SÄMMTLICHE SCHRIFTEN: SOWOHL IN DEUTSCHER ALS LATEINISCHER SPRACHE...

Martin Luther



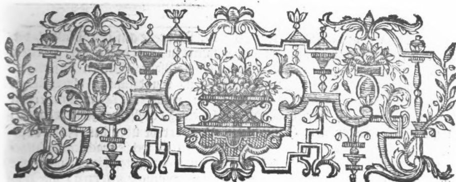
D. Martin Luthers
sowol
in Deutscher als Lateinischer Sprache verfertigte

und aus der letztern in die erstere übersetzte
Sämtliche Schriften.

Vierzehnter Theil,
welcher
die Vorreden, auch historische und philologische Schriften
enthält,
denen die lateinische Bibelversion
wegen ihrer besondern Seltenheit
beygefüget ist;

Herausgegeben
von
Johann George Walch,
Der heiligen Schrift Doctor und Prof. Publ. Ord. auf der Universität Jena, wie auch Hochfürstl. Sächs. und Brandenb. Onolzb. Kirchen- und Consistorialrath.

Halle im Magdeburgischen
Druckts und verlegts Johann Justinus Gebauer.
1744.



Vorrede.

Innhalt.

In diesem Theil findet man die Vorreden, die Lutherus verfertiget zu den von ihm ins Deutsche übersezte biblische Bücher §. I-VII.

Zu den Auslegungen, die verschiedene über die H. Schrift gemacht §. VIII.

Zu verschiedenen von andern aufgesezten Büchern §. IX. X.

Welchen die Vorreden und Zueignungs-Schriften über die Sammlungen und Editionen seiner Bücher beygefüget sind §. XI.

Auf diese aber folgen einige historische und philologische Schriften von Luthero §. XII.

Und die lateinische Bibel-Version, die man beyleget §. XIII-XXIX.

§. I.

In diesem **vierzehnden Theil** der sämtlichen Schrifften Lutheri trift man zu erst die **Vorreden** an, welche von unterschiedener Art sind und daher in gewisse Classen gebracht worden. Die **erste** begreift dieienigen, die der selige Lutherus über die von ihm ins deutsche übersezte biblische Bücher verfertiget hat, als

I. **Vorrede auf das alte Testament**, welche mit dem ersten Theil des verdeutschten alten Testaments, so die fünff Bücher Mosis in sich faste, das erste mal 1523. in fol. und 8. zu Wittenberg herausgekommen.

II. **Bericht von dem Namen GOttes, HErr, und deutscher Dollmetschung in der Vorrede über die fünff Bücher Mosis**, welcher eigentlich zu der gleich vorher gedachten Vorrede über das alte Testament gehöret und dessen Schlus ausgemachet hat, wie aus der angeführten Edition zu ersehen ist; nach-

nachgehends aber von derselbigen abgerissen und weggelassen worden, welches schon bey den ältesten Herausgaben der vollständigen deutschen Bibel-Version Lutheri von 1534. an geschehen ist. Eben darum hat **Joh. Gottfried Zeidler** dieses Stück besonders dem **Hällischen Theil** a) einverleibet.

III. **Vorrede über das Buch Hiob mit dem im ersten Druck Anno 1524. befindlichen Anhang**, womit es eben die Bewandnis, wie mit der vorher berührenden Vorrede, hat. Lutherus gab 1524. den dritten Theil des alten Testaments deutsch heraus, welcher aus dem Hiob, Psalter und den drey Büchern Salomonis bestunde, und that eine Vorrede über den Hiob hinzu; die aber nachgehends bey den deutschen Bibel-Editionen nicht vollständig abgedruckt worden; sondern es ist dasienige, so zulezt darinnen stehet, weggeblieben. b)

IV. **Vorrede auf den Psalter**, die Lutherus zu der 1531. ans Licht gestelten deutschen Psalter-Version verfertiget. Sie mus von derienigen unterschieden werden, welche er 1524. zu seiner ersten Uebersezung der Psalmen gemacht hat. c)

V. **Vorrede über den 1545. edirten Psalter**, welche, nachdem sie Lutherus aufgesezet hatte, hierauf nicht nur von **Hieronymo Wellern** d) und **Joachim Moerlino**; e) sondern auch von verschiedenen andern f) wieder zum Druck befördert; sonst aber fast bey allen Editionen der deutschen Bibeln und insonderheit des Psalters weggelassen worden.

VI. **Vorrede über die Bücher Salomonis**, deren deutsche Uebersezung nebst dem Hiob und Psalter Lutherus, als den dritten Theil des alten Testaments, 1524. mit einander heraus gab, woraus man denn schliessen kan, zu welcher

a) p. 159.

b) Dasienige, was weggelassen worden, fängt sich von den Worten: Die Rede aber dieses Buchs ist so reisig und prächtig, an und geht bis zum Schlus. Man findet solches besonders in dem Hällischen Theil der Schrifften Lutheri p. 167. Was davon Johann Diecmann angemercket hat, ist in seinen deutschen Schrifften nachzulesen.

c) Der selige Lutherus hat eine zweyfache deutsche Uebersezung der Psalmen verfertiget und beyden besondere Vorreden fürgesezet. Die erste stelte er 1524. ans Licht, die nebst ihrer Vorrede im vierdten Theil dieser Sammlung p. 1. anzutreffen ist; die andere aber folgte 1531. deren Vorrede eben dieienige ist, welcher ich vorher erwehnet habe.

d) Er hat sie seinen geistreichen und erbaulichen Auslegungen etlicher Psalmen, so sich in seinen deutschen Schrifften *part.* I. p. 269. befindet, fürgesezet.

e) in dem andern Theil der Predigten und Auslegung über die Psalmen, so zu Erfurt 1580. fol. herausgekommen.

f) Solches ist nicht nur in einigen deutschen Bibel-Editionen geschehen, als in derienigen, die Calov heraus gegeben, *tom.* II. p. 218. und in der Stadtischen 1702. in fol. mit Diecmanns Vorrede; sondern auch in dem Hällischen Theil der Schrifften Lutheri p. 466.

cher Zeit angezogene Vorrede verfertiget und ans Licht gestellet worden. g)

VII. **Vorrede über die Sprüche Salomonis**, welche Lutherus zu einer Zeit mit der gleich vorhergehenden aufgesezet und zu erst herausgegeben, nemlich 1524.

VIII. **Vorrede über den Prediger Salomonis**, die ebenfals zum Jahr 1524. gehöret, in welchem die deutsche Uebersezung des Predigers mit den andern Büchern Salomonis so wohl; als auch mit dem Hiob und Psalter das erste mal an das Licht getreten ist, wie ich schon vorher erinnert habe. h)

IX. **Vorrede auf die Propheten**, welche verfertiget worden, da die deutsche Uebersezung der sämtlichen Propheten unter dem Titul: **die Propheten alle deutsch** zu Wittenberg 1532. in fol. ans Licht trat, als der vierdte Theil des alten Testaments, nachdem vorher solche Version stückweise zum Vorschein gekommen war und Lutherus bald diesen, bald ienen Propheten deutsch herausgegeben hatte.

X. **Vorrede über den Propheten Jeremiam**, der nebst andern Propheten im Jahr 1531. und 1532. übersezet worden. Vorher solte die Vorrede **über den Jesaiam** stehen; sie ist aber hier um deswegen weggeblieben, weil sie der Auslegung dieses Propheten vorgesezet und schon vorher i) abgedruckt worden. Inzwischen mercke ich hier an, daß die deutsche Uebersezung des Propheten Jesaiä nebst der Vorrede das erste mal zu Wittenberg 1528. in 4. ans Licht gekommen ist.

XI. **Vorrede über den Propheten Hesekiel**, nebst der Unterrichtung, wie das Gebäude Hesekiels in den lezten 9. Capiteln von dem 40. an bis zu Ende des Propheten zu verstehen sey, welche

g) Es meinet zwar Herr D. Mayer in historia versionis germanicæ bibliorum Lutheri *cap.* I. §. 16. p. 15. die deutsche Uebersezung der Bücher Salomonis wäre, wie es schiene, erst 1527. zum Vorschein gekommen und schreibet: prouerbia, ecclesiastes et canticum videntur lucem adspexisse ann. 1527. daß aber dieses ehe, und zwar schon 1524. geschehen sey, beweisen die vorhandene Editionen, die in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* III. p. 103. 125. in Olearii Verzeichnis der autograph. Luth. p. 20. und in der Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1727. p. 185. angeführt sind, welches auch schon der Herr Krafft in emendandis et corrigendis in histor. vers. germanic. bibl. Luth. Mayeri p. 8. erinnert hat.

h) Dieienigen, die solche erste Herausgabe etwas weiter hinaussezen wollen, dürften sich vielleicht auf einen Brief berufen, den Lutherus an Nicolaum Hausmann 1526. geschrieben und darinnen folgende Worte einfliessen lassen: ecclesiastes Salomonis multum mihi facit negotii, velut nolens legi; cogatur tamen legi, adeo iacuit is liber, *tom.* II. *epistol.* Luther. p. 319. Allein wie die deutsche Uebersezung des Predigers bereits 1524. gedruckt worden und dieses aus den vorhergedachten Editionen klärlich erhellet; also müssen die aus Lutheri Brief angezogene Worte entweder von einer Uebersehung und Verbesserung der erwehnten Version; oder von einer Auslegung des Prediger=Buchs, so er in einem Collegio angestellet, verstanden werden. Die beyden Vorreden über die Sprüche und über den Prediger Salomonis befinden sich auch besonders in dem Hällischen Theil p. 168. 169.

i) in dem sechsten Theil dieser Sammlung p. 5.

Vorrede auch zu den Jahren 1531. und 1532. zu rechnen seyn wird.

XII - XXIII. **Vorreden über die kleinen Propheten**, von denen hier weiter nichts zu sagen ist, als daß sie mit der deutschen Uebersezung dieser Propheten aufgesezet und durch den Druck bekannt gemacht worden, welches bey den meisten in den gleich vorher erwehnten Jahren 1531. und 1532. geschehen ist. Ueber den **Daniel** trift man hier deswegen die Vorrede nicht an, weil sie schon oben k) nebst der Auslegung dieses Propheten mitgetheilet worden. Sie gehört zum Jahr 1530. als in welchem heraus kam: **der Prophet Daniel deutsch**, zu Wittenberg in 4. und es befande sich nicht nur die Zuschrifft an Hertzog Johann Friedrichen zu Sachsen; sondern auch die Vorrede dabey.

XXIV - XXXI. **Vorreden über die apocryphischen Bücher**, als über das Buch Judith, auf die Weisheit Salomonis, über das Buch Tobiä, Jesus Sirach, Baruch, das erste und andere Buch der Maccabäer und über die Stücke Esther und Daniel, welche Schrifften Lutherus meistens ums Jahr 1530. ins deutsche übersezet und also auch die Vorreden dazu gemacht hat. Das Buch der Weisheit kam etwas ehe; als die andern heraus, und zwar unter dem Titul: die Weisheit Salomonis an die Tyrannen, verdeutscht durch D. Martin Luther, zu Wittenberg 1529. in 4. In den ersten Editionen ist die Vorrede vollständiger, als man sie ietzo in unsern deutschen Bibeln antrift, indem hier nicht nur der Anfang; sondern auch in der Mitte folgendes: **so man die Zeit, Geschichte und Schrifft Philonis ansiehet und dies Buch dagegen hält, so iudenzet es so starck, und reimet sich so gar eben zusammen, daß die heiligen Väter nicht ohne Ursache den Philonem für dieses Buchs Meister halten**, abgeschnitten worden. l)

XXXII. **Vorrede auf das neue Testament nach der Edition von Anno 1522. und 1527.** Sie kam das erstemal mit dem neuen Testament 1522. heraus und da selbige bey der Auflage von 1527. in etwas geändert worden, so hat man beyde Abdrücke gegen einander gehalten und den Unterscheid mit angemercket. Doch gehen nicht nur diese beyde; sondern auch andere Abdrücke von einander ab und lautet der erste, der 1522. geschehen ist, in manchen Stücken anders, als in den folgenden Editionen. m)

XXXIII. **Ein Stück der Vorrede auf**

k) im sechsten Theil p. 1430.

l) Dieser Vorrede gedencket der Herr von Seckendorf in histor. Lutheranism. *libr.* II. §. 54. p. 149.

m) Es ist dieses von dem Herrn Krafft in dem zweyfachen zweyhundert-jährigen Jubel-Gedächtnis p. 88. und in der Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1732. p. 519. da man von Lutheri ersten deutschen neuen Testament eine Nachricht ertheilet hat, angemercket worden.

auf das neue Testament: welches die rechten und edelsten Bücher des neuen Testaments sind, so nach der gleich vorher gedachten Vorrede über die deutsche Uebersezung des neuen Testaments gestanden, wie aus deren ersten Edition, die 1522. ans Licht getreten, zu ersehen ist; man hat es aber nachgehends in den folgenden Editionen der deutschen Bibel überhaupt so wohl; als insonderheit des neuen Testaments weggelassen. Joh. Aurifaber lies es daher besonders in den Eislebischen Theilen n) abdrucken und rechnete es zum Jahr 1524. und da dieses auch in den Altenburgischen o) und Leipzigischen p) geschehen, so ist man gleichfals hier dabey geblieben; wiewohl solches eigentlich keinen Grund hat. Denn ob wohl das seine Richtigkeit hat, daß das neue Testament nach Lutheri deutscher Uebersezung zu Wittenberg 1524. in 8. herausgekommen; so war doch dieses nur ein Nachdruck von der Edition 1522. und das erwehnte Stück erschiene hier nicht zum ersten mal.

XXXIV. Warnung an das neue Testament 1545. gedruckt, die man aus dem Hällischen Theil q) genommen und sie hier der Vorrede zum neuen Testament beyfügen wollen; es ist aber dabey zu merken, daß man sie nicht zum ersten mal 1545. an das neue Testament gedruckt hat. Denn daß dieses schon vorher geschehen sey, kan man aus der Edition erkennen, welche zu Wittenberg unter dem Titul: das neue Testament D. Mart. Luthers 1539. 8. herausgekommen, als bey welcher auf dem andern Blat diese Warnung; oder Erinnerung ebenfals anzutreffen ist. r)

XXXV. Vorrede auf der Apostel Geschichte, welche sich in der ersten Herausgabe des deutschen neuen Testaments nicht befunden; sondern erst 1534. dazu gekommen, wie der Hr. Joh. Melchior Krafft s) schreibet:

XXXVI - LIV. Vorrede zu den apostolischen Briefen, als auf die Epistel an die Römer, auf die erste an die Corinthier, nebst einem Stück der alten Vorrede auf diese Epistel: auf die andere an die Corinthier: auf die Briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Thessalonicher, an den Timotheum, Titum und Philemonem: ingleichen auf die Episteln Petri, Johannis, an die Ebräer, Jacobi und Judä, welche alle eintzeln und besonders anzuführen, nicht nöthig ist. Lutherus hat sie alle mit der deutschen Uebersezung des neuen Testaments

n) in dem ersten Theil p. 184.
o) Th. II. p. 493.
p) Th. XII. p. 55.
q) p. 466.
r) Man sehe die Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1728. p. 192. nach.
s) in dem zweyfachen zweyhundertjährigen Jubel-Gedächtnis p. 90.

ments das erste mal 1522. ans Licht gestellet und nachgehends in denselbigen immer was geändert, welches man sehen kan, wenn man den ersten Abdruck gegen die folgende und zwar von 1534. hält. Unter andern lautet der Anfang der Vorrede zu der ersten Epistel an die Corinthier und der Beschlus der Vorreden zu der andern Epistel Petri und auf die Episteln Jacobi und Judä in der angezogenen Edition von 1522. etwas anders, als in den andern Auflagen. t)

LV. **Vorrede auf die Offenbahrung St. Johannis**; welches aber nicht dieienige ist, die sich bey der ersten Edition des deutschen neuen Testaments 1522. befindet; sondern die Lutherus 1534. verfertiget und dafür die erstere gantz weggelassen hat. Warum dieses geschehen sey, will ich in dem folgenden anzeigen und die erstere Vorrede selbst noch mittheilen.

§. II.

Wie dasienige, so ich ietzo von Lutheri biblischen Vorreden angemercket habe, vornemlich die Zeit betrifft, wenn sie an das Licht gestellet worden; also mus ich noch einige andere Umstände derselbigen berühren. Ich rechne dahin, daß man sie in die lateinische Sprache übersezet hat. Bey Lebzeiten Lutheri ist dieses mit der allgemeinen **Vorrede über das alte Testament** geschehen; wenn und von wem aber diese lateinische Version verfertiget worden, kan man so gnau nicht wissen. In den **Wittenbergischen** u) und **Jenischen** x) **lateinischen Theilen** der Schrifften Lutheri ist sie zum Jahr 1524. gerechnet. Sie steht vor der lateinischen Bibel-Uebersezung, die Luthero beygeleget wird, und diese ist 1529. herausgekommen. Indem der berühmte Herr D. **Heumann** y) iezt erwehnte Bibel-Version dem **Philippo Melanchthoni** zuschreibt, so meinet er, dieser habe auch die Vorrede über das alte Testament übersezet, wovon in dem folgenden mehrers fürkommen soll. Ein gleiches hat man mit der **Vorrede über den Psalter** so wohl; als **über das neue Testament** gethan. Jene hat **Justus Jonas** ins lateinische übersezet; z) von dieser aber läst sich nichts zuverläßiges sagen, wer der Uebersezer derselbigen sey. **Martinus Mylius** a) führt sie als eine Vorrede zum alten Testament an und legt deren lateinische Ver-

t) Es zeigt dieses der Herr Krafft in dem angezogenen Ort mit mehrern und führt aus der Edition 1522. dieienigen Stellen solcher Vorreden an, in denen sie von den andern Herausgaben abweichen, um deswegen aber habe ich nicht vor nöthig gehalten, selbige anzumercken und mitzutheilen.

u) *tom.* III. p. 1. x) *tom.* III. p. 64.

y) in den actis historico-ecclesiast. *tom.* V. p. 536.

z) *tom.* III.

a) in der chronologia scriptorum Melanchthonis, unter dem Jahr 1528.

Version dem Melanchthoni bey, welches leztere ohne hinlänglichen Grund geschiehet. Nicht weniger hat iezt gedachter **Justus Jonas** bey Lebzeiten Lutheri die **Vorrede über die Epistel an die Römer** ins lateinische gebracht, und solche Version unter dem Titul: præfatio methodica totius scripturæ in epistolam ad romanos, e vernacula M. L. in latinum versa per Iustum Ionam, zu Wittenberg 1523. herausgegeben, worauf sie 1524. zu Strasburg wieder gedruckt und den annotationibus Philippi Melanchthonis in epistolam Paulli ad romanos vnam et ad Corinthios duas, diligentissime recognitis in 8. beygefüget worden. b) Von diesen iezt berührten vier ins lateinische übersezten Vorreden Lutheri hat der Herr **Herrman von der Hardt** drey zusammen drucken lassen und wieder ans Licht gestellet, als die allgemeine Vorrede über das alte Testament, über den Psalter und über die Epistel an die Römer, welches mit folgender Aufschrifft geschehen ist: succinctus in scripturam commentarius, nempe illustres b. Lutheri præfationes latinæ in libros veteris testamenti, psalmos et epistolam ad romanos ex bibliotheca Rudolphina, 1690. und 1708. in 8. c) Ausser der Vorrede über das alte Testament überhaupt, sind auch die beyden andern über das neue Testament und über die Epistel an die Römer bey der lateinischen Bibel-Version, davon Lutherus der Verfasser seyn soll, wiewohl etwas anders, als sie sonst abgedruckt worden, anzutreffen, davon ich unten, wenn ich von dieser Uebersetzung der Bibel besonders handeln werde, mehrers sagen will. d)

§. III.

b) Man sehe nach von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 201. und *tom.* III. p. 114. und Joh. Melchior Krafft in dem prodromo historiæ versionis germanicæ bibliorum p. 30.

c) Indem der Herr von Seckendorf dieser Herausgabe der lateinischen Vorrede über die Epistel an die Römer gedencket, so meinet er, sie wäre bis daher wie verlohren gewesen. Denn nachdem er solcher Vorrede gedacht, so sezet er hinzu: quod versio præfationis huius latina extaret, ignorasse me, professus sum in editione prima. Sed quum serenissimi et pientissimi principis Rudolfi Augusti Duc. Brunsuig. et Luneb. auspiciis ex thesauris bibliothecæ Guelferbytanæ editæ hoc anno sint Lutheri quædam in libros biblicos præfationes latinæ et ad me missæ, didici, a D. Iusto Iona anno 1523. latinam versionem præfationis illius adornatam, et Wittenbergæ typis vulgatam, tum anno 1524. Argentorati recusam fuisse. Interim inter deperdita haberi potuit versio Ionæ, donec iam beneficio tanti principis denuo in lucem protracta est, in historia Lutheran. *libr.* I. §. 127. p. 208. Doch hat er die Sache nachgehends besser eingesehen. Denn in dem indice III. seiner historiæ Lutheran. hat er unter dem Jahr 1523. *num.* 5. gemeldet, daß diese Uebersetzung im fünfften Wittenbergischen Theil der lateinischen Schrifften Lutheri p. 96. anzutreffen sey. Es kan zugleich Fabricius in centifol. Luther. p. 170. nachgesehen werden.

d) Der Herr Krafft hat in dem prodromo histor. versionis germanicæ bibliorum p. 25. sqq. die allgemeine lateinische Vorrede über das neue Testament auch mitgetheilet.

§. III.

Nach Lutheri Todt sind alle dessen biblische Vorreden ins lateinische übersezet worden, und zwar in den bibliis germanico-latinis, welche auf Befehl des Churfürsten von Sachsen Augusti zu Wittenberg 1565. und hierauf wieder 1574. in 4 gedruckt worden. Denn da diese Bibel so eingerichtet ist, daß auf einer ieden Seite der lateinische und deutsche Text nach Lutheri Uebersetzung neben einander anzutreffen ist und darinnen alle Vorreden Lutheri beybehalten worden, so hat man diese ins lateinische gebracht und sie ebenfals deutsch und lateinisch abdrucken lassen. Das Werck ist zwar den Theologen zu Wittenberg insgesamt aufgetragen worden; die meiste Arbeit aber hat dabey **Paull Eberus** e) gethan und auch unter seinem Namen die Zuschrifft an Alexander, Hertzogen zu Sachsen und der Stiffte Merseburg und Naumburg erwehlten Administratoren, am Tage Matthäi 1565. ausgefertiget. Aus derselbigen erhellet, daß **Georg Maior** die Bücher des neuen Testaments besorget und dieienige lateinische Version dazu genommen, welche zu Wittenberg 1529. gedruckt worden: f) Daß man **Paullo Crellio**, das Register über die gantze Bibel zu verfertigen, aufgetragen; er aber damit nicht fertig werden können, und daß **Paullus Eberus** das alte Testament übernommen: die Vulgatam verbessert und so einzurichten gesucht, daß sie, so viel möglich, mit der deutschen Uebersetzung Lutheri übereinstimmen möge. Daraus mag man wohl nicht ohne Grund schliessen, daß Lutheri Vorreden, die zum alten Testament gehören, ietztgedachter **Eberus** und die andern, welche nemlich über die Bücher neuen Testaments gemacht worden, **Maior** ins lateinische übersezet. Die Versionen sind hier alle von neuen verfertiget worden und man hat dieienigen, die schon vorher da gewesen, als die Uebersezung der allgemeinen Vorrede über das alte Testament: über den Psalter: über das neue Testament und über die Epistel an die Römer, nicht gebraucht,

e) Dieser Eberus war zu Wittenberg Professor der Hebräischen Sprache: hierauf Pastor und der erste General-Superintendens. Er starb 1569. Eine Nachricht von demselbigen findet man in Joh. Bismarci vit. et rebus gestis præcipuorum theolog. in Melch. Adami vit. theolog. p. 204. Lud. Ell. du Pin bibliothequ. des auteurs separez de la communion de l' eglise romain. *tom.* I. *part.* 2. p. 448. in den unschuldigen Nachrichten 1702. p. 952. und sonsten.

f) Es heißt hier: Diese Arbeit ist unter uns also ausgetheilet, daß der ehrwürdige Herr D. Georg Maior nebst andern seiner vielfältigen Arbeit, solte beyde Texte aller Bücher des neuen Testaments auf iezt gemeldete Weise zurichten und corrigiren, und die lateinische Version nehmen, welche alhie zu Wittenberg vor 36. Jahren, als Anno Christi 1529. ist corrigirt und im Druck ausgangen, welches denn von ihm mit Fleis und zeitlich geschehen ist. Vermuthlich ist hier dasienige lateinische neue Testament gemeinet, so sich bey der lateinischen Bibel-Version befindet, die Luthero beygeleget wird.

braucht, wie man dieses leicht sehen kan, wenn man eine gegen die andere hält. Die Vorreden selbst sind hier nicht so gedruckt, wie sie Lutherus zuerst abgefasset und herausgegeben hatte; sondern wie sie von ihm in den folgenden Jahren geändert und hie und da anders eingerichtet worden. g)

§. IV.

Einige von diesen biblischen Vorreden hat man ihrer Vortreflichkeit wegen besonders wieder gedruckt und mit Anmerckungen erläutert. So hat der Herr D. Paull Anton spicilegium historico-ecclesiasticum ex præfatione Martin. Lutheri in libros veter. testamenti, als eine Disputation zu Halle 1709. herausgegeben und darinnen iezt benennte Vorrede über das alte Testament nicht nur lateinisch mitgetheilet; sondern auch gelehrte und nützliche Noten beygefüget. h) Ein gleiches hat Herr D. Rambach mit der Vorrede über die Epistel an die Römer gethan, und seiner introductioni historico-theologicæ in epistolam Paulli ad romanos beygefüget: Martini Lutheri auream præfationem, variis obseruationibus exegeticis atque apologeticis illustratam, 1727. und 1730. in 8. Solche Vorrede hat er in gewisse Abschnitte abgetheilet und in den Anmerckungen sich angelegen seyn lassen, auserlesene Parallel-Stellen, sonderlich aus Lutheri und Melanchthonis Schrifften, anzuführen: den wahren und richtigen Sinn Lutheri zu zeigen und wo es nöthig gewesen, dasienige, so er geschrieben, zu vertheidigen. Die Vorrede über den Psalter hat Hr. D. Joh. Henrich Michaelis 1726. und Hr. M. Johann George Luger 1730. i) wieder drucken lassen.

§. V.

Erwegt man diese biblische Vorreden nach ihrem Innhalt und nach ihrer innerlichen Beschaffenheit, so fassen sie viele schöne und herrliche Sachen in sich. Sie zeigen, wie man die biblischen Bücher heilsamlich und gottgefällig zu lesen habe: sie geben Anweisung, wie man dies und ienes in denselben müsse verstehen, und das alles ist so vorgetragen, daß Lutheri Geist überall herfürleuchtet. Demnach schreibt der Hr. Herrmann von der Hardt k) mit Recht von denselbigen: in præfationibus maxime, quas in scri-

g) Von dieser Bibel sind Joh. Melchior Krafft in emendand. in histor. version. germanic. biblior. Lutheri p. 35. Joh. Alb. Fabricius in centifol. Luther. p. 163. und Jacob le Long in biblioth. sacr. *part.* I. p. 666. nach der Boernerischen Edition nachzusehen.

h) Diese Disputation ist zu Halle 1712. wieder gedruckt worden.

i) Er hat herausgegeben: Safft und Kern des heiligen Psalter-Buchs, bestehend erstlich in Lutheri güldenen Vorrede und lehrreichen Summarien: vors andere in Selnecceri trostreichen Kern-Gebethen über den Psalter, nebst einem Vorbericht, wie vor hundert Jahren beym ersten Jubel-Fest der Augspurgischen Confeßion der Psalter zur Jubel-Freude angewendet worden, 1730. in 12.

k) in der Vorrede zu dem vorher erwehnten succincto in scripturam commentario.

pturæ libros fecit, quidquid in lectione obseruatu dignum esse, operose alias demonstrauerat, neruose et breuiter complexus est, vt præloquia Lutheri elegantis et concinnæ methodi et luculenti commentarii loco in totam scripturam summo iure haberi possint. Doch ist nicht zu läugnen, daß in einigen Vorreden und zwar **über die Epistel an die Hebräer, Jacobi und Judä, und über die Offenbahrung** solche Meynungen vorgetragen worden, die man nicht billigen und gut heissen kan. Denn er trägt darinnen Bedencken, die iezt angeführte biblische Schrifften vor göttliche und canonische Bücher zu halten. Den Brief an die Hebräer soll der heilige Geist um deswegen nicht eingegeben haben, weil es nicht nur cap. 2. v. 3. hiesse: **diese Lehre ist durch die, so es selbst von dem HErrn gehöret haben, auf uns kommen und blieben;** sondern auch **cap. 6. v. 4.** und **cap. 10. v. 26. u. f.** gesagt würde, die Abgefallenen könnten unmöglich zur Busse erneuert werden, und **cap. 12. v. 17.** vom Esau stünde, er habe keinen Raum zur Busse gefunden, wiewohl er sie mit Thränen gesucht. Inzwischen nennet Lutherus diesen Brief eine ausbündig schöne Epistel, die von dem Priesterthum Christi gründlich aus der Schrifft rede, und glaubt, es habe sie ein gelehrter Mann aufgesezet, der ein Jünger der Apostel gewesen und viel von ihnen gelernet habe. Eben so urtheilet er auch von der Epistel **Jacobi**, und meinet, sie könne vor keine canonische Schrifft geachtet werden, indem Jacobus Paullo und andern biblischen Scribenten in dem Artickel von der Rechtfertigung wiederspreche und die Lehre von Christo nicht treibe. Denn ob er wohl Christum etliche mal nenne; so lehre er doch nichts von seinem Leiden: von seiner Auferstehung: von seinem Geist; wo aber Christus nicht geprediget werde, da sey nichts apostolisches. Von der Epistel **Judä** schreibt er, sie sey ein Auszug der andern Epistel Petri: Judas rede von den Aposteln, als ein Jünger, der längst hernach gelebt: er führe Sprüche und Geschichte an, die in der Schrifft nirgends anzutreffen: er habe sich der griechischen Sprache nicht bedienet, und sezet hinzu: **darum ob ich sie wohl preise, so ists doch eine unnöthige Epistel unter die Haupt-Bücher zu rechnen, die des Glaubens Grund legen sollen.**

§. VI.

Was hiernechst die **Offenbahrung Johannis** betrifft, so ist deren göttliches Ansehen in der Vorrede, welche sich bey der ersten Herausgabe des deutschen neuen Testaments 1522. befindet, ebenfals geläugnet und niedergeschlagen worden, wie solches ein ieglicher gar deutlich sehen kan, wenn er erwehnte Vorrede selbst durchlesen will. Man hat sie nachgehends weggelassen und auch in diesem Theil nicht mit abgedruckt; weil sie aber dazu nöthig ist, daß man daraus erkennen mus, was Lutherus im Anfang von der Offenbahrung gehalten habe, so füge ich selbige hier

hier bey. Sie lautet also: in diesem Buch der Offenbahrung Johannis las ich auch iedermann seines Sinnes walten: wil niemanden an meinen Dünckel; oder Urtheil verbunden haben: ich sage, was ich fühle. Mir mangelt an diesem Buch nicht einerley, daß ichs weder apostolisch; noch prophetisch halte. Aufs erst und allermeist, daß die Apostel nicht mit Gesichten umgehen; sondern mit klaren und dürren Worten weissagen, wie Petrus, Paullus, Christus im Evangelio auch thun: denn es auch dem apostolischen Amt gebühret, klärlich und ohne Bild; oder Gesicht von Christo und seinem thun zu reden. Auch so ist kein Prophet im alten Testament, geschweig im neuem, der so gar durch und durch mit Gesichten und Bildern handelt: daß ichs fast gleich bey mir achte dem vierdten Buch Esras und allerdings nicht spüren kan, daß es von dem heiligen Geist gestellet sey. Darzu dünckt mich, das alzuviel seyn, daß er hart solch sein eigen Buch, mehr denn keine andere heilige Bücher thun, da viel mehr angelegen ist, befielet und dräuet, wer etwas davon thue, von dem werde GOtt auch thun 2c. wiederum sollen selig seyn, die da halten, was drinnen stehet; so doch niemandt weis, was es ist, geschweig, daß ers halten solt, und eben so viel ist, als hätten wirs nicht: auch wohl viel edler Bücher vorhanden sind, die zu halten sind. Es haben auch viele der Väter dies Buch vor Zeiten verworffen, und ob wohl Sanct Hieronymus mit hohen Worten fähret und spricht, es sey über alles Lob und so viel Geheimnis drinnen; als Wörter, so er doch des nichts beweisen kan und wohl an mehr Orten seines Lobens zu milde ist. Endlich halte davon iedermann, was ihm sein Geist giebt. Mein Geist kan sich in das Buch nicht schicken, und ist mir die Ursach gnug, daß ich sein nicht hoch achte, daß Christus darinnen weder gelehret; noch erkannt wird, welches doch zu thun, vor allen Dingen, ein Apostel schuldig ist, wie er sagt Act. I. ihr solt meine Zeugen seyn: darum bleib ich bey den Büchern, die mir Christum hell und rein dargeben. Diese Vorrede zeigt wohl deutlich gnug an, was im Anfang Lutheri Meinung von der Offenbahrung Johannis gewesen, und wie er Bedencken getragen, selbige unter die göttlichen Bücher zu rechnen.

§. VII.

Eben das, was iezo angeführet worden, hat den Feinden Lutheri Anlas gegeben, allerhand Lästerungen wieder ihn auszustossen und ihn einer so boshaftigen Vermessenheit zu beschuldigen, daß er sich unterstanden habe, göttliche Bücher zu verwerffen und zu unterdrucken. Nun kan dasienige, was er in den angezogenen Vorreden von den Episteln an die Hebräer,

bräer, Jacobi und Judä und von der Offenbahrung Johannis geschrieben, keinesweges gebilliget und gut geheissen werden. Vielmehr hat man selbiges als ungegründet und irrig anzusehen. Es wäre zu wünschen, daß der selige Mann auf dergleichen Meynungen nicht gefallen wäre; noch solche öffentlich bekannt gemacht hätte. Doch da es einmal geschehen, so glauben wir auch, man handle wieder die Liebe und verletze die Billigkeit, wenn man ihn deshalben schmähen und nicht entschuldigen wolle. Denn einmal hat man dieses unter seine Schwachheiten zu zehlen und zu bedencken, daß er ein Mensch gewesen und die Gnade GOttes bey ihm stuffenweis gewürcket und er also in der Erkänntnis der Wahrheit zunehmen und wachsen müssen. Nachdem er hierauf ferner die Sache besser eingesehen, hat er seine vorige Meynung, dabey er geirret, geändert und fahren lassen. Unter andern hat er nachgehends von der Epistel an die Hebräer gelinder; als vorher geurtheilet und gesagt: **der Mann, so die Epistel an die Hebräer geschrieben hat, er sey, wer er wolle, entweder Paullus; oder, wie ich es dafür halte, Apollo, zeucht diesen Text fein künstlich an.** l) Von dem Brief Jacobi hat er ebenfals, da er alles gnauer überleget, bessere Gedancken gefasset; m) die erste Vorrede aber über die Offenbahrung Johannis, die ich in dem vorhergehenden mitgetheilet habe, unterdrucket und eine andere dafür verfertiget. Das zeigt ia an, daß Lutherus die Wahrheit geliebet und dabey ehrlich und aufrichtig gewesen. Ja warum soll er um deswegen so vieles leiden, wie er würcklich hat erdulten müssen, weil er eine zeitlang die Göttlichkeit einiger biblischen Bücher in Zweiffel gezogen? Es ist ia dergleichen schon auch in der alten christlichen Kirche geschehen, und man hat da eben dieienigen Schrifften vor göttlich zu halten, Bedencken getragen, an welche sich Lutherus gestossen, ich meyne die drey Briefe, an die Hebräer, Jacobi und Judä, und die Offenbahrung Johannis.

§. VIII.

Die **andere** Classe fasset dieienige Vorreden in sich, die der selige Lutherus über einige von andern verfertigte Auslegungen biblischer Bücher gemacht. Solche sind

I. Vor-

l) in der Auslegung des ersten Buch Mosis Cap. 48. v. 20. welche Stelle in dem andern Theil dieser Sammlung p. 2776. anzutreffen ist.

m) Es haben Lutherum, daß er verkleinerlich von der Epistel Jacobi geurtheilet, nicht nur verschiedene von unsern Theologen entschuldiget, als Johann Gerhard in exeges. articul. de script. sacr. §. 279. p. 101. Joh. Musaus in bibl. Lutheri ab Erbermanno vindicat. p. 110. Balth. Raithius in vindic. version. Luth. p. 642. Joh. Henr. Maius in examin. histor. critic. novi testament. Simonii p. 205. sondern auch von den Reformirten Andreas Rivetus in iesuit. vapulant. *cap*. IX. §. 6. *tom*. III. *oper*. p. 524. dabey auch Bayle in dem historischen und critischen Wörter-Buch, und zwar im dritten Theil p. 227. zu lesen ist.

I. **Vorrede über D. Urbani Regii n) Erklärung derer Prophezeyungen alten Testaments von Christo.** Die Schrifft, zu welcher Lutherus diese Vorrede verfertiget, ist das sehr schöne, gründliche und erbauliche Buch, welches Regius unter dem Titul: **Dialogus; oder Gespräch von der herrlich kräfftigen Predigt, welche der Heyland aus Mose und den Propheten den zweyen nach Emaus reisenden Jüngern in Eröffnung der heiligen Schrifft gehalten,** in deutscher Sprache herausgegeben. Nach dessen Todt hat solches Joh. Frederus lateinisch ans Licht gestellet und Lutherus hat die erwehnte Vorrede ebenfals in lateinischer Sprache dazu aufgesezet, welches mit folgender Aufschrifft: prophetiæ veteris testamenti de Christo collectæ et explicatæ per D. Vrbanum Regium, cum præfat. D. Martin. Luther. cet. 1542. in fol. geschehen ist. o) Solche Uebersezung ist nachgehends des Regii lateinischen Schrifften einverleibet und p) Lutheri Vorrede nicht nur daselbst beybehalten; sondern auch sonst wieder gedruckt q) und zum Gebrauch der Leipzigischen Theilen der Schrifften Lutheri von Hrn. M. Joh. Jac. Greiff ins deutsche übersezet worden. r)

II. **Vorrede über D. Wenceslai Linckens s) Annotationen über die fünff Bücher Mosis;** oder wie der eigentliche Titul dieser Schrifft heisset: **das erste Theil des alten Testaments Annotation in die fünff Bücher Mose, durch D. Wenceslaum Linck von Colditz, mit einer schönen Vorrede D. Martini Lutheri.** Es ist diese Schrifft

n) Es war Regius anfangs der päbstischen Religion beygethan und lehrete zu Ingolstadt die Dicht- und Rede-Kunst; wie er aber die evangelische Wahrheit erkannt hatte, breitete er selbige aus und wurde General-Superintendens zu Lüneburg; starb aber zu Zelle 1541. Eine Nachricht von seinem Leben findet man nicht nur vor dessen lateinischen Werken, die sein Sohn Ernestus Regius aufgesezet; sondern auch in Joh. Georg Bertrams evangelischen Lüneburg p. 49. sq. und Joh. Fabricii histor. biblioth. *part.* II. p. 16. wo noch mehrere Scribenten angeführet sind, die von ihm gehandelt. In der gedachten Vorrede bezeuget Lutherus Liebe und Hochachtung gegen ihn. Unter andern sagt er von ihm: in vera inuocatione dei et fide Christi adsidue vixit et fideliter seruiuit ecclesiæ, et euangelium castitate et pietate morum ornauit.

o) Der völlige Titul dieser ersten Auflage ist in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* III. p. 309. angeführt.

p) Die opera Vrbani Regii latine edita, wie der Titul lautet, sind in zwey Theilen zu Nürnberg 1562. in fol. herausgekommen. In dem ersten und zwar p. 164. trift man diese Uebersezung mit Lutheri Vorrede an.

q) Sie befindet sich in dem supplemento epistolarum Lutheri, so mit Herrn D. Buddei Vorrede zum Vorschein gekommen p. 331.

r) Solche deutsche Uebersezung steht im XII. Leipzig. Theil p. 74. welches eben diejenige ist, die man auch hier abgedruckt hat.

s) Von diesem Wenceslao Lincken habe ich schon in der Vorrede zum zwölften Theil p. 18. eine kleine Nachricht gegeben.

Schrifft zu Strasburg 1535. und 1543. in 4. zum Vorschein gekommen. t)

III. Vorrede über Justi Menii u) Erklärung des ersten Buchs Samuelis, welche Auslegung in lateinischer Sprache mit dieser Aufschrifft: in Samuelis librum priorem enarratio, Iusto Menio autore, cum præfat. D. Mart. Lutheri zu Wittenberg 1532. in 8. ans Licht getreten ist. Lutheri lateinische Vorrede hat man hierauf seinen Episteln einverleibet x), und da man sie in die Leipzigische Sammlung seiner Schrifften bringen wollen, ist sie von Hrn. M. Joh. Jacob Greiff ins deutsche übersezet worden. y)

IV. Vorrede über D. Pomerani Auslegung des gantzen Psalters, die unter folgenden Titul: Io. Pomerani Bugenhagii in librum psalmorum interpretatio, Wittebergæ publice lecta, zu Wittenberg 1524. herausgekommen und nachgehends noch mehr malen gedruckt, z) auch ins deutsche übersezet worden. a) Lutheri Vorrede steht lateinisch unter seinen Episteln b) und deutsch in den Sammlungen seiner Schrifften. c)

V. Vor-

t) Diese beyde Editionen finde ich in von der Hardts autographis Luth. und zwar die erste *tom.* III. p. 251. und die andere *tom.* II. p. 248. angeführet. Die Vorrede, die Lutherus zu dieser Schrifft gemacht, steht in den Wittenbergischen Theilen XII. p. 372. Jenischen VIII. p. 148. Altenburg. VIII. p. 303. und Leipzigischen XII. p. 76.

u) Wer Justus Menius gewesen, ist bereits in der Vorrede zum achten Theil p. 17. angezeiget.

x) Wie aus dem supplement. epistol. Lutheri p. 318. zu ersehen.

y) im XII. Leipzigischen Theil p. 78.

z) Von dieser Auslegung, und also auch von Lutheri Vorrede, werden in Herrn Joh. Albr. Fabricii memor. Hamburg. *vol.* II. p. 849. und in Herrn Joh. Christ. Langens Lebensbeschreib. D. Bugenhagens p. 82. verschiedene Editionen angeführet, als eine Baselische 1524. verschiedene Wittenbergische 1526. 1535. 1544. in 4. und in fol. 1524. ausser diesen aber sind noch etliche in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 189. 200. und 321. angemerket.

a) Solche Auslegung übersezte Mart. Bucerus mit Genehmhaltung des Auctoris ins deutsche; da er aber den Irrthum, als wenn Christi Leib und Blut im Abendmal nicht gegenwärtig wären, eingemischet hatte, war Bugenhagen damit nicht zufrieden und gab deswegen confessionem de psalterio suo germanice translato, quod anno 1526. Basileæ prodiit, in lucem heraus. Bucerus suchte sich dagegen in einer satisfactione ad Pomeranum de versione psalterii zu verantworten, die sich bey dessen præfatione in quartum tomum postillæ Lutheranæ 1527. in 8. befindet.

b) tom. II. epistol. Luther. die Joh. Aurifaber heraus gegeben hat, p. 241. Hier nennet Lutherus den D. Bugenhagen; oder Pommern, episcopum ecclesiæ Vittebergensis, und bezeuget vor dessen Auslegung des Psalters sehr grosse Hochachtung, indem er unter andern schreibt: audeo dicere, a nemine esse psalterium Dauid explicatum esseque hunc Pomeranum primum in orbe, qui psalterii interpres dici, mereatur. Nach Lutheri Vorrede folgt eine andere, die Melanchthon gemacht hat.

c) Es ist diese Vorrede deutsch anzutreffen in der Eislebischen Sammlung I. p. 185. in der Altenburg. II. p. 519. und Leipzigischen XII. p. 79. Der Herr von Seckendorf gedencket derselbigen in historia Lutheranism. *libr.* I. §. 183. p. 315.

V. Vorrede über D. Ambrosii Moibani d) Auslegung des 29. Psalms e), so mit dieser Aufschrifft: der XXIX. Psalm Davids von der Gewalt der Stimme GOttes in den Lüfften an die hohen Regenten, samt etlichen schrecklichen Ungewittern, so sich im nechst vergangenen Jahre in der Schlesien begeben hatten, ausgelegt und beschrieben durch D. Ambrosium Moibanum, Pfarrherr zu Breslau zu Wittenberg 1536. in 4. ans Licht gestellet worden. Die Vorrede Lutheri befindet sich in den Theilen seiner Schrifften. f)

VI. Vorrede auf M. Egid. Fabers g) Erklärung des 51. Psalms, welche mit diesem Titul: der Psalm miserere deutsch ausgelegt zu Wittenberg 1531. in 4 ans Licht getreten ist. h)

VII. Vorrede auf D. Urbani Regii Auslegung über den 52. Psalm. Es kam diese Schrifft des Regii mit folgendem Titul: wieder die gottlosen Blutdürstigen Sauliten und Doegiten dieser lezten fährlichen Zeiten, der LII. Psalm ausgelegt durch D. Urbanum Regium, mit Lutheri Vorrede zu Wittenberg 1541. in 4. heraus. i)

VIII. Vorrede über Joh. Brentii k) Auslegung des Predigers Salom. welche Lutherus an Joh. Secerium zu Hagenau gerichtet, und darinnen dessen Vorhaben, die angeführte Auslegung des Brentii zu drucken, sehr gebilliget. Sie kam mit diesem Titul: der Prediger Sa-

d) Moibanus hat zu Breslau reformiret: ist daselbst bey der Kirche St. Elisabeth Prediger gewesen und 1554. gestorben.

e) Sie heist zwar hier in diesem Theil p. 179. eine Auslegung des 26. Psalms; es ist dieses aber ein Druckfehler und mus heissen: des 29. Psalms.

f) in der Wittenbergischen XII. p. 363. Jenischen VI. p. 375. Altenb. VI. p. 909. und Leipzigischen XII. p. 80. Von dem Innhalt dieser Vorrede führet der Herr von Seckendorf in historia Lutheranismi *libr.* III. §. 49. p. 135. ein und das andre an.

g) Er ist ein Prediger zu Schwerin gewesen.

h) Diese Vorrede Lutheri steht in den Wittenbergischen Theilen IX. p. 556. in den Jenischen VI. p. 356. Altenb. V. p. 585. und Leipzigischen XII. p. 81.

i) Man findet auch diese Vorrede Lutheri in den gleich vorher angezogenen Theilen seiner Schrifften, als in den Wittenbergischen XII. p. 370. Jenischen VII. p. 445. Altenburgischen VII. p. 472. und Leipzig. XII. p. 81.

k) Johann Brentius kam durch Lesung der Schrifften Lutheri zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit. Er wurde Prediger zu Halle in Schwaben, und wie er von dar wegkame, Präpositus der Kirche zu Stuttgard und bekam die Aufsicht über die Tübingische Academie, worauf er 1570. gestorben. Der Herr Joh. Just von Einem hat Leben und Schrifften Joh. Brentii 1733. in 8. herausgegeben. Man findet von ihm auch Nachricht in du Pin biblioth. des auteurs separez de la commun. de l' eglise romain. *tom.* I. *part.* 2. p. 451. Joh. Fabricii histor. biblioth. *part* II. p. 22. und in der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theol. Sachen 1730. p. 720. wo noch mehrere benennet sind, die von ihm gehandelt haben.

Salomo, mit hochgegründeter aus heil. göttlicher Schrifft Auslegung durch D. Joh. Brentzen, zu Hagenau 1528. in 8. heraus. l)

IX. **Vorrede über Joh. Brentii Auslegung des Propheten Amos,** welche Erklärung in lateinischer Sprache mit der Aufschrifft: in prophetam Amos Io. Brentii expositio zu Wittenberg 1530. in 8. zum Vorschein gekommen: wieder gedruckt m) und in die deutsche Sprache übersezet worden. Die Vorrede Lutheri trift man in einigen Sammlungen seiner Schrifften an. n)

X. **Vorrede auf D. Ambrosii Moibani Auslegung über das herrliche Mandat unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi,** welche eben diejenige Auslegung ist, die dem neundten Theil o) dieser Sammlung der Schrifften Lutheri einverleibet worden; Lutheri Vorrede aber hat man bis hieher verspahret. p)

XI. **Vorrede auf Philippi Melanchthonis erste Auslegung über die Epistel Paulli an die Römer 1522.** aus welcher erhellet, daß Lutherus diese Auslegung ohne Wissen Melanchthonis zum Druck befördert. Es heisset darinnen, wenn er damit der Sache zu viel gethan, so habe Melanchthon sich dieses selbst beyzumessen, weil er ihn so oftmals um die Herausgabe gebeten. Es kam diese Erklärung nebst der Auslegung der Epistel an die Corinthier zu erst lateinisch nebst der Vorrede Lutheri unter folgendem Titul: anno-

l) Sie ist nachgehends ins lateinische gebracht worden. Die Vorrede Lutheri, die sich dabey befindet, ist in den Eislebischen Theilen I. p. 414. in den Altenburgischen III. p. 769. und Leipzigischen XII. p. 82. deutsch wieder gedruckt worden. Der Herr von Seckendorf führt in histor. Lutheran. *libr.* II. §. 33. p. 89. ein und das andere daraus an.

m) In von der Hardts autograph. Luther. sind drey Editionen dieser Auslegung angemercket worden, als *tom.* II. p. 162. die Wittenbergische 1530. deren ich schon gedacht habe: *tom.* III. p. 234. der Hagenauischen 1533. 8. und *tom.* I. p. 453. derienigen, die 1544. zu Schwäbisch Hall herausgekommen ist.

n) Als in der Eislebischen II. p. 17. Altenburgischen V. p. 275. und Leipzigischen XII. p. 83. Wie hoch Lutherus Brentium und seine Schrifften gehalten, kan man aus dieser Vorrede deutlich sehen. Er sagt in derselbigen: ich halte von deinen, nemlich des Brentii, Schrifften sonst auch so viel, daß dafür meine Bücher ganz und gar stincken, wenn ich sie gegen deinen und deines gleichen Bücher halte. Und heuchele dir hierinnen nicht, ich erdichte auch nichts; noch rede etwas schimpfliches, so werde ich mit meinen Urtheilen auch nicht betrogen. Denn ich lobe nicht den Brentium; sondern den Geist, der in dir viel freundlicher, lieblicher und friedlicher ist, denn mein Geist, auch mit allerley Künsten der Wohlredenheit gezieret. So fleust auch daher deine Rede viel reiner, heller und deutlicher, denn anderer Leute: darum es dem Leser auch mehr geliebet und zu Hertzen gehet.

o) p. 2576.

p) Sie befindet sich auch in den deutschen Theilen der Schrifften Lutheri, als in den Wittenbergischen XII. p. 203. Jenischen IIX. p. 415. Eislebschen II. p. 377. Altenburgischen VII. p. 1110. und Leipzigischen XII. p. 84.

annotationes Philippi Mel. in epistolas Paulli ad Romanos et Corinthios 1522. in 4. heraus q) und wurde nachgehends ins deutsche übersezet; r) wiewohl ich nicht sagen kan, von wem dieses geschehen s). Bey derienigen Edition, die ich bey der Hand habe und deren Aufschrifft hier in den Anmerckungen angeführet worden, ist solches nicht angezeiget, und man findet auch nichts von dem Ort und von dem Jahr des Drucks. t) Die Vorrede Lutheri trift man lateinisch unter seinen Briefen an. u) In deutscher Sprache kam sie allein zu erst in die Eislebische x) und nachgehends in die Altenburgische y) und Leipzigische z) Sammlung seiner Schrifften.

XII. **Vorrede auf Philippi Melanchthonis Auslegung der Epistel an die Colosser.** Es ist diese Auslegung zuerst lateinisch zum Vorschein gekommen, mit diesem Titul: Paulli ad Co-

q) Es ist diese Auslegung der Epistel an die Römer nachgehends noch mehrmal gedruckt worden, wie unter andern aus von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 137. und 201. zu ersehen. Ich habe eine Edition, welche unter folgender Aufschrift: Melanchthonis commentarius in epistolam Paulli ad Romanos, post sat bene longam suppressionem, boni publici gratia, iam primum in lucem editus: idem in tomis Philippicis, hactenus visis, non reperitur, zu Franckfurt an der Oder 1612. in 8. ans Licht getreten ist. Doch muß man diese Erklärung der Epistel an die Römer von den beyden andern unterscheiden, die Melanchthon nachgehends verfertiget, und die man *tom.* III. und IV. seiner operum antrift; da hingegen die erste, zu welcher Lutherus die Vorrede gemacht, weggelassen worden.

r) Die deutsche Uebersezung, deren ich mich iezo bediene, hat diese Aufschrifft: annotationes Philippen Melanchthons. Verzeichnung und kürtzliche Anzeigung des rechten und eigentlichen Verstands der Epistel, die St. Paullus zu den Römern geschrieben hat, verdeutscht.

s) In von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 244. kommt zwar vor Auslegung der Episteln St. Paulli; eine an die Römer und zwo an die Corinther, Philippi Melanchth. gedeutscht durch Johannem Agricolam Eislebiensem ꝛc. Wittenberg 1527. 8. es scheint aber diese Uebersezung von derienigen, deren ich vorher gedacht habe, unterschieden zu seyn. Ich habe sie selbst nicht gesehen, und kan also nicht anzeigen, wie sie beschaffen. In des Herrn Olearii Verzeichnis der autograph. Luther. p. 13. finde ich unter dem Jahr 1522. annot. Phil. Mel. in ep. ad Rom. von Luthero verdeutscht, nebst einer Vorrede in 4. welches sonder Zweiffel eben dasienige Werck ist, von dem ich bisher geredet; daß aber Lutherus selbst die deutsche Uebersezung solte gemacht haben, ist nicht glaublich. Es findet sich wenigstens weder auf dem Titul; noch in der Vorrede davon etwas.

t) Das ist wohl eben die Edition, welche in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 139. angeführet worden, und zwar ebenfals auf solche Art, daß dabey nicht angezeiget ist, wo und wenn sie herausgekommen ist. Die Vorrede Lutheri ist den 29. Jul. 1522. datirt und daher hat man das Werck selbst zu diesem Jahr gerechnet.

u) *tom.* II. epistolar. p. 87.

x) im ersten Theil p. 108.

y) Th. II. p. 205.

z) Th. XII. p. 85.

Colossenses epistola, cum commentariis Philippi Melanchthonis, 1529. in 8. a) und nachgehends nebst Lutheri Vorrede ins deutsche übersezet worden. b)

XIII. **Vorrede über eines ungenannten Commentarium über die Offenbahrung S. Johannis.** Diese Erklärung ist lateinisch abgefasset und unter dem Titul: commentarius in apocalypsin, ante centum annos, editus, zu Wittenberg 1528. in 8. ans Licht getreten. Lutheri Vorrede ist nachgehends nicht nur unter seine Briefe gesezet; c) sondern auch von Hrn. M. **Joh. Jac.** Greiff ins deutsche gebracht und den **Leipzigischen** Theilen einverleibet worden. d)

§. IX.

Zur **dritten** Classe hat man diejenigen Vorreden gerechnet, welche Lutherus ausser den vorhergehenden, ebenfals über verschiedene von andern verfertigte Bücher und Schrifften gemacht, und sie nach der Ordnung der Jahre gesezet. Ich wil selbige hier dergestalt nach einander erzehlen, daß ich auch, wie vorhin geschehen, die Bücher selbst, zu denen sie Lutherus verfertiget, nach ihren ersten Ausgaben und Tituln anführe und dabey ein und das andere anmercke. Solche Bücher sind nun folgende:

I. **Ein deutsch Theologia, das ist, ein edles Büchlein vom rechten Verstand, was Adam und Christus sey und wie Adam in uns sterben und Christus auferstehen soll, mit der Vorrede D. M. Luthers, August. zu Wittenberg,** welches Büchlein zum ersten mal 1516. gedruckt e) und nachgehends zu Leipzig 1518. 1519. zu Strasburg 1519. zu Wittenberg 1520. und sonsten noch mehrmalen wieder aufgeleget, f) auch von **Johann Arndten** mit einer schönen Vorrede 1621. von neuen ans Licht gestellet und über dies **Johann Tauleri** Schrifften g) einverleibet worden. In der Vorrede h) sagt Lutherus, es sey ihm nach der Bibel und den Schrifften Augustini kein Buch vorgekommen, daraus er mehr erlernet habe und erlernet ha-

a) Diese Auslegung ist von derjenigen unterschieden, die sich in Melanchthonis oper. *tom.* IV. p. 324. befindet.

b) Es wird solche Uebersezung dem Justo Jonä beygelegt. Die Vorrede ist deutsch in dem I. Eislebischen Theil p. 481. im IV. Altenburg. p. 702. und XII. Leipzig. p. 86. anzutreffen.

c) in dem Supplement. epistolar. Luth. p. 313.

d) Th. XII. p. 87.

e) Dieser ersten Edition ist in Olearii Verzeichnis der autograph. Luth. p. 1. gedacht.

f) Man sehe von solchen verschiedenen Auflagen von der Hardt in autograph. Luth. *tom.* I. p. 72. 221. *tom.* II. p. 62. *tom.* III. p. 33. 40. nach.

g) Hier steht dieses Büchlein *tom.* II. p. 653. nach der Edition, die mit Herrn D. Speners Vorrede 1703. herausgekommen ist, und zwar mit beyden Vorreden Lutheri und Arndts.

h) Es hat diese Vorrede bisher nicht in allen Theilen der Schrifften Lutheri gestanden; sondern nur in den Eislebischen I. p. 1. in den Altenburgischen I. p. 12. und im Anhang des Leipzigischen XXII. p. 74.

haben wolle, was GOTT, Christus, Mensch und alle Dinge wären; als eben diese deutsche Theologie. i)

II. **Was der alte und neue Mensch sey**, mit Lutheri Vorrede, so 1516. herausgekommen und zu Leipzig 1518. in 4. wieder gedruckt worden. k)

III. Augustini liber de spiritu et littera, cum præfation. et præmonitione lectoris, Wittenb. 1518. und 1545. 8. Lutheri lateinische Vorrede, die sich unter dessen von **Johann Aurifabro** gesammleten Briefen befindet, l) hat der Hr. M. **Greiff** ins deutsche übersezet und der **Leipzigischen** Sammlung m) einverleibet.

IV. **Paßional Christi und Antichristi**, welches aus gewissen Bildern bestehet, auf denen Christus und der Antichrist, oder der Pabst, nach dem Unterschied ihres Lebens und ihres Reichs vorgestellet werden. Der ältere Cranach hat solche gemahlet und Lutherus hat sie 1521. in Holtz schneiden und mit beygefügten aus der Schrifft und dem canonischen Recht genommenen Sprüchen drucken lassen n). Man trift solches mit den Figuren und Sprüchen Lutheri zugleich in den **Eislebischen** o) und **Altenburgischen**; p) ohne den Bildern aber, nur mit den Sprüchen, wie hier, in den **Leipzigischen** Theilen q) an. Die Nachrede auf dis Büchlein ist im **Hällischen** Theil r) wieder gedruckt worden.

V. Io. Wesseli s) et aliorum ad ipsum epistolæ. Die Vorrede, die Lu-

i) Von dieser deutschen Theologie und der von Luthero dazu verfertigten Vorrede haben mit mehrern gehandelt: Matthias Flacius in catalogo testium veritatis p. 789. Michael Neander in præfat. ad erotemat. græcæ linguæ p. 312. Jac. Thomasius Schediasm. histor. de definition. philosoph. p. 73. und in originib. historiæ philosoph. et eccles. p. 139. Gottfried Arnold in historia et description. theol. mysticæ p. 334. und Joh. Franc. Buddeus isagog. ad theol. vniu. *libr.* II. *cap.* 4. §. 8. p. 686.

k) s. Olearii Verzeichnis der autogr. Luth. p. 1. Es befindet sich diese Vorrede auch in der Eislebischen Sammlung I. p. 1. Altenburgischen I. p. 13. und Leipzigischen XXII. p. 74.

l) *tom.* I. p. 55.

m) Es ist solches im Anhang des XXII. Theils p. 75. geschehen.

n) Von diesem Buch handelt der berühmte Herr Vice-Präsident. Cyprian in Gotha im andern Theil nüzlicher Urkunden zur Erläuterung der ersten Reformations-Geschichte p. 257.

o) im ersten Theil. p. 44.

p) Th. I. p. 579.

q) im Anhang des XXII. Theils p. 76.

r) p. 152. Auf gleiche Art ist eine französische Schrifft eingerichtet, welche unter dem Titul: Antithese des faicts de iesu christ et du pape, mise en vers francois, ensemble les traditions et decrets du pape opposez aux commandemens de dieu, 1578. in 8. ohne Benennung des Orts herausgekommen. Die Figuren darinnen kommen zum Theil mit denienigen überein, welche sich in dem Paßional befinden.

s) Joh. Weßelus war zu Gröningen 1419. geboren: verstunde die hebräische, griechische und

therus gemacht, ist zwar in den Sammlungen seiner Schrifften t) so angesehen worden, als wenn sie auf alle Bücher Weßeli giengen, und heisset: **Vorrede Doctor Martin Luthers auf die Bücher Weßeli von Gröningen;** sie gehört aber eigentlich nur zu der Sammlung seiner Briefe; u) folglich auch nicht zu dessen farragine rerum theologicarum, wie einige vorgegeben haben. x) Die Vorrede ist von Luthero lateinisch aufgesezet y) und nachgehends ins deutsche gebracht worden.

VI. Hieronymi Sauanarolæ z), a papa exusti, meditatio pia et erudita super psalmos: *miserere mei: in te Domine speraui*, welche Schrifft mit Lutheri Vorrede zu Wittenberg 1523. in 4. a) herausgekommen und eine Betrachtung über den 51. und 31. Psalm in sich fasset. Dieienige, so auf den 51. Psalm gerichtet, ist unter andern Lutheri enarrationi psalmorum LI. et CXXX. die man zu Strasburg 1538. in 8. gedruckt, beygefüget: auch in die deutsche Sprache gebracht wor-

und lateinische Sprache: lehrte zu Cöln, Löven, Paris, Heidelberg: erkannte in manchen Stücken die evangelische Wahrheit und zeugte wieder das Pabstthum, worauf er 1489. in seinem Vaterland gestorben ist. Man findet von dessen Leben und Schrifften in Henr. Altingii histor. ecclesiastic. Palatin. die sich in den monimentis pietat. et litter. *part* I. befindet, p. 132. Henr. Ludolf Benthems holländischen Kirch- und Schulen-Staat *part*. II. p. 175. Veit Ludw. von Seckendorfs histor. Lutheran. *libr*. I. §. 133. p. 226. Joh. Fabricii histor. biblioth. *part*. IV. p. 184. und sonsten Nachricht.

t) in der Eislebischen I. p. 109. Altenburg. II. p. 206. und im Anhang des Leipzigischen XXII. Theils p. 79.

u) Diese Sammlung nebst Lutheri Vorrede recensiret Joh. Fabricius in histor. biblioth. *part*. IV. p. 184. Man thue von der Hardt in autograph. Luth. *tom*. II. p. 107. hinzu.

x) Unter andern meinet solches der Herr von Seckendorf in dem angezogenen Ort und schreibet: in huius Wesseli librum; siue farraginem Lutherus præfationem edidit. Die Schrifft selbst, welche den Titul hat: farrago rerum theologicarum, ist zu Wittenberg 1522. in 4. herausgekommen und die Vorrede hat Joh. Arnoldus Bergellanus dazu verfertiget. Sie ist in den unschuldigen Nachrichten 1707. p. 213. erzehlet worden.

y) Sie steht lateinisch *tom*. II. epistolar. Luther. p. 89. die Joh. Aurifaber herausgegeben, und weil sie daselbst den Titul hat: præfatio D. M. Lutheri in farraginem rerum theologicar. Wesseli Groningensis, anno MDXXII. so ist es wohl daher gekommen, daß man gemeinet, sie wäre würcklich der farragini fürgesezet worden.

z) Er war ein Dominicaner; sahe aber das Verderben der päbstischen Kirche und die Misbräuche des Römischen Hofs ein und zeugte von der Wahrheit mit vielem Eifer, daß er auch darüber ins Gefängnis geworfen: gemartert und endlich zu Florenz 1498. verbrannt wurde. Joh. Franciscus Picus Mirandulanus hat dessen Leben beschrieben, welches Jacob Quetif erläutert, und des Savanarolá epistolis spiritualibus et adsceticis, Par. 1674. beygefüget. Man lese dabey Joh. Franc. Buddeum in parergis historico-theolog. p. 277. und 321. und Jacob Quetif und Jacob Echard scriptor. ordin. prædicator. *tom*. I. p. 884. sqq. Hier wird zwar die Betrachtung des Savanarolá über die beyden Psalmen angeführet; aber weder Lutheri Vorrede; noch einer Edition, die in Deutschland herausgekommen, gedacht.

a) Es erhellet dieses aus von der Hardts autograph. Luther. *tom*. III. p. 89.

worden, und zwar ebenfals mit Lutheri Vorrede. Solche Uebersetzung habe ich zwar nicht gesehen; ich finde sie aber also angeführet: **eine andächtige und kunstreiche Betrachtung; oder Auslegung Hieronymi Savanarolä, vom Pabst verbrandt, über den LI. Psalm: GOtt erbarm dich mein**, Wittenberg 1524. in 8. b) Inzwischen hat Herr M. Greiff die Vorrede Lutheri auch ins deutsche übersezet c) und lateinisch ist sie der Sammlung seiner Briefen einverleibet worden. d)

VII. Defensio Io. Apelli ad episcopum Herbipolensem pro suo coniugio, Wittenberg 1523. in 4. Die Vorrede hat Lutherus an **Johann Crotum** e) gerichtet, und ob man sie wohl seinen Briefen einverleibet; f) so hat sie doch bisher noch in keiner Sammlung seiner Schrifften gestanden. Jetzo erscheinet sie zu erst in deutscher Sprache, in welche sie Herr **Joh. Frick**, ein gelehrter Candidat des Predigt-Amts alhier, übersezet hat.

VIII. In regulam minoritarum et contra vniuersas perditionis sectas Francisci Lamberti Auenionensis commentarii vere euangelici, denuo per ipsum recogniti et completati, Wittenb. 1523. auch Strasb. 1525. in 8. In deutscher Sprache ist diese Schrifft mit folgendem Titul zum Vorschein gekommen: **eine evangelische Beschreibung über der Barfüsser Regel, daher offenbar wird, nicht allein was von ihren; sondern auch von anderer Mönchen Regeln und Satzungen zu halten sey, darinnen auch vielerley Secten der Verderbung bestimmt werden, durch den gottgelehrten Franciscum Lamprecht aus Gallia**, 1524. in 4. Bey beyden, so wohl der lateinischen; als deutschen Edition, befindet sich Lutheri Vorrede. Die lateinische Vorrede trift man auch unter seinen Briefen g) an; die deutsche aber ist auf zweyerley Art vorhanden: einmal wie sie sich bey der iezt angeführten Edition befindet und hier in diesem Theil abgedruckt ist; hernach wie sie von dem Hrn. M. **Joh. Jac. Greiff** übersezet und der Leipzigischen Sammlung h) einverleibet worden, weil man vermuthlich in den Gedancken gestanden,

daß

b) in den iezt gedachten autographis Luther. *tom.* III. p. 115.

c) Solche Uebersezung trift man im Anhang des XXII. Leipzigischen Theils der Schrifften Lutheri p. 81. an. Sie ist auch hier beybehalten worden.

d) *tom.* II. epistolar. p. 125.

e) Der Herr Olearius zu Arnstadt hat epistolam anonymi ad Ioannem Crotum Rubeanum, verum huncce inuentorem et autorem epistolarum obscurorum virorum manifestantem 1720. in 8. drucken lassen und p. 23. Anmerckungen beygefüget, aus welchen erhellet, daß Lutherus auf diesen Crotum viel gehalten hat.

f) *tom.* II. epistolar. p. 141.

g) *tom.* II. epistolar. Luther. p. 128.

h) im Anhang des XXII. Theils p. 81.

daß sie noch nicht in deutscher Sprache gedruckt wäre.

IX. **Joh. Walthers etlich christlich Lieder, Lobgesang und Psalm,** welches man vor das erste Lutherische Gesangbuch hält, so zu Wittenberg 1524. in 4. herausgekommen und mit der Aufschrifft: **Wittenbergisch deutsch christlich Gesangbüchlein,** ebenfals zu Wittenberg 1551. in 4. wieder gedruckt worden. Die Vorrede, die Lutherus dazu gemacht, hat man nicht nur bey den andern Gesangbüchlein behalten, die man damals herausgegeben, wie ich anderswo i) schon angemerckt habe; sondern sie befindet sich auch in den **Eislebischen,** k) **Altenburgischen,** l) und **Leipzigischen** m) Theilen.

X. **D. Martin Luthers Dedications-Schrifft der Schrifften Joh. Hussens an Otto Brunfels, 1524.** wobey ich erinnern mus, daß ein zweyfacher Fehler hier vorgegangen ist. Denn einmal ist es keine Dedications-Schrifft; sondern ein Danksagungs-Schreiben an Otto Brunfels, der Luthero etwas von Joh. Hussen zugeeignet hatte; hernach aber gehöret dieses Schreiben eigentlich nicht unter die Vorreden. Die Sache selbst verhält sich damit also: **Otto Brunfels** gab 1524. einige Schrifften von Joh. Hussen heraus und sazte eine Vorrede, oder Zueignungs-Schrifft an Lutherum vor, worauf dieser an ihn schriebe und sich dafür bedanckte. Solchen Brief Lutheri liessen **Joh. Aurifaber** n) und der **Hr. von Seckendorf** o) lateinisch abdrucken; **Joh. Gottfried Zeidler** aber übersazte ihn ins deutsche und brachte denselbigen unter dem Titul: **ein Brief D. Martin Lutheri an Otto Brunfels, der ihm etliche Bücher Johann Hussen dediciret,** in den **Hällischen** Theil der Schrifften Lutheri p). Aus dieser kam er in die **Leipzigische,** q) und da man ihm hier die Aufschrifft gegeben: **D. Martin Luthers Dedication-Schrifft der Schrifften Joh. Hussens an Otto Brunfels,** so ist solche in diesem gegenwärtigen Theil aus Versehen beybehalten worden.

XI. **Die Weissagunge Johann Lichtenbergers deutsch, zugericht mit Fleis durch Stephanum Rodt,** Wittenb. 1527. in 4. Es war gedachter

i) In der Vorrede zum zehnden Theil §. 44. p. 83.
k) im ersten Theil p. 186.
l) Th. II. p. 751.
m) im Anhang des XXII. Theils p. 82.
n) *tom.* II. epistol. Luther. p. 364.
o) In dem indice III. seiner historiæ Lutheranism. und zwar unter dem Jahr 1524. Man findet diesen Brief Lutheri nebst der Zueignungs-Schrifft des Brunfels auch in den monimentis Ioann. Hussi et Hieronymi Pragensis *tom.* I. p. 420. sqq. nach der Edition, die 1715. herausgekommen.
p) p. 474.
q) In dem Anhang des XXII. Theils p. 82.

ter Lichtenberger ein Astronomus und hatte unter andern weissagen wollen, daß dem geistlichen Stand grosse Noth und der Kirche keine geringe Veränderung bevorstehe. Seine Prophezeyungen wurden sehr bekannt und giengen in lateinischer und deutscher Sprache unter den Leuten herum. Die Papisten meinten, was hier vom Zustand der Kirche vorher gesaget, sey durch den neulichen Bauer-Krieg erfüllet worden, und eben daher, da man in dem gedachten Jahr diese Weissagungen wieder druckte, hielte Lutherus vor dienlich, eine Vorrede fürzusetzen und darinnen zu zeigen, wie die gantze Sache eigentlich anzusehen sey. r) Solche Vorrede ist in den Wittenbergischen, s) Jenischen, t) Altenburgischen, u) und Leipzigischen x) Theilen anzutreffen.

XII. Etlicher gottlosen und wiederchristischen Lehre von der papistischen Messe, so der Barfüsser zu Erfurt D. Conrad Kling gethan, Verlegung durch Just. Menium am Sonntag Reminiscere geprediget, Ann. 1528. So wird der Titul dieses Buchs in den Eislebischen Theilen y) angeführet; selber aber habe ich solches nicht gesehen. Er hat noch eines wieder den gedachten D. Klingen verfertiget und Lutherus hat ebenfals eine Vorrede dazu gemacht, welche hier nicht befindlich ist, weil sie schon in dem vorhergehenden Theil abgedruckt worden. z)

XIII.

r) Der Herr von Seckendorf giebt in histor. Lutheranism. *libr.* II. §. 33. p. 89. davon Nachricht.

s) Th. IX. p. 537.

t) im dritten Theil p. 438.

u) Th. III. p. 777.

x) im Anhang des XXII. Theils p. 83.

y) in dem ersten Theil p. 417. alwo Lutheri Vorrede zu dieser Schrifft anzutreffen ist, die auch der Altenburgischen Sammlung III. p. 892. und dem Anhang des XXII. Leipzigischen Theils p. 86. einverleibet worden.

z) Es ist das im X. Theil p. 1778. geschehen; was ich aber in der Vorrede zu demselbigen §. 49. p. 89. davon angemercket, ist nicht in allen Stücken richtig und ordentlich vorgetragen. Denn einmal ist Lutheri Vorrede, die daselbst unter dem Titul: treue Warnung und Vermahnung an alle fromme Christen zu Erfurt, vor falsche Lehre sich vorzusehen und rechtschaffene Lehrer lieb und werth zu halten, gedruckt ist, nicht zu Menii Büchlein: etlicher gottlosen und wiederchristischen Lehre von der papistischen Messe, wie ich geschrieben habe; sondern vielmehr zu dieses Menii Schrifft wieder D. Klingen Schutz-Red und gründliche Erklärung etlicher Haupt-Artikel christlicher Lehre, gemacht worden, so ich auch aus dem andern Eislebischen Theil in der Note mit angemercket habe. Hiernechst habe ich wohl den Titul von Menii Schrifft wegen der päbstischen Messe in dem angezogenen Ort nicht gnau angeführet, welches aus demjenigen Titul, den ich vorher hier erzehlet habe, zu verbessern seyn wird. Es ist demnach nöthig, daß man die beyden Büchlein Menii wieder D. Klingen und die beyden Vorreden Lutheri dazu von einander unterscheide, wenn man eine Verwirrung vermeiden will.

XIII. **Bruder Clausens Gesichte,** welches Lutherus 1528. wieder drucken lassen und eine Vorrede an Paullum Speratum nebst einer Deutung des Gesichts beygefüget. Dieses soll **Nicolaus vom Felsen;** oder **vom Stein,** ein Einsiedler in der Schweitz, der über zwantzig Jahr ohne alle Speise gelebet und 1480. gestorben, gehabt haben, so daß er ein Haupt einer menschlichen Gestalt, mit einem erschrecklichen Angesicht und einer dreyfachen Krone nebst sechs Schwerdtern, die aus seinem Angesicht gegangen, gesehen habe. Lutherus meinet, solches Gesicht bedeute, wie das Pabstthum vor aller Welt solte offenbar und erkannt werden, was dasselbige vor eine Sache sey. Denn an dem Angesicht kenne man alles. a) Es ist diese Schrifft auch in den andern Sammlungen der Bücher Lutheri b) befindlich.

XIV. **Büchlein von der falschen Bettler-Büberey,** welches vorher einer im Druck ausgehen lassen, der sich expertum in truffis genennet hatte. Als man solches 1528. wieder druckte, sazte Lutherus eine Vorrede für und that darinnen unter andern den Vorschlag, daß eine iede Stadt und Dorf seine eigne Arme versorgen; keine fremde und ausländische aber annehmen und dulten solte, sie wären denn mit Briefen und Zeugnissen versehen. Die Aufschrifft dieser Edition ist: **von der falschen Bettler-Büberey, mit einer Vorrede Martin Luthers und ein Rotwelsch Vocabularius, daraus man die Wörter, so in diesem Büchlein gebraucht, verstehen kan,** Wittenb. 1528. in 4. **Nicolaus Selneccer** hat dieses Büchlein nebst Lutheri Vorrede zu Leipzig 1580. von neuem herausgegeben und seine Predigten von dem Lazaro und von dem reichen Mann beygefüget. c)

XV. **Von Priester-Ehe des würdigen Herrn Licentiaten Steffan Klingebeyl, an Erasmum, Bischoff zu Camin,** Wittenb. 1528. in 4. Lutheri Vorrede zu dieser Schrifft steht in den **Wittenbergischen,** d) **Jenischen,**

a) Was hie und da von diesem Nicolao und dessen Gesicht aufgezeichnet worden, auch was Lutherus davon geschrieben, trift man in der Schrifft, welche unter dem Titul: theologia et philosophia mystica 1678. in 4. herausgekommen, beysammen an. Denn p. 39. zeigt sich ein Büchlein von Bruder Nicolao von Grossenstein, in welchem von dessen Leben, Geschichte, Lehre u. s. w. gehandelt wird. In des Hrn. Gottfried Arnolds Leben der Gläubigen findet man p. 13. auch eine Nachricht von ihm und sind daselbst zugleich die andern angezeiget worden, die von ihm gehandelt haben.

b) in der Wittenbergischen IX. p. 268. Jenischen IV. p. 360. Altenburgischen IV. p. 411. und Leipzig. Anhang XXII. p. 86.

c) Die Vorrede Lutheri befindet sich im IX. Wittenb. Theil p. 540. im IV. Jenischen p. 422. im IV. Altenb. p. 452. und im Anhang des XXII. Leipzig. p. 89. Der Herr von Seckendorf handelt von derselben in histor. Lutheranism. *libr.* II. §. 43. p. 126.

d) im IX. Theil p. 541.

schen, e) Altenburgischen f) und Leipzigischen g) Theilen.

XVI. An die Hochgebohrne Fürstin Frau Sibylla, Hertzogin zu Sachsen, œconomia christiana, das ist, von christlicher Haushaltung, Justi Menii, welche Schrifft, nachdem sie unter dem iezt angeführten Titul zu Wittenberg 1529. in 4. ans Licht getreten, etliche mal wieder gedruckt worden, als 1530. 1533. 1535. auch in Niedersächsischer Sprache 1529. h) Die Vorrede Lutheri, die er an Joh. Metsch, Hauptmann zu Wittenberg, gerichtet, ist nicht nur allezeit mit gedruckt; sondern auch nachgehends den Sammlungen i) seiner Schrifften einverleibet worden. Er redet darinnen unter andern vom Ehestand und dessen Nothwendigkeit und thut hiernechst heilsame Erinnerungen wegen der Kinder-Zucht.

XVII. Caspar Huberini Tr. vom Zorn und von der Güte GOttes, Wittenberg 1529. und 1538. in 8. auch in Niedersächsischer Sprache, ebenfals mit Lutheri Vorrede, Magdeb. 1544. 8. k)

XVIII. Thomä Venatorii l) kurtzer Unterricht, den sterbenden Menschen gantz tröstlich und seliglich fürzuhalten an ihrem letzten Ende, Wittenb. 1529. 8. m)

XIX. Ein kurtzer Auszug aus den päbstlichen Rechten der Decret und Decretalen, und den Artickeln, die ohngefehrlich GOttes Wort und dem Evangelio gemäs sind; oder zum wenigsten nicht wiederstreben, Wittenb. 1530. in 4. welche Schrifft nebst Lutheri Vorrede 1556. in 4. wieder gedruckt und auch in die Niedersächsische Sprache übersezet worden. n)

e) Th. IV. p. 422.

f) Th. IV. p. 455.

g) im Anhang des XXII. Theils p. 90. Der Herr von Seckendorf führt in dem angezogenen Ort ein und das andere aus dieser Vorrede an.

h) Diese verschiedene Editionen sind in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 273. *tom.* II. p. 155. 195. und *tom.* III. p. 174. 231. angeführet.

i) als der Wittenb. IX. p. 285. der Jenischen IV. p. 504. und VIII. p. 210. wo sie aus Versehen zweymal abgedruckt worden: ingleichen der Altenb. IV. p. 557. und der Leipzigischen XXII. im Anhang p. 92. In Seckendorfs hist. Lutheran. wird dieser Vorrede *libr.* II. §. 54. p. 149. gedacht.

k) Man sehe von der Hardts autograph. Luther. *tom.* II. p. 217. und *tom.* III. p. 342. nach.

l) Es ist dieser Venatorius Prediger zu Nürnberg gewesen und 1551. gestorben. Er soll unter andern auch eine schöne Epistel von der Rechtfertigung hinterlassen haben.

m) Lutheri beyde Vorreden so wohl zu des vorher gedachten Huberini; als Venatorii Tractat sind dem I. Eislebischen Theil p. 482. dem IV. Altenb. p. 703. und dem Anhang des XXII. Leipzigisch. p. 94. einverleibet.

n) Solche Uebersezung, die zu Magdeburg 1531. in 8. herausgekommen, ist in von der Hardts autograph. Luth. *tom.* I. p. 282. und in dem catalog. biblioth. Mayerian. p. 769. angeführet. Die Vorrede Lutheri steht in den deutschen Sammlungen seiner Schrifften, als in der Wittenb. IX. p. 546. Jenischen V. p. 259. Altenb. V. p. 393. und Leipzig. XXII. im Anhang p. 95.

XX. Libellus de ritu et moribus Turcarum, ante LXX. annos, editus, Wittenb. 1530. in 8. Diese Schrifft wurde in dem gedachten Jahr mit Lutheri Vorrede lateinisch wiedergedruckt und von dem **Justo Jona** ins deutsche gebracht. o)

XXI. **Der Wiedertäufer Lehr und Geheimnis aus heil. Schrifft wiederlegt**, Wittenb. 1530. in 4. Der Verfasser ist **Justus Menius**. p)

XXII. **Alexii Croßneri** q) **Predigten**, die er zu Dreßden gehalten, und zwar die erste vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi über **Joh.** VI, 55. den 8. Jun. 1527. die andere von der christlichen Kirche den 29. Jun. besagten Jahres über **Matth.** XVI. Beyde sind zu Wittenberg 1531. in 4. herausgekommen. Die eine führt den Titul: **ein Sermon von dem hochwürdigen Sacrament des Leibes und Blutes Christi, durch Alexium Croßner von Colditz, auf dem Schlos zu Dresden in Meissen geprediget**; die andere: **ein Sermon von der heil. christl. Kirchen durch Alexium Croßner von Colditz, auf dem Schlos zu Dresden in Meissen gepredigt.** Lutherus hat zu einer iglichen eine besondere Vorrede verfertiget. r)

XXIII. **Wie in Ehe-Sachen und in den Fällen, so sich derhalben zutragen, nach göttlichen billigen Rechten christlich zu handeln sey. Johann Brentius**, Wittenberg 1531. in 4. welcher Tractat wieder aufgelegt und auch ins lateinische übersezt worden, allezeit mit Lutheri Vorrede. s)

XXIV. Homiliæ XXII. sub incursionem Turcarum in Germaniam ad populum dictæ, auctore Io. Brentio, Wittenb. 1532. in 8. in welchem Jahr sie auch zu Nürnberg in deutscher Sprache unter folgendem Titul: **zwey und zwantzig Predigten den türckischen Krieg und andere zufallende Unfälle betreffendt, samt einem Bericht, wie man sich darinn zu halten, durch Joh. Bren-**

o) Diese Vorrede steht ebenfals in den iezt benannten Theilen der Schrifften Lutheri.

p) Die Schrifft selbst des Menii ist im II. Wittenb. Theil p. 275. und die Vorrede, die Lutherus dazu gemacht, in den Theilen, der ich gleich vorher gedacht habe, zu finden.

q) Dieser Croßnerus war ein Canonicus zu Altenburg und Hof-Prediger bey dem Herzog Georg; mußte aber aus Dresden weichen. Die angeführte Predigten hat er dem iezt erwehnten Hertzog dediciret und in den Zuschrifften mit vieler Freymüthigkeit vor die evangelische Wahrheit geredet und unter andern die Römische Kirche vor antichristisch ausgegeben, wiewohl er sie nicht so, als sie gedruckt sind, gehalten; sondern selbige nachgehends vermehrt und verbessert hat. Der Herr von Seckendorf berührt in indice I. histor. Lutheranism. verschiedenes von ihm und dessen gedachten Predigten.

r) Man findet solche Vorreden in den Wittenbergischen, Jenischen, Altenburgischen und Leipzigischen Sammlungen, und zwar in den vorher angezogenen Theilen.

s) Man sehe davon von der Hardts autograph. Luth. *tom.* I. p. 290. *tom.* II. p. 166. und 205. und von Einem in dem Leben Brentii p. 120. nach. Die Vorrede Lutheri steht in eben den Theilen seiner Schrifften, die ich gleich vorher angeführet habe.

Brentzen geprediget, mit einer Vorrede D. Martin Luthers, durch Seb. Coccium verdeutscht in 8. zum Vorschein gekommen und daselbst 1538. ebenfals in 8. wieder gedruckt worden. t) Die Vorrede Lutheri befindet sich nur in den Eislebischen, u) Altenburgischen x) und Leipzigischen y) Theilen.

XXV. Athanasii libri contra idololatriam gentium et de fide sanctæ trinitatis, Wittenb. 1532. in 8. welches eine Sammlung von einigen Schrifften des Athanasii ist. Dieienigen, die darinnen anzutreffen, sind folgende: liber contra gentiles: symbolum fidei, welches dem Athanasio pflegt beygelegt zu werden: liber primus de vnita deitate trinitatis ad Theophilum: de propriis personis et vnito nomine deitatis ad Theophil. libr. 2. ingleichen: de assumtione hominis contra Marcellinum: de singulis nominibus: de vnita et sempiterna substantia trinitatis: de beatitudine filii Dei: de professione regulæ catholicæ cum increpatione hæreticæ: de Ariana et catholica confessione: de fide sua: de vnitate fidei: de fide vnitatis et trinitatis, patris et filii et spiritus sancti: ad Epictetum, episcopum Corinthianum: ad episcopos Africæ und disputatio inter Athanasium et Arium. z) Es hat diese Sammlung Johann Bugenhagen zu Wittenberg 1532. in 8. herausgegeben und eine Vorrede dazu gemacht; vorher aber geht dieienige, die Lutherus verfertiget hat. Solche hat Herr Elias Frick ins deutsche übersezet und der Seckendorfischen Historie des Lutherthums a) einverleibet: iedoch so, daß er den Anfang und Schlus weggelassen, welches auch in der Leipzigischen Sammlung der Schrifften Lutheri b) geschehen ist. Hier trift man sie in ihrer Vollständigkeit an.

XXVI. Von dem falschen Blut und Abgott in Thum zu Schwerin, durch M. Egidium Fabrum, Wittenb. 1533. in 4. c) welche Schrifft Lutherus zum Druck befördert und eine Vorrede

t) Beyde Editionen dieser Predigten, die lateinische und deutsche, sind in den lezt gedachten von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 290. und *tom.* III. p. 221. und 283. angeführet.

u) im andern Theil p. 302.

x) in dem fünften Theil p. 1014.

y) im Anhang des XXII. Theils p. 105.

z) Ich habe um deswegen den Innhalt dieser Sammlung hier erzehlen wollen, weil man sie nicht überal antrift. Der Herr Fabricius führt in biblioth. græc. *libr.* V. *cap.* I. p. 298. die opuscula Athanasii, so lateinisch herausgekommen, fleißig an; von diesen aber gedencket er nichts. Doch ist manches darinnen enthalten, welches dem Athanasio fälschlich und ohne Grund beygelegt worden.

a) B. III. §. 24. p. 1281.

b) im Anhang des XXII. Theils p. 105.

c) Ehe das Licht des Evangelii zu Schwerin aufgienge, hatte man den Leuten weis gemacht, daß im Thum daselbst ein Tropfen Blut, der aus dem Leib Christi am Creuß geflossen, anzutreffen, und denselben als ein gros Heiligthum alle Freytage gezeiget; es war aber nichts

rede fürgesezet, die in den Theilen seiner Schrifften d) zu finden ist.

XXVII. **Wieder das Läster- und Lügen-Büchlein Agricolä Phagi, genannt Georg Witzel, Antwort Balthasar Reida,** e) Wittenb. 1533. in 4. f) **Georg Wicelius** hatte sich zehn Jahr lang zu Lutheri Lehre bekannt und auch zu Niemeck nicht weit von Wittenberg geprediget; er trat aber zu den Papisten über: grief die Lutherische Kirche der Lehre und des Lebens halber aufs heftig-

nichts anders, als ein Stück Zinober in einen Jaspis gefasset, so Graf Henrich von Schwerin, als er Anno 1222. aus dem gelobten Lande zurück kam, von einem päbstischen Legaten verehrt bekommen und mit sich gebracht. Wieder diesen Betrug und die dadurch veranlaßte Abgötterey ist das angeführte Buch des M. Fabri aufgesezet und gedruckt worden, dessen David Chyträus gedencket und in chronic. Saxoniae p. 379. die Sache also erzehlet: Suerini canonicis in cathedrali templo, pontificiam religionem mordicus adhuc retinentibus, purior euangelii doctrina, primum in sacello Georgii ante oppidum, deinde in templo Franciscanorum arci vicino, sub Henrici principis Megapol. patrocinio, sonare coepit, ac inter primos euangelii præcones Aegidius Faber fuit, cuius de idolo fictitii sanguinis Christi, Suerini aliquot seculis culti, libello Lutherus præfatiunculam addidit. Donauerat guttam illam sanguinis; seu potius cinnabaris grumum, iaspidi inclusum, collegio in templo Suerinensi, Henricus comes Suerinensis, Guncelini filius, magni thesauri loco acceptam a legato P. P. Pelagio cardinale Albanense, quum inter ceteros viros militares Henricus, ad recuperationem vrbis Hierosolymæ profectus, egregium virtutis et fortitudinis specimen edidisset, quod singulari præmio ornandum esse, legatus censuerat. Is sanguinis grumus, singulis diebus veneris, certa hora monstratus, aperire se, et in tres partes diduci, ac rursus coire spectantibus videbatur. Quare magno hominum concursu annos amplius trecentos cultus est, donec Henrico duce Megapolitano seniore mortuo, Ioannes Albertus, fratris filius, solus ducatum Megapolitanum gubernans, ditionum suarum ecclesias omnes, ab idolis et cultibus pontificiis repurgans, hunc quoque sanguinem, exemplo Ezechiæ æneum serpentem destruentis, remoueri iussit ac comburi.

d) Als im XII. Wittenberg. p. 356. im VI. Jenischen p. 117. im VI. Altenburg. p. 119. und im Anhang des XXII. Leipzig. p. 106.

e) Balthasar Reida; oder wie ihn andere schreiben, Raida, ist Pfarrherr zu Hirschfeld gewesen.

f) Der Herr Elias Frick meinet in der deutschen Uebersezung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums p. 1802. es werde diese Schrifft mit Unrecht zum Jahr 1533. gerechnet, indem sie erst 1539. herausgekommen sey; es ist aber hiebey wohl ein Versehen vorgegangen, wie es in dergleichen Sachen leicht geschehen kan. Denn daß solche Schrift würcklich, wie ich angemercket, 1533. ans Licht getreten sey, erhellet aus von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 296. Was aber den andern Tractat des Balthas. Raida betrift, der mit folgender Aufschrifft: Concordia und Vergleichung der Papisten, Wiedertäuffer, Rotten, Wicelianer und Lutheraner in und mit der h. catholischen Kirchen, an die zwey Abt zu Fulda und Hersfeld, zu Erfurt 1539. in 4. zum Vorschein gekommen, so steht zwar Luthers Vorrede auf den Witzel vor; es ist aber das eben die Vorrede, welche bey der vorher angeführten Schrifft des Raidä von 1533. anzutreffen ist; nur daß man bey diesem wiederhohlten Druck ein und das andere weggelassen hat, wie solches in diesem gegenwärtigen Theil p. 303. schon angemercket worden.

tigste an: schrieb wieder selbige und gab sich den Nahmen **Agricolä Phagi.** g) Die Vorrede Lutheri, die er hier aufgesezet, steht ebenfals in den deutschen Sammlungen seiner Bücher. h)

XXVIII. **Rechenschafft des Glaubens, der Dienst und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren, welche von etlichen Pickarten und von etlichen Waldenser genennet werden**, Wittenberg 1533. in 4. Das ist eine der Glaubens-Bekäntnissen der Böhmischen Brüder, die sie 1532. in ihrer Sprache auffsazten und dem Marggrafen zu Brandenburg Georgen überreichten. Sie wurde wieder ihren Willen ins deutsche übersezet und zu Zürch gedruckt, womit die Brüder so übel zufrieden waren, daß sie durch einen Abgeordneten die Exemplarien, so viel sie deren bekommen konnten, kaufften und bey Seite schafften. Hierauf liessen sie eine bessere deutsche Uebersezung dieses Bekänntnisses verfertigen und zu Wittenberg 1533. drucken, welches eben die Edition ist, die ich vorher angeführet habe. i) Lutherus machte eine Vorrede dazu, die viel merckwürdiges in sich fasset. k) Sie ist nicht nur in den Theilen seiner Schrifften; l) sondern auch sonst m) wieder gedruckt worden.

XXIX. **Caspar Adlers; oder Aquilä**

g) Seinen ordentlichen Nahmen Georg hat er mit dem lateinischen von gleicher Bedeutung Agricola verwechselt; zugleich aber sich Phagum genennet, von seinem Vaterland Vach in Hessen. Er hat verschiedene Schrifften wieder unsere Kirche herausgegeben, wie man unter andern aus von der Hardts autographis Lutheri sehen kan. Unter denselbigen befindet sich: coaceruatio locorum vtriusque testamenti de absoluta necessitate bonorum a fide operum, und diese ist vermuthlich dieienige, welcher Balthasar Raida das angeführte Buch entgegen gesezet hat. Denn da sie 1534. wieder gedruckt worden, so gedenckt Wicelius in der zu dieser Edition verfertigten Vorrede des Raidä, als eines seiner Gegner. In der bibliotheca Gesnero-Frisian. ist sie p. 16. also bemercket worden: Agricolæ Phagi defensio bonorum operum, Lipsiæ 1532. welches wohl die erste Herausgabe ist. Von dem Wicelio ist nachzulesen, was Seckendorf in histor. Lutheran. libr. III. §. 24. p. 65. Joh. Fabricius in histor. biblioth. *part.* II. p. 231. und Joh. Henrich Acker dissert. de Lutheri discipulis Chamicis p. 11. sqq. angemercket haben.

h) Nemlich in denienigen Theilen, deren ich gleich vorher Erwehnung gethan habe.

i) Diese Edition ist in Schleswig 1605. nachgedruckt worden.

k) Den Innhalt dieser Vorrede stellen Christian August Salig im zweyten Theil der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion p. 539. sqq. und Georg Conrad Rieger in der Historie der alten und neuen Böhmischen Brüder *part.* XXII. p. 163. vor, dabey auch Seckendorf in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 23. p. 62. zu lesen ist.

l) Sie steht im VI. Jenischen Theil p. 119. im VI. Altenb. p. 121. und im Anhang des XXII. Leipzigischen p. 108.

m) So hat der Herr D. Joh. Christoph Koecher selbige den drey lezten und vornehmsten Glaubens-Bekänntnissen der Böhmischen Brüder, die er 1741. in 8. wieder herausgegeben hat, p. 513. beygefüget, auch in dem historischen Vorbericht p. 31. sqq von den mancherley Auflagen dieses Glaubens-Bekänntnisses eine gute Nachricht gegeben.

Man

lä Sermon vom Allmosen geben, Wittenberg 1533. in 4. n) Lutherus hat eine schöne Vorrede fürgesezet und darinnen sonderlich wieder die Feinde des Evangelii, so wohl öffentliche und äusserliche, als auch heimliche und innerliche, geeifert. o) Sie steht in den Wittenbergischen, p) Jenischen, q) Altenburgischen r) und Leipzigischen s) Theilen.

XXX. Theologicæ propositiones Vitebergæ disputatæ, 1534. in 8. welche Schrifft den Philippum Melanchthonem zum Verfasser hat, dessen zwar auf dem Titul nicht gedacht ist; sein Nahme aber ist nach der Vorrede Lutheri über der Schrifft selbst zu lesen. Die Vorrede hat Hr. M. Joh. Jacob Greiff ins deutsche übersezet und sie den Leipzigischen Theilen t) einverleibet.

XXXI. Quatenus expediat, editam recens Erasmi de sarcienda ecclesiæ concordia rationem sequi, tantisper dum adparatur synodus, iudicium Antonii Coruini, Wittenberg 1534. in 8. Als Erasmus seine Auslegung des LXXXIV. Psalms herausgab, eröfnete er dabey seine Gedancken, wie eine Vereinigung der Päbstischen und Lutherischen Religion geschehen könne, indem damals der Nürnbergische Religions-Friede aufgerichtet war und das Concilium vor der Thür zu seyn, schiene. u) Dasienige, was er hier de ecclesiæ concordia geschrieben, kam zu Strasburg in deutscher Sprache heraus, x) dawieder nicht nur Wolfgang Mu-

Man kan zugleich den Herrn von Seckendorf in scholiis; siue supplement. ad indicem I. histor. Lutheranism. *num.* 58. und Herrn D. Löschers ausführliche historiam motuum *part.* III. p. 102. nachsehen.

n) in des Herrn Fabricii centifol. Luther. ist p. 194. und 196. dieses Versehen vorgegangen, daß man aus Casp. Adlers Sermon vom Allmosengeben und Caspar Aquilä Büchlein vom Allmosengeben zwey besondere Schrifften gemacht; da es doch nur eine ist.

o) Von diesem Sermon des Aquilä und der von Luthero dazu verfertigten Vorrede giebt Herr Christ. Schlegel in dem Bericht von dem Leben und Todt Casp. Aquilä p. 229. ausführliche Nachricht. Es ist iener auch in der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1722. p. 1062. recensiret worden.

p) im XII. Theil. p. 358.

q) in dem siebenden Theil p. 395.

r) Th. VI. p. 122.

s) im Anhang des XXII. Theils p. 109.

t) dem iezt gedachten Anhang p. 111. Die Original oder lateinische Vorrede Lutheri trift man in den operib. latin. Viteberg. *tom.* I. p. 419. an.

u) Solche Auslegung befindet sich im fünfften Theil seiner Wercken so wohl nach der Baselischen; als auch nach der neuern Edition, die von 1703. an zu Leyden herausgekommen ist, wobey zu lesen, was der Herr von Seckendorf in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 20. p. 49. angemercket hat.

x) Es soll diese deutsche Uebersezung Wolfgang Fabricius Capito verfertiget und herausgegeben haben, wie Hr. D. Löscher in der ausführlichen historia motuum *part.* I. p. 211. meldet. Ich kan davon nichts sagen, weil ich sie selbst nicht gesehen habe.

Musculus, damaliger Prediger zu Augspurg, sich sazte; sondern es gab auch **Ant. Corvinus**, anfänglich ein Heßischer; nachgehends aber ein Braunschweigischer Theologus, den angeführten Tractat heraus. y) Lutherus schrieb dazu eine Vorrede, welche vor andern verdienet gelesen zu werden. Man siehet daraus die tiefe Einsicht dieses grossen Mannes, wie in andern Sachen; also auch insonderheit in die Vereinigung der Religionen, die von einander abweichen. z)

XXXII. **Bekänntnis Lazari Spengler**, Wittenb. 1535. in 4. Die Wiedriggesinnten hatten diesen Spengler, welcher Syndicus der Stadt Nürnberg gewesen, beschuldiget, als wenn er verschiedenen gefährlichen Irrthümern beygethan sey. Daher als er sein Testament machte, fügte er sein Glaubens-Bekänntnis bey, und Luthero gefiel dasselbige so wohl, daß er es in dem angezogenen Jahr zum Druck beförderte und eine Vorrede fürsazte. Solches that auch **Nicolaus Selneccer** 1582. und that ebenfals eine Vorrede hinzu. Lutheri Vorrede findet man in den **Wittenbergischen**, a) **Jenischen**, b) **Altenburgischen**, c) und **Leipzigischen** d) Theilen.

XXXIII. **Urbani Regii Wiederlegung der Münsterischen neuen Valentinianer und Donatisten Bekänntnis**, welche Schrifft er an die Christen zu Osnabrück gerichtet und zu Wittenberg 1535. in 4. herausgegeben hat. Die Vorrede, die Lutherus dazu verfertiget, ist in den vorher angeführten Theilen seiner Schrifften e) anzutreffen. Er rühmet darinnen Regii Tractat und versichert, daß kein Papist im Standt sey, etwas bessers zu machen.

XXXIV. **Auf die neue Zeitung von Münster**, Wittenb. 1535. in 4. In der Vorrede wiederlegt Lutherus die Irrthü-

y) Dieser Tractat ist rar. Ich finde davon zwey Editiones angemerckt, als die erste, die zu Wittenberg 1534. zum Vorschein gekommen und vorher von mir angeführt worden, und eine andere, die man zu Hanau nebst einigen andern Schrifften 1544. in 8. gedruckt hat. Es sind von denselbigen der catalogus biblioth. Mayerian. p. 772. und von der Hardt in autograph. Luth. *part.* II. p. 256. nachzusehen.

z) Der Herr Elias Frick hat diese Vorrede deutsch übersezet in der Seckendorfischen Historie des Lutherthums B. III. §. 42. p. 1387. aus welcher sie in dem Anhang des XXII. Leipzig. Theils p. 112. und auch hier wieder abgedruckt worden.

a) in dem XII. Theil p. 359.

b) im VI. Theil p. 328.

c) Th. VI. p. 468.

d) im Anhang des XXII. Theils p. 114. wobey noch zu gedencken, daß in Hrn. Urbani Gottlieb Hausdorffs Lebens-Beschreibung Lazari Spenglers p. 485. und 503. sqq. so wohl das Glaubens-Bekänntnis; als auch die beyden Vorreden Lutheri und Selnecceri anzutreffen sind.

e) in dem II. Wittenb. Theil p. 340. wo des Regii Tractat mit beygefüget ist: im VI. Jenischen p. 337. im VI. Altenb. p. 477. und im Anhang des XXII. Leipzig. p. 114.

thimer der Anabaptisten von der menschlichen Natur Christi, von der Tauffe, Obrigkeit und Ehestand. f)

XXXV. **Eine wahrhaftige Historie geschehen zu Staßfurt am Abend der Geburt Christi im 1534. Jahr,** Wittenb. 1535. in 4. Diese Geschichte betrift ein Gespenst, welches dem Pfarrer zu Staßfurt erschienen und sich gestellet, als wenn es bey ihm beichten wolte. Die Vorrede Lutheri ist an Nicolaum von Amsdorfen gerichtet. g)

XXXVI. **Antonii Corvini Auslegung der Evangelien, so auf den Sonntagen und vornehmsten Festen durchs gantze Jahr in der Kirchen gelesen werden,** von welcher Schrifft und der von Luthero dazu verfertigten Vorrede ich bald ein mehrers anführen will, wenn ich dieses Corvini Auslegung der sonntäglichen Episteln gedencken werde.

XXXVII. Confessio fidei baronum ac nobilium regni Bohemiæ, Wittenb. 1538. in 4. Die Vorrede, die Lutherus dazu verfertiget, ist eine merckwürdige Schrifft, welche man sich wohl bekannt machen und nach ihrem Innhalt hinlänglich und richtig einsehen mus, um sich nicht nur derselben zum Zeugnis der Wahrheit in der Kirchen-Historie zu bedienen; sondern auch denienigen zu begegnen, die selbige misbrauchen. Die Gelegenheit, welche Luthero zur Verfertigung solcher Vorrede gegeben wurde, war diese. Die Böhmischen und Mährischen Brüder übergaben den 14. Novembr. 1535. dem König Ferdinand zu Wien eine Confeßion, die vollständiger; denn die vorhergegangene, war. In dem folgenden Jahr 1536. schickten sie Deputirte mit diesem Glaubens-Bekänntnis und einem Schreiben, das den Sonntag nach aller Heiligen datirt war, an Lutherum, um sein Urtheil über besagte Confeßion einzuholen. Sie gefiel ihm und da man sie zu Wittenberg lateinisch druckte, sazte er die erwehnte Vorrede für und erdfnete darinnen seine Gedancken von derselbigen. Nach dem ersten lateinischen Druck ist sie mehrmalen in dieser Sprache mit Lutheri Vorrede aufgelegt worden. Die erste Edition kam, wie ich schon angeführet habe, zu Wittenberg 1538. in 4. zum Vorschein. h) Hierauf

f) Diese Vorrede steht ebenfals in den iezt angezogenen Theilen. In dem II. Wittenb. p. 332 ist die neue Zeitung vorgedruckt. Man sehe den Hrn. von Seckendorf in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 41. p. 113. und von der Hardt in autograph. Luther. *tom.* I. p. 316. und 320. nach.

g) Sie befindet sich nebst der Historie selbst im Wittenb. Theil p. 360. im VI. Jenischen p. 350. im VI. Altenb. p. 500. und im Anhang des XXII. Leipzig. p. 117. In dem gegenwärtigen ist p. 333. diese Schrifft zum Jahr 1532. gerechnet worden; es ist das aber ein Druckfehler und mus 1535. heissen.

h) in des Herrn D. Löschers ausführlichen histor. motuum *part.* III. p. 218. steht zwar, sie sey 1535. zu Wittenberg herausgekommen; es ist aber das wohl ein Versehen. Ich finde keine ältere Edition als von 1538. und diese giebt auch nebst andern Andreas Regern

auf folgte die andere 1542. i) und die dritte 1558. welche der bekannte **Petrus Paullus Vergerius**, der von dem Pabstthum abgetreten, besorget: eine Vorrede dazu gemacht und dieser diejenige, so Lutherus aufgesezet, beygefüget. Nach dieser Vergerischen Herausgabe ist dies Glaubens-Bekänntnis lateinisch in das corpus et syntagma confessionum fidei k) gebracht; die Vorreden aber des Vergerii und Lutheri, nebst Melanchthonis, Buceri und Musculi rühmlichen Zeugnissen von den Brüdern hintennach gesezet worden, dergleichen lateinische Abdrücke so wohl der Confeßion, als auch der Vorrede Lutheri noch mehrere geschehen sind. l) Daß sie auch in die deutsche Sprache übersezet worden, schreibet **Regenvolscius** m) und meldet, es habe sie der Churfürst von Sachsen, Johann Friedrich, gelesen und dies Glaubens-Bekänntnis öffentlich mit vielen Worten gelobet. Wie weit dieses gegründet, läßt man dahin gestellet seyn. Es will sich anderswo davon nichts finden. Inzwischen ist so viel gewis, daß Lutheri Vorrede ins deutsche gebracht worden. Die Gelegenheit hiezu ist diese gewesen. Die Böhmische Brüder übersahen die Confeßion, welche sie 1535. dem König Ferdinand überreicht hatten: faßten sie etwas weitläuftiger ab und übergaben sie 1564. dem Kayser Maximilian dem andern. Solche Confeßion ist unter andern auch in die deutsche Sprache übersezet und unter folgenden Titul gedruckt: confessio, **das ist, Bekänntnis**

 des

genvolscius; oder Wengerscius, welches einerley ist, in Slavon. reformat. *libr.* I. *cap.* II. p. 57. vor die erste aus. Diesem steht nicht entgegen, daß in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* II. p. 192. unter dem Jahr 1535. eine Ausgabe dieser Confeßion mit folgenden Titul: confessio fidei ac religionis baronum ac nobilium regni Bohemiæ, serenissimo ac inuictissimo romanorum Bohemiæ etc. regi Viennæ Austriæ sub anno domini 1535. oblata cum præfat. D. Martini Lutheri, Witteb. angeführet. Denn da auf dem lezt gemeldeten Titul selbst kein Jahr angemercket worden, wenn sie herausgekommen, so siehet man wohl, daß man sie nur um deswegen unter die Schrifften von 1535. gerechnet, weil man sie in diesem Jahr überreichet hat und sich eingebildet, als wäre sie in eben denselbigen auch gedruckt worden.

i) Dieser Edition so wohl; als der vorhergegangenen ist die 1532. ans Licht getretene Confeßion der Böhmischen Brüder als eine Apologie beygefügt worden.

k) Man findet sie hier *part.* I. p. 217. nach der Edition, die 1612. herausgekommen ist.

l) In des Balthas. Lydii Waldensibus, und zwar im andern Theil, befindet sich dies Glaubens-Bekänntnis in lateinischer Sprache; Lutheri Vorrede aber ist nicht dabey. Diese hingegen trift man besonders, ohne der Confeßion, in supplemento epistolar. Lutheri, so Herr D. Buddeus herausgegeben hat, p. 320. und bey den vom Herrn D. Köchern edirten vornehmsten Glaubens-Bekänntnissen der Böhmischen Brüder p. 517. an.

m) Er berichtet dieses also: eodem anno fratres Boheni et Moraui, adsiduis improborum maledictis lacessiti, confessionem fidei suæ legendam cognoscendamque Ferdinando regi Viennæ 14. nouembr. obtulerunt. Quam vt in germanicam linguam translatam legit Io. Fridericus elector Saxoniæ, qui tunc temporis ad regem venerat, multis palam verbis laudauit, in Slauonia reformat. *libr.* I. *cap.* II. p. 57.

des christlichen Glaubens. Dem allerdurchl. und großmächtigsten Römischen zu Ungarn und Behem rc. König Ferdinando, von den Herrn und Ritterschafft der Cron Behem, welche der reinen Lehre in den christlichen Gemeinen, so man der Behemischen Brüder Einigkeit nennet, zugethan und verwand sind, zu Wien in Oesterreich auf den 14. Novembr. im 1535. Jahr überantwortet und verdeutscht im Jahr 1564. Diese Bekänntnis ist auch Kayser Maximiliano dem andern und König Sigemund in Pohlen rc. übergeben, in Wittenb. 1573. 8. Bey dieser Uebersezung befindet sich auch die erwehnte Vorrede Lutheri in deutscher Sprache. Sie hat bisher in keiner andern Sammlung seiner Schrifften, als in der Leipzigischen n) gestanden. Hier findet man sie nach einer neuen deutschen Version, die der Hr. M. Joh. Jacob Greiff verfertiget, vermuthlich in der Meynung, als wenn dergleichen Uebersezung noch nicht vorhanden sey. Man hat sie in diesem gegenwärtigen Band beybehalten, weil sie in einigen Stücken besser; als die alte, abgefasset ist. o) Doch sind andere dieser mehr gefolget. p) Dasienige, was Lutherus in der Vorrede selbst, sonderlich an den Böhmischen Brüdern lobet, ist, daß sie sich um die heil. Schrifft bekümmerten und viel fleißiger darinnen läsen, als iemals im Pabstthum geschehen. Sie hätten sich zwar auf gute Künste und Wissenschafften nicht geleget; nunmehro aber träten Leute auf, die sich besser darinnen umgesehen. Man habe GOtt zu dancken, daß da man vorher diese Leute als Ketzer angesehen; man sie nunmehro besser kenne: die Scheidewand des Argwohns abgebrochen und sie mit uns näher vereiniget worden. Käme in ihrer Confeßion etwa einiger Unterscheid für, der die Gebräuche und Ceremonien, oder den ehlosen Stand beträfe, so solten wir bedencken, daß niemals in allen Kirchen alle Gebräuche und Gewohnheiten einander gleich und einerley gewesen; noch seyn könnten. Ihr Zustand lasse es nicht zu, daß der Ehstand bey ihnen so frey, wie bey uns, seyn solte. Zulezt erinnert er noch, es sey aus ihrer Confeßion deutlich zu ersehen, wie gros Unrecht ihnen geschehen, daß sie von den Papisten bisher verdammt und verfolgt worden. Doch so grosse Hochachtung Lutherus gegen diese Brü-

n) in dem Anhang des XXII. Theils p. 121.

o) Diese Vorrede ist hier und in der Leipzigischen Sammlung zum Jahr 1535. gerechnet worden: eigentlich aber gehört sie zum Jahr 1538. weil ich vorher angemercket habe, daß die erste lateinische Ausgabe dieser Confeßion mit Lutheri Vorrede eben in dem Jahr 1538. herausgekommen sey.

p) Lutheri Vorrede trift man auch deutsch bey der kurtzgefaßten Historie der Böhmischen Brüder, die zu Schwabach 1739. gedruckt und herausgegeben worden, und in Georg Conrad Riegers Historie der alten und neuen Böhmischen Brüder *part.* XXII. p. 170. an; man ist aber hier der alten Uebersezung gefolget und hat nur bisweilen einen andern Ausdruck gebraucht.

Brüder bezeugte; so hat er doch weder ausdrücklich gesagt; noch zu erkennen gegeben, daß sie in allen Stücken mit seiner und unserer Kirche Lehre völlig überein kämen. q)

§. X.

Ausser den iezt angeführten Schrifften sind noch andere, zu denen der selige Lutherus ebenfals Vorreden verfertiget hat, als

XXXVIII. Vitæ romanorum pontificum, quos papas vocamus, diligenter et fideliter collectæ per doct. Barns, Wittenb. 1536. in 4. r) Die lateinische Vorrede, so Lutherus hiezu gemacht, hat der Herr von Seckendorf s) wieder abdrucken lassen, und nachdem sie der Hr. Elias Frick t) ins deutsche gebracht, ist solche Uebersetzung der Leipzigischen u) und nun-

q) Von dieser Confeßion und besonders von Lutheri Vorrede sind nachzulesen: Herr D. Joh. Gottlob Carpzov in der Vertheidigung seiner über Lev. XX, 26. herausgegebenen Predigt p. 26. und 87. und Herr D. Joh. Christ. Köcher in dem historischen Vorbericht zu den von ihm edirten drey lezten und vornehmsten Glaubens-Bekänntnissen der Böhmischen Brüder p. 42. sqq. diesen aber können Christ. Aug. Salig in der vollständigen Historie der Augspurgischen Confeßion *part.* II. p. 536. Georg Conrad Rieger in der Historie der alten und neuen Böhmischen Brüder *part.* XXII. p. 169. und der catalogus biblioth. Reimmann. *part.* I. 393. beygefüget werden.

r) Er war Professor der Gottesgelahrheit und des Königs von Engeland, Heinrichs des VIII. Caplan. Von seinem Herrn wurde er nach Deutschland geschickt und er pflichtete Lutheri Lehre bey. Das Parlement verdammte ihn als einen Ketzer und er muste sein Leben in der Flamme beschliessen. Das angeführte Buch, in welchem er die Römischen Päbste von Petro an bis auf Alexander den Dritten fürgestellet, ist wohl gemacht. Unter andern können davon Caspar Sagittarius in introduction. in histor. ecclesiast. p. 661. und Pet. Bayle in dem historischen und critischen Wörter-Buch *tom.* I. p. 464. sqq. nachgelesen werden.

s) Es ist dieses in dem indic. III. scriptorum Lutheri seiner histor. Lutheranismi unter dem Jahr 1536. geschehen, und zwar, weil das Buch sehr rar sey; oder wie seine eigne Worte lauten: præfatio in libellum Roberti Barnetii de vitis pontificum, quia liber ipse rarissime invenitur et pro deperdito haberi potest, ob rerum et verborum pondera hic integra inserenda visa est. Das Buch selbst des Barnesii ist so gar selten nicht. Man hat 1615. zu Leiden eine neue Ausgabe davon gemacht und zugleich die Leben der Päbste beygefüget, welche Joh. Baleus beschrieben. Die Aufschrifft ist: scriptores duo Anglici, coætanei et conterranei de vitis pontificum romanorum, videlicet Robertus Barns et Ioannes Baleus. Es hat aber, wie es scheinet, der Herr von Seckendorf nicht so wohl auf das Buch selbst; als vielmehr auf die Wittenbergische Edition mit Lutheri Vorrede gesehen, wenn er ihm eine grosse Seltenheit beygeleget. In so weit ist dieses nicht ohne Grund geschehen. Die Wittenbergische Edition trift man allerdings sehr selten an. Ich habe ein Exemplar bey der Hand, dessen ich mich hier bedienet habe. In von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 331. ist noch eine Auflage, dabey ich doch weder der Ort, noch das Jahr des Drucks angezeiget fey, bemercket. Bey der gedachten Ausgabe, die zu Leyden 1615. zum Vorschein gekommen, ist Lutheri Vorrede weggelassen worden, und man hat überhaupt dabey der Wittenbergischen Edition keine Erwehnung gethan.

t) in der deutschen Seckendorfischen Historie des Lutherthums p. 1551.

u) im Anhang des XXII. Theils p. 123.

nunmehro auch dieser gegenwärtigen Sammlung der Schrifften Lutheri einverleibet worden, da sie vorher in keiner noch gestanden.

XXXIX. **Antonii Corvini Auslegung der sonntäglichen Episteln.** Es hat dieser **Corvinus** nicht nur eine Erklärung der sonntäglichen Episteln; sondern auch der Evangelien herausgegeben, wie ich schon vorher angemercket habe. Anfänglich kam eine iede besonders zum Vorschein und Lutherus verfertigte daher zwey Vorreden; nachgehends aber hat man alles zusammen gedruckt und ein Werck daraus gemacht. Solches ist unter andern mit folgender Aufschrifft: **Kurtze und einfältige Auslegung der Episteln und Evangelien, so auf den Sonntag und fürnehmste Feste durchs gantze Jahr in der Kirchen gelesen werden. Vor die arme Pfarr-Herrn und Haus-Väter, gestelt durch M. Antonium Corvinum,** zu Wittenberg 1539. und 1543. in fol. geschehen. So hat man auch diese Erklärungen mit Lutheri Vorreden in lateinischer Sprache gedruckt; x) die Vorreden aber sind besonders den Sammlungen seiner Schrifften einverleibet worden.

XL. Historia Galeatii Capellæ, z) **wie der Herzog zu Meiland Franciscus wieder eingesezet ist, vom 21. Jahr bis in das 30. verdeutsch durch D. Wenceslaum Linck,** 1538. in 4. Die Vorrede Lutheri steht in den Theilen seiner Schrifften. a)

XLI. **Wie ein ieglicher Christ gegen allerley Lehre, gut und böse, nach GOttes Befehl sich gebührlich halten soll. Justus Menius,** Wittenberg 1538. in 4. Die Vorrede, die Lutherus

x) Es ist so wohl die Erklärung der Evangelien; als auch der Episteln, und zwar eine iede besonders mit Lutheri Vorrede lateinisch gedruckt worden, wie aus von der Hardts autograph. Luther. *tom.* II. p. 211. und 216. zu ersehen ist. Nachgehends hat man beyde Auslegungen zusammen in lateinischer Sprache zu Strasburg 1540. in 4. ans Licht gestellet; wie denn auch eine Niedersächsische Uebersezung von der Erklärung der Evangelien ebenfals mit Lutheri Vorrede vorhanden ist, die zu Magdeburg 1536. in 8. herausgekommen und in gedachten von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 333. angeführt ist. Von dem Verfasser dieses Wercks; oder von dem Antonio Corvino füge ich noch bey, daß er anfangs ein Cistercienser-Mönch in dem Braunschweigischen Kloster Riddagshausen gewesen und nachmals Prediger in Goslar geworden. Man sehe hier Heineccii antiquitat. Goslar. *libr.* VI. p. 451. sqq. und Leuckfelds historische Nachricht von dem Leben und Schrifften Joh. Spangenbergs §. 25. nach.

y) Beyde Vorreden Lutheri über die Auslegung der sonntäglichen Evangelien und Episteln trift man an in dem XII. Wittenb. Theil p. 362. sqq. im VI. Jenischen p. 383. und 519. im VI. Altenburg. p. 508. und 1073. und im Anhang des XXII. Leipzig. p. 121. und 124.

z) Er war von Mayland und daselbst Secretarius: auch Gesandter bey dem Käyser Carl dem fünfften.

a) als im XII. Wittenberg. p. 365. im VI. Jenischen p. 566. im VI. Altenb. p. 1251. und in dem Anhang des XXII. Leipz. p. 125. Den Innhalt dieser Vorrede hat der Herr von Seckendorf in histor. Luther. *libr.* III. §. 68. p. 199. angezeigt.

therus dazu verfertiget, befindet sich auch in den Sammlungen seiner Bücher. b)

XLII. Epistola sancti Hieronymi ad Euagrium de potestate papæ, Wittenberg 1538. in 4. Lutheri lateinische Vorrede ist zu erst von Hrn. M. Joh. Jac. Greiff ins deutsche übersezet und in die Leipzigische Theile der Schrifften Lutheri c) gebracht worden.

XLIII. **Das Evangelium von der grausamen erschrecklichen Zerstörung Jerusalem, ausgelegt durch M. Johann Sutel, Predigern zu Göttingen,** Wittenb. 1539. in 4. Die Vorrede Lutheri zu dieser Schrifft ist in den Wittenbergischen, d) Jenischen, e) Altenburgischen f) und Leipzigischen g) Theilen anzutreffen.

XLIV. **Wie man die Einfältigen und sonderlich die Krancken im Christenthum unterrichten soll, durch Hrn. Friedr. Mecum,** Wittenb. 1539. in 4. Die Vorrede Lutheri ist zu erst in den Hällischen Theil h) gebracht worden und daraus in die Leipzigische i) Sammlung gekommen.

XLV. Epistola de miseria curatorum; seu plebanorum, Wittenberg 1540. in 8. Die Vorrede die Lutherus in lateinischer Sprache fürgesezet, befindet sich unter dessen Briefen: k) ist von Joh. Gottfried Zeidler ins deutsche übersezet und dem Hällischen Theil l) einverleibet worden; aus diesem aber hat man sie in der Leipzigischen Sammlung m) wieder abgedruckt. n)

XLVI. **Ein Sermon D. Caspar Güttel auf den GOttes-Acker zu Eisleben gethan,** Wittenb. 1541. in 4. Die Vorrede, welche Lutherus fürgesezet

b) in den gleich vorher angeführten Theilen, als in dem Wittenbergischen XII. p. 367. Jenischen VII. p. 31. Altenburgischen VII. p. 32. und Leipzigischen XXII. Anhang p. 127. Die Schrifft selbst des Menii ist in den unschuldigen Nachrichten 1712. p. 637. recensiret und den Wittenbergischen Theilen II. p. 409. einverleibet worden.

c) Man findet sie hier im Anhang des XXII. Theils p. 128. lateinisch steht diese Vorrede im vierdten lateinischen Jenischen Theil p. 408.

d) Th. XII. p. 368.

e) im VII. Theil p. 296.

f) in dem siebenden Theil p. 327.

g) im Anhang des XXII. Theils p. 129.

h) p. 451.

i) Anh. des XXII. Theils p. 130.

k) in dem supplement. epistolar. Luther. p. 330.

l) p. 448. wo diese Uebersezung die Aufschrifft hat: Vorrede D. Martin Lutheri über den Sendbrief vom Elend der Pfarrherrn, die man auch nachgehends behalten.

m) in dem XXII. Theil und zwar in dessen Anhang p. 131.

n) Es ist diese Schrifft selbst in dem unter dem Titul: neun Priester-Teuffel 1701. in 8. herausgekommenen Tractat wieder bekannt gemacht worden. Den Verfasser derselbigen weis man nicht. In den unschuldigen Nachrichten 1702. p. 90. wird gesagt, sie sey 1439. geschrieben worden, und in dem supplement. epistolar. Luther. p. 330. heist es, daß sie 1489. zum Vorschein gekommen sey.

zet hat, ist an Johann Bugenhagen gerichtet. Sie steht in den Wittenbergischen, o) Jenischen, p) Altenburgischen, q) und Leipzigischen r) Theilen.

XLVII. Joh. Spangenbergs Postill, über die Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln, nach catechetischer Art in Frag und Antwort eingerichtet. Im Jahr 1542. kam der erste Theil davon heraus, welcher die Erklärung der ordentlichen Evangelien vom ersten Advent an bis auf Ostern in sich faste, und in eben demselbigen Jahr folgte der andere, nemlich von Ostern bis zu Ende des Kirchenjahrs; der dritte aber, darinnen so wohl die Episteln; als Evangelien auf die vornehmsten Fest- Apostel- und Heiligen-Tage durchs Jahr erkläret sind, kam 1543. dazu. Und weil noch die Episteln von denen Sonntagen zurück waren, so edirte er selbige auch 1544. in einem besondern Theil. Solche Postill ist nicht nur öffters aufgelegt; sondern auch in die lateinische und Niedersächsische Sprache übersezet worden; s) da man denn die Vorrede, welche Lutherus 1542. dazu verfertiget, wieder mit gedruckt. Besonders findet man sie in den Theilen seiner Schrifften. t)

XLVIII. Illustrium principum iuniorum Saxoniæ, Io. Friderici II. et Io. Guilielmi fratrum declamationes, Wittenb. 1543. in 8. u) Lutheri Vorrede steht lateinisch in den Jenischen Theilen; x) ins deutsche aber ist sie von Hrn. M. Joh. Jacob Greiff übersezet und der Leipzigi-

o) im zwölften Theil p. 369.
p) in dem siebenden Theil p. 444.
q) im siebenden Theil p. 471.
r) in dem Anhang des XXII. Theils p. 131.
s) Hievon handelt Leuckfeldt in der historischen Nachricht von dem Leben und Schrifften M. Joh. Spangenbergs, und insonderheit von der von ihm edirten Haus- und Frage-Postill, 1713. mit mehrern. In des Fabricii centifol. Luther. p. 201. ist aus Versehen diese Postill dem Cyriac. Spangenberg beygelegt worden. Wer der Johann Spangenberg, als der Verfasser der Postill, gewesen, habe ich in der Vorrede zum vierten Theil p. 31. angemercket.
t) im XII. Wittenb. Theil p. 371. im VIII. Jenischen p. 48. im VIII. Altenb. p. 45. und im Anhang des XXII. Leipz. p. 132. Der Herr von Seckendorf nennet diese Vorrede præfationem breuem quidem; sed egregiam, cuius emphasis exprimi latine vix potest, und macht davon einen ausführlichen Auszug, in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 101. p. 414.
u) Die Materien, so in diesen Reden abgehandelt worden, sind auf dem Titul mit angezeiget, indem derselbe eigentlich so abgefasset ist: illustrium principum iuniorum Saxoniæ Io. Friderici II. et Io. Wilhelmi fratrum declamationes, quarum est: 1. de boni principis officio: 2. de diuo Georgio: 3. de dignitate legum conseruanda: 4. gratulatio, qua patrem suum clem. Io. Frid. duc. Sax. elector. victorem a Brunsuig. redeuntem excepit. Ich habe noch eine Edition von diesen Reden bey der Hand, die 1584. in 8. herausgekommen ist.
x) *tom.* IV. p. 763.

gischen Sammlung y) einverleibet worden.

XLIX. Vitæ patrum, in vsum ministrorum verbi, quoad eius fieri potuit, repurgatæ per Georgium Maiorem, welches Buch ebenfals unter dieienige gehöret, zu denen Lutherus eine Vorrede verfertiget; ehe ich aber von dieser handle, mus ich vorher mit wenigen anzeigen, was es mit dieser Schrifft vor eine Bewandnis habe. Diese Lebensbeschreibungen der Alt-Väter machen kein neues; sondern ein altes Buch aus; ob man wohl nicht gewis weis; noch bestimmen kan, wer der Verfasser derselbigen sey und zu welcher Zeit sie aufgesezet worden, wie denn einige den Hieronymum: andere den Evagrium und zwar entweder den von Antiochien; oder den andern Evagrium aus Ponto vor den Urheber angegeben. So viel hat seine Richtigkeit, daß dies Buch zu den alten und neuern Zeiten grosse Hochachtung erhalten und manche gelehrte Männer sich mit dessen Herausgebung, Uebersezung und Verbesserung beschäfftiget. Unter denienigen Editionen, welche die Papisten besorget, steht vor andern dieienige in einem Ansehen, die Heribertus Rosweidus, ein Niederländischer Jesuit, ans Licht gestellet. z) Ehe dieses geschahe, hatte Lutherus solche Schrifft schon hervor gesucht und den Georgium Maiorem gebeten, daß er selbige übersehen: verbessert, rein und unverfälschet an das Licht stellen möge, a) welche Arbeit er auch übernahm und Lutherus verfertigte eine Vorrede dazu. Die erste Edition kam unter dem vorher angeführten Titul zu Wittenberg 1544. in 8. zum Vorschein und auf diese folgten 1559. 1662. und 1578. in 8. andere. Wie aber das lateinische Ausgaben waren; also hat sich nach der Zeit ein Prediger zu Razeburg, M. Sebastian Schwan, über dies Buch gemacht und selbiges in die deutsche Sprache übersezet: auch mit einigen andern Materien vermehret, welches zusammen unter folgender Aufschrifft: vitæ patrum, **das ist, das Leben der Alt-Väter, zu Nutz den Predigern göttl. Worts erstlich so viel möglich, verneuert und besser zugericht durch D. Georg Maior, mit einer Vorrede Doct. Martin Lutheri** zu Lübeck 1604. in 4. herausgekommen. Solche deutsche Uebersezung hat Gottfried Arnold

y) im Anhang des XXII. Theils p. 134.

z) Sie ist 1617. zu Leiden und hernach 1682. zu Antwerpen in fol. nebst andern solchen Lebensbeschreibungen herausgekommen. Eben dieser Rosweidus meldet, daß er 20. lateinische Editiones dieses Buchs gesehen, welche vom Anfang der Druckerey bis aufs Jahr 1596. gedruckt worden: ingleichen eilf Editiones in andern Sprachen, als Italiänischer, Englischer, Frantzösischer und Niederländischer.

a) Hievon schreibt Lutherus in der Vorrede also: ich habe D. Georgio Maiori angelegen und ihn kaum bewegen können, daß er diese mühsame Arbeit, das wahre vom falschen abzusondern und alles rein und unverfälscht wieder herzustellen, auf sich nehmen mögte.

nold wieder drucken lassen; iedoch verschiedenes geändert, hinzugethan, und also dem Werck in manchen Stücken eine gantz andere Form gegeben, nach welcher Einrichtung selbiges unter diesem Titul: vitæ patrum; **oder das Leben der Alt-Väter und anderer gottseeligen Personen aufs neue erläutert und vermehrt**, zu Halle 1700. in 4. wiewohl ohne Lutheri Vorrede, ans Licht getreten ist. b) Jetzt gedachte Vorrede hat bisher noch in keiner Sammlung der Schrifften Lutheri gestanden und ist daher zu erst der gegenwärtigen einverleibet worden, und zwar nach einer neuen deutschen Uebersezung, die der oben belobte **Hr. Joh. Frick** verfertiget hat. c)

L. Magnifice consolatoria exempla et sententiæ ex vitis et passionibus sanctorum et aliorum summorum virorum breuissime collectæ opera Georgii Spalatini, Wittenb. 1544. in 8. d) Die Vorrede Lutheri hat Hr. Elias Frick aus dem lateinischen in das deutsche übersezet und der **Seckendorfischen Historie des Lutherthums** e) einverleibt, aus welcher solche Uebersezung in der **Leipzigischen** Sammlung f) und auch hier wieder abgedruckt worden.

LI. **Ein Dialogus dem Ehstand zu Ehren geschrieben durch M. Johann Freder, an die Durchl. Hochgebohrne Fürstin, Fr. Dorothea, Königin zu Dännemarck, Wittenb.** 1545. in 4. welche Schrifft dem Sebastian Francken entgegen gesezet ist. In der Vorrede sagt Lutherus, er habe wieder diesen Francken bey dessen Lebzeiten nichts

b) Von der Edition der Leben der Väter, die von Maiore verbessert und von Luthero mit einer Vorrede versehen worden, sind Gottfr. Arnold in dem historischen Bericht, den er der angeführten Ausgabe dieser Leben fürgesezet, p. 34. Joh. Franc. Buddeus in isagog. ad theol. vniuers. *libr.* II. *cap.* 4. §. 2. p. 612. Joh. Otto Glüsing in der Einleitung zum I. Theil des ersten Tempel GOttes in Christo §. 24. und der catalogus bibliothec. Reimmannianæ p. 160. nachzulesen.

c) Daß man diese Vorrede von neuen ins deutsche gebracht und dabey angemercket: anietzo erst ins deutsche übersezet, ist aus einem Versehen geschehen. Denn weil man damals die angeführte Lübeckische deutsche Edition dieser Leben nicht bekommen können; noch bey der Arnoldischen Ausgabe die Vorrede Lutheri angetrofen, so hat man sich eingebildet, als wenn sie auch bey iener fehlte und also noch gar nicht in die deutsche Sprache übersezet worden sey, wiewohl man nachgehends das Gegentheil aus der mehr erwehnten Edition, die zu Lübeck heraus gekommen, gesehen hat. Da inzwischen die neue Uebersezung sehr wohl gerathen ist, so ist es ein Versehen, das mehr nützlich, als schädlich ist.

d) Daß diese Schrifft zum erstenmal 1544. ans Licht getreten, hat wohl seine Richtigkeit. Es ist solche erste Edition in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* III. p. 342. bemercket. Wenn demnach in Schlegels historia vitæ Spalatini p. 198. gemeldet wird, sie wäre zu Wittenberg 1554. in 8. herausgekommen, so ist das wohl ein Druckfehler; oder es mus in diesem Jahr das Buch wieder aufgeleget worden seyn; von welcher Auflage ich iedoch anderswo nichts finde.

e) B. IV. §. 42. p. 2318.

f) im Anhang des XXII. Theils p. 135.

nichts schreiben wollen, weil er ihn, als einen bösen Menschen, dessen nicht werth geachtet und geglaubet, es werde dasienige, was er vorgenommen, bald untergehen. Er sey ein Lästermaul: er schreibe und rede über alle Maase gern das ärgste von iederman: er habe ein Vergnügen daran, wenn er anderer Leute Irrthümer und Sünden erzehlen und vorstellen könne. g) Diese Vorrede steht in den **Wittenbergischen,** h) **Jenischen,** i) **Altenburgischen** k) und **Leipzigischen** l) Theilen der Schrifften Lutheri.

LII. **Paßional-Büchlein,** von welchem ich ietzo weiter nichts mit einer Gewisheit melden kan, als was in dem **Hällischen** Theil m) zu lesen ist, daß nemlich solches 1545. zum Betbüchlein gedruckt worden und Lutherus eine Vorrede dazu verfertiget. In derselbigen schreibt er gleich im Anfang, er habe vor gut angesehen, das alte Paßional-Büchlein zu dem Betbüchlein zu thun, sonderlich um der Kinder und Einfältigen willen, denen man die biblische Geschichte besser durch Bilder; als durch blosse Worte beybringen könne. Er habe noch etliche Historien aus der Schrifft nebst den Sprüchen beygefüget. n) Diese Vorrede steht besonders in der gedachten **Hällischen** o) und **Leipzigischen** p) Sammlung der Schrifften Lutheri.

LIII. Centum grauamina nationis germanicæ, welches die hundert Beschwerungs-Puncten sind, die auf dem Reichstag zu Nürnberg 1523. wieder den Römischen

g) Von dem Innhalt dieser Vorrede führt der Herr von Seckendorf in histor. Lutheran. *libr.* III. §. 128. p. 593. mehrers an. Es erzehlet auch Gottfr. Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Historie *tom.* II. *libr.* 16. *cap.* 21. §. 42. p. 749. verschiedenes aus derselbigen; giebt aber dabey nicht undeutlich zu erkennen, daß er mit Lutheri Urtheilen von Sebast. Francken nicht völlig zufrieden sey, welches man derienigen Gemüths-Art zuschreiben mus, nach der er sich überhaupt bey Verfertigung seiner Ketzer-Historie gerichtet hat.

h) im XII. Theil p. 374.

i) im VIII. Theil p. 282.

k) Th. VIII. p. 471.

l) in dem Anhang des XXII. Theils p. 136.

m) p. 465.

n) Ich habe dieses Paßional-Büchlein selbst nicht antreffen; noch ansehen können; aus dem aber, was ich ietzo aus Lutheri Vorrede zu demselbigen angeführet, läst sich schliessen, daß es dasienige Paßional, von dem ich schon vorher geredet habe. Solches ist anfangs besonders gedruckt; nachgehends aber nicht nur mit mehrern Geschichten und Bildern; sondern auch mit andern Stücken, und unter andern mit dem Gebetbüchlein dergestalt vermehret worden, daß man bald mehr; bald weniger dazu gethan. Vermuthlich ist es eben das Büchlein, von welchem der Herr D. Zeltner in der Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schrifften **Lutheri** p. 109. einige Nachricht giebt; der Edition aber von 1545. nicht gedencket.

o) in dem angezogenen Ort.

p) im Anhang des XXII. Theils p. 139.

schen Stul ausgefertiget worden und dazu sich geist- und weltliche Stände beken net. Sie sind vielmals lateinisch und deutsch: eintzeln und in gewissen Samm lungen gedruckt und erläutert worden. q) Unter andern hat auch Lutherus eine Ausgabe besorget und eine Vorrede dazu gemacht. Sie ist mit folgender Aufschrifft: legatio Adriani papæ VI. ad conuentum Nurenbergensem anno 1522. missa. Responsio, nomine cæsareæ maiestatis, principum et procerum reddita. Grauamina centum, a pontificibus introducta, pontifici significata, principibus et imperii ordinibus vlterius non toleranda. Quid sint annatæ et quam incredibilis summa pecuniarum ex orbe christiano romam mittatur et profundatur. Denuo recusum. Cum præfatione et epilogo Martini Lutheri, Wittenb. 1538. in 4. ans Licht getreten: auch in deutscher Sprache gedruckt worden, welche Edition diesen Titul führet: **Was auf dem Reichstag zu Nürnberg An. 1522. bis 1523. von wegen Päbstlicher Heiligkeit an Kayserlicher Maiestät Stadhalter und Ständte Lutherischer Sachen halben belanget und darauf geantwortet worden ist. Item, der deutschen Ständte sonderliche Beschwerungen. Verzeichnis von etlicher deutschen Bisthümern und Abteyen Annaten, die sie gen Rom geben. Mit einer Vorrede D. Mart. Luthers, Wittenberg 1538. in 4.** r) Doch da vor diese Editionen nicht dieienige Vorrede stehet, von welcher ich ietzo zu reden habe; sondern vielmehr eine andere, die noch vorkommen wird, so mus noch eine, von ienen unterschiedene, Ausgabe besorget und dazu von Luthero eine neue und zwar eben dieienige, die hier anzutreffen ist, verfertiget worden seyn. Wie selbige beschaffen, kan ich nicht sagen, weil ich sie nirgends finden können und also auch nicht gesehen. Die dazu gehörige Vorrede Lutheri hat man nachgehends besonders nicht nur lateinisch seinen Brieffen; s) sondern auch deutsch der Leipzigischen Sammlung seiner Schrifften t) einverleibet.

LIV.

q) Es können hier sonderlich Herrn Jacob Friedrich Georgii imperatorum imperiique principum ac procerum totiusque nationis germanicæ grauamina aduersus sedem romanam totumque ecclesiasticum ordinem, die 1725. in 4. herausgekommen sind, nachgelesen werden. Man trifft hier p. 357. sqq. nicht nur die Beschwerden mit einer Erläuterung; sondern auch einen historischen Vorbericht an, in welchem unter andern p. 363. angezeiget worden, wo man diese Beschwerungs-Puncten, in lateinischer und deutscher Sprache abgedruckt, antreffen kan.

r) Diese lateinische und deutsche Edition finde ich in von der Hardts autograph. Luther. *tom.* I. p. 355. angemercket.

s) Sie steht in dem vom Herrn D. Buddeo herausgegebenen supplemento epistolarum Luther. p. 315. da man sie aus Georgii Coelestini histor. comitior. August. Vindelicor. celebrator. *tom.* III. p. 89. genommen.

t) Der Herr M. Joh. Jac. Greiff hat sie ins deutsche übersezet und in den Anhang des XXII. Leipzigischen Theils p. 140. gebracht.

LIV. **Harmonie vom Leiden Christi**, darüber Lutherus eine lateinische Vorrede verfertiget und in derselbigen von der Vortreflichkeit der Music gehandelt. Sie steht mit unter seinen Briefen u) und ist von dem Hrn. M. **Joh. Jacob Greiff** ins deutsche übersezet worden. x) Von der Schrifft selbst, dazu sie gehöret, kan ich keine Nachricht ertheilen. Ich habe nichts davon antreffen können.

LV. **Christliche Gesänge lateinisch und deutsch zum Begräbnis**, Wittenberg 1542. in 8. dazu Lutherus auch die Vorrede gemacht. Man hat sie in der **Leipzigischen** Sammlung seiner Schrifften y) und hier zum Jahr 1546. gerechnet; es ist aber in diesem Jahr nur eine neue Auflage geschehen. z)

§. XI.

Zu der **vierdten** Classe hat man Luthers Vorreden über die Sammlungen und Editiones seiner Schriften, nebst denen vor den lateinischen und deutschen Wittenbergischen, auch Jenischen, Eislebischen und Altenburgischen Theilen befindlichen Vorreden und Zueignungs-Schrifften gerechnet; bey denen ich mich aber ietzo nicht aufhalten wil. Denn da ich entschlossen bin, in der allgemeinen Vorrede zu diesem Werck auch von den verschiedenen lateinischen und deutschen Sammlungen der Schrifften Lutheri zu handeln, so wil ich alsdenn auch, wenn es dem Herrn gefält, durch göttliche Gnade von den dahin gehörigen Zueignungs-Schrifften und Vorreden eine Nachricht ertheilen. Demnach füge ich in Ansehung der von Luthero verfertigten und von mir erzehlten Vorreden überhaupt nur noch dieses bey, daß man sich zwar alle Mühe gegeben, die Sammlung solcher Vorreden vollständiger zu machen, als man sie bishero gehabt; auch dieses bey dem gegenwärtigen Band einiger massen geschehen; dennoch aber verschiedene zurück geblieben, weil man sie zu spät bekommen, und daher in dem Supplement noch folgen sollen. Einige, die hier ebenfals fehlen, wird man besonders unter den Reformations-Schrifften anzutreffen haben. Diejenigen, so in diesem Band begrieffen sind, hat man vorher übersehen und sich bey den meisten der Original-Editionen bedienet, und weil der gelehrte Herr Superintendens alhier, Herr M. **Joh. Valentin Schramm**, aus seinem schönen Vorrath von dergleichen Schriften vieles hiezu hochgeneigt communiciret, so führe dieses billig mit an und

u) in dem supplement. epistolar. p. 327.
x) Solche Uebersezung befindet sich in dem Anhang des XXII. Leipzigischen Theils p. 141.
y) im XXII. Th. p. 299.
z) Die erste Edition dieser Gesänge kam mit Lutheri Vorrede 1542. wie ich schon angemerckt habe, heraus, und das erhellet auch aus von der Hardts autograph. Luther *tom.* III. p. 319. und Olearii Vorrede zu der jubilirenden Lieder-Freude. Hierauf stelte 1546. Michael Blum zu Leipzig ein lutherisch Gesangbuch in 8. ans Licht und fügte die lateinische und deutsche Begräbnis-Lieder zum Beschlus bey.

und bezeuge demselbigen, als meinem hochwerthesten Gönner, dafür mein ergebenst danckbares Gemüth.

§. XII.

Nach den Vorreden folgen in diesem Theil Lutheri **historische und philologische Schriften**, in folgender Ordnung:

I. **Chronica.** Diese Schrift sazte Lutherus in lateinischer Sprache auf und gab sie unter diesem Titul: supputatio annorum mundi zu Wittenb. 1541. in 4. heraus, worauf 1545. eine verbesserte Auflage gefolget. In der Vorrede meldet er, er habe sie nur zu seinem Gebrauch aufgesezet, daß er daraus gleich die Zeit und Jahre der biblischen Geschichte erkennen und sehen mögte, wie viel Jahre die Ertzväter, Richter, Könige und Fürsten regieret hätten. Darum habe er solche Arbeit mit vielen Worten weder zu loben; noch zu schelten. Dieienigen, auf deren Begehren das Büchlein gedruckt worden, und die es lesen dürften, mögten zusehen, obs der Mühe werth gewesen sey; oder nicht. In seiner Original- oder lateinischen Sprache ist es den **Wittenbergischen**, a) und **Jenischen** b) Theilen der Schrifften Lutheri einverleibet worden. **Joh. Aurifaber** hat es hierauf 1550. ins deutsche übersezet und herausgegeben, mit einer Zueignungs-Schrifft an Hertzog Albrecht in Preussen. Nach dieser Uebersezung befindet sich solche Schrifft in den **Wittenbergischen**, c) **Altenburgischen** d) und **Leipzigischen** e) Theilen. Der Herr von **Seckendorf** f) urtheilet hievon sehr wohl, daß wenn man es gleich nach der Zeit in der Chronologie weiter gebracht habe; so sey doch dasienige nicht zu verachten, was Lutherus hierinnen gethan, zumal da er solche Arbeit vorgenommen, als er alt, schwach und mit vielen Geschäfften überhäuft gewesen. Daß er in den Kirchen-Geschichten eine Erfahrung ge-

a) *tom.* VII. p. 55.
b) *tom.* IV. p. 673.
c) im XII. Theil p. 400.
d) im achten Theil p. 733.
e) in dem Anhang des XXII. Theils p. 1.
f) Seine eigne Worte sind diese: scientiam sane chronologicam maiorem post Lutheri tempora lucem accepisse, non est dubium; interim non spernendum est studium viri, qui etiam hanc eruditionis partem tractauit, immo eo tempore excolere denuo coepit, quo iam annis grauis, morbis debilitatus et infinitis pæne laboribus obrutus erat. Quantam vero historiæ ecclesiasticæ peritiam habuerit, ex scriptis eius neminem potest latere. Illustre itaque exemplum habent theologiæ cultores, quod imitentur, idque facient tanto felicius, qui ætate vigent et tot librorum, qui intra sesquiseculum prodierunt, adparatu vti possunt, in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 128. p. 592. Uebrigens ist zu verwundern, daß dieienigen, welche die chronologischen Bücher mit besonderm Fleis erzehlet haben, als Joh. Alb. Fabricius in bibliogr. antiquar. *cap.* VII. p. 182. Friedr. Adolph Lampe in der Vorrede, so vor Hottingero pentad. dissertat. biblico-chronolog. stehet; und andere, dieser Schrifft Lutheri mit keinem Wort gedencken.

gehabt, zeigten seine Schriften. Er habe also den Beflissenen der Gottesgelahrheit ein schön Exempel zur Nachahmung hinterlassen.

II. **Nahmens-Büchlein, darinnen der alten Deutschen Nahmen, Ursprung und Bedeutung gewiesen wird.** Es ist solches anfänglich lateinisch herausgekommen, unter dem Titul: aliquot nomina propria Germanorum ad priscam etymologiam restituta, und mehr, als einmal gedruckt worden. Insgemein hält man die Wittenbergische Edition von 1537. vor die erste; es wollen aber solches andere um deswegen nicht zugeben, weil **Erasmus** das Büchlein gesehen; dieser aber 1536. gestorben. Ausser dieser Ausgabe, sie mag nun die erste seyn; oder nicht, sind noch zwey Wittenbergische 1570. und 1611. eine Helmstädtische 1673. und einige andere vorhanden, wie man denn auch solches Büchlein mit folgender Aufschrifft: de nominibus propriis germanorum eorumque ad pristinam etymologiam reducendorum ratione opusculum, per quemdam antiquitatis studiosum compositum, des **Simonis Schardii** Sammlung der Scribenten deutscher Geschichten g) einverleibet hat. Aus dem lateinischen ist es von **Gottfr. Wegener** ins deutsche gebracht: mit Anmerckungen erläutert und unter diesem Titul ans Licht gestellet worden: **H. n. D. Luthers sel. vielfältig verlangtes Namen-Büchlein, welches erstmal ohne seinen Namen zu Wittenberg An. 1537. nunmehro schon vor 137. Jahren, nachmals mit und unter seinen Namen 1570. auch zu Wittenberg im Latein ausgegangen: ietzo der edlen deutschen Hauptsprache aufrichtigen Liebhabern, die der alten Deutschen Namen Deut- und Auslegung zu wissen begehren, zu gefallen deutsch neben einer Vorrede, etlichen Anmerckungen, zwiefachen Namen- und einem der vornehmsten Sachen und merckwürdigsten Historien Register herausgegeben**, Leipzig 1674. In beyden Sprachen ist diese Schrifft in den Theilen der Bücher Lutheri abgedruckt worden, als lateinisch in den Altenburgischen h) und deutsch in den Leipzigischen. i) Doch ist man darinnen noch nicht einig, daß Lutherus würcklich der Verfasser derselbigen sey. Die meisten glauben, k) sie sey aus seiner Feder geflossen

g) *tom.* I. scriptor. rerum germanicar. p. 441. h) IX. Theil p. 1592.

i) in dem Anhang des XXII. Theils p. 65. wo es nach der angeführten deutschen Uebersezung des Gottfr. Wegeners abgedruckt worden, so auch in diesem Band geschehen ist.

k) Nur einiger zu gedencken, so gehören dahin Conrad Gesner in Mithridat. p. 36. Justus Georg Schottel von der deutschen Haupt-Sprache p. 1036. Dan. Georg Morhof in dem Unterricht von der deutschen Sprache Cap. II. p. 32. und in polyhistor. litter. *libr.* IV. *cap.* 4. §. 5. p. 35. Joh. Augustin Egenolff im andern Theil der Historie der deutschen Sprache Cap. VI. §. 1. p. 117. Joh. Henr. von Seelen in stromat. Lutheran. p. 914.

flossen und berufen sich unter andern auf einen Brief, den **Erasmus** 1532. an Julium Pflug geschrieben und darinnen dieses gemeldet: Martini Lutheri vestri, quod addis, de nominibus propriis germanorum perplacet opusculum. l) Andere läugnen; oder halten es doch vor ungewis, daß Lutherus dies Büchlein geschrieben habe m). Es wird dabey unter andern erinnert, der gedachte Brief **Erasmi** wäre in der Baselschen Edition seiner Briefen von 1538. gedruckt n) und stünden daselbst die daraus angeführte Worte nicht, woraus zu schliessen sey, daß man schon damals gezweifelt, ob Luther diese Schrifft verfertiget, und daher selbige bey dem Drucke weggelassen o). So viel hat seine Richtigkeit, daß sie schon lange Zeit Luthero beygeleget und unter seinem Namen herausgegeben worden. Sie ist selbst nach ihrem Innhalt und innerlichen Einrichtung so beschaffen, daß sie ihm gar wohl kan zugeschrieben werden. Lutherus war ein gelehrter Mann und hatte nicht nur in der Gottesgelahrheit eine besondere Stärcke; sondern auch in andern Wissenschafften eine schöne Erkänntnis, mithin konnte es gar wohl geschehen, daß er ein Büchlein von der alten Deutschen Namen verfertigte und darinnen ihren Ursprung und Bedeutung erklärte. Wer demnach so lange glaubt, daß er der Verfasser desselbigen sey, bis man ihm hinlänglich das Gegentheil erwiesen, der handelt nicht ohne Grund. **Jacob Thomasius** p) hat angemercket, **Rudolph Goclenius** habe dies Büchlein gantz ausgeschrieben, ohne Lutheri zu gedenken, und sich also eines gelehrten Diebstahls theilhaftig gemacht q).

III. **Dialectic**, welche der Herr D. **Löscher** zu erst bekannt gemacht. Denn da er zu Hrn. M. **Wolfgang Gottlob Foertschens biblischen Lexico Lutheri** so 1726. herausgekommen, eine Vorrede verfertigte, so verleibte er selbiger Lutheri dialecticam; oder vielmehr vsum logices theologicum, ab illo demonstra-

l) Diesen Brief hat Herr Joh. August Egenolff mit Herrn D. Löschero litteratore Celta aus dem eigenhändigen Manuscript 1726. in 8. drucken lassen.

m) Ich berufe mich unter andern auf Joh. Georg Eccard, welcher in seiner historia studii etymologici linguæ German. p. 41. sq. von dieser Schrifft handelt und sie elegantem pro illa quidem ætate libellum nennet; von ihrem Verfasser aber nichts gewisses bestimmt; sondern vielmehr p. 43. schreibet: auctor eius, siue is Lutherus; siue alius fuerit, non parum in vera voces deriuandi ratione exercitatus fuit; attamen multo exactiora præstare potuisset, si aliquam saltem monumentorum, quibus iam abundamus, partem vidisset.

n) *libr.* XXVII. *epist.* 12. p. 1079.

o) Es hat solches der Herr Friedr. Jacob Beyschlag in syllog. varior. opusculor. *tom.* I. *fascicul.* 2. erinnert. Aus dem Zeugnis des Erasmi ist wohl nicht viel zu machen. Nach demselbigen müste das Buch schon 1532. gedruckt gewesen seyn; in dem catalogo aber der Schrifften Lutheri, der 1533. wieder herausgekommen, befindet sich selbiges nicht.

p) in der dissert. de plagio litterar. p. 200.

q) Dieses sey in seinem lexico philosophico geschehen, in welchem er den Ursprung der deutschen Namen erkläret und was dahin gehöret, aus Lutheri Schrifft genommen.

stratum, aus einem Manuscript, welches ums Jahr 1540. geschrieben seyn möchte, ein, und hielte dafür, daß dieser Discours wenigstens Luthero also nachgeschrieben worden sey. Er hat noch in keiner Sammlung seiner Schrifften gestanden. Die deutsche Uebersezung, die hier erscheinet, hat der gelehrte Herr August Tittel verfertiget.

IV. Ernste Schrifft wider Simonis Lemnii Epigrammata, 1538. Es waren diese Epigrammata mit vielen gifftigen Lästerungen wieder den Churfürsten zu Sachsen, wieder die gantze Universität Wittenberg und insonderheit wieder Lutherum angefüllet. Melanchthon der damals Rector war, hatte sich in Ansehung der Censur nachläßig erwiesen, und geschehen lassen, daß sie gedruckt wurden. So bald das Buch ans Licht angetreten war, machte es ein gros Aufsehen, und da der Verfasser die Gefahr, darin sich seine Person befände, sahe, gieng er davon. Lutherus sazte die angeführte Schrifft auf und lies sie als ein Programma anschlagen. Sie ist sehr hart und rauh abgefasset, sonderlich wieder Albrecht, Churfürsten zu Mayntz. Wie es scheint, so wurde Lutherus nicht so wohl durch das Unrecht, so ihm dabey angethan war; als vielmehr durch die Lästerungen wieder den Churfürsten zu Sachsen und durch die unverschämte Schmeicheleyen, die Lemnius Chur-Mayntz gemacht, aufgebracht. Was dieser Sache wegen weiter vorgegangen, erzehlt der Herr von Seckendorf r) umständlich und die Schrifft selbst Lutheri befindet sich in der Wittenbergischen, s) Jenischen, t) Altenburgischen u) und Leipzigischen x) Sammlung seiner Bücher.

V. Aesopi Fabel vom Löwen und Esel, nebst andern Schrifften wieder Hansenberg und Miritianum, der Lutheri Ehestand angegrieffen, 1528. Lutherus wurde von einigen Leipzigern wegen seines Ehestands heftig angegrieffen, worauf er auch auf eine nicht gelinde; sondern scharfe Art geantwortet. Das ist in verschiedenen Schrifften geschehen, die hier beysammen sind. Voran steht ein Schreiben an Johann Miritianum, der zu Leipzig Lutherum und seine Frau ihre Ehe halben durchgezogen; hierauf aber folgt eine neue Fabel Aesopi vom Löwen und Esel, verdeutscht nebst einigen Briefen. Einer davon ist an einen Gestrengen und Vesten Herrn, den Lutherus seinen lieben Bruder nennet, gerichtet, und das ist Johann von Bora, Lutheri Frauen Bruder. Ein anderer ist an Joh. Cochläum geschrieben, welcher dabey nicht geschonet wird. Man findet hier, wie ich schon gedacht habe, eine Probe der beissenden und harten Schreib-Art, deren sich Lutherus bisweilen aus mensch-

r) in histor. Lutheranism. *libr.* III. §. 68. p. 197.
s) im XII. Theil p. 290. t) im sechsten Theil p. 568.
u) Th. VI. p. 1252. x) XXII. Th. p. 592.

menschlicher Schwachheit bedienet hat. Alles, was zu dieser Vertheidigung gehöret, hat schon vorher in den Eislebischen, y) Altenburgischen z) und Leipzigischen a) Theilen gestanden.

VI. **Urtheil von öffentlichen Schriften in Privat-Sachen**, an einen guten Freund in Sachsen, welches zu erst in die Hällische Sammlung b) gebracht und daselbst angemerckt worden, man habe solches an die Antwort Erhardi Laudolfs auf die Vorrede des Schmäh-Briefs Catharinen Zetlin 1558. gedruckt gefunden. Aus dieser ist es in die Leipzigische c) gekommen.

VII. **Klage-Schrifft der Vögel an Lutherum über seinen Diener Wolffgang Siebergern**, 1534. die man zu erst in den Eislebischen Theilen d) abgedruckt und dabey folgendes angemercket: **diesen Brieff hat D. Martin Luther selber gestellet und geschrieben, seinen Diener Wolffgang damit zu plagen und zu spotten, seines zugerichten Vogelherds halben zu Wittenberg.** Hierauf ist sie der Altenburgischen e) und Leipzigischen f) Sammlung einverleibet worden.

VIII. Vaticinium menſ. auguſt. anno 1532. poſt diſceſſum Ioannis electoris ex vita, welches sich auch in den gleich vorher angeführten Theilen g) befindet.

IX. **Vermahnungs-Schrifft an den Burgermeister zu Wittenberg, den Misbrauch des Kirchhofs abzuschaffen**, 1539. h)

X. **Beschreibung des Hoflebens**, in Versen 1530. die zu erst in den Eislebischen i) und nachgehends in den Altenburgischen k) und Leipzigischen l) Theilen gedruckt worden.

XI. **Etliche Fabeln Aesopi von Luthero verdeutscht, samt einer schönen Vorrede.** Solche Uebersetzung hat Lutherus 1530. da er sich zu Coburg währenden Reichstags zu Augspurg aufgehalten, verfertiget und damit zu seiner Veränderung was vornehmen wollen, welches nützlich und zugleich belustigend sey. m)

§. XIII.

y) im ersten Theil p. 422. und im andern p. 5.
z) in dem IV. Theil p. 431.
a) Th. XXII. p. 584. b) p. 475.
c) im XXII. Theil p. 426. d) im andern Theil p. 330.
e) im sechsten Theil p. 337. f) im XXII. Th. p. 581.
g) im II. Eisleb. p. 315. im V. Altenb. p. 1030. und XXII. Leipz. p. 583.
h) Man findet sie im XII. Wittenb. Theil p. 207. im VII. Jenischen p. 394. im VII. Altenb. p. 400. und XXI. Leipz. p. 340.
i) im II. Theil p. 500. k) im V. Theil p. 804.
l) in dem XXII. Th. p. 582.
m) Den 22. April 1530. lies Lutherus aus Coburg ein Schreiben an Melanchthonem ergehen, und gedachte solcher Arbeit mit diesen Worten: peruenimus tandem in noſtrum Sinai, cariſſime Philippe; ſed faciemus Zion ex iſta Sinai ædificabimusque ibi tria tabernacula: pſalterio vnum: prophetis vnum et Aeſopo vnum, in dem ſupplem. epiſtolar

Lu

§. XIII.

Diesen bisher erzehlten Schrifften hat man in diesem Band noch die lateinische Bibel-Version, welche Luthero zugeschrieben wird, beygefüget. Mancher, der sie hier erblicket, dürfte sich darüber wundern und dencken, warum man sie unter die deutschen Schrifften Lutheri gesezet und damit an einen Ort gebracht, dahin sie eigentlich nicht gehöre. Ohne Ursache ist solches nicht geschehen; ehe ich aber solche anzeige, will ich vorher von dem Werck selbst handeln und nicht nur dessen äusserliche und innerliche Beschaffenheit vorstellen; sondern auch vornemlich untersuchen: ob es Luthero mit Recht zugeschrieben werde; oder nicht? Siehet man auf die äusserliche Beschaffenheit dieser lateinischen Bibel-Version, so ist sie unter dem Titul: Pentateuchus. Liber Iosue. Liber iudicum. Libri regum. Nouum testamentum. Wittenbergæ 1529. in fol. n) herausgekommen. Zu Ende der Bücher alten Testaments, so weit sie hier übersezet worden, lieset man folgende Worte: impressum Wittem-

Luther. p. 85. Den 8. Mai drauf besagten Jahrs schrieb er an Wenceslaum Linck davon also: Aesopi quoque fabulas pro puerili et rudi vulgo proposui adornare, vt vtilitatem aliquam Germanis adferant, und den 12. Mai erwehnte er der Sache abermals in einem Schreiben an Melanchthonem, eben daselbst p. 89. und p. 92. Bey dem Joh. Mathesio lesen wir folgendes: als unser Doctor nun viele Jahre, wie ihr gehöret, wieder die Mönche und Schwermer heftig gestritten, und sich mit Predigen und Dolmetschung in der heiligen Bibel abgearbeitet, und sehr ein schwaches Häuptlein bekam, wie er aus Coburg schreibet, da er sich dieser Arbeit unterfieng, wil er sich auch, wie grosse Leute pflegen, ein wenig erqvicken und erlustern, darum weil er mercket, daß der Heil. Geist in seiner Bibel auch vernünftige und weise Mährlein schreiben lässet, und die Alten gerne solche verdeckte und vermäntelte Wahrheit und Weisheit mit Thierleins Häutlein und Sprüchen überzogen, und weise Leute ein eigen Fabelbuch mit grosser Vernunfft zusammen gebracht, welches nun durch grobe und unverständige Leute mit ungeschickten und unzüchtigen Reden und Mährlein vermenget und besudelt wäre, nimmet er zu Coburg Gelegenheit, nach Essens den alten deutschen Aesopum für sich und reinigt und schmückt ihn mit guten und derben deutschen Worten und schönen Auslegung; oder sittlichen Lehren, und machet 16. schöner Fabel, die steckvoller Weisheit, guter Lehre und höflicher Vermahnung seyn und wunderschöne Bilder und Contrafacturen haben, de casibus mundi, wie es in der Welt, in Regimenten und Hauswesen auf Erden pfleget zuzugehen, in der IX. Predigt von der Historie des Herrn D. Martin Luthers p. 98. Man thue hinzu, was von dieser Uebersezung Joh. Alb. Fabricius in biblioth. græc. *libr.* II. *cap.* 9. *vol.* I. p. 405. und Christian Schlegel in initiis reformation. Coburgens. in vita Ioann. Langeri p. 127. angemercket haben. Sie steht in dem IX. Wittenberg. Theil p. 454. in dem V. Jenischen p. 285. im V. Altenb. p. 403. und im Anhang des XXII. Leipzigischen p. 61.

n) in der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1737. p. 631. wird gemeldet, es sey diese Uebersezung in Median-Qvart herausgekommen; es ist das aber in mittelmäßig follo geschehen, wie der Augenschein gleich zeiget.

bergæ per Nicolaum Schirleitz. Anno 1529. o) Den Namen des Verfassers trift man weder auf dem Titul; noch sonst an. Gleich voran steht eine kurtze allgemeine Vorrede, in welcher man angezeigt, was vor Fleis und Mühe, sonderlich bey den Büchern Mosis, angewendet worden, um die bisherige lateinische Uebersezung nach dem hebräischen Text zu verbessern, und sie mit diesen Worten beschlossen: sycophantæ, qui odio nostri nominis etiam benedicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, si meliora edunt. Auf diese folgt Lutheri gewöhnliche Vorrede über das alte Testament, wie sie schon 1524. aus dem deutschen ins lateinische gebracht und den Wittenbergischen und Jenischen lateinischen Theilen seiner Schrifften einverleibet worden, wiewohl sie in einigen Stücken von derjenigen, die sich in den gedachten Theilen befindet, unterschieden ist. Was vor Bücher alten Testaments hier lateinisch übersezet sind und in welcher Ordnung sie stehen, erhellet aus der vorher angeführten Aufschrifft dieses Wercks und ich erinnere dabey nur dieses, daß zu dem Buch der Richter auch das Buch Ruth gerechnet und unter dem Titul: libri regum, die beyden Bücher Samuelis und die beyden Bücher der Könige begriefen sind, nach Art der griechischen und alten lateinischen Version. In Ansehung des neuen Testaments findet man zuerst Lutheri ordentliche Vorrede über dasselbige lateinisch, und nach den vier Evangelisten dieienige, die er über die Epistel an die Römer verfertiget, und die Justus Jonas in die lateinische Sprache übersezet; hier aber in etwas geändert worden. Nach diesen kommen die Brieffe Paulli, als an die Römer, Corinthier, Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Thessalonicher, an den Timotheum, Titum und Philemonem, auch an die Ebräer, worauf erst die ApostelGeschicht folget nebst den Episteln Jacobi, Petri, Johannis und Judä, und der Offenbahrung Johannis. Damit ist hie zwar das neue; aber nicht das alte Testament gantz in die lateinische Sprache übersezt worden. Denn wie aus dem zu ersehen ist, so ich vorher angemercket habe, so erstrecket sich diese Version bey dem alten Testament nur über einige Bücher, und das Werck selbst macht keine gantze und vollständige lateinische Bibel aus. Hin und wieder sind einige Marginalien beygefüget, davon man in der deutschen Bibel-Version Lutheri nichts findet. In Ansehung der innerlichen Gestalten, so diese Uebersezung an sich hat, ist sie keine gantz neue Arbeit; sondern man hat die so genannte Vulgatam zum Grund geleget

o) Warum man dieses bey dem alten und nicht bey dem neuen Testament angezeiget, als bey welchem weder der Ort; noch der Drucker; noch die Zeit gemeldet ist, wird nicht auszumachen seyn. So viel siehet man wohl, daß beydes, das alte und neue Testament in einer Officin gedruckt worden; es kan aber seyn, daß man das neue Testament ehe; denn das alte; oder dessen Bücher, unter die Presse genommen, und da man mit diesen fertig gewesen, so denn zulezt beygefüget, wo, wenn und von wem sie gedruckt worden.

get und sie nach dem Grundtext verbessert. Doch geht sie nicht nur von derselbigen; sondern auch von der deutschen Version Lutheri in unterschiedenen Stellen ab und druckt den Sinn des heiligen Geists besser und richtiger aus. p)

§. XIV.

Ob diese jezt beschriebene lateinische Uebersezung von dem seligen Luthero herkomme; oder nicht? ist eine Sache, darüber manche Untersuchung angestellet worden. Die meisten der unserigen sehen sie als eine Arbeit Lutheri an, als Joh. Melchior Krafft, q) Johann Martin Schamelius, r) Johann Gottlob Carpzov, s) Joh. Gottfr. Zeidler, t) Gustav Georg Zeltner, u) Joh. Georg Palm, x) Justus Wesselus Rumpäus, y) Wilhelm Ernst Bartholomäi z) und andere, a) denen auch einige von den Pa-

p) Solches ist mit mehrern von Herrn Joh. Melchior Krafft in prodromo historiæ versionis germanicæ bibliorum p. 36. sqq. und Herrn D. Carpzov in critica sacra *part*. II. *cap*. 7. §. 2. p. 702. sqq. gezeiget worden.

q) in dem vorher erwehnten prodromo historiæ versionis germ. bibl. wo er *cap*. 2. p. 14. von dieser lateinischen Uebersezung ausführlich gehandelt und die Vorreden derselbigen wieder abdrucken lassen. Eben das ist auch von dessen Herrn Sohn Carl Friedr. Krafft in einer gelehrten Schrifft geschehen, welche mit diesem Titul: Lutherus Lutheranorum primus verusque Hieronymus, hoc est, commentatio historico-theol. critica de versione bibliorum latina Witteberg. 1529. typis exscripta, neque Melanchthoni; neque Munstero; sed Luthero vere vindicanda, zu Hamburg 1742. in 4. zum Vorschein gekommen.

r) so wohl in den miscellan. Lipsiens. *tom*. IV. p. 280. als auch in dem specimine versionis biblicæ latinæ a beat. Luthero olim adornatæ atque anno 1529. typis exscriptæ, so er 1723. in 4. drucken lassen.

s) Man kan dessen bereits angeführte criticam sacram veter. testament. *part*. II. *cap*. 7. §. 1. sqq. p. 700. nachsehen.

t) in dem Vorbericht zum Hällischen Theil der Schrifften Lutheri.

u) Er gedencket in der kurzgefaßten Historie der gedruckten Bibel-Version u. s. w. p. 34. des 1533. herausgekommenen Catalogi der Schrifften Lutheri, und nachdem er dabey angeführet, daß darinnen der lateinischen Bibel-Version, als einer Arbeit Lutheri, Meldung geschehe, thut er von dieser in der beygefügten Anmerckung hinzu: die ich auch für Lutheri Arbeit und zwar um dieser gar bindigen Ursach willen ebenfals erkenne.

x) in der designatione codicum sacrorum p. 45. welche dessen 1735. herausgekommenen libro historico de codicibus veter. et noui testam. quibus Lutherus in interpr. germanic. vsus est, fürgesezet ist.

y) in der commentat. critica ad libros noui testamenti p. 422.

z) Der gelehrte Herr Hofprediger Bartholomäi hat seinen actis historico-ecclesiast. *tom*. V. p. 372. eine neue Untersuchung von des seligen Lutheri lateinischen Bibel einverleibet, und darinnen nicht nur mit vielem Fleis und in guter Ordnung dasienige erzehlet, was zur Historie dieser Sache gehöret; sondern auch zu erweisen sich angelegen seyn lassen, daß Lutherus die lateinische Bibel-Version verfertiget habe.

a) Dahin gehören unter andern Joh. Albr. Fabricius in centifol. Luther. *cap*. 58. p. 161. und 632. Joh. Christ. Olearius in dem Verzeichnis der autograph. Luther. p. 29. Hermann

pisten und Reformirten beystimmen. b) Sie führen zum Beweis ihrer Meynung verschiedene Gründe an. Erstlich berufen sie sich auf das bey Lebzeiten Lutheri von dessen Schrifften herausgekommenes Verzeichnis, als in welchem diese lateinische Uebersezung unter den andern von ihm lateinisch verfertigten Büchern stehe, und unter dem Titul: versiones Wittebergæ editæ also angezeigt sey: versio noui testamenti emendata, cum præfationibus. Quinque libri Mose, cum historiis Iosue, iudicum et regum. Sie mercken dabey an: daß weil Lutherus solches Verzeichnis zwar nicht selbst gemacht; iedoch selbiges vorher durchgelesen und drucken lassen: eine Vorrede dazu verfertiget und sie also angefangen: **weil etliche viel guter Freunde begehret haben, die Zahl; oder Namen meiner Bücher, so von Anfang meines Schreibens; oder Lehrens sind ausgangen und dieselben durch etliche in dis Register zusammen gebracht sind, hab ich mirs einreden und gefallen lassen, diesen Catalogum; oder Register durch den Druck auszugeben, damit gnug geschehe der Begierde, so iemand dazu hat,** dieses sattsam bewiese, Lutherus sey Urheber der mehr gedachten lateinischen Uebersezung. Denn wer wolte daran zweiflen, daß sie Lutherus selbst unter seine eigne Schrifften rechne. Das Verzeichnis sey da und wäre unter dem Titul: **Catalogus, oder Register aller Bücher und Schrifften D. Mart. Luther. durch ihn ausgelassen vom Jahr 1518. bis ins 33. mit einer Vorrede, zu Wittenberg 1533. in 8. bey Hans Lufften gedruckt und herausgegeben worden.** c)

§. XV.

Der andere Beweis, daß der selige Lutherus die lateinische Bibel-Version verfertiget habe, wird aus den Vorreden genommen, die sich bey derselbigen befinden. Es sind ihrer zusammen vier, wie ich schon vorher angezeiget habe. Die erste ist die allgemeine, dabey sich zwar Lutheri Name nicht befindet; man führt aber verschiedenes daraus an, welches nicht undeutlich zu erkennen gäbe, daß Lutherus sowohl diese Vorrede; als auch die Uebersezung selbst gemacht habe. Unter andern hies es darinnen gleich im Anfang: quum

mann von der Hardt in autogr. Luther. *part.* III. p. 147. Joh. Vogt in catalog. libror. rarior. p. 119. Elias Frick in dem Bericht von den Schrifften Lutheri, welcher sich bey dessen deutschen Uebersezung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums befindet, p. 2723.

b) Wie solches der Herr Krafft in dem angezogenen prodromo p. 15. zeiget.

c) Es war dergleichen Catalogus von Lutheri Schrifften schon 1528. ans Licht getreten; wiewohl er sehr unvollkommen gewesen. Denienigen, der 1533. herausgekommen und vorher von mir angeführt worden, hat man nicht nur der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1738. p. 10. einverleibet; sondern es hat ihn auch der Herr Olearius zu Arnstadt 1740. besonders in 8. wieder drucken lassen.

quum ante sexennium nulla extarent emendata biblia u. s. w. welches darauf gieng, daß Lutherus eben vor fünff Jahren mit dem fünfften Buch Mosis den Anfang zu dieser Arbeit gemacht habe. Es folge hierauf: quamquam in tanta occupationum varietate non potuimus, iustam operam in hanc rem collocare; tamen non dubitamus, quin magnam lucem attulerimus huic parti, quam nunc edimus, und das schickt sich ebenfals gar wohl auf Lutherum, und wenn absonderlich im Schlus gesagt werde: hæc præfati sumus, vt in re noua et incursura in reprehensionem commodos lectores placaremus, quibus vt spero, non improbabitur omnino hic noster labor. Sycophantæ, qui odio nostri nominis etiam bene dicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, si meliora edant, so habe man sonderlich in den Worten: odio nostri nominis, ein Merckmal, daß Lutherus gemeinet sey. Denn eben sein Name sey damals sehr verhast gewesen. Meinten einige, Lutherus habe diese Vorrede nicht abgefasset, weil er so gut Latein nicht schreiben können; als darinnen anzutreffen; auch daraus eine solche Gemüths-Art hervor leuchte, dergleichen bey ihm nicht gewesen, so verliere der aus dieser Vorrede hergeleitete Beweisgrund dadurch seine Krafft noch nicht. Denn man müsse sich überhaupt weder die ordentliche lateinische Schreib-Art Lutheri schlechter; noch das Latein, das in dieser Vorrede befindlich sey, schöner; als sichs gebühre, einbilden und vorstellen. Es hätte ia wohl seyn können, daß Lutherus selbst eine solche Vorrede verfertiget und vielleicht im schreiben mehr Fleis; als er sonst gewohnt gewesen, angewendet; oder daß Melanchthon den von ihm gemachten Auffsatz auf dessen Verlangen übersehen und ein und das andere mit Lutheri Bewilligung geändert, in welchem Fall man dennoch Lutherum als den eigentlichen Verfasser der Vorrede anzusehen habe.

§. XVI.

Ausser dieser allgemeinen Vorrede befinden sich bey dieser lateinischen Bibel-Version noch drey andere von Luthero, die auch bey den deutschen Bibeln anzutreffen sind und darüber Lutheri Name allezeit stehet. Man bemerckt dabey verschiedene Umstände, welche die Meinung bestätigten, daß die lateinische Uebersezung der Bibel Lutheri Arbeit sey. Ueberhaupt sey nicht glaublich, daß wenn ein anderer der Urheber dieser Uebersezung sey, selbiger Lutheri Vorreden würde vorangesezet und hiernechst in seiner eignen; oder allgemeinen Vorrede davon nichts gedacht; oder gemeldet haben. Halte man diese drey Vorreden, wie sie in der lateinischen Bibel-Version stünden, gegen den Abdruck, der in den lateinischen Theilen der Schrifften Lutheri und sonst geschehen sey, so zeige sich mancher Unterscheid. Da nun bereits solche Vorreden aus der deutschen Sprache in die lateinische gebracht gewesen, als man die lateinische Uebersezung der heiligen Schrifft gedruckt, und nach solcher Version

sion in die gedachte Theile gekommen, so sey nicht zu vermuthen, daß ein fremder in der Uebersezung dieser Vorreden so manches geändert habe, wie es wircklich geschehen. Vielmehr sey wahrscheinlich, daß Lutherus selbst, nachdem er sie bey der lateinischen Bibel-Version beyzubehalten, den Schlus gefasset, selbige vorher übersehen und verschiedenes hie und da anders eingerichtet habe. Insbesondere sey merckwürdig, daß die hier befindliche Vorrede, die sonst ordentlich vor dem alten Testament stehe, zum Schlus folgenden Zusaß habe: postremo hoc quoque restat, vt omnes huius translationis lectores Deo commendem et admoneam quoque, vt ipsi Deum orent, quo cœptum hoc a nobis opus feliciter ad finem perducatur. Fateor enim, me iniquum meis viribus pondus suscepisse. Nam quum ebræa lingua adeo interciderit, vt ne iudæi quidem satis ipsam intelligant, video, quam non glossis illorum sit credendum. Si igitur aliquid lucis accedere veteris testamenti libris potest, necesse est, id a christianis fieri, qui cognitionem Christi habent, sine qua linguarum quoque peritia parum est profutura, atque ea quidem caussa est, quod Hieronymus aliique veteres interpretes tam sæpe sint hallucinati. Quamquam autem meum studium, quod in hanc translationem posui, commendare ipse nec debeam; nec velim; hoc tamen certo confirmare possum, quod innumeris in locis sententiam clarius et maiore cum fide dependerim; quam Hieronymus. Verum huius rei iudicium penes lectorem sit. Deus cœptum opus feliciter absoluat. Amen. Solcher Zusaß mache in dieser Sache einen wichtigen Umstand aus. Denn er sey aus Lutheri Vorrede zu den fünff Büchern Mosis, die 1523. gedruckt worden, genommen und laute daselbst nach dem deutschen also: **hiemit befehle ich alle meine Leser Christo, und bitte, daß sie mir helffen bey GOtt erlangen, dis Werck nützlich hinauszuführen. Denn ich bekenne frey, daß ich mich zu viel unterwunden habe, sonderlich das alte Testament zu verdeutschen. Denn die Ebräische Sprache liegt leider zu gar darnieder, daß auch die Jüden selbst wenig gnug davon wissen, und ihren Glossen und Deuten, das ich versucht habe, nicht zu trauen ist. Und achte, soll die Bibel herfürkommen, so müssen wirs thun, die Christen sind, als die den Verstand Christi haben, ohne welchen auch die Kunst der Sprache nichts ist. Welches Mangels halben viel der alten Dolmetscher, auch Hieronymus, an vielen Orten gefehlet haben. Ich aber, wie wohl ich mich nicht rühmen kan, daß ich alles erlanget habe; darf ich doch das sagen, daß diese deutsche Biebel lichter und gewisser ist an vielen Orten, denn die lateinische: daß es wahr ist, wo die Drucker sie mit ihrem Unfleis, wie sie pflegen, nicht**

ver-

verderben, hat gewißlich hier die deutsche Sprache eine bessere Bibel, denn die lateinische Sprache. Des berufe ich mich auf die Leser. d) Sey solches richtig, so wäre daher zu schliessen, daß Lutherus dieses aus seiner deutschen Vorrede genommen und zu der lateinischen gethan habe, folglich der Urheber der lateinischen Bibel-Version seyn müsse. Denn wer wolte sich einbilden, daß ein anderer eine Stelle, in welcher Lutherus von sich und von der deutschen Bibel-Uebersetzung, als seiner eignen Arbeit, redet, einer Vorrede unter Lutheri Namen beyfügen und diese vor eine lateinische Version, die von Luthero nicht herkomme, setzen werde: daß dieses zu der Zeit, da Lutherus gelebt, und zwar zu Wittenberg hätte geschehen mögen: daß da man auf solche Art vielleicht gesucht, die Leute hinter das Licht zu führen und ihnen weis zu machen, als habe Lutherus die biblischen Bücher ins lateinische übersezt, man dazumal hiezu stille geschwiegen und niemand was öffentlich dagegen erinnert.

§. XVII.

Der dritte Grund soll darinnen liegen, weil Lutherus schon 1525. das fünffte Buch Mosis allein in lateinischer Sprache und mit Anmerckungen unter dem Titul: deuteronom. Mose ex ebræo castigat. cum annotationibus Martini Lutheri zu Wittenberg in 8. herausgegeben, und diese Uebersezung so wohl; als auch die meisten Marginalien in die lateinische Bibel gebracht. Man werde dieses sehen, wenn man eine Gegeneinanderhaltung anstelle, und dabey wahrnehmen, daß die lateinische Uebersezung des fünfften Buch Mosis, welche 1525. zum Vorschein gekommen, mit derienigen, so in der lateinischen Bibel stehe, wo nicht in allen; doch in den meisten Stücken, übereinstimme. Sey es nun eine ausgemachte Sache, daß das 1525. ans Licht getretene fünffte Buch Mosis Lutheri eigne Arbeit sey, welches aus der Zuschrifft an den Samländischen Bischoff Georg von Polentz und aus einem Schreiben an Spalatinum e) sattsam erhelle, so sey daher billig zu schliessen, daß Lutherus von der lateinischen Bibel-Version Urheber seyn müsse. Denn hätte sie ein anderer gemacht, so würde er ia nicht bey dem fünfften Buch Mosis Lutheri Arbeit hineingesezet

d) Man sehe den Hällischen Theil p. 159. und den XII. Leipzigischen p. 7. nach. Insgemein bildet man sich ein, als wenn dieser Zusatz zu der lateinischen Vorrede über das alte Testament, wie sich selbige in der lateinischen Bibel-Version befindet, von neuem dazu gemacht worden, weil man ihn in den andern Abdrücken dieser lateinischen Vorrede nicht antreffen können; daß sich aber die Sache anders verhalte, ist aus dem, was ich angemercket habe, zu ersehen.

e) Er schrieb 1525. an Spalatinum also: deuteronomion cogor absoluere, ne damno mulctentur typographi, *tom.* II. epistol. p. 271. In der gedachten Zuschrifft heißt es: deuteronomium Mosi a me fratribus meis domi familiari colloquio tractatum et eisdem rogantibus, in publicum proferendum, tuo nomini dicare tuæque dignitati offerre constitui.

sezet haben, ohne in der Vorrede davon etwas zu gedencken; oder dessen Namen dabey zu melden. Solte dieses um deswegen unterblieben seyn, damit andere Leute desto ehe hätten dencken mögen, der Verfasser der lateinischen Bibel-Uebersezung habe auch das fünffte Buch Mosis, wie es dabey anzutreffen sey, verfertiget, so wäre dieses nicht wohl angegangen, weil alles bey Lebzeiten Lutheri geschehen und dessen bey dem fünfften Buch Mosis übernommene Arbeit gar bekannt gewesen.

§. XVIII.

Zu diesen dreyen Beweisthümern thut man noch andere und beruft sich **vierdtens** auf einen gewissen Brief, den Lutherus am Freytag nach Reminiscere 1527. an **Clementem Ursinum**, Prediger in Brucka, geschrieben und ihm darinnen auf sein Schreiben, in welchem er von verschiedenen Büchern und insonderheit von Lutheri eignen Schrifften Nachricht erlangt, auch, wie es scheinet, um einige gebeten, unter andern so geantwortet: in apocalypsin nemo adhuc scripsit. Catalogum librorum meorum ipse non habeo; sed nec ipsos libros, vt qui optem, biblia pura legi pro meis. Sum in opere, biblia corrigendi ad veritatem ebraicam. Ora pro nobis. f) Bey dieser Stelle mercket insonderheit der Hr. D. **Zeltner** g) an, er nehme daraus nicht allein ab, wie und durch wen er ein Verzeichnis seiner Bücher drucken zu lassen, angetrieben worden, als welches bald darauf das erste mal herausgekommen; sondern fände auch einen stattlichen Beweis, daß damit auf die lateinische Bibel, welche so strittig sey und davon ein Stück herauskommen, gezielet worden. Denn er rede hier von einer Correctur und von der gantzen Bibel; da doch das meiste; oder die Helffte des alten Testaments schon ins deutsche übersezt und herausgegeben gewesen und die Uebersezung nicht wohl eine Correctur zu nennen; die lateinische Arbeit hingegen, so weit sie vorhanden, lediglich in einer Correctur der Vulgatä bestehe. Dieses sey hinlänglich, den Streit völlig zu schlichten. Eben dieser Hr. D. **Zeltner** h) hat auch das als einen Grund angegeben, weil es schiene, daß man ehedem zu Wittenberg wegen der von Luthero angefangenen lateinischen Bibel-Version keinen Zweiffel gehabt, wie man nachgehends dergleichen gefasset, welches der Ordnung nach der fünffte ist. Denn die sämtliche Wittenbergische Theologen i) hätten davon also geschrieben: **aber noch vielmehr wolle sich der Leser**

f) Man findet dieses Schreiben in den von Aurifaber herausgegebenen epistolis Lutheri *tom.* II. p. 331.

g) in der kurzgefasten Historie der gedruckten Bibel-Version und anderer Schrifften Lutheri p. 114.

h) eben daselbst p. 34.

i) in der Grundfeste der wahren christlichen Kirchen von der Person und Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi, welche zu Wittenberg 1572. in 4. heraus gekommen, p. 173. u. f.

ser auch dieses erinnern lassen: Hr. Lutherus hat aus gutem Rath und Bedencken Anno 1529. zu Wittenberg ausgehen und drucken lassen das lateinische neue Testament, unter seinem Nahmen, wie es nach der alten Translation corrigirt ist, dergleichen Arbeit er auch über viel Stück des alten Testaments gethan hat. Und sind noch Exemplarien allenthalben vorhanden, auch zu Wittenberg und zu Franckfurt nachgedrucket. Herr Lutherus hat auch selbst eine lateinische Präfation vorhergesezet. Und ob wohl diese Theologen, als crypto-Calvinisten, ein besonderes Absehen gehabt, warum sie sich auf Lutheri lateinisches neues Testament bezogen und daher von der lateinischen Bibel-Uebersezung, die Lutherus angefangen, zu reden Gelegenheit genommen, so blieb doch ihr Zeugnis an sich gültig, wenn man die Sache historisch betrachte.

§. XIX.

Sechstens thut man hinzu, man habe zu Franckfurt 1554. Lutheri lateinisches neue Testament unter folgendem Titul gedruckt und herausgegeben: noui testamenti editio postrema, ex nouissima recognitione D. D. Martini Lutheri, præfationibus et scholiis eiusdem illustrata, cum indice epistolarum et euangeliorum tam dominicalium; quam præcipuorum festorum, in fine adiecto, etc. ex officina Petri Brubachii in 8. In dieser Edition träfe man eben die lateinische Version an, welche 1529. zu Wittenberg gedruckt worden. Das lehre einen ieden der Augenschein. Man dürfe nur einen Druck gegen den andern halten, so würde man sehen, daß sie beyde mit einander übereinkämen, nur daß man in der Franckfurtischen Edition die lateinischen Randglossen, die Parallel-Stellen und das Register von den Evangelien und Episteln hinzugefüget, und die Bücher nach der gewöhnlichen Ordnung gesezet habe. Sey nun aber ieztgedachter Franckfurtischer Druck unter Lutheri Namen ausgegangen, und zwar eben nicht alzulang nach seinem Todt; so sey daraus zu schliessen, daß man damals als eine bekannte und ausgemachte Sache angenommen, Lutherus habe die zu Wittenberg 1529. herausgekommene lateinische Uebersezung verfertiget. Endlich und siebendens beruft man sich auch auf Joh. Cochläi Zeugnis. Denn nachdem er des neuen Testaments gedacht, welches Lutherus in deutscher Sprache 1522. ans Licht gestellet, so thut er hinzu: latinam quoque editionem, a propria sua teutonica in multis diuersam, adiecit anno post primam editionem septimo, scilicet vt non solum germanos; verum etiam latinos quoslibet in sacra euangelii lectione perturbaret. k) Daß er damit die lateinische Uebersezung des neuen Testaments, die zu Wittenberg 1529. herausgekommen, Luthero beygeleget, ist ausser Streit; dar-

k) In dem commentar. de actis et script. Luther p. 61.

daraus aber macht man den Schluß, es müsse Cochläus gewisse Nachricht davon gehabt und von andern gehöret haben, daß Lutherus der Verfasser dieser lateinischen Version sey. Denn aus dem 1533. gedruckten Catalogo der Schrifften Lutheri habe er dieses nicht genommen, weil er von demselbigen nichts gewust. l)

§. XX.

Damit habe ich die Meynung derjenigen, welche die lateinische Bibel-Version Luthero beylegen, mit ihren Gründen erzehlet und vorgestellet. Ein gleiches mus nun auch billig mit der gegenseitigen Meynung geschehen, ehe ich nach meiner Einsicht ein Urtheil von diesem Streit fälle. An solchen, welche mehr besagtes Werck Luthero absprechen, hat es an sich nicht gefehlet; in ihren Meynungen aber, die sie davon gefasset, stimmen sie nicht völlig und in allen Umständen überein. Die ersten darunter waren die Niedersächsischen Theologen, und diese gaben bey folgender Gelegenheit öffentlich zu erkennen, daß sie Lutherum nicht vor den Verfasser der lateinischen Bibel-Uebersezung hielten. Als die Wittenbergischen Theologen 1572. ihren crypto-Calvinistischen Catechismum m) wieder auflegen liessen, so sazten sie n) bey der Frage von der Himmelfarth Christi zu den Worten: et actor. III. *oportet christum cælo capi, vsque ad tempora restitutionis omnium*, noch dieses: vel, vt reuerenda patris D. Lutheri versio latina habet: *oportet christum cælo suscipi*, o) und legten damit Luthero die latei-

l) Solches ist daher zu ersehen, daß er in den jezt gedachten comment. de actis et script. Luth. p. 321. sqq. den Catalogum der Schrifften Lutheri, wie er 1528. gedruckt worden, mittheilet und in der vorhergesezten kleinen Vorrede erinnert, Lutherus habe nach 1528. noch vieles geschrieben und heraus gegeben, ohne des Catalogi zu erwehnen, der 1533. gedruckt worden.

m) Das ist der Catechismus, welcher mit der Aufschrifft: catechesis continens explicationem simplicem et breuem decalogi, symboli apostolici, orationis dominicæ, doctrinæ de pœnitentia et de sacramentis, contextam ex corpore doctrinæ christianæ, cet. zu Wittenberg das erste mal 1571. 8. ans Licht getreten und nachgehends wieder gedruckt worden.

n) p. 72.

o) in der ersten Edition dieses Catechismi war solches nicht geschehen. Denn nach derselbigen heist es bey der Frage: vbi extat confirmatio articuli de adscensione christi ad cælos? nur also: actorum primo describitur historia adscensionis: *videntibus illis, eleuatus est et nubes suscepit eum ab oculis eorum.* Et actor III. *oportet christum cælo capi, vsque ad tempora restitutionis omnium.* Intelligatur autem adscensio, vt sonat littera, de corpore et de corporali locatione. Adscensio fuit visibilis et corporalis et semper ita scripsit tota antiquitas, christum corporali locatione in aliquo loco esse, vbicumque vult, et adscensio corporalis facta est sursum.

p) Es thaten dieses die crypto-Calvinisten auch in der so genannten Grundfeste, wie ich schon vorher angemercket habe, und in den Fragstücken von dem Unterscheid der zweyen Artickel des apostolischen Glaubens-Bekänntnisses, daß Christus gen Himmel gefahren sey und nun sitze zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters.

teinische Version bey. p) Unter denen, die sich solchem Wittenbergischen Catechismo wiedersazten, waren auch erwehnte Niedersächsische Lehrer. Sie gaben eine Schrifft unter dem Titul: **wiederholte christliche gemeine Confeßion und Erklärung, wie in den Sächsischen Kirchen vermöge der heil. Schrifft und Augspurgischen Confeßion, nach der alten Grundfest Lutheri wieder die Sacramentirer gelehret wird**, 1572. heraus, und meinten, da sich die crypto-Calvinisten in der Materie von der Himmelfarth Christi auf Lutheri lateinische Uebersezung berufen hätten, so würden sie am besten aus der Sache kommen können, wenn sie läugneten, daß Lutherus diese Version verfertiget habe. Solches thaten sie wircklich und druckten ihren Sinn also aus: **aber das ist allererst ein Meisterstück, daß sie fürgeben, Lutherus selbst hab es eben so, wie die Sacramentirer, vertiret. Denn im lateinischen Testament, so Anno 29. unter Lutheri Namen gedruckt, steht also:** *oportet christum cælo suscipi*, **und da wolle der fromme Leser gute Acht auf geben, daß man uns zugleich Lutheri Catechismum und seine Bibel wil ungewis machen. Es leben noch glaubwürdige Personen, die noch wohl gedencken und wissen, daß dieselbige** *latina translatio* **etzliche Jahr, nachdem sie albereit gedruckt gewesen, von Luthero hinterhalten sey worden, ohne Zweifel nicht ohne Ursach, denn er sie selbst nicht gemacht, wie auch die Bücher darinn nicht auf Lutherisch nach einander geordnet sind.** Solchen Ausspruchs der Niedersächsischen Theologen gedachte nachgehends **Joh. Wigandus** r) mit diesen Worten: imposturam quoque dicunt esse, nemlich die Niedersächsische Theologen, quod Lutherus in suo latino nouo testamento sic reddiderit. Non enim esse Lutheri versionem illam; sed alterius, et constare, Lutherum eam editionem aliquot annos prohibuisse, ne prodiret; neque vnquam pro sua agnouisse. Verschiedene haben dieses so angenommen und verstanden, q) als wenn **Wigandus** damit den Niedersächsischen Theologen Beyfall gegeben und Luthero die lateinische Bibel-Version abgesprochen habe; welches aber aus den angezogenen Worten an sich selbst noch nicht zu schliessen ist. Denn wenn man sie gnau erweget, so wird man sehen, daß er nur erzehlet, was die Niedersächsischen Lehrer von besagter Uebersezung geurtheilet, und vor sich selbst keinen Ausspruch gethan habe. Das ist auch von **Martino Mylio**;

q) de sacramentariismo p. 406.

r) **Als der Herr D. Carpzov, welcher** in critica sacra veteris testam. *part.* II. *cap.* 7. §. 1. p. 701. **nachdem er vorher das Urtheil der Niedersächsischen Theologen angeführet, hinzu thut:** inductus horum fide Wigandus in *sacramentariismo* p. 406. eam pariter denegat **Luthero, und der Herr Krafft** in prodromo historiæ versionis germanicæ bibliorum p. 19.

lio; oder Moellero zu sagen, den man gleichfals unter dieienigen rechnet, die da vorgeben, Lutherus sey nicht der Uebersetzer; ohne einen hinlänglichen Grund dazu zu haben. Denn ob er wohl eine chronologiam scriptorum Melanchthonis s) drucken lassen und darinnen die allgemeine Vorrede der lateinischen Bibel-Version Melanchthoni beygeleget; so folgt doch daraus noch nicht, daß er auch Melanchthoniem und nicht Lutherum, vor den Urheber der Uebersezung selbst gehalten, und noch viel weniger kan aus dem, was er von der Vorrede schreibet, ein Beweis wieder Lutherum genommen werden. Andere haben schon angemercket, daß ihm nicht sonderlich zu trauen sey, weil in seiner berührten Schrifft viele Fehler fürkämen. Er schreibt wohl, Melanchthon habe die Vorrede zu der lateinischen Bibel-Version aufgesezet; fügt aber keinen Beweis bey. Gesezt, die Vorrede käme würcklich von dem Melanchthon her; so kan dennoch Lutherus die Uebersezung selbst verfertiget haben. Ich führe dieses ietzo vornemlich nur zu dem Ende an, damit man sehen möge, Martin Mylius könne nicht so schlechterdings unter dieienige gezehlet werden, welche die lateinische Version der Schrifft Luthero abgesprochen haben.

§. XXI.

Mit mehrern Recht habe ich zweyer gelehrten Männer zu gedencken, die zu unsern Zeiten den Niedersächsischen Theologen Beyfall gegeben und nicht nur ebenfals mit ihnen dafür gehalten, daß die vorhandene lateinische Bibel-Version von Luthero nicht herrühre; sondern auch zu erweisen sich angelegen seyn lassen, daß sie von Melanchthone verfertiget worden. Der eine ist Herr **Petr. Adolph Boysen**, welcher dem Herrn **Tob. Eckhardt**, da dieser die gedachte lateinische Uebersezung als eine Arbeit Lutheri angeführet hatte, f) wiedersprach und behaupten wolte, t) daß man den Melanchthonem vor den Uebersetzer zu halten habe. Die Gründe, die er vor seine Meynung anführet, kommen darauf an, weil Lutherus so gut latein, als man in dieser Version anträfe, nicht geschrieben; wohl aber Melanchthon: weil die Niedersächsische Theologen gemeinet, man könne Luthero diese Arbeit nicht beylegen: weil der vorhin angeführte **Martin Mylius** gemeldet, daß Melanchthon die Vorrede zu der lateinischen Bibel-Uebersetzung verfertiget: weil Lutherus seinen Nahmen nicht fürgesezet; noch sich auf diese Version, als die seinige iemals berufen habe.

s) Diese Schrifft ist zu Görlitz 1582. in 8. herausgekommen. Der Verfasser war Prediger daselbst und starb 1606. Eine Nachricht von seinem Leben trifft man in den unschuldigen Nachrichten 1712. p. 792. an.

f) Es ist dieses in den coniecturis de codice græco noui testamenti, quo vsus est Lutherus in conficienda germanica interpretatione p. 17. geschehen, welche Herr Eckhard 1722. 8. herausgegeben hat.

t) in dissertation de codice græco noui testament. quo vsus est Lutherus in conficienda interpretatione germanica p. 10. sqq.

habe. u) Der andere ist der berühmte Herr D. Christoph August Heumann, welcher ebenfals glaubet, es werde diese Version Luthero mit Unrecht zugeschrieben, und sucht solches mit folgenden Beweisthümern darzuthun. Erstlich stehe D. Luthers Name weder auf dem Titul dieses Wercks; noch bey der Vorrede: zum andern habe Lutherus niemals bezeuget, daß er diese Bibel-Version gemacht und herausgegeben habe; noch sich in den Schrifften, worinnen er biblische Bücher erkläret, dieser Uebersezung iemals bedienet: drittens hätten selbige auch die Lutherischen Theologen, welche von 1529. bis 1570. gelebet, in ihren biblischen Auslegungen nicht gebraucht: ia solche nicht einmal angeführet und gelobet. Hiezu käme vierdtens: wenn Lutherus der Verfasser dieser lateinischen Version wäre, so würde sie nicht nur in aller Theologen Bibliothecen anzutreffen gewesen seyn; sondern man würde sie auch des Nachdrucks gewürdiget haben, und fünfftens, daß das Latein, welches man so wohl in der Vorrede; als in der Uebersezung selbst anträfe, mit Melanchthonis; nicht aber mit Lutheri Schreib-Art übereinstimme. Doch läst es der Herr D. Heumann dabey nicht bewenden, daß er die Gründe vor seiner Meynung anführet; sondern erinnert auch verschiedenes gegen dieienigen, mit welchen man das Gegentheil beweisen und darthun wil, Lutherus habe diese lateinische Uebersezung gemacht. Wieder den Catalogum der Schrifften Lutheri, in welchem solche Version unter seinen andern Büchern stehet, wendet er ein, es würden noch mehrere Schrifften darinnen angeführet, die er nicht verfertiget: Lutherus habe ihn nicht selbst aufgesetzet; die Ueberschrifft daselbst: versiones Wittebergæ editæ, wäre bedencklich: die Vorreden zum neuen Testament hätte er nicht selbst übersezet und dennoch wären sie hier mit benennet. Es sey glaublich, daß diese Bibel-Version nicht ohne Vorwissen Lutheri herausgegeben worden und das könne die Ursach gewesen seyn, daß einige gemeinet, das gantze Werck sey Lutheri Arbeit und daher in den Catalogum seiner Schrifften zu bringen. Gegen die in der Vorrede solcher Uebersezung befindliche Worte: qui odio nostri nominis etiam bene dicta reprehendunt, mercket er an, es könnten selbige von Luthero nicht verstanden werden, weil er nicht der Verfasser der Vorrede sey, und wären also zu verdeutschen: aus Haß gegen uns Lutheraner. Berufe man sich noch weiter auf die lateinische Version des fünfften Buch Mosis, welche Lutherus gemacht und mit derienigen übereinkomme, die in der lateinischen Bibel-Uebersezung anzutreffen, so sey es noch nicht ausgemacht, daß er der Verfasser derselbigen sey, und wenn man auch bey-

u) Den Herrn Boysen haben der Herr Schamelius in dem bereits angeführten specimine versionis biblicæ latinæ, a beato Luthero olim adornatæ, und Herr Carl Friedrich Krafft in der gleichfals schon erwehnten commentation. de versione bibliorum latina wiederleget.

de gegeneinander halte, werde man einen vielfältigen Unterscheid wahrzunehmen haben. Die Worte, die man aus einem Brief Lutheri anführe: sum in opere, biblia corrigendi ad veritatem ebraicam, giengen auf die deutsche Bibel. Es stimmet; daher der Herr D. Heumann dem Hrn. Boysen bey, daß man Melanchthoni das Werck zuzuschreiben habe und ist nur darinnen mit ihm einig, daß diese Version unter Lutheri Direction solte ausgearbeitet worden seyn. Er muthmasset auch, daß man sie nicht zu Wittenberg; sondern zu Basel gedruckt und daher die meisten Exemplarien nach Franckreich und in andere catholische Länder gekommen: nach kurtzer Zeit von den Ketzern-Verfolgern, denen das auf dem Titel stehende Wittembergæ ein Dorn im Auge gewesen, unterdrücket und unsichtbar gemacht worden seyn. Das wäre eben wohl die Ursach, warum so gar wenig Exemplarien noch anzutreffen. x)

§. XXII.

Ausser den beyden bisher angeführten Meynungen von dem Verfasser der lateinischen Bibel-Uebersezung wolte sich eine neue bekannt machen. Der berühmte Herr **Michael Lilienthal** zu Königsberg edirte eine **Nachricht von dem wahren Autore der sehr raren lateinischen Bibel-Version, welche bisher dem seel. D. Luthero ist zugeschrieben worden,** y) und meldete darinnen, als er die Bücher der Königsbergischen Raths-Bibliothec übersehen, habe er ein Exemplar von dieser lateinischen Uebersezung angetroffen, welches der ehmalige berühmte Theologus und Altstädtische Pfarrer Joh. Poliander, nebst seinen andern Büchern dem Magistrat gegen eine Erkänntlichkeit im Testament vermacht habe. Zu diesem Exemplar habe Poliander mit eigner Hand einige Worte beygeschrieben, welche den wahren Verfasser dieser, dem seeligen Luthero bisher fälschlich zugeschriebenen, lateinischen Bibel-Version angezeigten und dem gantzen hierüber geführten gelehrten Krieg ein Ende machten. Die Worte wären folgende; auctor Sebaldus Munsterus e Vitteberga dono misit. Dieser Münster sey Doctor und Professor der Rechten zu Wittenberg gewesen; habe sich aber zugleich mit auf die Theologie und Grund-Sprachen geleget. Er sey 1539. an der Pest gestorben und weil er bey andern in keinem Ansehen gestanden, so habe er ohne Zweifel mit grossem Bedacht seinen Namen dieser Bibel-Version nicht vorsetzen wollen. Auf diese von dem Hrn. Lilienthal aufgesezte Nachricht folgte in eben

x) Alles das hat er ausführlicher vorgetragen in einem critisch-theologischen Bedencken über die zu Wittenberg im Jahr 1529. in folio herausgekommene lateinische Uebersezung der Bibel, so den actis historico-ecclesiastic. *tom.* V. p. 517. einverleibet und dagegen p. 541. ein und das andere erinnert worden.

y) Dieses ist in der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1736. p. 746. geschehen.

eben der monathlichen Schrifft, z) in welcher er sie mitgetheilet hatte, eine Antwort, unter dem Titul: **wohlgegründete Gedancken von dem lateinischen Bibel-Werck des in GOtt seligen D. Martini Lutheri**, darinnen der Auctor zu erweisen, sich angelegen seyn lassen, daß Lutherus der Uebersetzer und also die Arbeit dem Sebaldo **Münster** nicht beyzulegen sey. Der Herr **Bartholomäi** a) erinnerte, wenn es an dem wäre, daß **Münster** die Bibel in die lateinische Sprache übersezet hätte, so würde **Vitus Winsemius** in der bey dessen Begräbnis gehaltenen Rede davon etwas gedacht haben, zumal da er von ihm gerühmt, er hätte die Bibel fleißig gelesen, und also Gelegenheit gehabt, von der Version was anzuführen; so aber gleichwohl nicht geschehen wäre. b) Der Herr D. **Heumann** c) billigte diese Anmerckung und muthmassete dabey, der Herr **Lilienthal** habe die Worte des Poliandri nicht recht gelesen, und da Poliander vielleicht Ictus Sebaldus; oder welches noch wahrscheinlicher sey, doctor Sebaldus geschrieben, sich eingebildet, es hiesse: auctor Sebaldus. In solcher Muthmassung irrete der Herr D. **Heumann** nicht. Der Herr **Lilienthal** hatte würcklich das Wort doctor vor auctor gelesen und er that davon selbst ein Bekänntnis. Er lies seinen ersten Auffsatz nebst dem, was man ihm entgegen gesezet hatte, wieder drucken: fügte Anmerckungen bey und zeigte, wie es zugegangen, daß er das Wort doctor vor auctor angesehen hätte. Wie er aber damit die Meynung, als wenn **Sebaldus Münster** die lateinische Bibel-Version gemacht habe, zurück nimmt; also pflichtet er denen völlig bey, welche behaupten, daß der selige Lutherus der wahre Urheber dieser Uebersezung sey. d)

§. XXIII.

Bisher habe ich nur erzehlet, was sich vor Meynungen von dem Verfasser der lateinischen Bibel-Version herfürgethan, und die Gründe einer jeglichen angeführet. Der Streit, wie er bisher geführet worden, kommt darauf an: ob man Lutherum; oder Melanchthonem vor den Uebersetzer zu halten habe? Hiebey ist billig vorauszusetzen, daß man hievon keine gewisse Erkänntnis erlangen kan; sondern nur mit einer wahrscheinlichen zufrieden seyn und eben daher die Sache nach den Regeln der historischen Wahrscheinlichkeit beurtheilen mus. Soll dieses geschehen, so wird man die Gründe beyderley Meynungen gegen einander zu halten und zu erwegen haben, welche zusammen einen grössern Grad der Wahrschein-

z) In der fortgesezten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1737. p. 630.

a) in den act. histor. ecclesiast. *tom.* V. p. 384.

b) Diese Rede steht in Melanchthonis declamation. *tom.* II. p. 444.

c) in den actis historic. ecclesiast. *tom.* V. p. 538.

d) In dem sechsten Stück der Preußischen Zehnden p. 509.

scheinlichkeit, denn die andern, ausmachen. Eine historische Wahrscheinlichkeit beruhet so wohl auf Zeugnisse; als auch auf die Umstände der Sache selbst, die erzehlet wird und geschehen seyn soll. Auf beydes hat man zu sehen, wenn eine Untersuchung soll angestellet werden. Nach dieser Norm habe ich die Sache überleget und so viel ich einsehen können, die Meynung, daß Lutherus die lateinische Version gemacht, vor wahrscheinlicher, als die andere, befunden, eben weil sie mehrere und wichtigere Gründe vor sich hat. Es ist ein Zeugnis vorhanden, und zwar, wie ich oben bereits angeführet habe, in dem Catalogo der Schrifften Lutheri, darinnen diese lateinische Uebersezung als eine Arbeit Lutheri angegeben und unter dessen andere Bücher gesezet worden. Billig mus man dieses Zeugnis hier gelten lassen. Den ob wohl ein anderer diesen Catalogum verfertiget; so hat ihn doch Lutherus selbst zum Druck befördert und eine Vorrede dazu gemacht, folglich denselben sonder Zweiffel vorher durchlesen, ehe er unter die Presse kommen. Mag man nun wohl glauben, daß er darinnen die lateinische Uebersezung der Bibel würde haben stehen lassen, wenn er sie nicht verfertiget hätte? Niemand wird sich dieses so leicht bereden können; noch daher Gelegenheit nehmen, sich dergleichen einzubilden, weil in diesem Verzeichnis Vorreden vorkämen, die andere übersezet hätten. Denn solche Vorreden hat Lutherus würcklich verfertiget, und wenn sie gleich von andern übersezet worden, so bleiben sie doch an sich Lutheri Arbeit und können mit in dem Register seiner Schrifften stehen, sie mögen in dieser und iener Sprache angeführet werden, wie dergleichen auch gar öfters in solchen Catalogis zu geschehen pfleget. Ausser diesem Zeugnis beruft man sich noch auf andere, als auf einen gewissen Brief Lutheri: auf das, was die Wittenbergische Theologen, als heimliche Calvinisten, und unter den Papisten Cochläus von dieser Uebersezung geschrieben, wie solches aus dem vorhergehenden erhellet; ich will mich aber dabey nicht aufhalten; ob ich wohl glaube, daß sie nicht so schlechterdings obenhin anzusehen; oder zu verwerffen sind. Vielmehr gedencke ich einiger Umstände, welche sich an dem Werck selbst befinden und den Beweis, der in den Zeugnissen lieget, stärcker machen. Solche sind, daß man drey Vorreden Lutheri unter dessen Namen dieser lateinischen Uebersezung einverleibet: daß in der allgemeinen Vorrede derselbigen davon nichts gedacht; noch gemeldet worden, warum man dieses gethan, welches gewis geschehen seyn würde, wenn mehr besagte lateinische Version nicht von Luthero; sondern von einem andern herkäme und daß die Vorrede, die sonst ordentlich vor dem alten Testament stehet und auch hier befindlich ist, mit einem Zusatz vermehret worden, den man aus Lutheri Vorrede zu den fünff Büchern Mosis, die 1523. gedruckt worden, genommen und nach welchem man nicht anders urtheilen kan, als daß Lutherus der Urheber der lateinischen Version sey. Ich glaube, daß man das vor einen der wichtig=

tigsten Umständen in dieser Sache zu halten habe. Denn wenn Melanchthon die lateinische Uebersezung gemacht haben soll, so kan man nicht sehen, was er hiebey vor eine Absicht möge gehabt haben. Hat er sich Lutheri Vorrede bedienet: selbige geändert und vermehret, um dadurch das Werck selbst in grössere Hochachtung zu sezen, so ist das nicht nöthig gewesen, weil er vor sich selbst Ansehen gnug hatte. Soll man damit gesucht haben, andere Leute hinter das Licht zu führen und ihnen weis zu machen, die lateinische Uebersezung sey Lutheri Arbeit, so ist dieses Melanchthoni wohl nicht in Sinn gekommen, und wenn man auch das zum Zweck gehabt hätte, so würde sich doch solches bald verrathen und Lutherus dazu nicht stille geschwiegen: noch vielweniger verstattet haben, daß man diese Version unter seine Bücher gesezet.

§. XXIV.

Was man denienigen entgegen sezet, welche Lutherum vor den Uebersezer halten, ist meinem Bedüncken nach, nicht so beschaffen, daß dadurch die vorher angeführte Gründe der historischen Wahrscheinlichkeit mögen geschwächet werden. Man sagt: das Latein, darinnen die Vorrede und die Uebersezung selbst abgefasset sey, wäre viel schöner und zierlicher, als man sonst in den Schrifften Lutheri anträfe, mithin sey daraus zu schliessen, daß die lateinische Uebersezung aus seiner Feder nicht geflossen; ich halte aber diese Folge noch nicht vor richtig und gegründet. Nicht zu gedencken, daß die Schreib-Art nicht allezeit ein sicheres Kennzeichen von dem wahren Verfasser eines Buchs an die Hand giebt: daß man so schlechthin nicht behaupten kan, Lutheri gewöhnliche Schreib-Art gehe von derienigen ab, die sich in dieser Uebersezung und deren Vorrede befindet, und sey viel schlechter, allermassen er die Version des fünfften Buchs Mosis in einem guten Latein abgefasset und sonst mehrere dergleichen Proben gegeben, ob man wohl dabey nicht in Abrede ist, daß Melanchthon hierinnen ihm weit überlegen gewesen; so mercke ich nur dieses an, daß wenn man auch einräumt, es zeige sich hier eine schönere und zierlichere Schreib-Art, als sie in den Schrifften Lutheri wahrzunehmen, so folgt doch daraus noch nicht, daß er die Uebersezung nicht gemacht. Er kan ia hier einen andern zur Verbesserung der Schreib-Art gebraucht haben, wie er auch sonst dergleichen gethan. Er hat Melanchthonem ersuchen können, daß er die allgemeine Vorrede dieser Uebersezung auffsezen möge. Wendet man ein: Lutherus habe seinen Namen nicht fürgesezet; noch iemals diese Version, als seine Arbeit angeführet, und daher könne er der Verfasser nicht seyn, so ist auch dieser Schlus nicht richtig. Denn man hat noch andere Schrifften, auf denen Lutheri Name nicht stehet; oder deren er anderswo nicht gedacht hat; gleichwol aber ist es eine ausgemachte Sache, daß er der wahre Verfasser derselbigen sey. Solte nun der angenommene Grundsatz: auf welcher Schrifft Lutheri Name nicht zu lesen ist,

und darauf er sich sonst, als seine Arbeit, nicht bezogen, selbige hat er nicht verfertiget, gelten, so müste folgen, daß man ihm iene auch abzusprechen habe. Gleiche Bewandnis hat es mit den übrigen Einwürfen. Man beruft sich auf die Niedersächsische Theologen, welche dafür gehalten, daß die lateinische Version von Luthero nicht herkomme, und thut hinzu, daß **Mylius** in der chronologia scriptorum Melanchthonis die Vorrede derselbigen Melanchthoni zugeschrieben; beyde Zeugnisse aber sind so beschaffen, daß sie hierinnen nichts beweisen. Auf den Ausspruch der Niedersächsischen Theologen komt es hier nicht an. Sie sprachen Luthero dieses Werck ab, weil sie glaubten, daß sie auf solche Art den crypto Calvinisten begegnen könnten, nachdem sich diese auf die lateinische Uebersezung, als Lutheri Arbeit, berufen hatten. Von der Nachricht, die **Mylius** von den Schrifften Melanchthonis gegeben, habe ich schon oben angemercket, daß in derselbigen manche Fehler fürkämen, und ihm daher so schlechterdings nicht zu trauen sey. Gesezt auch, es habe darinnen alles seine Richtigkeit und die Vorrede der lateinischen Bibel-Uebersezung sey vom Melanchthone würcklich aufgesezet worden, so ist doch daraus kein Schlus zu folgern, daß Lutherus die Uebersezung selbst nicht gemacht habe.

§. XXV.

Erwegt man nun auch die Gründe, damit man beweisen will, Melanchthon sey der Verfasser der lateinischen Bibel-Version, so wird man sehen, daß sie viel leichter sind, als dieienigen, die vor Lutherum, als Urheber besagter Uebersezung angeführet werden. Fasset man alles zusammen, was man vorbringt, so kommt es blos auf eine Muthmassung an, die meinem Bedüncken nach keinen sonderlichen Grund hat. Man sezet voraus, Lutherus habe diese Version nicht verfertiget, und indem das als ausgemacht angenommen wird, schliesset man, daß weil sie auf solche Art von einem andern herrühren müsse, so sey dieses wohl Melanchthon. Solche Muthmassung gründet man darauf, weil die lateinische Schreib-Art in der Vorrede und in der Uebersezung selbst eine grosse Aehnlichkeit mit derienigen habe, deren sich Melanchthon in seinen Schrifften bedienet; hiernechst aber **Mylius** in der chronologia scriptorum Melanchthonis dem Melanchthoni die Vorrede der Version beylege. So hängt zwar alles zusammen, was man zum Beweis dieser Meynung vorzubringen pflegt; es läst sich aber bey der Sache selbst verschiedenes erinnern. Es wird zum Grund geleget, daß Lutherus die Uebersezung nicht verfertiget; welches iedoch nicht bewiesen ist. Man hat weder die Gründe zur Gnüge umgestossen, darauf die Meynung derer beruhet, so die Version vor Lutheri Arbeit halten; noch ihnen wichtigere und bessere entgegen gesezet. Das ist aus dem zu ersehen, was ich bereits vorher angemercket habe. Ja wenn man auch das einräumen wolte, Lutherus habe die Uebersezung nicht gemacht; so halte ich dennoch dafür, daß wo das Werck Melanchthoni beygelegt werde, dieses nur eine schwa-

schwache und leichte Muthmassung; oder geringe Wahrscheinlichkeit seyn. Sie hätte weiter nichts vor sich als die Schreib-Art und Mylii Zeugnis von der Vorrede, dagegen sich noch verschiedenes einwenden liesse.

§. XXVI.

Wenn ich aber gleich denienigen beytrete, welche diese Uebersezung Luthero zuschreiben; so halte ich doch die Sache nicht vor gantz gewis; sondern wie ich schon vorher erinnert habe, nur vor wahrscheinlich und gebe gern zu, daß ein und andere Umstände vorkommen, die bedencklich scheinen und nicht so leicht und hinlänglich zu heben; oder zu beantworten sind. Ich rechne dahin, das nicht das gantze Alte Testament; sondern nur ein Stück davon ins lateinische übersezet worden. Woher das komme und warum Lutherus das angefangene Werck nicht fortgesezet, können wir wohl nicht wissen. Es kan seyn, daß die Arbeit durch viele andere Verrichtungen unterbrochen worden; es kan aber auch seyn, daß ihn andere und vielleicht besondere Ursachen bewogen haben, die Uebersezung liegen zu lassen. Noch was besonderers ist die grosse Seltenheit dieses Buchs. Man trift es wenig an: man hat es nicht wieder gedruckt: es sind nach seiner Herausgabe viele Jahre hingegangen, ehe andere in Schrifften davon etwas gedacht. Das alles hat seine Richtigkeit; was aber hievon die wahre und eigentliche Ursach sey, wird wohl niemand sagen können. Meinet man, diese Seltenheit habe darinnen ihren Grund, weil das Buch mit Fleis unterdruckt worden; oder weil die Auflage sehr schwach gewesen; oder weil man die meisten Exemplarien ausser Deutschland gebracht, so sind das Muthmassungen, die etwas anzeigen, so zwar möglich gewesen; aber nicht glaublich und wahrscheinlich ist. Es wird das wohl eine solche verborgene Rarität bleiben, daß man die Ursach davon nicht angeben kan.

§. XXVII.

Die Rarität dieser lateinischen Bibel-Uebersezung ist gewis und bekannt gnug. Wenn man demienigen, welches einige berichten, trauen will, so müssen davon wenige Exemplarien vorhanden seyn. Der Herr **Krafft** e) gedencket derselben fünffe, darunter zwey sind, welche **Jacobus le Long** f) angeführet hat. Der Hr. Olea-

e) in prodromo histor. versionis german. biblior. p. 40.

f) In dessen bibliothec. sacr. *tom.* I. *cap.* 4. p. 283. nach der Edition, welche zu Paris 1723. in fol. herausgekommen, ist diese Uebersezung also angeführet: biblia latina ad ebraicam veritatem emendata: pentateuchus, libri Iosuæ, iudicum, Ruth et regum. Nouum testamentum cum præfatione Martini, in folio, Wittebergæ, Nicolai Scheirleiz, 1529. In dem darauf folgenden elencho chronologic. bibliorum excusorum ist unter dem Jahr 1529. dieser Bibel auch gedacht und dabey gemeldet worden, daß zwey Exemplarien von derselben zu Paris befindlich wären: eines in der bibliotheca r. r. p. p. Tuliensium, und das andere in der bibliotheca domini Nolin aduocati. Eben daselbst und zwar in dem delectu præcipuarum sacræ scripturæ editionum, octo et quadraginta linguis exaratarum, ist p. 533. das Werck nochmals auf folgende Art benennet: pentateuchus etc. ex recensione Lutheri, in *folio*, Wittebergæ 1529. und Luthero ausdrücklich beygeleget.

Olearius g) sagt, es sey dieses sehr rare Buch kaum sieben mal gefunden worden, und ob gleich andere noch ein; oder etliche Exemplarien mehr angezeiget, die ihnen bekannt wären; h) auch wohl hie und da noch manches im verborgenen lieget, so wird doch, wenn man alle zusammen rechnen solte, keine grosse Anzahl herauskommen. Das ist Beweises gnug von der Seltenheit dieses Buchs, die auch andere bezeuget und zu erkennen gegeben haben. Der Hr. von Seckendorf hat eine genaue Erkänntniß von den Schrifften Lutheri gehabt und sie in einem besondern Verzeichnis nach den Jahren, wenn sie herausgekommen sind, erzehlet; von dieser Uebersezung aber gedencket er nichts und giebt damit zu erkennen, daß ihm selbige nicht bekannt gewesen. i) Der Herr Elias Frick k) bekennet, er habe sie nie gesehen und schreibt also: **ausser dieser deutschen Uebersezung hat Lutherus die Bibel auch in das lateinische, wiewohl nicht völlig, übersezet, gestalten Herr Zeidler in seinem Vorbericht über den hällischen Theil meldet, daß solche lateinische, wiewohl nicht vollständige, Uebersezung Anno 1529. in fol. herauskommen. Ich mus bekennen, daß ich solche nie gesehen; auch sonst keine Nachricht von dieser Version zu geben wisse.** Unter denienigen, welche eine Nachricht von den lateinischen Uebersezungen der heiligen Schrifft ertheilet, sind kaum einige, die von dieser Version was gedacht, l) und die, so Verzeichnisse von raren Büchern aufgesezet und herausgegeben, haben ihr darinnen billig einen Platz angewiesen. m)

§. XXVIII.

Dieser Seltenheit wegen haben verschiedene gewünschet, daß man diese Bibel-Version wieder drucken möge. Wenn der Herr Krafft n) derselben gedencket, so

g) Man lieset dieses in seinem Verzeichnis der autographorum Luther. p. 29.

h) Solches ist in den actis historico-eccles. *tom.* V. p. 382. in Herrn Petr. Adolph Boysens dissertat. de codice græco noui testamenti, quo vsus est Lutherus in conficienda interpret. germanica p. 12. und in Herrn Carl Friedr. Kraffts commentat. de versione bibliorum latina, Witteberg. 1529. typis exscripta p. 6. geschehen. Man thue die fortgesezte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1736. p. 752. hinzu.

i) Es ist dieses aus dem indice scriptorum Martini Lutheri, editorum et non editorum, den er zu Ende seiner historiæ Lutheranismi beygefügt, zu ersehen.

k) in dem Bericht von den Schrifften Lutheri, welchen er der deutschen Uebersezung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums angehängt, p. 2723.

l) Unter andern erzehlen die lateinische Bibel-Uebersezungen und gedencken dabey von dieser nichts: Abr. Calov in præloqu. gener. biblior. illustr. §. 14. p. 3. Michael Walther in officin. biblic. §. 432. sqq. p. 161. Christian Kortholt de variis scripturæ editionib. *cap.* 15. p. 252. von den Papisten Richard Simon in histoire critique du vieux testament *libr.* II. *cap.* 21. p. 321. und andere.

m) Dieses hat Herr Joh. Vogt in catalogo libror. rariorum p. 118. gethan.

n) in emendandis et corrigendis quibusdam in historia versionis germanicæ biblior. Lutheri D. Mayeri p. 19.

so nennet er sie versionem inter rariores merito ponendam dignamque, quæ in memoriam Lutheri recudatur idque propter varia cum textu originali adcuratius conuenientia, welches auch der Herr Elias Frick anführet und sich darauf berufet. o) Der Herr Schamelius hat nicht nur vor gut und nützlich angesehen, wenn man diese Uebersezung wieder drucken würde; sondern ist auch willens gewesen, selbst eine neue Herausgabe zu besorgen, welches sonder Zweiffel würde geschehen seyn, wenn er hiezu einen Verleger hätte bekommen können. Nachdem er angezeiget, daß er selbige besässe und bey einer entstandenen Feuersbrunst noch errettet hätte, thut er hinzu: quod si esset, qui impensas faceret, paratus essem, vsui atque bono publico relinquere. Adnotaui iamiam nonnulla, ex quibus liquet, quid in hac versione architheologus noster illuminatissimus præstiterit quæque præfationis loco præmitti aliquando possent. Sane tempori maxime commodo huncce laborem reseruari crediderim, anno nempe ecclesiæ nostræ Lutheranæ iubilæo maiori. Hoc ipso vero anno protrahere in publicum fetum Lutheri, tenebris propemodum huc vsque sepultum; ecclesiæ tamen vtilem, quid quæso e re magis esse posset? p) Dieses schrieb er 1717. hierauf aber hat er dem Herrn D. Buddeo in einem Brief sein Vorhaben, Lutheri lateinische Bibel-Uebersezung wieder heraus zu geben, weiter eröfnet und dabey gemeldet, daß er Laurentii Rhodomanni expositionem vitæ Lutheri, so 1579. in 8. zum Vorschein gekommen und rar sey, beyfügen wolte. q) Nach einigen Jahren stelte er auch das schon vorher angeführte specimen versionis biblicæ latinæ a beat. Luthero olim adornatæ atque an. 1529. typis exscriptæ 1723. in 4. ans Licht und theilte darinnen Lutheri Vorrede: die erstern Capitel des ersten Buch Mosis: eine Gegeneinanderhaltung dieser Uebersezung mit dem Grundtext und der Vulgata, und eine Untersuchung derjenigen Gründe, damit einige beweisen wollen, daß nicht Lutherus; sondern Melanch-

o) in dem angezogenen Ort.

p) Man findet dieses in einem Schreiben, welches den miscellan. Lipsiensib. *tom.* IV. p. 280. einverleibet ist.

q) Er hat dieses Schreiben den 11. Aug. 1720. in deutscher Sprache an den Herrn D. Buddeum ergehen lassen. Unter andern lieset man auch folgendes darinnen: bis dato hat sich dieses, nemlich die neue Herausgabe der lateinischen Bibel-Version, darum verzogen, dieweil ungeachtet der von meinem Schwager, Herrn D. Struven angewendeten Mühe, die notas Lutheri manuscriptas von Wolffenbüttel noch nicht in Abschrifft erlangen können, welche gleichergestalt zu inseriren, gedencke. Was er hier vor Anmerckungen Lutheri verstanden, kan ich zwar nicht gewis sagen: vermuthlich aber hat er diejenigen gemeinet, die Lutherus zu dem Psalter gemacht und die ich in dem neundten Theil dieser Sammlung aus dem Original-Exemplar der Wolffenbüttelischen Bibliothec drucken lassen.

lanchthon der Uebersezer sey, mit; die neue Auflage aber der Version selbst ist nicht zu Standte gebracht worden.

§. XXIX.

Was inzwischen bisher nicht hat geschehen können, das hat man in diesem gegenwärtigen Theil bewerckstelliget. Denn hier trift man einen neuen Abdruck derienigen lateinischen Bibel-Version, die so rar gewesen, an. Indem es ein lateinisches Werck ist, so dürfte sich ein und der andere verwundern, daß man es in eine solche Sammlung gebracht, die nur deutsche Schrifften in sich fassen soll, sie mögen nun in dieser Sprache von Luthero verfertiget; oder aus der lateinischen in selbige übersezet worden seyn. Es scheint das allerdings etwas zu seyn, welches von der eigentlichen Einrichtung und Absicht dieser Sammlung abgeht. Doch da man dabey Willens ist, alle Schrifften Lutheri zu liefern: da diese Uebersezung nicht anders, denn in lateinischer Sprache kan gedruckt werden: wenn sie die Version bleisoll, die sie ist: da sie bisher mit allem Recht unter die sehr raren Bücher zu rechnen gewesen, und da man eben deswegen gewünschet, eine neue Auflage zu sehen; hiernechst aber nicht ohne Grund diese Arbeit Luthero beygeleget wird, wie ich vorher gezeiget habe, so gläube ich, es werde nicht unrecht gethan seyn, daß dieses lateinische Buch mit in diese Sammlung gekommen, und indem es unter deutschen Schrifften seinen Platz erhalten, dieses eben keinen Uebelstandt verursache. Zum Abdruck habe ich mein eigenes Exemplar hergegeben, welches ich unter den Büchern meines seligen Schwieger-Vaters, Herrn D. **Buddei**, angetroffen habe. Vorher hat selbiges **Johann Gottfried Zeidler** gehabt, als dessen Name voran hineingeschrieben ist; ich kan aber nicht sagen, wie es eigentlich an Herrn D. **Buddeum** gekommen. r) So viel habe ich von den in diesem Theil enthaltenen Schriften anmercken wollen. Der Name des HErrn sey vor die Gnade, die er hiezu verliehen, gepriesen. Er lasse alles zu seiner Ehre und zum Heyl der armen Menschen reichlich gesegnet seyn und das thue er um Christi willen, Amen.

Jena, den 6. April
1744.

Joh. Georg Walch.

r) Wenn der Herr Joh. Christoph Wendler in der Dissertation: ἀξιόγνωστα de præcipuorum quorumdam secul. XVI. et XVII. theologorum Lutheranor. eruditione, meritis et scriptis, welche er zu Altdorf unter dem Herrn D. Sonntag 1710. gehalten hat, p. 52. schreibet: noui et venerandum præceptorem meum dominum doctorem Buddeum Lutheri versionem latinam, antea nondum editam, possidere, so ist er von der Sache nicht hinlänglich unterrichtet gewesen. Denn verstehet er dieses, wie es scheinet, von der lateinischen Bibel-Uebersezung, so ist keine ungedruckte von Luthero vorhanden, und was der Herr D. Buddeus besessen gehabt, ist eben dieienige, von welcher ich bisher gehandelt habe.

Verzeichniß

Der Vorreden und anderer Schriften, so in dem 14. Theil der sämtlichen Schriften Lutheri enthalten sind.

Vorreden.

II. D. M. Luthers Vorreden über einige von andern verfertigte Auslegungen Biblischer Bücher.

III. D. M. Luthers Vorreden über unterschiedene von andern verfertigte Bücher und Schriften.

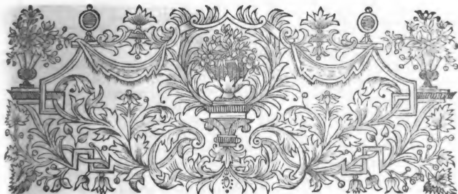
mi

IV. D. M. Luthers Vorreden über die Sammlungen und Editiones seiner Schriften, nebst den vor den Lateinischen und Deutschen Wittenb. auch Jenischen, Eislebischen, Altenb. und Leipzigischen Theilen befindlichen Vorreden und Zueignungsschriften.

D. M. Luthers Historische und Philologische Schriften.

Lutheri Lateinische Bibelversion.

D. M. Lu-



D. Martin Luthers Sämtliche Vorreden.

I. Zu der Deutschen Bibelübersetzung.

1) Vorrede auf das Alte Testament.

1.

Das Alte Testament halten etliche geringe, als das dem Jüdischen Volke allein gegeben, und nun fort aus sey, und nur von vergangenen Geschichten schreibe: meynen, sie haben gnug am Neuen Testament, und geben vor, eitel geistlichen Sinn im Alten Testament zu suchen: wie auch Origenes, Hieronymus, und viel hohe Leute mehr gehalten haben. Aber Christus spricht Joh. 5. v. 39: Forschet in der Schrift, denn dieselbige gibet Zeugniß von mir; Und St. Paulus gebeut Timotheo, 1 Tim. 4, 13. er soll anhalten mit Lesen in der Schrift; und rühmet Röm. 1, 2. wie das Evangelium sey von GOtt in der Schrift verheissen; Und 1 Cor. 15, 3. saget er, Christus sey, nach laut der Schrift, von Davids Geblüt kommen, gestorben, und vom Tode auferstanden. So weiset uns auch St. Petrus mehr denn einmal hinter in die Schrift, 2 Petr. 1, 19. c. 3, 15.

2. Damit sie uns je lehren, die Schrift des Alten Testaments nicht zu verachten, sondern mit allem Fleiß zu lesen, weil sie selbst das

das Neue Testament so mächtiglich gründen und bewähren durch das Alte Testament, und sich darauf beruffen; wie auch St. Lucas Apostg. 17, 11. schreibet, daß die zu Thessalonich täglich forschten die Schrift, ob sichs so hielte, wie Paulus lehrete. So wenig nun des Neuen Testaments Grund und Beweisung zu verachten ist, so theuer ist auch das Alte Testament zu achten. Und was ist das Neue Testament anders, denn eine öffentliche Predigt und Verkündigung von Christo, durch die Sprüche im Alten Testament gesetzet, und durch Christum erfüllet?

3. Daß aber diejenigen, so es nicht besser wissen, eine Anleitung und Unterricht haben, nützlich darinnen zu lesen, habe ich diese Vorrede nach meinem Vermögen, so viel mir GOtt gegeben, gestellet. Bitte und warne treulich einen jeglichen frommen Christen, daß er sich nicht stosse an der einfältigen Rede und Geschichte, so ihm oft begegnen wird; sondern zweifele nicht daran, wie schlecht es immer sich ansehen lässet, es seyn eitel Worte, Werke, Gerichte und Geschichte der hohen göttlichen Majestät und Weisheit. Denn diß ist die Schrift, die alle Weisen und Klugen zu Narren macht, und allein den Kleinen und Albernen offen stehet, wie Christus sagt Matth. 11, 25. Darum laß deinen Dünkel und Fühlen fahren, und halte von dieser Schrift, als von dem allerhöchsten, edelsten Heiligthum, als von der allerreichesten Fundgrube, die nimmer gnug ausgegründet werden mag, auf daß du die göttliche Weisheit finden mögest, welche GOtt hier so alber und schlecht vorleget, daß er allen Hochmuth dämpffe. Hier wirst du die Windeln und die Krippen finden, da Christus inne liegt, dahin auch der Engel die Hirten weiset, Luc. 2, 11. Schlecht und geringe Windeln sind es, aber theuer ist der Schatz, Christus, der drinnen liegt.

4. So wisse nun, daß diß Buch ein Gesetzbuch ist, das da lehret, was man thun und lassen soll, und daneben anzeiget Exempel und Geschichte, wie solche Gesetze gehalten oder übertreten sind. Gleichwie das Neue Testament ein Evangelium oder Gnadenbuch ist, und lehret, wo mans nehmen soll, daß das Gesetz erfüllet werde. Aber gleichwie im Neuen Testament, neben der Gnadenlehre, auch viel andere Lehren gegeben werden, die da Gesetz und Gebot sind, das Fleisch zu regieren; sintemal in diesem Leben der Geist nicht vollkommen wird, noch eitel Gnade regieren kann: Also sind auch im Alten Testament, neben den Gesetzen, etliche Verheissungen und Gnadensprüche, damit die heiligen Väter und Propheten unter dem Gesetz im Glauben Christi, wie wir, erhalten sind. Doch wie des Neuen Testaments eigentliche Hauptlehre ist, Gnade und Friede, durch Vergebung der Sünden, in Christo verkündigen; also ist des Alten Testaments eigentliche Hauptlehre, Gesetz lehren, und Sünde anzeigen, und Gutes fordern. Solches wisse im Alten Testament zu warten.

5. Und daß wir zuerst auf **Mosis Bücher** kommen, der lehret in seinem ersten Buch, wie alle Creaturen geschaffen sind, und (das seines Schreibens meiste Ursache ist,) wo die Sünde und der Tod herkommen sey, nemlich durch Adams Fall, auch des Teufels Bosheit, 1 Mos. 3, 4. Aber bald darauf, ehe denn Mosis Gesetz kömmt, lehret er, woher die Hülfe wieder kommen sollte, die Sünde und Tod zu vertreiben; nemlich nicht durch Gesetz noch eigen Werk, weil noch kein Gesetz war, sondern durch des Weibes Saamen, Christum, Adam (1 Mos. 3, 15.) und Abraham (1 Mos. 12, 3.) verheissen. Auf daß

also der Glaube von Anfang der Schrift durch und durch gepreiset werde über alle Werke, Gesetz und Verdienst. Also hat das erste Buch Mosis fast eitel Exempel des Glaubens und Unglaubens, und was Glaube und Unglaube vor Früchte tragen, und ist fast ein evangelisch Buch.

6. Darnach, im andern Buch, da die Welt nun voll und in der Blindheit versunken war, daß man schier nicht mehr wußte, was Sünde war, oder wo Tod herkommen sey, bringet GOtt Mosen hervor mit dem Gesetz, und nimmt ein besonderes Volk an, die Welt an ihnen wieder zu erleuchten, und durchs Gesetz die Sünde wieder zu eröffnen. Und verfasset also das Volk mit allerley Gesetzen, und sondert sie von allen andern Völkern: lässet sie eine Hütte bauen, und richtet einen Gottesdienst an, bestellet Fürsten und Amtleute, und versorget also sein Volk, beyde mit Gesetzen und Leuten, aufs allerfeineste, wie sie beyde leiblich vor der Welt, und geistlich vor GOtt sollen regieret werden.

7. Im dritten Buch wird insonderheit das Priesterthum verordnet, mit seinen Gesetzen und Rechten, darnach die Priester thun, und das Volk lehren sollen. Da siehet man, wie ein priesterlich Amt nur um der Sünde willen wird eingesetzt, daß es dieselbige soll dem Volk kund machen, und vor GOTT versöhnen. Also, daß alle sein Werk ist, mit Sünden und Sündern umgehen. Derhalben auch den Priestern kein zeitlich Gut gegeben, noch leiblich zu regieren befohlen oder zugelassen wird, sondern allein des Volks zu pflegen in den Sünden, ihnen zugeeignet wird.

8. Im vierten, da nun die Gesetze gegeben, Priester und Fürsten eingesetzt sind, die Hütte und Gottesdienst angerichtet, und alles bereitet ist, was zum Volke GOttes gehöret, hebt sich das Werk und Uebung an, und wird versucht, wie solche Ordnung gehen und sich schicken will. Darum schreibet dasselbige Buch von so viel Ungehorsam und Plagen des Volks: und werden etliche Gesetze erkläret und gemehret. Denn also findet sichs allezeit, daß Gesetze bald zu geben sind; aber wenn sie sollen angehen, und in den Schwang kommen, da begegnet nichts mehr denn eitel Hinderniß, und will nirgend fort, wie das Gesetz fordert. Daß diß Buch ein mercklich Exempel ist, wie gar es nichts ists, mit Gesetzen die Leute fromm zu machen; sondern, wie St. Paulus sagt, das Gesetz nur Sünde und Zorn anrichte, Röm. 4, 15.

9. Im fünften, da nun das Volk um seinen Ungehorsam gestraft ist, und GOtt sie mit Gnaden ein wenig gelocket hatte, daß sie aus Wohlthat, da er ihnen die zwey Königreiche gab, beweget wurden, sein Gesetz mit Lust und Liebe zu halten, wiederholet Moses das gantze Gesetz mit allen Geschichten, so ihnen begegnet war, (ohne was das Priesterthum betrift,) und erkläret also von neuen an alles, was beyde zum leiblichen und geistlichen Regiment eines Volks gehöret. Daß also Mose, wie ein vollkommener Gesetzlehrer, allenthalben seinem Amte gnug that, und das Gesetz nicht allein gäbe, sondern auch dabey wäre, da mans thun sollte, und wo es fehlete, erklärete, und wieder anrichtete. Aber diese Erklärung im fünften Buch hält eigentlich nichts anders innen, denn den Glauben zu GOtt, und die Liebe zum Nächsten; denn dahin gelangen alle Gesetze GOttes. Darum wehret Mose mit seinem Verklären alle dem, das den Glauben an GOtt verderben mag, bis hinan in das 20. Capitel, und alle dem, das die Liebe hindert, bis an des Buchs Ende.

10. Hiebey ist nun zu merken, aufs erste, daß Mose das Volk so genau mit Gesetzen ver-

verfasset, daß er keinen Raum lässet der Vernunft, irgend ein Werk zu erwählen, oder eigenen Gottesdienst erfinden. Denn er lehret nicht allein GOtt fürchten, trauen und lieben; sondern gibt auch so mancherley Weise äusserliches Gottesdiensts, mit opffern, geloben, fasten, casteyen rc. daß niemand noth sey, etwas anders zu erwählen. Item, er lehret auch pflanzen, bauen, freyen, streiten, Kinder, Gesinde und Haus regieren, kaufen und verkaufen, borgen und lösen, und alles, was äusserlich und innerlich zu thun sey: so gar, daß etliche Satzungen gleich närrisch und vergeblich anzusehen sind.

11. Lieber, warum thut GOtt das? Endlich darum, er hat sich des Volks unterwunden, daß es sein eigen seyn sollte, und er wollte ihr GOtt seyn; darum wollte er sie also regieren, daß alle ihr Thun gewiß wäre, daß es vor ihm recht wäre. Denn wo jemand etwas thut, da GOttes Wort nicht zuvor auf gegeben ist, das gilt vor GOtt nicht, und ist verloren. Denn er verbeut auch im 5 Buch c. 4, 2. c. 12, 32. daß sie nicht sollen zuthun zu seinen Gesetzen. Und im c. 12, 8. spricht er, sie sollen nicht thun, was sie recht dünkt. Auch der Psalter und alle Propheten drob schreyen, daß das Volk gute Werke thät, die sie selbst erwählten, und von GOtt nicht geboten waren. Denn er will und kanns nicht leiden, daß die Seinen etwas vornehmen zu thun, das er nicht befohlen hat, es sey wie gut es immer seyn kann. Denn Gehorsam ist aller Werke Adel und Güte, der an GOttes Worten hanget.

12. Weil denn nun diß Leben nicht kann ohne äusserlichen Gottesdienst und Weise seyn, hat er ihnen vorgelegt solche mancherley Weise, und mit seinem Gebot verfasset, auf daß, ob sie ja müßten oder auch wollten GOtt irgend einen äusserlichen Dienst thun, daß sie dieser einen angriffen, und nicht einen eigenen erdächten; damit sie gewiß und sicher wären, daß solch ihr Werk in GOttes Wort und Gehorsam ginge. Also ist ihnen allenthalben gewehret, eigner Vernunft und freyem Willen zu folgen, Gutes zu thun und wohl zu leben; und doch übrig gnug Raum, Stätte, Zeit, Person, Werk und Weise bestimmt und vorgelegt, daß sie nicht klagen dürfen, noch fremder Gottesdienste Exempel nachfolgen müssen.

13. Aufs andere ist zu merken, daß die **Gesetze dreyerley Art** sind. Etliche, die nur von zeitlichen Gütern sagen; wie bey uns die Käyserlichen Gesetze thun. Diese sind von GOtt allermeist um der Bösen willen gesetzt, daß sie nichts ärgers thäten. Darum sind solche Gesetze nur Wehrgesetze, mehr denn Lehrgesetze. Als, da Moses gebeut, **ein Weib mit einem Scheidebriefe von sich zu lassen**, 5 Mos. 24, 1. Item, **daß ein Mann sein Weib mit einem Eiferopffer treiben**, 4 Mos. 14. und **andere Weiber mehr nehmen mag**, 5 Mos. 25, 5. Solches sind alles weltliche Gesetze. Etliche aber sind, die von äusserlichem Gottesdienste lehren, wie droben gesagt ist.

14. Ueber diese beyde nun gehen die Gesetze vom Glauben und von der Liebe, also, daß alle andere Gesetze müssen und sollen ihr Maaß haben vom Glauben und von der Liebe, daß sie gehen sollen, wo ihre Werke also gerathen, daß sie nicht wider den Glauben und die Liebe gehen; wo sie aber wider den Glauben und die Liebe gerathen, sollen sie schlecht ab seyn.

15. Daher lesen wir, daß **David den Mörder Joab nicht tödtete, so er doch zweymal den Tod verdienet hatte, 2 Sam. 3. v. 27. c. 20, 10. Und 2 Sam. 14, 11. gelobet er dem Weibe von Thekoa, ihr Sohn solle nicht sterben, ob er wol seinen**

nen Bruder erwürget hätte; Item, Absalom tödtete er auch nicht, 2 Sam. 14. v. 21. Item, er selbst, David, aß von dem heiligen Brod der Priester, 1 Sam. 21, 6. Item, Thamar meynete, der König möchte sie geben Amnon, ihrem Stiefbruder, zur Ehe, 2 Sam. 13, 13. Aus diesen und dergleichen Geschichten siehet man wohl, daß die Könige, Priester und Obersten haben oft frisch ins Gesetz gegriffen, wo es der Glaube und die Liebe haben gefodert: daß also der Glaube und die Liebe soll aller Gesetze Meisterin seyn, und sie alle in ihrer Macht haben. Denn sintemal alle Gesetze auf den Glauben und Liebe treiben, soll keines nicht mehr gelten, noch ein Gesetz seyn, wo es dem Glauben oder der Liebe will zuwider gerathen.

16. Derohalben irren die Jüden noch heutiges Tages fast sehr, daß sie so strenge und hart über etlichen Gesetzen Mosis halten, und viel eher Liebe und Friede liessen untergehen, ehe sie mit uns äßen und tränken, oder dergleichen thäten, und sehen des Gesetzes Meynung nicht recht an. Denn dieser Verstand ist vonnöthen allen, die unter Gesetzen leben, nicht allein den Jüden. Denn also saget auch Christus Matth. 12, 11. daß man den Sabbath brechen möchte, wo ein Ochs in eine Grube gefallen wäre, und ihm heraus helfen; welches doch nur eine zeitliche Noth und Schaden war. Wie vielmehr soll man frisch allerley Gesetz brechen, wo es Leibes Noth fodert, so anders dem Glauben und der Liebe nichts zuwider geschieht. Wie Christus sagt, daß es David gethan hat, da er die heiligen Brode aß, Matth. 12, 4.

17. Was ist aber, daß Mose die Gesetze so unordig untereinander wirft? Warum setzt er nicht die weltlichen auf einen Haufen, die geistlichen auch auf einen Haufen, und den Glauben und Liebe auch auf einen? dazu wiederholet er zuweilen ein Gesetz so oft, und treibet einerley Worte so vielmal, daß es gleich verdrossen ist zu lesen und zu hören? Antwort: Mose schreibet, wie sichs treibet, daß sein Buch ein Bild und Exempel ist des Regiments und Lebens. Denn also gehet es zu, wenn es im Schwange gehet, daß jetzt diß Werk, jetzt jenes gethan seyn muß. Und kein Mensch sein Leben also fassen mag, (so es anders göttlich seyn soll,) daß er diesen Tag eitel geistlich, den andern eitel weltlich Gesetz übe; sondern GOtt regieret also alle Gesetze unter einander, wie die Sterne am Himmel und Blumen auf dem Felde stehen, daß der Mensch muß alle Stunde zu jeglichem bereit seyn, und thun, welches ihm am ersten vor die Hand kömmt. Also ist Mosis Buch auch unter einander gemenget.

18. Daß er aber so fast treibet, und oft einerley wiederholet, da ist auch seines Amts Art angezeiget. Denn wer ein Gesetzvolk regieren soll, der muß immer anhalten, immer treiben, und sich mit dem Volk, wie mit Eseln, bleuen. Denn kein Gesetzwerk gehet mit Lust und Liebe ab; es ist alles erzwungen und abgenöthiget. Weil nun Mose ein Gesetzlehrer ist, muß er mit seinem Treiben anzeigen, wie Gesetzwerke gezwungene Werke sind, und das Volk müde machen, bis er durch solch Treiben erkenne seine Krankheit und Unlust zu GOTTes Gesetz, und nach der Gnade trachte; wie folget.

19. Aufs dritte, ist das die rechte Meynung Mosis, daß er durchs Gesetz die Sünde offenbare, und alle Vermessenheit menschliches Vermögens zu schanden mache. Denn daher nennet ihn St. Paulus Galat. 3, 19. einen Amtmann der Sünde, und sein

Amt ein Amt des Todes, 2 Cor. 3, 6. Und Röm. 3, 20. und cap. 7, 7. spricht er: Durchs Gesetz komme nicht mehr, denn Erkenntniß der Sünde; Und Röm. 2, 20: Durchs Gesetzes Werk wird niemand fromm vor GOtt. Denn Mose kann durchs Gesetz nicht mehr thun, weder anzeigen, was man thun und lassen soll; aber Kraft und Vermögen, solches zu thun und zu lassen, gibt er nicht, und läßt uns also in der Sünde stecken. Wenn wir denn in der Sünde stecken, so dringet der Tod alsbald auf uns, als eine Rache und Strafe über die Sünde. Daher nennet St. Paulus die Sünde des Todes Stachel, 1 Cor. 15, 56. daß der Tod durch die Sünde alle sein Recht und Macht an uns hat. Aber wo das Gesetz nicht wäre, so wäre auch keine Sünde, Röm. 4, 15. Darum ists alles Mosis Amts Schuld, der reget und rüget die Sünde durchs Gesetz; so folget der Tod auf die Sünde mit Gewalt. Daß Mosis Amt billig und recht ein Amt der Sünde und des Todes von St. Paulo genennet wird, 2 Cor. 3, 6. Denn er bringet nichts auf uns durch sein Gesetzgeben, denn Sünde und Tod.

20. Aber doch ist solch Sündenamt und Todesamt gut und fast vonnöthen. Denn wo GOttes Gesetz nicht ist, da ist alle menschliche Vernunft so blind, daß sie die Sünde nicht mag erkennen, Röm. 3, 20. c. 7, 7. 8. Denn keine menschliche Vernunft weiß, daß Unglaube und an GOtt verzweifeln Sünde sey; ja, sie weiß nichts davon, daß man GOtt glauben und trauen soll: gehet also dahin in ihrer Blindheit verstockt, und fühlet solche Sünde nimmermehr: thut dieweil sonst etwa gute Werke, und führet ein äusserlich ehrbar Leben. Da meynet sie denn, sie stehe wohl, und sey der Sachen gnug geschehen. Wie wir sehen an den Heyden und Heuchlern, wenn sie auf ihr bestes leben. Item, so weiß sie auch nicht, daß böse Neigung des Fleisches und Haß wider die Feinde, Sünde sey; sondern weil sie siehet und fühlet, daß alle Menschen so geschickt sind, achtet sie solches für natürlich und recht gut Ding, und meynet, es sey gnug, wenn man nur äusserlich den Werken wehret. Also gehet sie dahin, und achtet ihre Krankheit für Stärke, ihre Sünde für Recht, ihr Böses für Gut, und kann nicht weiter.

21. Siehe, diese Blindheit und verstockte Vermessenheit zu vertreiben, ist Mosis Amt noth. Nun kann er sie nicht vertreiben, er muß sie offenbaren und zu erkennen geben. Das thut er durchs Gesetz, da er lehret, man solle GOtt fürchten, trauen, glauben und lieben; dazu keine böse Lust noch Haß zu einigem Menschen tragen oder haben. Wenn nun die Natur solches recht höret, so muß sie erschrecken; denn sie befindet gewiß weder Trauen noch Glauben, weder Furcht noch Liebe zu GOtt; Item, weder Liebe noch Reinigkeit gegen dem Nächsten; sondern eitel Unglauben, Zweifeln, Verachtung und Haß zu GOtt, und eitel bösen Willen und Lust zum Nächsten. Wenn sie aber solches findet, so ist der Tod alsobald vor Augen, der solchen Sünder fressen, und in die Hölle will verschlingen.

22. Siehe, das heißt den Tod durch die Sünde auf uns bringen, und durch die Sünde uns tödten. Das heißt, durch das Gesetz die Sünde regen, und vor die Augen setzen, und alle unsere Vermessenheit in ein Verzagen und Zittern und Verzweifeln treiben, daß der Mensch nicht mehr kann thun, denn mit dem Propheten schreyen: Ich bin von GOtt verworfen! Esa. 49, 14. oder wie man auf Deutsch saget: Ich bin des Teufels, ich kann nimmermehr selig werden. Das heisset recht in die Hölle geführet. Das

mey-

meynet St. Paulus mit kurzen Worten, 1Cor. 15,56: **Der Stachel des Todes ist die Sünde; aber das Gesetz ist der Sünden Kraft.** Als sollte er sagen: Daß der Tod sticht und uns erwürget, machet die Sünde, die an uns erfunden wird, des Todes schuldig. Daß aber die Sünde an uns funden wird, und so mächtig uns dem Tode gibet, machet das Gesetz, welches uns die Sünde offenbaret, und erkennen lehret, die wir zuvor nicht kannten, und sicher waren.

23. Nun siehe, mit welcher Gewalt Moses solches sein Amt treibet und ausrichtet. Denn, daß er ja die Natur aufs allerhöheste schände, gibt er nicht allein solche Gesetze, die von natürlichen und wahrhaftigen Sünden sagen, als da sind die Zehen Gebote; sondern machet auch Sünde, da von Natur sonst keine Sünde ist, und dringet und drücket auf sie mit Haufen Sünden. Denn Unglaube und böse Lust ist von Art Sünde, und des Todes werth. Aber, daß man nicht soll gesäuert Brod essen auf Ostern, 2 Mos. 12, 15. und kein unrein Thier essen, 3 Mos. 11, 4. sqq. kein Zeichen an den Leib machen, 3 Mos. 19, 28. c. 21, 5. und alles, was das Levitische Priesterthum mit Sünden schaffet, das ist nicht von Art Sünde und böse; sondern wird allein darum Sünde, daß es durch das Gesetz verboten ist: welches Gesetz wol kann abseyn. Aber die Zehen Gebote mögen nicht also abseyn: denn da ist Sünde, ob schon die Gebote nicht wären, oder nicht erkennet wären. Gleichwie der Heyden Unglaube Sünde ist, ob sie es wol nicht wissen noch achten, daß es Sünde sey.

24. Also sehen wir, daß solche und so mancherley Gesetze Mosis nicht allein darum gegeben sind, daß niemand etwas eigenes dürfte erwählen Gutes zu thun, und wohl zu leben, wie droben gesagt ist; sondern vielmehr darum, daß der Sünden nur viel würden, und sich über die Maassen häufeten, das Gewissen zu beschweren: auf daß die verstockte Blindheit sich erkennen müßte, und ihr eigen Unvermögen und Nichtigkeit zum Guten müßte fühlen, und also durch das Gesetz genöthiget und gedrungen würde, etwas weiteres zu suchen, denn das Gesetz und eigen Vermögen, nemlich GOttes Gnade, im künftigen Christo verheissen. Denn es ist je alles Gesetze GOttes gut und recht, wenn er auch gleich hiesse nur Mist tragen, oder Strohhalm aufheben. So muß aber der ja nicht fromm, noch gutes Herzens seyn, der solch gut Gesetz nicht hält, oder ungerne hält. So vermag alle Natur nicht anders, denn ungerne halten: darum muß sie hier am guten Gesetze GOTTES ihre Bosheit erkennen und fühlen, und nach der Hülfe göttlicher Gnade seufzen und trachten in Christo.

25. Darum, wo nun Christus kommt, da höret das Gesetz auf, sonderlich das Levitische, welches Sünde machet, da sonst von Art keine Sünde ist; wie gesagt ist. So hören auch die Zehen Gebote auf: nicht also, daß man sie nicht halten noch erfüllen sollte; sondern Mosis Amt höret drinnen auf, daß es nicht mehr durch die Zehen Gebote die Sünde stark machet, und die Sünde nicht mehr des Todes Stachel ist. Denn durch Christum ist die Sünde vergeben, GOtt versöhnet, und das Herz hat angefangen dem Gesetze hold zu seyn, daß es Mosis Amt nicht mehr kann strafen und zu Sünden machen, als hätte es die Gebote nicht gehalten, und wäre des Todes schuldig; wie es that vor der Gnade, und ehe denn Christus da war.

26. Das lehret St. Paulus 2 Corinth. 3. v. 14. da er spricht: daß die Klarheit im Angesicht Mosis aufhöret, um der Klarheit willen im Angesicht JEsu Christi.

Das

Das ist, das Amt Mosis, das uns zu Sünden und Schanden macht mit dem Glanz der Erkenntniß unserer Bosheit und Nichtigkeit, thut uns nicht mehr wehe, schrecket uns auch nicht mehr mit dem Tode. Denn wir haben nun die Klarheit im Angesicht Christi, das ist, das Amt der Gnaden, dadurch wir Christum erkennen, mit welches Gerechtigkeit, Leben und Stärke wir das Gesetz erfüllen, Tod und Hölle überwinden. Wie auch die drey Apostel auf dem Berge **Thabor Mosen und Eliam sahen, und doch nicht vor ihnen erschracken, um der lieblichen Klarheit willen im Angesichte Christi**, Matth. 17, 4. Luc. 9, 33. Aber da Christus nicht gegenwärtig war, konnten die Kinder Israel die Klarheit und Glänzen in Mosis Angesicht nicht erleiden, darum mußte er eine Decke davor thun, 2 Mos. 34. v. 30. 33.

27. **Denn es sind dreyerley Schüler des Gesetzes: Die ersten**, die das Gesetz hören und verachten, führen ein ruchlos Leben, ohne Furcht; zu diesen kommt das Gesetz nicht. Und sind bedeutet durch die Kalbdiener in der Wüste, um welcher willen Mose die Tafeln entzwey warf, und das Gesetz nicht zu ihnen brachte, 2 Mos. 32, v. 19.

28. Die andern, die es angreifen mit eigener Kraft zu erfüllen, ohne Gnade, die sind bedeutet durch die, so Mosis Antlitz nicht sehen konnten, da er zum andernmal die Tafeln brachte, 2 Mos. 34, 30. Zu diesen kömmt das Gesetz; aber sie leiden es nicht: darum machen sie eine Decke darüber, und führen ein heuchlerisch Leben mit äusserlichen Werken des Gesetzes; welches doch das Gesetz alles zu Sünden macht, wo die Decke abgethan wird. Denn das Gesetz erweiset, daß unser Vermögen nichts sey, ohne Christi Gnade.

29. Die dritten sind, die Mosen klar ohne Decke sehen. Das sind die, die des Gesetzes Meynung verstehen, wie es unmöglich Ding fordere. Da gehet die Sünde in der Kraft, 1 Corinth. 15, 56. da ist der Tod mächtig, da ist des Goliaths Spieß wie ein Weberbaum, und seine Stachel hat sechshundert Sekel Erzes, daß alle Kinder Israel vor ihm fliehen; ohne der einige David, Christus unser HErr, erlöset uns von dem allen. Denn wo nicht Christi Klarheit neben solcher Klarheit Mosis käme, könnte niemand solche Glänze des Gesetzes, der Sünde und des Todes Schrecken ertragen. Diese fallen ab von allen Werken und Vermessenheit, und lernen am Gesetz nicht mehr, denn allein Sünde erkennen, und nach Christo zu seufzen. Welches auch das eigentliche Amt Mosis und des Gesetzes Art ist, Gal. 3, 24.

30. Also hat Mose auch selbst angezeiget, daß sein Amt und Lehre sollte währen bis auf Christum, und alsdenn aufhören, da er spricht 5 Mos. 18, 15: **Einen Propheten wird dir der HErr, dein GOtt, erwecken aus deinen Brüdern, wie mich, den sollst du hören** rc. Diß ist der edelste Spruch, und freylich der Kern im ganzen Mose, welchen auch die Apostel hoch geführet und stark gebraucht haben, Joh. 1, 45. Cap. 6, 14. Apg. 3, 22. cap. 7, 37. das Evangelium zu bekräftigen, und das Gesetz abzuthun; und alle Propheten gar viel daraus gezogen. Denn weil GOtt hier einen andern Propheten verheisset, den sie hören sollen, zwinget sichs, daß er etwas anders lehren würde, denn Mose, und Mose seine Macht ihm übergibt, und weichet, daß man jenen hören solle; so kann je derselbe Prophet nicht Gesetz lehren: denn das hat Mose aufs allerhöchste ausgerichtet, und wäre keine Noth, um des Gesetzes willen einen andern Propheten zu erwecken; darum ist es gewiß von der Gnadenlehre und Christo gesagt.

31. Dar-

31. Darum nennet auch St. Paulus Mosis Gesetz das Alte Testament, 2 Cor. 3, 14. Christus auch, da er das Neue Testament einsetzet, Matth. 26, 28. und ist darum ein Testament, daß GOtt darinnen verhieß und beschied dem Volk Israel das Land Canaan, wo sie es halten würden. Und gab es auch ihnen, und ward bestätiget durch Schöps- und Bocks Tod und Blut, 2 Mos. 24, 8. Aber weil solch Testament nicht auf GOttes Gnade sondern auf Menschenwerke stund, mußte es alles alt werden und aufhören, und das verheissene Land wieder verloren werden: darum, daß durch Werke das Gesetze nicht kann erfüllet werden. Und mußte ein ander Testament kommen, das nicht alt würde, auch nicht auf unserm Thun, sondern auf GOttes Wort und Werken stünde; auf daß es ewiglich währete, Hebr. 13, 20. Darum ist es auch durch einer ewigen Person Tod und Blut bestätiget, und ein ewiges Land verheissen und gegeben. Das sey nun von Mosis Büchern und Amt geredt.

32. Was sind aber nun die andern Bücher der Propheten und der Geschichte? Antwort: Nichts anders, denn was Mose ist: denn sie treiben allesamt Mosis Amt, und wehren den falschen Propheten, daß sie das Volk nicht auf die Werke führen, sondern in dem rechten Amte Mosis und Erkenntniß des Gesetzes bleiben lassen. Und halten vest darob, daß sie durch des Gesetzes rechten Verstand die Leute in ihrer eigenen Untüchtigkeit behalten, und auf Christum treiben; wie Mose thut. Darum streichen sie auch weiter aus, was Mose von Christo gesagt hat, und zeigen an beyderley Exempel derer, die Mose recht haben, und derer, die ihn nicht recht haben, und aller beyder Strafe und Lohn. Also, daß die Propheten nichts anders sind, denn Handhaber und Zeugen Mosis und seines Amts, daß sie durch das Gesetz jedermann zu Christo bringen.

33. Auf das letzte sollte ich auch wol die geistliche Deutung anzeigen, so durch das Levitische Gesetz und Priesterthum Mosis vorgelegt. Aber es ist sein zu viel zu schreiben, es will Raum und Zeit haben, und mit lebendiger Stimme ausgelegt seyn. Denn freylich Mose ein Brunn ist aller Weisheit und Verstandes, daraus gequollen ist alles, was alle Propheten gewußt und gesaget haben. Darzu auch das Neue Testament heraus fleußt, und darinnen gegründet ist; wie wir gehöret haben. Aber doch ein kleines kurzes Grifflein zu geben, denenjenigen, so Gnade und Verstand haben, weiter nachzutrachten, sey das mein Dienst.

34. Wenn du willst wohl und sicher deuten, so nimm Christum vor dich; denn das ist der Mann, dem es alles und ganz und gar gilt. So mache nun aus dem Hohenpriester Aaron niemand, denn Christum alleine, wie die Epistel an die Ebräer thut, c. 7, 15. seqq. welche fast allein gnugsam ist, alle Figuren Mosis zu deuten. Also ist es auch gewiß, daß Christus selbst das Opffer ist, ja auch der Altar, der sich selbst mit seinem eigenen Blut geopffert hat; wie auch diese Epistel meldet, c. 7, 27. 13, 10. Wie nun der Levitische Hohepriester durch solch Opffer nur die gemachten Sünden wegnahm, die von Natur nicht Sünde waren: also hat unser Hohepriester Christus durch sein selbst Opffer und Blut die rechte Sünde, die von Natur Sünde ist, weggenommen. Und ist einmal durch den Vorhang gegangen zu GOtt, daß er uns versöhne. Also, daß du alles, was vom Hohenpriester geschrieben ist, auf Christum persönlich, und sonst auf niemand deutest.

35. Aber des Hohenpriesters Söhne, die mit dem täglichen Opffer umgehen, sollst du

du auf uns Christen deuten, die wir vor unserm Vater CHristo, im Himmel sitzend, hier auf Erden mit dem Leibe wohnen, und nicht hindurch sind bey ihm, ohne mit dem Glauben geistlich. Derselben Amt, wie sie schlachten und opffern, bedeutet nichts anders, denn das Evangelium predigen, durch welches der alte Mensch getödtet, und GOtt geopffert, durchs Feuer der Liebe, im Heiligen Geist verbrannt und verzehret wird, welches gar wohl reucht vor GOtt, das ist, es macht ein gut, rein, sicher Gewissen vor GOtt. Diese Deutung trift St. Paulus Röm. 12, 1. da er lehret, wie wir unsere **Leiber sollen opffern** GOtt zum lebendigen, heiligen, angenehmen Opffer. Welches wir thun (wie gesagt,) durch stetige Uebung des Evangelii, beyde mit Predigen und Glauben. Das sey dißmal genug zur kurzen Anleitung, Christum und das Evangelium zu suchen im Alten Testament.

2) Bericht von dem Namen GOttes, HERR, und Deutscher Dolmetschung in der Vorrede über die fünf Bücher Mosis An. 1523.

1.

Es soll auch wissen, wer diese Bibel lieset, daß ich mich geflissen habe, den Namen GOttes, den die Jüden Tetragrammaton heissen, mit grossen Buchstaben auszuschreiben, nemlich also, HERRE; und den andern, den sie heissen, Adonai, halb mit grossen Buchstaben, nemlich also, HErr. Denn unter allen Namen GOttes werden diese zween allein dem rechten wahren GOtt in der Schrift zugeeignet, die andern aber werden oft auch den Engeln und Heiligen zugeschrieben. Das habe ich darum gethan, daß man damit gar mächtiglich schliessen kann, daß Christus wahrer GOtt ist, weil ihn Jeremias c. 23, 6. HERR nennet, da er spricht: Sie werden ihn heissen HErr, unser Gerechter. Also an mehr Orten deßgleichen zu finden ist.

2. Hiermit befehle ich alle meine Leser Christo, und bitte, daß sie mir helfen bey GOtt erlangen, diß Werk nützlich hinaus zu führen. Denn ich bekenne frey, daß ich mich zu viel unterwunden habe, sonderlich das Alte Testament zu verdeutschen. Denn die Ebräische Sprache liegt, leider, zu gar darnieder, daß auch die Jüden selbst wenig gnug davon wissen, und ihren Glossen und Deuten (das ich versucht habe,) nicht zu trauen ist. Und achte, soll die Bibel hervorkommen; so müssen wirs thun, die Christen sind, als die den Verstand Christi haben, ohne welchen auch die Kunst der Sprache nichts ist. Welches Mangels halben viel der alten Dolmetscher, auch Hieronymus, an viel Orten gefehlet haben. Ich aber, wiewol ich mich nicht rühmen kann, daß ich alles erlanget habe, darf ich doch das sagen, daß diese Deutsche Bibel lichter und gewisser ist an vielen Orten, denn die Lateinische; daß es wahr ist, wo die Drucker sie mit ihrem Unfleiß (wie sie pflegen,) nicht verderben, hat gewißlich hier die Deutsche Sprache eine bessere Bibel, denn die Lateinische Sprache. Deß beruffe ich mich auf die Leser.

3. Nun wird sich auch der Koth an das Rad hängen, und wird keiner so grob seyn, der hier nicht wolle Meister über mich seyn, und mich hier und da tadeln. Wolan, die lasse ich fahren. Ich habe es von Anfang wohl bedacht, daß ich ehe zehen tausend finden wollte, die meine Arbeit tadeln, ehe ich einen fünde, der mir das zwanzigste Theil nachthäte. Ich wollte auch gar gelehrt seyn, und meine Kunst köstlich beweisen, wenn ich sollte St. Hieronymi lateinische Bibel tadeln

tadeln

tadeln. Aber er sollte mir auch wol wiederum Trotz bieten, daß ichs ihm nachthäte. Ist nun jemand so fast über mich gelehrt, der nehme ihm die Bibel ganz vor zu verdeutschen, und sage mir darnach wieder, was er kann. Macht ers besser, warum sollte man ihn nicht mir vorziehen? Ich meynete auch, ich wäre gelehrt, und weiß mich auch gelehrter, denn aller hohen Schulen Sophisten, von GOttes Gnaden: aber nun sehe ich, daß ich auch noch nicht meine angeborne Deutsche Sprache kan. Ich habe auch noch bisher kein Buch noch Brief gelesen, da rechte Art Deutscher Sprache innen wäre. Es achtet auch niemand, recht Deusch zu reden, sonderlich die Herren Canceleyen und die Lumpenprediger und Pupenschreiber, die sich lassen dünken, sie haben Macht, Deutsche Sprache zu ändern, und dichten uns täglich neue Wörter, beherzigen, behändigen, erspießlich, erschließliche, und dergleichen. Ja, lieber Mann, es ist wohl bethöret und ernarret dazu.

4. Summa, wenn wir gleich alle zusammen thäten, wir hätten dennoch alle genug an der Bibel zu schaffen, daß wir sie ans Licht brächten; einer mit Verstand, der andere mit der Sprache. Denn auch ich nicht allein hierinnen habe gearbeitet, sondern dazu gebraucht, wo ich nur jemand habe mocht überkommen. Darum bitte ich, jedermann lasse sein Lästern, und die armen Leute unverwirret, sondern helfe mir, wo er kann. Will er das nicht, so nehme er die Bibel selbst vor, und mache ihm ein eigen. Denn diejenigen, die nur lästern und zwacken, sind freylich nicht so fromm und redlich, daß sie gerne wollten eine lautere Bibel haben; sintemal sie wissen, daß sie es nicht vermögen; sondern wollten gerne Meister Klügling in fremder Kunst seyn, die in ihrer eigenen Kunst noch nie Schüler worden sind. GOtt wolle sein Werk vollführen, das er angefangen hat. Amen.

---

3) Vorrede über das Buch Hiob, mit dem im ersten Druck Anno 1524. befindlichen Anhang.

1.

Das Buch Hiob handelt diese Frage: Ob auch den Frommen Unglück von GOtt wiederfahre? Hier stehet Hiob veste, und hält, daß GOtt auch die Frommen ohne Ursache, allein zu seinem Lobe peiniget, wie Christus Johannis am 9. Cap. v. 3. von dem, der blind geboren war, auch zeuget.

2. Darwider setzen sich seine Freunde, und treiben ein groß und lang Geschwätz, wollen GOtt Recht erhalten, daß er keinen Frommen strafe; strafe er aber, so müsse derselbe gesündiget haben; und haben so ihre weltlichen und menschlichen Gedanken von GOtt und seiner Gerechtigkeit, als wäre er gleich wie Menschen sind, und sein Recht wie der Welt Recht ist.

3. Wiewol auch Hiob, als der in Todesnöthen kömmt, aus menschlicher Schwachheit zu viel wider GOtt redet, und im Leiden sündiget; und doch darauf bleibet, er habe solch Leiden nicht verschuldet vor andern: wie es denn auch wahr ist. Aber zuletzt urtheilet GOtt, daß Hiob, indem er wider GOTT geredt hat, im Leiden, unrecht geredt habe: doch was er wider seine Freunde gehalten hat von seiner Unschuld, vor dem Leiden, recht geredt habe.

4. Also führet dieses Buch die Historie endlich dahin, daß GOtt allein gerecht ist, und doch wol ein Mensch wider den andern gerecht ist, auch vor GOtt. Es ist aber uns zu Trost geschrieben, daß GOtt seine gros-

grossen Heiligen also läßt straucheln, sonderlich in der Widerwärtigkeit. Denn ehe daß Hiob in Todesangst kömmt, lobet er GOtt, über den Raub seiner Güter und Tod seiner Kinder. Aber da ihm der Tod unter Augen gehet, und GOtt sich entzeucht, geben seine Worte Anzeigung, was vor Gedanken ein Mensch habe (er sey wie heilig er wolle,) wider GOtt; wie ihn dünket, daß GOtt nicht GOtt, sondern eitel Richter und zorniger Tyrann sey, der mit Gewalt fahre, und frage nach niemands gutem Leben. Diß ist das höchste Stück in diesem Buche. Das verstehen allein die, so auch erfahren und fühlen, was es sey, GOttes Zorn und Urtheil leiden, und seine Gnade verborgen seyn.

5. Die Rede aber dieses Buchs ist so reisig und prächtig, als freylich keines Buchs in der ganzen Schrift; und so mans sollte allenthalben von Wort zu Wort, und nicht das mehreremal nach dem Sinn verdolmetschen, (wie die Jüden und unverständige Dolmetscher wollen,) würde es niemand verstehen mögen. Als, wenn er so oder deßgleichen redet: **Die Durstigen werden sein Gut aussaufen**, das ist, die Räuber werdens ihm nehmen. Item, die **Kinder des Hochmuths sind nie drauf gangen**, das ist, die jungen Löwen, die stolz hergehen; und dergleichen viel. Item, **Licht** heißt er Glück, **Finsterniß**, Unglück rc. Derhalben achte ich, diß dritte Theil werde müssen herhalten, und von den Klüglingen getadelt werden, es sey gar ein ander Buch, denn die Lateinische Bibel hat. Die lassen wir fahren. Wir haben den Fleiß fürgewandt, daß wir deutliche und jedermann verständliche Rede geben, mit unverfälschtem Sinn und Verstand; mögen leiden, daß jemand besser mache.

4) Vorrede auf den Psalter.

1.

Es haben viel heilige Väter den Psalter sonderlich vor andern Büchern der Schrift gelobet und geliebet. Und zwar lobet das Werk seinen Meister selbst genug: doch müssen wir unser Lob und Dank auch daran beweisen.

2. Man hat in vergangenen Jahren fast viel Legenden von den Heiligen, und Paßional, Exempelbücher und Historien umher geführet, und die Welt damit erfüllet, daß der Psalter dieweil unter der Bank und in solcher Finsterniß lag, daß man nicht wol einen Psalmen recht verstund, und doch so trefflichen edlen Geruch von sich gab, daß alle fromme Herzen auch aus den unbekannten Worten Andacht und Kraft empfunden, und das Büchlein darum lieb hatten.

3. Ich halte aber, daß kein feiner Exempelbuch oder Legenden der Heiligen auf Erden kommen sey, oder kommen möge, denn der Psalter ist. Und wenn man wünschen sollte, daß aus allen Exempeln, Legenden, Historien, das beste gelesen und zusammen gebracht, und auf die beste Weise gestellet würde, so müßte es der jetzige Psalter werden. Denn hier finden wir nicht allein, was einer oder zween Heiligen gethan haben; sondern was das Haupt selbst aller Heiligen gethan hat, und noch alle Heiligen thun: wie sie gegen GOtt, gegen Freunden und Feinden sich stellen, wie sie sich in aller Gefahr und Leiden halten und schicken; über das, daß allerley göttliche heilsame Lehre und Gebote darinnen stehen.

4. Und sollte der Psalter allein deßhalben theur und lieb seyn, daß er von Christi Sterben und Auferstehung so klärlich verheisset, und sein Reich, und der ganzen Christenheit Stand und Wesen vorbildet, daß es wol möch-

möchte eine kleine Biblia heissen, darinnen alles aufs schönste und kürzeste, so in der ganzen Biblia stehet, gefasset, und zu einem feinen Enchiridion oder Handbuch gemacht und bereitet ist: daß mich dünkt, der Heilige Geist habe selbst wollen die Mühe auf sich nehmen, und eine kurze Bibel und Exempelbuch von der ganzen Christenheit, oder allen Heiligen zusammen bringen, auf daß, wer die ganze Biblia nicht lesen könnte, hätte hierinnen doch fast die ganze Summa verfasset in ein klein Büchlein.

5. Aber über das alles ist des Psalters edle Tugend und Art, daß andere Bücher wol viel von den Werken der Heiligen rumpeln; aber gar wenig von ihren Worten sagen: da ist der Psalter ein Ausbund, darinne er auch so wohl und süsse reucht, wenn man darinnen lieset, daß er nicht allein die Werke der Heiligen erzehlet, sondern auch ihre Worte, wie sie mit GOtt geredt und gebetet haben, und noch reden und beten: daß die andern Legenden und Exempel, wo man sie gegen den Psalter hält, uns schier eitel stumme Heiligen vorhalten; aber der Psalter rechte wackere, lebendige Heiligen uns einbildet.

6. Es ist ja ein stummer Mensch gegen einem redenden schier als ein halbtodter Mensch zu achten. Und kein kräftiger, noch edler Werk am Menschen ist, denn reden; sintemal der Mensch durchs Reden von andern Thieren am meisten geschieden wird, mehr denn durch die Gestalt oder andere Werke: weil auch wol ein Holz kann eines Menschen Gestalt durch Schnitzerkunst haben; und ein Thier sowol sehen, hören, riechen, singen, gehen, stehen, essen, trinken, fasten, dürsten, Hunger, Frost und hart Lager leiden kann, als ein Mensch.

7. Zudem thut der Psalter noch mehr, daß er nicht schlechte gemeine Reden der Heiligen uns fürbildet; sondern die allerbesten so sie mit grossem Ernst, in den allertrefflichsten Sachen, mit GOtt selber geredet haben. Damit er nicht allein ihr Wort über ihre Werke, sondern auch ihr Herz und gründlichen Schatz ihrer Seelen uns vorlegt, daß wir in den Grund und Quelle ihrer Worte und Werke, das ist, in ihr Herz sehen können, was sie vor Gedanken gehabt haben, wie sich ihr Herz gestellet und gehalten hat, in allerley Sachen, Gefahr und Noth. Welches nicht so thun, noch thun können die Legenden oder Exempel, so allein von der Heiligen Werk oder Wunder rühmen. Denn ich kann nicht wissen, wie sein Herz stehet, ob ich gleich viel treffliche Werke von einem sehe, oder höre.

8. Und gleichwie ich gar viel lieber wollte einen Heiligen hören reden, denn seine Werke sehen: also wollte ich noch viel lieber sein Herz und den Schatz in seiner Seelen sehen, denn seine Worte hören. Das gibt aber uns der Psalter aufs allerreichlichste an den Heiligen, daß wir gewiß seyn können, wie ihr Herz gestanden, und ihre Worte gelautet haben, gegen GOtt und jedermann.

9. Denn ein menschlich Herz ist wie ein Schiff auf einem wilden Meere, welches die Sturmwinde von den vier Oertern der Welt treiben. Hier stösset her Furcht und Sorge vor zukünftigem Unfall: dort fähret Grämen her und Traurigkeit von gegenwärtigem Uebel. Hier wehet Hoffnung und Vermessenheit vom zukünftigen Glücke: dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern.

10. Solche Sturmwinde aber lehren mit Ernst reden, und das Herz öffnen, und den Grund herausschütten. Denn wer in Furcht und Noth steckt, redet viel anders vom Unfall, denn der in Freuden schwebet: und

und wer in Freuden schwebet, redet und singet viel anders von Freuden, denn der in der Furcht steckt. Es gehet nicht von Herzen, (spricht man,) wenn ein Trauriger lachen und ein Fröhlicher weinen soll, das ist, seines Herzens Grund stehet nicht offen, und ist nichts heraus.

11. Was ist aber das meiste im Psalter, denn solch ernstlich Reden in allerley solchen Sturmwinden? Wo findet man feinere Worte von Freuden, denn die Lobpsalmen oder Dankpsalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Herze, wie in schöne lustige Gärten, ja wie in den Himmel, wie feine, herzliche, lustige Blumen darinnen aufgehen von allerley schönen, fröhlichen Gedanken gegen GOtt, und seine Wohlthat. Wiederum, wo findest du tiefere, kläglichere, jämmerlichere Worte von Traurigkeit, denn die Klagepsalmen haben? Da siehest du abermal allen Heiligen ins Herz, wie in den Tod, ja wie in die Hölle. Wie finster und dunkel ists da von allerley betrübtem Anblick des Zorns GOttes. Also auch, wo sie von Furcht und Hoffnung reden, brauchen sie solcher Worte, daß dir kein Mahler also könnte die Furcht oder Hoffnung abmahlen, und kein Cicero oder Redekundiger also vorbilden.

12. Und (wie gesagt,) ist das das allerbeste, daß sie solche Worte gegen GOtt, und mit GOtt reden: welches macht, daß zwiefältiger Ernst und Leben in den Worten sind. Denn wo man sonst gegen Menschen in solchen Sachen redet, gehet es nicht so stark von Herzen, brennet, lebet und dringet nicht so fast. Daher kommets auch, daß der Psalter aller Heiligen Büchlein ist, und ein jeglicher, in wasserley Sachen er ist, Psalmen und Worte drinnen findet, die sich auf seine Sachen reimen, und ihm so eben sind, als wären sie allein um seinetwillen also gesetzet, daß er sie auch selbst nicht besser setzen, noch finden kann, noch wünschen mag. Welches denn auch dazu gut ist, daß, wenn einem solche Worte gefallen, und sich mit ihm reimen, er gewiß wird, er sey in der Gemeinschaft der Heiligen, und habe allen Heiligen gegangen, wie es ihm gehet, weil sie ein Liedlein alle mit ihm singen: sonderlich so er sie auch also kann gegen GOtt reden, wie sie gethan haben; welches im Glauben geschehen muß: denn einem gottlosen Menschen schmecken sie nicht.

13. Zuletzt ist im Psalter die Sicherheit und ein wohlverwahret Geleit, daß man allen Heiligen ohne Gefahr darinnen nachfolgen kann. Denn andere Exempel und Legenden, von den stummen Heiligen, bringen manch Werk vor, das man nicht kann nachthun: viel mehr Werke aber bringen sie, die gefährlich sind nachzuthun, und gemeiniglich Secten und Rotten anrichten, und von der Gemeinschaft der Heiligen führen und reissen. Aber der Psalter hält dich von den Rotten zu der Heiligen Gemeinschaft: denn er lehret dich in Freuden, Furcht, Hoffnung, Traurigkeit, gleich gesinnet seyn und reden, wie alle Heiligen gesinnet und geredet haben.

14. Summa, willst du die heilige Christliche Kirche gemahlet sehen mit lebendiger Farbe und Gestalt, in einem kleinen Bilde gefasset, so nimm den Psalter vor dich, so hast du einen feinen, hellen, reinen Spiegel, der dir zeigen wird, was die Christenheit sey. Ja, du wirst auch dich selbst drinnen, und das rechte γνῶθι σεαυτόν finden, darzu GOtt selbst und alle Creaturen.

15. Darum laßt uns nun auch vorsehen, daß wir GOtt danken für solche unaussprechliche Güter, und mit Fleiß und Ernst dieselben annehmen, brauchen und üben, GOtt zu Lob und Ehre, auf daß wir nicht mit unserer

serer Undankbarkeit etwas ärgers verdienen. Denn vorhin, zur Zeit der Finsterniß, welch ein Schatz hätte es sollen geachtet seyn, wer einen Psalmen hätte mögen recht verstehen, und im verständlichem Deutsch lesen oder hören, und haben es doch nicht gehabt. Nun aber sind selig die Augen, die da sehen, das wir sehen, und Ohren, die da hören, das wir hören. Und besorge doch, ja leider sehen wirs, daß es uns gehet, wie den Jüden in der Wüsten, die da sprachen vom Himmelbrod: **Unserer Seelen eckelt vor der geringen Speise.** Aber wir sollen auch wissen, daß daselbst beystehet, wie sie geplagt und gestorben sind; daß es uns nicht auch so gehe.

16. Das helfe uns der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit durch JEsum Christum, unsern HErrn. Welchem sey Lob und Dank, Ehre und Preis für diesen Deutschen Psalter, und für alle seine unzählige, unaussprechliche Wohlthat in Ewigkeit, Amen, Amen!

5) Vorrede über den A. 1545. edirten Psalter.

1.

Billig sollte ein jeder Christ, so beten und andächtig seyn will, ihm den Psalter lassen sein Büchlein seyn, und auch wol gut wäre, daß ein jeglicher Christ denselben so übete, und so läufig darinnen würde, daß er ihn von Wort zu Wort auswendig könnte, und immer in dem Munde hätte, so oft ihm etwas vorkäme zu reden oder zu thun, daß er einen Spruch daraus führen und anziehen könnte, als ein Sprüchwort. Denn es ist ja die Wahrheit, daß alles, was ein andächtig Herz mag zu beten wünschen, da findet es seine Psalmen und Worte zu, so eben und lieblich, daß kein Mensch, ja alle Menschen nicht mögen so gute Weise, Worte und Andacht erdenken. Zudem so lehret und tröstet er auch eben im Gebet, und ist durchs Vater Unser, und das Vater Unser durch ihn also gezogen, daß man eines aus dem andern sehr fein verstehen kann, und lustig zusammen stimmen.

2. Darum sollte man nicht allein die vorigen Betbücher, da fast eitel unchristliche Lügen und Mißbräuche, auch in den besten Gebetlein, da unsers HErrn Leiden innen wird angezogen, und doch nicht zum Glauben, sondern zu zeitlichem Nutz und Brauch schändlich gebraucht wird, verbieten und hinweg thun; sondern auch zusehen, daß der neuen Gebetlein keines wieder einreissen. Denn es bereits anfähet, daß schier ein jeder seiner Andacht nach will Gebetlein, auch des Psalters Paraphrases machen, und also seine Arbeit in der Kirche und bey den Christen gerühmet und gebrauchet sehen: gerade als wäre der Psalter oder das Vater Unser ein schlechtes geringes Ding. Und wo man hier nicht wird einsehen und Maasse finden, wird der Psalter und Vater Unser in vorige Verachtung kommen. Gut lasse ich sie seyn zum Theil; aber der Psalter und Vater Unser sollen besser, ja das beste seyn. Wer die recht beten lernet, der hat wohl beten gelernet, weit über alle Gebete, sonderlich weil der Psalter nun von GOttes Gnade verständlich verdeutscht ist.

3. Ich habe eine Historie gehöret, wie eine andächtige Person das Vater Unser so lieb gehabt, daß sie mit Thränen vor grosser Andacht dasselbige betete. Da wollte ein Bischof guter Meynung die Andacht bessern, nahm ihr das Vater Unser, gab ihr viel gute andächtige Gebetlein; aber da verlor sie alle Andacht, und mußte die andächtigen Gebetlein lassen fahren, und das Vater Unser wieder annehmen. Halte auch, wer

wer es sollte ein wenig versuchen mit Ernst am Psalter und Vater Unser, der sollte bald dem andächtigen Gebetlein Urlaub geben, und sagen: Ach es ist nicht der Saft, Kraft, Brunst und Feuer, die ich im Psalter finde, es schmeckt mir zu kalt und zu hart ꝛc

4. Unser lieber Herr, der uns den Psalter und Vater Unser zu beten gelehret und gegeben hat, verleihe uns auch den Geist des Gebets und Gnade, daß wir mit Lust und ernstem Glauben, stark und ohne Aufhören beten; denn es thut uns noth: so hat ers geboten, und wills also von uns haben. Dem sey Lob, Ehre und Dank in Ewigkeit, Amen.

6) Vorrede über die Bücher Salomonis.

I.

Drey Bücher haben den Namen Salomonis. Das erste ist, Proverbia, die Sprüche, welches billig ein Buch heissen mag von guten Werken? denn er darinnen lehret ein gut Leben führen vor GOtt und der Welt.

2. Und sonderlich nimmt er vor sich die liebe Jugend, und zeucht sie ganz väterlich zu GOttes Geboten, mit tröstlichen Verheissungen, wie wohl es den Frommen gehen solle, und mit Dräuen, wie die Bösen gestraft werden müssen. Denn die Jugend von ihr selber zu allem Bösen geneigt, dazu, als ein unerfahren Volk, der Welt und des Teufels List und Bosheit nicht verstehet, und den bösen Exempeln und Aergernissen zu widerstehen viel zu schwach ist, und sich selbst ja nicht vermag zu regieren; sondern, wo sie nicht gezogen wird, ehe sie sich umsiehet verderbet und verloren ist.

3. Darum darf sie wol und muß haben Lehrer und Regierer, die sie vermahnen, warnen, strafen, züchtigen, und immer zu Gottesfurcht und Gebot halten, dem Teufel, der Welt und Fleisch zu wehren. Wie denn Salomo in diesem Buch mit allem Fleiß und reichlich thut, und seine Lehre in Sprüche fasset, damit sie desto leichter gefasset, und lieber behalten werden. Daß billig ein jeglich Mensch, so fromm zu werden gedenket, solch Buch möchte für ein täglich Handbuch oder Betbuch halten, und oft drinnen lesen, und sein Leben drinnen ansehen.

4. Denn es muß doch der Wege einen gehen, entweder daß man sich lasse den Vater züchtigen oder den Henker strafen; wie man spricht: Entläufest du mir, du entläufest dem Henker nicht. Und wäre gut, daß man der Jugend solches immer einbildete, daß sie ungezweifelt wissen müßte, daß sie entweder des Vaters Ruthe, oder des Henkers Schwerdt müsse leiden. Wie Salomo in diesem Buche immer mit dem Tode dräuet den Ungehorsamen. Denn es wird doch nichts anders draus, GOtt lässet nichts ungestraft. Wie man denn in der Erfahrung siehet, daß die ungehorsamen bösen Buben so wunderlich untergehen, und zuletzt doch dem Henker in die Hände kommen, wenn sie sichs am wenigsten versehen, und am sichersten sind. Deß alles sind öffentliche Zeugen und Zeichen die Galgen, Räder und Rabensteine am Wege vor allen Städten, welche GOtt dahin gesetzet hat, durchs weltliche Regiment, zum Schrecken aller, die sich nicht wollen lassen mit GOttes Wort ziehen, und den Eltern nicht gehorchen.

5. Darum nennet Salomo in diesem Buche Narren, alle die, so GOttes Gebot verachten; und Weisen, die nach GOttes Geboten sich halten. Und trift damit nicht allein die Jugend, die er vornehmlich zu lehren vornimmet, sondern allerley Stände, vom höhesten an, bis zum allerunterstén.

Denn

Denn gleichwie die Jugend ihre eigene Laster hat, wider GOttes Gebot: also haben alle andere Stände auch ihr Laster, und wol ärger, denn der Jugend Laster sind; wie man spricht: Je älter, je ärger. Und abermal: Alter hilft vor keine Thorheit.

6. Und wenn sonst nichts Böses wäre in den andern und hohen Ständen, als da ist Geiz, Hoffart, Haß, Neid rc. so ist doch diß einige Laster böse gnug, daß sie klug und weise seyn wollen, da sie nicht seyn sollen, und jedermann geneigt anders zu thun, denn ihm befohlen ist, und zu lassen, was ihm befohlen ist. Als, wer im geistlichen Amte ist, der will klug und thätig seyn im weltlichen, und ist seiner Weisheit hier kein Ende: wiederum, wer im weltlichen Amte ist, dem wird das Haupt zu enge vor übriger Kunst, wie das geistliche Amt zu regieren sey.

7. Solcher Narren sind alle Länder, alle Städte, alle Häuser voll, und werden in diesem Buche gar fleißig gestraft, und ein jeglicher vermahnet, daß er des Seinen warte, und was ihm befohlen ist, treulich und fleißig ausrichte. Und ist auch keine Tugend mehr, denn gehorsam seyn, und warten was ihm zu thun befohlen ist; das heissen weise Leute. Die Ungehorsamen heissen Narren, wiewol sie nicht wollen Ungehorsame noch Narren seyn und heissen.

8. Das andere Buch heisset **Coheleth**, das wir den **Prediger** heissen, und ist ein Trostbuch: als, wenn nun ein Mensch nach der Lehre des ersten Buchs will gehorsamlich leben, und seines Befehls oder Amts warten, so sperret sich der Teufel, Welt und eigen Fleisch so darwider, daß der Mensch müde und verdrossen wird seines Standes, und reuet ihn alles, was er angefangen hat; denn es will nirgend fort, wie ers gerne hätte. Da hebt sich denn Mühe und Arbeit, Unlust, Ungeduld und Murren, daß einer will Hände und Füsse lassen gehen, und nichts mehr thun. Denn wo der Teufel nicht kann zur rechten Seite mit Vorwitz und Lust dem Gehorsam wehren, so will ers zur linken Seite mit Mühe und Widerwärtigkeit hindern.

9. Wie nun Salomon im ersten Buche lehret Gehorsam, wider den tollen Kützel und Vorwitz; also lehret er in diesem Buche, wider den Unlust und Anfechtung, geduldig und beständig seyn im Gehorsam, und immerdar des Stündleins mit Frieden und Freuden harren. Und was er nicht halten noch ändern kann, immer fahren lasse, es wird sich wol finden.

10. Das dritte Buch ist ein **Lobgesang**, darinnen Salomo GOtt lobet für den Gehorsam, als für eine GOttes Gabe. Denn wo GOtt nicht haushält, und selbst regieret, da ist in keinem Stande weder Gehorsam noch Friede. Wo aber Gehorsam oder gut Regiment ist, da wohnet GOtt, und küsset und herzet seine liebe Braut mit seinem Worte, das ist seines Mundes Kuß. Also, wo es gehet im Lande oder Haus nach den zweyen Büchern, (so viel es seyn kann,) da mag man auch das dritte Buch wol singen, und GOtt danken, der uns solches nicht allein gelehret, sondern auch selbst gethan hat, Amen.

7) Vorrede über die Sprüche Salomo. Anno 1524.

1.

Weil diß Buch insonderheit viel mit Narren und Weisen zu schaffen hat, und allenthalben die Weisheit rühmet, und die Thorheit schilt, ist vonnöthen, daß man die Sprache und Worte vornehme, was er durch **Narren** und **Weisen** verstanden haben will. Darum, daß diß nützliche Buch desto lichter werde, will ich etliche Worte hier kürzlich, aufs allerdeutlichste ich mag, ausstreichen.

2. Das ist des Königs Davids im Psalter, und sonderlich des Königs Salomo Weise, und ist vielleicht zu der Zeit der Sprache Art gewesen, daß sie **Narren** oder **Thoren** heissen, nicht die, so man vor der Welt Narren heißt oder die geborne Narren sind: sondern allerley lose, leichtfertige, unachtsame Leute, allermeist die ohne GOttes Wort fahren, thun, reden, aus eigener Vernunft und Vornehmen; wie gemeiniglich sind die Allergrössesten, Klügsten, Mächtigsten, Reichsten, und Heiligsten vor der Welt. Wie auch Paulus die Galater, und **Christus die Pharisäer und seine Jünger Narren heißt** im Evangelio. Auf daß du wissest, wie Salomon nicht von schlechten noch geringen Leuten redet, wenn er von Narren redet; sondern eben von den besten in der Welt.

3. Denn Salomo heißt **Weisheit** hier nichts anders, denn GOttes Weisheit, die in GOttes Worten und Werken gelehret wird. Darum er auch immer GOttes Gebot und Werk anzeucht. Dazu ist aller Sprüchworte kein andrer Ursprung, denn GOttes Wort und Werk, weil aller Menschen Anschläge eitel und falsch sind, und nicht anders ausgehet, denn wie GOtt will und thut. Gleich als wenn man auf Deutsch spricht; Es ist dir bedacht, aber nicht bescheret. Item: Wer das Glück hat, führt die Braut heim. Und dergleichen kommen nirgend her, denn daß man hat sehen und greifen müssen, wie Menschen Anschläge und Hoffnung immer fehlen, und anders geräth, denn man denkt, und zuletzt müsse merken, daß ein anderer sey, der das Rädlein treibt. Das haben denn etliche Gott, etliche Glück genennet. Derhalben sind die Sprüchwörter in allerley Zungen und Sprachen wahr und gewiß, als die auf GOttes Werk gegründet, und aus GOttes Werk kommen, ob GOttes Wort schon nicht da ist. Wiederum, **Thorheit** heißt er alles, das ohne GOttes Wort und Werk gehet: und einen **Weisen**, der sich nach GOttes Wort und Werk richtet: einen **Narren**, der sich vermessen nach seinem Sinn und Dünkel richtet.

4. Daraus sehen wir, wie ein trefflicher, weiser und feiner Mann König Salomo ist, der es ihm hat lassen anliegen, daß er unter so viel königlichen Geschäften sich eines Lehrers Amt unterwunden hat, und sonderlich des allernöthigsten, nemlich die Jugend zu lehren und ziehen, wie sie soll vor GOtt seliglich nach dem Geist, und vor der Welt weislich mit Leib und Gut handeln. Denn da liegt die gröste Macht an, daß man Leute auf Erden habe, wie dieser König Salomo wohl gesehen hat: welche man nicht haben kann, man ziehe sie denn in der Jugend. Darum sollte billig in aller Welt diß Büchlein der Jugend beyzeiten eingebildet, und in täglichen Brauch und Uebung gebracht werden. Um welcher Sachen willen ohne allen Zweifel vom König Salomo solches gemacht und geschrieben ist, allen Königen und Herren zum Exempel, daß sie sich auch der Jugend sollen annehmen. Da gebe GOtt seine Gnade zu. Amen.

8. Vorrede über den Prediger Salomo. Anno 1524.

1.

Diß Buch heißt auf Ebräisch **Koheleth**, das ist einer, der öffentlich in einer Gemeinde redet. Denn **Kahal** heißt eine Gemeinde, versammlet bey einander, die man auf Griechisch Ecclesia nennet. Es ist aber das Buch freylich nicht durch den König Salomo selbst mit eigener Hand geschrieben, oder gestellet; sondern aus seinem Munde durch andere gehöret, und von den Gelehr-

Gelehrten also zusammen gefaßt; wie sie denn selbst am Ende bekennen, da sie sagen c. 12, 11: **Diese Worte der Weisen sind Spiesse und Nägel, gestellet durch die Meister der Gemeinde, und von einem Hirten dargegeben**, das ist, es sind zu der Zeit von Königen und Volk etliche Auserwählete verordnet gewesen, diß und andere Bücher, von Salomo, dem einigen Hirten, dargereichet, also zu stellen und ordnen, daß nicht ein jeglicher hat müssen Bücher machen, wie ihn gelüstet; wie daselbst sie auch klagen, daß des **Büchermachens kein Ende ist**, und verbieten andere anzunehmen.

2. Solche Leute nennen sich hier **Meister der Gemeinde**, daß die Bücher haben müssen durch ihre Hand und Amt angenommen und bestätigt werden. Denn das Jüdische Volk hatte ein äusserlich Regiment, von GOtt eingesetzt, darum solches wohl gewiß, und recht geschehen konnte. Also ist auch diß Buch der Sprüche Salomo zusammen gestückt durch andere, und hinten dran etlicher weiser Männer Lehre und Sprüche hinzugesetzt. Item, das Hohe Lied Salomo siehet auch als ein gestückt Buch, von andern aus Salomo Munde genommen. Daher auch keine Ordnung in diesen Büchern gehalten ist; sondern eins ins andere gemengt, wie sie es nicht alles zu einer Zeit, noch auf einmal von ihm gehöret haben: wie solcher Bücher Art seyn muß.

3. Nun diß Buch sollte billig den Titel haben, daß es wider den freyen Willen geschrieben wäre. Denn es alles dahin zeucht, daß aller Menschen Rath, Anschläge und Vornehmen umsonst und vergeblich sind, und immer anders hinaus gehet, denn wir wollen und denken: auf daß er uns lerne gelassen stehen, und GOtt lassen alleine alle Dinge, über, wider, und ohn unser Wissen und Rath thun. Darum mußt du diß Buch nicht also verstehen, als schelte es die Creatur GOttes, wenn es spricht: **Es sey alles eitel und Jammer** rc. denn GOttes Creaturen sind alle gut, 1 Mos. 1, 31. und 1 Tim. 4, 4. auch lehret es selbst, daß einer soll guten Muth haben mit seinem Weibe, und des Lebens brauchen rc. sondern daß die Anschläge und Vornehmen der Menschen mit den Creaturen zu fahren, allzumalen fehlen und vergeblich sind, wenn man sich nicht läßt begnügen an dem, das vor Handen gegenwärtig ist, sondern will aufs künftige sie meistern und regieren. So gehet es allwege den Krebsgang, daß man nicht mehr denn verlorne Sorge und Mühe gehabt hat, und geschiehet doch, was GOTT will und denkt, nicht was wir wollen und denken. Summa, da Christus spricht, Matth. 6. v. 34: **Sorget nicht für den morgenden Tag; denn der morgende Tag wird seine selbst Sorge haben; es ist gnug, daß ein jeglicher Tag sein Uebel hat.** Dieser Spruch ist die Glosse und Innhalt dieses Buchs. Sorgen für uns, gehört GOtt zu: unser Sorgen fehlet doch, und gibt eitel verlorne Mühe.

9. Vorrede auf die Propheten.

1.

Es scheinet vor der Vernunft fast ein gering Ding um die Propheten seyn, als darinnen wenig nützliches gefunden werde: sonderlich wenn Meister Klügel darüber kommet, der die heilige Schrift gar auswendig und auf den Nägeln kann, der siehet es, aus grossem Reichthum seines Geistes, für eitel faul, todt Gewäsche an. Das macht, daß die Geschichte und das Werk nun nicht mehr vor Augen sind, und allein die Worte oder Historien gehöret werden. Welches kein Wunder ist, so auch jetzt GOttes

Wort verachtet wird, ob gleich noch täglich die Zeichen und Geschichte, dazu das Reich Christi gewaltiglich vor Augen stehet und gehet. Wie vielmehr sollte es verachtet werden, wo nicht mehr die Geschichte und That vorhanden wären. Eben wie die Kinder Israel verachteten GOtt und sein Wort, da sie noch vor Augen hatten das Himmelbrod, die feurige Seule, und lichte Wolke, dazu beyde Priesterthum und Fürstenthum ꝛc.

2. Darum sollen wir Christen nicht solche schändliche, überdrüßige, und undankbare Klüglinge seyn, sondern die Propheten mit Ernst und Nutz lesen und gebrauchen. Denn erstlich verkündigen und bezeugen sie Christi Königreich, darinnen wir jetzt leben, und alle Christgläubigen bisher gelebt haben, und leben werden, bis an der Welt Ende.

3. Und das ist uns gar ein starker Trost und tröstliche Stärke, daß wir für unser Christlich Leben so mächtige und alte Zeugen haben, dadurch unser Christlicher Glaube gar hoch getröstet wird, daß er der rechte Stand sey vor GOtt, wider alle andere unrechte, falsche, menschliche Heiligkeit und Rotten, welche um ihres grossen Scheins und der Menge willen, so daran hangen; wiederum auch, um des Creuzes und wenigen willen, so am Christlichen Glauben halten, ein schwach Herz gar hoch ärgern und anfechten. Wie zu unsrer Zeit des Türken, Pabsts und andere Rotten, uns grosse gewaltige Aergernisse geben.

4. Dafür uns nun die Propheten gut sind, wie St. Petrus rühmet, 1 Petr. 1. v. 11, 12. Denn die Propheten habens nicht ihnen selbst dargethan, was ihnen offenbaret ist, sondern uns, uns (spricht er,) haben sie es dargethan. Denn sie haben uns also gedienet mit ihrem Weissagen, daß, wer in Christi Reich seyn will, soll wissen, und sich darnach richten, daß er müsse zuvor viel leiden, ehe er zu der Herrlichkeit komme. Damit wir alles beydes sicher werden, daß die grosse Herrlichkeit des Reichs Christi gewißlich unser sey, und hernach kommen werde: doch daß zuvor hergehen Creuz, Schmach, Elend, Verachtung, und allerley Leiden um Christi willen. Auf daß wir durch Ungeduld oder Unglauben nicht verzagt werden, noch verzweifeln an der zukünftigen Herrlichkeit, die so groß seyn wird, daß sie auch die Engel begehren zu sehen.

5. Zum andern, zeigen sie uns viel und grosse Exempel und Erfahrung an des ersten Gebots, und streichen dasselbe gar meisterlich aus, beyde mit Worten und Exempeln, damit sie uns zur Furcht GOttes, und zum Glauben gewaltiglich treiben, und darbey erhalten. Denn nachdem sie von Christi Reich geweissaget haben, ist das andere alles eitel Exempel, wie GOtt sein erst Gebot so strenge und hart bestätiget hat. Daß es gewißlich nicht anders ist, die Propheten lesen oder hören, denn lesen und hören, wie GOtt dräuet und tröstet. Dräuet den Gottlosen, die sicher und stolz sind, und wo das Dräuen nicht helfen will, nachdrückt mit Strafen, Pestilenz, Theurung, Krieg, bis sie zu grunde gehen, und also sein Dräuen im ersten Gebote wahr macht. Tröstet aber die Gottesfürchtigen, so in allerley Nöthen sind, und auch nachdruckt mit Hülfe und Rath, durch allerley Wunder und Zeichen, wider alle Macht des Teufels und der Welt, und also sein Trösten im ersten Gebote auch wahr macht.

6. Mit solchen Predigten und Exempeln dienen uns abermal die lieben Propheten gar reichlich. Daß wir uns nicht ärgern sollen, wenn wir sehen, wie gar sicher und stolziglich die Gottlosen GOttes Wort verachten, und sogar nichts um sein Dräuen geben,

als wäre GOtt selber ein lauter nichts. Denn in den Propheten sehen wir, wie gar er doch keinem wohl ausgegangen ist, der GOttes Dräuen verachtet hat, wenns auch gleich die allermächtigsten Käyser und Könige, oder die allerheiligsten und gelehrtesten Leute wären, so die Sonne beschienen hätte. Und wiederum, wie gar doch keiner verlassen ist, der auf GOttes Trösten und Verheissungen sich gewaget hat, wenns auch gleich die allerelendesten und ärmesten Sünder und Bettler wären, so auf Erden kommen wären: ja, wenns gleich der getödtete Habel, und der verschlungene Jonas wäre. Denn die Propheten beweisen uns damit, daß GOtt über seinem ersten Gebote halte, und wolle ein gnädiger Vater seyn der Armen und Gläubigen, und soll ihm keiner zu geringe noch zu verachtet seyn. Wiederum, ein zorniger Richter über die Gottlosen und Stolzen, und soll ihm keiner zu groß, zu mächtig, zu klug, zu heilig seyn, er sey der Käyser, Pabst, Türke und Teufel dazu.

7. Und um dieses Stücks willen sind uns die lieben Propheten zu unserer Zeit nütze und nöthig zu lesen, daß wir mit solchen Exempeln und Predigten gestärket und getröstet werden, wider der verdammten Welt unaussprechliche, unzählige, und, ob GOtt will, die allerletzte Aergernisse. Denn wie gar für lauter nichts hält doch der Türke unsern HErrn JEsum Christ und sein Reich, gegen sich selber und seinen Mahomet? Wie gar verachtet ist auf dieser Seite, bey uns, und unter dem Pabstthum, das liebe arme Evangelium und GOttes Wort, gegen dem herrlichen Schein und Reichthum der menschlichen Gebote und Heiligkeit? Wie gar sicher fahren die Rottengeister, Epicurer, und andere ihres gleichen mit ihrem eigenen Dünkel, wider die heilige Schrift? Wie gar frech und wilde lebt jetzt jedermann, nach seinem Muthwillen, wider die helle Wahrheit, so jetzt am Tage. Daß es scheinet, als wäre weder GOtt noch Christus etwas, schweige, daß GOttes erstes Gebot sollte so strenge seyn.

8. Aber es heißt: Harre doch, harre doch, was gilts, ob uns die Propheten lügen und betrügen mit ihren Historien und Predigten? Es sind wol mächtigere und mehr Könige, und wol ärgere Buben zu grunde gangen, diese werden auch nicht entrinnen. Wiederum, sind wol dürftigere und elendere Leute gewest, welchen dennoch herrlich geholfen ist: wir werden auch nicht verlassen werden. Sie sind nicht die ersten, die getrotzt und gepocht haben. So sind wir auch nicht die ersten, so gelitten haben, und geplagt gewesen sind. Siehe, also sollen wir die Propheten uns nütze machen, so werden sie fruchtbarlich gelesen.

9. Daß aber mehr Dräuens und Strafens drinnen ist, weder Tröstens und Verheissens, ist gut zu rechnen die Ursache. Denn der Gottlosen ist allezeit mehr, weder der Frommen. Darum muß man immer vielmehr das Gesetz treiben, denn die Verheissungen, weil die Gottlosen ohne das sicher sind, und fast behende, die göttlichen Tröstungen und Verheissungen auf sich zu deuten, und die Dräuung und Strafe auf andere zu deuten; und von solchem verkehrten Sinn und falscher Hoffnung mit keiner Weise sich lassen abwenden. Denn ihr Reim der heißt: Pax et securitas: **Es hat nicht Noth**, 1 Theß. 5, 3. Dabey bleiben sie, und gehen fein mit dahin ins Verderben, wie St. Paulus daselbst sagt: **Plötzlich kömmt über sie das Verderben.**

Abgötterey bey den Jüden.

10. Weiter, weil die Propheten zum meisten

sten schreyen über die Abgötterey, ist vonnöthen zu wissen, wie es um ihre Abgötterey eine Gestalt gehabt habe. Denn bey uns unter dem Pabstthum kützeln sich viel gar sanfte, und meynen, sie seyn nicht solche Abgöttische, wie die Kinder Israel. Darum sie auch der Propheten nicht groß achten, sonderlich in diesem Stücke, als die sie nichts angehen, mit ihrem Strafen um die Abgötterey. Sie sind viel zu rein und heilig darzu, daß sie sollten Abgötterey treiben, und wäre ihnen lächerlich, daß sie sich sollten fürchten, oder erschrecken vor dem Dräuen und Schelten um Abgötterey. Gleichwie das Volk Israel auch that, und wollte es schlecht nicht gläuben, daß sie abgöttisch wären, und der Propheten Dräuen mußte alles erlogen seyn, und sie als Ketzer verdammt werden. Solche tolle Heiligen waren die Kinder Israel nicht, daß sie schlecht Holz und Steine hätten angebetet, sonderlich die Könige, Fürsten, Priester und Propheten, welche doch am meisten abgöttisch waren. Sondern das war ihre Abgötterey, daß sie den Gottesdienst, so zu Jerusalem (und wo es mehr GOtt haben wollte,) gestiftet und geordnet war, liessen fahren, und aus eigener Andacht und Gutdünkel, ohne GOttes Befehl, anderswo besserten, stiffteten und anrichteten, und andere neue Weise, Person und Zeit darzu erdichteten, welches ihnen Moses gar hart verboten hatte, sonderlich 5 Mos. 12, 4. 8. und sie immer hinweiset an den Ort, den GOtt erwählet hatte zu seiner Hütte und Wohnung. Solche falsche Andacht war ihre Abgötterey, und dünkte sie köstlich seyn, und verliessen sich drauf, als hätten sie es wohl ausgerichtet; so es doch lauter Ungehorsam und Abfall war von GOtt und seinem Befehl.

11. Also lesen wir 1 Kön. 12, 28. daß Jerobeam nicht schlecht die zwey Kälberaufrichtete, sondern ließ darneben predigen dem Volk: Ihr sollt nicht mehr hinauf gehen gen Jerusalem, sondern siehe hier, Israel, ist dein GOTT, der dich aus Egypten geführet hat. Er spricht nicht: Siehe hier, Israel, das ist dein Kalb; sondern, ist dein Gott, der dich aus Egypten geführet hat. Bekennet frey, daß der GOtt Israel sey der rechte GOtt, und der sie aus Egypten geführet hat; aber man dürfte nicht gen Jerusalem ihm nachlaufen, sondern fände ihn wol hier zu Dan und Bethel, bey den güldnen Kälbern. Daß also die Meynung sey: Man könne sowol vor den güldnen Kälbern, als vor einem heiligen Gottes Zeichen, GOtt opffern und dienen; gleichwie man zu Jerusalem, vor der güldnen Lade, GOtt dienete und opfferte. Siehe, das heißt den Gottesdienst zu Jerusalem verlassen, und GOtt der solchen Gottesdienst geboten, damit verleugnen, als hätte ers nicht geboten.

12. Und also baueten sie auf ihre eigene Werke und Andacht, und nicht auf GOtt rein und alleine. Mit solcher Andacht fülleten sie darnach das Land mit Abgötterey, auf allen Bergen, in allen Gründen, unter allen Bäumen, baueten Altäre, opfferten und räucherten; und mußte doch alles heissen, dem GOtt Israel gedienet: Wer anders sagte, der war ein Ketzer und falscher Prophet. Denn das heißt eigentlich Abgötterey anrichten, ohne GOttes Geheiß, aus eigener Andacht einen Gottesdienst vornehmen. Denn er will von uns ungemeistert seyn, wie ihm zu dienen sey. Er will uns lehren und vorgeben, sein Wort soll da seyn, das soll uns leuchten und leiten. Ohne sein Wort ist alles Abgötterey, und eitel Lügen, es gleisse wie andächtig und schön es immer wolle. Davon wir oftmals geschrieben.

Ab-

Abgöttische bey den Christen.

13. Aus diesem folget nun, daß bey uns Christen alle diejenigen abgöttisch sind, und der Propheten Schelten gehet sie wahrlich an, die neue Gottesdienste erfunden haben, oder noch halten, ohne GOttes Befehl und Gebot, aus eigener Andacht, und (wie man spricht,) guter Meynung. Denn damit richten sie gewißlich ihr Vertrauen auf ihre eigene erwählten Werke, und nicht bloß und lauter auf JEsum Christum. Das heissen dann Ehebrecher bey den Propheten, die sich an ihrem Manne Christo nicht lassen begnügen, sondern laufen andern auch nach, als könnte Christus allein nicht helfen, ohne uns und unsere Werke, oder, als hätte er uns nicht allein erlöset, sondern wir müßten auch darzu thun. So wir doch wohl wissen, wie gar nichts wir darzu gethan haben, daß er für uns gestorben, und unsere Sünde auf sich genommen, und am Creuze getragen hat, nicht allein, ehe denn solches bedenken konnte alle Welt, sondern auch ehe denn wir geboren worden. So wenig, und viel weniger, die Kinder Jsrael dazu thäten, daß Egypten und Pharao geplaget, und durch das Sterben der Egyptischen ersten Geburt sie frey wurden; welches ja GOtt gar allein thät, und sie nichts überall dazu thäten.

14. Ja, sprechen sie, die Kinder Jsrael dieneten mit ihrem Gottesdienste Abgöttern, und nicht dem rechten GOTT: wir aber dienen in unsern Kirchen dem rechten GOtte, und dem einigen HErrn JEsu Christo; denn wir wissen von keinem Abgotte. Antwort: Also sagten die Kinder Jsrael auch, und sprachen allesamt, daß alle ihr Gottesdienst geschähe dem rechten GOtte, und wolltens wahrlich nicht leiden, daß mans hiesse den Abgöttern gedienet; viel weniger denn es unsere Geistlichen leiden wollen, schlugen auch darüber todt und verfolgten alle rechte Propheten. Denn sie wollten wahrlich auch von keinem Abgotte wissen; wie das die Historien uns wohl anzeigen.

15. Denn so lesen wir Richt. 17, 2. daß die Mutter Micha, da er ihr die tausend und hundert Silberlinge genommen, und wieder gegeben hatte, sprach zu ihm: Gesegnet sey, mein Sohn, dem HErrn! Jch habe solch Silber dem HErrn gelobet, daß mein Sohn soll von mir nehmen, und einen Götzen und Bilde lassen draus machen 2c. Hier höret man ja klärlich und gewiß, daß die Mutter den rechten GOtt meynet, dem sie solch Silber gelobet habe, daß ein Götze und Bild draus würde. Denn sie spricht nicht: Jch habe solch Silber einem Abgotte gelobet; sondern, dem HErrn: welches Wort bey allen Jüden bekannt ist, daß es den einigen und rechten GOtt heißt. Gleichwie der Türke auch thut, und mit seinem Gottesdienste den rechten GOtt nennet und meynet, der Himmel und Erden geschaffen hat. Deßgleichen die Jüden, Tartarn, und jetzt alle Ungläubigen. Dennoch ists mit ihnen alles eitel Abgötterey.

16. Item, der wundergrosse Mann Gideon, wie seltsam fiel doch derselbe, Richt. 8. v. 23. der eben in dem, da er sprach er zu den Kindern Jsrael: (welche begehrten, er und seine Kinder sollten ihr Herr seyn,) Jch will nicht euer Herr seyn, v. 23. 24. noch meine Kinder, sondern der HErr (das ist, der rechte GOtt,) soll euer HErr seyn. Gleichwol nahm er die Kleinode, die sie ihm gaben, und machte doch weder Bild noch Altar draus, sondern Priesterkleider, v. 27. und wollte auch aus Andacht in seiner Stadt einen Gottesdienst haben: Noch spricht die Schrift, das ganze Jsrael habe damit Hurerey getrieben, und sey darüber sein Haus zu grunde gangen. Nun

meynte

meynte doch der grosse heilige Mann damit keinen Abgott, sondern den rechten einigen GOtt; wie die feinen geistreichen Worte bezeugen, da er spricht: **Der HErr soll über euch herrschen, und nicht ich** :c. Damit er ja klärlich die Ehre allein GOtt gibt, und den rechten GOtt allein für einen GOtt und HErrn bekennet und gehalten haben will. So haben wir droben gehört, daß der König Jerobeam 1 Kön. 12, 28. seine güldene Kälber auch nicht Abgötter nennet, sondern den GOtt Israel, der sie aus Egypten geführet hatte. Welches ja der rechte einige GOtt ist: denn es hatte sie kein Abgott aus Egypten geführet. Und war auch nicht seine Meynung, daß er Abgötter wollte anbeten, sondern weil er furchte, (als der Text saget v. 26. 27.) daß sein Volk würde von ihm abfallen zum Könige Juda, wo sie sollten allein zu Jerusalem Gottesdienst pflegen, erfand er einen eigenen Gottesdienst, damit er sie an sich behielte. Und meynete gleichwol damit den rechten GOtt, der zu Jerusalem wohnete: aber es wäre nicht noth, GOtt allein zu Jerusalem zu dienen.

17. Und was darfs viel Worte? Es bekennet GOtt selber, daß die Kinder Israel haben mit ihrem Gottesdienste keinen Abgott, sondern ihn allein gemeynet. Denn so spricht er Hos. 2, 16: **Alsdenn, spricht der HERR, wirst du mich heissen mein Mann, und mich nicht mehr mein Baal heissen. Denn ich will die Namen der Baalim von ihrem Munde wegthun, daß man solcher Namen der Baalim nicht mehr gedenken soll.** Hier muß man ja bekennen, daß es wahr sey, die Kinder Israel haben mit ihrem Gottesdienste keinen Abgott, sondern den einigen rechten GOtt gemeynet, wie hier im Hosea GOtt klärlich spricht: **Du wirst mich nicht mehr mein Baal heissen.** Nun war je Baal der grösseste, gemeineste, herrlichste Gottesdienst im Volk Israel. Noch war es eitel Abgötterey, ungeachtet, daß sie den rechten GOtt damit meyneten.

18. Darum hilfts unsern Geistlichen nichts, daß sie vorgeben, wie sie keinem Abgotte in ihren Kirchen und Stiften dienen, sondern allein GOtt, dem rechten HErrn. Denn du hörest hier, daß es nicht genug ist, sagen oder denken: Ich thue es GOtt zu Ehren: Ich meyne den rechten GOtt. Item: Ich will dem einigen GOtt dienen; weil alle Abgöttische eben auch also sagen und meynen. Es gilt nicht meynens oder dünkens; sonst wären die auch Gottes Diener, welche die Apostel und Christen gemartert haben: denn sie meyneten auch, (wie Christus Joh. 16, 2. saget) sie thäten GOtt einen **Dienst dran**; Und St. Paulus Röm. 10. v. 2. **Zeugniß gibt den Jüden, daß sie um GOtt eifern.** Und Apg. 26, 7. spricht, **daß sie mit Gottesdienst Tag und Nacht, hoffen zu kommen zu der verheissenen Seligkeit.**

19. Sondern da sehe ein jeglicher zu, daß er gewiß sey, daß sein Gottesdienst sey durch GOttes Wort gestiftet, und nicht aus eigener Andacht erfunden oder wohl gemeynet. Denn welcher Gottesdienst pfleget, der kein GOTTES Zeugniß hat, der soll wissen, daß er nicht dem rechten GOtt, sondern seinem eignen erdichteten Abgott, das ist, seinem Dünkel und falschen Gedanken, und damit dem Teufel selbst dienet, und gehen aller Propheten Worte wider ihn. Denn solcher Gott ist nirgend, der ihm wolle aus unsrer eignen Wahl und Andacht, ohne seinen Befehl und Wort, Gottesdienst lassen stiften: sondern es ist nur ein GOtt, der durch sein Wort reichlich gestiftet und befohlen hat allerley Stände und Gottesdienst, darinnen er ihm will gedienet haben.

20. Da=

20. Dabey sollen wir bleiben, und weder zur Rechten noch zur Linken davon weichen, weder mehr noch weniger thun, weder ärger noch besser machen. Sonst wird der Abgötterey kein Ende, und kann kein Unterscheid bleiben, welches rechter Gottesdienst oder Abgötterey wäre; weil sie alle den rechten GOtt meynen, und alle seinen rechten Namen brauchen. Demselbigen einigen GOtt sey Dank und Lob, durch JEsum Christum, seinen Sohn und unsern HErrn, in Ewigkeit gebenedeyet, Amen.

10) Vorrede über den Propheten Jeremiam.

1.

Den Propheten Jeremiam zu verstehen, darfs nicht viel Glossens, wo man nur die Geschichte ansiehet, die sich begeben haben unter den Königen, zu welcher Zeit er geprediget hat. Denn wie es dazumal im Lande gestanden ist, so gehen auch seine Predigten.

2. Erstlich, war das Land voller Laster und Abgötterey, erwürgeten die Propheten, und wollten ihre Laster und Abgötterey ungestraft haben. Darum ist auch das erste Theil fast eitel Strafe und Klage über die Bosheit der Jüden, bis an das zwanzigste Capitel hinan.

3. Zum andern, weissaget er auch die Strafe, so vorhanden war, nemlich die Verstörung Jerusalems und des ganzen Landes, und das Babylonische Gefängniß, ja auch aller Heyden Strafe. Und doch darneben tröstet und verheisset er auf gewisse bestimmte Zeit, nach ergangener solcher Strafe, die Erlösung und Heimfahrt wieder ins Land und gen Jerusalem rc.

4. Und diß Stücke ist das fürnehmste in Jeremia. Denn um desselben willen ist Jeremias erwecket: wie im 1. Cap. das Gesicht anzeiget von der wackern Ruthe und siedenden Töpffen, so von Mitternacht kommen.

5. Und das war auch hoch vonnöthen. Denn weil solche greuliche Plage sollte über das Volk gehen, daß es gar zurissen und weggeführet würde aus seinem Lande, hätten die frommen Herzen, als Daniel, und andere viel, verzweifeln müssen an GOtt und an allen seinen Verheissungen; als die nicht anders hätten mögen denken, denn als wäre es gar aus mit ihnen, und sie von GOtt allerdinge verstossen wären, daß kein Christus nimmermehr kommen würde; sondern GOtt hätte seine Verheissung, um des Volks Sünde willen, in grossem Grimm zurück gezogen. Darum mußte Jeremias da seyn, und die Strafe und den Zorn also verkündigen, daß sie nicht ewig, sondern eine bestimmte Zeit, als 70. Jahr, währen sollten, und darnach sie wiederum zu Gnaden kommen.

6. Welcher Verheissung er sich selbst auch hat müssen trösten, und sich damit erhalten; hat sonst nicht viel Trostes noch guter Tage gehabt. Denn er ein elender betrübter Prophet gewesen ist, zu jämmerlichen bösen Zeiten gelebt, dazu ein trefflich schwer Predigtamt geführet, als der über vierzig Jahr, bis zum Gefängniß, sich mit bösen halsstarrigen Leuten hat müssen schelten, und doch wenig Nutzen können schaffen, sondern zusehen, daß sie je länger je ärger wurden, und immer ihn tödten wollten, und ihm viel Plage anlegten.

7. Zudem hat er erleben und mit Augen sehen müssen die Verstörung des Landes und Gefängniß des Volks, und viel grossen Jammer und Blutvergiessung. Ohn was er darnach in Egypten hat müssen predigen und leiden. Denn man hälts dafür, daß er von den Jüden sey gesteiniget in Egypten.

8. Zum dritten, thut er auch wie andre Propheten, und weissaget von Christo und seinem Reiche, sonderlich im 23. und 31. Cap. da er gar klärlich von der Person Christi, von seinem Reiche, vom Neuen Testament, und vom Ende des Alten Testaments weissagt. Aber diese drey Stücke gehen nicht in der Ordnung nach einander, und sind nicht voneinander getheilet im Buche, wie sie in der That und Wesen nach einander gegangen sind. Ja, im ersten Stück stehet oft im folgenden Capitel etwas, das doch ehe geschehen ist, weder das im vorigen Capitel: Daß sichs ansiehet, als habe Jeremias solche Bücher nicht selbst gestellet, sondern seyn stücklichen aus seiner Rede gefasset und aufs Buch verzeichnet. Darum muß man sich an die Ordnung nicht kehren, und die Unordnung nicht hindern lassen.

9. Wir lernen aber aus Jeremia unter andern das, wie gemeiniglich, je näher die Strafe ist, je ärger die Leute werden; und je mehr man ihnen prediget, je höher sie es verachten. Daß man greift, wenn GOtt strafen will, daß er die Leute verstocken läßt, auf daß sie ja ohne alle Barmherzigkeit untergehen, und mit keiner Busse GOttes Zorn versöhnen. Also mußten die zu Sodom vorhin den frommen Loth nicht allein verachten, sondern da er sie lehrete, auch plagen; und war doch ihre Plage vor der Thür. Pharao, da er schier sollte im Rothen Meer ersaufen, mußte er die Kinder Israel zweyfältig martern, mehr denn vor. Und Jerusalem mußte GOttes Sohn auch creuzigen, da ihre endliche Verstörung daher ging.

10. Also gehet es auch jetzt allenthalben. Nun das Ende der Welt herzutrit, wüten und toben die Leute wider GOtt aufs allergreulichste, lästern und verdammen GOttes Wort, das sie wissentlich erkennen, daß es GOttes Wort und die Wahrheit sey. Daneben so viel greuliche Zeichen und Wunder erscheinen, beyde am Himmel und fast an allen Creaturen, die ihnen schrecklich dräuen. Und ist auch wol eine so böse und jämmerliche Zeit, und noch ärger, denn Jeremiä Zeit.

11. Aber es will und muß so seyn, daß sie sicher werden und singen: Pax, es hat nicht Noth; und nur verfolget alles, was GOtt haben will, und alles Dräuen der Zeichen in Wind geschlagen, bis sie (wie Paulus sagt,) plötzlich das Verderben übereilet und verstöret, ehe sie es gewahr werden.

12. Doch wird Christus die Seinen wissen zu behalten, um welcher willen er sein Wort leuchten läßt in dieser schändlichen Zeit; wie er zu Babel Daniel und seines Gleichen behielt, um welcher willen Jeremiä Weissagung leuchten mußte. Demselben lieben HErrn sey Lob und Dank, samt dem Vater und Heil. Geist, einigem GOtt über alles, und in Ewigkeit, Amen.

11) Vorrede über den Propheten Hesekiel 2c.

I.

Hesekiel ist mit dem Könige Jechanja, gleichwie Daniel und andere mehr, williglich ins Gefängniß zu Babel gezogen, nach dem Rath Jeremiä, da er immerdar rieth, sie sollten sich dem Könige zu Babel ergeben, so würden sie leben, und sollten nicht widerstreben, sie würden sonst zu grunde gehen, Jer. 21, 8. 9.

2. Da sie nun gen Babel kommen waren, wie Jeremias c. 24, 6. anzeiget, und sie freundlich tröstet, da ging die Ungeduld an, und reuete sie über alle Maassen sehr, daß sie sich ergeben hatten, weil sie sahen, daß die, so zu Jeru-

Jerusalem blieben waren, und sich nicht ergeben hatten, noch beyde Stadt und alles inne hatten, und hoffeten, Jeremiam zum Lügner zu machen, und vor dem Könige zu Babel sich wohl zu vertheidigen, und im Lande zu bleiben.

3. Hierzu halfen nun getrost die falschen Propheten, so immer wohl tröfteten zu Jerusalem, als sollte Jerusalem nicht gewonnen werden, und Jeremias mußte lügen als ein Ketzer und Abtrünniger. Damit lief unter, (wie es pfleget zu gehen,) daß die zu Jerusalem sich rühmeten, als die redlich und vest bey GOtt und dem Vaterlande hielten: Jene aber hätten sich ergeben, und GOtt verlassen, samt dem Vaterlande, als die Treulosen und Verräther, die auf GOtt nicht trauen noch hoffen könnten, sondern schlügen sich zu ihren Feinden, um solcher losen Rede willen Jeremiä des Lügners rc. Das bieß und erbitterte die recht, so gen Babel sich ergeben hatten, und ward ihr Gefängniß nun zweyfältig. O wie manchen weidlichen Fluch sollen sie dem Jeremiä gewünschet haben, dem sie gefolget, und er sie so jämmerlich verführet hatte.

4. Darum erwecket nun GOtt zu Babel diesen Propheten Hesekiel, die Gefangenen zu trösten, und wider die falschen Propheten zu Jerusalem zu weissagen, und Jeremiä Wort zu bestätigen. Welches er auch redlich thut, und viel härter und mehr weissaget, wie Jerusalem sollte verstöret werden, und das Volk mit Könige und Fürsten umkommen: und verheisset doch darunter die Wiederkunft und Heimfahrt ins Land Juda. Und diß ist das fürnehmste Stück im Hesekiel, das er zu seiner Zeit geübt hat, und treibets bis an das 25. Cap.

5. Darnach streckt er seine Weissagung auch auf alle andere Länder umher, so auch vom Könige zu Babel sollten geplagt werden, bis an das 34. Capitel. Da folgen denn ferner 4. Capitel vom Geist und Reich Christi. Darnach vom letzten Tyrannen im Reiche Christi, Gog und Magog. Und am Ende bauet er Jerusalem wieder, und tröstet damit das Volk, daß sie wieder heim kommen sollen. Aber im Geist meynet er die ewige Stadt, das himmlische Jerusalem, davon Offenb. auch redet, c. 21, 2.

Ein Unterricht, wie das Gesicht Hesekels, vom Wagen, Cap. 1. und 10. zu verstehen sey.

6. Sanct Hieronymus und andere mehr schreiben: Daß bey den Jüden verboten gewest, und noch sey, das vorderste und hinterste Theil im Propheten Hesekiel zu lesen, ehe denn ein Mann 30. Jahr alt werde, also auch das erste Capitel Mosis im ersten Buch.

7. Zwar es dürfte bey den Jüden solches Verbots nicht: denn Esaias c. 29, 11. weissaget, daß die ganze heilige Schrift den ungläubigen Jüden versiegelt und verschlossen sey, wie St. Paulus 2 Cor. 3, 14. auch saget, daß die Decke Mosis über der Schrift bleibe, so lange sie nicht an Christum gläuben.

8. Das beweiset auch das Werk: denn sie zerreissen und zermartern die Schrift in ihren Auslegungen, wie die unflätigen Säue einen Lustgarten zerwühlen und umkehren; daß zu wünschen wäre, sie blieben mit der Schrift unverworren. Wiewol auch viel der unsern so vest an den Rabinen hangen, und ihnen trauen, daß sie mehr jüdenzen, denn die alten Jüden selbst gethan haben.

10. Diß Gesicht aber Hesekiels im ersten Theil, ist nichts anders, meines Verstands, (ein anderer mache es besser,) denn eine Offenbarung des Reichs Christi, im Glauben hier auf Erden, in allen vier Orten der ganzen

zen Welt, Ps. 19, 5: In omnem terram exiuit sonus eorum. Denn es kann kein Prophet seyn, (wie Sanct Petrus zeuget) er habe denn den Geist Christi. Aber alle Stücke zu deuten, ist zu lang in einer Vorrede. Kurz zu sagen: Diß Gesicht ist der geistliche Wagen Christi, darauf er fähret hier in der Welt, das ist seine ganze heilige Christenheit. Da sind vier Thiere, die er Cap. 10. v. 16. **Cherubim** nennet, (denn auf Cherubim sitzt, reitet und fähret er, wie die Schrift oft meldet,) ein jegliches hat vier Angesichte, und stehen, wie vier Rosse, im gevierten, doch innwendig und zwischen den Rädern. Denn da sind auch vier gevierte Räder um die Thiere her, bey jeglichem Thiere ein Rad, also gestellet, daß sie können gegen die vier Orte der Welt, das ist, vor sich, hinter sich, und zu beyden Seiten gehen, und sich doch nicht lenken dürfen.

10. Deßgleichen die Thiere auch auf runden Füssen gegen die vier Orte der Welt gehen, und sich nicht lenken dürfen. Hier ist keine Achse, Deustel, Gestell, Lonsen, Leiter, Wage, Seile noch Stränge, sondern der Geist innwendig treibets alles gewiß. Oben über ist der Himmel, wie eine Roßdecke, und ein Stuhl drinnen zum Sattel, darauf GOtt, das ist, Christus sitzt.

11. Also gehen die vier Räder gleich mit einander; denn alle Kirchen in den vier Orten der Welt, das ist, in der ganzen Welt, haben gleichen, einerley, einträchtigen Gang im Glauben, Hoffnung, Liebe, Creuz und allem geistlichen Wesen. Und werden nicht von aussen, durch Menschenlehre, sondern innwendig durch einerley Geist getrieben, Röm. 8, 9. 1 Cor. 12, 5. Eph. 4, 4.

12. Und die vier Thiere gehen auch mit den Rädern, oder vielmehr die Räder mit ihnen, vor sich, hinter sich, über sich, und zu beyden Seiten. Denn die Apostel, oder das Predigtamt, das Wort GOttes, die Taufe, Sacrament, Schlüssel, und was zum geistlichen Regiment der Kirche gehöret, ist auch einerley, gleich und einträchtig in aller Welt. Also halten sich die Thiere und Räder vest und gewiß zusammen, daß es ein Wagen ist, ohne alles äusserlich binden, heften oder spannen; also, daß alles eitel vier ist, vier Thiere, vier Angesichte eines Thiers, vier Füsse eines Thiers, vier Hände eines Thiers, vier Flügel eines Thier, vier Räder, vier Felgen an einem Rade. Bedeutet, wie gesagt, daß die Christenheit, oder das Reich Christi, im Glauben solle in den vier Orten, das ist, in der ganzen Welt fahren.

13. Es hat aber solch Gesicht bedeutet (wie Hesekiel selbst hier zeiget, c. 8. 9.) das Ende und die Zerstörung der Synagoge, oder des Jüdenthums, das ist, des Priesterthums, Gottesdiensts, und Kirchenordnung, durch Mosen ihnen gegeben und gestiftet. Welches alles ist nicht weiter, denn auf Christi Zukunft gestiftet, wie St. Paulus Röm. 8. v. 3. 2 Cor. 3, 6. und Matth. 11, 13. Christus selbst sagt, und die Epistel an die Ebräer reichlich handelt; daran sich die Jüden greulich geärgert und gestossen haben, bis auf diesen Tag.

14. Und ist das sonderlich zu wissen, wider die Blindheit der Jüden, daß alle Weissagung, so da saget, daß Israel und Juda sollen wieder in ihr Land kommen, auch leiblich dasselbe und ewig besitzen, ist längst erfüllet, daß der Jüden Hoffnung ganz und gar umsonst und verloren ist. Denn dieselbe Weissagung hat zwey Stücke.

15. **Das erste**, daß Israel und Juda sollen wieder ins Land kommen, nach ihrem Gefängniß, das ist geschehen durch den König Cyrum und die Persen vor Christi Geburt, da aus allen Landen die Jüden wieder ins Land und gen Jerusalem sind kommen,

men, auch aus fremden Landen, da sie doch wohnend blieben, jährlich auf die Feste gen Jerusalem kamen, und viel Heyden mit sich und an sich zogen.

16. Daß aber die Jüden hoffen, es solle noch eine andere leibliche Wiederkunft geschehen, da sie allesamt wieder ins Land kommen, und Mosen mit dem alten Wesen wieder aufrichten, das erträumen sie selbst, und ist kein Buchstabe davon in den Propheten, noch in der Schrift gesagt oder bedeutet. Es steht wol geschrieben, daß sie aus allen Landen, dahin sie verstossen sind, sollen wiederkommen; aber nicht alle, sondern etliche aus allen Landen. Es ist gar ein grosser Unterscheid, alle Jüden kommen wieder, und kommen aus allen Landen wieder. Aus allen Landen wiederkommen, das ist erfüllet; aber alle Jüden kommen wieder, das ist niemals geweissaget, sondern deß Widerspiel. Gleichwie auch zu Jerusalem, da es noch stund, beydes vor und nach der Gefängniß, nicht alle GOttes Volk, sondern das mehrere Theil des Teufels Volk, abgöttische Mörder, und das ärgste Volk auf Erden waren.

17. Das andere Stücke und allerbestes (das die Jüden nicht sehen und achten wollen,) in derselbigen Weissagung ist, daß GOtt verheisset, er wolle ein neues schaffen im Lande, und einen neuen Bund machen, nicht wie der alte Bund Mose, (da sie von träumen,) wie da klärlich Jer. 31. v. 33. stehet, und an vielen Oertern mehr. Daß sie nicht mehr zwey Königreiche, sondern ein Königreich seyn sollen, unter ihrem künftigen Könige David, und sollen ein ewig Königreich seyn, auch in demselben leiblichen Lande.

18. Diß Stück ist auch erfüllet. Denn da Christus kam, und fand das Volk, beyde aus Israel und Juda, aus allen Landen wieder versammlet, und deß das Land voll, fing er das neue an, und stiftete den verheissenen neuen Bund. Und that das nicht an einem geistlichen, oder anderm leiblichen Orte, sondern eben in demselbigen leiblichen Lande Canaan, und in demselbigen leiblichen Jerusalem, wie es verheissen war, dahin sie aus allen Landen wiederbracht waren.

19. Und da sie denselbigen Bund nicht wollten, oder je ihrer viel nicht wollten annehmen, ist er gleichwol ein ewiger Bund blieben, nicht allein zu Jerusalem, und in demselbigen Lande, sondern auch von dannen ausgebrochen in alle vier Orte der Welt, und bleibet auch heutiges Tages, beyde zu Jerusalem und allenthalben. Denn die Stätte Jerusalem ist noch da, und ist Christus HErr und König daselbst, wie in aller Welt; hilft und erhöret alle, die daselbst sind, oder dahin kommen, wie in aller Welt: Lässet dieweil den Mahometh mit seiner Tyranney, und den Pabst mit seiner Gaukeley machen, was sie machen, er ist und bleibt HErr über alles.

20. Daß die Jüden nun so vest stehen auf dem Namen Israel, und rühmen, wie sie allein Israel, wir aber Heyden sind; das ist wahr, nach dem ersten Stück, und nach dem alten Bund Mose, der nun längst erfüllet ist. Aber nach dem andern Stück, und neuen Bund, sind sie nicht mehr Israel, denn es soll alles neu seyn, und Israel hat auch müssen neu werden. Und sind allein die der rechte Israel, die den neuen Bund (zu Jerusalem gestiftet und angefangen,) angenommen haben.

21. Denn nach dem alten Bunde bin ich kein Israel noch Jüde: aber nun rühme ich mich, daß ich St. Pauli Sohn bin, und ein Israel oder Benjamin: denn er ist mein Vater; nicht der alte Paulus, sondern der neue Paulus, der doch derselbe alte Paulus ist, aber aus dem alten Paulo ein neuer Paulus worden in Christo, und hat mich

gezeuget in Christo durchs Evangelium, daß ich ihm ähnlich bin nach dem neuen Bund. Also sind alle Heyden, so Christen sind, die rechten Israeliten und neue Jüden, aus Christo, dem edelsten Jüden, geboren. Darum liegts alles an dem neuen Bunde, den der Meßias stiften, und alles neu machen sollte, wie er gethan hat.

22. Und ist diese Regel wohl zu merken. Denn wo die Propheten reden von Israel, daß er ganz solle wiederkommen oder versammlet werden, als Mich. 2, 12. Ezech. 20. v. 40. und dergleichen, das ist gewißlich vom neuen Bunde und vom neuen Israel geredt, da nicht einer wird aussen bleiben vom ewigen Reiche Christi. Aber vom alten Israel ists nicht möglich zu verstehen, denn es ist der mehrere Theil in Assyrien und Babylonien blieben, beyde todt und lebendig, und gar wenig wiederkommen, wie Esra dieselben alle zählet.

23. Aber die Jüden wollen den Meßiam haben nach dem alten Bund, und dieses neuen Bunds nicht achten. So fehlen sie alles beydes, schweben zwischen Himmel und Erden. Den neuen wollen sie nicht; den alten können sie nicht haben. Darum ist auch die Schrift ihnen versiegelt, Esa. 29. v. 10. 11. und verstehen keinen Propheten. Und sitzen so, ohne Regiment, beyde leiblich und geistlich. Das leibliche und irdische haben sie nicht (denn sie haben keinen König noch Herrn, noch Königreich oder Fürstenthum). Das geistliche haben sie auch nicht, denn sie wollen den neuen Bund nicht annehmen, und müssen also ohne Priesterthum bleiben. Summa, sie verachteten den neuen Bund nicht allein, sondern verfolgeten, und wollten ihn vertilgen und nicht leiden, und sind mit ihrem Bunde drüber zunichte worden.

24. Und wenn gleich Jerusalem samt dem ganzen alten Wesen hätte mögen bleiben, so hätte doch der neue Bund müssen kommen, und alles neu machen, die Schrift zu erfüllen; wie es jetzt in der Christenheit stehet, nemlich, daß zu Jerusalem hätte müssen ein Apostel, Bischof oder Prediger seyn, wie Christus selbst angefangen, der daselbst die Kirche Christi hätten müssen regieren, Evangelium predigen, taufen, Sacramente reichen, absolviren, binden rc. Hätte es nicht thun wollen der Hohepriester Caiphas oder ein andrer, so hätte es müssen ein Apostel, oder der Apostel Nachkommen einer thun; wie es denn bis daher geschehen ist, und geschehen muß: Und also doch das ewige Reich Christi auch in dem alten Jerusalem regieren, sowol als in aller Welt, wie die Weissagung verheissen hatte und haben will, und wäre also das alte Reich Mosis da blieben, als ein weltlich Regiment.

25. Gleichwie in aller Welt das alte, weltliche, zeitliche Regiment bleibet, und nichts hindert, daß darunter und darinne das neue, geistliche, ewige Regiment und Reich Christi auf Erden gestiftet ist, und sein eigen Wesen hat, wie wir vor Augen sehen: Sonderlich wo fromme Könige und Fürsten sind, die solch neu, ewig Reich Christi in ihrem alten Regiment leiden, oder auch selbst annehmen, fördern und drinnen seyn wollen, als Christen. Sonsten ist das mehrere Theil Könige, Fürsten und Herren alten Regiments dem neuen Bund und Reich Christi eben so giftig bitter feind, und verfolgen es, und wollen es vertilgen, als die Jüden zu Jerusalem; gehen auch weidlich, wie jene, drüber zu boden: wie Rom geschehen ist, und allen andern auch geschehen wird. Denn Christi neues Reich muß bleiben, weil es ein ewig Reich verheissen ist, und das alte Reich muß zuletzt untergehen.

25. Und

26. Und ist gut zu rechnen, weil GOtt selbst solch Reich ein neu Reich heisset, so muß es gar viel ein herrlicher Reich seyn, weder das alte gewest oder noch ist, und hat GOtt willens gehabt, gar viel ein bessers zu machen, weder das alte ist. Und wenn schon keine andere Herrlichkeit hier wäre, so ist das allein über alle Maassen herrlich gnug, daß es ein ewig Reich soll seyn, das nicht aufhöre, wie das alte oder weltliche Reich.

27. Nun sind darüber diese unmäßlichen, herrlichen Güter darinnen, Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt, Sicherheit vom ewigen Tode und allem Uebel, Gemeinschaft göttlicher Majestät, aller Engel und Heiligen, Freude und Lust an allen Creaturen, auch nach dem Leibe. Denn derselbige Leib, der jetzt der alte Leib ist, soll auch neu werden samt allen Creaturen, wie die Seele neu zu werden angefangen hat im Glauben.

28. Darum thun die Jüden auch ihnen selbst Unrecht und Schaden, daß sie begehren durch Meßiam nicht das neue Reich, sondern eben das vorige alte, vergängliche Reich, darinnen Silber, Gold, Güter, Gewalt, Ehre, Lust und Freude nach dem sterblichen Fleisch besessen wird, welche vor GOtt gar gering, ja gar nichts geschätzet sind. Denn wo er solch Reich hätte wollen verheissen, würde ers nicht ein neu, anderes und besseres Reich nennen.

29. Und über dieser Welt Güter kann ja nichts anders, neues, bessers heissen, ohne allein die geistlichen, ewigen, seligen Güter im Himmel, darunter kein Böses noch Uebel seyn kann. Aber unter den irdischen, alten, zeitlichen Gütern, wenn sie gleich so herrlich wären, als die Jüden von ihrem Meßia träumen, so muß doch viel Böses und viel Uebels darunter seyn und bleiben, zum allerwenigsten der Tod und Ende solcher Güter.

30. Solche zwey Stücke lehret uns auch Hesekiel; daß er von der Wiederkunft aus Babylon das Volk tröstet: aber vielmehr von dem neuen Israel und Reich Christi weissaget. Das ist sein Gesicht vom Wagen, und fast auch sein Tempel am letzten Theil seines Buchs.

Unterrichtung, wie das Gebäu Hesekiels in den letzten 9. Capiteln, von dem 40. an, bis ans Ende des Propheten, zu verstehen sey.

31. Wer diß Gebäu des Tempels, Altars, Stadt und Landes, so Hesekiel hier beschreibet, verstehen will, der muß Lyram vor sich nehmen, mit seinen Figuren und Glossen, sonst wird er sich vergeblich drinnen mühen und arbeiten. Und weil wir die Figur nicht haben wissen aufs Papier besser zu geben, haben wir sie lassen anstehen, und zum Lyra den Leser geweiset: denn auch nicht möglich ist, ein Gebäu aufs Papier zu entwerfen, sondern müßte ein geschnitzt Muster machen.

32. Was es aber bedeutet, haben die Lehrer einer sonst, der andere so gedacht. Aber vor allen ist der Jüden und ihres Gleichen Verstand zu verwerfen, die da meynen: Es solle seyn der dritte Tempel, der durch ihren künftigen Meßiam gebauet werden müsse, und rühmen viel und grosse Herrlichkeit davon, in ihrer närrischen, vergeblichen Hoffnung. Und sehen nicht, die blinden und groben Leute, daß der Text solche ihre Träume nicht leiden kann; wie es Lyra auch gewaltiglich überweiset. Denn Hesekiel nicht sagt, daß diese Stadt solle Jerusalem heissen, auch nicht an dem Orte stehen, da Jerusalem gelegen ist, welche gegen Mitternacht am Berge han-

hanget, und der Tempel mitten drinnen auf dem Hügel Morija stund, und das Schloß Zion zu öberst gegen Mittag.

33. Aber diese Stadt Hesekiels soll gegen Mittage liegen, und spricht: sie solle heissen: Dominus ibi, da GOtt, oder GOtt da, das ist: Da GOTT selbst ist. Und der Tempel soll nicht drinnen seyn, sondern, wie die Rechnung gibt, wol sieben guter, grosser Deutscher Meilweges von der Stadt gegen Mitternacht. Und die Stadt aufm hohen Berge soll haben bey neun guter, grosser Deutscher Meilen, beyde in die Länge und Breite, daß die Ringmauer begreife um und um 36. Deutscher Meilen; das mag ein Städtlein heissen, und ein Berglein, drauf sie liegt.

34. Wenn nun ein Bürger am Ende der Stadt gegen Mittag wohnend, zur Kirche oder Tempel gehen wollte, der müßte sechzehen Meilweges gehen, als 9. durch die Stadt, und darnach sieben bis zum Tempel. Solch ungereimet Ding sehen die blinden Jüden nicht, daß es nicht kann ein leiblich Gebäu seyn, vielweniger an dem Orte, da Jerusalem gelegen ist, wie sie doch fälschlich hoffen.

35. Auch soll ein groß Wasser inwendig aus dem Tempel fliessen ins todte Meer, (welches die Papisten von ihrem Weihewasser singen, als die Narren,) das sich in keinem Wege reimet mit der Landschaft Israel.

36. Dazu werden die Stämme und das Land Israel auch viel anders und weiter getheilet und geordnet; also, daß die Stadt und der Tempel in keinem Stamme Israel liegen soll; so doch zuvor Jerusalem im Stamme BenJamin gelegen ist, wie das alles und viel mehr der Text klärlich gibt.

37. Der Altar soll auch 11. Ellen hoch, und oben 14. Ellen breit seyn, daß ein Priester, wenn er schon die Treppen hinauf steiget, dennoch einen Arm haben muß 7. Ellen lang, daß er mitten auf den Altar reichen, und die Opffer zurichten könne. Das müßte auch ein eben Priesterlein seyn, der 15. oder 16. guter, grosser Ellen groß oder lang wäre.

38. Darum ist diß Gebäu Hesekiels nicht von einem neuen leiblichen Gebäu zu verstehen; sondern, wie der Wagen im Anfange, also auch das Gebäu am Ende nichts anders ist, denn das Reich Christi, die heilige Kirche oder Christenheit hier auf Erden, bis an den Jüngsten Tag.

39. Wie aber alle Stücke zu deuten und zu setzen sind eigentlich, das wollen wir sparen bis in jenes Leben, wenn wir den ganzen Bau alsdenn allerding bereit und fertig sehen werden. Jetzt, weil es noch im Bauen gehet, und viel Steine und Holz, hierzu gehörig, noch nicht geboren sind, schweige gezimmert, können wirs nicht alles sehen. Ist genug, daß wir wissen, es sey GOttes Haus, und sein eigen Gebäu, darinnen wir alle sind.

40. Wer müßig und lustig ist, der kann wohl viel drinnen sehen und forschen, wenn er GOttes Wort, und die Sacramente, mit ihren Kräften und Wirkungen, so der Heilige Geist dadurch wirket in der Christenheit, vor sich nehmen und reimen will, und die Offenbarung Johannis kann auch dazu helfen.

Die Vorrede über den Propheten Daniel, nebst der Auslegung des XI. und XII. Capitels Daniels, stehet im VI. Theil p. 1422.

12) Vorrede über den Propheten Hosea.

I.

Hosea hat gelebet und geprediget, (wie er selbst im Titul anzeiget,) zur Zeit des andern und letzten Jerobeams, des Königs Israel. Zu welcher Zeit auch Jesaias in Ju-

Juda, auch Amos und Micha gelebt haben; aber doch ist Hosea der älteste unter ihnen gewesen.

2. So war Jerobeam auch ein feiner glückseliger König, der viel gethan hat bey dem Königreich Israel, wie das 2. Buch der Könige cap. 14. v. 23. zeuget; bliebe aber doch bey der alten Abgötterey seiner Vorfahren, der Könige Israel. Daß fürwahr zu der Zeit viel treffliche Männer in dem Volke gewesen sind, haben dennoch die Leute nicht können fromm machen. Denn der Teufel hatte das Herzeleid anzurichten in diesem Volk, daß sie immer die Propheten tödteten, und ihre Kinder den Götzen verbranten, und also das Land mit Blutschulden erfülleten. Wie er hier im 1. cap. v. 5. Israel darum dräuet.

3. Es siehet sich aber an, als sey diese Weissagung Hosea auch nicht voll und ganz geschrieben, sondern etliche Stücke und Sprüche aus seinen Predigten gefasset, und in ein Buch zusammen bracht: doch spüret und findet man darinnen so viel, wie er die zwey Aemter reichlich und getrost getrieben hat. Erstlich, daß er wider die Abgötterey zu seiner Zeit hart geprediget, und das Volk frisch gestrafet hat, samt dem Könige und seinen Fürsten und Priestern. Daran er den Tod gewißlich (wie die andern,) hat gefressen, und als ein Ketzer wider die Priester, und als ein Aufrührer wider den König hat müssen sterben; denn das ist ein prophetischer und apostolischer Tod: so hat Christus selbst müssen sterben. Zum andern, hat er von Christo und seinem Reich auch gewaltiglich und fast tröstlich geweissaget; wie denn sonderlich das 2. v. 19. und 13. v. 14. und 14. Capitel v. 7. anzeigen.

4. Daß er aber vielmals des Worts (Hure und Hurerey) braucht, und im 1. Cap. ein Hurenweib nimmt, soll niemand denken, er sey so unzüchtig, beyde mit Worten und Werken: denn er redet geistlich, und dasselbige Hurenweib ist seine rechte redliche Ehefrau gewesen, und hat rechte Ehekinder mit ihr gezeuget: Sondern das Weib und die Kinder haben solchen schändlichen Namen müssen tragen, zum Zeichen und Strafe des abgöttischen Volks, so voll geistlicher Hurerey (das ist, Abgötterey) war; wie er selbst sagt im Text: **Das Land läuft vom HErrn der Hurerey nach.** Gleichwie Jeremias die hölzernen Ketten und Becher trug, zum Zeichen, und gemeiniglich alle Propheten etwas seltsames thaten, zum Zeichen dem Volk. Also muß hier sein ehelich Weib und Kinder auch Hurennamen haben, zum Zeichen wider das hurische, abgöttische Volk. Denn es ist nicht zu glauben, daß GOtt einen Propheten sollte heissen Hurerey treiben, wie etliche hier den Hoseam deuten wollen.

13) Vorrede über den Propheten Joel.

I.

Joel zeiget nicht an, zu welcher Zeit er gelebet und geprediget habe. Es sagen aber die Alten: Er sey gewesen zu der Zeit, da Hoseas und Amos gewesen sind; das lassen wir also gut seyn, und wissen es nicht zu verbessern.

2. Er ist aber ein gütiger und sanfter Mann gewesen, schilt und strafet nicht so, wie die andern Propheten; sondern flehet und klaget, wollte gerne die Leute fromm machen mit guten, freundlichen Worten, und sie vor Schaden und Unglück bewahren. Aber es wird ihm freylich wie andern Propheten gegangen seyn, daß man seinen Worten nicht gegläubet, und ihn für einen Narren gehalten hat.

3. Doch ist er im Neuen Testament hoch berühmt

berühmt: denn St. Petrus zeucht ihn hervor, Apostelg. 2. v. 16. 17. Und muß Joel die erste Predigt geben, so in der Christlichen Kirche geschehen ist, nemlich auf den Pfingsttag zu Jerusalem, da der H. Geist jetzt gegeben war. So führet St. Paulus Röm. 10, 13. den Spruch auch gar herrlich: **Wer den Namen des HErrn anruft, soll selig werden**, welcher auch im Joel c. 3. v. 5. stehet.

4. Im ersten Capitel weissaget er die zukünftige Strafe über das Volk Israel, daß sie sollten von den Assyrern verderbet und weggeführet werden. Und nennet diese Assyrer **Raupen**, **Heuschrecken**, **Käfer** und **Geschmeiß**. Denn die Assyrer frassen das Königreich Israel, ein Stück nach dem andern, bis sie es gar verderbten. Aber doch muß zuletzt der König Sanherib vor Jerusalem darnieder liegen; welches rühret hier Joel im 2. Cap. v. 20. da er spricht: **Und den von Mitternacht will ich ferne von euch treiben** ꝛc.

5. Zum andern, weissaget er im Anfange des 2. Cap. und fortan hinaus vom Reich Christi, und dem Heiligen Geist, und saget von dem ewigen Jerusalem.

6. Daß er aber vom Thal Josaphat spricht, **wie der HErr alle Heyden daselbst vor Gerichte fodern wolle**, welches die alten Väter vom Jüngsten Gericht verstehen, und ich solchen Verstand nicht verdamme; halte aber dennoch, daß Joels Meynung sey: Gleichwie er das ewige Jerusalem die Christliche Kirche heißt; also heisse er auch dieselbige das Thal Josaphat, darum, daß alle Welt zur Christlichen Kirche durch das Wort gefordert, und in derselbigen gerichtet, und durch die Predigt gestrafet wird, wie sie allzumal Sünder vor GOtt sind: wie Christus spricht: **Der Geist der Wahrheit wird die Welt strafen um die Sünde.** Denn Josaphatthal heißt Gerichtthal. Gleichwie auch Hoseas im 2. cap. v. 15. die Christliche Kirche das Thal Achor nennet.

14) Vorrede über den Propheten Amos

I.

Amos zeiget seine Zeit an, daß er zur Zeit Hoseä und Jesaiä gelebet und geprediget hat, und eben wider dieselbige Laster und Abgötterey, oder falschen Heiligen, gleich wie Hoseas thut; prediget, und verkündiget auch die Assyrische Gefängniß.

2. Er ist aber auch heftig, und schilt das Volk Israel fast durch das ganze Buch aus, bis an das Ende des letzten Capitels, da er von Christo und seinem Reiche weissaget, und sein Buch damit beschleußt. Daß mich kein Prophet dünkt so wenig Verheissung, und sogar durch eitel Schelten und Dräuen zu haben, daß er wohl mag heissen **Amos**, (das ist) eine Last, oder der schwer und verdrießlich ist. Sonderlich weil er ein Hirte ist, und nicht von der Propheten Orden; wie er selbst sagt im 7. cap. v. 14. Dazu aus dem Stamm Juda von Thekoa ins Königreich Israel gehet, und daselbst prediget, als ein Fremder. Darum sagt man auch, der Priester Amazia, (welchen er strafet im 7. cap. v. 17.) habe ihn mit einer Stange zu tode geschlagen.

3. Im 1. Cap. ist er schwer und dunkel anzusehen, da er von dreyen und vier Sünden redet; darüber auch viel sich mancherley verbrochen haben, und die Sache weit gesucht. Aber der Text (achte ich,) solls ja klärlich geben, daß dieselbigen drey und vier Sünden nicht mehr denn einerley Sünde sey: denn er nennet und zeucht ja allewege nur einerley Sünde an. Als, wider **Damascum** nennet er allein die **Sünde**, daß

sie Gilead mit eisernen Wagen haben gedroschen.

4. Er nennet aber solche Sünde drey und viere, darum, daß sie solche Sünde nicht büssen noch erkennen, sondern dazu auch rühmen und darauf trotzen, als hätten sie wohl gethan, wie die falschen Heiligen alle thun. Denn es kann eine Sünde nicht ärger, noch grösser, noch mehr werden, denn wo sie ein heilig, göttlich Werk seyn will, und den Teufel zu GOtt, und GOtt zum Teufel macht. Gleichwie drey und viere machen sieben, welches ist das Ende der Zahl in der Schrift, da man wieder umkehret, und wieder anfähet zu zählen, beyde die Tage und Wochen.

5. Er wird zweymal im Neuen Testament geführet: Erstmals, Apg. 7, 42. da St. Stephanus ihn anzeucht aus dem 5. Cap. wider die Jüden, und damit beweiset, daß sie GOttes Gesetz nicht gehalten haben, von Anfang her aus Egypten.

6 Zum andernmal, da St. Jacob Apg. 15, 16. im ersten Concilio der Apostel ihn führet aus dem letzten Capitel, zu beweisen die Christliche Freyheit, daß die Heyden im Neuen Testament nicht schuldig sind, Mosis Gesetz zu halten, so die Jüden selbst solches noch nie gehalten, und auch nicht halten konnten; wie St. Petrus Apg. 15, 10. prediget. Und das sind die fürnehmsten zwey Stücke in Amos, und zwey sehr gute Stücke.

15) Vorrede über den Propheten ObadJa.

I.

ObadJa zeiget nicht an, welche Zeit er gelebet hat; aber seine Weissagung gehet auf die Zeit der Babylonischen Gefängniß: denn er tröstet das Volk Juda, daß sie sollen wieder gen Zion kommen.

2. Und vornehmlich gehet seine Weissagung wider Edom oder Esau, welche einen sonderlichen ewigen Haß und Neid trugen wider das Volk Israel und Juda: wie es pflegt zu gehen, wenn Freunde wider einander uneins werden, und sonderlich wo Brüder gegen einander in Haß und Feindschaft gerathen, da ist die Feindschaft ohn alle Maasse.

3. Also waren hier die Edomiter dem Jüdischen Volk über alle Maassen feind, und hatten keine grössere Freude, denn daß sie sehen sollten der Jüden Gefängniß, und rühmeten und spotteten ihrer in ihrem Jammer und Elende. Wie fast alle Propheten die Edomiter um solcher häßiger Bosheit willen schelten; als auch der 137. Psalm v. 7. über sie klaget, und spricht: HErr, gedenke der Edomiter, am Tage Jerusalem, da sie sprachen: Rein abe, rein abe, bis auf ihren Boden.

4. Weil denn solches aus der Maassen wehe thut, so man die Elenden und Betrübten, (die man billig trösten sollte,) allererst zu ihrem Jammer spottet, lachet, trotzet und rühmet, damit der Glaube an GOtt eine grosse starke Anfechtung leidet, und gewaltiglich zum Verzweifeln und Unglauben reizet: So stellet hier GOtt einen sondern Propheten wider solche verdrüßliche Spötter und Anfechter, und tröstet die Betrübten, und stärket ihren Glauben mit Dräuen und Schelten wider solche feindselige Edomiter, das ist, Spötter der Elenden, und mit Verheissung und Zusagung künftiger Hülfe und Errettung. Und ist fürwahr ein nöthiger Trost, und nützlicher ObadJa, in solchem Unfall.

5. Am Ende weissaget er von Christi Reich, das solle nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben seyn. Denn er menget

alle Völker in einander, als Ephraim, Benjamin, Galaad, Philister, Cananiter, Zarpath: welches nicht kann vom zeitlichen Reiche Israel verstanden werden, da solche Stämme und Volk im Lande unterschieden seyn mußten, nach dem Gesetz Mosis.

6. Daß aber die Jüden hier Zarpath Frankreich, und Sepharad Hispanien deuten, lasse ich fahren, und halte nichts davon; sondern lasse Zarpath bleiben die Stadt bey Zidon, und Sepharad eine Stadt oder Land in Assyrien, da die zu Jerusalem gefangen gewesen sind; wie der Text klärlich sagt (und die Gefangenen Jerusalem, so zu Sepharad sind). Doch halte ein jeglicher was er will.

16) Vorrede über den Propheten Jona.

1.

Diesen Propheten Jona wollen etliche halten, wie Hieronymus zeiget, er sey der Witwen Sohn gewesen zu Zarpath bey Zidon, die den Propheten Eliam ernährte zur theuren Zeit, 1 Kön. 17, 9. und Luc. 4, v. 26 Nehmen deß Ursache, daß er hier sich selbst nennet einen Sohn Amithai, das ist, einen Sohn des Wahrhaftigen, weil seine Mutter zu Elia sprach, da er ihn vom Tode erweckt hatte: Nun weiß ich, daß die Rede deines Mundes wahrhaftig ist.

2. Das gläube, wer da will, ich gläubs nicht; sondern sein Vater hat Amithai geheissen, auf Lateinisch, Verax, auf Deutsch, Wahrhaftig. Und ist gewesen von Gathhepher, welche Stadt liegt im Stamm Sebulon, Jos. 19, 13. Denn also stehet geschrieben am 14. cap. v. 25. im andern Buch der Könige: Der König Jerobeam brachte wieder herzu die Grenze Israel von Hemath an, bis ans Meer im blachen Felde, nach dem Wort des HErrn, des GOttes Israel, welches er geredt hatte durch seinen Diener Jona, den Sohn Amithai, den Propheten von Gathhepher. Auch so war die Witwe zu Zarpath eine Heydin, wie Christus auch meldet, Luc. 4, 26. Aber Jona bekennet hier im 1. cap. v. 9. er sey ein Ebräer.

3. So haben wir nun, daß dieser Jonas gewesen ist zur Zeit des Königs Jerobeam, welches Großvater war der König Jehu, zu welcher Zeit der König Usia in Juda regierte. Zu welcher Zeit auch gewesen sind in demselbigen Königreiche Israel die Propheten, Hosea, Amos, Joel, an andern Orten und Städten. Daraus man wol nehmen kann, wie ein trefflicher, theurer Mann dieser Jona im Königreiche Israel gewesen ist, und GOtt grosse Dinge durch ihn gethan hat, nemlich, daß durch seine Predigt der König Jerobeam so glückselig war, und gewann alles wieder, was Hasael, der König zu Syrien, hatte dem Königreich Israel abgeschlagen.

4. Aber das ist über alles, (so er in seinem Volk gethan,) daß er ein solch groß mächtig Königreich zu Assyrien angreifen kann, und so fruchtbarlich predigt bey den Heyden, der bey den Seinen nicht so viel hätte mögen mit vielen Predigten ausrichten. Als wollte GOtt damit anzeigen den Spruch Jesaiä, c. 52, 15: Wer es nicht gehöret hat, der wird es hören. Zum Exempel, daß alle, so das Wort reichlich haben, dasselbe weidlich verachten, und die es nicht haben können, gerne annehmen. Wie Christus Matth. 21, 43. selbst sagt: Das Reich GOttes wird von euch genommen, und den Heyden gegeben, die seine Früchte bringen.

17) Vor

17) Vorrede über den Propheten Micha.

I.

Der Prophet Micha ist gewesen zur Zeit Jesaiä. Er führet auch desselben Propheten Wort, so im 2. Cap stehen. Daß man wohl spüret, wie die Propheten, so zu einer Zeit gelebet, von Christo schier einerley Wort geprediget haben, als hätten sie mit einander davon berathschlaget.

2. Er ist aber der feinen Propheten einer, der das Volk um ihrer Abgötterey willen heftiglich strafet, und den künftigen Christum und sein Reich immerdar anzeucht. Und ist vor allen in dem Stücke ein sonderlicher Prophet, daß er Bethlehem, die Stadt, so gewiß deutet und nennet, da Christus geboren sollte werden. Daher er auch im Alten Testament hoch berühmet gewesen ist; wie das Matth. 2, 6. wohl ausweiset.

3. Summa, er schilt, er weissaget, prediget rc. Aber endlich ist das seine Meynung, wenn es gleich alles muß zu trümmern gehen, Israel und Juda, so wird doch Christus kommen, der es alles gut machen wird. Gleichwie wir jetzt müssen strafen, schelten, trösten und predigen rc. und darauf sagen: Wenn es denn alles verloren ist, so wird doch Christus am Jüngsten Tage kommen, und uns von allem Unglück helfen.

4. Er ist im ersten Capitel schwer: das macht die Ebräische Grammatica, und brauchet viel Allusiones. Als, Zaenan für Schaenan, und Achsib und Maresa, rc. Welche Worte er zeucht auf böse Deutung, und verkehret sie. Als wenn ich spreche: Roma, du sollt ein Raum werden, und wohl ausgeräumet. Wittenberg, du sollt ein weiter Berg werden rc. Das werden die Grammatici wol merken, und unsern Fleiß spüren.

18) Vorrede über den Propheten Nahum.

I.

Der Prophet Nahum weissaget von der Verstörung, so die Assyrer wider das Volk Israel und Juda üben sollten. Wie denn durch Salmanasser und Sanherib geschehen ist, um ihrer grossen Sünde willen. Doch so fern, daß die übrigen Frommen sollten erhalten werden: wie denn Ezechia und seines gleichen wiederfahren ist. Darum scheinet es, als sey er vor Jesaia gewesen, oder je um dieselbige Zeit Jesaiä.

2. Darnach verkündiget er die Verstörung des Königreichs zu Assyrien, sonderlich der Stadt Ninive, welche vorhin zur Zeit Jonä sehr fromm war; aber hernach wiederum voller Bosheit ward, und die Gefangenen aus Israel sehr plagete. Daß auch Tobias ihrer Bosheit verkündiget ein endlich Verderben und spricht: Ihre Bosheit wird ihr ein Ende geben. Also tröstet er nach seinem Namen (denn Nahum heißt Consolator, auf Deutsch, ein Tröster,) das Volk GOttes, wie ihre Feinde, die Assyrer, sollen wiederum verstöret werden.

3. Im Anfange des 2. Cap. lautet er auch, wie Esaias c. 52, 7. von den guten Predigern, die Friede und Heil verkündigen auf den Bergen, und heißt Juda fröhlich feyren. Und wiewol dasselbe verstanden mag werden von der Zeit Ezechiä nach Sanherib, da Juda errettet ward, und vor dem Könige Sanherib blieb: Doch ist es eine gemeine Weissagung, auch auf Christum, daß in Juda bleiben sollte die gute Botschaft und der fröhliche Gottesdienst, durch GOttes Wort

gelehret und bekräftiget; daher er ja billig ein rechter Nahum heißt und ist.

19) Vorrede über den Propheten Habacuc.

1.

Dieser Habacuc ist ein Trostprophet, der das Volk soll stärken und aufhalten, daß sie nicht verzweifeln an Christi Zukunft, es stelle sich wie seltsam es wolle. Darum braucht er alle Kunst und Stücke, die dazu dienen, daß der Glaube vest bleibe in ihrem Herzen, von dem verheissenen Christo, und predigt also:

2. Es sey wol war, daß um ihrer Sünde willen das Land vom Könige zu Babel werde müssen verstöret werden: aber doch soll darum Christus und sein Reich nicht aussen bleiben; sondern es solle auch der Verstörer, der König zu Babel, nicht viel Glücks davon haben, und auch untergehen. Denn es sey GOttes Werk und Art also, daß er helfe, wenn es noth thut, und komme mitten in der rechten Zeit, und wie sein Lied singet: **Er gedenkt der Barmherzigkeit, wenn Trübsal da ist.** Und wie man spricht: Wenn der Strick am härtesten hält, so bricht er.

3. Gleichwie wir auch müssen die Christen mit GOttes Wort aufhalten, zum Jüngsten Tage, ob es wol scheinet, daß Christus fast verziehe, und wolle nicht kommen; als er auch selbst sagt Matth. 24,37. sqq. **daß er kommen werde, wenn man es am wenigsten denkt, wenn sie bauen, pflanzen, kaufen, verkaufen, essen, trinken, freyen und heyrathen werden** &c. Auf daß doch etliche, so nicht alle können im Glauben erhalten werden. Denn hier ist glaubens und predigens noth, wie man wol täglich vor Augen siehet.

4. Aus dem allen siehet man wohl, daß dieser Habacuc sey gewesen vor der Babylonischen Gefängniß, vielleicht um die Zeit Jeremiä, und auch leicht zu verstehen ist, was er will und meynet.

5. Daß aber etliche Bücher von dem Habacuc melden, er habe dem Propheten Daniel zu Babylon Essen gebracht ins Gefängniß aus dem Jüdischen Lande, hat weder Grund noch Schein. So trifts auch nicht wol zu mit der Rechnung der Zeit; sintemal, so viel die Weissagung Habacuc gibt, so ist er älter denn Jeremias, welcher hat erlebt die Verstörung Jerusalems; aber Habacuc weissaget davon; Daniel aber war nach Jeremia, und lebete lange, ehe er in das Gefängniß ward geworfen.

6. Habacuc aber hat einen rechten Namen zu seinem Amte: denn Habacuc heißt auf Deutsch ein Herzer, oder der sich mit einem andern herzet und in die Arme nimmt. Er thut auch also mit seiner Weissagung, daß er sein Volk herzet, und in die Arme nimmt, das ist: Er tröstet sie, und hält sie auf, wie man ein arm weinend Kind oder Menschen herzet, daß es schweigen und zufrieden seyn solle, weil es, ob GOtt will, soll besser werden.

20) Vorrede über den Propheten Zephanja.

1.

Zephanja ist zur Zeit des Propheten Jeremiä gewesen; denn er unter dem Könige Josia geweissaget hat, wie Jeremias, als sein Titel ausweiset. Darum weissaget er auch eben dasselbige, das Jeremias weissaget, nemlich, daß Jerusalem und Juda solle verstöret, und das Volk weggeführet werden, um ihres unbußfertigen bösen Lebens willen.

2. Er nennet aber nicht den König zu Babel, der solche Verstörung und Gefängniß ihnen sollte zufügen, wie Jeremias thut; sondern schlechthin spricht er, daß GOtt wolle solch Unglück und Plage über sie bringen, auf daß er sie ja zur Busse bewegen möchte. Denn diß Volk konnten alle Propheten noch nie keinmal bereden, daß GOtt über sie erzürnet wäre. Sie trotzten immer auf den Ruhm, daß sie GOttes Volk wären und hiessen. Und welcher predigte, daß GOtt über sie zornig wäre, der mußte ein falscher Prophet seyn, und sterben: denn sie wollten es nicht gläuben, daß GOtt sein Volk sollte so lassen. Gleichwie man jetzt alle die Ketzer schilt und tödtet, so da lehren, daß die Kirche irre und sündige, und GOtt sie strafen werde.

3. Er weissaget aber nicht allein Juda solch Unglück, sondern auch allen umliegenden Ländern und Nachbarn; als, den Philistern, Moab, ja auch den Mohren und Assur: denn der König zu Babel sollte eine Ruthe GOttes seyn über alle Lande.

4. Im 3. Cap. weissaget er aus der Maassen herrlich und klärlich von dem fröhlichen und seligen Reiche Christi, das in aller Welt ausgebreitet sollte werden. Und wiewol er ein kleiner Prophet ist, so redet er doch mehr von Christo, denn viel andere grosse Propheten, auch schier über Jeremiam. Damit er wiederum reichlich tröstet das Volk, auf daß sie in der Babylonischen Gefängniß und Unglück an GOtt nicht verzweifelten, als hätte er sie ewiglich verworfen, sondern gewiß wären, daß sie nach solcher Strafe wieder zu Gnaden kommen, und den verheissenen Heiland Christum mit seinem herrlichen Königreiche krigen sollten.

21) Vorrede über den Propheten Haggai.

I.

Haggai ist der erste Prophet, so nach dem Gefängniß Babel dem Volk gegeben ist, durch welches Weissagung der Tempel und Gottesdienst wieder angerichtet ward. Darzu ihm hernach über zween Monate Sachar Ja zum Gesellen gegeben ward. Auf daß durch zweyer Zeugen Munde GOttes Wort desto gewisser gegläubet würde. Denn das Volk war fast in Zweifel gefallen, ob der Tempel sollte wiederum gebauet werden.

2. Und wir achten, daß von diesem Propheten Danielis c. 9, 25. gesaget sey, da er spricht: **Von der Zeit an, so der Befehl ausgehet, daß Jerusalem wiederum soll gebauet werden, bis auf den Fürsten Christum, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen** 2c. Denn wiewol zuvor auch durch den König Cores ein Befehl war ausgegangen, daß man zu Jerusalem sollte von seinen (des Königes) Kosten den Tempel bauen, so ward es doch verhindert, bis auf Haggai und Sachar Ja Zeit, da GOttes Befehl ausging durch ihre Weissagung; da ging es von statten.

3. Er schilt aber das Volk, daß sie den Tempel und Gottesdienst anzurichten nicht geachtet, sondern allein auf ihre Güter und Häuser fleißig gegeizet hatten. Darum sie auch geplaget worden mit theurer Zeit, und Schaden am Gewächs, Wein, Korn, und allerley Geträide. Zum Exempel allen Gottlosen, die GOttes Wort und Dienst nicht achten, und immer in ihren Sack geizen. Solchen allein gilt dieser Text, da er sagt: **Ihr Sack soll löchericht seyn.**

4. So findet man auch in allen Historien, wo man GOttes Diener nicht nähren will, noch sein Wort helfen erhalten, da läßt

läßt er sie getrost geizen für sich selbst, und immer sammlen. Aber er macht doch zuletzt den Sack löchricht, und bläset drein, daß es zerstäubet und zerrinnet, daß niemand weiß, wo es bleibt. Er will auch mit essen, oder sie sollen auch nicht zu essen finden.

5. Er weissaget auch von Christo im 2. cap. v. 8. daß er schier kommmen sollte, ein Trost aller Heyden. Damit er heimlich anzeiget, daß der Jüden Reich und Gesetz sollte ein Ende haben, und aller Welt Königreiche zerstöret, und Christo unterthan werden; welches bisher geschehen ist, und bis an den Jüngsten Tag immer geschiehet; da wird es denn alles erfüllet werden.

22) Vorrede über den Propheten Zacharja.

I.

Dieser Prophet ist nach der Babylonischen Gefängniß gewesen, und hat samt seinem Gesellen, Haggai, Jerusalem und den Tempel helfen wieder bauen, und das zerstreuete Volk wieder zusammen bringen, auf daß wiederum ein Regiment und Ordnung im Lande angerichtet würde. Und ist fürwahr der allertröstlichsten Propheten einer, denn er viel liebliche und tröstliche Gesichte vorbringet, und viel süsse und freundliche Worte giebet: damit er das betrübte und zerstreuete Volk tröste und stärke, den Bau und das Regiment anzufahen, welches bis daher grossen und mancherley Widerstand erlitten hatte; solches thut er, bis in das 5. Capitel.

2. Im fünften weissaget er, unter einem Gesichte des Briefes und Scheffels, von den falschen Lehrern, die hernach kommen sollten im Jüdischen Volke, die Christum verleugnen würden: welches Gesicht noch heutiges Tages die Jüden betrift.

3. Im sechsten weissaget er vom Evangelio Christi, und dem geistlichen Tempel, in aller Welt zu bauen, weil ihn die Jüden verleugneten, und nicht haben wollten.

4. Im siebenten und achten hebt sich eine Frage, darauf der Prophet antwortet; tröstet und vermahnet sie abermal zum Bau und Regiment, und beschleußt damit solche Weissagung seiner Zeit vom wiederbauen.

5. Im neunten gehet er in die zukünftige Zeit, und weissaget erstlich im 10. cap. v. 4. wie der grosse Alexander sollte Tyrum, Zidon und die Philister gewinnen, damit die ganze Welt geöffnet würde dem zukünftigen Evangelio Christi, und führet den König Christum zu Jerusalem ein auf einem Esel.

6. Aber im eilften, weissaget er, daß Christus von den Jüden verkauft sollte werden um dreyßig Silberlinge; darum er sie auch verlassen würde, daß Jerusalem endlich zerstöret, und die Jüden in Irrthum verstockt und zerstreuet sollten werden, und also das Evangelium und das Reich Christi unter die Heyden kommen, nach dem Leiden Christi; damit er vorhin, als der Hirte, geschlagen, und die Apostel, als die Schafe, zerstreuet sollten werden; denn er mußte vorhin leiden, und also in seine Herrlichkeit kommen.

7. Im letzten Capitel, da er Jerusalem verstöret hat, hebt er auch auf das Levitische Priesterthum, samt seinem Wesen und Geräthe und Feyertagen, und spricht: Es werden alle geistliche Aemter gemein seyn, GOtt damit zu dienen, und nicht mehr allein des Stammes Levi, das ist: Es söllten andere Priester, andere Feste, andere Opffer, anderer Gottesdienst kommen, welche auch üben könnten andere Stämme, ja auch Egypten, und alle Heyden. Das heißt das

Alte

Alte Testament rein abgethan und weggenommen.

23) Vorrede Ueber den Propheten Maleachi.

1.

Diesen Maleachi halten die Ebräi, er sey der Esra gewesen; das lassen wir so gut seyn, denn wir nichts gewisses von ihm haben können. Ohne das, so viel aus seiner Weissagung zu nehmen, ist er nicht lange vor Christi Geburt, und freylich der letzte Prophet gewesen: denn er ja spricht im andern Capitel, daß Christus der HErr bald kommen solle.

2. Und ist ein feiner Prophet, der schöne Sprüche hat, von Christo und dem Evangelio, welches er nennet ein rein Opffer in aller Welt. Dann durch das Evangelium wird GOttes Gnade gepreiset, welches ist das rechte reine Dankopffer. Item, er weissaget von der Zukunft Johannis des Täufers, wie es Christus selbst Matth. 11, 14. deutet, und Johannem seinen Engel und Eliam nennet, davon Maleachi schreibet.

3. Ueber das schilt er auch sein Volk hart, darum, daß sie den Priestern nicht gaben ihre Zehenden und andere Pflicht. Und wenn sie schon gaben, so gaben sie es mit allen Untreuen; als, ungesunde, untüchtige Schafe, und was sie selbst nicht mochten, das mußte den armen Pfaffen und Predigern gut seyn. Wie es denn zu gehen pflegt, daß, wo recht GOttes Wort und treue Prediger seyn, die müssen Hunger und Noth leiden: falsche Lehrer müssen immer die Fülle haben. Wiewol die Priester mit solchen Opffern auch gescholten werden, daß sie es annahmen und opfferten. Das that der liebe Geiz.

4. Aber GOtt zeiget hier an, das er deß grossen Ungefallen habe, und heisset solche Untreu und Bosheit eine Schmach, die ihm selbst geschehe. Darum er auch ihnen dräuet, er wolle sie lassen, und die Heyden annehmen zum Volk.

5. Darnach schilt er die Priester sonderlich, daß sie GOTTES Wort fälschten und untreulich lehreten, und damit viel verführeten, und mißbrauchten ihres priesterlichen Amts, daß sie nicht straften diejenigen, so untüchtig Ding opfferten, oder sonst nicht fromm waren, sondern lobten und sprachen sie fromm, damit sie nur Opffer und Genuß von ihnen kriegten. Also hat der Geiz und Bauchsorge immer Schaden gethan dem Wort und Dienst GOttes, und macht immer Heuchler aus den Predigern.

6. Auch schilt er sie, daß sie ihre Weiber betrübten und verachteten, damit sie ihr Opffer und Gottesdienst auch verunreinigten. Denn im Gesetz Mosis war es verboten, GOtt zu opffern betrübte Opffer; und die betrübt waren, durften nicht opffern noch von Opffern essen. Deß waren die nun Ursache, welche ihre Weiber betrübt, und weinend machten. Und wollten sich Abrahams Exempel behelfen, der seine Hagar mußte austreiben und betrüben. Aber er that es nicht aus Muthwillen; gleichwie er sie auch nicht aus Vorwitz zur Ehe genommen hatte

24) Vorrede Ueber das Buch Judith.

1.

Wo man die Geschichte Judith könnte aus bewährete, gewissen Historien beweisen, so wäre es ein edel fein Buch, das auch billig in der Bibel seyn sollte; Aber es will sich schwerlich reimen mit den Histo-

rien

rien der heiligen Schrift, sonderlich mit Jeremia und Esra, welche anzeigen, wie Jerusalem und das ganze Land verstöret gewesen, und darnach kümmerlich wieder erbauet worden sind, zu der Zeit der Perser Monarchie, welche alles Land innen hatten umher.

2. Dawider schreibet diß Buch im ersten Capitel, daß der König NebucadNezar zu Babylon habe solch Land allererst vorgenommen zu gewinnen, und macht den Wahn, als sey diese Geschichte vor der Jüden Gefängniß, und vor der Persen Monarchie geschehen. Wiederum sagt Philo, sie sey nach der Wiederkunft und Heimfahrt der Jüden aus Babylon unter König Ahasvero geschehen; zu welcher Zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbauet, noch Regiment hatten. Bleibet also der Irrthum und Zweifel, beyde der Gezeiten und Namen, daß ichs nirgends kann zusammen reimen.

3. Etliche wollen, es sey keine Geschichte, sondern ein geistlich schön Gedicht eines heiligen geistreichen Mannes, der darinnen habe wollen mahlen und vorbilden des ganzen Jüdischen Volks Glück und Sieg wider alle ihre Feinde, von GOtt allezeit wunderbarlich verliehen. Gleichwie Salomo in seinem Hohenlied auch von einer Bräut dichtet und singet, und doch damit keine Person noch Geschichte, sondern das ganze Volk Israel meynet. Und wie St. Johannes in Apocalypsi, und Daniel viel Bilder und Thiere mahlen, damit sie doch nicht solche Personen, sondern die ganzen Christlichen Kirchen und Königreiche meynen. Und Christus unser HErr selbst gerne mit Gleichnissen und solchen Gedichten umgehet im Evangelio, und vergleichet das Himmelreich zehen Jungfrauen. Item, einem Kaufmann und Perlen; einer Beckerin, einem Senfkorn: Item, den Fischern und Netzen; Item, den Hirten und Schafen, und so fort mehr.

4. Solche Meynung gefällt mir fast wohl, und denke, daß der Dichter wissentlich und mit Fleiß den Irrthum der Gezeit und Namen darein gesetzt hat; den Leser zu vermahnen, daß ers für ein solch geistlich, heilig Gedicht halten und verstehen sollte.

5. Und reimen sich hierzu die Namen aus der maassen fein. Denn Judith heißt Judäa (das ist) das Jüdische Volk, so eine keusche, heilige Witwe ist; das ist, GOttes Volk ist immer eine verlassene Witwe; aber doch keusch und heilig, und bleibet rein und heilig im Wort GOttes, und rechten Glauben, casteyet sich und betet. Holofernes heisset profanus Dux, vel Gubernator, heydnischer, gottloser oder unchristlicher Herr, oder Fürst; das sind alle Feinde des Jüdischen Volks. Bethulia (welche Stadt auch nirgend bekannt ist,) heisset eine Jungfrau: Anzuzeigen, daß zu der Zeit die gläubigen frommen Jüden sind die reine Jungfrau gewesen, ohne alle Abgötterey und Unglauben, wie sie im Esaia und Jeremia genennet werden; dadurch sie auch unüberwindlich blieben sind, ob sie wol in Nöthen waren.

6. Und mag seyn, daß sie solche Gedichte gespielet haben, wie man bey uns die Paßion spielet, und andere heilige Geschichte: Damit sie ihr Volk und die Jugend lehreten, als in einem gemeinen Bilde oder Spiel, GOtt vertrauen, fromm seyn, und alle Hülfe und Trost von GOtt hoffen, in allen Nöthen, wider alle Feinde ꝛc.

7. Darum ist es ein fein, gut, heilig, nützlich Buch, uns Christen wohl zu lesen. Denn die Worte, so die Personen hier reden, soll man verstehen, als rede sie ein geistlicher, heiliger Poet oder Prophet, aus dem Heiligen Geist, der solche Personen vorstellet

let in seinem Spiel, und durch sie uns prediget. Und also gehöret auf diß Buch die Weisheit Philonis, welches die Tyrannen schilt, und GOttes Hülfe preiset, so er seinem Volk erzeiget rc. als ein Lied auf solches Spiel; welches desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen.

25. Vorrede Auf die Weisheit Salomonis. Anno 1529.

1.

Weil der jetzige Reichstag zu Speyer uns zutrennet hat, daß wir, so die Propheten vor uns genommen haben vollend zu verdeutschen, nicht alle bey einander haben seyn mögen, und ich aus zufälliger Schwachheit verhindert, daß ich zu solchen und andern Geschäften ungeschickt gewesen, und doch nicht gar müßig sitzen wollte; habe ich dieweil diß Hölzlein genommen, und daran geschnitzt, nemlich, das Buch von der Weisheit, mit Hülfe meiner guten Freunde verdeutsch, und so viel uns GOtt verliehen, aus dem finstern Lateinischen und Griechischen in das deutsche Licht gebracht. Und ob es wol von andern zuvor verdeutscht ist, achte ich doch, jener Deutsch sollte unser Deutsch wol neben sich leiden, oder auch wol schier bedürfen.

2. Diß Buch ist lange Zeit im Zank gestanden, obs unter die Bücher der heiligen Schrift des Alten Testaments zu rechnen seyn sollte, oder nicht, sonderlich weil der Dichter sich hören läßt im 9. Cap. v. 7. als redete in diesem ganzen Buch der König Salomon, welcher auch von der Weisheit im Buch der Könige hoch gerühmet wird.

3. Aber die alten Väter habens straks aus der heiligen Schrift gesondert, und gehalten, es sey unter der Person des Königs Salomonis gemacht, auf daß es um solches hochberühmten Königs Namen und Person willen desto mehr geachtet, und grösser Ansehen hätte bey den Gewaltigen auf Erden, an welche es vornehmlich geschrieben ist, und vielleicht längst untergangen wäre, wo es der Meister, so er geringes Ansehens gewest, unter seinem Namen hätte lassen ausgehen.

4. Sie halten aber, es solle Philo dieses Buchs Meister seyn, welcher ohne Zweifel der allergelehrtesten und weisesten Jüden einer gewesen ist, so das Jüdische Volk nach den Propheten gehabt hat; wie er das mit andern Büchern und Thaten bewiesen hat.

5. Denn zur Zeit des Käysers Caligulä, da die Jüden durch etliche Griechen, als Apion von Alexandria, und andere mehr, aufs allerschändlichste wurden mit Lästerschriften und Schmachreden geschändet, und darnach vor dem Käyser aufs allergiftigste angegeben und verklagt, ward genannter Philo vom Jüdischen Volk zum Käyser geschickt, die Jüden zu verantworten und zu entschuldigen. Als aber der Käyser sogar erbittert war auf die Jüden, daß er sie von sich weisete, und nicht hören wollte; da ließ sich Philo, als ein Mann voll Muths und Trostes, hören, und sprach zu seinen Jüden: Wolan, lieben Brüder, erschreckt deß nicht, und seyd getrost; weil Menschenhülfe uns abgesagt, so wird gewißlich GOttes Hülfe bey uns seyn.

6. Aus solchem Grund und Ursache, dünkt mich, sey diß Buch geflossen, daß Philo, dieweil seine und der Jüden Sache und Recht nicht hat mögen Statt finden vor dem Käyser, wendet er sich zu GOtt, und dräuet den Gewaltigen und bösen Mäulern mit GOttes Gericht. Darum redet er auch so heftig und scharf im 1. und 2. Cap. wider die giftigen und bösen Zungen, so den Gerechten

und Unschuldigen um der Wahrheit willen verfolgen und umbringen. Und darnach wider die Gewaltigen einführet die grossen Exempel des göttlichen Gerichts, so GOtt über den König Pharao und die Egypter geübt hat, um der Kinder Jsrael willen. Und thuts mit so trefflichen heftigen Worten, als wollte er gerne, beyde den Käyser, die Römer, und die gifftigen Zungen der Griechen, so wider die Jüden tobeten, mit einem jeglichen Wort treffen, und durch solche mächtige Exempel abschrecken, und die Jüden trösten.

7. Endlich, so man die Zeit, Geschichte und Schrift Philonis ansiehet, und diß Buch dagegen hält, so südenzet es so stark, und reimet sich sogar eben zusammen, daß die heiligen Väter nicht ohne grosse Ursache den Philonem für dieses Buchs Meister halten.

8. Aber hernachmals ist diß Buch von vielen für ein recht Buch der heiligen Schrift gehalten, sonderlich aber in der Römischen Kirche also hoch und schön gehalten, daß freylich kaum aus einem Buch in der Schrift so viel Gesangs gemacht ist, als aus diesem; vielleicht aus der Ursache, weil in diesem Buch die Tyrannen so heftig mit Worten gestraft und angegriffen: wiederum, die Heiligen und Märtyrer so höchlich getröstet werden, und zu Rom die Christen mehr, denn sonsten in der Welt, verfolget und gemartert worden, haben sie diß Buch am meisten getrieben, als das sich zur Sache so eben reimet, mit Dräuen wider die Tyrannen, und mit Trösten für die Heiligen. Wiewol sie viel Stücke darinnen nicht verstanden, und gar oft bey den Haaren gezogen haben: wie denn auch sonst der ganzen heiligen Schrift oft geschehen ist, und täglich geschieht.

9. Wie dem allen, es ist viel gutes Dings drinnen, und wohl werth, daß mans lese. Sonderlich aber sollten es lesen die grossen Hannsen, so wider ihre Unterthanen toben, und wider die Unschuldigen, um GOttes Worts willen, wüten. Denn dieselbigen spricht er an im 6. Cap. v. 10. und bekennet, daß diß Buch an sie sey geschrieben, da er spricht: Euch Tyrannen gelten meine Rede ꝛc. Und sehr fein zeuget er, daß die weltlichen Oberherren ihre Gewalt von GOtt haben, und GOttes Amtleute seyn: Aber dräuet ihnen, daß sie tyrannisch solches göttlichen befohlenen Amts brauchen.

10. Darum kömmt diß Buch nicht uneben zu unsrer Zeit an den Tag, dieweil jezt auch die Tyrannen getrost ihrer Obrigkeit mißbrauchen, wider den, von dem sie solche Obrigkeit haben. Und leben doch wol so schändlich in ihrer Abgötterey und unchristlicher Heiligkeit, als hier Philo die Römer und Heyden in ihrer Abgötterey beschreibet; daß sichs allenthalben wohl reimet auf unsere jezige Zeit.

11. Man nennet es aber die Weisheit Salomonis, darum, daß (wie gesagt ist,) unter Salomonis Namen und Person gedichtet ist, und die Weisheit gar herrlich rühmet, nemlich, was sie sey, was sie vermag, woher sie komme. Und gefället mir das aus der maassen wohl drinnen, daß er das Wort GOttes so hoch rühmet, und alles dem Wort zuschreibet, was GOtt je Wunders gethan hat, beyde an den Feinden und an seinen Heiligen.

12. Daraus man klärlich erkennen kann, daß er Weisheit hier heißt, nicht die klugen, hohen Gedanken der heydnischen Lehrer, und menschlicher Vernunft, sondern das heilige göttliche Wort. Und was du hierinnen Lobes und Preises von der Weisheit hörest, da wisse, daß es nichts anders, denn von dem Wort GOttes gesagt ist. Denn er auch selbst im 16. Cap. v. 7. spricht:

Die

Die Kinder Israel seyn nicht durch das Himmelbrod ernähret, noch durch die ehrne Schlange gesund worden, sondern durch GOttes Wort; wie Christus Matth. 4. v. 4. auch sagt: **Der Mensch lebt nicht vom Brod allein** rc. Darum lehret er, daß die Weisheit nirgend herkomme, denn von GOtt, und führet also aus der Schrift viel Exempel drauf, und gibts der Weisheit, das die Schrift dem Worte Gottes gibt.

13. Solches habe ich desto lieber geredt daß man gemeiniglich das Wort **Weisheit** anders vernimmt, denn es die Schrift braucht, nemlich wenn mans höret, so fähret man mit fliegenden Gedanken dahin, und meynet, es sey nichts denn Gedanken, so in der weisen Leute Herzen verborgen liegen, und hält dieweil das äusserliche Wort oder Schrift nicht für Weisheit; so doch aller Menschen Gedanken ohne GOttes Wort eitel Lügen und falsche Träume sind. Darum, weil dieses Buchs Namen heißt die **Weisheit Salomonis**, ists gleich so viel gesagt, als spräche ich: Ein Buch Salomonis vom Worte GOttes. Und der Geist der **Weisheit** nichts anders, denn der Glaube oder Verstand desselbigen Worts, welchen doch der Heilige Geist gibt. Solcher Glaube oder Geist vermag alles, und thut, wie diß Buch rühmet im 7. Cap. v. 27.

14. Zuletzt ist diß Buch eine rechte Auslegung und Exempel des ersten Gebots. Denn hier siehest du, daß er durch und durch lehret GOTT fürchten und vertrauen. Schreckt diejenigen mit Exempeln göttlichen Zorns, so sich nicht fürchten, und GOtt verachten. Wiederum, tröstet diejenigen mit Exempeln göttlicher Gnade, so ihm glauben und trauen: welches nichts anders ist, denn der rechte Verstand des ersten Gebots.

15. Daraus man auch merken kann, daß aus dem ersten Gebot, als aus dem Hauptborn, alle Weisheit quillet und fleusset, und freylich dasselbige Gebot die rechte Sonne ist, da alle Weisen bey sehen, was sie sehen. Denn wer GOtt fürchtet und gläubet, der ist voller Weisheit, aller Welt Meister, aller Worte und Werke Mächtiger, aller Lehre und Leben, so vor GOTT gilt und hilft, Richter. Wiederum, wer das erste Gebot nicht hat, und GOtt weder fürchtet noch trauet, der ist voller Thorheit, kann nichts, und ist nichts. Und das ist die fürnehmste Ursach, warum diß Buch wohl zu lesen ist, daß man GOtt fürchten und trauen lerne; dazu er uns helfe mit Gnaden Amen!

---

26) Vorrede
Ueber das Buch Tobiä.

1.

Was vom Buch Judith gesagt ist, das mag man auch von diesem Buch Tobiä sagen. Ists eine Geschichte, so ists eine feine heilige Geschichte. Ists aber ein Gedichte, so ists wahrlich auch ein recht schön, heilsam, nützlich Gedichte und Spiel eines geistreichen Poeten. Und ist zu vermuthen, daß solcher schöner Gedichte und Spiele bey den Jüden viel gewest sind, darinnen sie sich auf ihre Feste und Sabbathe geübt, und der Jugend also mit Lust GOttes Wort und Werk eingebildet haben, sonderlich da sie in gutem Friede und Regiment gesessen sind. Denn sie haben gar treffliche Leute gehabt, als Propheten, Sänger, Dichter und dergleichen, die GOttes Wort fleißig, und auf allerley Weise getrieben haben.

2. Und GOtt gebe, daß die Griechen ihre Weise, Comödien und Tragödien zu spielen, von den Jüden genommen haben, wie auch viel andere Weisheit und Gottesdienst rc. Denn Judith gibt eine gute, ernste,

ste, tapffere Tragödie; so gibt Tobias eine feine, liebliche, gottselige Comödie. Denn gleichwie das Buch Judith anzeigt, wie es Land und Leuten oft elendiglich gehet, und wie die Tyrannen erstlich hoffärtig toben, und zuletzt schändlich zu boden gehen: Also zeiget das Buch Tobiä an, wie es einem frommen Bauer oder Bürger auch übel gehet, und viel Leidens im Ehestande sey; aber GOtt immer gnädiglich helfe, und zuletzt das Ende mit Freuden beschliesse. Auf daß die Eheleute sollen lernen Geduld haben, und allerley Leiden auf künftige Hoffnung gerne tragen, in rechter Furcht GOttes und vestem Glauben.

3. Und das Griechische Exemplar stehet fast also, daß es ein Spiel gewest sey: denn es redet alles in Tobiä Person; wie die Personen im Spiel zu thun pflegen. Darnach ist ein Meister kommen, und hat solch Spiel in eine ordentliche Rede gefasset. Hiezu stimmen auch die Namen fein. Denn Tobias heißt ein frommer Mann: der zeuget auch wieder einen Tobias, und muß in Gefahr und Sorge leben, beyde der Tyrannen und seiner Nachbarn halben. Wird dazu (daß ja kein Unglück allein sey,) auch blind, und zuletzt auch mit seiner lieben Hanna uneins, und verschicken ihren Sohn weg, und ist ja ein elend kümmerlich Leben. Aber er bleibt vest im Glauben, Geduld und guten Werken. Hanna heißt holdselig, das ist, eine liebe Hausfrau, die mit ihrem Mann in Liebe und Freundschaft lebt. Der Teufel Asmodes, heißt ein Vertilger oder Verderber: das ist der Hausteufel, der alles hindert und verderbet, daß man weder mit Kind noch Gesind fort kann. Sara heißt eine Kämpferin oder Siegerin, die zuletzt oblieget, sieget und gewinnet. So ist der Engel Raphael, (das ist) Arzt oder Gesundmacher, auch da, und nennet sich Asaria, das ist, Helfer oder Beystand, des grossen Anania Sohn, das ist, GOttes des Höchsten Beystand, Gesandter oder Bote. Denn GOtt hilft haushalten, und stehet den Eheleuten bey, sonst könnten sie vor dem Asmod nirgend bleiben.

4. Darum ist das Buch uns Christen auch nützlich und gut zu lesen, als eines feinen Ebräischen Poeten, der keine leichtfertige, sondern die rechten Sachen handelt, und aus dermaassen Christlich treibet und beschreibet. Und auf solch Buch gehöret billig Jesus Sirach, als der ein rechter Lehrer und Tröster ist des gemeinen Manns und Hausvaters in allen Sachen, und Tobias eben solches Buchs ein Exempel.

27) Vorrede.
Auf das Buch Jesus Sirach.

I.

Diß Buch ist bisher genannt im Latein Ecclesiasticus, welches sie haben verdeutsch, die geistliche Zucht. Und ist fast wohl getrieben und gebrauchet in der Kirche, mit lesen, singen und predigen; aber mit wenigem Verstand und Nutzen, ohne daß es hat müssen der Geistlichen Stand und Kirchengepränge rühmen.

2. Sonst heißt sein rechter Name Jesus Sirach, nach seinem Meister, wie seine eigne Vorrede und das Griechische gibt. Wie auch Moses, Josua, Esaia, und aller Propheten Bücher, nach ihrem Meister heissen. Und ist von den alten Vätern nicht in der Zahl der heiligen Schrift, sondern als sonst ein gut fein Buch eines weisen Mannes gehalten, dabey wirs auch lassen bleiben.

3. Es dünkt uns aber, weil er selbst in der Vorrede bekennet, er sey zu des Königes Evergetis Zeiten in Egypten kommen, und daselbst diß Buch vollendet, (welches sein Groß-

Großvater zuvor hätte angefangen,) daß er habe aus vielen Büchern zusammen gelesen das beste, so er funden hat. Sonderlich, weil in Egypten eine köstliche Liberey war, durch Evergetis Vater, den König Philadelphum, zugerichtet. Daß zu der Zeit beyde, Bücher und gelehrte Leute, in grossen Ehren waren, und aus allen Landen als in eine grosse hohe Schule zuschlugen, sonderlich aus Griechenland: dazu auch die Jüden einen Tempel daselbst baueten, und Gottesdienst aufrichteten.

4. Solches zeiget auch an, daß in diesem Buch nicht ein ordentlich Stück auf das andere gefasset ist, als eines Meisters Werk; sondern aus mancherley Meistern und Büchern gezogen, und durch einander gemenget. Wie eine Biene aus mancherley Blumen ihr Säftlein säuget, und in einander menget. Und scheinet, daß dieser Jesus Sirach sey gewest aus dem königlichen Stamm Davids, und eine Neffe oder Enkel Amos Sirach, welcher der oberste Fürst gewesen ist im Hause Juda, wie man aus Philone mag nehmen, um die zwey hundert Jahr vor Christi Geburt, ohngefehr bey der Maccabäer Zeit.

5. Es ist ein nützlich Buch für den gemeinen Mann: denn auch alle sein Fleiß ist, daß er einen Bürger oder Hausvater gottsfürchtig, fromm und klug mache, wie er sich gegen GOtt, GOttes Wort, Priestern, Eltern, Weib, Kinder, eigenen Leib, Güter, Knechten, Nachbarn, Freunden, Feinden, Obrigkeit und jederman halten soll: Daß mans wol möchte nennen ein Buch von der Hauszucht, oder von den Tugenden eines frommen Hausherrn, welches auch die rechte geistliche Zucht ist, und heissen sollte.

6. Was uns aber für Arbeit gestanden hat, diß Buch zu verdeutschen, wer das zu wissen begehret, der mag unser Deutsch gegen alle andere Exemplare halten, beyde Griechischer, Lateinischer und Deutscher Sprachen, sie sind alt oder neu, so soll das Werk dem Meister wol Zeugniß geben. Es sind soviel Klüglinge in allen Sprachen über diß Buch kommen, daß nicht Wunder wäre, weil ohne das alle Dinge drinnen von seinem Anfange nicht in der Ordnung gefasset gewest sind, daß es ganz und gar unkenntlich, unverständlich, und aller Dinge untüchtig worden wäre. Wir habens aber wie einen zerrissenen, zertretenen und zerstreueten Brief wieder zusammen gelesen, und den Koth abgewischt, und so ferne bracht, als ein jeglicher wol sehen wird, GOtt sey Lob und Dank, Amen. Christen werden uns hierinnen nicht schelten; die Welt aber wird, wie sie bisher gethan, ihrer Tugend nach, uns wol wissen dafür zu danken.

28) Vorrede Auf das Buch Baruch.

Sehr geringe ist diß Buch, wer auch der gute Baruch ist. Denn es ist nicht gläublich, daß St. Jeremiä Diener, der auch Baruch heißt, (dem auch diese Epistel zugemessen wird,) nicht sollte höher und reicher im Geiste seyn, weder dieser Baruch ist. Es trift darzu die Zahl der Jahre mit den Historien nicht ein. Daß ich gar nahe ihn hätte mit dem dritten und vierten Buche Esra lassen hinstreichen. Denn dieselben zwey Bücher Esra haben wir schlechts nicht wollen verdeutschen, weil sogar nichts drinnen ist, das man nicht besser in Aesopo, oder noch geringern Büchern kann finden: ohne daß im vierten Buche darzu eitel Träume sind; wie St. Hieronymus zwar selbst sagt, und Lyra nicht hat wollen auslegen: darzu im Griechischen nicht gefunden werden. Es soll und mag sie sonst verdolmetschen wer

da

da will; doch in dieser Bücher Zahl nicht mengen. Baruch lassen wir mitlaufen unter diesem Haufen, weil er wider die Abgötterey so hart schreibet, und Mosis Gesetz fürhält.

29) Vorrede Auf das 1. Buch der Maccabäer.

I.

Diß Buch ist auch derer eins, die man nicht in die Ebräische Biblien zählet. Wiewol es fast eine gleiche Weise hält mit Reden und Worten, wie andere der heiligen Schrift Bücher, und nicht unwürdig gewest wäre, hinein zu rechnen, weil es ein sehr nöthig und nützlich Buch ist, zu verstehen den Propheten Daniel im 11. Cap. Denn dasjenige, so Daniel weissaget im genannten Capitel, von dem Greul und Unglück des Volks Israel, so zukünftig seyn sollte; desselben Erfüllung beschreibet diß Buch, nemlich Antiochum den Edlen, und wie Daniel spricht: **Die kleine Hülfe und grosse Verfolgung von den Heyden** und falschen **Jüden**, die zur Zeit der Maccabäer geschehen ist. Derhalben es uns Christen auch nützlich ist zu lesen und zu wissen.

2. Erstlich, dieweil derselbe Antiochus eine Figur oder Bild des Endechrists gehalten wird, der solche Greuel und Zerstörung des Gottesdiensts zu Jerusalem und im Jüdischen Lande, nicht fern vor Christi Geburt und erster Zukunft, angerichtet hat, lernen wir daraus den rechten Endechrist erkennen, der vor der andern und letzten Zukunft Christi die Christenheit auch verwüsten, und den Gottesdienst zerstören sollte; auf daß wir nicht erschrecken sollen, wenn wir es also erfahren, und vor unsern Augen sehen, sondern den Trost empfahen, und veste halten, daß wir samt der Christenheit dennoch erhalten, und endlich errettet werden müssen, es sey das Wüten wie groß es wolle, und der Teufel so zornig als er immer kann.

3. Denn wir sehen ja auch dieselbe Hülfe, wiewol klein und geringe, die uns GOtt der Allmächtige angefangen hat zu erzeigen. Und das liebe heilige Evangelium ist das Schwerdt, damit die Seinen den jetzigen Endechrist dennoch ganz redlich angreifen, und etwas schaffen: wiewol es viel Blutvergiessens und Leidens kostet. Gleichwie er durch das Schwerdt der Maccabäer auch seinem Volk zu der Zeit half. Wiewol es nicht ohne Verfolgung und grosses Herzeleid zuginge; dennoch reinigten sie den Tempel, und richteten den Gottesdienst wieder an, und brachten das Völklein wieder zu Haufe in das vorige Regiment. Gleichwie jetzt das Evangelium die Abgötterey ausfeget, und wie Christus spricht, daß seine Engel werden alle Aergernisse aufräumen aus seinem Reiche, und sammlet die rechten Christen wiederum zusammen in den alten rechten Christlichen Glauben, und zu rechtschaffenen guten Werken und Gottesdienst.

4. Zum andern, daß wir uns auch deß trösten, daß er jenen hilft, nicht allein wider den Antiochum und Heyden, sondern auch wider die Verräther und abtrünnigen Jüden, die sich zun Heyden schlugen, und halfen ihr eigen Volk, ihre Brüder, verfolgen, tödten, und alles Herzeleid anlegen. Daß wirs gewiß sollen seyn, und unerschrocken bleiben, ob die falschen Christen und Rottengeister, die nun auch unsere Verräther worden sind, wider uns sich legen, und wol so sehr, wo nicht mehr, uns plagen und Schaden thun, als unser Antiochus oder Endechrist. Denn es hat Daniel also gesagt, und uns zum Trost verkündiget, es müßte also gehen und geschehen, daß die Kinder

der unsers Volks verrätherlich an uns handeln würden, und getrost verfolgen helfen. Darum werden wir es nicht viel besser haben, denn es jene fromme Kinder Israel gehabt haben, unter ihrem Antiocho oder Endechrist, bey ihren falschen Brüdern.

5. Zuletzt aber werden gleichwol dieselbigen Feinde und Verräther durch GOtt gar weidlich gestraft, und bleibt ihre Tyranney und Verrätherey nicht ungerochen. Daß wir mit fröhlichen Augen und gutem Muth auch unsere Endechristen, Tyrannen und Rottengeister mögen ansehen, und ihren Trotz ausstehen, als die wir gewiß sind, sie sollen es nicht lange treiben, vielweniger dahin bringen, da sie hin gedenken; sondern (wie der Antiochus und jene Verräther,) ihren verdienten Lohn gar bald empfahen: wie denn bereitan solcher Strafe ein gut Theil angangen ist, und täglich sich mehret. Wiewol sie verstockt und verblendet, sich daran nicht kehren, da liegt uns auch nicht Macht an: sie wollens erfahren, wie jene gethan haben. Das gebe GOtt der Allmächtige, weil sie ja nichts anders wollen, daß es eilend und bald geschehe, zu heiligen seinen Namen, und zu fördern sein Reich, und zu trösten alle betrübte und gefangene Herzen in des Teufels und Endechrists Reich, Amen.

30) Vorrede Auf das 2. Buch der Maccabäer.

1.

Das heisset und soll seyn das andere Buch Maccabäorum, wie der Titel anzeiget. Aber das kann nicht recht seyn, weil es etliche Geschichte meldet, die vor des ersten Buchs Geschichten geschehen sind, und nicht weiter kommt, denn auf den Judam Maccabaum, das ist, bis in das siebente Capitel des ersten Buchs; daß es billiger das erste, denn das andere sollte heissen. Man wollte es denn heissen Ein andres Buch, und nicht das andere Buch Maccabäorum, alium vel alienum scilicet, non secundum. Aber wir lassens so mit hingehen, um der schönen Geschichte willen der sieben Märtyrer Maccabäorum und ihrer Mutter, und andrer Stücke mehr.

2. Es siehet aber, als sey es nicht ein Meister gewesen, sondern zusammen geflicket aus vielen Büchern. Hat auch einen harten Knoten im vierzehenten Capitel an dem Rasias, der sich selbst erwürgete. Welches auch St. Augustinus und die alten Väter anficht. Denn solch Exempel taugt nicht, und ist nicht zu loben, obs gleich geduldet und wohl ausgelegt werden mag. So beschreibets auch den Tod Antiochi im ersten Capitel gar anders, denn das erste Buch thut.

3. Summa: So billig das erste Buch sollte in die Zahl der heiligen Schrift genommen seyn; so billig ist diß andere Buch heraus geworfen, ob wol etwas Gutes drinnen stehet. Es sey aber alles dem frommen Leser befohlen und heimgestellet zu urtheilen und zu erkennen.

31) Vorrede Auf die Stücke Esther und Daniel.

1.

Hier folgen etliche Stücke, so wir im Propheten Daniel und im Buch Esther nicht haben wollen verdeutschen. Denn wir haben solche Kornblumen (weil sie im Ebräischen Daniel und Esther nicht stehen,) ausgerauft; und doch, daß sie nicht verdürben, hier in sonderliche Würzgärtlein oder Beete gesetzt, weil dennoch viel Gutes, und son-

sonderlich der Lobgesang, Benedicite, drinnen gefunden wird.

2. Aber der Text Susanná, des Bel, Habacuc, und Drachens, siehet auch schönen geistlichen Gedichten gleich, wie Judith und Tobias: denn die Namen lauten auch darzu. Als, Susanna, heißt eine Rose, das ist, ein schön, fromm Land und Volk, oder armer Haufe unter den Dornen. Daniel heißt ein Richter, und so fortan: ist alles leichtlich zu deuten auf eine Policey, Oeconomie, oder frommen Haufen der Gläubigen, es sey nun die Geschichte wie es kann.

32) Vorrede Auf das Neue Testament, nach der Edition von Anno 1522. und 1527.

I.

Es wäre wol recht und billig, daß diß Buch ohne alle Vorrede und fremden Namen ausginge, und nur seinen selbst eigenen Namen und Rede führete. Aber dieweil durch manche wilde Deutung und Vorrede der Christen Sinn dahin vertrieben ist, daß man schier nicht mehr weiß, was Evangelium oder Gesetz, Neu oder Alt Testament heisse; fordert die Nothdurft, ein Anzeigen und Vorrede zu stellen, damit der einfältige Mann aus seinem alten Wahn auf die rechte Bahn geführet und unterrichtet werde, was er in diesem Buche gewarten solle, auf daß er nicht Gebote und Gesetze suche, da er Evangelium und Verheissung GOttes suchen sollte.

2. Darum ist aufs erste zu wissen, daß abzuthun ist der Wahn, daß vier Evangelia, und nur vier Evangelisten sind, und ganz zu verwerfen, daß etliche des Neuen Testaments Bücher theilen in legales, historiales, prophetales und sapientiales; vermeynen damit (weiß nicht wie,) das Neue dem Alten Testament zu vergleichen: Sondern vestiglich zu halten, daß, gleichwie das Alte Testament ist ein Buch, darinnen GOttes Gesetz und Gebot, daneben die Geschichte beyde deren, so dieselben gehalten und nicht gehalten haben, geschrieben sind: Also ist das Neue Testament ein Buch, darinnen das Evangelium und GOttes Verheissung, daneben auch Geschichte, beyde deren, die dran gläuben, und nicht gläuben, geschrieben sind. Also, daß man gewiß sey, daß nur ein Evangelium sey; gleichwie nur ein Buch des Neuen Testaments, und nur ein Glaube, und nur ein GOtt, der da verheisset. Denn Evangelium ist ein Griechisch Wort, und heisset auf Deutsch, gute Botschaft, gute Mähre, gute neue Zeitung, gut Geschrey, davon man singet, saget und fröhlich ist. Als, da David den grossen Goliath überwand, kam ein gut Geschrey und tröstliche neue Zeitung unter das Jüdische Volk, daß ihr greulicher Feind erschlagen, und sie erlöset, zu Freude und Friede gestellet wären, davon sie sungen und sprungen, und fröhlich waren.

3. Also ist das Evangelium GOttes und Neue Testament eine gute Mähre und Geschrey, in alle Welt erschollen, durch die Apostel, von einem rechten David, der mit der Sünde, Tod und Teufel gestritten und überwunden habe, und damit alle die, so in Sünden gefangen, mit dem Tode geplaget, vom Teufel überwältiget gewesen, ohne ihr Verdienst erlöset, gerecht, lebendig und selig gemacht hat, und damit zufrieden gestellet, und GOTT wieder heimbracht. Davon sie singen, danken, GOtt loben und fröhlich sind ewiglich; so sie das anders veste gläuben, und im Glauben beständig bleiben.

4. Solch

4. Solch Geschrey und tröstliche Mähre, oder Evangelische und göttliche neue Zeitung, heisset auch ein Neu Testament, darum, daß, gleichwie ein Testament ist, wenn ein sterbender Mann sein Gut bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen: Also hat auch Christus vor seinem Sterben befohlen und bescheiden, solches Evangelium nach seinem Tode auszuruffen in alle Welt. Und damit allen, die da gläuben, zu eigen gegeben alles sein Gut, das ist, sein Leben, damit er den Tod verschlungen; seine Gerechtigkeit, damit er die Sünde vertilget, und seine Seligkeit, damit er die ewige Verdammniß überwunden hat. Nun kann je der arme Mensch, in Sünden todt und zur Höllen verstricket, nichts tröstlichers hören, denn solche theure, liebliche Botschaft von Christo, und muß sein Herz von Grunde lachen und fröhlich drüber werden, wo ers gläubet, daß es wahr sey.

5. Nun hat GOtt, solchen Glauben zu stärken, dieses sein Evangelium und Testament vielfältig im Alten Testamente durch die Propheten verheissen, wie Sanct Paulus Röm. 1,1.2. saget: **Ich bin ausgesondert zu predigen das Evangelium GOttes, welches er zuvor verheissen hat durch seine Propheten, in der heiligen Schrift, von seinem Sohn, der ihm geboren ist von dem Saamen David** rc.

6. Und daß wir derer etliche anzeigen, hat ers am ersten verheissen, da er saget zu der Schlange, 1 Mos. 3,15: **Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.** Christus ist der Saame dieses Weibes, der dem Teufel seinen Kopf, das ist, Sünde, Tod, Hölle, und alle seine Kraft zertreten hat. Denn ohne diesen Saamen kann kein Mensch der Sünde, dem Tod, noch der Höllen entrinnen.

7. Item 1 Mos. 22,18. verhieß ers Abraham: **Durch deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.** Christus ist der Saame Abrahä, spricht St. Paulus, Gal. 3. v. 16. der hat alle Welt gesegnet durchs Evangelium. Denn wo Christus nicht ist, da ist noch der Fluch, der über Adam und seine Kinder fiel, da er gesündiget hatte, daß sie allzumal der Sünde, des Todes und der Höllen schuldig und eigen seyn müssen. Wider den Fluch segnet nun das Evangelium alle Welt, damit, daß es ruffet öffentlich: Wer an diesen Saamen Abrahä gläubet, soll gesegnet, das ist, von Sünde, Tod und Hölle los seyn, und gerecht, lebendig und selig bleiben ewiglich. Wie Christus selbst saget, Joh. 11. v. 26. **Wer an mich gläubet, der wird nimmermehr sterben.**

8. Item, so verhieß ers David, 2 Sam. 7. v. 12. da er sagte: **Ich will erwecken deinen Saamen nach dir, der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn** rc. Das ist das Reich Christi, davon das Evangelium lautet, ein ewiges Reich, ein Reich des Lebens, der Seligkeit und Gerechtigkeit; darein kommen aus dem Gefängniß der Sünde und des Todes, alle, die da gläuben.

9. Solcher Verheissungen des Evangelii sind viel mehr auch in den andern Propheten. Als Micha 5. v. 2: **Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist, gegen den Tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HErr sey.** Item Hosea am 13. v. 14: **Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten.**

Tod, ich will dir eine Gift seyn: Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn.

10. So ist nun das Evangelium nichts anders, *) denn eine Predigt von Christo, GOttes und Davids Sohn, wahrem GOttes und Menschen, der für uns mit seinem Sterben und Auferstehen aller Menschen Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, die an ihn gläuben. Daß also das Evangelium eine kurze und lange Rede mag seyn, und einer kurz, der andere lang beschreiben mag. Der beschreibets lang, der viel Werke und Worte Christi beschreibet; als die vier Evangelisten thun. Der beschreibets aber kurz, der nicht von Christi Werken, sondern kürzlich anzeiget, wie er durch sein Sterben und Auferstehen Sünde, Tod und Hölle überwunden habe, denen, die an ihn glauben, wie St. Petrus und Paulus.

*) In der Edition von Anno 1527. lautet es also: So sehen wir nun, daß nicht mehr, denn ein Evangelium ist; gleichwie nur ein Christus. Sintemal Evangelium 2c.

11. Darum siehe nun darauf, daß du nicht aus Christo einen Mosen machest, noch aus dem Evangelio ein Gesetz- oder Lehrbuch, wie bisher geschehen ist, und etliche Vorreden, auch St. Hieronymi, sich hören lassen. Denn das Evangelium fordert eigentlich nicht unser Werk, daß wir damit fromm und selig werden; ja, es verdammet solche Werke: sondern es fodert den Glauben an Christum, daß derselbige für uns Sünde, Tod und Hölle überwunden hat, und also uns nicht durch unser Werk, sondern durch sein eigen Werk, Sterben und Leiden fromm, lebendig und selig machet, daß wir uns seines Sterbens und Siegs mögen annehmen, als hätten wir es selbst gethan.

12. Daß aber Christus im Evangelio, dazu St. Petrus und Paulus viel Gebote und Lehre geben, und das Gesetz auslegen, soll man gleich rechnen allen andern Werken und Wohlthaten Christi. Und gleichwie seine Werke und Geschichte wissen, ist noch nicht das rechte Evangelium wissen: denn damit weißt du noch nicht, daß er die Sünde, Tod und Teufel überwunden hat. Also ist auch das noch nicht das Evangelium wissen, wenn du solche Lehre und Gebot weissest: sondern wenn die Stimme kömmt, die da sagt: Christus sey dein eigen mit Leben, Lehren, Werken, Sterben, Auferstehen, und alles, was er ist, hat, thut und vermag.

13. Also sehen wir auch, daß er nicht dringet, sondern freundlich locket, und spricht: Selig sind die Armen 2c. Und die Apostel brauchen des Worts: Ich ermahne, ich flehe, ich bitte; daß man allenthalben siehet, wie das Evangelium nicht ein Gesetzbuch ist, sondern eigentlich eine Predigt von den Wohlthaten Christi, uns erzeiget und zu eigen gegeben, so wir gläuben. Moses aber in seinen Büchern treibet, dringet, dräuet, schlägt und straft greulich; denn er ist ein Gesetzschreiber und Treiber.

14. Daher kommts auch, daß einen Gläubigen kein Gesetz gegeben ist, dadurch er gerecht werde vor GOtt, wie St. Paulus sagt, 1 Tim. 1, 9. darum, daß er durch den Glauben gerecht, lebendig und selig ist. Und ist ihm nicht mehr noth, denn daß er solchen Glauben mit Werken beweise. Ja, wo der Glaube ist, kann er sich nicht halten; er beweiset sich, bricht heraus durch gute Werke, bekennet und lehret solch Evangelium vor den Leuten, und waget sein Leben dran. Und alles, was er lehret und thut, das richtet er zu des Nächsten Nutz, ihm zu helfen: nicht allein auch zu solcher Gnade zu kommen, sondern auch mit Leib, Gut und Ehre, wie er siehet, daß ihm Christus gethan hat: und folget also dem Exempel Christi nach.

15. Das meynet auch Christus, da er zu- letzt

letzt kein ander Gebot gab, denn die Liebe, daran man erkennen sollte, wer seine Jünger wären, und rechtschaffene Gläubigen. Denn wo Werk und Liebe nicht heraus bricht, da ist der Glaube nicht recht, da haftet das Evangelium noch nicht, und ist Christus noch nicht recht erkannt. Siehe, nun richte dich also in die Bücher des Neuen Testaments, daß du sie auf diese Weise zu lesen wissest.

33) Ein Stück der Vorrede auf das Neue Testament:

Welches die rechten und edelsten Bücher des Neuen Testaments sind.

Anno 1524.

1.

Aus diesem allen kanst du nun recht urtheilen unter allen Büchern, und Unterscheid nehmen, welches die besten sind. Denn, nemlich, ist Johannis Evangelium, und St. Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, und St. Peters erste Epistel, der rechte Kern und Mark unter allen Büchern; welche auch billig die ersten seyn sollten, und einem jeglichen Christen zu rathen wäre, daß er dieselben am ersten und allermeisten läse, und ihm durch täglich Lesen so gemein machte, als das tägliche Brod.

2. Denn in diesen findest du nicht viel Werke und Wunderthaten Christi beschrieben; du findest aber gar meisterlich ausgestrichen, wie der Glaube an Christum Sünde, Tod und Hölle überwindet, und das Leben, Gerechtigkeit und Seligkeit gibt. Welches die rechte Art ist des Evangelii, wie du gehöret hast.

3. Denn wo ich je deren eines mangeln sollte, derer Werke oder der Predigt Christi; so wollte ich lieber der Werke, denn seiner Predigt mangeln. Denn die Werke hülfen mir nichts; aber seine Worte, die geben das Leben, wie er selbst sagt Joh. 5. v. 51. Weil nun Johannes gar wenig Werke von Christo, aber gar viel seiner Predigten schreibt; wiederum, die andern drey Evangelisten viel seiner Werke, wenig seiner Worte beschrieben: ist Johannis Evangelium das einige zarte, rechte Hauptevangelium, und denen andern dreyen weit vorzuziehen, und höher zu heben. Also auch, St. Pauli und Peters Episteln, weit über die drey Evangelia, Matthäi, Marci und Lucä vorgehen:

4. Summa, St. Johannis Evangelium und seine erste Epistel, St. Pauli Episteln, sonderlich die zu den Römern, Galatern, Ephesern, und St. Peters erste Epistel, das sind die Bücher, die dir Christum zeigen, und alles lehren, das dir zu wissen noth und selig ist, ob du schon kein ander Buch noch Lehre nimmermehr sehest noch hörest. Darum ist St. Jacobs Epistel eine rechte ströherne Epistel gegen sie, denn sie doch keine Evangelische Art an ihr hat. Doch davon weiter in andern Vorreden.

34) Warnung an das N. Testament, 1545. gedruckt.

Ich bitte alle meine Freunde und Feinde, meine Meister Drucker und Leser, wollten diß N. Testament lassen mein seyn. Haben sie aber Mangel dran, daß sie selbst ein eigenes für sich machen. Ich weiß wohl, was ich mache, sehe auch wohl, was andre machen. Aber diß Testament soll des Luthers Deutsch Testament seyn. Denn Meisterns und Klügelns ist jetzt weder Maaß noch Ende.

Und sey jedermann gewarnet für andern Exemplaren. Denn ich bisher wohl erfahren, wie unfleißig und falsch uns andere nachdrucken.

Joh. am 12. Cap.

Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichts Kinder seyd.

35. Vorrede Auf der Apostel Geschichte.

1.

Diß Buch soll man lesen, und ansehen, nicht wie wir etwan gethan haben, als hätte St. Lucas darinnen allein die eignen persönlichen Werke oder Geschichte der Aposteln geschrieben, zum Exempel guter Werke, oder gutes Lebens. Wie auch St. Augustinus und viel andere diß für das beste Exempel drinnen angesehen haben, da die Apostel haben mit den Christen alle Güter gemein gehabt 2c. Welches doch nicht lange währete, und zeitlich aufhören mußte. Sondern darauf soll man merken, daß St. Lucas mit diesem Buch die ganze Christenheit lehret, bis an der Welt Ende, das rechte Hauptstück Christlicher Lehre, nemlich wie wir müssen alle gerecht werden allein durch den Glauben an JEsum Christum, ohne alles Zuthun des Gesetzes, oder Hülfe unsrer Werke.

2. Solches Stück ist seine fürnehmste Meynung und Ursache, dieses Buch zu schreiben. Darum treibet er auch so gewaltiglich, nicht allein die Predigt der Apostel vom Glauben an Christum, wie beyde, Jüden und Heyden dadurch haben müssen gerecht werden, ohne alle Verdienst und Werke; sondern auch die Exempel und Geschichte solcher Lehre, wie die Heyden sowol als die Jüden allein durchs Evangelium, ohne Gesetz, sind gerecht worden: Und wie Sanct Petrus zeuget am 10. Cap. v. 28. und 15. v. 9. GOtt in solchem Stücke keinen Unterscheid gehalten habe unter Jüden und Heyden: sondern gleichwie er den Heyden, so ohne Gesetz lebeten, den Heiligen Geist gab durch das Evangelium: Also habe er denselbigen auch den Jüden durch das Evangelium, und nicht durch das Gesetz oder um ihrer Werke und Verdienst willen, gegeben. Setzet also in diesem Buch bey einander beyde, die Lehre vom Glauben, und auch die Exempel des Glaubens.

3. Darum diß Buch wol möchte heissen eine Glosse über die Episteln Sanct Pauli. Denn was St. Paulus lehret und treibet mit Worten und Sprüchen aus der Schrift, das zeiget hier St. Lucas an, und beweiset es mit Exempeln und Geschichten, daß es also ergangen sey, und also ergehen müsse, wie St. Paulus lehret, nemlich, daß kein Gesetz, kein Werk die Menschen gerecht mache, sondern allein der Glaube an Christum. Und findest hier in diesem Buche einen schönen Spiegel, darinnen du sehen magst, daß es wahr sey: Sola Fides iustificat, allein der Glaube macht gerecht. Denn da sind des Stücks alle Exempel und Geschichte drinnen gewisse und tröstliche Zeugen, die dir nicht lügen noch fehlen.

4. Denn da siehe an, wie St. Paulus selbst ist bekehret. Item, wie der Heyde Cornelius wird bekehret durch St. Peters Wort, wie der Engel ihm zuvor sagte, Petrus würde ihm predigen, dadurch er sollte selig werden. Item, der Landvogt Sergius, und alle Städte, da St. Paulus und Barnabas predigten. Siehe an das erste Concilium der Apostel zu Jerusalem, c. 15. v. 2. Siehe an alle Predigten St. Petri, Pauli, Stephani und Philippi, so wirst du finden, daß es alles dahin gehet, daß wir allein durch den Glauben an Christum, ohne Gesetz und Werke, müssen zu Gnaden kommen und gerecht werden. Und man kann mit

die-

diesem Buch nach dieser Weise den Widersachern das Maul gar meisterlich und gewaltig stopffen, welche uns aufs Gesetz und unsere Werke weisen, und ihren thörichten Unverstand offenbaren vor aller Welt.

5. Darum spricht auch St. Lucas, daß solche Exempel des Glaubens auch die frommen Jüden (so gläubig worden waren,) fast verstürzt machten, und die andern ungläubigen Jüden toll und thöricht drüber worden. Welches doch kein Wunder war, weil sie im Gesetz auferzogen, und desselbigen von Abraham her gewohnet waren, und verdrießlich seyn mußte, daß die Heyden, so ohne Gesetz und GOtt waren, sollten ihnen gleich seyn in der Gnade GOttes.

6. Aber daß unsere Leute, die wir alle Heyden sind, solchen Artikel so lästern und verfolgen, das ist zehenmal ärger: so wir doch hier sehen, und nicht leugnen können, daß GOttes Gnade und Christi Erkenntniß auf unsere Vorfahren kommen sey ohne Gesetz und Verdienst, ja in greulichen Abgöttereyen und Lastern. Aber sie werden auch eben soviel mit ihrem Lästern und Verfolgen daran gewinnen, als die Jüden mit ihrem Wüten und Toben daran gewonnen haben. Denn der zuvor den Jüden solches gedräuet hatte, und durch Mosen lassen singen: **Ich will euch erzürnen über dem, das nicht mein Volk ist, und über einem unwissenden Volke euch toll machen;** Und Hos. cap. 2. v. 23. **Ich will mein Volk nennen, das nicht mein Volk ist,** (das ist, ohne Gesetz und Werk lebet,) und hats ihnen gehalten; Eben derselbige dräuet solches auch unsern Lästerern; und (wie er schon wohl angefangen,) wird ers ihnen gewißlich halten. Das gläuben sie aber nicht, bis sie es (wie die Jüden,) erfahren, Amen.

36) Vorrede Auf die Epistel St. Pauli an die Römer.

I.

Diese Epistel ist das rechte Hauptstücke des Neuen Testaments, und das allerlauterste Evangelium, welche wol würdig und werth ist, daß sie ein Christenmensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wisse, sondern täglich damit umgehe, als mit täglichem Brod der Seele. Denn sie nimmer kann zuviel und zu wohl gelesen und betrachtet werden, und je mehr sie gehandelt wird, je köstlicher sie wird, und baß schmecket.

2. Darum ich auch meinen Dienst dazu thun will, und durch diese Vorrede einen Eingang dazu bereiten, so viel mir GOtt verliehen hat, damit sie desto baß von jedermann verstanden werde. Denn sie bisher mit Glossen und mancherley Geschwätz übel verfinstert ist, die doch an ihr selbst ein helles Licht ist, fast gnugsam, die ganze Schrift zu erleuchten.

3. Aufs erste müssen wir der Sprache kundig werden, und wissen, was St. Paulus meynet durch diese Worte, **Gesetz, Sünde, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Fleisch, Geist,** und dergleichen, sonst ist kein Lesen nütz daran.

4. Das Wörtlein Gesetz mußt du hier nicht verstehen menschlicher Weise, daß es eine Lehre sey, was für Werke zu thun oder zu lassen sind; wie es mit Menschengesetzen zugehet, da man dem Gesetz mit Werken genug thut, obs Herz schon nicht da ist. GOTT richtet nach des Herzens Grund. Darum fordert auch sein Gesetz des Herzens Grund, und lässet ihm an Werken nicht begnügen; sondern strafet vielmehr die Werke ohne Herzens Grund gethan, als Heucheley

ley und Lügen. Daher alle Menschen Lügner heissen, Ps. 116, 11. darum, daß keiner aus Herzensgrund GOttes Gesetz hält noch halten kann: denn jedermann findet bey sich selbst Unlust zum Guten, und Lust zum Bösen. Wo nun nicht ist freye Lust zum Guten, da ist des Herzens Grund nicht am Gesetz GOttes; da ist denn gewißlich auch Sünde und Zorn verdienet bey GOtt, ob gleich auswendig viel guter Werke und ehrbares Leben scheinen.

5. Daher schleußt St. Paulus Cap. 2, 12. 13. daß die Jüden alle Sünder sind, und spricht, daß allein die Thäter des Gesetzes gerecht sind bey GOtt. Will damit, daß niemand mit Werken des Gesetzes Thäter ist; sondern saget vielmehr zu ihnen also v. 22: **Du lehrest, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe;** Item v. 1: **Worinnen du einen andern richtest, darinnen verdammest du dich selbst, weil du eben dasselbige thust, das du richtest.** Als sollte er sagen: Du lebest äusserlich fein in des Gesetzes Werken, und richtest, die nicht also leben, und weissest jedermann zu lehren: **den Splitter siehest du in der andern Augen, aber deß in deinem Auge wirst du nicht gewahr,** Matth. 7, 3.

6. Denn ob du wol auswendig das Gesetz mit Werken hältest, aus Furcht der Strafe, oder Liebe des Lohns: so thust du doch alles ohne freye Lust und Liebe zum Gesetz, sondern mit Unlust und Zwang, wolltest lieber anders thun, wenn das Gesetz nicht wäre. Daraus sichs schleußt, daß du von Herzensgrund dem Gesetze feind bist. Was ists denn, daß du andere lehrest nicht stehlen, so du im Herzen selbst ein Dieb bist, und äusserlich gerne wärest, wenn du dürftest? Wiewol auch das äusserliche Werk die Länge nicht nachbleibet bey solchen Heuchlern. Also lehrest du andere, aber dich selbst nicht; weissest auch selbst nicht, was du lehrest, hast auch das Gesetz noch nie recht verstanden. Ja, dazu mehret das Gesetz die Sünde, wie er saget am fünften Capitel v. 20. darum, daß ihm der Mensch nur feinder wird, je mehr es fordert, deß er keines kann.

7. Darum spricht er am 7. Cap. v. 14: **Das Gesetz ist geistlich.** Was ist das? Wenn das Gesetze leiblich wäre, so geschähe ihm mit Werken gnug; nun es aber geistlich ist, thut ihm niemand gnug, es gehe denn von Herzensgrund alles, was du thust. Aber ein solches Herz gibt niemand, denn GOttes Geist, der machet den Menschen dem Gesetze gleich, daß er Lust zum Gesetze gewinnet von Herzen, und hinfort nicht aus Furcht noch Zwang, sondern aus freyem Herzen alles thut. Also ist das Gesetz geistlich, das mit solchem geistlichen Herzen will geliebet und erfüllet seyn, und fordert einen solchen Geist. Wo der nicht im Herzen ist, da bleibet Sünde, Unlust, Feindschaft wider das Gesetz, das doch gut, gerecht und heilig ist.

8. So gewöhne dich nun der Rede, daß viel ein ander Ding ist, **des Gesetzes Werk thun, und das Gesetz erfüllen.** Des Gesetzes Werk ist alles, das der Mensch thut, oder thun kann am Gesetze, aus seinem freyen Willen, und eignen Kräften. Weil aber unter und neben solchen Werken bleibet im Herzen Unlust und Zwang zum Gesetze, sind solche Werke alle verloren, und kein nütze. Das meynet St. Paulus c. 3. v. 20. da er spricht: **Durchs Gesetzes Werk wird vor GOtt kein Mensch gerecht.** Daher siehest du nun, daß die Schulzänker und Sophisten Verführer sind, wenn sie lehren mit Werken sich zur Gnade bereiten. Wie kann sich mit Werken zum Guten bereiten, der keine gute Werke ohne Unlust und Unwillen

willen im Herzen thut? Wie soll das Werk GOtt gelüsten, das aus einem unlustigen und widerwilligen Herzen gehet?

9. Aber das Gesetz erfüllen, ist, mit Lust und Liebe sein Werk thun, und frey ohne des Gesetzes Zwang göttlich und wohl leben, als wäre kein Gesetze oder Strafe. Solche Lust aber freyer Liebe gibt der Heilige Geist ins Herz, wie er spricht cap. 5, 5. Der Geist aber wird nicht, denn allein in, mit und durch den Glauben an JEsum Christ gegeben, wie er in der Vorrede saget. So kommt der Glaube nicht, ohne allein durch GOttes Wort oder Evangelium, das Christum prediget, wie er ist GOttes Sohn und Mensch, gestorben und auferstanden um unsertwillen, wie er im 3. v. 25. und 4. v. 25. und 10. Cap. v. 9. saget.

10. Daher kommts, daß allein der Glaube gerecht machet, und das Gesetz erfüllet: denn er bringet den Geist aus Christi Verdienst. Der Geist aber machet ein lustig und frey Herz, wie das Gesetz fordert; so gehen denn die guten Werke aus dem Glauben selber. Das meynet er Cap. 3, 31. nachdem er des Gesetzes Werke verworfen hatte, daß es lautet, als wollte er das Gesetze aufheben durch den Glauben. Nein, (spricht er,) wir richten das Gesetze an durch den Glauben, das ist, wir erfüllens durch den Glauben.

11. Sünde heisset in der Schrift, nicht allein das äusserliche Werk am Leibe; sondern alle das Geschäfte, das sich mit reget und weget zu dem äusserlichen Werk, nemlich des Herzens Grund, mit allen Kräften. Also, daß das Wörtlein thun, soll heissen, wenn der Mensch ganz dahin fällt und fähret in die Sünde. Denn es geschieht auch kein äusserlich Werk der Sünde, der Mensch fahre denn ganz mit Leib und Seele hinan. Und sonderlich siehet die Schrift ins Herz, und auf die Wurzel und Hauptquelle aller Sünde, welche ist der Unglaube im Grunde des Herzens. Also, daß, wie der Glaube allein gerecht machet, und den Geist und Lust bringet zu guten äusserlichen Werken; also sündiget allein der Unglaube, und bringet das Fleisch auf, und Lust zu bösen äusserlichen Werken: wie Adam und Heva geschah im Paradies, 1 Mos. 3, 6.

12. Daher Christus allein den Unglauben Sünde nennet, da er spricht Joh. 16. v. 8. 9: Der Geist wird die Welt strafen um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Darum auch, ehe denn gute oder böse Werke geschehen, als die guten oder bösen Früchte, muß zuvor im Herzen da seyn Glaube oder Unglaube, als die Wurzel, Saft und Hauptkraft aller Sünde, Welches in der Schrift auch darum der Schlangen Kopf und des alten Drachen Haupt heisset, den des Weibes Saamen, Christus, zertreten muß, wie Adam verheissen ward. 1 Mos. 3, 15.

13. Gnade und Gabe sind des Unterscheides: daß Gnade eigentlich heißt GOttes Huld oder Gunst, die er zu uns trägt bey sich selbst, aus welcher er geneiget wird, Christum und den Geist mit seinen Gaben in uns zu giessen: wie das aus dem 5 Cap. v. 15. klar wird, da er spricht: Gnade und Gabe in Christo, rc. Ob nun wol die Gabe und der Geist in uns täglich zunehmen, und noch nicht vollkommen sind, daß also noch böse Lüste und Sünde in uns überbleiben, welche wider den Geist streiten; wie er saget Röm. 7, 14. Galat. 5, 17. und wie 1 Mos. 3, 15. verkündiget ist, der Hader zwischen des Weibes Saamen, und der Schlangen Saamen; so thut doch die Gnade so viel, daß wir ganz und für voll gerecht vor GOtt gerechnet werden. Denn seine Gnade theilet und stücket sich nicht, wie die Gaben

ben thun; sondern nimmt uns ganz und gar auf in die Hulde, um Christi unsers Vorsprechers und Mittlers willen, und um das in uns die Gaben angefangen sind.

14. Also verstehest du denn das 7. Capitel, da sich Sanct Paulus noch einen Sünder schilt, und doch im 8. v. 1. spricht, es sey nichts verdammliches an denen, die in Christo sind, der unvollkommenen Gaben und des Geistes halben. Um des ungetödteten Fleisches willen sind wir noch Sünder; aber weil wir an Christum gläuben, und des Geistes Anfang haben, ist uns GOtt so günstig und gnädig, daß er solche Sünde nicht achten noch richten will, sondern nach dem Glauben in Christo mit uns fahren, bis die Sünde getödtet werde.

15. Glaube ist nicht der menschliche Wahn und Traum, den etliche für Glauben halten. Und wenn sie sehen, daß keine Besserung des Lebens noch gute Werke folgen, und doch vom Glauben viel hören und reden können, fallen sie in den Irrthum, und sprechen: Der Glaube sey nicht gnug, man müsse Werke thun, soll man fromm und selig werden. Das machet, wenn sie das Evangelium hören, so fallen sie daher, und machen ihnen aus eigenen Kräften einen Gedanken im Herzen, der spricht: Ich gläube. Das halten sie denn für einen rechten Glauben. Aber wie es ein menschlich Gedichte und Gedanken ist, den des Herzens Grund nimmer erfähret; also thut er auch nichts, und folget keine Besserung hernach.

16. Aber Glaube ist ein göttlich Werk in uns, das uns wandelt und neu gebieret aus GOTT, Joh. 1, 13. und tödtet den alten Adam, machet uns ganz andere Menschen, von Herzen, Muth, Sinn und Kräften, und bringet den Heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig, schäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß es nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken. Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind; sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wer aber nicht solche Werke thut, der ist ein glaubloser Mensch, tappet und siehet um sich nach dem Glauben und guten Werken, und weiß weder was Glaube noch gute Werke sind, wäschet und schwatzet doch viel Worte vom Glauben und guten Werken.

17. Glaube ist eine lebendige, erwegene Zuversicht auf GOttes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade machet fröhlich, trotzig und lustig gegen GOTT und alle Creaturen: welches der Heilige Geist thut im Glauben. Daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig wird, jedermann Gutes zu thun, jedermann zu dienen, allerley zu leiden, GOtt zu Liebe und zu Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist, Werke vom Glauben scheiden, ja so unmöglich, als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Darum siehe dich vor, vor deinen eigenen falschen Gedanken und unnützen Schwätzern, die vom Glauben und guten Werken klug seyn wollen zu urtheilen, und sind die grössesten Narren. Bitte GOtt, daß er den Glauben in dir wirke; sonst bleibest du wol ewiglich ohne Glauben, du dichtest und thust, was du willst oder kannst.

18. Gerechtigkeit ist nun ein solcher Glaube, und heisset GOttes Gerechtigkeit, oder die vor GOtt gilt, darum, daß sie GOtt gibt, und rechnet für Gerechtigkeit, um Christi willen, unsers Mittlers, und machet den Menschen, daß er jedermann gibt, was er schuldig ist. Denn durch den Glauben wird der Mensch ohne Sünde, und gewinnet Lust zu GOttes Geboten; damit gibt er

GOtt seine Ehre, und bezahlet ihm, was er ihm schuldig ist: Aber den Menschen dienet er williglich, womit er kann, und bezahlet damit auch jedermann. Solche Gerechtigkeit kann die Natur, freyer Wille, und unsere Kräfte nicht zuwege bringen. Denn wie niemand ihm selber kann den Glauben geben; so kann er auch den Unglauben nicht wegnehmen: wie will er denn eine einige kleine Sünde wegnehmen? Darum ist alles falsch, Heucheley und Sünde, was ausser dem Glauben, oder im Unglauben geschiehet, Röm. 14, 23. es gleisse wie gut es mag.

19. Fleisch und Geist mußt du hier nicht also verstehen, daß Fleisch alleine sey, was die Unkeuschheit betreffe, und Geist, was das innerliche im Herzen betreffe. Sondern Fleisch heisset St. Paulus, wie Christus Joh. 3, 6. alles, was aus Fleisch geboren ist, den ganzen Menschen, mit Leib und Seele, mit Vernunft und allen Sinnen: darum, daß es alles an ihm nach dem Fleisch trachtet. Also, daß du auch den fleischlich wissest zu heissen, der ohn Gnade von hohen geistlichen Sachen viel dichtet, lehret und schwätzet: wie du das aus den Werken des Fleisches, Gal. 5, 20. wol kannst lernen, da er auch Ketzerey und Haß Fleisches Werke heisset. Und Röm. 8, 3. spricht er, daß durchs Fleisch das Gesetz geschwächet wird. Welches nicht von Unkeuschheit, sondern von allen Sünden, allermeist aber vom Unglauben gesagt ist, der das allergeistlichste Laster ist.

20. Wiederum, auch den geistlich heisset, der mit den alleräusserlichsten Werken umgehet. Als Christus, da er der Jünger Füsse wusch, und Petrus, da er das Schiff führete und fischete. Also, daß Fleisch sey ein Mensch, der innwendig und auswendig lebet und wirket, das zu des Fleisches Nutz und zeitlichem Leben dienet; Geist sey, der innwendig und auswendig lebet und wirket, das zum Geist und zukünftigen Leben dienet.

21. Ohne solchen Verstand dieser Wörter wirst du diese Epistel St. Pauli, noch kein Buch der heiligen Schrift, nimmermehr verstehen. Darum hüte dich vor allen Lehrern, die anders diese Worte brauchen, sie seyn auch wer sie wollen, obs gleich Origenes, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus und ihres gleichen, und noch höhere wären. Nun wollen wir zur Epistel greifen.

22. Dieweil einem evangelischen Prediger gebühret, am ersten durch Offenbarung des Gesetzes und der Sünden alles zu strafen, und zu Sünden zu machen, das nicht aus dem Geist und Glauben an Christum gelebet wird, damit die Menschen zu ihrem eigenen Erkenntniß und Jammer geführet werden, daß sie demüthig werden, und Hülfe begehren: So thut St. Paulus auch, und fähet an im 1. Capitel, und strafet die groben Sünden und Unglauben, die öffentlich sind am Tage; als der Heyden Sünden waren, und noch sind, die ohne GOttes Gnade leben, und spricht: Es werde offenbar durchs Evangelium, GOttes Zorn vom Himmel über alle Menschen, um ihres gottlosen Wesens und Ungerechtigkeit willen. Denn ob sie gleich wissen, und täglich erkennen, daß ein GOtt sey; so ist doch die Natur an ihr selbst, ausser der Gnade, so böse, daß sie ihm weder danket noch ihn ehret; sondern verblendet sich selbst, und fället ohne Unterlaß in ärger Wesen, bis daß sie nach Abgöttereyen, auch die schändlichsten Sünden, mit allen Lastern wirket, unverschämt, und dazu ungestraft lässet an den andern.

23. Am 2. Capitel strecket er solche Strafe auch weiter auf die, so äusserlich fromm schienen, oder heimlich sündigen; als die Jüden

Jüden waren, und noch alle Heuchler sind, die ohne Lust und Liebe wohl und ehrbarlich leben, und im Herzen GOttes Gesetz feind sind, und doch andere Leute gerne urtheilen; wie aller Gleisner Art ist, daß sie sich selbst rein achten, und doch voll Geizes, Hasses, Hoffart und alles Unflaths stecken, Matth. 23, 25. Die sinds eben, die GOttes Gütigkeit verachten, und nach ihrer Härtigkeit den Zorn über sich häufen; also, daß St. Paulus, als ein rechter Gesetzerklärer, niemand ohne Sünde bleiben lässet, sondern allen den Zorn GOttes verkündiget, die aus Natur oder freyem Willen wohl leben, und lässet sie nichts bessers seyn, denn die öffentlichen Sünder; ja er spricht: Sie sind Hartmüthige und Unbußfertige.

24. Am 3. wirfet er sie alle beyde in einen Haufen, und spricht: Einer sey wie der andere, alzumal **Sünder vor GOtt**; ohne daß die Jüden GOttes Wort gehabt: wiewol viel nicht dran gegläubet haben, doch damit GOttes Glaube und Wahrheit nicht aus ist. Und führet zufällig ein den Spruch aus dem 51. Psalm v. 6. daß **GOtt gerecht bleibet in seinen Worten.** Darnach kömmet er wieder darauf, und beweiset auch durch Schrift, daß sie alle Sünder sind, und durch Gesetzes Werk niemand gerecht werde, sondern das Gesetz nur die Sünde zu erkennen gegeben sey.

25. Darnach fähet er an, und lehret den rechten Weg, wie man müsse fromm und selig werden, und spricht: **Sie sind alle Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollten, müssen aber ohne Verdienst gerecht werden durch den Glauben an Christum, der uns solches verdient hat durch sein Blut, und uns ein Gnadenstuhl worden von GOtt, der uns alle vorige Sünde vergibt: damit er beweise, daß seine Gerechtigkeit, die er gibt im Glauben,** alleine uns helfe, die zu der Zeit durchs Evangelium offenbaret, und zuvor durchs Gesetz und die Propheten bezeuget ist. Also wird das Gesetz durch den Glauben aufgerichtet, ob wol des Gesetzes Werke damit werden niedergeleget, samt ihrem Ruhm.

26. Am 4. als nun durch die ersten drey Capitel die Sünde offenbaret, und der Weg des Glaubens zur Gerechtigkeit gelehrt ist, fähet er an zu begegnen etlichen Einreden und Ansprüchen, und nimmt am ersten den vor, den gemeiniglich thun alle, die vom Glauben hören, wie er ohne Werke gerecht mache, und sprechen: Soll man denn nun keine gute Werke thun? Also hält er ihm selbst vor den Abraham, und spricht: Was hat denn Abraham mit seinen Werken gethan, ists alles umsonst gewesen? Waren seine Werke kein nütze? Und schleußt, daß Abraham ohne alle Werke, allein durch den Glauben gerecht worden sey, so gar, daß er auch vor dem Werk seiner Beschneidung durch die Schrift alleine seines Glaubens halben gerecht gepreiset werde, 1 Mos. 15, 6. Hat aber das Werk der Beschneidung zu seiner Gerechtigkeit nichts gethan, das doch GOtt ihm gebot, und ein gut Werk des Gehorsams war: so wird gewißlich auch kein ander gut Werk zur Gerechtigkeit etwas thun; sondern, wie die Beschneidung Abrahä ein äusserlich Zeichen war, damit er seine Gerechtigkeit im Glauben beweisete: also sind alle gute Werke nur äusserliche Zeichen, die aus dem Glauben folgen, und beweisen, als die guten Früchte, daß der Mensch schon vor GOtt innwendig gerecht sey.

27. Damit bestätiget nun St. Paulus, als mit einem kräftigen Exempel aus der Schrift, seine vorige Lehre, Cap. 3. vom Glauben, und führet dazu noch einen Zeugen, David aus dem 32. Psalm, der auch

saget,

saget, daß der Mensch ohne Werke gerecht werde; wiewol er nicht ohne Werke bleibet, wenn er gerecht worden ist. Darnach breitet er das Exempel aus, wider alle andere Werke des Gesetzes; und schleußt, daß die Jüden nicht mögen Abrahams Erben seyn, allein des Geblüts-halben, vielweniger des Gesetzes Werk halben; sondern müssen Abrahams Glauben erben, wollen sie rechte Erben seyn. Sintemal Abraham vor dem Gesetze, beyde Mosis und der Beschneidung, durch den Glauben ist gerecht worden, und ein Vater genennet aller Gläubigen. Dazu auch das Gesetz vielmehr Zorn wirke, denn Gnade, dieweil es niemand mit Liebe und Lust thut, daß vielmehr Ungnade denn Gnade durch des Gesetzes Werk kommet. Darum muß allein der Glaube die Gnade, Abrahä verheissen, erlangen. Denn auch solche Exempel um unsertwillen geschrieben sind, daß wir auch sollen gläuben.

28. Am 5. kömmt er auf die Früchte und Werke des Glaubens, als da sind, Friede, Freude, Liebe gegen GOtt und jedermann, dazu Sicherheit, Trotz, Freudigkeit, Muth und Hoffnung in Trübsal und Leiden. Denn solches alles folget, wo der Glaube recht ist, um des überschwenglichen Guts willen, das uns GOtt in Christo erzeiget, daß er ihn für uns hat sterben lassen, ehe wir ihn darum bitten konnten, ja, da wir noch Feinde waren. Also haben wir denn, daß der Glaube ohn alle Werke gerecht machet; und doch nicht daraus folget, daß man darum keine gute Werke thun solle, sondern daß die rechtschaffenen Werke nicht aussen bleiben; von welchen die Werkheiligen nichts wissen, und dichten ihnen selbst eigene Werke, darinnen weder Friede, Freude, Sicherheit, Liebe, Hoffnung, Trost, noch keines rechten Christlichen Werks und Glaubens Art ist.

29. Darnach thut er einen lustigen Ausbruch und Spatziergang, und erzehlet, wo beyde, Sünde und Ungerechtigkeit, Tod und Leben herkommen; und hält die zween fein gegeneinander, Adam und Christum. Will also sagen: Darum mußte Christus kommen, ein anderer Adam, der seine Gerechtigkeit auf uns erbete, durch eine neue geistliche Geburt im Glauben; gleichwie jener Adam auf uns geerbet hat die Sünde, durch die alte fleischliche Geburt.

30. Damit aber wird kund und bestätiget, daß ihm niemand kann selbst aus Sünden zur Gerechtigkeit mit Werken helfen, so wenig er kann wehren, daß er leiblich geboren wird. Das wird auch damit beweiset, daß das göttliche Gesetz, das doch billig helfen sollte, so etwas helfen sollte zur Gerechtigkeit, nicht allein ohne Hülfe kommen ist; sondern hat auch die Sünde gemehret, darum, daß die böse Natur ihm desto feinder wird, und ihre Lust desto lieber büssen will, je mehr ihr das Gesetz wehret. Daß also das Gesetz Christum noch nöthiger machet, und mehr Gnade fordert, die der Natur helfe.

31. Am 6. nimmt er das sonderliche Werk des Glaubens vor sich, den Streit des Geistes mit dem Fleisch, vollend zu tödten die übrigen Sünden und Lüste, die nach der Gerechtigkeit überblieben; und lehret uns, daß wir durch den Glauben nicht also gefreyet sind von Sünden, daß wir müßig, faul und sicher seyn sollten, als wäre keine Sünde mehr da. Es ist Sünde da; aber sie wird nicht zur Verdammniß gerechnet, ums Glaubens willen, der mit ihr streitet. Darum haben wir mit uns selbst genug zu schaffen unser Lebenlang, daß wir unsern Leib zähmen, seine Lüste tödten, und seine Gliedmassen zwingen, daß sie dem Geist gehorsam seyn, und nicht den Lüsten, damit wir dem Tod und Auferstehung Christi gleich

gleich seyn, und unsere Taufe vollbringen, (die auch den Tod der Sünden und neu Leben der Gnaden bedeutet,) bis daß wir gar rein von Sünden, auch leiblich mit Christo auffstehen und ewiglich leben.

32. Und das können wir thun, spricht er, weil wir in der Gnade, und nicht in dem Gesetz sind. Welches er selbst ausleget, daß ohne Gesetz seyn, sey nicht so viel gesaget, daß man kein Gesetz habe, und möge thun, was jedermann gelüstet; sondern unter dem Gesetz seyn, ist, wenn wir ohne Gnade mit Gesetzes Werken umgehen. Alsdenn herrschet gewißlich die Sünde durchs Gesetze; sintemal niemand dem Gesetze hold ist von Natur: dasselbige aber ist grosse Sünde. Die Gnade machet uns aber das Gesetz lieblich: so ist denn keine Sünde mehr da, und das Gesetz nicht mehr wider uns, sondern eins mit uns.

33. Dasselbige aber ist die rechte Freyheit von der Sünde und vom Gesetz, von welcher er bis ans Ende dieses Capitels schreibet, daß es sey eine Freyheit, nur Gutes zu thun mit Lust, und wohl leben ohne Zwang des Gesetzes. Darum ist die Freyheit eine geistliche Freyheit, die nicht das Gesetz aufhebet, sondern darreichet, was vom Gesetz gefordert wird, nemlich Lust und Liebe, damit das Gesetz gestillet wird, und nicht mehr zu treiben und zu fordern hat. Gleich als wenn du einem Lehnherrn schuldig wärest, und könntest nicht bezahlen. Von dem möchtest du zweyerley Weise los werden: Einmal, daß er nichts von dir nähme, und sein Register zerrisse; das anderemal, daß ein frommer Mann für dich bezahlete, und gäbe dir, damit du seinem Register genug thätest. Auf diese Weise hat uns Christus vom Gesetz frey gemacht. Darum ists nicht eine wilde fleischliche Freyheit, die nichts thun solle; sondern die viel und allerley thut, und von des Gesetzes Fordern und Schuld ledig ist.

34. Am 7. bestätigt er solches mit ein Gleichniß des ehelichen Lebens. Als, wenn ein Mann stirbet, so ist die Frau auch ledig, und ist also eines des andern los und ab. Nicht also, daß die Frau nicht möge oder solle einen andern Mann nehmen; sondern vielmehr, daß sie nun allererst recht frey ist, einen andern zu nehmen: das sie vorhin nicht konnte thun, ehe sie jenes Mannes abe war.

35. Also ist unser Gewissen verbunden dem Gesetz, unter dem sündlichen alten Menschen: wenn der getödtet wird durch den Geist, so ist das Gewissen frey, und eines des andern los. Nicht daß das Gewissen solle nichts thun; sondern nun allererst recht an Christo, dem andern Manne, hangen, und Frucht bringen des Lebens.

36. Darnach streichet er weiter aus die Art der Sünden und des Gesetzes, wie durch das Gesetz die Sünde sich nun recht reget und gewaltig wird. Denn der alte Mensch wird dem Gesetz nur desto feinder, weil er nicht kann bezahlen, das vom Gesetz gefordert wird. Denn Sünde ist seine Natur, und kann von ihm selbst nichts anders: darum ist das Gesetz sein Tod und alle seine Marter. Nicht, daß das Gesetz böse sey: sondern, daß die böse Natur nicht leiden kann das Gute, daß es Gutes von ihm fordere. Gleichwie ein Kranker nicht leiden kann, daß man von ihm fordere Laufen und Springen, und andere Werke eines Gesunden.

37. Darum schleußt St. Paulus hier, daß, wo das Gesetz recht erkennet, und aufs beste gefaßt wird, da thue es nichts mehr, denn es erinnert uns unserer Sünde, und tödtet uns durch dieselbige, und machet uns schuldig des ewigen Zorns. Wie das alles fein sich lehret und erfähret im Gewissen, wenns mit dem Gesetz recht troffen wird.

Also,

Also, daß man muß etwas anders haben, und mehr denn das Gesetz, den Menschen fromm und selig zu machen. Welche aber das Gesetz nicht recht erkennen, die sind blind, gehen mit Vermessenheit dahin, meynen ihm mit Werken gnug zu thun: denn sie wissen nicht, wie viel das Gesetz fordert, nemlich ein freywillig, lustig Herz; darum sehen sie Mosi nicht recht unter die Augen, das Tuch ist ihnen davor geleget und zugedecket.

38. Darnach zeiget er, wie Geist und Fleisch miteinander streiten in einem Menschen; und setzet sich selbst zu einem Exempel, daß wir lernen, das Werk (die Sünde in uns selbst zu tödten,) recht erkennen. Er nennet aber beyde, den Geist und das Fleisch ein Gesetze, darum, daß gleichwie des göttlichen Gesetzes Art ist, daß es treibet und fordert: also treibet und fordert und wütet auch das Fleisch wider den Geist, und will seine Lust haben. Wiederum, treibet und fordert der Geist wider das Fleisch, und will seine Lust haben. Dieser Zank währet in uns, so lange wir leben, in einem mehr, im andern weniger, darnach der Geist oder Fleisch stärker wird. Und ist doch der ganze Mensch selbst alles beydes, Geist und Fleisch, der mit ihm selbst streite, bis er ganz geistlich werde.

39. **Am** 8. tröstet er solche Streiter, daß sie solch Fleisch nicht verdamme; und zeiget weiter an, was Fleisches und Geistes Art sey, und wie der Geist kömmt aus Christo, der uns seinen Heiligen Geist gegeben hat, der uns geistlich machet, und das Fleisch dämpfet, und uns sichert, daß wir dennoch GOttes Kinder sind, wie hart auch die Sünde in uns wütet, so lange wir dem Geiste folgen, und der Sünde widerstreben, sie zu tödten. Weil aber nichts so gut ist, das Fleisch zu täuben, als Creuz und Leiden, tröstet er uns im Leiden, durch Beystand des Geistes der Liebe, und aller Creaturen, nemlich, daß beyde der Geist in uns seufzet, und die Creatur sich mit uns sehnet, daß wir des Fleisches und der Sünden los werden. Also sehen wir, daß diese drey Capitel, 6. 7. 8. auf das einige Werk des Glaubens treiben, das da heisset, den alten Adam tödten, und das Fleisch zwingen.

40. **Am** 9. 10. und 11. Capitel lehret er **von der ewigen Versehung GOttes**, daher es ursprünglich fleußt, wer gläuben oder nicht gläuben soll, von Sünden los oder nicht los werden kann; damit es je gar aus unsern Händen genommen, und allein in GOttes Hand gestellet sey, daß wir fromm werden. Und das ist auch aufs allerhöheste noth. Denn wir sind so schwach und ungewiß, daß, wenn es bey uns stünde, würde freylich nicht ein Mensch selig, der Teufel würde sie gewißlich alle überwältigen. Aber nun GOtt gewiß ist, daß ihm sein Versehen nicht fehlet, noch jemand ihm wehren kann, haben wir noch Hoffnung wider die Sünde.

41. Aber hier ist den freveln und hochfahrenden Geistern ein Mahl zu stecken, die ihren Verstand am ersten hieher führen, und oben anheben; zuvor den Abgrund göttlicher Versehung zu forschen, und vergeblich damit sich bekümmern, ob sie versehen sind. Die müssen sich denn selbst stürzen, daß sie entweder verzagen, oder sich in die freye Schanze schlagen.

42. Du aber folge dieser Epistel in ihrer Ordnung, bekümmere dich zuvor mit Christo und dem Evangelio, daß du deine Sünde und seine Gnade erkennest; darnach mit der Sünde streitest, wie hier das 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Capitel gelehret haben. Darnach, wenn du in das achte Capitel kommen bist, unter das Creuz und Leiden, das wird dich recht lehren die Versehung im 9. 10. und 11. Capitel,

pitel, wie tröstlich sie sey. Denn ohne Leiden, Creuz und Todesnöthen kann man die Versehung nicht ohne Schaden und heimlichen Zorn wider GOtt handeln. Darum muß Adam zuvor wol todt seyn, ehe er diß Ding leide, und den starken Wein trinke. Darum siehe dich vor, daß du nicht Wein trinkest, wenn du noch ein Säugling bist. Eine jegliche Lehre hat ihre Maasse, Zeit und Alter.

43. Am 12. lehret er den rechten Gottesdienst, und machet alle Christen zu Pfaffen, daß sie opffern sollen: nicht Geld noch Vieh, wie im Gesetz; sondern ihre eigene Leiber, mit Tödtung der Lüste. Darnach beschreibet er den äusserlichen Wandel der Christen, im geistlichen Regiment, wie sie lehren, predigen, regieren, dienen, geben, leiden, lieben, leben und thun sollen, gegen Freund, Feind und jedermann. Das sind die Werke, die ein Christ thut. Denn, wie gesaget ist, Glaube feyret nicht.

44. Am 13. lehret er das weltliche Regiment ehren und gehorsam seyn, welches darum eingesetzet ist: obs wol die Leute nicht fromm machet vor GOtt, so schaffets doch so viel, daß die Frommen äusserlich Friede und Schutz haben, und die Bösen ohne Furcht, oder mit Friede und Ruhe nicht können frey übels thun. Darum es zu ehren ist, auch den Frommen, ob sie wol sein nicht dörfen. Endlich aber fasset er alles in der Liebe, und beschleußt es in das Exempel Christi, wie der uns gethan hat, daß wir auch also thun, und ihm nachfolgen.

45. Am 14. lehret er die schwachen Gewissen im Glauben säuberlich führen, und ihrer schonen, daß man der Christen Freyheit nicht brauche zu Schaden, sondern zu Förderung der Schwachen. Denn wo man das nicht thut, da folget Zwietracht und Verachtung des Evangelii, daran doch alle Noth liegt; daß es also besser ist, den Schwachgläubigen ein wenig weichen, bis sie stärker werden, denn daß allerdinge die Lehre des Evangelii sollte untergehen. Und ist solches Werk ein sonderlich Werk der Liebe, das wol auch jetzt vonnöthen ist, da man mit Fleischessen und anderer Freyheit frech und rauh, ohne alle Noth, die schwachen Gewissen zerrittelt, ehe sie die Wahrheit erkennen.

46. Am 15. setzet er Christum zum Exempel, daß wir auch die andern Schwachen dulden, als die sonst gebrechlich sind in öffentlichen Sünden, oder von unlustigen Sitten; welche man nicht muß hinwerfen, sondern tragen, bis sie auch besser werden. Denn also hat Christus mit uns gethan, und thut noch täglich, daß er gar viel Untugend und böser Sitten, neben aller Unvollkommenheit, an uns träget, und hilft ohne Unterlaß.

47. Darnach zum Beschuß bittet er für sie, lobet sie, und befihlet sie GOtt, und zeiget sein Amt und Predigt an, und bittet sie gar säuberlich um Steuer an die Armen zu Jerusalem: und ist eitel Liebe, davon er redet und damit er umgehet.

48. Das letzte Capitel ist ein Grußcapitel; aber darunter vermischet er gar eine edle Warnung vor Menschenlehren, die da neben der Evangelischen Lehre einfallen, und Aergerniß anrichten; gerade als hätte er gewißlich ersehen, daß aus Rom und durch die Römer kommen sollten die verführischen, ärgerlichen Canones und Decretales, und das ganze Geschwürm und Gewürm menschlicher Gesetze und Gebote, die jetzt alle Welt ersäufet, und diese Epistel und alle heilige Schrift, samt dem Geist und Glauben vertilget haben, daß nichts mehr da blieben ist, denn der Abgott Bauch, deß Diener sie hier St. Paulus schilt. GOtt erlöse uns von ihnen, Amen!

49. Also finden wir in dieser Epistel aufs allerreichlichste, was ein Christ wissen soll, nemlich, was Gesetz, Evangelium, Sünde, Strafe, Gnade, Glaube, Gerechtigkeit, Christus, GOtt, gute Werke, Liebe, Hoffnung, Creutz sey, und wie wir uns gegen jedermann, er sey fromm oder Sünder, stark oder schwach, Freund oder Feind, und gegen uns selber halten sollen. Dazu das alles mit Schriften trefflich gegründet, mit Exempeln sein selbst und der Propheten beweiset, daß nichts mehr hier zu wünschen ist. Darum es auch scheinet, als habe St. Paulus in dieser Epistel wollen einmal in die Kürze verfassen die ganze Christliche und Evangelische Lehre, und einen Eingang bereiten in das ganze Alte Testament. Denn ohne Zweifel, wer diese Epistel wohl im Herzen hat, der hat des Alten Testaments Licht und Kraft bey sich. Darum lasse sie ein jeglicher Christ ihm gemein und stetig in Uebung seyn. Da gebe GOtt seine Gnade zu, Amen.

37) Vorrede
Auf die erste Epistel St. Pauli an die Corinther.

I.

In dieser Epistel vermahnet St. Paulus die Corinther, daß sie sollen einträchtig seyn im Glauben, und in der Lehre, und darauf sehen, daß sie das Hauptstück, nemlich, daß Christus unser Heil ist, wohl lernen, an welchem sich alle Vernunft und Weisheit stösset.

2. Denn gleichwie jetzt zu unsrer Zeit, so das Evangelium an Tag kommen ist, finden sich der tollen Heiligen viel, (welche man Rottengeister, Schwärmer und Ketzer heisset,) die allzufrüh klug und gelehrt worden sind, und können vor grosser Kunst und Weisheit sich mit niemand gleich oder einträchtig halten: Einer will hie hinaus, der andere dort hinaus; als wäre es grosse Schande, wo nicht ein jeglicher ein sonderliches vornähme, und seine eigene Weisheit aufwürfe. Welche niemand wiederum kann zu Narren machen, so sie doch im Grunde gar nichts von der rechten Hauptsache wissen noch verstehen, ob sie gleich viel mit dem Maule davon plaudern.

3. Also gings St. Paulo auch, da er seine Corinther hatte den Christlichen Glauben und die Freyheit vom Gesetz gelehret, funden sich auch die tollen Heiligen und unzeitige Klüglinge, zertrenneten die einträchtige Lehre, und machten Spaltung unter den Gläubigen. Einer wollte Paulisch, der andere Apollisch; einer wollte Petrisch, der andere Christisch seyn. Einer wollte die Beschneidung haben, der andere nicht. Einer wollte die Ehe, der andere nicht. Einer wollte Götzenopffer essen, der andere nicht. Etliche wollten leiblich frey seyn. Etliche Weiber wollten in Haaren gehen, und dergleichen. Bis sie dahin geriethen, daß einer der Freyheit mißbrauchte, und nahm seine Stiefmutter zur Ehe. Und etliche nichts von der Todten Auferstehung hielten. Etliche nicht viel vom Sacrament. Und (in Summa,) es ging wüste und ganz unordentlich zu, daß ein jeglicher wollte Meister seyn, und lehren, und mit dem Evangelio, Sacrament und Glauben machen, was ihn gut dauchte. Und liessen dieweil das Hauptstück fein fahren und liegen, daß Christus unser Heil, Gerechtigkeit und Erlösung ist, als hätten sie es längst an den Schuhen zerrissen. Wie denn solch Stücke nicht kann auf der Bahne bleiben, wo man beginnet zu klügeln und weise zu seyn.

4. Allerdinge, wie es auch jetzt uns gehet: nachdem wir den Deutschen das Evange-

lium eröffnet haben, von GOttes Gnaden, da will auch ein jeglicher der beste Meister seyn, und den Heiligen Geist allein haben. Gerade als wäre das Evangelium darum gepredigt, daß wir unsere Klugheit und Vernunft darinnen erzeigen und Ruhm suchen sollten. Daß diese Corinther wol mögen seyn ein Exempel oder Beyspiel unsern Leuten zu dieser Zeit, welche auch wol eine solche Epistel bedürften. Es muß aber also seyn, und soll dem Evangelio so gehen, daß tolle Heiligen und unzeitige Klüglinge Rotten und Aergerniß anrichten, auf daß die Bewährten (wie hier St. Paulus auch sagt,) offenbar werden.

5. Darum strafet und verdammet Sanct Paulus solche schädliche Weisheit gar ernstlich. Und machet solche naseweise Heiligen wieder zu Narren, spricht schlecht, daß sie nichts wissen von Christo, noch von dem Geiste und Gaben GOttes, uns in Christo gegeben, und sollen noch anheben zu lernen. Es müssen geistliche Leute seyn, die es verstehen sollen. Weise seyn wollen, und Klugheit vorgeben im Evangelio, sey eben das rechte Aergerniß und Hinderniß, Christum und GOtt zu erkennen, Rotten und Zwietracht anzurichten. Darzu mag die kluge Vernunft und Weisheit wol dienen, daß eitel tolle Heiligen und wilde Christen werden: Aber unsern HErrn Christum mögen sie nimmermehr erkennen, sie werden denn wiederum zu Narren, und lassen sich demüthiglich durchs einfältige Wort GOttes lehren und führen. Solches treibet er durch die ersten vier Capitel.

6. Im 5. strafet er die grosse Unzucht, deß, der seine Stiefmutter genommen hatte, und will ihn in Bann thun, und dem Teufel geben. Zeiget damit an, eine rechte Weise des Bannes zu brauchen, daß er mit Bewilligung der Gläubigen Gemeinde gefället soll werden, über die öffentliche Laster; wie auch Christus Matth. 18, 17. lehret.

7. Im 6. strafet er das Hadern und Zanken vor Gerichte, sonderlich vor den Heyden und Ungläubigen. Und lehret, daß sie unter einander selbst sollen die Sachen schlichten, oder Unrecht leiden.

8. Im 7. gibt er Unterricht von der Keuschheit und ehelichem Stande. Lobet die Keuschheit und Jungfrauschaft, daß sie nütze seyn, des Evangelii desto baß zu warten; wie Christus auch lehret Matth. 19. von den Keuschen, die um des Evangelii oder Himmelreichs willen keusch sind. Aber Paulus will sie ungenöthiget und ungezwungen, und ohne Gefahr grösserer Sünde gehalten haben: sonst sey besser freyen, denn Keuschheit, die in stetiger Brunst stecket.

9. Im 8. bis aufs 12. handelt er mancherley Weise, wie man die schwachen Gewissen führen und halten soll in äusserlichen Sachen, als da sind Essen, Trinken, Kleider, Sacrament haben. Und wehret allenthalben, daß die Starken nicht verachten sollen die Schwachen; sintemal er selbst, ob er wol ein Apostel sey, dennoch viel sich enthalten habe, da er wol Recht zu hätte. Dazu sich die Starken wol fürchten mögen, dieweil vor Zeiten in Israel so viel untergegangen sind, die doch allesamt durch Wunderwerke aus Egypten geführet sind. Und macht daneben etliche Ausläufe heilsamer Lehre.

10. Im 12. und 13. handelt er, wie mancherley Gaben GOttes sind, unter welchen doch die Liebe das beste sey, daß sie nicht sich erheben, sondern dienen sollen unter einander einmüthig, dieweil es ist ein GOtt, ein HErr, ein Geist, und alles ein, wie mancherley es auch sey.

11. Im 14. lehret er die Prediger, Propheten und Sänger, daß sie ordentlich ihrer Gaben brauchen, und nur zur Besserung,

rung, nicht zu eigener Ehre, ihre Predigten, Kunst und Verstand vorgeben.

12. Im 15. strafet er die, so von der Auferstehung des Fleisches unrecht gelehret und gegläubet haben.

13. Im letzten vermahnet er sie zu brüderlicher Hülfe in zeitlicher Nahrung den Dürftigen.

38) Ein Stück der alten Vorrede auf die erste Epistel an die Corinther, Anno 1522.

1.

Die Epistel zu den Römern hat St. Paulus geschrieben vom Glauben und Werken, fast ordentlich. Aber in dieser ersten zu den Corinthern richtet er mancherley Sachen aus, die draus entsprungen sind.

2. Und aufs erste handelt er, wie das Evangelium sich nichts reime mit der weltlichen Weisheit; und endlich, daß Natur und Creuz wider einander sind, daß menschliche Weisheit GOttes Weisheit nicht leide.

3. Am dritten und vierten Capitel lehret er, wofür man die Apostel halten soll. Denn die Secten daher kamen, daß sie etliche Apostel denen andern fürzogen: Gleichwie die Griechische und Römische Kirche sich über St. Peter geschieden haben.

4. Am fünften lehret er den rechten Bann, daß man die öffentlichen Sünder strafen und nicht leiden soll.

5. Am sechsten straft er die Gerichtshändel als unchristlich Wesen.

6. Am siebenten gibt er Unterricht von der Keuschheit: aufs erste von Witwen; (wie er selbst war;) zum andern, von Ehelichen; zum dritten, von Jungfrauen.

7. Am achten bis aufs zwölfte handelt er mancherley Weise 2c.

39) Vorrede Auf die andere Epistel St. Pauli an die Corinther.

1.

In der ersten Epistel hat St. Paulus die Corinther hart gestrafet in vielen Stücken, und scharfen Wein in die Wunden gegossen, und sie erschrecket: Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn, die erschrockenen und blöden Gewissen aufzurichten, mehr denn zu schrecken: Darum lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel, und geußt auch Oel in die Wunden, und thut sich wunderfreundlich zu ihnen, und heisset den Sünder mit Liebe wieder aufnehmen.

2. Im 1. und 2. Capitel zeiget er seine Liebe gegen sie, wie er alles geredt, gethan und gelitten habe zu ihrem Nutz und Heil, daß sie ja sich alles besten zu ihm versehen sollen.

3. Darnach preiset er das evangelische Amt, welches das höchste und tröstlichste Werk ist, zu Nutz und Heil der Gewissen. Und zeiget, wie dasselbige edler sey, denn des Gesetzes Amt, und wie dasselbige verfolget wird, und doch zunimmet an den Gläubigen, und eine Hoffnung machet durch Creuz, der ewigen Herrlichkeit. Aber mit dem allen rühret er die falschen Apostel, welche das Gesetz wider das Evangelium trieben, und eitel äusserliche Heiligkeit (das ist, Heucheley) lehreten, und liessen die innwendige Schande des Unglaubens stehen. Das thut er am 3. 4. und 5. Capitel.

4. Im 6. und 7. ermahnet er sie, daß sie solcher Predigt Folge thun mit Werken und Leiden. Und beschleußt es mit ihrem Lobe, daß er sie reize fortzufahren.

5. Im 8. und 9. ermahnet er sie, daß sie auch mit zeitlicher Nahrung Steuer und

Hülfe thäten den Heiligen zu Jerusalem, in der theuren Zeit, welche von Anfang ihre Güter alle hatten übergeben, Apostg. 4, 32.

6. Im 10. 11. und 12. hat er mit den falschen Aposteln zu schaffen.

7. Im 13. dräuet er denen, die gesündiget hatten und sich nicht besserten.

40) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an die Galater.

I.

Die Galater waren durch St. Paulum zu dem rechten Christenglauben und ins Evangelium von dem Gesetz gebracht. Aber nach seinem Abschied kamen die falschen Apostel, die der rechten Apostel Jünger waren, und wandten die Galater wieder um, daß sie gläubten, sie müßten durchs Gesetzes Werk selig werden, und thäten Sünde, wo sie nicht des Gesetzes Werk hielten, wie Apostelg. 15, 1. auch etliche zu Jerusalem hohe Leute vorgaben.

2. Diesen zu entgehen, hebet St. Paulus sein Amt hoch, und will sich nichts weniger gehalten haben, denn ein andrer Apostel. Und rühmet allein von GOTT seine Lehre und Amt, auf daß er den Ruhm der falschen Apostel, die sich mit der rechten Apostel Werk und Namen beholfen, dämpfte, und spricht: Es sey nicht recht, wenns gleich ein Engel anders predigte, oder er selbst, schweige denn, wenn es der Apostel Jünger, oder sie selbst anders lehreten.

3. Das thut er im 1. und 2. Cap. und scheußt, daß ohne Verdienst, ohne Werke, ohne Gesetz, sondern allein durch Christum jedermann muß gerecht werden.

4. Im 3. und 4. Cap. bewähret er das alles mit Schriften, Exempeln und Gleichnissen: und zeiget, wie das Gesetz vielmehr Sünde und Verfluchung bringe, denn Gerechtigkeit, welche allein aus Gnaden von GOtt verheissen, durch Christum ohne Gesetz erfüllet, und uns gegeben ist.

5. Im 5. und 6. lehret er die Werke der Liebe, die dem Glauben folgen sollen.

41) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an die Epheser.

I.

In dieser Epistel lehret St. Paulus aufs erste, was das Evangelium sey, wie es allein von GOtt in Ewigkeit versehen, und durch Christum verdienet und ausgegangen ist, daß alle, die daran gläuben, gerecht, fromm, lebendig, selig, und vom Gesetz, Sünde und Tod frey werden. Das thut er durch die drey ersten Capitel.

2. Darnach lehret er meiden die Nebenlehre und Menschengebote, auf daß wir an einem Haupte bleiben, gewiß, rechtschaffen und völlig werden in Christo allein, an welchem wirs gar haben, daß wir ausser ihm nichts dürfen. Das thut er im 4. Capitel.

3. Fortan lehret er den Glauben üben und beweisen mit guten Werken, und Sünde meiden, und mit geistlichen Waffen streiten wider den Teufel, damit wir durchs Creuz in Hoffnung bestehen mögen.

42) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an die Philipper.

I.

In dieser Epistel lobet und ermahnet St. Paulus die Philipper, daß sie bleiben und fortfahren sollen im rechten Glauben, und zunehmen in der Liebe. Dieweil aber dem

dem Glauben allezeit Schaden thun die falschen Apostel und Werklehrer, warnet er sie vor denenselbigen: Und zeiget ihnen mancherley Prediger, etliche gute, etliche böse, auch sich selbst und seine Jünger, Timotheum und Epaphroditum; das thut er im 1. und 2. Capitel.

2. Im dritten verwirft er die glaublose und menschliche Gerechtigkeit, so durch die falschen Apostel gelehret und gehalten wird. Setzet sich selbst zum Exempel, der in solcher Gerechtigkeit herrlich gelebet habe, und doch nun nichts davon halte, um Christi Gerechtigkeit willen. Denn jene machet nur den Bauch zu Gott, und Feinde des Creuzes Christi.

3. Im vierten ermahnet er sie zum Friede und guten äusserlichen Wandel gegen einander, und danket ihnen für ihr Geschenk, das sie ihm gesandt haben.

43) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an die Colosser.

I.

Gleichwie die Epistel an die Galater sich artet und gerathen ist nach der Epistel an die Römer, und eben dasselbe mit kurzem Begriff fasset, das die an die Römer weiter und reicher ausführet: Also artet sich diese an die Colosser nach der an die Epheser, und fasset auch mit kurzem Begriff denselben Innhalt.

2. Aufs erste lobet und wünschet der Apostel den Colossern, daß sie im Glauben bleiben und zunehmen, und streichet aus, was das Evangelium und der Glaube sey, nemlich eine Weisheit, die Christum einen HErrn und GOtt erkenne, für uns gecreuziget, der von der Welt her verborgen, und nun durch sein Amt hervorgebracht sey. Das ist das 1. Capitel.

3. Im andern Capitel warnet er sie vor Menschenlehren, die allezeit dem Glauben entgegen sind, und mahlet dieselbigen also eben ab, als sie nirgend in der Schrift abgemahlet sind, und tadelt sie meisterlich.

4. Im dritten ermahnet er sie, daß sie im lautern Glauben fruchtbar seyn, mit allerley guten Werken gegen einander. Und schreibet allerley Ständen ihre eigenen Werke.

5. Im vierten befihlet er sich ihrem Gebet, und grüsset und stärket sie.

44) Vorrede
Auf die erste Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

I.

Diese Epistel schreibet St. Paulus aus sonderlicher Liebe und apostolischer Sorge. Denn er lobet sie durch die ersten zwey Capitel, wie sie das Evangelium haben von ihm mit solchem Ernst angenommen, daß sie auch durch Leiden und Verfolgung drinnen bestanden, und allen Gemeinen allenthalben ein schön Exempel des Glaubens worden sind, und gleich Christo und seinen Aposteln von den Jüden, ihren eigenen Gefreundten, Verfolgung erlitten haben; wie er solches auch bey ihnen erlitten hatte, ihnen zum Exempel, und ein heiliges Leben bey ihnen geführet. Dafür danket er GOtt, daß solche Frucht bey ihnen sein Evangelium geschaffet hätte.

2. Im dritten zeiget er seinen Fleiß und Sorge, daß solche seine Arbeit und ihr löblicher Anfang nicht durch den Teufel und seine Apostel mit Menschenlehren verstöret würden. Darum habe er zuvor Timotheum zu

zu ihnen gesandt, solches zu erkunden. Und danket GOtt, daß sichs noch recht bey ihnen funden hat, und wünschet ihnen das Zunehmen.

3. Im vierten ermahnet er sie, daß sie sich vor Sünden hüten, und Gutes unter einander thun. Dazu antwortet er ihnen auf eine Frage, die sie an ihn durch Timotheum hatten vorgetragen, von der Todten Auferstehung, ob sie alle zugleich, oder nach einander werden auferstehen.

4. Im fünften schreibet er vom Jüngsten Tage, wie derselbige kommen soll behende und schnell. Und gibt ihnen etliche gute Ordnungen vor, die andern zu regieren; und wie sie sich gegen der andern Lehren und Leben halten sollen.

45) Vorrede.
Auf die andere Epistel St. Pauli an die Thessalonicher.

I.

In der ersten Epistel hatte St. Paulus denen Thessalonichern eine Frage aufgelöset, vom Jüngsten Tage, wie derselbige schnell als ein Dieb in der Nacht kommen wird. Wie es nun pflegt zu kommen, daß immer eine Frage die andere gebieret, aus falschem Verstande, verstunden die Thessalonicher, der Jüngste Tag wäre schon vorhanden. Darauf schreibet er diese Epistel, und erkläret sich selbst.

2. Im ersten Capitel tröstet er sie mit der ewigen Belohnung ihres Glaubens und Geduld in allerley Leiden, und mit der Strafe ihrer Verfolgung in ewiger Pein.

3. Im andern lehret er, wie vor dem Jüngsten Tage das Römische Reich zuvor muß untergehen, und der Endechrist sich für GOtt aufwerfen in der Christenheit, und mit falschen Lehren und Zeichen die ungläubige Welt verführen, bis daß Christus komme, und verstöre ihn durch seine herrliche Zukunft, und mit einer geistlichen Predigt zuvor tödte.

4. Im dritten thut er etliche Ermahnungen, und sonderlich, daß sie die müßigen, die sich nicht mit eigener Hand ernähren, strafen, und wo sie sich nicht bessern, meiden sollen; welches gar hart wider den jetzigen geistlichen Stand lautet.

46) Vorrede
Auf die erste Epistel St. Pauli an Timotheum.

I.

Diese Epistel schreibet St. Paulus zum Vorbilde allen Bischöffen, was sie lehren, und wie sie die Christenheit in allerley Ständen regieren sollen, auf daß nicht noth sey, aus eignem Menschendünkel die Christen zu regieren.

2. Im 1. Capitel befiehlet er, daß ein Bischoff halte über dem rechten Glauben und Liebe, und den falschen Gesetzpredigern widerstehe, die neben Christo und dem Evangelio auch die Werke des Gesetzes treiben wollten. Und fasset in eine kurze Summa die ganze Christliche Lehre, wozu das Gesetz diene, und was das Evangelium sey? Setzet sich selbst zum tröstlichen Exempel allen Sündern und betrübten Gewissen.

3. Im 2. befiehlet er, zu beten für alle Stände. Und gebeut, daß die Weiber nicht predigen, auch nicht köstlichen Geschmuck tragen, sondern den Männern gehorsam seyn sollen.

4. Im 3. beschreibet er, was für Personen die Bischöffe oder Priester und ihre Weiber seyn sollen; it. die Kirchendiener und ihre

re Weiber. Und lobet es, so jemand begehret ein Bischof solcher Weise zu seyn.

5. Im 4. verkündiget er den falschen Bischofs- und geistlichen Stand, der dem vorgesagten entgegen ist, da solche Personen nicht seyn werden, sondern die Ehe und Speisen verbieten, und ganz das Widerspiel mit Menschenlehren treiben sollten, deß Bildes, das er angezeiget hat.

6. Im 5. befihlet er, wie die Witwen und jungen Weiber sollen bestellet werden, und welche Witwen man von der gemeinen Steuer nähren solle. Auch wie man fromme und sträfliche Bischöffe oder Priester in Ehren halten, oder strafen solle.

7. Im 6. ermahnet er die Bischöffe, daß sie dem lautern Evangelio anhangen, dasselbige mit Predigen und Leben treiben, der unnützen vorwitzigen Fragen sich entschlagen, die nur zu weltlichem Ruhm, und Reichthum zu suchen, aufgeworfen werden.

47) Vorrede
Auf die andere Epistel St. Pauli an Timotheum.

1.

Diese Epistel ist ein Letzebrief, darinne St. Paulus Timotheum ermahnet, daß er fortfahre, wie er angefangen habe, das Evangelium zu treiben, das auch wohl noth ist; sintemal viel sind, die da abfallen; darzu falsche Geister und Lehrer sich allenthalben erregen. Darum einem Bischoffe zustehet, immer zu wachen und arbeiten am Evangelio.

2. Insonderheit aber verkündiget er im dritten und vierten Capitel die gefährliche Zeit am Ende der Welt, darinnen das falsche geistliche Leben alle Welt verführen soll, mit äusserlichem Schein, darunter allerley Bosheit und Untugend ihr Wesen habe. Wie wir, leider, jetzt sehen an unsern Geistlichen, daß die Prophezeyungen St. Pauli allzu reichlich erfüllet werden.

48) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an Titum.

1.

Diß ist eine kurze Epistel, aber ein Ausbund Christlicher Lehre, darinnen allerley so meisterlich verfasset ist, das einem Christen noth ist zu wissen, und darnach zu leben.

2. Aufs erste lehret er, was ein Bischof oder Pfarrherr für ein Mann seyn soll, nemlich, der fromm und gelehrt sey das Evangelium zu predigen, und die falschen Lehrer der Werke und Menschengesetze zu vertilgen, welche allezeit wider den Glauben streiten, und die Gewissen von der Christlichen Freyheit verführen, in das Gefängniß ihrer Menschenwerke, als sollten sie vor GOtt fromm machen, die doch kein nütze sind.

3. Im andern Capitel lehret er allerley Stände, alt, jung, Frauen, Männer, Herren und Knechte, wie sie sich halten sollen, als die Christus durch sein Sterben erworben hat, zum Eigenthum.

4. Im dritten Capitel lehret er die weltlichen Herrschaften zu ehren, und ihnen gehorchen. Und zeucht abermal an die Gnade, die uns Christus erworben hat, damit niemand denke, daß es gnug sey, gehorsam seyn der Herrschaft; sintemal alle unsere Gerechtigkeit nichts ist vor GOtt. Und befihlet, die Halsstarrigen und Ketzer zu meiden.

49) Vorrede
Auf die Epistel St. Pauli an Philemon.

I.

Diese Epistel zeiget ein meisterlich lieblich Exempel Christlicher Liebe. Denn da sehen wir, wie St. Paulus sich des armen Onesimi annimmt, und ihn gegen seinen Herrn vertrit, mit allem, das er vermag, und stellet sich nicht anders, denn als sey er selbst Onesimus, der sich versündigt habe.

2. Doch thut er das nicht mit Gewalt oder Zwang, als er wol Recht hätte; sondern äussert sich seines Rechten, damit er zwinget, daß Philemon sich seines Rechten auch verzeihen muß. Eben wie uns Christus gethan hat gegen GOTT dem Vater; also thut auch St. Paulus für Onesimum gegen Philemon. Denn Christus hat sich auch seines Rechten geäussert, und mit Liebe und Demuth den Vater überwunden, daß er seinen Zorn und Recht hat müssen legen, und uns zu Gnaden nehmen, um Christi willen, der also ernstlich uns vertrit, und sich unser so herzlich annimmt. Denn wir sind alle seine Onesimi, so wirs gläuben.

50) Vorrede
Auf die erste Epistel St. Petri.

I.

Diese Epistel hat St. Peter zu den bekehrten Heyden geschrieben, und ermahnet sie, im Glauben beständig zu seyn, und zuzunehmen durch allerley Leiden und gute Werke.

2. Im 1. Capitel stärket er ihren Glauben, durch göttliche Verheissung und Kraft der zukünftigen Seligkeit. Und zeiget an, wie dieselbige nicht von uns verdienet, sondern zuvor durch die Propheten verkündiget sey. Darum sollen sie nun im neuen Wesen heilig leben, und des alten vergessen, als die neu geboren sind, durch das lebendige, ewige Wort GOttes.

3. Im 2. lehret er das Haupt und den Eckstein, Christum, erkennen, und daß sie als rechtschaffene Priester sich selbst GOTT opffern, wie Christus sich geopffert hat. Und hebet an, allerley Stände zu unterrichten. Am ersten lehret er insgemeinhin, der weltlichen Herrschaft unterthan seyn. Darnach sonderlich, die Knechte ihren eignen Herren unterworfen seyn, und Unrecht von ihnen leiden, um Christi willen, der für uns auch Unrecht erlitten hat.

4. Im 3. lehret er die Weiber gehorsam seyn, auch den ungläubigen Männern, und sich heiliglich zieren. Item, die Männer, daß sie ihre Weiber dulden und vertragen. Und darnach insgemein, unter einander demüthig, geduldig und freundlich seyn, wie Christus für unsere Sünde gewesen ist.

5. Im 4. lehret er das Fleisch zwingen, mit Nüchternkeit, Wachen, Mäßigkeit, Beten, und mit Christi Leiden trösten und stärken. Und unterweiset das geistliche Regiment, wie man allein GOttes Wort und Werk treiben soll, und ein jeglicher dem andern mit seiner Gabe dienstbar seyn; und nicht wundern, sondern fröhlich seyn, ob wir leiden müssen um Christi Namens willen.

6. Im 5. ermahnet er die Bischöffe und Priester, wie sie leben, und das Volk weiden sollen. Und warnet uns vor dem Teufel, daß er ohne Unterlaß uns nachgehe allenthalben.

51) Vor-

51) Vorrede
Auf die 2. Epistel St. Petri.

1.

Diese Epistel ist wider die geschrieben, so da meynen, der Christliche Glaube möge ohne Werke seyn. Darum ermahnet er sie, daß sie durch gute Werke sich prüfen, und des Glaubens gewiß werden, gleichwie man an den Früchten die Bäume erkennet.

2. Und fähet darnach an, wider die Menschenlehre das Evangelium zu preisen, daß man dasselbige allein solle hören, und keine Menschenlehre. Denn, als er spricht: **Es ist noch nie keine Prophezey von Menschen Willen geschehen.**

3. Darum warnet er am **2. Cap.** vor den falschen Lehrern zukünftig, die mit Werken umgehen, und dadurch Christum verleugnen. Und dräuet denselbigen hart, mit dreyen greulichen Exempeln, und mahlet sie so eben ab, mit ihrem Geiz, Hochmuth, Frevel, Hurerey, Heucheley, daß mans greifen muß, daß er den heutigen geistlichen Stand meyne, der alle Welt mit seinem Geiz verschlungen, und ein frey, fleischlich, weltlich Leben freventlich führet.

4. Im 3. zeiget er, daß der Jüngste Tag bald kommen werde: und obs vor den Menschen tausend Jahr dünket seyn, ists doch vor GOtt als ein Tag. Und beschreibet, wie es zugehen werde am Jüngsten Tage, daß alles mit Feuer verzehret werden soll. Er weissaget aber auch, daß zur selbigen Zeit die Leute ganz spöttisch seyn, und nichts vom Glauben halten werden, wie die Epicurer.

5. Summa, **das 1. Capitel zeiget**, wie die Christenheit stehen sollte zur Zeit des reinen Evangelii. **Das 2. Capitel zeiget**, wie sie zur Zeit des Pabsts und Menschenlehre stehen würde. Das 3. wie hernach die Leute beyde, Evangelium und alle Lehre, verachten, und nicht gläuben werden. Und das gehet jetzt in vollem Schwange, bis Christus kommt.

52) Vorrede
Auf die drey Episteln Sanct Johannis.

1.

Die erste Epistel St. Johannis ist eine rechtschaffene apostolische Epistel, und sollte billig bald nach seinem Evangelio folgen. Denn gleichwie er im Evangelio den Glauben treibet: also begegnet er in der Epistel denen, die sich des Glaubens rühmeten ohne Werke. Und lehret mannigfaltig, wie Werke nicht aussen bleiben, wo der Glaube ist. Bleiben sie aber aussen, so ist der Glaube nicht rechtschaffen, sondern Lügen und Finsterniß. Er thut aber dasselbige nicht mit treiben aufs Gesetz, wie St. Jacobi Epistel thut; sondern mit reizen, daß wir auch lieben sollen, wie GOtt uns geliebet hat.

2. Er schreibet aber auch darinnen hart wider die Cerinther, und wider den Geist des Widerchrists, der dazumal schon anfing Christum zu verleugnen, daß er ins Fleisch kommen sey, welches nun allererst recht im Schwange gehet. Denn ob man wol jetzt nicht leugnet mit dem Munde öffentlich, daß Christus ins Fleisch kommen sey; so leugnen sie es doch mit dem Herzen, mit der Lehre und Leben. Denn wer durch seine Werke und Thun will fromm und selig werden, der thut eben soviel, als der Christum verleugnet: sintemal Christus darum ins Fleisch kommen ist, daß er uns ohne unsere Werke,

allein durch sein Blut, fromm und selig machete.

3. Also streitet die Epistel wider beyde Theile, wider die, so gar ohne Werke seyn wollen im Glauben; und wider die, so mit Werken wollen fromm werden. Und behält uns auf rechter Mittelstrasse, daß wir durch den Glauben fromm, und der Sünden los werden: und darnach auch, wenn wir nun fromm sind, gute Werke und Liebe, um GOttes willen, üben, frey ohn alles Gesuch.

4. Die andern zwo Episteln sind nicht Lehrepisteln, sondern Exempel der Liebe und des Glaubens, und haben auch einen rechten apostolischen Geist.

---

53) Vorrede
Auf die Epistel an die Ebräer.

I.

Bishero haben wir die rechten gewissen Hauptbücher des Neuen Testaments gehabt. Diese vier nachfolgende aber haben vorzeiten ein ander Ansehen gehabt. Und aufs erste, daß diese Epistel an die Ebräer nicht St. Pauli, noch einiges Apostels sey, beweiset sich dabey, daß im 2. Cap. v. 3. stehet also: Diese Lehre ist durch die, so es selbst von dem HErrn gehöret haben, auf uns kommen und blieben. Damit wird es klar, daß er von den Aposteln redet als ein Jünger, auf den solche Lehre von den Aposteln kommen sey, vielleicht lange hernach. Denn St. Paulus Gal. 1. v. 1. mächtiglich bezeuget, er habe sein Evangelium von keinem Menschen, noch durch Menschen, sondern von GOtt selbst.

2. Ueber das hat sie einen harten Knoten, daß sie am 6. und 10. Cap. straks verneinet und versaget die Busse den Sündern, nach der Taufe. Und am 12. v. 17. spricht: Esau habe Busse gesucht, und doch nicht gefunden. Welches, wie es lautet, scheinet wider alle Evangelia und Episteln St. Pauli zu seyn. Und wiewol man mag eine Glosse darauf machen, so lauten doch die Worte so klar, daß ich nicht weiß, obs gnug sey. Mich dünket, es sey eine Epistel von vielen Stücken zusammen gesetzet, und nicht einerley ordentlich handele.

3. Wie dem allen, so ists je eine ausbündige feine Epistel, die vom Priesterthum Christi meisterlich und gründlich aus der Schrift redet, dazu das Alte Testament fein und reichlich ausleget. Daß es offenbar ist, sie sey eines trefflichen gelehrten Mannes, der ein Jünger der Apostel gewesen, viel von ihnen gelernet, und fast im Glauben erfahren, und in der Schrift geübet ist. Und ob er wol nicht den Grund leget des Glaubens, wie er selbst zeuget, Cap. 6. v. 1. welches der Apostel Amt ist; so bauet er doch fein drauf Gold, Silber, Edelsteine, wie St. Paulus 1 Cor. 3, 12. sagt. Derhalben uns nicht hindern soll, ob vielleicht etwa Holz, Stroh oder Heu mit untergemenget werde, sondern solche feine Lehre mit allen Ehren aufnehmen; ohne daß man sie den apostolischen Episteln nicht allerdinge gleichen mag.

4. Wer sie aber geschrieben habe, ist unbewußt, will auch wol unbewußt bleiben noch eine weile; da lieget auch nichts an. Uns soll begnügen an der Lehre, die er so beständiglich aus und in der Schrift gründet, und gleich einen rechten feinen Griff und Maaß zeiget, die Schrift zu lesen und handeln.

54) Vor-

54) Vorrede
Auf die Epistel St. Jacobi und St. Judas.

I.

Diese Epistel St. Jacobi, wiewol sie von den Alten verworfen ist, lobe ich, und halte sie doch für gut, darum, daß sie gar keine Menschenlehre setzet, und GOttes Gesetz hart treibet. Aber daß ich meine Meynung darauf stelle, doch ohne jedermanns Nachtheil, achte ich sie für keines Apostels Schrift, und ist das meine Ursache:

2. Aufs erste, daß sie straks wider St. Paulum und alle andere Schrift den Werken die Gerechtigkeit gibt, und spricht: **Abraham sey aus seinen Werken gerecht worden, da er seinen Sohn opfferte;** so doch St. Paulus Röm. 4, 2.3. dagegen lehret, daß Abraham ohne Werke sey gerecht worden, allein durch seinen Glauben, und beweiset das mit Mose, 1 Mos. 15, 6. ehe denn er seinen Sohn opfferte. Ob nun dieser Epistel wol möchte geholfen, und solcher Gerechtigkeit der Werke eine Glosse gefunden werden, kann man sie doch darinne nicht schützen, daß sie Cap. 2, 23. den Spruch Mose, 1 Mos. 15, 6. (welcher allein von Abrahams Glauben, und nicht von seinen Werken sagt, wie ihn St. Paulus Röm. 4. v. 3. führet,) doch auf die Werke zeugt; darum dieser Mangel schleußt, daß sie keines Apostels sey.

3. Aufs andere, daß sie will Christenleute lehren, und gedenket nicht einmal in solcher langen Lehre des Leidens, der Auferstehung, des Geistes Christi. Er nennet Christum etlichemal; aber er lehret nichts von ihm, sondern saget vom gemeinen Glauben an GOtt. Denn das Amt eines rechten Apostels ist, daß er von Christi Leiden und Auferstehung und Amt predige, und lege desselbigen Glaubens Grund, wie er selbst saget Joh. 15, 27. Ihr werdet von mir zeugen. Und darinne stimmen alle rechtschaffene heilige Bücher überein, daß sie allesamt Christum predigen und treiben. Auch ist das der rechte Prüfestein alle Bücher zu tadeln, wenn man siehet, ob sie Christum treiben oder nicht, sintemal alle Schrift Christum zeiget, Röm. 3, 21. und St. Paulus nichts denn Christum wissen will, 1 Cor. 2. v. 2. Was Christum nicht lehret, das ist noch nicht apostolisch, wenn es gleich Sanct Petrus oder St. Paulus lehrete. Wiederum, was Christum prediget, das wäre apostolisch, wenns gleich Judas, Hannas, Pilatus und Herodes thät.

4. Aber dieser Jacobus thut nicht mehr, denn treibet zu dem Gesetz und seinen Werken, und wirft so unordig eins ins andere, daß mich dünket, es sey irgend ein gut fromm Mann gewesen, der etliche Sprüche von der Apostel Jünger gefasset, und also aufs Papier geworfen hat. Oder ist vielleicht aus seiner Predigt von einem andern beschrieben. Er nennet c. 1, 25. das Gesetz ein **Gesetz der Freyheit**, so es doch St. Paulus ein **Gesetz der Knechtschaft, des Zorns, des Todes, und der Sünde** nennet, Gal. 3. v. 23. 24. Röm. 7, 11. 23.

5. Ueber das führet er Cap. 5. v. 20. die Sprüche St. Petri, 1 Petr. 4, 8: **Die Liebe bedecket der Sünden Menge;** It. Cap. 5. v. 16: **Demüthiget euch unter die Hand GOttes;** Item Cap. 4. v. 5. St. Pauli Spruch Gal. 5, 17: **Den Geist gelüstet wider den Haß:** so doch St. Jacobus zeitlich vom Herode zu Jerusalem vor St. Peter getödtet war; daß es wol scheinet, wie er längst nach St. Peter und Paul gewesen sey.

6. Summa, er hat wollen allen denen wehren, die auf den Glauben ohne Werke sich verliessen, und ist der Sache zu schwach gewesen, will es mit dem Gesetztreiben ausrichten, das die Apostel mit Reizen zur Liebe ausrichten. Darum kann ich ihn nicht unter die rechten Hauptbücher setzen; will aber damit niemand wehren, daß er ihn setze und hebe, wie es ihn gelüstet: denn viel guter Sprüche sonst darinne sind. *)

*) Dieser Beschluß lautet in der Edition von An. 1522. also: Summa, er hat wollen denen wehren, die auf den Glauben, ohne Werke, sich verliessen, und ist der Sache mit Geist, Verstand und Worten zu schwach gewesen, und zureisset die Schrift, und widerstehet damit Paulo und aller Schrift, wills mit Gesetztreiben ausrichten, das die Apostel mit Nutzen zur Liebe ausrichten. Darum will ich ihn nicht haben in meiner Bibel in der Zahl derer rechten Hauptbücher; will aber damit niemand wehren, daß er ihn setze und hebe, wie es ihn gelüstet: denn es sind sonst viel gute Sprüche drinnen. Ein Mann ist kein Mann in weltlichen Sachen; wie sollte denn dieser einzler, nur allein, wider Paulum und alle andere Schrift gelten?

7. Die Epistel aber St. Judä kann niemand leugnen, daß sie ein Auszug oder Abschrift ist St. Peters andern Epistel, so derselben alle Worte fast gleich sind. Auch so redet er von den Aposteln, als ein Jünger längst hernach. Und führet auch Sprüche und Geschichte, die in der Schrift nirgend stehen. Welches auch die alten Väter beweget hat, diese Epistel aus der Hauptschrift zu werfen. Dazu, so ist der Apostel Judas in Griechische Sprache nicht kommen, sondern in Persenland, als man saget, daß er ja nicht Griechisch geschrieben hat. Darum, ob ich sie wol preise, so ists doch eine unnöthige Epistel unter die Hauptbücher zu rechnen, die des Glaubens Grund legen sollen.

55) Vorrede Auf die Offenbarung Sanct Johannis.

1.

Mancherley Weissagung findet man in der Christenheit. Etliche weissaget also, daß sie der Propheten Schrift ausleget, davon St. Paulus 1 Cor. 12. und 14. und an mehr Oertern saget. Diese ist die nöthigste, und man muß sie täglich haben, als die das Wort GOttes lehret, den Grund der Christenheit legt, und den Glauben vertheidiget, und Summa, die das Predigtamt regieret, erhält, bestellet und ausrichtet.

2. Etliche weissaget von zukünftigen Dingen, die nicht zuvor in der Schrift stehen; und diese ist dreyerley: Die erste thuts mit ausgedruckten Worten, ohne Bild und Figuren, wie Moses, David, und dergleichen Propheten mehr, von Christo weissagen. Und wie Christus und die Apostel von dem Endechrist und falschen Lehrern rc.

3. Die andere thuts mit Bildern; aber doch setzet darneben auch die Auslegung mit ausgedruckten Worten. Wie Joseph die Träume ausleget, und Daniel beyde, Träume und Bilder ausleget.

4. Die dritte, die es ohne Worte oder Auslegung, mit blossen Bildern und Figuren thut, wie diß Buch der Offenbarung, und vieler heiligen Leute Träume, Gesicht und Bilder, welche sie vom Heiligen Geist haben; wie Apg. 2, 17. Petrus aus Joel prediget: **Eure Söhne und Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Aeltesten sollen Träume träumen.** Und so lange solche Weissagung ungedeutet bleibet, und keine gewisse Auslegung kriget, ists eine verborgene

ne stumme Weissagung, und noch nicht zu ihrem Nutz und Frucht kommen, den sie der Christenheit geben soll.

5. Wie denn auch diesem Buche bisher gegangen. Es haben wol viel sich daran versucht; aber bis auf den heutigen Tag nichts gewisses aufbracht; etliche viel ungeschicktes Dinges aus ihrem Kopffe hinein gebräuet. Um solcher ungewissen Auslegung und verborgenen Verstandes willen haben wirs bisher auch lassen liegen, sonderlich weil es auch bey etlichen alten Vätern geachtet, daß es nicht St. Johannis des Apostels sey, wie in lib. 3. Hist. Eccl. c. 25. stehet, in welchem Zweifel wirs für uns auch noch lassen bleiben. Damit doch niemand gewehret seyn soll, daß ers halte für St. Johannis des Apostels, oder wie er will.

6. Weil wir aber dennoch gerne die Deutung oder Auslegung gewiß hätten, wollen wir denen andern und höhern Geistern Ursachen nachzudenken geben, und unsere Gedanken auch an den Tag geben, nemlich also: Weil es soll eine Offenbarung seyn künftiger Geschichte, und sonderlich künftiger Trübsalen und Unfall der Christenheit, achten wir, das sollte der nächste und gewisseste Griff seyn, die Auslegung zu finden, so man die ergangene Geschichte und Unfälle, in der Christenheit bisher ergangen, aus den Historien nähme, und dieselbigen gegen diese Bilder hielte, und also auf die Worte vergliche. Wo sichs alsdenn würde fein mit einander reimen und eintreffen, so könnte man drauf fussen, als auf eine gewisse, oder unverwerfliche Auslegung.

7. Demnach halten wir, wie der Text zwar selbst gibt, daß die ersten drey Cap. so von den sieben Gemeinen und ihren Engeln in Asia reden, nichts anders wollen, denn einfältiglich anzeigen, wie dieselbigen dazumal gestanden sind, und vermahnet werden, daß sie bleiben und zunehmen, oder sich bessern sollen. Ueber das lernen wir daraus durch das Wort, Engel, hernach in andern Bildern oder Gesichten verstehen Bischöffe und Lehrer in der Christenheit, etliche gut, als die heiligen Väter und Bischöffe, etliche böse, als die Ketzer und falschen Bischöffe, welcher doch mehr in diesem Buche stehen, denn jener.

8. Im 4. und 5. Capitel wird vorgebildet die ganze Christenheit, die solche zukünftige Trübsal und Plagen leiden soll. Da sind 24. Aeltesten vor GOtt, (das sind alle Bischöffe und Lehrer einträchtig,) mit dem Glauben gekrönet, die Christum, das Lamm GOttes, mit den Harfen loben, das ist, predigen, und mit den Räuchfassen dienen, das ist, im Beten sich üben. Das alles zu Trost den Christen, daß sie wissen sollen, die Christenheit solle dennoch bleiben in künftigen Plagen.

9. Im 6. gehen an die künftigen Trübsalen, und erstlich die leiblichen Trübsalen, als da sind Verfolgung von der weltlichen Obrigkeit, welche ist der gekrönte Reuter mit dem Bogen auf dem weissen Roß. Item, Krieg und Blut, welche ist der Reuter mit dem Schwerdt auf dem rothen Roß. Item, theure Zeit und Hunger, welche ist der Reuter mit der Wage auf dem schwarzen Roß. Item, Pestilenz und Drüse, welche ist der Reuter im Todesbilde auf dem fahlen Roß. Denn diese vier Plagen folgen gewiß allezeit über die Undankbaren und Verächter des Worts GOttes, neben andern mehr, Verstörung und Aenderung der Obrigkeiten, bis an den Jüngsten Tag, wie am Ende des 6. Cap. v. 13. gezeiget wird, und die Seelen der Märtyrer solches auch treiben, mit ihrem Geschrey.

10. Im 7. und 8. Capitel gehet an die

Offenbarung von geistlichen Trübsalen: das sind mancherley Ketzerey. Und wird abermal vorher ein Trostbild gestellet, da der Engel die Christen zeichnet, und den vier bösen Engeln wehret. Auf daß man abermal gewiß sey, die Christenheit werde auch unter den Ketzern fromme Engel und das reine Wort haben. Wie auch der Engel mit dem Rauchfaß, das ist, mit dem Gebet zeiget. Solche gute Engel sind die heiligen Väter, als Spiridon, Athanasius, Hilarius, und das Concilium Nicenum, und dergleichen.

11 Der erste böse Engel ist Tatianus mit seinen Encratiten, welche die Ehe verboten; item, aus Werken fromm seyn wollten, wie die Jüden. Denn die Lehre von Werkheiligkeit mußte die erste seyn wider das Evangelium, bleibet auch wol die letzte: ohne daß sie immer neue Lehrer und andere Namen kriget, als Pelagianer ꝛc.

12. Der andere ist, Marcion mit seinen Cataphrygen, Manichäis, Montanis ꝛc. die ihre Geisterey rühmen über alle Schrift, und fahren wie dieser brennende Berg zwischen Himmel und Erden. Als bey uns der Münzer und die Schwärmer.

13. Der dritte ist Origenes, der durch die Philosophia und Vernunft die Schrift verbittert und verderbet hat, wie bey uns die hohen Schulen bisher gethan.

14. Der vierte ist, Novatus mit seinen Katharen, welche die Busse versagten, und vor andern die reinesten seyn wollten. Der Art waren die Donatisten hernach auch. Unsere Geistlichen aber sind schier alle viererley. Die Gelehrten, so die Historien wissen, werden diß wol auszurechnen wissen: denn es wäre zu lang, alles zu erzählen und zu beweisen.

15. Im 9. und 10. hebt sich der rechte Jammer an: denn bißher die leiblichen und geistlichen Trübsalen fast ein Scherz gewesen sind, gegen diese künftigen Plagen. Wie auch der Engel am Ende des 8. Cap. v. 13. selbst anzeigt, es sollen drey Wehe kommen; welche Wehe sollen die andern drey, das ist, der fünfte, sechste, siebente Engel ausrichten, und damit der Welt ein Ende. Hier kommen beyde, geistliche und leibliche Verfolgung zusammen; derselbigen sollen drey seyn. Die erste groß, die andere noch grösser, die dritte am allergrösten.

16. So ist nun das erste Weh, der fünfte Engel, Arius der grosse Ketzer, und seine Gesellen, der die Christenheit so greulich geplaget hat in aller Welt, daß wohl der Text hier sagt: Die frommen Leute wären lieber gestorben, denn solches gesehen; und haben doch solches müssen sehen, und nicht sterben. Ja, er spricht, der Engel aus der Hölle, genannt Verderber, sey ihr König; als wollten sie sagen, der Teufel reite sie selbst. Denn sie nicht allein geistlich, sondern auch leiblich mit dem Schwerdt die rechten Christen verfolget haben. Liß die Geschichte von den Arianern, so wirst du diese Figur und Worte wol verstehen.

17. Das andere Weh, ist der sechste Engel, der schändliche Mahometh mit seinen Gesellen, den Saracenen, welche mit Lehren und mit dem Schwerdt der Christenheit grosse Plage angelegt haben. Neben und mit demselbigen Engel, damit solches Weh desto grösser sey, kommt darzu der starke Engel mit dem Regenbogen und bitterm Buche, das ist, das heilige Pabstthum mit seinem grossen geistlichen Schein, die Messen, und fassen den Tempel mit ihren Gesetzen, stossen den Chor hinaus, und richten eine Larvenkirche oder äusserliche Heiligkeit an.

18. Im 11. und 12. werden zwischen solchen bösen

bösen Wehen und Plagen zwey Trostbilder gestellet; eines von den zweyen Predigern; und eines von der schwangern Frauen, die ein Knäblein, ohne des Drachen Dank gebieret. Damit angezeiget wird, daß dennoch etliche fromme Lehrer und Christen bleiben sollen, beyde unter den zweyen vorigen Wehen, und dem dritten künftigen Wehe. Und laufen nun die letzten zwey Wehen mit einander, und greifen zugleich die Christenheit zuletzt an, und der Teufel damit endlich dem Faß den Boden ausstößset.

19. So kömmt nun im 13. Cap. (auf die Posaune des letzten unter den sieben Engeln, der im Anfange des 12. Cap. bläset,) desselbigen siebenten Engels Geschäfte, das dritte Wehe, nemlich das Päbstliche Käyserthum, und Käyserliche Pabstthum. Hier kriget das Pabstthum auch das weltliche Schwerdt in seine Gewalt, und regieret nun nicht allein mit dem Buch im andern Weh, sondern auch mit dem Schwerdt im dritten Weh. Wie sie denn rühmen, daß der Pabst beyde, geistliche und weltliche Schwerdter in seiner Macht habe.

20. Hier sind nun zwey Thiere: eines ist das Käyserthum; das andre, mit den zweyen Hörnern, das Pabstthum, welches nun auch ein weltlich Reich worden ist: doch mit dem Schein des Namens Christi. Denn der Pabst hat das gefallene Römische Reich wieder aufgerichtet, und von den Griechen zu den Deutschen bracht; und ist doch mehr ein Bild vom Röm. Reich, denn des Reichs Körper selbst, wie es gewesen ist: dennoch gibt er solchem Bilde Geist und Leben, daß es dennoch seine Stände, Rechte, Glieder und Aemter hat, und gehet etlichermassen im Schwange. Das ist das Bild, das wund gewesen, und wieder heil worden ist.

21 Was aber für Greuel, Weh und Schaden solch Käyserlich Pabstthum gethan hat, ist jetzt nicht zu erzehlen. Denn erstlich ist die Welt durch sein Buch voll worden aller Abgötterey, mit Klöstern, Stiften, Heiligen, Wallfahrten, Fegfeuer, Ablaß, Unehe, und unzählige mehr Stücke der Menschenlehre und Werke rc. Zum andern, wer kann erzehlen, wie viel Blut, Mord, Krieg und Jammer die Päbste haben angerichtet, beyde mit selbst kriegen, und mit reizen die Käyser, Könige, Fürsten unter einander?

22. Hier gehet nun und läufet des Teufels letzter Zorn mit einander im Schwange: dort gegen Morgen das andere Wehe, Mahometh und die Saracenen; hier gegen Abend, Pabstthum und Käyserthum mit dem dritten Wehe. Zu welchem, als zur Zugabe, der Türke, Gog und Magog auch kommt, wie im 20. Cap. folgen wird, und also die Christenheit in aller Welt und zu allen Seiten mit falschen Lehren und Kriegen, mit Buch und Schwerdt, aufs allergreulichste und jämmerlichste geplaget wird. Das ist die Grundsuppe und die endliche Plage. Darauf folgen nun fast eitel Trostbilder vom Ende solcher aller Wehe und Greuel.

23. Im 14. Cap. fähet an Christus zu erst mit dem Geiste seines Mundes zu tödten (wie St. Paulus 2 Theß. 2, 8. saget,) seinen Endechrist, und kommt der Engel mit dem Evangelio wider das bittre Buch des starken Engels. Und stehen nun wiederum Heilige, auch Jungfrauen um das Lamm her, und predigen recht. Auf welch Evangelium folget des andern Engels Stimme, daß die Stadt Babylon fallen soll, und das geistliche Pabstthum untergehen.

24. Weiter folget, daß die Ernte gehalten wird, und die, so am Pabstthum wider das Evangelium beharren, ausser die

Stadt

Stadt Christi, in die Kelter göttliches Zorns geworfen werden. Das ist, durchs Evangelium werden sie, als von der Christenheit abgesondert, verurtheilet zum Zorn GOttes. Welcher ist viel, und die Kelter gibt viel Bluts. Oder vielleicht mag noch wol etwa eine redliche Strafe und Urtheil vorhanden seyn über unsere Sünde, die aus der maassen und überreif sind.

25. Darnach im 15. und 16. **Cap.** kommen die sieben **Engel mit den sieben Schalen**; da nimmt das Evangelium zu, und stürmet das Pabstthum an allen Enden, durch viel gelehrte fromme Prediger, und wird des Thiers Stuhl, des Pabsts Gewalt, finster, unselig und veracht. Aber sie werden alle zornig, und wehren sich getrost. Denn es gehen drey Frösche, drey unsaubere Geister aus des Thiers Maule, reizen damit die Könige und Fürsten wider das Evangelium. Aber es hilft nicht; ihr Streit geschieht doch zu Harmageddon. Die Frösche sind die Sophisten, als Faber, Eck, Emser rc. die viel gäcken wider das Evangelium, und schaffen doch nichts, und bleiben Frösche.

26. Im 17. Capitel wird das Käyserl. Pabstthum und Päbstische Käyserthum ganz von Anfang bis ans Ende in ein Bild gefasset, und gleich in einer Summa vorgestellt, wie es nichts sey, (denn das alte Römische Reich ist längst dahin,) und sey doch; (denn es sind ja etliche Länder, und dazu die Stadt Rom auch noch da). Solch Bild wird hier vorgestellet, gleichwie man einen Uebelthäter öffentlich vor Gerichte stellet, daß er verurtheilet werden soll. Auf daß man wisse, wie diß Thier auch nun bald soll verdammt, und wie St. Paulus 2 Thess. 2,8. saget, durch die Erscheinung und Zukunft unsers HErrn zerstöret werden. Welches fahen an, wie er im Text saget, auch des Pabstthums Schutzherren, die es also jetzt schützen, daß die Geistlichen gar schier nacket sitzen werden.

27. Im 18. **Capitel** gehet nun an solche Verstörung, und geht die herrliche grosse Pracht zu boden, und hören auf die Stifträuber, und Pfründendiebe, die Cortisanen. Denn auch Rom darum hat müssen geplündert, und durch ihren eignen Schutzherrn gestürmet werden, zum Anfange der endlichen Verstörung.

28. Noch lassen sie nicht ab, suchen, trösten, rüsten und wehren sich; und, wie er hier saget im 19. Capitel, nun sie mit der Schrift und Büchern nicht mehr können, und die Frösche ausgegäcket haben, greifen sie mit Ernst dazu, und wollens mit Gewalt ausführen: sammlen Könige und Fürsten zum Streit. Aber sie laufen an. Denn der auf dem weissen Rosse, der GOttes Wort heisset, der gewinnet, bis daß beyde, Thier und Prophet ergriffen, in die Hölle geworfen werden.

29. Indeß nun solches alles gehet, kommt im 20. **Cap.** auch herzu der letzte Trank, **Gog und Magog**, der Türke, die rothen Jüden, welche der Satan, so vor tausend Jahren gefangen gewest ist, und nach tausend Jahren wieder los werden, bringet. Aber sie sollen mit ihm auch bald in den feurigen Pful. Denn wir achten, daß diß Bild, als ein sonderliches von den vorigen, um der Türken willen gestellet sey, und die tausend Jahr anzufahen sind, um die Zeit, da diß Buch geschrieben ist, und zur selbigen Zeit auch der Teufel gebunden sey. Doch muß die Rechnung nicht so genau alle Minuten treffen. Auf die Türken folget nun flugs das Jüngste Gericht, am Ende dieses Capitels, wie Dan. 7. v. 7. 8. auch zeiget.

30. Zuletzt am 21. Capitel wird der endliche Trost gebildet, daß die heilige Stadt soll

soll vollend bereit, und als eine Braut zur ewigen Hochzeit geführet werden. Daß Christus alleine HErr sey, und alle Gottlosen verdammt, samt dem Teufel in die Hölle fahren.

31. Nach dieser Auslegung können wir diß Buch uns nütze machen, und wohl brauchen. Erstlich, zur Tröstung, daß wir wissen, wie daß keine Gewalt noch Lügen, keine Weisheit noch Heiligkeit, keine Trübsal noch Leid, werden die Christenheit unterdrücken, sondern sie soll endlich den Sieg behalten und obliegen.

32. Zum andern, zur Warnung, wider das grosse gefährliche mannigfältige Aergerniß, so sich begibt an der Christenheit. Denn dieweil so mächtige Gewalt und Schein sollte wider die Christenheit fechten, und sie so gar ohne alle Gestalt unter so viel Trübsalen, Ketzereyen, und andern Gebrechen verborgen seyn, ist der Vernunft und Natur unmöglich, die Christenheit zu erkennen; sondern fällt dahin, und ärgert sich an ihr, heisset das Christliche Kirche, welches doch der Christlichen Kirche ärgste Feinde sind. Und wiederum, heisset das verdammte Ketzer, die doch die rechte Christliche Kirche sind. Wie bisher unter dem Pabstthum, Mahometh, ja bey allen Ketzern geschehen ist. Und verlieren also diesen Artikel: Ich gläube eine heilige Christliche Kirche.

33. Gleichwie auch jetzt etliche Klüglinge thun, weil sie Ketzerey, Zwietracht und mancherley Mangel sehen, daß viel falscher, viel loser Christen sind, urtheilen sie flugs und frey: Es seyn keine Christen da. Denn sie haben gehöret, daß Christen sollen ein heilig, friedsam, einträchtig, freundlich, tugendreich Volk seyn: demnach meynen sie, es solle kein Aergerniß, keine Ketzerey, kein Mangel, sondern eitel Friede und Tugend da seyn.

34. Diese sollten diß Buch lesen, und lernen die Christenheit mit andern Augen, denn mit der Vernunft, ansehen. Denn diß Buch (meyne ich,) zeige ja genug greulicher ungeheurer Thiere, scheußliche, feindselige Engel, wüste und schreckliche Plagen. Ich will der andern grossen Gebrechen und Mangel geschweigen, welche doch allzumal sind in der Christenheit und unter den Christen gewest, daß freylich alle Vernunft unter solchem Wesen die Christenheit hat müssen verlieren. Wir sehen hier ja klärlich, was grausamer Aergerniß und Mängel vor unsern Zeiten gewest sind, da man doch meynet, die Christenheit habe am besten gestanden, daß unsere Zeit ein gülden Jahr gegen jene wol zu rechnen wäre. Meynest du nicht, die Heyden haben sich auch daran geärgert, und die Christen für muthwillige, lose, zänckische Leute gehalten?

35. Es ist diß Stücke (Ich gläube eine heilige Christliche Kirche,) eben sowol ein Artikel des Glaubens, als die andern. Darum kann sie keine Vernunft, wenn sie gleich alle Brillen aufsetzet, erkennen. Der Teufel kann sie wol zudecken mit Aergernissen und Rotten, daß du dich müßtest dran ärgern. So kann sie GOtt auch mit Gebrechen und allerley Mangel verbergen, daß du mußt darüber zum Narren werden, und ein falsch Urtheil über sie fassen. Sie will nicht ersehen, sondern ergläubt seyn; Glaube aber ist von dem, das man nicht siehet, Ebr. 11. v. 1.

36. Und sie singet mit ihrem HErrn auch das Lied: Selig ist, der sich nicht ärgert an mir. Es ist ein Christ auch wol ihm selbst verborgen, daß er seine Heiligkeit und Tugend nicht siehet, sondern eitel Untugend und Unheiligkeit siehet er an sich. Und du grober Klügling, wolltest die Christenheit mit

deiner blinden Vernunft und unsaubern Augen sehen?

37. Summa, unsere Heiligkeit ist im Himmel, da Christus ist, und nicht in der Welt vor den Augen, wie ein Kram auf dem Markte. Darum laß Aergerniß, Rotten, Ketzerey und Gebrechen seyn und schaffen, was sie mögen: so allein das Wort des Evangelii bey uns rein bleibet, und wirs lieb und werth haben, so sollen wir nicht zweifeln, Christus sey bey und mit uns, wenns gleich aufs ärgste gehet; wie wir hier sehen in diesem Buche, daß Christus durch und über alle Plagen, Thiere, böse Engel, dennoch bey und mit seinen Heiligen ist, und endlich obsieget.

II.

D. Martin Luthers Vorreden über einige von andern verfertigte Auslegungen Biblischer Bücher.

1) Vorrede Ueber D. Urbani Rhegii Erklärung derer Prophezeyungen Alten Testaments von Christo.

Anno 1542.

Ins Deutsche übersetzt von M. J. J. G.

I.



Es gehet mir um vieler Ursachen willen sehr nahe, so ofte ich anjetzo von den Todesfällen frommer Leute, absonderlich derjenigen höre, die sich in Verwaltung sowol des gemeinen als Hauswesens überaus tugendhaft aufgeführet haben. Denn erstlich bedaure ich den grossen Verlust, welchen die Kirche, das gemeine Wesen, oder auch die Familien hierunter leiden, als welche dadurch ihrer getreuen Wächter und Aufseher beraubt worden.

2. Denn der Kirchen anjetzo zu gedenken, was vor einen grossen Schaden haben die Sächsischen Kirchen erlitten, nachdem sie den Urbanum Rhegium verloren, welcher wahrhaftig ein rechter Bischof über die benachbarten Länder gewesen; als in welchen er das Evangelium Christi rein und lauter ausgebreitet, den Gottesdienst und die Sitten der Leute verbessert, das unsinnige Wesen derer Schwärmer unterdrücket, viele fromme Kirchendiener, und andere Vorsteher durch seine Lehre und Gelehrsamkeit, guten Rath und Ansehen regieret hat. Diese erkennen nun grossen Theils, daß sie wie eine Heerde ohne Hirten in der Irre gehen.

3. Indem ich aber meine Gedanken über den Verlust solcher trefflichen Männer habe, so befällt mich noch ein anderer weit grösserer

rer und heftigerer Schmerz. Denn wenn ich mir die Kirchen in allen Ländern, die ich in mein Gebet auch mit einschliesse, in meinem Gemüthe vorstelle, so bedenke ich nicht ohne grosse Betrübniß, wie wenig geschickte Kirchendiener es jetzo gibt, und was vor grosse Schwachheit, ja auch verkehrtes Wesen bey etlichen sich findet, und zwar eben bey denenjenigen, die man für die vortrefflichsten hält.

4. Ferner, beweine ich auch den Eckel, welchen das gemeine Volk an dem Evangelio hat, als welches sich um die Religion nicht bekümmert, das Lehr- und Predigtamt nicht suchet zu erhalten, sich vor dem erschrecklichen Zorne GOttes nicht fürchtet, sein Leben und Wandel nicht bessert.

5. Weiter, wenn ich die Schulen betrachte, welche als Pflanzgärten mit allem Fleiß sollten angebauet werden, damit die Nachwelt daraus tüchtige Leute zum Kirchen- und weltlichen Regiment nehmen könnte, wie sehr betrübe ich mich da, wenn ich den Muthwillen, Unwissenheit und Vermessenheit der Jugend, die nach uns kommen wird, ansehe. Endlich, wenn ich meine Augen richte auf die Fürsten und ihre Höfe, da entbrennet mein Herz noch darzu von Unwillen, welcher sich mit meinem gerechten Betrübniß vermischet. Denn dieser, als der höchste Stand, sollte vornehmlich die Kirchen schützen, über gute Disciplin halten, zur Befleißigung der Studien und der Tugend ermuntern, das Evangelium mit guten Exempeln zieren, die Furcht GOttes in häuslichem Leben, den Fleiß in Gerichten, den Eifer in ernstlichen Strafen, die Tapfferkeit und Treue in Beschützung der Unterthanen, zeigen und an den Tag legen. Aber ich frage: wird auch wol ein einiges von diesen erzehlten Stücken von ihm beobachtet? Wenn die Fürsten ihr Amt fleißig in acht nähmen, so würden sie hinwiederum von GOtt mit grosser Ehre geschmücket werde; wie geschrieben stehet: **Wer mich ehret, den will ich wieder ehren**, 2 Sam. 2, 30. Was vor eine grosse Zierde und Ehre wäre es für sie, wenn sie GOtt erweckete, daß sie das Vaterland wider der Türken Wüten und Toben beschützeten, und wenn er ihre Hände lehrete streiten, wie der Psalm spricht, Ps. 18, 35.

6. Allein, wieder auf mein Vorhaben zu kommen, es jammert mich sehr, wenn ich die Fehler eines jeden Standes betrachte. Und wenn Leute, die so treffliche Gliedmassen Christi sind, aus diesem Leben abgefordert werden, so gehet mir auch nur die Nachricht davon sehr nahe. Denn wenn allgemeine Strafgerichte vor der Thüre sind, so sondert GOtt erst die Auserwählten von dem übrigen Haufen ab; wie Jesaias im 57. Cap. v. 1. 2. spricht: **Die Gerechten werden weggeraft vor dem Unglücke. Und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern.** Gleichwie vor der Sündfluth die heiligen Väter und ihre Zuhörer sanft entschlafen sind, daß sie nicht den so grossen Zorn GOttes mit ansehen sollten, durch welchen das ganze menschliche Geschlecht, ausser der einzigen Familie Noäh, ist vertilget worden. Und ehe er Jerusalem zerstören ließ, wurden vorher erst die Heiligen aus selbiger vertrieben. Also pflegt GOtt, wie Johannes spricht, erst **den Weizen in seine Scheuer zu sammlen, hernach aber die Spreu in das ewige Feuer zu werfen**, Matth. 3, 12.

7. Es ereignen sich aber jetziger Zeit frommer Leute Todesfälle zum öftern: und der schlimme Haufen bleibet leben, der doch GOtt verachtet, sicher ist, im Ehr- und Geldgeiz es einander zuvor thut, sich der Schwelgerey ergibt, leichtsinnig, arglistig,

auf neue und ungewöhnliche Betrügerey bedacht, verlogen, treulos ist. Eben das ist ein gewisses Zeichen, daraus ich schliesse, daß grosse Trübsalen und Veränderungen menschlicher Dinge vor der Thüre sind, welche die Frechheit der Menschen züchtigen, und der unbändigen Welt wiederum einen Zaum anlegen werden.

8. Wiewol nun dieses zu bedauren ist, daß durch das Absterben gelehrter und frommer Männer, die Kirche von ihren Schutzmauern entblösset wird; so müssen wir doch jene wegen ihres Abschieds aus dieser Welt glücklich schätzen. Selig sind die Todten, spricht die Schrift, die in dem HErrn sterben, Offenb. 14, 13. Derowegen sollen wir auch von unserm Urbano Rhegio, welcher im wahren Dienste GOttes und Glauben an Christum stets gelebet, und der Kirche treulich gedienet, und das Evangelium mit seinem ehrbaren, keuschen und frommen Lebenswandel gezieret hat, gewiß versichert seyn, daß er selig sey, und das ewige Leben und Freude habe in der Gemeinschaft Christi, und der triumphirenden Kirche im Himmel, alwo er nun gegenwärtig dasjenige lernet, siehet und höret, davon er hier in der streitenden Kirche nach der Vorschrift göttlichen Worts gelehret hat. Wie er vorher mit seinem Eheweibe, mit seinen Kindern, ja auch mit allen Lesern, redete von denen Sprüchen der Väter und Propheten, welche er in diesem Dialogo auf eine gottselige, gelehrte und geschickte Art vorträget: Also höret er nunmehro diejenigen selbst, die sie zuerst gelehret haben, und Christum, der sie erkläret; er freuet sich, daß sein Glaube selbst mit Christi und derer Väter Stimme übereinstimmet; er danket GOtt für das Licht, so er ihm vor seinem Abschiede geschenket, durch welches in ihm die Sünde getilget, und das ewige Leben angefangen worden. Und ich halte dafür, auch dieses sey nicht von ohngefähr geschehen, daß er kurz vor seinem Tode dieses Gespräch von der Auferstehung öfters gelesen, gleich als ob er bey sich selbst seinen Abschied vermuthet hätte.

9. Und indem er dabey die glorreiche Auferstehung Christi betrachtete, so wußte er, daß der Tod verschlungen sey, nach dem Worte Christi, das er sich tief einprägete: Tod, ich will dir eine Gift; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn, Hos. 13, 14.

10. Gleichwie aber unser Urbanus Rhegius eine sonderbare Liebe gegen sein Eheweib und Kinder trug, und gedachtes hinterlassenes Eheweib mit allen herrlichen Tugenden gezieret ist, die eine fromme Matrone haben soll, auch seine Familie zu aller Tugend und Ehrbarkeit von ihm angeführet worden: Also ist es auch glaublich, daß er nicht ohne Betrübniß von denen Seinigen abgeschieden ist, als die seiner Dienste noch wohl bedürften. Jedoch wußte er auch das, daß GOtt ein Vater derer Wäisen und ein Beschützer derer Witwen sey. Anejtzo befihlet er seine Familie GOtt, welcher gewiß die Familien frommer Priester bishero beschützet hat, und sie auch ins künftige beschützen und ernähren wird, wider allen Dank der Welt; wie geschrieben stehet Psalm 37, 25: Ich habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brode gehen. Ich hoffe auch, daß künftig durch dieser frommen Weiber, Töchter und Söhne Kampf, das ist, durch ihre Frömmigkeit und Gebet, unsere Kirchen und gemeines Wesen wider die Grausamkeit der Türken werden beschützet werden.

11. Und so viel von unserm Urbano Rhegio, dessen Gedächtniß wir beybehalten sollen, auf daß seine Schriften desto begieriger mögen gelesen werden. Denn ihr Innhalt ist voller gottseligen und heilsamen Lehre. In-

Indem wir aber an seinen Tod gedenken, so lasset uns ihm zu dem allerlieblichsten und süssesten Umgange mit Christo Glück wünschen, den verlassenen Zustand aber der Kirchen, die seiner sind beraubet worden, zu Herzen nehmen, und GOtt bitten, daß er wiederum solche Arbeiter, wie er gewesen, in die Ernte des Evangelii aussenden wolle. Hiernächst lasset uns auch dieses von ihm bitten, daß er das Unglück, welches der Welt bevorstehet, lindern wolle, und uns dahin bedacht seyn, daß wir unser Leben bessern.

12. Ich befehle aber besonders denen Studiosis diesen Dialogum oder Gespräch, als welches sehr nützlichen Trost für die Frommen in sich hält, und darinnen viel Zeugnisse auf einen Haufen zusammen getragen sind, welche gelehrt abgehandelt werden.

13. Die Welt muß auch wider ihren Willen gestehen, daß diese Lehre derer Evangelischen Verheissungen, so in denen Sprüchen derer Väter enthalten, in vielen hundert Jahren kein so grosses Licht gehabt habe, als sie nunmehro durch GOttes Gnade hat. Derohalben müssen dergleichen Schriften erhalten werden. Allein die Menschen leben in denen grösten Lastern so sicher, daß zu befürchten stehet, es werde wiederum eine sehr dicke Finsterniß, und die Strafen derselben folgen, nemlich, vielfältige Trübsalen, Veränderungen und Verwüstungen derer Reiche.

14. Auch dieses gibt ein gar feines und löbliches Exempel, daß er sich mit seinem frommen Eheweibe über denen Sprüchen derer Väter und Propheten unterredet hat. Denn diese eheliche Gesellschaft ist der Anfang und Pflanzgarten der Kirche. Derohalben gebühret Eheleuten, sich von keinen andern Dingen mehr zu unterreden, als von GOtt und dessen Wohlthaten und wunderbaren Werken; davon fromme Eltern täglich Exempel an der Zeugung und Erziehung ihrer Kinder sehen.

15. Ferner, so ist nichts lieblichers, als wenn Eheleute im Glauben einig sind, und GOtt einstimmig anruffen. Es ist ihnen unter einander eine grosse Hülfe, wenn eines Glaube für den andern besorget ist, und bey GOtt für ihn arbeitet.

16. Endlich soll der Ehestand eine solche Gesellschaft seyn, von welcher Christus spricht: **Wo zwey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen,** Matth. 18, 20. Eheleute sollen zusammen GOtt in wahrem Glauben anruffen, unter sich vom Evangelio miteinander reden, das Evangelium ihre Kinder lehren. Bey solcher Eheleute Wandel und Gefährlichkeiten ist JEsus Christus, der Sohn GOttes, sonder Zweifel zugegen, und zerstöret die Werke des Teufels; der, wie er die gesamte Kirche zu grunde zu richten suchet, also fällt er fromme Eheleute und fromme Familien aufs grausamste an. Aber mitten unter solchen Gefährlichkeiten leuchtet der Glaube derer Heiligen, und Christus triumphiret. Die unreinen Papisten und besudelten Vertheidiger des ehelosen Standes lachen über dergleichen Gespräche frommer Eheleute: aber es ist kein Zweifel, die Papisten werden wegen ihrer Unfläterey gestraft werden, mit welcher sie die ganze Natur beflecken, und GOtt erschrecklich beleidigen. Wie harte und eisern sind die Herzen der Menschen! Die Sünden des Pabstthums, die Abgötterey, und die schändlichsten Lüste, sind sonnenklar; und die Strafe, nemlich, das Wüten und Toben der Türken, hat man vor Augen: und dennoch werden so abscheuliche böse Thaten noch gelobet und vertheidiget. Derowegen lasset uns GOtt bitten, daß ja bald der für die Kirche höchst fröhliche Tag anbrechen möge, da sich Christus der Welt

Welt öffentlich zeigen, und nachdem er die Todten wird auferweckt haben, den Teufel und die Gottlosen zur ewigen Strafe verstossen, dagegen aber den Haufen verklären wird, der in diesem Leben, wiewol unter grossen Trübsalen, dem Evangelio gehorsam gewesen ist.

2) Vorrede

Ueber D. Wenceslai Linkens Annotationes über die fünf Bücher Mosis. Anno 1543.

1.

Mose weissaget von seinem Buch, und spricht 5 Mos. 32, 2. 3. 4: **Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fliesse wie Wasser, wie der Regen auf das Gras, und wie die Tropffen auf das Kraut. Denn ich will den Namen des HErrn preisen.** Solche Weissagung ist erfüllet, und wird bis zur Welt Ende erfüllet. Denn gleichwie aller Griechischen Poeten Kunst aus Homero, als einem Brunnen; also auch aus ihm sind geflossen aller Propheten Bücher, ja auch das ganze Neue Testament, welches darinnen verheissen ist; und alles, was gut und göttlich gelehret ist und wird im Volke GOttes oder Kirchen, ist alles aus Mose ursprünglich herkommen: Aus der Ursachen, denn er prediget nicht Fabeln noch Menschen Weisheit; sondern, wie er selbst hier rühmet, **den Namen des HErrn will ich preisen**, das ist, von GOtt und seinen Werken will ich predigen. Das ist die einige Weisheit, gegen welcher aller Welt Weisheit nichts ist. Denn keine Heyden also von GOtt reden und lehren, wie Mose: auch wissen die Heyden nicht, und könnens nicht wissen, daß GOtt ein Schöpfer sey Himmels und der Erden, wo Tod und Sünde herkomme, was nach diesem Leben kommen werde; und daß Meßia eines Weibes Saame seyn muß, der die Welt segnen, und vom Tod und Sünden erlösen soll. Item, also rühmet auch Sirach den Mosen Cap. 24, 32. sqq: **Diß alles ist das Buch des Bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht, nemlich, das Gesetz, welches Mose dem Hause Jacob zum Schatz befohlen hat, daraus die Weisheit geflossen ist, wie das Wasser Pison, wenn es groß ist, und wie das Wasser Tigris, wenn es übergehet im Lenzen: daraus der Verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn es groß ist, und wie der Jordan in der Ernte. Aus demselben ist hervor gebrochen die Zucht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Sommer. Er ist nie gewesen, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte: denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tiefer denn kein Abgrund.**

2. Das ist auch wahrlich wahr. Denn ich, als ein geringer Christ, habe es auch ein wenig versucht, und wenn ich es hoch gebracht habe, bin ich gewahr worden, daß ich kaum ein Alphabetarius darinne gewesen bin. Wiewol der grosse Lehrer St. Augustinus auch bekannt, daß er im Schreiben und Lehren allererst gelernet und zugenommen habe, und weit ein anderer Mann ist in denen letzten Büchern, denn in denen erstern.

3. Daß aber etliche sagen, wiewol auch Salomon selbst saget, Pred. 12, 12: **Des Bücherschreibens ist zu viel, wer kann sie alle lesen?** ist recht und wohl geredt; soll aber verstanden werden von meinen und meines gleichen unzeitigen Büchern, die entweder noch nicht genug gelehrt und erfah-

ren sind, oder nicht den Namen des HErrn, (wie Mose,) sondern ihren eigenen Namen preisen wollen; nicht dahin sehen, wie die Kirche ihrer Lehre gebessert, oder die Schrift erkläret werde, sondern, wie sie da mögen auf dem Markte feil stehen, und gerühmet werden: welchen es zuletzt gehet, wie dem unzeitigen Obst, welches unter den Bäumen die Säue fressen, ehe es halb reif wird. Wie wir diese dreyßig Jahre sehr viele Bücher gesehen, deren doch keines mehr im Gedächtniß oder vorhanden ist; der guten Bücher aber ist noch nie keinmal zu viel gewesen, und noch nicht. So haben wir auch vom HErrn Befehl, daß wir die Schrift erforschen sollen. Und St. Paulus Timotheo befihlet, Er soll anhalten mit Beten, 1 Tim. 4, 13. Nun kann solch Forschen und Lesen nicht geschehen, man muß mit der Feder da seyn, und aufzeichnen, was ihm unter dem Lesen und Studieren sonderlich eingegeben ist, daß er es merken und behalten könne.

4. Und haben ohne Zweifel auf diese Weise die Propheten im Mose, und die letzten Propheten in den ersten studieret, und ihre gute Gedanken, vom Heiligen Geist eingegeben, in ein Buch aufgeschrieben. Denn es sind nicht solche Leute gewesen, wie die Geister und Rotten, die Mosen haben unter die Bank gesteckt, und eigen Gesichte gedichtet, und Träume geprediget, sondern sich in Mose täglich und fleißig geübet: wie er denn auch gar oft und hart befihlet, sein Buch zu lesen, auch dem König, 5 Mos. 17. v. 19. und Josuä 1, 8.

5. Ob aber denselben guten treuen Lehrern und Forschern der Schrift zuweilen auch mit unterfiel, Heu, Stroh, Holz, und nicht eitel Silber, Gold und Edelgestein baueten; so bleibet doch der Grund da: das andere verzehret das Feuer des Tages, wie St. Paulus sagt 1 Cor. 3, 12. 13. und Mose 3 Mos. 26, 10: Ihr sollt von dem Firnen essen, und wenn das Neue kömmt, das Firnen wegthun. Denn also thun wir auch mit etlichen Schriften, als Magistri Sententiarum, Augustini, Gregorii, Cypriani, und schier allen Lehrern. Darum ist es recht und wohl gethan, wem die Gnade gegeben ist, daß er sich um die Schrift mit rechtem Ernst annimmt, zu forschen und zu suchen, und was ihm GOtt Gutes eingiebt, denen andern auch durch Bücher mittheilen, und also die Schrift helfen auslegen, und die Kirchen bessern, nach der Regel 1 Corinth. 14, 46. Denn es soll alles zur Besserung der Kirchen, das ist, zu GOttes Ehren geschehen, daß wir mit Mose den Namen des HErrn preisen.

6. Weil nun in diesen Annotationen mein lieber Herr und Freund, Doctor Wenceslaus Link, sich auch um den Mose angenommen, und ich wohl weiß seine Gabe, die ihm ist gegeben, daß er es mit Ernst und fleißig meynet, ist es wohl gethan, daß durch den Druck seine treue Arbeit andern mitgetheilet werde: denn er nun viel Jahre in der reinen Christlichen apostolischen Lehre wohl geübet ist. Wollte GOtt, sie thäten alle also, oder welche nicht die Gnade hätten, ihr unzeitiges, unnützes Schreiben, damit die Kirche beschweret wird, liessen anstehen. Hätte Carolstadt, Zwingel, und ihres gleichen, ihr Schreiben unterlassen, die Kirche wäre wol reiner blieben, und sie zuletzt auch besser gefahren.

7. Endlich, wir sollen und wollen das unsere thun zu unserer Zeit, und helfen das GOttes Wort, nach St. Pauli Befehl, fördern, daß es reichlich bey der Kirche wohne, auf daß niemand an dem Jüngsten Gerichte sich zu entschuldigen habe, es sey ihm nicht geoffenbaret, oder zu spärlich und wenig

nig geoffenbaret, sondern bekennen müsse, es sey ihm nicht durch ein Buch, sondern durch viel Bücher; nicht durch einen Doctor, sondern durch viel, viel Doctores, ohne Unterlaß mit allen Treuen recht und wohl vorgetragen. Hiermit sind wir entschuldiget, und haben unsere Hand gewaschen. Denn wir es nicht besser haben sollen, weder es die Apostel gehabt haben, daß sie klagen über das Jucken der Ohren, nach neuer Lehre, und Ueberdruß der heilsamen Lehre, 2 Timoth. 4, 2. sqq. Oder vielleicht ist diß die letzte Zeit, davon sie solches reden: Ja, ich halte, es sey nicht vielleicht, sondern gewißlich dieselbe Zeit. Denn je reichlicher man predigt und lehret, je überdrüßiger und läßiger die Leute werden: die werden für sich antworten, wir sollen immerfort, importune, opportune, unsere Arbeit ist nicht vergeblich, deß sind wir gewiß. GOtt sey Lob und Ehre für solche seine reiche Gabe seines Worts, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

3) Vorrede
Ueber Justi Menii Erklärung des ersten Buchs Samuelis,
Anno 1532.

Aus dem Lateinischen übersetzt von
M. J. J. G.

1.

Ob gleich dieses Büchlein verdienete, ohne meine Vorrede an das Licht zu treten, indem es sich selbst beliebt macht, eines Theils wegen des Namens seines Verfassers, andern Theils wegen seines vortrefflichen Innhalts; so habe ich doch denen Buchdruckern hierinne müssen zu Willen seyn, und diesem Buche, das ohne dem wol seine Liebhaber würde gefunden haben, eine kleine Lobschrift vorsetzen, weil sie sich einbilden, fremde Bücher würden durch das Zeugniß meines Namens, wenn ich sie für gut hielte, beliebter und höher gehalten.

2. Ich hoffe aber, ja ich weiß gewiß, der gottselige Leser wird in diesem Büchlein eine nicht geringe Erkenntniß von der geistlichen Lehre des Glaubens, und Trost finden. Auch sogar einige von denen alten Vätern haben die Historien (wie sie sie nennen,) Altes Testaments auf eine sehr unglückliche (ich will nicht sagen schädliche) Art abgehandelt. Denn sie haben den Glauben, der sich durch die Liebe thätig erweiset, gar bey seite gesetzt, da er doch das Hauptwerk bey denen biblischen Historien ist; und da in Betrachtung dieser einzigen Eigenschaft, die biblischen Historien von denen weltlichen heydnischen Geschichten so sehr unterschieden sind, als der Himmel von der Erde, das Licht von der Finsterniß, und das Leben vom Tode: An dessen Statt aber haben sie uns die kalten und ungereimten Allegorien aufgedrungen, die doch ebenfalls nichts anders waren, als neue Historien von dem, was mit denen Rechtgläubigen und Ketzern in der Kirche vorgieng, und das nur unter dem Namen der alten Historien vorgetragen wurde. Daher ist es kommen, daß uns die biblischen Geschichte ganz unnütze, und gleichsam vor todt angesehen worden sind, als die nur denen, so zur selben Zeit gelebet, etwas genützet, von uns aber nur zur Curiosität und Belustigung des Gemüths (wenn anders jemand Lust darzu hätte,) könnten gelesen werden. Ja, auch eben die damals daraus gemachten Allegorien, weil sie auf die längst vergangenen Kirchengeschichte gehen, scheinen uns etwas altväterisches und todtes zu seyn; und folglich haben sie keinen Nutzen mehr, daß sie uns zur Lehre, oder zur Vermahnung dienen können. In der That ist das

das eben so viel gewesen, als die Historien, deren Erkenntniß allezeit den grössesten Nutzen und Vergnügen schaffen soll, (welches vornehmlich von denen biblischen Geschichten, und von dem, was mit dem Volke GOttes vorgegangen, zu verstehen ist,) gantz und gar verdunkeln, und deren Gebrauch sowol als Nutzen allerdings aufheben.

3. So hat es unser Menius in diesem Büchlein nicht gemacht, sondern hat in allen Stücken auf die Quelle und auf das Hauptwerk gesehen, und gewiesen, wie der Glaube der Heiligen gegen GOtt in allen Historien hervorleuchte. Durch welches Kunststück er dasjenige erfüllet hat, was man an denen Rednern und Lehrern zu loben pfleget, nemlich, daß sie das Alte neu, das Dunkle klar, das Verächtliche beliebt zu machen, und das Nützliche mit dem Lieblichen geschickt zu vermischen wissen.

4. Denn wenn du diese Erklärung mit denen alten zusammen halten wirst, so wirst du sehen, daß eben die Historien, dadurch, daß darbey gezeiget worden, wie man sie zum Glauben anwenden soll, gleich als durch eine Taufe wiedergeboren und neu werden, und bey uns auch zu unserer Zeit, ja immerdar leben, und mit ihren herrlichen und sehr deutlichen Exempeln des Glaubens nützlich zu gebrauchen sind zur Lehre, zur Strafe, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, zum Trost, ja endlich zu alle demjenigen Nutzen, den Paulus dem Worte des Glaubens zuschreibet.

5. Denn was sind die biblischen Geschichte anders, als das sichtbare Wort des Glaubens, oder das Werk des Glaubens, welches uns eben das in der That und im Werke lehret, was sonsten die heilige Schrift durch Worte und Reden fürschreibet? Unterlässet man bey denen heiligen Geschichten vom Glauben zu handeln, (welches Origenes auf die Bahne gebracht,) so werden die heydnischen Historien weit wichtiger und herrlicher seyn. Und demnach muß nothwendig folgen, daß ein Hertz, so leer vom Glauben ist, und der natürlichen Vernunft folget, einen Eckel vor denen biblischen Geschichten bekömmt, sie verachtet, und als nichtswürdige Kleinigkeiten gegen die grossen Thaten derer Monarchen in der Welt ansiehet.

6. Derowegen wird der gottselige Leser in diesem Büchlein, wie gedacht, nicht allein den wahren Verstand und Gebrauch derer biblischen Geschichte, sondern auch ein Muster und Beyspiel finden, wie man selbige (nach Pauli Anweisung,) nach der Aehnlichkeit des Glaubens geschickt abhandeln; ferner auch, was man urtheilen soll von anderer ihren Allegorien, und in der That also genannten alieniloquiis, oder weit hergesuchten Reden, als die dadurch ihren unzeitigen Fleiß und Künsteln alles verdunkeln, und die gottseligen Seelen des Nutzens und Gebrauchs, den sie aus Lesung der heiligen Schrift haben sollten, berauben, indem sie viele unnütze Worte oder eiteles Gepränge machen, und mit ihrer fälschlich eingebildeten Wissenschaft prahlen wollen, Amen. Christo, unserm HErrn, sey ewige Ehre für diese und alle andere seine Barmherzigkeit, damit er uns reichlich überschüttet hat, Amen.

4) Vorrede Ueber D. Pomerani Auslegung des ganzen Psalters, Anno 1524.

Aus dem Lateinischen übersetzt.

1.

Gnade und Friede in Christo! Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns zu dieser

Zeit wieder mit allem geistlichen Segen himmlischer Güter gesegnet hat, Ephes. 1. v. 3. und mit Ueberfluß Weizens und Weins seine Erwählten sättiget, hat gesandt sein Wort, und den Crystall des Eisses, Reifen und Schnee, vor welcher Kälte niemand stehen möchte, zerschmelzet, Ps. 147, 14. sqq. Von welches Worts Dienern ist auch dieser Johannes Pomeranus, Bischof und Vorsteher der Gemeine zu Wittenberg, durch den Willen GOttes und unsers Vaters.

2. Von welches Dienst dir nun, allerliebster Leser, dieser Psalter, durch den Geist Christi, (der der Schlüssel Davids ist, Esa. 22, 22. Offenb. 3, 7.) geschenket wird. Welches Geschenke nicht Ursache ist, daß ichs mit Worten fast aufmutze, darum, daß ich wohl weiß, daß es dir nicht von meines Zeugnisses, sondern von wegen seines Innhalts, gelobet genug und ganz angenehm seyn wird. Denn so du diß Buch lesen wirst, weiß ich wohl, du wirst selbst zeugen, daß der Geist hier redet: Und redet Geheimnisse, die von vielen Jahren her der Welt sind verborgen gewesen, Ephes. 1, 4. wie es gegen denen alten und neuen Schriften über die Psalmen möge geachtet werden.

3. Wiewol es Haß bringet, so man es urtheilen will, so darf ich doch sagen, daß noch der Psalter von niemand (deß Bücher vorhanden sind,) also verkläret worden ist, und diesen Pomeranum den ersten in der Welt lassen seyn, der da billig möge ein Verklärer des Psalters geheissen werden. So gar haben die andern schier alle, ein jeder seine Meynung und Gutdünken, und dasselbige ungewiß, über diß allerschönste Buch gehäufet. Hier wird dich aber das gewisse Urtheil des Geistes Wunder lehren.

4. Ich hatte zwar auch angefangen, vor der Zeit, eine Arbeit an diß Buch zu legen; aber die Tyranney derer Papisten hat mich gezwungen, meine Saitenspiel an die Weiden dieser Babylonier aufzuhengen, und anders zu treiben, Ps. 137, 2. Doch hat Christus mich herrlich gerochen. Denn an statt meines einigen, (welches Tröpflein der Satan nicht hat dulden wollen,) muß er nun viele und grössere Donnerschläge, Regen und Wassergüsse leiden, Ps. 144, 6. 7. Also muß ich abnehmen, und sie wachsen.

5. Darum darfst du, lieber Leser, meines Psalters nicht mehr warten; sondern freue dich mit mir, rühme und sage Dank Christo, unserm Heilande, der dir für einen armen und geringen Luther, gibt eitel Davide, Jesaias, Paulos, Johannes, ja sich selbst zu hoffen, und nicht allein zu hoffen, ja sie und sich offenbar und helle zu sehen, hören und greifen: und das nicht durch eines Feder oder Zunge; sondern durch ganze Heerschaaren, wie der 68. Psalm v. 12. singet. Die Gnade sey mit dir. Amen.

5) Vorrede

Ueber D. Ambrosii Moibani Auslegung des 26. Psalms.

Anno 1536.

1.

Es sind vor Zeiten viel wunderliche Geschichte in der Christlichen Kirche geschehen; etliche tröstlich, etliche erschrecklich: wie derer Alten Historien und Bücher bezeugen. Aber meines Achtens, wo ein solcher fleißiger Scribent zu unsern Zeiten wäre, (wie der Griechen und Römer gewesen sind,) und die Geschichte, so sich bis daher täglich begeben, sollte ausstreichen, würde man fürwahr auch manch Wunder lesen und hören. Wie denn alhier in diesem Büchlein

lein ein gewaltiges Stück unserer Zeit Geschichte beschrieben ist.

2. Denn ich bin durch viel Uebung (GOtt Lob,) dahin kommen, daß ich schier anhebe zu glauben, GOtt sey Schöpffer Himmels und der Erden. Welchen Text nun und allezeit jedermann allzuwohl verstehet, und verstanden hat, und noch verstehen wird, ohne ich allein, und etliche arme Sünder und Narren, als Moses, David, Esaias, und dergleichen, (unter welchen ich mich rühmen muß, Nos poma natamus, wie der Pferdemist unter den Aepffeln,) dieselben halten GOtt für einen wunderlichen Mann, und sprechen, daß seine Schöpffung sey eitel Wunderwerk; so doch fast wenige solche seine Wunderwerke sehen, obwol jedermann seine Schöpffung siehet, und wie St. Paulus Apostelg. 17. v. 25. sagt, schier greifen und fühlen muß. Aber ich bin der groben Gesellen auch einer, die solch sein Geschöpf noch nicht begreifen, und (wie gesagt,) kaum angefangen solches zu gläuben, daß mich alten Schüler, und nun fast einen verlebten Doctor, billig möchte wundern, wie zu unsern Zeiten die Leute, sobald sie in ein Buch riechen, alles wissen, was der Heilige Geist weiß. Gehen gleichwol dahin, und sehen nichts, was GOtt täglich vor unsern Augen thut, das beyde schrecklich und tröstlich ist; kehren sich auch nichts daran, als wäre es alles ein Gaukelspiel. So gar tief ist die menschliche Natur durch Adams Sünde gefallen von GOtt und seinem Bilde, das ist, von GOtt und seinem Erkenntniß, daß wir auch nicht erkennen unser selbst Leib und Leben, wie wunderlich dasselbe täglich von GOtt geschaffen, gegeben und erhalten wird. Was ist es denn Wunder, ob wir hart, starr, stockblind, und Klötze sind gegen andere seine Wunderwerke, so er uns ausser Leib und Leben zeiget, in allen Creaturen?

3. Summa, diß Leben ist kein nütze. GOtt ist zu gar veracht und unbekannt: Undank ist zu groß. Komme nur, Tod, und würge die bösen Buben alle. Und Christus helfe uns in sein Reich. Hier ist nichts Gutes; der Teufel ist Abt in der Welt, und seine Brüder sind allzumal Bruder Rausch, und heisset: Curauimus Babylonem, et non sanatur. Es ist Taufe und Cresam verloren an der lieben zarten Frucht.

4. Doch läßt GOtt seine Güte nicht, und thut immerdar Wunder über Wunder, Zeichen nach Zeichen; und derselben etliche so gewaltig und greiflich, daß dergleichen zuvor nicht gehöret noch gesehen sind: Ob er damit uns unbußfertige stolze Herzen demüthigen könnte, wie Jesus Sirach sagt: Thue neue Wunder, gib neue Zeichen, Sir. 36, 6. Denn es ist eben derselbe GOtt, der jetzt Wunder thut, so vor Zeiten Wunder gethan hat, und immer Wunder thun muß; ohne daß wir die vorigen und alten Wunder (weil wir sie nicht gesehen, sondern lesen und hören,) grösser achten, denn die jetzigen, so wir sehen und hören. Und unsere Nachkommen (wo unserer Zeit Geschichte an sie kommen würden, durch Bücher, oder sonst,) viel höher achten werden, was wir jetzt thun und leiden, denn wir selbst, die wir dabey sind, und zum Theil selbst das Spiel spielen. Also bleibet GOtt allezeit verachtet, wenn er da ist; wenn er aber weg ist, so sucht man denn, und fraget nach ihm, findet ihn aber nicht; wie er sagt: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden, Joh. 7. v. 34.

5. Also wird es dieser Historie, in diesem Buche beschrieben, zuletzt auch gehen. Lesen werden es viel: aber vergessen wird man es bald, ob es wol solche schreckliche Zeichen

sind, die sich zur Propheten und Apostel Zeiten wol vergingen, und billig sollten unvergessen bleiben, wo wir nicht sogar unbußfertige und verstockte Leute wären. (daß GOtt erbarme!) Aber wo wir uns nicht werden daran kehren, so wird er auch nicht feyern, und solche Zeichen nachdrücken, und sich erzeigen, daß er siebenmal härter und stärcker sey, (wie 3 Mos. 26, 18. stehet) denn wir sind. Wir werden dennoch müssen sterben, und ihm den Himmel lassen, wenn wir uns gleich auf Erden sehr verdrüßlich und beschmissen machen. Es heisset: Dedisti metuentibus te signum, vt liberentur, Ps. 60, 6. Was fragt er denn auch nach denen, die nach ihm nicht fragen? Er kann ihnen wol entsitzen, wenn sie es gläuben wollten. Gläuben sie es nicht, so erfahren sie es. Volenti non fit iniuria.

6) Vorrede

Auf M. Egydii Fabers Erklärung des 51. Psalms.

An. 1531.

1.

Hiewol zu dieser Zeit, durch die reiche Gnade und Barmherzigkeit GOttes, allenthalben, und sonderlich bey uns Deutschen, das heilige Evangelium reichlich aufgangen ist, und gewaltiglich leuchtet, dadurch unzählige Greuel, Irrsal und Mißbräuche niedergelegt sind, und viel Aergerniß im Reiche Christi aufgeräumet sind, daß man möchte an gegenwärtigen und bereits ausgegangenen Büchlein genug haben.

2. Aber weil auch wiederum der Satan nicht schläft noch feyret, immer mehr und mehr andere neue Greuel und Aergernisse in den Weg zu werfen, und aufzurichten, damit er dem Evangelio seinen Lauf hindere, und seine Kraft schwäche; so ist hoch vonnöthen, daß wir auch nicht schlafen und sicher seyn, oder stille schweigen, sondern auch immer mehr und mehr anhalten, und das Evangelium fleißig und redlich treiben, wie uns St. Paulus 2 Timoth. 4, 2. sqq. vermahnet, und spricht: **Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafe, dräue, vermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren abwenden von der Wahrheit, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sey wacker, allenthalben, leide dich, thue das Werk eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.**

3. Fürwahr, diese Worte St. Pauli dürfen wir jetzt nicht mehr gläuben; der Glaube ist uns in die Hände kommen, daß wirs leider greifen und fühlen müssen. Ich will schweigen, daß wir sehen und hören, wie die Leute ihre Ohren von der Wahrheit des Evangelii zu den Fabeln der Rottengeister kehren, und mögen keine Lehrer leiden, ohne die da predigen, was sie gelüstet zu hören, und die ihnen das Jücken der Ohren büssen können. Wie jetzt die Schwärmer nicht leiden können, recht vom Sacrament zu predigen; es jucken ihnen die Ohren so fast, und sind so lüstern zu hören, wie es eitel Brod sey, da lassen sie sich gern kützeln und krauen. Das müssen feine Lehrer seyn, die laden sie auf sich, die können sie leiden, ja, loben und preisen.

4. Also, die Wiedertäufer und andere Taufschänder büssen ihre Lust und Ohrenjucken mit den Fabeln vom Geist, und muß eitel Geist da seyn, Wasser sey Wasser. Der Apostel hat sie wahrlich mit rechter Farbe

be gemahlet, und mit den rechten Worten ausgestrichen, daß er ihnen zuschreibet: **Sie haben Lust zu den Fabeln, und die Ohren jucken sie.** Denn es ist auch keine andre Ursache ihres Abkehrens, ohn allein, daß sie der Wahrheit überdrüßig worden, und Lust gewonnen haben, zu hören, was ihnen gefällt, und nach dem ihnen die Ohren jucken. Es ist wahrlich schwer, in solcher Zeit zu predigen, und sollte einer wol ungeduldig werden, das Amt zu lassen, und zu sprechen: Wollt ihr denn zum Teufel, so fahret immer hin. Denn es ist zumal unträglich Ding, daß auf einer Seite die Papisten mit Feuer, Schwerdt, Wasser, und aller Macht des Teufels dawider wüten; auf der andern Seite die überdrüßigen Rottengeister und lüsternen leichtfertigen Herzen, mit aller List des Teufels dawider klügeln und dichten. Ohne was noch ist die Undankbarkeit und Verachtung bey den Unsern, und unter uns selbst.

5. Aber wie sollen wir hier thun? Es heißt, wie St. Paulus lehret: **Leide dich, lehre und strafe, dräue mit aller Geduld,** 2 Tim. 4, 2. Es ist also verkündiget, es soll also gehen. Darum wird auch nichts anders draus, wir müssen es so lassen gehen, und uns mit Geduld deß alles erwegen, und gleichwol fortfahren mit lehren und strafen, und unser Lehramt und Predigerwerk immer treiben, und redlich ausrichten. GOtt wird die juckende Ohren und lüsternen Herzen wol finden.

6. Darum weil dieser schöne Psalm, welcher der rechten Hauptpsalmen einer ist, und durch M. Egydium recht auf das Hauptstück unsrer Lehre ist gedeutet, das da heißt, Busse und Vergebung der Sünden in Christo: habe ichs für gut angesehen, durch den Druck auszulassen, als auch ein Stück und Hülfe unsers Predigtamts, wider die juckenden überdrüßigen Ohren, ob er auch durch GOttes Gnade möchte wehren denen Fabeln, und doch etliche bey der Wahrheit helfen behalten. Befehle denselbigen allen Liebhabern der Wahrheit, und wünsche ihnen, daß sie ihn mit grosser Frucht lesen, zu Lob und Dank GOTT dem Vater, in Christo JEsu unserm Heilande, Amen.

---

7) Vorrede

Auf D. Urbani Rhegii Auslegung über den 52. Psalm, wider die blutdürstigen Sauliten und Doegiten An. 1541.

1.

Wiewol Doctor Urbanus Rhegius seliger ꝛc. meiner, noch keiner Vorrede bedurft auf seine Bücher, sintemal er für sich selbst nicht allein hoch gnug gelehrt, sondern auch hoch berühmt unter den Lehrern der heiligen Christlichen Kirche zu unserer Zeit, als ein reiner rechtschaffener des heiligen reinen, unverfälschten Evangelii erkannt, von allen Rechtgläubigen lieb und werth gehalten ist; denn er dem päbstischen Greuel und allen Rotten mit Ernst feind gewest, (wie der 139. Psalm v. 22. sagt:) **Ich hasse sie im rechten Ernst, darum sind sie mir feind.** Das reine Wort GOttes hat er herzlich lieb gehabt, und mit allem Fleiß und Treue gehandelt, wie seine Schriften deß ihm hier und dort reichlich Zeugniß geben.

2. Doch weil mans allhier hat sollen drucken, habe ichs wollen mit meinem Zeugniß bestätigt lassen ausgehen, sonderlich weil er den Bluthund und Meuchelmordbrenner so gar mit Ernst meynet, ob er denselben gleich nicht nennet; und anzusehen ist, wo er hätte länger leben sollen, er würde ihm viel baß

in die Wolle gegriffen haben. Wiewol alles Schreiben und Klagen zu wenig ist, über solchen unerhörten Bösewicht, daß er billig allein GOttes Zorn und Strafe (den er jetzt frechlich verachtet, und damit zu seinem Verdammniß getrost rennet und eilet,) vorbehalten seyn soll; so hilft doch auch zu solchem Eilen seines Verdammnisses, daß man getrost wider ihn schreibe, klage, ruffe und seufze, beyde, zu GOtt und allen Creaturen.

3. Man siehet an solchem Mordbrenner wol, daß die Papisten, an ihrer Sache verzweifeln, bey sich beschlossen haben, GOtt zu Verdruß und zuwider, alles wissentlich und muthwilliglich zu thun, was dem Teufel lieb: den haben sie erwählet zu ihrem Gott, Herrn, Schutz und Trost. Wolan, so lasse man sie alle hinfahren. Es ist Vieh und Stall, sprach der Teufel, und trieb seiner Mutter Fliegen in den Hintern. Solcher Gott soll solche Creaturen haben: solche Bäume, wie Jothan Richt. 9, 14. saget, sollen solchen Rhamnum, Dornstrauch zum Könige haben.

4. Wir sollen GOTT danken, daß wir aus diesem Uebel lernen, was der Teufel und sein Gesindlein für Früchtlein sind, daß wir uns vor ihnen hüten, und desto fleißiger beten mögen. Ohne Zweifel läßt GOTT dem Teufel solchen Muthwillen und Jammer nicht zu; er wird viel Gutes zuletzt dadurch wirken, wie St. Augustinus spricht: So gut ist GOtt, daß er kein Böses liesse geschehen, wo er nicht ein bessers draus machen wollte. Adam hat er lassen fallen; aber daraus ist kommen solch groß Heil, daß GOtt ist Mensch und unser Heiland worden, und hat damit die menschliche Natur unmäßlich höher geehret, weder sie der Teufel durch den Fall geschändet hatte; wie St. Ambrosius singet: O beata culpa, quæ talem meruit habere Redemptorem. Nicht, daß er das Böse lieb oder gerne habe, (sonst würde er das Gute nicht darauf schaffen, sondern das Böse also lassen bleiben und zunehmen;) sondern daß er, zu Verdruß dem Bösen und dem Teufel, seine Güte desto reichlicher erzeige, zu seinem Lob und Ehren.

5. Und ist diese Ruthe des Mordbrands dazu gut, daß wir nach dem Fleisch dadurch gezüchtiget, und unser Glaube versucht, geprüfet und geläutert werde, und also nicht allein bey uns und in uns selber je länger je stärker werde, sondern auch in andere Länder je weiter ausgebreitet werde. Denn sie lehret und zwinget uns ernstlich zu beten. Ein ernstlich Gebet aber ist ein allmächtig, gewaltig und sieghaftig Ding. Es sollen und müssen doch die Papisten, und ihr Gott, der Teufel, mit ihrem Wüten und Toben nichts anders thun, denn in die Asche blasen, daß ihnen die Funken und Asche in die Augen stieben, ja unser Feuer des Glaubens und Evangelium desto heller leuchtend und brennend machen, sich aber selbst endlich schänden und verdammen. Will deß schweigen, daß es auch das weltliche Regiment wacker und vorsichtig machet, die faule Sicherheit, beyde, im Geist und Fleisch, das ist, im geistlichen und weltlichen Stande vertreibet: dazu das Land von vielen bösen unnützen Buben räumet, welche der Mordbrenner und Bluthunde, die Papisten, so schändlich um ihr Leben bringen, und ihr Blut auf ihren Kopfladen.

6. Wir, so da gläuben, haben den rechten Trost von Christo unserm HErrn, Matth. 10. v. 30: **Auch die Haare auf eurem Haupte sind alle gezählet**; und Zach. 2, 8: **Wer euch anrühret, der rühret meinen Augapffel an; darum fasset euere Seelen mit Geduld**, Luc. 21, 19. Wiederum, was die Mordbrenner samt den Papisten zu gewar-

warten haben, singet dieser Psalm, und viele andere mehr. Sie wollens also haben, ohne unsern Dank; so laß gehen, was da gehet, und uns dem Zorn GOttes Raum geben, Röm. 12, 19. Unser lieber HErr erhalte und stärke uns unsern Glauben, der Leib muß doch sonst dahin fahren, der Bauch mit der Speise, 1 Cor. 6, 13. Amen.

8) Vorrede
Ueber Joh. Brentii Auslegung des Predigers Salomo.

An. 1527.

Dem Fürsichtigen Johanni Secerio, Drucker zu Hanau, Martinus Luther.

1.

Gnade und Friede in Christo JEsu. Wiewol ich noch nie kein Buch so gerne hätte lassen drucken, als meinen Ecclesiasten, den ich hier zu Wittenberg gelesen habe, durch GOttes Gnade, (denn ichs auch für ein nützlich und nöthig Buch halte, für alle, die da sollen regieren und andern vorstehen im äusserlichen weltlichen Regiment,) so hat sichs doch bisher nicht wollen schicken, daß ich soviel Zeit und Kräfte hätte mögen haben, und weiß auch noch nicht, wenn ich daran kommen mag, weil des Rottens und allerley Geschäfte täglich mehr wird.

2. Doch bin ich deß alles destomehr zufrieden, weil ich höre, daß ihr vorgenommen habt, des Herrn Johannis Brentii Ecclesiasten zu drucken: welchem ich auch von Herzen weichen wollte, wenn mein Ecclesiastes schon angefangen wäre. Denn ich mich gar tröstlich versehe, daß Christus unser HErr durch denselbigen Mann werde uns etwas Gutes geben, weil er bisher so reichlich ist begabt mit denen zwo hohen rechten bischöflichen Gaben, davon Paulus sagt Tit. 1. v. 9. nemlich, daß er mächtig ist, die heilsame Schrift zu handeln, und so trefflich gerüstet, wider die Rotten zu fechten; und dazu solches beydes mit aller Demuth, Fleiß und Andacht ausrichtet.

3. Christus unser lieber HErr wollte solches sein liebstes Rüstzeug rein und fein erhalten, und viel durch ihn thun, wie er denn gnädiglich angefangen hat, uns allen zu Trost, auf daß wir doch auch bey unserm armen Häuflein sehen, deß wir uns freuen mögen. Denn sonst allenthalben häßliche unfreundliche Blicke des leidigen Satans scheinen, in seinen Rotten, Schwärmern, und wüsten, wilden, frechen Geistern, als ich nie gelesen noch gehöret habe. Lasset uns bitten und schreyen zu Christo unserm Heilande, ohne Aufhören: denn der Satan wütet ohne Aufhören. Hiermit GOttes Gnade befohlen, Amen.

9) Vorrede
Ueber Joh. Brentii Auslegung des Propheten Amos.

Verdeutscht Anno 1530.

1.

Gnade und Friede in Christo JEsu, unserm HErrn. Mein lieber Brenz, Deine Auslegung über den Propheten Amos kömmt wieder zu dir, welchen du mir vorlängst geschickt hattest. Es ist aber nicht meine Schuld, daß er spät gedruckt worden, sondern desjenigen, dem du ihn geschenket hattest. Was ihn zu diesem Verzug beweget hat, ist mir unbewußt. Daß du aber aus sonderlicher Demuth deines Geistes diese Auslegung des Propheten meinem Urtheil unterwirfest, und ich darinnen ändern, bessern, oder davon nehmen sollte, was mich gut dünket, solches sey ferne von mir, daß ich dir hierinnen

nen

nen zu Gefallen seyn sollte. Denn weil es sonst in der Welt verdrießlich ist, in eines andern Buche seine Kunst und hohen Verstand beweisen wollen; wie vielmehr ist es unter Christen unleidlich, daß einer ihm die Meisterschaft über Schüler, die doch einerley Geist haben, anmassen wollte. Es ist daran genug, daß man probire die Geister, ob sie aus GOtt sind, und wenn man sie probiret hat, alsdenn in Ehren halte, herzlich annehme und küsse, und die Hoffart der Meisterschaft bald fallen lasse, und wieder zum Schüler werde. Denn es kann nicht fehlen, wo der Heilige Geist redet, daß er solche Dinge handelt, damit er alle Menschen, so auf diese Welt kommen mögen, ihm unterwerfe und zu Schülern mache: denn seiner Weisheit keine Zahl noch Ende ist.

2. Aber über das herrliche Zeugniß des Geistes, halte ich von deinen Schriften sonst auch so viel, daß dafür meine Bücher ganz und gar stinken, wenn ich sie gegen deinen und deines gleichen Bücher halte. Und heuchele dir hierinnen nicht; ich erdichte auch nichts, noch rede etwas schimpfliches; so werde ich mit meinem Urtheilen auch nicht betrogen. Denn ich lobe nicht den Brentium; sondern den Geist, der in dir viel freundlicher, lieblicher und friedlicher ist, denn mein Geist, auch mit allerley Künsten der Wohlredenheit gezieret. So fleußt auch daher deine Rede viel reiner, heller und deutlicher, denn anderer Leute: darum es dem Leser auch mehr geliebet und zu Herzen gehet. Aber mein Geist, über das, daß er in den freyen Künsten unerfahren und ungepoliret ist, thut nichts, denn daß er einen grossen Wald und Haufen der Worte ausspeyet. So hat er auch das Glücke, daß er rumorisch und stürmisch ist, und also ein Kämpffer ist, und mit unzähligen ungeheuren Thieren immerdar sich schlagen muß: Und so man grosse Dinge mit kleinen vergleichen möchte, so habe ich von dem vierfächtigen Geist Eliä, 1 Kön. 19. Cap. den Wind, Sturm und Feuer, so die Berge zureißt, und die Felsen zuschmettert, bekommen; du aber und deines gleichen, das liebliche Sausen und Wehen, die stille sanfte Luft, so kühlet.

3. Und das ist die Ursache, daß auch mir selbst, ich geschweige andern, euere Bücher und Reden desto lieber und angenehmer sind. Jedoch tröste ich mich selber, daß ichs dafür halte, ja vielmehr weiß, daß GOTT, der Hausvater im Himmel, für seine grosse Haushaltung auch eines oder mehr Knechte bedarf, die da hart wider hart, und ernst wider ernst seyn müssen. Gleichwie auf einen knörrichten Ast ein harter eiserner Keil gehöret: und wenn GOtt blitzen und Wetter leuchten läßt, so muß nicht allein ein Regen drauf fallen, der es alles feuchte mache, sondern auch ein Donner folgen, der alles bewege, auch ein Blitz, der die Luft reinige, auf daß die Erde desto besser und mehr Früchte tragen könne.

4. Solche Gabe GOttes aber, so vornehmlich in dir vor andern ist, habe ich sonderlich lieb, und ehre sie, daß du die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens in allen deinen Büchern so treulich und rechtschaffen treibest. Denn dieser Punct ist das Hauptstück und der Eckstein, der allein die Kirche GOttes gebieret, stärket, erbauet, erhält und schützet: und ohne den kann die Kirche GOttes nicht eine Stunde bestehen; wie du selber, lieber Brenz, wohl weißt, und deß mit mir eins bist, und derhalben um dieser Ursache willen solchen Artikel also gewaltiglich treibest. Denn es kann auch keiner in der Kirche etwas rechtschaffen lehren, oder einigem Widersacher wol widerstehen, der diß Stücke, oder wie es St. Paulus 2 Tim. 4, 3. nennet, die gesunde reine Lehre

er nicht recht gefasset hat, oder wie Paulus selbst spricht, über der Lehre nicht vest hält. Derhalben ich auch mit grossem Unwillen mich oft drüber verwundere, wie St. Hieronymus den Namen, der Kirchen Doctor, und Origenes, der Kirchen Magister, nach den Aposteln, verdienet habe: so man doch nicht leichtlich bey ihnen drey Zeilen finden mag, da sie von der Gerechtigkeit des Glaubens lehren; auch aus dieser beyder Bücher allen nicht einen Christen machen könntest; also schweben und flattern sie umher mit Allegorien von den Historien, oder lassen sich einnehmen und verführen mit dem gleissenden Schein der guten Werke. Und St. Augustinus wäre eben auch ein solcher Mann worden, wenn ihn zuletzt die Pelagiani nicht also geplagt und in Harnisch gejagt hätten, und mit Ernst getrieben, daß er die Gerechtigkeit des Glaubens hat müssen vertheidigen; über welchem Katzbalg und Kampf er, nach den Aposteln und ersten Vätern, fast allein ein rechter Doctor und Lehrer der Kirchen worden ist.

5. Ich sage aber solches nicht darum, daß ich den theuren Vätern damit etwas entziehen wolle, und wie es St. Hieronymus selbst nennet, denen Kräen die Augen ausstechen; sondern daß ich will jedermänniglich vermahnet haben, daß sie der Väter Bücher mit gutem Bedacht und scharfen Urtheil lesen, nach der Regel des Heiligen Geistes: **Prüfet alles** 2c. 1 Thess. 5, 21. und an einem andern Ort: **Bewähret die Geister** 2c. 1 Joh. 4, 1. auf daß wir reine Thiere sind, und mit gespaltenen Klauen einher gehen möchten. Und wir sehen, wie diejenigen, so es nicht thun, von allerley Winde falscher und ungewisser Lehre umher getrieben, auf und nieder gejagt werden, und in eine falsche Opinion über die andere fallen, lernen wol täglich, aber kommen nimmermehr zum rechten Verstande der Wahrheit. Und wir solches jetzt nicht allein sehen, sondern habens auch erfahren, da wir unter dem Pabstthum in dergleichen Windwirbel der Lehre hin und wieder getrieben worden, bis uns die Gnade GOttes an einen sichern Port oder Ufer gebracht, und auf den gewissen Fels Christum erbauet hat, daß wir versichert sind deß, so wir predigen, lernen und allbereit haben, und nicht mehr also hin und wieder wanken dürfen.

6. Derhalben bitte ich dich, daß du also fortfahrest, (wie du denn thust,) diesen Artikel, von der Gerechtigkeit des Glaubens, ernstlich, auch bis zum Ueberdruß, vor allen Dingen und allen Orten zu treiben, wo du nur kannst. Denn es ist sonst die ganze Welt voller Schreiber, Schreyer und Drucker, die nicht gnug diesen Artikel verachten können. Es sind ihr auch viel, die ihn gar hassen und verfolgen, und ihr noch viel mehr, (dieweil sie sonst keinen Schaden thun können,) die ihn verdunkeln und verfälschen. Und ist solches kein Wunder. Denn dieser Artikel ist des Weibs Saamen einige Fersen, damit er der alten Schlangen den Kopf zutrit, und ihr Widersacher ist. Derhalben so kann auch der Teufel wiederum anders nichts, den diesem Saamen feind seyn, und ihn in die Fersen stechen. Aber, ob er gleich mit unzähligen und geschwinden Listen und Tücken Schaden anrichtet; dennoch so kann er die Oberhand nicht behalten, noch den Saamen zerknirschen; wie denn geschrieben ist: **Er wird dir den Kopf zutreten**, 1 Mos. 3, 15. und stehet nicht geschrieben: Du wirst seine Fersen oder Kopf zutreten. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit dir, und bitte für mich. Gegeben in meiner Wüsten, am 26. Tage Augusti, Anno 1530.

10) Vorrede
Auf D. Ambrosii Moibani Auslegung über das herrliche Mandat unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi,
Marc. 16.
Gehet hin in alle Welt.

1.

Es ist bey mir kein Zweifel, der Jüngste Tag sey nicht fern, ob wol die hochverständige und übervernünftige Welt deß keine Sorge trägt, gewiß, es habe noch lange nicht Noth; und wird je länger so verrucht und böse, daß wo gleich kein Jüngster Tag nicht kommen sollte, müßte doch sie selbst, die hochverständige Vernunft, sagen: Es möge und könne die Länge so nicht stehen noch bleiben, sondern müßte entweder eine Sündfluth, oder Sodoma Exempel kommen, wo es anders wahr ist, daß ein GOtt sey, der Unrecht strafe; wie von Anfang der Welt der Exempel unzählig viel, und noch täglich vor Augen sind, wenn die hochverständige und tiefverblendete Vernunft solche grausame Strafe sehen könnte, und sich dadurch bewegen liesse.

2. Es ist eine alte Sage, durch viel Lehrer wiederholet: Daß nach Offenbarung des Endechrists sollen die Leute so wilde werden, daß sie hinfort von keinem GOtt nichts mehr wissen noch halten wollen; sondern ihres Gefallens ein jeglicher thun und lassen, wie der Teufel und das Fleisch lehren. Solche Zeit sehen wir da vor Augen erfüllet. Denn nachdem durch GOttes wunderbarliche und sonderliche Gnade des leidigen Endechrists, des Pabstthums, greuliche, schreckliche Lügen und Verführung nun offenbaret und an den Tag kommen sind, fangen die Leute an, gar nichts mehr zu gläuben. Und weil sie von den Banden und Stricken des Pabstthums sich los und ledig fühlen, wollen sie auch des Evangelii und aller GOttes Gebote ledig und los seyn, und soll nun fortan gut und recht seyn, was sie gelüstet und gut dünket. Das will recht das Ende am Liedlein werden, ob GOtt will.

3. Und ist ein seltsam Ding, daß diejenigen, so sich sehr ernstlich stellen, als hingen sie treflich vest an dem heiligen Pabstthum, und wollen das Evangelium fressen, samt allen, die dran gläuben, vielweniger von ihrem Endechrist halten, denn der Luther selbst. Denn es müßte gar ein neuer stärker Planet an den Himmel kommen, der das vermöchte, wo der Pabst sollte oder wollte sie verbannen, daß sie es leiden würden, ob sie es gleich wider sein heiliges, geistlich, Endechristisch Recht tausendmal und überflüßig verdienen. Sogar überaus gut Lutherisch und böse Päbstisch sind sie; und wollen doch allzugut Päbstisch und böse Lutherisch seyn. Also gehts denn, daß weder Evangelium noch Pabsts Lehre bey ihnen Kraft hat, gilt eins so viel als das andere: damit erfüllet werde, das droben gesagt ist, wie das letzte Volck auf Erden, nach Offenbarung des letzten Schalks, des Endechrists, solle nach keinem GOtt mehr fragen, sondern seines Muthwillens leben.

4. Nun ist allen rechten Christen das wohl bewußt: Wer kein Wort GOttes achtet, der achtet auch keinen Gott, er sey der rechte oder falsche Gott. Denn GOtt hat mit den Menschen nichts zu thun, ohne durch sein Wort. Ohne dasselbe ist er uns nicht bekannt als ein Gott, sondern ist gar kein Gott. Darum, wer weder das Evangelium noch Pabsts Lehre achtet, der hat gar keinen Gott, weder den rechten, noch den falschen; sondern solche die feisten Säue und faulen Hunde, die auf das künftige Leben nichts geben.

5. Weil denn der grosse Hauffe in der Welt nichts anders thut, denn daß er GOtt verachtet, sein Wort lästert und schändet, wollen gleichwol weise und fromme Leute seyn; darzu auch unter uns selbst Teufelssaamen und Unkraut wachsen muß: so lasset doch uns arme Sünder und kleine Häuflein GOtt preisen und loben, so lange wir können und leben. Singe und sey fröhlich im dem lieben HErrn Christo, wer da kann; wer weiß, wie lange es währet. Ihrer ist doch sonst allzuviel, die dem Teufel und seinem Reiche dienen, hofiren, tanzen und springen. Es will nicht anders seyn, denn daß ein rechtes Deo gratias, Wildpret im Himmel vor GOtt ist, und der fromme liebe Vater schier froh werden muß, wo er auch etwan einmal geprediget und gelobet wird. Wie denn der 14. Psalm v. 2. 3. sagt: Daß GOtt vom Himmel schauete, ob er sähe unter Menschenkindern, ob etwann einer gut wäre, und nach GOtt fragete. Aber da fand sich auch nicht einer, der nicht abgetreten und verderbet wäre.

6. Derselbige liebe HErr GOtt behalte und bekräftige uns in seiner heiligen Erkenntniß, und vollbringe in uns seine Beruffung und angefangen Werk, bis ans Ende, durch seinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, mit seinem Heiligen Geiste, gelobet in Ewigkeit, Amen.

11) Vorrede

Auf Philippi Melanchthonis erste Auslegung über die Epistel St. Pauli an die Römer.

An. 1522.

Philippo Melanchthoni.

1.

Gnade und Friede in Christo! Zürnest du, so sündige nicht, rede mit deinem Herzen auf deinem Lager, und harre. Ps. 4, 5. Denn ich bins, der dein Schreiben und Auslegen an Tag gebe. Ich weise dich zu dir selbst. Gefällest du dir selbst nicht, so ists wohl gethan: laß dir an dem gnügen, daß du uns gefällest. Habe ich ihm hierinne zu viel gethan, so ists deine Schuld. Warum hast du es selbst nicht an Tag gegeben, darum ich so oftmals gebetet, geflehet, und dir geboten habe. Will mich hiemit entschuldiget haben, daß ich dein Dieb ausgeschryen werde, und seyn will, du zürnest oder lachest.

2. Zu denen aber, die du so sehr fürchtest, und sorgest, es werde ihnen mißfallen, und nicht genug geschehen, will ich sagen: Lieben Herren, machet ihrs besser. Ich zeuge öffentlich vor aller Welt, daß niemand mehr kommen ist, und baß troffen St. Pauli Meynung, als du. Welche Gnade (denn es ist GOttes Gnade,) vormals eine lange Zeit her die Predigermönche ihrem gottlosen Thomä von Aquin haben mit Ungrunde und Lügen zugemessen, nemlich, daß niemand über St. Pauli Episteln besser geschrieben habe, als eben er. Das sie denn der Teufel beredet hat, solches von dem Thoma zu rühmen, auf daß seine Gift und falsche Lehren desto mehr würden von den Leuten angenommen. Ich aber weiß, aus was Geist und Gewissen ich diß von dir zeuge. Was gehet es dich an, daß die Leutefresser und weltklugen Naseweisen diß meines Urtheils lachen. Der Schade ist alleine mein. Und auf daß ich dieselben Riesen ja frisch auf mich lade, so sage ich, daß Origenis und Hieronymi Auslegen Narrenwerk und Kinderspiel gegen deinem Schreiben über diese Epistel.

3. Nun sagest du: Was ists noth, daß man die Leute also erbittere, und hohe Leute mir zu Feinde mache? Ich lasse es gehen, und

und lobe es, daß du nichts von dir haltest. Aber vergönnen wirst du mir das, daß ich mit dir stolziere. Wer hat den klugen Leuten verboten, daß sie es nicht sollten besser machen, und schelten mein frevels Zeugniß? Wollte GOtt! es wären ihr viel, die es besser könnten, und thäten es. Ich warne dich: denn ich denke dir auch zu stehlen, alles, was du in das erste Buch Mosis, in St. Matthäi, Johannis Evangelium, geschrieben hast; wirst du selbst nicht zuvor kommen.

4. Du sprichst aber: Man soll allein die heilige Schrift lesen, ohne Menschen Schrift und Auslegung. Das ist wohl geredet von Hieronymo, Origene, Thoma und dergleichen. Denn sie haben eigentlich Menschentand geschrieben, darinnen sie ihr Gutdünken und Träume, nicht Pauli oder Christi Meynung gelehret haben. Es soll auch niemand deine Annotationes eine Auslegung nennen, sondern alleine eine Anleitung und gewisse gerichte Bahn, wie man die heilige Schrift soll lesen, und Christum erkennen: welches noch bis auf diesen Tag keine Auslegung thun, derer, die wir wissen.

5. Daß du auch vorgibst: Du hast dir selbst hierinne nicht genug gethan, kann ich schwerlich gläuben; aber ich will dirs zu Gefallen gläuben, du hast ihm in deinen Augen zu wenig gethan. Welches wir von dir weder fordern noch begehren; sondern wir wollen Paulo seine Ehre rein lassen, auf daß nicht dermaleins jemand sage: Philippus habe es besser gemacht, denn St. Paulus. Es ist genug, daß du Sanct Paul fast nahe seyst: ich vergönne es keinem, daß er noch mehr könne. Ich weiß, daß du nichts bist. Wiederum weiß ich auch, daß Christus alles ist in allen, 1 Cor. 15, 28. Ich lasse mirs wohl gefallen, wenn er durch eine Eselin redet, 4 Mos. 22, 28. Warum sollte mirs denn mißfallen, wenn er durch einen Menschen und durch eine vernünftige Creatur redet? Du bist ja ein Mensch? Ja, ein Christ? So kennest du ja auch Christum. Willst du nun mit mehr Worten und mehr Kunst das Büchlein mehren und schmücken, lasse ich mir wohlgefallen. Unterdeß wollen wir auch wider deinen Willen uns brauchen der Lehre und Meynung St. Pauli, die durch dich ist erkläret und lichter worden. Ich bitte keinen Urlaub von dir, wenn ich dich auch schon in diesem Stücke erzürne; sondern laß dich nicht erzürnen, damit du uns erzürnest, und bedarfsts wohl, daß wir dirs verziehen. GOtt stärke und bewahre dich allezeit. Gegeben zu Wittenberg den 29. Tag Julii. Anno 1522.

12) Vorrede Auf Philippi Melanchthonis Auslegung der Epistel an die Colosser.

Verdeutscht Anno 1529.

1.

Da habt ihr abermals ein feines nützliches Buch, meine lieben Freunde, nemlich St. Pauli Epistel zu den Colossern, mit Magister Philippi Melanchthons Anweisung und Unterricht; darinnen gar fein, kurz, und doch deutlich und reichlich gefasset ist, was eine Christliche Lehre und Leben sey. Daß wol diß Büchlein ein groß Buch, und wiederum, diß Buch ein klein Büchlein heissen mag, und ein jeder bey sich im Busem, als seinen Christlichen Schatz, täglich zu üben, tragen kann. Ich habe zwar selbst solche Magister Philipps Bücher lieber, denn die meinen, sehe auch lieber dieselben beyde im Lateinischen und Deutschen auf dem Platz, denn die meinen rc.

2. Ich bin dazu geboren, daß ich mit den

den Rotten und Teufeln muß kriegen und zu Felde liegen; darum meine Bücher viel stürmisch und kriegerisch sind. Ich muß die Klötze und Stämme ausreuten, Dornen und Hecken weghauen, die Pfützen ausfüllen, und bin der grobe Waldrechter, der Bahn brechen und zurichten muß. Aber M. Philipps fähret säuberlich und stille daher, bauet und pflanzet, säet und begeußt, mit Lust, nachdem GOtt ihm hat gegeben seine Gaben reichlich. O der seligen Zeit! so unsere verdammte Undankbarkeit solches uns erkennen liesse. Welch ein Schatz sollte es aller Welt gewesen seyn vor zwanzig Jahren, wo man ein solch Buch hätte mögen haben? Aber jetzt ists, leider, dahin kommen, daß die Jüden des Himmelbrods sind überdrüßig worden, wollen Zwiebeln und Knoblauch in Egypten essen: ja, das noch ärger ist, Perlen müssen wir vor die Hunde, und Heiligthum vor die Säue werfen, die uns dafür zerreissen und beissen. Wolan, kömmts einmal wieder, daß uns das Wort genommen wird, so werden wir auch umsonst ruffen im Jammer, wie unsre Vorfahren haben gethan, uns uns niemand erhören.

3. Doch wird diß Büchlein (ob GOtt will), wol kommen, da es Ehre und Lob, Liebe und Dank finden wird. Denn ein gut Wort findet eine gute Statt, und GOttes Wort fähret nicht umsonst aus, kömmt auch nicht leer wieder, wie wir deß in der Schrift Verheissung und Trost haben, Esa. 55, 10. Denenselbigen stillen frommen Herzen soll diß Büchlein befohlen seyn, die sollen ihr Paradies drinnen haben, und ihren lieben HErrn Christum darinnen angezeigt und vorgestellt finden, als den rechten Baum des Lebens, an welchem sie, ohne allen Verdruß, sich nicht satt essen können; sondern je länger je lieber soll es heissen, je mehr je lustiger zu essen, daß sie der Egyptischen Zwiebeln und Knoblauch nicht gedenken, 4 Mos. 21. auch mit den Amoritern und Cananitern nicht kriegen, noch sich schlagen müssen; sondern ihr Land und Gut mit Friede und Ruhe besitzen und gebrauchen, GOtt zu Lob und Ehren, in Christo JEsu unserm HErrn und Heilande, welchem sey Dank gesagt in Ewigkeit für alle seine reiche grundlose Güte an uns erzeigt, Amen.

---

13) Vorrede Ueber eines Ungenannten Commentarium über die Offenbarung St. Johannis,

Gedruckt zu Wittenberg, Anno 1528.

Aus dem Lateinischen übersetzt von M. J. J. G.

Martin Luther an den gotsel. Leser.

1.

Gnade und Friede in Christo! Fürs erste bitte ich einen jeden, der diesen Commentarium lesen wird, daß er nicht glauben wolle, als ob etwas erdichtetes hiermit von uns ans Licht gestellet werde. Ich, wo ich anders einigen Glauben verdiene, bezeuge hiermit, daß dieses Buch durch redliche Männer, von denen äussersten Grenzen Deutschlands her, nemlich aus denen Polnischen und Liefländischen Landen, an mich überschickt worden, in so übler Schrift, welche ganz eigentlich zeuget, zu welcher Zeit es geschrieben worden sey; daß ich selbst nicht leugnen können, es müsse ohngefehr vor siebenzig Jahren seyn abgeschrieben worden.

2. Aus dem Buche aber selbst kann man zur Gnüge ersehen, daß der Verfasser dieses Commentarii zu der Zeit gelebet habe, da das allerabscheulichste letzte Schisma, wie sie es nennen, noch gedauret hat, welches endlich auf dem

dem Conciliabulo zu Costnitz durch das Blut des Johannis Huß und Hieronymi von Prag, gleich als durch ein Opffer, ist gestillet und geendet worden. Denn so bezeugen die Geschichte, daß bey diesem Schismate vierzig Jahr nach einander ein dreyfaches Pabstthum in einem Leibe der Kirche (nemlich der abgeleiteten,) gewesen sey. Durch welche Zwiespalt, als durch eine gewisse Vorbedeutung, GOtt sonder Zweifel hat wollen anzeigen, daß das Ende des Antichrists vor der Thür sey. Und da dieses damals niemand verstund, so hat es GOtt gefallen, nebst diesem so ausnehmenden und merkwürdigen Zeichen auch noch ein offenbares Wort hinzuzuthun, nemlich den Verfasser dieses Commentarii, und andere Männer seines gleichen, die von sonderbarer Heiligkeit und Gelehrsamkeit gewesen. Gleichwie er denn zu thun pflegt, daß er die Kirche und sein Volk nicht also verläßt, noch verstößt, daß er nicht etliche Elias und Elisas, oder andere Propheten zu ihnen senden sollte. Wiewol es auch nicht einmal auf diese Art die Gottlosen verstehen oder merken mögen, (wie Pharao also verblendet und verstockt war,) was GOtt drohe oder verheisse; welches auch das Verfahren und der Ausgang des gedachten Concilii zu Costnitz sattsam ausweiset.

3. So wisse demnach der geneigte Leser, daß diese Vorrede deswegen von uns verfertiget worden, auf daß wir der Welt bekannt machten, wir wären nicht die ersten, die das Pabstthum für das Reich des Antichrists ausgeben. Sintemal eben dieses so viele Jahre vor uns, so viele und so grosse Männer (deren Anzahl groß und deren Gedächtniß ewig ist,) so klar und deutlich darzuthun sich bemühet haben; und dieses zwar mit grossem Geist und Kraft, als welche, ob sie gleich durch das Wüten und Toben der päbstischen Tyranney auch in die äussersten Enden der Welt sind verjagt worden, und die allerschärffsten Martern ausgestanden haben, dennoch nichts destoweniger tapffer und treulich bey dem Bekenntniß der Wahrheit beharret sind. Daß wir, ob wir gleich bey jetzigen Zeiten weit gelehrter und freyer sind, uns dennoch schämen müssen, daß, da sie in so grosser Barbarey und Sclaverey stacken, uns dennoch an Grösse des Geistes und Tapfferkeit weit übertroffen haben, und viel beherzter gewesen sind. Denn obwol dieser Verfasser, nach Beschaffenheit seiner Zeiten(wie ich dafür halte,) einer von denen Vornehmsten gewesen,die nach Gelehrsamkeit und Heiligkeit sehr eifrig getrachtet haben; so ist er dennoch durch den schlimmen Zustand der damaligen Zeit und von dem Reiche der Finsterniß verhindert worden, daß er davon nicht so rein reden, noch so völlig die Sache hat einsehen können, als wir zu dieser unsern Zeit davon reden, und es einsehen. Jedoch erkläret er den Pabst (wie er es denn auch ist,) gar recht und mit Wahrheit für den Antichrist, und thut dieses mit ungezweifeltem Glauben und Gewissen, und mit den allerglaubwürdigsten Beweisgründen, nemlich als ein Zeuge, der von GOtt so viele Jahre lang vor uns vorher erwählet worden, um unsere Lehre zu bestärken, welche anjetzo die elenden Hefen und Grundsuppe des Pabstthums (gleich als der letzte Hauch des Antichrists,) mit grossen und vielen, jedoch vergeblichen und eitlen Anschlägen, auszulöschen bemühet ist. Denn diese Leiber der Heiligen stehen auch bey uns mit dem wiederaufstehenden Evangelio Christi auf, und erwecken bey uns eine grosse Zuversicht, daß die Bischöffe, welche sich jetzo als Widersacher erweisen, (ob sie sich gleich bey ihrer äussersten Verzweiflung auf ihre Herodes und Pilatos verlassen;) dennoch nichts ausrichten

richten werden mit ihren großsprecherischen und erschrecklichen Drohungen, welche sie, weil sie sich nicht gerecht wissen, als das letzte, und doch vergebliche Hulfsmittel für ihr böses Gewissen, wiewol verkehrt gnug, zu ergreifen angefangen haben.

4. Christus, der durch sein Wort diesen greulsvollen Körper geschlagen, und darauf durch das Schwerdt des Käysers dessen Haupt verwundet hat, wird nicht ablassen, noch eher ruhen, bis er dessen sterbende Gliedmassen, und die sich nur vergebens noch aufblasen, gänzlich zertrete und verderbe. Lasset uns nur bitten, daß der, so es angefangen, sein Werk zu seiner Ehre und unserer Seligkeit vollführen wolle, Amen. Ein jeder, der Christum lieb hat, der spreche Amen darzu. Amen!

III.

D. Martin Luthers Vorreden über unterschiedene von andern verfertigte Bücher und Schriften,

Nach Ordnung der Jahre hieher gesetzt.

1) Vorrede Auf das Buch, die Deutsche Theologie genannt.

Anno 1516.

I.

Man lieset, daß St. Paulus geringer und verächtlicher Person, doch gewaltige und tapffere Briefe schrieb; und er selbst von sich rühmet, daß seine Rede nicht mit erschmünckten und verblümten Worten gezieret, doch voller Reichthum aller Kunst der Weisheit erfunden. Auch so man GOttes Wunder ansiehet, ists klar, daß allezeit zu seinen Worten nicht erwählet seyn prächtige und scheinbare Prediger, sondern als geschrieben stehet Ps. 8, 3: Ex ore infantium: durch den Mund der Unberedten und Säuglinge hast du aufs beste verkündiget dein Lob; item Weish. 10. v. 21: Die Weisheit GOttes macht die Zungen der Unberedten auf das allerberedteste.

2. Wiederum, strafet er die hochdünkenden Menschen, die sich ob denselbigen Einfältigen stossen und ärgern. Consilium inopis &c. Ps. 14, 7. Item: Ihr habt verunehret die guten Räthe und Lehre, darum, daß sie euch durch arme und unansehnliche Menschen gegeben seyn ꝛc. Das sage ich darum, daß ich verwarnt haben will einen jeglichen, der diß Büchlein lieset, daß er seinen Schaden nicht verwirke, und sich ärgere

in dem schlechten Deutschen, oder ungekränzten, ungekränzten Worten, denn diß edele Büchlein, als arm und ungeschmückt es ist in Worten und menschlicher Weisheit; also und vielmehr reicher und überköstlich ist es in Kunst und göttlicher Weisheit. Und daß ich noch meinen alten Narren rühme, ist mir nächst der Biblien und St. Augustin nicht vorkommen ein Buch, daraus ich mehr erlernet hab und will, was GOtt, Christus, Mensch und alle Dinge seyn, und befinde nun allererst, daß wahr sey, daß etliche Hochgelehrten von uns Wittenbergischen Theologen schimpflich reden, als wollten wir neue Dinge vornehmen, gleich als wären nicht vorhin und anderswo auch Leute gewesen. Ja freylich seyn sie gewesen, aber GOttes Zorn, durch unser Sünde verwirkt, hat uns nicht lassen würdig seyn, dieselben zu sehen oder hören. Denn am Tage ist, daß in den Universitäten eine lange Zeit solches nicht gehandelt, dahin bracht ist, daß das heilige Wort GOttes nicht allein unter der Bank gelegen, sondern von Staub und Motten nahend verweset.

3. Lese diß Büchlein, wer da will, und sage denn, ob die Theologie alt oder neu bey uns sey, denn dieses Buch ist ja nicht neu. Werden sie aber vielleicht, wie vormals, sagen, wir seyn Deutsche Theologen; das lassen wir so seyn, ich danke GOtt, daß ich in Deutscher Zunge meinen GOtt also höre und finde, als ich, und sie mit mir, anher nicht funden haben, weder in Lateinischer, Griechischer noch Hebräischer Zunge. GOtt gebe, daß dieser Büchlein mehr an Tag kommen, so werden wir befinden, daß die Deutschen Theologen ohne Zweifel die besten Theologen seyn, Amen.

D. Martin Luther,
Augustiner zu Wittenberg.

2) Vorrede
Auf das Büchlein, was der alte und neue Mensch sey.

Anno 1516.

Zuvorn vermahnet diß Büchlein alle, die das lesen und verstehen wollen, sonderlich die von heller Vernunft und sinnreiches Verstandes seyn, daß sie zum erstenmal nicht sich selbst mit geschwindem Urtheil übereilen. Denn es in etlichen Worten scheinet untüchtig, oder aus der Weise gewöhnlicher Prediger und Lehrer reden; ja es schwebt nicht oben, wie Schaum auf dem Wasser, sondern es ist aus dem Grunde des Jordans von einem wahrhaftigen Israeliten erlesen, welches Namen GOtt weiß, und wer es wissen will. Denn dißmals ist das Büchlein ohne Titul und Namen funden, aber, nach möglichen Gedanken zu schätzen, ist die Materie fast nach der Art des erleuchteten Doctors Tauleri, Predigerordens. Nun wie dem allen, das ist wahr, gründliche Lehre der heiligen Schrift muß Narren machen, oder Narren werden, als der Apostel Paulus berühret, 1 Cor. 1, 23: Wir predigen Christum eine Thorheit den Heyden, aber eine Weisheit GOttes den Heiligen.

Frater Martinus Lutherus,
subscript.

3) Vorrede
Ueber Augustini Buch, de Spiritu et littera.

An. 1518.

Ins Deutsche übersetzt
von M. Johann Jacob Greiff.

1.

Es ist nicht ohne Ursache verordnet worden, daß über dieses Buch des Heil. Augu-

Augustini vom Geist und Buchstaben, auf dieser hohen Schule öffentlich gelesen werden soll, absonderlich bey gegenwärtigen Zeiten, da die Papisten mehr, als die Pelagianer, gleich als ob sie rasend wären, auf die Gnade GOttes, durch die wir ohne Verdienst in Christo gerecht werden, lästern, damit sie ihre Gnugthuungen, Messen und Verdienste vertheidigen und veste stellen mögen. Derowegen sollen sich Studiosi Theologiæ dieses Buch bekannt machen, damit sie der Papisten ihrem Wüten widerstehen und sie widerlegen können, wenn sie schreyen: Wir führeten eine neue Lehre in die Kirche ein; denn dieses Buch St. Augustini ist nicht neu, sondern es überzeuget die Papisten, daß sie die Erfinder von neuen Lehrsätzen seyn; als die da neben dieser alten und von den Aposteln hergebrachten Lehre ihre gottlosen und gotteslästerlichen Meynungen eingeführet haben, dadurch sie jene gegeisselt, gecreuziget und begraben haben.

2. Man sagt bey ihnen, (das aber teuflisch genug lautet, und doch von ihnen vor eine theologische Regel ausgegeben wird,) daß nemlich Augustinus in seinen Redensarten von dergleichen Dingen zu weit gegangen sey. Denn auf diese Art haben sie des heiligen Mannes Lehre und Fleiß zu vernichten gesucht, damit sie nicht durch den Ausspruch des H. Augustini überwunden und genöthiget würden, ihre gottlosen Erdichtungen zu verlassen. Dadurch sie zugleich wider sich selbst zeugen, daß sie ihre ebentheuerlichen Lehren nicht aus Unwissenheit gelehrt und vertheidigt haben, und daß sie gar wohl wüßten und gelesen hätten, daß Augustinus gar weit von ihnen abgehe. Einer von ihnen, Gregorius Ariminensis, hat zu Paris das Herze gehabt, Augustinum vorzulegen und denen Sophisten in dieser Materie entgegen zu setzen. Aber er hat nichts ausgerichtet, indem die Theologi in der Sorbonne ihn überschryen, und nach ihrem pharisäischen Hochmuth den Ausspruch gethan haben, Augustinus wäre hierinne zu weit gegangen (locutum esse excessiue).

2. Da es nun nicht in eines jedweden Vermögen stehet, sich alle Werke Augustini anzuschaffen; ist es für nöthig befunden worden, zum Nutzen derer, die nicht viel in Vermögen haben, eines und das andere Büchlein Augustini in Druck ausgehen zu lassen: damit jedermann sehen möge, daß wir weder die ersten noch die einzigen seyn, die sich unterfangen haben die gottlose Theologie der Sophisten anzufechten; und daß nicht wir, sondern sie vielmehr selbst die Urheber von Neuerungen in der Kirche GOttes sind, die die Grenzen, welche die Väter gesetzt, verlassen, und die Herzen der Einfältigen auf ihre krummen und abwegigen Hügel (wie die Schrift redet,) mit Gewalt getrieben haben, daß nach dem Worte des Propheten das Volk Christi seiner eine undenkliche Zeit lang vergessen, und gezwungen worden, mit unendlichen Buhlern, oder fremden Göttern, zu huren, die ihm weder Tag noch Nacht Ruhe gelassen haben.

4. Was aber das Lob Augustini anbetrift, will ich davon hier nichts sagen, als dis einige, das ich aus eigener Erfahrung sicher behaupten kann: Nächst der heiligen Schrift sey kein Lehrer in der Kirche, der ihm an Christlicher Gelehrsamkeit zu vergleichen sey. Ich lasse denen andern ihr Lob, daß sie beredt seyn, wie Chrysostomus; daß sie sich in weltlichen Wissenschaften wohl umgesehen, wie Hieronymus: aber wenn man alle miteinander zusammen nimmt, so wird man in allen zusammen nicht die Helfte so viel, als in dem einzigen Augustino finden. Derowegen wenn du kannst und Zeit hast, so erwäh-

wähle dir, nächst der heiligen Schrift, diesen Augustinum zum Lehrmeister, absonderlich wo er wider die Pelagianer, Donatisten, und Manichäer streitet. Denn das ist ein Mann, der gründliche Gelehrsamkeit in Christo hat. Er hat zwar auch einige Bücher mit unter, die er im Anfange seines Amts geschrieben hat; aber die, halte ich, sollst du lesen, wenn du übrige und müßige Stunden hast; dergleichen ich ehmals nicht wenige über dem Hieronymo, Chrysostomo, und dergleichen verderbt habe. Willst du mir, der ichs erfahren habe, nicht glauben, so kannst du meinethalben es selbst versuchen. Aber es wird dich auch nachmals, wie mich, gereuen. Unser HErr regiere und erhalte uns durch seinen Heiligen Geist zu seiner Ehre und unserer Seeligkeit, Amen.

4) Paßional Christi und des Antichrists, mit Lutheri Nachrede. Anno 1521.

Die Figuren von dem Reich des HErrn Christi und Antichristi sind von Lucas Cranach, dem Aeltern, zugericht, und die Unterschrift von D. Martin Luthern gestellet worden, wie solches der heilige Mann GOttes selbst zeiget, im ersten Lateinischen Theil seiner Episteln, da er es schreibt an Herrn Georgium Spalatinum, daraus der Christliche Leser ein schön Bild und Merkmal vom Pabstthum fassen und nehmen mag, und sehen, wie der Pabst, so sich einen Statthalter Christi gerühmet, nicht allein des HErrn Christi Nachfolger nicht gewesen ist, sondern auch als der rechte Mensch der Sünden und Kind des Verderbens, wie ihn St. Paulus nennet, Christo alles zuwider gethan.

Und mag dieses Büchlein nicht ein famosus libellus genannt werden, kann auch von dem Käyserlichen Recht und Geboten, so wider Schandschriften oder Lästerbücher ausgangen sind, nicht verdammt werden; denn die Schriften unter des Pabst Figuren, sind aus dem Decret und Decretalen, aus dem Päbstlichen geistlichen Recht genommen.

A.

Christus.

Da JEsus innen ward, daß sie kommen würden, und ihn zum König machen, ist er abermals auf den Berg geflohen, er allein, Joh. 9, 15. Mein Reich ist nicht von dieser Welt, Joh. 18, 36. Die Könige der Welt herrschen, und die Gewalt haben, werden gnädige Herren genannt, ihr aber nicht also, sondern der da grösser ist unter euch, soll sich niedrigen, als der weniger. Lucä 22. v. 25.

Christus.

Die Söldener haben geflochten eine Krone

B.

Antichrist.

Aus Obrigkeit, die wir sonder Zweifel zum Käyserthum haben, und aus unser Gewalt, sind wir des Käyserthums, so sich das verledigt, ein rechter Erbe ꝛc. pastoralis ad fin. de sent. et re iud.

Summa Summarum, nichts anders ist in des Pabsts geistlichem Rechte zu finden, denn daß es seinen Abgott und Antichrist über alle Käyser, Könige und Fürsten erhebt; als Petrus vorgesagt hat: Es werden kommen unverschämte Bischöffe, die die weltliche Herrschaft werden verachten. 2 Petr. 2, 10.

Antichristus.

Der Käyser Constantinus hat uns die Käy-

ne von Dornen, und auf sein Haupt gedruckt, darnach mit einem Purpurkleid haben sie ihn bekleidet. Joh. 19. v. 2.

Christus.

So ich eure Füsse habe gewaschen, der ich euer HErr und Meister bin, vielmehr sollt ihr einander unter euch die Füsse waschen. Hiemit habe ich euch eine Anzeigung und Beyspiel gegeben; wie ich ihm gethan habe, also sollt ihr hinfort auch thun. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, der Knecht ist nicht mehr, denn sein Herr, so ist auch nicht der geschickte Bote mehr, denn der ihn gesandt hat. Wisset ihr das? Selig seyd ihr, so ihr das thun werdet. Joh. 13, 17.

Christus.

Gehe hin zum Meer, und laß ein deinen Hamen: dem ersten Fisch, der sich aufwirft, thue das Maul auf, darinnen wirst du finden einen Gülden, den gib zu Zoll für mich und dich. Math 17. v. 27.

Gebt der Obrigkeit, die das Schwerdt in ihren Händen hat, ihre Gebühre; den Zins, wem der Zins zustehet, den Zoll, dem er gebührt. Paul. Röm. 13, 7.

Christus.

Christus, ob er wol in der göttlichen Form war, dennoch hat er sich deß geäussert, sich geniedert, und geberdet wie ein Knecht, gleich den andern Menschen anzusehen, und befunden ein Mensch, der sich gedemüthiget hat, und ist gehorsam gewesen

Käyserliche Krone, Gezierde, allen andern Schmuck, immassen wie ihn der Käyser trägt, Purpurkleid, alle andere Kleider und Scepter zu tragen, und zu gebrauchen, gegeben. c. Constantinus 116. Dist.

Solche Lügen haben sie, ihre Tyranney zu erhalten, erdichtet, wider alle Historien und Kundschaft, denn es ist nicht bräuchlich gewesen den Röm. Käysern, eine solche Kron zu tragen.

Antichristus.

Der Pabst masset sich an, etlichen Tyrannen und heydnischen Fürsten (so ihre Füsse den Leuten zu küssen dargereicht,) nachzufolgen, damit es wahr werde, was geschrieben ist: Welcher dieser Bestien Bilde nicht anbetet, soll getödtet werden. Offenb. 13. v. 15.

Diß Küssens darf sich der Pabst in seinen Decretalen unverschämt rühmen, c. cum ol. de pri. cle. si summus pont. de sen. excom.

Antichristus.

Wir setzen und ordnen, daß denen mit nichten geziemen soll, so den weltlichen Gerichtszwang haben, Steuer und Schoß den geistlichen Personen aufzulegen, oder den zu fordern von ihren Häusern oder allen andern Gütern, bey der Busse des schweren Banns, und Interdicts: deßgleichen sollen die Geistlichen diese alle nicht zahlen, sondern unsre Erlaubniß. c. 1. de immunit. Eccl. Lib. 6.

Also hat der Pabst GOttes Gebot durch sein Gebot zurissen, welches seiner unchristlichen Decretal einiges Werk ist.

Antichristus.

Der Pabst meynt, es sey seinen Ehren zu nahe, daß er sich demüthige, denn der sich zu sehr demüthiget, gedeyet ihm in dem Regiment zu Verachtung. c. quando 86. Dist.

Also sagt die Glossa; das ist wahr bey den Narren; das ist so viel: man muß ge-

bis in den Tod; zu den Philipern am andern Capitel v. 6.7.8.

Christus.

Als JEsus einen weiten Weg gangen, ist er müde worden, Joh. 4,6. Der mir will nachfolgen, der nehme sein Creuz auf sich und folge mir. Matth. 16.v.24.

Er hat ihm sein Creuz selber getragen, und ist zu der Stelle, die Calvaria genannt wird, gangen. Joh. 19.v.17.

Christus.

Ich muß auch andern Städten predigen das Reich GOttes, denn ich von deßwegen gesandt bin, und habe geprediget in den Synagogen durch Galiläam. Luc. 4, 43. 44.

Christus.

Die Füchse haben ihre Gruben, und die Vögel der Luft ihre Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, da er sein Haupt legt, Luc. 9. v. 58. Dieser, ob er wol reich war, dennoch um unsertwillen ist er arm worden, und seine Armuth hat uns reich gemachet. 2 Cor. 8, 9.

Christus.

Siehe an, dein König kömmt dir demüthig, auf einem jungen Esel, Matth. 21,5. Also ist Christus kommen reitend auf einem frem-

strenge über die Deutschen Narren regieren; so halten sie viel von uns.

Antichristus.

Das Capitel, si quis suadente, und dergleichen, zeigt gnug an, wie gerne der Pabst das Creuz und Widerwärtigkeit duldet, so er alle diejenigen, die Hand an die Pfaffen anlegen, vermaledeyet und dem Teufel gibt. Und also auch trägt der Pabst das Creuz, das ihnen getaufte Christen auf ihren Achseln tragen müssen.

Antichristus.

Es geschiehet oft, daß die Bischöffe mit vielen Händeln beladen sind, und von wegen ihrer Fehden, auch zu Zeiten können sie es nicht, das denn nicht seyn soll, mögen des Predigens nicht abwarten, sonderlich wenn ihre Bisthum groß sind, denn mögen sie andre für sich bestellen, die da predigen. c. inter cætera de off. ordin.

Das sind die Bischöffe die ihres ordentlichen Amts vergessen, sind worden animalia ventris, und sprechen: Kommet und lasset uns schlämmen und tämmen, und also für und für gut Leben haben. Es. 56, 12.

Antichristus.

Wir lösen auf alle Eyde, welche die Geistlichen zu Gefängniß gelobet haben, und gebieten, daß man nicht allein mit geistlichem, sondern auch mit dem weltlichen Schwerdte ihre Güter beschützen soll, so lange, bis daß sie ihr entwandt Gut wieder haben, 15. q. 6. c. Auctoritatem. Und der in diesem Kriege stirbet oder verdirbt, wird erlangen das ewige Leben, 23. q. 5. c. Omnium et q. 8. c. Omni. Das heißt seines Guts gewiß seyn, daß mans auch für gut achte, ob schon Christenblut darüber vergossen wird.

Antichristus.

Die Geistlichen sind alle Könige, und das bezeugen die Platten auf dem Kopffe, duo. 12. q. 1. Der Pabst mag gleichwie der Käyser

fremden Esel, arm und sanftmüthig, und reitet, nicht zu regieren, sondern uns allen zu einem seligen Tode. Joh. 12, 41.

Christus.

Ihr sollt nicht haben Gold oder Silber, nicht Geld in euren Gürteln, keine Taschen, auch nicht zween Röcke noch Schuh, noch einen Wanderstab. Matth. 10, 9. 10.

St. Peter saget: Ich habe weder Gold noch Silber, Apg. 3, 6. Vbi ist denn patrimonium Petri?

Christus.

Das Reich GOttes ist nicht in äusserlichen Geberden, siehe hie oder da ist Christus; sondern das Reich GOttes ist innerlich in euch. Luc. 17, 20. 21. Warum habt ihr das Gebot GOttes übertreten von Menschen Gesetz wegen. Alle ehren mich vergeblich, die da Menschen Lehre und Gebot halten, Matth. 15, 7. 8. 9. Es. 29. v. 13.

Christus.

Er hat funden im Tempel Verkäufer, Schafe, Ochsen, und Tauben, und Wechsler sitzen, und hat gleich eine Geissel gemacht von Stricken, alle Schafe, Ochsen, Tauben und Wechsler aus dem Tempel getrieben, das Geld verschütt, die Zehlbreter umgekehret, und zu denen, so die Tauben verkauften, gesprochen: Hebt euch hin mit diesem, aus meines Vaters Hause sollt ihr nicht ein Kaufhaus machen, Joh 2. v. 14. 15. 16. Ihr habts umsonst, drum gebts umsonst, Matth.

ser reiten, und der Käyser ist sein Trabant, auf daß bischöflicher Würden Gehalt nicht gemindert werde. c. Constantinus 10. c. 6. Dist.

Der Pabst ist allen Völkern und Reichen vorgesetzt. Extrauag. super gentes, Ioh. 22.

Antichristus.

Kein Bischof soll auf eine geringe und kleine Stadt geweihet werden, sondern zu einem ehrlichen Titel gesetzt und hochgeehret seyn. 80. Distinct. c. Episcopi.

Wir ordnen, daß keine gemeine Weihung ohne gründliche Versorgung kräftig sey. 70. Dist, Sanctorum.

Antichristus.

Des Antichrists Reich ist gänzlich in äusserlichem Wesen: Was sagt des Pabsts Recht anders, denn Ordnung von Kaseln, Kleidern, Platten, Feyertagen, Weyhungen, Pfründen, Secten, Mönchen und Pfaffen? Und nennen sich, ihre Haabe und Güter geistlich Gut; sich allein die Christliche Kirche, die Pfaffen das auserwählte Volk GOttes; gleichsam wären die Läien nicht in der Kirchen, und GOttes, wider alle Schrift. Ueber das verbeut er die Speise, Ehe; wie denn Paulus zuvor gesagt hat: Es werden kommen verlogene Geister, und solche Dinge verbieten. 1 Tim. 4, 1. 2. 3.

Antichristus.

Hier sitzt der Antichrist im Tempel GOttes, und erzeigt sich als Gott, wie Paulus 2 Thess. 2, 4. verkündiget. Verändert alle göttliche Ordnung, wie Daniel sagt, und unterdrückt die heilige Schrift, verkauft Dispensation, Ablaß, Pallia, Bisthum, Lehen, erhebt die Schätze der Erden, löset auf die Ehe, beschweret die Gewissen mit seinen Gesetzen, macht Recht, und um Geld zureisset er das. Erhebt Heiligen, benedeyet und maledeyet ins vierte Geschlecht, und gebeut, seine Stimme zu hören, gleichwie GOttes Stimme. c. sic omnis Distinct. 19. und nie-

Matth. 10. v. 8. dein Geld sey mit dir in Verdammniß. Apostg. 8. v. 20.

Christus.

In ihrem Ansehen ist er aufgehoben, und die Wolken haben ihn hinweggenommen vor ihren Augen. Dieser JEsus, der von euch in Himmel aufgenommen ist, wird also wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt zum Himmel fahren. Apostg. 1, 9. 10. 11. Sein Reich hat kein Ende, Luc. 1, 33. Wer da mir dienet, der wird mir nachfolgen, und wo ich bin, da wird mein Diener auch seyn, Joh. 12, 26.

Nachrede auf das Büchlein, Paßional Christi und Antichristi Anno 1521.

Sint ein jeglich Schandbuch, und famosus libellus nicht mag genannt werden, es begreife denn in sich schändliche Laster und Unthaten, so ist öffentlich, daß diß Büchlein nicht mag für ein Schandbuch gehalten werden, noch durch die Gebot, so wider die Schandschrift ausgangen, verboten seyn; dieweil alles, das hierinnen stehet, in dem Päbstlichen geistlichen Rechte nicht allein als ziemlich Ding, sondern auch als Gesetze zu befinden. Und ist vornehmlich ausgangen, allein des geistlichen, fleischlichen Rechts Grund in einer Summa und kürzlich anzuzeigen, gemeinen Nutz der Christenheit förderlich zu gute.

Nehmet also vor gut; Es wird wol besser werden.

niemand solls ihm einreden. 17. q. 4. c. Nemini.

Antichristus.

Es ist ergriffen die Bestia, und mit ihr der falsche Prophet, der durch sie Zeichen gethan hat, damit er verführet hat, die, so sein Zeichen von ihm genommen, und sein Bild angebetet, sind versenckt in die Tiefe des Feuers und Schwefels, und sind getödtet mit dem Schwerdt deß, der da reitet auf eieinem weissen Pferde, das aus seinem Munde geht. Offenb. 19.

Denn wird offenbar werden der Schalkhaftige, den wird der HErr JEsus tödten, mit dem Athem seines Mundes, und wird ihn stürzen durch die Glorie seiner Zukunft. 2 Thes. 2, 8.

5) Vorrede Ueber Wesseli von Gröningen Bücher. Anno 1522.

Dem Christlichen Leser, wünschet D. Martinus Luther GOttes Gnade und Friede.

1.

Als unter dem Könige Achab GOttes Wort theuer und seltsam war im Reich Israel, dazu nicht viel Gesichte gesehen, das ist, Predigt gehöret worden, auch schier alle andere Propheten vor der gottlosen Jesabel feyern und müßig seyn mußten: da meinete Elias der Prophet, er wäre allein überblieben, von denen, die ihre Knie nicht vor dem Baal gebeugt hätten. Darum er des Lebens gar überdrüßig und satt war, wünschete, daß seine Seele von ihm genommen würde; denn ihm die Gedanken einfielen, als wäre er zu schwach, des gottlosen Volks und ihrer unchristlichen Regenten beschwerliche Last, und wußte nicht, daß GOtt der

HErr

HErr ihm noch sieben tausend Mann hätte übrig bleiben lassen, welche ihre Knie vor dem Baal nicht gebeuget hatten, und daß auch Abdias, des Königes Cämmerer, samt hundert Propheten, die er heimlich verstecket, erhalten wäre. Welche Parabel (so man anders mag grosse Dinge gegen kleinen vergleichen,) sich ansehen läßt, daß sie auf diese meine Zeit sich wohl reimet; denn ich auch (weiß nicht aus was Versehung GOttes,) auf den Plan hervorkommen bin, und vor aller Welt mit dem Greuel des Ablaß, auch mit den Päbstischen Gesetzpredigern zu thun gewonnen, und mit der falschen erdichten Theologia mich also zerfochten und gestritten, daß ich nicht anders wußte, denn als stünde ich nur allein. Und wiewol ich allezeit Muths und Herzens gnug gehabt, also, daß ich auch hin und wieder verklagt und ausgeschryen werde, als daß ich schier gar zu beißig sey und keine Maaß halten könnte; item, zu meiner Sachen eine solche grosse Zuversicht und Vertrauen getragen, daß ich dadurch gar entzündet und entbrannt worden: Jedoch hab ich allezeit das auch gewünschet, daß GOtt mich von meinen Baaliten wegnehme, und ich der Welt abgestorben, oder irgends in einem Winkel nur alleine leben möchte. Verzweifelte also ganz und gar, daß ich bey den gottlosen Leuten, welche stählerne Stirn und eiserne Nacken haben, etwas ausrichten sollte. Aber siehe, es wird zu mir auch gesagt, daß GOtt noch zu dieser unser Zeit etliche übrig behalten habe, die da selig werden sollen. Auch daß viel Propheten in verborgenen heimlichen Hölen sind erhalten worden. Welches denn nicht allein Worte sind, sondern das Werk und die That selbst beweisets mit grossen Freuden. Denn es kömmt dieser Wesselus und seine Schriften jetzt auch hervor ans Licht, welchen man sonst Basilium genennet, und ein Friese aus Gröningen ist gewesen, und einen hohen Verstand und grossen Geist gehabt hat, dergleichen nicht viel mehr gefunden; und man siehet, daß er wahrhaftig aus GOtt gelehret sey, wie von solchen rechtschaffenen Christen Esaias geweissaget hat. Denn man kann alhie von ihme nicht urtheilen, daß er seine Lehre von Menschen habe, gleichwie ich meine Lehre auch nicht von jemanden habe: und wenn ich den Wesselum oder seine Bücher zuvor gelesen hätte, so liessen meine Widersacher sich dünken, Lutherus hätte es vom Wesselo gesogen und genommen; also sehr stimmet unser beyder Geist zusammen.

2. Es wächset mir daher eine sonderliche Freude und Stärke, auch zweifele ich nicht mehr dran, ich habe bis daher recht gelehret, dieweil er so mit beständigem Sinne und Meinung, auch schier mit einerley Worten (wiewol zu ungleicher Zeit, da gar eine andere Luft und Wind gewehet, und er in einer andern Landsart gewohnet, auch in andern Fällen,) mit mir in allen Dingen übereinstimmet.

3. Mich wundert aber sehr, aus was Unfall es bisher verhindert worden sey, daß dieser Christliche Lehrer recht hervor an Tag kommen ist, ob irgend aus der Ursachen verblieben, daß er zu seiner Zeit vielleicht ohne Anfechtung, Widerstand, Krieg und Blutvergiessen gelebet, in welchem einigen Stucke er mir ungleich ist. Oder, ob die Furcht unserer Jüden, der Papisten, ihn untergedruckt habe, welche nun fast das Ansehen bey jedermann gleich bekommen, als sind sie dazu geboren und geschaffen, daß sie die allerbesten Bücher zur Ketzerey machen, und dargegen Aristotelis Schriften, die mehr denn ketzerisch sind, als Christliche Bücher uns darstellen müssen, aber aus GOttes gerechtem

tem Gerichte hat solches nun ein Ende, ihnen zur ewigen Schande und Unehre.

4. Derhalben wolle nun ein Christlicher Leser dieses Mannes Bücher fleißig lesen, ja auch mit Urtheil und Maaß lesen, denn er in dem andern sehr weit vorgehet, daß er wohl lehret und unterrichtet. Und weil viele an mir strafen, daß ich gar zu hart und scharf sey; andern auch nicht gefället, daß ich so reine, gute Worte brauche, so werden dieselbigen alhie an des Wesseli Bücher nicht finden, das sie zu tadeln, oder über ihn zu klagen haben. Sein Stilus ist, wie er damals in den Schulen, und zu seiner Zeit, ist gebräuchlich gewesen, aber die Sache an ihr selbst handelt er sehr glimpflich und getreulich. Und nachdem Virgilius aus den Dreckversen des Poeten Ennii Gold gelesen und ausgeklaubet hat: so kan ein Theologus aus dieses unsers lieben Wesseli Schriften auch ziehen und nehmen, da er den Reichthum der Wohlberedenheit mit erfüllen möge. Der HErr JEsus Christus wolle zu diesem noch viel andere mehr Basilios geben. Hiemit sey, Christlicher lieber Bruder, GOtt befohlen. Gegeben zu Wittenberg, 3. Calendas Augusti, Anno 1522.

5. Dieser Wesselus ist gestorben Anno 1489. am Tage Francisci, und zu Gröningen in einem Jungfraukloster begraben worden, man hat ihn zur selbigen Zeit genennt Lux mundi. Und er hat vor seinem Ende zu M. Johanne Ostendorpio, Domherrn zu Davanter, damals einem jungen und fleißigen Studenten, der ihn hat hören lesen und predigen, gesagt: Studiose adolescens, ad illum vives diem, qua doctrina recentiorum et contentiosorum istorum Theologorum, Thomæ et Bonaventuræ et aliorum eiusdem farinæ, ab omnibus fere Christianis Theologis explodetur. Das ist, lieber Student, du wirst den Tag und Zeit erleben, daß diese Lehre der neuen und zänkischen Theologen, Thomä und Bonaventurä, und andrer ihres gleichen, von allen wahrhaftigen und Christlichen Theologen verspottet, und aus der Kirchen wird getrieben werden. Diese Zeit hat auch M. Ostendorpius erlebet, und solches dem Noviomago Anno 1520. erzehlet. Und ist Wesselus ein rechter Prophet von Lutheri Zeit und Lehre gewesen, denn er nicht allein den Pabst gestürzet, sondern auch Thomä, Bonaventurä, des Magistri Sententiarum, und aller Mönche Lehre aus der Kirchen gejagt, und sie von solchen Spinneweben gereiniget und gefeget hat. GOtt gebe, daß wir uns für diese selige Zeit dankbarlich halten.

---

6) D. Mart. Luthers Vorrede über Savanorolä Auslegung des 51. Psalms. Anno 1523.

Ins Deutsche übersetzt

Von M. Joh. Jacob Greiff.

JEsus.

I.

Gnade und Friede in Christo. Lieber Leser, wir überreichen dir hiermit diese heilige Arbeit des heiligen Mannes, Hieronymi Savanerolä, daß du auch an diesem Exempel sehen sollst, was vor Männer der greuliche Sitz und Abgrund des Verderbens zu verderben pflege. Denn eine Otter aus der Zahl derjenigen, die auf den Titul des Francisci aufgeblasen sind, soll, wie man sagt, diesen Mann umgebracht haben, aus keiner andern Schuld, als daß er wünschte, es möchte jemand kommen, der Rom, als

die Grundsuppe alles Verderbens, reinigte. Es durfte sich zwar der damalige Antichrist die Hoffnung machen, das Andenken dieses so grossen Mannes würde verlöschen, auch unter dem Fluch seyn; aber siehe, er lebet, und sein Gedächtniß ist im Segen. Christus canonisiret ihn (wie man spricht,) durch uns, sollten gleich die Päbste und Papisten mit einander drüber zerbersten.

2. Hiernächst wirst du auch dieses in seiner Arbeit wahrnehmen, wie aller Ruhm der Werke so gar nichts vor GOtt, und wie nöthig der alleinige und gründliche Glaube an die Barmherzigkeit GOttes, ohne alle Werke (darauf man sich verlassen könne), im Gerichte und im Tode sey, wie du hier siehest, wie auch der Glaube selbst kämpffet, und kaum durch das Wort GOttes obsiegen kann, geschweige, daß du die Rechnung machen könnest, daß die Werke hier etwas gelten. Und ob es wol bisweilen scheinet, daß der Koth von menschlicher Theologie noch an seinen Füssen hange, damit er viel Zeit verderbt zu haben scheinet, (denn wer hätte zur selbigen Zeit von dergleichen Unflath rein genug seyn können?) so zeiget er dir doch ein reines und schönes Exempel, wie man an die Barmherzigkeit GOttes gläuben, auf dieselbe vertrauen und hoffen, in uns aber und unsere Kräfte ein Mißtrauen setzen, und daran verzweifeln soll. Das ist ein Exempel der Evangelischen Lehre und Christlichen Frömmigkeit. Denn hier siehest du ihn einhertreten, nicht im Vertrauen auf sein Gelübde, Ordensregeln, Mönchskutte, Messen, und die guten Werke seines Ordens, sondern als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und gewafnet mit dem Schilde des Glaubens und mit dem Helm des Heils stehen, nicht als einen Predigermönch, sondern als einen gemeinen Christen. Lebe wohl, und folge ihm nach, Anno 1523.

7) Ueber Joh. Apelli Schutzschrift an den Bischof zu Würzburg, seiner Ehe halber,

Lutheri Vorrede an Joh. Crotum An. 1523.

Jetzo erst ins Deutsche übersetzt.

JEsus.

1.

Gnade und Friede. Hiemit übersende ich an dich, lieber Crote, unsers Apelli Vertheidigung gedruckt. Denn eine so redliche, freymüthige und gelehrte Schutzschrift wäre es wol werth, daß sie bekannt gemacht und Christus dadurch öffentlich verkündiget würde, ohne der Gottlosen Dank, die sich, aber vergeblich, beissen und verzehren. Denn unser HERR Christus herrschet nicht allein im Himmel; auch nicht nur ferne von seinen Feinden; sondern mitten unter seinen Feinden, durch keine andere Kraft, als durch die Kraft seiner Ruthen, die da ausgegangen ist aus Zion, welches er zu dieser Zeit beydes an Apello und seinem Gesellen genugsam bewiesen hat. Du wunderst dich und bist ungehalten darüber, daß die Bischöffe so wüten und toben. Allein, wo sie das nicht thäten, so wären sie keine solche Bischöffe, und wo sie solche Bischöffe nicht wären, würden sie also nicht handeln und verfahren.

2. Zu Brüssel sind schon zwey Mönche verbrannt worden, der dritte ist über diß (wie man zu reden pfleget,) degradirt, oder abgesetzt; und ich weiß nicht, in die Assyrische, oder

oder Babylonische Gefangenschaft durch die Sophisten gebracht worden. Viele sitzen noch gefangen, und man drohet ihnen mit eben dergleichen Tode. Des Pabsts Diener wüten ganz unsinnig gegen Christum: andere stossen Schmach- und Lästerworte aus. So schön kommen sie dem Käyserlichen Edict nach, daß unsere Sache auf der künftigen Versammlung sollte untersucht werden. Wir sitzen noch stille; allein, wenn sie so fortfaren, so werden wir auch endlich des Käyserlichen Edicts müde und überdrüssig werden: nicht zwar so, daß wir, gleichwie jene gethan, verbrennen, in Ketten und Banden legen, oder irgend eine Gewalt bräuchen, welches Christen unanständig ist; sondern daß wir mit dem Wort und mit der Schrift die Ehre des göttlichen Worts retten und des Pabsts Ungeheuer weit und breit damit züchtigen und strafen.

3. Daß du aber die Erinnerung thust, ich solle mich auch an unsere Schreyer und Lästerer machen und denselben das Maul stopffen, weil sie so grosses Aergerniß anrichteten durch ihre ungereimte Reden und Auffführung: so zeuget ihr eigen Gewissen wider sie, daß sie an mir dasjenige nicht finden, was dich auf sie verdreußt. Allein, lieber Crote, wer weiß, ob es nicht Christus nach seiner höchsten Weisheit haben will, daß diese unverschämte Evangelisten sich so wahnwitzig stellen, nicht unserthalben, denen sie kein Leid thun können; sondern um der Bischöffe und Sophisten, als Feinden der Wahrheit willen, als die da nicht werth sind, einen bescheidenen und sanftmüthigen Evangelisten zu sehen, oder zu hören; weil sie uns bisher, so oft wir sie mit aller Demuth und Bescheidenheit gebeten, unsere Verantwortung zu hören, niemal haben annehmen wollen; sondern haben Augen und Ohren, als wahnsinnige und närrische Leute, zugehalten, und nach dem blossen Schall des Evangelii alles verdammt und verfolget.

4. Siehe einmal an den Tyrannen des Apelli mit seinen Kupplern, und urtheile selbst, ob sie nicht werth seyen, daß, da sie so gottselige und gründliche Vertheidigung verworfen, und Christum, der darinn weislich und gewaltiglich redet, gecreuziget haben, sie nicht nur ihre eigene Lügen und Verderbniß gerne hören; sondern auch das seligmachende Evangelium niemal verkündigen sehen, sie ärgeren sich denn zweymal, viermal, sieben ja unzähligemal daran, und gehen darüber verloren: und daß, da sie durch einen weisen Christum sich nicht haben wollen besänftigen und auf bessere Gedanken bringen lassen, sie durch einen thörichten Christum in Verstockung gerathen und darinnen beharren. O wie unbegreiflich sind seine Gerichte!

5. Derohalben, mein lieber Crote, laßt uns die Aergerniß der Unsrigen mit Geduld ertragen, und im Gebet die Sache dem HErrn befehlen. Für mich habe ich so grosses Mißfallen daran nicht, daß einige von uns dahin verfallen, was die Sache selbst betrift: denn diese unsere Schwachheit wird verursachen, daß die Feinde sich Hoffnung machen, sie hättens nun gewonnen, und werden mehr Muth, uns zu verlästern, krigen. So wird ihre Hoffnung uns zum besten, ihnen aber zum Verderben ausschlagen; wie geschrieben stehet: Du stürzest sie, wenn sie sich erheben. Bald wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. In demselben lebe wohl. Gnade sey mit dir, Amen. Wittenberg 1523.

Martin Luther.

8. Vor-

8) Vorrede

Ueber Francisci Lamprecht evangelische Beschreibung über der Barfüsser Regel. 1524.

Mart. Luther,

Dem GOtt gläubigen Leser Gnad und Fried.

Siehe zu, ich bitte, allerliebster Leser, wie ganz wahr worden ist, das Christus sagt: Der Sohn des Menschen, wenn er kommen wird, meynest du, ob er Glauben auf Erden finden werde? Siehe, wie so vielerley Geschlecht der Secten, ich geschweig ihrer Gestalten und Eintheilung, welcher eine jede aus eigener Tollheit und Unsinnigkeit einen sondern Weg des Heils, ohn und ausserhalb Christo, erfunden hat. Was lassen sie doch von Christo oder dem Glauben übrig bleiben auf Erden, das sie nicht hinwegnehmen? Ja, ein Schimpf, wirst du sagen, dem Sündfluß unter dem Noa, wann du diese Güsse, Wolken und Ungewitter dieser Gleisner sehen wirst. Unter welchen Verderbungen doch die mannigfaltige, vielflüßige und vielfärbige Sect der Barfüsser die erste Statt, wie billig, besitzt und den Reihen führet. In welcher sie nicht ein Fürbild St. Francisci (wie sie sich rühmen,) uns anzeigen und vorhalten, sondern mit Falsch und Lügen den mehrern Theil der Welt samt ihnen selbst verführen; also, dieweil das Evangelium wider das ganz Geschwärm, ja die ganze Brut dieser Barbaren anfähet zu stürmen, ist es billig, daß es den ersten und mächtigsten Anlauf wider diese thue. Derselben Bürde Franciscus Lamprecht, der sie innen und ausserhalb der Haut wohl kennt, sich unterzogen hat, der ihre Geheimnisse schön an Tag bringen mag, welche er mit seinem grossen Schaden bey ihnen erlernt, und jetzt aus Erbarmung Christi aus dem Rachen des Wolfs von ihrer Verderbung als beym äussersten Ohrläpplein herausgezogen und erlöst ist. Hierum so liß mit Nutz; und siehe, daß Christus nicht allein durch Luther, sondern auch durch andere seine Gefässe zürnt, und an der gemahlten und trunkenen Hure, aller Unkeuschheit Mutter, sich selbst rächet. Auch wollest mit uns Christum bitten, daß er verbring und vollstrecke, was er in uns angefangen hat, Amen. Zu Wittenb. Anno 1523.

9) Vorrede

Ueber Joh. Walthers geistliche Gesänge Anno 1524.

1.

Daß geistliche Lieder singen gut und GOtt angenehme sey, achte ich sey keinem Christen verborgen. Dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im Alten Testament, (die mit singen und klingen, mit dichten und allerley Säytenspiel GOtt gelobet haben,) sondern auch solcher Brauch sonderlich mit Psalmen gemeiner Christenheit von Anfang kund ist. Ja, auch Sanct Paulus solches 1 Cor. 14,16. einsetzet, und zu den Colossern gebeut: Von Herzen dem HErrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch GOttes Wort und Christliche Lehre auf allerley Weise getrieben und geübet werde.

2. Demnach habe ich auch samt etlichen andern, zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser mögen, etliche geist-

geistliche Lieder zusammen bracht, das heilige Evangelium, so jetzt von GOttes Gnaden wieder aufgangen ist, zu treiben und in Schwange zu bringen, daß wir auch uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesange thut, 2 Mos. 16, 1. sqq. daß **Christus unser Lob und Gesang sey, und nichts wissen sollen zu singen, noch zu sagen, denn JEsum Christum, unsern Heiland.** Wie Paulus saget 1 Cor. 2, 2. Und sind dazu auch in vier Stimmen bracht, nicht aus andrer Ursach, denn daß ich gerne wollte, daß die Jugend (die doch sonst soll und muß in der Musik und andern rechten Künsten erzogen werden,) etwas hätte, damit sie der Bulenlieder und fleischlichen Gesänge los würde, und an derselben statt etwas heilsames lernete, und also daß Gute mit Lust, wie den Jungen gebühret, einginge. **Auch daß ich nicht der Meynung bin, daß durchs Evangelium sollten alle Künste zu boden geschlagen werden und vergehen,** wie etliche Abergeistlichen fürgeben; sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica gerne sehen in Dienst deß, der sie geben und geschaffen hat. Bitte derhalben, ein jeglicher frommer Christ wolle solches ihm lassen gefallen, und wo ihm GOtt mehr, oder dergleichen verleihet, helfen fördern. Es ist sonst leider, alle Welt alzulos und zu vergessen, die arme Jugend zu ziehen und zu lehren, daß man nicht allererst darf Ursach darzu geben. GOtt gebe uns seine Gnade, Amen.

10) D. Martin Luthers Dedicationsschrift der Schriften Joh. Hussens an Otto Brunfels.

Anno 1524.

Gnade und Friede in Christo. Ihr sollt nicht zweifeln, lieber Herr Otto, daß ich mir gefallen lasse eure Gunst und Liebe, die ihr zu mir traget. Ich erkenne es sehr wohl, allein ich bin solcher Ehre zu wenig und unwürdig. Und freue mich, daß der rechte Märtyrer Christi, Johannes Huß, zu unsrer Zeit herverkommt, das ist, in die Zahl der Heiligen recht erhaben wird, und sollten die Papisten drüber bersten. Wollte GOtt, daß mein Name würdig wäre, daß ein solcher trefflicher Mann mir dedicirt würde und unter mir im Druck ausginge. Allein es wäre mir lieber, man enthielte sich meines Lobs. Es ist sonst, GOtt Lob, so weit mit mir kommen, der ich so viel Böses so lange Zeit habe von mir sagen hören, daß mir gleich viel ist, ob man mich segnet, oder mir fluchet in diesem Leben. Darum rüstet euch und bringet auch das übrige vollend an Tag, auf daß Johannes Hus völlig in die Zahl der Heiligen erhaben werde. Ich hab nichts hierbey zu erinnern, allein bitte ich, ihr wollet mich armen Mann Christo in eurem Gebet befehlen. Gehabt euch wohl in Christo. Ich habe jetzt nicht mehr schreiben können, also viel hab ich zu thun. Gehabt euch wohl, und grüsset alle die Unsern. Den 17. Oct. 1524.

11) Vorrede Auf Johann Lichtenbergers Weissagung.

An. 1527.

I.

Weil diß Buch Johannis Lichtenbergers mit seinen Weissagungen nicht allein ist weit auskommen; beyde in Lateinischer und Deutscher Sprache, sondern auch bey vielen groß gehalten, bey etlichen auch verachtet ist, sonderlich aber die Geistlichen sich

jetzt

jetzt deß hoch trösten und freuen, nachdem aus diesem Buch eine fast gemeine Rede ist entstanden gewesen, es würde einmal über die Pfaffen gehen, und darnach wieder gut werden, und meynen, es sey nun geschehen, sie seyn hindurch, daß ihre Verfolgung durch der Bauren Aufruhr und des Luthers Lehre sey von diesem Lichtenberger gemeynet. Um deß alles willen bin ich bewogen, mit dieser Vorrede denselbigen Lichtenberger noch eins auszulassen, mein Urtheil darüber zu geben, zu Unterricht aller, die das begehren, ausgenommen die Geistlichen, welchen sey verboten, samt ihrem Anhang, daß sie mir ja nichts gläuben, denn die mir gläuben sollen, werden sich doch ohne sie wol finden.

2. Erstlich sind etliche Propheten, welche allein aus dem Heiligen Geiste weissagen, wie Zachar. 7, 12 spricht: **Die Worte, die der HErr Zebaoth durch seinen Geist sandte in den Propheten**, wie auch Petrus zeuget 2 Petr. 1, 21. 22: **Die Weissagung der Schrift kömmt nicht aus eigener Auslegung, denn es ist noch nie keine Weissagung aus Menschen Willen hervor bracht, sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredt, getrieben vom Heiligen Geist.** Diese Weissagung ist gerichtet und gehet darauf, daß die Gottlosen gestraft, die Frommen erlöset werden, und treibet immerdar auf den Glauben an GOtt, und die Gewissen zu sichern und aufzurichten, und wenn Noth und Trübsal da ist, oder kommen soll, tröstet sie die Frommen. Und gehet auch die Frommen alleine an, mit den Gottlosen hat sie nichts zu thun, denn daß sie ihnen dräuet und sie strafet, nicht aber tröstet noch verheisset.

3. Wieder diese Weissagung hat der Satan auch seine Weissagung, das sind die falschen Propheten, Rotten, Secten und Ketzer, durch welche er den Glauben an GOtt verderbet, die Gewissen zustöret und verführet, mit Lügen tröstet, mit Falschheit dräuet, und ficht also ohne Unterlaß wider die reine Weissagung und Lehre GOTTES.

4. Dieser Art ist der Lichtenberger keiner, denn er berühmt noch beruft sich nicht auf den Heiligen Geist, wie die rechten und falschen Propheten thun; sondern gründet seine Weissagung in des Himmels Lauf und natürliche Künste der Gestirne mit ihren Einflüssen und Wirkungen. Auch so nimmt er sich weder des Glaubens noch Gewissen an, weder lehret noch verführet, weder tröstet noch strafet, redet aber schlecht daher von zukünftigen Dingen, es treffe Gottlosen oder Frommen, wie es ihm seine Kunst im Gestirne gibt. Er redet wol auch von der Christlichen Kirchen, aber nicht anders, denn wie sie äusserlich stehet in leiblichen Geberden und Gütern und Herrschaften, gar nichts wie sie im Glauben und Trost des Heiligen Geistes stehet; das ist, er redet nichts von der Christlichen Kirchen, sondern gleichwie dieselbige Sternkunst von allen andern heydnischen Herrschaften und Königreichen pflegt zu reden. Darum er auch der Hußiten als Feinde der Kirchen gedenkt, und des Geschlechts Dan, daraus der Endechrist kommen solle. Und stehet seine Reformation darinn, daß man die langen Haar verschneide, die Schnebel an den Schuhen abthue, und Bretspiel verbrenne; das sind seine Christen, also, daß gar eine leibliche Weissagung ist, von eitel leiblichen Dingen.

5. Summa, seine Weissagung ist nicht eine geistliche Offenbarung, denn dieselbige geschiehet ohn die Sternkunst, und ist auch der

der Sternkunst nicht unterworfen, sondern es ist eine heydnische alte Kunst, die bey den Römern, und auch zuvor bey den Chaldäern fast herrlich und gemein war; aber sie konnten dem Könige zu Babylon seine Träume nicht sagen, noch deuten, Daniel mußt es thun durch den Geist; so fehleten die Römer auch gar ofte. Darum ist zu sehen, ob dieselbige Kunst auch etwas vermöge und könne zu treffen, denn ich selbst diesen Lichtenberger nicht weiß an allen Orten zu verachten, hat auch etliche Dinge eben troffen, sonderlich mit den Bilden und Figuren nahe hinzu geschossen, schier mehr denn mit Worten.

6. Hie ist zu merken, daß GOtt, der alleine alles gemacht hat, auch selbst alles regiert, auch alleine Zukünftigs weiß und sagen kann, hat er doch zu sich genommen beyde, seine Engel und uns Menschen, durch welche er will regieren, daß wir mit ihm und er mit uns wirken. Denn wiewol er könnte Weib und Kind, Haus und Hof ohne uns regieren, nähren und beschirmen, so will ers doch durch uns thun, und setzet ein den Vater oder Hausherrn, und spricht: Sey Vater und Mutter gehorsam; und zum Vater: Zeuch und lehre deine Kinder. Item, also wollte er auch wol ohn Könige, Fürsten, Herren und Richter weltlich regieren, Friede halten, und die Bösen strafen; er will aber nicht, sondern theilet das Schwerdt aus, und spricht: Strafe die Bösen, schütze die Frommen, und handhabe den Frieden. Wiewol ers doch selbst durch uns thut, und wir nur seine Larven sind, unter welcher er sich verbirget, und alles in allen wirket; wie wir Christen das wohl wissen. Gleichwie er auch im geistlichen Regiment seiner Christen selbst alles thut, lehret, tröstet, strafet, und doch den Aposteln das Wort, Amt und Dienst äusserlich befihlet, daß sie es thun sollen. Also braucht er uns Menschen, beyde in leiblichem und geistlichem Regiment, die Welt, und alles was drinnen ist, zu regieren.

7. Eben so braucht er auch der Engel, wiewol wir nicht wissen, wie dasselbige zugehet: denn er befihlt ihnen nicht das Schwerdt, wie der weltlichen Obrigkeit, noch das äusserliche Wort, wie den Predigern, noch das Brod und Kleid, Viehe und Haus, wie den Haushaltern und Eltern. Denn wir sehen noch hören der keines von den Engeln, wie wirs von den Menschen sehen und hören; dennoch sagt die Schrift an viel Orten, daß er die Welt durch die Engel regiere, einem jeglichen Kayser, Könige, Fürsten, Herrn, ja einem jeglichen Menschen seinen Engel zu verordnet, der sein bestes bey ihm thue, und fordere ihn in seinem Regiment und Herrschaft, wie Dan. 10,20. der Jüden Engel klaget, daß der Persen Engel ihm widerstanden habe, aber der Griechen Engel komme ihm zu Hülfe.

8. Wie aber die lieben Engel hierüber eins bleiben vor GOtt, und doch wider einander sind vor den Menschen, gleichwie die Könige, ihnen befohlen, wider einander sind; laß ich hie dißmal anstehen um der sattsamen Geister willen, welche in einem Augenblick können lernen, alles, was Christus und alle nöthige Artikel des Glaubens fordern, und darnach auf Fragen fallen, sich bekümmern, was GOtt vor der Welt gemacht habe und dergleichen, auf daß sie hier auch ihren Vorwitz zu büssen haben mit den lieben Engeln; sondern wollen das vornehmen, das allerleichteste, welches sie auch, so bald sie es hören, köstlich wohl verstehen.

9. Nem-

9. Nemlich das, weil GOtt die Gottlosen in weltlicher Obrigkeit durch sich und seine Engel regiert (wie gesagt ist,) allermeist um seines Worts willen, daß es möge gepredigt werden; welchs nicht geschehen könnte, wo nicht Friede im Lande wäre: so nimmt er sich auch desselben mit Ernst an, und läßt sie zuweilen durch seine Engel führen und Glück haben, zuweilen auch wunderbarlich dem Unglück entgehen, wie denn alle Heyden selbst bekennen, daß Streit und Sieg stehe schlechts nicht in Menschen Kraft noch Witze, sondern im Glück. Welches also zugehet, daß die lieben Engel da sind, und durch innwendige Anregen plötzlich einen Rath oder Sinn eingeben, oder äusserlich ein Zeichen und Anstoß in Weg legen, damit der Mensch gewarnet oder gewendet wird, dieses zu thun, das zu lassen; diesen Weg zu ziehen, diesen zu meiden, auch oft wider den ersten Vorsatz.

10. Denn weil sie mit Worten nicht reden zu uns, thun sie das mit Sinn eingeben, oder äusserliche Ursach plötzlich vorlegen, gleichwie wir Pferde und Ochsen anschreyen, oder Holz und Stein in Weg legen, daß sie nicht in Graben fallen. Solche äusserliche Zeichen oder Ursache nennen die Heyden Omina, das ist, böse Anzeigung oder Warnung, davon ihre Bücher voll sind, denn sie sehen wohl, daß es geschiehet, sie wissen aber nicht; wer es thut, davon wäre wol viel zu schreiben, und Exempel anzuzeigen.

11. Solches thun die Engel auf Erden. Ueber das thut GOtt im Himmel auch seine Zeichen, wenn sie ein Unglück treffen soll, und läßt Schwanzsterne entstehen, oder Sonn und Mond den Schein verlieren, oder sonst eine ungewöhnliche Gestalt erscheinen. Item, auf Erden greuliche Wunder geboren werden, beyde an Menschen und Thieren, welches alles die Engel nicht machen, sondern GOtt selbst alleine. Mit solchen Zeichen dräuet er den Gottlosen, und zeigt an zukünftig Unfall über Herren und Lande, sie zu warnen. Um der Frommen willen geschieht solches nicht, denn sie dürfens nicht, darum wird ihnen auch gesagt, sie sollen sich vor des Himmels Zeichen nicht fürchten, als Jeremias spricht Cap. 10, 2. Denn es gilt ihnen nicht, sondern den Gottlosen.

12. Hieraus ist nun kommen die Sternkunst und Wahrsagerkunst. Denn weil es wahr ist, daß solches geschiehet, und die Erfahrung beweiset, daß Unglück oder Glück bedeut, sind sie zu gefahren und habens wollen fassen, und eine gewisse Kunst draus machen. Da sind sie gen Himmel gefahren, und habens in die Sterne geschrieben, und weil sie seine Gedanken gehabt, daß sichs mit der Sternen Art reimet, müssens nun die Sterne und Natur thun, das GOtt und die Engel thun: gleichwie die Ketzer zuerst ihre Gedanken finden, darnach dieselbigen in die Schrift tragen, und muß denn Schrift heissen, was ihnen träumet. Da ist denn der Teufel zugeschlagen, hat sich drein gemenget, und wie er ein Herr der Welt ist wider GOttes Herrschaft, hat er auch desgleichen Zeichen viel angerichtet auf Erden, die sie Omina heissen, und hat an manchen Orten Wahrsager erweckt, als zu Delphis und Hammon, die solche Zeichen gedeutet, und künftige Dinge haben gesagt.

13. Nun er denn der Welt Fürst ist, und aller gottlosen Könige und Herren, samt ihren Ländern, Sinn und Wesen vor ihm hat, dazu alle Erfahrung von Anfang der Welt gesehen, hat er leichtlich können sehen, wo es mit ihnen hinaus wolle. Aber weil er nicht gewiß ist, (denn GOtt bricht ihm oft die Schanz, und läßt ihn nicht immer treffen,)

sen,) gibt er seine Weissagungen mit solchen wankenden Worten heraus, daß, so es geschehe oder nicht, er dennoch wahr habe. Als, da der König Pirrhus fragt: Ob er die Römer schlagen würde? Antwortet er: Dico Pirrhum Romanos vincere posse; als wenn ich auf Deutsch spräche: Ich sage Hannsen, Petern schlagen möge; es schlage nun Hanns oder Peter, so ists beydes durch die Wort verstanden. Und dergleichen hat er viel gethan durch GOttes Verhängniß, und thuts auch noch, und trifts oft, daß geschiehet. Aber GOtt läßts nicht allwege treffen, darum ist die Kunst ungewiß, und behelfen sich damit, fehlets an einem Ort, so trifts doch am andern, wiederfähret nicht diesem, so wiederfähret doch jenem.

14. Was sagen wir denn zum Lichtenberger und deßgleichen? Das sage ich: Erstlich, den Grund seiner Sternkunst halt ich für recht, aber die Kunst ungewiß, das ist, die Zeichen am Himmel und auf Erden fehlen gewißlich nicht, es sind GOttes und der Engel Werk, warnen und dräuen den gottlosen Herren und Ländern, bedeuten auch etwas; aber Kunst darauf zu machen, ist nichts, und in die Sterne solches zu fassen. Zum andern, es mag dennoch wol daneben seyn, daß ihn GOtt oder sein Engel beweget habe, viel Stücke, welche gleich zutreffen, zu schreiben, wiewol ihn dünkt, die Sterne gebens ihm; aber nichts destoweniger, auf daß GOTT sehen liesse, daß die Kunst ungewisse sey, hat er ihn lassen fehlen etlichemal.

15. Und ist das Summa Summarum davon: Christen sollen nichts nach solcher Weissagunge fragen, denn sie haben sich GOtt ergeben, dürfen solches dräuens und warnens nicht. Weil aber der Lichtenberger die Zeichen des Himmels anzeucht, so sollen sich die gottlosen Herren und Länder vor allen solchen Weissagungen fürchten, und nicht anders denken, denn es gelte ihnen, nicht um ihrer Kunst willen, die oft fehlen kann und muß, sondern um der Zeichen und Warnung willen, so von GOTT und Engeln geschicht, darauf sie ihre Kunst wollen gründen, denn dieselbigen fehlen nicht, deß sollen sie gewiß seyn. Als, zu unsern Zeiten haben wir viel Sonnen, Regenbogen und dergleichen am Himmel gesehen. Hier ist kein Sternkündiger, der gewiß hätte können oder noch können sagen, es gelte diesem oder dem Könige: dennoch sehen wir, was dem Könige zu Frankreich, Dännemarck, Hungern gewißlich wiederfaren ist, und wird noch andern Königen und Fürsten auch gehen gewißlich.

16. Derhalben schenke ich den Lichtenberger und deßgleichen den grossen Hannsen und Ländern, daß sie wissen sollen, es gelte ihnen; und wo er trift, daß solches geschiehet aus den Zeichen und Warnungen GOttes, darauf er sich gründet, als die da gewißlich den grossen Hannsen gelten, oder durch Verhängniß GOttes aus des Satans Eingeben. Wo er aber fehlet, daß solches aus seiner Kunst und Anfechtung des Satans geschiehet: denn GOttes Zeichen und der Engel Warnungen sind gemenget mit des Satans Eingeben und Zeichen, wie die Welt denn werth ist, daß es wüste unter einander gehe, und man nichts unterschiedlich erkennen kann. Das sey mein Urtheil und Unterricht, die Christen verstehen wohl, daß so recht ist. Was die andern gläuben, da liegt mir nichts an, denn sie müssens erfahren, wie man den Narren die Kolben lauset.

17. Daß nun meine ungnädige Herren, die Geistlichen, sich freuen, als seyen sie hinüber, und solle ihnen nun hinfort wohl gehen, da wünsche ich ihnen Glück zu, sie dürfens wohl.

wohl. Aber weil sie ihre gottlose Lehre und Leben nicht bessern, sondern auch stärken und mehren, will ich auch geweissaget haben, daß, wo es kömmt über eine kleine Zeit, daß solche ihre Freude zu Schanden wird, will ich gar freundlich bitten, sie wollen mein gedenken, und bekennen, daß der Luther habe es besser troffen, denn beyde, der Lichtenberger und ihrer selbst Gedanken. Wo nicht, so will ich ihnen hiemit ernstlich geboten haben, daß sie es bekennen müssen ohne ihren Dank, und all Unglück darzu haben. Dafür sie doch GOtt behüte, so ferne sie sich bekehren, da gebe GOtt seine Gnade zu, Amen.

12) Zwey Vorreden Auf Menii Büchlein wieder D. Klingen. Anno 1528. *)

Martinus Luther allen lieben Herren und Freunden in Christo.

Gnade und Friede von GOtt, unserm Vater, und dem HErrn JEsu Christo! Es will sich, lieben Herren, das Ende herzu finden, denn bisher haben wir so unter dem Pabstthum gelebet, solche Sünden gethan, die doch Vergebung haben überkommen mögen, nemlich die vor Blindheit, Irrthum und Finsterniß, haben nicht erkannt werden können; welche Sünde ist uns durch GOttes unaussprechliche Gnade nicht allein vergeben, sondern auch dazu das gnadenreiche Licht der Christlichen Wahrheit geschenkt, reichlich und öffentlich dargestellt vor aller Welt, und nicht unter den Scheffel gestürzt; also, daß sich niemand entschuldigen kann, der Unwissenheit halben.

Nun gehet eine andere Sünde, die uns leider wird die Letze geben, das ist, die Sünde in den H. Geist, welche nicht kann vergeben werden, sondern bringet die zwey letzten Unglück mit sich, das ist, Beraubung der Wahrheit im Geiste. Also, daß GOttes Wort aufgehaben wird, und darnach leibliche Verstörung zum Anfange des ewigen Verdammniß. Denn man ficht jetzt muthwillig wider die öffentliche erkannte Wahrheit, da ist keine Hülfe noch Rath mehr. Darum, zu warnen alle, die sich wollen warnen lassen, hab ich das Büchlein ausgehen lassen, und bitte herzlich, laßt uns aufhören. Es ist gnug gesündiget in der ersten vorigen Sünde, was toben wir auch allererst mit der andern Sünde in den Heiligen Geist, und reizen GOttes Zorn auf uns, zeitlich und ewiglich zu verderben. Die erste Sünde hat er vergeben, diese will er nicht vergeben, kann sie auch nicht leiden, da wird nichts anders draus. Wolan, es ist gnug gesagt, GOtt gebe, daß wirs hören, ehe denn wirs müssen erfahren, Amen.

13) Vorrede Ueber Bruder Clausens Gesichte in der Schweitz. An. 1528.

Martinus Lutherus dem würdigen Herrn Doctor Pauls Sperato, Prediger zu Königsberg in Preussen.

1.

Gnade und Friede in Christo. Wir haben das Gesichte Bruder Clausen in Schweitz, von euch anher gesandt, empfangen: Und wiewol ich dasselbige vor etlichen Jahren auch in Carolo Bovillo gesehen und gelesen; so hat michs doch dazumal nichts be-

*) Die erste stehet im X. Theil p. 1778. unter dem Titul: D. M. L. treue Warnung und Vermahnung an alle fromme Christen zu Erfurt, sich für falscher Lehre vorzusehen und rechtschaffene Lehrer lieb und werth zu halten.

bewegt, als den, der mit dem Pabst nichts zu schaffen hatte.

2. Aber jetzt gehet mir der Anblick zu Herzen: denn ich bin durch Streiche witzig worden, den Sachen nachzudenken. Fürwahr, Christus gibt dem Pabstthum viel Zeichen, aber sie haben ein eherne Stirn und eisern Nacken gewonnen, Esa. 48, 4. daß sie sich an die allesamt nicht kehren, auf daß sie ohn alle Gnade verderben und untergehen.

3. Ihr habt freylich das Büchlein, zu Nürnberg ausgangen, mit den Figuren wohl gesehen, darinn des Pabstthums ja nicht vergessen ist. Es ist mit dem Antichrist auf die Hefen kommen, und Christus will sein ein Ende machen. Das sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Amen.

4. Demnach schicken wir euch den Bruder Clausen wieder, daß ihr ihn zu den andern sammlet, die auch Mitzeugen sind Christi, wider den Endechrist. GOttes Gnade sey mit euch, Amen.

Dem ehrsamen und weisen Thomä Saghem wünschet Paulus Speratus seinen Gruß.

I.

Wiewol hinfort niemand den Betrug der Römischen Bestien (welcher nun genugsam offenbar worden ist,) so vielmal herwieder anzuzeigen für Nutz achten wird: sonderlich zu der Zeit, darinn aus Verdienst unser Undankbarkeit so viel neuer und schädlicher Uebel eins nach dem andern aufkommen, welchen wir allerdings in der Kraft Christi meynen Widerstand zu thun sey. Doch was schadets, wie du aufs höhest vermahnest, weil wir jetzt zu unser Zeit dafür gehalten werden, als wollten wir allein klug seyn, daß man auch etlicher Alten vor Jahren Zeugniß von dieser Sachen hervor ans Licht bringe, auf daß durch ihr vorgehende Meynung, unsere, die hernach gefolget hat, bey den Schwachen gleich als bestätiget werde. Denn die stark sind, weder neues noch altes, ohne das Wort GOttes, loben oder schelten, sondern gläuben allein dem Wort, ohn und wider alles.

2. Ist derhalben nach der Apocalypsi, welche wir durch deine Hülfe aus Litthauen erlangt haben, auch ausgangen das Gesichte Bruder Clausen in Schweitz, darauf wir nächst ohngefehr geriethen, alsbald wir das Buch (was Carolus Bovillus geschrieben,) hatten aufgethan, da wir bey Brisman waren, welcher sich von hinnen in Liefland auf den Weg schickete, dahin er, als du weißt, durch zween Briefe von Riga, von jedermänniglichen mit grosser Begierde ihr künftiger Prediger erwählet, ist erfordert worden, den aber wir hier (welches ich mit allen Gottseligen bezeuge,) mit grossem Herzenleid verloren haben. Gehabe dich wohl, lieber Saghem, gedenk auch deines Speraten gegen GOtt in deinem Gebet. Geben auf dem Schloß der Stadt Königsberg in Preussen, des 4. Tags Januarii An. 1528.

Carolus Bovillus entbeut Nicolao Horio, erwähltem Bischof zu Rems in Frankreich, seinen Gruß.

I.

Du schreibest mir, mein lieber Herr, du haltest es dafür, daß von fünfhundert Jahren her nichts geschehen sey, das diesem gleichen möchte, welches dir meine Schrift erzehlet hat, nemlich von den zweyen Rittern Christi, und was ich ein Theil gesehen, ein Theil gehöret habe. Ich will dir weiter eröffnen von einem andern heiligen und wunderbarlichen Einsiedler zu unsrer Zeit, der nun bey 20. Jahren im Friede gestorben ist. Sein Name heißt Claus vom Felsen, er war

war ein geborner Deutscher aus dem Schweitzerland: Schweitzer aber sind oberländische Deutschen, so man jetzt insgemein nennet die Schweitzer, liegen in dem Gebirge.

2. Daselbst reisete ich durch, des Jahrs unsers Heils da man zählet 1503. Und als ich hörete von den Tugenden des verstorbenen Einsiedels, empfinge ich bald eine Begierde, solch neu ungewöhnlich Ding zu erfahren. Zog also von Stund an nach seiner Wildniß. Daselbst ward ich alsdenn beherberget bey seinem ältesten Sohn, welcher mir seines Vaters Kleid weisete. Darnach am andern Tage begaben wir uns zu desselbigen seines Vaters Cellen, darinn der Vater, weil er gelebt, 22. Jahr verharret hatte, bis er starb, ohne alle natürliche Speise und Trank. Damit er uns sterbliche Menschen gelehret hat, wie wahr dieser heilige und göttliche Spruch ist, 5 Mos. 8, 3. Matth. 4, 4: **Der Mensch wird nicht vom Brod allein leben, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.**

3. Es haben auch der Schweitzer Obrigkeit, beyde geistlich und weltlich, oftmals die Strassen und Wege zu seiner Wildniß belägert, zu erfahren, ob ihm doch jemand heimlich zu essen brächte. Aber sie haben es erfunden, als es auch wahr war, daß derselbige Mensch nun etwas höhers worden, denn ein Mensch, etlichermassen menschliche Natur übertraf, und gleich den Engeln in dieser Welt, da er noch mit dem Fleisch bekleidet war, nicht unterworfen menschlicher Nothdurft. Dieser hat auch beyde in seinem Leben und nach seinem Tode Wunderwerk gethan, als man sagt, als ich auch in seinen Geschichten gelesen habe.

4. Nun aber will ich dir erzehlen ein Gesicht, welches ihm in einer Nacht, da die Sterne leuchteten, und er in seinem Gebete und Andacht stund, am Himmel erschienen ist.

5. Er sahe ein Haupt einer menschlichen Gestalt, sein Angesicht erschrecklich, voller Zorns und Bedräuung.

6. Das Haupt trug eine dreyfächtige oder päbstliche Krone, und gerichtsauf über der Spitze eine Kugel, darein ein Creuz gesteckt war, erschiene. Der Bart hieng ihm untersich und war auch dreyfach.

7. Sechs Schwerdter ohne Heft sahe man aus seinem Angesicht gehen, doch widersinnisch. Das eine Schwerdt gieng vom Mittel der Stirn übersich auf, und setzte sein breiter Theil an die Stirn, mit der Spitze aber bohrete dasselbige in das Creuze, oder in die Kugel zu öberst der Kronen.

8. Zwey andere Schwerdter gingen heraus von den Augen, behielten aber ihre Spitze in den Augen, allein das breitere Theil gieng heran; aber zwey andere Schwerdter gingen heraus von beyden Naßlöchern, blieben doch mit der Breite in den Naßlöchern.

9. Das sechste Schwerdt hatte seine Breite unten, ließ aber seine Spitze in den Mund gehen. Und diese sechs Schwerdter wurden alle gleich, eins wie das ander, gesehen.

10. Solch Gesicht hat ihm der Einsiedel in seine Zelle mahlen lassen, die habe ich gesehen, und ins Gemüth gefasset, und also bey mir auch ins Gedächtniß gemahlet.

11. Dieweil ich nun nicht weiß, was das bedeutet hat: wiewol solches mit seinem schrecklichen Angesicht mir bald zu verstehen gab, daß nicht leichte Donnerschläge über die Welt kommen würden; so achte ich doch, du werdest vielleicht wol abnehmen, was GOtt hiemit gemeynet hat, und werdest mich wieder hierinn mit deiner Schrift trösten, damit ich so eines grossen Dinges von dir gewissen Verstand empfahen möge.

12. So es aber dir auch zu viel seyn würde

de, darum, daß es so ein neu und schwer Ding ist, so schreib mir wie du kannst herwieder, damit ich dir meine Meynung von solchen Geschichten schriftlich eröffnen möge. Gehab dich wohl. Geben aus unserm Sancuria, am Abend des heiligen Laurentii. Anno 1508.

Nicolaus Horius entbeut Carolo Bovillo seinen Gruß.

1.

Es ist mir dein Schreiben gar angenehme und lieblich gewesen, so mir dein ehrsamer und guter Freund hat zugebracht. Denn hiemit hast du deine grosse Liebe gegen mir bewiesen, wo ich schon irgend daran gezweifelt hätte, mögest du fürwahr also dasselbige haben abgelegt.

2. Daß du mich aber bittest, ich soll dir auslegen das Gesichte eines sonderlichen Einsiedels; welcher, nachdem er hat in der Wüsten 22. Jahr ein gar heiliges Leben geführt, in den erleuchten Himmel gefahren sey, verheiß ich dir nicht, daß ichs thun möge, also, daß ich dir den besten und wahrhaftigsten Sinn eröffnete und hervor bringe.

3. Denn das kann niemand zuwegen bringen, ohn allein derselbe gröste Geist verleihe das zuvor mit solcher grossen Gabe. Doch will ich dir kürzlich meine Meynung offenbaren, daß ichs dafür halte, man muß das Bilde also deuten, welches der selige Mann in ungeheurer Nacht, in der Wüsten, da er betete, gesehen hat, also: daß durch das menschliche Haupt, mit dreyfächtiger oder päbstlicher Krone gekrönet, etwa ein höchster geistlicher Fürst bedeutet werde.

4. Daß aber dieses Haupts Angesicht nicht allein roth war, sondern auch Drauung und grimmigen Zorn bedeutet hat, ist genugsam damit angezeigt die künftige Grausamkeit desselbigen.

5. Was fragst du mehr? Willt du, daß ich auch das andre erkläre? Höre, das Schwerdt, welches breiter Theil an der Stirn stund, und seine Spitze aufrichtete an das heilige Creuz, bedeut, daß derselbige geistliche Fürst würde ein Widerchrist seyn. Das Schwerdt aber, das nicht alleine rühret das eine Auge, sondern auch verblendet, bedeut die Finsterniß des Geizes, damit er sollt verblendet werden.

6. Das andere Schwerdt, welches das andere Auge erstach, und alsdenn auch mit seiner Spitze verblendet, zeigt an seine grosse Unkeuschheit und Geiligkeit.

7. Ferner, der zweyer Schwerdter Spitze, welcher breiter Theil stecket in den Naßlöchern, und verstopffet dieselbigen, beweisen, daß derselbige ein solcher Mensch wird seyn, der keine Lust an himmlischen wohlriechenden Sachen empfahen und haben möcht. Denn ihm wird seine unmenschliche Grausamkeit, so durch die Schwerdter bedeutet wird, hierinn bringen Hinderniß.

8. Das letzte Schwerdt, welches die Lippen an einander stieß, und gleich zusammen nehet mit seiner Spitze, das trift und merkt ihn allermeist, und bedeutet, daß er so ein fauler Schelm werden sollt, der seinem Volk selbst das Wort GOttes nicht predigen würde.

9. Das haben aber bedeut die Heft der Schwerdter, die davon genommen waren, daß zu gleicher Weise, wenn einer wahrhaftig solch und so viel Schwerdter, die kein Heft hätten, wollt aus seines Bruders Angesicht rücken, müßte sich darein verschneiden; also thut auch den Junkern niemand strafen. Wer sich deß unterstehet, muß von solchem schrecklichen und greulichen Wüterich gepeiniget werden.

10. Es war auch sein Bart dreyfächtig, lang und harte; daraus mag man ein solch Ver-

Vermuthen nehmen, daß er ein zukünftige Ursach wird seyn alles Uebels, darinn sich etwann alles Volk besudeln würde. Denn ob er gleichwol darzu verbunden wär, daß er jedermann strafen sollte: hat ers doch zugelassen, daß man oft GOttes Gesetz übertreten hat.

11. Diß ist meine Meynung, die du zu wissen begehret hast, welches ich auch dir zuschicken wollt, aus Lieb und Freundschaft, so ich gegen dir trage. Gehabe dich wohl. Geben zu Rems in der Stadt, 28. August. Anno 1508.

Doctor Martin Luther.

1.

Diß Angesicht bedeut, wie das Pabstthum vor aller Welt solle offenbaret werden, was es für ein Ding sey; denn bey dem Angesicht kennet man alles.

2. Erstlich ists roth und zorniger Gestalt, denn es ist ein tyrannisch, mörderisch, blutigs Regiment, beyde über Leib und Seele, das mit allem Dräuen und Zwang regieret.

3. Zum andern, gehen drey Schwerdtspitzen heraus, eine von der Stirn, übersich, und zwo zu beyden Seiten der Nasen aus, untersich: Wiederum, drey Schwerdtspitzen gehen hinein, eine von unten auf zum Maule ein, und zwo zu beyden Augen ein, drey gegen drey 2c.

4. Die erste Schwerdtspitze ist die Menschenlehre, so aus Menschenkopf und Gehirn kömmt und erdichtet ist, als die Lehre vom geistlichen Leben und guten Werken, welche gehet übersich, und ficht wider Christi Lehre und den Glauben in der Christenheit, und verstöret das Wort des Creuzes.

5. Die andere Spitze, zur rechten Seite der Nasen, ist das geistlich Recht, damit er die geistlichen Sachen richt und regiert, und ist ein zornig strenge Gesetze, denn die Nasen bedeuten Zorn in der Schrift, Psalm 74, 1.

6. Die dritte, zur linken Seiten, ist sein weltlich Regiment, da er auch zeitlich darinn regiert. Ist auch zornig, und alle beyde aus seiner Nasen kommen, das ist, selbst mit Dräuen und Zorn in die Welt getrieben sind, ohne GOttes Befehl; gleichwie das erste aus der Stirn kömmt, das ist, aus menschlicher Weisheit.

7. Die andern drey Spitzen haben keinen Anfang noch Ursprung, fahren gleich als aus der Luft in sein Angesicht, das ist der Geist, der ihm das Evangelium öffentlich ins Angesicht stößt, also, daß er sichs nicht kann erwehren, ob er wol drum zürnet und sauer siehet.

8. Die erste Spitze von unten auf sein Maul, ist das Wort GOttes, das ihn Lügen straft in seiner Menschenlehre, und richtet wieder auf den Glauben wider seine Heucheley.

9. Die Spitze zum rechten Aug ein, ist das Wort, so alle seine Klugen und Weisen blind und zu schanden machet, in ihrem geistlichen Recht. Denn das Evangelium verdammt solches Regiment und geistlichen Pracht aller Dinge.

10. Die dritte Spitze ins linke Auge, ist dasselbige Wort, so da verdammt und straft seine Weltweisen und weltlich Regiment: denn nach dem Evangelio, ist solches nicht recht, und den Aposteln von Christo verboten.

11. Daß er aber keinen Leib hat, bedeut, daß die Christen und die Kirche mit dem Pabst nicht hält, kennet ihn auch nicht für ihr Haupt, wiewol sie sich unter ihm leiden muß.

12. Der dreytheiligte Bart sind die, so

so ihm in den drey Stücken anhangen, nemlich die Werkheiligen, als Mönche, Pfaffen, Nonnen. Die Gelehrten, als Juristen, Theologen, Magister. Die Gewaltigen, als Könige, Fürsten, Herren. Ein jeglich Theil hat seine Haare, und machet seinen Haufen um sein Kinn her. Aber sie gehören auch nicht in die Christliche Kirchen, sie hangen an ihrem Haupt allein, und rühren keinen Hals noch Leib.

13. Die Schwerdtspitzen ohne Hefte bedeut, daß solch Wesen sollt geschehen mit Sprüchen aus der Schrift genommen: denn der Pabst führt für sich Sprüche, so führt man sie auch wiederum auf ihn, und fast dieselbigen Sprüche in derselbigen Form und Wort, wie er sie führet, gleichwie diese Spitzen fast alle gleich sind, ohn daß man sie umkehret von seinem falschen Verstand, und beweiset damit, daß er blind und unrecht sey, in allen drey Stücken. Denn er zwackt heraus, und bricht die Schrift entzwey, und zustümpelt sie, wie ein Schwerdt zubrochen wird, seinen Verstand zu bestätigen. So kehret man solche Strümpffe und Stück um, und stösset sie wieder zu ihm ein, daß er kein der drey Stücke behält.

13) Vorrede

Ueber das Büchlein von der falschen Bettler Büberey.

Anno 1528.

Diß Büchlein von der Bettler Büberey hat zuvor einer lassen im Druck ausgehen, der sich nennet Expertum in truffis. Das ist ein recht erfahrner Gesell in Büberey, welches auch diß Büchlein wohl beweiset, ob er sich gleich nicht also genennet hätte. Ich habs aber für gut angesehen, daß solch Büchlein nicht allein am Tage bliebe, sondern auch fast überall gemein würde, damit man doch sehe und greife, wie der Teufel so gewaltig in der Welt regiere, obs helfen wollte, daß man klug würde, und sich vor ihnen einmal vorsehen wollte. Es ist freylich solche Rottwelsche Sprache von den Jüden kommen, denn viel Ebräischer Wörter darinnen sind, wie denn wol merken werden, die sich auf Ebräisch verstehen. Aber die Glosse und rechter Verstand dazu, die treue Warnung dieses Büchleins, ist freylich diese, daß Fürsten, Herren, Räthe in Städten, und jedermann solle klug seyn, und auf die Bettler sehen, und wissen, daß, wo man nicht will Hausarmen und dürftigen Nachbarn geben und helfen, wie GOtt geboten hat, daß man dafür aus des Teufels Anreizunge, durch GOttes rechtes Urtheil, gebe solchen verlaufnen, verzweifelten Buben zehenmal so viel, gleichwie wir bisher an den Stiften und Klöstern, Kirchen, Capellen, Bettelmönchen auch haben gethan, da wir die rechten Armen verliessen. Darum sollte billig eine jegliche Stadt und Dorf ihre eigene Armen wissen und kennen, als im Register verfasset, daß sie ihnen helfen möchten. Was aber ausländische oder fremde Bettler wären, nicht ohne Briefe oder Zeugniß leiden. Denn es geschiehet allzugrosse Büberey darunter, wie diß Büchlein meldet. Und wo eine jegliche Stadt ihrer Armen also wahrnähme, wäre solcher Büberey bald gesteuert und gewehret. Ich bin selbst diese Jahr her also beschissen und versucht von solchen Landstreichern und Zungendreschern, mehr denn ich bekennen will. Darum sey gewarnet, wer gewarnet seyn will, und thue seinem Nächsten Guts nach Christlicher Liebe Art und Gebot. Das helf uns GOtt Amen.

15) Vorrede
Auf L. Klingenbeils Büchlein, von der Priester Ehe. An. 1528.

1.

Ich muß mich einmal rühmen, denn ich habe mich lange nicht gerühmet. Man hat lange nach einem Concilio geschryen, dadurch die Kirche reformiret würde. Ich meyne ja, ich habe ein Concilium angericht und Reformation gemacht, daß den Papisten die Ohren klingen, und das Herz bersten will für grosser Bosheit; denn ich halts fürwahr, daß, wenn gleich der Pabst soll ein gemein Concilium halten, es würde nicht so viel drinnen ausgericht werden.

2. Erstlich habe ich die Papisten in die Bücher gejagt, sonderlich in die Schrift, und den Heyden Aristotelem und die Summisten, samt den Sophisten, mit ihrem Sententiarum vom Platz getrieben, daß sie weder auf der Kanzel, noch in Schulen, so regieren und lehren, wie sie zuvor gethan haben; welches ich achte, daß kein Concilium hätte vermocht.

3. Zum andern, habe ich ja das grosse Gepränge und Jahrmarkt des verführischen Ablaß stiller gemacht, welches kein Concilium hätte dürfen anrühren.

4. Zum dritten, den Wallfahrten und Feldteufeln fast die Strassen verlegt. So hoffe ich auch, der Klöster und Stifte solle hinfort eine Masse werden, und viel andere grosse Stücke mehr, welche die Papisten müssen fahren, fallen und liegen lassen, darüber sie nicht unbillig so toben und wüten; Undank sollten sie auch haben, wo sie mir ohn Ursach feind wären, ich habs redlich verdienet. GOtt sey Lob, Amen.

5. Wiederum, habe ich auf unser Seiten, von GOttes Gnaden, so viel ausgericht, daß, GOtt Lob, jetzt ein Knab oder Mägdlein von funfzehen Jahren mehr weiß in Christlicher Lehre, denn zuvor alle hohe Schulen und Doctores gewußt haben. Denn es ist ja der rechte Catechismus bey unserm Häuflein wieder auf der Bahn, nemlich die Zehen Gebot, der Glaube, das Vater Unser, was die Busse, Taufe, Gebet, Creuz, Leben, Sterben, und das Sacrament des Altars sey. Ueber das, was die Ehe, die weltliche Obrigkeit, was Vater und Mutter, Weib und Kind, Mann und Sohn, Knecht und Magd, und in Summa, alle Stände der Welt habe ich, von GOttes Gnaden, zu gutem Gewissen und Ordnung bracht, daß ein jeglicher weiß, wie er lebt, und wie er in seinem Stande GOtt dienen solle, und ist nicht geringe Frucht, Friede und Tugend erfolget bey denen, die es angenommen. Welcher Stück keines noch nie kein Stift, Kloster, hohe Schule, oder Pfarre, recht gelehret haben; wie das am Tage mit ihren Büchern und Predigten zu bezeugen ist.

6. Ja, vielmehr haben sie das Widerspiel gelehret, also daß sie auch aus den Geboten Christi, Matth. 5, 22. sqq. Räthe gemacht, und in Summa eitel Menschen Stände und Werk gelehret haben, den Glauben verdruckt, weltliche Obrigkeit und Ehestand verkleinert und vernicht, und der Greuel viel mehr; ja auf den heutigen Tag noch nichts von solchen Christlichen und nöthigen Artikeln oder Catechismus wissen zu reden.

7. Und halte es noch gewißlich dafür, wenn man die Papisten, sonderlich so jetzt mit schreiben fast plerren, alle in einen Haufen kelterte, darnach schmelzete, und siebenmal distillirte; so sollte nicht ein Viertheil Zunge draus gebracht werden, die solcher Artikel einen könnte recht lehren, und aus aller ihrer Lehre nicht so viel finden, wie sich vor GOtt ein

ein Knecht gegen seinem Herrn, eine Magd gegen ihrer Frauen halten sollt; schweige denn, wie sich ein Fürst oder Herr gegen seine Unterthanen halten sollt: deß mir sie auch zeugen müssen, daß sie solches nimmer von ihnen hören.

8. So ganz und gar ist ein Pabstesel aus dem Volk worden, daß sie Esel sind, und Esel bleiben müssen, man siede, brate, schinde, kehre, giesse, bleue, breche, wende sie, wie man will oder kann; allein den Luther können sie schelten, das ist die Kunst ganz und gar, wer das thut, der ist ein Doctor, Poet, und aller Kunst Meister, bey ihrem Hausen.

9. Weil ich sie denn nun habe in die Schrift gejagt, und können doch dieselbigen nicht verstehen noch handeln, hilf GOtt, welch ein wild wüst Geplerr und Geschrey habe ich damit angericht. Hier heulet einer von einer Gestalt des Sacraments, da löret der andere wider der Geistlichen Ehe; hier bellet einer von der Messe, hier kreischet der andere von guten Werken; dort murret einer von Klöstergelübden, da brummet einer von der Heiligen Dienst.

10. Summa, es ist des Luthers Reformation. Der hat ein seltsam Gejägd angericht, und solche Eselsköpffe in die Schrift gejagt, gleich als wenn einer hätte mancherley Thier in einen Thiergarten gebracht.

11. Hier bellet Doctor Eccles wie ein Hund; dort kreischet Brand von Bern, wie ein Fuchs; der Lästerprediger zu Leipzig heulet wie ein Wolf; Cuntz Doctor Wimpina kröchzet wie eine grunzende Sau, und ist des Ungeziefers so mancherley Getöne und Geschrey unter einander, daß mich meines Gejägds schier gereuet hat, so ich merke, daß nichts überall hilft, daß sie in die Schrift gejagt sind. Es will doch Art von Art nicht lassen, noch der Vogel anders singen, denn ihm der Schnabel gewachsen ist. Sie sollen in der Schrift seyn, und können doch nicht damit umgehen, es möchte mich ihres Jammers schier selbst erbarmen.

12. So viel Büchlein habe ich geschrieben, und ist nicht einer funden, der mir richtig auf dieselbigen antworte; jedermann läßts stehen, das ich dringe, und lehret mich dieweil anders, das ich zuvor wohl weiß, nemlich menschliche Gebot, daß sie mich gleich faul und sicher gemacht haben, und muß ihr Gelör und Geschrey lassen vorüber gehen.

13. Aus dieser Ursache habe ich mir gefallen lassen, diß Büchlein des Würdigen Herrn Licentiaten Stephan Klingebeil auszulassen, darinn er von der Pfaffen Ehe wider solch Ungeziefer schreibt, nicht allein darum, daß es fast wohl in der Schrift gegründet, sondern auch mit den päbstlichen Rechten und der Väter Sprüchen fein und wohl gerüst ist, ob doch mein Ungziefer und wüst Gejägd, wollte sein eigen Geheule und Getöne verstehen.

14. Denn das kann ja die Welt nicht leugnen, daß die Apostel und alten Bischöffe sind ehelich gewesen, und viel alter Canones solche Ehe bestätigen. So weiß man ja auch wohl, daß St. Cyprian (welcher mehr Geists und Heiligkeit in einem Haar hatte, denn alle Papisten haben in ihrem ganzen Leben und Wesen,) auch den Diaconen, so Keuschheit gelobt hatten, zur Ehe zu greifen nicht allein erlaubte, sondern auch riethe, auf daß sie der Unkeuschheit Gefährlichkeit sicher wären.

15. So stehet im geistlichen Recht Distinct. 27. C. Quidam. Daß St. Augustin spricht dürre also: Etliche sprechen, daß es Ehebrecher sind, die nach dem Gelübde der Keuschheit freyen. Ich aber spreche, daß die schwerlich sündigen, so solche von einander scheiden. Aus diesem

Spruch kann man wohl merken, was St. Augustinus dazumal von dem Gelübd und ehelichen Leben gehalten habe, ob gleich hernach solcher Spruch hat müssen dem Pabst weichen.

16. So spricht daselbst Pabst Martinus C. Diaconus: Wo ein Diacon will abstehen von seinem Amt, und freyen, der mags thun; und gibt solchen Grund zur Antwort: Denn (spricht er,) ob er gleich zur Zeit, da er geweyhet war, Keuschheit gelobt hat, so ist doch das Sacrament der Ehe so kräftig, daß solche Ehe nicht kann gescheiden werden, obgleich das Gelübd verbrochen wird. Ich meyne, aus solchem Text soll ja klärlich zu verstehen seyn, daß die Alten mehr vom ehelichen Stande, denn von dem Gelübde der Keuschheit gehalten, und nicht die Ehe ums Gelübds willen (wie jetzt geschieht), sondern die Gelübde um der Ehe willen zurissen haben.

17. Ja, solches weiß der Pabst auch wol, und thuts auch, denn er hat oft Mönche und Nonnen aus dem Kloster genommen, und zur Ehe lassen kommen, wie wir das in den Historien lesen; also, daß die Papisten samt ihrem Haupt selbst nicht unrecht halten, daß sich Geistliche verehlichen, der Pabst würde es freylich sonst nicht thun; darum kann es auch ihr Ernst nicht seyn, daß sie also dawider toben und wüten.

18. Allein das haben sie daran, daß sie nur Ursache suchen wider uns zu lügen, und den gemeinen Mann zu betrügen, ob sie es wol anders wissen; und ist dieses das Ende vom Liede: Wenn sie es thäten oder erlaubeten, so wäre es recht; aber weil wirs thun und erlauben, so ists unrecht. Daraus du siehest, wie sie die Wahrheit suchen, und das Recht lieben, nemlich ihre eigene Tyranney, und der armen Gewissen Gefängniß. Es sind doch Buben in der Haut, und alle, die es mit ihnen wissentlich und muthwilliglich halten. Da hast du den Grund, warum sie so fast wider unsere Ehe streben, nemlich ihren verzweifelten boshaftigen Muthwillen, und nichts anders.

19. Das merke auch dabey, daß sie nicht allein die unschuldigen Ehen der Unsern lästern und schänden; sondern auch züchtiglich schweigen die allerschändlichsten Hurentreiber, und öffentlichen Ehebrecher, und Frauenräuber und Mägdeschänder, so sie selbst untereinander sind, daß ihr unverschämtes Sündengeschrey Himmel und Erden füllet. Hie ist kein Cocles, kein Brand, nicht ein Papist, der dawider mucket.

20. Es gemahnet mich solcher unverschämten Buben, gleich als wenn ein grober Ulenspiegel mitten auf dem Markt vor jedermann sich aufhübe und seinen Mist machte, und zeigete dieweil auf ein Haus, da ein Kind mit Zucht und heimlich seine Noth ausrichtet; und meynet damit sich zu beschönen und jedermann des Kindes zu lachen bewegen. Sollt man solchen Schelmen nicht mit Hunden aushetzen, oder mit Ruthen ausleuchten?

21. Eben so thun meine Papisten auch: sie machen ihren Unflath in allerley Unkeuschheit vor aller Welt aufs schändlichste und ärgerlichste, und zeigen darnach auf der Pfaffen Ehe, so sich mit Züchten und in der Stille zu einem Weibe halten: meynen gleichwol, sie wollen damit ihren greulichen Unflath der Hurerey und Büberey bedecken. Ach laß sie fahren, die verblendten blinden Leiter, Matth. 15, 14. Es ist GOttes Zorn über sie kommen, bis ans Ende, daß sie nichts mehr sehen sollen.

22. Wir haben die Schrift vor uns, dazu der alten Väter Sprüche, und der vorigen Kirchen Gesetze, dazu des Pabsts selbst eigenen Brauch; da bleiben wir bey. Sie aber

aber haben etlicher Väter Gegensprüche, neue Canones und ihren eigen Muthwillen, ohn alle Schrift und Wort GOttes, da mögen sie auch bleiben; sind wir Ketzer, so sind sie noch grössere Ketzer. Christus aber wird deß alles wol Richter seyn, Amen.

16) Vorrede
Ueber Menii Büchlein von Christlicher Haushaltung.
Anno 1529.

Dem Gestrengen und vesten Hanns Metsch, Hauptmann zu Wittenberg, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

1.

Gnade und Friede in Christo, samt kräftigem, vollem Verstande dieses Büchleins. Gestrenger, Vester, lieber Herr und Freund! Wiewol diß Büchlein fast würdig wäre, ohne meinen Namen und einiger Zuschrift auszugehen, nicht allein deßhalben, daß an ihm selbst ein kunstreich, fein, Christlich, nützlich, tröstlich Büchlein ist; sondern auch, daß es der Löblichen, Hochgebornen Fürstin, unser gnädigen Frauen Sibylla, Herzogin zu Sachsen rc. zugeschrieben; Hab ich michs doch auch mit meinem Namen und Vorrede zu besudeln unterwunden, und mit derselbigen euch deß ein Exemplar zu schenken, nicht allein den Buchdruckern damit zu dienen, welche zuweilen pflegen, unter meinem Namen und Zeugniß ihre Büchlein desto baß zu vertreiben, etliche fälschlich, etliche redlich; sondern auch jedermann, der sein begehret und mein Zeugniß achtet, zu Nutze, auf daß er diß Büchlein desto lieber habe, und fleißiger lerne.

2. Allermeist aber, euch ganz treulich damit zu vermahnen. Denn mich dünkt, der Meister, Er, Just Menius, habe darinnen euers Herzens ein groß Stück wol getroffen, und euer Nothdurft (wiewol blindlings) fein und eben abgemahlet, daß ich hoffe, GOtt solle Gnade verleihen, daß ihr auch einmal diesem Büchlein ein Bilde und Exempel geben werdet, Amen.

3. Denn ich halte, daß diß Büchlein auch unsern Widersachern selbst müsse gefallen, ob sie wol nichts wollen der unsern ihnen gefallen lassen, weil hierin nichts des ihren angegriffen, sondern einfältiglich und klärlich allein der Ehestand gelobet und gepreiset wird: wie vielmehr soll es uns und den Unsern wohlgefallen, die wir GOttes Wort und Werk erkennen und rühmen? Fürwahr, solch und dergleichen Büchlein sind nicht allein treflich nütz; sondern auch hoch vonnöthen zu lesen und behalten, darum, daß gar viel, oder fast der meiste Haufe, ob sie wol den Ehestand für recht und göttlich halten, doch nicht vonnöthen oder geboten halten; gleichwie man die Jungfrauschaft für ein recht und göttlich Ding, aber doch nicht vonnöthen noch geboten hält. Also gehen sie laß und sicher dahin, denken nicht, daß sie GOttes Gebot zwinget und nöthiget zum Ehestande, gerade als wären sie frey, und stünde in ihrem Gutdünken und freyem Willen, sich zu verehlichen, wenn sie wollen, oder nimmermehr; bleiben gleichwol daneben in öffentlichem erkannten sündlichen Leben, trösten sich der letzten Stunde, darinn sie denn büssen wollen, wenn sie nicht mehr sündigen können, und sie nicht die Sünde verlassen, sondern die Sünde sie verlässet.

4. Solchen sage ich, ist diß Büchlein vonnöthen zu haben und zu lesen, auf daß sie wissen, gleichwie hohe Noth und hart Gebot ist, da GOtt spricht 2 Mos. 20, 13. 14: Du sollt nicht tödten, du sollt nicht ehebrechen; eben so hoch Noth und hart Gebot, ja viel höher Noth und härter Gebot ists:

ists: Du solt ehelich seyn, du sollt ein Weib haben, du sollt einen Mann haben. Denn da stehet GOttes Wort 1 Mos. 1, 27: GOtt schuf den Menschen, ein Männlein und Fräulein, und sprach c. 2, 23. 24. sie sollen ein Leib seyn, der Mann wird Vater und Mutter lassen, und an seinem Weibe hangen. Solche Wort GOttes sind nicht in unser frey Willkühre gestellet, wie die Jungfrauschaft und einsame Keuschheit, sondern es muß und soll also seyn, wie sie lauten, Mann und Weib sind geschaffen, daß sie sollen Ein Leib seyn, und an einander hangen und bleiben. Solch Gebot muß man mit Predigen und solchen Büchern treiben; und den ledigen Personen, so zur einsamen Keuschheit nicht begnadet sind, das Gewissen damit beschweren, nöthigen und plagen, bis sie hinan müssen, und zuletzt sagen: Solls seyn, muß es seyn, kanns nicht anders seyn, so walts GOTT, und sey gewaget.

5. Ueber diese sind etliche andere, die meynen, es sey genug, daß sie ehelich werden oder seyn, denken nicht weiter, denn: hätte ich ein Weib, hätte ich einen Mann; oder wenn sie hoch kommen, denken sie nach Gut und Ehre, wie sie reich werden, hoch herfahren, und den Kindern groß Gut erben, fragen nichts nach der Kinderzucht. Und wie jetzt etliche sagen: Wenn mein Sohn so viel lernet, daß er den Pfennig gewinne, ist er gelehrt gnug. Und will jetzt niemand Kinder anders ziehen, denn auf Witze und Kunst zur Nahrung: Denken schlechts nichts anders, denn daß sie frey seyn, und stehe in ihrer Willkühre die Kinder zu ziehen, wie sie es gelüstet; gerade als wäre kein GOtt, der ihnen anders geboten hätte, sondern sie selbst sind Gott und Herr über ihre Kinder? Wenn aber ein streng ordentlich Regiment in der Welt wäre, und würden solche schädliche böse Leute funden, daß sie sich nicht bessern wollten und ihre Kinder anders ziehen; so sollt die Obrigkeit solche allzumal an Leib und Gut strafen, oder zur Welt ausjagen. Denn solche Leute sind die allergiftigsten und schädlichsten Menschen auf Erden, daß auch weder Türk noch Tartar so schädlich seyn können.

6. Ursach ist die: so viel an ihnen ist, thun sie nichts anders, denn daß beyde geistlicher und weltlicher Stand untergehe, und beyde, Haushalten und Kinderzucht verderbe, und bleiben eitel wilde Thiere und Säue in der Welt, die zu nichts nütze sind, denn zu Fressen und Saufen. Das merke dabey, wenn man nicht Kinder zeucht zur Lehre und Kunst, sondern eitel Freschlinge und Säuferkel macht, die allein nach dem Futter trachten; wo will man Pfarrherren, Prediger, und andere Personen zum Worte GOttes, zum Kirchenamt, zur Seelsorge und Gottesdienst nehmen? Wo wollen Könige, Fürsten und Herren, Städte und Länder nehmen Canzler, Räthe Schreiber, Amtleute? Ist doch kein Dorf so klein, das eines Schreibers entbehren könnte: wir wollten denn allzumal so leben lernen, daß wir mit den Leuten in der Welt nicht umgehen müßten, bey welchen Kunst und Schrift im Brauch und Ehren ist; was wollt das für eine wüste, greuliche Welt werden? Da müßte ja beyde geistlich, weltlich, ehelich, häuslich Stand zu boden gehen, und ein lauter Säustall aus der Welt werden. Wer hilft aber dazu? Wer ist schuldig an solchem Greuel, denn eben solche greuliche, schädliche, giftige Eltern, so wol Kinder haben, die sie zu GOttes Dienst ziehen könnten, und ziehen sie allein zum Bauchdienst? Weh über weh, und aber weh allen denselbigen.

7. Solchen bösen Würmen oder unachtsamen Eltern und Eheleuten ist, diß Büchlein

hoch vonnöthen zu lesen oder zu hören, auf daß sie lernen was GOtt ihnen gebeut, und was sie GOtt an ihren Kindern schuldig sind. Mein lieber Geselle, hast du ein Kind, das zur Lehre geschickt ist, so bist du nicht frey, dasselbige aufzuziehen, wie dichs gelüstet, stehet auch nicht in deiner Willkühr, damit zu fahren, wie du willt; sondern du mußt darauf sehen, daß du GOtt schuldig bist, seine beyde Regiment zu fördern, und ihm darinn zu dienen, GOtt bedarf eines Pfarrherrns, Predigers, Schulmeisters in seinem geistlichen Reich, und du kannst ihm denselbigen geben, und thust es nicht; siehe, da raubest du nicht einen Rock dem Armen, sondern viel tausend Seelen aus dem Reiche GOttes, und stössest sie in die Hölle, so viel an dir ist, denn du nimmst die Person weg, die dazu tüchtig wäre solchen Seelen zu helfen.

8. Wiederum, zeuchst du dein Kind, daß ein Seelsorger werden kann, da gibst du nicht einen Rock, stiftest auch nicht ein Kloster oder Kirchen, du thust wol ein grösseres, du gibst einen Heiland und Gottesdiener, der viel tausend Seelen zum Himmel helfen kann: Was liegt dran, daß sie nicht alle gerathen? Es gerathen dennoch etliche. Was weissest du, obs dein Sohn seyn wird? Bist du doch nicht werth mit alle deinem Gut, daß du eine Stunde zu solchem göttlichen Stift und grossem Gottesdienst helfen solltest, und kannst dein Lebenlang dazu helfen. Nun thust du aber das Widerspiel, nicht eine Stunde, sondern dein Lebenlang. Das heisset freylich recht, die Stifte, Klöster und Kirchen stürmen und rauben, daß der aufrührischen Bauern Stürmen kaum ein Schimpf und Vorspiel zu rechnen ist. Sage mir, welche Hölle kann tief und heiß gnug seyn, zu solcher deiner schädlichen Bosheit? O welch eine Strafe wird auch über uns kommen um solcher Missethat willen.

9. Also auch, im weltlichen Regiment kannst du deinem Herrn oder Stadt mit der Kinderzucht mehr dienen, denn daß du ihm Schlösser und Städte bauetest, und aller Welt Schätze sammletest. Denn was hilft solches alles, wenn man nicht gelehrte, weise, fromme Leute hat? Ich will schweigen, was zeitliches Nutzens und ewiges Lohns du davon hast vor GOtt und der Welt, daß dein Kind auch hiemit besser ernähret wird, denn nach deinem schändlichen, säuischen Rathschlag und Vornehmen. Davon ich ein andermal weiter und mit einem sonderlichen Büchlein vermahnen will, so GOtt gibt, wider solche schändliche, schädliche verdammte Eltern, welche nicht Eltern, sondern schädliche Säue und vergiftige Thier sind, die ihre eigene Jungen selbst fressen. Jetzt sey es gnug zu einer Vermahnung, diß Christlich Büchlein mit Fleiß einem jeglichen Hausvater zu lesen, der vor GOtt und der Welt seliglich hier und dort bestehen will. Dazu gebe GOtt seine Gnade, Amen.

---

17) Vorrede
Auf Caspar Huberini Buch, vom Zorn und Gerichte GOttes.
Anno 1529.

1.

Diß Büchlein habe ich gerne gefördert in den Druck, und habs zuvor andern mehr gethan, erstlich zu Nutz allen, die Christliche Lehre lieb haben. Zum andern, zur Stärkung aller frommen Christen, wider so manche ärgerliche Secten und Lästerschrift, durch welche der zornige Satan heftiglich wider unser liebes Evangelium stürmet, und es gern wollte umreissen. Aber solche der unsern feine Büchlein, die Christum so redlich bekennen und predigen, werden auf dem Fels, dar-

darauf sie gebauet sind, wol sicher bleiben. Denn Christus saget Matthäi am siebenten: Das Haus, so auf einem Fels gebauet ist, sey gewißlich gebauet, und ob gleich Wind, Platzregen und Wasser dawider stürmen, so bleibets dennoch stehen, und lässet die zornigen Winde, die wütende Regen, die tobende Wasser vorüber rauschen, und pfeift ihnen mit einem Kliplein hinnach, und spricht: Siehe, waret ihrs zornigen Herren und Scharfgelehrten, die ihr mich wolltet wegreissen und versäufen; sehet, hier stehe ich noch, ihr seyd vorüber, wer weiß wo ihr bleibet, ich bleibe gleichwol hier.

2. Also lassen wir jetzt die Papisten, Rottisten, Erasmisten, mit ihrem Lästern und Lügen auch auf uns stürmen, und sich an unserm Fels stossen, und wohl anlaufen und abstürmen, und gilt, wer des andern zuletzt spotten wird. Sie trotzen, daß sie viel Windes, Regens, Wassers haben; wir pochen, daß wir nichts denn einen geringen, armen, geduldigen Fels haben, und wenn er sich so sehr fürchten könnte, als zornig sie sich stellen, (vielleicht auch sind,) so müßten wir wahrlich auch aufs Wasser, Wind und Regen bauen. Aber es ist ins Wasser, Wind und Regen besser geschmissen, denn drauf gebauet. Denn, bauet man drauf, so fällets zu grunde; schmeißt man drein, so fleußts und fleugets hinweg, daß der Stank unsern Nasen nicht Leid thue, und bleibt zuletzt bey ihnen im Abgrund des Meeres, in der Höllen, da fahren und wollen sie hin, der Teufel geleite sie. Unser Fels behüte uns, und stehe uns bey, Amen.

18) Vorrede Auf Thomä Venatorii Unterricht für die Sterbenden. An. 1529.

1.

Christus, unser lieber HErr, da er fünf tausend Mann mit fünf Gerstenbrod gespeiset hatte, hieß er seine Jünger die übrigen Brocken sammlen, daß nichts umkomme, Johannis am sechsten v. 12. Demselbigen Befehl nach hab ich auch wollen diß Büchlein aufheben, daß nicht umkomme; welches freylich auch der guten Brocken eine ist, so übrig ist von der gnadenreichen Speise des heiligen Evangelii, damit GOTT, der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit, jetzt die Welt so reichlich und wunderlich speiset. Und habe zu solchen Brocken diß Körblein geflochten, nemlich diese Vorrede, darinn es gefasset und behalten würde.

2. Und ist sein auch wohl werth, denn es ein nützlich Büchlein ist, das nicht mit Narrenwerk oder unnützem Geschwätz umgehet, wie jetzt, leider, der unnützen, schädlichen Bücher und Schreiber die Welt voll ist; sondern von der rechten Nothsache und Hauptstücken handelt, welche die Schwärmergeister und tollen Heiligen schier gar verdunkelt haben mit ihrer grossen, überschwenglichen Weisheit und Klugheit. Da uns GOtt für behüte.

3. Denn es haben auch unsere Widersacher diß Büchlein selbst lassen drucken, und ausgebreitet, ehe denn wir, damit sie bekennen, daß freylich nichts Böses, sondern eitel Gutes drinnen sey, das sie selbst loben und ehren müssen. Nun ist ja keine Papistische Lehre, sondern die rechte Lutherische, (wie sie es nennen,) drinnen. Nachdem es offenbar ist, daß alle Papisten auf einen Haufen, mit aller ihrer Kunst, nicht vermögen ein solches Büchlein zu machen, es sey wie klein es wolle, denn sie haben solchen Verstand nicht.

4. Und will wol gläuben, wo mein Name, oder sonst ein bekannter Lutherischer Name drauf gestanden wäre, sie hättens weder

gedruckt noch gelesen; wie denn oftmals sie auch meine eigene Bücher gelobet und gerne gelesen haben, wenn mein Name davon gerissen ist. Also ein böses Ding ist mein Name: wenn er auf einem Buch stehet, so ists böse, es sey wie gut es wolle; wenn er nicht drauf stehet, so ists gut, es sey wie böse es wolle.

5. Ich habe auch gar nichts zu diesem Büchlein thun noch ändern wollen, (welches ich auch nicht wohl wußte zu thun,) sondern habe es lassen in seiner Masse und gar bleiben, wie ichs gedruckt bekommen habe, auf daß ichs nicht etwa verderbete, und mit meinem Ueberklugen ihm seine natürliche Kraft und Saft nähme, oder den Geschmack beraubte. Wie gemeiniglich guten Büchern geschiehet, wenn Meister Klügling darüber kömmet; wie denn meinem Neuen Testament auch geschehen ist, das der Lästerer und Sudeler in Meissen für das seine hat ausgehen lassen.

6. Bitte derhalben alle lieben Freunde, beyde Prediger und Hörer, wollten sich auch also fleißigen, und diß Hauptstück der Christlichen Lehre, nemlich den Glauben, helfen treiben und üben. Denn die tollen Heiligen, Papisten und Rottengeister, verstehen wahrlich nicht, was das Stück ist; darum treiben sie es auch nicht. Und der Teufel suchet durch alle ihre tolle Heiligkeit und Geisterey nicht schlecht ihre tolle Heiligkeit aufzurichten, sondern vielmehr diß Hauptstück, das ihm den Kopf zutrit und sein Reich zerstöret, zu vertilgen. Es liegt ihm fürwahr, an andern Stücken nicht so hart. Darum lasset uns wacker seyn, er schläfet nicht, er suchet und treibet ebentheuerliche Griffe, den Glauben, und damit die rechte Kirche zu stürzen und zu stören. Christus, unser HErr, sey mit uns, und verlasse uns nicht, welchem sey Lob, Ehre und Dank in Ewigkeit, Amen.

19) Vorrede

Auf das Büchlein: Kurzer Auszug aus den Päbstischen Rechten.

Anno 1530.

1.

Ein solch Buch habe ich mir selbst oft und lang vorgenommen zu stellen, wie das ist, aus dem Decret und geistlichen Rechten, und dasselbige unsern geistlichen und weltlichen Herren, so unsere Lehre verfolgen, zuzuschreiben; damit sie doch sehen möchten, wie gar-stock starblind sie sind, die nicht allein ihre eigene Lehre nicht halten, sondern auch verdammen als eitel Ketzerey. Daran man wohl spüren kann, wie grosser Ernst es sey, daß sie fürgeben, Ketzerey zu vertreiben; die nicht so viel Fleiß zur Sachen thun, daß sie doch wissen und lernen möchten, was sie selbst glaubten, oder was ihre eigene Lehre, oder wie fern sie wider uns wäre; sondern schlechts einher fahren, diese Lehre gefällt uns nicht, drum solls Ketzerey seyn, wenns auch gleich unsere eigene Lehre und in unsern Büchern gesetzt wäre. Was soll man sich aber guts zu solchen Leuten versehen, die andere Leute und sich selbst verdammen, und nicht wissen warum, wie, oder wenn?

2. Ich weiß einen grossen Erzbischof, den ich nicht nennen will, der hielt viel von St. Cypriano, dem heiligen Bischof und Märtyrer, und lase desselbigen Bücher ein wenig, wider die Lutherischen, als damit er sie gar zu stürzen vermeynete; da ihm aber ward angezeiget, daß in desselbigen St. Cypriani Büchern stunde, wie die heilige Christliche Kirche nicht allein zu Rom, sondern an allen Enden der Welt wäre, sprach er: Wenn ich wüßte, daß Cyprianus das lehret, so wollte ich seine Bücher, als eines Ketzers, auch

auch verbrennen. Und als ihm solches ward in dem Buch vorgelegt, warf er den heiligen Cyprian mit seinem Buche weg, und wollte den Ketzer nicht mehr lesen.

3. Aber weil sie von GOtt verblendet und verstockt bleiben wollen, so müssen wir doch die Wahrheit ehren, und mit solchem Buch anzeigen, wie die elenden Leute nicht allein so ungleich den alten Vätern lehren und leben; sondern auch wider ihr eigen Recht, darum sie doch fechten, so schändlich wüten und toben, bis der kommt, der uns erlösen, und ihnen vergelten wird nach ihrem Verdienst.

4. Darum gefället mir diß Büchlein wohl, und ist auch wol werth, daß mans lese; denn wir haben uns bisher so hoch erboten, nachzulassen und zu thun, alles, was sie nur setzen und gebieten könnten, wo sie uns allein die Hauptstück Christlicher Lehre frey liessen, welche doch auch viel in ihrem eignen Rechtbuch stehen, und sie selbst nichts davon wissen. Christus, unser HErr, erhöre unser Seufzen und Gebet, und schaffe allem Irrthum und Uebel ein Ende, dem sey Lob und Ehre, samt dem Vater und H. Geist in Ewigkeit, Amen.

Seneca in Thyeste;

Vbi non est pudor,
Nec cura Iuris, Sanctitas, Pietas, Fides,
Instabile regnum est.

20) Vorrede

Auf ein von Justo Jona verdeutschtes Büchlein, von der Türken Religion. An. 1530.

1.

Gnade und Friede GOttes in Christo. Dieses Büchlein von der Türken Religion, Wandel und Wesen, hab ich gerne gesehen, und habe es aus einem Bedenken wieder in Druck geben. Denn wiewol mich bisher verlanget, etwa einen gründlichen Bericht zu haben von der Türken Religion, und allem Wesen der Mahometisten: so habe ich doch noch nichts gesehen, denn allein eine Verlegung des Alkorans, und wie es Nicolaus de Cusa nennet, Confutatio oder Cribratio Alcorani; den ganzen Alcoranum habe ich aber auf diese Stunde noch nicht gesehen.

2. Aus demselbigen Buche aber (welches Verlegung Alcorani genennet wird,) merket man wohl, daß derselbige Scribent ganz guter Meynung die Christen vom Mahometh hat wollen abschrecken, und bey der wahren Religion Christi erhalten; weil er aber aus dem Alcorano allein zusammen gelesen was am allerschändlichsten und greulichsten ist, die Türken bey jedermann verhasset und feindselig zu machen, und von ihren etlichen Tugenden (als sie äusserlich einen Schein haben,) schweiget, bringt es Verdacht, und wird solchen Schriften weniger Glauben gegeben, denn wenn er frey heraus Böses und Gutes anzeigte.

3. Dieser Mann aber, er sey wer er wolle, gehet treulich mit der Sache um, darum achte ich seinen Bericht für etwas, und gebe ihm gänzlich Glauben, zweifele gar nicht, er schreibe die Wahrheit. Und wiewol es kleine geringe Sachen sind, die er erzehlet, und ich gerne mehr wissen wollte; so thut er doch den Bericht fleißig und treulich. Denn er erzehlet also der Türken Historien, daß er nicht allein ausklaubet, was an ihrer Religion am höchsten und schändlichsten ist; sondern daneben saget er von ihren Tugenden, und von ihrer gleissender Heiligkeit, und lobet sie nun also, daß er der Unsern ungezogen, wildes Wesen (so viel es den äusserlichen Wandel belanget,) dagegen strafet

fet und schilt. Doch lobet er nicht der Türken Wesen als rechtschaffen und göttlichen Wandel oder Leben, sondern als heydnische Tugend, und, als viel die Zeit ist möglich gewesen, widerleget er es tapffer und mit starkem Grunde.

4. Dieses ist ein Zeichen, daß er nicht aus Haß oder Neid, sondern einen klaren Bericht zu thun, treulich die Wahrheit schreibet. Denn wer seinen Feind allein schilt, und was öffentliche Laster sind allein angreift, und verschweiget das andere, der macht sich verdächtig, und schadet oft seiner eignen Sache. Denn was öffentlich wider Ehre, Tugend, auch Natur ist, und öffentlich schändlich, ist leicht zu widerlegen, ja es stürzet sich selbst. Das aber nieder zu stossen und zu widerlegen, welches einen grossen Schein hat, als sey es Heiligkeit und Tugend, dem Satan die heilige Barfüsserkappen ausziehen, und ihn aufzudecken, und also recht anzeigen, was Aergerniß, falsch, teuflisch Irrthum wider GOtt und Wahrheit sind, das ist Kampfs werth, und ist tauglich zu den Sachen.

5. Also werden wir in diesem Büchlein sehen, daß des Türken und Mahomeths Religion, Ceremonien und falscher Gottesdienst, viel einen grössern prächtigern Schein haben, und herrlicher gleissen, den alte knötichte Stricke, niedergeschlagene Augen, graue Kappen, hölzerne Schuh der Barfüssermönche, oder alle unsere Möncherey. Denn solche Mäßigkeit in Essen und Trinken, solche Heiligkeit mit Casteyen, mit Kleidern, abgesonderten Häusern, und allen Sachen, wie dieses Büchlein anzeiget; item, so viel fasten und beten, solche schändliche Andacht und Versammlung des Volks, findet man bey den Unsern nicht, es wäre auch nicht wol bey den Unsern im gemeinen Volk zu erhalten. Item, es ist kein heiliger gestrenger Orden oder Mönche, es seyn Carthäuser, Barfüsser, Holzschuher, oder Benedictiner, sie müssen sich schämen gegen den Türkischen Mönchen, gegen ihren Wunden, wie sie ihnen selbst Wunden in Leib schneiden, wie sie entzücket werden, wie sie fasten viel Tage nach einander. Unsere Mönche, auch die heiligsten Heuchler, sind nichts gegen ihren Mönchen; auch gegen die Wallfahrten, Rosenkränze rc. hat der Türkische Pöbel hunderterley Superstition.

6. Alle rechte Heiligen und Christen, die je auf Erden gelebt; alle Patriarchen, Propheten und Apostel haben nicht so einen grossen heiligen Schein gehabt, als der Teufel an der Türken Heiligen einer äusserliche Farbe trägt: und das ist die Ursache, daß viel arme, alberne, unverständige Leute in ihren Ländern, da GOtt (Verachtung des Evangelii zu strafen,) seinen Zorn gehen läßt, so leichtlich vom Glauben Christi zum Mahometh fallen. Und ich halte es bey mir ganz dafür, daß unter den Papisten, kein Mönch, Pfaffe, Domherr, oder Curtisan, oder dergleichen Leute, bey dem Glauben bleiben würden, wenn sie allein drey Tage unter dem Türken seyn sollten, ihre Religion und Wesen recht sehen. Und das mehr ist, hier rede ich allein von denen, welche mit Ernst dem Pabst anhangen und der Römischen Kirchen, und die besten unter ihnen sind. Der andere Haufe, (das fürwahr schrecklich ist,) als viel unter Walen, sind ganz und gar Epicurer, welche nicht traben, sondern zur Höllen zurennen, alles sich ergeben haben, glauben weder an Christum noch an Mahometh, achten den Pabst auch selbst für nichts, ob sie wol mit Worten heilig sind.

7. Und aus diesem Bedenken habe ich diß Büchlein an den Tag geben, und will es den Widersachern des Evangelii unter die

Nasen gestossen haben, daß sie sich selbst nicht in ihr Herz schämen, klar erfahren, und gar nahe mit den Händen hier greifen müssen, alles, was wir aus der heiligen Schrift und Evangelio lernen, daß Christliche Religion, wahrhaftiger rechter Gottesdienst, gar viel ein höher Ding ist, denn äusserliche Geberde, denn Möncherey und Sauersehen, Kappen, Platten, fasten, beten, klingen, singen, oder alles, was die Römische Kirche, so weit sie reicht in der Welt, für Heiligkeit rühmet; denn in der Heucheley und Heiligkeit ist der Türke weit über die Unsern, so er doch Christo bitterfeind ist, und das Evangelium verfolget, nicht weniger, denn die Papisten Christum hassen und verfolgen. Item, daß sie hier auch mit Fäusten greifen mögen, daß die Christliche Religion und rechter Christlicher Gottesdienst viel eine höhere Sache ist, denn der Menschen guten Werke und äusserlich scheinende Tugend; denn hier zeiget diß Büchlein auch an, daß die Türken mit scheinlichem Leben weit über die Christen sind.

8. Wolan, lieben Tyrannen, Papisten, Bischöffe und andere, so gehet nun hin, wütet und tobet, erwürget, verbrennet, ersäufet, verjagt, mit allem grimmigen Zorn, fromme unschuldige Leute, um den Christenglauben, das ist, eure Mißbräuche und Ceremonien zu erhalten; so ihr hier sehet, daß eure Ceremonien ein glimmend Tocht in einer dunkeln Latern sind, gegen die Sonnen, so sie sollten gegen des Türken Möncherey gehalten werden, und eure gute Werke sind eitel Unflath, wenn wir sie gegen die schönen gleissenden Werke der Türken halten.

9. Und nun merke ich erst, warum die Papisten und Curtisan zu Rom von der Türken Religion und Gottesdienst so wenig geschrieben, und so fleißig alles heimlich gehalten; warum sie allein, was am schändlichsten ist an dem Türkischen Wesen haben an Tag geben, denn sie haben wohl gespüret, daß, wenn sie mit den Türken oder andern von der Religion zu reden kämen, so müßte das ganze Pabstthum fallen, und könnten die Papisten ihren Glauben nicht vertheidigen, noch den Mahometischen verdammen; denn sie müssen das verdammen, das sie selbst thun, nemlich solche Gleisnerey, darauf das ganze Pabstthum stehet, oder müßten der Türken Religion schützen und vertheidigen, denn sie hat je so viel Möncherey und Gleisnerey, als das Pabstthum.

10. Das ist wol wahr, bey den Türken sind viel schändliche lästerliche Greuel, die wider GOtt, Ehre, Vernunft und Natur sind, und auch äusserlich keinen Schein haben, welcher sind auch ohn Zweifel mitlerzeit mehr worden, denn zu der Zeit, da diß Büchlein geschrieben, (welches vor hundert Jahren, kurz zuvor, ehe Constantinopel eingenommen, an Tag geben ist,) und die Türken sind jetzt ärger, denn sie etwa gewesen, aber ihre Greuel werden alle fein gefärbet und bedeckt mit obgedachter Gleisnerey der erdichten guten Werke, mit so viel falschen Wunderwerken, Teufels Heiligkeit, und allerley Heucheley.

11. Denn bey unsern Papisten, sonderlich zu Rom, sind auch schändliche Laster und Greuel gnug gewesen, so viel grosse Unzucht, item, Geiz, tyrannische Pracht, Hoffart, Haß, Neid, Rotten, Zwiespalt, Gotteslästerung, Lügen, teuflisch gottlos Wesen, wie zu Sodoma und Gomorra; das alles aber ist zugedeckt mit der Möncherey, allerley päbstlicher Heucheley, welche da nicht so scheinlich, als der Türken; also daß man die Pfaffen und Mönche für heilig geacht: wie vielmehr werden die Türken, so viel einen grössern äusserlichen Schein haben, die ihren groß und heilig achten.

12. Darum haben wir noch aus einem andern Bedenken diß Büchlein an Tag gegeben, die Leute zu warnen vor dem teufelischen Aergerniß, das aus Mahomets Lehre kommen möchte: denn so der Türke mit seiner Religion und Wesen so nahe vielen Christlichen Ländern kommen ist, sind wir schuldig die Unsern zu vermahnen, daß sie sich nicht lassen bewegen den grossen Schein, und daran sich nicht ärgern, ob unser heiliger Christlicher Glaube geringer scheinet, denn die falsche prächtige Heucheley der Türken, damit sie nicht Christum, wie die vermaledeyeten, verfluchten Mammelucken, verleugnen und von der Wahrheit weichen.

13. Und sollen alle gottesfürchtige und fromme Herzen hier lernen, daß die wahre Christliche Religion, und der rechte wahrhaftige Gottesdienst (welche so stark in der heiligen Schrift gegründet.) gar viel eine höhere Sache ist, denn äusserlich Menschen Werk oder leibliche Uebung: und so viel es den höchsten Gottesdienst belanget, die Lehre des Glaubens, dadurch wir zur rechten Erkenntniß GOttes und Vergebung der Sünden kommen, liegt den Christen nichts dran, welche äusserliche Ceremonien köstlicher, prächtiger oder besser sind, welche auch heiliger und mehr Scheins haben; sondern wir legen alle äusserliche Ceremonien auf einen Haufen und sagen, daß sie zu äusserlicher Ordnung und Zucht dienen mögen, aber Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden vor GOtt zu erlangen, helfen sie nichts.

14. Welche diesen rechten Grund Christlicher Lehre nicht lernen, (wie Paulus und alle heilige Aposteln predigen,) die sollten leichtlich Türken werden; denn menschliche Vernunft ist ohne das geneigt zu gleissender Heiligkeit. Und wiewol nun dieser Mann, welcher diß Büchlein geschrieben, der Türken Greuel mit ganzem Christlichen Ernst verdammet, und auch ihre Heucheley (welche ihn, als er bekennet, etwa selbst zu Gefahr und Irrthum bracht,) gnugsam und Christlich widerlegt: so sehen wir doch hier, daß zu der Zeit die Lehre des Evangelii nicht so klar an Tag bracht, und daß die stärkeste Rüstung, so wir wider alle Lügen, Heucheley und Irrthum des Teufels, der Türken und aller Heyden haben, nicht so reichlich vorhanden gewesen. Denn jetzt ist, GOtt Lob! das heilige Evangelium und der Apostel Lehre rein und lauter vorhanden, nemlich, daß unser HErr JEsus Christus, wahrhaftiger GOttes Sohn, gestorben ist, um unser Sünde willen, und auferwecket von den Todten um unser Gerechtigkeit willen. Item, daß wir durch den Glauben an ihn gerecht werden vor GOtt.

15. Diese Artikel, in der heiligen Schrift klar gegründet, sind die starken Donnerschläge, welche nicht allein den Mahomet, sondern den leidigen Satan und die Pforten der Höllen niederstossen. Denn der gotteslästerische Mahomet leugnet, daß Christus GOttes Sohn sey; er leugnet, daß Christus für uns gestorben; er leugnet, daß Christus sey auferstanden; er leugnet, daß uns die Sünden durch ihn vergeben werden; er leugnet, daß er zukünftig ein Richter der Lebendigen und Todten sey; er leugnet den Heiligen Geist mit seinen Gaben.

16. Mit diesen Artikeln nun unsers heiligen Glaubens muß ein jeglicher frommer Christ sich wider den Satan rüsten: mit diesen Carthaunen ist der Alkoran anzugreifen. Denn wer, vom Teufel verblendet und verstockt, diese Artikel verneint; was hilfts dem, wenn er aller Engel Heiligkeit, ein Curtisan, oder der heiligste Türkische Mönch wäre? Wiederum, wer die Lehre vom Glauben an Christum recht erkennet, und vest daran hält, was will dem schaden, wenn er gleich

gleich nicht so viel fastet, betet, wachet, mit Kleidern oder andern äusserlichen Dingen auf Menschen Weise nicht geberdet? Türken und Papisten mögen mit solchen Dingen heilig seyn, so doch kein rechter Glaube an GOtt, kein recht Erkenntniß Christi in ihnen ist, sondern voll Greuel und Laster sind vor GOtt und allen Menschen.

17. Aber mit diesem Mann, der diß Büchlein geschrieben, sollen wir billig Geduld haben, ob das gröste, wie oft in solchen Schreiben geschieht, nicht gerühret, und auch einen einfältigen gemeinen Stylum führet: denn er ist zu loben um seiner Arbeit und angewendeten Fleisses willen, daß er zu der Zeit so viel gethan, als ihm möglich gewesen. Wenn mir einmal des gotteslästerischen Mahomets Lehre oder Alkoran selbst in die Hand kömmt, will ich mehr davon schreiben; denn ich hoffe gänzlich, daß unser Evangelium, welches jetzt so helle in die Welt leuchtet, soll noch vor dem Jüngsten Tage einen starken Stoß geben dem Mahomet und allen seinen teufelischen Greueln und ganzem Türkischen Wesen. Das gebe unser lieber HErr JEsus Christus balde, dem sey Lob und Ehre, samt Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen.

21) Vorrede

Auf Justi Menii Büchlein: von der Wiedertäufer Lehre und Geheimniß. An. 1530.

1.

Unser HErr JEsus Christus hat Matth. 18, 7. klärlich genug verkündiget, daß seine liebe Kirche immer müsse Rotten und Secten leiden, da er spricht: **Es müssen ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.** So hat auch St. Paulus 1 Cor. 11, 19. gesaget: **Es müssen Rotten und Rezereyen unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden;** Und 2 Petr. 2, 1: **Es werden aber unter euch falsche Lehrer seyn, wie unter ihnen auch falsche Propheten waren,** wie denn solches von Anfang der Christenheit, auch zur Apostel Zeit, bis daher, mit der That vollkömmlich geschehen ist, und bis an der Welt Ende geschehen wird. Denn Christus ist ein König und HErr, darum muß er auch streiten und kriegen. Er streit aber geistlich mit der Wahrheit wider die Lügen, so wehret sich die Lügen, und will nicht unterliegen. Also gehen denn die Rotten an, und hebt sich solcher Lerm und Rumor in der Christenheit.

2. Derhalben soll niemand sich wundern noch sich entsetzen, ob er Rottengeister und Ketzer unter den Christen siehet aufkommen, und so greulich poltern wider die Wahrheit. Bist du ein Christ und gläubest Christo und seinen Aposteln, so mußt du ja das auch gläuben und gewarten, das sie sagen, **es müssen Rotten und Aergerniß kommen,** 1 Cor. 11, 19. und solch ihr Wort für keine Lügen, oder lose, leichtfertige Rede halten, sondern daß sie von redlichen, grossen, greulichen Sachen reden, wie GOttes Wort zu reden gebührt. Und mußt dirs nicht lassen seltsam seyn, wenn sie kommen, sondern dich dran gewöhnen, daß du könnest sagen: Wolan, laß hergehen und kommen, was da kömmt, ich habs längest wol gewußt, daß Rotten kommen müßten: sind es diese nicht, so müssens andere seyn, lassen diese ab, so fahen andere an. Willt du das liebe Evangelium haben, so mußt du die höllische Pforten und Teufel auch haben, daß du dasselbige Evangelium nicht mit Liebe noch Frieden habest, wie Christus spricht: Ich

gebe

gebe euch meinen Frieden, nicht wie die Welt gibt, Johan. 14, 27.

3. Und in Summa, der Teufel ist ein Poltergeist und Rumpelgeist, Poltern und Rumpeln kann er nicht lassen. Bisher, unter dem Pabst, hat er gepoltert in den Häusern, in Kirchen, auf dem Felde, in den Wäldern, und hat damit einen Seelmarkt gestiftet, hat sich für Menschen Seelen feil geboten und verkauft, dadurch die Messe und alle Christliche Werke ins Fegfeuer, ja in die Hölle geschleift, und aller Welt Güter in faulfreßige Bäuche gesteckt, ja in der Klöster und Stift Cloacas und heimliche Gemach versenkt. Nun aber solcher Seelmarkt ihm niedergelegt ist, richtet er ein neu Gepölter und ein ander Gerümpel an, durch die Rottengeister. Darum, wie man vor den Poltergeistern in Häusern jetzt sich nicht mehr fürcht, also sollen wir uns auch vor seinem Poltern in den Rotten nicht mehr entsetzen, es muß doch gepoltert und gerumpelt seyn, so lange die Welt stehet.

4. Aber es muß uns doch alles zu gut kommen, und nicht einerley Nutz schaffen. Erstlich, daß wir dadurch geübet werden, das Wort GOttes desto fleißiger zu handeln und halten, und damit je länger je gewisser der Wahrheit werden. Denn wo solche Rotten nicht wären, dadurch uns der Teufel so aufgeweckt, würden wir zu faul, schliefen und schnarchten uns zu tode, würden auch beyde, Glauben und Wort bey uns verdunkeln und verrosten, bis es gar alles verdürbe. Aber nun sind solche Rotten unser Schleifstein und Polierer, die wetzen und schleifen unsern Glauben und Lehre, daß sie glatt und rein wie ein Spiegel glänzen, lernen auch darüber den Teufel und seine Gedanken kennen, und werden rüstig und geschickt, gegen ihm zu streiten, welches alles nachbliebe, wo wir Ruhe hätten vor den Rotten.

5. Zum andern, so wird auch das Wort selbst dadurch desto baß und heller an Tag bracht vor der Welt, daß viel die Wahrheit durch solchen Krieg erfahren, oder je drinnen gestärkt werden, die sonst nicht dazu kämen, denn es ist ein schäftig Ding um das Wort GOttes, darum gibt ihm GOtt auch zu schaffen, henget und hetzet daran beyde, Teufel und die Welt, auf daß seine Macht und Tugend offenbar und Lügen zu Schanden werde. Ob nun etliche dadurch verführet werden, ist auch recht, und geschieht zur Strafe und Rache über die Gottlosen, stolzen Verächter und undankbaren Menschen, die unsere Lehre verfolgen, lästern oder verachten. Denn was frommer einfältiger Herzen darneben verführet werden, da ist Hoffnung, daß sie wieder zurecht kommen mögen. Die Stolzen aber und Klüglinge sollen drinnen verstockt, und ihrer Undankbarkeit, und eigener hoffärtigen Klugheit Lohn also in sich selbst empfahen.

6. Solches alles wirst du hier in diesem feinen Buch reichlich finden, wie GOtt unsern Glauben durch der Wiedertäufer faule, lahme Zoten übet und stärkt: wiederum auch, wie billig er ihren stolzen Dünkel und Undankbarkeit straft, daß sie verblendet und verstockt, solch närrisch Ding reden, und darum auch nirgend gern an das Licht wollen, sondern ihr Gift im Dunkeln bergen. Und wiewol alle ihre Lügen in diesem Buch klärlich und gewaltiglich sind überwunden, will ich doch auch ein wenig Anzeigung thun, daß man greifen mag, der Teufel habe sie ausgesandt, und mit eitel Lügen umgehen, wiewol es alles vorhin in diesem Buch (wie gesagt,) begriffen ist.

7. Erstlich, ist das ein gewiß Zeichen des Teufels, daß sie durch die Häuser so schleichen, und

und lauffen im Lande um, und nicht öffentlich auftreten, wie die Apostel gethan, und täglich alle ordentliche Prediger thun, sondern sind eitel Meuchelprediger, kommen auch in fremde Häuser und Ort, dahin sie niemand beruffen noch von jemand gesandt sind, können auch solches schleichens und lauffens keinen gewissen Grund noch Wahrzeichen bringen. Diß Stück fehlet nicht, und ist gewiß, daß sie vom Teufel kommen, wie Christus sagt Joh. 10, 8: **Alle, die vor mir kommen, sind Diebe und Mörder.** So habe ich vorhin Psalm. 82, 5. vermahnet, beyde Obrigkeit und Unterthanen, daß man solche Schleicher, Meuchler und Winkelprediger schlecht nicht leiden soll, denn da ist kein GOtt nicht, sondern gewiß der Teufel selbst, es gleisse, wie es wolle.

8. Zum andern, ist ihre Lehre nichts anders, denn weltliche Güter, zeitliche, fleischliche und irdische Verheissung, die der Pöbel gern höret, nemlich daß sie, wie die Jüden und Türken auf Erden, ein Reich erdichten, darinnen alle Gottlosen erschlagen, und sie allein gute Tage haben sollen. Wer möchte das nicht? Das ist doch ja eine öffentliche greifliche Lügen. Denn Christus hat den Seinen nicht ein weltlich Reich, sondern ein himmlisch Reich bestellet, und spricht Joh. 16, 33: **In der Welt werdet ihr Angst und Noth haben.** Item, c. 18, 36: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt**, und heisset diese Welt verleugnen, und des Himmelreichs warten; sonst kämen die vorigen Heiligen und Märtyrer, Christus und alle Apostel, übel darzu, daß sie hätten solches weltlichen Reiches müssen entbehren, darum ist diß Stück ein gewiß Zeichen, daß sie der Teufel reite.

9. Zum dritten, daß sie lehren, Christus werde die Gottlosen durchs Schwerdt umbringen, und werde das Schwerdt solchen Bundsbrüdern befehlen: da siehest du offenbarlich den mördischen, aufrührischen, rachgierigen Geist, dem der Odem nach dem Schwerdt stinkt. Und, das noch viel feiner ist, sie predigen sich selbst, sie wollen solche Gesellen seyn, das Schwerdt zu führen, und daß sie doch die Lügen also hätten geputzt, daß nicht sie selbst, sondern andere thun sollten, wie die Propheten von den künftigen Christen weissagen; so hätte es doch ein wenig eine Farbe. Aber diesen Gesellen sind ihre Nachbarn nicht wohl gerathen, darum müssen sie sich selbst predigen, und nicht Christum und seine Werke, sondern was sie gerne thun wollten, und ihre mördische Werke.

10. Wir wissen aber, daß Christus den Seinen kein Schwerdt befohlen, sondern verboten hat, da er saget Luc. 22, 26: **Ihr aber sollt nicht so seyn, oder thun.** Solch Wort hat er nicht wiederruffen, wird sich selbst auch nicht Lügen strafen, und wird die Gottlosen nicht mit dem Schwerdt, sondern mit dem Odem oder Geist seines Mundes tödten, und durch die Erscheinung seiner Zukunft hinrichten. Darum ist diß abermal ein gewiß greiflich Zeichen, daß der leidige Teufel sey.

11. Zum vierten, siehe, wie fein sie von guten Werken lehren, sprechen, sie geben ihre gute Werke um einen Groschen. Damit wollen sie unsere Affen seyn, und uns nachlehren, weil sie gehören haben, daß wir lehren, gute Werke machen nicht fromm, tilgen auch die Sünde nicht, versöhnen auch GOtt nicht. Ueber solches thut hie der Teufel seinen Zusatz, und veracht die guten Werke so gar, daß er sie alle um einen Groschen verkaufen will. Da lobe ich GOtt, meinen HErrn daß der Teufel sich selbst in seiner Klugheit so schändlich muß beschmeissen und bethören.

12. Wir lehren also, daß GOtt versöhnen, fromm machen, Sünde tilgen, sey so hoch, groß, herrlich Werk, daß allein Christus, GOttes Sohn, thun müsse, und sey eigentlich ein lauter, bloß, sonderlich Werk des einigen rechten GOttes und seiner Gnade, darzu unsere Werke nichts sind noch vermögen. Aber daß darum gute Werke sollten nichts seyn, oder eines Groschen werth seyn, wer hat das je gelehret oder gehöret? ohn aus dem Lügenmaul des Teufels.

13. Ich wollte meiner Predigt eine, meiner Lection eine, meiner Schrift eine, meiner Vater Unser eins, ja wie kleine Werke ich immer gethan, oder noch thue, nicht vor der ganzen Welt Güter geben; ja, ich achte es theurer, denn meines Leibes Leben, das doch einem jeglichen lieber ist und seyn soll, denn die ganze Welt. Denn, ists ein gut Werk, so hats GOtt durch mich und in mir gethan. Hats GOtt gethan, und ist GOttes Werk, was ist die ganze Welt gegen GOTT und sein Werk? Ob ich nun wol durch solch Werk nicht fromm werde, (denn das muß zuvor geschehen durch Christi Blut und Gnade, ohn Werk,) dennoch ists GOtt zu Lob und Ehren geschehen, dem Nächsten zu Nutz und Heil, welches keines man mit der Welt Gut bezahlen oder vergleichen kann. Und diese feine Rotte nimmt einen Groschen dafür. Ach wie fein hat sich der Teufel hier verborgen? Wer könnte ihn doch hier nicht greifen.

14. Wider den Glauben lehren sie ein weltlich Reich; wider die guten Werke lehren sie zeitlich Gut und Geld, und halten sie geringer, denn einen Groschen; wider das Creuz lehren sie Schwerdt und Rache. Ach das müssen mir zarte und feine Christen seyn! Darum ist der billig verdammt, der solche offenbarliche, greifliche Lügen und Lästerung des Teufels glaubt. Aber weiter wirst du in diesem Buch selbst finden und sehen, wie Christus diesen Lügengeist angreift, stürzt und zuscheitert, dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, samt dem Vater und H. Geist, wahrhaftigen GOtt und HErrn, Amen.

22) Zwey Vorreden Auf Alexii Kroßners Predigten. Anno 1531.

I. Vom heiligen hochwürdigen Sacrament des Leibes und Bluts Christi.

1.

Wiewol ich weiß, daß mein Schreiben nunmehr bey den Papisten verloren, und ganz umsonst ist, weil sie sich nach diesem Reichstage dem Teufel gegeben; oder, gleichwie Satan nach dem heiligen Bissen Brods in den Juda fuhr, und ihn ganz besaß: also auch jetzt nach aller unser hoher und treuer Vermahnung, Flehen und Bitte, der Satan in die Papisten gefahren und sie ganz besessen hat, daß sie verstockt, nun nicht mehr hören noch leiden können GOttes Wort und Werk: Dennoch will ich darum nicht nachlassen oder schweigen, sondern bis in meine Grube schreyen und ruffen, und sollt ich gleich nicht mehr, denn Zeter und Mordio schreyen über die verstockten Wütrichen, und mit mir zu schreyen vermahnen alles, was schreyen kann, zuletzt auch Stein und Holz, bis unser Geschrey droben im Himmel unsern treuen Heiland und gerechten Richter zwingen, daß er müsse herab fahren und drein sehen, wie es in dieser schändlichen Sodoma dem armen Loth gehet.

2. Und gleichwie sie nichts fragen nach unserm Schreiben, Flehen, Bitten, Schreyen und Ruffen, sondern immer fortfahren: also

also will ich auch samt den meinen nichts nach ihrem Wüten und Toben fragen, sondern auch immer fortfahren und getrost schreyen; will zusehen, wers am ersten müde werden, oder am letzten aufhören müsse. Vielleicht wird GOtt weiter schaffen, daß über das, daß sie geistlich toll und unsinnig sind, auch leiblich besessen, und also ihrem Verdienst nach durch und durch rasend und thöricht werden, Amen.

3. Denn wir haben doch den Vortheil, daß unser Geschrey nicht ohn unsern grossen Nutz, und ihr Wüten nicht ohn ihren grossen Schaden abgehet, und ist unser Nutz mancherley. Erstlich, daß damit GOttes Name und sein Wort geehret wird, als mit einen rechten Gottesdienst und Dankopffer, das ihm wohlgefället. Zum andern, daß damit GOttes Wort desto reichlicher (nach St. Pauli Lehre,) bey uns getrieben und geübet wird, damit viel unterrichtet, im Glauben gestärkt und vermahnet werden.

4. So dienet es auch dazu, daß die Papisten mit der Menge göttlicher Zeugnisse überschüttet, und vor GOtt unabläßlich verklaget, und vor der Welt endlich zu schanden werden, also, daß sie desto weniger Entschuldigung haben können, und desto tiefer in Abgrund der Höllen verdammt werden, auch desto ehe zu grunde gehen. Denn weil sie mit ihrem Wüten uns zu solchem Schreyzwingen, wird sichs nicht lang mit ihnen säumen, GOtt kann solch Schreyen nicht lange leiden. Das weiß ich fürwahr, wie Christus spricht Luc. 18, 7. 8: Sollte GOtt nicht seine Auserwählten retten, die Tag und Nacht zu ihm schreyen? Ja ich sage euch, er wird sie in kurzem erretten.

5. Man lieset im Josepho, daß zur Zeit, da Jerusalem von den Römern belägert war, und sie verstockt und unbußfertig blieben, wie jetzt unsere Papisten, fand sich ein Mensch, der lief um in der Stadt und auf den Mauren, und schrye, Weh, weh, weh dir Jerusalem; und konnte ihn niemand bedeuten noch schweigen; man führete ihn vor die Herren, und ließ ihn stäupen, es half nichts. Er schrye in einem Schreyen, bis er auf den Mauren erschossen ward. Also müssen wir auch über unsere verstockten GOttes Feinde und Christmörder, die Papisten, schreyen, so länge wir leben, bis daß der Richter komme, und bringe den Hammer und Keule mit sich, daß er solche eiserne harte Köpffe der verzweifelten Bösewichter zerschmettere.

6. Darum haben mir diese zwo Predigten M. Alexii wohl gefallen, und lasse sie desto lieber in Druck ausgehen, als auch ein Mordgeschrey über die Papisten, so jetzt als die unsinnigen Wütriche zugleich bekennen, daß es recht sey, beyder Gestalt des Sacraments zu reichen und empfahen, und doch aus muthwilliger rechter Bosheit, und keiner andern Ursache, solch Recht verbieten, lästern und verfolgen, dazu mit allerley Sünden in den Heiligen Geist ohn Unterlaß GOtt aufs höhest schänden und trotzen.

7. Und zwar nicht lasse ich sie darum ausgehen, daß die verdammten GOttes Feinde damit sollten überzeugt oder überwunden werden. Denn sie wissens selbst, und bekennens selbst, daß sie überwunden sind, und unsere Sache recht sey, sonderlich in diesem Artikel; viel weniger, daß ich sie damit vermahnen oder bewegen wollte, solchen Artikel einzuräumen und nachzulassen. Solche Demuth und Gnade gegen sie ist aus. Das hab ich nun wol bey zehen Jahren gethan, und mehr, denn zu viel gnug gethan. Der Teufel bitte sie fort mehr drum, daß sie ihn einräumen. Und der Teufel danke ihnen auch drum, daß sie ihn uns nachlassen. Wir haben ihn, und wollen ihn haben,

ben, und wollen sie nicht ansehen, sondern darum, daß ich sie will öffentlich vor GOtt und der Welt verklagen, beschreyen und ausbreiten, daß sie zu Schanden und zu Spott werden ewiglich, als die aus teuflischer Bosheit mit unerhörtem Frevel GOttes Wort und Ordnung, (das sie bekennen, es sey GOttes Wort und Ordnung,) wissentlich verdammen, lästern und verbieten. Auf daß unsere Nachkommen erfahren, was für teuflische Leute zu unser Zeit gelebt, und mit welchen greulichen, ungeheuren Bestien wir zu thun gehabt haben. Es möchte vielleicht sonst kein Mensch unter unsern Nachkommen gläuben, daß solche grosse Bosheit auf Erden hätte mögen seyn. Denn ich selbst auch nicht gläuben könnte, daß solche Bosheit in ein menschlich Herz kommen möchte, das da sagen dürfte: Das ist GOttes Wort, das weiß ich wohl, dennoch will ichs nicht leiden, sondern verdammen und lästern, allein darum, daß ichs nicht haben will.

8. So helfen auch diese zwo Predigten die unsern stärken. Denn je mehr Zeugen der Wahrheit sind, je besser der Schwachen Glauben stärken, und des Widertheils Aergerniß und giftige Fabeln wehren. Denn ich höre, daß jetzt zu Halle etliche Schreyer fürgeben: Es habe keine Gefahr, wenn sie der Obrigkeit gehorsam sind, und einer Gestalt gebrauchen, so sündigen sie nicht. Man müsse der Obrigkeit gehorsam seyn.

9. Die leidigen Böswichter, die vor unserm Schreiben nie nichts vom Gehorsam der Obrigkeit gewußt: sondern alle Obrigkeit zurissen, und mit Füssen getreten haben, schreyen nun aus unsere Lehre: Man solle der Obrigkeit gehorsam seyn. Haben schon vergessen, ja achten es nicht, wohin sie mit solcher giftigen Rede den armen Mann, D. Krausen, brachten; die schändlichen Seelmörder und Bluthunde wollten gern solch erschrecklich Exempel grössern und mehren.

10. Nicht viel Obrigkeit gebe uns GOtt hierin. Es heißt, alle Obrigkeit soll hier Unterkeit heissen. Alle Hoheit soll hie Niedrigkeit seyn. Alle Welt soll das Maul zuhalten. Denn hier redet GOtt der Allerhöheste, sein Wort ists, darüber wir handeln, GOtt aber muß man mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Apg. 5, 29. Und hilft nicht, daß wir der Obrigkeit gehorsam sind, wo wir GOtt damit ungehorsam werden. Er hat das Urtheil schon gefället, Matth. 15, 8. 9: **Diß Volk ehret mich vergeblich mit Menschen Geboten und Lehren.** Was will er über die urtheilen, so nicht allein mit Menschen Geboten und Lehren ihm dienen, sondern ihr Menschen Gebot und Lehre setzen wider und über sein göttlich Gebot, und verdammen seine Worte und seine Ordnung, die er zu seinem Gottesdienst hat selber eingesetzt, auf daß ihr widerchristischer und widergöttlicher Dienst bestehe.

11. Darum sehe ein jeglicher zu, und hüte sich vor solchen giftigen Mäulern, und lasse ihm D. Kraussens Exempel ein grösser Dräuen und Schrecken seyn, denn seines wütigen Tyrannen Dräuen und Schrecken. Denn mit D. Krausen Exempel dräuet und schrecket GOtt selbst, der ewig lebet. Aber mit Menschengeboten dräuen und schrecken Tyrannen, die nichts denn eitel Wasserblasen und todte Läusebälge sind, und bald von dannen müssen, wie Esa. 9, 12. sagt: **Fürchtet euch nicht vor ihren Dräuen.** Und abermal Esa. 2, 22: Warum fürchtest du dich doch vor einem Menschen, der dahin stirbet?

12. Ob aber ja jemand sich überdräuen liesse, und seinem Teufelskopf, das ist, seiner rasenden Obrigkeit zu Willen würde, der sehe zu und hüte sich dennoch vor der falschen

schen Reue und Busse D. Krausen. Denn die will GOtt nicht haben, und ist viel ärger, denn die Sünde, darüber er reuet und büsset. **GOtt will nicht den Tod des Sünders, will auch, die gefallen sind, nicht verworfen haben.** Ezech. 18, 32. cap. 33. v. 11. Ist gnug, wenn einer seine Sünde erkennet, und ihm widert. Lasse die reuen und büssen, die ihre Sünde vertheidigen, und nachdem sie GOtt und sein Wort geschändet haben, darinn darzu noch Recht haben, und fromm seyn wollen. Es ist gar viel eine grössere Sünde, die Leute muthwilliglich wider GOtt zu thun zwingen, denn aus Furcht wider GOtt sündigen. Jenes ist eine päbstliche und bischöfliche Sünde, das aber eine menschliche Sünde. Aber dennoch soll man nicht sündigen um Menschen willen, vielweniger auf die Barmherzigkeit GOttes sündigen, wie etliche rohe freche Seelen thun.

13. GOtt, unser Vater, gebe, daß diese zwo Sermon die Frommen wohl trösten und stärken, und die Papisten recht wohl beschreyen, und in alle Schande vor GOtt und der Welt bringen, Amen.

II.

Von der heiligen Christlichen Kirchen.

1.

Es haben die Papisten einen neuen Artikel im Glauben aufbracht, der heisset: Wir Geistlichen sind die heilige Christliche Kirche, und mahlen sich im Schiffe sitzend, und die andern Christen im Meer schwimmend, und ersaufend. Darauf stehet all ihr Gebot mit Lehren und Leben, und schliessen daraus, daß sie gar nicht irren können; sondern was sie lehren und thun, das sey eitel Recht und Artikel des Christlichen Glaubens. Denn die Christliche Kirche sey so heilig, daß sie nicht irren möge, weder im Leben noch Lehren So gewiß regieret sie der Heilige Geist. Da der Artikel in seiner Macht stund, und herrschete, da hatten sie gut thun; was sie wollten, das mußte recht oder unrecht seyn, wie wir allzumal leider, allzuwohl erfahren haben: und wo er auch noch heutiges Tages möchte beweiset werden, so müßten wir lassen gehen und geschehen, alles, was sie wollten.

2. Aber nun sind die Früchte der Geistlichen, beyde mit Lehren und Leben, so helle am Tage, daß sie selber müssen bekennen, und bekennens auch, daß es nicht heilig, sondern ärgerlich, schädlich, böse Ding sey, und möge der heiligen Christlichen Kirchen nicht zugemessen werden. Darum wohl vonnöthen ist zu erkennen, was doch die heilige Christliche Kirche sey. Wo es die Geistlichen sind mit ihren Rotten, so hat der Teufel gewonnen, und wir beyde, GOtt und sein Wort verloren. Denn, wo sie gleich aufs allergreulichste irreten, wer will sie des Irrthums zeihen oder urtheilen? Führet man GOttes Wort wider sie, so können sie sagen: Wir mögen nicht irren, wir sind die heilige Kirche, und muß also aller Irrthum frey und ungestraft für Heiligthum gehalten werden.

3. Aus dem muß folgen, daß ihr Geiz, Hurerey, und andere Laster, müssen eitel Tugenden seyn. Denn wo du wolltest sagen: In etlichen Stücken und offenbarlichen Lastern, so wider GOttes Wort sind, kann man sie wol zeihen, urtheilen und strafen; als, die Hurerey mit dem sechsten Gebot, und mit St. Pauli Sprüchen; das hält und schafft nichts. Denn da sie öffentlich wider GOttes Wort die eine Gestalt des Sacraments verdammen und verbieten, wollen sie mit solchem GOttes Wort ungeurtheilet und ungestraft seyn, sondern sagen: Die Kirche könne hierin nicht irren, ob sie gleich wider GOttes Wort thut, und habe dagegen die Einsprechung des Heiligen Geistes.

4. Mögen sie nun wider solchen grossen hohen Artikel des Sacraments handeln, und sagen: Wir mögen nicht irren, der Heil. Geist regieret uns also; wie vielmehr mag ein Pfaf ein Hürlein haben, wider das geringere Gebot GOttes, und sagen: Ich kan nicht irren, der Heil. Geist regieret mich also. Können sie aber das nicht thun in einem geringen Artikel, wie sollten sie es denn thun mögen in so grossem hohen Artikel.

5. Darum habe ich diesen Sermon M. Alexii wollen ausgehen lassen, auf daß ein jeglicher hinfort zusehe, oder lerne, was doch die heilige Christliche Kirche heisse oder sey? Wo das recht wohl erkannt wird, so hat man einen grossen tröstlichen Schutz wider alle falsche Lehre. Denn freylich muß das wahr seyn: daß die Christliche Kirche heilig sey, und nicht irren möge im Glauben, weil sie mit Christo ein Leib und ein Geist ist. Aber hie muß man, wahrlich, mit Fleiß auch merken und wissen, was heilig heisse? Denn unsere Papisten lehren uns noch heutiges Tages keine andere Heiligkeit, denn die in uns ist und mit Werken erlangt wird: so doch hier gar ein scharfer und gewisser Unterscheid zu halten ist zwischen Werkheiligkeit und Kirchenheiligkeit, und zwischen Glauben oder Werken, oder Leben.

6. Denn das muß man ja bekennen, daß die Kirche nicht durch Werke oder Verdienst die heilige Kirche worden ist, noch werden kann, was wäre sonst Christus mit seinem Tod uns noth oder nütze? So kann die heilige Kirche auch des Lebens halben nicht ohne Irrthum und Sünde seyn, sonst müßte sie lügen, und GOttes spotten, wenn sie im Vater Unser bittet: **Vergib uns unser Schuld**, Luc. 11, 4. Und Christus selbst müßte auch lügen, da er seine liebe Apostel, die heilig waren, nennet: Ihr seyd böse und unverständig rc. Matth. 16, 9. 11. Und kann ja kein Heiliger seyn, der das Vater Unser nicht beten müsse: darzu die Kirche ganz und gar, wenn sie gleich am heiligsten ist, muß sie es auch bitten. Siehe, solches haben die Papisten nie bedacht, plumpen hinein, und machen eitel Werkheiligen im Himmel, und unter so viel Legenden der Heiligen ist nicht eine, die doch einmal einen Heiligen beschriebe, der nach der Christlichen Heiligkeit, oder nach des Glaubens Heiligkeit heilig gewest wäre. Alle ihre Heiligkeit ist, daß sie viel gebetet, gefastet, gearbeitet, casteyet, hart gelegen und gekleidet gewest sind. Welche Heiligkeit schier allzumal auch ein Hund und Sau täglich üben kann.

7. Darum müssen wir anders von der Sachen reden, und wissen, die Christliche Kirche sey heilig: nicht in sich selbst, sonderlich in diesem Leben, sondern in Christo; und ist eine Gnadenheiligkeit, hie angefangen, und in jener Welt vollbracht. Aber in sich selbst ist sie noch nicht heilig, wie St. Paulus an die Röm. 6. und 8. klärlich von allen Christen lehret. Doch wirst du in diesem Sermon weitern Sinn wol finden. GOtt helf uns allen, bey der reinen Wahrheit zu bleiben bis ans Ende, dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen.

23) Vorrede Auf Brentii Büchlein: Von Ehesachen. Ao. 1531.

1.

Alles, was GOttes Werk und Wort ist, das muß von dem Teufel und seiner Welt angefochten und geschändet seyn, es sey groß oder geringe; also, daß, wo GOtt nicht mit derselbigen Gewalt, damit er alles geschaffen hat, erhielte beydes, sein Wort und Werk, so ginge es alles bald unter und zu trüm-

trümmern, denn der Teufel kann es nicht leiden.

2. Also ists auch gangen, und gehet noch immerdar dem göttlichen Werke und Geschöpffe, das wir den Ehestand nennen. Wie ungern läßt er die Menschen drein kommen? Wie wehret er mit Hurerey und andern fleischlichen Lastern? Aber noch viel ungerner lässet er die Leute drinnen bleiben. Wie hat er hie zu schaffen mit allen seinen Engeln! (als hätte er sonst nichts zu thun auf Erden,) wie er Mann und Weib uneins mache, von einander treibe, mit Ehebruch und Mord zureisse; oder, wo sie nicht wollen oder können von einander laufen, macht er ein solch elend Leben draus, daß es wol möchte eine Hölle heissen, darinn der Mann des Weibes, und das Weib des Manns Teufel ist.

3. Ueber das hat er durch den Pabst solche Sache mit der Ehe noch viel ärger gemacht. Erstlich, verdammt als einen Stand, darinne man GOtt nicht könne dienen, darum er den ehelosen geistlichen Stand dafür zum Gottesdienst angerichtet hat: daß der Ehestand, GOttes Werk und hochgesegnete Geschöpffe, hat müssen stinken, nichts seyn, und gleich eine Schande geachtet werden, gegen die grosse herrliche Ehre der keuschen ehelosen Geistlichen. Wiewol GOtt solche Schande seines Geschöpffes weidlich gerochen, und die Ehelosen redlich bezahlet hat, verblendet und dahin gestossen, daß Sodoma und Gomorra eitel Heiligthum scheinet gegen ihr unverschämtes, greuliches, lästerliches Hurenleben, Bubenleben. Und ihnen ist recht geschehen, weil sie wußten, daß es ein GOttes Werk war, und doch nicht lobeten noch ehrten, sondern verdammten und lästerten: hat er sie billig dahin gegeben in verkehrten Sinn, daß ihnen nichts gefallen kann, denn der allerschändlichste Brauch und Unlust des Fleisches, und ihren Lohn an ihrem eigenen Leibe empfangen, wie sichs gebührt, Röm. 1, 24. sqq.

4. Zum andern, daß er die Ehe mit solchen Stricken seiner Gesetze verwirret hat, daß niemand weder hinter sich, noch für sich hat mögen kommen. Er läßt Eheleute sich scheiden um den Ehebruch; aber läßt doch nicht zu, sich zu verändern. Zwingt zur Keuschheit einen Mann, dem sein Weib ohne Ursache entlaufen ist. Bestätigt die heimlichen Gelübde, verbeut die Grade, und verkauft sie wieder; und in Summa, es ihm in dieser Sachen nie kein Ernst gewest; sondern spielet damit nach seinem Gefallen, stellet Gesetze, wie viel er will, die andern damit zu bestricken, er aber richtet ohne Gesetz, nach seinem Gutdünken. Es ist aber alles des Teufels Tand, der dem Ehestand gern wollt auch die Erden, Luft und Wasser wehren. Also stehet die Ehe im Pabstthum auf einer Seite gar verdammt und verboten, als, bey seinen Geistlosen: Auf der andern Seiten zugelassen, als, bey den Weltlichen: aber doch also mit Gesetzen, Stricken, Gewissen und Gefahr verwirret, daß auch schier so viel ist als ein verboten Ding, oder je zum wenigsten als ein gefährlich Scheusal.

5. Nun ist nicht ohne, daß die Ehe durch des Teufels Geschäft sonst gnugsam verwirret, und sich seltsame wunderliche Fälle drinne begeben, daß nicht noth wäre, allererst mit gefährlichen Gesetzen und irrigen Urtheilen darzu helfen; sondern das wäre wol vonnöthen, daß man in solchem grossen weitläuftigen Handel gewisse und sichere Gesetze hätte, dadurch man nicht noch mehr unnöthige Gefährlichkeit und Irrungen stiftete; sondern, die sich von ihnen selber allzuviel begeben, könnte aufs schleunigste und kürzeste entrichten. Denn das ist unmöglich, daß man auf alle Fälle sollte Gesetze stellen, so sich täglich neue Fälle zutragen. Aber das könnte

man ja vorkommen, daß man kein Gesetz stellet noch duldet, das die Gewissen ohne Ursache verwirret, oder ohne Ursache in Gefährlichkeit der Unkeuschheit stiesse, wie des Pabsts Gesetze viel thun.

6. Demnach gefallen mir hierinn die weltlichen Rechte viel besser, als die richtiger hindurch gehen, und nicht so viel Stricke und Ursachen geben zu manchen irrigen Fällen und Kümmerniß. Und wer ein ehelich Gemahl nimmt oder hat, nach solchen Rechten, dem kan ein Pfarrherr mit frölichem Herzen sagen und urtheilen, daß ers mit gutem Gewissen, mit GOtt und Ehren habe. Denn das Evangelium lehret uns die weltlichen Rechte ehren und halten, an welchem Orte wir sind, oder wo wir hinkommen, wie Paulus Röm. 13, 1. klärlich sagt: **Die Obrigkeit, so allenthalben ist, ist von GOtt geordnet, und ein jeglicher soll seiner Obrigkeit unterthan seyn.** Doch das alles und viel mehr wirst du in diesem feinen Büchlein finden, welches mit grossem Fleiß ist aus den Rechten zusammen bracht.

7. Aber da siehe zu, daß du solcher Erkenntniß auch dankbar seyest, und nicht die fleischliche Freyheit zum Schanddeckel suchest. Denn es sind jetzt viel so undankbar worden, und suchen ihren Muthwillen unter der Freyheit und Erkenntniß der Wahrheit, daß sie nicht allein werth sind, unter des Pabsts Gesetze zu seyn, und sich zu martern; sondern unter des leidigen Teufels Gesetze sollten sie leben. Solchen gilt auch das Evangelium nicht, solchen schreibt man auch nicht, solchen erlaubt man auch keine Freyheit des Evangelii. Nehmen sie sie aber selbst, und brauchen sie zu ihrem Muthwillen, das wird ihnen der Teufel auch gesegnen gewißlich. Denn es stehet geschrieben, GOtt wird den nicht ungestrafet lassen, der seinen Namen mißbraucht, 2 Mos. 20, 7. 3 Mos. 24, 16.

8. Aber ein frommes dankbares Herz, das da GOttes Gaben erkennet, kann sich freuen, wenn es weiß, daß sein ehelich Gemahl und Ehestand sey eine göttliche Gabe und Geschenk, durch die käyserlichen Rechte ihm zugefügt und gegeben zu eigen, das er brauchen und geniessen kann in GOttes Gnaden und Wohlgefallen: welches ein undankbar und fleischlich Herz nimmermehr thun kann; sondern ist des Teufels Sau, die in solchen göttlichen Werken und Gaben sich fühlen und weyden, als in einem Schlamm und Koth. GOtt aber, der uns erleucht hat durch sein heiliges Wort, wolle uns auch stärken und an demselbigen behalten, die wir von Herzen immerdar loben und danken mögen für seine unaussprechliche Gaben und Güter. Amen.

24) Vorrede Ueber Brentii Türkenpredigten. Ao. 1532.

I.

Wiewol bey verstockten Leuten alle Lehre und Vermahnung vergeblich ist, wie auch Esaias drüber klaget, daß die Schläge, damit der HErr das hartnäckige Volk plage, alle umsonst sind: dennoch so sollen wir, denen das Predigtamt befohlen ist, vom Lehren, Vermahnen und Strafen nicht ablassen. Wie denn der Prophet Jeremias nicht müde ward, noch aufhörte mit seinem Dräuen und Warnen, ob er gleich sahe, daß damit bey den halsstarrigen Juden wenig ausgerichtet ward, bis ih-

ihnen dasjenige, so vom Propheten geweissaget war, zu Haus und Hof kam. Derhalben gefallen mir sehr wohl diese Vermahnungspredigten des Herrn Johannis Brentii, und habe sie in alle Wege würdig geachtet, durch den Druck lassen ausgehen, ob etliche (das GOtt gnädiglich verleihe,) dadurch vielleicht zur Busse und Besserung möchten gebracht werden. Denn die hohe Nothdurft bezeugets selbst, daß auch Brentius und wir alle gerne dem Deutschlande, so zu grunde und trümmern gehet, helfen wollten. Wiewol ich sehr fürchte, daß solche unsere Arbeit und Fleiß vergeblich sey, und dieselbigen Verstockten und Halsstarrigen in kurzem unsre Weissagung, von der künftigen Plage und Strafe GOttes, (derer sie jetzt spotten und höhnisch verachten,) als wahrhaftig werden bekennen und das schändliche Reulied singen müssen: Non putaram, non credideram, das ist, ich hätte es nicht gemeynet, ich hätte es nicht gegläubet. Sie habens jetzt von uns gelernet, daß man der Obrigkeit soll gehorsam seyn, als GOttes Ordnung: und weil wir der Unsern Herz wider die Türken und Aufrührer je gestärket und getröstet haben, so pochen sie drauf, und sind also sicher, gleich als sey keine Gefärlichkeit mehr, so sie treffen möchte, und als müßte der Türke sie fürchten. Aber solches haben wir mit unserm Trost nicht gemeynet, daß die Muthwilligen und Frechen von aller Furcht gefreyet und ganz und gar sicher gemacht würden, denn es ist daran nicht genug, daß du wissest, du lebest in einem gutem Stande, der GOtt wohl gefället; sondern GOtt erfodert über dieses alles von dir auch, daß du ihm dienest in Furcht und Zittern. Und hat in deinen Stand dich nicht also gesetzet, daß du deß zur Sicherheit gebrauchest: sondern, wie im andern Ps. v. 10. stehet, da der Prophet spricht: Und ihr Könige, lasset euch weisen, und dienet dem HErrn mit Furcht. Darum so will er, daß man ihn fürchte; welches, so mans nicht thut, so achtet GOtt auch deines Standes und Lebens nicht, wie heilig es auch seyn möchte, und wenns gleich von GOtt selber gestiftet wäre, sondern er wird dich stürzen; wie denn in selbigem Psalm v. 12. folget: Auf daß er nicht erzürne, und ihr umkommet auf dem Wege.

2. Und ich sorge leider sehr, so der Türke wieder ins Deutschland falle, (welches man denn für Wahrheit sagen will,) daß er uns eine alte Schlappen geben werde. Denn wir Deutschen über unsere grosse und schwere Sünden nicht allein keine Busse thun, sondern je mehr uns der Feind auf dem Halse liegt, je ärger, wilder, wüster und sicherer wir noch leben. Derhalben ist darbey wol Gefahr zu tragen, daß GOtt für solche grosse Sünde auch werde grausame, erschreckliche Strafen über uns ergehen lassen, die wir mit unserm grossen Schaden in kurzem werden leiden müssen. Aber was kann man mehr thun? Wir sind gnugsam gewarnet, es ist uns überflüßig geweissaget, geschrieben, gemahlet und fürgesungen worden, was man thun und lassen sollte. Und ist über das nichts mehr zu gewarten, (dieweil es je also seyn muß,) denn daß GOtt seinen Loth errette, und dasjenige lasse Sodom und Gomorrha erfahren, so sie (da es jetzt geprediget wird,) weder glauben noch hören wollen.

3. Wir Diener des göttlichen Worts sind entschuldigt, es sey eines jeglichen Blut auf seinem Kopf. Ich befehle aber das Büchlein allen frommen Christen, daß sie es fleißig lesen. Der GOtt aller Gnaden erbarme sich unser in Christo, und vergelte uns nicht nach unserm Verdienst. Amen.

25) Ein Stück der Vorrede Lutheri, über etliche von Pomerano edirte Werklein Athanasii.

Ao. 1532.

[Dem ehrwürdigen Mann in Christo, Hrn. Johann Bugenhagen, der Kirche zu Wittenberg Superintendent und treuen Pfarrherrn, seinem in Christo Vater,

Gnade und Friede in Christo JEsu unserm HErrn, der da worden ist ein Knecht, nicht nur der Beschneidung; sondern der ganzen Welt, das ist, aller unserer elenden Sünder, durch seine unaussprechliche Liebe 2c.]

Lieber Herr! Es gefället mir euer Vorhaben, welches ich zwar etwas langsam erfahren, gar wohl, daß ihr einige Werklein Athanasii von der Heiligen Dreyeinigkeit, heraus geben wollet, unter welchen mich besonders das Gespräch oder Disputation, die Athanasius mit Ario vor dem Richter Probo unter Käyser Constantino M. gehalten, ergötzet. Denn es ist mir das süsse Andenken neu worden, daß ich solche Disputation im ersten Jahr meines Mönchstandes zu Erfurt mit grösser Begierde und Vergnügen gelesen, die mir mein Klosterpräceptor, ein ohne Zweifel rechtschaffner Christ, ob er wol in der verdammten Kutte gesteckt, mit seiner Hand abgeschrieben, zu lesen gegeben. Aber diß ist nur mein Privatvergnügen und Nutzen. Der andere ist weit grösser, nemlich daß ich sehe, wie der Geist Christi in und durch euch sich sorgfältig bezeuget, den Artikel von der Heiligen Dreyeinigkeit rein und ganz in der Kirche GOttes zu erhalten und zu vertheidigen, welchen zu erhalten der heilige Athanasius sich nicht gescheuet, den Haß aller Teufel, Welt und des ganzen Reichs des Teufels auf sich zu laden. Darum ist euer Vorhaben sehr gut und heilsam, zumal zu dieser grundverderbten Zeit, in welcher, wie des Satans Diener sonst alle Glaubensartikel anfechten, also besonders der Artikel von der Heiligen Dreyfaltigkeit von einigen Spöttern und Epicurern ganz frech anfängt verlacht zu werden; welchen treff lichen Vorschub thun nicht nur einige welsche Grammatici und Redner (wie sie sich dünken lassen), sondern auch einige Welschdeutsche Schlangen und Ottern, oder wie ihn sie nennet, Viperaspides, welche in ihren Schriften und Colloquiis hin und wieder Saamen ausstreuen, der um sich frisset, wie der Krebs, nach Pauli Worten, welche sich auch bey ihres gleichen damit trefflich kitzeln und ergötzen. Wir aber setzen diesen Teufeln, oder Epicurern, oder Spöttern, oder Lucianis, oder Pyrrhonis, oder allen Unthieren, sie seyn Deutsche oder Welsche, den Mann entgegen, welcher zu dem Knecht, der JEsus Christus heißt, gesprochen: Du bist mein Sohn. Und abermal: Setze dich zu meiner Rechten. Und wollen erwarten, was diese Riesen mit ihrer Gottesstürmerey, für einen Sieg an ihm erjagen werden. Dieser Riesenkrieg ist nicht neu, GOtt hat auch nicht nur einen oder den andern, auch nicht nur in einem Seculo darnieder geschlagen. [Aber von Anfang der Welt hat dieser unser Knecht, JEsus Christus, anders nichts gethan, als daß er die Riesen darniederschlug: und er wird nicht aufhören, bis er einmal beydes, den Saamen und die Wurzel (wie Esaias spricht,) mit Stump und Stiel, nemlich alle Riesen mit einander, verderbet und ausgerottet. Worauf wir alle Tag warten, und wünschen, daß es je eher je lieber geschehen möge, Amen. Lebet wohl in Christo und bittet für mich. Die Gnade des Gott-

Gottmenschen und Knechts seye mit euch, Amen.

Martin Luther,
der Knecht des Knechts GOttes.]

26) Vorrede Auf Egyd. Fabri Buch: Vom falschen Blut und Abgott zu Schwerin. Ao. 1533.

1.

Dis Büchlein von dem falschen Blut und Abgott im Dom zu Schwerin habe ich lassen ausgehen zu Lob und Dank dem wahrhaftigen GOtt und seinem lieben reinen Wort: zu Schanden aber und Rache über den Vater aller Lügen, der solche und andere unzähliche greuliche Abgötterey so unverschämt und schändlich aufgericht hat, und damit GOttes Wort unterdrückt und Christi Reich zerstöret hat, daß er wohl verdienet hat, daß wir samt allen Heiligen ihm seinen Hintern getrost aufdecken, und seine Schande ins öffentliche Licht vor aller Welt setzen, damit er zweyfach bezahlet werde, wie Offenb. 18, 6. saget, immer mehr und mehr zu schanden werde; gleichwie er ohne Aufhören bisher Christum, unsern HErrn, je länger je mehr geschändet und eine Abgötterey über die andere in seinem Reich gehäuft und gemehret hat.

2. Und wiewol die Papisten nun solcher Büchlein von ihres Abgotts Greuel und Lügen viel empfangen, und doch unverschämt und wissentlich, dazu muthwillig in ihrem lästerlichen teufelischen Wesen verhärt und verstockt bleiben wollen; daß gleich vergeblich anzusehen ist, was wir weiter und förder an ihnen schelten und strafen, flehen und vermahnen mögen: so müssen wir doch denken und thun, wie die Propheten mit ihrem Volk gethan und gehandelt haben, welches auch so halsstarrig und hartköpffig war, daß GOtt selber von ihnen spricht: Ihr Hals sey eisern, und ihr Kopf ehrnen; noch mußten sie mit dem göttlichen Wort auf solche eiserne Hälse und eherne Köpffe immersort schmeissen und dreschen, damit doch der Klang und Hall solches schmeissens den andern die Ohren füllete, und ihr Herz bewegte zu Gottesfurcht, ob gleich die Hartköpffigen, Halsstarrigen unbußfertig und ungebessert blieben. Gleichwie man auf den Teufel getrost predigen und schmeissen muß, ob wol alle Schläge an ihm verloren sind, und er das Gespött aus aller Predigt treibet, wie Hiob 41. Cap. v. 20. den Behemoth mahlet.

3. Also müssen wir uns das nicht irren lassen, daß unsere Papisten auch eiserne Hälse und eherne Köpffe krigt haben, und nichts darnach fragen, daß sie mit der hellen Wahrheit öffentlich und mächtiglich überwunden und überzeuget sind, sondern müssen auch auf sie dreschen und schmeissen, als auf stählern Ambos und Demanten; und wiewol die Schläge verloren sind, ist doch zu hoffen, daß der Klang und Hall etlichen andern die Ohren fülle, und sie erschrecken vor solchem starken zornigen Urtheil GOttes, und GOtt fürchten lernen. Denn es ist schrecklich einem gutherzigen Menschen, zu hören, daß GOtt so ernstlich und mit so grossen Donnerärten auf die harten Köpffe schläget, und sie dennoch das alles verachten und spotten: und man lernet daran erkennen, wie schrecklich es ist, daß GOtt so sehr zürnen soll, und nicht allein solche greuliche Abgötterey und kräftige Irrthum dem Teufel verhänget über die Gottlosen und Undankbaren, sondern auch sogar in seine Gewalt sie übergibt, daß sie verstockt und verblendet, nicht hören noch leiden können das Wort, daß er ihnen zu Hülfe schicket, sie gnädiglich und barmherziglich

ziglich aus dem Irrthum und des Teufels Gewalt zu erretten.

4. Derhalben lese ein jeglicher Christ diß Büchlein, so wird er sehen solchen göttlichen Ernst und Zorn über die Gottlosen, und lasse ihm ein Exempel und Warnung seyn, sich zu hüten und zu fliehen, aufs höchste er vermag, von solchen Lügen und Greueln, damit er nicht theilhaftig werde aller solcher Plage, wie geschrieben stehet Off. 18, 4: Ziehet aus, ziehet aus von Babylon, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünde, und nicht mit ihr trinket von dem Kelch des grimmigen Zorns GOttes, denn der Tag seines Zorns ist kommen, ihr zu geben, wie sie verdienet hat. GOtt der HErr stärke und behalte uns in seinem lieben reinen Wort, durch JEsum Christum, unsern HErrn, und helfe uns, daß wirs dankbarlich erkennen und kräftiglich mit guten Früchten bezeugen, und zieren; dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, Amen.

Wider die Lügenprediger, so mit erlogenem heiligen Blute und erdichteten Mirakelen das Volk verführen von GOttes Worte, weissaget der Prophet Jeremias c. 23. v. 30. 31. 32.

Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die meine Worte stehlen, einer dem andern. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die ihr eigen Wort führen und sprechen, er hat gesagt. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der HErr, und predigen dieselbigen, und verführen mein Volk mit ihren Lügen, und losen Theidingen, so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HErr.

Von der antichristischen Heiligkeit, und Geistlichkeit, redet St. Paulus 2 Theß. 2. v. 9. 10. 11. 12.

Seine Zukunft geschiehet nach der Wirkung des Satans mit allerley lügenhaftigen Kräften und Zeichen, und Wundern, und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden; dafür, daß sie die Liebe der Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden, darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthum senden, daß sie gläuben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht gläuben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

27) Vorrede

Auf Balthasar Raidä, Pfarrherrn zu Hirschfeld, Antwort, wider Agricolä Phagi, George Witzel genannt, Läster und Lügenbüchlein. Anno 1533. *)

I.

Bey den Deutschen ist ein Sprüchwort, das heißt: Eine offenbarliche Lügen ist keiner Antwort werth. Weil denn das unverschämte Maul und Herz des Witzels, wider sein eigen Gewissen, so gar offenbarlich in

*) Diese Vorrede befindet sich auch bey einem Büchlein, dessen Titel also lautet: Concordia und Vergleichung der Papisten. Wiedertäufer, Rotten, Witzelianer und Lutheraner, in und mit der heiligen Catholischen Christlichen Kirche an die zwey Aebte zu Fulda und Herßfeldt. Mit D. M. Luthers Vorrede auf den Wizel. 1539. Darinnen aber dasjenige, was hier in [ ] eingeschlossen, weggelassen ist.

in seinem Lästerbüchlein leugt, daß auch seine Papisten selbst wol greifen müssen, wenn sie gleich blind wären: habe ich den leichtfertigen Buben nicht werth geachtet, auf seine Lügen zu antworten; denn solcher Bücher hab ich viel, viel mit schweigen verantwortet, und als ein Ganspfeifen lassen vorüber rauschen; habe aber nicht wollen wehren, wo sonst jemand antworten wollte. [Derhalben ich diß Büchlein auch habe lassen hinstreichen.

2. Wiewol man mir sagt, und wills leicht gläuben, daß des Cardinals zu Maynß Tellerlecker, Doctor Kröte genannt, soll seiner Gift viel in diß Büchlein gespeyet haben, welcher fing auch einmal an einen Tanz zu pfeifen: und da ihm die Pfeifen anders gestimmet ward, denn er sich versehen, und den Tanz nun verderbet hatte, ward er unsinnig, und bekam die Sorge, er möchte drüber auch von der Tellerleckerey zu Halle verstossen werden, und den Narren am Cardinal nicht finden, den er sucht; wollt er gern seinen Zorn also rächen, und sein Müthlein an uns kühlen, und kann doch, GOtt Lob! nichts schaffen.]

3. Und zwar, weil der Pabst samt den seinen bisher mit Lügen, Morden und Brennen wol gewütet und getobet haben, wider GOtt und sein Wort, wie ihrer Heiligkeit wohl geziemt, solche Feigen und Trauben zu tragen, gönn ich ihnen wol, daß unsere falsche Brüder und giftige Kröten von uns laufen, und zu ihnen sich schlagen; denn in solche Kirchen gehören solche Heilige, gleich und gleich gesellet sich gerne. [Ich habe wol längst einen Schwindel, und das Grimmen in meinem Leibe gefühlet, aber nun solche Würme und Krötengerick (und Otterngezüchte) unten und oben von mir gehet, merk ich erst, was mir gefehlet hat, und ist besser mit mir worden; nur flugs hinaus, was nicht bleiben will, hie hält niemand den andern.

4. Aber doch ist solch Exempel gut zur Warnung, daß man dran lerne, wie gar ein schändlicher Schelm der Bauch ist, der um Tellerleckens willen solche Schälke und Buben macht, damit man sehe, daß des weisen Manns Sirachs Lehre wahr sey, da er 41. C. v.30. spricht: Wer sich tröstet eines fremden Tisch, der gedenkt sich nicht mit Ehren zu nähren, er muß sich auch versündigen um fremder Speise willen. Darum hüte sich ein vernünftiger, weiser Mann davor. It. solch Betteln oder Tellerlecken schmeckt wohl dem unverschämten Maul, aber zuletzt wird er ein böses Fieber davon krigen. Hie stehen sie fein gemahlet, die faulen Schelmen, die sich mit Arbeit nicht wollen nähren, sondern mit Heucheln, Lügen, und Affterreden, bey der Reichen Tische ihr Genäsch suchen, und heißt es ein Leben, da sie mit Sünden sich nähren. Gleichwie die unzüchtigen Weiber, und der gemeinen Frauen Wirthe, sich nähren mit Sünden. Vide, cibus quid facit alienus.]

5. Ich möchte aber gerne sehen, daß beyde, Bischöffe und Fürsten, solchen Eselschreibern einmal das Aufhören geböten, weil sie doch wol wissen, daß solche Schreiben nichts anders bisher gewesen, noch fort mehr seyn kann, denn ins Feuer blasen, welches jetzt durch den frommen Käyser Carol ein wenig gestillet, und in die Aschen verscharret ist. Wird man die Ammern wieder aufscharren, und viel drein blasen, so mögen sie gewarten, wenn die Funken in die Augen stieben werden; gehet auch darüber ein Feuer auf, so will ich entschuldiget seyn, und sie treulich verwarnet haben. Man weiß allzuwohl, wie alle ihre Sachen stehen, und unser Vorrath ist noch ganz, und haben auch noch Federn und Dinten, ob ihnen die Haut zu

zu sehr jucket, daß wir sie krauen können. Ich rathe aber zum Frieden, den verleihe uns der barmherzige GOtt, Amen.

28) Vorrede

Auf das Büchlein: Rechenschaft des Glaubens, der Dienste und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren.

An. 1533.

1.

Gar oft und vielmal habe ich begehret, daß die Leute in Böhmen, so man die Waldenser oder Pickarden genennet, mir klärlich und deutlich ihren Glauben anzeigten, damit ich doch könnte merken, wie nahe oder ferne sie von uns, oder von dem rechten Christlichen Verstand wären, sonderlich weil sie gar heftiglich von den Papisten für Ketzer verdammt und ausgeruffen worden, und doch bey ihnen ein so schön, scheinbarlich Wesen, und ernster Fleiß der Zucht und guter Werke gefunden ward, daß auch bey unsern Geistlichen und Mönchen deßgleichen nicht zu sehen, noch zu hören war. Das ist je wahr, und mußtens unsere Geistlichen selbst bekennen.

2. Da ich nun viel ihrer Schrift und Bücher gelesen, und doch etlicher ihrer Worte und Rede nicht verstehen konnte, die sie brauchten in den Sacramenten und Glaubenssachen (denn sie mir viel anders in den Ohren klungen, weder wir davon reden,) und ich wohl weiß, daß man nicht um Worte und Rede zanken soll, wo sonst der Sinn und Meynung nicht widereinander streiten, (ein jeglicher Vogel singt, wie ihm sein Schnabel gewachsen ist, und eine jegliche Sprache hat ihre eigene Art und Weise von der Sachen zu reden, wie diß alles wol sich findet, wo man eine Sprache in die andere verdolmetschen soll;) kamen wir zuletzt auch mündlich davon zu reden zusammen.

3. Und nach vielem Unterreden, und sonderlich des Sacraments, unsers HErrn JEsu Christi Leib und Blut halben, (darinn ich sie fast verdächtig gehabt hatte,) fand ich sie unserm Glauben mit Worten oder Sprachen ein wenig anders reden, um der Papisten (von der Transsubstantiation und opus operatum) willen, aber doch im Grunde eben mit uns heiligen, und gläuben, daß im Sacrament der wahrhaftige Leib und Blut Christi empfangen werde ɔc. Da ich das Stücke befand, ward ich gelinder gegen ihrem Thun, weil sie doch sonst von der Heiligen Dreyfaltigkeit, von Christo, von dem ewigen Leben, und von allen Artikeln des Glaubens nicht unrecht lehreten noch hielten, und beschloß, weil sie so nahe bey der Schrift geblieben, daß man sie gar unbillig Ketzer gescholten hätte, sonderlich bey den Papisten, bey welchen nicht schlechte Ketzerey noch Irrthum, sondern eitel Greuel, und der ohne alle massen viel, und alle ihre Lehren nicht allein ferne, sondern auch straks wider die heilige Schrift tobeten; wie wir das alles reichlich mit so viel Büchern überzeuget haben, daß es öffentlich unleugbar ist.

4. Weil ich nun gerne sehen wollte, daß alle Welt mit uns, und wir mit aller Welt einträchtig würden in einerley Glauben Christi, zum wenigsten, wo es mit den Sprachen nicht könnte geschehen, doch mit dem Herzen und Sinn, habe ich diß Büchlein der obgenannten Brüder in Böhmen lassen ausgehen, auf daß alle fromme Christen lesen und sehen, wie nahe oder ferne wir von einander oder beyeinander sind, ob GOtt, der Vater aller Barmherzigkeit, durch seinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, seine reiche Gnade darzu geben woll-

wollte, daß doch der Rotten und Spaltung weniger würden, und zum Theil einträchtig in einerley Meynung und Geist zusammen kommen könnten, bis wir zuletzt mit einerley Wort und Weise des Mundes gleich und einhellig Christum preisen möchten. Denn wiewol ich obgenannter Brüder Weise zu reden nicht weiß anzunehmen, so will ich sie doch auch wiederum nicht übereilen, noch so eben zwingen nach meiner Weise zu reden, so ferne wir sonst der Sachen eins werden und bleiben, bis daß GOtt weiter schicke nach seinem Willen.

5. Denn weil sie ihre Lehre in einen solchen Methodum oder Ordnung gefasset haben, deßgleichen weder der Pabst, noch alle die seinen, nicht haben noch haben konnten, (ob sie es gleich thun wollten,) so haben doch wir auf unserm Theile eine hellere und gewissere Weise (ich rühme die Wahrheit, und preise nicht uns selbst,) von der Gnaden und Vergebung der Sünden zu reden, weil wir die Werke und Glauben so rein und richtig von einander scheiden, und einem jeglichen seine eigene Art und Amt zuschreiben, aus welchem Stücke man darnach gewiß richten und urtheilen kann von allen andern Stücken und Lehren. Wo aber solcher richtiger Unterscheid nicht klärlich gehalten wird, bleibet immerdar mit eingemenget etwas von den Werken, so dem Glauben sollen helfen.

6. Aber in diesem Büchlein wird jedermann ja finden, daß sie fleißig sich geübt haben in der Schrift, und der Papisten Greuel (darob sie viel erlitten,) sich entschlagen; denn hier findest du nichts vom Ablaß, Fegfeuer, Seelmessen, Wallfahrten, Heiligendienst, Kappen, Platten, Messenmarkt, und dergleichen unzählige Greuel, selbst erdachter Heiligkeit und Menschen Lehre, welche im Pabstthum gewütet und getobet, den Glauben und die Schrift mit Füssen getreten, und verleugnet, darüber jedermann, der nicht mit ihnen hat wollen lästern und GOtt schänden, als die Ketzer verbrannt, und umgebracht haben.

7. Derhalben befehl ich diß Büchlein zu lesen, und zu urtheilen, allen frommen Christen, und bitte, daß sie mit uns allesamt beten wollen GOtt, unsern Vater, um Einträchtigkeit der Lehre: und ob jemand wäre, dem nicht genug in diesem Büchlein geschehen wäre, der wollte das ansehen, wie sie sich demüthiglich erbieten; und wenn sie schon nichts anders damit verdienen, so ists doch billig, daß man sie das zubrochene Rohr und glimmende Tocht seyn lasse, denn wir alle selbst auch noch nicht so ganz und vollkommen sind.

8. Aber weil wir keines das ander gedenken zu verfolgen, noch zu verderben, sondern zu fördern und zu helfen, so sey indeß St. Paulus unser Scheidmann und Mittler; da er spricht Röm. 15,7: Nehmet euch unter einander auf, wie euch Christus auf hat genommen zu GOttes Lob. Und abermal Röm. 14,1: Den Schwachen im Glauben nehmet auf rc. Bis daß es alles klar und vollkommen werde. Das verleihe uns der Vater unsers lieben HErrn JEsu Christi, der Vater alles Friedens und Einigkeit, Amen. 1533.

29) Vorrede
Auf M. Caspar Aquilä, Pfarrherrn zu Salfeld, Büchlein vom Almosengeben. An. 1533.

1.

Es ist die Undankbarkeit der Welt so überschwenglich groß, und wird von Tage zu Tage grösser, daß, wo nicht der Jüngste Tag drein kommen wird, wir sorgen, ja nicht

nicht sorgen, sondern gewißlich weissagen, und gewarten müssen der greulichen, schrecklichen Plage und Zorn GOttes, damit er sein Licht wieder zu sich ziehe, und die Finsterniß über alles kommen lasse, und solche Plage schon das mehrer Theil angehet, weil fast der ganze Hause GOttes Wort im Herzen verloren hat, und so jämmerlich verachtet; dagegen aber dem Abgott Mammon, mit solchem Fleiß anhanget und ihm nachläuft, als wollte ein jeglicher aller Welt Güter zu sich reissen, daß man wohl siehet, wie das liebe Wort noch allein ein wenig leuchtet auf dem Predigtstuhl, durch die leibliche Stimme, wiewol derselbigen Predigtstühle auch wenig sind.

2. Weil wir denn sehen und greifen, wie das göttliche Wort schon verloschen ist in den Herzen, so ist es fort um ein geringes gethan, daß auch auf dem Predigtstuhl verlösche: denn wer kein Herz darzu hat, der wird nicht lang die Ohren oder Mund darzu thun. Wenn aber der Predigtstuhl nimmer leuchtet, so hat denn die Welt, was sie haben soll und verdienet hat, nemlich, daß sie von GOtt verlassen und verstossen, dem Teufel in seine Gewalt gegeben wird, der sie von einem Irrthum in den andern führe, mit allerley Lügen, Ketzerey erfülle, darnach zu Aufruhr, Krieg, Mord, Geiz; Summa, zu aller Untugend und Laster treibe und jage, wie Christus sagt, daß der ausgetriebene Teufel mit sieben Geistern, die ärger sind, denn er ist, sein voriges Haus einnimmt, und besitzt. Luc. 11,26.

3. Solches, sage ich, dürfen wir uns nicht allein besorgen, sondern so gewißlich uns versehen, als GOtt lebet, weil wir bereits den Anfang solches Unglücks so gewaltig vor Augen sehen, und alle Herzen des grossen Haufen schon drinnen stecken; das heißt denn recht Sodom und Gomorra mit Feuer und Schwefel versenckt; das heißt die Welt mit der Sündfluth ersäuft; das heißt Jerusalem zerstöret, daß nicht ein Stein auf dem andern bleibt: und ist keine Hoffnung noch Rath, solches abzubitten oder abzuwenden, (es thue es denn der Jüngste Tag,) denn niemand wills hören noch glauben, und wenn mans gleich singet und saget, so ists ein Spott. O recht, recht, so soll dich GOtt strafen, du verzweifelte Welt, um deine Undankbarkeit, und Verachtung göttliches Worts, daß du nicht werth seyn mußt, zu gläuben deine künftige Strafe, die man dir so heftiglich verkündigt, sondern ehe versenkt seyst in Abgrund mit Sodom und Gomorra, ehe du es merken könntest.

4. Also hat Jesaias c. 6, 9.10. dir auch verkündiget: **Gehe hin und verblende dieses Volk ihre Augen, und verstopffe ihre Ohren, daß sie blind und taub werden, und weder sehen noch hören können, und mache ihnen ihr Herz dicke,** das ist, unachtsam, sicher und undankbar, daß sie toll werden, und nichts verstehen, noch merken. **Auf daß sie ja sich nicht bekehren, und ich ihnen helfen müsse.** Dieser Text gehet an, fähret mit Gewalt einher, bey den undankbaren Leuten der Welt. Da ist kein sehen, noch hören, noch bedenken, noch bessern, noch bekehren, darum wird das letzte sich auch müssen finden, daß er sie verlassen, und nicht helfen will. Das ist schrecklich, greulich; aber was können wir darzu? Wir müssens lassen gehen und kommen, wie es gehet und kömmt, denn ob wir uns darum zurissen, und klagten, so fragt die Welt doch nichts darnach, sie fähret dahin, wie sie toll und thöricht, und mit allen Teufeln besessen ist. So fahre auch hin, du edles, zartes Früchtlein, und finde, was du suchest, und ja nicht entbehren noch anders haben willt: wir sind leicht geschieden, wir können dich nicht halten,

ten, so willt du ungehalten seyn, so singen wir mit den Engeln über Babylon: Wir haben lang an Babylon geheilet, aber da ist kein Heilen, darum lassen wir sie fahren, und ziehen davon.

5. Doch weil indeß, daß wir solche Plage oder des Jüngsten Tages gewarten müssen, und noch eine kleine Zeitlang (wie Christus spricht,) das Licht haben, so wollen wir, die das Licht lieb haben, in demselben Licht wandeln, so lange wirs haben, auf daß wir des Lichts Kinder erfunden werden, und wenn die Stunde kommen wird, daß unser Sodoma und Gomorra versinken muß, wie Schwefel und Feuer, wir mit dem frommen Loth erhalten und errettet werden, denn GOtt weiß wol, (spricht St. Petrus 2. Epist. 2. v. 9.) wie er die Frommen erretten soll, wenn er die ungläubige Welt straft; darum wollen wir immer anhalten, mit Lehren und Vermahnen uns selbst unter einander, zum Glauben und guten Werken, und das liebe Licht erhalten, unter dem argen verkehreten Geschlecht, wie die Lampen und Lichtstar rc. und auch thun, als sehen und kenneten wir die feindseligen, undankbaren Verächter nicht.

6 Demnach habe ich mir lassen wohl gefallen diß Büchlein Magister Caspari Aquilä, durch den Druck an das Licht zu bringen, damit solche Vermahnung uns helfe, bey dem lieben Licht bleiben: denn obs der grosse verlorne Haufe nicht achtet, so müssen doch ja etliche das kleine Häuflein seyn, die es mit Lieb und Dank annehmen, und GOtt dafür danken, wie auch St. Paulus, da er lange an dem verlornen Haufen vergeblich gearbeitet hatte, kehrte er sich zu den Auserwählten, und spricht: er thue alles um der Auserwählten willen. So wollen wir auch thun. Denn obgleich wir gerne mehr thun wollten bey den andern, so wills dochs nicht seyn, und ist alles verloren. Christus, unser HErr und Heiland, erhalte uns sein kleines Häuflein, und sey mit uns bis auf den Tag seiner Herrlichkeit, und unser Seeligkeit, und daß derselbe bald wolle kommen, Amen, Amen.

---

30) Vorrede
Auf Philippi Melanchthonis Disputationes. An. 1534.
Ins Deutsche übersetzt
von M. Johann Jacob Greiff.

1.

Es hat seinen Nutzen, daß diese Sätze Philippi Melanchthonis heraus kommen und aufbehalten werden, absonderlich bey diesen sehr bösen und undankbaren Zeiten, damit die frommen und gläubigen Brüder in Christo nach uns gleichsam ein kurzes Gedächtnißbuch, oder wie es genennet wird, ein Breviarium und Sammlung von denen Sachen haben, davon man seit diesen bey nahe 20. Jahren her gelehret, disputirt und gehandelt hat mit allen Kräften und Fleiß, wider die größten und unbändigen Greuel und das ungöttliche Wesen der gottlosesten Religionen, die der Satan wider das Evangelium Christi, durch kräftige Irrthümer und erlogene Wunder in die Kirche GOttes (wie Paulus allzu mehr vorher gesagt hat, 2 Theß. 2.) eingeführet, und sie damit überschwemmet hat, zur Strafe der Ungläubigen und Undankbaren: ob vielleicht unsere Nachwelt dadurch möchte gewarnet werden, ihres Heils eingedenk, und GOtt dankbarer, als wir gewesen sind, seyn möchte, und hernach fürsichtiger und fleißiger werden auf die Nachstellungen des Teufels achtung zu haben, der nicht schläft noch feyret, sondern umher gehet, wie ein brüllender Lö-

we, 1 Petr. 5, 3. daß er das letzte ärger mache, denn das erste, wie es gegenwärtiger Zustand allzu sattsam bezeuget. Oder wenn sie sich nicht will warnen lassen, und mit Willen sich in ihr Verderben stürzete, ohne unsre Schuld ihr Blut über ihren Kopf sey.

2. Denn wir, die wir heutiges Tages sind und genennet werden Diener der Kirche und Bekenner des Evangelii Christi, haben an unsrer Arbeit, Wachen, Diensten, Sorgen, Beten 2c. nichts ermangeln lassen, was zur Unterweisung, Erhaltung, Beschützung der Kirche dienet; dessen wir uns getrost im HErrn rühmen, dessen Gaben alle die Dinge sind, die wir gethan haben, noch thun, und haben. Welches auch die Widersacher, sie wollen oder wollen nicht, bekennen müssen. Die Sache selbst und ihr unendlicher Neid und halsstarriges Toben, geben uns hierinne Zeugniß; ausser daß sie das nicht wollen Kirche nennen, was wir Kirche heissen, (davon wir jetzt disputiren,) jedoch müssen sie bekennen, daß wir für diejenige Gemeinde, die wir Kirche nennen, (sie mögen es des Satans Synagoge, und wie sie sonst wollen, nennen,) alles gethan, alles erlitten, und um derselben willen den Haß der ganzen Welt gegen uns erreget haben.

3. Dieses Zeugniß der Feinde ist uns genug, unsere Nachkommen zu warnen, nemlich, daß ihnen nicht unwissend seyn soll, daß wir unverdrossen, tapffer und unüberwindlich für die Kirche (die jene des Satans Synagoge nennen,) gestanden haben, und die wir verlassen, zwar nicht von Marmor oder Silber, sondern veste in Christo gebildet, unterwiesen und bevestiget; sie mögen zusehen, wie sie sie erhalten. Nicht, daß wir zweifeln, Christus werde seine Braut erhalten, die er bis auf unsere Zeiten wunderbarlicher und allmächtiger Weise erhalten hat; sondern damit nicht einige (gleich als ob der Satan todt wäre,) allzu sicher werden; die, wenn sie sich dünken, sie haben die Kirche da am meisten befördert, sie mit ihren besten (wie sie meynten,) Anschlägen ins Verderben gestürzet, und also nicht allein die Kirche verloren haben, (die ihrem Bräutigam in Ewigkeit wider alle Pforten der Höllen unüberwunden stehen bleiben wird.) sondern auch viele andere mit sich in Abgrund gezogen, ehe sie es vermeynet. Wie dieses binnen den letzten 10. Jahren her grossen Männern, zu unserm grossen Betrübniß, und das wir vergeblich bedauret haben, begegnet ist.

4. Es ist eine ernsthafte Sache, die hier abgehandelt wird, ja es ist eine ewige Sache, entweder zum Tode oder zum Leben, die in diesen Sätzen abgehandelt wird, die man auch mit der höchsten Furcht GOttes berühren muß. Und ob sie gleich gegen andere Dinge, die vorher durch uns geschrieben sind, vielleicht geringe zu seyn scheinen möchten, so sind es doch Evangelische Brocken, welche, wie Christus redet, man sammlen muß, daß sie nicht umkommen. Denn es sind in diesen Sätzen die fürnehmsten Artikel des Evangelii in eine Summa gebracht, ohne welche, wenn man sie nicht recht versteht und rein abhandelt, die Kirche Christi nicht bestehen kann. Und wenn sie nicht aus Kraft des allmächtigen Sohnes GOttes und Menschen durch dieselben bisher bestanden und erhalten worden wäre, so wären sie ganz und gar nicht auf uns gekommen, sondern vor tausend Jahren durch die Pforten der Höllen ausgelöschet worden.

5. Demnach mag die Kirche GOttes diese Sätze Philippi Melanchthonis sich bestens befohlen seyn lassen (welches sie auch gerne thun wird), und die übrige Nachwelt mag (wenn sie will,) dergleichen auch thun, auch

nur

nur um der Historie willen. Wer sie aber hasset, der mag sie hassen. Wer umkommt der komme um. Christus JEsus lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, der denen, die an ihn glauben, vergelten wird, was er verheissen, und denen Ungläubigen, was er gedrohet hat, dem sey Ehre, Amen. Gegeben zu Wittenberg, den 1. Januar 1534.

31) Vorrede

Ueber Ant. Corvini Büchlein wider Erasmi Tractat, die gesuchte Vergleichung des Religionsstreits betreffend. An. 1534.

Von Hrn. Veit Ludwig von Seckendorf, in seiner Historie des Lutherthums aus dem MSC. mitgetheilet, und von M. Elia Frick, 3. B. p. 42. übersetzt.

Die Worte lauten daselbst also: „In dieser Vorrede lobet Lutherus Corvini "Schrift, weil sie schön und glimpflich ge"stellet, und gesteht, daß er nicht so leise tre"ten könne, zumal da zwischen ihm und de"nen Erasmisch-gesinnten Theologen ein "so harter Streit sey; doch wolle er zu die"semmal sich selbst überwinden und glim"pflich schreiben. Er glaube schon, daß et"wa Erasmus, und die ihm anhangen, de"nen Sachen aus gutem Gemüthe rathen "wollen, damit es nicht gar zu weit komme; "allein man könne ihre vorgeschlagene Ver"gleichsmittel mit gutem Gewissen nicht an"nehmen.„ Denn ein anders ist (so schreibt er, Lutherus,) die Eintracht des Glaubens, ein anders die Eintracht der Liebe. Nach der Liebe haben wir niemal nichts unterlassen, alles anzubieten, was Friede und Eintracht zu erhalten oder anzurichten gereichen möchte. Wir seyn allezeit willig gewesen, alles zu thun, zu leiden und zu halten, was dem Glauben unbeschadet unsere Widersacher haben gebieten, befehlen und auflegen können. Welches wir auch beständig im Werk selbst erwiesen. Wir haben ihnen nichts geschadet noch geraubet. Seyn vielmehr wider die aufrührische Schwärmergeister allweg tapffer gestanden, haben geschaffet, gearbeitet: und, wie nicht nur fromme Herzen, sondern viele von ihnen selbst gestehen, mehr ausgericht, ihren Stand zu erhalten, als sie selbsten, dahero wir auch grössern und bittern Haß auf uns geladen. Denn diese aufrührische tolle Geister hassen die Papisten viel weniger, als die Lutherische. Da indessen die Papisten nicht aufhören unser Blut zu vergiessen und zu saufen, und mit Schwerdt, Feuer, Wasser und andern Mordarten uns zu verfolgen, um keiner andern Ursache willen, als weil wir Gewissens halber ihren Menschentand GOtt und seinem Wort nicht gleich oder höher halten können. Darum wird GOtt hier richten, wer die Schuld habe, sie oder wir, daß wir nicht in Eintracht stehen. Denn unser Ruhm ist ein freudiges Zeugniß eines guten Gewissens, daß wir die Eintracht, so viel die Liebe betrift, mit allem Fleiß gesuchet, darum gebeten und geflehet haben, auch nach sehr viel vergossenem Blut der Unseren und Erduldung unendlicher Grausamkeiten und Hasses der Widersacher. Die Eintracht aber des Glaubens und der Lehre suchet Erasmus vergebens mit diesem Vorschlag zu stiften, daß wir einander nachgeben und verzeihen sollen. Nicht allein deßhalben, weil der Gegentheil ganz nichts nachgibt, noch nachgeben will, ja vielmehr alles härter und halsstarriger jetzo verficht, als zuvor jemals, so gar daß er jetzo Dinge begehret, welche sie selbsten vor Lutheri Zeiten verdammt und ver-

verworfen haben: sondern auch derentwegen, weil wir die Dinge nicht billigen können, die offenbar mit der Schrift streiten und ganz kein Mittel leiden. Denn die Glaubenslehre kämpffet nicht mit Fleisch und Blut, wie die Liebe, welche gegen die Menschen und ihre Untugenden ausgeübet wird, durch dulden, bessern, ändern, die auch immer Hoffnung von Bekehrung eines Menschen, bis an dessen Tod hat: sondern sie kämpffet mit den bösen verzweifelten Geistern, deren Bosheit in Ewigkeit verhärtet ist, ohne alle Hoffnung der Bekehrung oder Aenderung. Darum soll man zwischen dem Glauben oder der Lehre Christi, und zwischen dem Willen, keinen Frieden, keine Eintracht, keine Freundschaft zu stiften suchen. Er ist ein Mörder und Vater der Lügen, und kann so wenig seinen Haß gegen die Glaubenslehre ablegen, als seinen mörderlichen und lügenhaftigen Willen ändern. Dann wie stimmet Christus mit Belial? Was hat das Licht vor Gemeinschaft mit der Finsterniß? Sprichst du: Die Papisten rühmen sich auch der Lehre Christi und wollen nicht dafür geachtet seyn, daß sie teufelische Irrthümer lehren. So ists zwar an deme, daß sie sich dessen rühmen; aber aus denen Früchten wird der Baum erkannt. Und daß ich jetzo nicht weitläuftig handle, so ist diß bekannt gnug, daß sie sich nicht darüber bekümmern, wie sie was gewisses und gründliches, die Gewissen zu stärken, lehren. Ihr einziges Geschrey ist: Kirche, Kirche, Kirche. Und unter dem Namen der Kirche verstehen sie auch gottlose Leute, die über und wider die Schrift, und das aus göttlicher Autorität, etwas halten und setzen können. Dieses Geschrey bekräftiget auch Erasmus, der allenthalben der Kirche zu folgen verspricht, und indessen alles zweifelhaft und ungewiß lehret. Wann wir aber das müssen Kirche nennen, was ihr Geschrey für Kirche ausgibt, und glauben, was dieselbe ihre Kirche thut und sagt, was dürfen wir der Schrift? Warum werden Laster gestraft? Warum stehen wir in solcher Gefahr über dem Bekenntniß der Wahrheit? da wir so ganz kurz bey süssem Schlaf könnten selig werden, wenn wir nur sprechen: Ich glaube, daß die Papisten die Kirche seyn, und ich glaube, es sey wahr, was die Papisten lehren. Aber was will man mit den frommen und gottseligen Gemüthern anfangen, welche durch die Schrift, als das Wort der göttlichen Wahrheit, gefangen, dasjenige nicht glauben können, was offenbar wider die Schrift gelehret wird? Wollen wir zu diesen auch sagen? Man muß den Pabst hören, damit Friede und Eintracht erhalten werde, oder soll man sie in der Ungewißheit lassen, und heissen warten, bis der Pabst mit den Seinen ein anders beschliessen wird? Allein, es mag, wer da will, also sicher und nachläßig seiner Seligkeit halben seyn; ein Gemüth, das GOtt fürchtet, sich vor dem ewigen Tode mit Ernst entsetzet, und selig zu werden begehret, kann in Wahrheit mit ungewissen und zweifelhaften Lehren nicht beruhiget werden. Und deßhalben habe ich auch in meinem Buch, vom knechtischen Willen, wider Erasmum, an dessen Theologie diesen Zweifel und Ungewißheit geahndet. Denn es ist nöthig, daß man in der Kirchen habe eine gewisse Lehre, ein gewisses Wort GOttes, deme man gewiß und sicher glauben, und in dieser Gewißheit des Glaubens leben und sterben könne. Weil nun Erasmus diese Gewißheit wenig achtet und die Papisten selbige nicht lehren, (wie sie denn auch nicht können, da sie solche ganz nicht verstehen,) sondern verfolgen und hassen: so kann keine Eintracht im Glauben und der Lehre werden; weil die Kirche die-

diesen gewissen Glaubensanker nicht entbehren kann, und ausser oder über GOttes Wort kann kein Glaube bestehen. Was demnach die Papisten und Erasmus hierinnen lehren und rathen, ist alles umsonst und ohne Frucht. Denen Gewissen kann mit solchen menschlichen Mitteln und Räthen nicht geholfen werden, sie wollen derselben auch nicht, sondern begehren die Stimme ihres Bräutigams, Hirtens und einigen Meisters zu hören. Wer aber was anderes vorbringt, deme geben sie zur Antwort: Weil dieses nicht Grund in der Schrift hat, so wird es eben so leichte verworfen, als angenommen. Ich rede jetzo nicht von denen Streitigkeiten, die in der Schrift gehandelt werden, sondern von denen, welche ausser und wider die Schrift von dem Gegentheil verfochten und mit Gewalt und Wüten erzwungen werden. Dieses seyn nicht Ketzereyen, (denn die Ketzereyen werden von gottlosen Schwärmgeistern aus der Schrift erdichtet,) sondern ganz profan und gewißlich Teufelslehren. Dahero thäte Erasmus besser, er stünde von der Theologie ab, und gebrauchte seine Beredsamkeit zu etwas anders, wozu sich sein Kopf schicket. Die Theologie erfordert ein solch Gemüth, das mit Ernst und Einfalt GOttes Wort suche und liebe, wie geschrieben stehet: Er wird gefunden von denen, die ihn nicht suchen. Und Paulus gebeut Röm. 12, 7. daß die Christliche Lehre dem Glauben ähnlich seyn sollte; ingleichen 1 Petri 4, 11: **So jemand redet, daß er es rede als GOttes Wort.** Item 2 Petr. 1, 20: **Keine Weissagung der Schrift geschiehet aus eigener Auslegung, denn es ist keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorbracht.** So haben wir unter dem Pabstthum mit gnugsamen Elend erfahren, mit wie mancherley Wind der Lehre wir umgetrieben worden, da wir ausser der Schrift aus menschlichem Willen uns Artikel gemacht, bis wir auch die Mönchskutten angebetet, mit welcher Abgötterey wir auch aller Greuel übertroffen. Denn welche schreyen, die Kirche glaube viel Artikel, die in der Schrift nicht stehen, die treibet ihre Wuth dazu, als die da eine andere Kirche sich selbst dichten, welche ist des Satans Schule, und schenken und verkaufen also mit ihren unverschämten Lügen, unter dem Namen der heiligen Kirchen, der Jungfrau und Braut Christi, des Teufels Schandhure. Aber von dieser Sache will ich, wenn GOtt Zeit und Kräfte gibt, und ich von der Kirchen schreiben werde, weitläuftiger handeln. Indessen ist, so lang des Teufels Reich währet, kein Friede noch Eintracht in der Lehre zu hoffen. Und ist nur ein einiger Weg übrig, nemlich Geduld in der Liebe Christi, daß wir sie lassen toben, und mit stillem Geist ihren Grimm und Bosheit übertragen. Denn wir sollen die rechte Christophori seyn, und von dem Orden des heiligen Creuzes. Christus wird seine Auserwählten bekehren, und uns alle endlich erlösen. Ihm sey Sieg, Kraft und Ehre mit dem Vater und Heiligen Geist, Amen.

---

32) Vorrede Auf Lazari Spenglers Bekenntniß. Ao. 1535.

I.

Ich hätte wol längst gerne gesehen, und sehe auch noch gerne, daß sich etwa ein frommer gelehrter Mann hätte gelegt an die Bücher von der Heiligen Leben und Geschichten, so man die Legenden nennet, dieselben von den ungewissen und untüchtigen gereiniget, weil viel Fabeln und ungereimter Träume drinnen vermischet sind, welche

doch viel höher geachtet und gehalten sind, weder die rechten guten Legenden. Meine müßige Junkern, die Papisten, könnten solches wol thun, wenn sie vor GOtt werth wären, auch etwas zu thun bey der heiligen Kirchen, der sie sich doch fast rühmen, und nächst der heiligen Schrift ist ja kein nützlicher Buch für die Christenheit, denn der lieben heiligen Legenden, sonderlich welche rein und rechtschaffen sind, als darinnen man gar lieblich findet, wie sie GOttes Wort von Herzen gegläubt, und mit dem Munde bekannt, mit der That gepreiset, und mit ihrem Leiden und Sterben geehret und bestätigt haben.

2. Solches alles tröstet und stärket uns dermassen die Schwachgläubigen, und macht noch viel muthiger und trotziger, die zuvor stark sind, denn wo man allein die Schrift ohne Exempel und Historien der Heiligen lehret. Obwol inwendig der Geist das seine reichlich thut, so hilfts doch treff lich sehr, wo man von auswendig auch die Exempel der andern siehet und höret. Sonst denket immer ein schwach Herz also: Siehe, du bist alleine, der also gläubet und solches bekennet, thut und leidet ꝛc. Darum auch GOtt selbst in der heiligen Schrift neben der Lehre beschreibet der lieben Patriarchen und Propheten Leben, Glauben, Bekenntniß und Leiden, und St. Petrus 1 Petri 5,9. die Christen auch mit aller Heiligen Exempel tröstet und spricht: **Wisset, daß dasselbe Leiden allen euren Brüdern in der Welt wiederfähret**, und der Psalter aller Christen, so betrübt sind im Geist, ein tröstlich Exempel ist.

3. Also habe ich dieses Bekenntniß des feinen werthen Mannes Lazari Spenglers lassen ausgehen, als der, wie ein rechter Christ, bey seinem Leben GOttes Wort mit Ernst angenommen, herzlich gegläubt, mit der That groß und viel dabey gethan, und nun jetzt in seinem Abschied und Sterben solchen Glauben seliglich bekennet und bestätiget hat, zu Trost und Stärke allen schwachen Christen, so jetzt viel Aergerniß und allerley Verfolgung leiden, um solches Lazari Glaubens willen.

4. Sie schreyen jetzt fast sehr, und weil sie keine fromme gelehrte Leute mehr haben, die für sie fechten und schreyen wollen, stellen sie lose Buben auf und schreyen getrost. Aber laß sie schreyen, sie haben noch lange zu schreyen, ehe sie das herwieder schreyen, das ihnen der Luther mit GOttes Gnaden hat abgeseufzet, und dieses stille Bekenntniß des einigen Mannes (wie der andern unschuldig Blut, das sie so mörderisch und boshaft vergossen, welches auch über solche Mörder und Bluthunde gewaltig schreyet in dem Himmel,) soll alleine mehr schreyen vor GOtt, denn alle ihre Schreyer mit allem ihren Schreyen. Und was können sie mehr, denn schreyen? sie lehren nicht, allein schreyen sie. So laß sie Schreyer bleiben, und immerhin schreyen, unser Seufzen soll sie doch überschreyen.

33) Vorrede

Auf Regii Widerlegung der Münsterischen Wiedertäufer Bekenntniß. Ao. 1535.

I.

Wiewol es bey gefährlichen Richtern einen Argwohn machen wird, daß ich dis Buch D. Urbani Regii, wider die Rottengeister zu Münster geschrieben, mit meiner Vorrede schmücke, so laß ich gleichwol mich das nicht anfechten: denn GOtt hat mich also gesetzt, daß ich meiner Mutter Liedlein singen muß: Mir und dir ist niemand huld,

huld, das ist unser beyder Schuld. Ich bin der Meister einer, ders kann, was die Leute verdreußt, und (wie man spricht,) GOtt gebe ihm, was er will, der mir ohne Ursachen feind ist. Denn ich kanns (GOtt Lob!) wohl verdienen, hätte es auch längst wohl verdienet, daß mich der Teufel und die seinen hie auf Erden zu Aschen, und in der Höllen zum ewigen Brand gemacht hätten, fehlet auch zwar an beyder gutem Willen nicht, wie sie selbst bekennen, und täglich erzeigen.

2. Zudem ich wol denke: daß bey den Münsterischen Geistern diß Buch, um meiner Vorrede willen, desto feindseliger werde; und sie vielmehr verstocken und verhärten wird, weil sie denken werden, es geschehe aus lauter Rachgier, als von dem, den sie so heftig durch den Druck ausgeschryen haben. Denn so schreyen sie: **Es seyen zween falsche Propheten, der Pabst und der Luther. Doch sey der Luther ärger, weder der Pabst.** Also gehet mirs: wer unter dem Pabst kann aus dem Luther den ärgesten Rottengeist machen, so die Sonne beschienen hat, der hats troffen. Wiederum, wer mich unter den Rottengeistern kann zwiefältigen Papisten, und ärger, weder den Pabst machen, der kann nicht fehlen. Und doch, wo der Luther nicht hätte geschrieben, so würde kein Rottengeist wissen, was der Pabst sey, und kein Papist widerstehen können einigem Rottengeist, (ohne mit Frevel, Feuer und Schwerdt;) aber meine Lehre ist das Ziel, von GOtt gesteckt, zu dem alles muß schiessen: doch wird der Zweck von ihnen allen ungetroffen bleiben, und müssen eitel Fehlschüsse thun, auch über und neben den Wall hin, daß jedermann zuletzt, wer zusiehet, ihr lachen muß, wie der ander Psalm verkündiget.

3. Aber ich muß, um etlicher willen, ob GOTT will, auch in der Stadt Münster diß Buch loben, und allen Christlichen Lesern befehlen: denn wer diß Buch lieset, und sich daraus nicht lernet hüten und wehren, der wird gewißlich entweder noch gar einen zu frischen Zorn haben, oder endlich von GOtt verstockt seyn. Denn was soll und kann doch mehr gerathen und gethan werden, wenn solcher grosser Fleiß und Treu, und Ernst, darzu solche gründliche, gewisse, öffentliche Wahrheit und Schrift wider solchen groben, tölpischen (wiewol zornigen und bösen) Geist wird so helle und gewaltig an das Licht bracht, und an Tag gegeben? Und wie fromm auch die sind, und was guts Gewissen sie zu GOtt haben, die den Lutherischen schuld geben, daß aus ihrer Lehre alle solche Rotten und Aufruhr kommen, soll diß Buch (weil die meinen so viel nicht helfen,) Zeugniß stark und gnug seyn.

4. Denn D. Urbanus Regius muß ja auch Lutherisch heissen, und wird, noch kann kein Papist deßgleichen machen, das weiß ich wohl. Alle ihre Kunst ist: Siehe da, was kömmt Gutes aus der Lutherischen Lehre. Aber wo man ihrer hohen Kunst nach sollte klügeln, so wäre auch kein Teufel worden, wo GOtt nicht gute Engel geschaffen hätte. Denn aus den guten Engeln sind die Teufel kommen, darum ists GOttes Schuld, daß er gute Engel geschaffen hat. Gleichwie unser Vater Adam auch GOTT schuld gab, er hätte ihm das Weib gegeben. Denn, hätte GOtt Adam und Heva nicht geschaffen, so hätten sie nicht gesündiget, weil aber aus Adam und Heva Sünder werden, so ists GOttes Schuld, daß solche grosse Sünde geschehen ist. Diß ist jetzt auch noch die höchste Kunst, und bleibt die höchste Kunst, daß allein GOtt muß Sünder seyn: Adam

und seine Kinder sind alle rein, fromm und heilig.

5. Also, weil aus des Luthers Lehre viel Rottengeister kommen sind, (wie sie sagen,) so muß Luthers Lehre des Teufels seyn. Johannes sagt auch: Aus uns sind sie, aber nicht von den unsern. Aus Christi Jüngern ist Judas kommen, darum ist Christus ein Teufel? und wenn sie sich auch selbst bey der Nase nehmen wolten, was ist aus dem Pabst kommen? Da lese man die Historien, was sie selbst (schweige ihrer Jünger,) auch mit den Käysern gethan rc.

6. Das ist offenbar, es ist nie kein Ketzer aus den Heyden kommen, alle sind sie aus der heiligen Christlichen Kirchen kommen, darum müßte die Kirche auch des Teufels seyn. Nun hats der heiligen Kirche geholfen, daß sie bekennet, die Ketzer, so aus ihr kommen, sind verdammt, und nicht mit ihnen hält; uns Lutherischen muß es nicht helfen, daß wir auch bekennen, und alle Rotten verdammen (ob dieselbigen schon aus uns nicht seyn wollen,) besser, denn sie selbst könnten thun. Also ging es der Biblia unter dem Pabst auch, die man öffentlich ein Ketzerbuch hieß, und ihr schuld gab, die Ketzer behelfen sich aus der Biblia; wie sie auch noch thun, und schreyen: Kirche, Kirche! wider und über die Biblia. Und Emser, der weise Mann, wollte nicht wissen, obs zu rathen wäre, daß man die Biblia verdeutschet; vielleicht auch nicht, ob sie Ebräisch, Griechisch oder Lateinisch zu schreiben gewesen sey, weil sie und die Kirche so gar uneins sind.

7. Weil denn solches die Biblia, welche des Heil. Geistes eigen sonderlich Buch, Schrift und Wort ist, von ihnen muß leiden, und aller Ketzerey Mutter und Schützerin geschändet werden: warum sollten wirs nicht vielmehr leiden, daß sie uns aller Ketzerey Schuld auflegen? Eine Spinne sauget Gift aus der lieben Rosen, darinnen ein Bienlein eitel Honig findet; was kann sie darzu, daß ihr süsses Honig der Spinnen zu Gift wird? Und ist zwar groß Wunder, warum sie nicht auch ihren eigenen Leichnam verdammen; denn was Gutes kömmt von ihm? Er isset und trinket das allerbeste, Brod, Fleisch, Wein, Bier, auch köstliche Würze, und lässet doch von sich eitel Unflath, Rotz, Speichel, Butter, Schweiß, Schwären, Blattern, Grind, Gnatze, Flüsse, Eiter, Mist und Harn. Er läßt sich herrlich kleiden mit Seiden und Gold, und giebt von sich Läuse, Nisse, Flöhe und ander Geschmeiß mehr.

8. Aber es gehet, wie man sagt: Wenn man dem Hunde zu will, so hat er das Leder gefressen. Oder wie die Fabel Esopi viel feiner sagt: Wenn der Wolf das Schaf fressen will, so hats ihm das Wasser betrübet, ob gleich der Wolf oben, und das Schaf unten am Bach trinket. Sie haben die Kirche mit Irrthum und Blut, mit Lügen und Mord erfüllet, noch haben sie kein Wasser betrübt: wir steuren und wehren, beyde den Irrthümern und Aufruhren; noch betrüben wir das Wasser. Friß, lieber Wolf, friß, daß dir bald ein Bein quer im Halse bleibe. Wolan, es ist die Welt und ihr Gott, sie können nicht anders thun: Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen; wie vielmehr sein Gesinde? Matth. 10, 25. Und, muß die heilige Schrift ein Ketzerbuch heissen: was sollten unsere Bücher geehret werden?

9. GOtt lebet ein Richter über alle, der wirds einmal klar machen, ist anders das Ketzerbuch, die heilige Schrift, recht und wahrhaftig, die solches so oft und vielmal zeuget. Christus, unser lieber GOtt, HErr und Heiland, sey uns gnädig, daß wir nicht in Anfechtung fallen, sondern erhalte uns

rein,

rein, unsträflich, einfältig, in seinem rechten Glauben, und erlöse uns von allem Uebel, durch einen seligen Abschied von diesem Jammerthal, das ist, aus dem Reich des leidigen Teufels und seiner Welt, dem sey Lob und Dank, mit dem Vater und Heiligen Geist in Ewigkeit, Amen.

34) Vorrede Auf die neue Zeitung von Münster. Ao. 1535.

1.

Ach! was soll ich doch, und wie soll ich doch wider oder von diesen elenden Leuten zu Münster schreiben? muß mans doch an der Wand greifen, daß der Teufel daselbst leibhaftig haushält, und gewißlich ein Teufel auf dem andern, wie die Kröten, sitzen. Aber GOttes grosse Gnade und Barmherzigkeit sollen wir hierinnen erkennen und preisen, daß, nachdem wirs ja nicht leugnen können, wie Deutschland durch so viel unschuldig Blutvergiessen und Gotteslästerung eine scharfe Ruthe verdienet, dennoch der geduldige Vater aller Barmherzigkeit, dem Teufel noch nicht den rechten Riß gestatten will, sondern uns väterlich warnet, und zur Busse vermahnet, durch solch grob Teufelsspiel zu Münster. Denn daran ist mir kein Zweifel, wo es GOtt wollte verhänget haben, der hohe, scharfe, tausendkünstige Geist würde es nicht so tölpisch und grob vorgenommen haben; aber nun muß er, aus göttlicher Macht verhindert, nicht seinem bösen Willen nach, sondern so fern ihm verhänget wird, das Spiel treiben.

2. Denn welcher Geist will Schaden thun im Glauben, der wirds nicht anfahen mit Weiber nehmen oder Mann nehmen, denn er weiß wohl, daß die Welt damit nicht kann betrogen werden: weil das Werk öffentlich und jedermann bekannt ist, daß entweder eine Ehe oder Hurerey seyn muß, wo Mann und Weib bey einander ist: und obs gleich geschähe, wie bey dem Türken und zu Münster, daß man keine Ehe nicht hielte, so ist damit den Heyden oder dem weltlichen Regiment Schaden geschehen. Aber dem Reiche Christi muß er mit andern Griffen zusetzen. Also auch, welcher Geist die Welt betrügen will, der muß nicht nach königlichen Ehren und Schwerdt greifen, und die Leute wollen würgen und fressen. Denn das ist zu grob, und jedermann merkts, daß er sich selbst erhöhen will, und jedermann drucken; sondern das gehört darzu, einen grauen Rock anziehen, sauer sehen, fasten, den Kopf hengen, nicht Geld nehmen, nicht Fleisch essen, Eheweiber für Gift achten, weltliche Herrschaft verdammlich halten, das Schwerdt wegwerfen, und Herrschaft lassen 2c. Und so fortan sich nach der Krone, Schwerdt und Schlüsseln meisterlich bücken, bis man sie erschleiche.

3. Das möchts thun: das kann auch wol weise, geistliche Leute betrügen, das wäre ein schöner Teufel, und hätte feinere Federn, denn kein Pfau noch Phasan. Aber so unverschämt nach der Krone greifen, und nicht allein ein ehelich Weib, sondern so viel die Lust und Fürwitz will, nehmen; ach das ist entweder ein junger ABC Teufel oder Schulteuflein, der noch nicht recht buchstabiren kann; oder, ists der rechte gelehrte Teufel, so hat ihn gewißlich der gnädige GOtt mit so starken Ketten gebunden, daß ers nicht behender noch subtiler machen kann, noch muß, uns allen zu dräuen und zu warnen, daß wir seine Strafe fürchten sollen, ehe er denselben gelehrten Teufel Luft und Raum lasse, nicht mit dem ABC, sondern mit dem rechten schweren Text uns anzugreifen. Denn, thut er solches, so er ein grammatisches Teufelein

felein seyn muß: was sollt er thun können, wenn er ein vernünftiger, weiser, gelehrter, juristischer, theologischer Teufel seyn könnte.

4. Darum hats nicht grosse Noth mit diesem Geist, und ich achte auch nicht, daß alle Bürger zu Münster Gefallen haben an solchem Vornehmen, die jetzt schweigen, und sich drücken müssen, und von Herzens Grund heimlich seufzen zu GOtt und schreyen: Ach rette, rette, rette! Ist nun niemand, der retten will, gleichwie in der Münzerischen Aufruhr gar viel Unschuldige mit mußten und stillschweigen, die viel lieber davon gewesen, und gerne sahen die Rettungen. Und wollte GOtt, daß der leidige Teufel in der ganzen Welt nicht klüger noch subtiler seyn müßte, denn er zu Münster ist, so fern uns Christen der liebe Christus bey seinem Erkenntniß erhielte: so würden sich (ob GOtt will,) wenig Leute solchen groben Geist, oder des subtilen Geistes grobe Stücke lassen bewegen.

5. Wiewol, wenn GOTT zürnen will, und sein Wort wegnimmt, ist kein Irrthum so grob, der Teufel gehet damit hindurch. Denn Mahomets Anfang ist auch grob gnug gewesen; aber weil GOttes Wort nicht da war, ist dennoch ein solch schädlich Reich draus worden, wie wir sehen. Hätte der Münzer auch Glück gehabt, und GOtt uns wäre ungnädig gewesen, wäre es eben sowol ein Türkisch Reich worden, als des Mahomets worden ist; und Summa, es ist kein Funke so klein, wenn GOtt zürnet, und den Teufel will drein blasen lassen, es kann ein Feuer draus werden, das die Welt verkehret, und kein Mensch löschen kann. Das beste Wehren ist mit dem Schwerdt des Geistes, mit GOttes Wort wehren: denn der Teufel ist ein Geist, und fragt nicht nach Harnisch, Roß und Mann. Aber unsern Herren Bischöffen und Fürsten ist nicht zu sagen, daß sie predigen liessen, und zuerst die Herzen durch GOttes Wort vom Teufel reissen, sondern wollens alles mit würgen wehren, den Leib dem Teufel nehmen, und die Herzen ihm lassen. Das wird ihnen gelingen, wie den Jüden, die Christum mit würgen wollten vertilgen.

6. Wiewol ich nun diesen neuen Zeitungen gern gläube, daß sie wahr sind, bewegen mich doch viel mehr die unflätigen Schriften, so sie zu Münster haben lassen ausgehen, darinnen sie sich selbst klärlicher, ja schändlicher mahlen, denn keine neue Zeitung thun kann. Erstlich, wider den Glauben lehren sie aus dermassen ungeschickt von der Geburt Christi: Als sollte Christus nicht von Mariä Saat (wie sie es nennen,) herkommen, und doch Davids Saamen seyn. Aber sie deutens nicht klar, wie sie dasselbe meynen, und hat der Teufel hie einen heissen Brey im Maul, und spricht Mum; wollte wol vielleicht gern ärgers sagen, doch käcket er so fern heraus, daß Mariä Saat oder Fleisch uns nicht erlösen könnte.

7. Aber spey und mum Teufel, was du kannst, das einige Wörtlein (geboren) stößt solches alles um. Denn alle Welt in allen Sprachen heißt das geboren, da Fleisch und Blut durch weiblichen Leib als ein Kind kömmt, und heißt nichts geboren, ohn was von der Mutter Leib und Blut gewachsen, zur Welt bracht wird.

8. Nun heißt die Schrift allenthalben Christum geboren von Maria, seiner Mutter, und ihren erstgebornen Sohn, und Esaias, ein Kind ist uns geboren. Und Gabriel: das in dir geboren wird ꝛc. Und abermal: Siehe, du wirst schwanger werden ꝛc. Lieber, schwanger seyn ist nicht eine Röhre seyn, da ein Wasser durchläuft, wie Manichäus Christum auch lästerte, sondern von der Mutter Fleisch und Blut genommen, genähret, gewachsen seyn, und darnach zur

Welt

Welt bracht werden, nach weiblichen Leibes Art.

9. Darnach, daß sie die Taufe verdammen, so zuvor gegeben ist, und ein heydnisch Ding draus machen, ist ja auch grob gnug; denn sie sehen die Taufe an als ein Menschenwerk, und nicht eine göttliche Ordnung. Wenn nun alles nichts seyn soll, was die Gottlosen haben und geben; so wundert mich, warum sie das Gold, Silber und andere Güter zu Münster, den Gottlosen genommen, nicht auch für nichts halten, und ander Gold und Silber machen: so doch die Taufe eben sowol GOttes Werk und Geschäft ist, als Silber und Gold: und so die Gottlosen das rechte Gold und Silber haben mögen, warum sie nicht auch die rechte Taufe, Evangelium, Sacrament haben können. Item, wenn der Gottlose schwöret, so hat er und mißbraucht den rechten Namen GOttes: ists nicht der rechte Name GOttes; wolan, so schwöret er nicht unrecht. Raubet, mordet und stihlet ein Mörder, so hat er das rechte Gebot GOttes, darwider er thut: ists nicht das rechte Gebot GOttes, so thut er nicht unrecht. Also hie auch: Ist die vorige Taufe nichts gewesen, so haben sie nicht unrecht gethan, daß sie sich haben lassen täufen; warum verfluchen sie denn solche Taufe, als eine Gotteslästerung, so sie doch nichts ist, wie sie sagen.

10. Aber da ist der Teufel ein Meister, daß er in die weltliche Sachen greift, und die vorige Ehe zureißt, und heißt sie Hurerey. Nun sage mir, weil sie selbst rühmen, die vorige Ehe sey eitel Hurerey: so müssen sie allesamt eitel Hurenkinder seyn: sind sie aber Hurenkinder, warum erben und besitzen sie denn der Stadt und Vorfahren Güter? Sie sollten je billig die Güter lassen fahren, die sie selber Hurengüter schelten, und sich für keine Erben halten, und eigene andere Güter suchen oder erwerben in ihrem neuen Ehestande, die nicht Hurengüter, sondern ehliche, ehrliche Güter wären. Es stehet solchen heiligen Leuten übel an, daß sie sich mit Hurengütern nähren, und darzu den armen Huren und Buben (ihren Vorfahren,) so mörderisch und schändlich nehmen.

11. Ihr Tatterkönig oder Rottenkönigreich ist so gar grob aufrührisch, daß nicht noth ist davon zu reden, und zwar habe ich bereits hiemit zu viel und ohne Noth davon geredt, und andere habens schon gnugsam verlegt, dabey ichs dißmal auch lasse bleiben.

35) Vorrede An Amsdorf, auf die Historie zu Staßfort geschehen. Ao. 1532.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten Herrn, Herrn Nicolao von Amsdorf, zu Magdeburg Prediger, meinem lieben Herrn und Gevatter. D. Mart. Luther.

1.

GOttes Gnade und Friede in CHristo! Es ist ein Druck ausgangen, als von einem Gespenste, dem Pfarrherrn zu Staßfort, in dieser nähesten Wiegennacht erschienen in eines Beichtkindes Gestalt, darüber ich sehr gerne wollte euer richtig und dörres Urtheil (wie ihr in solchen Sachen zu thun pflegt und geneigt seyd,) haben. Denn wo es also ergangen wäre, machte mir es dennoch Gedanken; wiewol es nicht darf viel fragens, wer er sey, der Geselle, sondern was er damit meyne, daß er so körre will werden, und kömmt so sicher, als hätte man ihm gekörnet.

2. Und ohne Zweifel, weil Christus selbst bekennet, daß Beelzebub ein Königreich habe

be auf Erden, wird solcher sein demüthiger Legat nicht ohne seines Königes Befehl kommen seyn, und so herzlich gerne beichten wollen. Denn ihr wisset (samt uns,) fast wohl, wie solcher arme Sünder so grosse Reue und Leid für seine Sünde allezeit gehabt habe von Anbegin der Welt her, und wundergerne auch gnug thun wollte für seine Sünde, wo ihm GOTT dasselbe gestatten wollte. Aber GOttes Barmherzigkeit ist zu groß, und sorget für den armen demüthigen Sünder: er möchte sich sonst zu tode fasten und casteyen, oder grössere Werke thun, damit er sich selbst, als ein schwach, fromm, alber Geistlein, verderbete. Darum will er solchen armen Sünder nicht beschweren mit solchem Gnugthun; sondern selbst einmal darzu thun, daß er seine rechte Absolution krige, und nicht mehr dürfe gnug thun für seine Sünde, Amen.

3. Nun es heißt, Stück um Stück, und gilt, wer des andern zuletzt am besten spotten wird. Und wenn schon solch Gespenst nicht erschienen wäre, so wissen wir Christen doch ohn das, was er für Gedanken hat: (wie St. Paulus sagt:) Er wird ja mein Scheblimini lassen bleiben, und denselbigen weder mit Zorn noch Spott herunter reissen. Denn, ist mein Ketzerbüchlein (die heilige Schrift) recht, so mag er mein Scheblimini in die Fersen beissen. Wird ihm darüber der Kopf zutreten von demselben Scheblimini, so darf er zu seinem Schaden wiederum für Spott nicht sorgen: Alsdenn wollen wir ihm nicht beichten, (wie er thut,) sondern vom Richtstuhl herab anders sagen, also: Das thue, und stirb ewiglich im höllischen Feuer.

4. Siehe da! Ich wollte euch bitten um ein Urtheil und Deutung dieses Gespenstes, so hätte ich es selbst schier gethan; das wollet mir günstiglich verzeihen. Ich habe nicht bedacht, daß ihr der Christlichen Kirchen zu Magdeburg der oberste und rechte Bischof seyd. Der Psalter war nicht vorhanden, der mit seiner Musica mich hätte solche grosse Majestät eures Standes zu bedenken erwecket: sonst wäre ich nicht so kühne gewesen. Darum bitte ich noch unterthäniglich, wollet mir eure Meynung schriftlich anzeigen in diesen hohen Sachen, und das fromme Beichtkind mahlen und ausstreichen, wie er es verdienet hat. Wo ihr aber die Sachen mir wolltet wieder heim schieben, und mich für einen Pabst (wie ich euch für einen Bischof,) halten, (GOtt sey es von unser beyden wegen unverwußt der grossen Ehre,) so habt ihr doch zu bedenken: daß gar ofte die Bischöffe gelehrter und frömmer gewesen sind, weder die Päbste: als St. Augustinus zu Hypon. Ach ein elender Bischof, gleichwol über alle Päbste und Bischöffe der gelehrteste und beste (ob er gleich nicht der allerheiligste) gewesen. Nicht, daß ich hiemit den frommen Legaten spotte, und wie könnte ich auch solchen hohen Geist spotten, wenn ich es gleich gerne thäte?

5. Darzu, so ich eben mit Ernst, als ein Pabst, solchem Legaten wollte gerne antworten: so wisset ihr, ehe ich meine Cardinäle und Prälaten zusammen bringe, sind sie erhungert, verbrennt, ertränkt, ermordet, verjagt, zerstreuet rc. daß mein Concilium viel weniger kann gehalten werden, weder des Römischen Pabsts, der es wol halten könnte, wenn er wollte, und sich nicht besorgen müßte, daß ihm nicht so wohl gehen würde, als im Costnitzer Concilio den drey Päbsten auf einmal ging. Darum wills fast bey euch, als dem Erzbischof und Ordinario Loci oder Diöcesan, bleiben, was hierinne zu thun seyn will.

6. Ich zwar, der sich nennen läßt einen Pabst, (und bins auch,) will euch (damit euer Gewissen sicher handeln möge,) hiemit

commit-

committirt haben plenitudinem potestatis, auch das Scrinium pectoris, daß ihr möget solchen Sünder, als der in articulo mortis, oder wie St. Petrus sagt, in rudentibus inferni ist, absolviren, und ihme seine rechte Gnugthuung auflegen, forma, stylo, modo, figura, loco, tempore, quibus potest fieri, melioribus, vel istis: Irascatur tibi omnipotens Deus, et retentis peccatis tuis, detrudat te in ignem æternum. Et ego autoritate Domini nostri Iesu Christi et sanctissimi Domini Luth. Papæ primi, mihi in hac parte concessa, absoluo te ab omni misericordia Dei et vita æterna, mittens te his verbis in infernum, qui tibi et Regi tuo præparatus est ab initio mundi, Amen.

7. Auf Deutsch also: GOtt der Allmächtige sey dir feind, und vergebe dir deine Sünde nimmermehr, und stosse dich in Abgrund des ewigen Feuers: und ich, aus Befehl unsers HErrn JEsu CHristi, und des allerheiligsten Vater Pabsts Lutheri des ersten, versage dir alle Gnade GOttes und das ewige Leben, und werfe dich hiemit in die Hölle hinein, die dir und deinem Könige bereitet ist von Anbeginn der Welt, Amen. Denn auf solche Beichte gehöret solche Absolution, und ihr wisset, wie die Beichte ist, so soll die Absolution auch seyn. Wie jener Pfarrherr thät, der auch ein Beichtkind vor sich hatte, dasselbige beichtete also: Wiß, wiß, wiß, wiß. Wispelt immer hin, und machte kein Wort. Und der Pfarrherr, der war auch des Jahres nicht jung worden, bald über sein Haupt mit der Hand, und pfiff leise mit dem Maul: Huih, huih, huih, huih! wie die Jäger den Hunden pfeifen; und ließ das Beichtkind gehen, und sprach: Wie die Beichte ist, so ist auch die Absolution. Wie das Gebet, so ist auch das Räuchwerk, sprach der Teufel selbst, da ein Pfaf im Bette Complet betet, und sich bethöret.

8. Aber das sey scherzens eine Masse. Wir wissen fast wohl, daß des Teufels Scherz uns Christen einen Ernst gilt; wie man spricht: Der KatzenSpiel ist der Mäuse Tod. GOtt warnet uns zum Gebet und zum fleißigen Anhalten bey dem Evangelio täglich. Denn ob er gleich aus grossem Muthwillen sich darf so kecklich stellen wider unsern lieben HErrn, und ein Gespötte aus ihm machen, kann es dennoch wol geschehen, daß er selbst nicht wisse, warum GOtt ihm solches zu thun verhange: und möchte sich noch eben sowol in seiner Klugheit beschmeissen, als er sich im Paradies beschmiß, da er meynete, er hätte nun gewonnen, aber sich gar nicht versahe, daß des Weibes Frucht sollt so kurz hinter ihm her seyn, und ihm das Haupt zutreten. Es hat ihm auch wol mehr hernach die Kunst gefehlet.

9. Wills GOtt, daß wir ernstlich beten, und fleißig GOttes Wort handeln, soll es ihm auch noch wol fehlen, wenn er gleich noch so viel Aergerniß und Schaden thun würde: wo wir aber laß und faul seyn werden, wahrlich ists sein ernstlich Dräuen, er wolle uns den lieben Christum nehmen und zu Schanden machen. Denn er läßt sich merken, wie gar einen grossen Haufen Könige, Fürsten, Bischöffe, und Geistlichen er vor sich habe, und wie ein geringes Häuflein unser CHristus habe. Es heißt auf Deutsch, Schade wacht; und das Evangelium sagt: die Leute schlafen. Esaias sag: Es gläubets niemand. Was ihr nun weiter hierinnen verstehet und merkt (dieweil wir ja nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen haben), wollet mirs anzeigen.

10. Neue Zeitung weiß ich nicht: Denn daß euer kleine Chrönicklein je länger je wahrhaftiger wird, nemlich, daß alle Päbste (das gibt ihr Gestirn in der Hölle,) den Käysern

sern allezeit feind und zuwider sind, samt ihrem Anhange; und thun damit solch groß Wunderwerk, daß ich schier selbst möcht ein Papist werden. Denn wenn sie gleich die frömmsten Käyser verrathen, verkaufen, und sich auf das allermuthwilligste wider sie setzen, noch sind sie nicht aufrührisch, sondern die allerheiligsten Väter. Solch Wunderzeichen hat Christus selber nicht können thun, (schweige denn seine Propheten und Aposteln,) denn er mußte aufrührisch heissen, und als ein Aufrührer sterben: so er doch hatte geheissen, dem Käyser gehorsam seyn. Aber der Pabst und die Seinen verrathen und morden die Käyser, und sind dennoch nicht aufrührisch. Fürwahr, er heisset billig der Allerheiligste, gegen welchen Christus ein armer Sünder ist. Und möchte wahrlich solch groß Wunderzeichen nicht allein aus den Lutherischen, sondern auch aus Türken, eitel Papisten machen. Wolan, das Bad ist heiß genug geheizet, wem es gilt, der wird schwitzen müssen. Das weiß ich fürwahr.

11. Unser Trost ist, unser Herz, und wie es St. Paulus nennet, unsers Gewissens Zeugniß, daß wir solch Wüten den Teufel und die Papisten nicht geheissen, noch darzu gerathen haben; wie sie reichlich selbst auch zeugen mit der That, und zeugen müssen ohne ihren Dank. Sie haben auch Seelen, dafür sie werden müssen antworten, die wir auf unserm Gewissen nicht tragen dürfen; sondern rühmen können an jenem Tage, daß uns ihr Thun nicht gefallen, und wir aufs höchste dawider gelehret haben. Das ist Freude, Trosts, Trotzes genug, bis mein Scheblimini komme, es gehe indes darüber wie GOtt will, es sey Spott oder Tod. Lang ist nicht ewig. Ohn Zweifel, Ewig wird auch nicht kurz seyn. Haben sie auch solch Zeugniß ihres Herzens, das werden sie wol fühlen, und hernach erfahren, wie wirs auch zu erfahren hoffen, und bitten, daß bald geschehe, Amen.

Wahrhaftige Historie, geschehen zu Staßfort.

1.

Ich Laurentius Döner, Pfarrherr zu Staßfort, bekenne öffentlich vor jedermann bey meinen wahrhaftigen Worten, und bey der allerhöchsten Wahrheit: Daß in dem Jahre 1534. am Abend der Geburt Christi unsers Heilands, diese Historie also geschehen ist in beichtweise: wie hernach folget, also wahrhaftig ergangen ist.

2. Ich habe auf den Abend der Geburt Christi, nach der Vesper, zu Staßfort in der Pfarrkirchen, im Chore Beicht gesessen, und das Volk unterweiset in dem Glauben, die auf den Morgen am Christtage haben wollen zu dem hochwürdigen Sacrament gehen. Und als ich dieselbigen alle gehört habe, und Unterricht gethan, nach meinem Vermögen, mit GOttes Hülfe, und bin aufgestanden, und willens gewesen in meine Behausung zu gehen, und habe niemand mehr gesehen, der da hätte wollen beichten; ist zum letzten einer gekommen, ein einfältiger Mensch, nach meinem Bedünken, aber in der Haut ein lauter Schalk, gekleidet mit einem schwarzen bösen Rocke, und hatte einen bösen Hut auf seinem Haupte, und den Hut gezogen vor die Augen, und zu mir aus dem Stuhl getreten, und gesprochen zu mir mit starken Worten.

3. Herr, wollt ihr mich auch Beicht hören? Ich habe geantwortet: Ja, sage her. Und er auf die Erde geknyet, und von mir gesessen wol zween Schritte lang. Ich habe gesprochen zu ihm: Willst du beichten, so mußt du mir näher kommen, daß ich dich hören kann, was dein Gebrechen ist. Er hat geantwortet: Er wäre mir nahe genug, ich wür-

würde es wol hören, was er mir sagen würde.

4. Und hat angefangen, und mich gefragt: Herr, was haltet ihr von der Geburt Christi? Ich habe geantwortet: Ich halte viel davon. Denn, wie uns die Schrift anzeiget, hat er uns durch seine Menschwerdung, Geburt, Leiden und Auferstehung gefreyet und erlöset von dem ewigen Tode und Verdammniß. Er hat weiter gefragt: Was ich denn hielte von seiner Geburt, und wo er geboren wäre? Ich habe geantwortet, er sey empfangen von dem Heiligen Geist, und geboren aus Maria der Jungfrauen, nach der Bekenntniß unsers Christlichen Glaubens, und nach Anweisung der heiligen Schrift. Er hat weiter gefragt: Wo stehet das geschrieben, daß er von einer Jungfrauen geboren ist? Ich habe geantwortet: Die Propheten und Evangelisten bezeugen, daß sie eine Jungfrau ist, als Esaia am 7. v. 14. Matth. am 1. v. 23. und St. Lucas am 1. v. 27. Darauf hat er mir spöttisch geantwortet und gesprochen? Ja, es mag wol da stehen, aber ich verstehe die Schrift nicht recht.

5. Und hat weiter gefragt: Wie ich den Spruch Esai. 7, 14. verstehe, da also stehet im Hebräischen Text, Alma; und was heißt Alma auf Deutsch? Ich habe geantwortet: Es heißt eine Magd, oder ein junges Weibsbild, die noch einen Kranz trägt, und unbefleckt ist. Welches die Christen nicht anders halten und gläuben, denn daß sie die reine, unbefleckte Magd Maria sey, davon Christus, unser HErr und Heiland, geboren ist. Er hat geantwortet: Das ist erlogen, es möchte wol eine Hure seyn, da euer Christus von geboren ist. Darauf habe ich geantwortet: Das kannst du noch niemand zu ewigen Zeiten wahr machen. Und fragete mich weiter und sprach: Was ich denn mehr hielte von Christo, und warum er gecreuzigt wäre? Ich habe geantwortet: Er ist gecreuziget und gestorben um unser Sünde willen, und durch seinen Tod uns gefreyet von dem ewigen Tode, von der Sünde, vom Teufel, und der Hölle. Darauf hat er geantwortet: Nein, Er ist gestorben um seiner Sünde willen, darum, daß er ein Uebertreter ist gewesen des Gesetzes Mosis. Ich habe geantwortet: Das ist auf das allerhöchste erlogen. Denn er hat noch nie keine Sünde gethan, er ist kommen als das wahrhaftige Lamm GOttes, und hat die Sünde der Welt weggenommen.

6. Da hat er angefangen, und hat gesagt: Ich bin gangen auf dem Felde, und habe den Himmel sehen offen stehen; und Moses hat von dem Himmel hernieder gesehen, und seine Hörner aus dem Himmel gestreckt, und an dem einen Horn Mosis hat euer Christus gehangen. Derselbige hat sich unterstanden das Gesetz Mosis zu verstören; und Moses ist zornig worden, und hat Christum von dem Horn auf die Erde geworfen, den haben die Jüden ergriffen, und um seiner Uebertretung willen wider das Gesetze Mosis also gecreuziget und getödtet: und auf dem andern Horn hat gesessen der Mann, der Adam und Eva in dem Paradies von dem Apffel hat gegeben zu essen; darneben mich dreymal gefragt und gesprochen: Kennet ihr den Mann wol? Wer ist er gewesen? Indem bin ich erschrocken, und habe geantwortet: Es ist der Teufel gewesen. Darauf antwortete er nichts; schwieg stille.

7. Da habe ich zu ihm gesprochen: Warum verleugnest du Christum, und vernichtest, schändest und lästerst ihn? Und alle diese Worte, die du geredt hast, sind erlogen. So hat ja der Teufel selbst bekannt, daß Christus GOttes Sohn ist. Er hat gefraget: Wo stehet das geschrieben? Ich habe

habe geantwortet: Lucä am 4. und andern Orten mehr in dem heiligen Evangelio; als, der Mensch, der besessen war in der Schule mit einem unreinen Teufel, der schrye laut und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, JEsu von Nazareth, du bist kommen uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nemlich, der heilige GOttes Sohn. Weiter daselbst: Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schryen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn GOttes.

8. Auf diese Worte hat er geantwortet: Es mag wol seyn, daß daselbst stehet geschrieben: diese Worte hat der Teufel nicht gemeynet: ist auch noch nie sein Ernst gewesen, daß er Christum hat gehalten für GOttes Sohn. Er hatte zu der Zeit eine gute Herberge, die wollte er nicht gerne räumen, darum gab er ihm gute Worte, und nennete ihn GOttes Sohn. Summa Summarum, er hat unsern Christum ganz verleugnet: daß Christus für uns nichts gethan habe zu unserer Seelen Seligkeit. Zum letzten habe ich zu ihm gesprochen. Warum bist du denn zu mir kommen? Willst du beichten, so beichte; und begehrest du eine Absolution über deine Sünde und Unglauben, und zu empfahen in einem rechten Glauben das heilige Sacrament, zu Vergebung deiner Sünde? Hat er geantwortet: Er frage nach keiner Absolution, auch nach keinem Sacrament. Er wüßte nicht, worzu sie ihm dieneten, er wüßte auch damit wenige Frucht zu schaffen.

9. Da sprach ich zu ihm: Gehe weg, dahin du gehörest. Er sprach: Ich will es thun, und auf den Morgen wollen wir anders davon reden. Da antwortete ich: Das thue kühnlich und komme wieder. Da stunde er auf von mir, und stank greulich. Wo er aber hinkam, das weiß GOtt, und wer er sey gewesen, ist GOtt wohl bekannt. Aber nach seiner Verheissung, ist er nicht wiederkommen. Ich begehre auch seiner nicht. Diese Historie ist geschehen im Jahre und Tage, wie oben gemeldet ist. GOtt der Allmächtige, durch JEsum Christum unsern Heiland, der behüte uns für dem Teufel und seiner Verführung, und erhalte uns durch seine Gnade an seinem heiligen Worte, bis an unser Ende, Amen.

36) Vorrede
Ueber Corvini Auslegung der Sonntagsevangelien.
Anno 1535.

I.

Man siehet und greifet ja wohl, (GOtt helfe uns!) wie hoch vonnöthen, sey, daß man fleißig und ernstlich anhalte bey reiner Lehre des heiligen Evangelii: und dieselbige täglich fördere und treibe. Denn wie St. Petrus uns treulich warnet, daß der Teufel, unser Feind, umhergehet und suchet, welchen er verschlinge; also erfahren wirs (leider!) täglich vor unsern Ohren und Augen. Da fallen herein so mancherley Rottengeister, die gar viel Seelen verschlingen. Hier feyert des Antichrists Lügen und Morden auch nicht, und bringet viel Seelen um. So sind auch viel unter uns, die so faul und sicher worden sind, daß sie meynen, sie können nicht fehlen, und haben die Hölle mit allen Teufeln aufgefressen. Sehen nicht, wie sie schon, vom Teufel übereilet, ganz in Hoffart, Neid, Geiz, darzu Unglauben ersoffen sind und aller Undankbarkeit gegen GOtt und Menschen, bis obenan voll und überschüttet; daß sie gleichsam des Evangelii satt und überdrüßig, das Jucken in den Ohren kriegt, lüstern worden sind, etwas anders und neues zu hören. Können auch bereit

Rich-

Richter und Meister seyn über Christum und den Heiligen Geist selbst.

2. Solche hat der Teufel schon gefressen, ehe sie es sind gewahr worden. GOtt behüte noch uns übrigen, und helfe, daß wir (wie St. Petrus sagt,) vest im Glauben ihm widerstehen. Wie will oder kann aber der Glaube vest bleiben, wo nicht ohn Unterlaß GOttes Wort getrieben wird mit reden, singen, bedenken, und mancherley Weise? denn wo das Wort aufhöret, da fällt der Glaube hinnach, welcher ohne das Wort nicht seyn noch bleiben kann. Darum weil uns St. Petrus heißt vest im Glauben seyn, will er ohne Zweifel, daß wir müssen fleißig und stetig im Wort seyn; wie auch St. Paulus seinen Jünger, Timotheum, lehret: Halt an mit Lesen etc. Und abermal: Halt an mit Predigen etc. denn es kömmt die Zeit, daß sie werden die heilsame Lehre nicht leiden, sondern werden ihnen die Ohren jucken und viel neuer Lehre auf sich laden. Solches sehen wir täglich bereit im gewaltigen Anfang. Was, meynest du, will das Ende werden?

3. Darum gefallen mir diese Postillen Herrn Antonii Corvini sehr wohl, daß sie so kurz, fein rein bey dem Evangelio bleiben, und achte sie für nütze, wo sie auch gleich von Wort zu Wort dem Volk würden vorgelesen. Denn es muß doch der gemeine Mann eine solche klare und kurze Deutung haben, wo er soll etwas vom Evangelio behalten; und ich bitte, daß jemand vollend auch die Episteln auf die Weise kurz auslegete. Wollten darnach die faulen Pfarrherren nicht studiren; oder die Klüglinge ihre Meisterschaft beweisen: so hätten doch gute fromme Pfarrherren hiemit Vorrath, ihrem Volk jährlich gnug zu predigen, und wären die Kirchen mit Predigten übers Jahr reichlich und wohl versorget, daß sie nicht klagen dürfen: Es würde ihnen nichts, oder nicht viel geprediget. Wolan, wer hören will, der kann gnugsam lernen durch solchen unsern Dienst; wer nicht will, der fahre hin und lasse ihm die Ohren grauen, bis ihm der Kützel zum Schmerzen werde. Christus, unser HErr, sey mit uns und allen den Seinen, Amen.

37) Vorrede Ueber der Brüder in Böhmen Confeßion, die dem Könige Ferdinando zu Wien den 14. Nov. An. 1535. übergeben worden.

Ins Deutsche übersetzt

Von M. Johann Jacob Greiff.

1.

Wiewol diese Brüder, so sich in Böhmen und Mähren aufhalten, ihre Bekenntniß und Lehre glücklicher und gelehrter herausgegeben, als daß sie meines Lobbriefes oder Vorrede vonnöthen haben sollten; jedoch, da sie schon seit vielen Jahren unter dem verhaßten Namen Pighardren als Ketzer und Schismatici sind verleumdet worden, habe ichs für gut befunden, ihnen auch mit meinem Zeugniß nach Vermögen zu dienen; wenn anders mein Zeugniß etwas gilt, besonders bey den Unsern, und allen, die wahrer Frömmigkeit sich befleißigen. Denn was sollte ich mich daran kehren, was die Papisten von mir halten, die längst verkehrte Art und Leute von zerrüttetem Sinn, und wie Paulus abermals saget, die Kinder der Sünden, und die sich selbst und muthwillig ins Verdammniß stürzen. Ich bin ihnen gecreuziget, und sie sind mir gecreuziget.

2. Gewiß, ich auch selbst, da ich noch ein Papist war, und für die Römischen Traditionen

tionen sehr hitzig eiferte (denn die jetzo Papisten sind und wider uns schreiben, sind solches nicht im Ernste, wie ich es gewesen bin, sondern sind ganz kalt, und thun alles, was sie thun, entweder aus Haß, oder aus Gewinnsucht, und würden eben das wider das Pabstthum thun, wenn sie bey uns grössern Reichthum und Ehre zu hoffen hätten). Ich selbst, sage ich, da ich noch ein Papist war, hassete diese Brüder, als Pigharden, wahrhaftig und von Grunde des Herzens, aus grossem Eifer für GOtt und die Religion, nicht aus der geringsten Gewinn- oder Ehrsucht.

3. Endlich, da ich einsmals unversehens über etliche Bücher des Johann Hussens kam, und sahe, daß die heilige Schrift so mächtig und so rein darinnen abgehandelt war, fing ich an darüber zu erstaunen, warum doch gleichwol der Pabst und das Concilium einen solchen und so grossen Mann verbrannt hätten; schlug das Buch voller Schrecken alsbald zu, und schöpffete den Argwohn, es möchte Gift unter dem Honig verborgen liegen, womit meine Einfältigkeit angesteckt werden könnte. So gewaltig hatte mich der Name des Pabsts und Concilii bezaubert und eingenommen.

4. Aber nachdem es demjenigen, der mich von Mutterleibe an ausgesondert hat, gefallen, daß er mir das Kind des Verderbens offenbaren wollte, habe ich in dem vielfältigen Kampffe, den ich mit Fleisch und Blute darüber hatte, die besten Männer, die ich haben konnte, nachgeschlagen und zu Rathe gezogen; indem ich mich befürchte, es möchte das Licht, das in mir war, Finsterniß seyn. So gar trauete ich mir selber nicht, wegen der Länge, der Breite, der Tiefe der päbstischen Majestät, von welcher ich bisher selbst auch steif und veste geglaubet hatte, sie würde vom Heiligen Geist regieret, und könne nicht irren; bis ich nachgehends ein wenig gescheider ward, indem die Papisten auf meinen kleinen Scharmützel und Vorspiele zwar wie die Wellen des ungestümen Meers (wie Judas redet,) vor Zorn brauseten, aber nichts als ihre eigene Schande ausschäumeten. Darauf fieng ich an, den Pabst für verdächtig zu halten, und allmählich zu verachten; und endlich, da seine Vertheidiger seine Schwäche verriethen, ja ihn vielmehr verliessen, durch die Bücher, in welchen eitel Tand enthalten war, ihn gar für den Greuel der Verwüstung, der da stehet an heiliger Stätte, zu halten.

5. Da fieng sich die Freude meines Herzens an, und ich sahe mich nach allen denen um, die der Pabst als Ketzer verdammt und verderbet hatte. Diese lobte ich für Heilige und Märtyrer, absonderlich deren gottselige Schriften und Bekenntniße ich finden konnte; bey denen andern aber hielt ich dafür, sie wären entweder nicht überwiesen worden, oder hätten aus einem Schwachheitsfehler geirret, der ihnen noch wol hätte können vergeben werden, wenn die Papisten hätten dem Rath des heiligen Pauli folgen wollen, der da spricht: So jemand von einem Fehl übereilet wird, dem helfet wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste, ihr, die ihr geistlich seyd: und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Sie aber liessen sich des Satans Wuth treiben, und herrscheten über die Schafe Christi mit Strenge und Gewalt, wie Ezechiel redet; und hören auch noch nicht auf, dergleichen zu thun.

6. Unter diesen aber kamen mir auch diese Brüder vor, die sie Pigharden nenneten, die mir aber jetzt nicht so verhaßt seyn, als sie mir ehemals in meiner Pabsterey waren. Darnach fand ich an ihnen das einige und grosse Wunder, das in der Kirche des Pabsts

fast

faſt unerhört war, nemlich, daß dieſe Leute Menſchenlehren beyſeite ſetzten, und ſo viel ſie konnten, in dem Geſetz des HErrn forſcheten Tag und Nacht, und daß ſie in der Schrift erfahren und geſetzt waren; da doch im Pabſtthum ſelbſt die Magiſtri noſtri die Schrift ganz beyſeite ſetzten, und nur mit derſelben Titel prangeten; etliche aber von ihnen das heilige Bibelbuch auch niemals geſehen hatten. Wiewol es anders nicht hat kommen können: indem die Sprachen lagen, nicht allein die Griechiſche und Ebräiſche, ſondern auch die Lateiniſche; ſo mußten ihnen einige Schriftſtellen nothwendig ganz dunkel bleiben. Auch dieſer Fehler war bey ihnen: indem ſie ſich vor den Hecken und Sümpffen der Sophiſten und Mönche hüten wollten; ſo legten ſie ſich gar nicht mehr auf gute Künſte und Wiſſenſchaften, wurden auch aus Armuth darzu gezwungen; deswegen ſie ihr Brod mit der Handarbeit verdienen mußten.

7. Aber jetzo treten Leute hervor, die ſich darinne beſſer umgeſehen haben, und freyer, ich will nicht ſagen berühmter und beſſer, ſind, daß ich hoffe, ſie werden bey allen wahren Chriſten angenehm und beliebt ſeyn; alſo, daß wir auch GOtt und dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti den gröſten Dank abſtatten müſſen, der nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit dieſes Lichts ſeines Worts aus der Finſterniß hat hervorleuchten laſſen, auf daß er in uns aufs neue den Tod zerſtörete und das Leben erleuchtete. Und wir haben ſowol ihnen als uns zu gratuliren, daß auch diejenigen, die wir unter uns ſelbſt voneinander ferne waren, nachdem die Scheidewand des Argwohns, da wir uns untereinander für Ketzer anſahen, abgebrochen iſt, nahe worden, und zugleich wieder zu einem Schafſtalle unter den einigen Hirten und Biſchof unſerer Seelen geführet worden ſind, welcher iſt gelobet in Ewigkeit, Amen.

8. Kommet in dieſer ihrer Bekenntniß etwan einiger Unterſchied für, die Gebräuche und Ceremonien, oder eheloſen Stand betreffend: ſo ſollen wir bedenken, daß niemals in allen Kirchen alle Gebräuche und Gewohnheiten gleich und einerley geweſen ſeyn, noch ſeyn können. Denn dieſes laſſen die Umſtände und Abwechſelungen der Menſchen, Länder und Zeiten, nicht zu, wenn nur die Lehre des Glaubens und Lebens in ihrer Richtigkeit bleibt. Denn dieſe ſoll einerley ſeyn, wie Paulus zum öftern erinnert: **Eure Rede** (ſpricht er 1 Cor. 1, 10.) **ſey einerley. Wiederum: Auf daß ihr mit einem Munde lobet GOTT, und den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti.** Denn das läßt ihr Zuſtand nicht zu, daß der Eheſtand bey ihnen ſo frey, wie bey uns ſeyn ſollte. Indeſſen iſt das genug, daß man lehret und glaubet, unbeſchadet eines jeden Glauben und Gewiſſen, es ſey einem jeden erlaubt, und thue keiner Sünde. Derowegen bitte ich, alle gottſelige Herzen mögen ſich auch dieſe Bekenntniß der Brüder befohlen ſeyn laſſen, darinne ſie deutlich ſehen werden, wie groß Unrecht man ihnen gethan, daß ſie von den Papiſten bisher ſind verdammt und verfolgt worden.

---

38) Vorrede
Ueber Robert Barns Buch: vom Leben der Päbſte,
zu Wittenberg Anno 1536. gedruckt.

Euſebius, weiland Biſchof zu Cäſarien, der treffliche Mann, (wie ihn Hieronymus nennet,) hat in der Vorrede über ſeine Kirchenhiſtorie glimpflich über ſeiner Vorfahren Nachläßigkeit, oder die böſe

Zeiten

Zeiten geklagt, wann er sich beschweret, daß er einen ungebahnten Weg gehen müsse, und wenige Leitsterne habe, denen er in so grossem Werk folgen könne. Wann nun die Kirchenhistorie in der damaligen ältesten oder nächsten nach der ältesten Kirchen dermassen ist hintangesetzet worden, von denen Leuten, welche an Geist und Fleiß viel reicher als wir Nachkömmlinge gewesen, oder wenn die Kirchensachen, wegen der schlimmen Zeiten, dermassen seyn verloren gegangen, daß sie keine Historie hinterlassen, die diesem grossen Mann Genügen gethan hätte: so will höchst billig seyn, daß wir desto grössere Geduld mit unserer Vorfahren Nachlässigkeit tragen, welche lange nach denenselben in einer viel verderbtern und verworrenern Zeit gelebet, auch wol ihnen sehr weit in Geist und Fleiß nachgehen. Daß wir derohalben kaum etliche zerrissene Stücke einer Historie mehr, als eine Historie selbst übrig haben. Ich glaube aber einen allmächtigen GOTT (wie unser Christlicher Glaube spricht), ohne dessen Rath und Führung solches (wie alles andere,) nicht hat geschehen können. Ob aber dieses GOtt aus Zorn oder Gnade verhänget, lasse ich an seinem Ort gestellet seyn: wollte lieber, es wäre ein Zeichen seiner Gnade, sorge aber, es sey ein Zornzeichen. GOttes Barmherzigkeit ist es zuzuschreiben, daß er denen Juden das Grab Mosis verborgen, daß es niemand finden können, damit nicht diß zur Abgötterey geneigte Volk an solchem Ort einen Tempel, Altar und Gottesdienst anrichte, und endlich Mosen zu ihrem Gott mache. Obwol mit solcher seligen Güte GOttes wenig ausgerichtet worden, indem die gottlose Leute statt des einigen Mosis nichts desto minder so viel Götzen erfunden, als Höhen, Bäume, Brunnen und Gassen waren. Und so kann man es auch für eine göttliche Barmherzigkeit halten, daß er vieler alten Kirchenväter Historien hat lassen untergehen; daß wir auch sogar von keines Apostels Thaten (ausser dem, was in der Apostel Geschicht berichtet wird,) gewisse Nachricht haben, damit wir nicht Christum verlassen, und dagegen die Heiligen allzu hoch erheben und anbeten möchten. Wiewol auch dieses wenig gefruchtet, da durch widriges Einrathen des Teufels man so viel Heiligendienst erfunden, daß wir auch erdichteten Heiligen, z. E. St. Catharinä, Barbarä, Ursulä, Margarethä, it. St. Christoph, Georg, Rocho, und unzählig andern Götzen gedienet, so greulich, daß auch der Jüden Abgötterey für nichts dagegen zu rechnen. Dann so hat sich GOttes Barmherzigkeit in seinen Grimm, wie wirs verdienet, verwandelt, wie Paulus zuvor gesagt: Er wird ihnen kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lügen, weil sie der Wahrheit nicht haben gehorchen wollen. Also hat man Christi und seiner treuen Zeugen, der Apostel, Bekenner, und Märtyrer, nach und nach vergessen, bis endlich an statt derselben auffkommen ist der neue Christus, d. i. der Antichrist, der sich in dem Tempel GOttes mit seinen neuen Heiligen gesetzet, und diejenigen hat heissen anbeten, welche weder unsere Väter, noch er selbst, noch wir kannten. Und diese liebe neue Götter hat er mit Ablaß, Kirchen, Gold, Silber, Edelgestein und all anderer Kostbarkeit gezieret, und die Länder denen Anbetern umsonst ausgetheilet, wie Daniel geweissaget. Zu diesem Zorne GOttes kommt noch, daß wir nicht einmal, eine richtige und der Gebühr nach eingerichtete Historie dieses Unthiers und neuen Christi haben, da seine Schmeichler dessen Schande dermassen bekleistert, und seine falsche Tugenden gerühmet, auch allenthalben die gemahlte Schüssel

sel und erdichteten Bannstral erhoben; daher sie ihn nicht nur als einen Statthalter GOttes auf der Welt, sondern als einen, der halb Gott und halb Mensch sey, (damit das scheusliche Bild Christo, unserm HErrn, möchte verglichen werden,) ja als einen irdischen Gott vormahleten; und doch also, daß man ihn mehr, als GOTT selbst, fürchten und anbeten müsse, wie Paulus geweissaget. Dieser Mensch der Sünden und Kind des Verderbens, der stinkende Wurm, hat sich aus GOttes schrecklichem über die Undankbarkeit der Menschen entbranntem Zorn unterstanden, an diesen majestätischen Ort zu setzen; welches vielleicht nicht geschehen oder ihm nicht so glücklich gelungen wäre, wenn seine Thaten von etlichen getreuen Geschichtschreibern wahrhaftig und eigentlich beschrieben, mithin fromme Leute dadurch wären der Gebühr erinnert worden. Es scheinet zwar, daß einige den abscheulichen Gestank dieses höllischen Psuls um etwas gerochen, aber den unfläthigen Körper selbst haben sie nicht finden noch ans Licht bringen können. Vom Türken sagt man, wie heßlich er die heiligen Orte und Reliquien der Heiligen entunehre, welches eine greuliche Sache ist, und billig alle fromme Leute erinnert, wider diesen wütenden Engel des Abgrunds zu beten, und zu handeln. Wann du aber gegen diesen Greuel die allerheiligste Heiligkeit des Statthalters GOttes auf Erden hältest, so wirst du befinden, daß der Türke, als ein Feind der Kirche, alles leiblich verwüste und schände, immittelst aber doch jedermann an Christum zu glauben verstatte. Aber dieser Freund, ja dieser neue Bräutigam der Kirchen, heiliget alles leiblich, verpönts auch mit schrecklicher Bullen. Die Freyheit aber, an Christum zu glauben, gestattet er sogar nicht, daß man auch von demselben nicht sicher mucken darf. Der Türke bringt Könige und Fürsten mit Gewalt und Waffen unter sich, nach Kriegesmanier, wie man redet: dieser unser neuer Gott und neue Christus aber hat allezeit die besten Könige und Fürsten mit Betrug, List, Lügen und allerley gottlosen Practiken geplaget und unterdrücket, bis er sie dahin gebracht, daß sie ihn mit dem seligen Kuß seiner allerheiligsten Füsse angebetet. Es müssen dich verfluchen die Verflucher des Tages, die da bereitet sind zu erwecken den Leviathan, Amen. Ich habe dieses aus grossem Unmuth und Unwillen ausgeschüttet, ob ich möchte einige Christliche fromme Herzen aufbringen, daß sie, was immer möglich, von der päbstlichen Tyranney und seiner allerheiligsten Kirchen aus denen Historien zusammen suchen möchten. Denn die den Geist Christi haben, wissen wohl, daß, was sie wider diese blutdürstige, gotteslästerliche und kirchenräuberische Hure des Teufels lesen, reden und schreiben können, das höchste und angenehmste Dankopffer GOtt dem HErrn sey. Ich zwar, der ich anfangs der Historien nicht sehr kundig war, habe das Pabstthum von ferne aus der heiligen Schrift angegriffen, jetzo aber freue ich mich herzlich, da ich sehe, wie andere dasselbe auch von hinten, d. i. aus den Historien angreifen, und dünke mich ganz zu triumphiren, da ich sehe, wie hell und klar die Historien mit der Schrift einstimmen. Denn was ich aus Paulo und Daniele gelernet und gelehret, daß nemlich der Pabst der Widerwärtige GOttes sey, das schreyen gleichsam die Historien, und weisen es mit Fingern, und zeigen den Mann selbst eigentlich. Unser lieber HErr JEsus Christus, der diesen seinen Widerwärtigen mit dem Odem seines Mundes zu tödten angefangen, wolle ihn balde mit dem Tag der Erscheinung seiner Zukunft völlig zerstören. Amen. So! spreche

che und bete, und thue darzu, was er kann, wer das Reich GOttes und seine Seligkeit lieb hat. Amen.

39) Vorrede
Ueber Corvini Erklärung der Sonntäglichen Episteln.
Anno 1537.

I.

Ich danke GOtt dem Vater, durch JEsum Christum unsern HErrn, es gehe mir, wie es will, daß ich doch so viel erlebet habe, daß man auf der Kanzel jetzt muß zum wenigsten den Text des Evangelii und Epistel lauter und rein predigen, damit gar unzählige Abgötterey, so durchs Pabstthum in die Kirchen eingetrieben, täglich je mehr und mehr ausgetrieben werde, welches nicht weniger ist, denn so wir täglich sollten sehen viel Teufel ausfahren durch GOttes Geist. Wiewol der Teufel sich getrost wehret, fast scheuslich tobet und poltert, beyde durch seine Lügenmäuler, und seine Tyrannen: und wie er seinen Drachenschwanz durch die Lügenmäuler weidlich reget, so brüllet er auch schrecklich durch seinen Löwenrachen, die Tyrannen. Aber es will ihm doch nichts helfen.

2. Denn es lautet (GOtt Lob!) auch bey den Papisten selbst nicht mehr auf der Kanzel, wie St. Barbara helfe zum Sacrament, St. Christophel wider jähenden Tod, St. George im Kriege, St. Erasmus im Kasten, und dergleichen Heiligen Dienst, Brüderschaften, Wallfahrten rc. Und die dem Luther spinnenfeind, können solches selbst nicht mehr hören. Jedermann will dennoch nun Christum hören, unangesehen, daß dem Pabst übel gefalle. Welchen sie auch nun wol so sehr fürchten, durch den Luther gelehret, als den rothen König im Kartenspiel, ohne was sie uns zum Verdruß, wider ihr Gewissen thun, nachdem sie entweder verstockt oder ins Nein kommen, mit Ehren nicht zurücke können.

3. Ich bin nun zwanzig Jahr in des Pabsts Bann gewest, habe aber denselben noch nie gefühlet; (GOtt Lob!) So ist der Pabst auch wiederum zwanzig oder mehr Jahr in meinem Banne gewest; ob er denselben gefühlet habe, das laß ich sie sagen oder schweigen, gilt mir gleich. Mich aber dünket, diese und dergleichen Büchlein zeigen an, was er gefühlet habe, noch fühle, und hinförter fühlen müsse. Denn es ist ihm, wahrlich, nicht zu leiden, daß die heilige Schrift an den Tag komme; derhalben wünschte ich oft, daß auch über die ganze Biblia ein kurz Comment gemacht wäre für die Prediger, sonderlich im Latein. Wie der gute Mann, Nicolaus de Lyra, vorgenommen hat. Welches Arbeit nicht zu verwerfen wäre, wo sie gebessert würde.

4. Denn es muß doch der Endechrist sterben, nicht durch Menschen Hand noch Mund, das ist, durch Menschen Macht und Weisheit; sondern durch den Geist des Mundes Christi, wie St. Paulus weissaget. Christi Mund aber ist sein Wort und seine Predigt, wie er sagt Matth. 10,9: **Ich will euch Mund und Weisheit geben** rc. und im Propheten Jeremia: **Du sollt mein Mund seyn, wo du das Köstliche vom Schnöden sondern wirst.** Und zu Mose spricht er: **Aaron soll dein Mund seyn, und du sollt Pharao Gott seyn.** 2 Mos. 4,16.

5. Darum lasset uns getrost fortfahren, und die Schrift frisch und reine auf die Kanzel bringen, dadurch das Volk den HErrn und Heiland JEsum Christum recht und wohl erkenne, so fällt ohne Schwerdtschlacht gar leichtlich der allerheiligste Vater, mit St. Barbara, Catharinen, Margarethen, auch mit der Veronicken dazu, und wird sei-

ne

ne grosse Donneraxt, der schreckliche Bann, (gleichwie der erste Psalm sagt,) zu Staub, den der Wind zustreuet; wie es denn am Tage da stehet. Denn vor des Luthers Zeiten hätte niemand können ein Jahr bleiben vor des Pabsts Zorn; jetzt spotten ihn auch die, so ihm die Füsse küssen. GOtt, der Vater unsers lieben HErrn JEsu Christi, ein GOTT der Wahrheit, und Vater alles Trosts und Freuden, wolle sein angefangen Werk (wie er uns solches auch zu bitten durch seinen Heiligen Geist eingegeben, durch seinen lieben Sohn uns gelehret und geboten hat,) vollführen, und gewaltiglich zum Ende bringen, zu seines Namens Lob und Ehren, und aller Gläubigen Seligkeit, zum endlichen Urtheil und Strafe des Pabstthums und seiner Abgötter, des Satans samt seinen Engeln! Amen, Amen.

40) Vorrede
Auf Galeatii Capellä Historie vom Herzog zu Mäyland.
Anno 1538.

1.

Es spricht der hochberühmte Römer, Varro, daß die allerbeste Weise zu lehren sey, wenn man zu dem Wort Exempel oder Beyspiel gibt. Denn dieselben machen, daß man die Rede klärlicher verstehet, auch viel leichter behält: sonst, wo die Rede ohne Exempel gehört wird, wie gerecht und gut sie immer ist, beweget sie doch das Herz nicht so sehr; ist auch nicht so klar, und wird nicht so vest behalten, darum ist es ein sehr köstlich Ding um die Historien. Denn was die Philosophi, weise Leute, und die ganze Vernunft lehren oder erdenken kann, das zum ehrlichen Leben nützlich sey, das gibt die Historie mit Exempel und Geschichten gewaltiglich, und stellet es gleichsam vor die Augen, als wäre man dabey, und sehe es also geschehen, alles, was vorhin die Worte durch die Lehre in die Ohren getragen haben. Da findet man beyde, wie die gethan, gelassen, gelebt haben, so fromm und weise gewest sind, und wie es ihnen gangen, oder wie sie belohnet sind; auch wiederum, wie die gelebt haben, so böse und unverständig gewest sind, und wie sie dafür bezahlet sind.

2. Und wenn mans gründlich besinnet, so sind aus den Historien und Geschichten, fast alle Rechte, Künste, guter Rath, Warnung, Dräuen, Schrecken, Trösten, Stärken, Unterricht, Fürsichtigkeit, Weisheit, Klugheit, samt allen Tugenden rc. als aus einem lebendigen Brunnen, gequollen: das macht, die Historien sind nichts anders, denn Anzeigung, Gedächtniß, und Merkmal göttlicher Werke und Urtheile, wie er die Welt, sonderlich die Menschen, erhält, regiert, hindert, fördert, strafet und ehret, nachdem ein jeglicher verdienet Böses oder Gutes. Und ob gleich viel sind, die GOtt nicht erkennen noch achten, noch müssen sie sich an die Exempel und Historien stossen, und fürchten, daß ihnen nicht auch gehe, wie dem und dem, so durch die Historien werden fürgebildet, dadurch sie härter bewegt werden, denn so man sie schlecht mit blossen Worten des Rechts oder Lehre abhält, und ihnen wehret; wie wir denn lesen nicht allein in der heiligen Schrift, sondern auch in den heydnischen Büchern, wie sie einführen und vorhalten der Vorfahren Exempel, Wort und Werk, wo sie etwas erheben wollen bey dem Volk, oder wenn sie vorhaben zu lehren, ermahnen, warnen, abschrecken.

3. Darum sind auch die Historienschreiber die allernützlichsten Leute und besten Lehrer, daß man sie nimmermehr gnug kann ehren, loben, oder danksagen, und sollte das seyn ein Werk der grossen Herren, als Käyser,

ser, Könige 2c. die da ihrer Zeit Historien mit Fleiß liessen schreiben, und auf die Libraren verwahret, beylegen, auch sich keiner Kosten lassen dauren, so auf solche Leute, so tüchtig dazu wären, zu halten und zu erziehen ginge; wie man siehet, sonderlich in den Büchern der Richter, Könige, Chroniken, daß bey dem Jüdischen Volk solche Meister sind gestifftet und gehalten gewest; auch bey den Königen in Persen, die solche Librarey in Meden gehabt haben, als man aus dem Buch Esrä und Nehemiä wohl vernehmen kann. Dazu heutiges Tages die Fürsten und Herren müssen ihre Canzeley haben, darinne sie ihre eigene, beyde, neue und alte Sachen aufheben und beylegen; wie vielmehr sollt man die ganze Zeit über ihres Regiments, eine Historien von allen, oder zum wenigsten von den gewegenesten Sachen, fassen und den Nachkommen hinter sich lassen.

4. Und was haben wir Deutschen mehr zu klagen, denn daß wir unsrer Vorfahren vor tausend Jahren Geschichte und Exempel nicht haben, und fast nichts wissen, wo wir herkommen sind, ohn was wir aus anderer Nation Historien brauchen müssen, die vielleicht aus Noth, als zu ihren Ehren, unser müssen gedenken. Denn weil GOttes Werk ohn Unterlaß vor sich gehet, wie Christus spricht Joh. 5, 17: Mein Vater wirket bis daher, und ich auch; so kanns nicht fehlen, es muß zu jeder Zeit etwas merklichs geschehen seyn, das man billig merken sollte: und obs nicht alles könnte aufgelesen werden, daß doch die wichtigsten Stücke aufs kürzeste behalten würden; wie denn solches etliche gemeynet haben, die von dem Dieterich von Bären, und andern Riesen, Lieder gemacht, und damit viel grosser Sachen kurz und schlecht dargegeben haben.

5. Aber es gehört dazu ein trefflicher Mann, der ein Löwenherz habe, unerschrocken die Wahrheit zu schreiben. Denn das mehrer Theil schreiben also, daß sie ihrer Zeit Laster oder Unfall, den Herren und Freunden zu Willen, gern schweigen, oder aufs beste deuten: wiederum, geringe oder nichtige Tugend allzu hoch aufmutzen: wiederum, aus Gunst ihres Vaterlandes, und Ungunst der Fremden die Historien schmücken oder sudeln, darnach sie jemand lieben oder feinden. Damit werden die Historien über die Masse verdächtig, und GOttes Werk schändlich verdunkelt; wie man den Griechen Schuld gibt, auch des Pabsts Heuchler bisher gethan und noch thun, und zuletzt dahin kömmt, daß man nicht weiß, was man gläuben soll. Also verdirbt der edle, schöne, höchste Nutz der Historien, und werden eitel Wäscher daraus: das machet, daß solch hoch Werk, Historien zu schreiben, einem jeglichen frey stehet; der schreibet denn und schweiget, lobet und schilt, was ihm gut dünket.

6. Darum sollte diß Amt von hohen Leuten, oder je von wohlbestellten Leuten gebraucht werden. Denn weil die Historien nichts anders, denn GOttes Werk, das ist, Gnad und Zorn beschreiben, welchen man so billig gläuben muß, als wenn sie in der Biblien stünden; sollten sie, wahrlich, mit allem höhesten Fleiß, Treuen und Wahrheit geschrieben werden. Aber das wird nunmehr, acht ich wol, nicht geschehen, es käme denn die Ordnung wieder, die bey den Juden gewest ist. Indeß müssen wir uns lassen begnügen an unsern Historien, wie sie sind, und zuweilen selbst denken und urtheilen, ob der Schreiber etwa aus Gunst oder Ungunst schlipffere, zu viel oder zu wenig lobet und schilt, darnach er den Leuten oder Sachen geneigt ist, gleichwie wir leiden müssen, daß die Fuhrleute in solchem

losen Regiment, den Wein über Land mit Wasser fälschen, daß man den reinen gewachsenen Trank nicht krigen kann, und uns begnügen lassen, daß wir doch das meiste, oder etwas davon krigen.

7. Aber dieser Historicus, Galeatius Capella, siehet mich dennoch an, als habe er wollen einen rechten Historienschreiber geben, und die Sachen nicht mit weitläuftigen vergeblichen Worten, sondern kurz und gründlich darthun, und ist gleichwol eine solche Sache, die wohl zu lesen, und zu behalten ist; als darinne man auch wohl sehen kann GOttes Werk, wie wunderlich er die Menschenkinder regieret, und wie gar böse der Teufel ist und seine Glieder; damit wir lernen GOtt fürchten, und seinen Rath und Hülfe suchen, beyde in grossen und kleinen Sachen. Dem sey Lob und Dank in Ewigkeit, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

41) Vorrede Ueber Menii Büchlein: Wie sich ein Christ gegen allerley Lehre halten solle. Ao. 1538.

1.

Deß müssen wir uns ergeben, alle die, so wir Christen sind und selig werden wollen, daß in der Christenheit keine Ruhe noch Aufhören ist mit Secten, falschen Brüdern, und allerley Teufels Wüten, der Satan will und muß unter den Kindern GOttes seyn, Hiob am 1, 6. Wo aber Satan unter dieselbigen kömmt, und von GOtt Urlaub und das Verhängen krigt, die frommen Kinder GOttes zu versuchen; so gehets an, da werden dem Hiob die Schafe geraubet, da schlägt der Donner sein Gesinde todt, da kommet der Wind von Mitternacht, und reisset seine Häuser um, und würget ihm alle seine Kinder. Aber das ist nicht gnug; sondern hernach muß auch sein Leib und Seel leiden allerley Plage, bis auch seine eigene Freunde ihn dazu plagen, und sein eigen Weib ihn spottet.

2. Man lese die Historiam ecclesiasticam, samt dergleichen, und sehe mit Fleiß drein, so wird man finden, wie von Anfang der Christenheit solch wüste Wesen von Secten, Irrthum und allerley Aergerniß gewest ist, daß auch unter den Heyden, da der Teufel leibhaftig regieret, besser, stiller und feiner Regiment anzusehen gewest ist, denn unter den Christen, daß die grossen Regenten im Römischen Reich mit gewaltigem Schein und Glimpf haben können sagen: Siehe, die Buben, wie sie sich selbst unter einander fressen, und wollen doch die Welt unter sich bringen zu ihrem Glauben.

3. Gleichwie auch die Freunde Hiobs durch sein groß Unglück so stark geärgert, und ganz sich gewiß dünken lassen, Hiob sey der ärgste Bösewicht auf Erden, dem GOtt habe müssen feind seyn, und so greulich strafen. Und ob GOtt gleich zuweilen auch das weltliche Regiment strafet, daß sie auch unter einander Krieg und alles Unglück haben und leiden müssen, so achtet mans doch nicht so groß, hat auch solch groß Aergerniß nicht, als es unter den Christen hat, welche sollen fromm, still, einträchtig und friedlich seyn, nach ihrer eigenen Lehre und aller Propheten Weissagung.

4. Daß in dieser Sache kein Rath noch Hülfe ist, denn (wer es kann) auf GOttes Wort sehen, sich daran halten, und darnach alles richten. Denn weil GOttes Wort der grossen Macht ist, daß es unter den Teufeln, Tod, Sünden rumort, und seine mächtige Gewalt übet, (welche doch dasselbe auch nicht leiden, sondern getrost dawider toben,)

toben,) wie sollte es nicht auch unter den Menschensecten, fleischlicher Weisheit und Heiligkeit rumoren, welche es auch nicht leiden können. In solchem Rumor muß es freylich geschehen, daß sichs ansehen läßt, als könnte niemand wissen, wer hier Koch oder Kellner, wer GOttes oder des Teufels sey, wo Kirche oder Endechrist sey.

5. Solches thut GOtt alles darum, daß er nicht auf Menschen, noch menschlich Wesen, sondern auf sein Wort will gesehen haben, und dasselbige unter, über, und ausser allem geehret und gehalten haben: Als, wenn ein Mensch im Sterben, oder sonst in Nöthen ist, so muß er vergessen Himmels und Erden, Sonn und Mond, Vater und Mutter, Geld und Gut, Ehre und Gewalt, und sich bloß an GOttes Wort halten, darauf sich allein wagen, und also dahin fahren: Es bleibe Himmel und Erden dahinten oder vornen, sie können doch nichts hier rathen, noch helfen, auch nicht geleiten, vielweniger erretten.

6. Also muß man auch in solchen Aergernissen der Kirchen thun, nicht achten, was Menschen leiden oder thun; nicht ansehen, ob ihrer viel oder wenig, ob es Türk oder Pabst sey: sondern wo und bey welchen das Wort GOttes sey. Daselbst halte er und sey gewiß, daß da Hiobs Haus und die Kinder GOttes, die heilige Kirche sey. Lasse darnach sich, wers nicht lassen will, ärgern an des Satans Werken, der so wüste in Hiobs Hause rumoret, daß es scheinet, es sey des Teufels Haus, und andere Häuser seyn GOttes Häuser. Aber Hiobs Haus bleibt doch zuletzt, wenn alle andere verdammt und untergehen. Denn es heißt: GOttes Wort bleibt ewig. Item, Himmel und Erden vergehen, aber mein Wort vergehet nicht, Amen. Und das ist wahr.

42) Vorrede Ueber Hieronymi Epistel an Evagrium, von der Gewalt des Pabsts. Ao. 1538.

Ins Deutsche übersetzet.

Von M. Johann Jacob Greiff.

1.

Es sind viel herrliche Dinge in dem Buche, das den Titel Decreta Gratiani führet, aus den Vätern zusammen getragen, zu finden, daraus man ziemlicher massen sehen kann, daß der Zustand der alten oder ersten Kirche, von dem Zustande der folgenden, absonderlich der Römischen Kirche, gar sehr weit unterschieden gewesen sey, welche Römische Kirche sich nachgehends durch die Schariotischen Päbste den Namen der allgemeinen Kirche angemasset hat; wenn man anders diejenige noch mag eine Kirche nennen, die sich auf die unverschämteste Weise unterfangen hat, dieses gotteslästerliche Götzenbild aufzurichten. Wiewol Gratianus denen Päbsten, die sich schon damals der Tyranney über die Kirche Christi anmasseten, mehr als er sollte, schmeichelte, oder sich ihnen gefällig machen wollte; indem er die besten Sprüche und Decrete der Väter entweder aufhebet und ungültig erkläret, oder nach dem Gefallen der Römischen Päbste verfälschet, aus einer guten (wie es scheint,) Absicht, aber zu einem höchstschädlichen Exempel. Denn dadurch ist der Pabst so stolz worden, daß er nicht mehr zugestehen wollen, daß die Rechte auch ihn angingen, daß er sich mit seinem nichtigen Bannstrale alle Vermessenheit zu begehen unterfangen hat. Endlich hat seine Schwulst unmeßlich sehr zugenommen, so gar, daß er in letzt verwichenen Jahren mitten entzwey gebor-

geborsten, wie sein Vorfahr Judas, und er sein Eingeweide, das von allen Bosheiten und Greueln voll war, ausgeschüttet hat, so, daß die ganze Welt vor dessen Gestank nicht mehr bleiben kann.

2. Also ist auch diese Epistel des H. Hieronymi zwar unter dessen Werke mit gesetzt, und bisher erhalten, aber auch für ungültig erkläret, doch nicht verfälscht worden; denn sie ist viel zu deutlich und offenherzig, daß keine Verfälschung darinne Statt findet. Sollte darum darinne das Ansehen des Heil. Hieronymi nicht gar zu groß seyn, auch wol, absonderlich bey den Freunden der Römischen Tyranney, gar nichts gelten; hat man es doch für gut befunden, selbige zu dieser Zeit ans Licht zu stellen, und einzeln vor Augen zu legen, damit junge Leute, die von den vergangenen Dingen keine Wissenschaft haben, ein Zeugniß haben von dem Zustande der alten Kirche, wider die übrigen schlechten Verfechter und Patröngen (die gewiß sehr kalt und ohnmächtig sind,) der Römischen Hure, deren Sachen jetzo auf schlechten Füssen stehen.

3. Denn hier siehest du, daß zu Zeiten Hieronymi (gleichwie auch zu Zeiten Ambrosii und Augustini,) kein Erzbischof, kein Patriarche, kein Primas, kein Metropolitanus, viel weniger ein Pabst oder allgemeiner oberster Bischof in der Kirche gewesen; sondern alle Bischöffe waren unter einander gleich; ferner, selbst die Bischöffe waren eben das, was die Presbyteri, und also auch himwiederum. Endlich sagt er, der Bischof zu Eugubien, welches ein kleines Städtgen, nicht weit von Rom gelegen war, sey dem Bischof zu Rom selbst gleich. Ey, was vor ein grosser Ketzer müßte nicht dieser heilige Mann seyn, wenn er heutiges Tages lebte; und es ist Wunder, daß sie ihn nicht viel tausend Lachtern tiefer, als die Hölle ist, mit allen seinen Schriften verdammen. Auch überdis so ist das Wort Papa ein Name, der allen Bischöffen gemein gewesen. So nennet der heilige Hieronymus den heiligen Augustinum den allerheiligsten Papam, und die in der Kirche zu Carthago waren, nenneten den Cyprianum Papam. Derowegen ist es klar und offenbar, daß die ganze päbstische Hierarchie Menschenlehre, oder vielmehr eine Teufelslehre sey, die durch Leute, so in Gleisnerey Lügenredner sind, eingeführet worden. Alle (spricht der heilige Hieronymus,) sind am Verdienste und am Priesterthum einander gleich; nachdem einer Reichthums wegen mächtig, oder Armuths halber niedrig ist, das macht einen Bischof entweder höher, oder niedriger.

4. Und, welches zu verwundern ist, zur selben Zeit machte auch nicht einmal der Unterscheid der Gaben und geistlichen Gnaden (auf die es doch vornehmlich hätte ankommen sollen, wenn einer einen Vorzug oder höhern Rang vor dem andern hätte haben wollen,) einen Rang und Vorzug bey den Bischöffen. Denn ob auch gleich der heilige Martinus unter den Bischöffen in Gallien sonder Zweifel der heiligste, und wegen der Kraft des Geistes und seiner Wunder berühmet war; dennoch behielt er seinen Platz unter den andern Bischöffen, und wollte keinen Kranken gesund machen, er wurde denn vor andern darzu verlangt, und beynahe gezwungen. Und der heilige Augustinus, der unter den Bischöffen in Africa der gelehrteste und beredteste war, behielt seine Unterstelle, weil er jünger war, und doch wurde er genöthiget, auf den Synodis öffentlich zu lehren, oder den Vortrag zu thun; welches sonsten für den Bischof zu Carthago, wenn es auf den Rang des Orts ankommen wäre, oder einem ältern Bischoffe gehöret hätte. Es waren diese heiligen Leute in der That dasjeni-

jenige, was sie hiessen, das ist, wahre Bischöffe, die da weder ihre eigene Ehre noch Ansehen, sondern der Seelen Heil und der Kirchen Nutzen suchten.

5. Aber was sind unsere heutigen Bischöffe? Todte Larven und Bilder. Und es wäre gut, wenn sie auch das nur wären, und nicht auch Gefässe des Zorns und Grimms GOttes, zum Verderben der Kirchen, wären.

6. Was meynest du, würde der heilige Hieronymus sagen, wenn er die heutigen Bischöffe, Erzbischöffe, Cardinäle gesehen hätte? Was würde er gesagt haben, wenn er den Pabst gesehen hätte, der nicht allein keinen Bischof, der ihm gleich wäre, neben sich leiden kann, sondern auch alle zwinget, daß sie sich ihm, als ihrem Herrn, unterwerfen müssen, der ärger tyrannisiret, als ehemals die Tyrannen in Sicilien: der die Kirche mit seinen schädlichen Lehren unterdrückt: der aller Kirchen und Länder Güter zu sich reißt, stihlt, durch List, Betrug und allerley Lügen auspreßt: der den Königen, und zwar Christlichen, auf die Hälse trit, sich von ihnen die Füsse küssen läßt, sich des Schwerdts in der ganzen Welt anmasset: der an Pracht und Staat alle Könige übertrift, die Christenheit mit vielen Kriegen und Aufrühren plaget, das Wort GOttes nicht allein nichts achtet, sondern auch gar nicht weiß, es verfolget, vertilget, alles, was Christi ist, lästert, die Schafe Christi schlachtet; kurz, der mit erstaunender Grausamkeit und teuflischer Bosheit, mit den Gütern, Ehren, Leibern, Seelen der Gläubigen spielet, sie betrügt, verlacht, seine Freude drüber hat, und noch eine unersättliche Begierde hat, dergleichen grössere und ärgere Dinge anzurichten. Gewiß, er hätte geglaubt, er träfe in der Person des Pabsts nicht einen Menschen an, der natürlicher Weise lebt, sondern den Satan selbst, der in menschlicher Gestalt raset; er würde darüber erstaunet und verstummet seyn, und sich zu tode geweinet haben. Denn da er nicht vertragen konnte, daß der Römische Bischof mehr wäre, als der Bischof zu Eugubien: was würde er an dem Pabste finden, das er nicht bis in den Tod verfluchen würde?

7. Und wir armen Leute sind doch gleichwol gezwungen worden, alle diese gotteslästerlichen Greuel und abscheulichen Dinge anzubeten, gleich als wären diese Decrete aus göttlichem Rechte bestätiget, und, wo wir es nicht thäten, sollten wir den Zorn des allmächtigen GOttes und seiner heiligen Apostel, Petri und Pauli, auf uns laden. Und es war eine erträglichere Sünde, wenn man gleich alle Glaubensartikel verleugnet, gelästert, auch verspottet hätte, (wie sie eben zu Rom thun) als wenn man an diesem göttlichen Rechte des Pabsts nur ein wenig gezweifelt hätte. Endlich war das eine Sünde, auf die die ewige Verdammniß stund, wenn man von dem Pabst anders dachte, als daß er der Allerheiligste sey.

8. Mein und viel frommer Leute Gewissen sind davon Zeugen, welches von diesen abscheulichen Mißgeburten auf eine erschreckliche Art ist gefangen gehalten worden. Aber Christo, dem allersüssesten Erlöser, sey Dank, der uns mit sich von neuen von Todten auferwecket, und uns gezeiget hat den Ischarioth, wie er zerborsten, sein Eingeweide ausgeschüttet, einen grausamen Gestank von sich gibt, und zum Fluch worden ist, und deßwegen nunmehro verachtet wird, verlassen ist, und von allen ausgelacht, verspottet und ausgezischt wird, Amen, Amen. HErr, deine Gerichte sind gerecht und wahrhaftig; darum wirst du, HErr, nun uns bewahren und uns behüten vor diesem Geschlechte ewiglich. Denn es wird allent-

allenthalben voll Gottlose, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen. Psalm 12. v. 8. 9. Amen.

43) Vorrede

Auf Joh. Sutels Auslegung des Evangelii von der Zerstörung Jerusalem. Ao. 1539.

1.

Es ist die Welt jetzt so böse, und wird je länger je ärger, daß man wol mag mit allem Fleiß und Anhalten die Exempel göttlichs Gerichts und Zorns den Leuten vortragen und einbleuen, obs helfen wollte, daß sie dafür sich entsetzten, und doch ein wenig sich besserten. Es klagen jetzt die weltlichen Regenten selbst, (die doch das Schwerdt und Zorn GOttes in der Hand und Befehl haben, von GOttes wegen die Bösen zu strafen,) daß die Welt je mehr muthwilliger werde, und das Regiment schwerer und mühsamer worden sey. Denn der Teufel so gewaltig ist worden, daß auch viel der Regenten selbst aufs allermuthwilligste fahren, die es doch billig sollten strafen, und nicht allein böse Exempel geben, sondern auch Anfänger und Hetzer sind zu allem Unglück, daß man wol muß sehen und greifen, es könne nicht lange so stehen, sondern müsse einmal brechen. Also gings mit Jerusalem auch: ehe sie in das Babylonische Gefängniß geführet wurden, gab der Prophet Ezechiel solch Gleichniß: Jerusalem wäre ein Gropen, daran das Fett und Salz so tief angebrannt wäre, daß man ihn mit keinem scheuren noch fegen könnte wiederum rein machen, sondern er müßte ins Feuer, und gar verschmelzt und neu gemacht werden. Eben solcher Weise redet Jeremias auch, daß GOtt spricht, er müsse thun, wie ein Töpffer, dem sein Gefässe nicht gerathen wäre, und wiederum in den Thon stieß und zutrat: so wolle er Jerusalem auch zunichte machen; wie denn geschehen.

2. Wiewol solche Gleichnisse noch so viel Trosts bey sich haben, daß der verdorbene Grope wieder neu gegossen wird, und aus ungerathenen Töpffen wiederum ein ander Topf wird. Denn Jerusalem ward nach dem Elende zu Babylon wieder gebauet, und ein neuer Topf und Gropen gemacht aus dem alten Thon und Erz. Aber wenns gehet nach Esaiä Gleichniß, daß der böse Topf also zuschmettert wird, daß nicht ein Scherbe davon bleibet, darinn man könnte Wasser oder Feuer holen, das ist schrecklich; wie wir sehen, daß es gangen ist in der letzten Zerstörung Jerusalem. Da ist der Gropen gar zu Schaum verschmelzt, und der Topf gar zu Schlacken zuschmettert, welches sie vor grosser Sicherheit dazumal nicht konnten noch wollten gläuben, bis ihnen der Glaube ist in die Hände kommen. Ich weissage nicht gern, will auch nicht weissagen; denn was ich weissage, sonderlich das Böse, kommt gemeiniglich mehr, denn mir lieb ist, daß ich auch mit St. Michea mir oft wünsche, daß ich ein Lügner und falscher Prophet seyn müßte. Denn weil ich GOttes Wort rede, so muß es geschehen; besorge mich aber, und muß sorgen, es werde unserm Deutschen Lande auch einmal gehen, wie Jerusalem. Ach! GOtt helfe, daß meine Sorge fehle, und meine Prophezey Lügen sey. Wir habens vor der Thür, wie der Türke hat Griechenland, bis an Deutschland heran, durch GOttes Zorn zerschmelzet und zerschmettert: aber wir achtens nicht, als wenig die Jüden der Römer Zorn achteten, sündigen immer fort und fort, daß wir

ja gnugsam ein verdorben Gropen und Topf werden.

3. Darum ists wol gut, daß man diß Exempel des zerstörten Jerusalem (wie dieser Sermon thut,) den unsern vorhalte, neben andern mehr GOttes zornigen Strafen, obs doch ein wenig helfen wollte, und durch Busse das endliche Unglück und Verderben möchte verzogen werden. Es wirkt ja GOttes Wort etwas bey den Leuten, und trift gleichwol das göttliche Urtheil zuweilen auch die muthwilligen, halsstarrigen Leute, daß sie davon erschrecken müssen: denn es gilt gewißlich uns Deutschen sonderlich ein Spiel, das der Teufel im Sinn hat, weil er das Wort GOttes bey uns findet, welches er nicht leiden kann. Und wo wirs nicht besser werden ehren, sondern so fortfahren mit Verachten und Undankbarkeit, so wirds heissen: du hast die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkennet. Alsdenn ists geschehen, und hat der Teufel schon gewonnen; denn so wir das Wort verachten, so verachtet es uns wieder, und scheidet sich von uns, wie wir uns von ihm scheiden. Dafür uns GOtt, zum wenigsten bey unser Zeit, gnädiglich behüte. Amen.

44) Vorrede

Auf Friedrich Mecum Büchlein, wie man die Einfältigen, sonderlich die Kranken, im Christenthum unterrichten solle.

Anno 1538.

Martinus Luther.

1.

Gnad und Friede rc. Wiewol ich nicht gemeynet hätte, daß noth seyn sollt, den Leuten zu dieser Zeit das A b c Christlicher Lehre so kindlich vorzukäuen, weil so viel (GOtt Lob!) Bücher vorhanden, daß, wo sie gleich nicht hätten aus unsern Büchern können lernen, doch aus dem Hader und Geschrey billig sollten gehört und erfahren haben, was die Sachen wären, darüber wir bis daher gehadert hätten. Wie man doch sonst alle andere öffentliche Hadersachen erfähret, und von beyden Theilen nicht allein urtheilet, sondern auch ohn Aufhören davon wäscht und plaudert, in allen Winkeln: vielleicht sollen wir hoffen, daß weil sie von den Sachen sogar nichts wissen, sie werden auch der Papisten Narrheit nicht viel wissen oder achten; und derohalben desto ehe mögen sie sich lehren und weisen lassen, je weniger sie von jenem Theil vergiftet sind. Also habe ich wol mögen sehen, daß man diese kindliche Weise läßt durch den Druck ausgehen, dem armen gemeinen Volk damit in Christo zu helfen.

2. Aber wie soll man doch für euch Bischöffe immermehr bitten, (ich hätte bald gesagt fluchen,) daß ihr also habt die Kirchen lassen wüst und verderbt liegen, daß die Leute auch das Vater Unser, Glauben, GOttes Gebot, und Sacrament, ja nichts haben können lehren? und dafür so viel und so grosse schändliche Schrift, Lügen, Lästerung, habt wol und wissentlich können leiden und fördern, darum auch ihr selbst verblendet, je länger je grössere Narren und verdammte Leute seyd worden. Aber GOtt wird sein Völklein sammlen, und euch Spreu, Stoppeln und Dornen auch binden zum höllischen Feuer, wie ihr verstockt, solches selbst haben wollt. So fahret hin und fechtet, wie ihr angefangen, wider GOtt und euer eigen Gewissen. Denn es soll euch glücken, wie ihr verdienet habt, und GOtt gebe euch, (weil ihrs so wollet,) daß ihr ja fortfahret, und nicht anders denken müsset, denn ihr könnet mit Lügen die Wahrheit

heit dämpffen, mit Lästern und Schänden zu Ehren kommen vor GOtt, bis ihr zuletzt auch vor der Welt mit Lügen und Lästern Bademägden gleich geachtet werdet, Amen.

45) Vorrede

Ueber den Sendbrief, vom Elend der Pfarrherren.

Anno 1540.

Diß Büchlein habe ich nicht wollen von Würmen fressen und vermodern lassen, sondern habe es würdig geacht, daß es auch von uns Pfarrherren, die wir das Evangelium predigen, gelesen werde. Und lasse mir unter andern wohlgefallen, daß der Auctor so frey heraus bekennet hat, wie es denen armen Pfarrherren gehet. Und ob er wol nicht gar recht Lateinisch redet, so handelt er doch die Sachen an sich selbst, wie Cato vor Zeiten gethan hat, an Zierde und Schmuck der Rede gar fein, und führet sein Ding wohl aus. Und nimmt mich fürwahr wunder, daß zu der Zeit ein Mensch funden ist, der es hat dürfen wagen, und die Bischöffe öffentlich Teufel und Tyrannen der Pfarrherren heissen. Ich muß je sagen, daß er auch ist einer gewest von denen, die GOtt mitten in dem Verderben des Antichrists wunderbarlich erhalten hat, und ihnen ihre Sünde, so sie mit ihrer Abgötterey begangen, gnädiglich vergeben. Denn welcher Christenmensch siehet nicht, daß das sey ein Fünklein, (oder wie Christus sagt,) ein glimmend Docht rechter Frömmigkeit und göttlicher Erkenntniß, in so einer demüthigen und geduldigen Seele, wenn er so fein Christum zum Exempel setzt der Pfarrherren oder (wie er sie heißt,) Curatoren, und das Pfarramt und Creuz dem Orden der Bischöffe vorzeucht. Dergleichen Leute, so unterm Pabstthum gelebet, mag man wol achten für Gliedmaß der Kirchen, und wiewol sie nicht ohne Fehl, Sünd und Irrthum gewesen, so haben sie doch, als die jetzt ersaufen wollen, Christum angesehen, geseufzet und geschryen, da dieweil andere Geistliche (wie sie heissen wollen,) dem Teufel gedienet, ja selbst Teufel der Kirchen gewesen. Also ist die Christenheit erhalten worden durch die Pfarrherren und Schulmeister, die man gezwungen hat das Wort zu predigen und die Sacramenta zu reichen, ob sie wol nicht ohne Mangel gelebet, und auch andere Dinge gethan haben, dazu sie durch den Antichrist und seine Fürsten gezwungen worden sind.

46) Vorrede

Auf D. Caspar Güttels Predigt, auf dem Kirchhofe zu Eisleben gethan. An. 1541.

Dem Ehrwürdigen Herrn Johann Bugenhagen, Doctor und Pfarrherrn zu Wittenberg.

I.

Gnade und Friede in Christo. Ich bitte freundlich, mein lieber Herr und Freund, weil ich die Zeit nicht habe, das Büchlein meines lieben Herrn und Freundes, Doctor Caspar Güttels, zu Eisleben Pfarrherrns und Superintendenten, mit Musse zu lesen, (denn ich plötzlich drein gefallen durch andere Geschäfte verhindert,) ihr wollets vor euch nehmen, und wo der gute Mann mich lobt, meinen Namen austilgen. Ich weiß wohl, wie herzlich gut ers meynet; aber ihr wisset, wie feindselig mein Name dem Teufel und seinen Papisten ist, sonderlich wo man mich lobet, daß dadurch das Lesen, oder doch ja die Frucht des Lesens zunicht wird, weil

auch wol bey vielen, die der unsern seyn wollen, mein Name stinket; doch ihr werdets wol machen ohne meine Sorge.

2. Er schreibt, als ich auch aus seinem Briefe merke, wider die Expectanten, das ist, die aufs Concilium harren. Es mögen weise vernünftige Leute seyn, die also harren und ihre Seligkeit setzen auf menschliche Satzung, aber sie erfüllen das Sprüchwort: Ein weiser Mann thut keine kleine Thorheit; oder müssen ganz und gar in Christlichem Glauben unwissend und unerfahren seyn, als die nicht richten können, wie gar weit GOttes Wort und Menschen Wort unterschieden sind. Wiewol ich denenselben solches möchte zu gute halten, weil bis daher die Welt durch den Pabst bethöret, hat müssen gläuben, daß der Concilien Satzungen eben so viel als GOttes, und mehr, denn GOttes Wort gelte, welches doch jetzt bey uns auch die Gänse und Endten, Mäuse und Läuse (GOtt Lob!) nicht gläuben würden, wo sie etwas gläuben könnten. Aber wer nichts höret, der lernet nichts, wers nicht hören kann, oder nicht will hören, der kann oder will nichts lernen noch wissen. Solche Expectanten befehlen wir GOtt.

3. Aber daneben ist ein ander Haufen Expectanten, die es hören und lesen, wollens auch hören und lesen, alles, was das Evangelium lehret, wissen was die Wahrheit ist, bekennen auch, es sey die Wahrheit und stehe im Evangelio: und doch vorgeben, sie wollen des Concilii und der Kirchen Urtheil gewarten, und indeß die erkannte Wahrheit des Evangelii verfolgen und dämpffen; wie der einer und der fürnehmsten einer Herzog George zu Sachsen, (daß ich ein gewiß Exempel gebe) unseliger Gedächtniß, gewest ist mit seinem Anhang. Wem wollen oder sollen wir solche Expectanten befehlen? GOtt will und mag ihr nicht, denn er will sein Evangelium über alle Engel, schweige über die Menschen oder Concilia, gehalten haben, und gestehet darüber niemand keines Harrens oder Expectantien. Ich acht wol, wir müssen sie dem Teufel in Abgrund der Höllen befehlen, und sie lassen harren und Expectanten bleiben, wie die Juden auch harren und Expectanten sind auf ihren Messiam, den sie zuvor aus Haß und Neid, wider öffentliche und erkannte Wahrheit, kreuzigten. Ja, laß sie harren, es geschiehet ihnen recht, daß sie harren; was sind sie bessers werth, denn daß sie umsonst der Lügen ewiglich harren, die nicht wollten die Wahrheit, gegenwärtig offenbart, annehmen?

4. Also lassen wir diese Expectanten auch eines Concilii harren, welches nunmehr der Pabst nicht geben wird, oder auch nicht kann, wie er sich öffentlich vernehmen läßt, und sie gleichwol indeß die gegenwärtige Wahrheit creuzigen und verfolgen, damit zu erlangen den schönen Titel, Christliche Kirche, Christliche Fürsten, Christliche Leute, die aufs Concilium harren und Gott, sein Wort verfluchen. Solche Titel laß sie führen; aber hüte du dich, daß du sie nicht auch also lobest, damit du nicht ihrer Sünden theilhaftig, und mit ihnen des höllischens Feuers Expectante werdest. Denn da stehet das schreckliche, greuliche Exempel vor unsern Augen, wie GOtt den Christlichen Fürsten, ja den elenden verdammten Menschen, Herzog Georgen, ausgerottet, vertilget, zunicht gemacht, in Abgrund der Höllen verstossen hat.

5. Solchen Expectanten soll solch Concilium werden, denn so wollen sie es haben. Es heißt wie St. Paulus sagt 2 Cor. 6, 1.2: Ich bitte euch lieben Brüder, daß ihr die Gnade GOttes nicht vergeblich annehmet, denn er spricht: Ich habe dich

zur angenehmen Zeit erhöret. Und Christus Matth. 10,14.15: Welche Stadt oder Haus euer Wort aufnimmt, da gehet heraus, und schüttelt auch den Staub von euren Schuhen über sie. Ich sage euch, es wird Sodom und Gomorra träglicher ergehen an jenem Tage rc. Diese waren keine Expectanten, als die es nicht wußten, daß es die Wahrheit wäre, sondern hieltens für Irrthum und Ketzerey. Wo wollen nun bleiben die Expectanten, die da wissen und bekennen, es sey die Wahrheit; und doch zum Deckel und Schmuck ihres verstockten Muthwillens und boshaftigen blutdürstigen Frevels, vorwenden, sie wollen des Concilii oder Kirchen Urtheil harren. O die laß immerhin harren und Expectanten bleiben, wie sie verdienen und werth sind, und zu mehrer Verdammniß und grösser Häufung des Zorns, laß sie sich Christliche Fürsten untereinander schelten, das ist, GOtt im Himmel getrost lästern, und zwingen, daß er müsse mit dem Jüngsten Tage eilen. Amen, Amen. Mein lieber HErr JEsu Christ, komme doch, und komme balde, Amen.

D. Martinus Luther.

47) Vorrede Auf M. Joh. Spangenbergs Postille. An. 1542.

1.

Sanct Paulus schreibet hin und wieder, daß Christus unser HErr sey ein Geheimniß, Mysterium, und darf wol auch die heilige Kirche (zu den Ephesern c. 5,32.) mit Christo, ihrem Bräutigam, ein Geheimniß heissen. Solches hielt ich vorzeiten, da ich ein Doctor der heiligen Schrift mich mußte nennen lassen, für eine schlechte Rede, die ich sehr wohl verstünde: Aber nun ich (GOtt Lob!) wiederum ein armer Schüler worden bin in der heiligen Schrift, und je länger je weniger kann, hebe ich an, solche Worte wunderlich anzusehen, und finde aus der Erfahrung diese Glosse, daß es müsse ein Geheimniß heissen: denn so helle und klar die Apostel (auch mit Wunderzeichen,) davon predigten, noch bliebs verborgen und heimlich den allerhöchsten und klügsten Leuten auf Erden, wie er spricht Matth. 11,25: Du hast solches verborgen den Weisen und Klugen, aber offenbaret den Kindern rc. Ists nicht Wunders genug? heißt das nicht heimlich genug: welches so öffentlich geprediget, und heller, denn die Sonne, leuchtet, dazu mit so grossen vielen Wunderzeichen (die man nicht kann leugnen, GOtt müsse sie thun,) bestätigt ist, dennoch die Allerhöchsten, Klügsten, Heiligsten, Besten, hier sollen blind, taub und unsinnig seyn, das sie es nicht sehen, hören noch fühlen können? Rath hier, Räther, gut, was ist das? Es ist nichts offenbarlichers, und doch nichts heimlichers: nichts begreiflichers ist, denn Christus in der Krippen und am Creuz, nichts unbegreiflichers ist, denn Christus zur Rechten GOttes und Herr über alles. Also ist sein Wort, das von ihm predigt, auch gethan.

2. Unsere Erfahrung muß deß auch Zeugniß geben, wie gar reichlich, hell und klar haben wir dasselbige heilsame Wort von Christo? Aber wem ist solch offenbarlich, helle, klar Licht bekannt und angenehm? ists nicht Mysterium und heimlich gnug, nicht allein den Papisten, sondern auch den unsern, so sich fast Evangelisch rühmen? welche nicht anders meynen, wenn sie es einmal gelesen oder gehöret haben, sie seyn so gar satt und gnug, daß sie auch wol alle Apostel lehren könnten, schweige ihr arme Pfarrherren und Prediger. Solche halten, es sey kein Mysterium noch tiefe Kunst, son-

dern ein Löffel voll Weisheit, den sie in einem Schluck austrinken mögen.

3. Nun, was wollen wir Prediger thun, so unter solchen Erzengeln und über Erzengeln sollen Kirchen regieren? Das wollen wir thun, wir wollen sie lassen alles besser, und hundertmal besser wissen, denn wir selbst. Und Christus soll bey ihnen kein Mysterium noch Geheimniß, sondern eine ledige Nußschalen seyn, da sie den Kern längst, ehe sie geboren sind, ausgehölet und die Schalen weggeworfen haben; wir aber wollen dieweil an diesem Geheimniß saugen, wie ein Kind an der Brust seiner Mutter, bis wir auch einmal etwas davon krigen, und uns nicht so frühe und zeitlich davon entwehnen lassen, wie sich diese hohe Leute selbst entwehnen und sich schämen der Mutter Zitzen zu saugen. Denn sie können selbst laufen, ehe denn ihnen die Beine und Füsse gewachsen sind.

4. Summa, wir müssen die Welt und Teufel lassen ihren Lauf laufen, und mit predigen, schelten, vermahnen, immer anhalten, um derer willen, so solch Geheimniß sollen erkennen: den andern ists geprediget, wie der Regen ins Wasser fällt, oder, wie unser HErr sagt Matth. 13, 19. an den Weg gesäet wird; es will doch das Geheimniß allein auf dem vierten Theil des Ackers Frucht bringen. Demnach ich wol gerne sehe, daß die und dergleichen Bücher unter die Leute kommen, nicht allein solch Geheimniß zu offenbaren, sondern auch zuvorzukommen anderer mehr falscher Bücher. Denn sie sind nicht alle rein, die jetzt schreiben, und will jedermann im Laden feil stehen, nicht daß er Christum oder sein Geheimniß wolle offenbaren; sondern sein eigen Geheimniß und schöne Gedanken, die er über Christi Geheimniß hält, nicht will umsonst gehabt haben, damit er hoffet auch die Teufel zu bekehren, so er noch nie eine Mücke bekehret hat, oder bekehren kann, wo nicht das Verkehren das ärgste dran wäre.

5. Aber gleichwol sind wiederum etliche faule Pfarrherren und Prediger auch nicht gut, die sich auf solche und andere mehr gute Bücher verlassen, daß sie eine Predigt draus können nehmen, beten nicht, studieren nicht, lesen nicht, trachten nichts in der Schrift, gerade als müßte man die Biblia darum nicht lesen. Brauchen solcher Bücher, wie der Formular und Calender, ihre jährige Nahrung zu verdienen, und sind nichts denn Psittig oder Dolen, die unverständlich nachreden lernen: so doch unsere und solcher Theologen Meynung diese ist, sie damit in die Schrift zu weisen und zu vermahnen, daß sie denken sollen, auch selbst unsern Christlichen Glauben nach unserm Tode zu vertheidigen, wider den Teufel, Welt und Fleisch. Denn wir werden nicht ewiglich an der Spitzen stehen, wie wir jetzt stehen.

6. Und wie uns unsere Vorfahren haben aufgeerbet diß Geheimniß, wiewol durch den Pabst greulich vernichtet; so erben wirs ihnen auch auf: und ob sie nicht so viel zu thun haben werden, solche Greuel auszufegen, wie wir gethan haben, so werden sie doch eben (wo nicht mehr,) so viel zu thun krigen, dem Teufel widerzustehen und zu wehren, daß er nicht wiederum solche Greuel in die Kirche werfe. Darum heissets, wache, studiere, attende lectioni. Fürwahr, du kannst nicht zu viel in der Schrift lesen, und was du liesest, kannst du nicht zu wohl lesen, und was du wohl liesest, kannst du nicht zu wohl verstehen, und was du wohl verstehest, kannst du nicht zu wohl lehren, und was du wohl lehrest, kannst du nicht so wohl leben. Experto crede Ruperto. Der Teufel ists, die Welt ists, unser Fleisch ists, die wider

uns

uns wüten und toben. Darum, liebe Herren und Brüder, Pfarrherren und Prediger, betet, leset, studieret, seyd fleißig; fürwahr, es ist nicht faulenzens, schnarchens und schlafens Zeit, zu dieser bösen schändlichen Zeit. Bräuchet eure Gabe, die euch vertrauet ist, und offenbaret das Geheimniß Christi: **Wers nicht wissen will, der sey unwissend** wie St. Paulus sagt 1 Cor. 14,38. Weil die Taufe und Sacrament da sind, müssen wir das Wort des Geheimniß nicht schweigen. Es wird sich wol finden, wenn wir das unsere gethan haben, Amen.

---

48) Vorrede
Auf der jungen Herzoge zu Sachsen, Johann Friedrichs des zweyten, und Johann Willhelms Orationes, zu Wittenberg gehalten, Anno 1543.

Ins Deutsche übersetzt
von M. Johann Jacob Greiff.

I.

Wir haben in diesen Tagen ein besonders und bey den Deutschen ungebräuchliches Exempel gesehen und gehöret, daß zween Brüder, deren der eine ins dreyzehente der andre ins vierzehente Jahr gehet, und die so zu rechnen Kinder seyn, diese zwey Lateinische Reden nacheinander vor dieser ganzen Universität gehalten haben. Und zwar sind diese Brüder nicht etwan vom niedrigen noch mittelmäßigen, sondern vom höchsten Adel, als die von höchster und hochberühmtester Geburt sind, nemlich Prinzen unsers Durchlauchtigsten Fürstens und Herrn, Herrn Johann Friedrichs, Herzogs zu Sachsen und Churfürstens ꝛc. der ein sehr gnädiger Patron von allen Studien, Künsten und Tugenden ist; der auch selbsten mit etlichen andern Fürsten zugleich gegenwärtig war, und einen Zuhörer abgab, mit grosser Freude, (wie mans nicht anders glauben kann, und sattsam deutlich zu merken war,) daß er nemlich als ein Vater an seinen Prinzen sahe, wie sie bey ihrem damaligen Alter so glücklich, und zwar in so kurzer Zeit, in Studien zugenommen hätten.

2. Fürwahr, ich verwunderte mich nebst andern gar sehr, nicht allein über der jungen Herren ihre Großmüthigkeit, nach welcher sie in dergleichen und einer so grossen Versammlung, ganz unerschrocken Lateinisch, und zwar mit der grösten Geschicklichkeit, öffentlich herredeten; sondern auch alles so rein, so nachdrücklich, so deutlich, und beynahe auswendig, als ob sie es aus dem Stegreif sageten, aussprachen.

3. Zugleich fielen mir die kurz verwichenen Zeiten ein, da man nicht einen einzigen von der ganzen Menge der Clerisey, (wie man sie nennet,) ja auch von Römischen Päbsten, Cardinälen, Bischöffen: ich setze noch hinzu, auch von Doctoribus, und die sonsten unter ihnen wollten für die gelehrtesten angesehen seyn, gefunden hätte, der dergleichen zu thun im Stande gewesen wäre. Fürwahr, die Studia, sie mögen auch bey andern Grossen und Standespersonen noch so veracht seyn, haben durch diese hochberühmte und durchlauchtigste Printzen eine grosse Zierde, und eine grosse Ehre erlanget, und sie (die Studia) haben auch hinwiederum mit nicht wenigerer Ehre diese so grosse Prinzen gezieret.

4. Hier kann man sehen, was eine gute Information sey, und wie viel sie ausrichte, absonderlich wenn ein geschicktes Naturell und guter Kopf darzu kömmt. In welchem Stücke des gnädigen Herrn Vaters und Durchlauchtigsten Fürstens Vorsatz

und Wille sehr hoch zu loben sind, der seine Prinzen nicht, wie sonst insgemein bey Fürsten und dem Adel gebräuchlich, geliebet hat, das ist, durch Müßiggang und Unwissenheit sie hat verderben lassen, sondern alle Sorgfalt angewendet, daß sie mit allem Fleiß und sorgfältig recht unterwiesen, und zu allem Guten erzogen werden möchten, daß sie nicht allein durch ihr hohes Geschlecht berühmt würden, sondern auch durch ihre Studia und Schärfung des Verstandes bey allen Völkern sich in Verwunderung setzen möchten. Jedoch ihre gehaltene Reden haben mir alle Materie, sie zu loben, schon zuvor weggenommen, aus welchen der geneigte Leser selbst mehr wird abnehmen, als meine trockene und nüchterne, oder rauhe und niederträchtige Art zu reden vorbringen kann.

5. Das ist noch übrig, daß wir diesen fürtreflichen jungen Herren, und hochberühmten Fürsten alles Gute anwünschen, und GOtt den Vater, den Geber alles Guten, und auch dessen, das diese Prinzen an sich haben, anflehen, daß er diese ihre glücklich angefangene Studien und Vorhaben je mehr und mehr befördern, seinen reichen Gnadensegen darzu verleihen, und mit erwünschten Früchten krönen wolle. Welches wir nun desto eifriger von GOtt zu bitten schuldig sind, weil wir als Christen bey dieser undankbaren und sehr bösen Zeit nicht zweifeln können, der Teufel, als ein sehr wütiger Feind alles Guten und GOttes selbst, und der wie ein brüllender Löwe umher gehet, und suchet, welchen er verschlinge, und der auch dadurch sehr erbittert worden ist, daß das Evangelium durch diese Fürsten öffentlich bekennet worden ist, werde mit allem Fleiß und listiger Nachstellung versuchen, wie er möge diese göttlichen Gaben, wenn er sie nicht ganz und gar verderben kann, doch zum wenigsten verhindern, und die davon geschöpffte Hoffnung zernichten.

6. Und wir sehen in den heiligen Geschichten, ja auch in allen heydnischen Historien, mit wie vielerley Ränken und List der Teufel immerdar versucht hat, an den Höfen der Könige und Fürsten (weil er merkt, daß von denselben die grösten und heilsamsten Früchte in der Kirche und Polizey geschaffet werden,) zu regieren, und alles umzukehren sich bemühet hat; daß, wo einen Fürsten nicht das Gebet wie eine Krone umgäbe und einschlösse aus dem 20. Psalm v. 2: **Der Name des GOttes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion;** so würde ein Fürst unter so viel Drachen, Schlangen, Wölfen, Füchsen, und was es sonst noch vor ärgere Ungeheuer, die des wütenden Teufels Werkzeuge sind, das ist, unter betrügerischen Räthen, untreuen Vertrauten, verrätherischen Dienern, räuberischen Grossen, vor seine Person allein seine Last nicht ertragen und es ausdauren können; und doch muß er unter dergleichen Leuten leben und regieren. Denn der Teufel, trachtet einzig und allein und am allerbegierigsten denen Fürsten, und was sonst das beste und höchste in der Welt ist, nach. Seine Kähle will niedliche Bißlein haben (wie Habacuc redet c. 1, 10.): **Seine Speise ist auserwählt, er spottet der Könige, und der Fürsten lachet er.**

7. Derowegen soll sich die Kirche, und ein jeder, der Christo angehören will, dergleichen fürtreffliche Prinzen lassen anbefohlen seyn, ihre Studia und Regierungen durch ernstes Gebet GOtt treulich vortragen, und ihnen dadurch wider den Teufel, als ihren fürnehmsten Feind, beystehen. Dadurch werden wir nicht allein GOtt das allerangenehmste Opffer bringen, sondern auch uns selbst eine nöthige und heilsame Wohlthat be-

wei-

weisen. Denn wer kann es mit Gedanken, schweige denn mit Worten, erreichen, was das vor eine Glückseligkeit sey, unter einem guten und heilsamen Fürsten zu leben, der GOttes Ehre sowol, als die Wohlfarth des gemeinen Wesens sucht, vermehret und erhält? Das sind GOttes Gaben, und (wie die Schrift redet,) GOttes reichester Segen. Unser HErr JEsus Christus selbst, der Sohn GOttes, der sein gutes Werk in diesen Fürstlichen Herren Brüdern angefangen hat, verleihe, daß sie diese zwey Reden nicht allein andern Fürsten, sondern auch sich selbst mit vieler Frucht mögen hergesagt haben, auch jetzo noch vorsagen, und allezeit in frischem Gedächtniß behalten, zu GOttes Ehren und der Menschen Seligkeit. Amen.

49) Vorrede

Ueber D. Georgii Majoris vitas Patrum, in vsum ministrorum verbi, quoad eius fieri potuit, repurgatas; oder Leben der Väter, so er zum Nutzen der Lehrer und Prediger, so viel möglich, von Fabeln gereiniget.

Ao. 1544.

Anjetzo erst ins Deutsche übersetzt.

D. Martin Luther dem gottseligen Leser seinen Gruß zuvor.

1.

Unter andern Werken des wütenden Satans ist das nicht eins der geringsten, daß er die Historien, oder wie man sie auch sonst nennet, Legenden der Heiligen gröstentheils hat abgeschaffet und zunichte gemacht; diejenigen aber, so er noch hat überbleiben lassen, (zweifelsohne wider seinen Willen,) mit närrischen Fabeln und gottlosen Lügen dergestalt verfälschet, daß selbst einige heydnische Fabeln viel mehr Wahrscheinlichkeit vor sich haben, auch weit mehr Nutzen, denn jene, schaffen können. Der Haß der höllischen Schlangen gegen des Weibes Samen und die Kirche Christi ist so groß, daß er das Gedächtniß der Heiligen nach ihrem Tode auszurotten sich bemühet, damit nur nicht ihre geführte herrliche Reden und Thaten den Lebendigen zu einem heilsamen Exempel dienen, und sie daraus einen kräftigen Trost schöpffen möchten. Daher ist dieses Uebel entstanden, daß wir auch nicht einmal die Geschichte der Apostel rein und unverfälscht haben, die wir doch vor allen andern rein und unverfälscht haben sollten, ausgenommen was uns Lucas, Eusebius und einige andere hinterlassen haben; die übrige sucht, wünscht und verlangt man umsonst und vergeblich.

2. Denn man weiß nicht einmal zu Rom selbst, wo der Apostel Petri und Pauli Häupter und Leichname mit ihrer völligen Historie hingekommen; obschon die Päbste alle Jahr dem blinden und einfältigen Pöbel zwey hölzerne und geschnitzte Köpffe Petri und Pauli vorzeigen, und demselben weiß machen wollen, es wären die natürliche Hirnschalen Petri und Pauli; auch über dem Altar, wo solche verwahret liegen, die bischöfliche Pallia weyhen: und indem sie vorgeben, sie würden von oben herab den Häuptern der Apostel zugesendet, wie in ihren Decretalien stehet, durch ihre unglaubliche Falschheit und unsinnige Begierde zu lügen die ganze Welt betrügen, zum Preis und Ehre des Lügenvaters, des Teufels, dessen Diener sie sind. Eben so machen sie es auch mit der falschen Tafel der Veronicä, und ob sie gleich wissen, daß nichts daran sey, so zeigen sie doch dieselbe mit grossem Pomp und Gepränge, und gebens für das Bildniß unsers Heilandes aus, so auf sein Schweißtuch

tuch (wie sies nennen,) wäre eingedruckt worden; die Tafel selbst aber ist mit Tüchern so zugedeckt, daß niemand, auch diejenigen selbst nicht, die sie vorzeigen, etwas davon sehen und erkennen kan. Und wer sollte wol das sehen, das da nichts ist?

3. Aber was bedarfs hier vieler Worte? Selbsten die Stadt, welche weiland zu der Märtyrer Zeiten die allerheiligste und der fürnehmste Ort unserer ganzen Kirchen in der Welt war, ist hernach, wie auch noch zu unsern Zeiten, in allen Winkeln mit den unverschämtesten Lügen und thörichtesten Fabeln, wobey die gottlose, lasterhafte und leichtfertige Päbste nur durch die Finger sehen, vor andern angefüllet, und fürwahr die Grundsuppe aller Schand und Laster. So weit hats der Teufel gebracht, und ist seines grausamen Wunsches, den er jederzeit gehabt, endlich gewähret worden, daß er nemlich aus der fürnehmsten Kirchen eine satanische, scheusliche Mördergruben und eine Mistpfütze, die durchaus nicht kann wieder gereiniget werden, machte. Hat er nun sich unterstanden, Rom so abscheulich zu besudeln und stinkend zu machen, auf Zulassung des erzürnten GOttes, unserer Undankbarkeit halber, die doch Christus durch seinen Geist und dessen mächtigen Trieb gereiniget hat, gleichwie geschrieben stehet: Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande, Psalm 110, 6. Ey lieber! was sollte er uns in andern Welttheilen (so weit desselben Wuth sich erstrecket,) rein und lauteres übrig lassen? Eben daher ist die Welt voll Gottlosigkeit, Abgötterey, Götzendienst, Fabeln und Legenden der Heiligen, ungeistlichen Messen, und wer kann alle Aergernisse her erzehlen? Man sehe nur die Schrift selbst und die heiligen Sacramenten an, durch wie vielerley Arten und Gattungen der Ketzereyen und Irrthümer hat nicht der leidige Feind solche zu verderben und gänzlich umzustossen es versuchet? und heut zu Tag ist seine Wuth und sein Grimm in diesem Stück nicht geringer, als er jemals in vorigen Zeiten gewesen. Dergleichen Bosheit hat er auch sonderlich ausüben wollen an diesem bekannten und berühmten Büchlein: Leben der Väter; wie es die ganze Kirche zu nennen pflegt.

4. Hier will ich aber nun zuvörderst den Ausspruch des heiligen Hieronymi selbst anführen, welcher in seinem Brief an den Ctesiphontem wider die Pelagianer also spricht: Euagrius Ponticus, oder Hyperborita genannt, welcher ein Buch ad Virgines, und ein anders ad Monachos geschrieben, hat auch ein Buch und gewisse Sprüche περὶ ἀπαθείας, die wir impaſſibilitatem, oder imperturbationem nennen können, wenn nemlich das Gemüth niemal in Unruhe und Affect gebracht, und (daß ichs frey heraus sage,) entweder einem unbeweglichen Stein, oder Gott gleich wird. Dieses Euagrii Bücher lesen die allermeisten im Orient Griechisch, und nach der Uebersetzung seines Schülers, des Ruffini, im Occident Lateinisch. Er hat auch ein Buch de Monachis, oder von den Mönchen geschrieben, darinnen er viele erzehlet, die niemals Mönche gewesen, und sie gleichwol darzu macht. Daß die Origenianer auch von Bischöffen verdammt worden, ist kein Zweifel; zum Exempel Ammonius, Eusebius, Euthymius und Euagrius, auch Origenes selbst, Isidorus und viele andere, welche alle anzuführen nur verdrüßlich wäre. Und nach dem Ausspruch des Lucretii:

Ac veluti pueris abſynthia tetra medentes
Cum dare conantur, prius oras pocula circum,
Contingunt dulci mellis flauoque liquore.

Das

Das ist: wie die Aerzte, wenn sie den Kindern bittern Wermuth geben wollen, zuvor den Rand am Becher mit süssem Honig bestreichen; also hat er in seinem Buch den einzigen Johannem, der ausser allem Streit ein rechtgläubiger und frommer Mann gewesen, obenan gesetzet, damit er bey dieser Gelegenheit die andern Ketzer, welche er angeführet, der Kirche vorstellen möchte. Das übrige wird der Leser selbst prüfen, und sonderlich von Ruffino und Eusebio von Cäsarien harte Ausdrücke antreffen, wenn anders die Erzehlung Grund hat.

5. In diesen Worten scheint der heilige Hieronymus sein Auge auf dieses Büchlein zu richten, und darauf gleichsam mit Fingern zu deuten; welches, wenn es damals schon so verfälscht worden, was meynst du, wird nicht nach der Zeit von Fabeln und Lügen hinzukommen seyn? als, von Martino, der Euphrosina, dem Simone über der Seule, und dergleichen, die theils poetisch, dadurch lügenhafte Leute andere haben bereden wollen, als sähe man daraus, daß die Stoische Unempfindlichkeit in der Kirche noch anzutreffen wäre, die doch kein Stoicus jemals weder gesehen, noch an sich selbst erfahren; theils gar unverschämte Erdichtungen sind, womit man die wahre Wunderwerke der Kirche zum Spott und Gelächter macht. Bey den Worten St. Hieronymi aber hat man zu merken, daß er unter den Mönchen allein diejenigen, die Pelagianer und Origenisten gewesen sind, verdamme. Und da unleugbar ist, daß viele davon Ketzer, andere rechtgläubig gewesen: so entsteht daher die Unordnung, daß man nicht weiß, wie ein jeder beschaffen gewesen. Denn, wollte man den ganzen Haufen der Mönche, wie er damals gelebet, verdammen; so müßte man vornehmlich auch den heiligen Hieronymum mit verdammen, weil er nicht allein diese Lebensart über die Maasse heraus gestrichen hat, wie man siehet am Antonio, Paulo, Hilarione, Malcho; sondern er hat sich auch selbst aus der Stadt gemacht, und andern zu einem gefährlichen Exempel in den Mönchsstand begeben.

6. Zu derselbigen Zeit war der Gebrauch, wenn es anders ein Gebrauch zu nennen ist, und die teuflische Wuth so groß, daß man mit aller Macht zu thun anfieng, was Paulus 1 Timoth. 4, 3. vorher verkündiget hat: Sie verbieten ehelich zu werden, und zu nehmen die Speise, die GOTT geschaffen hat 2c. Eben als wenn niemand ein Christ seyn könnte, der nicht im ledigen Stand bliebe, und die Stoische Lehrsätze beobachtete; wie denn auch die Bücher des Hieronymi selbst einen scharfsinnigen Leser erfordern, weil er auf die Hochzeiten nicht wol zu sprechen ist, und die andere Ehe, wenn ers hätte thun dürfen, dem Hurenleben würde gleich geachtet haben; wiewol er nachgehends seine Meynung geändert, und durch den Dienst treuer Bischöffe auf bessere Gedanken gebracht worden, nachdem sie des Pelagii und Origenis Irrthümer (welchen letztern Hieronymus zuvor den fürnehmsten Lehrer der Kirchen, nächst den Aposteln, zu nennen kein Bedenken trug,) verdammt haben.

7. Weil nun dem also ist, daß diese Lebensbeschreibungen der Väter durch eine scharfe Censur laufen müssen; indem alles, was darinnen vorzutragen war, durch die Wuth des Satans auf eine gottlose Weise verkehrt und dergestalt verfälschet worden, daß man ungewiß ist, was Ruffinus, was Hieronymus, was andere dazu beygetragen: deßgleichen was Hieronymo besonders darinnen eigen ist, mit was für einem Geist er diß oder jenes geschrieben: so habe ich D. Georgio Majori angelegen, und ihn kaum bewegen können, daß er diese mühsame Ar-

heit, das falsche vom wahren abzusondern, und alles rein und unverfälscht wieder herzustellen, auf sich nehmen möchte. Dann es sind in diesem Buch, wie auch in dem Hieronymo, viele herrliche Reden und Thaten beschrieben anzutreffen, die man als Brocken, die von dem evangelischen Tisch abgefallen, sammlen, und sie nicht mit dem Koth und Unflath, den andere unverschämte Gemüther mit eingemischet, und jene damit besudeln wollen, wie dorten die wilde und abendtheuerliche Vögel beym Virgilio die herrliche Speisen Aeneä stinkend gemacht haben, ganz und gar wegwerfen.

8. Uebrigens ist es gar nicht schwer zu unterscheiden, welchen von beyden man Recht zu geben und beyzupflichten habe. Denn die Pelagianer und Origenisten dringen auf die Stoische Unempfindlichkeit, und auf weiß nicht was vor Vollkommenheiten des menschlichen Lebens, worinnen sie auch dem Augustino viel zu schaffen gemacht haben. Hergegen von der Gnade, vom Glauben, von der Vergebung der Sünden, von den wahrhaften Wundern und grossen Thaten GOttes, dadurch auch ein Kind, wie Esaias spricht, den Tod, die Sünde und Hölle überwinden kann, reden sie ganz sachte und leise, ja sie schweigen beynahe davon gar stille, und waschen nur mit vollem Hals von ihren Stoischen Unempfindlichkeiten. Allein die Rechtgläubigen, die in der Mittelstrasse bleiben, reden weder den Sünden das Wort, noch bilden sie sich auf ihre Vollkommenheiten das geringste ein; sondern sie behaupten nur, bußfertige und gläubige Sünder hätten Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit. Welche Werke, wie sie GOtt und Christus, unser HErr, allein wirket und mittheilet; also sind sie solchen vermeynten Weisen und Klugen verborgen. Denn wer ist wol unter diesen, der ein getauftes Kind für einen Herrn und Ueberwinder der Sünde, des Todes und des Teufels halten und ansehen sollte? sondern da sie ihren Taufbund längst vergessen haben, fallen sie diesen Feind an, und wollen durch ihre eigene Kräfte sich über ihn zum Meister machen, nemlich den Teufel, die Sünde, den Tod, den sie vielmehr als einen solchen anzusehen hätten, über den sie in ihrer Taufe, das ist, in Christo, dem Weibessaamen, völlige Gewalt und Herrschaft überkommen haben. Das soll die Regel seyn, die allezeit gegolten, und in alle Ewigkeit ihre Kraft behalten wird. GOtt sey Lob und Preiß, Amen.

50) Vorrede über den Tractat Spalatini: Tröstliche Exempel und Sprüche, aus den Leben der Heiligen zusammen gelesen.

d. d. 8. Mart. 1544

Dem Ehrwürdigen in GOtt HErrn M. Georg Spalatin, getreuen und rechtschaffenen Pfarrer und Superintendenten zu Altenburg in Meissen.

1.

Gnade und Friede in CHristo, unserm GOtt und Heilande. Euer Vorhaben, lieber Herr Spalatin, da ihr der Heiligen GOttes reine Worte und Werke zusammen getragen, gefället mir wohl; ich zweifle auch nicht, daß solches GOtt, und allen, die GOtt suchen, gefallen werde: denn es dienet solches nicht allein die böse Mäuler zu stopffen, welche uns lästern, als ob wir eine neue Lehre und Meynung aufbringen, sondern auch unsere Gewissen zu stärken; indem ein solcher Haufe Zeugnisse und Exempel der Alten beygebracht wird, die eben das

gehal-

gehalten, geredet, gethan und gelitten haben, was bey uns im Schwange gehet. Denn obwol einem jeglichen sein Glaube an das Wort GOttes gnug seyn sollte, daß er auch wider der Höllen Pforten allein bestehen könnte; doch weil neben dem willigen Geist sich auch schwach Fleisch befindet, so wird ein Christlich Herz nicht wenig bewegt, wann es siehet, daß so viele Secula, so viele Exempel so viel treffliche Leute, vor und um ihn, ihm gleich gewesen, und allezeit durch dieselbe geschehen, was wir aus der Schrift lernen und durch die tägliche Erfahrung in uns befinden. Es haben zwar die Heilige, wie wir auch, vieles nach dem Zwang und Gesetz der Sünden gethan und geredt; (Röm. 7,19: Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, das Böse aber, das ich nicht will, das thue ich, so thue es nun nicht ich, sondern die Sünde, die in mir wohnet;) daß ich dabey nichts melde von denen Lügen, welche in ihre Historien die Knechte des Teufels eingeflicket: Indessen sehen wir doch, wie rein und standhaft sie den Glauben bekennet, wenn es zum Kampf und Bekenntniß gekommen. Was hätte Ambrosius können gottseliger und tapfferer sagen, als da er in dem letzten Kampf wider Sünde, Tod, GOttes Zorn und Hölle, die umstehende Priester also glaubensvoll angeredet: Ich habe nicht also gelebet, daß ich mich schämen sollte, länger unter euch zu leben; ich fürchte mich aber auch nicht zu sterben, weil wir einen gnädigen Herrn haben. Welche Worte auch Augustinus in seinem Kampf sehr gerühmet, wie Poßidonius in seiner Lebensbeschreibung berichtet. Und er selbst, Augustinus, hat sich wider sein Gewissen (welches der rechte Tod ist,) mit diesen seinen eigenen Worten aufgerichtet: Mir wird zwar bange werden, aber ich werde nicht verzagen, weil ich mich an die Wunden Christi halten werde. Wer siehet nicht, daß die heilige Männer mit dergleichen Worten bezeuget, daß sie sich bloß und allein an Christum mit Glauben erhalten, solcher Glaube aber stark und triumphirend sey über Sünde und Tod? Denn ob sie wol ihr Leben und Werk vor denen Menschen als unsträflich (wie recht und billig ist,) rühmen: so bauen sie doch vor GOtt allein auf dessen Barmherzigkeit und Güte, geschweigen ihrer Verdienste, und begehren allein in denen Wunden Christi, wie eine Taube in den Felslöchern (der Fels aber ist Christus,) erfunden zu werden. Darum thun wir recht und wohl, wann wir der Heiligen Wort und Werke erstlich von denen eingeschobenen Lügen reinigen, hernach das Wort recht theilen, und nach der Regel oder Aehnlichkeit des Glaubens vernünftig probieren, wie der Apostel lehret 1 Theß. 5,21: Prüfet alles, und das Gute behaltet. Denn worzu brauchte man diese Erinnerung, wenn man alle Wort und Werke der Heiligen ohne Prüfung für Glaubensartikel halten müßte? Ihr Beruf war dem Beruf der Apostel und Propheten nicht gleich. Sie waren wol heilig, aber auch Menschen, bey denen der Geist zwar willig, aber auch das Fleisch nicht nur schwach, auch wider den Geist streitend sich befand. So ferne sie nun reden oder thun, was der Geist in ihnen wirket, seyn ihre Worte und Werke, wie die Brocken im Evangelio, zu sammlen, als solche Dinge, die der HErr Christus in ihnen gewirket, und wahrhaftig Christi Werk selbst sind. Wo sie aber nach dem widerstrebenden Fleisch etwas reden und thun, seyn sie nicht zu verdammen, sondern zu entschuldigen, uns zu gewissem Trost, weil wir sehen, daß die Heiligen GOttes uns Schwachen gleich gewesen, und jeder in seinem sündlichen Fleisch auch seine Schwachheiten an sich gehabt. Um dieser Ursache wil-

willen habe ich euer Buch, lieber Herr Spalatine, drucken lassen. Allein, hütet euch, daß ihr mir künftig nicht mehr solch groß (hätte schier, wann mir eure Aufrichtigkeit nicht so bekannt wäre, gesagt,) falsch Lob beygeleget. Ich weiß, daß ich nichts bin. Lebet wohl im HErrn, und bittet für mich, daß ich seliglich aus diesem Leib des Todes und Fleisch der Sünden abscheiden möge. Amen.

51) Vorrede

Auf M. Joh. Frederi Dialogum, zu Ehren dem Ehestande, wider Sebastian Franken geschrieben. An. 1545.

1.

Ich habe zwar auch bey Leben Sebastiani Franken nichts wollen wider ihn schreiben, denn ich solchen bösen Menschen zu hoch veracht, und allzeit gedacht, sein Schreiben würde nichts gelten bey allen vernünftigen, so endlich bey Christenleuten, und von sich selbst in kurzem untergehen, wie ein Fluch eines zornigen bösen Menschen, denn so lehret der König Salomon in seinen Sprüchen, Cap. 26. v. 2: **Wie ein Vogel dahin fleugt, und eine Schwalbe vorüber fähret, so ist ein unverdienter Fluch, und thut nichts.** Hier lehret uns Salomon, daß wir uns der unnützen Mäuler, so gern fluchen und lästern, nicht sollen annehmen, sondern also denken, und sagen: Es ist eine Schwalbe, die über mir hinfähret, und zwitzschert ein wenig. Denn wer so toll wäre, daß er solches von der Schwalben nicht leiden, sondern ihren Flug wehren wollte, als sorgete er, sie würde ihm auf dem Haupt nisten und husten, oder die Augen ausstechen, oder die Nasen abbeissen, den würde man billig für einen Narren halten, und müßte auch in der Wahrheit toll seyn, der eitel vergebliche, thörichte Sorge und Arbeit vornähme.

2. Also lieset man in Vitis Patrum auch, daß ein Bruder klaget einem alten Vater, wie ihm so viel böser Gedanken einfielen, die ihm wehe thäten; denn der Teufel ist ein Meister, böse Gedanken in die guten Herzen zu schreiben, wider GOtt und Menschen, hat darzu eine harte Feder und sehr scharfe Tinten, aus seinem höllischen Tintenfas; antwortete der Alte und sprach: Hörest du es, daß dir die Vögel über deinen Kopf fliegen, kannst du nicht wehren, aber das kannst du wol wehren, daß sie dir nicht in den Haaren nisten: Also thue hier auch: fallen dir Gedanken ein, so laß sie wieder ausfallen; kommen sie, laß sie wieder fahren, und halte sie nicht auf, noch zanke dich mit ihnen.

3. Nun ist Bastian Frank solch ein böse Lästermaul, das nichts kann, denn lästern und schänden, und über alle Maaß gern das ärgeste von jedermann schreibet und redet, als wäre er des Teufels eigen und liebstes Maul; daß ich halte, es sey sein Leben gewest, von andern Leuten übel zu denken und zu reden, davon er sich mehr genähret hat, denn von essen und trinken. Da ist niemand, der recht lehret oder lebet, er sey, oder heisse, wie und wer er wolle: und ob ihm etwas Guts begegnet, so lässet ers doch vorüber gehen, oder verkehrets schändlich, sucht und grübelt immer nach dem Bösen, davon er sagen möge, daß es wol scheinet, wie es ihm in seinem Herzen leid ist, wo er etwas Guts findet, das er nicht kann, und alle seines Herzens Lust ist, wo er Böses finden kann, das er rütteln möge zum Stank. Büsset also seine Lust in der armen Menschen Unglück, Irrthum und Sünden, wie eine unflätige Sau mit ihrem Rüssel im Dreck und Stank thut.

4. Und

4. Und hat dennoch das Grifflein funden, daß er gewußt, wie die Historienbücher vor andern sonderlich gerne gelesen werden, und lieb gehalten sind, weil jedermann natürlich gern wüßte, was vorzeiten geschehen ist, noch geschieht, und geschehen soll. Also hat er ihm sonderlich vorgenommen, Historien geschrieben, damit er seinen Gift unter dem Honige und Zucker desto mächtiger unter die Leute brächte und desto grössern Schaden thäte; denn er wohl gefühlet, daß er zu lehren die Wahrheit, und Irrthum und Ketzerey widerzustehen, noch zu einigem Kirchendienst ganz und gar untüchtig und kein nütz seyn könnte, darum er sich auch um solches gar nichts hat angenommen, sondern allein wollen das thun, das er konnte, nemlich lästern und schänden, und darinn sich weiden und erlustigen.

5. Denn aus seinen Büchern wirst du nicht wol lernen, was ein Christ gläuben, oder ein fromm Mann thun soll; er kann und wills auch nicht lehren: ja, das viel mehr ist, du wirst aus seinen Büchern nicht wissen, was er doch selbst gläubet, oder für ein Mann sey: alles tadelt er, aber nichts saget er dagegen; oder disputirte doch, was man gläuben oder halten sollte, ohne so viel ich dem Geruch meiner Nasen nach spüren und urtheilen kann, so ist er ein Enthusiast, oder Gaister, dem nichts gefället, [denn] Gaist, Gaist, Gaist, der vom Wort, Sacrament, Predigtamt, nichts hält, sondern nach dem Gaist soll man leben, das ist ein solch Leben, da der Münzer seine Bauren auch hinbracht, daß sie keinen Buchstaben, ja kein Buch noch Schrift weder sehen, noch hören wollten, und uns und die unsern Schriftgelehrten Buchstabeler hiessen, spotteten unser, wo sie ein Buch in unsern Händen sahen: und so wir mit ihnen reden wollten, stopffeten sie die Ohren zu, und sprachen, sie hätten den Gaist, könnten unser Wort nicht hören. Das heißt ein Leben, da ein jeglicher sein selbst Meister ist, und thut, was er will; und was ihm gut günkt, muß alsdenn alles recht und wohl gethan, und der Gaist heissen, alles andere muß stinken, und nichts seyn, denn eitel Flaisch, Flaisch, Flaisch.

6. Denn da er den Luther wohl und verdrüßlich gnug articulirt hatte, mit aller seiner Lehre, und auf die Worte des Sacraments kommt: das ist mein Leib ꝛc. spricht er: Diese Worte hat der Luther ertappet, und fähret damit fort, und sollts alles brechen, als wäre der Gaist nichts. Da hörest du, daß er dem Buchstaben der heiligen Schrift feind ist, und nicht allein ein Schwärmer oder Sacramentschänder; sondern, wie gesagt, ein Gaister und Enthusiast ist, der nicht will unter GOttes Wort oder heiligen Schrift, sondern Richter und Meister über sie seyn aus dem Gaist. Was ists nun Wunder, daß ein solcher besessener Mensch nichts Gutes lehren, noch thun kann? Er muß GOtt und Menschen lästern, schänden, lügen und trügen, wie ihn der Geist, deß er trunken und voll ist, treibt, und denn am meisten, wenn er sich am heiligsten und frömmsten stellet. Der Geist kann nichts anders, deß sind wir gar gnug gewarnet von den lieben Aposteln.

7. Andere fromme Lehrer (ja auch wol etliche irrende Ketzer desgleichen thun), die schelten auch und strafen die Laster getrost; aber das thun sie nicht darum, daß sie Lust und Freude an den Lastern hätten, zu rütteln, zu lachen, zu spotten der armen elenden Sünder in ihrem Herzen, wie der Pharisäer im Evangelio Luc. 18,11. thät und sprach: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, und wie dieser Zöllner; und wie der schändliche Ham seinem Vater Noah thät, 1 Mos. 9,22. der Lust und

und Freude dran hatte, daß sein Vater trunken und aufgedeckt lag, lachete deß, und weisets seinen Brüdern mit aller Lust, als wäre es ihm leid, wo sein Vater anders oder zugedeckt da läge, oder nüchtern wäre; sondern darum strafen die Frommen allerley Laster, daß sie dieselben gern bessern wollten, und ihnen von Herzen leid ist und wehe thut, daß die Leute also vom Teufel und Fleisch in Sünde und Schande gefället werden, wäre ihm wol lieber, daß keine Sünde und Laster geschehen müßten; zudem lehren sie daneben viel und allerley Guts, lassen sich frey hören und vernehmen, wer sie sind, was sie gläuben, und was sie nicht gläuben, damit man wisse, was man an ihnen hat, und wo man sie daheim finden möge; Summa, sie sind Kinder des Lichts, und wandeln im Licht.

8. Aber die Hamisten und Pharisäisten fragen nichts darnach, wie andern Leuten zu rathen oder zu helfen sey, haben daran genug, daß sie in anderer Leute Dreck und Sünden sich wohl weiden, sudeln, und unnütz machen können, wollen damit vor der Welt gesehen und gerühmet seyn. Es gemahnet mich ihr eben, wie der schändlichen Fliegen, die uns zuweilen in der natürlichen Noth, auf dem heimlichen Gemach, wollen in den Hindern kriechen, und in desselben Rosen und feinen Blumen sich weiden, und ihr Honig saugen, und darnach hervor fliegen, wenn sie den Rüssel und Füsse daselbst wol besudelt haben, wollen sie uns im Angesicht auf der Nasen, auf den Augen, Backen, Maul, an dem allerehrlichsten Ort sitzen, als kämen sie aus einem wohlriechenden Lustgarten, oder einer Apotheke.

9. Solcher Fliegen eine ist dieser Sebastian Franck, und schier der fürnehmsten eine, daß er mit seinem Vater Ham, und mit seinem Bruder, dem Pharisäer, wol möchte wetten, welcher den schönen Namen Beelzebub vor allen andern in dieser Sache behalten möchte. Beelzebub heißt eine grosse Fliege, die wir Deutschen eine Hummel nennen; welchen Namen vorzeiten das Volk Israel dem Teufel gegeben hat; wie wir im Evangelio lesen. Denn das ist des Teufels eigene Art und Amt, daß er seinen Rüssel in der armen Menschen Sünden sudelt, wühlet und rüttelt, als wollte er den Dreck gerne so groß und breit machen, daß der Himmel voll Stanks und GOtt mit allen Engeln heraus gestänkert würde. Ja, eben eine solche Hummel ist dieser Sebastian Frank, wie du in diesem Büchlein M. Johann Freders sehen wirst. Denn da kreucht er allen Frommen in den Hindern, und treibet zusammen mit seinem schändlichen Rüssel alles, was der Teufel jemals Böses von den Weibern geredt, oder durch sie gethan hat. Da kützelt er sich mit, lachet und thut ihm so herzlich sanfte, daß er nichts Gutes, sondern alles Uebel von ihnen reden mag: hat seine Lust an solchem feinen Balsam und Thiesem; hälts dazu uns auch vor die Nasen und Maul, als sollten wir ihm danken und loben, daß er uns einen solchen Stank und Teufelsdreck vor die Nase bracht hat, oder wie eine grosse Arshummel uns solchen grossen Unflath in das Gesichte durch seine Bücher gekleckert hat, deß wir fröhlich seyn müßten.

10. Ich will nur eins anzeigen, damit ich zeige, daß ich seine Bücher gelesen, und nicht ohne Ursache ihm feind bin. Lieber, sage nur, wie stehet das einem Historienschreiber an, da er spricht: Lösche das Licht aus, so sind alle Weiber gleich. Und ob er solche Worte etwa gehöret hätte von einem leichtfertigen Menschen, sollte ers darum ins Buch schreiben, und mit solchen Freuden und Lust bestätigen? Sollte er nicht zum wenigsten, wenn er etwa der heiligen Weiber und Jungfrauen vergessen hätte, an seine

seine eigene Mutter denken, oder an sein eigen Weib, und sich schämen in sein Herz, wenn ein Fünklein Vernunft oder Ehre, oder ein redlicher Blutstropffen in seinem Leibe wäre? Oder warum sind die Männer nicht auch alle gleich, wenn man das Licht auslöscht?

11. Ja, er hats vielleicht so arg nicht gemeynet. Meyne hin, meyne her; so hat er gewiß das gemeynet, daß er die Frauen hat wollen schänden, wie er sonst auch jedermann thut. Denn zu Ehren den Frauen darf man solcher Worte nicht, wie diß ist, und viel andere mehr, die du in diesem Büchlein finden wirst, doch wohl gestraft und verdammt, welche kein frommer Bidermann mit Geduld lesen kann. Und wer sie gerne lieset, ist ja so fromm und redlich, als dieser Belzebub Frank, oder der Scheißpoet Lemchen, der auch eine solche Arshummel gewest ist.

12. Aber, wie gesagt, ich habe niemal vorgenommen, wider diesen Beelzebub Franken zu schreiben, will es auch noch nicht thun, und ihn der Ehren nicht werth achten, als ers auch nicht werth ist. Wer Vernunft hat, der wird sich selbst wol wissen zu halten gegen solchen Franken, Lemchen, Hammen und Pharisäer. Das weiß ich wol, wer Frankens oder Lemchens Buch kann mit Lust und Liebe lesen, der kann keinen gnädigen GOtt haben, ja auch sein eigen Gewissen nicht zufrieden stellen, ob er wol einen und alle Teufel zu gnädigen Herren hat. Allein diesem Büchlein zu Ehren habe ich diese Vorrede, weil ich selber wol gerne viel ärgers wider den Franken zu schreiben Ursachen hätte, wollen schreiben; damit ich hülfe, jedermann zu warnen vor dem Teufel und seinen Hummeln, die beyde GOtt und Menschen feind sind, und Schaden thun an Ehren, auch an Leib und Sele, und wo sie können. Christus unser HErr steure ihm, und zerstöhre ihn, Amen.

52) Vorrede Ueber das Paßionalbüchlein. Anno 1545.

D. Martinus Luther.

1.

Ich habs für gut angesehen, daß alle Paßionalbücher zu den Betbüchlein zu thun, allermeist um der Kinder und Einfältigen willen, welche durch Bildniß und Gleichniß besser beweget werden, die göttlichen Geschichte zu behalten, dann durch blosse Wort oder Lehre; wie St. Marcus bezeuget, daß auch Christus um der Einfältigen willen eitel Gleichnisse vor ihnen geprediget habe.

2. Ich habe über etliche mehr Geschichte aus der Biblia dazu gethan, und Sprüche aus dem Texte dabey gesetzt, daß es beydes desto sicherer und vester behalten werde: Und das alles zum guten Anheben und Exempel, ob jemand dem nachfolgen wollte, und, so er geschickt dazu wäre, solches bessern.

3. Denn ichs nicht für böse achte, so man solche Geschichte auch in Stuben und Kammern mit den Sprüchen mahlete, damit man GOttes Werk und Wort an allen Enden immer vor Augen hätte, und daran Furcht und Glauben gegen GOtt übete.

4. Und was sollts schaden, ob jemand alle fürnehmliche Geschichte der ganzen Biblia also nach einander mahlete in ein Büchlein, daß ein solch Büchlein eine Läyenbibel hiesse und wäre. Fürwahr, man kann dem gemeinen Mann die Wort und Werk GOttes nicht zu viel, oder zu oft vorhalten.

5. Wenn man gleich davon singet und saget, klinget und prediget, schreibt und lieset, mah-

mahlet und zeichnet, so ist dennoch der Satan immerdar allzu stark und wacker dasselbige zu hindern und unterdrücken mit seinen Engeln und Gliedern, daß solch unser Vornehmen und Fleiß nicht allein gut, sondern auch wol noth und aufs höchste noth ist.

6. Oder aber, daß die Bilderstürmer werden verdammen und verachten, da liegt mir nichts dran: sie bedürfen unser Lehre nichts, so wollen wir ihre Lehr nicht, und sind also balde geschieden. Mißbrauch und falsche Zuversicht an Bildern hab ich allezeit verdammt und gestraft, wie alle andere Stücken. Was aber nicht Mißbrauch ist, hab ich immer lassen und heissen bleiben und halten, also, daß mans zu nützlichem und seligem Brauch bringe. Also lehren wir die unsern, und die Albern; die Klüglinge sollen weder unsere Schüler noch Meister seyn. Christus sey mit allen, die ihm gläuben und lieb haben, Amen.

52) Vorrede
Auf die Gravamina der Stände des Heil. Röm. Reichs, wider den Stuhl zu Rom.

Anno 1545.

Ins Deutsche übersetzt.

Von M. Johann Jacob Greiff.

Martin Luther wünscht den andächtigen Lesern Heil im HERRN!

1.

Unsere Leute thäten, meines Erachtens und wenn ich ihnen rathen sollte, sehr wohl, wenn sie dieses und dergleichen Bücher suchten aufzubehalten für die Nachkommen, wegen der ungläublichen und unendlichen Arglist des Satans, so an dem Römischen Hofe, als dem stinkenden Pful von Sünden und Verderben, herrschet. Sie ist gewiß merkwürdig, und verdienet im Gedächtniß aufbehalten zu werden. Denn so vielmal ist dieser schädliche Stuhl, theils durch Könige, theil durch gelehrte Männer, so stark angegriffen worden, daß er bereits fiel. Aber weil die kräftigen Irrthümer so sehr überhand genommen, so hat er durch viele Arglist, Betrug, Practiken, die nicht menschlicher Witz, sondern allein des Teufels Kunst erfunden, gleichwol bisher den Sieg behalten, und die Wahrheit auf denen öffentlichen Gassen zu boden geworfen (wie Daniel, und nachgehends Christus mit seinen Aposteln vorher verkündiget). Durch diese Siege sind sie veste und dicke worden, und brüsten sich, wie ein fetter Wanst, und die aufgeblasenen und hoffärtigen Tyrannen mit ihren rothen Hüten trösten sich ganz kecklich, und werfen ihre Hoffnung nicht allein nicht weg bey dieser ihrer Drangsal, die sie nun leiden von dem Odem der Lippen Christi und von dem Stabe seines Mundes, sondern verlassen sich auch ganz sicher drauf, das Schifflein Petri (so nennen sie ihre böse Mistpfütze des Satans,) werde endlich diese stürmende Wellen glücklich überstehen, und noch höher empor kommen, als es jemals gewest ist.

2. Das ist ihr Vertrauen, aus welchem sie zu dieser Zeit mit Haab und Gütern, mit Sinnen, Herzen des ganzen menschlichen Geschlechts, ja mit dem Geist der Gläubigen und der heiligen Kirche (weil sie weder Kirche, noch Geist, noch GOtt für etwas achten,) ein Spiel und Gespötte treiben: indem sie lügenhafter Weise vorgeben, wollten bald den Römischen Hof, bald die Kirche reformiren: Jetzt setzen sie ein Concilium an, bald widerruffen sie es, bald verlegen sie es an einen andern Ort, bald schreiben sie es aufs neue aus, und es ist doch ihr Ernst nicht, daß ein Concilium soll gehalten werden. Daß man siehet, diß einige sey gewiß wahr,

daß

daß der gesamte Hause von Königen, Fürsten, ehrlichen, gelehrten, heiligen Leuten, von ihnen für Stocknarren und Puppen, die man zum Gelächter und Possen braucht, von ihnen gehalten wird. Müssen sie nun gleich dieselben wenige Tage lang, als die sich auf eine Stunde besoffen hätten und Lermen anfingen, vertragen; so bilden sie sich doch gewiß ein, wenn sie den Rausch würden ausgeschlafen und der Lerm sich gelegt haben, so würden sie in kurzer Zeit dieser Narren ihre Herren und Götter, und siebenmal herrlicher seyn, als sie vorher gewesen. Diese Hoffnung bauen sie auf die vergangenen Exempel, die nicht ganz ohne Grund sind, weil sie vorhero schon, und dieses zum öftern, dergleichen Toben der Fürsten und Völker, auch der Stadt Rom selbst, hätten leiden müssen. Und dennoch sind sie durch dergleichen Kriege nicht gänzlich zu boden geworfen worden, so gar daß auch durch diese Kriege ihre Gewalt, Kraft, Sieg, Lob, Ehre und Herrlichkeit noch mehr gewachsen ist und bevestiget worden, bis sie sich nicht allein zu Königen aller Könige, und Herren aller Herren gemacht; sondern auch, nachdem sie denen Königen auf die Hälse getreten und die Throne der Richter auf Erden sich unterwürfig gemacht, sich auch zu Göttern über die Götter im Himmel, auf Erden, auf dem Meer und in der Hölle gesetzet haben. Das ist ihr heimliches Vertrauen, und das sagt ihnen ihr eigen Gewissen. So schreiben die Schmarutzer: Der Pabst ist weder ein purer Gott, noch ein purer Mensch; sondern ein vermischter Gott und Mensch, ein Herr über die himmlischen Engel rc.

3. So lange diese Zuversicht in ihren Herzen regieret, (sie regieret aber beständig und mit beständiger Hartnäckigkeit und Hochmuth,) die sie sich nicht werden benehmen lassen, auch wenn sie schon werden todt seyn, auch nicht einmal am Jüngsten Tage, (geschweige denn durch einige Drangsal dieses Lebens, so ist alles vergebens, daß man Anstalten zu Versammlung eines Concilii, zur Verbesserung der Kirche, zur Reformation des Römischen Hofes macht. Man erzehlet es einem Tauben, und man redet zu einem Todten, wenn man ihnen nicht erst zuläßt, einräumet, und endlich als einen Glaubensartikel beschleußt, daß sie Götter im Himmel und auf Erden, keinem Concilio unterworfen, und nicht als gleiche, sondern als Oberherren und unwiedersprechliche Richter anzusehen seyn. Das mußt du dir nicht etwan als von einem Oracul, sondern als vom Himmel selbst gesagt seyn lassen, und es gar nicht in Zweifel ziehen. Ich und viele andere mit mir kennen ja den Sinn der Päbste und Cardinäle, und also das verborgenste, nicht allein ihrer Kammern, sondern auch ihrer Gedanken und Reden; wie Christus verheissen hat, der in die Herzen siehet, die Herzen machet und bildet: **Was ihr saget im Finsterniß, das wird man im Licht sagen, und was ihr in der Kammer redet, das wird man auf denen Dächern predigen.** Die Ursache aber, daß die Nerones und Domitiani des Römischen Hofes sich dafür nicht fürchten, das macht der Päbste und Cardinäle ihr Glaube, der überaus schön und sehr sicher ist, nemlich der: Mit dem Zustande nach dem Tode, ist es eitel Fabelwerk (Fabula Manes). Aber die Erfahrung, die alles lehret, wird es ihnen anders lehren, und das in kurzen.

4. Derowegen (wie gesagt,) wenn dieses und dergleichen Bücher auf die Nachkommen erhalten und fortgepflanzet würden, würde es nützlich und heilsam seyn, nicht allein für Deutschland, sondern für die ganze Welt, wider den höchst schändlichen Berg

 der

der Römischen Babylon, der die ganze Erde verderbet, daß ich Jeremiä Worte brauche). Hier siehest du, daß die Deutschen Fürsten endlich einmal vom tiefen Schlafe erwacht sind, und sich das Herze genommen haben, dem Pabst und Römischen Hofe (Pfule) ins Angesicht zu sagen, was er vordem nicht hat können, jetzo nicht kann, ins künftige nicht wird können hören. Sie haben sich auch nichts abschrecken lassen (welches ein Wunder ist,) durch die prächtige Dunst und Kunstgriffe des Römischen Hofes, die man hierbey in der Werbung der Gesandten des Römischen Pabsts lesen kann. Und wo der Teufel diesen glücklichen Lauf des Evangelii und erwünschten Aufgang der Wahrheit durch Münsters Aufruhr, und durch die Secten der Widersacher, nicht gehindert hätte: so würde damals selbst das päbstliche Vertrauen seyn überwunden worden, daß sie würden kleinlaut worden seyn; und der Hochmuth des Jordans würde schon längst gefallen seyn, der sich unter dem Namen Christi und der Kirche fälschlich verkauft. Allein, wenn der Deutschen Nachkommen sollten wiederum den Muth ihrer Väter und Fürsten bekommen, die auf diesem Nürnbergischen Reichstage den Pabst so schön gegrüsset haben: so würde es ohne Zweifel aus seyn mit alle den blauen Dünsten, Kunstgriffen und Practiken und Lügen des Pabsts und seines verfluchten Hofes, den man nicht gnug verfluchen kann. Das thue der Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, durch JEsum Christum, der bereits jetzo den Gottlosen tödtet mit dem Odem seines Mundes, und wenn dieser wird ausgerottet seyn, durch die Erscheinung seiner Zukunft erlöse er uns von dem Uebel, Amen!

Martinus Luther.

O welch eine Tiefe seiner (des Pabsts) Bosheit, des Geizes und Raubes! wie gar unbegreiflich sind seine Diebstähle, und unerforschlich seine Räubereyen? Wer hat den Sinn seines Herzens erkannt? Oder wer hat der Kirche zuvor etwas gegeben, das er nicht geraubet? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Uebel der Kirchen, ihm sey Schrecken und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Hieraus siehe, mein lieber Leser, was das sey, was Petrus spricht von dem Pabstthum: **Sie haben ein Herz durchtrieben mit Geiz.** 2 Petr. 2, 14.

54) Vorrede Auf die Harmonie vom Leiden Christi.

Ins Deutsche übersetzt
Von M. Johann Jacob Greiff.

1.

Heil in Christo! Ich wünsche gewiß von Herzen, daß jedermann die göttliche und vortreffliche Gabe, die Music, sich einloben und angepriesen seyn liesse. Wiewol ich werde von der Menge und Grösse ihrer guten Eigenschaften gleichsam überschüttet, daß ich weder Anfang, noch Ende, noch ein Maaß meiner Rede finden kann; und bey der grossen Menge des Lobes muß ich doch ein nüchterner und armseliger Lobredner derselben seyn. Denn wer sollte wol alles zusammen fassen können? Und wenn du es auch wolltest alles zusammen fassen, so müßte es doch das Ansehen haben, als ob du nichts zusammen genommen hättest.

2. Erstlich, wenn du die Sache selbst ansiehest, so wird du finden, daß die Music von Anfang der Welt her allen und jeden Creaturen eingegeben oder gewidmet ist. Denn nichts ist, das nicht einen gewissen Ton oder abge-

abgemessenen Laut von sich gebe; also daß auch die Luft selber, die doch an und vor sich unsichtbar, und nicht kann befühlet noch mit keinem Sinne gefasset werden, am allerwenigsten aber musicalisch, sondern ganz und gar stumm ist und für nichts geachtet wird, dennoch eine laute Bewegung ist, und die man hören, und alsdenn auch fühlen kann. Worunter der Heilige Geist wunderbare Geheimnisse anzeigt; aber davon zu reden ist hier der Ort nicht.

3. Aber wunderbarer ist die Music bey den Thieren, absonderlich bey den Vögeln; wie der König David, der Meister in der Music und heilige Psalmist, mit grossem Erstaunen und Geiste die wunderbare Wissenschaft und Gewißheit der Vögel im Singen rühmet, wenn er 104. Psalm v. 12. spricht: **Auf dem Felde sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter den Zweigen.** Allein gegen die menschliche Stimme ist alles gleichsam unmusicalisch. Um so viel höher ist des gütigen Schöpffers Mildigkeit und Weisheit zu schätzen, die in diesem Stücke überschwenglich und unbegreiflich ist.

4. Die Weltweisen haben sich darüber die Köpffe zubrochen, daß sie das wunderbare Kunststück der menschlichen Stimme verstehen möchten, auf was Art und Weise durch eine so leichte Bewegung der Zunge, und durch eine noch leichtere Bewegung der Kähle, die Luft bewegt wird, und daher eine unzählige Menge von Worten, gleichsam stromweise, von sich gibt, die doch alle voneinander unterschieden und vernehmlich sind, und deren jedwedes die Stimme besonders formiret, und zwar nach dem Willen der Seele, die sie regieret. Und das so gewaltig und stark, daß es in so weiter Entfernung der Oerter rings umher von allen deutlich, nicht allein gehöret, sondern auch verstanden werden kann. Allein, wie gedacht, die Weltweisen bemühen sich nur darinne, machen es aber niemals ausfündig, und zuletzt müssen sie sich darüber verwundern und erstaunen, daß noch niemand sich gefunden hat, der da habe eigentlich sagen und es ausmachen können, was das Zischen und der Anfangsgrund, und gleichsam das A b c oder die erste Materie von der menschlichen Stimme sey. Als nemlich, sie verwundern sich über das Lachen, (vom Weinen will ich nicht sagen,) aber sie begreifen es nicht. Jedoch wir wollen diese beträchtlichen Dinge von der unendlichen Weisheit GOttes in diesem einzigen Geschöpffe andern überlassen, die es besser können und mehr Musse haben; wir erreichen kaum den Geschmack. Hier wäre es nöthig, von dem Gebrauch einer so wichtigen Sache etwas zu reden; aber auch dieser übertrift mit seiner unendlichen Mannigfaltigkeit und Nutzbarkeit bey weiten die gröste Beredsamkeit, auch derer beredtesten Männer. Diß einzige können wir jetzo nur anführen, welches die Erfahrung bezeuget, daß die Music die einige Sache sey, welche nächst dem Worte Gottes billig solle gerühmet werden als eine Gebieterin und Regiererin der menschlichen Affecten, (die Thiere übergehe ich jetzo mit Stillschweigen,) von welchen doch die Menschen selbst, gleich als von ihrem Herrn, regieret und mit Gewalt dahin gerissen werden. Wir können uns kein grösser Lob von der Music, als eben dieses, vorstellen. Denn, will man entweder die Traurigen aufrichten, oder die Fröhlichen schrecken, denen Zaghaften einen Muth machen, die Hochmüthigen niederschlagen, die Rasenden zu Frieden stellen, die Gehäßigen besänftigen, (und wer will alle diese Herren des menschlichen Herzens, nemlich die Affecten und gewaltigen Triebe, oder die Geister, die zu allen Tugenden sowol als Lastern antreiben, her erzehlen?) was kann man

man kräftigers darzu finden, als eben die Music? Selbst der Heilige Geist ehret sie als ein Werkzeug seines ihm eigenthümlichen Amtes, indem er in seiner heiligen Schrift bezeuget, daß seine Gaben durch dieselbe über die Propheten kommen, das ist, der Trieb zu allen Tugenden: wie an dem Propheten Elisa zu sehen ist. Wiederum, eben durch die Music werde der Satan ausgetrieben, das ist, der Antreiber zu allen Lastern; wie an Saul, dem Könige in Israel, gezeiget wird. Daher haben die Väter und Propheten nicht ohne Ursache gesucht mit dem Worte GOttes nichts so nahe, als die Music zu verbinden. Denn daher sind so viel Gesänge und Psalmen kommen, bey welchen sowol die Rede als die Stimme in dem Gemüthe des Zuhörers zugleich ihr Werk haben, indem in den übrigen Thieren und Leibern die Music alleine, ohne Rede, allerley Geberden machet. Endlich, so ist dem Menschen alleine vor andern die mit der Stimme verbundene Rede mitgetheilet worden, auf daß er wissen sollte, er müsse GOtt loben mit Worten und mit der Music: nemlich einen Laut von sich geben durch dessen Rühmen, und darunter Worte nach einer lieblichen Melodie mischen. Will man nun eine Vergleichung zwischen denen Menschen selbst unter einander anstellen, so wird man sehen, auf wie vielfache und mancherley Weise der Schöpffer herrlich sey in denen ausgetheilten Gaben der Music; wie sehr ein Mensch von dem andern in der Stimme und in Worten unterschieden sey, so daß immer einer den andern auf eine wunderbare Weise übertrift: denn man will nicht zugeben, daß zwey Menschen könnten gefunden werden, die einander in allem der Stimme und Rede nach gleich wären, ob man gleich siehet, daß öfters einer dem andern nachahmet, und gleichsam einer des andern Affe ist.

5. Wo aber endlich der Fleiß dazu kömmt, dadurch man die natürliche Stimme bessert, übt und weiter ausdehnet: da kann man erst mit Erstaunen nur schmecken, aber nicht begreifen, die unumschränkte Weisheit GOttes in ihrem wunderbaren Werke der Music; bey welcher Art dieses etwas ausnehmendes ist, daß man mit einer und eben derselben Stimme singet, und in seinem Tone bleibt und immer fortfährt, da indessen viel andere Stimmen mehr rings umher ihr Lob auf eine wunderbare Weise anstimmen, darüber hüpffen und springen, und mit den allerlieblichsten Geberden dieselbe zieren, und nach derselben gleichsam einen göttlichen Reigen tanzen, daß es diejenigen, die nur ein wenig dadurch gerührt werden, dünkt, es sey zu dieser Zeit nichts vorhanden, das mehr bewunderenswürdig sey. Die aber dadurch nicht gerühret werden, die sind fürwahr rechte ungeschickte Esel, und werth, daß sie indessen einen Dreckpoeten, der einen F * * * läßt, oder eine Saumusic anhöret.

6. Jedoch die Sache ist wichtiger, als daß man deren Nutzen in dieser Kürze beschreiben könne. Du, mein lieber junger Geselle, laß dir diese edle, heilsame und fröhliche Creatur angepriesen seyn, dadurch du indessen auch deinen Affecten wider die schändlichen Lüste und böse Gesellschaft steuren kannst: hernach sollst du dich gewöhnen, bey dieser Creatur den Schöpffer zu erkennen und loben, und vor den verkehrten Gemüthern der Seelen, die diese sowol von Natur als der Kunst nach sehr schöne Gabe, wie die unzüchtigen Poeten zu ihrer unsinnigen Liebe, mißbrauchen, dich mit allem Fleiß hüten, und sie meiden, und sollst gewiß glauben, daß sie der Teufel dahin reißt, etwas wider die Natur zu thun, als die da will und soll mit dieser Gabe GOtt allein, der sie verliehen, loben. Jene Bastarte, indem sie

sie einen Raub aus der Gabe GOttes machen, verehren damit den Feind GOttes, und den Widersacher der Natur und dieser höchst lieblichen Kunst. Gehab dich wohl im HErrn.

55) Vorrede
Auf die Lateinischen und Deutschen Begräbnißgesänge. 1546.

1.

Sanct Paulus schreibt 1 Theß. 4, 13. denen zu Thessalonich, daß sie über den Todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine Hoffnung haben, sondern sich trösten durch GOttes Wort, als die gewisse Hoffnung haben des Lebens, und der Todten Auferstehung. Denn, daß die sich betrüben, so keine Hoffnung haben, ist nicht Wunder, sinds auch nicht zu verdenken, nachdem sie ausser dem Glauben Christi sind, entweder allein diß zeitlich Leben achten und lieb haben müssen, und dasselbe ungerne verlieren, oder sich nach diesem Leben des ewigen Todes und Zorns GOttes in der Hölle versehen müssen, und daselbst ungern hinfahren.

2. Wir Christen aber, so von dem allen durch das theure Blut des Sohns GOttes erlöset sind, sollen uns üben und gewöhnen im Glauben, den Tod zu verachten, und als einen tiefen, starken, süssen Schlaf anzusehen, den Sarg nicht anders, denn unsers HErrn Christi Schoos oder Paradies, das Grab nicht anders, denn als ein sanft Faul- oder Ruhebette zu halten; wie es denn vor GOtt in der Wahrheit also ist, wie er spricht Joh. 11. v. 11: Lazarus unser Freund schläft; Matth. 9, 24: Das Mägdlein ist nicht todt sondern es schläfet. Also thut auch St. Paulus 1 Corinth. 15. setzt aus den Augen alle häßliche Anblick des Todes in unserem sterbenden Leibe, und zeucht herfür eitel holdselige und fröhliche Anblick des Lebens da er spricht v. 43. 44: Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, (das ist, häßlicher, schändlicher Gestalt,) und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

3. Demnach haben wir in unsern Kirchen die päbstlichen Greuel, als Vigilien, Seelmessen, Begängniß, Fegfeuer, und alles andere Gaukelwerk, für die Todten getrieben, abgethan und rein ausgefegt, und wollen unsere Kirchen nicht mehr lassen Klaghäuser oder Leidstätten seyn; sondern, wie es die alten Väter auch genennet, Cœmeteria, das ist, für Schlafhäuser und Ruhestätten halten. Singen auch kein Trauerlied noch Leidgesang bey unsern Todten und Gräbern, sondern tröstliche Lieder von Vergebung der Sünden, vom Ruheschlaf, Leben und Auferstehung der verstorbenen Christen, damit unser Glaube gestärket, und die Leute zu rechter Andacht gereizet werden; denn es auch billig und recht ist, daß man die Begräbniß ehrlich halte und vollbringe, zu Lob und Ehre dem fröhlichen Artikel unsers Glaubens, nemlich von der Auferstehung der Todten, und zu Trotz dem Feinde, dem Tode, der uns so schändlich dahin frisset, ohn Unterlaß, mit allerley scheuslicher Gestalt und Weise.

4. Also haben (wie wir lesen,) die heiligen Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph etc. ihre Begräbniß herrlich gehalten, und mit grossem Fleiß befohlen; hernach die Könige Juda groß Gepränge getrieben über den Leichen, mit köstlichem Rauchwerk, allerley guter edler Gewürz: alles darum, den stinkenden schändlichen Tod zu dämpffen,

dämpffen, und die Auferstehung der Todten zu preisen und bekennen, damit die Schwachgläubigen und Traurigen zu trösten. Dahin auch gehört, was die Christen bisher gethan und noch thun an den Leichen und Gräbern, daß man sie herrlich trägt, schmückt, besinget, und mit Grabzeichen zieret. Es ist alles zu thun um diesen Artikel von der Auferstehung, daß er veste in uns gegründet werde, denn er ist unser endlicher, seliger, ewiger Trost und Freude, wider den Tod, Hölle, Teufel und alle Traurigkeit.

5. Zudem haben wir auch zum guten Exempel die schönen Musica oder Gesänge, so im Pabstthum in Vigilien, Seelmessen und Begräbniß gebraucht sind, genommen, der etliche in diß Büchlein drucken lassen, und wollen mit der Zeit derselben mehr nehmen; oder wer es besser vermag denn wir, doch andere Text darunter gesetzt, damit unsern Artikel der Auferstehung zu schmücken; nicht das Fegfeuer mit seiner Pein und Gnugthuung, davor ihre Verstorbene nicht schlafen noch ruhen können. Der Gesang und die Noten sind köstlich, schade wäre es, daß sie sollten untergehen; aber unchristlich und ungereimt sind die Text oder Worte, die sollten untergehen.

6. Gleichwie auch in allen andern Stücken, thun sie es uns weit zuvor, haben die schönsten Gottesdienste, schöne herrliche Stifte und Klöster; aber das Predigen und Lehren, das sie drinne üben, dienet das mehrer Theil dem Teufel, und lästert GOtt. Denn er ist der Welt Fürst und Gott, darum muß er auch das niedlichste, beste und schönste haben. Auch haben sie köstliche güldene, silberne Monstranzen und Bilder, mit Kleinodien und Edelgesteinen gezieret; aber innwendig sind Todtenbein, so schier von Schindleichen, als anderswoher. Item, sie haben köstliche Kirchenkleider, Caseln, Mantel, Röcke, Hüte, Infulen; aber wer ist drunter oder damit gekleidet? Faule Bäuche, böse Wölfe, gottlose Säue, die GOttes Wort verfolgen und lästern.

7. Also haben sie auch, wahrlich, viel treffliche schöne Musica oder Gesänge, sonderlich in den Stiften und Pfarren; aber viel unflätiger abgöttischer Text damit gezieret. Darum wir solche abgöttische, todte und tolle Text entkleidet, und ihnen die schöne Musica abgestreift, und dem lebendigen heiligen GOttes Wort angezogen, dasselbe damit zu singen, zu loben und zu ehren: daß also solcher schöner Schmuck der Musica in rechtem Brauch ihrem lieben Schöpffer und seinen Christen diene, daß er gelobet und geehret, wir aber durch sein heiliges Wort, mit süssem Gesang ins Herz getrieben, gebessert und gestärket werden im Glauben. Das helfe uns GOtt der Vater, mit Sohn und Heiligem Geist, Amen.

8. Doch ist nicht diß unsere Meynung, daß diese Noten so eben müssen in allen Kirchen gesungen werden; eine jegliche Kirche halte ihre Noten nach ihrem Buch und Brauch. Denn ichs selbst auch nicht gerne höre, wo in einem Responsorio oder Gesang die Noten verruckt, anders gesungen werden bey uns, weder ich der in meiner Jugend gewohnet bin: Es ist um Veränderung des Textes, und nicht der Noten, zu thun.

9. Wenn man auch sonst die Gräber wollte ehren, wäre es fein, an die Wände, wo sie da sind, gute Epitaphia oder Sprüche aus der Schrift drüber zu mahlen oder zu schreiben, daß sie vor Augen wären, denen, so zur Leiche, oder auf den Kirchhof gingen, nemlich also, oder dergleichen:

Er ist entschlafen mit seinen Vätern, und

und zu seinem Volk versammlet. 5 Mos. 35. v. 29.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich aus der Erden aufwecken, und werde mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen. Hiob 19, 25. 26.

Ich liege und schlafe, und erwache; denn der HErr hält mich, Psalm 3, 6.

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, Psalm 4, 9.

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde, Ps. 17, 15.

GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt, denn er hat mich angenommen, Ps. 49, 16.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn, Ps. 116, 15.

Der HErr wird auf diesem Berge das Hüllen wegnehmen, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heyden zugedeckt sind. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich rc. Jes. 25, 7. 8.

Deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der Erden, denn dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes. Jes. 26, 19.

Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer, und schleuß die Thür nach dir zu; verbirge dich ein klein Augenblick, bis der Zorn vorübergehe rc. Jes. 26, 20.

Die Gerechten werden weggeraft vor dem Unglück, und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern. Jes. 56, 13.

So spricht der HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und will euch, mein Volk, aus denselben heraus holen rc. Ezech. 37, 12.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden auferwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

Ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tod erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn. Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14.

Ich bin der GOTT Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. 2 Mos. 3, 6. Matth. 22, 32.

Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am Jüngsten Tage. Joh. 6, 39.

Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben, Joh. 11, 25.

Keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn; denn darzu ist Christus auch gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. 14, 7. 8. 9.

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten Menschen unter allen. 1 Cor. 15, 19.

Wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1 Cor. 15, 22.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat,

durch

durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen. 1 Cor. 15, 54-57.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

So wir gläuben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird GOtt auch, die da entschlafen sind, durch JEsum, mit ihm führen. 1 Theff. 4, 14.

Solche Sprüche und Grabschrift zieret en die Kirchhöfe besser, denn sonst andere weltliche Zeichen, Schild, Helm rc.

Wo aber jemand tüchtig und lustig wäre, solche Sprüche in gute feine Reime zu stellen, das wäre dazu gut, daß sie desto leichter behalten, und desto lieber gelesen würden. Denn Reime oder Vers machen gute Sentenz oder Sprüchwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte Reden

Lucä 2, 29. 30. 31.

Im Fried bin ich dahin gefahrn;
Denn mein Augen gesehen han,
Dein Heiland, HErr, von dir bereit
Zum Licht der ganzen Christenheit.
Indeß ruh ich in dieser Gruft
Bis auf meins HErrn Wiederkunft.

Lucä 2, 29. 30. 31. 32.

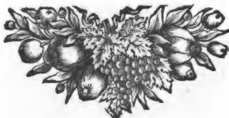
Mit Fried und Freud in guter Ruh,
Fröhlich that ich mein Augen zu,
Und legt mich schlafen in mein Grab,
Weil ich dein Heiland gsehn hab,
Den du für uns all hast bereit,
Zum Heil der ganzen Christenheit,
Daß er das ewig Licht sollt seyn,
Den Heyden zum seligen Schein,
Und daß auch Israel darob,
Hab Herrlichkeit und ewigs Lob.

Johann 11, 25.

Christ ist die Wahrheit und das Leben,
Die Auferstehung will er geben.
Wer an ihn gläubt, das Leben wirbt,
Ob er gleich hie auch leiblich stirbt.
Wer lebt und gläubt, thut ihm die Ehr,
Wird gwißlich sterben nimmermehr.

Hiob. 19. v. 25.

In mein'm Elend war diß mein Trost,
Ich sprach: Er lebt, der mich erlöst.
Auf den ich in der Noth vertraut,
Wird mich wieder mit meiner Haut
Umgeben, daß ich aus der Erd
Vom Tod wieder erwecket werd.
In meinem Fleisch werd ich GOTT sehen,
Ist gwißlich wahr, und wird geschehen.



IV. D.

IV.

D. Martin Luthers Vorreden

Ueber die Sammlungen und Editiones seiner Schriften,

Nebst denen

Vor den Lateinischen und Deutschen Wittenbergischen, auch Jenischen, Eißlebischen und Altenburgischen Theilen

befindlichen

Vorreden und Zueignungsschriften.

1) Vorrede Ueber den ersten Theil seiner Deutschen Bücher, Anno 1539. ausgegangen.

1.

Gern hätte ichs gesehen, daß meine Bücher allesamt wären dahinten blieben und untergangen. Und ist unter andern Ursachen eine, daß mir grauet vor dem Exempel: denn ich wol sehe, was Nutzes in der Kirchen geschafft ist, da man hat ausser und neben der heiligen Schrift angefangen viel Bücher und grosse Bibliotheken zu sammlen, sonderlich ohn allen Unterscheid allerley Väter, Concilia und Lehrer aufzuraffen. Damit nicht allein die edle Zeit und Studieren in der Schrift versäumet, sondern auch die reine Erkenntniß göttlichs Worts endlich verloren ist, bis die Biblia (wie dem fünften Buch Mosis geschah, zur Zeit Josia, des Königes Juda, 2 Kön. 22, 8. 2 Chr. 34. v. 15.) unter der Bank im Staube vergessen ist.

2. Und wiewol es nützlich und nöthig ist, daß etlicher Väter und Concilien Schrift blieben sind, als Zeugen und Historien, so denke ich doch, est modus in rebus, und sey nicht Schade, daß vieler Väter und Concilien Bücher durch GOttes Gnade sind untergangen. Denn wo sie alle hätten sollen bleiben, sollte wol niemand weder ein- noch ausgehen können vor den Büchern, und würdens doch nicht besser gemacht haben, denn mans in der heiligen Schrift findet.

3. Auch ist das unsere Meynung gewest, da wir die Biblia selbst zu verdeutschen anfingen, daß wir hofften, es sollt des Schreibens weniger, und des Studierens und Lesens in der Schrift mehr werden. Denn auch alles andere Schreiben in und zu der Schrift, wie Johannes zu Christo, weisen soll; wie er spricht: Ich muß abnehmen, dieser muß zunehmen, Joh. 3, 30. damit ein jeglicher selbst möchte aus der frischen Quelle trinken, wie alle Vä-

ter, so etwas Guts haben wollen machen, haben thun müssen. Denn so gut werdens weder Concilia, Väter, noch wir machen, wenns auch aufs höchste und beste gerathen kann, als die heilige Schrift, das ist, GOtt selbst gemacht hat, ob wir wol auch den Heiligen Geist, Glauben, göttliche Rede und Werk haben müssen, so wir sollen selig werden, als die wir müssen die Propheten und Apostel lassen auf dem Pult sitzen, und wir hienieden zu ihren Füssen hören, was sie sagen, und nicht sagen, was sie hören müssen.

4. Nun ichs aber ja nicht kann wehren, und man ohne meinen Dank meine Bücher will durch den Druck (mir zu kleinen Ehren,) jetzt sammlen, muß ich sie die Kost und Arbeit lassen dran wagen. Tröste mich deß, daß mit der Zeit doch meine Bücher werden bleiben im Staube vergessen, sonderlich wo ich etwas Guts (durch GOttes Gnade) geschrieben haben. Non ero melior Patribus meis. Das andere sollte wol am ersten bleiben. Denn so man hat können die Biblia selbst lassen unter der Bank liegen, auch die Väter und Concilia je besser je mehr vergessen; ist gute Hoffnung, wenn dieser Zeit Vorwitz gebüßt ist, meine Bücher sollen auch nicht lange bleiben, sonderlich weil es so hat angefangen zu schneyen und zu regnen mit Büchern und Meistern, welcher auch bereitan viel da liegen vergessen und verwesen, daß man auch ihrer Namen nicht mehr gedenkt, die doch freylich gehofft, sie würden ewiglich auf dem Markt feil seyn, und Kirchen meistern.

5. Wolan, so laß gehen in GOttes Namen, ohne daß ich freundlich bitte, wer meine Bücher zu dieser Zeit haben will, der lasse sie ihm beyleibe nicht seyn eine Hinderniß, die Schrift selbst zu studiren, sondern lege sie, wie ich des Pabsts Drecket und Drecketal und der Sophisten Bücher lege; das ist, ob ich zu Zeiten sehen, was sie gemacht, oder auch die Geschicht der Zeit rechnen wolle, nicht daß ich darinne studiren, oder eben darnach thun müßte, was sie gedaucht hat. Nicht viel anders thue ich mit der Väter und Concilien Büchern auch, und folge hierinn dem Exempel St. Augustins, der unter andern der erste und fast allein ist, der von aller Väter und Heiligen Bücher will ungefangen, allein der heiligen Schrift unterworfen seyn, und darüber kam in einen harten Straus mit St. Hieronymo, der ihm vorwarf seiner Vorfahren Bücher; aber daran er sich nichts kehret. Und hätte man solchem Exempel St. Augustini gefolget, der Pabst wäre kein Antichrist worden, und wäre das unzählige Unziefer, Gewürm und Geschwürm der Bücher nicht in die Kirchen kommen, und die Biblia wol auf der Kanzel blieben.

6. Ueber das will ich dir anzeigen eine rechte Weise in der Theologia zu studiren, der ich mich geübt habe: wo du dieselbige hältest, sollt du also gelehret werden, daß du selbst könnest (wo es noth wäre,) ja so gute Bücher machen, als die Väter und Concilia. Wie ich mich (in GOtt) auch vermessen, und ohn Hochmuth und Lügen rühmen darf, daß ich etlichen der Väter wollte nicht viel zuvor geben, wenn es sollt Büchermachens gelten; des Lebens kann ich mich weit nicht gleich rühmen. Und ist das die Weise, die der heilige König David (ohn Zweifel auch alle Patriarchen und Propheten gehalten,) lehret im 119. Psalm: da wirst du drey Regeln innen finden, durch den ganzen Psalm reichlich fürgestellet, und heissen also: Oratio, Meditatio, Tentatio.

7. Erstlich sollt du wissen, daß die heil. Schrift ein solch Buch ist, das aller andrer Bücher Weisheit zur Narrheit macht, weil keines vom ewigen Leben lehret, ohne diß allein.

lein. Darum sollt du an deinem Sinn und Verstand straks verzagen, denn damit wirst du es nicht erlangen, sondern mit solcher Vermessenheit dich selbst und andere mit dir stürzen vom Himmel (wie Lucifer geschah,) in Abgrund der Höllen. Sondern knie nieder in deinem Kämmerlein, und bitte mit rechter Demuth und Ernst zu GOtt, daß er dir durch seinen lieben Sohn wolle seinen Heiligen Geist geben, der dich erleuchte, leite, und Verstand gebe.

8. Wie du siehest, daß David in obgenanntem Psalm immer bittet: Lehre mich HErr, unterweise mich, führe mich, zeige mir; und der Worte viel mehr, so er doch den Text Mosis und andere mehr Bücher wohl konnte, auch täglich hörete und lase, noch will er den rechten Meister der Schrift selbst dazu haben, auf daß er ja nicht mit der Vernunft drein falle, und sein selbst Meister werde. Denn da werden Rottengeister aus, die sich lassen dünken, die Schrift sey ihnen unterworfen, und leichtlich mit ihrer Vernunft zu erlangen, als wäre es Marcolfus, oder Esopi Fabeln, da sie keines Heiligen Geistes noch Betens zu dürfen.

9. Zum andern, sollst du meditiren, das ist, nicht allein im Herzen, sondern auch äusserlich die mündliche Rede und buchstabische Worte im Buch immer treiben und reiben, lesen und wiederlesen, mit fleißigem Aufmerken und Nachdenken, was der H. Geist damit meynet. Und hüte dich, daß du nicht überdrüßig werdest, oder denkest, du habest es einmal oder zwey genug gelesen, gehöret, gesagt, und verstehest es alles zu grund; denn da wird kein sonderlicher Theologus nimmermehr aus, und sind wie das unzeitige Obst, das abfället, ehe es halb reif wird.

10. Darum siehest du in demselbigen Psalm, wie David immerdar rühmet, er wolle reden, dichten, sagen, singen, hören, lesen, Tag und Nacht und immerdar, doch nichts denn allein von GOttes Wort und Geboten. Denn GOtt will dir seinen Geist nicht geben ohne das äusserliche Wort, da richte dich nach; denn er hats nicht vergeblich befohlen, äusserlich zu schreiben, predigen, lesen, hören, singen, sagen rc.

11. Zum dritten, ist da Tentatio, Anfechtung, die ist der Prüfestein, die lehret dich nicht allein wissen und verstehen, sondern auch erfahren, wie recht, wie wahrhaftig, wie süsse, wie lieblich, wie mächtig, wie tröstlich GOttes Wort sey, Weisheit über alle Weisheit.

12. Darum siehest du, wie David in dem genannten Psalm so oft klagt über allerley Feinde, frevele Fürsten oder Tyrannen, über falsche Geister und Rotten, die er leiden muß, darum, daß er meditirt, das ist, mit GOttes Wort umgehet (wie gesagt,) allerley Weise. Denn so bald GOTTes Wort aufgehet durch dich, so wird dich der Teufel heimsuchen, dich zum rechten Doctor machen, und durch seine Anfechtung lehren GOttes Wort zu suchen, und zu lieben. Denn ich selber (daß ich Mäusedreck auch mit unter den Pfeffer menge,) habe sehr viel meinen Papisten zu danken, daß sie mich durch des Teufels Toben so zuschlagen, zudränget und zuängstet, das ist, einen ziemlich guten Theologen gemacht haben, dahin ich sonst nicht kommen wäre. Und was sie dagegen an mir gewonnen haben, da gan ich ihnen der Ehren, Sieg und Triumph herzlich wohl, denn so wollten sie es haben.

13. Siehe, da hast du Davids Regel, studierest du nun wohl diesem Exempel nach, so wirst du mit ihm auch singen und rühmen in demselben Psalm v. 72: Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viele tausend Stück Goldes und Silbers. It.

v. 98. 99. 100: Du machst mich mit deinem Gebot weiser, denn meine Feinde sind, denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin gelehrter, denn alle meine Lehrer, denn deine Zeugniß sind meine Rede. Ich bin klüger, denn die Alten, denn ich halte deine Befehl rc. Und wirst erfahren, wie schal und faul dir der Väter Bücher schmecken werden, wirst auch nicht allein der Widersacher Bücher verachten, sondern dir selbst beyde im Schreiben und Lehren je länger, je weniger gefallen. Wenn du hieher kommen ist, so hoffe getrost, daß du habest angefangen ein rechter Theologus zu werden, der nicht allein die jungen, unvollkommenen Christen, sondern auch die zunehmenden und vollkommenen mögest lehren; denn Christi Kirche hat allerley Christen in sich, jung, alt, schwach, krank, gesund, stark, frische, faule, albere, weise.

14. Fühlest du dich aber, und lässest dich dünken, du habest es gewiß, und kützelst dich mit deinem eigen Büchlein, Lehren oder Schreiben, als habest du es sehr köstlich gemacht und trefflich geprediget, gefället dir auch sehr, daß man dich vor andern lobe, willt auch vielleicht gelobet seyn, sonst würdest du trauren oder ablassen. Bist du der Haar, Lieber, so greif dir selber an deine Ohren, und greifest du recht, so wirst du finden ein schön Paar grosser, langer, rauher Eselsohren: so wage vollend die Kost daran, und schmücke sie mit gülden Schellen, auf daß, wo du gehest, man dich hören könnte, mit Fingern auf dich weisen und sagen: sehet, sehet, da gehet das feine Thier, das so köstliche Bücher schreiben und trefflich wohl predigen kann. Alsdenn bist du selig und überselig im Himmelreich; ja, da dem Teufel samt seinen Engeln das höllische Feuer bereitet ist. Summa, laßt uns Ehre s[…]hen und hochmüthig seyn, wo wir mögen. In diesem Buch ist GOttes die Ehre allein, und heißt: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. Cui est gloria in secula seculorum, Amen.

Des Luthers Bücher groß und klein,
Laß dir mit Fleiß befohlen seyn.
Darinn recht offenbaret ist
Der Pabst, der wahre Antichrist.
Und wiederbracht das helle Licht,
Des Evangelii rein Predigt.
Dank Gott drum, Deutschland, für solch Gut,
Welchs er dir hierinn zeigen thut.
Und denk der löblich Fürstlich Gnaden,
So dich hiermit befördert haben.
Zu solchem grossen Schatz der Seelen,
Dem treuen GOtt thu sie befehlen.

2) Vorrede

Ueber den ersten Theil seiner Lateinischen Bücher.

Anno 1545. ausgangen.

Martinus Lutherus dem Christlicher Leser.

I.

Ich habe vielfältiglich und lange Zeit denen gewehret, die meine Bücher, oder vielmehr meine ungeordnete Schriften haben zusammen in Druck geben wollen: zum Theil darum, daß ich nicht gewollt, daß der Alten Mühe und Arbeit hiermit sollte in Vergessen kommen, und der Leser an derselben nützlichen und guten Studiis gehindert werden; zum Theil auch darum, daß nun durch GOttes Gnaden sehr viel richtiger Bücher und Schriften vorhanden sind, unter welchen des Herrn Philippi Loci Communes, oder Hauptartikel Christlicher Lehre, den Vorzug vor andern haben; also, daß aus denselben ein jeglicher Diener göttliches Worts und Christlicher Bischof herrlich und reichlich

lich kann unterwiesen werden, daß er mächtig sey zu ermahnen durch heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher, sonderlich dieweil die heilige Bibel jetzund fast in allen Sprachen zu lesen am Tage ist. Aber gegen diesem allen meine Bücher ohne Ordnung nacheinander sind ausgangen, wie dasselbe die verwirreten und unordentliche Händel und Sachen mitbracht, ja vielmehr uns abgedrungen haben, daß nun mir selbst nicht leicht seyn würde, meine Schriften in ein ordentlich Buch zu bringen.

2. Diese Ursachen haben mich bewegt, daß ich oftmals begehrt, es würde aller meiner Bücher ganz und gar vergessen, damit bessere an ihrer Statt bleiben und im Brauch seyn möchten. Aber es haben etliche Leute ohn Aufhören bey mir angehalten, und mir täglich die Ohren gefüllet, wo ich bey meinem Leben nicht würde zulassen, daß man meine Schriften zusammen ließ ausgehen, würden sie nach meinem Tode gewißlich diejenigen in Druck geben, die weder Ursach noch Zeit der Händel wüßten, und würden also aus einer Unordnung andere viel mehr werden. Diese haben mich endlich übertäubet, und bey mir erhalten, daß ich bewilliget, meine Schriften in Druck zu lassen. Neben denenselben hat solches auch begehret der Durchläuchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen rc. unser gnädigster Herr, welcher den Druckern Befehl gethan, und sie ernstlich darzu angehalten, daß sie dieselben meine Bücher nicht allein drucken, sondern auch mit dem Druck eilen, und den bald verfertigen wollten.

3. Ich bitte aber den Christlichen Leser vor allen Dingen, und bitte ihn um unsers HErrn JEsu Christi willen, daß er dieselben ganz bedächtiglich und mit grossem Mitleiden lesen wolle, und wissen, daß ich vor dieser Zeit ein Mönch, und der rechten unsinnigen, rasenden Papisten einer gewesen sey, der im Anfang dieser Sachen so voll und trunken, ja so gar in des Pabsts Lehre ersoffen, daß ich bereit wäre gewesen zu ermorden, wo es in meiner Macht gestanden, oder hätte zum wenigsten Gefallen daran gehabt und darzu geholfen, daß ermordet wären worden alle diejenigen, so dem Pabst, auch in den geringsten Syllaben, nicht hätten Gehorsam leisten wollen.

4. Ein solcher eifriger Saulus war ich dazumal, wie noch heutiges Tages viel sind; und war mit nichten so gar eiskalt und erfroren, das Pabstthum zu vertheidigen, wie Eck und seines gleichen gewesen, daß ich mich dünken ließ, daß sie mehr ihres Bauchs halben den Pabst verfochten, denn daß sie ihnen die Sache sollten ernstlich angelegen seyn lassen. Ja, ich halte dafür, daß sie noch, als Epicurer, des Pabsts nur spotten; ich aber nahme mich der Sachen mit Ernst an, als der ich mich für dem Jüngsten Tag ängstiglich furchte und entsatzte, und doch von Herzens Grund begehrete selig zu werden.

5. Daher wirst du, Christlicher Leser, in diesen meinen ersten Schriften finden, wie viel und grosser Artikel ich dem Pabst demüthiglich zugelassen und eingeräumet habe, die ich hernacher und zu dieser Zeit für die höchsten Gotteslästerungen und Greuel gehalten und verdammet habe, und also noch halte und verdamme.

6. Wollest derhalben diesen meinen Irrthum, oder (wie es meine Widersacher giftig deuten,) ungleiche, widerwärtige Reden, der Zeit und meiner Unwissenheit zumessen. Ich war anfänglich gar allein, und die Wahrheit zu sagen, solche schwere Sachen zu handeln allerdings ungeschickt und viel zu ungelehrt; denn ich bin unversehens und ohn alle meine Gedanken und Willen in diesen Zank

und Hader kommen, deß ich GOtt selbst zum Zeugen anruffe.

7. Da im 1517. Jahr des Pabsts Ablaß in diesem Lande verkauft, oder wie ichs sagen soll, öffentlich verkündiget und publiciret worden, daß ein unflätiger Jahrmarkt und Krämerey daraus ward, war ich damals ein Prediger, und wie mans nennet, ein junger Doctor in der heiligen Schrift, fing derhalben an, den Leuten zu widerrathen, und sie zu verwarnen, daß sie sich an der Ablaßkrämer Geschrey nicht kehren wollten, denn sie hätten wol bessers und nützlichers, das sie thun könnten. Und in diesem allem ließ ich mich bedünken, ich wäre deß nur gewiß, der Pabst sollte mich hiebey geschützt haben, auf welchen ich mich dazumal kühnlich vertröstete, dieweil er in seinen Decreten dieselben unverschämten Schösser und Pfennigmeister (denn also nennet er die Ablaßprediger,) ausdrücklich verdammet und strafet.

8. Bald hernach schrieb ich zweene Briefe, einen an den Mäynzischen Erzbischof, Albertum, welcher das halbe Theil des Geldes aus dem Ablaßjahrmarkt empfangen, und den andern halben Theil dem Pabst sollte folgen lassen, welches mir damals ganz unbewußt; den andern an den Bischof zu Brandenburg, Hieronymum, unsers Ortes Ordinarium, wie mans nennet. Diese beyde bat ich, daß sie der Ablaßkrämer unverschämten Lügen und Lästerungen wehren und steuren wollten. Aber es ward dieser arme Mönch und Bruder verachtet. Dieweil ich denn merkte, daß man mich verachtet, ließ ich meine Disputation, neben einer Deutschen Predigt vom Ablaß, ausgehen, darauf denn bald derselben Resolution und Erklärung auch folgete, in welchem allen ich dem Pabst zu Ehren dieses handelte: daß, wiewol der Ablaß nicht ganz und gar sollte verdammt werden, aber doch wären demselben die guten Werke der Liebe vorzuziehen und höher zu achten.

9. Hiemit hatte ich Himmel und Erden erzürnet, und den Rhein angesteckt. Man verklagte mich vorm Pabst, und ward mir eine Citation, zu Rom mich einzustellen, eilend übersendet; in Summa, das ganze Pabstthum ward wider mich, als einen einigen Mann, erregt und bewogen. Dieses alles geschieht im 1518. Jahr, unterm Reichstag, den Maximilianus zu Augspurg dieselbe Zeit gehalten hat, da denn des Pabsts Legat, der Cardinal Thomas Cajetanus, auch gewesen, welchen der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Friedrich, Herzog zu Sachsen und Churfürst ꝛc. mein gnädigster Herr, meinethalben selbst angesprochen, und so viel von ihm erlangt hat, daß ich nicht gezwungen würde nach Rom zu ziehen, sondern daß er mich zu sich fordern, und die Sache selbst verhören und vertragen sollte. Nach solcher Handlung ist von Stunde an der Reichstag zergangen.

10. Unter allen diesen Handlungen, dieweil Deutschland nunmehr matt und ausgesogen war, durch des Römischen Hofs und dergleichen Bösewichter unzählige Räuberey, Jahrmarkt und Betrug, wartete jedermann mit grossem Sehnen und Verlangen, was endlich aus dieser Sache werden, und wie sie ein Ende nehmen würde, welche zuvor kein Bischof noch Theologus jemals hätte angreifen dürfen. Mich zwar erhielte und tröstete diß ein wenig, daß ich des gemeinen Volks Willen und Gemüth sahe, und vermerkte, daß es nunmehr der Römischen Teuscherey und Betrug, damit die ganze Welt ausgesogen war, nicht mehr achtete, und derselben feind war.

11. Derhalben kam ich zu Fuß, und ganz arm gen Augspurg, mit Briefen und Zehrung Herzog Friedrichs versehen, und daselbst

an

an den Rath und etliche andere ehrbare Personen verschrieben. Nun verharrete ich drey Tage daselbst, ehe denn ich zum Cardinal ging; denn dieselben frommen Leute, denen ich verschrieben war, widerriethen mir aufs allerheftigste und treulichste, daß ich den Cardinal ohne Käyserlich Geleit nicht anspreche, wiewol er mich täglich durch einen seiner Oratoren zu sich fordern und bescheiden ließ. Dieser machete mir damals bald viel Mühe, und bestund allein darauf, ich sollte widerrufen, so sollts alles keine Noth haben. Aber von dem nicht mehr auf dißmal, denn es würde viel zu lang, alles zu erzehlen.

12. Endlich des dritten Tages kömmt derselbige abermal zu mir, und fähet an, mich darob zur Rede zu setzen, daß ich bisher verzogen, vor dem Cardinal zu erscheinen, der doch meiner in allen Gnaden wartet. Hie antwortete ich: ich müßte derer frommen und getreuen Leute Rath folgen und gehorsamen, denen mich mein gnädigster Fürst und Herr, Herzog Friedrich, verschrieben und befohlen hätte: dieselben hätten für gut und redlich geachtet, daß ich ohne Käyserlichem Schutz und Geleit mich vor dem Cardinal nicht stellete; nun bewürben sie sich bey den Käyserlichen Räthen, daß mir Schutz und Geleit gegeben würde, so ich dasselbe bekäme, wäre ich bereit, mich alsbald zum Cardinal zu begeben.

13. Hier ward der abermal entrüstet, und fuhr hervor: Wie? meynest du, Herzog Friedrich werde deinethalben zu Felde ziehen, und dich mit Heereskraft schützen? Darauf gab ich diese Antwort: daß ich nichts venigers wollte, noch begehrte. Sagte er darauf abermal: Wo willt du denn bleiben? Antwortete ich: Unterm weiten Himmel. Auf diese meine Antwort fragete er ferner: Wenn du den Pabst und die Cardinäle in deiner Hand hättest, was gedächtest du wol anzusahen? Hierüber antwortete ich: daß ich ihnen alle Ehre und Gutes erzeigen wollte. Wie er solches gehört, weisete er nach Welscher Gewohnheit mir die Feigen, und spottete meiner und sagte: Hem! Ging also davon, und kam nicht wieder zu mir.

14. Desselbigen Tages haben die Käyserliche Räthe dem Cardinal vermelden lassen, mir sey Käyserlicher Schutz und Geleit zugesagt, derwegen sie ihn erinnern liessen, er solle nichts thätliches oder unfreundliches wider mich vornehmen. Auf dieselbige Vermeldung, sagte man, habe er diese Antwort geben: es sey ihm an demselbigen nicht viel gelegen, er wolle doch wol thun, was ihm auferlegt und zu thun befohlen wäre. Dieses ist der Anfang gewesen dieses Lermen und Haders, wie es aber ferner gangen, hat man aus den Actis dieses ersten Theils zu ersehen.

15. Eben desselben Jahrs hatte Herzog Friedrich auch Herrn Philippum Melanchthonem fodern und bestellen lassen, daß er alhier die Griechische Sprache unsrer Jugend lehren sollte. Aber ohne Zweifel vornehmlich darum, daß ich in Pflanzung göttliches Worts einen Gehülfen und Gesellen hätte. Denn was GOtt der HErr durch diesen seinen Rüstzeug, nicht allein in guten Künsten, sondern auch in Sachen göttliches Worts gewirket hat, dasselbige bezeugen gnugsam seine Bücher und Schriften, ob gleich der stolze Teufel mit allen seinen Schupen darüber zürnet und tobet.

16. Das folgende 1519. Jahr, bald im Hornung, ist Käyser Maximilianus gestorben, und Herzog Friedrich, nach altem Recht und Gewohnheit, des Reichs Statthalter worden. Dieselbige Zeit über ist das grausame Wetter ein wenig stiller und gnädiger worden, und allgemach der Bann, mit welchem der Pabst zuvorn, als mit einem

nem Donnerschlag die ganze Welt erschrecket hat, bey den Leuten in Verachtung kommen. Denn als Eck und Caracciolus eine Bullen von Rom bracht hatten, darinnen Lutherus verdammt und verurtheilet war, und sie dieselbige, einer hie, der ander da, bey Herzog Friedrichen gedachten einzuschieben, welcher damals zu Cölln, neben andern Fürsten und Herren, Kayser Carolum, so neulich erwählet war, annehmen und empfahen sollte, ist der löbliche Fürst sehr unwillig gewesen, und hat denselben päbstlichen Böswicht mit grossem Fürstlichem Muth und Ernst gestraft, daß er und Doctor Eck in seinem Abwesen seine und seines Herrn Bruders, Herzogs Johansen, Herrschaften hätten unruhig gemacht, ob diesem hat er sie dermassen und also Fürstlich abgewiesen, daß sie schamroth und mit Schanden sich von ihm trollen mußten. Dieser löbliche und weise Fürst, nachdem er mit grosser Weisheit und Verstand begabt war, kennete des Römischen Hofes Künste und Teuscherey, und wußte, wie er sich dagegen erzeigen sollte, war auch also verständig und vorsichtig, daß er viel mehr und ferner in Händeln merken, und gleich zuvorn richten konnte, denn die Romanisten hofften, oder sich versehen konnten.

17. Derowegen sie sich auch hinförter an ihm zu versuchen enthielten, denn auch die güldene Rosen, wie sie es nennen, die ihm eben dasselbige Jahr der Pabst Leo X. übersendet und verehret hatte, hat er ganz und gar in keinen Ehren gehalten, und vielmehr seinen Spott und Kurzweil damit getrieben; welches da es die Romanisten gesehen, haben sie alsbald von ihren Tücken, diesen löblichen Fürsten zu teuschen, ablassen müssen. Indeß hatte das liebe Evangelium, unter dieses Fürsten Schutz und Herberg, seinen Lauf, und ward weit ausgebreitet: denn dieses Fürsten Name und Autorität gab vielen dasselbe anzunehmen Ursach. Und dieweil er für den weisesten und verständigsten Fürsten gehalten ward, versahe sich niemand, denn allein seine und des Evangelii Feinde, daß dieser weise Mann einige Ketzerey schützen, oder derselben Ketzermeister unterhalten und verfechten würde. Dieses hat dem Pabstthum einen merklichen grossen Stoß und Abbruch bey vielen gethan.

18. Eben dasselbige Jahr ist auch die Leipzigische Disputation gehalten worden, zu welcher D. Eck meiner und Carlstads begehrt hatte. Nun konnte ich bey Herzog Georgen kein Geleit erlangen, wiewol ich dasselbige in vielen Schriften suchete: derwegen zog ich nach Leipzig, unterm Geleit, das Carlstad gegeben war, nicht daselbst zu disputiren, sondern die Sache neben andern anzusehen. Wer mich aber hieran zu Hof gehindert habe, kann ich nicht wissen; denn Herzog Georg, wie ich deß gewisse Anzeigung hatte, war mir noch damals nicht so gar ungnädig.

19. Wie ich nun daselbst bin ankommen, kommet Eck zu mir in meine Herberge, und spricht: Er höre, daß ich nicht disputiren wollte. Antwortete ich, wie soll ich disputiren, dieweil ich bey Herzog Georgen kein Geleit habe erhalten können? Hierauf antwortete er wieder: So ich mit dir nicht disputiren soll, will ich mich auch mit Carlstaden in keinem Weg einlassen, denn um deinetwillen bin ich herkommen. Fraget mich auch ferner: was ich gesinnet wäre zu thun, so er mir Geleit ausbrächte, ob ich alsdenn auch mit ihm disputiren würde? Antwortete ich: er soll das Geleit ausbringen, so solls alsdenn geschehen. Auf diese Antwort ging Eck hin, und suchet um Geleit an, dasselbe ist mir denn auch alsbald worden, und bin also zur Disputation zugelassen worden.

20. Dieses alles thät Eck allein darum, daß er einen gewissen Ruhm erjagen könnte, dieweil ich in einer meiner Propositionen verneinet, daß der Pabst Iure diuino, oder aus GOttes Wort, das Haupt der Christlichen Kirchen wäre. Hie hatte er ein weit raum Feld, und die allerbeste Gelegenheit, dem Pabst mit einem trefflichen guten Schein zu heuchlen, und desselben Gnad zu verdienen, mich auch mit grossem Haß und Feindschaft zu beladen, welches er denn die ganze Disputation durch meisterlich und getrost gethan hat.

21. Nun konnte er gleichwol das seine nicht erhalten, noch das meine umstossen, also auch, daß Herzog Georg selbst unter einem Mittagsmal zu Ecken und mir sagete: Es sey der Pabst iure humano oder iure diuino Pabst, so ist er dennoch Pabst. Diß Wort hätte derselbige Fürst nicht gesagt, wo ihn meine Argumenta nicht dazu bewegt hätten, sondern hätte allein D. Eckens Meynung ihm gefallen lassen.

22. Nun siehe und lerne doch, Christlicher Leser, an meinem Fall, wie schwer es sey, aus solchen Irrthümern sich zu wickeln oder zu erretten, welche die ganze Welt mit ihrem Exempel bestätigt, und durch langwierige Gewohnheit gleich als in die Natur verwandelt sind. Ach wie wahr ists, das man in gemeinem Sprüchwort sagt. Es ist schwer dasjenige zu verlassen, deß man lange Zeit gewohnet ist. Item: Was man gewohnet, ist als wärs uns angeboren. It. wie wahr ists, das Augustinus saget: Gewohnheit, so man der nicht widerstehet, wird endlich eine Noth und Zwang.

23. Ich hatte damals die heilige Schrift nun in das siebente Jahr mit grossem Fleiß daheim selbst gelesen, und öffentlich gelehret, also, daß ich fast alles auswendig konnte, hatte auch über diß alles die Erstlingen des Erkenntniß und Glaubens meines HErrn Christi, nemlich, daß wir nicht durch unsere Werke, sondern durch den Glauben an den HErrn Christum gerecht und selig werden; ja, ich vertheidigte auch dieses öffentlich, davon ich jetzund rede, daß der Pabst iure diuino nicht wäre das Haupt der Christlichen Kirchen. Noch gleichwol konnte ich noch nicht ersehen, was aus diesem ferner folget, daß nemlich nothwendig und gewißlich der Pabst aus dem Teufel seyn müßte: denn was nicht aus GOtt ist, das ist gewißlich und nothwendig aus dem Teufel.

24. Nun, also war ich, wie gesagt, unter dem Exempel und Titel der heiligen Christlichen Kirchen ganz und gar verschlungen, und zum Theil auch durch langwierige Gewohnheit mein selbst Gefangener, daß ich nachgab, daß der Pabst durch menschliche Satzung und Rechte eingesetzt wäre; welche doch, wo sie nicht in heiliger Schrift gegründet, eitel Lügen und teufelischer Betrug sollen geachtet werden. Denn unsern Eltern und Obrigkeit sind wir gehorsam, nicht darum, daß sie es also gebieten und ordnen, sondern dieweil es GOttes Wille also ist, 1 Petr. 2. v. 13. Daher kommets, daß ich mit denen so hart nicht zürne, die noch am Pabstthum so vest halten und hangen, sonderlich aber mit denen, die weder heilige noch unheilige Schrift gelesen haben, dieweil ich so vest daran gehangen, der ich doch viele Jahre die heilige Schrift mit grossem Fleiß gelesen hatte.

25. Im 1519. Jahr, wie ich oben gesagt, schickte der Pabst Leo der X. seine güldene Rosen durch Carolum von Miltitz an Herzog Friedrichen. Derselbe Miltitz handelte viel mit mir, daß ich mich mit dem Pabst in Versöhnung einlassen wollte, und hatte mit sich wol siebenzig Patenten oder Breuia Apostolica, die er in allen Städten anschlagen soll-

te, wo mich Herzog Friedrich ihm überantworten würde, wie solches der Pabst mit seiner Rosen suchete, damit er mich sicher gen Rom bringen könnte. Er verrieth sich aber selbst vor mir, was er in seinem Herzen gedachte und beschlossen hatte; denn er sagete: O lieber Martine, ich gedachte, du wärest nun ein alter verlebter Theologus, der hinterm Ofen sässe, und also mit sich disputirete; aber ich sehe, daß du noch ein frischer, junger, starker Mann bist: wenn ich gleich in die 5. tausend gerüster Mann hätte, getrauete ich mir nicht, dich aus Deutschland gen Rom zu bringen.

26. Denn ich habe auf dieser Reise hin und wieder geforschet, wie die Leute gesinnet wären, und was sie von dir hielten; vermerket ich so viel, wo einer auf des Pabsts Seiten stehet, so stehen wol drey andere auf deiner Seiten wider den Pabst. Eines war mir sehr lächerlich, in den Herbergen hätte er auch die Frauen und Jungfrauen gefraget, was sie doch vom Römischen Stuhl hielten? Hatten die guten Weiber, denen diese Wörter unbekannt waren, an ihre Stühle in ihren Häusern gedacht, und geantwortet, was können wir wissen, was ihr zu Rom vor Stühle habt, ob sie hölzern oder steinern seyn rc.

27. Derhalben bat derselbige Miltitz, daß ich zu Frieden wollte rathen, er wollte allen Fleiß ankehren, daß der Pabst deßgleichen auch thun sollte. Hier habe ich reichlich alles zugesagt und verheissen, was ich nur mit gutem Gewissen und der Wahrheit ohne Schaden thun könnte, daß ich dasselbige mir willig und gerne thun wollte, und wäre mir nichts mehr angelegen, das ich herzlich begehrete, denn daß Friede würde: denn was ich gethan hätte, dazu hätte mich die hohe Noth gezwungen, dieweil man mich mit Gewalt zu diesem Hader gezogen hätte, und wäre die Schuld ja mein mit nichten.

28. Er hatte aber auch Johann Tetzeln, Prediger Ordens, welcher der erste Anfänger gewesen dieses ganzen Lermens, vor sich bescheiden, und denselben unerschrockenen Schreyer, davor sich zuvor jedermann förchten und entsetzen mußte, mit des Pabsts Befehl und Bedrauung also erschreckt und kleinlauts gemacht, daß er darüber gar verschmachtet, und endlich vor Harm und Kümmerniß sterben mußte. Wie ich solches erfahren, habe ich ihn gleichwol noch vor seinem Tode auf das allerfreundlichste getröstet, und ihm zugeschrieben, er sollte einen guten Muth haben, und sich für mir oder meinem Namen nicht fürchten. Aber sein Gewissen und des Pabsts Zorn ist vielleicht so heftig gewesen, daß er darüber gestorben ist.

29. Nun dieser Carol von Miltitz, und was er gerathen hat, das ward verachtet und für nichtig gehalten; aber mich dünket, es sollte die Sache so fern und zu einem solchen Lermen nicht kommen seyn, wenn der Bischof von Mäynz im Anfang, da ich ihn schriftlich ermahnet, und hernach der Pabst, ehe denn er mich unverhörter Sachen verdammet und mit seinen Bullen wider mich getobet, diesen Rath getroffen und gefolget hätten, welchen dieser Carl von Miltitz, wiewol etwas zu spat, traf und folgete, und hätten also bald im Anfang des Tetzels Unsinnigkeit gesteuret. Daß nun die Sachen zu einem solchen Lermen gelaufen, daran hat allein der Bischof von Mäynz Schuld, welchen seine Weisheit und Listigkeit fein betrogen hat, damit er meine Lehre vermeynete zu stillen und zu dämpffen, und sein Geld, das er mit dem Ablaß suchete, ohne einigem Abbruch zu behalten.

30. Nun ists auch vergeblich und umsonst, daß man Hülfe oder Rath suchet, und sich

darob

darob hart bemühet; denn der HErr ist erwachet, und sitzet die Völker zu richten. Und da sie uns gleich könnten ermorden und hinrichten, so hätten sie es dennoch noch nicht dahin gebracht, dahin sie es gerne wollten bringen, ja sie würden weniger behalten, denn sie also bey unserm Leben haben: und so unter ihnen etliche sind, die nicht sogar dicke Nasen und den Schnupffen sogar haben, die riechen dasselbige wol, und wissen, was wir ihnen noch mit unserm Leben frommen.

31. Indeß hatte ich dasselbige Jahr den Psalter abermal vor mich genommen zu handeln und zu erklären; denn ich verließ mich darauf, daß ich nun etwas geübter wäre, dieweil ich St. Pauli Episteln an die Römer und Galater, und an die Ebräer, in der Schulen gehandelt und erkläret hatte: denn ich hatte in der Wahrheit eine herzliche Begierde und Lust, Sanct Pauli Epistel an die Römer eigentlich zu verstehen, und hatte mich bisher daran nichts anders gehindert, denn allein das einige Wörtlein, Iustitia Dei, im ersten Capitel v. 17. da Paulus spricht, die Gerechtigkeit GOttes werde im Evangelio offenbaret.

32. Diesem Wort, GOttes Gerechtigkeit, war ich sehr feind, und war nach Gebrauch und Gewohnheit aller Lehrer, nicht anders berichtet und unterwiesen, denn daß ichs philosophischer Weise, von solcher Gerechtigkeit verstehen müßte, in welcher GOtt für sich gerecht ist, recht thut und wirket, und alle Sünder und Ungerechten strafet, welche Gerechtigkeit man die wesentliche (formalem) oder wirkliche (actiuam) Gerechtigkeit nennet.

33. Nun stund es um mich also: Ob ich gleich als ein heiliger und unsträflicher Mönch lebte, befand ich mich doch einen grossen Sünder vor GOtt, und dazu eines ängstlichen und unruhigen Gewissens, getrauete auch nicht mit meiner Gnugthuung und Verdiensten GOtt zu versöhnen. Derwegen liebete ich diesen gerechten und zornigen GOtt gar nicht, welcher die Sünder strafet, sondern ich hassete denselbigen, und (so dieses keine Lästerung gewesen oder zu achten ist,) zürnete heimlich und mit rechtem Ernst wider GOtt, sagete oftmals: Gnüget denn GOtt an diesem nicht, daß er uns arme, elende Sünder, und durch die Erbsünde zum ewigen Tod allbereit Verdammte, mit allerley Jammer und Trübsal dieses Lebens, neben des Gesetzes Schrecken und Bedrauung, beleget, daß er noch muß durchs Evangelium dieses Jammers und Herzeleides mehr machen, und durch desselbigen Predigt und Stimme seine Gerechtigkeit und ernsten Zorn ferner drauen und verkündigen? Hie ergrimmete ich oftmals in meinem verwirreten Gewissen, hielte aber dennoch mit mehrerm Nachdenken bey dem lieben Paulo an, was er doch an demselbigen Orte meynete, und hatte herzlichen Durst und Begierde, dasselbige zu wissen.

34. Mit solchen Gedanken brachte ich Tag und Nacht zu, bis ich durch GOttes Gnade merkete, wie die Worte an einander hingen, nemlich also: Die Gerechtigkeit GOttes wird im Evangelio offenbaret, wie geschrieben stehet: Der Gerechte lebet seines Glaubens. Hieraus habe ich dieselbige Gerechtigkeit GOttes, in welcher der Gerechte durch GOttes Gnaden und Gabe allein aus dem Glauben lebet, verstehen lernen, und gemerkt, daß des Apostels Meynung diese wäre: es würde durchs Evangelium die Gerechtigkeit offenbaret, die vor GOtt gilt, in welcher uns GOtt aus Gnaden und eiteler Barmherzigkeit durch den Glauben rechtfertiget, welche man zu Latein Iusti-

tiam passiuam nennet, wie geschrieben stehet: Der Gerechte lebet seines Glaubens.

35. Hie fühlete ich alsbald, daß ich ganz und neu geboren wäre, und nun gleich eine weite aufgesperrte Thür, in das Paradies selbst zu gehen, gefunden hätte: sahe mich auch die liebe heilige Schrift nunmals viel anders an, denn zuvor geschehen war: lief derhalben bald durch die ganze Bibel, wie ich mich derselbigen erinnern konnte, und sammlete auch in andern Worten nach dieser Regel alle ihre Auslegung zusammen, als, daß GOttes Werk dieses heisse, daß GOtt in uns selbst wirket; GOttes Kraft, damit er uns kräftig und stark machet; GOttes Weisheit, damit er uns weise machet; also die andern, GOttes Stärke, GOttes Heil, GOttes Herrlichkeit und dergleichen.

36. Wie ich nun zuvor dieses Wörtlein, GOttes Gerechtigkeit, mit rechtem Ernst hassete, so fing ich auch dagegen an, dasselbe, als mein allerliebstes und tröstlichstes Wort, theur und hoch zu achten, und war mir derselbige Ort in St. Paulo in der Wahrheit die rechte Pforte des Paradieses.

37. Hernacher las ich auch Augustinum de spiritu et litera, und fand daselbst ohngefehr, dessen ich auch nicht gehoffet hätte, daß er auch diß Wörtlein, GOttes Gerechtigkeit, eben dergestalt auslegte von solcher Gerechtigkeit, mit welcher uns GOtt anzeucht und bekleidet, wenn er uns rechtfertigt. Wiewol nun dasselbe noch nicht gnug gesagt ist, und das nicht eigentlich ausdruckt und erkläret, wie uns GOtt Gerechtigkeit zurechnet, gefiel mir gleichwol dieses, daß er von GOttes Gerechtigkeit also lehrete, dadurch wir gerechtfertiget werden.

38. Weil mich denn diese Gedanken nun wohl gerüst und gestärkt hatten, fieng ich zum andernmal an, den Psalter auszulegen, und wäre dasselbe Werk ein sehr groß Buch worden, wo ich nicht von neuem, um des Reichstags willen zu Worms, darauf mich Kayser Carl dieses Namens der V. im folgenden Jahr forderte, dasselbige hätte müssen hinlegen und anstehen lassen.

39. Solches erzehle ich darum, auf daß, so du, allerliebster Leser, meine Bücher durchlaufen wirst, dich zu erinnern wissest, daß ich auch einer, wie droben gesagt, von denen bin, wie St. Augustinus von sich schreibet, die mit schreiben und lehren zugenommen haben: Nicht von denen, die aus nichts alsbald die Höchsten und Gelehrtesten werden, so sie doch in der Wahrheit nichts sind, nichts thun noch schaffen, nichts versucht noch erfahren haben; und doch, wenn sie nur einmal Schriften ansehen, derselben ganzen Geist erschöpffen.

40. So fern ist der Ablaßkram, und der Handel von demselbigen, bis auf die 1520. und 1521. Jahre gelaufen. Nach diesem folgen der Sacramentirer und Wiedertäufer Händel, von welchen ich in folgenden Theilen, so mir GOtt das Leben gönnet, auch etwas werde sagen und schreiben müssen.

41. Gehab dich wohl, lieber Leser, im HErrn, und bitte, daß GOttes Wort wider den leidigen Satan seliglich wachsen und zunehmen möge; denn er ist ja mächtig und böse, und nunmals auch allerding rasend und wütend worden, denn er weiß, daß er kurze Zeit mehr hat, und das Reich seines Pabstes Noth leidet. GOTT aber aller Gnaden und Barmherzigkeit wolle diß sein Werk, das er in uns gewirket und angefangen hat, stärken und zu seinen Ehren vollbringen, Amen. Den 5. Martii, Anno 1545.

3) Ein

3) Ein Stück dieser Vorrede mit Georg Rorarii Zusatz, im Anfange des dritten Wittenbergischen Theils.

An. 1545.

D. Martinus Luther an den Christlichen Leser.

1.

Vor allen Dingen bitte ich den Christlichen Leser, und bitte ihn um unsers HErrn JEsu Christi willen, daß er meine erste Bücher ganz bedächtlich, auch mit grossem Mitleiden wolle lesen, und wissen, daß ich vor dieser Zeit auch ein Mönch, und der rechten unsinnigen rasenden (für grosser heucheleri- Andacht und Geistlichkeit,) Papisten einer gewesen bin, da ich diese Sache (wider das Ablaß) anfinge; so voll und trunken, ja gar ersoffen in des Pabsts Lehre, daß ich für grossem Eifer bereit wäre gewesen, wenns in meiner Macht gestanden, zu ermorden, oder hätte ja zum wenigsten gefallen dran gehabt, und dazu geholfen, daß ermordet wären worden alle die, so dem Pabst in der geringsten Syllaben nicht hätten wollen unterworfen und gehorsam seyn.

2. Ein solcher Saulus (der es mit rechtem Ernst meynete,) war ich dazumal, wie denn noch heutiges Tages viel sind. In Summa, ich war nicht so ein erfroren und eißkalter Vertheidiger des Pabstthums, wie Eck und andere seines gleichen gewesen und noch sind, welche meines Bedünkens mehr um des schändlichen Bauchs willen (der ihr Gott ist,) den Stuhl zu Rom verfechten, denn daß sie ihnen die Sache ernstlich sollten lassen angelegen seyn. Ja, ich halte gänzlich dafür, daß sie als Epicurer noch heutiges Tages des Pabsts nur spotten. Ich aber nahm mich traun der Sachen an mit höchstem Ernst und allen Treuen, als der ich für grosser Furcht und Schrecken mich für dem Jüngsten Tage ängstlich entsatzte, und doch gleichwol von Grund meines Herzens begehrte selig zu werden.

3. Daher, Christlicher Leser, wirst du in meinen ersten Schriften und Büchern finden, wie viel Artikel ich dem Pabst dazumal mit grosser Demuth nachgelassen und eingeräumet habe, welche ich hernachmals für die schrecklichste Gotteslästerung und Greuel gehalten und verdammet habe, und in Ewigkeit gehalten und verdammt will haben, Amen.

4. Wollest derhalben diesen meinen Irrthum, oder wie es die Widersacher giftig deuten, ungleiche Rede, der Zeit und meiner Unwissenheit und Unerfahrung zumessen. Ich war erstlich gar allein ohn alle Gehülfen, und darzu (die Wahrheit zu sagen,) allerding ungeschickt und viel zu ungelahrt, solche hohe, wichtige Sachen zu handeln. Denn ich bin ja ohn alle meinen Vorsatz, Gedanken und Willen, ganz unversehens in diesen Zank und Hader gerathen; deß nehme ich GOtt, aller Herzen Kündiger, zum Zeugen.

5. Solches erzähle ich darum, auf daß, so du meine Bücher lesen wirst, dich zu erinnern wissest, daß ich auch einer von denen bin, welche (wie St. Augustinus von sich selbst sagt,) durch schreiben und andere zu lehren zugenommen haben; nicht von denen, die aus nichts flugs die höchsten und gelehrtesten Doctoren worden, (wie man leider solcher selbst gewachsener Doctores viel findet,) so sie doch in der Wahrheit nichts sind, nichts thun oder ausrichten, dazu unversucht und unerfahren sind, und doch, wenn sie nur einmal die Schrift ansehen, derselben Geist ganz ausschöpffen.

6. Gehab dich wohl, lieber Leser, im HErrn und

und bitte, daß das Wort weiter ausgebreitet werde, und kräftig sey wider den leidigen Satan. Denn er ist mächtig und böse, nun auch allerding rasend und sehr grausamlich wütend, als der da wol weiß und fühlet, daß er kurze Zeit hat, Offenb. 12, 12. und daß das Reich seines Statthalters des Antichrists zu Rom, nun Noth leidet. GOtt aber aller Gnad und Barmherzigkeit wolle sein Werk in uns stärken und vollbringen das er angefangen hat, zu seiner Ehre, und Trost seiner kleinen Heerde, Amen.

Georgius Rorarius dem Christlichen Leser.

1.

Hieraus siehest du, Christlicher Leser, daß der theure werthe Mann im Anfang seiner Sachen nicht alles gewußt noch verstanden hat, sondern mit der Zeit in der Gnad, Erkenntniß und Glauben Christi, im Geist und göttlicher Weisheit gewachsen und zugenommen hat. Denn wie er hie selbst bekennet, ist er ein frommer Mönch und rechtschaffener Papist gewesen, der anfänglich mit allen Treuen das Pabstthum und Möncherey gemeynet hat.

2. Hernach aber, da er mit solchem Fleiß (ohn allen Zweifel auch mit brünstigem, ernstlichem Gebet und tiefem Seufzen zu GOtt, sonst ist alles Studiren in dieser Kunst vergebens,) die Schrift etliche Jahr gelesen, und darinnen mit so fleißigem Aufmerken geforschet hat, daß ihm der Text nur sehr wohl bekannt und läufig durchaus gewest, dazu sich auch mit stetem Lehren, Schreiben, Lesen und Disputiren in der Schule wohl geübt und versucht hat, und also durch GOttes Gnad und Geist erleuchtet, in Erkenntniß Christlicher Lehre und Gottseligkeit von Tage zu Tage gewachsen, so weit kommen ist, daß der Mensch gerecht werde, ohn des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben: Da ist ihm die Schrift offen gestanden, daß er hat können verstehen, und gewiß schliessen, daß es mit dem ganzen Pabstthum, und allem, was nicht Christus ist, eitel Lügen, Irrthum und Finsterniß ist.

3. Derhalben, so du zuweilen vorne herein, in den ersten zweyen Alphabeten, in etlichen Psalmen, als in dem 68. f. 11. rc. In den neun ersten Psalmen, fol. 74. In dem 120. Ps. fol. 65. und in dem 112. Ps. fol. 260. etwas findest, das seinen letzten Schriften nicht gleich, noch gemäß ist, oder auch zuweilen, doch selten, Papistisch lautet: als im 6. Psalm vom Fegfeuer rc. so nimm dichs nicht an, vielweniger ärgere dich daran, sondern (wie er kurz zuvor selbst sagt,) gibs der Zeit schuld, und dazumal seiner Unwissenheit; und laß dich daran genügen, daß er nicht allein in obgedachtem seinem Bekenntniß im Latein, welches ich ins Deutsche gebracht habe, solche Irrthümer als gotteslästerliche Greuel, sondern hernachmals in allen seinen Büchern und Schriften beständig und gewaltiglich widerruffet, und ewiglich widerruffet will haben.

4. Nachdem aber die liebe Jugend, so zu dieser Zeit lebet, auch sonst einfältige Leute, so Christlicher Lehre unbericht, nicht wissen, viel weniger gesehen oder erfahren haben, an den Orten, da reine Lehre gehet, wie kläglich es vor dieser Zeit im Pabstthum gestanden, und wie jämmerlich die armen elenden Gewissen frommer Leute (denn der wilde rohe Haufe kümmert sich damit nicht,) so greulich zermartert und geängstet sind durch Menschenlehre und Gebot (die St. Paulus 1 Tim. 4. v. 1. Teufelslehre nennet,) des leidigen Pabstthums, daß ihr unzählig viel drüber verzweifelt, ewig verdammt sind worden: Wäre gut und nützlich, daß sie die Auslegung gedachter Psalmen, darinne sie durchaus, sonderlich aber in dem 22. Psalmen, reichen und

und klaren Bericht hievon finden, oft und fleißig lesen.

5. Daß also die liebe Jugend und der gemeine Mann, samt allen Gottseligen, doch das liebe Wort desto fleißiger höreten, lerneten, mit fröhlichem Herzen und rechtem Glauben annähmen, es lieb und werth, als den theuresten Schatz auf Erden, hielten, und ihr Leben darnach richteten, und GOtt von Herzen dafür danketen. Denn wer nicht weiß was böse ist, verstehet gründlich nimmermehr was gut ist. Will schweigen der Christlichen heilsamen Lehre, allen Gottesfürchtigen tröstlich, so überflüßig durchaus in der ganzen Auslegung dieser Psalmen gehandelt wird.

4) Ein Stück der Vorrede über das Büchlein, dessen Titel: Catalogus oder Register aller Bücher und Schriften Lutheri, von An. 1517-1533.

1.

Weil etliche viel guter Freunde oft begehrt haben die Zahl oder Namen meiner Bücher, so von Anfang meines Schreibens und Lehrens sind ausgangen, und dieselben durch etliche in diß Register zusammen gebracht sind: habe ich mirs einreden und gefallen lassen, diesen Catalogum oder Register durch den Druck auszugeben, damit gnug geschehe der Begierde, so jemand dazu hat. Meinethalben möcht ich wol leiden, daß sie alle untergingen, als der ich damit nichts gesucht habe, denn daß die heilige Schrift und göttliche Wahrheit an den Tag käme, welche nun, GOtt Lob! so helle und gewaltig allenthalben scheinet, daß man meiner und meines gleichen (vielmehr aber meiner ungleichen) Bücher wol gerathen könnte, wo uns der Kützel, neue und viel Bücher zu schreiben, nicht so fast stäche.

2. Es wäre denn der Nutz dran, daß man die Historien und Geschichte draus lernen und fassen wollte, wie es mir, ja dem lieben Wort GOttes, gangen sey, was es hat müssen leiden von so vielen und grossen Feinden, in diesen funfzehen vergangenen Jahren, ehe es zu Kräften ist kommen, und wie es zugenommen, und auch ich täglich und jährlich weiter und höher drinnen kommen bin. Wie das wol zeugen die ersten Bücher (darinn ich dem Pabstthum viel und fast alles nachließ und ehrete,) gegen die letzten, welche Christum allein und rein handeln, dem Pabstthum nichts nachgelassen.

3. Darnach sich ein frommer Christ wol richten wird, und nicht (wie Doctor Rotzlöffel und Bischof Schmid thut,) mich verdenken noch verdammen, daß ich wider mich selbst, und hernach anders, denn zuerst geschrieben habe. Wenns Kunst wäre Antilogias zu suchen, sollten sie mir nicht eine Zeile schreiben in Ewigkeit, daß ich sie nicht in ihren eigenen Worten wollte mit Wahrheit Lügen strafen.

4. Ich bin nicht besser, denn St. Augustin, der sich rühmet unter dem Haufen der Lehrer, die mit schreiben und lehren täglich zunehmen; und nicht wie die Eselsköpffe, Kochlöffel und Schmidt, flugs im ersten Augenblick über St. Paulum gelehrt werden, und nie keinmal weder besser werden, noch immermehr fehlen können.

5. Ich danke Christo, meinem HErrn, der mich also geführet und behütet hat, bis ich daher kommen bin, da ich bin, er wird mir auch zum seligen Ausgang helfen. Dem sey Lob und Ehre in Ewigkeit, samt dem Vater und Heiligen Geist.

5) Vorrede

Auf seine vorhin edirten Disputationes oder Propositiones wider den Ablaß des Pabstthums, und der Sophisten Lehre.

Ao. 1516.

Doctor Martinus Luther, an den Christlichen Leser.

1.

Ich lasse geschehen und gut seyn, daß meine Disputationes, oder Propositiones, (in welchen ich etliche Artikel in kurze Sprüche gefaßt,) die ich im Anfang meiner Sache wider das Ablaß, Pabstthum und der Sophisten Lehre (so dazumal in der Christenheit allein im Schwang ging, und mit Gewalt getrieben ward, an statt des lieben Evangelii, das lange Zeit geschwiegen, gar darnieder lag,) gehandelt habe, an Tag kommen und ausgehen, vornehmlich darum, daß die Grösse und der glückliche Fortgang dieser Sachen (so mit der Zeit daraus erfolget,) mir von GOTT darzu gegeben, mich nicht erhebe und stolz mache. Denn durch dieselben Propositiones wird öffentlich angezeiget meine Schande, das ist, meine grosse Schwachheit und Unwissenheit, welche mich im Anfang drungen, diese Sache mit grosser Furcht und Zittern anzufahen.

2. Ich war allein, und aus Unfürsichtigkeit in diesen Handel gerathen, und weil ich nicht konnte zurücke weichen, räumete ich dem Pabst in vielen und hohen Artikeln nicht allein viel ein, sondern betete ihn auch mit rechtem Ernst williglich an. Denn, wer war ich elender verachter Bruder dazumal, mehr einer Leiche, denn einem Menschen gleich, der sich sollte wider des Pabsts Majestät setzen, vor welcher nicht allein die Könige auf Erden und der ganze Erdboden, sondern auch der Himmel und Hölle (daß ich so rede,) sich entsatzten, und allein nach seinem Winken sich alle mußten richten.

3. Was und auf welche Weise mein Herz dasselbe erste und andere Jahr erlitten und ausgestanden habe, und in waserley Demuth, die nicht falscher noch erdichter, sondern rechter Art war, wollte schier sagen Verzweifelung, ich da schwebete, ach! da wissen die sichern Geister wenig von, die hernach des Pabsts Majestät mit grossem Stolz und Vermessenheit angriffen. Wiewol sie mit aller ihrer Kunst nicht vermocht hätten, dem Pabst ein einig Härlein zu krümmen, wo Christus durch mich, sein schwach und unwürdig Werkzeug, nicht bereit ihm eine tiefe unüberwindliche Wunden gehauen hätte. Gleichwol trugen sie den Ruhm und Ehre davon, als wären sie die Leute, die es gethan hätten; welche ich ihnen gerne vergönnte.

4. Ich aber, weil sie mir zuschaueten, und allein in der Gefahr liessen stecken, war nicht so fröhlich, getrost, und der Sache so gewiß. Denn ich wußte viel nicht, welches ich, GOtt Lob, nun weiß; ja ich verstunde nicht, was das Ablaß war, wie auch alle Papisten auf einen Haufen gar nichts davon wußten, welcher allein ums Brauchs und Gewohnheit willen hoch ward gehalten. Daher ich auch davon disputirt, nicht der Meynung, als wollte ich ihn verwerfen, sondern weil ich allerding nicht wußte, was seine Kraft wäre, hätte ichs gerne von andern erlernet. Und weil mich die todten oder stummen Meister, das ist, der Theologen oder Juristen Bücher, nicht gnugsam berichten konnten, begehrte ich bey den lebendigen Rath zu suchen, und die Kirchen GOttes selbst zu hören, auf daß, wo etwa fromme Leute vorhanden wären, durch den Heil. Geist erleuchtet, sich über mich erbarmeten, und nicht allein mir, sondern gemeiner Christenheit

heit zu gut, rechten gewissen Bericht vom Ablaß thäten.

5. Da funden sich viel frommer Männer, die groß Gefallen an meinen Propositionen hatten, und viel davon hielten; aber es war mir unmöglich, daß ich dieselben für Gliedmaß der Kirchen, mit dem Heiligen Geist begabt, hätte können ansehen und erkennen, sahe allein auf den Pabst, Cardinäle, Bischöffe, Theologen, Juristen, Mönche, Pfaffen: daher wartete ich des Geists, denn ich hatte ihre Lehre so gierig in mich (daß ich so rede,) gefressen und gesoffen, daß ich gar nicht duhn davon war, und nicht fühlete, ob ich schliefe oder wachte.

6. Und da ich alle Argumenta, (die mir im Weg lagen,) durch die Schrift von mir verlegt, überwunden hatte, habe ich letztlich diß einige, nemlich, daß man die Kirche hören sollte, mit grosser Angst, Mühe und Arbeit durch Christi Gnade kaum überwunden. Denn ich hielte mit viel grösserm Ernst und rechter Ehrerbietung (und thats von Herzen,) des Pabsts Kirchen für die rechte Kirchen, denn diese schändliche lästerliche Verkehrer, die jetzt des Pabsts Kirchen wider mich hoch rühmen. Wenn ich den Pabst veracht hätte, wie ihn jetzt verachten, die ihn doch mit Worten sehr loben, hätte ich mich besorget, die Erde würde dieselbe Stunde sich aufgethan haben, und mich lebendig verschlungen, wie Korah und seine Rotte.

7. Daß ich aber wieder zur Sache komme, da ich also der Kirche und des Heiligen Geists Sentenz und Urtheil wartete, siehe, da ward mir unversehens geboten, ich sollte innen halten, und aller Dinge schweigen, und ward allein der Brauch und Gewohnheit des Ablaß angezogen. Da ich der Kirchen Namen (den billig ein jeder Christ ehren und groß achten soll,) hörete, erschrack ich, und erbot mich zu weichen, sagte auch dem Cardinal Cajetano zu Augspurg zu, Anno 1518. ich wolle hinfort schweigen, bat ihn doch darneben in aller Demuth, daß er auch meinen Widersachern geböte, mit ihrem Geschrey inne und stille zu halten: aber er schlug mir solches nicht allein ab, sondern dräuete mir, wo ich nicht widerrufen würde, wollte er alles, was ich je gelehrt hätte, verdammen.

8. Nun hatte ich bereits den Catechismum gelehret, daß sich viel Leute gebessert hatten, wußte derohalben wohl, daß mirs nicht zu leiden wäre, daß er sollte verdammt werden, ich wollte denn Christum verleugnen. Also ward ich gezwungen, daß ich die äusserste Noth versuchen und erwarten mußte.

9. Aber ich gedenke auf dißmal meine Historiam nicht zu erzehlen, sondern meine Thorheit, Unwissenheit, Schwachheit ꝛc. zu bekennen, auf daß nicht jemand (daß ich hierinnen Pauli Exempel anziehe,) mich höher achte, denn er an mir siehet, und nicht daran zweifele, ich sey ein Mensch, ja nichts, so anders jemand zweifeln könnte, der so viel Aergerniß an mir siehet.

10. Darnach, daß ich (zugleich) auch durch mein Exempel den dumkühnen, sichern und frechen Schreyern und Schreibern, die weder Creuz noch des Satans Anfechtung erfahren und erlitten haben, ein Schrecken einjage, welchen es gar ein geringes, ja nichts ist, nicht allein den Pabst, sondern den Teufel selbst zu schlagen und überwinden. Müssen derhalben den Luther antasten: wenn der liegt, treiben sie ihren Spott aus dem Pabst und Teufel.

11. Was soll ich nun thun? Wie hätte ich, so ich auch ein Engel wäre, können errathen, daß Feinde eben unter meinem Namen entstehen, und sich wider mich setzen sollten? Aber was klage ich thörichter Mensch, weil keine ärgere Feinde Christi und GOttes je gewesen sind, denn eben die, so unter Chri-

sti und GOttes Namen Christum und GOtt verfolgt haben? Liese die Schrift, so wirst du sehen, was den Propheten, Aposteln und allen Heiligen begegnet ist. Dieser Spruch Michä Cap. 7. v. 6. den Christus Matth. 10. v. 36. anzeucht, bleibt ewig wahr: **Des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.** Christus wäre nimmermehr gecreuziget, wo er nicht den ärgsten Teufel, Judam, unter den Aposteln ernähret und über sie alle erhaben hätte.

12. Ich bekenne dir aber, lieber Bruder, diese meine Schwachheit und Thorheit darum, auf daß du auch lernest in aller Demuth mäßiglich von dir halten, und gewiß und wahrhaftig wissest, daß der Satan nicht gestorben ist, sondern noch ein Fürst und Gott ist, der nicht über einen Menschen, Land oder Königreich, sondern über die ganze Welt herrschet, welches Gewalt, List und Bosheit alle Menschen, keinen, allein Christum und die ihm wahrhaftig angehören ausgenommen, unterworfen sind.

13. Darum will sichs in keinem Weg leiden, daß wir sicher und stolz in unserm Thun wollten seyn, ein Gefallen an uns selber haben, und uns spiegeln in den treflichen hohen Gaben, damit uns GOtt vor andern begnadet und gezieret hat. Du siehest an mir, (so mir anders gebühren will, davon zu rühmen,) aus was grosser Schwachheit in diese Kraft, aus was grosser Unwissenheit in diesen Verstand, aus was grosser Furcht und Zittern in diese Stärke und Mannheit der HErr mich wunderbarlich geführet und gebracht hat; welches gewißlich ohne grosse schwere Kämpffe und Anfechtungen nicht hat können abgehen, wie diese sichere, dumkühne Papierklicker Gedanken haben, und bin doch nirgend dahin gekommen, wie sie sich dünken lassen, sie längst kommen sind. Denn ob ich gleich mich vor dem Pabst und seiner Majestät nun nicht mehr entsetze und fürchte, so muß ich mich doch vor seinem Gott, dem Teufel, nun schier mehr fürchten, denn eben im Anfang meines Handels.

14. Summa, wir sind nichts, Christus allein ist alles: wo er seine Hand abzeucht, und das Angesicht von uns wendet, so sind wir verloren, Satan behält das Feld, und triumphirt, wenn wir auch St. Peter oder Paulus wären.

15. **Darum laßt uns mit rechtem Ernst demüthigen unter die gewaltige Hand GOttes, daß er uns erhöhe zu seiner Zeit: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade,** 1 Petr. 5, 5. 6. **Wie nun GOtt ein geängster Geist ein angenehm und gefällig Opfer ist,** Ps. 51, 19. also ist ohn allen Zweifel ein frecher, sicher Geist des Teufels Opfer. Gehab dich wohl in dem HErrn, und wo du es bedarfst und begehrest, so verleihe GOtt Gnade, daß du dich durch meine Arbeit und Exempel besserst, Amen. Annus Christi M. D. XVI.

6) Vorrede
Vor seinem Abschiede gestellet, mit Georg. Roraris Zusatze.
Ao. 1517.

I.

Wer fleißig Eccles. und Tripart. Historiam, der heiligen Väter Bücher, und sonderlich die Biblien lieset, der siehet und kann wohl verstehen die Historien von Anfang der Kirchen, daß es allezeit so zugangen ist, wenn GOttes Wort etwa ist aufgangen, und GOtt ihm ein Häuflein dadurch zusammen gelesen, so ist der Teufel des Lichtes bald gewahr worden, und hat aus allen Winkeln dawider geblasen, geweht und gestürmet,

met mit starken grossen Winden, solch göttlich Licht auszulöschen; und ob man gleich einem oder zween Winden hat gesteuret und gewehret, so hat er doch immer für und für zu einem andern Loch herein geblasen, wird auch nicht werden vor dem Jüngsten Tage.

2. Ich halte, daß ich allein (will der Alten schweigen,) mehr denn zwanzig Sturmwind und Rotten, die der Teufel geblasen hat, erlitten habe. Erstlich hatte ich wider mich das Pabstthum. Ich achte, alle Welt sollte ja schier wissen, mit wie viel Sturmwinden, Bullen und Büchern der Teufel durch sie wider mich getobet, wie gar jämmerlich sie mich zurissen, zufressen, und zunicht gemacht haben, ohne daß ich sie zuweilen auch ein wenig angehaucht, aber damit nichts ausgericht, denn daß sie zorniger und toller wurden zu wehen und zu spüren, bis auf diesen Tag ohne Aufhören.

3. Und da ich nun mich für solchem Spüren des Teufels schier ausgefürchtet hatte, bricht mir der Teufel ein ander Loch herein, durch den Münzer und Aufruhr, damit er mir das Licht schier ausgewehet hätte. Als aber Christus das Loch auch schier verstopffet, reißt er mir etliche Scheiben aus dem Fenster, durch Karlstadt, brauset und sauset, daß ich dachte, er wollte Licht, Wachs und Tocht mit einander wegführen. Aber GOtt half hie auch seinem elenden Windlicht, und erhielts, daß es nicht verlosch. Darnach kamen die Sacramentirer und Wiedertäufer, stiessen Thür und Fenster auf, (wie sie meyneten,) das Licht zu löschen; gefährlich haben sie alles gemacht, aber ihren Willen, GOtt Lob! nicht geschafft.

4. Etliche haben auch wider die alten Lehrer, Pabst und Luther zusammen, getobet, als Servetus, Campanus und dergleichen. Die andern, so nicht öffentlich im Druck wider mich getobet, welcher vergiftige böse Schrift und Worte persönlich habe müssen leiden, will ich jetzt nicht erzehlen, allein so viel anzeigen, daß ich auch aus eigener Erfahrung, da ich die Historien nicht achtete, habe müssen lernen, daß die Kirche, um des lieben Worts willen, ja, um des fröhlichen seligen Lichts willen, kann nicht Ruhe haben, sondern muß immer neue und aber neue Sturmwinde des Teufels gewarten, wie von Anfang geschehen ist.

5. Und wenn ich noch hundert Jahr sollte leben, und hätte nicht allein die vorigen und jetzigen Rotten und Sturmwinde (durch GOttes Gnade) gelegt, sondern könnte auch alle künftige also legen, so sehe ich doch wol, daß damit unsern Nachkommen keine Ruhe geschafft wäre, weil der Teufel lebt und regiert. Darum ich auch bitte um ein gnädiges Stündlein, und begehre des Wesens nicht mehr, noch länger.

6. Ihr, unsere Nachkommen, betet auch mit Ernst, und treibet GOttes Wort fleissig, erhaltet das arme Windlicht GOttes, seyd gewarnet und gerüstet, als die alle Stunden gewarten müssen, wo euch der Teufel etwa eine Scheiben oder Fenster ausstosse, Thür oder Dach aufreisse, das Licht auszulöschen: denn er schläft und feyret nicht, auch stirbet er nicht vor dem Jüngsten Tage, ich und du müssen sterben; und wenn wir todt sind, bleibet er gleichwol der, so er allzeit gewesen, und kan sein Stürmen nicht lassen.

7. Ich sehe dort von ferne, wie er die Backen so heftig aufbläset, daß er gleich roth wird, will blasen und stürmen. Aber wie unser HErr Christus von Anfang (auch in eigener Person,) auf solche seine Baußbacken mit der Faust geschlagen, daß eitel Teufelsfürze draus worden sind, wiewol sie fast übel gestunken; so wird er jetzt und fort immer auch thun, denn er kann nicht lügen, da er sagt: Ich bin bey euch bis zu Ende der Welt.

Welt. Und der Höllen Pforten sollen die Kirche nicht überwältigen. Und Joh. 10, 27.28: **Meine Schafe werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.** Und Matth. 10. v.30: **Euere Haar auf dem Haupt sind alle gezählet, darum fürchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten** ꝛc.

8. Ohne daß uns gleichwol auch befohlen ist zu wachen, und das Licht, so viel an uns ist, zu verwahren. Es heißt Vigilate, denn der Teufel heißt Leo rugiens, der umher gehet, und will verschlingen, nicht allein zur Apostel Zeit, da St. Petrus solches redet, sondern bis an der Welt Ende. Da mögen wir uns darnach richten. GOtt helfe uns, wie er unsern Vorfahren geholfen, und unsern Nachkommen auch helfen wird, zu Lob und Ehre seinem göttlichen Namen in Ewigkeit.

9. Denn wir sind es doch nicht, die da könnten die Kirche erhalten, unsere Vorfahrer sind es auch nicht gewesen, unsere Nachkommen werdens auch nicht seyn; sondern der ists gewesen, ists noch, wirds seyn, der da spricht: Ich bin bey euch bis an der Welt Ende. Wie Ebr. 13, 8. geschrieben stehet, JEsus Christus Heri et Hodie et in secula. Und Offenb. 1, 4: **Der es war, der es ist, der es seyn wird.** Ja, so heißt der Mann, und so heißt kein anderer Mann, und soll auch keiner so heissen.

10. Denn du und ich sind vor tausend Jahren nichts gewesen, da dennoch die Kirche ohn uns ist erhalten worden, und hats der müssen thun, der da heißt Qui erat und Heri. So sind wirs jetzt auch nicht bey unserm Leben, denn die Kirche wird durch uns nicht erhalten, weil wir den Teufel im Pabst, Rotten und bösen Leuten nicht können wehren, und unserthalben die Kirche vor unsern Augen, und wir mit ihr, müßten zu grunde gehen, (wie wir täglich erfahren,) wo nicht ein anderer Mann wäre, der beyde, die Kirche und uns, scheinbarlich erhielte, daß wirs möchten greifen und fühlen, ob wirs nicht wollten gläuben, und müssens den thun lassen, der da heißt, qui est und hodie.

11. Eben so werden wir auch nichts dazu thun, daß die Kirche erhalten werde, wenn wir todt sind; sondern der wirds thun, der da heisset, Qui venturus est, et in secula: und was wir in solcher Sachen von uns jetzt sagen, das haben unsere Vorfahrer von sich auch sagen müssen, wie die Psalmen und Schrift zeugen, und unsere Nachkommen werdens auch also erfahren, daß sie werden mit uns und der ganzen Kirche singen den 124. Psalm v.1: **Wo der HErr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen;** und Psalm 60,13: **Schaffe uns Beystand in der Noth, denn Menschenhülfe ist kein nütze.**

12. Es ist doch ja kläglich Ding, daß wir so viel schrecklicher Exempel vor uns haben, deren, so sich haben lassen dünken, sie müßten die Kirche halten, als wären die Kirchen auf sie gegründet, zuletzt so schändlich sind untergangen; und dennoch solch grausam Gericht GOttes unsern Stolz und Frevel nicht brechen, noch demüthigen, oder wehren kann. Was ist geschehen dem Münzer zu unserer Zeit, (will der alten und vorigen schweigen,) der sich ließ dünken, die Kirche könnte ohne ihn nicht seyn, er müßte sie tragen und regieren. Und neulich die Wiedertäufer haben uns ja schrecklich gnug gewarnet, wie gefährlich unsere schöne Gedanken seyn, daß wir doch, nach Esaias Rath, zu erst in unsere Hand schaueten, wenn wir etwas vornehmen, obs Gott oder Abgott, obs Gold oder Leimen wäre.

13. Aber es hilft nicht, sondern wir sind sicher, ohne Furcht und Sorge, der Teufel ist ferne von uns, und ist in uns nicht solch

solch Fleisch, das in St. Paulo war, darüber er klaget, Röm. 7,23. er könne sich sein nicht erwehren, wie er wol gerne wollte, sondern wäre gefangen. Aber wir sind die Helden, die sich für unserm Fleisch und Gedanken nicht besorgen dürfen, sondern wir sind eitel Geist, und haben unser Fleisch samt dem Teufel gar gefangen, daß alles, so uns einfället oder denken mögen, das ist gewiß und sicher der Heilige Geist, wie kann es fehlen? Darum gehet es auch zuletzt so fein hinaus, daß Roß und Mann den Hals brechen.

14. Hie werden freylich die Papisten getrost schreyen: Siehe, du bekennest und klagest selbst, daß viel Rotten und Aufruhr entstehen; wer hat aber anders Ursach dazu geben, denn eben du mit deiner Lehre, daraus solcher Unrath ist kommen? Das ist jetzt ihre Kunst, damit sie des Luthers Lehre, wie sie sich dünken lassen, zu grunde umstossen. Wolan, lasse sie immerhin lästern und lügen, bis sie einmal aufhören müssen. Wenn man aber dieser ihrer hohen Kunst nach sollte klügeln, so müßten alle Propheten auch Ketzer und Aufrührer gewesen seyn, denn für solche sind sie von ihrem eigenen Volk gehalten, gescholten, verfolget, und gemeiniglich alle so hingericht, wie ihre Bücher durchaus zeugen.

15. Auch mußte Christus der HErr selbst von seinen Jüden, und sonderlich von den heiligen Vätern, Pharisäern, Schriftgelehrten rc. den obersten Regenten, hören, er hätte den Teufel, triebe Teufel durch Teufel aus, er wäre ein Samariter, der Zöllner und Sünder Geselle rc. ward auch endlich zum Tod am Creuz verurtheilet, als ein Gotteslästerer und Aufrührer; welches sie hören mußten von St. Stephano, ehe sie ihn steinigten, Apg. 7,52: **Welchen Propheten (sagt er,) haben eure Väter nicht verfolget und getödtet? Ihr aber (ihre Nachkommen,) seyd nun worden Mörder und Verräther des Gerechten, welches Zukunft die Propheten zuvor verkündiget haben.**

16. So habens je die Apostel und Jünger auch nicht besser gehabt, denn ihr HErr und Meister, wie er ihnen denn zuvor gesagt hatte, Matth. 10,16: **Siehe! ich sende euch wie Schafe, mitten unter die Wölfe.** Der Jünger ist nicht über seinen Meister, haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten. Und Johan. 16,2.3.4: **Sie werden euch in den Bann thun, und wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienst daran. Denket dran, wenn die Zeit kömmt, daß ichs euch gesagt habe.**

17. Ist dem nun also, wie denn die Schrift durchaus klar zeuget, was Wunder ists, daß auch wir, so jetzt in dieser letzten schrecklichen Zeit Christum predigen und bekennen, dermassen wie sie, gelästert, verfolget, als Ketzer und Aufrührer verdammet, auch viel unserer Brüder jämmerlich ermordet werden? die wir ihnen doch nirgend gleich, ja nichts gegen sie zu rechnen sind, als die viel höher, denn wir, durch den Heiligen Geist erleucht, mit schönen herrlichen Gaben und Thaten gezieret, mit höherm Verstand und vesterm Glauben begnadet und begabet sind gewesen.

18. Darum sollen wir uns solcher Schmach und Lästerung, so uns unsere Widersacher auflegen, nicht schämen, noch derhalben schrecken lassen, daß wir feig oder verzagt darüber würden, sondern für unsere höchste Ehre achten, daß wir mit allen Heiligen von Anbeginn gleichen Dank und Lohn für unsern treuen Dienst von der argen gottlosen Welt empfahen, und fröhlich in GOtt seyn, daß auch wir arme Sünder und verachte

achte Leute würdig sind, um Christi Namen willen Schmach zu leiden.

19. Zudem ist uns auch ein grosser Trost und gewiß Anzeigen, weil der Teufel uns so hart zusetzet, daß GOtt aus grosser Gnade uns den rechten Verstand seines Worts gegeben hat. Ueber das tröstet und stärket er uns auch durch seinen Geist, daß wir dasselbe vor aller Welt frey, öffentlich, mit rechtem Ernst, Fleiß und Treu auch lehren, ausbreiten, und Christum den gecreuzigten bekennen: wissen auch, daß die, so uns lästern und verfolgen, weder GOtt noch Christum erkennen, wie er Johan. am 16. v. 2. selbst saget: Darum werden sie euch in Bann thun und tödten, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkennen.

20. Und zwar es soll und kann nicht anders seyn, denn daß die rechte wahre Kirche (so GOttes Wort hat, theuer und werth hält, treibt und bekennet,) von der falschen Kirchen (so es nicht hören kann, ja, als Ketzerey und Teufelslehre lästert,) verfolget und verflucht werde. Denn was Christus redet, ist und bleibet ewig wahr, der spricht, Matth. 5, 11: **Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen, verfolgen, und allerley Uebels von euch reden;** Und cap. 24, 9. 10: **Ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. Denn werden sich viel ärgern, und unter einander verrathen, und euch tödten.** Und Joh. 15. v. 18. 19. 20: **So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb** rc. **Gedenket an mein Wort, das ich euch gesaget habe: der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr.** Diß sey kurz geantwortet auf die hohe Kunst der Papisten; anderswo ist oft und reichlich davon geschrieben.

21. Es gemahnet mich aber ihrer Kunst, als wenn einer derselben nach wollte klügeln und sagen: Wo GOtt nicht gute Engel geschaffen hätte, so wäre auch kein Teufel worden, denn aus den guten Engeln sind die Teufel kommen; darum ists GOttes Schuld, daß er gute Engel geschaffen hat. Gleichwie unser Vater Adam auch GOtt Schuld gabe, er hätte ihm das Weib gegeben: denn, hätte GOtt Adam und Eva nicht geschaffen, so hätten sie nicht gesündiget, weil aber aus Adam und Eva Sünder werden, so ists GOttes Schuld, daß solche grosse Sünde geschehen ist. Diß ist jetzt auch noch die höchste Kunst, und bleibet die höchste Kunst, daß allein GOtt muß Sünder seyn, Adam und seine Kinder sind alle fromm und heilig.

22. Also, weil aus des Luthers Lehre viel Rottengeister kommen sind, (wie sie sagen,) so muß Lutheri Lehre des Teufels seyn. Johannes sagt auch 1 Joh. 2, 19: **Sie sind von uns ausgangen, aber sie waren nicht von uns.** Aus Christi Jüngern ist Judas kommen, darum ist Christus, ihrer Kunst nach, ein Teufel. Und wenn sie sich auch selbst bey der Nasen nehmen wollten, was ist aus dem Pabst kommen? Da lese man die Historien, was sie selbst (schweige ihre Jünger,) auch mit denen Kaysern gethan rc.

23. Das ist offenbar. Es ist nie kein Ketzer aus den Heyden kommen, alle sind sie aus der heiligen Christlichen Kirche kommen, darum müßte die Kirche auch des Teufels seyn. Nun hats die heilige Kirche geholfen, daß sie bekennet die Ketzer, so aus ihr kommen sind, verdammt, und nicht mit ihnen hält. Uns Lutherischen muß es nicht helfen, daß wir auch bekennen, und alle Rotten verdammen (ob dieselben schon aus uns nicht seyn wollen,) besser denn sie selbst können thun.

24. Also

24. Also gings der Biblia unter dem Pabst auch, die man öffentlich ein Ketzerbuch hieß, und ihr schuld gabe, die Ketzer behülfen sich aus der Biblia; wie sie auch noch thun, und schreyen: Kirche, Kirche! wider und über die Biblia. Und Emser, der weise Mann, wollte nicht wissen, obs zu rathen wäre, daß man die Biblia verdeutschete, vielleicht auch nicht, ob sie Ebräisch, Griechisch oder Lateinisch zu schreiben gewest sey, weil sie und die Kirche so gar uneins sind.

25. Weil denn solches die Biblia, welche des Heiligen Geistes eigen, sonderlich Buch, Schrift und Wort ist, von ihnen muß leiden, und aller Ketzerey Mutter und Schülerin geschändet wird; warum sollten wirs nicht vielmehr leiden, daß sie uns aller Ketzerey und Aufruhr Schuld auflegen. Eine Spinne sauget Gift aus der lieben Rosen, darinne ein Bienlein eitel Honig findet, was kann sie dazu, daß ihr süsses Honig der Spinnen zu Gift wird.

26. Und ist zwar groß Wunder, warum sie nicht auch ihren eigenen Leichnam verdammen, denn was Guts kommt von ihm, er ißt und trinkt das allerbeste Brod, Fleisch, Wein, Bier, auch köstliche Würze, und läßt doch von sich eitel Unflath, Rotz, Speichel, Butter, Schweiß, Schwären, Blattern, Grind, Grätz, Flüß, Eiter, Mist, Harm. Er läßt sich herrlich kleiden mit Seiden und Gold, und gibt von sich Läuse, Nisse, Flöhe und ander Geschmeiß mehr.

27. Aber es gehet, wie man saget: Wenn man dem Hunde zu will, so hat er das Leder gefressen; oder wie die Fabel Æsopi viel feiner sagt: Wenn der Wolf das Schaf fressen will, so hats ihm das Wasser betrübt, ob gleich der Wolf oben, und das Schaf unten am Bach trinket. Sie haben die Kirche mit Irrthum und Blut, mit Lügen und Mord erfüllet, noch haben sie kein Wasser betrübt. Wir steuren und wehren beyde den Aufrühren und Irrthümern der Ketzer, noch betrüben wir das Wasser. Friß, lieber Wolf, friß, daß dir bald ein Bein quer im Halse bleibe. Wolan, es ist die Welt und ihr Gott, sie können nicht anders thun: haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie vielmehr sein Gesinde: und muß die heilige Schrift ein Ketzerbuch heissen, was sollten denn unsere Bücher geehret werden? GOtt lebt ein Richter über alle, der wirds einmal klar machen, ist anders das Ketzerbuch, die Heil. Schrift, recht und wahrhaftig, die solches so oft und vielmal zeuget.

28. Christus, unser lieber GOtt und Bischof unserer Selen, die er durch sein theuer Blut erkauft hat, erhalte seine kleine Heerde bey seinem heiligen Wort, daß sie zunehme und wachse in der Gnade, Erkenntniß und Glauben an ihn, tröste und stärke sie auch, daß sie vest und beständig bleibe, wider alle List und Anfechtungen, beyde des Satans und der argen Welt, und erhöre doch schier ihr herzlich Seufzen und ängstlich Harren und Verlangen nach dem fröhlichen Tage seiner herrlichen seligen Zukunft und Erscheinung, daß des mördlichen Stechens und Beissens in die Fersen, der grimmigen und giftigen Schlange doch einmal ein Ende werde, und endlich angehe die Offenbarung der herrlichen Freyheit und Seligkeit der Kinder GOttes, der sie hoffen und in Geduld warten. Darzu spreche ein jeglich fromm Herze, so Christi, unsers Lebens, Erscheinung lieb hat, Amen, Amen.

29. Ich achte, es werde ein jeder für gut und nützlich ansehen, daß die Bücher des theuren lieben Mannes, D. M. Luth. seliger, zusammen gebracht, und durch den Druck an Tag geben werden, sonderlich die da wissen, wie es vor dieser Zeit in der Kirchen gestanden

standen ist, da die göttliche heilsame Lehre, die allein den rechten Weg zur Seligkeit weiset, gar verschwiegen, ja, so greulich verfinstert, verkehret und unterdruckt gewesen ist, daß kein Mensch etwas gründlich und gewiß davon hat wissen, will schweigen, verstehen können, und dagegen eitel Menschen Gesetz und Gebot, ja, wie sie St. Paulus nennet, Teufels Lehre, an statt Christlicher Lehre, dem armen verschmachten Volk, das jämmerlich in der Irre ging und zerstreuet war, wie Schafe, die keinen Hirten haben, ohne allen Trost, ja, mit unsäglichem Schaden und ewigem Verderben gelehret und vorgehalten worden.

30. Da aber solche schwere Last und Marter der armen Gewissen lange Zeit gewähret und auf höchste kommen, hat der ewige barmherzige GOtt und Vater unsers Heilandes JEsu Christi den gerechten schrecklichen Zorn, damit er so viel hundert Jahr die gottlose, undankbare Welt billig gestraft, um der greulichen Sünde willen, daß sie die liebe Wahrheit, durchs Evangelium ihr angeboten und vorgetragen, nicht hat angenommen zur Seligkeit, oder je bald derselbigen müde und überdrüßig worden ist, fallen lassen, und das jämmerliche Seufzen und Klagen frommer Herzen, über die unträgliche Bürde und Last der Menschenlehre und Gebot, und herzlich Sehnen und Verlangen nach rechtem gewissen göttlichen Trost, Erledigung und Freyheit aus diesem schweren Gefängniß, sich endlich erweichen lassen und erhöret, und der Sachen also gerathen:

31. Er hat aus lauter väterlicher Liebe und Barmherzigkeit D. Märt. Luthern in dieser letzten gefährlichen Zeit, am Ende der Welt, erwecket, welcher von GOttes Gnaden vor andern der erste (bald hernach hat ihm GOtt Gesellen zugeben, die ihm treulich geholfen,) die rechte, reine, göttliche Lehre, wie sie in der heiligen Schrift dargethan, doch, wie gesagt, unbekannt war, von rechter Busse, von Christi eigenem Werk und Amt, von Gerechtigkeit des Glaubens, vom Unterscheid des Gesetzes und Evangelii: item, rechter und falscher Gottesdienste, von wahrem Verstande und Brauch der heiligen Sacramenten, von der Erbsünde, von rechtem Anruffen rc. erkläret, und ans Licht bracht, unzähligen betrübten Gewissen zum Trost und Seligkeit.

32. Und das mit solchem Geist, Muth und Beständigkeit, (obs ihm wol blutsauer worden ist, und manchen tiefen Seufzer, mit ernstlichem Gebet und Flehen zu GOtt, darüber gelassen, auch manche starke Anfechtung, Angstschweiß und Todeskampf wider den Teufel und Welt ausstehen, auch in Gefahr Leibes und Lebens hat oft schweben müssen,) daß es unmöglich wäre gewesen, daß diß Werk hätte dermassen können ausgericht werden durch irgend eine menschliche Gewalt oder Weisheit, so groß und hoch sie auch seyn möchte. Welches ein gewiß Anzeigen ist, daß GOtt diesen Mann durch seinen Geist geführet und regieret, und ihm zu seinem Beruf und Amt göttlich Gedeyen und Segen gegeben, und also durch ihn solch groß Wunderwerk ausgericht, daß die Lehre des Evangelii so kräftig und gewaltig durchdrungen, so viel tausend Seelen dem Teufel abgeschlagen, und so breit und weit erschollen ist. GOtt helfe weiter.

33. Weil dem also ist, wäre es immer Schade, daß dieses theuren Manns Bücher, darinn er Christliche Lehre, nach des Glaubens Maaß, ihm von GOtt gegeben, gehandelt und an Tag gegeben hat, darzu viel Zeit gehöret, ihn auch grosse Mühe und Arbeit, Fleiß, Sorge, mit Beten, in der Schrift forschen, lesen, predigen, schreiben

ben ꝛc. gekostet, (wie er zuweilen aufsehend und seufzend pflegte zu sagen: Ach! kein Mensch auf Erden weiß noch kanns wissen, bis an jenen Tag, wie schwer und sauer mir meine Sache worden ist,) sollten dahinten bleiben, und auch für unsere Nachkommen nicht aufgehaben werden, unter welche ja auch zu rechnen sind, als nöthig und nütze, so in diesen Theil bracht sind, um dieser Ursachen willen:

34. Erstlich darum, daß man sehen mag, was grosse Mühe und Arbeit es dem lieben Mann gekostet habe, hier bey den Seinen zu bauen, das ist, rechte Lehre zu pflanzen, und dort den Rotten und Secten zu wehren; wie du in diesem Buch durchaus finden wirst.

35. Darnach, daß auch seine Meynung von den Artikeln, wider die Rotten gestritten und durch Schrift von ihm erhalten, in rechtem Christlichem Verstande für und für unter den Christen in frischem Gedächtniß ꝛc. bliebe.

36. Zum dritten, wo weiter dergleichen Irrthum, wie leider zu besorgen, weil keine Busse und Besserung folget und die Welt zusehend ärger wird, das liebe Wort verachtet und verfolget ꝛc. daß man denn diese Bücher, hierinn verfasset, zur Hand hätte, und wer da wollte (denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding,) dieselben läsen, und daraus lernete, wie er sich der Rotten erwehren, sich für ihnen hüten, und andere davor warnen sollte.

37. Zum vierten, sind bereits bey D. Luthers Leben etliche Lügengeister gewesen, die ihre Irrthümer mit seinem Namen und Schriften haben schmücken und vertheidigen wollen, zuweilen ein Wörtlein oder Sentenz daraus genommen ꝛc. wie vielmehr werden sie solches thun, nun nach seinem Abschied? Darum ist hoch vonnöthen, daß seine Bücher vorhanden seyn, dadurch man solche giftige gotteslästerliche Lügner überweisen und Lügen strafen kann.

38. Zum fünften, wenn der vorigen Ursachen keine wäre, so sollten uns doch diese Bücher um der Historien willen lieb seyn, darinn man siehet, wie der Teufel, so bald das Licht (Christlicher Lehre) zu unserer Zeit aufgangen ist, immer einen Sturmwind nach dem andern, dieselbe zu dämpffen, erreget hat, und wie dennoch GOtt gnädiglich gewehret und den Sturmwinden gesteuret durch D. Mart. Luthern, und andere Christliche, gelahrte, treffliche Männer, derer Namen und Bücher bald hernach im Register angezeiget werden, die alle nützlich und nöthig, auch lustig zu lesen sind.

39. Die Historia von den Wiedertäufern insgemein, darnach sonderlich von denen, die zu Münster so schreckliche, teuflische Gotteslästerung und Tyranney geübt haben, daß schier ungläublich ist, ist auch hierein bracht, zur treuen Warnung, daß man doch so sicher nicht lebe, und das selige Wort (den edelsten Schatz, den man auf Erden haben kann,) nicht so gering achte, ja leider verachte, sondern es mit höchstem Ernst und Fleiß höre, mit rechtem Glauben annehme, liebe, immerdar betrachte, den Glauben gewiß zu machen und stärken, wider alle Anfechtung des Teufels und der Welt, auch wider alle Aergernisse und Rotten: denn es bald versehen ist, wo man in Gottesfurcht nicht stehet, und die Sache nicht in guter Acht hat, daß man unterm Schein der Wahrheit und göttliches Namens der Lügen gläube, und den leidigen Teufel anbete; wie diese Historia sonderlich ausweiset.

40. So sind auch die Bücher, von den unsern geschrieben wider das Mahometische und nun Türkische Reich, in diesen Tomum bracht, die auch nützlich und nöthig zu lesen und zu wissen sind einem jeglichen Christen, sonderlich

derlich zu dieser letzten greulichen Zeit, da der Teufel seinen grimmigen Zorn gerne auf einmal ausschütten, und Christi Namen, Wort und Kirche zu Grund ausrotten wollte. Michael, der grosse Fürst, mache sich schier auf, stehe für seinem Volk, und helfe gnädiglich in dieser trübseligen Zeit, Amen.

Georgius Rorarius.

7) Warnung an die Schreiber und Drucker seiner Predigten.

Anno 1522.

Ich bitte um Christi willen alle, die da meine Sermones schreiben oder fassen wollten, sich derselben zu drucken auszulassen enthalten, es sey denn, daß sie durch meine Hand gefertiget, oder hier zu Wittenberg durch mein Befehl zuvor gedruckt sind. Denn es taugt doch gar nichts, daß man das Wort GOttes so unfleißig und ungeschickt auslässet gehen, daß wir nur Spott und Greuel dran haben. Ich hatte gehoffet, man sollte sich hinfort an die heilige Schrift selbst geben, und meine Bücher fahren lassen, nachdem sie nun ausgedienet, und die Herzen in und zu der Schrift geführet haben, welches meine Ursache war zu schreiben meine Bücher. Was ists, daß man viel Bücher macht, und doch ausser dem rechten Hauptbuch immer bleibet? Trink doch so mehr aus dem Brunn selbst, als aus dem Flüßlein, die dich zum Brunn geleitet haben. Wills denn ja nicht anders seyn, so lasse man doch unter meinem Namen nichts ausgehen, ohne mein Wissen und Willen in GOttes Namen. Wollte GOtt, ich hätte meiner Bücher das mehrere Theil wieder heim, sonderlich darinnen ich Pabst, Concilia, und dergleichen, noch viel zu geben habe. GOtt gebe uns seine Gnade. Amen.

8) D. Casp. Crucigeri und Georg Rorarii Vorrede und Unterricht auf alle Bücher und Schriften D. Mart. Lutheri, wie man sich darein richten und sie nützlich lesen soll

An 1544.

1.

Gleichwie von Anfang der Welt nützlich und nöthig ist, in den Streiten und Kämpfen der Kirche, beyde die Historien und Lehre zu betrachten. Denn die Historia erinnert den Leser von vielen Sachen, nemlich, in was Gefahr die Kirche stehe, was sie vor Feinde habe, was die Lehrer und Bekenner derselben vor einen Schutz haben, wie oft sie wiederum erneuet und angericht werde ꝛc. Also, sollen die Bücher des Ehrwürdigen Vaters D. M. Luthers mit Nutz gelesen werden, ist hoch vonnöthen beyde denen, so zu unsrer Zeit leben, und nach uns kommen werden, daß sie auf die Historien und Lehre, darinnen verfaßt, wohl achtung geben.

2. Vor diesem Hader und Streit über der Lehre war schreckliche Finsterniß in der Kirche von hohen wichtigen Artikeln, als nemlich: Von der Busse, von Gerechtigkeit des Glaubens, von Vergebung der Sünde aus Gnaden, um Christi willen, von rechter Anruffung, vom Unterscheid göttlicher Gesetze und menschlicher Tradition oder Gebot, welche durch heydnischen Aberglauben, falsche Andacht und Geistlichkeit der Werkheiligen ohne Maß und Ende gehäuft waren. Item, vom rechtem Brauch der Sacramenten. Der Jahrmarkt, Messen, Vigilien zu kaufen und verkaufen, Begängniß der Todten, und Anruffung der verstorbenen Menschen, waren allerding gleich heydnischer Blindheit und Abgötterey. Da waren beyde, Kirchen und Schulen, voll Irrthum und

unnützer

unnützer thörichter Fragen: als, ob GOtt gebieten könnte, daß man hasse? Aber diese und dergleichen lästerliche Fragen kann ich ohne Schmerzen nicht erzehlen.

3. In solcher greulichen Finsterniß fasseten viel vernünftige Leute (weil die Lehre des Evangelii zur selben Zeit nicht gewiß und gründlich erkläret, und derhalb dem armen Volk nicht konnte vorgehalten werden,) heydnische und weltweiser Leute Gedanken aus der Philosophie von der Religion. Und wäre dieser Unrath weiter und tiefer eingerissen, wo der Sohn GOttes aus grosser unaussprechlicher Barmherzigkeit (wie er denn oftmal die Kirche durch reine Lehre wiederum erneuet,) durch seinen Heiligen Geist nicht erweckt hätte D. Martin Luthers männlichen Muth und Stimme, auf daß er strafete und verdammete die greulichen Irrthum im Pabstthum, der unzählig viel waren, und die Lehre des Evangelii hell und klar an Tag brächte, wie geschrieben stehet von dem Sohn GOttes, Ephes. 4, 8. Er sitzt zur Rechten des Vaters, und gibt den Menschen Gaben, Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer, auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehren; das ist, Christus erweckt immer einen heilsamen Lehrer nach dem andern, zuweilen höher begnadet und erleuchtet, zuweilen weniger, dadurch er die Kirche von neuen erbauet und erhält.

4. Als, nach Mose sind erweckt Samuel, Nathan, David. Nach diesen Elias, Esaias, Jeremias, Daniel, Haggeus, Esdras, Simeon, Zacharias, Johannes Baptista, Christus und die Apostel. Und nach diesen Athanasius, Augustinus, Prosper, Taulerus, Hilten, und andere mehr hin und wieder, so etwas mehr Lichts und Verstands vor andern gehabt haben, und etliche grobe Mißbräuche gestraft, bis so lang Christliche Lehre, aus sonderlicher Gnade GOttes, zu dieser letzten Zeit, durch D. Luthers Stimme zu ihrem rechten gründlichen und natürlichen Verstand gebracht, und allerding gereiniget ist.

5. Darum sollen wir alhie beydes thun: erstlich klagen und beweinen die Finsterniß, welche so lange Zeit gewähret, und noch viele zurück zeucht, daß sie das helle Licht des Evangelii nicht sehen, und hindert in vielen Dingen Besserung. Darnach sollen wir auch GOtt danken, daß er solch Licht hat wieder lassen aufgehen und scheinen, und bitten, daß er es nicht wiederum lasse verlöschen. Solches sollen gottsfürchtige Leser in dieser Historien vornehmlich betrachten.

6. Darnach hab acht, wie solche Streite und Kämpffe nacheinander erfolget sind. Wie Christus, da er zwölf Jahr alt war, anfänglich in der Schule mit den Doctoren disputirte, (ihnen zuhörete und sie fragte, Luc. 2, 49.) nach seiner Tauf aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten strafte, und zuletzt vor Herode und Pilato verklagt ward: Also siehest du, daß zu dieser Zeit der Anfang dieses Haders sich in der Schule zugetragen hat über der feinen Disputation D. Mart. Luthers von der Busse; (welcher sich viel gebessert,) Item, von alzugrossem und überflüßigem Lobe des freyen Willens, von Gerechtigkeit des Glaubens, von der Gnade und andern Artikeln mehr.

7. Darnach sind der Päbste, Bischöffen und Mönchen Irrthum und tyrannische Gesetze durch D. Luthern gestraft und verworfen, also, daß sich der ganze pharisäische Haufe einmüthiglich wider D. Luthern versammlet, in der weltlichen Obrigkeit Gewalt überantwortet hat.

8. Nach der Ketzermeister Inquisition und Citation ward D. Luther auf dem Reichs-

Reichstag zu Augspurg (Anno 1518.), zur Zeit Käysers Maximiliani, gefodert. Da war päbstlicher Legat Thomas Cajetanus, Cardinal St. Sixti. Darnach zündete Eck ein grosses Feuer an, (da er sich wider Doctor Luthern setzte,) welcher auch die Bulla von Leone X. heraus drang, darinn D. Luther mit seiner Lehre und Anhang verdammt ward.

9. Nachmals ist D. L. auf dem ersten Reichstag des Käysers Caroli zu Worms von Käyser Carolo selbst und vom Rath der Fürsten und Reichsstände verhöret worden, und ist die Lehre immer meilich weiter ausgebreitet, die sie doch mit Ernst gedachten zu dämpffen und vertilgen. Und obwol die Päbste, Bischöffe und Mönche nicht allein mit fälschlicher Verkehrung, sondern auch mit Schwerdt und Feuer die Bekenner des Evangelii verfolgten, und ihr viele hinrichteten, haben gleichwol viele frommer gottseliger Regenten, Fürsten und Völker angefangen, die Kirchen in ihren Landen Christlich, laut D. Martin Luthers Lehre, zu ändern und reformiren.

10. Kurz hernach mußte D. Luther nicht allein sich wider der Papisten Rotte setzen und vertheidigen, sondern auch wider viel andere irrige Schwärmgeister; welcher etliche, weil sie sich für Evangelische Lehrer und Prediger ausgaben, die Bauren hin und wieder in Deutschland erregten, eine schreckliche Aufruhr anzurichten. Etliche brachten aus unter das Volk falsche Opinion und irrige Lehre von den Sacramenten, als nemlich von der Taufe und vom Abendmahl des HErrn.

11. Diese Historien kann der Leser aus Ordnung D. Luthers Bücher leichtlich vernehmen.

12. Weil aber Christus, da er das Volk in der Wüsten speisete, den Aposteln befahl, sie sollten die übrigen Brocken sammlen, will er uns damit vermahnet haben, daß wir der Lehrer, die er gibt und sendet, Schriften und Arbeit fleißig aufheben und bewahren sollen. Demnach lesen wir diese Schriften des Ehrwürdigen Hrn. D. M. Luthers zusammen, und geben sie in eine richtige Ordnung gefaßt durch den Druck an den Tag. Vermahnen derohalb alle fromme Christen, daß sie dieselbigen fleißig lesen, und dadurch sich zu rechter Anruffung GOttes und seines Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, erwecken, und bitten, daß GOtt die arme kleine Heerde seiner Kirche, so übrig ist, erhalten, bewahren und regieren wolle, Amen. Anno 1544. am Tage Bartholomäi.

Caspar Crucigerus.
Georgius Rorarius.

9) D. Philipp Melanchthons Vorrede über den ersten lateinischen Wittenbergischen Theil der Schriften Lutheri.

Jetzo erst ins Deutsche übersetzt,
Von M. Aug. Tittel.

Philipp Melanchthon, dem Christlichen Leser Heil und Gnade zuvor.

1.

Es ist uns ein überaus tröstlicher Spruch von Paulo in dem Brief an die Epheser vorgetragen worden, der nicht nur verheisset, daß die Kirche GOttes auf Erden ewig bleiben werde, sondern auch zeiget, wie sie GOtt unter so grossen Stürzungen der Reiche, und wider die so greulichen Wütereyen des Teufels, der Tyrannen, der Schwärmer und anderer gottlosen Leute erhalten und regieren wolle. Denn er spricht c. 4,10. sqq. **Der Sohn GOttes sitze zur Rechten des Vaters, und gebe den Menschen Gaben, Propheten, Apostel, Evangelisten, Hirten**

ten und Lehrer. Und wird die Ursache hinzugethan, daß das Amt des Evangelii erhalten werde, und wir nicht als Kinder, von allerhand Winden der Lehren umgetrieben, bald diese bald jene Meynung annehmen, wie etwa die Heyden bisweilen neue Götter aussannen. Daß nun das in der Kirche verhütet werde, so hat GOTT aus unendlicher Güte bisweilen Leute erwecket, die die rechte Lehre retten und erneuren. Denn obgleich eine einige, richtige und ewige Lehre von GOttes Wesen, vom Gesetz, von der Versöhnung, die uns durch Christum geschenket ist, vom wahren Gebet ꝛc. ist: so achten doch die Menschen oft auch in der Kirche die prophetischen und apostolischen Schriften wenig, und fallen, nach der blinden Art und Natur der Menschen, bald Epicuräschen Irrthümern bey, oder gerathen gar in heidnischen Aberglauben.

2. Daß aber das Licht der wahren Lehre nicht ganz ausgehe, so hat GOtt immer vom Anfange bisweilen Zeugen der Wahrheit geschicket, die die Lehre haben läutern müssen. Und wird GOttes Erbarmung gegen die Menschen nirgends mehr als hierinnen erkannt, daß die Lehre immer wieder angezündet wird. Und ist es eine rechte Lust, die Reihe selbst der vornehmsten Lehrer zu sehen, deren immer einer dem andern, wie in einem Heer, bald hinter einander gefolget ist. Die Ordnung der Väter vor der Sündfluth ist bekannt. Hernach sind dem Vater Noah seine Söhne gefolget.

3. Da aber das Licht fast verloschen war, und der einige Sem und seine Familie die Lehre bey sich hatte, beruffet GOtt den Abraham: und daß die wiederholte Verheissung mit einem hellen Zeichen auf die Nachkommen fortgepflanzt würde, wird eine neue und wunderbare Ceremonie eingesetzet. Denn diesem wird ein gewisser Sitz der Kirchen, und gleichsam ein Ort einer Schule verheissen. Da nun also das Licht wieder aufgesteckt worden, so ist die Kirche wieder gewachsen. Hernach kommt nach Mose Samuel: nach diesem David: alsdenn Elias und Elisa, als Retter und Erneurer des wahren Glaubens. Nach Elisa ist Jesaias bald beruffen worden: Jesaiam hat Jeremias in seiner Kindheit noch gesehen: Jeremiam Daniel, hernach Zacharias.

4. Nach diesen ist der Täufer, alsdenn CHristus und die Apostel; und nach den Aposteln Polycarpus, Irenäus, Athanasius, Augustinus, Prosper gewesen. Ob aber gleich hernach dicke Finsterniß kommen ist, da die Römischen Bischöffe das Evangelium dahinten liessen, und nur den Schein des äusserlichen Römischen Reichs suchten, und über Italien, und die Französischen und Deutschen Könige zu herrschen anfingen: so hat es doch bisweilen etliche gottselige Lehrer gegeben, deren immer einige reiner gelehret als die andern. Aber dieser ihre Lehre ist nicht weit auskommen, und hat man nur einige Spuren davon: denn der Ruhm der Herrschaft ist süsse, Reichthum und Macht angenehm, und das Leben der Domherren, so voller Wohllüste ist, liebkosend. Die Kraft von diesen Dingen war des Volks Unwissenheit und Götzendienst. Darum wurden die rechten und wahren Meynungen bald unterdrücket. Und hat es fast so eine Zeit gegeben, wie vor Johanne dem Täufer, da die Pharisäer und Sadducäer im Volke GOttes herrschten, und die Kirche fast ganz hingerichtet war; daß wir wol sagen können, wie Jesaias: Wo uns der HErr nicht einen Saamen übrig gelassen hätte, wären wir wie Sodom und Gomorra zu grunde gangen.

5. Ob

5. Ob aber wol Weltkinder über solche Klagen lachen, und uns vorwerfen, daß es in voriger Zeit viel ruhiger und stiller zugangen: so wissen doch dagegen die Frommen, daß es eine stockfinstere Nacht gewesen, dabey auch noch viele halten, und daß sie dabey bleiben, mit List und Gewalt streiten. Aber die Frommen erkennen, daß die Besserung der Sachen von GOtt geschehen, da GOTT den Muth des ehrwürdigen D. M. Lutheri erwecket, daß er aus göttlichem Eifer über des Tezels Frechheit, der den Ablaß feil herum trug, die wahre, reine und heilsame Lehre von der Busse, der **Gerechtigkeit des Glaubens**, dem **Unterscheid des Gesetzes und Evangelii, vom Unterscheid der wahren Arten des Gottesdienstes**, so GOTT geboten, und der Menschensatzungen zuförderst zeigte. Von diesen wichtigen Dingen ist der erste Streit gewesen.

6. Hernach ist auch die heilsame Erklärung vieler andern Artikel gefolget. Man hat die **Lehre von der Erbsünde**, und von dem Uebel, das in den Wiedergebornen noch in diesem Leben übrig bleibt, erläutert. Man hat die eitele und thörichte **Pelagianische Vermessenheit** bestraft, der die Lehre der Mönche aufhilft, die da leugnet, daß der **Zweifel** an der Vorsehung, an der Versöhnung 2c. und andere **böse Lüste** und **Neigungen Sünde** seyn. Man hat gewiesen, daß die **wahre Kirche** kein Päbstlich Reich sey, sondern eine Gemeinde, so das Evangelium Christi annimmt, und keine Fälschungen hinanflicket: und daß das keine rechte **Gewalt der Schlüssel** sey, die Herrschaften der Welt an sich zu reissen, sondern das Evangelium zu lehren, die Sacramente auszutheilen, und das geistliche Gericht recht zu üben.

7. Man hat die vielfältige **Schändung des Nachtmahls** des HErrn bestraft, und den wahren Gebrauch gewiesen, daß die Kirchen wissen, wie man zu Stärkung und Bekräftigung des Glaubens das Sacrament brauchen müsse. Man hat von dem **wahren Priesterthum** in der Kirchen, von dem **Unterscheid des Alten und Neuen Testaments**, vom **Unterscheid weltlicher Obrigkeit** und der Diener des Evangelii gelehret; ingleichen von dem Werth der **Werke des Berufs** in der Kirche, vom **Ehestand und bürgerlichen Leben**, von der gottlosen Kühnheit neue Gottesdienste zu erdichten, dergleichen an denen anzutreffen gewesen, und noch ist, die immer noch an Menschensatzungen vest halten. Man hat den gottlosen und heydnischen Irrthum der **Anruffung todter Menschen** verworfen, und die Anruffung des ewigen GOttes, die im Glauben des Sohnes GOttes geschehen muß, gelehret. Endlich haben alle Artikel der Kirchenlehre, nachdem ihnen der Schaum voriger Zeiten abgefegt worden, helle zu scheinen angefangen.

8. So lasset uns denn GOtt, dem ewigen Vater unsers HErrn JEsu Christi, herzlich danken, daß er, wie sonst allezeit, also auch jetzt in diesem elenden letzten Alter der Welt, das Licht des Evangelii der Kirchen durch Lutheri Dienst wieder geschenket, und laßt uns dieser so grossen Wohlthat dankbarlich geniessen; wie ich denn weiß, daß viele gelehrte und in Versuchungen geübte Männer in der Todesstunde, da sie sterben wollen, durch offenbaren Beweis des Heiligen Geistes GOtt gedanket, daß er dieses Licht des Evangelii wieder geoffenbaret. Und ich danke gewißlich mit solchen zugleich GOtt für diese hohe Wohlthat von ganzem Herzen, und bitte, daß er unsre Herzen mit seinem Heil. Geist entzünde und regiere, daß wir ihn im wahren Glauben und rechtschaffnen Pflichten verehren, und er dieses Licht nicht

nicht verlöschen lasse, sondern das Gesetz in seinen Jüngern versiegele, wie Jesaias spricht: d. i. daß er in einiger Gemüthern die Lehre gleichsam versiegelt, daß sie nicht ausgetilget werde, erhalte, und der Kirchen Lehrer gebe, die diese Reinigkeit fortpflanzen!

9. Und ich lasse mich vieler Urtheile nichts irren, deren einige auf ihre Macht pochen, andere vor ihrem Gewinn in Furcht stehen, andere sich mit eigner Klugheit bethöret brüsten, noch andre dazu gedungen und erkauft, die Lehre, welche diese Güter beweisen, und die unsre Kirche annehmen, verdammen und aufs ärgste schmähen und lästern. Denn wir halten über den vesten Regeln: Fliehet vor den Götzen. 1 Cor. 10, 14. Und Gal. 1, 8: Wenn euch jemand ein ander Evangelium lehret, der sey verflucht! Es kann nichts schrecklichers wider sie, und nichts kräftigers, uns zu bestärken, gesagt werden. Der Heil. Geist heißt sie verabscheuen, als Verbannte, d. i. als Leute, die GOtt verworfen und verdammt hat, die die ganze Natur anstecken, und der Welt lauter Plagen auf häufen und zuwege bringen; wie die Jüden sich des Volkes und der Stadt Verderben zuzogen.

10. Ich weiß wohl, daß die menschlichen Herzen leichtsinnig seyn, und in dieser letzten Zeit lauter Wankelmuth ist. Derowegen, wie die Israeliten vor Verdruß über die Beschwerlichkeiten in der Wüsten nach Egypten sich sehnten; also sehen viele zurück, und wollen den alten Zustand wieder haben. Denn es ist wahr, was Thucydides vom Regiment sagt: Man sey mit dem gegenwärtigen nie zufrieden. Darum lernen sie die alten Mißbräuche jetzt mit wunderlicher Schminke und Gaukeley entschuldigen, mildern, anstreichen und beschönigen, wie jetzt die Cöllnischen Domherren und Mönche offenbare Bubenstücke entschuldigen. Aber dergleichen falsche Kunst ist eine entsetzliche Verwirrung aller Religionen, und wird in diesem Worte verdammet: Du sollt den Namen des Herrn deines GOttes nicht eiteler Weise brauchen. Denn wenn man so spielen möchte, so können die Listigen leicht Ausflüchte ausstudieren, warum man auch heydnische Religionen beschönigen könnte. Aber dergleichen Gaukeleyen lasse GOTT ferne von seiner Kirche seyn, zumal da sie nicht kleine Irrthümer zu bekleistern, sondern greuliche Bubenstücke zu erhalten angeführet werden.

11. Es ist offenbar, daß die Bücher Thomä, Scoti, und dergleichen, gar nichts von der Gerechtigkeit des Glaubens lehren, und hingegen viel Irrthümer von den wichtigsten Dingen in der Kirche in sich fassen. Es ist auch klar am Tage, daß die Predigten der Mönche in den Tempeln, fast allenthalben in der ganzen Welt, nichts als Mährlein vom Fegfeuer und den Heiligen, oder höchstens einige Lehre des Gesetzes oder der Zucht, ohne die Stimme des Evangelii gewesen, oder ein Geschwätz vom Unterschied der Speisen, Feyertagen und andern Menschensatzungen. Es ist klar, daß das Abendmahl des HErrn nicht eingesetzt worden, Todte zu erlösen, und daß der ganze Gebrauch der feilgebotnen Messen eine schändliche Entheiligung sey. Nun wissen sie es artig zu mildern: Man lasse das Abendmahl des HErrn für die Todten nicht als ein Opffer, sondern als eine Beyhülfe brauchen! Man lasse die Messen kaufen, aber nicht so viel! Es ist klar, daß es ein heydnischer Brauch ist, die Todten anzuruffen: da mildern sie es: Man lasse sie mäßiger anruffen! Man verstehe die Worte auf eine mildere Art: Maria, du Mutter der Gnaden, beschütze uns vor dem Feind, und nimm uns in der Todesstunde auf! doch mag man sie anruffen.

Also suchen sie in vielen andern Stücken Milderungen, dadurch gleichwol die Kraft gottloser Dienste oder Arten der Verehrung bleibe. Von dem ehelosen Stande (der Priester) können sie nichts sagen, und vertheidigen jedoch alles frechlich, weil er Vermögen zu erhalten dienlicher ist.

12. Dergleichen Gaukeleyen und falsche Fürgebungen nehmen der Könige Gemüther allmählig ein. Hernach schreyet man darzu in Predigten: **Es sey der Hoheit gemäß, über den Gesetzen zu halten, und über die gegenwärtige Verfassung des gemeinen Wesens; Es sey gefährlich, dergleichen Aenderung einreissen zu lassen.** Also werden die Könige aufgehetzt, die Ihrigen zu verfolgen, und wider viel Völker und wohl eingerichtete Städte, die die freyen Künste, Zucht und Kirchen bey sich herbergen, ja, die eine Zierde der ganzen Welt sind, zu kriegen. Dergleichen Streiche und mörderische Unternehmungen nennen sie eine Kirchenbesserung, welche gewiß nicht von GOtt ist, weil der **Teufel ein Urheber der Lügen, Mördereyen und geilen Lüste ist**, daß daher alle Menschen zu warnen und zu erinnern seyn, die Gesellschaft derer zu meiden, welche sich als Feinde der Lehre, die in unsren Kirchen schallet, aufführen.

13. Es giebt überall ein Haufen Epicurer, die alle Religionen verlachen, und zwar an Höfen der Päbste und Könige. Das hält man für eine Hauptklugheit: der Religionen zu spotten, und doch mit Ernst den Schein haben wollen, daß man über dem alten Brauch halte. Bey solchen Leuten gelten unsere Warnungen wenig. Ich rede aber mit denen, die da glauben, **daß die Menschen nicht von ohngefehr entstanden, wie die Flöhe und Fliegen**, sondern daß sie von GOtt geschaffen worden, ihn zu erkennen: und daß GOtt dem menschlichen Geschlecht die prophetische und apostolische Lehre wirklich geoffenbaret und vortragen lassen. Die diesen Glauben haben, die wissen wohl, daß den Menschen nicht zustehe, die ewigen Rathschlüsse GOttes zu ändern, sondern wir sie mit gröster Ehrerbietung hören und annehmen sollen, und GOtt danken, daß er seine Kirche liebet, und so vielmal versichert, daß er sie liebe, und uns das Pfand seiner Liebe, den Sohn gegeben, und das Evangelium hinzugethan, und öfters wieder hergestellet hat, da es durch der Menschen Nachläßigkeit und Bosheit gänzlich vergessen war, oder verdunkelt zu werden angefangen.

14. Dieser **Wohlthat** Grösse kann keiner Creatur Beredsamkeit mit Worten sattsam aussprechen. Doch müssen gottselige Herzen dran gedenken, und ihre Dankbarkeit einigermassen an Tag legen, durch die Begierde, die Lehre zu fassen und die **Evangelische Geistlichkeit zu erhalten und zu ehren, auch den Lehrern selbst hold und gewogen zu seyn**, durch deren Gefahr, Arbeit, grossen Kummer und Schmerz die Lehre hergestellet wird.

15. Wie aber die Kirche allezeit ein **kleiner Haufe** ist, so gibt es wenige, die diese Pflichten leisten. Es gibt aber deren doch einen Haufen, und eine mäßige **Menge**. Die wird durch die Liebe **GOttes** gegen uns und durch den Tod seines **Sohnes** bewogen, das Evangelium lieb zu haben, und nicht ihren Lüsten folgen noch Fälschungen anflicken wollen, daß sie etwa das Evangelium wie eine Lesbische Regel, wie man spricht, nach der päbstlichen Herrschaft Nutz drehen und beugen möge; sondern wird das Evangelium wie eine Jüngerin hören, und rein, unverfälscht,

verfälscht, und unvermengt mit heydnischen Meynungen, annehmen.

16. Diese Lehrlinge Christi werden hoffentlich auch die Streitschriften dieser Bücher, daraus man sowol die Geschichte der Zeit, als die Sachen selbst lernen kann, gerne lesen. Denn daraus wird man sehen können, was in den vorigen Zeiten vor eine Finsterniß gewesen; wiewol dieselbe noch in vielen Ländern bleibet und gestärket wird. Hernach ist es auch nützlich zu sehen, wie die Besserung nach und nach gewachsen, daraus der Leser in vielen Dingen unterrichtet und belehret werden kann: Und sind auch viele Stücke der Kirchenlehre, die alle zu wissen nöthig haben, hier erkläret worden.

17. Es ist zu bedauren, daß die Gewaltigen so hartnäckig darauf aus sind, das **Licht des Evangelii zu unterdrucken**, daß sie nicht allein die Aberglauben bey den Ihrigen dadurch veste gründen, sondern auch lieber viel Epicurische Irrthümer und mancherley Verwirrungen der Secten und Rotten einreissen lassen wollen; wie man leider! weiß, daß hin und wieder geschiehet, als daß sie über die gebesserten Kirchen tüchtige Leute bestelleten, die dieses unverfälschte Wort des Evangelii, so in unsern Kirchen schallet, treiben und lehren möchten.

18. Da aber diese Strenge und Härtigkeit durch Menschen Rath nicht gelindert werden kann, so bitte ich zu GOtt, dem ewigen Vater unsers HErrn JEsu Christi, mit der ganzen Kirche, daß er sich selbst eine ewige Kirche sammle, regiere und erhalte, und die Herzen der Könige und Fürsten lenke, die lautere Lehre des Evangelii anzunehmen und zu schützen, daß sie der Ehre Christi dienen, und des Volkes Seligkeit wahrhaftig befördern. Womit dem geneigten Leser Heil und Segen gewünscht wird.

10) D. Philipp Melanchthons Vorrede über den andern Lateinischen Theil der Schriften Lutheri.

Aus dem Lateinischen übesetzt.

Von M. Augustin Tittel.

Philipp Melanchthon an den gottseligen Leser.

1.

Es hatte uns der Ehrwürdige Mann Martinus Lutherus vertröstet, er wollte sowol seinen Lebenslauf, als die Veranlassung seiner Streitigkeiten aufsetzen und berichten. Welches auch geschehen wäre, wenn nicht, ehe dieser Band aus der Presse kommen, der Autor aus diesem sterblichen Leben zur ewigen Gemeinschaft GOttes und der Kirchen im Himmel abgefordert worden wäre. Es wäre auch sein Leben deutlich aufgeschrieben zu lesen sehr nützlich gewesen: denn es ist voller Exempel gewesen, die die Gottseligkeit in frommen Herzen zu stärken, viel beytragen könnten: und ein Bericht von den Gelegenheiten seiner Streitigkeiten wäre auch dienlich gewesen, die Nachkommen von vielen Dingen zu berichten: und würden dadurch die Lästerungen derer widerlegt, welche ausbringen, er habe entweder aus Verhetzung der Fürsten oder anderer Leute, um die Bischöffe herunter zu machen, oder aus Privataffecten die Bande der mönchischen Sclaverey zerrissen.

2. Das wäre nun gut, wenn man es alles ordentlich und umständlich von ihm aufgezeichnet und erzehlet läse. Denn obgleich die Mißgünstigen mit jenem Sprüchwort aufgezogen kommen: Ein jeder bläset gerne seinen Ruhm aus; so wissen wir doch, daß so viel Redlichkeit und Großmuth in ihm gewesen, daß er

er gewiß alles treulich würde erzehlet haben. Und es leben noch viel rechtschaffene und weise Leute, vor welchen, da er wußte, daß ihnen die Geschichte nacheinander gar bekannt wären, es ja thörlich gewesen wäre, eine andere Historie, wie bisweilen von Poeten geschiehet, zu erdichten. Weil aber sein Sterbetag vor der Ausgabe dieses Bandes erfolget ist: so wollen wir doch von eben denselben Dingen, theils so viel er uns mündlich erzehlet, theils was wir selbst mit angesehen haben, nach der Wahrheit erzehlen.

3. Es ist eine alte und weit ausgebreitete Familie vom Mittelstande, derer, die Luther heissen, in der Herrschaft der hochgebornen Grafen von Mannsfeld. Die Eltern Martin Luthers haben erst in der Stadt Eisleben, da Martin Luther geboren ist, gewohnet; hernach sind sie in die Stadt Mannsfeld gezogen, wo der Vater, Johann Luther, nicht allein Aemter verwaltet, sondern auch wegen seiner Redlichkeit bey allen frommen Leuten beliebt gewesen ist.

4. Die Mutter Margaretha, Johann Luthers Eheliebste, hatte sowol alle andere Tugenden an sich, die einer ehrlichen Frauen ziemen, als insonderheit einen grossen Ruhm der Keuschheit, Gottesfurcht und Gebets, und war sie allen ehrbaren Weibsbildern ein rechter Tugendspiegel. Wenn ich Lutherum manchmal um die Zeit der Geburt seines Sohnes gefragt, hat er mir geantwortet: den Tag und die Stunde wisse er gewiß, aber das Jahr wisse er nicht recht. Er sagte aber, er wäre den 10. Nov. die Nacht nach 11. Uhr geboren, und sey das Kind Martin genannt worden, weil der nächste Tag, da das Kind durch die Taufe der Kirche Christi einverleibt worden, Martino gewidmet gewesen.

5. Sein Bruder aber, Jacob, ein redlicher und ehrbarer Mann, hat mir gesagt: seine Familie hätte beständig von seines Bruders Alter dafür gehalten, daß er im Jahr Christi 1483. geboren worden.

6. Nachdem er von den Jahren gewesen, daß er etwas fassen können, haben die Eltern Martinum zur Erkenntniß und Furcht GOttes und andern Tugendpflichten zu Hause fleißig angewiesen, und hat ihn als ein Kind, um lesen zu lernen, welches ehrbare Leute zu besorgen pflegten, des Georgii Aemylii Vater zur Schulen getragen; welcher, weil er noch am Leben, diese Erzehlung bezeugen kann.

7. Es waren damals aber in Sachsen wenig berühmte Schulen, wo die Grammatica gelehret worden. Darum, als Martinus 14. Jahre alt worden, ist er mit Johann Reinecken, dessen Tugend und das durch Tugend erlangte Ansehen und Ehrenstand in diesen Landen sehr groß gewesen, nach Magdeburg geschickt worden: und sind diese zwey, Martinus und Reineck, allezeit rechte Herzensfreunde gewesen, entweder weil sich ihre Gemüthsarten sehr wohl zusammen geschicket, oder weil sie damals miteinander studieret haben. Doch ist Lutherus nicht über ein Jahr zu Magdeburg gewesen.

8. Hernach hat er in der Schule zu Eisenach einen Lehrer der Grammatik, der diese Kunst besser und geschickter gelehret, als anderswo dergleichen geschehen, 4. Jahr gehöret. Denn ich erinnere mich, daß ich ihn Lutherum selbst habe loben hören. Man hatte ihn aber darum in selbige Stadt geschickt, weil die Mutter daselbst aus einer alten und ehrsamen Familie entsprossen war. Hier hat er das Studieren in der Grammatik vollendet. Und da er einen sehr witzigen und guten Kopf hatte, und sich insonderheit zur Beredsamkeit wohl schickte, hat er es seines gleichen bald zuvor gethan, und die andern jungen

jungen Leute mit reichen und zierlichen Worten und Art zu reden, sowol in Versen als ungebundenen Schriften, leicht übertroffen.

9. Nachdem er erfahren, wie süsse das Studieren wäre, und er von Natur sehr lehrgierig war, machte er sich auf die Universität, als die Quelle aller guten Wissenschaften. Und so ein trefflicher Kopf hätte alle Künste nach der Ordnung lernen können, wenn er tüchtige Lehrer angetroffen hätte; und hätten vielleicht die gelinden Studien der wahren Weltweisheit, und der Fleiß seine Worte wohl zu setzen, seine heftige Natur einigermassen besänftigen können. Er ist aber zu Erfurt in die spitzige Dialectic damaliger Zeit gerathen, die er, weil er die Ursachen und Gründe der Regeln wegen seines guten Kopffes vor andern bald fassete, auch gleich gelernet hat.

10. Da aber sein lehrgieriger Geist mehr und bessere Dinge begehrte, hat er die meisten alten Lateinischen Schriften des Ciceronis, Virgilii, Liuii und anderer gelesen. Und zwar nicht wie Knaben, die nur die Worte heraus suchen, sondern als eine Lehre und Bilder des menschlichen Lebens. Darinnen er auch die Erinnerungen und Sprüche dieser Scribenten näher betrachtete, und weil er ein trefflich Gedächtniß hatte, meist alles, was er gelesen und gehöret, vor Augen und im Sinne hatte. Also that er sich in der Jugend so hervor, daß die ganze Universität Lutheri Kopf bewunderte.

11. Da er nun Magister in der Philosophie worden, im 20. Jahre, so fing er auf Rath seiner Verwandten, die so einen guten Kopf und Beredsamkeit hervor und zum Dienst des gemeinen Wesens zu ziehen gedachten, an, sich auf das Recht zu legen. Aber bald darauf, da er 21. Jahr alt worden war, kam er unvermuthet, wider der Eltern und Verwandten Willen, zum Kloster der Augustinermönche in Erfurt, und bat, daß sie ihn darein aufnehmen wollten. Nachdem er darinn aufgenommen worden, lernt er nicht allein auf das allerfleißigste die Lehre der Kirchen, sondern lebt auch nach der strengsten Zucht, und gehet andern in allem, Lesen, Disputieren, Fasten, Beten und andern Uebungen, bey weiten vor. Er pflegte aber, darüber ich mich oft verwundert habe, weil er sonst von keinem kleinen und schwachen Leibe war, sehr wenig zu essen und zu trinken: Und habe ich ihn manchmal wol 4. ganzer Tage, da er doch vollkommen gesund gewesen, gar nicht essen und trinken, zu andrer Zeit aber manche Tage auf den ganzen Tag an ein wenig Brod und einem Heering genug haben gesehen.

12. Die Veranlassung aber, sich zu solchem Leben, das er für die Gottseligkeit und das Studieren der Gottesgelahrheit am dienlichsten erachtet, zu begeben, war diese, wie er selbst erzehlet hat, und viele wissen: Wenn er ernstlich an den Zorn GOttes oder an die wunderbaren Exempel der Strafen gedachte, erschrack er manchmal plötzlich so sehr, daß er fast in Ohnmacht fiel. Und ich habe selbst gesehen, daß, als er einmal heftig in einer Disputation über eine Lehre in Bestürzung gerathen, er sich in der nächsten Kammer aufs Bette gelegt, und bey seinem Gebet oft den Spruch wiederholet: Er hat alle unter die Sünde beschlossen, daß er sich aller erbarme. Dieses Schrecken hat er damals entweder zuerst oder doch sehr heftig empfunden, da er einen seiner guten Freunde verloren, der durch, ich weiß nicht was vor einen Zufall umgekommen.

13. Hat ihn also nicht die Armuth, sondern der Eifer der Gottseligkeit ins Kloster getrieben: darinnen er zwar täglich die Schultheologie lernte und die Meister der Sprüche derselben las, auch in öffentlichen Disputationen

tionen die andern unauflöslichen Schwürigkeiten deutlich zu vieler Verwunderung erkläte; dennoch aber, weil er in solchem Leben nicht den Ruhm eines scharfsinnigen Menschen, sondern die Nahrung der Gottseligkeit suchte, solche Wissenschaften nur als ein Nebenwerk tractirte und alle scholastische Lehrarten bald fassete. Indessen aber las er die Brunnquellen der himmlischen Lehre begierig, nemlich die prophetischen und apostolischen Schriften, daß er GOttes Willen recht erkennete, und seine Furcht und Glauben mit gewissen Zeugnissen stärkte. Und ward er durch seine Pein und Zagen dazu getrieben, daß er solch Studieren desto mehr suchte.

14. Er sagte auch, daß er durch eines Alten in dem Augustinerkloster zu Erfurt Reden sehr getröstet worden, dem er öfters von seinem Zustand und seiner Furcht erzehlet, und der ihm viel vom Glauben vorgesagt, und ihn auf das Glaubensbekenntniß geführet, darinnen stehet: Ich gläube Vergebung der Sünden. Diesen Artikel hatte er so erkläret, daß man nicht nur insgemein glauben müsse, daß etlichen die Sünden vergeben würden, wie auch die Teufel glauben, und daß sie dem David und Petro vergeben würden; sondern daß es GOttes Wille sey, daß ein jeder unter uns gläube, ihm werde seine Sünde vergeben. Und er sagte: diese Auslegung hätte er mit Bernhardi Wort bestätiget, und den Ort in der Predigt von der Verkündigung gewiesen, da er spricht: Aber glaube auch das dazu, daß durch ihn auch dir die Sünden vergeben werden. Das ist das Zeugniß, das dir der Heilige Geist in deinem Herzen giebet, wenn er sagt: Dir sind deine Sünden vergeben. Denn so meynet der Apostel, daß der Mensch umsonst gerecht werde durch den Glauben.

15. Durch solch Wort, sagte Lutherus, wäre er nicht allein getröstet, sondern auch der ganzen Meynung Pauli verständiget worden, welcher immer den Spruch braucht: Wir werden durch den Glauben gerecht. Davon er sonst vieler Auslegungen gelesen, nun aber, da er mit diesem Mann geredet und seiner Seelen Trost empfangen, gemerkt hätte, daß die damaligen Auslegungen, so man in Händen gehabt, nichts bedeuteten. Da er nun die in den Propheten und Aposteln vorkommende Sprüche und Exempel immer nach und nach gelesen und zusammen gehalten, und den Glauben im täglichen Gebet erwecket, ist ihm mehr Licht aufgegangen.

16. Alsdenn hat er sich auch über Augustini Bücher gemacht, da er denn in seiner Auslegung der Psalmen und im Buch de spiritu et lit. viele klare Sprüche gefunden, die diese Glaubenslehre und Trost, der in seinem Herzen angezündet war, weiter bekräftiget. Doch hat er die Sententiarios nicht ganz liegen lassen. Den Gabriel und Cameracensem hat er fast auswendig gekonnt; des Occam Schrift hat er gar lange und viel gelesen: dessen Scharfsinnigkeit hat er dem Thomas und Scotus vorgezogen. Er hatte auch den Gerson fleißig gelesen. Aber alle Bücher Augustini hatte er oft gelesen, und wohl in das Gedächtniß gepräget.

17. Dieses eifrige Studieren hat er in Erfurt angefangen, in dessen Augustinerkloster er 4. Jahr geblieben ist.

18. Zu der Zeit aber begehrte der Ehrwürdige Mann Staupicius, der bey der Aufrichtung der Wittenbergischen Universität viel that, das Studium Theologicum auf der neuen Academie in die Höhe zu bringen, und da er Lutheri Kopf und Gelehrsamkeit bey sich erwogen, so zog er ihn nach Wittenberg Anno 1508, da er schon das 26. Jahr erreichet hatte. Hier hat nun sein

scharfer

scharfer Sinn unter den täglichen Schulübungen und Predigten noch mehr hervorgeleuchtet. Und da ihn die weisen Männer, D. Martin Mellerstadt und andere hörten, hat Mellerstadt oft gesagt: Dieser Mann habe einen solchen Witz, daß ihm gänzlich ahne, er werde die gemeine Art der Lehre, so damals in den Schulen allein im Schwange ging, von Grund aus ändern.

19. Hier hat er erstlich Aristotelis Dialectik und Naturkunst ausgeleget, hat aber doch dabey auch theologische Schriften gelesen. Nach 3. Jahren ist er gen Rom gereiset, wegen der Mönche Streitigkeiten: Und da er in eben dem Jahre zurücke gekommen, ist er, nach gewöhnlicher Art der Schulen, auf Kosten des Herzogs zu Sachsen, Churfürsten Friedrichs, mit der Doctorwürde, wie wir zu reden pflegen, gezieret worden. Denn er hatte ihn predigen hören, und hatte seinen hohen Verstand, Wohlredenheit, und die trefflichen Sachen, die er in den Predigten ausgeführet, bewundert. Und daß man sehe, daß er bey reifem Verstande solche Doctorwürde erlanget, ist er damals im 30. Jahr seines Alters gewesen. Er hat erzehlet, daß ihm von Staupitzen wider seinen Willen, und da er sich dessen geweigert, anbefohlen worden, daß er diesen Gradum sich sollte geben lassen. Und er habe im Scherz gesaget: GOtt werde nun in seiner Kirche bald viel Händel haben, dabey er ihn brauchen würde. Welches, ob es wol damals im Scherz geredet gewesen, dennoch richtig eingetroffen, wie es oft bey Veränderungen Vorbedeutungen gibt.

20. Hierauf hat er angefangen die Epistel an die Römer auszulegen, hernach die Psalmen. Diese Schriften hat er so erläutert, das es schiene, als wenn nach einer langen und stockfinstern Nacht ein neu Lehrlicht anbräche; wie alle fromme und kluge Leute geurtheilet. Da hat er den Unterscheid des Gesetzes und Evangelii gewiesen: da hat er den Irrthum widerleget, der damals in Schulen und Predigten umgegangen, welcher lehrete: daß die Menschen Vergebung der Sünden durch eigene Werke verdienen, und vor GOtt durch äusserliche Zucht gerecht werden, wie die Pharisäer lehreten. Hat also Lutherus die Gemüther der Menschen wieder auf den Sohn GOttes geführet, und, wie der Täufer, das Lamm GOttes gezeiget, welcher unsere Sünde getragen. Er hat gewiesen, daß die Sünden um des Sohnes GOttes willen vergeben würden, und man solche Wohlthat im Glauben annehmen müsse. Er hat auch die andern Stücke der Kirchenlehre erläutert.

21. Diese ersten sehr guten Dinge haben ihn in groß Ansehen gebracht: zumal da auch sein Leben mit der Lehre einstimmte, und seine Rede nicht auf den Lippen, sondern aus dem Herzen zu entspriessen schiene. Diese Bewunderung des Lebens hat oft bey den Gemüthern der Zuhörer einen gewaltigen Eindruck; wie auch die Alten gesagt haben: Das Leben findet überall, so zu reden, den meisten Glauben. Darum als er nachgehends einige im Schwange gehende Bräuche änderte, so haben sich rechtschaffene Männer, die ihn kenneten, destoweniger widersetzt, und haben ihm wegen seines Ansehens, das er sich durch Erläuterung so mancher guter Sachen und unsträflich Leben erworben, in denjenigen Meynungen Beyfall gegeben, darüber sie nicht ohne Leid die Welt zerrüttet und uneinig sahen.

22. Damals aber änderte Lutherus an solchen Bräuchen nichts, ja, hielt eifrig unter den Seinen über der Zucht, ließ auch nichts von einigen anstößigen Meynungen unterlaufen: sondern er erläuterte nur die gemeine und ganz nothwendige Lehre immer mehr

mehr und mehr; z. E. von der Busse, von Vergebung der Sünden, vom Glauben, vom wahren Trost im Creuz. Durch dieser Lehre Trost wurden alle Fromme sehr ergetzet, und war den Gelehrten lieb, daß Christus, die Propheten und Apostel gleichsam aus der Finsterniß, Kerker und Schlamm heraus gebracht, der Unterschied des Gesetzes und des Evangelii, der Verheissung des Gesetzes und der evangelischen Verheissungen, der Weltweisheit und des Evangelii, welches zum wenigsten in Thoma, Scoto und ihres gleichen nicht zu sehen war, ingleichen der geistlichen Gerechtigkeit und bürgerlichen Händel, erkannt würde.

23. Dazu auch kam, daß die Jugend schon durch Erasmi Schriften erwecket worden, die Lateinisch- und Griechische Sprache zu studieren. Darum als nun eine lieblichere Lehrart aufkam, haben viel feine und freyere Köpffe die barbarische und spitzfindige Lehre der Mönche zu hassen angefangen.

24. Lutherus selbst hat sich auch auf die Griechische und Hebräische Sprache zu legen angefangen, daß er die rechte Spracharten und Reden erkennen, die Lehre aus der Quelle selbst lernen, und desto besser davon urtheilen möchte.

25. Indem Lutherus sich so übete, trägt der Dominicaner Tezel, ein unverschämter Betrüger, den Ablaß in diesen Landen feil herum, durch dessen gottlose und schändliche Predigten Lutherus, der voll Eifer der Gottseligkeit war, aufgebracht wurde, und die Sätze vom Ablasse, die im ersten Theil seiner Schriften befindlich sind, ausgabe. Die hat er an der Kirche, so an das Wittenbergische Schloß stösset, den Tag vor aller Heiligen Anno 1517. angeschlagen. Tezel, der bey seiner Art blieb, und noch dazu Gunst bey dem Röm. Pabst zu verdienen hoffte, beruft hierauf seinen Rath, einige Mönche und Theologen, die seine falsche Schlußkunst und Gaukeley ein wenig verstunden, und heißt sie etwas gegen Lutherum schreiben. Er aber, daß er indessen nicht stumm bliebe, fängt an gegen Lutherum nicht Predigten, sondern Bannstralen los zu schiessen, und schreyet überall: Man müßte den Ketzer verbrennen. Wirft auch Lutheri Sätze und Predigt vom Ablaß öffentlich ins Feuer. Diese Wuth Tezels und seiner Rottengesellen nöthiget Lutherum, von eben den Sachen weitläuftiger zu handeln und die Wahrheit zu verfechten.

26. Das ist der Anfang dieses Streits gewesen, darinnen Lutherus, der noch an keine künftige Aenderung der Kirchengebräuche im geringsten gedacht oder sich davon träumen lassen, nicht einmal den Ablaß selber gänzlich verwarf, sondern nur ein bescheidenern Handel dabey verlangte. Drum lästert man ihn fälschlich, er habe mit einer scheinbaren Sache angefangen, daß er hernach das gemeine Wesen zerrüttete, und sich oder andere mächtig machte. Und es hat ihn sogar niemand von den Hofleuten angestiftet und verhetzt, wie der Herzog von Braunschweig geschrieben, daß vielmehr auch Herzog Friedrich bedauert, daß solcher Streit erreget würde, als der vorher gesehen, daß, obschon mit einer ziemlich guten Sache angefangen worden, das Feuer doch allmählich weiter um sich fressen würde; wie Homerus von dem Zank saget:

> Der erst durch kleine Furcht und Mißverstand entsteht,
> Hernach wie Feuersbrunst bald in die Höhe geht.

27. Und da unser Friedrich unter allen Fürsten seiner Zeit die gemeine Ruhe höchlich geliebet, und gar nicht Vortheil gesucht, und in allen Berathungen auf das gemeine Wohlseyn vornehmlich gesehen, wie man aus vielen

vielen Dingen schliessen kann: so hat er Lutherum weder angestiftet noch gelobet, sondern ihm oft seine Betrübniß angezeiget, die er beständig bey sich empfunden, weil er mehrere Zwistigkeiten befürchtet.

28. Aber der weise Mann, so sich nicht bloß nach weltlicher Klugheit gerichtet, die freylich will, daß man allen Zunder der Zerrüttungen gleich anfangs ersticken solle; sondern auch die göttliche Richtschnur vor sich genommen, die da lehret, daß man das Evangelium hören und der erkannten Wahrheit nicht widerstreben müßte, und Verstockung so wider die Wahrheit ficht, eine greuliche und von GOtt verdammte Gotteslästerung nennet, hat gethan, was viel andere fromme und weise Menschen gethan haben: er hat GOtt nachgegeben, fleißig gelesen was von Schriften heraus kommen, und hat das, was er für Wahrheit erkannt, nicht dämpfen wollen.

29. Ich weiß auch, daß er oft von den Sachen selbst gelehrte und kluge Leute gefraget. Wie er denn in der Reichsversammlung, so Käyser Carl V. nach seiner Crönung zu Cölln gehalten, Erasmum von Roterdam freundlich gebeten: er möchte ihm doch frey heraus sagen, ob er meynte, daß Lutherus in den Streitigkeiten irrete, davon er so viel handelte? Da hat Erasmus deutlich gesaget: Lutherus habe Recht, wenn er nur ein wenig glimpflicher ginge; davon hernach Herzog Friedrich an Lutherum nachdrücklich geschrieben, und ihn ermahnet: Er sollte doch nicht sogar hart schreiben.

30. Es ist auch bekannt, daß Lutherus dem Cardinal Cajetano habe geloben wollen, zu schweigen, wenn seinen Widersachern auch Stillschweigen aufgelegt würde. Daraus man klar sehen kann, daß er damals noch keinen Vorsatz gehabt, mehrern Streit zu erregen, sondern habe nichts als Ruhe verlanget; sey aber bald in andere Materien verwickelt worden, da ihm die ungelehrte (Scribenten) immer mehr auf den Leib gegangen.

31. Es sind also Streitigkeiten entstanden über den Unterscheid der göttlichen und menschlichen Gesetze: über der greulichen Schändung des heiligen Nachtmahls, da man es für andere verkauft und zu ihrem Nutz gebrauchen wollen. Hier hat man aus dem Grunde von einem Opffer handeln, und den rechten Gebrauch der Sacramente zeigen müssen. Und da fromme Leute in Klöstern nun höreten, daß man die Abgötterey meiden müßte, haben sie aus der gottlosen Sclaverey sich heraus zu reissen angefangen.

32. Hat also Lutherus zur Erklärung der Lehre von der Busse, von Vergebung der Sünden, Glauben, Ablaß, auch andere Materien hinzugethan, vom Unterscheid göttlicher und menschlicher Gesetze, und die Lehre vom Gebrauch des Nachtmals des HErrn, und anderer Sacramente, und von Gelübden. Und das sind die fürnehmsten Streitigkeiten gewesen. Den Streit von der Gewalt des Röm. Pabsts hat Eck nur darum aufgebracht, daß er des Pabstes und der Könige Haß wider ihn erregen möchte.

33. Das Apostolische, Nicänische und Athanasianische Glaubensbekenntniß aber hat er lauter beybehalten. Hernach zeiget er auch in vielen Schriften ausführlich, was in Kirchengebräuchen und Menschensatzungen, und warum es zu ändern sey. Und was er davon beybehalten wissen wollen, und was er vor eine Form der Lehre und Austheilung der Sacramenten gebilliget, siehet man aus dem Bekenntniß, so der Herzog zu Sachsen, Churf. Johannes, und Fürst Philipp, Landgraf zu Hessen &c. auf der Versammlung zu Augspurg dem Käyser Carl V. 1530.

überreichet haben. Man siehet es auch aus den Kirchenbüchern selbst in dieser Stadt, und aus der Lehre, die unsere Kirche hat, deren Summa im Bekenntniß deutlich verfasset ist. Welches ich darum melde, daß die Frommen sehen, nicht allein was vor Irrthümer Lutherus gestrafet, und was vor Götzen er ausgerottet; sondern auch wissen, daß er die ganze nöthige Lehre der Kirchen verfasset, und die Reinigkeit in Kirchengebräuchen wieder hergestellet, und den Frommen Exempel, die Kirche von neuen wohl zuzurichten, gewiesen habe. Und es ist nützlich, daß die Nachkommen wissen, was Lutherus gut befunden habe.

34. Ich will aber dieses Ortes nicht erst erzehlen, wer die gewesen, die zuerst das Abendmahl unter beyderley Gestalt gereichet, die zuerst die Privatmessen unterlassen, wo man zuerst die Klöster verlassen. Denn Lutherus hatte von diesen Materien vor der Versammlung, die An. 1521. zu Worms gewesen, gar etwas weniges gehandelt. Die Gebräuche hat er selbst nicht geändert, sondern Carlstadt und andere haben dieselben umgestossen. Und da Carlstadt zu unruhig dabey verfahren, hat Lutherus bey seiner Wiederkunft, was er gut hiesse oder nicht, mit öffentlichen Zeugnissen seiner Meynung, die er ausgegeben, an Tag geleget.

35. Wir wissen, daß die im Regiment sitzen, alle Veränderungen sehr verabscheuen: Und wir müssen gestehen, daß bey Zwistigkeiten, wenn sie gleich aus den gerechtesten Ursachen entstehen, in dieser Verwirrung des menschlichen Lebens immer etwas Böses mit unterlaufe. Jedennoch muß in der Kirchen GOttes Gebot mehr geachtet werden, als alle menschlichen Dinge. Der ewige Vater hat diese Stimme von dem Sohn hören lassen: Das ist mein lieber Sohn, den höret; und drohet den Gotteslästerern, d. i. denen, die die erkannte Wahrheit zu dämpfen suchen, den ewigen Zorn. Darum ist es eine nothwendige und gottselige Pflicht Lutheri gewesen, sonderlich da er das Lehramt in der Kirche führte, schädliche Irrthümer, die Epicurische Leute noch dazu durch ihre Frechheit grösser machten, zu bestrafen, und haben die Zuhörer ihm, da er recht lehrte, Beyfall geben müssen. Wenn aber die Veränderung verhaßt ist; wenn Zwietracht viel viel Ungemach mit sich führet, wie wir freylich bedauren und sehen; daß dergleichen geschieht: so haben es die zu verantworten, die die Irrthümer auf die Bahn gebracht haben, ingleichen die, welche dieselben aus teuflischem Haß schützen.

36. Das führe ich nicht allein darum an, daß ich Lutherum und seine Zuhörer vertheidige; sondern auch, daß gottselige Gemüther jetzt und bey den Nachkommen bedenken, wie GOtt seine Kirche allezeit regieret und noch regiere; wie sich GOtt durch die Stimme des Evangelii eine ewige Kirche aus diesem Klumpen der Sünder, d. i. aus einem grossen sündlichen Haufen der Menschen, darein das Evangelium wie ein Funke im Finsterniß leuchtet, sammle und herauslese. Wie zur Pharisäer Zeit doch Zacharias, Elisabeth, Maria und andere viele gewesen, die über der rechten Lehre gehalten: Also hat es auch vor der Zeit viele gegeben, die GOtt recht angerufst, und einige deutlicher als die anderen die evangelische Lehre bewahret haben. Dergleichen einer ist auch der Alte gewesen, von dem ich gesagt habe, der Lutherum in seiner Klage über seine Angst und Zagen getröstet, und ihm die Lehre vom Glauben einigermassen gezeiget hat. Dergestalt, daß wir herzlich wünschen, daß GOtt ferner das Licht des Evangelii in vielen erhalte, wie Jesaias für seine Zuhörer bittet: Versiegele das Gesetz in meinen Jüngern. Hernach zeiget auch

auch diese Nachricht, daß gleisnerischer Aberglaube nicht lange bestehe, sondern von GOtt ausgerottet werde. Da nun das die Ursache der Veränderung ist, so muß man sich hüten, daß keine Irrthümer in der Kirchen gelehret werden.

37. Aber ich komme wieder auf Lutherum. Wie er anfangs ohne Eigennutz oder Rache diese Sache angefangen hat: so ist er zwar zorniger und hitziger Natur gewesen, hat aber doch allezeit sein Amt betrachtet, und nur mit Lehren gefochten, und übrigens verboten, daß man nicht nach den Waffen greifen möchte; und hat die himmelweit voneinander unterschiedene Aemter, nemlich eines Bischofs, der die Kirche GOttes lehret, und der Obrigkeit, die das Volk an seinem Ort mit dem Schwerdt inne hält, klüglich unterschieden.

38. Darum als der Teufel, der die Kirche mit Aergernissen zu zerstreuen und GOtt zu schmähen suchet, und als ein Schadenfroh aus elender Leute Irrthümern und Verderben Lust schöpft, aufrührische Köpffe entzündet, Tumult und Aufruhr zu erwecken, wie den Münster und andere seines gleichen: hat er solche Schwärmereyen höchlich verdammt, und das Ansehen und die Verfassung des obrigkeitlichen Standes nicht allein gelobet, sondern auch vertheidigt. Wenn ich aber bey mir bedenke, wie viele grosse Leute in der Kirche oft hierinnen geirret haben: so glaube ich fast, daß sein Herz nicht bloß hierinnen mit Menschenwitz, sondern mit göttlichem Licht erfüllet gewesen, daß er nie über die Gränzen seines Amtes gefahren.

39. Er verfluchte also nicht allein die aufrührischen Lehrer dieser Zeit, Münstern und die Wiedertäufer, sondern auch die Bischöffe der Stadt Rom, die sogar mit ausgefertigten Decreten frech und verwegen gelehrt haben: Petrus habe nicht nur das Amt des Evangelii zu lehren, sondern auch weltliche Reiche zu regieren, erhalten.

40. Endlich ermahnete er jedermann, daß sie GOtte gäben, was GOttes ist, und dem Käyser, was des Kaysers ist: das ist, daß sie GOtt mit wahrer Busse, mit Erkenntniß und Fortpflanzung der rechten Lehre, durch wahres Gebet und die Pflichten eines guten Gewissens, verehren: hingegen aber ein jeder seiner Obrigkeit in allen weltlichen Aemtern, um GOttes willen, ehrerbietig gehorsamen möchte. Und so ist Lutherus selbst gesinnt gewesen: Er hat, was GOttes war, GOtt gegeben, recht gelehrt, GOtt recht angeruffen; er hat auch andere nothwendige Tugenden eines Menschen, der GOtt gefället, an sich gehabt. Hernach hat er auch in seinem weltlichen Leben beständig alle aufrührische Anschläge vermieden. Diese Tugenden halte ich in diesem Leben für solche Zierden, daß man nichts höhers wünschen kann.

41. Und wiewol auch dieses Mannes Tugend selbst löblich ist, der die Gaben GOttes bescheiden gebraucht hat: so hat man doch GOtt vornehmlich zu preisen, der durch ihn uns das Licht des Evangelii wieder erstattet hat, und über dem Gedächtniß der Lehre selbst zu halten und solche fortzupflanzen. Und dabey ficht mich das Geschrey der Epicurer und Heuchler nicht an, die die offenbare Wahrheit verlachen oder verwerfen; sondern ich halte vest dafür, daß eben diese Lehre, die in unseren Kirchen schallet, eine immerwährende Uebereinstimmung der ganzen Catholischen Kirche sey, und daß man nach der Erkenntniß dieser Lehre das Gebet und Leben nothwendig richten müsse: ja, daß diß die Lehre sey, von welcher der Sohn GOttes saget: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben,

ben,

ben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Ich rede aber von dem Kern und Summa der Lehre, wie sie in unsern Kirchen von frommen und gelehrten Männern verstanden und erkläret wird. Denn obwol andere bisweilen vor andern etwas eigentlicher und zierlicher erklären, andere etwas härter und dunkler bisweilen reden: so ist doch über dem Hauptwerk unter den Frommen und Gelehrten kein Streit.

42. Und zwar, wenn ich manchmal an die Lehre alter Zeiten recht denke: so dünket mir, daß von der Apostel Zeit an nach der ersten Reinigkeit 4. grosse Veränderungen der Lehre vorgefallen seyn. Zum ersten: Des Origenis Zeit, obgleich einige Rechtgläubige gewesen, als ich von Methodio halte, der des Origenis Träume verworfen hat, hat doch in den Gemüthern des grösten Haufens das Evangelium mit in die Weltweisheit gemenget, d. i. hat die Leute in den Wahn gebracht, eine mäßige Zucht nach der Vernunft erwerbe Vergebung der Sünden, und sey die Gerechtigkeit, von der gesagt werde: Der Gerechte wird seines Glauben leben. Dieses Alter hat fast den ganzen Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium verloren und die apostolische Sprache verlernet. Denn sie haben die rechte Bedeutung der Worte: des Buchstaben, Geistes, Gerechtigkeit, des Glaubens, nicht behalten. Und wenn solche Bedeutung der Worte, die Merkzeichen der Sachen sind, verloren ist: so muß man nothwendig andere Sachen herausbringen. Aus diesem Saamen ist Pelagii Irrthum entsprossen, der weit um sich gegriffen hat. Darum hat Origenes, da doch die Apostel der Kirchen eine lautere Lehre und helle und klare Brünnlein gegeben, viel Schlamm drein geschüttet.

43. Dieses Alters Irthümer einiger massen zu verbessern, hat GOtt Augustinum erwecket; der hat die Quellen in etwas gesäubert. Und ich glaube gänzlich, wenn er über die Streitigkeiten jetziger Zeit richten sollte, würde er ganz auf unserer Seite seyn: zum wenigsten ist er von Vergebung aus Gnaden, von der Gerechtigkeit des Glaubens, vom Gebrauch der Sacramenten, von den Mitteldingen rc. ausdrücklich unsere Meynung. Ob er aber wol an andern Orten deutlicher, an andern aber dunkler und uneigentlicher redet: so wird doch ein unparteyischer und redlicher Leser leicht finden, daß er mit uns einerley glaube. Denn daß unsre Widersacher bisweilen auch einzelne Sprüche aus ihm wider uns anführen, und sich auf die Väter mit grossem Geschrey beruffen; das thun sie nicht aus Liebe der Wahrheit und des Alterthums, sondern bedecken nur die gegenwärtigen Götzen listiglich mit der Alten Ansehen, die doch diese Götzen der letzten Zeit gar nicht kannten.

44. Man siehet aber doch, daß in selbigem Alter der Väter noch ein Saame des Aberglaubens geblieben. Darum lehret Augustinus auch einige Dinge von Gelübden: wiewol er nicht so anstößig davon redet als andere. Es wird aber gemeiniglich durch die Seuche der Zeit auch den Frommen hier und da etwas von Irrthümern aufgeheftet, weil wir nicht allein das Vaterland, sondern auch die dermaligen Bräuche zugleich mit lieben, darinnen wir aufgewachsen, und bleibt wol Euripidis sein Wort wahr: Alles, was mit uns aufwächst, und worinnen wir erzogen worden, ist uns süsse. Wollte aber GOtt! daß die, welche sich rühmen, daß sie Augustino folgen, seine Meynung, ja, und so zu reden, sein Herz stets hätten, und nicht bloß verstümmelte Sprüche aus ihm auf ihre Meynungen zerreten und verdreheten!

45. Und das durch Augustinum und seine

Schriften

Schriften wieder hergestellte Licht hat den Nachkomen viel geholfen: denn hernach sind Prosper, Maximus, Hugo, und einige andere, die die Gelehrsamkeit getrieben, bis auf Bernhardi Zeit, meist nach Augustini Regel einhergegangen. Da aber der Bischöffe Macht und Herrschaft gewachsen, ist gleichsam das Riesenalter gekommen. Da haben ruchlose und ungelehrte Leute in der Kirche regieret, deren einige nur um die Streiche der Röm. Kirche und Rechtswissenschaft etwas gewußt.

46. Hierauf sind die Dominicaner und Franciscaner aufkommen: die, als sie der Bischöffe Ueppigkeit und Reichthum sahen, und das ruchlose Wesen verabscheueten, haben sie ein mäßiger Leben angestellet, und sich gleichsam in die Schranken der Zucht eingeschlossen. Aber erst hat die Unwissenheit Aberglauben ausgeheckt. Hernach, da sie sahen, daß das Studiren in Schulen nur auf die Rechtswissenschaft ginge, weil die Streitigkeiten zu Rom manchen in groß Ansehen und Reichthum brachten: so haben sie die Leute wieder zum Studiren der Gottesgelahrheit zu ziehen gesucht, aber es nicht recht angefangen. Albertus und seines gleichen, die der Lehre Aristotelis ergeben waren, haben die Kirchenlehre in Weltweisheit zu verkehren angefangen. Und diese vierte Zeit hat nicht allein Schlamm, sondern auch Gift, d. i. Meynungen, die offenbare Götzen und Abgötterey billigen, in die Evangelische Brünnlein gebracht. Es sind solche Irrgarten und falsche Meynungen im Thoma, Scoto und seines gleichen, daß kluge Theologi allezeit eine andere, reinere und lautere Lehrart gewünschet haben.

47. Und es müßte einer eine freche Stirne haben, der da leugnen wollte, daß nicht eine Veränderung solcher Lehre vonnöthen gewesen, da offenbarlich zu sehen ist, daß ein Haufen spitzige Fragen und falsche Schlüsse in solchen gelehrten Streitigkeiten selbst von denen nicht verstanden werden, die doch über solcher Lehre alt worden. Hernach werden ja Götzendienste offenbarlich bestätiget; denn sie lehren, daß das Opffer der blossen äusserlichen That nach helfe: da sie Anruffung der Heiligen entschuldigen: da sie leugnen, daß die Sünde nicht umsonst durch den Glauben vergeben werden; da sie aus menschlichen Ceremonien eine Gewissensmatter machen: und viele andere greuliche und häßliche Dinge mehr sind, über die man erschrecken muß, wenn man nur dran gedenket.

48. Laßt uns demnach dem ewigen GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, danken, daß er durch M. Luth. Dienst Schlamm und Gift wieder aus den Evangelischen Brünnlein hat ausgefegen, und die reine Lehre der Kirchen wieder herstellen lassen. Deßhalben alle Frommen in der ganzen Welt billig ihr Seufzen und Flehen vereinigen, und von ganzem Herzen zu beten haben, daß GOtt, was er in uns gewirkt hat, bestätige, wegen seines heiligen Tempels. Dein, o lebendiger und wahrer GOtt, ewiger Vater unsers HErrn JEsu Christi, Schöpffer aller Dinge und der Kirchen, ist dieses Wort und Verheissung: Um meines Namens willen will ich euch gnädig seyn: Um meinet, ja, um meinetwillen will ichs thun, daß ich nicht verlästert werde. Dich bitte ich von ganzem Herzen, daß du um deiner Ehre und um deines Sohnes willen dir auch unter uns eine ewige Kirche durch die Stimme deines Evangelii sammlest, und um deines Sohnes, unsers gecreuzigten JEsu Christi willen, der auch für uns auferwecket worden, der unser Mittler und Fürsprecher ist, unsre Herzen durch den Heiligen Geist regierest, daß wir

wir dich wahrhaftig anruffen, und dir leisten, was dir gefällig ist.

49. Regiere auch das Studiren der Lehre, und leite und erhalte die Policeyen und ihre Zucht, die eine Herberge deiner Kirche und aller Studien sind. Da du das menschliche Geschlecht darum erschaffen, daß du von den Menschen erkannt und angeruffen werdest, darum du dich auch in klaren Zeugnissen geoffenbaret hast: so laß doch diese Haufen nicht ausgerottet werden, unter welchen deine Lehre erschallet. Und weil dein Sohn, unser HErr JEsus Christus, da er seinen Todeskampf antreten wollte, für uns gebeten hat: Heilige sie, Vater, in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit: so laß um dieses unsers Hohenpriesters Fürbitte willen, zu welcher wir unser Gebet und Flehen fügen, deine Lehre allezeit unter dem menschlichen Geschlechte leuchten und uns leiten. So haben wir auch Lutherum stets hören beten, und unter solchem Gebet ist auch seine Seele aus dem sterblichen Leibe sanft geschieden, da er das 63. Jahr seines Alters erlebet hatte.

50. Die Nachkommen haben viel Merkzeichen seiner Gelehrsamkeit sowol als seiner Gottesfurcht. Er hat Lehrschriften ausgegeben, darinnen er die den Menschen nöthige und heilsame Lehre (so die frommen Seelen von der Busse, Glauben und wahren Früchten des Glaubens, vom Gebrauch der Sacramenten, vom Unterscheid des Gesetzes und Evangelii, ingleichen vom Unterscheid des Evangelii und der Weltweisheit, vom Ansehen des weltlichen obrigkeitlichen Standes, und denn von den fürnehmsten Artikeln der Lehre, so in der Kirche seyn muß, unterrichtet,) verfasset hat. Hernach hat er Streitschriften hinzugethan, darinnen er viele den Menschen schädliche Irrthümer widerleget hat. Er hat auch Auslegungsschriften und viele Erklärungen über prophetische und apostolische Bücher herausgegeben, darinnen er, selbst nach der Widersacher Bekenntniß, alles übertroffen hat, was von solchen Auslegungen jemals gesehen worden.

51. Daß nun das grosse Verdienste seyn, erkennen alle fromme Herzen. Unter diesen Werken aber ist auch billig wegen des Nutzens und der Mühe mit zu rechnen, die Dolmetschung des Alten und Neuen Testaments, die so deutlich ist, daß auch das Deutsche selbst eine Auslegung abgeben kann; welche aber gleichwol nicht bloß und kahl ist, sondern fürtreffliche Anmerkungen mit unter, und den Innhalt von einem jeden Stück obenan hat, dadurch nicht allein die Summa der himmlischen Lehre gezeiget, sondern auch die Leser von der Art der Rede berichtet werden, daß fromme Herzen gewisse Zeugnisse der Lehre aus den Quellen selbst nehmen können. Denn Lutherus hat nicht gewollt, daß wir bey seinen Schriften stehen bleiben, sondern hat aller Gemüther zu den Quellen selber führen wollen. Er hat begehret, daß man die Stimme GOttes hören sollte, und daß dadurch der wahre Glaube und das Gebet entzündet würde, damit man GOtt recht preisen könnte, und viele Erben des ewigen Lebens würden!

52. Diese Meynung und so grosse Arbeit muß man billig dankbarlich rühmen und zum Exempel erzehlen, daß wir auch, ein jeder in seinem Maaß, die Kirche zu zieren uns befleissigen. Denn auf diese zwo Endzwecke ist das ganze Leben, und alles Studieren und Vornehmen darinnen, vornehmlich zu richten: 1) daß man GOttes Ehre verherrliche: 2) daß man der Kirche nütze. Von deren einem Paulus sagt: Thut alles zu GOttes Ehre. Von dem andern der 122. Ps. bittet um den Frieden Jerusalems. Und wird die schöne Verheissung in eben dem Psalm hinzu-

hinzugefüget: Daß die, so die Kirche lieben, selig und glücklich seyn werden. Diese himmlische Befehlsworte und Verheissungen sollen alle locken, daß sie die Lehre der Kirche recht lernen, die Diener des Evangelii und heilsame Lehrer lieben, und allen Fleiß und Sorgfalt dahin anwenden, daß die wahre Lehre ausgebreitet und der rechten Kirche Eintracht erhalten werde. Gehab dich wohl, lieber Leser! Wittenberg den 1. Jun. 1546.

11) D. Phil. Melanchthons Zuschrift an Hrn. Albrecht, Marggrafen zu Brandenburg, welche vor dem dritten Lateinischen Wittenbergischen Theil der Werke Lutheri zu finden,

Und jetzo zuerst ins Deutsche übersetzt worden.

Dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Marggrafen in Brandenburg, Herzogen zu Preussen, Pommern rc. Burggrafen in Nürnberg, meinem gnädigsten Herrn, wünscht Philipp Melanchthon Heil und Gnade.

1.

Es giebt viel wichtige Ursachen, warum es in der Kirchen sehr nützlich ist, daß auf obrigkeitliche Verordnung und in öffentlichen Denkmahlen Zeugnisse und Auslegungen von glaubwürdigen ansehnlichen Autoribus erhalten, und auf die Nachkommen gebracht werden, darnach sie glauben, und in ihrem Glauben bestärket werden können. Denn der Sohn GOttes will, daß die Starken und Gelehrten den Schwachen helfen, wie geschrieben stehet: Wenn du dich bekehret hast, so stärke deine Brüder. Und es freuen sich alle gottselige Herzen in der Kirche, wenn sie die alten Zeugnisse von drey Personen der Gottheit, so im Gregorio von Neucäsarien, Irenäo, Eusebio von Palästina, den Basilius anzeucht befindlich sind, lesen.

2. Man siehet aber, daß die Kirchenvorsteher, so in der Stadt Alexandria, Cäsarea und Antiochia gelehrt haben, grossen Fleiß angewandt, die Schriften derer, die der Apostel treue Jünger gewesen, wohl aufzuheben. Als aber in selben Orten muthwillige böse Köpffe die Kirchen, durch uneinige Meynungen, zerrissen und GOttes Strafe zugezogen, sind endlich barbarische Völker eingebrochen, und haben sowol die Kirchen als die Bücher ausgerottet. In Europa hat man sich nicht so bekümmert, alte Schriften auszusuchen und zu bewahren. Doch lasset uns GOtt danken, durch dessen Güte es geschehen, daß wir noch einige, obwol geringe und mangelhafte Stücke übrig haben, die frommen Herzen doch sehr lieb sind. Da wir aber über die Nachläßigkeit der alten Zeiten klagen, so lasset uns desto fleißiger gute Auslegungen und Bücher zusammen suchen, und darüber halten; darinnen armen und einzelnen Personen durch der Könige und Fürsten Gottseligkeit und Mildthätigkeit unter die Arme gegriffen werden sollte. Aber wenig suchen hierinnen als milde Herzen gelobt zu werden.

3. Ob aber wol hiebey nicht unfüglich über der KirchenRegierer Nachläßigkeit noch mehreres geklagt werden könnte, daraus nachgehends Unwissenheit entstanden, und welches grosse Irrthümer unter den Leuten gestiftet hat: so ist doch hier die Jugend noch an etwas nothwendigers zu erinnern. Denn viel kühne Leute verwerfen alle Auslegungen, und schreyen: Man solle allein die Quellen lesen, nemlich die prophetischen und apostolischen Schriften, weil sie nicht nur die ganze Kirchenlehre enthalten, sondern auch deutlich

lich sind, und nichts rätzelhaftes in sich halten. Und ist es an dem, daß, wie man sagt, die Quellen lieblicher schmecken, und auch ein vesterer Beyfall und Glaube dadurch im Herzen, sowol auch ein brünstiger Gebet entstehet, wenn man GOttes Stimme höret, als wenn Menschenauslegungen gelesen werden, welchen man auch nicht einmal glauben muß, wenn sie nicht mit den Quellen übereinstimmen; hernach sind auch viel alte und neue Auslegungen so falsch, daß man sie billig aus der Kirche wegthun sollte.

4. Und hier muß man gestehen, daß verwegene und ungelehrte Ausleger billig zu bestrafen seyn, als welche die prophetischen und apostolischen Schriften nicht erläutert, sondern mit Koth und Unflath überschüttet haben. Und ist bey derselben Auslegung nicht nur der Fehl, daß der Fuß anders geht, als die Cither klingt, wie man von den Fehlern im Tanzen sagt: sondern es sind gar häßliche und schädliche Irrthümer mit untergelaufen. Origenes, Thomas, und viele, die ihnen folgen, treffen es im Paulo ganz und gar nicht. Augustinus ist geschickter; aber wie viel hat er auch in Auslegung der Psalmen versehen, weil er der Hebräischen Sprache nicht kundig gewesen.

5. Ob es aber nun gleich viel ungelehrte Ausleger gegeben, noch gibt und geben wird, und die Gelehrten auch manchmal selber fehlen: so ist doch nicht alle Auslegung aus der Kirchen wegzuthun, eben wie um der bösen Aerzte und Quacksalber willen die ganze Arzneykunst oder gelehrte und redliche Aerzte nicht zu verwerfen sind. Man muß nur die Pflicht eines Auslegers und die Grenzen der Auslegung verstehen, und unter den Auslegern eine Wahl halten, und bey einer Auslegung vornehmlich auf zweyerley sehen, nemlich 1) daß sie des Autoris Vortrag erläutere, und 2) die Erklärung ein Bekenntniß des rechten Glaubens, und ein nützliches Zeugniß auf die Nachkommen sey. Der Ausleger muß nicht spielen, wie Heraclides, Ponticus und seines gleichen, die aus den Homerischen Göttern Dinge in der Naturkunst machen. Man muß allerdings muthwillige Köpffe inne halten, und beständig über diesen Regeln halten: Wenn jemand ein ander Evangelium lehret, der sey verflucht! Und wie an die Römer geschrieben stehet: Die Auslegung sey dem Glauben ähnlich. Und was Petrus gebeut: So jemand redet, daß er es rede als GOttes Wort.

6. Es ist aber klar, daß das Amt, das Evangelium zu lehren, anfangs gleich von GOtt eingesetzt worden, da die ersten Eltern nach dem Fall wieder angenommen worden, und die Verheissung kund gemachet war; und daß dieses hohe Amt, dadurch GOTT eine ewige Kirche gesammlet wird, auf göttliche Weise unter den Menschen erhalten werde, wie an die Epheser geschrieben steht, da dieser Spruch erkläret wird: Der Sohn sitzt zur Rechten des ewigen Vaters, und gibt den Menschen Gaben. Die Kirche ist durch die Stimme der Verheissung vom Sohne GOttes gezeuget worden: wo die verloren geht, da muß die Kirche verloren gehen. Hernach erdichten freye und herumschweifende Gemüther allerhand Götter und Gottesdienste, wie bey den Heyden geschehen; und solche Schwärmereyen treibt der Teufel immer weiter, daß er GOtt schände und die arme menschliche Natur bethöre und herumführe. Daher haben andre die Venus, andre den Bacchus, andere andre Ungeheuer, die ich nicht erzehlen will, ausgehecket.

7. Daß nun dieses nicht geschehe, spricht Paulus, zündet GOtt das Licht des Evangelii in der Kirchen an, und läßt es nicht ausgehen, und zündet es bisweilen wieder an, daß nicht die schwebenden Gemüther gleich-

sam von Winden falscher Meynungen umgetrieben werden, und vom wahren GOtt abweichen.

8. Es muß aber ein Diener des Evangelii keine neue Lehre aufbringen, wie Orpheus, Numa und Hesiodus; sondern das von GOtt übergebene Wort treulich, fleißig und klüglich bewahren: noch ungelehrt seyn, und dasselbe dem Volk ordentlich und auf eine solche Art, die zum Lehren erfordert wird und nöthig ist, vortragen, und die Fälschungen widerlegen. Diese Pflichten leget Paulus einem Diener des Evangelii bey, da er 1 Tim. 4, 13. spricht: Halte an mit lesen, trösten und lehren. Er heisset mit lesen anfangen. In der Rechenkunst fangen wir nicht mit lesen an: sondern die Natur selbst lehret das Zählen, und wir bringen zur Kunst die natürlichen Grundsätze. Das kann man auch von andern Künsten sagen, die auf Beweis ankommen. Aber das Evangelium ist ganz anders hierinnen, als die Weltweisheit. Die Erkenntniß der göttlichen Verheissung, der Gnade und Versöhnung durch den Sohn, kommt nicht mit uns auf die Welt; sondern diß Wort der Verheissung ist ein Rathschluß, so aus dem ewigen Rath der Gottheit hervorkommt, und aufgezeichnet ist durch die Väter, Propheten und Apostel, und welchen helle Zeugnisse GOttes, nemlich Auferweckung todter Personen und andre Mirakel, bestätiget haben. Da nun die Kirche durch solch Wort gezeuget und gesammlet werden muß: so siehet ein jeder, daß man vom Lesen anfangen müsse. Ist also das erste und fürnehmste Amt eines Lehrers in der Kirche, dem Volk die prophetischen und apostolischen Bücher von Wort zu Wort vorzulesen.

9. Es gebeut aber Paulus auch, daß man lehre und tröste. Das sind Stücke eines Auslegers. Wenn nichts als ein bloß kindisches Lesen geschähe, würden viel wenigere verstehen, was damit abgesehen wäre. Darum hat GOtt nicht allein gewollt, daß wir die Bücher hätten, sondern auch, daß die Stimme des Amts ginge, daß die Unwissenden belehret würden. Also muß ein Ausleger den Kern der Lehre, aus den prophetischen und apostolischen Schriften zusammen verfaßt, im Sinne und vor Augen haben: deßhalben die alte Kirche Glaubensbekenntnisse aufgesetzet hat. Er muß ferner die Sprache verstehen, er muß auf die verschiednen Stücke der Lehre acht haben, Gesetz und Evangelium, die Weltklugheit und die der Kirchen eigene Lehre klüglich unterscheiden, und sehen, wohin es mit jedem Stück de[r Le]hre abzielen müsse. Nächst dem muß er die Grammatica oder Sprachkunst, und die Vernunft- und Schlußkunst verstehen, auch in Buß- und Gebetübungen erfahren seyn: er muß ein Licht des Glaubens im Gemüthe haben. Ein solcher Leser wird wissen, was auslegen und lehren sey, und wie man den Einfältigen ein Stück der Lehre nach dem andern vortragen müsse: wird manchmal etwas von der Redart, von der Ordnung der Stücke der Lehre einfliessen lassen. Denn niemand kann recht gelehret werden, wenn man ihm nicht Ordnung vorleget. Er wird bisweilen auch erklären, was gemeine Dinge sind, und die gemeinen Arten von den besondern Arten unterscheiden.

10. Julianus hatte den Spruch gelesen: Wer dir den Rock nimmt, dem laß auch den Mantel, Luc. 6, 26. Hier dachte er, ginge das ganze bürgerl. Regiment oder Staat zu grunde, es würde der Unterscheid eigenthümlicher Güter über den Haufen geworfen, und alle Gerichte und rechtmäßige Strafen aufgehoben. Solche Scrupel wird ein kluger Ausleger auflösen, und als ein geschickter Meister den Zuhörer auf den rechten Grund weisen. Er muß zeigen, daß das Evangelium von dem Licht in

den Herzen und von der ewigen Gerechtigkeit predige; äusserlich aber alle weltliche Güter frey brauchen lasse, als Speise und Trank ꝛc. Er muß erklären, was der weltliche und bürgerliche Stand und Obrigkeit sey, und die Selbst- und eigene Rache von der Obrigkeit, die GOtt eingesetzt hat und billiget, unterscheiden.

11. Ob also nun ein Ausleger wol keine neue Lehre macht, so hat er doch ein hoch und wichtig Werk auf sich, daß er die ganze himmlische Lehre verstehen und im Sinne haben, und darnach urtheilen muß, welche Stücke zusammen gehören und bey einander bleiben, und welche dagegen von einander geschieden werden müssen: er denkt also, wie er alles definire und theile, was aus jedem Stück durch einen guten Schluß herzuleiten sey, und widerleget die Täuschereyen und falschen Schlüsse, so die Einfältigen mit einem Schein berücken.

12. Es list z. E. ein Einfältiger: Im Anfang war das Wort. Der muß denn gleich unterrichtet werden, daß das Wort hier so viel bedeute als Person, nemlich den Sohn GOttes, der anderweit das Bild des ewigen Vaters heißt. Und warum dem Ebenbild des Vaters der Name Wort gegeben werde, muß er, so viel sich thun läßt, Christlich und bescheiden zeigen.

13. Origenes las in Paulo: Nun wird die Gerechtigkeit GOttes offenbaret ohne Gesetz. Er wundert sich, was Paulus meyne, da die 10. Gebote so oft in den apostolischen Schriften wiederholt werden; darum dichtet er eine fremde Auslegung, die ganz ungereimt zur Sache ist. Ein gottseliger und kluger Ausleger aber wird wissen, daß aus einem einzigen und mangelhaften Spruch nichts zu nehmen: sondern wird die ganze Lehre Pauli zusammen betrachten, und alle Stücke seiner Abhandlung durchgehen und vergleichen, daß er den rechten Verstand heraus ziehe, nemlich den: Daß die Vergebung der Sünden gegeben, und die Gläubigen angenommen werden, um des Mittlers willen, aus Gnaden, nicht aber um des Gesetzes willen.

14. Ob aber nun wol der Verstand der Sprache, die Sprachwissenschaft und Schlußkunst freylich viel thut bey einem Ausleger: so wird doch diese Weisheit viel stärker durch die wahren Uebungen der Busse, des Glaubens, des Gebets, der Hoffnung ꝛc. drum hat Paulus zu den Pflichten des Auslegers hinzugethan, daß er mit solchen Tröstungen, die im Evangelio vorgetragen werden, sich und andere aufrichte. Denn es ist nicht genug, die Historie und Glaubenslehren zu wissen, man muß auch wissen, zu was vor einem Ende die Lehre anzuwenden. Es wird die Sünde verdammt, und der höchst gerechte und grosse Zorn GOttes gezeiget: Es wird aber auch die fürtreffliche Stimme des Evangelii vorgetragen, welches eine Verheissung der Gnade ist, die um des Mittlers willen verliehen wird. Wenn man nun den Willen GOttes in diesen Verheissungen recht erkannt: so muß man auch zu GOTT nahen, und im Vertrauen auf den Mittler alles Gute bitten und hoffen. Durch solche Uebungen lernen wir nicht nur die Verheissungen verstehen, sondern erfahren auch, daß das Gebet im geringsten nicht vergebens sey.

15. Weil denn GOtt will, daß nicht allein den Zuhörern durch die Stimme des Amts die prophetischen und apostolischen Schriften vorgelesen, sondern auch die Lehrstücke gezeiget und die falsche Lehren widerlegt werden: so ist es klar, daß die Auslegung nothwendig sey. Die muß aber freylich eine Jüngerin des göttlichen Worts seyn, keine neue Meynungen hecken, oder eine neue Art der Lehre tichten; sondern als eine treue Sprachkunst die rechte Meynung göttlicher Rede forschen, und zeigen, daß man darinnen

nen GOttes Willen erkennen müsse, und daß durch Erkenntniß des göttlichen Willens die Gemüther zum Gebet, Glauben und Hoffnung angetrieben werden müssen.

16. Ein Ausleger lehret, daß das Wort hier so viel heisse als Person: Im Anfang war das Wort. Und da siehet man, daß solche Auslegung mit tüchtigen Zeugnissen bekräftiget werde. Gründet sich also der Glaube, so den Sohn GOttes anruffet, nicht auf des Auslegers Ansehen, sondern selbst auf das uns geoffenbarte Wort GOttes.

17. Hier aber hat man hohe Ursache, die gottlose Frechheit und Gottesstürmung vieler in dem Haufen, so den Namen der Kirche führen, zu bejammern, die dem göttlichen Wort fremde Meynungen angedichtet haben. Pelagius behielt des Apostels Worte: Wir werden durch den Glauben selig; aber die Gnade hieß ihm eine Lehre des Gesetzes, weil sie auch eine Gabe und Geschenk GOttes an uns ist; und dichtete er dabey: Die Menschen verdienten die Vergebung der Sünden, und würden durch solche mäßige Zucht des Gesetzes gerecht dadurch er; die Wohlthaten des Sohnes GOttes über den Haufen warf. Und man weiß, daß die Gnade dem Gesetz in apostolischen Schriften entgegen gesetzt werde, und eine Versöhnung umsonst sey, die wegen des Sohnes GOttes geschiehet; wie an seinem Ort mit mehrerm gesagt wird.

18. Dergleichen Verfälschungen können viel angezogen werden. Und haben es die Päbste hierinnen sehr arg getrieben, die ihre Auslegungen mit den Exempeln der Könige bestärket haben. Denn wie in Reichen und Herrschaften Könige Macht haben, die Gesetze auszulegen, und einige Stücke dazu zu thun oder wegzunehmen, und man wegen der Hoheit, welcher GOtt Macht gegeben hat, Gesetze zu machen, zu Erhaltung der Policey und des bürgerlichen Regiments, so muß man ihrer Auslegung statt geben und gehorchen: so massen sich die Päbste an, daß sie das göttliche Wort auslegen möchten, und geben vor, man müsse wegen ihrer hohen Stelle solches alles gelten lassen. Diese Nachäffung der königlichen Herrschaft in der Kirche hat die päbstliche Macht groß gemacht, und viel Irrthümer und Gottesdienste gestiftet, und wird sie noch stiften an denen, die diese weltliche Weisheit mehr achten, als das Evangelium und das wahre Gebot GOttes.

19. Es müssen aber fromme Herzen billig einen Unterscheid machen lernen zwischen weltlichen Herrschaften und dem Dienst des Evangelii. Und obgleich in der Kirche Gerichte bleiben müssen: so ist doch zu wissen, daß in Auslegung der Lehre des Evangelii die Richter weder eine königliche noch weltlicher Richter Macht haben, nemlich daß man ihr um der Hoheit des Standes willen folgen müsse. Wahre Auslegung, oder ein geschicktes und richtiges Urtheil, ist freylich eine göttliche Gabe, dazu man Gelehrsamkeit nöthig hat: doch muß man dabey keinen gottlosen, oder mit Meynungen, die gar nicht zum Evangelio stimmen, bethörten Sinn haben; sondern vielmehr einen solchen, der um die Uebungen der Busse und des Gebets wisse, und von Haß, Ehrgeiz und dergleichen Gemüthskrankheiten, so das Urtheil hindern, ferne sey.

20. Im Tridentin. Concilio hat man mit schrecklichen Worten einen Schluß gemacht, so den Bann abdonnert wider die, so da lehren: daß einer, der Busse thut, nicht zweifeln dürfe, ob er zu Gnaden angenommen werde, sondern vielmehr dem Zweifel in Angst widerstehen und herauskämpffen, und im Glauben vest halten, daß man zu Gnaden angenommen werde. Das Concilium gebeut dagegen, daß die Leute in Zweifel beharren

harren sollen, und legt Salomons Spruch darauf aus: Der Mensch weiß nicht, ob er Liebe oder Hasses werth sey.

21. Dieser Irrthum des Concilii stürzet die furnehmste und eigentlichste Lehre des Evangelii, benimmt gottseligen Herzen den Trost, und vertilget das Gebet. Und gleichwol hat es dem Concilio an Gelehrsamkeit nicht gefehlet. Aber die Mönche, die ihr Wahn bezaubert, meynen, sie sähen das Licht der Wahrheit, weil des Menschen Herz durch natürliches Urtheil zweifelt, ob es GOtt gefalle; zumal wenn es siehet, daß diese elende Natur voller grossen Jammer und Plagen sey. Es ist aber darum eben die göttliche Verheissung gegeben worden, daß sie diesem Wahn entgegen gesetzt werde, und der Wille GOttes denen, die Busse thun, recht bekannt sey.

22. Was ist zwischen der Kirche und den Heyden vor ein Unterscheid, wenn man immer in allem zweifeln muß, wenn man die Verheissung wegwirft, und stets die Stimme des Gesetzes höret? Und fälschet das Concilium nicht allein Salomons Worte, sondern richtet auch die ganze Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens zu grunde.

23. Wenn sie nun solche wider das Evangelium laufende Auslegungen wollen angenommen haben, wie das, was in weltlichen Reichen gerichtet wird, wegen der königlichen Hoheit: was vor ein Bubenstück kommt da nicht heraus? Und ich könnte noch viel dergleichen Exempel beybringen: dieses aber habe ich nur angeführet, daß zwischen dem Gericht und Urtheil in weltlichen Reichen, und in Glaubensstreitigkeiten, der Unterscheid gesehen, und in Beurtheilung der Auslegungen klüglich abgenommen werde, was mit den Quellen übereinkomme oder nicht.

24. Die weltlichen Redner lehren viel, wie im weltlichen Regiment die Stimme des Gesetzes und des Richters einander gleich seyn müsse, und Demosthenes führet Solons sehr billigen Spruch an: Daß, wenn die Münzfälscher am Leben gestraft werden, die viel mehr Strafe verdienten, welche aussinnen, wie die Gesetze gefälschet werden. Und es ist an dem, daß es ein ungerecht und der bürgerlichen Gemeinde höchst nachtheilig Ding sey, Gesetze zu fälschen. Aber es ist unaussprechlich, wie viel höher und schädlicher das Bubenstück sey, göttliche Gebote zu verändern, GOtt dadurch zu schänden, die Gemüther der Menschen von der Erkenntniß des wahren GOttes zu verführen, zu gebieten, daß erdichtete Götter angeruffen werden, wie die Heyden immer neue Gottheiten erdachten, und das Volk nun viele hundert Jahr Hülfe von todten Menschen begehret, und die Mönche immer neue Ceremonien aufgebracht haben.

25. Darum muß man mit höchstem Fleiß auf den rechten Verstand sehen, und drüber halten; welches auch darum desto sorgfältiger und fleißiger zu thun ist, weil die Nachkommenschaft in Beurtheilung vieler Streitigkeiten auf die Auslegungen der Vorfahren, als auf der Kirchen Bekenntnisse und Urtheile, siehet. Darum muß die Auslegung wahrhaftig, deutlich, klar, ohne Zweydeutigkeit seyn, daß sie die Nachkommen als ein wahrhaftig Bekenntniß unterrichte und stärke.

26. Drum ist es gut, daß wir Lutheri Auslegebücher haben, weil sie nicht nur die prophetischen und apostolischen Bücher erklären, sondern auch seine Bekenntniß von der ganzen Lehre der Kirchen in sich fassen. Denn was er vor ein geschickter Ausleger gewesen, können die Klugen leicht ermessen, sonderlich wenn sie andre Auslegungen dagegen halten. Ich erinnere mich, daß Erasmus Roterodamus habe zu sagen pflegen: Es sey kein geschickterer und besserer Ausle-

ger

ger unter allen, derer Schriften wir nach den Aposteln haben. Und ich habe selbst auch gelehrte und ansehnliche Männer, die die Lehre der Kirchen wohl verstanden, dergleichen von Luthero sagen hören. Und es wird es ein jeder klar sehen, der beym Lesen nur Vernunft, Aufmerksamkeit und Redlichkeit braucht.

27. Und daß ich jetzo nichts sage von seinem schönen Kopf, Fleiß und Studieren, da ihn GOtt erweckt, die reine Lehre in der Kirche wieder herzustellen: so hat er insonderheit herrliche Gaben zu einem Lehrer gehabt: Ein Herz, das vor Begierde brannte, die Ehre GOttes zu verherrlichen, und der Kirche zu helfen, daß GOtt durch ernstliches Gebet geehret würde. Er hatte die prophetischen und apostolischen Bücher, und aller alten Auslegungen, besser als kein anderer gelesen. Er verstund gut Ebräisch und Griechisch, und konnte die Redarten trefflich auswickeln. Er hatte also die Summa der Lehre aus den Quellen geschöpffet. Und die Wissenschaften erhielten und stärkten die Uebungen des Glaubens und des Gebets in vieler Gefahr und hochwichtigen Berathungen. Und zu dieser prophetischen und apostolischen Lesung machte er sich, daß er GOTT darinnen reden hören, und wenn er seinen Willen vernommen, alsdenn bey seiner göttlichen Stimme selbst beruhen möchte.

28. Er nahm also aus der rechten Bedeutung der Rede einen einigen und gewissen Verstand, und brachte nicht fremde Arten des Verstandes dazu. Darum als in der Kirche grosse Finsterniß war, und die falschen Ausschweifungen der Schullehrer, der Aberglauben der Canonisten und Mönche, und verschiedene Götzendienste, das Licht des Evangelii gänzlich hinunter gebracht hatten: so hat er aus göttlichem Eifer die Lehre gebessert, und die Kirche zur Quellen zurück geführt, den Unterschied des Gesetzes und Evangelii gewiesen, die Gerechtigkeit des Glaubens geoffenbaret, die Irrthümer der Lehre von der Busse weggeräumt, die wahren Gottesdienste von der Heucheley der Menschensatzungen geschieden, und den Gebrauch der Sacramenten, die von GOtt eingesetzt sind, gezeiget. Endlich hat er Bekenntnisse von allen Hauptstücken der Lehre ans Licht gestellet, die die Nachkommen zu unterrichten und zu bekräftigen dienen.

29. Er hat also in der Auslegung wichtige Dinge, als ein weiser und erfahrner Kirchenregent und Nachfolger der Propheten und Apostel, nicht aber als einer, der nicht wisse, was im gemeinen Leben üblich sey und vorfalle, abgehandelt, und die Veranlassung der prophetischen Auslegungen betrachtet. Er siehet, auf was vor Endzweck sie zu richten, und zu was vor Hauptstücken der Lehre alle einzelne Stücke zu bringen: was zum Gesetz, und was zum Evangelio gehöre: was von der Kirche und was von Weltreichen geredet sey.

30. Darum laßt uns GOtt 1) danken, daß er aus unaussprechlicher Barmherzigkeit wegen seines Sohnes sich unter uns eine ewige Kirche gesammlet, und Lehrer erwecket hat, dadurch uns das Licht des Evangelii hat scheinen müssen; und ihn bitten, daß er viele regieren und zu Gefässen der Barmherzigkeit und heilsamen Werkzeugen seiner Kirche machen wolle: 2) Hernach auch Lutheri Andenken selbst dankbarlich beybehalten. Es haben die Nachkommen auch den rechtschaffnen Männern, Caspar Creuzigern, Vito Theodoro und Georg. Rorario höchlich zu danken, durch deren Fleiß, Treue und Bemühung diese Bücher heraus kommen. Aber von denselben sind zwey, Caspar und Vitus, kurz hinter einander aus

diesem sterblichen Leben zur seligen und lieblichen Gemeinschaft jener ewigen Kirche hinweggerissen worden, welche sowol mit anderer Arbeit in Lehren und Schreiben der Kirchen nützlich gedienet, als mit Ausgabe dieser Werke ein grosses um die Nachkommen verdienet haben. Denn viele nützliche Auslegungen Lutheri würden nie in der Menschen Hände kommen seyn, wenn sie sie nicht gesammlet hätten.

31. Diese Ausgabe aber haben wir Euch, Herzog Albrecht, zueignen und befehlen wollen, weil wir wissen, daß Ihr solche Schätze der Kirchen hochachtet, und der wahren Lehre des Evangelii beständig zugethan seyd. Wir wissen auch, daß Eure Gunst und Gnade gegen Lutherum sehr groß gewesen, der auch Euch hinwiederum geliebet, und Eure Tugend und Gottseligkeit in Erhaltung der Kirchen und Förderung der Studien oft gepriesen hat.

32. Den Sohn GOttes aber, der zur Rechten des ewigen Vaters sitzt, und seine Kirche bewahret, ruffen wir mit herzlichem Gebet und Flehen an, daß er in diesen Landen stets ein Häuflein sammlen und regieren wolle, das die Stimme des Evangelii Christlich erschallen lasse, mit wahrer Anruffung GOtt verehre, und die Wohnungen der Lehre, samt gottseligen Fürsten und Regenten beschirme. Gegeben zu Wittenberg, den 1. May, 1549.

12) D. Philipp Melanchthons Zueignungsschrift an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen, so sich vor dem vierten Lateinischen Wittenbergischen Theil befindet, und jetzo zuerst Deutsch mitgetheilet wird.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Joh. Friedrich dem ältern, Churfürsten, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen rc. seinen gnädigsten Herren, wünsche ich Heil und Gnade zuvor.

1.

Das Alterthum führet verschiedene Zeugnisse an, dadurch gottselige Gemüther im Glauben gestärket werden, daß sie diese Lehre, von GOtt und der Menschen Seligkeit, allein für wahr halten, die GOtt selbst in der Kirchen geoffenbart und in den prophetischen und apostolischen Schriften hat aufzeichnen lassen; alle andere Secten und Lehren aber, die mit den prophetischen und apostolischen Schriften streiten, für Betrügereyen ansehen, die vom Teufel herkommen und durch seine Werkzeuge zu dem Ende ausgestreuet worden, daß GOtt verspottet werde und viele in Irrthümern verstrickte Menschen in beständige Gotteslästerungen, und dadurch gar ins ewige Verderben hinein fallen sollen. Und es ist gewiß nützlich, daß man diese mancherley Zeugnisse fleißig in Betracht ziehe, dazu uns sonderlich die Lesung der Propheten eine Anweisung giebet; wie wir hernach zeigen wollen.

2. Das erste, das vornehmlich in die Augen fällt, ist dieses, daß sich GOtt durch ungewöhnliche und ausserordentliche Werke, die man Wunder zu nennen pfleget, hat offenbaren, und durch dergleichen Zeichen zu erkennen geben wollen, das Gesetz und die Verheissungen, so er gegeben, wären wahrhaftig GOttes Wort und seine Rathschlüsse. Denn obschon auch die Ordnung der Natur ein Zeugniß von GOtt ableget, und uns lehret, der Baumeister derselben seye ein ewiges, allweises und ursprünglich gütiges Wesen: so wirket er doch ausser dieser Ordnung noch was neues, daß wir erkennen, GOtt könne ausser diesem sichtbaren Weltgebäude noch mehr thun, und er seye der Schöpffer,

der

der nach seinen freyen Willen sowol diese Ordnung gemacht und bisher erhalte; als auch durch andere Werke sich offenbaren, und ausser der Ordnung der Natur uns helfen könne. Es gibt demnach in der Kirche Wunderwerke, die der Teufel nicht nachmachen kann, als, die Auferweckung der Todten: der Stillstand der Sonnen: die Geburt solcher Weibspersonen, die entweder von Natur unfruchtbar, oder Alters wegen zum Kinderzeugen nicht mehr geschickt sind; die Geburt einer Jungfrau: die Erhaltung der Männer im Feuerofen: die Vorherverkündigung der Monarchien, und andere dergleichen. Weil denn GOtt diese Wunderthaten als Zeugnisse von sich will angesehen haben, wie der HErr sagt: Der Vater zeuget von mir; so muß man sie fürwahr ansehen und genau betrachten, damit der Glaube in unserm Herzen gestärkt werde. Und zwar hat GOtt allen Propheten bey ihrer Sendung gar herrliche Zeugnisse gegeben. So ließ er den Jesaiam den Rückgang der Sonnen sehen: durch ihn wird vorherverkündigt, wie Jerusalem sich gegen den Assyrischen König Sanherib wehren, und wie das Babylonische Königreich unter der Perser Botmäßigkeit kommen würde; thut auch namentlich des Cyri Meldung, der erst hundert Jahre hernach geboren worden. Des Daniels Wunderwerke sind viel und mancherley.

3. Das andere Zeugniß ist das Alterthum der Lehre. Denn da das menschliche Geschlecht sonderlich zu dem Ende ist erschaffen worden, daß GOtt demselben seine Weisheit und Gütigkeit mittheile, und die Menschen auf der andern Seite dieses fein erkenkennen und GOtt darüber preisen; er auch so oft spricht, es sey allzeit eine Kirche gewesen, würde auch künftig allzeit eine Kirche seyn, wenn sie gleich zu einer Zeit groß, zur andern klein seyn würde: so sollten wir mit unsern Gedanken auf den ersten Anfang zurückgehen. Tertullianus hat gar recht gesagt: Das allererste ist auch das wahrhaftigste. Nun aber ist offenbar, daß alle Griechische Scribenten lange Zeit nach Mose gelebet; und kein Volk in der ganzen Welt hat das Angedenken, was von dem ersten Menschen an, und so fort von Jahren zu Jahren vorgegangen, bewahret, ausgenommen die Kirche. Und da GOtt über diese Erzehlung noch Zeugnisse gegeben: so dürfen wir keinesweges zweifeln, daß sie wahrhaftig und die alleralteste seye. Es dienet aber zu grosser Stärkung des Glaubens, daß man wisse, man habe diese Lehre, die man annimmt, allzeit in der wahren Kirche gehabt und man ruffe den wahren GOtt im Glauben an seinen Sohn auf eben die Weise an, wie ihn Abraham, Isaac, Jacob, Joseph angebetet haben; wie der HErr sagt: Abraham sahe meinen Tag und freuete sich ꝛc.

4. Das dritte Zeugniß ist die Gegeneinanderhaltung der Lehrer. Die Heyden haben zwar ein Stück vom Gesetz behalten; jedennoch sind sie gleich vom ersten Gebot erschrecklich abgegangen: haben unzählig viele Götter erdichtet und verstorbene Personen angebetet. Eben so grob haben sie es auch wider das fünfte Gebot gemacht, indem sie die schändliche und abscheuliche Vermischung dergestalt gebilliget, daß sie solche auch in den Gottesdienst mit eingemischet und für ein heiliges Werk ausgegeben haben. Nun aber ists unmöglich, daß GOtt an einer Lehre, oder an einem solchen Dienst sollte Gefallen haben, der seinem Willen zuwider ist; wie der 5. Ps. v. 5. saget: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefället. Das ists was meine Seele hasset, spricht GOtt. Also ist das göttliche Gesetz nirgends ganz anzutreffen, ausser in den Schriften der Propheten und Apostel. Und es ist betrübt genug, daß nach

nach heydnischer Weise auch unter dem Hausen derjenigen, die den Namen der Kirchen führen, dergleichen heydnische Abgötterey getrieben, vertheidigt, und die geilen Lüste und Begierden als erlaubt angesehen und geduldet werden.

5. Hernach so ists auch offenbar, daß man nach der Heyden Lehre nichts wisse von der Verheissung der Vergebung der Sünden und der Versöhnung, auch gar nichts von einem Mittler. Ueberdiß gestehen alle Weisen, daß der menschlichen Weisheit, oder der Philosophie, verborgen seyen die Ursachen des grossen menschlichen Elends; und daß sie sich wundern, woher doch die widrige Umstände in der menschlichen Natur kommen. Es bleibet wol einige Erkenntniß des Gesetzes, und diese thut den Ausspruch: es seye ein GOtt, der da richte, und das Böse strafe. Daher erkennen wir, die Menschen seyen so erschaffen, daß sie eine Aehnlichkeit mit GOtt haben. Woher rühret demnach ein so grosser Widerspruch des Sinnes und Herzens, welches durch widerwärtige Affecten auf mancherley Weise in Bewegung gebracht wird, nicht anders, als wie durch widrige Winde, die Meereswellen und der Sand auf den Sandbänken hin und her getrieben wird. Woher kommen so grosse Zufälle, auch bey solchen Menschen, die sich in ihrem Leben nichts Böses bewußt sind, als, bey Kindern, gottseligen Weibern und Männern, wie Palamedes, Socrates, Scipio und andere waren? Wir müssen gestehen, daß dieses von der göttlichen Vorsehung komme. Und doch machen uns dergleichen widerwärtige Begebenheiten im Glauben irre. Diese miteinander streitende Dinge auseinander zu wickeln, vermag weder die Philosophie der Egypter, noch der Griechen, vielweniger weißt sie gegen dieselben gewisse Mittel anzuwenden; sondern GOtt hat die Lehre solcher höchstwichtigen Dinge durch seinen Sohn kund gethan, und sie durch die Propheten aufzeichnen lassen, und erhält auch noch ihre Schriften in der Kirchen, mitten unter dem Verfall grosser Königreiche, unter der Verstörung ganzer Städte und Völker: Hat auch nach seinem wunderbaren Rath seinen Sohn, unsern Herrn JEsum Christum, zu dem Ende gesandt, daß er die Ursach alles unsers Elends aufhebe: das menschliche Geschlecht aber erhalte und auf freyen Fuß stelle; welche Lehre von Christo und der Erlösung des menschlichen Geschlechts gar herrlich in den Propheten vorgestellet wird, wie es unter andern beym Hosea c. 13,14. heißt: O Tod, ich will dir ein Gift: Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn.

6. Das vierte Zeugniß ist der Heilige Geist in den Herzen derjenigen, die da einen wahren Trost empfinden, davon Paulus spricht, Röm. 8,15: Ihr habt empfangen den Geist der Kindschaft, der ruffet: Abba, lieber Vater. Dieser Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Dieses geschiehet, daß, wenn wir in wahrer Betrübniß das Wort des Evangelii hören, so zeigt der Sohn GOttes unserm Herzen den Willen des ewigen Vaters, und spricht uns Trost ein durch die Predigt des Evangelii: er stärket unsern Glauben: er geußt aus seinen Heiligen Geist in unsere Herzen, der uns freudig und das Herz in GOtt stille macht und beruhiget, daß es sich nicht mehr vor GOtt verbirgt; sondern mit Freudigkeit zu ihm trit, ihn anruft, bittet und Hülfe von ihm erwartet, und darinn einen Anfang und Vorschmack des ewigen Lebens bekommt. Dieses Licht in der Seele und diese Freude im Herzen zeiget an, daß GOTT darinnen wohne. Und so wird denn dieser Beyfall stärker, und der Glaube ist wahrhaftig in dem Herzen, wie ihn die Epistel an die Ebräer c. 11. beschrei-

beschreibet, daß er nicht zweifele an dem, das man nicht siehet.

7. Das fünfte Zeugniß kommt mit dem nächst vorhergehenden überein, und betrift die Freudigkeit und den getrosten Muth der Märtyrer in ihrem Leiden, welche mit so grosser Standhaftigkeit den Tod unmöglich würden überwunden haben, wo nicht ihr Glaube stark gewesen, und das Zeugniß GOttes als ein Licht in dem Herzen aufgegangen wäre.

8. Das sechste Zeugniß ist die beständige Erhaltung der Kirche unter dem gänzlichen Verfall und Verwüstung derer Reiche; wie wir sehen können, daß GOtt an der Lehre Noä und an seinem Dienst Gefallen gehabt habe, weil er alle andere Lehren und Secten ausgerottet; den Noah aber allein mit seiner Familie, und zwar durch seine augenscheinliche Hülfe, erhalten. Und obgleich zu allen Zeiten die Kirche mit solchen ist vermischt gewesen, die mit dem Gift gefährlicher Meinungen angesteckt waren, wie die Pharisäer und Sadducäer, des Zachariä und Simeons Collegen; jedennoch hat die Wahrheit obgesieget: und wie der Schaum, wenn er an den Klippen anstößt, wieder abläuft, weil diese unbeweglich stehen; eben so ist auch die Wahrheit in dem apostolischen Collegio vest und unbeweglich geblieben, da hingegen die Pharisäer und Sadducäer bald darauf gänzlich sind vertilget worden. Also auch hernach, wenn gleich der Teufel irrige und verkehrte Lehren ausgestreuet; so werden doch dieselben durch das helle Licht der Wahrheit wiederum gedämpft, welches so herrlich hervorbricht, daß der Ausgang selbst zu erkennen gibt, es sey aus göttlichem Gericht also ergangen.

9. Mit diesem Zeugniß verknüpfe man noch das siebente von den Strafen der Feinde des Evangelii. Wird man gleich alsdenn, wenn der Sohn GOttes am Jüngsten Gericht sich den Menschen sichtbarlich offenbaren wird, deutlich sehen, wie alle Gottlosen Strafe leiden müssen: so liegen uns doch auch schon in diesem Leben Exempel davon vor Augen. GOtt läßts eine Zeitlang zu, daß die Tyrannen, fanatische Lehrer und deren Anhang, gegen die Kirche wüten und toben; unterdessen aber leget doch das Bekenntniß vieler, nebst andern Zeichen, von dem Evangelio ein stattliches Zeugniß ab; hingegen wird die Wuth der Gottlosen zu seiner Zeit gestraft, und sie werden vertilget; wie an dem Exempel Pharao, der Cananäer, Jüden und Heyden zu sehen, deren Grausamkeit ungemessen war.

10. Wenn schon verkehrte Menschen über diese mancherley Zeugnisse lachen; so ist doch rechtschaffenen Seelen deren Betrachtung sehr nutzbar. Es kommen in Lesung der Propheten und in den Historien von jeder Art solcher Zeugnisse die herrlichste Exempel vor, wobey ein Leser nicht ohne sonderbarem Nutzen stille stehen kann. Man hat auch bey einem jeden Propheten auf die Leser achtung zu geben, und die fürnehmsten Sprüche in denselben sich wohl zu merken. Denn obwol die Propheten dieses unter sich gemein haben, daß sie alle Busse predigen, die Frommen trösten, die Verheissungen von dem Weltheiland wiederholen und klärer machen: so erläutert doch einer vor dem andern diesen und jenen Glaubensartikel. Als, der Esaias predigt gar deutlich von der Geburt einer Jungfrau, von dem Leiden des HErrn Meßiä, der Auferstehung der Todten, der ewigen Seligkeit und der ewigen Verdammniß. Jeremias von beyden Naturen in Christo und von der Abschaffung des Gesetzes. Daniel verkündiget vorher, zu welcher Zeit der Meßias sein Lehramt verwalten, leiden und sterben würde. Micha führet den Geburtsort desselben an. Was

aber in einem jedweden für sonderliche Materien vorkommen, das lehren die Ausleger: und daß keine Auslegungen schöner sind und dem prophetischen Sinn näher kommen, als Lutheri seine Erklärungen, wird sich zeigen, wenn man sie gegen andere hält.

II. Da aber die Herausgabe derselbigen eben zu der Zeit geschiehet, da Ew. Fürstl. Durchl. glücklich und erfreulich zurückgekommen: so soll vornehmlich E. F. D. dieser Theil der Werke Lutheri zugeeignet seyn, damit auch wir unsers Orts unsere Freude hierüber zu bezeugen, Gelegenheit haben möchten. Denn wir freuen uns über diese Ankunft um der Ehre GOttes, der Kirche, Ew. Fürstl. Durchl. selbst und Ew. F. D. Gemahlin, um der Fürstlichen Kinder und aller Unterthanen Freude willen, und daß GOtt an diesem Exempel sehen läßt, er stehe seiner Gemeinde bey, er erhöre ihr Seufzen und Wünsche, er gestatte nicht, daß sie zerstreuet werde, er lindere ihr auch die Mühseligkeiten dieses Lebens. Und es werden viele durch E. F. D. Befreyung bewogen, oder gestärkt, E. F. D. bekannte Lehre besser einsehen und annehmen. Derowegen danken und preisen wir GOtt für seine hierinnen erzeigte Wohlthaten, und ruffen seinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, der gecreuziget, aber auch vom Tode auferstanden ist und über seiner Kirche ein wachsames Auge hat, demüthiglich an, er wolle sich durch die reine und lautere Predigt des Evangelii in diesen Landen beständig eine ewige Kirche sammlen: das Elend, so wir in diesem Leben bauen müssen, erleichtern, auch zum Dienst des Evangelii und zur Beförderung der Gottseligkeit Ruh und Friede schenken. Der Kirche dienet zu grossem Nutzen, daß man Ew. F. D. Bekenntniß, Trübsal und Befreyung, jetzt und künftig in beständigem Andenken behalte, wie die Befreyung der Israeliten aus dem Feuerofen, und des Daniels aus dem Rachen der Löwen: und E. F. D. ruhmvolles Exempel soll auch billig andere zur wahren Erkenntniß und Anruffung GOttes reizen. Was kann aber einem Menschen grösseres wiederfahren, als dieses, daß, was ihm in diesem Leben begegnet, zur Verherrlichung GOttes und zu vieler Seelen Heil gereiche und ausschlage. Diese Ehre ist blutigen Siegen und Triumphen weit vorzuziehen. Ew. F. D. lasse es GOtt wohl und glücklich ergehen. Wittenberg an dem Tag, daran man GOtt für die Wohlthaten danket, die er seiner Kirche durch den Dienst der heiligen Engel erweiset, den auch E. F. D. erfahren hat; wie geschrieben stehet: Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Ew. Fürstl. Durchl.

unterthäniger

Philipp Melanchthon.

13) D. Philipp Melanchthons Zuschrifft an Herrn Wolfgang, Fürsten von Anhalt, so er dem fünften Lateinischen Wittenbergischen Theil vorgesetzet.

Anjetzo erst ins Deutsche übersetzt

Von M. August Tittel.

Dem Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wolfgang, Fürsten von Anhalt und Grafen von Ascanien, Herrn in Bernburg rc. Meinem gnädigsten Herrn.

I.

Viele gedenken es, daß der Ehrwürd. Mann, Luther, oft sehr nachdrücklich geredet von den wunderbaren Veränderungen der Reiche, von dem Willen GOttes in Erhaltung der rechtmäßigen Gesellschaft des menschlichen Geschlechts, von den Abwechselungen der Herrschaften und ihren Ursachen, und von grossen

grossen und fürnehmen Männern, durch welche GOtt entweder die verfallene Reiche wieder aufgerichtet, Gesetz, Ordnungen, Gericht und Zucht wieder hergestellet, oder die einigermassen blühende Policeyen erhalten. Bey welcher Erzehlung er auch des Anhaltischen Hauses Tapfferkeit, Mühe und Thaten lobte: die, als sie lange Zeit die Churwürde besessen, diese Gegend Deutschlandes an der Elbe oft mächtig und glücklich gegen die Böhmen und Wenden geschützet hat. Er liebte aber die ganze Anhaltische Familie von Herzen, theils weil er sich freuete, daß ein an seinem Vaterland nahe liegendes Land so treffliche Männer hervorgebracht; theils, weil diese nicht allein den Ruhm der Tapfferkeit vor andern gehabt, sondern auch allezeit Gerechtigkeit und Gottseligkeit sonderlich geliebet, und viele die Lehre der Kirchen mit grossem Fleiß gelernet haben. Denn nicht allein Bischof Adolph, sondern auch einige andere Verwandten so gelehrt gewesen, daß sie bey vielen Fürsten in diesen Landen mit ihrem Rath alles gethan haben. Aber Prinz George hat Gelegenheit gehabt, mehr und bessere Dinge zu lernen.

2. Weil denn gleiches Studiren zwischen ihm und Luthern eine grosse Freundschaft gestiftet, hat Lutherus, nachdem er Prinz Georgens Gottseligkeit und unsträflich Leben, sowol als seine Weisheit und rechtschaffnen Verstand erkannt, ihn über die massen geliebet. Und man weiß genugsam von vielen Merkzeichen der beyderseitigen Freundschaft unter ihnen. Ich zweifle aber nicht, es würde, wenn Lutherus Fürst Georgen überlebt hätte, er selbst Zeugnisse sowol seiner Hochachtung vor dessen Gottseligkeit und andere Tugenden, als seines Leides, daß er einen solchen Freund und Collegen verloren, ans Licht gestellet haben. Ich habe also vermeynet, wohl zu thun, wenn ich zu Lutheri Schriften die Erzehlung von beyderseits Freundschaft, und dem Bekenntniß des Fürsten Georgii hinzufügte, sonderlich da es bey Auswärtigen und den Nachkommen sehr nützlich ist, daß man sehe, was vor Männer die Lehre unsrer Kirchen sowol angenommen als gelehret: was die fürnehmsten darunter vor Gottseligkeit und Zeichen des göttlichen Beystandes gehabt: wie sie unter einander über den wichtigsten Streitigkeiten sich befraget. Also habe ich die Historie vom Fürsten von Anhalt, George, mit in dieses Werk gebracht, und gedenke hier zugleich Eures Namens, daß auch dessen Tugend so herrlich leuchtet, die Nachkommen unter den Büchern der wahren Kirche, die Lutheri Bekenntniß annimmt, lesen mögen. Denn darum schreibe ich die Vorreden an Fürsten und gelehrte Leute, daß die Nachkommen sehen, daß die Lehre dieser Kirchen nicht bloß von gemeinen Leuten, sondern auch von den weisesten und gottseligsten Fürsten und Gelehrten mit ihrem ansehnlichen Beyfall sey beehret worden.

3. Daß demnach sowol Auswärtige als die Nachkommen wissen mögen, in was vor einer Familie Fürst von Anhalt, George, geboren worden: so will ich ein wenig von dem Alterthum und Ruhm der Familie in Ehrfurcht erzehlen, und kein fabelhaft Herkommen dichten, sondern einige historische Dinge, die allen, so um Deutsche Geschichte etwas wissen, bekannt sind, erzehlen.

4. Als Lotharius der Sachse, ein weiser und großmüthiger Käyser, ein Heer in Italien schickte, die innerliche Unruhe zu dämpfen und die Saracenen auszutreiben: hat er Albrecht, mit dem Zunamen Ursum, über das Heer als Kriegsherr bestellet, der aus dem Hause der Grafen von Ballenstät und Ascanien geboren war. Es ist aber bekannt,

kannt, daß Ascanien ein Schloß und eine mäßige Stadt ist, unweit Halberstadt. Eben diß ist auch die Anhaltische Familie, welche von eben dem Schloß, das prächtig und geraum gewesen, den Namen hat. Dieses Albrechts von Ascanien Weisheit und Tugend ist so groß gewesen, daß er in Italien theils durch Schlachten, theils durch guten Rath, die innerlichen Unruhen gestiftet, und die Saracenen zurückgeschlagen. Alsdenn hat Lotharius, nachdem er die Saracenen verjaget, ohne Gefahr Italien mit Gesetzen, Gerichten und Besatzungen in einen ruhigen Zustand gesetzt, und alles weislich verfasset.

5. Als aber damals die alte Familie der Marggrafen von Brandenburg und Churfürsten verloschen: hat Lotharius der Käyser die Tugend des Alberti von Ascanien so hoch geehret, daß er ihm die Mark und die fürtreffliche Würde der Churfürsten verliehen. Und hat Albertus höher nicht von einem Käyser, der unvergleichlich weise gewesen, angesehen werden können, als daß er seine Gewalt mit so einer grossen Herrschaft vermehret, und ihm die Würde ertheilet, die eine rechte Zierde unter dem menschlichen Geschlecht ist.

6. Dieser Albertus von Ascanien hat unter andern Söhnen einen mit Namen Bernard, gehabt, welcher das Heer Friedrichs des Rothbarts in Italien geführet hat. Da aber Henricus Guelfus, mit dem Namen der Stolze, Herzog von Sachsen und Bäyern, den Käyser in Italien aus aufrührischem Gemüth verlassen, und Herzog Heinrich hernach, weil er in die Acht erkläret worden, in Engeland geflohen, hat Frie derich in diesem Bernhard von Ascanien, bey so grosser Gefahr Deutschlandes, solche Klugheit, Tugend und Treue befunden, daß er auch ihm das Sächsische Land an der Elbe und die Würde des Churfürsten ertheilet. Also sind zwey der fürnehmsten Lande an der Elbe, dabey zugleich hohe Würde und Ansehen ist, der Ascanischen und Anhaltischen Familie ertheilet worden, welche sie auch über 200. Jahr mit grossem Ruhm behalten hat. Und haben Albrechts und Bernhards Nachkommen diese Gegend Deutschlandes mit grosser Tapfferkeit wider die Wenden, Böhmen, Pohlen und Tartern vertheidiget. Einige haben auch Friedrichs II. Heere in Syrien angeführet.

7. Es ist aber gewiß, daß die Fürsten von Anhalt, die das alte Vaterland durch GOttes Gnade noch besitzen, von Alberto Ascanio, und Bernhard, Herzog zu Sachsen, des Albrechts Sohn, in steter Reihe abstammen. Und ist zu unsern Zeiten einer aus dem Hause Rudolph von Anhalt sehr berühmt gewesen, welcher des Käysers Maximiliani Heere in Italien angeführt, und mit den Venetianern und Pabst Julii Kriegsvolk glücklich geschlagen.

8. Den alten Adel gibt auch der Name des sehr alten Schlosses und Hauses Ascanien zu erkennen. Denn, daß die Tuiscones von Ascane den Namen haben, ist vieler Scribenten Meynung, welche die Gleichheit des Wortes darauf bringt: Und ich ergetze mich recht an dem Namen Ascans, weil er demselben Enkel Japhets von der Religion wegen scheinet beygelegt zu seyn. Denn אש כהן esch Cohen, bedeutet ein Feuer des Priesters. Es ist also derselbe Enkel Japhets ein Bewahrer und Hüter des ewigen Feuers nemlich der Religion und Lehre gewesen. Jedoch genug von solchem Alter! Es ist aber in den Historien nicht allein eine stete Reihe der Fürsten von Anhalt und Ascanien befindlich, sondern auch eine Geschichte von den allerherrlichsten Sachen, die sie gethan, welche hier zu erzehlen zu lange währen würde.

9. In

9. In dieser höchstedlen Familie ist Fürst George von Fürst Ernesten und der Frau Mutter, aus dem Hause der Fürsten von Münsterberg, geboren worden. Es waren aber an den Eltern unter andern Tugenden ein sonderlicher Fleiß und Eifer, die Lehre von GOtt zu erkennen und rechte Anruffung GOttes. Daher sie auch die Söhne zu Hause zur Erkenntniß GOttes und zu allen anständigen Pflichten angewöhntet, und ihnen tüchtige Lehrer zugeordnet. Es war damals auf der berühmten Universität zu Leipzig George Held von Forchheim, dessen Treue und geübtes Wesen, junge Leute zu ziehen, in grossem Ruf war, und hatte er auch das Lob eines rechtschaffnen unsträflichen Wandels. Denn dieser hat erst Joachimum Camerarium, Caspar Creuzigern und andere unterwiesen, die hernach in der Kirche und Policey dem gemeinen Leben mit ihrer Gelehrsamkeit trefflich gedienet haben. Diesem Georgio Forcheime ist Prinz George von Anhalt anbefohlen worden, bey welchem er, weil er grosse Lust und Begierde zu lernen hatte, bald die Grammatik, die Lateinische Sprache, die Dialectik und die Gründe der Christlichen Lehre gefasset hat, und zum Gebet fleißig ist gehalten worden.

10. Hernach ist er auf Rath des ansehnlichen alten Bischofs in Merseburg, Adolphi, Fürstens von Anhalt, angehalten worden, die Anfangsgründe der Lehre der Rechtsgelehrten zu lernen, darinnen er so unverdrossen gewesen, daß er die Quellen recht ergründet; darinnen ihm nicht allein die Lehrer, sondern auch seine großmüthige und edle Natur fortgeholfen, als welche der Wahrheit nachstrebte und alle falsche Ränke haßte. Er sahe, wie in einer Kunst, den Anfang, Fortgang und Ende, und erkannte, daß die Wahrheit ein göttlich Licht wäre, so dem menschlichen Geschlecht gezeiget worden, daß man von einem Unterschied zwischen ehrbaren und unehrbaren, zwischen guten und bösen Dingen wüßte, und GOtt erkennete, wer er wäre, nemlich weise und gerecht, wahrhaft, gütig, gerecht, wohlthätig, heilig, und ein Rächer der Uebelthaten. Er sagte: GOtt wolle, daß man ihm selbst beypflichte bey der erkannten Wahrheit: gaukelhafte listige Streiche und falsche Schlüsse wären ein Spott GOttes; und hatte er öfters das Wort Salomons im Munde: Einem Fürsten ziemet nicht eine lügenhafte Lippe. Darum suchte er das Recht aus dem Grunde heraus, samt dessen Gebrauch, und las insonderheit Panormitanum.

11. Als er nun in solchen Lehrjahren sein Gemüth etliche Jahr hindurch bereitet, so nahm ihn der Cardinal Albrecht I. Churfürst in Maynz und Bischof in Magdeburg, aus dem Hause der Marggrafen zu Brandenburg mit unter seine Ruthe bey Hofe auf: da er nun nicht, wie auf der hohen Schule, im Dunkeln, sondern in Regimentsgeschäften und Gerichten den Gebrauch der Lehre des Rechts studierte. Und da er von Natur beredt war, so hat der Cardinal die Sachen durch ihn oft vortragen lassen, darüber man sich zu berathen, oder zu sprechen hatte. Also wurde er nicht allein immer arbeitsamer, sondern auch klüger.

12. Es waren aber die Streitigkeiten über der Kirchenlehre schon angegangen, und Tetzel, der aus marktschreyerischer Frechheit den päbstlichen Ablaß feil herum trug, mit seinen Rottgesellen, Ecken und andern, zwunge Lutherum mit steten Schriften und Bannstralen des Pabsts, daß er von den rechten Gründen der Christlichen Lehren mehr sagen mußte. Man hatte schon Lutheri Erklärungen vom Unterschied des Gesetzes und des Evangelii, von der wahren Busse, von der Gnade, vom Glauben, vom wahren Gebet, und vom

Gebrauch der Sacramenten, vom Unterschied der göttlichen und menschlichen Gesetze, vom Unterschied des evangelischen Amtes und der weltlichen Obrigkeit. Diese Schriften waren in den Händen der Gelehrten und Ungelehrten, und fing man anfleissiger und begieriger darnach zu thun, weil die abergläubischen Canones lange die Gewissen gemartert und die Päbste und Mönche ihre Herrschaft gewaltig gemißbraucht hatten. Man sehnte sich auch nach einer reinen und deutlichen Theologie, weil aus der Scotisten und anderes ihres gleichen Irrgärten gar nicht zu kommen war. Fielen also viel fromme und gelehrte Leute Luthero bey, und freueten sich, daß es in der Kirchen helle würde: andere Weltlichgesinnte sahen es auch gerne, daß sie einiger Bande los werden könnten; wie es zu gehen pflegt.

13. Ob aber gleich Prinz George diese Schriften auch las, weil er GOtt recht zu dienen begehrte und vielen guten Sprüchen beyfiel: jedoch weil er behutsam ging, und nicht wegen Schwachheit des Alters fallen wollte, ließ er sich nicht gleich über die ganze Lehre heraus. Jedoch bat er indessen GOtt mit herzlichem Flehen und Seufzen, daß er sein Herz zur Wahrheit neigen möchte; und hat er oft mit Thränen diese Worte wiederholet: Handele mit deinem Knecht nach deiner Barmherzigkeit, und lehre mich deine Rechte. Er las deßhalben immer in den prophetischen und apostolischen Schriften, und that dazu die Historie der ersten Kirche, die Schriften Augustini, Hieronymi und Petri Lombardi, wie ihm denn Georgius Forchemius hierinnen half und rieth. Und weil er auch gerne den Grundtext in den prophetischen und apostolischen Schriften erkennen wollte, legte er sich auch aufs Hebräische und Griechische, und kam im Hebräischen so weit, daß er darinnen so viel als die gelehrtsten Ausleger vermochte; oft befragte er sich auch mit gelehrten und weisen Leuten über alle Streitigkeiten.

14. Als er denn, nachdem er aller ihre Meynungen wohl erwogen, befand, daß unserer Kirchen Bekenntniß die wahre Einhelligkeit wäre mit der alten Catholischen Kirche, wie solche in den prophetischen und apostolischen Schriften enthalten wäre: so hat er, ob er wol Haß und Gefahr darüber vorher sahe, dennoch bezeuget, daß er das Bekenntniß unserer Kirchen annehme, und hat der Widersacher Wege und Opffer fahren lassen, und sich ganz auf beten und lesen geleget, und seinen Brüdern, den lieben Fürsten, mit denen er Lebenslang ohne einigen Unwillen und Entzweyung gelebet, in der Regierung treulich beygestanden. Und zwar hat er erstlich mit gemeinem Rath mit den Herren Brüdern die Kirchen in seinem Vaterlande wieder angerichtet, tüchtige Lehrer und Hirten bestellet, hat das Volk recht zu lehren befohlen, die gottlosen Gebräuche abgestellet, Schulen geordnet und Stipendia angewiesen. Also ist die Religionsänderung ohne Zwietracht oder Lermen geschehen. Und nach solcher Meynung und Exempel der gottseligen Fürsten haben sich viele zur Erkenntniß der Wahrheit leiten, andere aber darinnen stärken lassen. Hernach hat er auch in andern Stücken des Regiments dem Vaterlande treulich und nützlich gedienet.

15. Als er hierauf beruffen worden, die Kirchen im Merseburgischen Bißthum oder Bezirk ebenfalls wohl zu bestellen: so hat er auch da das Volk recht lehren lassen, und ist der oberste Aufseher über die Kirchen in ganz Meißnerland gewesen; und hat er auf die Art in die 20. Jahr gehandelt, bis er aus diesem sterblichen Leben zur Gemeinschaft der himmlischen Kirche beruffen worden. Er hat im ledigen Stande keusch und unbefleckt gele-

gelebet. Sein Zimmer war ein Tempel, Universität und Rathhaus. Denn darinnen geschahe täglich dieses, Gebet, Lesen, Schreiben, Berathen über dem Regiment. Und wie Esdras, so hat er dem Vaterlande in beyden Stücken gedienet. Er hat viele mit Predigten und ausgegebenen Schriften gelehret und bekräftiget: und hat auch die Regimentsgeschäfte mit Rath getrieben. Niemanden hat er je mit Wissen beleidiget, er hat vielen vor sich und öffentlich Gutes erzeiget, hat unter den Fürsten zum Frieden gerathen, vieler Streitigkeiten beygeleget, und vor allen unruhigen, aufrührischen, Alcibiadischen Rathschlägen einen Abscheu gehabt, ist von Ehrgeiz weit entfernet gewesen. Er hat niemals Zorn, Haß oder Rachsucht bey sich walten oder sich einnehmen lassen, daß er wider das Recht gehandelt oder die gemeine Ruhe gestöret hätte. Viel Beleidigungen und groß Unrecht hat er mit grossem Muth der gemeinen Ruhe zu gut gehen lassen: er hat auch andern Verdruß und Schmerzen mit solcher Gelassenheit ertragen, daß man genugsam erkannte, daß er durchs Gebet gestärket würde und mit GOtt zufrieden wäre. Er wußte als ein Gelehrter den Unterscheid des menschlichen und göttlichen Trostes, und brauchte oft die Worte: Sey GOtt unterthan und bete zu ihm: Der Herr ist nahe denen, die zerschlagenen Herzens sind, und hilft denen, die demüthigen Geistes sind.

16. Das Studieren, die Schmerzen, stete Beschäftigung im Regiment und Gebet, hielten ihn von allen Wohllüsten des Leibes ab. Und nach den Tröstungen, die ihm die Vorstellung göttlichen Trostes und das Gebet darreichte, sagte er, er hätte keinen bessern Zeitvertreib und Erquickung, als das Gespräch seiner liebwerthesten Herren Brüder und anderer ehrbarer und gelehrter Männer, und hatte seine Lust an dem Vers: Es ist ist des Freundes Rede den Betrübten gar etwas süsses.

17. Von weltlichen Streitigkeiten unterredete er sich mit den fürtrefflichen Rechtsgelehrten, den Hochweisen und Tugendsamen, Hieronymo Scharfen, und Ludwig Fachsen: von der Natur aber des menschlichen Körpers, von den Ursachen der Krankheiten, und von den Geneßmitteln, mit den erfahrensten Aerzten, Sebastian Aurbachen, Augustino Schurfio und Jacob Milichio.

18. Von der Kirchenlehre handelte er mit dem Luthero, Jona und Johann Bugenhagio, Pomerano; und erinnern wir uns, daß sie viele gelehrte und gottselige Sachen miteinander gesprochen. Wir haben dabey gesessen, als er Lutherum fragte: Wie das Gebet in der Kirche vom heydnischen Gebet zu unterscheiden sey, da auch die Heyden, die nicht ganz wild und toll gewesen, erkannt, daß ein verständlich Wesen die Welt zugerichtet? Da hat Lutherus geantwortet: man müsse allezeit im Gebet dencken, zu wem man rede, und sein Gebet von dem heydnischen scheiden; und wären zwey wichtige Stücke des Unterscheids: erstlich vom Wesen GOttes, und hernach von seinem Willen; und von beydem Unterschied müsse man sich die göttlichen Offenbarungen, in der Taufe seines Sohnes und sonst, stets vorhalten, mit den Verheissungen, die GOtt gethan. Deßwegen sey GOtt aus seinem geheimen Sitz hervorgegangen, daß er in solchen Offenbarungen erkannt, und weit von allen dunkelhaften oder erdichteten Gottheiten abgesondert werde. Und in Ansehung des Wesens müsse man den GOtt gedenken, der der ewige Vater unsers HErrn JEsu Christi ist, und mit welchem und dem Heiligen Geist er alles erschaffen, und die Verheissung der Gnaden ertheilet, und mit dem Blut und der Auferstehung des Sohnes versiegelt worden; wie Christus spricht:

spricht Joh. 14, 9: Wer mich siehet, siehet den Vater. Was den Willen belangt, so müsse man auch an den Mittler und die Verheissungen gedenken. Diesem wahren Gebet ist ganz ungleich das heydnische und Türkische Gebet, so diesen Gott nicht den wahren GOtt oder Schöpffer der Welt will seyn lassen, der ein Vaters unsers HErrn JEsu Christi wäre; und keinen Mittler oder Verheissungen kennet, sondern zweifelt, ob und warum GOtt die Unwürdigen erhöre. Er strafte auch die Lehre der Mönche, welche Zweifel mit zu GOtt bringen heißt: eben wie die Heyden dergleichen mitbringen. Er befahl, man sollte im Gebet oft die Verheissungen hersagen und bedenken, weil durch das Denken daran der Glaube angezündet werden müßte; und verdammete der Schwärmer Tollheit, die die Menschen abführen von Betrachtung der geschriebenen Verheissungen. Er sagte aber auch: Man müsse diese Lehre stets durch ein brünstig Gebet üben.

19. Da nun der von Ascanien wieder fragte vom Unterscheid der Personen: Warum der Sohn das Wort hiesse, die dritte Person aber Geist? hat Luther mit tiefem Seufzen den Jammer der Kirchen zu bedauren angefangen, hat die alten Streitigkeiten wiederholet, und die teuflischen Ketzereyen Samosateni, Arii und seines gleichen, daraus endlich des Mahomets Gotteslästerung entstanden, verflucht: hernach hat er auch die Klage hinzugethan über die Nachläßigkeit der neuern Scribenten, in deren Streitigkeiten oft mehr Nebenwerk als Hauptwerk zu finden wäre. Er ist, sagte er, der Sohn, das ganze Ebenbild des ewigen Vaters und seines Wesens. **Wort** aber heißt er nicht allein, weil er durch des sich ansehenden und betrachtenden Vaters Gedanken gezeugt ist; sondern auch weil durch ihn der Rathschluß von der ganzen Ordnung der Schöpffung und Wiederherstellung des menschlichen Geschlechts ausgesprochen ist. Der ist der Engel des grossen Raths, der den wunderbaren und heimlichen Rathschluß von der Menschen Seligkeit aus dem Schoos des ewigen Vaters hervorbringt, und die Stimme des Evangelii ergehen läßt an Adam und Evam, auch nun das Amt des Evangelii erhält, und durch die Evangelische Stimme Trost im Herzen zuspricht, den Vater zeigt, uns das Leben wiedergibt und den Heiligen Geist schenket, der in den Herzen Friede, Gebet, und andere dergleichen Bewegungen entzündet, wie er selbst ist; daher er auch Geist heißt, weil die dritte Person uns so offenbaret ist, daß er göttliche Bewegungen im Herzen anzündet.

20. Da Lutherus auf dieses Gespräch gekommen, hat er auch viel andre Sprüche erkläret, als erstlich: Der, so mit euch rede; ingleichen von der Weisheit im Salomon: Ich bin Werkmeister mit ihm gewesen, habe im Creis seiner Erden gespielet, und meine Lust ist bey den Menschensöhnen. Was, sagte er, ist süssers, als dieser Spruch? denn er ist vom Sohne gesaget, in dem der Entwurf des Baues der Welt gestralet, und der sich mit lauter Stimme dem menschlichen Geschlecht geoffenbaret hat: der spielet mit wunderbaren Werken in der Schöpffung und Sammlung der Kirche. Denn was ist des Menschen Schöpffung vor ein liebliches Schauspiel? Was vor liebliche Schaubilder sind die Annehmung der menschlichen Natur, die Erretung Noä in der Sündfluth, des Volkes in Egypten, die Auferweckungen der Todten, und andre Wunderthaten? So ist auch das überaus tröstlich und süsse, daß er spricht: Er habe seine Lust an der Gesellschaft der Menschen: er ist bey uns, sammlet und erhält die Kirche durch die Stimme des Evangelii.

21. Das

21. Das war der Innhalt der vertrauten Gespräche, wenn diese Männer zusammen kamen, unter denen der Prinz von Ascanien gleichsam oberster Regierer oder Aufseher des Kampffes war. Und dabey war er nicht stumm, sondern er gab auch seine Meynung von den Streitigkeiten und Auslegungen bescheidentlich dazu, ließ einen andächtigen Wunsch unterlaufen, und dankte GOtt sowol für andere Wohlthaten, als für diese grosse Gabe, daß er die päbstliche Finsterniß, so der heydnischen gleich ist, vertrieben, und das Licht des Evangelii wieder gegeben.

22. Jonä, einem in der Lehre der Kirchen und im Rechten wohlerfahrnen Mann, hatte er gesagt: Es schiene ihm einerley gesagt zu seyn in der Lateinischen Uebersetzung, so ganz unzierlich und dunkel wäre, in 1 Joh. 3, 4: Die Sünde ist das Unrecht. Jonas antwortete: Der Uebersetzer hätte darüber hingefahren und die fürtreffliche Definition verdunkelt. Denn wie die Privationes oder Wegnehmungsreden am besten durch Vergleichung angezeigt und beschrieben werden, z. E. wenn wir sagen: Finsterniß ist eine Wegnehmung und Beraubung des Lichts; also beschreibe Johannes die Sache ganz recht: daß das Sünde sey, was dem Gesetz zuwider sey: die Sünde ist des Gesetzes Uebertretung. Die Richtschnur der Gerechtigkeit ist das Gesetz GOttes, welches die ewige und unveränderliche Weisheit in GOtt ist, deren Stralen in vernünftige Creaturen ausgegossen sind, und die in Kundmachung der Zehen Gebote wiederholet ist. Was wieder diese seine Weisheit und Richtschnur läuft, verdammt GOtt und nennt es Sünden, und zürnet mit den Schuldigen und vertilget sie. Und man siehet, daß Johannem das wilde Leben derer dazu bewogen, die aus den Heyden zur Kirche getreten waren, welchen er eine Richtschnur hat zeigen wollen, darnach sie urtheilen könnten, welche böse Dinge von GOtt verdammt wären. Er weiset uns also zum Gesetz, welches er recht verstanden haben will.

23. Er ergetzte sich auch an dem Gleichniß, so D. Pomeranus gab: Wie ein Ring hochgeschätzt und geliebt wird wegen eines Edelgesteins, Demants oder Smaragds, nicht aber wegen des Goldes: Also sagt man, der Mensch werde durch den Glauben gerecht, wegen des Edelgesteins, des Sohnes GOttes, diesen Edelgestein aber fassen wir im Glauben.

24. Mit Joachimo Camerario redete er von den Historien aller Zeiten, von den Veränderungen der Reiche und ihren Ursachen, von den Himmelsläuften und Wirkung der Gestirne. Er fragte auch viel von der Redart in den apostolischen Büchern. Und wie man von dem Platone sagt, daß er ein gewisses Spruchbuch, so den Titul Sophron geführt, dergestalt geliebet, daß er es unter das Hauptküssen geleet, daß er es auch im Bette bey der Hand hätte: So liebte der Prinz von Ascanien den Salomon und Sirach, und sagte oft: die Sprüche wären eine gute Zehrung auf dem Wege dieses Lebens, und dienten bey vielen Berathungen zu einer guten Anweisung; weil aber Sirachs Text an vielen Orten falsch ist, ermahnte er Joachimum, er sollte ihn doch verbessert ausgeben. Er befragte sich auch oft mit ihm über dunkeln Sprüchen; als, wenn im 41. Capitel gesagt wird: Hüte dich vor dem σκορακισμῷ des Nehmens und Gebens: da sagte er: Ich lese hie lauter Rätzel, und begehrte Erklärung dessen. Da sagte Joachimus, es wäre hier ein Wort gemacht aus dem Sprichwort: ἐς κόρακας, unter die Raben, und werde geboten, man solle sich in acht nehmen im Austreiben oder Verlöschen der Aus-

Ausgabe und Einnahme, d. i. der Vergütung im Handel und in gleicher Vergeltung; GOtt wolle, daß solche Vergeltung nicht abgeschaft werde, als welche eine Ordnung der Weisheit und Gerechtigkeit in GOtt sey, und die menschliche Gesellschaft zusammenhalte, und anzeiget, daß man GOtt Dankbarkeit schuldig seye. Wiewol nun andere andre Erklärungen suchten: so hielt doch der Prinz von Ascanien, so Gerechtigkeit und Dankbarkeit liebte, diese Auslegung Joachimi für die beste.

25. Aber genug von solchen Gesprächen. Denn man hat seine Schriften, die sowol seine Gelehrsamkeit als sein Bekenntniß an Tag legen, in welchem er mit dem gemeinen Bekenntniß der Sächsischen Kirchen übereinstimmet, welches er aus gottseligem und reifen Bedacht angenommen und nie davon gewichen ist, sondern denen darwiderstreitenden Schwärmereyen und Irrlehren allezeit heftig widerstanden hat.

26. Es ist auch diese seine Klugheit und Richtigkeit zu loben, daß er eine deutliche und eigentliche Schreibart gebraucht; daß nicht aus der Zweydeutigkeit, wie oft geschiehet, unrichtige Meynungen und Zwistigkeiten entstünden. Er war aber in seinem Leben und Wandel so standhaft, daß man mit Wahrheit von ihm rühmen konnte, was Dion von dem redlichen Käyser M. Antonio geschrieben: Er ist in allem gleich gewesen und durch nichts geändert worden: Er war aber fromm, und hatte nichts Falsches an ihm statt. Was das an Fürsten und gemeinen Leuten vor gute Dinge seyn, das verstehen alle kluge Leute.

27. Auch die letzten Tage des Lebens Prinzens Georgii zeigen seine Gottseligkeit und GOttes Beystand. Da er ein ganz halb Jahr mit einer beschwerlichen Krankheit zu kämpfen hatte, hat er doch sich, die Kirche, den lieben Herrn Bruder und die andern Fürsten von Anhalt, das Vaterland und Deutschland GOtt im Gebet befohlen; hernach sich aus den prophetischen und apostolischen Schriften vorlesen lassen, auch nach Vermögen noch die Regierung besorgen helfen. Er hat auch ein Testament Christlich gemacht, darinnen er sein Bekenntniß wiederholet, und der Kirchen Schutz dem Herrn Bruder befohlen hat. Er hat auch allen Pfarrherren in seinen Landen zu ihrem jährlichen Einkommen 12. Scheffel Geträyde mehr verordnet. Endlich, da die Krankheit über die schwache Natur siegete, ist seine Seele im Monat October aus diesem sterblichen Leben zur Gemeinschaft der himmlischen Kirche abgeruffen worden: da er beym Leben sich täglich dem Volke GOttes befohlen, und die göttlichen Verheissungen immer wiederholet hatte: z. E. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden; Ingleichen: Niemand wird meine Schafe aus meiner Hand reissen; It. Kommt zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd: ich will euch erquicken. Und hat er so frischen Muth gehabt, daß man wohl gesehen, daß der Glaube und das Vertrauen auf den Sohn GOttes helle, von GOtt angeflammet, in ihm brannte. Denn er hat allezeit mit dem Herrn Bruder und andern von den Wohlthaten des Sohnes GOttes, von der Hoffnung des ewigen Lebens, und von der wunderbaren Sammlung der Kirchen aus dem menschlichen Geschlecht, aufs tröstlichste geredet.

28. Ob nun wol der Verlust dieses Bruders uns, der Kirchen, und dem Vaterland sehr nahe gehet; so hat man doch dem Prinzen Georgen seine Hinreise und Abschied, zur Gemeinde der himmlischen Kirche, billig zu gönnen und selig zu preisen, und dabey

bey an sein Bekenntniß und Tugenden fleißsig zu gedenken: Erstlich, daß wir GOtt danken für die Gaben, die er ihm, und uns durch ihn, verliehen hat: denn es ist gewiß, daß dieses Licht der Wahrheit und Flammen der Liebe gegen GOtt, und andere Tugenden, Gaben GOttes seyn, die ihm darum geschenkt worden, daß sie ihm und andern heilsam seyn möchten. Und bey dieser Danksagung haben wir auf zweyerley Arten Leute zu sehen: auf die Gefässe des Zorns und der Barmherzigkeit, wie sie Paulus nennet. Was ist betrübter, als eine Pest und Verderben des menschlichen Geschlechts zu seyn, wie Alcibiades, Catilina, Nero und ihres gleichen gewesen? Und was ist es nicht vor eine Freude, ein GOtt wohlgefälliges Werkzeug, das der Kirchen nütze ist, zu seyn, wie Joseph, Samuel, Hiskias und andere gewesen? Zu welchen wir auch billig Prinzen Georgen zählen, an dem man GOttes Beystand sowol in seinem Bekenntniß und Tugenden, als im Regiment augenscheinlich gesehen; massen GOtt das Regiment so gesegnet, daß das Vaterland desselben nun so viele Jahre, da es in der Nachbarschaft alles voll Krieg und Unruhe gewesen, ruhig geblieben. Solche Wohlthaten GOttes muß man erkennen und dankbarlich preisen; hernach müssen wir GOtt alle innbrünstig bitten, daß der Sohn GOttes uns ihm zu Reben mache, wie er spricht Joh. 15, 5: **Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben** ꝛc. und daß er uns als Werkzeuge der Barmherzigkeit brauche, und unsern Rath und Arbeit dahin regiere, daß sie der Kirche nütze.

29. Hernach lasset uns auch durch das Bekenntniß des Prinzens Georgii uns stärken und aufmuntern zum Gebet GOttes, und zum Fleiß, die göttlichen Gaben wohl zu bewahren. Denn man muß bekennen, daß seine Tugenden Gaben GOttes seyn, und zugleich seinen Fleiß betrachten, daß er sie durch stetes Gebet gesuchet, und sich gehütet, daß er sie nicht liederlich verwahrlosete. Denn dem, der da hat, dem wird gegeben werden, spricht der Sohn GOTTES, welcher will, daß wir auf solche Exempel sehen; und versichert seyn, daß er allen gleich sey, und auch uns, wenn wir bitten, helfen werde. Wie denn der 34. Psalm lehret, man müsse durch Betrachtung solcher Exempel das Gebet entflammen, wenn er spricht v. 5. 6: **Kommt zu ihm und laufet ihm an. Da dieser Arme rief, hat ihn der HErr erhöret?** Also lasset uns des Prinzens Georgii Lauf betrachten und GOtt dankbarlich preisen, und bitten, daß er uns auch regieren wolle, damit wir seinem Studieren, Fleiß und Arbeitsamkeit nachfolgen und die Gabe GOttes Christlich bewahren.

30. Ich hoffe, daß allen Frommen diese Historie zu lesen nicht allein lieblich, sondern auch viel nützlich seyn werde. Ich habe aber anfangs auch die Ursachen meines doppelten Vorhabens gemeldet, weßhalber ich sowol, Hochgeborner Fürst, Euer Durchl. Erwehnung in dieser Ausgabe thue, als auch das Gedächtniß des Prinz Georgens zugleich mit den Schriften Lutheri beybehalten wissen wolle. Denn es ist daran gelegen, daß Auswertige und die Nachkommen wissen, was vor Männer die Lehre unsrer Kirchen angenommen haben. Dieses mein Vorhaben und Meynung wird hoffentlich Euren ansehnlichen Beyfall erlangen, da Eure Redlichkeit allen Fürsten und andern trefflichen Männern, in ganz Deutschland, mehr als zu bekannt und bey ihnen beliebt ist. Ich kann auch diß versichern, daß die, welche diese Ausgaben besorgen, es an allem Fleiß und Treue, so rechtschaffenen Männern anständig ist, nichts ermangeln lassen; wie man sehen wird, wenn man die Ausgaben ge-

gegen einander halten will. Gehabt Euch wohl. Im Jahr 1554. zu Ostern, welches nach Ausgang der Israeliten aus Egypten das 3063. ist.

Eurer Hochf. Durchl.

ergebener und demüthiger

Philipp Melanchthon.

Lutheri eigene Vorrede nebst D. Veit Dietrichs Zuschrift an Herzog Johann Ernst, über den VI. Lateinischen Wittenbergischen Theil der Werke Lutheri, so dessen Erklärung über das erste Buch Mose in sich begreift, findet der geneigte Leser Deutsch dem ersten Theil dieser neuen Sammlung vorgesetzt.

14) D. Philipp Melanchthons Zuschrift an Herzog Barnim; welche dem siebenten und letzten Lateinischen Wittenb. Theil vorgesetzet,

Anjetzo aber erst ins Deutsche gebracht ist

Von M. August Tittel.

Dem Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Barnim, Herzogen in Stettin, Pommern, Cassuben und Wenden rc. Fürsten in Rügen, Grafen rc.

Meinem gnädigsten Herrn.

1.

Es sind uns, da der Sohn GOttes, unser HErr JEsus Christus, am Creuz zwischen zween Mördern gehangen, zwey Völker im menschlichen Geschlecht abgebildet worden. Denn wie der eine ganz blind und toll, von so vielen Zeugnissen der ganzen Natur, vom Erdbeben, plötzlicher Zerreissung der Felsen, der unnatürlichen Sonnenfinsterniß, und seinem eignen Elend nichts gerühret noch erweichet wird, sondern des am Creuze hangenden HErrn der Natur spottet: der andere hingegen durch diese Zeugnisse sowol als den göttlichen Trieb bewegt wird, den von GOtt an seine Kirche gesandten Heiland zu erkennen, von dem er wußte, daß die Propheten zeugten, und ihn um seine Seligkeit anspricht: Also, obwol das ganze menschliche Geschlecht sowol der Sünden halber vor GOtt Schuld hat, als von unzähligem Jammer schrecklich gedruckt wird, wie beyde Mörder nicht allein Buben sind, sondern auch Strafe leiden und blutig dahangen; ist doch, da gleichwol gleiche Sünden und Strafen an beyden sind, der eine Theil härter als alle Felsen, und hält aus Epicurischem Grimm Gott, den Sohn GOttes, die Kirche und Evangelium vor leere Fabeln, und lachet in gegenwärtigen Strafen zu seinem Verderben, bis er einmal durch ewigen Donnerstral geschlagen, erkennen und bekennen wird, daß die Strafen nicht von ohngefehr kommen, sondern GOTT Richter und Rächer sey. Der andere Theil fällt dem Worte GOttes bey, gläubt, daß ein Gott sey, und durch den Sohn, durch die Stimme des Evangelii, eine ewige Kirche sammle, und daß ein Gericht folgen werde, da die Gottlosen verworfen, und die Kirche zur Gemeinschaft GOttes gebracht werden werde, daß sie GOttes Weisheit in alle Ewigkeit geniessen.

2. So oft wir gedenken, daß der Sohn GOttes zwischen zweyen Mördern gehänget, sollen wir auch denken, daß das ganze menschliche Geschlecht dahange; und sollen uns, unser Elend, die Ursache des Todes und aller Noth, und die Befreyung betrachten, und versichert seyn, daß wir anders nicht zur himmlischen Kirche gelangen werden, als wie der Schächer, der die Seligkeit von diesem HErrn der Natur begehrt, dahin gelanget ist.

3. Da aber dieser HErr, der Sohn GOttes, anders nicht erkannt werden mag, als durch Betrachtung des Wortes des Evangelii: so muß man nothwendig die propheti-

schen

schen und apostolischen Bücher lesen und hören. Von solchem Studieren desselben muß uns nichts abführen, keine Spötterey gottloser Schächer, d. i. kein Gelächter der Epicurer, noch Gaukeleyen der Schwärmer, noch der Papisten und Heuchler Bosheit. Aber die Epicurer, weil sie öffentliche Feinde GOttes sind, kann man leichter erkennen und meiden. Aber andere schleichen sich listiger ein, welche nemlich rühmen, daß sie die prophetischen und apostolischen Bücher annehmen; und doch dafür fremde und unächte Lehren einführen. Die Sadducäer verwarfen die Propheten öffentlich, wie die Epicurer und Mahometaner jetzt öffentlich die apostolischen Bücher verwerfen.

4. Man kann aber gegen diese sich gnugsam verwahren und antworten: daß es unmöglich sey, daß die im Volk GOttes seyn können, die da gestehen, daß sie die prophetischen und apostolischen Bücher nicht annehmen. Diese Vestung müssen wir vest halten gegen alle Heyden und offenbaren Feinde der Kirchen. Und daß man an diesen Grund oft denken müsse, wissen alle diejenigen, die den rechten GOtt anruffen und zu ehren suchen. Aber die Pharisäer betrogen das Volk anders; denn sie stellten sich, als ob sie an den prophetischen Büchern hielten, und erdichteten doch dabey andre Meynungen, welche sie mit listigem Anstrich von prophetischen Worten bekleisterten und tüncheten. Also schrye Samosatenus, Servetus, und der noch herumstreichende Petrus Conyza aus Litthauen, sie blieben bey den apostolischen Büchern; und machten doch die Sprüche vom Sohne GOttes zunichte. Die Päbstler sagen unverschämt: die Lehre der prophetischen und apostolischen Bücher sey nicht gewiß, sondern müsse nach denen Auslegungen, die bey ihnen im Schwange gehen, genommen werden.

5. Wider die muß man Jesaiä Regel vest halten: Nach dem Gesetz und Zeugniß! die nicht nach diesem Wort sagen, werden die Morgenröthe nicht haben. Und Paulus spricht: Wenn einer ein ander Evangelium lehret, ausser dem, das ich gelehrt habe, der sey verflucht! Der ewige Vater gebeut den Sohn zu hören, der das Evangelium aus dem geheimen Schoos des ewigen Vaters hervorgebracht hat. Dieses Jünger sollen wir seyn, und also dürfen wir keine andere Lehre aufbringen. Von diesem Lehrer, dem Sohne GOttes, dem Wort des ewigen Vaters, können wir vest glauben, daß er nicht allein verstanden seyn wolle, sondern auch recht reden könne; wie man klar siehet; daß in den Stücken, darinnen vom Gesetz, von den Verheissungen und Artikeln des Glaubensbekenntniß gehandelt wird, ganz eigentlich und recht geredet werde. GOtt hat sich aus unendlicher Güte offenbaret, daß er recht erkannt und angeruffen werden könne. Für diese hohe Wohlthat ist es der höchste Undank, die göttlichen Offenbarungen zu verdrehen, und an statt göttlicher Sprüche falsche Meynungen heimlich unterschieben.

6. Aber, sagen sie, man muß doch gestehen, daß einige Sprüche dunkel seyn, andre unter sich zu streiten scheinen; wie der Bube Sebastian Frank ein Haufen solcher Sprüche tückisch und boshaft zusammen getragen hat, die unter sich streitig scheinen. Hier antworte ich 1) nach dem alten Vers: Es ist nichts ärgers als Verleumdung oder falsche Nachrede. Man kann nichts so eigentlich, deutlich und bedächtig reden, das einem aus Bosheit nicht verdreht werden könnte. 2) Hernach sage ich, wie Epiphanius geschrieben: Man darf nicht alle Worte GOttes auf eine Gleichnißart deuten, sondern wie sie lauten. Man hat aber freylich Vernunft und

Achtsamkeit zu brauchen, daß man eines jeden Spruches Kraft und Verstand erkenne. Er nennet das Achtsamkeit, was Erfahrung sonst heißt, welche das rechte Licht der Worte ist. Denn die Empfindung lehret, was Leben und Tod, die Erkenntniß der schädlichen, die Erkenntniß der tröstlichen Güter, Gesetz, Furcht, Schmerz, Sünde, Busse, Trost aus Betrachtung der Barmherzigkeit, oder aus dem Glauben und Zuversicht, nachdem man das Gute erkannt hat, sey. Endlich, wie die Uebung in allen Künsten ein Licht gibt, so erläutern die Uebungen der Busse und des Gebets die Lehre der Kirchen; ja! in diesen Uebungen leuchtet der Sohn GOttes in den Seelen der Rechtbetenden; wie er saget Joh. 15, 5: **Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben.**

7. Der Epiphanius setzt aber auch das andre Stück hinzu. Er spricht, es sey die Vernunft oder Betrachtung nöthig. Wenn man die Worte und Redart verstehet, ist der Weg von der Sprachkunst am nächsten zur Vernunftlehre. Man muß bedenken, was vor Unterschied in der Lehre ist, was die Kirche eigentlich lehre, und wie sie von anderen Meynungen abgehe, was die Hauptstücke der Lehre seyn, ingleichen derselben eigentliche Beschreibungen und Abtheilungen: und hat man auch auf die Verfassung der Gründe zu sehen, ob sie recht kündig seyn. Man muß erwegen, was GOtt, was das Gesetz, was Sünde, was Evangelium, was Gnade, Busse, Glaube, Gerechtigkeit vor GOtt, die Erneurung, Erleuchtung, Verheissung der ewigen Güter, Verheissung der leiblichen Güter, was Kirche, Policey und die nothwendigen Pflichten im bürgerlichen Leben, davon die Propheten und Apostel reden, seyn. Endlich muß man auch im Lehren eine Ordnung halten, und die Stücke, wie in Künsten, einzelen durchgehen. Solche Ordnung und Vortrag nach der Kunst nennt Epiphanius Betrachtung, Paulus aber, recht theilen. Wir wissen aber, daß dieser Fleiß, die Redart zu erkennen und die Stücke von einander zu scheiden und eigentlich zu beschreiben, und die Gründe recht zusammen zu setzen, so nöthig sey in Erlernung der übrigen Künste, daß, wer nicht darauf siehet, nicht einmal für klug zu achten. Es muß aber auch bey dem Fleiß die Anruffung GOttes seyn, weil das menschliche Gemüth voller Finsterniß ist, und der Teufel auf mancherley Art nachstellet, und die Gemüther sich leicht der andern wahre und falsche Urtheile, sonderlich wobey Ansehen und Alterthum ist, einnehmen und verführen lassen.

8. Das führe ich darum etwas weitläuftig an, weil vor kurzem einer von den Jesuiten zu Prag etliche Tage mit dem Vorgeben oder Lehre zugebracht hat: Weil der Verstand der prophetischen und apostolischen Schriften nicht gewiß wäre, müßte man ihre Rede nach der Päbste und Mönche Deutungen richten; und führen deßwegen den Spruch aus Matth. c. 5, 39. an: **Wenn dich einer auf den rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den andern dar.**

9. In diesem Spruch, und anderen gleicher Art, sagen sie, hat Julianus der Kayser ein ungereimt Ding gefunden, und das Evangelium deßhalber verspottet; man müsse also eine Auslegung suchen. Darauf kann man aber gar leicht und gründlich antworten: Man muß die Sprüche in der Schrift fein gegen einander halten, und an jedem Ort sehen, wovon die Rede sey. An einem andern Ort halten göttliche Sprüche die Policey ausdrücklich für gut, und geben dem weltlichen Regiment ehrliche Zeugnisse; in dieser Predigt aber sagt Christus gar nichts

vom

vom weltlichen Regiment, sondern nur von eines jeden Busse und Herzensreinigkeit insonderheit. Er verbietet nicht, die von GOtt geordnete Gegenwehr und Schutz zu gebrauchen, sondern will nur, daß die Ordnung nicht gestöret werde. Johannes der Täufer, Paulus, sollen nicht Aufruhr wider die Tyrannen erregen, sondern das Unrecht dulden, wenn sie die ordentliche Obrigkeit nicht schützet. Also wird durch solchen Fleiß die rechte Erklärung und Verstand heraus gebracht, wenn man nemlich betrachtet, wovon Christus rede, ob die Predigt von der weltlichen Obrigkeit, oder von eines jeden Herzens Reinigkeit oder Busse insonderheit handele.

10. So nimmt der ehrwürdige D. Martin Luther den rechten Verstand aus den Quellen selbst, und wenn man den hat, so ist hernach des Käysers Juliani Lästerung leicht zu begegnen; man siehet auch bald, wie eitel die Träume der Mönche seyn, die sie aufgebracht haben von den evangelischen Rathgebungen und von der Vollkommenheit. Diß Exempel zeiget auch in andern Materien, daß die Dinge, welche dunkel scheinen, durch Zusammenhaltung klar werden, und daß man nicht aus eignem Aberwitz Glaubenslehren dichten müsse, wie die Kinder aus Wachs bald einen Hund, bald eine Gans, oder wie bey dem Luciano einer genannt wird ein Prometheus in Worten.

11. Es ist aber in diesem Tomo die Erklärung dieser Predigt, darinnen der Sohn GOttes die Zehen Gebote treibet und erkläret; welche, wie man aus dem Luca siehet, zu verschiednen Zeiten und oft wiederholet worden. Es hält aber Lutheri Erklärung eine sehr reiche Lehre in sich von vielen Dingen, und weiset zugleich einen kurzen Weg, wie man streitige Sprüche vereinigen könne, und führet uns auf die Quellen, und heißt uns in jeder Stelle auf die Absicht und Vorhaben dessen, der da redet, sehen, und daß solches nicht mit Ränken, falschen Schlüssen und betrügerischen Streichen geschehe, sondern mit einem wahrheitliebenden und die Ehre GOttes suchenden Herzen, und daß man in Urtheilen klüglich handle.

12. Ist es also höchst nützlich, diese Auslegung zu lesen. Gleichwie wir aber in den andern Theilen gottseliger Fürsten Erwehnung gethan haben, insonderheit darum, daß die Nachkommen sähen, daß die Lehre unsrer Kirchen nicht allein von dem Volk Beyfall habe, sondern auch mit reifem Bedacht weiser und gottseliger Fürsten angenommen sey: Also schreibe ich auch, Durchlauchtigster Fürst, Eurer Durchlaucht diesen Theil zu, weil Eure Durchlaucht diese Lehre nicht nur gottselig annimmt, sondern auch die Kirchen recht lehren lässet, und die Gefahr des Bekenntnisses tapffer duldet. Es ist aber nützlich, daß die Frommen, sowol jetzt als auf die späten Nachkommen, gottseliger Fürsten Exempel vor Augen haben.

13. Ich bitte endlich den Sohn GOttes, unsern HErrn JEsum Christum, daß er die Kirchen dieser Lande gnädiglich regiere und beschirme, und Eure Durchlaucht gesund erhalte. Eure Durchlaucht gehabe sich wohl! Den 1. October 1556.

Eurer Durchlaucht

unterthänigster Verehrer
Philipp Melanchthon.

15) Justi Menii Dedication an Johann Friedrichen, Herzog zu Sachsen; welche dem ersten Deutschen Wittenbergischen Theil vorgesetzet worden.

Es stehet dieselbe in dem VIII. Theil p. 1512. dieser Sammlung.

16) D. Martin Luthers Vorrede, vor seinem Abschiede gestellet; so vor dem andern Deutschen Wittenbergischen Theil stehet.

Diese befindet sich in diesem Theil p. 475. N. 6.

17) Philippi Melanchthonis Zuschrift, an König Christian in Dänemark; so dem dritten Deutschen Wittenbergischen Theil voran stehet. Anno 1550.

Dem Durchlauchtigsten, Großmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Christian, zu Dännemark und Norwegen, der Gothen und Wenden König, Herzogen zu Schleßwick und Holstein rc. Grafen zu Oldenburg,

Meinem gnädigsten Herrn.

GOttes Gnade durch seinen eingebornen Sohn JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, zuvor.

I.

Durchlauchtigster, Großmächtigster, Gnädigster König und Herr! Wiewol in dieser menschlichen Natur das Licht, das GOtt von seiner Erkenntniß als seinen Glanz in die ersten Menschen gegossen hat, sehr verdunkelt ist, welches hoch und mit herzlichem Seufzen zu beklagen ist: so hat doch GOtt so viel klare gewisse Zeugnisse in die Natur gebildet, daß alle vernünftige Menschen in aller Welt, von Anfang bis in Ewigkeit, Heyden und GOttes Volk, bekennen müssen, daß ein einiger, ewiger, allmächtiger GOtt sey, der diese schöne, ordentliche, sichtbare Creaturen erschaffen hat und erhält, daß auch derselbige ewige GOtt weise, gerecht, gütig und wahrhaftig sey, und Reinigkeit und Keuschheit lieb habe, und über alle Unordnung, die solcher seiner Weisheit und Gerechtigkeit zuwider ist, ernstlichen Zorn habe, und gewißlich Strafe üben wolle.

2. Diese Erkenntniß leuchtet natürlich in allen Menschen, und hat Zeugniß in uns selbst und in vielen schönen ordentlichen Werken, am Himmel und in den Gewächsen auf Erden, daß gewißlich solches von GOtt wahr und unleugbar sey. Gleichwol ist ein grosser Haufe auf Erden, die ungeachtet dieser unleugbaren Wahrheit, die natürlich in Menschen leuchtet, dennoch GOTT und GOttes Zorn, den sie täglich vor Augen sehen und fühlen, freventlich für nichts halten und folgen eigenen Gedanken und Lüsten; welches sehr schrecklich ist.

3. Dieselbigen achten vielweniger der besondern Offenbarungen und Lehre, darinnen GOtt sein Wesen und Willen von Anfang in seiner Kirchen, Adam, Heva, Noah, Abraham, Mose, David, Elia, und in der Sendung seines Sohnes, und in den Aposteln erkläret hat, und hat dabey Zeichen gethan, Todten auferweckt, die Sonne lassen stille stehen; item, zurücke lassen gehen; item, das Meer aufgethan, daß das Wasser gestanden ist wie die Berge, damit wir gewiß sind, wer diese Lehre gegeben hat.

4. Wiewol nun solches alles viel Menschen leider verachten: so sollen doch wir, die wir aus natürlicher Erkenntniß bekennen, daß GOtt sey, sind auch ihm hierinn gehorsam, daß wir seiner Offenbarung in seiner Kirchen, seinen Wunderwerken und seiner Lehre gläuben wollen, uns nicht lassen in Zweifel führen durch der gottlosen Exempel und Spotten; sondern sollen erstlich vestiglich schliessen, daß wahr sey, daß sich GOtt, aus grosser unmäßlicher Gütigkeit und Barmherzigkeit gegen dem menschlichen Geschlecht, geof-

geoffenbaret hat, und sollen ihm für solche grosse Gütigkeit danken.

5. Dabey sollen wir auch dieselbige seine Lehre, die er also uns gegeben hat, und hat dabey zugesaget, durch diese Lehre in uns zu wirken und ewige Seligkeit zu geben, mit Dankbarkeit annehmen, lesen, hören, betrachten, lernen, und merken, was sie doch saget, und was Unterschied ist zwischen derselbigen göttlichen Lehre, und andern Religion und Gedichten.

6. Daß wir diesen Gehorsam GOtt schuldig sind, davon hat er so oft ernstliche Gebote gegeben, als, da er von seinem Sohne spricht Matth. 3, 17. und Cap. 17, 5: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich herzliche Freude und Wonne habe, diesen sollt ihr hören.

7. Von diesem spricht er auch im fünften Buch Mosis Cap. 18, 18: Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben: der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde; und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, den will ich selbst strafen.

8. Und nachdem wir in derselbigen göttlichen Lehre von GOttes Wesen und Willen unterrichtet werden, finden auch, daß er ihm allezeit in menschlichem Geschlechte eine ewige Kirchen bauen will; das ist, er will ihm ein Häuflein für und für versammlen, das ihn recht anruffe und preise, und welches bey ihm hernach in ewiger Weisheit, Gerechtigkeit und Freuden leben wird: so sollen wir uns mit Ernst umsehen, wo diese Kirche ist, darinne gewißlich allezeit etliche selig werden, und soll ein jeder derselbigen einigen, wahrhaftigen Kirchen Gliedmaß und Mitbürger seyn; soll sich mit Glauben, Anruffung, Bekenntniß, Liebe und Exempel zu derselbigen Kirchen halten; soll nicht eigene Phantaseyen in der Lehre machen, soll nicht zu Verfolgung derselbigen wahrhaftigen Kirchen helfen, sondern mit allem Fleiß und rechter Treu dasselbige Häuflein helfen in gleicher GOttes Anruffung und in Einigkeit erhalten, und zugleich mit demselbigen Häuflein GOtt ernstlich anruffen und preisen.

9. Und sollen also alle Menschen diese zwey Dinge zum höhesten und vor allen andern Sachen suchen und begehren: nemlich daß sie GOtt recht erkennen, und daß sie der wahrhaftigen Kirchen Gliedmaß seyn wollen.

10. Denn man soll und muß nicht also gedenken: Die Kirche fliege in Lüften, sey unsichtbar, ein jeder möge sich selbst zu einer besondern Kirchen machen, möge ihm Opiniones und Phantasien dichten, die ihm wohlgefallen; das tauget nichts: sondern du sollt wissen, daß GOttes Wille ist, daß man sich zu seiner Versammlung halten wolle, und daß solche Versammlung sichtbar ist, welche du mit Augen und Ohren erkennen kannst.

11. Und dieses ist die wahrhaftige, sichtbare Kirche, in welcher reine, Christliche Lehre geprediget wird, und rechter Brauch ist der Sacramenta, laut der Einsetzung Christi, und da nicht Abgötterey erhalten und vertheidiget wird. In solcher Versammlung sind allezeit etliche Auserwählte, in welchen GOTT durch das Evangelium wirket, daß sie bekehret und selig werden; ob gleich neben solchen Heiligen in dieser Versammlung sehr viel Menschen sich nicht bekehren wollen, sondern verharren aus eignem Willen in Sünden wider Gewissen, und fallen in ewige Verdammniß, wie andere GOttes Verächter.

12. Dennoch soll man gewißlich wissen, daß in dieser sichtbaren Kirchen für und für etliche

etliche Auserwählte sind, die selig werden, und soll man nicht dichten, daß Auserwählte sind ausser dieser sichtbaren Kirchen, wie etliche dichten von Cato, Trajano, und andern löblichen Heyden; sondern, wie niemand ausser der Archa Noäh in der Sündfluth lebendig bliebe: also müssen wir in dieser Archa und Kirchen seyn, so wir selig werden sollen; wie geschrieben ist: Quos elegit, hos et vocauit, Röm. 8, 30.

13. Diese Erinnerung ist sehr tröstlich, und die rechte Kirche zu erkennen und zu ehren nützlich.

14. Und also spricht der Sohn GOttes Johan. 14, 23: **Wer mich liebet, der wird meine Rede bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir wollen zu ihm kommen, und eine Wohnung bey ihm machen.**

15. In diesen Worten ist Lehre und Trost gefasset. Die Lehre ist, welche Menschen Gliedmassen rechter Kirchen sind, und wo sie zu finden, und wie sie zu erkennen ist; nemlich diese Menschen, die die reine Lehre des Evangelii lesen, hören, mit Glauben annehmen, bekennen, und helfen pflanzen, und auf die Nachkommen zu erben Fleiß thun, und in solchem Glauben den wahrhaftigen GOtt anruffen; diese sind die wahrhaftige Kirche GOttes, die du mit Augen und Ohren suchen, erkennnen und richten kannst und sollt. Dieser Kirchen Gliedmaß und Bürger sollt du auch seyn, und täglich solches betrachten, so du in deinem Gebet sprichst: Ich gläube eine einige, heilige, Christliche Kirchen. Hie bedenke, welche, und wo dieselbige sey, nemlich nicht bey den Päbsten, Bischöffen, Mönchen, die öffentliche Wahrheit verfolgen und Abgötterey stärken, sondern in diesen Versammlungen, da reine Lehre des Evangelii geprediget wird, und rechter Brauch der Sacramenta erhalten wird, und Abgötterey gestraft wird.

16. Darnach sollt du die allerhöchsten Verheissungen betrachten, wie der Text saget: **Wir wollen zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen**, Joh. 14, 23. GOtt will gewißlich in solchen wohnen, die die reine Lehre des Evangelii annehmen, lieben, und pflanzen helfen. GOtt will dich erhören, regieren, will dir Hülfe thun in diesem schwachen elenden Leben, denn er weiß unsere Schwachheit, und will dir ewige Seligkeit geben, so du ein solcher Diener seyn willt, der seine Lehre treulich bewahren will. Dieser Trost ist über alle Güter, die man in allen Creaturen gedenken oder nennen kann.

17. Und soll sich niemand aus diesem wahrhaftigen Verstande des Spruchs im Johanne lassen abführen durch andere fremde Glossen, die erdicht sind von denen, die Unterschied zwischen dem Gesetz und Evangelio nicht haben merken wollen.

18. Nachdem nun gesagt ist, daß alle Menschen schuldig sind, erstlich, Gottes Wort zu lernen und anzunehmen; darnach, in wahrhaftiger Kirchen GOttes Gliedmaß zu seyn: so wollen nun alle die, so zu Erkenntniß rechter Lehre kommen sind, und täglich wachsen, und in solchen Kirchen sind, da sie unverhindert reine Lehre hören und GOTT mit andern Heiligen recht anruffen mögen, diese grosse Gabe GOttes bedenken, dafür danken, und solche grosse Gaben zu GOttes Ehre und ihrer und anderer Seligkeit gebrauchen. Dieses alles sollen billig alle Christliche Herzen täglich betrachten.

19. Dieweil denn GOtt Eu. Königlichen Majestät und Eu. Königlichen Majestät Königreichen und Landen die grosse Gnade geben hat, daß darinn Einigkeit in reiner, Christlicher Lehre, und rechter Brauch der Sacramenta ist, und Fleiß geschiehet, Zucht

und

und rechte Lehre zu erhalten: sollen wir alle GOtt danken, und bitten, daß er Eu. Königlichen Majestät Person und Reich gnädiglich erhalten und bewahren wolle; wie auch ich und andere in unserer Kirchen solches mit Herzen von GOtt bitten, daß GOtt zu Lob auch ein ganz Königreich auf Erden sey, darinn reine Lehre des Evangelii in Einigkeit gepredigt wird, da auch E. Königliche Majestät selbst und alle Christliche Unterthanen diese Freude haben mögen, daß sie wissen, daß sie Christlicher Kirchen Gliedmaß sind, und in den öffentlichen gottgefälligen Versammlungen sämtlich mit andern Heiligen GOtt unverhindert anruffen, und wissen, daß solche Anruffung GOtt gefällig ist und erhört wird. E. Königliche Majestät wolle auch GOtt zu Ehren, und zu ihrer Königlichen Majestät und vieler Menschen, auch der Nachkommenden Seligkeit solch angefangen Werk, Kirchen, Lehre und Zucht zu erhalten, Fleiß thun, wie alle Christliche Herzen bitten: Confirma hoc DEus, quod operatus es in nobis, propter templum tuum in Ierusalem. Reges adferent tibi munera. In dieser hochlöblichen Könige Zahl stehet auch Eu. Königliche Majestät bey David, Josaphat, Ezechia, Josia, und dergleichen. Diese Ehre ist viel höher, denn alle Triumphe Alexandri, Julii, Augusti, und anderer, die GOttes Ehre und Kirchen verachtet oder verfolget haben.

20. Und obgleich das Creuz unsern Kirchen jetzund auch mit aufgeleget, und mancherley Unruh vor Augen ist: so wird GOtt dennoch Eu. Königlichen Majestät Kirchen, und dergleichen mehr, gnädiglich schützen und bewahren, und wird Eu. Königlichen Majestät und uns diesen Trost anzeigen, wie St. Paulus spricht, 1 Cor. 15, 8: Eure Arbeit wird nicht vergeblich seyn im HErrn.

21. Dieses alles ist vielen zu Trost gesagt, und ist E. Königlichen Majestät dieses Werk des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri zugesandt, die Auslegung vieler schönen Psalmen Davids, besonders dieweil es ein Königlich Buch ist, daß Eu. Königliche Majestät und viele in ihren Landen Trost und Stärkung daraus schöpffen wollen. Denn, wahrlich, diese Psalmen und Auslegungen sind ein sehr reicher Schatz Christlicher Lehre. Und nachdem Eu. Königliche Majestät selbst wissen, daß sehr viel hoher Könige, allen Menschen zu gut, nützliche Bücher zusammen gebracht haben und auf die Nachkommen geerbet: so ist doch solcher Fleiß vornehmlich in der Christlichen Kirchen nützlich und nöthig, daß man Zeugnisse der rechten Lehrer nicht verlöschen lasse.

22. Darum wolle Eu. Königliche Majestät dieses und andere Bücher des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri gnädiglich helfen erhalten, und auf die Nachkommen bringen, dieweil Christliche Lehre in vielen nöthigen Artikeln durch ihn mit sonderlichen GOttes Gnaden erkläret ist, und viel Abgötterey und Irrthum durch ihn gestraft und abgethan sind, und ist nöthig, daß seine Schriften, als gewisse Zeugnisse, im Gedächtniß bleiben.

23. Es ist auch gewißlich wahr, daß seine Bücher treulich durch den würdigen Herrn Georg Rorarium zusammen und an das Licht bracht werden; und ist dieses Manns Tugend, Treu und Glaube gegen GOtt, und gegen den Ehrwürdigen Herrn Doctor Martin Luther, männiglich bekannt, daß ganz nicht zu zweifeln ist, diese Bücher sind rein und ungefälscht an Tag gegeben. Welches in der Vorrede anzuzeigen auch nöthig ist, damit alle Nachkommen wissen, daß gedachter Magister Georgius Rorarius, als ein treuer, wahrhaftiger, gelehrter, gottesfürchtiger Mann, der löblichen Fürsten und Herren

ren, und vielen ehrlichen, gelehrten Männern in vielen Landen bekannt ist, dieses Druckens halben Befehl gehabt. So hat auch der Ehrwürdige Herr Doct. Martinus Luther selbst ein besonder gut Vertrauen zu ihm allzeit gehabt.

24. Der Sohn GOttes, JEsus Christus unser Heiland, wolle Eu. Königliche Majestät und Ihro Königlichen Majestät Königin, junge Herrschaft und Königreich gnädiglich bewahren und regieren. Datum Wittenberg, am Tage Johannis Baptistä, Anno 1550.

E. Kön. Majest.

unterthäniger Diener
Philippus Melanchthon.

18) Philippi Melanchthonis Zuschrift an Herzog Philipp zu Stetin und Pommern; so er dem vierten Deutschen Wittenbergischen Theil vorgesetzt. Anno 1550.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Philipps, Herzogen zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden rc. Fürsten zu Rügen, und Grafen zu Kützgaw.

Meinem Gnädigen Herrn rc.

GOTTes Gnad durch seinen eingebornen Sohn JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, zuvor.

1.

Durchlauchtiger, Hochgeborner, Gnädiger Fürst und Herr! Wiewol die grosse Unordnung in der Welt, und die grossen Zerstörungen aller Lande und Königreiche für und für, und das Elend und Unglück vieler unschuldiger Kinder und armer Leute, die niemand Schaden gethan haben, und dagegen die grosse Hoheit und Gewalt der schändlichsten ärgesten Tyrannen, die menschliche Vernunft irre machen, daß sie zweifelt von wegen solcher Unordnung, ob GOtt Richter und Helfer sey, und ob ein besonderer Theil im menschlichen Geschlecht sonderlich GOttes Volk sey oder nicht, so doch Glück und Unglück durchaus unordentlich ausgetheilet ist bey allen Völkern, Christen, Türken, Heyden, Juden rc.: Wird doch ein grosser Haufe frommer Menschen von den Bösen so sicher zertreten, wie die schönen Kräutlein oder Würmlein auf der Erden zertreten werden. Wie sind die heiligen Kindlein in Egypten, zur Zeit Mosis, so jämmerlich getödtet! und sind alle Zeiten voll Exempel.

2. Ein muthwilliger König in Egypten, Ptolemäus Lamyrus, das ist, der Schwäger, überfiel das arme GOttes Volk in Galiläa, nicht lang vor der Zeit Mariä, und tödtete bey dreyßig tausend, und zwang die Gefangenen, daß sie von der Todten Körper, von ihren Blutsverwandten, fressen mußten; und sind ohne Zweifel viel heiliger Menschen im selbigen Haufen gewesen. Welche grosse Wüterey üben die Türken für und für am Christlichen Volk, darunter dennoch viel rechter Gliedmassen Christi sind. Solche Exempel machen menschliche Vernunft sehr unruhig, daß sie vom göttlichen Regiment zweifelt und zappelt.

3. So sollen wir doch wider diesen bösen Zweifel, und gegen die unordentlichen Exempel, die klaren Offenbarungen GOttes und Mirakel, als die Ausführung des Volks Israel aus Egypten, und der Todten Auferweckung rc. halten und stellen, darinn GOtt von seinem Wesen und Willen Zeugniß gegeben, und machet uns gewiß, daß er ihm eine ewige Kirche im menschlichen Geschlecht für und für sammlet, und will dieselbigen

bigen erhalten, erhören, und ihr Hülfe thun, und sie endlich erretten und mit ewiger Seligkeit begnaden, laut seiner Lehre, die er mit gewissen klaren Zeugnissen in die Welt ausgebreitet hat.

4. Wo nun dieser Grund gelegt ist, daß das Herz vestiglich gläubet, daß dieser Theil in menschlichem Geschlechte GOttes Volk sey, der GOttes Wort rein und ungefälscht annimmet, gläubet, lernet, liebet, erhalten und pflanzen will; da ist der Anfang zu rechter GOttes Erkenntniß, zu ewiger Seligkeit, und zu allem Guten. Wo auch dieser Grund nicht ist, und die Vernunft in ihrer Blindheit verharret, und will göttliche Offenbarungen, Zeugnisse und Worte nicht achten, solche Menschen fallen dahin in ewigen Zorn, wie die Teufel. Wiewol nun dieser verdammte Hauffe der grössere Theil ist auf Erden; so erhält dennoch der Sohn GOttes, JEsus Christus, gewaltiglich sein Erbe, wie er spricht: **Niemand vermag, mir meine Schäflein aus meinen Händen zu reissen.** Joh. 10,28.

5. Diese Schäflein sammlet und weidet der Sohn GOttes durch sein Evangelium, das er aus dem heimlichen göttlichen Rath den Menschen vorgetragen hat, und hat es selbst geprediget, und mit seinen Wunderwerken, und seiner Auferstehung aus dem Tod, bestätiget und zu predigen befohlen, hat dazu das Predigtamt eingesetzt und erhält es wunderbarlich.

6. Wo nun der rechte Grund, wie gesagt ist, geleget ist, daß du göttlichen Offenbarungen gläubest: so weißt du auch, daß GOtt diese Stimme vom Himmel geben hat: **Dieser ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wonne und Freude habe, diesen sollt ihr hören.** Matth. 3, 17. Aus diesem allen ist klar, daß wir diese einige wahrhaftige Lehre von GOttes Wesen und Willen hören, lernen, annehmen, und lieben sollen.

7. Wir sollen auch Unterscheid halten zwischen dieser einigen wahrhaftigen Lehre, die GOtt seiner Kirchen in der Propheten und Apostel Schriften geben hat, und allen andern Lehren, heydnisch, Mahometisch, Päbstlich, Mönchlehre rc. und sollen fliehen und verwerfen alle andere Lehre, die dieser einigen wahrhaftigen, göttlichen Lehre widerwärtig ist; wie der ernstliche Spruch geboten hat: **Wer ein ander Evangelium lehret, der soll verflucht seyn.** Gal. 5,8.

8. Denn es ist bald mit Cain in der Welt eingerissen, daß die Leute haben selbst wollen klug seyn, Götter und Götterdienst erdichten, und hat der Teufel seine Werkzeuge dazu heftig getrieben. Hernach wiederum, nach Noah ist bald solche grausame Abgötterey von neuem in die Welt ausgebreitet, und bleibet bis zum Ende; wie jetzund sind Heyden, Mahometisten, falsche Jüden, Pabst, und seine abgöttische Pfaffen und Mönche: von dieser aller Lehre und Gottesdienst muß man rechte Lehre und rechten Gottesdienst absondern, und aus GOttes Wort Unterscheid wissen.

9. Hier sprechen nun die Päbstlichen: Wie kann man aus der Propheten und Apostel Schrift Unterscheid nehmen, so doch dieselbige Schrift dunkel und ungewiß ist, und machet ein jeder Deutung seines Gefallens?

10. Darauf ist wahrhaftige Antwort: Der Propheten und Apostel Schrift ist klar und gewiß, in allen nöthigen Artikeln, wie Ps. 19. v. 9. geschrieben ist: **Die Gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen** rc. Item 2 Cor. 4, 3. 4: **Unser Evangelium ist nicht dunkel und zugedeckt, ohne in solchen, die der Teufel verblendet.** Wer GOttes Wort annehmen will, dem ists klar und gewiß; wer aber

aber seinen Eigendünkel erhalten will, und will GOttes Wort nach seiner Phantasey deuten, der suchet Sophisterey, und machet die eigentlichen rechten Reden ungewiß. Als, die Rede im ersten Capitel St. Johannis ist ganz klar, gewiß, eigentlich und wohl verwahrt in allen Umständen, so wir gläuben wollen; gleichwol konnte Samosatenus eine Sophisterey dagegen machen.

11. Also haben hernach die Papisten gethan. Die Schrift sagt: **Durch den Glauben ohne Werke werden wir gerecht**, Röm. 3, 28. Diese Worte sind genugsam erkläret in Paulo, daß wir gewißlich Vergebung der Sünde haben, und vor GOtt gerecht und angenehm sind, ohne unsere Verdienste, sondern allein durch Glauben, das ist, durch wahrhaftig Vertrauen auf den Sohn GOttes, JEsum Christum. Dagegen machen sie Sophisterey, gläuben sey allein, die Historien wissen, wie die Teufel auch die Geschichte wissen.

12. Darum so dichten sie weiter, man soll mit eignen Werken Vergebung verdienen; machen neue Gottesdienste, Messe, Möncherеyen, Heiligen Anruffung 2c. welchen also vom wahrhaftigen GOtt ab, und treiben Abgötterey.

13. Wiewol nun solche Irrthümer oft in die Kirche eingerissen sind, so hat doch GOtt, um seines Sohns willen, aus grosser Barmherzigkeit, seine Wahrheit oft verneuet, damit nicht alle Menschen in Blindheit verderben. Und so er sein Licht wiederum anzündet, reinigen solche rechte Prediger die göttliche Schrift, streichen der Pharisäer Koth davon weg, wie Johannes Baptista der Pharisäer falschen Verstand strafete vom weltlichen Königreich Meßiä, und gab den rechten Verstand der Propheten.

14. Dieses ist das Werk der rechten Prediger. Sie dichten nicht neue Lehre ausser der göttlichen Schrift, sondern sie reinigen die göttliche Schrift von dem Unflath, welchen die Pharisäer, Abgöttische, Ketzer, Pabst, Mönche, darein gemenget haben.

15. Das alles ist darum gesagt, daß man wisse, warum dieser Schatz der Bücher des Ehrwürdigen Herrn D. Mart. Luthers zu erhalten und groß zu achten sey. Es soll der Propheten und Apostel Schrift der Grund der Christlichen Lehre allein seyn und bleiben. Weil aber derselbige Grund vom Pabst und Mönchen, und vielen falschen Lehrern verdunkelt gewesen, und nun wiederum aus GOttes Gnaden durch den Herrn D. Mart. gereiniget ist: soll man seine Bücher mit grossem Fleiß bewahren, und auf die Nachkommen erben. Denn man wird seiner Zeugnisse noch sehr oft bedürfen.

16. Daß aber durch seine Stimme, Predigen und Schreiben die göttliche Schrift gereiniget sey, können alle Gottesfürchtige selbst ohne allen Zweifel richten, so sie beyde Lehre, die päbstliche und des Herrn Doctoris Martini Schriften und Bekenntniß, gegen einander halten, und merken, welche gleich lautet mit göttlicher Schrift, und welche nicht gleich lautet.

17. Es ist ein besonder groß GOttes Werk, daß er für und für sein Predigtamt in der Kirchen erhält; wie im vierten Capitel zun Ephesern geschrieben ist. Und weil oft Irrthum und Blindheit einschleicht, so erweckt GOtt dagegen etliche rechte Prediger, als **Eliam** und **Elisäum**, wider Baal; und **Zachariam**, **Johannem Baptistam**, wider die Pharisäer: und hernach **Johannem Evangelistam**, wider Hebion und Cerinthum; **Athanasium** wider Arium; und **Augustinum** wider Pelagium. Also ist auch jetzund der Herr **D. Mart.** wider päbstliche und andere viele Irrthümer erweckt, und ist GOttes Wille, daß man solcher rech-

ter

ter Prediger Zeugniß wisse, und auf die Nachkommen bringe; wie der HErr spricht zu Petro: **Und so du bekehret bist, sollst du deine Brüder stärken**, Luc. 22, 32.

18. GOtt gibt etlichen solch Licht und Gaben andern zu gut, daß wir durch sie unterwiesen und gestärkt werden. Darum ist dieser Fleiß den Kirchen hoch nöthig, derselbigen rechten Prediger Schriften und Bekenntniß wohl zu bewahren.

19. Und sind insonderheit in diesem jetzigen Theil viel nöthiger Stücke zusamen gebracht: Erklärung etlicher Capitel Matthäi, darinn Unterschied des Gesetzes und Evangelii sehr deutlich angezeiget ist; Item, eine ganze Bekenntniß, die der Herr D. Mart. wenig Jahr vor seinem Tode, in Beyseyn des Herrn Nicolai Amsdorfs, Doctor Johann Bugenhagen, Pomerani, Doctor Creuzigers, und anderer, selbst gestellet und mit eigener Hand geschrieben hat; Item, eine wohlgegründete starke Erklärung von den lästerlichen abgöttischen päbstlichen Messen, und viel andere nützliche Stücke, die zur Erinnerung dienen, daß wir uns hüten für mancherley Irrthum und Betrug. Nun siehet man, wie der Teufel durch listige kühne Schwätzer, die dem Pabst anhangen, als, durch den Sidonium, und seines gleichen, päbstliche Abgötterey wiederum einzuführen arbeitet.

20. Dagegen sollen wir verwahret seyn, daß wir nicht verblendet werden durch falschen Schein und Sophisterey, und hernach in grausame Strafe fallen. Denn es ist GOTT unleidlich, daß die Menschen sein Wort verachten, und wollen selbst Religion machen ihres Gefallens. Und wiewol in vielen Exempeln die Strafe vorgemahlet ist, als in Achab, Achas, Nabogdonosor, und andern: so will ich doch allein dieses Exempel Pompeji jetzund erzehlen, der ein sehr löblicher, züchtiger, gütiger, ehrlicher Fürst gewesen ist, und hat Sieg und gut Glück gehabt, bis auf diesen letzten Stolz.

21. Da er gen Jerusalem kam, und hatte nun von der Jüden alten Herkommen und Religion viel gehöret, und sahe, daß es viel eine andere Lehre war, denn die heydnische; denn die Jüden dichten nicht viel Götter, billigten nicht unnatürliche Unzucht rc. wie die Heyden rc. da wollte er den Tempel auch schauen, und sehen was doch darinnen wäre, ob auch Bilder oder andere Zeichen darinne stünden. Nun sagte man ihm, daß GOtt diese Ordnung gemacht hätte, daß allein der Hohepriester in den letzten heimlichen Chor gehen sollte, und sonst kein Mensch auf Erden.

22. Dieses hielt er für Fabeln, und ging fort in denselbigen heimlichen verbotenen Ort und schauete, was drinnen war. Nun ist dieselbige Zeit nichts darinn gewesen. Denn der Kaste, darinn Mosis Tafeln gelegen sind im vorigen Tempel, ist mit demselbigen Tempel verbrannt.

23. Bald nach diesem Stolz ist die Strafe gefolget. Als Pompejus wiederum mit grosser Herrlichkeit zu Rom ankommen ist, hat er sich wider Julium anhetzen lassen, und ist der grausame Krieg zwischen ihnen beyden, Julio und Pompejo, erreget, darinn viel hundert tausend Mann umkommen, und ewige Veränderung des Reichs gefolget; und ist Pompejus in der Flucht auf dem Meer jämmerlich getödtet worden, nicht fern von dem Land Judäa, da er das Land Judäa und den Tempel im Gesicht gehabt hat.

24. Wiewol nun diese zeitliche Strafe noch nicht die fürnehme und ewige Strafe ist, darinn erst GOtt seinen gerechten Zorn in Ewigkeit erzeiget, wider alle, die sich nicht bekehren; gleichwol will GOtt auch in diesem Leben die Strafen anfahen, zu Erzeigung seiner

seiner Gerechtigkeit, und zum Exempel der andern.

25. Wie Pompejus hernach schrecklich gefallen ist, nachdem er in diesen heimlichen verbotenen Ort gangen ist: also sind viel hoher Leute gefallen, und werden fallen, die so kühn sind, daß sie in solche Heimlichkeit GOttes hinein dringen, wollen Religion, Lehre und Gottesdienst machen aus eigener Weisheit, wider GOttes Wort; stärken und machen Abgötterey, und suchen hernach Schein und Sophismata, die Lügen und Lästerungen zu schmücken, die oft so schön gefärbet sind, daß viel Leute betrogen werden, und schwer wird, den Betrug anzuzeigen.

26. Darum sollen wir desto fleißiger seyn, rechte Lehre gründlich zu lernen und zu fassen, daß wir dagegen Irrthum und Lügen richten und verwerfen können, und bleiben in rechter wahrhaftiger Erkenntniß, Glauben und Anruffung GOttes, daß wir bey ihm in ewiger Seligkeit leben, ihn preisen, und seine Weisheit, Gerechtigkeit, Gütigkeit und Freude uns in Ewigkeit mitgetheilet werde; wie der HErr spricht Joh. 15, 5: **Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.**

27. Damit wir nun Unterscheid der rechten und falschen Lehre merken und verstehen können, dienen diese Bücher, darinn von nöthigen Artikeln Christlicher Lehre Erinnerung gefasset ist.

28. Und sind diese und andere Theile derhalben an Könige und Fürsten ausgangen und geschrieben, daß diese Bücher desto fleissiger bewahret und erhalten werden: daß auch männiglich wisse, daß der würdige und treue Mann Georgius Rorarius, der sie zum Druck verordnet, das Licht nicht scheuet, sondern arbeitet, daß diese Werke treulich und ohne Veränderung auf die Nachkommen gebracht werden.

29. Derhalben ist dieser Theil E. F. G. zugeschrieben, weil männiglich weiß, daß E. F. G. als ein hochlöblicher Fürst, GOtt in rechter Erkenntniß und rechtem Glauben anruffen, und reine Christliche Lehre treulich in ihren Landen pflanzen lassen, und Christliche Zucht und Studia ernstlich helfen erhalten. Nun ist auch recht, daß in diesen Büchern der löblichen Fürsten gedacht wird, die zu dieser Zeit Christlicher Lehre Zeugen sind, vielen zu Stärkung ihres Glaubens: darum wollen E. F. G. diesen Dienst Christlich und gnädiglich verstehen, daß E. F. G. in diesem Werk wohl gedacht wird.

30. Der eingeborne Sohn GOttes, JEsus Christus unser Heiland, der gewißlich ihm eine ewige Kirche im menschlichen Geschlecht durch sein Evangelium sammlet und erhält, der wolle auch E. F. G. und E. F. Gn. Gemahl und junge Herrschaft, in seiner Kirchen, und vielen zu Trost gnädiglich bewahren, und allezeit regieren. Datum Wittenberg, 20. Decemb. Anno 1550.

E. F. G.

Unterthäniger Diener

Philippus Melanchthon.

19) D. Georg Majoris Zuschrift an die Grafen zu Mannsfeld; zu dem fünften Theil der Deutschen Wittenbergischen Sammlung.

Anno 1552.

Denen Wohlgebornen und Edlen Herren, Herrn Gebharden, Herrn Hans Georgen, Herrn Hans Albrechten, Gevettern und Gebrüdern, Grafen und Herren zu Mannsfeld, Edlen Herren zu Heldrungen,

Meinen gnädigen Herren,

Gnade und Friede von GOtt dem Vater, durch unsern Heiland Christum JEsum.

1. Wie

1.

Wie GOtt der HErr den Menschen zu seinem Bilde erschaffen; also ist kein Zweifel, daß des Menschen Leben, so es würde nach GOttes Ordnung geführet, ein Bilde und Gemählde GOttes wäre: welches denn sonderlich an der Regierung der Kirche und Gemeinde des lieben GOttes, und darnach an dem weltlichen Regiment zu sehen, welche GOtt darum eingesetzet und geordnet, daß erstlich das weltliche Regiment, Käyser, Könige, Fürsten und Herren, und alle weltliche Obrigkeit, mit ihrer Regierung darzu dienen sollen, daß unter ihren Flügeln Schutz, Schirm und Schilden, wie die Schrift die **Fürsten Schilde der Erden** nennet, die Gemeinde GOtt alhie in diesem Leben solle lernen erkennen, anruffen, loben, ehren und preisen, und sie, die Könige und Fürsten, dieweil sie Mitglieder solcher Gemeinde GOttes sind, darauf vor allen andern Sachen achtung geben, daß rechte Lehre und rechter Gottesdienst gepflanzet und ausgebreitet, und also beyde in der Kirche und im weltlichen Regiment Einigkeit, Friede und Ruhe erhalten, und in solchem stillen gottseligen Leben GOtt gelobet, geehret und gepreiset werde; und darzu das weltliche dem geistlichen, und wiederum das geistliche dem weltlichen Regiment diene, helfe, und womit es kann, eines dem andern Handreichung thue, und alles zu GOttes Ehre und Erkenntniß gericht werde: denn daran kein Zweifel, daß darzu diese beyde Regiment vornehmlich von GOtt verordnet, und darum erhalten werden.

2. Derhalben denn auch diese beyde Regimente, da sie nicht dahin, sondern zu Fürwitz, Wohllust, Hoffart, Pracht, eigenen Ehren, Rachgierigkeit, und andern Sünden und fleischlichen Lüsten gericht werden, GOtt der HErr oftmals über einen Haufen stösset, und neue Regenten und Lehrer erwecket; wie solches der ganzen Welt Historien bezeugen, wie GOtt der HErr unter den Königen und den stolzen muthwilligen und abgöttischen Pfaffen und Lehrern gerumoret, und sie greulich aufgeräumet, welches denn sonderlich an Jerusalem und dem Jüdischen Volk zu sehen.

3. Denn diß ist die Ordnung GOttes, daß, wie der Sohn GOtt dem Vater, von welchem er die Gottheit hat, erkennet, ihn ehret, sich vor ihm von Herzen demüthiget, ihm von Herzen gehorsam ist, und ihn herzlich lieb hat: dergleichen auch, wie GOtt der Heilige Geist, so vom Vater und Sohn ausgehet, den Vater und den Sohn mit ewiger, unaussprechlicher Liebe gegen einander verbindet; und GOtt der Vater wiederum am Sohn und Heiligen Geist ein ewiges Wohlgefallen, seine ewige Freude und Wonne an ihnen hat; und diese drey unterschiedliche Personen in eine ewige Gottheit und Gemeinschaft und Herrlichkeit mit einander von Ewigkeit verbunden: Also will auch GOtt, daß wir Menschen durch sein Wort und Heiligen Geist im Glauben, rechter Liebe und Furcht und allen Tugenden, ihm sollen vertrauen und mit ihm zur ewigen Seligkeit verbunden seyn, auf daß GOtt alles in allem sey; wie der HErr Joh. 17, 22. 23. spricht: **Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind; ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines.**

4. Das sind grosse Sachen, die wir stets betrachten und vor Augen haben sollen, daran wir sehen, warum und worzu das menschliche Geschlecht geschaffen, und weßhalben die Kirche und das weltliche Regiment von GOtt gestiftet und verordnet, und worzu es dienen soll, nemlich, daß wir alhier auch in die-

diesem Leben dieser wunderbarlichen Vereinigung GOttes ein Bilde seyn, und also auch mit GOTT zu ewiger Vereinigung und Gemeinschaft vertrauet werden sollen.

5. Wollte GOtt, daß die Regenten, beyde der Kirche und des weltlichen Regiments, solches betrachteten, und darnach thäten, so wollten wir auch in diesem Jammerthal ein schön lieblich Paradies haben.

6. Der Teufel aber, der Fürst dieser Welt, gönnet uns solche Freude und Herrlichkeit nicht; welcher allenthalben in der Kirche falsche Lehre und falsche Gottesdienste, und im weltlichen Regiment Unordnung, Ungehorsam, Aufruhr, Krieg, Mord und mancherley Verwüstung anrichtet, dadurch GOttes Ordnung zerstöret und zerstreuet, gottloses Wesen und schändliche Barbaries angerichtet wird.

7. Dennoch sehen wir, daß GOTT aus grosser Barmherzigkeit je zuzeiten treffliche Männer der Welt in beyden Regimenten erwecket, durch welche rechte Lehre von GOtt wieder angezündet, gereiniget und ausgebreitet, darnach auch im weltlichen Regiment gute Ordnung und Policey, Ruhe und Einigkeit wieder aufgericht, und eine Zeitlang erhalten würde, auf daß der Teufel durch seine Werkzeuge nicht alles verwüste und verheere.

8. Und ist lieblich und nützlich zu betrachten, was für treffliche Leute zu jeder Zeit in der Kirche und im weltlichen Regiment gewesen, durch welche GOttes Erkenntniß, Zucht und Tugend im menschlichen Geschlecht erhalten worden; auf daß wir GOtt dem HErrn für solche schöne Lichter der Welt danken, und daneben bitten, daß er um seiner Ehre und der armen Leute Seelen Seligkeit willen also förter zu jeden Zeiten, bis zur Zukunft seines lieben Sohns, unsers HErrn JEsu Christi, zu Erhaltung gottseliger Lehre und guter Regiment und Ordnung in diesem zeitlichen Leben, etliche solche Männer wolle geben und erwecken.

9. Als, im ersten tausenden Jahre der Welt in beyden Regimenten sind gewesen, Adam, Abel, Seth, Enos, Cainan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Mathusalem, Lamech; durch welche hohe Leute, welche mit der allerhöchsten Weisheit und Tugend gezieret, die Kirche und die Welt die ersten tausend Jahr gottselig regieret, welche in der Kirchen und dem weltlichen Regiment grosse Wunderwerke und Thaten gethan, und weislicher regieret, denn zu keiner Zeit hernach geschehen, noch geschehen wird.

10. Im andern tausenden Jahre sind gottesfürchtige Regenten gewesen, Noah, Japhet, Sem, Arphachsad, Salah, Heber, Peleg, Regu, Serug und andere. Diese Leute haben was können studiren, sehen und erfahren, welcher etliche über 400. etliche über 600. ja auch über 900. Jahr gelebt, und den Noah zum Vater und obersten Regenten gehabt, welcher vor der Sündfluth 600. Jahr mit den ersten Vätern und Regenten der Welt gelebt und von ihnen gelernet.

11. Zu dieser Zeit sind etliche, als Nimrod, Belus, Ninus, Semiramis und andere, durch die alte Schlange erweckt, welche in der Kirche Abgötterey und falsche Lehre, darnach im weltlichen Regiment Tyranney und Zerstörung guter Policey, so zuvor die heiligen Väter angericht, erstlich angefangen und eingeführet.

12. Im dritten tausenden Jahr der Welt sind gute Regenten, unter welchen erstlich auch Heyden gewesen, Sem der fromme und gerechte König zu Salem, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, und Pharao, bey welchem Joseph das Regiment in Egypten geführet; Hercules Lybius, welcher viel Tyrannen hingerichtet, und gut Regiment in

Italia und Hispania wieder angericht; Moses, Josua, Gideon, Simson, Achilles, Hector, Aeneas, Samuel, David, Salomon.

13. Im vierten tausenden Jahr der Welt sind die fürtrefflichen Regenten gewesen, da sich denn die Welt gemehret, und grosse Königreiche allenthalben aufgerichtet worden. Im Kirchenregiment bey den Juden, Elias, Elisäus, Esaias, Jeremias, Daniel, Ezechiel, Haggäus, Zacharias, Malachias, Mardochäus, Jesus, Joachim, Esra, Nehemias, Simon, Eleazarus, Simon Justus, Jesus Sirach, Matathias, Judas Maccabäus, Mathan, Eli, Simeon, Zacharias.

14. Im weltlichen Regiment aber, bey den Juden, Assa, Josaphat, Ezechias. Bey dieses Königes in Juda Regiment, dieweil die Könige zu Israel grosse Abgötterey und Tyranney übeten, und keine Strafe zur Besserung helfen wollte, da zuriß GOtt dasselbige Königreich ganz, daß die zehen Geschlechte Israel hinweg in Assyriam geführet wurden, und ward dasselbige Königreich nimmermehr aufgerichtet.

15. Dieweil aber in Juda noch etliche gottesfürchtige Könige und Regenten waren, verschonete GOtt desselbigen also lang, bis sie zuletzt auch allzu abgöttisch und tyrannisch wurden; als an Manasse, Ammon, Johas, Jojakim und Zidekia zu sehen: darum sie GOtt auch gestrafet, daß Jerusalem und solch Königreich Juda auch verwüstet, und das Volk samt dem König gen Babylon gefangen geführet worden.

16. Nach der Erlösung aus dem Gefängniß Babylonis hat diß Volk auch etliche fromme Fürsten und Hohepriester gehabt, welcher Lucas am dritten Capitel v. 23. sqq. seines Evangelii gedenkt, bis auf Christum.

17. Der Assyrer Monarchia, welche die erste gewesen, ist unter der Regierung des Nabuchodonosors aufs höchste erhaben, welcher ohne Zweifel der fürtrefflichste König in dieser ersten Monarchia gewesen: derselbige, da er seine Macht und Herrlichkeit ihm selbst und nicht GOtt zuschrieb, ward er von GOtt hart gezüchtiget, darum er auch Busse thät, gottesfürchtig und ein heiliger König ward; wie sein Bekenntniß lautet, da er Daniel 4, 34. spricht: **Wer stolz ist, den kann GOtt demüthigen.**

18. Solche Exempel stellet GOtt allen Regenten vor Augen, daß sie sich daran spiegeln, und nicht frech, muthwillig, abgöttisch, und Verächter GOttes werden, sondern ihn fürchten und vor Augen haben sollen.

19. Zur Zeit der andern Monarchie der Perser sind die fürtrefflichste Männer und Regenten auf Erden gewesen Daniel, Cyrus, Crösus.

20. Bey den Griechen, Solon, Thales, Zaleucus, Pittacus, Mitylenens, Chilon, Miltiades, Cimon, Leonides, Themistocles, Aristides, Thrasybulus, Iphicrates, Chabrias, Timotheus, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Conon, Lysander rc. durch welche treffliche Männer GOtt etlicher fürtrefflicher Städte in Graecia Gewalt, seine Zeit, so ihnen bestimmt, erhöhet, und nachdem sie sich selbst aus Muthwillen unter einander verderbet, bis auf den König Alexandrum Magnum erhalten, welcher der Ziegenbock ist, so dem Widder, dem Könige Dario, seine zwey Hörner, die beyde gewaltige Königreiche der Persen und Meden, abstösset; wie Daniel geweissaget. Der Persen Regierung vom Cyro bis auf Alexandrum ist gestanden bey 200. Jahren.

21. Die dritte Monarchie der Griechen hat der grosse König und Held Alexander Magnus erstlich angefangen, da die Welt nun 3634. Jahr gestanden, hat gewähret vor des HErrn Christi Geburt 310. Jahr,

das ist, bis auf Augustum, unter welchem Christus der HErr geboren.

22. Durch diesen König hat GOtt der HErr den Muthwillen, die Hoffart, Pracht, Unzucht und Abgötterey der Perser hart gestraft; und nachdem Alexander auch nicht frömmer, denn die vorige Könige war, währete sein Regiment nicht lange, und folgete nach seiner Regierung eine greuliche vieler Königreichen Zerstörung, nachdem ein jeglicher seiner Fürsten König seyn wollte, und war ein wüst Metzeln und Schlachten unter ihnen selbst, bis einer den andern aufräumete.

23. Unter dieser dritten Monarchie des Alexanders und der Griechen wächset das greuliche vierte Thier, mit den eisernen Zähnen, (wie es von Daniel beschrieben wird,) das Römische Reich, die vierte und letzte Monarchia, mit grosser Gewalt daher, welches alle andere Königreiche auffrisset, zutrit und zumalmet; denn die Sünde der Welt nun gewaltig überhand nimmt, darum auch GOtt das Thier daher wachsen lässet, durch welches er die Welt will strafen.

24. Wenn aber GOtt der HErr ein Reich will erheben, so gibt er auch Leute darzu. Darum er auch, ehe diese vierte der Römer Monarchia anging, den Römern treffliche Männer, mit vielen hohen Tugenden gezieret, gab, als da gewesen sind, Camillus, Valerius Corvinus, Titus Manlius Torquatus, Lucius Papyrius Cursor, Fabricius, Decii, Quintus Fabius Maximus, M. Marcellus, P. Cornelius, Scipio Africanus, C. Lälius Africanus, P. Cornelius Nasica, L. Cornelius, Scipio Asiaticus, Paulus Aemilius, Cato, P. Scipio African. Aemilianus, Metellus Numidicus, Sylla, Marius, Pompejus Magnus und etliche andere.

25. Durch diese grosse Helden und Kriegsleute, als dieses vierten Thiers eiserne Zähne, sind die grosse gewaltige Königreiche, Carthago, Macedonia, Asia, Syria, und andere mehr aufgefressen. Denn, wie der Poet sagt: Es wird kein grosser Drach, er fresse denn zuvor die kleinere auf; und ist also das Römische Reich über alle Königreiche der ganzen Welt das gewaltigste worden.

26. Da fähet nun an dem Ende der vier tausend Jahre, so die Welt gestanden, die vierte Monarchia der Römer an, unter dem erwehnten Kayser C. Julio Cäsare, 47. Jahr vor des HErrn Christi Geburt, nach Anfang der Welt 3897. Jahr. Dieser erste Kayser C. Julius ist der grösten Krieger einer, so jemals gewesen, denn er 52. Schlachten gethan. Es wird auch geschrieben, daß in solchen Schlachten, darüber er Hauptmann gewesen, eilfmal hundert und zwey und neunzig tausend Mann erschlagen. Denn dieser Julius, was noch in Gallia, Hispania, Africa, Aegypto, Syria, Asia und anderswo übergeblieben, hat alles vollend aufgefressen, zutreten und zumalmet, und unter das Römische Joch gebracht; und da er nicht länger denn fünf Jahr, jedoch die gröste Zeit in Kriege und Unruhe regieret hatte, ward er von seinen besten Freunden im Rath jämmerlich erstochen, damit er auch bezahlet, daß er so viel Menschenblut vergossen.

27. Nach diesem hat Octavius Augustus, des Julii Schwester Tochter Sohn, das Kayserthum angenommen, hat erstlich zwölf Jahr in grosser Unruhe regieret, bis er die alle hingerichtet, so Julium erstochen und nach dem Kayserthum stunden, folgend hat er 44. Jahr in Friede und guter Ruhe regieret, gute Ordnung und Policey angericht, und ist der weisesten und fürtrefflichsten Kayser einer, so je folgend, gewesen, hat 56. Jahr regiert; im 42. Jahr seiner Regierung ist Christus, der Welt Heiland, geboren

28. Nach diesem hat Tiberius regieret, ist

ist dem Augusto nirgend gleich gewesen. In dieses 15. Jahrs Regierung ist unser HErr Christus getauft, und folgend im 18. Jahr gecreuziget worden, gestorben und von Todten wieder auferstanden; da die Welt nun vier tausend Jahr gestanden war.

29. Nun folget was für treffliche Leute, beyde im Kirchen- und weltlichen Regiment, in dem fünften tausenden Jahr der Welt gewesen sind.

30. Da ist erstlich der oberste und ewige Priester, das Haupt der Gemeinde, Christus JEsus, sitzend zur Rechten GOttes, welcher zu allen Zeiten seiner lieben Gemeinde, der heiligen Christlichen Kirchen, etliche zu Aposteln, zu Propheten, zu Evangelisten, zu Hirten und Lehrern gibt und sendet.

31. Da wird nun das Licht des H. Evangelii durch die Apostel und ihre Jünger in aller Welt angezündet, und nachdem die Abgötterey und greuliche mannigfaltige Sünde durchs Evangelium gestraft und des Teufels Reich gestürmet wird, legt sich der Teufel mit seinen Tyrannen und dem schwarzen Haufen auch mit ganzer Gewalt dawider, wütet wider die Christenheit mit würgen und morden 300. Jahr an einander bis auf Constantinum Magnum, also sehr und grimmiglich, daß (wie Hieronymus schreibet,) auf einem jeglichen Tag das ganze Jahr hindurch über 500. Märtyrer mögen gezählet werden, die in solcher Zeit umkommen.

32. So sind nun in der Kirchen Regiment die fürtrefflichste Regenten, nach Christo dem HErrn, erstlich die Apostel samt den 70. Jüngern des HErrn, welche in den ersten hundert Jahren nach der Geburt des HErrn von den Tyrannen alle aufgeräumet sind worden.

33. Darnach folgen der Apostel Jünger, Timotheus, Titus, Crescens, Clemens, Papias, Ignatius, Polycarpus, Quadratus und viel andere, welche mit viel gottesfürchtigen Leuten die greulichsten Bestien im Römischen Reiche, in dem andern hundert Jahre nach des HErrn Geburt, auch aufgefressen.

34. Im dritten hunderten Jahr dieser vierten Monarchie sind die fürtrefflichste Männer in der Christlichen Gemeinde gewesen, Narcissus zu Jerusalem, Clemens zu Alexandria, Aganus zu Edessa, Tertullianus zu Carthagine, Origenes, Cyprianus und viel andere mehr.

35. Diese dreyhundert Jahr, bis auf den Käyser Constantinum Magnum, sind zehen erschreckliche Verfolgungen wider die Christenheit durch folgende Römische Käyser erregt worden; als, durch Neronem, Domitianum, Trajanum, Marcum Antoninum, Severinum, Maximinum, Decium, Valerianum, Aurelianum; die letzte aber, welche durch Diocletianum im ganzen Römischen Reiche wider die Christen erregt worden, ist die allergrausamste gewesen, welche auch 10. Jahr aneinander gewähret, und wird geschrieben, daß in solcher Verfolgung innerhalb 30. Tagen allenthalben im Römischen Reiche 17000. Christen jämmerlich erwürget sind; welches je eine grosse Grausamkeit.

36. Auf daß aber die Christenheit ein wenig Friede, Ruhe und Schutz haben möchte, erweckte GOtt der HErr Constantinum Magnum, welcher nach Philippo der erste Christliche Käyser gewesen. Dieser hat in dem ganzen Römischen Reiche der Christlichen Gemeinde wider die Tyrannen Friede und Ruhe verschafft, und ist der fürtrefflichsten Käyser einer gewesen, welcher den Christlichen Glauben sehr gefördert.

37. Zu dieses Zeiten, und folgend hernach, da die Christenheit nun Ruhe erlanget, ist sie vom Teufel durch mancherley Ketzerey, Rotten und Secten angefochten worden; als, durch die Arianos, Macedonianos, Donatistas,

tistas, Luciferianos, Manichäos, Pelagianos, Photinianos, Messalianos, Eunomianos, Apollinaristas und andere mehr.

38. Auf daß nun solchen Ketzereyen zum Theil gesteuret würde, hat GOtt aber einen gottesfürchtigen und fürtrefflichen Käyser, **Theodosium Magnum**, und in der Christlichen Gemeinde viel heilige und gelehrte Lehrer erwecket, welche die falsche Lehre und Ketzerey durch ihre Predigten und Schriften gewaltiglich widerlegt, und rechte göttliche Lehre durch GOttes Gnade erhalten haben; als da in dem vierten hunderten Jahre nach des HErrn Christi Geburt gewesen sind, Eusebius Cäsariensis, Paphnutius, Spiridion, Athanasius, Cyrillus, Basilius Magnus, Gregorius Nazianzenus, Johannes Chrysostomus, Epiphanius, und andere mehr bey den Griechen im Orient.

39. Im Occident aber Hilarius, S. Maritinus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus und andere.

40. Nach diesen in dem fünften hunderten Jahr nach des HErrn Christi Geburt sind ihre Discipuli etliche feine gelehrte Männer gewesen, jedoch nicht ihren Præceptoribus gleich.

41. Dieweil aber zu solcher Zeit die Gothi, Vandali und Hunni Europam und Africam sehr verwüstet, ist hernach auch eine grosse Barbarey in Studiis und Verfinsterung in Christlicher Lehre erfolget; wie denn grosse Kriege allezeit Barbarey, Zerrüttung der Religion und guter Policey mit sich bringen.

42. Zu dieser Zeit ist die Möncherey auch mit Gewalt angegangen, und allein heilig und hoch von jedermann geachtet worden.

43. Es sind auch nicht sonderliche Regenten im weltlichen Regiment, denn was Stilico, Bellisarius, Narses und Aetius, tapffere Kriegsleute gewesen; jedoch hat Käyser Justinianus Gericht und Recht im Römischen Reich, so durch die grossen vielfältigen Kriege zerstöret, wiederum aufgericht.

44. Anno sechshundert nach des HErrn Geburt ist Mahometh und das Pabstthum fast zugleich mit einander angangen, und dadurch an vielen Orten der Welt rechte Christliche Lehre und rechter Gottesdienst hernachmals untergangen.

45. Wie aber solche beyde Reiche, des Pabsts und Mahomets, zugenommen, das sehen wir leider vor Augen, und ist nun von seinem Anfang des Mahomets Reich bis auf diß Jahr, da man nach des HErrn Geburt zählet 1552, gestanden 952; des Pabsts aber 972.

46. Der barmherzige GOtt wolle diß antichristische Reich um seines lieben Sohns JEsu Christi willen auch endlichen einmal in den feurigen Pful stürzen, auf daß er allein erkannt, in Ewigkeit gelobet und gepreiset werde, Amen.

47. Von dieser Zeit an bis auf den ersten Deutschen Käyser, Carolum Magnum, das ist, bis auf das 800. Jahr nach Christi Geburt, ist das Römische Reich, sonderlich im Orient, sehr geschwächt und zerrissen worden.

48. Deßgleichen da die Möncherey überhand genommen, und die Studia gefallen, ist auch rechte Christliche Lehre sehr verdunkelt worden.

49. Wie aber GOTT der HERR aus sonderlichen Gnaden, damit daß nicht alles zu trümmern und untergehe, im weltlichen Regiment je zuzeiten etliche fürtreffliche Regenten gegeben, durch welcher Weisheit, Tugend und Mannheit das Regiment erhalten würde; als da sind folgende löbliche Deutsche Käyser gewesen, Carolus Magnus, Ludovicus Pius, Henricus der I. Otto Magnus, Otto II. Otto III. Henricus der II. Conradus der II.

50. Also hat GOtt auch je zuzeiten etliche fürtreffliche Lehrer seiner Christenheit gegeben, durch welche etliche Irrthümer gestraft, und rechte Lehre erhalten würde: als da gewesen sind, Beda, Vigilius, Bonifacius, Alcuinus, Haymo, Rabanus, Strabus und andere; wiewol viel Möncherey und Irrthum in diesen Lehrern mit unterläuft.

51. Das sind nun die fürtrefflichsten Leute in beyden Regimenten, so durch Schriften uns bekannt, welche in den fünf tausend Jahren der Welt gewesen, welche doch nicht alle hie erzehlt, denn diese Vorrede schon albereit zu lang werden.

52. In dem sechsten tausenden Jahr nach des HErrn Christi Geburt, Anno 1040, und also an dem Ende der Welt, (denn die Welt über 6000 Jahr nicht stehen wird, wie der Spruch des Hauses Eliä lautet, ja das letzte tausend Jahr wird auch um unser Sünde willen, welche groß und mannichfaltig sind, nicht erfüllet werden;) da sind im weltlichen Regiment die fürnehmste Leute bis auf diß Jahr, da man nun zählet 1552. gewesen, Käyser Henricus III. Niger, welches Regiment eben mit dem sechsten tausenden Jahr der Welt angehet; zu welcher Zeit der Teufel des Pabsts Gewalt und Tyranney auch angefangen, daß er sich über alle Käyser und Könige erhaben, dieselbigen nach seinem Gefallen einzusetzen und wieder abzusetzen, deßgleichen auch die Bißthümer allein zu verleihen, welche zuvor des Käysers Lehen waren.

53. Zu dieser Zeit ist auch erstlich die Ehe in Deutschen Landen den Priestern verboten, und durch die Päbste eine greuliche Verwüstung in der Kirche und im Römischen Reiche angerichtet, wie die Historien vermelden; daß billig alle Christliche Käyser und Könige den Päbsten feind, und ihre Tyranney zerstören solten, dieweil sie sich über die höchste Gewalt, so GOtt auf Erden verordnet, erheben, wider den öffentlichen Befehl des HErrn Christi: Gebet dem Käyser, was des Käysers ist rc. Matth. 22, 21. Item: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren, ihr aber nicht also rc. Luc. 22, 25. Item Röm. 13, 1: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat rc.

54. Wiewol wir nun am Ende und in den Hefen und Grundsuppen der Welt sind, da das antichristische Reich des Türken und des Pabsts alles zu verwüsten und zu verstören sich unterstehet; wie es denn, leider! greulichen grossen Schaden an Leib und an Seel in der Welt thut: jedoch, daß nicht alles zerfalle und untergehe, erwecket GOtt dennoch gnädiglich in weltlichem und geistlichem Regiment etliche Leute, durch welche er noch eine Zeitlang beyde Regiment erhält.

55. Als da gewesen sind Gottfried, ein Herzog von Lothringen, welcher mit vielen andern tapffern Helden Jerusalem und das gelobte Land, samt Antiochia und andern umliegenden Städten erobert, und das Königreich zu Jerusalem 88. Jahr innen gehabt. Item Lotharius Saxo der 18. Deutsche Käyser, Fridericus Barbarossa, Fridericus der II. Rudolphus, Ludovicus, Maximilianus.

56. Was aber für Regenten zu dieser Zeit sind, das wird nach uns beschrieben und gedacht werden.

57. Wiewol wir nun in den Hefen der Welt, wie jetzt gesagt, sind: dennoch hat GOtt der HErr etliche feine, weise, Christliche Könige, Chur- und Fürsten, auch Räthe in grossen Städten zuvor und jetziger Zeit gegeben, welche mit Vernunft, Weisheit und in Gottesfurcht regieren, von welchen auch andere Regenten und Städte gute Ordnung und Polizey nehmen, und nach ihrem Exempel sich richten.

58. Also hat GOtt der HErr auch folgend in

in der Christlichen Gemeinde etliche feine Lehrer bis auf unsere Zeit, zu Erhaltung seines Worts, gegeben, als da gewesen sind, Anselmus, Bernhardus, Hugo Cardinalis, Abbas Joachim, Bonaventura, Nicolaus de Lyra, Taulerus, Johannes Huß, Johannes Gerson, Johannes de Käyserberg, Wesselus, und zu diesen unsern Zeiten den grossen theuren Mann Doctorem Martinum Lutherum, welchen GOtt der HErr aus sonderlichen Gnaden zu dieser Zeit, und vornehmlich wider die vielfältige Irrthümer und Abgötterey des Pabstthums erweckt, durch welche schier die ganze Welt verführet, und gleich als mit einer Sündfluth überschwemmet war, daß durch ihn solche Irrthümer und Abgötterey der Welt entdeckt und offenbaret, und aus der Kirchen GOttes solcher Teufelsmist ausgefeget, und reine Lehre und wahrhaftiger Gottesdienst wieder aufgerichtet und ausgebreitet würde.

59. Es würde aber viel zu lange werden, allen den Unflath zu erzählen, so der Pabst in die Kirche eingeführet, und damit sie, wider GOttes Wort und Gebot, beschmeisset; als da sind, der Ablaß, die Opffer und Seelmessen, und unzähliger Mißbrauch allein des Abendmahls des HErrn, der Bann, das Fegfeuer, Vigilien, Vierwochen, Jahrzeit, Heiligen anruffen, Wallfahrten, Brüderschaften, Mönchen- und Nonnenleben, Verbot der Ehe und der Speise, Weihung des Salzes, Wassers, Fladen, Schinken, Kerzen, Würze, Feuer, Altar, Glocken, Kirchen, Capellen, Altartücher, Lichter, Leuchter, Kelch, Pathen, und des antichristischen Geschmeiß unzählig; welchen Unflath allen auszufegen, und dagegen rechte göttliche Lehre von der Busse, von dem Glauben, von Vergebung der Sünden und des Menschen Rechtfertigung, von rechter Anruffung GOttes, von guten Werken, vom Gesetz, vom Creuz, vom rechten Verstande und Gebrauch der hochwürdigen Sacramente, als der Taufe, der Absolution, und des Abendmahls des HErrn, und anderer nothwendiger Artikel des Christlichen Glaubens, zu erklären und zu pflanzen, und eben zu der Zeit, da ihm alle höllische Pforten aufs hefftigste Widerstand gethan haben, und er derwegen in Gefahr Leibes und Lebens allenthalben hat stehen müssen.

60. Was diß für Mühe und Arbeit gekostet, und grosse Beständigkeit des Glaubens in solchen manchfältigen Gefährlichkeiten erfordert, da diesem einigen Mann fast alle, und vornehmlich die grösten Häupter der Welt, aufs hefftigste entgegen gewesen; das bedenken jetzt gar wenig Leute, wir werdens aber an jenem Tage an diesem treuen Lehrer der Christenheit sehen, wie Daniel sagt: **Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen immer und ewiglich.** Dan. 12, 3.

61. Darum ich auch diese lange Erzehlung gethan habe, wie GOtt der HErr aus grosser Barmherzigkeit beyde Regiment, als der Kirchen und weltlicher Regierung, von der Welt Anfang bis auf diese Zeit, durch die fürtrefflichsten Leute, seine Werkzeuge, wider alles des Satans Wüten und Toben, welcher von Anfang beyde Regimente, wie in den Historien zu sehen, gerne über einen Haufen gestossen und alles verwüstet hätte, gnädiglich erhalten habe; auf daß man GOtt dem HErrn für solche grosse Wohlthat danke, und ihn von Herzen bitte, daß er auch ferner bis auf die selige Zukunft seines Sohnes JEsu Christi, unsers einigen Erlösers, zu Erhaltung beyder Regierung, nützliche und gottselige Leute geben wolle, durch welche seine Ehre, Friede und Ruhe

auf

auf Erden in diesem zeitlichen Leben gefördert und erhalten werde.

62. Denn in diesem zeitlichen Leben kein edler Kleinod von GOtt uns kann gegeben werden, denn gottselige und weise Regenten, beyde in der Kirchen und weltlicher Regierung; wie Salomo spricht: **Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wilde und wüste, wohl aber dem, der das Gesetz handhabt**, Sprüchw. 29, 18. Item Jesus Sirach: **Das Regiment auf Erden stehet in GOttes Händen, derselbige gibt ihr zuzeiten einen tüchtigen Regenten: es stehet in GOttes Händen, daß einem Regenten gerathe, derselbe gibt ihm einen löblichen Canzler** rc. Sir. 10, 4. 5.

63. Nachdem aber, gnädige Herren, dieser treue Lehrer der Gemeinde GOttes, Doctor **Martinus Lutherus**, seliger Gedächtniß, alhier zu Eisleben in E. Gn. Herrschaft gezeuget und geboren, und nicht ohne sonderlichem Willen GOttes auch alhier in dieser Stadt seinen seligen Abschied von dieser Welt genommen, und jetziger Zeit der fünfte Theil seiner Bücher in Druck durch mich verordnet, ich auch jetziger Zeit E. Gn. in göttlichem Wort und Regierung der Kirchen unwürdiger und unterthäniger Diener, mir auch bewußt, mit was Gnaden E. Gn. dem Ehrwürdigen Herrn Doctori Martino Luthero seligen stets gewogen und geneigt, auch seine Lehre und Schriften hoch, theuer und werth halten, wie sie denn billig zu halten: habe ich bedacht, daß aus diesen und andern mehr Ursachen dieser fünfte Theil seiner Bücher niemand billiger, denn E. Gn. meinem gnädigen Herrn, sollte zugeschrieben werden, als welchem vor allen andern Herrschaften die Erstlinge und die edlen Früchte von diesem Baum gebühren, so durch GOttes Gnade in dieser Herrschaft und unter E. Gn. Flügeln, Schutz und Schirm gepflanzet und aufgewachsen.

64. Derowegen an E. Gn. meine unterthänige Bitte, E. Gn. wollen diesen meinen geringen Fleiß gnädiglich von mir vermerken, und diese Bücher und herrliche Auslegung Lutheri über das erste Buch, auch etliche andere Stücke und Capitel der Bücher Mosis, item etlicher Propheten, als Esaiä, Jeremiä, Jonä, Habacucs, Zachariä, und zuletzt die sehr schöne und tröstliche Bücher, daß JEsus ein geborner Jüde sey, wider die Sabbather von Jüden und ihren Lügen, von letzten Worten Davids rc. darinnen der Jüden Irrthümer gewaltiglichen widerlegt werden, und die Lehre von dem Reiche Christi fleißig erkläret und getrieben wird, ihr mit fleißigem Lesen und Bewegen befohlen seyn lassen.

65. Der allmächtige barmherzige Vater unsers HErrn JEsu Christi wolle seine liebe Christenheit in reinem Erkenntniß seines Sohns, auch Friede und Einigkeit, beyde in der Kirche und weltlicher Regierung, gnädiglich erhalten, und E. Gn. samt aller Herrschaft und ihren Unterthanen, vor allem Uebel gnädiglich behüten und bewahren, Amen. Geben zu Eisleben den 18. Februarii, am Tage Concordiä, an welchem vor 6. Jahren der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr Doctor Martinus Lutherus alhie zu Eisleben aus dieser Welt seliglichen verschieden, und nun bey GOtt lebet, Anno 1552.

Eu. Gn.

Williger, gehorsamer

und unterthäniger

Georgius Major, D.

21) Philippi Melanchthonis Zuschrift an die Fürsten und Grafen zu Henneberg; so dem sechsten deutschen Wittenbergischen Theil vorgesetzt worden, An. 1553.

Denen Durchläuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Wilhelm, und Herrn Georg Ernsten, Fürsten und Grafen zu Henneberg,

Meinen gnädigen Herren.

1.

GOttes Gnade, durch seinen eingebornen Sohn, JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, zuvor. Durchl. Hochgeborne, Gnädige Fürsten und Herren. Es ist treuer und Christlicher Wohlmeynung vor vielen Jahren bedacht worden, daß, so viel möglich wäre, alle Bücher und Schriften des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri zusammen gebracht und als in ein Corpus gefasset würden, daß sie bey etlichen zu finden, und die Nachkommen eigentlich darinnen selbst lesen und erkündigen möchten, was dieser Zeit Streit, und welche des Herrn Lutheri gründliche Meynung gewesen sey. Welches alles sehr nützlich ist zu wissen. Denn wiewol allein göttlich Wort, das durch die Propheten und Apostel geschrieben ist, des Glaubens Grundveste seyn kann: so hat doch der Sohn GOttes gnädiglich das Predigtamt von Anfang im Paradies aufgerichtet, und ist für und für selbst der Erhalter, sendet Prediger und Lehrer, und gibet ihnen sein Wort in ihre Herzen und Mund, und erleuchtet sie mit dem Heil. Geist.

2. Diese sollen dem Volk Anleitung geben, der Propheten und Aposteln Sprache recht zu verstehen, und fremden falschen Verstand strafen und aus dem Wege räumen. Denn für und für bringen etliche Fladdergeister fremden Verstand in die göttliche Schrift, mit mancherley Verkehrung, scheinbarlich, oder ohne Schein durch Tyranney; als, Arius suchet seiner Lästerung grossen Schein; also, die Päbstlichen färben etliche Irrthümer mit mancherley Farben. Wie die Pharisäer dichteten, ihre Opffer verdienten Vergebung der Sünden; das brachte viel Geld. Denn das Volk wollte also Vergebung der Sünden mit viel Opffern kaufen. Gleich also durch diesen Schein hat man viel Messe gestiftet und geschmiedet; denn dieses ist in die Leute getrieben, man müsse ein täglich Opffer haben, Vergebung der Sünden dadurch zu verdienen 2c. Darüber will der Pabst viele grobe Irrthümer, ohn allen Schein, allein mit Gewalt erhalten, als, Heiligen Anruffung, Ehe Verbot, Anbetung im Spectakel, so man ein Stück vom Sacrament umträgt 2c.

3. Wiewol nun die göttliche Schrift an ihr selber klar und licht ist, so wird sie doch durch falsche Lehrer übel verkehret; und wenn die Gewohnheit einen Irrthum oder Abgötterey gestärkt hat, als, mit Heiligen Anruffung, so wird die Welt blind, und will das Licht in göttlicher Schrift nicht mehr sehen. Dargegen erwecket der Sohn GOttes rechte Prediger, die Irrthum und böse Gewohnheit strafen, und die Kirchen wiederum zu GOttes Wort führen; wie er die Propheten wider die falschen Priester in Israel sendet, und wie Johannes der Evangelist wider die Jüdischen Gedanken vom Meßia, die Ebion und Cerinthus ausbreiteten, von der Wahrheit Zeugniß gibet, daß in Meßia göttliche und menschliche Natur sind, und hernach Georgius Neocäsariensis wider Samosatenum, Athanasius wider Arium, und Augustinus wider Pelagium Zeugen sind.

4. Also

4. Also hat der Sohn GOttes den Ehrwürdigen Herrn Doct. Martinum Luthern in diesen letzten Zeiten gnädiglich erweckt, die päbstlichen Irrthümer zu strafen, und die Kirchen wiederum zu der göttlichen Schrift zu weisen. Gibet also zum rechten einigen Verstand der göttlichen Schrift Anleitung, und stärket die Leser mit seinem Zeugniß: er bringet keinen neuen Verstand in göttliche Schrift, sondern allein streicht er den Unflath weg, welchen Pabst und Mönche daran gekleibet haben.

5. Wie nun sehr nützlich ist zu Erinnerung und zu Stärkung, der heiligen Lehrer, als Irenäi, Gregorii Neocäsariensis, Athanasii rc. Schriften zu wissen, darinn sie klar ausdrücken, was ihr Glaube und Verstand gewesen ist vom HErrn Christo: also ist auch den Nachkommen sehr nützlich, des Herrn Lutheri Bücher zu lesen, zu Erinnerung und zu Stärkung des Glaubens. Und ist gewißlich, daß viel nöthiger Artikel treulich von ihm erkläret sind, was Sünde ist, was Gnade ist, wie der Mensch Vergebung der Sünden erlanget, wie er gerecht, das ist, GOtt gefällig ist, wie er durch göttlich Wort und Heiligen Geist wiedergeboren wird, und GOtt recht erkennet und anruffet; welche Werke, und wie GOtt gefällig und Gottesdienst sind, welche Sünden in den Heiligen in diesem Leben bleiben, welche die Gnade und Heiligen Geist wegstossen; Item, was rechte Bekehrung zu GOtt ist, was der Glaube an Christum ist, und der gewisse Trost aller Menschen, Unterscheid zwischen Gesetz und Evangelio, Unterscheid zwischen dem Kirchenamt und weltlicher Obrigkeit, Unterscheid zwischen Erleuchtung im Herzen und äusserlichen weltlichen Tugenden, Unterscheid zwischen göttlichen und bischöflichen Geboten, was der rechte Brauch der Sacramente ist, vom Mißbrauch der Messe; Item vom Ehestand, und von weltlicher Obrigkeit, Gerichten, und andern ordentlichen Stücken der weltlichen Aemter. Nun kann ein jeder Verständiger bey sich selbst erkennen, daß allen Menschen von diesen Artikeln noth ist, wahrhaftigen gründlichen Bericht zu haben. Dazu dienen diese Bücher.

6. Damit auch männiglich jetzund bey den Nachkommen wisse, daß diese Bücher treulich ans Licht gegeben sind; Item, daß diese Lehre vieler gottesfürchtigen Könige, Fürsten, Grafen und Herren, und also in vielen Kirchen öffentlich Zeugniß habe, und sey nicht eine Winkelpredigt: ist recht und nützlich, daß in diesen Büchern der löblichen Christlichen Könige, Fürsten, Grafen und Herren, und ihrer Kirchen Meldung geschiehet, daß die Nachkommen wissen, daß diese Lehre öffentlich am Licht gewesen ist. Wie GOtt will, daß sein Sohn JEsus Christus bey allen Menschen erkannt werde, und er recht angeruffen, und viel selig werden; und daß viel löblicher Könige, Fürsten, Grafen und Herren diese Lehre angenommen, und sie zu erhalten viel haben leiden müssen, welche doch GOtt in ihrem Leiden gnädiglich gestärkt und erhalten hat.

7. Aus dieser guten Ursache sind Vorreden an etliche Christliche Könige, Fürsten, Grafen und Herren in diesen Büchern gestellet, also auch an E. F. G. die auch andern ein selig Exempel sind; und sind Zeugen, daß diese Lehre die ewige unwandelbare Wahrheit von GOttes Wesen und Willen, und vom HErrn Christo, und der einträchtige Verstand der rechten Catholischen Kirche GOttes sey. Und daß E. F. G. dieses mit Herzen also gläuben und bekennen GOtt zu Ehren, beweisen E. F. G. mit Beständigkeit in dieser Bekenntniß, in mancherley Gefährlichkeit und Verfolgung. Der

Sohn GOttes, JEsus Christus, wolle gnädiglich für und für E. F. G. stärken in rechter Erkenntniß und Anruffung, und E. F. G. Person Land und Kirchen gnädiglich bewahren, und wolle bey E. F. G. seyn, und sich beweisen und erzeigen, daß er bey E. F. G. gegenwärtig sey mit Gnaden, daß andere Gläubige gestärket werden, und die heydnische Weisen bekennen müssen, daß GOtt sey, und wahrhaftiglich zürne wider alle Sünde, und wolle also erkannt seyn und Gnade erzeigen, wie er uns in seinem Evangelio lehret.

8. Denn dieses ist gewißlich göttliche, ewige, unwandelbare Wahrheit, daß allein diese Lehre von GOttes Wesen und Willen recht ist, die GOtt selbst geoffenbaret hat, mit gewissem Zeugniß; und hat sie aus besondern Gnaden durch die Propheten und Apostel in Schrift fassen lassen; und erhält darzu eine Kirche, darinn er dieselbigen Bücher und Lehre bewahret; auch ist keine andere Versammlung, die GOttes Volk sey, und darinn GOtt wirken und ewige Seligkeit geben will, denn allein diese Versammlung, welche der Propheten und Apostel Schrift mit Glauben und in diesem reinen Verstande, so in den Symbolis der Aposteln, Nicäno und Athanasii, ausgedruckt ist, annimmt. Denn GOtt will gnädiglich allezeit im menschlichen Geschlecht um des HErrn Christi willen ein Erbe behalten, aber alle andere Versammlungen, welche der Propheten und Apostel Schrift nicht annehmen, oder ihren Verstand fälschen, die sind gewißlich GOttes Feinde, und werden ewiglich verdammt, wie Johan. 3,36. geschrieben: **Wer nicht gläubet an den Sohn, über denselbigen bleibet der Zorn GOttes**, sie haben Namen wie sie haben, Heyden, lästerliche Jüden, Mahometisten, Ketzer, Papisten, Wiedertäufer rc.

9. Und ist verständigen und gottesfürchtigen Menschen nützlich, oft und fleißig zu betrachten diese folgende sechs Zeugnisse, die beweisen, daß allein Christliche Religion recht sey, und keine andere.

10. Das erste Zeugniß, sind für und für die grossen Mirakel und Wunderwerke, die GOtt darum gewirket hat, sich zu offenbaren, und zu bezeugen, daß ein allmächtig Wesen über die sichtbare Natur sey; und ist darum die sichtbare Natur zu ordentlichem Lauf, Verstand und Wirkung geschaffen, daß diese Ordnung Zeugniß sey, daß ein Werkmeister sey, der weise, gütig, gerecht, wahrhaftig, keusch sey, nemlich GOtt; und dieser Schaffer wirket hernach andere Werke aus dieser Ordnung, als, Auferweckung der Todten, Aufhaltung der Sonnen, daß sie still stehet oder zurück gehet rc. damit man gewißlich wisse, daß GOtt ein allmächtig Wesen sey, noch stärker denn diese ganze Welt, und helfen könne über und ausser natürlicher Ordnung und Hülfe.

11. Das andere Zeugniß ist, daß der Propheten und Apostel Lehre die älteste ist, und hat für und für gewisse Jahrzahl erhalten. Das findet man bey keinem andern Volke, oder anderer Religion, sondern allein in der rechten Kirche GOttes; und geben die heydnischen Historien selbst Zeugniß, daß der Propheten Historia älter sey. Nun ist recht gesprochen vom Tertulliano: die erste Lehre ist recht; denn GOtt hat allezeit eine Kirche gehabt. Nun kann keine Versammlung Kirche seyn, wo der eingeborne Sohn GOttes nicht erkannt ist; darum hat GOtt alsbald im Anfang seinen Sohn und Vergebung der Sünden und Gnade geoffenbaret. Dieses Zeugniß wird oft von den Alten angezogen, als, von Justino, Clemente, und andern.

12. Das dritte Zeugniß ist, Reinigkeit der

der Lehre an ihr selbst, im Gesetz und Evangelio. Erstlich, vom Gesetz zu reden: wiewol GOtt den Verstand des Gesetzes in die menschliche Natur in der Erschaffung gepflanzet hat, daß, wie alle vernünftige Menschen von Natur zählen können; also hätten sie auch die Zehen Gebote gewußt. Gleichwol nach der Sünde ist dieses Licht dunkel worden. Aber GOtt hat es in seiner Kirche für und für verneuet und erhalten. Aber die Heyden haben grobe Sünde dagegen getrieben und gebilliget; als nemlich: sie haben viel Götter und widerwärtige Götter erdichtet und angeruffen, und haben sie öffentliche Unzucht, Ehebruch, Blutschande gebilliget, und zu etlichen Zeiten für heilige Werke gehalten; Item, alle Heyden haben Menschen, als Opffer zum Gottesdienst, getödtet.

13. Nun ist nicht möglich, daß GOttes Volk sind solche, die etwas wider die Zehen Gebote billigen. Diese Regel merke wohl. Dieweil denn göttlich Gesetz allein in dieser Versammlung ist blieben, die der Propheten und Apostel Bücher gehalten hat: so ist gewißlich diese Versammlung allein GOttes Kirche, und Trotz allen Teufeln und allen klugen Heyden, und jetziger Zeit Neutralen! daß sie dieses Argument umstossen können.

14. Auch ist keine Versammlung, die vom ewigen Leben nach diesem Leben, und vom rechten Trost, Vergebung der Sünden, und daß uns GOtt gewißlich erhören wolle, etwas beständiges gelehret habe, denn allein diese Versammlung, welche der Propheten und Apostel Bücher hat; die andern alle lassen die Menschen im Zweifel stecken, wie jetzund die Papisten; auch können die andern Secten nicht anzeigen Ursache des Elends in der edlen menschlichen Natur. Also ist zu merken, daß alle andere Secten Blindheit sind, in viel hohen Stücken nöthiger Lehre.

15. Das vierte Zeugniß ist im Herzen, das Zeugniß des Heiligen Geistes, das allen Gottesfürchtigen und Rechtgläubigen in ihrer Trübsal bekannt wird, davon Paulus spricht Röm. 8, 15. 16: Ihr habt GOttes Geist empfangen, der ruffet zu GOtt, Abba lieber Vater, und gibet eurem Geiste Zeugniß. Wenn du in ernstlicher Betrübniß GOttes Wort mit Glauben fassest, so spricht der Sohn GOttes Trost in dein Herz, und zeiget dir, daß dir GOtt gnädig sey, und gibt dir Freude durch seinen Heiligen Geist, die dein Herz gewißlich fühlet. Also wird David aus dem Tode und aus der Höllen errettet, da der Prophet Nathan spricht: GOtt hat deine Sünde weggenommen, 2 Sam. 12, 13. und ist gewiß, daß er wiederum zu Gnaden angenommen ist, und zum Erben der ewigen Seligkeit gemacht. Also überwindet Laurentius die Flammen im Feuer. Und gehört zu diesem Zeugniß die Großmüthigkeit der Märtyrer in ihrem Leiden, die solche Freude fühlen; wie gesagt ist. Wiewol nun diese Freude nicht allezeit im Herzen leuchtet, und nicht in allen gleich groß ist: so ist doch ein Fünklein davon in allen, die zu GOtt bekehret sind; wie sie selbst in rechter Bekehrung und Anruffung oft fühlen.

16. Das fünfte Zeugniß, ist Weissagung von Ordnung der höchsten Monarchien auf Erden. Denn es ist kein Volk auf Erden gewesen, das solche Weissagung gehabt habe, wie die höchste Monarchia von den Chaldäern und Assyriern auf die Persen, darnach auf die Griechen, darnach auf die Römer kommen soll, und solle nach der vierten Monarchia die Zerstörung durch die Türken, darnach die Auferstehung der Todten folgen. Nun sind die Monarchien also nacheinander gefolget; und dieses hat nie-

 mand

mand verkündigen können, denn allein GOtt. Darum sind gewißlich unsere Propheten vom wahrhaftigen ewigen GOtt gesandt. Wiewol nun dieses Zeugniß in die Mirakel mag gerechnet werden: so ists doch ein besonder schön Zeugniß, dadurch die hohen grossen Könige Nabogdonosor, Darius, Cyrus, und andere, zum wahrhaftigen GOtt bekehret sind. Darum sollen wirs auch oft betrachten.

17. Das sechste Zeugniß, Erhaltung dieser wahrhaftigen Kirche, von Anfang der Welt bis zu Ende, und hernach in Ewigkeit; wiewol doch die Kirche in diesem Leben von weltlicher Macht wenig Schutz hat, und die längere Zeit grausame Verfolgung leidet von Teufeln, Tyrannen, Ketzern. Wiewol nun diese Erhaltung auch in die Mirakel mag gerechnet werden, und selbst für und für voll Mirakeln ist: so ist sie doch eine gemeine Wohlthat, und ein Trost für und für, für alle Nachkommen. Darum wird insonderheit gemeldet, und gehört hiezu dieser Spruch: **Die Pforten der Höllen werden sie nicht vertilgen,** Matth. 16, 18. Und obwol oft die wahrhaftige Kirche sehr geängstiget, klein und schwach wird, als zur Zeit Maccabäorum, und nun zu diesen letzten Zeiten: so erweckt sie doch GOtt für und für wiederum, und stürzt die Tyrannen und Ketzer zu boden. Wie Pharao, Antiochus, Nero, Diocletianus, Arius, gestraft und grausamlich weggeräumet sind.

18. Diese sechs Zeugnisse wollen E. F. G. auch bey sich betrachten, und ihnen weiter nachdenken. Denn viel nützlicher Lehre hierinn gefasset ist, zu Stärkung des Glaubens, daß E. F. G. Kirchen und andere, damit in der Lehre einträchtig, gewißlich die einige wahrhaftige GOttes Kirche sey, und daß GOtt in dieser Versammlung recht erkannt, recht angerufen, und recht geehret werde; und daß darinn gewißlich allein die Erben ewiger Seligkeit sind, und in keinen andern Secten, welche diese Lehre verfolgen, die in E. F. G. Kirchen gepredigt wird. Mahometisten und Türken sind gewißlich GOttes Feinde, denn ihre Lehre ist ein neu Gedicht, das lange nach den Propheten und Aposteln aufkommen ist, und wirft das Evangelium weg, dazu zerreißt es das Gesetz, lehret wie man mag falsche Eyde und Ehebruch mit Almosen vergelten, und billigt grosse Unzucht; Item, dichtet viel Götter. Denn sie ruffen auch ihre Heiligen an, wie sie bey ihnen gerühmet werden. Und über dieses alles gebeut ihnen der Bluthund Mahometh, daß sie unsere Versammlung zerstören und uns tödten sollen, darum, daß wir der Propheten und Apostel Lehre haben.

19. Also auch können Papisten nicht GOttes Kirche seyn, die Verfolgung wider der Propheten und Apostel Lehre üben; Item, ihre Heiligenanruffung ist öffentliche grobe Abgötterey, auch sind ihre Messe und Möncherey abgöttisch.

20. Dieses alles soll man fleißig betrachten und die rechte Kirche GOttes suchen und kennen lernen, und unterscheiden von andern Secten, und den wahrhaftigen GOtt, der sich in Christo geoffenbaret hat, in rechtem Glauben auf den Sohn GOttes, JEsum Christum, recht anruffen, und in rechtem Gehorsam ehren: der will uns in Ewigkeit seine Weisheit und Gütigkeit hernach mittheilen. Zu dieser hohen unaussprechlichen Seligkeit sind wir erschaffen, und wiederum durch den Sohn GOttes erlöset: und wird diese hohe Seligkeit nicht anders erlanget, denn durch die Predigt und Betrachtung des Evangelii, dadurch der Sohn GOttes kräftig ist in den Gläubigen, in dieser einigen gottgefälligen Versammlung, die ist nicht ein unsichtbar Ding, sondern ist und muß bekannt

kannt seyn. Denn GOtt will aus grosser Barmherzigkeit, daß sein eingeborner Sohn, JEsus Christus, im ganzen menschlichen Geschlecht bekannt sey; wie er spricht: Dieses ist mein geliebter Sohn, daran ich Wonne und Freude habe, diesen sollt ihr hören, Matth. 17, 5. Diesen allmächtigen Sohn GOttes, JEsum Christum unsern Heiland, der ihm gewißlich für und für eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte sammlet, bitte ich mit Herzen, daß er Eu. F. G. und E. F. G. Land und Kirchen allezeit gnädiglich bewahren und regieren wolle. Amen. Datum Wittenberg auf den ersten Tag Januarii, Anno 1553.

E. F. G.

unterthäniger Diener
Philippus Melanchthon.

21) Philippi Melanchthonis Zuschrift an Fürst Joachim zu Anhalt; so dem 7. Deutschen Wittenbergischen Theil beygefüget ist. Anno 1554.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg rc.

Meinem gnädigen Fürsten und Herrn.

1.

GOttes Gnade durch seinen eingebornen Sohn, JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, zuvor. Durchlauchtiger, Hochgeborner, Gnädiger Fürst und Herr! E. F. G. selbst, und viel furnehme, ehrliche Leute wissen, daß eine herzliche, Christliche Liebe gegeneinander gewesen ist, und ohne Zweifel in Ewigkeit bleibet, in dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Fürsten zu Anhalt rc. Eu. F. Gn. geliebten Bruder, und in dem Ehrwürdigen Herrn Doctore Martino Luthero: Darum nicht Zweifel ist, so gedachter Herr Doctor noch in diesem Leben wäre, er hätte selbst in öffentlichen Schriften Christliche Zeugnisse von des hochgedachten Fürsten Lehre und Christlichen und Fürstlichen Tugenden, zu Bestätigung der Lehre, die S. F. G. bekannt haben, und vielen zu gutem Exempel, ausgehen lassen.

2. Dieweil aber sie beyde also in wenig Jahren nacheinander aus diesem schwachen Leben in die ewige Kirche, zu sichtbarer Anschauung GOttes, zum Heiland Christo, zun heiligen Engeln, Vätern, Propheten und Aposteln erfordert sind; und eben jetzund, da neulich hochgedachter Fürst Georg rc. aus diesem Leben gnädiglich abgeschieden ist, dieses Theil der Bücher des Herrn Lutheri ausgehet, habe ich aus dieser Ursache zugleich Meldung thun wollen der guten Freundschaft zwischen ihnen beyden. Denn es ist nützlich und tröstlich, jetzund und bey den Nachkommen, zu wissen, welche ehrliche, gelahrte, hohe, weitberühmte Männer in gleicher Bekenntniß Christlicher Wahrheit sind, und allezeit einträchtig geblieben sind, damit man wisse, daß diese Lehre nicht eine Winkelpredigt gewesen, und sey nicht von unbedächtigen Leuten angenommen und ausgebreitet.

3. Also dienet diese Meldung zu Stärkung in rechter Lehre und rechtem Glauben. Darnach sollen wir auch dabey betrachten, was Christliche Kirche ist, und wo sie ist, und daß GOttes Gaben und Werkzeuge sind treue Lehrer und treue Regenten, und sollen ihn darum preisen und ihm danken, und um Erhaltung der Kirche bitten. Denn so der Sohn GOttes nicht selbst die Kirche erhielte und in seinen Händen trüge, würde sie alsbald ganz zunichte. Endlich dienet auch solche Meldung zu gutem Exempel, daß andere

dere in hohen und niedern Ständen dieser Fürstlichen Person Glauben und Tugend folgen.

4. Wiewol nun der Fürstliche Stamm Anhalt sehr bekannt ist; so will ich dennoch eine kurze Anzeigung davon erstlich thun, damit etliche in fremden Landen mehr davon wissen mögen. Daß dieser Stamm der Fürsten zu Anhalt und Herren zu Ascanien sehr alt sey, und fürnehme Weisheit und Tugend darinn gewesen sey, sind dieses klare Zeugnisse.

5. Denn der Käyser Lotharius, der Sächsisch, der ein sehr weiser nützlicher Regent gewesen ist, hat dem Alberto Urso, der ein Herr zu Ballenstet und Ascanien gewesen ist, so viel vertrauet, daß er ihn als Statthalter und Hauptmann vor ihm in Italien mit dem Kriegsvolk gesandt hat: der hat die Unruhe zu der Zeit in Italien und zu Rom, mit Weisheit, und zum theil mit ernstlichen Schlachten, gestillet: darnach ist Käyser Lotharius gefolget, und weiter gezogen, und die Saracenen aus dem andern Theil Italien verjagt; und als dieselbige Zeit der alte Stamm der Churfürsten zu Brandenburg ausgestorben ist, da hat Käyser Lotharius dem Alberto Urso die Mark und das Churfürstenthum in der Mark geben.

6. Dieser Albertus hat viel Söhne gehabt, deren einer genannt ist **Bernhard**, der ist Käyser Friedrichs Barbarossä Hauptmann in Italien und in Deutschen Kriegen gewesen. Und als Henricus der Guelf, die Zeit Churfürst zu Sachsen, in die Acht gethan ist, hat Käyser Friedrich ein Theil des Landes Sachsen und das Churfürstenthum diesem Fürsten Bernhard geben; und sind also beyde Churfürstenthümer, Sachsen und Brandenburg, bey diesem Stamm Anhalt und Ascanien bey zweyhundert Jahren geblieben, und haben diese Fürsten löblich regieret, Deutsche Lande an diesem Ort wider Polen, Wenden und Böheim geschützet, haben auch Zug wider die Saracenen in Asien gethan. Diese Herren gehören in das Geschlechte Anhalt und Ascanien.

7. Auch ist der Name Ascanien eine Anzeige eines sehr alten löblichen Herkommens. Denn die Gelehrten wissen, daß Josephus und viel andere schreiben, daß **Ascanes** der Deutschen Vater sey; wie das Wort, **Tuiscones**, auch anzeiget, welches also lautet, die **Ascanes**. Und hat der Name einen lieblichen Verstand, Priester des Feuers, Esch Cohen, und zeiget an, daß derselbige Vater der Deutschen zum Opffern und Predigen verordnet gewesen ist.

8. Nun wäre viel zu reden von der löblichen Regierung und Tugend vieler Fürsten zu Anhalt; aber es ist hie zu lang. Dieses ist allein kurz angezeigt, daß fremde Nationen wissen, daß hochgedachter Fürst Georg in einem sehr löblichen, alten Fürstlichen Geschlecht geboren ist. Und dieweil seine Eltern, Fürst Ernst und Fürst Ernsten Gemahl, geborne Fürstin zu Mönsterberg, in grosser Tugend, Gottesfurcht und GOttes Anruffung gelebt haben: haben sie auch ihre Söhne zu GOttes Erkenntniß und zu Tugend auferzogen, und sie in Christlicher Lehre und andern löblichen Künsten fleißig unterweisen lassen; und hat GOtt darzu diese Gabe geben, daß Fürst Georg einem gottesfürchtigen, gelehrten, sehr treuen Mann, Magister Georgio Helten von Forchheim, befohlen ist worden, der zuvor viel andere in der löblichen Universität zu Leipzig nützlich unterwiesen hat.

9. Dieser **Georgius Helt** hat den jungen Herrn ordentlich in Lateinischer Sprache, Grammatica und Dialectica, geübet, und hat in ihm Erkenntniß und Anruffung GOttes aus dem Catechismo gepflanzet

pflanzet

pflanzet, und hat ihn zu Christlicher Uebung mit Beten und Lesen und aller Christlichen Zucht ernstlich gehalten. Nach dieser ersten Kinderlehre ist der junge Herr aus Rath seines Vettern, Fürst Adolphs, der Bischof gewesen zu Merseburg, angehalten worden, in Iure zu studieren, derhalben er etliche Jahr Lectiones Iuris gehöret hat, und hat insonderheit das ganze Ius Canonicum und Panormitanum für und für fleißig gelesen. Und dieweil er von GOtt mit Verstand und Geschicklichkeit zu reden wohl gezieret war, hat ihn der Cardinal und Erzbischof zu Mäynz und Meideburg, Albertus, Marggrafe zu Brandenburg ꝛc. als einen Rath zu der Regierung im Stift Meideburg gezogen, da er Uebung in den Gerichten und in der Regierung bekommen, und hat dabey sein wohlangefangen Studium nicht unterlassen, und die übrige Zeit nicht mit Panqueten zugebracht; sondern hat zum Studio Iuris, und neben göttlicher Schrift, angefangen Augustinum, Petrum Longobardum, Hieronymum und historias Ecclesiæ, samt Magister Georg Helten fleißig zu lesen, dadurch er auch Ursache genommen, beyde Sprachen, Ebræam und Græcam Linguam zu lernen; und hat, der Propheten Schrift eigentlich zu verstehen, besonders die Ebräische Sprache wohl gelernet.

10. Nun war dieselbige Zeit der Streit von Christlicher Lehre angefangen, und hatte der Ehrwürdige Herr D. Martinus Luther viel Christlichen Unterricht von der Gnade, vom Glauben, von rechter Bekehrung, von rechter Anruffung, vom Unterscheid wahrhaftiger Gottesdienste und Menschensatzungen, vom Brauch der Sacramente ꝛc. lassen ausgehen, nachdem der frevele Mönch Tezel, und hernach der Sophist Eck zu Ingolstadt, und ihr Anhang, zu Stärkung der päbstlichen Irrthümer, wider Luthern viel Lästerschriften und Bannbriefe ausbreiteten, dadurch Luther die Wahrheit zu schützen und mehr zu erklären verursachet wurde.

11. Wiewol nun viel in allen Landen, nicht allein geringe Leute, sondern auch gelehrte und alte verständige Leute, Luthers Schriften annahmen und lobten: so hat doch hochgedachter Herr, Fürst Georg, in Betrachtung seiner Jugend, an sich gehalten, und hat sich in solchen wichtigen Sachen nicht bald selbst zum Richter machen wollen: hat aber alle Schriften beydes Theils fleißig gelesen, und daneben göttliche Schrift, der alten Kirchen Historien, und Augustini Lehre bey sich etliche Jahr betrachtet und bewogen, hat auch mit hohen und gelehrten Männern, und sonderlich mit hochgedachtem Cardinal und Erzbischof Alberto, der ihm sehr geneiget war, viel von der Lehre disputiret.

12. Ueber das war dieses sein tägliches Gebet und Seufzen zu GOtt: Ach wahrhaftiger GOtt, Vater unsers Heilandes JEsu Christi! Ich bitte dich mit ganzem Herzen, du wollest mich in deiner Wahrheit leiten: Fac cum seruo tuo secundum misericordiam tuam, et iustificationes tuas doce me.

13. Als nun für und für die Wahrheit mehr erkläret ward, und er den Grund besser erkannte, wiewol er vieler grossen Herren Ungunst und viel Gefährlichkeit vor Augen sahe: hat er dennoch GOttes Gebot höher geachtet, und diese göttliche Sprüche bedacht, 1 Cor. 10, 34: **Fliehet von Abgötterey**; und Matth. 12, 32: **Die Lästerung wider den Heiligen Geist wird nicht vergeben**; Gal. 1, 8: **So jemand ein ander Evangelium prediget, der sey verflucht.**

14. Aus diesen und dergleichen göttlichen Sprüchen, und nicht aus Fürwitz oder Lust zu fleischlicher Freyheit, oder aus Leichtfertigkeit; sondern GOtt zu Ehren und seiner

ner Seligkeit, hat er die reine Lehre, laut der Confeßion Lutheri, angenommen, und hernach beständiglich für und für, so lang ihm GOtt das Leben geben hat, bekannt, mit täglicher Anruffung des HErrn Christi, mit Reden, Schreiben, Predigen, Bestellung der Kirchen, und mit viel Arbeit und Leiden, das zu Pflanzung und Erhaltung Christlicher Lehre gedienet hat.

15. Und daß diese seine Bekenntniß ernstlich zu GOttes Ehre und zu seiner Seligkeit gemeynet sey, hat sein Christlich Leben und grosse Geduld bewiesen. Denn er für und für bis zu seinem seligen Ende in Gottesfurcht, in täglicher Anruffung, in der Arbeit des Studii und der Regierung, in unbefleckter Reinigkeit seines Leibes und Keuschheit gelebet hat: hat niemand Schaden gethan, nicht Vortheil gesucht, nicht Practiken zu Unruhe gemachet: hat Frieden helfen machen zwischen hohen und geringen Personen: hat vielen armen Priestern, Schülern, und andern Gutes gethan, Kirchen und Studia gefördert: hat grosse Verfolgung, darinn man ihm nach Leib und Leben getrachtet, mit grosser Geduld verschwiegen und heimlich getragen, GOtt zu Ehren, und gemeinem Frieden zu gut. Er hat auch nicht neue Opiniones, oder Sophisterey, oder aufrührische Gedicht phantasiret, die Christliche Lehre zu vertilgen, oder zu verblenden, oder Aufruhren zu erregen; wie zu diesen Zeiten, leider! mancherley schädliche Sophisterey und Anhetzung zu Aufruhren vor Augen sind: sondern er ist allezeit in dieser einigen Bekenntniß und Form zu reden geblieben; wie seine Schriften bezeugen, die in der Confeßion der Sächsischen Kirchen ausgedruckt ist.

16. Und ist gewißlich wahr, dieses Licht in seinem Verstand, und alle seine Tugenden, sind GOttes Gaben gewesen; darum er aber täglich mit grossem Ernst GOtt angeruffen hat, und hat darinnen treulich gedienet, und sein Pfund wohl angewandt; darum GOtt auch gnädiglich zu seiner Regierung in Kirchen und in der Herrschaft Glück und Frieden geben; wie St. Paulus spricht Phil. 2, 13: GOtt ists, der den Willen gibet, und gibt das Vollbringen, damit etwas geschehe, das ihm wohlgefällig sey, und nicht alle Menschen in schrecklicher Blindheit und Wüten wider GOtt leben, und hernach in ewige Strafe und Grimm wider GOtt fallen.

17. Nachdem nun Fürst Georg die reine Lehre GOtt zu Ehren und zu seiner Seligkeit angenommen hat, und mit Reden und Schriften bey hohen Personen und andern öffentlich bekannt hat: hat er neben den Durchlauchten, Hochgebornen Fürsten und Herren, seinen geliebten Brüdern, Herrn Johanns, und Herrn Joachim, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Zerbst und Bernburg rc. die Kirchen in ihrer Herrschaft in Christliche Ordnung gebracht, und sind also mit GOttes Gnaden, durch der löblichen Fürsten einträchtigen Rath, ohne Unruhe und ohne Spaltung, in den Kirchen rechte Lehre und rechte Gottesdienste angericht, und sind viel gelehrte und Christliche Prediger erfordert, und Schulen recht bestellet, und ist den Pastoren, Kirchen und Schuldienern Unterhaltung verordnet.

18. Hernach ist hochgedachter Fürst George zur geistlichen Regierung im Stift Merseburg erfordert, da er zu Pflanzung Christlicher Einigkeit im Lande zu Meissen treulich gedienet hat.

19. Und hat also bey zwanzig Jahren Christlich und seliglich gelebet, und gearbeitet in den zweyen hohen und nöthigsten Aemtern, in Pflanzung reiner Christlicher Lehre,

und

und in weltlicher Regierung der Herrschaft; und beweiset das Werk, daß er in beyden Aemtern ein gnadenreiches und seliges Werkzeug GOttes gewesen ist. Denn ob gleich in diesem elenden menschlichen Wesen viel Gebrechen mit unterlaufen; so ist dieses ein seliger Stand, wo rechte Lehre geprediget wird, und Recht, Gericht, Zucht und Frieden in Landen erhalten wird: wie GOtt solchen ziemlichen Stand in der Regierung dieser löblichen Fürsten gegeben hat, welche die Last der Regierung sämtlich mit grosser Sorge und stetiger Arbeit, doch in rechter guter Einträchtigkeit und brüderlicher Liebe, getragen haben.

20. Und hat Fürst George daneben die Studia nicht nachgelassen, sondern hat zum täglichen ernstlichen Gebet für und für in göttlicher Schrift und andern Schriften etwas gelesen, hat Urtheil gefasset in geistlichen und weltlichen Sachen, hat oft selbst geprediget, hat etliche sehr nützliche Schriften lassen ausgehen, darinnen er seine Confeßion, GOtt zu Ehren und vielen zur Stärkung, an das Licht gegeben.

21. Und wiewol er oft krank gewesen, und durch Arbeit, Betrübniß, und sonst geschwächt war; hat er dennoch in den Krankheiten solche Arbeit nicht ganz fallen lassen, auch jetzund in seiner letzten Krankheit: denn er allezeit Trost an GOtt gehabt und gefühlet hat; und ist endlich in fröhlicher Anruffung des HErrn Christi für sich, für seine geliebten Brüder und Vettern, für gemeine Kirchen, für sein Vaterland, und in Christlicher Bekenntniß und Danksagung, und in den Trostsprüchen: Sic Deus dilexit mundum, vt Filium vnigenitum dederit &c. Ioh. 3, 16. Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis &c. Matth. 11, 28. Nemo rapiet oues meas ex manibus meis, Ioh. 10. v. 28. aus diesem elenden Leben in die ewige Freude abgeschieden.

22. Er hat auch ein schön Christlich Testament gemacht, darinn er seine Confeßion, Danksagung und Anruffung zu GOtt erholet, und Befehl thut von Erhaltung reiner Christlicher Lehre und Auffsehung auf die Kirchen; und hat nemlich einem jeden Pastor in den Kirchen dieses Theils der Herrschaft, welches in der Theilung ihm zugetheilet gewesen, jährlich einen ganzen Wispel Rocken, und einen halben Wispel Weizen, und einem jeden Custodi sechs Scheffel Rocken aus seinen Erbgütern verordnet, mit besondern Pflichten, daß solches zu keiner Zeit geändert werde; damit die Pastores bessere Unterhaltung haben, und fleißiger sind im Studio und Predigen 2c.

23. Diese wahrhaftige Historien von dem löblichen und Christlichen Herrn, Fürst Georgen, Fürsten zu Anhalt 2c. habe ich guter Meynung aus diesen dreyen Ursachen erzehlet, wie wir in der Kirche der heiligen Personen Historien darum sollen wissen und betrachten: Erstlich, von wegen der Bekenntniß, daß männiglich wisse, daß dieses löblichen Herrn, Fürst Georgen, Fürsten zu Anhalt 2c. Lehre und Bekenntniß gleich stimmet mit der Lehre des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri, und daß durch hochgedachtes Fürsten Bekenntniß viel gestärkt werden, dieweil er dieser Lehre Zeugniß gegeben hat, so lange er gelebt hat, und ist darinn beständig blieben in mancherley Verfolgung; und geben zugleich viel Christliche Herzen Zeugniß, daß diese Lehre der wahrhaftige göttliche Trost sey, welche durch dieses Fürsten Regierung, Predigt und Schriften, zu Erkenntniß der Wahrheit kommen sind, welche auch wissen, daß dieser Christliche Fürst mancherley Verfolgung gehabt hat, und viel Jahre in grosser Gefährlichkeit gesessen, und

haben befunden, daß ihn GOtt wunderbarlich geschützt und erhalten hat.

24. Zum andern, soll uns die Betrachtung dieser Historie zur Danksagung vermahnen. So oft wir im Symbolo sprechen: Ich gläube eine Christliche Kirche, die Gemeinschaft ist der Heiligen; sollen wir diese grosse Gnade erkennen, daß der Sohn GOttes ihm für und für eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte durchs Evangelium sammlet, gibet etliche rechte und selige Lehrer, und zieret sie mit schönen Gaben; wie geschrieben ist Ephesios 4, 10. 11: **Der Sohn GOttes sitzt zur rechten Hand des ewigen Vaters, und gibet den Menschen Gaben, Propheten, Aposteln, Evangelisten, Hirten und Lehrer** rc. Dieweil nun hochgedachter Fürst George treulich und seliglich gearbeitet hat in beyden Aemtern, in der Lehre und weltlicher Regierung, wie Esdra und Nehemia und andere; sollen wir erkennen, daß er ein seliges Werkzeug GOttes gewesen ist, und sollen GOtt preisen und danken für diese Gaben, daß er Lehre und selige Regierung so lange gegeben hat, hat auch Zeugniß von sich geben in vielen Tugenden, in Anruffung, und in seliger Regierung dieses Fürsten.

25. Und soll ein jeder bey sich betrachten, daß durchaus zweyerley Personen im menschlichen Geschlecht sind: etliche sind Vasa misericordiæ, Werkzeuge der Gnaden, welche GOtt gebraucht der Kirche und der Regierung zu Gutem, als Joseph, David, Ezechias, Josias, Esaias, Jeremias, Daniel rc. Petrus, Paulus, Johannes, Augustinus rc Und dagegen, Vasa iræ, verworfene Strafgefässe, als welche guten Stand in der Kirche und in der Regierung zerrütten und in Haufen werfen, GOttes Zorn schrecklicher erregen, als Pharao, Catilina, Nero, Arius, Mahomet rc. Tyrannen und Ketzer rc. Nun kann einem Menschen nichts bessers wiederfahren, denn daß er sey ein Werkzeug der Gnaden; dieses soll ein jeder mit täglichem Seufzen und Ruffen zu GOtt bitten, daß dich GOtt auch gnädiglich wolle ein Werkzeug der Gnaden machen, daß du in deinem Beruf GOtt zu Lob, und dir und andern zur Seligkeit lebest und dienest, wie die heiligen Engel, Propheten, Apostel, die seligen Regenten, als Nahaman. Und dieses lehret uns der Sohn GOttes selbst in diesen Worten bitten: Dein Wille geschehe. Ach GOtt! hilf, daß alle Stände dir also dienen, daß sie ihr Amt recht ausrichten, und ihre Arbeit dir wohlgefällig sey rc. In diesen Worten soll ein jeder seinen Beruf anschauen, und bedenken, wie er diene, und bitten, daß er nicht weggeworfen werde in den verdammten Haufen der Zorngefäß rc. sondern daß ihn GOtt gnädiglich ein Gnadenwerkzeug mache.

26. Zum dritten, ist das Exempel in dieser und dergleichen Historien anzuschauen, daß wir alle uns dadurch erinnern, dergleichen Fleiß zu thun in unserm Beruf, uns üben mit Lesen, Lernen, Beten, guten Sitten rc. Denn wiewol die Stände und Gaben in den Menschen nicht gleich sind, und die Nachfolgung und Imitatio sich nicht in allen Sachen reimet: so sind dennoch alle Menschen zu den gemeinen Geboten verpflichtet, niemand kömmet zu Erkenntniß GOttes ohne die Lehre, die muß man hören oder lesen. Darum wie dieser Fürst neben anderer mancherley Arbeit dennoch göttliche Schrift für und für gelesen hat, und durch das Lesen sein Herz zum Gebet erweckt, also sollen wir diese Uebung auch halten; Item, wie dieser löbliche Fürst Geduld gehabt, und nicht rachgierig gewesen, da er doch Ursach und Gelegenheit hatte, also sollen wir auch Geduld haben: Item, wie er in Reinigkeit und

Keusch-

Keuschheit gelebet; also sollen wir auch Unzucht fliehen ꝛc. Und wäre gut, daß Edle und andere Personen, Prediger und Regenten, dieses Fürsten Exempel oft betrachteten, und folgten.

27. Wiewol nun diese Historien insgemein allen andern zu Erinnerung hie erzehlet ist: so ist doch, Durchläuchter, Hochgeborner, gnädiger Fürst und Herr, diese Vorrede an Eu. F. G. geschrieben; denn dieses ist der höchste Trost, den uns GOtt in seiner Kirche geoffenbaret hat: Beati mortui, qui in Domino moriuntur, Offenb. 14, 13. Dieweil E. F. G. wissen, wie hie erzehlet ist, daß hochgedachter E. F. G. geliebter Bruder, Fürst George, in rechter Anruffung GOttes und Erkenntniß des HErrn Christi, und in gutem Gewissen gelebt hat, und in rechtem Christlichen Trost aus dieser Welt abgeschieden ist, und daß seine treue Arbeit in der Lehre und Regierung ein öffentlich Zeugniß gewesen ist seines rechten Glaubens, und wissen sonst viele seine heimliche Reden von göttlichem Troste: so sollen E. F. G. aus der göttlichen Regel schliessen, daß er bey GOtt in Freuden lebet, und sollen hoffen, daß E. F. G. ihn samt E. F. G. Herrn Vater, Frau Mutter und ältern Bruder, da sehen werden, und mit ihnen fröhlich von allen GOttes Werken und Gnaden reden, GOttes Weisheit in Ewigkeit lernen, und GOtt mit fröhlichem Herzen danken und ihn preisen. Dieser einige Christliche Trost mag E. F. G. Wunden Arzney seyn. Die gelehrten Heyden haben andern mancherley Trost gesucht; als, dieweil wir doch sterben müssen, und dieses Leben voll Angst und Noth ist, so geschehe diesen nicht übel, die bald davon ziehen ꝛc. Diese gemeine Reden lasse ich fallen, wir sollen uns an den Christlichen Trost halten, und dabey wissen, daß wir GOtt gehorsam seyn sollen, und daß wir nicht ohne GOttes Rath aus dieser Welt abgefordert werden; denn also spricht der HErr: **Alle Haare auf eurem Haupte sind gezählet** Matth. 10, 30.

28. Daß aber sonst E. F. G. die Last ihrer Regierung, und viel grosse Sachen betrachten, und viel Betrübniß haben, weiß ich keinen höhern Trost in allem grossen Elend, denn dieses grosse Werk, daß der Sohn GOttes menschliche Natur an sich genommen hat: damit GOtt so ernstlich und klar bezeuget, daß er grosse herzliche Liebe zu dieser armen menschlichen Natur hat, sorget für sie, und will ihr helfen. Denn dieser göttliche, wunderbarliche Rath muß grosse Ursachen haben, und muß das Elend nicht gering seyn, dagegen uns eine solche grosse, gewaltige, wunderbarliche Hülfe gesandt ist, nemlich der Sohn GOttes selbst, der menschliche Natur an sich genommen, daß nicht dieses Geschöpf GOttes ganz und gar vertilget und zunichte worden. Darum träget er nun uns arme, schwache Menschen als seine Gliedmassen, wie er spricht: Er wolle uns tragen, wie die Hirten die jungen Lämmlein in dem Schoos tragen, die noch nicht laufen können; und will uns gewißlich helfen, wie er mit den allerlieblichsten Reden zu uns sagt: **Kommt zu mir alle, die ihr in Aengsten und Nöthen seyd, ich will euch erquicken** ꝛc. Matth. 11, 28. Mit diesem Trost wollen sich E. F. G. als ein Christlicher, weiser Fürst stärken.

29. Auch können sich E. F. G. erinnern der Christlichen Schriften und Predigt, die hochgedachter E. F. G. geliebter Bruder an E. F. G. hat lassen ausgehen, daraus E. F. G. dergleichen Trost schöpffen können. Und daß dieselbigen Schriften mit des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri Lehre gleichstimmen, bezeugen die Bücher, die von beyden in ihrem Leben ausgangen sind; welches

ches männiglich zu wissen nützlich ist. Daß auch diese Bücher des ehrwürdigen Herrn Martini Lutheri treulich nachgedruckt sind, ist durch die alten Exemplaria klar zu beweisen. Der allmächtige Sohn GOttes, JEsus Christus, der ihm gewißlich eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte durchs Evangelium sammlet, wolle E. F. G. gnädiglich stärken, und vielen Christlichen Menschen und E. F. G. Landen und Leuten zu gut, lange Zeit in seliger Regierung erhalten. Datum auf den ersten Tag Januarii, Anno 1554.

E. F. G.

unterthäniger Diener

Philippus Melanchthon.

22) Philippi Melanchthonis Zuschrift an Marggraf Johannem zu Brandenburg; so vor dem 8. Wittenbergischen Theil stehet.

Anno 1556.

Dem Durchläuchten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Marggrafen zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, und in Schlesia, zu Crossa Herzogen, rc. und Burggrafen zu Noriberg rc.

Meinem gnädigen Herrn,

GOttes Gnade durch seinen eingebornen Sohn JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, zuvor.

1.

Durchlauchter, Hochgeborner, gnädiger Fürst und Herr! Ich habe mich nicht aus eigenem Vorwitz darzu genöthiget, Vorreden in des Ehrenwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri Bücher zu machen; sondern dieweil er noch in diesem Leben und seiner Arbeit gewesen ist, hat er selbst Vorreden gemachet. Nachdem ihn aber GOtt aus diesem sterblichen Leben in die fröhliche, himmlische Kirche erfodert hat, und die Ehrwürdigen Herren, Caspar Creutziger, und Georgius Rörer, und hernach Doctor Georgius Major, begehret haben, daß ich eine Anzeigung davor schreiben sollte, dadurch die Nachkommen wüßten, wo und durch welche diese Bücher also zusammen bracht und gedruckt sind, bin ich ihnen zu willen worden. Denn ich zweifele nicht, diese Männer haben in diesem ganzen Werk treulich gehandelt. Ich habe auch dieselbige Vorreden darum an Christliche Könige und Fürsten gestellet, daß die Nachkommen auch in diesem Schatz lesen und sehen mögen, daß die Lehre in unsern Kirchen nicht eine Winkelpredigt gewesen ist, sondern habe Bekenntniß und Zeugniß vieler hochverständiger, gottesfürchtiger, gelehrter, ehrlicher, hoher Regenten, Herrschaften und Landschaften; und achte zu Erinnerung und zu Stärkung des Glaubens für sehr nützlich, daß bey den Nachkommen Christlicher Fürsten Namen, Bekenntniß und Tugend, wohl bekannt wären, wie die hohen Propheten von Anfang gethan, und vieler heiliger Regenten Bekenntniß in ihre Historien gefasset haben.

2. Nun ist öffentlich, daß Eure Fürstliche Gnaden von GOtt mit Weisheit und Tugend fürtrefflich gezieret sind, und GOtt mit rechter Anruffung und Bekenntniß rechter Lehre dienen, und die Kirche treulich erhalten; darum ich Euer Fürstlichen Gnaden Namen auch neben andern löblichen Königen und Fürsten in diese Bücher zu setzen bedacht habe.

3. Und dieweil jetzund viel Reden sind von Concilien und Kirchengerichten, habe ich davon in dieser Vorrede einen Bericht thun wollen, der zu dieser Zeit, so viel ich verstehe, nicht undienlich ist.

4. Und

4. Und erstlich, ist öffentlich, daß sehr viel hohe Personen und andere sind, die dichten von der Kirche, wie von einem weltlichen Königreich. Ein jedes weltlich Königreich muß einen König und Gesetz, darnach Gericht und Execution mit leiblicher Gewalt haben. Und so es nicht Tyranney ist, so müssen zweyerley Gesetze seyn: Eine gewisse unwandelbare Regel, nemlich das natürliche Gesetz, das gefasset ist in die Zehen Gebote, dieselbigen in rechtem Verstande zu verstehen; und soll eine jede weltliche Obrigkeit erstlich die Stimme seyn desselbigen göttlichen unwandelbaren Gesetzes. Darnach hat ihnen GOtt befohlen, in leiblichen Sachen eigene Gesetze zu machen: nicht widerwärtige den göttlichen, sondern Determinationes und gewisse Statuta zu machen in Umständen, nach vernünftigen Ursachen; als, göttliche und unwandelbare Gesetze sprechen, Diebstahl sey unrecht, und die Obrigkeit soll die Diebe strafen, darnach ordnet die Obrigkeit, wie und welche Diebe mit gelinden Strafen, oder mit dem Tod sollen gestraft werden. Und diese Gesetze haben Kraft, darum, daß GOtt weltlicher Herrschaft diese Macht geben hat, eigene Gesetze zu machen, und will, daß die Unterthanen gehorsam seyn von wegen des Standes der Obrigkeit, und sind also diese Gesetze kräftig, autoritate regia.

5. Daraus folget nun, daß in den Gerichten dieses soll gehalten werden: Wo die Fälle aus den unwandelbaren Gesetzen, oder sonst aus gewöhnlichen klaren Gesetzen mögen geurtheilet werden, soll der Richter bey denselbigen Gesetzen bleiben, und nicht eigene Dünkel oder Phantasey suchen.

6. So aber Zweifel vorfällt, und der Fall nicht eigentlich begriffen ist in gewöhnlichen Gesetzen, oder die Gesetze selbst eine Erklärung bedürfen; hat die Herrschaft Macht, mit vernünftigen Ursachen Erklärung zu thun, und eine Determination zu machen, und ist dieselbige Determination kräftig, von wegen der Gewalt und Autorität des Standes, autoritate regia vel prætoria. Und sind die Unterthanen schuldig, gehorsam zu seyn und dabey zu bleiben, und so jemand ungehorsam ist, soll die Herrschaft Execution thun mit leiblicher Gewalt.

7. Dieses ist also von GOtt geordnet, Gerechtigkeit und Frieden in weltlichen Regimenten zu erhalten, in welchen die streitigen Sachen durch die Vernunft mögen geurtheilet werden.

8. Dieser weltlichen Ordnung nach wollen die Päbste, Bischöffe, Könige, und andere grosse Herren, in den Kirchen auch Gerichte machen; und meynen, was sie oder das mehrere Theil schliessen in Glaubenssachen das müsse also gehalten werden, von wegen ihres Standes. Dieser Traum ist eitel grobe Lügen; denn decreta Conciliorum in Glaubenssachen sind nicht kräftig autoritate regia vel prætoria.

9. Hie spricht man nun: Soll denn kein sichtbarer Richter in der Kirchen seyn, und was helfen die Gerichte, so das Urtheil nicht vom Richter Kraft hat? Hierauf ist diese wahrhaftige Antwort: GOtt will, daß sichtbare Gerichte in den Kirchen sind, und ernstlich erhalten werden, wie geschrieben ist: Dic Ecclesiæ. Und ist nicht GOttes Wille, daß man gestatten soll Gotteslästerung, oder sonst irrige Lehre auszubreiten.

10. Und ist der sichtbare Richter die Kirche, das ist, gottesfürchtige, gelahrte, vernünftige Personen, Prediger und andere. Doch ist dieser sichtbare Richter straks angebunden an göttliche Schrift. Denn diese Streite sind nicht Streit, wie die weltlichen Sachen, darinn die natürliche Vernunft Meister ist; sondern es sind Sachen von

GOt-

GOttes Offenbarungen, darinn GOtt sein Wesen und Willen hat geoffenbaret, und in der Propheten und Apostel Schrift gefasset, davon die Regel ist: **Wer ein ander Evangelium prediget, der sey verflucht**, Gal. 1, 8. Darum soll keine Creatur, kein Engel, kein Mensch, kein Pabst, kein Bischof, kein Prediger, kein Käyser, kein König, kein Fürst, wider die göttliche Schrift, oder ausser der göttlichen Schrift, einen andern oder neuen Artikel des Glaubens machen.

11. Dagegen sprechen aber die Weltweisen, die Schrift sey ungewiß, und werde von einem Theil also, vom andern anders gedeutet, darum so müsse der sichtbare Richter Macht haben, Erklärung zu thun; und, sollte die Erklärung nicht kräftig seyn von wegen des Standes, so wäre des Gezänks kein Ende. Darauf ist diese klare Antwort: Wie Nabogdonosor nicht Macht hat, einen neuen Gott zu machen; also hat auch das Concilium ganz keine Macht, einen neuen Gott zu machen. Was thut es denn? Ein recht Concilium, als Nicänum, ist eine Versammlung vieler Gottesfürchtiger und Gelehrter, welche da ihre Bekenntnisse thun von ihrem Glauben und Verstand in göttlicher Schrift; und geben Unterweisung, daß ihr Verstand in göttlicher Schrift ohne Sophisterey gegründet sey, mögen auch Zeugnisse aus der ersten reinen Kirchen nehmen, wie Irenäus Polycarpum anzeucht, der Johannis des Evangelisten Schüler gewesen ist, und verwerfen den falschen Verstand, und zeigen an, daß der Gegentheil Sophisterey übe wider den Text: stärken also die Schwachen, die doch recht gläuben, und verbannen die Irrigen, die nicht folgen wollen. Also, im Nicäno Concilio machen die Rechtgläubigen keinen neuen Gott, oder neuen Artikel des Glaubens, sondern thun Bekenntnisse von ihrem Glauben und Verstand in göttlicher Schrift, sagen: GOtt hat sich also geoffenbaret, daß der ewige Sohn habe menschliche Natur an sich genommen, und sind also in Meßia göttliche und menschliche Natur; und bezeuge solches die ganze Kirche, von der ersten Väter Zeit, bis nach den Aposteln: denn die Heiligen haben allezeit den Sohn angeruffen als allmächtig rc. Zeigen weiter an, daß Samosatenus, Arius, und ihre gleichen, Sophisterey brauchen, so sie in diesen Worten: Et Deus erat Verbum, diese Verkehrung machen: Deus non essentia, sed officii communicatione. Und setzen wider die Sophisterey klare gewisse Zeugnisse aus göttlicher Schrift, als diese: **Alles ist durch ihn gemacht**, Joh. 1, 3. Item: **Zuvor ehe Abraham geboren ist, bin ich**, Joh. 8, 58. Also ist in den Kirchengerichten in Glaubenssachen dieses der Kirchen und Concilii Amt, daß sie Bekenntniß thun und Unterweisung geben; aber eines jeden Christlichen Herzens Glauben ist gegründet nicht auf des Concilii Decret, sondern auf göttliche Schrift, darinn findet auch ein Christlich Herz, das ohne Sophisterey urtheilet, daß die Schrift nicht eine ungewisse Rede ist.

12. Daß aber die Weltweisen gleichwol schreyen: So die Erklärung des Synodi nicht kräftig sey von des Standes wegen, autoritate regia, so sey des Gezänks kein Ende. Darauf ist diese Antwort: GOtt erhält allezeit eine rechte Kirche, das ist, ein Häuflein, in welchem die Wahrheit bleibet, wie Esa. 59, 21. geschrieben ist: **Mein Geist, der in dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund geben habe, die werden nicht von deinem Munde weichen, noch von dem Munde deines Saamens für und für in Ewigkeit.**

13. Und

13. Und bleiben also Streit, bis daß GOTT den falschen Theil ganz vertilget. Als, da die Apostel das Decret gemacht hatten, daß die Beschneidung und andere Jüdische Ceremonien nicht sind die Gerechtigkeit des Neuen Testaments und sollten aufhören, da sind auch viel ihrer Schüler abgefallen: Aber da GOtt Jerusalem und das ganze Jüdische Regiment vertilgen liesse, da sahe man, daß der Apostel Decret recht war, die auch keinen neuen Artikel des Glaubens gemacht hatten; sondern es ist von Anfange verkündiget gewesen, daß der Meßias würde ewige Gerechtigkeit bringen, und nicht vergängliche Heiligkeit, die in Ceremonien und Ochsen schlachten ꝛc. stehen würde, wie Esaias spricht im letzten Capitel.

14. Bis anher ist gesagt, daß in der Kirche sollen Gerichte seyn, doch sey Unterscheid zwischen weltlichen und Kirchengerichten, Glaubenssachen; und sollten Christliche Regenten in vorfallenden Sachen recht Gericht halten lassen, und die Wahrheit treulich suchen, wie Constantinus, Theodosius, Martianus, Arcadius, und etliche mehr gottesfürchtiger Könige und Herren gethan haben.

15. Daß aber die grossen Könige jetzund Concilia nennen den Pabst, seine Bischöffe, Pfaffen und Mönche, die öffentliche Feinde sind des HErrn Christi und des Evangelii, und wollen Macht haben, Artikel des Glaubens und neue Götter zu machen, das ist eitel Gotteslästerung, wie Nabogdonosor und Antiochius getrieben haben. Darum soll man auf ihre Concilia nicht warten: so ist öffentlich, daß im Concilio zu Trident viele Artikel gemacht sind, die grobe, öffentliche Lügen sind wider das Evangelium. Und hat Pabst Paulus Tertius diese Weise gehalten: so oft ein Artikel zu Trident gestellt worden, hat man denselbigen Artikel vor der Verkündigung dem Pabst Paulo Tertio gen Rom senden müssen, daß nicht etwas ihm nachtheilig gemacht würde; darnach, so er daran gemeistert hat seines Gefallens, hat er dem Concilio sein Gedicht zugesandt, und dasselbige verkündigen lassen. Also ist der Pabst allein das ganze Concilium gewesen, wie der Löw im Esopo allein der Austheiler ist, und fragt seine Gesellen, was er thun soll, und behält gleichwol den Raub allein. Auf solch Concilium des Pabsts zu warten, ist eitel Blindheit und Verachtung des HErrn Christi, davon der ewige Vater vom Himmel gesprochen hat: **Dieser ist mein liebster Sohn, diesen sollt ihr hören**, Matth. 17, 5. So sind auch die päbstlichen Gotteslästerungen und Irrthümer also grob, daß sie leichtlich ein jeder Verständiger richten kann. Und ist gewißlich wahr, daß die Gelehrten Verfolger wider eigen Gewissen, die erkannte Wahrheit verfolgen. Als nemlich, die neuen Scribenten, die jetzund den grossen Herren zu gefallen sich hervor thun, und suchen neue Farben, die Irrthümer zu schmücken; als in Anglia Polus, zu Cölln Gropperus, der den Cardinalshut verdient hat, in Oesterreich der Cynicus Canisius, in Schlesien Staphylius, zu Ingolstadt Georgius Theander; welche, so sie also fortfahren, und erkannte Wahrheit mit boshaftiger Sophisterey verfolgen, Irrthum und Abgötterey stärken, und das arme Volk an Erkenntniß der Wahrheit zu verhindern nicht aufhören, werden sie Judas Belohnung empfangen. Sie schmücken sich mit dem heiligen Namen, Kirche, so sie doch selbst wissen, daß unmöglich ist, daß diese Menschen wahrer Kirche Gliedmassen sind, welche Abgötterey wissentlich schützen, und helfen unschuldige Leute von wegen Christlicher Wahrheit ermorden: wie sie wissen, daß der Pabst, Bischöffe, Pfaffen und Mönche viel heiliger Personen in vielen Landen noch täglich grau-

samlich ermorden. Solche Bluthunde sind nicht Gliedmassen Christi. Dieses sollen wir oft betrachten, daß wir wissen, daß unsere Kirchen wahrhaftiglich des HErrn Christi Kirche sind; wie geschrieben ist: Oves meæ vocem meam audiunt, Joh. 10, 27. Und sollen Trost und Freude daran haben, daß wir den wahrhaftigen GOTT in seiner Kirche anruffen. Ob gleich viel schwache Gliedmassen sind, und leider Unkraut mit unter wächst, doch sollen die Prediger und Regenten, ein jeder nach seinem Amt, zur Besserung, GOtt zu Lobe arbeiten; und sollen wir alle in den Spiegel der Propheten sehen, die auch beydes vor sich gehabt haben, falsche Kirchen, Verfolger und Mörder, und dagegen eine rechte Kirche, die GOtt recht angeruffen hat, und Abgötterey geflohen, ob gleich auch schwache Gliedmassen in ihrer Kirche gewesen, wie auch in den Aposteln Schwachheit gewesen vor des HErrn Christi Auferstehung. Der allmächtige, wahrhaftige Sohn GOttes, JEsus Christus, der für uns am Creuz ein Opffer gewesen ist, und ist wiederum aus dem Tode auferstanden, und sammlet ihm gewißlich eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte, durchs Evangelium, und nicht anders, wolle gnädiglich, um seiner Ehre willen, die Kirchen und Herrschaften dieser Lande regieren und bewahren, und wolle darinn auch E. F. G. gnädiglich regieren, bewahren, und an Seele und Leib stärken. Datum Anno 1556. die æquinoctii Verni, zu welcher Zeit ein schrecklich Comet gesehen ist, der in Virgine erstlich gesehen ist, und ist geloffen gegen Septentrio. GOTT wolle die wohlverdienten Strafen gnädiglich lindern, Amen.

E. F. Gn.

unterthäniger Diener

Philippus Melanchthon.

23) Philippi Melanchthonis Zuschrift an Pfalzgraf Otto Heinrich, Churfürsten ꝛc. so dem 9. Deutschen Wittenbergischen Theil vorstehet. An. 1557.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Otto Heinrichen, Pfalzgrafen beym Rhein, des Heil. Römischen Reichs Erztruchses und Churfürsten, Herzogen in Ober- und Niederbäyern ꝛc.

Meinem gnädigsten Herrn,

GOttes Gnade durch seinen eingebornen Sohn, JEsum Christum, unsern Heiland und wahrhaftigen Helfer, der ihm gewißlich eine ewige Kirche in menschlichem Geschlechte durchs Evangelium sammlet, zuvor.

1.

Durchlauchtigster, Hochgeborner Churfürst und gnädigster Herr. Nachdem der Ehrwürdige Doctor Martin Luther aus diesem sterblichen Leben in die ewige Freude zum HErrn Christo, zu den Propheten und Aposteln erfordert ist, bin ich von dem Ehrwürdigen Herrn Doctor Casparn Crucigero und Georgio Rorario, welche Befehl gehabt, die Bücher Lutheri zusammen zu bringen, und in den Druck zu geben, gebeten worden, Präfationes davor zu machen, daß die Nachkommen wüßten, durch welche dieses Werk gefertiget. Und ist wahr, daß Doctor Caspar und Rorarius, und folgend die andere, treulich damit gehandelt haben. Ich hab auch die Präfationes darum an Hochlöbliche Christliche Könige, Fürsten, Grafen und Herren gestellet, daß man in fremder Nation, und bey den Nachkommen, deß mehr Anzeigungen

gen habe, daß die Lehre in unsern Kirchen nicht eine Winkelpredigt ist, sondern daß sie mit gutem Rath vieler hoher und weiser Personen in viele Lande gepflanzet ist, und daß gewißlich dieser Theil die wahrhaftige Kirche GOttes sey, und nicht die päbstische Verfolger Christlicher Wahrheit.

2. Denn dieweil zu allen Zeiten mancherley Spaltungen sind, als Heyden, Mahometisten, Jüden, und unter Christlichem Namen mancherley Secten; ist zum höchsten nöthig, daß alle Menschen zu jeder Zeit sich umsehen, wo und welche Versammlung GOttes Kirche sey, und sich zu derselbigen halten mit Glauben, Bekenntniß, Anruffung, Einträchtigkeit, mit aller möglichen Hülfe und freundlichen Wohlthaten; wie die Psalmen sprechen, Ps. 84, 5: **Selig sind die im Hause GOttes wohnen;** Item Ps. 27, 4: **Dieses einige hab ich begehret von GOtt, dieses suche ich, daß ich allezeit im Hause GOttes bleibe** ꝛc.

3. Dieses sollen wir täglich betrachten, so wir die Artikel des Glaubens sprechen: Ich gläube, daß eine gemeine Christliche Kirche sey. Denn obgleich der grössere Theil des menschlichen Geschlechts in Blindheit, Unsinnigkeit, GOttes Verachtung, Abgötterey, und in grausamer Untugend lebet, und in ewige Strafe fället: so ist dennoch gewiß, daß nicht das ganze menschliche Geschlecht zu ewigem Verderben, zu ewiger Gotteslästerung und ewiger Fluch geschaffen ist; sondern der Sohn GOttes hat gewißlich ein ewig Erbe, dem GOtt ewiglich sein Licht, Weisheit, Gerechtigkeit und Freude mittheilen will, und dieses Erbe wird in diesem Leben durchs Evangelium gesammlet. Darum ist hoch nöthig, daß man sehe, wo und welche Menschen dieser Theil sind.

4. Es ziehen aber die päbstlichen Verfolger Christlicher Wahrheit diesen heiligen Namen Kirche auf sich, wie die Pharisäi und Sadducäi im Volk Juda. Denn sie sassen in öffentlichem Regiment, wollten Kirche seyn, und dichteten Lehre und Gottesdienst, wie sie wollten; wie jetzund Pabst, Cardinäle, Bischöffe, Mönche, und ihr Anhang rühmen, sie sind die alte wahrhaftige Kirche; so sie wider die alte, wahrhaftige, reine Kirche öffentliche Lügen und Abgötterey eingeführet haben, schützen, und mit grossem Trotz und Blutvergiessen zu erhalten sich unterstehen.

5. Dagegen aber sollen wir aus klarem göttlichem Zeugniß wissen, daß wahrhaftige GOttes Kirche diese nicht sind, die wahrhaftige göttliche Lehre verfolgen, und Abgötterey wider ihre eigene Gewissen mit Wort und allerley Grausamkeit schützen. Denn also ist geschrieben Gal. 1, 8: **So jemand ein ander Evangelium predigen wird, der sey verflucht.**

6. Und ist ganz öffentlich, daß die Päbstlichen grobe Abgötterey treiben mit der verstorbenen Heiligen Anruffung, mit dem Meßopffer für Lebendige und Todte, mit Anbetung in der Umtragung des Brods, mit Möncherey, Satisfaction ꝛc. Item, verbieten den Ehestand, und haben viel falscher Lehre; schreyen, man soll allezeit im Zweifel bleiben von Vergebung der Sünden; vertilgen also den Artikel: Credo remissionem peccatorum, und verfälschen die ganze Lehre de pœnitentia, de conuersione, de fide.

7. Dieweil denn der Pabst und sein Anhang öffentliche Abgötterey und Irrthum schützet, so ist gewißlich wahr, daß sie nicht GOttes Kirche sind; wie auch die Wiedertäufer, Servetisten, Antinomer, und Stenkfeldianer nicht GOttes Kirche sind, welche auch öffentliche grausame Irrthümer haben. Vielweniger können GOttes Kirche seyn die Mahometisten und dieser Zeit Jüden. Denn die

die Mahometisten verwerfen öffentlich aller Propheten und Apostel Schriften. Die Jüden verwerfen der Apostel Schriften, und verfälschen die Propheten. Dagegen ist öffentlich, daß in unsern Kirchen, obgleich viel Schwachheit in uns allen ist, dennoch der Propheten und Apostel Schriften in ihrem ungefälschten Verstand, und die Symbola treulich erhalten werden, und die ganze Christliche Lehre, durch GOttes Gnaden, in eine klare Summa und Confeßion gefasset ist. Darum wir dieses mit wahrhaftigem Glauben schliessen sollen, und diesen Trost haben, daß gewißlich unsere Versammlungen GOttes Kirche sind, und darinn viel Menschen sind zu ewiger Seligkeit erwählet, wie geschrieben ist: Quos vocauit, hos elegit. Röm. 8, 30.

8. Dieser wahrhaftiger Trost ist uns allen hochnöthig und soll täglich betrachtet werwerden. Denn wir sollen und müssen bedenken, was und wo die wahrhaftige Kirche GOttes ist, und ist von dieser hochwichtigen Frage in unsern Kirchen, durch GOttes Gnade, aus göttlicher Schrift wahrhaftiger, klarer und nothdürftiger Bericht in vielen öffentlichen Schriften an Tag geben. Dieses aber hab ich jetzund zu Trost E. C. F. G. und vieler Menschen schreiben wollen, und danke GOtt und dem HErrn Christo, daß E. C. F. Gn. in ihren Landen die päbstliche Abgötterey und Irrthum abgethan haben, und reine Lehre, laut der Confeßion, die E. C. F. Gn. hat ausgehen lassen, einträchtiglich zu predigen verordnet haben; und bitte GOTT, er wolle gnädiglich, um seines Sohns JEsu Christi willen und durch ihn ihm allezeit eine ewige Kirche durchs Evangelium in allen unsern Kirchen sammlen, und Christliche Einigkeit zu seinem Lob und zu unserer Seligkeit erhalten. Und diese Präfation hab ich an E. C. F. Gn. geschrieben, daß E. C. F. Gn. neben den andern hochlöblichen Christlichen Königen, Fürsten und Herren, in den Schriften des Ehrenwürdigen Herrn Lutheri, als ein Zeuge Christlicher Wahrheit, GOtt zu Ehren, auch andere gottesfürchtige Menschen zu stärken, genannt werden. Und ist diese Gedächtniß, die zu rechter Erkenntniß GOttes und rechter Anruffung dienet, viel höher, denn alle menschliche Triumph zu achten. Denn es sollen ja alle Regenten vor allen Sachen rechte Erkenntniß GOttes im menschlichen Geschlecht pflanzen, wie der Ps. 2, 10. spricht: Et nunc reges intelligite: Erudimini, qui iudicatis terram; Item Ps. 24, 7: Aperite portas, principes, vestras. Dieses ist ja öffentliche Wahrheit, damit sich E. C. F. Gn. selbst und die ganze Landschaft trösten soll, obgleich mancherley Verfolgung und **Widerwärtigkeit** vor Augen ist.

9. Diese Welt nahet zum Ende, und wird die wahrhaftige Kirche enge; wie zu sehen, daß alle Lande in der ganzen Welt, leider, voll öffentlicher Abgötterey sind. Darum sollen wir GOtt herzlich danken, daß wir zu seiner Erkenntniß und rechter Anruffung gnädiglich beruffen sind, und sollen daran Freude haben GOtt zu ehren, und sollen solche grosse Gabe mit herzlicher Dankbarkeit annehmen, und GOtt zu Ehren und uns zur Seligkeit auf die Nachkommen erben. Also spricht der Prophet Esaias c. 53, 11: Notitia serui mei iusti iustificabit multos: **Die Erkenntniß meines gerechten Knechts Christi wird viel gerecht machen.** Diese Erkenntniß soll bleiben, und dadurch sollen und werden wir Trost haben, obgleich der grössere Theil in der Welt diese Lehre verachtet und verfolget, und soll uns eine herzliche Freude seyn, daß das rechte Erkenntniß und Anruffung GOttes und des HErrn Christi bey uns leuchtet, und daß unsere Kirchen und

Hütt-

Hüttlein, und wir selbst GOttes Kirche und Wohnung sind, und nicht abgöttische Mordgruben. Also spricht Jeremias c. 9, 23: **Der Starke soll nicht rühmen von wegen seiner Stärke** 2c. sondern dieses soll unser Trost seyn, daß wir GOtt recht erkennen und anruffen. Darzu wolle derselbige wahrhaftige GOtt, Vater unsers Heilandes JEsu Christi, der ihm gewißlich eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte durchs Evangelium, und nicht anders sammlet, um seiner Ehre willen, uns allen seine Gnade verleihen, und wolle Eure Churfürstliche Gnaden an Seel und Leib stärken.

Datum 16. August. 1557.

E. Churf. Gn.

armer Unterthan

Philippus Melanchthon,
von Bretten.

24) Basilii Fabri Zuschrift an Christoph von Steinberg; vor dem 10. Deutschen Wittenbergischen Theil. Anno 1557.

Stehet in dieser Sammlung dem I. Theil, so die Erklärung des ersten Buchs Mosis enthält, voran.

25) Joh. Gudeni Zuschrift an Christoph von Steinberg; vor dem 11. Deutschen Wittenbergischen Theil. Anno 1557.

Diese stehet in dieser Sammlung dem II. Theil voran.

26) Philippi Melanchthonis Zuschrift an König Friedrich in Dännemark; welche dem 12. Deutschen Wittenbergischen Theil vorgesetzet. Anno 1559.

Dem Durchlauchtigsten, Großmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, zu Dännemark und in Norwegen, der Gothen und Wenden König, Herzogen zu Schleßwick und Holstein, der Ditmarschen Herrn, Grafen zu Oldenburg 2c.

Meinem gnädigsten Herrn.

1.

Dieses ist der zwölfte und letzte Theil aller Bücher des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri, wie sie in Wittenberg treulich gedruckt sind. Nachdem aber gedachter Herr Doctor selbst bey seinem Leben vor vierzehen Jahren, und hernach Doctor Caspar Creutziger, Magister Georgius Rörer, und ich, Präfationes in jede Theile gemacht, daß man wisse, wo und wenn, und durch welche sie also zusammengebracht sind: haben wir auch die Vorreden mehrer Theils an hochlöbliche Christliche Könige und Fürsten gestellet, aus dieser Ursache, daß die Nachkommen auch dabey erkennen und betrachten möchten, daß diese Lehre, die GOtt gnädiglich zu dieser Zeit geoffenbaret hat, laut der Confeßion, zu Augspurg im Reichstag Anno 1530. dem Käyser Carolo V. überantwortet, nicht eine Winkelpredigt gewesen sey; daß auch die Veränderung in Kirchen, wie sie durch GOttes Gnade noch stehet in diesem 1559. Jahr, in E. K. M. Königreich, und in Deutschland in der Christlichen Chur- und Fürsten Herrschaften, nicht aus Unverstand oder Frevel geschehen sey, sondern daß sie mit gutem Rath, nach gründlicher Erforschung und Erkenntniß der Wahrheit, aus schuldigem Gehorsam gegen GOtt, und der Seelen Seligkeit zu gut, durch löbliche Herrschaften und Landschaften angenommen sey, obwol grosse leibliche Gefährlichkeit im Anfang vor Augen gewesen, die auch noch vor Augen ist. Denn das Evangelium ist zu keiner Zeit ohne Creuz, und bleibet die erste Predigt im Paradies allezeit, welche

welche spricht: **Es werde Feindschaft seyn zwischen der Schlangen und dem Saamen des Weibes, und die Schlange werde den Saamen des Weibes in die Fersen beissen, aber der Saame des Weibes werde der Schlangen den Kopf zutreten**, 1 Mos. 3, 15.

2. GOtt will ihm gnädiglich durch seinen Sohn JEsum Christum eine ewige Kirche im menschlichen Geschlechte, mit der Lehre des Evangelii, und nicht ohne das Evangelium, sammlen. Dieweil aber die Teufel mit Haß und Zorn wider GOtt und wider den Sohn GOttes brennen, treiben sie Lästerung in sich selbst, und in vielen Menschen, die GOttes Wort verachten, GOtt nicht fürchten noch anruffen, und verharren in ihrem Stolz und ihren Wohllüsten. Also reizen sie Türken, Päbste, Bischöffe, Mönche, und mancherley Rottengeister zu Abgötterey, Lästerung und Verfolgung der Gliedmassen Christi. Also haben wir nun vierzig Jahr von Päbsten, Bischöffen, Mönchen und stolzen gifftigen Rottengeistern mancherley Verfolgung leiden müssen; wie öffentlich ist. Darum sollen verständige Leute nicht gedenken, daß wir die Lehre des Evangelii, laut unsrer Confeßion, aus Fürwitz angenommen haben; sondern öffentliche unwandelbare GOttes Gebote haben gottesfürchtige Regenten und Prädicanten dazu bewogen, diese Lehre in grosser Gefährlichkeit, GOtt zu Ehren und vieler Menschen Seligkeit zu gut, anzunehmen, zu bekennen und zu pflanzen. Denn also spricht das göttliche Gebot: Ihr sollt Abgötterey fliehen, 1 Cor. 10, 14.

3. Item Matth. 12, 31: **Wer Lästerung redet wider den H. Geist, dem wird die Sünde nicht vergeben in diesem noch künftigem Leben.** Wer nun die Wahrheit erkannt hat, und gleichwol dieselbige als Lügen verdammt, und schützt und stärket Abgötterey, der ist ein Lästerer, und fällt in dieses grausame Gericht, daß diese Sünde nicht vergeben wird. Matth. 17, 5: **Der ewige Vater spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, der meine Freude und Wonne ist, Diesen sollt ihr hören.** Und ist dazu gesaget, Apg. 3, 23: **Wer ihn nicht höret, der soll vertilget werden aus dem Volk.** Gal. 1, 8: **Wer ein ander Evangelium prediget, der sey verflucht.** Joh. 3, 36: **Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet auf ihm.** 2 Joh. v. 9: **Wer nicht bleibet in der Lehre Christi, der hat GOtt nicht; wer aber bleibet in der Lehre Christi, der hat den Vater und den Sohn.**

4. Diese klare und unwandelbare Zeugnisse habe ich hier erholet, uns zu Trost und Stärkung, und andern zur Erinnerung. Denn das muß ganz ein eisern Herz seyn, welches durch diese und dergleichen Zeugnisse nicht beweget wird, nach der Wahrheit zu forschen und rechte Lehre anzunehmen; und sind nicht andere Ursachen, darum wir die Wahrheit mit grosser Gefährlichkeit gelernet, angenommen haben und pflanzen, denn allein diese göttliche Gebote.

5. Nachdem nun in einem Tomo zuvor die Vorrede an den Hochlöblichen Christlichen König, Herrn Christian, E. K. M. Herrn Vater, gestellet ist, welchen der allmächtige Sohn GOttes aus diesem sterblichen Leben und arbeitsamen Königreich in das ewige Leben und schöne Königreich, das voll Weisheit, Gerechtigkeit und Freude ist, weggefordert: habe ich bedacht, diese Vorrede an E. K. M. zu stellen, von wegen dieser zweyen Ursachen: Erstlich, daß auch in diesen Büchern

chern des schönen Christlichen Abschieds hochgedachten Königs Christian gedacht würde. Zum andern: daß männiglich in andern Landen, jetzund und bey den Nachkommen, wissen möge, daß Euer Königliche Majestät in ihres Hochlöblichen Herrn Vaters Christlicher Bekenntniß und gleicher wahrhaftiger Anruffung GOttes bleiben, und seinen Christlichen und königlichen Tugenden folgen. Welches alles zu Stärkung des Glaubens in vielen Menschen dienet. Und ist E. K. M. Herrn Vaters ganzes Leben ein Spiegel aller Christlichen und königlichen Tugenden. Er hat einmal Krieg geführet, darzu er gedrungen ist, und ist nicht Fürwitz oder Stolz gewesen, und hat GOTT Sieg und Ende also wunderbarlich gegeben, daß, wer die Historien weiß, bekennen muß, daß GOtt selbst der oberste Feldhauptmann gewesen sey. Und wie gütig sich König Christian gegen den Feinden erzeiget hat, ist aus diesen Thaten abzunehmen: In der Belagerung Coppenhagen, da grosser Hunger in der Stadt gewesen, hat König Christian, der vor der Stadt gelegen, Speise und Getrank in die Stadt gesandt für viel hoher Personen, Fürsten und Fürstinnen und andere edle Frauen und Jungfrauen, daß sie nicht durch Hunger sterben mußten. Nach dem Sieg hat er auch aller Feinde gnädiglich verschonet, und hernach kein Blutvergiessen angerichtet, sondern mit GOttes Hülfe einen beständigen Frieden gemacht und sein Lebenlang erhalten.

6. Und hat den Frieden nicht zu sündiger Wohllust gebrauchet, wie in der Welt gewöhnlich ist, so man furchtlos und sicher ist, suchet man ungebührliche Freude; sondern hat Kirchen und weltliche Regierung in bessern Stand gebracht, welches besondere Werke sind, die GOtt den hohen Regenten befohlen hat; wie geschrieben ist Ps. 2, 10: Und nun ihr Könige seyd verständig, dienet dem HErrn in rechter Furcht; und Ps. 82, 3: Ihr sollt den Armen und Unterdruckten Gericht halten rc. Diese beyden Werke hat der Christliche und Hochlöbliche König Christian im Anfang seiner Regierung, mit GOttes Hülfe und vieler gottesfürchtigen und verständigen Männer Rath, vorgenommen und sein Lebenlang treulich geübet, hat in rechter GOttes und des HErrn Christi Erkenntniß und Anruffung reine Lehre des Evangelii in Kirchen und Schulen zu predigen geboten, und falsche Lehre und abgöttische Ceremonien verboten und abgethan: hat die löbliche Universität zu Coppenhagen mit gelehrten Männern, die GOtt recht anruffen und ehren und alle löbliche Künste da pflanzen, aufgerichtet, und also mit Einkommen begabet, daß zu hoffen, daß, mit GOttes Hülfe, reine Lehre bey den Nachkommen bleiben wird.

7. Darnach hat er auch in weltlicher Regierung Canzeley und Gericht mit grosser Weisheit geordnet, hat selbst die wichtigen Sachen, so viel möglich gewesen, gehöret, und ernstliche Execution gethan; und hat nicht allein andere zu unterweisen und zu regieren Fleiß gethan, sondern hat an seiner eigenen Person angefangen. Er hat selbst reine Lehre des Evangelii fleißig gehöret, gelesen, betrachtet, und mit Glauben angenommen, dadurch ihn der Heilige Geist regieret, und zu rechter Erkenntniß GOttes und des HErrn Christi geführet hat. In diesem rechten Licht des Glaubens hat er alle Tugend geübet, hat in Keuschheit gelebet, den Ehestand Christlich gehalten, die jungen Herren und Fräulein zu rechter GOttes und des HErrn Christi Erkenntniß und Anruffung und zu aller Tugend aufgezogen, und ist dieses Herrn Kammer eine wahrhaftige Kirche gewesen, darinnen GOttes Wort gelesen, gehöret und betrach-

betrachtet ist, und da GOtt mit Anruffung und Danksagung geehret ist, und alle Tugenden geübet sind.

8. Nach diesem heiligen Christlichen Leben ist auch ein schön Christlich Ende gefolget, daß seine Königliche Majestät in der Krankheit täglich Christliche Bekenntniß erholet hat, und sich fröhlich mit göttlichen Verheissungen getröstet und gestärket, und dem HErrn Christo seine Seele befohlen hat, laut dieser Worte: **HErr Christe, empfahe du meinen Geist,** Luc. 11, 46. Item: **Auf dich, HErr, traue ich, laß mich nicht zu Schanden werden in Ewigkeit,** Ps. 31, 2. daß klar zu erkennen gewesen, daß GOTT selbst durch den Sohn und Heiligen Geist in der Seele ewige Freude gewirket und angefangen hat, und daß dieser Christliche Herr, König Christian, in dieser Zahl ist, davon geschrieben ist: Beati mortui, qui in Domino moriuntur, Offenb. 14, 13. und Matth. 24, 13: Qui perseuerauerit in finem, hic saluus erit; und ist dieses Herrn Leben und Sterben ein schön Fürbild, daran wir alles beydes lernen sollen, Tugend im Leben, und Bereitung zu einem seligen Abschied aus diesem schwachen Leben.

9. Dagegen soll man betrachten, wie grausame Angst, Flucht, Zorn und Lästerung ist im Sterben der Gottlosen und Tyrannen, davon geschrieben ist Joh. 3, 36: **Wer nicht gläubet an den Sohn GOttes, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet auf demselben;** und Psal. 49, 5: **Ihr Trotz muß vergehen, in der Höllen müssen sie bleiben.** Dagegen spricht der tröstliche Spruch Sprüchw. 14, 32: **Der Gerechte behält Hoffnung im Sterben.**

10. Nachdem nun E. K. M. Herr Vater von GOtt Zeugniß der Gnaden gehabt im Leben und Sterben, sollen wir alle uns mit seiner Bekenntniß stärken, und sonderlich ist E. K. M. dieses Exempel anzuschauen, die nun durch göttliche Ordnung zur Kron und Königreich erhöhet ist. Dazu E. Kön. Maj. alle Kirchen in ihren Landen, und viel Kirchen in andern Landen, und wir in denselbigen, mit treuen Herzen selige Regierung wünschen, und GOTT, der Erschaffer und Erhalter ist aller ordentlichen Regimente, wahrhaftiglich anruffen und bitten, er wolle E. K. M. gnädiglich im Leben erhalten, und an Seel und Leib stärken, und durch sein Wort mit seinem Heiligen Geist regieren, wie geschrieben ist Ps. 144, 10: Qui das salutem regibus, und Daniel spricht c. 4, 22: **GOtt verändert und erhält die Königreiche;** der wolle auch E. K. M. Leben und Regierung dazu bewahren, daß in vielen Landen die Christliche Kirche Schutz und Trost habe, und rechte Erkenntniß und Anruffung GOttes erhalten und gestärket werde.

11. GOtt hat Königliche Majestät hoch über andere Menschen erhaben, er will aber, daß sie zu seiner rechten Erkenntniß und Anruffung, zur Weisheit, Gerechtigkeit und andern Tugenden sein Werkzeug seyn. Und ist dieses ein grosser, schrecklicher Jammer in menschlichem Geschlecht, daß in diesem höhesten Stand auf Erden, der GOttes Ebenbild vornehmlich seyn sollt, so wenig allezeit gewesen sind, die GOttes Ebenbild haben seyn wollen. Es ist aber dieses, leider, eine grosse grausame Strafe auch der Sünden in den Unterthanen, nicht allein der Sünden in Herren. Darum wir alle, Herren und Unterthanen, GOtt um Gnade anruffen sollen, um des HErrn Christi willen, daß er gnädiglich zu seiner Ehre ein Häuflein erhalten wolle, darinnen Herren und Unterthanen ihn recht erkennen und anruffen; wie der Psalm spricht, daß dieses das schönste und seligste Regiment sey, wo Könige und Unterthanen zusammen kommen GOtt zu dienen.

Solch

Solch Regiment wolle GOTT in Eu. K. M. Königreichen und in diesen Landen allezeit gnädiglich geben, zu seiner Ehre und vielen Menschen zur Seligkeit, Amen. Es sind sehr alte, hochberühmte Völker, die E. K. M. unterthan sind, Dani, Getä, Cimmerii, Heneti: diese alle sind bekannt in den alten Historien, wie die Gelehrten wissen; und sind aus Orient fort gezogen gegen unserm Meer, wie die Alten gewöhnlich die Grenze und Ortland gegen dem Meer gesucht haben, daß sie der Erden Ende wissen, und merken möchten, wo sie in der Welt wären, auch daß sie mit den Schiffen andere Länder suchen möchten; und haben diese Völker für und für grosse Thaten gethan, und oft grosse Tugenden geübet; als in Italia, der Gothen König, Dietrich genannt von Bern und Totila ꝛc.

12. Und sollen wir billig solchen löblichen Völkern zu GOttes Erkenntniß dienen, so viel wir mit GOttes Hülfe thun können, dazu auch diese und dergleichen Bücher des Ehrenwürdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri sehr nützlich seyn, die treulich in diese Tomos gebracht sind; und ist gewißlich wahr, daß niemand anders allezeit den letzten Druck besehen hat, denn erstlich der Herr Doctor Luther selbst, dieweil er gelebt hat, hernach viel Jahr Doctor Caspar Creuziger, und Georgius Rorarius, und endlich Doctor Georgius Major; welches Treue klar zu beweisen ist aus den ersten Exemplaren, die bey Leben des gedachten Herrn D. Martini Lutheri durch ihn selbst allezeit im Druck besehen sind. Dieses zeige ich an mit Wahrheit, daß die Nachkommen wissen, daß in allen diesen Tomis, in Wittenberg gedruckt, allezeit treulich gearbeitet ist; davon können wahrhaftige Zeugnisse geben viel gottesfürchtige, ehrliche, verständige Männer, welche bey dieser Arbeit von Anfang bis zu dieser Zeit gewesen sind. Datum Anno 1559. Calendis Augusti.

Eu. Kön. Majest.

armer Diener
Philippus Melanchthon.

27) Privilegium der Herzoge zu Sachsen, über die Jenaischen Theile der Schriften Lutheri. Anno 1554.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Friedrich der Mitlere, Johann Wilhelm, und Johann Friedrich der Jüngere, Gebrüdere, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meissen.

I.

Bekennen und thun kund gegen männiglich: Nachdem weiland der Hochgeborne Fürst, Herr Johann Friederich der Aeltere, Herzog zu Sachsen, und geborner Churfürst ꝛc. Unser gnädiger, lieber Herr und Vater, löblicher und seliger Gedächtniß, aus besonderm Christlichen Gemüthe und bewegenden Ursachen, unserm lieben getreuen Christian Rödinger, Buchdrucker zu Jena, gnädiglich gegönnet und erlaubet, des Ehrwürdigen und Hochgelahrten, unsers lieben Andächtigen, Herrn Martin Luthers, der heiligen Schrift Doctoris, gottseligen, Bücher und Schriften, welche nicht an den Tag gegeben, auch seine andere Bücher, wie solches würde bedacht werden, wiederum rein drucken zu lassen, auch desselben sonderliche Befreyung gegeben, in massen von Worte zu Worte hernach folget.

2. Von GOttes Gnaden, Wir Johann Friedrich der Aeltere, Herzog zu Sachsen, und geborner Churfürst, Landgrafe in

Thüringen, und Marggrafe zu Meissen, entbieten allen und jeglichen unsern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterschaft und Adel, Haupt- und Amtleuten, Schössern, Geleitsleuten, Bürgermeistern, Richtern, Räthen der Städte, und sonst allen unsern Unterthanen und Verwandten, unsern Gruß, Gnade und alles Guts zuvor.

3. Ehrwürdige, Wohlgeborne, Edle, liebe Andächtige und Getreue! Nachdem wir aus Christlichem Gemüthe und bewegenden Ursachen, zu Erhaltung und Ausbreitung der reinen allein seligmachenden Lehre des heiligen Evangelii, so weiland durch den Ehrwürdigen und Hochgelahrten, Unsern lieben Andächtigen, Herrn Martin Luther, der heiligen Schrift Doctor, gottseligen, vermittelst göttlicher sonderlicher Gnade an Tag gebracht, für hoch nothwendig, nütz und gut angesehen, desselben Bücher und Schriften, welche doch noch nicht an Tag gegeben, und denn seine andere Bücher, wie solches wird bedacht werden, ungeacht, daß sie zuvor ausgegangen, wiederum rein drucken zu lassen; sonderlich weil jetziger Zeit allerley schädliche Irrthümer und Ketzereyen, welche doch in gedachten Büchern zum reichlichsten widerleget und verdammet, sich hervor thun und ereignen, auch künftiglich ereignen möchten. So geben Wir euch zu erkennen, daß Wir unserm lieben Getreuen Christian Rödinger, Buchdrucker zu Jena, allein und sonst niemand, bemeldete Bücher und Schriften zu drucken und umzudrucken gnädiglich vergönnet und erlaubet, Ihm auch auf sein unterthäniges Ansuchen und Bitten diese Befreyung geben haben: Daß er und seine Befehlhaber, oder diejenigen, so hierzu verordnet werden, dieselben von ihm gedruckten und umgedruckten Bücher und Schriften förder in Unsern Landen und Fürstenthum feil haben und verkaufen lassen soll und möge.

4. Würden aber obgemeldete Bücher und Schriften in der Zeit, wenn dieselbigen allbereit durch genannten Christian Rödinger im Druck ausgangen, nachgedruckt: so sollen sie in unsern Landen und Fürstenthum weder heimlich noch öffentlich feil gehabt oder verkauft werden, bey Pön hundert Gülden, halb den Gerichtshältern des Orts, da die Uebertreter befunden, und die andere Helfte genanntem Buchdrucker und seinen Befehlhabern, oder den andern Verordneten, verfallen zu seyn.

5. Begehren demnach an Euch alle und einen jeden insonderheit, mit Fleiß und Ernst darob zu seyn, auf daß in euer jedes zuständigen, auch unsern Amts- und Stadtgerichten, obangezeigte Bücher und Schriften zu drucken, noch andern feil zu haben und zu verkaufen, der oder dieselben thäten es denn mit genannten Christian Rödingers seiner Befehlhaber, oder der Verordneten Wissen, Willen, oder scheinliche Zulassung, nicht verstattet; sondern so jemand dawider gethan hätte, oder thäte, gegen den oder denselbigen wollet ihr euch auf mehr gemeldten Christian Rödingers seiner Befehlhaber, oder der verordneten Ansuchen, mit Einbringung vorberührter Strafe, ernstlich und unnachläßig erzeigen. Das wollen wir euch nicht unvermeldet lassen, und geschieht daran bey Vermeidung Unser selbst ernstlicher Strafe unsere gänzliche Meynung. Zu Urkund mit Unserm zurück aufgedruckten Secret besiegelt, und geben auf unserm Schloß Grimmenstein. Montag nach Elisabeth, Anno Domini 1554. [1553.]

6. Als hat nach seiner Gnaden seligem tödtlichem Abgang, gedachter Christian Rödinger Uns unterthäniglich ersucht und gebeten, solche seiner Gnadenbefreyung auch gnädiglich

gnädiglich zu bewilligen, und zu confirmiren und bestätigen. Wenn Wir uns dehn schuldig erkennen, dieses Christliche und löbliche Werk, so viel an uns, zu befördern, dazu auch geneigt und entschlossen sind, weiland Unsers Vorfahren und gnädigen lieben Herrn und Vatern seligen Christlichem Gemüth und Neigung, so ihre Liebden und Gnaden zu GOttes reinem unverfälschten Wort und heiligem Evangelio gehabt und getragen, dasselbige auch die Zeit ihrer Liebden und Gnaden Lebens, und bis in den Tod, sonder Ruhm, mit grosser Gefahr bekannt, geliebt, geehret und gefördert, vermittelst göttlicher Hülfe und Verleihung zu folgen, und in ihrer Liebden und Gnaden Fußstapffen zu treten.

7. So haben Wir diese seine unterthänige Bitte angesehen, und bemeldte unsers Herrn und Vatern seligen gegebene Befreyung, für uns und unsere Erben, auch gnädiglich bewilliget, confirmiret und bestätiget, und thun solches gegenwärtiglich und wissentlich hiemit und in Kraft dieses Briefes, also und dergestalt, daß dieselbige Befreyung in allen ihren Artikeln, Clausuln, Begreifungen und Meynungen, nicht allein gegen Christian Rödinger, seinen Befehlhabern, oder denjenigen, so hierzu verordnet werden; sondern auch gegen den folgenden und künftigen Buchdruckern, so die Druckerey in Jena mit unserm Vorwissen und Nachlassung inne haben und gebrauchen, auch die Händler, so dazu jederzeit verordnet werden; (welches Wir hiemit dermassen, in dieser Unser Bewilligung, Confirmation und Bestätigung sonderlich setzen, ordnen und erklären,) stet, vest und unverbrüchlich gehalten, auch derselben straks nachgegangen soll werden.

8. Und befehlen darauf allen und jeglichen unsern Prälaten, Grafen, Herren, Landhofmeistern, Haupt- und Amtleuten, denen von der Ritterschaft, Amtsverwesern, Schössern, Gleitsleuten, Schultessen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen der Städte, Gemeinden, und sonst unsern Unterthanen und Verwandten hiemit und in Kraft dieses Briefs, ermeldten und die künftigen Buchdrucker, auch seine und ihre Befehlhaber und Verordneten, dabey und bis an Uns zu schützen und zu handhaben, auch demselben für euch selbst zu geleben und nachzukommen, und bey den euern also zu thun, verschaffen und gebieten; alles bey Vermeidung der Strafe und Pön, in solcher Befreyung hier oben ausgedruckt und vermeldet. Daran geschieht Unsere gänzliche Meynung. Zu Urkund mit Unserm zurück aufgedruckten Secret besiegelt, und geben zu Weymar, am Tage Mariä Magdalenä, Anno Domini 1554.

28) Nicolai von Amsdorff Dedicationsschrift an die Herzoge von Sachsen, dem ersten Jenaischen Theil vorgesetzt. Ao. 1555.

Den Durchläuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Johann Friedrichen dem Mitlern, Herrn Johann Wilhelm, und Herrn Johann Friedrichen dem Jüngern, Gebrüdern, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meissen.

Meinen gnädigen Fürsten und Herren, auch allen frommen Christen und Heiligen auf Erden.

1.

GOttes Gnade, Stärke und Kraft durch den Heiligen Geist, in dem Erkenntniß unsers lieben HErrn JEsu Christi, und seines Antichrists, daß ihr darinne täglich wachset und zunehmet, GOtt zu Lob und

 Ehre,

Ehre, und seiner heiligen Kirche zu Trost und Heil. Gnädige Fürsten und Herren! (auch lieben Freunde und Brüder in Christo!) Nachdem etwa E. F. G. lieber Herr und Vater, der Churfürst zu Sachsen, gottseliger und hochlöblicher Gedächtniß, mein gnädigster Herr, vor etlichen Jahren die Schriften und Bücher D. M. Lutheri zusammen zu fassen und in Druck zu bringen befohlen hatte, war jedermann in guter Hoffnung, es würde seinen Fortgang gewinnen, daß solcher Schatz, seiner lieben Christenheit zu gut und Trost, sollt hervor gebracht werden, wie denn zu einem guten Anfang zween Tomi, auch bey Doctor Luthers Leben, sind gefertiget worden.

2. Aber nach seinem Tod, da die Zeit der geistlichen und leiblichen Trübsalen anging, darein wir aus GOttes Zorn und Ungnade, um unserer Sünde willen, gerathen sind, hat sich das Spiel gewandt; und wiewol etliche Tomi zu Wittenberg durch den Druck ausgangen sind, so hatten doch S. E. F. G. und unser viel, diß Bedenken:

3. Zum Ersten, daß etliche Streitbücher ausgelassen sind, welche um der Historien und Geschichte willen der Kirche Christi zu wissen gut, nütz und noth sind.

4. Zum Andern, ist viel Dings in denselben Tomis um Glimpfs willen ausgethan, geschwiegen oder verändert worden.

5. Zum Dritten, sind anderer Gelahrten Bücher mit eingemenget, so wir doch D. Luthers Bücher allein bey einander zu haben begehren, wie denn auch der Tomorum Titul anzeiget und ausweiset.

6. Zum Vierten, sind auch die verdolmetschten Bücher hinein gesetzet, welche an vielen Orten den Geist und Verstand Doctor Luthers nicht getroffen noch erreichet haben.

7. Zum Fünften und letzten, sind in den gedruckten Tomis die Bücher Doctor Martini nicht nach der Ordnung der Zeit, wie sie der Mann GOttes, D. Martin Luther, hat lassen ausgehen, zusammen geraffet, daraus denn viel ihre Meynung (daß man das Pabstthum halten, und sich mit ihm vergleichen solle und müsse,) schliessen, und solches vertheidigen wollen, weil der Mann GOttes im Anfang der Sachen, da er noch ein frommer, strenger Mönch und Papiste war, und zur selben Zeit nicht anders wußte, viel Papisterey geschrieben und nachgelassen hatte.

8. Solche und dergleichen Mängel und Fehl an den Schriften und Büchern D. M. begangen, haben hochgedachten Churfürsten, seliger Gedächtniß, nach seiner Erledigung verursachet und bewogen, auf Wege zu gedenken, wie des seligen Mannes Bücher und Schriften anderweit in seinem Fürstenthum, der Christlichen Kirche zu gut, rein, unverfälschet, ohne Zusatz, ganz und ordentlich möchten gedruckt und erhalten werden.

9. Und hat demnach den Würdigen und Wohlgelahrten Diener Christi, meinen lieben Herrn und Bruder in Christo, M. Georgium Rorarium (dem Doctor Martinus, der liebe Mann GOttes, zuvor seine Bücher in Druck zu fertigen befohlen hatte), aus Dännemark zu solchem Werk erfodert und den Druck zu Jena aufgericht, daß gedachte Bücher allesamt, nach Ordnung der Jahr, ganz und unverändert, (wie sie der theure und werthe Mann GOttes selbst nach einander geschrieben, ohne fremder Bücher Vermischung, auch ohne anderer Dolmetschung,) zusammen zu tragen und zu drucken ernstlich befohlen.

10. Welches GOtt wohlgefällige Werk E. F. G. als die Erben, nach ihres gnädigen lieben Herrn und Vaters seligen Abschied, nicht weniger zu fördern durch GOttes

tes Gnade gesinnet sind, wie denn solches auch die Confirmation über das gegebene Privilegium gnugsam zeuget.

11. GOTT wolle solch sein angefangen Werk zu Ehren seines heiligen Namens mit Gnade fördern und fortsetzen, und zum fröhlichen Ende laufen lassen, auch dem Teufel und seinen Schuppen, so diß Werk hindern wollen, allezeit steuren und wehren. Welches mit mir alle fromme Christen, die mit dankbaren Herzen diß grosse Wunderwerk erkennen, welches GOtt zu dieser letzten Zeit durch den theuren Mann GOttes Martin Luther der Welt erzeiget, und wider den Pabst gewirket hat, von GOtt wünschen und bitten, (ohne Zweifel) auch begehren sollen und wollen.

12. So wird man nun in diesem ersten Theil der Bücher und Schriften Doctor Martins sehen und finden (welche er im Anfang dieser Sachen, Anno 17. 18. 19. 20. 21. geschrieben und ausgehen hat lassen,) die Historien und Geschichte, wie diese Sache der Religion angefangen und ordentlich auf einander gegangen ist: was Doctor Luthern zu schreiben verursachet: wie er in diese Sache gerathen; wie er darinne fortgeschritten, und immer mehr für und für in grössern und gewissern Verstand und Freudigkeit des Geistes geführet ist. Auch weiter, wie ihn seine Widersacher gedrenget und in die Schrift, die Wahrheit zu erforschen, (mit ihrem toben, wüten, schelten und verdammen,) getrieben haben.

13. Derhalben auch, zu mehrer Erkundigung des ganzen Handels, etliche Lateinische Tractätlein ins Deutsche gebracht, auch etliche Büchlein der Widersacher, um der Historien willen, mit eingesprenget werden, auf daß der Deutsche Leser in diesem ersten Theil einen vollkommenen Bericht alles deß, so sich mit D. Luthern in den ersten Jahren zugetragen hat, erlangen und desto besser erkennen möge, wie wunderbarlich GOtt mit diesem seinem letzten Wunderwerk, dadurch er das Pabstthum hat offenbaren und sein heilig Evangelium wieder an Tag bringen wollen, umgangen sey. In den andern Theilen aber werden sich die Sachen selbst also begeben, daß man nicht so viel fremder, noch verdolmetschter Bücher und Schriften mit untermengen darf. Derhalben solcher niemand darinnen suchen noch gewarten soll, es erfordere denn die Noth um der Historien willen.

14. Damit aber den Klüglingen, die nur Antilogias und widerwärtige Reden aus D. Luthers Schriften ziehen, begegnet, auch der Christliche Leser verwarnet werde, diese Bücher mit Unterscheid und Bedacht zu lesen: so soll er wissen, daß die Bücher, welche D. Luther im Anfang dieser Sachen geschrieben, so in diesem ersten Theil stehen, den andern, die er hernach geschrieben, nicht gleich sehen, noch übereinstimmen. Denn im Anfang hat er dem Römischen Antichrist, als ein rechter frommer Papist, viel nachgelassen und gegeben, welches er hernach in folgenden Jahren, als er durch grossen Kampf, Trübsal und Anfechtung, solches unrecht erkannt, geändert hat.

15. Denn er war ein ernster und strenger Mönch, der den Pabst und Römischen Stuhl mit rechtem Ernst ehrete und fürchtete, derhalben er auch im Anfang nicht den Pabst oder seine Lehre, sondern allein die groben Mißbräuche der Ablaßprediger, (so unter dem Namen und Schein des Pabsts die armen Leute mit ihren unverschämten Predigten jämmerlich verführeten und betrogen,) des Pabsts Ehre und Gewalt zu vertheidigen, angegriffen hatte.

16. Darinne er, wie oben angezeiget, als ein frommer, treuer und rechter Papiste, viel

Dinges ungestraft hat bleiben lassen, das er hernach, da er durch GOttes Wort zu wahrem Erkenntniß Christi und göttlicher Wahrheit kommen ist, billig und mit Grund der Schrift verworfen und verdammt hat. Denn er hat nicht aus Leichtfertigkeit, Fürwitz, Muthwillen oder Frevel den Pabst und seinen Römischen Hof angegriffen, sondern aus rechtem Eifer des Geistes und Gläubens, ja, aus höchster Noth seines Gewissens, durch GOttes Geist und Wort dazu getrieben und gezwungen.

17. Denn seine Widersacher ihre und des Römischen Hofes Irrthum, Mißbräuche, Ketzereyen und Abgötterey, ohne Grund der Schrift, allein mit schmähen, lästern und verdammen vertheidigen, handhaben und schützen wollten; damit sie ihm nur Ursach gaben, der Sache weiter nachzudenken, und die Schrift besser und fleißiger zu besehen und erforschen, ob er irrete oder unrecht hätte, wie sie ihm schuld gaben. Denn ihm in der erst bey der Sache nicht wohl war, hätte gerne geschwiegen, inne gehalten und Friede gehabt, wo seine Widersacher ihn nicht zur Verantwortung genothdrenget hätten.

18. Aber je länger und mehr er die Schrift erforschte, je mehr Lichtes und Erkenntniß ihm GOtt gäbe, daß er im Glauben zunahm, immer stärker und vester ward, daß er auch zuletzt befand, daß seine Lehre in der heiligen Schrift gewiß, unbeweglich, vest gegründet, und der Widersacher schreyen und schreiben ein lauter Muthwill und Frevel war, also, daß er daraus den Pabst und das ganze Regiment des Römischen Hofes erkennen lernete, was er für ein Frömmichen und Greuel der Verwüstung in der Christenheit wäre.

19. Diß alles kann man aus den ersten Büchern D. Lutheri erkennen, wie aus einem rechten frommen Papisten ein rechter frommer Christ, aus einem Freunde ein Feind des Pabstthums worden ist. Es soll sich auch niemand daran stossen oder ärgern, daß er in diesen ersten Büchern viel Papisterey, als, von des Pabsts und der Bischöffe Gewalt, von der Messe, von einer Gestalt des heiligen und hochwürdigen Sacraments, auf papistische Weise lehret und schreibet, denn er es die Zeit, als ein strenger, ernster, gottesfürchtiger Mönch, nicht besser gewußt noch verstanden hat.

20. Als er aber hernach durch GOttes Wort ist erleucht worden, zu rechtem Verstand kommen, und durch tägliche Uebung und Erfahrung gewachsen und zugenommen, hat er viel anders geschrieben, alle Papisterey darnieder geleget, und zu boden gestürzet; wie denn ein fleißiger Leser aus seinen Büchern, wenn er nur auf die Zeit und Ordnung, wenn sie ausgegangen sind, achtung gibt, finden und erfahren wird.

21. Und obwol der liebe heilige Mann GOttes oft gewünscht und begehrt hat, daß seine Bücher untergehen sollten, und jedermann zur lebendigen Quelle und Brunnen der heiligen Schrift (darum er allein geschrieben und alles gethan hat,) zu lesen bewegt und getrieben würde: so müssen wir doch mehr darauf sehen und achten, was der Christlichen Kirchen nütz und noth ist, denn auf seinen Wunsch und Willen.

22. Denn das weiß ich fürwahr, das sint St. Pauli Zeit seines gleichen auf Erden nicht kommen ist, der die heilige Schrift mit solchem Ernst, Geist und Verstand erkläret und ausgeleget, und alle Irrthümer, falsche Lehren und Ketzereyen, sonderlich die erste und letzte, auch die ärgste und schädlichste Ketzerey, so je auf Erden kommen ist, daß gute Werke zur Seligkeit vonnöthen sind, durch GOttes Wort so gewaltiglich widerleget und umgestossen hat, als eben dieser

ser lieber Doctor Martinus Lutherus, heiliger Gedächtniß.

23. Auch nie keiner kommen ist, noch kommen wird, der die Artikel unsers heiligen Christlichen Glaubens, und die beyde Sacramente, so Christus, unser lieber HErr und Heiland, gestift und uns zu halten befohlen hat, so deutlich, herrlich und gewiß durch GOttes Wort, und sonderlich das Abendmahl, wider Zwingeln und seinen Anhang gewaltiglich gegründet und bewähret hat, als er.

24. Derhalben was für Nutz und Frommen bringen wird, Doctoris Martini Lutheri Bücher zu lesen, will ich die Leser selbst erfahren lassen. So gibts und zeigts auch die That an ihr selbst; wie man sagt, das Werk lobet seinen Meister. Denn vor Doctor Luthers Zeiten hat niemand gewußt, auch die besten und heiligsten Mönche selbst nicht, wie man der Sünden sollte los, gen Himmel kommen, und selig werden. Derohalben denn ein jeder einen eignen Weg gesucht und erwählet, dadurch er GOttes Gnade hat erlangen wollen, daß er selig würde. Einer ist ein Mönch, der ander ein Waldbruder oder Einsiedler worden; dieser gen Rom, jener zu St. Jacob Ablaß zu holen gelaufen; etliche haben Klöster und Domkirchen, Messen und Vigilien gestift, und solches alles ist darum geschehen, daß sie dadurch GOttes Gnade, Vergebung der Sünde, ewiges Leben und Seligkeit haben erlangen wollen.

25. Aber von Doctor Martin Luther, seliger Gedächtniß, haben wir, GOtt Lob, nun viel anders gelernet, nemlich daß solches alles vergeblich und unnütz ist, ja eitel Betrug und Lügen, und daß nicht mehr, denn ein einiger Weg und Mittel ist, Gnade und Seligkeit zu erlangen, nemlich der Glaube an JEsum Christum, unsern lieben HErrn, durch welchen wir allein, ohn alle Wercke, auch die GOtt geboten hat, die ewige Seligkeit erlangen: wie Christus unser lieber HErr selbst sagt: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.**

26. Diesen Weg zum Himmel und ewigen Leben hat uns der theure, werthe Mann GOttes, D. Mart. Luther, in seinen Schriften gezeiget und geweiset, daß dieser Weg allein, und sonst keiner mehr, weder oben im Himmel, noch hienieden auf Erden, uns gen Himmel zum ewigen Leben bringen und führen kann; wie denn auch alle Heiligen, so je gewest, jetzund sind und noch kommen werden, müssen allein durch diesen Weg, einer wie der ander, selig werden.

27. Zum andern, haben wir nicht anders gewußt, die Messe sey der beste, höchste und herrlichste Gottesdienst gewesen, damit man GOtt gedienet, geehret, gelobt und gedanket hat. Nun aber (GOtt sey Dank in Ewigkeit,) haben wir von Doctor Martino gelernet, und lernen täglich aus seinen Schriften, und wissen gewiß und fürwahr, daß die päbstische Messe vor GOtt der ärgste Greuel und Abgötterey ist, von Menschen erdicht und erfunden, damit man GOtt nicht ehret noch dienet, sondern nur spottet, schmähet und lästert, dadurch er zu Zorn gereizet, und mit seiner Strafe zu eilen und fortzufahren beweget wird, für welche Erkenntniß wir nimmermehr GOtt gnugsam danken können.

28. Zum dritten, haben wir nicht anders gewußt, der Pabst sey ein Vicarius und Statthalter Christi, unsers lieben HErrn, gewesen, den wir als einen Gott gefürchtet, geehret und gefeyret haben. Nun aber, GOtt sey Ehre, Lob und Dank, haben wir gelernet, und kann noch ein jeder täglich lernen aus diesen Schriften und Büchern D. M. daß der Pabst nichts anders ist, denn der rechte wahre Antichrist, davon die heili-

ge Schrift zeuget und saget, und sonderlich St. Paul solches klärlich und deutlich verkündiget und geweissaget hat, daß er, wie die alten Ketzer, die Ehe und Speise, sub specie pietatis, verboten hat.

29. Und wir achten und halten es gewißlich dafür, daß der heilige Mann GOttes, D. M. L. von GOtt dazu sonderlich erwecket sey, daß er den Antichrist zu Rom offenbaren und zu Schanden machen sollte, daß er durch GOttes Wort gestürzet, und in aller frommen Christen Herzen verachtet würde. Und für diese grosse Wohlthat der Offenbarung des Antichrists, so wir von dem heiligen, theuren Mann GOttes, D. Mart. Luthero empfangen haben, können wir abermal GOtt nimmermehr gnugsam danken. Denn wir sonst den Teufel und seinen Antichrist unser Lebenlang angebetet und geehret hätten, und wären mit ihm in feurigen Pful geworfen worden, wie Johannes in seiner Offenbarung am 29. Cap. v. 10. sagt.

30. Und wenn wir sonst keinen Nutz noch Frommen aus D. M. Luthers, heiliger Gedächtniß, Büchern hätten, denn diese drey oben angezeigten Stücke: so sollten wir doch seine Bücher lieb und werth halten, und aus unsern Händen nimmermehr kommen lassen. Sonderlich aber darum, daß wir uns vor dem Antichrist und seinen Adiaphoristen hüten und bewahren könnten, welche den Greuel der abgöttischen Messe schmücken, und unterm Schein einer neuen Disciplin schützen und vertheidigen wollen, und uns überreden, daß wir unter dem Schein und Namen GOttes Worts den Antichrist zu Rom, die Babylonische Hure, und das Thier, so sie trägt, anbeten, und seine Maalzeichen auf unsere Hände und Stirn nehmen sollen, Offenb. 16, 2. c. 20, 4. auf daß wir kaufen und verkaufen mögen, (das ist,) nicht in Gefährlichkeit Leibs und Guts kommen.

31. Nun sind über das in D. Martini, seliger Gedächtniß, Büchern, wie auch oben gemeldt, alle Artikel unsers Christlichen Glaubens so deutlich und gewiß erkläret, daß auch die Pforten der Höllen mit allen ihren Schuppen und Gliedern dawider nichts sagen, noch aufbringen können; so unwidersprechlich hat er sie mit GOttes Wort gegründet, beweiset und bewährt. Und sonderlich diese drey Artikel, daß drey Personen in einem göttlichen Wesen sind; Item, daß JEsus Christus wahrer GOTT und Mensch ist, und die Lehre von der Justification; dazu mag man auch rechnen die Offenbarung des Antichrists zu Rom.

32. Diese Artikel unsers heiligen Christlichen Glaubens hat kein Doctor, sint die Christenheit nach der Apostel Zeit gestanden, so deutlich aus der Schrift erkläret, bewiesen, bevestiget und gegründet, als er, darum auch seine Bücher mit aller Welt Gut und Geld nicht zu bezahlen sind. Ich will der andern Artikel unsers heiligen Christlichen Glaubens schweigen, die er so hell und deutlich dargethan und erkläret hat, daß wir dadurch aus der greulichen und schrecklichen Finsterniß der Babylonischen Gefängniß, des Römischen Stuhls, erlöset, und in das Licht der Freyheit, der ewigen göttlichen Wahrheit kommen sind. Dafür abermal wir GOtt nimmermehr gnugsam danken können, daß er diesen Mann, seinen auserwählten Rüstzeug, Doctorem Martinum, aus sonderlicher Gnade erweckt und Deutscher Nation gegeben hat.

33. Darum will ich diese Bücher D. M. Luthers, des heiligen Manns und treuen Dieners JEsu Christi, nicht den Iureconsultis und Tabulis forensibus, auch nicht Demosthenibus und Ciceronibus, vielweniger aber

den Sternguckern, so ex Astris wahrsagen, wie es den Leuten gehen soll, sondern den frommen und einfältigen Christen, mit Ernst, Bedacht und Fleiß zu lesen, befohlen haben.

34. Denn in diesen Büchern D. Mart. L. findet man die Lehre der ganzen Christlichen Religion, alle Artikel und nöthige Stücke unsers heiligen Christlichen Glaubens, welche in keinem Doctor, in keinen Concilien, noch in der ganzen Christenheit beysammen gefunden werden: im Drecket aber und Dreckedalen des Römischen Antichrists, wie es D. Luther, mein lieber Herr und Vater, etwa genennet hat, nur das Widerspiel, nicht ein Christlich Wort unverfälscht zu sehen noch zu finden ist. Und wenn man gleich alle Christliche Lehrer in der ganzen Welt, so je gewesen, zusammen schmelzte in einen Haufen, so würden alle Artikel und die ganze Lehre des Christlichen Glaubens darinnen nicht gefunden.

35. Derhalben ist auch sint der Apostel Zeit D. M. Luthers gleichen von Geist und Glauben, Weisheit und Verstand der Wahrheit, nicht gewesen, auch nicht kommen wird; welches mit der Zeit, wenn wir Alten, so noch leben, dahin sind, die Welt, wo sie anders länger stehen soll, wol befinden und erfahren wird.

36. Auf daß nun solcher theuer, grosser und unaussprechlicher Schatz der Bücher D. Luth. der Christlichen Kirchen nicht entwandt, noch untergedruckt oder verloren, sondern bey einander bleiben und erhalten werde, auch nicht durch fremder Bücher Zusatz mit menschlicher Weisheit besudelt, geändert und verfälscht werde: So sind diese Bücher D. L. ganz rein und unverfälscht, darinnen nichts ausgelassen, auch nichts dazu gethan oder darein gemischt ist, sondern wie sie der liebe Mann GOttes geschrieben, gelesen, oder gepredigt hat, von Wort zu Wort, um unser Nachkommen willen, zu drucken befohlen worden.

37. Auf daß sie nicht allein den Geist, Weisheit und Verstand des heiligen Manns Lutheri, sondern auch, weil er darinnen gewachsen und zugenommen hat, daraus spüren, sehen und erkennen mögen, und ihn von andern Geistern (welche persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, den Menschen zu Gefallen Christum gelehret und geprediget haben,) unterscheiden können. Denn das Wort von Christo ist ein Wort des Creuzes und Aergerniß, daran sich stossen und ärgern alle Hochgelahrten, Weltklugen und Weisen, die allezeit Christum und sein Evangelium besser haben lehren und predigen wollen, denn Luther, die Apostel, ja Christus selbst, welchen sie zur Schule führen, und eine bessere Disciplin anrichten wollen, denn er, und muß sich also die **Weisheit von ihren eigenen Kindern rechtfertigen lassen**, Luc. 7, 35.

38. Derhalben nennet sie auch St. Paul Phil. 3, 18. **Feinde des Creuzes Christi**, und Animalia ventris, denn sie lehren und predigen den Menschen zu Gefallen, darum sie Diener und Knechte Christi nicht seyn können, wie hoch sie sich deß auch rühmen; sondern es sind Bauchknechte, so mit dem Evangelio den Frieden dieser Welt suchen, welches doch unmöglich ist, wie Christus unser lieber HErr selbst sagt, Matth. 10, 34. 35: **Ich bin nicht kommen Friede zu senden, sondern das Schwerdt** (nemlich, daß die Christen leiden sollen). **Denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger** ꝛc.

39. In Summa, wenn und wo man das Evangelium prediget, da folget gewiß allezeit Unfriede. Denn die Welt kann nicht leiden,

leiden, daß man durchs Evangelium ihre selbst erwählte und erdichte Gottesdienste und Tradition strafe und verdamme. Denn sie hält allezeit mehr und höher über des Pabsts, denn über Christi Wort und Gebot. Darum sie noch heutiges Tages nicht aufhöret wider GOtt und sein Wort, und desselben Prediger zu toben und wüten, bis daß Christus, unser lieber HErr, durch seine herrliche selige Zukunft des Spiels ein Ende mache. Das geschehe ja bald und eilend, auf daß wir armen, elenden Christen von der argen, bösen Welt und ihrem Fürsten endlich errettet und erlöset werden, Amen. Am 18. Februarii, Anno 1555.

29) Joh. Aurifabri Dedication des ersten Eißlebl. Theils, an Graf Carln zu Mannsfeld. Anno 1564.

Dem Wohlgebornen und Edlen Herrn, Herrn **Caroln**, Grafen und Herrn zu Mannsfeld, **meinem gnädigen Herrn.**

I.

Wohlgeborner und Edler Graf, gnädiger Herr! Im andern Buch Mosis am ersten Capitel v. 8. stehet geschrieben, daß **nach Josephs und seiner Brüder Tod ein neuer König in Egypten aufkommen sey, der da nichts von Joseph gewußt habe:** das ist, in Egypten hat ein grosser König regieret, welcher den GOtt Israel (von dem Joseph geprediget,) nicht kennet, sondern GOttes Wort verachtet, in Wind geschlagen und verfolget habe, und also die wahre Religion und rechtschaffener Gottesdienst, durch Joseph angerichtet, in diesem herrlichen Königreiche wieder zerfallen und untergangen sey.

2. Ueber diesem plötzlichen Untergang der Religion mag man sich billig verwundern und dafür erschrecken. Denn im Königreich Egypten GOttes Wort und Erkenntniß, durch die höhesten Leute damals auf Erden, als durch die Patriarchen, gepflanzet und ausgebreitet war. **Abraham und Loth** zogen zur Zeit der Theurung in Egypten, und lebeten daselbst im Exilio, und haben von dem rechten wahren GOtt, unter den Egyptern geprediget, 1 Mos. 12, 4-10. Item, Jacob wird vom Hunger aus dem Lande Canaan getrieben, daß er auch mit seinen Söhnen in diß Königreich zeucht, und Herberge im Lande Gosen bekömmet, seinen Glauben und Religion alda nicht verschweiget, sondern andere davon lehret und unterrichtet, 1 Mos. 46, 5. 6. 7. So ist Joseph, des Patriarchen Jacobs Sohn, Regent in Egypten, 1 Mos. 41, 40. ja der oberste Bischof und Prediger. Diese vier Patriarchen, als Abraham, Loth, Jacob und Joseph, sind dieses herrlichen Königreichs Doctores, Pfarrherren, Bischöffe und Seelsorger, sie leuchten in diesem Lande als helle brennende Kerzen, Lichter und Fackeln, dabey die Egypter GOtt sehen und erkennen, auch den Weg zum ewigen Leben treffen und finden mögen, und also unserm HErrn GOtt aus ihnen eine Kirche erbauet und gesammlet würde. Diese hohe treffliche Prediger, so damals Lux Mundi gewesen, werden gar schöne, wohlgeordnete Kirchen angerichtet haben. So hat GOtt auch den Egyptern löbliche und gottselige Regenten und Könige gegeben, die da GOttes Wort gehöret, geliebet, gefördert, geehret, geschützet und gehandhabet, auch der Kirchen Herberge gegeben: sie sind die rechten Nutricii Ecclesiæ, Säugammen und Schutzherren der Kirchen, so die Patriarchen und andere arme dürftige und geplagte

e und verjagte Christen ernähret und erhalten, gehauset und geheget haben. Dergleichen so sind die Unterthanen gottesfürchtig und fromm, und dienen dem GOtt Israel. Ist also das Königreich für ein recht irdisch Paradies, und unsers HErrn GOttes Lustgarten zu achten und zu halten.

3. Aber wie lange währets? Als die Leute noch am Leben sind, bey welcher Zeit die Religion in Schwang kommen, da hat es nicht Noth mit diesem Königreiche. Da aber die Patriarchen absterben, die treuen Prediger das Haupt legen, und die Christlichen löblichen Könige nicht mehr leben, und also die hellen Lichter im geistlichen und weltlichen Regiment ausgeloschen sind, da fället die Lehre des göttlichen Worts und der rechte Gottesdienst dahin, und folget wieder drauf in diesem Königreich Abgötterey, falscher Gottesdienst, Zauberey, Tyranney und Verfolgung wider die Kinder von Israel, auch andere Sünde und Laster mehr. Solche Finsterniß und Dunkel muß folgen, wenn der Sonnenschein und Glanz des göttlichen Worts verblichen und vergangen ist, und muß Egypten, der schöne Lustgarten GOttes, nunmals des Teufels Säustall seyn.

4. Diese Historia ist uns zum Exempel vor die Augen gestellet, daß wir daraus lernen und wissen sollen, wie es dem göttlichen Wort und Reich Christi in der Welt gehe, nemlich, daß es für und für an einem Ort nicht bleibet, oder auf ein Königreich, Fürstenthum, Stadt oder Land gewidmet ist, daß es müsse ewiglich daselbst seyn und bleiben. Sondern wenn man des göttlichen Worts satt und überdrüßig wird, und undankbar dagegen ist, daß man wild und rohe lebet, verfolget auch das Wort und Diener, die Obrigkeit und Unterthanen gottlos werden, und die reinen, rechtschaffenen Prediger absterben: da nimmt GOtt denn das Wort wieder weg, läßt es wandern und gibts einem andern Ort, da es zuvor nicht gewesen ist. Denn da Joseph gestorben war und seine Brüder, und alle, die zu seiner Zeit gelebt hatten, da kam ein neuer König auf in Egypten, der wußte nichts von Joseph; da folget der Kirchen und Religion Untergang in Egypten.

5. Solches wird im andern Capitel des Buchs der Richter c. 2, 8. sqq. auch geschrieben: Daß, als Josua, der Sohn Nun, gestorben war, der Knecht des HErrn, als er hundert und zehen Jahr alt war, da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammlet worden, kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den HErrn nicht kennet, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte. Da thäten die Kinder Israel übel vor dem HErrn, und dieneten Baalim, und verliessen den HErrn, ihrer Väter GOtt, der sie aus Egyptenland geführet hatte, und folgeten andern Göttern nach. Dieses geschieht unter dem Volk Israel, da ihre gottseligen Lehrer, Eltern und Häupter, als der Kern, hinweg sind, als die ledigen Schalen und Hülsen übrig bleiben, die fallen denn liederlich ab von der wahren Religion.

6. Also ists auch zur Zeit der Richter in Israel gegangen, daß fast alle vierzig Jahr Veränderung und Untergang der Religion gelesen wird. Denn wenn GOtt zur selbigen Zeit gleich oft Christliche Regenten und fromme Prediger gegeben, als den Gideon und andere, bey welcher Leben GOTTes Wort im Volk gegrünet hat, und die Kirche GOttes gewachsen und zugenommen, so hats doch bald wieder abgenommen und ist gefallen; wie denn auch die heilige Schrift solches klaget, 1 Sam. 3, 1. daß zur Zeit des

Hohenpriesters Eli des HErrn Wort seltsam, und wenig Weissagung in Israel gewesen sey.

7. Und obgleich unser GOtt, aus sonderlicher Gnad und Barmherzigkeit, zuweilen der Welt die Predigt seines göttlichen Worts wieder gegeben hat, und dasselbige eine Zeitlang leuchten und scheinen lassen; wie er denn zur Zeit der Könige in Juda und Israel die lieben Propheten darzu erweckt hat, als Esaiam, Jeremiam, Daniel, Heliam und Helisäum, und andere Propheten mehr, die dem Jüdischen Lande und benachbarten Königreichen, auch den Käyserthümern und Monarchien GOttes Wort geprediget und ausgebreitet haben: so ist doch solche Predigt bald wieder gefallen.

8. Also lieset man, daß zur Zeit des Königes Josia, das Gesetzbuch im Volk GOttes gar sey verloren gewesen, wie im andern Buch der Chroniken am 34. Capitel v. 14. 15. geschrieben stehet; aber von Hilkia dem Priester wieder gefunden, und dem Könige Josia zugestellet ward, welcher denn die heilige Schrift wieder an den Tag brachte.

9. Item: Zur Zeit des gottlosen Königes Achabs ward im Reich Israel das Wort GOttes also seltsam, daß der grosse theure Prophet Elias nicht anders meynete, denn daß er alleine überblieben wäre, von denen, die ihre Knie vor dem Baal nicht gebeuget hätten, 1 Kön. 19, 10. 14. und ging eine solche greuliche Verfolgung wider die Prediger, daß Abdias, des Königes Achabs Kämmerer, hundert Propheten in eine Hölen verstecket, sie mit Wasser und Brod speisete, 1 Kön. 18, 4.

10. Solcher Untergang der Religion hat sich oft im Reich Juda zugetragen, sonderlich auch nach dem Tod des hochberühmten Königes Josaphat. Als sein Sohn Joram König ward, da thät er was dem HErrn übel gefiel, er erwürgete alle seine Brüder, und stürzete den wahren Gottesdienst zu boden, welchen sein Vater Josaphat mit grosser Mühe und Unkosten gestift hatte, 2 Chron. am 21. Capitel.

11. Item, nach Absterben des Königes Ezechiä, als der Gottesdienst fein war geordnet, der bey seines Vaters Ahas Regierung zerstöret war, aber Ezechias der König, und Esaias der Prophet, ihn gewaltiglich wieder aufrichteten; darum GOTT demselbigen Christlichen und löblichen Könige grossen Sieg und Glück wider den König zu Assyrien, Sennacherib, verliehe, 2 Chron. 31. und 32. Bald fället seyn Sohn, der König Manasse, von des Vatern Religion und Glauben wieder ab, erwürget Esaiam und die andern Propheten, triebe Abgötterey und Zauberey, und ging bey seinem Regiment die Kirche und Religion zu boden, 2 Chron. 33. Also ists den Kirchen gegangen, so die Propheten gepflanzet haben, daß sie sind verwüstet worden, und die Lehre göttliches Worts darinnen untergangen.

12. Zur Zeit des HErrn Christi, Johannis des Täufers, und der lieben Apostel, bliebe die Lehre des Evangelii über 40. Jahr nicht im Jüdischen Lande, sondern fiel wieder hinweg. Die Kirchen unter den Heyden, gepflanzet durch St. Paulum, verloren auch bald wieder das Evangelium, und wurden durch falsche Apostel und Ketzer verführet.

13. Diese oberzehlte Exempel dienen uns zur Lehre, Vermahnung und Warnung, daß wir uns darinnen spiegeln und betrachten, wie es einmal dem Deutschen Lande auch gehen werde, so nun etliche und 40. Jahr GOttes Wort überflüßig und reichlich gehabt. Denn sehr zu fürchten und zu besorgen ist, es wird dasselbige in kurzer Zeit wieder verlieren, und die schönen herrlichen Kir-

Kirchen Deutschen Landes zurissen werden, dieweil solches dem Königreich Egypten, als der Patriarchen Kirchen, begegnet.

14. Item, dem **Volk** Israel, zur Zeit der Richter; dergleichen da die lieben Propheten geprediget haben, und dem Jüdischen Volk, da der HErr Christus und die Apostel gelehret haben; und ist doch von denselbigen Oertern GOttes Wort weggenommen, und die Kirchen zu grunde gangen: was sollte denn dem Deutschen Lande nicht wiederfahren? Denn der Teufel den Landen und Orten feind ist, da die Christliche Kirche ihre Herberge hat und GOTTes Wort gepredigет wird, darum, daß der HErr Christus, als der starke Gewapnete, daselbst den Teufel aus seinem Reiche, Vestung oder Pallast treibet, und seinen Raub und Harnisch austheilet. Da versuchet der Teufel hinwieder sein Heil, dichtet und trachtet Tag und Nacht darauf, wie er die abgedrungene Vestung wieder erobern und einnehmen möge, verfälschet die Lehre, machet aus den Zuhörern epicurische Leute, und aus den Predigern **Bauchknechte, Heuchler und stumme Hunde**, Esaia 56, 10. die Obrigkeit und die grossen Hannsen hetzet er zu der Verfolgung: da muß denn ein solcher Ort, der zuvor ein Bethaus, Heiligthum und Tempel GOttes war, hernach des Teufels Mördergrube und Vorburg der Höllen werden; wie denn das Reich Egypten zur Zeit Mosis eine rechte Mordgrube ist.

15. Bethel war vorzeiten eine heilige Stadt und Ort, da GOttes Wohnungen und die rechten Gottesdienste gewesen sind; denn der Altvater Sem hat daselbst geprediget, GOtt erschiene auch alda dem Patriarchen Abraham, wie denn zu seiner Zeit derselbige Ort Moria hieß. Darnach hat GOtt mit beyden Patriarchen, Isaac und Jacob, an diesem Ort auch geredet; noch hatten die Heyden und der Teufel denselbigen Ort innen. Darnach, zur Zeit Davids hatte aus Bethel Araffna, der Jebusiter, ein Vorwerk oder Scheune gemacht, alda er sein Korn ausdrasch, 2 Sam. 24, 18. sqq. bis, daß David dieselbige Stätte kaufte, und Salomo hernacher den Tempel dahin bauete, 1 Kön. 6, 1. sqq.

16. Jerusalem war auch eine heilige Stadt, darinnen alle Propheten, auch der Sohn GOttes selber und alle Apostel geprediget und grosse Wunderzeichen gethan haben; noch wird sie auch des Teufels Nest, Reich und Mordgrube, darinnen die falschen Propheten, die Pharisäer, Essäer und Sadducäer, und unzählig andere mehr Rotten und Secten, wohneten und herrscheten.

17. Wie eine schöne Kirche ist zu Rom gewesen, als St. Paulus daselbst predigte, wie viel tausend Christen hat sie gehabt, wie viel trefflicher Lehrer, Bekenner und Märtyrer hat sie gegeben? Aber hat nicht der Teufel denselbigen Ort eingenommen, und ist der Pabst mit seinen Menschensatzungen und Teufelslehren alda nicht eingenistelt und eingewurzelt, da er noch die Leute mit seinen Messen, Vigilien, Ablaß, Wallfahrt, Anruffung der Heiligen, und anderm Gaukelspiel und Narrenwerk, von Christo abzeucht, blendet und verführet? denn je heiliger ein Ort ist, je näher der Teufel daselbst ist, und je mehr er alda zu thun hat, denn der **Satan will unter den Kindern GOttes seyn**, Hiob 1, 6. cap. 2, 1. wie der Mäusedreck unter dem Pfeffer.

18. Wenn der Teufel an einem heiligen Ort ausgetrieben ist, oder von einem Menschen ausfahren muß, spricht der HErr Christus Luc. 11, 24. 25. 26. **so durchwandert er dürre und wüste Stätte, suchet Ruhe und findet ihr nicht; denn spricht er: Ich will wieder in das Haus kehren,** dar-

daraus ich gegangen bin. Kömmet derhalben wieder zu der alten Herberge. Und wenn er das Haus findet geschmücket und mit Besemen gekehret, so gehet er hin und holet sieben Geister, die ärger sind, denn er ist, kömmet und wohnet in dem Haus, und wird das lezte mit dem Orte und mit dem Menschen ärger, denn das erste.

19. Hat der Teufel dieses andern Königreichen, Landen und Städten also mitgespielet, daß er sie des göttlichen Worts beraubet und GOtt abgestrickt, sie zu seinem Eigenthum, Volk und Reiche gemacht; was sollte er dem Deutschen Lande denn nicht thun? Es ist zwar bey uns Deutschen das teuflische antichristische Reich des Pabstthums angegriffen worden, gestürmet und zerstöret, und hat der Teufel mit seinem Ablaßkram der Messen, Vigilien, Begängnissen, Wallfahrten, Möncherey en und Brüderschaften, ausfahren müssen. Und ist das Deutschland ein heiliges Land, des HErrn Christi Pallast, seine liebe Kirche und Reich, darinnen man GOtt in wahrhaftiger Heiligkeit und Gerechtigkeit dienet, ja es ist GOttes Paradies und Lustgarten, da die Jugend, wie die schönen Pfropfreiser und Bäumlein, in GOttes Erkenntniß und Furcht aufwächst, da man den edlen Schatz des seligmachenden Worts GOttes, rein, lauter und unverfälschet hat. Dieses thut dem Teufel wehe, daß er ausgetrieben ist, sein Pallast ist ihme eingenommen, und er hat müssen weichen: derhalben so stehet er uns nach diesem Schatz des göttlichen Worts Tag und Nacht, wollte sein altes Haus, Vestung und Pallast, gerne wieder einnehmen und besitzen, und GOttes Lustgarten verwüsten, und ihme daraus eine Mordgruben wieder zurichten. Findet er nun das Haus mit Besemen gekehret und geschmücket, das ist, daß wir sicher sind, schlafen und schnarchen, liegen in Verachtung göttliches Worts, in Unglauben und Gotteslästerung, lassen uns von allerley Winde und Lehre hin und her wehen, Eph. 4,14.sqq. liegen dazu in einem gottlosen, sündlichen und ärgerlichen Leben; als in Ungehorsam gegen Oberherren und Eltern, in Mord, Unzucht, Ehebruch, Trunkenheit, Diebstahl, Wucher, in Lügen und Betrügen: so hat der Teufel gewonnen Spiel, und ist ihm Thür und Fenster aufgesperret, daß er mit einer ärgern Rotte und Gesellschaft der Teufel wieder bey uns einziehe. Denn, ists Egypten, Bethel, Jerusalem, Rom und andern mehr Kirchen also ergangen, warum soll es dem Deutschlande auch nicht wiederfahren können.

20. Warum verhänget GOtt aber, daß der Teufel solche Zerstörung und Verwüstung der Kirchen, auch Abfall der Leute vom göttlichen Wort und Untergang der wahren Christlichen Religion und Gottesdienst, dergleichen andere grosse Aergerniß und Schaden mehr anrichtet?

21. Das machet erstlich unsere leidige Sicherheit, Undankbarkeit und Verachtung des göttlichen Worts, wenn wir des göttlichen Worts satt und müde sind, und desselbigen nicht mehr achten, (wie man im Sprüchwort saget: wenn die Maus des Mehls satt ist, so ists bitter,) da will man denn GOttes Verheissung und Dräuung nicht mehr hören, die Welt will auch vom Geiste GOttes sich nicht mehr strafen lassen, sondern es werden die Leute gar epicurisch, leben wie die unvernünftigen Thiere, werden gar zu Spöttern, wie St. Petrus 2 Epist. 3. v. 3. prophezeyet. Diese Undankbarkeit muß also gestraft werden, daß wir GOttes Wort unter den Händen verlieren, und den Untergang und Zerstörung der Kirche erleben

ben müssen, und erfahren, wie der Teufel mit seinen Rottengeistern in der Kirche rumoret, und die Artikel Christliches Glaubens schändet, und alle über einen Haufen wirft. Denn nach dem hellen und wahren Sonnenschein muß uns wieder frieren. Solches dräuet GOtt 1 Samuelis 2, 30. da er saget: **Die mich ehren, die will ich wieder ehren, aber die mich verachten, die sollen zu Schanden werden.** Und im Propheten Hosea c. 4, 6. wird gesaget: **Dieweil du meine Lehre verwirfst, so will ich dich auch verwerfen.** Und im Psalter stehet: **Er wollte des Segens nicht, so wird er den Fluch bekommen**, Ps. 109, 17.

22. Und zum andern, so ist solches auch eine Strafe, welche der falschen Lehre und Corruptelen halben, über die Welt geschickt wird; denn wo GOtt eine Kirche bauet, da setzet der Teufel bald eine Capelle darneben. Wenn der Säemann in der Parabel des Evangelii guten Saamen ausgesäet hat, so kömmet der Feind, da die Menschen schlafen, und säet auf denselbigen Acker auch Unkraut, welches denn aufgehet, und das ou[te] Getrayde unterdrückt und erstickt. Denn wo GOttes Wort geprediget wird, da findet sich bald daneben falsche Lehre; wie wir zu unser Zeit gesehen, daß neben Doctoris Martini Luthers Lehre das Pabstthum seine Abgötterey gewaltiglich getrieben hat. Auch sie ist entstanden zu unsern Zeiten ein unzähliger Haufen Ketzer und Schwärmer, als die himmlischen Propheten, Bildstürmer, Münzers aufrührische Rotte, die Sacramentirer, Wiedertäufer, Antinomer, Interimisten, Adiaphoristen, Majoristen, Osiandristen, die Schwenkfelder und Synergisten, und andere mehr. Diese Flattergeister mit ihren Lügen und Irrthum gefallen und gelieben der Welt mehr, denn GOttes Wort. **Man platzet alhie flugs zu, da muß** denn die Liebe und Lust zu Irrthum also gestrafet werden. Denn 2 Theß. 2, 10. 11. 12. saget St. Paulus: **Dafür, daß sie die Liebe der Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden, darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthümer senden, daß sie gläuben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht gläuben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit;** Und Röm. 1, 21: **Dieweil sie GOttes nicht geachtet haben, so hat GOtt sie auch dahin gegeben, in einen verkehrten Sinn.**

23. Zum dritten, so verdienet solche Strafe auch die Collusion, mit den Sectariis, wenn man sich gesellet und hänget an Rottengeister, als denn jetzt in der Kirchen der Augspurgischen Confeßion allenthalben die oberzehlten Corruptelen einreissen, auch die Stifter, Anfänger und Meister derselben noch geliebet, geehret und geschützet werden. Da doch die weltliche Obrigkeit diesen Rottengeistern steuren, und die Verfälschung des göttlichen Worts nicht dulden sollte, sondern vielmehr auf die Ausbreitung der reinen göttlichen Lehre und Wahrheit sehen. Darum gebot auch Moses den Richtern, 5 Mos. 6, 7. 8. daß sie das **Buch des Gesetzes GOttes stets in ihren Händen tragen sollten.** Darnach so ziehen andere Prediger auch die Pfeifen ein, schweigen stille zu solchen Verfälschungen der Rottengeister, wollen den Widersprechern das Maul nicht zustopffen, noch streiten, oder die Leute für den Teufelslehren warnen, sie strafen und verdammen, sondern liegen mit ihnen unter einer Decken, blasen mit ihnen aus einem Horn, lassen sich wiegen und bewegen von allerley Winde der Lehre. Und lassen die Corruptelen und falschen Lehren, gleichwie ein wild Wasser, einher brechen, brausen, rauschen, und nicht anders denn

eine

eine Sündfluth, alles verfluthen, überschwemmen und verderben. Wie kann denn nun alhie die reine Lehre des göttlichen Worts bestehen, oder die wahre Kirchen bleiben, wo man nach dem Gebot Christi sich für falschen Propheten nicht hütet, oder nach der Regel St. Johannis 1 Epist. 4, 1. die Geister nicht prüfet und sich von den Sectariis nicht absondert? Nach der Lehre St. Pauli, da er zun Römern am 16. Capitel v. 17. 18. saget: Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet, auf die, so da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen, denn solche dienen nicht dem HErrn JEsu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süsse Predigt und prächtige Wort, verführen sie die unschuldigen Herzen. Es thut alhie nicht, den Baum auf beyden Achseln tragen wollen; wie denn das Volk Israel, zur Zeit des Königes Achabs, auch zu den Baalspfaffen sich gesellete, und ernstlich von dem Propheten Elia darum gestraft ward, da er spricht 1 Kön. 18, 21: Wie lange wollet ihr hinken auf beyden Seiten? ist der HErr euer GOtt, so folget ihme, ist aber der Baal euer Gott, so bleibet auch bey ihm. Aber wie auch St. Paulus zu den Corinthern 2 Epist. 6, 14. 15. saget, so kann zwischen Christo und Belial keine Gemeinschaft oder Vergleichung seyn, und es kann das Licht und die Finsterniß auch nicht bey einander stehen rc.

24. Zum vierten, so ists auch eine Strafe über die Verfolger des göttlichen Worts; denn die Welt keine Gesetzpredigt mehr leiden will, sondern feindet die Prediger an, die nach ihrem Amte strafen müssen, lästert sie als Aufrührer, Verfolger, verjaget, würget und tödtet sie. So müssen auch die Prediger, die sich wider falsche Lehre und Irrthümer setzen, jetzt den Namen tragen, daß sie Haderkatzen, Zänker und Starrköpffe heissen, und werden gleich als Catarmata und Peripsimata 1 Cor. 4, 13. aus dem Lande verweiset und vertrieben, immassen denn die Hochzeitgäste im Evangelio, Matth. 22. v. 6. 7. die Boten auch höhneten und tödteten, die sie zur Hochzeit forderten, bis ihre Stadt wieder angezündet und verbrannt ward.

25. Diese Ursache wird auch von der Zerstörung der Stadt Jerusalem und der Babylonischen Gefängniß des Jüdischen Volks, gesetzet, 2 Chron. 36, 16. da geklaget wird, daß sie spotteten der Boten GOttes, und verachteten sein Wort und äffeten seine Propheten, bis der Grimm des HErrn über sein Volk wuchs, daß kein heilen mehr da war rc.

26. Aus diesen Ursachen folget der Untergang der Religion, und die Verwüstung der wahrhaftigen Kirche, als wenn die Zuhörer des göttlichen Worts, Epicurer, Verächter und Spötter desselbigen werden. Item, daß Ketzer und falsche Lehrer mit grossen Haufen einreissen; darnach, daß niemand des Teufels Lügen und falscher Lehre steuert und wehret, oder diß Feuer und Brand löschet, sondern man heuchelt mit den Rottengeistern, jedermann fället und pflichtet ihnen bey, und daß man die rechtschaffenen Prediger plaget und verfolget. Wo diß Hofgesinde des Teufels die Ueberhand bekommet, da ist es mit der Lehre und Kirchen aus, denn GOtt will sein Heiligthum nicht für und für lassen für die Hunde werfen, oder seine Perlen für die Säue, Matth. 7, 6. Was sollten auch einer Kuh Muscaten, sie isset wol Haberstroh? Solchen undankbaren, epicurischen Säuen, Ketzern, Placentinern und Tyrannen, gehöret auch nicht GOttes Wort und Gnade, sondern Teufels-

elslehre, Menschensatzung, Lügen und Verführung, ja, GOttes Zorn und Fluch. Item, die Verdammniß, ewiger Tod und das höllische Feuer auf ihren Kopf.

27. Solche Gesellen findet man jetzt in Deutschland, diese sind die allerhöhesten Häupter in der Kirche, und die furnehmsten Regenten an den Fürsten Höfen und Städten, sie wollen die Lehre, Predigtstuhl und Prediger, reformiren und meistern: darum so kann anders und gewisser nichts folgen, denn daß das Deutschland wird die Lehre des Evangelii wieder verlieren, und daß solche Zeit wieder kommen wird, als in Egypten gewesen, da man von Joseph nichts gewußt hat, 2 Mos. 1, 8.

28. Gehet aber einmal die Zerstörung der Kirche an, und wird GOttes Wort verloren, so wird die Kirche desselbigen Orts nicht leichtlich wieder von GOtt aufgerichtet, man bekommet GOttes Wort auch nicht wieder. Denn wenn der Teufel in das alte Haus wieder eingezogen ist, so wird das letzte ärger, denn das erste. Egypten und das Jüdische Land haben GOttes Wort nicht wieder kriget, noch wieder des HErrn Christi Kirche worden. So haben die Corinther, Thessalonicher und Epheser, denen in Grä[c]ia St. Paulus geprediget hat; item, Rom, auch GOttes Wort jetzt nicht, sondern der Mahomet und Antichrist herrschen gewaltiglich an denselbigen Oertern; denn wenn GOttes angebotene Gnade einmal ausgeschlagen wird, so gehet sie vorüber, und man findet sie denn nicht wieder. Der Regen, so einmal vom Himmel auf ein Land, Acker, Wiesen oder Garten fället, und das Land feucht machet und wässert, kommet auch nicht herwieder, sondern wird vom Winde und der Luft vertrieben, und gehet immer förder. Also, wenn GOttes Gnade einmal verscherzt ist, so kommet sie nicht wieder. Solches hat S. Paulus wohl gesehen, da er 2 Cor. 6, 1. 2. also ernstlich vermahnet und spricht: **Sehet zu, daß ihr ja GOttes Gnade nicht vergeblich empfahet, denn siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.** Und am andern Ort: **Es wird aber die Zeit kommen, daß man der heilsamen Lehre nicht wird achten, sondern zu Fabeln und Mährlein sich kehren, und GOtt wird denn kräftige Irrthümer geben,** 2 Tim. 4, 3. 4.

29. Dasselbige saget auch D. Martinus Luther im andern Jenischen Tomo, im Büchlein an alle Rathsherren Deutschlandes, Kinderschulen anzurichten, da er also schreibet: Lasset uns unsern vorigen Jammer ansehen, und die Finsterniß, darinnen wir gewesen sind. Ich achte, daß Deutschland noch nie so viel von GOttes Wort gehöret habe, als jetzt; man spüret je nichts in der Historien davon. Lassen wirs denn so hingehen ohne Dank und Ehre, so ists zu besorgen, wir werden noch greulichere Finsterniß und Plage leiden. Lieben Deutschen! kauft, weil der Markt vor der Thür ist; sammlet ein, weil es scheinet und gut Wetter ist; braucht GOttes Gnaden und Wort, weil es da ist. Denn das sollt ihr wissen, GOttes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkömmet, wo er einmal gewesen ist. Er ist bey den Jüden gewesen; aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn in Griechenland; hin ist auch hin, nun haben sie den Türken. Rom und Lateinischland hat ihn auch gehabt; hin ist hin, sie haben nun den Pabst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet, denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greift zu und halt zu, wer greifen und halten kann; faule Hände müssen ein böses Jahr haben rc.

30. So soll man nun das Herz, Augen und Oh-

Ohren, Mund und Nasen, gegen der angebotenen Gnade GOttes auffsperren, und dieselbige mit beyden Händen ergreifen, wie der HErr Christus Johannis am 12. Capitel v. 35. 36. auch befihlt, da er saget: **Dieweil ihr das Licht habet, so wandelt in dem Licht, auf daß euch die Finsterniße nicht ergreifen: Ihr habt noch eine kleine Zeit das Licht bey euch; dieweil ihr das Licht habt, so gläubet an das Licht, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.** Denn, kommts dahin, daß GOttes Wort hinweg und seine Gnade verloren ist, ob man denn gleich darnach rennet und läuft, sich darum sehnet und seufzet, heulet und weinet, oder sich darüber gleich zurisse oder zuträte, so findet man sie doch nicht wieder. Dieses zeiget der HErr Christus an Matth. 11, 17: **Wir haben euch gesungen, und ihr habt nicht wollen fröhlich seyn, wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht wollen tanzen; ihr sollt wieder schreyen, und nicht erhöret werden.**

31. Ist denn das Licht des Evangelii ausgeloschen, so mag man die Finsterniß, Blindheit, Unwissenheit GOttes, Unglaube, falsche Lehre, Verstockung, allerley Sünde und Aergerniß, den göttlichen Zorn und Strafen, dulden und tragen, und niemanden, denn uns selber, die Schuld geben. Es ist im Reich Egypten ein grosser Jammer erfolget, da Josephs und der Patriarchen Lehre und Predigt vergessen und verloren war, und dagegen heydnische Abgötterey und erschreckliche Greuel eingerissen. Item, wenn in den beyden Königreichen Juda und Israel der Propheten Lehre gefallen, und der wahre Gottesdienst in der Aschen lag, da sind erbärmliche Irrthümer bey ihnen erfolget. Wie wir noch mit Rom und dem Griechenlande den Spiegel vor den Augen hangen haben, was für einen Jammer und Herzeleid der Mahomet und Antichrist daselbst angerichtet haben, darinnen mögen wir uns beschauen, und mit anderer Leute Schaden klug werden.

32. Nun haben wir zu unserer Zeit auch einen Joseph gehabt, GOTT hat dem Deutschen Lande einen theuren Propheten und Lehrer, als Doctorem Martinum Lutherum (heiliger Gedächtniß), gegeben, welcher das göttliche Wort (so durch das Pabstthum gar verdunkelt und verfinstert gewesen,) wieder an Tag gebracht, erkläret und ausgebreitet, und von den Hauptstücken der Christlichen Lehre viel herrlicher und nützlicher Bücher geschrieben hat, auch hin und wieder viel schöner Kirchen und Christlicher Gemeinden angerichtet. Aber es kömmet, leider, die Zeit auch, daß man von diesem Joseph nichts mehr wissen will; denn seine Lehre und Bücher werden nicht viel mehr geacht oder gelesen, sondern in Wind geschlagen; seine Lehre schmeckt den Leuten nicht mehr, man hat dran verfürwitzet, man gaffet jetzt nach der Philotheologia, und es muß die alte scholastica Theologia wieder hervor auf die Bahne gebracht werden. Man verlästert und schändet noch wol dazu Lutheri Lehre und Bücher, als der vom freyen Willen gar zu hart geschrieben, und die Lehre vom Abendmahl des HErrn Christi nicht verstanden habe, und von andern Artikeln nicht gründlich gelehret, noch ein Corpus doctrinæ christianæ in seinen Büchern verfasset habe, viel Dinges selbst nicht verstanden. Auch sey er ein zorniger Mann gewesen, und mit seinem Stürmen die Leute für den Kopf gestossen, und vom Evangelio abgeschrecket. Item, man fähret noch wol zu, Lutheri Lehre den Leuten verdächtig zu machen, wie M. Eißleben in der Mark in einem öffentlichen gedruckten Büchlein vorgibt, und saget: Viel leben jetzt, die da nicht wissen, wo man Lutheri Lehre nehmen oder geben solle, das ist, wo

wo man derselbigen gläuben und folgen solle oder nicht. So fahren auch die Rottengeister zu, und wollen ihre Verfälschung und Corruptelen mit Lutheri Schriften beschönen, vertheidigen und weißbrennen; er muß eine Stürze oder Deckel über ihre Töpffe seyn. Letztlich, so wird seine Lehre noch darzu verfolget: nicht zwar von den öffentlichen abgesagten Widersachern, als den Papisten, die nun dawider zu toben fast aufhören, sondern von den falschen Brüdern, die sich doch für die besten Christen rühmen: dieselbigen hassen, plagen, verfolgen und verjagen diejenigen, so über der reinen Lehre des göttlichen Worts, durch Doctor Luther an den Tag gebracht, veste halten, und solche Lehre Lutheri auf die Nachkommen gerne unverfälscht bringen wollten.

33. Dahin wills in Deutschland kommen, daß, gleichwie man in Egypten von Joseph nichts mehr wußte; also wird man von Doctor Luthers Lehre auch nichts wissen, und endlich dieselbige nicht lesen, hören, wissen, dulden noch leiden wollen. Was nun darauf im Deutschen Lande für ein Jammer und Herzleid kommen werde, das ist droben erzehlet. Aber gottselige Christen sollten für die heilsame Lehre D. M. Luthers GOTT treulich danken, dieselbige herzlich lieben, annehmen, fleißig hören, gerne lesen und betrachten, daraus auch ihren Glauben stärken und das Leben bessern, und sich vor allen andern irrigen und falschen Lehren hüten; deß sollte sich jedermann befleißigen, hohes und niedriges Standes, Obrigkeit und Unterthanen, Prediger und Zuhörer ꝛc.

34. Und auf daß nun solche Lehre, Schriften und Bücher, D. Martin Luthers, nicht allein zu unsern Zeiten und Leben, sondern auch bey den Nachkömmlingen gelesen, gehandelt, und im frischen Gedächtniß erhalten werden möchte: so hat der Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Churfürst ꝛc. (hochlöblicher Gedächtniß,) vor dem Schmalkaldischen Kriege, noch beym Leben des heiligen Mannes D. Luthers, die Christliche, nützliche Verordnung gethan, daß Lutheri Bücher zusammen getragen, und zu Wittenberg in etliche Tomos gefasset und gedruckt würden. Denn solches ist auch aller Christlichen Obrigkeit Amt, daß sie auf die Kirchen sehen, und für die Pflanzung und Ausbreitung des göttlichen Worts sorgfältig sind, auf daß die Nachkömmlinge auch GOttes Erkenntniß und Wort haben möchten. Nachdem aber ihre Churfürstliche Gnaden, nach dem Willen GOttes, in solchem währenden Defensionskriege in der Käyserlichen Majestät Custodien kame, und durch GOttes väterliche und gnädige Schickung, nach fünf Jahren, daraus wieder entlediget ward, und zu ihrem geliebten Gemahl, Söhnen, und nachgelassenen Theil Landes, wieder anheim kam: da hat der Christliche standhaftige Fürst nochmals die Propagationem doctrinæ Lutheri ihr lassen angelegen seyn, und aus bewegenden wichtigen Ursachen die Bücher Lutheri aufs neue (nach Ordnung der Jahrzahl, Monat und Tage, wie D. Luther ein jedes Buch selber geschrieben, und im Druck ist ausgangen,) zu Jena zusammen tragen lassen. Und hat seiner Churf. Gn. darum den würdigen M. Georg Rörer aus Dännemark gegen Jena, zur Correctur und Anrichtung dieses Werks, erfordert. Mich aber, als damals seiner Churf. Gn. Hofprediger, mit der Arbeit, die Catalogos und Ordnung derselbigen, nunmals durch seiner Churf. Gn. hochlöbliche Söhne, M. G. F. und Herren, in Druck ausgegangenen zwölf Tomos, zuzurichten beleget, welches mich viel Mühe und Arbeit gekostet: ich auch die neuen Bücher und Schriften, so in den Jenischen Tomis be-

griffen, und in den Wittenbergischen nicht befunden werden, aus meinen geschriebenen Religionshändeln, derer ich in grosser Anzahl bey einander habe, darzu gegeben.

35. Nachdem aber von D. Martin Luthern die Zeit seines Lebens allerley in Druck ausgangen, und sonst auch viel gelesen, geprediget, disputiret und geredet worden, das in den Wittenbergischen und Jenischen Tomis nicht begriffen, und sonderlich von mir in die Jenischen nicht hat können gebracht werden, darum, daß ich dieselbigen gedruckten Materien damals nicht bey Handen gehabt, und auch die neuen geschriebenen Predigten und Auslegungen von mir, der ich am Sächsischen Hofe mit vielen Predigen beladen, nicht abgeschrieben noch zugerichtet gewesen, und ich jetzt fast bey dreyen Jahren mich im Predigtamt nicht habe gebrauchen lassen: so habe ich allenthalben im Deutschen Lande nach den hinterstelligen gedruckten Büchlein Doctor Martin Luthers getrachtet; derer ich denn sehr viel aus Straßburg bekommen, welche mir die Diener göttlichen Worts, die da fleißige Leser und Liebhaber der Lehre Doctoris Martini Lutheri sind, mitgetheilet, die denn selber wohl bedacht gewesen, solche Schriften des theuren Mannes Doctor Luthers, in ein Buch zusammen zu ziehen und im Oberlande drucken zu lassen, aber um dieses meines Christlichen vorhabenden Werks willen mir nicht vorgreifen wollen, sondern das Ihre mir mitgetheilet. Darnach so habe ich auch in der Grafschaft Mannsfeld und anderswo dergleichen gedruckter alten Büchlein Lutheri viel gefunden. Und nachdem ich um dieses nützlichen Werks willen Unterhaltung und Besoldung von dem Wohlgebornen und Edlen Herrn Vollrath, Grafen und Herrn zu Mannsfeld, und von seiner Gn. Brüder, habe: so habe ich allerley Auslegung, als über etliche Capitel des andern und fünften Buchs Mosis, die denn in diesem ersten Tomo begriffen sind: darnach Auslegungen über vier Capitel des Evangelisten Matthäi, und in etliche Capitel des Evangelisten Johannis, welche in dem folgenden Tomo gesetzet werden sollen, und zuvor in Druck nie ausgegangen sind: dergleichen andere mehr Lutheri Predigten, aus den geschriebenen Büchern Doctor Caspari Creuzigers, M. Viti Theodori, M. Georgii Rorarii, M. Gregorii Solini gottseligen, und M. Antonii Lauterbachs, und Philippi Fabricii, welche alle dem Manne GOttes Luthero mit grossem Fleiß seine Predigten und Lectionen nachgeschrieben haben, zugerichtet. Und solches alles nach Ordnung der Jahrzahl gesetzt, gleicher Weise wie in den Jenischen Tomis auch geschehen; daß also in diesen Eißlebischen Tomis erfüllet möchte werden, was an Büchern, Schriften und Auslegungen Lutheri, in den Jenischen Tomis mangelt und fehlet.

36. Und wiewol ich bedacht gewesen, als ich vor etlichen Jahren angefangen, solche Auslegungen zuzurichten, dieselbigen zu Jena drucken zu lassen, wie ich denn in meinem Abzuge von dem Fürstlichen Sächsischen Hofe des Erbietens gewesen; aber solch mein Erbieten hat durch meiner Widersacher Verhinderung nicht müssen statt haben, sondern ist verachtet und abgeschlagen worden. Auf daß nun diese herrliche und nützliche Bücher Lutheri, die GOtt der Welt durch den theuren Mann gegönnet, nicht im Dunkeln verborgen blieben und ewiglich untergingen; so habe ich sie allhie zu Eisleben in Druck geben, und der Kirchen Christi mittheilen wollen.

37. Ich wollte aber, daß diese schwere Arbeit von gelehrtern und mit grössern Gaben begnadeten Leuten, als von D. Caspar Creuziger, M. Veit Dieterich, oder M. Georg Rörern

Hörern, vor die Hand genommen und zum Druck verfertiget worden wäre, als die Lutheri Geist wohl gekannt, seine Phrases und Art zu reden wohl gewußt, und sonst seiner herrlichen Bücher viel zuvor in Druck zugerichtet haben, dafür die Welt ihnen grosse Dankbarkeit schuldig: Aber weil GOtt dieselbigen hohen Leute, durch ihren unzeitigen Tod, aus dieser Welt zu seinen Gnaden abgefordert, und die alten Discipuli Lutheri, so ihn haben hören predigen und lesen, sehr dünne und ihrer wenig werden; so habe ich (als der sonderlich Anno 37. 38. und 39. auch im 40. etliche Capitel der beyden Evangelisten, Matthäi und Johannis, selber vom Luthero predigen gehöret, dergleichen auch Anno 45. und 46. sein Zuhörer gewesen, und viel Predigten ihme nachgeschrieben,) diese Auslegungen, so in den Eißlebischen Tomis stehen, aus den obgedachten geschriebenen Exemplaren, mit höchstem Fleiß und Christlicher Treue, wahrhaftiglich, ohne einigem Zusatz oder Flickwerk colligirt, abgeschrieben, gefasset und zugerichtet, auf daß diese herrliche Fragmenta, **Brocken oder Brosamlein**, Matth. 8, 8. der Schriften und Bücher Lutheri, getreulich aufgehoben, und der Kirchen Christi vorgetragen, und zu gebrauchen mitgetheilet würden.

38. Wir mögen thun mit diesen neuen Tomis und Büchern Lutheri, so alhie zu Eißleben in Druck ausgehen sollen, gleichwie man in der Ernte thut, da das Getraide von den Aeckern abgeschnitten und in die Scheuren geführet worden ist, da man aber nachähret, und viel Halmen und Aehren mit einem Rechen zusammen lieset. Oder wenn man in einem Weinberge abgelesen hat, und man nachstoppelt, und zuweilen an einem Weinstocke etliche Trauben blieben, so nicht abgeschnitten worden, welche man fleißig ablieset, auf daß ja der Segen GOttes auf den Aeckern und Weinbergen nicht verloren würde und umkäme. Also sind diese Büchlein einzele Aehren, so auf dem Acker liegen blieben, und einzele Weintrauben, die wir sammlen, und uns nütze machen, und daraus Lehre, Unterricht und Trost nehmen: denn sie sonst umkommen wären. Und ob sie nicht den reichen Geist Lutheri erlangen, welchen die letzten seine Schriften haben (wie denn die Büchlein in dem folgenden Tomo viel herrlicher seyn werden): so mag man sie doch fleißig aufheben. Denn es ist nichts so geringe von D. Martino Luthern geschrieben, geprediget oder geredet, das nicht eine besondere Lehre oder Trost in sich hätte. Dieses Mannes Schriften gehen durchs Herz, sie hafften und trösten. Wie der Hochlöbliche Churfürst Herzog Johanns Friederich, hochlöblicher Gedächtniß, in seiner Custodien, alda am Käyserlichen Hofe bey seiner Churfürstlichen Gnaden ich ein ganz halb Jahr gewesen, ofte zu mir pflegete zu sagen, daß D. Martini Luthers Bücher herzeten, durch Mark und Bein gingen, und reichen Geist in sich hätten. Denn wenn er gleich einen Bogen von anderer Theologen Schriften lese, und nur ein Blätlein Lutheri dagegen hielte, so befünde er mehr Safts und Krafts, auch mehr Trosts darinnen, denn in ganzen Bogen anderer Scribenten. Welches ich nicht zu Verkleinerung anderer gelehrten Theologen Bücher anziehe, sondern daß es die Erfahrung bezeuget, daß des Christlichen hochlöblichen Churfürsten Urtheil und Censura von D. Luthers Schriften wahr sey.

39. Dieweil denn unter E. G. Schutz und Schirm diese hinterstelligen Bücher D. Martin Luthers alhie zu Eißleben gedruckt werden, so habe diesen ersten Tomum unter E. Gn. Titul und Namen ich wollen lassen ausgehen, darum, daß E. G. die Ehre in

in der Welt vor andern Fürsten und Herrschaften gegönnet, daß die elbigen D. Martini Luthers Landsherr gewesen, und dieser letzte Prophet der Welt (so wahrhaftig der **Fuhrmann und Wagen Israel** genennet mag werden, 2 Kön. 2, 11.) aus E. G. Herrschaft alhie zu Eißleben geboren, und in der Kirchen zu St. Peter getauft worden; und Anno 1546. den 18. Tag Februarii gestorben ist; welchem ich auch seine Augen habe in seinem Abschiede zugeschlossen, und seiner herrlichen Bekenntniß des Glaubens und Christlichen Abschieds aus diesem Leben ein Zeuge bin: Auch gerne wollte seine Lehre (die er von GOtt empfangen, so rein und unverfälschet bis in seine Gruben, wider des Teufels Grimm, der Welt Toben und Wüten, wider die Ketzer und Tyrannen, ja wider die Pforten der Höllen, geführet und erhalten,) auf die Nachkömmlinge propagiren und ausbreiten helfen; auf daß dieselbigen seines Predigtamts auch freuen, und dieses Josephs lange sich getrösten möchten. So sind E. G. auch bisanher ein fleißiger Zuhörer und Liebhaber der Lehre Lutheri gewesen, und darob mit grossem Ernst und Eifer noch halten, daß durch die Secten und Rottengeister solche Lehre Lutheri nicht verfälschet würde, daß also E. Gn. diese Ehre der Dedication, des ersten Tomi billig gegönnet wird.

40. Ich bitte aber von ganzem Herzen GOtt, den Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, daß er E. G. in seiner Erkenntniß und Furcht, auch in freudiger Bekenntniß seines göttlichen Worts, bis an ihr Ende beständig erhalten wolle; auf daß dieselbigen für das helle Licht des Evangelii, durch D. Martinum Luthern, den wahrhaftigen Joseph, in ihrer Herrschaft angezündet, GOtt dankbar sind, und solchen Schatz göttlichen Worts lange bewahren mögen, wider alle Corruptelen und Verfälschungen, und E. G. der betrübten und geplagten Christlichen Kirche in ihrer Herrschaft Herberge und gnädigen Schutz gönnen. Wie denn E. G. sich hierinnen bis anher Christlich und löblich erzeiget haben. GOtt wolle dieselbe ferner gnädiglich regieren, leiten und führen. Befehle E. Gn. hiemit in den gnadenreichen Schutz GOttes des Allmächtigen. Gegeben zu Eißleben am Tage des Apostels Bartholomäi, Anno 1564.

Euer Gnaden

unterthäniger Diener

Johannes Aurifaber.

30) Joh. Aurifabri Erinnerung von denen in den ersten Schriften Lutheri annoch befindlichen Irrthümern.

Christlicher Leser, in etlichen und sonderlich in den ersten Tractaten dieses (I. Eisleb.) Tomi, wirst du zuweilen Wort und Sentenz finden, die noch etwas unbequem und fast päbstisch geredt sind. Wie es denn kein Wunder ist, daß der werthe Werkzeug des H. Geistes, D. Luther, so in päbstischen Greueln und Finsternissen auferwachsen und viel Jahre darinne ersoffen, ja noch zu der Zeit, da er anfing wider den Pabst zu schreiben, ein recht und ernster Papist, und wie er auch selber zeuget, dem Pabst viel getreuer, denn Eccius und andere päbstische Verfechter war, anfänglich nicht alles hat zu grunde verstehen und ersehen, und auch nicht sogar eigentlich und bequem von den Sachen reden können, und dem Pabst noch viel nachgegeben hat, das er doch darnach verworfen. Wir wollen dir etliche und die fürnehmsten naevos oder Mängel zeigen.

1) Im Eisl. Th. I. fol. 4. b. (Th. XII. p. 1748. §. 2.) sagt er, „daß zum würdigen Empfahen des Sacraments vonnöthen sey, daß „der

„der Mensch alle Sünden, die öffentlich Tod„sünden sind, beichte;„ so er doch sonst hin und wieder recht nach Gottes Wort lehret, daß niemand schuldig sey, oder genöthiget werden solle, alle Sünden dem Priester zu beichten. Doch mag ein Mensch die Sünde, so sein Gewissen naget, und Trost darüber bedarf, dem Diener der Kirche offenbaren, und Trost darüber suchen.

2) Ibid. fol. 7. Eisl. I. Th. (XII. Th. p. 1758. §. 17.) redet er vom fremden Glauben also, „daß der Kirchen, oder sonst eines be„kannten Christen Glaube, dem, so zum Sa„crament gehet, nützlich sey, wenn der gleich „keinen eigenen Glauben habe. Ja, es wer„de auch ein kleines Kind getauft und selig „durch den Verdienst eines fremden Glau„bens.

Item fol. 16. Eisl. Th. I. (im Tractat von der Freyheit eines Christenmenschen): „Ich muß meinen Glauben und Gerechtig„keit für meinen Nächsten setzen, vor GOtt „seine Sünde zudecken. Aber fol. 220. Eisl. Th. I. (Th. XI. p. 2296. §. 24. seqq.) lehret er gar viel anders, und sagt frey, daß jetzt gemeldte Meynung vom fremden Glauben Irrthum sey. In der Kirchenpostille Domin. 3. p. Epiphan. (XI. Th. p. 665. §. 18. sqq.) schreibet er sehr gründlich davon, „daß „die Kinder, und ein jeder, durch eigenen, „und nicht fremden Glauben muß selig wer„den.„

3) Fol. 17. Eisl. Th. I. (X. Th. p. 1520. §. 1.) spricht er, „daß die Gerechtigkeit der „Christen, durch welche wir gerechtfertiget „werden, sey von auswendig eingegossen„. Item fol. 18. Eisl. Th. I. (X. Th. I. p. 1524. §. 9.): „Diese fremde Gerechtigkeit wird „nicht zugleich eingegossen, sondern hebt an, „nimmt zu, und wird endlich durch den Tod „vollkommen. Item, bald darauf (ibid. §. 11.) redet er von einer andern Gerechtigkeit, „die unser eigen, und ein Werk, Frucht und „Folge der ersten Gerechtigkeit sey, die voll„ziehe und mache vollkommen die erste Ge„rechtigkeit rc.„ Viel anders und der heiligen Schrift gemässer lehret er sonst in allen seinen Schriften von unserer Gerechtigkeit. Sonderlich ist ein trefflicher und schöner locus in dem VII. Jen. Th. fol. 198. (VIII. Th. p. 546. §. 105. seqq.) da er jetzt gemeldter Lehre gar zuwider ist, welches der Christliche Leser besehen mag.

4) Eisl. Th. I. fol. 22. b. (III. Th. p. 2001. §. 16) schreibt er, „daß die letzten zwey „Gebote nicht in die Beichte gehören rc. so doch die Christen mit denselbigen am meisten zu thun, und sich wider die Sünden, so da widerstreben, zu wehren und zu beklagen haben, Röm. 7.

5) Eisl. Th. I. fol. 30. (X. Th. p. 2623.) „gedenkt er in der Forme der Taufe noch des „Salzes, daß es der Täufer in des Kindes „Mund stossen soll und sprechen: Nimm hin „das Salz der Weisheit, du, dem GOtt „gnädig ist, in das ewige Leben„. Diß Stück ist ihm auch dazumal noch aus dem Pabstthum angehangen.

6). Von den heiligen Sacramenten redet er etlichemal also, als wären ihr noch mehr über die heilige Taufe und das Abendmahl des HErrn. Sonst sagt er aus GOttes Wort, daß eigentlich nur zwey Sacramente seyn, die Taufe, und das heilige Abendmahl.

7) Eisl. Th. I. fol. 59. (XI. Th. p. 495. §. 158. 159.) „lässet er den Eltern noch frey, ihre Kinder in Klöstern zu lassen. Item Eisl. Th. I. fol. 69. 70. (im Bedenken und Unterricht von den Klöstern und aller Geistlichen Gelübde,) item Eisl. Th. I. fol. 129. gibt er noch zu, „daß im Klosterleben, wenn nur das Vertrauen nicht dar„auf gesetzet wird, GOtt gedient werde, so„wol

„wol als in andern Ständen„; und läßt darum frey, den Orden lassen oder nicht. Aber sonst lehret er allenthalben, daß niemand GOtt diene mit den Werken, die GOtt nicht hat geboten, nach dem Fleisch. Frustra me colunt mandatis hominum. Eisl. Th. I. fol. 75. (im obberührtem Bedenken) ordnet er, „daß des Tages nur eine „Messe gehalten, und als ein gemein Sa„crament gehandelt werde;„ läßt also noch eine papistische Messe des Tages nach, die er aber hernach gar abgethan und gewaltig darwider aus Grund der Schrift gelehret hat.

8) Eisl. Th. I. 114. 116. 117. (XI. Th. p. 3012. §. 7. ibid. p. 3142. §. 1. sqq. §. 10. sqq) „schwebet er noch, und gibt fast nach, die „verstorbenen Heiligen anzuruffen, zu bitten. „Denn er spricht: du sündigest nicht, wenn „du sie also anruffest. Item: gerne will ich „Mariam haben, daß sie für mich bitte. „Item: wir wollen sie auch heissen eine gnä„dige Frau. Item: für eine Fürbitterin wollen wir sie haben„. Wiewol er es etlichermassen wieder corrigiret.

9) Item, daß er sagt, „daß der Pabst „ein böses Leben führet mit Huren, das könn„ten wir ihme zu gute halten, den Mantel „und Kappe drüber werfen und helfen zude„cken.„ Hat er doch hernach beyde die falsche Lehre und gottloses Leben des Pabsts gestraft. Daß er aber anfänglich also geredet, hat er damit wollen zu verstehen geben, daß an der Lehre am meisten gelegen; doch soll auch das Leben der Lehre gemäß seyn, wie er hernach sich erkläret.

10) Eisl. Th. I. fol. 123. (im Tractat: Hauptartikel, durch welche die gemeine Christenheit bisher verführt worden,) sagt er mit Jeremia: „Wir sollen bekennen einen sol„chen freyen Willen zu haben, daß wir dar„zu alle Wege GOttes Hülfe bedürfen.„ Das ist eben der Synergisten Meynung, daß noch etwas in uns übrig sey, tüchtig und wirklich zur Bekehrung; weil es aber zu schwach, so bedürfen wir GOttes Hülfe dazu. Aber besiehe seruum arbitrium, (oder das Buch wider Erasmum, daß der freye Wille nichts sey,) und andere Oerter mehr, da er vom freyen Willen schreibet, so findest du es anders.

11) Eisl. Th. I. fol. 125. (in erstbenanntem Tractat) schreibt er: „Es hilft und nützt der „Glaube, der durch die Liebe wirket. Item: „die Liebe mehret den Glauben.„ Item Eisl. Th. I. fol. 126. (ibid.). „Ein solcher Glau„be, der, wie St. Paulus sagt, durch die Lie„be wirket, ist der einige Steig, mit dem wir „durch das Rothe Meer dieser Welt in das „Gelobte Land kommen müssen.„ Besiehe aber die andern Schriften, Auslegung der Epistel Pauli an die Galater, und sonst viel, da er viel anders und besser aus GOttes Wort lehret.

12) Eisl. Th. I. fol. 129. (eod. Tract.) spricht er also: „Das Gewissen soll nicht „mit Geboten verstrickt, sondern mit Ver„heissung gereizet werden,„ meynet es ohne Zweifel recht, nemlich, daß man erschrockene Gewissen nicht weiter mit dem Gesetz schrecken soll. Aber die, so da lehren, daß man den Neugebornen das Gesetz nicht predigen solle, werden es auf ihre Meynung deuten. Besiehe aber die Disputationes und Schriften wider die Antinomer, so wirst du finden, daß er lehret, daß auch den Neugebornen soll das Gesetz gepredigt werden, doch suo modo, sine et vsu.

13) Eisl. Th. I. fol. 139. (eod. Tract.) „Glauben an Christum, und dem Nächsten „thun, wie du glaubest, daß dir Christus „gethan habe, das ist der einige und rechte „Weg, fromm und selig zu werden, und ist „kein näherer.„ In den andern und folgenden Schriften streitet er heftig wider diese Majo-

Majoristen, da er darauf dringet, wenn man von der Rechtfertigung des Menschen vor GOtt und der Seligkeit redet, so soll man der Werke in diesem Cirkel gar geschweigen, welche sonst ihre Stätte und Ort haben, da sie hingehören.

14) Eisl. Th. I. fol. 148. (im Tractat: Christi Ablaßbrief 2c.) gibt er dem Pabst noch so viel, daß er spricht: „Nicht, daß ich das Römische Ablaß verwerfe.„ Hernach hat er ihn gar verworfen. Und lautet auch der Ablaßbrief, so vorher gesetzt, etwas seltsam. Wiederum auch diese Worte über etliche Blatt hernach (XI. Th. p. 1736. §. 32.) „Ist das nicht ein groß Ding, wenn ich armer Sünder meinem Nächsten seine Sünde und Fehle vergebe, daß mir GOtt auch meine Sünde und Gebrechen vergeben will?„ Item Eisl. Th. I. fol. 215. (X. Th. p. 798. §. 58.). „Die Väter können die Seligkeit an den Kindern verdienen. Item (ibid. p. 796. §. 55.) „Der Mann soll mit dem kranken Weibe, welche ihm als ein Heiligthum geschaffen, den Himmel erwerben.„

Diese næuos oder Mängel, so ihrer der Christliche Leser mehr finden wird, waren wir zwar wol erstlich Willens, samt dem Tractätlein, darinn sie stehen, gar nicht zu drucken; aber solchen Rath und Willen haben wir endlich geändert, und sie im Namen GOttes mit unter paßiren lassen, aus folgenden Ursachen:

Erstlich, weil wir uns vorgenommen, und jetzt auch verheissen, alle Büchlein, so Lutherus selbst bey seinem Leben in Druck gegeben, und doch in den Wittenbergischen und Jenischen Tomis nicht gefunden werden, in unsern Tomis der Kirchen mitzutheilen, würde es uns übel anstehen, in diesem unsrer Zusage nicht nachzukommen, und also die Kirche der Bücher berauben, die Lutherus selber durch öffentlichen Druck der Kirchen gegönnet und mitgetheilet hat.

Zum andern, wenn wir gleich die Tractätlein also ausgehen liessen, daß die næui oder Mängel heraus gethan wären, so würden wir von unsern Widerwärtigen als Verfälscher der Bücher Lutheri mit einem grossen Schein ausgeschryen werden. Solche Calumnien, so viel möglich, zu verhüten, haben wir sie gleich stehen lassen.

Zum dritten, wir können auch nicht denken, wie doch die Papisten und Corruptelisten durch gemeldete næuos in ihren Irrthümern mögen gestärkt, oder auch andere Einfältige in Irrthum verführet und geärgert werden; sintemal sie Lutherus in den andern Schriften und Predigten, ja zum Theil auch in diesem Tomo vielfältig deutlich und gewaltig corrigirt, gleich retractirt und widerruft, und sich darum niemand auf solche næuos zu referiren oder zu stöhnen hat; und sollten die Corruptelisten dem Exempel Lutheri folgen, daß sie ihre Irrthümer auch ausdrücklich und categorice retractiren und revociren, und nicht aus diesen Schriften Behelf und Mäntel suchen.

Zum vierten, so ist je auch in den Tractätlein, darinne die næui stehen, viel gutes Dinges zu finden, daß es immer Schade wäre, solchen theuren Schatz (um der wenigen unbequemen Worte und Reden willen, die doch Lutherus selber in den andern Büchern gnugsam erkläret, und zum Theil, wie gemeldet, corrigirt hat,) gar zu entrathen.

Zum fünften, es ist je auch nützlich und lustig zu sehen, wie der liebe Gottesmann anfänglich nicht plötzlich alles (wie auch oben gemeldet,) hat wissen und verstehen, noch so gar eigentlich und richtig ausreden können, und doch almählig durch des Antichrists und der Seinen Wüten, Toben, Schreyen, Schreiben und Verdammen dahin getrieben,

ben, daß er den Sachen immer weiter nachgedacht und gelesen; bis er durch Wirkung des Heiligen Geistes dermassen erleuchtet, daß er nicht allein den Pabst für den Antichrist erkennet, und reichlich aus GOttes Wort erkläret, sondern auch in seinen Predigten und Schriften alle Artikel Christlicher Lehre dermassen ausgestrichen und die Irrthümer widerlegt, daß nun alle Corruptelisten auch aus seinen Schriften, neben GOttes Wort, gewaltig können widerlegt werden: und muß männiglich, so in Religionssachen ein wenig verständig ist, sagen und bekennen, daß ihn GOtt selber erweckt, und gelehret und regieret hat, seiner Kirchen zum besten, daß der Antichrist offenbaret, und hinförder den Corruptelisten begegnet würde. Und gestehen dem Staphilo und andern Lästermäulern keinesweges, daß Lutherus widersinnische Lehre geführet. Denn ob er gleich im Anfange etwas gestrauchelt, und so eine reine Zunge allerdings nicht gehabt; so hat er doch endlich durch Erleuchtung des Heiligen Geistes seine Zunge geschabet, und was er vorhin unförmlich oder verdächtig etwa geredet, fleißig, wie droben gemeldet, corrigirt, revocirt und retractirt, und keinesweges vertheidiget. Hat auch die Christen gebeten, es wolle sich niemand dran ärgern, und nicht aus den allerersten, sondern folgenden letzten Schriften, von seiner Lehre judiciren, darinne er, als ein wohlgeübter und versuchter Theologus, standhaftigeren Grund aus GOttes Wort der Christlichen Lehre leget. Um gemeldeter Ursachen willen haben wir geweisete (und so ihr noch mehr gefunden würden,) nævos im Namen GOttes mit unter paßiren lassen. Bitten demnach den Christlichen Leser, er wolle ihm unsere Wohlmeynung gefallen lassen.

Dieser Tomus hat viel Gutes, daran ohne Zweifel die Gottseligen ihre Lust und Freude haben werden. Aber der nächstfolgende Tomus und die weiter darauf kommen sollen, werden ihnen noch besser gefallen; denn der Mann immer im Geist und Verstande in der göttlichen Schrift zugenommen, und gewachsen in dem Erkenntniß Christi. Der barmherzige GOtt gebe nur Friede und seine Gnade dazu, daß wir es vollbringen können, Amen.

31) Jo. Aurifabri Dedication des andern Eislebischen Theils, an Käyser Maximilianum II. An. 1565.

Dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximiliano, deß Namens dem Andern, Erwähltem Römischen Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Infant zu Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund rc. Steur, Kernten, Crain und Würtemberg, Marggrafen zu Mähren, Grafen zu Habsburg, Flandern und Tyrol rc.

Meinem allergnädigsten Herrn,

GOttes Gnade und Friede durch JEsum Christum, unsern Heiland.

1.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüberwindlichster Käyser, Allergnädigster Herr. Es werden in der heiligen göttlichen Schrift die Könige in Juda, Assa und Josaphat, beyde Vater und Sohn, dergleichen auch Josias, hoch gerühmet und gelo-

gelobet, daß sie die Abgötterey und falsche **Gottesdienste** in ihren Königreichen zerstöret **und ausgerottet**, dagegen aber GOttes **Erkenntniß** und seligmachendes Wort, und den **wahrhaftigen** Gottesdienst bey ihren Unterthanen gepflanzet, gefördert, ausgebreitet und erhalten haben.

2. Denn als der König Assa ins Regiment kam, und einen betrübten, erbärmlichen Zustand der Kirche und Religion fand, denn sein Vater Abia gottlos (und wie die Schrift von ihm redet), sein Herz nicht rechtschaffen an dem HErrn war. Und ließ das Land voller Abgötter erfüllen, gestattete auch, daß seine Mutter Maecha im Hayne einen sonderlichen Gottesdienst, dem Miplezeth (welchen man dafür hält, daß er der Abgott Priapus gewesen sey,) anrichtete, und sie selbst Aebtißin oder Priorin in demselbigen Kloster war. Item, sein Großvater Rehabeam, König Salomons Sohn, nahm sich nicht viel der Kirchen und Religion an; sondern (da er die zehen Stämme Israel verloren hatte, welche nach König Salomons Tode von ihm abgefallen waren,) trachtete mehr auf Eroberung der verlornen Lande, denn auf GOttes Wort und Kirchen, wie denn für und für Kriege zwischen ihme und Hierobeam, dem Könige Israel, waren. Darum falsche Lehre und Abgötterey im Lande gewaltiglich einrisse, und das Volk Juda thäte was dem HErrn übel gefiele, und baueten ihnen Höhen, Seulen und Häuser auf den hohen Hügeln und unter den grünen Bäumen, thäten nach allen Greueln der Heyden. Und dieweil Ketzereyen, Irrthum, falsche Lehre, und unrechter Gottesdienst, wo er einmal in einem Lande einreisset, bekleibet und einwurzelt, nicht bald ausgetrieben, vertilget und wieder ausgerottet werden mag; also fand Assa auch noch im Königreich seines Aeltervaters, König Salomons, Abgötterey, die er im Alter durch die Egyptische, Moabitische, Ammonitische, Edomitische, Zidonitische und Hethitische Weiber ins Land Israel gebracht hatte. Da er dem GOtt Israel von ganzem Herzen nicht nachhinge und folgete, sondern wandelte nach dem Astharoth, der Zidonier Gott, und Milcom, dem Greuel der Ammoniter; item, bauete Höhen dem Chamos, der Moabiter Greuel, und Moloch, dem Greuel der Ammoniter, daß also das Königreich Israel mit allerley Secten, Ketzereyen und Rottereyen der dreyer Könige, als Salomons, Rehabeams und Abia, des Königes Assa Vorfahren, gar überschwemmet und überhäufet war: denn man nicht viel mehr im Tempel, wie GOtt geboten hatte, räucherte, opfferte, predigte, betete und GOtt dienete, derselbige Gottesdienst und Lehre ward verachtet und verlassen; dagegen aber lief jedermann zu den heydnischen Gottesdiensten, und nahme dieselbigen an; wie denn die Welt neurig ist, und fremde, seltsame und neue Lehre bald liebet und annimmet.

3. Da es nun der König Assa also erbärmlich in der Kirche fande, da thät er alle Götzen ab, die seine Väter gemacht hatten, die fremden Altäre und Seulen zubrach er, die Hayne hieb er ab, und zerstörete alle Höhen, alle Hurer und falsche Lehrer jagte er aus dem Lande, so setzte er auch seine Mutter Maecha ab vom Amt, das sie dem Miplezeth gemachet hatte im Hayne, zerstörete dieselbigen Rattennester, und rottete ihren Miplezeth aus, und verbrannts im Bach Kidron. Und war sein Herz rechtschaffen an dem HErrn, und er thäte was dem HErrn wohlgefiel, wie sein Vater David, schriebe auch Befehl aus ins ganze Königreich, und mandirt ernstlich allen seinen Unterthanen, daß sie den HErrn, den GOtt ihrer Väter, suchten, und thäten nach seinem

Gesetz und Geboten. Solches thät er nicht allein bey Juda und Benjamin, als seinen ordentlichen Unterthanen (daß er sie führete und hielte mit grossem Eifer und Ernst zum rechten Gottesdienst, daß sie den HErrn von ganzem Herzen und von ganzer Seelen suchen mußten: wie er denn ein solch gestreng ernstlich Mandat ausgehen ließ, daß, wer nicht den GOtt Israel suchen würde, der sollte sterben, beyde Klein und Groß, beyde Mann und Weib); sondern die Städte, die er gewonnen hatte auf dem Gebirge Ephraim, auch die Fremdlinge, die aus den Stämmen Manasse und Simeon, und sonst aus Ephraim zu ihm mit grosser Menge gefallen waren, die hielt er zur wahrhaftigen Christlichen Religion und Gottesdienst, erneuerte auch den Altar des HErrn, der vor der Halle des HErrn stund, und versammlete alle seine Unterthanen gen Jerusalem, welche da einen Eid thun mußten, dem GOTT Israel hinförder alleine zu dienen.

4. Als nun der König Assa 39. Jahr regieret hatte, und mit seinen Vätern entschlief. Und Josaphat, sein Sohn, an seine statt König ward, da wandelte er auch in den vorigen Wegen seines Vaters Davids, und suchte nicht den Baalim, sondern den GOtt seines Vaters Assä, und wandelte in seinen Geboten, thäte auch ferner ab aus Juda alle Höhen und Hayne, die sein Vater Assa nicht zerstöret hatte; trachtete also mit hohem Fleiß darnach, wie er die Religion, so geläutert, gereiniget und erneuert war, auch die Reformation der Kirche, durch seinen Vater, König Assa, angerichtet, erhalten möchte. Derhalben richtete er eine Visitation an, und sandte durchs ganze Königreich die Fürsten, als Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja; Item, mit ihnen die Leviten, nemlich Semaja, Nethanja, Asael, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tobadonia; darnach schickte er auch mit ihnen zween Priester, Eliasama und Joram, welche das Gesetzbuch des HErrn mit sich hatten, und in allen Städten des Königreichs Juda umherzogen, und das Volk lehreten.

5. So bestellete Josaphat zu Jerusalem aus den Leviten und Priestern, und aus den obersten Vätern unter Israel, auch über das Gerichte des HErrn, und über die Sachen; und ließ sie zu Jerusalem wohnen, und gebot ihnen und sprach: Thut also in der Furcht des HErrn, im Glauben, und mit rechtem Herzen, in allen Sachen, die zu euch kommen von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen: zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz und Gebot, zwischen Sitten und Rechten sollt ihr sie unterrichten, daß sie sich nicht verschuldigen am HErrn, und ein Zorn über euch und eure Brüder komme. Solch geistlich Gerichte oder Consistorium sollte auf die Lehre des göttlichen Worts sehen, daß sie im Lande rein und unverfälschet ginge, und falscher Lehre zeitlich durch disputiren, colloquiren, schreiben und lesen begegnet und gewehret würde, auch daß der Prediger Leben nicht ärgerlich geführet, sondern den Zuhörern als ein Vorbild und Spiegel aller Gottseligkeit, Ehrbarkeit und Tugend vorleuchtete. Item, die Ehesachen darinnen verrichtet, auch allen öffentlichen Sünden, Lastern und Aergerniß durch eine ernste Kirchenstrafe gesteuert, und eine feine Disciplin im Königreiche angerichtet würde.

6. Und wenn eine Kriegsnoth vorfiele, als, da die Kinder Moab und die Kinder Ammon, auch die Syrer wider Josaphat stritten, da ließ der fromme Christliche König eine Fasten ausruffen unter ganz Juda, und versammlete sie samt Weib und Kindern zu Jerusalem in den Tempel, und betete samt seinen Unterthanen, und suchten den HErrn

mit grossem Ernste, Seufzen und Schreyen, daß er die vorstehende Kriegsnoth gnädiglich abwenden sollte, satzte seine Hoffnung, Glauben, Vertrauen und Datum allein auf GOtt, daß der ihnen helfen müßte; wie er denn gar löblich sagt 2 Chron. 20, 12: **In uns ist nicht Kraft gegen diesem grossen Haufen, der wider uns kömmet; wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir, HErr.** —

7. Dergleichen thut auch der hochberühmte König Josias im 2. Buch der Könige am 22. Cap. v. 2. c. 23, 25. an welchem Orte der Heil. Geist also zeuget und rühmet, daß er **thät, das dem HErrn wohl gefiel, und wandelte in allen Wegen seines Vaters Davids, und wiche nicht weder zur Rechten, noch zur Linken; und seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften sich zum HErrn bekehret, nach allem Gesetze Mosis; und nach ihm kam seines gleichen nicht auf.**

8. Denn als er ins Regiment kam, befihlet er, an dem Hause des HErrn den Tempel zu bessern, was daran baufällig war, verordnete darzu gewiß Geld, Zinse und Rente zu geben.

9. Darnach, als das Gesetzbuch des HErrn, (die Bibel,) so lange Zeit im Winkel und verborgen gelegen und im Königreich Juda unbekannt gewesen, im Tempel wieder gefunden; welches, da es ihme von dem Hohenpriester Hilkia zugeschickt worden, erschrickt der König darüber, und zerreißt vor Unmuth und Traurigkeit seine Kleider, darum, daß die Bibel und GOttes Wort hat sollen so lange Zeit (wie auch im Pabstthum geschehen ist,) unter der Bank unbekannt und ungebraucht liegen; erkennet und bekennet, daß GOtt solche Verachtung seines Worts nicht werde ungestraft lassen hingehen, wie er sagt c. 22, 13: **Es ist ein grosser Grimm des HErrn über uns entbrannt, darum,** daß man GOttes Wort bisher so gar nichts geachtet, ja so verachtet hat, daß die Bibel oder des HErrn Gesetzbuch im Winkel unbekannt und ungebraucht gelegen; oder, wie seine Worte lauten: **Daß unsere Väter nicht gehorchet haben den Worten dieses Buchs, daß sie thäten alles, was darinnen geschrieben ist.** Derohalben lässet er den HErrn Rath fragen, wie den Sachen zu thun sey, und wie man der verdieneten Strafe um der Verachtung des göttlichen Worts willen entkommen möchte. Darauf ihme denn GOtt ließ zur Antwort sagen v. 16: **Also spricht der HErr, der GOtt Israel: Siehe, ich will Unglück über diese Städte und ihre Einwohner bringen** 2c. **darum, daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürnet mit allen Werken ihrer Hände,** daß sie die Abgötterey und falschen Gottesdienst gestiftet und getrieben nach ihrem Gutdünken, wider mein Wort, Ordnung und Befehl, **darum wird mein Grimm sich wider diese Städte anzünden, und nicht ausgelöschet werden.** Weil es aber der König Josia so gut und treulich mit der Religion und rechtem Gottesdienst meynete, auch sich vor dem HErrn demüthigte, bekam er eine tröstliche Antwort für seine Person, nemlich, v. 19. 20. **darum, daß sein Herz erweicht ist über den Worten, so er gehört habe, und sich gedemüthiget vor dem HErrn, der da redet, daß dieselbige Städte und Einwohner sollten eine Verwüstung und Fluch seyn, und er habe darüber seine Kleider zurissen und geweinet vor dem HErrn: so habe es der HErr auch erhöret, und wolle den König Josiam mit Frieden in sein Grab zu seinen Vätern sammlen, daß seine Augen nicht**

alle das Unglück, so der HErr über dieselbigen Städte geredet, sehen sollten.

10. Darauf versammlete er sich mit allen Aeltesten in Juda und Jerusalem, und kam mit allem Volk und Unterthanen, beyde Kleinen und Grossen, Priestern und Leviten, in den Tempel oder Haus des HErrn, und läßt vor der ganzen Versammlung alle Worte des Gesetzbuchs lesen, machet einen Bund mit dem Volk, und verpflichtet sich vor dem HErrn, daß er, der König, und das ganze Volk sich nach solchem Buch wollen enthalten, und ihren Gottesdienst darnach anstellen.

11. So befihlet er auch ernstlich, den Tempel zu reinigen von allerley Abgötterey der Baaliten und anderer, und schaffet allen falschen Gottesdienst ab, so im Lande durch die Baaliten und andere Schwärmer gestiftet war und überhand genommen hatte. Und brauchten einen Christlichen Eifer und königlichen Ernst wider des Teufels Gespenste durch die Baaliten, Camarim und andere falsche Propheten und grosse Priester aufgericht; wie es denn nach der Länge im 2. Buch der Könige am 23. Cap. erzehlet wird.

12. Ueber das so lässet er es nicht dabey bleiben, daß er die Abgötterey ausrottet, und dasjenige, so böse ist, abschaffet; sondern er ist auch daran, befihlt, ordnet und verschaffet, daß der rechte Gottesdienst im Tempel des HErrn aufgerichtet und gepfleget werde, und gebeut dem ganzen Volk Israel, Ostern zu halten nach GOttes Ordnung, Befehl und Einsetzung, welches lange Zeit nachgeblieben war; will nicht, daß man GOtt dem HErrn und dem Baal zugleich in einem Tempel dienen soll. Wie die Papisten jetzt in einer Kirche Christum und den Belial zusammen stellen wollen; item, das Abendmahl des HErrn und den Greuel der Messe auch bey oder neben einander behalten wollen. Er mandiret auch den Priestern und Leviten, wie im 2. Buch der Chronic. am 35. Cap. v. 6. gemeldet wird, daß sie des HErrn Volk lehren sollen, und die Gottesdienste pflegen, nicht nach ihrem Gutdünken, sondern nach dem Wort des HErrn.

13. Zum letzten, gibt und reichet er auch etwas stattliches zum Gottesdienst mit seinen Fürsten und Gewaltigen; suchet nicht unter dem Schein des göttlichen Wortes die geistlichen Präbenden und Kirchengüter, sondern GOttes Ehre und Dienst, seine und der Unterthanen Seligkeit. Daß nicht unbillig von ihm gerühmet wird: **Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften sich zum HErrn bekehret, und nach ihm kam seines gleichen nicht auf** ꝛc. 2 Kön. 23, 25.

14. Dieser dreyer löblicher Könige Exempel stellet GOtt allen Obrigkeiten in der H. Schrift darum zum Bilde und Spiegel vor, auf daß sie davon ein Muster und Probe, ja eine Richtschnur ihrer Regimente nehmen mögen, und bedenken lernen, daß sie in der weltlichen Regierung ihren höchsten Fleiß darauf wenden sollen, wie der Gottesdienst und Kirchenregiment oder Predigtstuhl recht bestellet, das göttliche Wort lauter und rein, ohne Zusatz der menschlichen Lehre, Philosophia oder anderer Teufelslehren, geprediget und gehandelt, die Heil. Sacramente nach des HErrn Christi Einsetzung und Ordnung gereichet und administrirt, und die Zuhörer im wahrhaftigen Erkenntniß GOttes, Busse und Besserung ihres sündlichen Lebens geleitet und geführet werden. Solches ist der Obrigkeit fürnehmstes Amt, daß sie sehe auf die Ehre GOttes; item, auf die Ausbreitung seines Reiches, und auf die Erhaltung seines allein seligmachenden Worts, und der armen Unterthanen Seelen Heil und Seligkeit. Denn

sie

sie ist nicht allein darum eine Obrigkeit, daß sie der Menschen Leib, Haab, Gut und Ehre schütze und rette, und einen gemeinen Landfrieden erhalten; sondern daß sie auch auf der Unterthanen Seelen Seligkeit sehe, auf daß sie nicht in ihren Sünden, GOttes Zorn, des Teufels und ewigen Todes Gewalt, und in der Verdammniß bleiben und verderben müßten, sondern mit GOtt ewiglich lebten.

15. Solche königliche, Christliche Werke werden wol von den Weltweisen und Politischen verachtet und verspottet, auch für Pfaffensachen gehalten. Denn man vorgibt, was sich Käyser, Könige, Fürsten und Herren damit bekümmern, beladen und bemühen mögen, denn sie wol andere und nothwendigere Sachen zu bestellen und zu verrichten hätten, und sich in die streitige Religionshändel nicht mengen dürften; und sonderlich sperren sich etliche Hofleute, die mit Händen und Füssen hindern und wehren, daß ihre Herren sich mit der Lehre des göttlichen Worts und den Predigern nicht einlassen, oder damit viel umgehen. Denn sollten ihre Könige, Fürsten und Herren, der Kirchen und Religion sich annehmen, dieselbige reformiren, und die Lehre läutern und fegen lassen: so blattet man ihnen vor, sie würden ihre Eltern und Vorfahren in der Gruben verdammen, auch würden sie Zwiespalt, Trennung und Schismata anrichten, und auf die Veränderung der Religion möchten Kriege, Empörung, Aufruhr, Zerstörung, und Verwüstung Lande und Leute folgen: Oder bilden den grossen Herren ein, man müsse den Predigern den Zaum nicht also lang lassen, daß sie die grossen Hannsen mit dem göttlichen Wort strafen und zur Busse vermahnen, sondern ihnen von Hofe vorschreiben, was sie lehren und predigen sollen, und ihrem Bedünken nach die Regenten darauf bedacht seyn, daß sie nur einen beständigen Landfrieden erhalten möchten, und nicht selbst zu Unruhe und Zerrüttungen Ursache geben. Es finden sich denn auch weltweise Köpfe, die da mitteln, und sonst den Sachen Rath suchen und treffen wollen, auch zu Vergleichungen und zu Flickwerk rathen; item, daß man gemach mit der Sache thue, denn was böse und unrecht wäre, das würde mit der Zeit von sich selbst fallen.

16 So kanns der Teufel auch ganz und gar nicht leiden, daß sein Reich sollte zerstöret, und seine Irrthümer, Rotten und Secten gestrafet, erkennet und vertilget, und die Menschen aus der Höllen und Verdammniß errettet werden. Darum so hats an der grossen Potentaten Höfe so mannigfältige Hinderung, Anstösse, Fehl und Mangel, daß es mit der Religion und Bestellung der Kirche und göttlichen Worts nirgend fort will, denn der Hofteufel leget sich in Weg, und wehret, daß es nicht fortgehet.

17. Hie werden diese drey fromme Könige, Assa, Josaphat und Josias, auch erfahren haben, daß die Reformation der Lehre und Kirche in ihren Königreichen ihnen gar sauer und schwer wird worden seyn: denn sie funden vielfältige Abgötterey und heydnische Greuel im Lande, so bey ihren Vorfahren eingerissen. Nun weichet der Teufel nicht leichtlich, sondern als ein starker Gewapneter bewahret er seinen Pallast und Vestung, auf daß das seine ihm mit Frieden bleibe: es kostet Mühe und Arbeit, soll man den Teufel aus seiner Herberge ausjagen. So werden auch ihre Hofleute ihnen fürgebildet und eingebleuet haben, ob sie wollten den weisen König Salomon; item, seinen Sohn Rehabeam, und Abiam ihren Vater, als ihre Vorfahren, derer Successores sie wären, ein Ueberbein machen, sie tadeln und verdammen? So wird man auch allerley Gefahr ihnen fürgepredigt haben, als, daß sie bey ihren Nachbarn, den Königen in Israel, (als dem Jerobeam,

welcher die güldenen Kälber zu Bethel und Dan aufgerichtet hatte; item, dem Könige Baesa, und dem Könige Achab, der mit seinem Gemahl Jesabel den Baalsdienst zu Samaria gestiftet, und mit grossen Unkosten und Ernst darüber hielt, also daß er Eliam den Propheten, und alle andere Lehrer und Propheten, aus dem Lande verjagte,) würden einen grossen Unwillen, Feindschaft, Zorn und Widerwärtigkeit erregen, da denn mit der Zeit, um der streitigen Religion willen, unter ihnen Kriege und Verwüstung der beyden herrlichen Königreiche erfolgen könnte. Item, sie werden fürgegeben haben, das zu scharf seyn, das machte schärtig; man sollte temporisiren, lasiren, und mit der Abschaffung der Hayne und Höhen säuberlich fahren, und die Prediger nicht lassen die Corruptelen und Verfälschungen so ernstlich angreifen und strafen: denn man würde die Unterthanen vor den Kopf stossen, und alle umliegende Nachbarn erzürnen, damit, daß sie klüger, heiliger und eifriger seyn wollten, denn andere Leute. Wie denn etliche Hofleute solchen Sachen balde wissen einen Mantel umzuhängen.

18. Aber dieses alles aus den Augen, Ohren und Herzen weggesetzet: so bedenken diese drey Christliche Könige, was ihr Amt und Beruf sey, nemlich, daß GOtt sie habe zu Kirchvätern gesetzet, und zu Säugammen der Christen verordnet, und daß sie kein höher, noch herrlicher Werk thun können, denn auf die Christliche Kirche achtung haben, und auf die Ausbreitung, Propagation und Erhaltung der reinen Lehre des göttlichen Worts sehen. Denn deß haben sie ernstliche Gebote und Befehle in der heiligen Schrift; als, Moses im fünften Buch c. 17. v. 19. gebeut, daß ein König, Fürst und Regent das Buch des Gesetzes solle in einer Hand haben, und in der andern Hand das Schwerdt. Und sonderlich hat man davon gar viel Zeugnisse in den Psalmen; als, im andern Psalm v. 10. 11. 12. wird gesagt: **Nun lasset euch weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen ihr Richter auf Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen;** Und Psalm 35, 18. spricht der König David selbst: **Ich will dir danken in der grossen Gemeine, und unter viel Volks will ich dich rühmen.** Und Psalm 47, 7. wird gesagt: **Lobsinget, lobsinget GOTT! lobsinget, lobsinget unserm Könige! die Fürsten unter den Völkern sind versammlet zu einem Volk, dem GOTT Abraham, denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Herren auf Erden.** Und der hundert und andere Psalm v. 22. 23. spricht: **Auf daß sie zu Sion predigen den Namen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem; wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche, dem HErrn zu dienen;** Und Psalm 148, 11. 12. wird auch gesaget: **Lobet den HErrn, ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Fürsten und alle Richter auf Erden, Jünglinge und Jungfrauen;** Ps. 145, 5: **Kindes Kind werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen, ich will reden von deiner Herrlichkeit, schönen Pracht, und von deinen Wundern.** So gehet der Spruch Christi Matth. 10, 32. die Obrigkeit auch an, als gesaget wird: **Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich wieder bekennen vor meinem himmlischen Vater.** Und was St. Paulus zun Ephesern am 6, 4. und Colossern am 3. Capitel v. 21. gebeut, (wie die Eltern in der Haushaltung ihre Kinder und Gesinde aufer-ziehen sollen, da er spricht: **Ihr Väter**

reizet eure Kinder nicht zu Zorn, auf daß sie nicht schüchtern werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn,) eben dasselbige ist auch der Obrigkeit Amt, daß sie ihre Unterthanen zur Furcht GOttes und zu dem wahrhaftigen Gottesdienst halte.

19. Diese göttliche Mandate und Befehle sind ihnen eine Richtschnur und Winkelmaß, GOttes Wort zu lieben, auch die wahrhaftigen Gottesdienste zu bestellen, und die Christliche Kirche zu befördern, schützen und zu handhaben; denn das erfordert GOtt von ihnen ernstlich.

20. Darnach so haben sie vor sich auch schöne herrliche Exempel anderer trefflicher hohen Leute, welche in ihrer Regierung sich beflissen, daß sie unserm HErrn GOtt, seiner Kirchen und Wort gedienet haben.

21. Als Joseph im Königreich Egypten zum Regiment kam, und die erschrecklichen greulichen Abgöttereyen der Egypter sahe, die da die Sonne, ja Ochsen, Kälber, Störche für Götter anbeteten; wie denn dasselbige Volk sehr geneiget war zur Abgötterey: da schaffete er solche heydnische Greuel ab, und pflanzete die Lehre von dem wahren GOtt Israel in demselbigen Reiche; wie denn der 105. Psalm v. 22. von ihm saget: **Daß er die Fürsten Egypti unterweiset nach seiner Weise, und seine Aeltesten Weisheit lehret.** Diß wird eine herrliche Kirche GOttes gewesen seyn. Denn es hatte Josephs Vater, der Patriarch Jacob, mit seinen zwölf Söhnen, Herberge, Unterhaltung, Schutz und Schirm unter Pharao, dem Könige in Egypten: und haben die herrlichen Lichter, als Jacob der Patriarch, item, Joseph und seine Brüder, gar herrlich geleuchtet mit ihrer Erkenntniß Glauben und Predigt von Christo, in den greulichen Egyptischen Finsternissen, alda sie Bischöffe und Superindenten über die Kirchen und Lehre gewesen sind, und falschen Lehren gesteuret, das göttliche Wort aber gepflanzet haben.

22. Solches thut David, der König in Israel, auch. Als nach Absterben des gottlosen Königs Sauls GOtt ihme zum Regiment half, und von den Kriegen, und seinen Feinden und Widerwärtigen ein wenig Luft bekam: da ließ er die Lade des Bundes, die zu Gibea in Abinadabs Hause stunde, wegholen, ging selber vor der Laden her mit dem ganzen Israel, spielete mit ihnen auf Harfen, Psalter, Pauken, Schellen, Cimbeln, Trompeten und Posaunen, mit Tanzen und grossen Freuden. Darüber sein Weib, Michol, König Sauls Tochter, ihn lästerte und spottete; aber David opfferte zu Jerusalem (dahin er die Lade des Bundes brachte,) Brandopffer und Dankopffer, 2 Samuelis 6, 1. sqq. Wollte daselbst der Laden des Bundes ein Haus, Kirche oder Tempel bauen; aber GOtt ließ ihm durch den Propheten Nathan solches verbieten, und auf seines Sohns Salomons Regierung sparen. Gleichwol hatte David zu Jerusalem der Lade des HErrn eine Hütten des Bundes bauen lassen, und verordnete Leviten und andere Kirchendiener aus den Kindern Aaron, die vor der Hütten dieneten, auch bestellete er die Priester, als Zadock und Abjathar; item, viel Sängmeister und Sänger und Säitenspiel, daß der Gottesdienst mit Brandopffern und Dankopffern, auch herrlichen Ceremonien, und einer köstlichen Musica wohl bestellet ward, darzu er, der König David, denn selber die köstlichen Psalmen und Lobgesänge machete, und also der Kirchen und Religion im Reich Israel mit Ernst sich annahme.

23. Wie denn König Salomon nach seines Vaters Davids Tode auch der Religi-

ligion ernstlich sich befleißigte, und bauete mit grossen Unkostungen den Tempel, schmückte ihn mit Tapezereyen, mit Golde und Silber, und ließ allerley Geräthe zurichten, so man im Tempel gebrauchen sollte, und erwählete Leviten und Priester, die dem Gottesdienst vorstunden; item, Sänger und allerley Säitenspiel: auf daß alles im Tempel mit der Lehre und Ceremonien löblich und wohl zuginge, und er im Anfang seiner Regierung viel Gutes bey der Kirchen GOttes thäte, bis er zuletzt in seinem Alter durch seine heydnische Weiber in Abgötterey geriethe.

24. Diese Exempel, als, des Josephs, und sonderlich des Königs Davids und Salomonis, haben diese drey Christliche, fromme Könige, Assa, Josaphat und Josias, vor Augen, und spiegeln sich in ihrer Vorfahren Gottseligkeit, treten auch in den Fußstapffen, vertilgen die Abgöttereyen, richten dargegen den wahren Gottesdienst an. Und nach ihrem Absterben erwecket GOtt andere fromme Könige, als den **Ezechiam**: zu welches Zeiten Jerusalem von Sennacherib, dem Käyser zu Assyrien, belägert ward; item, den **Joas**, auch den **Jehu**, welcher den Baalsdienst verwüstet, den Achab, der König in Israel, angerichtet hatte zu Samaria. Und Danielis am dritten wird ein herrlich Exempel uns vorgehalten, darein alle Obrigkeit stets gehen sollten, daß der heydnische Käyser zu Babel, Nabogdonosor, ein öffentlich Edict ausgehen läßt, und ernstlich gebeut, daß niemand Lästerung wider den GOtt Israel ausreden sollte. Dergleichen haben die Käyser bey den Medern, als **Darius**; item, bey den Persen, als **Cyrus**; und im Römischen Käyserthum **Constantinus**, **Theodosius**, und andere grosse Helden und Wunderleute, der Kirchen Christi viel Gutes gethan.

25. Wie denn in dieser letzten Zeit der Welt, da das helle Licht des heiligen Evangelii, durch den Ehrwürdigen Mann GOttes, D. Martinum Luthern, wiederum ist angezündet worden, GOTT viel löblicher, Christlicher und frommer Fürsten im Deutschen Lande gegeben hat, die sich der Kirchen und göttlichen Worts mit höchstem Fleiß und Ernst angenommen haben. Unter welchen insonderheit gewesen sind, **König Christian** zu Dännemark, auch andere Fürsten und Herren mehr; insonderheit aber die Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herren, Herr **Friedrich**, Herr **Johanns**, und Herr **Johanns Friederich**, Herzoge zu Sachsen und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, und Marggrafen zu Meissen, unter welcher Schutz und Schirm D. Martinus Luther Anno 1517. angefangen wider das Ablaß zu schreiben, und das antichristische Reich zu zerstören und zu verwüsten. Sind also Ihr. Churfürstliche Gn. wahrhaftige Kirchenväter und Schutzherren der reinen Lehre des göttlichen Worts gewesen, unter welcher Flügeln D. Martinus Luther, und andere hocherleuchte gelehrte Leute mehr, sicher gewohnet, geprediget, gelesen, und durch den öffentlichen Druck GOttes Wort in alle Königreiche, Fürstenthum und Lande ausgebreitet haben. Es haben auch ihre Churfürstliche Gnaden die Möncnereyen, Klöster, Messen, Wallfahrten, und alle gottlose Ceremonien und päbstliche Greuel abschaffen lassen, und dargegen eine Visitation und Christliche Reformation in ihren Landen angestellet, die Kirchen- und Predigtstühle mit heilsamer reiner Lehre versorget, und auf allen Reichstagen vor der Käyserl. Majestät Carolo V. auch allen Potentaten und Königen; item, Churfürsten und Fürsten des Römischen Reichs, diese Lehre als GOttes Wort bekennet, und mit grosser Gefahr ihrer Churfürstlichen Gn. Lan-

Landen und Leuten, auch merklicher Unkostung geschützet und vertheidiget. Wie denn insonderheit zuletzt Herzog **Johannes Friederich**, Churfürst, im Schmalkaldischen Kriege, Ihr. Churfürstliche Gn. Land und Leute, Gemahl und Söhne, über GOttes Wort und Religion der Augspurgischen Confeßion und Apologia, in Gefahr gesetzet, und auch deßhalben in schwere Behaftung und Gefängniß damals der Käyserlichen Majestät kommen, darinnen Seine Churfürstliche Gn. bis in das fünfte Jahr ist behalten, und zuletzt durch gnädige Erledigung Käyser Carols wieder zu Seiner Churf. Gnaden geliebten Gemahl, Söhnen und übrigen Landen gelassen worden.

26. Solche herrliche Exempel der Könige, Käyser, auch löblicher Chur- und Fürsten, sonderlich aber des Hauses zu Sachsen, sollten andere Obrigkeiten, Chur- und Fürsten ihnen auch vor die Augen stellen, und denselbigen nachfolgen. Denn GOtt erfodert solches ernstlich von allen Regenten, daß sie der Christlichen Kirchen sich annehmen, und über der Lehre seines göttlichen Worts veste halten, und keine Noth, Gefahr, Creuz und Verfolgung davon sich abschrecken, abwendig oder abfällig machen lassen. Und trift die Obrigkeit der Spruch Christi auch, und will eben sowol Bekenntniß und Rechenschaft ihres Glaubens von ihnen, als von den Unterthanen haben, da er saget Matth. 10. v. 32: **Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich wieder bekennen vor meinem himmlischen Vater;** Item, das im 145. Psalm v. 21. gesaget wird: Laudationem Domini loquetur os meum. So nennet St. Paulus an die Philipper c. 2, 9. uns alle mit einander **Lichter der Welt;** und St. Petrus in seiner ersten Epistel c. 2. v. 9. spricht: **Wir sind aus der Finsterniß zu dem wunderbarlichen Licht beruffen**, auf daß wir verkündigen sollen die Tugend deß, der uns beruffen hat; das ist, daß wir GOttes Wort ausbreiten und fördern sollen: ja, er gebeut noch in derselbigen Epistel c. 3, 15. 16. daß jedermann, hohes oder niedriges Standes, seines Glaubens vor der Welt Antwort und Rechenschaft geben solle; und St. Paul zum Römern am 10, 10. spricht: **Mit dem Munde bekennet man zur Seligkeit** rc.

27. Nun ist gut zu bekennen das göttliche Wort, wenn kein Unglück noch Widerwärtigkeit vor der Thür vorhanden ist: denn alda können alle Heuchler und Maulchristen sich auch für GOttes Kinder und Gliedmassen der Christlichen Kirchen darthun, und weisbrennen, als wären sie lebendige Heiligen. Gleichwie faule und wurmstichige Aepffel und Birn auf einem Baum unter guten Aepffeln und Birn stehen, und sich auch für gut Obst ansehen lassen; kömmet aber ein Sturmwind, ein Hagel oder Platzregen über den Baum, so fallen die bösen faulen und wurmstichigen Aepffel und Birn bald von dem Baum auf die Erde. Wie denn der HErr Christus Luc. am 8. Cap. v. 6. dieselbigen vergleichet dem Saamen, so auf einen **Fels** fället, wenn da die Saat aufgehet, so verdorret sie balde, denn sie hat nicht Saft. Daß also auch dieselbigen Maulchristen, wenn sie GOttes Wort hören, wol GOttes Wort hören und mit Freuden annehmen, aber sie haben nicht **Wurzel**, eine Zeitlang gläuben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie wieder ab. Da soll nun ein jeder Christ zur Zeit der Trübsal, des Creuzes und Verfolgung, seinen Glauben und desselbigen Bekenntniß nicht schweigen. Wie denn die Kinder der Welt pflegen zu thun, und das Creuze scheuen; wollten gerne Friede und Ruhe haben, ziehen derhalben die Pfeife ein; haben

Brey im Maul, können nicht reden; oder fahen an zu heucheln, wollen den Baum auf beyden Achseln tragen, und den Mantel nach dem Winde hängen; oder unterstehen sich zu mitteln oder Vergleichungen zu suchen, Christum und den Teufel, beyde zugleich, zu Freunden zu behalten, wollen lasiren und temporisiren; darüber denn der Bekenntniß des göttlichen Worts gar vergessen wird. Davon doch der 119. Ps. v. 46. saget: **Ich redete von deinen Zeugnissen vor den Königen, und schämete mich nicht.** Da folget denn gerne darauf eine Verleugnung des göttlichen Worts, wie man zur Zeit des Interims wohl erfahren hat.

28. Wenn nun **Joseph** in seiner Egyptischen Gefängniß, und da er ein Dienstbote und Knecht war, von dem GOtt Israel hätte still geschwiegen; item, **Sadrach, Mesach** und **Abednego**, im 3. Cap. des Propheten Daniels, in der Babylonischen Gefängniß ihren Glauben wider des Käysers Nebucadnezars Abgötterey des aufgerichteten güldenen Bildes nicht bekennet hätten (wie sie denn sich ehe liessen in den feurigen Ofen werfen, denn daß sie das güldene Bilde hätten angebetet); auch **Daniel** selber wider der Fürsten in Persia, an des Königes Darii Hofe, Murren und Zurren, seine Anruffung des wahrhaftigen GOttes Israels nicht öffentlich bezeuget; und **Judas Maccabäus** mit seinen Brüdern, zur Zeit der grossen Verfolgung Antiochi, des Königs in Syrien, sich wider die gottlosen Mandat und heydnischen Greuel nicht geleget hätte: Was wäre doch sein und der andern aller Christenthum, Gottesdienst und Glaube gewesen? Es bekennet, wahrlich, Helias der Prophet seinen Glauben und Lehre von dem wahren GOtt Israel wider die Baalspfaffen, und läßt sie und ihren gottlosen zornigen König Achab grunzen, und sich aus dem Königreich verjagen, fürchtet keine Gefahr seiner Bekenntniß halben auf sich zu laden.

29. Also ist der Durchlauchtigste Churfürst, Herzog **Johanns Friedrich**, auch nicht allein (als er ein grosser Churfürst war, mächtig von Landen und Leuten, item, einen grossen Anhang und Beystand hatte von dem Schmalkaldischen Bunde,) ein Liebhaber des heiligen Evangelii gewesen, und dasselbige in seiner Churfürstlichen Gnaden Landen rein und unverfälschet predigen lassen, den Irrthümern, falschen Lehren, Rotterey- en und Secten mit zeitigem Rath, durch seiner Churfürstlichen Gnaden Theologen zu Wittenberg Handelung und Disputation, gesteuert und gewehret. Auch nicht allein auf allen Reichstagen, als zu Augspurg Anno 1530. und hernacher zu Regenspurg, Speier, Worms, Hagena und sonst; und auf andern Handelstagen, als zu Schweinfurth, Nürnberg, Schmalkalden, Frankfurth, und sonst vielfältig gehalten, mit merklicher grosser Zehrung und Unkostung, die Christliche Religion der Augspurgischen Confession und Apologia gefördert und ausgebreitet: sondern Ihro Churfürstliche Gnaden auch ihr Land und Leute, Ehre und Gut, Leib und Leben im Schmalkaldischen Kriege daran gesetzet, ihr Gemahl und Söhne in die Schanze geschlagen: Und da nach GOttes Willen Ihro Churfürstliche Gn. in währender Expedition und Kriege in der Käyserlichen Majestät Behaftung kam, und auf dem Reichstage zu Augspurg Anno 1538. Käyser Caroln eine Vergleichung, wie bis auf ein Concilium die Päbstischen und Lutherischen mit einander befriediget werden möchten, durch etliche weltweise Leute hohes Standes und auch von etlichen Theologen der Augspurgischen Confeßion gebilliget und approbiret, vorgeschlagen und angebracht wurde,

und

und Ihro Käyserliche Majestät solche Vergleichung (so man hernach das Interim genennet hat,) als einen Weg zum Friede, Ruhe und Einigkeit, allen Ständen des Reichs vorhielte, die es denn zum mehrern Theil annahmen, bis auf wenig Fürsten und Reichsstädte in Sachsen, und sonst die sich dawider legeten: Da ist solch Interim dem Churfürsten Herzog Johanns Friedrichen durch der Käyserl. Majest. Räthe auch anzunehmen vorgehalten worden, mit grossen Zusagungen und Verheissungen, daß, wo der Käyserl. Majestät würden Seine Churfürstl. Gn. hierinnen willfahren, daß Ihr. Churf. Gn. der erlittene Schade an ihren verlornen Landen reichlich von Ihrer Käyserl. Majest. sollte erstattet, auch Ihr. Churfürstl. Gn. zum Statthalter Ihrer Käyserl. Majest. und Gubernatorn in ganz Germanien sollte gebraucht werden, und zu grössern Dingen, denn nie zuvor, kommen. Wiederum, wo Ihr. Churf. Gn. desselbigen in Wegerung stehen sollte, so würde der Käyserl. Majest. Ungnade gegen ihm, als allbereit einen gefangenen Fürsten, gemehret und gehäufet werden, Seine Churf. Gn. Gemahl und Söhne, auch ihre gelassene übrige Lande und Leute, in die äusserste Noth und Beschwerung drüber kommen. Auch ist ernstlich begehret, daß Ihr. Churf. Gn. derselbigen drey Söhne auch dahin halten sollten, dergleichen an die Seestädte schreiben, (die noch auf Ihr. Churf. Gn. sehen, und weil Ihr. Churf. Gn. das Interim nicht angenommen, sie sich deß auch wegerten,) daß sie der Käyserl. Majest. mit Annehmung der Aufrichtung des Interims gehorsam wären. Aber Ihr. Churf. Gn. haben solches für ihre Person, unangesehen einiger Verheissung oder Dräuung, abgeschlagen, auch zur Antwort gegeben: Sie wüßten ihren Söhnen das nicht zu gebieten und zu heissen, das sie selbst Gewissens halben nicht thun könnten, vielweniger könnten sie den Seestädten Ziel und Maaß setzen, was sie in Glaubens- und Religionssachen thun sollten.

30. Die H. Schrift stellet uns vieler, hoher, trefflicher Leute Exempel vor die Augen, und beschreibet ihre Christliche Bekenntniß und Beständigkeit, daß sie sich weder durch Liebe noch Leid von der göttlichen Wahrheit haben wollen abwenden lassen. Wie denn in dem andern Buch der Maccabäer am 7. Cap. eine schöne Historia beschrieben ist, von der Mutter und ihren sieben Söhnen, die alle jämmerlich ermordet worden, daß sie nicht des Antiochi Abgötterey anhangen wollten, sondern bey dem Gesetze GOttes blieben. Aber in Wahrheit, dieses hochlöblichen Churfürsten Beständigkeit sollte man auch nicht vergessen, oder in ein Wachs drücken lassen, sondern bey Kindes Kindern bekannt und ruchtbar machen und in alle Welt ausbreiten, auf daß alle Obrigkeiten, Fürsten und Herren ein Beyspiel und Exempel von Ihr. Churf. Gn nehmen, über GOttes seligmachendem Wort unwandelbar und veste zu halten. Denn so Ihr. Churf. Gn. in höhester Anfechtung, und Leibes Gefängniß und Behaftung, ja in äusserster Armuth (denn Seine Churf. Gn. in der Welt weder Lande noch Leute gehabt, dieweil die hinterlassenen Lande Ihr. Churf. Gn. Söhnen von der Käyserl. Majest. in aufgerichteter Capitulation gegeben; item, da alle Blutsfreunde und sonst Verwandten und Bundesgenossen Ihr. Churf. Gn. sich äusserten und nicht mehr kannten,) dennoch GOTT vertrauet haben und sein Wort bekennet, und sich davon durch keinerley Wege nicht wollen abführen lassen: warum wollten diejenigen, so ihre Königreiche, Fürstenthum, Land und Leute noch mit Ruhe und Friede,

 durch

durch GOttes Gnade, besitzen; item, in grossem Reichthum, Ehren, Gewalt und Macht schweben, von GOTT und seinem Worte weichen?

31. Dieweil denn, allergnädigster Käyser, Ew. Käyserliche Majestät allergnädigst vernommen, was der allmächtige GOtt von allen Obrigkeiten ernstlich erfordert, nemlich daß er sie zu Wächtern, Vorstehern, Schutzherren, ja zu Säugammen und Vätern seiner Kirche und göttlichen Worts will gebrauchen: und E. Käyserl. Majest. von dem lieben getreuen GOTT zu den Ehren, Würden und Hoheit erhaben, daß sie des H. Röm. Reichs, unsers allgemeinen Vaterlandes, Gubernator und Haupt auf Erden seyn sollen, dazu der allmächtige GOtt E. K. Majest. seinen Heil. Geist und Segen mildiglich verleihen wollte: So werden E. Käys. Maj. sich ihres Berufs und Amts allergnädigst auch erinnern, und in ihrer Käyserlichen Regierung mit höchstem Fleiß und Ernst dahin arbeiten, daß GOttes Wort und rechter Gottesdienst, im Röm. Reich Deutscher Nation gepflanzet, grünen, wachsen, ausgebreitet und erhalten werden möchte. Wie denn allbereit das mehrere Theil der Chur- und Fürsten ihre Kirchen mit der Lehre des göttlichen Worts der Augspurgischen Confeßion und Apologia, auch den Schmalkaldischen Artikeln, angerichtet und reformiret haben, neben welcher (leider an etlichen Orten viel Corruptelen mit eingeschlichen,) und E. Käys. Maj. deßhalben etliche Jahr her von vielen gottliebenden Leuten hoch gerühmet worden, daß sie das göttliche Wort und Augspurgische Confeßion lieben, und für die ewige, unwandelbare Wahrheit GOttes halten, und darum auch grosse Anfechtung, Verfolgung und Widerwärtigkeit, durch GOttes Hülfe, ausgestanden und erlitten: denn E. Käys. Maj. befunden, daß dieser Kirche Lehren aus dem Brunnen Israel herfliessen, und in den Schriften der Propheten und Aposteln gegründet, und wie St. Paulus saget, Analogæ fidei sind.

32. Dagegen wollten E. Käys. Maj. auch steuern und wehren helfen allen Irrthümern und Verfälschungen der Lehre des göttlichen Worts, die durch den Pabst in die Kirche GOttes eingeführet, da die Hauptartikel unserer Christlichen Lehre, und sonderlich von der Rechtfertigung des Glaubens, gar verloschen, und die Menschen gewiesen auf Werkheiligkeit und eigene Verdienste, von der Gnugthuung und Verdienst Christi; item, durch die Messe das Abendmahl profaniret und mißbrauchet, und die einerley Gestalt, als der Kelch oder Blut Christi, den Läyen gar entzogen und geraubet, daß man nur ein äusserlich Spectakel und Schauspiel mit dem Umtragen der Hostien daraus gemacht. Darnach, daß auch durch E. Käys. Maj. die Wallfahrten, Anruffung der Heiligen, und andere Greuel und Mißbräuche abgeschaft würden, und E. Käys. Maj. auch wehreten den Jesuiten, als den neuen Schutzherren des Pabsts und seines antichristischen Reichs, die sich jetzt hervor thun, das an vielen Orten gefallene päbstliche Reich wieder auf die Beine zu bringen, und seine Abgöttereyen zu färben und zu schmücken, und andern unzähligen mehr Secten und Rottengeistern, alt und neu, Einhalt zu thun, so die Christliche Kirche zerrütten, und die Lehre des göttlichen Worts und der Sacramente verfälschen und verderben. Das denn Eure Käyserliche Majestät durch einen Christlichen Synodum oder Zusammenkunft, Handelung, Colloquium und Disputation gottseliger, gelehrter und bewährter Theologen könnte verrichten, und also den Trennungen, Spaltungen, auch

auch Verfälschungen der Lehre und mannigfältigen Aergernissen etlicher massen abhelfen.

33. Auf daß nun Eure Käyserliche Majestät dasselbige thun möchten: so sollen Eure Käyserliche Majestät die oberzehlten göttlichen Mandat, Befehl und Gebot darzu verursachen, neben welchen sonderlich Eure Käyserliche Majestät zu Gemüth führen sollen die göttliche Vermahnung Psalm 24, 7. welche Eure Käyserliche Majestät sowol als andere Obrigkeit angehet, da GOtt saget und gebeut: **Machet die Thore weit, und die Thür in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr, stark und mächtig, der HErr mächtig im Streit, und der HErre Zebaoth** rc.

34. Auch haben Eure Käyserliche Majestät vor sich die herrlichen Exempel der Könige Juda, als Assä, Josaphats und Josiä, und anderer löblichen Käyser in allen Monarchien, auch zu unser Zeit die schönen Exempel und Fürbilde der obgedachten dreyer Churfürsten des Hauses zu Sachsen, und andere Chur- und Fürsten des Römischen Reichs. Welche Christliche Könige, Käyser, Chur- und Fürsten nicht auf die blossen Ceremonien, wie im Pabstthum gebräuchlich gewesen, sich gelegt; sondern allein dahin getrachtet haben, daß das Wort GOttes rein und unverfälschet im Schwang ginge, und die Leute daraus von allen Artikeln unsers Christlichen Glaubens nothdürftiglich unterrichtet würden. Da sie denn zu denen Kirchreformationen, Propheten, Leviten, Priester und andere Christliche Lehrer und Prediger, und nicht weltverständige Leute gebraucht, noch einem oder zweyen auferleget, eine Samaritische, interimistische Vergleichung in der Religion zu schmieden, und darnach den Leuten mit Gewalt wollen aufdringen, die nach GOttes ausgedrucktem Wort und Befehl, und nicht nach menschlicher Vernunft, Andacht, Gutdünken, oder andern Satzungen und Traditionen, den Gottesdienst wieder bestellet haben; item, gerade und gleich zugegangen, nicht auf beyden Seiten gehunken, Christum und Belial mit einander conciliiren und vertragen wollen, sondern allein der Wahrheit angehangen, und der Abgötterey und aller Verfälschungen sich geäussert. Denn Christus und Belial, Licht und Finsterniß können nicht mit einander eins seyn; wie denn auch St. Paulus zun Ephesern am 5. Cap. v. 11. saget: **Habet nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr.** Und in der Offenbarung Joh. am 18. Cap. v. 4. wird gesaget: **Gehet aus mein Volk von ihr,** nemlich, von der Babylonischen Huren, **auf daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen, denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und GOtt denkt an ihren Frevel.**

35. Es ist gewißlich keine höhere Tugend, Kleinod oder Ornament in einer Obrigkeit, sie sey nun Käyser, König, Fürst oder Herr, denn wenn sie sich der wahrhaftigen Christlichen Religion fleißig und getreulich annimmet, und ihre Unterthanen zu den rechtschaffenen Gottesdiensten hält, der Abgötterey steuret, die Lehre göttliches Worts von Teufelslehren und Menschensatzungen reinigen und fegen, und die Kirchen visitiren nach GOttes Wort, und nicht nach des Pabsts Fündlein oder der Weltweisen Gutdünken reformiren läßt, die Kirchenstrafe und Disciplin handhabet.

36. Es sollte je die weltliche Obrigkeit zur Beförderung des Gottesdienstes reizen und treiben, daß unser lieber HErr GOtt sie also hoch ehret, und ihr in gebührlichen Sachen

chen gehorsam zu seyn jedermänniglich gebeut. Denn er nennet sie im 82. Psalm v. 6. Götter, theilet ihnen mit seinen göttlichen Titul, Ehre und Namen; denn also spricht David: **Ich habe gesagt: ihr seyd Götter, und Kinder des Allerhöchsten.** So hält GOtt auch über der Obrigkeit, setzet ein und verändert die Königreiche, wie im Propheten Daniel c. 4, 14. gesaget wird. Darnach so gebeut der HErr Christus Matth. am 22. v. 21. unterthänigen Gehorsam der Obrigkeit zu leisten, als er saget: **Gebet dem Käyser, was des Käysers ist** rc. Und St. Paulus Röm. 13. Cap. v. 1. spricht: **Alle Obrigkeit ist von GOtt, und wer der Obrigkeit widerstehet, der widerstrebet GOtt, und wird Strafe haben;** und befihlet, daß man ihr Zoll, Rente und Tribut geben soll, wie er, der HErr Christus, denn selber Matth. 17, 27. für sich und seinen Jünger Zoll gibt. So saget Sanct Petrus auch in seiner Epistel: **Seyd unterthan der weltlichen Obrigkeit, denn alle Obrigkeit ist von GOTT,** 1 Petr. 1. v. 13. So dräuet GOTT auch allen Ungehorsamen und Aufrührern seine schwere Ungnade, Zorn und Strafen, da er Matth. 26. v. 52. spricht: **Wer das Schwerdt nimmt, der soll durch das Schwerdt umkommen.**

37. Dieweil denn GOtt die Obrigkeit also hoch adelt und preiset, daß er zu ihrem gebührlichen Gehorsam jedermann treibet: ja, Christus selber ist ihr unterthänig, denn er vor dem Gerichtstuhl Pilati stehet: so läßt er der Obrigkeit auch ihr Regiment, und entschlägt sich desselbigen mit seinen Kirchendienern. Denn da sie Christum wollten Joh. am 6. Cap. v. 15. zum Könige machen, da fliehet er vor diesem Amt und Ehre. Denn da einer zu ihm kam, und ihn bate, daß er die Erbschaft zwischen ihme und seinem Bruder theilen wollte, antwortet er: **Wer hat mich zum Richter zwischen euch gesetzet?** Luc. 12, 14. und weiset ihn an seine ordentliche Obrigkeit; Item, da seinen Jüngern auch die Nase stunke nach dem weltlichen Regiment, sprach er Luc. 22, 25: **Weltliche Könige herrschen und regieren, ihr aber nicht also.** Greifet also den Käysern, Königen, Fürsten und Herren nicht nach ihrem weltlichen Schwerdt, Stegreif oder nach dem Zügel. Wie das der Pabst, seine Cardinäl und Bischöffe gethan haben: welche der Kirchen mit dem Predigtamt und wahrhaftigen Brauch der Sacramente hätten dienen sollen, so sind sie zu weltlichen Fürsten und Herren worden, und haben das vos autem non sic gar in Wind geschlagen; haben, wie es D. Martin Luther, heiliger Gedächtniß, genennet hat, ein Käyserlich Pabstthum angerichtet, das ist da sie den Käysern in ihr Amt gegriffen, und nur nach Königreichen, Landen und Leuten, it. nach grossen Regierungen gestanden, haben des Predigtstuhls und GOttes Worts gar vergessen, ja noch wol Irrthum und Rotterey mit grossen Haufen in die Kirche GOttes geschmeisset und geführet, sind Kirchenräuber und Kelchdiebe am Abendmahl des HErrn Christi worden, und den Greuel der abgöttischen Messe um des Bauchs und eigen Genieß willen aufgerichtet, celebrirt und geschützt: darnach die Ehe den Priestern, und die Speise den Leuten verboten, und eine grosse Tyranney mit den armen betrübten Gewissen getrieben. Wie sie denn noch Macht haben wollen zu dispensiren, daß man den Laien das Abendmahl in beyder Gestalt reiche, und doch darneben auch gleichwol die eine Gestalt für recht und ungetadelt haben. Auch den Priestern die Ehe zu gestatten, und Fleisch an verbotenen Tagen essen zu lassen, darinne er doch nicht Macht hat

hat, seines Gefallens etwas zu ordnen, zu statuiren, oder dieselbigen zu ändern. Machet aus der ausdrücklichen Ordnung, Stiftung und ernsten Befehl des HErrn Christi eine Dispensation: wenn es der Pabst erlaubet, so ist es recht, wenn ers nicht erlaubet, sondern verbeut, so ist es unrecht; daß also der Pabst sich über Christum und sein Wort erhebet.

38. Thut nun GOtt das bey der Obrigkeit, daß er die Käyser, Könige, Fürsten und Herren also ehret, fördert und über ihnen hält; warum wollte und sollte die weltliche Obrigkeit nicht hinwieder zu schuldiger und pflichtiger Dankbarkeit das Reich Christi und wahrhaftige Gottesdienste handhaben, GOttes Ehre suchen, das göttliche Wort lieben, und die rechtschaffene Austheilung und Brauch der Sacramente allein nach des himmlischen Pabst oder Bischofs, Christi, Ordnung, Stiftung und Befehl erhalten, und also unserm HErrn GOtt auch geben, was GOttes ist?

39. Es sollte auch die weltliche Obrigkeit zu Herzen führen die göttlichen Verheissungen und Zusagungen, da er allen Obrigkeiten verspricht, daß es ihnen für ihre Gottseligkeit solle wohl gehen; denn der erste Ps. saget v. 2: **Wer da Lust hat am Gesetze des HErrn, und redet davon Tag und Nacht** rc. Und ein andrer Psalm spricht: **Die da gepflanzet sind in dem Hause des HErrn, die werden grünen, wie ein Palmbaum**, Psalm 92, 14. Item, sonst ein Psalm spricht: Pax multa diligentibus te, Domine: **Es muß denen wohlgehen, die dich, HErr, lieben**, Psalm 122, 6. Und diß ist auch an den droben erzehlten drey Königen Juda zu sehen, wie GOtt sie hinwieder gesegnet habe. Denn der König Assa ward reich, hatte auch groß Glücke im Kriege wider den abgöttischen König Israel Baesa, deme er fast den ganzen Stamm Naphthali abgewonne; item, er erlangte auch einen gewaltigen Sieg wider die Mohren, die mit grossem Kriegsvolk ins Königreich Juda fielen. Darnach ward der König Josaphat auch mit grossem Reichthum gesegnet; so hat er groß Glück und Wohlfahrt in Kriegen. Wie es denn auch dem Könige Josiä glückselig ging, und die verdiente Strafe seiner Vorfahren, welche mancherley Abgötterey getrieben, aufgeschoben ward, bis er mit Frieden in sein Grab kam. Dergleichen denn GOtt andere Christliche fromme Käyser und Könige auch gesegnet hat. Denn also saget der HErr Christus Matth. 9, 33: **Suchet am ersten das Reich GOttes und seine Gerechtigkeit, so soll euch das andere alles zufallen.** Und 1. Tim. 4, 8: **Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, sie hat Verheissung des gegenwärtigen und zukünftigen Lebens.** Welche tröstliche, schöne Zusagungen noch sollten die Obrigkeit reizen, zu den wahrhaftigen Gottesdiensten sich mit Fleiß zu schicken.

40. Denn, sind die Obrigkeit, Käyser, Könige, Fürsten und Herren gottesfürchtig, und nehmen sich der wahren Christlichen Religion mit Ernst an: so ist der mannigfältige Nutz nicht auszusprechen, der ihnen daraus erfolget. Denn des HErrn Christi Reich wird durch sie gepflanzet, erweitert und ausgebreitet; so wird GOttes heilsam und seligmachendes Wort denn rein gelehret und geprediget; item, die Ehre GOttes und vieler Leute Seelen Heil und Seligkeit gesuchet. So bittet hin und wieder die Christliche Kirche auch für die Obrigkeit, auf daß in den Käyserthümern und Regimenten ein gemeiner Landfriede bleibe, und die Unterthanen unter der Obrigkeit Flügeln sicher wohnen, und ihre Kinder auch zur Furcht GOttes auferziehen mögen. Und sollen grosse

se Potentaten, Könige, Fürsten und Herren beherzigen, daß der Christen Gebet für sie ihre beste Wehr, Schutz und Mauer ist, dagegen derselbigen Gebet wider sie ihr gröstes Unheil ist. So gibt GOtt auch desto mehr Glücks und Wohlfahrt zu ihrer Regierung; wie denn der 144. Psalm v. 10. sagt: **Der du den Königen Sieg gibst, und erlösest deinen Knecht** rc. Und letztlich ist der rechte Michael und grosse Fürst mit seinen heiligen lieben Engeln bey ihnen, und streitet für die Christlichen, löblichen Regenten und Helden, so durch den Glauben den HErrn Christum ergreifen, da muß denn allem Unglück und Gefährlichkeiten gesteuert werden, so der Teufel zu Verwüstung der Land und Leute, auch zu Zerstörung der Monarchien oder Regimente, stiftet und anrichtet rc.

41. Wiederum, so sollten die göttlichen Dräuungen, auch die zeitlichen und ewigen Strafen, Nachtheile, Verderb und Schaden, den Obrigkeiten eine Warnung seyn, daß sie vor Abgötterey und falscher Lehre sich hüteten; Item, aus Furcht vor leiblicher Gefährlichkeit, oder um der zeitlichen Ehre, Reichthums, Gewalts, oder zeitlichen Friedes willen sich nicht liessen abschrecken von der Erkenntniß und Förderung der wahren, Christlichen Religion, Bestellung und Reformation der Kirchen, und Abschaffung und Verdammung der Irrthümer und Verfälschungen Christlicher Lehre. Denn wo sie solches unterlassen, Abgötterey und Irrthum den Rücken halten, und darzu durch die Finger sehen, mehr Menschen, denn GOTT fürchten, das Zeitliche dem Ewigen vorziehen: so müssen sie am Jüngsten Tage dem gestrengen und obersten Richter, dem HErrn Christo, alsdenn schwere Rechnung dafür geben. Und wird der Spruch Christi sie wol finden und treffen, da gesaget wird Matth. 16, 26: **Was hülfe es dem Menschen, wenn er der ganzen Welt Güter, Ehre und Gewalt hätte,** und sollte Schaden an seiner Seelen leiden, und zum Teufel fahren? Ja, es müssen solche Obrigkeiten noch wol auch zeitliche Strafen von GOtt gewärtig seyn und tragen. Denn GOTT dräuet in den Zehen Geboten, man solle **nicht andere Götter haben, noch seinen Namen vergeblich führen, denn er wolle solche nicht unschuldig halten,** 2 Mos. 20, 7. Item, er läßt hören v. 5. daß er sey ein eiferiger GOtt, **der da heimsuche die Missethat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied;** So werden auch 5 Mos. 28. Cap. allerley Strafen erzehlet, so da über die Verächter des göttlichen Worts kommen sollen; Und 1 Sam. 2. v. 30. wird gesaget: **Die mich unehren und verachten, sollen zu Schanden werden** rc. Wie denn Salomons Abgötterey erschrecklich ist gestraft worden, und das gewaltige Königreich Israel deßhalben zurissen, und mit greulichen Kriegen heimgesucht. Darnach ist Hierobeams Abgötterey greulich von GOtt gestraft; so sind Achab und sein Gemahl, Jesabel, um des Baaldiensts willen erbärmlich erwürget; auch sind der gottlosen Könige Juda und Israel falsche Religionen, Ketzereyen und unrechte Gottesdienste, durch der Perser, Assyrer, Babylonier und Römer Kriegsrüstungen grausam gestraft, und letzlich gar zu grunde zerstöret.

42. Dieweil denn die Christliche Kirche des Deutschen Landes in tröstlicher Hoffnung stehet, Euer Käyserliche Majestät werden den löblichen Exempeln der Könige Juda, als des Assa, Josaphats, Josiä, und anderer Vorbilden dieses hohen Stands, als des Käysers Theodosii und Constantini, nachfolgen und in ihre Fußstapffen treten, und die Käy-

Käyserliche Regierung richten zu GOttes Lob und Preis, auch zu Erhaltung und Ausbreitung des Reichs unsers lieben HErrn und Heilands JEsu Christi, und zu der armen betrübten Christenheit Troste. Auch daß im Römischen Reich die Universitäten und Schulen aufgerichtet, mit Christlichen, gottseligen und gelehrten Leuten bestellet, daß die Jugend die Lehre des Catechismi lerne, und der wahrhaftige Verstand und Auslegung der heiligen Schrift in sie gebildet, und daneben auch die Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache, auch die andern freyen Künste, als die Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Physica, Ethica, und andere mehr, so zur Handlung und Auslegung der Bibel oder heiligen Schrift nöthig getrieben würden, und also unsere Nachkommen GOttes Erkenntniß und seligmachendes Wort auch rein und unverfälscht haben möchten, richten und führen: dafür der allmächtige GOtt E. Käyserliche Majestät wiederum segnen wird an Leib und Seel, und ihre Regierung in seinem väterlichen und gnädigen Schutz erhalten, auch Eure Käyserliche Majestät wider den Türken, als den Erbfeind der Christenheit, und andere Eu. Käyserlichen Majestät Feinde und Widerwärtige Glück und Sieg verleihen und geben: So habe ich unter Eu. Käserlichen Majestät Namen und Titul diesen andern Deutschen Tomum der Bücher und Schriften Doctor Martini Lutheri, so in den Wittenbergischen und Jenischen Tomis nicht gedruckt sind, sondern von mir der Christlichen Kirchen zu Nutz und Trost zusammen getragen, allerunterthänigst, aus Christlicher, dienstlicher, schuldiger Meynung, alhie zu Eißleben im Druck ausgehen lassen wollen; der unterthänigsten tröstlichsten Hoffnung und Zuversicht, Eure Käyserliche Majestät werden diese Christliche, nützliche und nöthige Bücher, Schriften und Predigten des gottseligen Manns, D. Martini Lutheri, in diesem andern Tomo begriffen, da insonderheit die herrlichen Predigten D. Luthers über etliche Capitel des Evangelisten Johannis zuvor nie im Druck ausgangen sind, allergnädigst annehmen, und zu Christlicher Lehre, Unterricht, Vermahnung und Trost gebrauchen. Befehle Eure Käyserliche Majestät hiemit in den gnadenreichen Schutz GOttes des Allmächtigen. Und bitte mit den Kirchen der Grafschaft Mannsfeld, des Mannes GOttes D. Luthers Vaterlandes, darinnen die Lehre des göttlichen Worts in diesem trübseligen Zustande der Kirchen noch, GOtt Lob! rein und unverfälscht, ohne alle Corruptelen im Schwange gehet, daß GOtt Eure Käyserliche Majestät in frischer, langwieriger Gesundheit, Christlicher und glückseliger Regierung, auch zu Ausbreitung und Förderung des göttlichen Worts, und zu Trost und Schutz der Christlichen Kirchen, und Erhaltung eines heilsamen Friedes im Heil. Römischen Reich, stärken und allergnädigst lange erhalten wolle.

43. Gegeben zu Eißleben im Jahre nach der Geburt unsers lieben HErrn und Heilandes JEsu Christi 1565. am Tage Palmarum, oder des unansehnlichen vor der Welt, und doch vor GOtt herrlichen Einzuges JEsu Christi, GOttes und Marien Sohns, zu Jerusalem, des Königs der Ehren und HErrn aller Herren, dem auch die frommen Christen wahrhaftige, königliche Ehrerbietung und Reverenz erzeigten, durch die freudige Acclamation und Gratulation des Osianna und Benedictus, und ihme auch ihre Kleider unterbreiteten, Oel- und Palmenzweige unterstreueten und vortrugen, und als ihren Meßiam, Heiland, und seligmachenden, himmlischen und allmächtigen König mit Freuden in den Tempel begleiteten.

Unangesehen den grossen Zorn, Toben, Wüten und Tyranney der Hohenpriester, Schriftgelehrten, Pharisäer, Aeltesten, und anderer grossen Hannsen alda, die über diesem herrlichen Einzuge die Nasen rümpften, die Köpffe zusammen stiessen, und berathschlagten, wie sie diesem König der Ehren, den sie für einen Aufrührer hielten, das Cantate legten und ihn ans Creuze brächten: aber er am dritten Tage wieder von den Todten auferstanden und gen Himmel gefahren ist, sitzet alda zur rechten Hand seines himmlischen Vaters, und regieret als ein ewiger König und Schutzherr seiner Christlichen Kirche, deme auch sey Lob, Ehre und Preis in Ewigkeit zu Ewigkeit, Am.

Eurer Käyserl. Maj.

allerunterthänigster Diener

Johannes Aurifaber.

32) D. Johann Christfried Sagittarii Dedications-Schrift an Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen. Dem ersten Altenburgischen Theile vorgesetzt. An. 1561.

Dem Durchläuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein,

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

GOttes Gnade und Segen!

1.

Wenn der Prophet Esaias im neun und vierzigsten Cap. v. 23. den glückseligen Zustand der Kirchen zur Zeit Neues Testaments will beschreiben, redet er unter andern dieselbe also an: Die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürsten (oder wie es auch kann gegeben werden: Ihre Königinnen und Fürstinnen,) deine Säugammen seyn. Da denn der Heilige Geist hoher Potentaten sorgfältige Versorge, mütterliche Treue und Mildigkeit, mit den Worten, Pfleger und Säugammen, sehr nachdenklich abmahlet.

2. Ein Pfleger, Haushalter, Erzieher, ist mehr ein Name der ängstlichen Bemühung und schweren Verantwortung, als grosser Ehre und anmuthiger Ruhe. Was bringet der Name König, Fürst, Regent, anders mit sich, als stetige Unruhe, herznagende Sorge, unvermuthete Untreu, schändlichen Undank, und kürzlich, eine scheinbare Dienstbarkeit. Welchem Dienste, Sorge, Gefahr und Bemühung dennoch die Könige, Fürsten und Regenten sich willig, zur Beförderung göttlicher Ehren, nach des Heiligen Geistes Weissagung, werden unterziehen.

3. Solches erkannte Constantinus der Grosse, da er sagte wie Sozomenus *lib. 1. c. 8.* meldet: Nicht damit er hochmüthig rühmete, sondern damit er GOtt dankte, Er wäre vom mari Britannico an bis gegen die Morgenländer von GOtt geführet, daß die Christliche Religion vermehret, und die Kirche von der Verfolgung errettet würde. Die Könige, Fürsten und Regenten, spricht Bernhardus, *p. 127. fol. 1512. in sermon. post redit. ab exilio.* hat GOtt gesetzet seiner heiligen Kirchen zu Dienern, und nicht zu Herren. Es rühmet auch Chrysostomus, daß der Käyser Theodosius, und dessen Gemahl die Eudoxia, um den Krieg und weltliche Regierung nicht so bekümmert gewesen, als um die Kirche.

4. Ein Pfleger und Erzieher freuet sich

über

über seines Pflegkindes Wachsthum und Zunehmung an der Grösse, und vornehmlich an allen GOtt wohlgefälligen Tugenden.

5. Die Könige, Fürsten und Regenten, will der Heilige Geist sagen, werden sich auch höchlich freuen, wenn sie sehen den glücklichen Fortgang der Kirchen GOttes.

6. Ein Pfleger muß dem Unmündigen das Wort reden, dessen Schaden abwenden, und desselben Wohlstand beobachten helfen.

7. Die Könige, Fürsten und Regenten werden für den verlassenen Wäysen, die Kirche, auch treulich reden. Daher sie auch sich genennet Ecclesiæ Aduocatos, oder der Kirchen **Worthalter oder Schutzherren**; und Bernhardus an vielen Orten seiner Sendschreiben sie auch also nennet.

8. **Die Fürsten** (oder die Fürstinnen), spricht der Prophet Esaias ferner, **werden deine Säugammen seyn.** Eine treue Mutter, die ihr Kind stillet, entziehet die Nahrung ihrem eigenen Leibe, und überwindet die herzliche Liebe gegen dasselbe alle Beschwernissen, die sie muß bey dessen Ernährung und Auferziehung ausstehen.

9. Die Könige, Fürsten, Regenten, Königinnen, Fürstinnen und Regentinnen, werden, will der Heilige Geist sagen, von ihrem Vermögen und Einkünften dich, o verlassene und arme Kirche, nähren, ja manche werden es ihnen und ihren Nachkommen gleichsam entwenden, und dir mit willigen Herzen gönnen, nur daß dir möge geholfen und gerathen werden.

10. Als Herzog Johannes, Churfürst zu Sachsen, hochseligen Andenkens, E. Fürstlichen Durchl. oberälter Herr Vater, in dero Chur- und Fürstenthumen eine Visitation angeordnet, und die Herren Visitatores im Thüringischen Kreise befunden, daß etliche Pfarrherren gar zu geringe Besoldung hatten, auch deßwegen bis auf gnädigste Confirmation ihnen eine Addition gemachet, und die Kirchendiener im Gothischen und Eisenachischen solcher Zulage gnädigste Confirmation unterthänigst gesuchet, und in ihrer Supplication auch diesen Spruch angeführet: **Die Könige sollen deine Pfleger, und die Fürsten deine Säugammen seyn**; haben Se. Churf. Gn. darüber sich sehr belustiget, und alsobalden befohlen, man sollte ihm die Stelle im Propheten Esaia zeigen, und da Sie solches gesehen und gelesen, ist Sie sehr darüber erfreuet worden, die geschehene Zulage gnädigst genehm gehalten, und alsobald treue Leute abgeordnet, die die ergangene Confirmation öffentlich sollten vermelden. Solche sorgfältige Pfleger und gutthätige Säugammen der Christlichen Kirchen sind gewesen die Käyser, Constantinus der Grosse, Theodosius, Carolus der Grosse, Ludovicus der Fromme, Helena, Pulcheria, Eudoxia, Cunegundis, und viel andere mehr, welche alle zu benennen unnöthig.

11. Suchet man nun auf den uralten Stammbaum des hochlöblichen Hauses Sachsen, so findet man auch sorgfältige Pfleger und gutherzige Säugammen, die die Christliche Kirche versorget, Kirchen und Schulen wohl bestellet, und von ihren Einkünften grosse Stiftungen gemachet. Ich will anjetzo nicht weitläuftig anführen, wie ums Jahr Christ 1415. vom Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen, **Wilhelmen**, die hiesige Schloßkirche, dem Ritter St. Georgen zu Ehren, aus einer Capell, zu unser lieben Frauen genannt, gestiftet, und mit gewissen Einkünften von dero Herrn Bruder, Herzog Friederichen dem Streitbaren, und dero Herrn Vetter, Friedrichen dem Jüngern, versehen worden: Wie im Jahr Christi 1409. von anjetzo wohlermeldten Herzog Friederichen dem Streitbaren

die Universität Leipzig aufgerichtet, schöne Collegia erbauet, und erst aus seiner Cammer die Besoldung reichen lassen, hernach aber sie mit reichen Einkünften bedacht, auch vom Pabste zu Rom erhalten, daß in die drey Stifter, Meissen, Merseburg und Naumburg, jedesmal sechs Inspectores bey dieser Universität, als drey Theologi und drey Rechtsverständige, möchten zu Domherren aufgenommen werden: sondern ich will nur mit wenigem berühren, was GOtt vor Pfleger und Ammen aus Euer Fürstl. Durchl. Herren Vorfahren seiner Kirchen zugewiesen, als er die Seinigen aus denen päbstischen Finsternissen wollte führen.

12. Herzog Friedrich, Churfürst zu Sachsen, der Weise genannt, vermachte in seinem Testament, als er in Italien zog, Almosen und Stipendia den armen Studenten zu Leipzig und Erfurt; und richtete ums Jahr Christi 1502. die hohe Schule zu Wittenberg auf mit überaus grossen Kosten, von welchem Weissenberge die ganze Welt, nach D. Fleckens Weissagung, der damals die Einweihungsrede thate, Weisheit würde holen. Was Se. Churfürstl. Gnaden von GOttes Wort gehalten, ist unter andern hieraus abzunehmen, daß, da der Prediger gedacht wurde, Sie in Beyseyn D. Joh. Staupitzens sagten: Die Predigten, die aus Spitzfindigkeiten und Menschensatzungen bestünden, wären recht kalt und ohnmächtig zu bewegen. Denn nichts so sinnreich könnte vorgebracht werden, welches nicht auch wieder mit einer andern sinnreichen Schlußrede könnte umgestossen werden. Die heilige Schrift aber wäre allein diejenige, welche einen solchen Nachdruck, auch ohne unsere Bemühung, hätte, daß sie alle Waffen der Widerrede abnehme, dringe und nöthige zu sagen: Es hat niemalen ein Mensch also geredt. Dieses ist der Finger GOttes, denn sie lehret nicht wie Schriftgelehrte und Pharisäer, sondern gewaltiglich. Als nun D. Staupitz solche Meynung lobete, reichte Se. Churfürstl. Gn. D. Staupitzen die Hand, und begehrte auch seine, des Staupitzens, und sagte: Versprechet mir, daß ihr stets dieser Meynung seyn und bleiben wollet. Lieber, schreibet an hochgedachten Churfürsten D. Lutherus in der Lateinischen Vorrede über den andern Jenischen Theil, sollte die Rede und Meynung nicht dem heiligsten und höchsten Priester wohl anstehen? und solches um so vielmehr, weil man deutlich spüret, daß sie nicht nur mit dem Munde, sondern auch von Herzengrunde geredet worden. An Ihr. Churfürstl. Gnaden Geburtstage haben Sie jedesmal so viel Goldgulden in den Klingelsack eingeleget, so viel Jahr Se. Churfürstl. Gnaden alt worden; wie Sr. Churfürstl. Gnaden Beichtvater, Herr Georgius Spalatinus, erzehlet.

13. Churfürst Johannes, der Beständige genannt, Ew. Fürstl. Durchl. oberälter Herr Vater, hat im Jahr 1530. die Glaubensbekenntniß der protestirenden Stände zu Augspurg öffentlich neben andern Ständen des Heil. Röm. Reichs übergeben, und weder durch grosse Verheissungen noch gefährliche Bedrohungen sich von der erkannten Evangelischen Wahrheit lassen abhalten. Ihr wisset alle, schreibet Herr D. Lutherus in dieses Churfürsten Leichpredigt, wie Er, Christo nach, vor zweyen Jahren zu Augspurg gestorben, und den rechten Tod gelitten hat, nicht für sich allein, sondern für uns alle. Da er alle böse Suppen und Gifft hat müssen ausessen, die ihm der Teufel eingeschenket hat. Dasselbige ist der rechte, greuliche Tod, da der Teufel einen mit aufreibt. Da hat unser

unser lieber Churfürst Christi Tod und Auferstehung vor der ganzen Welt öffentlich bekennet, und ist darauf blieben, hat Land und Leute, ja sein eigen Leib und Leben daran gesetzet. Wie schwer dieses Sterben sey, hat er ohne Zweifel wol in seinem Herzen gefühlet. Die Predigten haben Ihr. Churf. Gn. nicht allein fleißig angehöret, sondern auch mit eigener Hand fast von Wort zu Wort in die Schreibtafel nachgeschrieben; wie dergleichen beschriebenes Täflein noch alhier in E. F. Durchl. Bibliotheca annoch vorhanden. Als auch Käys. Maj. Carolus der V. zu Augspurg begehrte, man sollte die öffentlichen Predigten bey währendem Reichstage unterlassen, haben Se. Churf. Gn. allerunterthänigst geantwortet: Sie könnten so wenig der Predigten entrathen, als der täglichen Speise und Tranks.

14. Churfürst Johann Friedrich, Eu. Fürstl. Durchlaucht oberälter Herr Vater, hat als ein junger Herr von sieben oder acht Jahren den Herrn Vater selber gebeten, Ihre Gnaden wollten zulassen, daß er auch möchte den Catechismum öffentlich in der Kirchen zu Torgau, wie andere Kinder, beten. Doctor Lutherus gibt diesem gottseligen Herrn ein herrlich Zeugniß: So ist auch, schreibet er, da (GOtt Lob!) ein züchtiges, ehrliches Leben und Wandel: Ein wahrhaftiger Mund, eine milde Hand, Kirchen, Schulen, Armen zu helfen: Ein ernstes, beständiges, treues Herze, GOttes Wort zu hören, und jedermann. Ein Christlich still Frauenzimmer, das einem Kloster (wie man zu rühmen pfleget,) gleich ist. Da höret man täglich GOttes Wort, gehet zur Predigt, betet, und lobet GOtt. Will nicht sagen wie viel der Churfürst selbst lieset und schreibet alle Tage. Und abermal: Von den Kirchengütern hat der Churfürst, (GOtt Lob!) was derselben vorhanden, gänzlich angelegt, und thut es noch, als an Kirchen, Schulen, Aemtern ꝛc. und dürfte derselben wol mehr in solchen grossen Unkosten, so über ihn gehet. Daß dem also, beweiset gnugsam Ihre Churfürstl. Gnaden Ausschreiben, de Dato Torgau am Tage Bartholomäi Anno 1545., und bey Herrn Friedrich Hordledern im 22. Cap. des fünften Buchs, von den Ursachen des Deutschen Krieges, zu finden: in welchem hochgedachte Churfürstliche Gnaden aus dem Einkommen der Stifte und Klöster, Altenburg, Gotha und Eisenach, gnädigst verordnen, daß hundert Personen, Arme von Adel, Pfarrer, Prediger und Bürger, zu Wittenberg sollen unterhalten werden; nemlich acht und dreyßig von Adel, derer neune jährlich vierzig, und die andern dreyßig Gülden jeder; acht und zwanzig Pfarr- und Prediger, sechs und achtzig Bürgerskinder, deren jeder jährlich fünf und zwanzig Gülden solle empfahen. Der Unvermöglichen von Adel Töchter, so hiebevor derwegen mehrmals in das verdammliche Klosterwesen und Leben gedrungen worden sind, jährlich 16. hundert Gülden verodnet. Wegen erlittenen fünfjährigen Gefängniß, Verlust der Churwürde, samt vieler Landen und Leuten, und daß er weder mit stattlichen Verheissungen noch schmählichen Bedrohungen können bewogen werden, oder seinen Herren Söhnen dergleichen zu thun anzumuthen, haben Se. Churfürstl. Gnaden den Namen des Großmüthigen erlanget.

15. Was in der Vorrede an Käys. Maj. Maximil. I. Herr D. Johann Aurifaber von obhochgedachten dreyen Churfürsten schreibet, kann in derselben, als welche hiernächst folget, mit mehrerm nachgelesen werden.

16. E. Fürstl. Durchl. Herr Großvater, Her-

Herzog Johann Wilhelm, hielt im 13. Jahre seines Alters, in Gegenwart des Herrn Vaters, anderer Fürsten, Professorum, und einer grossen Menge Studenten zu Wittenberg im Jahr Christi 1543. eine zierliche Lateinische Oration vom Ritter St. Georgen; wie auch dessen Herr Bruder, Johann Friedrich der Mittlere, im 14. Jahre seines Alters eine Oration von eines guten Fürsten Amte. Welcher beyden Orationen rühmlich gedenket Herr D. Lutherus in der Vorrede über dieselben. Fundirte neben seinen Herren Brüdern von denen noch übrig gelassenen die Universität Jena zu der allergefährlichsten Zeit. Im Jahr Christi 1558. ließ er neben seinen beyden Herren Brüdern zu Jena eine eigene Druckerey aufrichten, aus dem Königreich Dännemark Magister Johannem Rorarium erfordern, und neben Herrn Nicolao von Amsdorff die Schriften Lutheri zusammen tragen. Hielt im Jahr Christi 1569. zu Jena im Collegio eine schöne Deutsche Oration, und verbesserte die Statuta Academica. Vermachte auch darauf im nachfolgenden Jahre, jährlich funfzig Thaler aus der Cammer zu zählen, dafür wechselweise die Facultäten sollten Bücher kaufen zu Vermehrung der herrlichen Bibliothek, welche Churfürst Friedrich zu Wittenberg zusammen bracht, und Georgium Spalatinum nach Venedig um die fürnehmsten Bücher daselbst einzukaufen geschicket; hernach bey der Uebergabe Wittenberg, auf allergnädigste Zulassung Käyserl. Maj. Caroli V. nacher Jena abgeführet worden. Hat die Bibel bey achtmalen, neben andern Schriften der Theologorum, vornehmlich aber die Tomos Lutheri auch etlichemal durchgelesen; und damit Einigkeit in der Kirchen GOttes seyn möchte, das Colloquium im Jahr Christi 1568. in dieser Stadt angestellet, daher es auch den Namen Colloquii Altenburgensis bekommen.

17. Wie auch im Jahr Christi 1555. die drey Herren Brüder, Herr Johann Friedrich der Mittlere, Herr Johann Wilhelm, und Herr Johann Friedrich der Jüngere, Herzoge zu Sachsen rc. über die Zulagen und Additiones Ihrer Herrn Großvaters und Vaters sel. noch jährlich zwey tausend Gülden denen Pfarrherren und Kirchendienern, bey welcher Einkommen Mangel befunden, zugeleget, und darüber sieben und vierzig Stipendiaten in der Schule zu Jena, darunter zehen Adelspersonen, und deren jedem jährlich fünf und dreyßig Gülden; aber die andern sieben und dreyßig Personen, so Priester, Bürger und Bauerssöhne seyn sollen, jedem jährlich dreyßig Gülden zu entrichten gnädig befohlen: deßgleichen fünfhundert Gülden zu gemeinen Particularschulen. Darzu dreyhundert Gülden armer Priester verlassenen Wäisen, Hospitälen und Siechhäusern, aus dem Einkommen der Stifte und Klöster gestiftet, meldet das sieben und zwanzigste Capitel des fünften Buchs, von den Ursachen des Deutschen Krieges bey Herrn Hortledern.

18. Herzog Friederich Wilhelm, hernach der Chursachsen Administrator, Ew. Fürstl. Durchl. Herr Vater, hat täglich fünf Stunden zun Studiis, und den Herrn Vater selbst zum Inspectorn über ihn gehabt. Im zwölften Jahr seines Alters des Rectoris Magnificentißimi Amt mit grossem Ruhme zu Jena verwaltet, auch etliche Jahr daselbst studiret; nach angetretener Regierung auf dieselbe ein gnädig und wachendes Auge gehabt, und ernstlich befohlen, daß daselbst des Herrn Lutheri Lehre rein und unverfälscht, wie sie aus dem Worte GOttes genommen, vorgetragen würde. Wie fleißig auch Ihro Durchl. Lutheri Schriften gelesen, siehet man

man mit Verwunderung aus denen Marginalibus, die mit eigener Fürstlicher Hand an den Rand gesetzet, und wenn dieses oder jenes Buch angefangen und geendet, aufgezeichnet in etlichen Büchern Lutheri, so bey Ew. Fürstl. Durchl. Fürstl. Bibliotheca annoch befindlich. In der Churadministration sind General- und Specialvisitationes angeordnet, und ist der eingeschlichene Gift der Calvinisten durch GOttes Gnade abgeschaffet. Zu besserm Unterhalt der Tische im Convictorio zu Leipzig haben Ihr. Durchl. am Geträidig eine fürnehme Zulage gethan. Als auch das Amt Ronnenburg Ihre Durchl. erhandelt, haben die Pastores in selbiger Inspection wegen sehr geringer Besoldung um eine Zulage unterthänigst suppliciret, und darauf erhalten, daß jährlich zur Addition hundert und funfzig Gülden ihnen deputiret, welche noch bis Dato höchst rühmlich ausgezahlet werden.

19. Solche treue Pflegers- und Säugammendienste, der Kirchen GOttes, von Ew. Fürstl. Durchl. Herren Vorfahren erwiesen, habe ich deßwegen alhier kürzlich wollen erzehlen, damit man sehe, daß es der Wahrheit nicht gemäß sey, was manche aus den päpstischen schimpflich pflegen vorzugeben: Die Evangelischen Fürsten thäten nichts, denn saufen, fressen, jagen, Ueppigkeit treiben, und die Kirchengüter schändlich verprassen.

20. Was Ew. Fürstl. Durchl., Gnädigster Fürst und Herr, zu Unterhaltung des Ministerii in ihren Fürstenthümern und Ländern am Gelde und Geträidig, Erhaltung der Wohllöblichen Universität Jena, des Coburgischen Gymnasii und hiesiger Stadtschulen, gnädigst und willigst jährlich reichen lassen, und sonst mit Grunde der Wahrheit gerühmet werden könnte, will ich anjetzo wissentlich übergehen und zur andern Zeit versparen. Dieses muß auch die Lästerung selbst gestehen, daß Ihre Fürstl. Durchl. bald bey angetretener Regierung die Unterrichtung der lieben Jugend im Catechismo Ihr höchlich angelegen seyn lassen, und solche mit grossen Kosten angeordnet: die GOtt auch also gesegnet, daß aus Herrn Doctoris Lutheri schönen Trostschreiben an den Churfürsten Herzog Johannsen, Christmildesten Andenkens, man mit Wahrheit kann sagen: **Es wächst jetzund daher die zarte Jugend von Knäblein und Mägdlein, mit dem Catechismo und Schrift, so wohl zugericht, daß mirs in meinem Herzen sanfte thut, daß ich sehen mag, wie jetzt junge Knäblein und Mägdlein mehr lernen, gläuben und reden können von GOTT, von Christo, denn zuvorhin und noch alle Stifte, Klöster und Schulen gekonnt haben, und noch können.** Denn bey von Ew. Durchl. gnädigst angeordneten jährlichen gedoppelten Kirchen und Schulvisitationibus man nicht ohne oft zu Augen steigenden Thränen mit Herzenslust siehet, wie Kinder, derer in mancher Dorfschule vierzig, funfzig, auch sechzig seynd, ihres Christenthums gute Rechenschaft geben können. Sage derohalben nochmalen mit Herrn Doctoris Lutheri Worten: **O das junge Volk wirds thun, das mit seinem unschuldigen Zünglein so herzlich gen Himmel ruft und schreyet, und Ew. Fürstl. Durchl., als ihren lieben Vater, so treulich dem barmherzigen GOtt befiehlet.**

21. Zu Beförderung dieses nützlichen Werks, haben Eure Fürstliche Durchlauchtigkeit einen grossen Vorschuß gethan, ein besonder Haus hierzu neben der Fürstlichen Druckerey aufrichten, und neue Schriften mit nicht geringen Unkosten giessen lassen. Und also die lehr- und trostreichen Schriften des theuren Mannes Lutheri, als ein von Ih-

ren Herren Großeltern ererbtes Kleinod, auf solche Weise Ihr zueignen, auch zugleich der lieben Evangelischen Kirchen zum Besten in dieser bequemen Form gnädigst überreichen wollen. Dergleichen hohe und grosse Wohlthaten zu Beförderung und Erhaltung des reinen Evangelii, der Kirchen und Schulen, von dem hochlöblichen Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen reichlich erwiesen, könnten ohne Heucheley mit gutem Grunde mehr angeführet werden.

22. So ferne nun die von Euer Fürstlichen Durchlauchtigkeit mir gnädigst anbefohlene Zusammentragung dieser Schriften, und was sonst darzu gehörig, GOtt zu Deroselben gnädigstem Vergnügen gesegnet, werde ich demselben herzlich danken, auch ihn täglich in meinem Gebete ersuchen, daß er dieses angefangene Werk zum erwünschten Ende wolle lassen kommen.

23. Eure Fürstliche Durchl. Deroselben herzvielgeliebte Fürstliche Gemahlin, beyde junge Fürstliche Herrlein, das Fürstliche Fräulein und die Fürstl. Eisenachische Frau Witwe, thue ich GOttes treuer Obacht zu fernerer glücklichen Regierung, beständiger, langwieriger Gesundheit, fernerer löblicher und Christlicher Erziehung, und allem Fürstlichen hohen Wohlergehen, demüthig befehlen, auch darneben unterthänigst bitten, Eure Fürstliche Durchlauchtigkeit wolle gnädigst geruhen, und mein und der lieben Meinigen gnädigster Fürst und Herr verbleiben. Geben Altenburg in Meissen den 24. April Anno 1661.

Euer Fürstl. Durchl.

unterthänigster treuer Fürbitter
zu GOtt

Joh. Christfried Sagittarius, D.

33) D. Johann Christfried Sagittarii Vorrede auf den Ersten Altenburgischen Theil. Anno 1661.

An den Christlichen Leser.

1.

Nachdem der Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraf in Thüringen, Marggrafe zu Meissen, Gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravenspurg, Herr zu Ravenstein, mein gnädigster Fürst und Herr, nach der in Dero Landen gehaltenen Generalvisitation, unter andern wahrgenommen, daß die Schriften des theuren Mannes Lutheri sel. bey gar wenig Kirchen, weil sie durch das fürgewesene langwierige Kriegswesen und andere Unfälle wegkommen, mehr anzutreffen gewesen: da doch die Churf. Sächs. Kirchordnung Artikel 43. mit grosser Sorgfalt verordnet, daß jedes Orts Collatores dahin bedacht seyn sollen, vornehmlich die Bücher D. Luthers in die Kirchen zu schaffen, auch die Superintendenten und Adjuncten zu verschaffen befehliget, daß die Pfarr- und Kirchendiener solche mit Fleiß lesen, und ob es geschehe, jederzeit im Synodo berichten sollen: Als haben Ihr. Fürstl. Durchl. gnädigst verordnet, dieselben in einer bequemen Form, richtig, und so viel möglich ohne Druckfehler, wieder auflegen zu lassen, darüber mir die Aufsicht gnädigst aufgetragen. Hierauf denn Ihr. Fürstl. Durchl. Herr Canzler, geist- und weltliche Räthe, unterschiedliche Deliberationes in der Furcht GOttes gehalten, und endlich der Kirchen Christi am nützlichsten und erbaulichsten zu seyn erachtet worden, daß alle Schriften Lutheri

theri aus denen Tomis, so zu Wittenberg, Jena und Eisleben vor hundert Jahren gedrucket, zusammen getragen würden. Damit nun dieses gemeinnützige Werk vor die Hand genommen würde, habe ich mein in meiner Jugend über erwehnte Schriften verfertigtes Register nochmalen durchgesehen, ein jedes an seinen Ort und in das Jahr, wenn es geschrieben, gebracht, und also aus den obenermeldten Tomis die Schriften Lutheri zusammen gezogen. Die Jenische Tomi, welche nach den Jahren geschrieben, sind gleichsam zum Grunde behalten, und solchen viel herrliche Tractatus und Schreiben aus denen andern Theilen, wie die vor jedwedem Tomo befindliche Register werden weisen, inseriret, jedesmal das Blat aus voriger Edition, und die Allegata aus der Schrift auf den Rand gesetzet worden. So habe ich auch unterschiedliche von andern in Originali oder glaubwürdig vidimirte mir zugeschickte Schreiben, welche vor diesem niemal in den Druck gekommen, zugleich beygefüget; auch etliche vor diesem verdeutschte Tractatus, als von der Beichte, wider den gewapneten Mann Cochläum, von der Babylonischen Gefängniß, und andere, die in vorigen Tomis übergangen worden, an statt eines Anhanges oder Appendicis, zu Ende eines und andern Tomi, gesetzet. Dergestalt nun sind die acht Jenischen Tomi, ausser daß bißweilen aus letzteren etwas an seinen gehörigen Ort versetzet worden, in ihrer Ordnung auch in dieser Edition geblieben. Den neunten Theil wird machen des seligen Mannes fürtrefflicher Commentarius über Genesin, welchen Basilius Faber verdeutschet, und in den Wittenbergischen der zehente und eilfte Tomus ist. Der zehente und letzte Theil begreifet in sich ein vollständig in unterschiedliche Capitel abgetheiletes Register; daß also alle Deutsche Schriften Lutheri in fünf bequemen Bänden Christliche und der Evangelischen Wahrheit Beflissene können lesen, welche sonst in zwey und zwanzig Tomis und Bänden bestanden, die gar selten in einer Bibliotheca zu finden, auch ohne schwere Kosten nicht zu schaffen gewesen. Und weilen Johannes Aurifaber im andern Eißlebischen Theile, an dem vierhundert und acht und neunzigsten Blate, den dritten Eißlebischen Theil verspricht, auch darneben gedenket, er wolle in demselben die Erklärung über das dritte und vierte Cap. Johannis die herrliche Auslegung Lutheri über etliche viel Capitel des Evangelisten Matthäi, so zuvor nie an den Tag kommen sind, samt andern desselben nützlichen Schriften herausgeben; welches, so viel mir wissend, weiß nicht aus was Ursachen, unterlassen, ich auch versichert, daß noch hin und wieder schöne lehr- und trostreiche Schreiben welche vielleicht aus Furcht wegen damaliger höchst gefährlichen Zeiten, oder aus andern mir nicht bekannten Bewegnissen zurück geblieben, und nicht zum Drucke befördert worden: Als gelanget hiermit an den Christlichen Leser mein geziemendes Suchen und Bitten, er wolle, so ihm etwas von dieses werthen Mannes GOttes Schriften zu handen kömmt, solche zur Ehre GOttes und zu seiner Kirchen Erbauung mir davon Nachricht zu geben gefallen lassen. Es sollen solche Schriften mit ruhmwürdiger Meldung der Person, von der es kommen, an gehörigen Orten hinzugetragen werden. Wie denn in die dreyßig Stücke, welche entweder noch niemals in den Druck kommen, oder, ob sie gleich gedrucket, doch in denen vor dessen aufgelegten Tomis nicht anzutreffen sind, ich schon bey mir habe, die theils aus Fürstlichen, theils aus Privatbibliotheken mir communiciret, derer auch noch mehr mir versprochen, und von obigen etliche allbereit in

dieser angefangenen Edition, und durch GOttes Segen vier verfertigten Theilen zu finden.

2. Was nun zu diesem Vorhaben unsere Widersacher werden sagen, wollen wir uns nicht lassen anfechten. Genug ist es, daß das Hochlöbl. Chur- und Fürstliche Haus Sachsen an diesem GOTT wohlgefälligen Werke ein gnädigstes Gefallen träget, und, gleich den hochlöblichsten Vorfahren, zu dessen Beförderung einen ansehnlichen Beytrag thun lassen. Dafür ihnen der Allerhöchste den Lohn des Nehemiä geben, und ihrer zeitlich und ewig am besten gedenken wolle. Genug ists auch, daß viel fürnehme Chur- und Fürstl. Sächsische, auch andere der ungeänderten Augspurgischen Confeßion zugethane Herren Theologi, mit denen ich hieraus communiciret, die Sache, als hoch nützlich, zu beschleunigen mich ermahnet, und viel Christliche Personen hohen und niedern Standes, Gelehrte und Ungelehrte, ein grosses Verlangen hiernach haben, und GOtt neben mir andächtig ersuchen, daß nicht allein dieses Werk völlig möge herauskommen, sondern auch fleißig hernach durchlesen, und zur seligen Uebung und Beförderung göttlicher Ehren angewendet werde. Welches ein jeder unserer Evangelischen Kirchen zugethaner wahrer Christ neben mir mit eifrigem Anhalten bey unserm GOtte wolle suchen, dessen Gnade und Schutz den Christlichen Leser ich hiermit treulich thue befehlen. Altenburg in Meissen, den 6. Maji Anno 1661.

Joh. Christfried Sagittarius, D.
Superint. Gener. Hofpred. und des Consistorii Assessor.

34) Johann Gottfried Zeidlers Zuschrift an den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Königl. Erbprinzen in Preussen rc. zu dem Hällischen Supplement, so An. 1702. herausgekommen.

Durchlauchtigster Kronprinz, Gnädiger Fürst.

Daß der sel. Luther, welcher im Anfang seiner Reformation bey einem hohen geistlichen Prälaten vom Hause Brandenburg vergeblich Schutz und Beyfall seiner Lehre begehrte, nunmehro nach 185. Jahren, in diesen seinen in vorigen Tomis ungedruckten Schriften, sich erkühnet, unter Eurer Königlichen Hoheit allergnädigste Protection sich zu begeben, geschieht nicht ohne Ursach. Denn ich gläube sicherlich, wenn der liebe Mann jetziger Zeit wiederkäme, und den mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern beglückten Zustand so vieler Lande und Herrschaften, und so viel Million Einwohner, die allzumal, aus päbstischem Gewissenszwang erlediget, unter Königlich Preußischer und Churbrandenburgischer allerlöblichsten Regierung in Friede, Ruhe und Freyheit ihres Gewissens leben, in Augenschein nähme, daß er sich darüber höchlich erfreuen, und zu keinem Potentaten Deutschlandes mehr Vertrauen, als zu dem Königlichen Hause Preussen, haben würde, als unter Dessen von GOtt weit ausgebreiteten und erhöheten Regierung er den grösten Theil seiner mit Schmerzen geistlich gebornen Kinder hat, und da das Pabstthum am allerwenigsten Beyfall findet, da auch die meiste Hoffnung erscheinet, dasjenige, was seither der alten Reformation noch in Unrichtigkeit geblieben, mit der Zeit in besserm Stande zu sehen. Es hat zwar der liebe Mann einen

einen guten Anfang Evangelischer Reformation in Churbrandenburgischen Landen noch bey seiner Zeit erlebet, und GOtt herzlich dafür gedanket, mit den Ceremonien aber vieles damals paßiren lassen, so noch von dem alten Wesen überblieben. Sollte er aber jetzt die schönen Gottesdienste des Landes sehen, würde seine Freude weit grösser seyn. Unterdessen ergetzet und erbauet man sich nicht wenig durch Betrachtung des ersten Anfangs eines so guten und heilsamen Werks, und der ersten Wahrheiten, denen hernach mehrere gefolget. Weil der Grund wohl gelegt, mußte es freylich mit der Zeit ein vestes und dauerhaftes Gebäude geben. Dieses erkennet man nun auch zum Theil in gegenwärtigen, bisher ungemeinen, und in Tomis ungedruckten Schriften Lutheri; welche, da sie bey hiesiger Königlichen Universität zum Vorschein kommen, erkühnen sie sich nicht unbillig, zu den Füssen Eurer Königlichen Hoheit, als Rectoris Magnificentissimi dieser gelehrten Republique, in allerunterthänigster Devotion zu legen, und durch Vorsetzung Eurer Königlichen Hoheit glorwürdigsten Namens, sich bey allen Dero Unterthanen und der ganzen Christenheit, bestermassen zu recommendiren. Gleichwie ich nun, als der Geringste unter denen, so unter hiesigem Academischen Scepter studieren und arbeiten, höchst vergnügt bin, so unter dem hohen Schutz Eurer Königlichen Hoheit ich Gelegenheit finde, einige Gute und zu gemeiner Wohlfahrt abzielende Arbeit zu verfertigen; also ergebe ferner Eurer Königlichen Hoheit allergnädigster Protection mich und meine geringen Studia, mit herzlichem Wunsch, daß GOtt Eure Königliche Hoheit, samt Dero ganzen Königlichen hohen Familie zum Segen setze ewiglich, und erhöhe unter den Ständen auf Erden, damit auch unsere löbliche Universität, unter Dero hohen Schutz und Gubernement, je mehr und mehr florire, und Eure Königliche Hoheit daran, als an einem neuangerichteten und blühenden Garten, ihre Lust sehen, und wir Studierende mit tausend Freudenbezeugungen den Vers wiederholen können:

Felices populos, quos aurea Principis huius
Sceptra regunt: Quos gemmiferæ tegit umbra coronæ!

Eurer Königlichen Hoheit

Halle am 24. Apr. 1702.

unterthäniger
Joh. Gottfried Zeidler.

35) D. Johann Francisci Buddei Vorrede zu dem Hällischen Supplement, von dem rechten Gebrauch der Schriften Lutheri.

Dem Christlichen Leser wünsche von GOtt, und dem Vater unsers HErrn JESU Christi, seine Gnade und Geist, zu erkennen den überschwenglichen Reichthum seiner Barmherzigkeit in seinen Knechten und auserwählten Rüstzeugen, zu Lob und Preis seines heiligen Namens.

I.

Man lässet sich heutiges Tages mit grossem Ernst angelegen seyn, die Schriften der Alten, sonderlich der Kirchenväter, hervor zu suchen, und wo man auch nur hin und her zerstreuete Stücken findet, dieselbige zusammen zu tragen und der Vergessenheit, so viel als möglich, zu entreissen. Welches, ob es zwar an und vor sich selbst nicht zu tadeln, so geschiehet es doch zum öftern, das viel unnützes Zeug, viel Strohe und Stoppeln mit untermenget wird, dessen wir ohn einzigen Verlust entbehren könnten; am allerwenigsten aber wird wol hierbey auf den rechten Endzweck, nemlich auf die Erbauung unserer selbst und unseres Nächsten, und auf

auf die Erweiterung des Reichs Christi gesehen, wohin doch alle unsere Arbeit zielen sollte.

2. Mit den Schriften aber des theuren Mannes, welchen GOtt zu einem auserwählten Rüstzeuge gebrauchet, Martini Lutheri, hat es ja allerdings diese Bewandniß, daß auch fast nicht das geringste unter denselben gefunden wird, welches nicht, wann es recht gebraucht und angenommen wird, eine göttliche Kraft mit sich führet, und einen herrlichen Nutzen in den Seelen rechtschaffener Christen verschaffen kann. Denn es war ja diesem Mann ein rechter Ernst, nicht nur die Greuel des Pabstthums zu entdecken, und die Blösse der Babylonischen Hure den Augen der ganzen Welt vorzustellen; sondern auch ein rechtschaffenes, lebendiges Christenthum wieder anzurichten, und das himmlische Jerusalem zu bauen, und desselbigen Bürger und Einwohner mit grossem Fleiß und vieler Arbeit, als ein recht treuer Lehrer, zuzurichten.

3. Es ist aber die Undankbarkeit der unartigen Kinder Lutheri so groß, daß sie solches nicht allein nicht erkennen, und von dem Geiste Lutheri nichts wissen; sondern daß sie auch seine Schriften fast verächtlich halten, aufs wenigste nicht mit solchem Ernst, und in einer solchen Absicht, das sie daraus könnten erbauet werden, lesen. Denn ja bekannt, daß man auch wol bey den wenigsten, welche Gelehrte und Theologi seyn wollen, die Schriften Lutheri findet: bey Ungelehrten aber ist es viel, wann man etwa die Kirchen- oder Hauspostill des seligen Mannes antrift, die übrigen Schriften, darinn doch so viel Gutes enthalten, seynd ihnen ganz unbekannt. Was ist es dann zu wundern, daß unser Leben und unser ganzes Christenthum so wenig mit dem Sinn und Meynung Lutheri übereinstimmet.

4. Es möchte dir dieses zwar zu hart geredet scheinen, daß unser Christenthum mit dem Sinn und Meynung Lutheri nicht übereinkäme: alleine es bleibet doch dabey, und ist die lautere Wahrheit. Ich könnte dieses mit vielen Gründen bestätigen, aber ich will vorjetzo nur eins anführen. In der schönen Auslegung des Vater Unsers, welche unter gegenwärtigen Schriften mit an das Tageslicht gestellet, redet dieser theure Mann p. 103. *) folgendergestalt: Daraus folget, daß wir alle Tage nicht das ganze Leiden, Leben oder Werk Christi vor uns nehmen sollen zu betrachten, sondern alle Tage ein Stück: jetzt wie er ausgeführet wird, jetzt wie er gekrönet, verspottet, verspeiet rc. darnach der Mensch mehr Andacht findet, dadurch er gereizet möge werden; und gehe also in sein Herz, käue dasselbige, auf daß es bey ihm erwarme, und Kraft und Süßigkeit dem Menschen eingebe. Aber lieber GOtt, wie viel ist unser, die wir uns selber nicht kennen, und unser Lebenlang kaum eins, oder nimmer, in unser Herz gehen und erforschen wer wir sind; meynen allein, wenn wir mit dem Haufen beten, zur Kirchen gehen, und nach der gemeinen Weise hinleben, fasten rc. so sey es genug, betrügen uns also selber, so wir unser Herz nicht erforschen und erkennen.

*) Th. VII. p. 1064. §. 71.

5. Gewiß, so Lutherus zu seiner Zeit Ursache gehabt hat zu klagen, daß niemand sein Herz erforsche und sich selbst erkenne, und daß man sich schändlich betrüge, wann man mit dem gemeinen Haufen meyne, daß es zu einem Christlichen Leben genug sey, wann man bete, singe, in die Kirchen ginge, und so ferner: so meyne ich ja, daß wir vielmehr Ursache haben, dergleichen Klagen anzustimmen.

men. Heisset aber nun dieses nach dem Sinn und Meynung Lutheri gelebet, wenn man dennoch, aller Vermahnungen ungeachtet, bey diesem schändlichen Selbstbetrug verharret? Oder erfodert nicht vielmehr Lutheri Lehre und Meynung, daß alles im Christenthum auf die Erforschung des Herzens und wahre gründliche Erkenntniß sein selbst ankomme?

6. Es erbarmet sich ja noch zuzeiten GOtt der HErr seines armen Häufleins, und erwecket treue Hirten, welche sich der Heerde CHristi rechtschaffen annehmen. Wie dann insonderheit zu unserer Zeit der Herr den Geist vieler getreuen Wächter erwecket hat, die Menschen gewaltig zu überzeugen, daß es mit solchem äusserlichen Gottesdienst keinesweges ausgerichtet sey: allein es lehret auch die tägliche Erfahrung, wie solches bey so wenigen bishero gefruchtet. Die Ursach ist leichte zu ermessen. Denn die Einbildung von der Kraft des äusserlichen Gottesdiensts, auch bey unveränderten Herzen, ist der einzige Trost; wiewol nur ein betrüglicher und falscher Trost, welchen weltgesinnete Menschen bey ihrer fleischlichen Sicherheit haben können. Denn ihr Gewissen überzeuget sie, daß sie sonst GOtt dem HErrn nicht dienen, sondern vielmehr ihren eigenen Lüsten und Begierden. Hören sie nun, daß dieses Kirchen- Beicht- und Abendmahlgehen, an und vor sich selbst, ihnen nicht helfen mag, ja, GOTT dem HErrn auf solche Art nicht gefällig sey: so stehen sie da in ihrer Blösse, und wissen nichts mehr zu ihrer Entschuldigung einzuwenden. Dahero die alte Schlange alle ihre Listigkeit dahin richtet, diese Grundseule des groben und subtilen Pabstthums zu erhalten, und auf keinerley Art den Menschen von diesem irrigen Wahn bringen zu lassen.

7. Ob nun also dergleichen vielfältige herrliche Ermahnungen, sowol in andern, als auch insonderheit in gegenwärtigen Schriften Lutheri enthalten sind; so müssen wir dieselbe dennoch so ansehen und gebrauchen, daß dem Fleiß, welchen wir auf GOttes Wort selbst zu wenden schuldig seyn, dadurch nichts abgehe. Denn auch dieses ist kein geringer Fehler, daß, wann ja einige Gemüther so weit gebracht werden, daß sie um ihre Seligkeit Sorge tragen, sie sich mehr mit allerhand menschlichen Schriften behelfen, als daß sie sich zu den reinen und klaren Brunnen der göttlichen Weisheit, so nirgends dann in der heiligen Schrift anzutreffen seyn, begeben sollten. Lutherus selbst warnet uns dafür, und zeiget zugleich, wie wir seine eigene Schriften anzusehen haben, in der Beschlußrede des ersten Theil seiner Kirchenpostilla, so auch in gegenwärtiger Collection zu finden p. 152. (*) O daß GOtt wollte, spricht er, daß mein und aller Lehrer Auslegung untergingen, und ein jeglicher Christ selbst die blosse Schrift und lauter GOttes Wort vor sich nähme. Du siehest ja aus diesem meinem Geschwätz, wie unmäßlich ungleich GOttes Wort sind, gegen aller Menschen Wort, wie gar kein Mensch mag ein einiges GOttes Wort gnugsam erreichen und verklären mit allen seinen Worten. Es ist ein unendlich Wort, und will mit stillem Geist gefasset und betrachtet seyn, wie der 73. Psalm saget: Ich will hören, was GOtt selbst in mir redet. Es begreifets auch sonst niemand, denn ein solcher stiller betrachtender Geist. Wer dahin könnte ohn Glossiren und Auslegen kommen, dem wäre mein und aller Menschen Glossiren gar kein noth, ja, nur hinderlich. Darum hinein, hinein, lieben Christen, und laßt mein und aller Lehrer Auslegen nur ein Gerüst seyn

zum rechten Bau, daß wir das blosse lautere Wort GOttes selbst fassen, schmecken, und da bleiben, denn da wohnet GOtt allein in Zion. Amen.

(*) XI. Th. p. 2538.

8. So ist es. GOttes Wort muß zum Grund geleget werden, sonst hat der Bau des geistlichen Tempels keinen Bestand. Menschliche Schriften seynd nur als eine Handleitung zu gebrauchen, oder wie Lutherus sehr wohl redet, sie seynd nur ein Gerüst zum rechten Bau: und wer sie anders ansiehet und gebrauchet, der betrüget sich selbst. Dahero man sich nicht lange darbey aufzuhalten hat, sondern man hat Ursach vielmehr zu demjenigen Brunnen zu eilen, aus welchem alles, was noch etwa Gutes in menschlichen Schriften zu finden, geflossen. Und darf sich keiner abschrecken lassen, als wenn GOttes Wort zu hoch wäre, oder nur von denen könnte verstanden werden, welche man Gelehrte zu nennen pfleget. Wer nur ein ernstliches Gebet und einfältiges Herz mit bringet, dem sind die verborgenen Schätze der heiligen Schrift eröffnet, aber verschlossen allen, die nicht in einer solchen Beschaffenheit des Gemüths stehen, ob sie gleich an irdischer Weisheit alle Menschen übertreffen sollten. Denn das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele: das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und macht die Albern, das ist, die Einfältigen, die es in der Einfältigkeit ihres Herzens annehmen, weise. Psalm 19, 8. Und bleibet auch wol darbey, was der Apostel saget: Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Gewaltige, nicht viele Edle sind berufen: sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache, 1 Cor. 1, 26. 27.

9. Man hat also menschliche Schriften nicht allein in soweit behutsamlich zu gebrauchen, soferne sie nur als Handleitungen zur heiligen Schrift mögen angesehen werden; sondern es gehöret auch eine Prüfung darzu, welche etwa unter ihnen demjenigen Endzweck, worzu sie sollen gebrauchet werden, am nächsten kommen möchten. Denn zu geschweigen, daß man in denen, welche in fleischlichem Sinn geschrieben, wol wenig von einer göttlichen Kraft und Handleitung findet, ja wol öfters mehr an dem Werk der Seligkeit gehindert wird: so theilet GOtt der HErr, nach seiner verborgenen Weisheit, die Gaben, so hierzu benöthiget seyn, nicht nach einem Maasse aus. Es seynd mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und alles dieses wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will, 1 Cor. 12, 4. 11. Von Luthero aber können wir sagen, daß er von GOtt mit einem reichen Maaß aller Gaben, so zu einem so grossen Werk, worzu ihn der HErr berufen hatte, vortrefflich sey ausgerüstet gewesen. Mit was für Ernst und Nachdruck strafet nicht dieser theure Mann die Laster und Sünden der Menschen? Welche Kraft findet sich nicht in seiner Rede, wenn er die Irrthümer des Pabstthums widerleget, so daß auch keine Weisheit der Menschen derselben widerstehen konnte. Die Kraft seiner Rede war wie ein Sturmwind, der alles wegreisset, und die Höhen der menschlichen Vernunft mit eins zu boden schläget und zu Schanden machet. Wann er im Gegentheil von dem Zustande eines Betrübten und von dem Zorn GOttes geängsteten Gewissens, oder von der Freudigkeit des Geistes, so man erlanget aus gnädiger Vergebung der Sünden, redet: Wann er von der Süßigkeit der Liebe GOttes und von den Kräften der himmlischen Güter uns lehret, o! wie bald können wir merken, daß dieser Mann aus eigener Erfahrung rede, und nicht

nicht nur leere und kaltsinnige Gedanken, welche von diesem allen auch bey denenjenigen sich finden können, welche doch in ihren Herzen nichts davon geschmecket, vorstelle: ja, daß lauter Kraft, Geist und Leben, in seinen Worten sowol als Werken, sich verspüren lasse.

10. Insonderheit aber haben wir die grosse Gütigkeit Gottes höchlich zu preisen für die Gabe, die heilige Schrift auszulegen, und dann die nöthigen Stücke des Glaubens auf eine einfältige, aber deutliche und gründliche Art vorzutragen, welche er unserm Luthero, unter andern vielfältigen Gaben, in einem hohen Grad beygeleget. Und zwar, was die Gabe der Auslegung anlanget, so gestehe ich meines Orts, daß ich noch wenige gesehen, welche in diesem Stücke mit Luthero können verglichen werden. Nicht als wann Lutherus an Erkenntniß der Sprachen und andern menschlichen Wissenschaften es allen zuvor gethan hätte; denn daß viele gewesen, welche in diesen Stücken denselben übertroffen, will ich nicht leugnen: sondern die fürnehmste Ursache, warum Lutherus es fast allen andern zuvor gethan, ist diese, daß er eine rechte lebendige Erkenntniß Christi gehabt, ohne welche niemand, er mag so gelehrt seyn als er will, die heilige Schrift recht verstehen, vielweniger auslegen kann. Denn hierdurch wird man geführet auch zu erkennen, aus was für einer Beschaffenheit des Gemüths die heiligen Männer GOttes geredet und geschrieben haben. Sintemal die Rede, sie mag nun ausgesprochen oder geschrieben werden, nichts anders als ein Abdruck unsers Gemüths und der Bewegung unsers Herzens ist. Derowegen wer dergleichen Bewegung des Herzens und Beschaffenheit des Gemüths bey sich befindet, als derjenige gehabt, dessen Schriften man lieset, der ist allein tüchtig, die rechte Kraft der Rede und derselben innersten Grund einzusehen. Wer aber in diesem Zustande sich nicht befindet, dem ist nicht allein der wahre Verstand der Schrift verborgen, sondern er wird sich auch öfters an die ihm ungewöhnliche Redensarten ärgern, oder einen Eckel und Verdruß davon bekommen. Sollte wol einem Traurigen und von Herzen Betrübten die lustige Rede eines Fröhlichen anstehen? so wenig kann auch einem Gemüthe, das fleischlich gesinnet ist, anstehen, was die Männer GOttes aus Trieb des Heiligen Geistes und voller geistlicher Bewegung geschrieben haben. Worzu noch dieses kömmt, daß einer, der die lebendige Erkenntniß Christi nicht hat, auch nichts von geistlichen Gütern geschmecket hat, und also nichts von denselben verstehet. Ich sage, kein Mensch, der nicht geschmecket und in seinem Herzen empfunden hat, was da sey Busse, Glauben, Vergebung der Sünden, Gnade, Gerechtigkeit, GOttes Zorn und Barmherzigkeit, kann solches verstehen, vielweniger mit Bestand und Nachdruck davon reden. Da nun aber die heilige Schrift von nichts als solchen himmlischen und göttlichen Gütern redet, wie ist es möglich, daß einer, der dieses alles nicht erfahren hat, die Schrift verstehen, oder dieselbe auslegen könne? Sollte von dem wol nicht eintreffen, was der König Salomon saget: **Wie einem Krüppel das Tanzen, also stehet dem Narren an, von Weisheit reden.** Sprüchw. Cap. 24. v. 7.

11. Nicht weniger aber haben wir die Barmherzigkeit GOttes zu rühmen in der Gabe, die Hauptstücke der Christlichen Lehre einfältig und gründlich vorzutragen, oder zu catechesiren, welche bey unserm seligen Luthero sich auch in einem reichen Maasse befunden. Wovon um so vielmehr alhier etwas zu gedenken, weil die Auslegung der

Zehen Gebote, (*) die er bereits An. 1516. geprediget, eines von den allerschönsten Stücken gegenwärtiger Collection ist. Man hält dieses gemeiniglich für etwas geringes; wie fast allezeit das nüzlichste und nöthigste am wenigsten, nach der verkehrten Unart der Menschen, geachtet wird. Aber dieser falsche und irrige Wahn mag der Sachen selbst ihren Werth nicht benehmen. Denn es gehöret darzu, erstlich, eine gründliche Erkenntniß des göttlichen Wortes, daß man zuvörderst dasjenige, was etwa die grösseste Kraft und den besten Nachdruck hat, von andern weiß wohl zu unterscheiden. Es gehöret, für das andere, eine grosse Weisheit darzu, daß alles auf den Zustand der Menschen wohl möge gerichtet und appliciret werden, sintemal sonsten die Frucht sogar groß nicht seyn würde. Ferner gehöret darzu, die Gabe deutlich und ordentlich eine Sache vorzutragen, damit auch einfältige und gemeine Leute alles begreifen mögen; doch auf solche Art, daß nicht etwa verächtliche oder unanständige Redensarten diejenige Ehrerbietung hemmen, welche wir bey GOttes Wort zu haben schuldig seyn. Endlich gehöret auch darzu, eine grosse Behutsamkeit, daß die Lehre in ihrer Reinigkeit so vorgetragen werde, daß man in keinem Stücke von der Aehnlichkeit des Glaubens und Vorbilde der heilsamen Worte abweiche. Wer dieses alles erweget, wird leicht erkennen, daß diese Sache so leicht und gering nicht ist, wie man wol gemeiniglich glaubet.

(*) s. III. Theil p. 1692.

12. Man verachtet aber nicht nur diese Gabe, sondern die catechetische Lehre selbst wird gering geschäzet: indem man glaubet, das wären Sachen, die für Kinder und gemeine Leute gehöreten; diejenigen, welche im Christenthum schon zugenommen und geübte Sinne hätten, dürften solcher Grundlehren nicht; wann sie was lesen oder hören sollten, müßten es höhere Sachen seyn, als wodurch sie allein könnten erbauet werden. Dahero wann mancher sehen wird, daß in diesen Schriften Lutheri eine Auslegung der Zehen Gebote fast vornean stehet, dürfte er bald auf die Gedanken kommen, man hätte gar leichte anstehen können, diese Schriften Lutheri ans Tageslicht zu stellen, wann nichts anders und wichtigers darinnen enthalten; den Catechismum und die Zehen Gebote wüßte man ohne dem schon; so wären auch so viele Auslegungen vorhanden, daß man fast zu wünschen hätte, daß man aufhörete solche Schriften heraus zu geben.

13. Nun wollte ich wünschen, daß diejenigen, welche sich rühmen, daß sie keine Kinder mehr im Christenthum wären, und daß sie geübte Sinne hätten, sich wirklich und in der That in einem solchen Zustande befinden möchten. Aber nun habe ich Ursache zu befürchten, daß sich wol die meisten in einem weit höhern Grad des Christenthums zu seyn erachten, als sie sich befinden, ja welche wol noch nie erkannt, worinn das rechte Christenthum bestehet. Zwar was die äusserliche und buchstäbliche Erkenntniß anlanget, kann es wol seyn, daß sich selbige bey einem und dem andern, wiewol auch vielleicht bey wenigen, so wie sie seyn soll, befindet. Aber damit ist es lange noch nicht ausgerichtet. Denn es mögen alle diejenigen, welche solche Erkenntniß auch in einem höhern Grad besitzen, nicht nur Kinder, sondern mit all Fremdlinge und Knechte seyn, entfernet von den Verheissungen und der Gemeinschaft des geistlichen Israels. Und da sie meynen, sie würden durch diese und jene Betrachtung stattlich erbauet, kann es seyn, daß der geistliche Bau, wodurch ihre Herzen zu einem Tempel GOttes und Wohnung des Heiligen

gen Geistes sollten zubereitet werden, noch nicht angefangen ist.

14. Zu diesem gefährlichen Zustande der menschlichen Seelen, und Verwickelung in die Stricke des Satans, kann unter andern auch ein grosses beytragen der falsche und irrige Wahn, welchen ihrer viele von der Erbauung haben. Man höret ja öfters, daß die Menschen von erbaulichen Predigten, wie auch von erbaulichen Schriften reden. Wenn man aber etwas genauer untersuchet, warum dann dieselbe erbaulich von ihnen genennet werden, wird man gar bald befinden, daß, wann es viel ist, dadurch die äusserliche Erkenntniß etwa in göttlichen Dingen, in einem und dem andern, ist ververmehret worden. Da aber nun das Herz, nach wie vor, eine Behausung der bösen Lüste und der schändlichsten Begierden bleibet; wie kann doch dieses eine Erbauung zum geistlichen Tempel GOttes genennet werden? Woraus man denn leicht erkennen mag, daß dieses eigentlich eine rechte Erbauung ist, wann die göttlichen Wahrheiten tief in das Herze dringen, und dessen Grund recht angreifen; wann dadurch der Grund des geistlichen Baues in wahrhaftiger Busse geleget, und rechtschaffener Ernst in der Heiligung gebrauchet, der Sünden und bösen Begierden mehr und mehr gesteuret, und auf solche Art der Bau zu seiner Vollkommenheit geführet wird.

15. Hierzu nun, bin ich versichert, daß die einfältige Lehre des Catechismi, wenn sie recht in ihrer Kraft vorgetragen wird, weit mehr behülflich seyn kann, als die allertiefesten Betrachtungen von den verborgensten Geheimnissen. Ja, ich glaube, daß solche Betrachtungen, indem sie vielfältig die Gedanken des Menschen von der Zueignung der göttlichen Wahrheit und Erforschung des Herzens abhalten, mehr hinderlich seynd, als förderlich zu einem solchen heilsamen Werke. Wie herrliche Anleitung aber Lutherus auch denen, die bereits einen guten Anfang zu diesem geistlichen Bau gemacht, zu dessen Vollführung, in seinen Schriften gebe, wollen wir nur mit einem Exempel bestätigen, damit alle und jede desto mehr von der Gewißheit dieser Wahrheit mögen überzeuget werden. In der Auslegung des fünften Gebots, p. 48. (*) stehen diese merkwürdige Worte: „Es „ist eine schlechte Sache, daß du dich nicht „erzürnst über einen Sanftmüthigen, der dir „kein Leid thut, solches thun auch die Heyden, ja die unvernünftigen und grimmigen „Thiere. Nun siehe, wie schön du dich „rühmest deiner Gerechtigkeit, daß du dich „nicht erzürnest über die Sanftmüthigen und „Geduldigen, und es so weit gebracht hast „mit deiner Sanftmuth, als die Schlangen „und Löwen. So dir aber dein Geld, Haus, „Vater, Bruder, Mutter, Schwester, „Kinder, Aecker, Leibes Glieder, ja das „Leben genommen wird; da siehe zu, ob du „so geschickt bist, daß du nicht allein nicht zür„nest, sondern auch dich freuest, und GOtt „preisest, und wohl thust denen, die dich „beleidigen. Kannst du das thun, so danke „GOtt: denn du hast seine Gnade. Merkest du aber, daß du es nicht vermagst, so „sollst du wissen, daß die Wurzel des Zorns, „nemlich der innerliche geistliche Wille zu „tödten, noch in dir stecket, den das Gesetz „verbeut und dawider streitet. Darum ist „hier die Gnade vonnöthen, die wirst du „gezwungen zu suchen, so du durchs Gesetz dein „Unvermögen erkennest. Möchte jemand „sagen: Muß der Mensch denn so rein seyn, „daß er auch nicht wollte zürnen in allem Ue„bel, so man ihm anthut? Ich antworte: „Ja in alle Wege, denn es kömmt nichts „in Himmel, das noch unrein ist. So lan„ge in uns der Wille bleibet, daß wir schnell

„seynd uns zu erzürnen, so man uns darzu „reizet, sind wir noch unrein ꝛc.„

(*) f. III. Th. p. 1859. §. 23. 24.

16. Siehe, willst du nun wissen, ob du in Lutheri Schriften etwas erbauliches findest, so nimm diese und dergleichen schöne Reden Lutheri vor dich, und erforsche dein Herz, wie sich das befinde: Ob du das Unrecht, so dir geschiehet, mit solchem Gemüthe annimmest, daß du nicht allein nicht unmuthig wirst, sondern dich auch darbey freuest. Erforsche dein Herz, ob der geistliche Wille zu tödten noch in dir stecke, und bedenke alsdann, wie du denselbigen bändigen und unterdrücken mögest. Ich bin gewiß, du wirst hierbey so viel zu schaffen finden, daß, wenn du auch das höchste Alter erreichen möchtest, dir dennoch die Tage deines Lebens viel zu kurz scheinen werden, ein so wichtiges und grosses Werk auszuführen. Und dieses ist nur ein Stücke. Gehest du nun nach dieser Ordnung zu den übrigen, so bin ich versichert, daß der Catechismus und die einfältigen Auslegungen desselben dir nicht mehr werden verächtlich vorkommen; sondern du wirst erkennen, daß alle Menschen genug hieran zu studieren haben. Du wirst nicht mehr glauben, daß diese Schriften zur Erbauung wenig thäten; du wirst vielmehr überführet werden, daß hierinnen die beste Erbauung, so viel selbige aus menschlichen Schriften zu nehmen, zu finden sey. Du wirst nicht mehr Verlangen tragen, hohe geistliche Sachen, Streitfragen und dergleichen, zu betrachten oder zu erkennen; sondern wirst alle deine Lust und Vergnügen seyn lassen, mit dieser gesunden und nöthigen Speise deine Seele zu nähren und zu sättigen.

17. Es will dennoch aber vonnöthen seyn, daß man bey Lesung der Schriften Lutheri eine Christliche Behutsamkeit und Prüfung gebrauche. Wie dann insonderheit bereits die Gelehrten angemerket, daß gleichwie in dem seligen Mann, nachdem er angefangen die Greuel des Pabstthums einzusehen, die Erkenntniß der göttlichen und Evangelischen Wahrheit von Tage zu Tage gewachsen; also finde man noch in den Schriften, die von ihm vor erlangter völliger Erkenntniß der Wahrheit herausgegeben, einige Lehren und Redensarten, welche man zu denen ihm annoch anklebenden päbstischen Irrthümern zehlen müsse. Welche Erinnerung wir dann sonderlich zu wiederholen vor nöthig befinden, sintemal in gegenwärtiger Collection unterschiedene dergleichen Schriften zu finden, vornehmlich aber die Auslegung der Zehen Gebote, welche von ihm bereits Anno 1516. und also noch vorhero, ehe der Streit zwischen ihm und dem Pabst angegangen, ist geprediget worden. Wir mögen aber klärlich daraus erkennen, wie dieser theure Mann schon zu der Zeit viele grobe und erschreckliche Irrthümer, die damals im Schwange waren, erkannt, und herzlich gewünschet, daß doch dieselben möchten abgeschaffet werden. Ja, es leuchten die herrlichen Gaben, womit ihn GOtt der HErr zu einem solchen Werk ausgerüstet, merklich in ihm hervor, und geben sich jedermänniglich zu erkennen. Daß wir also auch daraus schliessen mögen, daß keinesweges zeitliche Absichten, da der Streit wegen des Ablaßkrams angegangen, Lutherum darzu bewogen, wie die Römischcatholischen, ohne Grund und mit Vermehrung ihrer eigenen Schande, vorzugeben sich nicht entröthen; sondern vielmehr ein rechtmäßiger Eifer, die Ehre GOttes zu retten, und den allerschändlichsten Irrthümern, wodurch so viel tausend Seelen ins Verderben gestürzet worden, zu steuren. Denn daß damals, ehe der Streit wegen der Indulgentien angegangen, Lutherus in Bestrafung der vielfältigen Irrthümer eine zeitliche

che Absicht sollte gehabt haben, wird wol niemand zu behaupten sich unterstehen. Im Gegentheil aber mögen wir daraus schliessen, daß, weil er vorhero bereits so herrliche Proben seines redlichen Gemüths und Christlichen Eifers für die Wohlfahrt der armen Menschen abgeleget, es auch sehr glaublich sey, daß ihn nichts anders, denn dieses darzu bewogen, dem schändlichen Ablaßkram zu widersprechen.

18. Wer aber sonst nur ein wenig in der Lehre der Evangelischen Wahrheit gegründet ist, wird gar leicht merken, wo etwa dergleichen anklebende Irrthümer aus dem Pabstthum vorkommen möchten. Welches dann einem verständigen Gemüthe sogar nicht wird schädlich seyn, daß es auch zum öftern unterschiedenes darbey antreffen wird, welches es zu seiner merklichen Erbauung anwenden kann. Also, da Lutherus in der Auslegung des ersten Gebots von Anbetung und Verehrung der Heiligen redet, suchet er zwar dieselbe, doch in gewissen Schranken und ohne Abbruch der Ehre der Anbetung, die GOtt dem HErrn allein gebühret, nach seiner damaligen Meynung zu behaupten; welches ein vernünftiger Leser nach der Richtschnur des göttlichen Worts schon wird zu prüfen wissen. Er thut aber unter andern p. 16. (*) solche Erinnerungen, welche, wann man sie recht erweget, uns nothwendig in unserm laulichen Christenthum beschämen müssen. Unter andern lehret er, wie man GOtt in den Heiligen loben soll. „Darum sollen die Einfältigen diese Lehre merken: Der ehret die „Heiligen recht in GOtt, der da anschauet „in ihnen GOttes Werk und Gnade, und „durch solche Betrachtung bewegt wird, und „zerrinnet in eine süsse Liebe zu GOtt, daß „er so grosse Gaben ihnen verliehen hat. Als „wollte ein solcher Mensch sprechen: Ich lobe dich, und danke dir, du frommer GOtt, „denn deine Güte währet ewiglich. Du „hast diesen Heiligen ergriffen, und aus dem „Thon der Sünden und Verdammniß dir „ein so herrlich Gefäß der Ehren zubereitet. „Siehe, also hast du nun GOTT gelobt in „diesen seinen Heiligen.„

(*) f. III. Th. p. 1744. §. 111.

9. Bey uns ist es eben so weit gekommen, daß die meisten, weil sie hören, man solle die Heiligen nicht anbeten, auf die Gedanken kommen, die Heiligen gingen ihnen nichts an; ja, meynen wol, als wann es, ich weiß nicht was für ein Irrthum sey, wann man von den Heiligen nur redet. Und gewiß, da der Wandel der meisten so gar unheilig ist, ist es nicht zu verwundern, daß sie weder von lebendigen noch verstorbenen Heiligen etwas wissen wollen. Nun ist es ja freylich an dem, daß wir die Heiligen nicht anbeten müssen; dann diese Ehre kommet allein GOTT zu: so können sie auch unser Gebet nicht erhören, vermögen auch nicht aus unsern Nöthen uns zu helfen. Weil aber in diesen Heiligen, so fern sie anders dieses Namens würdig und rechte Gefässe der Gnade GOttes gewesen seynd, sich die Herrlichkeit GOttes kräftig offenbaret; also erfodert auch unsere Schuldigkeit, selbige darinn zu erkennen, und GOTT den HErrn dafür zu preisen. Denn gleichwie in dem Reiche der Natur die Herrlichkeit und Majestät GOttes in seinen vortrefflichen Geschöpffen sich nicht vergeblich darstellet, sondern daß wir dadurch sollen bewogen werden, die Hoheit und die Weisheit des Schöpffers zu erkennen, und denselben zu loben: so ist es auch gleichermassen bewandt in dem Reiche der Gnaden. Da ist gewiß dieses eine grosse Kaltsinnigkeit und Mangel der göttlichen Liebe, wann wir nicht auf die Werke des HErrn achten, und in denselben seine Weisheit und Gütigkeit zu rühmen Gelegenheit nehmen.

Und dieses zwar um so vielmehr, weil sich GOtt der HErr solcher seiner Werkzeuge bedienet, die Menschen zu überzeugen, und von ihren irrigen Wegen auf den rechten Weg der Wahrheit zu bringen. Kommet es nun aber einem getreuen Unterthanen zu, sich zu freuen, wann das Reich seines Herrn vergrössert und vermehret wird; wie vielmehr will es uns dann gebühren, eine herzliche Freude mit loben und danken zu bezeugen, wann GOtt der HErr solche Männer erwecket, wodurch das Reich Christi, unsers Heilandes, kann erweitert werden.

20. So ist auch diese Wahrheit in GOttes Wort klar und deutlich gegründet, wie Lutherus selbst am angezogenen Ort kräftig ausführet. (*) „Und also, spricht er, wird „GOtt gelobet in den Heiligen, und die Hei„ligen wiederum in GOtt, wie geschrieben „stehet im Psalm: Lobet GOTT in seinen „Heiligen, lobet ihn nach der Menge seiner „Grösse. Also schreibet St. Paulus Gal. 1. „daß ihm die ersten Christen also gethan ha„ben. In mir, spricht er, loben sie GOtt. „Und David im 111. Psalm: Ich will dir „danken, HERR, von ganzem Herzen, „im Rath der Gerechten und in der Ver„sammlung. Groß sind die Werke des „HErrn, gesucht nach alle seinem Willen. „Denn GOtt will gepriesen seyn, und daß „seine Werke verkündiget werden. Wie „der Psalm saget: Daß sie in Zion ver„kündigen den Namen des HErrn, und „sein Lob zu Jerusalem. Und abermal: „Ich will erzehlen alle deine Wunder. „Item: daß ich erzehle allen deinen Preis „in den Thoren der Tochter Zion.„ Sollten aber wol viele unter uns gefunden werden, welche dieses jemals, ich will nicht sagen gethan, sondern, ihre Schuldigkeit zu seyn erachtet haben? Wer gedenket an die Werke des HErrn? Wer erkennet in denselben die Gütigkeit, Liebe und Weisheit GOttes? Wer danket, wer preiset ihn dafür? Ja, ich glaube, daß wol vielen dieses als fremd und unbekannt vorkommen möchte, daß sie für die Heiligen GOtt danken sollen: da man des Lobes GOttes so wenig eingedenk ist, daß, wann es hoch kommet, man demselben kaum für zeitliche Wohlthaten danket; wiewol auch dieses, wann es ja geschiehet, kaltsinnig genug geschiehet. Sehet, solche herrliche Gelegenheit, unser Christenthum zu prüfen, gibt uns Lutherus auch alsdann, wann er solche Sachen zu lehren scheinet, die ihm noch aus dem Pabstthum angehangen.

(*) f. III. Th. p. 1743. §. 10.

21. Noch eins fället mir hierbey ein, welches ich nicht vorbey lassen kann, wiewol noch viel mehr anführen könnte, wann mein gegenwärtiges Vorhaben solches verstattete, sintemal solches auch vielleicht zu vieler, die sich als Christen rühmen, Beschämung gereichen kann. Es bestrafet der selige Lutherus diejenigen insonderheit, p. 15. (*) welche die Heiligen um zeitliche Güter anruffen. Zeiget also, daß, wann man ja sich der Heiligen Fürbitte bedienen wollte, sollte man geistliche Güter durch sie suchen zu erhalten. Wann du nun hierbey erkennest, daß Lutherus hieselbst nach der ihm damals beywohnenden Meynung von Anruffung der Heiligen geredet, thust du recht und wohl. Aber siehe, er gibt dir zugleich Gelegenheit zu prüfen, wie es um dein Gebet stehet. Es lehret, leider, die Erfahrung mehr denn zu viel, daß wol die wenigsten, wann sie ja beten, um geistliche Güter bitten; wissen auch wol nicht einmal, was geistliche Güter seyn, oder glauben zum wenigsten nicht, daß sie derselben bedürfen. Diesen begegnet nun Lutherus mit grossem Nachdruck: „Zum ersten, „spricht er, halte ich ihnen für, was Chri-

„stus

„stus spricht: Trachtet am ersten nach „dem Reiche GOttes, und nach seiner „Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles „zugeworfen. Und weiter spricht Chri„stus: Die Heyden suchen solche zeitliche „Güter. Siehe, darf hie Christus dieje„nigen Heyden nennen, die solche Güter su„chen, so darf ich sie wol schwache Christen „heissen, oder doch faule und unachtsame „Menschen.„ Es haben auch gemeiniglich diejenigen, welchen es mehr um zeitliche, als geistliche Güter zu thun ist, diesen Vorwand, womit sie suchen ihr Thun zu schmücken, daß sie sagen, sie haben eine gute Meynung darinn, und bitten nicht anderer Ursachen halben um zeitliche Güter, denn nur so ferne sie dadurch geschickter werden, die geistlichen Güter zu suchen, begehren darum langes Leben und Gesundheit, daß sie mögen Busse thun und fromm werden. Worauf unser Lutherus antwortet: „Ich „bekenne, daß die Schwachgläubigen wol „mögen bitten um Gesundheit und länger „Leben, daß sie hernach frömmer werden. „Aber höre doch hier zwey Dinge: Wer „weiß doch, oder darf von ihm sagen, er „habe ein solch rein Herz, daß er solch leib„lich Ding begehre in so einfältiger Mey„nung? Daß die meisten sich nur also stel„len, als wollten sie frömmer werden, wei„set der Ausgang. Denn gemeiniglich wer„den die ärger, die sich mit ihrer ungestü„men Bitte von der Strafe GOttes erledi„get haben; und lässet uns GOtt hier sehen, „was wir vor Narren sind, daß wir nicht „verstehen, daß, wenn er uns straft, so „macht er uns gesund, und wenn er seine „Hand von uns abzeucht, wie wir es gerne „hätten, so macht er uns erst recht krank. „Zum andern, willst du dein Leben bessern, „so kannst du es nicht besser thun, denn daß „du unter der Strafe, die da ist die rechte „Besserung und Arzney des Lebens, ver„harrest bis an den Tod. Denn diese Bes„serung des Lebens fehlet nicht, sintemal sie „nicht aus dir, sondern aus GOtt ist, der „allen deinem Bitten weit zuvor kömmet, „und es besser mit dir machet, als du wün„schen kannst. Ich kann nicht sagen, wie „das so ein würdiges Leben ist, so einer et„was zu leiden hat.„ Da siehest du zugleich, wie schon damals Luthero das Geheimniß des Creuzes nicht ist unbekannt gewesen, wie er das bey aller Gelegenheit treibet, wovon doch die wenigsten heutiges Tages etwas wissen wollen. Denn was das Gebet um zeitliche Güter anlanget, ist nicht einmal nöthig zu erinnern, daß dieses eine Lehre sey, welche, wenn sie jemals, gewiß zu unsern Zeiten höchstnöthig ist, da die rechte Art des Gebets so wenigen recht bekannt ist, weil solches aus täglicher Erfahrung keinem, der ein wenig Verstand hat, mag unwissend seyn.

(*) s. III. Th. p. 1739. §. 101. sqq.

22. Wir können nun aber auch aus demjenigen, was bishero angeführet worden, zur Gnüge abnehmen, wie diejenigen müssen beschaffen seyn, welche die Schriften Lutheri recht zu ihrem Nutzen lesen wollen. Zuvörderst ist ihnen vonnöthen, daß sie bey dieser ganzen Sache einen rechten Endzweck haben; welcher kein anderer seyn kann, als die wahre Erbauung seines Christenthums. Wer aus einem andern Endzweck die Schriften Lutheri lieset, wird nicht allein wenig oder wol gar keinen Nutzen daraus haben, sondern er wird auch wenig darinn finden, das ihn vergnüget. Weltliche Gelehrsamkeit ist hier wenig anzutreffen. Bey tiefen Betrachtungen hoher Dinge hält er sich nicht lange auf. Alles gehet dahin, daß in den Herzen der Menschen ein rechtschaffen und lebendiges Christenthum möge aufgerichtet werden.

den. Wem es nun darum nicht zu thun ist, oder dieses für gering achtet, der muß es nothwendig für ungereimt und verdrüßlich halten, daß man davon so viel Worte machet, und sichs so sauer werden lässet, hierinn die Menschen recht zu unterrichten. Zwar, wann ich gegenwärtige Collection betrachte, möchte es manchem vorkommen, als wann man mehr der Curiosität der Menschen, als ihrer Erbauung, dienen wollen, weil ja die Thorheit der Gelehrten so weit heutiges Tages gehet, daß man dasjenige hoch schätzet, was etwa nicht leicht anzutreffen ist, ohnerachtet man weder den Verstand, noch den Willen daraus verbessern, oder vollkommener machen kann. Welche Menschen ja wol recht erbarmenswürdig seyn, weil sie zu erkennen geben, daß sie selbst nicht wissen, was sie thun. Nun können wir unsers Orts niemand zwingen, wie er die Schriften, die ans Tages Licht gestellet werden, auf- und annehmen soll: dieses aber können wir versichern, daß sie gewiß von Luthero zu diesem Endzweck nicht geschrieben. Und da gleichwol in allem, auch in dem geringsten, etwas anzutreffen ist, das einigermassen zu einer wahren göttlichen Weisheit etwas beytragen kann: hat man sich nicht ohne Ursache die Hoffnung gemacht, es werden fromme Seelen und rechtschaffene Gemüther viel Gutes darinn finden, und GOtt der HErr werde auch dieses nicht lassen ohne Segen seyn. Wir können mit Recht von dieser Collection und allen darin enthaltenen Stücken sagen, was Lutherus selbst spricht von seiner Auslegung über das 17te Capitel des Evangelisten Johannis, in der Vorrede, welche auch in diesem Werke, p. 345. (*) zu finden ist: „Ich weiß, daß den „rechten frommen Christen, so nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, diese Brocken und dieser Trunk kaltes Wassers, lieblich und nützlich seyn wird, welchen wir auch allein hiermit dienen. Die überdrüssigen, sattsamen, tollen Heiligen haben sonst „mehr denn genug, ohn unser Hülfe und „Dienst, denen wollen wir auch nichts hiermit gedienet haben.

(*) s. VIII. Th. p. 664.

23. Was sollen wir nun aber von denen sagen, welchen es nicht allein an diesem rechten Endzweck fehlet, sondern welche wol mit einer bösen und sündlichen Absicht, die Schriften Lutheri vor sich nehmen, um allerhand ohne Verstand und Bescheidenheit heraus zu klauben, wodurch sie die sündliche Unart der Menschen, und die im Schwange gehende Bosheiten suchen zu bemänteln und zu beschönigen. Diese gewiß laden ein schweres Gericht auf sich, indeme sie Gift saugen aus den schönsten Blumen, wodurch sie nicht alleine sich, sondern auch viele tausend unschuldige Seelen verführen und ins Verderben stürzen. Daß man aber Lutheri Schriften so mißbrauchen kann, ist nicht zu verwundern; indem ja die heilige Schrift selbst, gegen welcher alle menschliche Schriften wie nichts zu rechnen seyn, hiervon nicht ausgenommen ist. Wiewol man von solchen Menschen wol sagen möchte, was dorten der König Salomon spricht: **Ein Spruch in eines Narren Munde ist wie ein Dornzweig, der in eines Trunkenen Hand sticht**, Sprüchw. 26, 9. Gewiß, wer da meynet, daß Lutherus die Sicherheit der Menschen, oder ihre Bosheit, oder auch ihre Faulheit und Trägheit einigermassen geheget, der irret sich sehr, und gibt klärlich zu verstehen, daß er Lutherum nicht kenne, und vielleicht niemal seine Schriften mit Verstande, oder ohne Bosheit gelesen. Nichts ist den fleischlichen, sichern und trägen Christen mehr zuwider, als die Lehre von der Verleugnung sein selbst. Dahero sie von der-

derselben fast gar nichts hören mögen, und allerhand Ausflüchte dagegen suchen, auch wol mit all in Zweifel ziehen, ob auch Lutherus und andere reine Lehrer der Evangelischen Kirche dieselbe mit solchem Eifer getrieben: Allein, wenn sie nur etwas weniges in Luthero gelesen hätten, würden sie im geringsten nicht daran zweifeln. Denn derselbe treibet diese Lehre aufs höchste; wovon ich nur ein Zeugniß anführen will aus der Auslegung des Vater Unsers p. 99. (*) „Beschlüßlich folget, daß wir zu dem Reiche „GOttes nicht kommen, es sey dann, daß „unser Wille gebrochen wird, daß der Mensch „also geführet werde und sage: O mein lieber GOtt, da ist Hölle, da ist Himmel, „Keuschheit, Heiligkeit, gute Werke, darinne hab ich die Meynung rc. Aber lieber „GOtt, ich setze es frey zu dir, mach damit, was dir gefället, denn mein Will ist „nicht so gut, als deiner. Darum geschehe und vorgehe dein Wille. Und also muß „der Mensch gelassen seyn, daß er auch, so „es GOtt gefiele, in die Hölle wollte fahren „um seinetwillen. Wenn aber diß also geschiehet, so kömmt das Reich GOttes in „uns; denn Adam ist nun todt, und regieret Christus, und in dem Hause thut man „nichts, denn GOtt loben rc." Wobey ich mich erinnere desjenigen Streits, welcher sich zu unserer Zeit unter einigen Gliedern der Römischen Kirchen erhoben, da man die Lehre, daß man sich verleugnen sollte, auch so weit, daß man die Seligkeit nicht anders, als mit völliger Ergebung unsers Willens in den Willen GOttes, sollte verlangen, nicht nur in der Römischen, sondern auch hin und wieder in unserer Kirchen verdammet hat. Hier siehet man gleichwol aber, daß unser seliger Lutherus eben dieses gelehret, indem er spricht: Und also muß der Mensch gelassen seyn, daß er auch, so es GOTT gefiele, in die Hölle wollte fahren um seinetwillen. Was kann deutlicher gesaget werden? Ich sage nicht, daß ein Mensch es zu einer solchen Vollkommenheit, welche den höchsten Grad ausmachet, bringen kann und daß nicht denen, so hierin am weitesten gekommen, vielleicht noch einige Schwachheit ankleben könne: vielweniger, daß diejenigen, welche es zu einem solchen hohen Grad der Verleugnung nicht gebracht, müßten verdammet seyn; denn das saget Lutherus auch nicht: sondern daß die Menschen darnach streben sollen; denn je mehr und mehr sie in der Verleugnung ihrer selbst zunehmen, je mehr wachsen sie in der Vollkommenheit.

(*) s. VII. Th. p. 1053. §. 52.

24. Aber das ist es eben, daß man auch heutiges Tages nicht leiden kann, daß man sagt, der Mensch soll vollkommener werden: und wer dahin nicht strebe, das wäre kein rechter Christ. Welches doch die lautere Wahrheit ist. Wie denn auch hin und wieder Lutherus solches bezeuget, und herrlich davon redet. Also lehret er in der Auslegung des ersten Gebots, p. 3. (*) daß, wenn ein Mensch noch auf sich, und nicht lediglich auf GOtt siehet, der begehe eine Abgötterey. Und lässet sich darauf ferner so vernehmen: „Ja, sprichst du, das gehet nur „die Vollkommenen an, und ist nicht noth, „daß alle Menschen so vollkommen seyn. „Antwort: Ich weiß selbst wol, daß solches „gesagt ist den Vollkommenen, (nemlich den „Christen, nicht den Jüden,) das sag ich „nicht darum, als sollten alle verdammt seyn, „die so vollkommen nicht seyn, sondern der „Zweck und Ziel ist uns vorgestecket, und „wird niemand entschuldiget, der es nicht „erreichet, denn allein, wer mit seufzen wehmüthig erkennet und bekennet, daß er noch „sehr unvollkommen sey, und doch täglich „Fleiß thut, daß er möge vollkommen werden.

„den.„ Und damit ist allen sichern, rohen Leuten ihre Ausflucht benommen, wenn sie sprechen: Ob ich gleich nicht so vollkommen bin, kann ich doch wol selig werden. Nein, das gehet so schlechterdinge nicht an. Ein anders ist, vollkommen seyn, ein anders, im höchsten Grad vollkommen seyn. Alle Christen müssen vollkommen seyn, daß in keinem einzigen Stücke sie die Sünde über sich herrschen lassen; wie der Heiland spricht: **Darum sollet ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist**, Matth. 5, 48. Allein, nun gibt es unterschiedene Stufen der Vollkommenheit. Und da befindet sich zwar ein Unterscheid; doch so, daß, die in einem geringern Grad sich befinden, allezeit dahin streben, daß sie mögen vollkommener werden: und wo sie das nicht erreichen können, betrüben sie sich darüber von Herzen, seufzen und klagen darüber. Wer nun in einem solchen Zustande sich nicht befindet, der ist auch kein rechter Christ, und kann sich von dem Urtheil der Verdammniß keinesweges losssprechen.

(*) s. III. Th. p. 1702. §. 8.

25. Du möchtest vielleicht einwenden: Lutherus hat dieses und dergleichen im Anfang geschrieben, ehe er noch zu völliger Erkenntniß der Wahrheit gekommen. Worauf ich antworte: Daß zwar freylich dasjenige, was ich anführe, aus solchen Schriften Lutheri genommen, die er heraus gegeben, ehe der Streit mit dem Pabst recht angegangen. Aber deßfalls müssen wir nicht alles verwerfen: sondern, wo wir befinden, daß die Lehre, die er vorträget, in GOttes Wort gegründet ist; wie dann diese allerdings gegründet ist; und wo wir wissen, daß Lutherus derselben niemals widersprochen, das ist für die reine und lautere Lehre Lutheri zu halten. Einem Einfältigen ist genug, wenn er alles nach der Richtschnur göttlichen Worts prüfet: und hat also ohne Bedenken anzunehmen, was damit übereinkömmet, es mag von Luthero vor oder nach angefangener Reformation geschrieben seyn.

26. Wo nun also eine solche redliche Absicht bey Lesung der Schriften Lutheri sich befindet, da kann es auch nicht fehlen, es werde der Geist der Prüfung und der Liebe damit verknüpffet seyn, in Beurtheilung desjenigen, was Lutherus etwa aus menschlicher Schwachheit versehen hat. Die Ehre der Vollkommenheit gebühret allein der heiligen Schrift, und daraus erkennen wir eben, daß sie GOttes Wort ist. Ich rede anjetzo nicht von den Lehrpuncten, welche etwa aus dem Pabstthum geflossen, davon bereits oben Meldung geschehen; sondern von den übrigen Fehlern menschlicher Schwachheit. Hierunter mögen gezehlet werden die sonderbaren freyen Redensarten, welcher sich dann und wann dieser theure Mann bedienet, und worinnen es scheinet, daß er vielleicht seiner Natur den Zügel ein wenig zu weit gelassen. Doch ein rechtschaffener Christ, der da mehr auf die Sache selbst, als auf die Worte siehet, wird sich daran nicht stossen. Unter andern muß man auch nach dieser Richtschnur urtheilen von der Vorrede des seligen Mannes über die Epistel Jacobi, welche, wie sie sich in der Edition, so Anno 1522. heraus gekommen, befindet, in dieser Collection p. 154. (*) gesetzet ist. Denn es klinget freylich etwas hart, was Lutherus darinn von dieser Epistel schreibet. Da doch heutiges Tages eine ausgemachte Sache ist, daß sowol diese, als andere Bücher des Neuen Testaments, aus Trieb und Eingebung des Heiligen Geistes geschrieben. Und wann man die Lehre Jacobi mit der Lehre Pauli von der Rechtfertigung zusammen hält, wird man gar leicht befinden, daß zwischen diesen beyden kein Streit, sondern die allerhöchste

Uebereinstimmung ist. Indem aber Luther stets zu thun hatte mit Bestreitung der scheinheiligen papistischen Werke, konnte er sich leicht übereilen, ein ungleiches Urtheil zu fällen von der Epistel, darinn die Werke, aber die rechten Werke, welche Früchte des Glaubens seynd, aufs höchste gerühmet werden. Wir erkennen daraus, daß Lutherus auch menschliche Schwachheiten gehabt, welche aber ein jeder rechtschaffener Christ, in Ansehung der übrigen treuen Dienste, die er der ganzen Christenheit gethan, ihm gar leicht zu gute halten wird. Und eben dieses hat man allezeit zu beobachten, wann man etwa auch andere Fehler menschlicher Schwachheit in diesen Schriften Lutheri antreffen sollte.

(*) s. in diesem Theil p. 150. §. 6.

27. Schließlich, erinnere von gegenwärtiger Collection, daß man darinnen zusammen gefasset alles, was man von Lutheri Deutschen Schriften gefunden, welche in dieser Sprache in den Tomis, darinn sonst seine Schriften zusammen getragen seynd, sich nicht befinden. Wie denn auch etliche in das Deutsche sind übersetzet worden, damit sie auch denen, so der Lateinischen Sprache nicht kundig, möchten zu statten kommen. Ich hoffe, daß nichts hierunter seyn wird, welches nicht seinen Nutzen haben könnte. Insonderheit hat man auch den ganzen Psalter nach der ersten Uebersetzung, welche dem Grundtexte sehr nachgehet, mit eingerücket, theils, weil Lutherus selbst gewünschet, daß diese Uebersetzung möchte beybehalten werden, theils, weil diese Uebersetzung öfters zu schönen und erbaulichen Gedanken Gelegenheit gibet. Von solchen Stücken, die noch nie an das Tageslicht gestellet, befinden sich auch etliche, aber wenige in dieser Collection. Es ist mir aber Hoffnung gemacht, einen grossen Schatz solcher Schriften, die noch nie gedruckt, und doch wohl ausgearbeitet seynd, zu überkommen: womit der Christlichen Kirche, so bald es in meinem Vermögen stehen wird, zu dienen nicht ermangeln werde. Ich habe zwar vernommen, daß man auch an andern Orten hin und wieder bemühet ist, noch mehr von Lutheri Schriften zusammen zu tragen; worüber ich mich höchlich erfreue, weil es ein Zeichen ist, daß man werde anfangen auch den Sinn und Geist Lutheri wieder lieb zu gewinnen: es kann aber diesen, die darinn beschäftiget, nicht zuwider seyn, daß diese Collection an das Tageslicht gestellet. Denn wenn man nichts anders als den Nutzen der Christlichen Kirche suchet, wie ich nach der Liebe von allen und jeden hoffe, kann es ja wol einem jeden gleich seyn, durch wen dergleichen Schriften an das Tageslicht gestellet werden, wenn man ja die Gedanken auch auf gegenwärtige Schriften mit sollte gerichtet haben: hat man aber noch andere, die in dieser Collection nicht stehen, wird dem löblichen Vorhaben dadurch nichts benommen seyn.

28. GOtt aber, der Urheber und Brunnquell alles Guten, der lasse auch hieraus viel Gutes entstehen, daß die reine Lehre des Evangelii, welche er durch den Dienst seines treuen Knechts Lutheri wiederum hervorgebracht, und davon er in seinen Schriften so kräftig zeuget, vielen tausend Seelen werden möge ein Geruch des Lebens zum Leben, um des theuren Verdiensts unsers HErrn und Heilandes willen. Amen.

36) Johann Gottfried Zeidlers Vorbericht von Ausfertigung des Hällischen Supplements. 1702.

1.

Es hat jederzeit in der Welt ein grosses Aufsehen gemacht, so sich dann und wann gewisse Leute hervorgethan, oder viel-

mehr, wenn GOtt dergleichen Leute erweckt gehabt, welche das Verderbniß ihrer Zeiten vor andern genau eingesehen, und aus aufrichtigem Herzen viel gute und nützliche Wahrheiten an Tag gebracht. Denn es sind diesen ungemeinen Erfindern und Bekennern der Wahrheit gute Leute hausenweise zugefallen, die ihre Lehre begierig angenommen und weiter ausgebreitet: Und die Nachwelt ist bemühet gewesen, gegen ihre Verdienste mit grossen Ehrbezeigungen dankbar zu seyn. Es ist auch nicht unbillig, daß man solcher wohlverdienten Leute im Besten gedenke. Denn was können wir ihnen vor Vergeltung thun, daß sie uns, mit ihrer eigenen Gefahr und Hintansetzung ihrer zeitlichen Wohlfahrt, vorgearbeitet, und uns zum Besten die bittere Wurzel der Weisheit gekostet, damit wir ihrer süssen Früchte geniessen können. Gewiß, es ist eine von den grösten Wohlthaten, die ein Mensch dem andern erzeigen kann, wenn man einem seine Irrthümer zeiget, und ihn aus dem Elende seines Willens und Verstandes heraus reißt. Wer auch dieses zu thun sich unterstehet, muß nothwendig in der Erkenntniß sein selbst vorher bemühet gewesen seyn, sich gedemüthiget, verleugnet, und manchen harten Kampf ausgestanden haben. Noch mehr aber muß derjenige dran wagen, leiden und dulden, der die bittere Wahrheit vielen, ja der ganzen Welt vorträgt, denn er muß der ganzen Welt Haß auf sich laden, und die ganze Welt verleugnen.

2. Derhalben ist nöthig, daß die Nachkommen wissen, wie dergleichen Wunderleute zur Erkenntniß der Weisheit und Wahrheit kommen sind: wie sie einen Weg gesucht, da keiner war, indem sie keinen Vorgänger gehabt, sondern selbst durchbrechen müssen. Und wie sie GOtt wunderlich geführet, beschützet und erhalten, und ihr Vorhaben ausgeführet gar durch einen andern Weg, als sie sich eingebildet gehabt. Damit niemand an seinem guten Vorhaben verzage, wenn sich alles widerwärtig anläßt, sondern GOtt vertraue, dessen Wege wunderlich sind, und es herrlich hinaus führet, indem er mehr thun kann, denn wir wissen oder verstehen.

3. Diesem nach hat vor vielen andern unser seliger lieber Lutherus einen unsterblichen Namen durch seine viele, ja fast unzählige, herrliche geist- und lehrreiche Schriften erlanget. Und da man vorzeiten den Helden so für ihr Vaterland gestritten, Ehrenseulen und Triumphbogen aufgerichtet, ihr Gedächtniß zu verewigen: hätte er ohne Zweifel dergleichen längst verdienet, wenn es damit gethan wäre, und es mit der Demuth und schlechtem Wesen des seligen Mannes, so er bey seinem Leben an sich gehabt, übereinkäme. Und ich halte, so ihm dergleichen Denkmahl gestiftet würde, wäre es gleichsam nur Kinderwerk: und man würde zwar daran die Augen belustigen, aber wenig und nicht mehr daraus erkennen, als daß Lutherus ein grosser und berühmter Mann gewesen, daraus aber nicht erlernen, wie und womit er der Welt gedienet, und diese Hochachtung erworben.

4. Man könnte also vielleicht besser thun, wenn man sein Ebenbild, nicht sowol mit Farben und Pinsel, (wie der berühmte Lucas Kranach vor andern künstlich gethan,) sondern mit der Schreibfeder, oratorisch nach seinen Tugenden und Vortrefflichkeiten vorstellete, wie zwar einige Scribenten versucht; allein, weil niemand weiß was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist, würde es vielleicht damit gehen, wie mit seinem Bildniß, das man zwar allenthalben findet, aber gar selten heutiges Tages getroffen wird, (vielleicht darum, weil

unser

unser heutiges Christenthum mit seiner Lehre auch nicht besser übereinkömmt,) denn es würden ihn etliche alzuschön, andere aber alzuhäßlich mit der Feder abmahlen, indem etliche von ihm zu wenig, andere aber zu viel schreiben, und ihm auf beyden Theilen keine rechte Gestalt geben würden.

5. Wir können dannenhero diesem wohlverdienten Manne kein würdiger Gedächtniß stiften, als daß wir seine Schriften, darinnen er sich mit allen seinen herrlichen Qualitäten und grossen Meriten genau repräsentiret, in Ehren halten, und selbige als einen kostbaren Schatz vollständig und unverfälscht auf die Nachkommen bringen. Denn weil kein Ding den Meister besser lobet, als sein eigen Werk: so gereichet es einem Künstler zu grösserm Ruhm, wenn das Werk, so er verfertiget hat, selbst vorhanden ist, denn so man davon nicht mehr als einen Abriß oder Beschreibung hat. Und in diesem Stück habens die Gelehrten besser, als grosse Fürsten und Kriegshelden, indem jener ihre Schriften eher und länger erhalten werden, als dieser ihre Thaten: denn was sie mit dem Schwerdt erobert, oder sonst gebauet und in ihrem Lande gebessert, gehet bald wiederum verloren, daß man es den Nachkommen nicht zeigen kann; aber jener ihre Schriften werden oft in den wunderlichsten Revolutionen der Zeiten und Königreiche erhalten.

6. Es wäre zwar zu wünschen, daß alle und jede, die sich nach Lutheri Namen nennen, ein lebendiges Contrafeit ihres theuren Vorgängers seyn möchten; also daß, wenn gleich alle Schriften Lutheri verloren wären, man von ihnen (mutatis mutandis) sagen könnte, was der heilige Paulus von seinen Corinthern sagt 2 Epist. Cap. 3,3: Ihr seyd ein Brief (ein Buch, Tomus und Bibliothek) Lutheri, durch (sein) Predigtamt zubereitet, und durch ihn geschrieben, nicht mit Tinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes, nicht in steinern Tafeln, (und gedruckten Büchern, damit man oft nur die Wände zieret, und wenig drinnen lieset,) sondern in fleischern Tafeln des Herzens. Da es aber, leider, mit dieser lebendigen Bibliothek so vieler 1000. Lutheraner gar schlecht beschaffen, müssen wir zufrieden seyn, daß wir zum wenigsten noch mit seinen Schriften beweisen können, daß jemals ein Lutherus, daran man sonst zweifeln möchte, gewesen, und dieselben durch den Druck erneuern, und vor fernerer Zerstreuung bewahren; in Hoffnung, je eine reichere Saat wir haben von seinen Schriften, je eine gesegnetere Ernte von lebendigen Lutherischen Bibliotheken dermaleins zu erleben. Und gleichwie alle Frucht seiner Lehre anfänglich aus seinen Schriften kommen, daß dergleichen auch noch ferner durch eben dieses Mittel, wenn solche recht und mit Fleiß von vielen gelesen werden, erwachsen werde. Massen wir schon jetziger Zeit in etwas verspüren, daß dieses lieben Mannes Schriften von vielen fleißiger gelesen werden, als vor 20. oder 30. Jahren, da sie manchem grossen Theologo wie Böhmische Dörfer schienen; indem die Leute andere Dinge zu thun hatten, und ihnen an Zeit, Geschicke und Geduld fehlete, dasjenige, was in ihren eigenen Bibliotheken rares von Lutheri Sachen enthalten, nur dem Titel nach, zu kennen, vielweniger solches ans Tages Licht zu bringen.

7. Ich habe mir jetzt nicht vorgenommen, den Character Lutheri zu untersuchen, vielweniger von seiner Reformation etwas zu melden, welches andere, vornehmlich der selige Herr von Seckendorf ausführlich gethan: sondern will nur kürzlich sagen, daß Lutherus ein Mann gewesen von hohem und subtilem Verstande, von beredtem Munde, und,

was das fürnehmste war, von aufrichtigem Herzen, der sich vorhero selbst rechtschaffen hatte zu GOtt bekehret, ehe er andere Leute zu bekehren getrachtet; zuvor selbst gelernet, ehe er andere gelehret, und in Erkenntniß der Wahrheit nicht alleine auf gutem Wege gewesen, sondern auch ziemlich weit darinnen kommen, und es so hoch gebracht, als irgend einem zu seiner Zeit möglich gewesen, massen er nicht alle Wahrheiten und Irrthümer gesehen, vielweniger alles vollkommen reformiret. Denn die Irrthümer derselbigen Zeit waren so grob und unzählig, auch so tief eingewurzelt bey Hohen und Niedrigen, daß eines Menschen Alter nicht schiene zulänglich zu seyn, sich derselbigen aller völlig zu entledigen. (Es bezeuget die Erfahrung, daß diejenigen, die Lutherum blindlings gleichsam für einen Abgott und für infallibel halten, seine besten Lehren am wenigsten verstehen, sondern solche an andern mördlich hassen und verfolgen: also daß sie Lutherum, so viel sie auch mit seinem Namen pralen, gar nicht kennen, sondern nichts mehr von ihm wissen, als etwa ein reisender Handwerkspursch, der zu Eisleben einen Splitter von dem Bette geschnitten, darinnen er gestorben, und damit als mit einem Heiligthum aller Orten prahlet. Welches sie an Tag geben mit ihren unzeitigen Urtheilen, wenn sie die Lehre Lutheri von der Busse und Verleugnung sein selbst, so sie ihnen von ihren Predigern vorgetragen wird, mit Händen und Füssen von sich stossen, unter dem Vorwand, sie liessen keine neue Lehre aufbringen, sie wollten bey Lutheri Lehre bleiben. Da man doch von keinem Luthero weiß, der einen Köhlerglauben ohne Früchte, und fleischliche Sicherheit gelehret hätte.)

8. Derhalben kann es nicht fehlen, es muß ein wahrheitliebender Mensch, und der niemand heucheln kann, noch mehr aber einer, der sich mit Ernst bekehren will, einen sonderbaren Geschmack in seinen Schriften finden; denn er zeiget gnugsam, daß er die Wahrheit ängstlich und mit hartem Kampf gesucht; wenn er sie gefunden, deutlich und reichlich, mündlich und schriftlich vorgetragen, auch bereit gewesen, darüber Verfolgung, Marter und Tod zu leiden. Und daß er darinnen ordentlich gangen, immer einen Irrthum nach dem andern entdeckt, und eine Wahrheit nach der andern hervor gebracht, und solche standhaftig aus dem Grunde heiliger Schrift verfochten. Gleichwie er aber anfänglich auf keine Reformation gedacht, (dazu er auch kein Vermögen noch Beruf gehabt,) sondern allein die Irrthümer aus den Herzen zu reissen, und die Wahrheit zu bevestigen, gesonnen war: also würde auch solche nicht erfolget seyn, wenn nicht GOtt im Spiel gewesen, und die Sachen wider aller Menschen Einbildung also dirigiret, daß eine so merkliche Aenderung der Ceremonien in vielen Landen durch diese Gelegenheit angerichtet worden. Und wie die Erkenntniß der Wahrheit und innerliche Besserung des Menschen der äusserlichen Reformation weit vorzuziehen: also kann es wol nicht fehlen, es muß derjenige mehr Nutzen aus Lutheri Schriften haben, der sie in dem Absehen lieset, daraus fromm zu werden, als wer sie bloß aus Curiosität lieset, die Reformation daraus zu defendiren, oder zu sehen, was Lutherus statuiret habe.

9. Indessen sind doch die gesamten Schriften Lutheri gleichsam eine kleine Bibliothek vor einen Historicum, daraus zu ersehen den Anfang und Fortgang der so genannten Lutherischen Reformation; sonderlich wenn man zugleich (wie billig) dagegen hält, die Acta publica, und damals ausgegangenen Schriften des Widerparts. Denn in allen Streitsachen ist nichts bessers, als daß man sich beleh-

belehren lasse aus den Originalschriften derjenigen, die vornehmlich und anfänglich in die Sache verwickelt gewesen. Soll man aber dieses thun, so muß man die Dinge beysammen haben, damit an den Actis gleichsam kein Blat fehle; sonst gibt es kein rechtes Judicium, wenn die Acta zerstümpelt; sondern man gibt der Sache gar eine andere Gestalt, und beschweret den Widerpart mit falschen Auflagen, daraus hernachmals zum öftern Streit und Unruhe entstehet.

10. Und obschon auch aus einzeln Schriften Lutheri guter Nutz zu schöpffen, massen er dieselben nicht bey Folianten und in Tomis, sondern alle einzeln in wenigen Bogen anfänglich ausgehen lassen, welche kleine Schriften in der ganzen Welt herum geflogen, und sich haufenweise ausgebreitet, die die geistlich hungrigen Seelen begierig angenommen, sich damit gelabet, und sich fast jedermann damit getragen: Auch gut gewesen wäre, wenn nach seinem Tode selbige gleichfalls einzeln nachgedruckt, und in den Händen der Leute blieben wären, da solche mehrentheils nur in Bibliotheken und bey den Gelehrten hernach zu suchen gewesen, nachdem sie in gewisse Theile zusammen gedruckt, und die Originalia ersten Drucks alsachte sich verloren; welches Incommodum viel Gelehrte schon vorlängst gesehen, und sich darüber beklaget.

10. So ist doch ein sehr löblich Werk dadurch gestiftet, daß hohe Potentaten dafür gesorget, auch Privati dazu gerathen und geholfen, daß Lutheri Schriften in gewisse Tomos zusammen gedruckt, und den Nachkomen zu gute erhalten würden. Und hindert nicht, daß der liebe Lutherus gar nicht das Absehen gehabt, daß die Nachkommen abergläubischer Weise an der Authorität seiner Schriften kleben; vielmehr solche nicht als das Gebäu, sondern nur als ein Gerüste zum Bau betrachten und wenn seine Schriften mit Anführung zur heiligen Schrift das Ihre gethan, sich von denselben geraden Weges zur Schrift wenden, und sich darinnen frey üben sollten, ja gewünschet, daß alle seine Bücher untergingen, und des Mißbrauchs halben viel Ellen tief unter die Erde vergraben würden; wie aus seiner Vorrede des 1. Wittenberg. Deutschen Theils und aus andern Orten zu ersehen. Denn da auf einer Seite die Demuth des Autoris wünschete, daß seine Bücher untergingen und verloren würden: so erfordert auf der andern Seiten die Hochachtung und Begierde der Leser das Gegenspiel. Daß es dißfalls Luthero fast ergieng, als wie dem HErrn Christo: Je mehr er verbot, je mehr sie es ausbreiteten.

12. Dahero wurden gleich anfangs Anno 1520. die damals vorhandene Schriften Lutheri in etliche Tomos, nemlich die Lateinischen zu Basel in Folio, und sowol die Deutschen als Lateinischen anderswo in vier Theilen in Quarto zusammen gedruckt. Weil aber damit nicht fortgefahren ward, ging Anno 1528. in Octav aus ein Catalogus oder Register aller Schriften Lutheri, welcher zum andernmal 1533. continuirt heraus kam, damit ein jeder wüßte, was er geschrieben, und solches einzeln anschaffen könnte. Massen auch viele, wiewol nicht alle, seine Schriften, in unterschiedenen Jahren wieder aufgelegt wurden, daß daran kein Mangel seyn sollte. Es ging aber damit viel zu sparsam zu, und wurden viel gute Sachen vorbey gegangen, weil immer etwas neues an den Tag kam, daß man des vorigen nicht mehr groß achtete.

13. Dieses merkte sehr wohl der theure Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen, und ließ sich die Liebe zu Luthero bewegen, eine Verordnung zu thun, daß alle seine Schriften, gleich den Operibus der alten Kirchenlehrer Hieronymi, Augustini rc. zu Wit-

Wittenberg in unterschiedene Tomos zusammen getragen werden sollten. Welcher zu Folge noch bey Lebzeiten Lutheri daselbst drey Tomi, nemlich der erste Deutsche Theil Anno 1539. der erste Lateinische 1545. und der andere Lateinische 1546. ausgangen, auch der andere Deutsche Theil zu drucken angefangen worden. Diese vier Tomos hat Lutherus selbst geordnet und eingerichtet. Und ob ihm wol gerathen worden, er möchte die Ordnung nach der Zeit und Jahren, wie die Schriften anfänglich nacheinander ausgangen, einrichten: hat ihm doch gefallen, solche vielmehr nach den Materien zu ordnen, wie die Deutschen Wittenbergischen Tomi ausweisen, wiewol in den Lateinischen Tomis die Ordnung der Jahre besser in acht genommen worden. Diese Arbeit hat D. Luther sel. M. Georg Rörern, Diacono zu Wittemberg, selbst aufgetragen und anvertrauet, welcher seine Schriften zusammen in die Tomos gebracht, und das Werk dirigiret. Und hat Lutherus, weil er gelebet, allwege den letzten Druck selbst besehen. Hernach viel Jahr D. Creuziger und Georgius Rorarius, und endlich D. Georg Major; wie Philippus Melanchthon in der Vorrede des 12. Deutschen Wittembergischen Theils schreibt. Doctor Creuziger hat in der Collection M. Rörern beygestanden, welchen Philippus das Zeugniß gibt, daß diese beyde, und hernach die andern, treulich damit gehandelt haben, und sey es durch die alten Exemplaria klar zu beweisen. Sind also sieben Lateinische und zwölf Deutsche Tomi zu Wittenberg von An. 1539. bis 1559. ausgangen; wobey zu merken, daß auch die verdeutschten, oder ins Latein übersetzte Schriften in denenselben enthalten.

14. Ungeachtet auch hochgedachter Churfürst Anno 1546. in dem unglücklichen Kriege mit Käyser Carln dem V. um die Chur kommen: hat er doch bey seiner Erledigung und Wiedereinsetzung in seine Erblande, auf seiner neu gestifteten Universität zu Jena, eine neue Edition aller Schriften Lutheri abermals angeordnet, und selbige in acht Deutsche und vier Lateinische Tomos zusammen drucken lassen, also, daß jedes Scriptum in der Sprache, darinnen es Lutherus geschrieben, ausgangen, und die verdolmetschten Tractat davon gelassen, auch alles nach Ordnung der Jahre, Monat und Tage, nach Möglichkeit ordentlich gesetzt worden. Zu welchem Werk er M. Georg Rörern, den er deßwegen aus Dännemark beruffen, und seinen Hofprediger, M. Joh. Aurifabrum, Vinariensem, verordnet, deren dieser die Schriften colligiret und in Ordnung bracht, und jener der Correctur abgewartet. Von welcher Einrichtung zu lesen die Vorrede Nicolai von Amsdorff über die Jenischen Deutschen und Lateinischen Tomos, und Joh. Aurifabri Vorrede über den ersten Eißlebischen Tomum. Und sind diese zwölf Jenische Tomi von Anno 1555. bis 1558. unter gnädigstem Privilegio der Herzogen zu Sachsen, Weimarischer Linien völlig heraus kommen.

15. Nachdem aber von D. Luthern die Zeit seines Lebens allerley in Druck ausgangen, und sonst auch viel gelesen, geprediget, disputirt und geredet worden, das in den Wittembergischen und Jenischen Tomis nicht begriffen: hat besagter Aurifaber vor sich selbst gar viel Schriften Lutheri colligiret, die er anfänglich zu Jena drucken zu lassen willens gewesen, solche aber hernach unter der Protection der Grafen zu Mannsfeld, und sonderlich durch Unterhaltung und Besoldung Graf Vollraths, und seiner Herren Brüder, zu Eisleben in zweyen Tomis Anno 1564. und 1565. Deutsch heraus gegeben, auch den dritten Tomum dessen auch Cyriacus Spangenberg

in der 7. Predigt von Luthero Anno 1565. gedenket, zu publiciren versprochen; so aber bis dato noch nicht heraus kommen, auch niemand weiß, wo die Schriften, die darein kommen sollen, geblieben. Ingleichen hat er zu Eisleben den Tomum der Tischreden Lutheri 1566. an Tag gegeben. Es haben auch über dieses Stephan Rodt die Sommer- und Festpostilla Lutheri Anno 1527. Caspar Creuziger die Kirchenpostilla, Sommertheils, über Episteln und Evangelia, 1544. Veit Dieterich die Wittenbergische Hauspostilla 1544. und Andreas Poach die Jenische Hauspostilla aus der Handschrift Rorarii, alles aus nachgeschriebenen Predigten Lutheri, in Druck befördert. Item, es hatte obgedachter Aurifaber zween Lateinische Tomos Epistolarum Lutheri in Quarto, den einen zu Jena 1556. und den andern zu Eisleben 1565. herausgegeben. Und waren endlich auch ausgangen Collectanea Lutheri zu Frankfurth am Mayn 1566. in Octavo. Daß man also, wenn man die Deutsche Bibel Lutheri; item seine Lateinische, wiewol nicht vollständige Translation der Bibel in Folio 1529. ausgangen, deßgleichen die Lateinische Kirchenpostilla ex translatione Buceri, die Lateinische Wittenbergische Hauspostilla interprete Mich. Rotingo 1545. und die Jenische Hauspostilla ex versione Ioannis Wankelii 1598. mitrechnet, alle Schriften Lutheri in 46. Tomis oder Bänden zusammen zu haben sich gegen Ende des 16. Seculi rühmen konnte.

16. Man hätte nun meynen sollen, es würde nach dieser reichen Ernte wenig oder nichts mehr übrig seyn, so durch die Nachkommen auf dergleichen Art von dieses theuren Mannes Schriften könnte zusammen gebracht werden. So hat doch nicht allein D. Gergius Cölestinus, Probst zu Berlin, viele Episteln Lutheri, so vorhin in keinerley Tomis gedruckt, seiner Historiæ Augustanæ Confessionis mit einverleibet, ja einen ziemlichen Vorrath derselben in etlichen ganzen Tomis heraus zu geben, in der des Tomi I. Epistolarum Lutheri Edit. Berolinensis de Anno 1579. versprochen; sondern auch, als alle Deutsche Opera Lutheri zu Altenburg auf Befehl und Kosten Seiner Fürstlichen Durchlaucht, Herzog Friderich Wilhelms zu Sachsen, durch D. Johann Christfried Sagittarium Fürstlich Sächsischen Oberhofprediger und Generalsuperintendenten zu Altenburg, Anno 1661. seqq. aus den Wittenbergischen, Jenischen und Eislebischen Theilen in zehen Tomos aufs neue zusammen gedruckt worden, ist wohlgedachter D. Sagittarius, so glücklich gewesen, daß er dieser Edition annoch sehr viel Stücke inseriret, so in den vorigen Tomis nicht zu befinden. Deßgleichen hat er auch beysammen gehabt eine grosse Anzahl Lateinischer Episteln Lutheri, daraus er den Tomum tertium Epistolarum zu formiren, in einem gedruckten Catalogo verheissen. Welcher aber, meines Wissens, annoch das Licht nicht gesehen.

17. Daß aber auch diese wohlverdienten Leute so gar rein nicht nachgelesen, daß nicht auch zu unserer Zeit Spicilegium post messem erfolgen könnte, werden diejenigen leicht erkennen, welchen die ungemeine hohe Vorsorge, Fleiß und Erfahrung des Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Rudolphi Augusti, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg rc. bekannt: indem Seine Fürstliche Durchlaucht über die weltberühmte Bibliothek zu Wolffenbüttel annoch eine eigene Bibliothek zu Braunschweig, von unzähligen Autographis und Originalschriften Lutheri, und anderer Gelehrten seiner Zeit, und Actis publicis, mit mehr als Fürstlichen Kosten und unbeschreib-

lichem Fleiß von allen Orten zusammen gekauft und angerichtet, dagegen unserer Vorfahren, und aller Privatorum Fleiß, Arbeit und Bibliotheken nur vor Schatten und Kinderwerk zu achten. Denn da findet man alles, was vom sel. Luthero und Coätaneis geschrieben, in Originali, und in unterschiedenen Editionen; massen solches die auf Seiner Fürstlichen Durchlaucht gnädigsten Befehl durch den Herrn von der Hardt herausgegebenen drey Tomi Autographorum Lutheri et Coætaneorum rühmlichst bezeugen. Und kann man denken, wenn Seine Fürstliche Durchlaucht gnädigste Verordnung thäten, daß aus diesem ihrem Büchervorrath, durch wohlgedachten Herrn Professorem von der Hardt, der dieser Sachen vor andern Gelehrten unserer Zeit erfahren, eine neue, völlige, correcte und wohleingerichtete Edition aller Schriften Lutheri in Druck angeordnet würde, und darzu die Durchlauchtigsten Herzogen zu Sachsen dero Schatz in dem Fürstl. Weimarischen Archiv eröfneten, worinnen, wie aus des Herrn von Seckendorf Commentario de Lutheranismo zu ersehen, noch sehr viele Manuscripta Lutheri verborgen, auch andere Herren und Gelehrte das Ihrige einsendeten; daß gegen solcher neuen Ausfertigung alle vorige Editiones, die Altenburgische nicht ausgenommen, sich gleichsam verkriechen müßten.

18. Es ist nicht zu leugnen, daß jederzeit an den vorigen Editionen der Operum Lutheri einige Dinge desideriret worden. Von den Beschuldigungen, so die Wittemberger wider die Jenischen und Aurifabrum, und diese wider jene gehabt, davon scripta publica reciproca vorhanden, jetzt nichts zu gedenken; sintemal ein Unparteyischer leicht siehet, daß es mehrentheils aus Eigennutz und Affecten geschehen, da immer eine Partey die andere aus politischen Ursachen mit einem theologischen Eifer angebollen, und alles, was die widrige Partey in Druck gegeben, verdächtig gemacht; welches uns heutiges Tages nichts angehet, sondern alle Editiones mit Nutz brauchen können, wenn wir erwegen, daß sowol diese, als jene, ihrem Scopo nach, treulich gnug gehandelt, kleine Fehler aber ihnen nicht zu imputiren. Denn wer die Schriften Lutheri gerne nach den Materien lieset, brauchet billig die Wittembergischen Tomos; wer sie nach der Ordnung lesen will, wählet die Jenischen, und wer gern alles beysammen haben will, wird die Eislebischen und Altenburgischen nicht gern entrathen wollen, ungeachtet viel Schriften in den letztern hinzukommen, die den ersten und fürnehmsten quoad autoritatem nicht gleich kommen. So befinden sich doch in allen Editionen, ausser der Druckfehler, viele Dinge, so zu ändern wären. Z. E. wo öfters in Titeln u. a. m. etwas geändert, hinzugesetzt oder aussen gelassen, so mit den Autographis nicht übereinstimmet; einige Schriften, so zusammen gehören, voneinander gerissen, und sehr viel dazwischen gesetzt; einige Scripta doppelt gedruckt; etliches nicht nach den rechten bewährten, oder durch Lutherum verbesserten, sondern nach den ersten unvollkommenen, oder nachgedruckten Exemplaren, gedruckt; parteyische und unanständige Glossen hinzugesetzt; die rechte Ordnung der Jahre und Tage nicht observiret, sondern sehr viel Hysteraprotera gemacht, und dergleichen deren einiges der sel. Herr von Seckendorf in seinem Commentario de Lutheranismo bereits observiret, und ich selbst dergleichen viel angemerket, wozu mir die Collation der Autographorum, deren ich einen ziemlichen Vorrath an der Hand habe, und der Umstände rc. gedienet; wovon, gönnets GOtt, in meiner sogenannten Einrichtung und Verbesserung der Editionen der Schriften

ten Lutheri ein mehrers, worinnen ich gesonnen alles nach den Jahren und Tagen, nach den alten Ephemeridibus, so viel möglich, zu ordnen, und was darinnen verfehlet, zu ändern, dabey auch die Fehler der vorigen Editionen nach den Autographis &c. anzuzeigen, und so viel möglich, alle Prototypa umständlich zu beschreiben, auch andere denkwürdige Dinge, die bey den Schriften Lutheri paßirt, beyzufügen.

19. Was nun endlich die Collection und Ausfertigung gegenwärtiger Schriften Lutheri belanget, hat es damit diese Bewandniß: Es haben sich dieselben von vielen Jahren her nach und nach bey mir gesammlet, und ist damit fast gegangen, wie mit den alten Römischen Münzen, so man nirgend suchen kann, sondern ungesucht oft eher von Bauren im Acker, als von grossen Herren oder Gelehrten gefunden werden. Ich gerieth ganz zeitlich in meiner Jugend auf die Schriften Lutheri, weil ich aber anfänglich seine Tomos nicht hatte, kaufte ich hie und da einige alte Bücher, und machte mir allsachte die Autographa bekannt; deren ich auch, nachdem ich die Tomos hatte, immer mehr und mehr zu Handen krigte, und daraus befand, daß viel Dings vor Alters gedruckt, welches sich jetzt in den Tomis nicht findet, sondern in so langer Zeit sich aus den Augen und Sinnen der Gelehrten verloren: daß dergleichen Dinge nunmehro mit vielem Suchen, wenn sie einem nicht ohngefehr in die Hände kommen, nicht zu finden, noch für Geld zu erlangen, auch oft eher bey einem Bauren auf einem beraucherten Balken, als in Bibliotheken der Gelehrten anzutreffen. (GOtt vergebe es unsern Vorfahren, daß sie diese gute Sachen nicht höher geachtet und besser aufgehoben, sondern die Würme fressen und in Kramladen zerreissen lassen, daß wir das übrige nun wie Perlen aus dem Kehrich ausklauben, und wie Tarquinius mit den Sybillischen Büchern, uns mit dem überbliebenen behelfen müssen. Doch die guten Leute haben vor ihrem Wortgezänk nicht können darzu kommen, daß sie sich um solche Dinge bekümmern sollen. Also sahe ich vor etlichen 20. Jahren niemand, der diese Dinge achtete, sondern lachten mich aus, und meyneten, ich sollte Lutherum mit solchem Nachstankern seiner Schriften in der Erde nicht verunruhigen, und nicht Noctuas Athenas tragen. Ich kehrte mich aber daran nicht, sondern forschete und suchte alles durch, was mir vorkam: fand ich etwas rares, so kaufte ichs, oder borgte es und schriebe es ab. Es fehlete mir aber Geld und Gelegenheit, grosse Reisen drauf zu thun, oder grosse Correspondenz mit Gelehrten zu halten: ich war auch so glücklich nicht, daß mir jemals jemand etwas hierzu freywillig offeriret hätte, wenn ich es nicht vorhero selbst ausgefunden und darum Ansuchung gethan. Weßwegen ich auf fremde Hülfe mich nicht groß verlassen konnte, und es endlich fast überdrüßig ward, daß sich in etlichen Jahren nichts mehr dazu fand; meynte auch nicht, daß ich es für mich annoch sollte in Druck geben, bis daß mir GOtt hier in Halle noch einige gute Sachen dazu bescherete, welches mich wieder ermunterte, diese Arbeit vollend zu vollbringen, und gegenwärtiges, ob es wol keinen völligen Band ausmachet, dem Leser nicht länger zu verhalten.

20. Hiermit, hoffe ich nun, sollen die vorigen Tomi Lutheri um ein gutes Theil vermehret, und ein und andere Lücke ergänzet seyn. Es hat der sel. Mann das wenigste, was in seinen Tomis ist, selbst geschrieben; sondern das meiste ist aus seinen Predigten und Lectionen aufgefangen, und durch andere in Druck gegeben worden. Und obwol von seinen fürnehmsten und bekanntesten

Schriften ferner nichts ermangeln wird: so wird sich doch hin und wieder noch viel von seinen Briefen und nachgeschriebenen Predigten und Auslegungen finden, daraus noch ein und ander Tomus mit der Zeit erwachsen dürfte. Denn der sel. Lutherus war kein Licht unterm Scheffel, sondern auf dem Leuchter: er war in stetswährender Arbeit begriffen, und jederman fassete von seinen Worten was er konnte; davon wir ganz viel albereit haben, noch viel aber annoch vermissen, so nun alzuspät bedauret wird.

21. Es möchte zwar jemand sagen: Was nutzets, daß man alle Kleinigkeiten von Luthero so genau nachsuchet, und in Druck gibt? Wir haben ohne dem mehr von seinen Sachen, als wir Lust zu lesen haben. Aber ich frage wiederum: Was nutzet es, daß man alle Fragmenta und verlorne halbe Zeilen aus den alten heydnischen Autoribus angstlich aufsucht, und wenn man etwas gefunden, jauchzet wie ein Dieb, Hiob c. 30, 5. oder als hätte man den lapidem Philosophorum gefunden? Die Welt ist und bleibt curiös, und achtet ein gebraten Vögelchen höher, wenn es etwas rares ist, als eine gebratene Gans. Man lasse es denn gut seyn, wenn durch diese Curiosität nur ein guter Nutz erfolget. Vielleicht bessert sich jemand eher aus diesen wenigen Collectaneis, als aus den andern grossen Schriften Lutheri, daran man leider schier einen Eckel hat. Gewiß, wenn der sel. Lutherus sollte wieder zu uns kommen, und nur noch einmal eine Predigt halten, es würden sich Leute finden, die über hundert Meilen darnach reisen würden, ihn zu hören, ungeachtet sie seine gedruckten Predigten in grosser Menge zu Hause lesen könnten. Da nun in diesem Werk gar viel Predigten und Schriften Lutheri, die man bisher nicht haben können, dem besorglichen Untergange entrissen, und wiederum publik gemacht werden: was ists anders, als hätte es Lutherus jetzt von neuen geschrieben und geprediget?

22. Es sind die Schriften unsers lieben Lutheri, wie wir sie in Tomis haben, und jetzt dergleichen ausgehen, nicht einerley Art, noch von einerley Autorität und Würde, sondern auf folgende Maassen unterschieden.

23. Erstlich, was die Orthodoxie anlanget, ist nicht zu leugnen, daß seine mitlern und letztern Schriften weniger vom Pabstthum als die ersten haben; dessen ungeachtet aber ist, meines Erachtens, in den ersten mehr Geist und Fleiß, da die letztern guten Theils tumultuarie geschrieben, ja mehr von andern als von ihm selbst zu Papier gebracht sind. So sind auch die ersten weniger parteisch, als die letztern; Item, die ersten sind kürzer und nervoser gefasset, die letztern sind weitläuftiger und mehr oratorisch. Einem Unparteyischen ist mehr mit den ersten, als mit den letzten gedienet; jene gehen mehr auf die Reformation des Menschen, diese mehr auf die Reformation des Landes rc. Sie haben auch schöner Deutsch, als die ersten. Wer aber auf das Kirchenwesen, wie es im Stande ist, siehet, achtet die letzten weit höher. Und wer sie bloß der Historien halben lieset, macht in allen dißfalls keinen Unterscheid.

24. Zum andern, in Ansehen der Ausfertigung können sie ohngefehr in vier Classen eingetheilet werden. In die erste Classe wären zu setzen diejenigen Schriften, die Lutherus selbst mit eigener Feder ausgearbeitet, auch von ihm in Druck gegeben; wovon die Autotypa so gut und besser als seine Handschrift sind, oder nach seinem Tode aus seiner Handschrift gedruckt sind. In die andere Classe, die Sachen, die er selbst nicht geschrieben, sondern aus seinem Munde durch andere aufgefangen und nachgeschrieben, von ihm aber nichts destoweniger übersehen, approbiret und in Druck gegeben. Worzu auch

auch gezählet werden können einige von andern übersetzte Schriften, so mit seinem Consens ausgangen. In die dritte Classe gehören die Schriften Lutheri, die ihm andere nachgeschrieben, von ihm aber weder revidirt noch approbirt, sondern an fremden Orten ohn sein Wissen gedruckt, oder aus Manuscriptis nach seinem Tode von andern, die es nachgeschrieben, oder die die Manuscripta ererbet, oder sonst an sich gebracht, heraus gegeben: in welchen eine grosse Ungleichheit zu spüren; indem etliche wohlausgearbeitet, (nicht ohne fremdem Zusatz,) andere aber gar kurz und verbrochen gefasset (da nichts mehr hinzu kommen, als was der Concipient im Nachschreiben erreichen können). Deren die ersten zwar ein schöner Ansehen haben, den letztern aber mehr zu trauen. In die vierte Classe könnte man zählen die verdolmetschte Schriften, deren er viele wol nie gesehen, ob sie wol bey seinem Leben im Druck ausgangen, zum theil auch erst nach seinem Tode verdeutscht oder ins Latein vertiret worden. Von jeder Gattung findet sich viel in den vor Zeiten ausgegangenen Tomis, und können sich auch gegenwärtige Schriften, so in diesem ersten Hällischen Tomo enthalten, in diese 4. Classen rangiren lassen.

25. Drittens, in Betrachtung der Collection findet sich folgender Unterscheid: daß 1. einiges aus Lutheri Handschrift; 2. einiges aus den vormals ausgegangenen Autotypis, oder erstgedruckten einzeln Exemplarien; 3. aus Copeyen, so andere aus den Manuscriptis abgeschrieben, oder aus Büchern, da einige Schriften Lutheri mit einverleibet; 4. aus nachgeschriebenen alten Manuscriptis den Tomis inseriret worden, dergleichen auch in unserm Werk anjetzo geschehen.

26. Wie [redacted] nach dieser Abtheilung mit allen und jeden Schriften bewandt, so diesem Tomo einverleibet, könnte weitläuftig gemeldet werden, es würde aber dem Leser vielleicht hier zu lesen verdrießlich fallen. Soll derhalben, mit GOttes Hülfe, künftig, in der sogenannten Einrichtung einer neuen Edition der Schriften Lutheri, ausführlich beschrieben werden. Ueberhaupt ist zu wissen, daß alle Stücke in diesem Werk begriffen, in Originali bey mir zu finden, ausser denen, da auf dem Rande notiret, woher ich solche bekommen; it. dem Vertrag Lutheri, zu Eisleben 1546. aufgerichtet, und vorhergehender Schrift an die Herren Grafen zu Mannsfeld 1542. die ich aus des sel. Generalsuperintendenten M. Michael Emmerlings Handschrift abgeschrieben. Und ist alles und jedes, sowol gedrucktes als geschriebenes, von mir getreulich abgeschrieben, mit den Originalen nochmals collationiret, im Druck mit Fleiß corrigiret, also daß mit Willen kein Buchstab verändert; und auch die Druckfehler, wo sie nicht ganz kenntlich, wie sie sich in den Originalen befinden, gelassen sind. Weßwegen mir es der Leser nicht imputiren wird, wenn er hie und da einiges findet, so ihm ungereimt vorkömmt, und scheinet als sey es im Abschreiben oder im Drucken versehen. Vielweniger habe ich sonst im Text etwas geändert, sondern alles stehen lassen, wie ichs gefunden, wie billig. Deßgleichen in der Orthographie Lutheri habe nichts geändert, ausser wo in nachgeschriebenen Exemplaren und fremden Uebersetzungen gar keine Lutherische Orthographie zu finden war, in welchen Schriften ichs gehalten, wie in den alten Wittembergischen und Jenischen Tomis, daß ichs nach Lutheri letztbeliebter Schreibart eingerichtet, damit dißfalls eine Gleichheit gehalten würde.

27. Es ist dem seligen Luthero an der Orthographie sehr viel gelegen gewesen, wie Christoph Walther im Bericht von Witten-

tembergischen Biblien schreibet: Es hat der "Mann Gottes mit sonderm Rath und Be- "dacht ein jedes Wort in seiner Biblien, und "allen andern Büchern, seinen eigentlichen "Buchstaben zu drucken befohlen: Nach- "dem er, D. Martinus, und D. Caspar "Creuziger einander geholfen die Deutsche "Sprache rein und gut auspoliren. Und "haben diese beyde Männer ihren Nachkom- "men ernstlich befohlen, solche Ordnung und "Orthographiam stets und mit allem Fleiß zu "halten." Wie denn auch bis 1580. und länger zu Wittemberg in Biblien und andern Büchern Lutheri treulich geschehen, und der Augenschein beweiset. Solche einhellige Art zu schreiben wird man in Lutheri Schriften finden, die er einhändig corrigirt, von 1530. an bis an sein Ende. Hernach, da die Schwäbischen Theologi in Sachsen kommen, ist Lutheri Orthographie verändert, also daß von derselben Zeit an die Buchdrucker ihren freyen Willen gehabt; wie in den heutigen Bibeln, und den Altenburgischen Tomis zu sehen.

28. Im übrigen ist dieser Tomus in allem also eingerichtet, daß er eine Gleichheit, so viel möglich, mit den alten Tomis haben möchte. Dahero habe ich mich beflissen, in der Uebersetzung einiger Schriften die Redensarten Lutheri bestermassen zu exprimiren, ob man wol heutiges Tages nicht also zu reden pfleget. (Mich deucht, es wäre noch wol der Mühe werth, daß sich jemand drüber machte, und alles, was Lutherus Lateinisch geschrieben, vollend verdeutschte, weil doch uns Deutschen seine Schriften am meisten angehen, und wundert mich, daß es nicht vorlängst geschehen. Es gehöret aber mehr dazu, als daß man Latein verstehet.) Die Auslegung der Zehen Gebot, und Adventpostilla habe fleißig mit dem Latein conferiret, und es damit gehalten, wie der selige D. Sagittarius mit den Schriften Lutheri von der Beicht und Babylonischen Gefängniß, die man nicht von Wort zu Wort nach den alten undeutschen Exemplaren drucken können, sondern die alte Version in vielem ändern müssen, damit sie verständlicher und dem Lateinischen Exemplar ähnlicher seyn möchte. Welches auch die alten Collectores mit einigen Schriften also gehalten. Dieses nun, wie es ziemliche Mühe gekostet, also daß ich es ja so lieb von neuen vertiren wollen, wird ihm der Leser nicht mißfallen lassen, sondern meinen wenigen Fleiß durch Conferirung mit den alten Exemplaren erkennen.

29. Von den Predigten, so aus der alten Sommerpostilla Lutheri mit herein gebracht, und von p. 225. bis 341. zu finden, ist noch zu erinnern, das dieses gar eine besondere, von der Kirchen- und Hauspostilla Lutheri unterschiedene Postilla ist, so anfänglich Anno 1527. durch Stephan Rodt aus einzeln Sermonen Lutheri zusammen getragen: und nachdem Anno 1544. die Kirchenpostilla des Sommertheils durch D. Caspar Creuziger über Episteln und Evangelia ausgefertiget, nicht wieder aufgeleget worden, sondern gar in Abgang kommen, wiewol 15. Predigten in der Kirchenpostilla behalten worden. Von den übrigen 39. hat Johannes Aurifaber eilf Predigten in die Eislebischen Tomos drucken lassen, wie solche in Altenburgischen Tomis nachgedruckt. Weil sie aber nicht aus der Postille, darinnen sie von Luthero übersehen und gebessert, sondern nach den ersten verhümpelten Exemplarien gedruckt, haben ihm dieses die Wittemberger übel gedeutet. Der Herr Sagittarius aber, weil er diese alte rare Postille nie mag gesehen haben, ist so weit entschuldiget. Derohalben war ich willens, alle diese 39. Predigten, die in der Kirchenpostilla

stilla nicht zu finden, diesem Werk völlig einzuverleiben, damit man die eilfe, so in Eislebischen und Altenburgischen Tomis stehen, darnach corrigiren könnte. Auf daß aber das Werk nicht zu weitläuftig würde, und die Contenta mit dem Titel übereinstimmeten, habe ichs dißmal bey diesen 31. Stücken bleiben lassen, und darinnen den bewährtesten und letzten Exemplarien gefolget. Es werden aber die künftigen Collectores der Schriften Lutheri, bey Wiederauflegung der Tomorum schon wissen, die übrigen, anstatt der unvollkommenen Predigten, welche in Eislebischen Tomis stehen, an gehörigen Orten einzubringen.

30. Was die Auslegung des Vater Unsers anlanget, hab ich sie diesem Tomo zu inseriren kein Bedenken getragen, ungeachtet Lutherus dieselbe Anno 1518. von neuen selbst ausgearbeitet, wie sie im ersten Altenburgisch Tomo p. 76. zu finden; weil diese beyde Auslegungen gar weit voneinander unterschieden, und die erste ein merkwürdig Stück von den Primitiis Lutheri ist, so er noch vor Anfang des Streits vom Ablaß geprediget. Daraus zu erkennen, wie er schon damals viel grobe Irrthümer des Pabstthums angefochten, und ihn kein Privatinteresse wider das Pabstthum zu schreiben bewogen; welches unter andern auch zu sehen aus dem Beschluß der Predigt von der Auferweckung Lazari p. 116. da Lutherus übel empfunden, daß die Studenten zu Wittemberg des Tezels Theses vom Ablaß auf dem Markt öffentlich verbrannnt, und gelehret, man solle auch seinen Widersachern Christliche Liebe erweisen. Es haben schon die Alten für rathsam gehalten, die ersten Editiones der Schriften Lutheri, ungeachtet sie hernach verbessert worden, zu conserviren. Wannenhero die Auslegung der Bußpsalmen, item die Epistel an die Galater, in die Tomos mit Fleiß doppelt gesetzt, ob sie wol nicht sonderlich voneinander unterschieden. Weil auch die Augspurgische Confeßion ersten Drucks, wie sie unter währendem Reichstage ausgangen, in vorigen Tomis nicht zu finden, sondern solche nach dem Exemplar, so Anno 1531. durch Georg Rhaw gedruckt, in Ermangelung des ersten Drucks, hat müssen gedruckt werden, wie die Glosse im 6. Jenischen Deutschen Theil bezeuget, als habe selbige diesem Werk mit einverleibet. Will aber damit der Autorität des Exemplars, so in dem Concordienbuch stehet, und aus dem Churmäynzischen Archiv soll abgeschrieben seyn, nichts derogiret haben, wiewol dieses Exemplar jenes an vielen Orten erkläret, und den Defect in der Vorrede; darinnen in Form. Concordiä ein groß Stück ausgelassen, also daß es nicht cohäriret, und kein Sensus darinnen ist, erkläret.

31. Von anderer Gelehrten Schriften, so der Reformation ein grosses Licht geben, obwol derselben eine ziemliche Anzahl vorhanden, habe mit Fleiß nichts in diesen Tomum bringen wollen, ausgenommen die Antwort der Lutherischen Domherren wider D. Ecken, weil solche in den Lateinischen Jenischen Tomis enthalten, zweyen Vorreden Stephan Rodts über die Postillen Lutheri, Spalatini Vorrede über den Sermon von zweyerley Gerechtigkeit, und Lutheri Leichenpredigt, die ihm Justus Jonas gehalten. Denn dergleichen Sachen zu colligiren, erfodert ein eigen Werk, weil es ewig schade, wenn so herrliche Monumenta mit der Zeit sollten verloren gehen. Meines wenigen Orts werde nicht ermangeln, diese Dinge fleißig zu sammlen, und künftig, gönnets GOtt, so sie einen anständigen Verleger finden, besonders die Schriften Ulrichs von Hutten, D. Carolstads 2c. in gewissen Tomis an Tag zu geben.

32. Es

32. Es wäre zu wünschen, daß die noch hie und da verborgene Deutsche und Lateinische Schriften, Predigten und Briefe des sel. Lutheri, die vormals aus gewissen Ursachen hinterhalten, oder sonst verworfen und verwahrloset, vollend aufgesucht, und herausgegeben würden. Wie ich denn die gute Hoffnung habe, es werde sich ins künftige, durch Hülfe guter Patronen, und sonst ohngefehr noch so viel finden, daß in kurzen der andere Hällische Tomus diesem ersten folgen könne, massen albereit schon eins und das ander hierzu vorhanden. Zu geschweigen, daß von der Hand Seiner Magnificenz, des Herrn Buddei, zween ganze Lateinische Tomi, davon sie schon vieles in Bereitschaft haben, mit GOttes Hülfe zu erwarten. Und werden alle und jede Patroni und Liebhaber der Schriften Lutheri, hiermit gebührend ersuchet, so bey ihnen sich einiges von dergleichen raren Schriften finden möchte, selbiges (wo sie es selbst nicht in Druck zu geben gesonnen, dergleichen Herr D. Mayer in Hamburg zu thun, der gelehrten Welt gute Hoffnung gemacht,) entweder in Originali, oder beglaubter Copey, zu übersenden. Es wird versichert, daß solches getreulich restituiret, auch jedes an gehörigem Orte rühmlich im Druck werde gemeldet werden. Wie ich denn hiermit denjenigen, so zu diesem Werk eins und das andere beygetragen, deren Namenn auf dem Rande beygefüget, öffentlich gebührenden Dank abstatte, besonders die wichtige Accesion der 24. Predigten, so mir ex Patria B. Lutheri, e Bibliotheca Gutteliana, jetzo S. Andreana, deren rare autographa Lutheri et συνέγγυον, gleich denen in der Fürstl. Braunschweigischen Bibliothek, (denen sie, wo nicht an der Zahl, doch an der Würde, die Wage halten,) im Druck zu specificiren würdig, übersendet, rühmlich zu melden Ursach habe.

33. Ob sich auch möchten Tadler finden, die diese Collection aus Neid oder Unverstand anbellen möchten, vornehmlich aus dem Präjudicio, weil sie durch eine schlechte Person ausgearbeitet: so bin ich meines Orts durch das Zeugniß meines Gewissens versichert, daß ich darinnen also gehandelt, daß ich alles und jedes gegen männiglich zu justificiren gedenke. Wann auch publica autoritas, und der Beruf zu einer Sache, nichts wider Irrthümer hilft, und Privati oft weniger Interesse bey einem Dinge haben, als die sichs publica autoritate unterfangen, mag der Leser mir wol trauen, daß ich zum wenigsten fidem historicam beobachtet, und dem sel. Luthero nichts supponiret noch angedichtet, sondern alles gelassen, wie es gestanden, ungeachtet manches mit meiner Meynung nicht übereinkömmt, indem ich gegen alle Scriptores gleich gesinnet bin. Gleichwie es mir nun kein Lob bringet, wo Lutherus etwas in diesem Werk geschrieben, so dem Leser gefället: also wird es auch mir nicht zu imputiren seyn, wo er Dinge geschrieben, die dem Leser mißfallen. Z. E. wo er die Feder, nachdem damaligen Stylo der Gelehrten, zu sehr gespitzet. Meine Intention gehet weiter nicht, als die Schriften Lutheri zu compliren. (Wiewol ich einige alzuodiöse Tractat davon gelassen.) Das Judicium überlasse ich dem Leser. Es sind Dinge, so vergangen sind, deren sich die Jetztlebenden nicht anzunehmen, als die darinnen weder gelobet noch gescholten werden. So sind dieses meistlich scripta doctrinalia, und gar wenig polemica mituntermenget, weswegen sie desto höher zu halten, und auch von denen, so sich nicht nach Luthero nennen, verdienen im besten aufgenommen zu werden. Ich bilde mir damit nichts ein, denn es kömmt dergleichen Arbeit nicht sowol auf eine grosse Gelahrtheit, als auf eine gute Uebung an, und

und habe, allen widrigen Beurtheilungen vorzukommen, obige Erinnerungen beyfügen wollen. Vielleicht findet sich Gelegenheit, von particularibus anderswo ein mehrers zu gedenken. Wo über Verhoffen einiges sollte versehen seyn, bitte zu entschuldigen, und in künftigen Editionen zu verbessern. Es wird vielleicht in Gegenhaltung dessen, was in vorigen Tomis versehen, wenig austragen. Der geneigte Leser brauche dieses Werk gesund, erbaue sich daraus aufs beste, und sey der Gnade GOttes treulich empfohlen. Halle am 11. Aprilis 1702.

Johann Gottfried Zeidler.

Vorreden

zu der Leipzigischen Sammlung der Schriften Lutheri.

37) D. Christ. Friedr. Börners Vorbericht zu dem ersten und andern Theil dieser Sammlung; nebst D. Joachim Mörlins Unterricht, wie die Bücher und Schriften D. M. Luthers nützlich zu lesen; und einem Auszug aus den Schriften Hieronymi Wellers, von Lutheri furtrefflichen Gabe, die Heil. Schrift auszulegen.

An. 1728.

D. Christ. Friedrich Börners Vorbericht.

1.

Unter diejenigen unschätzbaren Wohlthaten, welche der grundgütige GOTT, nach seiner überschwenglichen Gnade, in diesen letzten Zeiten der Kirche Christi reichlich mitgetheilet hat, sind nebst vielen andern besonders und niemals genug gepriesenen Vortheilen, welche aus der von dem auserwählten Rüstzeuge GOttes, dem sel. D. Martin Luther, so glücklich angefangenen, als heldenmüthig ausgeführten Kirchenreformation entstanden sind, sonderlich auch dessen furtreffliche Schriften zu rechnen, welche dieser grosse, und mit unvergleichlichen Gaben des Geistes ausgezierte Lehrer, zur Ehre GOttes und seines heiligen Wortes, zur Bestätigung und Vertheidigung der evangelischen Wahrheit, und zum Nutzen und Erbauung der Kirche Christi hinterlassen hat. Wir würden die engen Gränzen, in die wir uns bey dieser Vorrede unumgänglich haben einschränken müssen, gar sehr überschreiten, woferne wir die unzähligen Lobsprüche, welche denen Schriften dieses hocherleuchten Lehrers von Freunden und Feinden vielfältig beygeleget worden sind, *) alhier wiederholen, oder die Lesung derselben, und den daraus zu schöpffenden unaussprechlichen Nutzen, unsern Lesern von neuen anpreisen wollten. Diese Lobsprüche sowol, als die vielen Bewegungsgründe, die Schriften Lutheri fleißig zu lesen, ingleichen die Art und Weise, wie solche zu lesen und recht zu nützen und zu gebrauchen, sind bereits von einigen alten und neuen Gottesgelehrten **) in besondern Schriften zusammen getragen und ausgeführet worden. Dahero wir nur folgendes zu gedenken uns begnügen. Was kann Lutheri Schriften zu grösserm Ruhm gereichen,

*) M. George Michael Pfefferkorns, Superintendent zu Tonna, etlicher Lutheraner, wie auch widriger Religionsverwandten gute Urtheile von Luthero, seiner Lehr und Schriften, Gotha 1717. 8. p. 53.

**) Wie die Bücher und Schriften des theuren und seligen Mannes GOttes, D. Martini Lutheri, nützlich zu lesen. Joachim Mörlin Doctor. Item, Indicia etlicher Theologen zu unser Zeit, von dem Manne GOttes D. Martin Luthero, seinen Büchern und Schriften; darinnen auch kürzlich vermeldet, wie sie fruchtbarlich sollen gelesen und gebrauchet werden. Gedruckt zu Eißleben in 8. Die Unterschrift des Briefs an

reichen, als dasjenige, was ein Prior zu Nürnberg einsmals zu Erfurth gesprochen: Se Lutheri libris carere nolle, etsi totum Romanum imperium lucrari posset: **Er wolle Lutheri Bücher nicht entbehren, wenn er das ganze Römische Reich damit gewinnen könnte.** Wie vortheilhaftig haben nicht die beyden hochgelehrten Männer, **Erasmus Roterodamus** und **Andreas Masius**, ein in den Morgenländischen Sprachen sehr erfahrner Rath zu Cleve, ungeachtet sie der Römischen Catholischen Religion zugethan gewesen, von den Schriften Lutheri gesprochen. Denn als die papistische Gesandten auf dem Convent zu Cölln Erasmo ein fettes Bißthum versprachen, daß er wider Lutherum schreiben möchte, gab er ihnen folgendes zur Antwort: Maior est Lutherus, quam vt in illum scribam ego. Maior est Lutherus, quam vt a me intelligatur; plane Lutherus tantus est, vt plus erudiar et proficiam ex lectione vnius pagellæ Lutheranæ, quam ex toto Thoma: Luther ist grösser, als daß ich wider ihn schreiben soll; Luther ist grösser, als daß ich ihn verstehe, ja er ist so groß, daß ich mehr Unterricht bekomme und lerne, wenn ich eine einige Seite von ihm lese, als den ganzen Thomam. Und mit diesen ruhmvollen Worten stimmet auch des erst belobten Andreä Maßii Urtheil von Lutheri Büchern vollkommen überein, welches er zu Cleve gefället hat: Sæpe plus Theologiæ in vno Lutheri folio esse, quam in toto libro alicuius patris. Auf einem Blat der Schriften Lutheri sey oft mehr Theologie, als in einem ganzen Buch eines Kirchenvaters.

2. Es werden dannenhero diejenigen unter unsern Gottesgelehrten, welche die von Luthero wieder hergestellte Lehre des Evangelii angenommen und fortpflanzen helfen, um so vielweniger einer Partheylichkeit beschuldiget werden können, wenn sie die Fürtrefflichkeit der Schriften ihres Lehrers und Mitarbeiters in dem Wort der Wahrheit erkannt, und nach Verdienst öffentlich gepriesen haben. Der fürtreffliche Philipp Melanchthon entwarf einsmals, nach Mathesii Zeugniß, den Character aller damals in Wittenberg lebenden Theologen: **D. Pommeranus**, sprach er, ist ein **Grammaticus**, der legt sich auf die **Worte des Textes**. Ich bin ein **Dialecticus**, sehe darauf, wie der Text aneinander hanget, was sich Christlich mit gutem Grunde daraus spinnen und folgern will lassen. **D. Jonas** ist ein Orator

an Timotheum Kirchner ist vom 12. April 1565. Ferner, Oratio continens adhortationem, ad assiduam lectionem scriptorum reuerendi patris et præceptoris nostri, D. Martini Lutheri, vltimi Eliæ et prophetæ Germaniæ, scripta et recitata in schola Islebiensi 2. Nouembris Anno salutis MDLXX. a *M. Conrado Porta*, verbi ministro ibidem, recens recognita et multo emendatius quam antea, edita Islebii 1581. 8. So lautet der Titul von der Auflage, die wir bey der Hand haben, und zu des berühmten **Michaelis Neandri** Theologia Magelandri Lutheri gedruckt worden ist. In der **Fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen** 1725. p. 379. wird noch einer Auflage von 1584. die zu Wittenberg in 8. herauskommen ist, gedacht. Ferner hat diese Oration der **Herr Herrmann von der Hardt** 1708. wieder auflegen lassen, und nennet sie in noua præfatione neruoso Lutheri in totam S. scripturam commentario præmissa, præclarum opusculum, und Portam, virum de Luthero ejusque doctrina et scriptis optime meritum. Siehe die fortgesetzte Sammlung l. c. Ingleichen **Hieronymi Welleri** libellus posthumus, cur scripta Lutheri legenda, Leipzig 1581. Siehe **Johann Gotfried Olearii** Scrinium antiquarium p. 222. Sonderlich aber ist des hochberühmten Theologi, Herrn **D. Buddei**, Vorrede über den neuen Tomum der Schriften Lutheri, von dem rechten Gebrauch der Schriften Lutheri: Ingleichen Herrn Professor **Rambachs** doppelte Vorrede, sowol von der Vortrefflichkeit der Schriften Lutheri, die mit Lutheri Abhandlung von der Liebe und ihrer Vortrefflichkeit 1725. in 8. zu Jena besonders herauskommen ist, als auch die von dem Segen der Schriften Lutheri, so den auserlesenen kleinen Schriften desselben, die daselbst 1727. unter einem allgemeinen Titul herauskommen, vorgesetzt ist, nachzulesen.

tor, der kann die Worte des Textes herrlich und deutlich aussprechen, erklären und zum Markt richten. D. Martinus est omnia in omnibus: D. Martinus ist alles in allem. Des Wundermanns und erwählten Werkzeugs Rede und Schrift hat Händ und Füsse, und dringet durchs Herz und Mark, und lässet seine Schärfe und Trost hinter ihm, in vieler Leute Herzen. Der berühmte Theologus Doctor Erasm. Albertus, Superintendent zu Neubrandenburg, gedenket in seinem daselbst 1556. 8. gedruckten Buch wider die verfluchte Lehre der Carlstädter, Lutheri und seiner Schriften mit nachfolgenden Worten: In einem Buch D. M. findet man mehr Kunst und gute Lehre, den in allen Büchern, die nach der Apostel Zeit geschrieben und vorhanden sind. D. Martinus war ein rechter Paulus, und ein wahrer Elias rc. Ein jeglicher Theologus sollte täglich neben der Bibel D. Martini Tomos lesen, und sehen die grossen Wunderthaten, die GOtt durch ihn zu dieser Zeit und an der Welt Ende gethan hat. Was für ein besonderer Verehrer Lutheri und seiner Schriften der fromme und geistreiche Hieronymus Wellerus gewesen sey, zeigen, wie viele andere Stellen, also auch besonders diejenigen Worte, die er in die Wittenbergische Tomos eigenhändig geschrieben, und von dem jetzigen Besitzer derselben erst vor kurzem ans Licht gestellet worden sind: D. Lutherus spiritu et virtute par fuit Eliæ. Dono interpretationis par Apostolo Paulo. Lutherus eodem animi robore inuectus est in Romanum Pontificem, quo Elias contra prophetas Baal vsus est. Lutherus in taxandis Pontificiis fulminat et tonitruat, in consolandis afflictis, nihil eodem et placidius et suauius. Aduersariis suis vt leo sese opposuit; pauidis autem mentibus placide vt ouis se accommodauit. Dici non potest, quam multiplex doctrina sit in diuinis monumentis D. Lutheri. Nulla tentatio excogitari potest, cuius non remedium ex illis sumi possit. Hanc laudem nullus vnquam scriptor ecclesiasticus est consecutus. Omnes et scriptores et concionatores mihi frigere videntur, qui diuina monumenta D. Lutheri non familiarissime nota sibi reddiderunt assidua lectione. Scripta eius plena sunt multiplicis doctrinæ et consolationis, et intimos animorum sensus penetrant, et afflictos ex morte in vitam reuocant: D. i. „D. Luther ist am Geist und Kraft „dem Eliä, und an der Gabe die heilige „Schrift auszulegen, dem Apostel Paulo „gleich gewesen. Luther ist mit eben der Herzhaftigkeit auf den Römischen Pabst los gegangen, deren sich Elias wider die Propheten Baal bedienet hat. Luther donnert und „blitzet, wenn er die Papisten bestrafet, wenn „er aber die Betrübten tröstet, so ist nichts „so gelinde und sanftmüthig, als er. Seinen „Gegnern hat er sich als ein Löw entgegen „gesetzt; hingegen aber denen erschrockenen „Herzen als ein Schaf demüthig erwiesen. „Man kann nicht aussprechen, was vor eine „mannigfaltige Gelehrsamkeit in denen göttlichen Schriften D. Lutheri anzutreffen sey. „Keine Versuchung kann ausgedacht werden, wider welche nicht ein Mittel daraus „genommen werden könnte. Dieses Lob „hat kein einziger Kirchenscribent erlangt, alle Scribenten und Prediger scheinen nur „kalt zu seyn, welche die göttliche Schriften „D. Martin Luthers, durch fleißige Lesung, „sich nicht bekannt gemacht haben. Seine „Schriften sind voll mannigfältiger Gelehrsamkeit und Trost, sie dringen in die inner-

„nerste Empfindungen der Herzen, und erwecken die Betrübten aus dem Tod zum Leben.„

Hieronymus W. D.

3. Wir übergehen einige andere, nicht weniger merkwürdige Stellen dieses getreuen Schülers Lutheri, davon noch einige nach unserer Vorrede und D. Joach. Mörlins zwar kleinen, aber doch merkwürdigen Unterricht, wie die Schriften Lutheri nützlich zu lesen, befindlich sind, und thun, unter so vielfältigen andern Lobsprüchen Lutheri und seiner Schriften nur noch desjenigen Erwehnung, welchen der berühmte evangelische Theologus, Tilemannus Heshusius, seiner Apologiæ &c. einverleibet hat: „Daß alle Welt wisse, spricht er, was ich von dem lieben Martino Luthero, dem dritten Elia und Propheten, so GOtt Deutscher Nation und dem ganzen menschlichen Geschlecht zu Trost, in diesem letzten Alter der Welt, erwecket hatte: thue ich hier mein öffentlich Bekenntniß, daß ich nicht zweifele, Lutherus sey ein theurer edler Werkzeug des Heiligen Geistes gewesen, durch welches GOtt sein verdunkeltes und schier verloschenes Evangelium wiederum an Tag gebracht, und der Welt zur Aufrichtung seiner ewigen Kirche hat offenbaret. Ich halt ihn nicht allein für den besten, treflichsten und geistreichsten Theologum aller derer, die GOttes Wort haben gefurcht und Schriften hinter ihnen gelassen; sondern unverholen sage ich, daß unter allen Lehrern und Scribenten, so nach den Aposteln, von Ignatio und Justino anzufahen, bis auf diese Zeit in der Kirchen gelebt, GOttes Wort gelehret, den Ketzern gewehret, und der Kirchen vorgestanden, keinen wüßte, der mit dem Manne Gottes Luthero wäre zu vergleichen. Denn obgleich Athanasius und Augustinus beyde mit Lehre und Geist den andern weit vorgegangen, dennoch ist die Theologie, meines Erachtens, noch gewaltiger und reicher in D. Martino Luthero, denn in denen beyden. Und wenn gleich alle nützliche Lehr und Vermahnung, so in allen Patribus mag gefunden werden, aufs fleißigste zusammen getragen wäre auf einen Haufen; so muß man doch gleichwol bekennen, in Lutheri Schriften wäre die Lehr reicher und gewaltiger. Darum wer Lutherum mit Fleiß lieset, mehr Frucht schaffet und reichren Verstand findet in GOttes Wort, denn wenn er alle Patres durchläse. Auch muß man bekennen, daß die Theologie, so neben Luthero GOttes Wort zu unsern Zeiten erkläret, als Philippus Pomeranus, Urbanus Regius und andere, ihre besondere furnehmste Theologiam vom Luthero studieret haben, und ihrer aller Präceptor gewesen.„

4. So grosse Vorzüge demnach die Schriften dieses theuren Gottesmanns vor den Schriften anderer Theologen voraus haben; so weit dieselben viele Schriften der alten Kirchenväter übertreffen: so würdig sind sie gleich nach der heiligen Schrift selbst von allen evangelischen Christen fleißig gelesen zu werden. Um so vielmehr hat man seit den Zeiten der Reformation beständige Sorgfalt getragen, daß man aus den einzelen in grosser Menge gedruckten, und zum theil vielfältig wieder aufgelegten kleinen Schriften allerhand grosse Sammlungen zusammen gebracht hat, damit nichts davon unbekannt wäre, oder gar verloren gehen möchte. Unter diesen vielfältigen Sammlungen, davon eine umständliche Nachricht in dem Anhange von des Herrn von Seckendorfs ausführlichen Historie des Lutherthums befindlich ist, haben zwar die Altenburgischen Tomi, welche auf Herzog Friedrich Wilhelms Befehl von

dem

dem sel. D. Johann Christfried Sagittario zusammen getragen worden, die vorhergehenden Auflagen bey weiten übertroffen; weil selbige nicht nur alle in den Wittembergischen, Jenischen und Eislebischen Deutschen Theilen stehende, sondern auch viele in diesen nicht befindliche Schriften einverleibet sind. Nachdem aber bereits in vielen Jahren von der Altenburgischen Edition kein Exemplar mehr in denen Buchladen zu haben gewesen ist, auch das Verlangen der Liebhaber der Schriften Lutheri durch die einzeln in Jena und Halle gar löblich wieder aufgelegten kleinen Schriften Lutheri nicht gnugsam gestillet zu seyn geschienen hat; als hab ich nebst Herrn D. Pfeiffer das löbliche Vorhaben Johann Heinrich Zedlers, Buchhändlers alhier, die sämtlichen Schriften Lutheri in Deutscher Sprach auf seine Kosten drucken zu lassen, um so vielmehr zu befördern gesuchet, und die mir aufgetragene Aufsicht und Direction dieses Werks um so viel lieber und williger über mich genommen, da ich nicht ungegründet voraus urtheilen konnte, daß diese neue Auflage sowol zum Gebrauch bequemer, als auch an und vor sich selbst viel vollständiger als die Altenburgische eingerichtet werden könnte. Indem nicht nur 1702. zu Halle ein absonderlicher Tomus derer darinn mangelnden Schriften mit des Hochberühmten Theologi, Herrn D. Buddei, Vorrede herausgekommen, sondern auch die neuern Sammlungen sowol, als verschiedene Bibliotheken und geneigter Gönner Beytrag, einen nicht geringen Vorrath zu versprechen schienen. Was demnach zuförderst die Einrichtung dieser neuen Edition anlanget: so sollen darinn, wie bereits in der dißfals bekannt gemachten Nachricht gemeldet worden, die Schriften Lutheri nicht, wie in denen Jenaischen und Altenburgischen Theilen geschehen, nach denen Jahren, sondern nach den Materien geordnet werden, als welche Einrichtung, wie sie von Luthero selbst bey den Wittenbergischen Tomis beliebet worden, also auch zum Gebrauch weit dienlicher ist; mithin sollen zuerst seine exegetischen und homiletischen Werke, nemlich die Erklärungen und Auslegungen der biblischen Bücher und Texte, sodann seine Lehr- Streit- Moral- Casual- Trost- und Historischen Schriften, und endlich seine Vorreden, Briefe und übrige Tractate in behöriger Ordnung und Abtheilung gedrucket werden. Was aber die Schriften selbst anbetrift, so sollen nicht nur alle diejenigen, so in denen Altenburgischen Tomis, als welche man dißfalls zum Grunde legen wird, befindlich sind, jedoch nach vorhergegangener Collation mit denen ältesten und besten Exemplarien, in diese neue Edition gebracht werden; sondern man wird auch alles, was in selbigen fehlet, sowol aus dem Buddeischen Tomo, als auch aus andern Sammlungen, ingleichen was wir selbst in Manuscript besitzen, oder auch von hochgeneigten Beförderern dieses Werks an uns aus dem Manuscript übersandt werden möchte, an gehörigem Orte einzurücken, und die darunter bezeugte Gewogenheit öffentlich zu rühmen, nicht ermangeln.

5. Und so erscheinen demnach unter göttlichem Beystande, und nach dem von dem Verleger gethanen Versprechen, die beyden ersten Tomi der neuen und vollständigen Auflage oder sämtlichen Schriften Lutheri, in welchen, nach unserm gefaßten Schluß, der Anfang in den exegetischen Schriften dieses theuren Lehrers gemachet worden ist. Es enthalten dieselbe zwar nur bloß und allein Lutheri Predigten über das 1 B. Mos. und die drey ersten Theile von seiner güldnen Auslegung über dasselbe: allein, es werden die begierigen Leser der Schriften Lutheri, welcher so mächtig in der heiligen Schrift

 gewe-

gewesen ist, an diesen kernhaften Büchern so lange ihren Hunger stillen können, bis nach und nach sowol der Rest über die Auslegung des 1 Buchs Mosis, als auch seine übrige Schriften in den folgenden Tomis, auf gleichmäßige Art wieder an das Licht gestellet werden können. Denn was der sel. Nicolaus Amsdorfius überhaupt von Lutheri Schriften geurtheilet: **Ich halte dafür, wenn man alle alte und neue Commentarios und Erklärungen der heiligen Schrift über einen Klumpen zusammen brächte, und das allerbeste daraus nähme; so könnte doch solches mit den Schriften dieses Mannes Lutheri nicht verglichen werden:** Dasselbe kann füglich von seiner mit allgemeinen Lobsprüchen aller evangelischen Theologen beehrten Auslegung über das 1 B. Mos. mit Recht gesaget werden. Damit wir aber von derselben sowol, als auch von seinen Predigten über das 1 Buch Mosis einen etwas umständlichern Bericht alhier ertheilen mögen: so ist, was anfänglich die Predigten anbetrift, folgendes davon zu mercken: Es sind nemlich dieselben im Jahr 1527. zu erst an das Licht kommen unter dem Titul: **Ueber das 1. Buch Mosis predigte Martin Luther samt einer Unterricht, wie Moses zu lehren ist. Gedruckt zu Wittenberg.** Zu Ende derselben stehet: **durch Georg Rahwen** 1527. 4. Daselbst ist auch im folgenden Jahr eine andere Auflage an das Licht getreten: **Ueber das erste Buch Mose predigte Martin Lutherus samt einer Unterricht, wie Moses zu lehren ist. Gedruckt zu Wittemberg durch Georg Rahw.** Zu Ende ist das 1520. Jahr beygefügt in 8. mit Figuren. Noch zwey andre Auflagen einer Deutschen und einer Lateinischen, welche 1527. in 8. herauskommen, gedenket der berühmte Herr Hermann von der Hardt Tom. I. Autograph. Lutheri p. 239: **Ueber das erste Buch Mose Predigt Martini Luthers samt einer Unterricht, wie Moses zu lehren ist,** Nürnberg 1527. 8. Die Lateinische Auflage führet daselbst nachfolgenden Titul: In Genesin Mosi librum sanctissimum, *D. Martini Lutheri* declamationes, Praeterea index, paucis totius opusculi summam continens, Haganoae 1527. 8. Man hat auch nach der Zeit diese Predigten in die Wittenbergische Theile Tom. V. f. 1. In die Jenaische Tom. IV. p. 1. und in die Altenburgische Tomos. T. IV. p. 1. eingerücket. Und weil der weltberühmte Herr von Seckendorf in seiner Historie des Lutherthums alles, was sowol zur Historie als auch zum Ruhm dieser Predigten gehöret, wohl zusammen gefasset, auch einige Stellen daraus zur Probe angeführet hat, tragen wir kein Bedenken, solches aus der Deutschen Uebersetzung alhier zu wiederholen. „Diese Predigten, spricht er, „welche mit dem Commentario in Genesi nicht zu confundiren sind, kamen Anno „1528. heraus. Selbige hielt Lutherus, wie „er in der kurzen Vorrede erinnert (der des „1527. Jahr vorgedruckt ist), vor einigen „Jahren, allermeist um der Rottengeister willen, da der Münzerische Geist aus den „Christen Juden machte, und Mosen auf „falschen Verstande zog. Haben demnach „einige Gelehrten solche Predigten nachgeschrieben, und Lutherus sie für die seine erkannt, doch dabey gemeldet, er würde sie „besser ausgearbeitet haben, wo es die Zeit „ihm zugelassen hätte. Es haben sich aber „diejenigen, welche diese Predigten nachgeschrieben, gewiß um die Kirche wohl verdient gemacht, und können sich derselben „mit grossem Nutzen diejenigen bedienen, „welche mehr auf die Erbauung ihrer Zuhörer, als Ostentation ihrer Gelehrsamkeit „sehen.

„sehen. Dann Lutherus gebrauchte grosse „Behutsamkeit, auf das einfältigste und „deutlichste die schwersten Stellen zu erleu„tern, und zu weisen, daß sie nicht mit an„dern Stellen streiten, wie auch denen gott„losen Gedanken, die einige von selbigen he„gen, abzuhelfen. Dabey er die aus Cu„riosität aufgeworfene Frage vorbey ging, „und erinnerte: Es sey für die Läyen gnug, „daß man ein wenig rohe Erkenntniß davon „nehme, und nicht alles so scharf ausecke, „p. 73. &c (conf. p. 35.) In dessen hat er, „was zum Grunde des Glaubens und gott„seligen Leben gehört, auf das gründlichste „und deutlichste vorgetragen, daß man es nicht „ohne grosses Vergnügen und Erbauung le„sen kann; in Wiederholung aber der Irr„thümer, ist er in diesem Buche sparsam. „Es liessen sich viel merkwürdige Stellen mit „Nutzen des Lesers anführen, wo es der „Raum verstattete: so aber wellen wir nur mit „wenigem unsere Meynung hiervon erweis„lich machen. In der weitläuftigen Vorre„de dieses Werks handelt er fürtrefflich von „dem Artikel der Schöpffung, und weiset, „was grosser Nutzen in der Lehre, Vermah„nung, Warnung und Trost darinn liege. „Aber, spricht er, wenig sind ihr, die so „weit kommen, daß sie völlig gläuben, daß „er der GOtt sey, der alle Dinge schaft und „macht. Denn ein solch Mensch muß allen „Dingen gestorben seyn, dem Guten und „Bösen, dem Tode und Leben, der Hölle und „Himmel, und von Herzen bekennen, daß „er aus eigenen Kräften nichts vermag. Das „Geheimniß der Heiligen Dreyeinigkeit er„weiset er aus Gen. 1. v. 1. 2. sehr gottselig „pag. 5. sqq. Vom freyen Willen aber redet „er bey Gelegenheit, wie sich Adam gleich „nach dem Fall bezeiget, gar herrlich; und „schleust also draus: Da siehe nun, was der „freye Wille und Vernunft thut, wenn es „zum Treffen kommt, sonderlich in Todes„nöthen, wie fein sie ihr selbst helfen kann, „wie sie mit GOtt zanket, was sie ihm vor „Ehre gibt, und wie freundlich sie mit ihm „redet, daß sie sich nur je länger je tiefer in „die Hölle versenket. p. 27. sqq. Bey Erklä„rung des 5. Cap. preiset er die Zeiten selig, „in denen solche treffliche Männer zugleich ge„lebt, welche ein Ausbund eines guten Re„giments geführet, und erinnert: Es lieget „nicht an Büchern noch Vernunft; es lie„get daran, daß GOtt Leute auf Erden schickt. „So sehen wir in allen Historien der gan„zen Schrift: Wenn GOtt einem Volke „hat wollen helfen, hat er es nicht mit Bü„chern gethan, sondern nicht anders, denn „daß er einen Mann oder zween aufgewor„fen, der regieret besser denn alle Schrift „und Gesetz. Man findet noch verständige „und gelehrte Leute, aber die auch GOttes „Geist haben, sind wenig, p. 49. Bey Er„zehlung, daß die, so den Babylonischen „Thurm zu bauen angefangen, sich einen „Namen machen wollen, strafet er die Ruhm„sucht der Christen, die sich immer wollen „einen Namen in der Welt machen, und „besser seyn als andere, woraus Verwirrung „der Sprache, das ist, allerley Uneinigkeit „erwächst. p. 79. sqq. Bey dem 14. Cap. „erinnert er, daß wol niemand Melchisedech „für ein Vorbild Christi würde angesehen „haben, wo nicht die Epistel an die Hebräer „solches so klar und deutlich thäte, und ziehet „daraus diese Lehre: Da kann man sehen, „was es ist, wenn GOtt das Wort ins „Maul gibt, daß es dann findet und siehet „das kein Menschen gesehen hätte rc. Bemer„ket ferner, daß Melchisedech nicht darinn, „daß er Brod und Wein hervorgetragen, „Christi Vorbild gewesen, sondern wegen „seines Priesterthums, wie denn auch an „diesem Ort kein Wort in der Grundspra-

„che

„che stehet, das Opffern bedeute, sondern „welches schlechthin heißt, hervorbringen, „da doch die Hebräische Sprache soviel „Opfferworte sonst hat. Was er anbey von „Christi Priesterthum und Reich handelt, „ist ganz unvergleichlich. p. 100. sqq. Von de- „nen Fällen der Heiligen, im Alten Testa- „ment verzeichnet, redet er ganz erbaulich „pag. 129. Ingleichen sehr stattlich von „dem Saamen, in welchem alle Geschlechte „sollen gesegnet werden, p. 144. Bey Er- „klärung des Gebets Jacob, führet er die- „se ernstliche Klage: Es ist Jammer, daß „wir unser Herzeleid nicht fühlen, und nicht „zu Herzen lassen gehen, sonst hätten wir „Ursach und Noth gnug alle Augenblick zu „beten, sonderlich so wir rechte GOttes Kin- „der wären, und sehen, daß sein heiliger „Name, darinn wir getauft sind, und dar- „nach genennet, damit er uns zieret und seg- „net, so greulich geschändet und gelästert „wird. Wo sind da Christen, die klagen und „schreyen? Also auch hätten wir täglich Ur- „sach und hohe Zeit zu bitten, daß sein Reich „zukomme, weil wir sehen, daß so schwach „in uns gehet, und vom Teufel, Fleisch und „Blut gehindert wird, und fort in allen an- „dern Stücken; das will niemand zu Her- „zen gehen, p. 212. Bey Erklärung des 38. „Cap. führet er gleich anfangs solche Worte, „die billig sollten bemerket werden; sie lau- „ten also: Wir müssen schier vor ein jeglich „Capitel eine Vorrede und Beschönung ma- „chen: Denn wir sind so zart, daß wir nicht „leiden zu reden noch zu hören von mensch- „licher Geburt, und haben doch darneben ge- „trieben, das greulich zu sagen ist. Es ist „wahr, daß diß ist ein eben grob Capitel: „Nunstehet es dennoch in der heiligen Schrift, „und hats der Heilige Geist geschrieben, wel- „cher je so reinen Mund und Feder hat, als „wir, daß ichs nicht höher zu beschönen weiß, „denn also. Hat jemand einen reinern „Mund und Ohren, denn er, der mag es „lassen stehen; hat er sichs nicht gescheuet „noch geschämet zu schreiben, wollen wir uns „nicht schämen zu lesen und zu hören. Woll- „te GOtt! wir hätten Zucht und Scham „gehalten, da wir sie halten sollten, und „Unzucht gemieden: wo man sollte. Also „haben wirs in Schein gewendet. Wo „man aus Noth davon reden sollte, so haben „wir geschwiegen, aber viel ärger getrieben. „Und wiederum: Der Heil. Geist weiß wol „was er gemacht hat, so redet er auch von „seiner Creatur, wie es gehet. Wenn man „es hin und her kehret, so sind wir geschaf- „fen, Frucht zu zeugen und zu tragen, da- „zu hat er uns gegeben Glieder, Adern, Flüs- „se, Blut und Fleisch: wir machen daraus, „was wir wollen, so müssen wir Mann und „Weib bleiben, und die Natur lassen ge- „hen, wie sie gepflanzet ist. Da sind wir „keusch und züchtig, wollen nichts davon hö- „ren: was man sonst treibet, da scherzet „und lachet man davon. Das ist die weltli- „che Weisheit, die alle GOttes Ordnung „verkehret. Ich bin auch nicht geneigt zu „Unzucht und Hurerey, sondern zum ehli- „chen Stande, darum hab ich müssen davon „reden und schreiben, dem armen Gewissen „zu rathen und helfen, und die falsche Keusch- „heit der Geistlichen niederzulegen, p. 224. „Er bemerket auch an vielen Orten, wie GOtt „durch Mosen in diesem Buche so viel vom „Kinderzeugen, Reisen der Väter, Hauswe- „sen rc. aufzeichnen lassen, welches der Ver- „nunft gar verächtlich vorkomme, in der „That aber die Weisheit der Welt zur „Thorheit mache.„ Besiehe davon pag. 169. 193. und andere Stellen mehr. Bey Abdruckung dieser Predigt hat man zwar den 4. Altenburgischen Theil zum Grunde gelegt, aber auch die erste Auflage von 1527. dage-

gen

gen gehalten, und ist dadurch in Stand gesetzet worden, viele Ausbesserungen in der Altenburgischen Edition zu machen, davon zu Ende der Auslegung über das erste Buch Mosis die fürnehmsten Veränderungen und Verbesserungen, die man in beyden gemachet hat, nach den Blättern befindlich seyn werden. Man hat auch in denen Predigten die erste Uebersetzung in dem Text beybehalten müssen, weil sich die Erklärungen vielfältig darauf gegründet; und ist daher die in den Altenburgischen Tomum eingerückte neuere Uebersetzung weggestrichen worden. Ueberhaupt aber hat man alles nach der neuen und gewöhnlichen Schreibart, auch zum Gebrauch der Ungelehrten eingerichtet, und bisweilen die allzusehr versetzten Worte der Deutlichkeit und Construction wegen in ihre natürliche Ordnung gebracht; der verbesserten Marginalien, der auf dem Rande dazu gesetzten Verse alhier zu geschweigen.

6. Weit fürtrefflicher ist das andere Stück, welches in diesen gegenwärtigen Tomis der sämtlichen Schriften Lutheri enthalten ist, nemlich seine herrliche Auslegung des ersten Buchs Mosis, davon der Herr von Seckendorf einen umständlichen Bericht seiner Historie des Lutherthums einverleibet hat, den wir aber etwas zusammen zu ziehen, und unserer Vorrede einzuverleiben nicht für undienlich halten. „Der herrliche Commentarius über das erste Buch Mose ist in die „Jenische Theile, wegen seiner Grösse, nicht „nicht gebracht, wol aber in die Witten„bergische Lateinische Th. VI. Deutsche X. „und XI. und Altenburgische Th. IX. Es „hat Lutherus diese Arbeit An. 1536. ange„fangen. Die Auslegung des 22. Capi„tels fing er an den 27. Octobr. An. 1539 „wie in dem Lateinischen Exemplar P. II. fol „167. am Rande angemerket ist. (Welche „Anmerkung im Deutschen Th. IX. p. 593. „in dem Text selbst eingerücket worden.) „Zu Ende brachte er das ganze Werk den „17. Novembr. 1545, und schloß mit diesen „Worten: Diß ist der liebe Genesis. Un„ser HErr GOtt gebe, daß es andere nach „mir besser machen. Ich kann nicht mehr, „ich bin schwach. Bittet GOtt für mich, „daß er mir ein selig Stündlein verleihe. „Der erste Theil dieser Auslegung, die 11. „ersten Capitel in sich begreifend, kam An. „1544. heraus, dem Lutherus eine kurze „Vorrede vorangesetzet, darinn er meldet: „Er habe diese Lectiones ganz nicht zu dem „Ende vorgenommen, daß sie sollten gedruckt „werden; sondern daß er der Wittenbergi„schen Schule damit diene, und sich selbst „in GOttes Wort zu üben, und nicht mit „einem faulen unnützen Alter das Absterben „seines Leibes, so er an sich täglich fühle, be„schliessen möchte rc. Es haben aber diese „Lectiones zwey fromme und gottesfürchtige „Männer, D. Caspar Creutziger und M. „George Rorarius, aufgefangen, welcher „beyder Fleiß und Arbeit M. Veit Dide„rich auch vor sich genommen, und das „Seinige dazu gethan. Weil nun dieselbe „für gut angesehen, daß man sie solle in „Druck geben, und der Kirche damit die„nen, so hab er es auch sich gefallen las„sen rc. Nach Lutheri Vorrede steht Veit „Diderichs Dedication an Herzog Johann „Ernst zu Sachsen, am Christtage An. 1544. „datirt. Didrich preiset in der Vorrede „die Heiligkeit und Nutzbarkeit dieses Mo„saischen Buchs, gibt Luthero sein gebüh„rend Lob, und bezeuget ebenfalls, daß er „diesen Theil aus dem, was D. Creutziger „und Rorarius aufgefangen, treulich her„ausgegeben. Den andern Theil vom 12. „Capitel bis auf den 10. Vers des 25. hat „Michael Röring Anno 1550. nach Veit

„Diederichs Tode (der Anno 1549. ver„schieden,) herausgegeben. Ueber den dri„ten Theil, der bis auf das 36. Capitel geht, „hat Melanchthon Anno 1552. eine Vor„rede gemacht. Er redet in solcher mit gros„sem Eifer wider das Concilium zu Trient 2c. „Er rühmet dabey Lutheri Schriften sehr, „sonderlich diesen seinen Schwanengesang „über das erste Buch Mose 2c. Den vier„ten Theil hat Hieron. Besoldus, Predi„ger zu Nürnberg, herausgegeben An. 1554. „Dieser Besoldus war eine Zeitlang Luthe„ri Haus- und Tischbursch, und hatte selbst „einen guten Theil dieser Lectionum nachge„schrieben. Er rühmet aber auch Veit Die„derichs Geschicklichkeit in dergleichen Ar„beit, der jedoch gestanden, daß fast nicht mög„lich gewesen, wie geschwind auch einer immer „geschrieben, alle Worte aufzufangen, und „in solche schöne Ordnung zu bringen, als „es Lutherus selbst würde gethan haben, „wenn er dieses Buch selbst hätte herausge„geben. Er meldet auch, daß die nachge„schriebene Stücke zur Zeit des Interims „bey Hieronymo Baumgartner verwahret „worden, woraus er sowol, als aus dem, „was Johann Stolß und er selbst nachge„schrieben, diese Arbeit endlich zu Ende ge„bracht 2c. Ins Deutsche hat die ersten 2. „Theile dieses Commentarii Basilius Fa„ber gebracht, wie dessen Vorrede (d. „Magdeburg 1557.) bezeugt. Den dritten „und vierten aber hat Johann Gude, der „ältere Prediger zu Braunschweig, über„setzt 2c. Wie hoch auch dieses Werk zu „halten, kann aus Churfürst Augusti dem „vorgedruckten Privilegio einverleibten Zeug„niß erhellen, welches also lautet: Wir „wissen, daß diß des Herrn D. Lutheri letz„tern und bessern Büchern eins ist, welches „kurz vor seinem Absterben, mit sonderlichem „hohen Fleiß und Erleuchtung des H. Gei„stes gemacht. Dieses ist auch noch anzu„merken, daß auf dem Titul des IX. Al„tenb. Theils ein Druckfehler sey, wenn da„selbst steht, die Auslegung fange vom 11. „Capitel an, da sie doch vom ersten anfängt.„ Dieser Seckendorfischen Nachricht setzen wir dasjenige an die Seite, was der gottselige Prediger im Joachimsthal, Johannes Mathesius, zum Ruhm dieser Auslegung Lutheri über das erste Buch Mosis, aufgezeichnet hat. „Wie er wieder heimkommt, spricht er, „(nachdem er sich eine Zeitlang „beym Fürsten zu Merseburg aufgehalten,) „vollendet er seinen Genesin am 17. Tag „Novembr. (1545.) daran er 10. Jahr mit „höchstem Fleiß gearbeitet hatte. Mit sehr „sehnlichen Worten beschleusst er diese seine „Lection öffentlich: Das ist nun der liebe „Genesis, saget er im Lectorio, unser HErr „GOtt gebe, daß es andere nach mir besser „machen, ich kann nicht mehr, ich bin „schwach, orate Deum pro me, daß er „mir ein gutes seliges Stündlein verleihe, „wie er auch gesagt, da er diß Buch anfing: „Das wird meine letzte Arbeit seyn, mit „dem will ich, ob GOtt will, mein Leben be„schliessen. Freylich sind die letzten Gedanken „die besten, wenn sie zumal an GOttes Wort „gerichtet seyn und daraus herquellen, und „alter Leute Bücher und Predigten sind wohl „zu merken und aufzuheben. Unser D. hat „sich in diesem Buch beweiset und hören las„sen als ein Prophet GOttes und Diener „JEsu Christi, und Lehrer und Ausleger „der H. Schrift, daraus er uns viel selige „Lehre zu Geduld und Trost, und beständi„ger Hoffnung, als ein weiser und erfahr„ner Pater Lector, hervorbracht hat. Es „haben wol ihrer viel Iliada post Home„rum geschrieben, und ihre Comment von „Fremden in diese Lande geschleichet; aber „sie sind nicht allen willkommen gewesen.

„Bey

„Bey euch, meinen Pfarrkindern und Schü„lern, zeuge ich mit Wahrheit: Ich habe „mein Tage, daß ich der Propheten und „Apostel Schriften verstehen lernete, und in „Betrübniß und Nöthen einen seligen und „lebendigen Trost und starke Hoffnung be„käme, ein Micheltheil Bücher durchlesen, „schöner und tröstlicher Auslegung ist mir „auf dieser Welt vor meine Augen nicht „kommen. Andrer Leute gute Bücher er„klären auch die Texte, und fassen die Ar„tikel unsers Glaubens fein richtig und or„dentlich zusammen, und widerlegen scharf „und künstlich der Widersacher Einrede und „Argument, wie unser Doctor sonderlich „Hrn. Philippo und Brentio diese Zeugniß „gibt. Aber wer Christum im Genesi woll„te lernen erkennen, und von Kraft des le„bendigen Worts GOttes berichtet werden, „was Sünde und Gerechtigkeit sey, so allein „vor GOTT gilt und bestehet, und wollte „gerne tröstlich hoffen, und unserm GOtt „aushalten lernen, auch in Angst und Nö„then sich erquicken lassen, und vernehmen, „wie man der grossen Heiligen Fehl und „Glauben seliglich brauchen, oder worauf „vornehmlich ein Lehrer in der Schrift sehen „und gut acht geben solle, und wie er altes „und neues zur Gelegenheit seinen Zuhörern „vorrichten und bequemlich ihnen appliciren „und zueignen könne, recht und seliglich „brauchen lehre: der lese diß Buch, sonder„lich wenn er im H. Creuz steckt, und ver„meynet, GOtt sey nicht daheim, und ha„be unser gar vergessen, der wird im Werk „und Erfahrung befinden, was dieser alte „Doctor in seinen letzten Tagen, darinn er „vielfältig versucht, in dieses Buch zusam„men gebracht hat. Mein Zeugniß von „diesem Commentario laß ich hinter mir, da„mit es meine Kinder und Pfarrkinder nicht „vergessen, und ihr Lebelang hoch und theuer „achten lernen, und alle, so andre Leute se„liglich von nutzen und nöthigen Kirchen„sachen berichten wollen. Mein Genesis, „und sonderlich die letzten Theile, die ich Ler„nens, Trost halber oft durchlesen, und un„terstrichen und beschrieben habe, wird mir „deß Zeugniß und Kundschaft geben. Mer„ket diese Auslegung, die hat mir Christi „Wort und Willen erkläret, und GOTT „hat mir Trost, Ruh und Leben in mein ver„sehrt und betrübtes Herz daraus gespro„chen. Denn wenn unsre Fälle mit der „Patriarchen Creuz einstimmen, und die „Auslegung trift eims Herz, als rede Do„ctor eigentlich mit uns; so liebt und lebt „der Commentarius, und erfrischt und er„erquickt eims Herz. Ich will nur eins „Gesetzleins gedenken, GOttes Worts und „dieser Auslegung zu Ehren, und euch zur „Vermahnung, daß ihr diß Buch euch de„sto lieber seyn lasset. Da unser Doctor „Jacobs und Josephs betrübtes Herz und „schwere Anfechtung beschreibet im 37. Ca„pitel, schleußt er endlich mit diesen seligen „und tröstlichen Worten: Obwol Jacob „sein Herz verschmachten will, da er um sei„nen liebsten Sohn kommen ist, und Joseph „von seinen eigenen Brüdern verrathen und „verkauft wird; und meynen beyde, GOtt „habe ihr vergessen: so sey doch diese ih„res GOttes Meynung von ihm gewe„sen: Mein Jacob, mein Joseph, (mein „Mathesi setz ich hinzu,) ich merke wol, was „dich jetzt drücket und kränket, ich schlafe „nicht; aber dißmal will ich euer Last nicht „von euch nehmen, und Trost in euer Herz „sprechen: es ist noch nicht die Zeit vorhan„den, darinn ich euch erretten will; ihr „müsset zuvor erfahren und lernen, wer der „Teufel, was Welt, wer Kinder, wer „Brüder und Freund und der Tod sey, da„mit euch meine Gnade desto süsser werde,

„und daß ihr spüret, ich hab in euer Angst „und Todesschmerzen herzlich für euch ge„sorget. Denn ohn mein Willen und Wis„sen soll euch nicht ein Härlein von eurem „Haupte fallen. Seyd ihr nur getrost und „unverzagt, und haltet aus, und lernet euer „Creuz mit Geduld fassen und tragen. Ich „halte Glauben, und will gewißlich halten. „Ich habe versprochen, euch zu segnen und zu „erretten; das soll zur rechten Zeit geschehen, „und will und kann euch nicht zum Lügner „werden. Fleisch und Blut ist ungeduldig, „und murret; aber strebet und kämpft ihr „dawider, und herrschet darüber im Glau„ben und starker Hoffnung, daß euer Hülf „gewiß beschlossen, und zu gelegener Zeit „ins Werk kommen wird. Es sind deß„gleichen sehr viel Trostsprüche in diesen letz„ten Theilen. Unserm GOtt sey ewig Lob „und Dank dafür, der uns zum Lichte Le„ben und Trost, diß Buch durch Mosen hat „aufs Papier bringen, und durch D. Lu„thern verdolmetschen und auslegen, und „durch D. Creutzigern, M. Rörer, M. „Veiten aufschreiben, und andre gute Leut „im Druck fertigen lassen. Wie ich auch „denen Dank sage, von meinen Pfarrkin„dern wegen, die es haben deutschen und „drucken lassen. GOtt zahle allen ihre seli„ge Müh und Fleiß, und lasse ihre Erben „in Nöthen auch Trost und Geduld hieraus „schöpffen.„ Nicht weniger haben auch die beyden obbelobten Theologi, **Joachim Mörlin** und **Hieronymus Weller**, der H. Schrift Doctores, diesem Werk Lutheri ein besonderes Lob beygeleget. Jener schreibt in dem schon angeführten Büchlein also: „Zum achten, laß darauf folgen des Heil. „Mannes Consummatum est, den lie„ben Genesin, darinn er, als in einer „neuen Welt, nicht einzle Stücke, sondern „alle Schätze und Reichthum der Weisheit „göttliches Worts hervorgetragen und auf„gethan; daß dergleichen Buch nach der „Apostel Zeit nicht auf Erden kommen. „Was saget man von allen Theologis? „Genesis Lutheri machet sie alle zu Schü„lern.„ Dieser aber hat über das neunte Capitel des ersten Buchs der Könige nachfolgende Worte mit einfliessen lassen: „Wiewol alle Schriften Lutheri voller „trefflichen Lehre und Trost seyn, über„trifft doch die Auslegung übers 1. Buch „Mose weit alle andre Schriften und „Bücher. Es kann schier keine An„fechtung erdacht werden, dafür und da„wider er nicht eine gewisse Arzeney und „Trost in derselben Auslegung geweiset ha„be. Es ist gewißlich wahr, daß er, Lu„therus, in dieser Auslegung sich selbst über„wunden habe. Derhalben vermahn und „bitt ich alle die, so sich die H. Schrift zu „lernen begeben haben, sie wollen dieses „Buch ohn Unterlaß lesen, nimmer aus „den Händen kommen lassen, und ihnen, so „viel immer möglich, gar gemein und be„kannt machen. Denn das darf ich ohne „Scheu und sicherlich sagen, daß ich aus „diesem Buch mehr gelernet habe, denn „schier aus allen andern Schriften Lutheri, „darum kann ich mich auch nicht müd und „satt dran lesen. Wenn man aller Scri„benten Bücher, so in der Kirch gelebt ha„ben, von der Apostel Zeit an, in eins zusam„menschmelzet, können sie doch nicht ihm „in diesem einigen Buche oder Auslegung „verglichen werden. Ich weiß, daß ich die „Wahrheit schreibe, und daß mir werden „Beyfall geben alle erfahrne und rechtschaf„fene gelehrte Theologi. Denn an der an„dern Urtheil, die nicht in der Schule der „Anfechtung gewest, sondern, wie gelehrt und „geschickt sie immer seyn mögen, kehr ich „mich nichts überall 2c.„ Selbst in der

For

Formula Concordiæ wird dieser Commentarius, præclarus Commentarius, eine herrliche Auslegung genennet, von welchem Urtheil auch kein einziger von unsern Gottesgelehrten, bis auf diese Stunde, abgegangen ist; sondern es haben ihn dieselbe einmüthig als ein fürtreffliches Meisterstück eines grossen Auslegers jederzeit gerühmet, und denen der Gottgelahrtheit Ergebenen sowol, als auch andern frommen Christen nachdrücklich anbefohlen. Es wird dieses aus demjenigen Zeugniß klar werden, welche so viele Theologi unserer Kirchen beständig abgeleget haben davon, und die um so viel nöthiger alhier zu wiederholen sind, je grössern Eindruck sie in die Herzen unserer Leser haben werden. Timotheus Kirchnerus, welcher als Generalsuperintendent in Weymar verstorben ist, urtheilet in der Vorrede zu seinem Thesauro Lutheri Germanico mit nachfolgenden Worten: „Das „Buch mag man wol heissen, das Consummatum est D. Lutheri. Zu dem Buch müssen alle Theologi in die Schule gehen, und „wirds keiner ausstudiren, deß bin ich sicher „und gewiß. In dem Buch, hat der Mann „GOttes fast die furnehmsten und grösten „Artikel unsers Glaubens so deutlich und „reichlich gehandelt, daß seines gleichen, „ausgenommen die H. Bibel, nicht auf die „Welt kommen ist, auch freylich nicht kommen wird. ‥ Es wird wol Thesaurus „Thesaurorum, und ein unerschöpflicher „Brunn alles Trostes neben der Bibel seyn „und bleiben. Der unlängst in Holland „verstorbene berühmte Thomas Crenius, „ist nicht nur vor sich ein besonderer Freund „von diesem Commentario gewesen, sondern „hat auch die ruhmvollen Urtheile dreyer „nicht weniger gelehrten als berühmten „Theologorum, Davidis Chyträi, Daniel Crameri und Abrahami Calovii, „davon mit nachstehenden Worten zusammen getragen: Legendus hic S. Lutherus noster in Commentario in Genesin, quo de vt studiosa iuuentus, in „cuius gratiam scribimus hæc, quamque numquam satis laudandum commentarium maximi illius viri non „adeo magnifacere, et vt vtile ac par „est, æstimare, vel publicis in auctionibus vidimus, quid habere debeat, „sciat, adponam iudicium Dauidis „Chytræi, Theologi Rostochiensis, „h. r. quod in dedicatione enarrationis „suæ in Genesin, editæ Wittebergæ „anno M. D. LXVIII. in 8. his verbis „tulit: Exstat in Genesin enarratio reuerendi viri D. Martini Lutheri, quam „postremo suæ vitæ decennio, in academia Wittenbergensi, velut cygnæam cantionem, omnibus numeris absolutissimam edidit. In qua diuinus „ille interpres nostro tempore ad instaurationem veræ de Deo doctrinæ „excitatus, præter amplissimum sanctæ „eruditionis et sapientiæ spiritualis „thesaurum, vberrimam orationis copiam, et exactam omnium locorum „et quæstionum intricatarum explicationem: adhibuit etiam et penitus „orationi suæ inseruit mirificam δεινότητα, et vim permouendi animos lectorum et ad veram pietatem, timorem Dei, fidem et ceteras virtutes inflammandi &c. Quod si in omni genere doctrinarum optima quæque scripta sibi addiscendum et imitandum „singuli proponere debent, adhortandi certi sunt omnes pii, vt hanc Lutheri cantionem cygnæam attente et „diligenter legant et sibi familiarem „reddant, præ ceteris aliorum quorundam auctorum scriptis, eruditis

„quidem ac copiosis; sed tamen, quod „ad sapientiæ cœlestis et rerum gra„uissimarum maiestatem, et vim per„mouendi ac ad pios et spirituales mo„tus incendendi animos lectorum at„tinet, tantum cedentibus Lutheri „scripto, quantum ceteræ stellæ φωςφό„ϱε, seu solis potius lumine et splen„dore superantur. Egregie cordatus „Theologus B. D. Daniel Cramerus, „Pastor olim et Professor Stetinensis „Gymnasii in p. m. 26. Isagogæ Petri „Palladii ad libros prophetic. et apo„stolic. editæ Rostochii an. MDCXXX. „in 8. quærit: Quem mihi commen„das commentatorem in primum li„brum Mosis? Et respondet: Cum „multa in hoc libro, tanquam in ocea„no, omnis Theologiæ occurrant in„tellectu difficillima, merito in vesti„bulo statim quæris de bono Com„mentatore, quo melior non exstat, „quam diuus Lutherus, qui totum de„cennium tractauit explicationem hu„ius libri publice, et illi libro tanquam „vltimæ suæ et cygnææ cantioni piæ „immortuus est. Quem librum qui „non legit, Theologi nomen indignus „censendus est. Quapropter gratus „esse debet iunioribus. Summus D. „noster Calouius in præfatione Com„mentarii in Genes. p. m. 19. edit. Wit„tenberg. MDCLXXI. in 4to eundem „Lutheri commentarium aureum vo„cat, et ex quo plurimum et studiose „irrigata sua profitetur. Quæ hac spe „adduco, num forte studiosos mouere „possim, quod et in aliis nonnullis mi„hi apud illos contigit feliciter libris, „quos ignotos, antequam eos illis com„mendaueram et vtilitatem monstra„ram, capiendam ex istis, vel non cu„rabant, vt abiectos et veteres et non „suæ religionis, vel inridebant, vt „nullius momenti, huius libri lectio„ni vt operam dent vtilem, et vacent „cogitantes, maiorem spiritum, pieta„tem, ardorem in precibus, tentatio„nem et linguarum notitiam fuisse in „Luthero, quam in ceteris. D. i. Allhier „ist unser H. Lutherus in seiner Auslegung „über das erste Buch Mosis zu lesen; da„mit aber die studirende Jugend, der zu Ge„fallen wir dieses schreiben, und die, wie „wir in öffentlichen Auctionen gesehen ha„ben, diesen niemals gnug gepriesenen Com„mentarium dieses grossen Mannes nicht, „wie es recht und billig ist, hoch hält, wis„sen möge, was sie davon halten solle: so „will ich das Urtheil des Rostockschen Theo„logi, David Chyträi sel. Gedächtniß, hieher „setzen, welches er in der Zuschrift seiner „1568. zu Wittenberg in 8. gedruckten „Enarrationis in Genesin mit nachfolgen„den Worten gefället hat: Man hat von „dem Ehrwürdigen D. Martin Luther eine „Auslegung über das erste Buch Mosis, die „er in den letzten zehen Jahren seines Alters „auf der Universität Wittenberg, als ein „Schwanengesang, auf das allervollkommen„ste herausgegeben hat. In derselben hat „dieser fürtreffliche Ausleger, der zu unsrer „Zeit zur Verbeßrung der wahren Lehre von „GOtt ermuntert worden, ausser einem sehr „grossen Schatz voller geistlicher Gelehrsam„keit und Weisheit, eine ungemeine reiche „Beredsamkeit, und gründliche Erklärung „der verwickelten Stellen und Fragen an„gebracht. Er hat auch eine bewunderns„würdige Kraft und Macht, die Hertzen der „Leser zu bewegen, und zur wahren Gottse„ligkeit, Furcht GOttes, Glauben und übri„gen Tugenden anzufangen, tief in seine „Rede gelegt 2c. Denn woferne man in al-

„len

„len Wissenschaften die besten Schriften „zum studiren und nachahmen auswählen „soll, so sind wahrhaftig alle Frommen zu „ermahnen, damit sie doch diesen Schwa- „nengesang Lutheri aufmerksam und fleißig „lesen, und sich vor andern Scribenten be- „kannt machen, ob sie gleich gelehrt und „ausführlich sind; die aber doch, was die „Majestät der himmlischen Weisheit und „der allerwichtigsten Dinge, wie auch die „Macht die Herzen der Leser zu bewegen, „und zu gottseligen und geistlichen Bewe- „gungen anzuflammen, anbetrift, in soweit „dieser Schrift Lutheri nachstehen, als die „übrigen Sterne von dem Morgenstern, oder „vielmehr der Sonnen Licht und Glanz, über- „troffen werden. Gar wohl fragt auch der „redliche Theologus, der sel. D. Daniel Cra- „mer, ehmals Pastor und Professor des „Gymnasii zu Stettin, in der Isagoge Petri „Palladii ad libros prophetic. et apo- „stol. die zu Rostock 1636. in 8. herauskom- „men ist p. 26. Was recommendirest du mir „vor einen Ausleger über das erste Buch „Mosis? Und also antwortet: Da in diesem „Buch, als in einem tiefen Meer der gan- „zen Gottesgelehrsamkeit, viel Dinge vor- „kommen, welche schwer zu verstehen sind, „fragst du gleich beym Anfang billig nach „einem guten Ausleger. Es ist aber kein „besser Ausleger, als der sel. Lutherus, wel- „cher ganzer 10. Jahr über dieses Buch öf- „fentlich gelesen, und dasselbe erkläret hat, „auch darüber, als über seinem letzten „Schwanengesang, selig gestorben ist. Wer „dieses Buch nicht lieset, verdienet nicht den „Namen eines Theologi. Dahero es denen „Jüngern angenehm seyn soll. Unser gros- „ser D. Calov nennet in der Vorrede seines „Commentarii in Genesin p. 19. der zu „Wittenberg 1671. in 4. gedruckt worden, „diesen Commentarium Lutheri gülden, und „bekennet, daß er seine Gedanken meisten- „theils und fleißig damit begossen habe. „Dieses führ ich in derjenigen Hoffnung an, „ob ich vielleicht die Studiosos bewegen kön- „ne, (welches mir bey einigen andern Bü- „chern glücklich bey ihnen angegangen ist,) „die sie als unbekannte, ehe ich sie ihnen re- „commendirte, und den daraus zu schöpffen- „den Nutzen zeigete, als verlegene und alte, „und die nicht von ihrer Religion sind, ent- „weder nicht achteten, oder als nichtswürdi- „ge verworfen, damit sie doch dieses Buch „fleißig und nützlich lesen, und bedenken mö- „gen, daß ein grösserer Geist, Gottseligkeit, „Brunst im Gebet, Versuchung, Kennt- „niß der Sprache in Luthero, als in andern „anzutreffen gewesen sey.„ So weit gehen des berühmten Thomä Crenii Worte, mit welchen nicht nur der vor einigen Jahren verstorbene Wittenbergische Theologus, der sel. D. Martin Chladenius, welcher, wie Martin. Helvicus diesen Commentarium diuinum Commentarium, eine göttliche Auslegung, also mit Calovio aureum Commentarium, eine güldene Auslegung genennet hat, übereinstimmt; sondern es haben auch noch kürzlich einige noch lebende berühmte Theologi ein vortheilhaftes und ruhmwürdiges Zeugniß für diese Auslegung in ihren Schriften öffentlich abgelegt. Denn zu geschweigen, was Hr. M. Christian Ger- ber, in der Fortsetzung der unerkannten Sün- den der Welt p. 504. davon angeführet: „Ist nicht seine (Lutheri) Auslegung des er- „sten Buchs Mosis eine fürtreffliche Schrift, „die nicht nur anmuthig, sondern auch sehr „nützlich und erbaulich zu lesen? Es hat der „theure Werkzeug die Tugenden und Fröm- „migkeit der heiligen Patriarchen dermassen „schön beschrieben und vorgestellet, daß man „sich kaum satt lesen kann, wenn man ein- „mal anfängt. Man könnte eine fürtreffli-

„che Ethicam Patriarchicam oder Chri„stianam aus solchem Commentario über „das erste Buch Mosis herausziehen, und „ich wünsche, daß ein geübter Christlicher „Theologus sich an diese Arbeit mache; ich „bins gewiß, es sollte eine sehr nützliche und „herrliche Schrift seyn.„ So beruffen wir uns nun auf den Ausspruch einiger jetzlebenden Theologorum, des Herrn D. Buddei in Jena, und Herrn D. Carpzovs alhier in Leipzig, welche dieser Auslegung des sel. Lutheri mit grossem Ruhm gedacht haben; deren Worte wir anzuführen vor überflüßig halten, da ihre Schriften in der meisten Hände sind. Wir kehren uns also, wegen der so vielen übereinstimmenden Zeugen von der Fürtrefflichkeit der Auslegung Lutheri über das erste Buch Mose, als auch wegen der von jedem Leser darinnen wahrzunehmenden besondern Gründlichkeit, kräftigen Eindruck, und ungemeinen Erbaulichkeit, an das aus Haß und Galle hergeflossene Urtheil gar nicht, welches der sowol bey seinen eigenen Glaubensgenossen, wegen seiner Socinianischen Sätze, als auch bey andern Christlichen Glaubensverwandten, wegen seiner gefährlichen Meynung, gar sehr verdächtig gewordene Französische Papist, Richardus Simonius, in seine *Histoire Critique du Vieux Testament*, mit eingeschaltet hat, ob wir gleich Lutherum niemals von allen menschlichen Fehlern frey sprechen, noch in Abrede seyn wollen, daß nicht die göttliche Vorsehung nach dessen Zeiten in ein und andern Stücken ein helleres Licht der Erklärung der H. Schrift hätte aufgehen lassen, dessen wir uns auch hier und dar bey Lesung der Schriften Lutheri gebührend zu Nutze machen könnten. Wir bitten vielmehr den segensvollen GOtt, daß er die in die Schriften seines theuren Knechtes Lutheri gelegte grosse Kraft alle und jede Leser dieser neuen Auflage theilhaftig machen, sie in der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit gründen und stärken, und zum ewigen Leben erhalten wolle, Amen!

Leipzig den 2. October 1728.

Christian Friedrich Börner, D.

Wie die Bücher und Schriften des theuren und seligen Mannes GOttes, D. Martin Luthers, nützlich zu lesen, für fromme Pfarrer und andere Christliche Liebhaber und Leser der Bücher D. Martin Lutheri.

Joachim Mörlin, D.

Dem Würdigen und Wohlgelahrten Herrn, M. Timotheo Kirchnere, Pfarrherrn zu Amsford, rc.

Meinem besondern und guten Freund zu Handen.

Gratiam et pacem per Christum! Habes tandem, mi Magister Timothee, quod toties flagitasti, meum iudicium, quomodo sentiam, duplici modo Lutheri libros legendos esse, cum aliquo et mediocri fructu, scio me extrema vix assecutum etc. Et hoc scio ac certus sum: Lutherum maiorem esse omnium hominum opinione, eum mirari possum, sed nec lingua, nec calamo altitudinem vel amplitudinem huius diuini organi quasi per vmbram exprimere. Intelligo autem, hoc ingens esse Dei beneficium, quod pro sua immensa et incredibili bonitate hoc mihi largitus est, vt hoc ipsius donum (cum quo omnes thesauri, totius terrarum orbis collati, stercora sunt,) magna veneratione non suspiciam

ciam solum et diligam, verum etiam in præcordiis amem et exosculer. Ich bin Lutherisch, und will, ob GOTT will, Lutherisch ersterben, Amen. Christus te cum tuis seruet et guberner. Daß ihr auch ja gut Lutherisch bleibt, Amen. Ex Brunschwigia 12. April. an. 65.

Timotheo Kirchnero.

Gnad und Fried durch Christum! Endlich bekommest du, mein lieber Timothee, mein oft verlangtes Urtheil, wie ich glaube, daß man die Schrift Lutheri auf zweyerley Art lesen soll, mit einigem und ziemlichen Nutzen. Ich weiß, daß ich kaum das äusserste erreichet habe. Ich weiß noch dieses und bin gewiß, daß Lutherus grösser ist, als ein Mensch denket. Ich kann ihn bewundern, aber ich kann weder mit der Zunge, noch mit der Feder die Hoheit und Grösse dieses göttlichen Werkzeugs, anders als durch ein Schatten auszudrucken. Ich verstehe auch, daß es eine grosse Wohlthat GOttes sey, daß er mir nach seiner überschwenglichen und unaussprechlichen Gütigkeit dieses geschenket hat, daß ich diese Gabe desselben (gegen welche alle Schätze des ganzen Erdbodens nur Koth sind,) nicht allein mit besonderer Ehrfurcht hoch achte, sondern auch von Herzen liebe. Ich bin Lutherisch, und will, ob GOtt will, Lutherisch ersterben. Christus erhalte und regiere dich mit den Deinigen, daß ihr ja noch gut Lutherisch bleibt, Amen. Aus Braunschweig den 12. April An. 1565.

Erstlich ist das gar wohl zu merken, daß Lutherus drey sonderliche, gewaltige Hauptstücke hat, vor vielen andern Theologen, die zu unserer, und bald nach der Apostel Zeiten gelebt haben.

Das erste ist, daß er der Hauptsachen der Christlichen Lehre und ganzen H. Schrift gewaltig ist, hat davon nicht allein gemeinen Bericht, sondern rechten gründlichen Verstand, darum er auch in seinen Büchern nicht schlecht nach der gemeinen Dialectica herumschwänzet, sondern greifet in den Grund, weiset die Neruos, worauf der H. Geist die Sachen gesetzet; daher auch seine Feinde eines Theils bekennet haben, man könnte sein Ding nicht also resolviren und auflösen, wie Erasmi und anderer seiner Leute. Denn es ist alles zu stark, und also in einander gefasset oder gebunden, wo man ihm zu will, müßte man viel grosse gewaltige Stücke zerreissen, welche er so klar in GOttes Wort weiset, daß es niemand ohne Scham leugnen kann.

Das andere ist dieses: Er hat schöne herrliche Wörter, damit er solchen gründlichen Verstand überaus lauter und klar, artig und eigentlich geben kann; schwätzet nicht, wie die unnützen Rhetores, die mit vielen Worten wenig Sachen begreifen, sondern alle Wörter sind voller gewaltiger Sachen, und hohes Verstandes, redet kein Wort vergebens oder umsonst. Darum, wer ihn mit Fleiß lieset, und achtung gibt auf die Sachen, was, und wie er davon redet, der kan nicht nacheilen noch fortkommen; er hält einen auf, daß man an einer Pagella oder zwey einen halben Tag zu lesen, und drey oder vier Wochen zu studiren hat, da man die Zeit bey andern etliche Bücher auslesen, und die Sachen auf ein klein Papier bringen kann.

Das dritte fürnehmste Stück im Luthero zu observiren ist das: Alle sein Fleiß ist darauf gerichtet, er will die Lehr in allen Artikeln rein und vest haben, aus Grund GOttes Worts; darum setzet er seine Dinge nicht auf Schrauben, machet nicht Definitiones flexiloquas, rotundas et volubiles, die man walzen könnte und kehren wo

dich nichts. Denn wenn du diesen Narren weisen folgen woltest, müßtest du auch bald ein gut fürnehmes Stück aus der Bibel herausreissen, und dem Heiligen Geiste den Finger auf den Mund legen, der mit groben Worten die grossen, klugen, frommen, heiligen und gelehrten Leute, Narren, Otterngezüchte, Hunde, reissende Wölfe, stinkende Gräber, Teufelskinder, ihr Vornehmen eine ungehaltene Brunst, Hurenstirnen, ihre Frömmigkeit ein unreines unflätiges Kleid, Dreck und Unflath recht und billig nennet, weil solche Waare keines andern Namens und Würden werth und würdig ist.

Zum eilften, laß dich auch nicht irren, daß viel schreyen, er sey allzu geschwind, hitzig und heiß gewesen, ein zorniger, hastiger, zänkischer Kopf 2c.

Solche Schuld geben ihm gewißlich die am allermeisten, welchen es um die Religionssachen kein rechter Ernst ist, sondern darinn temporisiren und handeln, nachdem es die Zeit, Person und andere ihre Gelegenheit es gibt. Luthero ist GOttes Wort, der Kirchen Sache, Heil und Seligkeit, ein gottseliger, eifriger Ernst gewesen, dieselbigen hat er von ganzen Herzen für sein Leib und Seel mit allen Treuen gemeynt; darum bekennet er, (wie zwar Paulus von ihm selber auch rühmet,) wo man ihm an die hohen Sachen gegriffen hat: und ist wahrhaftig beydes an ihm erfahren und wahr worden, das der Prophet Esaias sagt cap. 49: Posuit os meum quasi gladium acutum, (das soll kein Fuchsschwanz seyn,) sub vmbra manus suæ protexit me; Darum ists GOttes Werk gewesen, in welchem er auch hindurch gerissen, in freudiger fröhlicher Beständigkeit der theure Mann GOttes; darüber andere getaumelt, und jämmerlich bey ihrer gedichten Mäßigkeit gefallen. GOtt erbarms 2c.

Summa, Lutherus ist ein Wundermann, den GOtt der Welt zum Valete und guter Nacht, aus reicher Gnade vor dem Jüngsten Tag gegeben hat. Wollte GOtt, wir wären so selig, daß wir könnten verstehen, was Lutherus gewesen. Aber das ist die verdiente Strafe unsrer schändlichen Sünden und Undankbarkeit, daß es wenig Leute vernehmen, ja ihrer viel ihn verkleinern, nicht daß sie dazu von Luthero Ursach hätten, sondern die liebe Sau frisset, was sie auf der Strassen findet, für alle Muscaten und köstliche Zimmetrinden; damit es gehe, wie jener sagt: Similes habent labra lactucas. Das sind die Doctrinalia.

Endlich, wer aber diese grosse herrliche Geschichte, das hohe Miracul und Wunder, das gröste Werk nach Christi Geburt vor dem Jüngsten Tag, nemlich die Offenbarung des Antichrists sehen, dieselbige betrachten, dem lieben frommen GOtt dafür danken will, wie ein jeder zu thun schuldig ist: der lese opera Lutheri, ordine, wie sie zu Jena gedruckt sind, da hat er nicht allein die schöne Historiam, sondern höret und siehet, worinn des Pabstes Kraft bestanden, wie er der gebraucht GOtt zum Verdruß, und zu Verdrückung der Wahrheit; und wiederum, wie schwach der arme Lutherus gewesen, selbst vom Pabst gebunden und gefangen an Leib und Seel, und doch gleichwol der fromme GOtt mehr und mehr ihm die Augen geöffnet, das arme schwache Gefäß gestärket, und kräftiger gemacht, bis die grosse Babylon, durch den armen geringen Werkzeug, zur Erden in die Hölle gerissen, Lutherus aber bestanden, und seine Lehre aus GOttes Wort bleiben wird, wider Pabst, Teufel, Rotten und Secten. Denn der es angefangen, wirds hinausführen. Demselben sey für diesen Mann und hohe Gaben

Lob und Ehr in Ewigkeit, Amen. Also sollen alle fromme Christen beten.

Joachimus Mörlin, D.

Auszug einiger Stellen aus den Schriften Hieronymi Welleri, darinnen er von Lutheri fürtrefflichen Gaben, die heilige Schrift auszulegen, handelt, und die Studiosos Theologiä zu Lesung derselben anmahnet.

Der Mann GOttes, D. Martinus Lutherus, ist ein rechter Meister und Ausbund gewest, die heilige Schrift auszulegen, und die Auslegung zu richten auf allerley Anfechtung und Beschwerung, so da vorfallen mögen. Die Christliche Kirche hat vom Anfang nicht einen so trefflichen Lehrer gehabt, ausgenommen die Propheten und Apostel, (jedoch nicht alle,) als Lutherus gewest. Denn er hat alle Artikel der Christlichen Lehre mit wunderbarlicher und ganz geistreicher Wohlredenheit, beydes was schöne auserlesene Worte und tapffere Sprüche belanget, gehandelt und erkläret. Was der Apostel Paulus ganz kurz und nach Art der Dialectiken geschrieben und gelehret hat, das hat Lutherus nach der Rethorikenkunst aufs herrlichste erkläret, und ganz reichlich ausgestrichen: Ueber das, so hat er seine Lehre und Auslegung gerichtet auf allerley angefochtene und bekümmerte Leute; also, daß fast keine Anfechtung und Bekümmerniß mag genennet oder erdacht werden, dafür oder darauf er, Lutherus, nicht eine gewisse Arzeney gewiesen hat. Und diß Lob hat er vor allen andern Kirchenscribenten ganz allein. Derhalben ich denn mit Ernst, ohn alle Scheu, alle Studiosos Theologiä, das ist, die sich zur heiligen Schrift zu lernen begeben, vermahne und anhalte, daß sie ja Lutheri Schriften Tag und Nacht ohn Unterlaß und Aufhören lesen wollten, und allweg beneben der heiligen Schrift, auch Lutheri Bücher in Händen haben. Die andern Ausleger, beydes alte und neue, haben sich deß befleissiget, daß sie den wahren und eigentlichen Verstand der Schrift geben möchten, (ich rede hie von den besten,) Lutherus aber hat nicht allein den eigentlichen Sinn der Schrift gezeigt, sondern auch den Text ordentlich ausgelegt, die Kraft und sonderliche Bedeutung der Wörter in heiliger Schrift fleißig erwogen, und dem Leser eingebildet. Und wiewol er zuweilen Ausschweife gemacht, oder digrediret: so verharret er doch nicht zu lange darinn, sondern weist, was gnug ist, und kommt denn bald wieder zum Text; führet allenthalben mit ein schöne herrliche Gedanken, die ein trefflich Licht seiner Auslegung geben, und dieselben fast angenehm und lieblich machen. Ich heisse aber schöne herrliche Gedanken, die Paulus Offenbarung nennet, wenn mir unter dem Auslegen etwas einfällt, das ein ander auf diese Weise nicht hätte sehen können, und ihm so eben nicht eingefallen wäre.

Dieweil ich aber angefangen hievon zureden, und Lutheri gedacht, will ich kürzlich Anleitung geben, wie die Studiosi Theologiä Lutherum können nützlich nachfolgen, damit sie rechtschaffene Prediger und Theologen werden mögen.

Es sind etliche, die allein der Wohlredenheit und Eifer, so in Luthero ist, nachzufolgen sich befleißigen; lassen sich bedünken, sie seyn tapffere Nachfolger Lutheri, wenn sie nur viel Worte von einem Dinge machen können, mit übrigem Geschwätz die unverständigen Zuhörer aufhalten, und die meiste Zeit in Predigen mit Strafung der Papisten zubringen. Weil aber ihre Predigten nicht haben Lutheri Gründe, Nachdrü-

setzt, und die sogleich nach diesem Vorbericht folget, eine gründliche Erzehlung von dem, was solchen eigentlich angeht, enthalten ist.

3. So verhoffe ich auch, es werde dem geneigten Leser aus dem ersten Vorbericht annoch erinnerlich seyn, was sowol überhaupt bey dieser neuen Auflage der Schriften Lutheri zur Regel gesetzet worden, daß nemlich die Abdruckung derselben zwar aus denen zum Grunde gelegten Altenburgischen Tomis geschehen, zugleich aber auch den Text nach den ersten und besten Exemplarien, so den Autographis gleich zu schätzen sind, übersehen, und wo nöthig, daraus verbessert werden soll, als auch insonderheit bey den ersten zwey Tomis dißfals beobachtet und wirklich präſtiret worden. Gestalt man denn bey Abdruck der 11. darinn zu erst vorkommenden Predigten Lutheri über das erste Buch Mose aus dem vierten Altenburgischen Tomo, absonderlich das älteste Exemplar, so zu Wittenberg im Jahr 1527. in 4. gedruckt ist, nebst der Edition in 8. welche im folgenden Jahre daselbst herauskommen, stets vor Augen gehabt, und daraus diejenigen Stellen, wo man in der Altenburgischen Edition etwas geändert, oder ausgelassen, oder sonst ein Fehler gefunden, zu verbessern; mithin den ersten und eigentlichen Text der Worte Lutheri allenthalben darzustellen, sich angelegen seyn lassen. Was den darauf folgenden Commentarium in Genesin, oder die ausführliche Auslegung Lutheri über das erste Buch Mose anbelanget: so hat zwar die Deutsche Uebersetzung, welche von den ersten zwey Theilen Basilius Faber, und von dem dritten und vierten Johann Gude, Prediger zu Braunschweig, gemacht, beybehalten, und aus dem neunten Altenburgischen Tomo abgedrucket werden müssen. Jedoch ist hierbey der Lateinische Text zu Rathe gezogen, und nach diesem die Uebersetzung an vielen Orten emendiret worden. Damit nun aber auch der geneigte Leser sehen möge, worinnen die ermeldter massen, in dieser neuen Auflage bisher gemachten Verbesserungen eigentlich bestehen, und wo sowol in den Predigten als in dem verdeutschten Commentario über das erste Buch Mose von der Altenburgischen Edition abgegangen worden; Als hat Herr M. Johann Jacob Greiff, S. Theologiæ Candidatus, welcher bis anhero bey diesem Werk grossen Fleiß erwiesen, und absonderlich die ihm aufgetragene Arbeit, obgedachter Vergleichung der Predigten mit dem ersten Exemplar, und der Auslegung des ersten Buchs Mosis mit dem Lateinischen Texte, rühmlich verrichtet, die darnach gemachte Verbesserungen in ein ordentliches Verzeichnis gebracht, und was sowol dieser wegen, als auch der in dieser Edition gebrauchten Schreibart halber, zu erinnern annoch nöthig gewesen, in dem vorgesetzten Bericht angezeiget. Dahero wir auch solches Verzeichniß zu Ende dieses Tomi anfügen lassen, und zugleich hiermit unser in dem ersten Vorbericht gethanes Versprechen erfüllen wollen.

4. Von

404. Blat des andern Tomi dieser neuen Auflage der Schriften Lutheri zu lesen sind. Sondern es bestätiget auch solches D. Nicolaus Selneccer in folgenden Worten, welche er zu Besoldi wohlverdientem Nachruhm aufgezeichnet: Linco pie defuncto Hieronymus Besoldus successerat, pari fidelitate et laude rem ecclesiasticam administrans, et ea, quæ nondum a Theodoro, voletudinario et iam anno ætatis XLII defuncto, in Genesis per D. D. Lutherum explicatæ, continuatione absoluta erant, feliciter complens. v. Selnecc. epist. dedicator. Commentarii in Genesin Lipsiæ 1569. Wie vest im übrigen dieser Besoldus an der reinen Lehr des Evangelii, welche er von Luthero empfangen, gehalten, ist unter andern auch aus dem, was er in mehrermeldter seiner Vorrede wider Osiandri Irrthum in dem Artikul von der Rechtfertigung geschrieben, zu erkennen. Philippus Melanchthon hat ihn sehr werth gehalten, und viel vertrauliche Briefe an ihn geschrieben, welche L. V. Epp. Ph. Mel. ex ed. Ioh. Sauberti p. 213. seqq. L. VI. p. 509. seqq. befindlich sind.

4. Von der Auslegung Lutheri über das andere Buch Mose, welche nach dem letzten Theil des ins Deutsche übersetzten Commentarii in Genesin in gegenwärtigem dritten Tomo folget, ist zuvörderst zu wissen, daß nachdem Lutherus die Predigten über das erste Buch Mose (welche in unserm ersten Tomo befindlich sind,) zu Ende gebracht, er hierauf diese zu Wittenberg öffentlich geprediget. Es erhellet solches klärlich aus Lutheri eigenen Worten, da er in der Vorrede oder Eingange derselben ausdrücklich bezeuget, daß, nachdem er bis anhero das erste Buch Mose ausgeleget ꝛc. ꝛc. er nun zur Auslegung des andern Buchs greife ꝛc. ꝛc. Nach Aurifabri im I. Eislebischen Theile p. 279. vorgesetzten Bericht, hat Lutherus sie zu predigen angefangen am 19. Sonntage nach Trinitatis Anno 1524. zur Vesperzeit. Es gehet zwar diese Auslegung nur bis aufs 19. Capitel, worzu noch kommt die Auslegung der Zehen Gebote, aus dem 19. und 20. Capitel, davon wir hernach handeln wollen. Jedoch hat Lutherus auch über die folgenden Capitel, bis zu Ende dieses Buchs, geprediget, welche Predigten aber verloren gangen. Wie denn obgedachter Aurifaber, welcher die Auslegung über die 18. ersten Capitel zuerst in Druck gegeben, in dem nachgesetzten Berichte *) meldet, daß George Buchholtzer, Probst zu Berlin, diese Predigten alle beysammen gehabt, in seiner Krankheit aber Anno 1564. um dieselben kommen, mithin solche zum Druck nicht liefern können. Der Herr Verfasser der Deutschen Uebersetzung von des Herrn von Seckendorfs fürtrefflichen Historie des Lutherthums, gibt zwar vor, als ob diese Predigten Lutheri über die ersten 18. Capitel des andern Buchs Mose im Jahr 1526. in Druck kommen; allein wie der Herr von Seckendorf selbst in seinem Lateinischen Commentario nur so viel sagt: Relatos in Tomum III, et in Acta anni 1526. inuenire Sermones Lutheri in capita XVIII. priora Exodi; daß man nemlich besagte Predigten in den dritten (Altenburgischen) Tomum, und zu denen Actis von Anno 1526. (als in welchem Jahr Lutherus mit Haltung derselben zu Ende kommen,) gebracht habe. Also ist wol gewiß, und aus Aurifabri angefügtem Bericht mit mehrerm zu ersehen, welchergestalt selbige von diesem zu allererst, bey Herausgebung der Eislebischen Theile, und zwar in dem ersten Theile p. 279. sqq. ans Licht gestellet worden. Wannenhero man dann auch, bey Abdrückung besagter Predigten aus dem dritten Altenburgischen Theile pag. 523. sqq. in gegenwärtigem

*) Diesen Bericht, welcher in dem ersten Eislebischen Theile p. 392. seqq. und in dem 3. Altenburgischen Theile p. 656. zu Ende der Auslegung des 18. Capitels steht, haben wir hier ganz anzufügen für nöthig erachtet. Er lautet also: Bericht an den Leser. Das 19. und 20. Capit. des 2. Buchs Mos. ist zuvor im Druck ausgegangen, und im 4. Deutschen Jenischen Tomo zu finden. Die andern hinterstelligen Capitel, so mit ihrer Auslegung hieher gesetzt hätten sollen werden, damit hierinn nicht Mangel wäre, sind zwar bis zum Ende von D. Martin Luthern auch gepredigt worden. Wie denn Er George Buchholzer, Probst zu Berlin, diese Predigten alle beyeinander gehabt, aber in seiner Krankheit im 1564. Jahr ist solch Buch entrückt und entragen worden, daß er nicht wieder kann dazu kommen; welches er, der Herr Probst selbst, schriftlich dem Wohlgebornen und Edlen Herrn, Herrn Volrath, Grafen und Herrn zu Mannsfeld berichtet hat, daß S. G. deshalb etlichemal an obgedachten Buchholzern geschrieben. Diese 18. Cap. sind in Er Philippi Fabritii, gewesenen Pfarrherrn zu Ringleben, Liberey vor deß gewesen, und von dem Wohlgebornen und Edlen Herrn, Herrn Wolfen von Schönburg, Herrn zu Glauchau und Waldenburg ꝛc. erkauft und ausgebracht, und von mir Johanne Aurifabro in Druck verordnet und gegeben.

gem Tomo nur allein die Eislebische Edition, welcher die Altenburgische gefolgt ist, zu Rathe ziehen können.

5. Ob nun wol, was diese Auslegung des sel. Lutheri über das andere Buch Mose an sich selbst betrift, solche freylich nicht von der Beschaffenheit ist, wie die vorherstehende Auslegung über das erste Buch Mose, oder andre dergleichen von ihm selbst zum Druck verfertigte Schriften, und man leicht siehet, daß es nachgeschriebene Predigten sind: so hat doch dieselbe auch ihren grossen Werth, und muß man allerdings dem Herrn von Seckendorf völligen Beyfall geben, welcher nach seiner herrlichen Einsicht also davon urtheilet *): **Es scheine zwar, Lutherus habe diese Predigten meistentheils, ohne viel darauf zu studieren, gehalten, und mit dem Vortrage nach dem Begriff seiner Zuhörer sich gerichtet** ꝛc. ꝛc. **jedoch sey auch darinnen eine sonderbare Kraft und grosse Menge vortrefflicher Lehren, Vermahnungen, Tröstungen, Warnungen, und Widerlegungen der gröbsten und schädlichsten Irrthümer anzutreffen.** Zu dessen Beweisthum er auch folgends einige der merkwürdigsten Stellen daraus anführet.

6. Von der Auslegung der **Zehen Gebote aus dem 19. und 20. Capitel des andern Buchs Mose**, welche denen jetzt erzehlten über die vorhergehende 18. Capitel, als worzu sie, nach Aurifabri Anzeige in dem obangeführten Bericht, eigentlich gehöret, im gegenwärtigen dritten Tomo p. 609. sqq. angefügt, zu befinden, und womit sich alo dieser Tomus endiget, ist noch zu melden, daß solche zuvorhero absonderlich, und zwar weil sie in denen nach der Zeitordnung eingerichteten Editionen derer Schriften Lutheri unter dem Jahre 1529. stehet, vermuthlich in besagtem Jahr zuerst im Druck ausgegangen, und folgends sowol in den V. Wittenbergischen, als IV. Jenaischen, und aus diesem in den IV. Altenburgischen Theil pag. 580. sqq. gebracht worden. Es vermeynet zwar der Herr Verfasser der Deutschen Seckendorffischen Historie des Lutherthums, daß selbe **nicht in das 1529. Jahr gehöre, sondern mit denen Predigten über das erste Buch Mosis als ein Anhang herauskommen, weil gleich im Anfange derselben, da Lutherus von der Art und Weise, wie Moses zu lehren sey, redet, diese Worte zu finden: Darum ist nun oben in der Vorrede über das erste Buch Mose gnug in die Breite und Länge geredet worden** ꝛc. ꝛc. Gleichwie aber diese Worte Lutheri von seiner gehaltenen Eingangspredigt zu der folgends gepredigten Auslegung der Bücher Mosis gar wohl verstanden werden können; also bezeugen auch die Anno 1527. und 1528. zu Wittenberg gedruckten Exemplarien der Predigten über das 1. Buch Mosis, welche wir bey Handen haben, daß ermeldte Meynung keinesweges statt habe.

6. Ob ich im übrigen zwar wol des Vorhabens gewesen, in diesem Vorbericht auch diejenigen Stellen, welche in denen bisher edirten, und in diesen sowol als in den ersten 2. Tomis befindlichen Auslegungen des sel. Lu-

*) Videntur quidem hi sermones, si non omnes, certe maxima ex parte, absque multa praemeditatione et ex tempore facti fuisse, stilo plane populari, genioque dicentis et auditorum captui accommodato, vnde et aliqua plus semel, et liberius atque impolitius dicta censeri possent. Interim etiam in his est ingens et admiranda copia et pondus quoddam doctrinae, siue ad instructionem in fidei mysteriis, siue ad mores emendandos, siue ad solatia aduersus afflictiones, itemque ad errores quosdam crassiores, qui nocere illo tempore auditoribus poterant, refutandos aut cauendos. *Comment. de Lutherianism. L. II. sect. 9. parag. 24. p. 60.*

Lutheri, entweder schwer zu verstehen sind, oder eine besondere Meynung in sich halten, oder auch von einigen anders gedeutet, und auf einen falschen Sinn gezogen werden, absonderlich zu erörtern und zu retten: so hat doch die Kürze der Zeit, bey denen mir obliegenden vielen Amtsverrichtungen, solches für jetzo nicht verstattet: und wie ich dahero die Bewerkstelligung dieses Vorhabens auf ein andersmal aussetzen müssen, also habe immittelst nur überhaupt erinnern wollen, daß bey Lesung der Schriften Lutheri man allenthalben zuvörderst auf dessen eigentlichen Zweck und Absehen achtung gebe, diejenige Stellen, welche dunkel sind, oder darinnen sonst einige Schwierigkeit vorfällt, mit andern, wo er von eben der Sache deutlich und ausführlich gehandelt, vergleichen, und absonderlich unter denen ersten Schriften, welche von ihm, bey noch nicht völlig und in allen Stücken gehabter Erkenntniß der Evangelischen Wahrheit, verfertiget worden, und denen, welche er in folgenden Jahren, nach erlangter mehrern und völligern Erkenntniß, geschrieben, einen guten Unterscheid machen; mithin dißfals nach seinem eigenen sehnlichen Verlangen, da er in der Vorrede zu dem ersten Theil seiner Lateinischen Bücher den Christlichen Leser bittet: Daß er seine ersten Bücher ganz bedächtlich und mit grossem Mitleiden lesen wolle 2c. sich verhalten müsse. Womit ich den geneigten Leser göttlicher Gnade empfehle, und denselben auch zu nützlichem und heilsamen Gebrauch dieses dritten Tomi der neuen Auflage der sämtlichen Schriften Lutheri, von GOTT allen Segen und Gedeyen wünsche. Geschrieben zu Leipzig den 19ten Februar. 1729.

Christian Friedrich Börner, Doct.

39) D. Christ. Friedr. Börners Vorbericht zum fünften und sechsten Theil der Leipz. Sammlung. Anno 1729.

1.

Nachdem man in dieser neuen Edition der Schriften des sel. Lutheri, nach der beliebten Einrichtung, bis auf desselben Auslegung über die Psalmen gekommen, auch dißfalls albereits mit der ersten Uebersezung des Psalters, denen Summarien und einer Auslegung der neun ersten Psalmen, in dem vorhergehenden vierten Theil, den Anfang gemacht: so folgen nunmehro in dem hiermit zu gleicher Zeit ans Licht tretenden fünften und sechsten Theile in behöriger Ordnung, sowol alle andere von Luthero über mehrere Psalmen zugleich verfertigte Auslegungen, als auch die von ihm absonderlich gemachten Erklärungen einzler Psalmen, nebst der am Ende angefügten Auslegung des Prediger Salomonis. Ehe und bevor wir aber zu der eigentlichen Erzehlung und Beschreibung sothaner in diesen beyden Theilen vorkommenden Erklärungen schreiten: so ist es nöthig, daß wir vorhero von den obbemeldeten, zu Lutheri Psalterarbeit gehörigen Schriften, welche in dem vierten Theil mit eingerücket worden, die annoch erforderliche Nachricht dem geneigten Leser, versprochener massen, ertheilen.

2. Was demnach des sel. Lutheri Erste Psalterübersetzung anbelanget: so hat man selbige seinen sämtlichen Erklärungen der Psalmen vorsetzen wollen, weil sie von der in unsern Deutschen Bibeln befindlichen andern Uebersetzung Lutheri, in der Deutschen Ausdrückung der Hebräischen Worte und Redensarten, unterschieden, und mehr nach den Buchstaben des Grundtexts eingerichtet ist;

ist; folglich auch dahero ihren besondern Werth und Nutzen hat. Gestalt denn Lutherus selbst um dieser Ursachen willen, nebst der letztern Uebersetzung, worinnen er den Verstand der Worte auf gut Deutsch zu geben sich absonderlich angelegen seyn lassen, auch seine erste Psalterdolmetschung allerdings beybehalten wissen wollen; wie solches auch aus seiner bey einigen Psettereditionen angefügten Schlußrede (*) mit mehrerm zu ersehen ist. Wannenhero auch, nachdem besagte erste Psalterdolmetschung, welche Lutherus An. 1524. ausgefertiget, nach der Anno 1531. von ihm herausgegebenen neuen Uebersetzung, in folgenden Zeiten sehr rar worden, nicht nur unterschiedene hochgelehrte Theologi, insonderheit D. Wolfgang Franzius und D. Johann Friedrich Mayer, dieselbe um ihrer Nutzbarkeit willen (**) wieder auflegen zu lassen vorhabens gewesen, sondern auch der hochberühmte Generalsuperintendens der Herzogthümer Bremen und Verden, Herr D. Johann Dieckmann, ingleichen Herr Johann Gottfried Zeidler, solches in der That bewerkstelliget; inmassen jener oftbelobte Psalterübersetzung in die Stadische Bibeledition in fol. Anno 1701. mit einrücken lassen; dieser aber selbige seiner zu Halle Anno 1702. herausgegebenen neuesten Sammlung der Schriften Lutheri fol. 475-539, unter dem Titel: **Der Psalter, verdeutscht durch D. Martin Luther, nach Art Ebräischer Sprache 1524.** einverleibet. Wie sie denn auch auszugsweise in denen sowol zu Stade, als anderwärts nach der Dieckmannischen Edition gedruckten Bibeln in 8. ingleichen in der zu Bremen Anno 1718. edirten Geistlich gerührten Harfe Davids, zu befinden ist.

3. Es ist aber hiebey zu erinnern, daß die Dieckmannische Edition mit der Zeidlerschen nicht allenthalben übereinstimmet, sondern an manchen Orten die eine von der andern abgehe: welches unstreitig von dem Unterscheid der Exemplarien, so die Editores gehabt, herrühret. Inmassen denn in demselbigen Jahre, da Lutherus seinen ersten Deutschen Psalter ausgefertiget, nemlich Anno 1524. solcher, nach des in der Deutschen Bibelhistorie besonders wohlerfahrnen Herrn Johann Melchior Krafts, Pastoris Primarii und Inspectoris zu Husum, Bericht, dreymal nach einander, und zwar jedesmal mit einiger Veränderung, zu Wittenberg gedruckt und aufgeleget worden.

4. Unter diesen dreyen Editionen nun ist, wie Herr Pastor Kraft aus deren Vergleichung gründlich erweiset, diejenige die erste, welche in Hrn. Zeidlers Hällischem Tomo der Schriften Lutheri abgedrucket ist, an deren Ende das Wappen Lutheri nebst einem Lamme stehet, mit der Unterschrift: **Das Zeichen sey Zeuge, daß solche Bücher**

(*) Es lautet diese Schlußrede von Wort zu Wort also: „Ob jemand klüglen wollte und vorgeben, wir „hätten den Psalter zufern von den Worten gezogen; der sey bey sich selbst klug, und lasse uns diesen Psal„ter ungetadelt. Denn wir haben es wissentlich gethan, und freylich alle Worte auf der Goldwage ge„halten, und mit allem Fleiß und Treue verdeutschet, und sind auch gelehrte Leute gnug dabey gewesen. „Doch lassen wir unsern vorigen Deutschen Psalter auch bleiben, um derer willen, so da begeh„ren zu sehen unser Exempel und Fußstapfen, wie man mit Dolmetschen näher und näher kommt. „Denn der vorige Deutsche Psalter ist an vielen Orten dem Hebräischen näher, und dem „Deutschen ferner, dieser ist dem Deutschen näher, und dem Hebräischen ferner.

(**) Martin Crusius in MSto Chronologica notatione rerum, quæ a tempore renascentis Euangelii in Germania contigerunt, bezeuget von dieser ersten Psalterdolmetschung Lutheri, daß er dieselbe sogar als einen Commentarium über den Hebräischen Psalter gebrauchen können. Vid. Unschuldige Nachrichten An. 1703. p. 369.

cher durch meine Hand gegangen sind; denn falschen Druckens und Bücherverderbens befleißigen sich jezt viel.

5. Die andre Edition ist der mit dem Hiob und denen Büchern Salomonis zusammengedruckte Psalter in folio.

6. Die dritte ist die, so Hr. D. Dieckmann gebrauchet, nemlich die Octavedition, von welcher auch auf hiesiger Thomasbibliothek ein Exemplar anzutreffen ist, mit diesem Titel: Der Psalter Teutsch. Martinus Luther. Wittenberg 1524.

7. Ob nun wol nur gemeldte drey Editiones der ersten Psalterdolmetschung Lutheri, so in einem Jahr zu Wittenberg herauskommen, hier und dar von einander unterschieden sind; wie solches aus denen obbelobten Hrn. Krafts mit sonderbarem Fleiß zusammengetragenen, und in behöriger Ordnung dargestellten unterschiedenen Lesearten solcher dreyen ersten Editionen zu ersehen: so behält doch die allererste Edition vor denen folgenden um so vielmehr den Vorzug, je genauer sie den Buchstaben des Grundtexts nachfolget: dahero wir auch dieselbe billig beybehalten, und in Ermanglung des Originals, aus dem Hällischen Tomo haben abdrucken lassen.

8. Die hierauf folgende Summarien über die Psalmen 2c. hat Lutherus, nachdem er seinen Deutschen Psalter übersehen, und die Uebersetzung zum letztenmal, auf Art und Weise, wie sie in seiner Deutschen Bibelversion noch jetzo ordentlich stehet, verbessert, und der Deutschen Sprache nach verständlicher gemacht, als welches An. 1532. geschehen, verfertiget. Es sind aber dieselben, nach der in denen Wittenbergischen und Altenburgischen Tomis befindlichen Anzeige, zuerst An. 1533. in Druck herausgekommen; wiewol der sel. Matthesius, an dem bald anzuführenden Orte, das Jahr 1532. davor setzt, wo nicht solches, wie es fast scheinet, für einen Druckfehler zu halten. In des Hrn. von der Hart Tomis Autographorum Lutheri findet sich hievon keine ältere Edition, als der An. 1533. in 8. gedruckte Psalter mit denen Summarien D. Martin Luthers. Ob Lutherus zu dieser Arbeit durch die von seinem getreuen Freund und Mitarbeiter am Evangelio, Wenceslao Lincken, Predigern zu Nürnberg, An. 1527. in 8. herausgegebene kurze Summarien oder Auszüge der Psalme 2c. veranlasset worden, wie Hr. Pastor Kraft muthmasset, lässet man an seinem Ort gestellet seyn. Dieses aber ist gewiß, was der oberwehnte rechtschaffene Jünger und Nachfolger des sel. Lutheri, Johann Mathesius (*) berichtet, daß nemlich Lutherus diese Summarien binnen vier Tagen gemacht; woraus seine Fertigkeit und geübter Verstand in denen Psalmen Davids um destomehr zu erkennen, da selbige sehr geistlehr- und trostreich abgefasset sind. Und dahero nicht nur der fromme Mathesius ihnen das Lob eines schönen und nützlichen Büchleins beygeleget, und sie seinen Pfarrkindern nachdrücklich recommandiret; sondern auch dieselben, ihrer fürtrefflichen Nutzbarkeit halber, bald nach der ersten Herausgebung, vielfältig, sowol mit dem Psalter, als absonderlich gedruckt, auch folgends einigen Bibelwerken einverleibet worden. So

(*) Mathesius in der zehnten Predigt von der Historie D. Martin Luthers p. 109. ed. Lips. 1621. „Im „32. Jahr gehen auch aus die Summarien über den Psalter, welches schönes und nützliches Büchlein „der Doctor in vier Tagen verfertiget, daran er des Tages vier Seygerstunden schrieb, 2. vorm Essen, „2. nach dem Essen 2c. Diese Summarien mit des Heil. Geistes Psälterlein befehl ich euch, meinen „Pfarrkindern, denn sie geben neben des Herrn Philippi Auslegung sehr gute und richtige Anleitung, „Christum und viel seligen Trosts in Psalmen zu finden.

hat auch Hr. D. Meyer belobte Summarien, nebst des sel. Hrn. D. Nicol. Selneccers Gebeten aus denen Psalmen ꝛc. unter dem Titel: **Anweisung zum rechten Lutherischen Gebrauch des Heil. Psalterbuchs**, An. 1695. zu Hamburg wieder auflegen lassen. Was sonst Lutherus bey Edirung derselben beobachtet wissen wollen, daß sie nemlich nicht in dem Psalter zwischen die Psalmen gemenget werden möchten, solches ist aus seinen Schlußworten mit mehrem zu ersehen. In den Deutschen Tomis Lutheri stehen sie, und zwar in dem zwölften Wittenbergischen fol. 376. und in dem sechsten Altenburgischen pag. 133-160.

9. Nachdem man nun also beydes Lutheri erste Psalterübung, und die von ihm verfertigten Summarien mit der Vorrede vom Dolmetschen, seinen sämtlichen Auslegungen über die Psalmen billig vorsetzen lassen: so ist folgends, was sothane Auslegung selbst anbelanget, mit dem Commentario über die 22. ersten Psalmen, welche Lutherus in Lateinischer Sprache verfertiget und Anno 1519-21. stückweise herausgegeben, der Anfang gemacht, und solchemnach hiervon die Auslegung der 9. ersten Psalmen, wie solche M. Stephan Rodt aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, und dieselbe folglich in den Deutschen Tomis, als in dem dritten Wittenbergischen fol. 72. seq. und in dem ersten Altenburgischen p. 520. seq. zu befinden ist (*), unserm vierten Theile noch mit einverleibet worden. Es hat zwar der sel. Lutherus schon vor der Reformation, als er nemlich An. 1512. Doctor und Professor Theologiæ worden, und seine ersten Lectiones über die Epistel an die Römer gehalten, sogleich hierauf das Psalterbuch erkläret. (**) Wie denn das von ihm hiezu gebrauchte, und zu Wittenberg An. 1513. in 8. gedruckte Lateinische Psalterexemplar, mit seinen durch und durch eigenhändig beygeschriebenen Glossen, noch jetzo auf der fürtrefflichen Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelschen Bibliothek anzutreffen ist (***). Gleichwie er aber von

(**) Wir haben hierbey nicht unerinnert lassen sollen, daß die in dem Wittenbergischen Tomo fol. 73. und dem Altenburgischen p. 520. zwischen Lutheri Vorrede zu der Rodtischen Uebersetzung, und desselben kurzen Anleitung, wie der Psalter nützlich zu lesen sey, eingeschobne Auslegung etlicher Wörter, die oft in Psalmen und Propheten beysammen stehen, durch D. M. L. um deßwillen von uns weggelassen worden, weil es diejenige Vorrede ist, so vor Lutheri erster Psalterübersetzung steht, und die folglich in diesem unserm vierten Theil albereits an gehörigem Ort, nemlich p. 341. eingerückt zu finden.

(***) Philippus Melanchthon in vita Lutheri: „Postea enarrare epistolam ad Romanos cepit, dein„de Psalmos. Hæc scripta sic illustrauit, vt post longam et obscuram noctem noua doctrinæ lux „oriri videretur, omnium piorum et prudentum iudicio etc. D. i. Nach diesem (nemlich nach erhaltenem theologischen Doctorat) „hat Lutherus angefangen die Epistel an die Römer zu erklären, und hier„auf die Psalmen: die er denn also erläutert hat, daß, nach dem Urtheil aller frommen und verstän„digen Leute, ein neues Licht der Lehre, nach so langer und dunkler Nacht, aufzugehen geschienen.„ Confer. Mathesius in der ersten Predigt von der Historie D. Luthers, fol. 8.

(**) Von diesem auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlichen Psalterexemplar, dessen schon D. Joh. Wigandus, in præfatione de Schwenckfeldianismo, folgendermassen rühmlichste Meldung gethan: „Vidi initia Lutheri, quomodo is adhuc in cappa degere Psalterium tam attente perlegerit, vt de verbo „ad verbum sua manu glossarit: item epistolam ad Romanos et Ebræos; autographa enim ipsius in mea „manu habui, atque inspexi et miratus sum etc.„ hat oftbelobter Herr Pastor Kraft in dem andern hundertjährigen Jubeljahr der Evangelischen Kirche C. I. §. 2. p. 3. seq. eine ausführliche und lesenswürdige Beschreibung gegeben, wobey er sehr wohl angemerket, daß weil das Exemplar selbst Anno 1513. zu Wittenberg gedruckt ist, und am Ende stehet: *Wittembergi, in officina Ioannis Gronenbergeri an. MDXIII. VIII. Idus.*

von dieser seiner ersten Psalterauslegung nichts drucken lassen: also hat er hingegen, nachdem er An. 1519, auf inständiges Anhalten seiner Auditorum, die Erklärung der Psalmen zum andernmal vor die Hand genommen, (*) seine dißfals gehaltene Lectiones sofort nach einander in Druck gegeben; inmassen er denn dieselben unter dem Titel: Operationes in Psalmos etc. bald im Monat Martio besagten Jahrs zu ediren angefangen, und damit dergestalt fortgefahren, daß er vor Antrit der Reise nach Worms An. 1521. bis auf den 22sten Psalm gekommen, dessen Erklärung er folgends in seinem Pathmo zu Wartenburg verfertiget, und auch noch in demselben Jahr drucken lassen; zugleich aber hiemit diese seine Operationes in Psalmos beschlossen. Ich besitze hievon eins der ersten Exemplarien, so aber nur bis auf den zwölften Psalm geht. Der Titel ist: Operationes F. Martini L. in Psalmos Wittebergensib. Theologiæ studiosis pronunciatæ. Am Ende der Erklärung des fünften Psalms stehet: Wittembergæ anno Domini MDXIX; und am Ende des eilften Psalms: Wittembergæ per Iohan. Grunen (i. e. Grunenberg) anno Domini MDXX. Es hat nicht nur Melanchthon zu diesem Exemplar sehr viel geschrieben, sondern auch Lutherus selbst dasselbe mit eigener Hand hier und dar zu ändern und zu bessern angefangen. Woraus zu ersehen, daß er eine neue und verbesserte Edition von diesem Werk herausgeben wollen. Gestalt er denn auch den gedruckten Titel ausgestrichen, und diesen drüber geschrieben: In Psalmos Dauid F. Martini Lutheri Aug. Wittembergen. Commentarius per auctorem auctus et recognitus. Sonst aber sind mehrermeldete Lateinische Erklärungen der ersten 22. Psalmen, so, wie sie nach und nach heraus gekommen, nicht nur hierauf zu Wittenberg und zu Basel zusammen gedruckt, sondern auch folgends mit der Präfation Lutheri an die Studiosos Theologiä und der Dedication an Churfürst Friederich den Weisen, ingleichen einer Vorrede Philippi Melanchthonis in die Lateinische Tomos Lutheri gebracht worden, und also in dem III. T. Wittenberg. fol. 131. seq. und in dem II. Ienensi fol. 1. seq. jedoch in diesem ohn Melanchthonis Vorrede, zu befinden. Von der Fürtrefflichkeit dieses Werks wird nicht nöthig seyn viel rühmens zu machen. So bescheidentlich Lutherus selbst davon gesprochen, (**) so gewiß ists, was der unvergleichliche Herr von Seckendorf dißfals

Idus Iulias apud Augustinianos, es glaublich sey, „daß Lutherus mit D. Staupitzens und übriger Augustiner Genehmhaltung, die Edition solchen Lateinischen Psalters vor sich und seine Auditores zum Druck „befördert habe.„ Wir wünschen aber auch unsers Orts, daß die Hochfürstliche Herrschaft zu Braunschweig-Wolfenbüttel gnädigst zu veranstalten geruhen wolle, daß die in sothanem Exemplar befindliche Glossen Lutheri durch den Druck ans Licht gebracht werden mögen.

(*) Lutherus in præfatione ad *Fridericum I.* Elector. Saxoniæ, Operationibus in Psalmos an. 1519. præmissa: „Iam secundo in Wittenberga tua Psalterium profiteor, vrgentibus et exigentibus optimis auditoribus etc.

(**) Vid. Perillustr. *Seckendorfii* Commentar. de Lutheranismo L. I. fol. 316. seq. alwo die hieher gehörigen Worte sowol aus der Dedication als dem Schluß des Werks angeführet werden. Daraus mit mehrerm zu ersehen, wie Lutherus diese seine Psalterarbeit keinesweges für eine vollkommene Erklärung ausgegeben, noch dafür gehalten wissen wollen; gleichwie er solches auch gleich mit dem Titel selbst zu erkennen gegeben, indem er sie *Operationes* nennet: „Has meas operationes, schreibet er in der Dedication an den Churfürst Friedrichen, „quales quales sint, operationes certe sunt (nam interpre„tationes aut Commentaria non audebam dicere, conscius mihi meæ supellectilis) illustrissimæ „Tuæ dominationis nomine edere volui, etc.

fals versichert: „Quanta in hoc opere „vis et copia eluceat piæ et spiritualis „eruditionis, deprehendent, qui eum „attentione et spiritu diuini auxilii legerint, i. e. Was für eine grosse Kraft „und Ueberfluß gottseliger und geistlicher Ge„lehrsamkeit in diesem Werk hervorleuchtet, „werden diejenigen wahrnehmen, welche es „mit Aufmerksamkeit und unter dem Bey„stand des H. Geistes lesen werden.„ Von der Deutschen Uebersetzung des ersten Theils sothanen Werks, nemlich der Auslegung der neun ersten Psalmen, welche M. Stephan Rodt, Syndicus zu Zwickau, gemacht, und An. 1524. herausgegeben, ist annoch zu erinnern, daß der Uebersetzer sich hierinnen einer ziemlichen Freyheit bedienet, und, um solche zu gemeinem Nutzen und Erbauung dienlicher zu machen, an die Worte des Lateinischen Textes sich so genau nicht gebunden, auch die philologische Erklärung der Hebräischen Worte, ingleichen die bey der Lateinischen Edition befindliche Präfationes Lutheri weggelassen. Weil aber doch gleichwol Lutherus selbst, in der besagter Deutschen Uebersetzung vorgesetzten Vorrede, ausdrücklich bezeuget: „Er habe sichs „gefallen lassen, daß die von ihm gelesenen „und ausgelegten 22. Psalmen M. Stephan „Rodt verdeutschet und in Druck gegeben, „als der, wie er hinzu setzt, bey uns gewe„sen, unsre Weise zu lehren und reden er„fahren, und in unserer Theologia geübt ꝛc.„ und denn folglich die Rodtische Uebersetzung in den dritten Wittenbergischen, und daraus in andern Altenburgischen Tomum gebracht worden; als haben auch wir dieselbe allerdings beybehalten: jedoch die jeglichen Psalmen vorgedruckten Summarien, weil solche schon unter denen vorherstehenden sämtlichen Summarien Lutheri mit befindlich sind, weggelassen. Die ermanglenden Präfationes aber, absonderlich die schöne Dedication an Churfürst Friedrichen, wollen wir in denjenigen Theil, darinn die Vorreden Lutheri vorkommen werden, versparen.

10. Auf den Innhalt des gegenwärtigen fünften und sechsten Theils der Schriften Lutheri nunmehro zu kommen: so erscheinen darinn, und zwar fürs erste in dem fünften Theil

I. Auslegung des 10. und der folgenden Psalmen bis auf den 22.

Dieses ist also die Fortsetzung der Operationum Lutheri in Psalmos, oder der von Luthero in Lateinischer Sprache von An. 1519 - 1521. herausgegebenen Psalmenerklärung. Allermassen nun hievon keine Deutsche Uebersetzung weder absonderlich gedruckt, noch in den Tomis Lutheri anzutreffen; als hat man ermeldete Auslegung der 12. folgenden Psalmen anjetzo erst durch den bey dieser neuen Auflage der Schriften Lutheri die ihm aufgetragene Arbeit mit rühmlichen Fleiß continuirenden Herrn M. Johann Jacob Greiffen, S. Theologiæ würdigsten Candidato und Mitglied des Seminarii Concionatorii bey hiesiger Universitätskirche, aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzen lassen; welches er auch dergestalt prästiret, daß diese seine Uebersetzung, worinnen er dem Lateinischen Text genau nachgefolget, mithin auch die Erklärung der Hebräischen Wörter nicht vorbey gelassen, verhoffentlich den erwünschten Beyfall erhalten wird. Es stehet zwar der Verfasser der Deutschen Seckendorffischen Historie des Lutherthums, Herr Elias Frick, in den Gedanken, daß obgedachter Rodt Lutheri Auslegung über alle 22. Psalmen verdeutschet im Druck gegeben habe, und wundert sich daher, daß in dem andern Altenburgi-

burgischen Theile nur die Auslegung über die 9. ersten und den 22. Psalm übersetzt zu finden sey. (*) Allein, obwol Lutherus, auf welchen er sich dißfals berufet, in der Vorrede, so der Rodtischen Uebersetzung der erklärten 9. ersten Psalmen vorgedruckt ist, schreibet: „Er habe sichs gefallen lassen, „daß M. Stephan Rodt seine 22. Psalmen „verdeutscht in Druck gegeben:„ so ist doch daraus weiter nichts zu schliessen, als daß mehrermeldter Rodt die angefangene Arbeit fortzusetzen, und auch die übrigen 12. Psalmen verdeutscht zu ediren, willens gewesen. Daß aber solches nicht geschehen, und er es bey den 9. ersten, ingleichen bey dem hierauf besonders in Druck gegebenen 22. Psalm bewenden lassen, ist nächst dem, daß kein gedrucktes Exemplar von allen 22. Psalmen irgendswo anzutreffen, auch aus dem Beschluß, welcher von denen Editoribus des dritten Wittenbergischen Tomi am Ende des 9. Psalms hinzugesetzt, und in dem andern Altenburgischen Tomo wiederum mit abgedrucket worden, (**) klärlich zu ersehen.

II. Auslegung des 22. Psalms.

11. Dieses ist die Auslegung, welche, wie wir bereits oben gemeldet haben, der sel. Lutherus in seinem Pathmo zu Wartenburg Anno 1521. verfertiget, und denen vorhergehenden in der neuen Auflage beygefügt, und die auch M. Stephan Rodt aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzet, und absonderlich herausgegeben: dahero hievon weiter nichts zu erinnern ist, als daß selbige so, wie sie im dritten Wittenbergischen Theile fol. 212. seq. und folgends auch nebst vorgesetzter Vorrede Lutheri in dem andern Altenburgischen p. 690. seq. zu lesen ist; jedoch nach vorher beschehener Vergleichung mit dem Lateinischen Original und unterschiedenen daraus gemachten Verbesserungen, hierinnen abgedrucket worden. Ich besitze auch ein in 8. gedrucktes Exemplar von der Rodtischen Uebersetzung, so nur im Anfang von denen Deutschen Tomis in etwas abgeht. Der Titel davon ist dieser: **Der 22. Psalm Davids von dem Leiden Christi**, *Deus meus, Deus meus*, **D. Martin Luther, Wittenberg.** Die Zuschrift ist an **Valten Elnern, Malern**, Bürgern zu Freyberg in Meissen x. (***) und datiret zu Wittenberg An. 1524. mit der Unterschrift: Stephan Rodt von Zwickau. Am Ende steht: Gedruckt und vollendet durch

(*) „Ich verwundre mich aber höchlich, schreibt er, warum im angeführten Altenburgischen Theil nur die „9. ersten und der 22. Psalm übersetzt zu finden; da doch Lutherus in der Vorrede ausdrücklich schrei„bet: Er habe sich gefallen lassen, daß dieser Mann (M. Stephan Rodt,) seine 22. Psalmen verdeutscht „in Druck gegeben. „

(**) Dieser Beschluß lautet also: „Da wollen wirs auf dißmal bleiben lassen, und das erste Theil dieser „Auslegung mit denen neun ersten Psalmen beschliessen. Weil nun aber der 22. Psalm auch verdeutscht „ist, und der fürnehmsten Hauptpsalmen einer ist, wollen wir seine Auslegung dem Christlichen Leser „zur Lehre und Trost auch mit herein setzen. Die andern folgenden 12. Psalmen, vom 10ten an bis auf „den 22sten, gibt der liebe GOtt Gnad und Fried, wollen wir aus dem Latein ins Deutsche gebracht, „mit der Zeit auch an Tag geben. Der allmächtige barmherzige GOtt wolle uns gnädiglich sein „heiliges Wort je klärer und deutlicher geben, und unsern Glauben durch dasselbige von Tage zu Tage „mehren und stärken, daß also der alte Adam, der Leib der Sünden, zerstöret werde, und GOtt in „uns ewiglich regiere. Durch JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn und Heiland, „welchem sey Preis und Ehre in Ewigkeit, Amen.

(***) Ich kann nicht umhin, die Anfangsworte dieser von Stephan Rodt an Elnern gestellten Zuschrift herzusetzen, weil solche dasjenige vollkommen bekräftigen, was ich vorhin von seiner Uebersetzungsart angemerket: „Günstiger lieber Herr und Bruder! Eurer freundlichen Bitte und Beger nach, hab ich die Aus-

durch Joseph Klug, zu Wittenberg am Neuen Jahrstage im 1525. Jahr.

III. Kurze Auslegung über die ersten 25. Psalmen. An. 1530.

12. Aus dem von Johann Aurifabro, in dem andern Eislebischen Tomo fol. 19. dieser kurzen Auslegung über die ersten 25. Psalmen vorgesetzten, und hierunter (*) angefügten ausführlichen historischen Bericht, ist mit mehrerm zu ersehen, welchergestalt Lutherus dieselbe Zeit seines Aufenthalts auf dem Schloß zu Coburg, währenden Reichstags zu Augspurg An. 1530, bey müßigen Stunden, seinem lieben Discipel und damaligen Amanuensi, M. Veit Dietrichen vorgelesen; dieser solche mit Fleiß aufgefasset und nachgeschrieben; M. Basilius Faber sie An. 1560. Deutsch herausgegeben, und folgends obbenannter Aurifaber selbige, wegen vieler darinn enthaltenen herrlichen und nützlichen Lehren, in seinen andern Eislebischen Tomum mit eingerücket. Diesem ist noch beyzufügen, daß albereits vorhero, ehe noch Fabri Edition herausgekommen, Aurifaber selbst sothane Auslegung, wiewol nur über die ersten 12. Psalmen, unter dem Titel: Kurze und tröstliche Auslegung über die ersten 12. Psalmen, so D. Mart. Lutherus sel. Gedächtniß, im 30sten Jahr zu Coburg auf dem Schlosse seiner guten Freunde einem, zum Trost und Unterricht vorgeschrieben, zu Erfurt An. 1548. in 4. drucken lassen; als wovon auch bey mir ein Exemplar vorhanden ist. Warum Aurifaber dieser seiner eigenen vorhero schon ausgefertigten Edition, im angeführten Bericht keine Meldung gethan, kann man nicht eigentlich anzeigen; vermuthlich aber ists, daß solches darum geschehen, weil er seine vorhin ausgefertigte Uebersetzung, als welche, wie aus Vergleichung der Exemplarien erhellet, von derjenigen, welche er in den Eislebischen Tomum gebracht, unterschieden ist, hintan-

---

„Auslegung Docktor Martin Luthers über den zwey und zwanzigsten Psalm mit seyner gunst und verwil„ligung, so viel GOtt Gnade geben hat, verdeutschet ꝛc. Will aber zuvor euch, und eyn iglichen Leser des „erynnern, daß ich mehr vleys angewandt den Verstand und Meynung heraus zu suchen, denn daß ich „wort umb wort gebe, auf daß wyr hiermit auch den eynfeldigen dienen ꝛc.

(*) „Als Anno 1530 der Reichstag zu Augspurg vom Käyser Carl V. gehalten ward, die grosse Spaltung „in der Religion daselbst beyzulegen, auch von dem Türkenkriege zu handeln; und der Durchlauchtigst Hoch„geborne Fürst und Herr, Herr Johanns, Herzog zu Sachsen und Churfürst, auf denselbigen Reichs„tage zog, und der erste Fürst war, der zu Augspurg ankam, und seiner Kirchen und Prädicanten Lehr, „Religions und Glaubens, Antwort und Rechenschaft geben wollte: da hat Se. Churfürstliche Gnade „derselben fürnehmste Theologen, als D. Mart. Lutherum, D. Justum Jonam, M. Philippum Me„lanchthonem, Georgium Spalatinum, und M. Johannem Agricolam, mit sich gen Augspurg gefüh„ret. Und dieweil um der Papisten Dräuung, Toben und Wüten willen, D Luthern allerley Gefähr„lichkeiten vorstunden; da hat hochgedachter Churfürst D. Mart. Luthern hinter sich zu Coburg auf dem „Schloß gelassen, auf daß man von dem Ort seines Raths, Unterrichts und Trosts gebrauchen könnte. „Dieselbige Zeit über hat D. Martin Luther dem Ehrwürdigen M. Veit Dieterich, damals Studenten „zu Wittenberg und seinem Tischgesellen, der zu Coburg auf den Herrn Doctor fleißig gewartet, diese „25. Psalmen gelesen und ausgelegt, wenn er daselbst von seinen vielfältigen, grossen, wichtigen und schwe„ren Geschäften etwan eine Stunde hat abbrechen können, seinen Glauben, Hoffnung und Gebet mit „diesen Psalmen zu stärken. Solche Auslegung sind von wohlgedachtem M. Veit Dieterich mit beson„derm Fleiß aufgefasset und nachgeschrieben worden. Und dieweil diß Büchlein viel herrlicher, nütz„licher Lehren in sich hat, als, im 2. Psalm vom Reich Christi; im 16. Psalm vom Verdienst des Lei„dens Christi wider die Werkheiligen; im 19. Psalm von der Lehre des Evangelii; im 20 Psalm von „der Obrigkeit; im 22 Psalm vom Leiden, Sterben und Auferstehung des HErrn Christi; item, von „der Rechtfertigung und anderes mehr; und es An. 1560. von M. Basilio Fabro Deutsch im Druck „ausgangen ist, und in den Wittenbergischen und Jenischen Tomis nicht begriffen ist: so hab ichs in „diß 30. Jahr drucken lassen.„

hintangesetzt, und dargegen Fabri Edition lediglich gefolget. Sonst stehet auch diese Auslegung aus dem Eislebischen Tomo abgedruckt in dem fünften Altenburgischen Tomo p. 412 - 497.

IV. Kurze Auslegung über etliche andre Psalmen, als den 19. 42. 45. 51. 56. 81. 128. 133. 137. 147. und 148.

V. Kurze Auslegung über den 23. 24. und 25. Psalm.

13. Weil diese Auslegung benannter 14. Psalmen, der vorhergehenden, sowol von Aurifabro in dem II. Eislebischen Tomo fol. 95. als auch darnach in dem V. Altenburgischen Theile p. 497. seq. angefüget worden; als deren erstere, nach dem vorgesetzten Bericht, obermeldter M. Veit Dieterich zu Wittenberg aus Lutheri Munde im folgenden Jahre gehöret und zusammen gebracht, worauf sie auch im Druck ausgegangen, die folgende aber aus Lutheri eigener Handschrift genommen und nachgesetzet worden; so hat man auch hier dergleichen thun, und solchemnach besagte Annotationes, aus welchen sowol, als aus denen vorhergehenden, der Herr von Seckendorff einige merkwürdige Stellen excerpiret, in dieser Ordnung darstellen wollen. Wobey noch zu gedenken, daß in besagten Tomis bey der Auslegung des 42. Psalms und denen Worten: wie auch die Sonne zweyerley Art ist rc. diese Nota Marginalis stehet: Diesen Psalm hat D. M. ausgelegt in Flecken Pretsch, des Morgends üm die Jagdzeit.

VI. Auslegung derer 7. Bußpsalmen Anno 1517.

VII. Auslegung derer 7. Bußpsalmen. Die andere Ausfertigung Anno 1525.

14. Es wird also hiermit die herrliche Auslegung derer sieben Bußpsalmen beydes wie solche Lutherus zuerst in Druck ausgefertiget, als auch hernachmals in etwas verändert herausgegeben, dargestellet. Die erste Edition betreffende, so ist solche um so viel höher zu schätzen, weil sie in eben dem Jahre, in welchem Lutherus den Grund zu der gesegneten Kirchenreformation, durch die wider den Päbstlichen Ablaßkram öffentlich angeschlagene Theses, geleget, ans Licht getreten, mithin ein fürtrefflich Denkmal ist, daran zu sehen, wie Lutherus die heilsame Lehre von der Busse, als womit er obermeldte Theses,*) und zugleich die Reformation selbst, nach dem Exempel Johannis des Täufers und unsers Heilandes, angefangen, durch sein fleißiges Forschen in der Schrift erlernet. Es hat demnach Lutherus nicht nur Anno 1517. die 7. Bußpsalmen verdeutschet und erkläret, sondern auch diese seine Arbeit noch in besagtem Jahr in Druck gegeben; **) von deren erwünschten Auf-

*) Denn also lautet die erste Thesis: *Dominus et Magister noster IEsus Christus, dicendo*, pœnitentiam agite &c. *omnium vitam fidelium pœnitentiam esse voluit.* D. i. Da unser Meister und HErr, JEsus Christus, spricht, thut Busse rc. will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete oder unaufhörliche Busse seyn soll.

**) Daß der erste Druck dieses Werks Anno 1517. geschehen, erhellet theils aus Lutheri Brief an Johann Langen, so datiret ist Dom. Inuocauit Anno 1517. als worinnen er unter andern schreibet: „Psalmi „translati a me et explanati vernacula, si nulli placerent, mihi optime placerent; attamen Iohan-„nes (Gruneberg) Calcographus expectat, vt absoluas eos, quos misi ad te„ T. I.ep. Luth. n. XXV. fol. 33. b. wobey der Editor Johann Aurifaber am Rande anmerket: Psalmi pœnitentiales Anno 1517.

nahm die Anno 1518. und 1519. wiederholten Auflagen ein sattsames Zeugniß abstatten. Auf hiesiger Universitätsbibliothek ist auch ein Exemplar der Leipziger Edition von 1518. in 4. befindlich. Der Titul heißt: Die Sieben Bußpsalm mit Deutscher auslegung, nach dem schrifftlichen synne zu Christi und gottes gnaden neben seins selben ware erkentniß grundlich gerichtet. Unter der Vorrede steht: F. Martinus Luder Augustiner zu Wittenberg 1518. Und am Ende des Buchs: gedruckt zu Leyptzk durch den Vorsichtigen man Jacobum Thanner, nach Christ geburt Tausent funff hundert vnd ym achtzehenden yare. Welchergestalt Lutherus in dieser ersten Edition bey der Uebersetzung des Texts nicht der Vulgatæ bloßhin gefolget, sondern auch Hieronymi Version, und insonderheit D. Johann Reuchlini Septene (unter welchem Titul die 7. Bußpsalmen zu verstehen sind, so Reuchlinus in der Ebräischen Grundsprach, mit seiner hieraus neu verfertigten Lateinischen Uebersetzung, zu Tübingen Anno 1512. in 8. ausgehen lassen,) zu Rathe gezogen; imgleichen was er selbst zu Entschuldigung seiner Deutschen Auslegung beygebracht, solches ist aus seiner vorgedruckten Vorrede zu ersehen. Es hat aber Lutherus, nach erlangter gründlichen Wissenschaft in der Hebräischen Sprache, diese seine Arbeit von neuen übersehen, und sowol in der Auslegung unterschiedenes geändert und nach dem eigentlichen Sinn und Meynung des Textes besser eingerichtet, als auch, an statt der ersten Uebersetzung, aus der inmittels verfertigten Deutschen Psalterdolmetschung den Text hinzugethan, und solchergestalt dieselbe zum andernmal unter dem Titul: Die Sieben Bußpsalmen mit Deutschen Auslegungen gebessert, durch D. Martin Luther 1525. ausgefertiget.

15. Ob nun wol diese andere Ausfertigung in Ansehung der gemachten Verbesserungen, davon abermals Lutheri eigene Vorrede nachgelesen zu werden verdienet, vor der erstern Edition einen Vorzug hat: so behält doch nichts destoweniger auch diese ihren Werth. Wie denn nächst dem, daß Lutherus selbst in nur gedachter Vorrede ausdrücklich bezeuget: Er finde noch nichts schädliches darinnen gelehret; der Herr von Seckendorff sehr wohl und gründlich davon urtheilet: Etsi (Lutherus) annis sequentibus majori luce et spiritu materiam psalmorum horum tractauerit, insignia tamen orthodoxæ theologiæ, et eruditæ paraphraseos documenta eum jam tum dedisse, lectores facile deprehendent. Das ist: Obwol Lutherus in folgenden Jahren mit grösserm Licht und Geist den Inhalt dieser Psalmen abgehandelt: so wird

1517. editi, quos vide in I. Tomo Germanico fol. 14. theils auch Caspar Guttels Anno 1518. edirten Fastenpredigten, als worinn Lutheri Deutscher Septen des vergangenen Jahrs angeführet wird. Conf. W. E. Tenzels historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation Lutheri, ex edit. S. R. Dn. D. Cypriani. c. IV. p. 295.296. Item M. I. F. Krafts anderes hundertjähriges Jubeljahr c. I. §. 3. p. 10. 11. wie denn auch dahero sowol in dem 1. Jenaischen als 1. Altenburg. Tomo, alwo die erste Edition der Bußpsalmen abgedruckt zu finden, selbige mit Recht unter das Jahr 1517. gesetzt worden. Dahingegen im 3. Wittembergischen Tomo es ein Fehler ist, wenn in dem der alda eingedruckten andern Ausfertigung vorgesetzten Bericht fol. 24. gemeldet wird, daß die 7. Bußpsalmen erstlich durch den Druck ausgegangen 1519. 2c. als welcher Fehler auch von oft belobtem Herrn Kraft l. c. angemerket worden. So hat auch der hochberühmte Herr D. Löscher, in dem ersten Tomo seiner Reformationsacten c. 32. p. 729. die Auslegung der sieben Bußpsalmen zu denen Anno 1517 edirten Schriften Lutheri gerechnet; wiewol er sothane Auslegung für Predigten ausgibt, so Lutherus über die sieben Bußpsalmen Anno 1517. gehalten habe; davon wir aber weder in dem Werke selbst, noch sonst einige Anzeige gefunden.

wird doch ein Leser leicht wahrnehmen, daß er schon zu der Zeit sehr herrliche Beweisthümer der reinen Theologie und gelehrten Auslegung an den Tag gelegt. So bemerket auch derselbe an einem andern Ort, daß Lutherus bey der andern Ausfertigung eben so gar viel nicht geändert habe.*)

16. Wannenhero auch Herr Professor Rambach, welcher nebst andern Schriften Lutheri, auch die Erklärung der Sieben Bußpsalmen besonders wieder auflegen lassen, und diese mit einer Historischen Nachricht von der Busse Lutheri, zu Jena Anno 1726. in 8. ans Licht gestellet, selbige nach der ersten Edition von Anno 1517. aus dem ersten Jenischen Tomo abdrucken lassen; wie er denn selbst in der Vorrede bezeuget, daß solches theils darum geschehe, weil man mit grösserm Vergnügen diese dem HErrn geheiligte Erstgeburt Lutheri in derjenigen Gestalt erblicke, darinnen sie zuerst zum Vorschein kommen; theils weil er wahr befunden, was bereits der sel. Herr von Seckendorff angemerket habe etc. Es hat aber auch wohlgedachter Herr Professor Rambach die andere Edition von Anno 1525. zugleich mit conferiret, und die fürnehmsten Veränderungen und Verbesserungen, die Lutherus in dieser andern Auflage gemacht hat, unten am Ende eines jeden Blats angefüget; darbenebenst auch weil der Status in der ersten Edition etwas undeutlich ist, solcher Undeutlichkeit damit, daß er hin und wieder die zum Verstande erforderlichen Wörter in Parenthesi eingerücket, auch die allzu sehr versetzten Constructiones in ihre natürliche Ordnung gesetzt, abzuhelfen sich angelegen seyn lassen.**)

17. Wir haben aber zu unserm Vorhaben dienlicher zu seyn erachtet, beyde Editiones, nach dem Exempel der Deutschen Jenischen und Altenburgischen Tomorum, immassen die Erste Edition im I. Jenischen Theil fol. 16. sqq. und in dem I. Altenburgischen pag. 25-56; die andere Ausfertigung aber, so auch in dem III. Wittenbergischen fol. 24. sqq. steht, in dem III. Jenischen fol. 1. sqq. und in dem III. Altenburgischen p. 1-32. zu befinden, auch in diesem

*) " Contuli vtramque editionem, schreibet er l. c. et in annotationibus parum mutatum reperio, „certe nihil, quod ad dogmatum substantiam pertineat." Er meldet ferner: „wie Lutherus auch die Stelle „vom Fegfeuer, so in der andern Auslegung des ersten Bußpsalms v. 3. vorkommt, in der andern Ausferti„gung stehen lassen, quod ex hypothesi, et vt prouerbium, absque assertione dogmatis de purgato„rio intelligi possit; weil nemlich Lutherus alda mit Anführung eines Sprüchworts, so von der gemei„nen Meynung vom Fegfeuer hergenommen, dieses selbst hiermit keinesweges bewillige." Obbelobter Herr Kraft leget an angezognem Ort p. 13. sqq. sogar der ersten Edition vor der andern, in gewissen Stücken, einen Vorzug, und bestätiget seine Meynung mit dem Zeugniß, welches der sel. D. Majus in der Vorrede seiner Auslegung der sieben Bußpsalmen davon gegeben. Dieses ist gewiß, welches auch Prof. Rambach angemerket, daß, indem Lutherus bey der andern Ausfertigung manches kürzer zusammen gezogen, unterschiedene schöne Stellen dadurch weggelassen worden.

**) Obwol der dißfals vom Herrn Professor Rambachen angewendete Fleiß allen Ruhm verdienet, und seine Edition in besonderm Werth zu halten ist; so verhoffen wir doch, es werde mit seiner Genehmhaltung geschehen, daß wir hier einige Oerter anführen, alwo selbige von Lutheri Worten, theils auch von dessen Sinn abgeht. In der Auslegung des 38. Psalms v. 8. Denn meine Lenden sind voller Schande etc. steht in der Rambachischen Edition p. 46. Denn durch die Leiden drückt heraus, (oder wird heraus gedruckt) der Herzen böse gründliche Unreinigkeit. Es soll aber heissen: durch die Lenden drückt er aus (lumborum nomine exprimit,) die Herzen und böse gründliche Unreinigkeit. Gleichwie auch im ersten Altenburgischen Theil p. 34. also gelesen wird p. 64. l. 7. steht: Tröpflein, für das von Luthero gebrauchte Wort Tröstlein. In der Auslegung des 51. Psalms v. 5. lieset die Rambachische Edition p. 65. Denn die erste Gnad ist ein Anfahen zu wachsen und zu reinigen, in welcher (diejenigen) nicht bestehen etc. da doch das eingeschobene Wort Nicht weder in dem alten Leipzigischen Exemplar, noch in der Altenburgischen Edition gefunden wird, u. s. w.

sem unsern V. Theil in ihrer eigentlichen Gestalt darzustellen, und insonderheit auch, bey Abdrückung der ersten Edition das obbeschriebene Leipzigische Exemplar zum Grunde gelegt.

VIII. Auslegung über die 15. Lieder im höhern Chor, vom 120. bis 134. Psalm.

18. Als Lutherus über die so genannten Psalmos graduum, oder Lieder im höhern Chor, von Anno 1531. bis 1533. zu Wittenberg öffentlich gelesen, hat sein fleißiger Discipul, Veit Dieterich, diese seine Auslegung nachgeschrieben, und solche hernachmals Anno 1540. unter dem Titul: In XV. Psalmos graduum commentarii ex prælectionibus D. Martini Lutheri salua fide collecti, mit einer Zuschrift an Fürst Georgen zu Anhalt, in Druck gegeben. Worauf dieselben auch denen Lateinischen Tomis, als den III. Wittenbergischen fol. 571. sqq. Anno 1549. und IV. Jenischen f. 415. sqq. einverleibet worden. Die Deutsche Uebersetzung dieses Werks ist so, wie sie von unterschiedenen Autoribus, namentlich M. Jacob Brunßbergern, M. Joh. Maurit. Helling, G. Majore, M. Stephan Agricola, stückweise verfertiget, in dem VIII. Deutschen Wittenbergischen Theile f. 1. sqq. und VII. Altenburgischen p. 488-661. zu befinden, hier abgedruckt, zugleich aber auch an vielen Orten aus dem Lateinischen Originaltexte verbessert worden.

IX. Auslegung derer 4. Trostpsalmen, nemlich des 37. 62. 94. und 109. Psalms.

19. Was massen Lutherus diese Auslegung zum Dienst der Königin Maria, Käysers Carls des V. Frau Schwester, und Ludewigs, Königs in Hungarn, hinterlassenen Witwe Anno 1526. aufgesetzt und in Druck gegeben, ist aus der vorgedruckten Zuschrift an dieselbe mit mehrerm zu ersehen. Daß diese Königin, wie damals, also auch nachfolgends, eine geraume Zeit lang der Lehre des Evangelii zugethan gewesen, und an Lutheri Schriften sich absonderlich ergötzet; inmassen auch Lutherus, nach Abraham Sculteti Bericht, das schöne Trostlied: Mag ich Unglück nicht widerstahn rc. für sie verfertiget; davon hat der Herr von Seckendorff unterschiedene Zeugnisse angeführet. Es ist ermeldte Auslegung auch zu finden in denen Deutschen Tomis, als in dem III. Wittenbergischen f. 451. seq. III. Jenischen f. 303. seq. und III. Altenburgischen Theile p. 487-515.

20. Nachdem also unser fünfter Theil hiermit sich endiget: so folgen nunmehr in dem sechsten Theile des sel. Lutheri Auslegung über einzele Psalmen, welche zu unterschiedenen Zeiten verfertiget, und absonderlich gedruckt worden. Man siehet hieraus, wie sogar lieb Lutherus die Psalmen Davids gehabt, und wie inniglich er sich daran ergötzet; indem er soviel Zeit und Arbeit auf deren Erklärung gewendet, und dadurch sich und andere zu erbauen bemühet gewesen. Es ist aber zuvörderst zu erinnern, daß ob wir wol alle einzelne Psalmenauslegungen Lutheri mit Fleiß zusammen gesucht, um dieselben in der Ordnung deren Psalmen alhier darzustellen *): dennoch einige wenige Auslegungen weggelassen werden müssen, weil

*) Wir zweifeln nicht, es werde der geneigte Leser auch hieraus den Nutzen der Einrichtung dieser neuen Edition derer Schriften Lutheri erkennen, indem er die in denen Altenburgischen Tomis hin und her zerstreuten Psalmenauslegungen hier alle beysammen in gehöriger Ordnung finden und lesen kann; um

weil solche nicht absonderlich ediret, sondern andern Schriften Lutheri mit einverleibet sind, von diesen aber nicht füglich abgesondert werden mögen: als z. E. die kurzen Auslegun-

um so vielmehr hat es uns befremdet, daß der Hochgelahrte Herr D. Johann Albrecht Fabricius, P. P. zu Hamburg, in dem diese Messe herausgekommenen andern Theil seines Centifolii Lutherani p. 765. seq. sothane Einrichtung nicht billigen wollen, sondern gewünschet, daß die Altenburgischen Tomi ohne Veränderung wieder aufgelegt, und also die Zeitordnung, in welcher Lutherus seine Schriften verfertiget, beybehalten, die neuen accessiones aber absonderlich gedruckt werden mögen, anstatt daß man Lutheri Schriften nach denen Materien in dieser Leipzigischen Edition darzustellen, und solchergestalt eine neue Ordnung zu machen, sich belieben lassen. Allermassen wir nun diese sogenannte neue Ordnung, obwol solche eine derer alleraltesten ist, und nach Herrn Fabricii eigenem Geständniß p. 766. von Luthero selbst, als man die Tomos zu Wittemberg zu ediren angefangen approbiret worden, wohlbedächtig und auf vieler Verlangen erkieset haben, als finden wir uns dahero gemüßiget, auf die darwider gemachte Einwürfe mit wenigem alhier zu antworten. Es wird demnach zuvörderst wider diese unsere Einrichtung erinnert, daß solche denen, welche die Altenburgische Tomos besitzen, oder die daraus citirte Loca nachschlagen wollen, nicht zuträglich und dienlich sey. Allein, zu geschweigen, daß dasjenige, was täglich geschiehet und einem jeden Autori frey stehet, seine Schriften ohn absonderliche Supplementa zu machen, vermehret und verbessert heraus zu geben, ohngeachtet schon viele die ersten Editiones davon besitzen; auch denen Verlegern hiebey zu statten kommt: so hat man bey dieser neuen Edition nicht sowol auf den Privatnutzen derer, welche die Altenburgische Tomos haben, als auf den gemeinen Nutzen und Gebrauch, als wozu ohnstreitig die gemachte Ordnung die allerbeste und bequemste ist, sein Absehen gerichtet. Wie denn auch die, die in Lutheri Werken etwas aufsuchen wollen, solches mit gar leichter Müh, und noch leichter, als in denen Altenburgischen Tomis, da aus denen Wittenbergischen Theilen Loca citata nachzuschlagen sind, finden können. Was den andern und gemeinsten Einwurf betrift, daß es nemlich viel besser und dem Leser dienlicher sey, Lutheri Schriften in der Ordnung darzustellen, wie sie von ihm selbst der Zeit nach verfertiget worden, weil allerdings viel daran gelegen, zu sehen, wie Lutherus nach und nach im Schreiben, Lehren und Meditiren sich gebessert und zugenommen: so ist hierauf gar leicht zu antworten. Denn zu geschweigen, daß man nicht schlechterdings den Werth der Schriften Lutheri aus der Zeitordnung erkennen kann; indem einige der ersten Schriften, worauf Lutherus vielen Fleiß und Zeit gewendet, vor denen folgenden, die er wegen überhäufter Geschäfte ex tempore gemacht, insonderheit vor denen andern nachgeschriebenen und herausgegebenen Lectionen und Predigten einen grossen Vorzug haben: so ist zuvörderst zu erinnern, daß selbst in denen Altenburgischen Tomis, welche wir doch ohn Veränderung abdrucken lassen sollen, so wenig die rechte Zeitordnung beobachtet worden, daß vielmehr gar viele Schriften dißfals nicht an ihrem rechten Ort stehen. Wir können solches nicht nur mit dem Zeugniß des Herrn von Seckendorffs, dem vor andern hierinn Glauben beyzumessen ist, bestätigen; als welcher in seinem fürtrefflichen Commentario de Lutheranismo L. II. §. 10. p. 29. schreibt: „Monendi sunt hac occasione Lectores, ne temporis calculum ex solo scriptorum ordine, quo in „Tomos relata sunt, computent. Nam non semper is accuratissime servatus est, et distinguenda „sunt tempora versionum germanicarum a libris latinis, qui prius prodierunt &c.„ sondern auch mit unterschiedenen Exempeln, so unter gegenwärtigen Psalmenauslegungen vorkommen, beweisen. Also stehet die von Luthero Anno 1531. : : 1533. gemachte Auslegung der Psalmorum Graduum in denen Altenburgischen Tomis unter dem Jahr 1541; die Auslegung des 40. und 51. Psalms, die beyde zu Anno 1532. gehören, jene unter 1534. diese unter 1538.; die Anno 1534. verfertigte Auslegung des 90. Psalms, unter 1542. u. s. w. Hiernächst ist aber sattsam dafür gesorgt, daß der Leser wissen möge, in welchem Jahr jegliche Schrift, von Luthero gemacht worden; immassen in denen Vorberichten, so denen Tomis vorgesetzet worden, nicht nur zu welcher Zeit, sondern auch meistentheils wo und bey was für Gelegenheit, ingleichen in welcher Sprache Lutherus die darinn befindliche Schriften verfertiget: ob er solche selbst, oder wer sie sonst zuerst herausgegeben, und was mehr zu der Historie derselben zu wissen nöthig ist, gemeldet; auch jedesmal, nebst der Recension der Originaleditionen, wo sie sowol in denen übrigen, als insonderheit in denen Altenburgischen Tomis zu befinden sind, mit allem Fleiß angezeiget wird. So sind wir auch allerdings gesonnen, am Ende dieser Edition einen so viel nur möglich accuraten indicem chronologicum aller Schriften Lutheri anzufügen, womit wir obiger Cautel eine völlige Gnüge zu leisten, und solchemnach dem Leser einen nützlichern Dienst zu erweisen verhoffen, als wenn wir in denen Tomis selbst, mit Betrachtung der Zeitordnung, exegetische, Lehr- Streit- Moral- Casual- Trost- Historische Schriften, Predigten, Vorreden, Briefe, alles wieder durcheinander setzen lassen, am Ende aber durch einen Indicem materiarum der Sache rathen wollen.

legungen des 2. 7. und 9. Psalms, davon die Erste in einem Briefe an den Cardinal Albrecht, Erzbischof zu Mäynz und Magdeburg; die andere in dem Büchlein von heimlichen und gestohlnen Briefen; die dritte, in der Historie Bruder Heinrichs von Südphen &c. befindlich ist. u. s. w. Was nun aber die hier zusammen gedruckten Auslegungen anbelanget: so wollen wir vorjetzo dieselben, so, wie sie aufeinander folgen, erzehlen, und zugleich in welchem Jahr eine jegliche herauskommen, mit Anführung der Deutschen Tomorum, wo solche ausser diesen zu finden, wie auch derer Originalexemplarien, wo wir dergleichen bey Handen gehabt, berichten.

I. Auslegung des andern Psalms.

21. Diese Auslegung hat Lutherus Anno 1532. seinen auditoribus vorgelesen, Veit Dieterich aber, der sie nachgeschrieben, Lateinisch Anno 1546. herausgegeben, wornach sie folgends in die Lateinischen Tomos, als den III. Wittenbergischen f. 437. seq. edirt 1549. und IV. Jenischen f. 750. seq. gebracht worden. Die Deutsche Uebersetzung ist zu Magdeburg bey Christian Rödingern 1550. in 4. gedruckt, mit diesem Titel: **Der andre Psalm Davids durch D. Martinum Luther heiliger gedechtniß ausgelegt, darinnen auf die leufte und hendel &c. iezt newlich verdeutscht.** Weil man sowol in dieser Edition, als deren Abdruck in dem V. Altenburgischen Theil p. 1124 - 1181. viele Druckfehler gefunden, sind solche alhier corrigiret, wie auch, aus Vergleichung der Uebersetzung mit dem Lateinischen Text, unterschiedene Verbesserungen gemacht worden.

II. Auslegung des 8. Psalms A. 1537.

22. Ist aus dem Hällischen Tomo pag. 420. seq. abgedruckt worden. Der von dem ersten Editore, D. Georg Celestino, dieser Auslegung vorgesetzte Titel lautet also: **Der achte Psalm Davids, geprediget und ausgelegt durch den theuren Mann GOttes D. Martin Luther Anno 1537.** ist weder im Wittenbergischen, Jenischen noch Eislebischen Theilen, darum frommen Christen zu gute zuwege bracht, Georg. Celestinus 1577. Joh. 6, 12: Samlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Wobey Herr Zeidler l. c. angemerket: Ist auch nicht in denen Altenburgischen Theilen zu finden, ist aber von mir J. G. Z. in der Bibliothek zu Wittemberg funden, und vom Herrn Andreas Sennerto L. L. Or. P. P. &c. mir zu diesem Werke mitgetheilet.

III. Auslegung des 23. Psalms Anno 1536.

23. Das Originalexemplar führet diesen Titel: **Der 23. Psalm auf einen Abend über Tisch, nach dem Gratias, ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittemberg 1536. Am Ende stehet: gedruckt zu Wittemberg durch Nickel Schirlentz.** Vid. III. Wittemberg. Theil f. 277. seq. VI. Jen. Theil fol. 359. seq. VI. Altenburgischen Theil p. 891 - 907.

IV. Predigt über den 26. Psalm Anno 1525.

24. Es hat Lutherus diese Predigt, nach Johann Aurifabri vorgesetztem Berichte, zu Wittenberg gehalten, den Freytag nach Jubilate, als Herzog Friedrich, Churfürst, gestorben und begraben war, Anno 1525. Ermeldter Aurifaber aber hat selbige, da sie zuvor im Druck nie ausgegangen, und unter Herrn Philippi Fabritii geschriebenen Büchern gefunden worden, in dem II. Eislebischen Tomo f. 170. seq. zuerst ans Licht gestellet. In denen Altenburgischen Theilen stehet sie Tom. II. p. 896 - 902.

V. Aus-

V. Auslegung des 37. Psalms rc. Anno 1521.

25. Welchergestalt Lutherus ermeldte Auslegung in seinem Pathmo zu Wartenburg Anno 1521. gemacht, und was ihn dazu bewogen, solches giebet die an das arme Häuflein Christi zu Wittenberg gestellte Zuschrift sattsam zu erkennen. Sie stehet Lateinisch in dem *Tom. II. Epistolarum D. M. Luth.* f. 15. seq. und Tomo V. Opp. *Wittemberg.* f. 515. seq. Deutsch aber in dem III. Wittenbergischen Theil f. 339. seqq. I. Jenischen Theil fol. 339. seqq. und I. Altenburgischen Theile p. 813 - 825.

VI. Auslegung des 45. Psalms rc.

26. Diese Auslegung ist in Lateinischer Sprach, als in welcher Lutherus dieselbe Anno 1532. verfertiget, zu Wittenberg Anno 1534. in 8. unter dem Titel: Enarratio D. M. Luth. in Psalm. 45. gedruckt, und folgends dem III. Tomo Wittenb. fol. 469. seq. und III. Tomo Jenens. f. 461. seq. einverleibet worden. Die Deutsche Uebersetzung hat George Major gemacht, und solche mit der hier eingerückten Zuschrift an die Churfürstin zu Sachsen, Sibyllam, zu Wittemberg Anno 1537. 4. herausgegeben. Gleichwie nun Majoris Uebersetzung auch in dem III. Deutschen Wittenbergischen Theile fol. 289. seqq. und VI. Altenburgischen Theil pag. 373 - 433. zu befinden; also hat man dieselbe auch hierinnen völlig beybehalten wollen. *)

VII. Auslegung des 51. Psalms rc.

27. Hiermit hat es fast gleiche Bewandtniß, als mit der vorigen. Es ist selbige auch Anno 1532. in Lateinischer Sprache von Luthero gemacht, Anno 1538. von Veit Dietrich edirt, und solchergestalt in den III. Tomum Wittenberg. fol. 50. seq. und Tom. IV. Jenens. fol. 374. seq. gebracht, von Georgio Majore aber Anno 1539. (welchemnach der pag. 170. begangene Druckfehler, da nemlich das Jahr 1583. gesetzt worden, zu corrigiren ist,) aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, und in Druck gegeben, und hernach in dem III. Wittembergischen Theil fol. 338. seqq. und VI. Altenburgischen Theil pag. 1266 - 1349. abgedruckt worden.

VIII. Auslegung des 65. Psalms.

28. Ist eine Predigt, so Lutherus über besagten Psalm zu Dessau, vor dem Fürsten zu Anhalt, gehalten, und nach der im III. Wittemberg. Theil f. 394. befindlichen Anzeige, D. Caspar Creuziger in Druck gegeben. Sie ist beydes in nur ermeldtem III. Wittembergischen Theil fol. 394. und VI. Jenischen Theil fol. 123. ingleichen VI. Altenburgischen Theil p. 166. - 180. anzutreffen. Das bey dem Abdruck alhie gebrauchte Originalexemplar ist Anno 1534. zu Wittenberg durch Georgium Rhaw in 4. gedruckt, mit diesem Titel: Der 45. Psalm durch D. Martin Luther zu Dessaw für dem Fürsten zu Anhalt gepprediget 1534.

IX. Auslegung des 68. Psalms rc.

29. Diese gehöret auch zu denen Erklärungen, welche Lutherus in seinem Pathmo Anno 1521. verfertiget, und stehet im III. Wittemberg. Theil fol. 11. seq. I. Jenischen Theil

*) Es hat zwar der Herr Verfasser der Deutschen Seckendorffischen Historie des Lutherthums L. III. §. 44. p. 1400. ein und andres an dieser Version ausgesetzt. Alldieweil aber aus allen Umständen zu schliessen, daß Lutherus solche selbst übersehen und gebilliget, als hat man sie zu verändern billig Bedenken getragen.

Theil fol. 552. seq. und I. Altenburg. Theil p. 741 = 755. Von den ersten Editionen sothaner Auslegung haben wir ein Exemplar, so zu Wittemberg durch Melchior Lottern, den Jüngern, Anno 1524. gedruckt ist, mit diesem Titel: **Deutsche Auslegung des sieben und sechzigsten Psalms, von dem Ostertage, Himmelfahrt und Pfingsten. Martinus Luther Wittemberg 1524.**

X. Auslegung des 76. Psalms rc. Anno 1542.

30. Stehet im 12. Wittenb. Theil fol. 399. seq. und in dem VIII. Altenb. Theil p. 997.

XI. Auslegung des 82. Psalms Anno 1530.

31. Das Originalexemplar ist in 4. gedruckt zu Wittenberg durch Nickel Schirlenz Anno 1530. hoc titulo: **Der 82. Ps. ausgelegt Martin Luther Wittemberg 1530.** Stehet im III. Wittemb. Theile fol. 406. seq. V. Jen. Theil fol. 66. seq. im V. Altenb. Theil p. 277 = 291. Und ist auch ins Lateinische übersetzet durch Justum Jonam in dem III. Tomo Latin. Wittemb. fol. 538. seqq. zu finden.

XII. Auslegung des 90. Psalms rc.

XIII. Auslegung des 90. Psalms, aus dem Lateinischen übersetzt durch Johann Spangenberg rc.

32. Als Lutherus über das 1. Buch Mos. öffentlich zu lesen sich vorgenommen, hat er hierzu mit der Erklärung des 90 Psalms, als des Gebets Mosis, den Eingang gemacht, und sothane Arbeit Anno 1534. vollendet. Es ist aber diese seine in Lateinischer Sprache vorgelesene sehr schöne und geistreiche Erklärung des 90. Psalms erst Anno 1541. in Druck kommen, als in welchem Jahr selbige vom Veit Dietrichen sub titulo: Enarratio Psalmi XC. per D. Doctorem Luth. in schola Vitebergensi Anno 1534. publice absoluta, mit einer Vorrede an D. Joh. Hessum rc. in 8. edirt, und also auch folgends dem III. Tomo Latin. Wittenb. fol. 551. seq. und IV. Tomo Jenens. fol. 521. seq. einverleibet worden. Man hat hiervon 2. Deutsche Uebersetzungen. Die eine ist ohn beygefügten Namen des Uebersetzers und Jahrzahl, gedruckt zu Nürnberg bey Christoph Gutknecht in 4. hoc titulo: **Der Neunzigste Psalm. Ein Gebet Mosi, was sterben sey, und wie man dem Tod entfliehe, ausgelegt durch D. Martin Luther.** Diese ist in keinem Deutschen Tomo zu finden, hier aber eingerücket worden, weil solche dem Lateinischen Texte genau folget, und beydes Lutheri Worte und Sinn treulich darstellet, mithin dißfals vor der andern, nemlich der Spangenbergischen, einen sonderbaren Vorzug hat. Wie denn auch der Herr Verfasser der **Deutschen Seckendorffischen Historie des Lutherthums**, bey Anführung einiger Stellen aus Lutheri Auslegung des 90. Psalms dieses angemerket, daß **Spangenberg** Lutheri Worte gar nicht nach ihrem eigentlichen Laut verdeutschet, dahero er auch besagte Stellen selbst zu übersetzen sich genöthiget befunden. Die andre Uebersetzung nun ist die, so M. Johann Spangenberg verfertiget, und Anno 1546. zu Wittenberg durch Georgen Rhaw, in 4. drucken lassen mit diesem Titel: **Das Gebet Mosi des Manns GOttes. Der 90. Psalm durch D. Martin Luther in Lateinischer Sprache ausgelegt, und itzt verdeutscht, durch M. Johann Spangenberg, der Keiserlichen Stadt Northausen Prediger.** Ob nun wol derselbe bereits ermeldter massen mehr nach der Hauptabsicht, als nach den Worten Lutheri sich gerich-

gerichtet, und dahero diese seine Arbeit mehr eine Paraphrasis als Uebersetzung ist, hat man doch, weil solche in dem III. Wittenb. Theil f. 419. sqq. und VIII. Altenb. Theile p. 165 - 207. steht, allen dißfals besorglichen Vorwurf zu vermeiden, selbige auch hier, und zwar mit der obbesagter ersten Edition vorgedruckten Zuschrift, anfügen, zugleich aber auch erinnern sollen, daß die auf die Zuschrift folgende Vorrede des Uebersetzers, der Anfang des Werkes selbst ist, und aus Versehen also genennet, und der Vorrede Lutheri vorgesetzet worden.

XIV. Auslegung des 101. Psalms Anno 1534.

33. Die Originaledition in 4. hat diesen Titel: Der 101. Psalm, durch D. Mart. Luther Ausgelegt. Wittemb. 1535. Am Ende steht: Gedruckt zu Wittemberg durch Hanns Lufft 1535. Ist auch zulesen im III. Wittemb. Theil fol. 453. seqq. VI. Jenischen Theil fol. 137. und im VI. Altenb. Theil p. 181 - 215.

XV. Auslegung des 110. Psalms rc. Anno 1518.

XVI. Auslegung des 110. Psalms Anno 1539.

34. Man hat hier abermals beysammen zu sehen zweyerley Erklärungen Lutheri, deren erstere er zu Anfang der Reformation, die andere aber in seinen letzten Jahren über den fürtreflichen 110. Psalm verfertiget. Die zuerst hierüber gemachte Auslegung, so nach Herrn Doctor Löschers Urtheil ein rechter Vorblick der Reformation ist rc. hat Georgius Spalatinus mit einer Zuschrift an Herrn Hieronymum Ebnern, Losungern zu Nürnberg, als welchem, wie Spalatinus hierinnen meldet, zu Ehren und Gefallen Lutherus besagten Psalm mit einer Deutschen Auslegung erkläret, Anno 1518. in 4. herausgegeben. Es ist die erste Leipzigische Edition, welche noch in eben dem Jahre zu Augspurg nachgedrucket worden, auf hiesiger Universitätsbibliothek vorhanden. Auf dem Titulblat steht: Auslegung des hundert und neunten Psalms Dixit Dñs. Domino meo. Doctoris Martini Luther Augustiner zu Wittenberg. zu Herrn Hyeronimo Ebner Losunger zu Nürnbergk; und am Ende: Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leipzig im fünfzehen hunderten und achtzehenden iar. Dahero auch bey gegenwärtigem Abdruck, mit der in dem VIII. Wittembergischen Theil fol. 573. sqq. I. Jenischen Theil f. 91. sqq. und I. Altenb. Theil f. 101 - 112. befindlichen ersten Auslegung der 110. Psalms ermeldtes Originalexemplar conferiret, auch Spalatini Zuschrift aus selbigen eingerücket worden. Die andre und neue Auslegung dieses Psalms, so im III. Wittemb. Theile f. 483. sqq. VII. Jen. Theile fol. 297. sqq. und im VII. Altenb. Theil p. 328 - 381. und hierinnen p. 404. zu finden ist, nach Anzeige Georg Rorarii im III. Wittembergischen Theil, von Luthero geprediget, und von D. Caspar Creuzigern Anno 1539. gefasset und im Druck gegeben worden, wie denn das hiervon bey Handen habende Exemplar in 4. im besagten Jahr zu Wittenberg durch Nickel Schirlentz gedruckt ist, mit diesem Titel: Der 110. Psalm. Dixit Dominus, geprediget und ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittemberg 1539.

XVII. Auslegung des 112. Psalms gepredigt Anno 1526.

35. Es hat zwar Aurifaber in dem I. Eislebischen Tomo fol. 222. alwo er diese Auslegung eingerückt, am Rande angemerket: dieses Psalmen Erklärung stehet nicht in denen

denen Tomis; sie steht aber allerdings in dem III. Wittenbergischen Tomo fol. 260 sqq. mit diesem vorgesetzten Bericht: Wer die Auslegung nachgeschrieben und im Druck gegeben hat, ist unbewußt; denn er seinen Namen nicht angezeiget. Ausser besagten Tomis, ist selbige in dem III. Altenburgischen Theile p. 320 = 332. zu befinden.

XVIII. Auslegung des 111. Psalms Anno 1530.

36. Diese Auslegung, so der Ordnung nach der vorhergehenden vorstehen sollte, hat Lutherus selbst mit eigener Zuschrift an Herrn Caspar von Köckeritz Anno 1530. herausgegeben. Die Originaledition desselben Jahrs ist gedruckt zu Wittenberg durch Hanß Weis in 4. hoc Titulo: Der hundert und eilffte Psalm ausgelegt durch D. Mart. Luther Wittenberg 1530. und ist sonst befindlich im III. Wittenb. Theile f. 528. seq. V. Jenischen Theil f. 200. seq. und V. Altenb. p. 334 = 350.

XIX. Auslegung des 117. Psalms Anno 1530.

37. Ist auch von Luthero im vorbemeldten Jahr verfertiget, und mit einer Zuschrift an Herrn Hans von Sternberg, so er aus der Wüsten (das ist, dem Schloß zu Coburg, als welches er, währenden seines geheimen Aufenthalts daselbst, in Briefen und Schriften Eremum, die Wüste ꝛc. zu nennen pflegte,) datiret, in Druck gegeben worden. Der Hundert und Siebenzehende Psalm. Ausgelegt durch Martin Luther 1530. gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhaw in 4. vid. III. Wittenberg. Theil f. 542. V. Jenischen Theil f. 145. seq. und V. Altenburgischen Theil p. 250 = 267. Ist auch mit unter denen vom Herrn Professſ. Rambach nach und nach besonders herausgegebenen auserlesenen kleinen Schriften Lutheri befindlich und unter dem Titul: Martini Luthers Geistreiche Auslegung des hundert und Siebzehenden Psalms, als ein Meisterstück einer gründlichen Erklärung, samt dessen Gedanken vom Reich Christi über Micha 5, 1. seq. mit Herrn Rambachs Vorrede von dem Zeugniß der Psalmen von JEsu Christo, zu Jena gedruckt Anno 1721. und zum andernmal Anno 1726. in 8.

XX. Auslegung des 118. Psalms Anno 1530.

38. Auch diese Auslegung hat Lutherus Anno 1530. zu Coburg verfertiget, und selbige mit einer Zuschrift an Herrn Friedrichen, Abt zu St. Aegidii zu Nürnberg, so datiret ist ex Eremo 1. Jul. 1530. zu Wittemberg in 4. drucken lassen. Der Titul der ersten Edition ist dieser: Das schöne Confitemini an der Zahl der 118. Psalm. Ausgeleget durch Martin Luther 1530. Wittemberg. Am Ende steht: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Luft 1530. D. Caspar Creutziger hat diese vor andern hochzuschätzende Auslegung Anno 1548. wieder auflegen lassen, und eine Vorrede dazu gemacht. So ist auch selbige vor einigen Jahren, nemlich Anno 1719. zu Jena in 8. unter dem Titul: D. Martin Luthers geistreiche Auslegung, welche er über den 118. Psalm, als seinen Leibpsalm, zu Coburg Anno 1530. verfertiget, mit einer Vorrede und verschiedenen zur Erläuterung dienenden Anmerkungen von M. Joh. Christoph Cramern herausgegeben worden. Sie stehet sonst im III. Wittenb. Theil fol. 556. seq. V. Jen. Theil f. 80. seq. und V. Altenb. Theil p. 168 = 196. auch in das

Lateinische übersetzt Tomo VII. Lat. Wittenb. f. 424.

XXI. Auslegung des 119. Psalms ꝛc. Anno 1521.

39. Ist eine Deutsche Uebersetzung ermeldten Psalms mit kurzen Anmerkungen, und befindlich im VII. Wittenbergischen Theil f. 254. seq. I. Jenisch. Theil. f. 533. seq. und I. Altenburg. Theil p. 805-812.

XXII. Auslegung des 120. Psalms in einem Trostbrief an die Miltenberger ꝛc. ꝛc. Anno 1524.

XXIII. Auslegung des 127. Psalms an die Christen zu Riga ꝛc. Anno 1524.

40. Was Lutherum zur Verfertigung dieser kurzen Auslegung des 120. und 127. Psalms bewogen, geben die Zuschriften derselben sattsam zu erkennen. Er hat beyde Anno 1524. im Druck ausgefertiget. Die Titel der Originaledition in 4. sind diese:

1) Eyn Christlicher Trostbrieff an die Miltenberger, wie sie sich an yhren feynden rechen sollen, aus dem 119. Psalm, Doct. Mart. Luther. Gedruckt zu Wittenberg durch Nickel Schirlentz. Im Jar 1524.

2) Der Hundert und Sieben und zwentzigste psalm ausgelegt an die Christen zu Rigen ynn Liffland. Martinus Luther. Wittemberg 1524. Sie steht im III. Wittenberg. Theil f. 63. seq. 66. seq. II. Jen. Theil f. 385. f. 389. seq. II. Altenb. Theil p. 751. seq. 755. seq. und Lateinisch T. II. Lat. Wit. fol. 488. sqq. und T. II. Epist. Luther. fol. 185. sqq.

XXIV. Auslegung des 147. Psalms Anno 1532.

41. Und hiermit endigen sich nunmehro die einzelen Psalmenauslegungen Lutheri. Es hat derselbe diese letztere Auslegung, so eine schöne Betrachtung der Wohlthaten GOttes, besonders derer, die zu dem ersten Artikel des Christlichen Glaubens gehören, in sich fasset, wie er selbst in der an Herrn Hans Lösern, Erbmarschallen zu Sachsen, gestellten Zuschrift meldet, unterwegens auf dem Wagen gemacht, als ihn dieser mit auf die Jagd geführet, und solche hierauf ausgearbeitet, und zu Ende des Jahrs 1531. in Druck gegeben; Sie also zu Wittenberg durch Hans Weiß gedruckt in 4. zu Anfang des folgenden Jahrs herauskommen, hoc Titulo: Der 147. Psalm *Lauda Ierusalem*. Ausgelegt durch D. Mart. Luther. Wittemberg Anno 1532. Und stehet im III. Wittenb. Theile f. 584. seq. V. Jen. f. 491. seq. und V. Altenb. Theil p. 955. seq.

XXV. Auslegung des Prediger Salomonis, aus dem Lateinischen übersetzt durch Just. Jonam.

42. Von dieser den Beschluß des Sechsten Theils machenden Auslegung des Predigers Salomonis ist zu wissen, daß solche aus den über ermeldtes Buch vom Luthero gehaltenen Lectionibus publicis bestehe. Es ist dahero dieselbe zuerst in Lateinischer Sprach edirt, und unter dem Titel: Ecclesiastes Salomonis, cum Annotationibus Martini Lutheri, zu Wittemberg Anno 1532. in 8. gedruckt worden. Conf. *Tom. IV. Lat. Witenb. fol. 1. seqq. Tom. III. Ien. f. 238. seqq.* Sie ist aber auch gleich das folgende Jahr darauf, nemlich 1533. durch Justum Jonam verdeutsch, mit dessen Zuschrift an Philippen, Landgrafen zu Hessen,

sen, zu Wittemberg in 8. herausgekommen, mithin diese Uebersetzung dem XII. Wittenb. Theil fol. 81. seq. und V. Altenburgischen Theil p. 1181. 1280. einverleibet, und auch alhier abgedruckt, jedoch der Lateinische Text dabey conferiret worden.

43. Ich wünsche nun, daß der geneigte Leser die in diesen beyden Theilen enthaltene sehr schöne und geistreiche Schrifterklärung, wozu sie vom Luthero gemacht worden, das ist, zu seiner Erbauung in der Busse, Glauben und heiligen Leben, heilsamlich gebrauchen, und vielen Segen daraus schöpffen möge! Geschrieben in der Leipziger Michaelismesse Anno 1729.

Christian Friedrich Börner, D.

40) D. Christ. Friedr. Börners Vorbericht zu dem 7 = = 12. Theil der Leipzigischen Sammlung der Schriften Lutheri.

I.

Nachdem im vorigen Jahre bey Ausfertigung des 7. und 8. sowol, als 9. und 10. Theils der sämtlichen Schriften Lutheri einige Verhinderungen nicht verstattet haben, von denen in besagten Theilen befindlichen biblischen Auslegungen und Erklärungen die erforderliche ausführliche Nachricht dem geneigten Leser zu ertheilen, mithin solches bis zur Herausgebung des 11. und 12. Theils versparet werden müssen: als haben wir nunmehro unserm dißfals gethanen Versprechen gebührende Folge leisten, und solchemnach in gegenwärtigem Vorberichte zuvörderst die in obbemeldten Theilen enthaltenen Schriften nach der Ordnung erzehlen, und was davon absonderlich zu wissen nöthig ist, zugleich anzeigen sollen.

2. Was demnach anfänglich den 7. Theil anbelanget, so kommen darinnen vor

I. Lutheri kurze Auslegung des Hohenliedes Salomonis, aus dessen Lectionen von M. Veit Dietrich zusammen getragen An. 1538. anjetzo erst ins Deutsche übersetzt.

Diese Auslegung des Hohenliedes Salomonis ist, wie der vorgesetzte Titel anzeiget, von dem seligen Luthero in denen dißfals gehaltenen academischen Lectionen seinen Zuhörern mündlich vorgetragen, nicht aber von ihm selbst zum Druck verfertiget, sondern von seinem vorhin gewesenen fleißigen Discipel, und damaligen Evangelischen Prediger zu Nürnberg, M. Veit Dietrichen, aus denen nachgeschriebenen Lectionen, unter dem Titel: In Cantica Canticorum breuis, sed admodum dilucida Enarratio D. Martini Lutheri etc. an. 1538, heraus gegeben (*) und in 8. gedruckt, auch folgends

(*) Es hat Veit Dietrich dieser seiner Edition einen Brief an D. Joh. Briesmann, Predigern des Evangelii zu Königsberg in Preussen, angefüget, daraus zu ersehen, welchergestalt er durch das inständige Ansuchen ermeldten D. Briesmanns, und unabläßliche Erinnern seines Collegen D. Wenceslai Linck, vornehmlich bewogen worden, die Auslegung Lutheri über das Hohelied Salomonis herauszugeben; wie aber auch hierunter nur dasjenige von ihm edirет worden, was er sich zu seinem Gebrauch aufgezeichnet, als er Lutherum über sothanes Buch lesen hören, und wie es daher komme, daß die Erklärungen so kurz, und nicht so kräftig, reich und ausführlich, als Lutherus solche zu machen gewohnt gewesen, alhier anzutreffen. Jedoch versichert hierbey Dietrich, daß er die Meynung und Verstand, wie solchen Lutherus durch das ganze Buch angezeiget, getreulich und deutlich vorzutragen beflissen gewesen. Daß nun aber besagte Auslegung nicht nur, wie Dietrich selbst gestehet, ohne Lutheri Einwilligung in Druck kommen, sondern auch Lutherus nicht allerdings damit zufrieden gewesen, solches bezeuget dessen, nebst andern, bey mir vorhandener eigenhändiger Brief, welchen er unter dem 11. Jan. An. 1539. an den damaligen Superintendenten zu Magdeburg, Nicolaum von Amsdorff, geschrieben, in folgenden Worten:

Mitto

gends nach dieser Edition in die Lateinischen Tomos der Schriften Lutheri, und zwar in den 4. Wittenbergischen fol. 49. seq. und 4. Jenischen fol. 270. seq. eingerücket worden. Weil man noch keine Deutsche Uebersetzung hiervon gehabt; als hat solche anjetzo erst verfertiget werden müssen; inmassen denn auch Herr M. Johann Jacob Greiff bey der dißfals übernommenen Arbeit seinen gewöhnlichen Fleiß rühmlichst erwiesen.

3. Was die Auslegung selbst anbelanget, so ist es zwar allerdings an dem, daß der sel. Lutherus von dem eigentlichen Zweck und Innhalt des Hohenliedes Salomonis eine besondere Meynung gefasset, und folglich auch die Erklärung desselben darnach eingerichtet. Denn da sowol unter denen alten Kirchenlehrern, als auch unter denen neuen Schriftauslegern, die meisten und fürnehmsten mit gutem Grunde dafür halten, daß das Hohelied von Christo und seiner Braut, der Christlichen Kirche, oder auch einer jeglichen glaubigen Seele insonderheit, handle; und daß also dieses ganze Hohelied nichts anders sey, als ein geistliches Brautlied, worinnen Salomo die geistliche Vermählung und Vereinigung Christi mit seiner Kirche sowol als einem jeglichen wahrhaftigen Gliedmasse derselben, wie solche durch die herzliche Liebe und Gnade des himmlischen Seelenbräutigams in diesem Leben alhier auf Erden angefangen, befördert, und bis auf die zukünftige Hochzeit des Lammes in dem ewigen Leben

Mitto etiam exemplar in Cantica Canticorum. Vides autem, omnia esse vel furtiue a nostris excerpta, vel a me confuse annotata. Sed rapiunt ista fratres. Weil der oberzehlte Brief Veit Dietrichs an Briesmannen ganz gelesen zu werden verdienet, und derselbe in denen Lateinischen Tomis mangelt, als haben wir solchen nebst der Deutschen Uebersetzung dem G. L. alhier mittheilen wollen.

Eximio VIRO D. IOANNI BRIESMANNO, Sacræ Theologiæ Doctori ac Euangelii fidelissimo præconi Koningsbergæ in Borussia, Domino & amico suo, *Vitus Theodorus*.

Gratiam et pacem in Christo. Recte dicitur: Bis dat, qui cito dat. Quare ego tardam hanc gratiam non magnopere prædico, quod ante annos aliquot promissa Cantica nunc demum ad te mitto. Etsi enim cuperem in hoc genere tibi homini et de Ecclesia Christi præclare merito, et recte sentienti de communibus nostris studiis, gratificari; tamen, quia sententia breuius indicata erat, verebar, ne tibi minus grata esset opera nostra. Et quoque spes erat, futurum, vt ab amicis, qui nobiscum D. Martinum Lutherum audierant, enarratio hæc locupletior prodiret. Sed dum cunctantur illi, occupati aliis laboribus, et tu nullum finem flagitandi facis, existimaui, melius esse, quantumuis breues sententias extare, quam in vniuersum carere ecclesiam hac erudita et pia summi Theologi enarratione in librum, tum ob genus orationis et figuras obscurissimum, tum ab aliis quoque ineptis sententiis mire deprauatum. Atque hic diligenter officio suo functus est D. Venceslaus, vir et ob ætatem ac sanctimoniam vitæ reuerendus, et mihi in ministerio Euangelii coniunctus. Is enim, cum a te rogatus esset, vt hanc operam a nobis exigeret, omnem lapidem mouit, vt quamprimum tibi satisfieret. Sæpe dixi, nimis hæc esse exilia, quæ ego in meum vsum ita signaram, vt inspicienti statim ob oculos esset sententia. Præterea non fas esse, aiebam, vulgari hæc sine consensu Autoris, qui cum soleat summa grauitate et singulari copia in enarratione scripturæ vti, ridiculum esse, sic breues sententias sub eius nomine in publicum emittere. Sed nulla ratio ei tanta esse visa est, quin perpetuo vrgeret, vt tibi satisfacerem. Nolui diutius homini amico, et tuam caussam agenti, negare hoc officium. Si quid tamen a me peccatum est, nolo, vt solus eam culpam sustineas; feret eius partem quoque tam sedulus monitor. Opto autem, mi Brismanne, vt hanc leuem operam nostram grato animo accipias. Etsi enim fieri non potest, quin sæpe vberiorem expositionem requirat lector, tamen sententiam, sicut eam D. M. Lutherus per totum libellum indicauit, fideliter et clare reddere conatus sum. Fortasse fiet, vt alio tempore simili officio declarem voluntatem et studium in te meum. Bene vale cum ecclesia tua. Salutant te reuerenter fratres nostri, qui hic sunt in ministerio Euangelii, præcipue D. Venceslaus tibi ob longam & iucundam consuetudinem gratissimus amicus. Datum Noribergæ Calend. Augusti Anno MDXXXVIII.

Dem

ben erhalten wird, besinge; so ist hingegen des seligen Lutheri Meynung, daß das Hohelied sey Encomium politiæ, quæ temporibus Salomonis in pulcherrima pace floruit, ein Lobspruch der zu Salomonis Zeiten in dem schönsten Friedensflor gestandenen Jüdischen Republic. Also sagt er gleich im Anfang der Vorrede, da er den Innhalt dieses Buchs vorträgt, er halte, in Absicht auf den einfältigsten und ächten Verstand desselben, davor, „esse „eiusmodi Canticum, in quo Salomon „laudibus Deum celebret, eique pro „constituto et confirmato diuinitus „regno ac politia sua gratias agat, et „oret pro eiusdem regni sui conserua„tione et propagatione, simulque con„soletur incolas et ciues eiusdem re„gni, vt in tentationibus et rebus ad„uersis bono animo sint, et Deo con„fidant, qui defendere et liberare per„petuo soleat suos ad se clamantes etc. „es sey ein solches Lied, in welchem Salomo „GOtt lobe und preise, und ihm für die An„richtung und Bevestigung des Königreichs „und seiner Policey Dank sage, sowol auch „um die Erhaltung und Fortpflanzung die„ses seines Reichs bitte, zugleich aber auch „die Einwohner und Unterthanen desselben „tröste, daß sie in Versuchungen und zu„stossenden Unglücksfällen gutes Muths seyn, „und GOtt vertrauen sollten, als welcher „die

Dem Fürtrefflichen Herrn Johann Briesmann, der Heil. Theologie Doctori, und treufleißigen Prediger des Evangelii zu Königsberg in Preussen, seinem Herrn und Freunde, Veit Dietrich.

Gnade und Friede in Christo. Man sagt mit Recht: Wer bald gibt, gibt doppelt. Derohalben rühme ich mich nicht sehr dieser spätern Dienstleistung, da ich Dir die vor etlichen Jahren albereits versprochene Auslegung des Hohenliedes anjetzo allererst zuschicke. Denn wiewol ich Dir, als einem um die Kirche Christi hochverdienten und von unsern gemeinschaftlichen Studien wohlgesinnten Manne, dißfals gerne bald willfahren mögen: so besorgte ich doch, daß weilen die Erklärung allzukurz von mir gefasset worden, Dir mit meiner Arbeit nicht viel gedienet seyn dürfte. So war auch einige Hoffnung vorhanden, daß diejenigen, welche D. Martin Luthern mit uns zugleich gehöret, diese Auslegung vollständiger herausgeben würden. Weil aber diese es anstehen lassen, als die mit anderer Arbeit beschäftiget sind, und Du darum zu bitten nicht aufhörest: so habe ich dafür gehalten, daß es besser seye, diese obwol kurze Erklärungen zu haben, als daß die Kirche dieser gelehrten und gottseligen Auslegung des grossen Theologi, über ein sowol der figürlichen Schreibart halber höchst dunkeles, als auch von andern durch ungereimte Deutungen sehr übel zugerichtetes Buch, gänzlich entbehren sollte. Es hat auch der beydes seines Alters als Gottseligkeit halber Ehrwürdige, und im Dienste des Evangelii mit mir stehende D. Wenceslaus (Linck), das seinige hierbey treulich gethan. Denn weil er von Dir ersucht worden, diese Arbeit von mir zu erfordern, hat er sich alle Mühe gegeben, damit dein Verlangen so bald möglich erfüllet werden möchte. Ich habe oft gesagt, es wäre das, was ich mir zu meinem Gebrauch aufgezeichnet, viel zu wenig, daß der Verstand so gleich daraus zu ersehen. Ueber dieses habe ich vorgewendet, daß es nicht recht sey, ohne des Autoris Einwilligung solches heraus zu geben. Denn da dieser auf das allerkräftigste und reichlichste die Schrift auszulegen pflege, so sey es lächerlich, so kurze Erklärungen unter seinem Namen ans Licht zu stellen. Alleine dem allen ungeachtet, hat er mir immerfort angelegen, deinem Begehren Genüge zu leisten. Ich habe dahero einem so werthen Freunde in seinem Gesuch vor dich nicht länger hiermit entstehen wollen. Habe ich nun gleichwol etwas unrechtes dißfals begangen, so sollst du nicht allein die Schuld tragen, sondern der mich so fleißig erinnert, wird auch Theil daran haben. Ich wünsche aber, daß du diese meine Arbeit geneigt aufnehmen mögest. Denn ob es wol nicht anders seyn kann, als daß zum öftern der Leser eine weitläuftigere Erklärung erfordern wird: so habe ich doch den Verstand, wie solchen D. Martin Luther durch das ganze Büchlein angezeiget, getreulich und deutlich darzustellen mich bemühet. Vielleicht kann ich zu anderer Zeit auf gleiche Weise meine Dienstgeflissenheit gegen dich bezeigen. Lebe wohl mit deiner Kirche. Es grüssen dich ehrerbietig unsere Brüder, welche allhier im Evangelischen Lehramte stehen, absonderlich dein alter vertrauter Freund, D. Wenceslaus. Gegeben zu Nürnberg den 1. Augusti im Jahr 1538.

„die Seinen allezeit zu beschützen und zu erretten pflege, wenn sie zu ihm ruffen.„ Und so zeiget er auch ferner, wie mit dieser Meynung, daß nemlich Salomon von seinem mit aller erwünschten Glückseligkeit von GOtt begnadigten Reiche und Policey dieses Hohelied verfertiget, der Vortrag und die Einrichtung desselben übereinstimme; sintemal Salomon GOtt zum Bräutigam und sein Volk zur Braut mache, und unter solcher Vorstellung die inbrünstige Liebe GOttes gegen dieses sein Volk, und die mannigfaltigen Gnadenwohlthaten, so er selbigem erwiesen, aufs herrlichste zu erkennen gebe.

4. Ob nun aber wol der selige Lutherus solchergestalt das Hohelied auf eine besondere Art erkläret, weil ihm nemlich, wie er selbst in der Vorrede bezeuget, die ungereimte und höchstverwerfliche Meynung derjenigen zu geschweigen, die solches vor ein irdisches Liebesgedichte Salomonis halten, auch selbst die Auslegung derer, welche es von der Vereinigung GOttes mit der Jüdischen Kirche, oder von der gläubigen Seele verstehen und erklären, keine Gnüge gethan, und er dahero einen bequemern, zum Lebensunterricht sowol, als zu gebührender Betrachtung der göttlichen Wohlthaten dienlichen, Verstand zu suchen und anzuzeigen bewogen worden; so mag doch seine dißfals vorgebrachte Meynung nicht gering geachtet, vielweniger aber für ketzerisch gehalten werden, wie einige Päbstische Lehrer Lutherum dißfals zur Ungebühr beschuldigen, absonderlich Sixtus Senensis, welcher lib. VIII. Biblioth. hæres. 8. p. m. 700. schreibet: „Lutherus, in exordio suarum annotationum in Cantica, secutus est „errorem quorundam hæreticorum, „quos Theodoretus in præfatione Canticorum narrat, asseruisse, libellum „hunc nihil aliud esse, quam familiare „colloquium inter Salomonem et rempublicam Iudæorum, inuitantem Salomonem, dilectum suum, ad regnandum super eam.„ Denn gleichwie es ein offenbarlich falsches Vorgeben ist, daß Lutherus das Hohelied für ein Gespräch des Königs Salomonis mit der Jüdischen Republik gehalten; indem derselbige, obangezeigter massen, durch den darinne vorgestellten Bräutigam GOtt selbst, und durch die Braut sein mit denen allerherrlichsten Wohlthaten und vornehmlich mit dem Schatze des göttlichen Worts hochbegnadigtes Volk verstehet; also ist hierinnen und in der darauf sich gründenden Erklärung nichts anzutreffen, so nicht mit der Aehnlichkeit des Glaubens vollkommentlich übereinstimme, und zu erbaulicher Nutzanwendung dienlich sey; ja, es lässet sich auch diese seine Meynung mit der obbelobten Auslegung von Christo und seiner Kirche gar füglich vergleichen, wie solches insonderheit der sel. D. Johann Gerhard, in der Vorrede zu seiner Postilla Salomonæa cap. IV. §. 15. mit mehrern gezeiget, von welchem auch sowol, als von dem Herrn von Seckendorff, in der Hist. Lutheranismi L. III. §. 67. p. 186. angemerket worden, welchergestalt Lutherus in seinen andern Schriften hin und wieder die Sprüche des Hohenlieds auf Christum und seine Kirche oder die gläubige Seele gedeutet, und in diesem Verstande angeführet habe.

II. Uebersetzung des Gebets Salomonis, aus dem 1. B. der Könige Cap. 3, 5-14.

5. Weil diese Uebersetzung von derjenigen, so in der Deutschen Bibel befindlich, in etwas abgehet, und auch in denen vorhin edirten Deutschen Tomis der Schriften Lutheri, als dem 6. Wittenbergischen fol. 33.

1. Jenischen fol. 475. und 1. Altenburgischen pag. 782. anzutreffen, als hat man selbige nicht vorbey lassen, und an diesem, als dem füglichsten Orte, einrücken wollen. Lutherus hat solche seiner An. 1521. herausgegebenen und Herzog Johann Friedrichen zugeschriebenen Auslegung des Magnificat angehänget, mit der Ueberschrift: **Wie König Salomon ein Fürstlich Gebet betet zu GOtt, allen Fürsten und Herren zu einem Exempel, aus dem Buch III. Reg.**

III. Kurze Auslegung des Propheten Jesaiä, (anjetzo erst aus dem Lateinischen übersetzt.)

6. Und so haben wir billig, da wir auf Lutheri Auslegungen über die Propheten kommen, mit seiner Auslegung des ersten in der Ordnung und allerfürtrefflichsten Propheten, Jesaiä, den Anfang machen sollen, obwol solche, etliche wenige Capitel ausgenommen, unter denen in Deutscher Sprache vorhin edirten Werken Lutheri nirgends anzutreffen gewesen. Es ist solche, so wie sie aus denen von Luthero über diesen Propheten gehaltenen Academischen Lectionen von einem seiner Zuhörer zusammen gebracht worden, und also in Lateinischer Sprache zuerst An. 1532, und hierauf vollständiger An. 1534. zu Wittenberg in 8. heraus kommen. Die Edition von An. 1534. hat den Titel: In Esaiam Prophetam Scholia, ex D. MART. LVTHERI praelectionibus collecta, multis in locis non parua accessione aucta, und der Buchdrucker, Johann Lufft, welcher beyde Editionen gedruckt und verleget, hat derselbigen, nebst Lutheri Vorrede auf den Propheten Jesaiam, (welches aber keine andere, als diejenige ist, so derselbige zu seiner Deutschen Uebersetzung dieses Propheten An. 1528. gemacht, und in der Deutschen Bibel stehet,) einen Bericht vorgesetzt, darinnen er meldet: „was massen er vor zwey Jahren diese Scholia, welche ein Studiosus aus Lutheri Lectionen zu seinem Gebrauch aufgezeichnet gehabt, ausgehen lassen, weil er vermeynet, denen der heiligen Schrift Beflissenen keinen geringen Gefallen damit zu erweisen; da es aber wegen seiner allzugrossen Eilfertigkeit geschehen, daß die Erklärung an vielen Orten kürzer gerathen, als es wol seyn sollen, habe er anjetzo diese Scholia, wo eine weitläuftigere Erklärung vonnöthen gewesen, vermehren lassen. Es wäre zwar wohl zu wünschen gewesen, daß die sehr reichliche Auslegung, welche Lutherus bey Erklärung dieses Propheten gemacht, von einem rechten Meister ganz ausgefertiget werden mögen; nachdem aber dieses nicht ohne die gröste Mühe zu Werke gerichtet werden können, habe er dafür gehalten, has quasi micas illius lautissimae mensae colligendas esse, quibus Studiosi animum reficerent, illamque cognoscendi huius Prophetae famem non nihil lenirent, man müsse gleichsam diese Brocken von solchem köstlichen Tische sammlen, womit die Studiosi ihr Gemüthe erquicken, und ihren Hunger, diesen Propheten zu verstehen, in etwas stillen könnten; inmassen sie denn hier den Verstand des ganzen Propheten kurz zusammen gefaßt zu finden hätten ꝛc.„

7. Wir haben dieses aus des Verlegers Berichte, welcher auch anjetzo ins Deutsche mit übersetzt und behöriges Orts eingerückt worden, um so viel lieber anhero wiederholen wollen, weil man daraus nicht nur am besten siehet, was es mit der Lateinischen Ausgabe dieser Auslegung des Propheten

Jesaiä,

Jesaiä, welche folgends auch denen Lateinischen Tomis, als dem 4. Wittenbergischen, fol. 125. und 3. Jenischen, fol. 294. einverleibet worden, eigentlich für Bewandniß habe, sondern auch von der Beschaffenheit der Auslegung selbst einigermassen urtheilen kann.

8. Nachdem nun aber, wie oben gemeldet, dieselbe vorhin niemals ins Deutsche ganz übersetzet worden, und dahero auch in denen Deutschen Tomis der Werke Lutheri ermangelt, worüber man sich um so vielmehr wundern muß, je mehr selbige vor vielen andern Lateinischen Schriften Lutheri, welche nicht von solchem Werth und Nutzbarkeit, und doch verdeutschet worden sind, dergleichen verdienet; als ist solches anjetzo geschehen, und demnach die von Herrn M. Greiffen dißfals verfertigte Deutsche Uebersetzung hier in dem siebenten Theile dieser neuen Sammlung der Schriften Lutheri zu befinden. Worbey zu erinnern, daß der Text des Propheten bey eines jeden Verses Erklärung ganz eingerückt, die Worte desselben, welche Lutherus besonders erkläret, wiederholet, die Uebersetzung des Texts aber nach der in der Lateinischen Edition beybehaltenen Vulgata, absonderlich an denen Orten, wo die Erklärung darmit übereinstimmet, oder auch die in der Auslegung gemachten Verbesserungen der Vulgatæ sich darauf beziehen, eingerichtet worden.

9. Die albereits vorhanden gewesenen einzelnen Uebersetzungen, als der Auslegung des 36. und 37, ingleichen des 53. Capitels Jesaiä, hat man zwar behalten, und behöriges Orts eingerückt; jedoch, bey dem Abdruck, das Lateinische Exemplar mit zu Rathe gezogen. Erstere, nemlich die Auslegung des 36. und 37. Capitels, welche in dem V. Deutschen Wittenbergischen Theile fol. 273. II. Eislebischen, fol. 336. und VI. Altenburgischen, p. 342. befindlich, hat der berühmte Georgius Spalatinus, Lutheri vertrautester Freund, gemacht, und An. 1535. herausgegeben. Die Original-Edition, so im besagten Jahre zu Wittenberg, durch Hans Lufft in 4. gedruckt heraus kommen, führet diesen Titel: Auslegung D. Martini Luthers über das Sechs- und Sieben- und Dreyßigste Capitel des Propheten Esaias, über die massen nützlich, dienstlich und tröstlich in allen leiblichen und geistlichen Anfechtungen, durch Georgium Spalatinum verdeutscht. Wittenberg MDXXXV. In der Zuschrift an die Churfürstin zu Sachsen, Fr. Sibyllam, welche in denen Deutschen Theilen nicht mit zu befinden, hier aber beygefüget ist, meldet Spalatinus, „daß, nachdem er nun etlichemal Lutheri Auslegung über den tröstlichen Propheten Jesaiam gelesen, habe es „ihm so wohl gefallen, (welches ein sehr „wichtiges Zeugniß ist von der Fürtrefflichkeit dieser Auslegung,) daß er das Sechs- „und Sieben- und Dreyßigste Capitel sonderlich vor sich genommen habe zu verdeutschen, und eben aus der Ursache, daß ermeldeter Herr D. Martin Luther in denenselben zweyen Capiteln viel herzliche, tröstliche Lehre und Unterweisung gibt, wessen „man sich in allen Anfechtungen halten „soll rc.„

10. Die andere Uebersetzung, nemlich der Auslegung des 53. Capitels Jesaiä, ist, ohne zu wissen, wer solche gemacht, An. 1539. zu Wittenberg, durch Nickel Schirlentz, in 4. gedruckt, unter folgendem Titel heraus kommen: Das 53. Capitel des Propheten Jesaia, von dem Leiden und der Herrlichkeit Christi, ausgelegt durch D. Martin Luther. Wittenberg, 1539; und stehet auch in dem V. Deutschen Wittenbergischen

Theile fol. 286, und VI. Altenburgischen p. 357.

11. Was nun die Beschaffenheit dieser Auslegung des Propheten Jesaiä an sich selbst betrifft, so ist zwar solche an vielen Orten sehr kurz, und nicht so vollkommen, als sie seyn würde, wenn sie Lutherus selbst zum Druck hätte verfertigen wollen; jedoch ist sie allerdings auch schön, und hat ihren grossen Werth. Denn gleichwie Lutherus alsbald im Eingange erinnert, daß zu dem rechten Verstande und Auslegung dieses Propheten, nebst einer gründlichen Wissenschaft der Hebräischen Sprache, eine genaue Erkenntniß der Historie selbiger Zeiten, in Ansehung sowol des Jüdischen Volks als der benachbarten Völker, unumgänglich nöthig sey; also hat er selbst diese beyden bewährten Hülfsmittel in gegenwärtiger Auslegung sehr glücklich gebrauchet, und dadurch die sonst dunkelen Stellen klar und deutlich gemacht, vornehmlich aber, wie die so herrlichen und reichlichen Weissagungen dieses hocherleuchten Propheten, von Christo und seinem Reiche, allenthalben recht zu verstehen, und wie wir uns dadurch in unserm allerheiligsten Glauben und Religion bevestigen sollen, heilsame Anweisung gegeben. Gestalt denn auch Lutherus nachgehends über einige dieser Weissagungen absonderliche ausführliche Erklärungen gemacht, welche, wie sie in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo, der bisher ermeldten kurzen Auslegung des Propheten Jesaiä einverleibt zu befinden, wir gleichergestalt auch hier bey selbiger behöriges Orts mit einrucken lassen.

12. Es folget solchemnach auf die kurze Auslegung des 9. Capitels, eine weitläuftigere Erklärung desselben, von dem 1. bis 7. Vers, welche aus Lutheri in Lateinischer Sprache gehaltenen Lectionen, von M. Georgio Rorario, An. 1544. zusammen getragen, und hierauf von M. Jo. Fredero ausführlicher abgefasset, und An. 1546. zu Wittenberg in 8. herausgegeben worden. Sie stehet also obgedachter massen in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo, fol. 145. und ist nunmehro auch in Deutscher Sprache in hiesigem VII. Theile zu lesen. Es hat Lutherus diese sehr geistreiche und über alle massen erbauliche Erklärung der fürtrefflichen Weissagung Jesaiä, von der heilwärtigen Geburt unsers Heilandes, in seinen, vermuthlich An. 1544, und zwar zur heiligen Weihnachtszeit, öffentlich gehaltenen Lectionen vorgetragen; inmassen er selbst in dem Eingange bezeuget, „daß die Annäherung des Geburtsfests unsers HErrn JEsu Christi ihn veranlasset, auch seine Academische Arbeit dem eigentlichen Zweck und „Absehen sothanen Festes zu widmen, und „eine gebührende dankbarliche Betrachtung „der Menschwerdung des Sohnes GOttes, „operis omnium maximi, et miraculi „omnium miraculorum augustissimi, „et summi erga genus humanum beneficii, als des grössesten Werks unter allen Werken, und des herrlichsten Wunders unter allen Wundern, und der höchsten Wohlthat, welche GOtt dem menschlichen Geschlechte erwiesen, anzustellen.„ Zu welchem Ende er die Historie von dem Patriarchen Joseph, über welcher er damals in der Auslegung des 1. Buchs Mose begriffen gewesen, auf einige Zeit beyseite gesetzt, und das 9. Capitel des Evangelisten Altes Testaments auszulegen vor sich genommen, und über die darinn enthaltene fürtreffliche Weissagung von der Geburt Christi, diese höchst lehr- und trostreiche Erklärung verfertiget.

13. Es ist auch sonst noch eine Predigt von Luthero vorhanden, darinnen er besagte Weissagung des Propheten Jesaiä ausgelegt, als welche An. 1526. zu Wittenberg, unter

unter dem Titel: „Die Epistel des Propheten Jesaiä, so man in der Christmesse lieset, „ausgeleget und geprediget durch Martin Luther,„ in 4. herauskommen: weil aber dieselbige in dem Dritten Theile seiner Kirchenpostille anzutreffen, als hat man solche alhier weggelassen.

14. Die andere, in dem IV. Lateinischen Wittembergischen Tomo f. 266. seq. und folglich auch alhier, nach beschehener Uebersetzung ins Deutsche, eingerückte weitläuftigere Erklärung, ist von Luthero über das 53. Cap. Jesaiä gemacht, und auch von obgedachtem M. Georgio Rorario, An. 1544. zusammen getragen worden. In dem bey der Deutschen Seckendorfischen Historie des Lutherthums angefügten Register derer Schriften und Werke Lutheri p. 1534. wird diese weitläuftigere Erklärung des 53. Capitels Jesaiä, so wir Rorario zu danken, für diejenige gehalten, welche in dem V. Deutschen Wittemb. und VI. Altenburg. Theile befindlich ist; da doch jene von dieser, so die kurze Auslegung ermeldten 53. Capitels ist, gar sehr differiret, und nur diese Anno 1534. ins Deutsche übersetzet worden.

IV. Auslegung eines Stücks aus dem 23. Cap. des Propheten Jeremiä v. 5 = 8. von Christi Reich und Christlicher Freyheit.

15. Es wäre zu wünschen, daß man auf gleiche Weise, wie den Jesaiam, also auch den ganzen Jeremiam und die folgenden zwey grossen Propheten, von Luthero ausgelegt haben möchte. In dessen Ermangelung müssen wir uns an der Erklärung einiger Texte und Capitel aus denenselben genügen lassen. Gegenwärtige Auslegung ist eigentlich eine Predigt, welche Lutherus über den herrlichen Text Jeremiä 23. v. 5 = 8. gehalten. Es ist dieselbe zu erst herauskommen zu Wittenb. Anno 1527. in 8. unter dem Titel: Eine Epistel aus dem Propheten Jeremia von Christi Reich und Christlicher Freyheit, gepredigt durch D. Martin Luther; und folgends denen Deutschen Tomis, als dem V. Wittembergischen f. 391. sqq. III. Jenischen f. 425. sqq. und III. Altenburg. p. 795. sqq. einverleibet worden. In diesem letztern stehet sie unter denen Schriften von Anno 1527. Es hat aber der Herr von Seckendorff in seinem Commentario de Lutheranismo L. II. §. 33. p. 88. wohl angemerket, daß, obwol diese Predigt in ermeldtem Jahre in Druck kommen, sie doch das Jahr vorher, nemlich Anno 1526. (als welches Jahr auch in dem Wittenbergischen und Jenischen Theile dißfalls benennet wird,) gehalten worden, weil Lutherus darinnen des Baurenkrieges Meldung thue, als der sich im vergangenen Jahre zugetragen habe. Wohlgedachter Herr von Seckendorff nennet diese Predigt mit höchstem Recht doctum ac pium sermonem, eine gelehrte und erbauliche Predigt, und führet zu dessen Beweis unterschiedene Stellen daraus an. Es ist insonderheit, nächst dem, daß überhaupt darinnen die Lehre von Christi Person und Amte sowol als auch der Frucht und Nutzbarkeit seines Amts, aus dem Prophetischen Texte aufs herrlichste vorgetragen und abgehandelt zu befinden, über die Worte: Und man wird ihn heissen: יהוה צדקינו, HErr unser Gerechter, oder, HErr unsere Gerechtigkeit, eine unvergleichliche Auslegung von Luthero gemacht, und mit grosser Kraft und Nachdruck gezeiget worden, welchergestalt ein unüberwindliches Argument hierinnen enthalten, daß JEsus Christus wahrhaftiger GOTT sey; wobey er diese denkwürdigen Worte hinzusetzt: Darum lasset uns diesen Text hier wohl merken, wenn nun die Ketzer und

Secten aufstehen werden, und diesen Artikel unsers Glaubens anfechten, daß Christus nicht ein wahrer und natürlicher GOtt ist, (wie denn gewiß diese Ketzerey noch kommen wird,) daß wir denn gerüstet seyn, und ihnen diesen Spruch können vor die Nase halten, dawider sie nichts leichtlich werden können aufbringen. Und wiederum: Es ist, wie ich gesagt habe, noch die Ketzerey davorne wider diesen Artikel unsers Glaubens, daß Christus wahrhaftiger und natürlicher GOtt ist: GOtt gebe, daß wir sie nicht erleben. Was im übrigen den Abdruck dieser Auslegung anbelanget, so ist man zwar dem Altenburgischen Theile gefolget; jedoch, weil in dem Jenischen Theile hier und dar eine andere Lection zu befinden, so ist der Unterscheid zugleich bemerket, und die abgehende Lection des Jenischen Theils jedesmal auf den Rand gesetzt worden.

V. Uebersetzung des 38. und 39. Cap. des Propheten Hesekiel vom Gog.

16. Was massen Lutherus diese Uebersetzung in seinem andern Pathmo, nemlich zu Coburg, als er Anno 1530. währenden Reichstags zu Augspurg, daselbst sich aufgehalten, verfertiget, besaget seine eigene Vorrede, welche er derselben vorgesetzet. Innassen er denn auch hierinnen mit mehrern zu erkennen giebet, was ihn diese beyden Capitel absonderlich zu verdeutschen und herauszugeben bewogen, und wie dasjenige, was der Prophet in selbigen vom Gog geweissaget, seiner Meynung nach, von dem Türken eigentlich zu verstehen sey. Es ist demnach diese seine Uebersetzung des 38. und 39. Capitels des Propheten Ezechielis mit der Vorrede und einigen Randglossen zu Wittenberg Anno 1530. in 4. unter dem Titel: Das 38. und 39. Capitel Ezechiels vom Gog verdeutscht durch Mart. Luther herauskommen; gleichwie er solches vorhero an Melanchthonem berichtet: Verti duo capita Ezechielis de Gog. cum præfatione, quæ simul excudentur. *T. III. Epp. Luth. ex edit. Buddei n. 118. p. 92.* Allermassen nun diese beyde von Luthero verdeutschten und mit seiner Vorrede und Randglossen absonderlich herausgegebenen Capitel des Propheten Hesekiel auch in denen Deutschen Tomis, als dem II. Wittenb. f. 502. sqq. V. Jenischen f. 3 sqq. und V. Altenburgischen p. 2. sqq. zu befinden: als hat man solche, absonderlich um der Vorrede willen, alhier gleichfalls einrücken wollen, und ist der Abdruck aus dem V. Altenburgischen Theile, jedoch dergestalt geschehen, daß die Randglossen unter den Text gesetzt; hingegen, weil in dem V. Jenischen Theile die Uebersetzung an vielen Orten anders lautet, und mit der, so in der Deutschen Bibel gelesen wird, mehr übereinstimmet, der Unterscheid, gleichwie bey der vorhergehenden Auslegung des 23. Capitels Jeremiä, von Herrn M. Greiffen auf dem Rande angezeigt worden. Sonst hat man auch einen Unterricht von Luthero, wie das Gesichte Hesekiels vom Wagen Cap. 1. und 10. ingleichen das Gebäu Hesekiels in den letzten 9. Capiteln von dem 40. an, bis ans Ende, zu verstehen sey; welcher aber seiner in der Deutschen Bibel befindlichen Vorrede auf diesen Propheten angefügt ist, und dahero unter denen Biblischen Vorreden in dem XII. Theile dieser neuen Sammlung anzutreffen.

VI. Auslegung des 8. Capitels im Propheten Daniel, v. 13. sqq. von der Offenbarung des Antichrists, aus dem Lateinischen übersetzt.

17. In der Vorrede, welche Lutherus seiner

ner Uebersetzung des Propheten Daniels vorgesetzt, und in der Deutschen Bibel stehet, hat derselbe eine zum Verstande der Weissagung dieses Propheten dienliche Anweisung gegeben, und zu dem Ende den Inhalt eines jeglichen Capitels erzehlet, hiernächst auch über 12 Capitel eine absonderliche Auslegung gemacht. Weil nun aber die sämmtlichen Vorreden Lutheri über die von ihm übersetzten Biblischen Bücher mit einander drucken zu lassen vor gut befunden, und solchem nach dieselben, wie oberwehnet, in den XII. Theil gebracht worden; als ist auch ermeldte Einleitung nebst der Auslegung des 12. Cap. Danielis alda zu suchen.

18. Allhier ist zum Beschluß des VII. Theils eine Schrift von Luthero angefüget, welche desselben Auslegung des 8. Cap. Danielis vom Antichrist in sich hält. Es ist eigentlich eine Streitschrift, welche Lutherus Ambrosio Catharino, einem Dominicanermönche entgegen gesetzet, darinne er absonderlich beweiset, daß der Pabst nicht das Haupt der Kirche Christi, sondern vielmehr der Antichrist sey, und zu solchem Ende zeiget er, wie des Pabsts angemaßte Gewalt und Herrschaft, in der Weissagung Danielis am 8. Capitel aufs deutlichste abgebilworden. Er hat solche Anno 1521. in Lateinischer Sprache verfertiget, und unter dem Titul: Ad librum eximii Magistri nostri M. Ambrosii Catharini, defensoris Siluestri Prieritatis acerrimi, Responsio Mart. Luther. Cum exposita visione Daniel. VIII, de Antichristo; zu Wittenberg in 4. drucken lassen, und seinem werthesten Freunde, Wenceslas Lincken zugeschrieben. Paulus Speratus, ein treuer Gehülfe Lutheri, und nachmals Bischof zu Pomezan in Preussen, hat dieses Werk ins Deutsche übersetzt, und mit einer Vorrede herausgegeben. Der Titel ist: Offenbarung des Endechrists, aus dem Propheten Daniel wider Catharinum ꝛc. Wittenberg 1524. 4.

19. Eine andere Edition hiervon, bey welcher weder das Jahr noch der Ort benennet ist, führet diesen Titel: Der Garaus. Von dem Endchrist, seinem Reich und Regiment, aus dem Propheten Daniel, wider Catharinum ꝛc. Gleichwie dieses Werk nach der Originaledition, in denen Lateinischen Tomis, als dem II. Wittembergischen f. 135. sqq. und II. Jenischen fol. 370. sqq. zu befinden; also stehet dasselbe, wie es Speratus übersetzet, in dem VII. Deutschen Wittemb. Theile f. 177. und I. Altenburgischen, p. 653. sqq. Bey dem Abdruck allhier ist sowol der Lateinische Originaltext, als auch die erste Edition von Sperati Uebersetzung zu Rathe gezogen, und dadurch, was in dem Altenburgischen Theile an vielen Orten vitiös ist, verbessert worden. Eine umständliche Nachricht von diesem Werke, so Lutherus, in Ansehung seines Gegners und der Beschaffenheit der Sache, mit ziemlicher Heftigkeit geschrieben, und von dessen Inhalt findet man in des Herrn von Seckendorffs Commentario de Lutheranismo, Lib. I. §. 106. p. 173. sqq. und in der Deutschen Edition desselben im 1. Buch §. 105. p. 393. sqq. Dahero wir uns hierbey nicht länger aufhalten wollen, sondern nunmehro zu dem Achten Theile schreiten.

20. Und so folgen nun in diesem VIII. Theile, Lutheri Auslegungen der kleinern Propheten. Man hat sich um so vielmehr zu erfreuen, daß Lutherus auch auf die Erklärung derer sämmtlichen sogenannten kleinen Propheten seinen Fleiß gewendet, und die von ihm dißfalls geleistete Arbeit zum allgemeinen Nutz ans Licht kommen, (wie denn, den Propheten Haggai ausgenom-

nommen, über die andern alle Auslegungen von ihm vorhanden sind,) je nöthiger es ist, zu dem rechten Verstande derselben, einen in der Schrift so mächtigen und geistreichen Lehrer zum Anführer zu haben, und je gegründeter Melanchthonis Ausspruch ist, da er in der Vorrede des IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomi derer Schriften Lutheri, an Churfürst Johann Friedrichen schreibet: Nullius esse enarrationes magis concinnas et propius exprimentes Prophetarum sententias, quam Lutheri, daß keines Auslegers Erklärungen so nette sind, und den Sinn und Verstand derer Prophetischen Schriften so eigentlich ausdrücken, als diejenigen, so Lutherus verfertiget. Es werden also in behöriger Ordnung alhier dargestellet:

I. Die Auslegung des Propheten Hoseä, verdeutscht durch Friedrich Drackstet.

21. Es hat dieselbige, so wie sie der selige Lutherus in seinen öffentlichen Academischen Lectionen der studierenden Jugend vorgetragen, und hernachmals übersehen, der oft belobte und in Herausgebung derer Exegetischen Werke Lutheri um die Evangelische Kirche hochverdiente Nürnbergische Theologus, Veit Dietrich, mit einer Vorrede an Fürst Georgen zu Anhalt ꝛc. in Lateinischer Sprache, Anno 1545. herausgegeben. Sie ist demnach in besagtem Jahre zu Wittenberg in 8. gedruckt worden, mit diesem Titel: In Hoseam Prophetam D. Martini Lutheri Enarratio, ab ipso in publicis prælectionibus tradita, et postea recognita, collecta per *Vitum Theodorum Norimbergensem*, plena piæ doctrinæ et salutarium consolationum; und stehet also auch in denen Lateinischen Tomis, als dem IV. Wittenbergischen f. 391. sqq. und IV. Jenischen f. 598. Die Deutsche Uebersetzung, so in dem VIII. Deutschen Wittenbergischen Theile f. 233. befindlich, und folgends auch in den VIII. Altenburgischen Theil p. 593. sqq. gebracht worden, hat Friedrich Drackstet gemacht; wiewol solche gar schlecht gerathen, und der Uebersetzer die hierzu erforderliche Geschicklichkeit nicht gehabt zu haben scheinet. Wannenhero auch bey dem Abdrucke alhier vieles nach dem Grundtexte geändert und verbessert werden müssen. Der Herr von Seckendorff hat in seinem fürtrefflichen Commentario de Lutheranismo, L. III. §. 138. p. 583. 587. viele merkwürdige Stellen aus dieser herrlichen Auslegung Lutheri über den Propheten Hoseam, welche, nach Dietrichs Zeugniß, als γνήσιον Lutheri opus, ein ächtes Werk Lutheri, anzusehen, angeführet, und also was auf dem Titel davon gesagt wird, daß solche voller gottseliger Lehre und heilsamer Tröstungen sey, mit ausbündigen Exempeln bestätiget. Worbey er unter andern auch die etwas dunkel scheinende Worte Lutheri, da derselbe Cap. 6. v. 2. bey Erklärung des Spruchs, 1 Petr. 1. v. 18. sqq. von Christi Höllenfahrt, sagt: „Christus habe auch etlichen geprediget, die „zu denen Zeiten Noah nicht gläubeten ꝛc. „ „vt agnoscerent, sibi per Christi sacrificium peccata condonata esse, auf daß „sie erkenneten, ihre Sünden wären ihnen durch das Opffer Christi vergeben; von aller Mißdeutung sehr schön gerettet; indem er aus denen folgenden Worten Lutheri klärlich zeiget, daß Lutheri Sinn und Meynung diese sey, Christus habe nemlich denenselben zu erkennen gegeben, daß die Gültigkeit seines Opffers für die Sünde der Welt auf alle Zeiten sich erstrecke, und daß also auch diejenigen, welche in der Sündfluth um-

kom-

kommen, dadurch selig werden mögen, wenn sie ihr Vertrauen darauf gesetzet, und um desselben willen Gnade bey GOtt gesuchet, da sie hingegen durch ihren Unglauben sich selbst die ewige Verdammniß zugezogen.

22. In der Auslegung des 14. Cap. v. 4. gedenket Lutherus Herrn Hieronymi Baumgärtners, und beklaget, daß dieser gelehrte und gottesfürchtige, und nicht nur um die Stadt Nürnberg, sondern auch um die Kirche Christi hochverdiente Mann in harter und langwieriger Gefängniß gehalten werde; woraus der Herr von Seckendorff schliesset, daß, weil ermeldter Baumgärtner Anno 1544. gefangen genommen worden, Lutherus im besagten Jahre diese Lection über den Hoseam gehalten habe. Alleine, daß Lutherus viele Jahre vorhero den Propheten Hoseam in denen öffentlichen Lectionen erkläret, solches gibt Dietrich in der, hier zu erst ins Deutsche übersetzten, schönen Vorrede an Fürst Georgen zu Anhalt sattsam zu erkennen, da er meldet, welchergestalt als Lutherus diese Auslegung Hoseä in denen öffentlichen Lectionen vorgetragen, solche von ihm sowol als von Casparo Crucigero und Georgio Rorario aufgefasset worden; welches also zu der Zeit geschehen, als Dietrich noch in Wittenberg sich aufgehalten, und ehe er ins Predigtamt nach Nürnberg beruffen worden. Gleichwie er aber auch ferner berichtet, daß, als er hernachmals diese Auslegung in Ordnung gebracht, und vor deren Herausgebung an Lutherum zur Uebersehung geschickt, dieser das ganze Werk genau durchsehen, und es in den Stand gesetzet, wie es folgends gedruckt worden; Also halte ich dafür, daß Lutherus bey sothaner Uebersehung, welche eben zu der Zeit, als Baumgärtner sich in gefänglicher Haft befunden, geschehen, obermeldetes von demselben beygefüget habe.

II. Anhang zu der Auslegung des Propheten Hoseä, darinnen der Spruch 1 Cor. 15, 55. mit Hos. 13. v. 14. verglichen wird.

23. In dem VIII. Deutschen Wittenb. Theile ist dieser Zusatz weggelassen, und folgendes dißfals erinnert worden: „Was „von dieses Spruchs (Hos. 13, 14.) Dol„metschung im Latein folget, gehöret für „die Gelehrten, nicht für den Deutschen „Leser; darum haben wir es wissentlich „ausgelassen.„ In dem Altenburgischen VIII. Theile hat man dieses für bekannt angenommen, und jetzt angeführte Erinnerung des Wittenbergischen Editoris treulich wiederholet. Wir haben aber, unserm Vorhaben gemäß, nemlich die sämtlichen Schriften Lutheri darzustellen, dem Deutschen Leser auch hiermit dienen wollen, und solchemnach ermeldete Schrift, darinnen Lutherus, nach des Herrn von Seckendorffs Urtheil, l. c. p. 587. gar sonderlich gezeiget, was er in der Philologia Sacra vermocht, wie sie von Herr M. Greiffen aus dem Lateinischen übersetzet worden, behöriges Orts einrucken lassen.

III. Erste Auslegung des Propheten Joels, anjetzo erst aus dem Lateinischen übersetzt.

IV. Andere Auslegung des Propheten Joels, verdeutschet An. 1553.

24. Weilen zweyerley Auslegungen über diesen Propheten unter Lutheri Namen vorhanden sind, als hat man auch beyde hiermit darstellen wollen. Die Erstere, so in einer kurzen Erklärung des Wortverstands bestehet, ist zugleich mit der Auslegung Lutheri über den Amos und Obadiam, in Lateinischer Sprache Anno 1536. zu Straßburg in 8. gedruckt,

druckt, herauskommen, und stehet auch in dem III. Lateinischen Jenischen Tomo fol. 497. mit beygefügter Anzeige, daß selbige aus Lutheri Lectionen zusammen getragen worden. Die alhier zuerst erscheinende Deutsche Uebersetzung von dieser ersten Auslegung des Propheten Joels, hat oft wohlgedachter Herr M. Greiff verfertiget.

25. Die andere und weitläuftigere Auslegung haben wir abermals dem ruhmwürdigen Fleisse M. Veit Dietrichs zu danken, als welcher, wie er selbst zu Anfange der an Friedrich Bernbecken, Rathsverwandten zu Kitzingen, gestellten Vorrede berichtet, dieselbe, seiner Gewohnheit nach, gleichwie die andern von ihm edirten Auslegungen Lutheri, aus dessen Lectionen zusammen getragen und zum Druck verfertiget. Es hat demnach Dietrich selbige in Lateinischer Sprache Anno 1547. und also nach bereits erfolgtem seligen Ableben Lutheri, ans Licht gestellet. Sie stehet in denen Lateinischen Tomis, als dem IV. Wittenb. f. 481. seqq. und IV. Jenischen f. 781. sqq. und, wie sie Anno 1553. verdeutscht worden, in dem VIII. Deutschen Wittenb. Theile f. 347. und IV. Altenburgischen p. 29. sqq. alwo sie aus Irrthum unter die Schriften des 1536. Jahres, als in welchem die von dieser unterschiedene erste Auslegung Joels herausgekommen, gesetzet worden. Die jetztgedachte Deutsche Uebersetzung von Anno 1553. ist zwar auch hier in unserm VIII. Theile abgedruckt, jedoch nach der Lateinischen Edition hier und dar verbessert, und derselben die in dem Wittenbergischen und Altenburgischen Theile mangelnde Vorrede Veit Dietrichs an Bernbecken vorgesetzt zu befinden.

26. Der Herr von Seckendorff hat, gleichwie aus der Ersten kurzen Auslegung des Propheten Joels, und denen zu gleicher Zeit herausgekommenen Auslegungen derer beyden folgenden Propheten, Amos und Obadiä, in dem 3. Buch vom Lutherthum §. 48. p. 132 - 134. also auch aus der andern weitläuftigern Erklärung, so An. 1547. herausgekommen, in besagtem 3. Buche §. 138. p. 666 - 669. seiner Gewohnheit nach, diejenigen Stellen ausgezogen, welche er darinnen besonders merkwürdig zu seyn erachtet. Ob aus denen Zeitumständen, welche in dieser letztern, sowol bey Erklärung des 1. Cap. v. 4. als auch am Ende, bey Wiederholung derer fürnehmsten Hauptstücke Christlicher Lehren, so in denen Predigten Joels gehandelt werden, vorkommen, mit Gewißheit abzunehmen sey, daß Lutherus sothane Auslegung, das Jahr vor seinem Tode, nemlich Anno 1545. gemacht, lassen wir dahin gestellet seyn. Unsers Erachtens gibt insonderheit die erste Stelle, da gemeldet wird, „daß die Heuschrecken „im vergangenen Jahre, das ist im 46. „sowol an andern Orten in Deutschland, „als auch insonderheit in Sachsen, wo es an „Schlesien stößt, grossen Schaden gethan, „klärlich zu erkennen, daß Dietrich dieses „für sich hinzugesetzet.

V. Auslegung des Propheten Amos, verdeutscht durch M. Paul Kröl.

VI. Auslegung des Propheten Obadiä, verdeutscht durch M. Stephanum Agricolam.

27. Von diesen beyden Auslegungen über den Amos und Obadiam ist vorhin allbereits Meldung geschehen, daß solche zugleich mit der ersten Auslegung des Propheten Joels, in Lateinischer Sprache, Anno 1536. herauskommen, und stehen solche auch sowol in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 519. sqq. 536. sqq. als in dem III. Lateinischen Jen. Tomo f. 513. sqq.

538. sqq. ingleichen, von Obbenanntem ins Deutsche übersetzt, in dem VIII. Deutschen Wittenb. Theile f. 41. sqq. 441. sqq. und VI. Altenb. p. 1000. sqq. 1036. seq.

VII. Auslegung des Propheten Jonä.

28. Dieses ist ein Werk von Lutheri eigener Hand, immassen er die Auslegung des Propheten Jonä selbst in Deutscher Sprache aufgesetzt, und zum Druck verfertiget, und wie sie also gegenwärtig vorhanden, Anno 1526. herausgegeben.

29. Was ihn zu dieser Arbeit veranlasset, hat er in der Vorrede mit mehrern angezeiget, welchergestalt er nemlich um deswillen solche übernommen, um dadurch sowol eines Theils sein von denen Rottengeistern bisanhero verunruhigtes Gemüthe von dem Streite wider dieselben auf eine Zeitlang abzuziehen, und auf die nöthige Schriftübung zu wenden, als auch andern, theils in Ansehung des Wütens und Tobens derer Tyrannen wider die göttliche Wahrheit, seinen Glauben aus dem Worte GOttes dargegen kräftiglich zu stärken. „Darum, schreibet „er, habe ich diesen heiligen Propheten Jo„nam vor mich genommen auszulegen, als „der sich zu diesen Sachen fast wohl reimet, „und ein treffliches, sonderliches, tröstliches „Exempel des Glaubens, und ein großmäch„tiges Wunderzeichen göttlicher Güte aller „Welt vorträgt. Denn wer sollte GOtt „nicht von Herzen trauen, und wider alle „Teufel und alle rasende Tyrannen hochmü„thiglich trotzen und stolz seyn auf GOttes „Güte, wenn er diß Exempel bedenkt, daß „GOttes Gewalt und Gnade so viel vermag, „daß sie Jonam mitten im tiefen Meer, dar„zu mitten im Wallfisch, das ist, nicht in ei„nerley, sondern vielerley Tod, von allen „Creaturen verlassen und unbekannt, so „leichtlich erhält, und wiederbringet, als sey „es ihm keine Mühe, und richtet solches nur „mit einem Worte aus; als sollte er uns sa„gen: Siehe, das thue ich mit einem Worte, „was meynest du, daß ich könnte thun mit „meinem Geiste und Kraft?„ Es sind uns von dieser schönen und erbaulichen Auslegung des Propheten Jonä zwey Originaleditionen von Anno 1526. zu Handen kommen. Beyde sind zu Wittenberg, und zwar die eine in 8. durch Gabr. Kranz, die andere in 4. durch Michel Lotterum gedruckt, mit diesem Titel: Der Prophet Jona, ausgelegt durch Mart. Luther. Wannenhero auch dieselben bey dem Abdruck sothaner Auslegung, welche in denen Deutschen Tomis, und zwar in dem V. Wittenb. f. 130. sqq. III. Jen. f. 195. seq. und III. Altenb. p. 351. seq. befindlich ist, fleissig conferiret worden.

30. Justus Jonas hat diese Auslegung in die Lateinische Sprache übersetzt, und solche seine Uebersetzung mit Lutheri an ihn geschriebenen Epistel, worinnen selbiger seine Zufriedenheit hierüber gar sonderlich bezeuget, in Druck gegeben. Es stehet dieselbe auch in dem IV. Lateinischen Wittenb. Tomo f. 539. Wie aus dem von dem Herrn von der Hardt edirten Verzeichniß derer von dem gottseligen Herzog Rudolph August zu Braunschweig gesammleten Autographorum Lutheri T. I. p. 229. zu ersehen, so ist auch eine Lateinische Uebersetzung des Commentarii Lutheri über den Propheten Jonam vom Vincentio Opsopöo gemacht, und mit Lutheri Vorrede an denselben, zu Hagenau Anno 1526. in 8. gedruckt worden.

VIII. Auslegung des Propheten Michä, ins Deutsche übersetzt von M. Steph. Reich.

31. Der gottselige und gelehrte M. Veit Dietrich hat sich hiermit wieder um die Evange-

angelische Kirche hoch verdient gemacht, indem derselbe auch diese schöne Auslegung Michä aus denen von Lutheri über diesen Propheten gehaltenen Academischen Lectionen, die er selbst, als ein fleißiger Schüler desselben, zu Wittenberg gehöret und aufgefasset, hernachmals, in seinem Predigtamte zu Nürnberg, in Ordnung gebracht und zum allgemeinen Nutz der Kirche herausgegeben. Es ist dieses geschehen Anno 1542. als in welchem Jahre die erste Edition hiervon zu Wittenberg, bey Veit Creutzern, in 8. gedruckt worden, mit diesem Titel: Commentarius in Micham Prophetam, collectus ex prælectionibus Reverendi Patris *D. Mart. Luth.* nunc primum in lucem editus per *M. Vitum Theodorum*, Concionatorem Noribergensem. Die Zuschrift ist an den damaligen Bischof zu Naumburg, Nicolaum von Amsdorff, gerichtet, und, nachdem solche in denen Deutschen Tomis nicht befindlich, auch bey dem Abdruck der Auslegung Michä in diesem unsern VIII. Theile weggeblieben, hierunter angefüget zu lesen. †)

32. Man hat daraus unter andern zu erkennen, daß Dietrich, ehe er diesen Commentarium ans Licht gestellet, solchen vorher Luthero zu übersehen geschickt, mithin die Auslegung Michä sowol, als des Propheten Hosea, obwol solche von Dietrichen zum Druck verfertiget worden, dennoch für ein ächtes Werk Lutheri zu halten sey. Was Dietrich sagt, das ihn bewogen, Lutheri Lectiones über den Propheten Micham heraus zu geben, er habe nemlich dafür gehalten, has enarrationes Ecclesiæ etiam ad posteritatem profuturas esse, quia tanta est eius (Lutheri videlicet,) in interpretandis Prophetis dexteritas, vt neminem ei in hoc genere anteferre possimus, es werden diese Erklärungen der Kirche auch auf die Nachkommenschaft höchst nützlich und erspriesslich seyn, weil Lutherus eine so grosse Geschicklichkeit habe, die Propheten auszulegen, daß man ihm dißfals niemand vorziehen könne, solches bestätiget nicht nur der Herr von Seckendorff l. 3. §. 99. p. 405 - 409. mit sehr vielen daraus angeführten Stellen; sondern es wird auch das Werk selbst einem jeglichen, der solches ohne Vorurtheil lieset, die Fürtrefflichkeit und Nutzbarkeit der hierinnen gemachten Auslegung des Propheten Michä sattsam vor Augen stellen. Gleichwie im übrigen die Lateinische Edition auch denen Lateinischen Tomis, als dem IV. Wittenbergischen f. 563. seq. und IV. Jenischen f. 538. seq. einverleibet worden; also ist die von M. Stephano Reichen Anno 1555. verfertigte und in dem VIII. Wittenbergischen Theile f. 445. eingerückte Deutsche Uebersetzung auch in dem VIII. Altenburgischen Theile p. 67. seq. zu befinden.

33. Den Spruch Michä 5, 1. hat Lutherus auch in einer absonderlichen Predigt abgehandelt, welche wir im XII. Theile seinen Predigten über besondere Texte und Sprüche H. Schrift beyfügen lassen.

IX. Auslegung des Propheten Nahum, verdeutscht durch M. Stephan Agricolam.

34. Von dieser Auslegung des Propheten Nahum ist zu erinnern, daß solche, gleichwie auch die Auslegungen Zephaniä und Malachiä, Lateinisch nur allein in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 613. und durch M. Steph. Agricolam, bürtig von Augspurg, Pfarrherrn zu Merseburg,

[†) Diese Zuschrift M. Veit Dietrichs befindet sich in unserer neuen Sammlung im VI. Theil p. 2700. seqq. gleich vor der Auslegung des Propheten Michä.]

seburg, Anno 1555. verdeutscht, in dem VIII. Deutschen Wittenbergischen Theile f. 529. woraus sie folgends in dem VII. Altenburgischen Theile f. 662. abgedruckt, und unter die Schriften des 1541. Jahres gesetzet worden, anzutreffen. Alldieweil nun ermeldte Auslegungen derer Propheten Nahum, Zephaniä und Malachiä, in denen Jenischen Tomis, bey welchen das Absehen vornehmlich dahin gerichtet gewesen, keine andere als ächte Schriften Lutheri darzustellen, nicht zu finden sind; als scheinet es dahero, dubitatum aliquatenus de his Commentariis fuisse, an reuisi a Luthero fuerint, daß man einigen Zweifel daran getragen, daß solche von Luthero übersehen worden; wie der Herr von Seckendorff l. 3. §. 92. p. 375. angemerket. Indessen geben doch solche, nach dieses hochverständigen Mannes Urtheil, Lutheri Geist und Gelehrsamkeit nicht undeutlich zu erkennen; wannenhero auch dieselben in dieser unsrer Sammlung keinesweges haben weggelassen werden sollen.

X. Auslegung des Propheten Habacuc.

35. Was wir oben von der Auslegung des Propheten Jonä gemeldet, solches gehet auch die Auslegung des Propheten Habacuc an, als welche der selige Lutherus, so wol als jene, selbst, und auch in eben der Sprache, nemlich Deutsch, und in eben dem Jahre, nemlich Anno 1526. verfertiget und in Druck gegeben. Wie denn auch dieselbe eben so gelehrt und erbaulich abgefasset, daß sie mit jener gleiche Hochachtung verdienet. Gleich im Anfange der Vorrede zeiget Lutherus, warum er diesen Propheten vor sich genommen auszulegen, und daß es darum geschehen, damit man sehen möge, „was er in sich habe, und was uns der „Heilige Geist durch ihn sage und lehre, „nachdem bis daher noch keine rechte Erklä„rung desselben zum Vorschein gekommen; „welches er theils der Unwissenheit in der „Hebräischen Sprache, ohne welche es „nicht möglich sey, die Schrift, sonder„lich die Propheten, an etlichen Orten „klärlich zu verstehen, theils der Nachläs„sigkeit derer, so eine sattsame Wissenschaft „der Grundsprache gehabt, zuschreibet, da „es doch um soviel nöthiger gewesen, gebüh„renden Fleiß an diesen Propheten zu wen„den, weil man das letzte Capitel, nemlich „sein Gebet, so täglich im Brauch gewesen, „beyde gesungen und gelesen in allen Kirchen, „doch fast nach dem Sprüchwort, wie die „Nonnen den Psalter lesen.„

36. Die Originaledition, so wir selbst besitzen, und bey dem Abdruck dieser Auslegung aus dem III. Altenburgischen Theile, (allwo sie p. 416. seq. gleichwie in denen vorhergehenden Deutschen Theilen, als dem V. Wittenbergischen f. 335. seq. und III. Jenischen f. 224. seq. zu befinden) conferiren lassen, ist gedruckt zu Wittenberg, durch Michel Lottern, Anno 1526. in 4. mit diesem Titel: Der Prophet Habacuc ausgelegt durch Mart. Luth.

37. Ins Lateinische hat diese Auslegung Joh. Lonicerus übersetzt, welche Uebersetzung in nur ermeldtem Jahre zu Straßburg in 8. herauskommen. Sie stehet auch in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 226. seq.

XI. Auslegung des Propheten Zephaniä.

38. Nachdem hiervon bereits oben bey der Auslegung des Propheten Nahum die erforderliche Nachricht ertheilet worden, als ist dißfals weiter nichts alhier zu erinnern.

XII. Philipp. Melanchthons Inhalt der Prophezeyung Haggai, verdeutscht durch M. Steph. Agricolam.

39. Weil über die sämtlichen kleinen Propheten vor Luthero Auslegungen vorhanden, und nur allein über den Haggai dergleichen nicht zu finden gewesen, so ist dafür der von Melanchthone Anno 1552. in Lateinischer Sprache aufgesetzte Inhalt derer Predigten Haggai in dem IV. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 666. seq. und durch Agricolam verdeutscht, in dem VIII. Deutschen Wittenbergischen Theile f. 559. und folgends auch in dem VII. Altenburgischen Theile p. 697. seq. mit sothaner Erinnerung hinzugesetzt worden, mithin ist solcher auch um dieser Ursache willen alhier eingerückt zu befinden.

XIII. Auslegung des Propheten Zachariä.

40. Mit dieser Auslegung hat es gleiche Bewandtniß, als mit denen Auslegungen Jonä und Habacuc. Denn nachdem Lutherus mit jetzt genannten beyden Propheten fertig worden, hat er auf gleiche Weise auch den Propheten Zachariam ausgehen zu lassen sich vorgenommen. Er schrieb dahero Anno 1526. an Nic. Hausmannen: Zachariam meditor, vt sequatur Habacuc et Ionam. Und in denen Briefen, welche er in dem folgenden 1527. Jahre geschrieben, meldet er zum öftern, wie er mit der Arbeit über den Zachariam beschäftiget sey.

41. Es vermeynet zwar der Herr von Seckendorff l. 2. §. 39. p. 113. daß die Auslegung dieses Propheten Anno 1527. heraus kommen, weil Lutherus unterm 6. Jan. nur ermeldten Jahres an Justum Jonam schreibet: Zacharias editus est; Allein, daß das Jahr bey diesem Berichte falsch sey, solches erweiset Herr Frick in der Seckendorfischen Historie des Lutherthums p. 896, aus denen hernach geschriebenen Briefen Lutheri, als woraus zu ersehen, daß er mit dem Drucke noch so balde nicht zu stande kommen. Meines Erachtens ist sowol aus dem Briefe*, welchen Lutherus zu Ende des Novembr. Anno 1527. an Wenceslaum Lincken abgehen lassen, und darinnen er ihm meldet, Zachariam jam pene absolui, Ich bin mit dem Zacharia nunmehro fast zum Ende; als auch insonderheit aus dem, was er nach Luciä besagten Jahres an Nic. Hausmannen geschrieben: Ego Zachariam dabo istis nundinis Lipsicensibus, Ich will den Zachariam diese Leipziger Messe fertig liefern, nicht undeutlich zu erkennen, daß die Auslegung Zachariä Anno 1528. und zwar mit dem Anfange desselben Jahres, ans Licht getreten. Inmassen denn auch keine ältere Edition davon vorhanden, als die, so in bemeldtem Jahre zu Wittemberg durch Michel Lottern, in 4. gedruckt ist, mit diesem Titul: Der Prophet SacharJa, ausgelegt durch Mart. Luther.

42. Und so ist denn nun auch diese Auslegung des Propheten Zachariä eines derer ächtesten Werke Lutheri, und von sonderbarer Fürtrefflichkeit, als wormit Lutherus sein Absehen vornehmlich dahin gerichtet, durch gründliche Erklärung des eigentlichen Wortverstands, dem losen Geschwätze derer leichtfertigen Geister, welche alle ihre Kunst auf Allegorien stellen, Einhalt zu thun, und zu zeigen, wie man das rechte Hauptstück, den Glauben, immerdar und in allen Propheten suchen solle.

43. In denen Deutschen Theilen ist diese Auslegung, und zwar im V. Witten-

ber-

bergischen f. 366. seq. IV. Jenischen f. 233. seq. und IV. Altenburgischen f. 276. seq. zu befinden, und aus letzterm, mit Conferirung der Originaledition, hier abgedruckt worden; stehet auch Lateinisch, von M. Laurentio Span übersetzt, in dem V. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 505. seq.

XIV. Auslegung des Propheten Malachiä, verdeutscht durch M. Steph. Agricolam.

44. Hiervon ist oben bey der Auslegung des Propheten Nahum gehandelt, und das zu wissen nöthige angezeiget worden.

45. Nachdem nun also mit dem VIII. Theile die Exegetischen Schriften des seligen Lutheri über das Alte Testament sich geendiget: so folgen nunmehro in dem IX. und folgenden Theile, auf gleiche Weise und in ebenmäßiger Ordnung, seine Auslegungen und Erklärungen derer Bücher Neues Testaments, und sind dahero in dem IX. Theile enthalten.

I. Lutheri Anmerkungen über den Evangelisten Matthäum, anjetzo erst ins Deutsche übersetzt von M. Johann Jacob Greiff.

46. Es sind diese Anmerkungen in Lateinischer Sprache An. 1538, zu Witt. durch Joh. Lufft in 8 gedruckt, zuerst herauskommen. Der Titul ist: *Annotationes D. Mart. Luth.* in aliquot capita Matthæi, ab autore, non vt ederentur, sed in amici cujusdam priuatum vsum scriptæ. Was der Titul besaget, daß nemlich diese Anmerkungen von dem Verfasser nicht zu dem Ende, daß sie heraus gegeben werden sollten, sondern für einen guten Freund, um sich derselben zu seinem Gebrauche zu bedienen, verfertiget worden: das giebet die Vorrede, welche Lutherus selbst dieser Edition vorgesetzet, mit mehrern zu erkennen, als worinnen derselbe berichtet, was massen er einem guten Freunde, als derselbe über den Matthäum gelesen, zu Gefallen, bey Tische, weil er sonst keine Zeit gehabt, etwas aufgeschrieben, damit er Materie zu seinen Lectionen hätte, nichts weniger aber, als dieses vermuthend gewesen, daß dergleichen Gedanken zum Druck aufbehalten werden sollten. Er versichert folglich, daß diese Anmerkungen nicht mit seinem Willen und auf sein Anregen ans Licht gestellet würden, sondern er müsse es nur so geschehen lassen, weil es seine guten Freunde haben wollen; und entschuldiget sich dahero, daß unter dem Titul der Anmerkungen über den Matthäum eine so unvollkommene Arbeit von ihm ans Licht trete; wie er denn auch überhaupt von seinen bisher herausgegebenen Büchern und Schriftauslegungen sich also erkläret, daß man seine Demuth und Bescheidenheit dißfals höchlich bewundern muß, anbey aber nachdrücklich vermahnet, daß man durch die grosse Menge derer täglich ausgehenden Bücher sich ja nicht von fleißiger Lesung des H. Bibelbuchs abwenwendig machen lasse.

47. Es gehen aber diese Anmerkungen nur bis auf das 19. Cap. Matthäi, und sind über die ersten 6. Capitel (wie denn das siebende Capitel gar wegblieben, als worüber sowol, als über die beyden vorhergehenden, Lutherus albereits die Num. 2. folgende weitläuftige Auslegung ausgehen lassen,) sehr kurz. Die Ursache hiervon zeiget Lutherus in nur ermeldter Vorrede an, da er meldet, wie daß er von ohngefehr zu dieser Arbeit kommen, als obgedachter sein guter Freund über das 8. Capitel gelesen, und daß er auch mit selbigem bey dem 18. Capitel aufgehöret; und daher komme es also, daß die Anmerkungen nur über zehen

Capi-

Capitel im Drucke erschienen, ꝛc. Doch hat er auch, bey der Ausgabe des Werks, über die ersten Capitel, auf Ersuchen, etwas hinzu gesetzt, damit, wie er sagt, das Buch nicht gleich bey dem ersten Anblick so zerstümmelt ans Licht treten möchte. Ob es nun wol mit diesen Anmerkungen bisher gemeldtermassen also beschaffen ist, daß solche weder eine vollständige Auslegung des Evangelisten Matthäi darstellen, noch auch von Luthero mit Fleiß ausgearbeitet und zum Druck verfertiget worden, und selbiger mit deren Ausgabe nicht allerdings zufrieden gewesen; wie er denn auch hiervon in dem oben, bey der Nachricht von Lutheri Auslegung des Hohenlieds Salomonis, angezogenen Briefe an Nicolaum von Amsdorff schreibet: Mitto Annotationes in Matthæum, *lacerum et interpolatum commentarium*, ideo recte et typographi laceris chartis et interpolatis excuderunt: so stimmen wir doch allerdings dem Herrn von Seckendorff bey, welcher in seinem Commentario de Lutheranismo l. 3. §. 67. p. 187. nicht nur, wie das, was Lutherus in der Vorrede zu diesen Anmerkungen, seiner Bücher halber, gewünschet, nicht in Mißbrauch zu ziehen sey, doch aber dazu diene, daß man einen Unterscheid derselben mache, sehr schön zeiget, sondern von denen Anmerkungen selbst versichert, in extemporaneis his ad Matthæum annotationibus reperiri, quæ et textum egregie explicant, et salubria de fide et sanctimonia continent, daß in diesen ex tempore geschriebenen Anmerkungen über den Matthäum sowol herrliche Erklärungen des Texts, als auch wichtige Glaubenslehren und Lebensregeln, heilsamlich abgehandelt anzutreffen; welches er folgends, seiner Gewohnheit nach, mit vielen Exempeln, p. 187 - 190. bestätiget. Wannenhero, und da dieselben bisanhero nur in denen Lateinischen Tomis, als dem V. Wittenbergischen f. 1. seq. und IV. Jenischen f. 292. zu finden gewesen, wir solche nunmehro auch alhier dem Deutschen Leser mitzutheilen nicht unterlassen sollen.

II. Auslegung des 5. 6. und 7. Capitels Matthäi.

48. Dieses ist also die oberwehnte Auslegung, welche vor denen nur recensirten Anmerkungen über den Matthäum allerdings einen grossen Vorzug hat, weil der selige Lutherus nicht nur selbige in öffentlichen Predigten, so er Anno 1530. zu halten angefangen, vorgetragen; sondern auch, wie aus seiner Vorrede zu ersehen, die Ausgehung derselben sich besonders wohl gefallen lassen. Und es ist dieselbe auch um so viel nutzbarer, je wichtiger die so schöne Bergpredigt unsers Heilandes JEsu Christi ist, welche der Evangeliste Matthäus in ermeldten Capiteln beschrieben, und jemehr Satan, durch seine Apostel, sich bemühet, den eigentlichen Sinn der Worte unsers Heilandes zu verdrehen und zu verkehren. Gestalt denn Lutherus eben hierdurch insonderheit bewogen worden, diese Auslegung zu verfertigen, um darinnen den rechten, lautern, Christlichen Verstand der Lehre Christi jedermänniglich vorzulegen. Es ist dieselbige zuerst Anno 1532. zu Wittenberg durch Joseph Klugen in Druck kommen, welche erste Edition sowol, als der Anno 1539. daselbst durch Joh. Weissen erfolgte Nachdruck, den Titel führet: Das Fünfte, Sechste und Siebende Capitel St. Matthäi, gepredigt und ausgelegt durch D. Mart. Luther. Sie stehet auch im IV. Wittenbergischen Theile f. 1. seq. V. Jenischen f. 364. seq. und V. Altenburgischen p. 806. seq. aus welchem letztern sie alhier abgedruckt, zugleich

aber auch das Original dabey conferiret, und an einigen Orten nach demselbigen verbessert worden.

III. Auslegung und Deutung des H. Vater Unsers, Matth. 6, 9-13. Anno 1517.

IV. Auslegung des Vater Unsers, vor einfältige Läyen, Anno 1518.

V. Kurze Auslegung des H. Vater Unsers vor sich und hinter sich, Anno 1520.

49. Es hat der selige Lutherus seine herzinnigste Liebe und Hochachtung gegen das heilige Vater Unser, als welches, wie in der vorhergehenden Auslegung des sechsten Capitels Matthäi seine Worte lauten, freylich das allerbeste Gebet ist, das da auf Erden kommen ist, oder von jemand erdacht werden mag, weil es GOTT der Vater durch seinen Sohn gestellet, und ihm in Mund geleget hat, daß wir nicht dürfen zweifeln, daß es ihm aus der massen wohl gefalle; unter andern auch darmit gar sonderlich an den Tag geleget, daß er, wie zum fleißigen, also auch vornehmlich zu dem wahren und rechtschaffenen Gebrauch desselben vielfältige heilsame Anweisung zu geben, sich möglichsten Fleisses angelegen seyn lassen. Inmassen solches sowol seine in denen beyden Catechismis und andern Büchern mehr dißfalls befindlichen Unterrichte, Erklärungen, und Betrachtungen, als auch die von ihm absonderlich herausgegebenen Auslegungen des heiligen Vater Unsers, sattsam bezeugen. Es werden dererselben dreye alhier dargestellet, wiewol die Andere nur in einer weitläuftigern Abhandlung und Ausführung der Ersten bestehet. Und es hat damit diese Bewandtniß: Als Lutherus Anno 1517. in der Fasten, über das Vater Unser geprediget, hat seiner Schüler einer, namentlich Johann Sneider, aus seinen Predigten sowol als Lectionen, die vom selbigen gemachte Auslegung in eine Form und Ordnung gebracht, und solchergestalt mit einer Zuschrift an L. Christoph Plangken *) Anno 1518. alhier zu Leipzig in 4. drucken lassen. Der Titul dieser Edition, so wir selbst besitzen, ist: Auslegung und Deutung des heiligen Vater Unsers, durch den Ehrwürdigen und Hochgelarten Herrn Martin Luthern, der heiligen Schrifft Doctorn, Einsiedler Reformirten Augustiner Ordens, in Sachsen Vicarius, zu Wittenbergk, im 1517. Jahr geprediget, in der Fasten, von seiner Schüler einem zusammen gesatzt. Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leyptzk, 1518. Hierdurch ist nun Lutherus veranlasset worden, seine Auslegung des Vater Unsers selbst auszuarbeiten, und zum Druck zu verfertigen; wie er sie denn noch in selbigem Jahre, nemlich Anno 1518. unter dem Titul: Auslegung Deutsch des Vater Unsers, für die einfältigen Läyen. Doctor Mart. Luther, Augustiner zu Wittenberg. Nicht für die Gelehrten; ausgehen lassen, und eine kurze Vorrede vorgesetzt, darinnen er anzeigt, welchergestalt er verursachet worden, diß Pater noster, vorhin durch seine gute Freunde ausgangen, wiederum auszulassen ꝛc. Allermassen nun hieraus erhellet, worinnen der Unterscheid derer beyden hier auf einander folgen-

[*) Da diese Zuschrift bereits im VII. Theil unserer Sammlung in der Vorrede p. 10. befindlich: als kann solche daselbst nachgelesen werden.]

folgenden Auslegungen des Vater Unsers eigentlich bestehe, und daß die Andere sowol eine vollständigere, als auch eine ächtere Arbeit Lutheri sey; also ist es vermuthlich auch daher geschehen, daß die Erste in denen Deutschen Tomis weggelassen, und nur die Andere in selbige gebracht worden, als in dem VI. Wittenbergischen f. 32. seq. I. Jenischen f. 69. seq. und I. Altenburgischen p. 76. stehet, inmassen auch dieselbe ins Lateinische übersetzet in dem VII. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 99. seq. zu befinden. Nachdem nun aber hinwiederum die Erste, aus eben der Ursache, weil solche in denen vorigen Theilen nicht anzutreffen ist, dem neuen Hällischen Tomo p. 90. einverleibet worden; als hat man, damit kein Mangel dißfalls hierinnen seyn möge, und weil auch selbst die Vergleichung beyder Editionen ihren Nutzen hat, solchemnach auch beyde alhier darstellen wollen.

50. Was nun das Werk selbst betrift, so lässet sich aus der Zeit, da Lutherus solches verfertiget, als welches beym Anfange der heilsamen Reformation, und also zu der Zeit geschehen, als Lutherus die päbstischen Irrthümer noch nicht völlig eingesehen, schon einiger massen schliessen, was man bey Lesung desselben in der That wahrnimmt, daß die hierinnen enthaltene Auslegung des H. Vater Unsers nicht allenthalben so rein und lauter abgefasset sey, als die, so er in folgenden Zeiten gemacht und in denen Catechismis und sonst zu befinden. Es haben allbereits der Herr von Seckendorff in dem zu Ende des Commentarii de Lutheranismo angefügten Indice III. so ein Chronologisches Verzeichniß derer Schriften Lutheri ist, bey Recensirung dieses Werks, sub Anno 1518. wie nicht weniger auch der um die Evangelische Kirche hochverdienende Herr D. Valentin Ernst Löscher, in dem zweyten Tomo der vollständigen Reformationsacten und Documenten Cap. 19. p. 579. ein und anderes dißfalls angemerket, z. E. daß der theure Lehrer sich noch nicht unterstehe, den Rosenkranz und die Anbetung der Heiligen zu verwerfen, auch den Ablaß nicht gar verstossen wolle, sondern nur dessen Mißbräuche. Ausser diesem aber ist diese Auslegung allerdings sehr schön und erbaulich. Hochgedachter Herr D. Löscher bezeuget hiervon an angeführtem Orte: **Das Werk ist kernhaft und Evangelisch. Manche Päbstische Irrthümer und andre Greuel werden auch hier gezeigt und angegriffen** rc. Und in dem Ersten Tomo Cap. 34. p. 728. allwo er von der ersten Edition, so durch Johann Schneidern befördert worden, handelt: **Man findet darinnen herrliche Zeugnisse wieder das Verdienst der Werke, und Proben des Reichthums an geistlichem Verstande, welchen GOtt in sein Werkzeug, Lutherum, gelegt.**

51. Von der Dritten kurzen Auslegung des H. Vater Unsers ist weiter nichts zu erinnern, als daß solche, wie sie in dem I. Jenischen Theile f. 400. seq. und I. Altenburgischen p. 544. seq. unter denen Schriften von Anno 1520. zu befinden, hier eingerückt worden.

VI. Kurze Auslegung des Ave Maria.

52. Es hat Lutherus mit dieser kurzen Auslegung des so genannten Ave Maria, oder des Englischen Grusses, Luc. 1, 28. sein Absehen vornehmlich dahin gerichtet, den Mißbrauch desselben im Pabstthum zu bestrafen, und dahero, nebst deutlicher Erklärung des eigentlichen Wortverstands, gezeiget, daß man weder ein Gebet noch Anruffung daraus machen könne. Das Wort κεχαρι-

τωμένη

τωμένη hat er zwar alhier nach der Vulgata gegeben: voller Gnaden, da er hernachmals in der Deutschen Bibelversion dafür gesetzt: Holdselige; jedoch auch also erkläret, daß er dadurch nichts anders verstanden, als eine von GOtt begnadigte. Wie er denn gleich anfangs erinnert, daß ja niemand sein Vertrauen und Zuversicht stellen solle auf die Mutter GOttes oder ihre Verdienste. Der Herr von Seckendorff merket, in dem obangeführten Indice, von dieser Auslegung an, daß selbige mit unter die rudimenta Reformationis zu rechnen sey, weil der Gebrauch des Englischen Grusses nachgehends völlig aufgehöret. Sie wird zu denen Schriften von Anno 1522. gezehlet, und stehet in dem VI. Wittenbergischen Theile f. 114. seq. II. Jenischen f. 188. seq. II. Altenburgischen p. 131. seq. und Lateinisch, T. VII. Wittenb. f. 129. seq. ist auch in dem III. Theile der Kirchen Postille der Erklärung des Evangelii an dem Feste der Verkündigung Mariä angefügt zu finden.

VII. Auslegung des Magnificat, Luc. 1, 46-55.

53. Diese Auslegung des fürtrefflichen Lobgesangs Mariä ist Anno 1521. von Luthero verfertiget worden. Den Anfang hierzu hat er, wie aus dem Ersten Tomo seiner Briefe zu ersehen, und daraus in dem I. Altenburgischen Tomo p. 756. angemerkt ist, zu Wittenberg vor seiner Abreise nach Worms gemacht, in seinem Pathmo aber diese Arbeit zu Stande gebracht. Sie ist also im besagten Jahre, mit Lutheri Zueignungsschrift an Herzog Johann Friedrichen zu Sachsen, zu Wittemberg in 4. gedruckt, herauskommen. Der Titul von der Originaledition ist dieser: „Das Lobgesang der „heiligen Jungfrauen Mariä, genannt das „Magnificat, verdeutscht und ausgelegt durch „den hochgelehrten Martinum Luther, Augu„stiner Ordens, in welchem lernen mögen Für„sten und Herren, wie sie sich in ihrem Stande „halten sollen. Zu Wittenberg.„ Es stehet diese Auslegung auch in dem VI. Wittenbergischen Theile f. 10. seq. I. Jenischen f. 450. seq. und I. Altenburgischen p. 755. seq. Wann Lutherus, am Ende der Zuschrift, die heilige Mutter GOttes bittet, daß „sie „ihm erwerben wolle den Geist, der solchen „ihren Gesang möge nützlich und gründlich „auslegen rc.„ so muß solches nach dem, was wir zu vorhero bey der Auslegung des Vater Unsers erinnert haben, gerichtet, und auch dißfals die von ihm selbst, bey Lesung seiner ersten Schriften, erforderte Bescheidenheit beobachtet werden; inmassen er auch, was ihm damals, als er obiges geschrieben, von dem alten Aberglauben, die abgöttische Verehrung der H. Jungfrauen Mariä betreffend, annoch angehangen, bald darauf völlig abgeleget, und, wie selbst die in folgendem Jahre herausgegebene und nur erzehlte Auslegung des Ave Maria bezeuget, solchen Irrthum nachdrücklich widerleget.

VIII. Auslegung des Ersten und Andern Capitels des Evangelisten St. Johannis.

54. Den Evangelisten Johannem hat unser theuerster Lutherus, wie billig, sehr hoch und werth gehalten, und dahero in denen öffentlichen Predigten fleißig erkläret. „Dieser Evangelist, sagt er im Eingange seiner Predigten über das erste Capitel, „soll „in der Welt, und sonderlich bey uns in der „Kirchen, da wir GOttes Wort haben, predi„gen und bekennen, bekannt bleiben, auf daß „wir seiner Sprache gewohnen. Wollen also „im Namen des HErrn sein Evangelium vor „uns nehmen, davon reden und predigen, so „lange wir können rc.„ Gestalt denn auch,

unter denen Werken Lutheri, über die meisten Capitel dieses Evangelisten Predigten und Auslegungen von ihm vorhanden sind, welche wir dahero, unserer Einrichtung gemäß, in der Ordnung, wie die Capitel auf einander folgen, alhier darstellen sollen, ob sie wol, der Zeit nach, in dieser Ordnung von Luthero nicht gehalten worden.

55. Und solchemnach erscheinet zu erst die Auslegung des **Ersten und Andern Capitels des Evangelii Johannis**, als welche Lutherus in 20. Predigten, so er an D. Pommers statt zu Wittemberg Anno 1537. und 1538. gehalten, vorgetragen. Es sind diese Predigten, nachdem sie zuvor niemals im Druck ausgangen, aus geschriebenen Exemplarien, von Johann Aurifabro, in dem II. Eislebischen Theile derer Schriften Lutheri f. 393. seq. zuerst ans Licht gestellet, und folgends hieraus in dem VI. Altenburgischen Theile, und zwar die Auslegung des Ersten Capitels unter den Werken von Anno 1537. p. 1122. seq. die Auslegung des Andern Capitels aber, so von dem 12. Vers angehet, weil die ersten 11. Verse, als das Evangelium, so am andern Sonntage nach Epiphanias geprediget wird, von Luthero hier weggelassen worden, auch sonst seine Erklärung darüber in der Kirchenpostille zu finden, unter denen Werken Lutheri von Anno 1538. p. 1340. seq. mit eingerückt worden. Johannes Aurifaber hat, an besagtem Orte, dieser von ihm herausgegebenen Auslegung folgenden Titul und Nachricht vorgesetzt: „Etliche Capitel St. Johannis des „Evangelisten, als das Erste, Andere, Dritte und Vierte, (es verspricht aber der Titul dißfalls mehr, als in der wirklichen That geleistet worden, weil sowol über das Dritte als Vierte Capitel die Auslegung fehlet,) „ausgelegt und geprediget durch den „Mann GOttes, D. Martinum Luther, „als D. Johann Bugenhagen Pomer, „Pfarrherr zu Wittenberg, in Dännemark „gezogen war, jetzt von mir, Johanne Au„rifabro, aus M. Georgii Rorarii, M. „Gregorii Solini, und sonst noch einem ge„schriebenen Exemplar, so in des Herrn „Michaelis Celii, Pfarrherrn zu Mans„feld, Liberey ist befunden worden, mit Fleiß „zusammen gebracht.„ Solche Predigten sind zuvor im Druck niemals ausgangen rc. Der Herr von Seckendorff schreibet von diesen Predigten: Quanta in his concionibus sit pietas, eruditio, orthodoxia in articulis arduis et subtilissimis de naturis et persona Christi, et in iis populo explicandis facilitas et simplicitas, id vellem, vt ii, quibus Lutheri incomparabilia dona ignota aut non satis æstimata sunt, lectionis experimento discerent. Das ist, nach Herrn Fricks Uebersetzung: „Was für „Geist, Gelehrsamkeit, Reinigkeit der Leh„re in denen schweresten Artikeln von der „Person Christi und denen beyden Naturen, „und Deutlichkeit dem gemeinen Manne „solche wohl einzubilden, in diesen Predig„ten stecke, möchten diejenigen, denen des „Mannes unvergleichliche Gaben unbekannt, „oder die davon nicht nach ihren Würden „halten, aus fleißiger Lesung derselben erse„hen.„ Wie er denn auch hierauf, l. c. aus der Auslegung über das Erste Capitel, und folgends p. 191. aus der Auslegung des Andern Capitels, unterschiedene Auszüge gemacht, welche nachgesehen zu werden verdienen.

56. Von der p. 536. sqq. angehengten Auslegung über Joh. 1, 1-14. so Lutherus Anno 1542. gepredigt, ist zu erinnern, daß dieselbe in dem II. Eislebischen und VI. Altenburgischen Theile, bey denen bisher ermeldten Predigten, und zwar bey der Auslegung des ersten Capitels, sogleich nach

nach dem 14ten Verse eingerückt zu befinden; weil aber hierdurch die Ordnung dieser Predigten unterbrochen worden, als haben wir solche absonderlich setzen und am Ende derselben anfügen lassen. Eben diese Auslegung über Joh. 1, 1-14. stehet auch, und zwar wie sie Franciscus Scharschmid mit einer Vorrede zu Wittenberg, Anno 1562. drucken lassen, in dem neuen Hällischen Tomo p. 451. sqq. und scheinet es, daß der Herausgeber desselben nicht gewußt habe, daß solche schon in dem II. Eislebischen und VI. Altenburgischen Theile an obgemeldtem Orte stehe, indem er sie sonst nicht als ein Supplement zu denenselben würde ediret haben.

IX. Kurze Erklärung derer Worte, Joh. Cap. 1. v. 29-34.

57. Diese kurze Erklärung ist aus dem II. Jenischen Theile, f. 380. sqq. und II. Altenburgischen p. 349. sqq. als in welchem sie, mit der Anmerkung am Rande, daß Lutherus selbige mit seiner eignen Hand geschrieben, anzutreffen ist, hieher gebracht worden.

X. Auslegung des 6. 7. und 8. Capitels des Evangelii St. Johannis, gepredigt zu Wittenberg, Anno 1530. 1531. 1532.

58. Die Ausgabe dieser Predigten haben wir auch Johanni Aurifabro zu danken, als welcher dieselben in dem II. Eislebischen Theile p. 145. sqq. zuerst ediret, woraus sie folgends in dem V. Altenburgischen Theile p. 615. sqq. abgedruckt worden. Weil aus dem von Aurifabro vorgesetzten Bericht umständlich zu ersehen, zu welcher Zeit und bey was vor Gelegenheit Lutherus diese Predigten über den Evangelisten Johannem, von Anfange des 26. Verses des 6. Capitels biß auf das 9. Capitel, gehalten, sowol auch woher sie Aurifaber bekommen, als haben wir denselben von Wort zu Wort hieher setzen wollen. *)

Hierauf folgen nun ferner in dem X. Theile:

I. Lutheri kurze Erklärung des Spruchs Joh. 6, 37-40. anjetzo erst ins Deutsche übersetzt.

59. Selbige stehet Lateinisch unter denen Schriften Lutheri von Anno 1518. in dem I. Lat. Jenischen Tomo f. 219. sqq. und ist, wie aus dem Schlusse zu ersehen, Spa-

latino

*) „In dem 1530. Jahre, da hat die Käyserliche Reichsstadt Lübeck die Lehre des Evangelii, von GOtt „durch den theuren Mann GOttes, D. Martin Luthern, der Welt in dieser letzten Zeit offenbaret, „angenommen, und, unter dem Reichstage zu Augspurg, von der Kirchen und Universität zu Wittenberg „gesucht und gebeten um den Ehrwürdigen D. Johann Bugenhagen Pommer, Pfarrherrn daselbst, „daß er die Lehre des Evangelii bey ihnen pflanzete, und ihre Kirchen reformirete. Als nun D. Martinus Luther, Philippus Melanchthon und D. Justus Jonas vom Reichstage wieder zu Wittenberg ankommen, und Churfürst Johannes zu Sachsen D. Pommern gegen Lübeck zu ziehen erlaubte, welcher den 20. Tag Octobris von Wittenberg abgereiset; Da hat D. Martin Luther, in seinem Abwesen, seine gewöhnliche Predigten, als den Sonntag die Frühpredigt, und die Mittwochens- „und Sonnabendspredigt auf sich genommen, und am Mittwochen das 5. 6. und 7. Capitel Matthäi „gehandelt und ausgelegt, welche Auslegung denn im Druck sind 2c. Am Sonnabend aber hat er im „Evangelisten Johanne geprediget, welchen D. Pommer angefangen auszulegen. Derohalben ist er „darinnen fortgefahren, und am Sonnabend nach Aller Heiligen Tage Anno 1530. die erste Predigt „im 6. Capitel gethan, und folgens an demselbigen und am 7. und 8. Capitel Johannis geprediget bis in „das 1532. Jahr. Diese Predigten sind zuvor im Druck nie ausgangen, aber von mir, Joanne Aurifabro, aus den geschriebenen Büchern der Ehrwürdigen und Gottseligen Leute, als M. Viti Theodori zu Nürnberg, item, M. Georgii Rorarii, Herrn M. Antonii Lauterbachs, und Herrn Philippi Fabritii, (welche aus dem heiligen Munde Lutheri solche Predigten aufgefangen,) jetzt abgeschrieben, mit Fleiß zugerichtet, und in diesen Tomum zum Druck verodnet worden, auf daß solche „Auslegungen nicht untergiengen.

Latino zu Dienste, von Luthero aufgesetzet worden.

II. Auslegung des 14. 15. und 16. Capitels des Evangelii St. Johannis.

60. Die unaussprechliche Furtrefflichkeit der in bemeldten dreyen Capiteln von dem H. Johanne aufgezeichneten Valetpredigt unsers Heilandes, „als der besten und „tröstlichsten Predigt, so der HErr Chri- „stus auf Erden gethan, und die höchste „Billigkeit, daß man in Ansehung derer dar- „innen vestgegründeten Hauptartikel der „Christlichen Lehre diese Predigt in der „Christenheit mit Fleiß treibe und handle, „hat Lutherum, wie er in der Vorrede be- „zeuget, bewogen, daß er auch den Fleiß „darzu gethan, und diese drey Capitel vor- „genommen auszulegen für die Einfältigen, „allermeist aber wider die leidigen Teufels- „rotten die rechte reine Lehre von Christo und „Christlichem Glauben zu erhalten.“ Nach M. Joh. Matthesii Bericht, in der 11. Predigt von der Historie D. M. Luthers p. 127. b. hat Lutherus, Anno 1538. diese des HErrn Christi letzte Predigt im Abend- mahl auf der Canzel ausgelegt, D. Caspar Creuziger aber solche Predigten nachgeschrie- ben, und hernach in Druck gegeben. Ge- wiß ist, daß in demselben Jahre sowol die Auslegung des 14. und 15. Capitels, als auch die Auslegung des 16. Capitels, zu Wittenberg, durch Joseph Klugen, in 4. gedruckt worden, inmassen wir selbst die Ori- ginaleditionen hiervon besitzen. Die Aus- legung über das 14. und 15. Capitel ist ab- sonderlich gedruckt mit diesem Titul: Das 14. und 15. Capitel St. Johannis, durch D. M. Luthern gepredigt und ausgelegt. Wittenberg. 1538. und am Ende stehet: Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug 1538. Die gleichfals absonderlich ge- druckte Auslegung über das 16. Capitel hat folgenden Titul: Das 16. Capitel St. Jo- hannis, gepredigt und ausgelegt durch D. Martin Luther, 1538. Es sind ermeld- te Editiones nicht nur mehrmals wieder auf- gelegt, sondern es ist auch nach denenselben die Auslegung Lutheri über das 14. 15. und 16. Capitel des Evangelisten Johannis in denen Deutschen Theilen, als dem IV. Wittenbergischen f. 110. sqq. VII. Je- nischen f. 45. sqq. und folgends auch hieraus in dem VII. Altenburgischen p. 54. sqq. abgedruckt worden. Merkwürdig ist, was Matthesius, an obangeführtem Orte, von dieser von Luthero gepredigten und hierauf in Druck ausgangenen Auslegung meldet. „Diß Buch, schreibet er, trug der Herr „Doctor sehr oft mit sich zur Kirchen, und „lase gern darinne, wie ich aus seinem Mun- „de, mit andern am Tische, gehöret: Diß „sey sein bestes Buch, das er gemacht habe; „wiewol ichs nicht gemacht, sagt er, denn „D. Caspar Creuziger hat seinen grossen „Verstand und hohen Fleiß daran beweiset. „Diß soll nach der heiligen Biblien mein „werthes und liebstes Buch seyn.“ Es verdienet dieses, wie der Herr von Secken- dorf l. 3. §. 68. p. 192. wohl erinnert, um so viel mehr erwogen zu werden, je weniger Lutherus sonst aus seinen Schriften selbst et- was zu machen pflegen. Und so ist auch al- lerdings unleugbar, was der jetztgenannte hochberühmte Autor selbst davon urtheilet, „daß nemlich in diesen Predigten ungemeine „Gaben des Geistes hervorleuchten, und sel- „bige dahero beständig gelesen zu werden ver- „dienen. Pudere sane debet omnes, qui „Lutheranismi nomen non auersan- „tur, si notitia harum carent, et tot „aliis libris euoluendis occupantur. „Billig, sagt er, sollten sich alle, die sich „zum

„zum Lutherthum bekennen, schämen, wenn „ihnen diese Predigten unbekannt sind, und „sie sich mit Lesung so vieler andern Bücher „aufhalten." Gleichwie wir im übrigen mit Verdruß wahrnehmen müssen, daß bey dem Abdruck der bisher ermeldeten Auslegung in diesem X. Theile ein merklicher Fehler begangen, und nicht nur über den Text des 14. Capitels das Dreyzehnte Capitel gesetzt, sondern auch, bey der darauf folgenden Auslegung sothanen 14. Capitels, dieser Fehler beständig fortgesetzt, und der Columnentitel darnach eingerichtet worden; also erachten wir für nöthig, hierbey zu melden, daß die sämtlichen in dieser neuen Edition anzutreffenden Druckfehler, als die, absonderlich bey dem, was ausserhalb Leipzig davon gedruckt worden, nicht gänzlich vermieden werden mögen, bey dem völligen Schlusse angezeiget werden sollen.

III. Auslegung des 17. Capitels des Evangelisten St. Johannis.

61. Was von der vorhergehenden Auslegung gerühmet worden, das gehet allerdings auch die jetztfolgende an, nemlich die von Luthero gepredigte Auslegung des 17. Capitels Johannis, als die eine kräftige Erklärung ist des allerkräftigsten Gebets, welches unser Heiland, vor dem Antrit seines Leidens, zu GOtt seinem himmlischen Vater gebetet. Lutherus bezeuget selbst in der Vorrede, (welche bey denen ersten Editionen zu befinden, in denen folgenden aber sowol, als in denen Tomis, ermangelt, und dahero dem Hällischen Supplement p. 345. einverleibet, auch alhier, wie billig, behöriges Orts eingerückt worden,) „daß er diese seine „Predigt von dem Gebete unsers HErrn „JEsu Christi nicht allein gerne gesehen durch „den Druck ausgehen, sondern auch selbst „seinen lieben Freund, M. Caspar Creuzi„gern, als der zu solchem Thun wohl ge„schickt, gebeten habe, sie zu fassen und in „eine deutliche feine Form zu stellen, damit „sie auch andern frommen Christen zu theil „werden möchte ꝛc." Sie ist also unter dem Titul: Das Siebenzehend Capitel Johannis, von dem Gebete Christi. Gepredigt und ausgelegt durch D. M. Luther; in Druck kommen. Wir besitzen davon vier unterschiedene Editiones, so alle zu Wittenberg in 4. und zwar die erste Anno 1530. durch Hans Weis; die andere Anno 1534. durch eben denselben; die dritte Anno 1538. durch Joseph Klug; und die vierte, durch Hans Frischmut Anno 1540. gedruckt worden. In denen Deutschen Tomis, als dem IV. Wittenberg. p. 275. seq. VI. Jenischen f. 181. seq. und VI. Altenburgischen p. 219. seq. stehet diese Auslegung unter denen Schriften von Anno 1534. da doch selbige, wie nur gemeldet, bereits Anno 1530. heraus kommen. Sie ist auch, ins Lateinische übersetzt, in dem V. Lateinischen Wittenbergischen Tomo f. 184. sqq. anzutreffen.

IV. Auslegung des 18. und 19. auch eines Stücks von dem 20. Capitel des Evangelisten St. Johannis.

62. Und so folget nun auch, in der Ordnung derer Capitel des Evangelisten Johannis, die über das 18. 19. und ein Stück des 20. Capitels, vom 1. bis 19. Vers, von Luthero gepredigte Auslegung, und endigen sich zugleich hiermit die bisher dargestellten schönen und herrlichen Predigten, welche Lutherus über die meisten Capitel dieses unvergleichlichen Evangelisten zu unterschiedenen Zeiten gehalten. Gegenwärtige Auslegung hat er Anno 1528. und 1529. geprediget, sie ist aber erst nach seinem seligen Tode heraus kom-

kommen, und mit Nic. von Amsdorf Vorrede, Anno 1557. zu Jena, durch Christian Rödingers Erben, in 4. gedruckt worden, mit diesem Titul: „Das achtzehend und „neunzehend Capitel, und ein Stück aus „dem zwanzigsten St. Johannis, von dem „Leiden, Sterben und Auferstehung unsers „HErrn JEsu Christi. Gepredigt und aus„gelegt durch D. Mart. Luthern. Anno „1528. und 1529. Vorhin nie im Druck „ausgangen, und jetzt allererst zusammen „bracht.„ Es hat Joh. Aurifaber sothane Predigten in dem I. Eislebischen Tomo f. 428. sqq. eingerückt, und folgende Nachricht vorgesetzt: „Diese Predigten sind in „den Wittenbergischen und Jenischen To„mis nicht zu finden, und von M. Andrea „Poach, Pfarrherrn zum Augustinern zu „Erffurt, in den Druck gegeben. Anno 1557. Am Ende stehet: „Diese Predigten in „vorhergehende drey Capitel Johannis hat „D. Martin Luther zu Wittenberg, im „Abwesen D. Pommers, der Zeit Pfarr„herrn, gethan, als er zu Hamburg die Leh„re des Evangelii angerichtet, aber nach den „Osterfeyertagen des 1529. Jahres gegen „Wittenberg wieder ankommen." Aus dem Eislebischen Tomo sind selbige in dem IV. Altenburgischen Theile p. 644. sqq. abgedruckt, hier aber auch die in beyden ermangelnde lesenswürdige Vorrede Nic. von Amsdorf, aus obermeldter Jenischen Edition, zugleich mit beygefüget worden.

V. Auslegung des 7. Capitels der ersten Epistel St. Pauli an die Corinthier.

63. Was Lutherum bewogen, diese Erklärung des 7. Capitels der 1. Epistel an die Corinthier zu verfertigen und heraus zu geben, solches ist aus der vorgesetzten Zuschrift an den Erbmarschalln des Churfürstenthums Sachsen, Herrn Hanns Lösern, zu Prezsch, als welchem Lutherus dieselbe zum Hochzeitgeschenke überschickt, mit mehrern zu ersehen; inmassen er darinnen meldet, daß „weilen „besagtes Capitel vor allen Schriften der „ganzen Bibel hin und her gezogen sey wi„der den Ehestand, und gleich einen gewal„tigen Schein gewonnen habe für den ge„fährlichen und seltsamen Stand der so ge„nannten Keuschheit, oder des ehelosen Le„bens, Er, um dieser Ursache willen, das„selbe vor sich genommen auszulegen, damit „es nicht länger ein Schanddeckel bleibe der „falsch berühmten Keuschheit, sondern nach „der rechten Meynung St. Pauli verstan„den werde.„ Es ist die bey Handen habende Originaledition dieser von Luthero selbst Anno 1523. ausgefertigten Auslegung, zu Wittenberg, in 4. gedruckt, mit diesem Titul: „Das siebend Capitel St. Pauli „zu den Corinthern, ausgelegt durch Mar„tinum Luther. Wittenberg. 1523.„ Sie stehet in denen Deutschen Tomis, und zwar in dem I. Wittenbergischen f. 324. sqq. II. Jenischen f. 296. sqq. und II. Altenburgischen p. 383. und, ins Lateinische übersetzt, in dem II. Lat. Wittenbergischen Tomo f. 102.

VI. Auslegung des 15. Capitels der ersten Epistel St. Pauli an die Corinthier,

Von der Auferstehung der Todten.

VII. Vier Predigten über das 15. Capitel der 1 Epistel an die Corinthier, v. 35-37.

Von der Todten Auferstehung und letzten Posaune GOttes.

64. Die hier zuerst gesetzte Auslegung des 15. Capitels der 1. Epistel an die Corinthier hat D. Caspar Creuziger aus denen Predigten, so Lutherus Anno 1534. zu Wittenberg,

berg, und zum Theil auf dem Schlosse, vor Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen, darüber gehalten, aufgefasset, und auf vieler Begehren, wegen des darinnen mit grosser Kraft und Nachdruck abgehandelten Hauptartikels der Christlichen Religion von der Auferstehung der Todten, mit einer Zuschrift an höchstgedachte Se. Churfl. Durchl. heraus gegeben. Sie stehet in dem I. Wittenb. Theile f. 343. seq. VI. Jenischen f. 221. seq. VI. Altenburgischen f. 260. seq. und, von Vinc. Opsopœo ins Lateinische übersetzt, in dem V. Lat. Wittenberg. Tomo fol. 130. seq. Die bey dem Abdruck alhier conferirte Originaledition ist Anno 1534. zu Wittenberg, durch Joseph Klugen, in 4. gedruckt, mit diesem Titul: „Das 15. Capitel der ersten Epistel St. „Pauli an die Corinther. Von der Auf„erstehung der Todten. Gepredigt und aus„gelegt durch D. M. Luthern. Witten„berg, 1534.

65. Die hierauf folgenden vier Predigten über eben dasselbe Capitel, vom 35. bis 58. Vers, hat Lutherus Anno 1544. und 1545. gehalten, und M. Andreas Poach, Pfarrherr zun Augustinern in Erffurt, aus M. George Rörers geschriebenen Exemplarien zusammen gebracht, und Anno 1563. in Druck ausgehen lassen. Es stehen dieselbigen in keinen andern, als denen Altenburgischen Tomis, und zwar im VIII. Theile p. 378. seq. und sind dahero, wie sie daselbst zu befinden, hier abgedruckt worden. Den Inhalt dieser Predigten beschreibet der Herr von Seckendorf, *Comm. de Luther.* L. III. §. 118. p. 517. gleichwie er auch der vorhergehenden Auslegung l. c. §. 30. p. 86. rühmlichste Meldung thut, und unterschiedenes daraus anführet.

VIII. Erste Auslegung der Epistel St. Pauli an die Galater.

66. Gleichwie unter Lutheri Auslegungen der Bücher Altes Testaments sein herrlicher Commentarius über das erste Buch Mosis, wegen des daran gewandten grossen Fleisses, mit allem Rechte in der grössesten Hochachtung stehet; also hat auch ebenermassen, unter denen Erklärungen der Bücher Neues Testaments, sein schöner Commentarius über die Epistel St. Pauli an die Galater, einen grossen Vorzug, und wird dahero billig in sonderbarem Werthe gehalten. Es hat aber Lutherus nicht nur zwey unterschiedene Commentarios oder Auslegungen über die Epistel an die Galater, und zwar in Lateinischer Sprache, verfertiget und im Druck ausgehen lassen; sondern auch, nachdem An. 1519. seine erste Erklärung heraus kommen, dieselbe nachgehends übersehen, und An. 1524. hin und wieder verändert in Druck gegeben. Und von dieser An. 1519. zuerst ans Licht gestellten und An. 1524. revidirten Auslegung besagter Epistel haben wir vorjetzo zu handeln, als die zu Ende des X. Theils in Deutscher Sprache dargestellet worden. Denn was die andere Auslegung, oder den grössern Commentarium, welcher von Luthero An. 1535. ediret worden, anbelanget, davon werden wir, bey Recensirung der in dem gegenwärtigen XI. Theile enthaltenen Schriften, als unter welchen selbiger zuerst stehet, einige Nachricht ertheilen. Was nun also die erste Auslegung betrifft, so ist selbige, wie oberwehnet, zuerst Anno 1519, unter dem Titel: In epistolam Pauli ad Galatas F. Martini Lutheri Augustiniani Commentarius, mit einer Dedication oder Zueignungsschrift von Luthero an seine beyden vorsitzende Collegen in der Theologischen Facultät, Petrum Lupinum,

und Andream Bodenstein, Carolostadium, zu Wittenberg in 4. herauskommen, und der Druck am 3. Sept. (v. Epp. T. I. p. 108.) geendiget, auch folgends sowol daselbst An. 1520. und 1523. wieder aufgelegt, als an andern Orten nachgedruckt worden. Es sind bey jetztermeldter ersten Edition, wie auch der von Anno 1520. einige Lateinische Epigrammata, ingleichen eine Vorrede, unter dem Namen Otthonis Germani, und eine Nachrede Pauli Commodi Brettani, befindlich. Der Herr von Seckendorf hat beyde seinem Commentario de Lutheranismo, L. I. §. 85. p. 137. seq. einverleibet, Herr D. Löscher aber die derselben vorgesetzte, hingegen bey der An. 1524. revidirten Edition (weil damals Carlstad von Luthero schon abgetreten war,) weggelassene schöne Dedication, als worinnen die Summa des ersten Reformationswerks enthalten, in seinem dritten Tomo der vollständigen Reformationsacten und Documenten, cap. 15. pag. 928. seq. eingerücket. Sie stehet auch in dem I. Tomo Epistolarum Lutheri n. 84. p. 132. b. seq. und zugleich mit der Auslegung der Epistel an die Galater selbst, in dem I. Lateinischen Jenischen Tomo fol. 389. sq.

67. Nachdem nun aber folgends Luthero gefallen, diese seine Auslegung zu revidiren, und unterschiedenes darinnen zu ändern, insonderheit dasjenige, was er aus gutem Vertrauen zu dem Gegentheil zuerst geschrieben, wegzulassen; als ist dieselbe, solchergestalt verändert, An. 1524. unter dem Titel: In Epistolam Pauli ad Galatas Martini Lutheri Commentarius, pro vniuersæ Scripturæ methodo perutilis, nuper ab Autore denuo recognitus, in 8. mit Melanchthonis Vorrede ediret worden. Und nach dieser Edition, welche auch in dem III. Lateinischen Jenischen Tomo fol. 1. sq. sowol als V. Lateinischen Wittenbergischen fol. 213. sq. anzutreffen, ist die Deutsche Uebersetzung eingerichtet, welche in dem folgenden Jahre, nemlich An. 1525. unter dem Titel: Die Epistel St. Pauli an die Galater, ausgelegt durch D. Martin Luther, zu Wittenberg in 8. herauskommen. D. Joh. Bugenhagen hat eine kurze Vorrede darzu gesetzt, darinnen er bezeuget, daß diese Verdeutschung, mit Willen des sel. Lutheri, von Vincentio Heidneckern, als einem hierzu geschickten Manne, gemacht, und ausgegangen sey. Wannenhero auch diese Uebersetzung so, wie sie in dem zwölften Wittenbergischen Theile fol. 1. seq. und ersten Altenburgischen pag. 151. sq. abgedruckt stehet, hier beybehalten, jedoch nach dem Lateinischen Originaltexte an vielen Orten verbessert, wie auch die obbelobte bey der ersten Edition befindliche Zuschrift Lutheri, nebst dessen Schlußrede, so noch nicht übersetzt gewesen, beygefüget worden.

68. Ob nun wol in der von Luthero hernachmals von neuen verfertigten Auslegung der Epistel an die Galater, nemlich in dem An. 1535. edirten grössern Commentario, die in besagter Epistel enthaltenen höchst wichtigen und nöthigen Hauptstücke Christlicher Lehre ausführlicher abgehandelt zu finden: so ist nichts destoweniger doch auch die erste Auslegung, nach dem wohlgegründeten Urtheil des fürtrefflichen Theologi, Herrn D. Löschers, l. c. cap. XVII. p. 947. voller Kern und Saft; und der nie sattsam zu rühmende Herr von Seckendorf führet l. c. §. 84. p. 134. seq. viele herrliche Stellen aus derselben an, um damit zu zeigen, wie schön, deutlich und gründlich die heilsame Lehre von der allein vor GOtt geltenden Glaubensgerechtigkeit, und von der aus dem wahren und lebendigen Glauben, dadurch wir allein gerecht werden, entspringenden

Liebe

Liebe und Lebensheiligkeit, ꝛc. von Luthero hierinnen vorgetragen worden. Er setzet auch p. 138. seq. einige Lobsprüche Martini Buceri, und anderer von dieser Auslegung hinzu, und erzehlet am Ende aus Bavari Collectan. MSS. Vol. I. p. 434, daß, da Lutherus hernachmals zum öftern in der Epistel an die Galater studiret, und folgends in seinem Ehestande selbige zu erklären vor sich genommen, er einstens gesprochen: „Epi„stola ad Galatas est mea epistola, cui „me despondi; est mea Catharina de „Bora; die Epistel an die Galater ist meine „Epistel, mit der ich mich verlobet; sie ist „meine Käthe von Boren.„

69. Und dieses ist also, was wir von denen Schriften, so in denen vorhergehenden vier Theilen, nemlich dem VII. VIII. IX und X. enthalten sind, annoch zu melden gehabt, und folglich hier in diesem Vorberichte einrücken sollen. Was nun die gegenwärtig ans Licht tretenden beyden neuen Theile, als den XI. und XII. anbelanget, so werden darinnen, und zwar zuvörderst in dem XI. Theile, die annoch übrigen Auslegungen, so viel nemlich derselben über die folgenden Bücher des Neuen Testaments von dem seligen Luthero vorhanden, und unter denenselben die über einige Sprüche ermeldter Bücher gehaltenen Predigten, als welche, zu Ausmachung eines völligen Theils, mit angefüget worden, dargestellet. Es wird der geneigte Leser aus folgendem Verzeichniß, was für Schriften in diesem XI. Theile befindlich sind, zu ersehen haben; wobey wir, nebst Anzeigung, wo solche in denen vorigen Sammlungen oder vorhin edirten Tomis der Werke Lutheri anzutreffen, nur dasjenige, was dißfals insonderheit zu wissen nöthig seyn möchte, erinnern wollen.

I. D. Martin Luthers andere Erklärung der Epistel an die Galater; aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt von Justo Menio, Pfarrherrn und Superintendenten zu Eisenach.

70. So folget demnach hiermit der An. 1535. ausgefertigte grössere Commentarius Lutheri über die Epistel an die Galater, als welcher in besagtem Jahre zu Wittenberg, unter dem Titel: In Epistolam S. Pauli ad Galatas Commentarius, ex praelectione D. Martini Lutheri collectus etc. in 8. edirt, und folgends vielfältig nachgedruckt, sowol auch in unterschiedene Sprachen, als die Französische, Englische, ꝛc. übersetzt worden. Wie ich denn von der Englischen Uebersetzung eine Edition besitze, so zu London An. 1635. in 4. gedruckt ist, worbey die Approbation zu finden, welche der damalige Bischof zu London, Edwinus Sandys, als dieser Commentarius zuerst in Englischer Sprache herauskommen, An. 1575. beygefüget. Der Lateinische Text dieses Commentarii, welchen M. Georg. Rorarius aus Lutheri Lectionen zusammen getragen, und er selbst hernach übersehen, stehet in dem fünften Lateinischen Wittenbergischen Tomo fol. 269. seq. und IV. Jenischen fol. 1. seq. und die von Justo Menio verfertigte Deutsche Uebersetzung in dem ersten Wittenb. Theile fol. 1. seq. und VI. Altenburgischen fol. 509. seq. woraus sie, mit einigen nach dem Lateinischen gemachten Verbesserungen, hier abgedruckt worden. So unvergleichlich dieser Commentarius ist, und so einen allgemeinen Beyfall derselbe hat bey denen, welche die darinnen rein und lauter vorgetragene und kräftiglich bewährte heilsame Lehre des Evangelii lieb haben; wie solches, da es nöthig, mit vielen Zeugnissen bestärket werden könnte, (v. Seckend. L. III. §. 42. p. 116. sq.) so widrig ist das Ur-

Urtheil, welches der bekannte Richard Simon, in seiner Histoire Critique des principaux Commentateurs du Nouveau Testament, c. XLVI. p. 684. seq. davon gefället. Wie er gleich im Anfange seine grobe Unwissenheit an Tag leget, da er vorgibt, daß man von Luthero fast nichts über das Neue Testament habe, und, wenn man seine Glossen ausnehme, sey das andere so wenig, daß er nicht einmal eine Stelle unter denen Auslegern verdiene; also schreibet er aus feindseligem Gemüthe, es habe derselbe bey der Epistel an die Galater um deßwillen sich aufgehalten, weil ihm solche zu Unterstützung seiner Ketzerey absonderlich dienlich zu seyn geschienen. Was in seinem Commentario, in Ansehung des erklärten Wortverstandes, Gutes vorkomme, habe er aus dem Hieronymo und Erasmo genommen, ob er wol diese beyden geschickten Criticos zum öftern sehr übel handele, weil ihre Theologie mit der seinigen nicht ordentlich übereinkomme; mache viel unnütze Ausschweifungen, vergebliches Disputiren und unrechte Anwendungen, gleich als ob solches dazu diene, Pauli Lehre desto besser zu verstehen; wann er eine Redensart antreffe, die sich zu seinen Vorurtheilen schicke, halte er sich dabey auf, und beruffe sich auch wol dißfals auf Hieronymum und Erasmum; Augustinum ziehe er in der Theologie denen andern alten Kirchenlehrern vor, und glaube, derselbe habe allein die Lehre Pauli von der Rechtfertigung verstanden; Er halte sich zwar an den sensum literalem, weil er aber seine Vorurtheile nicht abgeleget, treffe ers nicht allemal recht; er habe im Griechischen Melanchthonis Beyhülfe nöthig gehabt; und was des Zeugs mehr ist. Es ist nicht nöthig, daß wir uns viel Mühe geben, den schönen Commentarium Lutheri wider diese unbillige Censur zu vertheidigen, da nebst dem Namen des Verfassers, auch derselben Vortrag selbst mehr als zur Genüge zu erkennen gibet, daß solche aus der Feder eines mit denen stärksten Vorurtheilen wider die Evangelische Wahrheit, und dem allerbittersten Hasse gegen den theuren Bekenner derselben, Lutherum, eingenommenen Mannes geflossen, und dasjenige, was darinnen Luthero zur Last geleget werden wollen, das Werk selbst vollkommentlich widerleget. Weit bescheidener ist das Urtheil, welches ein anderer Theologus der Französischen Kirche, nemlich der berühmte Du Pin, gleichwie von denen andern Schriften Lutheri, also auch von dessen Commentario über die Epistel an die Galater, gefället; wie solches zu finden ist in seiner Bibliotheque des Auteurs separez de la Communion de l'Eglise Romaine du XVI. et du XVII. Siecle T. I. p. 67.

II. Erklärung des Spruchs, Gal. 1, 4. 5.

71. Diese Anno 1538. zu Wittenberg absonderlich ausgegangene schöne Erklärung ermeldten Spruchs, stehet in dem IV. Wittenbergischen Theile fol. 328. seq. VII. Jenischen fol. 22. seq. und VII. Altenburgischen pag. 22. seq. unter dem Titel: „Der Spruch St. Pauli Gal. 1, 4. Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben: Darinn der Apostel den Hauptartikel des Christlichen Glaubens, von JEsu Christo, (daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben an ihn,) handelt, erkläret durch D. Martin Luther, allen traurigen und betrübten Herzen nützlich und tröstlich zu lesen, sonderlich zu dieser greulichen letzten Zeit. v. Seckendorf. L. III. §. 68. pag. 178.

III. Sermon vom Unterscheid zwischen dem Gesetz und Evangelio, über Gal. 3, 23. 24.

72. Ist zugleich mit dem Sermon vom Reich Christi, über Mich. 5, 1. gedruckt zu Wittenberg, durch Hans Weis, An. 1532. in 4. h. t. Wie das Gesetz und Evangelion recht gründlich zu unterscheiden sind. D. Mart. Luthers Predigt ꝛc. und stehet im IV. Wittenbergischen Theile fol. 509. seq. V. Jenischen fol. 520. seq. und V. Altenburgischen p. 806. seq. v. Seckend. L. III. §. 14. p. 35.

IV. Predigten von der Christlichen Rüstung und Waffen, über Eph. 6, 10. sq.

73. Die hiervon bey Handen habende Edition ist gedruckt zu Wittenberg, durch Georgen Rhaw, An. 1533. in 4. h. t. das sechste Capitel der Epistel Pauli an die Epheser, von der Christen Harnisch und Waffen, gepredigt durch D. Martin Luther. Es sind aber diese Predigten, wie Matthesius Conc. 5. p. 109. b. bezeuget, das Jahr vorhero, nemlich An. 1532. zuerst ausgegangen. Sind zu finden im I. Wittenb. Theile fol. 403. seq. V. Jenischen fol. 529. seq. und V. Altenburgischen p. 985. seq. Herr Prof. Rambach hat dieselben aus dem I. Wittenb. Theile besonders abdrucken lassen, und eine schöne Vorrede, von der Erkenntniß der Ränke des Satans, vorgesetzt. Es ist diese Edition zu Jena, und zwar zum andernmale, An. 1727. in 8. herauskommen.

V. Von der Hauptsumma GOttes Gebots, darzu vom Mißbrauch und rechtem Gebrauch des Gesetzes, aus 1 Tim. 1, 3. sq.

74. Diese Auslegung ist unter denen Werken Lutheri von An. 1524, und stehet im I. Wittenb. Theile, fol. 435. II. Jenischen, fol. 590. seq. und II. Altenburg. p. 826. seq.

VI. Predigt, von der Summa des Christlichen Lebens, über 1 Tim. 1, 5-7.

75. Die Originaledition von dieser zu Dessau, vor dem Fürsten von Anhalt, von Luthero gehaltenen Predigt, ist gedruckt zu Wittenberg, durch Joseph Klug, Anno 1533. in 4. h. t. Summa des Christlichen Lebens, aus St. Paulo, 1 Tim. 1. Neulich gepredigt durch D. Mart. Luther. Sie stehet in dem I. Wittenberg. Theile, fol. 446. seq. VI. Jenischen fol. 53. seq. und VI. Altenburg. p. 32. seq. wie auch ins Lateinische übersetzt, T. VII. Witt. f. 311. sq. Es verdienet insonderheit nachgesehen zu werden, was der Herr von Seckendorf L. III. §. 24. p. 64. von der Fürtrefflichkeit dieser Predigt angemerket.

VII. Lection, oder Predigt wider die Rottengeister, und wie sich weltliche Obrigkeit halten soll, aus 1 Tim. 1, 18. 19. 20. und 2, 1. 2.

76. Diese, am Freytage nach Oculi, An. 1525. von Luthero gepredigte Lection, hat Joh. Aurifaber, in dem I. Eislebischen Theile fol. 394. seq. zuerst ans Licht gestellet, woraus sie folgends in dem II. Altenburgischen Theile p. 882. seq. abgedruckt worden. v. Seckendorffii Index scriptorum Luth. sub an. 1525. Suppl. 4.

VIII. Auslegung des Spruchs, 1 Timoth. 2, 4.

77. Wie diese Auslegung auf die vorhergehende sub No. V. in denen alda beniemten Theilen unmittelbar folget; also gehöret sie auch zu dem Jahre 1524, und ist

dahero der p. 465. begangene Druckfehler, indem daselbst zu dem Titel das Jahr 1533. gesetzt worden, zu corrigiren.

IX. Predigt von unserer seligen Hoffnung, über den Spruch St. Pauli, Tit. 2, 13.

78. Obermeldter Aurifaber hat diese Predigt in dem II. Eislebischen Theile fol. 136. seq. eingerückt, und folgenden Bericht vorgesetzt: „Gethan zu Kemberg, am „19ten Tage Augusti, Anno 1531. und durch „den Herrn M. Andream Poach, Pfarr„herrn zu Erfurth, aus M. Georg Rö„rers Büchern zusammen getragen, und „An. 1560. in den Druck gegeben, und ist „dieser Sermon nicht in den Wittenbergi„schen oder Jenischen Tomis.„ Aus dem Eislebischen ist selbige abgedruckt zu finden in dem V. Altenburgischen Theile pag. 603. seq.

X. Auslegung der ersten Epistel St. Petri.

XI. Auslegung der andern Epistel St. Petri.

79. Diese Auslegung der ersten Epistel St. Petri ist Anno 1523. zuerst herauskommen, und die Originaledition durch Nickel Schyrlentz, in 4. gedruckt, mit diesem Titel: „Epistel St. Petri gepredigt und „ausgelegt durch Martinum Luther. Wit„tenberg, 1523.„ Wir haben ausser dieser noch eine Edition in 8, auf deren Titel auch das Jahr 1523. ausgedruckt ist, am Ende aber stehet: „Gedruckt zu Wittenberg, „durch Nickel Schirlentz, im Jahre 1524.„ Die Auslegung der andern Epistel Petri ist zugleich mit der Auslegung der Epistel St. Judä An. 1524. gefolget. Wir haben auch hievon zwey Editiones, eine in 4. und die andere in 8. so beyde im bemeldten Jahre zu Wittenberg durch Hans Lufft gedruckt sind, mit diesem Titel: „Die ander Epi„stel St. Petri und eine St. Judas gepre„digt und ausgelegt durch Martin Luther, „Wittenberg 1524.„ Es stehen diese Auslegungen der beyden Episteln Petri und der Epistel St. Judä, so aus denen von Luthero darüber gehaltenen Predigten zusammen gebracht worden, und, nach des Herrn von Seckendorfs Urtheil, L. I. §. 160. p. 282. voller herrlichen Erklärungen und Vermahnungen sind, nach einander in dem I. Wittenbergischen Theile fol. 324. seq. II. Jenischen fol. 296. seq. und II. Altenburgischen p. 405. seq. und ins Lateinische übersetzt, T. V. Lat. Witt. f. 439. seq.

XII. Auslegung der ersten Epistel St. Johannis, anjetzo erst aus dem Lateinischen übersetzt von M. Joh. Jac. Greiff.

80. Hiermit erscheinet ein Werk Lutheri, so in keiner der vorigen Sammlungen seiner Schriften anzutreffen, indem diese Auslegung der ersten Epistel St. Johannis, nachdem solche fast zwey Secula hindurch verborgen gelegen, aus dem Exemplar, so L. Jacob Sprenger, Probst genannt, mit eigener Hand geschrieben hinterlassen, in Lateinischer Sprache, An. 1708. alhier zu Leipzig in 8. gedruckt, zuerst ans Licht getreten. Es hat diese Ausgabe der Hochberühmte Wittenbergische Theologus, nemlich der sel. D. Johann George Neumann, auf Einrathen des ehemaligen Chur- und Fürstl. Sächsischen Historiographi, Wilhelm Ernst Tenzels, als welcher zu dem Ende das autographum in die Universitätsbibliothek nacher Wittenberg verehret, veranstaltet; und ist solchemnach erwehnte Auslegung, durch dessen Vermittelung, in obbesagtem Jahre, unter dem Titel, D. Martini

tini Lutheri Commentarius in S. Iohannis, Euangelistæ et Apostoli, epistolam Catholicam, a Iacobo Præposito, S. S. Th. Lic. et Eccl. Bremensis Antistite, quondam exceptus, ac primum nunc editus ex Bibliotheca Wittenbergensi, cum aliquot D. Lutheri ad eundem epistolis, et præfatione Io. Georgii Neumanni, S. S. D. ac P. P. etc. Lipsiæ 1708. herauskommen. In der schönen Vorrede, welche Hr. D. Neumann vorgesetzt, zeiget er zuvörderst, daß diese Auslegung über die erste Epistel Johannis, ohngeachtet solche nur aus denen von Luthero hierüber ex tempore gehaltenen Lectionen bestehe, und mit seiner entweder von ihm selbst zum Druck verfertigten, oder doch vorhero übersehenen Arbeit in keine Vergleichung komme, nichts destoweniger mit allem Recht verdienet habe, ans Licht gestellet zu werden. Er erweiset hiernächst, daß selbige allerdings Lutheri Arbeit sey, und dieses sowol aus denen Kennzeichen, welche in Jacob Probsts autographo davon zu finden, als welches die Aufschrift hat: Prælectiones Lutheri, etc. als auch aus dem Innhalte selbst; führet auch einige darinnen vorkommende historische Umstände an, woraus erhellet, daß diese Lectiones um das Jahr 1524. von Luthero gehalten, und von Probsten nachgeschrieben worden. Er handelt ferner sehr umständlich und gelehrt von ermeldten Jacob Probsts Leben und Fatis, und untersuchet endlich, woher es kommen, daß Lutherus den 7. Vers im 5. Capitel, von denen dreyen Zeugen im Himmel, in seiner Deutschen Bibelversion und sonst weggelassen, als worvon die Ursache in diesem Commentario selbst (p. 628.) angezeigt zu finden, daß nemlich solches darum geschehen, weil einestheils in denen Griechischen Bibeln, welche Lutherus gehabt, dieser Vers nicht gestanden, anderntheils auch, weil Lutherus vermeynet, daß selbiger mit dem Context nicht füglich zusammen stimme; worbey aber auch Herr D. Neumann Lutherum von denen dißfals erfolgten Beschuldigungen und Lästerungen seiner Widersacher nachdrücklich rettet, wie nicht weniger auch die Göttlichkeit gedachten Spruchs gründlich behauptet. Allermassen nun der solchergestalt vom Herrn D. Neumann edirte Commentarius allerdings zu denen Werken Lutheri gehöret, wie denn auch die Ausgabe desselben mit allem Dank aufgenommen worden; weßhalber wir uns insonderheit auf die Unschuldigen Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen ꝛc. Anno 1708. p. 317. 318. beruffen; als haben wir solchen nunmehro auch in dieser Sammlung behöriges Orts darstellen, und die zu dem Ende von Herrn M. Greiffen verfertigte Deutsche Uebersetzung desselben hier einrücken lassen wollen.

XIII. **Predigten aus der Ersten Epistel St. Johannis, von der Liebe, Cap. 4, 16 = 21.**

81. Diese Predigten sind auch zu finden in dem I. Wittenb. Theile f. 456. seq. VI. Jenischen f. 46. seq. und VI Altenburg. pag. 45. seq. Doctor Caspar Creuziger hat dieselben zusammen gefasset, und Anno 1533. (welchemnach der p. 635. befindliche Druckfehler, als woselbst Anno 1534. stehet, zu corrigiren ist,) ausgehen lassen. Die Originaledition ist gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug in 4. unter diesem Titel: Etliche schöne Predigten, aus der ersten Epistel Sanct Johannis von der Liebe. D. Mart. Luth. 1533. Es ist bey derselben D. Creuzigers Zuschrift an Gregorium Berndt, Rathsherrn zu Görlitz, befindlich, welche man in denen Deutschen Tomis

nis weggelassen. Weil sie aber nicht nur kurz, sondern auch, was D. Creutzigern zu Herausgebung dieser Predigten bewogen, und deren sonderbare Nutzbarkeit sehr schön darinnen vorgestellet ist; als wollen wir selbige dem geneigten Leser alhier mittheilen.

Dem Ehrbarn und Fürsichtigen Gregorio Berndt, Rathsherrn zu Görlitz, meinem günstigen Freunde.

„Gnade und Friede von GOtt durch Christum. Ehrbar, fürsichtiger, günstiger Herr „und Freund! Nachdem ihr oft und viel mich „gebeten um die Predigten unsers lieben Vaters D. Mart. Luthers, von der Christlichen „Liebe gethan, so ihr selbst alhier gehöret, und „sonderlich Gefallen dazu habt, und für nöthig achtet, auch andern mitzutheilen, habe „ich auf solch euer Bitt und Begehr dieselbigen Predigten zusammen gefasset, und „euch zu Gefallen, und andern (so es begehren,) zu Dienst, lassen ausgehen, denn ich „hoffe, sie sollen vielen nützlich seyn, desto „stärker zu rechter Christlicher Liebe zu „reizen, und auch denen das Maul zu „stopffen, die nicht aufhören, wider die „unsern zu schreyen, als lehre und halte „man nichts von der Liebe und guten „Werken. Hiermit GOtt befohlen, Wittenberg, prima Maii 1533.

Caspar Creutziger.

82. Sonst hat auch der berühmte Theologus zu Halle, Herr Prof. Rambach, gleichwie viele andere derer kleinern Schriften Lutheri, also auch diese Predigten besonders abdrucken lassen, und dieselben unter dem Titel: Des theuren Mannes GOttes, Mart. Lutheri, erbauliche Abhandlung von der Liebe und ihrer Fürtrefflichkeit, über Joh. 4,16.17.18. 2c. mit einer Vorrede von der Fürtrefflichkeit der Schriften Lutheri, herausgegeben zu Jena, Anno 1720. Sie sind daselbst, zum andernmal, mit Summarien gedruckt, Anno 1725. in 8. Der fromme und geistreiche Matthesius handelt von dem eigentlichen Absehen und Innhalt dieser schönen Predigten, welche Lutherus aus der Epistel St. Johannis von der Christlichen Liebe gehalten, und (wie seine eigene Worte lauten,) D. Caspar Creutziger aus unsers Doctors Munde nachgeschrieben, und mit höchstem Fleisse Anno 1533. in Druck gegeben, sehr schön in der Zehenden Predigt von der Historie D. Mart. Luthers, p. m. 110. seq. als woselbst er zeiget, wie besagte Predigten denen ungeschickten Evangelischen Predigern, welche von der vor dem Glauben vorhergehenden Busse, und der darauf folgenden Liebe, zu predigen unterlassen, und dahero mit Unbescheidenheit vom Glauben reden, zur Lection dienen sollen 2c. anbey solche fleißig und gebührend zu lesen, nachdrücklich anermahnet. „Ich bitte, sagt „er, lieben Freunde, ihr wollet diese Predigten von der Liebe oft und fleißig überlesen, und euch St. Pauli Spruch daraus „erinnern: Bewahre Glauben und gut Gewissen 2c.„ Der Herr von Seckendorff schreibet von denenselben: In his quoque sibi similis est (Lutherus), immo se ipsum superat, L. III. §. 24. p. 64.

XIV. Auslegung der Epistel St. Judä.

83. Von dieser Auslegung, welche den Schluß des XI. Theils machet, ist oben sub Num. XI. alwo von der Auslegung der andern Epistel Petri, als mit welcher diese zugleich herauskommen, gehandelt wird, die hieher gehörige Nachricht zu finden.

84. Wir sollten nunmehro auch die in dem 12. Theile enthaltenen Schriften Lutheri, als worein 1) die sämtlichen Vorreden über die biblischen Bücher, so er bey seiner Deutschen Bibelversion darüber gemacht; 2) seine

Vor-

Vorreden über die von andern verfertigten Schriftauslegungen; 3) etliche kleine exegetische Schriften und Auslegungen biblischer Sprüche; 4) die über gewisse Texte, und 5) die über die Sonn- und Festtagsepisteln und Evangelia von ihm gehaltenen und in seinen Postillen nicht mit befindlichen Predigten ꝛc. gebracht worden, nach der Ordnung erzehlen. Alldieweil aber die Zeit solches vorjetzo nicht verstattet, als haben wir immittelst ein accurates Verzeichniß hierüber verfertigen, und solches dem XII. Theile selbst vorsetzen lassen. Wünschen im übrigen, bey dermaliger Ausfertigung des XI. und XII. Theils, daß GOtt ferner diese Arbeit segnen, und solche seiner Kirche gedeylich seyn lassen wolle, gleichwie wir auch seiner Gnade und Liebe den geneigten Leser herzlich empfehlen. Geschrieben in der Leipziger Jubilatemesse, Anno 1731.

Christian Friedrich Börner, D.

41) D. Christ. Friedr. Börners Vorbericht zum 13. und 14. Theil der Leipzigischen Sammlung.

1.

Nachdem in denen bisher edirten Zwölf Theilen dieser neuen Sammlung derer sämtlichen Werke Lutheri, desselben exegetische Arbeit, nemlich die theils von ihm selbst ausgefertigten, theils von andern aus seinen Lectionen und Predigten zusammen getragenen Commentariis und Erklärungen der Heil. Schrift, nach der Ordnung derer Biblischen Bücher, dargestellet, und in dem Zwölften Theile mit denen Sermonen und Predigten über die Sonn- und Festtagsepisteln und Evangelia, welche in der so genannten Kirchenpostille Lutheri nicht anzutreffen sind, der Schluß gemacht worden: So folget nunmehro auch in gegenwärtigen Dreyzehenten und Vierzehenten Theile besagte Kirchenpostille selbst, als welche man in diese Sammlung mit einzurücken um so vielmehr Ursache gehabt zu haben vermeynet, je weniger dieses, als eines derer fürnehmsten und erbaulichsten Werke Lutheri, von seinen andern Werken abgesondert zu werden verdienet. Inmassen denn, was die Fürtrefflichkeit dieser Postille und der darinnen enthaltenen gründlichen und geistreichen Auslegung derer Sonn- und Festtagsepisteln und Evangelien anbelanget, solche, da es nöthig, mit vielen Lobsprüchen derer bewährtesten Theologorum bekräftiget werden könnte. Das herrlichste Zeugniß hiervon gibt Lutherus selbst, wenn er, in der Anno 1527. unter dem Titel: Daß diese Worte Christi (das ist mein Leib) noch veste stehen, wider die Schwarmgeister herausgegebenen Schrift, ausdrücklich schreibet: „Die Postille sey sein allerbestes Buch, das er je „gemacht habe.„ Wannenhero auch sothane Postille nicht nur, nachdem sie zuerst herauskommen, um ihrer sonderbaren Nutzbarkeit willen, mit ungemeiner Begierde aufgenommen, und noch bey Lutheri Lebzeiten vielfältig wieder aufgeleget, auch in die Niedersächsische und Lateinische Sprache übersetzet; sondern auch folgends bey der Evangelischen Kirche in hohem Werthe jederzeit gehalten worden. Wie denn insonderheit, in Ansehung der Churfürstl. Sächsischen Lande, in dem 43. Generalartikel, die Pfarrherren dahin angewiesen sind, „daß sie darauf bedacht seyn sollen, daß sie „D. Luthers Schriften, fürnehmlich aber „seine Kirchen- und Hauspostillen haben „mögen.„

2. Nun sollte zwar von der ersten Ausgabe sowol, als denen folgenden Editionen, und denen darbey vorgefallenen Veränderungen

gen der Kirchenpostille Lutheri, eine ausführliche Nachricht gegeben werden. Nachdem aber der hochberühmte Verfasser der Deutschen Seckendorffischen Historie des Lutherthums, Herr Elias Frick, in dem selbiger angefügten Berichte von denen Schriften und Werken Lutheri, §. 11. p. 2724. sehr umständlich davon gehandelt, und also eine vollständige Historie mehrermeldter Postille daselbst zu finden ist; als wollen wir nur dasjenige, was vornehmlich dißfals zu wissen nöthig ist, hier anführen.

3. Es hat nemlich der selige Lutherus den Ersten oder so genannten Wintertheil dieser Postille, welcher die Auslegung derer Episteln und Evangelien vom Advent bis Ostern in sich hält, bald im Anfange der Reformation, als er sich in seinem Pathmo auf dem Schlosse Wartburg befunden, und bereit vorhero eine Lateinische Postille über die Adventsepisteln und Evangelien, welche verdeutscht mit der Zuschrift an den Hochtheuersten Churfürsten zu Sachsen, Friedrich III. als auf dessen Befehl er solche Arbeit, denen Seelsorgern und ihren Zuhörern zu gute, übernommen, in dem XII. Theile dieser Sammlung p. 258 - 305. befindlich ist, herausgegeben hatte, zu verfertigen angefangen, und nachdem er mit der Auslegung bis auf den Ersten Sonntag nach Epiphanias kommen, solche Anno 1522. zu Wittenberg in zweyen Theilen in 4. drucken lassen, hiernächst aber auch die zu besagtem Wintertheile annoch rückständige Auslegung, nemlich derer Episteln und Evangelien von Epiphanias bis Ostern, Anno 1525. daselbst ans Licht gestellet. Den Andern oder so genannten Sommertheil der Kirchenpostille, darinnen die Auslegung derer Evangelien von Ostern bis Advent, ingleichen den Dritten oder Festtheil, in welchem die Erklärung der Festevangelien dargestellet worden, hat Lutherus, weil er, anderer hochwichtigen Verrichtungen halber, hierzu keine Zeit übrig gehabt, nicht selbst, sondern M. Stephan Rodt zum Druck verfertiget, als welcher die Luthero über ermeldte Evangelia nachgeschriebenen und meistentheils einzeln herausgekommenen Predigten mit Fleiß zusammen gelesen, in Ordnung gebracht und übersehen, und also den Sommertheil sowol als die Festpostille, Anno 1527. und zwar beyde mit Lutheri Vorreden, darinnen er die von ermeldtem Rodten dißfalls prästirte Arbeit approbiret, herausgegeben. Gestalt denn derselbe folgends auch auf gleiche Weise den Wintertheil mit Lutheri Bewilligung zugerichtet und in Druck ausgehen lassen.

4. Nachdem nun Lutheri Kirchenpostille solchergestalt zu völligem Stande gebracht, und hierauf in denen folgenden Jahren zum öftern und an unterschiedenen Orten, wiewol nicht ohne mit untergelaufenen Aenderungen, nachgedruckt worden: so hat es zuletzt Luthero gefallen, selbige durch seinen vertrautesten Freund und Collegen, D. Caspar Creuzigern, als einen zu solcher Arbeit besonders geschickten Mann, aufs neue zurichten und ausfertigen zu lassen. Sothane Ausfertigung ist Anno 1543. erfolget, dergestalt, daß, mit Hinzufügung der in dem Sommertheile bisher desiderirten Auslegung derer Episteln, nicht nur in dem Wintertheile unterschiedenes geändert und kürzer gefasset, sondern auch insonderheit in dem Sommertheile viele von denen in vorigen Editionen befindlichen Predigten weggelassen, und andere an deren statt gesetzet, hierunter aber alles nach Lutheri Sinn und Meynung eingerichtet worden. Ob nun wol also diese auf Lutheri Verordnung und mit dessen völligen Approbation von D. Creuzigern ausgefertigte neue Edition der Kirchenpostille vor denen ältern Editionen einen besondern Vorzug zu haben

haben scheinet: so behalten doch nichts desto weniger auch diese ihren Werth, und ist dahero, nach obbelobten Herrn Fricks Anmerkung, gar nützlich, daß der sel. Herr D. Spener Anno 1700. zu Berlin eine solche neue Edition auflegen lassen, in welcher so wol was D. Creuziger gedachter massen aussen gelassen, als auch was er von denen nachgeschriebenen Predigten hinzugethan, zugleich enthalten, und mit Merkzeichen unterschieden ist, so daß diese Edition alles, was sowol die ältesten, als die von D. Creuzigern aufs neue zugerichtete Postillen haben, in sich begreifet.

5. Und um eben dieser Ursachen willen ist auch vor gut befunden worden, die Kirchenpostille Lutheri nach nur ermeldter Edition, welche Anno 1710. alhier zu Leipzig, mit Gottfried Arnolds Vorrede, und einer unter dem Titel des Vierten Theils der Kirchenpostille Lutheri angefügten neuen Sammlung unterschiedener andern Predigten und Sermonen Lutheri über die Episteln und Evangelia ꝛc. (die aber nebst vielen andern mehr in unserm XII. Theile derer Werke Lutheri allbereits eingerückt zu finden,) wieder aufgelegt worden, in gegenwärtigem XIII. und XIV. Theile, abdrucken zu lassen.

6. Was nun aber zu dem rechten Gebrauch dieser Edition dem Christlichen Leser zu wissen nöthig ist, solches hat Herr D. Spener in der Vorrede folgender massen angezeiget:

7. Es dienet zu wissen 1) daß die Hauptabsicht des ganzen Werks seye, dem fleißigen Leser die Kirchenpostille Lutheri aufs vollkommenste also vor Augen zu legen, daß er nicht allein, wie dieselbe nur zu dieser oder jener Zeit erschienen, sondern auf einmal zugleich ihre unterschiedliche Gestalten zu Gesichte bekomme, mit dem Unterscheid, daß er zugleich sehe, was zu andernmalen zu- oder abgethan worden.

Daher 2) drey Editionen gebraucht worden sind, nemlich 1528. 1532. und 1543. und also das ganze Werk gleichsam in einem ersten, mittelsten und letzten Alter.

3) Unter diesen, wie die mittelste die vollkommenste ist, also liegt sie hier zum Grunde, und ist alles aus derselben vornehmlich abgedruckt, was nicht einige besondere Zeichen des Unterschiedes hat.

4) Wo etwas 1528. anders gelautet, das wird hier mit einem Sternlein (*) bemerket; was aber in der von 1543. geändert, oder hinzugethan worden, ist mit einem Creuzlein (†) angedeutet: wo es aber gar vieles betrift, oder gar neue Predigten eingerückt worden, welches in dem andern Theil fast durchaus geschiehet, ist ausdrücklich voran gesetzet, daß solche aus 1543. hergenommen seyn, ohne fernerer Beyfügung eines Zeichens. Hingegen was 1532. vorhanden gewesen, aber 1543. ausgeblieben, stehet alhier mit Klammern [] eingeschlossen.

8. Im übrigen ist, was den gegenwärtigen Abdruck anbelanget, annoch zu melden, was massen nicht nur unterschiedene derer alten Editionen, so nemlich bey Lutheri Lebzeiten herauskommen, (weil die nach dessen Tode erfolgten Ausgaben und die darinnen gemachten Aenderungen keinesweges hierbey zu attendiren gewesen,) und insonderheit die Anno 1530. zu Wittenberg durch Hans Lufft in folio gedruckte Kirchenpostille von Herrn M. Greiffen mit Fleiß conferiret, und durch deren Beyhülfe der Text hin und wieder correcter dargestellet; ingleichen auch die vollständigere Auslegung der Epistel am Osterdienstage, so in der mehr ermeldten Berlinischen Edition mangelt, suppliret, sondern auch die sämmtlichen Vorreden und Zuschriften Lutheri, Rodts und

Creuzigers, so bey denen oberzehlten ersten Editionen zu befinden, alhier vorgedruckt, mithin auch dißfals der Mangel der oftgedachten Berlinischen und darnach eingerichteten Leipzigischen Edition von Anno 1710. ersetzet worden.

9. Gleichwie man nun also allen möglichsten Fleiß und Sorgfalt dahin gerichtet, daß die Kirchenpostille Lutheri aufs vollständigste und correcteste dem Geneigten Leser hiermit vor Augen geleget werden möchte; also wolle sich derselbe dieses fürtreffliche Werk des theuren Mannes GOttes Lutheri zu fleißigem und heilsamen Gebrauch bestens empfohlen seyn lassen. Geschrieben in der Leipziger Michaelismesse, Anno 1731.

Christian Friedrich Börner, D.

42) D. Christ. Friedr. Börners Vorbericht zum 15. und 16. Theil der Leipz. Sammlung.

1.

Und so folget nunmehro auf die in dem 13. und 14. Theile dieser neuen Sammlung derer sämtlichen Werke des seligen Lutheri dargestellte Kirchenpostille, in gegenwärtigen beyden Theilen desselben Hauspostille, und zwar vorerst in dem funfzehenten Theile diejenige Hauspostille Lutheri, welche von dem Hochverdienten Evangelischen Theologo zu Nürnberg M. Veit Dietrich, aus denen von ihm nachgeschriebenen Predigten Lutheri, zusammengebracht und herausgegeben worden. Es führet diese Postille, zum Unterscheid der Kirchenpostille, den Namen der Hauspostille, weil sie nemlich gröstentheils aus denen Predigten bestehet, welche Lutherus zu Hause über die Sonn- und Festtagsevangelia denen Seinigen gehalten. „Diese Predigten, schreibt er selbst in der hierzu gemachten Vorrede, „habe ich unterweilen in meinem Hause gethan, „für meinem Gesinde, damit ich als ein Haus„vater, auch das meine thäte, bey meinem „Gesinde, sie zu unterrichten, ein Christlich Leben zu führen.„ Hierinnen ist Lutherus dem Exempel derer heiligen Patriarchen und derer Apostel nachgefolget, wie er solches in denen folgenden Worten zu erkennen gibet, da er zeiget, daß dieselben diese Weise zu predigen auch gehabt haben. Obbelobter Editor, M. Dietrich, meldet gleichergestalt in der besagter Hauspostille vorgesetzten Zuschrift, daß „Lutherus diese Predigten daheim in „seinem Hause an Sonntagen, und zwar, „da er, Schwachheit halber, in der Kirche „nicht predigen können, seinen Kindern und „Gesinde gethan habe.„ Dahero denn auch, wie derselbe hierbey anzeiget, diese Predigten fein kurz und einfältig gestellet sind, weil sie nemlich Lutherus für das junge und einfältige Völklein gehalten, mithin seinen Vortrag und die Erklärung derer Evangelien nach dem Begriff solcher Leute, und also eingerichtet, daß sie etwas davon fassen und merken können.

2. Allermassen nun der selige Dietrich, als Lutheri geliebtester und fleißiger Discipel auch damaliger Tischgenosse, sothane Hauspredigten seines theuersten Lehrers allein mit eilender Hand aufgefasset, und bey sich behalten; als hat er hernachmals, da er in das Predigtamt nach Nürnberg kommen, dieselben, als einen edlen Schatz, auch andern mittheilen wollen, und solchem nach Lutheri Hauspostille zu Nürnberg Anno 1544. und bald wieder, nach abermaliger Revision, Anno 1545. mit einer schönen Zuschrift an den Nürnbergischen Magistrat, in Druck ausgehen lassen. In dieser Zuschrift, welche, nebst Lutheri Vorrede, auch in diesem unsern XV. Theile, der Dietrichschen Hauspostille Lutheri

theri vorgesetzt zu finden, führet der selige Dietrich unterschiedene Ursachen an, welche ihn zu Herausgebung dieses Werks hauptsächlich bewogen, und zeiget insonderheit, wie diese Hauspostille um deswillen, weil man nicht allein viel andere Postillen, sondern auch vornehmlich Lutheri Kirchenpostille habe, keinesweges vor eine unnöthige Arbeit zu achten, und welchergestalt absonderlich die ungelehrten Pfarrherren auf dem Lande sowol, als Hausväter, selbige mit grossem Nutzen gebrauchen können. Daß aber auch Lutherus mit Dietrichs Unternehmen wohl zufrieden gewesen, und die von ihm edirte Hauspostille für seine Arbeit erkannt, solches erhellet sattsam aus der Vorrede, die er selbst darzu gemacht, und darinnen er unter andern, nach seiner gewöhnlichen Bescheidenheit, von diesen seinen Predigten schreibet: „Daß aber diese meine „Hauspredigten von Magistro Vito Die„trich, der Zeit meinem Tischgesellen, auf„gefangen und behalten, habe ich nicht ge„wußt, vielweniger gedacht, daß sie sollten „durch den Druck auch unter andre Leute „und Fremde kommen. Mir ist gewesen zu „Sinne, als seyen sie gar vergessen; aber „wem sie gefallen, dem will ich sie gerne gön„nen, wie die Brosamen, Brocken und „Grumpen, so übrig sind rc.„

3. Eine solche Bewandtniß hat es mit der von M. Veit Dietrich edirten Hauspostille Lutheri; und wie demnach dieselbe, sowol in Ansehung des Verfassers und Editoris, als welcher hierzu vor andern geschickt gewesen, und dem wir so viele auf gleiche Weise erhaltene herrliche Schriften Lutheri zu danken haben, als auch des von Luthero selbst sothaner Edition ertheilten Zeugnisses, daß sie seine Hauspredigten in sich halte, allerdings unter die Werke Lutheri gehöret, und in grossem Werthe gehalten zu werden verdienet; inmassen sie auch um ihrer fürtrefflichen Nutzbarkeit willen, der von Michael Rötingen verfertigten und zu Nürnberg Anno 1545. ans Licht gestellten Lateinischen Uebersetzung zu geschweigen, sehr ofte und an unterschiedenen Orten ab- und nachgedruckt worden; Also haben wir solche billig auch dieser neuen Sammlung derer sämtlichen Werke Lutheri einverleiben lassen, und behörige Sorge getragen, daß die Dietrichsche Edition in gegenwärtigem funfzehenten Theile auf das correcteste dem geneigten Leser vor Augen geleget werden möchte. Zu welchem Ende nicht nur ein sehr accurates Exemplar, gedruckt zu Wittenberg, An. 1549. in fol.*) zum Grunde gelegt, sondern auch verschiedene andere, absonderlich der Wittenbergische Nachdruck von Anno

 1591.

*) Der hochberühmte Theologus, Herr D. Gustav George Zeltner, meldet in seiner Anno 1727. herausgegebenen Lebensbeschreibung des berühmten Buchdruckers zu Wittenberg, Hanns Lufts, p. 64. „daß die von Veit Dietrichen gesammlete, und zuerst in Nürnberg, Anno 1544. und bald wie„der Anno 1545. zum Druck übergebene Hauspostille Lutheri, nach diesem sehr ofte in Nürnberg, in„gleichen Augspurg, Frankfurth, u. s. f. selten aber oder etwas später in Wittenberg, z. E. bey „Hanns Krafften, Anno 1567. und bey Hanns Lufften wenige mal ab- und nachgedruckt worden.„ Es berichtet aber dargegen der gewesene Corrector in der Lufftischen Buchdruckerey, Christoph Walther, in der bald folgenden Schrift, so er von der Hauspostille Lutheri Anno 1559. ausgehen lassen, „daß „nachdem Veit Dietrich selbige zu Nürnberg in Druck gegeben, der selige Lutherus sie auch zu Witten„zu drucken anfahen lassen, und M. Georg Rörern befohlen, mit allem Fleiß zuzusehen, daß sie „recht gedruckt würde; und daß solche nicht nur bey Lebzeiten Lutheri, sondern auch etliche Jahr nach „seinem Tode, M. Georg Rörer drucken lassen, und zu Wittenberg corrigiret habe rc.„ immassen denn auch eben diese aufs neue übersehene Hauspostille, so zu Wittenberg Anno 1549. in Druck kommen, obangezeigter massen zum Abdruck in diesem XV. Theile gebraucht worden, und nebst andern Editionen, die man hierbey conferiret, auch noch eine Wittenbergische Edition in 8. von Anno 1556. bey Handen gewesen.

1591. welchen M. Johann Krafft gefertiget, und davon ein Exemplar mit des seligen Herrn D. Hülsemanns beygeschriebenen Anmerkungen auf hiesiger Universitätsbibliothek befindlich ist; wie auch ein anderer, welchen M. Simon Gronenberg in eben dem Jahre, und gleichfals zu Wittenberg, besorget, von Herrn M. Johann Jacob Greiff, nunmehrigen Pastore in Gerichshayn, damit conferiret worden.

4. Nachdem nun aber, ausser der Dietrichschen, auch noch eine andere Hauspostille des seligen Lutheri vorhanden, nemlich diejenige, so nach dessen Tode M. Andreas Poach aus M. George Rörers Nachschriften herausgegeben; als hat man auch dieselbe nicht weglassen, sondern in dem folgenden sechszehnten Theile dieser Sammlung solche dem geneigten Leser mittheilen sollen. Was die Beschaffenheit und den Unterscheid dieser andern oder Rörerischen Hauspostille Lutheri von der vorigen anbelanget: so meldet der Editor derselben, M. Andreas Poach, *) in dem vorgesetzten Berichte, welcher im XVI. Th. p. 5. zu lesen, „was massen er, aus der Ursache, „weil in der vorigen Hauspostille M. Dietrich seine eigene Predigten mit eingemenget, „ingleichen öfters zwey oder drey Predigten „Lutheri, die doch nicht in einem Jahre geschehen, zusammen in eine Predigt gebracht „habe, denen zu Gefallen, welche Lutheri „Predigten und Schriften allein und ohne „fremden Zusatz gedruckt haben wollen, sich „bewegen lassen, die Hauspostilla aufs neue „zu übersehen, und mit denen geschriebenen „Büchern M. Georg Rörers, die er zum „Theil noch bey dessen Leben von ihm selbst „darzu erhalten, zu conferiren, und welchergestalt er dahero seine Edition der Hauspostille Lutheri aus denen Rörerischen MStis „also zugerichtet, daß er 1) alle fremde Predigten weggelassen, und an deren statt andere, welche Doctor Luthers sind, hineingesetzt; 2) die von Luthero über ein Evangelium zum andern- und drittenmale gehaltenen Hauspredigten hinzugefüget; 3) die „von Dietrichen in eine zusammen geschmelzten mehrern Predigten von einander gesondert, und eine jegliche völlig wieder hergestellet; und 4) die Hauspostille nach der „Wittenbergischen Kirchenordnung, wie sie „Lutherus selbst gehalten, disponiret.„ Zum Beschluß sagt er: „ Doch soll hiermit niemand gewehret seyn, wem die vorige Hauspostilla mehr geliebet, dieselbe zu brauchen; „wer aber D. Luthers Predigten gern allein „hat, dem sey hiermit gedienet.„

5. Nicolaus von Amsdorf, welcher zu dieser andern Hauspostille Lutheri die Vorrede gemacht, so im XVI. Th. p. 3. seq. stehet, bestätiget mit seinem Zeugniß, was Poach in seinem Berichte gemeldet, indem er p. 4. sagt, „ daß in der vorigen Hauspostille viel Predigten Lutheri ausgelassen, „zum Theil geändert, auch andere hineingesetzt,

*) Von diesem M. Andreas Poach hat der Herr Autor der auserlesenen Theologischen Bibliothek im XXIX. Theile p. 395. aus Ioh. Hundorphii Encomio Erfurtino folgenden Bericht eingerückt: „ M. Andreas Poach, so zu Wittenberg ein fleißiger Schüler Lutheri gewesen, ist von Northausen „nach Erfurth an die Augustinerpfarre beruffen, und, nach Herrn D. Langens Absterben, Senior, „wie auch Theolog. P. Professor worden. Aber Anno 1572. benebenst noch 4. Evangelischen Predigern, nicht der Lehre, sondern der Papistischen Dompfaffen halber, entstandenen Streitigkeiten wegen, „auf Palmarum entsetzet worden. Welche doch GOtt alle anderswo, in andern dergleichen Diensten „versorget. M. Poach ist zu Utenbach, eine Meilweges von Jena, Pfarrer worden, und in seinem hohen Alter den 2. April Anno 1605. selig im HErrn entschlaffen.„ Es hat sonst auch dieser M. Poach vier Predigten, so Lutherus über 1. Cor. 15. von der Todten Auferstehung und letzten Posaune GOttes, Anno 1544. und 1545. gehalten, zu Erfurth Anno 1563. ausgefertiget, welche in dem X. Theile p. 416. seq. dieser unsrer Sammlung zu befinden.

„setzt, und hingegen in dieser aus denen ge„schriebenen Büchern, welche M. Rörer „aus Lutheri Munde gefasset, der Mangel „ersetzet, viele Predigten hinzugethan, und „die fremden aussen gelassen worden, derge„stalt und also, daß allein Lutheri Predigten „darinnen zu befinden; „ worbey er zugleich berichtet, daß diese neue Hauspostille auf Befehl derer drey Fürstlichen Sächsischen Gebrüdere, Churfürst Johann Friedrichs Herren Söhne, welche die Rörerischen MSta nicht ohne geringe Kosten an sich gebracht, in Druck gegeben worden.

6. Es hat aber dem, was jetztermeldter massen Amsdorf sowol, als Poach in seinem Berichte vorgegeben, als ob nemlich in der vorigen Hauspostille Veit Dietrich Lutheri Predigten verändert, und insonderheit viele von seinen eigenen Predigten eingemenget, der damalige Corrector in der Lufftischen Buchdruckerey zu Wittemberg, Christoph Walther, (*) in einer absonlichen Schrift, welche er unter dem Titul: „Antwort auf der Flacianisten Lügen und „falschen Bericht wider die Hauspostill Do„ctoris Martini Lutheri, zu Wittenberg Anno 1559. in zwey Bogen in 4. ausgehen lassen, hefftig widersprochen, und darinnen nicht nur die Dietrichsche Edition wider obgedachte Beschuldigung zu vertheidigen, sondern auch dagegen von der aus M. George Rörers geschriebenen Büchern zusammen gelesenen und zu Jena gedruckten neuen Hauspostille, daß die in selbiger befindlichen Hauspredigten M. Rörer keinesweges aus Lutheri Munde aufgefasset, sondern abgeschrieben, und nach seinem Gefallen verändert, davon und darzu gethan habe, zu erweisen sich angelegen seyn lassen. Weil uns diese Waltherische Schrift, die sonst nicht leichte zu finden, nebst andern von besagtem Correctore edirten Piecen zu Handen kommen, als haben wir solche aus dem Originaldruck hierunten (**) anzufügen für nöthig

*) Von diesem Christoph Walther ist mehrere Nachricht zu finden, sowol in des seligen Johann Conrad Zeltners Theatro Correctorum Eruditorum, p. 542. seq. als auch bey obbelobten dessen Herrn Bruder, l. c. p. 77. seq. welcher auch p. 91. Hoffnung macht, daß er bey einer andern Gelegenheit noch weiter von ihm handeln wolle. conf. die ausführliche Theologische Bibliothek, l. c. p. 396. seq.

**) (Christoph Walthers,) Antwort auf der Flacianisten Lügen und falschen Bericht wider die Hauspostille D. Martini Lutheri, Wittenberg, gedruckt durch Hans Lufft, 1559.

Die Hauspostill Lutheri hat der thewer gelerte Man, M. Vitus Dietrich, seliger vnd löblicher gedechtnis, aus dem mund des Ehrnwirdigen Herrn, unsers lieben Vaters in Christo D. Martin Lutheri, mit eilender hand auffgefangen, als er zu Wittemberg studirt hat, Anno 1531. 32. ic. wie denn, beyde D. Mart. Luth. und M. Vitus, in den Vorreden der Hauspostill selber sagen und zeugen. Als nun M. Vitus Pfarrherr zu Nürnberg ward, hat er solche Hauspredigten aus Verwilligung vnd Zulassung unsers lieben Vaters Lutheri, erstlich zu Nürnberg lassen drücken, etlichemal darnach hat sie Lutherus auch zu Wittemberg lassen anfahen zu drücken, und dem M. Georgen Rörer befohlen, das er mit allem vleiß in der Drückerey solt zusehen, das sie recht gedruckt würde. Solchs hat M. Georg willig und gern angenommen und gethan, hat solche Hauspostil selber durchaus nachgelesen und corrigirt, vnd hatte darob grosse Lust und Freude, lobte sie auch zum höchsten, wie ich selber aus seinem Munde gehört habe, vnd ist solche Hauspostil zuvor, und nach Lutheri seligen Abgang, fast alle jar gedruckt worden, daß jrer warlich viel tausend gedruckt, verkaufft, und in die Welt hin und wieder ausgetheilet und gebreitet worden sind, vnd haben sehr grossen Nutz und Frucht geschafft, dem Reich des Teuffels grossen Abbruch gethan, vnd darin weidlich rumort, welchs dem Teuffel überaus wehe thut, feret derhalb abermal durch die Flacianisten zu, tadelt und schendet solche Hauspostill aufs allerergest, und haben eine newe Hauspostil lassen zu Jhena drücken, aus des M. Georgen Rörers geschriebenen Büchern zusammen gelesen, damit sie warlich viel frommer Christen Hertzen sehr betrüben, vnd jrr machen. Derhalben ich, als ein alter Diener auf Drückerey, der ich auch neben M. Georg Rörer, solche Hauspostill zu Wittenberg habe offt helffen lesen und corrigiren, mus auf solch freuel Vornehmen der Flacianisten antworten, vnd allen fromen Christlichen Hertzen, die solche Postil kaufft, lieb und werd haben, gründlichen Bericht thun,

nöthig erachtet. Denn ob wol dieselbe, nach Walthers gewöhnlichem Stylo, mit ungeziemender Hefftigkeit und allerhand anzüglichen und injuriösen Expreßionenen wider

thun, das es warlich viel ein ander Gestalt hat mit jrer newen Postill, denn sie aus Teuflischer Bosheit schreien und speien, das sie auch felschlich und mit unwahrheit, Lutheri Postill, die M. Vitus allein aus dem Mund Lutheri auffgefangen hat, tadeln und schenden.

Erstlich kan ichs nicht gleuben, das Magister Georg Rörer die Hauspredigten solt aus dem Mund Lutheri aufgefasset haben, wie auf dem Titel jrer newen Hauspostill stehet.

Denn M. Vitus sagt ja klar in seiner Vorrede, das alleine er solche Hauspredigten mit eilender Hand habe auffgefangen, denn dis sind seine Wort: Darum, obwol die Auslegung der Sonntagsepisteln und Evangelien schon für der hand und unter den Leuten, ist wie sie ehegedachter D. Mart. Luth. selbs in Druck verordnet hat, So habe ich doch diese Hauspredigten, welche er daheim in seinem Hause an Sontagen, da er Schwachheit halben in der Kirchen nicht predigen kund, seinen Kindern und Gesinde gethan, und ich allein mit eilender Hand aufgefasset, und bißher bey mir behalten habe, nicht dahinden gelassen, Sondern als einen edlen schatz, auch andern Christen mitteilen wollen, rc. Item

Ich habe damit nichts gesucht, denn das solche Predigten nicht verloren würden, weil dieselben niemand hatte denn ich, kunden auch niemand nütze sein, weil sie mit eilender Hand geschrieben waren, denn mir allein rc. Item, weil ich sie allein mit eilender Hand nachgeschrieben, rc.

Diß sind ja klare Wort M. Viti, und solchs giebt jm auch Zeugnis D. Mart. Luther.

Dazu war zu derselben Zeit M. Georg Rörer noch Caplan zu Wittemberg, und muste unter solchen Hauspredigten Lutheri, der Kirchen warten. M. Vitus aber ist stets umb jn gewesen, als sein Tischgeselle, wie denn Lutherus selber in der Vorrede saget.

So ists auch öffentlich, das, alles was wir haben von Predigten und Lectionibus Lutheri, das haben wir allein durch die zween treffliche gelerte Menner, Doctor Caspar Creutziger, und M. Vitum Dieterich, beider seliger und groslöblicher Gedechtnis. Und so M. Georg Rörer beim Leben were, so müste ers bekennen, wie ich denn offt von jm gehört habe.

Denn M. Georg hatte ja nicht die Gaben, wie diese beide Herren hatten, Sonderlich mit eilender Hand zu schreiben und zu fassen.

Aber das gebe ich M. Georgen Zeugniß, das er sehr bemühet war, und gern alle Worte Lutheri aufgefasset hette, wie er sich denn offte in Predigten und Lectionibus erzeigete, aber es hatte doch weder Hende noch Füsse, one Doctor Creutzigers Hülffe, wie ich denn gesehen habe.

Derhalben solt man M. Georg Rörers geschriebene Bücher nicht so hoch erheben, und des Treflichen gelarten Mannes, Viti Dietrichs, erbeit vorzihen, und so tadeln und schenden. Denn hette M. Georg Rörer mit seinen geschriebenen Büchern können bestehen, er were one Zweivel bey Leben Lutheri damit heraus gewischt, Oder hette er was mangels an der Hauspostill gehabt, er hette es billich bey Leben Lutheri solt anzeigen.

Das mag wol sein, das M. Georg Rörer, solche Hauspredigten habe abgeschrieben, und gespickt, ab- und dazu gethan nach seinem Gefallen.

Solchs beweiset sich damit öffentlich, das keine Hauspredigten in der newen Jhenischen Hauspostil ubereinstimmet, Es ist etwas darzu, und abgethan, und verendert.

So sollen auch Hauspredigten sein einfeltig, für das jung einfeltige Völcklein gestellet sein, Denn bey denselben mus man nicht grosse Kunst fürgeben, Sondern die Lere kurtz und einfeltig stellen, und mit Worten wol einbilden, das sie etwas davon fassen und merken können, wie denn Lutherus gethan hat, wie M. Vitus in seiner Vorrede anzeiget. Aber in der newen Jenischen Hauspostill finde ich diese Wort:

Das ist die rechte Rhetorica, Als wenn ich sage: Omnis homo currit. Nullus homo currit. Denn uniuersalem negatiuam, heisse ich simpliciter, Antithesin in oppositionibus. Denn wo man recht leren soll, so mus man ein Thema nemen, siue affirmatiuum, siue negatiuum, und dasselb exponiren und erkleren per Antithesin.

Item, A cibo bis cocto, ab amico reconciliato, a Muliere barbata, libera me Domine.

Und dergleichen mehr, welchs ja nicht in die Hauspredigten, unter Knechte und Megde, und unter ander Leute, die nicht studiret haben, gehöret.

Pflegte doch der liebe Vater in der Kirchen, da doch viel gelehrter Leute waren, so viel Latein nicht zu reden, wie solt er denn im Hause für seinem Gesindlin, so geredt haben.

Derhalb, weil M. Georg Rörers geschriebene Bücher nicht mit unser Hauspostill, zu Wittenberg gedruckt,

der die damaligen Jenische Theologos, abgefasset ist: so gehöret sie doch vornehmlich zu der Historie des über die Hauspostille Lutheri erregten Streits, und hält unterschiedene merk-

gedruckt, vbereinstimmen, (wie die Flacianisten selber schreien,) so mus folgen, das Rörer solche Predigten in seinen geschriebenen Büchern verendert, zu- und abgethan hat, nach seinem Gefallen, wie oben gemeldet. Ist derhalb vnrecht und falsch, das sie sagen, man habe in vnser Hauspostill Lutheri geendert, dazu gethan und abgethan.

In Summa, man solt billich keine geschriebene Bücher vnter dem Namen Lutheri mehr annemen, vnd bedencken, was der Teufel damit Willens ist. Denn alles, was wir haben, vnd Lutheri ist, das haben wir bey Lutheri Leben durch den Druck bekommen, ausgenommen wenig Predigten, die er kurtz vor seinem Ende gethan hat, Vnd ist nu alles in die zwelff Deudsche Teil, oder Tomos, vnd in die sieben Latinische Tomos gedruckt worden. Lob, Ehre vnd Danck sey vnserm lieben GOtt, für solche vnaussprechliche Gaben.

Das sey kürtzlich von M. Georgen geschriebenen Büchern angezeigt, das die Flacianisten felschlich und mit Vnwarheit schreien und speien, man habe in vnser Hauspostil viel geendert, abe und dazu gethan. Denn wie sie bey Leben Lutheri vnd etliche Jar nach Lutheri Tod, M. Georg Rörer selber hat lassen drucken, vnd zu Wittemberg corrigirt, also ist sie noch bis auff diese Zeit, Es ist nichts weder dazu noch dauon gethan, das ist gewislich war, und trotz den Flacianisten, vnd allen Teufeln, das sie es anders beweisen können.

Weiter geben sie vnser Hauspostill schuld, und tadeln sie damit, das sie sagen es seien viel fremder Predigten darin, die nicht Lutheri sind, solchs beweisen sie also.

Erstlich, das nicht alle Predigten die Verzeichnis auf dem Rande haben, wenn sie geschehen sind.

Darauf antworte ich, daß ich vnserm lieben Vater Luthero viel mehr glaube, denn solchen Verzeichnissen, weil sie gar leichtlich in der Drückerey können ausgelassen sein, wie ich denn, die Warheit zu reden, auch keine Achtung darauf gehabt, weil es öffentlich ist, das solche Predigten fast alle zwischen dem 1530. vnd 1540. Jar geschehen sind. Hette mich auch zu solcher Spitzfündigkeit des Teufels nicht versehen. Ist doch auch in der Kirchenpostil gar keine Verzeichnis, solten sie darumb nicht Lutheri Predigten sein?

Zum letzten, deuten die Flacianisten des M. Viti Ditrichs Wort in der Vorrede felschlich, da er also sagt:

Auch viel Predigten, so von jm (Luthero) ausgelassen, Sonderlich von den Festen, welche man in der Sächsischen Ordnung nicht helt, hab ich hinzu gesetzt, auff das dis Werck durchs gantze Jar volkomen, vnd derhalb jederman desto breuchlicher und nützer were.

Denn sie schliessen aus solchen Worten, das M. Vitus viel fremder Predigten habe hinein gesetzt, sonderlich die Predigten von den Festen, welchs öffentlich erstuncken vnd erlogen ist.

Das ist aber eigentlich M. Viti Meinung. Dieweil Lutherus nicht durchs gantze Jahr alle Sonntage im Hause gepredigt hat, vnd derhalb viel Predigten ausgelassen sind, habe er an stat solcher ausgelassenen Hauspredigten, etliche Kirchenpredigten hinzu gesatzt, welche M. Vitus, sowol als die Hauspredigten, mit eilender Hand aus dem Mund Lutheri aufgefangen hat, in der Kirchen, Denn er hat alle Predigten nicht allein im Hause, sondern auch in der Kirchen aufgefangen, vnd ist reich von Predigten Lutheri gewesen, derhalb er ja keiner frembder Predigten bedurfft hat hineinzusetzen. Auf das man aber wüste, welche Hauspredigten oder Kirchenpredigten sind, hat er lassen am Rand verzeichnen, Anno 1534. in Templo, oder Kirche, Anno 1533. Domi suae, in seinem Hause. Das aber etliche Verzeichnis sind ausgelassen, wie gesagt, mus man aus dem ersten Exemplar wieder hineinsetzen, vnd die Teufelsköpfe fragen, was sie weiter Mangels an solchen Predigten haben.

So ists auch öffentlich, das solche Predigten von den Festis, ehe sind im Druck ausgangen, denn die Hauspostill, vnd Lutherus bekent sich dazu, das sie sein sind, Denn Lutherus hat solche Fest alle auch zu Wittemberg erstlich gehalten, Solchs alles bezeuge ich mit Lutheri eigenen Worten, da er von solchen Predigten also saget.

Diese Predigten von den vornemesten Festen im Jar lassen wir darum ausgehen, (Lieber Leser) das wir besorgen, weil sie von etlichen sind gefasset, zu der Zeit, da ich sie predigte, möchten etwa durch Geitz oder Vngunst, hinder unserm Wissen und Willen gedruckt werden, wie mir denn bisher vielmal geschehen ist. Vnd nicht allein das, Sondern sie setzen auch dazu was sie wollen, vnd verhümpeln nur meine Predigten, das ich sie selbs nicht verstehe, vnd doch meinen Namen füren ꝛc. Wem es gefellet, mag derselben brauchen, Sintemal es ja bes-

merkwürdige Umstände in sich, welche theils die eigentliche Ursache der zu Jena unternommenen Edition der Hauspostille Lutheri an Tag legen; theils aber auch, auf was vor Gründen beyderseitigen Vorgeben von der Dietrichschen und Röterischen Hauspostille und deren Unterschied beruhe, besonders zu erkennen geben. Wir überlassen derselben Beurtheilung dem geneigten Leser, und halten unsers Orts dafür, daß M. Dietrich Lutheri Hauspredigten, ob gleich nicht, wie selbe von Luthero gehalten worden, von Wort zu Wort, jedoch desselben Meynung nach, aufs treulichste dargestellet, wie er solches selbst in der Zuschrift p. 7. mit diesen Worten bezeuget: „Ob wol in dem Mangel ist, daß diese „Predigten, weil ich sie mit eilender Hand „geschrieben, besser von dem Ehrwürdigen „Herrn D. Martin Luther geredt, denn von „mir gefasset sind; so habe ich doch die „Meinung nach meinem besten Vermö„gen dargegeben;„ inmassen denn auch derselbe hierzu vor allen andern geschickt gewesen; und daß, daferne auch Dietrich einige von seinen eigenen Predigten, absonderlich auf die Feste, welche man in der Sächsischen Ordnung nicht hält, hinzu gesetzt, wie

ser ist, das Euangelium auch auf der Heiligen Fest zu predigen, wie sie denn gestellet sind, Denn von faulen vngeschickten Legenden schwatzen rc.

Aus solchen Worten Lutheri siehet ja ein ieder, daß die Flacianisten ligen. Warumb aber M. Vitus solche Predigten, die der Herr Doctor nicht habe in seinem Hause gethan, hinzu gesatzt, zeiget er in der Vorrede klar gnug an, Nemlich, Auff das dis Werck durchs gantze Jar volkomen, vnd derhalb jederman, deste breuchlicher vnd nützer were.

Denn die Postillen sind ja nicht allein der Kirchen zu Wittenberg vnd Sachsen gedruckt, da man solche Fest nicht helt, Sondern zu Nutz auch andern Lendern vnd Stedten, da man solche Feste der Heiligen helt.

Hieraus kan ein ieder sehen, wer nicht mutwillig blind wil sein, das keine frembde Predigten in die Hauspostill gesatzt ist, wie die Flacianisten speien, Es were auch unserm lieben Vater in Christo Doctori Martino Luthero, nicht rühmlich, das er sich zu etwas solt bekennen vnd annemen als des seinen, vnd were doch nicht sein, aber wir wissen, das ers nicht pfleget zu thun, Was nicht sein ist, des hat er sich nicht angenomen, wie er denn in der Vorrede des Gesangbüchlins saget, Aber diese Hauspredigten vnd Kirchenpredigten hat er sich angenomen, vnd öffentlich bekand, das sie sein sind, vnd hat solche Hauspostill mit seiner Vorrede, mit seiner eigenen Hand geschrieben, versiegelt, das sie solle vngetadelt bleiben.

Aber da fragen die Flacianisten nichts nach, sie müssen Calumniirn vnd lügen. Gleichwie vor vier Jaren, da machten sie ein gros Zetergeschrey, man hette zu Wittenberg etliche Streitbücher in den Tomis ausgelassen, liessens in öffentlichem Druck ausgehen, So doch zur selbigen Zeit noch nicht sieben Deudsche Tomi zu Wittenberg gedruckt waren, Sie wustens sehr wol, das die Tomi noch nicht alle gedruckt waren, noch musten etliche Streitbücher ausgelassen sein, Damit sie viel fromer Leute betrogen haben, die jnen haben gegleubet, vnd nu das Werck, GOtt hab Lob, Ehre vnd Danck, gantz volnbracht ist, solchen Betrug sehen. Also auch jr Meister, Flacius, der saget in des Amsdorffs Bekentnis. Die Vorrede des andern Theil der Bücher Lutheri, sey aus dem Büchlin, wider Hans Wurst zusamen geraspelt, So doch kein Paragraphus, ja keine Zeile in solcher Vorrede stehet, die zugleich auch im Büchlin wider Hans Wurst stehet, So belesen vnd erfaren sind die zarten Heiligen in Lutheri Büchern. Woher aber M. Georg Rörer solche Vorrede genommen, vnd für den andern Teil hat lassen drücken, weis ich bessern Bescheid, denn der vndeutsche verlogene Man.

Dergleichen Lügen vnd viel grössere, weis ich mehr anzuzeigen, Aber ich wils itzt lassen bleiben.

Solchs sey kürtzlich allen fromen Christlichen Hertzen, welche die Hauspostill Lutheri, zu Wittemberg gedruckt, kaufft haben, trewlich angezeigt, auff das sie nicht dem falschen Bericht, Lügen vnd Vornemen der Flacianisten Glauben geben. Sondern bedencken, das der Teufel solchem Buch sehr feind ist. Denn es thut in seinem Reich sehr grossen Schaden, Derhalb braucht er solchen List vnd Betrug durch die Flacianisten, auff das er den Leuten einen Graul vnd Eckel für solchem Buche mache.

Der barmhertzige GOtt, vnser lieber Vater, wolle jm stewren vnd wehren, vnd den Flacianisten Gnade verleihen, das sie sich erkennen, vnd dem Teuffel nicht zu seinem Vorhaben hofieren vnd dienen, Amen.

Christophorus Walther.

wie die Jenischen Editores aus denen gleich folgenden Worten des seligen Dietrichs, da er sagt: "Auch viele Predigten, so von ihm "(Luthero) ausgelassen, sonderlich von den "Festen, welche man in der Sächsischen "Ordnung nicht hält, hinzugesetzt, auf daß "diß Werk durchs ganze Jahr vollkommen, "und derhalb jedermann desto brauchlicher "und nützlicher wäre, 2c." zu erhellen vermeynen, wiewol Christoph Walther sothane Worte von denen hinzugesetzten Kirchenpredigten Lutheri verstanden wissen will; dennoch, um dieses wenigen Zusatzes willen, dem Werthe der Dietrichschen Hauspostille Lutheri nichts abgehe, als die allerdings, und zwar vornehmlich um des von Luthero selbst ihr beygelegten und bereits oben angeführten Zeugnisses willen, hoch gehalten zu werden verdienet. Da nun aber auch M. George Rörers Treue und Geschicklichkeit in Sammlung und Ausfertigung derer Werke Lutheri sattsam bekannt ist, und die aus dessen geschriebenen Büchern edirte Hauspostille Lutheri meistentheils ganz; andere, nemlich zu anderer Zeit von Luthero gehaltene Predigten, als in der vorigen befindlich sind, in sich hält, als ist dieselbe auch in dessen Ansehung alles Aestims würdig, als deren man sich nebst jener mit gutem Nutzen gebrauchen kann. Gestalt denn auch diese Rörerische Hauspostille Lutheri, derer sonst vor sich habenden herrlichen Zeugnisse zu geschweigen, ein sonderbares Ansehen dadurch erhalten, in dem, daß nicht nur Herzog Friedrich Wilhelm, als damaliger Administrator der Chur Sachsen, selbige aus dem Anno 1562. zu Jena gedruckten Exemplar, in seiner zu Torgau aufgerichteten Buchdruckerey, Anno 1601. aufs zierlichste abdrucken lassen, nachdem sie vorhero auch, auf dessen Befehl, von M. Johann Wankeln in die Lateinische Sprache übersetzt, und ermeldten Orts Anno 1597. in 4. in Druck herausgegeben worden, sondern auch durch ein Synodaldecret sub dato Dreßden, den 4. Aug. Anno 1642. in denen Chursächsischen Landen die Verfügung geschehen, "daß, wenn die Pfarrherren auf dem Lan"de, sonderlich in denen Filialen, nicht selbst "predigen können, die Schulmeister aus der"selben eine Predigt der Gemeine vorlesen "sollten." Wannenhero denn um so viel weniger besagte Hauspostille aus unserer Sammlung derer sämtlichen Werke Lutheri wegbleiben mögen; und ist bey deren Abdruck in dem XVI. Theile, mit der obgedachten Torgauischen Edition, und deren Nachdrucke, welchen Christian Kirchner, und Johann Ludwig Gleditsch, beyde Buchhändler zu Leipzig, jener Anno 1655. und 1679. dieser aber Anno 1702. ausgefertiget, ein auf hiesiger Thomasbibliothek befindliches Exemplar, zu Jena durch Donat Richtzenhan Anno 1579. in folio gedruckt, mit diesem Titul: "Hauspostill über die Sonn"tags- und der fürnehmsten Festevangelien, "durch das ganze Jahr, von D. Martino "Luthero sel. gepredigt, aus M. Georgen "Rörers sel. geschriebenen Büchern, wie er "die von Jahr zu Jahr aus seinem, des Do"ctors, Munde aufgefasst, und zusammen "bracht, treulich ohn alle Aenderung, Ab"bruch oder Zusatz, aufs neue zugerichtet, und "im Druck gegeben," von wohlgedachtem Herrn M. Greiff conferiret worden, immassen derselbe, nach seinem bisherigen Fleisse, auch hierbey alle möglichste Sorge getragen, damit die in die vorigen Editionen eingeschlichen Fehler ausgebessert, und gleichwie die Dietrichsche, also auch die Rörerische Hauspostille Lutheri, auf das correcteste alhier dargestellet werden möchte.

7. Und solchemnach nun findet der geneigte Leser in gegenwärtigen XV. und

XVI. Theile beyde Hauspostillen Lutheri, mit denen zu jeglicher gehörigen Vorreden, da vorhero eine ziemliche Confusion mit diesen vorgegangen, indem des sel. Lutheri Vorrede, welche doch zu der Dietrichschen Hauspostille gehöret, der Rörerischen in allen Editionen derselben vorgesetzt worden, hingegen die Amsdorffische Vorrede, so zu der Rörerischen Hauspostille gehöret, vor der Dietrichschen, in einigen derselben Editionen, zum Exempel in der, so zu Lüneburg Anno 1638. in Octavo gedruckt ist, stehet, und denn wiederum ermeldte Amsdorffische Vorrede sowol, als M. Poachs Bericht, in der Torgauischen und denen folgenden Editionen der Rörerischen Hauspostille gänzlich mangelt.

8. Schlüßlich ist auch hierbey noch zu erinnern, daß die Erklärung des Spruchs Christi, Matth. 20. Viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet, so aus der Dietrichschen Hauspostille in die Torgauische Edition der Rörerischen Hauspostille Lutheri eingerückt worden, als in der Vorrede hierzu p. 7. mit mehrerm angezeigt zu lesen, auch in unserm nach der Torgauischen Edition eingerichteten Abdrucke der Rörerischen Hauspostille Lutheri zu befinden.

9. Und hiermit empfehlen wir den geneigten Leser göttlicher Gnade, und wünschen, daß derselbe sich auch der in gegenwärtigen beyden Theilen enthaltenen Arbeit des seligen Lutheri zu vieler Erbauung heilsamlich gebrauchen möge. Geschrieben in der Leipziger Jubilatemesse 1732.

D. Christian Friedrich Börner.

43) D. Christ. Fried. Börners Hauptvorbericht auf den 17. und folgende Theile.

I.

Nachdem in denen bisherigen Theilen die Erklärungen und Auslegungen des seligen Lutheri, theils über ganze Biblische Bücher, theils über besondere Capitel und Texte, nebst dessen Predigten und Postillen über die Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln, und solchemnach seine sämtlichen Exegetischen und Homiletischen Werke, so viel nemlich derselben vorhanden, in gehöriger Ordnung dargestellet worden; So folgen nunmehro die zu der, durch den Dienst dieses von GOtt auserwählten theuern Rüstzeugs, verrichteten heilsamen Kirchenreformation insonderheit gehörigen, oder diejenigen Schriften, darinnen Lutherus die Irrthümer und Greuel des Pabstthums klärlich entdecket, und aus dem Worte GOTTes kräftig widerleget, dagegen die Evangelischen Glaubenslehren und den rechten Gottesdienst rein und lauter wieder hergestellet, und die dißfalls erkannte und bekannte Wahrheit wider seine Widersacher nachdrücklich vertheidiget. Es wird daher in denen gegenwärtigen beyden Theilen, als dem 17. und 18. hiermit der Anfang gemacht, und ein ansehnlicher Theil besagter Lehr- und Streitschriften Lutheri, dem geneigten Leser darinnen vor Augen geleget. Ehe und bevor wir aber zur Erzehlung derselben schreiten, so erachten wir für nöthig, von der dieserhalben beliebten Ordnung und Einrichtung überhaupt folgendes zu erinnern.

2. Es ist nemlich zuvörderst bey dieser neuen Classe derer Schriften Lutheri, so das Reformationswerk eigentlich angehen, die Zeitordnung beobachtet, und folglich die Abtheilung nach denen Jahren, in welchen der

theure Mann GOttes selbige verfertiget, und ans Licht gestellet hat, gemacht worden; und dieses um deßwillen, damit man um desto besser wahrnehmen könne, theils was vor Schriften selbiger in jeglichem Jahre wider das Pabstthum ausgehen lassen, theils wie derselbe die Papistischen Verderbungen der heilsamen Lehre des Evangelii von Jahren zu Jahren mehr eingesehen und entdecket, und in Widerlegung derer schädlichen Irrthümer und Vertheidigung der Evangelischen Wahrheit zugenommen, und solchergestallt diese nach und nach in ihrer völligen Lauterkeit wieder hergestellet habe. Ferner hat man auch für gut befunden, daß, was ermeldter Schriften und der darinnen vorgetragenen Lehre halber, theils mit Luthero selbst, theils wider ihn gehandelt und vorgenommen worden, denenselben beygefüget würde; und diesemnach die mit Luthero gehaltene Colloquia, Disputationes, ingleichen die wider ihn und seine Lehre ausgegangene Päbstische Bullen, Käyserliche, Königliche, Fürstliche, Bischöfliche Mandate und Schreiben, auf denen Reichstägen, und sonst der Religion halber gepflogene Handlungen ꝛc. und überhaupt die zur Reformationsgeschichte gehörigen Nachrichten, Briefe, und Urkunden, in obermeldter Ordnung bey jeglichem Jahre mit einrücken lassen.

3. Denn obwol die Reformationsgeschichte und Urkunden, ausser dem, was Lutherus selbst dißfalls geschrieben, oder mit seinem Unterrichte und Anmerkungen herausgegeben, in die Sammlung seiner Schriften eigentlich nicht gehören; so haben doch solche sowol um oben angeführter Ursachen willen, und wegen des Zusammenhangs der Sachen, als auch weil selbige in die vormals edirten Tomos derer Schriften Lutheri mit gebracht worden, nicht füglich weggelassen werden mögen. Man würde zwar dieselben um ein merkliches haben vermehren können, woferne sowol die in grössern historischen Werken, als des Herrn von Seckendorff unvergleichlichen Commentario vom Lutherthum und in denen Specialbeschreibungen besonderer Reformationsgeschichte und Handlungen, ausser jenen vorkommende Documenta, als auch insonderheit die von dem Hochfürstl. Gothaischen Consistorial- und Kirchenrathe, Herrn D. Ernst Salomon Cypriano, mit w. E. Tenzels Berichte vom Anfange und ersten Fortgange der Reformation, aus denen Originalien mitgetheilte, und in zweyen Theilen Anno 1717. und 1718. ans Licht gestellte Nützliche Urkunden zur Erläuterung der ersten Reformationsgeschichte ꝛc. ingleichen was über diese in des Hochberühmten Theologi, Herrn D. Valentin Ernst Löschers vollständigen Reformationsactis und Documentis, so zur Zeit bis auf Anno 1520. gehen, Herrn Prof. Kappens kleiner Nachlese nützlicher Reformationsurkunden, in den unschuldigen Nachrichten von Alten und Neuen Theologischen Sachen, und derselben fortgesetzten Sammlung, wie auch sonst noch hin und wieder dißfalls zu befinden, behöriges Orts inseriret werden sollen. Alldieweil aber durch sothane Einrückung aller zur Erläuterung der Reformationsgeschichte dienlichen Urkunden, von dem Hauptzweck allzuweit abgegangen, und darmit diese ohnedem schon an Theilen zunehmende Edition derer Werke und Schriften Lutheri noch viel stärker hätte gemacht werden müssen; als hat man es bey dem, was in denen Altenburgischen Theilen von dergleichen Reformationsurkunden denen Schriften Lutheri angefügt zu befinden, bewenden lassen, und dieselbigen, damit auch dißfalls nichts von dem, was in

denen alten Tomis anzutreffen, in dieser neuen Edition vermisset werden möge, nebst etlichen wenigen nöthigen Zusätzen, hierinnen mittheilen, immittelst aber auch in denen Specialvorberichten, bey jeglicher Abtheilung, wo die zu mehrerer Erläuterung deren Inhalts dienlichen Nachrichten und Urkunden, in obbenannten Büchern und Sammlungen anzutreffen, dem geneigten Leser anzeigen wollen.

4. Im übrigen ist annoch überhaupt zu melden, daß die hiermit folgenden und aus denen Altenburgischen Theilen abgedruckten Lehr- und Streitschriften Lutheri, sowol als die vorhergehenden exegetischen Werke, mit denen ersten und ältesten Editionen, oder sogenannten Autographis, ingleichen die verdeutschten mit dem Lateinischen Originaltexte zusammen gehalten und daraus verbessert, auch einige aus dem Lateinischen anjetzo allererst ins Deutsche übersetzet, und dieses alles durch den fortwährenden unermüdeten Fleiß Herrn M. Johann Jacob Greiffs, wohlverdienenden Pastoris zu Gerichshayn, bewerkstelliget worden.

5. Was nun die in diesen beyden Theilen enthaltene Schriften insonderheit anbelanget, so wird der geneigte Leser die dißfalls erforderliche Erzehlung derselben, nebst dem, was dabey vornehmlich zu bemerken, in denen jeglichem Theile vorgesetzten Specialvorberichten finden; wormit wir denselben göttlicher Gnade empfehlen. Leipziger Michaelismesse, 1732.

D. Christian Friedrich Börner.

44) D. Christ. Fried. Börners Vorrede zu den Registern über die Leipzigische Sammlung der Schriften Lutheri.

1.

Nachdem sich verschiedene Hindernisse ereignet, daß die so sehnlich verlangten Register zu denen zwey und zwanzig Theilen der Leipziger Sammlung der Schriften des sel. Lutheri nicht eher ausgefertiget werden können: so verhoffet man, es werde die nunmehro erfolgende Herausgebung derselben, denen, welche sich ermeldte Theile angeschafft haben, um desto angenehmer seyn, da sowol der Herr Verfasser allen Fleiß und Mühe angewendet, selbige zur nöthigen Anweisung und zum nützlichen Gebrauch der Schriften Lutheri einzurichten, als auch der Herr Verleger solche, durch einen saubern und correcten Druck, an das Licht zu stellen, seiner rühmlichen Gewohnheit nach, sorgfältigst sich angelegen seyn lassen. Mein Vorhaben ist zwar gewesen, einen ausführlichen Bericht von denen in den letztern sechs Theilen enthaltenen Lehr- Streit und andern Schriften Lutheri beyzufügen, und hiermit dasjenige nachzuholen, was bey Ausfertigung dieser Theile, gewisser Ursachen halber, unterbleiben müssen. Aldieweil aber für dienlich erachtet, und von mir verlanget worden, eine vollständige Historie derer sämtlichen Schriften Lutheri zu verfertigen, dergestalt, daß man sowol die in denen Vorberichten über die ersten sechszehen Theile von mir gegebene, und mit vielen Zusätzen zu vermehrende und zu verbessernde Nachricht von denen Exegetischen und Homiletischen Schriften, als auch die annoch ermangelnde Recension der obermeldten Lehr- Streit und übrigen Schriften Lutheri, worzu eine gründliche Erzehlung der Reformationsgeschichte hauptsächlich erfordert wird, in einem Werke beysammen finden möge: so habe ich mir vorgenommen, solches behöriger massen, und dahero durch ein absonderliches Buch, zu bewerkstelligen, wel-

welches unter dem Titel einer Historischen und Theologischen Einleitung zu den Schriften Lutheri, mit nächstem zum Druck soll befördert werden.

2. Was die gegenwärtigen Register anbelanget, so wird der von dem Verfasser derselben, Herrn M. Greiffen, umständlich ertheilte Bericht dem geneigten Leser sattsam zu erkennen geben, was von ihm dißfalls präſtiret worden. Das von dem sel. D. Johann Christfried Sagittario über die neun Altenburgischen Theile zusammen getragene, und in zwölf Capitel eingetheilte Hauptregister hat ihm zwar zu deren Verfertigung gute Anleitung gegeben; jedoch hat er die Ordnung in etwas verändert, die in jenem überflüßigen Capitel entweder weggelassen, oder mit den andern zusammengezogen; dahingegen das Verzeichniß derer Schriften Lutheri nach den Materien, wie nemlich dieselbigen in der Leipziger Sammlung darnach geordnet worden, und in den XXII. Theilen aufeinander folgen; ingleichen das von Herrn Elias Fricken des Herrn von Seckendorf ausführlichen Historie des Lutherthums, und der heilsamen Reformation, angefügte vollständigere Zeitregister, woraus zu ersehen, in welchem Jahre jegliche Schrift von Luthero verfertiget worden, oder zuerst in Druck kommen, und wo solche in denen verschiedenen Sammlungen anzutreffen, mit einigen erforderlichen Supplementis und Verbesserungen, und mit der Anweisung auf die Leipziger Theile, hinzugesetzt; überhaupt aber, wie das auf alle Sammlungen eingerichtete Repertorium der Stellen, so aus Lutheri Tomis allegiret werden, also auch die sämtlichen Register in den Stand zu setzen sich beflissen, daß dieselben verhoffentlich dem Erwarten derer, welche darnach Verlangen getragen, Gnüge leisten werden.

3. Das Supplement, welches zugleich hiermit erscheinet, hält verschiedene Schriften und Stücke in sich, so theils bey dem Druck der Leipziger Theile aus Versehen übergangen und weggelassen worden, theils in keiner Sammlung zu befinden, und grösten Theils anjetzo erst in Druck kommen. Hieher gehören insonderheit die Deutschen Briefe Lutheri, als deren eine beträchtliche Anzahl dem geneigten Leser hierinnen mitgetheilet wird. Es hat dieselben der sel. D. Johann Andreas Schmid, Prof. Theol. zu Helmstädt und Abt zu Marienthal, durch eine weitläuftige Correspondenz und mit vieler Mühe zusammen gebracht, in dem Absehen, solche mit denen von ihm gleichergestalt colligirten weit mehrern Lateinischen annoch ungedruckten Briefen Lutheri in einem absonderlichen Bande herauszugeben. Die Lateinischen Briefe habe ich, nachdem die ganze von dem Herrn Abt Schmidt zum Druck bereitete Sammlung aus der Helmstädt. Auction mir zu theil worden, vor einigen Jahren dem hochberühmten, nunmehro seligen, Hamburgischen Herrn Pastori, Johann Christoph Wolfen, als Derselbe mir sein Vorhaben, eine vollständige Edition von allen, sowol vorhin schon gedruckten, als annoch ungedruckten Lateinischen Briefen Lutheri ans Licht zu stellen, eröffnet, und meinen Beytrag darzu verlanget, nebst andern mehr, willigst zukommen lassen. Beklage aber gar sehr, daß durch das im abgewichenen Jahre erfolgte frühzeitige, und der ganzen Evangelischen Kirche und gelehrten Welt betrübliche Ableben dieses um beyde hochverdienten Mannes, besagte Edition, worzu derselbe einen fürtrefflichen Apparatum bey Handen gehabt, ins Stecken gerathen, und wünsche, daß dessen Herr Bruder, der nicht weniger berühmte Herr Professor Wolf in Hamburg, sich gefallen lassen wolle, ein der Evangelisch-Lutherischen Kirche

so

so nützliches Werk zu Stande zu bringen, und zum Druck zu befördern. Auf die Deutschen Briefe nun wieder zu kommen, so habe ich aus der Schmidischen Sammlung diejenigen, so in den Deutschen Tomis nicht stehen, ausgesucht, und selbige nebst einigen andern, wovon ich entweder selbst die Originale besitze, oder die ich von andern Orten abschriftlich erhalten, oder auch in verschiedenen Büchern eingedruckt gefunden, ermeldtem Supplement, der Zeitordnung nach, einverleiben lassen; wobey nicht nur, wie bey denen andern Schriften und Stücken dieses Supplements auch geschehen, zu welchem Leipziger Theile, und an welchen Ort desselben jeglicher Brief gehöre, angezeiget, sondern auch mit Vorsetzung eines kurzen Inhalts, ob er aus dem Autographo, oder woher er sonst genommen sey, Nachricht ertheilet worden. Die meisten Briefe von des Herrn Abt Schmids Sammlung sind aus dem Weimarischen Archiv, als woraus er solche abschriftlich erhalten. Der ruhmwürdigste Herr von Seckendorff hat dieselbigen sowol, als die in ermeldtem Archiv befindlichen Lateinischen Briefe Lutheri, in seinem unvergleichlichen Commentario de Lutheranismo mit Fleiß recensiret, und verschiedene merkwürdige Stellen daraus angeführet. Es wird dahero dem geneigten Leser um desto angenehmer seyn, die ganzen Briefe alhier beysammen zu finden, und in der Sprache, in welcher sie Lutherus abgefasset, lesen zu können. Gestalt denn auch in diesen sowol, als den andern Briefen, viele wichtige, und insonderheit zur Erläuterung der Reformationsgeschichte dienliche Sachen vorkommen, auch einige derselben so fürtrefflich, und so voll Kraft und Geistes sind, daß sie besonders hochgeschätzt zu werden verdienen.

4. Kein Zweifel ist, daß noch mehrere Deutsche Briefe von Luthero, entweder ungedruckt, oder in andern Büchern eingedruckt seyn werden, womit die Anzahl derer in dieses Supplement eingerückten Briefe vermehret werden können, wenn man, bey dermaliger Einrichtung desselben, Communication oder Nachricht davon gehabt hätte. Ich will auch wol glauben, daß ausser diesem verschiedene Schriften Lutheri vorhanden seyn mögen, welche in der Leipziger Sammlung nicht anzutreffen sind; halte aber auch gewiß davor, daß bey einer vorhabenden neuen und vollständigeren Sammlung noch manches zurückbleiben, und man, anderweitige Supplementa oder Nachlesen zu machen, immerfort Gelegenheit haben werde. Unter denen Schriften, welche in der Leipziger Sammlung mangeln, und in dem fünften Capitel des Hauptregisters p. 145. sqq. specificiret worden, sind wol die fürnehmsten Lutheri Lateinische Briefe, (inmassen die daselbst angezeigten Deutschen Briefe meistentheils in das vorermeldte und hier angedruckte Supplement gebracht sind,) und dessen Lateinische Streitschriften; so aber um deßwillen hinweg gelassen worden, weil dieselben erst ins Deutsche übersetzt werden müssen, solches aber wegen Kürze der Zeit, indem der Herr Verleger alle halbe Jahre zwey Theile abdrucken lassen, nicht füglich geschehen mögen, hiernächst auch die zur Uebersetzung der Streitschriften erforderliche mühsame Arbeit von keinem grossen Nutzen vor den Deutschen Leser zu seyn erachtet worden. Die kurzen Anmerkungen, welche Lutherus seinem Neuen Testament, ingleichen etlichen seiner zuerst gedruckten Predigten beygeschrieben haben soll, und die vor einigen Jahren absonderlich sind herausgegeben worden, hat man, in die Sammlung der Schriften Lutheri zu bringen, Bedenken getragen, und für rathsamer gehalten, daß dieselben in denen davon gefertigten Editionen gelesen werden.

den. Daß die so genannten Tischreden aus dieser Sammlung wegblieben, wird uns niemand verargen, wer da weiß, wie unbedachtsam und wie ungeschickt solche zusammen gerafft und ediret, und was vor Unrecht dem seligen Luthero darmit angethan worden; immassen in der Einleitung zu den Schriften Lutheri dieses deutlich soll gezeiget und erwiesen werden.

5. Ich wünschte nur, daß die Leipziger Sammlung sonst keine wirklichen Fehler hätte, und insonderheit die davon dem geneigten Leser anfänglich durch ein eigenes Avertissement gemachte Hoffnung, daß nemlich das ganze Werk nicht nur auf gutes weisses Papier, und mit ganz neuen Schriften, sondern auch correct gedruckt werden sollte, allenthalben behöriger massen erfüllet worden wäre. Allein, wie schlecht solches befolget, und wie unfleißig und fehlerhaft die meisten, absonderlich die letzten Theile abgedruckt worden, weiset der Augenschein. Ich befinde mich dahero gemüßiget, hiermit öffentlich zu bezeugen, daß, ob ich wol, als mir das Vorhaben einer neuen Edition der sämmtlichen Schriften Lutheri eröffnet, und ich zugleich ersuchet worden, das Directorium darbey zu führen, dasselbe übernommen; zu dem Ende die zu beobachtende Ordnung, und wie die Schriften darnach einzutheilen, angegeben, zu deren bessern Herstellung die Originaleditionen, nebst andern nöthigen Büchern communiciret, immassen auch von meinem geliebtesten Collegen, dem ohnlängst selig verstorbenen Herrn D. Pfeifern, geschehen, auch einige Vorberichte verfertiget, und darinnen die in den ersten XVI. Theilen befindlichen Schriften recensiret; ich dennoch ein mehreres dißfals nicht thun können, sondern die Ausführung andern überlassen müssen, am allerwenigsten aber, daß die Correctur gebührend besorget, und die vielen eingeschlichenen Druckfehler, worüber ich meinen Verdruß vielfältig aufs nachdrücklichste zu erkennen gegeben, vermieden werden mögen, bekannten Umständen nach, zu verschaffen vermögend gewesen. Ich verhoffe also, es werde in dessen Ansehung der geneigte Leser, wegen derer in den Leipzigertheilen anzutreffenden Druck- und andern Fehler mich vollkommen entschuldiget halten. Von der Ordnung, nach welcher die Schriften Lutheri in dieser Sammlung dargestellet worden, vermuthe ich, daß einige dafür halten werden, daß die Einrichtung hier und dar besser gemacht werden können, und ein und andere Schrift unter eine andere Abtheilung, als worunter selbige stehet, gebracht werden sollen. Ich will solches gewisser massen zugestehen, wiewol ich vermeyne, daß das, worzu ich selbst die Anweisung dißfals gegeben, nach der dabey geführten Absicht, nicht ohne Ursache geschehen sey; worüber in der, geliebt es GOtt! bald auszufertigenden Einleitung in die Schriften Lutheri, ich mich deutlicher erklären werde, und im übrigen den geneigten Leser göttlicher Gnade empfehle. Leipzig, den 3. May, 1740.

Christian Friedrich Börner, D.

45) M. Johann Jacob Greiffs Vorbericht von der Einrichtung und Gebrauch der Register über Lutheri Schriften, bey der Leipzigischen Sammlung derselben.

Dem Geneigten Leser wünsche Heil und Segen von GOtt!

1.

Die Register über die Leipzigische Sammlung der Schriften Lutheri, die so begierig bisher verlanget worden sind, werden hiermit überliefert. Theils die weitläuftige

Arbeit, theils die im Wege gelegenen Hindernisse, haben die Ausgabe derselben bis hieher aufgehalten. Ehe ich aber von selbigen Bericht erstatte, wird es nicht undienlich seyn, die Historie dieser Auflage in der Kürze darzustellen.

2. Die Gelegenheit, eine neue Auflage der Schriften Lutheri zu unternehmen, gab der vor etlichen Wochen selig verstorbene D. Johann Gottlob Pfeifer, auf hiesiger Academie hochverdient gewesener SS. Theol. Prof. Publ., als welcher in seinen Collegiis seine Zuhörer zu fleißiger Lesung der Schriften Lutheri vermahnete, und darbey öfters wünschete, daß selbige, als ein theurer Schatz unsrer Kirchen, durch einen neuen Druck möchten gemeiner gemacht werden, weil die ältern Auflagen selten vollständig vorkämen, und der letztere Altenburgische Abdruck sich rar gemacht. Dieses veranlassete den Herrn Verleger der Leipzigischen Edition, solche auf Pränumeration zu unternehmen, und bat sich die Direction darüber sowol von dem seligen Herrn D. Pfeifern, damaligen Decano der Hochlöblichen Theologischen Facultät, als auch von Sr. Hochwürd. Magnificenz, Herrn D. Börnern, Hochverdienten Professore Theologiæ Primario, aus. Beyder theuren Männer öffentliche Aemter verstatteten nicht, alles nöthige darbey zu besorgen; daher geruheten Dieselben meine wenige Person zum Mitgehülfen anzunehmen, nachdem Sie mich Ihres gütigen Patrocinii bisher geniessen lassen, und eine Hochlöbliche Theologische Facultät durch Anvertrauung ihres Archivs, um ein Repertorium darüber zu verfertigen, mich vorher geprüfet hatte. Die Verstellung, daß dadurch der Kirche GOttes ein angenehmer Dienst erwiesen würde, bewog mich, es als einen göttlichen Wink anzusehen, und meinen vorgesetzten Lehrern mich in einer Sache gehorsam und gefällig zu erzeigen der ich mich freywillig nicht würde unterzogen haben. Demnach wurde mir aufgetragen, die Collation der mancherley Editionen von Lutheri Deutschen Schriften sowol mit dem Lateinischen Originaltexte, als ersten Deutschen Abdrücken, zu übernehmen, und wo etwas zu ändern, solches mit denen Herren Directoribus zu communiciren. Ich erhielt zu dem Ende sowol von Herrn D. Börnern, als Herrn D. Pfeifern die von Ihnen gesammleten Autographa Lutheri, so daß mir beynahe von allen und jeden Stücken, besonders von den kleinern Schriften Lutheri, die Originaleditionen, und deren Auflagen von unterschiedenen Jahren die zu Lebzeiten Lutheri und mit dessen Genehmhaltung gedruckt worden, zwey- und dreyfach zu meinem Gebrauch gereichet wurden. Ich wurde dadurch in den Stand gesetzt, vieles in dem Altenburgischen Exemplar, das bey dem Leipzigischen Abdruck zum Grunde geleget wurde, auszubessern, welches ich in ein ordentliches Verzeichniß brachte; und möchten diese verbesserte Stellen im Druck wol zwey ganze Alphabeth ausmachen. Eine Probe davon ist am Ende des dritten Leipzigischen Theils angehängt, um meinen angewandten Fleiß dadurch darzuthun. In den übrigen Theilen ist die Anzeige von solchen verbesserten Stellen, ausser was Herr D. Börner in den Vorberichten davon gedacht hat, mit gutem Bedacht weggeblieben, indem man keinen sonderlichen Nutzen davon sahe, als allein für die Besitzer der Altenburgischen Edition, weil die verbesserten Stellen an gehörigem Orte im Texte eingerückt waren, und man ein übles Urtheil zu besorgen hatte, als ob man durch dergleichen Pralerey, mit verbesserten Druckfehlern, die Verdienste der Editorum der Altenburgischen Auflage zu verdunkeln suche.

suche. Bey dieser Arbeit, und da mir auch die Uebersetzung verschiedener Lateinischen Schriften Lutheri aufgetragen wurde, um durch selbige die Leipzigischen Theile zu vermehren, blieb keine Zeit für mich übrig, die Correctur zu besorgen, sondern es mußte selbige andern überlassen werden. Alle halbe Jahre waren denen Pränumeranten zwey Theile zu liefern versprochen worden, und der Herr Verleger fand sich genöthiget, solches zu erfüllen. Er machte also sein Vorhaben, Lutheri Deutsche Schriften drucken zu lassen, in der Ostermesse 1728. öffentlich bekannt, und gleich darauf wurde auch der Anfang damit gemacht, mir aber nicht soviel Zeit gelassen, als nöthig war, die mancherleyen Editionen von Lutheri Schriften durchzugehen. Der erste und andere Leipzigische Theil mußten also in der Michaelismesse des gedachten 1728. Jahres fertig seyn; obgleich auf dem Titelblat, nach Gebrauch der Buchhändler, das folgende 1729. Jahr stehet; gleichwie man auch das darauf befindliche Signet des Herrn Verlegers Willkühr hat überlassen müssen. Dieser Anfang wurde dem Herrn Verleger ziemlich schwer. Denn die Anzahl der Pränumeranten war anfänglich nicht hinlänglich, den Druck durch ihren Vorschuß zu bestreiten. Es mußten daher vom Herrn Verleger Gelder aufgenommen werden, und es trug die Kosten nicht, mehrere Mitarbeiter anzunehmen, wie es wol nöthig war. Ueberdiß mußte der Herr Verleger auswärtige Druckereyen zu Hülfe nehmen, dahero das Exemplar oftmals in fünf bis sechs Druckereyen, die weit von einander entlegen waren, vertheilet wurde.

3. Diese der Wahrheit gemässe und vorhin bekannte Umstände habe ich für nöthig erachtet, hier selbst aufrichtig anzuführen, um dem Vorwurf zu begegnen, daß der Druck nicht durchgängig nach Wunsch und nach den gemachten Anstalten gerathen sey, indem es nicht in unsrer Gewalt gestanden, alle Fehler desselben abzuwenden. An ernstlichen Vorstellungen deshalben hat es nicht gemangelt, und ich habe manchen Kampf darüber mit den schlechten Druckherren gehabt. Ich bin, währenden Drucks, aus Leipzig zum Pfarramt, erstlich nach Gerichshayn, und dann nach Mölbis, beruffen worden; aber auch abwesend habe ich so viel gethan, als möglich gewesen. Derowegen hoffe, der geneigte Leser werde, nach Ueberlegung dieser Umstände, sein Urtheil in diesem Stücke nach der Billigkeit mäßigen. Ich habe nach geschehenem Abdruck der Leipzigischen Theile Stellen gefunden, in welchen die Drucker die am Rande des Exemplars beygeschriebenen Verbesserungen nicht beobachtet haben: Ich habe auch bisweilen in den gefundenen alten Uebersetzungen etwas müssen passiren lassen, darinne die alten Uebersetzer, nach ihrer damaligen Freyheit, sich so genau an alle Worte des Lateinischen Textes nicht gebunden haben; eines Theils deswegen, weil Lutherus selbst in unterschiedenen Vorreden, die er zu den Uebersetzungen seiner Schriften gemacht, der Arbeit seiner Uebersetzer seine Approbation gibt; andern Theils, weil ich bey dem Abdruck gedachter Uebersetzungen dem ersten Druck der Wittenbergischen Deutschen Theile gefolget bin, als welche damals auf Churfürstlichen Befehl gedruckt worden, mit dem ausdrücklichen Verbot, in Lutheri Schriften, wie man sie damals gegenwärtig fand, bey deren Abdruck nichts zu ändern. Aus eben der Ursache sind auch die alten Marginalien, die eben nicht viel taugen, beybehalten worden, weil man sie nemlich auch in dem ersten Druck gefunden hat. Ueberhaupt wollte man nicht Anlaß zum Geschrey über verdächtige Veränderungen geben, da man vorhin schon den

irrigen Wahn unter die Leute gebracht hatte, als ob der neuere Druck von Lutheri Schriften mit deren ersten Ausgabe nicht übereinkomme, nach Lutheri Tode sey vieles darinne geändert worden, und dergleichen. Ich will den offenbaren Druckfehlern in den Leipzigischen Theilen nicht das Wort reden, sondern bedaure nur, daß die angewendete saure Mühe und gute Absicht nicht durchgängig ihren gewünschten Zweck erreichet. Wiewol auch Lutherus selbst klagt, daß er schon bey seinen Lebzeiten mit dergleichen Verdruß über unfleißigen Abdruck seiner Schriften zu kämpffen gehabt. Herr D. Sagittarius, in seiner Vorrede zum Hauptregister über die Altenburgischen Theile, gestehet gleichfals offenherzig, daß auch bey seiner Sammlung, deren Druck doch auf Hochfürstliche Kosten geschehen, sich Druckfehler mit eingeschlichen; gleichwie er eben dieses von den vorhergegangenen ersten Sammlungen daselbst mit angemerket hat. Es sind von ihm Errata am Ende eines jeglichen Altenburgischen Theils mit angehänget worden; wiewol dieselben sind der wenigste Theil, und ich habe, wie bereits gedacht, bey der Collation deren weit mehrere unangezeigte gefunden. Dem ohngeachtet bleibet sie noch in ihrem Werthe. Also können auch die Leipzigischen Theile sich nicht rühmen, daß nicht noch etwas zurücke geblieben sey, das zu verbessern wäre. Von einer so weitläuftigen, langwierigen und beständig gepreßten Arbeit, wird der billige Leser von selbst glauben, daß bisweilen die innerlichen und äuserlichen Sinne stumpf werden können.

4. Bey gegenwärtigen Registern über die Leipzigischen Theile ist meine fürnehmste Sorge gewesen, dergleichen zu verhüten, und durch den erwählten neuen Herrn Verleger selbige mit mehrerm Fleiß drucken zu lassen. Sie sind auch in der That darinne vor jenen glücklicher gewesen. Es haben sich aber viele Schwierigkeiten dabey gefunden, und grosse Kosten darauf gewendet werden müssen. Ich lege sie den geneigten Lesern dar, zum Beweis, daß, wie an diesen Registern, also auch an den vorhergehenden Theilen, ich unermüdet gewesen bin, so viel mein Antheil an dieser Auflage betrift, Ihren Verlangen möglichste Gnüge zu leisten. Der Mangel der Zeit hat mir nicht verstattet, das Gedruckte aufs neue zu durchsehen, darum bitte mir ein gütiges Urtheil aus, wo etwas übersehen seyn sollte, zumal ich auch meinen Gehülfen und Copisten in etwas trauen müssen. Wer da weiß, was das Registermachen, und zumal über so weitläuftige Werke, vor eine Arbeit sey, wird auch das, was man daran noch aussetzen möchte, selbst entschuldigen. Damit Sie aber diese Register desto besser gebrauchen können, wird Ihnen nicht unangenehm seyn, daß ich meine Absicht, die ich bey derselben Einrichtung geführet habe, nach Ordnung der Capitel, hier eröffne.

5. Ueberhaupt habe ich bey deren Einrichtung das Altenburgische Hauptregister vor Augen gehabt; wie bey dem Abdruck der Leipziger Theile auch die Altenburgischen Theile zum Grunde gelegt worden sind. Doch gibt der Augenschein, daß ich von gedachtem Altenburgischen Register hier und dar abgegangen bin, wo die Sache selbst unter der Ausarbeitung erfordert hat, eine bessere Einrichtung zu machen. Ja, es hat mir das Altenburgische Register wenige oder gar keine Erleichterung gemacht, sondern die Leipzigischen und übrigen ältern Theile mußten von Blatt zu Blatt durchgegangen werden.

6. Das Erste Capitel p. 1. welches die Hauptabtheilungen der Leipzigischen Edition durch alle Theile derselben darstellet,

stellet, war nöthig, um durch selbiges gleichsam den Grundriß von der neugemachten Einrichtung der Leipzigischen Theile nach den Materien in ihrem Zusammenhange darzustellen, damit das ganze weitläuftige Werk auf einmal übersehen werden könnte.

7. **Das Andere Capitel** p. 9. ist ein **Verzeichniß der Schriften Lutheri**, so wie sie in den Leipzigischen Theilen nach den Materien geordnet sind und auf einander folgen. Und das konnte nicht wegbleiben, weil bey allen grossen Sammlungen die Titel der darinne enthaltenen Schriften besonders erzehlet werden. Sie erscheinen hier nach ihren hier und dar von Herrn D. Börnern geänderten Titeln, als durch welche der Inhalt derselben besser, als in den alten Titeln, gefasset worden ist. Es sind die möglichsten Fleisses untersuchten und richtig befundenen Jahre der Ausgabe jedem Stücke beygefügt, nebst einer Anzeige, ob und wo sie in den vorhergehenden Sammlungen zu finden sind. Sollten die hier befindlichen citationes paginarum etwan wegen der von einander abweichenden Editionen, oder sonst, nicht eintreffen; so wird der geneigte Leser in das letzte Capitel, nemlich in das Repertorium verwiesen, welches ihn zurechte weisen wird. Anbey wird in diesem Capitel getreulich mit angezeigt, wo etwan in den Leipzigischen Theilen, in Ansehung der Titel, einige Unrichtigkeit mit eingeschlichen ist, oder wo die Ordnung der Schriften in ihrer Folge auf einander nicht beobachtet worden, und an welchem Orte sie eigentlich stehen sollten.

8. **Das Dritte Capitel** p. 94. enthält eine vollständige **Nachricht von allen Deutschen Schriften Lutheri**, nebst andern darzu gehörigen Tractaten, die in den Leipzigischen Theilen mit abgedruckt worden sind, nach Ordnung der Jahre, in denen sie von Anno 1516-1546. herausgekommen sind. Dergleichen Register findet sich auch in dem Altenburgischen Hauptregister. Das meinige ist nach Herrn **Eliä Fricks** seinem eingerichtet, welches sich am Ende seiner Deutschen Uebersetzung von Seckendorfs Historie des Lutherthums befindet, weil es accurater ist, als das Altenburgische. Darinne sind die alten gewöhnlichen Titel der Schriften, wie sie in den vorigen Sammlungen gelesen werden, beybehalten worden. Was in den Leipzigischen Theilen neu eingerückt worden, ist unter das Jahr der Ausgabe gebracht worden. Es dauchte mir nöthig zu seyn, die Schriften Lutheri auf diese Art zweymal zu erzehlen, weil viele daran gewöhnet sind, selbige unter dem Jahre ihrer Ausgabe und unter ihren alten Titeln zu suchen. Diesen hat man hierunter dienen wollen, damit sie solche Nachricht auch in unsrer Sammlung finden können.

9. **Das Vierte Capitel** p. 140. bedarf keiner Erläuterung. Der Titel desselben ist: „Vermehrungen der Leipzigischen Edi-„tion durch diejenigen Stücken, die zu Luthe-„ri Schriften gehörig, in den vorigen Deut-„schen Sammlungen derselben nicht befind-„lich, und anjetzo zuerst in die Leipzigischen „Theile, theils aus Autographis und dem „Hällischen Supplement, theils aus den La-„teinischen Sammlungen derselben neu über-„setzt mit eingebracht worden sind; nach „Ordnung der Leipzigischen Theile hieher „verzeichnet.„ Diß aber müssen wir hierbey erinnern, daß dieses Capitel einen starken Zuwachs bekommen durch die Nachlese, besonders der vielen Briefe, die Herr **D. Börner** bey dem Beschluß des Drucks dieser Register gütigst mittheilen wollen; davon das Verzeichniß in den gleich nachfolgenden Blättern zu finden ist.

10. **Das Fünfte Capitel** p. 145. betitelt: „Verzeichniß der übrigen Schriften Lutheri „und

„und anderer, die in diese Leipzigische Samm„lung nicht gebracht, und als noch nicht über„setzt, (das Wort entweder ist p. c. wegzu„streichen) in den Lateinischen Sammlungen „und an andern Orten anzutreffen sind, „ verdiente darum alhier eine Stelle, weil wir in diesen Registern dem geneigten Leser eine Nachricht, so vollständig als sie uns bekannt worden, ertheilen wollen, was von Lutheri Schriften in die Leipzigischen Theile nicht mitgebracht worden ist, und mag er selbst sein Urtheil fällen, ob man diese Rückstände entbehren könne oder nicht.

11. Das Sechste Capitel p. 152. zeiget an diejenigen Texte und Sprüche, die aus dem heiligen Bibelbuch in diesen Deutschen Theilen der Schriften Lutheri theils vollständig erklärt, theils beyläufig erläutert zu finden sind, und sind diese letzteren Schriftstellen durch ein * von den ersteren unterschieden. Hierinne haben wir gleichfalls das Altenburgische Register zwar zum Vorgänger; allein es sind in diesem die Sprüche, denen Lutherus beyläufig ein Licht gegeben, nicht genau bemerket worden, sondern es beziehen sich die hingesetzten Zahlen der Blätter gar oft auf einen Spruch, der auf dem Rande bloß angeführet worden. Daher ist dieses unser Capitel nicht so weitläuftig gerathen, als jenes, indem wir die bloß angeführten Sprüche, und die keine Erklärung in sich halten, weggelassen haben, weil keinem damit gedienet ist, wenn er in so vielen Folianten vergeblich nachschlagen, und dennoch nicht finden soll, was er gesucht hat. Ich habe wahrgenommen, daß Lutherus, wenn er bisweilen in Erklärung der Schrift auf die Parallelstellen kömmt, in solcher Fülle und Erfahrung des Geistes redet, daß er mit zwey oder drey Worten ein grösseres Licht gibt, als man in ganzen Commentariis nicht findet. Und weil man solche Erläuterungen an den Orten, wo sie stehen, nicht würde gesucht haben, erachtete ich es für dienlich, solche Stellen in diesem Capitel nach Ordnung der biblischen Bücher mit anzumerken; da ich sonst anfänglich willens war, dieses Capitel ganz wegzulassen, weil es dem ersten Ansehen nach überflüßig scheinen konnte, indem die ganz erklärten biblischen Texte in ihrer biblischen Ordnung vom I. bis zum XII. Leipzigischen Theile fortgehen. Aber ich überlegte, daß es zum Gebrauch bequemer sey, die erklärten Schriftstellen von Vers zu Vers beysammen und vor Augen zu haben, über welchen Vers man eine Erklärung zu suchen habe, als wenn man erst die Theile nach der Ordnung durchlaufen müßte. Bey diesem Capitel ist noch dieses zu erinnern, daß die beygesetzten biblischen Worte sich nicht dahin beziehen, als ob eben dieselben erklärt wären, und die übrigen nicht, sondern sie sind nur der Anfang der Verse; die übrigen Worte fallen fleißigen Bibellesern von selbsten bey; wir aber haben, durch Weglassung derselben, grössere Weitläuftigkeit und mehrere Kosten des Buchs ersparen wollen.

12. Eben das ist die Ursache gewesen, warum man hier zwey Capitel weggelassen hat, die man im Altenburgischen Register findet, nemlich eines über die Auslegungen des Catechismi, und das andere über die Evangelia und Episteln der Feste, Sonntage und Aposteltage. Denn die ersteren stehen in dem Leipzigischen XXII. Theile p. 29. seq. schon beysammen, und machen die vierte Hauptabtheilung derselben aus, bis an die Erklärung der Zehen Gebote, welche mit unter den exegetischen Schriften stehet im dritten Leipzigischen Theil p. 609. seq. Die Erklärungen aber über die Evangelia und Episteln sind auch ordentlich zusammen getragen im XII. Leipzigischen Theil p. 258. seq.

XIII.

XIII. XIV. Leipzigischen Theil als der Kirchenpostille, und XV. XVI. Leipz. Theil als der Hauspostille Lutheri.

13. Das Siebente Capitel p. 323. enthält das Realregister, in welchem alle in den Leipzigischen Theilen vorkommende Sachen, als Glaubenslehren, Streitigkeiten, Irrthümer, Ketzereyen, Secten, Spaltungen, Tugenden und Laster, wie auch Trostgründe, Erklärungen biblischer Redensarten, Geschichte der Bibel, der Kirchen, der Reformation, und andere vorkommende weltliche Dinge, ingleichen die Nomina propria der Menschen, Städte, Flüsse, Berge, Sprüchwörter, nach alphabetischer Ordnung unter ihre gehörigen Titel gebracht, und die verschiedenen Sätze in einem möglichsten Zusammenhange dargestellet werden. Das, was dieser Titel verspricht, zu erfüllen, hat uns die gröste Mühe gekostet, sintemal jeder Satz hat müssen auf einen besondern Zeddel geschrieben, ein jeder ausgesondert und unter seinen gehörigen Artikel getragen, und die ausgesonderten in eine gewisse Ordnung gebracht werden, damit der geneigte Leser beym Durchlesen nicht ermüdet würde. Wenn man dieses Capitel gegen das im Altenburgischen Register von gleichem Innhalt hält: so zeiget sich, daß in unserem so viel unter ein Capitel gebracht worden, was im Altenburgischen drey besondere Capitel ausmacht, nemlich das vierte, unter dem Titel der Nominum propriorum; das zehnte, unter dem Titel der Realien; das eilfte, unter dem Titel der theologischen Sachen, nach den Locis Theologicis des sel. D. Johann Gerhards eingerichtet. Die Ursache warum wir diese drey Capitel zusammengezogen haben, war der bequemere Gebrauch im Nachschlagen, und weil viel Sätze oft in alle drey Abtheilungen des Altenburgischen Registers einschlagen, daß sie also dreymal hätten müssen wiederholet werden. Nach unserer Einrichtung aber findet man alles beysammen; zu geschweigen, daß nicht alle Besitzer der Schriften Lutheri den obigen Unterschied zu machen wissen, zu welchem von den dreyen Capiteln im Altenburgischen Register das, was sie nachsuchen wollen, gehöre. Was die Ordnung betrift, in welcher die Sätze nach einander hingesetzt worden, sind wir in den theologischen Artikeln der bisher gewöhnlichen Art des Vortrags auf Universitäten gefolget. Zum Exempel, die Theologiam Theticam betreffenden Sätze sind in folgender Ordnung gesetzt worden, daß man diejenigen zusammen getragen hat, die 1) ad existentiam, definitionem, ejusdemque probationem, 2) diuisionem, 3) causam efficientem, formalem, finalem, 4) effectus, 5) proprietates &c. gehören, und denn hat man das Practische sonderlich angemerkt. Desgleichen, was zur Moral gehöret, ist secundum definitionem, diuisionem, causas, argumenta, media, impedimenta &c. zusammen getragen, und sind diese Abtheilungen durch —— von einander unterschieden, damit, wer einen Artikel einmal durchgelesen, bey wiederholter Nachschlagung desselben nicht nöthig habe, den ganzen Artikel, zumal die weitläuftigen, aufs neue durchzulesen. Diese langweilige Mühe habe ich mir gegeben, um dem geneigten Leser mich dadurch gefällig zu machen. Er findet hier Lutheri Meynung in möglichster Kürze, und weiß ohngefähr, was er finden wird, ehe er die Theile nachschlägt. Da sonst die Registermacher sich nur mit generalen metaphysischen Fragewörtern behelfen, und sich nicht Mühe machen, von dem Sinne des Auctoris einen Vorschmack zu geben. Alle hin und her zerstreuete Vorbilder, Gleichnisse,

nisse, Exempel sind hier mitgenommen, zum Dienst der Prediger, die über eine Materie nachlesen wollen.

14. Die Hauptursache, die mich zur Beobachtung dieser so mühsamen Ordnung bewogen, ist diese; weil ich befunden, daß viele Lutheri Schriften deswegen ungelesen lassen, weil die Glaubens- und Sittenlehren darinne zerstreuet liegen, und bisweilen weitläuftig, bisweilen kurz (womit aber Lutherus gleichwol viel sagt,) vorgetragen werden. Der Mühe nun, selbige an so viel Orten zusammen zu suchen, wird der geneigte Leser durch dieses Register überhoben, indem er hier alles in einer Verbindung beysammen findet. Gleiche Absicht mögen wol auch die Verfertiger des Altenburgischen Registers über die theologischen Sachen gehabt haben; aber wie ferne sie selbige erreichet haben, will ich andere beurtheilen lassen, die es mit unserem zusammen halten. Sie werden finden, daß jene oft an der Schale der Worte sind hangen blieben, aber viel Realitäten, als den Kern, haben fahren lassen; vielmals haben sie grosse Plätze ausgeschrieben, da der Sinn hätte kurz gefasset werden können. Wenn also der geneigte Leser bey angestellter Zusammenhaltung bemerken wird, daß ich nicht alles, sonderlich geringe historische Umstände und gemeine Dinge, in dieses Capitel eingebracht habe, da man sie doch im Altenburgischen Register findet: will ich mich damit entschuldiget haben, es sey darum geschehen, damit ich alle unnützliche Weitläuftigkeit vermeiden möchte, gleichwie ich auch um deßwillen die nöthigen Realia kurz, und bisweilen fast allzukurz fassen müssen.

15. Die Sprüchwörter, die in den Leipzigischen Theilen vorkommen, sind nicht alle, sonderlich die in den vordersten Theilen stehen, in dieses Capitel gebracht worden. Ich hatte mir solches zwar vorgenommen, sonderlich den alten Deutschen Sprüchwörtern unsrer Muttersprache ein Licht und Zierde zu geben, und sollten alle zusammen in ein besonderes Capitel gebracht werden: allein der zur Ausgabe bestimmte Termin wollte nicht verstatten, solches zu bewerkstelligen; und sie gehören auch nicht eben zur Hauptsache der gegenwärtigen Register.

16. Auch dieses wolle der geneigte Leser sich nicht zuwider seyn lassen, daß in diesem Realregister ein Satz bisweilen unter zweenen Artikeln vorkömmt. Ich habe darauf bedacht seyn müssen, wo der geneigte Leser, sonderlich die Ungelehrten, selbige ohngefehr suchen könnten. Jedoch tragen diese Wiederholungen kaum zwey Bogen aus. Und damit dieselben nicht zuviel würden, habe ich die Sätze, die unter zweyerley Artikeln vorkommen, getheilet, und den geneigten Leser aus einem Artikel in den andern verwiesen.

17. **Das Achte Capitel** stellet die **Hebräischen Wörter** dar, so viel deren in den Leipziger Theilen vorkommen. Es sind dieselben unter ihre gehörigen Radices gebracht, weil wir jetzo gewohnt sind, selbige unter solchen zu suchen. Jedoch sind sie hier ohne Puncte gedruckt, damit durch deren Correctur der Druck nicht aufgehalten werden möchte, als welcher noch mit Ausgang dieser Messe geendiget werden sollte. Die Hebräischen Redensarten, auf die Lutherus in seinen biblischen Erklärungen bisweilen alludiret, jedoch ohne dieselben in Hebräischer Sprache anzuführen, sind zum theil im Realregister, zum theil im sechsten Capitel, von erläuterten Schriftstellen, mit angezeiget worden. Eben dieser Anmerkung bedarf auch

18. **Das Neunte Capitel** von den **Griechischen Wörtern**. Es erscheinen davon gleichfals nur diejenigen, die Lutherus in Grie-

Griechischer Sprache angeführet hat. In seinen Erklärungen der biblischen Bücher Neues Testaments hat er sich noch öfter auf den Griechischen Grundtext bezogen, sonderlich in der Kirchenpostille. Es können aber dieselbigen nach der Anweisung des sechsten Capitels, von erklärten biblischen Texten, nachgesehen werden.

19. Die Lateinischen Wörter bedurften gleichfals kein besonderes Capitel, wie man ein solches im Altenburgischen Register findet, weil die, so etwas in sich halten, im Realregister mit angemerket sind.

20. Das Zehnte Capitel ist ein Repertorium, darinne ein parallelismus paginarum durch alle Editionen der Deutschen Schriften Lutheri gezogen worden ist. Wir hoffen, es werde auch dieses Capitel seinen guten Nutzen haben. Unsere Absicht darbey ist, durch Hülfe desselben Lutheri Schriften recht brauchbar zu machen. Ich weiß; daß deren fleißiger Gebrauch bisher auch deßwegen unterblieben ist, weil es so vielerley Editiones derselben gibt, die wenigsten aber, auch die von einerley Sammlung sind, in Paginis übereinstimmen, nachdem nemlich ein und der andere Theil von unterschiedenen Druckern oft aufgelegt worden ist. Z. E. hierinne dienen die Tabellen im Repertorio p. 175. seq. von II. III. IV. V. VII. VIII. Jenaischen Theilen, und von I. II. III. VI. VII. Wittenbergischen Theilen p. 207. seq. Daher ist es kommen, daß, wenn man eine Stelle in Lutheri Schriften aus den ältern Wittenbergischen und Jenaischen Sammlungen citirt gefunden, und selbige nachschlagen wollen, man sie nicht finden können, weil die Pagina nicht überein treffen. Oder, es besitzt jemand z. E. die Wittenbergischen Theile, und findet ein Citatum aus den Jenaischen Theilen, so weiß er wiederum nicht, wo er es in seinen Theilen, die er besitzt, finden soll; es wäre denn, daß das Jahr, in welchem der citirte Theil gedruckt worden, bey dem Citato mit angemerkt sey. Dieser Unbequemlichkeit abzuhelfen, bin ich durch Ausfertigung dieses Zifferregisters bemühet gewesen. Ich habe es auf Tabellen dargestellt, wo eine jede Stelle aus Lutheri Schriften in allen Editionen stehet, daß man selbige mit einem Anblick, ohne beschwerliches Nachsuchen, übersehen kann. Die von einander abweichenden Theile sind erst unter einander selbst verglichen, und dann auch gleich darneben gezeiget, wo sie in den andern Abdrücken stehen. Durch Hülfe dieser Tabellen kann man alle Citata aus Lutheri Deutschen Schriften finden. Es habe einer eine Edition, welche es sey, kann er sie durch Hülfe dieses Repertorii auch in dem Stücke brauchen, daß er das, was andere aus Lutheri Schriften citirt haben, auch in seiner Edition nachschlagen und finden kann. Diejenigen, die Lutheri Schriften, oder die citirt gefundene Edition, nicht selbst besitzen, zuweilen aber doch darinnen etwas nachlesen wollen, können sich durch diese Anweisung der Tabellen diejenige Edition, deren sie in der Nähe mögen habhaft werden, erborgen, und darinnen das verlangte nachschlagen. Ja, vermöge dieses Repertorii kann auch unser Realregister zu allen Editionen gebraucht werden, wenn man die Paginas, die im Realregister nach den Leipziger Theilen citirt sind, im Repertorio nachschlagt. Es stehen in der ersten Section von Leipzigischen Theilen die Zahlen der Blätter, auf welchen eben das auch in den andern Editionen befindlich ist, gleich zur Seiten. Unsere Meynung wird der geneigte Leser gar leichte einsehen, wenn er nur die Tabellen des Repertorii sich selbst vor Augen legen, und durchgehen will.

21. Ich finde, daß von solcher Vergleichung der Blätter etwas ähnliches auch in das Altenburgische Register, unter dem andern Capitel, eingedruckt ist, und das, laut des Titels, vom Sigismund Schwoben, weyland Caplan zu St. Marien Magdalenen in Breßlau, verfertiget worden. Aber dieses hat dem seligen D. Sagittario keine Gnüge gethan; derowegen er nachhero, auf Einrathen des damaligen Oberhofpredigers, Herrn D. Geiers, vollständigere Zahlentabellen verfertigen lassen, die am Ende des Hauptregisters der Altenburgischen Theile angehangen sind. Allein, der Nutzen derselben erstrecket sich nicht weiter als auf die Besitzer der Altenburgischen Theile, daß, wer ein Citatum aus den vorhergegangenen ältern Sammlungen gefunden, wüßte, wo er es auch in den Altenburgischen Theilen finden könnte. Die Vergleichungen sind daselbst nur einfach, z. E. des I. Wittenb. Theils mit dem Altenburgischen, des I. Jenaischen, mit dem Altenburgischen, des I. Eislebischen Theils mit den Altenburgischen Theilen, und so weiter. In unserm Repertorio aber stehen sie alle zugleich einander zur Seiten in einer geraden Linie. Was die Ausarbeitung dieses Repertorii betrifft, so hat man es darinne zu einer völligen Vergleichung aller Seiten unmöglich bringen können. Der Anfang und Ende einer jeden Seite hat sich bey einer solchen Menge von unterschiedenen Auflagen, Druckformat und Lettern, nicht bestimmen lassen: Daher der geneigte Leser mit uns zufrieden seyn wird, wenn er, bey dem Nachschlagen in den Theilen, auch gleich eine Seite vor- oder hinterwärts nachlesen müßte, um die gesuchte Stelle zu finden. Es wird ihm solches Nachsuchen auf einem Blatte nicht so beschwerlich seyn, als wenn er sonst viele Blätter, und diese auch wol vergeblich durchsuchen müssen. Allenfals kann man sich bey dieser Ausrechnung die erste Abtheilung p. 7. sqq. da die Leipzigischen Theile in der vördersten Columne stehen, als einer Probe dieser Ausrechnung bedienen. Wenn man das Citatum nach den Leipzigischen Theilen hat, schlägt man es im gedachten ersten Abschnitt des Repertorii nach, daselbst die eigentliche Zahl des Blatts und der Spalte, nach allen andern Editionen, accurat beygetragen ist. Eben diese Erinnerung wolle der geneigte Leser auch bey dem Gebrauch des Realregisters in Obacht nehmen, in welchem wir unterschiedene durchs Abschreiben der vielen Zeddel unrichtig gewordene citationes paginarum, durch Hülfe dieses Repertorii haben wieder herstellen müssen, und es also möglich seyn kann, daß eine Abweichung um ein halbes oder ganzes Blatt vor- oder hinterwärts geschehen ist; mehr wird es nicht austragen.

22. Bey der Vergleichung der Paginarum des XIII. und XIV. Leipzigischen Theils ist zu merken, daß selbige nur in so ferne geschehen, als die darinne vorhandenen Stücke auch in den ganzen Sammlungen der Schriften Lutheri anzutreffen sind. Denn alle Editiones von der Kirchenpostille, als die besagte XIII. und XIV. Theile ausmachen, zu vergleichen, war nicht möglich. Aus eben der Ursache ist auch keine Vergleichung des XV. und XVI. Theils, als der Hauspostille, im Repertorio zu finden. Also wird man diesen Mangel für keinen Fehler halten.

23. Was ich bey so oftmaliger Durchlesung der Schriften Lutheri sonst angemerkt, wird bis zu anderer Gelegenheit verspahret, weil es mit gegenwärtigen Registern keine Verbindung hat. Derowegen widme ich den noch übrigen Raum zuvörderst meinem GOtt zum demüthigen Dank, daß er mich das

das Ende von einer so langwierigen, und mit so vielem Verdruß verbunden gewesenen Arbeit sehen lassen. Um jetzige Zeit des 1728. Jahres habe ich meine Nebenstunden den Leipzigischen Theilen von Lutheri Schriften zu widmen angefangen, und meine Arbeit an selbigen bis An. 1734. zum Beschluß des XXIIsten Theils fortgesetzet. Die folgenden zwey und ein halb Jahr blieb der Anfang am Register liegen, da sich die Umstände des Herrn Verlegers bekannter massen änderten, bis gegen Michaelis 1735. Herr Breitkopf den Verlag des Registers übernahm. Ich habe Ursache, GOttes Güte höchlich zu preisen, daß er mir bey meinen indessen vorgefallenen Veränderungen, Amtsverrichtungen, Creuz und Krankheiten, meine schwachen Kräfte so weit gestärket, und mich tüchtig gemacht hat, seiner Kirche mit dieser Lieferung dienen zu können. Ich schätze mich für glücklich, daß er mich zu dem herrlichen Schatz der Schriften Lutheri geführet hat, dessen Grösse ich nur bewundern muß, aber in mein irdenes Gefäsie nicht fassen kann. Ich spüre den edlen Saamen, den GOtt dadurch in meine Seele gestreuet hat, da ich selbigen durchsucht habe. Er lasse ihn viel Frucht bringen zum Heil der anvertrauten Seelen! Ich erkenne das für eine besondere Wohlthat GOttes, daß er uns am Abend, da es will finster werden, durch Ausbreitung der Schriften Lutheri noch einen so hellen Blick seiner Gnade gönnet, wie die Sonne, wenn sie untergehen will. Dieses geschiehet nicht von ohngefehr, sondern er will uns damit zu fleissiger Lesung der Schriften Lutheri, und dadurch zur Bevestigung in der erkannten Evangelischen Wahrheit sowol, als zum Wandel in diesem Lichte, erwecken. Hiernächst danke ich auch gehorsamst meinen Herren Directoribus bey diesem Werke für das hierunter in mich gesetzte gute Vertrauen, vergönneten liebreichen Zutrit und Unterweisung, daraus ich vielen Nutzen geschöpfet habe. GOtt setze den noch lebenden Herrn D. Börner, samt dessen fürnehmen Hause, nach seiner Verheissung gegen die treuen Lehrer seiner Kirche, zum Segen immer und ewiglich! Ich danke den guten Freunden, die mir hierbey hülfreiche Hand geleistet. Ich danke auch dem Herrn Verleger dieser Register für dessen bezeigte Geduld und gemachte Erleichterung der darbey vorgefallenen Schwierigkeiten. In die Schriften Lutheri hat GOtt einen verborgenen Segen gelegt; ich wünsche, daß der kostbare Verlag dieses Registers dem Herrn Verleger eine Quelle zum Ausfluß des göttlichen Segens auch auf dessen künftige rühmliche Unternehmungen seyn möge, wenn ja der Profit von diesem Buche schlecht ausfallen sollte. Ueberdiß freue ich mich auch zum Beschluß, daß der Abgang der Leipzigischen Auflage eine neue Ausgabe in Halle veranlasset, und einen guten Verleger gefunden hat. In diesem Vergnügen lasse ich mich das nicht stören, daß vorm Jahre bey dem Anfang derselben bekannt gemacht worden, daß die Leipzigischen Theile noch zu verbessern wären. Wir haben gethan, so viel bey uns gestanden, und können ohne Neid geschehen lassen, daß andere auf der Bahne, darauf wir das Eis gebrochen, bequemer fortgehen. Was zu unsrer Entschuldigung dienet, wird der geneigte Leser aus dem, was oben angeführt worden, gütigst beurtheilen, und einen Unterschied machen unter den Fehlern, und kleinen Verbesserungen in den Uebersetzungen. Denn was augenscheinlich im Druck versehen worden, kann von uns nicht gefordert werden. Die Verantwortung überlassen wir dem, deß der Druck ist. Die Zusammenhaltung der Leip-

Leipzigischen Theile mit den Altenburgischen wird den Ausschlag geben, in wie vielen Stellen jene vor diesen verbessert erschienen sind, da wir die verbesserten Stellen durch öffentlichen Druck bekannt zu machen unterlassen haben, um den Schein eines gesuchten eitlen Ruhms zu vermeiden. Suum cuique. Von den kostbaren Anstalten des Herrn Verlegers in Halle können wir uns freylich alle gute Hoffnung machen. Und wie ich ihn selbst damals, da er mir sein Vorhaben entdeckte, darinnen bestärket und darzu ermuntert habe; also wünsche ich ihm auch zum nunmehrigen Fortgange desselben alles Glück und Segen. Ich führe hierinne mit dem erleuchteten Apostel Paulo gleichen Sinn und Worte aus Philip. 1, 18: „Was ist es ihm aber denn? daß nur Christus „verkündiget werde allerley Weise, es geschehe „zufallens oder rechter Weise, so freue ich mich „doch darinne, und will mich auch freuen. „Denn ich weiß, daß mir dasselbe gelinget „zur Seligkeit.„ Eben das ist mein herzlicher Wunsch und Gebet zu GOtt für alle, die dieses Register gebrauchen, daß sie durch dessen Anweisung in dem Wege der Seligkeit, den GOtt durch Lutheri Schriften, nach der alleinigen Richtschnur seines Worts, wiederum hergestellet hat, je mehr und mehr bevestiget und erbauet werden mögen! Geschrieben in der Leipziger Ostermesse Anno 1740.

M. Johann Jacob Greiff,
Misenas,
Pfarrer in Möbis, in der Inspection Borna.

46) Joh. Jac. Rambachs, P. P. allgemeine Vorrede zu denen in Jena edirten auserlesenen kleinen Schriften Lutheri, von dem Segen der Schriften Lutheri.

Innhalt.

Lutheri Schriften haben viel zur Beförderung der Reformation mit beygetragen, §. 1. Sie wurden in kurzer Zeit fast durch ganz Europam ausgebreitet, §. 2. Und obgleich der Satan solches zu verhindern suchte, indem er auf mancherley Art sich gegen diese Schriften setzte, §. 3. Ja gar veranlaßte, daß sie auf päbstlichen und kayserlichen Befehl §. 4. Hin und wieder verbrannt wurden, §. 5. So wurden sie doch dadurch nur desto bekannter, und zum Theil selbst von den Widersachern gelobet, §. 6.

Zwar hatten auch seine Streitschriften ihren grossen Nutzen, §. 7. Insonderheit aber legte GOtt auf seine erbaulichen und exegetischen Bücher einen herrlichen Segen, §. 8. indem dadurch I. das Licht der Wahrheit unzäligen Personen aufging, im Regierstande, §. 9. Im Lehrstande, §. 10. Und im Hausstande, §. 11. Indem II. ein allgemeines Verlangen nach der heiligen Schrift dadurch erwecket wurde. §. 12. Indem III. Christus wiederum in der Kirche bekannt gemacht wurde, §. 13. Indem IV. die wichtige Lehre von der Rechtfertigung in ihrer apostolischen Lauterkeit wieder hergestellet wurde, §. 14. Indem V. gemarterte Gewissen mit kräftigem Trost dadurch aufgerichtet wurden, §. 15. Welche fünffache Wirkung gnugsam beweiset, daß sie das meiste zur Reformation mit beygetragen haben, §. 16.

Warum und woher sie diesen Segen gehabt, §. 17. Wenn sie den grösten Segen gehabt, nemlich als sie noch einzeln heraus kamen; da sie hingegen, nachdem sie in grossen Folianten gesammlet sind, fast unbekannt worden, §. 18. Daher man sich bemühet hat, Auszüge daraus zu geben, §. 19. Insonderheit sind sie wieder hervor gesucht worden, nachdem der selige Herr von Seckendorf die Reformationshistorie erläutert: Nach welcher Zeit theils nützliche Extracte heraus kommen, §. 20. Theils ganze Schriften wieder aufgelegt worden, §. 21. Sonderlich in ziemlicher Anzahl seit dem letztern Jubiläo, §. 22. Da noch viel Segen zu hoffen ist, §. 23. Erinnerungen wegen der vom Autore edirten Schriften Lutheri, §. 24. Beschluß, §. 25.

Gleich-

Geliebter Leser,

1.

Daß GOTT durch die Feder des seligen Lutheri erstaunenswürdige Dinge ausgerichtet habe, das wird niemand zu leugnen begehren, der die Historie der gesegneten Reformation sich nur ein wenig bekannt gemachet hat. Daß sich das Licht der Wahrheit, welches in Sachsen angegangen war, in so kurzer Zeit durch Deutschland, Böhmen, Niederlande, Schweitz, Frankreich, Engelland, Dännemark, Schweden, Ungarn, Polen, Preussen, ja fast durch ganz Europa ausbreitete, daran hatten die Schriften Lutheri keinen geringen Antheil, welche (wie der fürtreffliche Herr von Seckendorf in dem Vorbericht zu seiner Historie des Lutherthums angemerket,) in die fürnehmsten Sprachen von Europa mit grosser Begierde übersetzet, und in den berühmtesten Buchdruckereyen häufig nachgedrucket wurden.

2. Sein erster Commentarius über die **Epistel Pauli an die Galater**, welchen er An. 1519. heraus gab, wurde im folgenden Jahr ins Spanische (a) übersetzet, und zu Antwerpen nachgedrucket; gleichwie er auch hernach zu Genev in Französischer Sprache das Licht erblickte. In eben demselben 1519. Jahre berichtete ihm **Joh. Frobenius**, ein berühmter Buchhändler in Basel, (b) daß ihm noch keine Bücher so glücklich abgegangen wären, als einige von ihm nachgedruckte Schriften Lutheri. Er habe sechshundert Exemplarien nach **Frankreich** und **Spanien**, und nicht wenige nach **Brabant** und **Engelland** geschicket. Sie würden zu **Paris** verkaufet, und von den Lehrern der **Sorbonne** selbst mit Vergnügen gelesen. So habe auch ein anderer Buchhändler zu **Pavia** im Mäyländischen eine gute Anzahl nach **Italien** kommen lassen. Ein berühmter Münch in **Venedig**, Namens **Burkarde**, der seiner Geburt nach ein Thüringischer Baron, **Schenke von Tautenburg**, war, schrieb An. 1520. an seinen besonders guten Freund, Spalatinum, in Sachsen, unter andern folgendes: c) "Ich habe gelesen, "was der Herr wegen Herrn Martin Luthers gebeten, und gewiß er hat bey uns "(zu Venedig) schon lange einen guten Namen; man spricht aber, er habe sich vor "dem Pabste vorzusehen. Vor zwey Monaten sind zehen seiner Tractate hierher gebracht, und augenblicklich verkauft worden, ehe ich davon Nachricht bekommen. "Zu Anfange dieses Monats aber kam ein "Befehl vom Pabste, und dem Herrn Patriarchen zu Venedig, wodurch diese Bücher verboten worden, welche der Patriarch im Buchladen aufgesucht, aber nur "ein defectes gefunden und weggenommen. "Ich wollte sie auch haben, aber der Buchführer fürchtet sich mehr anzuschaffen." Lutheri Lateinisches Buch **von der Freyheit eines Christenmenschen**, welchem er eine wohlgeschriebene Dedication an den Pabst vorgesetzet, mußte nicht ohne göttliche Regierung selbst durch die Hand eines päbstlichen Bedienten, des von **Miltiz**, nach Rom kommen, zum ewigen Zeugniß der lautern Wahrheit. d) Als Lutheri **Auslegung des Vater Unsers** anfänglich ohne Hinzusetzung seines Namens gedrucket, und in die Italiänische Sprache übersetzet wurde; so ließ sich der **Ordinarius**, als er solche gelesen hatte, vernehmen: **Selig sind die Hände, die dieses geschrieben haben! selig sind die Augen, die es lesen werden! selig sind die Herzen, die es beten werden.** So bald man aber erfuhr, daß Lutherus diese Schrift verfertiget, so wurde sie bey hoher Strafe zu lesen verboten. e) Aus diesen wenigen Exempeln siehet man, wie Lutheri

theri Schriften weit und breit herumgeflogen, und in kurzer Zeit in ganz Europa bekannt worden sind.

a) Herr von Seckendorf in der vom Herrn Elia Frick verdeutschten Historie des Lutherthums p. 239. 302.
b) Tom. I. lat. Ien. fol. 367. b. (edit. 1564.)
c) Herr von Seckendorf loc. cit. p. 292.
d) Herr von Seckendorf loc. cit. p. 270.
e) Diß wird vom Herrn Past. Schamelio aus Titii LL. Theol. p. 1005. referirt in vindiciis catechet. p. 5.

3. Nun setzte sich zwar der Satan mit List und Gewalt gegen die schnelle Ausbreitung dieser Schriften, und suchte solche auf alle ihm mögliche Weise zu verhindern. Zu **Worms** ließ der Käyser noch vor dem Reichstage am 15. Apr. 1521. an die Kirchthüren anschlagen, daß man die **Bücher Lutheri der Obrigkeit einliefern sollte, damit kein grösserer Unrath entstehe.** f) Auf dem Reichstage selbst wurde scharf in Lutherum hineingedrungen, daß er seine Bücher widerruffen sollte. Darauf machte er einen Unterschied unter seinen Büchern, und sagte, **Einige** wären solche, darinnen er vom Glauben und Christlichen Werken recht und Christlich, nach selbst eigenem Zeugniß seiner Widersacher, gelehret; die könne er nicht widerruffen. In der andern Art seiner Bücher greife er das Pabstthum und der Papisten Irrthümer an, die mit ihrer falschen Lehre und bösen Exempeln die Christenheit an Leib und Seele verwüstet hätten; die könne er auch nicht widerruffen, weil er dadurch ihre Tyranney und Bosheit stärken würde. Die dritte Art seiner Bücher gehe wider einige Privatpersonen, die sich unterstanden, Römische Tyranney zu vertheidigen, und die gottselige Lehre, die er gelehret, zu fälschen und zu unterdrücken, darinnen er aber zuweilen sich heftiger erwiesen, als es seiner Profeßion gezienet; dieselbe könne er gleichfals nicht widerruffen, damit er nicht Ursach gebe, forthin allerley gottloses Wesen zu vertheidigen, und neue Greuel und Wüten anzurichten. Werde er aber mit prophetischen und apostolischen Schriften überwiesen werden, daß er geirret habe; so wolle er nicht nur allen Irrthum willig widerruffen, sondern auch der erste seyn, der seine Schriften ins Feuer werfe. g) Einige verachteten Lutheri Deutsche Büchlein, wie er selbst in der Dedication seines Tractats von guten Werken an Herzog Johann An. 1520. meldet, h) da er sich zugleich also verantwortet: **Wiewol ich ihrer viel weiß, und täglich höre, die meine Armuth gering achten, und sprechen, ich mache nur kleine Deutsche Predigten für die ungelehrten Läyen; das laß ich mich nicht bewegen. Wollte GOtt, ich hätte nur einem Läyen mein Lebelang mit allem meinem Vermögen zur Besserung gedienet. Ich wollte mir genügen lassen, GOtt danken, und gar willig darnach lassen alle meine Büchlein umkommen. Ich will einem jeden die Ehre grösserer Dinge herzlich gerne lassen, und mich gar nicht schämen, Deutsch den ungelehrten Läyen zu predigen und zu schreiben, wiewol ich auch desselben wenig kann.** Andre beschuldigten den theuren Mann, daß er aus **Frevel und Hochmuth** getrieben, die Feder zu dergleichen nützlichen Schriften ansetze. So schrieb Herzog George zu Sachsen den 27. Decembr. 1519. an den Churfürsten: **Es sey eine grosse Vermessenheit an Luthero, daß er immer seine Sermonen in Druck gebe, gleich als wäre nie keiner gewesen, der dieses Verstandes wäre, und hätte niemand ausser ihm die Gnade gehabt, die Wahrheit zu sagen:** i) Da doch gewiß ist, daß Lutheri Schriften niemand weniger gefallen haben, als ihm selber; wie denn auch alle natür-

natürliche Vermessenheit unter denen schweren Gemüthsbeängstigungen, die er im Anfange seines Kampfs gegen das Pabstthum empfunden hat, gänzlich erstorben war. Er hat selber vielmal gewünschet, k) daß alle seine Bücher untergingen, weil er nichts anders damit gesucht, als daß die H. Schrift wieder an den Tag käme. Als seine Sätze wider den Ablaß zusammen heraus kamen, so schreibt er in der Vorrede: l) „Ich laß „es geschehen, daß meine Disputationes wi„der den Ablaß an Tag kommen und aus„gehen, fürnemlich darum, damit der glück„liche Fortgang der Sache (so mit der Zeit „daraus erfolget ist,) mir von GOtt dazu „gegeben, mich nicht erhebe und stolz ma„che. Denn durch dieselben Propositiones „wird öffentlich angezeiget meine Schande, „das ist, meine grosse Schwachheit und „Unwissenheit, welche mich im Anfange „drungen, diese Sache mit grosser Furcht „und Zittern anzufangen.„ Und da der erste Theil seiner Lateinischen Bücher Anno 1545 zu Wittenberg heraus kam, schrieb er in der Vorrede: m) „Für allen Dingen „bitte ich den Christlichen Leser, und bitte „ihn um unsers HErrn JEsu Christi willen, „daß er meine ersten Bücher ganz bedächt„lich und mit grossem Mitleiden wolle lesen, „und wissen, daß ich vor dieser Zeit auch „ein Münch, und der rechten unsinnigen „und für grosser heuchlerischer Andacht und „Geistlichkeit rasenden Papisten einer gewe„sen bin, da ich diese Sache wider den Ab„laß anfing.„ Anderswo n) bekennet er, daß, wenn er seine Bücher gegen Johannis Brentii und seines gleichen Bücher halte, die seinigen ihm davor ganz und gar stinken. Daraus man gnugsam siehet, wie niedrig Lutherus von seinen Schriften gehalten habe.

f) Herr von Seckendorf, p. 340.

g) Herr von Seckendorf, p. 351. 352.
h) Tom. I. Ien. germ. fol. 224. b. (edit. 1590.)
i) Tom. I. germ. fol. 209. b.
k) Als Tom. I. Ien. germ. fol. 3. b.
l) Tom. I. Ien. germ. f. 4.
m) Ibidem fol. 2. b.
n) Tom. V. Altenb. fol. 275. a.

4. Niemand aber hat ärger gegen diese Bücher gewütet, als der Pabst mit seinen Creaturen. In der Bulle, welche Pabst Leo der Zehende An. 1520. wider Lutherum abfassete, heißt es: o) „Weil benannte Irrthum und viel andere mehr in den Büch„lein oder Schriften eines Martinus „Luther verleibet sind, so verdammen, „verlegen und verwerfen wir gänzlich ge„nannte Büchlein und alle Schrift oder „Predigt Martini, sie werden befunden in „Lateinischer oder andern Sprachen. Ge„bietend in Gewalt des heiligen Gehorsams „allen und jeden beyder Geschlecht Christ„gläubigen, sich in keinem Wege zu unter„winden, daß sie solche Schrift, Büchlein „oder Predigt, lesen, sagen, predigen, lo„ben, drucken, an Tag geben, oder verthei„digen. Ja sie sollen dieselben zur Stund, „nach Kundmachung dieser Bullen, an al„len Orten, da sie seyn werden, durch die „Ordinarien, das ist, Bischöffen oder an„dre oben berührte, fleißig aufsuchen, und „sie öffentlich und prächtiglich, in Gegen„wart der Geistlichkeit und der Läyen, bey „allen und jeden obgenannten Strafen, ver„brennen.„ Diesem päbstlichen Befehl zu folge drungen nicht nur die Beichtväter sehr scharf in die Gewissen ihrer Beichtkinder, forscheten sie aus, ob sie Luthers Schriften hätten, und wollten ihnen nicht eher die Absolution ertheilen, bis sie solche würden herausgegeben haben: p) sondern es ließ auch der Römische Käyser, Carl der Fünfte, nach geendigtem Reichstage zu Worms, den 8. May 1521. ein hartes Edict gegen Martin Luthers

Luthers Bücher, Lehre und Anhänger (dabey aber ein Päbstlicher Nuntius, Alexander, die Feder geführet,) ausgehen, darinnen es unter andern heißt: q) „Ferner gebieten wir euch allen, und jedem insbesonders, bey den vorgeschriebenen Strafen, „daß euer keiner des obgenannten Martin „Luthers Schriften, von unserm heiligen „Vater Pabst, wie oben stehet, verdammt, „und alle andre Schriften, die in Latein „oder Deutsch, oder in andern Sprachen, „bisher durch ihn gemacht sind, oder hinfort durch ihn gemacht werden, als bös, „argwöhnig und verdächtig, und von einem „offenbaren hartnäckigen Ketzer ausgegangen, kaufe, verkaufe, lese, behalte, abschreibe, drucke, oder abschreiben und drucken lasse - - unangesehen, NB. ob darinn etwas Gutes eingeführet wäre, die „Einfältigen damit zu betriegen. Dazu „sollt ihr allenthalben im heiligen Römischen „Reich, auch unsern erblichen Fürstenthum „und Landen, ernstlich ordnen, strafen, gebieten und bestellen, alle und jede solche „obbestimmte des Luthers vergiftete Schriften und Bücher mit dem Feuer zu verbrennen, und gänzlich abzuthun, zu vernichten „und zu vertilgen.„

o) Tom. I. Ien. germ. f. 259. b.
p) Tom. I. Ien. fol. 397. b.
q) Ibidem fol. 461. b.

5. Es blieb aber nicht bey den blossen Befehlen und Drohungen, sondern es wurde auch, wiewol nur an gar wenigen Orten, zur That geschritten, indem zu **Löwen**, **Cölln und Mäynz** Lutheri Schriften auf den Scheiterhaufen mußten. Da die Herren zu **Löwen** auf ihre Kosten Luthers Bücher verbrennen liessen, so war ein grosser Zulauf, und wurden viele Bücher mit herzugetragen, die nicht Lutheri waren; sondern die Studenten und andre brachten Bücher der Päbstlichen Schullehrer herbey getragen, welche sie statt Lutheri Bücher auf den Scheiterhaufen wurfen. r) Lutherus aber bekümmerte sich gar nichts über diese Verbrennung, sondern schrieb: s) „Meine Bücher sind an dreyen Orten, zu Löwen, Cölln „und Mäynz, verbrannt worden. Zu „Mäynz aber wurde dieses alles verachtet, „daß auch die, so sie verbrannten, in Gefahr stunden.„ Und anderswo: t) „Es „ist leicht, Lutherum aus den Bibliotheken „zu verbannen; aber es ist nicht so leicht, ihn „aus den Herzen der Menschen zu reissen, „wo nicht seine unauflöslichen Beweisthümer mit Sprüchen der Heil. Schrift widerleget werden. Die Wahrheit kann „nicht unterdrücket werden, obgleich Lutherus unterdrücket wird.„ Ja weil die Widersacher einen solchen Lermen und Brand mit Lutheri Büchern anrichteten, so ward dieser bewogen, daß er den 10. Decembris 1520. zu Wittenberg vor dem Elsterthor einen Scheiterhaufen machen ließ, auf welchem er die Päbstliche Bulle Leonis wider seine Lehre und Schriften verbrannte, und sie mit diesen Worten ins Feuer warf: **Weil du den Heiligen des HErrn betrübet hast, so betrübe und verzehre dich das ewige Feuer!** da denn auch andre das Ius canonicum, samt Eckens und Emsers Büchern, mit auf den Scheiterhaufen wurfen. u) Er aber gab darauf heraus **Ursachen, warum des Pabsts und seiner Jünger Bücher von D. Martin Luther verbrannt sind.** x) Endlich wurden auch den 12. Junii 1521. Lutheri Bücher samt seinem Bildniß zu Rom verbrannt, y) weil sie seiner selbst nicht habhaft werden konnten, indem er damals auf dem Schloß Wartenburg in guter Verwahrung gegen die Päbstlichen Nachstellungen war.

r) Herr von Seckendorf, p. 128.

s) Epist.

s) Epist. 107.
t) Tom. I. Ien. lat. fol. 455. b.
u) Herr von Seckendorf, p. 293.
x) Tom. I. Ien. germ. fol. 354. b.
y) vid. Georg. Calixtus, de arte noua, p. 236.

6. Allein, durch dieses Toben und Wüten gegen Lutheri Bücher ward nichts anders ausgerichtet, als daß viele desto begieriger wurden, dieselbe zu kaufen und zu lesen. Daher Lutherus selbst in einem Briefe an den Pabst Leo, den er am 3. Martii 1519. geschrieben, z) bekennet, daß seine Schriften durch **Widerstand und Unterdrückung der Widersacher weiter ausgekommen, als er je hätte hoffen dürfen, und daß sie in vieler Herzen tiefer gewurzelt, als daß sie widerruffen werden könnten.** Seine eigenen Widersacher konnten nicht leugnen, daß viel Gutes darinnen stehe, und daß einige nicht ohne Erbauung gelesen werden könnten. Der Käyserliche Beichtvater, Johann Glapio, ein Franciscaner, ließ sich zu Worms in einem Gespräch mit dem Chrfürstl. Sächsischen Canzler, Gregorio Brücken, (der sonst auch Pontanus genennet wird,) folgender Gestalt heraus: a) „Er habe sich von Herzen und sehr hoch erfreuet, da er die ersten „Schriften Lutheri gesehen, weil er bemerket, daß in dem Herzen Lutheri ein edel „und neues Gewächs aufgehe, welches schon „Zweige geschoben, und zu erwünschten und „der Kirche erbaulichen Früchten Hoffnung „gemachet. Es hätten zwar auch andre, „was Lutherus erinnert, wohl wahrgenommen; keiner aber habe den Geist gehabt, „daß er die Wahrheit an Tag zu bringen „sich unterstanden." Er lobete insonderheit Lutheri **Büchlein von der Freyheit eines Christenmenschen**, und sagte, darinn habe Lutherus grossen Verstand, Kunst und Geist gezeiget, und habe als ein gelehrter Mann geschrieben. Hingegen klagte er sehr über das Buch **von der Babylonischen Gefangenschaft**, darinnen Lutherus dem Pabstthum ein wenig die Larve abgezogen hatte, und sagte: als er dasselbe gelesen, so sey ihm nicht anders zu Muthe gewesen, als wenn ihn einer vom Haupt bis auf die Fußsolen gepeitschet hätte. Ja, er bekannte, daß Lutheri Bücher, ehe sein Tractat von der Babylonischen Gefangenschaft herauskommen, der Käyserl. Majestät in manchen Stücken gefallen hätten. Der damalige Badische Canzler, **Hieronymus Vehus**, der auf dem Reichstage zu Worms Lutherum kennen lernen, schrieb den 28. Martii 1522. an Herzog **Georgen zu Sachsen: Lutheri erste Schriften wider den Ablaß und Bann; item von den Zehen Geboten und der dreyfachen Gerechtigkeit, haben einen grossen Eifer für das Haus GOttes angezeiget, und es hat in vielen eine schöne Gelehrsamkeit in der Christlichen Wahrheit darinn hervorgeleuchtet.** b) So stralete das Gute in den Schriften Lutheri auch denen in die Augen, die seiner Lehre keinen Beyfall gaben.

z) Tom. I. Ien. germ. fol. 143. b.
a) Herr von Seckendorf, p. 314. seqq.
b) Idem, p. 363.

7. Vielmehr aber hatten seine erbaulichen Bücher bey folgsamen Gemüthern, welche sich nicht durch Affecten verblenden und zum Widerspruch gegen die Wahrheit verleiten liessen, erwünschte und gesegnete Wirkungen. Zwar hat GOTT auch seine **Streitschriften**, die er dem Pabstthum und dessen Vorfechtern, wie auch andern, die von der Lehre JEsu Christi und seiner Apostel abwichen, entgegen gesetzet hat, nicht ohne Segen gelassen; ob sie gleich mit einem solchen Salz gewürzet waren, das denen Widersprechern unerträglich war. Mancher stolzer Goliath, welcher hervor trat,

Christo und seinem Evangelio Hohn zu sprechen, ward durch diese Schleudersteine zu boden geleget, oder doch durch die formidable Feder Lutheri von fernerm Schreiben und Lästern abgeschrecket: die Greuel des Pabstthums wurden aufs deutlichste entdecket, die Bollwerke desselben mit unüberwindlichen Waffen bestürmet, die Wahrheit vest gesetzet, und manche irr gemachte Gemüther wieder zurecht gewiesen. So hat z. E. sein Buch: Beweis, daß die Worte Christi, das ist mein Leib, noch veste stehen, eine herrliche Frucht bey vielen geschaffet; dafür Lutherus in der Vorrede seines Bekenntnisses vom heiligen Abendmahl, welche er 1528. heraus gab, GOtt fröhlich lobet und preiset, wenn er schreibet: c) „GOtt „sey Lob und Dank durch JEsum Christum, „unsern HErrn, in Ewigkeit, daß mein Buch, „so ich diß Jahr wider die Schwärmergei„ster und Feinde des heiligen Sacraments „habe ausgehen lassen, nicht geringe Frucht „gebracht hat. Viel fromme Herzen, so „durch der Schwärmer d) unnütze Worte „verwirret und unruhig werden waren, sind „zufrieden gestellet, und danken GOtt mit „grossen Freuden, wie sie denn mit Schriften „an mich fröhlich bekennen.

c) Tom. 3. Ien. germ. (ed. 1588.) fol. 438. a.
d) Es kommt dieser Name öfters in Lutheri Schriften vor. Daher ein jeder, der sie zu unsern Zeiten lieset, zu warnen ist, daß er ihn nicht mit frechem Gemüthe auf Unschuldige deute, und sich dadurch schwerlich versündige.

8. Den fürnehmsten Segen aber hat GOtt auf die erbaulichen und exegetischen Schriften Lutheri geleget, darinnen zwar auch hin und wieder die Irrthümer mit refutiret werden, indem er seine Waffen niemals abgeleget, wenn er an dem Bau der zerstörten Mauren Zions gearbeitet; (Nehem. 4, 17.) darinnen doch aber sein Hauptwerk gewesen, diejenigen Stücke, die einen wahren Christen machen, Busse, Glauben, Wiedergeburt, Rechtfertigung rc. abzuhandeln, und aus dem Grunde der heiligen Schrift, nach dem lautern Sinn des Apostolischen Geistes, auf eine sowol Gelehrten als Ungelehrten begreifliche Art vorzutragen.

9. Es bestehet aber dieser Segen, welchen GOtt den Schriften Lutheri verliehen, erstlich darinnen, daß dadurch, in der damaligen finstern Nacht des Pabstthums, ein neues Licht angezündet worden, bey dessen Glanze Hohe und Niedrige, im Regier- Lehr- und Hausstande, die lautre Wahrheit des Evangelii entweder zuerst erblickten, oder doch in deren Erkenntniß kräftig gestärket wurden. Im Regierstande genossen billig den ersten Segen aus den Schriften Lutheri die damaligen Churfürsten von Sachsen, unter welchen das gesegnete Werk der Reformation seinen Anfang und Fortgang gewonnen. Churfürst Friedrich, mit dem Zunamen der Weise, der Anno 1517. einen merkwürdigen Traum von der Feder Lutheri gehabt hatte, e) der hat auch die Erstlinge der Früchte, welche diese Feder hervor gebracht, zu geniessen gehabt. Lutherus gibt ihm in der Leichenpredigt, die er ihm gehalten, das Lob, daß er ein sonderlicher Liebhaber des heiligen Worts gewesen, viel darüber erlitten, auch seinen Glauben an seinem letzten Ende mit viel schönen Reden und Worten beweiset habe. f) Die grosse Veränderung, welche durch den aus Lutheri Büchern und Briefen geschöpften Unterricht in dem Verstande und Herzen dieses Herren vorgegangen, kann man nicht deutlicher erkennen, als aus dem verschiedenen Innhalte seiner zwey Testamente, die er gemachet. g) Das erste war den 4. Octobr. 1517. (und also noch vorher, ehe Lutherus auf den Kampfplatz hervor getreten,) verfertiget, darinnen befahl er seine Seele

le nicht nur dem Dreyeinigen GOtt, sondern auch der Fürbitte der Mutter Gottes, St. Bartholomäi, seines Patrons, seines Schutzengels, und aller Heiligen, und ordnete, daß man einen ganzen Monat täglich funfzig Seelmessen für ihn sollte halten, und alle Wochen ein Seelenbad für die Armen, etc. In seinem letzten Testament aber, welches er 1525. auf seinem Todbette dictiret, wurde von diesen allen nichts gedacht, sondern er fieng dasselbe sehr beweglich also an: „Erstlich bitte ich den allmächtigen GOtt durch „das heilige und einige Verdienst seines lie„ben Sohnes, daß er mir alle meine Sün„den und Gebrechen vergeben wolle; denn „ich nicht zweifle, daß ich durch das theure „Blut meines allerliebsten HErrn und Hei„landes JEsu Christi erlöset sey. Demnach „befehl ich meine Seele, sie seliglich zu be„halten, seiner unerforschlichen, ewigen und „unendlichen Gnade und Barmherzigkeit, „und in seine allmächtige Hände. Ich ver„gebe auch allen, die mir was zu Leide ge„than, bitte dagegen alle um GOttes wil„len, daß sie mir um GOttes willen und aus „Christlicher Liebe, von Herzen, alles, was „ich ihnen zu Leide gethan, verzeihen wol„len etc. „ Das war gewiß ein Lied aus einem ganz andern Ton, als er in seinem vorigen Testament angestimmet hatte. Ihm folgte nach sein Herr Bruder Johannes, der durch das freudige Bekenntniß der Evangelischen Wahrheit auf dem Reichstage zu Augspurg genugsam bewiesen hat, was durch Lutheri Schriften für ein trefflicher Grund in seinem Herzen geleget gewesen. Daher ihm Lutherus in der Leichenpredigt, die er ihm zu Wittenberg unter vielen Thränen gehalten, das Zeugniß gibt; h) „ Zu Augspurg „hat unser lieber Churfürst Christi Tod und „Auferstehung vor der ganzen Welt öffent„lich bekennet, und ist darauf blieben, hat „Land und Leute, ja sein eigen Leib und Le„ben daran gesetzt. „ Doch es blieb dieses Licht nicht unter den Churfürsten in Sachsen, sondern es wurden auch die Regenten andrer Länder davon bestralet. So fing zum Exempel Graf Ezard von Frießland schon Anno 1520. an, nach Lesung einiger Schriften Lutheri, der Evangelischen Lehre günstig zu werden. i) Ja selbst der Römische Käyser Maximilianus ließ sich Lutheri Sätze vom Ablaß nicht gänzlich mißfallen; welches man daraus sehen kann, daß er Anno 1518. zu Augspurg zu des Churfürsten Rath Pfeffinger gesagt: „ Was macht euer Mönch? sei„ne Theses sind nicht zu verachten. Er „wird ein Spiel mit den Pfaffen anfan„gen k) „ Sein Nachfolger Carolus V. wollte auf seinem Todtenbette von nichts als dem Verdienst JEsu wissen, und ließ in sein Testament einige Dinge mit einfliessen, welche ihn gar bey der Spanischen Inquisition in den Verdacht der Ketzerey setzten; welches ohne Zweifel eine gute Wirkung von der zu Worms und Augspurg angehörten Evangelischen Lehre gewesen.

e) Herr von Seckendorf, p. 73.
f) Tom 2. Jen. germ. (ed. 1555.) f. 522. a.
g) Herr von Seckendorf, p. 703.
h) Tom. 5. Jen. germ. (ed 1588.) f. 499.
i) Herr von Seckendorf, p. 430.
k) Idem p. 121.

10. Viel grösser aber war der Segen, welchen solche, die in dem so genannten geistlichen Stande lebten, aus Lutheri Schriften empfingen, indem sie die daraus geschöpfte Erkenntniß der Evangelischen Wahrheit durch Predigten, und auch wol durch Schriften, hernach weiter ausbreiteten. So wurde Joh. Bugenhagen durch Lutheri Schriften erleuchtet. Zwar da er 1520. zu Trepto, da er die Jugend in der Schule unterrichtete, zuerst Lutheri Buch de captiuitate Babylonica, oder von der Babylonischen Ge-

Gefangenschaft (so nennte er das Pabstthum,) zu sehen bekam, und einige Blätter darinnen gelesen hatte, so brach er in dieses Urtheil aus: „Es haben von Christi Geburt „an viel Ketzer die Kirche angetastet, aber „kein verfluchterer ist je gewesen, als der diß „Buch gemacht hat.„ Nach einigen Tagen aber, da er inzwischen das Buch ganz gelesen, und alles wohl erwogen hatte, wiederrief er über Tisch vor allen seinen Schulcollegen seine vorige Rede, und sprach: „Was soll ich euch viel sagen? die ganze „Welt ist blind, und liegt in tiefer Finster„niß begraben. Dieser einige Mann siehet, „was wahr ist.„ Und nachdem er von Stück zu Stück das Buch verfochten hatte, brachte er die meisten, auch den Abt selbst, auf seine Meynung, so, daß sie öffentlich anfiengen des Pabsts Greuel zu entdecken, und die Leute von dem Aberglauben und Menschensatzungen auf Christi Verdienst zu weisen. Darauf las Bugenhagen auch andere Schriften Lutheri, und sahe, wie schön er den Unterscheid des Gesetzes und Evangelii zeige, auch die Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt vortrage: und da er befand, daß er mit Augustino überein komme, erklärte er dem Volk diese tröstliche Lehre desto emsiger, und hat hernach der Kirche mit Unterricht, Rath und Schriften treulich gedienet. l) Von **Erhardo Schnepfio** wird erzehlet, daß er, nachdem er sich sechs Jahr mit dem papistischen Menschentande gemartert, endlich durch die Schriften Lutheri zur wahren Erkenntniß des Artikels von der Rechtfertigung kommen; welche Lehre er hernach als Professor Theologiæ zu Marpurg, Tübingen und Jena ausgebreitet und fortgepflanzet hat. m) Nachdem **Johann Brentius** eine geraume Zeit in den scholastischen Finsternissen herum getappet, so kamen ihm die Schriften Lutheri, sonderlich seine Erklärung der Epistel Pauli an die Galater, in die Hände; daraus ihm ein neues Licht aufging, welches er mit Freuden annahm, und es auch zu Halle in Schwaben und anderswo, durch mündlichen und schriftlichen Vortrag, andern wieder mittheilete. n) **Friederich Myconius**, der endlich Superintendent in Gotha wurde, hatte bereits von seinem Vater einigen Geschmack der Wahrheit empfangen, predigte aber doch anfänglich in Weimar noch ziemlich papistisch; bis durch fleißige Lesung der Schriften Lutheri sein Verstand aufgekläret wurde, darauf er sich als einen treuen Mitarbeiter in der Ernte des Herren bezeiget. o) **Johannes Matthesius** erzehlet von sich selbst, daß er in seinem 25. Jahre, als er in Bäyern das Christliche Buch Lutheri **von guten Werken**, ingleichen seine beyden Bücher **vom heiligen Abendmahl**, in die Hände bekommen, daraus den Anfang des Christenthums gelernet habe, p) welches er auch nachgehends, da er eine Zeitlang in Wittenberg studiret, und bey Luthero an den Tisch gegangen war, im Joachimsthale in der Schule und Kirche 33. Jahr lang fortgepflanzet hat. Dergleichen Exempel könnten in viel grössrer Menge angeführet werden, wenn der Raum solches verstattete. Ueberhaupt aber ist hierbey noch dieses zu merken, daß die wenigsten, die damals im geistlichen Stande zur Erkenntniß der evangelischen Wahrheit kommen, Lutherum selbst gesehen oder gehöret haben; sondern die meisten, insonderheit die an entlegenen Oertern lebten, wurden allein durch seine Bücher bewogen, die heilige Schrift, so bis dahin ganz verachtet war, mit Fleiß zu lesen, die sodann nicht um Lutheri, sondern der heiligen Schrift willen, es mit dem Pabst und der Schullehre nicht weiter halten wollten.

l) Herr von Seckendorf, p. 435.

m) Siehe

m) Siehe Herrn M. Heinsii Fragen aus der Kirchhistorie, im V. Theile, p. 209.
n) Idem p. 229. und Herr von Seckendorf, p. 530.
o) Idem p. 181. und Herr von Seckendorf, p. 429.
p) Matthesius im Leben Lutheri, p. 46. 154. (ed. 1724.)

11. Doch der Segen der Schriften Lutheri hat sich nicht allein über den Regier- und Lehrstand, sondern auch über den Hausstand ausgebreitet. Denn da der selige Mann seine meisten erbaulichen Schriften in Deutscher Sprache abgefasset, so wurden sie auch von dem gemeinen Mann häufig gelesen. Daher einer der geistlichen Churfürsten zu dem Churfürsten von Sachsen sagte: Hätte Luther nur Lateinisch, und nicht Deutsch geschrieben! q) Was hat nicht allein seine Deutsche Auslegung des Catechismi vor Nutzen geschaffet, dadurch ohne Zweifel unzählige Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht worden sind. GOtt hat ja zwar in den finstern Zeiten des Pabstthums noch einige Stücke des Catechismi in den Schulen und Häusern erhalten; allein wie schläfrich und nachläßig man damit umgegangen, wollen wir aus Joh. Matthesii Erzehlung r) vernehmen. „Auf der Canzel, spricht „er, kann ich mich nicht erinnern, daß ich, „der ich doch bis ins fünf und zwanzigste „Jahr meines Alters im Pabstthum leider „gestecket habe, in meiner Jugend die Zehn „Gebot, den Glauben, Vater Unser, oder „Taufe gehöret hätte. In Schulen lase „man in der Fasten etwas von der Beicht und „einerley Gestalt; aber der Absolution und des „Trostes, so man durch gläubige Geniessung „des Leibes und Blutes Christi bekäme, hab „ich mit Wissen mein Lebetage, ehe ich nach „Wittenberg kommen bin, weder in Kirchen „noch in Schulen mit einem Wort gedenken „hören; wie ich mich denn auch keiner ge„druckten oder geschriebenen Auslegung der „Kinderlehre im Pabstthum zu erinnern „weiß, s) der ich doch von Jugend auf alle „Legenden und Brigittengebetlein, sonder„lich zu München, bey meinem Herrn, der „eine grosse Deutsche Bibliothek beysammen „hatte, ein ganzes Jahr durchlesen habe. „Wenn demnach, setzt Matthesius hinzu, „D. Luther in seinem Laufe sonst nichts Gu„tet gestiftet und angerichtet hätte, denn daß „er den Catechismum wieder in die Kirchen „und Schulen, und das Gebet vor und „nach dem Essen, und wenn man schlafen „gehet und aufstehet, wieder in die Häuser „gebracht; so könnte ihm solches die ganze „Welt nimmermehr gnugsam verdanken „oder bezahlen.„ Er bezeuget auch, t) daß schon zu seiner Zeit über hundert tausend Exemplaria des kleinen Catechismi gedruckt, und in allerley Sprachen mit Haufen in fremde Lande gebracht worden. Dieser so reichlich ausgestreuete Saame konnte freylich nicht ohne Frucht bleiben.

q) Herr von Seckendorf, p. 292.
r) In Predigten vom Leben Lutheri, p. 154.
s) Es trat zu Rostock ein Baccalaureus Theologiæ auf, Namens Nicolaus Ruß, mit einem Büchelgen, de triplici funiculo, welches ein wohlglossirter Catechismus war, und eine Erklärung der Zehen Gebot, des Glaubens und Vater Unsers in sich fassete; allein die Exemplaria wurden durch die päbstliche Inquisition bald weggenommen und verbrannt; er selbst aber mußte nach Liefland ziehen, und also flüchtig werden.
t) Loc. cit. p. 149.

12. Der andre Segen der Schriften Lutheri war, daß dadurch bey den Lesern ein allgemeines Verlangen nach der heiligen Schrift erwecket wurde. Denn weil Lutherus den ganzen Grund seiner Lehre auf GOttes Wort bauete, die heilige Schrift in seinen Büchern überall anzog, auch ganze Stücke aus derselben (als die sieben Bußpsalmen, das Magnificat, oder den Lobgesang Mariä, den 110. Psalm, die Zehen Gebot, u. d. g.) bald in den ersten Jahren

mit seinen Deutschen Erklärungen heraus gab: so wurden dadurch die Leute begierig, die heilige Schrift selbst zu lesen. Denn GOttes Wort war dazumal theuer, und es waren viele, auch selbst unter denen Gelehrten, welche sich nicht rühmen konnten, eine Lateinische Bibel gesehen zu haben. Carlstadt, welcher eine Zeitlang zu Rom studiret, nachmals zu Wittenberg Archi-Diaconus, Doctor und Professor Theologiæ ward, war schon 8. Jahr Doctor, und hatte die Bibel noch nicht gelesen. Daraus man leicht schliessen kann, wie unbekannt sie denen Läyen und Ungelehrten gewesen seyn müsse? Es waren zwar Deutsche Uebersetzungen der heiligen Schrift vorhanden, dergleichen Anno 1477. und 1483. zu Nürnberg, und 1518. zu Augspurg gedruckt waren; allein sie waren nicht nur rar und theuer, sondern auch so dunkel und unverständlich, daß man halb errathen mußte, was sie sagen wollten. Wie konnte doch, zum Exempel, ein Einfältiger verstehen, wenn er in der zu Nürnberg Anno 1483. herausgekommenen Uebersetzung las: u) Aber Hunger warde geboren auf der Erden nach der Unperhaftigkeit, 1 B. Mos. 26, 1. Aber zu mir ist gesagt ein verborgenes Wort, und als dyelich empfing mein Ohr die Adern seiner R[illegible]wnung, Hiob. 4, 12. Ob ihr schlafet zwischen der Mitt der Gelehrten, die Federn der Tauben versilbert, und die hindersten Theil ihres Rücken in der Bleyche des Golds, Ps. 68. v. 14. Das war ja in den Ohren der Einfältigen eben so undeutlich, als ob man ihnen diese Verse Lateinisch vorgelesen hätte. Dieses bewegte den seligen Mann, daß er sich selbst an eine neue Deutsche und verständliche Uebersetzung der heiligen Schrift machte, um die Begierde nach GOttes Wort, welche er durch seine Bücher bey vielen tausend Menschen erreget hatte, wirklich zu stillen. Anno 1522. gab er das Neue Testament heraus, welches er in seinem Pathmo übersetzet hatte, da man denn täglich auf drey Pressen zehntausend Bogen druckte, x) daraus man abnehmen kann, wie stark die Auflage gewesen sey. Endlich kam Anno 1535. die ganze Deutsche Bibel heraus, nachdem unterschiedene Stücke des Alten Testaments einzeln waren gedrucket worden. Was sich von dieser Arbeit Lutheri und seiner Mitgehülfen für ein Segen über die Kirche GOttes ausgebreitet, und noch bis auf diesen Tag ausbreite, ist unaussprechlich.

u) vid. AVG. PFEIFFERI critica sacra c. XIII. p. 348.

x) Tom. II. epistol. f. 89.

13. Der dritte Segen der Schriften Lutheri war dieser, daß Christus, der bisher über denen Subtilitäten der Schullehrer in der Kirche ganz unbekannt worden, wieder bekannt gemacht, und aus den Schriften der Propheten und Apostel in seiner eigenen Gestalt wieder dargestellet wurde. Es klaget der selige Mann hin und wieder, daß man im Pabstthum die armen Gewissen durch eine fremde Gestalt Christi zu schrecken gesuchet, und ihn nicht anders vorgestellet, als einen strengen Richter, der auf dem Regenbogen sitze, mit den Sündern zürne, und sie verdammen wolle; y) aus welchem Grunde man auch die Fürbitte Mariä und anderer Heiligen für nöthig achtete, weil man glaubte, daß Christus dadurch erst bewogen werden müsse, seinen Zorn gegen die Sünder fahren zu lassen, und sich etwas gnädiger gegen sie zu bezeigen. Lutherus aber zerstörte durch seine Predigten und Schriften diese falschen und unrichtigen Bilder von Christo, und stellte ihn den blöden Gewissen vor als das Lämmlein GOttes, das der Welt Sünde trägt. Er zeigte, wie die

die ganze Schrift auf Christum weise, wie alle Propheten von ihm zeugen, daß in seinem Namen Vergebung der Sünde empfangen sollen alle, die an ihn gläuben; deßgleichen, wie man alle Jüdische Glossen hintansetzen, und hingegen die Evangelisten und Apostel selbst zu Rathe ziehen müsse, wenn man Christum im Alten Testament suchen und finden wolle. Dadurch denn zugleich in der Erklärung der heiligen Schrift ein neues Licht angezündet wurde.

y) Tom. VII. Ien. germ. f. 26. a.

14. **Der vierte Segen der Schriften Lutheri war, daß die hochwichtige Lehre, von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt durch den Glauben an Christi Verdienst, wiederum in ihrer apostolischen Lauterkeit hergestellet wurde.** Man mag wol sagen, daß dieses die fürnehmste Arbeit des seligen Mannes gewesen, die ihm hauptsächlich an seinem Herzen gelegen, wie er davon selbst in der Vorrede seines Anno 1535. edirten Commentarii über die Epistel an die Galater ein Zeugniß ableget, da er schreibet: „In meinem „Herzen herrschet allein, und soll auch herr„schen, dieser einige Artikel, nemlich, der „Glaube an meinem lieben HErrn CHri„stum, welcher aller meiner geistlichen und „göttlichen Gedanken, so ich immerdar Tag „und Nacht haben mag, der einige Anfang, „Mittel und Ende ist.„ Und anderswo schreibt er: z) „Verstehen wir diesen Arti„kel recht und rein, so haben wir die rechte „himmlische Sonne: verlieren wir ihn aber, „so haben wir auch nichts anders, denn ei„tel höllische Finsterniß.„ Und gewiß, eine solche dicke Finsterniß bedeckte das Erdreich, ehe dieser Artikel durch Lutheri unermüdeten Fleiß von allem Menschentande gereiniget wurde. „Vor D. Luthers Zeiten (schreibet hiervon Nicolaus von Amsdorf, als ein unverwerflicher Zeuge,) a) „hat niemand „gewußt, auch die besten und heiligsten Mün„che selbst nicht, wie man der Sünde los „werden, und gen Himmel kommen sollte. „Derhalben denn ein jeder einen eigenen „Weg gesuchet und erwählet, dadurch er „GOttes Gnade hat erlangen wollen, daß „er selig würde. Einer ist ein Münch, der „andre ein Waldbruder oder Einsiedler wor„den; dieser ist gen Rom, jener nach St. „Jacob, Ablaß zu holen, gelaufen; etliche „haben Klöster und Domkirchen, Messen „und Vigilien gestiftet, und solches alles ist „darum geschehen, daß sie dadurch GOttes „Gnade, Vergebung der Sünde, ewiges „Leben und Seligkeit haben erlangen wollen. „Aber von D. Martin Luther, seliger Ge„dächtniß, haben wir, GOtt Lob, nun viel „anders gelernet, nemlich, daß solches alles „vergeblich und unnütz ist, ja eitel Betrug „und Lügen, und daß nicht mehr, denn ein „einiger Weg und Mittel ist, Gnad und „Seligkeit zu erlangen, nemlich der Glaube „an JEsum Christum, unsern lieben Herrn, „durch welchen wir allein, ohn alle Werke, „auch die GOtt geboten hat, die ewige Se„ligkeit erlangen, wie Christus selbst saget: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das „Leben.

z) Tom. VI. Altenb. p. 586. a.

a) In der Vorrede zum 1. Deutschen Jen. Theil.

15. **Endlich, zum fünften, haben die Schriften Lutheri auch diesen Segen gehabt, daß gemarterte Gewissen und niedergeschlagene angefochtene Seelen dadurch kräftig aufgerichtet, und mit Freude und Trost erfüllet worden.** Diesen Nutzen haben nicht nur seine unvergleichliche Trostbriefe, die er in grosser Menge geschrieben, sondern auch andre seine Schriften geschaffet. Ich will dißmal nur zur Probe anführen, was sein Commentarius über die Epistel an

die

die Galater bey einem Englischen Lehrer, Johann Bunian, für gesegnete Wirkungen gehabt hat. „Ehe ich noch (schreibt derselbe in seinem eigenen Lebenslauf,) b) „aus dieser Versuchung heraus kam, verlangte ich sehr zu erlernen die Erfahrungen „eines und des andern alten gottseligen Scribenten, die vor etlichen hundert Jahren gelebet hatten. Und nachdem solche Begierden oftmals bey mir gewesen waren, ließ mir „GOtt, in dessen Macht alle unsere Wege „sind, zu einiger Zeit in die Hand kommen „ein Buch Martini Lutheri, die Auslegung „des Briefes an die Galater genannt; solches war so alt, daß es fast stückweise von „einander fiel, wenn ichs nur umschlagen „wollte. Dieses Buch, so alt es war, gefiel mir sehr wohl. Denn so bald ichs nur „ein wenig nachgeschlagen, so fand ich meinen Zustand in seiner Erfahrung so breit „und weitläuftig abgehandelt, als ob sein „Buch aus meinem Herzen geschrieben wäre. Diß kam mir fremd vor. Denn ich „hielte dafür, daß dieser Mann nichts wissen „könnte von dem Stande der gegenwärtigen „Christen, sondern er müsse nothwendig „schreiben und reden aus der Erfahrung der „vorigen Zeiten. Ueberdem führte er in „diesem Buche aufs herrlichste aus den Ursprung dieser Versuchungen zur Lästerung, „Verzweifelung und dergleichen, und zeigete, daß sowol das Gesetz Mosis, als der „Teufel, der Tod und die Hölle, ihre Hand „merklich darinnen hätten: welches mir in „der erste wol etwas seltsam vorkam; doch „da ichs genau erwog, befand ich es wahr zu „seyn. Mich deucht, ich müsse rund heraus sagen, daß ich dieses Buch D. Lutheri, Erklärung der Epistel an die Galater, über alle „Bücher (ausgenommen die heilige Schrift,) „setze, die ich je gesehen, weil es so herrlich und „bequem ist für ein verwundetes Gewissen.

b) Welcher mit angehänget ist Bunians Tractat, das zarteste Herz der Liebe Christi, p. 84. sqq.

16. Wenn man nun auch nur diese fünffache Wirkung der Feder Lutheri bedenket, so wird man gnugsam überzeuget werden, daß Lutheri Schriften, wie im Anfange dieser Vorrede erinnert worden, für das fürnehmste Instrument der Vorsehung GOttes bey dem gesegneten Werk der Reformation zu halten seyn. Selbst der Französische Jesuit, **Ludewig Maimburg**, der eine höchst parteyische Historie des Lutherthums geschrieben, kann dieses nicht in Abrede seyn. Denn da er die Ursachen anzeigen will, warum Lutherus solchen grossen Beyfall bekommen, so meldet er unter andern theils wahren, theils falschen Ursachen, auch diese: c) Lutherus habe viel Deutsche und Lateinische Bücher, zur Gottesfurcht dienlich, lassen ausgehen, zum Exempel die Auslegung der Zehn Gebot, des **Vater Unsers**, der **Evangelien** und **Episteln**, des **Magnificat**, des **Psalters**, und der **Epistel an die Galater**, darinnen er trefflich geschrieben. (in quibus optima dixit.)

c) Apud illustr. Seckendorfium loc. cit. p. 296.

17. Ueber welches Zeugniß eines Feindes der selige Herr von Seckendorf billig diese schöne Anmerkung machet: d) „Was „Maimburg von Lutheri Büchern schreibet, „das hätte ihn am kräftigsten auf die wahre „Ursach der so schleunig fortgepflanzten reinen Lehre führen können. Denn weil er „gestehen muß, Lutherus habe köstlich gut „darinnen geschrieben; dieser aber solche „herrliche Dinge aus dem Worte GOttes „genommen; so hätte er erkennen sollen, „woher die durchdringende Kraft kommen, „und wovon dasjenige Licht aufgegangen, „welches dermassen schnell in der Christenheit geleuchtet. Denn diese innerliche „Kraft des Wortes GOttes, welches Lu-

„therus

„therus in seinen Schriften dem Christen-„volk nach seinem eigentlichen Verstande „vorgetragen und erkläret hat, war ohne „Beyhülfe äusserlicher Gewalt so kräftig, „daß innerhalb drey Jahren dasjenige, was „von mehr als tausend Jahren durch so „viele päbstliche Decrete, so vieler Schu-„len Lehren, so viele süsse Fabeln, so grosse „Gewalt der Könige und Fürsten, aufs „höchste gestiegen war, dermassen zu wan-„ken angefangen, daß es hernach gar zer-„fallen, und bey allen in Verachtung kom-„men, welche diesem göttlichen Triebe nicht „widerstanden.„ Und gewiß, die eigentliche Quelle des Segens der Schriften Lutheri ist einig und allein darinnen zu suchen, daß er, mit Verwerfung aller menschlichen Autorität, alles auf das unfehlbare Wort GOttes bauete. Er trat nicht hervor mit hohen Worten menschlicher Weisheit, nicht mit subtilen Vernunftschlüssen, nicht mit einer nach allen Regeln des Methodi eingerichteten Demonstration; sondern mit dem einfältigen lautern Worte GOttes, welches ohne Beyhülfe der menschlichen Vernunft seine eigene Kraft hat, den Verstand zu überzeugen, und das Herz zu rühren. Daher Matthesius sehr wohl saget: e) GOttes Wort habe durch Luthers Mund und Feder in der Römischen Kirche rumoret, und die Wechselbänke und Meßtische umgestossen, und aus so vielen Kirchspielen und Herzen getrieben. Dieses Wort GOttes nachdrücklich zu handeln, hatte ihm der Vater des Lichts Mund und Weisheit gegeben, und ihn mit einer schönen Beredsamkeit ausgerüstet, so, daß er seinen Begriff von geistlichen Dingen sehr deutlich und vernehmlich vorstellen, und mit grosser Kraft und Bewegung, wo es die Sache mit sich brachte, die Herzen rühren konnte. Ein brennender Eifer für GOttes Ehre und Wahrheit belebte seinen Vortrag, und ein unsträfliches exemplarisches Leben zierte seine Lehre. Er schrieb aus eigener Erfahrung, und seine Worte flossen aus dem Ueberfluß eines Herzens, das in manchen schweren Anfechtungen und Gewissensängsten geübet war, ja das sonderlich in den ersten Jahren in täglicher Todesgefahr schwebete; wie denn ein solcher armer Münch, wider den sich gleichsam die ganze Welt empörete, sich, menschlichem Ansehen nach, auf nichts anders, als auf einen Scheiterhaufen, gefaßt machen konnte. Daher drungen alle seine Worte, weil sie von Herzen gingen, wiederum zu Herzen, und thaten unter dem Segen GOttes solche erwünschte Wirkungen. f)

d) In der Historie des Lutherthums, p. 300.
e) In den Predigten vom Leben Lutheri, p. 47.
f) Siehe meine Vorrede zu dem Tractat Lutheri von der Liebe, darinnen von der Fürtreflichkeit der Schriften Lutheri gehandelt wird.

18. Forschet man aber ein wenig nach, wenn die Schriften Lutheri den grösten Segen gehabt haben? so findet man, daß sie ihre herrlichste Wirkungen zu der Zeit gethan haben, da sie noch einzeln, wie sie nach einander herausgekommen, in unzähliger Menschen Händen waren. Ein jeder konnte sich da einen solchen kleinen Sermon oder Tractat ohne grosse Unkosten anschaffen und lesen, und oft aus einem Bogen mehr von der Christlichen Wahrheit lernen, als er vorhin Zeit seines Lebens davon gehöret hatte. Nachdem man aber aufgehöret, Lutheri Schriften einzeln in genugsamer Menge aufzulegen, und hingegen angefangen, sie in die Wittenbergischen, Jenischen, Eislebischen und Altenburgischen Tomos, welche gemeine Leute sich nicht anschaffen können, zusammen zu bringen (welches sonst auch seinen herrlichen Nutzen gehabt hat): so haben sie sich nach und nach aus

aus den Händen und Augen verloren, und sind mit der Zeit, wie Lutherus vorher verkündiget hatte, g) im Staube vergessen blieben.

g) In der Vorrede über den I. Theil seiner Deutschen Bücher, die Anno 1539. ausgegangen.

19. Damit demnach der fürtreffliche Schatz der unschätzbarsten Wahrheiten, der in den Schriften Lutheri lieget, nicht gar vergraben werden möchte: so haben unterschiedene Liebhaber dieser Schriften allerley Auszüge aus denselben gemacht, darinnen sie dasjenige, was Lutherus hin und wieder weitläuftig vorgetragen, in die Kürze zusammen zu ziehen, und nach einer gewissen methodischen Ordnung, mit Lutheri eigenen Worten, vorzulegen sich bemühet. So hat Timotheus Kirchner, welcher der erste Professor Theologiæ zu Helmstädt gewesen, und endlich 1584. als Generalsuperintendens zu Weimar gestorben, herausgegeben einen Deutschen Thesaurum aus den Deutschen Jenischen Theilen der Schriften Lutheri über alle rechtgläubige Artikel h). Conradus Porta, ein Prediger in Eisleben, edirte Pastorale Lutheri, das ist, nützlichen und nöthigen Unterricht von den fürnehmsten Stücken, zum heiligen Ministerio gehörig, aus Lutheri Schriften gesammlet i). Andreas Musculus, welcher Lutherum und den Melanchthon zu Wittenberg selbst gehöret, und nachgehends Prediger und Professor Theologiæ Primarius zu Frankfurt an der Oder worden, gab heraus Frommer Kinder GOttes güldenes Kleinod aus Lutheri Schriften, welches mit einer Vorrede des sel. D. Hinkelmanns wieder aufgeleget worden k). Von Theodosio Fabricio, der als Pastor und Professor Theologiæ zu Göttingen Anno 1597. gestorben, hat man locos communes, ex scriptis Lutheri latinis collectos, welche auch zu Londen in Engelland Anno 1651. wieder nachgedrucket worden. Martino Statio, einem Evangelischen Prediger in Danzig, der 1655. verstorben, haben wir zu danken Lutherum rediuiuum oder Christenthum Lutheri, mit Lutheri eigenen Worten vor Augen gestellet. Unter eben diesem Titel: Lutherus rediuiuus l), ist auch ein ander wichtig Werk heraus kommen, daran Johann Conrad Zeller, Abt zu Bebenhausen, M. Joh. Zeller, Specialis zu Weiblingen, und Joh. Caspar Finck, Inspector zu Lauterbach, gearbeitet; das meiste aber Erasmus Gruber, Senior des Ministerii zu Regenspurg, der 1684. verstorben, beygetragen hat, welcher auch aus Lutheri Schriften Analecta sacra, deßgleichen Spicilegium sacrum, nebst 12. Brodkörben hinterlassen, auch Michaelis Neandri theologiam Megalandri Lutheri, ins Deutsche übersetzet, und zu Regenspurg 1657. publiciret hat. Der Ulmische Theologus, Elias Veiel, gab Anno 1669. heraus: Gülden Kleinod der schönsten und geistreichesten Andachten und Betrachtungen aus den Schriften des sel. D. Luthers; und bald darauf 1675. auf besonderes Verlangen des frommen Herzog Ernsts zu Gotha, gründlichen Unterricht von allen und jeden Articuln Christlicher Lehre, aus Lutheri Schriften zusammen getragen. Auf diese und dergleichen Art suchte man den Mangel der Schriften Lutheri zu ersetzen, und das Mark aus denenselben den Lesern mitzutheilen, welches auch nicht ohne Nutzen gewesen ist.

h) Frankfurt, 1566. fol.

i) Eisleben, 1582. 4.

k) Hamburg, 1701. 4.

l) Ministrum etiam ecclesiæ Anglicanæ, Iohn Troughton, Londini 1675. publicasse Lutherum rediuiuum, commemorat B. Maius in præfat. ad Theol. Lutheri.

20. Nach-

20. Nachdem aber GOtt den Geist des sel. Herrn von Seckendorf erwecket, die Geschichte der Reformation Lutheri in ein grösser Licht zu setzen, so ist auch durch diese löbliche Bemühung zugleich ein neuer Eifer entzündet worden, Lutheri Schriften wieder hervor zu suchen. Denn da dieser fromme und gelehrte Mann in seiner Historie des Lutherthums m) auch aus denen fürnehmsten Schriften Lutheri, die in jedem Jahr ediret worden, einen kurzen Extract gegeben: so wurde dadurch ein neuer Appetit nach Lutheri Schriften erwecket, welcher noch eine Zeitlang mit allerley nützlichen Extracten und Auszügen aus dessen Büchern gestillet wurde. So gab schon Anno 1691. ein Ungenannter etliche Bogen heraus unter dem Titel: **Der noch wiederlebende wahrhaftig Catholische Luther, das ist, kurze auserlesene Lehren aus seiner erklärten Epistel St. Pauli an die Galater, betreffend den fürnehmen Glaubensartikel von der wahren Rechtfertigung eines wahren Catholischen Christen.** Anno 1694. theilte der Herr Abt Breithaupt mit Obseruationum ex Commentario B. Lutheri in epistolam ad Galatas exercitationes decem. Anno 1697. gab der sel. Probst **Seidel** (wiewol ohne Benennung seines Namens,) heraus Lutherum rediuiuum, oder **des fürnehmsten Lehrers der Augspurgischen Confeßion, Herrn D. Martin Luthers, hinterlassene schriftliche Erklärung, daraus zu sehen, was der Augspurgischen Confeßion eigentliche Meynung in allen Artikeln sey;** welches auch 1721. wider aufgeleget worden. Aus der Fürstlich-Braunschweigischen Bibliothek wurde auch auf hohen Befehl etwas beygetragen. Denn nachdem schon 1690. herauskommen war: Succinctus in scripturam commentarius, nempe illustres B. Martini Lutheri præfationes latinæ in libros veteris testamenti, in Psalmos et in epistolam ad Romanos, ex bibliotheca Rudolphina: so folgte darauf 1701. **Kern der fürtrefflichen Auslegung Lutheri über den 51. Psalm, darinnen der Mark und Saft fürnehmster Christlicher Lehre kurz gefasset ist.** Der sel. **D. Majus** edirte 1709. theologiam Lutheri in Lateinischer Sprache; und Hr. **Joh. Philipp Seseman** gab vor kurzen einen Auszug aus Lutheri liebstem Buch, nemlich seiner **Kirchenpostill**, heraus. So ward auch Anno 1721. Statii Lutherus rediuiuus wieder aufgeleget, welches billig für eines von den saftigsten Auszügen aus Lutheri Schriften gehalten wird.

m) Davon das erste Buch 1688. in 4. heraus kam, das ganze Werk aber vollständig 1692. und 94. fol. in Lateinischer Sprache das Licht erblickte, aus welcher es der Herr Elias Frick, Prediger in Ulm, 1714. mit einiger Veränderung ins Deutsche übersetzet hat.

21. Doch hierbey blieb es nicht, sondern wie der Herr von Seckendorf gewünschet hatte, daß ganze Bücher Lutheri wieder einzeln aufgeleget, und in der Leute Hände gebracht werden möchten, also wurde auch dieser sein Wunsch nach und nach erfüllet. Es wurde nicht nur Lutheri **Kirchenpostill** Anno 1700. mit einer Vorrede **Speneri**, und noch vollständiger 1710. wieder aufgelegt; es wurde nicht nur An. 1702. zu Halle ein ganzer neuer **Tomus der Schriften** Lutheri, deßgleichen 1703. ein **Supplement** zu dessen Lateinischen Briefen, beydes mit einer Vorrede des Herrn **D. Buddei**, herausgegeben; sondern es wurden andre, theils auch grössere, theils kleinere Schriften Lutheri wieder aufgelegt. So edirte der Herr D. **Hinkelmann** zu Hamburg: **Lutheri Erklärung der Valetrede Christi, Joh. 13, 14-16. Den Sermon von der Betrach-**

tung des Leidens Christi ließ bereits 1691. der sel. M. Joh. Caspar Schade wieder abdrucken; welcher auch in eben dem Jahr herausgab, einfältige Weise zu beten, für einen guten Freund aufgesetzt von D. Martin Luther, samt einer Predigt von den fünf klugen und fünf thörichten Jungfrauen. Und hier zu Halle gab 1714. der Herr Prof. Francke heraus D. Martin Luthers Auslegung des 53. Cap. Esaiä von dem Leiden und der Herrlichkeit Christi; gleichwie vorher Anno 1706. und 1717. Lutheri Lateinischer Tractat de libertate christiana, und An. 1709. wie auch 1712. dessen Præfatio in libros vet. testamenti von dem Herrn D. Antonio in forma disputationum academicarum wieder ediret, und mit nützlichen Anmerkungen versehen worden.

22. Insonderheit ist der Trieb, Lutheri erbauliche kleine Schriften einzeln wieder ans Licht zu bringen, seit dem letztern Jubiläo, welches die Evangelische Kirche An. 1717. gefeyert hat, öffentlich ausgebrochen, da an verschiedenen Orten mehrere Personen, die es nicht mit einander abgeredet, durch eine besondere Leitung der göttlichen Vorsehung, sich erwecket gefunden, bald diesen, bald jenen kleinen Sermon oder Tractat Lutheri aufs neue abdrucken zu lassen, und ihn in vorgesetzten Vorreden den Lesern aufs beste anzupreisen. Von der Zeit an ist fast kein Jahr vergangen, da nicht ein und das andre nützliche Büchlein Lutheri den Liebhabern seiner Schriften in die Hände gegeben worden. Ich will nur diejenigen, die mir zu Gesicht kommen sind, nach der Ordnung der Jahre erzehlen. Noch in dem Jubeljahr 1717. ließ der Herr D. Lange, in seinem wohlverdienten Ehrengedächtniß Lutheri, wieder auflegen des seligen Mannes herrlichen Sermon von guten Werken, den er 1520. geschrieben, welcher mit vielen schönen Stellen Lutheri vom wahren Glauben, dessen Ursprung, Unterschied, Geschäfte, Kraft und Wirkung begleitet wurde. Anno 1719. gab Herr M. Joh. Christoph Cramer in Jena die Erklärung des 118. Psalms heraus, und im folgenden Jahre 1720. die Schrift, daß die Worte Christi: das ist mein Leib, noch veste stehen. In eben diesem Jahre entschloß ich mich, die Hand an dieses gesegnete Werk mit anzulegen; da ich denn zuerst 1) Lutheri Sermon von der Betrachtung des Leidens Christi, welcher nachgehends öfter wieder abgedruckt worden; deßgleichen 2) dessen Predigten von der Liebe über 1 Joh. 4, 16. 17. 18. welche 1725. zum andernmal aufgelegt worden; wie auch 3) dessen auserlesene Trostbriefe, welche 1724. zum andernmal etwas vermehrter herauskommen, mitgetheilet habe. An. 1721. fuhr ich darinnen fort, und edirte 4) die Auslegung des 117. Psalms, welche 1726. zum andernmal heraus kommen. 5) Lutheri apostolisches Zeugniß von Christo für uns, über Gal. 1, 4. c. 3, 13. welches 1725. auch wieder aufgelegt worden. 6) Zeugniß von Christo, dem einigen Wege zum Leben, über Joh. 14, 5-9. so in diesem 1727. Jahr wieder zum andernmal neu gedruckt worden. 7) Abhandlung vom Harnisch und Waffen der Christen, über Eph. 6, 10-17. welche eben in diesem Jahre wieder aufgeleget worden. 8) Auslegung der Festepistel am ersten Weihnachtfeyertage, Tit. 2, 11-15. welche auch bereits wieder 1724. abgedruckt werden müssen. In eben diesem Jahre gab der sel. Herr Christoph Matthäus Seidel, Adjunctus Pastor, Präpositus und Inspector in Berlin, heraus die fürtreffliche Erklärung des 15. Cap. der 1 Epist. an die Cor. von der Auferstehung der Todten. An. 1722. edirte ich

9) Lu-

9) Lutheri wahre Meynung von der allgemeinen Gnade GOttes ꝛc. und 10) die Anweisung zum Gebet, welche beyde gleichfals zum andernmal in jetzigem 1727. Jahre wieder neu zum Vorschein kommen. Ja eben diesem Jahre gab auch Herr Joh. Philipp Sesemann zu Lauban heraus den Sermon Lutheri, über die Worte: JEsus nimmt die Sünder an, und D. M. Luthers Evangelischen Betcatechismum. An. 1723. edirte ich 11) die Predigten Lutheri von der heiligen Taufe, und 12) die An. 1725. wieder aufgelegte Vermahnung zum H. Abendmahl (Halle), deßgleichen kam in Halle heraus eine An. 1545. von Luthero in Halle gehaltene Predigt von Christo dem ewigen Leben, wie er in der Schrift zu suchen sey, über Joh. 5, 39. It. Lutheri recht Evangelische Summa des Christlichen Lebens, 1 Tim. 1, 5. mit einer Vorrede Herrn Johann Ulrich Schwentzels, Past. zu St. Moritz. Und Herr Sesemann theilte in Lauban mit, einen Auszug aus Lutheri Erklärung des Hohenpriesterlichen Gebets Christi, Joh. 17. und einen Sermon von der Zubereitung zum seligen Sterben, unter dem Titel: Lutheri freudiger Glaube auf dem Todbette, und andere kleine Tractätgen. An. 1725. edirte ich 13) Lutheri Unterricht vom Glauben und guten Werken. Ueber dieses kam hier zu Halle heraus Herrn Heinrich Milden lautere Lehre Lutheri von der Rechtfertigung, mit einer Nachrede des Hrn. D. Antonii; deßgleichen gab Hr. Paul Hönn, S. Ministerii Candidatus, in Halle heraus die Auslegung Lutheri über das Festevangelium am ersten Pfingstfeyertage. Und zu Jena ließ Hr. Friedr. Siedel, Fac. Phil. Adi. abdrucken Lutheri tröstliche Abhandlung vom Leiden der Christen. An. 1726. kamen in Jena heraus zwey Leichenpredigten Lutheri auf Herzog Friedrichen zu Sachsen; deßgleichen Lutheri Hochzeitpredigt, die er auf dem Schloß zu Eulenburg 1536. über Eph. 5, 22-33. gehalten, welche Herr M. Adam Lebrecht Müller edirt. Und ich that zu denen von mir edirten Tractätlein noch 14) hinzu, Lutheri fürtreffliche Erklärung der 7. Bußpsalmen. Inglei chen gab Anno 1727. Hr. M. Joh. Ulrich Hildebrand zu Jena heraus, Lutheri treffliches Zeugniß von der Herrlichkeit des Gnadenreichs, aus dem 8. Ps. mit einer Vorrede von dem Himmel der Gläubigen auf Erden. Zu Anfange dieses Jahrs ließ ich meiner Introductioni Historico-Theologicæ in Epistolam Pauli ad Romanos wiederum Lutheri Lateinische Vorrede über diesen Brief, mit vielen dazu colligirten Anmerkungen, beydrücken. So kam auch durch meine Vorsorge wieder heraus, Lutheri Trostbrief an die Christen zu Halle, samt einem Extract zweyer von ihm zu Halle gehaltenen Predigten. So viel sind mir von denen bisher wieder aufgelegten Schriften Lutheri bekannt worden, ausser welchen aber ohne Zweifel noch mehrere das Licht werden erblicket haben.

23. So reichlich hat die Providenz GOttes unsere Zeiten in diesem Stücke gesegnet, so daß nun auch der Aermste, der sonst ausser dem Catechismo kein Blatt von Lutheri Schriften gesehen, ein und ander Büchlein desselben um geringen Preis sich anschaffen, es lesen, und seine Seele daraus erbauen kann. Es ist auch kein Zweifel, daß diese reiche Aussaat, da der Saame der theuresten Wahrheiten, der bisher in Lutheri grossen Tomis, als in Säcken, unfruchtbar gestecket hat, nun wieder ausgestreuet wird, seinen Segen haben werde. Denn wie die geist- und kraftvollen Schriften Lutheri, zu der Zeit, als sie einzeln heraus kamen, ungemeine Wirkungen gethan haben: so trauen wir der göttlichen Vorsehung zu, daß, da sie die Gemüther gelenket hat, Lutheri beste Schriften wiederum einzeln, theils häufig

heraus zu geben, theils begierig zu kaufen und zu lesen, sie dieses nicht vergeblich werde gethan haben. Wir hoffen demnach sowol von der in unsern Tagen geschehenen reichlichen Aussaat des Worts GOttes, nach der vom Luthero verfertigten Deutschen Uebersetzung, (davon nur hier in Halle innerhalb 14. Jahren n) hundert fünf und achtzig tausend Bibeln, und noch über dieses hundert achtzig tausend und fünfhundert neue Testamenter gedruckt worden,) als auch von der reichen Aussaat der kleinen Schriften Lutheri, eine Frucht zu sehen, darüber man sich freuen möge, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Der Grund dieser Hoffnung ist die unbetrügliche Verheissung GOttes Es. 55, 11: **Das Wort, das aus meinem Munde gehet,** (welches auch durch Lutheri Feder als ein lautrer Strom des Lebens geflossen ist,) **soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende.**

n) Von 1712. an, da die erste Edition der Cansteinischen Bibeln heraus kam, bis 1726.

24. Zum Beschluß thue ich, mit Erlaubniß des geneigten Lesers, nur noch einige wenige Erinnerungen hinzu, welche insonderheit die von mir edirten kleinen Schriften Lutheri betreffen. 1) **Es sind die meisten derselben aus Lutheri Jenischen Tomis, die ich mir zu dem Ende in Jena angeschaffet hatte, von Wort zu Wort abgedrucket.** In einigen aber ist nur ein Extract oder Auszug mitgetheilet, da man eins und das andre, das für Einfältige zu schwer war, z. E. die öfters eingeflossene Widerlegung der Sophisten ꝛc. übergangen, und bloß den Kern herausgenommen hat. Dergleichen ist geschehen in dem Extract aus Lutheri Commentario über die Epistel an die Galater Cap. 3, 13. in dem Tractat: Von Christo für uns. Dem Tractat von Christo dem einigen Wege zum Leben, ist ein Extract aus einer Predigt über das Evangelium am 20. Sonntage nach Trinitatis angehänget; gleichwie auch dem Tractat vom heiligen Abendmahl ein Extract aus einem Sermon von würdiger Empfahung des Sacraments, und dem Tractat vom Glauben und guten Werken ein Extract aus dem Anfange des Sermons Lutheri von guten Werken beygefüget worden. Der Tractat von der allgemeinen Gnade GOttes fasset lauter Extracte in sich. Ich habe hierinnen, nebst vielen andern Vorgängern, auch vor mir das Exempel, da auf Befehl **Rudolph Augusts**, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, im Anfange dieses Seculi, **der Kern der Auslegung Lutheri über den 51. Psalm** heraus gegeben wurde, da es unter andern in der Vorrede heisset: „Damit auch die Luthero „damals vorgestandene Streitsachen den „Christlichen Leser nicht hindern, so ist solches „alles beyseite gesetzet, und bloß dasjenige „hierher gebracht, was an sich selbst das rechte „Christliche Wesen betrifft, und das Mark „eines wahrhaften Glaubens ausmachet; „daß auch jeder Christ ohn Anstoß solches „lesen, sich erbauen und erfreuen möge.„ 2) **Die meisten Stücke sind theils albereit bey der ersten, theils bey der andern Auflage, in Paragraphos abgetheilet, und mit neuen Summarien versehen,** auch ein Register der Summarien beygefüget, damit man auf einmal den ganzen Innhalt eines Tractats übersehen könne. Da nun dieses Einfältigen eine grosse Erleichterung gibt, wenn sie erst den Innhalt eines Paragraphi wissen, ehe sie denselben lesen: so sollen auch die übrigen Tractate, bey der bevorstehenden andern Auflage, auf gleiche Art eingerichtet werden: ob es gleich etwas mühsam ist, Lutheri Schriften also abzutheilen, wegen der öftern Wiederholungen, die darinnen vorkom-

kommen. 3) **Alle von mir edirte Schriften Lutheri sind von mir mit nützlichen Vorreden versehen worden.** Darinnen solche Materien abgehandelt sind, welche zu einer Einleitung zum bessern Verstande derselben Schrift Lutheri dienen können, oder doch damit eine genaue Verwandtschaft haben. 4) **Es können nun zwar die von mir edirten Schriften Lutheri füglich in einen Band zusammen gebunden werden,** zu welchem Ende auch diese allgemeine Vorrede dazu verfertiget ist; sie werden aber auch noch ferner einzeln verkaufet werden. 5) **Wie sie nach den Jahren heraus kommen, das hab ich im §. 22. dieser Vorrede bereits angezeiget; in welcher Ordnung aber sie am füglichsten der Sache nach auf einander folgen können, wenn sie zusammen gebunden werden, das will ich nach dem Ende dieser Vorrede anzeigen.** Da denn das letzte, nemlich die Erklärung der sieben Bußpsalmen, das erste werden wird, weil man von der wahren Busse den Anfang machen muß, wenn man sich die übrigen Materien recht zu Nutze machen will; gleichwie Lutherus theils in seinem eigenen Christenthum, theils in seiner Lehre, den Anfang davon gemacht hat, wie man aus der Vorrede besagten Tractats ersehen kann.

25. Wie ich im übrigen dem guten GOtt herzlich danke, und seine Vorsehung demüthig verehre, welche mich gewürdiget hat, mich, als ein unnützes Werkzeug, wider mein Denken und Vermuthen, mit zu gebrauchen, da sie die Schriften eines solchen Mannes wieder hervor ziehen wollen, von welchem man mit aller Wahrheit sagen kann, daß von den Zeiten der Apostel an niemand aufgetreten, der mit grösserer Kraft und Lauterkeit, und mit einem so Paulinischen Geiste, das Evangelium Christi vorgetragen hat: also ruffe ich auch den HErrn an, daß er ferner seinen Segen auf diese Arbeit legen, und nicht zugeben wolle, daß eine einzige von diesen Schriften von jemand ohne wahrem Nutzen gelesen werde. Er wolle sie zu dieser Zeit, da das Pabstthum an manchen Orten mit ohnmächtigen Lästerungen wider Lutheri Person und Lehre wütet, zu einem gesegneten Präservativ gegen die Verführungen desselben machen: er wolle sein Kind JEsum aufs neue dadurch in den Herzen der Leser verklären: er wolle den wichtigen Artikel von der Rechtfertigung durch Christi Verdienst, der auch zu diesen Zeiten zur Rechten und Linken angefochten wird, in den Gemüthern der Leser dadurch aufs neue veste setzen: er wolle viel betrübte und angefochtene Seelen Trost und Freude daraus schöpffen lassen: ja er **wolle durch die Lesung der Schriften Lutheri den Geist Lutheri wieder erwecken, und seinen Glauben, seine Demuth, seine freudige Geduld, seinen Eifer für GOttes Ehre, seine von allem Eigennutz entfernte Liebe, seine über alle Menschenfurcht erhabene Standhaftigkeit** rc. allen denenjenigen mittheilen, die diesen Knecht GOttes aus seinen Schriften kennen lernen, und diese **Wirkungen des Geistes GOttes an ihm gewahr werden.** Diß wolle der HERR geschehen lassen um Christi willen, Amen. Geschrieben auf der Universität Halle, den 3. May 1727.

47) Joh. Jac. Rambachs Vorrede zu Lutheri Predigten von der Liebe rc. über 1 Joh. 4, 16-18. von der Fürtrefflichkeit der Schriften Lutheri.

Innhalt.

Auf welche Art man das in Jena angefangene Werk, mit neuer Auflegung der besten Schriften Lutheri, fortzusetzen gesinnet sey, §. 1. Damit selbige leichter angeschafft, und fleissiger möchten gelesen werden, §. 2. Weil ja doch ein grosser Schatz der erbau-

erbaulichsten Sachen darinnen anzutreffen, §. 3. Welche zugleich mit recht lebendigen und nachdrücklichen Worten vorgetragen werden, §. 4. Wie sich denn in denen exegetischen Schriften des seligen Mannes sein lauterer Sinn schöner darstellet, als in seinen Streitschriften, §. 5. Diß Lob wird man auch gegenwärtiger Schrift geben müssen, §. 6. Worzu GOtt seinen Segen dem Leser geben wolle, §. 7.

Geneigter Leser,

1.

Nachdem hier in Jena durch GOttes Gnade ein geringer Anfang gemachet worden, einige kleine Schriften Lutheri einzeln heraus zu geben, und denen Liebhabern in die Hände zu bringen; so wird anjetzo im Namen GOttes darinnen fortgefahren, und ein aus mehrern Predigten des seligen Mannes zusammengezogener Sermon von der Liebe dir hiermit übergeben. Es befindet sich derselbe im Ersten Wittenbergischen Theil seiner Schriften fol. 466. bis 483. daraus er ohne einige Aenderung abgedrucket ist, ausser daß die Orthographie nach der heutigen Art eingerichtet worden, welches hoffentlich kein Verständiger mißbilligen wird.

2. Es sind ja wol die Schriften dieses theuren Mannes heut zu Tage ein recht verborgener Schatz, und nachdem sie aus guter Meynung in grosse Folianten gesammlet worden, welche sich arme Leute nicht anschaffen können, so werden sie selten anderswo mehr angetroffen, als in zahlreichen Bibliotheken; wo sie aber gemeiniglich in solcher guten Ruhe stehen, daß die Spinnen ihr Gezelt darüber aufschlagen, und ungestöret darinnen wohnen können. Solchergestalt ist das Prognosticon redlich eingetroffen, welches sich der selige Mann selbst gestellet, da man in Wittenberg anfing seine Schriften in gewisse Tomos zu sammlen, daß nemlich mit der Zeit seine Bücher im Staube würden vergessen bleiben: Welches zwar anzeiget, daß Lutherus hierinnen ein wahrer Prophet gewesen; uns aber zu schlechtem Ruhm gereichet, die wir durch den Dienst dieses theuren Rüstzeuges JEsu Christi von einem Joch befreyet worden, darunter unsere Vorfahren so kläglich geseufzet haben.

3. Gleichwol ist in den Schriften dieses seligen Lehrers ein solcher Schatz der Erbauung, und ein so helles und reines Licht der heimlichen Weisheit, welches wohl verdienet unter dem Scheffel hervor gezogen, und auf den Leuchter gestecket zu werden. Denn ob man wol ohne Undankbarkeit nicht leugnen kann, daß nach und nach in der Erklärung der Heil. Schrift mehrere Progressen geschehen, nachdem durch die Vorsehung GOttes mehrere Hülfsmittel dargereichet worden: So ist doch der Grund der Evangelischen Wahrheiten so klar und nachdrücklich in den Schriften und Auslegungen Lutheri anzutreffen, daß sie wol hierinnen unstreitig den Rang behalten werden. Ist darinnen weniger Gelehrsamkeit, als in manchen heutigen Commentariis: so ist hingegen desto mehr Geist und Erbauung darinnen: Und hat Erasmus Roterodamus gegen den päbstlichen Legaten, Martinum Carracciolum, überhaupt von den Schriften Lutheri gestanden, daß er aus einem Blättlein derselben mehr lerne, als aus dem ganzen Thoma; so mag man auch wol von seinen exegetischen Werken insbesondere sagen, daß ein hungriges Gemüth oft auf einem Blat mehr Kraft und Nahrung antreffe, als in manchen grossen Folianten, der mit critischen Subtilitäten angefüllet ist.

4. Auch selbst in seiner Schreibart ist Feuer und Leben, und bey dem grösten Ueberfluß an Worten sind keine leere Schalen anzutreffen, sondern alle Zeilen sind mit den wichtigsten Sachen gleichsam ausgestopffet: so daß Conradus Porta, in der Vorrede über sein Pastorale Lutheri, sich nicht unbillig beschweret über einige halbgelehrte Klüglinge, welche vor-

vorgegeben, daß wenig Realien in den Schriften Lutheri vorkämen. Es ist wahr, wenn er auf einen wichtigen Punct kommt, so kann er sich nicht damit begnügen, daß er einmal denselben vorgestellet, sondern er pflegt ihn öfters hinter einander zu wiederholen und einzuschärfen; aber eben darinnen bestehet sein Meisterstück, daß er einerley Sachen immer mit andern und andern Worten auszudrücken weiß, so daß man seine Wiederholungen keinesweges für leere und überflüßige Tavtologien halten kann, sondern sie vielmehr vergleichen muß mit denen oft wiederholten Schlägen eines Hammers, dadurch ein Nagel desto tiefer in die Wand hinein getrieben wird.

5. Solchergestalt ist weder an seinen Sachen noch Worten etwas auszusetzen, und ob man auch etwa in seinen Streitschriften einige hartlautende Ausdrücke finden möchte: so muß man doch solche nicht nach der heutigen, sondern damaligen Art zu reden abmessen, und bedenken, daß die harten Klötze, die er vor sich gehabt, auch einen harten Keil erfordert haben. Zu geschweigen, daß der sel. Mann selbst, wenn er zuweilen hierinnen zu viel gethan, solches an sich gar nicht entschuldiget, sondern vielmehr für eine Schwachheit erkannt hat. In seinen Auslegungen aber über die Heil. Schrift werden sich wenig dergleichen Klötze finden: Die Strassen sind grösten Theils gebähnet, und die Wege so eben, daß auch die Kinder darauf nicht fallen können. Man siehet ihn da recht in seiner eigenen Gestalt: und da er in andern Streitschriften öfters gleich ist einem Menschen, der bald unter die Wellen hinunter gesteckt wird, bald wieder mit dem Haupt empor kömmet; so siehet man ihn hingegen in seinen exegetischen Arbeiten, wie er ist, und erblicket an ihm mit grossem Vergnügen die Kennzeichen seines lautern Sinnes. Hier wird man gewahr, wie ihm sein Herz lebet im Worte GOttes, wie es sich erquicket an dem Geschmacke der Evangelischen Wahrheiten, und wie es auf den gesegneten Auen der heiligen Schrift die angenehmste Weide findet.

6. Um so viel vollkommener wird dann hoffentlich dem geneigten Leser diese Schrift Lutheri seyn, darinnen er nach Anleitung der Worte Johannis: GOtt ist die Liebe rc. diese Tugend unvergleichlich heraus streichet. Es hat dieselbe keine weitläuftige Lobsprüche vonnöthen, sintemal das Werk selbst seinen Meister lobet. Ein jeder, der es durchzulesen beliebet, wird sich wundern müssen über die ungemeine Beredsamkeit, und über die eindringende Art, mit welcher der selige Mann die Fürtrefflichkeit der Liebe seinen Lesern anpreiset. Er wird bey sich selbst gewahr werden, daß ihm durch diese Vorstellungen eine geheime Gewalt angethan wird, denen vorgetragenen Wahrheiten Beyfall zu geben: Kurz, er wird merken, daß Worte, die von Herzen gegangen sind, wieder zu Herzen gehen.

7. Der lebendige GOtt aber wolle auf diese Blätter, darinnen sein treuer Knecht Lutherus auch nach seinem Tode redet, einen neuen Segen legen, und viele, die sich nach Lutheri Namen nennen, daraus überzeuget werden lassen, daß man sich fälschlich eines Glaubens rühme, der nicht durch die Liebe thätig ist. Und wer weiß, warum GOtt die Umstände so regieret hat, daß diese Reden des sel. Mannes von der Liebe eben zu einer Zeit wieder an das Licht hervor kommen müssen, da die Liebe GOttes und des Nächsten bey den allermeisten erkaltet, und in den letzten Zügen zu liegen scheinet. Vielleicht gefällt es seiner Erbarmung, durch diese glüende Kohlen einige erfrorne Herzen zu erwärmen; andre aber, so die erste Liebe verlassen haben, wieder zu erwecken, und in die erste Glut zu setzen. Welche Hoffnung er selbst in Gnaden erfüllen wolle, zu seines Namens ewiger Verherrlichung. Geschrieben in Jena, den 20. Aug. 1720.

14. Ich zweifle aber nicht, alle Liebhaber Christlicher Historien werden dieses Buch des Herrn D. Martini Lutheri auch werth halten, dieweil es andern hernach Anleitung geben hat. Dazu ist es nicht zu groß, und mag ein jeder dieses Buch, als einen bequemen Calender, allezeit bey der Hand haben, in die Abtheilung der Jahre für und für mehr großwichtiger Sachen zu verzeichnen.

15. Darum ichs auch in Deutsche Sprache gebracht: und dieweil ich weiß, daß E. F. G. als ein hochlöblicher, Christlicher, weiser Fürst, vornehmlich zu göttlicher Lehre, und hernach zu allen löblichen Künsten und nützlichen Historien, besondere Neigung haben; habe ich dieses Werk E. F. G. zuzusenden bedacht, und bitte, E. F. G. wollen an dieser meiner Arbeit und unterthänigen Erzeigung ein gnädiges Gefallen haben.

Der Sohn GOttes, unser Heiland JEsus Christus, wolle E. F. G. gnädiglich regieren und bewahren. Datum Wittenberg am 13. Aprilis, Anno 1550.

E. F. G.

unterthäniger Diener
Johannes Aurifaber,
Vratislauiensis D.

Vorrede D. Martini Lutheri.

1.

Diese Jahrrechnung hatte ich mir allein zu meinem Gebrauch verzeichnet, nicht daß es sollte eine Chronica oder Historie seyn, sondern nur wie eine Tafel, die ich möchte stets vor Augen haben, und darinnen besehen Zeit und Jahre der Historien, so in Heil. Schrift beschrieben werden, mich zu erinnern, wenn ich wollte, wie viel Jahre die Erzväter, Richter, Könige, Fürsten, gelebet und regieret haben, oder über wie lange Zeit einer nach dem andern gefolget oder succediret habe.

2. Darum ist mir nicht noth, solche Rechnung mit vielen Worten weder zu loben noch zu schelten. Denn ich habe darauf nicht gesehen, was oder wie viel sie andern nützen möchte, vornehmlich dieweil sonst so viel Chroniken und Historien vorhanden sind, und derselben von Tag zu Tag mehr werden. Ich lasse mir an dem Nutz genügen, den ich selbst im Rechnen davon bekommen habe, daß es mir eine besondere Erinnerung, Freude und Betrübniß gewesen, zu sehen, wie die grossen Wunderwerke GOttes, Trost und Strafen, und Veränderung der Kirchen aufeinander gefolget. Denenjenigen, denen ichs auf ihre Bitte gezeiget, und sie darauf begehret haben, daß es möchte gedruckt werden; auch die, so es lesen werden, mögen zusehen, obs ihnen der Mühe lohne. Mir zwar lieget nichts daran, das Büchlein bleibe oder nicht. Auch frage ich darnach nicht sehr, ob andern mit solcher Rechnung ein Genügen geschehen werde oder nicht.

3. Zwar die Chronica Philippi Melanchthonis (unter Carionis Namen ausgegangen,) ist erstlich ein Exempel solcher Rechnung, darinn aufs allerfeineste der ganzen Welt Lauf in sechs Millenarios, oder sechs tausend Jahr, gefaßt und ausgetheilet wird, welchem ich denn auch habe nachgefolget; allein in einem Stück habe ich mich etwas sonderliches unterstanden, nemlich in der Historia Joram des Königes Juda, zu Elia und Elisa Zeiten, da habe ich 20. Jahr mehr gezählet, denn alle andere Chronikenschreiber bisher gethan haben. Und irret mich wenig, ob man solches für einen Fleiß oder Unfleiß achten wird, Ursach aber soll an seinem Ort angezeigt werden.

4. Denn des Eusebii Chronica, so genommen ist aus den 70. Dolmetschern, welche im 5. Cap. 1 B. Mos. (wie Hieronymus in Quæstionibus hebraicis meldet,) allwege

200. für 100. haben gedolmetschet, (vielleicht daß sie pro singulari Meath, genommen haben Meoth, plurale,) hat in allen Chroniken, so vor unserer Zeit geschrieben worden, diesen Irrthum (von den andern will ich jetzt nicht sagen,) eingeführt, daß sie in den Jahrzahlen 1249. Jahr zu viel haben. Sind auch schon durch das sechste tausend hindurch kommen, welches sie sextam ætatem, oder das sechste Alter nennen, und zählen jetzt gemeldte Jahr vom siebenten tausend, welches sie das siebente Alter nennen.

5. Aber über den Eusebium haben wir nicht so fast zu klagen, welcher wahrlich (wie Hieronymus schreibet,) ein wunderbarlicher und überaus fleißiger Mann gewesen ist. Ueber die andern Geschichtschreiber allesamt klagen wir, und sie klagen selbst untereinander, daß es ihnen mangele an gewisser Rechnung der Jahre.

6. Darum habe ich dieselben in dieser Arbeit fahren lassen, und habe diese Rechnung aus der heiligen Schrift vornehmlich zuwegen bringen wollen: Denn auf dieselbe können und sollen wir uns wahrhaftiglich mit beständigem Glauben verlassen.

Mit der Schrift aber hält es sich also, wie folget:

Stück der Jahrrechnung von Anfang der Welt.

1656. Jahr auf die Sündfluth, 1. Mos. 5.
367. auf den Beruf Abrahams, 1 Mos. 11. 12.
430. auf den Auszug aus Egypten, 2 Mos. 12. Gal. 3.
480. auf den Tempel Salomo, 1 Kön. 6.
158. Auf das Ende des Stammes Salomo. 2 Kön. 11. und 2 Chron. 23.
291. auf des Jechania Wegführung gen Babel, 2 Kön. 12. bis zu Ende.
11. des Königreichs Zedekia, 2 Kön. 24.
70. der Verwüstung Jerusalem, 2 Chron.
5. Esra 1.
46. auf den Anfang der Wochen, im 2. Jahr Darii Longi. Joh. 2.
483. oder 69. Wochen auf den Tod und die Auferstehung Christi, Dan. 9.
7. Jahr der letzten Wochen, in welcher der Bund gestärkt, und das Gesetz mitten in derselben aufgehaben wird, Dan. 9.

Diese folgenden Jahre Christi sind an ihnen selbst offenbar.

Auf andere Weise also:

1656. Jahr auf die Sündfluth, 1 Mos. 5.
292. auf die Geburt Abrahams. 1 Mos. 11.
425. auf die Geburt Mosis.
80. auf den Auszug aus Egypten.
480. auf den Tempel Salomo.
158. auf den König Joas und Ende des Stammes Salomo.
291. auf Wegführung Jechania.
11. Jahr Zedekia, bis zu der Verwüstung.
70. Jahr der Verwüstung bis auf Cyrum.
46. auf das andere Jahr Darii Longimanni, das ist, auf den Anfang der Wochen.
483. Jahr oder 69. Wochen auf den Tod Christi.
7. Jahr der letzten Wochen.

7. Von allen diesen Stücken der Rechnung habe ich gar keinen Zweifel, darum kann auch von der Summa nicht gezweifelt werden, ausgenommen diß einige Stück, das da ist von dem Ende der Verwüstung an, bis auf den Anfang der Wochen. Oder von Cyro bis auf das andere Jahr Darii, von welchem ich ein wenig sagen will, was mir im Wege liegt.

8. Johann. am 2. v. 20. sprechen die Juden zu Christo: **Dieser Tempel ist in 46. Jahren erbauet, und du willt ihn in dreyen Tagen aufrichten?** Welche Worte gnugsam anzeigen, daß mehr denn 46. Jahr verlaufen sind, von dem ersten Jahr Darii

rii und Cyri an, bis der Tempel ist fertig worden. Denn aus dem 7. Cap. Esra ist es klar, daß der Tempel sey vollendet worden, nicht im andern Jahr Darii, oder im 46. Jahr nach Cyro, in welchem der Befehl GOttes ist ausgangen durch Haggai und Zacharia, zum Anfang der Wochen, sondern im 6. Jahr Darii. Also kommen noch 4. Jahr über diese 46. gemeldte Jahre und werden ganzer 50. Jahr von Cyro bis zur Vollendung des Tempels; welches alleine einen Zweifel machet dieser 4. Jahr halben, sonst ist allessamt recht und gewiß. Diese Frage gebieret die Ungewißheit der Jahre der Könige in Persen. Denn die Historici schreiben ungleich davon, nicht allein in den Jahren Cyri, sondern auch Darii und der andern.

9. Ich will meine einfältige Gedanken von diesen 4. Jahren an Tag geben, es mag bessern Rath und Verstand mittheilen, wer da will oder kann. Daniel Cap. 5. und 6. schreibt, als habe Darius Medus und Cyrus Persa jeglicher insonderheit regieret, dieweil er saget, Darius Medus sey an statt Belsazers König worden in Chaldäa, und setzt den Cyrum nicht dazu. Item, da er saget, Daniel war gewaltig im Königreich Darii, und auch im Königreich Cores des Persen. Nicht daß darum nicht wahr sollte seyn, daß Cyrus zugleich mit Dario regieret habe; wie der Schrift Weise ist, da man oft lieset, daß die Söhne mit den Vätern regieren: sondern daß zu unterscheiden sey die Zeit, da Cyrus neben dem Dario regieret, von der Zeit, da Cyrus alleine regiert. Welches ich darum sage, denn mich dünkt an diesem Ort vonnöthen seyn, daß das erste Jahr Cyri (2 Chron. 36. und Esra 1.) verstanden werde, das erste Jahr Cyri, da er alleine regieret nach Dario. Also verlieren sich 2. Jahr von diesen übrigen 4. Jahren, und bleiben alleine 2. Jahr über, davon die Frage ist, welche ich auf diese Weise wollte wegnehmen.

10. Nachdem, wie die grossen Händel der gewaltigen Reiche und Potentaten, sonderlich dieweil dieselben neu sind, pflegen langsam von statten zu gehen, und sehr viel Hinderung haben, ehe denn sie bestätiget werden: so kann es wol seyn, daß des Cyri Gebot kaum am Ende seines ersten Jahres sey ausgangen, daß also ein Jahr damit sey zubracht worden.

11. Nachmals scheinet es auch vonnöthen seyn, daß den Jüden zum wenigsten ein Jahr zu ihrer Rüstung oder Zubereitung gegeben werde, in welchem sie sich zu solcher Reise geschicket, vielmehr in Einnehmung der Possession zu Jerusalem sich verzogen hat. Und so sie am Ende des andern Jahres, oder im dritten Jahr Cyri, haben angefangen zu bauen, magst du wol sagen, daß sie ihm genug gethan, und sehr geeilet haben.

12. Also verlieren sich auch die übrigen zwey Jahr, und stehet der Text für sich Joh. am 2. v. 20. daß der Tempel in 46. Jahren sey erbauet worden. Ich verstehe zwar wohl, was auch ich selbst dawider sagen könnte, aber es gibt mir wenig zu schaffen.

13. Die zwey Jahr aber Darii Medi mögen, die da wollen, in die 70. Jahr der Verwüstung einschliessen; aber ich will sie lieber zählen nach den 70. Jahren. Denn nachdem Belsazer erschlagen, und sein Königreich auf Darium Medum bracht ist worden, sind die Jüden schon mit der That befreyet, und des Jeremiä Weissagung erfüllet gewesen. Darum hat man diese 2. Jahr zu handeln und zu arbeiten gehabt, damit das Jüdische Volk, welches schon allenthalben losgelassen war, auch in sein Land möchte wieder gebracht werden; in welcher Sachen

chen sich Daniel und die Seinen trefflich bemühet haben.

14. Welchen aber diß nicht gefället, die machen es besser: und wenn sie schon alles aufs schärfeste und genaueste ausecken, so sagen wir, daß es ein geringer Mangel sey, weil die ganze Rechnung und Summa gewiß ist, und allein in 2. oder 4. Jahren ein Zweifel bleibet. Denn so es bis zu Ende der Welt alles recht wird zutreffen bis auf 2. oder 4. Jahr: so hat der Glaube und die Kirche damit kleine Gefahr, ja wir mögen mit gutem Gewissen 4. Jahr in so einer schweren Sachen, nemlich im Lauf der ganzen Welt, wol nicht wissen.

15. Von diesem einigen Stück will ich Erinnerung thun, wer sich erinnern lassen will, daß ich nemlich hart und vest auf dieser Meynung beruhe, daß der Anfang der Wochen nirgend anderswohin, denn allein in das andere Jahr Darii Longimani zu setzen sey. Darum wer darüber mit mir zu disputiren oder zu zanken bedacht ist, soll wissen, daß es umsonst sey. Und endlich, so habe ich diese Rechnung allein für mich (wie gesagt,) zugericht, und mag sehr wol leiden, daß ein anderer eine für sich oder für andere zurichte.

16. Ich halte mich allein der heiligen Schrift, darum muß ich auch den Philonem (das ich doch sehr ungern thue,) verwerfen, da er in den Wochen bey 18. Jahr zu viel setzet: und ist bey mir eine geringe Sorge, an welchem Ort Alexander, Antiochus Epiphanes, Maccabäus, und andere zu setzen seyn; wiewol ich setze sie ja, aber also, daß ich mich nicht hoch darüber bekümmere, ob ichs recht treffe oder nicht, allein, daß mir indeß die Wochen ganz unversehret und auf das allergewisseste laufen.

17. Also muß ich auch mit dem Metasthene um 12. Jahr uneins seyn. Denn wo Metasthenis Rechnung und die Zahlen der Könige in Assyrien sollen recht seyn, würde von Noth wegen folgen, daß Sanherib vor Jerusalem kommen sey im andern Jahr Hiskia, welches unmöglich ist. Denn im 6. Jahr Hiskia führet Salmanasser ganz Israel weg in Assyrien, 2 Kön. 17. und erst hernach im 14. Jahr Hiskia kommet Sanherib vor Jerusalem, 2 Kön. 18.

18. Diese Ursache hat mich bewogen, daß ich die Historicos wol nicht gänzlich verachte, aber doch die heilige Schrift ihnen vorziehe. Ich gebrauche ihrer also, daß ich nicht gedrungen werde, der Schrift wider zu seyn. Denn ich gläube, daß in der Schrift GOtt rede, der wahrhaftig ist; in andern Historien aber, daß sehr feine Leute ihren besten Fleiß und Treue (jedoch als Menschen,) fürwenden, oder ja zum wenigsten, daß ihre Abschreiber haben irren können.

Ein Spruch der Schüler Elia des Propheten.

Burgensis parte 1. Distinct. 3. Cap. 4. Scrutinii.

Sechs tausend Jahr wird die Welt stehen.

Zwey tausend ledig.
Zwey tausend das Gesetz.
Zwey tausend Christus.

Diß sind 6. Tage einer Wochen vor GOtt, Der siebente ist der ewige Sabbath.

Psal. 90, 5. und 2 Petr. 3, 8.

Tausend Jahr sind dem HErrn wie ein Tag.

Von

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Von Anfang der Welt	1	Im ersten Jahr wird	
	und des Elendes, dar-	2	Gnade wider die Sün-	
	ein der Mensch aus dem	3	de, Leben wider den	
	Paradies ist gestossen wor-	4	Tod, Heiliger Geist wider	
	den, da denn auch die Sün-	5	den Teufel, durch des Wei-	
	de, der Tod, und des Teu-	6	bes Samen verheissen.	
	fels Reich ihren Anfang ge-	7		
	habt haben.	8	Von solcher Verheissung	
	Adam ist alsdenn schon todt	9	werden Adam und Heva durch	
10	gewesen, da er das Urtheil des	10	den Glauben aus dem Tode	3950
	Todes gefühlet hat. Denn oh-	1	wiederum lebendig gemacht,	
	ne solch Fühlen ist der Tod kein	2	und zeugen Cain und Habel.	
	Tod, sondern ein Schlaf.	3	Und fähet nun die Kirche GOt-	
	Joh. 8, 51: Er wird den Tod	4	tes an, sich zu mehren. Aber	
	nicht sehen.	5	bald hernach stiftet Cain, der	
	Also sterben ihrer viel vom	6	Abtrünnige, auch des Teufels	
	plötzlichen Erschrecken, und der	7	Kirche.	
	mehrere Theil wird von Trau-	8		
	rigkeit verzehret.	9		
20	Also bekennet David an vie-	10		3940
	len Oertern, er sey aus der tie-			
	festen Höllen errettet, das ist,			
	vom rechten ewigen Tod, den			
30	er gefühlet hat.	10		3930
40		10		3920
50		10		3910
60		10		3900
	Um diese Zeit ohngefehr opf-	1		
	fern Cain und Habel. Habel	2		
	wird ermordet, und gewinnet	3		
	die Cainische Kirche Ueberhand	4		
	in dieser Welt. Es wird aber	5		
	in diesem verstorbenen Habel,	6		
	welcher doch in GOtt lebet, be-	7		
	deut, daß die Kirche GOttes	8		
	eines andern Leben, nemlich	9		
70	des ewigen, lebe.	10		3890

Jahr von Anfang der Welt.

Ist also diß das erste Exempel des verheissenen Saamens.

80

90

Lieber GOtt, was haben diese zwey Menschen alleine so viel Jahr lang, nach dem Habel ermordet, und Cain verstossen ist gewesen, vorgehabt? Ohne Zweifel diese schreckliche Unfälle, und so betrübten unglückseligen Anfang der Welt haben sie beweinet.

100

110

120 Kein elender Mensch ist nie gewesen, wird auch nimmermehr seyn, als unser erster Vater gewest ist, welchen dieses
130 schrecklichen Gewissens unträg-

Jahr vor Christi Geburt.

Die Töchter werden nicht gezehlet, so es doch gewiß ist, daß Cain habe ein Weib gehabt. Und der Text saget 1 Mos. 5. v. 4. Adam zeugete Söhne und Töchter. Darum wird Adam nach Cain und Habel viel andere Kinder gezeuget haben, ehe denn Habel ist erschlagen wor-
den. Von welcher Gesellschaft 3880
und Kirchen Cain ausgestossen wird, (wie er selbst klaget,) und nennet dasselbe von dem Angesicht des HErrn ausgestossen seyn, vor welchen er sich auch fürchtet, daß er nicht wiederum von ihnen getödtet würde.

3870

Was sie erlitten haben, ist leicht zu achten, nemlich, das Stechen der Schlangen, und der Verzweifelung, dazu andere dergleichen heftige Anfechtung, damit sie zu kämpfen gehabt. Item, haben müssen sehen die ärgerlichen Exempel der Cainischen Kirchen. Denn
es ist vermuthlich, daß Cain 3860
Kinder gezeuget, und eine Kirche angerichtet habe, ehe denn
Seth ist geboren worden, da- 3850
zu hat er auch eine Stadt gebauet, und ein schön weltlich Regiment geordnet.

3840

—Seth geboren im 130. Jahr des Al-
ters Adam und Heva. 3830

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt.

liche Last auf sich gehabt, daß
er sich durch seine selbst eigene
Sünde kräftige Ursach gewesen
des Verderbens an Leib
und Seel aller seiner Nachkommen,
das ist, des ganzen
menschlichen Geschlechtes. Dieser
ist ein Todtschläger erstlich
sein selbst, nachmals aller sei-
140 ner Kinder, bis zu Ende der 3820
Welt, das ist, unzählig vieler
Seelen. Wie hätte dieser
einen Augenblick leben können,
wenn er solches bedacht hat,
wo nicht GOTT selber ihm
durch die Engel freundlich zugesprochen
hätte, und gesagt:
Verzweifele nicht Adam, ich
will diesem grossen Jammer ra-
150 then, und meinen Sohn sen- 3810
den, welcher von deinem Fleisch,
auch dein Sohn seyn soll, der
wird die Sünde ganz und gar
hinweg nehmen, und das
Geschlecht deiner Kinder und
Nachkommen erlösen und selig
machen.

Daher ist vielleicht bey den
Heyden, aus dunkeln alten
160 Historien, diese Fabel herkom- 3800
men und blieben, daß der alte
Saturnus alle seine Kinder
170 auffresse. 3790

180 3780

Warum haben diese Väter
so lange verzogen Kinder zu zeugen?
Freylich darum, daß sie
von Adam für der Sünde und
dem Teufel gewarnet, so lan-

Also war Jacob ein frommer
Mann, und blieb in den
Hütten, nemlich unter dem
Eber, und lernete GOttes Wort,

ge

Jahr von Anfang Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	ge unter der Zucht haben seyn	6	ehe er sich in den Ehestand be-	
	wollen, und alles zuvor hören	7	gab.	
	und lernen, ehe sie sich des Kir-	8	Daran ist kein Zweifel, die-	
	chenregiments, weltlichen und	9	se Väter haben ihre Kinder mit	
	Hausregiments unterwunden	10	höchstem Fleiß unterrichtet und	3770
190	haben.		gelehret, damit sie gerüstet wä-	
	Wir jetzund, wenn wir kaum	10	ren, wider den Teufel, Sün-	3760
200	von Mutterleibe kommen, und		de und Gefährlichkeit dieses Le-	
	noch kaum von gestern her seyn		bens. Auch zur Arbeit und	
210	(wie Hiob 8, 9. sagt) vermes-	10	Geduld, so in Regierung der	3750
	sen uns alles, und wol mehr		Kirchen, der Policey und Haus-	
220	denn alles zu können. Darum	10	haltung vonnöthen ist.	3740
	regieren wir auch so fein.			
230	1 Mos. 4, 26.	10		3730
	Zu derselbigen Zeit fing	1		
	man an zu predigen von des	2		
	HErrn Namen, nemlich das	3		
	Evangelium von des Weibes	4		
	Saamen hat Fortgang gehabt,	5	—Enos	
	vielleicht auch damit, daß etli-	6	geboren im 105. Jahr seines	
	che von der Cainischen Kirchen	7	Vaters Seth.	
	sind bekehret worden, da Adam	8		
	selbst samt dem Seth, Bi-	9		
240	schofamts gepfleget.	10		3720
250		10		3710
260		10		3700
270		10		3690
280		10		3680
290		10		3670
300		10		3660
310		10		3650
320		10		3640

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1		
		2		
		3		
		4		
		5	—Kenan	
		6	geboren im 90. Jahr seines	
		7	Vaters Enos.	
		8		
		9		
330		10		3630
340	Diese ledige Spatia, da bey den Jahren nichts verzeichnet ist, sollen verstanden werden,	10		3620
350	als ob sie voll wären eitel wunderbarlicher Historien oder Geschichte der Heil. Väter.	10		3610
360	Welche denn auch, wenn sie beschrieben wären, viel ein grösser Buch	10		3600
370	geben würden, denn die ganze Bibel ist, ja wol denn viel	10		3590
380	Biblien. Denn wo Moses spricht, er zeuget Söhne und	10		3580
390	Töchter, gibt er zu verstehen, daß sie Hausväter, dazu weltliche und auch der Kirchen Re-	10		3570
	genten gewesen seyn, nicht ohne unaussprechliche Mühe und Ar-	5	—Mahalaleel	
400	beit, als diejenigen, so haben müssen unter des Teufels Reich	10	geboren im 70. Jahr seines Vaters Kenan.	3560
410	(welches unter Adam angefangen) Kinder ziehen, Haus- und	10		3550
420	Weltregiment versorgen, und die Kirchen bey rechtem Gottes-	10		3540
430	dienst und Gehorsam des Wortes erhalten.	10		3530
440	Derhalben sie von dem Teufel, der Cainischen	10		3520
450	Kirchen (welche dazumal die Welt hat mögen genannt werden,) grossen Widerstand ge-	10		3510
	habt, und vielleicht mehr, denn wir jetziger Zeit darüber haben	9	—Jared	
460	erlitten.	10	geboren im 65. Jahr seines Vaters Mahalaleel.	3500

End-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
470	Endlich aber, da die Cainische Kirche oder Welt sogar überhand nimmet, und der heiligen Väter fleißiges Wehren nicht mag helfen, werden auch die Kinder GOttes verführet, und wird GOTT durch solch Verderben seiner Kirchen gedrungen zum Zorn, und verursachet die ganze Welt mit der Sündfluth zu verderben.	10		3490
480		10		3480
490		10		3470
500		10		3460
510		10		3450
520		10		3440
530		10		3430
540		10		3420
550		10		3410
560		10		3400
570		10		3390
580		10		3380
590		10		3370
600		10		3360
610		10		3350
620		10		3340
		2	—Henoch	
630		10	geboren im 162. Jahr seines Vaters Jared.	3330

Jahr von Anfang der Welt.			Jahr vor Christi Geburt
640	10		3320
650	10		3310
660	10		3300
670	10		3290
680	10		3280
	7	—Methusalah geboren im 65. Jahr seines Vaters Henoch.	
690	10		3270
700	10		3260
710	10		3250
720	10		3240
730	10		3230
740	10		3220
750	10		3210
760	10		3200
770	10		3190
780	10		3180
790	10		3170
800	10		3160
810	10		3150
820	10		3140
830	10		3130
840	10		3120
850	10		3110
860	10		3100
870	10		3090
	4	—Lamech geboren im 187. Jahr seines Vaters Methusalah.	
880	10		3080
890	10		3070
900	10		3060

NO-

Jahr vor Christi Geburt.

NOTA

Adam hat gelebet mit dem

Seth	800	Jahr
Enos	695	
Kenan	605	
Mahalaleel	535	
Jared	470	
Henoch	308	
Methusalah	243	
Lamech	56	

910 Und diese haben mit Adam eben auch so viel Jahr gelebet, haben gesehen und gehöret, ja auch gefühlet und versucht seine und ihre eigene Anfechtung.

Sollte das nicht gute Theologen, Propheten und Patres machen? Sie haben nicht von losen Dingen, von Thalern, Gülden, Kronen und dergleichen mit einander disputiret, sondern von der Schlange, von der Sünde, Tod und Hölle. Und wiederum auch, von des Weibes Saamen, von der Gerechtigkeit, Leben, Paradies, Engeln rc. Welcher Predigten nicht in Büchern, sondern im Himmel geschrieben sind. Daher diese Zeit THOHU, id est, Vacuum, das ist, leer genennet wird. Denn da ist kein Gesetz, auch kein Buch, sondern eitel lebendige Predigten der Väter gewesen, und auf die Nachkommen mündlich bracht worden.

920

930

940

3050 Es muß gleichwol dem Adam und der Heva ein grosser Trost gewesen seyn, daß sie gesehen haben den Glauben des verheissenen Saamens in diesem Geschlecht ihrer Nachkommen.

3040 Nach Absterben aber des Adams ist Henoch andern ein sonderlicher Trost gewesen, da er hinweg genommen wird in das Leben des Saamens, der da lebendig machet, nach dem Tode Adams, der gesündiget hat.

3030 ——Adam stirbt im 930. Jahr seines Alters.

So viel Jahr hat Adam gelebt im Glauben des verheissenen Saamens, wiewol er täglich gestorben ist von der Schlangen Stechen. Denn es darf niemand denken, daß die Schlange mit Wüten und Toben gefeyret habe.

3020

Die

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1	Adam stirbt in Christo dem	
		2	Saamen des Weibes, und	
		3	läßt hinter sich die Welt, da	
		4	das Cainische Reich groß und	
		5	gewaltig drinnen ist; des Saa-	
		6	mens Reich aber schwach und	
		7	gering, in der Kirchen Seth,	
		8	und der nachfolgenden Väter.	
		9		
950		10		3010
960	Die Häupter der Cainischen	10	Die Häupter der Kirchen	3000
	und der Gottlosen, und der	1	Christi, des Saamens, bis	
	Schlangen Kirchen, bis auf	2	auf die Sündfluth,	
	die Sündfluth,	3	Seth,	
	Cain	4	Enos,	
	Hanoch	5	Kenan,	
	Irad,	6	Mahalaleel,	
	Mahujael,	7	Jared,	
	Methusael,	8	Henoch,	
	Lamech,	9	Methusalah,	
970		10	Lamech,	2990
	Jabal, Jubal	1	Noah.	
	Thubelkain, Naema.	2	Adam hat mit diesen allen	
	Es läßt sich ansehen, als deu-	3	gelebt, allein mit Noah nicht,	
	te ein jeglicher Name eine be-	4	denn er im 126. Jahre nach	
	sondere, oder vielleicht mehr	5	Adams Tode geboren ward.	
	Historien, da es diese Gottlo-	6		
	se den Heiligen nicht allein mit	7		
	der Kirchen, sondern auch mit	8		
	dem weltlichen Regiment haben	9		
	wollen gleich und zuvor thun,			
980	dieweil sie fast einerley Namen	10		2980
	mit den Heiligen gebraucht ha-	1		
	ben.	2		
		3		
		4		
		5		
		6	—Henoch	
			wird nicht mehr gesehen, GOtt	
			hat ihn weggenommen im 365.	
			Jahr seines Alters.	
990		10		2970

Ein

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Ein ander Leben nach diesem.	1		
	Henoch fähet das ewige Le-	2		
	ben an nach dem Habel, ist	3		
	dazu leiblich hinein genommen.	4		
	Also wird die Schlange und	5		
	der Tod überwunden, daß wir	6		
	nicht zweifeln dürfen am Leben,	7		
	beyde des Leibes und der See-	8	Da gehen die ersten tausend	
	len. Sein Wandel aber (wie	9	Jahr aus, welche Adam an-	
1000	der Text saget,) war GOtt,	10	gefangen, und mit seinem sie-	2960
	welcher ist der verheissene Saa-		benten Neffen, dem Henoch, hat	
1010	men, an welchen er gläubete;	10	geendet. Ist die edelste Zeit	2950
	und thät Wunderwerke, die		gewesen, unter solchen treffli-	
	die Welt noch heute zu sehen		chen Vätern. Welche Pre-	
1020	nicht werth ist.	10	digten; was für Streit und	2940
			Kämpffe; welche Wort und	
1030		10	Thaten; welche Wunder-	2930
			werke zu dieser Zeit geschehen	
		10	sind, das werden wir alles	2920
		1	sehen an jenem Tage.	
1040				
		2	——Seth	
1050	Wie lieblich ists gewesen zu	10	stirbt im 912. Jahr seines Al-	2910
	hören, wenn Enos zu Noah		ters.	
	gesagt: O mein liebes Kind,	6	——Noah	
1060	mein Vater Seth, der da starb	10	gebern im 182. Jahr seines Va-	2900
	14. Jahr ehe du geboren wur-	1	ters Lamech, ein Gubernator	
	dest, hat mich vermahnet dich	2	und Herrscher des andern Mil-	
	zu lehren, ja auch mein Groß-	3	lenarii, das ist, der andern tau-	
	vater Adam, der erste Mensch,	4	send Jahr der Welt, bis auf	
	hat mir viel von der Schlan-	5	Abraham.	
	ge und vom Paradies gesagt,	6		
	welches ich dir weiter verkündi-	7		
	ge und lehre rc. Denn Adam	8		
	ist 126. Jahr vor Noäh Ge-	9		
1070	burt gestorben. Ist aber das	10		2890
	nicht eine kurze Zeit zwischen			
1080	Adam und Noah?	10		2880
		1		
	Noah hat diese nach-	2		
	folgende Väter aus dem ersten	3		
	Millenario: die mit ihm leben:	4		

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi Geburt.
	Enos 84 ——	5	
	Kenan, 179	6	
	Mahalaleel, 239	7	
	Jared, 366 > Jahr	8	
	Methusalah sein Groß-	9	
1090	vater, 600	10	2870
	Lamech sein Vater, 595	1	
	Mit dieser Rath hat er ohne	2	
	Zweifel alles gethan bis in sein	3	
	500. Jahr. Da er von GOtt	4	
	beruffen, die Archa zu bauen,	5	
	hat er angefangen selber zu re-	6	
	gieren, nemlich, nachdem alle	7	
	Väter gestorben waren, aus-	8	
	genommen sein Großvater Me-	9	
1100	thusalah, und sein Vater La-	10	2860
	mech.	1	
	Und alda haben in der Kirche	2	
	des Saamens durch solche treff-	3	
	liche Väter müssen Leute wer-	4	
	den, vornehmlich, dieweil sie	5	
	von der Schlangen mit unzä-	6	
	lig viel Anfechtungen wohl sind	7	
	versucht, geübt und zumartert	8	
	worden.	9	
1110	Auf der andern Seiten, in	10	2850
	der Cainischen Kirchen, hat die		
	Schlange nicht gefeyert, wider		
1120	sie zu toben, nach ihrer Art,	10	2840
	das ist, mit Abgötterey (das		
1130	ist mit Lügen) und mit Gewalt	10	2830
	(das ist, mit Mörderey).		
1140	**Enos** ——	10	2820
1150	**stirbt im 905. Jahr seines**	10	2810
1160	**Alters.**	10	2800
1170		10	2750
1180		10	2780
1190		10	2770
1200		10	2760
1210		10	2750

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi Geburt.
1220	10		2740
1230	10		2730
	5	—Renan stirbet im 910. Jahr seines Alters.	
1240	10		2720
1250	10		2710
1260	10		2700
1270	10		2690
1280	10		2680
1290	10	— Mahalaleel stirbet im 895. Jahr seines Alters.	2670
1300	10		2660
1310	10		2650
1320	10		2640
1330	10		2630
1340	10		2620
1350	10		2610
1360	10		2600
1370	10		2590
1380	10		2580
1390	10		2570
1400	10		2560
1410	10		2550
1420	10		2540
	2		
	3	—Jared stirbet im 962. Jahr seines Alters.	
1430	10		2530
1440	10		2520
1450	10		2510
1460	10		2500
1470	10		2490
1480	10		2480

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
1490		10		2470
1500		10		2460
1510		10		2450
1520		10		2440
1530		10		2430
		6	—Da sahen an die 120. Jahr	
			welche GOtt gegeben hat Buß-	
1540	•	10	se zu thun vor der Sündfluth,	2420
1550	Dem Noah wird sein erster	10	1 Mos. 6.	2410
	Sohn geboren im 500. Jahr;	4	Noah zeuget im 500. Jahr den	
	nicht der Sem, denn derselbe	5	—Japhet,	
	ist 2. Jahr nach der Sündfluth	6	im 502. Jahr den	
	erst 100. Jahr alt, da Noah	7	—Sem,	
	schon 602. Jahr alt ist. So	8		
1560	ists auch nicht Ham, der noch	9	im 504. Jahr den	
	jünger ist denn Sem, darum	10	—Ham.	2400
	muß er Japhet seyn.	1		
	Ordnung der Söhne Noah:	2		
	Japhet der erste,	3		
	Sem der andere,	4		
	Ham der dritte.	5		
	Diß wird also bewiesen. Im	6		
	andern Jahr nach der Sünd-	7		
	fluth ist Sem 100. Jahr alt,	8		
	da Arphachsad geboren wird,	9		
1570	1 Mos. 11. Darum so ist er in	10		2390
	der Sündfluth 98. Jahr alt,			
	und ist also Noah 502. Jahr	1		
	alt, da Sem geboren wird.	2		
	Japhet aber ist der ältere	3		
	Bruder Sem, 1 Mos. 10.	4		
	Daraus folget, daß allein Ja-	5		
	phet der älteste Bruder gewe-	6		
	sen, und im 500. Jahr Noah	7		
	geboren sey. Es wird ihm aber	8		
	Sem Ehren halber vorgesetzt,	9		
1580	dieweil Christus, der verheisse-	10		2380

ne

Jahr von Anfang der Welt.			Jahr vor Christi Geburt.
	ne Saame, von seinem Stamm	1	
	sollte geboren werden. Eben	2	
	auf diese Weise wird auch her-	3	
	nach Abraham, der jüngere	4	
	Bruder, vorgesetzt seinen Brü-	5	
	dern Haran und Nahor.	6	
	Derhalben hat Sem seinen	7	
	Vater Noah 450. Jahr, sei-	8	
	nen Großvater Lamech 95. sei-	9	
1590	nes Großvaters Vater Methu-	10	2370
	salah 100. Jahr gesehen.		
	Eben diese haben auch gese-		
	hen Japhet und Ham; aber		
1600	Ham wird ein Teufel: auch	10	2360
	nach solchem schrecklichen Zei-		
	chen veracht er solche treffli-		
	che Väter und Brüder.		
	Bis auf die Sündfluth ha-		
1610	ben alle Väter (und vielleicht	10	2350
	die heilige Cainische Kirche eben		
	sowol, die denn zumal grossen		
	Schein damit wird haben für-		
1620	geben) gelebt, ohne Fleisch,	10	2340
	Fische, Wein, freylich auch	1	
	ohne seidene, güldene, silberne	2	
	Kleidung. Ihre Speise aber	3	
	ist gewesen, Früchte der Bäu-	4	
	me, Kräuter und Würzeln,	5	
	die denn zu der Zeit sehr gut	6	
	und gesund gewesen sind, daß	7	
	sie des Fleisches gar nicht ge-	8	
	achtet haben.	9	
1630	Auch ist das Wasser sehr ge-	10	2330
	sund gewesen, und besser denn je-		
	tzund unsere Specerey und Ge-		
	würze, ehe das Erdreich durch die		
	Sündfluth ist verderbet worden.		
1640	Ein Apffel ist dazumal besser	10	2320
	gewest, denn unsere Apotheken		
	drey. Darum haben sie nicht		
	viel Krankheiten gehabt, und		
1650	haben sehr lang gelebt.	10	2310

Jahr von Anfang der Welt.

Diß ist die güldene Zeit gewesen, davon die Poeten träumen, etwa aus dunkeler Anzeigung der Vorfahren.

Methusalah —
stirbt im 969. Jahr seines Alters.

Arphachsad —
geboren im 100. Jahr seines
1660 Vaters Sem.

Unter allen dem, das schrecklich und grausam ist, nicht allein in allen andern Historien, sondern auch in der H. Schrifft selbst (ausgenommen die Creuzigung des Sohnes GOttes und das Jüngste Gericht,) ist dieses
1670 das allerschrecklichste und grausamste, daß durch die Sündfluth in Grund vertilget wird, nicht allein des Cains und der Schlangen, sondern auch des Saamens, und der Kinder GOttes Kirche. Also daß nicht mehr denn 8. Seelen überbleiben und erhalten werden. Wie viel sind da Brüder, Vettern, Mumen, Blutsfreunde, Schwäger und andere gute Freunde des Noah, umkom-
1680 men, die doch vielleicht für die Fürnehmsten seiner Kirche sind gehalten worden? O fürchtet den Herrn, und trotzet nicht auf den Titel der Kirchen.

Eine Frage: Wie wird Arphachsad 2. Jahr nach der Sündfluth geboren, so er doch

Jahr vor Christi Geburt.

— Lamech
stirbt im 777. Jahr seines Alters.

— Sündfluth
im 600. Jahr Noah.

Die Sündfluth währet ein Jahr und 10. Tage. Aber die
2300 diß rechnen (wie auch Philo,) fahen an vom Anfang der Sündfluth; als wenn gesagt wird, Sem zeuget den Arphachsad 2. Jahr nach der Sündfluth, vernimm nach ihrer Meynung. 2. Jahr nach dem Anfang der Sündfluth. Die aber solches verstehen wollen vom Ende der Sündfluth, mögen dieser Rechnung ein Jahr zulegen.

2290

2280

der

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt

der dritte Sohn ist des Sem? 1 Mos. 10.

Antwort: Er ist der erste nach der Geburt, der dritte aber
1690 nach der Zahl. 2270
Oder aber, er wird alhie der erste genennt, gleichwie Sem, der doch der andere war, und Abraham, der doch der dritte war.

—Salah

geboren von Arphachsad im 35. Jahr, nach der Sündfluth aber 37.

Es läßt sich ansehen, als haben diese Väter geeilet Kinder zu zeugen, um des grossen Un-
1700 tergangs willen des mensch- 2260
1710 lichen Geschlechtes. Sonst 2250
1720 würden sie wol länger verzo- 2240
gen haben für Herzleid, wie Adam nach dem Tode Habel.

—Eber

geboren im 30. Jahr seines Vaters Salah, und im 67. Jahr nach der Sündfluth, und hat gelebet bis in das 51. Jahr vor dem Zug Israels in Egypten. So nahe sind bey einander die Sündfluth und die Dienstbar-
1730 keit in Egypten. 2230
Darum nennet Moses (1 Mos. 10.) den Sem einen Vater aller Kinder Eber. Denn Eber hat unter allen Vätern, so nach der Sündfluth gewesen, am längsten gelebet, nemlich 64. Jahr nach Abrahams Tode, wie hernach folgen wird. Von diesem haben die Ebräer den Namen.

1740 2220
1750 2210

Der

Der Bau des Thurns zu Babel, fast 100. Jahr nach der Sündfluth, fast im 700. Jahr Noah, den die gottlosen Leute vor ihren Augen haben gesehen, leben, regieren, lehren von so grossem Zorn GOttes, und haben ihn doch veracht, mit seiner ganzen Kirche mit den trefflichen heiligen Vätern, seinen Nachkommen. Haben sobald vergessen des schrecklichen Zornes GOttes.

Meynest du nicht, es sey dem Noah und den Seinen ein Leiden gewesen, daß seine Kinder solches vornehmen, und er abermal muß ihr Narr seyn?

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi Geburt.
	3		
	4		
	5		
	6		
	7	—Peleg	
	8	geboren im 34. Jahr seines Vaters Eber.	
	9		
1760	10		2200
1770	10		2190
1780	10		2180
	7	—Regu	
1790	10	geboren im 30. Jahr seines Vaters Peleg.	2170
1800	10		2160
1810	10		2150
	9	—Serug	
1820	10	geboren im 32. Jahr seines Vaters Regu.	2140
	1		Der Assyrer Könige. I.
	2	—Anfang der ersten MONARCHIA.	Alhie setzet Berosus den Nimrot, Saturnum, der regieret hat 56. Jahr.
	3		
	4		
	5		
	6		
	7		
	8		
	9		
1830	10		2130
1840	10		2120
1850	10	Nahor	2110
1860	10	geboren im 30. Jahr seines Vaters Serug.	2100
1870	10		2090
	8	—Tharah	
	9		
1880	10	geboren im 29. Jahr seines Vaters Nahor.	2080
	1		
	2		
	3		
	4		

Dar-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		5	— —	
		6		
		7		2. Belus Iupiter 62 Jahr
		8		
	Darum ist auf die Frage	9		
	leichtlich zu antworten. Wie			
1890	Abraham seines Bruders Ha-	10		2070
1900	ran Tochter hat nehmen mögen?	10		2060
1910	Als, vielleicht hat sie die Ver-	10		2050
	folgung des Nimrods gedrun-	1		
	gen, so nahend zu heyrathen;	2		
	wiewol auch möchte gesagt wer-	3		
	den, Sara sey nicht eine na-	4	Um diese Zeit, halt ich, ist	
	türliche Tochter des Haran ge-	5	geboren Haran, der erstgebor-	
	wesen, sondern nach dem Ge-	6	ne Sohn des Tharah, ein Va-	
	setz also genennet, nemlich seine	7	ter Loth, Sara und Milca.	
	Stieftochter von einer Wittwe,	8	Darnach ist geboren Nahor,	
	die er genommen habe. Daß	9	der mittelste Bruder.	
1920	es also nicht vonnöthen ist,	10		2040
1930	schandbare Exempel alhie zu	10		2030
1940	richten, wenn schon zugelassen	10		2020
	wird, daß Jisca und Sara ein	10		
	Weib sey, wie die Ebräer für-	1		
	geben, nemlich eine Tochter	2		
	Haran. So aber die Sara	3		3. Ninus der erste Monarch 52. Jahr.
	eine andere ist, denn die Jisca,	4		
	nemlich, nicht eine Nifftel des	5		
	Thara, sondern seine Tochter,	6		
	wie sichs läßt ansehen, hat sie	7	— —	
	können geboren seyn von einer	8	—Abraham	
	Frauen, die Thara nachmals	9	geboren zu Ur in Chaldäa vom	
1950	wittwenweise genommen hat,	10	Tharah im 70. Jahr.	2010
	daß sie also nach dem Gesetz sei-		Dieser Abraham mit seinen	
	ne Tochter sey, wie die Wor-		Nachkommen ist ein Guberna-	
	te Abrahams lauten (1 Mos.		tor der dritten tausend Jahren	
	20.): Sie ist wahrhaftig meine		der Welt bis auf David.	
	Schwester, denn sie ist meines	8	—Sarai	
1960	Vaters Tochter, (nemlich le-	10	geboren zu Ur in Chaldäa von	2000
	gitima oder nach dem Gesetz)		Haran, in seinem 40. oder 50.	
1970	aber nicht meiner Mutter Toch-	10	Jahr, so sie anders seine natür-	1990
	ter, das ist, sie ist nicht seine		liche Tochter ist.	
1980	natürliche Tochter.	10		1980

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Noah 58	1		
	Sem, lebet über Abraham 35	2		
		3		
	Arphachsad 48	4		
	Salah, lebet über Abraham, 3	5		
		6		
Abrah. lebet mit	Eber, lebet über Abraham 64 Jahr	7		
		8		
	Peleg 48	9		
1990	Regu 78	10		1970
	Serug 101	1		
	Nahor 49	2		
	Tharah 135	3		
		4	Peleg	
		5	— stirbt im 239. Jahr seines	
	Arphachsad —	6	Alters.	
	stirbt im 338. Jahr seines Alters.	7	— Nahor	
		8	stirbt im 148. Jahr sei-	
		9	nes Alters.	
2000	Ende des andern Millenarii. —	10	— —	1960
		1		4. Semiramis regieret diß Jahr in Alt-Babel, so Berosus und Megasthenes recht rechnen 42. Jahr
		3		
		4		
		5		
		6	— Noah	
		7	stirbt im 950. Jahr seines Al-	
		8	ters.	
		9		
2010		10		
2020		10		1950
				1940
		1		
		2		
		3	— Abraham	
		4	wird beruffen aus Haran, 1	
	Regu —	5	Mos. 12. Von welchem Jahr	
	stirbt im 239. Jahr s. Alters	6	an, bis auf den Zug Israels	
		7	in Egypten, sind 215. Jahr.	
	Debora —	8	Darnach ihre Wohnung und	
	die Amme der Rebecca wird	9	Verharrung in Egypten, sind	
2030		10	auch 215. Jahr, thut beydes	1930

gebo-

Jahr von Anfang der Welt.

geboren, so sie im 30. Jahre ist Amme worden.

2040

5
Sameis 38.

Die Beschneidung geboten —
Sodom vertilget, 1 Mos. 19. —
Serug —
2050 stirbet im 230. Jahr s. Alters.
Rebecca —
2060 geboren, so sie 10. Jahr jünger
2070 ist denn Isaac, und hat den
Sem gesehen 100. Jahr.

2080

Tharah —
stirbet im 205. Jahr s. Alters.
Sara —
stirbet im 127. Jahr ihres Alters.
Isaac —
nimmet Rebecca zum Weibe,
2090 1 Mos. 25. Welche von die-
2100 sem Jahre an, ihrer Ehe, den
Sem gesehen hat 70. Jahr.

7.
Aralius 40.
2110

Jahr vor Christi Geburt.

zusammen 430. Jahr, 2. Mos. 12. Gal. 3.

4 —Ismael
10 geboren von Hagar, im 28. 1920
1 Jahr nach dem Tode Noah.
2 Die Mutter Hagar hat ohne
3 Zweifel den Noah gesehen und
4 gehöret.
5 In dem Jahr, da die Be-
6 schneidung eingesetzt, ist Abram
7 genannt worden Abraham, und
Sarai Sara, 1 Mos. 17.
8 —Isaac
10 geboren im 100. Jahr seines 1910
Vaters Abraham.
8
10 1900
10 1890
6.
Arius 30.
7 — —
8
10 Um diese Zeit wird Isaac ge- 1880
opffert, und verheissen der Se-
1 gen aller Völker in dem Saa-
2 men Abrahä, Christo, 1 Mos. 22.
3 Der Brunn der ganzen H.
4 Schrift ist geflossen aus dieser
5 Verheissung dem Abraham ge-
6 schehen, wie Christus selbst zeu-
7 get Joh. 4, 22: **Das Heil**
8 **kömmet von den Jüden.**
9 Wiewol diese Verheissung auch
10 zuvor mit lebendiger Stimme 1870
10 von Adam an, durch die Ver- 1860
heissung des Weibes Samens,
bey denen Nachkommen blieben,
und einem von dem andern, wie
mit Händen, überreichet und
überantwortet ist worden.
8 —Jacob
9 und Esau geboren im 60.
10 Jahr Isaac, 1 Mos. 25. 1850

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
			Da siehest du, daß Abra-	
2120		10	ham seine Neffen, Esau und	1840
	Abraham —	3	Jacob, 15. Jahr gesehen, und	
	stirbt im 175. Jahr seines Alters,	4	sie ihren Großvater, einen sol-	
	1 Mos. 25.		chen trefflichen Mann, den sie	
	Salah —	6	bey zehen Jahren gehöret, und	
2130	stirbt im 433. Jahr seines Al-	10	seine Lehre verstanden haben.	1830
2140	ters.	10		1820
		8	—Esau	8. Xerxes, Aaleus 30.
2150		10	nimmt zwey Weiber in seinem	1810
		1	40sten Jahr. Diese Weiber	
		2	sind vielleicht 30. oder 20. Jahr	
		3	alt, und haben Sem gesehen	
		4	30. Jahr, den Eber 59. Jahr.	
		5		
		6	—Sem	
	Da siehest du, daß Sem	7	stirbet im 600. Jahr seines Al-	
	hat gelebet nach Abraham 35.	8	ters.	
	Jahr. Mit Isaac. 110. Jahr.	9	1. Abraham	
2160	Mit Jacob und Esau 50. Jahr.	10	2. Isaac	1800
		1	3. Esau — Die Ebräer aber	
		2	4. Raguel — führens von Na-	
		3	5. Sara — hor, Abrahams	
		4	6. Job oder — Bruder.	
		5	Jobab	
		6	Augustinus, Ambrosius.	
		7	Welche Maroth, das ist,	
		8	Bitterkeiten oder Herzleid, ha-	
		9	ben Isaac und Rebecca diese	
2170		10	37. Jahr von ihren Schnüren,	1790
	Ismael —	1	des Esau Weibern, erlitten,	
	stirbt im 137. Jahr seines Alters.	2	die da Frauen haben seyn wol-	
	1 Mos. 25.	3	len in einem fremden Haus, ihr	
		4	Geschlecht wider sie als Fremd-	
		5	linge hoch gerühmet, vielleicht	9. Amatrites
		6	auch öffentliche Abgötterey ge-	38.
2180		10	trieben.	1780

Eber

Jahr von Anfang der Welt				Jahr vor Christi Geburt
		5	—Jacob zeucht in Haran im 77. Jahr seines Alters. Nachdem er den Segen mit List erlanget, welcher ihm doch auch von Rechts wegen gebühret.	
		6		
	Eber — stirbt im 464. Jahr.	7		
		8		
		9		
2190		10		1170
	Nun sind die Väter nach der Sündfluth alle todt, bis auf Isaac, und ist Jacob allein ein Erzvater und Oberster der Kirche.	1		
		2	—Jacob hat Hochzeit mit Lea und Rahel in seinem 84. Jahr.	
		3		
		4		
	Von Lea: Ruben 1 Simeon 2 Lev 3 Juda 4 —o 5 Gad 6 } von Zilpa Asser 7 } Isaschar Zebulon Dina	5	Von Rahel: —o —o —o —o —Dan } von Bilha —Naphthali } —Joseph	
		6		
		7		
		8		
		9		
2200		10		1760
		1		
		2	Sechs Jahr dienet Jacob in Haran um Vieh, 1 Mos. 30.	
		3		
	Jacob zeucht aus Haran, Und wird Israel genennet — im Ringen, 1 Mos. 31. 32. 33.	4		
		5		
		6	—Dieses Jahr laß ihm zu der Reise in Sichem.	
	Acht Jahr in Sichem —	7		
		8	—Juda nimmt ein Weib.	
		9	1. Ger 2. Onan } Söhne Juda geboren. 3. Sela	
2210		10		1750
		1		
		2		
		3	—Die Reise gen Bethel, da Debora stirbt.	
	Dina geschwächt —	4		
	Benjamin — geboren, und Rahel stirbet zu Bethlehem. Eben diß Jahr beschläft Ruben die Bilha zu Hebron, hat also Jacob fünf grosse Unfälle in 2. Jahren	5		
		6	—Joseh wird verkauft.	
		7	— —	10. Belochus Priscus 35.
		8		
		9		
2220		10		1740
	Ger und Onan getödtet, — und des Juda Weib stirbet.	1		
		2		

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt.

Ich achte, Aaron sey eins
von den Kindlein gewesen, die
wider das Gebot Pharao beym
Leben erhalten worden sind durch
die Wehmütter, die die Kind-
lein nicht wollten umbringen,
sondern furchten GOtt mehr,
denn den Tyrannen. Denn
bald folget ein anders, und noch
grausameres Gebot, die Kind- 1580
2380 lein zu ertränken, darein Mo-
ses mit seiner Geburt fällt.

N O T A.

Lyra setzet nur 210. Jahr der
Wohnung in Egypten. Dar-
um fehlet es ihm 2 Mos. 12. die
430. Jahr zu erfüllen. Denn
er findet nicht mehr denn 425.
Jahr, und rechnet es also:
Abraham wird beruffen aus
Haran in seinem 75. Jahr,
1 Mos. 12. und zeuget den Isaac 1570
2390 im 100. Jahr. Von der Ge-
burt Isaac, bis man in Egy-
pten zeucht, sind 190. Jahr,
in Egyptenland bleiben sie 210.
Jahr (nach der Ebräer Mey-
nung): so sind nicht mehr denn 15. Spherus. 20.
25. vorhanden, welche diesen
400. sollen zugelegt werden; al-
so fehlen an der Zahl der Welt
5. Jahr. Wir aber setzen mit
Mose 2 Mos. 12. und mit Paulo
Gal. 3. schlechts voll 430. Jahr, 1560
2400 von dem Beruf Abrahams, bis
zum Auszuge aus Egypten.
Darum geben wir der Woh-
nung in Egypten 215. Jahr. Al-
so sind wir der Ebräer Fragen
mit ihren 210. Jahren überha-
ben. Denn es ist der Schrift
Gewohnheit, die Rechnung hoch

— Aaron geboren.

— Mose geboren
der vierte von Jacob, und
siebente von Abraham.

anzu-

Jahr von Anfang der Welt				Jahr vor Christi Geburt
	anzufahen, wie zu sehen ist im	6		
	Buch der Richter durch und	7		
	durch.	8		
	Ordnung der Väter.	9		
2410	1. Abraham	10		1550
	2. Isaac			
	3. Jacob ziehen in Egypten.			
	4. Juda ziehen in Egypten.	1		
	5. Perez ziehen in Egypten.	2	Moses vierzigjährig, schlägt	
	6. Hezron ziehen in Egypten.	3	einen Egypter todt, und flie-	
	7. Ram geboren in Egypten		het, 2 Mos. 2. Act. 7.	
	8. Amminadab			
	9. Nahesson	4	Josua und Caleb geboren	
	10. Salma	5	im 42. Jahr Mosis, vt infra.	
	11. Boas	6		16. Manielus. 30.
	12. Obed	7		
	13. Isai	8		
	14. David	9		
2420	15. Salomo.	10		1540
	Salma ein Hauptmann, der			
	neben dem Josua das Volk ins			
	Land führet, nimmt die Hure	1		
	Rahab von Jericho zum Wei-	2		
	be, und der ist auch ein Vater	3		
	Christi, Matth. 1. Der zeu-	4		
	gete Boas.	5		
	Falsche Propheten aus Ephra-	6		
	im wollen das verheisse Land ein-	7		
	nehmen, ehe es Zeit ist, und	8		
	werden von den Philistern er-	9		
2430	schlagen, 1. Chron 7. vide ibid.	10		1530
	Lyram.			
	Nahesson, ein oberster Haupt-			
	mann im Auszuge aus Egypten,			
	einer von den zwölf Fürsten, ist			
	gehenket worden in dem Gefil-	1		
	de der Moabiter, um des Peor	2		
	willen, 4 Mos. 25. nachdem	3		
	er 40. Jahr in der Wüsten	4		
	Hauptmann gewesen, bis zum	5		
	Einzuge ins Land, und ein Va-	6		

Jahr von Anfang der Welt

ter war des zukünftigen Christi,
Matth. 1.
7 Es müssen diese drey Väter
8 Boas 1.
9 Obed 2.
2440 10 Isai 3.
sehr lange gelebet haben, nem-
lich die ganze Zeit der Richter
1 über, bis zu Davids Königreich.
2 Denn Isai schicket seinen Sohn
3 David zum Könige Saul.
4 Daher setzet Lyra, nach der
5 Ebräer Wahn, drey Boas,
6 nemlich, einen Vater, einen
7 Sohn, und einen Sohns Sohn.
8 Und diesen dritten machen sie
9 zum Vater Obed, welches ich
2450 10 nicht gläube. Aber laß uns se-
tzen, Salma habe den Boas
gezeuget von Rahab im 17. Jahr,
nachdem sie ins Land Canaan
kommen sind.
1 Obed sey geboren im 100.
Jahr Boas von Ruth, der Mo-
abitin.
2 Isai sey geboren im 100.
Jahr Obed, des Sohns Boas.
3 David sey geboren im 100.
Jahr seines Vaters Isai, und
4 werde König in seinem 30. Jahre,
5 gesalbet im 20. Jahr, vt infra.
Es sind aber von der Ge-
6 burt Boas bis zu der Geburt
Davids 350. Jahr. Wenn nun
7 die übrigen 50. Jahr ausgethei-
let werden unter diese 3. Väter,
8 Boas, Obed und Isai, also,
daß jeglichem 16. oder 17. zuge-
9 legt werden; als, Boas sey 117.
Jahr, da er zeuget den Obed.
Obed sey 117. Jahr, da er zeu-
2460 10 get

Man möchte auch wol sagen, Boas sey geboren im 20. Jahr, wol im 30. Jahr nach dem Einzug in Canaan. Denn Rahab hat können ein junges Fräulein seyn, da sie Salma genommen.

Jahr vor Christi Geburt

get den Isai. Isai sey 116. Jahr, da er zeuget den David. So ist nicht noth, drey Boas zu dichten, und ist auch nichts unmögliches, dieweil Abraham in
seinem 40. Jahre hat Kinder gezeuget mit der Ketura, 1 Mos. 25. 1520
Und die Schrift macht den Boas und Isai sehr alt, jenen da er den Obed, und diesen da er den David zeuget. Auch ist Ehud über 109. Jahr alt worden, dieweil er 80. Jahr regiert.

—— —— 17. Sparetus.

1510

Der Auszug aus Egypten im 215. Jahr nach dem Einzuge, und 430.

—Jahr nach dem Beruf Abrahams aus Haran, 1 Mos. 12. 2 Mos. 12.

—Im andern Jahr des Auszugs werden Kundschafter ausgesandt, 4 Mos. 10. und 11. war alsdenn Josua 40. und Caleb auch 40. Jahr alt, Josua 14.

1500

Jahr von Anfang der Welt				Jahr vor Christi Geburt
3. Sameis. 38. 2470	Vierzig Jahr in der Wüsten, voll grosser Wunderwerke und trefflicher Historien, welche in 4. Büchern Mosis, nemlich Exodo, Levitico, Numeris, Deuteronomio begriffen werden. Aber die Geschichte der ersten 2. Jahr des Auszugs sind beschrieben vom 14. Cap. 2 Mos. bis zu Ende, dazu im 3 Mos. durchaus, und im 4 Mos. bis auf das 15. Cap. Hernach vom 20. c. 4 Mos. anzufahen, und im ganzen 5 B. Mos. werden allein die Geschichte des letzten, d. i. des 40. Jahres des Auszugs beschrieben. Denn dasselbe Jahr starb Aaron, seines Alters im 123. Jahr, da Moses 120 Jahr alt war, wie im Text wird ausgedrückt. Darum ist in 38. Jahren in der Wüsten nichts mehr geschehen, denn allein was im 15. 16. 17. 18. und 19. Cap. 4. B. Mos. wird gelesen, es sey denn, daß viel per ὕςερον πρότερον, das ist, das hintere ehe denn das vördere beschrieben sey	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Die fünf Bücher Mosis sind zu dieser Zeit geboren, das ist, geschrieben worden und ausgangen.	1490
2480		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		1480
2490		1 2 3 4 5 6 7 8 9 10		18. Ascades 40. 1470

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt
		1	Aaron stirbt im 132. Jahr,	
			bald hernach im selbem Jahr	
		2	stirbt auch	
	Josua wird oberster ——	3	—— Moses	
	Hauptmann, ist der erste un-	4	im 120. Jahr seines Alters.	
	ter denen Richtern, regieret	5		
	40. Jahr mit Athniel. Das	6	In 6. oder 7. Jahren über-	
	Buch der Richter fähet an vom	7	windet Josua die Könige, wel-	
	Josua; sehr ein wunderlich	8	ches Lyra beweiset, Jos. 14.	
	Buch, so du die Zeit mit den	9		
	Geschichten betrachtest.			
2500	Caleb ist hie 85. Jahr alt, —	10	25. Jahr der Austheilung	1460
	Jos. 14.	—	des Landes Canaan unter Jo-	
	Setze, daß Boas al- ——	9	sua. Und damit gehet das	
2510	hie geboren sey von Salma,	10	Buch Josua gar auf	1450
	nemlich im 17 Jahr nach dem	1		
	Einz[illegible] ins Land. Denn die-	2		
	weil das Buch der Chronica	3		
	und beyde Evangelisten, Lucas	4		
	und Matthäus, nur einen Boas	5		
	zählen, desgleichen das Buch	8		
	Ruth am Ende, können wir es	9		
2520	nicht mit den Jüden halten, und	10		1440
	drey Boas setzen.	5	—Josua stirbet im 110. Jahr.	
19. Amynt. 54.	— —	6	Diesen Jahren werden zugelegt	
2530	Es sind vielleicht unter Jo-	10	8. Jahr des Athniels, Richt. 3.	1430
	sua und Athniel die bösen Tha-		so werdens 40. Jahr nach dem	
	ten geschehen, die im 1. und 2.		Tode Mose.	
	Cap. der Richter beschrieben	3	—Ehud 80. Jahr	
	sind, da noch Eleasar, der		B. Richt. 3. wider die Moabi-	
2540	Sohn Aaron, bey Leben ist,	10	ter, unter welchem Eleasar noch	1420
	welcher auch am selben Ort		lebet, wie es scheinet. So nun	
	(wie sichs läßt ansehen,) GOt-		Ehud 40. Jahr alt ist, da er	
2550	tes Engel genannt wird.	10	Richter ist, so hat er mit Jo-	1410
	Ich achte, daß die Historia		sua bis in 30. Jahr gelebet. So	
	Micha (B. Richt 17. und 18.)		er 50. Jahr alt ist, so ist er eins	
	unter Athniel oder unter Josua		von den Kindern gewesen, die	
2560	am Ende zu setzen sey.	10	unter Mosen in der Wüsten	1400
			sind geboren worden, und un-	
			ter Josua beschnitten worden.	
			Es sey wie es sey, so hat er die	
2570		10	Streite und Thaten Josua und	1390

Athni-

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt.

26. Belochus iunior 25.

Athniels gesehen, wenn er gleich kaum im 20. Jahren wäre Richter worden, Vielleicht ist er der Hauptleute einer gewesen im Heer Josua, oder je ein weidlicher Kriegsmann.

2580 — 1380

Unter diesem Ehud, gläube ich, daß die Historia des Leviten und seines Weibes (Richt. 19.) geschehen sey, sie ist unter Pineas geschehen, der zum wenigsten 20. Jahr alt ist gewesen, da er die Midianitin todtschlägt, im letzten Jahr in der Wüsten, 4 Mos. 25. Und im 40sten Jahr Ehud ist er 100. Jahr alt.

2590 — 1370

Darnach gläube ich, daß auch die Historia Ruth unter diesem Ehud geschehen sey. Daß also die Historia

21. Belleparès 30.

2600 — 1360

Micha die erste sey, des Leviten die andere, Ruth die dritte, wie auch die Ordnung selbst des Buchs der Richter solches anzeigt.

2610 — 1350

Es lehren die Historien der Richter, daß unter und nach Josua die Völker, so umher wohneten, haben das Reich Israel wollen vertilgen, und die Cananiter rächen, auch in ihrem Lande diese Neukömmlinge nicht dulden. Daher sich ein Volk nach dem andern gerottet hat, und wider das Volk GOttes gestritten ohne Aufhören, also daß auch die Könige nach den Richtern keinen Friede haben konnten, bis auf das Babylonische Gefängniß. Also will ein Ketzer nach dem andern, ein Tyrann nach dem andern die Kirche vertilgen. Damit die Schrift lehret, daß allein GOtt ein Beschützer sey der

—**Debora und Barack** 40. Jahr, B. Richt. 4. wider Jabin, den König zu Hazor. Sind 120. Jahr nach Mose, 88. Jahr nach Josua.

2620 — 1340

—Laß alhie den Obed geboren seyn. So ist die Historia Ruth geschehen unter Ehud, (wie der Text saget, zu der Zeit eines Richters rc.) und hat Obed gesehen die Thaten Gideon, und ist vielleicht selbst dabey gewest.

22. Lamprides 31.

Sei-

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi der Welt
	Seinen, mitten unter den Feinden, Ps. 110, 6.	Denn also saget Paulus: Er duldet ihre Weise 40. Jahr in der Wüsten (hie siehest du,	
2630	Du siehest, daß vor den Königen keine gewisse Succeßion oder erbliche Besitzung der	daß Moses mit eingeschlossen ist), darnach gab er ihnen Richter	1330
2640	Hauptleute, etwa aus einem gewissen Stamme, gewesen ist, sondern der HErr ist ihr Herzog und König gewesen; wie	bey 350. Jahr lang, bis auf Samuel, und von da an baten sie um einen König, und	1320
2650	denn Gideon spricht: Ich will nicht Herr über euch seyn, sondern der HErr soll HErr über euch seyn, Richt. 8. Und zu Samuel: Sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König über sie seyn. Darum hat er die Hauptleute jetzt aus diesem, bald aus einem andern Stamme erwählet.	GOtt gab ihnen Saul, den Sohn Kis, 40. Jahr lang. —Gideon 40. Jahr, B. Richt. 8. wider die Midianiter.	1310
			25. Sosares 20.
2660	Also in der Kirche macht nicht die Succeßio der Bischöffe einen Bischof, sondern der HErr allein ist unser Bischof. Der erweckte Bischöffe, wo, welche, und wenn er will; wie wir sehen an Hieronymo, Augustino, Ambrosio, Huß, und an uns selbst, an welchen die Succeßion nicht gehalten wird, der sich die Papisten rühmen.		1300
2670	NOTA. Die Zeit der Richter vom Tode Mose bis auf Samuel ist 357. Jahr, Josua mit eingeschlossen, wie du selbst siehest. Und die Rechnung fehlet nicht, dieweil im 1 B. der Könige c. 6. vom Auszug bis auf den Tempel Salomonis gezählet werden 480. Jahr.	Hie siehest du, daß Samuel und Saul sonderlich werden ausgeschlossen von den 350. Jahren, auf daß eben dieselben 350. Jahr in der Zeit der Richter bleiben. Daß er aber	1290
			24 Lampares 30.
2680	Daher ist es ein öffentlicher Irrthum in Geschichten der		1280

Apo-

Apostel Cap. 13. durch die Schreiber versehen, und ist die Lateinische Versio zweymal falsch, dieweil sie 450. Jahr setzt vor den Richtern, zu der Austheilung des Landes, zwinget also den Lyram zurück zu laufen, bis in die Jahre Isaacs. Der Griechische Text aber ist gefälschet durch des Schreibers Irrthum, der sich leicht hat zutragen können, daß er geschrieben hat 450. für 350, nemlich, τετρακοσίοις für τριακοσίοις.

Richter zu Friedenszeiten, Tholah und Jair.

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi Geburt
	1	spricht, quasi, das ist, bey	
	2	350. Jahren, geschiehet darum,	
	3	daß etwa 8. oder 7. Jahr über-	
	4	laufen über die volle Zahl der	
	5	Jahre, welche er hat setzen wol-	
		len. Wie auch hernach Jeph-	
2690	10	thah that mit seinen vollen 300.	1270
	1	Jahren, da er 6. überlaufen-	
	2	de aussen läßt.	
	3	—Abimelech	
	4	der Aufrührer, 3. Jahr.	
	5		
	6		
	7	—Tholah	
2700	10	23. Jahr, B. Richt. 10.	1260
			52. Pannias 45.
	8	—	
	9		
2710	10		1250
	8	—Jair 22. Jahr.	
	9		
2720	10		1240
	4		
	5		
	6		
	7		
	8		
	9		
2730	10		1230
	1		
	3		
	4	—Laß alhie den Isai geboren,	
		seyn, den Vater Davids, und	
	5	hat gesehen die Thaten Jeph-	
	6	thah, Simson und Samuel, und	
		ist vielleicht selbst dabey gewesen.	
	7	Die Kinder Israel sind ohne	
	8	Richter 18. Jahr lang, B.	
		Richt. 10. Diese 18. Jahr	
	9	müssen zugelegt werden den Jah-	
2740	10	ren Jephthah, der die Ammo-	1220

niter

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1	niter (welche diese 8. Jahr sehr	
		2	wüteten,) gedämpffet hat, wie	
		3	denn allen Richtern in diesem	Interregnum.
		4	Buch die Jahre der Bedräng-	
		5	niß werden zugerechnet, welches	
		6	einer, der es rechnet, wol ge-	
		7	wahr wird. Und ist eben diß	
		8	eine stete Regel, so in dieser	
	Die 300. Jahr der Verja-	9	Rechnung muß gebraucht wer-	
2750	gung, welche Jephthah dem	10	den, wie auch oben von den	1210
Præscriptiones.	Könige der Ammoniter fürwirft,	1	430. Jahren 2 Mos. 12. gemel-	
	von der Besitzung des Landes	2	det.	
	Israel (B. Richt. 11.) fahen	3	—	26. Sosarmus. 19.
	an von dem Auszug aus Egy-	4	Das 300. Jahr.	
	pten unter Mose, und enden	5	nach dem Auszuge aus Egypten.	
	sich 6. Jahr vor der Re- —	6		
	gierung des Jephthah. Er	7		
	schweiget aber derselben Jah-	8	—Jephthah	
	re, als die überlaufen über die	9	9. Jahr, Richt. 12. wider die	
2760	volle Summa der 300. Jahr,	10	Ammoniter.	1200
	nach der gemeinen Weise zu re-	1		
	den, wenn man spricht, bey	2		
	300. Jahr.	3		
	Dieser soll (wie die	4		
	Ebräer wollen) der Boas	5	—Ebzan 7. Jahr, Richt. 12.	
	seyn, des Hauptmanns	6		
	und Ehemanns der Ra-	10		
	hab Sohns Sohn, ein			
	Ehemann Ruth der Moa-	1		
2770	bitin, davon ich meine	2	—Elon 10. Jahr Richt. 12.	1190
	Meynung oben habe ange-	8		
27. Mitteeus 27.	zeigt.	9		
2780		10		1180
		1		
	Richter im Friede. —	2	—Abdon 8. Jahr	
		3		
2790		10	—Simson 20. Jahr, Richt 12. wider die Priester	1170
		1		
		2	Diesen Simson nennet Sa-	

muel

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Dieser Eli ist nicht vom Ge-	3	muel Bedan (1 Sam. 12.) das	
	schlecht Eleasar, sondern Itha-	4	meynen sie sey per Syncopen	
	mar, wie sie sagen, denn er	5	gesagt, quasi Ben Dan, das	
	wird nicht gezählet in der Ord-	6	ist, ein Sohn Dan, darum	
	nung der Hohenpriester, 1 B.	7	daß er vom Stamm Dan ist	
	Chron. 25. Dazu ist er auch	8	gewesen.	
	kein Hoherpriester gewesen, son-	9	—	28. Tautanus 32.
	dern ein Richter, gleichwie Sa-			
2800	muel nicht ein Hoherpriester ist,	10		1160
	sondern ein Richter in Israel.			
	So war es auch nicht der Prie-			
	ster Amt, noch erblich, Rich-	1		
	ter zu seyn, oder das Volk re-	2		
	gieren, sondern opffern, und	3		
	der Hütten dienen, wie klar			
	ist aus den Büchern Mosis.	4		
	Lyra spricht, (nach der Jüden	5		
	Wahn,) Eli habe des	6		
	Hohenpriesters Amt gepfleget	7		
	samt seinen Söhnen, darum,	8		
	daß des Eleasar Nachkommen	9		
2810	untüchtige Leute gewesen, die-	10	Eli 40. Jahr, 1 Sam. 4.	1150
	weil Eli Söhne die Lade des	1		
	HErrn tragen und verlieren.			
	Aber diß probiret nichts.	2		
	Dieses Unheil und Faul-			
	heit wird genugsam vermerkt an	3		
	dem, daß er seinen Söhnen so-			
	viel nachgegeben, und so groß	4		
	Muthwillen gestattet hat, und			
	nicht dafür gesorget, wie das	5		
	Volk gelehret würde. Daher			
	spricht die Schrift (1 Sam. 3.)	6		
	Des HErrn Wort war theuer			29. Theutes. 42.
	zu derselben Zeit, nemlich, die-	7		
	weil dieser seines Amts nicht			
	wartet mit Lehren und Regie-	8		
	ren. Darum thät ein jeder			
	was er wollte, dieweil kein Kö-	9		
	nig war in Israel. Und darum			
2820	ist er auch ausgerottet worden.	10		1140

Jahr von Anfang der Welt				Jahr vor Christi Geburt
	Die Historia Micha (Richt. 17. und 18.) ist geschehen vor dem Ehud, bald nach dem Tode Josua. Denn es wird daselbst angezeigt, daß der Stamm Dan seinen Theil am Lande noch nicht überkommen, sondern erst gesucht habe.	1–10	So Samuel 30. Jahr alt ist, da er anfähet Richter zu seyn, ist er geboren im 10. Jahr Eli. Und da fähet an die Zeit der Propheten, wie Petrus sagt, Apg. 3. Alle Propheten von Samuel an, und hernach, wie viel ihrer geredt haben, die haben von diesen Tagen verkündiget.	
2830		10		1130
	— — Auch ist es kein Wunder, daß unter frommen Richtern Abgötterey gewesen ist, dieweil sie unter dem Mose selbst (wie Amos zeuget, und Stephanus Apg. 17. anzeucht) und unter dem Josua gewest ist, wie er selbst zeuget, Jos. 24. und Richt. 1. v. 2. 3.	1–10	Darum werden im Ebräischen die Bücher der Könige genannt die grossen Propheten, und ist recht geredt, denn es stehet mehr in denselben von der Propheten, denn von der Könige Regierung.	
2840		10		1120
	S. Paulus (Apg. 13.) schreibet diese 40. Jahr allein dem Saul zu, wie vor gesagt, nach der Regel, nach welcher die 430. Jahr der Wohnung in Egypten zugeschrieben werden dem Beruf Abrahä und den folgenden Jahren, bis zu dem Auszug aus Egypten.	1–10	Die Lade des HErrn wird gefangen und 30000. aus Israel erschlagen.	
2850		10	— Samuel und Saul 40. Jahr. Apostg. 13.	
	Samuel hat Israel 20. Jahr gerichtet vor dem Saul. Es sey denn daß du wolltest sagen, Samuel sey nie kein Jahr Richter gewesen. So doch die Schrift saget, er sey bis in sein Alter Richter gewesen, und habe seine Söhne an seine statt gesetzet, 1 Sam. 8.	1–10		
2860		10	— David geboren.	1100

Das

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Daß aber geschrieben stehet,	1		
	Saul sey ein Jahr König ge-	2		
	wesen, und habe 2 Jahr regie-	3		
	ret, 1 Sam. 13. davon siehe	4		
	Lyram, denn mich dünkt, er re-	5		
	de rechtschaffen von der Sache,	6		
	nemlich, daß er nur 2. Jahr	7		
	wohl regieret habe, bis er die	8		
	Sünde in Amalek begangen,	9		
2870	damit er verdienet hat, daß er	10	— Saul von Samuel gesalbet.	1090
	verworfen ward. Und ist Da-			
	vid erwählet worden, 1 Sam.			
	15. 16.	2	— —	30. Tyneus 30.
2880		10	— David von Samuel gesal- bet seines Alters 20. Jahr.	1080
2890	David war 30. Jahr alt da er anfing zu regieren, 2. Sam. 5.	10	— David König, ein Guber- nator des vierten Millenarii, mit seinen Nachkommen, bis auf Christum, seinen Sohn und Erben, der ein Gubernator ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, 7. J. und 6. Monat zu Hebron, 33. Jahr zu Jerusalem, 1 Chron. 3.	1070
		1		
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8		
2900		9	— —	31. Dercylus 40.
		10		1060
	Eine wunderbarliche und se-			
	lige Zeit, in welcher so viel Psal-	1		
	men sind gemacht worden, so	2	Der Psalter gemacht, samt	
	viel Sieg, Historien und Weis-	3	den Büchern Samuelis, nem-	
	sagungen geschehen, und Got-	4	lich dem andern und der Helfte	
	tesdienst bestellet, viel herrlicher,	5	des ersten.	
	denn des Salomonis Zeiten, die	6		
	mit äusserlichem Schein und	7	Davids Ehebruch um diese	
	Gepränge des Fleisches mehr	8	Zeit.	
2910	Hoffart getrieben.	9		
	Laß uns setzen, daß Salo-	10	—	1050
	mo in seinem 20. Jahr sey Kö-	1		
	nig worden. So folget, daß er	2		
	dieses Jahr geboren sey. Denn	3		
	in Hebron ist er nicht geboren,	4		
	sondern nach viel herrlichen	5		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Thaten seines Vaters Davids	6		
	zu Jerusalem. Oder gib ihm	7		
	gleich mehr Jahr. Jedoch ze-	8		
	hen kannst du ihm nicht zule-	9	Und es begab sich nach 40	
2920	gen. Denn David bekennet	10	— Jahren der Salbung Da-	1040
	selbst (1 Chron. 30.) daß sein	1	vids, richtet Absalom einen Auf-	
	Sohn noch jung und zart sey.		ruhr an wider seinen Vater,	
	Rehabeam geboren, —	9	2 Sam. 15.	
2930	darum hat David diesen seinen	10		1030
	Neffen gesehen, wie sonst viel	1	— David stirbet 70jährig,	
	andere von andern Söhnen, die	2	2 Sam. 5.	
	älter gewesen, denn Salomo,	3	— Salomo regieret 40. Jahr.	
	1 Kön. 14 2 Chron. 12.	4	Der Tempel Salomonis ge-	
		5	bauet im 480. Jahr nach dem	
		6	Auszug aus Egypten. Im 4.	
		7	Jahr Salomonis, das ist, im	
		8	Anfang des 4. Jahres, sonst	
		9	wäre ein Jahr übrig.	
2940		10	Rehabeam hat gehöret von	1020
32. Eupales. 38.	— —	1	allen den löblichen Thaten sei-	
	Zu dieser Zeit sind geschrie-	2	nes Grosvaters Davids, und	
	ben diese Bücher:	3	selbst gesehen die Herrlichkeit	
	Die Sprüche	4	seines Vaters Salomo, noch	
	Der Prediger } Salomon.	5	ist er ein Narr und Götzendie-	
	Das Hohelied	6	ner samt seinen Fürsten und dem	
		7	Volk Juda. Ist das nicht ei-	
		8	ne Plage und Wunder? Also	
		9	hat das Exempel Salomo, da	
2950		10	er in seinem letzten Alter, als	1010
			ein Kind, Thorheit begehet,	
			mehr vermocht, denn alle vorher-	
		1	gehende Wunderwerke. Denn	
		2	3. Jahr sind sie fromm blieben,	
		3	nach dem ersten Exempel Sa-	
		4	lomo und Davids, bald sind	
		5	sie abgöttisch worden (1 Kön. 15.)	
	So Abia 20. Jahr alt ist, da	6	also daß sie auch den Tempel ver-	
	er den Assa zeuget, so ist er ge-	7	liessen, und ihnen, Bilder Hayne	
	boren im letzten Jahr Salomo.	8	und Altar machen. Ja über das	
	Ist er älter gewesen, so hat er	9	haben sie auch öffentliche Hure-	
2960	den Salomo gesehen	10	rey zugelassen. Welches denn	1000

sind

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1	sind die Früchte des Muthwillens in der Idolatria, wie wir	
		2	sehen in allen Historien. Das heiße, Heroum filii noxæ.	
2970		10	— Rehabeam regieret 17. J.	990
	Jerobeam, der erste König Israel, 22. Jahr, 1 Kön. 1. 4.	1	— Sisak, der Egypter König,	
		4	— beraubet den Tempel.	
	Abias, Prophet.	6	— Assa in diesem Jahr geboren, so er 20. Jahr alt ist, da	
		7		
		8	er den Josaphat zeuget.	33. Laosthenes 54.
	Semeias, Prophet.	9		
2980		10	An Rehabeam hebt die Schrift an zu zählen die Jahre des Alters der Könige Juda,	980
		1		
		2	und allein in den Königen Juda. Denn in den Königen Israel zählet sie allein die Jahre der Regierung, nicht des Alters.	
		3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8	— Abia 3. Jahr.	
		9		
2990		10	— Assa 41. Jahr.	670
	Nadab 2. Jahr. —	1		
	Baesa 24. Jahr mit einander geschlossen die Jahre Nadab und Ella.	2		
		3	Josaphat geboren, und ohne Zweifel um diese Zeit sind	
	Elia im Mittel der Gezeiten der Welt.	4	auch Ella und Elisa geboren.	
		5	Denn Elia fähet fast mit der	
		6	Regierung Josaphats an zu	
		7	weissagen. So nahe sind sie	
	Ende des dritten Millenarii.	8	dem Salomo und David.	
		9		
3000		10		960
	Serah, der Mohren König, mit tausendmal tausend von Assa geschlagen, 2 Chron. 14.	1		
		2		
		3		
		4		
		5	Oded,	
		6	Asaria Propheten.	
		8		
		9		
3010		10		950

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Ella 2. Jahr im 26. Assa.—	6		
	Sunri 7. Tage im 27. J. —	7		
	Assa.	8		
	4. Jahr ohne Könige.	9		
3020	Amri 12. Jahr im 31.	10		940
	Assa,	1		
	da werden aber eingeschlossen die	2		
	Jahr Simri, oder die ledigen	3		
	Jahre ohne König.	4	— Joram	
	Ahab 22. Jahr, im 38. Assa.	5	Juda geboren.	
	Da wird ein Jahr oder zwey	6		
	eingeschlossen des Vaters Am-	7		34. Pirlidias 30.
	ri, nemlich, daß der Sohn,—	8		
	als ein thätiger Mann, habe	9		
3030	angefangen zu regieren neben	10		930
	dem Vater.			
	Theurung zu Elia Zeiten—	1	—Josaphat 25. Jahr alt, re-	
	unter Ahab, Josaphat ꝛc.	2	gieret 25. Jahr im 4. Jahr Ahab,	
	Wunderliche Zeiten, daß un-	3	das ist, im Anfang des 4. Jah-	
	ter so trefflichen Propheten und	4	res. Denn es ist zu merken,	
	heiligen Königen des Teufels	5	daß die Jahre der Könige Is-	
	Macht so groß ist. Hie kannst	6	rael, mit den Jahren der Kö-	
	du recht sehen, wie die Engel	7	nige Juda, oftmals allein im	
	mit den Teufeln, die Welt mit	8	Anfange, oder im Mittel, oder	
	der Kirche, das Fleisch mit dem	9	am Ende übereinkommen.	
3040	Geist kämpffen mit grosser Ge-	10		920
	walt.			
	Es hat auch da Elisa ange-			
	fangen zu weissagen, darum ist			
	das Wegnehmen Elia, welches	1	—Ahasia geboren, hat gesehen	
	beschrieben ist 2 Kön. 2. geschehen	2	seinen Großvater, den trefflichen	
	nach den Geschichten, die 2 Kön.	3	feinen Mann. Dazu Elia und	
	3. werden beschrieben per ὕστερον	4	Elisa, sowol als auch seine Mut-	
	πρότερον.	5	ter Jesabel, das gottlose Weib,	
	Ahasia 2. Jahr, wird ein	6	noch hilft es alles nicht ꝛc.	
	Jahr seines Vaters einge-—	7	—Joram 23. Jahr alt, regie-	
	schlossen.	8	ret neben seinem Vater 9. Jahr	
	Joram Israel (im 18. Jahr	9		
3050	Josaphat) 12. Jahr, du siehest	10		910
	aber, daß er 36. Jahr regieret,			
	der übrigen 24. Jahr wird ge-	1		
	schwiegen. Davon besiehe den	2		

Zed-

Jahr vor Christi Geburt.

Zeddel am Ende dieses Büchleins.

In diesen Jahren erscheinen die Könige, Josaphat, Joram und der König Edom, vor Elisa, (da Elia etwa anderswo gewesen,) und rathfragen ihn,
3060 2 Kön. 3. Denn diß geschieht, da Josaphat noch lebet, der einer von denselben dreyen gewesen ist.

Es regieren da zwene Joram, beyde gottlos, und nimmet das gottlose Wesen überhand, darum wird auch Elia endlich hinweg genommen, läßt aber hinter ihm eine Schrift an Joram, den König Juda, und Weissagung von
3070 der Gottlosen Vertilgung durch Jehu, durch Jehasiel, durch Elisa, wiewol Joram Israel scheinet ein trefflicher Mann gewesen zu seyn, der gelobet wird 2. Kön. 3 und durch die Wunderthaten des Elisa mancherley Weise gezieret, wie die Historien zeugen.

Elia weggeholet.

Theurung zu Elisa Zeiten.

3080

Jehu 28. Jahr.

Eine herrliche Zeit unter Elia und Elisa, und fürtrefflich von wegen zweyer Theurungen
3090 und vieler Propheten Tode,

Jahr vor Christi Geburt. 35. Ofrateus 20.

3
4 —
5 — Joram 32. Jahr alt, regie-
6 ret allein 8.
7
8
9
10 900
1
2
3
4 — Da hebt Joram an Juda
5 übel zu regieren und gottlos zu
6 seyn, nachdem er 8. Jahr wohl
7 regieret hat, so lange seines Va-
8 ters Wandel in frischem Ge-
9 dächtniß gewesen, und regieret
10 mit ihm sein Sohn Ahasia die- 890
se 20. Jahr, der da 22. Jahr
1 alt war 2 Kön. 8. Diese 20.
Jahr beyder Joram werden ge-
3 schwiegen von wegen ihrer Bos-
4 heit, und gleichwol, damit kein
5 Irrthum würde in den —
6 Historien, werden dieselben sei- 36. Ofraganeus 50.
7 nes Sohnes Ahasia Alter zuge-
8 legt. Hieron. und Lyra 2 Chr.
9 22. Sonst wollte folgen daß
Ahasia wäre 2. Jahr alter ge-
10 wesen, denn sein Vater Joram. 880
1 Und diß ist die schändlichste Zeit,
von welcher Elia solche Klage
2 hat, daß er auch wünschet zu
sterben. Wie allezeit die be-
3 sten Propheten zu den ärgsten
Zeiten gewesen sind.
4 — Ahasia 42. Jahr alt, re-
gieret für sich allein ein Jahr.
6 Athalia 7. Jahr. Mit die-
10 sem Ahasia hat der Stamm Sa- 870

welche

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	welche die Jesabel tödtet, von Auferweckung der Todten und andern Wunderthaten des Elia und Elisa, mit welchen 2. halbe Bücher gefüllet werden, nemlich, das 3. und 4. der Könige,		lomo ein Ende, nach dem die Athalia allen königlichen Saamen hat umbracht.	
		1	—Joas 40. Jahr	
		2		
3100		10		860
3110	darum sie wohl genennet werden die grossen Propheten.	10		850
	Joachas, ein Sohn Jehu, 17. Jahr.—	4		
		5		
3120		10		840
		4	— —	37. Afcrafapes 24.
	Joas 16. unter welchem—	8		
3130	Elia stirbt.	10	—Amazia 29. Jahr. Dieses Bruder machen die Ebräer den Amoz, den Vater Jesaia des Propheten. Er ist nicht vom priesterlichen Stamme gewesen, sondern von dem königlichen, daher Jesaias (C. 5.) Christum seinen Vettern nennet.	830
		1		
		2		
	Joas fähet Amasiam, und plündert den Tempel zu Jerusalem.	3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8	Joas: Amazia, Amoz; Usia, Jesaias; Jotham, Jasub.	
		9		
3140		10		820
		1		
		2		
		3	—Daß diese 3. Jahr gehören zu Jerobeam, beweist diß, daß Usia regiert im 27. Jahr Jerobeam (2 Kön. 15.) und gleichwol fähet Jerobeam an im 15. Jahr Amazia.	
		4		
		5		
	Jerobeam hebt an im 15.— Jahr Amasia, und regieret 41. Jahr. Darum hat er mit seinem Vater Joas regiert 3.	6		
		7		
		8		
		9		
3150	Jahr, allein aber 41. Jahr.	10		810
		4	—Usia geboren.	
		10		
3160	Da höret Amasia auf zu— regieren, gibt die Flucht, läßt hinter ihm seinen Sohn Usia von 6. Jahren, und wird zu Lachis erschlagen, 2 Kön. 14.	—	—Interregnum in Juda 10. Jahr, welches bewiesen wird, wie oben aus den Jahren Jerobeam, in welches 27. Jahr Azaria König wird.	800
		1		
	Unter Jerobeam wird Jo-	2		

Jahr von Anfang der Welt.

na gesandt gen Ninive, und die-
ser Phul Belochus ist derselbi-
ge König, (es sey denn, daß du
es den Sardanapalum lieber
wolltest seyn lassen,) der den Jo-
nam gehöret hat und Busse ge-
than. Dieser hat das Kayser-
3170 thum der Assyrer getheilet mit
dem Arbace, nach dem Tode
Sardanapali, und hat ihm
Assyrien und Babylon behalten,
dem Arbaci aber Meden und
Persien gegeben, welches Nach-
3180 kommen Niniven verlassen, und
Babylon gebauet, und ihnen
daselbst einen Pallast zugericht
haben. Darum, wenn Je-
sais wider Assur, und darnach
wider Babel weissaget, mey-
net er dieses Theil des Kayser-
thums.

Jerobeam stirbet, und
das Königreich Israel ist
3190 unruhig bis ans Ende.

Hosea

Jesaia.

Jotham geboren.

3200 Interregnum 21. Jahr in
Israel

Jahr vor Christi Geburt.

3 —
4
5
6 —Jesaias geboren, ohngefähr. 38. Sardanapalus. 15.
7
8
9
10 —Asaria Usia, 16. Jahr alt, re-
gieret 52. Jahr. 790
6 Amos, der Prophet, unter
7 Usia und Jerobeam, zwey Jahr
8 vor dem Erdbeben.
9 Erdbeben. 39. Phul Be-
10 — 780 chus, der den Menahem verrieth 42.
1 Ein öffentlicher Irrthum, daß
Usia aussätzig worde sey im Jahr
2 des Erdbebens, davon Amos sa-
get, darum, daß er sich des
3 priesterlichen Amts unterstan-
4 den, so doch dasselbe Erdbeben
5 unter Jerobeam geschehen ist,
6 und Jotham erst 11. Jahr nach
7 des Jerobeams Tode ist gebo-
8 ren worden, und hat ja nicht
9 das königliche Haus regieren
10 können, ehe er geboren worden. 770
1 Darum ist er aussätzig worden
2 um das 40. Jahr seines Reichs,
4 oder drüber, da Jotham 2. oder
5 mehr Jahr alt gewesen, und
6 des Königes Haus hat guberni-
7 ren können.
8 * Um diese Zeit, halt ich, ha-
10 be Jesaias angefangen, da er *Von die-
1 über 30. Jahr gewesen, welches 760 sem Jahr
das Alter Christi ist, in welchem sind es 63.
2 auch Hesekiel anfähet, wie da- Jahr bis
3 selbst gesagt wird. Also wer- Israel wird
den gefunden 100. Jahr, darin- weggefüh-
4 nen er geweissagt, bis auf das ret Jes. 7.
5 10. Jahr Manasse.
6 —Rom gebauet im 36. J. Usia.

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		7		
		8	— Sacharias, Jerobeams Sohn, 6. Monden König über Israel. Dieser ist das Ende des 4. Glieds Jehu, 2 Kön. 15.	
	Sallum, 1. Monden. —	9		
		10		
3210	Monahem 10. Jahr. —	—		750
	Hosea. Jesaia unter Usia, Jotham, Ahas, Hiskia geweissaget und ihre Bücher geschrieben.	1		
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8	—Ahas, geboren im 64. Jahr seines Großvaters. —	40. Teglatphol Asser. 25.
		9		
3220		10		740
	Pekahia 2. Jahr. —	1		
		2		
	Pekah, der Sohn Remalja, 20. Jahr, 2 Kön. 15. —	3	—Jotham in seinem 25. Jahr regieret 16. Jahr.	
		4		
	Joel. Nahum. Micha.	5		
		6	Ruben, Gad und halb Manasse und Naphthalim weggeführt in Assyrien.	
		7		
		8		
	Zwischen der Geburt Ahas, und der Geburt Hiskia, sind nicht mehr denn 11. Jahr. Wie ist denn er sein Sohn gewesen? Ich halte, er sey sein legalis filius gewesen, nemlich seines Bruders Sohn. Und Ahas habe seine Söhne geopffert, und durchs Feuer gehen lassen, oder sind ja sonst alle gestorben, um des gottlosen Wesens willen des Vaters.	9	—Hiskia geboren, darum kann er nicht der Emanuel seyn, von der Alma geboren, Jes. 7. dieweil solche Weissagung unter Ahas im 4. Jahr seiner Regierung (wie sie sagen,) geschehen ist.	
3230		10		730
		1		
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8	—Ahas in seinem 20. Jahr, regieret 16. Jahr.	
		9		
3240	2 Kön. 15. Hosea schlägt den Pekah todt im 20. Jahr Jotham, das ist das 4. Jahr Ahas. Denn Jo-	10		720
		1		
		2		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	tham hat nicht mehr denn 16.	3		
	Jahr regieret. Der Prophet	4	—	
	aber achtet den Ahas nicht	5		41. Salmanassar. 17.
	werth, daß er ihn nennen sollte,	6	Interregnum in Israel 9. Jahr.	
	um seines gottlosen Lebens wil-	8		
	len, und nennet lieber seinen	9		
3250	verstorbenen Vater. Es sey	10		710
	denn, daß alhie eine andere Fra-			
	ge sey. Davon am Ende die-	1		
	ses Büchleins.			
	Hosea, der letzte König —	2		
	über Israel; regieret 9. Jahr.	5	— Hiskia in seinem 25. Jahr, regieret 29. Jahr.	
	Darum muß jenes 2 Kön. 15.			
	(Hosea schlug den Pekah todt	6		
	im 20. Jahr Jotham, und ward			
	König an seine statt,) diuisiue			
	verstanden werden. Nemlich,	7		
	er schlug Pekah todt im 20. Jahr			
	Jotham, und er ward über 9.	8		
	Jahr hernach König an seine	9	Diese Jahr geschehen die grö-	
3260	statt, nicht in dem Jahr, da er	10	sten Wunderzeichen durch Je-	700
	ihn hat todt geschlagen, derglei-	1	saia, nemlich, Sanherib wird	
	chen Rede findet man auch oben	2	geschlagen, Jerusalem gefreyet	42. Sanherib 16.
	— —		— —	
	und anderswo.	3	durch Kraft der Engel, des Him-	
Israel gefangen weggeführt in Assyrien.	Israel weggeführt, und hat	4	mels Lauf wird verändert um	
	sein Königreich ein Ende, wird	5	des Hiskia willen, (welches un-	
	geführt in Assyrien durch Sal-	6	gläublich ist,) daß die Sonne	
	manasser (2 Kön. 17) im 6. Jahr	7	zurücke gehet, und machet einen	
	Hiskia; und 9. Hosea. Das	8	Tag dreyer Tage lang, und das	
3270	Königreich Israel aber hat ge-	9	das allergröste ist, geschehen solche	
44. Merodach, 40. denn die 12. übrigen Jahr, die ihm Methasthenes zulegt, müssen wir abkürzen um der Schrift Historien willen.	standen 299 Jahr. Diesen Jam-	10	— —	43. Assaraddon 10.
	mer hat Jesaias geweissaget, und	1	Weissagungen von Christo, die	
	in seinem Alter gesehen.	2	fast klärer sind, denn das Ev-	690
		3	angelium selbst, durch den Je-	
		4	saia, Hosea und Micha.	
		5	Ein gülden Seculum im	
		6	Geist, und doch durch grosse	
		7	mächtige Widerwärtigkeit elend	
		8	und jämmerlich im Fleisch, wohl	
		9	werth, daß in demselben der	
3280		10	Teufel durch die Assyrer und	680

Ma-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
			Manasse so viel Heiligen todt	
			schlüge, und damit beweisete,	
			daß eine wahrhaftige Verdam-	
		1	niß sein selbst, und Heil der Aus-	
		2	erwählten zukünftig sey.	
		3	Laß den Esaia angefangen	
	Manasse 12. Jahr alt, —	4	haben im 22. Jahr Usia (da	
	regieret 55. Jahr.	6	ist er fast 32. Jahr alt gewesen,)	
	Ein feiner Prophetenmörder,	7	und getödtet seyn im 10. Jahr	
	der Jerusalem mit Blut erfül-	8	Manasse. So hat er 69. Jahr	
	let hat (wie in Chron. stehet,)	9	geweissaget, und neben ihm	
3290	bis obenan, oder von einem	10	Hosea und Micha aufs wenig-	670
3300	Thor zum andern. Auch den	10	ste 70. oder 60. oder 80. Jahr;	660
3310	Ueberwinder der Assyrer und	10	wie denn klar ist aus der Zahl;	650
	Erlöser des Vaterlandes, den		der Jahre Usia, Jotham, Ahas	
	Jesaia, erwürget. So soll	6	und Hiskia.	
	man GOtt danken und dienen	7	—Ammon geboren.	
	mit Morden diejenigen, so Gna-	8		45.
	de und nicht Gerechtigkeit der	9	— —	Ben Merodach. 21.
3320	Werke predigen. Ach laß uns	10		640
	aufhören zu klagen über die Un-	1		
	dankbarkeit und Bosheit der	2		
	Welt, durch solche Exempel er-	3		
	innert.	4		
		8		
	Manasse 10. Jahr gefan- —	9		
3330	gen, thut grosse Busse über sei-	10		630
	ner Missethat, 2 Chron. 33.			
	Diese 10. Jahr, sagt Phi-	1		
	lo, habe Ammon regiert im Ab-	2	—Josia geboren.	
	wesen des Vaters. Aber Am-	3		
	mon ist alsdenn ein Knabe ge-	4		
	wesen von 10. oder 9. Jahren,	5		
	darum hat er durch die Fürsten	6		
	und Priester regiert, wie Joas	7		
	durch Jojada, 1 Kön. 11. Also	8	—Ammon 22. Jahr alt,	
	hat auch Josia regiert, da er	9	regiert 2. Jahr.	46. Nebuc. 35.
3340	8. Jahr alt war.	10	—Josia 8. Jahr alt, regiert	620
	Eine Frage: Ob Josia ein	1	31. Jahr.	
	natürlicher Sohn Ammon sey,	2		
	dieweil zwischen ihrer beyder	3		
	Geburt nur 16. Jahr sind? Ob	[illegible]		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	zu sagen sey, Ammon habe im	5		
	15. Jahr Kinder gezeuget?	6		
	Wie ist Josia ein Vater	7	—Jojachin geboren.	
	Jojachin und Joahas, so doch	8		
	Josia nur 14. Jahr alt ist, da	9	—Joachas geboren.	
3350	Jojachin geboren wird, und 16.	10		610
	Jahr alt, da Joahas geboren wird? Matthäus aber schweiget dieser, und macht Jechonia	1		
	zum Sohn Josia.	2		
	Ja er ist gefälschet worden,	3		
	dieweil das 14. Glied ausgelassen ist, welches er doch verheis-	4	Jeremia	
	set, nemlich Jojachin, der Vater Jechania.	5	Obadja, Habacuc,	
	Jeremia fähet an im 13.—	6	Zephania,	
	Jahr Josia, und weissaget bis	7	Hulda, Prophetin.	
	nach der Babylonischen Ge-	8		
	fängniß, man kann nicht wissen wie lange. In Egypten ist er	9		
3360	von den Jüden gesteiniget worden, wie man sagt.	10		600
	Dieser Jojachin ist 8. Jahr alt, da er König wird, wie	1		
	geschrieben stehet 2 Chron. ultimo. Aber 18. Jahr alt, 2	2	—Zedekia geboren, der dritte Sohn Josia.	
	Kön. am letzten. Davon siehe Lyram. Wie er 10. Jahr mit	3		
	dem Vater regirt habe, allein aber nur 3. Monden. Und ist	4		
	hie abermal divisive zu verstehen, das gesagt wird 2 Chron. am	5	—Jojachin geboren.	
	letzten. Acht Jahr alt war Jojachin, da er König ward, ver-	6		
	nimm neben seinen Vater, und regieret also mit ihm 10 Jahr.	7		
	Und ist 18. Jahr alt, da er anfähet alleine zu regieren, und	8		
	regieret also alleine 3. Monden, wie wir oben vom Könige Ho-	9		
3370	sea gesagt haben.	10		590

Jahr von Anfang der Welt.			Jahr vor Christi Geburt.
	Joachas 23. Jahr alt, — regieret 3. Monden. Diese 3. Monden, sowol als die 3. Monden Jojachin, werden — für nichts gerechnet, und ins ganze Jahr eingeschlossen.	— Jojakim 25. Jahr alt, regieret 11. Jahr.	
47. Nebucad. secundus. 45.	Jojachin regieret mit seinem Vater Jojakim, der ihn im andern Jahr seines Königreichs an seine statt setzet, 10. Jahr. Dazumal war er 8. Jahr alt, 2 Chron. am letzten.	— Daniel samt seinen Gesellen, mit dem Könige Jojakim gefangen weggeführet gen Babel, im Jahr Jojakim, Dan. 1. Daniel leget dem Nebucad-Nezar den Traum aus von dem Bilde, im andern Jahr seines Reichs (Dan. 2.) den gefangenen Jüden zum Troste.	Das erste Gefängniß.
3380			580
	Jjoachin regieret 3. Monden alleine, und läßt sich gutwillig führen gen Babel, 2 Kön. ult. 2 Chron. ultimo.	— Zedekia 21. Jahr alt, regieret 11. Jahr.	
	Hesekiel fähet an in Babel zu weissagen, im 5 Jahr nachdem Jojachin war hingeführet worden.		
3390			570
Funke hat hie 3305. Jahr, hat 39. Jahr zu wenig.	Im 19. Jahr Nebucad — Nezar, der regirt 45. Jahr. Um diese Zeit werden die drey Gesellen Danielis in den glüenden Ofen geworfen. Auch wird vielleicht eben um derselben Ursache willen Jojachin in Kerker geworfen, und ist also des Daniels Auslegung längst in ein Vergessen kommen.	— Verwüstung Jerusalem 70. Jahr. Dan. 9. 2 Chron. ultimo. Auf daß dich diejenigen nicht irre machen, die da dichten, es habe diese Verwüstung allein 52. Jahr gewähret. Item, die das Gefängniß Jojachin rechnen für einen Anfang der Verwüstung. Daniel spricht (Cap 9.) daß Jerusalem sey 70. Jahr wüste gelegen, wie denn der HERR durch Jeremia geredt habe, 2. Chron. ultimo fähet die Verwüstung an von der Zerstörung Jerusalem und des Tempels.	Das dritte Gefängniß.
3400			560
3410			550
	Daß Jojachin so groß und manchfältig Uebel geduldig lei-	— Joachin im Kerker 6. Jahr lang, wie Philo saget.	

det,

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	det, zeiget an, daß er sehr ein heiliger Mann gewesen sey.	6 7 8 9		
3420 48. Euil Merodach. 30.	Euil Merodach ist dem — Jojachin günstig. Philo. Ich vermuthe, daß dieser auch mit dem Königlichen Namen Nebucad Nezar genennet sey.	10 7 8 9	— Jojachim kommt aus dem Kerker, zeuget den Sealthiel, welcher zeuget den Serubabel.	540
3430		10	— Sealthiel.	530
3440		10		520
3450 49. Balthasar 14.	Balthasar 14. Jahr. — Metasthenes macht 5. Könige zu Babel. Nebucad Nezar 45 Euil Merodach 30 Reg Asser 3 Lab Asser Adach 6 Balthasar 5 Aber mich beweget, daß Daniel nur 3. Könige nennt. So sagt auch Jerem. c. 27. Sie sollen dienen ihm, dem Könige zu Babel, und seinem Sohn,	7 8 9 10 1 2 3 4 5 6 7 8 9	— Serubabel geboren, welcher im 17. Jahr seines Alters ein Hauptmann wird der Erledigung aus dem Babylonischen Gefängniß. — Daniel siehet den Traum von den 4. Winden, und 4. grossen Thieren, im ersten Jahr Balthasar, Dan. 7. — Daniel siehet das Gesichte vom Widder und Ziegenbock, im 3. Jahr Balthasar, Dan. 8.	510
3460	und seines Sohns Sohn. Dem folge ich nach, und lasse den andern ihre Meynung.	10 1 2	— Daniel legt aus das Gesicht Balthasars.	500
Juda los gelassen von Babel.	Erledigung des Gefängniß Babel, und Anfang des Königreichs der Persen. Im ersten Jahr Darii höret Daniel vom Engel die 70. Wochen. Denn er hatte die	3 4 5 6 7 8 9	— Darius Medus mit Cyro. — Cyrus allein. Im letzten Jahr Darii überwindet Daniel die Löwen.	1. Darius mit Cyro. 2. 2. Cyrus allein. 22.
3470	70. Jahr der Verwüstung erfüllet gesehen, daher geschiehet ihm eine neue Offenbarung von 70. Wochen.	10 1 2	— Im dritten Jahr Cyri höret Daniel grosse Dinge vom Antichrist, Dan. 11. und 12.	490

Im

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt.

Thaten seines Vaters Davids zu Jerusalem. Oder gib ihm gleich mehr Jahr. Jedoch zehen kannst du ihm nicht zule-
2920 gen. Denn David bekennet selbst (1 Chron. 30.) daß sein Sohn noch jung und zart sey.

Rehabeam geboren, —
2930 darum hat David diesen seinen Neffen gesehen, wie sonst viel andere von andern Söhnen, die älter gewesen, denn Salomo, 1 Kön. 14 2 Chron. 12.

2940

32. Eupales. 38.

—

Zu dieser Zeit sind geschrieben diese Bücher:

Die Sprüche
Der Prediger
Das Hohelied } Salomon.

2950

So Abia 20. Jahr alt ist, da er den Assa zeuget, so ist er geboren im letzten Jahr Salomo. Ist er älter gewesen, so hat er
2960 den Salomo gesehen

Und es begab sich nach 40 1040
— Jahren der Salbung Davids, richtet Absalom einen Aufruhr an wider seinen Vater, 2 Sam. 15.

1030

— David stirbet 70jährig, 2 Sam. 5.
— Salomo regieret 40. Jahr.

Der Tempel Salomonis gebauet im 480. Jahr nach dem Auszug aus Egypten. Im 4. Jahr Salomonis, das ist, im Anfang des 4. Jahres, sonst wäre ein Jahr übrig.

Rehabeam hat gehöret von 1020
allen den löblichen Thaten seines Grosvaters Davids, und selbst gesehen die Herrlichkeit seines Vaters Salomo, noch ist er ein Narr und Götzendiener samt seinen Fürsten und dem Volk Juda. Ist das nicht eine Plage und Wunder? Also hat das Exempel Salomo, da
er in seinem letzten Alter, als 1010
ein Kind, Thorheit begehet, mehr vermocht, denn alle vorhergehende Wunderwerke. Denn 3. Jahr sind sie fromm blieben, nach dem ersten Exempel Salomo und Davids, bald sind sie abgöttisch worden (1 Kön. 15.) also daß sie auch den Tempel verliessen, und ihnen, Bilder Häyne und Altar machen. Ja über das haben sie auch öffentliche Hure-
rey zugelassen. Welches denn 1000

sind

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1	sind die Früchte des Muthwil-	
		2	lens in der Idolatria, wie wir sehen in allen Historien. Das heißt, Heroum filii noxæ.	
2970		10	— Rehabeam regieret 17. J.	990
	Jerobeam, der erste König — Israel, 22. Jahr, 1 Kön. 1. 4.	1	— Sisak, der Egypter König,	
		4	— beraubet den Tempel.	
	Ahias, Prophet.	6	— Assa in diesem Jahr geboren, so er 20. Jahr alt ist, da	
		7		
		8	er den Josaphat zeuget.	
	Semeias, Prophet.	9	— —	33. Laosthenes 54.
2980		10		980
		1	An Rehabeam hebt die Schrift an zu zählen die Jahre des Alters der Könige Juda, und allein in den Königen Juda. Denn in den Königen Israel zählet sie allein die Jahre der Regierung, nicht des Alters.	
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
		7		
		8	— Abia 3. Jahr.	
		9		
2990		10	— Assa 41. Jahr.	670
	Nadab 2. Jahr. —	1		
	Baesa 24. Jahr mit einander geschlossen die Jahre Nadab und Ella.	2		
		3	Josaphat geboren, und ohne Zweifel um diese Zeit sind auch Ella und Elisa geboren. Denn Elia fähet fast mit der Regierung Josaphats an zu weissagen. So nahe sind sie dem Salomo und David.	
	Elia im Mittel der Gezeiten der Welt.	4		
		5		
		6		
		7		
	Ende des dritten Millenarii.	8		
		9		
3000		10		960
	Serah, der Mohren König, mit tausendmal tausend von Assa geschlagen, 2 Chron. 14.	1		
		2		
		3		
		4		
		5	Oded,	
		6	Asaria Propheten.	
		8		
		9		
3010		10		950

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Ella 2. Jahr im 26. Assa.—	6		
	Simri 7. Tage im 27. J.—	7		
	Assa.	8		
	4. Jahr ohne Könige.	9		
3020	Amri 12. Jahr im 31.	10		940
	Assa,—	1		
	da werden aber eingeschlossen die	2		
	Jahr Simri, oder die ledigen	3		
	Jahre ohne König.	4	— Joram	
	Ahab 22. Jahr, im 38. Assa.	5	Juda geboren.	
	Da wird ein Jahr oder zwey	6		
	eingeschlossen des Vaters Am-	7		34. Pirlridias 30.
	ri, nemlich, daß der Sohn,—	8		
	als ein thätiger Mann, habe	9		
3030	angefangen zu regieren neben	10		930
	dem Vater.			
	Theurung zu Elia Zeiten—	1	—Josaphat 25. Jahr alt, re-	
	unter Ahab, Josaphat ꝛc.	2	gieret 25. Jahr im 4. Jahr Ahab,	
	Wunderliche Zeiten, daß un-	3	das ist, im Anfang des 4. Jah-	
	ter so trefflichen Propheten und	4	res. Denn es ist zu merken,	
	heiligen Königen des Teufels	5	daß die Jahre der Könige Js-	
	Macht so groß ist. Hie kannst	6	rael, mit den Jahren der Kö-	
	du recht sehen, wie die Engel	7	nige Juda, oftmals allein im	
	mit den Teufeln, die Welt mit	8	Anfange, oder im Mittel, oder	
	der Kirche, das Fleisch mit dem	9	am Ende übereinkommen.	
3040	Geist kämpffen mit grosser Ge-	10		920
	walt.			
	Es hat auch da Elisa ange-			
	fangen zu weissagen, darum ist			
	das Wegnehmen Elia, welches	1	—Ahasia geboren, hat gesehen	
	beschrieben ist 2 Kön. 2. geschehen	2	seinen Großvater, den trefflichen	
	nach den Geschichten, die 2 Kön.	3	feinen Mann. Dazu Elia und	
	3. werden beschrieben per ὕστερον	4	Elisa, sowol als auch seine Mut-	
	πρότερον.	5	ter Jesabel, das gottlose Weib,	
	Ahasia 2. Jahr, wird ein	6	noch hilft es alles nicht ꝛc.	
	Jahr seines Vaters einge-—	7	—Joram 23. Jahr alt, regie-	
	schlossen.	8	ret neben seinem Vater 9. Jahr	
	Joram Jsrael (im 18. Jahr	9		
3050	Josaphat) 12. Jahr, du siehest	10		910
	aber, daß er 36. Jahr regieret,			
	der übrigen 24. Jahr wird ge-	1		
	schwiegen. Davon besiehe den	2		

Zed-

Jahr vor Christi Geburt.

Zeddel am Ende dieses Büchleins.

In diesen Jahren erscheinen die Könige, Josaphat, Joram und der König Edom, vor Elisa, (da Elia etwa anderswo gewesen,) und rathfragen ihn,
3060 2 Kön. 3. Denn diß geschieht, da Josaphat noch lebet, der einer von denselben dreyen gewesen ist.

Es regieren da zwene Joram, beyde gottlos, und nimmet das gottlose Wesen überhand, darum wird auch Elia endlich hinweg genommen, läßt aber hinter ihm eine Schrift an Joram, den König Juda, und Weissagung von der Gottlosen Vertilgung
3070 durch Jehu, durch Jehasiel, durch Elisa, wiewol Joram Israel scheinet ein trefflicher Mann gewesen zu seyn, der gelobet wird 2. Kön. 3 und durch die Wunderthaten des Elisa mancherley Weise gezieret, wie die Historien zeugen.

Elia weggeholet.

3080 Theurung zu Elisa Zeiten.

Jehu 28. Jahr.

Eine herrliche Zeit unter Elia und Elisa, und fürtrefflich von wegen zweyer Theurungen
3090 und vieler Propheten Tode,

3
4 — —
5 — Joram 32. Jahr alt, regie- 35. Ofrateus 20.
6 ret allein 8.
7
8
9
10 900
1
2
3
4 — Da hebt Joram an Juda
5 übel zu regieren und gottlos zu
6 seyn, nachdem er 8. Jahr wohl
7 regieret hat, so lange seines Va-
8 ters Wandel in frischem Ge-
9 dächtniß gewesen, und regieret
10 mit ihm sein Sohn Ahasia die- 890
se 20. Jahr, der da 22. Jahr
1 alt war 2 Kön. 8. Diese 20.
3 Jahr beyder Joram werden ge-
4 schwiegen von wegen ihrer Bos-
5 heit, und gleichwol, damit kein
6 Irrthum würde in den — 36. Ofraganeus 50.
7 Historien, werden dieselben sei-
8 nes Sohnes Ahasia Alter zuge-
9 legt. Hieron. und Lyra 2 Chr.
22. Sonst wollte folgen daß
Ahasia wäre 2. Jahr alter ge-
10 wesen, denn sein Vater Joram. 880
1 Und diß ist die schändlichste Zeit,
von welcher Elia solche Klage
2 hat, daß er auch wünschet zu
sterben. Wie allezeit die be-
sten Propheten zu den ärgsten
3 Zeiten gewesen sind.
4 — Ahasia 42. Jahr alt, re-
gieret für sich allein ein Jahr.
6 Athalia 7. Jahr. Mit die-
10 sem Ahasia hat der Stamm Sa- 870

welche

Jahr von Anfang der Welt				Jahr vor Christi Geburt
	welche die Jesabel tödtet, von		lomo ein Ende, nach dem die	
	Auferweckung der Todten und		Athalia allen königlichen Saa-	
	andern Wunderthaten des Elia		men hat umbracht.	
	und Elisa, mit welchen 2. halbe	1	—Joas 40. Jahr	
	Bücher gefüllet werden, nem-	2		
3100	lich, das 3. und 4. der Könige,	10		860
3110	darum sie wohl genennet wer-	10		850
	den die grossen Propheten.			
	Joachas, ein Sohn Je—	4		
		5		
3120	hu, 17. Jahr.	10		840
		4	— —	37. Ascrasapes 24.
	Joas 16. unter welchem—	8		
3130	Elia stirbt.	10	—Amazia 29. Jahr. Die-	830
		1	ses Bruder machen die Ebräer	
		2	den Amoz, den Vater Jesaia	
	Joas fähet Amasiam, und	3	des Propheten. Er ist nicht	
	plündert den Tempel zu Jeru-	4	vom priesterlichen Stamme	
	salem.	5	gewesen, sondern von dem kö-	
		6	niglichen, daher Jesaias (C.5.)	
		7	Christum seinen Vettern nennet.	
		8	Joas	
3140		9	Amazia Amoz	820
		10	Usia Jesaias	
		1	Jotham Jasub.	
		2		
		3	—Daß diese 3. Jahr gehören	
		4	zu Jerobeam, beweist diß, daß	
		5	Usia regiert im 27. Jahr Jero-	
	Jerobeam hebt an im 15.—	6	beam (2 Kön. 15.) und gleich-	
	Jahr Amasia, und regieret 41.	7	wol fähet Jerobeam an im 15.	
	Jahr. Darum hat er mit	8	Jahr Amazia.	
	seinem Vater Joas regiert 3.	9		
3150	Jahr, allein aber 41. Jahr.	10		810
		4	—Usia geboren.	
3160	Da höret Amasia auf zu—	10	—Interregnum in Juda 10.	800
	regieren, gibt die Flucht, läßt		Jahr, welches bewiesen wird,	
	hinter ihm seinen Sohn Usia		wie oben aus den Jahren Je-	
	von 6. Jahren, und wird zu	1	robeam, in welches 27. Jahr	
	Lachis erschlagen, 2 Kön. 14.		Azaria König wird.	
	Unter Jerobeam wird Jo-	2		

aa

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	na gesandt gen Ninive, und dieser Phül Belochus ist derselbige König, (es sey denn, daß du es den Sardanapalum lieber wolltest seyn lassen,) der den Jonam gehöret hat und Busse gethan. Dieser hat das Käyserthum der Assyrer getheilet mit	3	— —	
		4		
		5		
		6	—Jesaias geboren, ohngefähr.	38. Sardanapalus. 15.
		7		
		8		
		9		
3170	thum der Assyrer getheilet mit dem Arbace, nach dem Tode Sardanapali, und hat ihm Assyrien und Babylon behalten, dem Arbaci aber Meden und Persien gegeben, welches Nachkommen Niniven verlassen, und	10	—Asaria Usia, 16. Jahr alt, regieret 52. Jahr.	790
		6	Amos, der Prophet, unter	
		7	Usia und Jerobeam, zwey Jahr	
		8	vor dem Erdbeben.	
		9	Erdbeben.	39. Phul Be-
3180	kommen Niniven verlassen, und Babylon gebauet, und ihnen daselbst einen Pallast zugericht haben. Darum, wenn Jesais wider Assur, und darnach wider Babel weissaget, meynet er dieses Theil des Käyserthums.	10	— —	780 chus, der den Menahem verrieth 42.
		1	Ein öffentlicher Irrthum, daß Usia aussätzig worden sey im Jahr	
		2	des Erdbebens, davon Amos saget,	
		3	darum, daß er sich des	
		4	priesterlichen Amts unterstanden,	
		5	so doch dasselbe Erdbeben	
		6	unter Jerobeam geschehen ist,	
		7	und Jotham erst 11. Jahr nach	
	Jerobeam stirbet, und das Königreich Israel ist —	8	des Jerobeams Tode ist geboren worden,	
		9	und hat ja nicht	
3190	unruhig bis ans Ende.	10	das königliche Haus regieren können, ehe er geboren worden.	770
		1	Darum ist er aussätzig worden	
	Hosea	2	um das 40. Jahr seines Reichs,	
		4	oder drüber, da Jotham 2. oder	
	Jesaia.	5	mehr Jahr alt gewesen, und	
		6	des Königes Haus hat guberniren	
	Jotham geboren.	7	können.	
		8	* Um diese Zeit, halt ich, ha-	
	Interregnum 21. Jahr in —	10	be Jesaias angefangen, da er	* Von die-
3200	Israel	1	über 30. Jahr gewesen, welches das Alter Christi ist, in welchem	760 sem Jahr sind es 63.
		2	auch Hesekiel anfähet, wie daselbst gesagt wird.	Jahr bis Israel wird weggeführet Jes. 7.
		3	Also werden gefunden 100. Jahr, darin-	
		4	nen er geweissaget, bis auf das	
		5	10. Jahr Manasse.	
		6	—Rom gebauet im 36. J. Usia.	

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		7		
		8	— Sacharias, Jerobeams	
	Sallum, 1. Monden. —	9	Sohn, 6. Monden König über	
		10	Israel. Dieser ist das Ende	
3210	Monahem 10. Jahr. —	—	des 4. Glieds Jehu, 2 Kön. 15.	750
	Hosea. } unter { Usia			
	Jotham	1		
	Ahas	2		
	Jesaia } Hiskia	3		
	geweissaget und ihre Bücher	4		
	geschrieben.	5		
		6		
		7		
		8	—Ahas, geboren im 64. Jahr	40. Tyglatphul Asser. 25.
		9	seines Großvaters. —	
3220		10		740
	Pekahia 2. Jahr. —	1		
		2		
	Pekah, der Sohn Remal- —	3	—Jotham in seinem 25. Jahr	
	ja, 20. Jahr, 2 Kön. 15.	4	regieret 16. Jahr.	
	Joel.	5		
	Nahum.	6	Ruben, Gad und halb Ma-	
		7	nasse und Naphthalim wegge-	
	Micha.	8	führt in Assyrien.	
	Zwischen der Geburt Ahas,	9	—Hiskia geboren, darum kann	
3230	und der Geburt Hiskia, sind	10	er nicht der Emanuel seyn, von	730
	nicht mehr denn 11. Jahr. Wie		der Alma geboren, Jes. 7. die-	
	ist denn er sein Sohn gewesen?		weil solche Weissagung unter	
	Ich halte, er sey sein legalis	1	Ahas im 4. Jahr seiner Regie-	
	filius gewesen, nemlich seines	2	rung (wie sie sagen,) geschehen ist.	
	Bruders Sohn. Und Ahas	3		
	habe seine Söhne geopffert, und	4		
	durchs Feuer gehen lassen, oder	5		
	sind ja sonst alle gestorben, um	6		
	des gottlosen Wesens willen	7		
	des Vaters.	8	—Ahas in seinem 20. Jahr,	
		9	regieret 16. Jahr.	
		10		720
3240	2 Kön. 15.			
	Hosea schlägt den Pekah todt			
	im 20. Jahr Jotham, das ist	1		
	das 4. Jahr Ahas. Denn Jo-	2		

tham

Jahr von Anfang der Welt. — Jahr vor Christi Geburt.

tham hat nicht mehr denn 16. Jahr regieret. Der Prophet aber achtet den Ahas nicht werth, daß er ihn nennen sollte, um seines gottlosen Lebens willen, und nennet lieber seinen
3250 verstorbenen Vater. Es sey denn, daß alhie eine andere Frage sey. Davon am Ende dieses Büchleins.

Hosea, der letzte König über Israel; regieret 9. Jahr. Darum muß jenes 2 Kön. 15. (Hosea schlug den Pekah todt im 20. Jahr Jotham, und ward König an seine statt,) diuisiue verstanden werden. Nemlich, er schlug Pekah todt im 20. Jahr Jotham, und er ward über 9. Jahr hernach König an seine
3260 statt, nicht in dem Jahr, da er ihn hat todt geschlagen, dergleichen Rede findet man auch oben und anderswo.

Israel gefangen weggeführt in Assyrien.

Israel weggeführt, und hat sein Königreich ein Ende, wird geführt in Assyrien durch Salmanasser (2 Kön. 17) im 6. Jahr Hiskia; und 9. Hosea. Das
3270 Königreich Israel aber hat gestanden 297 Jahr. Diesen Jammer hat Jesaias geweissaget, und in seinem Alter gesehen.

44. Merodach 40. denn die 12. übrigen Jahr, die ihm Methasthenes zulegt, müssen wir abkürzen um der Schrift Historien willen.

3280

— Interregnum in Israel 9. Jahr.

41. Salmanassar. 17.

710

— Hiskia in seinem 25. Jahr, regieret 29. Jahr.

Diese Jahr geschehen die grösten Wunderzeichen durch Jesaia, nemlich, Sanherib wird geschlagen, Jerusalem gefreyet 700

42. Sanherib 16.

durch Kraft der Engel, des Himmels Lauf wird verändert um des Hiskia willen, (welches unglaublich ist,) daß die Sonne zurücke gehet, und machet einen Tag dreyer Tage lang, und das das allergröste ist, geschehen solche

43. Assaraddon 10.

Weissagungen von Christo, die fast klärer sind, denn das Evangelium selbst, durch den Jesaia, Hosea und Micha. 690

Ein gülden Seculum im Geist, und doch durch grosse mächtige Widerwärtigkeit elend und jämmerlich im Fleisch, wohl werth, daß in demselben der Teufel durch die Assyrer und 680

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
			Manasse so viel Heiligen todt	
			schlüge, und damit beweisete,	
			daß eine wahrhaftige Verdam-	
		1	niß sein selbst, und Heil der Aus-	
		2	erwählten zukünftig sey.	
		3	Laß den Esaia angefangen	
	Manasse 12. Jahr alt,—	4	haben im 22. Jahr Usia (da	
	regieret 55. Jahr.	6	ist er fast 32. Jahr alt gewesen,)	
	Ein feiner Prophetenmörder,	7	und getödtet seyn im 10. Jahr	
	der Jerusalem mit Blut erful-	8	Manasse. So hat er 69. Jahr	
	let hat (wie in Chron. stehet,)	9	geweissaget, und neben ihm	
3290	bis obenan, oder von einem	10	Hosea und Micha aufs wenig-	670
3300	Thor zum andern. Auch den	10	ste 70. oder 60. oder 80. Jahr;	660
3310	Ueberwinder der Assyrer und	10	wie denn klar ist aus der Zahl;	650
	Erlöser des Vaterlandes, den		der Jahre Usia, Jotham, Ahas	
	Jesaia, erwürget. So soll	6	und Hiskia.	
	man GOtt danken und dienen	7	—Ammon geboren.	
	mit Morden diejenigen, so Gna-	8		45. Ben Mero-
	de und nicht Gerechtigkeit der	9	— —	dach. 21.
3320	Werke predigen. Ach laß uns	10		640
	aufhören zu klagen über die Un-	1		
	dankbarkeit und Bosheit der	2		
	Welt, durch solche Exempel er-	3		
	innert.	4		
		8		
	Manasse 10. Jahr gefan-—	9		
3330	gen, thut grosse Busse über sei-	10		630
	ner Missethat, 2 Chron. 33.			
	Diese 10. Jahr, sagt Phi-	1	—Josia geboren.	
	lo, habe Ammon regiert im Ab-	2		
	wesen des Vaters. Aber Am-	3		
	mon ist alsdenn ein Knabe ge-	4		
	wesen von 10. oder 9. Jahren,	5		
	darum hat er durch die Fürsten	6		
	und Priester regiert, wie Joas	7		
	durch Jojada, 1 Kön. 11. Also	8	—Ammon 22. Jahr alt,	
	hat auch Josia regiert, da er	9	regiert 2. Jahr.	46. Nebuc. 35.
3340	8. Jahr alt war.	10	—Josia 8. Jahr alt, regiert	620
	Eine Frage: Ob Josia ein	1	31. Jahr.	
	natürlicher Sohn Ammon sey,	2		
	dieweil zwischen ihrer beyder	3		
	Geburt nur 16. Jahr sind? Ob	[illegible]		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	zu sagen sey, Ammon habe im	5		
	15. Jahr Kinder gezeuget?	6		
	Wie ist Josia ein Vater	7	—Jojachin geboren.	
	Jojachin und Joahas, so doch	8		
	Josia nur 14. Jahr alt ist, da	9	—Joachas geboren.	
3350	Jojachin geboren wird, und 16.	10		610
	Jahr alt, da Joahas geboren			
	wird? Matthäus aber schweiget dieser, und macht Jechonia	1		
	zum Sohn Josia.	2		
	Ja er ist gefälschet worden,	3		
	dieweil das 14. Glied ausgelassen ist,	4	Jeremia	
	welches er doch verheisset, nemlich Jojachin, der Va-	5	Obadja,	
	ter Jechania.	6	Habacuc, Zephania,	
	Jeremia fähet an im 13.— Jahr Josia, und weissaget bis	7	Hulda, Prophetin.	
	nach der Babylonischen Gefängniß,	8		
	man kann nicht wissen wie lange.	9		
3360	In Egypten ist er von den Jüden gesteiniget worden, wie man sagt.	10		600
	Dieser Jojachin ist 8. Jahr alt,	1		
	da er König wird, wie geschrieben stehet 2 Chron. ultimo.	2	—Zedekia geboren, der dritte Sohn Josia.	
	Aber 18. Jahr alt, 2 Kön. am letzten. Davon siehe Lyram.	3		
	Wie er 10. Jahr mit dem Vater regirt habe, allein	4		
	aber nur 3. Monden. Und ist hie abermal divisive zu verstehen,	5	—Jojachin geboren.	
	das gesagt wird 2 Chron. am letzten. Acht Jahr alt war Jo-	6		
	jachin, da er König ward, vernimm neben seinen Vater, und	7		
	regieret also mit ihm 10 Jahr. Und ist 18. Jahr alt, da er an-	8		
	fähet alleine zu regieren, und regieret also alleine 3. Monden,	9		
3370	wie wir oben vom Könige Hosea gesagt haben.	10		590

Jahr von Anfang der Welt. | Jahr vor Christi Geburt.

Joachas 23. Jahr alt, regieret 3. Monden. Diese 3. Monden, sowol als die 3. Monden Jojachin, werden für nichts gerechnet, und ins ganze Jahr eingeschlossen.

Jojakim 25. Jahr alt, regieret 11. Jahr.

47. Nebucad. secundus. 45.

Das erste Gefängniß.

Daniel samt seinen Gesellen, mit dem Könige Jojakim gefangen weggeführet gen Babel, im Jahr Jojakim, Dan. 1.

Jojachin regieret mit seinem Vater Jojakim, der ihn im andern Jahr seines Königreichs an seine statt setzet, 10. Jahr. Dazumal war er 8. Jahr alt, 2 Chron. am letzten.

Daniel leget dem Nebucad-Nezar den Traum aus von dem Bilde, im andern Jahr seines Reichs (Dan. 2.) den gefangenen Jüden zum Troste.

3380 | 580

Jjoachin regieret 3. Monden alleine, und läßt sich gutwillig führen gen Babel, 2 Kön. ult. 2 Chron. ultimo.

Zedekia 21. Jahr alt, regieret 11. Jahr.

Hesekiel fähet an in Babel zu weissagen, im 5 Jahr nachdem Jojachin war hingeführet worden.

3390 | 570

Funke hat die 3305. Jahr, hat 39. Jahr zu wenig.

Im 19. Jahr Nebucad-Nezar, der regirt 45. Jahr. Um diese Zeit werden die drey Gesellen Danielis in den glüenden Ofen geworfen. Auch wird vielleicht eben um derselben Ursache willen Jojachin in Kerker geworfen, und ist also des Daniels Auslegung längst in ein Vergessen kommen.

Das dritte Gefängniß.

Verwüstung Jerusalem 70. Jahr. Dan. 9. 2 Chron. ultimo. Auf daß dich diejenigen nicht irre machen, die da dichten, es habe diese Verwüstung allein 52. Jahr gewähret. Item, die das Gefängniß Jojachin rechnen für einen Anfang der Verwüstung. Daniel spricht (Cap 9.) daß Jerusalem sey 70. Jahr wüste gelegen, wie denn der HERR durch Jeremia geredt habe, 2. Chron. ultimo fähet die Verwüstung an von der Zerstörung Jerusalem und des Tempels.

3400 | 560

3410 | 550

Daß Jojachin so groß und manchfältig Uebel geduldig lei-

Joachin im Kerker 6. Jahr lang, wie Philo saget.

det,

Jahr von Anfang der Welt.	det, zeiget an, daß er sehr ein hei-	6		Jahr vor Christi Geburt.
	liger Mann gewesen sey.	7		
		8		
		9		
3420	Euil Merodach ist dem —	10	— Jojachim kommt aus	540
48. Euil Merodach. 30.	Jojachin günstig. Philo. Ich	7	dem Kerker, zeuget den Seal-	
	vermuthe, daß dieser auch mit	8	hiel, welcher zeuget den Seru-	
	dem Königlichen Namen Ne-	9	babel.	
3430	bucad Nezar genennet sey.	10	— Sealthiel.	530
3440		10		520
		7	— Serubabel geboren, welcher	
		8	im 17. Jahr seines Alters ein	
		9	Hauptmann wird der Erledi-	
3450	Balthasar 14. Jahr. —	10	gung aus dem Babylonischen	510
49. Balthasar 14.	Metasthenes macht 5. Könige		Gefängniß.	
	zu Babel.	1	— Daniel siehet den Traum	
	Nebucad Nezar 45		von den 4. Winden, und 4.	
	Euil Merodach 30	2	grossen Thieren, im ersten Jahr	
	Reg Asser 3		Balthasar, Dan. 7.	
	Lab Asser Adach 6	3	— Daniel siehet das Gesichte	
	Balthasar 5	4	vom Widder und Ziegenbock, im	
	Aber mich beweget, daß Da-	5	31. Jahr Balthasar, Dan. 8.	
	niel nur 3. Könige nennt. So	6		
	sagt auch Jerem. c. 27. Sie sol-	7		
	len dienen ihm, dem Könige	8		
	zu Babel, und seinem Sohn,	9		
3460	und seines Sohns Sohn. Dem	10		500
	folge ich nach, und lasse den an-	1	— Daniel legt aus das Gesicht	
	dern ihre Meynung.	2	Balthasars.	
		3		
Juda los gelassen von Babel.	Erledigung des Ge- —	4	— Darius Medus mit Cyro.	1. Darius mit Cyro. 2.
	fängniß Babel, und Anfang	5		2.
	des Königreichs der Persen.	6	— Cyrus allein.	Cyrus allein. 22.
	Im ersten Jahr Darii hö-	7		
	ret Daniel vom Engel die 70.	8	Im letzten Jahr Darii über-	
	Wochen. Denn er hatte die	9	windet Daniel die Löwen.	
3470	70. Jahr der Verwüstung er-	10	— Im dritten Jahr Cy-	490
	füllet gesehen, daher geschiehet		ri höret Daniel grosse Dinge	
	ihm eine neue Offenbarung von	1	vom Antichrist, Dan. 11. und	
	70. Wochen.	2	12.	

Im

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Jm ersten Jahr Cyri Jesua	3	Es scheinet, als habe Dari-	
	Hoherpriester 36. Jahr, und		us den Daniel gesetzt über die	
	Serubabel, Fürst in Juda	4	Meder, und hernach habe auch	
	58. Jahr.	5	Cyrus ihn gesetzt über die Per-	
	Dieser wird auch Berechia	6	sen.	
	genannt. Jesua, des Priesters	7	Jn diesen Jahren, in Abwe-	
	Vater, war Jozadack, und ist	8	sen des Cyri, da er den Krieg	
		9	wider die Schiten 6. Jahr ge-	
3480	mit in Babel gefangen geführt	10	führet hat, dieweil regieret sein	480
	worden, 1 Chron. 7.		Sohn Cambyses, der Tyrann,	
		1	7. Jahr. Dieser hat des Cy-	
		2	ri Mandat verhindert, und ver-	
		3	boten den Tempel zu bauen.	
		4	Artaxerxes, oder Arthah-	
		5	sastah, Priscus Ahasveros,	
		6	ein Sohn Histaspis, auch Da-	
		7	rius genannt, ein Ehemann	
			der Esther, der den Mardachai	3.
		8	—erhebt, und Babel, so von—	Artaxerxes
		9	ihm abgefallen war, wiederum	20.
3490		10	erobert.	470
			Historia Esther. 3. 4.	
3500	Josakim, Hoherpriester,—	10	—Mardachai wird erhöhet	
	8. Jahr in Abwesen seines Va-		im 12. Jahr Ahasveri, und le-	460
	ters. Diesem schreibet Philo		bet 197. Jahr, Philo.	
	das Buch Judith zu.	7		
	Jesua wiederkommen, 20.—	8		
	Jahr Hoherpriester.	9	—Darius Langhand.	
	Haggai Sacharia —	10	—Der Anfang der Wochen	
	Da gehet aus der Befehl des		Danielis im 2. Jahr Darii.	
3510	HErrn, den Tempel zu bauen,			450
	davon Dan. 7.	1		
		2		4.
	Jm 6. Jahr Darii wird voll-	4	Esra kömmt gen Jerusa-	Darius longimanus.
	bracht das Haus des HErrn,	5	—lem im 7. Jahr Darii, Esr. 7.	37
	Esr. 6.		Mit diesem Dario regieret	
	Joh. 2. sprechen die Jüden	6	ausserhalb des Landes sein Va-	
	zu Christo: Dieser Tempel ist	7	ter Xerxes mit dem Krieg wi-	
	in 46. Jahren erbauet, und du		der die Griechen beladen, der	
	willt ihn in 3. Tagen aufrich-	8	wird der 4te genennt nach Cam-	
	ten? Denn so viel ist der Zeit	9	byse (Dan. 11.) denn der an-	
	der Bedrängniß, darinn sie ver-		dern, wie es scheinet, hat der	
3520	hindert seyn worden, nachdem	10	Engel nicht geachtet.	440

Jahr von Anfang der Welt			Jahr vor Christi der Welt
	sie schon den Grund zum Tempel gelegt hatten. Denn hernach in 4. Jahren ist das Werk schleunig von statten gangen, wie gesagt wird. Luc. 3.		
	Fürst Resa Mesullam, 66. Jahr.	Es läßt sich ansehen, als sey die Königin Esther als eine Witwe und Mutter dieses Darii, zu der Zeit in grossem Ansehen und Vermögen gewesen. Denn das Buch Esra und Nehemia Estherentzet und Mardachentzet über die Masse sehr.	
	Josakim, ein Sohn Jesua, 48. Jahr Hoherpriester. Eben diß Jahr, darinn Nehemia gesandt wird. Diesem schreibet Philo zu das Buch Esther.		
	Wer da will die Wochen Daniels anfahen an diesem 20.		
3530	Jahr Darii, da er Nehemiam sendet, dieweil der Engel von Erbauung der Stadt redet, (Dan. 9.) welches Werk Nehemias ausrichtet, der mag diese 18. Jahr, so vom andern Jahr Darii, bis zu dem 20. verlaufen sind, herzu setzen. So ist es um die 18. Jahr zu thun, um welche die Zukunft Christi lang-	Im 20. Jahr Darii wird Nehemia gesandt, Jerusalem zu bauen. Es scheinet, als sey er über 120. Jahr alt worden, denn er erreichet die Zeit Alexandri Magni, wie folgen wird.	430
3540	samer zu setzen wird seyn in dieser Chronica. Ich aber werde mehr bewogen zu gläuben, daß	Darius Nothus 19.	420 5. Darius Nothus
3550	das ausgegange Wort, GOttes Wort sey, durch Haggai und Sacharia offenbaret, denn daß es des Darii Wort oder Befehl seyn sollte, dieweil uns von seinem Befehl nichts wissentlich ist, denn allein, daß er dem Nehemia erlaubet, und dasselbe gar schwerlich gnug, und die Erbauung der Stadt wird	Von Einigkeit der Historien und von diesen ersten Königen siehe M. Philippum Melanchthonem in seinem Charione, der am aller nähesten zum Ziel scheust, auch also, daß es nicht zu verbessern ist. Denn wo es uns an heiliger Schrift mangelt, da müssen wir dem Philo und Josepho gläuben.	
3560	diß billig geheissen, da man den Tempel, als das fürnehmste Stück der Stadt, hat angefangen, nach dem Wort Haggai,	Artaxerxes Mnemon, der wird der Grosse genannt, 55. Jahr. Die Griechen setzen 40.	410
3570	zu bauen. Also halte ichs, an-	und ist rechter.	400 Artaxerxes

Jahr von Anfang der Welt.	dern an ihrem Gutdünken ohne	1		Jahr vor Christi Geburt.
	Schaden, denn es verhalte sich			
	mit der mittlern Zeit wie es wol-	2		
	le, so muß doch Anfang und En-	3		
	de dieser Wochen gewiß seyn, und	4		
	muß der wahre Christus in dieser			
	Prophezey verstanden werden.	5		
	Eliasib, Hoherpriester—	6		
3580	12. Jahr, wird von Nehemia	10		380
	gestraft, Nehem. 13.	1	—Diß Jahr stirbt Marda-	
		2	chai, wenn man setzet, daß er	
		3	10. Jahr alt gewesen sey, da er	
		4	freywillig mit Jojachin gen Ba-	
		5	bel gezogen ist. Denn so viel,	
		6	nemlich 179. Jahr sind es von	198. Philo
	Luc. 3.	7	demselben Zuge bis hieher,	
	Fürst Johanna, ein—	8	wenn die 10. Jahr des Alters	
	Sohn Resa, 53. Jahr.		Mardachai werden hinzu ge-	
			than.	
		9	Diß sage ich darum, denn Ly-	
3590		10	ra martert sich sehr mit diesem	370
		1	Mardachai, dieweil er gläu-	
			bet, daß er etliche hundert Jahr	
		4	gelebet habe, den Lateinischen	
	Josada, Hoherprie—	6	(falschen) Historien nach, die	
	ster, 24. Jahr.	7	der Persen Königreich viel hun-	
		8	dert Jahr lang machen.	
		9	Also Rabbi Salomon, da	
3600		10	er diesem folget, wird er irre,	360
3610		10	und verwirret die Rechnung	350
		1	der Wochen, die er doch zuvor	7. Ochus.
		2	recht gemacht hat. Läßt sich	
		3	um des Mardachai willen da-	
		4	von abwenden, und gibt ganz	
		5	ungereimt Ding für in den	
			Wochen, Dan. 9. Esther 4.	
		9	—Ochus, 26. Jahr.	
3620		10		340
	Johannan, Hoherprie—	1		
	ster, alias Joathan, 24. Jahr.	2		
	Ich habe in der Vorrede ge-	4		
	sagt, daß ich nicht viel darnach	5	—Alhie setzen fast allesamt den	

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	frage, wohin der grosse Alex-	6	grossen Alexander in der 111.	
	ander von den Geschichtschrei-	7	Olympiade im 2. Jahr.	
	bern gesetzt werde, allein daß	9		
3530	nur die Zahl der 70. Wochen	10	—Ende des Königreichs der	330
	Danielis ganz und unversehrt	5	Persen, nach derselben Mey-	
	bleibe. Darum folge ich hie	6	nung.	
	dem Phiolni, wie vorhin, und	7	—Der Tod des grossen Ale-	
3640	habe dem vorigen Druck in die-	10	xandri, und Anfang des Reichs	320
	sem Theil nicht ändern wollen		der Griechen.	
	Fürst Juda, 14. Jahr—	1		
	Hircanus primus genannt.	2		
	Luc. 3.	4	8.	
	Jaddua, Hoherprie-—	5	—Arsames oder Arses, 4.	8. Arsames.
	ster 10. Jahr. Von diesem sagt	6	Jahr.	
	man, daß er Alexandrum Ma-	7		
	gnum zu Jerusalem empfangen	8	9.	9. Darius ult.
	habe, und diesen nennet Nehe-	9	—Darius der Lezte, 6. Jahr.	
3650	mia im 12. Cap. Daher ver-	10		310
	mutlich ist, daß auch Nehe-	1		
	mias, und vielleicht Esra dazu	2		
	bey diesem Einzuge Alexandri	3		
	zu Jerusalem gewesen sey.	4		
	Onias Priscus, Hoher-—	5	—Alexander der Grosse, 7.	Alexander Magnus.
	priester 27. Jahr, und	6	Jahr.	
3660	Fürst Joseph der Erste,	10	Ende des Königreichs der	300
	7. Jahr.		Persen, und Anfang des Kö-	
	Luc. 3.	1	nigreichs der Griechen.	
	Fürst Abner Semei 11.—	2		
3670	Jahr.	10		290
	Luc. 3.	2		
	Fürst Eli Mathathias,—	3		
3680	12. Jahr.	10		80
	Simson Priscus, Ho-—	2	Du siehest, daß nach Ale-	
	herpriester 13. Jahr.	3	xandro die Priester bey den Kö-	
	Luc. 3.	4	nigen sind beschrieben und hoch	
	Fürst Aser Maath, 9.—	5	gehalten, der königliche Stamm	
3690	Jahr.	10	aber verachtet worden, denn	270
	Luc. 3.		es war kein König; und dar-	
	Fürst Artaxat Nagid,—	4	um haben auch ihre Satzun-	
	10. Jahr.	5	gen und Aberglauben überhand	
	Eleasar Hoherpriester—	6	genommen, die Könige damit	
3700	ein Feind Antiochi Thei, 20. J.	10	zu betriegen.	260

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Dieser schicket dem Ptolomäo	1		
	Philadelpho 70. Dollmetscher.	2		
	Luc. 3.	3		
	Fürst Haggai Eli, 8.—	4		
3710	Jahr.	10		250
	Luc. 3	1		
	Fürst Masloth Nahum,—	2		
	7. Jahr.			
	Manasse, Hoherprie—	3		
	ster, 27. Jahr, ein Freund	5		
	Seleuci Gallinei.	6		
		7		
	Luc. 3.	8	Es ist zu glauben, daß von	
	Fürst Amos Syrach,—	9	diesem Jesus Syrach den Na-	
3720		10	men habe, als ein Neffe, denn	240
3730		10	er nennet ihn seinen Großvater,	230
	Luc. 3.	1	und spricht, er sey in Egypten	
	Fürst Mathathias Si—	2	gewesen unter Ptolomäo Ever-	
3740	loa, 10. Jahr.	10	gete, welcher um diese Zeit ge-	220
	Simon Justus, Hoher—	1	wesen ist.	
	priester 28. Jahr. Ist geeh-	2	—**Fürst Joseph der jüngere,**	
	ret worden von Antiocho Mag-	4	60. Jahr, ist vom Ptolomäo	
	no. Diesem wird das Thal-	5	Evergete geehret worden.	
	mud der Jüden zugeschrieben,	6		
	und ist der letzte unter denen,	7		
	die Syrach lobet, das leicht zu	9		
3750	rechnen ist, er, der Syrach,	10		210
3760	sey kurz vor den Maccabäern	10		200
	gewesen.			
3770	**Onias, ein Sohn Si—**	10		190
	monis, wird des Tempels ent-			
	setzet von Seleuco Ceraunio,	1		
	dem Bruder Antiochi Epipha-	2		
	nis, oder des Edlen.	3		
	Dieser wird gerühmet im 2.	4	—**Antiochus Epiphanes,** 12.	
	Buch Maccabäorum, und der	5	Jahr. In dieses 9. Jahr re-	
	hat in Egypten einen Tempel	6	gieret Judas Maccabäus, im	
	gebauet zu Heliopoli, aus Miß-	7	146. Jahr der Griechen, nach	
	verstand des Worts Jesaia;	8	der ersten Meynung.	
	hat also mit der That geweis-		Antiochus hat Jerusalem in-	
	saget das Ende des Priester-	9	nen gehabt 3. Jahr 6. Monat.	
3780	thums.	10		180

Ju-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
	Judas Maccabäus,— nach der ersten Meynung, nach welcher Alexander in 111. Olympiade gesetzt wird, und der Griechen Königreich nach seinem Tode, und wird für wahrhaftiger gehalten.	3 4 5 6 7 8 9		
3790	Nach der andern Meynung	10		170
3800	Philonis, welcher ich gefolget habe, das Königreich der Griechen anzufahen von Alexandro. Luc. 3.	10 1 2		160
	Fürst Janna, Hircanus— secundus, 16. Jahr.	3 4		
	Jonathan Hoherpriester— 19. Jahr.	6		
3810		10		150
	Allhie verleurt das Haus—	9		
3820	David das Fürstenthum und die Regierung, und wird ein fauler Stamm, aus welchem doch	10 4 5	—Simon Hoherpriester und	140
3830	hernach wächset der Zweig Isai, der HErr Christus, Esa. 11, 1.	10	Fürst 8. Jahr, wie Philo sagt, aber 1 Macc. 16. werden ihm 7. Jahr gegeben.	130
	Hasmonai ist soviel als Simonenses, חשמנים, das ist, Simons Nachkommen,	1		
	von welchen Philo sagt, daß sie zugleich das Fürstenthum vom	2		
	Hause David, und das Hohepriesterthum zu sich gerissen haben.	3	——Johannes Hircanus, major, Hoherpriester und Fürst, 26. Jahr. Dieses wird gedacht 1 Macc. am Ende.	
	Aber solches ist geschehen, da weder Fürsten noch	4		
	Hohepriester ihres Amts gewartet haben.	5		
	Darum hat GOtt durch andere, und Fremde,	6		
	seinem Volk eine kleine Hülfe (wie Daniel sagt) thun wollen.	7		
	Und ist hiebey diß Geheimniß, daß beyde, Priesterthum und Königreich, an Fremde	8		
	kommen sind, bis auf Christum, der nach Ausgang der	9		
3840	70. Wochen, alleine beydes zu	10		120

Jahr von	sich genommen hat, bis in Ewig-	1		Jahr vor
Anfang	keit.	2		Christi
der Welt.	Luc. 3.	3		Geburt.
	Es wird gefraget, wie das	4		
	Wort Jacob wahr sey, da er	5		
	saget 1 Mos. 49. Es wird das	6		
	Scepter von Juda nicht ent-	7		
	wendet werden ꝛc. So doch al-	8		
	hie unter denen Maccabäern	9		
3850	aufhöret, beyde, das Fürsten-	10		110
	thum und Priesterthum, ja zum	1		
	wenigsten in der natürlichen	2		
	Schnur Davids. Und Jere-	3		
	mias schreyet mit vielen Wor-	4		
	ten, es soll nimmermehr ge-	5		
	brechen einer von den Söhnen	6		
	Davids, der da sitze auf seinen	7		
	Stuhl vor dem HErrn ewiglich.	8		
	Aber Jesaias hat geweissaget	9	—Aristobolus, 1. Jahr.	
	Cap. 11. daß Christus aus der	10	—Alexander der Wütrich,	100
3860	Wurzel Isai würde wachsen		Hoherpriester und Fürst 27.	
	oder aufgehen, das ist, nach-	1	Jahr.	
Perseus, der letzte	dem der Stamm würde todt	2		
König zu	seyn auf Erden, und jedermann	3		
Macedonia, über-	an ihm verzweifelt haben. Also	4		
wunden	gehet alhie die Schnur Davids	5		
von Paulo	schlechterdinge unter. Aber al-	6		
Aemilio.	so sind die Werke GOttes, daß	7		
	er tödtet und lebendig machet.	8		
	Also aus dem verstorbenen	9		
3870	Stamm Davids (nachdem er	10		90
	so viele Jahre todt gewesen)	10		80
3980	wächst erst die Ruthe Isai,			
	Christus; denn gleichwie die 70.	7	—Alexandra, des Alexandri	
	Jahr das Volk erhalten in	9	Gemahl, eine verständige Frau,	
	Babel durch die Verheissung,	10	regiert 9. Jahr.	
3890	also erhalten auch die 70. Wo-	6	—Hircanus, junior, Ho-	70
	chen (ohne Thron und König)	7	herpriester, 34. Jahr, von	
	eben dasselbe Volk bis auf	8	den Parthen gefangen.	
	Christum, durch dieselbe Ver-	10		60
3900	heissung.			
3910	Römisch Reich Anfang.	10		50

Ju-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		1	—	
		2	—	
		3	—Julius Cäsar, 5. Jahr.	I.
		4		
	Olympias Centesima octogesima quarta. —	5		
		6		
		7	—Augustus, Käyser 56. Jahr, ein Regent des 5. Millenarii, mit seinen Nachkommen, bis aufs Pabstthum, welches ein Teufel ist des letzten Millenarii, samt dem Mahometh.	II.
	—	8		
		9		
3920		10		40
	—	9	—Herodes, König 37. Jahr, über Tyranney 31. Jahr.	
3930		10		30
3940		10		20
	Maria, die Mutter GOttes, geboren. —	5		
		6		
3950		10		10
		7		
		8		
	Das 30. Jahr Herodis, und 42. Augusti, welches da ist das erste des Heils nach der Menschwerdung Christi.	9		
3960		10	—Christus JEsus GOttes Sohn, geboren von der Jungfrauen Maria.	I. Jahr nach der Geburt Christi.
		1		
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
	Archelaus regiert 9. Jahr. —	7		
		8		
		9		
3970		10		10
		1	CHRISTUS im Tempel.	IV.
		2		
		3	—Tiberius, Käyser 23. Jahr.	Tiberius.
	Augustus stirbet den 19. Tag Augusti. —	4	—Herodes Antipa, Vierfürst, ein Mörder Johannis des Täufers, 24. Jahr.	
		5		
		6		
3980		10		20

Jo

Jahr von Anfang der Welt				Jahr nach Christi Geburt.
	Johannes der Täufer im	8		
	15. Jahr Tyberii 2 Jahr. —	9	—CHRISTUS getauft,	
3990		10	anfahend (wie Lucas sagt) in	30
	Im Anfang des 34. Jahrs des	—	seinem 30sten Jahr.	
	Alters Christi, ist er gecreuzi-			
	get worden, auferstanden, hat	1		
	den H. Geist gesandt. Diß ist das	2		
	erste Jahr der letzten Wochen.	3		
	Die letzte Woche. —	4	—CHRISTUS gestorben,	
	Caligula, Käyser, 3. Jahr,	5	wieder auferstanden, ewiger	
	3. Monden. —	6	Fürst, regieret 100000. Jahr,	
	Ende der 70. Wochen, ist	7	und also ohn Ende.	
	eine gewisse Rechnung 2. Jahr	8	—Mitten in der Wochen ist	
	Darii bis hieher 490. Jahr.	9	gefallen das Opffer und Speis-	
4000	Ende des vierten Millenarii. —	10	opffer, Dan. 9. da fast 3. Jahr	
			nach der Auferstehung in der	40
	Herodes Agrippa Pris- —	1	Apostel Concilio mit einem öf-	
	cus, 7. Jahr, erwürget Jaco-		fentlichen Beschluß das Gesetz	
	bum, Johannem des Evange-		aufgehaben, und die Freyheit	
	listen Bruder, Apg. 12.	2	vom Gesetz öffentlich verkündi-	
		3	get worden ist.	
			—Claudius, Käyser 13. Jahr,	V
		4	9. Monden.	
		5	In diesem Jahr, da Clau-	
	Agrippa, junior, regie- —	6	dius Käyser wird, stirbt Ma-	
	ret in Judäa 27. Jahr, dieser	7	ria, die Mutter GOttes.	
	wird nicht Herodes genannt,	8	Philippus, der Apostel, ge-	
4010	sondern allein Agrippa, Apg. 26.	10	steiniget.	50
	Die Jüden aus Rom ver-	7	—Nero, Käyser 14. Jahr.	
	trieben.	8	Ist Paulus gen Rom kommen.	VI
4020		10		60
	Um diese Zeit wird ge- —	3		
	schrieben der fliegende Brief,	4		
	Sacharia 5. nemlich das Thal-	5		
	mud Hierosolymitanum.	6		
	St. Petrus und St. Pau-	8		
4030	lus getödtet von Nerone.	10		70
	Galba } 1. Jahr.	1	—Vespasianus, Käyser 9. J.	VII.
	Otto } 1. Jahr.	2		
	Vitellius } 1. Jahr.	3		
	Zerstörung Jerusalem —	4	—Agrippinus regieret in Ju-	
4040	im 40sten Jahr nach dem Lei-	10	däa 30. Jahr, Philo.	80

den

Jahr von Anfang der Welt				Jahr nach Christi Geburt
	den Christi, und im 74. Jahr nach der Geburt Christi.	1	—Titus, Käyser 2. Jahr.	
		2		
		3	—Domitianus, Käyser 15. J.	VIII.
4050		10		IX.
				90
		7	—Nerua, Käyser 1. Jahr 4. Monden.	X.
4060		10	—Trajanus, Käyser 19. Jahr 6. Monden.	100
				XI.
		1	Philo.	
	Evangelium Johannis geschrieben.	2	Johannes, der Evangelist, gestorben.	
		3		
		4	Der fliegende Brief zu dieser Zeit geschrieben, das ist, der Fluch, nemlich Thalmud Babylonicum, deß die Jüden am meisten gebrauchen. Vide Burgensem Jesa. 34. Sachar. 5.	
		5		
		6		
		7		
	Ben Cosban Rochab— von welchem du sehen magst D. M. Luthers Büchlein von den Jüden.	8		
		9		
4070		10		110
4080	Egesippus.	10	—Adrianus, Käyser 20. J.	120
			Lucas, der Evangelist, gestorben.	XII.
		5		
4090		10		130
		1	Das ganze Jüdische Land von Adriano verstöret.	
		8	—Rochab umgebracht.	
4100		10	—Antoninus Pius, Käyser 23. Jahr.	140
				XIII.
4110		10		150
		10		
4120				160
	Justinus.	2	—Marcus Antonius Philosophus, Käyser 18. Jahr.	XIV.
4130	Polycarpus verbrannt.	10		170
		10		
4140				180
		2		
		3	—Commodus, Käyser 12. J.	XV.
		10		
4150				190

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1		
		2		
		3		
		4		
XVI.	Elius Pertinx, Käys. 6. M.—	5		
XVII.	Didius Julianus, Käyser—	6	—Severus, Käyser 18. Jahr.	XVIII.
4160	7. Monden.	10	Die sechste Verfolgung der	200
		—		
		1	Christen.	
4170		10		210
		—		
		3	—Antonius Paßianus Caracalla, Käyser 6. Jahr, Papa.	XIX.
	Papinianus, Iurisconsultus.	4		
4180		10	—Macrinus, Käyser 1. Jahr 2. Monden.	220
	Tertullianus.	—		XX.
		1	—Varius Heliogabalus, Käys. 4. Jahr, Cardinal.	XXI.
	Ulpianus, ICtus.			
		5	—Alexander Severus, Käyser 13. Jahr.	XXII.
4190		10		230
	Ireneus zu Sirmis erwürgt.	5		
	Meßias vom Haus Elia.	8	—Maximinus, Käyser 3. J. ein Hirt gewesen.	XXIII.
4200	Das 4000. Jahr der Welt, nach der Jüdischen Rechnung.	10		240
		—	Die 7. Verfolgung	
	Rom hat bisher 1000.—	1	—Gordianus, Käyser 6. J.	XXIV.
	Jahr gestanden.	7	—Philippus, Käyser 5. Jahr.	XXV.
4210		10		250
		1		
	Der Gothen Anfang mit—	2		
	300000. Mann wider die Römer.	3	—Decius, Käyser 2. Jahr.	XXVI.
		4		
	Die 8. Verfolgung.	5	—Vibius Gallus mit seinem Sohn Volusiano, 2. Jahr.	XVII.
	Origenes ist gestorben seines Alters 69. Jahr, und zu Tyro begraben.	6		
		7	—Valerianus, Käyser 6. J.	XXVIII.
		9		
4220		10	Cyprianus.	260
		—	Die 9. Verfolgung.	
		3	—Gallienus, des Valeriani Sohn, Käyser 9. Jahr.	XXIX.
4230		10		270

Manichei.

Jahr nach Christi Geburt.

XVIII.
200
210
XIX.
220
XX.
XXI.
XXII.
230
XXIII.
240
XXIV.
XXV.
250
XXVI.
XXVII.
XXVIII.
260
XXIX.
270
Manichei.

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1	—Flavius Claudius, Käyser	
		2	2. Jahr.	
		3	—Aurelianus, Käyser 5. J.	XXX.
		4	6. Monden.	XXXI.
		6	Die 10. Verfolgung.	
		7		
	Manichei. —	8		
		9		280
4240		10	—Tacitus, Käyser 6. Monden.	XXXII.
		1	—Probus, Käyser 6. Jahr 4. Monden.	XXXIII.
		6	—Carus, Käyser 2. Jahr.	XXXIV.
		8	—Diocletianus, Käyser 20.	XXXV.
		9	Jahr. Hat sich vielleicht geärgert an den Secten der Christen, und darum vermeynet, er wolle alles wiederum zurecht bringen, wie denn auch jetzund und zu jeder Zeit die Aergerniß der Kirchen die Heyden für den Kopf stossen.	
4250		10		290
	Lactantius.			
4260		10		300
		1	Die 11. und gröste Verfolgung, in welcher innerhalb 30. Tagen 17000. Christen erwürget sind.	
		2		
		3		
		4		
		5		
		6		
	Theilung der Franken.	7		
		8	—Constantinus, Käyser 4. J.	XXXVI.
	Theilung der Hochdeutschen.	9	mit Galerio Maximo.	
4270		10		310
		1		
		2	—Constantinus Magnus,	XXXVII.
		3	Käyser 30. Jahr.	
		4	Eusebius.	
	Sylvester, Bischof, im—	5	Cäsariensis.	
	3ten Jahr. Constantini.	6	Athanasius.	
4280	Antonius Eremita.	10	Eustachius.	320

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1		
	Arius —	2		
	Concilium Nicenum, im—	6	Paphnutius.	
	14. Jahr Constantini, wider	7	Spiridion.	
	Arium.	8	Osius Cordubensis.	
		9	Unter Käyser Constantino	
4290		10	haben die Christen Friede gehabt.	330
4300		10		340
		2	—Constantius, des Constan-	XXXVIII
4310	Eusebius Emisenus.	10	tini Sohn, Käyser 24. Jahr.	350
	Hilarius.			
		10		360
4320				
	St. Augustinus geboren—	1		
	im 19. Jahr Constantii.	2		
	St. Martinus getauft von	3		
	St. Hilario, Bischoffe der	4		
	Picton in Frankreich.	5	Julianus Apostata, Käy-	XXXIX.
		6	—ser 2. Jahr.	
		7	—Jovinianus, Käyser 7.	XL.
			Monden.	
		8	—Valentinianus, Käyser 12.	XLI.
	Damasus, Pabst.	9	Jahr mit seinem Bruder Va-	
4330	St. Hilarius gestorben.	10	lente, dem Arianer.	370
	Basilius Magnus.			
	Gregorius Nazianzenus.	5	St. Martinus wird Bischof.	
	Cyrillus.	6		
	Epiphanius.	8	—St. Ambrosius wird Bi-	
4340	Valens, Käyser, regiert—	10	schof.	380
	nach seinem Bruder 3. Jahr al-		Prudentius.	
	leine.	3	— Gratianus, der ältere	XLII.
	Hieronymus Stridoniensis.	4	Sohn Valentiniani, Käyser	
	Concilium zu Constantino-—	6	6. Jahr.	
4350	pel im 3. Jahr Gratiani, wi-	8	—Theodosius Magnus, Käy-	XLIII.
	der Macedonium.	10	ser 11. Jahr.	390
		1		
	St. Augustinus wird ge-—			
	tauft, im 3ten Jahr Theodosii.	3	Johannes Eremita berühmt.	
	Augustinus wird Priester.	6	Chrysostomus.	
		7		
	Honorius, Käyser 29.—	8	—Arcadius, Käyser 13. Jahr.	XLIV.
4360	Jahr des Arcadii Bruder.	10	ein Sohn Theodosii.	400

Jahr von Anfang der Welt.	Die Gothen.			Jahr nach Christi Geburt.
		1 2 3		
4370		10		410
		1	—Arcadius, der Käyser stirbt.	
4380	Rom von Gothen erobert im Jahr Christi 412. unter Alrich.	10		420
	Valentinianus, der jüngere, Käyser in Occidente, neben Theodosio, 25. Jahr.	7 8 9	—Theodosius, der jüngere, ein Sohn Arcadii, Käyser 27. Jahr.	XLV.
4390		10		430
		1		
		2		
	Nestorius Häreticus.	3 4		
		5	Cyrillus Alexandrinus.	
	Augustinus stirbt 75. J. alt.	6		
	Concilium zu Epheso im 10. Jahr Theodosiii, wider Nestorium.	7 8 9		
4400		10		440
4410	Eutyches Häreticus.	10		450
		1		
		2 3	Valentinianus, der jüngere, Käyser nach dem Tode Honorii, regieret in Occidente noch 5. Jahr. Nach diesem Valentiniano wird Welschland zurissen, und ist unruhig bis auf Carolum Magnum.	XLVI.
XLVII.	Marcianus, Käyser in Oriente 6. Jahr.	4 5		
	Rom von Wenden erobert, im 456. Jahr Christi.	6 7		
	Concilium zu Chalcedon, im 4ten Jahr Marciani, wider Eutychen.	8		
		9	—Leo, der Erste dieses Namens, Käyser 16. Jahr.	XLVIII.
4420		10		460
4430		10		470
		6	—Zeno, Käyser 17. Jahr.	XLIX.
4440		10		480
4450		10		490

Käyser

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		3	—Anastasius, Käyser 26. J.	
		10		
4460		10		L.
4470		8	—Justinus, Käyser 9. Jahr,	500
4480		10	ist ein Sauhirt gewesen.	510
		6	Justinianus, Justini des	LI.
		7	Säuhirten Schwester Sohn,	520
4490	Käyser Recht. —	10	Käyser 38. Jahr.	LII.
				530
4500		10		540
	Rom verbrannt und ver—	8		
4510	wüstet von den Gothen durch	10		550
	Tottillam.			
4520		10		560
	Die Longobarden setzen—	6	—Justinus, der Ander dieses	LIII.
4530	sich in Welschland.	10	Namens, des Justiniani Toch-	570
			ter Sohn, Käyser 10. Jahr.	
		6	—Tiberius der andere dieses	LIV.
		7	Namens, Käyser 7. Jahr.	
4540		10		580
		4	—Mauritius, Käyser 20. J.	LV.
4550		10	ein heiliger Martyrer.	590
	Gregorius Magnus, der	1	Zu dieser Zeit ist die Christli-	
	letzte Bischof der Römischen	2	che Lehre sehr verfinstert wor-	
	Kirchen, denn die folgenden sind	3	den, durch Anruffung der Hei-	
	Päbste, das ist, Pontifices,	4	ligen, Fegfeuer, Messe halten	
	des Römischen Hofs.	5	für die Todten, Verbot der	
	Mahometh geboren.	6	Ehe, Möncherey und derglei-	
4560		10	chen.	600
		4	—Focas, Käyser 8. Jahr, ein	LVI.
		5	Käysermörder und Pabstma-	
	Des Pabsts Primat wird—	6	cher.	
	bestätiget, das erlanget Boni-	8		
	facius III.	9		
4570	N O T A.	10		610
	Bonifacius ist ein Päbstlicher—			
	Name, quasi Bonifacies, das	2	—Heraclius, Käyser 29. J.	LVII.
4580	ist, eine gute Gestalt, denn un-	10		620

ter

Jahr von Anfang der Welt				Jahr nach Christi Geburt
4590	ter einen guten Schein thut der Pabst das ärgste, beyde GOtt und den Menschen.	10		630
	Mahometh fähet an im Jahr Christi 630. und im 18. Jahr Heraclii.			
4600		10		640
		1	— Constantinus, Heraclii Sohn, Käyser 4. Monden.	LVIII.
LIX.	Heracleonas, Käyser 2. Jahr.	2		
		3	— Constans, Käyser 27. Jahr.	LX.
4610		10		650
4620		10	Beda.	660
4630		10	— Constantinus, ein Sohn Constantis, Käyser 17. Jahr, Pagonatus genannt, ein Ueberwinder der Saracenen.	670 LXI.
4640		10		680
		6	— Justinianus, des Constantini Sohn, Käyser 16. Jahr.	LXII.
		7		
4650		10		690
LXIII.	Leontius verjaget Justinianum, und regieret 3. Jahr.	7 8		
LXIV.	Tiberius Absimarus, regieret 7. Jahr.	10		700
4660				
		7 8	— Justinianus kommet wieder ein und regieret 6. Jahr.	
4670		10		
				710
		2	Philippus Pardesanes, — Käyser 1. Jahr 6. Monden.	LXV.
		3		
		4	Anastasius, Käyser 1. Jahr — 3. Monden.	LXVI.
		5		
		6	Theodosius Käyser, 1. Jahr — wird ein Mönch.	LXVII.
		7		LXVIII.
	Iconomachus genannt, — das ist Bilderstürmer.	8	— Leo III. Käyser 24. Jahr.	
4680		10		720
4690		10		730
		2	Beda mortuus anno ætatis suæ 72. pridie Calend. Iunii Anno Christi 732.	
		3		
4700		10		740

Irene.

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1	—Constantinus des Leonis	
		2	Sohn, Käyser 34. Jahr, Copronymus genannt.	
4710		10		750 LXIX.
4720		10		760
		9	—Carolus Magnus, König	
		10	in Frankreich.	770
4730				
		7	—Leo IV. des Copronymi	LXX.
		8	Sohn, Käyser 5. Jahr.	
		9		
4740		10		780
	Irene.	1	—Constantinus, Leonis Sohn,	LXXI.
		2	Käyser, regiert neben seiner	
		3	Mutter Irene 10. Jahr. Ver-	
		4	jagt die Mutter, und regiert al-	
		5	lein 5. Jahr. Die Mutter	
4750		10	kommet wieder ein, und regiert 3. Jahr.	790
4760		10		800
		1	——Carolus Magnus, der	I.
		2	erste Deutsche Käyser, regiert	
		3	14. Jahr. Zuvor König in	
		4	Frankreich 32. Jahr.	
4770		10	Johannes Scotus.	810
		5	—Ludovicus Pius, Käyser	II.
4780		10	26. Jahr.	820
		1	Dännemark und Schweden	
		2	zu Christo bekehrt.	
4790		10		830
4800	Von diesem hat Luthringen den Namen.	10	—Lutherus, alias Lotharius, Käyser 15. Jahr.	840 III.
4810		10		850 IV.
		6		
4820	Strabus.	10	—Ludovicus II. Käyser 20. Jahr.	860
4830		10		870

Stra-

1263 Jahr nach Christi Geburt. 750 LXIX, 760 770 LXX. 780 LXXI. 790 800 I. 810 II. 820 830 840 III. 850 IV. 860 870 Etw

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr vor Christi Geburt.
		6	—Carolus Calvus, Käyser 2. Jahr.	
		8	—Balbus, Calvi Sohn, Käyser 2. Jahr.	V.
4840		10		VI.
		1		880
		2	—Carolus Crassus, Käyser 10. Jahr.	V.
4850		10		890
		1		
		2	— Ehrnhülff, alias Arnolphus, Käyser 12. Jahr.	VI.
4860		10		900
		1		
		3	—Ludovicus III. Käyser 10. Jahr.	VII.
4870		10		910
	Thrasibulus.	1		
		3	—Conrad, Käyser 7. Jahr.	VIII.
4880		10	—Henricus der I. Auceps genannt, ein Herzog zu Sachsen, Käyser 17. Jahr.	920
		1		IX.
4890		10		930
	Das ist, Vater.	8	—Hetta oder Otto, der erste dieses Namens, Käyser 36. J.	X.
4900		10		940
		1		
4910		10		950
		1		
4920		10		960
4930		10		970
	Otto secundus.	4	—Hetta II. dieses Namens Käyser 10. Jahr.	XI.
4940		10		980
	Otto tertius.	4	—Hetta III. dieses Namens Käyser 19. Jahr.	XII.
4950		10		990
		6	Einsetzung der Chur im Römischen Reich, oder der sieben Churfürsten unter Ottone III.	
		7		
		8		
	Das tausendste Jahr nach	9		
4960	Christi Geburt.	10		1000
	Nach Ausgang dieser tausend Jahr wird der Teufel gar los, und der Römische Bi-	1		
		2		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1		
		2		
		3		
		4		
XVI.	Elius Pertinx, Käys. 6. M.—	5		
XVII.	Didius Julianus, Käyser—	6	—Severus, Käyser 18. Jahr.	XVIII.
4160	7. Monden.	10		200
			Die sechste Verfolgung der	
		1	Christen.	
4170		10		210
		3	—Antonius Paßianus Ca-	XIX.
	Papinianus, Iurisconsul-	4	racalla, Käyser 6. Jahr, Papa.	
4180	tus.	10	—Macrinus, Käyser 1. Jahr	220
	Tertullianus.	—	2. Monden.	XX.
		1	—Varius Heliogabalus, Käy-	XXI.
	Ulpianus, ICtus.		4. Jahr, Cardinal.	
		5	—Alexander Severus, Käy-	XXII.
4190		10	ser 13. Jahr.	230
	Ireneus zu Sirmis erwürgt.	5		
	Meßias vom Haus Elia.	8	—Maximinus, Käyser 3. J.	XXIII.
4200	Das 4000. Jahr der Welt,	10	ein Hirt gewesen.	240
	nach der Jüdischen Rechnung.	—	Die 7. Verfolgung	
	Rom hat bisher 1000.—	1	—Gordianus, Käyser 6. J.	XXIV.
	Jahr gestanden.	7	—Philippus, Käyser 5. Jahr.	XXV.
4210		10		250
		1		
	Der Gothen Anfang mit—	2		
	300000. Mann wider die Rö-	3	—Decius, Käyser 2. Jahr.	XXVI.
	mer.	4		
	Die 8. Verfolgung.	5	—Vibius Gallus mit seinem	XVII.
	Origenes ist gestorben seines	6	Sohn Volusiano, 2. Jahr.	
	Alters 69. Jahr, und zu Tyro	7	—Valerianus, Käyser 6. J.	XXVIII.
	begraben.	9		
4220		10	Cyprianus.	260
			Die 9. Verfolgung.	
		3	—Gallienus, des Valeriani	XXIX.
			Sohn, Käyser 9. Jahr.	
4230		10		270

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1	—Flavius Claudius, Käyser	
		2	2. Jahr.	
		3	—Aurelianus, Käyser 5. J.	XXX.
		4	6. Monden.	XXXI.
		6	Die 10. Verfolgung.	
		7		
	Manichei. —	8		
		9		280
4240		10	—Tacitus, Käyser 6. Monden.	XXXII.
		1	—Probus, Käyser 6. Jahr	XXXIII.
			4. Monden.	
		6	—Carus, Käyser 2. Jahr.	XXXIV.
		8	—Diocletianus, Käyser 20.	XXXV.
		9	Jahr. Hat sich vielleicht geärgert	
4250		10	an den Secten der Christen, und darum vermeynet, er wolle alles wiederum zurecht bringen, wie denn auch jetzund und zu jeder Zeit die Aergerniß der Kirchen die Heyden für den Kopf stossen.	290
	Lactantius.			
4260		10		300
		1	Die 11. und gröste Verfol-	
		2	gung, in welcher innerhalb 30.	
		3	Tagen 17000. Christen erwür-	
		4	get sind.	
		5		
		6		
	Theilung der { Franken.	7		
		8	—Constantinus, Käyser 4. J.	XXXVI.
	Theilung der { Hochdeutschen.	9	mit Galerio Maximo.	
4270		10		310
		1		
		2	—Constantinus Magnus,	XXXVII.
		3	Käyser 30. Jahr.	
		4	Eusebius.	
	Sylvester, Bischof, im—	5	Cäsariensis.	
	3ten Jahr Constantini.	6	Athanasius.	
4280	Antonius Eremita.	10	Eustachius.	320

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		I		
	Arius —	2		
	Concilium Nicenum, im— 14. Jahr Constantini, wider Arium.	6	Paphnutius.	
		7	Spiridion.	
		8	Osius Cordubensis.	
		9	Unter Käyser Constantino	
4290		10	haben die Christen Friede gehabt.	330
4300		10		340
		2	—Constantius, des Constantini Sohn, Käyser 24. Jahr.	XXXVIII
4310	Eusebius Emisenus. Hilarius.	10		350
4320		10		360
	St. Augustinus geboren— im 19. Jahr Constantii.	I		
		2		
	St. Martinus getauft von St. Hilario, Bischoffe der Picton in Frankreich.	3		
		4		
		5	Julianus Apostata, Käyser 2. Jahr.	XXXIX.
		6		
		7	—Jovinianus, Käyser 7. Monden.	XL.
		8	—Valentinianus, Käyser 12. Jahr mit seinem Bruder Valente, dem Arianer.	XLI.
	Damasus, Pabst.	9		
4330	St. Hilarius gestorben.	10		370
	Basilius Magnus.			
	Gregorius Nazianzenus.	5	St. Martinus wird Bischof.	
	Cyrillus.	6		
	Epiphanius.	8	—St. Ambrosius wird Bischof.	
4340	Valens, Käyser, regiert— nach seinem Bruder 3. Jahr alleine.	10	Prudentius.	380
		3	— Gratianus, der ältere Sohn Valentiniani, Käyser 6. Jahr.	XLII.
	Hieronymus Stridoniensis.	4		
	Concilium zu Constantinopel im 3. Jahr Gratiani, wider Macedonium.	6		
		8	—Theodosius Magnus, Käyser 11. Jahr.	XLIII.
4350		10		390
		I		
	St. Augustinus wird getauft, im 3ten Jahr Theodosii.	3	Johannes Eremita berühmt.	
	Augustinus wird Priester.	6	Chrysostomus.	
		7		
	Honorius, Käyser 29.— Jahr des Arcadii Bruder.	8	—Arcadius, Käyser 13. Jahr. ein Sohn Theodosii.	XLIV.
4360		10		400

Jahr von Anfang der Welt.	Die Gothen.			Jahr nach Christi Geburt.
		1 2 3		
4370		10		410
		1	—Arcadius, der Käyser stirbt.	
4380	Rom von Gothen erobert im Jahr Christi 412. unter Alrich.	10		420
	Valentinianus, der jüngere,— Käyser in Occidente, neben Theodosio, 25. Jahr.	7 8 9	—Theodosius, der jüngere, ein Sohn Arcadii, Käyser 27. Jahr.	XLV.
4390		10		430
		1 2		
	Nestorius Häreticus.	3 4		
		5	Cyrillus Alexandrinus.	
	Augustinus stirbt 75. J.— alt.	6		
	Concilium zu Epheso im— 10. Jahr Theodosii, wider Nestorium.	7 8 9		
4400		10		440
4410	Eutyches Häreticus.	10		450
		1		
		2	Valentinianus, der jüngere, —Käyser nach dem Tode Honorii, regieret in Occidente noch 5. Jahr. Nach diesem Valentiniano wird Welschland zurissen, und ist unruhig bis auf Carolum Magnum.	XLVI.
XLVII.	Marcianus, Käyser in Oriente 6. Jahr. — Rom von Wenden erobert, im 456. Jahr Christi. Concilium zu Chalcedon,— im 4ten Jahr Marciani, wider Eutychen.	3 4 5 6 7 8		
		9	—Leo, der Erste dieses Namens, Käyser 16. Jahr.	XLVIII.
4420		10		460
4430		10		470
		6	—Zeno, Käyser 17. Jahr.	XLIX,
4440		10		480
4450		10		490

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		3	—Anastasius, Käyser 26. J.	
		10		
4460		10		L.
4470		8	—Justinus, Käyser 9. Jahr,	500
4480		10	ist ein Sauhirt gewesen.	510
		6	Justinianus, Justini des	LI.
		7	Säuhirten Schwester Sohn,	520
4490	Käyser Recht. —	10	Käyser 38. Jahr.	LII.
				530
4500		10		540
	Rom verbrannt und ver—	8		
4510	wüstet von den Gothen durch	10		550
	Tottillam.			
4520		10		560
	Die Longobarden setzen—	6	—Justinus, der Ander dieses	LIII.
4530	sich in Welschland.	10	Namens, des Justiniani Toch-	570
			ter Sohn, Käyser 10. Jahr.	
		6	—Tiberius der andere dieses	LIV.
		7	Namens, Käyser 7. Jahr.	
4540		10		580
		4	—Mauritius, Käyser 20. J.	LV.
4550		10	ein heiliger Märtyrer.	590
	Gregorius Magnus, der	1	Zu dieser Zeit ist die Christli-	
	letzte Bischof der Römischen	2	che Lehre sehr verfinstert wor-	
	Kirchen, denn die folgenden sind	3	den, durch Anruffung der Hei-	
	Päbste, das ist, Pontifices,	4	ligen, Fegfeuer, Messe halten	
	des Römischen Hofs.	5	für die Todten, Verbot der	
	Mahometh geboren.	6	Ehe, Möncherey und derglei-	
4560		10	chen.	600
		4	—Focas, Käyser 8. Jahr, ein	LVI.
		5	Käysermörder und Pabstma-	
	Des Pabsts Primat wird—	6	cher.	
	bestätiget, das erlanget Boni-	8		
	facius III.	9		
4570	N O T A.	10		610
	Bonifacius ist ein Päbstlicher			
	Name, quasi Bonifacies, das	2	—Heraclius, Käyser 29. J.	LVII.
4580	ist, eine gute Gestalt, denn un-	10		620

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
	ter einem guten Schein thut der Pabst das ärgste, beyde GOtt und den Menschen.			
4590	Mahometh fähet an im— Jahr Christi 630. und im 18. Jahr Heraclii.	10		530.
4600		10		640
		1	— Constantinus, Heraclii	LVIII.
LIX.	Heracleonas, Käyser 2.— Jahr.	2	Sohn, Käyser 4. Monden.	LX.
		3	—Constans, Käyser 27. Jahr.	
4610		10		650
4620		10	Beda.	660
4630		10	—Constantinus, ein Sohn	670
			Constantis, Käyser 17. Jahr,	LXI.
			Pagonatus genannt, ein Ueberwinder der Saracenen.	
4640		10		680
		6	—Justinianus, des Constan-	LXII.
		7	tini Sohn, Käyser 16. Jahr.	
4650		10		690
LXIII.	Leontius verjaget Justi— nianum, und regieret 3. Jahr.	7		
		8		
LXIV.	Tiberius Absimarus, —	10		700
4660	regieret 7. Jahr.			
		7	—Justinianus kommet wie-	
		8	der ein und regieret 6. Jahr.	
4670		10		710
		2	Philippus Pardesanes,	LXV.
		3	— Käyser 1. Jahr 6. Monden.	
		4	Anastasius, Käyser 1. Jahr	LXVI.
		5	— 3. Monden.	
		6	Theodosius Käyser, 1. Jahr	LXVII.
		7	—wird ein Mönch.	LXVIII.
	Iconomachus genannt,—	8	—Leo III. Käyser 24. Jahr.	
4680	das ist Bilderstürmer.	10		720
4690		10		730
		2	Beda mortuus anno æta-	
		3	tis suæ 72. pridie Calend.	
4700		10	Iunii Anno Christi 732.	740

Irene.

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		1 2 10	—Constantinus des Leonis Sohn, Käyser 34. Jahr, Copronymus genannt.	750
4710		—		LXIX,
4720		10		760
		— 9 10	—Carolus Magnus, König in Frankreich.	770
4730		—		
		7 8 9	—Leo IV. des Copronymi Sohn, Käyser 5. Jahr.	LXX.
4740		10		780
	Irene.	— 1 2 3 4 5	—Constantinus, Leonis Sohn, Käyser, regiert neben seiner Mutter Irene 10. Jahr. Verjagt die Mutter, und regiert allein 5. Jahr. Die Mutter kommet wieder ein, und regiert 3. Jahr.	LXXI.
4750		10		790
4760		— 10		800
		— 1 2 3 4	——Carolus Magnus, der erste Deutsche Käyser, regiert 14. Jahr. Zuvor König in Frankreich 32. Jahr. Johannes Scotus.	I.
		10		810
4770		—		
		5	—Ludovicus Pius, Käyser 26. Jahr.	II.
4780		10		820
		— 1 2	Dännemark und Schweden zu Christo bekehrt.	
4790		10		830
4800	Von diesem hat Luthringen den Namen.	— 10	—Lutherus, alias Lotharius, Käyser 15. Jahr.	840 III.
4810		— 10		850 IV.
		— 6		
4820	Strabus.	10	—Ludovicus II. Käyser 20. Jahr.	860
4830		— 10		870

Stra-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr von Christi Geburt.
		6	—Carolus Calvus, Käyser 2. Jahr.	
		8	—Balbus, Calvi Sohn, Käyser 2. Jahr.	V.
4840		10		VI.
		1		880
		2	—Carolus Crassus, Käyser 10. Jahr.	V.
4850		10		890
		1		
		2	— Ehrnhülff, alias Arnolphus, Käyser 12. Jahr.	VI.
4860		10		900
		1		
		3	—Ludovicus III. Käyser 10. Jahr.	VII.
4870		10		910
		1		
	Thrasibulus.	3	—Conrad, Käyser 7. Jahr.	VIII.
4880		10	—Henricus der I. Auceps genannt, ein Herzog zu Sachsen, Käyser 17. Jahr.	920
		1		IX.
4890		10		930
	Das ist, Vater.	8	—Hetta oder Otto, der erste dieses Namens, Käyser 36. J.	X.
4900		10		940
		1		
4910		10		950
		1		
4920		10		960
4930		10		970
	Otto secundus.	4	—Hetta II. dieses Namens Käyser 10. Jahr.	XI.
4940		10		980
	Otto tertius.	4	—Hetta III. dieses Namens Käyser 19. Jahr.	XII.
		10		990
4950		6	Einsetzung der Chur im Römischen Reich, oder der sieben Churfürsten unter Ottone III.	
		7		
		8		
	Das tausendste Jahr nach Christi Geburt.	9		
4960		10		1000
	Nach Ausgang dieser tausend Jahr wird der Teufel gar los, und der Römische Bi-	1		
		2		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
	schoß wird der Antichrist, auch	3	—Henricus II. genannt Clau-	
	mit Gewalt des Schwerdts.	4	dus, ein heiliger Käyser 22. J.	
		6	Ende des Stammes der Ot-	XIII.
		7	tonum.	
4970		10		1010
		—		
4980		10		1020
		—		
		5	—Conrad II. ein Herzog zu	XIV.
4990		10	Franken, Käyser 15. Jahr.	1030
		—		
	Ende des fünften Millenarii.	9	— Henricus III. Niger ge-	XV.
5000		10	nannt, Käyser 17. Jahr.	1040
		—		
5010		10		1050
		—		
	Pabst Stephanus 9. ein	6		
	Bruder des Herzogs von Loth-	7	—Henricus IV. Käyser 50. J.	XVI.
5020	ringen.	10		1060
	Pabst Nicolaus 2.	—		
	Pabst Alexander 2. —	2		
5030		10		1070
		—		
	Pabst Gregorius 7, Hilde-	6		
5040	brand Teufelslarve.	10		1080
	Bernhardus geboren —	—		
		5		
	Pabst Victor 3.	6		
5050	Pabst Urbanus 2.	10		1090
		=		
	Sigisbertus ein Mönch.	2	—Meßias Cabadras.	
5060		10		1100
		—		
		7	—Henricus V. Käyser 20. J.	XVII.
5070		10		1010
		—		
	Bernhardus wird ein—	2		
5080	Mönch	10		1020
		—		
		1		
[illegible]	Bernhardus, Abt 36.—	2		
	Jahr, in welchen er bauete 160.	3		
	Klöster.	4		
	Lotharius.	7	—Lother, ein Herzog zu	XVIII.
		—	Sachsen, Käyser 13. Jahr.	

Gratias

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		10		
5090	Gratianus, der die Decret	6		
5100	zusammen getragen hat.	10	—Conrad der dritte, ein Herzog zu Schwaben, 14. Jahr.	1130
	Unter Conrado. { Peter Comestor, Magister Historiæ scholasticæ. Petrus Lombardus, Magister Sententiarum.	1 2 3 4 5 6 7		1140 XIX.
			Hugo, Presbyter.	
5110		10		1150
	Bernhardus stirbt.	1	—Friedericus Barbarossa, Käyser 37. Jahr.	XX.
		8		
5120		10		1160
5130		10		1170
	Abbas Joachim.	4 8	Thomas Cantuariensis.	
5140		10		1180
5150		10	—Henricus VI. ein Sohn Barbarossä, Käyser 7. Jahr.	1190 XXI.
		8	— Philippus, Barbarossä Sohn, Käyser 10. Jahr.	XXII.
5160		10		1200
	—Innocentius 3, ein grosser Hypocrit.	2 3 4 5	Franciscus / Dominicus } Bettelorden unter Philippo.	
	St. Elisabeth geboren. —	7		
		8 9	—Hetta IV. ein Herzog zu Braunschweig, Käyser 4. J.	XXIII.
5170		10		1210
	Pabst Honorius 3, ein Gott Francisci und Dominici. St. Dominicus.	1 3 4 5 7 8	— Friedericus II. des Barbarossä Sohns Sohn, Käyser 37. Jahr.	XXIV.

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christ Geburt.
		10		
		—		
5180	Pabst Gregorius 9. der die Decretales gemacht hat.	1		1820
		2		
	St. Franciscus stirbt. —	6	Meßias Mosi Egyptii.	
		9	Jerosoly. erobert von den	
5190		10	Christen.	1230
		—		
	Antonius von Padua. —	1	Alexander de Hales.	
		4		
	Elisabeth zu Marpurg erhaben.	5		
5200	Pabst Celestinus 4. 18. Tage.	10		1240
		—		
5210	Pabst Innocentius 4.	10	—Conrad IV. ein Sohn Friderici II. Käyser 3. Jahr.	1250 XXV.
		—		
	Pabst Alexander 4.	4	—Wilhelm, ein Graf in Flandern, Käyser 2. Jahr.	XXVI.
		5		
		7	—Das Reich stehet ledig ohne	Interregnum 17.
		8	Käyser 7. Jahr.	Jahr.
5220		10		1260
		—		
		1	Albertus Magnus.	
		5	Thomas Aquinas.	
5230	Pabst Clemens 4.	10		1270
		—		
	Rodolphus.	3	—Rathülff ein Graf zu Habspurg, Käyser 19. Jahr.	XXVII.
		4		
	Pabst Innocentius.	6		
	Pabst Adrianus 4.	7		
	Pabst Nicolaus 3.	8		
	Pabst Johannes 21.	9		1280
5240		10		
		—		
	Petrus Hispanus.	2		
	Pabst Martinus 4.	9		1290
5250	Pabst Nicolaus 4.	10		
		—		
		2	—Hettahülff, ein Graf von	XXVIII.
	Adolph.	3	Nassau, Käyser 6. Jahr.	
	Pabst Celestinus 5.	4	Creutz an den Kleidern der	
		5	Jüden worden, vid. Burgen.	
		6	Scrutini parte 2. cap. 11.	

Pabst

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
	Pabst Bonifacius 8, ein Monstrum. Ist zum Pabstthum kommen wie ein Fuchs, hat regieret wie ein Löwe, ist gestorben wie ein Hund.	7		
		8	—Albertus I. ein Herzog in Oesterreich, Käyser 10. Jahr.	
		9		XXIX.
5260		10		1300
		—		
	Unter diesem Käyser Alberto wird Othomannus mächtig, von welchem das Geschlecht der jetzigen Türkischen Käyser herkommet.	1		
		2		
		3		
		4		
	Pabst Clemens 5. der—— Clementinorum Meister.	5		Der Päbstliche Stuhl in Frankreich zu Avinion 74. Jahr.
		6		
		7		
		8		
		9	—Henricus VII. ein Fürst von Lützelburg, Käyser 6. Jahr.	XXX
5270	Liræ quæstio quodlibetica.	10		1310
		—		
		4	— Ludovicus der Beyer, Käyser, 33. Jahr.	XXXI.
	Pabst Johannes 22, 19.— Jahr.	5		
5280		10		1320
		—		
		1	Okam.	
	Da enden sich die 1290.— Tage Danielis 12. Anzufahen im Mittel der letzten Wochen, in welcher das Opffer gefallen ist, einen Tag für ein Jahr zu rechnen.	7		
		8	—Nicolaus Lyra vollendet seine Postill, wie er sagt in der Auslegung Dan. 9.	
		9		
5290		10		1330
		—		
	Pabst Benedictus 11. —	4		
5300		10		1340
		—		
	—Pabst Clemens 6, Papa scilicet.	2		
5310		10	—Carolus IV. Käyser 28. J.	XXXII.
		—		1350
	Günther, Graf von Schwartzburg.	2		
		3		
		5	Die Jüden tichten falsche Meßias, Mosen Gerundensem und Levi Gerson.	
	Innocentius 6.	6		
	Anfang der Schweitzer.	7		
5320		10		1360
		—		
	Pabst Urbanus 5.	7		

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		10		
		—		
	Pabst Gregorius 11.	2		
5330	Da gehet an das Schisma,	7		1370 Bajazetes. primus.
	oder Spaltung dreyer Päbste,	8	—Wenceslaus, Caroli 4.	XXXIII.
	welches 39. Jahr gewähret, ein	9	Sohn, Käyser 22. Jahr.	
5340	gewiß Zeichen, daß das Pabst-	10		1380
	thum fallen wird, wie Apoca-	1		
	lipsis weissaget, daß die Stadt	2	Pabst Urbanus 6. Hypocrita.	Calepinus alias Crisebelles.
	Babylon in 3. Theile soll ge-	3		
	theilet werden.	4		
	Nach dem folget des Anti-	5		
	christs Fall und Ende.	6		
	Pabst Bonifacius 9.	9		
5350		10		1390
		—		
	Johannes Huß hebt an—	4	Ratwerd.	
	Pabst Innocentius 6.	9		
5360		10	—Rubertus, ein Pfalzgraf,	1400
		—	Käyser 10. Jahr.	XXXIV.
Moses.	Tamerlanes Schyta, ein	2		
	Schotte.	3		
	Pabst Gregorius 12.	7		
	Pabst Alexander 5.	8		
		9	Siegmann.	
5370	Pabst Johannes 23. das fromme Kind.	10	—Sigismundus, Caroli 4.	1410
		—	Sohn, Käyser 27. Jahr.	XXXV.
		3	Pabst Martinus 5.	
	Concilium des Satans—	4	Des Pabsts Stuhl kommet	
Mahometh	zu Costnitz 4. Jahr.	5		
	Johannes Huß, der hei-—	6	wieder gen Rom aus Frankreich,	
	lige Märtyrer Christi, vom	8	nach den 37. Jahren des Schis-	
	Antichrist verbrennt zu Costnitz	9	matis, das ist, nachdem er in	
5380	samt seinem Mitgesellen und	10	Frankreich ist transferiret wor-	1420 Amurates.
	Märtyrer Hieronymo de Pra-	—	den.	
	ga.	6	Pabst Eugenius 4.	
		7	Concilium zu { Basel	
	Burgensis Additiones in	8	Ferrhar	
	Lyram.	9	Florentz.	
5390	Burgensis Scrutinium.	10		1430
		—		
		3	Pabst Felix 5. in Schisma-	
		4	te Basilensi.	

Ula-

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
		8	— Albertus II. Käyser 2. Jahr.	
		9	— Friedericus III. Käyser 53. Jahr.	
5400		10		1440
		—		XXXVI.
	Wladislaus, König zu Pohlen und Ungarn, erschlagen bey Varna vom Türken Amurate. —	4		XXXVII.
		5		
		6		
		7		
5410	Pabst Nicolaus 5.	10		1450
		—	— Constantinopel mit dem Sturm erobert vom Türken Mahometh.	Mahometh
		3		
		4		
	Pabst Calixtus 3.	5		
	Pabst Pius 2.	6		
	Matthias, König zu Ungarn. —	9		
5420		10		1460
		—		
	Pabst Paulus 2.	5		
		6		
4530	Pabst Sixtus 4.	10		1470
		—		
5440		10		1480
		—		
		1		
		2		
	Doctor Johannes Bugenhagen Pommer, Pfarrherr zu Wittenberg geboren. —	3	— Martinus Luther, geboren zu Eisleben am 10. Nov.	
		4		
		5		
	Pabst Innocentius 8.	6	— Maximilianus, Käyser neben seinem Vater Friederico 8. Jahr.	Bajazetes.
		7		
		8		
		9		
5450		10		1490
		—		
	Pabst Alexander 6.	3		
		4	— Maximilianus, Käyser nach seines Vaters Tode, 25. Jahr,	XXXVIII
	Eine neue Krankheit, die Franzosen, von etlichen aber die Hispanische Seuche genannt, kommet auf, und wie man sagt, sie ist aus den neugefundenen Insuln in Occidente in Europam	5		
		6		
		7	— Philippus Melanchthon, geboren am 16. Febr.	
		8		
		9		
5460		10		1500

bracht,

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt
	bracht. Ist eins von den grossen	1	Pabst Pius 3.	
	Zeichen vor dem Jüngsten Tage.	2	tiger Teufel.	
	Und unter diesem Maximi-	3	Pabst Julius 2. ein leibhaf-	
	liano sind im Himmel wunder-	4	—Johannes Friedrich,	
	barliche Zeichen, und derselben	5	Churfürst zu Sachsen, gebo-	
	viel geschehen, dazu auch auf Er-	6	ren.	
	den und in Wassern, von wel-	7		
	chen Christus sagt, es werden	8		
	grosse Zeichen seyn rc. Also,	9		
5470	daß von keiner Zeit gelesen wird,	10		1510
	darinn mehr und grössere zu-	—		
	gleich geschehen wären, die uns	1		
	gewisse Hoffnung geben, daß der	2	—Ende des Reichs der hof-	
	selige Tag hart für der Thür sey.	3	färtigen Saracenen.	Zelimus.
	Pabst Leo 10.	4		
Indulgentiæ Papales.	Des Pabsts Ablaß ange-	8	—Carolus V. Käyser	XXXIX.
	fochten durch Martinum Luther,	9		1520
5480	nach Johann Hussen Tode im	10		Solyman.
	102. Jahr, welches fast das	1		
	1000. Jahr ist, von dem, da-	2		
	rin das Pabstthum durch Fo-	3		
	cam ist bestätiget worden.	4		
	Pabst Adrianus 6.	6		
	des Teufels.	7		
	Pabst Clemens 7. ein Kind	8		
		9		
5490		10	—Der Fürsten Confeßio oder	1530
		1	Bekenntniß des Glaubens auf	
		2	dem Reichstage zu Augspurg,	
		3	vor dem Käyser Carolo V, und	
		4	dem ganzen Reich.	
		5	Das 1540. Jahr Christi, ist	
		6	das 940. Jahr Mahometh, und	
	Pabst Paulus 3. nequam.	7	das 960. Jahr des Pabsts.	
5000		10		1540
	Es ist zu hoffen, daß der	1	Reichstag und Colloquium	
	Welt Ende nahe sey, denn das		von der Religion, zu Regen-	
	sechste Tausend der Jahre der		spurg gehalten, welches Acta	
	Welt wird nicht erfüllet werden,		Lateinisch und Deutsch im	
	gleichwie die drey Tage des To-		Druck ausgangen.	
	des Christi nicht erfüllet worden;			
	als wenn ichs also theilete:			1541

Passah

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
	Passah — Freytag { Hebt an am Abend des grünen Donnerstages. Morgen hernach. Sabbathum — Sonnabend { Am Abend des Begräbniß. Morgen folgend. Der erste der Sabbather — Sonntag { Am Abend des Sonnabends. Morgen bricht an, ist aber			
		2	Des Reichs Zug in Ungarn wider den Türken geschehen, aber wenig ausgericht.	1542
			Herzog Heinrich zu Braunschweig, von Sachsen und Hessen überzogen, hat die Flucht aus dem Lande geben.	
	nicht erfüllet worden, sondern Er ist des Morgens auferstanden, welches das Mittel ist des dritten Tages, gleichwie Er auch fast um das Mittel des ersten Tages gefangen ist worden; also sind wir jetzund um das Mittel des sechsten Tausend der Jahre der Welt.	3	Käyser Carolus führet den Krieg in Jülich und Geldern, wider Herzog Wilhelm. Darnach in Frankreich Landerschi eingenommen.	1543
		4	Reichstag zu Speyer gehalten, und Käyser Carolus abermal wider Frankreich gezogen.	1544
5500		5	Herzog Heinrich zu Braunschweig unterstehet sich sein Land wieder einzunehmen, wird darüber samt seinem Sohn, Carolo Victor, gefangen.	1545

Jahr von Anfang der Welt				Jahr nach Christi Geburt.
		6	D. Martinus Luther gestorben den 18. Februarii. Bald hernach ist der Krieg in Deutschland angangen, zwischen Käyser Carolo V. und Herzog Johann Friedrichen, Churfürsten zu Sachsen, samt etlichen andern Fürsten und Ständen, in welchem des folgenden 1547sten Jahrs den 24. Aprilis der Churfürst ist gefangen worden.	1546
	Franciscus, König zu Frankreich, Henricus VIII. König in Engelland, und Frau Anna, Römische Königin, gestorben.	7		
	Sigismundus, König in Pohlen, seines Alters im 81. Jahr gestorben.	8	Das Interim zu Augspurg gemachet, und im Julio publicirt.	
	Pabst Paulus 3. gestorben Mense Nouembri.	9	Käyser Caroli Sohn, König Philippus, aus Hispanien in Deutschland kommen, dem die Niederländischen Städte, in Beywesen des Vaters, gehuldiget.	
5510	Pabst Julius 3. im Februario gewählet.	10	Käyser Carolus V. hat wieder einen Reichstag zu Augspurg gehalten, und ist im Sommer die Stadt Braunschweig, und im Winter Magdeburg belagert worden.	1550
	Magdeburg um Martini vertragen.	1		

Osiander

Jahr von Anfang der Welt			Jahr nach Christi Geburt
Osiander der ein lästerlich Bekenntniß hat lassen ausgehen, Anno 1550. contra verbum incarnatum, ist greulich dahin gestorben, ohne Bekenntniß, ohne Zeichen der Bekehrung, sine verbis, das ist, stumm, den 17. Octobr. in Preussen.	2	Erhebet sich durch Herzog Moritz Churfürsten zu Sachsen, der Krieg wider den Käyser in der Fasten, und wird vertragen zu Passau im Herbst. Item, Herzog Johann Friedrich, der erste, vom Käyser frey gelassen, samt dem Landgrafen zu Hessen.	
Marggraf Albrecht krieget wider die Bischöffe, Würzburg, Bamberg und Nürnberg, wird von Herzog Moritzen, Churfürsten zu Sachsen, am 9. Julii geschlagen, und den 11. Julii stirbt Herzog Moritz seliglich, in der Schlacht geschossen.	3		
	4	Herzog Johann Friedrich zu Sachsen der erste, am 3. Martii seliglich gestorben. Der Türke von den Persern geschlagen.	
Den Ständen der Augspurgischen Confeßion vom Reichsfrieden zugesaget. Corsica von den Türken geplündert.	5		
Zweene Bischöffe, Cantuariensis und Londinensis, in Engeland verbrannt.	6	Pfalzgraf Friedrich gestorben. Ein Comet in Merzen gesehen.	

Jahr von Anfang der Welt.				Jahr nach Christi Geburt.
	König in Frankreich von König Philippo bey Quintin geschlagen. Marggraf Albrecht, der jüngere, gestorben.	7	Colloquium zu Worms,	
	Carolus V. übergiebt das Kayserthum. Doctor Johannes Bugenhagen, Pommeranus, Pfarrherr zu Wittenberg, den 20. Aprilis gestorben.	8	Ferdinandus I. Römischer Kayser. Comet gesehen. Kayser Carolus, den 20. Septembris gestorben.	
	Moscowiter haben Liefland verhöret, und viel tausend Menschen erwürget und hinweggeführet. Ditmar eingenommen und erobert mit grossem Blutvergiessen im Junio.	9	In diesem Jahr sind gestorben Christian und Christiern der Gefangene, beyde Könige zu Dännemark. Item, der König zu Schweden, der König zu Portugall, die Königin	
5520		10	zu Engeland, der Pfalzgraf,	1560
5530		10	Herzog Ot. Heinrich Churfürst.	1570
5540		10		1580

Im 25. Jahr Usia des Königs Juda, fähet an die Olympias.

Darius Longimanus in der 78 Olympiade, in ihrem 4. Jahr.

Alexander Magnus in der 111. Olympiade, in ihrem andern Jahr.

Augustus in der 184. Olympiade in ihrem 3. Jahr.

Christus geboren in der 194. Olympiade, in ihrem 4. Jahr.

Christus gestorben in der 203. Olympiade, in ihrem 3. Jahr.

Wiewol ich nicht gerne wollt, daß ich noch jemand anders darum sollt bekümmert seyn, ob wir die Olympiades gewiß gnug haben oder nicht, dieweil wir in der heiligen Schrift Gewißheit haben und gebrauchen mögen.

Von den siebenzig Wochen Danielis. Dan. 9. v. 25.

Laßt uns besehen die Wort Danielis, von den Wochen.

Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwey und Sechzig Wochen.

Wir lassen fahren auf dißmal alle andedere Deutungen, und nehmen allein diese einige an, daß der Ausgang dieses Befehls solle verstanden werden am andern Jahr Darii Longimani, in welchem nicht eines Menschen, sondern GOttes Befehl, durch Haggai und Sacharia ist ausgangen. Und ist nicht noth den Anfang dieses Ausganges oder Befehls zu rechnen von dem Jahr an, darinn diese Offenbarung dem Daniel geschehen

hen ist. Denn sie ist ihm geschehen im ersten Jahr Darii Medi und Cyri (wie oben im Text stehet), da gleich die 70. Jahre der Verwüstung vollendet waren. Gleichwie es auch nicht noth ist, derselben 70. Jahr Anfang zu rechnen von der Zeit an, da dem Jeremia dieses geoffenbaret ist worden, nemlich von dem 4. Jahr Zedekia oder Jojakim an, wie doch etliche Jüden, und auch Lyra thun. Denn Daniel, und das ander Buch der Chronica, am Ende, und Esra im Anfang, lehren gnugsam, daß die Jahr der Verwüstung haben angefangen an der Zerstörung Jerusalem. Und gehet dasselbe Wort Jeremia von der Verwüstung, dieses Wort gar nichts an, von welchem Daniel eine neue Offenbarung empfähet, nachdem die 70. Jahr vollendet sind, und auch schon ein Befehl von Loslassung aus diesem Gefängniß, ist ausgangen. Auch sagt Jeremia nichts von Erbauung Jerusalem, sondern davon, daß das Volk nach 70. Jahren anfahen würde, wiederum in ihr Land heim zu ziehen, welchs denn also geschehen und erfüllet ist.

Darum weissaget der Engel von einem andern und neuen Wort, welches dem Wort Jeremia folgen sollt, und bestimmet ihm keinen Anfang, wenn es solle ausgehen. Denn er weissaget zukünftige Ding, nicht um des Danielis willen, sondern um seines Volks willen.

Der Engel theilet die 70. Wochen, in 7. in 62. und in 1. nemlich:

In sieben Wochen werden die Gassen und Graben wiederum zugerichtet werden in kümmerlicher Zeit.

Wie dieses sey erfüllet worden, lehret das Buch Nehemia, welcher im 20. Jahr Darii Longimani kommt, und kaum die Mauren aufrichtet und fertiget, nachdem sie in mitler Zeit von dem andern Jahr Darii an, diese 18. Jahr über viel erlitten hatten, in derselben kümmerlichen Zeit, da die Heyden dieses von GOtt gebotene Werk hinderten. Denn zuvor, von der Zeit Cyri an, 24. Jahr über, lag das Werk ganz und gar nieder, aus Verbot Cambysis, des Königes in Persen.

Derhalben gibt der Engel, zu Erbauung Jerusalem 7. Wochen, das ist, 49. Jahr. Denn in so viel Jahren ist Jerusalem kümmerlich wieder gebauet worden, daß es Gassen und Graben hätte (so redet der Engel), das ist, daß es wiederum hätte ein Regiment in Gassen, oder in Friede zu gebrauchen, und auch Graben, das ist, Stadtmauren und Vestungen, für den Unfried, und wider die Feinde. Da gehöret Zeit zu, daß eine Stadt angerichtet werde, beyde zum Regiment, und wider die Feinde, daß beydes im schwang gehe und stehe.

Diese Jahr sind vollendet im 5. Jahr vor Artaxerxe Mnemnone,*) da noch Nehemia und der Priester Jojakim regierten.

*) Das ist im 14. Jahr Darii Nothi.

Und nach zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden.

Zwo und sechzig Wochen sind 434. Jahr, welche mit den 49. Jahren, oder 7. Wochen, thun 483. Jahr. So viel Jahr sind von dem andern Jahr Darii Longimani, bis auf das Jahr, nach welchem bald im Anfang des folgenden Jahrs (welchs ist das erste Jahr der letzten Wochen, und der Anfang des 34. Jahrs des Alters Christi,) ist Christus ausgerottet worden, wie der Engel saget. Folget die letzte Woche, von welcher bald hernach.

Und die Wort, Et nihil ei, oder da der Lateinische Dolmetscher von dem seinen was hinzu thut, und mit solchen Worten

gibet: das Volk wird ihn verleugnen, und nicht mehr sein Volk seyn; sollen vielmehr also verstanden werden, daß Christus ausgerottet von dem Lande der Lebendigen, und von den Jüden gecreuziget, nichts vom Gesetz Mose, noch von irgend einem äusserlichen Gottesdienst, ja auch nichts vom Weltregiment, noch vom Hausregiment haben wird, sondern sein Reich wird ein geistlich und ewig Reich seyn, in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit, Ps. 16, 4: **Ich will ihres Trankopffers samt dem Blut nicht opffern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.** Esa. 43, 19. 2 Cor. 5, 17: **Es ist alles neu worden.** Joh. 4, 21: **Ihr werdet weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem anbeten.**

Mit diesem deutlichen Wort, er wird ausgerottet werden; gibt der Engel zu verstehen, daß Christus werde sterben und auferstehen, und bringen Gerechtigkeit und Leben, ohn Gesetz und Werk, darum folget: **Er wird vielen den Bund stärken eine Wochen lang,** v. 27.

Liese die Predigten Petri, Apg. 3. 4. 2c. und Pauli, Apg. 13. und dasselbe ganze Buch, darinn sie lehren, daß ihren Kindern alles erfüllet sey durch JEsum. Also ist es klar, was der Engel meyne. Es ist aber diese Woche gleich zu achten dem Osterfest, welches sie feyreten eine ganze Woche lang, also auch diese Woche des rechten und erfüllten Osterfests, ist die allerfürtrefflichste und heiligste gewesen, von Kraft und Wunderthaten des Heiligen Geistes, und von gewaltigen und wunderbaren Reden in allen Spachen:

Und mitten in der Wochen wird das Opffer und Speisopffer aufhören.

Diß ist geschehen Apg. 15. da in der Apostel Concilio öffentlich beschlossen und geordnet ist worden, daß die Last des Gesetzes abzuthun sey von den Hälsen der Jünger, welches geschehen ist, fast im 3. oder 4. Jahr nach der Auferstehung, das ist, im Mittel der letzten Wochen.

Wie jämmerlich sind nun die Jüden verblendet, die so überaus heilsame Verheissung der Wochen so unsinniglich verwerfen? Denn gleichwie Jeremia durch die Verheissung der 70. Jahr das Volk erhält in dem Gefängniß, damit sie wüßten, daß sie wahrhaftig von solchem Trübsal sollten erlöset werden; also, dieweil nach ihrer Wiederkunft aus dem Gefängniß, nicht viel geringere Trübsal zu gewarten waren, (denn sie wahrlich in Babel viel herrlicher sind geehret worden durch die Könige und durch die allerfürtrefflichsten Propheten, als Daniel, Hesekiel, und andere,) so gibt ihnen GOtt diesen Trost, daß er ihnen verheisset, es solle alle dieses Unglück nicht länger denn 70. Wochen währen, alsdenn solle Christus sichtiglich gegenwärtig seyn, der durch ewige Erlösung ein Ende mache allem Trübsal. Die Jüden aber machen aus dem Ende der Wochen einen Anfang der Zeit, darinn auf Christum zu warten sey. Schliessen sich also selbst aus, durch ungewisse Zeit, von gewisser und bestimmter Zeit, und stürzen sich in eine grundlose Ungewißheit einer Zeit, die nimmermehr zukünftig ist, damit sie sich selbst solcher heilsamen Verheissung schändlich berauben.

Etliche schwere Fragen in dieser Jahrrechnung.

Diese Rechnung der Jahr der Welt hat zwo schwere Fragen. Die eine kommt aus den Worten St. Stephans, Apg. 7, 4. da St. Lucas schreibt, wie er sage, daß Abraham nach seines Vatern Tharah Tode aus

Ha-

Haran in das Land Canaan bracht sey; welches so es wahr ist, folget, daß Abraham im 130. Jahr seines Vatern Tharah geboren sey. Denn Abraham ist 75. Jahr alt, da er aus Haran zeucht, das ist, nach seines Vatern Tode, wie Stephanus sagt. Tharah aber hat gelebt 205. Jahr, daher ists klar, daß Abraham im 130. Jahr seines Vatern Tharah geboren sey.

Wiederum aber, und diesem zu entgegen, wird 1 Mos. 11, 26. geschrieben, Tharah war siebenzig Jahr alt, und zeugete Abram, Nahor und Haran. Nun will es sehr hart, und eine grosse Kühnheit seyn, zu sagen, daß Moses schreibe, Abraham sey 60. Jahr ehe geboren, denn er geboren ist worden. Denn so er im 130. Jahr seines Vatern geboren ist, (wie St. Stephans Wort geben,) und doch im 70. Jahr (wie Moses schreibt,) geboren ist, so folget, daß er 60. Jahr vor seiner Geburt geboren sey. Das heißt (wie gesagt) allzukühn seyn.

Meinethalben magst du nun folgen, welcher Meynung du willst, aber es will schwer seyn, den Mose zu strafen. Ich halt mit Mose, daß Abraham wahrhaftig geboren sey, im 70. Jahr seines Vaters, und daß er 60. Jahr vor seines Vaters Tode aus Haran gezogen sey. Also verlieren wir nicht 60. Jahr aus der Jahrzahl der Welt. Ueber das gläube ich, daß Tharah gezeuget habe Haran, seinen erstgebornen Sohn, fast im 30. Jahr seines Alters; denn also sehen wir, daß auch die andern Väter, Peleg, Eber, Salah rc. Kinder gezeuget haben um ihr dreyßigstes Jahr, die nemlich geeilet haben, die leere Welt nach der Sündfluth wiederum zu erfüllen.

Darum ist zu gläuben, daß auch Tharah, ihrem Exempel und Gebrauch nach, habe um das 30. Jahr Kinder gezeuget, nemlich den erstgebornen Sohn Haran, fast in seinem 30. Jahr; den Nahor hernach, vielleicht in seinem 40. Jahr; zuletzt den Abraham in seinem 70. Jahr, und vielleicht von einem andern (und jüngern) Weibe: denn also nennet Abraham selbst Sarai seine Schwester, eine Tochter seines Vatern, aber nicht seiner Mutter, oder eigentlicher, seines Brudern Harans Tochter. Es wird aber Abraham zuvörderst genennet, ob er schon der jüngste ist, darum, daß derselbe eigentlich im 70. Jahr ist geboren worden. Und gibt also Mose zu verstehen, dieweil er drey Söhne Tharah zugleich nennet, daß wir denken sollen, die andern zween sind auf andere Zeit geboren, die er doch alda wiederholet, da er sagt, wenn Abraham geboren sey; wie auch oben die Söhne Noah, als auf ein Jahr geboren, erzehlet werden, an welchem doch alleine Japhet der älteste geboren ist worden, wie wir droben gesehen haben.

So viel nun diese Wort St. Stephans belanget, kann geantwortet werden, daß darinn nicht sein selbst sonderliche Meynung ausgesprochen werde, sondern etwa von den Reden eine sey, die dazumal dem gemeinen Mann im Brauch gewesen sind, in welchen oft etwas dunkels mit unterläuft; über diß ist auch der Evangelisten Gewohnheit nicht, die Text aus der Schrift von Wort zu Wort nach der Länge zu setzen, sondern dieselben allein kürzlich anzuzeigen. Lassen ihnen also genügen, wenn sie auf einen Ort nur gedeutet, und den Leser in die Schrift, als zu dem rechten Brunquell, gewiesen haben. Denn siehe den Matthäum an, wie das Geburtregister mit den Historien sogar nicht überein trifft.

Auch kann nicht verneint werden, daß derselbe Text Apg. 7. mehr denn an einem Ort, etwa durch etliche Klügel sey verderbt worden: denn dieses ist je ein öffentlicher Irrthum,

Irrthum, da er sagt, der HErr sey dem Abraham erschienen in Mesopotamia, ehe er wohnete in Haran, und sey nachmals gezogen aus Chaldea. Da ist das Wort Mesopotamia gesetzt für das Wort Chaldea, es sey denn, du wolltest sagen, Chaldea sey in Mesopotamia gelegen, sonst war er schon längst aus Chaldea gezogen. Siehe Augustinum lib. de quæstionibus super Genesin, et libro 16. de ciuitate DEI, Cap. 15.

Die andere schwere Frage.

Die ist in den Jahren Joram des Königes Juda, und seines Sohns Ahasia. Alda lassen alle, so diß rechnen, 20. Jahr aus, welches daher vermerkt wird.

2 Chron. 22, 2. stehet geschrieben, daß Ahasia 42. Jahr alt sey, da er König wird. Wiederum 2 Kön. 8, 26. stehet, daß er 22. Jahr alt sey: so nun das Buch der Chronica recht saget, wird Ahasia zwey Jahr älter befunden, denn sein Vater Joram. Diß ist daher klar, denn Joram ist 32. Jahr alt, da er König wird, und regieret 8. Jahr, welche zusammen thun 40. Jahr.

Welcher Meynung nach (so ihr jemand folgen wollt,) müßte gesagt werden, Ahasia wäre nicht ein natürlicher Sohn des Joram, sondern sein Legalis filius gewesen, aber diß wird damit widerlegt, daß die Attalia, des Jorams Weib, eine Mutter Ahasia genennet wird. Nun pflegen aber die Frauen in der Schrift, nicht derjenigen, so nach dem Gesetz Söhne sind, sondern allein der natürlichen Mutter, genannt werden.

Darum folge ich hierinn des Hieronymi und Lyrä Meynung, daß nemlich Joram 28. Jahr regiert habe, aber der 20. Jahr in der Historia geschwiegen werden, von wegen seiner Bosheit, da er gottlos und tyrannisch regiert hat; und doch, damit sich nicht ein Irrthum in den Historien zutrüge, so sind dieselben Jahr in dem Alter seines Sohns Ahasia gemeldet worden. Also wird Joram der Vater älter, denn sein jüngster Sohn Ahasia befunden, um 18. oder 17. Jahr, wie aus folgender Anzeigung klärlicher zu vernehmen.

Dieser Meynung nach, der ich gerne folge, findet sichs, daß das letzte Jahr der letzten Wochen, sey gleich das vier tausende Jahr der Welt, wie in dieser Chronica zu sehen ist.

ZETTEL.

Löse diese Problemata auf.

Das erste. Joram Israel wird König im 18. Jahr des Königreichs Josaphat, des Königes Juda, 4 Kön. 3. und im andern Jahr des Königreichs Joram, des Sohns Josaphat, 4 Kön. 1.

Das andere. Joram Juda wird König im 5. Jahr des Königreichs Joram Israel, 4 Kön. 8. Wie ist nun eben ein Jahr, zugleich das andere Joram Juda, und erste Joram Israel, und über diß auch das fünfte Joram Israels?

Das dritte. Ahasia Juda wird König im 12. Jahr des Königreichs Joram Israel, so doch vom andern Jahr Joram Juda, bis aufs letzte Jahr Joram Israel befunden werden 15. Jahr.

Die Beschreibung dieser Zeit, des Elia und Elisa, ist die allerverworrenste, gleichwie auch das Regiment dazumal am übelsten gestanden ist, von wegen der grausamen Abgötterey und gottlosen Wesens der Isebel.

Setze es also, wie auf dem nachfolgenden Blat stehet.

A sey das 16. Jahr des Königreichs Josaphat, und im folgenden, das ist, im 17. Jahr Josaphat sahe sein Sohn Joram an, neben dem Vater zu regieren.

Joram

	A.	
Joram Israel König, jedoch ungerüglich, und erst über drey Jahr hernach gerüglich.	17 18 19 20	—— Joram Juda König, ist 23. Jahr alt, regiert neben seinem Vater Josaphat 9. Jahr.
Also ist aufgelöset das erste Problema, nemlich, wie das ander Jahr Joram Juda, und das erste Jahr Joram Israel, dazu das 18. Josaphat, gar ein Jahr sey, wenn allein End und Anfang zusammen gefüget wird. 1 2 3 4	21 22 23 24 25 —	
5 Diß sind die 12. Jahr 6 Joram Israels, und ist also aufgelöset das ander Problema, nemlich, wie Joram Juda König werde im 5. Jahr (vernimm, da es sich anfähet) des Königreichs Joram in Israel. 7 8 9 10 11	1 2 3 4 5 6 7 8	—— Joram Juda 32. Jahr alt, König nach seines Vatern Josaphats Tode, regiert 8. Jahr allein.
		Ahasia 22. Jahr alt (4 Kön. 8.) wird König zu Juda, regiert neben seinem Vater.
Ueberhüpffe 20. Jahr —— 12	—	
Dieser 20. Jahr wird ganz und gar geschwiegen in der Historia, und werden allein gemeldet im Alter Ahasia.	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19	——Joram 20. Jahr. Also ist aufgelöset das dritte Problema, wie das 12. Jahr des Königreichs Joram Israel, sey das erste Jahr des Königreichs Ahasia, im Anfang und Ende übereintreffend. Darum muß gemerkt und unterschieden werden zweyerley Verstand dieser Wort des Regierens. Einer, da der Sohn regieret neben dem Vater, der ander, da der Sohn alleine regieret, dazu daß der Anfang des Jahrs in einem Könige, sey das Ende des Jahrs in einem andern Könige. Diese Aequiuocatio ist eine Mutter des Irrthums.

	20	—— Ahasia 42. Jahr alt, 2 Chron. 22. regiert alleine 1. Jahr.
Jehu König in Israel regiert 28. Jahr.	21	—— Attalia Königin, regiert 7. Jahr.

Oder mache du es besser.

Darum sollst du die Reden theilen in unterschiedliche Zeit; als, Ahasia ist 22. Jahr alt, da er König wird (vernimm neben seinem regierenden Vater), 4 Kön. 8. Und Ahasia ist 42. Jahr alt, vernimm, da er allein regieret, nach seines Vatern Tode; und regieret ein Jahr, vernimm, wenn er 20. Jahr, darinn er neben dem Vater gottlos regiert hat, überhüpffet und geschwiegen werden. Also sind die Problemata aufgelöset, allein daß du wissest, daß das fünfte Jahr im andern Problemate, genennt werde das Ende des vierten Jahrs, und eben dasselbige fünfte Jahr Joram Israel, ist das erste Jahr Joram Juda, da er allein regieret, so geschwiegen werden 3. Jahr Joram Israel, da er das Königreich noch nicht in geruglicher Possession überkommen hatte; also verstehe das 12. Jahr Joram Israel, daß der Anfang desselben gemeynet werde, denn Ahasia hat eben dasselbe Jahr über auch regieret, in welchem sie auch beyde von Jehu sind erschlagen worden. Darum muß dieses 12. Jahr nach den 20. überhüpffeten und ausgelassenen Jahren gesetzt werden.

4 Kön. 8. Im 12.	Jahr Joram Israel wird Ahasia König, vernimm	im Anfang	des Jahrs.
4 Kön. 9. Im 11.		am Ende	

F I N I S.

L A V S D E O.

2) D. Lu-

2) D. Luthers Namensbüchlein, darinne der alten Deutschen Namen, Ursprung und Bedeutung gewiesen wird;

Aus dem Lateinischen, worinnen es erstlich ohne Lutheri Namen zu Wittenberg Anno 1537. und nachmals unter dessen Namen Anno 1571. ausgegangen;

Ins Deutsche übersetzt von

M. Gottfried Wegnern.

. Alle Namen, so Olff oder Ulff haben, sind rechte Deutsche Namen. als:

1.

Rudolff, oder Rudolphus (Rodolphus): Dieser Name ist aus zweyen Deutschen Wörtern zusammen gesetzt, nemlich Rath, und Hülff, und heißt Rudolff so viel als Rathhülff; die Lateiner aber, welche ihn nicht so eben aussprechen oder behalten konnen, haben denselben in etwas corrumpiret, und Rudolphus draus gemacht; wie es mit vielen hernach folgenden schönen Deutschen Namen mehr geschehen.

2. Ludolff, oder Lodolphus ist auch corrupt; denn recht Deutsch heißt dieser Name Lindhülff oder Leudhülff: Lüde ist Niederländisch, Leud ist Schwäbisch, und heißt Menschen oder Leute, daraus denn wird Leudhülff, oder Leutolff, der Leute Hülff, auf Griechisch, Alexander.

3. Landolff, oder Landolphus, soll so viel seyn als, Landhülff, der des Landes Helfer und Heil ist.

4. Gangolff, oder Gangolfus, soll seyn Ganghülff, das ist, glückliche Hülfe, die glücklich fort und von statten gehe. Man kehret diesen Namen auch um, und sagt, Hülffgang; wofür die meisten Deutschen heute, aber unrecht und übel, sagen, Wolffgang, gleich als Wolffes-Gang, oder der Wolff gehet fort. Es kommt aber der verderbte Name Wolffgang (vor Alters sagten sie Hülffgang) her, aus der Niederländischen Sprache, welche noch heute die selbstlautenden Buchstaben also quälet; denn wenn sie wollen sprechen Hülffgang, sagen sie Huolffgang; daraus andere, die ihrer Sprache ungewohnet, wenn sie es hören, Wolffgang machen, da es doch heissen soll Hülffgang oder Ganghulff.

5. Arnulff, Arnulfus, ist so viel als Ehrnhulff, der Tugend und Ehrbarkeit hilft und befördert. Denn die Lateiner machen und schreiben allewege ein A, wo die Deutschen ein E oder Æ haben, und lassen die Aspiration oder das H aus. Also machen sie aus Ehrnhulff, Arnulffus.

6. Gandolff, Gandolffus, scheinet eben der Name Ganghulff, Gangolffus zu seyn, kommen auch in allen überein, nur daß das G. alhier in ein D. verwandelt worden.

7. Ulffar, Ulfarus, das ist, Hülfer oder Helfer, (ein Heiland,) im Latein, Saluator, Auxiliator; Im Griechischen Alexius ab ἀλεξέω, opitulor; Im Hebräischen Josua, Jesus, Esdras, &c.

8. Minulff, Minulfus, das soll ohn allen Zweifel so viel seyn, als Mein Hülff (mein Heil): Denn Myn ist Sächsisch und bedeutet mein, dahero kommt, Myn Hülff.

9. Astulff, Astulphus, ist so viel als Hasthülff, das ist, geschwinde, eilfertige Hülfe. Denn auf alt Niederdeutsch heisset Hast einen Geschwinden, Hefftigen, Wackeren.

10. Ailulff, Agilulffus, ist entweder so viel als Eilhülff, das ist, geschwinde, schnelle Hülfe, und fast eben das mit Hasthülff:

Oder, welches heute noch im Gebrauch, Eitelhülff, (wovon ganz unrecht Eitelwolff gesagt wird,) als wenn man spräche, volle und lauter Hülffe.

11. Wolfart, dieser Name ist ganz verderbt, und soll so viel seyn, als Hülffrat; denn es ist der umgekehrte Name Rahthülff, oder Rudolff.

12. Adolff, Adolphus, ist auch ganz verkehrt, und soll so viel seyn, als Hatthülff. Also nennen die Lateiner der Longobarder König Athulffum, das ist, Hatthülff. Hatto aber, oder Hätto heißt Vater; dahero noch heute in Hessen die Kinder ihren Vater Hatto, oder Hætto (mit einem Italiänischen A, oder zwiefachen E) heissen. (Wie mans denn noch heute den kleinen Kindern angewöhnet, daß sie bald den Vätern lernen zuruffen, Hate, Täte, Tate.) Also ist nun Hatthülff so viel als, ein Vater der Hülfe, ein helfender oder hülfbringender Vater. Und glaube ich, daß die Chatten, (Chatti,) die wir nun Hessen nennen, mit dem alten Wort Hatten, das ist, Väter genennet worden. Also hieß jener Bischof zu Bamberg Hatto, das ist Vater; und ein anderer Otto, welches mit dem vorigen eins ist. Denn der Name Otto ist sonder Zweifel von den Lateinern durch Auslassung des Buchstabens H. (welchen sie sonsten fast allezeit auslassen,) corrumpiret, und für den Namen Hetto oder Hatto gebraucht worden. Derowegen jene drey Ottones, Römische Käyser, Hatti, Hätten oder Väter sollen genennet werden. Hatto post Hatto regnauit tertius Hatto.

13. Auch ists nicht so ein groß Wunder, daß die Deutsche Sprache von den Unerfahrnen verderbt und zerstümmelt wird. Denn auch wir haben die Lateinische Sprache nicht wenig verderbt, nachdem man so viel barbarische, wilde und fremde Wörter einreissen lassen. Und halte ich davor, daß durch solche Unwissenheit der Hauptname selbst unsrer Nation, nemlich der Name Germania, corrumpirt sey. Denn es glaublich ist, daß die Lateinischen Historici der Deutschen H nicht recht angesehen, und dasselbe vor ein G gelesen, oder im Hören nicht genugsam unterschieden haben, zumal da ein starkes ausgesprochenes H dem Buchstaben G sehr nahe kömmt. Darum ich in der Meynung bin, daß vorzeiten unsere Deutsche Nation Hermannia genennet worden. Gleichwie auch jener fürtreffliche Deutsche Kriegesfürst, welcher des Käysers Augusti Legionen erleget, von den Italis unrecht Ariminius genennet wird; denn derselbe in der Wahrheit Hermann (Hermannus, nicht Ariminius) geheissen hat, welches auch noch heute ein bekannter und sehr gebräuchlicher Name ist. Hermann heißt aber so viel als, ein Mann des Heers oder Kriegsobrister: denn Heer bedeutet Kriegsvolk. Daher kommt Heerfart, das ist, ein Kriegszug, item Hermanni, Hermannia, das ist, Kriegsleute, Kriege, Kriegerin.

14. Solch verkehrter Name ist auch Segestus, welcher des Hermanni Schwiegervater gewesen, und auf Deutsch Hengst geheissen hat: da denn der Buchstabe H in ein S verwandelt worden. Das Wort Hengst aber heißt so viel, als ein Kriegszelter, oder Kriegspferd: Daß also Hengst fast so viel seyn soll, als ein Reuter, Ritter, oder Kriegsmann; im Griechischen heißt es Philippus. Und währet noch der Name eines Herzogs zu Engern bey uns Deutschen, Herzog Hengst zu Engern, Dux Angrinorum Segestus. Und tituliret sich heute noch der Bischof zu Cölln einen Herzog zu Engern. Latini male scribunt Angriuariorum pro Angrinorum. Und wird

Engeland gleichsam Angria, Engerland genennet, von jenen Angris oder Engern welche ihren Sitz daselbst genommen: daher auch die Engeländer mehrentheils Sächsisch und die alte Niederdeutsche Sprache reden.

15. Und lasse ich andern zu bedenken anheim, ob auch nicht das Wort Alemanni verderbt sey, und so viel heissen solle als, Adelmann, Adelmannia; wie ich muthmasse.

II. Alle Namen, die Brenn oder Bryn haben, sind rechte Deutsche Namen, als:

1. Brenno oder Brynno, ist ein Feldobrister der Gallorum gewesen, im Kriege wider die Stadt Rom. Und ist noch heute in grossem Brauch das Wort Brenno, oder vielmehr Bryn, mit einem y oder u; daher kommt das Wort Brunßwig, oder Brynßwig, das ist, Brenni Schloß; item Brennburg, welches aber heute bey allen Höfen corrupt und falsch Brandenburg ausgesprochen wird. Denn die Bürger und Einwohner selbst derselben Stadt in der Mark, nennen sie Brennburg, das ist, Brenni Burg und Vestung, nicht Brandenburg.

2. Es ist aber Bryn oder Brenn (wie die alten Heldenverse bezeugen) ein Helm oder Sturmhaube, vornehmlich mit Hörnern, Kamb, oder Federbusch. Ist demnach Brenno so viel als ein Gehelmter, der eine Sturmhaube auf hat. Und Brennburg so viel als, entweder des Herzogs Brenni Schloß und Vestung, oder der Brennen, das ist, Gehelmten und Gewapneten, (das Land zu beschützen,) Schutz und Schanze. Also wird in unserm Lande der grosse Käfer, so gleichsam mit rothen Hörnern gehelmt, und mit dicken Flügeln gewapnet ist, Hußbrenner genennet.

3. Hiltebrand, Hildebrandus, ist so viel als Heltbrenn, das ist, ein Held und grosser Mann der Brennen, oder gleichsam das Haupt und Herzog derselben. Heute sagt man: Hauptmann über den reisigen Zeug. Denn Helt bedeutet einen hohen, starken, unüberwindlichen Mann, dergleichen Achilles, Hector, Hercules gewesen.

4. Luitprand, ein König der Longobarder, soll seyn so viel als Lutbrenn, das ist, der Leute Helm, welcher die Leute mit Wehr und Waffen schützet. Denn Luit oder Lyt heißt Leute.

5. Aißbrand, auch ein Longobarder König, soll seyn so viel als Hußbrenn, das ist, Haushelm oder Schutz, der mit Waffen Haus und ganze Familie schützet. Denn Huiß oder Huß, langsam ausgesprochen, ist Sächsisch, und bedeutet ein Haus.

6. Fuchsbrand, das ist so viel als Fußbrenn, ein gehelmter Soldat zu Fuß. Und scheinet, als wenn dieser Name sehe auf Heltbrenn; daß wie Heltbrenn heißt einen gehelmten Ritter, oder Hauptmann über den reisigen Zeug: Also Fußbrenn einen Weibel oder Hauptmann über das Fußvolk. Ist also, wie man siehet, das Wort Brenn ein Soldaten- oder Kriegswort.

III. Alle Namen, so sich auf Rich endigen, sind rechte Deutsche Namen.

1. Friederich, zu Latein Pacificus, Hebräisch Salomo, Griechisch Irenaeus. Julius Cæsar nennet und schreibet diesen schönen Namen Viridorix, Epidorix, und haben ihn die Italiäner von den Longobarden behalten; wie denn noch heute die Itali einen Reichen, Ric nennen. Ist also Rick oder Rich, so viel als Reich; und Frieder ick oder Friederich, Friedenreich. Also sagt man, Fischrich, Kornrich, Geldrich.

2. Arrig, Arrigis, welchen Namen ein Longobarder König geführet, ist so viel als Ehrrich, (oder Ehrreich,) heute ein gar gebräuchlicher Name, bedeutet, der reich von Ehren, oder in grossen Ehren ist.

3. Alrig, Alaricus, auch ein Longobarder König; jetzt sagen wir Olrich, Ulrich: Aber besser und rechter spricht man Alrich, das ist, der alles vollauf hat, (Pantoplusios) und sehr reich ist. Huldreich, oder Huldrich ist ein anderer Name, oder vielmehr von neuen fingiret und erdacht.

4. Attalrick, Attalaricus, auch ein König, soll seyn so viel als, Hattalrich, das ist, ein Vater, der alles vollauf hat, der in allen reich ist.

5. Emerich, das ist, Immerreich, der allezeit reich ist, dem nimmer was mangelt. Hinrich; Julius Cæsar spricht diesen Namen aus Vercingetorix, aber durch der Scribenten Fehler sind die Buchstaben sehr verwirret, versetzt, und verderbet worden. Denn Cæsar hat das Sächsische Hertzoge Hinric schreiben wollen; aber die Scribenten haben nachmals das H. in ein V. verändert, und das toge versetzt, nach dem Hin, und endlich geto draus gemacht. Heute zu Tage ist diß Wort gnug bekannt und berühmt, und überzeuget die alten Bücher ihrer Fehler; denn auf Sächsisch sagt man, Hertzoge Hinric, auf Hochdeutsch, Hertzog Heinrich. Hertog, oder Hertzog, kommt her vom Heer, das ist, Kriegsvolk, und zog, oder ziehen, und heißt einen Führer des Kriegsvolks. Hinric aber heißt so viel als, der innen oder zu Hause reich, oder der viel Hausgesinde hat, oder vieler Vater und Regierer. Gleichwie der Ebräische Name Abraham kann heissen einen Vater vieles Volks, oder vieler Geschlechter und Familien.

6. Dietrich (Græce Theoderichus) kommt her von Deud oder Düd, mit einem y oder ü geschrieben, und haben die alten Deutschen GOtt also genennet, nemlich Düd oder Deud. Die Historienschreiber schreiben es mit ein hart T, nemlich Teut; aber die Pronunciation, so noch bey uns dauret, bezeuget gnugsam, daß man (nicht Teut sondern) Deud, oder Düd sagen müsse: wiewol Cæsar selbst es allemal mit einem T schreibet, ungeachtet er wol gehöret, daß die Deutschen es mit einem weichen D ausgesprochen. Von diesem Wort Deud (welches GOtt heißt,) werden wir Deutschen, Deudisch (Deudici) genennet, auf Sächsisch Düdisch, mit einem y oder ü. Denn in solchen und dergleichen alten Wörtern muß man acht haben auf den Sächsischen Dialect, und ihre Art zu reden, als welche vorzeiten ganz Deutschland gebraucht hat. Haben also die Deutschen ihren Namen genommen von ihrem GOtt, den sie Deud oder Düd genennet haben. Gleichwie sich ihre Nachkommen hernach von GOtt genennet, Gottos, Gothos; welche Gothen, nemlich Dännemärker, Schwaben rc. noch heute zu Tage GOtt Gut heissen. Ganz Deutschland aber spricht GOTT. Weil aber sowol GOtt, als Gutt, langsam gezogen, und mit einem Circumflexo ausgesprochen wird, ists daher kommen, daß die Geschichtschreiber die Gothen auch Gaethen (Gaetas) nennen.

7. Und scheinet, als wenn dieser Name Düd aus dem Hebräischen, Dood, hergeflossen sey, welches heißt einen Ohm, Freund, Liebe. Also haben die Alten und ersten Väter der Deutschen GOtt nennen wollen, Dôd, das ist, einen Freund, Liebe, Ohm; Gleichwie die Israeliten ihn Baal, das ist, einen Herrn, Bräutigam oder Ehemann

nen-

nenneten. Aber auch das Griechische Wort Theos scheinet mit dem Namen Deud fast übereinzustimmen, sonderlich so mans ausspricht Teuds oder Teudsch. Und ist kein Zweifel, daß das Lateinische Deus vom Griechischen Theos herkommt, man mag das Th durch ein D gelinde oder hart aussprechen. Nam alii T raphessant per th, alii per d, ita est magnus Symbolismus inter istas literas tenues, aspiratas et medias.

8. Von diesem Död kömmt der Name Dödle, welchen die Itali Totila nennen; die Deutschen aber Detzel, Ditzel, Dötzel. Denn die Italiäner wandeln das tz in ein zwiefach tt, und sagen an statt Hassia, Hattia. Und zweifelt mir nicht, daß der König Detzel, welcher in unsrer Muttersprache also genennet, jener Tottila gewesen sey. Denn die Itali schreiben nicht Detzel, sondern Dottel oder Tottila. Und gleichwie jener zwar stachlich, aber doch wahr gesagt: Die Italiäner und Franzosen schreiben anders, als sie reden, und reden anders, denn sie meynen: also sprechen sie hier mit dem Munde Dötzel, und schreiben doch Tottila. Sie pronunciren Etzel, und schreiben Attila. Sie sprechen Atzio, und schreiben Actio. Sie sagen lesere, asere, disere, und schreiben legere, agere, dicere. Aber auch unsere Franken nennen noch heute Död, einen geistlichen Vater, oder Paten, der ein Kind aus der Taufe gehoben, und dessen Taufzeuge ist. Daher kommt nun Dydrich oder Dudrich, das ist, reich in GOtt, Heilig, Göttlich: bey den Griechen Theios, Eusebius.

IV. Die Namen, so sich auf Wick und Ich endigen, sind auch Deutsche Namen.

1. Vitig, Vitigis, ein König der Longobarder: recht heißt es Witich. Iul. Cæsar nennt diesen König Diuitiacum. Das Sächsische Wort Witte bedeutet Klugheit, Erfahrenheit. Daher kömmt Wittich, das ist, klug, erfahren, weise, scharfsinnig.

2. Hedewig, Heddewigis (eine Königin), besser und rechter Hertowig, und heißt so viel als, des Vaters Zuflucht. Denn Wit ist ein alt Sächsisches Wort, und bedeutet Zuflucht. Daher kömmt Brynßwig oder Brunnswig, davon schon droben. Also auch Oßwig, Coßwig, Herdwig, Ludwig, nicht aber Lodowig, Lodouicus, sondern auf Sächsisch Lydewig, oder Hochdeutsch Leutewig, das ist des Volks oder der Leute Trost und Zuflucht. Iul. Cæsar, da er das Sächsische Wort nachahmen wollen, nennet er ihn Lytauicum, und hat also an statt eines E ein Italiänisch A, und vor ein u ein y gebraucht. Die Franzosen sprechen den Namen Lydewig grob aus, und nennen ihn Clodouæum; setzen also vor dem L, das sie durch die Kehle gleichsam blasen, ein C, und verändern das Wick in væus.

V. Alle Namen, so sich auf Walt endigen, sind Deutsche Namen, als:

1. Oßwalt, besser und rechter heißt er Hußwalt, das ist, ein Vorsteher und Regierer des Hauses, ein Oeconomus oder Hausverwalter; zu Hof heißt er Hofmeister. Denn Walt bedeut Gewalt, Obrigkeit oder Macht zu regieren. Daher auch dieses: Das Walt GOtt.

2. Ehewalt, oder kurz, Ebald. Es soll aber seyn und heissen Hegewalt, der Macht und Amt hat etwas zu verwahren und zu behalten. Denn hegen ist so viel als verwahren, behüten. Daher kömmt das Wort Heger

Heger, den man jetzt corrupt Hoyer nennet, das ist, ein Hüter, oder Verwahrer. Lateinisch Seruatius, zu Hofe, Kämmerer, Rentmeister. Also nennet man einen Acker, Wiese, Gehölz, und dergleichen, das verzäunt ist, gehegt, als welches vom öffentlichen Brauch abgesondert und verwahret ist. Also wird auch das Consistorium das Hofgericht (Homero, Sacer Circulus), gehegte Bank, gehegt Gericht, ꝛc. genennet.

3. Sebald, Sebaldus, ist so viel als Seewalt, (die erste Sylbe lang ausgesprochen,) und siehet es auf das Relatiuum Hegwalt. So daß Seewalt ist einer, der draussen Haus hält, schaltet, säet, pflanzet, pflüget, bauet, Land, Feld, Gärten, und dergleichen: Hegwalt aber, der das gesammlete, abgemehete, abgebrochene zu sich nimmt, nach Hause führet, verwahret. Illum Agricolam (græce Georgium), hunc promum dixeris. Seewalt könnte man heissen einen Ackersmann; Hegwalt einen Kellner oder Speiser.

4. Wilibald, Bilibaldus, besser und rechter Vilewalt, ist so viel als, der vielen vorgesetzt ist, der über viel herrschet, der oberste Gouverneur oder Regierer über die andern. Oder es kömmt her von Gutt, daß es so viel seyn soll als Wolwalt, der wohl waltet und regieret. Velut ominis boni gratia (vt plurimum solent germani) sic vocatus.

5. Tipold, Theobaldus, soll seyn der Name Ditwalt, (per Ita græcum) denn Dit heißt Haus, Besitzung, Dietwalt, Hauses oder Gebiets Herr: Oder es soll seyn, Deutwalt, Düdwalt, das ist GOttes Gewalt oder Macht, davon droben in Dietrich.

6. Grünwalt, Grymoaldus, welchen Namen ein Longobarder König geführet, und heißt so viel als Grimm oder Zorngewalt. Es scheinet, als wenn bey den Alten diß ein Name gewesen einer gerichtlichen Gewalt, die wider die Uebelthäter Zorn verübet, gleichwie jetzt der Richter ist, welcher die Missethäter dem Henker übergibt zu peinigen und abzustrafen. Denn daß wir heute sagen, Richten, Richter, scheint noch neu zu seyn, weil Richten eigentlich nichts böses, sondern gutes lautet, als, verworrene und undeutliche Dinge richten, erklären, zurechte bringen. Welches denn eine eigentliche Wirkung des Verstandes ist. Daher kommt Recht, Richtig, und sagen wir: ein rechter Strich, rechter Weg, und im Gegentheil, krummer, unrechter Weg. Ist also Richten so viel als, zurechte bringen. Daher kommt auch Berichten, das ist, lehren, unterweisen, aus dem Irrthum bringen, als: Lieber berichte mich deß ꝛc. Ist demnach Grymwalt so viel als Zorngewalt. Die Itali, so den Laut der Buchstaben nicht gnugsam unterscheiden können, haben das doppelte W in ein O verwandelt.

7. Hettwalt, Adoaldus, hat geheissen ein Longobarder König, und kommt dieser Name von Otto oder Hatto, und bedeut des Vaters Gewalt, oder der an Vaters statt ist, ein Vormund, Patron, Fürsprach oder Beschirmer; daher noch heute bey den Advocaten und Rechtsgelehrten im Brauch ist das Wort Anwalt, welches obs corrupt (n vor tt) geschrieben und gelesen, und Anwalt für Hattwalt gesprochen werde, kann nicht eigentlich und gewiß wissen.

8. Ratwalt, Radoaldus, Longobarder König, kommt her von Ratt, wie der Name Rudolff, und ist Rattwalt so viel als, Gewalt des Rechts, Macht zu rechten, oder Rathsherr, Consul: oder es kommt her von Retten, das ist, erlösen, befreyen:

Rott-

Rottwalt, das ist, ein Erlöser, Retter, Befreyer, wie ein ander König der Longobarden geheissen, Rotharis, welches sonder Zweifel seyn soll so viel als, Retter, Erlöser.

9. Gerwalt, Garwalt, Garibaldus, heute sagt man Vollmacht.

VI. Alle Namen, so sich auf Win endigen, sind Deutsche Namen:

1. Volckwin, Volggewin, das ist so viel als, ein Ueberwinder der Völker, griechisch Nicolaus, Nicodemus.

2. Baldwin, Baldwinus, der bald gewinnet, oder überwindet: Jes. 8, 1. Cito prædare, Eilebeute.

3. Alwin, oder Allewin, Allgewin (Albuinus, Alguinus, Alcuvvinus, Alboinus, Longobarden König) ist so viel als, der alles gewinnt und überwindet.

4. Andwin; bey den Wälschen Geschichtschreibern findet sich Andonius, welcher, wo er nach ihrer Art geschrieben, und an statt eines N ein L gesetzt ist, kommt er mit dem vorigen Namen Alboinus ganz überein, denn die Wälschen schreiben Bononia, und sprechen aus Bolonga; sonsten muß es Handwin seyn, das ist, eine überwindende Hand, eine unüberwindliche und sieghafte rechte Hand.

5. Goßwin, scheint der Name Hußwin zu seyn; und ist so viel als ein Gewinner und Ueberwinder der Häuser; (das H ist verwandelt in G) aber noch mehr scheint der Name Gößwin übereinzukommen mit Josqvin, welchen ein berühmter Musicus in Niederland geführet. Josqvin aber kommt her von Jost oder Just, das ist, gerecht: denn wenn die Niederländer ihren Kindern zu schmeicheln pflegen, sagen sie, Jußkin, Iustulus, Iustinulus, daß aber etliche Sprachen Jobst, macht die grobe und starke Sprache der Oberdeutschländer, die auch das Götzenbild in Engelland Sanct Jos nennen.

VII. Alle Namen, so sich in Old endigen, sind Deutsche Namen.

1. Arnold, Arnoldus, Deutsch Ernhold, das ist, Ehrlich, ein Liebhaber der Tugend und Ehrbarkeit. Diesen Namen führet auch ein Käyserlicher Bedienter, welchen man Herold nennet, das ist, Ehrnhold, der Tugend und Ehrbarkeit suchet und erhält.

2. Leupold, dieser Name soll eigentlich heissen Liebhold, gleich als wenn man sagte, Lieb und hold, aus welchen beyden Wörtern er zusammen gesetzt, wie der Name Ratthülff aus zweyen bestehet. Liebhold, Lateinisch, Amandus, Griechisch, Erasmus. Lieb ist so viel, als geliebt, lieblich; Huld so viel als, Gunst und Gewogenheit, damit ich jemanden umfange. Daher sagt man auch, holder Bule, das ist, lieber Bule, Braut: Er ist mir nicht hold, das ist, er liebt mich nicht.

3. Diepold; aus diesem Namen machen etliche Theobaldus, andere Hypolitus (Hyppolitus). Aber meines Erachtens gilt in keiner Sprache Theobaldus etwas, und ist nur erdichtet. Sulls aber Hypolitus seyn, so muß das H in ein D verwandelt worden seyn, und alsdann ists kein Deutscher, sondern Griechischer Name, dergleichen viel in Deutschland jetzt im Schwange. Ich halte sicherlich dafür, Diepold sey eben der Name Liebhold, und etwas wegen des L corrumpiret worden. Denn die das L nicht wohl aussprechen können, machen im Aufang der Sylben ein D, und sonst ein N, ungeachtet sie das L am Ende der Sylben wohl aussprechen können: Gleichwie sichs mit dem R begibt, daß sie eine

eine Sylbe von R anfangend, übel, und doch am Ende das R wohl ausreden können.

VIII. Alle Namen, so sich auf Man oder Mund endigen, sind ganz Deutsche Namen, als:

1. Heerman; Diesen Namen haben die Wälschen Chronikschreiber zerstümpelt, und sagen corrupt Ariminius, davon droben schon: ist aber so viel als, Herzog des Heers oder Krieger.

2. Hartman, das ist, ein starker Mann, Griechisch, Andreas; hart ist so viel als, vest, stark, der nicht weicht, sondern ausdauret; Man aber ist ein solches Wort, das mit andern kann zusammen gesetzet werden, und so sehr gebräuchlich, als je eines in der Griechischen oder Lateinischen Sprache seyn mag: Also sagt man: Haußmann, Ehemann, Dorffmann, Schwerdmann. Ja wenn man vom Verbo kein Nomen machen kann, wird allemal das Man zum Verbo gesetzt, und mit denenselben componiret, als:

3. Siegman, (Siegmund), (Lateinisch sagt man ganz corrupt und unrecht Sigismundus,) das ist, ein Ueberwinder, ein überwindender Mann; latine, Victorinus, Sieg, kommt her von Siegen, das ist, überwinden.

4. Wogeman, (Bohemund) Bohemundus, das ist, kühn, der etwas wagt, und die Sache männlich angreift. Die Lateinischen Scribenten haben das Wort Woge verändert, und Bohe daraus gemacht, entweder, daß sie es nicht recht vernommen, oder weil diese Buchstaben leicht in einander veränderlich sind.

5. Rygeman, Raymund, oder Rugeman, (die Wälschen sprechen es corrupt und verstümpelt aus, Raymundus,) das ist, geruhig, still, ein ruhig Mann: Auf Hebräisch, Noah, Salomo.

IX. Alle Namen, so sich in Werd endigen, sind Deutsche Namen.

1. Albrecht, ist so viel, als Allrecht, oder aller Ehren und Rechte werth; und soll, kurz gemacht, der Name Adelwerd seyn, welcher aus zweyen gleichbedeutenden Wörtern zusammengesetzt ist, Edel und Werth, also nennen wir die kostbaren und köstlichen Steinlein, Edelsteine. Und scheinet selbige beyder gleichbedeutenden Wörter Zusammensetzung (Edelwert) eine sonderliche Emphasin und Nachdruck zu haben. Albrecht, Alprecht, sind verstümpelte und verderbte Namen.

2. Heldwerd, Hildebertus, ist so viel als, ein lieber und werther Held: oder hold und werd, Holdwerdus; heute sagt man holdselig.

3. Tügewerd, Digobertus: kommt her von Tüger, das ist, etwas gelten, im Werth seyn, nütz seyn: Von dannen kommt Tügent oder Tugend, das ist, der Werth, Tapfferkeit, ehrliche That. Also sagt man: Er thet mir alle Tugend und Ehre.

4. Wolwerd, Fulbertus, oder besser, Wolwerdus, ist aus zweyen schönen Wörtlein, Woll und Werth, zusammen gesetzt.

5. Ehre Werd, die Lateiner haben Aripertus draus gemacht, welchen Namen ein Longobarder König geführet, ist so viel als, geehrt und lieb, Ehrwürdig, Lateinisch, Honorius.

6. Liebwerd, Liebendwerd, das ist, Lieb und Werth, gleichwie man sagt, Liebhold, Rathhülff, Hatthülff.

7. Von diesem Wörtlein Werd haben auch etliche Städte ihren Namen, als Dunawerd, item Werd rc. Auch werden von diesem Wort Weibernamen gemacht, als, Wollwerd corrupt, Wallprecht und

Wal-

Walpurg, im Latein gratiosa, Venus, Venusta, Griechisch, Eucharis.

8. Künwerd; Aus diesem Namen haben die Lateiner Gunibertus gemacht. Ist ein Name einer Bedeutung zum guten Glück; denn Künewerd ist so viel als, kühn oder stark, und der dabey lieb und werth ist, der draussen stark, zu Hause lieb und werth, und beydes im Frieden, als Krieg, berühmt ist. Wird zusammen gesetzt aus Kühn, mit einem ü, und werd, das ist, stark, theuer, lieb, werth.

9. Unwerd, Humbertus, der unwerth, unlieb ist. Diesen Namen führt ein vornehmes adeliches Geschlecht, und scheinet, als wenn man selbigen aus Demuth angenommen. Gleich als wenn man spräche: Trachte nicht noch hohen Dingen, denn es ist besser, an geringem Ort veracht seyn, als mit unglücklich hinausschlagender Ehr und Herrlichkeit wollen gesehen seyn. Mag auch wol der Name Kunibertus selbst seyn, also daß, nach Art der Niederländer, die Buchstaben K, G, H verändert worden.

10. Siegwerd, Sigisbertus, das ist, sey Ueberwinder und dabey werth. Denn der Sieg macht die Leute hochmüthig, aber die Gütigkeit des Siegers macht einen Siegwerdum, Siegwerd, der des Sieges werth ist.

11. Symprecht ist zerstümpelt, und ein M für ein G gesetzt, und soll der Name Siegebert (Siegwerd) seyn. Die Lateiner haben diesen Namen noch viel ärger corrumpiret, und gar Symphorianus draus gemacht.

12. Lampert, Lampertus, Lambertus, alles corrupt: Der rechte Name heißt, Langwerd, quasi Lange und Werth, denn Gutthaten werden leichtlich vergessen. Und wird selten, oder vielmehr keiner gefunden, der ein Langwerdus, oder Lange Werth ist, ob er noch so viel Gutes gethan und erwiesen.

13. Ruprecht, Ropertus oder Rupertus, ist alles falsch und unrecht: Der rechte Name heißt Rattwerd, aus den beyden Wörtlein Rat und Werth, der guten Rath vermag und mittheilen kann, und dahero etwa lieb und werth ist: Gleichwie Tugewerd bedeutet, der die That vermag, tapffer ist, und dahero lieb und werth, weil doch selten gute Räthe und Rathgeber, Ratwerdi, lieb und werth bleiben.

X. Alle Namen, so auf Rat sich endigen, sind Deutsche Namen.

1. Das Wörtlein Rat mit einem T, hat zweyerley Bedeutung, und heißt erstlich, in singulari numero einen Rathschlag, in plurali sagt man nicht Räte, wie Rathschläge, und kommt davon Rathaus, Ratherrn, Ratstuben. Darnach heißt auch Rath, den Rathgeber, wie man sagt, Königl. Churfl. Rath, daher kommt in plurali Räte, (mit einem Italiänischen A oder zwiefachen E ausgesprochen). Drittens heißts auch, Fortgang, Glück, wenn die Sylbe Ge hinzugesetzt wird. Und kommt daher geraten, ungeraten, wohlgeraten: Welche Wörter ohn allen Zweifel deriuatiua seyn, und von Rat herkommen. Es ist auch ein Wort Rad, das wird mit einem D geschrieben, und hat in plurali Räder; aber das gehöret hier nicht her. Also sagt man nun.

2. Gebhard, besser und rechter sagt man, Gebrat, (mit einem reinen E) der Rath geben kann, ein Rathgeber.

3. Vollrat, Wollrat, das ist, der wohl rathet, der gute Rathschläge hat, Griechisch Eubulus. Wers thun will, kann auch sagen, Wolrat, daß es so viel sey als, Wolgerat, glücklich, glückselig; aber mir gefällts nicht.

4. Künrat, Conrat, das ist, der guten

Rath vermag, der Rath weiß, klug, verständig; Lateinisch, Prudentius. Dieser Name Conrat (oder Künrat) wird per Syncopen verkürzt, und sagt man Kurt, Kunz, Künzlein, Künzel. In welchen der Buchstab U anzeigt, daß man sagen müßte Kunrat, mit einem U, nicht O, denn Künnen oder Können ist wissen, verstehen.

5. Burgart, Burckart, Burckardus, das ist, ein Rath oder Bürgermeister der Stadt, der Vestung. Denn die Städte hieß man vorzeiten Burg, und die Einwohner Burgenses, und noch heute Bürger.

6. Eberhard, besser und rechter heißts Ober-Rat, das ist, der oberste und höchste Rath, Proconsul.

7. Ricard, Ricardus, Ricardis, das ist, Reich-Rat, Ricrat, kommt her von Reichthum, und heißt gleichsam ein reicher Rath; oder es soll der Name Rekrat, welches auch besser seyn, und heißt denn so viel als, Rath unter den Grossen, Edlen, Helden. Denn das Wort Recke heißt, hohe, grosse, heldische, starke Leute, Riesen. Heute nennen sie solchen Kriegs-Rat.

8. Oldrat, Oldradus; diß soll, wie man klärlich siehet, seyn Altrat, oder auf gut Sächsisch, Oltrat, das ist, ein alter Rathsherr: Und wird vielleicht gesagt wider die jungen Räthe, welche durch ihre Unwissenheit und Unerfahrenheit das gemeine Wesen verderben. Sonst werden noch heute, Altrat, Neurat, genennet, die jährlich ihre Aemter verändern und abwechseln, wie die Bürgermeister in Städten.

9. Eckart, Eckhardus; Meinem Gutdüncken nach soll dieser Name heissen Hegerat, von hegen, der klüglich, bedächtlich verwahrt. Und ist der Name Odoacer, wie ihn die Lateiner schreiben und nennen, der Deutsche Name Hettbeger. Denn Ott oder Od ist, wie droben gesagt, Hatto, Hetto, das ist, Vater: Also wäre nun Hettbeger so viel als, ein Vater, der verwahret, heget, beschützet, bewahret. Daher kommt Eck, Wolffs-Eck, beyde corrupt: denn Eck soll seyn Hege, Hegio; und Wolffs-Eck, Hülffshege, das ist, die Bewahrung der Hülfe, oder Hülfe der Bewahrung. So man aber will, daß Rat so viel seyn soll als, Gerat oder Glück; wird Hegerat heissen einer, der das Erworbene zu rathe hält. Denn Rat und Unrat sind bey den Deutschen solche Wörter, welche bedeuten, wenn man die Sachen wohl oder übel in acht nimmt. Aber die vorhergehende Erklärung ist besser.

10 Marqvard, Marquardus, ist stark und grob ausgesprochen, denn es soll der Name Margrat oder Marcrat, das ist, ein Rath des Landes, Consul provinciæ, Landrath. Denn Mark heißt Grenzen, und der einem gewissen Lande, das seine Grenzen hat, vorgesetzt ist, heißt Margratus, Marcrat.

XI. Alle Namen, so sich auf hart endigen, sind Deutsche Namen.

1) Das Wörtlein hart bedeutet vest, stark, und macht, mit andern Wörtern zusammen gesetzt, schöne Namen, als:

1. Volckhart, das ist, eine Stärke, Seule, Stütze und Erhalter des Volks, Griechisch heißt es Demosthenes.

2. Bernhart, das ist, Löwenstärke, der männlich, tapffer und unerschrocken handelt, und die Sache angreift.

3. Bernhart, das ist, Bärenstärke.

4. Ehrhart, das ist, eine Stärke der Ehre, oder ehrliche Stärke, der ehrliche Dinge tapfferlich beschützet.

5. Degenhart, das ist, Stärke der Tugend, der vest und beständig ist in der Tugend, und sich nicht verführen läßt. Denn

Degen

Degen kommt von dügen, das ist, gelten, gültig seyn, stark seyn. Also sagt man auf Sächsisch: Er thet my alle Ehr und Tugend, das ist, er hat mir alle Ehre, Liebs und Guts erwiesen. Von diesem Dügen kommt Dügend, (mit einem y) jetzt sagen wir Tugend. Die Griechen nennens ἐϊκός, Cicero gibts officium, das ist, Ehr, Freundschaft, Dienst.

6. Reichart, vielleicht soll es Rugenhart, das ist, Ruh oder Friedensstärke heissen; oder Regenhart.

7. Gotthart, das ist, GOttes Stärke; Hebräisch, Gabriel: Es sey denn, daß man diesen Namen vom Wörtlein Art hernehmen wolle, da er denn (Gotthart) so viel hiesse, als guttart, der guter Natur, guter Art und fromm ist; Griechisch, Agathais, Agatha, gleichwie auch der Name Reinart heißt, der reiner und züchtiger Art und Natur ist; Griechisch, Catharus, Catherin.

2) Vom Adiectiuo hart kommt her das Substantiuum Hort, das ist, Stärke, Standhaftigkeit. Also nennen wir unsern GOtt, unsern Hort, die Hebräer Petram. Daher kommt hortig (hurtig), das ist, frisch, gesund, stark.

XII. Eben also sind auch Deutsche Namen folgende.

1. Tottila, Tottila, von welchem schon droben gesagt, daß es der Deutsche Name Dötzel oder Dezel sey, herkommend vom Wörtlein Död, mit einem d geschrieben. Denn also sagen die Franken: Mein Död. Död aber oder Deut ist ein Name GOttes, wie droben schon gemeldet. So ist demnach Tottila so viel als Dödle, Dötzel, das ist, ein kleiner Gott, oder Göttin; also daß das zwiefache tt in ein doppeltes ſſ oder z (siue Hebr. Thau) verwandelt worden: denn es sollen kleine Götter oder Göttlin unter dem wahren GOtt seyn. Die Lateinischen haben ihn grob ausgesprochen, und nennen selben Taxillo oder Tassillo.

2. Attila, Attila, ist auch also verstümpelt, und soll der Name Hettila oder Hötzle seyn, aus welchem, wenn das T in ein Hebräisch Thau oder Z verwandelt wird, Hözle, und Hötzel wird: denn es ist das Diminutiuum von Hatto, Hetto, oder Hotta, (das ist, Väter) daraus ferner, wenn das H weggeworfen wird, Otto und Oettle wird: welches denn noch heute sehr gebräuchlich. Daher wird auch die königliche Stadt in Hungarn, Buda oder Ouen, Deutsch Hetzelsburg genennet, das ist, des Attile oder Hettile Burg und Schloß. Denn der Hunnen König, Hettila, hat daselbst regieret. Hattela ist aber so viel als, kleiner Vater, Väterlein.

3. Carl, Carolus oder Karolus, ist ohn allem Zweifel das Sächsische Wort Kerle, mit einem doppelten EE, daraus sie allezeit ein Italiänisch A machen; das Wort Kerle aber bedeutet einen Mann von grosser Statur des Leibes, dergleichen Carolus Magnus (der Grosse) soll gewesen seyn.

4. Alphonsus, Alfonsus, kommt sehr nahe, wo es nur nicht das Deutsche, Helffuns selbst ist. Wäre demnach Alfonsus so viel als, unser Hülfe. Die Itali, wie oft gesagt, lassen das H aus, und machen aus dem E ein A.

5. Ernst, Ehrnst, ist kurz gemacht, und ist das Wort Ehrenvest; Cäsar gibts corrupt Ariopistus, andere machens noch ärger, und schreibens mit einem V, Ariovistus. Ehrenvest ist ein Titel des Adels, vornehmlich der Ritter, und heissen also, weil sie vest in der Ehrbarkeit halten, oder ja halten sollen.

6. Maroboldus sagen die Lateiner, Mehrervod, die Deutschen per Syncopen, Mehrvod; wiewol die dickzüngigen obern

Deutschländer es verkehren und sprechen: Vogt, Mehrer, ist so viel als, grösser, Major; daher sagt man, St. Jacob den Mehrern. Also nennen wir die Marggrafschaft Morauiam, Mehren, welchen Namen das Land bekommen von dem Maroboldo, Mehrervod. Das Wörtlein Vod aber kommt her von Voden (Böden), das ist, hegen, ernähren, aufziehen, wie die Eltern ihre Kinder und die Thiere ihre Jungen aufvöden und erziehen. Ist also der Name Maroboldus oder Mehrervod, so viel als, der grössere Ernehrer, Superior, qui inferioribus Vodis præest. Also sollen Fürsten und Herren Vodi, Hetti, Dodi, das ist, Vöder, Hettlin, Dözlin, Ernährer, Väter, Götter und Hirten ihres Volks seyn. Daher hat noch ein ander Land seinen Namen, nemlich Vodland, welches nun verstümpelt Voitland oder Vogtland genennet wird. Weil vielleicht selbe Provinz nur einen Vodum oder Ernährer, der sie verwaltet, gehabt hat. Auch ist ein Nomen proprium, nemlich Bodo, welches aber das Deutsche Vod selbst ist, ein Ernährer, Heger, Hirte. Das Wort Bote gehört hier nicht her, denn es bedeutet einen, der etwas verkündiget.

7. Marschalk, Marschalkus, ist durch die Wälschen Geschichtschreiber so greulich verderbt und zerstümpelt, als je nicht ein Name seyn mag. Denn es ist oben das Wort Mehrer und Stallherr, und heißt ein Meister der Reuter, der sie regieret. Und hätte man sprechen und schreiben sollen, Mehrstallherr, das ist, der grössere, obere Rittmeister, Stallherr; welchen Titel heute der Churfürst von Sachsen noch führet. Da denn unnöthig gewesen wäre, das Wörtlein Archi, Erz, vorherzusetzen, und zu sagen, Erzmarschalk, wenn dieses Wort nicht also greulich wäre corrumpiret worden; denn Mehrstallherr hat schon das Wörtlein Erz in sich, und heißt so viel als, der höchste Rittmeister.

8. Lotharius, Jul. Cäsar nennet ihn Lutherium oder Lutherum; Deutsch Luther, und ist gar ein gebräuchlicher Name bey uns, sonderlich in Sachsen, und bedeutet einen Herrn oder Herrscher der Leute. Denn das Sächsische Wort Lüde ist so viel als, Leute, Menschen: Her so viel als, Herr, Dominus. Julius Cäsar aber pflegt das D in ein T zu verändern, vielleicht wegen des folgenden H, oder ander Ursach. Also ist auch in diesem Namen ein ü oder y, darnach an statt eines weichen d ein th, und nennen die Sachsen noch bis auf den heutigen Tag den löblichen Käyser Lotharium, Käyser Lydher oder Ludher. Wenns ein Schwabe aussprechen hörte, würde er Lidher draus machen. Denn sie machen gern aus ein ü oder y ein Lateinisch i. Julius Cäsar aber, indem er den Namen Ludherum eigentlich mit einem H machen wollen, hat er damit Gelegenheit gegeben, daß nachmals andre Lotharius draus gemacht, und spricht man noch heute, Lutter, Lotter &c. Und kommt daher Lotharingia, Ludheringen, das ist, Ludhers Wohnung, von dem Enkel des Caroli Magni, welchen die Scribenten Lotharium heissen. Heute sagt man grob Lottringen.

9. Himmelswitte, von den Lateinern Amalasuitta, kommt her von Witte, das ist, Weisheit und Himmel, und heißt gleichsam himmlische Weisheit, himmlisch gelehrt, vom Himmel gelehrt. Griechisch, Vrania, Diana, Theodidacta. Will mans aber von der weissen Farbe des Himmels herziehen, ists so viel als, serena, eine helle, glänzende Himmelsschöne. Denn Witte ist auch so viel als, weiß, Glanz.

10. Ro-

10. Rosemund, Rosemunda, das ist, Rosener Mund, Os Roseum, und hat es mit dem kein Zweifel.

11. Dudlein oder Dybelina, Theudelina, Dudelina, kommt her von Deud, Dud, Dod, das ist, GOtt; und ist also Dudlin, Dybelina, Detzelina, Ditzeline so viel als, kleine Göttin oder Göttlin, gleichwie Tottila oder Dödle, kleiner Gott; Griechisch heißt er Eusebiola. Lateinisch Piuscula, Diuina, Diuinula.

12. Trastrada ist der Name Bestrat, das ist, besser rat, und hat also Caroli Magni Gemahl geheissen: Griechisch, Aristobula.

13. Frantz, Francus, Lateinisch Liber, Liberius, Griechisch Eleutheros, ist kurz gemacht per syncopen, und soll seyn Fryank, herkommend vom Wörtlein fry und Ank. Fry ist ein Sächsisches Wort, Hochdeutsch frey, Liber adiectiue; Anke ist so viel als, Jüngling, Junger Gesell, und ist noch heute ein Geschlechtsname in vielen Familien. Enkel, Enkle, heißt ein junger Ackersmann, der den Pflug regieret, daß es scheinet, als wenn die Franken junge Knechte und Buben gewesen, welche durch einen Aufruhr und Krieg, den sie erregt, sich in die Freyheit gebracht, und dahero genennet worden, die freyen Knaben, freyen Gesellen, die freyen Bauren.

14. Franciscus, ist das Diminutiuum, und so viel als, Frenkel, Frenklin, Frenkle, Frenzle; Deutsch, das Freybüblein, Freyknäblein. Und sagen noch heute die Franzosen, Vrancum arbitrium, das ist, freyen Willen, Liberum arbitrium.

3) Vernunftkunst mit GOTT. V. I. M.

Die Lehrart der Vernunft- oder Schlüßkunst, so der Ehrwüdige Herr D. Luther gelehrt.

Die Vernunftkunst Melanchthonis enthält alle nöthige Gebote (oder Lehren), so beym Aristotele, Rodolpho und Petro Hispano zu finden. Aber Philippus hat die Lehren mit schönen Exempeln erleutert, und hat unsere Zeiten vom rechten Gebrauch der Schlüßkunst berichtet. Ich will sie aber in meinen Büchern in eine und andere Lehre fassen, wenn ich lebe.

Denn die ganze Vernunftkunst bestehet in der Theilung, Definition (genauen Beschreibung,) und Art zu schliessen.

Die Theilung weiset an, daß man das Wort nicht auf zweydeutige Art brauche; z. E. wenn ich vom Glauben reden sollte, würde ich die Abtheilung machen: Es ist ein historischer Glaube, den auch die Teufel haben; ein weltlicher (bürgerlicher) Glaube in Worten und Werken, dessen gedacht wird in Herrechnung der Früchte des Geistes, Gal. 5,22. und ein Christlicher, wahrer, ungeheuchelter, lebendiger und gerechtmachender Glaube.

Wenn ich über die Ehe urtheilen sollte, so müßte ich den Unterscheid voraus lassen. Denn es gibt eine doppelte, nemlich eine halb angefangene (oder gelobte) und vollzogene Ehe.

Die Definition (oder genaue Beschreibung) zeiget an, was die Sache sey, davon die Rede ist. Die zu beschreibenden Dinge aber sind doppelt: Eine selbstständige Sache, oder das zufällige Ding.

Die selbstständige Sache ist nach dem Aristo-

Aristoteles ein Körper oder eine Sache nach dem Donatus.

Die Substantien sind zweyerley: Unkörperliche und körperliche. Denn mit dieser gemeinen Abtheilung sind wir hier zufrieden.

Die unkörperlichen sind entweder ungeschaffen oder geschaffen. Ungeschaffene, unkörperliche Wesen sind GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der Heil. Geist. Weil aber GOtt niemand gesehen und er im Worte des Sohns uns offenbaret ist, so muß man die genauen und eigentlichen Beschreibungen von dem Wesen und Willen GOttes, vom Unterscheid der Personen, schlecht aus dem geschriebenen Worte GOttes und Zeugnissen der Kirche aller Zeiten nehmen und darnach reden.

Die geschaffene unkörperliche Substantien sind die guten und bösen Engel und Geister der Menschen. Deren eigentliche Beschreibungen muß man auch aus der heiligen Schrift nehmen.

Die körperlichen Substantien (Wesen) sind theils vernünftig, wie der Mensch; theils unvernünftig: Von diesen haben einige lebendige und bewegliche Körper, andere bewegen sich nicht.

Die eigentliche Beschreibung des Menschen ist auch aus der Schrift zu holen: der andern Thiere und Geschöpffe GOttes aber und aller Werkzeuge werden von den wirkenden Ursachen genommen, die theils in die Sinne fallen, theils durch des Menschen Vernunft in fleißigem Forschen ausfündig gemacht werden. Denn was nur ein Wesen hat, (ich rede von Körpern, die man sehen und greifen kann,) ist aus etwas andern: und die heisset Materie, welche doppelt ist, entweder roh, oder mit Kunst gemacht. Jene sieht man, also können die Augen von solchen sichtbaren und greiflichen Materien urtheilen.

Ob nun wol auch eine rohe Materie ihre Formen oder Gestalten hat, wie die Metalle, davon der Philosophus redet, und die unzugerichteten Steine und Hölzer: so gibt doch die Kunst und der Zufall einer rohen Materie neue Formen. Darum ist

Die Form zweyerley. Die natürliche, wie sie geschaffen ist, oder natürlich wächst: und die künstliche.

Ingleichen sind die Formen entweder äusserlich, so in die Augen fallen, als da sind die Quantitäten, (Grössen und Zahlen,) oder die Eigenschaften: einige aber innerlich, als die habitus, (oder beywohnende Fertigkeiten,) die die Vernunftlehrer auch differentias specificas (wesentliche Unterschiede oder Eigenschaften) nennen.

Die Form ist also des Körpers Quantität oder innere oder äussere Qualität. Die gibt der Sache das Wesen, d. i. macht wol die Materie nicht, macht aber die Sache wesentlich unterschieden.

Alle Form aber hat den Namen in Ansehung und wegen (respective) einer vorhandenen Materie und des Bilders (oder Zurichters), so die wirkende Ursache heißt. Was nun die Naturkündiger und Vernunftlehrer vom Unterscheid der Hauptursachen lehren, muß ein Student fleißig lernen. Denn diese Erkenntniß dient, die grösten Händel wohl auszumachen.

Was aber etwas thut oder machet, das zielet dabey auf einen Endzweck. Auf die That folget das gewirkte Ding oder Wirkung.

Was aber nur das Wesen hat (ich rede von Körpern), das ist in einem Ort und in der Zeit. Daher haben die Alten zu den Prädicamenten das vbi (wo), und quando (wenn) hinzugesetzt.

Und alles, was da ist, wenn es mit einander verglichen wird, hat eine Ungleichheit.

Also

Also entstehen oft die (genauen) Beschreibungen aus Gleichheiten und Ungleichheiten, sonderlich der unbekannten Dinge, welche diejenigen oft gebrauchen, die Kräuter und Thiere beschreiben. Die sind so weit nicht über den gemeinen Verstand erhaben, so daß auch Läyen (oder gemeine Leute), wenn man ihnen davon sagt, davon gar wohl urtheilen können.

Aus den Hauptursachen entstehen also die (eigentlichen) besten Beschreibungen. Die gehen gerade zu, sagt D. Luther, und berichten einen richtig, und man kommt eher und näher dazu, als durch prædicabilia und prædicaments, welche, eigentlich zu reden, alles von causis (oder Hauptursachen) genommen; wie viel Namen den Sachen von den Hauptursachen beygelegt werden, und die Redekunstlehrer alle ihre Redegestalten und Worterweiterungen von den Hauptursachen hernehmen, welches uns Melanchthon am ersten gezeiget hat. Dergleichen hat in der Redekunst und Redegestalten (schematibus) statt.

Wir wollen ein und ander Exempel geben. Die Bauern sprechen: Was ist das vor ein Ding? Woraus ist es gemacht? Was ist die Materie? Wie ist es gemacht? Das ist die Form. Woher kommt es? Das ist die wirkende Hauptursache. Womit ist es gemacht? Das ist die werkzeugliche Ursache. Wozu dient es? was nützet es? ist der Endzweck. Wenn es ins Werk kommt und sein Ende erreicht hat, ists effectus (oder Wirkung), z. E. der Mensch.

Aber hier muß man einen Unterscheid machen. Ein anders ist der Mensch vor dem Fall: ein anders nach dem Fall: Ein anders wiedergeboren aus Wasser und Geist, und der im Glauben in diesem sterblichen Leibe lebt: Ein anders in der Auferstehung, wenn er das Bild des verklärten Leibes des Sohns GOttes trägt, ganz heilig und unsterblich und herrlich. Der Mensch, der Sohn GOttes, so im heiligen, doch sterblichen Fleisch wandelt, ist auch ein anderer Mensch; nicht allein weil die menschliche Natur von der göttlichen geführet wird, sondern auch, weil er ganz heilig, ohne Unordnung, und doch menschlichen Eigenschaften, doch ohne Sünde, Noth und Tod, unterworfen ist.

Aber laßt uns den ganzen Adam nach den Hauptursachen ansehen.

Adam ist eine Creatur der heiligen Dreyfaltigkeit, geschaffen aus einem Erdenklos zum Bilde GOttes, weise, gerecht, unsterblich, ob er gleich in dem beselten Leben bis zur Verwandelung leben sollte, daß er GOtt den Schöpffer loben, Kinder zeugen und mit GOtt in ewiger Freude leben sollte.

Der Erdenklos ist die Materie. Das Bild GOttes, so ein Stück der Gottheit ist, ist die wesentliche Form. Denn von der Quantität (Grösse) und Eigenschaften Theilen haben wir hier nichts gedacht. Die schaffende Dreyfaltigkeit ist die wirkende Ursache. Der Endzweck, daß er GOtt stets lobe. Es kann auch der Ort dazu kommen: geschaffen im Paradiese; imgleichen die Zeit, (quando?) am sechsten Tage nach Schöpffung der Welt. Die Gleichheit: GOtt gleich (oder ähnlich) nach der Seele oder Geist, und den guten Engeln, ausser, daß er aus Erde geschaffen.

Wenn einer nun den Fall recht beschreiben will, so sieht er ganz anders, als vorhin aus. Hingegen da er erlöset und geheiliget und wieder hergestellet ist, so ist er weit besser als der unschuldige Adam vor dem Fall. Dann er wird nicht mehr ein beseltes oder natürliches (animatum) Leben, sondern ein geistliches

geistliches in einem geistlichen Leibe und einer Seele führen, die nicht mehr fallen wird.

Ich thue ein ander gemein Exempel hinzu.

Eine zinnerne Kanne, die Materie ist Zinn: daß sie stehet, hohl ist, überhöhet ist, Deckel und Henkel hat, das sind wesentliche Stücke oder Gestalten. Der Zinngiesser ist die wirkende Ursache. Des Künstlers Form und Werkzeuge ist die werkzeugliche Ursache. Der Endzweck ist beym Künstler, der sie verkaufen will, sich und die Seinigen zu erhalten; beym Käufer aber, daß er sie, als ein Werkzeug, zum nöthigen Gebrauch der Familie und zur Zierde ꝛc. anwende. Die Materie und Form sind sichtbar; von der Hauptursache und Endzweck können die Leute mündlich sagen, oder man erforschet es natürlicher Weise aus der Natur der Relatiuorum (oder derer Dinge, die zusammen gehören, oder sich auf etwas anders beziehen). Wenn eine unbekannte Kanne eigentlich zu beschreiben ist, so beschreibet man die Gleichheit erst, und thut es etwa nach der Quantität (Grösse).

In der Arzneykunst gibt es Beschreibungen der Körper. Der Jurist (oder Rechtsgelehrte) redet von dem Recht an den Körpern und vom Recht der Gränze. Also nimmt man die Beschreibungen aus den Relationen, aus was vor Befehl (oder Gewalt) die Gränze gesetzt sey, wo und warum?

Nun will ich ein Exempel von zufälligen Dingen geben.

Nemlich von etwas, das man weder sehen noch greifen, sondern bloß in den Gedanken haben kann.

Solche zufällige Dinge, sie seyn Quantitäten oder Qualitäten, hangen an ihren wesentlichen Sachen (Subiectis), welche die Vernunftlehrer materia in qua (oder Materie daran) heissen, und haben mit ihren Obiectis oder Correlatiuis zu thun, die materia circa quam (oder Materie, um welche herum) heissen. Denn die zufällige Dinge haben keine Materie, woraus (oder ex qua), weil sie keine Körper haben.

Wer z. E. vom Glauben reden will, muß erst das vieldeutige erklären.

Es gibt einen historischen, bürgerlichen, und gerechtmachenden Glauben. Dieser Glaube aber, so Erkenntniß, Beyfall oder Zuversicht ist, ist in dem Herzen des Menschen, dem wir auch nach der Theologen Lehre Erkenntniß und Gedanken beylegen.

Die Form oder Formalia (wesentliche Stücke) des gerechtmachenden Glaubens sind also, erkennen, oder ein vester und gewisser Gedanke oder Beyfall oder Vertrauen. Diese wesentliche Stücke muß man aus klaren Zeugnissen der Schrift nach gehöriger Lehrart: Ob etwas sey, was es sey, ob es dasselbe sey? nehmen.

Daß ein Glaube sey, wird niemand, der ein rechtes Glied der Kirche ist, leugnen.

Was der Glaube sey, lehret die Schrift. Und da wir von den Formalien (oder wesentlichen Stücken) geredet haben, so muß man die aus gewissen Stellen der Schrift holen. Das nennet Rudolphus, ob es das sey? Es nennet aber der Sohn GOttes Joh. 17. den Glauben eine Erkenntniß, und Jesaias, einen gewissen Gedanken, deßgleichen Paulus, ein wahrhaftiges, vestes und unzweifelhaftes Vertrauen, Freudigkeit.

Da aber ein jedes (accidens) zufällig Ding oder Form von einem andern gesaget wird, oder in einem nothwendigen Wesen (Subiecto) hanget, weil zufällige Dinge an sich kein Wesen haben: so muß man, nach rechter Lehrart, nothwendig des Glaubens Selbstständigkeit oder Behältniß (Subiectum)

ctum) suchen, welches die materia in qua ist: Und das ist des Menschen Herz, darinnen Gedanken, Wissenschaftsgründe (oder Grundsätze) und Beyfall ist. Da findet sich Glaube, wie Paulus saget Röm. 10, 10. Man gläubet von Herzen zur Gerechtigkeit.

Wer aber erkennet, der erkennet etwas, und wer gläubet, der gläubet etwas. Darum wird der Glaube, oder der wahrhafte Gedanke, das veste und gewisse Vertrauen oder Freudigkeit ad aliquid, oder auf etwas zielendes genannt, und hat ein Obiectum oder fürschwebende Sache, die er erkennet oder bekennet, der er beyfället und trauet: die heißt nun in relatione correlatiuorum (in der Verbindung der zusammen gehörigen Dinge) des Glaubens entweder Obiectum, oder materia circa quam. Und die ist das Wort des Evangelii, der Verheissung oder Gnade, darinnen uns GOtt aus lauter Gnade, wegen der Fürbitte und des Blutes Christi, Vergebung der Sünden und ewiges Leben verheisset. Denn recht gläuben ist so viel als, dem Worte gläuben, und durch der Apostel Wort gläuben wir an Christum. So hat der Königische den gerechtmachenden Glauben gehabt, Joh. 4. v.50. weil der Mensch dem Worte gläubete.

Der Glaube, so sich also im Wort verwickelt, erkennet aus dem Wort die Gnade des Vaters, das Blut Christi, wird theilhaftig des Heil. Geistes und beruhet auf dem Wort, und als stark und gewiß das Wort ist, so stark und gewiß ist auch der Glaube, der sich auf dem Worte gründet und steift, obwol die Wankelmuth oder Schwachheit des menschlichen Herzens immer mit des Glaubens Gewißheit kämpft.

Diese Formalia (wesentliche Stücke) nun, und die materia in qua und circa quam, machen die eigentliche Beschreibung des Glaubens aus, und weisen, wie der schwache Glaube in unserm Herzen, und das veste Wort in Gedanken zu unterscheiden seyn, daß wir nicht wegen Kleinheit und Schwachheit unsers Glaubens an der Gewißheit der Verheissung zweifeln.

Die wirkende Ursache. Alles, was ist, hat seine Ursache: darum entstehet auch der Glaube nicht von sich selbst, oder aus nichts, oder vernünftigen Gedanken, oder philosophischen Grübeleyen; sondern aus dem gepredigten, geschriebenen, gelesenen, gehörten Wort GOttes, mit dem er stets zu thun hat. Denn der Glaube kommt aus dem Wort oder Gehöre, spricht Paulus (Röm. 10, 17.) d. i. die wirkende Ursache des Glaubens ist das Amt des Geistes. Wenn gottlose Leute getauft, gelehret, losgesprochen werden, von Christo hören, da wirket der Heil. Geist, der zugegen ist, beweget die Herzen, erwecket unaussprechliche Seufzer aus dem Innersten des Herzens: Die Herzen fangen an Beyfall zu geben, zu seufzen, haben ihre Lust an solcher Erkenntniß, und wirket der Heil. Geist nicht an Steinen, sondern an Menschen rc.

Wie aber der Glaube aus dem Wort, Geist und Sacramenten entstehet, so wird er auch durch Nachdenken und fleißigen Umgang mit dem Wort, gottselige Seufzer, rechten Gebrauch der Sacramente, genähret und unterhalten. Der Geist hilft unserer Schwachheit, und dem Betenden wird der richtige Geist gegeben, und wer hat, der empfähet; wie wir an dem verlornen Sohn sehen, Luc. 15.

Die Endursache (Endzweck). Was aber wirket, das wirket auch zu einem gewissen Ende. Also ist des Glaubens Ende, daß wir hier durch den Glauben Vergebung der Sünden, Versöhnung, zugerechnete Gerechtigkeit, die Erstlinge des Heil. Geistes empfahen, so bestehen in Erkenntniß der

Barmherzigkeit des Vaters, die in dem Blut des Mittlers leuchtet und gesehen wird, in den Gläubigen ein neues Leben, Licht und Freude anzündet, und uns in das Bild des Sohnes GOttes von einer Klarheit zur andern verkläret, und in uns die Weisheit, Gerechtigkeit und Herrlichkeit GOttes erstattet, die wir in Adam verloren haben, und die Sünden ins tödtet und uns Trost in Angst ertheilet, und das Grausen und Gefühl beyderley Todes in uns überwindet, daß wir sanft aus dieser Welt abscheiden zum ewigen Leben.

Dieser Endzweck des Glaubens wird in seine **Wirkung** gehen, wenn wir aus den Gräbern herausgeführet, und zur Rechten GOttes gestellet werden, daß wir dem Sohn GOttes, unserm Bruder, in mitgetheilter und vollendeter Weisheit, Gerechtigkeit, Freude, Ehre und Unsterblichkeit, wie Petrus saget (1 Epist. 1, 9.), ähnlich werden. Des Glaubens Ende ist das ewige Leben, so wir hier in der Hoffnung gewiß haben, dort aber in der Sache selbst, wenn wir dem Sohne GOttes gleich ähnlich seyn werden. Das ist die Lehrart, einen einfachen Satz abzuhandeln.

Man thut auch noch **Vergleichungen** und Exempel hinzu, dadurch alles klärer wird; z. E. wenn man von dem grossen und wunderbaren Glauben Abrahams, des Hauptmanns, und des Cananäischen Weibleins; dem kleinen und schwachen aber der Apostel, des Königischen, des Vaters im Marco redet. Denn von zufälligen Dingen redet man lieber in concreto (oder von Personen), als in abstracto oder schlechtweg (oder in blossen Gedanken und Vorstellung), da man nur von Ideen oder abgesonderten Begriffen handelt.

Lasset uns ein ander Exempel von der Ehe geben.

Die Rechtsgelehrten scheiden die nur angehobene (oder gelobte) Ehe, da man sich aufs künftige oder gegenwärtige verspricht: und die vollzogene, wenn mit öffentlichen und feyerlichen Ceremonien die Hochzeit dazu kommt.

Wenn einer nun die Ehe recht beschreiben will, der denket erst unter den Prædicabilibus an die gemeine Art.

Die gemeine Art (Genus) der Ehe ist das Recht. Das Recht ist eine rechte Ordnung oder Einsetzung, darum gehört sie zur Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit ist eine Tugend oder etwas ehrbares, so mit dem Worte GOttes, oder der Vernunft, oder den ausgedruckten (schriftlichen) Gesetzen übereinkommt. Die Tugend ist eine beywohnende Fertigkeit (habitus) des Verstandes. Dieser habitus ist in den Prädicamenten eine Qualität. Die Qualitäten, wenn sie nach ihren Hauptursachen geachtet werden, sind Formen (Gestalten). Die sind zufällige Dinge. Ob nun wol das Recht an sich eine Ordnung GOttes oder etwas Gutes ist, so handeln wir doch, wenn von der Ehe geredet wird, nicht so schlechthin in abstracto, sondern von dem Recht zur Ehe an einer Person.

Nun aber wollen wir diesen einfachen Satz oder Materie nach allen Hauptursachen durchgehen. Kluge Leute rechnen sie (die Ehe) aus gewissen Ursachen zum Prædicamento relationis. Andere haben gewisse Fragen der Lehrart. Aber verschiedene reden von einerley Sache auf verschiedene Art, die doch alle übereinkommen, und auf einen Zweck und Ende zielen, sowol die Lehrer der Vernunft, als Redekunst; nur daß die ersten blosse Linien ziehen, die letzten aber

aber bunte Farben und Nebendinge dazu thun.

Ob eine Ehe sey, muß man aus dem Wort GOttes, der Vernunft und den Gesetzen wissen.

Was sie sey, geben die Hauptursachen, die wir auch nach dem Worte GOttes, dem natürlichen Gesetz, der Sittenkunst und dem vorgeschriebenen Recht, nach gewisser Lehrart und durch Nachdenken, herausbringen.

Bey zufälligen Dingen denkt man zuerst an die Form.

Es ist denn die Formursache der Ehe, eine rechtmäßige unauflösliche Vereinigung. Diese Wörter muß man nach den Worten der Schrift, nach der Natur der Ursachen und gottseligen Exempeln, darinnen die Form einer rechten Ehe dargestellet wird, machen. 1 Mos. 2. sind die Worte klar von der Form der Ehe, also 1 Mos. 24. in der Historie der Rebecca, und bey den Rechtsgelehrten desgleichen. Diese Verbindung ist alsdenn rechtmäßig, wenn sie mit Einwilligung des Bräutigams und der Braut, und Zustimmung der Eltern nach GOttes und des Kaysers Gesetz geschiehet; ingleichen mit öffentlichem Zeugniß derer, die bey dem Handel zugegen gewesen; ingleichen mit was vor Worten, Zeichen und Pfand die Einwilligung angedeutet worden; ingleichen mit was vor Ceremonien die Verbindung oder Trauung tüchtig gemacht und vollendet worden. Da wird man ein Haufen Materie zu reden haben, wenn einer diß Stück der genauen Beschreibung, nemlich die Form beschreibet, und alles fein, wie billig ist, mit Gesetzen und Exempeln bestätiget.

Denn auf die Frage: Ob und was sie sey? folget die Frage: Ob sie das sey? Denn man muß eine Sache nicht bloß sagen und setzen, sondern auch beweisen und bekräftigen.

Da aber die Vereinigung unter mehrern ist, so muß man auch fragen: Was das Subiectum oder die Materie sey, in welcher die Vereinigung statt habe. Die Materie, darinnen zwey Personen, ein Männlein und ein Fräulein sind, das wird nun aus dem Wort GOttes angeführet und bekräftiget. Und diese Materie muß mit vieler Gelehrten Erforschung erläutert werden, nemlich, daß solches zwey Personen von gehörigem Alter und Gesundheit seyn müssen, um zur Ehe zu taugen. Denn Mensch wird von einem vollkommenen Menschen gesaget, der sich zur Ehe schicket. Jmgleichen, daß es freye Personen seyn, und weder Blutsfreundschaft, noch Schwägerschaft im Wege sey, und daß man dabey das Geblüt und öffentliche Ehrbarkeit scheue. Davon gottselige Männer sowol unter den Gottesgelehrten als Rechtsverständigen heilsamlich lehren.

Denn Mann und Weib werden in dieser Beschreibung für solche Personen genommen, die keinen Fehl haben.

Die wirkende Ursache. Zur Ehre und Trost der Ehe wird von der Hauptursache geredet, nemlich, daß GOtt diesen Stand geordnet, gesegnet ihn erhalte und schütze, in welchem man auch sehe, daß GOtt keusch sey. Man erkenne auch aus einem ehrlichen Ehebette, was die Liebe des Sohnes GOttes zu seiner Braut sey. Denn zu den geringern Ursachen wird von einigen die Einwilligung gerechnet, dadurch die Ehe geschlossen wird, wenn sie recht ist. Und wenn die einmal nach den Gesetzen und der Ehrbarkeit da gewesen, so ist es eine rechte Ehe, obgleich die Gemüther und Willen hernach unter den Eheleuten zwistig werden. Denn die Vereinigung und das Recht der Ehe bleibet das ganze Leben hindurch unzertrennlich, wenn nicht Ehebruch, boshafte Verlassung und der Tod und Mord dazwischen kommt. Diese Ursachen vernichten das Band.

Sonst aber trennet die Uneinigkeit die Ehe nicht. Denn wie das immer beliebig seyn muß, was man einmal beliebet; also auch das, worüber zwo Personen gehörig eins werden. Dahin gehört auch die gefeyerte Verlobung, ingleichen die (priesterliche) Zusammengebung, die die Ehe an sich nicht macht, sondern nur bestätiget und versiegelt.

Die **Endursachen**, als die Erzeugung der Kinder. Ob aber die Ehe nun wol nicht allezeit dieses Ende erreichet, so bestehet doch, wenn die formalia (oder wesentliche Stücke) der Ehe ihre Richtigkeit haben, dieselbe ganz vollkömmlich. Denn es gibt auch andere Endzwecke; z. E. daß die Hurerey vermieden werde. Es kann also den Alten auch wieder das alte Papiische Gesetz die Ehe nicht gewehrt werden; denn die Ehe ist eine Willfahrung des Gesetzes, und ein Trost des menschlichen Lebens, und eine Arzney wider die ausschweifende Lüste, oder vielmehr böse Gedanken ꝛc. Es gibt auch noch andere theologische Enden; z. E. daß man in der keuschen Ehe einen keuschen GOtt erkenne, und mit gutem Gewissen und aus reinem Herzen anruffe. Ingleichen, daß das Geheimniß von dem Bräutigam des Sohnes GOttes, und seiner Heziba oder Kirche, in der ehrlichen Ehe und süssesten Elternliebe, ingleichen ehelicher Zuneigung, unter einander erkannt werde ꝛc.

Die **Gleichheiten** können aus andern Vergleichen genommen werden. Die Exempel ehrlicher und gesegneter Ehe sind des Adams, der Rebecca, Esther ꝛc. Denn die Vielweiberey gehört zum Judenthum, ingleichen die Ehescheidung oder Scheidebrief; welches beydes das Evangelium, nach der ersten Einsetzung: Werden seyn zwey ein Fleisch, und unzertrennlich vereinigt, oder wie der Käyser redet, zu einer unabtrennlichen Lebensgemeinschaft, abgeschafft; ingleichen böse Exempel, als des Lamechs, Esaus, Davids, der dem andern sein Weib genommen. Denn ob man gleich nach Gesetzen und nicht nach Exempeln gehen muß, so gibt doch die Beyfügung der Exempel nicht nur der Materie selbst ein Licht und Auslegung. So viel von Abtheilung und richtiger Beschreibung eines einfachen Satzes.

Nun folget die Schlußart, so zu den zusammengefügten Sätzen oder Vortrag gehört, und zur Frage: Ob es das sey? wenn man nemlich erweisen soll, daß die Beschreibung das beschriebene Ding angehe oder nicht. Denn wer etwas behauptet, der muß es beweisen. Die Materie der Schlußkunst sind runde (oder kurze) Beschreibungen. Und das Wort GOttes billiget auch, und die Gesetze fassen immer etwas von einer Beschreibung in sich. Oder man schliesset auch von der Theilung, oder Materie, oder Form, oder Ursache, Endzweck oder Wirkung, bejahungs- oder verneinungsweise.

Von der Form.

Titius und Bertha sind nicht rechtmäßig vereiniget; darum ist keine Ehe unter ihnen. Der Schluß, so ein versteckter Obersatz (Vorsatz) ist, ist ein Stück der Beschreibung, so die Formalien oder wesentlichen Stücke in sich begreift. Der Vorsatz muß bewiesen werden. Denn die andere Person hat nichts gewilliget, oder die Eltern haben ihr Ja nicht gegeben, oder ist sonst wider andere Gesetze oder fürstlichen Befehl, oder wider das Landrecht etwas untergelaufen; z. E. im Meissenlande ist ein Recht, daß heimliche Verlobung ohne der Eltern Willen nichts gilt.

Von der Materie.

Die Türken haben viel Weiber; darum ha-

haben sie keine rechte Ehe. Der Schluß oder der versteckte Vorsatz ist in der Materie, drum gilt er. Denn der Vorsatz ist klar.

Titius hat mit der Bertha öffentlich Verlöbniß gehalten, drum kann er die Rhea nicht haben. Der Schluß ist richtig: denn die Person muß frey und ledig seyn.

Mitio ist ein 60jähriger Mann, drum gilt seine Ehe zwischen ihm und seiner Nachbarin nichts. Der Schluß ist falsch. Man gibt ein Exempel: Abraham ein alter Mann, und Mithridates von 90. Jahren, haben Weiber genommen.

Dieses alte Mütterlein ist 80. Jahr alt, und kann Alters halben nicht mehr gebären, drum ist ihre und Mitionis Ehe von Rechts wegen unkräftig. Der Schluß gilt nicht, denn es gibt mehr Endzwecke bey der Ehe.

So viel aufs kürzeste von der Materie der Schlüsse oder Schlußreden, so aus der Theologie, dem Worte GOttes, Recht und Gesetzen, Grundsätzen der Natur und Naturwissenschaft, und andern Regeln genommen wird. Diese Schlußreden haben alsdenn ihren rechten Grund, und gelten.

Die Form der Schlußart sind, Syllogismus oder Schlußrede, und Enthymema, kurzer Schluß (oder Sinnbehaltung).

Der Vorsatz (maior) ist ein Spruch oder gemeiner Satz oder Abhandlung überhaupt, entweder eine Beschreibung oder ein Stück der Beschreibung (Definition).

Der Nachsatz ist die Zueignung (hypothesis), nemlich die Abhandlung einer besondern Art oder eines einzeln Dinges. Wenn nemlich die gemeine Abhandlung auf die vorhabende Sache oder Handel gezogen und gedeutet, oder etwas von dem vorhabenden Dinge (Subiecto) geleugnet wird.

Die wirkende Ursache der Schlußrede oder dieser Kunst, ist GOtt, der Urheber alles Guten, Gerechten, und Billigkeit der Künste; ingleichen dieser Formen, die GOtt in die Gemüther gepflanzet hat, daß man einen Handel fein rund drein fassen, und die Leute berichten und es behalten kann.

Der Endzweck der Schlußrede ist, die Leute fein künstlich lehren, daß sie es vernehmen und behalten können. Da aber das Wahre vom Falschen unterschieden ist, so wird der, welcher das Wahre im Gemüth wohl fasset, und von dem Grunde eines Handels recht urtheilet, alsdenn auch die Trugschlüsse und falschen Händel leicht merken können. Denn alsdenn urtheilet man nur von dem Widerspiel der Sache. Denn aller falsche Schluß verstößt und fehlt entweder durch Zweydeutigkeit oder Theilung, oder in irgend einer Hauptursache, oder schliesset nicht ordentlich, oder berückt den Gegner mit mehrern Sätzen: und oft redet der, so eine böse Sache hat, verwirrt und dunkel mit allem Fleiß. So viel von der kurzen Schluß- oder Vernunftkunst.

Ich bitte dich aber als einen Freund, daß du dieses obenhin und in Eil zusammengeschmierte und kurz entworfene Werk zum Besten ausdeutest. Du wirst den Nutzen dieser Dinge bald einsehen, wenn du diese kurze und kindische Regeln einmal zu wichtigen Dingen brauchen wirst.

Die Uebung ist zum Schliessen und Reden der beste Lehrmeister. Wenn nun ein Fall vorkömmt, und du eine Stelle aus der Schrift oder den Rechten zu dem vorhabenden Handel richtest: so wirst du gleich an die Theilung oder den Unterscheid gedenken.

Wenn nun die eigentliche Bedeutung der Worte da ist, alsdenn mache die rechte Beschreibung aus der Schrift, oder den Rechten nach den Hauptursachen.

Her-

Hernach richte sie auf deinen Fall, und siehe, ob er mit dem in der Beschreibung gemachten Bilde übereinkomme oder nicht: so wirst du entweder bejahungs- oder verneinungsweise davon schliessen, und auch wol, was dem entgegen, widerlegen können.

Es haben auch die Ursachen grossen Nutzen in der Analysi, (oder Auslegung, Erklärung,) wenn man ein ganz Buch oder Text, oder einen ganzen Innhalt, oder etwas davon auslegen will. Denn erst muß man denken, was die Materie des Buchs oder des Spruchs sey: man muß das ganze Buch fleißig durchlesen. Hernach, wenn die Schrift weitläuftig ist, muß man an die Theile gedenken, oder im Text alle Wörter nach der Lehrart erwegen ꝛc. alsdenn von den Dingen, die zur Form gehören, wie es gestalt sey? wie davon geredet werde? Ingleichen von der Hauptursache, wer davon Urheber oder wirkende Ursache? Was den Autorem angetrieben? Was für ein Werkzeug er gehabt? Item, vom Endzweck, was er dabey vorgehabt? Worauf er gezielt? Wozu das Buch nutze oder diene? Was man daraus zu lernen habe? Ingleichen die Umstände: Wo und wenn das Buch geschrieben worden? Wie die Zeiten beschaffen? Denn sie sind gleichsam eine Auslegung.

Daran muß ein Ausleger denken, der in der Sprachkunst geübet seyn muß. Er muß auch die Sprachen selbst wohl verstehen, wenn das Buch aus vielerley Sprachen bestehet. Denn der blosse Sprachlehrer (Grammaticus) allein urtheilet von der eigentlichen Bedeutung, Ursprung, Kraft der Worte, ingleichen von der rechten Fassung oder Zusammenfügung der Worte, von den Redegestalten in der Gottesgelahrheit. Wer den Lateinischen Text erklären will, der gehe in den Grundtext. Im N. Test. forsche er fleißig, aus welchem Ort des Alten Testaments die vorhabende Stelle genommen sey. Im A. Test. forsche er, wo die Stelle im N. Test. erkläret worden. Er nehme auch die Ausleger und Historien zu rathe: denn es ist kein Buch so schlimm, da nicht bisweilen etwas Gutes zu finden. Der Griechischen Worte eigentlichen Verstand suche er in denen Griechischen Verfassern. Die Hebräischen halte er gegen einander, und vor allem suche er das Reich GOttes in Erkenntniß seiner Untüchtigkeit, und Vertrauen des Mittlers, und bitte GOtt, den Geber aller Weisheit, daß er ihm den Heil. Geist schenke, und richte sein ganz Studiren zum Preis und Verherrlichung des göttlichen Namens in der Theologie und zum Heil der Kirchen: in andern Künsten aber zu Erhaltung der Gerechtigkeit und Ruhe: so wird ihm alles zufallen, und wird er oft von GOtt gute Einfälle haben, und vom Heil. Geist unterwiesen werden, als welcher bey den Betenden ist, die da nachsinnen, GOttes Ehre suchen, freundlich und redlich mit guten Freunden reden, und über zweifelhafte Dinge sich mit denen befragen, die herrliche Gaben in der Kirche besitzen. Denn ohne GOttes Segen ist nichts Gutes in den Menschen, welches auch selbst die Heyden bekennen.

Ich will ein Exempel aus dem 9. Cap. des 1 B. Mosis von der Analysi oder Erklärung der Schrift hier beyfügen.

Es gibt zweyerley Materie in der Theologie, Gesetz und Evangelium.

Es sey also diß

1) der erste Gedanke eines gottseligen und gelehrten Auslegers, daß er sehe, ob die Stelle vom Gesetz oder Evangelio handele?

Gelobet sey der GOtt Sems, und Canaan sey ihr Knecht.

Dieser Ort ist Evangelisch. Denn er han-

handelt von dem gesegneten (oder hochgelobten) Sohne GOttes und geistlichen Segen, und begreift die Person und das Amt des Meßiä. Wenn man nun die Hauptart (Genius) inne hat so denke man

2) An die Materie.

Die Materie ist die Sache oder das Obiectum (vorhabende Ding), davon der Text handelt.

Hier handelt der Text von dem Sohne GOttes, so Mensch werden soll, und seinem Amt, und von der Linie, daraus er geboren werden soll. Denn Moses schreibet auch von mir spricht Christus, und alle Patriarchen und Propheten sind unmittelbar vom Sohne GOttes beruffen worden, und haben den Sohn GOttes im Geist gesehen und haben von dem Meßia gezeuget rc. Noah ist ein Patriach, ein hoher Bischof seiner Zeit, unmittelbar vom Sohne GOttes beruffen rc. Ingleichen Moses beschreibt fast in allen Historien der Patriarchen ihr Glaubensbekenntniß oder Lehre. Demnach prediget Noah auch in seinen letzten Worten oder Testament vom Sohne GOttes und fasset die Summa seiner Lehre, sein Symbolum zusammen.

Die Sprach- oder Buchstabenkunst hat hier auch zu schaffen. Denn der Name Sem kan durch alle Casus von Christo verstanden werden. Gelobt sey der GOtt Sem! oder, von Sem ist der Sohn GOttes zu loben. Oder: GOtt wird Sem segnen, d. i. in der Linie Sems wird der Sohn GOttes seinen geistlichen Segen austheilen, und wird aus seinen Nachkommen entspriessen. Oder: O Sem! der HErr GOtt, der Sohn GOttes, dessen Vater du nach dem Fleisch seyn wirst, wird gesegnet zu loben, zu preisen seyn, weil er von geistlichem Segen, Gnade und Wahrheit voll seyn wird. Er wird uns wieder zu Gnaden helfen, wird geben, daß wir angenehm werden, und wird die Lehre der Wahrheit wieder hervorbringen, und uns, die wir von Natur lügenhaft sind, wahrhaft, redlich und richtig machen, weil wir sein Bild tragen werden rc. Ich komme wieder auf unser

Gelobet sey der HErr GOtt Sem!

Denn wie Christus David genennet wird, weil er Davids Same ist, so heißt er Sem, weil er von dem Sem geboren werden sollte. Denn die Kinder führen der Eltern Namen. Gelobet sey der GOtt Sem! oder der GOtt Sems und der GOtt Davids. Der HErr wird gesegnet, gelobt seyn, oder wird in der ganzen Welt geprediget und angeruffen werden: Er, die gebenedeyete Leibesfrucht der Jungfrauen, voller Gnade und Wahrheit, der alle, die an ihn gläuben, segnen wird. Das sind die Materialien, oder das ist die Meynung von Christo, der aus Sems Famille entspriessen soll.

Es kommen aber hier viel Stücke zusammen. Es weissaget der Vater Noah, es werde aus Sem, dem mittelsten Sohn, der Mittler entspriessen; oder Sem werde der Vater des verheissenen Samens seyn. Ueber diese Offenbarung wird er fröhlich im Geist, der wegen der Sündfluth und wegen des Falles, und wegen der Sünde des Sohnes, und wegen des Fluches der gottlosen Welt sehr traurig war; darum bricht er in die fröhliche Stimme aus, wie Zacharias und Maria, wie Paulus in der Epistel an die Epheser: Gelobet sey der allmächtige GOtt, der seine Verheissung, als ein wahrer GOtt leisten will, und seinen Sohn von meines Sohnes Lenden will lassen geboren werden rc. Man kann hier an die Freude Noah gedenken, der diß gesehen, erkannt, den Tag des Sohnes GOttes, wie Abraham, gesehen, und gewißlich geglaubt und gewünschet hat, Christum im Fleisch zu sehen, wie Christus von

von dem sehnlichen Wunsch redet. Das ist die Prophezeyung von der Linie (oder Geschlechtsschnur) Christi.

Dazu kommen denn auch andere Weissagungen und Lehren von Christo. Denn wie Noah in vorigen Worten von dem Schluß oder Satzung des Zorns geredet, so der Sohn GOttes aus dem Rath der Dreyfaltigkeit gleich nach dem Fall wider die Schlange und ihren Samen hervorgebracht hat; so bezeuget er in diesen Worten von dem andern Theil, nemlich des Schlusses oder Satzung der Gnaden, so der Sohn GOttes auch aus dem Schoos des Vaters im Paradies hervorgebracht hat, da er den gefallenen Adam mit dieser allertröstlichsten Stimme erquicket und wieder beruhiget hat: **Des Weibes Same soll der Schlange den Kopf zertreten.** Es enthält aber solche Satzung (oder Weise, Ps. 2.) die erste Lehre von der Menschwerdung des Sohnes GOttes in sich, und wird auf eine gewisse Linie, nemlich des Sems, gezogen 2c. Hernach ist auch hier zu hören von der Gottheit dieses Sohnes Sems. Er wird ein Menschensohn seyn, von einer Jungfrau geboren, aber auch GOttes Sohn. Drum nennt er ihn **Elohe**, weil die ganze Gottheit leibhaftig in ihm wohnet. Und nennet ihn **Jehova**; welcher, ob er wol eine andere Person, als der Vater ist, so ist er doch von Natur und Wesen der wahre GOtt, wahre Mensch. Das hat er aus der Eva Bekenntniß durch den Heil. Geist empfangen, die auch bekennet, daß dieser Mann, oder der verheissene Same, der Meßias sey. Wie auch hernach Jeremias und andere diesen Namen dem Meßia gegeben. Im Wort gelobet (gesegnet), wird nicht allein des Meßiä göttlicher Dienst beschrieben, daß er zu loben, zu predigen und anzuruffen sey, als wahrer Mensch und Sohn GOttes, wie der Engel zu Maria saget Luc. 1. sondern auch das ganze Amt, Reich, und fürnehmste Dienst des Glaubens, mit der Wirkung. Denn er wird gesegnet genennet, weil er allein zu loben, anzuruffen und zu predigen.

Wer aber geprediget werden soll, der muß auch ein Reich, Volk und Kirche haben. Der Engel saget klar: **Dessen Herrschaft kein Ende seyn wird**; oder, der HErr GOtt Sem wird gelobet und geprediget werden, bis ans Ende der Welt, und wird eine Kirche und Haufen haben, darinnen die gesegnete Verheissung von der Offenbarung und Vergebung der Sünden erschallen wird. Denn der folgende Text, vom Japhet, gestehet gänzlich, daß Noah hier von den Hütten Sem geweissaget habe. Darum redet er hier voller Freuden, nicht nur überhaupt von dem Volke GOttes, das aus den Heyden und Jüden gesammlet werden sollte, sondern auch insonderheit von der Erhaltung der Nachkommen Sems, bis zu Christi Geburt. Der Patriarch siehet im Geist die fürtreffliche Herrlichkeit der Semiten, ihre Siege und Propheten bis zur Geburt Christi, und in Japhet die Erhaltung der catholischen Kirche bis ans Ende der Welt. Zacharias fängt ohne Zweifel seinen Gesang von dieser Weissagung an 2c. Das sind die grossen Geheimnisse, die dem Patriarchen aus dem Geist und der Verheissung an Adam und dem Bekenntniß der Eva, und der Stimme GOttes beym Altar Noah Cap. 8. geoffenbaret worden, da klar gelehret wird: GOtt sey durch diesen Menschen versöhnet, der von Sem geboren werden werde.

Drum muß man das Benedictus (gelobt sey) nicht allein auf leidende Art verstehen, daß der Meßias solle gelobt, geprediget und gepriesen, werden und daß er alles geistlichen Segens voll sey; sondern auch, daß dieser Gesegnete (oder Gelobte) kommen werde im Namen des HErrn Ps. 118. 2c. und daß er

aus

aus seiner Fülle, und aus seiner wesentlichen sowol als mitgetheilten Segenskraft alle Geschlechte der Erden segnen werde. Denn er wird auch Erlöser (oder ein Helfer) genennet Zach. c. 9. nicht nur weil er durch Leben und Heil aus dem Tode gerissen worden, sondern auch, weil er sein Heil, Gerechtigkeit, Weisheit, Herrlichkeit uns mittheilet. Also auch hier, gesegnet, thuender Weise, daß er uns segne und uns seines Segens theilhaftig mache durch den Glauben ꝛc. Der Sohn GOttes, als Ausleger der heiligen Dreyfaltigkeit, hat diesen Gnadenrath (oder Satzung) nicht nur aus dem Schos seines Vaters im Paradies vorgebracht, sondern auch hernach erklärt und immer deutlicher gemacht. Noah weiß ausdrücklich und deutlich, daß der verheissene Same der Jehova Elohe; Jacob, daß er ein embryo oder Weibeskind in Mutterleibe; Jesaias, daß er der Jungfrauen Sohn sey. Also da das Wort (das selbstständige) mit Abraham redet, erkläret er sich in dieser Redeart: In deinem Samen, welcher ist Christus, werden alle Völker auf Erden gesegnet werden, oder werden aus seinem Evangelio durch den Glauben Vergebung der Sünden, Versöhnung, Gerechtigkeit, und derselben Zurechnung, ewiges Leben, Schutz und auch andere Gaben in diesem Leben haben.

Denn Canaan wird ihr Knecht seyn.

Christus wird alle Feinde unter die Füsse werfen sie werden nicht obliegen. Das ist der geistliche Segen der Kirche, von dem Paulus redet Eph. 1. Es ist uns bereitet und ausgetheilet von dem gebenedeyeten GOtt durch den gebenedeyeten Samen, und uns offenbaret in dem Segen und in der lieblichen Stimme des Evangelii, daß auch wir gerechtfertiget den Segen empfangen, und die Erlöseten GOttes und seine Kinder und Erben werden.

So viel von den Materialien dieses Spruchs, die aus der Kraft und Bedeutung der Worte, und dem vorhergehenden und folgenden Text und guten Schlußreden gezogen sind. Sie sind dem Glauben ähnlich, stimmen zu der Propheten und Apostel und Catholischen Kirche Zeugnissen.

Von den Formalien ist nicht nöthig zu sagen. Die Alten haben sich kurzer Rede und Laconischen Ausdrucks beflissen; sie haben auch ihre abgebrochene Sprüche, die sie Cabbalas nennen, die aller Aufnahme werth waren, und einen fleißigen Ausleger haben wollten. Wenn einer die letzten Worte ein Glaubensbekenntniß, Weissagung oder Testament nennen will, wird er nicht unrecht thun.

Von den Ursachen.

3) Der Ausleger sehe wohl zu, wer denn rede? Ein Patriarch, Prophet, Bischof. Durch was für einen Trieb? Des H. Geistes, spricht St. Petrus. Durch wessen Abschickung? Durch unmittelbare Sendung des Sohnes GOttes, c. 6. Bey was für Veranlassung? Noah, der den Zorn GOttes über den verstockten und ungläubigen Sohn, so den Sohn GOttes in seinen Lenden spottete, offenbaren will, drohet mit dem ewigen Gericht oder Unterthänigkeit, die aus dem Fluch der Schlange genommen ist, 1 Mos. 3.

Hingegen, da er auch die gehorsamsten Söhne, die den Sohn GOttes in den Lenden des Vaters verehren und küssen, lehren und trösten will, weissaget er von grossen Geheimnissen, als wenn er spräche: Wie Canaan und alle, die nicht an den Sohn GOttes glauben, ewig Christo und seinen Brüdern werden unterworfen seyn: Psal. 110. 1 Cor. 15. so wirst du, Sem und Japhet, selig seyn, gesegnet werden, und Nachkommen haben zum ewigen Leben. Du wirst zur Rechten

des Vaters mit dem gesegneten Sohn GOttes herrschen, weil du an den Sohn GOttes gläubest, der aus deiner Nachkommenschaft entspriessen wird.

Der Endzweck.

4) Hier denke der Ausleger, daß diß von dem Heil. Geist durch den Patriarchen bezeuget worden, daß der Sohn GOttes erkannt werden, und die Menschen durchs Wort gläuben und selig werden sollen. Denn was vorher geschrieben ist, das ist unserthalben geschrieben, und daß die Kirche, die auf den Grund der Apostel und Propheten gestellet ist, veste und gewisse Zeugnisse ihrer Religion habe, und man wisse, wie die reine Lehre vom Sohn GOttes hervorgebracht, und durch den Heil. Geist in den Propheten immer weiter fortgepflanzet worden, von einem Jahrhundert aufs andere, bis es zu uns kommen ist, am Ende der Welt. Denn auch dieses ist von Mose geschrieben, wie auch Johannes sagt, daß wir gläuben, JEsus sey Christus, der Sohn GOttes und der Jungfrauen, unser König, Hoherpriester und Segensmann, und daß wir durch den Glauben an sein geschrieben und gepredigt Wort das ewige Leben haben. Amen!

4) D. Martin Luthers ernste Schrift, wider M. Sim. Lemnii Epigrammata, An. 1538.

Doctor Martinus Luther, allen Brüdern und Schwestern unsrer Kirchen alhie zu Wittenberg.

I.

Gnade und Friede in Christo, unserm lieben HErrn und Heiland. Es hat jetzt nähest am vergangenen Pfingsttag ein eheloser Bube, M. Simon Lemnius genannt, etliche Epigrammata hinter Wissen und Willen derer, so es befohlen ist zu urtheilen, ausgehen lassen; Ein recht Erz- Schand- Schmäh- und Lügenbuch, wider viel ehrliche beyde Manns- und Weibsbilder, dieser Stadt und Kirchen wohl bekannt, dadurch er nach allen Rechten, wo der flüchtige Bube zu bekommen wäre, billig den Kopf verloren hätte.

2. Damit nun ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarrherrns, D. Johann Pommers, (denn ers ohne Zweifel auch nicht leiden würde, wie wir alle wohl wissen,) dieweil muß Lückenbüsser und Unterpfarrherr seyn, solche lästerliche, bübische Schalkheit auf mir nicht lasse bleiben; denn ich ohne das mit eigenen Sünden allzuhoch beschwert, daß mirs nicht zu leiden ist, viel fremder Sünden, (sonderlich solcher schändlichen Buben, die von uns gar viel bessers täglich lernen und sehen, doch zu Lohn solche schändliche Undankbarkeit erzeigen,) auf mich zu laden: so bitte und vermahne ich alle fromme und rechte Christen, die mit uns gleiche Lehre und Glauben haben und lieben, daß sie solche Lästerpoeterey von sich thun und verbrennen wollen, zu Ehren unserm heiligen Evangelio; aufdaß unsre Widersacher nicht zu rühmen haben, wie sie geneigt sind, von uns in fremde Nation zu schreiben, daß wir keine Laster strafen, ob sich gleich wohl wissen, daß wirs härter strafen, denn sie in ihrem Regiment thun, sonderlich wo sie ihre geistliche, keusche Heiligkeit wollten auf die Rechenlinien legen.

3. Zudem, weil derselbige Schandpoetaster den leidigen Stadtschreiber zu Halle, mit Urlaub zu reden, Bischof Albrecht, lobet, und einen Heiligen aus dem Teufel machet: ist mirs nicht zu leiden, daß solches öffentlich und durch den Druck geschehe, in dieser Kirche, Schule und Stadt, weil derselbige Scheißbischof ein falscher verlogner Mann ist,

ist, und doch uns pfleget zu nennen, die Lutherischen Buben. Wiewol er von St. Moritz und St. Stephan die rechten Hauptbubenstücke hören wird, an jenem Tage, wie er wohl weiß, aber sich tröstet, daß er solches nicht gläubet. Und ich, so mir GOtt Leben und Zeit gibt, solch schön Exempel an Tag geben will. Und bitte abermal alle die Unsern, und sonderlich die Poeten, oder seine Heuchler, wollten hinfort den schändlichen Scheißpfaffen öffentlich nicht loben noch rühmen in dieser Kirche, Schule und Stadt. Wo nicht, so mögen sie auch samt ihrem Herrn gewarten, was ich darwider thun werde, und wissen, daß ich nicht leiden will, daß man den von sich selbst verdammten heillosen Pfaffen (der uns alle gern todt hätte,) hie zu Wittenberg lobe. Davon bald weiter.

5) Aesopi Fabel vom Löwen und Esel, nebst andern Schriften wider Hansenberg und Miritianum, der Lutheri Ehestand angegriffen.

Anno 1528.

Dem Hochgelahrten Collegiat und vermeynten Poeten zu Leipzig, Johann Miritianus.

1.

Wir fügen dir, du hochgelehrtester Collegiat und vermeynter Poet, zu wissen, daß dem Ketzer Martin Luther dein anders jetziges Buch worden ist, ehe denn eins; und er wollt uns nicht gestatten, daß wirs abermal illuminirten, sondern sprach also: Der Eselskopf illuminirt sich selbst alzuwohl, und warfs in Winkel. Wir wundern uns aber deiner grossen Undankbarkeit, daß du nun allererst durch unser Illuminiren gelernet hast, wie du der Sachen zu gering seyst, und sie nicht verstehest, wie du jetzt von dir selber zeugst, und magst uns nicht dafür danken; aber wenn wir nicht deiner vermeynten Poeterey schoneten, so wollten wir doch ja sprechen, daß du ein ehrloser lügenhafter Bube wärest, der du eine fromme Frau, als ein gemeiner Richter, öffentlich vor aller Welt urtheilest und ausschreyest für eine treulose, meineidige, verlaufene Hure, und sprichst doch, du wissest und verstehest die Sache nicht. Wo hast du Rotzlöffel die Tugend gelernet, Leute zu schänden, und doch bekennen, du verstehest es nicht, und seyest der Sachen zu geringe? Uns wundert, daß du so kühne magst seyn, und zu Leipzig auf der Gassen gehen, da so viel trefflicher, redlicher Bürger, und in der hohen Schule so viel auserlesener Männer, Doctores, Magistri und Studenten sind? Gegen welche du nicht anders bist zu rechnen, denn als der Pferdedreck unter den Aepffeln.

2. Noch ist dein Uebermuth so groß, daß du Unflath und Stank der löblichen Stadt und hochberühmten Schule, alleine hervor brichst, und singest unter den schönen Aepffeln zu Leipzig, Nos poma natamus, als wärest du das einige Kleinod zu Leipzig, und die andern gegen dir eitel Unflath und Dreck; daran man wol spüren mag, daß du grober Rotzlöffel und Eselskopf keine Zucht noch Ehre je gelernet hast, und solche feine Leute nicht achtest, die du zu Rath solltest nehmen in deinem Schreiben, oder an deinen Hut gegen sie greifen. Solltest du doch schwitzen für Schanden, wenn du ein Haus in Leipzig ansähest, und denken, daß Steine und Holz deine Untugend sähen, und dich anspeyeten. Aber weil du ein vermeynter Poet bist, wollen wir solches schweigen, du möchtest sonst zornig werden, und wider die Lästerschreiber procediren. Derhalben wir uns fürchten, und bedacht besser zu seyn, deine

im Reich geschehen wäre. Da kriegte der junge Löwe wieder ein Herz, und alle fromme Unterthanen grosse Hoffnung. Aber der Fuchs hing den Schwanz mit seinen Gesellen, versahen sich nicht viel ritterliches Kampfes zu ihrem neuen Könige, es wollte denn Farzens gelten, oder Distelfressens. Der Kampftag ward bestimmet, und kamen alle Thiere auf den Platz: der Fuchs hielt vest bey dem Esel, der Hund bey dem Löwen.

8. Den Kampf ließ der Esel den Löwen wählen. Der Löwe sprach: Wolan, es gilt wer über diesen Bach springet, daß er keinen Fuß naß machet, der soll gewonnen haben. Es war aber ein grosser Bach. Der Löwe holete aus, sprang überhin wie ein Vogel überhin flöge. Der Esel und Fuchs dachten: Wolan, wir sind zuvor auch nicht Könige gewest, wagen gewinnet, wagen verlieret; er mußte springen, und sprang platzsch mitten in den Bach, wie ein Bloch hinein fiel. Da sprang der Löwe herum am Ufer, und sprach: Ich meyne ja, der Fuß sey naß. Aber nun siehe doch, was Glück und List vermag. Dem Esel hatte sich ein klein Fischlein im Ohre unter dem Wasser verwirret und verfangen; als nun der Esel aus dem Bach kroche, und die Thiere sich des Sprungs wohl zulacht hatten, siehet der Fuchs, daß der Esel den Fisch aus dem Ohre schüttelt, und hebt an und spricht: Nun schweiget und höret.

9. Wo sind sie nun, die das Creuz verachten, daß es keine That könne beweisen? Mein Herr König Esel spricht: Er hätte auch wol wollen über den Bach springen, aber das wäre ihm eine schlechte Kunst gewest, seines Creuzes Tugend zu beweisen, so es der Löwe und andere Thiere wol ohne Creuz thun; sondern er sahe im Sprunge ein Fischlein im Bach, da sprang er nach, und daß seines Creutzes Wunder desto grösser wäre, wollte ers nicht mit dem Maul oder Pfoten, sondern mit den Ohren fahen: solches laßt den Löwen auch thun, und sey darnach König. Aber ich halte, er sollte mit Maul und allen vier Klauen nicht einen Fisch fahen, wenn er gleich darnach ginge, schweige denn wenn er sprünge. Der Fuchs machet mit solchem Geschwätz abermal ein Getümmel, und das Creuz wolte schlecht gewinnen. Den Hund verdroß das Glück übel, aber vielmehr, daß der falsche Fuchs mit seinem Fuchsschwänzen den Haufen also narrete, fing an zu bellen, es wäre schlumps also gerathen, und kein Wunder.

10. Damit aber nicht ein Aufruhr würde, durch das Gebeisse des Fuchses und Hundes, wards für gut angesehen, daß der Löwe und Esel alleine an einen Ort gingen, und daselbst kämpffeten.

11. Sie zogen hin zu einem Holz, ins Reichs Geleit und Friede. Es gilt, sprach der Löwe, welcher das behendeste Thier fahet. Und er lief zum Holze hinein und jagte, bis er einen Hasen fahet. Der faule Esel dachte, es will mich das Reich zuviel Mühe kosten, sollte wol keinen Frieden haben mit der Weise, legt sich auf dem Platz nieder in der Sonnen und lechzet mit der Zungen heraus für grosser Hitze: so kömmet ein Rabe, und meynet, es sey ein Aas, setzt sich auf seine Lippen und will essen, da schnappt der Esel zu, und fahet den Raben. Da nun der Löwe kömmet fröhlich gelaufen mit seinem Hasen, findet er den Raben ins Esels Maul, und erschrickt; kurz, er war verloren, und beginnet ihm nun selbst zu grauen für dem Creuz des Esels, doch verließ er das Reich nicht gerne, und sprach: Lieber Esel, es gilt noch eines um guter Gesellen willen, aller guten Dinge sollen drey seyn, der Esel thäts wol die Helfte aus Furcht, weil er allein mit ihm war, und nahm es an.

12. Der

12. Der Löwe sprach: Jenseit dem Ber-
ge liegt eine Mühle, wer am ersten dahin kömmt, soll gewonnen haben; willst du unten hin, oder über den Berg laufen? Der Esel sprach: Lauf du über den Berg. Der Löwe, als im letzten Kampf, lief, was er aus Leibeskräften laufen konnte. Der Esel blieb still stehen und dachte: ich werde doch zum Spott, und mache mir nur müde Beine, so ich laufe; so merke ich wol, der Löwe gönnet mir die Ehre nicht, so will ich auch nicht umsonst arbeiten. Als der Löwe über den Berg kömmet, so siehet er einen Esel vor der Mühle stehen; Ey, (spricht er) hat dich der Teufel bereits her geführet? Wolan, noch einmal zurück an unsern Ort; da er aber wieder hinüber kömmet, siehet er den Esel aber da stehen, und mußte dem Esel gewonnen geben, und bekennen, daß mit dem Creuz nicht zu scherzen ist. Also blieb der Esel König, und regierete sein Geschlecht bis auf diesen Tag gewaltiglich in der Welt unter den Thieren.

Dem Gestrengen und Vesten H. V. V. meinem günstigen Herrn und lieben Bruder.

1.

Meinen willigen Dienst zuvor. Günstiger Herr und lieber Bruder! des Miritionus ander Büchlein, so ihr habt zu mir geschickt, ist mir zukommen, solls anders ein ander Büchlein seyn, denn mir dünkt, es sey das vorige; sie haben vielleicht das erste nicht können vertreiben, daß sie die Noth gezwungen hat, den letzten Sextern unter einem andern Schleyer zu schmücken. Oder aber Miritionus Kunst ist so seichte gewest, daß sie so bald vertrocknet ist und nichts mehr kann. Sie habens fein ausgericht, die lieben Löffel, bekennen selber, sie seyn der Sachen zu geringe, und haben sich doch unterstanden, wider diese Sache zu schreiben. Sie solten zuvor erwogen haben, was sie könnten, wie sie Horatius lehret: Versate diu quid valeant humeri, quid ferre recusent.

2. Mich wundert, daß der Rector der Universität den Narren nicht verbietet ihr thörichtes Schreiben, damit sie eitel Schande braten, wie ihr selbst auch anzeiget in eurem Briefe. Aber ihr seyd auch dazu gar Lutherisch, und macht des Spottens unsrer Leipzigischen Poeten zuviel. Sie sind nicht alle zu Leipzig Miritionisch, sie haben selbst seine Poeterey für Narrheit und Kinderwerk. Ich war neulich in einer guten Gesellschaft, da Miritianus das Schauessen mußte seyn: etliche fluchten ihm, etliche hiessen ihn nicht Miritianus, sondern Miritionus, (Es soll aber Onos ein Esel heissen im Griechischen.) Etliche meyneten, wo es Herzog George wüßte, daß er so ein stolzer Esel wäre, er würde ihm die Collegiatur wieder nehmen, und die Stadt verbieten. Es war ihr aller Klage, daß sie des Miritionus halben, bey gelehrten Leuten, allenthalben sich schämen müßten.

3. Ich wollte sein Bestes reden, und wendete vor, er hätte doch neben seiner Schrift, Ambrosii Epistel verdeutscht und aus lassen gehen, deß sollte man billig schonen; da kam ich recht an. Ja, sprachen sie, du triffst es wahrlich fein, es hatte Miritionus nicht gnug, seinen Eselskopf an dem Luther zu beweisen, er mußte es auch St. Ambrosio beweisen. Ambrosius schreibet von einer Nonne, die zur Hure worden war, so zeuchts Miritionus auf eine eheliche Nonne; das kann ein grober Esel seyn, der Huren und fromme Ehefrauen für einerley hält. Sie sagten auch, wie spitzig und hönisch die Lutherischen zu Wittenberg auf sie sind, die eheliche Nonnen für Huren schelten; geben vor, daß solches sey vielmehr den Pabst geschändet, denn den Luther.

Luther. Und zeigten mir an, wie der Luther neulich hätte ein Büchlein lassen ausgehen, darinn er bewährt, daß der Pabst selbst Mönchen und Nonnen oft die Ehe erlaubet hat.

4. Sind denn etliche Nonnen Huren, so sey der Pabst solcher Huren Ursacher, Lehrer, Vater und Schutzherr. Wer nun den Luther drüber schülte, der muß den Pabst auch schelten; darum habe Miritionus mit seinem Buche den Pabst aufs allerhöchste geschändet, und sollte eher den Namen Luthers aussen lassen, und gen Rom schreiben, daß eheliche Nonnen wären.

5. Und dünket mich zwar selbst schimpflich seyn, daß man eine Nonne, so der Pabst ehelich macht, solle eine fromme Frau heissen. Es macht uns der Pabst selbst irre mit seinem Dispensiren, daß ich schier nicht weiß, wer Koch oder Kellner ist, ohne daß ich wol merke, daß, wer den Pabst für recht halten will, dem gefährlich sey, den Luther anzugreifen, weil der Pabst selbst für recht hält, thut und läßt, was der Luther lehret zu thun und zu lassen. Sie liessen mich einen Brief lesen von Wittenberg, darinn stund, daß der Luther nichts liebers hat, denn daß die Papisten viel und getrost wider beyderley Gestalt, und der Geistlichen Ehe schreiben, schelten und fluchen, denn er spricht: sie überheben ihn der Mühe damit, daß er nicht dürfte wider den Pabst schreiben, sie thun ihm einen Dienst daran, schelten ihr eigen Haupt und Herrn, beissen und fressen sich also selbst untereinander, weil sie nichts wider ihn schreiben, das auch nicht zugleich wider den Pabst, ihren eigenen Lehrer sey, und lachet der feinen Jünger und Schüler, die ihren eigenen Meister also mit Lästern bezahlen.

6. Sie meynten auch nicht, daß die Epistel St. Ambrosii sey; denn St. Ambrosius sey wol ein feiner, tapfferer Mann gewest, denn daß er eine solche ungeschickte Epistel sollte schreiben. Sie hielten sie auch nicht gerne für St. Hieronymus Epistel, wiewol derselbige pfleget, wenn er zornig ist, den Balken in anderer Augen so scharf zu urtheilen, und alle Schrift, so von der Christenheit redet, auf die leiblichen Jungfrauen deutet, und was vom Glauben die Worte GOttes sagen, das zeucht er mit den Haaren auf die Jungfrauschaft, welches einem Christlichen Lehrer gar übel anstehet. Darum achten sie, es sey etwa eines Ketzers, aus der Pelagianer oder Novatianer Secten, Epistel, unter Hieronymus Namen verkauft. Mir gefället das am allerärgsten drinnen, daß er so wütet und tobet, nicht wie ein Lehrer, sondern wie ein Teufel, über dem einigen Fall des Fleisches, als wäre Himmel und Erde eingefallen, und sollte wol mehr zur Verzweifelung, denn zur Busse reizen.

7. Es sollte ein solcher Lehrer den Teufel, und nicht einen armen Sünder, oder gefallenen Menschen, zum Schüler haben. Ist doch des Aengstens, Scheltens, Schreckens, Verdammens weder Maasse noch Ende, als wollte er die arme Hure in Abgrund der Höllen stossen. Und gibt dagegen nicht ein tröstlich Wort von der Vergebung der Sünden, das arme verdammte Gewissen zu erhalten für Verzweifelung. Es hatte nie kein Lehrer, Hieronymus auch selbst nicht, wie zornig er auch ist, wider Mord, ja wider Ketzerey, oder wider die Sünde in Heil. Geist, die doch hundertmal schwerer sind, das zehente Theil so gestürmet, als dieser Seelmörder wider ein arm weibisch, gebrechlich Gefässe stürmet.

8. Aber Miritionus hat sie gefallen, weil er gerne wollte, daß so böse seyn mußte, als die Epistel lautet; hat aber die Sachen ungleich angesehen, und sich also beschissen in seiner Kunst, daß wir alle von seinem Dreck bespritzet, ohne unsere Schuld, mit ihm müssen die

ie Schande tragen. Also beschlossen wir iese Gesellschaft, daß wir Miritianus liessen nen Miritionus bleiben; das mag er auch leiben, bis daß er demüthiger werde, und ie Kunst, so er zu Leipzig und bey jedermann urch seinen Uebermuth verloren hat, wieder :lange. Grüsset mir eure liebe Hausmut- :r samt eurem lieben Sohne. Gegegeben zu Dalle, in meiner Herberge, Sonntags nach Nauritii, im 1528. Jahr.

H. W.

Neue Zeitung von Leipzig, wider den N. Hasenberg und Miricianum ausgegangen, welche D. Martin Luthers Ehestand angefochten, Ao. 1528.

Dem Würdigen, Hochgelahrten Hrn. Johann Eschleo, Fürstlichen Prediger zu Dreßden, meinem günstigen Herrn und Freunde.

1.

Meinen willigen Dienst und alles Gutes zuvor. Würdiger, Hochgelahrter Herr Doctor. Es hat sich jetzt neulich verschiene- :r Zeit eine seltsame wunderliche Geschich- : begeben in dieser löblichen Stadt Leipzig, avon ihr freylich nicht wisset, (als ich achte) arum ichs nicht habe mögen unterlassen, ich solches anzuzeigen, denn uns allen nicht n geringes daran gelegen, und ihr wol et- vas dazu thun und rathen könnet. Unser Prediger alhier zu Leipzig, (wie ihr wisset,) er eure schönen Büchlein auf der Canzel och rühmet, als eine göttliche, himmlische Schrift, hat bisher wider den schwarzen Teufel zu Wittenberg, den giftigen Ketzer, Martin Luther, so lange und wohl geprediet, bis daß es (GOtt Lob und Dank!) rosse Frucht bracht hat, und viel von der eufelischen Ketzerey bekehret, und wieder zu em alten vorigen Glauben gebracht hat, und noch viel mehr erhalten, daß es gänzlich zu hoffen ist, solche Ketzerey solle schier ein Ende haben, und wie ein Funke verlöschen, wo man so fortfahren und anhalten wird. Demnach haben zween hochgelahrte (wiewol junge) Männer, Johann Hasenberg und Joachim von der Heyde, welcher ein trefflicher Poet ist, sich solcher eurer und seiner Lehre angenommen, und die Sache helfen fördern, und einen sehr guten Rath erdacht, die Sache aufs kürzlichste auszurichten; Dermassen, weil doch der Luther verstockt ist, und keiner Vermahnung nicht achtet, haben sie sein vermeyntes Weib, die verlaufene Nonne, Kethe von Bore, neben ihm vorgenommen zu ermahnen mit öffentlicher Schrift, und haben wahrlich ein trefflich schönes Büchlein an dieselbige gestellet, deß ich mich nicht satt lesen kann für grossen Freuden, sonderlich weil unsers löblichen Predigers Kunst fast das meiste drinnen ist. Denn ich und wir alle gedachten, wo wir die Nonne könnten von dem Bösewicht reissen, würde seine Ketzerey bald singen: Heli, Heli, und heiligen Abend haben; wo nicht, so würden sie doch alle beyde solche Schande vor aller Welt haben, daß sie nimmer keinen Tag Friede mit einander haben möchten, sonderlich weil alle Schrift, zu Leipzig ausgegangen, groß Ansehen hat, und trefflich Ding ausrichtet, auch bey allen Ketzern, beyde zu Wittenberg und in Böhmen, wie des seligen Emsers und D. Ochsenfarts Bücher, insonderheit aber des hochgelahrten Poeten Miricianus Carmen, wohl beweisen. Ich will schweigen, was eure Bücher thun, welche kein Ketzer leiden kann. O wie fröhliche Sachen wären das gewest, und wie hätten wir des höllischen Ketzers da zu lachen gehabt.

2. Aber, was soll ich sagen, (ich bitte, ihr wollets ja heimlich halten) wir haben wahrlich allzumal, meines Dünkens, in die Hosen ge-

geschmissen, des Teufels Namen. Denn als die zween hochgelehrten Männer solches ihr Büchlein durch eigene Kost und Boten gen Wittenberg geschickt haben, ist der verfluchte Ketzer (wie der Bote saget) in eiligen Sachen, mit Churfürstlichen zu Brandenburg Gesandten beladen gewest, daß der Bote nicht hat mögen vorkommen. Er hat aber seinem Gesinde befohlen, solches Büchlein anzunehmen und zu lesen, bis er ledig würde. Da hört, was böse Buben thun; den Boten haben sie ehrlich gehalten; aber das edle Büchlein haben sie genommen, und aufs Hintergemach getragen, da es stinket, und habens illuminiret, ja beschissen und den Hintern (pfui, was soll doch draus werden?) daran gewischt so schändlich als wäre es nicht aus der löblichen hohen Schule, und von Hochgelehrten zu Leipzig, sondern aus der gröbsten Bachanten- und Eselsschule kommen, so auf Erden seyn möchte. Habens darnach mit Dreck und mit allem wieder fein zugeschlossen, und bey demselbigen Boten wieder herüber gesandt und einen Brief daneben voll Spottens und Schimpfirens, darinnen eine seltsame Figur voller Creuzen stehet, mit Buchstaben gezeichnet, weiß aber nicht was es ist. Die ich gefragt habe, sprechen das, wo man von dem Mittel-Buchstaben A anfähet, und durchhin buchstabiret, so findet man das Wort (ASINI) wol vierzig mal, aufs genaueste gerechnet wollen vielleicht damit zu verstehen geben, daß unser Prediger, solches Büchleins heil. Geist, vierzigmal ein Esel sey; wo wollte denn MARICIANUS und HASENBERG bleiben? Und wo wollte ich selbst bleiben, der ich selbst alles so hoch gelobet habe? Wir sollten wol mehr Eselsohren denn Haare auf unserm Haupt haben, so man dem nach rechnen wollte. Ist das nicht ein schändlicher verdrüßlicher Handel? So thun des verzweifelten Ketzers Jünger, und die verdammeten Wittenberger. Geben darnach für zum Schein, wir sollten zum ersten selbst keusch und fromm seyn zu Leipzig, und zum ersten unsere Büberey und Hurerey strafen und bessern, und den Dreck zuerst vor unsrer Thür wegkehren, ehe wir den Splitter aus der andern Augen reissen, und unsers Balken nicht so vergessen.

3. Es stund auf unserm Büchlein zumal ein schöner meisterlicher Titel, aufs allerLeipzigste und künstlichste gestellet, daß es sollte ein Geschenk seyn, freundlicher Meynung, Kethen von Boren zugefertiget. Aber, der Teufel! welch ein schändlich Trinkgeld haben sie für das Geschenk gegeben. Mich verdreust aber zweyerley aus der massen sehr: Erstlich, daß unsers löblichen Predigers und der zween hochgelehrten Männer Gedichte und Anschlag so ganz und gar zunichte ist worden an der verlaufenen Nonne, und unsere Kunst und freundliche Meynung (verstehet mich wohl,) so schändlich gefehlet hat. Darnach, daß wir mit unserm Geld und Mühe müssen Ketzerdreck und Stank zu Wittenberg holen; und sollte leicht geschehen seyn, wo der Bote nicht hätte eine Botenbüchse getragen, daß er wol solche schändliche Waare auch hätte verzollen müssen, zu unserm grossen Spott und Schaden.

4. Was wollen wir doch hierzu thun? Mein Rath und freundliche Bitte ist, weil ihr bey unserm gnädigen Herrn an des seligen Emsers Statt seyd, ihr wollet helfen darnach trachten, wie wir ein Gebot möchten von unserm gnädigen Herrn ausbringen wider dergleichen Fall und Gefahr, daß man uns hinfort nicht müsse Dreck um Geld zuführen, ob wir gleich viel geringere Bücher ausschicken, denn diß gewesen ist. Denn wo man die Leute daran sollte gewöhnen, und solcher stinkender Handel sollte einreissen, sollte

sollte dieser fürstlichen Stadt, und allen Händeln, viel ein merklicherer Abgang geschehen, denn jetzt der Zugang ist, so von böser Münze halben kömmet, wie ihr zu bedenken habt. Auch damit die zween hochgelehrten Herren, und der Prediger, ihrer Kunst und Anschlag nicht allerdings entgelten, und Schande zu Lohn empfahen, dünkt michs gut seyn, daß verboten würde, daß niemand Miricianum den beschissenen Poeten müßte heissen, weder hier noch zu Wittenberg, weil jedermann wohl weiß, daß seine Carmina so köstlich sind, daß sie schier Virgilium erlangen. Schicke hiermit eine Abschrift des obgenannten stinkenden Brieses, denn euch zu dienen, findet ihr mich willig und bereit. Geben zu Leipzig, Montag nach Assumpt. im 1528. Jahr.

Hieronymus Walter,
Bürger zu Leipzig.

Folget des Briefes Abschrift.

Dem vermeynten Hochgelehrten Johann Hasenberger, und Joachim von der Heyde, zu eigenen Händen sämtlich und sonderlich.

Unsere unterthänigste Dienste zuvor, und hernach, den Hochgelehrten und Achtbaren vermeynten Poeten und Rhetorn. Wir fügen eurer überschwenglichen Kunst und Weisheit ganz unterthäniglich zu wissen, daß der Ketzer, Martinus Luther, euer trefflich Gedichte und Kunst nicht gelesen hat, denn er mit andern Sachen beladen, den Boten nicht hat zu ihm kommen lassen; aber doch uns befohlen, solch Büchlein dieweil anzunehmen, bis er ledig würde. Weil aber die Sache in der Eil stunde, haben wir uns selbst eurer Kunst zu antworten unterstanden. Und wollen eurer Hochgelahrheit nicht bergen, daß uns unter dem Lesen viel Finsterniß begegnet ist. Derhalben wir verursachet, solches euer theures Büchlein zu illuminiren; wie denn solche Büchlein wol werth sind, und ihr sehen werdet, nicht allein für uns, sondern auch für euch selbst. Denn wir besorgen, daß ihr selbst nicht wohl wisset, was ihr darein geschrieben habt. So ists nicht neu, daß Leipzig, die edle Stadt, solche Bachanten und grobe Esel nähren muß. Ist aber diese Farbe eurer Weisheit nicht gefällig, so möchtet ihr wol noch ein solch Büchlein schicken, so wollten wir uns befleißigen, dasselbige baß zu illuminiren.

Et quia estis vobis ipsis suspecti de multa scientia; Et quidam frater, habens mirabilem probleumam circa quadraturam circuli, petens declarationem, quoties in ista figura possit legi nomen dignitatis vestræ.

I	N	I	N	I
N	I	S	I	N
I	S	A	S	I
N	I	S	I	N
I	N	I	N	I

Dem fürsichtigen und weisen Herrn Hieronymo Walter 2c. Bürger zu Leipzig, meinem günstigen guten Freunde.

Meinen willigen Dienst zuvor. Guter Freund! Ich habe euren Brief vernommen, aber bekümmert euch nicht zu fast um der giftigen Ketzer Bosheit willen. Es hat mir auch ein guter Freund geschrieben von dieser Sache, wie ihr aus beyliegender Schrift vernehmen werdet. Er ist ja noch

 gut,

gut, aber ich weiß nicht schier, wem zu gläuben ist; doch gedenk ich, die guten zween Magistri zu vertheidigen und zu entschuldigen: ob sie es nicht alles ausgericht haben, so ist doch ihr Herz und Meynung gut. In magnis voluisse satis est. Wer kann alles zu Golde machen? Es fehlet mir selbst wol zuzeiten, und mache mir doch kein schwer Gewissen darum. Sonderlich weil mein gnädiger Herr mir gnädig, und ihr mir günstig seyd, der Luther muß doch hinunter zum Teufel mit seinem Anhang. Geben zu Dreßden, Mittwoche nach Agapiti, im 1528. Jahr.

Johann Cochleus,
D. Ew. Williger.

Dem Würdigen und Hochgelahrten Herrn Johann Cochleo, Fürstlichen Prediger zu Dreßden, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Meinen willigen Dienst zuvor. Ich füge E. W. freundlicher Meynung zu wissen, als ich nächst auf der Wiederreise gen Leipzig in der Herberge zu Weimar lag, ward über Tisch bracht und gelesen das Büchlein, so hier zu Leipzig durch Johann Hasenberger und Joachim von der Heyde ist ausgangen, wider den Luther und sein vermeyntes Weib. Ich muß freundlich und frey mit euch reden: Was machen doch solche unsre jungen Löffel, daß sie sich an den Mann, und in solche Sachen hengen und mengen, ohne daß sie der löblichen Stadt Leipzig und unsrer berühmten hohen Schule Schande und Schmach, Hohn und Spott zurichten mit ihrem unzeitigen und thörichten Schreiben? Ihr glaubt nicht, was ich da für Worte mußt ihrenthalben in mich fressen; sie wollen fliegen, ehe denn die Federn ihnen gewachsen sind, fahen hinten an, da sie sollten vorne anfahen, und lassen das Mittel dazu stehen. Sie vermahnen eine verlaufene Nonne wieder zum Kloster, und lehren doch dabey nicht, wie recht und göttlich ein Klosterleben sey. Meynet ihr nicht, daß der Luther sein Weib gelehret hat, und noch lehret, wie recht sie thut, daß sie ausser dem Kloster lebet und bleibet, und wie unrecht sie thäte, so sie wieder hinein liefe? wie er denn solches beydes durch viel Bücher mit grossem Ernst versucht und vorgenommen hat. Aber unsre jungen Löffel meynen, sein Weib habe solchen Glauben, wie sie haben, daß Klosterleben heilig und recht sey, fahren daher mit einer nackten, blossen Vermahnung, wollen Ehre einlegen. So müssen wir denn auf dem Lande hören, wie die edle Stadt Leipzig eitel vermessene Eselsköpfe habe; wie denn ich über Tische hören mußte, daß ein feiner Weltmann sprach zu diesem Büchlein: Ich meyne, daß die feine Stadt Leipzig muß sonderlich geplagt seyn mit groben Eseln, schreiben, und wissen nicht, was sie schreiben, gerade als wäre es genug, wenn sie ein Buch schreiben, sonderlich zu diesen Zeiten, da so viel gelehrte Leute und Weltweisen sind. So bitte ich doch freundlich, wollet drob seyn, damit die jungen Lappen sich anders stellen; wollen sie den Luther oder sein Weib wieder zum Kloster reizen, daß sie zuvor lehren und überweisen, wie Klosterleben heilig und recht sey. Denn wo es der Luther und sein Weib dafür hielten, daß Klosterleben heilig und recht wäre, achte ich dafür, es dürfe unsrer Leipziger nacketer Vermahnung nicht, ihr Gewissen würde sie selbst wol vermahnen und treiben.

Nun wir aber sie lassen im Gewissen bleiben, daß Klosterleben unrecht sey, und wir sie gleichwol hinein zu laufen vermahnen, richten wir ein desto grösser Gelächter und

Spott

Spott an mit unserm Vermahnen, gleich als wollte ich einen vermahnen, daß er sollte Kuchen essen, da er gläubt, daß Vergift inne wäre. Ich müßte ja zuvor ihn bereden, daß kein Vergift, sondern köstliche Arzney drinnen wäre. Heißt unsre Narren in des Teufels Namen ihre Rhetorica und Poetica besser lernen, wir machen mit solcher Weise, unsern Glauben zu vertheidigen, daß ich selber schier mehr vom Luther halte, denn von den Unsern. Der Luther lehret und beweiset doch zuvor, was er haben will, darnach vermahnet er; unsre Löffel können nichts denn lediges Vermahnen: das Lehren und Beweisen stellen sie auf ihre eignen Gedanken, gerade als wären sie gewiß, daß jedermann gläube, wie sie gläuben. Ist unser Prediger dabey gewest, so ist er auch wol so klug, als er werden will. Sagt ihnen, daß diese Sache sich nicht will in genere deliberatiuo, sed in genere iudiciali, handeln lassen zu dieser Zeit, verstehen sie anders ihre Rhetorica, oder sind sie Theologen, quod non in exhortatione, sed in doctrina sit sita, wie Paulus sagt Röm. am 12. wie sie der Luther gehandelt hat in seinen Büchern. Thun sie das nicht, so schaffen sie nichts anders, denn daß sie den Luther und sein Weib stärken mit ihrem faulen ledigen Vermahnen, zu ihrem eignen Spott und Hohn; denn man muß zuvor das Unrecht und Irrthum beweisen, und das Gewissen überzeugen, sonst ist alles verloren, und machen, daß man ihre Büchlein in die Apotheken oder aufs heimliche Gemach schickt. Ihr sehet ja wol, wie der Luther gewaltiglich schreibet, und um sich stößt, und diese Löffel machen sich mit blossem ledigen Papier an ihn; das verdreußt mich aus der massen von den Unsern. Sie haben wol die Epistel Hieronymi daneben gedruckt, was fraget aber der Luther darnach? Haben sie so gar keine seiner Bücher gelesen, so sind mirs ja tolle vermessene Lappen; haben sie aber dieselbigen gelesen, so müssen sie unsinnig seyn. Luther will Schrift, und bewiesen haben, daß Hieronymus mit Recht das Klosterleben heilig und gut spreche; er weiß fast wohl, daß Hurerey unrecht sey, wie solch Exempel gibt. Aber wo sind hie unsre jungen Poeten und Rhetorn, die mit Schriften beweisen, daß Klosterleute müssen solch Gewissen haben, wie Hieronymus hie sagt? Solches habe ich E. W. als in der Eil geschrieben, hoffe, will schier mündlich mehr mit Euch davon reden; wollen wir nichts anders, denn also schreiben, so stünde uns schweigen wohl an. Euch zu dienen bin ich willig. Geben zu Leipzig, Dienstags nach Agapatii, 1528.

6) D. Martin Luthers Urtheil von öffentlichen Schriften in Privatsachen.

Was eine Gemeine GOttes und Christliche Kirche nicht angehet, soll man nicht offenbaren noch publiciren, das ist, gemein machen, und überall wie ein Zahnbrecher ausschreyen. Denn eine Privatsache wol mag verschwiegen und niedergedruckt werden, und gleichwie ein Hauszorn an seinem Orte auf- und niedergehen, und nicht zum Dache oben ausschlagen. Wo es aber geschieht, ist es böse, das vom Teufel kommt, der nie gut gewesen von Anbeginn. Und sind dieselbigen, welche es thun, seine Kinder; und wenn sie noch GOtt und sein Wort einführeten, und zum Schanddeckel brauchten; wie denn all unsre Widersacher gethan haben. Mein Rath ist, laß bleiben, und lerne dulden, und halte das Maul zu, dadurch das edle Kräutlein, Geduld, erkennet wird.

wird. Der HErr des Friedens sey mit dir, so wird dir der Zorn wol vergehen.

Martinus Luther,

Dein Alter, der des Dings viel erfahren hat.

7) Klageschrift der Vögel an Lutherum über seinen Diener, Wolffgang Siebergern. Anno 1534.

Unserm günstigen Herrn, Doctori Martino Luthern, Prediger zu Wittenberg.

Wir Droßlen, Amseln, Finken, Hänflinge, Stieglitzen, samt andern frommen, ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über Wittenberg reisen sollen, fügen Euer Liebe zu wissen, wie wir gläublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolffgang Sieberger, euer Diener, sich unterstanden habe einen grossen freyentlichen Thurst, und etliche alte verdorbene Netze aus grossem Zorn und Haß über uns theuer gekauft, damit einen Finkenheerd anzurichten, und nicht allein unsern lieben Freunden und Finken, sondern auch uns allen die Freyheit zu fliegen in der Luft, und auf Erden Körnlein zu lesen, von GOtt uns gegeben, zu wehren vornimmet. Darzu uns nach unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen ihn gar nichts verschuldet, noch solche ernstliche und geschwinde Thurst um ihn verdienet. Weil denn das alles, wie ihr selbst könnt bedenken, uns armen freyen Vögeln (so zuvor weder Scheune noch Häuser, noch etwas darinnen haben,) eine gefährliche und grosse Beschwerung, ist an euch unser demüthige und freundliche Bitte, ihr wollet euren Diener von solcher Thurst weisen, oder wo das nicht seyn kann, doch ihn dahin halten, daß er uns des Abends zuvor streue Körner auf den Heerd, und Morgens vor acht Uhr nicht aufstehe und auf den Heerd gehe, so wollen wir denn unsern Zug über Wittenberg hinnehmen. Wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach unserm Leben stehen, so wollen wir GOTT bitten, daß er ihme steure, und er des Tages auf dem Heerde Frösche, Heuschrecken und Schnecken an unser statt sahe, und zu Nacht von Mäusen, Flöhen, Läusen, Wanzen überzogen werde, damit er unser vergesse, und den freyen Flug uns nicht wehre. Warum gebraucht er solchen Zorn und Ernst nicht wider die Sperlinge, Schwalben, Elstern, Dolen, Raben, Mäuse und Ratten? welche euch doch viel Leids thun, stehlen und rauben, und auch aus den Häusern Korn, Hafer, Malz, Gersten rc. enttragen; welches wir nicht thun, sondern allein das kleine Bröcklein und einzelen verfallenen Körnlein suchen. Wir stellen solch unsere Sache auf rechtmäßige Vernunft, ob uns von ihm nicht mit Unrecht so hart wird nachgestellet: wir hoffen aber zu GOTT, weil unsere Brüder und Freunde so viel in diesem Herbst vor ihm blieben und entflohen sind, wir wollen auch seinen losen faulen Netzen, so wir gestern gesehen, entfliehen. Gegeben in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm gewöhnlichen Siegel und Federn.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch: seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Matth. 6,26.

8) D. Mart.

8) D. Mart. Luthers Vaticinium Mense Aug. Anno MDXXXII. post discessum Iohannis Electoris ex vita.

1.

Der Könige und Fürsten achtet GOtt, wie die Kinder des Kartenspiels, aber doch stirbt ein Fürst anders denn ein Bauer, und doch gleichwol sterben sie alle beyde.

2. Mit Herzog Friedrich ist die Weisheit, mit Herzog Hansen die Frömmigkeit gestorben, und nun hinfort wird der Adel regieren, so Weisheit und Frömmigkeit hinweg ist. Sie wissen, daß mein junger Herr, Herzog Johanns Friedrich, einen eigen Sinn hat, und nicht viel auf die Schreibfedern gibt, das gefällt ihnen wohl; er hat Klugheit gnug, so hat er auch eigens Sinnes gnug, so wird ihme der Adel Muths gnug predigen.

3. Wenn er seines Vetters Weisheit, und seines Vaters Frömmigkeit halb hätte, so wollte ich ihme seinen Sinn auch wol halb gönnen, und viel Glücks darzu wünschen.

4. Unser lieber HErr GOtt kann keinen Stolz leiden, und muß das Uebel strafen, es wäre ihme zu nahe, wo er es nicht thäte. F. muß herhalten.

5. Dännemark wird jetzt gestraft, Venedig auch; der Fränkische Adel ist auch gegestrafet worden: soll ich aber unsern und den Meißnischen Adel auch gestrafet sehen, so würde es übel zugehen, denn sie sind klug 2c. Die Bauren und der Adel können das Evangelium besser denn Sanct Paul, oder D. M. Luther: sie sind klug, und dünken sich besser, denn alle ihre Pfarrherrn: wollen sie die Pfarrherrn verachten, so verachten sie einen grössern HERRN, der wird sie wieder verachten, und will ihr Feind seyn, der wird ihnen auch auf die Hauben greifen, daß sie es fühlen werden, und die Pfaffen vertheidigen wollen.

6. Nobiles volunt regnare, et non possunt, neque intelligunt. Papa bene intelligit et etiam scit regnare. Vnus minimus Papistarum plus scit regnare, quam decem Nobiles in nostra Aula. Vnam conscientiam erigere plus est, quam centum habere regna etc. Sie geben uns Schuld, Nos sumus Euersores et Perturbatores rerum publicarum; sie thun uns unrecht. Videant autem, ne ipsis sint Prophetæ? Licet non libenter videmus, sic Iudæi quoque dicebant: Si dimittimus hunc, venient Romani, aber da sie Christum todtschlugen, kamen sie nicht? Sic nos erimus perturbatores Germaniæ et euersores, quando nos ablati fuerimus, ipsi enim sic volunt habere.

7. Junker Scharthanns würde nicht so stolz seyn, si non audissent, magistratum a Deo esse, et a nobis didicerint hæc; et tamen nos persequuntur. Nun, werden sie uns vertreiben, so werden sie auch nicht lange bleiben.

Tria sunt, quæ me offendunt in Theatro.

1) Daß man auf eine künftige Noth, nicht auf einen guten Vorrath gedenket.

2) Daß zu grossen Aemtern und Händeln so unversuchte und unbedachte Leute gebraucht werden.

3) Daß bey dem hohen Verstande der Regierung der Treu und Untreu nicht gelohnet wird.

Contradicunt.

1) Man soll nicht sorgfältig seyn de crastino die.

2) Man soll der Vocation statt geben.

3) Wer nicht recht handelt, wird sein Recht finden.

Interim.

Feyert der Satan nicht, uns auch am Gut ärmer zu machen, so wird der arme Mann gedruckt und übel regieret, und wo der schalkhaf-

haftige Knecht dem getreuen gleich geachtet wird, so erkältet es der Frommen Herzen.

Conclusio.

Wo nun GOTT und der gemeine Mann
nicht vorgehet,
Und es im Land also zustehet,
Daß der Herren Frommen nicht betracht,
Und ein jeder nur für sein Haus wacht,
Den Armen lassen plagen und drücken,
Ihm halten auch gar keinen Rücken,
So kann es die Läng nicht bestehen,
Und muß endlich zu scheitern gehen.
Deß hat man der Exempel viel,
Davon hie zu reden nicht Noth seyn will.

Oratio.

HErr JEsu Christe, der du beyder Theil Herzen erkennest, rette deine Ehre, und deine Wahrheit, daß die Ungläubigen bekennen müssen, diese Lehre in unsern Kirchen sey deine Wahrheit, und daß du unsre Kirchen wahrhaftiglich erhörest. Amen.

9) D. Mart. Luthers Vermahnungsschrift an den Bürgemeister zu Wittenberg, den Mißbrauch des Kirchhofs abzuschaffen.

Lieber Er Bürgermeister! Nachdem des Mißbrauchs auf dem Kirchhofe je länger je mehr wird, daß jedermann drauf legt, führet, stellet, und macht seines Gefallens, damit gleichwol der lieben Todten, so in Christo getauft sind, und leben, und auf dem Kirchhofe der Auferstehung gewarten, als in ihrem Bettlein ruhend und schlafend, (wie Jesaias Cap. 26. sagt,) nicht viel mehr geachtet wird, denn als lägen sie auf einem Schindeleich, oder nicht weit vom Galgen; Ist meine Bitte, wollet schaffen, daß, da solcher übriger Mißbrauch ausgeräumet werde, und den Todten, deren ohne Zweifel viel in Christo entschlafen, ein wenig grössere Ehre und Ruhe vergönnet werde. Denn wir können sie nicht alle aus graben und wegthun, damit wir könnten weichen solchem Mißbrauch: wolltens auch thun, wenns möglich. Sonst siehets, als halten wir nichts von den Todten, noch Auferstehung der Todten.

Die Braupfannen, wie vor von Alters her, mögen wir darauf wol leiden, um Sicherheit willen. Des andern aber wird gar zu viel daß auch die Zimmerleute keine Predigt achten, ja hauen und poltern mit ihrem Zeug, daß kein Wort in der Predigt sollte gehöret werden, denken: es sey nöthiger und billiger, eines Zimmermanns Beil zu hören, weder GOttes Wort. Anno 1539.

10) D. Martin Luthers Beschreibung des Hoflebens oder Hofverse. Anno 1530.

Intus quis? Tu quis? Aperi. Quid quæris? vt intrem,
Fers aliquid? Non. Esto foras. Fero quid; satis, intra.

Cantio de Aulis.

Im Thon: Ein Leppisch Mann. D. M. L.

1.

Wer sich nimpt an,
Uns redlein kan
Hübsch auf der Ban
Lan umbher gan,
Und schmeicheln schon,
Find jedermann,
Ein Fall und Wan,
Ist jetzt in Korb der beste Han; vel
Der geht zu Hof jetzt oben an; vel
Der ist zu Hof am besten dran.

2.

Denn wer gedecht
Zu leben schlecht,
Ganz fromm und gerecht,
Die Wahrheit brecht,
Der wird durchbecht,
Und gar geschwecht,

Gehönt

Gehönt und geschmecht,
Und bleibt allzeit der andern Knecht.

3.
Beym Schmeichelstab,
Gewinnt mancher Knab,
Groß Gut und Haab,
Geld, Gunst und Gab,
Preis, Ehr und Lob,
Stößt andre rab,
Daß er hoch trab,
So geht die Welt jetzt auf und ab.

4.
Wer solchs nicht kan,
Zu Hofe than,
Thue sich davon,
Ihm wird zu Lohn,
Nur Spott und Hohn,
Denn Heuchelmann,
Und Spötter Zahn,
Ist iezt zu Hof am besten dran.

11) Etliche Fabeln Aesopi, von Luthero verdeutscht, samt einer schönen Vorrede. An. 1535.

1.

Diß Buch von den Fabeln oder Mährlein ist ein hochberühmt Buch gewesen bey den Allergelehrtesten auf Erden, sonderlich unter den Heyden. Wiewol auch noch jetzund, die Wahrheit zu sagen, von äusserlichem Leben in der Welt zu reden, wüßte ich, ausser der H. Schrift, nicht viel Bücher, die diesem überlegen seyn sollten, so man Nutz, Kunst und Weisheit, und nicht hochbedächtig Geschrey wollt ansehen: Denn man darinn unter schlechten Worten und einfältigen Fabeln die allerfeineste Lehre, Warnung und Unterricht findet (wer sie zu brauchen weiß), wie man sich im Haushalten, in- und gegen der Obrigkeit und Unterthanen schicken soll, auf daß man klüglich und friedlich unter den bösen Leuten in der falschen argen Welt leben möge.

2. Daß mans aber dem Aesopo zuschreibet, ist, meins Achtens, ein Gedicht, und vielleicht nie kein Mensch auf Erden Aesopus geheissen; sondern ich halte, es sey etwa durch viel weiser Leute Zuthun, mit der Zeit Stück nach Stück zu Haufen bracht, und endlich etwa durch einen Gelehrten in solche Ordnung gestellt, wie jetzt in Deutscher Sprache etliche möchten die Fabeln und Sprüche, so bey uns im Brauch sind, sammlen, und darnach jemand ordentlich in ein Buch fassen, denn solche feine Fabeln in diesem Buch vermöcht jetzt alle Welt nicht, schweig denn ein Mensch, erfinden. Darum ist gläublicher, daß etliche dieser Fabeln fast alt, etliche noch älter, etliche aber neu gewesen sind, zu der Zeit, da diß Büchlein gesammlet ist, wie denn solche Fabeln pflegen von Jahr zu Jahr zu wachsen, und sich mehren, darnach einer von seinen Vorfahren und Eltern höret und sammlet.

3. Und Quintilianus, der grosse scharfe Meister über Bücher zu urtheilen, hälts auch dafür, daß nicht Aesopus, sondern der allergelehrtesten einer in Griechischer Sprache, als Hesiodus oder deßgleichen, dieses Buchs Meister sey: Denn es dünket ihn, wie auch billig, unmöglich seyn, daß solcher Tölpel, wie man Aesopum mahlet und beschreibet, sollte solch Witz und Kunst vermögen, die in diesem Buch und Fabeln funden wird, und bleibt also diß Buch eines unbekannten und unbenannten Meisters. Und zwar, es lobet und preiset sich selbst höher, denn es keines Meisters Name preisen könnte.

4. Doch mögen die, so den Aesopum zum Meister erdichtet haben, und sein Leben dermassen gestellet, vielleicht Ursach gnug gehabt haben, nemlich, daß sie, als die weisen Leute, solch Buch um gemeines Nutzens willen gerne hätten jedermann gemein gemacht, (denn wir sehen, daß die jungen Kinder und jungen Leute, mit Fabeln und Mährlein leichtlich bewegt)

wegt) und also mit Lust und Liebe zur Kunst und Weisheit geführt würden, welche Lust und Liebe desto grösser wird, wenn ein Aesopus, oder dergleichen Larve oder Fastnachtputz vorgestellet wird, der solche Kunst ausrede oder fürbringe, daß sie desto mehr drauf merken, und gleich mit Lachen annehmen und behalten. Nicht allein aber die Kinder, sondern auch die grossen Fürsten und Herren, kann man nicht baß betriegen, zur Wahrheit und zu ihrem Nutz, denn daß man ihnen lasse die Narren die Wahrheit sagen, dieselbigen können sie leiden und hören, sonst wollen oder können sie von keinem Weisen die Wahrheit leiden, ja alle Welt hasset die Wahrheit, wenn sie einen trifft.

5. Darum haben solche weise hohe Leute die Fabeln erdichtet, und lassen ein Thier mit dem andern reden; als sollten sie sagen: Wolan, es will niemand die Wahrheit hören noch leiden, und man kann doch der Wahrheit nicht entbehren, so wollen wir sie schmücken, und unter einer lustigen Lügenfarbe und lieblichen Fabeln kleiden, und weil man sie nicht will hören durch Menschen Mund, daß man sie doch höre durch Thierer und Bestien Mund. So geschichts denn, wenn man die Fabeln lieset, daß ein Thier dem andern, ein Wolf dem andern die Wahrheit sagt; ja zuweilen der gemahlete Wolf oder Bär, oder Löwe im Buch, dem rechten zweyfüßigen Wolf und Löwen einen guten Text heimlich lieset, den ihm sonst kein Prediger, Freund noch Feind lesen dürfte. Also auch ein gemahlter Fuchs im Buch, so man die Fabel lieset, soll wol einen Fuchs über Tisch also ansprechen, daß ihm der Schweiß möchte ausbrechen, und sollte wol den Aesopum gern wollen erstechen oder verbrennen. Wie denn der Dichter des Aesopi anzeiget, daß auch Aesopus, um der Wahrheit willen, ertödtet sey, und ihm nicht geholfen hat, daß er in fabelnweise als ein Narr, darzu ein erdichteter Aesopus, solche Wahrheit die Thiere hat reden lassen, denn die Wahrheit ist das unleidlichste Ding auf Erden.

6. Aus der Ursachen haben wir uns diß Buch vorgenommen zu fegen, und ihm ein wenig bessere Gestalt zu geben, denn es bisher gehabt, allermeist um der Jugend willen, daß sie solche feine Lehre und Warnung, unter der lieblichen Gestalt der Fabeln, gleichwie in einer Mummerey oder Spiel, desto lieber lerne und vester behalte. Denn wir gesehen haben, welch ein ungeschickt Buch aus dem Aesopo gemacht haben, die den Deutschen Aesopum, der vorhanden ist, an Tag geben haben, welche wol werth wären einer grossen Strafe, als die nicht allein solch fein nützlich Buch zu schanden und unnütz gemacht, sondern auch viel Zusatz aus ihrem Kopf hinzu gethan; wiewol das noch zu leiden wäre.

7. Darüber so schändliche unzüchtige Bubenstück darein gemischet, daß kein züchtig, fromm Mensch leiden, zuvor kein jung Mensch ohne Schaden lesen oder hören kann, gerad als hätten sie ein Buch in das gemeine Frauenhaus, oder sonst unter lose Buben gemacht, denn sie nicht den Nutz und Kunst in den Fabeln gesucht, sondern allein eine Kurzweil und Gelächter daraus gemacht, gerade als hätten die hochweisen Leute ihren treuen grossen Fleiß dahin gericht, daß solche leichtfertige Leute sollten ein Geschwätz und Narrenwerk aus ihrer Weisheit machen. Es sind Säu und bleiben Säu, vor die man ja nicht sollte Perlen werfen.

8. Darum so bitten wir alle fromme Herzen, wollen denselbigen Deutschen schändlichen Aesopum ausrotten, und diesen an seine statt gebrauchen; man kann dennoch wol fröhlich seyn, und solcher Fabel eine des Abends über Tisch mit Kindern und Gesinde nützlich und lustiglich handeln, daß man nicht darf so schampar und unvernünftig seyn, wie in den unzüch-

unzüchtigen Tabernen und Wirthshäusern; denn wir Fleiß gethan haben, eitel feine, reine, nützliche Fabeln in ein Buch zu bringen, darzu die Legenda Aesopi.

9. Was sonst nütz und nicht schädliche Fabeln sind, wollen wir mit der Zeit auch, so GOtt will, läutern und fegen, damit es ein lustiger und lieblicher, doch ehrbarlicher und züchtiger und nützlicher Aesopus werde, deß man ohne Sünde lachen und gebrauchen könnte, Kinder u. Gesinde zu warnen und unterweisen auf ihr zukünftiges Leben und Wandel, daher er denn von Anfang erdichtet und gemacht ist.

10. Und daß ich ein Exempel gebe, der Fabeln wohl zu gebrauchen, wenn ein Hausvater über Tisch will Kurzweil haben, die nützlich ist, kann er sein Weib, Kind, Gesind fragen: Was bedeut diese oder diese Fabel? und beyde sie und sich darinn üben. Als die fünfte Fabel, vom Hund mit dem Stück Fleisch im Maul, bedeutet, wenn einem Knecht oder Magd zu wohl ist, und wills bessern, so gehets ihm, wie dem Hund, daß sie das Gute verlieren, und jenes Bessere nicht kriegen. Item, wenn sich ein Knecht an den andern hängt, und sich verführen läßt, daß ihm gehe, wie dem Frosch an der Maus gebunden, in der dritten Fabel, die der Weyhe alle beyde fraß, und so fortan in den andern Fabeln mit Lieb, mit Leid, mit Dräuen und Locken, wie man vermag, ohne daß wir müssen das unsere bey ihnen thun.

I. Thorheit.

Vom Hahn und Perlen.

Ein Hahn scharret auf dem Miste, und fand eine köstliche Perlen; als er dieselbige im Koth so liegen sahe, sprach er: Siehe, du feines Dinglein, liegst du hie so jämmerlich, wenn ich ein Kaufmann fünde, der würde dein froh und du würdest zu grossen Ehren kommen, aber du bist mir, und ich dir, kein nütze, ich nehme ein Körlein oder Würmlein, und ließ einem alle Perlen, magst bleiben wie du liegst.

Lehre.

Diese Fabel lehret, daß diß Büchlein bey Bauren und groben Leuten unwerth ist, wie denn alle Kunst und Weisheit bey denselbigen veracht ist, wie man spricht: Kunst gehet nach Brod; sie warnet aber, daß man die Lehre nicht verachten soll.

II. Haß.

Vom Wolf und Lämmlein.

Ein Wolf und Lämmlein kamen ohngefehr beyde an einen Bach zu trinken, der Wolf trank oben am Bach, das Lämmlein aber fern unten. Da der Wolf des Lämmleins gewahr war, lief er zu ihm und sprach: Warum trübest du mir das Wasser, daß ich nicht trinken kann? Das Lämmlein antwortet: Wie kann ich dirs Wasser trüben, trinkest du doch über mir, und möchtest es mir wol trüben? Der Wolf sprach: Wie? fluchest du mir noch darzu? Das Lämmlein antwortet: Ich fluche dir nicht. Der Wolf sprach: Ja, dein Vater thät mir vor sechs Monden auch ein solches, du willt dich Vätern. Das Lämmlein antwortet: Bin ich doch dazumal nicht geboren gewest, wie soll ich meines Vaters entgelten? Der Wolf sprach: So hast du mir aber meine Wiesen und Aecker abgenaget und verderbet. Das Lämmlein antwortet: Wie ist das möglich, hab ich doch noch keine Zähne? Ey, sprach der Wolf, und wenn du gleich viel ausreden und schwätzen kannst, will ich dennoch heunt nicht ungefressen bleiben; und würget also das unschuldige Lämmlein, und fraß es.

Lehre.

Der Welt Lauf ist: Wer fromm seyn will, der muß leiden, sollte man eine Sache vom alten Zaun brechen, denn Gewalt gehet für Recht: wenn man dem Hunde zu will, so hat er das Leder gefressen; wenn der Wolf will, so ist das Lamm unrecht.

III. Untreu.

Vom Frosch und der Maus.

Eine Maus wäre gerne über ein Wasser gewest, und konnte nicht, und bat einen Frosch um Rath und Hülfe. Der Frosch war ein Schalk, und sprach zur Maus: Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüber ziehen. Da sie aber aufs Wasser kamen, tauchet der Frosch hinunter, und wollte die Maus ertränken, indem aber die Maus sich wehret u. arbeitet, fleuget ein Weyhe daher, und erhaschet die Maus, zeucht den Frosch auch mit heraus, und frisset sie beyde.

Lehre.

Siehe dich für, mit wem du händelst, die Welt ist falsch und Untreu voll, denn welcher Freund den andern vermag, der steckt ihn in Sack; doch schlägt Untreu allzeit ihren eigen Herrn, wie dem Frosch hie geschieht.

IV. Neid.

Vom Hunde und Schaf.

Der Hund sprach ein Schaf vor Gericht an um Brod, das er ihm geliehen hätte. Da aber das Schaf leugnet, berief sich der Hund auf Zeugen, die mußte man zulassen. Der erste Zeuge war der Wolf, der sprach: Ich weiß, daß der Hund dem Schaf Brod geliehen hat; der Weyhe sprach: Ich bin dabey gewest; der Geyer sprach zum Schaf: Wie darfst du das so unverschämt leugnen? Also verlor das Schaf seine Sache, und mußte mit Schaden zur unebnen Zeit seine Wolle angreifen, damit es das Brod bezahlet, das es nicht schuldig worden war.

Lehre.

Hüt dich vor bösen Nachbarn, oder schicke dich auf Geduld, willst du bey Leuten wohnen. Denn es gönnet niemand dem andern was Guts; das ist der Welt Lauf.

V. Geitz.

Vom Hunde im Wasser.

Es lief ein Hund durch einen Wasserstrom, und hatte ein Stück Fleisch im Maule, als er aber den Schämen vom Fleisch im Wasser siehet, wähnet er, es wäre auch Fleisch, und schnappet gierig darnach. Da er aber das Maul aufthät, entfiel ihm das Stück Fleisch, und das Wasser führets weg, also verlor er beydes, das Fleisch und Schämen.

Lehre.

Man soll sich begnügen lassen an dem, das GOtt gibt, wer das wenige verschmähet, dem wird das grössere nicht; wer zuviel haben will, der behält zuletzt nichts; mancher verleuret das Gewisse über dem Ungewissen.

VI. Frevel. Gewalt.

Es geselleten sich ein Rind, Ziegen und Schaf zum Löwen, und zogen mit einander auf die Jagt, in einem Forst. Da sie nun einen Hirsch gefangen, und in vier Theil gleich getheilet hatten, sprach der Löwe: Ihr wisset, daß ein Theil mein ist, als euers Gesellen, das ander gebührt mir, als einem Könige unter den Thieren, das dritte will ich haben darum, daß ich stärker bin, und mehr darnach gelaufen und gearbeitet habe, denn ihr alle; wer aber das vierte haben will, der muß mirs mit Gewalt nehmen. Also mußten die drey für ihre Mühe das Nachsehen, und den Schaden zu Lohn haben.

Lehre.

Fahre nicht hoch, halt dich zu deines gleichen, Dulcis inexpertis cultura potentis amici: Es ist mit Herren nicht gut Kirschen essen, sie werfen einen mit den Stielen. Vlpian. L. Si non fuerint. Das ist eine Gesellschaft mit dem Löwen, wo einer allein den Genieß, der ander allein den Schaden hat.

VII. Diese Fabel ist auf eine andere Weise also gestellet.

Ein Löwe, Fuchs und Esel jagten mit einander, und fingen einen Hirsch, da hieß der Löwe den Esel das Wildpret theilen. Der Esel macht drey Theil; deß ward der Löwe zornig, und

und riß dem Esel die Haut über den Kopf, daß er blutrüstig da stund, und hieß den Fuchs das Wildpret theilen: der Fuchs stieß die drey Theil zusammen, und gab sie dem Löwen gar. Deß lachet der Löwe und sprach: Wer hat dich so lehren theilen? Der Fuchs zeiget auf den Esel, und sprach: Der Doctor da im rothen Paret.

Diese Fabel lehret zwey Stücke.

Das erste, Herren wollen Vortheil haben, und man soll mit Herren nicht Kirschen essen, sie werfen einen mit den Stielen; das ander, Felix quem faciunt aliena pericula cautum. Der ist ein weiser Mann, der sich an eines andern Unfall bessern kann.

VIII. Vom Diebe.

Es freyet einsmals ein Dieb, und seine Nachbarn waren fröhlich auf seiner Hochzeit; denn sie hoffeten, er würde hinfort fromm werden. Da kam ein kluger Mann darzu, und als er sie so in Freuden sahe, sprach er: Sehet zu, seyd nicht allzu fröhlich, die Sonne wollt auch einmal freyen, deß erschrack alle Welt, und ward so ungeduldig, daß sie auch in den Himmel fluchet und schalt. Es fraget Jupiter aus dem Himmel: Was das fluchen bedeutet? Da sprach alle Welt: Wir haben jetzt eine einige Sonne, und die thut uns mit ihrer Hitze so viel zu leide, daß wir schier alle verderben, was will werden, wenn die Sonne mehr Sonnen zeugen wird?

Diese Fabel zeigt der Welt.

Man darf den Teufel über die Thür nicht nahlen.

Griß schlägt gern nach Gramen,
Ein Dieb zeugt den andern.
Hilf fromme Leute mehren,
Der Bösen ist sonst zu viel.

Mancher Schalk wird durch fromme Leute gefördert, der darnach seines Gleichen an sich zeucht, Landen und Leuten sehr schädlich ist, darum siehe dich für, wem du rathen oder helfen sollt; an fremden Kindern und Hunden (spricht man) ist das Brod verloren.

IX. Vom Krannich und Wolfe.

Da der Wolf einsmals ein Schaf geiziglich fraß, blieb ihm ein Bein im Halse überzwerch stecken, davon er grosse Noth und Angst hatte, und erbot sich groß Lohn und Geschenk zu geben, wer ihm hülfe. Da kam der Krannich, und stieß seinen langen Kragen dem Wolf in den Rachen, und zog das Bein heraus. Da er aber das verheissene Lohn fordert, sprach der Wolf: Willst du noch Lohn haben? danke du GOtt, daß ich dir den Hals nicht abgebissen habe, du solltest mir schenken, daß du lebendig aus meinem Rachen kommen bist.

Diese Fabel zeigt.

Wer den Leuten in der Welt will wohlthun, der muß sich erwegen Undank zu verdienen, die Welt lohnet nicht anders, denn mit Undank; wie man spricht: Wer einen vom Galgen erlöset, dem hilft derselbige gern dran.

X. Vom Hunde und Hündin.

Eine schwangere Hündin bat mit demüthigen Worten einen Hund, daß er ihr wollte sein Häuslein gönnen, bis sie geworfen hätte; das that der Hund gerne. Da nun die jungen Hündlein erwuchsen, begehrt der Hund sein Häuslein wieder, aber die Hündin wollte nicht; zuletzt dräuet ihr der Hund, und hieß sie das Häuslein räumen: da ward die Hündin zornig, und sprach: Bist du böse, so beiß uns hinaus.

Diese Fabel zeigt.

Wenn die Laus in Grind kömmt, so macht sie sich beschissen, siehe, wie du des Bösen los werdest, wenns überhand krigt. Der Teufel ist gut zu Gast zu bitten, aber man kann sein nicht wohl los werden.

XI. Vom Esel und Löwen.

Der Esel ward auch einmal baurkündig, und als er einem Löwen begegnet, grüsset

er ihn höhnisch und sprach: Ich grüsse dich, Bruder. Den Löwen verdroß der höhnische Gruß, dachte aber bey sich selbst: Was soll ich mich an dem Schelmen rächen: Ich schelte oder zureisse ihn, so lege ich keine Ehre ein: Ich will den Narren lassen fahren.

Lehre.

Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Vinco vel vincor, semper ego maculor.

Wer mit einem Dreck rammelt,
Er gewinne oder verliere, so gehet er beschissen davon.

XII. Fabel.
Von der Stadt- und Feldmaus.

Eine Stadtmaus ging spatzieren, und kam zu einer Feldmaus, die thät ihr gütlich, mit Eicheln, Gersten, Nüssen, und womit sie konnt. Aber die Stadtmaus sprach: Du bist eine arme Maus, was willst du hie in Armuth leben, komme mit mir, ich will dir und mir gnug schaffen, von allerley köstlicher Speise. Die Feldmaus zog mit ihr hin, in ein herrlich schön Haus, darinnen die Stadtmaus wohnete, und gingen in die Kemmoten da war vollauf, von Brod, Fleisch, Speck, Würste, Käse und alles; da sprach die Stadtmaus: Nun iß und sey guter Ding, solche Speise habe ich täglich überflüßig. Indeß kömmt der Kellner, und rumpelt mit den Schlüsseln an der Thür, die Mäuse erschracken, und liefen davon: die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wußte nirgend hin, lief die Wand auf und ab, und hatte sich ihres Lebens erwogen.

Da der Kellner wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: Es hat nun keine Noth, laß uns guter Ding seyn. Die Feldmaus antwortet: Du hast gut sagen, du wußtest dein Loch fein zu treffen, dieweil bin ich schier für Angst gestorben. Ich will dir sagen, was die Meynung ist, bleibe du eine reiche Stadtmaus und friß Würste und Speck, ich will ein armes Feldmäuslein bleiben, und meine Eicheln essen: du bist keinen Augenblick sicher für den Kellner, für den Katzen, für so viel Mäusefallen, und ist dir das ganze Haus feind, solches alles bin ich frey und sicher in meinem armen Feldlöchlein.

In grossen Wassern fähet man grosse Fische,
Aber in kleinen Wassern fähet man gute Fischlein.

Wer reich ist, hat viel { Neider, Sorge, Fahr.

XIII. Vom Raben und Fuchse.

Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen, und satzte sich auf einen hohen Baum, und wollte zehren; als er aber seiner Art nach nicht schweigen kann, wenn er isset, höret ihn ein Fuchs über dem Käse kecken, und lief zu und sprach: O Rab, nun hab ich mein Lebtag nicht einen schönern Vogel gesehen von Federn und Gestalt, denn du bist. Und wenn du auch so eine schöne Stimme hättest zu singen, so sollte man dich zum König krönen über alle Vögel.

Den Raben kützelte solch Lob und Schmeicheln, fing an, wollte seinen schönen Gesang hören lassen, und als er den Schnabel aufthät, entfiel ihm der Käse, den nahm der Fuchs behend, fraß ihn, und lachte des thörichten Rabens.

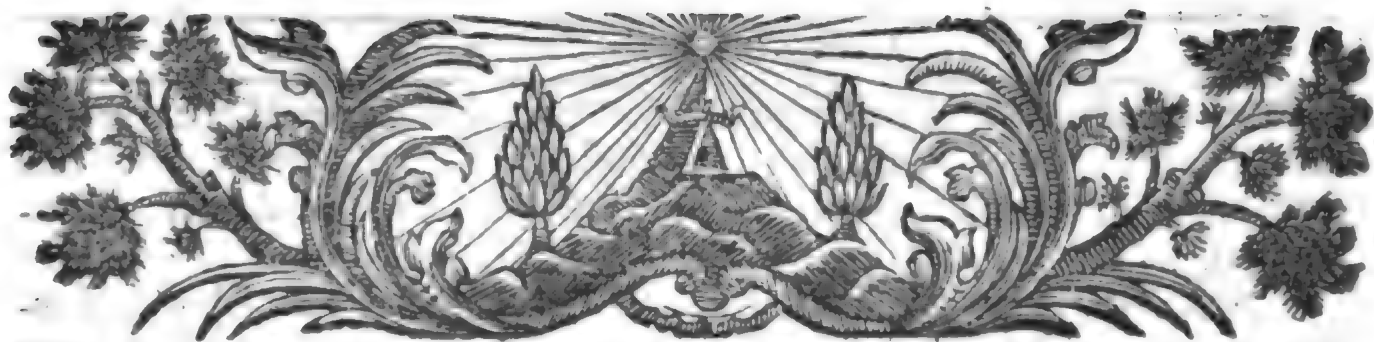
Hüt dich, wenn der Fuchs den Raben lobt,
Hüte dich für Schmeichlern, sie schinden und schaben, 2c.



PEN-

PENTATEVCHVS, LIBER IOSVAE, LIBER IVDICVM, LIBRI REGVM, NOVVM TESTAMENTVM.

WITTEMBERGAE MDXXIX.



Lectori salutem!



Cum ante sexennium nulla extarent emendata Biblia, versarenturque in manibus studiosorum sacri codices, neutiquam religiose tractati a chalcographis, saepe rogati sumus, vt emendationem eorum susciperemus. Neque vero dissimulari poterat, multos locos deprauatos, quosdam etiam mutilatos esse, ad haec vbique membra sententiarum ita confusa esse, vt alicubi certa sententia nulla colligi posset. Atque hic tantum accusamus librariorum incuriam, non querimur de interpretibus, quibus profecto maximam gratiam debemus. Nam quod absque illis esset, prorsus desiderarentur in ecclesia latina sacri codices. Itaque cum chalcographi nouam editionem apud nos adornarent, noluimus eis deesse. Initio autem nihil decreuimus in translatione mutare, tantum errata librariorum correcturi eramus; Sed cum ita deformatus esset Moses, vt non posset emendari, nisi collatus ad ebraicam lectionem, praesertim cum deessent nobis antiqui codices, hic obiter inter conferendum animaduertimus, interdum etiam interpretem non satis oculatum fuisse. Quare paulatim creuit labor, et cum interpretatio plerisque locis mutanda esset, noua propemodum translatio nata est, vt per omnia responderet latina lectio ebraicae.

Quanquam autem in tanta occupationum varietate non potuimus iustam operam in hanc rem collocare, tamen non dubitamus, quin magnam lucem attulerimus huic parti, quam nunc edimus. Noua versio requirit altissimum otium et tempus. Praeterea nusquam verius est, quam in transferendo, illud, quod dicunt: Vnus vir, nullus vir! Quare maxime hic profuerit, multas conferre et communicare operas. Olim erat imperatorum et episcoporum opus,

præſtare, vt caſtigati libri haberentur in eccleſia. Hi vtinam ad talem emendationem deligerent homines pios et eruditos. Nos hoc polliceri bona fide poſſumus eis, Moſen accurate recognitum eſſe, cum antea mirabiliter mendoſus fuerit.

Illud etiam monendi ſunt lectores, nos, quicquid hoc eſt laboris, ſumſiſſe ad vtilitatem diſcentium ſacras literas, non vt hæc noſtra editio reciperetur in templis, et publice pro veteri legeretur. Si qui volent vti, in bibliothecis retineant, ſicut olim apud Græcos: cum eſſent multæ translationes, tamen vna legebatur in templis, reliquæ domi aſſeruabantur, vt conſulerentur in locis obſcuris. Ad hunc modum poterit et hic liber domi vſui eſſe diſcentibus, aut enarrantibus ſcripturas. Nam publice ſatius eſt, veterem et vbique ſimilem lectionem retinere. Hæc præfati ſumus, vt in re noua et incurſura in reprehenſionem, commodos lectores placaremus, quibus, vt ſpero, non improbabitur omnino hic noſter labor. Sycophantæ, qui odio noſtri nominis etiam bene dicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, ſi meliora edant. Vale.

PRAEFATIO
Martini Lutheri in Vetus Teſtamentum.

Multi ſunt, qui Veteris Teſtamenti libros negligentius tractant, quod putent, illos Iudæis tantum ſcriptos eſſe, nec porro aliquem eorum eſſe vſum, cum nihil contineant, præter quasdam veterum hiſtorias. Sic enim ſentiunt, ſufficere ſibi Nouum Teſtamentum, in Veteri nihil quærendum, præter allegorias. Atque hæc vero Origenis et Hieronymi ſententia eſt, et aliorum multorum. Verum Chriſtus Matth V. [Ioh. V, 39.] aliter ſentit; ſic enim inquit: *Scrutamini ſcripturas, illæ enim de me teſtantur;* et Paulus monet Timotheum [2 Ep. II, 14.] vt *ſit ſedulus* ſacrorum literarum lector. Et ad Rom. I. [v. 2.] gloriatur, Euangelium in ſcripturis a Deo promiſſum eſſe; It. 1 Cor. XV. [v. 3. 4.] dicit: *Chriſtum, ſicut in ſcriptura prædictum eſt, ex ſemine Dauidis natum, mortuum eſſe et reſurrexiſſe.* Et Petrus quoque ſæpius lectorem ad ſcripturam remittit. Docent autem nos omnes hi loci, quam non contemnendi ſint Veteris Teſtamenti libri, ſed quod ſummo ſtudio ſint legendi, cum ipſi Apoſtoli teſtimonia ſuæ doctrinæ ex Veteri Teſtamento accerſant, illiusque autoritate Euangelion confirment. Sicut S. Lucas quoque ſcribit Act. XV. [XVII, 11.] quod Theſſalonicenſ. quotidie ſcrutabantur ſcripturas, num cum Pauli doctrina conuenirent. Magni igitur æſtimandi ſunt Veteris Teſtamenti libri, quod

quod sint ceu fundamentum quoddam, quo Novum Testamentum nititur, vnde certa argumenta Noui Testamenti peti possunt. Et Nouum Testamentum, quid, quæso, aliud est, quam aperta quædam prædicatio sententiarum et promissionum Veteris Testamenti, quæ per Christum sunt completæ? Volui autem ideo in libros Veteris Testamenti præfari, vt simplicioribus viam quandam aperirem, quam secuti maiore cum fructu hos libros legerent. Ac principio quidem omnes pios diligenter admonitos volo, ne offendantur simplicitate orationis, item, stultis in speciem historiis, quæ sæpius lectori occurrent. Sint enim quantumuis simplicia et stulta, quæ hic scribuntur, tamen sunt diuinæ maiestatis, potentiæ et sapientiæ diuinæ verba, opera, iudicia et facta. Hæ enim illæ sunt literæ, quæ ex sapientibus et prudentibus stultos faciunt, quas non nisi paruuli et stulti assequuntur; sicut Christus quoque dicit Matth. XI. [v. 25.] Ergo cum hos libros legis, non tuum iudicium nec rationem tuam sequeris; sed sic senties, te omnium maximas ac pretiosissimas res tractare, te in possessionem amplissimi cuiusdam thesauri venisse, cuius pretium nemo vnquam æstimare queat, ex quo diuina sapientia hauriatur. Ideo autem simplicius et stultius sapientiam suam nobis in his libris proposuit Deus, vt superbiam et arrogantiam nostram penitus retunderet. Hæ enim sunt illæ fasciæ, hoc præsepe illud est, in quo Christus iacet, ad quod pastores remittit angelus. Tenues quidem et viles sunt fasciæ, verum thesaurus inuolutus magni est pretii, Christus scilicet.

Hoc igitur primum scias, hunc librum esse librum legis, in quo docemur, quid faciendum, quid non sit faciendum: præter hæc adduntur quoque exempla et historiæ seruatæ et non seruatæ legis. Et quemadmodum Euangelium gratiæ est liber, qui docet, vnde ea facultas petenda sit, vt legi satisfaciamus; sunt autem præter illam gratiæ doctrinam multa alia præcepta de mortificanda vetere homine addita (illis enim præceptis opus est, cum semper in nobis hæreant reliquiæ peccati, neque quisquam hominum perfectus sit): Sic in Veteri Testamento legibus quædam promissiones et sententiæ de Christo intertextæ sunt, quibus seruati sunt sancti patres, qui sub lege ante reuelatum Christum vixerunt. Et quemadmodum Nouum Testamentum hoc præcipue agit, vt gratiam et pacem per remissionem peccatorum in Christo nobis annuntiet: sic Vetus Testamentum hoc præcipue agit, vt proponat leges, peccata ostendat et arguat, exigat quoque a nobis bona opera. Atque hunc Veteris Testamenti scias esse scopum.

Vt autem principium a Mosis libris sumamus. Is in *primo* suo *libro* docet creationem omnium rerum, quæ sunt, et vnde peccatum; vnde mors ori-

ginem suam duxerint, nempe ex Adæ, per satanam decepti, lapsu, atque hæc quidem potissimum causa fuit scribendi primi huius libri. Statim autem, priusquam leges condat, docet, peccatum ac mortem tolli non legibus (neque enim vllæ tum erant leges,) nec operibus, sed per Christum, per semen illud mulieris, Adæ et Abrahamo promissum; vt ita fides in Christum per totam scripturam, a principio ad finem vsque, omnibus operibus, legibus, ac meritis humanis præferatur. In primo igitur Mosis libro haud fere aliud videbis, quam exempla fidei et incredulitatis; item, fructum fidei et incredulitatis. Est igitur primus hic liber valde evangelicus.

In *secundo* autem *libro* Deus Mosen cum lege scripta mittit; seligit sibi proprium populum, vt essent in mundo, qui haberent lucem aliquam, qui per legem peccatum cognoscerent. Sic enim tunc in mundo agebatur, omnia erant plena erroribus, adeoque tum homines erant excœcati, vt fere nemo amplius sciret, quid peccatum esset, et vnde mors in mundum venisset. Illum igitur populum variis legibus circumscribit, discernit eum ab omnibus aliis populis, iubet, vt tabernaculum exstruant, certum quoddam religionis genus instituit, duces et iudices præficit; vt tam legibus quam magistratu omnia optime essent constituta, ne quid deesset tum ad hanc externam vitam inter homines, tum ad spiritualem illam coram Deo.

In *tertio libro* sacerdotium præcipue constituitur, vna cum iure suo et certis suis legibus, quas sequi sacerdotes oportebat, et docere populum. Videbis autem, sacerdotii instituendi nullam aliam fuisse causam quam peccatum, vt sacerdotes et ostenderent populo peccata, et apud Deum pro populo intercederent. Sacerdotis igitur officium non est aliud, quam peccata et peccatores curare, atque ob eam rem constitutum est, vt nullas certas haberent possessiones, neque etiam ad politiam admissi sunt; hoc enim ipsorum vnicum officium erat, agere curam populi in peccata prolapsi.

Quoniam autem leges iam conditæ, sacerdotes et magistratus constituti, tabernaculum exstructum, certa præscripta religio, iam quoque perfecta et absoluta omnia erant, quæ ad populum Dei pertinebant: Incipit in *quarto libro* illorum omnium quidam vsus, et fit periculum, qualem optime constitutæ leges sint habituræ fortunam et successum. Continet igitur ille liber multas historias eorum, qui non paruerunt legibus et magistratui. Præterea pœnas quoque populi continet. Adduntur etiam aliæ leges, aliæ latius explicantur. Sic enim plerumque fit, facile quidem conduntur leges, verum cum iam in vsum sunt producendæ, nihil minus fit, quam vt eas sequatur vulgus, et diuersa potius omnes faciunt. Est igitur hic liber insigne exemplum, quod legibus

gibus

gibus non reddamur meliores, sed quod, sicut Paulus ait [Rom. IV, 15.] *lex peccatum potius et iram operetur.*

Cum ergo populus pœnas peccati dedisset, eumque iam Deus gratia sua inuitasset, vt beneficiis adducti amarent legem, (iam enim duo regna eis donauerat,) repetit Moses in quinto libro totam legem cum omnibus, quae interim erant acta, et denuo leges explicat tam diuinas quam politicas. Eam tantum partem obmittens, quæ ad sacerdotium pertinebat. Vides igitur, Mosen perfectum legislatorem esse, qui suum officium summa cum diligentia facit: neque enim hoc tantum agit, vt optimas condat leges, sed vbique præsens, monet et hortatur. Sicubi autem minus seruari leges videat, exponit et denuo condit eas. Porro, illa legum latior expositio in quinto libro nihil docet, praeter fidem et amorem proximi; atque is est scopus omnium diuinarum legum vsque ad XX. ergo caput. Omnia illa prohibet Moses, quæ fidem erga Deum impediunt; reliqua autem libri pars ea prohibet, quæ charitatem impediunt.

Præter hæc autem hoc quoque obseruandum est, Mosen adeo diligenter hunc populum legibus circumscripsisse, vt prorsus nullum locum relinqueret, aut noui cuiusdam operis, aut alterius religionis excogitandæ. Neque enim hoc tantum docet, quomodo Deo fidendum, quomodo is metuendus ac diligendus sit, sed addit quoque ceremonias sacrificiorum, votorum, ieiunii et similium, vt prorsus nihil necesse sit nouos alios ritus, noua opera excogitare. Praeter hæc tradit rationem plantandi, ædificandi et militandi; item, œconomica illa, quomodo educandi libri, regenda familia et res familiaris administranda sit; item politica illa, rationem vendendi et emendi, oppignerandi et redimendi pignoris. Adeo, vt exactam quandam formam praescribat omnium illorum, quorum vsus est tum ad politicam, tum ad spiritualem vitam recte agendam. Tanta autem diligentia ista tractat, vt multa stulta et vana lectori videantur. Cuius rei, si quis rationem querat, illi paucis sic respondeo.

Acceperat iam Deus hunc populum in suam tutelam et curam, et promiserat, hunc populum Dei populum, se autem huius populi Deum fore. Sic igitur omnia instituit, vt certum verbum haberent, Deum omnia ipsorum opera probare. Non enim Deus illa opera probat, qui sine certo suo verbo et mandato a nobis fiunt. Nam in IIII. [v. 2.] et XIII. [XII, 32.] Deuteronomii capite sic inquit: *Vos nihil neque addetis neque detrahetis legi meæ;* et in XII. [XIII. v. 18.] monet eos, ne faciant, quæ ipsis recta videntur. Dauid præterea in Psalt. item prophetæ omnes de hac vna re queruntur, quod populus se talibus operibus Deo commendare studeat, quæ ipsi excogitassent, non quæ

Die

Dei verbum præſcripſiſſet. Neque enim ferre hoc Deus poteſt, vt quidquam inſtituamus, quantumuis bonam in ſpeciem, quod ipſe non ante mandauerit. Nam opera nihil æque commendat atque obedientia, ſi quis verbum ſequatur.

Quia ergo hæc vita ſine externis ceremoniis tranſigi non poteſt, ideo tam certos ritus conſtituit et mandauit Deus, vt, ſi omnino vellent ceremoniis quibusdam Deum colere, non nouas aliquas excogitarent; ſed iis vterentur, quas præſcripſiſſet Deus, vt certi eſſent, ſe omnia ex praeſcripto diuino facere. Diligenter igitur ab omni parte cautum fuit, ne vel rationem ſuam, vel liberum arbitrium in delegendis bonis operibus, aut ſanctiore vita inſtituenda ſequerentur. Rurſus ſatis quoque operum eis præſcriptum fuit, et fuit conſtitutus certus locus, certa opera, certæ perſonæ, et modus quoque certus, vt nulla de re poſſent conqueri, neque gentium religiones neceſſe eſſet addiſcere.

Secundo: Sunt autem *tres legum ordines.* Aliæ enim ſunt morales et politicæ, quales fere apud nos ſunt imperiales leges. Eas autem potiſſimum condidit Deus ad reprimendos flagitioſos et improbos homines. Neque enim aliud faciunt illæ leges, quam vt prohibeant peccata. Talis illa eſt de libello repudii; item illa de ſacrificio Zelotypiæ. Huiusmodi igitur leges ad politiam pertinent. Aliæ ſunt ceremoniales, de quibus paulo ante diximus. Præter hos duos legum ordines ſunt quæ fidem et charitatem docent. Porro ex his fidei et charitatis legibus omnes aliæ ſunt interpretandæ et corrigendæ. Sic enim aliis legibus obtemperandum eſt, ne has fidei et charitatis violemus, et omnes aliæ leges potius violandæ ſunt, quam in has aliquid committamus.

Hinc illud eſt, quod Dauid Ioab illum, qui ob admiſſam cædem mortem meritus erat, non occiderit. Et III Regum IV. [v. 2. 7.] promittebat Thecoenſi illi muliérculæ, dimiſſurum ſe filium incolumem, quamuis ob interfectum fratrem morte punire eum leges iuberent. Dimittebat quoque incolumen Abſalon; et ipſe Dauid comedebat contra leges panes propoſitionis, 1 Reg. XXI. Thamar quoque putabat licere, vt Amnoni, nouercæ filio, in vxorem a rege collocaretur. Ex his atque aliis ſimilibus exemplis patet, reges et ſacerdotes ſæpe, cum id poſtularet fides et charitas, liberrime legibus eſſe vſos. Et ſane ſic fieri oportet, fides et charitas interpretes omnium aliorum legum eſſe debent, et ceu magiſtri in reliquas leges, tanquam in ſubditos ius habeant. Nam cum omnes aliæ leges fidem et charitatem imprimis vrgeant, merito pro legibus illæ non erunt habendæ, quæ diuerſum a fide et charitate poſtulant.

Longe igitur errant Iudæi, qui tam rigide pleraſque Moſis leges exigunt, vt in charitatem peccare et publicam pacem turbare multo magis velint, quam

nobis-

nobiscum vel comedere, vel bibere, vel simile aliud facere. Non enim ea legum est voluntas. Et sic omnes leges accipiendæ sunt, tam Iudæorum quam aliarum gentium, vt nihil peccetur in communem hominum societatem. Sic enim et Christus dicit Matth. XII. [v. 1. sqq.] quod liceat violare sabbatum, et bouem in puteum delapsum sabbatho extrahere, ob paruum scilicet incommodum vitandum. Quanto autem liberius aliæ quoque leges violandæ sunt, cum id præsens aliquod vitæ discrimen exigat; si modo nihil in fidem et charitatem peccetur, quemadmodum Christus Dauidem fecisse ait, cum propositionis panes ederet. Marc. III. [II. 25.]

Quærat autem aliquis: quænam ratio sit, quod Moses ita confuse, nullo certo ordine, leges tradiderit? Cur non politicas et morales, cur non ceremoniales, cur non illas fidei et charitatis leges redegerit in suum ordinem? Præterea hoc quoque nonnunquam facit, subinde vnam aliquam legem repetit, etiam iisdem verbis, ad fastidium vsque? Respondeo: Mosis liber est ceu forma et imago politicæ vitæ; sic enim omnia describit, vt plerumque in politia geri solent. Sic autem in rebus publicis solet, iam hoc, iam illud opus vrgetur, neque quisquam hominum ita suam vitam instituere potest, vt certo constituat, se hoc die nihil nisi spiritualia, alio nihil nisi politica tractaturum. Quemadmodum enim stellæ cœli et flores in agris nullo certo ordine sunt dispositi; sic quoque cum legibus agitur, et oportet hominem singulis horis paratum esse ad quodcunque opus, vt hoc, quod sese primum obtulerit, exsequatur. Ad hunc igitur modum et Moses suas leges nullo certo ordine proposuit.

Hoc autem proprie officii sui est, quod vnam legem sæpius repetit et vrget. Qui enim legibus multitudinem vult regere, illum nunquam cessare, nunquam interquiescere oportet, et sunt homines cogendi ad suum officium faciendum non secus atque iumenta ad ferendos labores. Neque enim vllum legis opus sponte nostra facimus, et omnia, quæ præcipuunt leges, coacta atque vi expressa fiunt. Cum igitur Moses sit legislator, significat illa assiduitate, qua legem exigit, legis opera non spontanea, sed coacta esse, et defatigat populum eo vsque, donec morbum et inobedientiam suam intelligat, et gratiam Dei imploret, qua legi possit satisfacere, sicut iam ostendemus.

Tertio, est autem hæc potissimum ratio, quare tot leges condiderit Moses, vt per legem peccata sua hominibus aperiret, et præsumptionem humanarum virium confunderet. Hinc est, quod Paulus Gal. I. [v. 19.] ministrum peccati eum vocat, et *ministerium eius*, *ministerium mortis*, 2 Cor. III [v. 6.] Et Rom. III. [v. 20.] et VII. [v. 7.] dicit: *Per legem tantum peccata cognosci*, et Rom. III. [v. 20.] *Per opera legis nemo iustificatur coram Deo.* Neque enim Moses

er ihn höhnisch und sprach: Ich grüsse dich, Bruder. Den Löwen verdroß der höhnische Gruß, dachte aber bey sich selbst: Was soll ich mich an dem Schelmen rächen: Ich schelte oder zureisse ihn, so lege ich keine Ehre ein: Ich will den Narren lassen fahren.

Lehre.

Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Vinco vel vincor, semper ego maculor.

Wer mit einem Dreck rammelt,
Er gewinne oder verliere, so gehet er beschissen davon.

XII. Fabel.

Von der Stadt- und Feldmaus.

Eine Stadtmaus ging spatzieren, und kam zu einer Feldmaus, die thät ihr gütlich, mit Eicheln, Gersten, Nüssen, und womit sie konnt. Aber die Stadtmaus sprach: Du bist eine arme Maus, was willst du hie in Armuth leben, komme mit mir, ich will dir und mir gnug schaffen, von allerley köstlicher Speise. Die Feldmaus zog mit ihr hin, in ein herrlich schön Haus, darinnen die Stadtmaus wohnete, und gingen in die Kemmoten da war vollauf, von Brod, Fleisch, Speck, Würste, Käse und alles; da sprach die Stadtmaus: Nun iß und sey guter Ding, solche Speise habe ich täglich überflüßig. Indeß kömmt der Kellner, und rumpelt mit den Schlüsseln an der Thür, die Mäuse erschracken, und liefen davon: die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wußte nirgend hin, lief die Wand auf und ab, und hatte sich ihres Lebens erwogen.

Da der Kellner wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: Es hat nun keine Noth, laß uns guter Ding seyn. Die Feldmaus antwortet: Du hast gut sagen, du wußtest dein Loch fein zu treffen, dieweil bin ich schier für Angst gestorben. Ich will dir sagen, was die Meynung ist, bleibe du eine reiche Stadtmaus und friß Würste und Speck, ich will ein armes Feldmäuslein bleiben, und meine Eicheln essen: du bist keinen Augenblick sicher für den Kellner, für den Katzen, für so viel Mäusefallen, und ist dir das ganze Haus feind, solches alles bin ich frey und sicher in meinem armen Feldlöchlein.

In grossen Wassern fähet man grosse Fische,
Aber in kleinen Wassern fähet man gute Fischlein.

Wer reich ist, hat viel { Neider, Sorge, Fahr. }

XIII. Vom Raben und Fuchse.

Ein Rabe hatte einen Käse gestohlen, und satzte sich auf einen hohen Baum, und wollte zehren; als er aber seiner Art nach nicht schweigen kann, wenn er isset, höret ihn ein Fuchs über dem Käse kecken, und lief zu und sprach: O Rab, nun hab ich mein Lebtag nicht einen schönern Vogel gesehen von Federn und Gestalt, denn du bist. Und wenn du auch so eine schöne Stimme hättest zu singen, so sollte man dich zum König krönen über alle Vögel.

Den Raben kützelte solch Lob und Schmeicheln, fing an, wollte seinen schönen Gesang hören lassen, und als er den Schnabel aufthät, entfiel ihm der Käse, den nahm der Fuchs behend, fraß ihn, und lachte des thörichten Rabens.

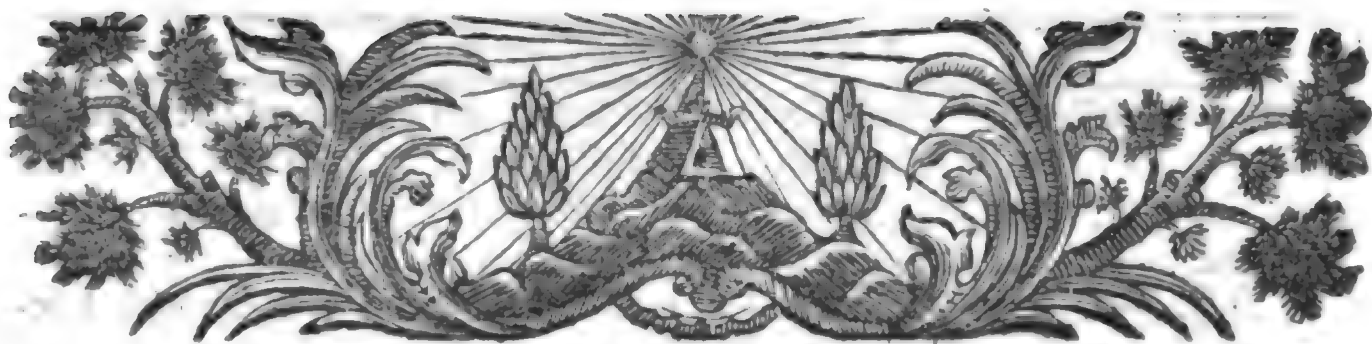
Hüt dich, wenn der Fuchs den Raben lobt,
Hüte dich für Schmeichlern, sie schinden und schaben, rc.



PEN-

PENTATEVCHVS,
LIBER IOSVAE, LIBER IVDICVM,
LIBRI REGVM,
NOVVM TESTAMENTVM.

WITTEMBERGAE MDXXIX.



Lectori salutem!



Cum ante sexennium nulla extarent emendata Biblia, versarenturque in manibus studiosorum sacri codices, neutiquam religiose tractati a chalcographis, sæpe rogati sumus, vt emendationem eorum susciperemus. Neque vero dissimulari poterat, multos locos deprauatos, quosdam etiam mutilatos esse, ad hæc vbique membra sententiarum ita confusa esse, vt alicubi certa sententia nulla colligi posset. Atque hic tantum accusamus librariorum incuriam, non querimur de interpretibus, quibus profecto maximam gratiam debemus. Nam quod absque illis esset, prorsus desiderarentur in ecclesia latina sacri codices. Itaque cum chalcographi nouam editionem apud nos adornarent, noluimus eis deesse. Initio autem nihil decreuimus in translatione mutare, tantum errata librariorum correcturi eramus; Sed cum ita deformatus esset Moses, vt non posset emendari, nisi collatus ad ebraicam lectionem, præsertim cum deessent nobis antiqui codices, hic obiter inter conferendum animaduertimus, interdum etiam interpretem non satis oculatum fuisse. Quare paulatim creuit labor, et cum interpretatio plerisque locis mutanda esset, noua propemodum translatio nata est, vt per omnia responderet latina lectio ebraicæ,

Quanquam autem in tanta occupationum varietate non potuimus iustam operam in hanc rem collocare, tamen non dubitamus, quin magnam lucem attulerimus huic parti, quam nunc edimus. Noua versio requirit altissimum otium et tempus. Præterea nusquam verius est, quam in transferendo, illud, quod dicunt: Vnus vir, nullus vir! Quare maxime hic profuerit, multas conferre et communicare operas. Olim erat imperatorum et episcoporum opus,

præſtare, vt caſtigati libri haberentur in eccleſia. Hi vtinam ad talem emendationem deligerent homines pios et eruditos. Nos hoc polliceri bona fide poſſumus eis, Moſen accurate recognitum eſſe, cum antea mirabiliter mendoſus fuerit.

Illud etiam monendi ſunt lectores, nos, quicquid hoc eſt laboris, ſumſiſſe ad vtilitatem diſcentium ſacras literas, non vt hæc noſtra editio reciperetur in templis, et publice pro veteri legeretur. Si qui volent vti, in bibliothecis retineant, ſicut olim apud Græcos: cum eſſent multæ translationes, tamen vna legebatur in templis, reliquæ domi aſſeruabantur, vt conſulerentur in locis obſcuris. Ad hunc modum poterit et hic liber domi vſui eſſe diſcentibus, aut enarrantibus ſcripturas. Nam publice ſatius eſt, veterem et vbique ſimilem lectionem retinere. Hæc præfati ſumus, vt in re noua et incurſura in reprehenſionem, commodos lectores placaremus, quibus, vt ſpero, non improbabitur omnino hic noſter labor. Sycophantæ, qui odio noſtri nominis etiam bene dicta reprehendunt, ita laudem mereri queant, ſi meliora edant. Vale.

PRAEFATIO
Martini Lutheri in Vetus Teſtamentum.

Multi ſunt, qui Veteris Teſtamenti libros negligentius tractant, quod putent, illos Iudæis tantum ſcriptos eſſe, nec porro aliquem eorum eſſe vſum, cum nihil contineant, præter quaſdam veterum hiſtorias. Sic enim ſentiunt, ſufficere ſibi Nouum Teſtamentum, in Veteri nihil quærendum, præter allegorias. Atque hæc vero Origenis et Hieronymi ſententia eſt, et aliorum multorum. Verum Chriſtus Matth V. [Ioh. V, 39.] aliter ſentit; ſic enim inquit: *Scrutamini ſcripturas, illæ enim de me teſtantur;* et Paulus monet Timotheum [2 Ep. II, 14.] vt *ſit ſedulus* ſacrorum literarum lector. Et ad Rom. I. [v. 2.] gloriatur, Euangelium in ſcripturis a Deo promiſſum eſſe; It. 1 Cor. XV. [v. 3. 4.] dicit: *Chriſtum, ſicut in ſcriptura prædictum eſt, ex ſemine Dauidis natum, mortuum eſſe et reſurrexiſſe.* Et Petrus quoque ſæpius lectorem ad ſcripturam remittit. Docent autem nos omnes hi loci, quam non contemnendi ſint Veteris Teſtamenti libri, ſed quod ſummo ſtudio ſint legendi, cum ipſi Apoſtoli teſtimonia ſuæ doctrinæ ex Veteri Teſtamento accerſant, illiusque autoritate Euangelion confirment. Sicut S. Lucas quoque ſcribit Act. XV. [XVII, 11.] quod Theſſalonicenſ. quotidie ſcrutabantur ſcripturas, num cum Pauli doctrina conuenirent. Magni igitur æſtimandi ſunt Veteris Teſtamenti libri,

quod

quod sint ceu fundamentum quoddam, quo Novum Testamentum nititur, vnde certa argumenta Noui Testamenti peti possunt. Et Nouum Testamentum, quid, quæso, aliud est, quam aperta quædam prædicatio sententiarum et promissionum Veteris Testamenti, quæ per Christum sunt completæ? Volui autem ideo in libros Veteris Testamenti præfari, vt simplicioribus viam quandam aperirem, quam secuti maiore cum fructu hos libros legerent. Ac principio quidem omnes pios diligenter admonitos volo, ne offendantur simplicitate orationis, item, stultis in speciem historiis, quæ sæpius lectori occurrent. Sint enim quantumuis simplicia et stulta, quæ hic scribuntur, tamen sunt diuinæ maiestatis, potentiæ et sapientiæ diuinæ verba, opera, iudicia et facta. Hæ enim illæ sunt literæ, quæ ex sapientibus et prudentibus stultos faciunt, quas non nisi paruuli et stulti assequuntur; sicut Christus quoque dicit Matth. XI. [v. 25.] Ergo cum hos libros legis, non tuum iudicium nec rationem tuam sequeris; sed sic senties, te omnium maximas ac pretiosissimas res tractare, te in possessionem amplissimi cuiusdam thesauri venisse, cuius pretium nemo vnquam æstimare queat, ex quo diuina sapientia hauriatur. Ideo autem simplicius et stultius sapientiam suam nobis in his libris proposuit Deus, vt superbiam et arrogantiam nostram penitus retunderet. Hæ enim sunt illæ fasciæ, hoc præsepe illud est, in quo Christus iacet, ad quod pastores remittit angelus. Tenues quidem et viles sunt fasciæ, verum thesaurus inuolutus magni est pretii, Christus scilicet.

Hoc igitur primum scias, hunc librum esse librum legis, in quo docemur, quid faciendum, quid non sit faciendum: præter hæc adduntur quoque exempla et historiæ seruatæ et non seruatæ legis. Et quemadmodum Euangelium gratiæ est liber, qui docet, vnde ea facultas petenda sit, vt legi satisfaciamus; sunt autem præter illam gratiæ doctrinam multa alia præcepta de mortificanda vetere homine addita (illis enim præceptis opus est, cum semper in nobis hæreant reliquiæ peccati, neque quisquam hominum perfectus sit): sic in Veteri Testamento legibus quædam promissiones et sententiæ de Christo intertextæ sunt, quibus seruati sunt sancti patres, qui sub lege ante reuelatum Christum vixerunt. Et quemadmodum Nouum Testamentum hoc præcipue agit, vt gratiam et pacem per remissionem peccatorum in Christo nobis annuntiet: sic Vetus Testamentum hoc præcipue agit, vt proponat leges, peccata ostendat et arguat, exigat quoque a nobis bona opera. Atque hunc Veteris Testamenti scias esse scopum.

Vt autem principium a Mosis libris sumamus. Is in *primo* suo *libro* docet creationem omnium rerum, quæ sunt, et vnde peccatum; vnde mors ori-

ginem ſuam duxerint, nempe ex Adæ, per ſatanam decepti, lapſu, atque hæc quidem potiſſimum cauſa fuit ſcribendi primi huius libri. Statim autem, priusquam leges condat, docet, peccatum ac mortem tolli non legibus (neque enim vllæ tum erant leges,) nec operibus, ſed per Chriſtum, per ſemen illud mulieris, Adæ et Abrahamo promiſſum; vt ita fides in Chriſtum per totam ſcripturam, a principio ad finem vsque, omnibus operibus, legibus, ac meritis humanis præferatur. In primo igitur Moſis libro haud fere aliud videbis, quam exempla fidei et incredulitatis; item, fructum fidei et incredulitatis. Eſt igitur primus hic liber valde evangelicus.

In *ſecundo* autem *libro* Deus Moſen cum lege ſcripta mittit; ſeligit ſibi proprium populum, vt eſſent in mundo, qui haberent lucem aliquam, qui per legem peccatum cognoſcerent. Sic enim tunc in mundo agebatur, omnia erant plena erroribus, adeoque tum homines erant excœcati, vt fere nemo amplius ſciret, quid peccatum eſſet, et vnde mors in mundum veniſſet. Illum igitur populum variis legibus circumſcribit, diſcernit eum ab omnibus aliis populis, iubet, vt tabernaculum exſtruant, certum quoddam religionis genus inſtituit, duces et iudices præficit; vt tam legibus quam magiſtratu omnia optime eſſent conſtituta, ne quid deeſſet tum ad hanc externam vitam inter homines, tum ad ſpiritualem illam coram Deo.

In *tertio libro* ſacerdotium præcipue conſtituitur, vna cum iure ſuo et certis ſuis legibus, quas ſequi ſacerdotes oportebat, et docere populum. Videbis autem, ſacerdotii inſtituendi nullam aliam fuiſſe cauſam quam peccatum, vt ſacerdotes et oſtenderent populo peccata, et apud Deum pro populo intercederent. Sacerdotis igitur officium non eſt aliud, quam peccata et peccatores curare, atque ob eam rem conſtitutum eſt, vt nullas certas haberent poſſeſſiones, neque etiam ad politiam admiſſi ſunt; hoc enim ipſorum vnicum officium erat, agere curam populi in peccata prolapſi.

Quoniam autem leges iam conditæ, ſacerdotes et magiſtratus conſtituti, tabernaculum exſtructum, certa præſcripta religio, iam quoque perfecta et abſoluta omnia erant, quæ ad populum Dei pertinebant: Incipit in *quarto libro* illorum omnium quidam vſus, et fit periculum, qualem optime conſtitutæ leges ſint habituræ fortunam et ſucceſſum. Continet igitur ille liber multas hiſtorias eorum, qui non paruerunt legibus et magiſtratui. Præterea pœnas quoque populi continet. Adduntur etiam aliæ leges, aliæ latius explicantur. Sic enim plerumque fit, facile quidem conduntur leges, verum cum iam in vſum ſunt producendæ, nihil minus fit, quam vt eas ſequatur vulgus, et diuerſa potius omnes faciunt. Eſt igitur hic liber inſigne exemplum, quod legibus

;ibus non reddamur meliores, sed quod, sicut Paulus ait [Rom. IV, 15.] *lex* *eccatum potius et iram operetur.*

Cum ergo populus pœnas peccati dedisset, eumque iam Deus gratia sua nuitasset, vt beneficiis adducti amarent legem, (iam enim duo regna eis donaerat,) repetit Moses in quinto libro totam legem cum omnibus, quae intеerim erant acta, et denuo leges explicat tam diuinas quam politicas. Eam antum partem obmittens, quæ ad sacerdotium pertinebat. Vides igitur, Moèn perfectum legislatorem esse, qui suum officium summa cum diligentia fait: neque enim hoc tantum agit, vt optimas condat leges, sed vbique præèns, monet et hortatur. Sicubi autem minus seruari leges videat, exponit t denuo condit eas. Porro, illa legum latior expositio in quinto libro nihil ocet, praeter fidem et amorem proximi; atque is est scopus omnium diuiarum legum vsque ad XX. ergo caput. Omnia illa prohibet Moses, quæ fiem erga Deum impediunt; reliqua autem libri pars ea prohibet, quæ chariatem impediunt.

Præter hæc autem hoc quoque obseruandum est, Mosen adeo diligenter hunc opulum legibus circumscripsisse, vt prorsus nullum locum relinqueret, aut oui cuiusdam operis, aut alterius religionis excogitandæ. Neque enim hoc antum docet, quomodo Deo fidendum, quomodo is metuendus ac diligenlus sit, sed addit quoque ceremonias sacrificiorum, votorum, ieiunii et similium, t prorsus nihil necesse sit nouos alios ritus, noua opera excogitare. Praeter ıæc tradit rationem plantandi, ædificandi et militandi; item, œconomica illa, juomodo educandi libri, regenda familia et res familiaris administranda sit; tem politica illa, rationem vendendi et emendi, oppignerandi et redimendi ignoris. Adeo, vt exactam quandam formam praescribat omnium illorum, uorum vsus est tum ad politicam, tum ad spiritualem vitam recte agendam. Tanta autem diligentia ista tractat, vt multa stulta et vana lectori videantur. Cuius rei, si quis rationem querat, illi paucis sic respondeo.

Acceperat iam Deus hunc populum in suam tutelam et curam, et promiseat, hunc populum Dei populum, se autem huius populi Deum fore. Sic igiır omnia instituit, vt certum verbum haberent, Deum omnia ipsorum opera robare. Non enim Deus illa opera probat, qui sine certo suo verbo et manaato a nobis fiunt. Nam in IIII. [v. 2.] et XIII. [XII, 32.] Deuteronomii caite sic inquit: *Vos nihil neque addetis neque detrahetis legi meæ;* et in XII. XIII. v. 18.] monet eos, ne faciant, quæ ipsis recta videntur. Dauid præterea ı Psalt. item prophetæ omnes de hac vna re queruntur, quod populus le ilibus operibus Deo commendare studeat, quæ ipsi excogitassent, non quæ

Die

Dei verbum præscripsisset. Neque enim ferre hoc Deus potest, vt quidquam instituamus, quantumuis bonam in speciem, quod ipse non ante mandauerit. Nam opera nihil æque commendat atque obedientia, si quis verbum sequatur.

Quia ergo hæc vita sine externis ceremoniis transigi non potest, ideo tam certos ritus constituit et mandauit Deus, vt, si omnino vellent ceremoniis quibusdam Deum colere, non nouas aliquas excogitarent; sed iis vterentur, quas præscripsisset Deus, vt certi essent, se omnia ex praescripto diuino facere. Diligenter igitur ab omni parte cautum fuit, ne vel rationem suam, vel liberum arbitrium in delegendis bonis operibus, aut sanctiore vita instituenda sequerentur. Rursus satis quoque operum eis præscriptum fuit, et fuit constitutus certus locus, certa opera, certæ personæ, et modus quoque certus, vt nulla de re possent conqueri, neque gentium religiones necesse esset addiscere.

Secundo: Sunt autem *tres legum ordines.* Aliæ enim sunt morales et politicæ, quales fere apud nos sunt imperiales leges. Eas autem potissimum condidit Deus ad reprimendos flagitiosos et improbos homines. Neque enim aliud faciunt illæ leges, quam vt prohibeant peccata. Talis illa est de libello repudii; item illa de sacrificio Zelotypiæ. Huiusmodi igitur leges ad politiam pertinent. Aliæ sunt ceremoniales, de quibus paulo ante diximus. Præter hos duos legum ordines sunt quæ fidem et charitatem docent. Porro ex his fidei et charitatis legibus omnes aliæ sunt interpretandæ et corrigendæ. Sic enim aliis legibus obtemperandum est, ne has fidei et charitatis violemus, et omnes aliæ leges potius violandæ sunt, quam in has aliquid committamus.

Hinc illud est, quod Dauid Ioab illum, qui ob admissam cædem mortem meritus erat, non occiderit. Et III Regum IV. [v. 2. 7.] promittebat Thecoensi illi mulierculæ, dimissurum se filium incolumem, quamuis ob interfectum fratrem morte punire eum leges iuberent. Dimittebat quoque incolumen Absalon; et ipse Dauid comedebat contra leges panes propositionis, 1 Reg. XXI. Thamar quoque putabat licere, vt Amnoni, nouercæ filio, in vxorem a rege collocaretur. Ex his atque aliis similibus exemplis patet, reges et sacerdotes sæpe, cum id postularet fides et charitas, liberrime legibus esse vsos. Et sane sic fieri oportet, fides et charitas interpretes omnium aliorum legum esse debent, et ceu magistri in reliquas leges, tanquam in subditos ius habeant. Nam cum omnes aliæ leges fidem et charitatem imprimis vrgeant, merito pro legibus illæ non erunt habendæ, quæ diuersum a fide et charitate postulant.

Longe igitur errant Iudæi, qui tam rigide plerasque Mosis leges exigunt, vt in charitatem peccare et publicam pacem turbare multo magis velint, quam

nobiscum vel comedere, vel bibere, vel simile aliud facere. Non enim ea legum est voluntas. Et sic omnes leges accipiendæ sunt, tam Iudæorum quam aliarum gentium, vt nihil peccetur in communem hominum societatem. Sic enim et Christus dicit Matth. XII. [v. 1. sqq.] quod liceat violare sabbatum, et bouem in puteum delapsum sabbatho extrahere, ob paruum scilicet incommodum vitandum. Quanto autem liberius aliæ quoque leges violandæ sunt, cum id præsens aliquod vitæ discrimen exigat; si modo nihil in fidem et charitatem peccetur, quemadmodum Christus Dauidem fecisse ait, cum propositionis panes ederet. Marc. III. [II. 25.]

Quærat autem aliquis: quænam ratio sit, quod Moses ita confuse, nullo certo ordine, leges tradiderit? Cur non politicas et morales, cur non ceremoniales, cur non illas fidei et charitatis leges redegerit in suum ordinem? Præterea hoc quoque nonnunquam facit, subinde vnam aliquam legem repetit, etiam iisdem verbis, ad fastidium vsque? Respondeo: Mosis liber est ceu forma et imago politicæ vitæ; sic enim omnia describit, vt plerumque in politia geri solent. Sic autem in rebus publicis solet, iam hoc, iam illud opus vrgetur, neque quisquam hominum ita suam vitam instituere potest, vt certo constituat, se hoc die nihil nisi spiritualia, alio nihil nisi politica tractaturum. Quemadmodum enim stellæ cœli et flores in agris nullo certo ordine sunt dispositi; sic quoque cum legibus agitur, et oportet hominem singulis horis paratum esse ad quodcunque opus, vt hoc, quod sese primum obtulerit, exsequatur. Ad hunc igitur modum et Moses suas leges nullo certo ordine proposuit.

Hoc autem proprie officii sui est, quod vnam legem sæpius repetit et vrget. Qui enim legibus multitudinem vult regere, illum nunquam cessare, nunquam interquiescere oportet, et sunt homines cogendi ad suum officium faciendum non secus atque iumenta ad ferendos labores. Neque enim vllum legis opus sponte nostra facimus, et omnia, quæ præcipuunt leges, coacta atque vi expressa fiunt. Cum igitur Moses sit legislator, significat illa assiduitate, qua legem exigit, legis opera non spontanea, sed coacta esse, et defatigat populum eo vsque, donec morbum et inobedientiam suam intelligat, et gratiam Dei imploret, qua legi possit satisfacere, sicut iam ostendemus.

Tertio, est autem hæc potissimum ratio, quare tot leges condiderit Moses, vt per legem peccata sua hominibus aperiret, et præsumptionem humanarum virium confunderet. Hinc est, quod Paulus Gal. I. [v. 19.] ministrum peccati eum vocat, et *ministerium eius*, *ministerium mortis*, 2 Cor. III [v. 6.] Et Rom. III. [v. 20.] et VII. [v. 7.] dicit: *Per legem tantum peccata cognosci*, et Rom. III. [v. 20.] *Per opera legis nemo iustificatur coram Deo.* Neque enim Moses

aliud poteſt, quam vt ſignificet hominibus, quid faciendum, quid non ſit faciendum; facultatem autem faciendæ legis non præſtat, ſed deſerit peccatis oppreſſos homines, neque affert aliquod remedium. Porro peccatis oppresſis mors imminet, ceu pœna quædam peccati diuinitus decreta. Hinc eſt, quod Paulus peccatum vocet aculeum mortis, quod ſcilicet mors propter peccatum ius in nos habeat. Si igitur nulla lex eſſet, nullum quoque eſſet peccatum. Et Moſes facit, vt ſentiamus peccata, cum per legem ea commouet et oſtendit nobis. Sequitur igitur certa pœna peccati, mors; et Paulus merito miniſterium Moſis mortis miniſterium appellauit, neque enim aliud ſuis legibus facit, quam vt indicet nobis noſtra peccata, eaque morte puniat.

Porro, hoc mortis et peccati miniſterium non ſolum non malum, ſed maxime etiam neceſſarium eſt; absque enim lege Dei ratio noſtra prorſus nullam peccati cognitionem haberet. Hoc enim prorſus ignorat ratio, quod Deo non credere et deſperare, ſint peccata; imo hoc quoque ignorat, quod Deus exigat illa a nobis. Secura igitur et excœcata obambulat, neque grauiſſima illa peccata agnoſcit, et tamen deligit quædam bona in ſpeciem opera, quibus ſe exercet, honeſtam et ciuilem agit vitam, atque hæc ſatis eſſe putat ad iuſtitiam conſequendam, id quod videmus in plerisque gentilium, et in hypocritis, cum ſanctiſſime viuunt. Præterea hoc quoque ignorat ratio, quod concupiſcentia carnis, odium inimicorum et ſimilia, ſint peccata, verum iudicat, illa licere, neque damnari poſſe, cum omnes homines ſic ſint conditi, vt idem faciant. Ea enim tantum peccata eſſe iudicat, quæ foris fiunt Secure igitur morbum pro fortitudine, peccatum pro iuſtitia, malum pro bono interpretatur, neque enim aliud poteſt.

Ad hanc cœcitatem et induratam præſumptionem tollendam, Moſis miniſterio opus eſt. Non poteſt autem tolli, niſi prius oſtenſa agnoſcatur; principio igitur per legem eam oſtendit. Sic enim docet: Deum timendum, eique credendum eſſe, reponendam in ipſum omnem fiduciam cordis, amandum eum eſſe, præterea concupiſcentiam et odium prorſus eiicienda eſſe animo. Quæ cum audit ratio, grauiter terretur. Hic enim videt, quam non amet Deum, quam illi non credat, quam non timeat eum, item quod non amet proximum, quod concupiſcentia ardeat, videt quoque incredulitatem, deſperationem, contemtum et odium Dei, item odium erga homines quoque. Statim igitur mortis facies animo obiicitur, quæ peccatori minatur interitum et æternam damnationem.

Atque hoc quidem eſt, quod peccati aculeus mors dicitur, et quod mors propter peccatum in nos ius habeat; hoc item eſt, quod lex peccata arguit

et ſub-

et subiicit ea oculis, vt ita præsumtio et superbia in desperationem et metum vertantur. Is enim peccati sensus efficit, vt homo cum propheta exclamet, se a Deo abiectum, se in satanæ potestate esse, neque vllam spem salutis apparere. Hoc demum vere est in infernum præcipitari. Id quod Paulus valde breuiter significauit, *cum mortem peccati aculeum esse dicit, et peccatum legis potentiam*, 1 Cor. XV. [v. 56.] q. d. quod mors ius habet pungendi et occidendi nos, peccatum efficit, affert enim secum mortem ceu pœnam; quod autem peccatum in nobis est, et nos morti tradit, id legi debemus, lex enim peccata ostendit, quæ, si nulla lex esset, prorsus nescirentur. Iam autem hoc videamus, quam potenter hoc suum officium Moses exequatur. Nam, vt confundat rationem et peccatis homines obruat, non solum leges fert de iis, quæ ratio peccata esse iudicat, (qualia sunt illa in decalogo) verum de iis quoque, quæ reuera et proprie non erant peccata, quæque ratio pro peccatis non agnoscit. Nam diffidentia, concupiscentia, reuera et proprie sunt peccata, morte punienda. Illa autem, in paschate non vesci fermentato pane, non comedere immunda, non inurere notam corpori, et alia his similia, quæ Leuiticum sacerdotium peccata esse iudicat, proprie non sunt peccata, nec sunt proprie mala. Ideo autem mala et peccata esse iudicantur, quia legibus erant prohibita, quamuis illæ leges tolli et abrogari aliquando possent. Alia autem decalogi ratio est, qui ita tolli non potest. Qui enim in decalogum delinquit, peccat, etiamsi scriptam legem non habeat, neque se peccasse sciat. Sicut quoque infidelitas in gentibus est peccatum, quamuis id ignorent, neque peccatum esse iudicent.

Videmus igitur, non ideo solum tam varias leges a Mose esse conditas, ne quid ipsi inuenirent et deligerent ad placandum Deum et ad bene operandum. Verum ob hanc potissimum rationem, vt crescerent et augerentur peccata, et conscientia peccatorum multitudine magis grauaretur. Ita enim futurum erat, vt agnoscerent suam infirmitatem, et sentirent, quam non possent aliquid boni facere, vt tandem per legem cogerentur, maius aliud, quam vel Mosis leges, vel propriæ vires essent, quærere, nempe gratiam Dei in futuro Christo promissam. Hoc enim omnino verum est, quod omnes leges Dei tum bonæ, tum etiam iustæ sint, etiamsi is vel stipulam ex agro euellere præcipiat. Iam si quis Dei leges, aut prorsus non, aut inuitus seruet, is iudicandus est malus et improbus. Cum igitur nostra natura non possit legi Dei subiici, et faciat inuita, quæcunque tandem faciat, necesse est, vt in bonis Dei legibus malitiam suam agnoscat ac sentiat, atque adeo, vt gratiam in Christo promissam, ex animo desideret et exoptet.

Lex igitur tum neceſſario ceſſat, cum Chriſtus accedit, præſertim autem ea legis pars, quæ leuitica dicitur, quæ peccata iudicabat, vbi proprie peccata non erant. Ceſſat quoque tum decalogus, non quod præſtari a nobis amplius non debeat, ſed quod officium et miniſterium Moſis ceſſet. Neque enim tum tantam peccato vim per decalogum addit, et ipſum peccatum non amplius mortis eſt aculeus. Nam gratia Chriſti cor purificat, vt porro amemus legem, eamque ita præſtemus, vt Moſes nihil amplius in nobis culpare, neque nos peccati arguere poſſit. Moſes enim eos tantum damnat, qui legem non præſtiterunt et qui meruerunt mortem. Tales autem omnes nos ſumus, antequam Chriſtus ſua gratia nos illuminat.

Atque hoc S. Paulus monet 2 Cor. III. [v. 14.] vbi inquit, quod gloria vultus Moſis ceſſet, propter gloriam, quæ eſt in vultu Ieſu Chriſti; hoc eſt, miniſterium Moſis, quod nos confundit, et ſuo ſplendore noſtra nobis aperit peccata, illud nos non amplius lædit, neque etiam terret nos per mortem. Habemus enim aliam gloriam in vultu Chriſti, hoc eſt, habemus miniſterium gratiæ, per quod Chriſtum cognoſcimus, cuius iuſtitia, vita et morte, legi ſatisfacimus peccatum et mortem ſuperamus. Sicut quoque tres illi apoſtoli in monte Tabor Moſen quidem et Heliam videbant, non tamen metuebant eos; erat enim in vultu Chriſti gloria, quæ omnem metum animis adimebat. Contra filii Iſrael ferre illam gloriam in vultu Moſe non poterant, ſed cogebatur Moſes prætendere velamen, neque enim tunc aderat Chriſtus. Exod. XXXIV. [v. 33.]

Habet enim lex tria diſcipulorum genera. *Primi* ſunt, qui legem quidem audiunt, verum contemnunt eam, et turpem absque omni metu agunt vitam, et ad hos lex non peruenit. Illi enim vituli cultores in Exodo horum figuram gerunt, ad quos Moſes non perueniebat, ſed commotus ira legum tabulas frangebat.

Secundi ſunt, qui tentant ſuis viribus præſtare legem, ſine gratia Dei, horum figuram ii gerunt, qui gloriam in vultu Moſis ferre non poterant, cum denuo referret leges. Atque ad hos quidem peruenit lex, verum ipſi non poſſunt eam ferre. Obducunt igitur eam velamine, et hypocriticam vitam ſimulatione externorum operum legis agunt. Verum lex etiam illa ipſa opera iudicat eſſe peccata, vbi velamen amotum fuerit. Conuincit enim nos, quod noſtræ vires nihil poſſint, ſed tantum Chriſti gratia ad eam rem nobis ſit opus.

Tertii iam ſunt, qui in Moſis faciem ſine velamine poſſunt defigere oculos, hoc eſt, qui vere intelligunt legem, et vident, quam ſit impoſſibile humanis viribus eam præſtare; atque hæc quidem eſt illa peccati vis et potentia mortis, hæc illa haſta Goliath eſt immenſæ magnitudinis, cuius cuſpis ſexcentos æris ſiclos pendet, fugiunt igitur eum omnes Iſraelitæ, præter vnicum Dauidem, id

eſt,

st, Christum nostrum Dominum, qui nos ab omnibus illis monstris liberauit. Nisi enim gloriam vultus Mosis Christus maiore gloria obscuraret, nemo illum legis fulgorem, hoc est peccati ac mortis terrores perferre posset. Hi igitur omnia opera, omnem præsumptionem de suis viribus abiiciunt, neque alium legis norunt vsum, quam vt per eam peccata sua agnoscant, et misere desiderent Christum, quod proprium Mosis officium est, et germanus legis vsus.

Porro ipse quoque Moses testatus est, suum officium et doctrinam suam non diutius duraturam, quam ad Christi aduentum. Nam Deuter. XVIII. [v.18.] sic ait: *Deus ex fratribus tuis prophetam tibi excitabit, sicut me, illum audies.* Atque ea quidem sententia omnium in Mose est præstantissima, qua et apostoli usi sunt grauissimi testimonii loco, ad confirmandum euangelium et ad legem abrogandam. Et sane, si quis diligentius eam introspiciat, is videbit, quam multa inde prophetæ hauserint. Nam cum Deus promittat alium Mosen, quem audiant, certo colligitur, quod is aliam quamdam doctrinam sit allaturus, et Moses quoque cedit illi, suamque autoritatem et officium suum in illum transfert, quem vult, vt audiant. Hoc quoque inde colligitur, illum prophetam non leges aliquas traditurum; nihil enim iis, quæ a Mose traditæ erant, addi poterat, ideo omnia diligenter constituerat. Necessario ergo intelligitur illa sententia de Christo, et de doctrina gratiæ et Euangelii, cum ad ferendas leges nullo alio propheta esset opus.

Atque eam ob rem appellat Paulus Mosis legem Vetus Testamentum, id quod Christus quoque facit, cum Nouum Testamentum instituit. Ideo autem Testamentum appellatur, quod Deus terram Canaan populo Israel in eo promiserit et ceu legaverit, si modo nihil contra quam præcepisset facerent; neque fefellit eos, sed dedit eis promissam terram, et confirmauit quoque illud pactum per sanguinem agnorum et hircorum. Verum quoniam Testamentum illud non diuina gratia, sed operibus humanis nitebatur, necesse erat, vt aliquando abrogaretur, et occupata terra rursus eriperetur. Neque enim operibus legi satisfit, et necesse quoque erat, aliud quoddam Testamentum condi, quod nunquam abrogaretur, item quod non nostris operibus, sed verbo et operibus Dei niteretur, et ita perpetuo durare posset, quare etiam filii Dei morte et sanguine est confirmatum, et promissa quoque et exhibita perpetua terra.

Atque hæc quidem de officio Mosis eiusque libris sunt dicta. Quærat autem aliquis iam: Quid de prophetis et historiis sacrarum literarum sit sentiendum? Respondeo: Omnes tum prophetarum, tum historiarum libros nihil aliud agere, quam hoc, quod Moses agit. Cauent, ne pseudoprophetæ a vero legis usu ad propria opera populum reducant, et in hoc vnice incumbunt, vt verus legis intel-

intellectus maneat, vt homines per legem suam infirmitatem agnoscant, quod eam præstare prorsus non possint, atque ita ad Christum recurrant, id quod Moses quoque facit. Latius igitur et copiosius promissiones de Christo, quæ in Mose sunt, explicant, et addunt quoque exempla, tam illorum, qui verum legis intellectum habent, quam illorum, qui non habent, tum præmia et pœnas vtrorumque. Nihil igitur aliud sunt, quam testes Mosis et ministerii, quod gessit, vt ita homines per legem ad Christum reducant.

Essent autem postremo attingendæ quoque allegoriæ legum Leuiticarum, item sacerdotii: Verum ea res in immensum excresceret, et volunt allegoriæ in otio copiosius viua voce tractari. Neque enim dubium est, quin ex Mose, ceu ex fonte et scaturigine quadam, omnis sapientia manarit, et quidquid prophetæ tum nouerunt, tum docuerunt, id totum ex Mose hauserint. Præterea Nouum Testamentum quoque, sicut principio ostendimus, ex Mose profluxit, neque aliunde plura argumenta peti possunt, quibus euangelium confirmetur, quam ex Veteri Testamento. Vt tamen et hanc partem attingamus, breuem iuxta ac vtilem rationem tractandi allegorias præscribam, quæ iuuare potest diligentius ea de re cogitaturos.

Qui bene et sine periculo allegoriis ludere volent, illi Christum sibi proponant; Christus enim ille est, in quem omnia sunt referenda. Aaron igitur Christi typum gerit, quemadmodum quoque epistola ad Ebræos monet, quæ vel sola satis erat ad omnes Mosis allegorias commode tractandas. Manifestum iam et hoc est, quod Christus sit sacrificium, imo altare quoque; Ipse enim se vna cum suo sanguine sacrificauit, id quod eadem ad Ebræos exempla testantur. Quemadmodum igitur summus sacerdos in lege ea peccata, quæ proprie peccata non erant, suis sacrificiis expiabat; sic summus noster sacerdos Christus, cum ipse se sacrificasset, ea peccata, quæ nobiscum vna nata erant, abstulit, et semel in sancta sanctorum ad Deum accessit, vt placaret eum nobis. Atque hunc in modum omnia, quæ de summo sacerdote dicuntur, ad Christi personam, tantum referes.

Filii summi sacerdotis, qui quotidiana et leuiora sacra curabant, nos Christiani sumus, qui apud Christum patrem nostrum in cœlis sedimus. Nam quod ad corpus attinet, adhuc super terram viuimus, fide autem cum ipso sumus. Illorum quoque officia, mactare et offerre, nihil aliud sunt, quam prædicatio euangelii, illud enim veterem nostrum hominem occidit, et ignem charitatis in Sancto Spiritu combustum et absumptum Deo offert. Est autem hoc sacrificium grati odoris apud Deum, hoc est, serenat et exhilaret conscientias erga Deum. Atque ad hanc allegoriam Paulus Romanos XII. [v. 1.] alludit, vbi monet, vt nostra corpora Deo offeramus hostiam viuam, sanctam et gratam, quod per assiduum euangelii vsum fit, (sicut indicauimus, tum prædicando, tum credendo. Atque hæc breuiter de Veteris Testamenti allegoriis) in quibus præter Christum et euangelium nihil est spectandum.

Postremo hoc quoque restat, vt omnes huius translationis lectores Deo commendem, et admoneam quoque, vt ipsi Deum orent, quo ceptum hoc a nobis opus feliciter ad finem perducatur; fateor enim, me iniquum meis viribus pondus suscepisse. Nam cum ebræa lingua adeo interciderit, vt ne Iudæi quidem satis ipsam intelligant, video, quam non glossis illorum sit credendum. Si igitur aliquid lucis accedere Veteris Testamenti libris potest, necesse est, id a Christianis fieri, qui cognitionem Christi habent, sine qua linguarum quoque peritia parum est profutura, atque ea quidem causa est, quod Hieronymus aliique veteres interpretes tam sæpe sint hallucinati. Quanquam autem meum studium, quod in hanc translationem posui, commendare ipse nec debeam, nec velim, hoc tamen certe confirmare possum, quod innumeris in locis sententiam clarius et maiore cum fide dependerim, quam Hieronymus. Verum huius rei iudicium penes lectorem sit. Deus ceptum opus feliciter absoluat. Amen.

LIBER

LIBER GENESEOS,

EBRAICE

BRESCHIT.

In principio creauit Deus cœlum et terram. Terra autem erat inculta et vacua, et tenebræ erant ſuper abyſſum, et Spiritus Dei ferebatur ſuper aquas.

Dixitque Deus: Fiat lux; et fiebat lux. Et vidit Deus lucem, quod eſſet bonum, et diuiſit lucem a tenebris, appellauitque lucem diem, et tenebras appellauit noctem. Eratque veſpere et erat mane dies primus.

Dixitque Deus: Fiat firmamentum inter aquas, et diuidat aquas ab aquis. Et fecit Deus firmamentum, diuiſitque aquas, quæ erant ſub firmamento, ab aquis, quæ erant ſuper firmamentum. Et fiebat ita. Vocauitque Deus firmamentum, cœlum. Et erat veſpere et erat mane dies ſecundus.

Dixit vero Deus: Congregentur aquæ, quæ ſub cœlo ſunt, in locum vnum, et appareat arida. Et fiebat ita. Et vocauit Deus aridam, terram; congregationesque aquarum appellauit maria. Et vidit Deus quod eſſet bonum.

Et ait: Germinet terra gramen et herbam facientem ſemen, et lignum fructiferum, faciens fructum iuxta genus ſuum, cuius ſemen in ſemetipſo ſit ſuper terram. Et fiebat ita. Et protulit terra gramen et herbam, facientem ſemen iuxta genus ſuum, lignumque faciens fructum, et habens vnumquodque ſemen ſecundum ſpeciem ſuam. Et vidit Deus, quod eſſet bonum. Eratque veſpere et erat mane dies tertius.

Dixit autem Deus: Fiant luminaria in firmamento cœli, et diuidant diem ac noctem, et ſint in ſigna et tempora, et dies et annos, vt luceant in firmamento cœli, et illuminent terram. Et fiebat ita. Fecitque Deus duo luminaria magna: luminare maius, vt præeſſet diei, et luminare minus, vt præeſſet nocti, et ſtellas, et poſuit eas in firmamento cœli, vt lucerent ſuper terram, et præeſſent diei ac nocti, et diuiderent lucem ac tenebras. Et vidit Deus, quod eſſet bonum. Et erat veſpere et erat mane dies quartus.

Dixit etiam Deus: Producant aquæ reptile animæ viuentis, et volatile volans ſuper terram ſub firmamento cœli. Creauitque Deus cete grandia, et omnem animam viuentem atque motabilem, quam produxerant aquæ ſecundum ſpecies ſuas, et omne pennatum volatile, vnumquodque ſecundum genus ſuum. Et vidit Deus, quod eſſet bonum, benedixitque eis dicens: Creſcite et multiplicamini, et replete aquas maris, auesque multiplicentur ſuper terram. Et erat veſpere et erat mane dies quintus.

Dixit quoque Deus: Producat terra animam viuentem vnumquamque ſecundum genus ſuum, iumenta et reptilia et beſtias terræ, vnamquamque ſecundum ſpecies ſuas. Fiebatque ita. Et fecit Deus beſtias terræ iuxta ſpecies ſuas, iumenta et omne reptile terræ ſecundum genus ſuum. Et vidit Deus, quod eſſet bonum.

Et ait: Faciamus hominem ad imaginem ſimilem nobis, et præſint piſcibus maris, et volatilibus cœli, et beſtiis vniuerſæque terræ, omnique reptili, quod mouetur in terra. Et creauit Deus hominem ad imaginem ſuam; ad imaginem Dei creauit eum, maſculum et fœminam creauit eos.

Benedixitque illis Deus et ait: Creſcite et multiplicamini et replete terram, et ſubiicite eam, et dominamini piſcibus maris, et volatilibus cœli, et vniuerſis animantibus, quæ mouentur ſuper terram.

Dixitque Deus: Ecce dedi vobis omnem herbam afferentem ſemen ſuper totam terram, et omnia ligna fructifera et quæ habent in ſemetipſis ſemen, vt ſint vobis in eſcam, et cunctis animantibus terræ, omnique volucri cœli,

cœli, et vniuersis, quæ mouentur in terra, in quibus est anima viuens, vt habeant omnem herbam virentem ad vescendum. Et fiebat ita. Viditque Deus cuncta, quæ fecerat, et erant valde bona. Et erat vespere et erat mane dies sexta.

CAPITVLVM II.

Igitur perfecti sunt cœli et terra, et omnis exercitus eorum. Compleuitque Deus die septimo omne opus suum, quod fecerat, et requieuit die septimo ab vniuerso opere, quod patrarat. Et benedixit Deus diei septimo et sanctificauit illum, quia in eo die cessauerat ab omni opere suo, quod creauit Deus vt faceret.

Istæ sunt generationes cœli et terræ, quando creata sunt, in die, quo fecit Dominus Deus cœlum et terram, antequam oriretur vllum virgultum in terra, aut vlla herba in agro germinaret. Non enim pluerat Dominus Deus super terram, et homo non erat, qui operaretur terram; sed vapor ascendebat e terra, irrigans vniuersam superficiem terræ.

Formauit igitur Dominus Deus hominem de puluere terræ, et inspirauit in faciem eius spiraculum vitæ, et factus est homo in animam viuentem.

Plantauerat autem Dominus Deus Paradisum in Eden versus orientem, in quo posuit hominem, quem formauerat. Produxerat enim Dominus Deus de humo omne lignum pulchrum visu et suaue ad vescendum, lignum etiam vitæ in medio Paradisi, lignumque scientiæ boni et mali.

Et fluuius egrediebatur de Eden ad irrigandum Paradisum, qui inde diuiditur in quatuor capita. Nomen vni Pison. Ipse est qui circuit omnem terram Heuilah, vbi nascitur aurum, et aurum terræ illius optimum est; ibique inuenitur Bdellium et lapis Onychinus. Et nomen fluuii secundi Gihon. Ipse est, qui circuit omnem terram Aethiopiæ. Nomen vero fluminis tertii Tygris. Quartus autem fluuius ipse est Euphrates.

Tulit ergo Dominus Deus hominem, et posuit eum in Paradisum Eden, vt operaretur et custodiret illum. Præcepitque ei, dicens: Ex omni ligno paradisi comede, de ligno autem scientiæ boni et mali ne comedas; quacumque enim die comederis ex eo, morte morieris.

Dixit quoque Dominus Deus: Non est bonum, hominem solum esse, faciam ei adiutorium, quod coram eo sit. Formatis enim Dominus Deus de humo cunctis animantibus terræ, et vniuersis volatilibus cœli, adduxit ea ad Adam, vt videret, quid vocaret ea. Omne enim quod vocauit Adam animam viuentem, ipsum est nomen eius. Appellauitque Adam nominibus suis cuncta animantia et vniuersa volatilia cœli, et omnes bestias terræ. Adæ vero non inueniebatur adiutorium, quod coram eo esset.

Immisit ergo Dominus Deus soporem in Adam. Cumque obdormuisset, tulit vnam de costis eius, et clausit locum carne. Et ædificauit Dominus Deus costam, quam tulerat de Adam in mulierem, et adduxit eam ad Adam. Dixitque Adam: Hoc tandem os ex ossibus meis, et caro de carne mea. Hæc vocabitur virago, quoniam de viro sumta est. Quamobrem relinquet homo patrem suum et matrem suam, et adhærebit vxori suæ, et erunt duo vna caro. Erant autem vterque nudus, Adam scilicet et vxor eius, et non erubescebant.

CAPITVLVM III.

Sed et serpens erat callidior cunctis animantibus terræ, quæ fecerat Dominus Deus. Qui dixit ad mulierem: Scilicet præcepit vobis Deus, vt non comederitis ex omni ligno Paradisi? Cui respondit mulier: De fructu lignorum, quæ sunt in Paradiso, vescimur, de fructu vero ligni, quod est in medio Paradisi, præcepit nobis Deus, ne comederemus, neque tangeremus illud, ne forte moriamur.

Dixit autem serpens ad mulierem: Nequaquam morte moriemini! Scit enim Deus, quod quocunque die comederitis ex eo, aperientur oculi vestri, et eritis sicut dii, scientes bonum et malum. Vidit igitur mulier, quod bonum esset lignum ad vescendum et pulchrum

chrum oculis et delectabile, quia prudentes faceret, et tulit de fructu illius et comedit, deditque viro suo, qui comedit. Tum aperiebantur oculi amborum. Cumque cognouissent, se esse nudos, consuerunt folia ficus, et fecerunt sibi perizomata.

Et cum audissent vocem Domini Dei deambulantis in Paradiso, post æstum diei, abscondit se Adam et vxor eius a facie Domini Dei inter arbores Paradisi. Vocauitque Dominus Deus Adam, et dixit ei: Vbi es? Qui ait: Vocem tuam, Domine, audiui in Paradiso, et timui, eo quod nudus essem, et abscondi me. Cui dixit Dominus: Quis autem indicauit tibi, quod nudus esses, nisi quod ex ligno, de quo præceperam tibi, ne comederes, comedisti. Dixitque Adam: Mulier, quam dedisti mihi sociam, dedit mihi de ligno, et comedi. Et dixit Dominus Deus ad mulierem: Quare hoc fecisti? Quæ respondit: Serpens decepit me, et comedi.

Et ait Dominus Deus ad serpentem: Quia fecisti hoc, maledictus tu inter omnia animantia et bestias terræ. Super pectus tuum gradieris, et puluerem comedes cunctis diebus vitæ tuæ. Inimicitias ponam inter te et mulierem, et inter semen tuum et semen illius, Ipsum conteret caput tuum, et tu mordebis calcaneum eius.

Mulieri quoque dixit: Multiplicabo ærumnas cum eris grauida. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris, et ipse dominabitur tui.

Adæ vero dixit: Quia audisti vocem vxoris tuæ, et comedisti de ligno, de quo præceperam tibi, dicens, ne comederes; maledicta terra propter te, in laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitæ tuæ. Spinas et tribulos germinabit tibi, et comedes herbas terræ. In sudore vultus tui vesceris pane tuo, donec reuertaris in terram, de qua sumptus es, quia puluis es, et in puluerem reuerteris.

Et vocauit Adam nomen vxoris suæ Heua, eo quod mater esset cunctorum viuentium. Fecitque Dominus Deus Adæ et vxori eius tunicas pelliceas, et induit eos, et ait Dominus Deus: Ecce Adam quasi vnus ex nobis factus est, sciens bonum et malum. Nunc ergo, ne mittat manum suam, et sumat etiam de ligno vitæ, et comedat et viuat in æternum.

Emisit eum Dominus Deus de Paradiso Eden, vt operaretur terram, de qua sumptus est. Eiecitque Adam, et collocauit ante Paradisum Eden Cherubim, et flammeum gladium atque vibrantem, ad custodiendam viam ligni vitæ.

CAPITVLVM IV.

Adam vero cognouit Heuam vxorem suam, quæ concepit et peperit Cain, dicens: Acquisiui hominem Domini. Rursumque peperit fratrem eius Habel. Fuit autem Habel pastor ouium, et Cain agricola.

Factum est autem post multos dies, vt offerret Cain de fructibus terræ munera Domino. Habel quoque obtulit de primogenitis gregis sui, et de adipibus eorum. Et respexit Dominus ad Habel et ad munera eius, ad Cain autem et ad munera illius non respexit. Iratusque est Cain vehementer, et concidit vultus eius. Dixitque Dominus ad Cain: Quare iratus es, et cur concidit facies tua? Nonne si bene egeris, erit oblatio; si autem male, peccatum quiescet donec reueletur? Sed sub te erit appetitus eius; et tu dominaberis illius. Et loquebatur Cain cum Habel fratre suo.

Cumque essent in agro, insurrexit Cain aduersus fratrem suum Habel, et interfecit eum. Et ait Dominus ad Cain: Vbi est Habel frater tuus? Qui respondit: Nescio, nunquid custos fratris mei sum ego: Dixit ad eum: Quid fecisti? vox sanguinis fratris tui clamat ad me de terra. Nunc igitur maledictus eris super terram, quæ aperuit os suum, et suscepit sanguinem fratris tui de manu tua. Cum operatus fueris terram, non dabit tibi vires suas. Vagus et profugus eris super terram.

Dixitque Cain ad Dominum: Maior est iniquitas mea, quam vt veniam merear. Ecce eiicis me hodie a facie terræ, et a facie tua abscondar, et ero vagus et profugus in terra. Omnis igitur, qui inuenerit me, occidet me. Dixitque ei Dominus: Imo, omnis qui occiderit Cain septuplum punietur. Posuitque Do-

Dominus in Cain signum, vt non interficeret eum vllus, qui inuenisset eum. Egressusque Cain a facie Domini, habitauit in terra Nod ad orientalem plagam Eden.

Cognouit autem Cain vxorem suam, quæ concepit et peperit Hanoch, et ædificauit ciuitatem, vocauitque nomen eius ex nomine filii sui Hanoch. Porro Hanoch genuit Irad, et Irad genuit Mahuiael, et Mahuiael genuit Methusael, et Methusael genuit Lamech.

Lamech autem accepit duas vxores, nomen vni Ada, et nomen alteri Zilla. Genuitque Ada Iabel, qui fuit pater habitantium in tentoriis atque pastorum, et nomen fratris eius Iubal, ipse fuit pater canentium cithara et organo. Zilla quoque genuit Tubalcain, qui fuit faber in omni artificio æris et ferri. Soror vero Tubalcain Noëma.

Dixitque Lamech vxoribus suis Adæ et Zillæ: Audite vocem meam vxores Lamech, auscultate sermonem meum, quoniam occidi virum in vulnus meum, et adolescentulum in liuorem meum. Septuplum vltio dabitur de Cain, de Lamech vero septuagies septies. Cognouit quoque adhuc Adam vxorem suam, et peperit filium; vocauitque nomen eius Seth, dicens: Posuit mihi Deus semen aliud pro Habel, quem occidit Cain. Sed et Seth natus est filius, quem vocauit Enos. Tum cœptum est inuocari nomen Domini.

CAPITVLVM V.

Hic est liber generationis Adam, in die, qua creauit Deus hominem. Ad similitudinem Dei fecit illum, masculum et feminam creauit eos, et benedixit illis, et vocauit nomen eorum Adam, in die, quo creati sunt.

Vixit autem Adam centum triginta annis, et genuit filium ad imaginem similem sibi, vocauitque nomen eius Seth. Et facti sunt dies Adam, postquam genuit Seth, octingenti anni, genuitque filios et filias. Et factum est omne tempus, quod vixit Adam, anni nongenti triginta; et mortuus est.

Vixit quoque Seth centum et quinque annis, et genuit Enos. Vixitque Seth, postquam genuit Enos, octingentis septem annis, genuitque filios et filias. Et facti sunt omnes dies Seth nongentorum duodecim annorum, et mortuus est.

Vixit vero Enos nonaginta annis, et genuit Cainan. Post eius ortum vixit octingentis quindecim annis, et genuit filios et filias. Factique sunt omnes dies Enos nongenti quinque anni et mortuus est.

Vixit quoque Cainan septuaginta annis, et genuit Mahalaleel. Et vixit Cainan, postquam genuit Mahalaleel, octingentis quadraginta annis, genuitque filios et filias. Et facti sunt omnes dies Cainan nongenti decem anni, et mortuus est.

Vixit autem Mahalaleel sexaginta quinque annis, et genuit Iared. Et vixit Mahalaleel, postquam genuit Iared, octingentis triginta annis, et genuit filios et filias. Et facti sunt omnes dies Mahalaleel octoginti, nonaginta quinque anni, et mortuus est.

Vixitque Iared centum sexaginta duobus annis, et genuit Henoch. Et vixit Iared, postquam genuit Henoch, octingentis annis, et genuit filios et filias. Et facti sunt omnes dies Iared nongenti sexaginta duo anni, et mortuus est.

Porro Henoch vixit sexaginta quinque annis, et genuit Methusalah. Ambulauit autem Henoch cum Deo, postquam genuit Methusalah, trecentis annis, et genuit filios et filias. Et facti sunt omnes dies Henoch trecenti sexaginta quinque anni. Ambulauitque cum Deo, et non apparuit, quia tulit eum Deus.

Vixit quoque Methusalah centum octoginta septem annis, et genuit Lamech. Et vixit Methusalah, postquam genuit Lamech, septingentis octoginta duobus annis, et genuit filios et filias. Et facti sunt omnes dies Methusalah nongenti sexaginta nouem anni, et mortuus est.

Vixit autem Lamech centum octoginta duobus annis, et genuit filium, vocauitque nomen eius Noah: dicens: Iste consolabitur nos ab operibus et laboribus manuum nostrarum in terra, cui maledixit Dominus, vixitque Lamech, postquam genuit Noah, quingentis nonaginta quinque annis, et genuit filios et filias.

filias. Et facti sunt omnes dies Lamech septingenti septuaginta septem anni, et mortuus est.

Noah vero, cum quingentorum esset annorum, genuit Sem, Ham et Iapheth.

CAPITVLVM VI.

Cumque cœpissent homines multiplicari super terram, et filias sibi procreassent, videntes filii Dei filias hominum, quod essent pulchræ, acceperunt sibi vxores ex omnibus, quas elegerant. Dixitque Deus: Non iudicabit spiritus meus in homine perpetuo, quia caro est. Erit eis adhuc tempus centum viginti anni.

Gigantes autem erant super terram in diebus illis; postquam enim ingressi essent filii Dei ad filias hominum, illæque genuissent, isti sunt potentes coram mundo, viri famosi.

Videns autem Deus, quod multa malitia hominum esset in terra, et cuncta intentio et cogitatio cordis tantum mala esset omni tempore, pœnituit eum, quod hominem fecisset in terra; et doluit in corde: Delebo (inquit,) hominem, quem creaui, a facie terræ, ab homine vsque ad animantia, a reptili vsque ad volucres cœli. Pœnitet enim me fecisse eos. Noah vero inuenit gratiam coram Domino.

Hæ sunt generationes Noah. Noah vir iustus atque inculpatus fuit, et cum Deo ambulauit suo seculo, et genuit tres filios, Sem, Ham et Iapheth. Corrupta est autem terra coram Deo, et repleta est iniquitate. Cumque vidisset Deus, terram esse corruptam, (omnis quippe caro corruperat viam suam super terram,)

Dixit Deus ad Noah: Finis vniuersæ carnis venit coram me, repleta est terra iniquitate coram eis, et ego disperdam eos cum terra. Fac tibi arcam de lignis pineis, mansiunculas in arca facies, et bitumine lines eam intrinsecus et extrinsecus. Et sic facies eam: Trecentorum cubitorum erit longitudo arcæ, quinquaginta cubitorum latitudo, et triginta cubitorum altitudo illius. Fenestram cubitalem in arca facies et pones in fastigio eius. Ostium autem arcæ pones ex latere. In imo facies bina et terna conclauia.

Ecce ego adducam aquas diluuii super terram, et interficiam omnem carnem, in qua spiritus vitæ est supter cœlum, et vniuersa, quæ in terra sunt, consumentur. Ponam autem fœdus meum tecum, et ingredieris arcam tu, et filii tui, vxor tua, et vxores filiorum tuorum tecum, et ex cunctis animantibus vniuersæ carnis bina induces in arcam, vt viuant tecum, masculini sexus et fœminini. De volucribus iuxta genus suum, et de iumentis in genere suo, et ex omni reptili terræ secundum genus suum. Bina de omnibus ingredientur tecum, vt possint viuere. Tolles autem tecum ex omnibus escis, quæ mandi possunt, et comportabis ad te, et erunt tam tibi quam illis in cibum. Fecit igitur Noah omnia, quæ præceperat illi Deus.

CAPITVLVM VII.

Dixitque Dominus ad eum: Ingredere tu et omnis domus tua in arcam; te enim vidi iustum coram me in generatione hac. Ex omnibus animantibus mundis tolle septena, masculum et fœminam, de animantibus vero immundis bina, masculum et fœminam. Sed et de volatilibus cœli septena, masculum et fœminam, vt saluetur semen super faciem vniuersæ terræ. Nam post dies septem ego pluam super terram, quadraginta diebus et quadraginta noctibus, et delebo omnem substantiam, quam feci de superficie terræ.

Fecit ergo Noah omnia, quæ mandauerat ei Dominus. Eratque Noah sexcentorum annorum quando diluuii aquæ inundauerunt super terram. Et ingrediebatur Noah et filii eius, vxor eius, et vxores filiorum eius cum eo in arcam, propter aquas diluuii. De animantibus quoque mundis et immundis et de volucribus, et ex omni quod mouetur super terram, bina ingrediebantur ad Noah in arcam, masculus et fœmina, sicut præceperat Dominus Noah. Cumque transissent septem dies, aquæ diluuii inundauerunt super terram.

Anno sexcentesimo vitæ Noah, mense secundo, septimo decimo die mensis, rupti sunt omnes fontes abyssi magnæ, et cataractæ cœli apertæ sunt, et facta est pluuia super terram quadraginta diebus et quadraginta noctibus.

In articulo diei illius ingressus est Noah et Sem et Ham et Iaphet, filii eius, et vxor illius, et vxores filiorum eius cum eis in arcam, ipsi et omne animal secundum genus suum, vniuersaque iumenta in genere suo, et omne, quod repit super terram in genere suo, cunctumque volatile secundum genus suum, vniuersae aues, omneque volatile ingressa sunt ad Noah in arcam, bina ex omni carne, in qua erat spiritus vitæ, masculus et fœmina ex omni carne introierunt, sicut præceperat ei Deus. Et clausit post eum Dominus de foris.

Factum est diluuium quadraginta diebus super terram, et multiplicatæ sunt aquæ, et eleuauerunt arcam in sublime a terra. Vehementer enim inundauerunt, et omnia repleuerunt in superficie terræ. Porro arca ferebatur super aquas, et aquæ præualuerunt nimis super terram, opertique sunt omnes montes excelsi sub vniuerso cœlo. Quindecim cubitis altior fuit aqua super montes, quos operuerat.

Consumptaque est omnis caro, quæ mouebatur super terram, volucrum, animantium, bestiarum, omniumque reptilium, quæ reptant super terram. Et vniuersi homines et cuncta, in quibus spiraculum vitæ est in terra, mortua sunt.

Sic deleuit Deus omnem substantiam, quæ erat super terram, ab homine vsque ad pecus, tam reptile quam volucres cœli, et deleta sunt de terra. Remansit autem solus Noah et qui cum eo erant in arca. Obtinuerunt autem aquæ terram centum quinquaginta diebus.

CAPITVLVM VIII.

Recordatus est autem Dominus Noah, cunctorumque animantium et omnium iumentorum, quæ erant cum eo in arca, et adduxit Dominus Spiritum super terram, et imminutæ sunt aquæ, et clausi sunt fontes abyssi et cataractæ cœli, et prohibitæ sunt pluuiæ de cœlo. Reuersæque sunt aquæ de terra euntes et redeuntes, et decreuerunt post centum quinquaginta dies.

Requieuitque arca mense septimo, decimo septimo die mensis super montes Ararat. At vero aquæ ibant et decrescebant vsque ad decimum mensem. Decimo enim mense prima die mensis apparuerunt cacumina montium.

Cumque transissent quadraginta dies, aperiens Noah fenestram arcæ, quam fecerat, dimisit coruum, qui egrediebatur et non reuertebatur, donec siccarentur aquæ super terram.

Emisit quoque columbam post eum, vt videret, si iam cessassent aquæ super faciem terræ. Quæ cum non inuenisset, vbi requiesceret pes eius, reuersa est ad eam in arcam; aquæ enim erant super faciem vniuersæ terræ, extenditque manum suam et apprehensam intulit in arcam.

Exspectatis autem vltra septem diebus aliis, rursum emisit columbam ex arca. At illa venit ad eum ad vesperam, portans folium oliuæ decerptum in ore suo. Intellexit ergo Noah, quod cessassent aquæ super terram. Expectauitque nihilominus septem alios dies, et emisit columbam, quæ non est reuersa vltra ad eum.

Igitur sexcentesimo primo anno vitæ Noah, primo mense, prima die mensis desiccatæ sunt aquæ super terram. Et aperiens Noah tectum arcæ aspexit, viditque, quod exsiccata esset superficies terræ. Mense secundo, septimo et vicesimo die mensis arefacta est terra.

Locutus est autem Dominus ad Noah, dicens: Egredere de arca, tu et vxor tua, filii tui et vxores filiorum tuorum tecum, cuncta animantia, quæ sunt apud te, ex omni carne, tam in volatilibus, quam in bestiis, et vniuersis reptilibus, quæ reptant super terram, educ tecum, et ingredimini super terram. Crescite et multiplicamini super eam. Egressus est ergo Noah, et filii eius cum eo, sed et omnia animantia, et reptilia, quæ reptant super terram, et volucria, et egressa sunt de arca singula ad cognata.

Aedificauit autem Noah altare Domini, et tollens de cunctis pecoribus et volucribus mundis, obtulit holocausta super altare. Odoratusque est Dominus odorem suauitatis. Et ait Dominus in corde suo: Nequaquam vltra maledicam terræ propter hominem, eo quod intentio humani cordis mala est ab adolescentia sua. Non igitur vltra percutiam omnem animam viuentem, sicut feci. Cunctis diebus terræ sementis et messis, frigus et æstus, æstas et hyems, nox et dies non requiescent.

CA-

CAPITVLVM. IX.

Benedixit Deus Noa et filiis eius, et dixit ad eos: Crescite et multiplicamini, et replete terram, et terror vester ac tremor sit super cuncta animalia terræ, et super omnes volucres cœli, cum vniuersis, quæ mouentur super terram. Omnes pisces maris manui vestræ traditi sint, et omne, quod mouetur et viuit, sit vobis in cibum. Quasi olera virentia tradidi vobis omnia. Excepto, quod carnem cum sanguine animæ non comedetis. Sanguinem enim animarum vestrarum requiram de manu cunctarum bestiarum et de manu hominis. De manu cuiuslibet requiram animam fratris sui.

Quicunque effuderit humanam sanguinem, per hominem fundetur sanguis illius. Ad imaginem quippe Dei factus est homo. Vos autem crescite et multiplicamini, et ingredimini super terram et replete eam.

Hæc quoque dixit Deus ad Noah, et ad filios eius, cum eo: Ecce ego statuam pactum meum vobiscum, et cum semine vestro post vos, et ad omnem animam viuentem, quæ est vobiscum, tam in volucribus, quam in iumentis et pecudibus terræ, cunctisque quæ egressa sunt de arca, et vniuersis bestiis terræ. Statuam autem pactum meum vobiscum, vt nequaquam vltra interficiatur omnis caro aquis diluuii, neque erit deinceps diluuium dissipans terram.

DixitqueDeus: Hoc est signum fœderis, quod do inter me et vos, et omnem animam viuentem, quæ est vobiscum in generationes sempiternas. Arcum meum ponam in nubibus, et erit signum fœderis inter me et inter terram. Cumque obduxero nubibus cœlum, apparebit arcus meus in nubibus, et recordabor fœderis mei vobiscum, et cum omni anima viuente, quæ carnem vegetat, et non erunt vltra aquæ diluuii ad delendam vniuersam carnem. Eritque arcus meus in nubibus, et videbo illum et recordabor fœderis sempiterni, quod pactum est inter Deum et omnem animam viuentem vniuersæ carnis, quæ est super terram. Dixitque Deus Noah: Hoc est signum fœderis, quod constitui inter me et omnem carnem super terram.

Erant ergo filii Noah, qui egressi sunt de arca, Sem, Ham et Iapheth. Porro Ham ipse est pater Chanaan. Tres isti filii sunt Noah, et ab his disseminatum est omne genus hominum super vniuersam terram.

Cœpit Noah vir agricola exercere terram, et plantauit vineam. Bibensque vinum inebriatus est, et nudatus est in tabernaculo suo. Quod cum vidisset Ham pater Chanaan, verenda scilicet patris sui esse nudata, nuntiauit duobus fratribus suis foras. At vero Sem et Iaphet pallium imposuerunt humeris suis, et incedentes retrorsum, operuerunt verenda patris sui, faciesque eorum auersæ erant, et patris verenda non viderunt.

Euigilans autem Noah ex vino, cum didicisset, quæ fecerat ei filius suus minor, ait: Maledictus puer Chanaan, seruus seruorum sit fratribus suis; dixitque: Benedictus Dominus Deus Sem, sit Chanaan seruus eius. Dilatet Deus Iapheth, et habitet in tabernaculis Sem, sitque Chanaan seruus eius.

Vixit autem Noah post diluuium, trecentis quinquaginta annis, et impleti sunt omnes dies eius nongentorum quinquaginta annorum et mortuus est.

CAPITVLVM X.

Hæ sunt generationes filiorum Noah, Sem, Ham et Iapheth; natique sunt eis filii post diluuium. Filii Iapheth, Gomer et Magog, et Madai, et Iauan, et Tubal, et Mesech, et Thyras. Porro filii Gomer, Ascenas, et Riphath, et Thogorma. Filii autem Iauan Elisa et Tharsis, Cethim et Dodanim. Ab his diuisæ sunt insulæ gentium in regionibus suis, vnusquisque secundum linguam suam et familias in nationibus suis.

Filii autem Ham: Chus, et Mizraim, et Phut, et Chanaan. Filii autem Chus: Seba, et Heuila, et Sabatha, et Regma, et Sabathaca. Filii Regma: Scheba et Dedan. Porro Chus genuit Nimrod. Ipse cœpit esse potens in terra, et erat robustus venator coram Domino. Ab hoc exiuit prouerbium: quasi Nimrod robustus venator coram Domino. Fuit autem principium regni eius Babylon, et Erech, et Acad, et Calne, in terra Senear. De terra illa egressus

egressus est Assur, et ædificauit Niniuen, et plateas ciuitatis, et Chale; Resen quoque inter Niniuen et Chale, hæc est ciuitas magna. At vero Mizraim genuit Ludim, et Enamim, et Leabim, et Naphtuhim, et Pathrusim, et Casluhim, de quibus egressi sunt Philistim et Caphthorim.

Chanaan autem genuit Zidonem, primogenitum suum, Hethæum et Hiebusæum, et Amorræum, et Gergesæum, et Heuæum, et Archæum, Sinæum et Aruadium, Zamarithen et Hamathæum. Per hos disseminati sunt populi Chananæorum. Facti sunt autem termini Chanaan venientibus a Zidone Geraram vsque ad Gazan, donec ingrediaris Sodomam et Gomorram, et Adaman et Zeboim vsque Lasa. Hi sunt filii Ham in cognationibus et linguis, terrisque et gentibus suis.

De Sem quoque nati sunt, patre omnium filiorum Eber, fratre Iapheth maiore. Filii Sem: Elam et Assur, et Arphachsad, Lud et Aram. Filii Aram: Vz et Hul, et Gether et Mes. At vero Arphachsad genuit Salah, de quo ortus est Eber. Natique sunt Eber filii duo: nomen vni Peleg, eo, quod in diebus eius diuisa sit terra, et nomen fratris eius Iectan; qui Iectan genuit Elmodad, et Saleph, et Hazarmapheth, Iarc et Hadoram, et Vsal, et Decla, et Obal, et Abimael, Saba et Ophir, et Heuila, et Iobab. Omnes isti filii Iectan. Et erat habitatio eorum de Messa pergentibus vsque Sepher montem orientalem. Hi sunt filii Sem secundum cognationes et linguas et regiones in gentibus suis. Hæ familiæ Noah, iuxta populos et nationes suas. Ab his diuisæ sunt gentes in terra post diluuium.

CAPITVLVM XI.

Erat autem vniuersa terra labii vnius et sermonum eorundem. Cumque proficiscerentur ad orientem, inuenerunt campum in terra Senear, et habitauerunt in eo. Et dixerunt ad inuicem: Venite, faciamus lateres, et coquamus eos igne. Habueruntque lateres pro saxis, et bitumen pro cæmento. Et dixerunt: Venite, faciamus nobis ciuitatem et turrim, cuius culmen pertingat vsque ad cœlum, et celebremus nomen nostrum, antequam diuidamur in vniuersam terram.

Descendit autem Dominus, vt videret ciuitatem et turrim, quam ædificabant filii Adam, et dixit: Ecce vnus est populus, et vnum est labium omnibus, cœperuntque hoc facere, nec desistent a cogitationibus suis, donec eas opere compleant. Venite igitur, descendamus et confundamus ibi linguam eorum, vt audiat nullus vocem proximi sui. Atque ita diuisit eos Dominus ex illo loco in vniuersam terram, et cessauerunt ædificare ciuitatem. Et idcirco vocatum est nomen eius Babel, quia ibi confusum est labium vniuersæ terræ, et inde dispersit eos Dominus super faciem vniuersæ terræ.

Hæ sunt generationes Sem: Sem erat centum annorum, quando genuit Arphachsad, biennio post diluuium. Vixitque Sem, postquam genuit Arphachsad, quingentis annis, et genuit filios et filias.

Porro Arphachsad vixit triginta quinque annis et genuit Salah. Vixitque Arphachsad, postquam genuit Salah, quadringentis tribus annis, et genuit filios et filias.

Salah quoque vixit triginta annis et genuit Eber. Vixitque Salah, postquam genuit Eber, quadringentis tribus annis, et genuit filios et filias.

Vixit autem Eber triginta quatuor annis, et genuit Peleg. Et vixit Eber, postquam genuit Peleg, quadringentis triginta annis, et genuit filios et filias.

Vixit quoque Peleg triginta annis, et genuit Regu. Vixitque Peleg, postquam genuit Regu, ducentis nouem annis et genuit filios et filias.

Vixit autem Regu triginta duobus annis et genuit Serug. Vixit autem Regu, postquam genuit Serug, ducentis septem annis, et genuit filios et filias.

Vixit vero Serug triginta annis, et genuit Nahor. Vixitque Serug, postquam genuit Nahor, ducentis annis, et genuit filios et filias.

Vixit autem Nahor viginti nouem annis, et genuit Tharah. Vixitque Nahor, postquam genuit Tharah, centum, decem et nouem annis, et genuit filios et filias.

Vixitque

Vixitque Tharah septuaginta annis, et genuit Abram, et Nahor et Haran.

Hæ sunt generationes Tharah. Tharah genuit Abram, Nahor et Haran. Porro Haran genuit Lot. Mortuusque est Haran ante Tharah patrem suum, in terra natiuitatis suæ, in Vr Chaldæorum. Duxerunt autem Abram et Nahor vxores; nomen vxoris Abram Sarai, et nomen vxoris Nahor Melcha, filia Haran, patris Melchæ, et patris Ieschæ. Erat autem Sarai sterilis, nec habebat liberos.

Tulit itaque Tharah Abram filium suum, et Lot filium Haran, filii sui, et Sarai nurum suam, vxorem Abram filii sui, et eduxit eos de Vr Chaldæorum, vt irent in terram Chanaan. Veneruntque vsque Haran, et habitauerunt ibi. Et facti sunt dies Tharah ducentorum quinque annorum, et mortuus est in Haran.

CAPITVLVM XII.

Dixit autem Dominus ad Abram: Egredere de terra tua, et de cognatione tua, et de domo patris tui, et veni in terram, quam monstrauero tibi. Faciamque te in gentem magnam, et benedicam tibi, et magnificabo nomen tuum, erisque benedictus. Benedicam benedicentibus tibi, et maledicam maledicentibus tibi, atque in te benedicentur vniuersæ cognationes terræ.

Egressus est itaque Abram, sicut præceperat ei Dominus, et iuit cum eo Lot. Septuaginta quinque annorum erat Abram, cum egrederetur de Haran. Tulitque Sarai vxorem suam, et Lot, filium fratris sui, vniuersamque substantiam, quam possederant, et animas quas fecerant in Haran, et egressi sunt, vt irent in terram Chanaan. Cumque venissent in eam, pertransiuit Abram terram vsque ad locum Sichem et vsque ad nemus More. Chananæus autem tunc erat in terra.

Apparuit autem Dominus Abram, et dixit ei: Semini tuo dabo terram hanc. Qui ædificauit ibi altare Domino, qui apparuerat ei. Et inuocauit nomen eius. Et inde transgrediens ad montem, qui erat contra orientem Bethel, tetendit tabernaculum suum, ab occidente habens Bethel, et ab oriente Ai. Aedificauit quoque ibi altare Domino, et inuocauit nomen eius. Perrexitque Abram vadens, et vltra progrediens ad meridiem.

Facta est autem fames in terra. Descendit igitur Abram in Aegyptum, vt peregrinaretur ibi, præualuerat enim fames in terra. Cumque prope esset, vt ingrederetur in Aegyptum, dixit Sarai vxori suæ: Noui quod pulchra sis mulier, et quod cum viderint te Aegyptii, dicturi sunt, Vxor [eius] est, et interficient me, et te reseruabunt. Dic ergo, obsecro te, quod soror mea sis, vt bene sit mihi propter te, et viuat anima mea ob gratiam tui.

Cum itaque ingressus esset Abram Aegyptum, viderunt Aegyptii mulierem quod esset pulchra nimis. Et videntes principes Pharaonis, laudauerunt eam apud illum. Et sublata est mulier in domum Pharaonis. Abram vero bene vsi sunt propter illam; fueruntque ei oues, et boues, et asini, et serui, et famulæ, et asinæ, et cameli.

Flagellauit autem Dominus Pharaonem plagis magnis, et domum eius, propter Sarai vxorem Abram. Vocauitque Pharao Abram et dixit ei: Quidnam est, quod fecisti mihi? Quare non indicasti mihi, quod vxor tua esset? Quam ob causam dixisti, esse sororem tuam, vt tollerem eam mihi in vxorem? Nunc igitur ecce coniux tua, accipe eam et vade. Præcepitque Pharao super Abram viris, et deduxerunt eum et vxorem eius, et omnia quæ habebat.

CAPITVLVM XIII.

Ascendit ergo Abram de Aegypto ipse et vxor eius, et omnia, quæ habebat, et Lot cum eo ad australem plagam. Erat autem diues valde in possessione auri et argenti. Reuersusque est per iter, quo venerat a meridie in Bethel, vsque ad locum, vbi prius fixerat tabernaculum inter Bethel et Ai, in loco altaris, quod fecerat prius, et inuocauit ibi nomen Domini.

Sed et Lot, qui erat cum Abram, fuerunt greges ouium et armenta et tabernacula, nec poterat eos capere terra, vt habitarent simul. Erat quippe substantia eorum multa et nequibant habitare communiter. Vnde et facta est

rixa

rixa inter paſtores gregum Abram et Lot. Eo autem tempore Chananæus et Pherezæus habitabant in terra illa.

Dixit ergo Abram ad Lot: Ne quæſo ſit iurgium inter me et te, et inter paſtores meos et paſtores tuos, fratres enim ſumus. Ecce, vniuerſa terra coram te eſt, recede a me obſecro. Si ad ſiniſtram ieris, ego dexteram tenebo; ſi tu dexteram elegeris, ego ad ſiniſtram pergam. Eleuatis itaque Lot oculis, vidit omnem circa regionem Iordanis, quæ vniuerſa irrigabatur, antequam ſubuerteret Dominus Sodomam et Gomorram, ſicut paradiſus Domini, et ſicut Aegyptus, venientibus in Zoar.

Elegitque ſibi Lot regionem circa Iordanem, et receſſit ad orientem. Diuiſique ſunt alterutrum a fratre ſuo. Abram habitauit in terra Chanaan. Lot vero moratus eſt in oppidis, quæ erant circa Iordanem, et habitauit in Sodomis. Homines autem Sodomitæ peſſimi erant et peccatores coram Domino nimis.

Dixitque Dominus ad Abram, poſtquam diuiſus eſt ab eo Lot: Leua oculos tuos in directum, et vide a loco in quo nunc es, ad aquilonem et meridiem, ad orientem et occidentem. Omnem terram, quam conſpicis, tibi dabo, et ſemini tuo, vsque in ſempiternum, faciamque ſemen tuum ſicut puluerem terræ. Si quis hominum poteſt numerare puluerem terræ, ſemen tuum quoque numerare poterit. Surge ergo et perambula terram in longitudine et latitudine ſua, quia tibi daturus ſum eam.

Mouens igitur Abram tabernaculum ſuum, venit et habitauit iuxta nemus Mamre, quod eſt in Hebron. Aedificauitque ibi altare Domino.

CAPITVLVM XIV.

Factum eſt autem in illo tempore, vt Amraphel rex Sennaar; et Arioch, rex Ellaſar; et Chodorlaomor, rex Elamitarum; et Thideal, rex gentium, inirent bellum contra Bera, regem Sodomorum; et contra Berſa, regem Gomorræ; et contra Seneab, regem Adamæ; et contra Semeber, regem Zeboim; contraque regem Bela, ipſa eſt Zoar. Omnes hi conuenerunt in vallem latam, quæ nunc eſt mare ſalis. Duodecim enim annis ſeruierant Chodorlaomor, et tertio decimo anno receſſerant ab eo.

Igitur quarto decimo anno venit Chodorlaomor, et reges, qui erant cum eo, percuſſeruntque gygantes in Aſtaroth, et Carnaim, et Suſim in Ham, et Emim in planitie Cariathaim, et Horæos in montibus Seir, vsque ad Campeſtria Pharan, quæ eſt in ſolitudine. Reuerſique ſunt et venerunt vsque ad fontem iudicii, ipſa eſt Cades, et percuſſerunt omnem regionem Amalechitarum et Amorræorum, qui habitabant in Hazezon Thamar.

Et egreſſi ſunt rex Sodomorum et rex Gomorræ, rexque Adamæ, et rex Zeboim, nec non et rex Bela, quæ eſt Zoar, et direxerunt aciem contra eos, in valle lata, ſcilicet aduerſus Chodorlaomor, regem Elamitarum; et Thideal, regem gentium; et Amraphel, regem Sinaar; et Arioch, regem Ellaſſar, quatuor reges aduerſus quinque. Vallis autem lata habebat puteos multos bituminis.

Itaque rex Sodomorum et rex Gomorræ terga verterunt, cecideruntque ibi, et qui remanſerant, fugierunt ad montem. Tulerunt autem omnem ſubſtantiam Sodomorum et Gomorræorum, et vniuerſa, quæ ad cibum pertinent, et abierunt, nec non et Lot et ſubſtantiam eius, filium fratris Abram, qui habitabat in Sodomis.

Et ecce, vnus, qui euaſerat, nuntiauit Abram, Ebræo, qui habitabat in nemore Mamre Amorræi, fratris Eſchol, et fratris Aner; hi enim pepigerant fœdus cum Abram.

Quod cum audiſſet Abram, captum videlicet Lot fratrem ſuum, numerauit expeditos vernaculos ſuos trecentos decem et octo, et perſecutus eſt eos vsque Dan, et diuiſis ſociis, irruit ſuper eos nocte, percuſſitque eos, et perſecutus eſt vsque Hoba, quæ eſt ad læuam Damaſci. Reduxitque omnem ſubſtantiam, et Lot fratrem ſuum cum ſubſtantia illius, mulieres quoque et populum.

Egreſſus eſt autem rex Sodomorum in occurſum eius, poſtquam reuerſus eſt a cæde Chodorlaomor et regum, qui cum eo erant in valle plena, quæ eſt vallis regis.

At vero Melchizedec, rex Salem, protulit panem et vinum, qui erat ſacerdos Dei altiſſimi, et benedixit ei et ait: Benedictus Abram Deo excelſo, qui poſſidet cœlum et terram, et bene-

benedictus Deus excelsus, quo protegente hostes in manibus tuis sunt. Et dedit ei decimas ex omnibus.

Dixit autem rex Sodomorum ad Abram: Da mihi animas, cætera tolle tibi. Qui respondit: Leuo manum meam ad Dominum Deum excelsum, possessorem cœli et terræ, non accipiam ex omnibus, quæ tua sunt, ne filum quidem aut corrigiam caligæ, ne dicas: Ego ditaui Abram; exceptis his, quæ comederunt iuuenes et partibus virorum, qui venerunt mecum, Aner, Eschol et Mamre. Isti accipient partes suas.

CAPITVLVM XV.

His itaque transactis, factus est sermo Domini ad Abram per visionem, dicens: Noli timere Abram, ego protector tuus sum, et merces tua magna nimis. Dixitque Abram: Domine Adonai, quid dabis mihi?

Ego vadam absque liberis, cum tamen procurator domus meæ, iste Damascus Eliezer, filium habeat. Addiditque Abram: Mihi autem non dedisti semen, et ecce vernaculus meus, hæres meus erit.

Et ecce sermo Domini factus est ad eum, dicens: Non erit hic hæres tuus, sed qui egredietur de vtero tuo, ipsum habebis hæredem. Eduxitque eum foras et ait illi: Suspice cœlum et numera stellas, si potes; et dixit ei: Sic erit semen tuum.

Credidit Abram Deo, et reputatum est illi ad iustitiam. Dixitque ad eum: Ego Dominus, qui eduxi te de Vr Chaldæorum, vt darem tibi terram istam, et possideres eam.

At ille ait: Adonai Domine, vnde scire possum, quod possessurus sim eam? Et respondens Dominus: Sume (inquit) tibi vaccam triennem et capram trimam, et arietem annorum trium, turturem quoque et pullum columbæ. Qui tollens vniuersa hæc, diuisit ea per medium, et vtrasque partes contra se altrinsecus posuit; aues autem non diuisit. Descenderuntque volucres super cadauera, et abigebat eas Abram. Cumque sol occumberet, sopor irruit super Abram, et horror magnus et tenebrosus inuasit eum.

Dictumque est ad eum: Scito, quod peregrinum futurum sit semen tuum in terra non sua, et subiicient eos seruituti, et affligent quadringentis annis. Veruntamen gentem, cui seruituri sunt, ego iudicabo, et post hoc egredientur cum magna substantia. Tu autem ibis ad patres tuos in pace, sepultus in senectute bona. Generatione autem quarta reuertentur huc. Necdum enim completæ sunt iniquitates Amorræorum vsque ad præsens tempus.

Cum ergo occubuisset sol, facta est caligo tenebrosa, et apparuit clibanus fumans et lampas ignis transiens inter diuisiones illas.

In illo die pepigit Dominus fœdus cum Abram, dicens: Semini tuo dabo terram hanc, a fluuio Aegypti vsque ad fluuium magnum Euphratem, Cinæos et Cenezæos, Cedmonæos et Hethæos, et Pherezæos, Gigantes quoque et Amorræos, et Chananæos, et Gergesæos, et Iebusæos.

CAPITVLVM XVI.

Igitur Sarai, vxor Abram, non gignebat sibi liberos, habebat vero ancillam Aegyptiam nomine Hagar, dixitque marito suo: Ecce conclusit me Dominus, ne parerem, ingredere ad ancillam meam, si forte saltem ex illa ædificer. Abram autem obediebat voci Sarai.

Tulit igitur Sarai Hagar, Aegyptiam ancillam suam, post annos decem quam habitare ceperant in terra Chanaan, et dedit eam viro suo vxorem.

Qui ingressus est ad eam. At illa concepisse se videns, despexit dominam suam. Dixitque Sarai ad Abram: Inique agis contra me. Ego dedi ancillam meam in sinum tuum, quæ videns, quod conceperit, despectui me habet. Iudicet Dominus inter me et te. Cui respondens Abram: Ecce, ait, ancilla tua in manu tua est, vtere ea vt libet.

Affligente igitur eam Sarai, fugam iniit; cumque inuenisset eam angelus Domini iuxta fontem aquæ in solitudine, quæ est in via Sur in deserto, dixit ad illam: Hagar, ancilla Sarai, vnde venis? et quo vadis? Quæ respondit: A facie Sarai, dominæ meæ, ego fugio. Dixitque ei angelus Domini: Reuertere ad dominam tuam, et humiliare sub manu illius. Et rursum: Multiplicans (inquit) multiplicabo semen

men tuum, et non numerabitur præ multitudine. Ac deinceps, Ecce, (ait,) concepiſti et paries filium, vocabiſque nomen eius Iſmael, eo quod audierit Dominus afflictionem tuam. Hic erit ferus homo, manus eius contra omnes, et manus omnium contra eum, et e regione vniuerſorum fratrum ſuorum figet tabernacula.

Vocauit autem Hagar nomen Domini, qui loquebatur ad eam: Tu Deus, qui vidiſti me. Dixit enim: Profecto, hic vidi poſteriora videntis me. Hoc eſt inter Cades et Bared.

Peperitque Hagar Abram filium, qui vocauit nomen eius Iſmael. Octoginta et ſex annorum erat Abram, quando peperit ei Hagar Iſmaelem.

CAPITVLVM XVII.

Poſtquam vero nonaginta et nouem annorum eſſe cœperat, apparuit ei Dominus et dixit ad eum: Ego ſum Deus omnipotens, ambula coram me, et eſto perfectus. Ponamque fœdus meum inter me et te, et multiplicabo te vehementer nimis. Cecidit Abram pronus in faciem.

Dixitque ei Deus: Ego ſum, et ponam pactum meum tecum, eriſque pater multarum gentium. Nec ultra vocabitur nomen tuum Abram, ſed appellaberis Abraham, quia patrem multarum gentium conſtitui te; faciamque te creſcere vehementiſſime, et ponam te in gentes, reges quoque ex te egredientur.

Et ſtatuam pactum meum inter me et te, et inter ſemen tuum poſt te in generationibus ſuis, fœdere ſempiterno, vt ſim Deus tuus et ſeminis tui poſt te. Daboque tibi et ſemini tuo poſt te terram peregrinationis tuæ, et omnem terram Chanaan in poſſeſſionem æternam, eroque Deus eorum.

Dixit iterum Deus ad Abraham: Et tu ergo cuſtodies pactum meum, et ſemen tuum poſt te in generationibus ſuis. Hoc autem eſt pactum meum, quod obſeruabitis inter me et vos, et ſemen tuum poſt te. Circumcidetur ex vobis omne maſculinum, circumcidetis autem carnem præputii veſtri, hoc ſit ſignum fœderis inter me et vos. Omne (inquam) maſculinum octo dierum circumcidetur inter vos in generationibus veſtris, tam vernaculus quam emptitius circumcidetur, et quicunque non fuerit de ſtirpe veſtra. Eritque pactum meum in carne veſtra in fœdus æternum. Maſculus, cuius præputii caro circumciſa non fuerit, delebitur anima illa de populo ſuo, quia pactum meum irritum fecit. Dixit quoque Deus ad Abraham: Sarai vxorem tuam non vocabis Sarai, ſed Sara. Et benedicam ei, et ex illa dabo tibi filium, cui benedicturus ſum. Eritque in nationes, et reges populorum orientur ex eo. Cecidit Abraham in faciem ſuam, et riſit in corde ſuo, dicens: Putaſne, centenario naſcetur filius, et Sara nonagenaria pariet? Dixitque ad Dominum: Vtinam Iſmael viuat coram te.

Et ait Dominus ad Abraham: Sara vxor tua pariet tibi filium, vocabiſque nomen eius Iſaac. Et conſtituam pactum meum illi in fœdus ſempiternum, et ſemini eius poſt eum. Super Iſmael quoque audiui te. Ecce benedicam ei, et augebo et multiplicabo eum valde. Duodecim duces generabit, et faciam illum creſcere in gentem magnam. Pactum vero meum ſtatuam ad Iſaac, quem pariet tibi Sara tempore iſto in anno altero.

Cumque finitus eſſet ſermo loquentis cum eo, aſcendit Deus ac Abraham. Tulit autem Abraham Iſmael filium ſuum, et omnes vernaculos domus ſuæ, vniuerſoſque quos emerat, et cunctos mares ex omnibus viris domus ſuæ, et circumcidit carnem præputii eorum, ſtatim in ipſa die, ſicut præceperat ei Deus. Abraham nonaginta et nouem erat annorum, quando circumcidit carnem præputii ſui, et Iſmael filius ſuus tredecim annos impleuerat tempore circumciſionis ſuæ. Vna die circumciſus eſt Abraham et Iſmael filius eius, et omnes viri domus illius, tam vernaculi quam emptitii.

CAPITVLVM XVIII.

Apparuit autem ei Dominus in nemore Mamre, ſedenti in oſtio tabernaculi ſui, in ipſo feruore diei. Cumque eleuaſſet oculos, apparuerunt ei tres viri ſtantes prope eum. Quos cum vidiſſet, cucurrit in occurſum eorum de oſtio tabernaculi ſui, et adorauit in terra, et dixit: Domine, ſi inueni gratiam in oculis tuis, ne tranſeas ſeruum tuum, ſed afferetur pauxillum aquæ, et lauentur pedes veſtri, et requieſcite ſub arbore. Ponamque buccellam panis,

vt

vt confortetur cor vestrum, postea transibitis; idcirco enim declinastis ad seruum vestrum. Qui dixerunt: Fac, vt locutus es.

Festinauit Abraham in tabernaculum ad Saram, dixitque ei: Accelera, tres modios similæ commisce, et fac subcinericios panes. Ipse vero ad armentum cucurrit, et tulit inde vitulum tenerrimum et optimum, deditque puero, qui festinauit et coxit illum. Tulit quoque butyrum et lac, et vitulum, quem coxerat, et posuit coram eis. Ipse vero stabat iuxta eos sub arbore.

Cumque comedissent, dixerunt ad eum: Vbi est Sara vxor tua? Ille respondit: Ecce in tabernaculo est. Cui dixit: Reuertens veniam ad te tempore vitæ, et habebit filium Sara vxor tua. Et Sara audiuit hoc post ostium tabernaculi. Erant autem ambo senes prouectæque ætatis, et desierant Saræ fieri muliebria. Quæ risit occulte, dicens: Postquam consenui, et dominus meus vetulus est, voluptati operam dabo?

Dixit autem Dominus ad Abraham: Quare risit Sara, vxor tua, dicens: Num vere paritura sum anus? Numquid Deo quicquam difficile est? Iuxta condictum reuertar ad te tempore vitæ, et habebit Sara filium. Negauit Sara, dicens: Non risi, timore perterrita. Dominus autem: Non est (inquit) ita, sed risisti.

Cum ergo surrexissent inde viri, direxerunt oculos contra Sodomam, et Abraham simul gradiebatur deducens eos. Dixitque Dominus: Num celare potero Abraham quæ gesturus sum, cum futurus sit in gentem magnam ac robustissimam, et benedicendæ sint in eo omnes nationes terræ? Scio enim, quod præcepturus sit filiis suis, et domui suæ post se, vt custodiant viam Domini, et faciant iudicium et iustitiam, vt adducat Dominus propter Abraham omnia, quæ locutus est ad eum.

Dixit itaque Dominus: Clamor Sodomorum et Gomorreorum multiplicatus est, et peccatum eorum aggrauatum est nimis. Descendam et videbo, vtrum clamorem, qui venit ad me, opere compleuerint, an non est ita, vt sciam. Conuerteruntque se inde, et abierunt Sodomam. Abraham vero adhuc stabat coram Domino, et appropinquans ait: Numquid perdes iustum cum impio? Si fuerint quinquaginta iusti in ciuitate, peribunt simul, et non parces loco illi propter quinquaginta iustos, si fuerint in eo? Absit a te, vt rem hanc facias et occidas iustum cum impio, fiatque iustus sicut impius. Non est hoc tuum, qui iudicas omnem terram, nequaquam facias iudicium hoc. Dixitque Dominus ad eum: Si inuenero Sodomis quinquaginta iustos in medio ciuitatis, dimittam omni loco propter eos.

Respondens Abraham ait: Quia semel cœpi, loquar ad Dominum meum, cum sim puluis et cinis. Quid si quinque minus quam quinquaginta iusti fuerint, delebis propter quinque vniuersam vrbem? Et ait: Non delebo, si inuenero ibi quadraginta quinque.

Rursumque locutus est ad eum: Si autem quadraginta ibi inuenti fuerint? Ait: Non percutiam propter quadraginta. Ne quæso (inquit) indigneris Domine, si loquar. Quid si ibi inuenti fuerint triginta? Respondit: Non faciam, si inuenero ibi triginta. Quia semel, ait, cœpi, loquar ad Dominum meum: Quid si ibi inuenti fuerint viginti? Ait: Non interficiam propter viginti. Obsecro (inquit,) ne irascaris Domine, si loquar adhuc semel: Quid si inuenti fuerint ibi decem? Dixit: Non delebo propter decem.

Abiit Dominus postquam cessauit loqui ad Abraham, et ille reuersus est in locum suum.

CAPITVLVM XIX.

Veneruntque duo angeli Sodomam vespere, sedente Lot in porta ciuitatis. Qui cum vidisset eos, surrexit et iuit obuiam eis, adorauitque pronus in terram, et dixit: Obsecro Domine, declinate in domum serui vestri, et manete ibi, lauate pedes vestros, et mane proficiscemini in viam vestram. Qui dixerunt: Minime, sed in platea manebimus. Compulit illos oppido, vt diuerterent ad eum, ingressisque domum illius, fecit conuiuium, coxit azyma, et comederunt.

Prius autem quam irent cubitum, viri ciuitatis vallauerunt domum illius, a puero vsque ad senem, omnis populus simul; vocaueruntque Lot, et dixerunt ei: Vbi sunt viri, qui introierunt

ad te hac nocte? Educ illos huc, ut cognoscamus eos.

Egressus ad eos Lot, post tergum occludens ostium, ait: Nolite, quæso, fratres mei, malum hoc facere. Ecce habeo duas filias, quæ nondum cognouerunt virum, educam eas ad vos, et facite eis, sicut vobis placuerit, dummodo viris istis Dei nihil mali faciatis, quia ingressi sunt sub vmbram culminis mei. At illi dixerunt: Cede illuc. Et rursus: Ingressus es (inquiunt) vt aduena, nunquid vt iudices? Te ergo ipsum magis quam hos affligemus.

Vimque faciebant Lot vehementer. Iamque prope erat, vt effringerent fores, et ecce miserunt manum viri, et introduxerunt ad se Lot, clauseruntque ostium, et eos, qui foris erant, percusserunt cæcitate a minimo vsque ad maximum, ita vt ostium inuenire non possent.

Dixerunt autem ad Lot: Habes hic quempiam tuorum, generum, aut filios aut filias, omnes qui tui sunt, educ de vrbe hac. Perdemus enim locum istum, eo quod increuerit clamor eorum coram Domino, qui misit nos, vt perdamus illos.

Egressus itaque Lot, locutus est ad generos suos, qui accepturi erant filias eius, et dixit: Surgite, egredimini de loco isto, quia delebit Dominus ciuitatem hanc. Et visus est eis quasi ludens loqui.

Cumque surgeret aurora, cogebant eum angeli, dicentes: Surge, tolle vxorem tuam et duas filias, quas habes, ne et tu pariter pereas in scelere ciuitatis. Tardante autem illo, apprehenderunt manum eius, et manum vxoris, ac duarum filiarum eius, eo quod parceret Dominus illi, eduxeruntque eum et posuerunt extra ciuitatem.

Ibique locuti sunt ad eum, dicentes: Salua animam tuam; noli respicere post tergum, nec stes in hac regione, sed in monte saluum te fac, ne et tu simul pereas. Dixitque Lot ad eos: Quæso Domine mi, quia inuenit seruus tuus gratiam coram te, magnifica misericordiam tuam, quam fecisti mecum, vt saluares animam meam, non possum in monte saluari, ne forte apprehendat me malum, et moriar. Est ciuitas hic iuxta, ad quam possum fugere, parua, et saluabor in ea, quandoquidem parua est, et viuet anima mea.

Dixitque ad eum: Ecce etiam in hoc suscepi faciem tuam, vt non subuertam vrbem, pro qua locutus es; festina et saluare ibi, quia non potero facere quicquam, donec ingrediaris illuc. Idcirco vocatum est nomen vrbis illius Zoar. Sol egressus est super terram, cum Lot ingressus esset Zoar.

Igitur Dominus pluit super Sodomam et Gomorram sulphur et ignem a Domino de cœlo, et subuertit ciuitates has; et omnem circa regionem, vniuersos habitatores vrbium et cuncta terræ virentia. Respiciensque vxor eius post se, versa est in statuam salis. Abraham autem consurgens mane vbi steterat prius cum Domino, intuitus est Sodomam, et Gomorram, et vniuersam terram regionis illius, viditque ascendentem fauillam de terra, quasi fornacis fumum. Cum enim subuerteret Dominus ciuitates regionis illius, recordatus est Abrahæ, et liberauit Lot de subuersione vrbium, in quibus habitauerat.

Ascenditque Lot de Zoar et mansit in monte, duæ quoque filiæ eius cum eo. Timebat enim manere in Zoar, et mansit in spelunca ipse et duæ filiæ eius cum eo.

Dixitque maior ad minorem: Pater noster senex est, et nullus virorum remansit in terra, qui possit ingredi ad nos, iuxta morem vniuersæ terræ. Veni, potemus eum vino, dormiamusque cum eo, vt seruare possimus ex patre nostro semen. Dederunt itaque patri suo bibere vinum nocte illa. Et ingressa est maior, dormiuitque cum patre; at ille non sensit, nec quando accubuit filia, nec quando surrexit.

Altera quoque die dixit maior ad minorem: Ecce dormiui heri cum patre meo, demus ei bibere vinum etiam hac nocte, et dormies cum eo, vt saluemus semen de patre nostro. Dederunt etiam et illa nocte patri suo bibere vinum. Ingressaque minor filia dormiuit cum eo, et non sensit quando filia accubuit, nec quando surrexit.

Conceperunt ergo duæ filiæ Lot de patre suo. Peperitque maior filium, et vocauit nomen eius Moab, ipse est pater Moabitarum vsque in præsentem

sentem diem. Minor quoque peperit filium, et vocauit nomen eius Ammon; ipse est pater Ammonitarum vsque hodie.

CAPITVLVM XX.

Profectus inde Abraham in terram australem, habitauit inter Cades et Sur, et peregrinatus est in Gerar, dixitque de Sara vxore sua: Soror mea est. Et misit Abimelech rex Gerar, et tulit eam.

Venit autem Deus ad Abimelech per somnium nocte, et ait: Ecce morieris propter mulierem, quam accepisti, quia est maritata. Abimelech vero non tetigerat eam, et ait: Domine, num gentem iustam interficies? Nonne ipse dixit mihi: Soror mea est; et ipsa ait: Frater meus est; in simplicitate cordis mei, et munditia manuum mearum feci hoc.

Dixitque ad eum Deus: Et ego scio, quod simplici corde feceris, et ideo custodiui te, ne peccares in me, et non dimisi, vt tangeres eam; nunc ergo redde viro suo vxorem, et orabit pro te, quia propheta est, et viues; si autem nolueris reddere, scito, quod morte morieris, tu et omnia quæ tua sunt. Statimque mane consurgens Abimelech, vocauit omnes seruos suos, et locutus est vniuersa verba hæc in auribus eorum; timueruntque omnes viri valde. Vocauitque Abimelech etiam Abraham, et dixit ei: Quid fecisti nobis? quid peccaui in te, quia induxisti super me et super regnum meum peccatum grande? quæ non solent fieri, fecisti mecum. Rursumque ait: Quid vidisti vt hoc faceres?

Respondit Abraham: Cogitaui mecum, forsitan non est timor Dei in loco isto, et interficient me propter vxorem meam; alias autem et vere soror mea est, filia patris mei, et non filia matris meæ, et duxi eam in vxorem. Postquam autem eduxit me Deus de domo patris mei, dixi ad eam: hanc misericordiam facies mecum, in omni loco, ad quem ingrediemur, dices, quod frater tuus sim.

Tulit igitur Abimelech oues et boues, et seruos, et ancillas, et dedit Abraham, reddiditque illi Saram vxorem suam, et ait: Terra mea coram te est, vbicunque tibi placuerit, habita. Saræ autem dixit: Ecce mille argenteos dedi fratri tuo, ipse erit tibi in velamen oculorum ad omnes, qui tecum sunt, et vbique, vt defendat.

Orante autem Abraham, sanauit Deus Abimelech et vxorem, ancillasque eius, et pepererunt. Concluserat enim Dominus omnem vuluam domus Abimelech, propter Saram vxorem Abrahæ.

CAPITVLVM XXI.

Visitauit autem Dominus Saram sicut promiserat, et impleuit quæ locutus est, concepitque et peperit Abrahæ filium in senectute sua, tempore quo prædixerat ei Deus. Vocauitque Abraham nomen filii sui, quem genuit ei Sara, Isaac, et circumcidit eum octauo die, sicut præceperat ei Deus, cum centum esset annorum. Hac quippe ætate patris natus est Isaac.

Dixitque Sara: Risum fecit mihi Deus, et quicunque audierit, ridebit super me. Rursumque ait: Quis etiam ipsi Abrahæ dicere præsumeret, quod Sara lactaret filios, quod peperersim ei filium in senectute sua? Creuit igitur puer, et ablactatus est; fecitque Abraham grande conuiuium in die ablactationis eius.

Cumque vidisset Sara filium Hagar Aegyptiæ, quam Abrahæ pepererat, esse irrisorem, dixit ad Abraham: Eiice ancillam hanc et filium eius, non enim erit hæres filius ancillæ cum filio meo Isaac. Dure accepit hoc Abraham pro filio suo. Cui dixit Deus: Non tibi videatur asperum super puero et super ancilla tua, omnia quæ dixerit tibi Sara, audi vocem eius, quia in Isaac vocabitur tibi semen, sed et filium ancillæ faciam in gentem magnam, quia semen tuum est.

Surrexit itaque Abraham mane, et tollens panem, et vtrem aquæ imposuit scapulæ eius, et puerum, et dimisit eam. Quæ cum abiisset, errabat in solitudine Bersaba; cumque consumpta esset aqua in vtre, abiecit puerum subter vnam arborem, et abiit, seditque e regione procul quantum potest arcus iacere.

Dixit enim: Non videbo morientem puerum. Et sedens contra, leuauit vocem suam et fleuit. Exaudiuit autem Deus vocem pueri.

Vocauitque angelus Domini Hagar de cœlo, dicens: Quid agis, Hagar? Noli timere, exaudiuit enim Deus vocem pueri de loco, in quo est; surge, tolle puerum et tene manum illius, quia in gentem magnam faciam eum. Aperuitque oculos eius Deus, quæ videns puteum aquæ, abiit et impleuit vtrem, deditque puero bibere, et fuit cum eo. Qui creuit et moratus est in solitudine, factusque est iuuenis sagittarius, habitauitque in deserto Pharan, et accepit illi mater sua vxorem de terra Aegypti.

Eodem tempore dixit Abimelech et Phichol, princeps exercitus eius, ad Abraham: Deus tecum est in vniuersis quæ agis, iura ergo per Deum, ne noceas mihi et posteris meis, stirpique meæ, sed iuxta misericordiam, quam feci tibi, facies mihi et terræ, in qua versatus es aduena. Dixitque Abraham: Ego iurabo.

Et increpauit Abimelech propter puteum aquæ, quem vi abstulerant serui eius. Respondit Abimelech: Nesciui quis fecerit hanc rem, sed et tu non indicasti mihi, et ego non audiui præter hodie.

Tulit itaque Abraham oues et boues, et dedit Abimelech; percusseruntque ambo fœdus, et statuit Abraham septem agnas gregis seorsum. Cui dixit Abimelech: Quid sibi volunt septem agnæ istæ, quas stare fecisti seorsum? At ille: Septem (inquit,) agnas accipies de manu mea, vt sint mihi in testimonium, quoniam ego fodi puteum istum; idcirco vocatus est locus ille Berseba, quia ibi vterque iurauit, et inierunt fœdus in Berseba.

Surrexit autem Abimelech et Phichol, princeps exercitus eius, reuersique sunt in terram Palæstinorum. Abraham vero plantauit nemus in Berseba, et inuocauit ibi nomen Domini Dei æterni, et fuit colonus terræ Palæstinorum diebus multis.

CAPITVLVM XXII.

Quæ postquam gesta sunt, tentauit Deus Abraham et dixit ad eum: Abraham, Abraham! At ille respondit: Adsum. Ait illi: Tolle filium tuum vnigenitum, quem diligis, Isaac, et vade in terram Moria, atque ibi offeres eum in holocaustum super vnum montium, quem monstrauero tibi. Igitur Abraham de nocte consurgens strauit asinum suum, ducens secum duos iuuenes, et Isaac filium suum. Cumque concidisset ligna in holocaustum, abiit ad locum, quem præceperat ei Deus.

Die autem tertio, eleuatis oculis, vidit locum procul, dixitque ad pueros suos: Expectate hic cum asino, ego et puer illuc vsque properantes, postquam adorauerimus, reuertemur ad vos. Tulit quoque ligna holocausti, et imposuit super Isaac filium suum, ipse vero portabat in manibus ignem et gladium.

Cumque duo pergerent simul, dixit Isaac patri suo: Pater mi! At ille respondit: Quid vis, fili mi? Ecce (inquit) ignis et ligna, vbi est ouis ad holocaustum? Dixit autem Abraham: Deus prouidebit sibi ouem ad holocaustum, fili mi. Pergebant ergo pariter.

Et venerunt ad locum, quem ostenderat ei Deus, in quo ædificauit altare, et desuper ligna composuit. Cumque colligasset Abraham filium suum, posuit eum in altari super struem lignorum, extenditque manum, et arripuit gladium, vt immolaret filium suum.

Et ecce angelus Domini de cœlo clamauit, dicens: Abraham, Abraham! Qui respondit: Adsum. Dixitque ei: Non extendas manum tuam super puerum, neque facies illi quicquam. Nunc cognoui, quod timeas Dominum, et non pepercisti vnigenito filio tuo propter me. Leuauit autem Abraham oculos suos, viditque post tergum arietem, inter vepres hærentem cornibus. Quem assumens, obtulit holocaustum pro filio; appellauitque nomen loci illius: Dominus ostendit. Vnde et hodie dicitur: In monte, quo Dominus ostendit.

Vocauit autem angelus Domini Abraham secundo de cœlo, dicens: Per memetipsum iuraui, dicit Dominus, quia fecisti hanc rem, et non pepercisti filio tuo vnigenito propter me, benedicam tibi, et multiplicabo semen tuum sicut stellas cœli, et velut arenam, quæ est in littore maris. Possidebit semen tuum portas inimicorum suorum, et benedicentur in semine tuo omnes gentes terræ, quia obedisti voci meæ.

Reuersus est Abraham ad pueros suos, et surrexerunt abieruntque Berseba simul, et habitauit ibi.

His

His itaque gestis, nuntiatum est Abraham, quod Melcha quoque genuisset filios Nahor fratri suo, Vz primogenitum, et Bus fratrem eius, et Chamuel patrem Syrorum, et Cesed, et Haso, Pheldas quoque et Iedlaf ac Bethuel, de quo nata est Rebecca. Octo istos genuit Melcha Nahor, fratri Abraham. Concubina vero illius, nomine Rehuma, peperit Thabah et Gaham, et Thahas et Maacha.

CAPITVLVM XXIII.

Vixit autem Sara centum viginti septem annis, et mortua est in ciuitate tetrapoli, quæ est Hebron in terra Chanaan. Venitque Abraham, vt plangeret et fleret eam. Cumque surrexisset a funere, locutus est ad filios Heth, dicens: Aduena sum et peregrinus apud vos, date mihi ius sepulchri vobiscum, vt sepeliam mortuum meum.

Responderuntque filii Heth, dicentes: Audi nos Domine, princeps Dei es apud nos, in electis sepulchris nostris sepeli mortuum tuum, nullusque prohibere poterit, quin in monumento eius sepelias mortuum tuum. Surrexit Abraham et adorauit populum terræ, filios videlicet Heth.

Dixitque ad eos: Si placet animæ vestræ, vt sepeliam mortuum meum, audite me et intercedite pro me apud Ephron filium Zohar, vt det mihi speluncam duplicem, quam habet in extrema parte agri sui, pecunia digna tradat eam mihi coram vobis in possessionem sepulchri. Habitabat autem Ephron inter filios Heth.

Responditque Ephron Abraham, audientibus filiis Heth, et cunctis, qui ingrediebantur portam ciuitatis illius, dicens: Nequaquam ita fiet, Domine mi, sed tu ausculta quod loquor: Agrum do tibi, et speluncam, quæ in eo est, præsentibus filiis populi mei, sepeli mortuum tuum. Adorauit Abraham coram populo terræ, et locutus est ad Ephron audiente populo terræ: Quæso vt audias me: Dabo pecuniam pro agro, suscipe eam, et sic sepeliam mortuum meum in eo.

Responditque Ephron: Domine mi, audi me: Terra quadringintos siclos argenti valet, sed quantum hoc est inter me et te? Sepeli mortuum tuum. Et audito Ephron Abraham appendit pecuniam, quam Ephron dixerat, audientibus filiis Heth, quadringentos siclos argenti probatæ monetæ publicæ.

Confirmatusque est ager quondam Ephronis, in quo erat spelunca duplex respiciens Mamre, tam ipse quam spelunca, et omnes arbores eius in cunctis terminis eius per circuitum, Abrahæ in possessionem, videntibus filiis Heth, et cunctis qui intrabant portam ciuitatis illius. Atque ita sepeliuit Abraham Saram vxorem suam in spelunca agri duplici, quæ respicit Mamre, hæc est Hebron in terra Chanaan. Sic confirmatus est ager et spelunca, quæ erat in eo, Abrahæ in possessionem monumenti a filiis Heth.

CAPITVLVM XXIV.

Erat autem Abraham senex dierum multorum, et Dominus in cunctis benedixerat ei, dixitque ad seruum seniorem domus suæ, qui præerat omnibus quæ habebat: Pone manum tuam subter femur meum, vt adiurem te per Dominum Deum cœli et terræ, vt non accipias vxorem filio meo de filiabus Chananæorum, inter quos habito, sed ad terram et cognationem meam proficiscaris, et inde accipias vxorem filio meo Isaac.

Respondit seruus: Si noluerit mulier venire mecum in terram hanc, numquid reducere debeo filium tuum ad locum, de quo tu egressus es? Dixitque Abraham: Caue, ne quando reducas filium meum illuc. Dominus Deus cœli et terræ, qui tulit me de domo patris mei, et de terra natiuitatis meæ, qui locutus est mihi et iurauit mihi, dicens: Semini tuo dabo terram hanc, ipse mittet angelum suum coram te, et accipies inde vxorem filio meo. Sin autem mulier noluerit sequi te, non teneberis iuramento, tantum filium meum non reducas illuc. Posuit ergo seruus manum suum sub femore Abrahæ domini sui, et iurauit illi super hac re.

Tulitque decem camelos de grege domini sui et abiit, et ex omnibus bonis eius portans secum. Profectusque porrexit in Mesopotamiam ad vrbem Nahor. Cumque camelos fecisset accumbere extra oppidum, iuxta puteum aquæ vespere, eo tempore, quo solent mulieres egredi ad hauriendam aquam, dixit:

DominusDeus domini mei Abraham, occurre, obse-

obsecro, mihi hodie, et fac misericordiam cum domino meo Abraham! Ecce ego sto prope fontem aquæ, et filiæ habitatorum huius ciuitatis egredientur ad hauriendam aquam; igitur puella, cui ego dixero: Inclina hydriam tuam vt bibam; et illa responderit: Bibe, quin et camelis tuis dabo potum; ipsa est, quam præparasti seruo tuo Isaac, et per hoc intelligam, quod feceris misericordiam cum domino meo Abraham.

Necdum intra se verba compleuerat, et ecce Rebecca egrediebatur, filia Bathuel, filii Melchæ, vxoris Nahor, fratris Abraham, habens hydriam in scapula sua, puella decora nimis, virgoque pulcherrima et incognita viro. Descendebat autem ad fontem, et impleuerat hydriam aqua ac reuertebatur. Occurritque ei seruus, et ait: Pauxillum aquæ mihi ad bibendum præbe de hydria tua. Quæ respondit: Bibe, Domine mi. Celeriterque deposuit hydriam super vlnam suam, et dedit ei potum. Cumque ille bibisset, adiecit: Quin et camelis tuis hauriam aquam, donec cuncti bibant, effundensque hydriam in canalibus recurrit ad puteum, vt hauriret aquam, et haustam omnibus camelis dedit.

Ille autem contemplabatur eam tacitus, scire volens, vtrum prosperum iter suum fecisset Deus, an non. Postquam autem biberunt cameli, protulit vir inaurem auream, dimidii sicli, et armillas duas aureas siclorum decem. Dixitque ad eam: Cuius es filia? Indica mihi, est in domo patris tui locus ad manendum? Quæ respondit: Filia sum Bathuelis filii Nahor, quem peperit ei Melcha; et addidit, dicens: Palearum quoque et fœni plurimum est apud nos, et locus spatiosus ad manendum.

Inclinauit se homo et adorauit Dominum, dicens: Benedictus Dominus Deus domini mei Abraham, qui non abstulit misericordiam et veritatem suam a domino meo, et recto itinere me perduxit in domum fratris domini mei. Currit itaque puella, et nuntiauit in domum matris suæ omnia quæ audierat. Habebat autem Rebecca fratrem, nomine Laban.

Qui festinus egressus est ad hominem, vbi erat fons. Cumque vidisset inaurem et armillas in manibus sororis suæ, et audisset cuncta verba referentis: hæc locutus est mihi homo; venit ad virum, qui stabat iuxta camelos, et prope fontem aquæ, dixitque ad eum: Ingredere benedicte Domini, cur foris stas? Præparaui domum, et locum camelis tuis. Et introduxit eum in hospitium ac destrauit camelos, deditque paleas et fœnum, et aquam ad lauandos pedes eius, et virorum, qui venerant cum eo. Et appositus est in conspectu eius panis.

Qui ait: Non comedam, donec loquar sermones meos. Respondit ei: Loquere. At ille: Seruus, inquit, Abraham sum, et Dominus benedixit dominum meum valde, et magnificatus est, et dedit ei oues et boues, argentum et aurum, seruos et ancillas, camelos et asinos. Et peperit Sara, vxor domini mei, filium domino meo in senectute sua, deditque illi omnia quæ habuerat.

Et adiurauit me dominus meus, dicens: Non accipies vxorem filio meo de filiabus Chananæorum, in quorum terra habito, sed ad domum patris meæ perges, et de cognatione mea accipies vxorem filio meo. Ego vero respondi domino meo: Quid si noluerit venire mecum mulier? Dominus (ait) in cuius conspectu ambulo, mittet angelum suum tecum, et diriget viam tuam, accipiesque vxorem filio meo de cognatione mea, et de domo patris mei. Innocens eris a maledictione mea, cum veneris ad proximos meos, et non dederint tibi.

Veni ergo hodie ad fontem aquæ, et dixi: Domine Deus domini mei Abraham, si direxisti viam meam, in qua nunc ambulo, ecce, sto iuxta fontem aquæ, et virgo, quæ egredietur ad hauriendam aquam, audierit a me: Da mihi pauxillum aquæ ad bibendum de hydria tua, et dixerit mihi: Et tu bibe, et camelis tuis hauriam, ipsa sit mulier, quam præparauit Dominus filio domini mei.

Cumque hæc tacitus mecum voluerem, apparuit Rebecca veniens cum hydria, quam portabat in scapula, descenditque ad fontem et hausit aquam. Et aio ad eam: Da mihi paululum bibere. Quæ festinans, deposuit hydriam de humere, et dixit mihi: Et tu bibe, et camelis tuis tribuam potum. Bibi, et ipsa adaquauit camelos; interrogauique eam et dixi: Cuius es filia?

filia? Quæ respondit: Filia Bathuelis sum, filii Nahor, quem peperit ei Melcha.

Suspendi itaque inaurem ad ornandam faciem eius, et armillas posui in manibus eius, pronusque adoraui Dominum, benedicens Domino Deo domini mei Abraham, qui perduxit me recto itinere, vt sumerem filiam fratris domini mei filio eius. Quamobrem, si facitis misericordiam et veritatem cum domino meo, indicate mihi; sin autem aliud placet, et hoc dicite mihi, vt vadam ad dexteram siue ad sinistram.

Responderunt Laban et Bethuel: A Domino egressus est sermo, non possumus contra te loqui nec malum nec bonum: En, Rebecca coram te est, tolle eam et proficiscere, et sit vxor filii domini tui, sicut locutus est Dominus. Quod cum audisset seruus Abraham, procidens adorauit in terram Dominum, prolatisque vasis argenteis et aureis, ac vestibus, dedit ea Rebeccæ pro munere. Fratribus quoque eius et matri dona obtulit. Et comederunt et biberunt, simul et viri, qui cum eo erant, et manserunt ibi.

Surgentibus autem mane, dixit: Dimittite me, vt vadam ad dominum meum. Responderuntque frater eius et mater: Maneat puella saltem decem dies apud nos, et postea proficisceris. Nolite, ait, me retinere, quia Dominus direxit viam meam, dimittite me, vt pergam ad dominum meum. Et dixerunt: Vocemus puellam, et quæramus ipsius voluntatem. Cumque vocata venisset, sciscitati sunt: Vis ire cum homine isto? Quæ ait: Vadam.

Dimiserunt ergo eam et nutricem illius, seruumque Abraham et comites eius, et benedixerunt sorori suæ atque dixerunt: Soror nostra es, cresce in multa millia, et possideat semen tuum portas inimicorum suorum. Igitur Rebecca et puellæ illius ascensis camelis secutæ sunt virum, qui assumpta Rebecca proficiscebatur.

Isaac autem veniebat per viam, quæ ducit ad puteum, cuius nomen est, viuentis et videntis. Habitabat enim in terra australi, et egressus fuerat ad exercendum se in agro, inclinata iam die. Cumque eleuasset oculos, vidit camelos venientes procul. Rebecca quoque conspecto Isaac, descendit de camelo, et ait ad seruum: Quis est ille homo, qui venit per agrum in occursum nobis? Dixitque ei: Ipse est Dominus meus. At illa tollens cito peplum suum, operuit se. Seruus autem cuncta, quæ gesserat, narrauit Isaac, qui introduxit eam in tabernaculum Saræ matris suæ, et accepit eam vxorem. Et dilexit eam. Ita consolatus est Isaac super matre sua.

CAPITVLVM XXV.

Abraham vero duxit aliam vxorem, nomine Cetura, quæ peperit ei Simram, et Iecsan, et Medan, et Madian, et Iesboc, et Suah. Iecsan quoque genuit Seba et Dedan. Filii Dedan fuerunt Assurim, Latusim et Leumim. At vero ex Madian ortus est Epha, et Epher, et Henoch, et Abida et Eldaa. Omnes hi filii Ceturæ. Deditque Abraham cuncta, quæ possederat, Isaac; filiis autem concubinarum largitus est munera. Et separauit eos ab Isaac filio suo, dum adhuc ipse viueret, ad plagam orientalem.

Fuerunt autem dies vitæ Abrahæ centum septuaginta quinque anni, et deficiens mortuus est in senectute bona, profectæ ætatis et plenus dierum, congregatusque est ad populum suum. Et sepelierunt eum Isaac et Ismael, filii sui, in spelunca duplici, quæ sita est in agro Ephron, filii Zoar Hethæi, e regione Mamre, quam emerat a filiis Heth, ibi sepultus est ipse et Sara vxor eius. Et post obitum illius benedixit Deus Isaac, filium eius, qui habitabat iuxta puteum, nomine viuentis et videntis.

Hæ sunt generationes Ismael, filii Abrahæ, quem peperit ei Hagar, Aegyptia famula Saræ, et hæc nomina filiorum eius in vocabulis et generationibus suis. Primogenitus Ismaelis Nebaioth, deinde Cedar, et Abdeel, et Mibsam, Misma quoque, et Duma, et Masa, Hadar et Thema, et Ietur, et Naphis, et Cedma. Isti sunt filii Ismael, et hæc nomina eorum per castella et oppida eorum, duodecim principes tribuum suarum. Et facti sunt anni vitæ Ismaelis centum triginta septem, deficiensque mortuus est et appositus ad populum suum. Habitauit autem ab Heuila vsque Sur, quæ respicit Aegyptum

gyptum introeuntibus Affyrios, coram cunctis fratribus fuis obiit.

Hæ quoque funt generationes Ifaac, filii Abraham. Abraham genuit Ifaac; qui cum quadraginta effet annorum, duxit vxorem Rebeccam, filiam Bethuelis, Syri de Mefopotamia, fororem Laban. Deprecatusque eft Ifaac Dominum pro vxore fua, eo quod effet fterilis, qui exaudiuit eum, et dedit conceptum Rebeccæ; fed collidebantur in vtero eius paruuli. Quæ ait: Si fic mihi futurum erat, quid neceffe fuit concipere? Perrexitque Rebecca, vt confuleret Dominum, qui refpondens ait: Duæ gentes funt in vtero tuo, et duo populi ex ventre tuo diuidentur, populusque populum fuperabit, et maior feruiet minori.

Iam tempus pariendi aduenerat, et ecce, gemini in vtero eius reperti funt: qui primus egreffus eft, rufus erat, et totus in morem pellis hifpidus, vocatumque eft nomen eius Efau. Protinus alter egrediens, plantam fratris tenebat manu, et appellauerunt eum Iacob. Sexagenarius erat Ifaac, quando nati funt paruuli; quibus adultis, factus eft Efau vir gnarus venandi, et homo agricola. Iacob autem vir inculpatus habitabat in tabernaculis. Ifaac amabat Efau, eo quod de venationibus illius vefceretur, et Rebecca diligebat Iacob.

Coxit autem Iacob pulmentum, ad quem cum veniffet Efau de agro laffus, ait: Da mihi de coctione hac rufa, quia laffus fum. Quam ob caufam vocatum eft nomen eius Edom. Cui dixit Iacob: Vende mihi primogenita tua. Ille refpondit: En, moriar, tandem, quid mihi proderunt primogenita? Ait Iacob: Iura ergo mihi. Et iurauit ei Efau, et vendidit primogenita, et fic accepto pane et lentis edulio comedit et bibit, paruipendens quod primogenita vendidiffet.

CAPITVLVM XXVI.

Orta autem fame fuper terram poft eam fterilitatem, quæ acciderat in diebus Abraham, abiit Ifaac ad Abimelech, regem Palæftinorum in Gerar. Apparuitque ei Dominus, ait: Ne defcendas in Aegyptum, fed mane in terra, quam dixero tibi, et peregrinare in ea, eroque tecum, et benedicam te. Tibi enim et femini tuo dabo vniuerfas regiones has, complens iuramentum, quod fpopondi Abraham, patri tuo, et multiplicabo femen tuum, ficut ftellas cœli. Daboque pofteris tuis vniuerfas regiones has, et benedicentur in femine tuo omnes gentes terræ, eo quod obedierit Abraham voci meæ, et cuftodierit obferuantias, præcepta, ftatuta et leges meas.

Manfit itaque Ifaac in Gerar, qui cum interrogaretur a viris loci illius fuper vxore fua, refpondit: Soror mea eft. Timebat enim confiteri, quod fibi effet fociata coniugio, reputans, ne forte interficerent eum propter illius pulchritudinem. Cumque pertranfiffent dies multi, et ibidem moraretur, profpiciens Abimelech rex Palæftinorum per feneftram, vidit eum ludentem cum Rebecca vxore fua, et accerfito eo ait: Perfpicuum eft, quod vxor tua fit, cur dixifti, eam fororem tuam effe? Refpondit: Timui, ne morerer propter eam. Dixitque Abimelech: Quare hoc fecifti nobis? Potuiffet dormire quifpiam de populo cum vxore tua, et induxiffes fuper nos delictum. Præcepitque omni populo, dicens: Qui tetigerit hominis huius vxorem, morte morietur.

Seminauit autem Ifaac in terra illa, et inuenit in ipfo anno centuplum, benedixitque ei Dominus, et locupletatus eft homo, proficiens atque fuccrefcens, donec magnus vehementer effectus eft. Habuitque poffeffiones ouium et armentorum, et familiæ plurimum. Ob hæc inuidentes ei Palæftini, omnes puteos, quos foderant ferui patris illius Abraham illo tempore, obftruxerunt, implentes humo, in tantum, vt ipfe Abimelech diceret ad Ifaac: Recede a nobis, quoniam potentior nobis factus es valde.

Et ille difcedens, caftra metatus es iuxta torrentem Gerar, habitauitque ibi, et rurfum fodit puteos, quos foderant ferui patris fui Abraham, et quos illo mortuo olim obftruxerant Palæftini. Appellauitque eos iisdem nominibus, quibus ante pater vocauerat. Foderuntque iuxta torrentem et repererunt aquam viuam. Sed et ibi iurgium fuit paftorum Gerar aduerfus paftores Ifaac, dicentium: Noftra eft aqua; quam ob rem nomen putei vocauit Efec.

Fode-

Foderunt autem et alium, et pro illo quoque rixati sunt, ideo appellauit eum Sitena. Et profectus inde fodit alium puteum, pro quo non contenderunt, itaque vocauit nomen eius Rehoboth, dicens: Nunc dilatauit nos Dominus, et fecit crescere super terram. Ascendit autem Isaac ex illo loco in Berseba.

Vbi apparuit ei Dominus in ipsa nocte, dicens: Ego sum Deus Abraham, patris tui, noli timere, quia ego tecum sum, benedicam te, et multiplicabo semen tuum propter seruum meum Abraham. Itaque ædificauit ibi altare Domino, et inuocauit nomen Domini et extendit tabernaculum. Et foderunt ibi serui eius puteum.

Ad quem locum cum venissent de Gerar Abimelech, et Ahusath amicus illius, et Phichol dux militum, locutus est eis Isaac: Quid venistis ad me, hominem, quem odistis et expulistis a vobis? Qui responderunt: Vidimus, tecum esse Dominum, idcirco nos diximus: Sit iuramentum inter nos, et ineamus fœdus, vt non facias nobis quicquam mali, sicut et nos nihil tuorum attigimus, nec fecimus, quod te læderet, sed cum pace dimisimus: Tu autem nunc es benedictus Domini. Fecit ergo eis conuiuium, et edebant et bibebant. Mane vero surgentes iurauerunt sibi mutuo, dimisitque eos Isaac, et illi abierunt in pace.

Ecce autem, venerunt in ipso die serui Isaac, annuntiantes ei de puteo, quem foderant, atque dicentes: Inuenimus aquam. Vnde appellauit eum Seba, vnde nomen vrbi impositum est Berseba, vsque in præsentem diem.

CAPITVLVM XXVII.

Esau vero quadragenarius duxit vxores, Iudith filiam Beeri Hethæi, et Basmath, filiam Elon Hethæi, qui erant inobedientes spiritui Isaac et Rebeccæ. Senuit autem Isaac, et caligauerunt oculi eius, et videre non poterat. Vocauitque Esau, filium suum maiorem, dixitque ei: Filii mi. Qui respondit: Adsum. Cui pater: Vides (inquit) quod senuerim, et ignorem diem mortis meæ. Sume arma tua, pharetram et arcum, et egredere foras. Cumque venatu aliquid apprehenderis, fac mihi inde pulmentum, sicut velle me nosti, et affer, vt comedam. et benedicat te anima mea, antequam moriar.

Quod cum audisset Rebecca, et ille abiisset in agrum, vt iussionem patris impleret, dixit filio suo Iacob: Audiui patrem tuum loquentem cum Esau fratre tuo, et dicentem ei: Affer mihi de venatione tua, et fac cibos, vt comedam, et benedicam te coram Domino, antequam moriar. Nunc ergo, fili mi, acquiesce consiliis meis, et pergens ad gregem, affer mihi duos hædos optimos, vt faciam ex eis escas patri tuo, quibus libenter vescitur, quas cum intuleris, et comederit, benedicat te, priusquam moriatur.

Cui ille respondit: Nosti, quod Esau, frater meus, homo pilosus sit, et ego leuis, si attrectauerit me pater meus, et senserit, timeo, ne putet, me sibi voluisse illudere, et inducat super me maledictionem pro benedictione. Ad quem mater: In me sit (ait) ista maledictio, fili mi, tantum audi vocem meam, et pergens affer, quæ dixi. Abiit ille, et tulit, deditque matri.

Parauit illa cibos, sicut velle nouerat patrem illius, et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit eum, pelliculasque hædorum circumdedit manibus, et colli nuda protexit, deditque pulmentum, et panes, quos coxerat, tradidit.

Quibus illatis dixit: Pater mi! At ille respondit: Audio, quis es tu, fili mi? Dixitque Iacob: Ego sum primogenitus tuus Esau, feci, sicut præcipisti mihi, surge, sede et comede de venatione mea, vt benedicat me anima tua. Rursumque Isaac ad filium suum: Quomodo (inquit) tam cito inuenire potuisti, fili mi? Qui respondit: Voluntas Domini Dei tui fuit mecum. Dixitque Isaac: Accede huc, vt tangam te, fili mi, et probem, vtrum tu sis filius meus Esau, an non. Accessit ille ad patrem, et palpato eo dixit Isaac: Vox quidem vox Iacob est, sed manus, manus Esau sunt. Et non cognouit eum, quia manus eius erant pilosæ, sicut manus fratris sui Esau.

Et benedicens eum, ait: Tu es filius meus, Esau? Respondit: Ego sum. Et ille: Affer mihi, inquit, cibos de venatione tua, fili mi, vt benedicat

dicat te anima mea. Quos cum oblatos comedisset, obtulit ei etiam vinum. Quo hausto, dixit ad eum: Accede ad me, et da mihi osculum, fili mi. Accessit et osculatus est eum, statimque vt sensit vestimentorum illius fragrantiam, benedicens eum, ait:

Ecce, odor filii mei, sicut odor agri pleni, quem benedixit Dominus. Det tibi Deus de rore cœli, et de pinguedine terræ abundantiam frumenti et vini. Seruiant tibi populi, et adorent te tribus. Esto dominus fratrum tuorum, et adorent te filii matris tuæ. Qui maledixerit tibi, sit ille maledictus, et qui benedixerit tibi, sit ille benedictus.

Vix Isaac sermonem impleuerat, et egresso Iacob foras, venit Esau, coctosque de venatione cibos intulit patri, dicens: Surge, pater mi, et comede de venatione filii tui, vt benedicat me anima tua. Dixitque Isaac: Quis es tu? Qui respondit: Ego sum filius tuus primogenitus Esau. Expauit Isaac stupore vehementi nimis, et ait: Quis igitur ille est, qui dudum captam venationem attulit mihi, et comedi ex omnibus, priusquam tu venires, benedixique eum, et erit benedictus.

Auditis Esau sermonibus patris, irrugiit clamore magno, et consternatus ait: Benedic etiam me, pater mi. Qui ait: Venit germanus tuus fraudulenter, et accepit benedictionem tuam. At ille subiunxit: Iuste vocatum est nomen eius Iacob, supplantauit enim me, en, altera vice; primogenita mea ante tulit, et nunc surripuit benedictionem meam. Rursumque ad patrem: Nunquid non seruasti (ait,) et mihi benedictionem?

Respondit Isaac: Dominum tuum illum constitui, et omnes fratres suos seruituti eius subiugaui, frumento et vino stabiliui eum, et tibi post hæc, fili mi, vltra quid faciam? Cui Esau: Num vnam (inquit) tantum benedictionem habes, pater? Me quoque, obsecro, vt benedicas; cumque eiulatu magno fleret, respondit Isaac, pater eius, et dixit ad eum:

Ecce, in pinguedine terræ et in rore cœli desuper erit habitatio tua, vines in gladio, et fratri tuo seruies, tempusque veniet, cum excutias et soluas iugum eius de ceruicibus tuis.

Oderat ergo semper Esau Iacob pro benedictione, qua benedixerat eum pater, dixitque in corde suo. Venient dies luctus patris mei, et occidam Iacob, fratrem meum. Nuntiata sunt hæc Rebeccæ. Quæ mittens et vocans Iacob filium suum, dixit ad eum: Ecce, Esau frater tuus minatur, vt occidat te; nunc ergo, fili mi, audi vocem meam, et consurgens fuge ad Laban, fratrem meum, in Haran, manebisque cum eo dies aliquot, donec requiescat furor fratris tui, et cesset indignatio eius, obliuiscaturque eorum, quæ fecisti in eum; postea mittam, et adducam te inde huc. Cur vtroque orbabor filio vno die?

Dixitque Rebecca ad Isaac: Tædet me vitæ meæ propter filias Heth, si acceperit Iacob vxorem de filiabus Heth, quæ sunt similes filiabus huius terræ, nolo viuere.

CAPITVLVM XXVIII.

Vocauit itaque Isaac Iacob, et benedixit eum, præcepitque ei, dicens: Noli accipere coniugem de filiabus Chanaan, sed surge, et proficiscere in Mesopotamiam Syriæ ad domum Bethuel, patris matris tuæ, et accipe tibi inde vxorem de filiabus Laban, auunculi tui: Deus autem omnipotens benedicat te, et crescere faciat, atque multiplicet, vt sis in turbas populorum, et det tibi benedictionem Abrahæ, et semini tuo post te, vt possideas terram peregrinationis tuæ, quam dedit Deus Abraham. Cumque dimisisset eum Isaac, profectus peruenit in Mesopotamiam Syriæ ad Laban, filium Bethuel Syri, fratrem Rebeccæ, matris Iacob et Esau.

Videns autem Esau, quod benedixisset pater suus Iacob, et misisset eum in Mesopotamiam Syriæ, vt inde vxorem duceret, et post benedictionem præcepisset ei, dicens: Non accipies vxorem de filiabus Chanaan; quodque obediens Iacob parentibus suis iisset in Syriam, probans quoque, quod non libenter aspiceret filias Chanaan pater suus; iuit ad Ismaelem, et duxit vxorem absque his, quas prius habebat, Malalath filiam Ismael, filii Abraham, sororem Nebaioth.

Igitur egressus Iacob de Berseba pergebat Haran.

Haran. Cumque veniſſet ad quendam locum, et vellet in eo requieſcere poſt ſolis occubitum, tulit vnum de lapidibus, qui iacebant, et ſupponens capiti ſuo, dormiuit in eo loco. Viditque in ſomnis ſcalam, ſtantem ſuper terram, et cacumen illius tangentem cœlum; angelos quoque Dei aſcendentes et deſcendentes ſuper eam, et Dominum innixum ſcalæ, dicentemque ſibi:

Ego ſum Dominus, Deus Abraham, patris tui, et Deus Iſaac: Terram, in qua dormis, tibi dabo, et ſemini tuo; eritque ſemen tuum quaſi puluis terræ, dilataberis ad orientem, et occidentem, et ſeptentrionem, et meridiem: et benedicentur in te et in ſemine tuo cunctæ tribus terræ: Et ecce, ego ſum tecum, et cuſtodiam te, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc, nec dimittam te, niſi compleuero vniuerſa, quæ dixi tibi.

Cumque euigilaſſet Iacob de ſomno, ait: Vere, Dominus eſt in loco iſto, et ego neſciebam. Pauenſque, quam terribilis eſt, inquit, locus iſte. Non eſt hic aliud, niſi domus Dei, et porta cœli. Surgens ergo Iacob mane, tulit lapidem, quem ſuppoſuerat capiti ſuo, et erexit in titulum, fundens oleum deſuper; appellauitque nomen loci Bethel, qui prius Luſa vocabatur.

Vouit etiam votum, dicens: Si fuerit Deus mecum, et cuſtodierit me in via, per quam ego ambulo, et dederit mihi panem ad veſcendum, et veſtimentum ad induendum, reuerſuſque fuero proſpere ad domum patris mei, erit mihi Dominus in Deum, et lapis iſte, quem erexi in titulum, vocabitur domus Dei, cunctorumque, quæ dederis mihi, decimas offeram tibi.

CAPITVLVM XXIX.

Et leuauit Iacob pedes ſuos, et iuit ad terram orientalem, et vidit puteum in agro, tres quoque greges ouium, accubantes iuxta eum; nam ex illo adaquabantur pecora, et os eius grandi lapide claudebatur. Moriſque erat, vt cunctis ouibus congregatis deuoluerent lapidem, et refectis gregibus rurſum ſuper os putei ponerent.

Dixitque ad paſtores: Fratres, vnde eſtis? Qui reſponderunt: De Haran. Quos interrogans: Numquid (ait,) noſtis Laban, filium Nahor? dixerunt: Nouimus. Sanuſne eſt? inquit. Valet, inquiunt; ecce, Rahel, filia eius, venit cum grege ſuo. Dixit Iacob: Adhuc multum diei ſupereſt, nec eſt tempus, vt reducantur ad caulas greges; date ante potum ouibus, et ſic eas ad paſtum reducite. Qui reſponderunt: Non poſſumus, donec omnia pecora congregentur, et amoueamus lapidem de ore putei, vt adaquemus greges.

Adhuc loquebatur, et ecce, Rahel veniebat cum ouibus patris ſui, nam gregem ipſa paſcebat. Quam cum vidiſſet Iacob, et ſciret conſobrinam ſuam, oueſque Laban, auunculi ſui, amouit lapidem, quo puteus claudebatur, et adaquato grege, oſculatus eſt eam, et eleuata voce fleuit, et indicauit ei, quod frater eſſet patris ſui, et filius Rebeccæ. At illa feſtinans, nuntiauit patri ſuo.

Qui cum audiſſet, veniſſe Iacob, filium ſororis ſuæ, occurrit obuiam ei, complexuſque eum, et in oſcula ruens, duxit in domum ſuam. Auditis autem cauſis itineris, reſpondit: Os meum es, et caro mea. Et poſtquam impleti ſunt dies menſis vnius, dixit ei: Num quia frater meus es, gratis ſeruies mihi? dic, quid mercedis accipies? Habebat vero duas filias; nomen maioris Lea, minor vero appellabatur Rahel. Sed Lea infirmis erat oculis, Rahel decora facie et venuſto aſpectu. Quam diligens Iacob, ait: Seruiam tibi pro Rahel, filia tua minore, ſeptem annis. Reſpondit Laban: Melius eſt, vt tibi eam dem, quam alteri viro: mane apud me.

Seruiuit ergo Iacob pro Rahel ſeptem annis, et videbantur illi ſinguli dies, præ amore, dixitque ad Laban: Da mihi vxorem meam, quia iam tempus impletum eſt, vt ingrediar ad illam. Qui vocatis omnibus viris loci illius, fecit conuiuium, et veſpere filiam ſuam Leam introduxit ad eum, dans ancillam filiæ ſuæ, Silpam nomine.

Ad quam cum ex more Iacob fuiſſet ingreſſus, facto mane vidit Leam; et dixit ad ſocerum ſuum: Quid eſt, quod facere voluiſti? Nonne pro Rahel ſeruiui tibi? Quare impoſui-

sti mihi? Respondit Laban: Non est in loco nostro consuetudinis, vt iuniorem ante primogenitam tradamus; imple hebdomadam istam, et hanc quoque dabo tibi pro opere, quo seruiturus es mihi septem annis aliis. Acquieuit placito, et hebdomada transacta Rahel duxit vxorem, cui pater seruam Bilham tradiderat. Tandemque potitus, optatis nuptiis, amorem sequentis priori prætulit, seruiens apud eum septem annis aliis.

Videns autem Dominus, quod despiceret Leam, aperuit vuluam eius, sorore sterili permanente. Quæ conceptum genuit filium, vocauitque nomen eius Ruben, dicens: Vidit Dominus humilitatem meam, nunc amabit me vir meus. Rursumque concepit et peperit filium, et ait: Quoniam audiuit me Dominus, haberi contemptui, dedit etiam istum mihi; vocauitque nomen eius Simeon. Concepitque tertio, et genuit alium filium, dixitque: Nunc quoque copulabitur mihi maritus meus, eo, quod pepererim ei tres filios; et idcirco appellauit nomen eius Leui. Quarto concepit et peperit filium, et ait: Modo confitebor Domino; et ob hoc vocauit eum Iudam. Cessauitque parere.

CAPITVLVM XXX.

Cernens autem Rahel, quod infœcunda esset, inuidit sorori suæ, et ait marito suo: Da mihi liberos, alioqui moriar. Qui iratus, respondit Iacob: Num pro Deo ego sum, qui priuauit te fructu ventris tui? At illa: Habeo, inquit, famulam Bilham, ingredere ad illam, vt pareat super genua mea, et ædificer ex illa. Deditque illi Bilham vxorem.

Quæ ingresso ad se viro concepit, et peperit filium. Dixitque Rahel: Iudicauit pro me Dominus, et exaudiuit vocem meam, dans mihi filium, et idcirco appellauit nomen eius Dan. Rursumque Bilha concipiens, peperit alterum, pro quo ait Rahel: Mutationes Dei hæ sunt, quod res mutata est inter me et sororem meam, et ego invalui: vocauitque eum Nephthali.

Sentiens Lea, quod parere desiisset, Silpam ancillam suam marito tradidit, qua post conceptum edente filium, dixit: Feliciter! Et idcirco vocauit nomen eius Gad. Peperit quoque Silpa alterum; dixitque Lea: Hoc pro beatitudine mea, beatam quippe me dicent filiæ; propterea appellauit eum Aser.

Egressus autem Ruben tempore messis triticeæ in agrum, reperit mandragoras, quas matri Leæ detulit. Dixitque Rahel: Da mihi partem de mandragoris filii tui. Illa respondit: Parumne tibi videtur, quod præripueris mihi maritum, nisi etiam mandragoras filii mei tuleris? Ait Rahel: Dormiat tecum hac nocte pro mandragoris filii tui. Redeuntique ad vesperam Iacob de agro egressa est in occursum eius Lea, et ait: Ad me (inquit,) intrabis, quia mercede conduxi te pro mandragoris filii mei.

Dormiuitque cum ea nocte illa, et exaudiuit Deus preces eius. Concepitque et peperit filium quintum, et ait: Dedit Deus mercedem mihi, quia dedi ancillam meam viro meo; appellauitque nomen eius Isaschar. Rursum Lea concipiens, peperit sextum filium, et ait: Dotauit me Deus dote bona; etiam hac vice mecum erit maritus meus, eo, quod genuerim ei sex filios; et idcirco appellauit nomen eius Sebulon. Post quem peperit filiam, nomine Dina.

Recordatusque Dominus Rahel, exaudiuit eam, et aperuit vuluam eius, quæ concepit, et peperit filium, dicens: Abstulit Deus opprobrium meum; et vocauit nomen illius Ioseph, dicens: Addat mihi Dominus alterum. Nato autem Ioseph, dixit Iacob socero suo: Dimitte me, vt vadam ad locum meum, et ad terram meam: Da mihi vxores et liberos meos, pro quibus seruiui tibi, vt abeam. Tu vero nosti seruitutem meam, quam seruiui tibi. Ait ei Laban: Inueniam gratiam in conspectu tuo, experimento didici, quod benedixerit me Deus propter te; constitue mercedem tuam, quam dem tibi.

At ille respondit: Tu nosti, quomodo seruierim tibi, et quanta in manibus meis sit possessio tua. Modicum habuisti, antequam venirem ad te, nunc autem in multitudinem dilatatum, benedixitque tibi Deus ad introitum meum:

meum: Quando vero prouidebo etiam domui meæ? Dixitque Laban: Quid tibi dabo? At ille ait: Nihil omnino dabis mihi, sed si feceris, quod postulo, iterum pascam et custodiam pecora tua.

Transibo hodie per omnes greges tuos, tu vero separa ex eis omnem ouem maculosam et variam; et sit merces mea, quicquid nigrum inter agnos, et varium et maculosum inter capras nascetur. Respondeatque pro me cras iustitia mea, cum venerit merces mea coram te, vt si quid non maculosum et varium inter capras, et non nigrum inter agnos fuerit, reus sim furti.

Dixitque Laban: Ecce sit, sicut locutus es. Et separauit eo die omnes hircos maculosos et varios, omnes capras maculosas et varias, vbicunque aliquid albi in aliquo fuit, et omne nigrum inter agnos, et tradidit in manu filiorum suorum, et posuit spatium itineris inter se et generum trium dierum, qui pascebat reliquos greges eius.

Iacob vero accepit virgas salignas virides, corylinas et ex castaneis, easque partim decorticauit, nudans id, quod album est in virgis, posuitque in canalibus aquæ ante greges, quo venire solent greges ad bibendum, vt concipierent, quando ad bibendum venirent. Ita conceperunt greges iuxta virgas, et pepererunt varios et maculosos et sparso vellere. Tunc separauit Iacob agnos, et fecit gregem vnum non varium et omne nigrum, vt esset grex Laban. Sibi vero seorsim fecit greges, quos non posuit cum grege Laban.

Ponebat autem Iacob virgas in canalibus ante greges, vt iuxta virgas conciperent: quando prima admissura erat. Quando vero serotina admissura erat, non ponebat. Sic acquirebat Laban serotina, Iacob vero primi temporis. Ditatusque est homo vltra modum, et habuit greges multos, ancillas et seruos, camelos et asinos.

CAPITVLVM XXXI.

Postquam autem audiuit verba filiorum Laban, dicentium: Tulit Iacob omnia, quæ fuerunt patris nostri, et de illius facultate fecit hanc gloriam. Animaduertitque quoque faciem Laban, quod non esset erga se, sicut heri et nudius tertius.

Dixit etiam Dominus ad Iacob: Reuertere in terram patrum tuorum, et ad generationem tuam, eroque tecum. Et misit, et vocauit Rahel et Leam in agrum, vbi pascebat greges, dixitque eis: Video faciem patris vestri, quod non sit erga me sicut heri et nudius tertius. Deus autem patris mei fuit mecum, et ipsæ nostis, quod totis viribus meis seruierim patri vestro.

Sed et pater vester circumuenit me, et mutauit mercedem meam decem vicibus, et tamen non dimisit eum Deus, vt noceret mihi. Si quando dixit: Variæ erunt mercedes tuæ; pariebant omnes oues varios fœtus. Quando vero e contrario, ait: Alba quæque accipies pro mercede; omnes greges alba pariebant. Tulitque Deus substantiam patris vestri et dedit mihi. Postquam enim conceptus ouium tempus aduenerat, leuaui oculos meos, et et vidi in somnis ascendentes mares super fœminas, varias et maculosas, et diuersorum colorum.

Dixitque Angelus Dei ad me in somnis: Iacob! Et ego respondi: Adsum. Qui ait: Leua oculos tuos, et vide vniuersos masculos ascendentes super fœminas, varias, maculosas atque diuersorum colorum. Vidi enim omnia, quæ fecit tibi Laban. Ego sum Deus Bethel, vbi vnxisti lapidem, et votum vouisti mihi. Nunc ergo surge, et egredere de terra hac, reuertens in terram natiuitatis tuæ.

Responderuntque Rahel et Lea: Nunquid habemus partem aut hæreditatem in domo patris nostri? Nonne quasi alienas reputauit nos, et vendidit, comeditque pretium nostrum? Sed Deus tulit opes patris nostri, et eas tradidit nobis, ac filiis nostris. Vnde omnia, quæ præcepit tibi Deus, fac.

Surrexit autem Iacob, et impositis liberis ac coniugibus suis super camelos, abiit, tulitque omnem substantiam suam et greges, et quicquid in Mesopotamia acquisierat, pergens ad Isaac, patrem suum, in terra Chanaan. Eo tempore autem ierat Laban ad tondendas oues

Et

Et Rahel furata eſt idola patris ſui. Sic furabatur Iacob cor Laban Syri, quod non indicauit ei, quod fugeret. Fugit autem ipſe, et omne, quod habuit, et ſurgens tranſiuit torrentem, vt pergeret verſus montem Galaad.

Nuntiatum eſt autem Laban die tertio, quod fugeret Iacob. Qui aſſumptis fratribus ſuis, perſecutus eſt eum diebus ſeptem, comprehenditque in monte Galaad. Venit autem Deus ad Laban Syrum in ſomnis nocte, et dixit ei: Caue, ne quicquam aſpere loquaris contra Iacob. Iamque Iacob extenderat in monte tabernaculum. Cumque ille conſecutus fuiſſet eum cum fratribus ſuis, in eodem monte Galaad fixit tentorium.

Et dixit ad Iacob: Quare ita egiſti, vt furatus cor meum, abigeres filias meas, quaſi captiuas gladio? Cur ignorante me fugere voluiſti, nec indicare mihi, vt proſequerer te cum gaudio, et canticis, et tympanis, et cytharis? Non es paſſus, vt oſcularer filios meos et filias. Stulte operatus es. Et nunc quidem valet manus mea vobis facere malum, ſed Deus patris tui heri dixit mihi: Caue, ne loquaris contra Iacob quicquam durius. Et ſi ad tuos ire cupiebas, et deſiderio erat tibi domus patris tui, cur furatus es deos meos?

Reſpondit Iacob: Timebam, ne violenter auferres filias tuas a me. Apud quemcunque vero inueneris deos tuos, necetur coram fratribus noſtris. Scrutare, quicquid tuorum apud me inueneris, aufer; ignorabat autem, quod Rahel furata eſſet idola. Ingreſſus itaque Laban tabernaculum Iacob, et Leæ, et vtriusque famulæ, non inuenit. Cumque intraſſet tentorium Rahelis, illa accepit, et abſcondit idola ſubter ſtramenta cameli, et ſedit deſuper, ſcrutantique omne tentorium, et nihil inuenienti, ait: Ne iraſcatur dominus meus, quod coram te aſſurgere nequeo, quia iuxta conſuetudinem fœminarum nunc accidit mihi. Sic quæſiuit, et non inuenit idola.

Iratus autem Iacob contendit cum Laban, reſpondens et dicens: Quam ob culpam meam, et ob quod peccatum meum ſic exarſiſti poſt me, et ſcrutatus es omnem ſuppellectilem meam? Quid inueniſti de cuncta ſubſtantia domus tuæ? Pone hic coram fratribus meis, et fratribus tuis, et iudicent inter me et te. Viginti annis fui tecum, oues tuæ et capræ ſteriles non fuerunt, arietes gregis tui non comedi, nec captum a beſtia oſtendi tibi. Ego damnum omne reddebam. Quicquid furto peribat, ſiue per diem ſiue per noctem, a me exigebas. Per diem conſumebar æſtu, et per noctem frigore, fugiebatque ſomnus ab oculis meis.

Sic per viginti annos in domo tua ſeruiui tibi, quatuordecim pro filiabus, et ſex pro gregibus tuis. Immutaſti quoque mercedem meam decem vicibus. Niſi Deus patris mei Abraham, et timor Iſaac affuiſſet mihi, forſitan modo inanem me dimiſiſſes. Afflictionem meam et laborem manuum mearum reſpexit Deus, et arguit te heri.

Reſpondit ei Laban: Filiæ meæ, et filii mei, et greges tui, et omnia, quæ cernis, mea ſunt; quid poſſum facere filiis et nepotibus meis? Veni ergo, et ineamus fœdus, vt ſit teſtimonium inter me et te. Tulit itaque Iacob lapidem, et erexit illum in titulum, dixitque fratribus ſuis: Afferte lapides. Qui congregantes fecerunt tumulum, comederuntque ſuper eum; quem vocauit Laban Iegar Schahedutha, et Iacob Galead.

Dixitque Laban: Tumulus iſte teſtis erit inter me et te hodie, et idcirco vocatum eſt nomen eius Galead et Mizpa, quia dixit: Intueatur Dominus inter nos, quando receſſerimus a nobis, ſi afflixeris filias meas, et ſi introduxeris alias vxores ſuper eas. Nemo eſt nobiſcum, vide autem, quod Deus teſtis eſt inter me et te. Dixitque rurſus ad Iacob: En, tumulus hic et titulus, quem erexi, inter me et te teſtis erit. Tumulus (inquam) iſte et titulus ſint in teſtimonium. Si autem ego tranſiero illum, pergens ad te, aut tu præterieris, malum mihi cogitans, Deus Abraham et Deus Nachor, Deus patris eorum, iudicet inter nos.

Iurauit ergo Iacob per timorem patris ſui Iſaac, immolatisque victimis in monte, vocauit fratres ſuos, vt ederent panem: Qui cum comediſſent, manſerunt ibi. Laban vero de nocte conſurgens, oſculatus eſt filios et filias ſuas, et benedixit illis, reuerſusque eſt in locum ſuum.

CA-

CAPITVLVM XXXII.

Iacob autem abiit in itinere, quo ceperat, fueruntque ei obuiam angeli Dei. Quos cum vidisset, ait: Castra Dei sunt hæc. Et appellauit nomen loci illius Mahanaim. Misit autem et nuntios ante se ad Esau, fratrem suum, in terram Seir, in regionem Edom, præcepitque eis, dicens: Sic loquimini domino meo Esau: Hæc dicit frater tuus Iacob: Apud Laban peregrinatus sum, et fui vsque in præsentem diem. Habeo boues et asinos, et oues, et seruos, et ancillas, mittoque nunc legationem ad dominum meum, vt inueniam gratiam in conspectu tuo.

Reuersique sunt nuntii ad Iacob, dicentes: Venimus ad Esau, fratrem tuum; et ecce, properat in occursum tuum cum quadringentis viris. Timuit Iacob valde, et perterritus, diuisit populum suum, qui secum erat, greges quoque, et oues, et boues, et camelos, in duas turmas, dicens: Si venerit Esau ad vnam turmam, et percusserit eam, alia turma, quæ reliqua est, saluabitur.

Dixitque Iacob: Deus patris mei Abraham, Deus patris mei Isaac, Domine, qui dixisti mihi: Reuertere in terram tuam, et in locum natiuitatis tuæ, et benefaciam tibi. Minor sum cunctis miserationibus tuis, et veritate tua, quam expleſti seruo tuo. Cum baculo meo transiui Iordanem istum, et nunc cum duabus turmis regredior. Erue me de manu fratris mei Esau, quia valde eum timeo, ne forte veniens percutiat matres cum filiis. Tu locutus es, quod benefaceres mihi, et poneres semen meum sicut arenam maris, quæ præ multitudine numerari non potest.

Cumque mansisset ibi nocte illa, separauit de his, quæ habebat, munera Esau fratri suo, capras ducentas, hircos viginti, oues ducentas, et arietes viginti, et camelos lactantes cum pullis suis triginta, vaccas quadraginta, et tauros viginti, asinas viginti et pullos earum decem. Et misit per manus seruorum suorum singulos seorsim greges, dixitque eis: Antecedite me, et sit spatium inter gregem et gregem, et præcepit priori, dicens:

Si obuium habueris fratrem meum Esau, et interrogauerit te: Cuius es? aut quo vadis? aut cuius sunt ista, quæ ante te ducis? Respondebis: Serui tui Iacob; munera misit domino suo Esau, ipse quoque post nos venit. Similiter dedit mandata secundo et tertio, et cunctis, qui sequebantur greges, dicens: Eisdem verbis loquimini ad Esau, cum inueneritis eum, et addetis: ipse quoque seruus tuus Iacob nos sequitur. Dixit enim: Placabo eum muneribus, quæ præcedunt, et postea videbo illum, forsitan suscipiet faciem meam.

Præcesserunt itaque munera ante eum, ipse vero mansit nocte ista in castris. Cumque nocte illa surrexisset, tulit duas vxores suas, et totidem famulas cum vndecim filiis, et transiuit vadum Iaboc. Transductisque omnibus, quæ ad eum pertinebant, mansit solus.

Et ecce, vir luctabatur cum eo, vsque dum aurora ascenderet. Qui cum videret, quod eum superare non posset, tetigit coxam femoris eius, ita vt inter luctandum cum eo emoueretur coxa femoris Iacob. Dixitque ad eum: Dimitte me, iam enim ascendit aurora. Respondit: Non dimittam te, nisi benedixeris me. Ait ergo: Quod est nomen tibi? Respondit: Iacob. At ille: Nequaquam (inquit) Iacob appellabitur nomen tuum, sed Israel, quia cum Deo et hominibus conflixisti et præualuisti.

Interrogauit eum Iacob: Dic mihi, quo appellaris nomine? Respondit: Cur quæris nomen meum? Et benedixit eum in eodem loco. Vocauitque Iacob nomen loci illius Pnuel, dicens: Vidi Deum facie ad faciem, et salua facta est anima mea. Ortusque est ei statim sol, postquam transgressus est Pnuel; ipse vero claudicabat pede. Quam ob causam non comedunt filii Israel latum neruum super coxam femoris vsque in præsentem diem, eo quod tactus fuit neruus latus in coxa femoris Iacob.

CAPITVLVM XXXIII.

Eleuans autem Iacob oculos, vidit venientem Esau, et cum eo quadringentos viros, diuisitque filios Leæ et Rahel, ambarumque famularum, et posuit vtramque ancillam et liberos earum

rum in principio, Leam vero et filios eius in secundo loco, Rahel vero et Ioseph nouissimos. Et ipse progrediens, adorauit pronus in terram septies, donec appropinquaret ad fratrem suum.

Currens itaque Esau obuiam fratri suo, amplexatus est eum, stringensque collum eius, et osculans fleuit, leuatisque oculis vidit mulieres et paruulos earum, et ait: Qui sunt isti? Respondit: Paruuli sunt, quos donauit mihi Deus, seruo tuo. Et appropinquantes ancillæ et filii earum, adorauerunt. Accessit quoque Lea cum pueris suis, et cum similiter adorassent, extremi Rahel et Ioseph adorauerunt.

Dixitque Esau: Quænam sunt istæ turmæ, quas obuiam habui? Respondit: Vt inuenirem gratiam coram domino meo. At ille ait: Habeo plurima, frater mi, sint tua tibi. Dixitque Iacob: Noli ita, obsecro, sed si inueni gratiam in oculis tuis, accipe munusculum de manibus meis. Sic enim vidi faciem tuam, quasi viderem vultum Dei. Esto mihi propitius, et accipe benedictionem, quam attuli tibi, quia Deus donauit mihi, vt habeam omnia. Vix fratre compellente suscipiens, ait:

Proficiscamur simul, eroque socius itineris tui. Dixit autem Iacob: Nosti, domine mi, quod paruulos habeam teneros, et oues et boues fœtas mecum, quas si vno die impulero, morientur cuncti greges. Præcedat dominus meus ante seruum suum, et ego sequar paulatim vestigia eius, sicut videro paruulos meos posse, donec veniam ad dominum meum in Seir.

Respondit Esau: Oro te, vt de populo, qui mecum est, remaneant tecum. Non est, inquit, necesse, tantum inueniam gratiam in conspectu tuo, domine mi. Reuersus est itaque illo die Esau itinere, quo venerat, in Seir. Et Iacob venit in Suchoth, vbi ædificata domo, fecit tabernacula pro pecoribus suis; inde appellatur nomen loci illius Suchoth.

Transiuitque in Salem, vrbem Sichemorum quæ est in terra Chanaan, postquam reuersus est de Mesopotamia Syriæ, et habitauit iuxta oppidum, emitque partem agri, in qua fixit tabernacula, a filiis Hemor, patris Sichem, centum agnis, et erecto ibi altari, inuocauit super illud fortissimum Deum Israel.

CAPITVLVM XXXIV.

Egressa est autem Dina, filia Leæ, vt videret filias regionis illius. Quam cum vidisset Sichem, filius Hemor Heuæi, principis terræ illius, rapuit eam, et dormiuit cum illa, et humiliauit eam. Et dilexit puellam, blandeque illi loquebatur. Et dixit ad Hemor, patrem suum: Accipe mihi puellam hanc coniugem.

Audiuit autem Iacob, pollutam esse Dinam, filiam suam; sed cum filii eius essent cum pecoribus in agro, tacuit, donec venirent. Egresso autem Hemor, patre Sichem, ad Iacob, vt cum eo loqueretur, venerunt filii Iacob de agro; audientes autem, doluerunt viri, et irati sunt vehementer, quod stultitiam fecisset in Israel, dormiendo cum filia Iacob; sic enim non erat faciendum.

Locutus est itaque Hemor ad eos: Sichem, filii mei, anima filiam vestram amat, date eam illi vxorem, et iungamus vicissim connubia. Filias vestras tradite nobis, et filias nostras accipite, et habitate nobiscum. Terra coram vobis est, habitate, negotiamini, et possidete in ea. Sed et Sichem ad patrem et fratres eius ait: Inueniam gratiam coram vobis, et quæcunque statueritis, dabo. Augete dotem, et munera postulate, et libenter tribuam, quod petieritis; tantum date mihi puellam hanc vxorem.

Responderunt filii Iacob Sichem, et Hemor patri eius in dolo, cogitantes, quod polluisset Dinam, sororem eorum: Non possumus facere, quod petitis, nec dare sororem nostram homini incircumciso, quod nobis opprobrium est. Sed in hoc valebimus fœderari: Si volueritis esse similes nostri, et circumcidatur in vobis omnis masculus, tunc dabimus et accipiemus mutuo filias vestras ac nostras, et habitabimus vobiscum, erimusque vnus populus. Si autem circumcidi nolueritis, tollemus filiam nostram, et recedemus.

Placuit sermo eorum Hemor et Sichem filio eius, nec distulit adolescens facere verbum hoc. Amabat enim filiam Iacob, et erat inclytus in omni domo patris sui. Ingressique portam

tam

tam vrbis, locuti ſunt ad populum: Viri iſti pacifici ſunt apud nos, et volunt habitare in terra, et negotiare in ea, quæ ſpatioſa eſt, filias eorum accipiemus vxores, et noſtras illis dabimus. Verum in hoc conſentiunt habitare nobiſcum, vt ſit populus vnus, ſi circumcidamus omnes maſculos, ſicut ipſi circumciſi ſunt; tum ſubſtantia, et poſſeſſio, et omnia pecora eorum noſtra erunt, modo acquieſcamus, vt nobiſcum habitent.

Aſſenſique ſunt omnes, cunctis circumciſis maribus, qui egrediebantur portam ciuitatis ſuæ. Et ecce, die tertio, quando dolor eſt grauiſſimus, arreptis duo filii Iacob, Simeon et Leui, fratres Dinæ, gladiis, ingreſſi ſunt vrbem confidenter, interfectisque omnibus maſculis, Hemor et Sichem pariter necauerunt, tollentes Dinam de domo Sichem.

Quibus egreſſis irruerunt ſuper occiſos ceteri filii Iacob, et depopulati ſunt vrbem, quod polluiſſet ſororem eorum, et tulerunt oues eorum, et armenta, et aſinos, cunctaque quæ in ciuitate et agris erant, et omnes opes eorum, omnes paruulos et mulieres duxerunt captiuas, et diripuerunt cum omnibus, quæ in domibus erant.

Iacob autem dixit ad Simeon et Leui: Turbaſtis me, et odioſum feciſtis me Chananæis et Phereſæis, habitatoribus terræ huius. Nos pauci ſumus, illi congregati percutient me, et delebor ego, et domus mea. Reſponderunt: Num quid vt ſcorto abuti debuere ſorore noſtra?

CAPITVLVM XXXV.

Dixit autem Deus ad Iacob: Surge, et aſcende in Bethel, et habita ibi, facque altare Deo, qui apparuit tibi, quando fugiebas Eſau fratrem tuum. Iacob vero, conuocata omni domo ſua, ait: Abiicite deos alienos, qui in medio veſtri ſunt, et mundamini, ac mutate veſtimenta veſtra, et ſurgamus, et aſcendamus in Bethel, vt faciam ibi altare Deo, qui exaudiuit me in die tribulationis meæ, et mecum fuit per viam, qua ambulaui.

Dederunt ergo ei omnes deos alienos, quos habebant, et inaures, quæ erant in auribus eorum. At ille infodit eos ſuper quercum, quæ eſt iuxta vrbem Sichem. Cumque profecti eſſent, terror Dei inuaſit omnes per circuitum ciuitates, et non ſunt auſi perſequi filios Iacob. Venit igitur Iacob Luſam, quæ eſt in terra Chanaan, cognomento Bethel, ipſe, et omnis populus, qui cum eo erat, ædificauitque ibi altare, et appellauit nomen loci illius Bethel, quia ibi apparuerat ei Deus, cum fugeret fratrem ſuum.

Eodem tempore mortua eſt Debora, nutrix Rebeccæ, et ſepulta eſt ad radices Bethel, ſupter quercum, vocatumque eſt nomen loci illius, quercus fletus.

Apparuit autem iterum Deus Iacob, poſtquam reuerſus eſt de Meſopotamia Syriæ; benedixitque eum, dicens: Non vocaberis vltra Iacob, ſed Iſrael erit nomen tuum; et inde appellatur Iſrael.

Dixitque ei: Ego Deus omnipotens, creſce et multiplicare, gentes et populi nationum ex te erunt. Reges ex lumbis tuis egredientur, terramque, quam dedi Abraham et Iſaac, dabo tibi et ſemini tuo poſt te. Et receſſit ab eo. Ille vero erexit titulum lapideum, in loco quo locutus fuerat ei Deus, libans ſuper eum libamen, et effundens oleum, vocansque nomen loci illius Bethel.

Egreſſus autem eſt inde. Et erat adhuc ſtadium terræ vsque ad Ephratham; vbi cum parturiret Rahel, ob difficultatem partus periclitari cepit. Dixitque ei obſtetrix: Noli timere, quia et hunc habebis filium. Egrediente autem anima et imminente iam morte, vocauitque nomen filii ſui Benoni; pater vero appellauit eum Beniamin. Mortua eſt ergo Rahel, et ſepulta in via, quæ ducit Ephratham, hæc eſt Bethlehem. Erexitque Iacob titulum ſuper ſepulchrum eius. Hic eſt titulus monumenti Rahel, vsque in præſentem diem. Profectus inde, fixit tabernaculum trans turrem Eder. Cumque habitaret in illa regione, abiit Ruben, et dormiuit cum Bilha concubina patris ſui; quod audiuit Iſrael. Erant autem filii Iacob duodecim. Filii Leæ: primogenitus Ruben, Simeon, Leui, Iuda, Iſſchar et Sebulon. Filii Rahel: Ioſeph et Beniamin. Filii Bilha ancillæ Rahelis: Dan et Nephthali. Filii Silpa ancillæ Leæ: Gad et Aſer. Hi ſunt filii Iacob. qui nati ſunt ei in Meſopotamia.

Venit etiam ad Isaac, patrem suum, in Mamre, iuxta ciuitatem tetrapolim, hæc est Hebron, in qua peregrinatus est Abraham et Isaac. Et completi sunt dies Isaac centum octoginta annorum, consumtusque ætate mortuus est, et appositus est populo suo, senex et plenus dierum. Et sepelierunt eum Esau et Iacob, filii sui.

CAPITVLVM XXXVI.

Hæc autem sunt generationes Esau: Ipse est Edom. Esau accepit vxores de filiabus Chanaan: Ada, filiam Elon Hethæi; et Ahalibama, filiam Ana, filiæ Zibeon Heuæi; Basmath quoque, filiam Ismael, sororem Nebaioth. Peperit autem Ada Esau Eliphas; Basmath genuit Reguel; Ahalibama genuit Ieus, et Iaelam, et Korah. Hi filii Esau, qui nati sunt ei in terra Chanaan.

Tulit autem Esau vxores suas, et filios, et filias, et omnem animam domus suæ, et substantiam, et pecora, et cuncta quæ habere poterat in terra Chanaan; et abiit in alteram regionem, recessitque a fratre suo Iacob; diuites enim erant valde, et simul habitare non poterant, nec sustinebat eos terra peregrinationis eorum præ multitudine possessionis eorum. Habitauitque Esau in monte Seir; ipse est Edom.

Hæ autem sunt generationes Esau, patris Edom, in monte Seir, et hæc nomina filiorum eius: Eliphas, filius Ada, vxoris Esau; Reguel quoque, filius Basmath, vxoris eius. Fueruntque Eliphas filii: Theman, Omar, Zepho, et Gaetham, et Kenas. Erat autem Thimna concubina Eliphas, filii Esau, quæ peperit ei Amalec. Hi sunt filii Ada, vxoris Esau. Filii autem Reguel: Nahath et Serah, Samma et Misa. Hi filii Basmath, vxoris Esau. Isti quoque erant filii Ahalibama, filiæ Ana, filiæ Zibeon, vxoris Esau, quos genuit ei: Ieus, et Iaelam, et Korah.

Hi duces filiorum Esau: filii Eliphas, primogeniti Esau: Dux Theman, dux Omar, dux Zepho, dux Kenas, dux Korah, dux Gaetham, dux Amalec. Hi duces ex Eliphas in Edom, et hi filii Ada.

Hi quoque filii Reguel, filii Esau: Dux Nahath, dux Serah, dux Samma, dux Misa. Hi sunt duces ex Reguel in terra Edom. Isti filii Basmath, vxoris Esau.

Hi autem filii Ahalibama, vxoris Esau: Dux Ieus, dux Iaelam, dux Korah. Hi duces ex Ahalibama, filia Ana, vxore Esau. Isti sunt filii Esau, et hi duces eorum: Ipse est Edom.

Isti sunt filii Seir, Horræi, habitatoris terræ: Lothan, et Sobal, et Zibeon, et Ana, et Dison, et Ezer, et Disan. Hi duces Horræorum, filii Seir, in terra Edom. Erant autem filii Lothan: Hori et Heman. Erat autem soror Lothan, Thimna.

Et isti filii Sobal: Alban, et Manahath, et Sepho, et Onam. Et hi filii Zibeon: Aia et Ana. Iste est Ana, qui inuenit mulos in solitudine, cum pasceret asinos Zibeon, patris sui. Habuitque filium Dison et Ahalibama, hæc est illa filia Ana.

Hi duces Horræorum: Dux Lothan, dux Sobal, dux Zibeon, dux Ana, dux Dison, dux Ezer, dux Disan. Isti duces Horræorum, qui imperauerunt in terra Seir.

Reges autem, qui regnauerunt in terra Edom, antequam haberent regem filii Israel, fuerunt hi: Bela filius Beor, nomenque eius vrbis Dinhaba. Mortuusque autem est Bela, et regnauit pro eo Iobab, filius Serah, de Bazra. Cumque mortuus esset Iobab, regnauit pro eo Husam de terra Themanorum. Hoc quoque mortuo, regnauit pro eo Hadad, filius Bedad, qui percussit Madianitas in regione Moab, et nomen vrbis eius Abith. Cumque mortuus esset Hadad, regnauit pro eo Samla de Masrec. Hoc quoque mortuo, regnauit pro eo Saul de fluuio Rehoboth. Cumque et hic obiisset, successit in regnum Baal Hanan, filius Achbor. Isto quoque mortuo, regnauit pro eo Hadad, nomenque vrbis eius Pagu. Et appellabatur vxor Mehethabeel, filia Matred, filia Mesahab.

Hæc ergo sunt nomina ducum Esau in cognationibus, et locis, et vocabulis suis: Dux Thimna, dux Alba, dux Ietheth, dux Ahalibama, dux Ela, dux Pinon, dux Knas, dux Theman, dux Mibzar, dux Magdiel, dux Iram. Hi principes

cipes Edom, habitantes in terra imperii sui. Esau vero est pater Edomaeorum.

CAPITVLVM XXXVII.

Habitauit autem Iacob in terra Chanaan, in qua pater suus peregrinatus est, et hae sunt generationes eius.

Ioseph cum sedecim annorum esset, pascebat gregem cum fratribus suis. Et erat puer cum filiis Bilhae et Silpae, vxorum patris sui, et deferebat ad patrem eorum malam famam eorum. Israel autem diligebat Ioseph super omnes filios suos, eo quod in senectute genuisset eum, fecitque ei tunicam polymitam.

Videntes autem fratres eius, quod a patre plus cunctis fratribus amaretur, oderant eum, nec poterant ei quicquam pacifice loqui. Accidit quoque, vt visum somnium referret fratribus suis, quae causa maioris odii seminarium fuit. Dixitque Ioseph fratribus suis: Audite somnium meum, quod vidi. Putabam, nos colligere manipulos in agro, et quasi consurgere manipulum meum et stare, vestrosque manipulos circumstantes adorare manipulum meum. Responderunt fratres eius: Nunquid rex noster eris, aut subiiciemur ditioni tuae? Oderant igitur eum adhuc magis propter somnium et verba eius.

Aliud quoque vidit somnium, quod narrans fratribus, ait: Vidi per somnium, quasi solem et lunam, et stellas vndecim adorare me. Quod cum patri suo et fratribus retulisset, increpauit eum pater suus, et dixit: Quid sibi vult hoc somnium, quod vidisti? Num ego, et mater tua, et fratres tui adorabimus te super terram? Inuidebant ei igitur fratres eius, pater vero verbum seruabat.

Cumque fratres illius in pascendis gregibus patris morarentur in Sichem, dixit ad eum Israel: Fratres tui pascunt oues in Sichem, veni, mittam te ad eos. Quo respondente: Praesto sum; ait: Vade, et vide, si cuncta prospera sint erga fratres tuos, et pecora, et renuntia mihi, quid agatur. Mittebatque eum de valle Hebron in Sichem.

Inuenitque eum vir errantem in agro, et interrogauit eum, quid quaereret? At ille respondit: Fratres meos; quaeso, indica mihi, vbi pascant greges. Dixitque ei vir: Recesserunt de loco isto; audiui enim eos dicentes: Eamus in Dothan. Perrexit itaque Ioseph post fratres suos, et inuenit eos in Dothan. Qui cum vidissent eum procul, priusquam accederet ad eos, cogitauerunt eum occidere, et mutuo loquebantur: Ecce, somniator venit, venite, occidamus eum, et mittamus in cisternam, dicemusque: Fera pessima deuorauit eum; et tunc apparebit, quid prosint ei somnia sua.

Audiens autem haec Ruben, nitebatur liberare eum de manibus eorum, et dicebat: Non interficiamus animam eius, nec effundamus sanguinem, sed proiiciamus eum in cisternam, quae est in solitudine, et non iniiciamus in eum manus. Hoc autem dicebat, volens eripere eum de manibus eorum, et reddere patri suo.

Confestim igitur, vt peruenit ad fratres suos, nudauerunt eum tunica talari et polymita. Miseruntque eum in cisternam, quae non habebat aquam. Et sedentes, vt comederent panem, viderunt Ismaelitas venire de Galead, et camelos eorum, portantes aromata et balsamum et stacten in Aegyptum.

Dixit ergo Iuda fratribus suis: Quid nobis prodest, si occidamus fratrem nostrum, et celauerimus sanguinem ipsius? Melius est, vt venundetur Ismaelitis, et manus nostrae non polluantur; frater enim et caro nostra est. Acquieuerunt fratres sermonibus illius, et praetereuntibus Madianitis negotiatoribus, extrahentes eum de cisterna, vendiderunt eum Ismaelitis viginti argenteis, qui duxerunt eum in Aegyptum.

Reuersusque Ruben ad cisternam, non inuenit puerum, et scissis vestibus pergens ad fratres suos, ait: Puer non comparet, et ego quo ibo? Tulerunt autem tunicam eius, et in sanguine hoedi, quem occiderant, tinxerunt, mittentes qui ferrent ad patrem, et dicerent: Hanc inuenimus, vide, vtrum tunica filii tui sit, an non.

Quam cum cognouisset pater, ait: Tunica filii mei est. Fera pessima comedit eum, bestia deuorauit Ioseph. Scissisque vestibus indutus est cilicio, lugens filium suum multo tempore. Surgentes autem omnes filii et filiae eius, con-

solabantur eum, sed noluit consolationem accipere. Et ait: Descendam ad filium meum lugens in infernum. Fleuit etiam super eum pater suus. Madianitæ vero vendiderunt Ioseph in Aegyptum Potiphar, eunucho Pharaonis, œconomo.

CAPITVLVM XXXVIII.

Eodem tempore descendit Iuda a fratribus suis, diuertitque ad virum Odollamitem, nomine Hiram, viditque ibi filiam hominis Chananæi, qui vocabatur Sua. Et accepta vxore ingressus est ad eam. Quæ concepit, et peperit filium, et vocauit nomen eius Er. Rursumque concepto fœtu, natum filium vocauit Onan. Tertium quoque peperit, quem vocauit Sela. Fuit autem in Chesib, quando hunc peperit.

Dedit autem Iuda primogenito suo Er vxorem, nomine Thamar. Fuit autem Er, primogenitus Iudæ, malus in conspectu Domini, et ideo ab eo occisus est. Dixit ergo Iuda ad Onan, filium suum: Ingredere ad vxorem fratris tui, et sociare illi, vt suscites semen fratri tuo. Ille sciens, non suum fore semen, perdebat illud in terram, quando ingrediebatur ad vxorem fratris sui. Displicuit itaque Domino, quod faciebat, ideo occidit et ipsum.

Quam ob rem dixit Iuda Thamar, nurui suæ: Esto vidua in domo patris tui, donec crescat Sela, filius meus. Timebat enim, ne et ipse moreretur, sicut fratres eius. Quæ abiit et habitauit in domo patris sui. Euolutis autem multis diebus, mortua est filia Sua, vxor Iudæ. Qui post luctum, consolatione suscepta, ascendebat ad tonsores ouium suarum, ipse et Hira, opilio gregis Odollamita, in Thimnath.

Nuntiatumque est Thamar, quod socer illius ascenderet in Thimnath ad tondendas oues, Quæ depositis viduitatis vestibus, operuit se peplo, et velata sedit in ostio palam in via, quæ ducit in Thimnath, eo, quod vidit creuisse Sala, et non esset ei data in vxorem.

Quam cum vidisset Iuda, putabat esse meretricem, operuerat enim vultum suum. Declinans itaque in via ad eam, ait: Dimitte me, vt ingrediar ad te. Nesciebat enim, quod nurus sua esset. Qua respondente: Quid mihi dabis, vt ingrediaris ad me? dixit: Mittam tibi hædum de gregibus. Rursumque illa dicente: Si dederis mihi arrhabonem, donec mittas. Ait Iuda: Quid tibi vis pro arrhabone dari? Respondit: Annulum tuum, et fasciam, et baculum, quem manu tenes. Dedit autem ei, et ingressus est ad eam. Quæ concepit ex eo, et surgens abiit, deposuitque peplum, et induta est viduitatis vestibus.

Misit autem Iuda hædum per pastorem suum Odollamitam, vt reciperet pignus, quod dederat mulieri. Qui cum non inuenisset eam, interrogauit homines loci illius: Vbi est meretrix, quæ palam sedebat ad viam? Respondentibus cunctis: Non fuit in loco isto meretrix; reuersus est ad Iudam, et dixit ei: Non inueni eam, sed et homines loci illius dixerunt mihi, non fuisse ibi scortum. Ait Iuda: Habeat sibi, ne forte vituperemur; ego misi hædum, tu vero non inuenisti eam.

Ecce autem, post tres menses nuntiauerunt Iudæ, dicentes: Fornicata est Thamar nurus tua, et de fornicationibus concepit. Dixitque Iuda: Producite eam, vt comburatur. Quæ cum produceretur misit ad socrum suum, dicens: De viro, cuius hæc sunt, concepi. Cognoscis, cuius sit annulus, et fascia, et baculus? Qui agnoscens ait: Iustior me est, quia non est data filio meo Sela in vxorem. Attamen vltra non cognouit eam.

Instante autem partu apparuerunt gemini in vtero eius, atque cum iam pareret, prodibat manus, in qua obstetrix ligauit coccinum, dicens: Iste egredietur prior. Illó vero retrahente manum, egressus est frater eius. Dixitque illa: Quare facta est propter te ruptura? Et vocatum est nomen eius Parez. Postea egressus est frater eius, in cuius manu erat coccinum, qui appellatus est Serah.

CAPITVLVM XXXIX.

Ioseph autem ductus est in Aegyptum, emitque eum Potiphar, eunuchus Pharaonis, œconomus, vir Aegyptius, de manu Ismaelitarum, a quibus perductus erat. Fuitque Dominus cum eo, et erat vir, in cunctis prospere agens.

Fuit

Fuit itaque in domo domini sui Aegyptii; quia vidit, Dominum esse cum eo, et omnia, quæ gerebat, a Domino dirigi in manu eius. Inuenitque Ioseph gratiam coram domino suo, et ministrabat ei. Et constituit eum super domum suam, et dedit in manu eius omnia, quæ habebat. Benedixitque Dominus domium Aegyptii propter Ioseph, et multiplicauit am in ædibus, quam in agris, cunctam eius sublantiam; nec quicquam aliud nouerat, quam panem, quo vescebatur. Erat autem Ioseph pulchra facie, et decorus aspectu.

Post illa iniecit domina oculos suos in Ioseph, et ait: Dormi mecum. Ille autem reuens dixit ad eam: Ecce dominus meus, omnibus mihi traditis, ignorat, quid habeat in lomo sua, nec quicquam est, quod non in mea it potestate, præter te, quæ vxor eius es. Quonodo ergo possum hoc malum facere, et pecare in Deum? Et quamuis illa quotidie talia d Ioseph loqueretur, non tamen ipse consenit, vt dormiret iuxta eam, aut apud eam esset.

Accidit autem quadam die, vt intraret Ioseph omum, vt opus suum faceret, cum nullus de amilia esset domi; illa vestem eius apprehenit, dicens: Dormi mecum. Ille vero relinuens vestem suam in manu eius, fugit, et egresus est foras.

Cumque vidisset mulier, quod vestem in maibus reliquisset, et fugisset foras, vocauit ad se omines domus, et ait ad eos: En, introduit virum Ebræum, vt illuderet nobis; ingressus st ad me, vt dormiret mecum. Cumque ego cclamassem, et audisset vocem meam, reliquit estem apud me, et fugit, egressusque est foras.

Et dimisit vestem eius apud se, donec venit dominus suus, ad quem locuta est eisdem erbis, dicens: Ingressus est ad me seruus Eræus, quem adduxisti nobis, vt illuderet mihi; um autem ego clamarem, reliquit apud me estem suam, fugitque, et egressus est foras.

Auditis autem verbis vxoris dominus, tulit Ioeph, et posuit in carcerem, vbi vincti regis cuodiebantur, et erat vinctus. Fuit autem Dominus cum Ioseph, et misertus est illius, et det ei gratiam in conspectu principis carceris. Qui tradidit in manum illius vniuersos vinctos, qui in custodia tenebantur. Et quicquid fiebat per ipsum fiebat, quia princeps carceris vidit quod Dominus cum eo esset in omnibus, quæ sub manu eius erant, et quicquid faciebat, hoc Dominus dirigebat.

CAPITVLVM XL.

His itaque gestis accidit, vt peccarent duo eunuchi, pincerna regis Aegypti et pistor, domino suo. Iratusque contra eos Pharao (nam alter pincernis præerat, alter pistoribus) misit eos in carcerem œconomi, in quo erat vinctus et Ioseph. At œconomus tradidit eos Ioseph, qui et ministrabat eis.

Cum autem essent ibi aliquot diebus, vidit vterque somnium nocte vna, iuxta interpretationem congruam sibi. Ad quos cum introisset Ioseph mane, et vidisset eos tristes, sciscitatus est, dicens: Cur tristior est hodie solito facies vestra? Qui responderunt: Somnium vidimus, et non est, qui interpretetur nobis. Dixitque ad eos Ioseph: Numquid Dei est interpretatio? Referte mihi.

Narrauit præpositus pincernarum somnium suum: Videbam coram me vitem, in qua erant tres propagines, crescere paulatim in gemmas, et post flores vuas maturescere, calicemque Pharaonis in manu mea. Tuli ergo vuas, et expressi in calicem, et tradidi poculum Pharaoni.

Respondit Ioseph: Hæc est interpretatio: Tres propagines, tres adhuc dies sunt, post quos leuabit Pharao caput tuum, et restituet te ad officium tuum, dabisque ei calicem, sicut ante consueueras. Sed memento mei, cum tibi bene fuerit, et facias mecum misericordiam, vt suggeras Pharaoni, vt educat me de isto carcere, quia furtim sublata sum de terra Ebræorum, et hic innocens in lacum missus sum.

Videns pistorum magister, quod bona esset interpretatio, ait: Et ego vidi somnium, quod tria canistra viminea haberem super caput meum, et in vno canistro, quod erat excelsius, portare putabam me Pharaoni omnes cibos, qui fiunt arte pistoria, auesque comedere ex eo.

Respondit Ioseph: Hæc est interpretatio somnii: Tria canistra, tres adhuc dies sunt, post quos leuabit Pharao caput tuum, ac suspendet

te

te in crucem, et lacerabunt volucres carnes tuas.

Exinde dies tertius natalitius Pharaonis erat, qui faciens conuiuium feruis fuis, leuauit caput magiftri pincernarum, et magiftri piftorum, reftituitque alterum in officium fuum, vt porrigeret ei poculum, alterum fufpendit in patibulum, ficut interpretatus fuerat Iofeph. Magifter pincernarum vero non eft recordatus Iofeph, fed obliuifcebatur eius.

CAPITVLVM XLI.

Poft duos annos vidit Pharao fomnium: putabat, fe ftare iuxta fluuium, de quo afcendebant feptem boues pulchræ et craffæ, et pafcebantur in pratis. Aliæ quoque feptem emergebant de flumine fœdæ, confectæque macie, et accedebant ad illas iuxta aquam, deuorauerunt que pulchras illas et craffas boues; et euigilauit Pharao.

Rurfum dormiuit, et uidit alterum fomnium: Septem fpicæ pullulabant in culmo vno, plenæ atque formofæ, aliæ quoque totidem, fpenæ fpecie tenues, et percuffæ vredine oriebantur, deuorantes omnem priorum pulchritudinem. Euigilans vero Pharao, fenfit quod effet fomnium. Et facto mane, fpiritu perterritus, mifit ad omnes coniectores Aegypti, cunctosque fapientes, et accerfitis narrauit fomnium fuum; nec erat, qui interpretaretur.

Tunc loquebatur magifter pincernarum ad Pharaonem, dicens: Recordor iam peccati mei. Quando Pharao iratus feruis fuis, me et magiftrum piftorum retrudi iuffit in carcerem œconomi, vbi vna nocte vterque vidimus fomnium, præfagium futurorum fibi. Erat ibi puer Ebræus, eiusdem œconomiæ famulus, cui narrantes fomnia, audiuimus, quicquid poftea rei probauit euentus. Ego enim redditus fum officio meo, et ille fufpenfus eft in cruce.

Protinus ad regis imperium eductum de carcere Iofeph totonderunt, ac mutata vefte, obtulerunt ei. Cui ille ait: Vidi fomnium, nec eft, qui edifferat. Audiui autem, te poffe interpretari fomnia. Refpondit Iofeph: Deus abfque me refpondebit profpera Pharaoni.

Narrauit ergo Pharao: Putabam, me ftare fuper ripam fluminis, et feptem boues de amne afcendere, pulchras et craffas, et pafcebantur in pratis. Et ecce, has fequebantur aliæ feptem boues, deformes et macilentæ, vt nunquam tales in terra Aegypti viderim. Quæ deuoratis prioribus, nullum faturitatis dedere veftigium, fed fimili macie et fqualore torpebant; et euigilaui.

Rurfus fopore depreffus, vidi fomnium: Septem fpicæ pullulabant in culmo vno, plenæ atque pulcherrimæ. Aliæ quoque tenues et percuffa vredine oriebantur, quæ priorum pulchritudinem deuorauerunt. Narraui coniectoribus meis fomnium, et nemo eft, qui edifferat.

Refpondit Iofeph: Somnium Regis vnum eft. Quæ facturus eft Deus, oftendit Pharaoni. Septem boues pulchræ, et feptem fpicæ plenæ, feptem vbertatis anni funt, eandemque vim fomnii comprehendunt. Septem quoque boues fœdæ atque macilentæ, quæ afcenderunt poft eas, et feptem fpicæ tenues, et vento vrente percuffæ, feptem anni venturæ funt famis.

Ecce, feptem anni venient fertilitatis magnæ in vniuerfa terra Aegypti, quos fequentur feptem anni alii tantæ famis, vt obliuioni detur cuncta retro abundantia. Confumptura eft enim fames omnem terram, et vbertatis magnitudinem perditura eft inopiæ magnitudo. Quod autem fecundo vidifti fomnium, fignificat, certum effe verbum a Deo, et velociter ipfum faciet.

Nunc ergo prouideat rex virum fapientem et induftrium, et præficiat eum terræ Aegypti, qui conftituat præpofitos per cunctas regiones, et quintam partem fructuum per feptem annos fertilitatis, qui iam nunc futuri funt, congreget in horrea, et omne frumentum fub Pharaonis poteftate condatur, feruetur que in vrbibus, et præparetur futuræ feptem annorum fami, quæ oppreffura eft Aegyptum, vt non confumatur terra inopia.

Placuit hoc Pharaoni et cunctis feruis eius; locutusque eft ad eos: Num inuenire poterimus talem virum, qui fpiritu Dei plenus fit? Dixit ergo ad Iofeph: Quia oftendit tibi Deus omnia hæc, nullus eft tam fapiens et intelligens, quam tu es. Tu eris fuper domum meam, et ad

ad tui oris imperium cunctus populus obediet. Vno tantum præcedam te, nempe regni solio. Dixitque rursum Pharao ad Ioseph: Ecce, constitui te super vniuersam terram Aegypti. Tulitque annulum de manu sua, et dedit eum in manum eius; vestiuitque eum stola byssina, et collo torquem aureum circumposuit; fecitque eum vehi super currum suum secundum, clamante præcone, vt omnes coram eo genu flecterent, et præpositum esse scirent vniuersæ terræ Aegypti.

Dixitque rex Aegypti ad Ioseph: Ego sum Pharao, absque tuo imperio non mouebit quisquam manum aut pedem in omni terra Aegypti. Vocauitque eum Zaphnath Paenea, deditque illi vxorem, Asnath, filiam Potiphera, sacerdotis On. Egressus est itaque Ioseph ad terram Aegypti. Triginta annorum erat, quando stetit in conspectu regis Pharaonis, et egressus, circumiuit omnes regiones Aegypti.

Et fecit terra in septem annis vbertatis, et congregauerunt omnes escas illorum septem annorum, quæ fuerunt in terra Aegypti, et posuerunt eas in ciuitatibus, de singulis agris in suos ciuitates. Sic collegit Ioseph triticum, sicut arenam maris, nimia copia, ita vt desineret numerare, quia erat innumerabilis.

Natique sunt Ioseph filio duo, antequam veniret fames, quos peperit ei Asnath, filia Potiphera, sacerdotis On. Vocauitque nomen primogeniti Manasse, dicens: Obliuisci me fecit Deus omnium laborum meorum, et domus patris mei. Nomen quoque secundi appellauit Ephraim, dicens: Crescere me fecit Deus in terra afflictionis meæ.

Igitur transactis septem vbertatis annis, qui fuerant in Aegypto, ceperunt venire septem anni inopiæ, quos prædixerat Ioseph, et in vniuersa terra fames præualuit, in cuncta autem terra Aegypti panis erat. Cum autem et ipsa famem pateretur, clamauit populus ad Pharaonem pro pane. Quibus ille respondit: Ite ad Ioseph, et quicquid ille vobis dixerit, facite. Crescebat autem quotidie fames in omni terra. Tunc aperuit Ioseph vniuersa horrea, et vendebat Aegyptiis. Nam et illos oppresserat fames, omnesque prouinciæ veniebant in Aegyptum, vt emerent escas a Ioseph, quia inualuit fames in omni terra.

CAPITVLVM XLII.

Audiens autem Iacob, quod alimenta venderentur in Aegypto, dixit filiis suis: Quare negligitis? Audiui quod triticum venundetur in Aegypto; descendite, et emite nobis escas, vt possimus viuere, et non moriamur. Descenderunt igitur fratres Ioseph decem, vt emerent frumenta in Aegypto; Beniamin domi retento a Iacob, qui dixerat fratribus eius: ne forte in itinere quicquam patiatur mali.

Ingressi sunt autem terram Aegypti cum aliis, qui pergebant ad emendum. Erat enim fames in terra Chanaan. Et Ioseph erat princeps in terra Aegypti, atque ad eius nutum frumenta populi vendebantur. Cumque adorassent eum fratres sui, et agnouisset eos, quasi ad alienos durius loquebatur, interrogans eos: Vnde venistis? Qui responderunt: De terra Chanaan, vt emamus escas. Et tamen fratres ipse cognoscens, non est cognitus ab eis.

Recordatusque somniorum, quæ aliquando viderat, ait ad eos: Exploratores estis, vt videatis infirmiora terræ, venistis. Qui dixerunt: Non est ita, domine, sed serui tui venerunt, vt emerent cibos; omnes filii vnius viri sumus, probi sumus, non sunt exploratores serui tui. Quibus ille respondit: Aliter est, immunita terræ huius considerare venistis. At illi dixerunt: Duodecim (inquiunt) fratres serui tui sumus, filii viri vnius in terra Chanaan; minimus cum patre nostro est, alius non est super.

Hoc est, ait, quod locutus sum, exploratores estis. Iam nunc experimentum vestri capiam: Per salutem Pharaonis, non egrediemini hinc, donec veniat frater vester minimus: mittite ex vobis vnum, vt adducat eum, vos autem eritis in vinculis, donec probentur, quæ dixistis, vtrum vera vel falsa sint; alioquin, per salutem Pharaonis! exploratores estis. Tradidit ergo illis custodiæ tribus diebus.

Die autem tertio eductis de carcere, ait: Facite, quæ dixi, et viuetis, Deum enim timeo. Si probi estis; frater vester vnus ligetur in carcere,

qere, vos autem abite, et ferte frumenta, quæ emistis, in domos vestras, et fratrem vestrum minimum ad me adducite, vt possim vestros probare sermones, et non moriamini. Fecerunt, vt dixerat.

Et locuti sunt ad inuicem: Merito hæc patimur, quia peccauimus in fratrem nostrum, videntes angustias animæ illius, dum deprecaretur nos, et non audiuimus, idcirco venit super nos ista tribulatio. E quibus vnus Ruben ait: Nunquid non dixi vobis: Nolite peccare in puerum, et non audistis me? En, sanguis eius exquiritur.

Nesciebant autem, quod intelligeret Ioseph, eo quod per interpretem loqueretur ad eos. Auertitque se ab eis, et fleuit, et reuersus locutus est ad eos, tollensque Simeon, et ligans illis præsentibus, iussit ministris, vt implerent saccos eorum tritico, et reponerent pecunias singulorum in sacculis suis, datis supra cibariis in via. Qui fecerunt ita.

At illi, portantes frumenta in asinis suis, profecti sunt. Apertoque vno sacco, vt daret iumento pabulum in diuersorio, contemplatus pecuniam in ore sacculi, dixit fratribus suis: Reddita est mihi pecunia. En! habetur in sacco; et obstupefacti turbatique mutuo dixerunt: Quidnam est hoc, quod fecit nobis Deus?

Veneruntque ad Iacob patrem suum, in terra Chanaan, et narrauerunt ei omnia, quæ accidissent sibi, dicentes: Locutus est nobis dominus terræ dure, et putauit nos exploratores esse prouinciæ. Cui respondimus: Probi sumus, nec sumus exploratores, duodecim fratres vno patre geniti sumus, vnus non est super, minimus cum patre nostro est in terra Chanaan.

Qui ait nobis: Sic probabo, quod probi sitis; fratrem vestrum vnum dimittite apud me, et cibaria domibus vestris necessaria sumite, et abite, fratremque vestrum minimum adducite ad me, vt sciam, quod non sitis exploratores, sed probi, et dabo vobis fratrem vestrum, et negotiemini in terra.

His dictis, cum frumenta effunderent, singuli repererunt in ore saccorum ligatas pecunias, exterritisque simul omnibus, dixit pater eorum Iacob: Absque liberis me esse fecistis, Ioseph non est super, Simeon non est super, et Beniamin auferetis; in me omnia reciderunt. Cui respondit Ruben: Duos filios meos interfice, si non reduxero eum tibi: trade illum in manu mea, et ego eum tibi restituam. At ille: Non descendet, inquit, filius meus vobiscum; frater eius mortuus est, et ipse solus remansit, si quid ei aduersitatis acciderit in via, qua ibitis, deducetis annos meos cum dolore ad inferos.

CAPITVLVM XLIII.

Interim fames omnem terram vehementer premebat, consumptisque cibis, quos ex Aegypto detulerant, dixit Iacob ad filios suos: Reuertimini, et emite nobis pausillum escarum. Respondit Iuda: Contestabatur nobis vir, dicens: Non videbitis faciem meam, nisi frater vester fuerit vobiscum. Si ergo vis eum mittere nobiscum, pergamus et ememus tibi cibaria; si autem non vis, non ibimus. Vir enim dixit ad nos: Non videbitis faciem meam, nisi frater vester fuerit vobiscum.

Dixit eis Israel: In meam hoc fecistis miseriam, vt indicaretis ei, et alium habere vos fratrem. At illi responderunt: Interrogauit nos homo per ordinem nostram progeniem, si pater viueret, si haberemus fratrem. Et nos respondimus ei consequenter, iuxta id, quod fuerat sciscitatus. Nunquid scire poteramus, quod dicturus esset: adducite fratrem vestrum? Iuda quoque dixit Israel patri suo: Mitte puerum mecum, vt proficiscamur, et possimus viuere, ne moriamur nos, et tu, et paruuli nostri. Ego spondeo pro eo, de manu mea require illum. Nisi reduxero, et reddidero eum tibi, ero peccati reus in te omni tempore. Si non intercessisset dilatio, iam vice altera venissemus. Igitur Israel, pater eorum, dixit ad eos: Si necesse est, facite; sumite de optimis terræ fructibus in vasis vestris, et deferte viro munera, modicum balsami, et mellis, et storacis, stactes, dactylorum et amygdalarum. Pecuniamque duplicem ferte vobiscum, et illam, quam inuenistis in sacculis, reportate, ne forte errore factum sit, sed et fratrem vestrum tollite, et ite ad virum. Deus autem omnipotens faciat vobis eum placabilem, et remittat vobiscum fratrem vestrum alterum, et hunc Beniamin. Ego autem quasi orbatus, absque liberis ero.

Tulerunt ergo viri munera, et pecuniam duplicem, et Beniamin, surrexeruntque, descenderuntque in Aegyptum, et steterunt coram Ioseph. Quos cum ille vidisset, et Beniamin simul, præcepit dispensatori domus suæ, dicens: Introduc viros domum, et macta aliquid, et para, quoniam hodie mecum comesturi sunt in meridie. Fecit ille, quod sibi fuerat imperatum, et introduxit viros domum Ioseph.

Timebant autem viri, quod in domum Ioseph ducebantur, et dixerunt: Propter pecuniam, quam retulimus prius in saccis nostris, introducti sumus, vt deuoluat in nos calumniam, et violenter subiiciat seruituti et nos, et asinos nostros. Quamobrem in ipsis foribus accedentes ad dispensatorem dixerunt:

Mi domine, iam antea descendimus, vt emeremus escas, et cum venissemus ad diuersorium, aperuimus saccos nostros, et inuenimus vnusquisque pecuniam in ore sacci sui pleno pondere, quam nunc eodem pondere reportamus. Sed et aliud reportauimus argentum, vt emamus escas; nescimus autem, quis posuit eam in saccis nostris.

At ille respondit: Pax vobiscum. Nolite timere: Deus vester, et Deus patris vestri dedit vobis thesauros in saccis vestris. Nam pecunia vestra reddita est mihi. Eduxitque ad eos Simeon. Et introductis domum Ioseph, attulit aquam, et lauerunt pedes suos, deditque pabulum asinis eorum. Illi vero parabant munera, donec ingrederetur Ioseph meridie. Audierant enim, quod ibi comesturi essent panem.

Ingresso autem Ioseph domum suam, obtulerunt ei munera, tenentes in manibus suis, et adorauerunt proni in terram. At ille clementer resalutatis illis interrogauit eos, dicens: Sanusne est pater vester senex, de quo dixeratis mihi? adhuc viuit? Qui responderunt: Sanus est seruus tuus, pater noster, adhuc viuit. Et incuruati adorauerunt eum.

Attollens autem Ioseph oculos, vidit Beniamin fratrem suum vterinum, et ait: Iste est frater vester paruulus, de quo dixeratis mihi? Et rursum: Deus (inquit) misereatur tui, fili mi. Festinauitque Ioseph, quia accendebantur viscera eius erga fratrem suum, et quærens, vbi fleret, intrauit in cameram, et fleuit ibi. Lota autem facie exiuit, et continuit se, et ait: Ponite panes.

Quibus appositis, seorsum Ioseph, et seorsum fratribus, Aegyptiis quoque, qui cum eo seorsum comedebant; quia non possunt Aegyptii comedere cum Ebræis, eo quod hoc sit abominatio Aegyptiis. Sederunt itaque coram eo, primogenitus iuxta primogenita sua, et minimus iuxta ætatem suam; de quo mirabantur inuicem. Et portabatur ad eos ferculum de mensa eius, sed ferculum Beniamin quinque partibus maius erat, quam ferculum omnium. Biberuntque et inebriati sunt cum eo.

CAPITVLVM XLIV.

Præcepit autem Ioseph dispensatori domus suæ, dicens: Imple saccos eorum frumento, quantum possunt ferre, et pone pecuniam singulorum in ore sacci. Scyphum autem meum argenteum, et pretium, quod dedit pro tritico, pone in ore sacci iunioris. Factumque est ita. Ortoque mane, dimissi sunt cum asinis suis.

Iamque vrbem exierant, et processerant paululum; tunc Ioseph accersito dispensatore domus suæ, ait: Surge (inquit) et persequere viros, et apprehensis dicito: Quare reddidistis malum pro bono? Nonne hoc est, in quo bibit dominus meus, et in quo augurari solet? Pessimam rem fecistis.

Qui cum illos apprehendisset, locutus est hæc verba. Qui dixerunt ad eum: Quare loquitur dominus noster sic? Absit, vt serui tui sic faciant. Pecuniam, quam inuenimus in ore saccorum, reportauimus ad te de terra Chanaan, et quomodo furaremur de domo domini tui aurum vel argentum? Apud quemcunque fuerit inuentus seruorum tuorum, moriatur, et nos erimus serui domini mei. Qui dixit eis: Fiat iuxta vestram sententiam; apud quemcunque fuerit inuentus, ipse sit seruus meus, vos autem eritis innoxii.

Itaque festinato deponentes in terram saccos, aperuerunt singuli, quos scrutatus, et incipiens a maiore vsque ad minimum, inuenit scyphum in sacco Beniamin. At illi scissis vestibus onoratisque rursum asinis, reuersi sunt in opp:

oppidum. Et Iuda cum fratribus ingressus est domum Ioseph ; necdum enim ab eo loco abierat, et coram eo in terram corruerunt. Quibus ille ait : Quid est hoc, quod fecistis? An nescitis, quod augur, qualis ego sum, augurari possit ?

Cui Iuda : Quid, inquit, dicemus domino meo, vel quid loquemur? aut quid iuste poterimus obtendere? Deus inuenit iniquitatem seruorum tuorum ; en! omnes serui sumus domini mei, et nos, et apud quem inuentus est scyphus. Respondit Ioseph: Absit a me, vt sic agam; is, apud quem inuentus est scyphus, ipse sit seruus meus, vos autem abite in pace ad patrem vestrum.

Accedens autem ad eum Iuda, ait : Mi domine, loquatur seruus tuus verbum in auribus tuis, et ne irascaris famulo tuo. Tu es enim sicut Pharao, dominus meus. Interrogasti prius seruos tuos : Habetis patrem aut fratrem? et nos respondimus tibi : Est nobis pater senex, et puer paruulus, qui in senectute illius natus est, cuius frater est mortuus, et ipsum solum habet de matre sua ; pater vero diligit eum.

Dixistique seruis tuis: Adducite eum ad me, et ponam oculos meos super illum. Diximus tibi, domino meo : Non potest puer relinquere patrem suum, si enim illum dimiserit, morietur. Et dixisti seruis tuis : Nisi venerit frater vester minimus vobiscum, non videbitis faciem meam amplius.

Cum ergo ascendissemus ad famulum tuum, patrem nostrum, narrauimus ei omnia, quæ locutus est dominus meus. Et dixit pater noster : Reuertimini et emite nobis parum escæ. Cui diximus : Non possumus ire; si frater noster minimus descenderit nobis, proficiscemur simul, alioqui illo absente non audemus videre faciem viri. At ille respondit : Vos scitis, quod duos generauit mihi vxor mea, egressus est vnus a me, et dixistis : bestia deuorauit eum, et necdum vidi eum. Si tuleritis et istum, et aliquid ei in via contigerit, deducetis canos meos cum mœrore ad inferos.

Igitur si venero ad seruum tuum, patrem nostrum, et puer defuerit, cum anima illius ex huius anima dependeat, videritque eum non esse nobiscum, morietur, et deducent famuli tui canos eius cum dolore ad inferos. Ego seruus tuus in meam hanc accepi fidem, dicens: Nisi reduxero eum, peccati reus ero in patrem meum omni tempore. Manebo itaque pro puero seruus domini mei, et puer ascendat cum fratribus suis. Quomodo enim possum redire ad patrem, absente puero, et videre calamitatem, quæ patrem meum inueniet?

CAPITVLVM XLV.

Non se potuit vltra continere Ioseph coram omnibus adstantibus ; vnde præcepit, vt egrederentur cuncti foras, et nullus interesset alienus agnitioni mutuæ. Eleuauitque vocem cum fletu, quam audierunt Aegyptii, et omnis domus Pharaonis, et dixit fratribus suis : Ego sum Ioseph! Adhuc pater meus viuit? Non poterant ei respondere fratres, qui turbati erant a facie eius.

Ad quos ille : Accedite, inquit ad me. Et cum appropinquassent: Ego sum, ait, Ioseph, frater vester, quem vendidistis in Aegyptum. Nolite pauere, nec suspicemini, iram esse, quod vendidisti me huc. Pro salute enim misit me Deus ante vos. Biennium enim est, quod cepit fames esse in terra, et adhuc quinque anni restant, quibus nec arari poterit nec meti.

Præmisitque me Deus, vt reseruemini super terram, et viuatis magno miraculo ; non enim vos me huc misistis, sed Deus, et posuit me patrem Pharaonis, et dominum totius domus eius, ac principem in omni terra Aegypti. Festinate et ascendite ad patrem meum, et dicite ei : Sic dicit filius tuus Ioseph : Deus fecit me dominum vniuersæ Aegypti, descende ad me, ne moreris, et habitabis in terra Gosen, erisque iuxta me, tu, et filii tui, et filii filiorum tuorum, oues tuæ et boues tui, et vniuersa, quæ possides, ibique te pascam. Adhuc enim quinque anni residui sunt famis, ne et tu pereas, et omnis domus tua, et omnia, quæ possides.

En, oculi vestri et oculi fratris mei Beniamin vident, quod os meum loquitur ad vos. Nuntiate patri meo vniuersam gloriam meam in Aegypto, et cuncta, quæ videtis. Festinate et adducite eum huc.

Et

Et cecidit super collum Beniamin et fleuit, illo quoque flente super collum eius. Osculatusque est Ioseph omnes fratres suos, et plorauit semper singulos. Posteaque ausi sunt loqui ad eum. Auditumque est in domo Pharaonis: venerunt fratres Ioseph. Et placuit Pharaoni, et seruis eius.

Dixitque ad Ioseph, vt imperaret fratribus suis, dicens: Onerantes iumenta ite in terram Chanaan, et tollite inde patrem vestrum, et domum vestram, et venite ad me, et ego dabo vobis omnia bona Aegypti, vt comedatis medullam terræ; præcipe etiam, vt tollant plaustra de terra Aegypti, ad subuectionem paruulorum suorum ac coniugum, et dicito: Tollite patrem vestrum, et venite, nec dimittatis quicquam de suppellectili vestro, quia omnes opes Aegypti vestræ erunt.

Feceruntque filii Israel ita. Quibus dedit Ioseph plaustra, secundum Pharaonis imperium, et cibaria in itinere. Singulis quoque dedit vestes mutatorias, Beniamin vero dedit trecentos argenteos, cum quinque vestibus mutatoriis; patri suo autem misit decem asinos oneratos bonis Aegypti, et decem asinas oneratas tritico, pane et cibariis pro patre suo in via. Dimisit ergo fratres suos, et ait: Ne contendatis in via.

Qui ascendentes ex Aegypto venerunt in terram Chanaan ad patrem suum Iacob, et nuntiauerunt ei, dicentes: Ioseph, filius tuus, viuit, et ipse dominatur in omni terra Aegypti. Sed cor eius flocci pendebat, quia non credebat eis. Cum vero illi dicerent ei omnia verba Ioseph, quæ ad eos dixerat, et videret plaustra, quæ miserat ad portandum eum, reuixit spiritus eius, et ait: Sufficit mihi, si adhuc Ioseph filius meus viuit, vadam et videbo illum, antequam moriar.

CAPITVLVM XLVI.

Profectusque Israel cum omnibus, quæ habebat, venit Berseba, et obtulit sacrificia Deo patris sui Isaac. Et dixit Deus ad eum in visione per noctem: Iacob, Iacob! Cui respondit: Ecce, adsum. Ait illi Deus: Ego sum fortissimus Deus patris tui, noli timere, sed descende in Aegyptum, quia in gentem magnam faciam te ibi. Ego descendam tecum illuc, et ego inde reducam, Ioseph quoque ponet manus suas super oculos tuos.

Surrexit Iacob mane a Berseba, tuleruntque eum filii cum paruulis et vxoribus suis in plaustris, quæ miserat Pharao ad portandum eum, et omnia, quæ possederat in terra Chanaan. Venitque in Aegyptum cum omni semine suo, filii eius et nepotes, filiæ et nepotes, et cuncta simul progenies.

Hæc autem sunt nomina filiorum Israel, qui ingressi sunt in Aegyptum: Iacob, cum liberis suis. Primogenitus Ruben. Filii Ruben: Henoch, et Palla, et Hezron, et Charmi. Filii Simeon: Iemuel, Iamin, Ohad, Iachin, Zohar, et Saul, filius Chananitidis. Filii Leui: Gerson, Chahath et Merari. Filii Iuda: Er, Onan, Sela, Parez et Sarah. Mortui fuerant autem Er et Onan in terra Chanaan. Natique sunt filii Parez: Hezron et Hamul. Filii Isaschar: Thola, Phua, Iob et Semron. Filii Sebulon: Sered, Elon et Iahleel. Hi filii Lea, quos genuit in Mesopotamia, cum Dina filia sua. Omnes animæ filiorum eius et filiarum triginta tres.

Filii Gad: Ziphion et Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi et Areli. Filii Asser: Iemna et Iesua, Iesui, Brya, et Serah quoque soror eorum. Filii Brya: Heber et Malchiel. Hi filii Silpa, quam dedit Laban Leæ, filiæ suæ, et hos genuit Iacob sedecim animas.

Filii Rahel vxoris Iacob: Ioseph et Beniamin. Natique sunt Ioseph filii in terra Aegypti, quos genuit ei Asnath, filia Potipharis, sacerdotis On: Manasse et Ephraim. Filii Beniamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim et Ard. Hi filii Rahel, quos genuit Iacob, omnes animæ quatuordecim.

Filii Dan: Husim. Filii Naphthali: Iahzeel, Guni, Iezer et Sillem. Hi filii Bilha, quam dedit Laban Raheli, filiæ suæ, et hos genuit Iacob. Omnes animæ septem. Cunctæque animæ, quæ ingressæ sunt cum Iacob in Aegyptum, et egressæ sunt de femore illius, absque vxoribus filiorum eius, sexaginta sex. Filii autem Ioseph, qui nati sunt ei in terra Aegypti, ani-

animæ duæ. Omnes animæ domus Iacob, quæ ingressæ sunt in Aegyptum, fuere septuaginta.

Misit autem Iacob Iudam ante se ad Ioseph, vt ostenderet ei viam in Gosen. Quo cum peruenisset, iuncto Ioseph curru suo, ascendit obuiam patri ad eundem locum, vidensque eum, irruit super collum eius, et inter amplexus fleuit. Dixitque Israel ad Ioseph: Iam lætus moriar, quia vidi faciem tuam, et tu adhuc viuis.

Et ille locutus est ad fratres suos, et ad domum patris sui: Ascendam et nuntiabo Pharaoni, dicamque ei: Fratres mei, et domus patris mei, qui erant in terra Chanaan, venerunt ad me, et sunt viri pastores ouium, curamque habent alendorum gregum: Pecora sua, et armenta, et omnia, quæ habent, adduxerunt secum. Cumque vocauerit vos, et dixerit: Quod est opus vestrum? respondebitis: Viri pastores sumus serui tui, ab infantia nostra vsque in præsens, et nos, et patres nostri; vt habitare possitis in terra Gosen, quia abominatio Aegyptiis est omnis pastor ouium.

CAPITVLVM XLVII.

Ingressus ergo Ioseph nuntiauit Pharaoni, dicens: Pater meus, et fratres mei, oues eorum, et armenta, et cuncta, quæ possident, venerunt de terra Chanaan, et ecce, consistunt in terra Gosen. Extremos quoque fratrum suorum quinque viros constituit coram rege. Quos ille interrogauit: Quid habetis operis? Responderunt: Pastores ouium sumus serui tui, et nos et patres nostri. Ad peregrinandum in terra venimus, quoniam non est herba gregibus seruorum tuorum, ingrauescente fame in terra Chanaan, sine quæso, vt habitent serui tui in terra Gosen.

Dixit itaque rex ad Ioseph: Pater tuus et fratres tui venerunt ad te, terra Aegypti in conspectu tuo est, in optimo loco fac eos habitare, et trade eis terram Gosen; quod si nosti in eis esse viros industrios, constitue illos magistros pecorum meorum.

Post hæc introduxit Ioseph patrem suum ad regem, et statuit eum coram eo. Et Iacob benedixit Pharaoni, qui interrogauit eum: Quot sunt dies annorum vitæ tuæ? Respondit: Dies peregrinationis meæ centum triginta annorum sunt, parui et mali, et non peruenerunt ad dies patrum meorum, quibus peregrinati sunt. Et benedicto rege egressus est foras. Ioseph vero patri et fratribus suis dedit possessionem in Aegypto in optimo terræ solo Raemses, vt præceperat Pharao. Et prouidebat Ioseph patrem suum, et fratres suos, et cunctam domum patris sui pane, sicut paruulos.

Non erat autem panis in tota terra, premebat enim fames terram. Etiam laborabat terra Aegypti et Chanaan fame. Vnde Ioseph collegit omnem pecuniam, inuentam in Aegypto et terra Chanaan pro frumento, quod emebant, et intulit pecuniam in domum Pharaonis.

Cumque deficeret pecunia in terra Aegypti et Chanaan, venit cuncta Aegyptus ad Ioseph, dicens: Da nobis panes, quare morimur coram te, deficiente pecunia? Quibus ille respondit: Adducite pecora vestra, et dabo vobis pro eis cibos, si pretium non habetis. Quæ cum adduxissent, dedit eis alimenta pro equis, et ouibus, et bobus, et asinis, sustentauitque eos illo anno pro commutatione pecorum.

Venerunt quoque anno secundo, et dixerunt ei: Non celamus domino nostro, quod deficiente pecunia, pecora simul defecerunt, nec clam te est, quod absque corporibus et terra nihil habeamus; cur ergo moriemur te vidente et agri nostri? Posside nos et agros nostros pro pane, vt seruiamus tam nos, quam agri nostri Pharaoni; da semen, vt viuamus, et non moriamur, et terra non redigatur in solitudinem.

Obtinuit igitur Ioseph Pharaoni omnem terram Aegypti, vendentibus singulis agros suos præ magnitudine famis, subiecitque eam Pharaoni, et cunctos populos eius a nouissimis terminis Aegypti vsque ad extremos fines eius, præter terram sacerdotum, quæ a rege tradita fuerat eis, quibus et statuta cibaria ex horreis publicis præbebantur, et idcirco non sunt compulsi vendere agros suos.

Dixit ergo Ioseph ad populos: Ecce, et vos, et terram vestram Pharao possidet, accipite semina

mina, et ferite agros, vt fruges habere possitis. Quintam partem regi dabitis, quatuor reliquas permitto vobis in sementem, et in cibum familiis et liberis vestris. Qui responderunt: Viuamus modo, et gratiam inueniamus in oculis domini mei, et erimus serui Pharaonis. Et statuit hoc Ioseph in statutum, vsque in hanc diem, super Aegyptiorum terram, vt Pharaoni quintam darent, absque terra sacerdotali, quæ non est subiecta Pharaoni.

Habitauit ergo Israel in Aegypto in terra Gosen, et possedit eam, auctusque est et multiplicatus nimis, et vixit in ea decem et septem annis. Factique sunt omnes dies vitæ illius centum quadraginta septem annorum.

Cumque appropinquare cerneret diem mortis suæ, vocauit filium suum Ioseph, et dixit ad eum: Si inueni gratiam in conspectu tuo, pone manum tuam sub femore meo, et facies mihi misericordiam et veritatem, vt non sepelias me in Aegypto, sed dormiam cum patribus meis, et auferas me de terra hac, condasque me in sepulchro illorum. Cui respondit Ioseph: Ego faciam, quod iussisti. Et ille: Iura ergo, inquit, mihi. Quo iurante adorauit Israel ad lectuli caput.

CAPITVLVM XLVIII.

Post hæc nuntiatum est Ioseph, quod ægrotaret pater suus, et assumpsit duos filios suos, Manasse et Ephraim. Dictumque est Iacob: Ecce, filius tuus Ioseph venit ad te. Qui confortauit se, et sedit in lectulo, et dixit ad Ioseph: Deus omnipotens apparuit mihi in Lusa, quæ est in terra Chanaan, benedixitque mihi, et ait: Ego te augebo, et multiplicabo, et faciam te in turbas populorum. Daboque tibi terram hanc, et semini tuo post te, in possessionem sempiternam. Duo ergo filii tui, qui nati sunt tibi in terra Aegypti, antequam huc venirem ad te, mei erunt, Ephraim et Manasse, sicut Simeon et Ruben, reliquos autem, quos genueris post eos, tui erunt, hi vero nomine fratrum suorum vocabuntur in possessionibus suis.

Mihi enim, quando veniebam de Mesopotamia, mortua est Rahel in terra Chanaan, in ipso itinere, cum adhuc stadium esset eundo ad Ephratham, et sepeliui eam iuxta viam Ephrathæ, quæ est Bethlehem.

Videns autem filios eius, dixit ad eum: Qui sunt isti? Respondit: Filii mei sunt, quos donauit mihi Deus in hoc loco. Adduc, inquit, eos ad me, vt benedicam illos. Oculi enim Israel caligabant præ nimia senectute, et clare videre non poterat. Applicatosque ad se, deosculatus et complexus dixit ad Ioseph: Non sum fraudatus adspectu tuo, insuper ostendit mihi Deus semen tuum. Cumque tulisset eos Ioseph de gremio patris, adorauerunt coram eo in terram.

Et posuit Ephraim ad dexteram suam Israel ad sinistram, Manassen vero in sinistra sua ad dextram scilicet patris, applicauitque ambos ad eum. Qui extendens manum dexteram, posuit super caput Ephraim, minoris fratris, sinistram autem super caput Manasse, prudenter manus permutans; Manasse enim erat primogenitus. Benedixitque Iacob Ioseph, et ait: Deus, in cuius conspectu ambulauerunt patres mei Abraham et Isaac; Deus, qui pascit me ab adolescentia mea vsque in præsentem diem; Angelus, qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueros istos, et nominentur nomine meo, et nomine patrum meorum Abraham et Isaac, et crescant in multitudinem super terram.

Videns autem Ioseph, quod posuisset pater suus dexteram manum super caput Ephraim, grauiter accepit, et apprehensam manum patris leuare conatus est de capite Ephraim, et transferre super caput Manasse; dixitque ad patrem: Non ita conuenit, pater, quia hic est primogenitus; pone dexteram tuam super caput eius. Qui renuens ait: Scio, filii mi, scio, et iste quippe erit in populos, et multiplicabitur, sed frater eius minor, maior erit illo, et semen illius crescet in gentes. Benedixitque eos in tempore illo, dicens: In te benedicatur Israel, atque dicatur: Ponat te Deus sicut Ephraim et sicut Manasse. Constituit itaque Ephraim ante Manassen.

Et ait ad Ioseph, filium suum: En, ego morior, et erit Deus vobiscum, et reducet vos ad terram patrum vestrorum. Do tibi partem vnam

vnam extra fratres tuos, quam tuli de manu Amorræi gladio et arcu meo.

CAPITVLVM XLIX.

Vocauit autem Iacob filios suos, et ait eis: Congregamini, vt annuntiem, quæ ventura sunt vobis in diebus nouissimis. Congregamini, et audite filii Iacob, audite Israelem, patrem vestrum.

Ruben, primogenitus meus, tu fortitudo mea, et principium facultatis meæ, potior in donis, et potior in potestate. Sicut aqua diffluis; non eris potior, quia ascendisti cubile patris tui, et maculasti stratum meum.

Simeon et Leui fratres, arma eorum instrumenta violentia sunt. In secretum eorum non veniat anima mea, et in cœtu illorum non sit gloria mea, quia in furore suo occiderunt virum, et in voluntate sua subneruauerunt taurum. Maledictus furor eorum, quia pertinax, et indignatio eorum, quia dura. Diuidam eos in Iacob, et dispergam eos in Israel.

Iuda, te laudabunt fratres tui; manus tuæ in ceruicibus inimicorum tuorum; adorabunt te filii patris tui. Catulus leonis Iuda, a præda, fili mi, ascendisti; requiescens accubuit vt leo, et quasi leena. Quis insurget contra eum? Non auferetur sceptrum de Iuda, nec doctor de subselliis eius, donec veniat Silo, cui adhærebunt populi; ligans ad vitem pullum suum, et ad pampinum, o fili mi, asinam suam. Lauabit in vino indumentum suum, et in sanguine vuarum pallium suum. Rubicundiores sunt oculi eius vino, et dentes eius lacte candidiores.

Sebulon in portu maris habitabit, et in statione nauium, pertingens vsque ad Zidonem.

Isascher asinus osseus, accubans inter terminos; vidit requiem, quod esset bona, et terram, quod esset amœna, et supposuit humerum suum ad portandum, factusque est tributis seruiens.

Dan iudicabit populum suum, sicut et alia tribus in Israel. Fiet Dan coluber in via, et aspis in semita, mordens vngulas equi, vt cadat ascensor eius retro. Salutare tuum expectabo, Domine.

Gad accinctus ducet exercitum, et reducet. Aser, pinguis panis eius, et præbebit delicias regibus.

Nephthali ceruus velox, et dans eloquia pulchra.

Filius amabilis Ioseph, amabilis filius, filiæ incedunt in politia, et quamuis sagittarii eum prouocent, contendant atque odiant, tamen arcus eius permanet firmus, et brachia manuum eius robusta sunt per manum robusti Iacob. Inde venit pastor, lapis Israel, Deus patris tui adiutor tuus, et omnipotens benedicit tibi benedictionibus cœli desuper, benedictionibus abyssi iacentis deorsum, benedictionibus vberum et vuluæ. Benedictiones patris tui cum benedictionibus parentum meorum confirmentur, secundum votum excelsorum in mundo. Erunt capita ex Ioseph, et vertices Nasarei inter fratres suos.

Beniamin lupus rapax, mane comedet prædam, et vespere diuidet spolia. Hæ sunt duodecim tribus Israel, et hæc locutus est eis pater suus, benedixitque singulis benedictionibus propriis.

Et præcepit eis, dicens: Ego congregor ad populum meum, sepelite me cum patribus meis in spelunca duplici, quæ est in agro Ephron Hethæi, contra Mamre in terra Chanaan, quam emit Abraham cum agro, ab Ephron Hethæo, in possessionem sepulchri; ibi sepelierunt eum, et Sara vxorem eius: ibi sepultus est Isaac cum Rebecca, coniuge sua: ibi et Lea condita iacet.

Finitisque mandatis, quibus filios instruebat, collegit pedes suos super lectulum, et defecit, appositusque est ad populum suum.

CAPITVLVM L.

Tunc Ioseph ruit super faciem patris sui, flens, et deosculans eum, præcepitque seruis suis medicis, vt aromatibus condirent patrem; qui condierunt eum quadraginta diebus, tot enim diebus solent condiri. Fleuitque eum Aegyptus septuaginta diebus.

Et expleto planctus tempore, locutus est Ioseph ad familiam Pharaonis, dicens: Si inueni gratiam in conspectu vestro, loquimini in auribus Pharaonis, dicentes: Pater meus adiurauit me,

me, dicens: En morior, in sepulchro meo, quod fodi mihi in terra Chanaan, sepelies me: ascendam igitur, et sepeliam patrem meum, ac reuertar. Dixitque ei Pharao: Ascende, et sepeli patrem tuum, sicut adiuratus es.

Quo ascendente ierunt cum eo omnes senes domus Pharaonis, cunctique maiores natu terræ Aegypti, domusque Ioseph cum fratribus suis, absque paruulis et gregibus, atque armentis, quæ dereliquerunt in terra Gosen. Habuit quoque in comitatu currus et equites; et facta est turba non modica.

Veneruntque ad aream Atad, quæ sita est trans Iordanem, vbi celebrantes exequias planctu magno atque vehementi, impleuerunt septem dies. Quod cum vidissent habitatores terræ Chanaan, dixerunt: Planctus magnus est iste Aegyptiis, et idcirco vocatum est nomen loci illius: Planctus Aegyptiorum.

Fecerunt ergo filii Iacob, sicut præceperat eis, et portantes eum in terra Chanaan, sepelierunt eum in spelunca duplici, quam emerat Abraham cum agro in possessionem sepulchri ab Ephron Hethæo, contra faciem Mamre. Reuersusque est Ioseph in Aegyptum cum fratribus suis, et omni comitatu, sepulto patre.

Quo mortuo, timentes fratres eius, et mutuo colloquentes, ne forte memor sit iniuriæ, quam passus est, et reddat nobis omne malum, quod fecimus, mandauerunt ei: Pater tuus præcepit nobis antequam moreretur, vt hæc tibi verbis illius diceremus: Obsecro, vt obliuiscaris sceleris fratrum tuorum, et peccati, atque malitiæ, quam exercuerunt in te. Nos quoque oramus, vt seruis Dei patris tui dimittas iniquitatem hanc. Quibus auditis fleuit Ioseph.

Veneruntque ad eum fratres sui, et proni adorantes in terram, dixerunt: Serui tui sumus. Quibus ille respondit: Nolite timere, sub Deo enim sum ego. Vos cogitastis de me malum, sed Deus vertit illud in bonum, vt faceret, sicut modo fit, ad seruandos multos populos. Nolite igitur timere, ego pascam vos, et paruulos vestros. Consolatusque est eos, et blande locutus est ad eos.

Et habitauit in Aegypto cum omni domo patris sui, vixitque centum decem annis, et vidit Ephraim filios vsque ad tertiam generationem. Filii quoque Machir, filii Manasse, nati sunt super genua Ioseph.

Et dixit Ioseph ad fratres suos: Ego morior, Deus autem visitabit vos, et ascendere vos faciet de terra ista ad terram, quam iurauit Abraham, Isaac et Iacob. Cumque adiurasset eos, atque dixisset: Deus visitabit vos, asportate ossa mea vobiscum de loco isto; mortuus est, expletis centum decem vitæ suæ annis, et conditus aromatibus, repositus est in loculo in Aegypto.

F I N I S.

INCIPIT

LIBER EXODVS.

CAPITVLVM I.

Hæc sunt nomina filiorum Israel, qui ingressi sunt in Aegyptum, cum Iacob, singulis cum domibus suis introierunt: Ruben, Simeon, Leui, Iuda, Issachar, Zebulon et Beniamin, Dan et Naphthali, Gad et Aser. Erant igitur omnes animæ eorum, quæ egressæ sunt de femore Iacob, septuaginta. Ioseph autem in Aegypto erat. Quo mortuo, et vniuersis fratribus eius, omnique generatione illa, filii Israel creuerunt, et quasi germinantes multiplicati sunt, ac roborati nimis impleuerunt terram.

Surrexit interea rex nouus super Aegyptum, qui ignorabat Ioseph. Et ait ad populum suum: Ecce populus filiorum Israel multus est, et fortior nobis, venite, sapienter opprimamus eum, ne forte multiplicetur, et si ingruerit contra

nos bellum, addatur inimicis nostris, expugnatisque nobis egrediatur de terra.

Præposuit eis itaque magistros operum, vt affligerent eos oneribus; ædificauerunt enim vrbes thesaurorum Pharaoni, Pithon et Raemses. Quanto autem magis opprimebant eos, tanto magis multiplicabantur et dilatabantur. Oderunt igitur filios Israel Aegyptii, et seruire coegerunt eos cum sæuitia, atque ad amaritudinem perducebant vitam eorum, operibus duris luti et lateris, omni quoque seruitute, qua eos seruire coegerunt cum sæuitia in agro.

Dixit autem rex Aegypti obstetricibus Ebræorum, quorum vna vocabatur Siphra, altera Pua, præcipiens eis: Quando obstetricabitis Ebræas, et in sella videritis, quod sit filius, interficite eum; si filia, reseruate. Timuerunt autem obstetrices Deum et non fecerunt iuxta præceptum regis Aegypti, sed conseruabant filios.

Quibus accersitis ad se rex, ait: Quidnam est hoc, quod facere voluistis, vt filios seruaretis? Quæ responderunt: Non sunt Ebrææ sicut Aegyptiæ mulieres, sunt enim viuaces, priusquam enim veniat ad eas obstetrix, pariunt. Bene ergo fecit Dominus obstetricibus, et creuit populus, confortatusque est nimis. Et quia timuerunt obstetrices Deum, ædificauit eis domos.

Præcepitque ergo Pharao omni populo suo, dicens: Quicquid filiorum natum fuerit, in flumen proiicite, quicquid filiarum, reseruate.

CAPITVLVM II.

Abiit autem vir de domo Leui, et accepit filiam Leui, quæ concepit, et peperit filium. Videns autem eum elegantem, abscondit tribus mensibus. Cumque celare non posset, sumpsit fiscellam scirpeam, et liniuit eam bitumine ac pice, posuitque intus infantulum, et exposuit eum in carecto ripæ fluminis, stante procul sorore eius, et considerante euentum rei.

Ecce autem, descendebat filia Pharaonis, vt lauaretur in flumine, et puellæ eius gradiebantur per crepidinem aluei. Quæ cum vidisset fiscellam in papyrione, misit vnam e famulabus suis, et allatam aperiens, cernensque in ea paruulum vagientem, miserta eius, ait: De infantibus Ebræorum est hic.

Cui soror pueri: Vis (inquit) vt vadam, et vocem tibi mulierem Ebræam, quæ nutrire possit infantulum?

Respondit: Vade. Perrexit puella, et vocauit matrem suam. Ad quam locuta filia Pharaonis: Accipe (ait) puerum istum, et nutri eum mihi, ego dabo tibi mercedem tuam. Suscepit mulier, et nutriuit puerum.

Adultumque tradidit filiæ Pharaonis. Quem illa adoptauit in locum filii, vocauitque nomen eius Moses, dicens, quia de aqua tuli eum.

In diebus illis, postquam creuerat Moses, egressus est ad fratres suos, viditque onera eorum, et virum Aegyptium, percutientem quendam de Ebræis fratribus suis. Cumque circumspexisset huc atque illuc, et nullum adesse vidisset, percussum Aegyptium abscondit sabulo. Et egressus die altero, conspexit duos Ebræos rixantes, dixitque ei, qui faciebat iniuriam: Quare percutis proximum tuum? Qui respondit: Quis constituit te principem et iudicem super nos? Num occidere me tu vis, vt heri occidisti Aegyptium? Timuit Moses, et ait: Quomodo palam factum est verbum istud? Audiuitque Pharao sermonem hunc, et quærebat occidere Mosen. Qui fugiens de conspectu eius, moratus est in terra Madian, et sedit iuxta puteum.

Erant autem sacerdoti Madian septem filiæ, quæ venerant ad hauriendam aquam, et impletis canalibus adaquare cupiebant greges patris sui; superuenere autem pastores, et repulerunt eas. Surrexitque Moses, et defensis puellis adaquauit oues earum. Quæ cum reuertissent ad Reguel, patrem suum, dixit ad eas: Cur hodie velocius venistis solito? Dixerunt: Vir Aegyptius liberauit nos de manu pastorum, insuper et hausit aquam nobis, potumque dedit ouibus. At ille: Vbi est, inquit? quare dimisistis hominem, vt non vocaretis, vt comederet panem?

Consensit ergo Moses, quod habitaret cum eo. Dedit autem ille Mosi filiam suam Zipora, quæ peperit ei filium, quem vocauit Gerson, dicens:

licens: Aduena fui in terra aliena. * Alterum vero peperit, quem vocauit Eliefer, di-ens: Deus patris mei adiutor meus, et eri-uit me de manu Pharaonis.

Post multum vero temporis mortuus est rex Aegypti. Et ingemiscentes filii Israel propter opera, vociferati sunt. Ascenditque clamor eorum ad Deum ab operibus, et audiuit gemi-um eorum, ac recordatus est fœderis sui, quod pepigit cum Abraham, Isaac et Iacob. Et re-pexit Dominus filios Israel, et cognouit eos.

CAPITVLVM III.

Moses autem pascebat oues Iethro soceri sui, sacerdotis Madian. Cumque minasset regem ad interiora deserti, venit ad montem Dei Horeb. Apparuitque ei angelus in flamma ignis de medio rubi, et videbat, quod ru-us arderet, et non combureretur. Dixit ergo Moses: Vadam, et videbo visionem hanc ma-nam, quare non comburatur rubus.

Cernens autem Dominus, quod pergeret ad idendum, vocauit eum de medio rubi, et ait: Moses, Moses. Qui respondit: Adsum. Ait le: Non appropies (inquit) huc: Salue cal-amentum de pedibus tuis, locus enim, in quo as, terra sancta est. Et ait: Ego sum Deus atris tui, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus acob. Operuit autem Moses faciem suam, on enim audebat aspicere contra Deum.

Cui ait Dominus: Vidi afflictionem popu-mei in Aegypto, et clamorem eius audiui, a icie exactorum eius. Et sciens dolorem eius, escendi, vt liberem eum de manibus Aegy-tiorum, et deducam de terra illa in terram bo-am et spatiosam, terram, quæ fluit lacte et nelle, ad loca Chananæi, Hethæi, Amorræi, herefæi, Heuæi, et Iebusæi. Cum ergo cla-nor filiorum Israel venerit ad me, viderimque fflictionem eorum, qua ab Aegyptiis oppri-nuntur, veni, vt mittam te ad Pharaonem, vt ducas populum meum, filios Israel, de Ae-ypto.

Dixitque Moses ad Deum: Quis sum ego, t vadam ad Pharaonem, et educam filios Israel de Aegypto? Qui dicit ei: Ego ero tecum, et hoc habebis signum, quod miserim te, cum eduxeris populum de Aegypto, seruietis Deo super montem istum.

Ait Moses ad Deum: Ecce ego vadam ad filios Israel, et dicam eis: Deus patrum vestrorum misit me ad vos. Si dixerint mihi: Quod est nomen eius? Quid dicam eis? Dixit Dominus ad Mosen: Ero qui ero. Et ait: Sic dices filiis Israel: Ero misit me ad vos.

Dixitque iterum Deus ad Mosen: Sic dices filiis Israel: Dominus, Deus patrum vestrorum, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Iacob, misit me ad vos; hoc nomen mihi est perpetuo, et hoc memoriale meum in generatione et generationem. Vade, et congrega seniores Israel, et dices ad eos: Dominus, Deus patrum vestrorum, apparuit mihi, Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Iacob, dicens: Visitans visitaui vos, et vidi omnia, quæ acciderunt vobis in Aegypto, et dixi, vt educam vos de afflictione Aegypti in terram Chananæi, Hethæi, Amorræi, Pheresæi, Heuæi et Iebusæi, ad terram fluentem lacte et melle.

Et cum audierint vocem tuam, ingredieris tu, et seniores Israel ad regem Aegypti, et dices ad eum: Dominus, Deus Ebræorum, vocauit nos. Ibimus viam trium dierum in desertum, vt immolemus Domino, Deo nostro. Sed ego scio, quod non dimittet vos rex Aegypti, vt eatis, nisi per manum validam. Extendamque manum meam, et percutiam Aegyptum cunctis mirabilibus meis, quæ facturus sum in medio eorum: post hæc dimittet vos.

Daboque gratiam populo huic coram Aegyptiis, vt cum egrediemini, non exeatis vacui, sed postulabit mulier a vicina sua, et ab hospita sua, vasa argentea et aurea, ac vestes, ponetisque eas super filios ac filias vestras, et spoliabitis Aegyptum.

CAPITVLVM IV.

Respondens Moses, ait: Ecce, non credent mihi, neque audient vocem meam, sed dicent: Non aparuit tibi Dominus. Dixit ergo

* *Alterum*) De altero filio in Ebræo nihil dicitur in hoc loco, sed Cap. XVIII, 4.

go ad eum: Quid est, quod tenes in manu tua? Respondit: Virga. Dixit Dominus: Proiice eam in terram. Proiecit, et versa est in colubrum, ita, vt fugeret Moses. Dixitque Dominus: Extende manum tuam, et apprehende caudam eius. Extendit, et tenuit, versaque est in virgam in manu eius. Vt credant, inquit, quod apparuit tibi Deus patrum suorum, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Iacob.

Dixitque Dominus ad eum rursum: Mitte manum tuam in sinum tuum. Quam cum misisset in sinum, protulit leprosam instar niuis. Retrahe, ait, manum tuam in sinum tuum. Retraxit, et protulit iterum, et erat similis carni reliquae. Si non crediderint, inquit, tibi, neque audierint verbo signi prioris, credent verbo signi sequentis. Quod si nec duobus quidem his signis crediderint, neque audierint vocem tuam, sume aquam fluminis, et effunde eam super aridam, et quicquid hauseris de fluuio, vertetur in sanguinem.

Ait Moses: Obsecro, Domine, non sum eloquens ab heri et nudius tertius, et ex quo locutus es ad seruum tuum, quia graue os et grauem linguam habeo. Dixit Dominus ad eum: Quis fecit os hominis? aut quis fabricatus est mutum et surdum, videntem et caecum? Nonne ego Dominus? Perge ergo, ego ero in ore tuo, doceboque te, quid loquaris.

At ille: Obsecro, inquit, Domine, mitte, quem missurus es. Iratus Dominus in Mosen, ait: Aaron frater tuus Leuites, scio, quod eloquens sit; ecce, ipse egredietur in occursum tuum, vidensque laetabitur corde; loquere ad eum, et pone verba in ore eius, et ego ero in ore tuo, et in ore illius, et ostendam vobis, quid agere debeatis; et ipse loquetur pro te ad populum, et erit os tuum, tu autem eris deus eius; virgam quoque hanc sume in manu tua, qua facturus es signa.

Abiit Moses, et reuersus est ad Iethro, socerum suum, dixitque ei: Vadam et reuertar ad fratres meos in Aegyptum, vt videam, si adhuc viuant. Cui ait Iethro: Vade in pace. Dixit igitur Dominus ad Mosen in Madian: Vade, et reuertere in Aegyptum, mortui enim sunt omnes, qui quaerebant animam tuam. Tulit ergo Moses vxorem suam, et filios suos, et imposuit eos super asinam, reuersusque est in Aegyptum, portans virgam Dei in manu sua.

Dixitque Dominus: Vide, vt cum in Aegyptum reuersus fueris, omnia ostenta, quae posui in manu tua, facias coram Pharaone; Ego indurabo cor eius, vt non dimittat populum; dicesque ad eum: Haec dicit Dominus: Filius meus primogenitus Israel; dico autem tibi, dimitte filium meum, vt seruiat mihi. Si renueris dimittere eum, ecce interficiam filium tuum primogenitum.

Cumque esset in itinere in diuersorio, occurrit ei Dominus, et volebat occidere eum. Tulit illico Zipora petram, et circumcidit praeputium filii sui. Tetigitque pedes eius, et ait: sponsus sanguinum tu mihi es. Tunc ille cessauit ab eo. Dixit autem illa: sponsus sanguinum; ob circumcisionem.

Dixit autem Dominus ad Aaron: Vade in occursum Mosi in desertum; qui perrexit obuiam ei in montem Dei, et osculatus est eum. Narrauitque Moses Aaron omnia verba Domini, pro quibus miserat eum, et signa, quae mandauerat. Veneruntque simul, et congregauerunt cunctos seniores filiorum Israel, locutusque est Aaron omnia verba, quae dixerat Dominus ad Mosen, et fecit signa coram populo, et credidit populus; audientesque quod visitasset Dominus filios Israel, et quod respexisset afflictionem illorum, proni adorauerunt.

CAPITVLVM V.

Post haec ingressi sunt Moses et Aaron, et dixerunt Pharaoni: Haec dicit Dominus Deus Israel: Dimitte populum meum, vt festum agat mihi in deserto. At ille respondit: Quis est Dominus, vt audiam vocem eius, et dimittam Israel? Nescio Dominum, et Israel non dimittam.

Dixeruntque: Deus Ebraeorum vocauit nos, ibimus ergo viam trium dierum in deserto, vt sacrificemus Domino Deo nostro, ne forte accidat nobis pestis aut gladius. Ait ad eos rex Aegypti: Quare, Moses et Aaron, solicitatis populum ab operibus suis? Ite ad onera vestra.

ra. Dixitque Pharao : Multus est populus errae, et vos facitis, vt cessent ab operibus.

Praecepit ergo in die illo exactoribus et praefectis populi, dicens : Nequaquam vltra dabitis paleas populo ad conficiendos lateres, sicut prius, sed ipsi vadant, et colligant paleas, et mensuram laterum, quam prius faciebant, imponetis super eos, nec minuetis quicquam : vacant enim, et idcirco vociferantur, dicentes : Eamus, et sacrificemus Deo nostro. Grauetur seruitus super eos, vt habeant, quod agant, ne faciant secundum verba mendacia.

Igitur egressi exactores et praefecti populi, dixerunt ad eum : Sic dicit Pharao : Non do vobis paleas, ite et colligite sicubi inuenire poteritis, nec minuetur quicquam de opere vestro. Dispersus est igitur populus in omnem terram Aegypti ad colligendas stipulas pro paleis.

Exactores autem vrgebant eos, dicentes : Complete opus vestrum quotidie, vt prius facere solebatis, quando dabantur vobis paleae. Percussique sunt praefecti filiorum Israel, quos constituerat super eos exactores Pharaonis, qui dixerunt : Quare non implestis mensuram laterum sicut prius, nec heri, nec hodie?

Ingressique praefecti filiorum Israel, vociferati sunt ad Pharaonem, dicentes : Cur ita agis contra seruos tuos ? Paleae non dantur nobis, et lateres statuti similiter imperantur ; en, famuli tui caedimur, et iniuste agitur contra populum tuum. Qui ait : Vacatis otio, otio vacatis, idcirco dicitis : Eamus vt sacrificemus Domino ; Ite ergo, et operamini , paleae non dabuntur vobis, et reddetis consuetum numerum laterum.

Videbantque praefecti filiorum Israel, quod peius haberent, eoque diceretur eis : non minuetur quicquam operis de lateribus per singulos dies. Occurreruntque Mosi et Aaron, stantes in occursum eorum , cum illi egrederentur a Pharaone, et dixerunt ad eos : Videat Dominus super vos, et iudicet, quoniam foetere fecistis odorem nostrum coram Pharaone et seruis eius, et praebuistis eis gladium, vt occiderent nos. Reuersusque est Moses ad Dominum, et ait : Domine, cur afflixisti populum istum ? Quare misisti me ? Ex eo enim, quo ingressus sum ad Pharaonem, vt loquerer ex nomine tuo, afflixit populum hunc, et tu non liberasti populum tuum. Dixitque Dominus ad Mosen : Nunc videbis, quae facturus sum Pharaoni, per manum enim potentem dimittet eos, et in manu robusta eiiciet illos de terra sua.

CAPITVLVM VI.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Ego Dominus, qui apparui Abraham, Isaac et Iacob in Deo omnipotente, et nomen meum Adonai non indicaui eis. Pepegique foedus cum eis, vt darem eis terram Chanaan, terram peregrinationis eorum, in qua fuerunt aduenae. Ego audiui gemitum filiorum Israel, quos Aegyptii seruire cogunt, et recordatus sum pacti mei.

Ideo dic filiis Israel : Ego Dominus, qui educam vos de oneribus Aegypti, et eruam de seruitute, ac redimam in brachio excelso et iudiciis magnis, et assumam vos mihi in populum, et ero vester Deus, vt sciatis, quia ego sum Dominus Deus vester, qui eduxerim vos de oneribus Aegypti, et induxerim vos in terram, super quam leuaui manum meam, vt darem eam Abraham, Isaac et Iacob, daboque illam possidendam vobis, ego Dominus. Narrauit ergo Moses omnia filiis Israel, qui non acquieuerunt ei, propter angustiam spiritus et opus durissimum.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Ingredere, et loquere ad Pharaonem, regem Aegypti, vt dimittat filios Israel de terra sua. Respondit Moses coram Domino : Ecce, filii Israel non audiunt me, quomodo audiet Pharao? adhaec sum incircumcisus labiis.

Locutus est igitur Dominus ad Mosen et Aaron, et dedit mandatum ad filios Israel, et ad Pharaonem, regem Aegypti, vt educerent filios Israel de terra Aegypti.

Ista sunt capita domus patrum suorum : Filii Ruben, primogeniti Israel : Henoch et Pallu, Hezron et Charmi : Hae familiae Ruben. Filii Simeon : Iemuel, Iamin, Ohad, Iachim, Zohar et Saul, filius Chananitidis : Hae familiae Simeon.

Et hæc nomina filiorum Leui in generationibus suis: Gerson, Cahath, Merari. Anni autem vitæ Leui fuerunt centum triginta septem. Filii Gerson, Libni et Semei per familias suas. Filii Cahath: Amram, et Iezehar, et Hebron, et Vsiel. Anni quoque vitæ Cahath centum triginta tres. Filii Merari: Maheli et Musi. Hæ familiæ Leui in generationibus suis. Accepit autem Amram vxorem Iochebed, patruelem suam, quæ peperit ei Aaron et Mosen. Fueruntque anni vitæ Amram centum triginta septem. Filii Iezehar: Corah, Napheg et Sichri. Filii quoque Vsiel: Misael, Elzaphan et Sithri.

Accepit autem Aaron vxorem Elisèba, filiam Aminadab, sororem Nahesson, quæ peperit ei Nadab, et Abihu, et Eleazar, et Ithamar. Filii quoque Corah: Asir, et Elcana, et Abiassaph. Hæ sunt familiæ Coritarum. At vero Eleasar, filius Aaron, accepit vxorem de filiabus Putiel, quæ peperit ei Pinehas. Hi sunt principes patrum Leuiticorum per familias suas.

Iste est Aaron et Moses, quibus præcepit Dominus, vt educerent filios Israel de terra Aegypti, secundum exercitus eorum; hi sunt, qui loquuntur ad Pharaonem regem Aegypti, vt educant filios Israel de Aegypto, Moses inquam et Aaron. Et fuit in die illa, qua locutus est Dominus ad Mosen in terra Aegypti, dicens: Ego Dominus, loquere ad Pharaonem, regem Aegypti, omnia, quæ loquor tibi. Et ait Moses coram Domino: En! incircumcisus labiis sum, quomodo audiet me Pharao?

CAPITVLVM VII.

Dixitque Dominus ad Mosen: Ecce, constitui te deum Pharaonis, et Aaron, frater tuus, erit propheta tuus. Tu loqueris ei omnia, quæ mando tibi, et ille loquetur ad Pharaonem, vt dimittat filios Israel de terra sua; sed ego indurabo cor eius, vt multiplicem signa et ostenta mea in terra Aegypti, et non audiet vos Pharao, vt mittam manum meam super Aegyptum, et educam exercitum meum, et populum meum, filios Israel, de terra Aegypti per iudicia magna; et sciant Aegypti, quia ego sum Dominus, cum extenderim manum meam super Aegyptum, et eduxerim filios Israel de medio eorum.

Fecit itaque Moses et Aaron, sicut præceperat eis Dominus. Erat autem Moses octoginta annorum, et Aaron octoginta trium, quando locuti sunt ad Pharaonem. Dixitque Dominus ad Mosen et Aaron: Cum dixerit vobis Pharao: Ostendite vestra prodigia; dices ad Aaron: Tolle virgam tuam, et proiice eam coram Pharaone, vt vertatur in colubrum.

Ingressi itaque Moses et Aaron ad Pharaonem, fecerunt, sicut præceperat eis Dominus. Proiecitque Aaron virgam suam coram Pharaone, et seruis eius, quæ versa est in colubrum. Vocauit autem Pharao sapientes et incantatores, qui fecerunt etiam sic per incantationes suas, proieceruntque singuli virgas suas, quæ versæ sunt in colubros. Sed deuorauit virga Aaron virgas eorum. Induratumque est cor Pharaonis, et non audiuit eos, sicut locutus fuerat Dominus.

Dixit autem Dominus ad Mosen: Ingrauatum est cor Pharaonis, et non vult dimittere populum. Vade ad eum mane: Ecce, egredietur ad aquas, et stabis in occursum eius supra ripam fluminis, et virgam, quæ conuersa est in colubrum, tolles in manu tua, dicesque ad eum: Dominus Deus Ebræorum misit me ad te, dicens: Dimitte populum meum, vt seruiat mihi in deserto, at vsque ad præsens audire me noluisti.

Hoc igitur dicit Dominus: In hoc scias, quod sim Dominus: Ecce, percutiam virga, quæ in manu mea est, aquam fluminis, et vertetur in sanguinem, vt pisces, qui sunt in fluuio, moriantur, et computrescent aquæ, et affligentur Aegyptii, bibentes aquam fluminis.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Dic ad Aaron: Tolle virgam tuam, et extende manum tuam super aquas Aegypti, et super fluuios eorum, et riuos ac paludes, et omnes lacus aquarum, vt vertantur in sanguinem, et sit cruor in omni terra Aegypti, tam in ligneis vasis, quam in saxeis.

Feceruntque Moses et Aaron, sicut præceperat Dominus. Et eleuans virgam, percussit aquam fluminis coram Pharaone et seruis eius, quæ omnis versa est in sanguinem, et pisces, qui

qui erant in flumine, mortui sunt, computruitque fluuius, et non poterant Aegyptii bibere aquam fluminis, et fuit sanguis in tota terra Aegypti.

Feceruntque similiter malefici Ægyptiorum incantationibus suis. Et induratum est cor Pharaonis; nec audiuit eos, sicut locutus erat Dominus. Auertitque se, et ingressus domum suam, nec apposuit cor etiam hac vice. Foderunt autem omnes Aegyptii per circuitum fluminis aquam, vt biberent. Non enim poterant bibere aquam fluminis. Impletique sunt septem dies, postquam percussit Dominus fluuium.

CAPITVLVM VIII.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Ingredere ad Pharaonem, et dices ad eum: Hæc dicit Dominus: Dimitte populum meum, vt seruiat mihi: Si autem nolueris, ecce, ego percutiam omnes terminos tuos ranis, et ebulliet fluuius ranas, quæ ascendent, et ingredientur domum tuam, et cubiculum lectuli tui, et super stratum tuum, et in domos seruorum tuorum, et in populum tuum, in furnos tuos, et in pistrinis tuis, et ad te, et ad populum tuum, et ad omnes seruos tuos intrabunt ranæ.

Dixitque Dominus ad Mosen: Dic ad Aaron: Extende manum tuam super fluuios, ac super riuos, et paludes, et educ ranas super terram Aegypti. Et extendit Aaron manum super aquas Aegypti, et ascenderunt ranæ, operueruntque terram Aegypti. Fecerunt autem et malefici per incantationes suas similiter, eduxeruntque ranas super terram Aegypti.

Vocauit autem Pharao Mosen et Aaron, et dixit eis: Orate Dominum, vt auferat ranas a me, et a populo meo; et dimittam populum, vt sacrificet Domino. Dixitque Moses ad Pharaonem: Constitue mihi, quando deprecer pro te, et pro seruis tuis, et pro populo tuo, vt abigantur ranæ a te, et a domo tua, et tantum in flumine remaneant. Qui respondit: Cras. At ille: Iuxta, inquit, verbum tuum faciam, vt scias, quoniam non est, sicut Dominus, Deus noster, et recedent ranæ a te, a domo tua, et a seruis tuis, et a populo tuo, et tantum in flumine remanebunt.

Egressique sunt Moses et Aaron a Pharaone, et clamauit Moses ad Dominum pro sponsione ranarum, quam condixerat Pharaoni. Fecitque Dominus iuxta verbum Mosis, et mortuæ sunt ranæ de domibus, et de villis, et de agris. Congregaueruntque eas in immensos aggeres, et computruit in terra.

Videns autem Pharao, quod data esset requies, ingrauauit cor suum, et non audiuit eos, sicut locutus erat Dominus. Dixitque Dominus ad Mosen: Loquere ad Aaron: Extende virgam tuam, et percute puluerem terræ, et sint pediculi in vniuersa terra Aegypti. Feceruntque ita. Et extendit Aaron manum, virgam tenens, percussitque puluerem terræ. Et facti sunt pediculi in hominibus et iumentis. Omnis puluis terræ versus est in pediculos per totam terram Aegypti.

Feceruntque similiter malefici incantationibus suis, vt educerent pediculos, et non potuerunt. Erant enim pediculi tam in hominibus, quam iumentis. Et dixerunt malefici ad Pharaonem: Digitus Dei est hic. Induratumque est cor Pharaonis, et non audiuit eos, sicut locutus erat Dominus.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Consurge diluculo, et sta coram Pharaone, egredietur enim ad aquas, et dices ad eum: Hæc dicit Dominus: Dimitte populum meum, vt seruiat mihi, quod si non dimiseris eum, ecce ego mittam in te, et in seruos tuos, et in populum tuum, et in domos tuas Arob, et implebunt domus Aegyptiorum Arob, et omnes agri, qui iuxta eas sunt. Faciamque mirabile in die illa in terra Gosen, in qua populus meus est, vt non sit ibi Arob, vt scias, quoniam ego Dominus in medio terræ, ponamque redemptionem inter populum meum et populum tuum. Cras erit signum illud.

Fecitque Dominus ita, et venit Arob grauissima in domos Pharaonis, et seruorum eius, et in omnem terram Aegypti. Corruptaque est terra ab huiuscemodi * Arob. Vocauitque Pharao Mosen et Aaronem, et ait eis: Ite, et sacri-

Arob) Arob alii muscam caninam, alii muscam omnis generis, alii genus mixtum venenatorum animalium, vt serpentes, scorpiones, et similia, volunt significare.

facrificate Deo veſtro in terra hac. Et ait Moſes: Non poteſt ita fieri: Abominationes enim Aegyptiorum immolabimus Domino, Deo noſtro. Quod ſi immolabimus abominationes Aegyptiorum coram eis, lapidibus nos obruent. Viam trium dierum pergemus in ſolitudinem, et ſacrificabimus Domino Deo noſtro, ſicut locutus eſt nobis.

Dixitque Pharao: Ego dimittam vos, vt ſacrificetis Domino, Deo veſtro, in deſerto, veruntamen longius ne abeatis. Rogate pro me. Et ait Moſes: Egreſſus a te orabo Dominum, et recedet Arob a Pharaone, et a ſeruis ſuis, et a populo eius, cras: veruntamen noli vltra fallere, vt non dimittas populum ſacrificare Domino.

Egreſſusque Moſes a Pharaone, orauit Dominum, qui fecit iuxta verbum illius, et abſtulit Arob a Pharaone, et a ſeruis ſuis, et populo eius. Non ſuperfuit ne vna quidem. Et ingrauatum eſt cor Pharaonis, ita, vt nec hac quidem vice dimitteret populum.

CAPITVLVM IX.

Dixit autem Dominus ad Moſen: Ingredere ad Pharaonem, et loquerere ad eum: Hæc dicit Dominus, Deus Ebræorum: Dimitte populum meum, vt ſeruiat mihi; quod ſi adhuc renuis, et retines eos, ecce, manus Domini erit ſuper agros tuos, ſuper equos, aſinos, camelos, oues, boues, peſte valde graui. Et faciet Dominus mirabile inter poſſeſſiones Iſrael et poſſeſſiones Aegyptiorum, vt nihil omnino pereat ex his, quæ pertinent ad filios Iſrael. Conſtituitque Dominus tempus, dicens: Cras faciet Dominus verbum iſtud in terra.

Fecit ergo Dominus verbum hoc altera die, et mortua ſunt omnia animantia Aegyptiorum: de animalibus vero filiorum Iſrael nihil omnino periit. Et miſit Pharao ad videndum; nec erat quicquam mortuum de his, quæ poſſidebat Iſrael. Ingrauatumque eſt cor Pharaonis, et non dimiſit populum.

Et dixit Dominus ad Moſen et Aaron: Tollite plenas manus cineris de camino, et ſparget illum Moſe in cœlum coram Pharaone, ſitque puluis ſuper omnem terram Aegypti, et ſint in hominibus, et in iumentis vlcera et apoſtemata in vniuerſa terra Aegypti.

Tuleruntque cinerem de camino, et ſteterunt coram Pharaone, et ſparſit illum Moſe in cœlum, factaque ſunt vlcera et apoſtemata in hominibus et iumentis, nec poterant malefici ſtare coram Moſe, propter vulnera, quæ in illis erant, et in omni terra Aegypti. Indurauitque Dominus cor Pharaonis, et non audiuit eos, ſicut loquutus eſt Dominus ad Moſen.

Dixit quoque Dominus ad Moſen: Mane conſurge, et ſta coram Pharaone, et dices ad eum: Hæc dicit Dominus, Deus Ebræorum: Dimitte populum meum, vt ſeruiat mihi, alioquin hac vice mittam omnes plagas meas ſuper ſeruuos tuos et ſuper populum tuum, vt ſcias, quod non ſit ſimilis mei in omni terra. Nunc enim extendens manum percutiam te, et populum tuum peſte, peribitisque de terra. Veruntamen ideo excitaui te, vt oſtendam in te fortitudinem meam, et narretur nomen meum in omni terra.

Adhuc retines populum meum, et non vis eum dimittere? En, pluam cras hac ipſa hora grandinem multam nimis, qualis non fuit in Aegypto a die, qua fundata eſt, vsque in præſens tempus. Mitte ergo iam nunc, et congrega iumenta tua, et omnia, quæ habes in agro; homines enim et iumenta, et vniuerſa, quæ inuenta fuerint foris, nec congregata de agris, cecideritque ſuper ea grando, morientur. Qui igitur timuit Dominum de ſeruis Pharaonis, fecit confugere ſeruos ſuos, et iumenta in domos. Qui autem neglexit ſermonem Domini, dimiſit ſeruos ſuos et iumenta in agris.

Et dixit Dominus ad Moſen: Extende manum tuam in cœlum, vt fiat grando in vniuerſa terra Aegypti ſuper homines, et ſuper iumenta, et ſuper omnem herbam agri in terra Aegypti. Extenditque Moſes virgam ſuam in cœlum, et Dominus dedit tonitrua, et grandinem, ac diſcurrentia fulgura ſuper terram. Pluitque Dominus grandinem ſuper terram Aegypti, et grando et ignis mixta pariter ferebantur. Tantæque fuit magnitudinis, quanta ante nunquam apparuit, et vniuerſa terra Aegypti, ex quo gens illa condita eſt.

Et

Et percussit grando in omni terra Aegypti cuncta, quae fuerunt in agris, ab homine vsque ad iumentum. Cunctamque herbam agri percussit grando, et omne lignum agri confregit. Tantum in terra Gosen, vbi erant filii Israel, grando non erat. Misitque Pharao, et vocauit Mosen et Aaron, dicens ad eos: Peccaui etiam nunc, Dominus iustus, et ego et populus meus impii. Orate Dominum, vt desinant tonitrua Dei, et grando; et dimittam vos, vt nequaquam hic vltra maneatis.

Ait Moses: Cum egressus fuero de vrbe, extendam palmas meas ad Dominum, et cessabunt tonitrua, et grando non erit amplius; vt scias, quia Domini est terra. Noui autem, quod et tu, et serui tui necdum timeatis Dominum Deum. Linum ergo et hordeum laesum est, eo quod hordeum esset virens, et linum iam folliculos germinasset; triticum autem et far non sunt laesa, quia serotina erant.

Egressus Moses a Pharaone et ex vrbe, tetendit manus ad Dominum, et cessauerunt tonitrua et grando, nec vltra stillauit pluuia super terram. Videns autem Pharao, quod cessasset pluuia, et grando, et tonitrua, auxit peccatum, et ingrauatum est cor eius, et seruorum eius. Et induratum est cor Pharao, vt non dimitteret filios Israel, sicut locutus fuerat Dominus per manum Mosi.

CAPITVLVM X.

Et dixit Dominus ad Mosen: Ingredere ad Pharaonem, ego enim indurau cor eius, et seruorum illius, vt faciam signa mea haec inter eos, et narres in auribus filii tui, et nepotum tuorum, quid egerim in Aegypto, et signa mea, quae posui inter eos, vt sciatis, quia ego sum Dominus.

Introierunt ergo Moses et Aaron ad Pharaonem, et dixerunt ei: Haec dicit Dominus, Deus Ebraeorum: Vsquequo non vis humiliari coram me, vt dimittas populum meum, vt seruiat mihi? Si non vis dimittere eum, ecce, ego inducam cras locustam in fines tuos, quae operient superficiem terrae, nec quicquam eius appareat, sed comedat, quod residuum fuit grandini. Corrodet enim omnia ligna, quae germinant in agris, et implebunt domos tuas, et seruorum tuorum, et omnium Aegyptiorum, quantam non viderunt patres tui et aui, ex quo orti sunt super terram, vsque in praesentem diem. Auertitque se, et egressus est a Pharaone.

Dixerunt autem serui Pharaonis ad eum: Vsquequo patiemur hoc scandalum? Dimitte homines, vt seruiant Domino, Deo suo; nescis adhuc, vides quod perierit Aegyptus? Reuocaueruntque Mosen et Aaron ad Pharaonem, qui dixit eis: Ite, seruite Domino Deo vestro. Quinam sunt, qui ituri sunt? Ait Moses: Cum paruulis nostris et senioribus pergemus, cum filiis et filiabus, cum ouibus et armentis; est enim nobis festum Domini.

Et respondit Pharao: Itane! Dominus sit vobiscum! Quomodo ego dimittam vos, et paruulos vestros? Cui dubium est, quod pessime cogitetis? Non fiet ita, sed ite tantum, et seruite Domino. Hoc enim et ipsi petistis. Statimque eiecti sunt de conspectu Pharaonis.

Dixit autem Dominus ad Mosen: Extende manum tuam super terram Aegypti pro locusta, vt descendat super terram Aegypti, et deuoret omnem herbam terrae, et omne residuum est grandini. Et extendit Moses virgam suam super terram Aegypti, et Dominus induxit ventum orientalem tota illa die et nocte. Et mane facto, ventus leuauit locustas, quae ascenderunt super vniuersam terram Aegypti, et sederunt in cunctis finibus Agyptiorum innumerabiles, quales ante illud tempus non fuerant, nec postea fuerunt; operueruntque vniuersam superficiem terrae, et obscurarunt. Deuorata est igitur herba terrae, et quicquid fructus in arboribus fuit, quae grando dimiserat; nihil quoque omnino virens relictum est in lignis, et in herbis terrae, in cuncta Aegypto.

Quamobrem Pharao vocauit Mosen et Aaron, et dixit eis: Peccaui in Dominum, Deum vestrum, et in vos: sed nunc dimitte peccatum mihi etiam hac vice, et rogate Dominum, Deum vestrum, vt auferat a me mortem istam. Egressusque est Moses de conspectu Pharaonis, et orauit Dominum, qui flare fecit ventum ab occidente vehementissimum, et arreptam locu-

locustam proiecit in mare rubrum. Non remansit ne vna quidem in cunctis finibus Aegypti. Et indurauit Dominus cor Pharaonis, nec dimisit filios Israel.

Dixit autem Dominus ad Mosen: Extende manum tuam in cœlum, et sint tenebræ super terram Aegypti tam densæ, vt palpari queant. Extenditque Moses manum in cœlum, et factæ sunt tenebræ horribiles in vniuersa terra Aegypti illis tribus diebus; nemo vidit fratrem suum, nec mouit se de loco, in quo erat. Vbicunque autem habitabant filii Israel, lux erat.

Vocauit Pharao Mosen et Aaron, et dixit eis: Ite, sacrificate Domino. Oues tantum vestræ et armenta remaneant, paruuli vestri eant vobiscum. Ait Moses: Hostias quoque et holocausta dabis nobis, quæ offeramus Domino, Deo nostro; cuncti greges pergent nobiscum, non remanebit ex eis vngula, quæ necessaria sunt ad cultum Domini, Dei nostri, præsertim cum ignoremus, quid debeat immolari, donec ad ipsum locum perueniamus.

Indurauit autem Dominus cor Pharaonis, et noluit dimittere eos. Dixitque Pharao ad Mosen: Recede a me, et caue, ne vltra videas faciem meam. Quocunque die apparueris mihi, morieris. Respondit Moses: ita fiet, vt locutus es, non videbo vltra faciem tuam.

CAPITVLVM XI.

Et dixit Dominus ad Mosen: Adhuc vna plaga tangam Pharaonem et Aegyptum, et post hæc dimittet vos, et exire compellet. Dices ergo omni plebi, vt postulet quilibet ab amico suo, et mulier a vicina sua, vasa argentea et aurea. Dabit enim Dominus gratiam populo coram Aegyptiis. Fuit autem Moses vir magnus valde in terra Aegypti coram seruis Pharaonis et omni populo.

Et ait Moses: Hæc dicit Dominus: Media nocte ingrediar in Aegyptum, et morietur omne primogenitum in terra Aegyptiorum, a primogenito Pharaonis, qui sedet in solio eius, vsque ad primogenitum ancillæ, quæ est ad molam, et omnia primogenita iumentorum. Eritque clamor magnus in vniuersa terra Aegypti, qualis nec ante fuit, nec postea futurus est. Apud omnes autem filios Israel non mutiet canis, ab homine vsque ad pecus, vt sciatis, quanto miraculo diuidat Dominus Aegyptios et Israel. Descendentque omnes serui tui isti ad me, et adorabunt me, dicentes: Egredere tu, et omnis populus, qui subiectus est tibi.

Posthæc egrediemur. Et exiuit a Pharaone iratus nimis.

Dixit autem Dominus ad Mosen: Non audiet vos Pharao, vt multa signa fiant in terra Aegypti. Moses autem et Aaron fecerunt omnia prodigia coram Pharaone. Sed indurauit Dominus cor Pharaonis, nec dimisit filios Israel de terra sua.

CAPITVLVM XII.

Dixit quoque Dominus ad Mosen et Aaron in terra Aegypti: Mensis iste vobis principium mensium, primus erit in mensibus anni. Loquimini ad vniuersam cœtum filiorum Israel, et dicite eis: Decima die mensis huius tollat vnusquisque agnum per familiam et domum suam. Sin autem minor est numerus, vt sufficere possit ad vescendum agnum, assumet vicinum suum, qui coniunctus est domui eius, iuxta numerum animarum, quæ sufficere possint ad esum agni. Erit autem agnus absque macula, masculus, anniculus; accipietis autem eum de agnis et capris.

Et seruabitis eum vsque ad quartam decimam diem mensis huius, mactentque talem, vbicunque fuerint filii Israel, ad vesperam, et sumant de sanguine eius, ac ponant super vtrumque postem, et in superliminaribus domorum, in quibus comedent illum. Et edant carnes nocte ista assas igni, azymos panes cum lactucis agrestibus. Non comedetis ex eo coctum aqua, sed assum tantum igni. Caput cum pedibus eius et intestinis vorabitis, nec remanebit quicquam ex eo vsque mane. Si quid residuum fuerit, igne comburetis.

Sic autem comedetis illum: renes vestros accingetis, et calceamenta habebitis in pedibus, tenentes baculos in manibus, et comedetis festinanter; est enim Passah Domini, transibo enim per terram Aegypti nocte illa, percutiamque omne primogenitum in terra Aegypti, ab

homine

homine vsque ad pecus, et in cunctis diis Aegypti faciam iudicia, ego Dominus. Erit autem sanguis vobis in signum in ædibus, in quibus eritis, et videbo sanguinem, ac transibo vos; nec erit in vobis plaga disperdens, quando percussero terram Aegypti.

Habebitis autem hunc diem in monumentum, et celebrabitis eum pro festo Domini in generationibus vestris cultu sempiterno. Septem diebus azyma comedetis, vt die primo cesset fermentum in domibus vestris. Quicunque comederit fermentatum a primo die vsque in diem septimum, peribit anima illa de Israel. Dies prima erit sancta, similiter et dies septima. Nihil operis facietis in eis, exceptis his, quæ ad vescendum pertinent, pro quacunque anima hoc solum poteritis facere, et obseruabitis azyma.

Eadem enim ipsa die ducam exercitum vestrum de terra Aegypti, et seruabitis diem istum in generationes vestras ritu perpetuo. Primo mense, quarta decima die mensis, ad vesperam, comedetis azyma, vsque ad diem vicesimam primam eiusdem mensis ad vesperam, vt septem diebus fermentatum non inueniatur in domibus vestris. Qui enim comederit fermentatum, peribit anima eius de cœtu Israel, tam de aduentis, quam de indigenis terræ. Quare nullum fermentatum comedatis, sed in cunctis habitaculis vestris edetis azyma.

Vocauit autem Moses omnes seniores filiorum Israel, et dixit ad eos: Ite, tollentes pecus, quilibet per suam familiam, et immolate Passah. Fasciculumque hyssopi tingite in sanguine, qui est in pelui, et aspergite ex eo superliminare, et in vtrumque postem. Nullus vestrum egrediatur ostium domus suæ vsque ad mane, transibit enim Dominus percutiens Aegyptios. Cumque viderit sanguinem in superliminari, et in vtroque poste, transibit ostium domus, et non sinet percussorem ingredi domos vestras, et lædere. Custodi verbum istud legitimum tibi, et filiis tuis perpetuo.

Cumque introieritis terram, quam Dominus Deus daturus est vobis, vt pollicitus est, obseruabitis hunc ritum. Et cum dixerint vobis filii vestri: Quis est iste ritus vester? dicetis: Sacrificium Passha Domini est, qui transibat domos filiorum Israel in Aegypto, percutiens Aegyptios, et domos nostras liberans. Incuruatusque populus adorauit, et egressi filii Israel, fecerunt, sicut præceperat Dominus Mosi et Aaron.

Factum est autem in noctis medio, percussit Dominus omne primogenitum in terra Aegypti, a primogenito Pharaonis, qui in solo eius sedebat, vsque ad primogenitum captiui, qui erat in carcere, et omne primogenitum iumentorum. Surrexitque Pharao nocte, et omnes serui eius, cunctaque Aegyptus, et ortus est clamor magnus in Aegypto, neque enim erat domus, in qua non iaceret mortuus.

Vocatisque Pharao Mose et Aaron nocte, ait: Surgite, egredimini a populo meo, vos, et filii Israel; ite et seruite Domino, sicut dixistis. Oues vestras et armenta assumite, vt dixistis. Et abeuntes benedicite mihi. Vrgebantque Aegyptii populum de terra exire velociter, dicentes: Omnes moriemur.

Tulit igitur populus conspersam farinam, antequam fermentaretur, pro victu suo, et ligans in palliis, posuit super humeros suos. Fecerant autem filii Israel secundum verbum Mose, et petierant ab Aegyptiis vasa argentea, et aurea, et vestem. Dominus enim dederat gratiam populo coram Aegyptiis, vt commodarent eis, et spoliauerunt Aegyptios.

Profectique sunt filii Israel de Raemses in Suchoth sexcenta millia peditum virorum, absque paruulis et mulieribus. Sed et vulgus promiscuum innumerabile ascendit cum eis, oues et armenta, et animalia multa nimis. Coxeruntque pastam, quam de Aegypto tulerant, et fecerunt subcineritios panes azymos, neque enim poterat fermentari, cogentibus exire Aegyptiis, nullamque facere sinentibus moram. Nec cibi parauerant quicquam.

Habitatio autem filiorum Israel, qua manserunt in Aegypto, fuit quadragintorum triginta annorum. Quibus expletis, vna die egressus est omnis exercitus Domini, de terra Aegypti. Ideo nox ista obseruabilis est Domino, quando eduxit eos de terra Aegypti. Hanc obseruare debent Domino omnes filii Israel in generationibus suis.

Dixitque Dominus ad Mosen et Aarón: Hæc est religio Passah: Nullus alienigena comedat ex eo. Omnis autem seruus emptitius circumcidatur, et sic comedat. Aduena et mercenarius non edent ex eo. In vna domo comedatur, nec efferetis de carnibus eius foras, nec os illius confringetis. Totus cœtus Israel faciet illud.

Quod si quis apud te aduena esse volet, et facere Passah Domino, circumcidat prius omne masculinum suum, et tunc accedat, et faciat, et sit sicut indigena terræ; quia nullus incircumcisus vescetur ex eo. Eadem lex erit indigenæ et aduenæ, qui peregrinatur apud vos. Feceruntque omnes filii Israel, sicut præceperat Dominus Mosi et Aaron. Sic vna die eduxit Dominus filios Israel de terra Aegypti, iuxta exercitus eorum.

CAPITVLVM XIII.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Sanctifica mihi omne primogenitum, quod aperuit quamcumque vuluam in filiis Israel, tam te hominibus, quam de iumentis, mea sunt enim. Et ait Moses ad populum: Mementote diei huius, in qua egressi estis de Aegypto, et de domo seruitutis, quoniam manu potenti eduxit vos Dominus de loco isto, vt non comedatis fermentum. Hodie egredimini mense Abib.

Cumque introduxerit te Dominus in terram Chananæi, et Hethæi, et Amorræi, et Heuæi, et Iebusæi, quam iurauit patribus tuis, vt daret tibi terram fluentem lacte et melle, seruabitis hunc ritum mense isto, vt septem diebus vescaris azymis, et in die septima sit festum Domini. Azyma (inquam,) comeditis septem diebus, vt non appareat apud te fermentum, aut aliquid fermentatum, in cunctis finibus tuis.

Narrabisque filio tuo in die illo, dicens: Hoc est, quod fecit mihi Dominus, quando egressus sum de Aegypto. Et erit quasi signum in manu tua, et quasi monumentum ante oculos tuos, et vt lex Domini sit in ore tuo. Manu potenti enim eduxit te Dominus de Aegypto, vt custodias huiuscemodi cultum quotannis suo tempore.

Cumque introduxerit te dominus in terram Chananæi, sicut iurauit tibi et patribus tuis, et dederit tibi eam, separabis omne, quod aperit vuluam, Domino, et quod primitiuum est in pecoribus tuis masculini sexus. Primogenitum asini redimes oue. Quod si non redemeris, ceruicem eius frange. Omne autem primogenitum hominis de filiis tuis redimes.

Cumque interrogauerit te filius tuus cras, dicens: Quid est hoc? Respondebis ei: Manu potenti eduxit nos Dominus de terra Aegypti, de domo seruitutis. Nam cum induratus esset Pharao, et nollet nos dimittere, occidit Dominus omne primogenitum in terra Aegypti, a primogenito hominis vsque ad primogenitum iumentorum. Idcirco sacrifico Domino omne, quod aperit vuluam, masculini sexus, et omnia primogenita filiorum meorum redimo. Erit igitur quasi signum in manu tua, et quasi monimentum ante oculos tuos, quod manu potenti eduxerit vos Dominus de Aegypto.

Igitur cum emisisset Pharao populum, non eos duxit Deus per viam terræ Philistinorum, quæ vicina est, reputans, ne forte pœniteret eum, si videret aduersum se bella consurgere, et reuerteretur in Aegyptum, sed circumduxit per viam deserti, quæ est iuxta mare rubrum. Ascenderunt autem filii Israel armati de terra Agypti. Tulit quoque Moses ossa Ioseph secum, eo quod adiurasset filios Israel dicens: Visitabit vos Deus, efferte ossa mea hinc vobiscum.

Profectique de Suchoth, castra metati sunt in Etham, in extremis finibus solitudinis. Dominus autem præcedebat eos per diem in columna nubis, vt duceret eos in via, et per noctem in columna ignis, vt luceret eis, quo irent die et nocte. Nunquam defuit columna nubis per diem, neque columna ignis per noctem coram populo.

CAPITVLVM XIV.

Locutus est autem Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: Reuersi castra metentur e regione vallis Hiroth, inter Migdol et mare, contra Baal Zephon, in conspectu cuius castra ponant super mare. Dicturus est enim Pharao super filiis Israel: Coarctati sunt in terra, conclusit eos desertum. Et indurabo cor eius, vt persequatur vos, et glorifica

ficabor in Pharaone, et in omni exercitu eius, scientque Aegyptii, quia ego sum Dominus. Feceruntque ita.

Et cum nuntiatum esset regi Aegyptiorum, quod fugisset populus, immutatumque est cor Pharaonis; et seruorum eius super populo, et dixerunt: Quare hoc fecimus, vt dimitteremus Israel, ne seruiret nobis? Iunxit ergo currum suum, et populum assumsit secum, tulitque sexcentos currus electos, et quicquid in Aegypto curruum fuit, et duces totius exercitus. Indurauit enim Dominus cor Pharaonis, regis Aegypti, vt persequeretur filios Israel. At illi egressi erant per manum excelsam.

Cumque persequerentur eos Aegyptii, reppererunt eos in castris super mare, omnis equitatus, et currus Pharaonis, et vniuersus exercitus, in valle Hiroth, contra Baal Zephon. Cumque appropinquasset Pharao, leuantes filii Israel oculos, viderunt Aegyptios post se, et timuerunt valde, clamaueruntque ad Dominum.

Et dixerunt ad Mosen: Forsitan non erant sepulchra in Aegypto? ideo tulisti nos, vt moreremur in solitudine; quid hoc facere voluisti, vt educeres nos ex Aegypto? Nonne hoc est, quod loquebamur ad te in Aegypto, dicentes: recede a nobis, vt seruiamus Aegyptiis? Multo enim melius est, seruire eis, quam mori in solitudine. Et ait Moses ad populum: Nolite timere, state, et videte salutem Domini, quam vobiscum facturus est hodie. Aegyptios enim, quos nunc videtis, nequaquam vltra videbitis, vsque in sempiternum: Dominus pugnabit pro vobis, et vos tacebitis.

Dixitque Dominus ad Mosen: Quid clamas ad me? Loquere filiis Israel, vt proficiscantur, tu autem eleua virgam tuam, et extende manum tuam super mare, et diuide illud, vt gradiantur filii Israel in medio mari per siccum; Ego autem indurabo cor Aegyptiorum, vt persequantur vos, et glorificabor in Pharaone, et in omni exercitu eius, et in curribus, et in equitibus illius, et scient Aegyptii, quia ego sum Dominus, cum glorificatus fuero in Pharaone, et in curribus atque equitibus eius.

Tollensque se angelus Dei, qui praecedebat castra Israel, abiit post eos, et cum eo pariter columna nubis priora dimittens, post tergum stetit inter castra Aegyptiorum, et castra Israel; et erat tenebrosa et illuminans noctem, ita, vt ad se inuicem toto noctis tempore accedere non valerent.

Cumque extendisset Moses manum super mare, abstulit illud Dominus, flante vento orientali tota nocte, et vertit in siccum. Diuisaque est aqua, et ingressi sunt filii Israel per medium maris in sicco; erat enim aqua quasi murus, a dextra eorum et laeua. Persequentesque Aegyptii ingressi sunt post eos, et omnis equitatus Pharaonis, currus eius, et equites, in medium maris.

Iamque aduenerat vigilia matutina, et ecce, respiciens Dominus super castra Aegyptiorum de columna ignis et nubis, pauefecit castra eorum, et disiecit rotas a curribus eorum, et praecipitauit eos impetu. Dixerunt autem Aegyptii: Fugiamus Israelem, quia Dominus pugnat pro eis contra nos. Et ait Dominus ad Mosen: Extende manum tuam super mare, vt reuertantur aquae super Aegyptios, super currus et equites eorum.

Cumque extendisset Moses manum contra mare, reuersum est primo diluculo ad priorem locum; fugientibusque Aegyptiis, occurrerunt aquae et inuoluit eos Dominus in mediis fluctibus. Reuersaeque sunt aquae, et operuerunt currus, et equites cuncti exercitus Pharaonis, qui sequentes ingressi fuerant mare, nec vnus quidem superfuit ex eis. Filii autem Israel perrexerunt per medium maris in sicco, et aquae eis erant quasi pro muro, a dextris et a sinistris.

Sic liberauit Dominus in die illa Israel de manu Aegyptiorum, et viderunt Aegyptios mortuos super littus maris, et manum magnam, quam exercuerat Dominus contra eos. Timuitque populus Dominum, et crediderunt Domino, et Mosi seruo eius.

CAPITVLVM XV.

Tunc cecinit Moses et filii Israel carmen hoc Domino, et dixerunt: Cantemus Domino, gloriose enim egit, equum et ascensorem deiecit in mare.

Fortitudo mea et carmen meum Dominus, qui factus est mihi in salutem.

Iste est Deus meus, et ornabo eum, Deus patris mei, et exaltabo eum.

Dominus est bellator, Dominus est nomen eius, currus Pharaonis et exercitum eius proiecit in mare.

Electi principes eius submersi sunt in mari rubro, abyssi operuerunt eos, descenderunt in profundum quasi lapis.

Dextera tua, Domine, magnificata est in fortitudine; dextera tua, Domine, percussit inimicum.

Et in multitudine gloriæ tuæ destruxisti aduersarios tuos; misisti iram tuam, quæ deuorauit eos, sicut stipulam.

Et in spiritu furoris tui congregatæ sunt aquæ, congregatæ sunt abyssi in medio mari.

Dixit inimicus: persequar, et comprehendam; diuidam spolia, implebitur anima mea.

Euaginabo gladium meum, interficiet eos manus mea.

Flauit spiritus tuus, et operuit eos mare, submersi sunt, quasi plumbum in aquis vehementibus.

Quis similis tui in diis, Domine? Quis similis tui, magnificus in sanctitate, terribilis atque laudabilis, et faciens mirabilia?

Extendisti dexteram tuam, et deuorauit eos terra; dux fuisti in misericordia tua populo, quem redemisti. Et deduxisti eum in fortitudine tua, ad habitaculum sanctum tuum.

Audierunt populi, et commoti sunt, dolores obtinuerunt habitatores Philistinos.

Tunc conturbati sunt principes Edom, robustus Moab obtinuit tremor, obriguerunt omnes habitatores Chanaan.

Irruat super eos formido et pauor, in magnitudine brachii tui. Fiant immobiles quasi lapis, donec pertranseat populus tuus, Domine, donec pertranseat populus iste, quem possedisti.

Introduces eos, et plantabis in monte hæreditatis tuæ in habitaculo tuo, quod operatus es, Domine, in sanctuario tuo Domine, quod firmauerunt manus tuæ.

Dominus regnabit perpetuo, et vltra. Ingressus est enim eques Pharao cum curribus et equitibus suis in mare, et reduxit super eos Dominus aquas maris.

Filii autem Israel ambulauerunt per siccum in medio eius.

Sumsit ergo Maria prophetissa, soror Aaron, tympanum in manu sua, egressæque sunt omnes mulieres post eam cum tympanis et choris, quibus præcinebat dicens: Cantemus Domino, gloriose enim egit, equum et ascensorem eius deiecit in mare.

Tulit autem Moses Israel de mari rubro, et egressi sunt in desertum Sur, ambulaueruntque tribus diebus per solitudinem, et non inueniebant aquam. Et venerunt in Mara, nec poterant bibere aquas de Mara, eo quod essent amaræ. Vnde vocatum est eius nomen Mara. Et murmurauit populus contra Mosen, dicens: Quid bibemus? At ille clamauit ad Dominum, qui ostendit ei lignum, quod cum misisset in aquas, in dulcedinem versæ sunt.

Ibi constituit ei statutum et ius, et ibi tentauit eum, dicens: Si audieris vocem Domini, Dei tui, et quod rectum est coram eo feceris, et obedieris præceptis eius, custodierisque omnia statuta illius; nullum languorem, quem posui in Aegypto, super te ponam; ego enim sum Dominus, medicus tuus.

CAPITVLVM XVI.

Venerunt autem in Elim filii Israel, vbi erant duodecim fontes aquarum, et septuaginta palmæ, et castra metati sunt iuxta aquas.

Profecti autem de Elim, venit omnis multitudo filiorum Israel in desertum Sin, quod est inter Elim et Sinai, quinta decima die mensis secundi, postquam egressi sunt de terra Aegypti. Et murmurauit omnis congregatio filiorum Israel contra Mosen et Aaron in solitudine, dixeruntque filii Israel ad eos: Vtinam mortui essemus per manum Domini in terra Aegypti, quando sedebamus super ollas carnium, et comedebamus panem in saturitate. Cur induxistis nos in desertum istud, vt occideretis omnem multitudinem fame?

Dixit autem Dominus ad Mosen: Ecce, ego pluam vobis panes de cœlo: egrediatur popu-

populus, et colligat, quæ sufficiunt, per singulos dies, vt tentem eum, vtrum ambulet in lege mea, an non; Die autem sexto parent, quod inferant, duplum, quam colligere solent per singulos dies.

Dixerunt Moses et Aaron ad omnes filios Israel: Vespere scietis, quod Dominus eduxerit vos de terra Aegypti, et mane videbitis gloriam Domini, audiuit enim murmur vestrum contra Dominum. Nos quid sumus, quia murmuratis contra nos! Et ait Moses: Dabit vobis Dominus vespere carnes edendas, et mane panes in saturitate, eo quod audierit Dominus murmurationes vestras, quibus murmurati estis contra eum. Nos enim qui sumus? Nec contra nos est murmur vestrum, sed contra Dominum.

Dixit quoque Moses ad Aaron: Dic vniuersæ congregationi filiorum Israel: Accedite coram Domino, audiuit enim murmur vestrum.

Cumque loqueretur Aaron ad omnem cœtum filiorum Israel, respexerunt ad desertum. Et ecce, gloria Domini apparuit in nube. Locutus est autem Dominus ad Mosen, dicens: Audiui murmurationes filiorum Israel, loquere ad eos: Vespere comedetis carnes, et mane saturabimini panibus, scietisque quod ego sum Dominus, Deus vester.

Factum est ergo vespere, et ascendens coturnix cooperuit castra, mane quoque ros iacuit per circuitum castrorum. Cumque cecidisset ros, apparuit ante desertum, minutum, et quasi pilotusum, in similitudinem pruinæ, super terram. Quod cum vidissent filii Israel, dixerunt ad inuicem: Hoc est Man. Ignorabant enim, quid esset. Quibus ait Moses: Iste est panis, quem Dominus dedit vobis ad vescendum. Hoc est verbum, quod præcepit vobis Dominus: Colligat vnusquisque ex eo, quantum sufficit ad vescendum; nempe Gomor per singula capita, iuxta numerum animarum vestrarum, quæ habitant in tabernaculo suo.

Feceruntque filii Israel et collegerunt, alius plus, alius minus. Cum autem metirentur mensura Gomor, is, qui plus collegerat, non habuit amplius, nec qui minus parauerat, reperit minus, sed singuli iuxta id, quod edere poterant, congregauerunt. Dixitque Moses ad eos: Nullus relinquat ex eo vsque mane. Qui non audierunt eum, sed dimiserunt quidam ex eis vsque mane, et scatere cepit vermibus, atque computruit. Et iratus est contra eos Moses.

Colligebant autem omni die singuli, quantum sufficere poterat ad vescendum. Cumque incaluisset sol, liquefiebat. In die autem sexta, collegerunt panem duplum, scilicet duo Gomor pro vno homine. Venerunt autem omnes principes multitudinis, et narrauerunt Mosi. Qui ait eis: Hoc est, quod locutus est Dominus: cras requies Sabbathi sancta est Domino: quodcunque pinsendum est, pinsite, et quod coquendum est, coquite; quicquid autem reliquum fuerit, reponite vsque in mane. Fecerunt ita, vt præceperat Moses, et non computruit, neque vermis inuentus est in eo. Dixitque Moses: Comedite illud hodie, quia Sabbathum est Domino, non iuenietur hodie in agro. Sex diebus colligite, die autem septimo Sabbathum est Domino, idcirco non inuenietur.

Die autem septima egressi de populo, vt colligerent, non inuenerunt. Dixit autem Dominus ad Mosen: Vsquequo non vultis custodire præcepta mea et legem meam? Videte, Dominus dedit vobis Sabbathum, propter hoc tribuit vobis die sexta panem duorum dierum; maneat vnusquisque apud semetipsum, et nullus egrediatur de loco suo die septimo, et sabbathizabat populus die septimo. Appellauitque Dominus Israel nomen eius Man. Quod erat quasi semen coriandri, sed album, gustusque eius quasi similæ cum melle.

Dixit autem Moses: Hoc est, quod præcepit Dominus: imple Gomor ex eo, quod seruetur in vestras generationes, vt videant panem, quo alui vos in deserto, quando eduxi vos de terra Aegypti. Dixitque Moses ad Aaron: Sume vas vnum, et mitte ibi Man, quantum potest capere Gomor, et repone coram Domino, ad seruandum in generationes vestras; sicut præceperat Dominus Mosi. Dimisit igitur illuc Aaron coram testimonio reseruandum.

Filii

Filii autem Iſrael comederunt Man quadraginta annis, donec venirent in terram habitabilem, vsquequo tangerent fines terræ Chanaan. Gomor autem decima pars eſt Epha.

CAPITVLVM XVII.

Igitur profecta omnis multitudo filiorum Iſrael de deſerto Sin per manſiones ſuas, iuxta ſermonem Domini, caſtra metati ſunt in Raphidim, vbi non erat aqua ad bibendum populo, qui iurgatus contra Moſen, ait: Date nobis aquam, vt bibamus. Quibus reſpondit Moſes: Quid iurgamini contra me? Cur tentatis Dominum? Sitiuit ergo populus pro aquæ penuria, et murmurauit contra Moſen, dicens: Cur feciſti nos exire de Aegypto, vt occideres nos, et liberos noſtros, ac iumenta ſiti?

Clamauit autem Moſes ad Dominum, dicens: Quid faciam populo huic? Adhuc paululum, et lapidabit me. Et ait Dominus ad Moſen: Antecede populum, et ſume tecum de ſenioribus Iſrael, et virgam, qua percuſſiſti fluuium, tolle in manu tua, et vade; En ego ſtabo ibi coram te ſupra petram in Horeb, percutieſque petram, et exibit ex ea aqua, vt bibat populus. Fecit ita Moſes coram ſenioribus Iſrael, et vocauit nomen loci illius Maſſa et Meriba, propter iurgium filiorum Iſrael, et quia tentauerunt Dominum, dicentes: Eſtne Deus in nobis, an non?

Venit autem Amalec, et pugnabat contra filios Iſrael in Raphidim. Dixitque Moſes ad Ioſua: Elige viros, et egreſſus pugna contra Amalec. Ego enim cras ſtabo in vertice collis, habens virgam Dei in manu mea. Fecit Ioſua, vt locutus erat Moſes, et pugnauit contra Amalec. Moſes autem, et Aaron, et Vr, aſcenderunt ſuper verticem collis. Cumque leuaret Moſes manus, vincebat Iſrael, ſin autem paululum remiſiſſet, ſuperabat Amalec.

Manus autem Moſi erant graues. Sumentes igitur lapidem poſuerunt ſupter eum, in quo ſedit, Aaron autem et Vr ſuſtentabant manus eius ex vtraque parte. Sic manus eius fiebant firmæ vsque ad occaſum ſolis. Coërcuit itaque Ioſua Amalec, et populum eius, in ore gladii.

Dixit autem Dominus ad Moſen: Scribe hoc ob monumentum in libro, et trade auribus Ioſua, delebo enim memoriam Amalec deſub cœlo. Aedificauitque Moſes altare, et vocauit nomen eius, Dominus Niſſi; dicens: quia bellum erit Domino contra Amalec per manum ſub protectione Dei a generatione in generationem.

CAPITVLVM XVIII.

Cumque audiſſet Iethro, ſacerdos Madian, affinis Moſi, omnia, quæ fecerat Dominus Moſi, et Iſrael, populo ſuo, et quod eduxiſſet Dominus Iſrael de Aegypto, tulit Ziporam, vxorem Moſi, quam remiſerat, et duos filios eius, quorum vnus vocabatur Gerſon, dicente patre: aduena fui in terra aliena; alter vero Elieſer: Deus enim, ait, patris mei adiutor meus, et eruit me de gladio Pharaonis.

Venit ergo Iethro, affinis Moſi, et filii eius ad Moſen in deſertum, vbi erat caſtra metatus ad montem Dei, et dixit ad Moſen: Ego Iethro, affinis tuus, venio ad te, et vxor tua, et duo filii eius cum ea. Qui egreſſus in occurſum, adorauit, et oſculatus eſt eum, ſalutaueruntque ſe mutuo verbis pacificis.

Cumque intraſſet tabernaculum, narrauit Moſes affini ſuo cuncta, quæ fecerat Dominus Pharaoni, et Aegyptiis propter Iſrael, vniuerſumque laborem, qui accidiſſet ei in itinere, et quod liberauerat eos Dominus. Lætatusque eſt Iethro ſuper omnibus bonis, quæ fecerat Dominus Iſraeli, eo quod eruiſſet eum de manu Aegyptiorum. Et ait: Benedictus Dominus, qui liberauit vos de manu Aegyptiorum, et de manu Pharaonis, qui nouit populum ſuum eruere de manu Aegypti. Nunc cognoui, quia magnus Dominus ſuper omnes deos, eoque ſuperbe egerint contra eos. Accepit ergo Iethro, affinis Moſis, holocauſta, et ſacrificauit Domino. Veneruntque Aaron et omnes ſeniores filiorum Iſrael, vt comederent panem cum eo coram Domino.

Altera autem die ſedit Moſes, vt iudicaret populum, qui aſſiſtebat Moſi a mane vsque ad veſperam. Quod cum vidiſſet affinis eius, omnia ſcilicet, quæ agebat in populo, ait:

Quid

Quid est, quod facis in plebe? Cur solus sedes, et omnis populus praestolatur de mane vsque ad vesperam? Cui respondit Moses: Venit ad me populus, quaerens sententiam Dei, cumque habuerit aliquam caussam, veniunt ad me, vt iudicem inter eos, et ostendam statuta Dei, et leges eius.

At ille: Non, inquit, bonam rem facis; stulto labore consumeris tu, et populus iste, qui tecum est; vltra vires tuas est negotium; Solus illud non poteris sustinere, sed audi vocem meam, dabo tibi consilium, et erit Deus tecum. Esto tu populo in his, quae ad Deum pertinent, vt referas, quae dicuntur, ad eum, doceasque populum statuta et legem, viamque, per quam ingredi, et opus, quod facere debeant.

Prouide autem de omni plebe viros graues, et timentes Deum, in quibus sit veritas, et qui oderint auaritiam, et constitue ex eis tribunos, et centuriones, et quinquagenarios, et decanos, qui iudicent populum omni tempore. Quicquid autem maius fuerit, referant ad te, et ipsi minora iudicent, leuiusque sit tibi, partito in alios onere. Si hoc feceris, implebis imperium Domini, et poteris sustinere, et omnis hic populus reuertetur ad loca sua cum pace.

Quibus auditis Moses, fecit omnia, quae suggesserat, et electis viris grauibus de cuncto Israel, constituit eos principes populi, tribunos, et centuriones, et quinquagenarios, et decanos, qui iudicarent plebem omni tempore, quicquid autem grauius esset, referrent ad eum, faciliora iudicantes. Dimisitque affinem suum, qui reuersus abiit in terram suam.

CAPITVLVM XIX.

Mense tertio egressionis filiorum Israel de terra Aegypti, in die hac, venerunt in desertum Sinai. Nam profecti de Raphidim, tendebant ad desertum Sinai, vt castra metarentur in deserto. Atque ita castra metatus est Israel contra montem: Moses autem ascendit in montem ad Deum.

Vocauitque eum Dominus de monte, et ait: Haec dices domui Iacob, et annuntiabis filiis Israel: Vos ipsi vidistis, quae fecerim Aegyptiis, quomodo portauerim vos super alas aquilarum, et assumserim mihi.

Si ergo audieritis vocem meam, et custodieritis pactum meum, eritis mihi in peculium prae cunctis populis. Mea est enim omnis terra. Et vos eritis mihi regnum sacerdotale, et gens sancta. Haec sunt verba, quae loqueris ad filios Israel.

Venit Moses, et conuocatis maioribus natu populi, exposuit omnes sermones, quos mandauerat Dominus. Responditque omnis populus simul: Cuncta, quae locutus est Dominus, faciemus. Cumque retulisset Moses verba populi ad Dominum, ait ei Dominus: Iam nunc veniam ad te in caligine nubis, vt audiat populus me loquentem ad te, et credat tibi in perpetuum. Nuntiauit ergo Moses verba populi ad Dominum.

Qui dixit ei: Vade ad populum, et sanctifica illos hodie et cras, lauentque vestimenta sua, et sint parati in diem tertium. In die enim tertio descendet Dominus coram toto populo super montem Sinai. Constituesque terminos populo per circuitum, et dices ad eos: Cauete, ne ascendatis in montem, nec tangatis fines illius; omnis, qui tetigerit montem, morte moriatur. Manus non tangat eum, sed lapidibus opprimetur, aut confodietur iaculis; siue iumentum fuerit, siue homo, non viuet. Cum autem coeperit clangere buccina, tunc ascendat in montem.

Descenditque Moses de monte ad populum, et sanctificauit eum. Cumque lauissent vestimenta sua, ait ad eos: Estote parati in diem tertium, et ne appropinquetis vxoribus vestris. Iamque aduenerat tertius dies, et mane inclaruerat, et ecce, coeperunt audire tonitrua, ac micare fulgura, et nubes densissima operire montem, clangorque buccinae vehementis perstrepebat, et timuit populus, qui erat in castris. Cumque eduxisset eos Moses in occursum Dei de loco castrorum, steterunt ad radices montis.

Totus autem mons Sinai fumigabat, eoque descendisset Dominus super eum in igne, et ascendit fumus ex eo, quasi de fornace; eratque totus mons terribilis, et sonitus buccinae paulatim

tim crefcebat in maius. Mofes loquebatur, et Deus refpondebat ei voce. Cumque defcendiffet Dominus fuper montem Sinai, in ipfo montis vertice, vocauit Mofen in cacumen eius. Quo cum afcendiffet, dixit ad eum: Defcende, et conteftare populum, ne forte velit tranfcendere terminos, ad videndum Dominum, et pereat ex eis plurima multitudo. Sacerdotes quoque, qui accedunt ad Dominum, fanctificentur, ne percutiat eos. Dixitque Mofes ad Dominum: Non poterit populus afcendere in montem Sinai; tu enim teftificatus es, et iuffifti, dicens: Pone terminos circa montem, et fanctifica illum.

Cui ait Dominus: Vade, et defcende, afcendesque tu, et Aaron tecum, facerdotes autem et populus non tranfeant terminos, nec afcendant ad Dominum, ne forte interficiat illos. Defcenditque Mofes ad populum, et narrauit ei omnia.

CAPITVLVM XX.

Locutusque eft Dominus cunctos fermones hos: Ego fum Dominus Deus, qui eduxit te de terra Aegypti de domo feruitutis.

Non habebis deos alienos coram me. Non facies tibi fculptile, neque vllam fimilitudinem, quæ in cœlo defuper, et quæ in terra deorfum, nec eorum, quæ funt in aquis fub terra; non adorabis ea, neque coles. Ego fum Dominus, Deus tuus, fortis Zelotes, vifitans iniquitatem patrum in filiis in tertiam et quartam generationem, eorum, qui oderunt me, et faciens mifericordiam in millia, his, qui diligunt me, et cuftodiunt præcepta mea.

Non affumes nomen Domini Dei tui in vanum, nec enim habebit infontem eum Dominus, qui affumferit nomen Domini Dei fui in vanum.

Memento, vt diem fabbathi fanctifices. Sex diebus operaberis, et facies omnia opera tua, feptimo autem die fabbathum Domini, Dei tui, eft; non facies vllum opus in eo, tu, et filius tuus, et filia tua, feruus tuus, et ancilla tua, iumentum tuum, et aduena, qui eft intra portas tuas. Sex enim diebus fecit Deus cœlum et terram, et mare, et omnia, quæ in eis funt, et requieuit in die feptimo; idcirco benedixit Dominus diei fabbathi, et fanctificauit eum.

Honora patrem tuum et matrem tuam, vt fis longæuus fuper terram, quam Dominus, Deus tuus, dabit tibi.

Non occides.

Non mœchaberis.

Non furtum facies.

Non loqueris contra proximum tuum falfum teftimonium.

Non concupifces domum proximi tui.

Nec defiderabis vxorem eius, non feruum, non ancillam, non bouem, non afinum, nec vlla, quæ illius funt.

Cunctus autem populus videbat voces, et lampades, et fonitum buccinæ, montemque fumantem; et perterriti, ac pauore concuffi fteterunt procul, dicentes Mofi: Loquere tu nobis, et audiemus. Non loquatur nobis Dominus, ne forte moriamur. Et ait Mofes ad populum: Nolite timere, vt enim probaret vos, venit Deus, et vt terror illius effet in vobis, et non peccaretis.

Stetitque populus de longe, Mofes autem acceffit ad caliginem, in qua erat Deus. Dixitque Dominus ad Mofen: Hæc dices filiis Ifrael: Vos vidiftis, quod de cœlis locutus fum vobis. Non facietis deos argenteos, nec deos aureos facietis vobis. Altare de terra facies mihi, et offeres fuper eo holocaufta tua, oues veftras et boues. In quocunque loco fecero memoriam nomini meo, veniam ad te, et benedicam tibi. Quod fi altare lapideum feceris mihi, non ædificabis illud de fectis lapidibus; fi enim leuaueris cultrum tuum fuper eo, polluetur. Non afcendes per gradus ad altare meum, ne reueletur turpitudo tua coram eo.

CAPITVLVM XXI.

Hæc funt iura, quæ propones eis. Si emeris feruum Ebræum, fex annis feruiet tibi, et in feptimo egredietur liber gratis. Cum quali vefte intrauerit, cum tali exeat. Si habens vxorem, et vxor egredietur fimul. Sin autem dominus dederit illi vxorem, et peperit filios et filias, mulier et liberi eius erunt domini fui, ipfe vero exibit cum veftitu fuo.

suo. Quod si dixerit seruus: Diligo dominum meum, et vxorem ac liberos, non egrediar liber; offerat eum dominus diis, et applicabitur ad ostium et postes, perforabitque aurem eius subula, et erit ei seruus perpetuo.

Si quis vendiderit filiam suam pro famula, non egredietur sicut serui. Si displicuerit oculis domini sui, nec despondit eam, dimittet eam liberam, populo autem alieno vendendi non habebit potestatem, quia spreuit eam. Si autem filio suo desponderit eam, pro iure filiarum faciet illi. Quod si alteram ei acceperit, non minuet huic victum, vestitum et debitum. Si tria ista non fecerit, egredietur gratis absque pecunia.

Qui percusserit hominem, et mortuus fuerit, morte moriatur. Quia autem non est ei insidiatus, sed Deus illum tradiderit in manus eius, constituam tibi locum, quo fugere debeat. Si quis autem temerarius fuerit in proximum suum, vt occidat eum dolo, ab altari meo auelles eum, vt moriatur. Qui percusserit patrem suum aut matrem, morte moriatur.

Qui furatus fuerit hominem, et vendiderit eum, et apud eum inuentus fuerit, morte moriatur.

Qui maledixit patri suo vel matri suæ, morte moriatur. Si rixati fuerint viri, et percusserit alter proximum suum lapide vel pugno, et ille mortuus non fuerit, sed iacuerit in lectulo; si surrexerit et ambulauerit foris super baculum suum, innocens erit, qui percusserit, ita tamen, vt operas eius et impensas in medicos restituat.

Qui percusserit seruum suum vel ancillam virga, et mortui fuerint in manibus eius, vindictam patiatur. Sin autem vno die vel duobus superuixerit, non patiatur vindictam, quia pecunia illius est.

Si rixati fuerint viri, et læserit quis mulierem prægnantem, vt abortiuum faciat, ipsa salua, mulctabitur, quantum maritus mulieris expetierit, et dabit viro secundum quod arbitri dixerint. Si autem non manet salua, reddet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, adustionem pro adustione, vulnus pro vulnere, liuorem pro liuore.

Si percusserit quispiam oculum serui sui, aut ancillæ, vt pereat, dimittet eos liberos pro oculo. Dentemque quoque, si excusserit seruo vel ancillæ suæ, similiter dimittet eos liberos pro dente.

Si bos cornu percusserit virum aut mulierem, et mortui fuerint, lapidibus obruetur, et non comedentur carnes eius; dominus autem bouis innocens erit. Quodsi bos cornupeta fuerit, ab heri et nudius tertius, et contestati sunt dominum eius, nec recluserit dominus eum, occideritque virum aut mulierem, et bos lapidibus obruetur et dominum eius occident. Quod si pretium fuerit ei impositum, dabit pro anima sua, quicquid fuerit postulatus. Filium quoque et filiam, si cornu percusserit, simili sententiæ subiacebit. Si seruum, ancillam percusserit, triginta siclos argentique dominus dabit, bos vero lapidibus opprimetur.

Si quis aperuerit cisternam, et foderit, et non operuerit eam, cecideritque bos aut asinus in eam, reddet dominus cisternæ pretium iumentorum, quod autem mortuum est, ipsius erit.

Si bos alienus bouem alterius vulnerauerit, et ille mortuus fuerit, vendent bouem viuum, et diuident pretium. Cadauer autem mortui inter se dispertient. Si autem sciebat, quod bos cornupeta esset ab heri et nudius tertius, et non custodiuit eum dominus suus, reddet bouem pro boue, et cadauer integrum accipiet.

CAPITVLVM XXII.

Si quis furatus fuerit bouem aut ouem, et occiderit, vel vendiderit, quinque boues pro vno boue restituet, et quatuor oues pro vna oue.

Si effringens fur domum fuerit inuentus, et accepto vulnere mortuus fuerit, percussor non erit reus sanguinis, quod si orto sole hoc fecerit, reus erit sanguinis.

Quando autem fur aliquis non habuerit, quod reddat, ipse venumdabitur pro furto suo. Si inuentum fuerit apud eum, quod furatus

est, siue bos, siue asinus, siue ouis, duplum restituet.

Si læserit quispiam agrum, vel vineam, dimittens iumentum suum, vt alterius agrum lædat, de optimo sui agri vel vineæ restituet.

Si egressus ignis inuenerit spinos, et consumserit manipulos, siue stantes segetes, siue agrum, reddet damnum, qui ignem succenderit.

Si quis commendauerit amico pecuniam, aut rem aliquam in custodiam, et ab eo, qui susceperat, furto ablata fuerint, si inuenitur fur, duplum reddet. Si latet fur, dominus domus applicabitur ad deos, vt videatur, an extenderit manum in rem proximi sui.

Nam quandocunque aliquis alium accusauerit ob aliquam causam, siue ob bouem, asinum, ouem, vestem, aut quodcunque amissum illo causatus fuerit, veniat causa vtriusque ad deos, et quem illi condemnauerint, is duplum proximo suo restituet.

Si quis commendauerit proximo suo bouem, asinum, ouem, aut vllum iumentum ad custodiam, et mortuum fuerit, aut debilitatum, vel captum ab hostibus, nullusque hoc viderit, iusiurandum Domini inter eos ponatur, quod non extenderit manum ad rem proximi sui, suscipietque dominus rei iuramentum, et ille reddere non cogetur. Quodsi furto ablatum fuerit, restituet damnum domino. Si laceratum a bestia, deferat testimonium lacerati, et non restituet.

Qui a proximo suo aliquid mutuo postulauerit, et debilitatum aut mortuum fuerit, domino non præsente, reddere compellatur. Quodsi in præsentiarum Dominus fuerit, non restituet, quia mercede conduxit illud.

Si persuaserit quis virginem, necdum desponsatam, dormieritque cum ea, dotabit eam, et habebit eam vxorem. Si pater virginis dare noluerit, reddet pecuniam, iuxta modum dotis, quam virgines accipere consueuerunt.

Maleficas non patieris viuere.

Qui dormierit cum iumento, morte moriatur.

Qui immolat diis, præterquam Domino soli, anathema sit. Aduenam non deglubes, neque adfliges eum, aduenæ enim et ipsi fuistis in terra Aegypti.

Viduam et pupillum non affliges, si afflixeris eos, vociferabuntur ad me, et ego audiam clamorem eorum, et indignabitur furor meus, percutiamque vos gladio, et erunt vxores vestræ viduæ, et filii vestri pupilli.

Si pecuniam mutuam dederis populo meo pauperi, qui habitat tecum, non vrgebis eum, quasi exactor, nec vsuris opprimes.

Si pignus a proximo tuo acceperis vestimentum, ante solis occasum reddes ei; vestimentum enim hoc suum est vnicum operimentum cutis suæ, nec habet aliud, in quo dormiat. Si clamauerit ad me, exaudiam eum, quia misericors sum.

Diis non maledices, et principem populi tui non blasphemabis. Plenitudinem tuam et lachrymam tuam non tardabis offerre. Primogenitum filiorum tuorum dabis mihi, de bobus quoque et ouibus similiter facies; septem diebus sit cum matre sua, die octauo reddes eum mihi.

Homines sancti eritis mihi: carnem igitur, quæ a bestiis fuerit lacerata in agro, non comedetis, sed proiicietis canibus.

CAPITVLVM XXIII.

Non suscipies rumorem vanum, nec iungens manum tuam, vt pro impio dicas iniquum testimonium.

Non sequeris multos et magnos, nec propter eos respondebis in causa vlla ad declinandum post eos ad malum. Pauperem quoque non ornabis in causa sua.

Si occurreris boui inimici tui, aut asino erranti, reduc ad eum.

Si videris asinum odientis te iacere sub onere, non pertransibis, sed subleuabis cum eo.

Non inclinabis ius pauperis in causa sua.

Longe esto a verbis falsis.

Insontem et iustum non occides, quia non iustifico impium.

Nec accipies munera, quæ etiam excœcant prudentes, et subuertunt verba iustorum.

Peregrinum non affliges, nostis enim aduenarum

narum cor, quia et ipsi peregrini fuistis in terra Aegypti.

Sex annis seminabis terram tuam, et congregabis fruges eius, anno autem septimo dimittes eam, et requiescere sines, vt comedant pauperes populi tui, et quicquid reliquum fuerit, edent bestiæ agri; ita facies cum vinea, et cum olivueto tuo.

Sex diebus operaberis, septima die cessabis, vt requiescat bos et asinus tuus, et refrigeretur filius ancillæ tuæ et aduena.

Omnia, quæ dixi vobis, custodite, et nomen alienorum deorum non recordemini, neque audiatur ex ore vestro.

Tribus vicibus per singulos annos mihi festa celebrabitis: Festum azymorum custodies, vt septem diebus comedas azyma, sicut præcepi tibi, tempore mensis Abib, quando egressus es de Aegypto. (Non apparebitis autem in conspectu meo vacui.) Et festum messis primitiuorum operis tui, quæ seminaueris in agro. Festum quoque in exitu anni, quando congregaueris opera tua de agro.

Ter in anno apparebit omne masculinum tuum coram Domino dominatore.

Non sacrificabis cum fermento sanguinem sacrificii mei, nec remanebit adeps festi mei vsque mane.

Primitias primitiuorum terræ tuæ deferes in domum Domini Dei tui. Non coques hœdum in lacte matris suæ.

Ecce, ego mitto angelum meum, qui præcedat te, et custodiat in via, et introducat in locum, quem præparaui. Obserua eum, et audi vocem eius, nec offendas eum, quia non dimittet, cum peccaueritis, et est nomen meum in illo.

Quodsi audieris vocem eius, et feceris omnia, quæ loquor, inimicus ero inimicis tuis, et aduersarius aduersariorum tuorum.

Cum ergo præcesserit te angelus meus, et introduxerit te ad Amorræum, Hethæum, Pherezæum, Chananæum, Heuæum et Iebusæum, quos ego conteram, non adorabis deos eorum, nec seruies eis. Non facies secundum opera eorum, sed destrues eos, et confringes statuas eorum. Seruietis autem Domino, Deo vestro, vt benedicam panibus tuis et aquis, et auferam infirmitatem de medio tui.

Non erit orba nec sterilis in terra tua. Numerum dierum tuorum implebo. Terrorem meum mittam in percursum tuum, et occidam omnem populum, ad quem ingredieris, cunctorumque inimicorum tuorum coram te terga vertam, emittens crabrones prius, quæ fugabunt Heuæum, et Chananæum, et Hethæum, antequam introëas.

Non eiiciam eos a facie tua anno vno, ne terra in solitudinem redigatur, et crescant contra te bestiæ: Paulatim expellam eos de conspectu tuo, donec augearis, et possideas terram. Ponam autem terminos tuos a mari rubro vsque ad mare Palæstinorum, et a deserto vsque ad fluuium. Tradam enim in manibus vestris habitatores terræ, et eiiciam eos de conspectu vestro. Non inibis cum eis fœdus, nec cum diis eorum. Non habitent in terra tua, ne forte peccare te faciant in me; si enim seruieris diis eorum, tibi erit in scandalum.

CAPITVLVM XXIV.

Mosi quoque dixit: Ascende ad Dominum tu et Aaron, Nadab et Abihu, et septuaginta seniores ex Israel, et adorabitis procul. Solusque Moses appropinquet ad Dominum, et illi non appropinquent, nec populus ascendet cum eo.

Venit ergo Moses, et narrauit populo omnia verba Domini, atque iura. Responditque omnis populus vna voce: Omnia verba Domini, quæ locutus es, faciemus.

Scripsit autem Moses vniuersos sermones Domini, et mane consurgens ædificauit altare ad radices montis, et duodecim titulos, secundum duodecim tribus Israel. Misitque iuuenes de filiis Israel, qui offerrent holocausta, et sacrificarent sacrificia teletica Domino de bobus.

Tulit itaque Moses dimidiam partem sanguinis, et misit in crateres, partem autem residuam sparsit super altare; assumensque volumen fœderis, legit audiente populo, qui dixerunt: Omnia, quæ locutus est Dominus, faciemus, et erimus obedientes. Ille vero sumptum sangui-

sanguinem respersit in populum, et ait: Hic est sanguis fœderis, quod pepigit Dominus vobiscum super cunctis sermonibus his.

Ascenderuntque Moses et Aaron, Nadab et Abihu, et septuaginta de senioribus Israel, et viderunt Deum Israel. Sub pedibus eius erat, quasi opus lateris sapphyrini, et quasi cœlum, cum serenum est. Nec tamen super præcipuos filiorum Israel misit manum suam. Cumque vidissent Deum, comederunt ac biberunt.

Dixit autem Dominus ad Mosen: Ascende ad me in montem, et esto ibi, daboque tibi tabulas lapideas, et legem ac præcepta, quæ scripsi, vt doceas eos. Surrexerunt Moses et Iosua, minister eius, ascendensque Moses in montem Dei, senioribus ait: Expectate hic, donec reuertamur ad vos; habetis Aaron et Vr vobiscum; si aliquis habuerit causas, referetis ad eos.

Cumque ascendisset Moses, operuit nubes montem, et habitauit gloria Domini super montem Sinai, tegens illum nube sex diebus. Septimo autem die vocauit eum Dominus de medio nubis. Erat autem species gloriæ Domini quasi ignis deuorans super verticem montis, in conspectu filiorum Israel. Ingressusque Moses medium nubis, ascendit in montem, et fuit ibi quadraginta diebus et quadraginta noctibus.

CAPITVLVM XXV.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, vt accipiant mihi * Leuandam. Accipietis autem ab omni, qui voluntarius fuerit. Hæc est autem Leuanda, quam accipietis ab eis: Aurum, argentum, æs, hyacinthum, purpuram, coccum bis tinctum, byssum, pilos caprarum, pelles arietum ruffas, pelles taxorum, ligna Setim, oleum ad luminaria, aromata ad vnguentum, et ad incensum boni odoris, lapides onychinos, et gemmas insertas pro Ephod et Hosen.

Facientque mihi sanctuarium, et habitabo in medio eorum, iuxta omnem similitudinem tabernaculi, quod ostendam tibi, et omnium vasorum eius; sicque facietis illud.

Arcam de lignis Setim compingite, cuius longitudo habeat duos cubitos et dimidium, latitudo cubitum et dimidium, altitudo cubitum et dimidium, et vesties eam auro mundissimo intus et foras. Faciesque supra coronam auream per circuitum, et fundes quatuor circulos aureos, quos pones per quatuor arcæ angulos; duo circuli sint in latere vno, et duo in altero. Facies quoque vectes de lignis Setim, et operies eos auro; introducesque per circulos, qui sunt in arcæ lateribus, vt portetur per eos, qui semper erunt in circulis, nec vnquam extrahentur ab eis, ponesque in arca testimonium, quod dabo tibi.

Facies et propitiatorium de auro mundissimo, duos cubitos et dimidium tenebit longitudo eius, et cubitum ac dimidium latitudo. Duos quoque Cherubim aureos solidos facies in duobus finibus propitiatorii, Cherub vnus sit a fine vno, et alter a fine altero, vt Cherubim sint ad fines duos propitiatorii expandentes alas suas superne, et tegentes eisdem propitiatorium, respiciantque se mutuo versis vultibus in propitiatorium, quod pones super arcam, in qua pones testimonium, quod dabo tibi.

Inde testificabor tibi, et loquar ad te, nempe de propitiatorio ac medio duorum Cherubim, qui erunt supra arcam testimonii, cunctaque mandabo per te ad filios Israel.

Facies et mensam de lignis Sitim, habentem duos cubitos longitudinis, cubitum latitudinis, cubitum et dimidium altitudinis, vestiesque eam auro purissimo. Faciesque illi coronam auream per circuitum, et circum hanc ambitum altum quatuor digitis, et circum ambitum aliam coronam auream. Quatuor circulos aureos præparabis, et pones eos in quatuor angulis eiusdem mensæ per singulos pedes. Subter ambitum erunt circuli, vt mittantur vectes per eos, et possit mensa portari; ipsos quoque vectes

* *Leuandam*) Leuandam vocat generali nomine oblationem quamcunque, et quod leuaretur coram Domino. Hebraice Thruma; alia quædam *Mouenda* dicitur, quod moueretur coram Domino in quatuor fines mundi.

vectes facies de lignis Setim, et vesties auro ad portandam mensam.

Facies et scutellas, cochlearia, cantaros, pateras eius ex auro purissimo, quibus fundentur libamina, et pones supra mensam panes propositionis in conspectu meo semper.

Facies et candelabrum de auro mundissimo, hastile eius et calamos, scyphos et sperulas, ac flores ex ipso procedentes. Sex calami egredientur de lateribus, tres ex vno latere, et tres ex altero, in quolibet autem calamo sint tres scyphi in modum amygdalæ, item sperulæ et flores. Hoc erit opus sex calamorum, qui procedant de hastili. In ipso autem candelabro sint quatuor scyphi in amygdalæ modum, sperulæque et flores, vt sit vna sperula sub singulis duobus calamis, quorum sex e candelabro procedunt; nam tam sperulæ quam calami ex ipso procedent, omnia vnum solidum et purum aurum sint.

Facies et lucernas septem, et pones eas super candelabrum, vt luceant ex aduerso. Emunctoria quoque, et vbi ea, quæ emuncta sunt, extinguantur, de auro purissimo. Omne pondus candelabri cum vniuersis vasis suis, habebit talentum auri purissimi. Vide, vt facias secundum similitudinem, quæ tibi in monte monstrata est.

CAPITVLVM XXVI.

Tabernaculum vero ita facies, ex decem cortinis, de bysso retorta, et hyacintho ac purpura, coccoquo bis tincto. Facies autem in eis Cherubim artificiose. Longitudo cortinæ vnius habebit viginti octo cubitos, latitudo quatuor cubitorum erit, vnius mensuræ fient omnes. Quinque cortinæ sibi iungentur mutuo, vna ad aliam cohærebit. Ansulas hyacinthinas in lateribus facies cortinarum, vbi debet quælibet cum altera inuicem copulari. Quinquagenas ansulas cortina vna habebit in finibus suis, quibus coniungatur vna alteri. Facies et quinquaginta vncinos aureos, quibus cortinam iungas cum alia, vt vnum habitaculum fiat.

Facies et vndecim cortinas de pilis caprarum pro tabernaculo super habitaculum. Longitudo cortinæ vnius habebit triginta cubitos, et latitudo quatuor, æqua erit mensura cortinarum omnium, e quibus quinque iunges seorsum, et sex sibi mutuo copulabis, ita, vt sextam cortinam in fronte tecti duplices. Facies et quinquaginta ansas in ora cortinæ cuiuslibet, vt coniungi cum altera queat. Facies et quinquaginta vncinos æneos, quibus iungantur ansæ, vt vnum tabernaculum fiat. Quod autem reliquum est in cortinis tabernaculi, sines dependere in posterioribus habitaaculi ex vtraque parte cubitum vnum, et reliquum sit in lateribus habitaculi, et vtrinque ipsum operiat.

Facies et operimentum aliud tabernaculi de pellibus arietum ruffis, et super hoc rursum aliud operimentum de taxorum pellibus.

Facies et tabulas stantes tabernaculi de lignis Setim, quæ singulæ denos cubitos in longitudine habeant, et in latitudine singulos ac dimidium. Duos pedes habebit quælibet tabula, quibus vna tabula alteri connectatur. Sic facies omnibus tabulis habitaculi, quarum viginti erunt in latere meridiano, quibus quadraginta bases argenteas facies, vt binæ bases singulis tabulis in duobus pedibus subiiciantur. In latere quoque altero habitaculi versus aquilonem, viginti tabulæ erunt, quadraginta habentes bases argenteas. Binæ bases singulis tabulis supponentur, retro autem versus occidentem habitaculi facies sex tabulas, et rursum alias duas, in angulis duobus post tergum habitaculi; socienturque cum suis tabulis angularibus a deorsum vsque ad sursum, vt in summo coniungantur vno vncino, vt sint tabulæ octo, cum basibus suis argenteis sedecim, duabus basibus pro qualibet tabula suppositis.

Facies et vectes de lignis Setim quinque, ad continendas tabulas in vno latere habitaculi, et quinque alios in altero, et quinque versus retro occidentem, qui mittentur per medias tabulas a fine vsque ad finem, ipsasque tabulas auro vesties, et facies annulos earum aureos, per quos vectes tabulata contineant, quos operies auro, et tum eriges habitaculum secundum indicium, quod tibi in monte monstratum est.

Facies et velum de hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta. Facies autem Cherubim in eo artificiose, quod suspendes

des in quatuor columnis de lignis Setim, quæ ipsæ auro vestitæ sint, et habebunt capita aurea, super bases argenteas quatuor. Inseretur autem velum vncinis, intra quod pones arcam testimonii, vt velum separet vobis sanctum a sancto sanctorum.

Pones autem propitiatorium super arcam testimonii in sancto sanctorum. Mensam vero extra velum, et contra mensam, candelabrum in latere meridiano, vt mensa stet in parte aquilonis.

Facies et tentorium in introitu tabernaculi de hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, opere plumario, et facies quinque columnas de lignis Setim auro vestitas, quarum erunt capita aurea, et fundes eis quinque bases æneas.

CAPITVLVM XXVII.

Facies et altare de lignis Setim, quod habebit quinque cubitos in longitudine et totidem in latitudine, vt sit quadratum; et tres cubitos in altitudine. Cornua autem per quatuor angulos ex ipso erunt, et operies illud ære; faciesque in vsus eius ollas ad suscipiendos cineres, palas, pelues, fuscinulas, ignium receptacula; omnia vasa eius ex ære fabricabis. Cancellosque in modum retis ænei, in cuius retis quatuor angulis erunt quatuor annuli ænei, et pones ipsum super ambitum altaris deorsum, vt vsque ad dimidium altaris pertingat. Facies et vectes altari de lignis Setim duos, quos operies ære, et induces per annulos, eruntque ex vtroque latere altaris, ad portandum ipsum; de cauatis tabulis facies ipsum, sicut tibi in monte monstratum est.

Facies et atrium tabernaculi, in cuius australi plaga contra meridiem erunt tentoria de bysso retorta. Centum cubitos vnum latus tenebit in longitudine, et columnas viginti cum basibus totidem æneis, capitella columnarum cum circulis suis erunt argentea, similiter et in latere aquilonis, per longum erunt tentoria, centum cubitorum, columnæ viginti, et bases æneæ eiusdem numeri, et capitella earum cum circulis suis argentea. In latitudine vero atrii, quod respicit ad occidentem, erunt tentoria per quinquaginta cubitos, et columnæ decem, basesque totidem. In ea quoque atrii latitudine, quæ respicit ad orientem, quinquaginta cubiti erunt, e quibus quindecim cubitorum tentoria ex vna parte erunt, columnæque tres, et bases totidem; et ex parte altera erunt itidem tentoria cubitorum quindecim, columnæque tres, et bases totidem.

In introitu vero atrii, fiet tentorium cubitorum viginti ex hyacintho, et purpurea, coccoque bis tincto, et bysso, retorta opere plumario. Columnas habebit quatuor, cum basibus totidem. Omnes columnæ atrii per circuitum habebunt argenteos circulos, capitella argentea et bases æneas; in longitudine occupabit atrium cubitos centum, in latitudine quinquaginta. Altitudo quinque cubitorum erit, fietque de bysso retorta, et habebit bases æneas. Cuncta vasa tabernaculi in omni cultu eius, et omnes claues tam ipsius atrii, quam atrii, ex ære facies.

Præcipe filiis Israel, vt afferant tibi oleum de arboribus oliuarum purissimum, piloque contusum, quod semper in lampades fundatur in tabernaculo testimonii extra velum, quod oppansum est testimonio.

Parabunt autem eam Aaron et filii eius a vespera vsque ad mane coram Domino. Perpetuus erit cultus, per successiones vestras coram filiis Israel.

CAPITVLVM XXVIII.

Applica quoque Aaron, fratrem tuum, cum filiis suis, de medio filiorum Israel, vt sacerdotio fungantur mihi, Aaron, Nadab et Abihu, Eleazar et Ithamar, faciesque vestem sanctam Aaron, fratri tuo, in gloriam et decorem. Et loqueris cunctis sapientibus corde, quos repleui spiritu sapientiæ, vt faciant vestes Aaron ad sanctificandum eum, vt sacerdotio fungatur mihi.

Hæc autem erunt vestimenta, quæ facient, Hosen et Ephod, tunica serica, tunica stricta, pileus et baltheus. Facient itaque fratri tuo Aaron, et filiis eius, vestimenta sancta, vt sacerdotio fungantur mihi, accipientque aurum, et hyacinthum,

thum, et purpuram, coccumque bis tinctum et byssum.

Facient autem Ephod de auro et hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto et bysso retorta artificiose, sic, vt per duas oras connectatur in vtroque latere; ipsa quoque cinctura desuper sit eiusdem artis et operis, ex auro, hyacintho, purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta.

Sumesque duos lapides onychinos, et sculpes in eis nomina filiorum Israel, sex nomina in lapide vno, et sex reliqua in altero, iuxta ordinem natiuitatis eorum. Opere sculptoris et cælatura gemmarii, sculpes eos nominibus filiorum Israel, inclusos auro atque circumcidatos, et pones in vtroque humero Ephod, vt sint lapides pro memoriali filiis Israel; portabitque Aaron nomina eorum coram Domino super vtrumque humerum pro memoriali.

Facies et fibulas ex auro, et duas catenulas annulatas ex auro puro, quas inseres fibulis.

Hosen quoque iudicii facies artificiose, iuxta texturam Ephod ex auro, hyacintho, purpura, coccoque bis tincto et bysso retorta. Quadrangulum erit et duplex, mensuram palmi habebit, tam in longitudine, quam in latitudine, implebisque ipsum quatuor ordinibus lapidum. In primo versu erit lapis Sardius, et Topasius et Smaragdus. In secundo Carbunculus et Saphyrus, et Adamas. In tertio Lyncurius, Achates et Amethistus. In quarto Chrysolitus, Onychinus et Iaspis. Inclusi auro erunt omnes per ordines suos, habebuntque nomina filiorum Israel. Duodecim nominibus cælabuntur singuli lapides nominibus singulorum, per duodecim tribus.

Facies in Hosen catenas annulatas ex auro purissimo, et duos annulos aureos, quos pones in vtroque fine Hosen, catenasque annulatas aureas pones in annulis, qui sunt in finibus eius, et ipsarum catenarum extrema duobus copulabis fibulis, et pones in duobus angulis in vtroque latere Ephod, contra faciem eius.

Facies et alios duos annulos aureos, quos pones in aliis duobus finibus Hosen, nempe in margine eius, quibus supra Ephod pendet; necnon et alios duos annulos aureos, qui ponendi sunt in duobus angulis Ephod deorsum, contra faciem eius, vbi cum eo copulatur, et stringatur Hosen annulis suis cum annulis Ephod fascia hyacinthina, vt hæreat super Ephod, sic vt a se inuicem Hosen et Ephod nequeant separari.

Portabitque Aaron nomina filiorum Israel in Hosen iuris super pectus suum, quando ingredietur sanctum pro memoriali coram Domino semper. Pones autem in Hosen iudicii lucem et integritatem, vt sint super pectus Aaron, quando ingredietur coram Domino, et gestabit ius filiorum Israel super pectus suum, in conspectu Domini semper.

Facies et tunicam sericam Ephod totam hyacinthinam, in cuius medio supra erit capicium, et ora per gyrum eius textilis, ne rumpatur. Deorsum vero in fimbria eiusdem, tunicæ per circuitum, mala punica facies, ex hyacintho, et purpura, et cocco bis tincto, mixtis in medio aureis tintinnabulis, ita vt tintinnabulum aureum sit, et malum punicum, rursumque tintinnabulum aliud aureum et malum punicum. Et vestietur ea Aaron in officio ministerii, vt audiatur sonitus eius, quando ingreditur et egreditur sanctum in conspectu Domini, ne moriatur.

Facies et laminam de auro purissimo, in qua sculpes arte cælatoris sanctum Domino, ligabisque eam fascia hyacinthina ad pileum in fronte Aaron, vt portet Aaron iniquitates sanctificatorum, quæ sanctificant filii Israel in cunctis muneribus suis, quæ sanctificauerint. Erit autem lamina semper in fronte eius, vt reconciliet eos coram Domino.

Facies et strictam tunicam byssinam, et pileum byssinum, et baltheum opere plumarii.

Porro filiis Aaron tunicas facies, et baltheos, et vittas in gloriam et decorem, vestiesque his Aaron, fratrem tuum, et filios eius cum eo; vngesque eos, et implebis manus eorum, consecrans eos, vt sacerdotio fungantur mihi. Facies et fœminalia linea, vt operiant carnem turpitudinis suæ, a lumbis vsque ad femora, vt vtantur eis Aaron et filii eius, quando ingrediuntur tabernaculum testimonii, vel quando appropinquant ad altare, vt ministrent in sancto,

sancto, ne iniquitatis rei moriantur; Legitimum sempiternum erit Aaron et semini eius post eum.

CAPITVLVM XXIX.

Sed et hoc facies, vt mihi ad sacerdotium consecrentur: Tolle vitulum de armento, et arietes duos immaculatos, panesque azymos, et crustulam azymam, mixtam oleo, lagana quoque azyma oleo lita. De simila triticea cuncta facies, et posita in canistro afferes, vitulum simul, et duos arietes.

Aaron vero ac filios eius applicabis ad ostium tabernaculi testimonii, et lauabis eos aqua, induesque Aaron vestimentis suis, nempe tunica stricta, et tunica serica, et Ephod, et Hosen, quod stringes super Ephod, et pones pileum in capite eius, et coronam sanctam ad pileum, et oleum vnctionis fundes super caput eius, et vnges eum. Filios quoque illius applicabis, et indues tunicis lineis, cingesque baltheo, Aaron scilicet et liberos eius, et impones eis vittas, vt sint sacerdotes mihi, ritu perpetuo.

Implebis etiam manus Aaron et filiorum eius, applicans vitulum coram tabernaculo testimonii. Imponentque Aaron et filii eius manus super caput illius, et mactabis eum in conspectu Domini ante ostium tabernaculi testimonii, sumensque de sanguine vituli, pones super cornua altaris digito tuo, reliquum autem sanguinem fundes iuxta basin eius. Sumes et adipem totum, qui operit intestina et reticulum iecoris, ac duos renes, et adipem, qui super eos est, et incendes super altare. Carnes vero vituli, et corium, et fimum, combures foris extra castra, eo, quod hostia pro peccato sit.

Vnum quoque arietem sumes, super cuius caput ponent Aaron et filii eius manus, quem cum mactaueris, tolles de sanguine eius, et sparges super altare per circuitum, ipsum autem arietem secabis in frusta, totaque intestina eius, et pedes pones supra frusta, et super caput illius, et incendes totum arietem super altare, hoc est enim holocaustum Domino, quod est odor suauissimus sacrificii Domini.

Tolles autem arietem alterum, super cuius caput Aaron et filii eius ponent manus; quem cum mactaueris, sumes de sanguine eius, et pones super extremum articulæ dextræ Aaron et filiorum eius, et super pollicem pedis dextri, spargesque sanguinem super altare per circuitum. Cumque tuleris de sanguine, qui est super altare, et de oleo vnctionis asperges Aaron, et vestes eius, filios et vestimenta eorum. Sic consecrabuntur ipsi et vestes eorum. Sumes deinde adipem de ariete, et caudam, et adipem, qui operit intestina, ac reticulum iecoris, et duos renes cum adipe, qui super eos est, armumque dextrum (quia est aries impletionum) portionem vnam panis, crustulam mixtam oleo, toganumque de canistro azymorum, quod est in conspectu Domini; ponesque omnia super manus Aaron et filiorum eius, mouens mouendam coram Domino, suscipiesque vniuersa de manibus eorum, et incendes super altare in holocaustum, in odorem suauissimum in conspectu Domini, quia sacrificium Domini est.

Sumes quoque pectus de ariete impletionum Aaron, mouens mouendam coram Domino, cedetque in partem tuam. Sic sanctificabis pectus Mouendæ, et armum Leuandæ, quæ mota et leuata est de ariete impletionum Aaron et filiorum eius, cedentque in partem Aaron et filiorum eius, ritu perpetuo a filiis Israel, quia leuanda est. (Leuanda enim de sacrificiis teleticis et leuandis filiorum Israel Domini est.)

Vestes autem sanctas Aaron habebunt filii eius post eum, vt vngantur in eis, et impleantur manus eorum. Septem diebus vtetur illis, qui sacerdos pro eo fuerit constitutus de filiis eius, vt ingrediatur tabernaculum testimonii, et ministret in sancto.

Arietem autem impletionis tolles, et coques carnes eius in loco sancto, quibus vescetur Aaron et filii eius cum panibus, qui sunt in canistro ante ostium tabernaculi testimonii, quia propitiatio per ea facta est, vt implerentur manus eorum, quo consecrarentur. Alienus non vescetur, quia sanctum est.

Quodsi remanserit aliquid de carnibus impletionis, siue de panibus vsque mane, combures igni: Non comedetur, quia sanctum est.

Omnia

Omnia igitur, quæ præcipio tibi, facies super Aaron et filiis eius, vt septem diebus manus eorum impleas, et vitulum pro peccato facias, per singulos dies, pro propitiationibus

Expiabis autem altare, dum desuper propitiationem facis et vnges, vt consecretur, vt septem diebus expies altare, et consecres, vt sit altare sancti sanctorum. Sacer sit, qui tangere volet altare.

Facies autem super altare agnos anniculos duos per singulos dies iugiter, vnum agnum mane, et alterum vespere, decimam similæ mixtæ oleo tunso, quod habeat mensuram quartam partem Hin, et vinum ad libamen, eiusdem mensuræ, pro agno vno. Alterum vero agnum facies ad vesperam, iuxta ritum matutinæ oblationis et libaminis, in odorem suauitatis sacrificii Domini. Hoc est holocaustum iuge in generationes vestras, ante ostium tabernaculi testimonii coram Domino, vbi testificabor vobis, vt loquar ad te. Ibi testificabor inter filios Israel, et sanctificabor in gloria mea. Sanctificabo enim tabernaculum testimonii cum altari. Aaron autem cum filiis suis sanctificabo, vt sacerdotio fungantur mihi; et habitabo in medio filiorum Israel; eroque eis Deus, vt sciant, quia ego Dominus Deus eorum, qui eduxi eos de terra Aegypti, vt habitarem inter illos, ego Dominus Deus ipsorum.

CAPITVLVM XXX.

Facies quoque altare incensi de lignis Setim, habens cubitum longitudinis et latitudinis, nempe quadrangulum, et duos cubitos altitudinis. Cornua ex ipso procedent, vestiesque illud auro purissimo, tam tectum eius, quam parietes, per circuitum et cornua. Faciesque ei coronam auream per gyrum, et duos annulos aureos sub corona per singula latera, vt mittantur in eos vectes, et altare portetur. Ipsos quoque vectes facies de lignis Setim et obaurabis; ponesque altare ante velum, quod ante arcam pendet testimonii, coram propitiatorio, quo tegitur testimonium, vnde testificabor tibi.

Adolebitque incensum super eo Aaron suaue fragrans, mane quando purgat lucernas, et vespere, quando eas parat, hoc sit incensum iuge coram Domino, in generationes vestras. Non ponetis super eo alienum incensum, nec holocaustum, nec oblationem, nec libamen. Et propitiabit Aaron super cornua eius semel in anno, cum sanguine hostiæ pro peccato ad propitiationes, quod fiet in generationibus vestris: hoc enim sanctum sanctorum est Domino.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Quando tuleris summam filiorum Israel, dabunt singuli propitiationem pro animabus suis Domino, iuxta numerum eorum, vt non sit plaga in eis, cum numerantur. Hoc autem dabit omnis, qui transit ad nomen, dimidium sicli, iuxta siclum sanctuarii. Siclus autem viginti obulos habet. Hoc dimidium sicli erit Leuanda Domini, qui fuerit in numero a viginti annis et supra, dabit Domino hanc leuandam; diues non addet ad dimidium sicli huius, et pauper nihil minuet. Susceptamque pecuniam propitiationum a filiis Israel trades in cultum tabernaculi testimonii, vt sit monimentum eorum coram Domino, et propitietur animabus eorum.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Facies et labrum æneum cum basi sua ænea, ad lauandum, ponesque illud inter tabernaculum testimonii et altare; et immissa aqua, lauabunt in ea Aaron et filii eius manus suas ac pedes, quando ingressuri sunt tabernaculum testimonii, et quando accessuri sunt ad altare, vt ministrent cum sacrificio incensi Domino, ne moriantur. Legitimum perpetuum erit ipsi, et semini eius in generationibus vestris.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Sume tibi aromata primæ myrrhæ quingentos siclos, et cinnamomi dimidium, nempe ducentos quinquaginta siclos, calami similiter ducentos quinquaginta siclos; Casiæ autem quingentos siclos, pondere sanctuarii, oleum de oliuetis mensuram Hin. Faciesque vnctionis oleum sanctum, compositum opere vnguentarii.

Et vnges eo tabernaculum testimonii, et arcam testamenti, mensamque cum omnibus vasis suis, candelabrum et vasa eius, altare incen-

incensi, et altare holocausti, et vniuersa vasa eius, et labrum cum basi sua, sanctificabisque omnia, vt sint sancta sanctorum; sacer sit, qui velit tangere ea. Aaron etiam et filios eius vnges, sanctificabisque eos, vt sacerdotio fungantur mihi.

Filiisque quoque Israel dices: Hoc oleum vnctionis sanctum erit meum in generationes vestras. Caro hominis non vngetur eo, et iuxta compositionem huius non facietis aliud, quia sanctum est, ideo sanctum sit vobis; quicumque tale composuerit, aut dederit ex eo alieno, exterminabitur de populo suo.

Dixitque Dominus ad Mosen: Sume tibi aromata, balsamum, guttam, galbanum, et thus mundissimum, æqualis ponderis erunt omnia; faciesque incensum opere vnguentarii mixtum, vt purum sit et sanctum. Cumque in tenuissimum puluerem vniuersa contuderis, pones ex eo coram testimonio in tabernaculo testimonii, vnde testificabor tibi; Sanctum sanctorum erit vobis. Talem compositionem incensi non facietis vobis, sed sanctum erit tibi pro Domino. Quicunque fecerit simile, vt odore illius perfruatur, peribit de populis suis.

CAPITVLVM XXXI.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Ecce vocaui Bezaleel ex nomine, filium Vri, filii Hur de tribu Iuda, et impleui eum spiritu Dei, sapientia, et intelligentia, et scientia in omni opere, et ad excogitandum quicquid fabrefieri potest, ex auro, argento, ære, lapidibusque sculpendis et inserendis, et lignis fabricandis, ad faciendum omne opus; dedique ei socium Ahaliab, filium Ahisamach, de tribu Dan: et in corde omnis sapientis dedi sapientiam, vt faciant cuncta, quæ præcepi tibi, tabernaculum testimonii, arcam testimonii, propitiatorium, quod supra eam est, et cuncta vasa tabernaculi, mensamque et vasa eius, candelabrum purissimum cum vasis suis, altare incensi, altare holocausti, et omnia vasa eorum, labrum cum basi sua, vestes sanctas pro ministerio Aaron sacerdotis et filiorum eius, vt fungantur sacerdotio, oleum vnctionis, et incensum aromatum pro sanctuario. Omnia, quæ præcepi tibi, facient.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Videte, vt sabbathum meum custodiatis, quia signum est inter me et vos in generationibus vestris, vt sciatis, quia ego Dominus, quia sanctifico vos. Custodite igitur sabbathum meum, sanctum enim est vobis. Qui polluerit illud, morte morietur; qui fecerit opus in eo, peribit anima illius de medio populi sui. Sex diebus facietis opus, in die septimo sabbathum est, requies sancta Domino. Omnis qui fecerit opus in hac die, morietur. Custodiant igitur filii Israel sabbathum, et celebrent illud in generationibus suis, fœdere perpetuo; ipsum est enim signum æternum inter me et filios Israel. Sex enim diebus Dominus fecit cœlum et terram, et septimo quieuit, et refocillatus est.

Dedit itaque Dominus Mosi, completis huiuscemodi sermonibus in monte Sinai, duas tabulas testimonii lapideas, scriptas digito Dei.

CAPITVLVM XXXII.

Videns autem populus, quod moram faceret Moses descendendi de monte, congregatus aduersus Aaron, dixit: Surge, fac nobis deos, qui nos præcedant, Mosi enim, viro huic, qui nos eduxit de terra Aegypti, ignoramus, quid acciderit. Dixit ad eos Aaron: Tollite inaures aureas de vxorum, filiorumque et filiarum vestrarum auribus, et adferte ad me. Fecitque populus, quæ iusserat, deferens inaures ad Aaron. Quas cum ille accepisset, finxit eas stilo, et fecit ex eis vitulum conflatilem, dixeruntque: Hi sunt dii tui, Israel, qui te eduxerunt de terra Aegypti.

Quod cum vidisset Aaron, ædificauit altare coram eo, et clamauit dicens: Cras festum Domini est. Surgentesque mane obtulerunt holocausta et hostias teleticas, et sedit populus, vt manducaret et biberet, et surrexerunt ad bibendum.

Locutus est autem Dominus ad Mosen, dicens: Vade, descende, perdidit sese populus tuus, quem eduxisti de terra Aegypti, recesserunt cito de via, quam præcepi eis. Fecerunt

sibi

ſibi vitulum conflatilem, et adorauerunt, atque immolantes ei hoſtias, dixerunt: Iſti ſunt dii tui, Iſrael, qui te eduxerunt de terra Aegypti. Rurſumque ait Dominus ad Moſen: Cerno, quod populus iſte duræ ceruicis ſit; dimitte ergo me, vt iraſcatur furor meus contra eos, et deuorem eos, faciamque te in gentem magnam. Moſes autem orabat Dominum, Deum ſuum, dicens: Cur, Domine, iraſcitur furor tuus contra populum tuum, quem eduxiſti de terra Aegypti in fortitudine magna et in manu robuſta? Cur dicant Aegyptii: malitioſe eduxit eos, vt interficeret eos in montibus, et conſumeret de terra. Auertere ab ira tua, eſt eſto placabilis ſuper malitia populi tui. Recordare Abraham, et Iſaac, et Iſrael, ſeruorum tuorum, quibus iuraſti per temetipſum, dicens: Multiplicabo ſemen veſtrum ſicut ſtellas cœli, et vniuerſam terram hanc, de qua locutus ſum, dabo ſemini veſtro, et poſſidebunt eam perpetuo. Pœnituit itaque Dominum mali, quod locutus fuerat ad faciendum populo ſuo.

Et reuerſus eſt Moſes de monte, portans duas tabulas teſtimonii in manu ſua ſcriptas ex vtraque parte, et factas opere Domini. Scriptura autem Dei erat ſculpta in tabulis. Audiens autem Ioſua vocem populi iubilantis, dixit ad Moſen: Vox belli in caſtris. Qui reſpondit: Non vocem reſpondentium fortiter, nec vocem reſpondentium imbecilliter, ſed vocem cantantium ego audio.

Cumque appropinquaſſet ad caſtra, vidit vitulum et choros, iratusque valde, proiecit de manu tabulas, et confregit eas ad radicem montis; arripiensque vitulum, quem fecerant, combuſſit, et contriuit vsque ad puluerem, quem ſparſit ſuper aquam, et dedit ex eo potum filiis Iſrael. Dixitque Moſes ad Aaron: Quid tibi fecit hic populus, vt induceres ſuper eum peccatum maximum.

Cui ille reſpondit: Ne indignetur dominus meus, tu enim noſti populum iſtum, quod malus ſit, dixerunt mihi: Fac nobis deos, qui nos præcedant, huic enim viro Moſi, qui nos eduxit de terra Aegypti, neſcimus quid acciderit. Quibus ego dixi: Quis veſtrum habet aurum? tollat, et det mihi, et proieci illud in ignem, egreſſusque eſt hic vitulus.

Videns ergo Moſes populum, quod excidiſſet, fecerat enim Aaron, vt excideret, dum eos erexit, vt inſignes redderet, et ſtans in porta caſtrorum, ait: Si quis eſt Domini, iungatur mihi. Congregatique ſunt ad eum omnes filii Leui. Quibus ait: Hæc dicit Dominus, Deus Iſrael: Ponat quisque gladium ſuper femur ſuum, ite et redite de porta vsque ad portam, per medium caſtrorum, et occidite vnusquisque fratrem ſuum, et amicum, et proximum ſuum. Feceruntque filii Leui iuxta ſermonem Moſis, cecideruntque in die illa de populo tria millia hominum. Et ait Moſes: Implete manus veſtras hodie Domino, vnusquisque in filio, et in fratre ſuo, vt detur vobis hodie benedictio.

Facto autem altero die, locutus eſt Moſes ad populum: Peccaſtis peccatum maximum. Aſcendam ad Dominum, ſi quo modo eum quiuero deprecari pro ſcelere veſtro.

Reuerſusque ad Dominum ait: Obſecro, Domine, peccauit populus iſte peccatum maximum, feceruntque ſibi deos aureos; aut dimitte eis hanc noxam, aut ſi non vis, dele etiam me de libro tuo, quem ſcripſiſti. Cui reſpondit Dominus: Quis? Qui peccauerit mihi, delebo eum de libro meo; tu autem vade, et duc populum iſtum, quo locutus ſum tibi. Angelus autem meus præcedet te, ego enim in die viſitationis meæ viſitabo peccatum eorum. Percuſſit itaque Dominus populum, eo quod fecerant vitulum, quem fecerat Aaron.

CAPITVLVM XXXIII.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Vade, et aſcende de loco iſto, tu et populus tuus, quem eduxiſti de terra Aegypti, in terram, quam iuraui Abraham, Iſaac et Iacob, dicens: Semini tuo dabo eam, et mittam ante te angelum, et eiiciam Chananæum, et Amorræum, et Hethæum, et Phereſæum, et Heuæum, et Iebuſæum, terram fluentem lacte et melle; non enim aſcendam tecum, quia populus duræ ceruicis es, forte deuorarem te in

via. Audiens autem populus sermonem hunc pessimum, luxit, et nullus ex more indutus est cultu suo.

Dixitque Dominus ad Mosen: Loquere filiis Israel: Populus duræ ceruicis es, semel ascendam in medio tui subito, et consumam te. Iam nunc depone ornatum tuum, vt sciam, quid faciam tibi. Deposuerunt ergo filii Israel ornatum suum coram monte Horeb.

Moses quoque tollens tabernaculum, tetendit extra castra procul, vocauitque nomen eius tabernaculum testimonii. Et quicunque volebat quærere Dominum, egrediebatur ad tabernaculum testimonii extra castra. Cumque egrederetur Moses ad tabernaculum, surgebat vniuersa plebs, et stabat vnusquisque in ostio tabernaculi sui, videbantque posteriora Mosi, donec ingrederetur tabernaculum. Ingresso autem illo tabernaculum, descendebat columna nubis, et stabat ad ostium tabernaculi, loquebaturque cum Mose, cernentibus vniuersis, quod columna nubis staret ad ostium tabernaculi; stabantque ipsi, et adorabant per fores tabernaculorum suorum.

Loquebatur autem Dominus ad Mosen facie ad faciem, sicut solet loqui homo ad amicum suum. Cumque ille reuerteretur in castra, minister eius Iosua, filius Nun, puer, non recedebat de tabernaculo. Dixit autem Moses ad Deum: Ecce, dicis mihi, duc populum istum, et non indicas mihi, quem missurus sis mecum, cum tamen dixeris, noui te ex nomine, et inuenisti gratiam coram me. Si ergo inueni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi viam tuam, quo sciam, inuenisse me gratiam ante oculos tuos, et vide, quod gens ista populus tuus est.

Dixitque Deus: Facies mea ibit, et deducam te. Ille ait: Si non facies tua ibit, ne educas nos de loco isto. In quo enim sciri potest, quod ego et populus tuus inuenerimus gratiam in conspectu tuo, nisi ambulaueris nobiscum, vt mirificemur præ omnibus populis, qui habitant super terram? Dixit autem Dominus ad Mosen: Et verbum istud, quod locutus es, faciam, inuenisti enim gratiam coram me, et te noui ex nomine.

Qui ait: Ostende mihi gloriam tuam. Respondit: Ego coram te omne bonum meum transire faciam, et prædicari faciam nomen Domini coram te; fauebo autem, cui fauero, et miserebor, cuius misertus fuero. Rursumque ait: Non poteris videre faciem meam, non enim videbit me homo, et viuet. Et iterum: Ecce, inquit, est locus apud me, et stabis super petram, cumque transibit gloria mea, ponam te in foramine petræ, et protegam dextera mea, donec transeam; cumque amouero manum meam, videbis posteriora mea, facies autem mea non videbitur.

CAPITVLVM XXXIV.

Et dixit Dominus ad Mosen: Præcide tibi duas tabulas lapideas instar priorum, vt scribam super eas verba, quæ habuerunt tabulæ priores, quas fregisti. Esto paratus mane, vt ascendas in montem Sinai, stabisque mecum super verticem montis; nullus ascendat tecum, nec videatur quispiam per totum montem, boues quoque et oues non pascantur e contra.

Excidit ergo duas tabulas lapideas, quales priores fuerant, et mane consurgens ascendit in montem Sinai, sicut præceperat ei Dominus, portans secum duas tabulas lapideas. Cumque descendisset Dominus per nubem, stetit Moses cum eo, inuocans nomen Domini; quo transeunte coram eo clamauit: Domine, Domine Deus, misericors et clemens, patiens et multæ misericordiæ, et verax, custodiens misericordiam in millia, tollens iniquitatem et scelera atque peccata, nullumque faciens innocentem, visitans iniquitatem patrum in filiis ac nepotibus in tertiam et quartam progeniem. Festinusque Moses curuatus est in terram, et adorans ait: Si inueni gratiam in conspectu tuo Domine, obsecro, vt gradiaris nobiscum, populus enim duræ ceruicis est, vt propitius sis iniquitatibus nostris atque peccatis, nosque hæredites.

Respondit Dominus: Ecce, ego faciam pactum coram toto populo tuo, et mirabilia faciam

ciam, quæ nunquam facta ſunt in vlla terra, nec in vllis gentibus, vt cernat omnis populus iſte, in cuius es medio, opus Domini terribile, quod in te facturus ſum. Obſerua, quæ hodie mandaui tibi, Ego ipſe eiiciam ante faciem tuam Amorræum, Chananæum, Hethæum, Phereſæum quoque et Heuæum, et Iebuſæum. Caue, ne vnquam cum habitatoribus terræ illius fœdus facias, ne fiat tibi in ſcandalum, ſed aras eorum deſtrue, et confringe ſtatuas, lucosque ſuccide. Quia non adorabis deum alienum, Dominus enim Zelotes vocatur, et eſt Deus zelotes; ne forte, ſi feceris pactum cum habitatoribus terræ, et illi fornicantes poſt deos ſuos, et adorantes deos ſuos, vocent te, et comedas de immolatis, et de filiabus eorum accipias filiis tuis, quæ fornicantes poſt deos ſuos, fornicari faciant poſt deos ſuos etiam filios tuos.

Deos conflatiles non facies tibi. Feſtum azymorum cuſtodies, vt ſeptem diebus veſcaris azymis, ſicut præcepi tibi, in tempore menſis Abib, menſe enim Abib egreſſus es de Aegypto. Omne, quod aperit vuluam generis maſculini, meum erit, de cunctis animantibus, tam de bobus quam de ouibus. Primogenitum autem aſini redimes oue. Si autem non redemeris, franges ceruicem eius. Primogenitum autem filiorum tuorum redimes.

Nec appareat vllus in conſpectu meo vacuus.

Sex diebus operaberis, die ſeptimo quieſces, vt nec ares, nec metas. Feſtum hebdomadarum facies tibi, cum primitiis meſſis triticeæ, eſt feſtum collectionis in fine anni. Tribus vicibus in anno apparebit omne maſculinum tuum in conſpectu dominationis, Domini Dei Iſrael.

Cum autem expulero gentes a facie tua, et dilatauero terminos tuos, nullus deſiderabit terram tuam, cum aſcenderis et apparueris in conſpectu Domini Dei tui ter in anno. Non immolabis cum fermento ſanguinem ſacrificii mei, neque manebit vsque mane de ſacrificio feſti Paſcha. Primitias primitiuorum terræ tuæ afferes ad domum Domini, Dei tui. Non coques hædum in lacte matris ſuæ.

Dixitque Dominus ad Moſen: Scribe tibi verba hæc, quia ſecundum hæc verba tecum et cum Iſrael pepigi fœdus. Fuit ergo ibi cum Domino quadraginta dies et quadraginta noctes, panem non comedit, et aquam non bibit, et ſcripſit in tabulis verba fœderis decem.

Cumque deſcenderet Moſes de monte Sinai, tenebat duas tabulas lapideas teſtimonii, et ignorabat, quod cutis faciei ſuæ radios acquiſiuiſſet in eo, dum cum eo loqueretur. Videntes autem Aaron et filii Iſrael, quod cutis faciei ſuæ radiaret, timuerunt prope accedere; vocatique ab eo reuerſi ſunt Aaron et omnes maiores Synagogæ. Et poſtquam locutus eſt ad eos, venerunt ad eum etiam omnes filii Iſrael. Quibus præcepit cuncta, quæ locutus ei fuerat Dominus in monte Sinai. Cumque impleret ſermones cum eis, poſuit velamen ſuper faciem ſuam, quod ingreſſus coram Domino, ad loquendum cum eo, auferebat, donec exiret, et loqueretur ad filios Iſrael omnia, quæ ſibi fuerant imperata. Qui videbant cutem faciei Moſi eſſe radioſam, ſed operiebat rurſus ille faciem ſuam, donec ingrederetur ad loquendum cum eo.

CAPITVLVM XXXV.

Igitur congregato omni cœtu filiorum Iſrael, dixit Moſe ad eos: Hæc ſunt, quæ iuſſit Dominus fieri: Sex diebus facietis opus, ſeptimus dies erit vobis ſanctus, ſabbathum et requies Domini; qui fecerit opus in eo, occidetur. Non ſuccendetis ignem in omnibus habitaculis veſtris per diem ſabbathi.

Et ait Moſes ad omnem cœtum filiorum Iſrael: Hoc eſt, quod præcepit Dominus, dicens: Tollite a vobis leuandam Domino, afferat autem eam leuandam Domino quilibet voluntarius, aurum, argentum, æs, hyacinthum, purpuram, coccumque bis tinctum, byſſum, pilos caprarum, pelleſque arietum ruſſas, pelles taxorum, ligna Setim, oleum ad luminaria, aromata ad oleum vnctionis, et ad incenſum boni odoris, lapides onychinos, et gemmas inſertas pro Ephod et Hoſen.

Quisquis autem veſtrum ſapiens eſt, veniat et faciat, quod Dominus imperauit, nempe habitaculum et tabernaculum eius cum tegumento

to suo, annulos et tabulas cum vectibus, columnas et bases, arcam et vectes eius, propitiatorium et velum, mensam cum vectibus suis, et vasis, et propositionis panibus, candelabrum luminaris, et vasa illius, lucernas et oleum pro luminari, altare incensi et vectes eius, oleum vnctionis, et (ad) incensum boni odoris, velum in ostio habitaculi, altare holocausti cum cancellis suis æneis, et vectibus, et omnibus vasis suis, labrum et basem eius, tentoria atrii cum columnis et basibus suis, tentorium in porta atrii, clauos habitaculi et atrii cum funibus suis; vestes ministerii ad ministrandum in sancto, nempe vestes sanctas Aaron sacerdotis cum vestibus filiorum eius, vt sacerdotio fungantur mihi.

Egressaque omnis multitudo filiorum Israel de conspectu Mosi, obtulerunt quilibet ex corde donum suum, et quilibet voluntarius spiritu, attulit leuandam Domino, ad faciendum opus tabernaculi testimonii, et ad omnem cultum eius, et ad vestes sanctas. Attulerunt autem tam viri, quam mulieres voluntario corde armillas, inaures, annulos, zonas, et aurea vasa varia, et quicunque aureum aliquod mouebat pro mouenda Domini. Si quis habebat hyacinthum, purpuram, coccum bis tinctum, byssum, pilos caprarum, pelles arietum ruffas, aut pelles taxorum, afferebat. Item, qui leuabat leuandum argenti et æris, afferebat eam Domino. Et qui ligna Setim habebat, afferebat ad omne opus cultus.

Sed et mulieres sapientes neuerunt et attulerunt hyacinthum, purpuram, coccum bis tinctum ac byssum. Et quæ excellebant sapientia, neuerunt pilos caprarum. Principes vero attulerunt lapides onychinos et gemmas insertas ad Ephod et Hosen, aromataque et oleum ad luminaria, et ad vnguentum vnctionis, et ad incensum boni odoris. Sic omnes viri et mulieres in filiis Israel voluntario corde attulerunt donaria, vt fierent opera, quæ iusserat Dominus per manum Mosi. Cuncti filii Israel voluntaria Domino dedicauerunt.

Dixitque Moses ad filios Israel: Ecce vocauit Dominus ex nomine Bezaleel, filium Vri, filii Hur, de tribu Iuda, impleuitque eum spiritu Dei, sapientia et intelligentia, et scientia, et omni opere ad excogitandum et faciendum opus, auro, argento, ære, sculpendisque et inserendis lapidibus, et lignis fabricandis, et dedit in corde eius instructionem cum Ahaliab, filio Ahisamach, de tribu Dan. Ambos erudiuit sapientia, vt faciant opera abietarii, polymitarii, ac plumarii in hyacintho, purpura, coccoque bis tincto et bysso, et texant faciendo omnia opera, et excogitando artificiose.

CAPITVLVM XXXVI.

Fecit ergo Bezaleel et Ahaliab, et omnis vir sapiens, quibus dedit Dominus sapientiam et intellectum, vt scirent fabre operari, quæ in vsu sanctuarii necessaria sunt, quæ præcepit Dominus. Cumque vocasset Moses Bezaleel et Ahaliab, et omnem sapientem virum, cui dederat Dominus sapientiam, nempe, qui sponte sua obtulerunt se, et accesserunt ad faciendum opus, acceperunt a Mose omnem leuandam filiorum Israel, quam attulerant ad opus in cultum sanctuarii ad faciendum ipsum. Afferebant autem quotidie libera dona mane. Venerunt ergo omnes sapientes, qui faciebant opus sanctuarii, vnusquisque ab opere suo, et dixerunt Mosi: Plus affert populus, quam necessarium est ad opus, quod præcepit Dominus fieri. Iussit ergo Moses per castra clamari: Nec vir nec mulier faciat opus pro leuanda ad sanctuarium. Sicque cessauit populus ab afferendo, eo quod oblata sufficerent, et superabundarent.

Feceruntque omnes corde sapientes ad explendum opus tabernaculi cortinas decem de bysso retorta, et hyacintho, et purpura, coccoque bis tincto cum Cherubim artificiose. Quarum vna habebat in longitudine viginti octo cubitos, et in latitudine quatuor, vna mensura erat omnium cortinarum. Coniunxitque cortinas quinque, alteram alteri, et alias quinque sibi inuicem copulauit. Fecit et ansas hyacinthinas in ora cuiuslibet cortinæ, quinquaginta, vt mutuo iungerentur; vnde et quinquaginta fudit circulos aureos, qui morderent cortinarum ansas, et fieret vnum tabernaculum.

Fecit

Fecit et ſaga vndecim de pilis caprarum, ad operiendum tectum tabernaculi. Vnum ſagum in longitudine habebat cubitos triginta, et in latitudine cubitos quatuor. Vnius menſuræ erant omnia ſaga, quorum quinque iunxit ſeorſum, et ſex alia ſeparatim. Fecitque anſas quinquaginta in ora cuiuslibet ſagi, vt ſibi inuicem iungerentur, et circulos æneos quinquaginta, quibus necteretur tectum, et vnum ex omnibus ſagis fieret. Fecitque et operatorium tabernaculi de pellibus arietum ruffis, aliudque deſuper opertorium de pellibus taxorum.

Fecitque tabulas tabernaculi de lignis Setim ſtantes. Decem cubitorum erat longitudo tabulæ vnius, et vnum ac dimidium cubitum latitudo retinebat. Bini pedes erant per ſingulas tabulas, vt altera alteri iungeretur. Sic fecit omnibus tabernaculi tabulis, e quibus viginti ad plagam meridianam erant contra auſtrum. Et fecit quadraginta argenteas baſes ſub ipſis, ſub qualibet tabula duas ad duos pedes eius. Ad plagam quoque tabernaculi, quæ reſpicit ad aquilonem, fecit viginti tabulas cum quadraginta baſibus argenteis, duas baſes per ſingulas tabulas. In poſteriore vero parte tabernaculi ad occidentem fecit ſex tabulas, et duas alias per ſingulos angulos tabernaculi retro, quarum quælibet cum ſua coangulari tabula a deorſum copulabatur vsque ad ſummum vncino vno, vt octo eſſent ſimul tabulæ, et haberent baſes argenteas ſedecim, binas ſcilicet baſes ad ſingularum pedes.

Fecit et vectes de lignis Setim, quinque ad continendas tabulas vnius lateris tabernaculi, et quinque alios ad alterius lateris tabulas, et extra hos quinque alios vectes retro ad occidentalem plagam tabernaculi. Fecit autem eos vectes ſic, vt per medias tabulas ab vno fine ad alium peruenirent. Ipſas autem tabulas deaurauit, circulos vero earum fecit aureos, per quos vectes inducerentur, quos et ipſos deaurauit.

Fecit et velum de hyacintho, purpura, cocco bis tincto, ac byſſo retorta, cum Cherubim artificioſe, et quatuor columnas de lignis Setim, quas deaurauit, et capitella aurea, fuſis baſibus earum argenteis quatuor. Fecit et tentorium introitu tabernaculi ex hyacintho, purpura, cocco bis tincto, byſſoque retorta, opere plumarii, et columnas quinque cum capitellis ſuis; capita autem earum et circulos eorum obduxit auro, baſesque earum æneas quinque.

CAPITVLVM XXXVII.

Fecit autem Bezaleel et arcam de lignis Setim, habentem duos et dimidium cubitos in longitudine, et cubitum ac dimidium in latitudine et altitudine. Veſtiuitque eam auro puriſſimo intus et foris. Et fecit illi coronam auream per gyrum, conflans quatuor annulos aureos per quatuor angulos eius, duos annulos in latere vno, et duos in altero. Vectes quoque fecit de lignis Setim, quos veſtiuit auro, et quos miſit in annulos, qui erant in lateribus arcæ, ad portandum eam.

Fecit et propitiatorium de auro mundiſſimo, duorum cubitorum et dimidii in longitudine, et cubiti ac dimidii in latitudine. Duos etiam Cherubim ex auro ſolido, quos poſuit ex vtroque fine propitiatorii, Cherub vnum a fine vno, et Cherub alterum a fine altero, extendentes alas ſuperne, et tegentes propitiatorium, ſeque mutuo verſis vultibus in illud reſpicientes.

Fecit et menſam de lignis Setim in longitudine duorum cubitorum, et in latitudine vnius cubiti, quæ habebat in altitudine cubitum ac dimidium, veſtiuitque eam auro mundiſſimo; et fecit illi coronam auream per gyrum, ipſique coronæ ambitum altum quatuor digitis, et circum hunc aliam coronam auream. Fudit et quatuor circulos aureos, quos poſuit in quatuor angulos per ſingulos pedes menſæ ſubter ambitum, miſitque in eos vectes, vt poſſit menſa portari, ipſos quoque vectes fecit de lignis Setim, et operuit eos auro; et vaſa ad diuerſos vſus menſæ, ſcutellas, pateras, cyathos, et cantharos, ex auro puro, pro infundendo et effundendo.

Fecit et candelabrum de auro ſolido et puro, cum haſtili, calamis, ſcyphis, ſphærulisque ac floribus, qui ex ipſo procedebant; ſed calami de lateribus eius procedebant, ex quolibet latere tres calami, tres ſcyphi in amygdalæ modum per calamos ſingulos, cum ſphærulis et flori-

floribus suis. Hoc erat opus sex calamorum, qui procedebant de hastili candelabri, in ipso autem hastili erant quatuor scyphi in amygdalæ modum, cum spærulis et floribus suis, sub singulis duobus calamis spærulæ. Et spærulæ igitur et calami ex ipso procedebant, vniuersa solida ex auro purissimo. Fecit et lucernas septem cum emunctoriis suis, et vasa, vbi ea, quæ emuncta sunt, extinguantur, de auro mundissimo. Talentum auri appendebat candelabrum cum omnibus vasis suis.

Fecit et altare incensi de lignis Setim, cubitum habens tam in longitudine, quam in latitudine, scilicet quadrum, et in latitudine duos, e cuius angulis procedebant cornua, vestiuitque illud auro purissimo, tectum, parietes per circuitum, et cornua eius. Fecitque ei coronam auream per gyrum, et duos annulos aureos sub corona per singula latera, vt mitterentur in eos vectes, et posset altare portari, ipsos autem vectes fecit de lignis Setim, et operuit eos auro.

Composuit et oleum vnctionis sanctum, et incensum de aromatibus mundissimis, opere pigmentarii.

CAPITVLVM XXXVIII.

Fecit et altare holocausti de lignis Setim, quinque cubitorum per quadrum, et trium in altitudine, cuius cornua de angulis eius quatuor procedebant, operuitque illud ære. Et in vsus est parauit ex ære vasa diuersa, capisteria, palas, pelues, fuscinulas, et ignium receptacula, cancellosque eius in modum retis fecit æneos, per circuitum a deorsum vsque ad medium eius, fusis quatuor annulis, per totidem cancellorum summitates, ad immitendos vectes ad portandum, quos et ipsos fecit de lignis Setim, et operuit ære, induxitque in annulos, qui in lateribus altaris erant, vt portaretur; ipsum autem altare fecit ex tabulis cauatis.

Fecit et labrum æneum cum basi sua sub aspectu exercituum, quæ militabant ante ostium tabernaculi testimonii.

Fecit et atrium, in cuius australi plaga erant tentoria de bysso retorta, cubitorum centum, columnæ æneæ viginti cum basibus suis æneis, capitella columnarum et circuli eorum ex argento. Et ad septentrionalemque plagam centum tentoria, columnæ viginti, basesque æneæ, et capitella columnarum, et circuli eorum ex argento. In ea vero plaga, quæ ad occidentem respicit, fuerunt tentoria cubitorum quinquaginta, columnæ decem cum basibus suis æneis, et capitella columnarum, et circuli eorum ex argento. Porro contra orientem quinquaginta cubitorum tentoria, quindecim cubitorum ex vtraque parte introitus atrii, cum tribus columnis, et basibus. Cuncta atrii tentoria erant ex bysso retorta; bases columnarum fuere æneæ, capitella autem earum cum circulis suis argentea; capita earum erant argento vestita, circuli autem erant argentei in omnibus columnis atrii. Et in introitu eius fecit tentorium opere plumario ex hyacintho, purpura, cocco bis tincto, ac bysso retorta, quod habebat viginti cubitos in longitudine, altitudo vero quinque cubitorum erat, iuxta mensuram, quam cuncta atrii tentoria habebant. Columnæ autem in ingressu fuere quatuor, cum basibus æneis quatuor, capitellaque earum argentea, capita autem vestita argento, circuli vero argentei; omnes claui quoque tabernaculi et atrii per gyrum erant ænei.

Hæc est summa tabernaculi testimonii, quæ numerata est iuxta præceptum Mosi pro cultu Leuitarum, sub Ithamar, filio Aaron sacerdotis, quam Bezaleel, filius Vr, filii Hur, de tribu Iuda, compleuit Domino, per Mosen iubente, iuncto sibi socio Ahaliab, filio Ahisamach, de tribu Dan, qui et ipse artifex lignorum egregius fuit, et polymitarius atque plumarius, hyacintho, purpura, cocco bis tincto, et bysso.

Omne aurum, quod expansum est in toto opere sanctuarii, ad Mouendam datum, viginti et nouem talentorum fuit, et septingentorum triginta siclorum, iuxta siclum sanctuarii. Argentum vero numeratorum de synagoga, erat centum talentorum, mille septingenti septuaginta quinque siclorum, iuxta siclum sanctuarii, datis per singula capita dimidiis siclis, iuxta siclum sanctuarii, ab omnibus, qui transierunt ad numerum a viginti annis et supra, scilicet a sexcentis tribus militibus et quingentis quinquaginta.

Ex centum talentis argenti fusæ sunt bases sanctuarii, et bases veli, centum bases de talentis centum, singulis talentis per bases singulas supputatis. De mille autem septingentis et septuaginta quinque siclis fecit capitella columnarum, et obduxit capita et circulos earum.

Mouenda vero æris fuit septuaginta talenta, duo millia et quadringenti sicli, ex quibus fusæ sunt bases in introitu tabernaculi testimonii, et altare æneum cum cancellis suis, omniaque vasa, quæ ad vsum eius pertinent, et bases atrii, tam in circuitu, quam in ingressu eius, omnes quoque claui, quàm tabernaculi, tam atrii per gyrum.

CAPITVLVM XXXIX.

De hyacintho vero et purpura, cocco bis tincto, ac bysso, fecerunt vestes ministerii ad ministrandum in sanctuario, vestes scilicet sanctas Aaron, sicut præcepit Dominus Mosi. Fecit igitur Ephod de auro, hyacintho et purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta. Inciditque bracteas aureas, et extenuauit in fila, vt possent artificiose torqueri cum priorum colorum subtegmine, fecitque duas oras sibi inuicem copulandas in vtroque latere summitatum, et balteum eius erat eiusdem artis et colorum eorundem, sicut præceperat Dominus Mosi.

Fecerunt et duos lapides onychinos inclusos auro, et sculptos arte gemmaria nominibus filiorum Israel, posuitque eos in humeris Ephod, vt essent monimentum filiorum Israel, sicut præceperat Dominus Mosi.

Fecit et Hosen, eiusdem artis et operis, cum Ephod ex auro, hyacintho, purpura, coccoque bis tincto, et bysso retorta, quadrangulum et duplex, mensura palmi, et posuerunt in eo gemmarum ordines quatuor. In primo versu erat Sardius, Topazius, Smaragdus. In secundo: Carbunculus, Saphyrus, Adamas. In tertio: Lyncurius, Achates, Amethistus. In quarto: Chrysolitus, Onyx et Iaspis. Circumdati et inclusi auro per omnes ordines. Ipsique lapides ordinati erant secundum duodecim nomina filiorum Israel, singuli per nomina singulorum.

Fecerunt in Hosen et duas catenas annulatas de auro purissimo, et duas fibulas, totidemque annulos aureos. Porro annulos posuerunt in duobus angulis Hosen, duas autem catenas annulas posuerunt in duos illos annulos in duobus angulis Hosen, fines autem duarum catenarum posuerunt in duas illas fibulas, et fixerunt eas in angulos Ephod e regione.

Fecerunt etiam alios duos annulos aureos, et fixerunt eos in aliis duobus angulis Hosen, in ora eius, qua super Ephod externe pendet. Feceruntque duos item annulos aureos, quos posuerunt in duobus angulis Ephod deorsum, e regione iuxta iuncturam, qua Hosen super Ephod pendet, vt Hosen cum suis annulis necteretur in annulis Ephod fascia hyacinthina, vt super Ephod hæreret, et non luxaretur, sicut præcepit Dominus Mosi.

Fecerunt quoque tunicam Ephod textilem, totam hyacinthinam, et capitium in medio eius, oramque per gyrum capitii plicatam, ne rumpatur; deorsum autem ad fimbriam mala punica ex hyacintho, purpura, cocco bis tincto, ac bysso retorta, et tintinnabula de auro purissimo, quæ posuerunt inter malogranata in fimbria tunicæ, tintinnabulum aureum post malum punicum per gyrum, ad ministrandum, sicut præcepit Dominus Mosi.

Fecerunt et tunicas byssinas opere textili Aaron, et filiis eius, et pileum byssinum, vittasque decoras ex bysso. Fœminalia quoque de candido lino retorto, baltheum vero de bysso retorta, hyacintho, purpura, coccoque bis tincto, arte plumaria, sicut præceperat Dominus Mosi.

Fecerunt et laminam sacræ coronæ de auro purissimo, scripseruntque in ea arte gemmaria sanctum Domini, et strinxerunt eam superne cum pileo fascia hyacinthina, sicut præceperat Dominus Mosi.

Perfectum est igitur omne opus habitaculi testimonii. Feceruntque filii Israel cuncta, quæ præceperat Dominus Mosi, et attulerunt habitaculum ad Mosen, nempe tabernaculum et vniuersam suppellectilem eius, annulos, tabulas, vectes, columnas ac bases, opertorium de pellibus arietum rufsis, operimentum de pellibus taxorum, velum, arcam testimonii, ve-

vectes, propitiatorium, mensam cum vasibus suis, et propositionis panibus, candelabrum cum lucernis paratis, et vasis eius, oleum ad luminare, altare aureum, et oleum vnctionis, et boni odoris incensum, tentorium in introitu tabernaculi, altare æneum, cancellos æneos, vectes, et vasa eius omnia, labrum cum basi sua, tentoria atrii, columnas cum basibus suis, tentorium in introitu atrii, funiculosque illius et clauos, et omnia vasa pro cultu habitaculi, in tabernaculo testimonii. Vestes quoque ministerii ad ministrandum in sanctuario, vestes sanctas scilicet Aaron et filiorum eius pro sacerdotio. Omnia, quæ præceperat Dominus Mosi, fecerunt filii Israel pro toto cultu. Quæ, postquam Moses cuncta vidit, iuxta præceptum Domini completa, benedixit eis.

CAPITVLVM XL.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Mense primo, prima die mensis, eriges tabernaculum testimonii, et pones in eo arcam testimonii, oppandesque ante illam velum, et illata mensa, parabis eam. Candelabrum statues cum lucernis suis, et altare aureum incensi ante arcam testimonii. Tentorium in introitu habitaculi pones, et ante illud altare holocausti, ante ostium tabernaculi testimonii, labrum inter altare et tabernaculum testimonii, quod implebis aqua. Circumdabisque atrium tentoriis, et tentorium in porta atrii pones.

Et assumto vnctionis oleo vnges tabernaculum cum omnibus, quæ in eo sunt, sanctificabisque illud cum omnibus vasis suis, vt sit sanctum. Vnges quoque altare holocausti cum omnibus vasis suis, sanctificans ipsum, vt sit altare sanctum sanctorum; vnges et labrum cum basi sua, et sanctificabis ipsum.

Applicabisque Aaron, et filios eius ad fores tabernaculi testimonii, et lauabis eos aqua, induesque Aaron sanctis vestibus, et vnges eum, ac sanctificabis, vt sacerdotio fungatur mihi, filiosque eius applicabis, et tunicis indues, vngesque eos, sicut vnxisti patrem eorum, vt sacerdotio fungantur mihi; et sit hæc vnctio eorum pro sacerdotio perpetua in generationes vestras. Fecitque Moses omnia, quæ præceperat Dominus.

Igitur mense primo anni secundi, prima die mensis, erectum est tabernaculum; erexitque Moses illud, et posuit bases, ac tabulas, et vectes, statuitque columnas, et expandit tectum super tabernaculum, imposito desuper operimento; sicut Dominus imperauerat.

Posuit et testimonium in arca, subditis infra vectibus, et propitiatorium desuper. Cumque intulisset arcam in tabernaculum, oppandit ante eam velum, vt expleret Domini iussionem.

Posuit et mensam in tabernaculo testimonii, in angulo ad plagam septentrionalem extra velum, ordinatis desuper panibus coram Domino, sicut præceperat Dominus Mosi.

Posuit et candelabrum in tabernaculo testimonii e regione mensæ, in angulo in parte australi, locatis desuper per ordinem lucernis coram Domino, iuxta præceptum Domini. Posuit et altare aureum in tabernaculum testimonii ante velum, et adoleuit super eo incensum boni odoris, sicut iusserat Dominus Mosi. Posuit et tentorium in introitu tabernaculi, et altare holocausti, ante ostium tabernaculi testimonii, offerens super eo holocaustum et oblationes, vt Dominus imperauerat.

Labrum quoque statuit inter tabernaculum testimonii et altare, implens illud aqua, laueruntque in eo Moses et Aaron ac filii eius manus suas ac pedes, cum ingrederentur tabernaculum testimonii, et accederent ad altare, sicut præceperat Dominus Mosi.

Erexit et atrium per gyrum tabernaculi et altaris, ducto in introitu eius in tentorio.

Postquam omnia perfecta sunt, operuit nubes tabernaculum testimonii, et gloria Domini impleuit illud; nec poterat Moses ingredi tabernaculum testimonii, nube operiente, et gloria implente habitaculum Domini. Si quando nubes tabernaculum deferebat, proficiscebantur filii Israel per turmas suas, si pendebat desuper, manebant in eodem loco. Nubes quippe Domini incubabat per diem tabernaculo, et ignis in nocte, videntibus cunctis populis Israel per cunctas mansiones suas.

F I N I S.

LIBER

LIBER LEVITICVS.

CAPITVLVM I.

Vocauit autem Mosen, et locutus est ei Dominus de tabernaculo testimonii, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Quisquis ex vobis donum afferre volet Domino, de pecoribus, de bobus et ouibus afferat.

Si holocaustum voluerit afferre de armento, masculum immaculatum afferet ad ostium tabernaculi testimonii, vt placeat coram Domino; ponetque super caput holocausti manum suam, et placebit, vt placetur pro eo, mactabiturque vitulus coram Domino, et afferent filii Aaron sacerdotes sanguinem, spargentes super altare per circuitum, quod est ante ostium tabernaculi testimonii: detractaque pelle holocausti, artus in frusta concident, et ponent super altare ignem, strue lignorum ante composita, caput videlicet et truncum, intestinis et cruribus lotis aqua, incendetque ea omnia sacerdos super altare in holocaustum, hoc est sacrificium suauis odoris Domino.

Quod si de pecoribus voluerit afferre, de agnis siue de capris holocaustum, agnum et absque macula afferet, mactetque eum ad latus altaris, quod respicit ad aquilonem, coram Domino; sanguinem vero illius spargent filii Aaron, sacerdotes, super altare per circuitum, artusque in frustra concident, caput et truncum, et imponet sacerdos super ligna, quæ sunt super ignem in altari. Intestina vero et crura lauabunt aqua, et afferet incendetque omnia sacerdos super altare in holocaustum, hoc est sacrificium odoris suauissimi Domino.

Si autem de auibus holocaustum afferre voluerit Domino, de turturibus aut pullis columbæ afferat. Afferetque illud sacerdos ad altare, et iugulet, vt incendatur super altare, et sanguis eius defluet ad latus altaris, vesiculam vero gutturis et plumas proiiciet prope altare ad orientalem plagam, in loco cinerum, frangetque ascellas eius, et non abrumpet, et incendet super altare, lignis igne supposito, hoc est holocaustum et sacrificium suauissimi odoris Domino.

CAPITVLVM II.

Anima si deferre voluerit oblationem Domino, simila erit eius oblatio; fundetque super eam oleum, et ponet desuper thus, ac deferet ad filios Aaron, sacerdotes. Et sacerdos tollet pugillum plenum similæ et olei, ac totum thus, et incendet super altare pro memoriali, hoc est sacrificium odoris suauissimi Domino. Quod autem reliquum fuerit de oblatione, erit Aaron et filiorum eius, hoc est sanctum sanctorum de sacrificiis Domini.

Si autem voluerit afferre oblationem de coctis in clibano, crustula similacea et azyma erit, oleo mixta, et lagana azyma oleo lita. Si oblatio tua fuerit de coctis in sartagine, de simila erit, oleo mixta et azyma, et diuides eam minutatim, et fundes super eam oleum, tum est oblatio. Sin autem de coctis in craticula fuerit oblatio tua, de simila facies cum oleo, quam sic factam deferes Domino; tradens sacerdoti, qui ad altare deferet, et leuabit de ea pro memoriali, et incendet super altare sacrificium odoris suauissimi Domino; quicquid autem reliquum est, erit Aaron et filiorum eius, hoc est sanctum sanctorum de sacrificiis Domini.

Omnis oblatio, quam deferetis Domino, absque fermento fiet; quia nullum fermentum nec mel incendetis in sacrificio Domini. Primitias autem eorum afferetis Domino, sed super altare non imponentur in odorem suauitatis.

Omnem ablationem tuam sale condies, nec cessabit sal fœderis Dei tui de ablatione tua, nam in omni sacrificio tuo afferes sal.

Si autem volueris oblationem facere de primis fructibus Domino, spicas adhuc virentes torrebis igni, et confringes in modum farris, et sic deferes oblationem primorum fructuum tuorum Domino, fundens super eam oleum, et thus imponens; hæc est oblatio. De qua incen-

cendet sacerdos pro memoriali, partem farris fracti et olei, ac totum thus, hoc est sacrificium Domini.

CAPITVLVM III.

Quod si sacrificium teleticum fuerit, et de bobus voluerit afferre, siue marem, siue fœminam, immaculatam afferet coram Domino. Ponetque manum suam super caput eius, quæ mactabitur ante ostium tabernaculi testimonii; spargentque filii Aaron, sacerdotes, sanguinem super altare per circuitum, et afferent sacrificium teleticum pro sacrificio Domini, omnem adipem, qui operit intestina, et quicquid adipis est intrinsecus, duos renes cum adipe, qui super eos est iuxta ilia, et reticulum iecoris simul cum renibus, incendentque ea super altare in holocaustum, lignis igne supposito. Hoc sacrificium est suauissimi odoris Domino.

Si vero de ouibus voluerit teleticum sacrificium facere Domino, siue masculum obtulerit, siue fœminam, immaculata erunt omnia. Si agnum obtulerit, deferet coram Domino, ponetque manum suam super caput eius, quæ mactabitur ante ostium tabernaculi testimonii, spargentque filii Aaron sanguinem eius per circuitum super altare, et offerent teleticum sacrificium Domino, adipem suum, et caudam integram simul cum dorso, ad adipem, qui operit intestina, et quicquid est adipis intrinsecus, duos renes cum adipe, qui est super eos iuxta ilia, reticulumque iecoris simul cum renibus, et incendet ea sacerdos super altare in pabulum sacrificii Domini.

Si capra fuerit, deferet eam coram Domino, ponetque manum suam super capu eius, quæ mactabitur ante ostium tabernaculi testimonii. Et filii Aaron spargent sanguinem eius super altare per circuitum, offerentque ex ea sacrificium Domino, adipem qui operit intestina, et quicquid est adipis intrinsecus, duos renes cum adipe, qui est super eos iuxta ilia, et reticulum iecoris simul cum renibus, incendetque ea super altare sacerdos in pabulum sacrificii suauissimi odoris. Omnis adeps Domini erit. Hoc sit legitimum sempiternum in generationibus et cunctis habitaculis vestris, vt nec sanguinem nec adipem comedatis.

CAPITVLVM IV.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: Anima, quæ peccauerit per ignorantiam, et contra aliquod præceptum Domini fecerit, quod non debuit facere; nempe, si sacerdos, qui vnctus est, peccauerit, delinquere faciens populum, deferet pro peccato suo vitulum immaculatum Domino, ad hostiam pro peccato; et adducet illum ad ostium tabernaculi testimonii coram Domino, ponetque manum suam super caput eius, et mactabit eum coram Domino. Tolletque sacerdos vnctus de sanguine vituli, inferens illum in tabernaculum testimonii; cumque intinxerit digitum in sanguine, asperget septies coram Domino ante velum sanctuarii, ponetque de eodem sanguine super cornua altaris incensi, quod est coram Domino in tabernaculo testimonii. Omnem autem reliquum sanguinem fundet ad basin altaris holocausti, qui est ante ostium tabernaculi testimonii; et omnem adipem hostiæ pro peccato leuabit, nempe eum, qui intestina operit, et quicquid adipis intrinsecus est, duos renes cum adipe, qui est supra eos iuxta ilia, et reticulum iecoris simul, cum renibus, sicut leuari solet de boue sacrificii teletici, et incendet ea super altare holocausti.

Pellem vero, et omnes carnes vituli, cum capite et cruribus, et intestinis, et fimo, totum scilicet vitulum exportabit extra castra, in locum mundum, (vbi cineres effundi solent,) incendetque eum super lignorum struem.

Quod si tota congregatio filiorum Israel ignorauerit, et latuerit eos verbum, quod fecerit contra aliquod præceptum Domini, quod facere non debuit, et ita deliquerit, et postea intellexerit peccatum suum, deferet ad hostiam pro peccato vitulum, adducetque eum ad ostium tabernaculi, et ponent seniores populi manus suas super caput eius coram Domino, mactatoque vitulo in conspectu Domini, inferet sacerdos, qui vnctus est, de sanguine eius

n tabernaculum testimonii, tincto digito aspergens septies coram Domino ante velum. Ponetque de eodem sanguine in cornibus altaris, quod est coram Domino in tabernaculo testimonii. Reliquum autem sanguinem fundet iuxta basin altaris holocaustorum, quod est ante ostium tabernaculi testimonii. Omnemque eius adipem leuabit, et incendet super altare. Et faciet cum hoc vitulo, sicut fecit cum hostia pro peccato, et placante pro eis sacerdote, remittetur eis. Ipsum autem vitulum exportabunt extra castra, atque comburent, sicut et priorem vitulum combussit. Hæc est hostia congregationis pro peccato.

Si peccauerit princeps, et fecerit contra aliquod præceptum Domini Dei sui, quod facere non debuit, et per ignorantiam delinquerit, vel postea intellexerit peccatum suum, adducet sacrificium, hircum caprarum immaculatum, ponetque manum suam super caput eius, mactatoque eo in loco, vbi solet mactari holocaustum coram Domino, quia pro peccato est, tollet sacerdos digito de sanguine hostiæ pro peccato, ponens super cornua altaris holocausti, et reliquum fundens ad basin eius. Adipem vero eius totum incendet super altare (sicut cum adipe sacrificii teletici fit), placabitque pro eo sacerdos pro peccato eius, et dimittetur ei.

Quod si peccauerit anima aliqua per ignorantiam de populo terræ, vt faciat quicquam de his, quæ Domini lege prohibentur, atque delinquat, et cognouerit peccatum suum, deferet in hostiam pro peccato capram immaculatam, ponetque manum super caput hostiæ pro peccato, mactataque ea in loco, vbi mactari solet holocaustum, tollet sacerdos de sanguine digito suo, et ponens super cornua altaris holocausti, reliquum fundet ad basim eius; omnem autem adipem (sicut auferri solet de agno sacrificii teletici) incendet super altare, in odorem suauitatis Domino, placabitque sacerdos pro ea super peccato eius, et dimittetur ei.

Si autem de agnis obtulerit hostiam pro peccato, afferat fœmellam immaculatam, ponetque manum super caput eius, mactataque ea in hostiam pro peccato (vbi solent mactari holocausta) sumet sacerdos de sanguine eius digito suo, et ponens super cornua altaris holocausti, reliquum fundet ad basin eius; omnem vero adipem auferens, (sicut auferri solet adeps de agno sacrificii teletici) incendet super altare Domini, placabitque pro ea super peccato eius, et dimittetur ei.

CAPITVLVM V.

Si peccauerit anima, et audierit vocem execrantis, testisque fuerit, aut ipse vidit, aut conscius est, et non indicauerit, reus est iniquitatis. Aut si anima tetigerit aliquid immundum, siue cadauer animalis immundi, aut pecoris immundi, aut reptilis immundi, et latuerit eam, hæc est immunda, et deliquit. Aut si tetigerit quicquam de immunditia hominis, iuxta omnem immunditiam, qua homo pollui solet, latueritque eam, et cognouerit postea, ea deliquit. Aut si anima iurauerit lapsa labiis suis, vt vel male quid faceret, vel bene, secundum quod homo solet labi in iurando, et latuerit eam, posteaque intellexerit, ea deliquit.

Cum ergo factum fuerit, vt in aliquo horum delinquerit, et intellexerit, quid peccauerit, adducet Domino pro delicto suo propter peccatum suum de ouibus agnam vel capram fœtam, in hostiam pro peccato, placabitque pro ea sacerdos super peccato suo. Sin autem non potuerit afferre ouem, deferat pro delicto suo, duos turtures, vel duos pullos columbarum Domino, vnum pro peccato, et alterum in holocaustum, dabitque eos sacerdoti; qui primum offerens pro peccato, retorquebit caput eius ad ceruicem eius, non autem abrumpet, et asperget de sanguine eius parietem altaris. Quicquid autem reliquum fuerit, faciet destillari ad fundamentum eius, hæc est hostia pro peccato. Alterum vero in holocaustum incendet (vt fieri solet), placabitque pro ea sacerdos super peccato eius, et dimittetur ei.

Quod si non quiuerit manus eius duos afferre turtures, aut duos pullos columbarum, afferet pro peccato suo similæ partem Epha decima in hostiam pro peccato. Non autem mittet super eam oleum, nec thuris aliquid imponet, quia

quia hostia pro peccato est, tradetque eam sacerdoti, qui plenum ex ea pugillum accipiens in memoriale, et incendet super altare pro sacrificio Domini, hæc est hostia pro peccato, placabitque pro ea sacerdos super peccato eius, et dimittetur ei; eritque sacerdotis, sicut oblatio.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Anima si preuaricans peccauerit per ignorantiam, in his, quæ Domino sunt sanctificata, afferet pro delicto suo Domino arietem immaculatum de gregibus, qui valeat duos siclos, iuxta siclum sanctuarii, in hostiam pro delicto. Insuper quod peccauit in sanctificato, restituet, et quintam partem addet, tradens sacerdoti, qui placabit pro ea per arietem pro delicto, et dimittetur ei.

Anima si peccauerit, feceritque contra aliquod præceptum Domini, quod facere non debuit, et nescierit, ea deliquit, et est iniquitatis rea, afferat arietem immaculatum de gregibus, qui valeat pro hostia pro delicto, sacerdoti, qui placabit pro ea super ignorantia eius, et ipse nesciuit, et dimittetur ei; hæc est hostia pro delicto, quam pro delicto debuit Domino.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Anima, quæ peccauerit, et contempto Domino negauerit proximo suo depositum, quod vel fidei eius creditum fuerat, vel vi aliquid extorserit, aut calumniam fecerit, siue rem perditam inuenerit, et inficians insuper peierauerit, vel aliquid eorum fecerit, quibus solent peccare homines contra proximos suos. Cum ergo sic peccauerit, ac deliquerit, reddet, quod vi rapuit, aut per calumniam obtinuit, aut quod depositum fuit, aut quod perditum inuenit, et omne, super quo peierauit, integrum restituet, insuper quintam partem addet ei, cuius res illa fuit, ipso die, quo pro delicto suo facit. Pro delicto autem suo afferet Domino ad sacerdotem arietem immaculatum de grege, qui valeat hostiam pro delicto, et placabit pro ea sacerdos coram Domino, et dimittetur illi pro singulis, quæ faciendo deliquit.

CAPITVLVM VI.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Præcipe Aaron et filiis eius: Hæc est lex holocausti: Cremabitur in altari tota nocte vsque mane. Erit autem ignis de altari solum. Induet autem se linea tunica sacerdos, et fœminalibus lineis in carne sua, leuabitque cineres, quos ignis holocausti super altare fecit, et ponet iuxta altare. Tum exuat se prioribus vestimentis, indutusque aliis, efferet eos extra castra ad locum mundum. Ignis autem in altari semper ardebit, et nunquam extinguetur, et sacerdos singulis diebus, mane ligna desuper succendet, et desuper holocaustum paret, et adipes teleticorum desuper incendet. Semper sit ignis in altari, et nunquam extinguatur.

Hæc est lex oblationis, quam offerent filii Aaron coram Domino super altare: Leuabit pugillum similæ de oblatione, et de oleo eius, et totum thus, quod super oblationem est, incendetque in altari in odorem suauitatis pro memoria Domini. Reliquum autem eius comedet Aaron et filii sui, absque fermento comedetur in loco sancto, in atrio tabernaculi testimonii. Non pinsent partem suam cum fermento, quam eis dedit de sacrificio meo, Sanctum sanctorum erit, sicut hostia pro peccato atque pro delicto. Tantum masculi inter filios Aaron comedent illud; legitimum sempiternum erit in generationibus vestris de sacrificiis Domini. Sacer sit, qui ea tangere volet.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Hoc est donum Aaron et filiorum eius, quod afferre debent Domino in die vnctionis suæ; Decimam partem Epha offerent similæ pro oblatione iugi. Medium eius mane, et medium eius vespere, quam in sartagine cum oleo facies, et coctam afferes, et in bucellas fractam offeres, in odorem suauitatis Domino. Et sacerdos, qui inter filios eius pro eo vngitur, faciet istud. Legitimum hoc sempiternum Domino, tota autem cremabitur; omnis enim oblatio sacerdotis tota consumetur, et non comedetur.

Locutusque est autem Dominus ad Mosen, di-

dicens: Loquere Aaron et filiis eius, dicens: Ista est lex hostiæ pro peccato, in loco, vbi mactas holocaustum, mactabis et hostiam pro peccato coram Domino; Sanctum sanctorum est. Sacerdos, qui offert, comedet eam in loco sancto, in atrio tabernaculi testimonii. Sacer sit, qui carnes eius tangere volet. Si de sanguine illius vestis fuerit asperſa, lauabitur in loco sancto. Vas autem fictile, in quo cocta est, confringetur; quod si vas æneum fuerit, defricabitur, et lauabitur aqua. Omnis masculus de genere sacerdotali vescetur ex eo, quia sanctum sanctorum est. Omnis autem hostia pro peccato, cuius sanguis infertur in tabernaculum testimonii, ad placandum in sanctuario, non comedetur, sed comburetur igni.

CAPITVLVM VII.

Hæc est quoque lex hostiæ pro delicto, sanctum sanctorum est: in loco, vbi mactatur holocaustum, mactabitur et hostia pro delicto. Sanguis eius per gyrum super altare spargetur. Offerent omnem eius adipem et caudam, et adipem qui operit intestina, duos renes cum adipe, qui super eos est iuxta ilia, reticulumque iecoris cum renibus, et incendet ea sacerdos super altare pro sacrificio Domini, est enim hostia pro delicto.

Omnis masculus de sacerdotali genere in loco sancto vescetur ex eo, quia sanctum sanctorum est; sicut hostia pro peccato, ita sit et hostia pro delicto, vtriusque hostiæ lex vna erit. Ad sacerdotem, qui per eam placat, pertinebit. Sacerdos, qui offert alicuius holocaustum, habebit pellem eius; et omnis oblatio, quæ pinsitur in clibano, vel quæ paratur in craticula, vel in sartagine, eius erit sacerdotis, a quo offeretur. Omnis autem oblatio mixta oleo vel arida, erit omnium filiorum Aaron æqualiter.

Hæc est lex teleticorum, quæ offeruntur Domino. Si pro laude erit sacrificium teleticum, offerent crustulas absque fermento, mixtas oleo, et lagana azyma, lita oleo, frictamque crustulam similæ, oleo mixtam. Offerent autem hoc donum suum super crustulam panis fermentati in sacrificium laudis, pro teletico suo, ex quibus vnum pro leuanda Domino offeretur, et erit sacerdotis, qui sparget hostiæ teleticæ sanguinem, carnes autem sacrificii laudis in teletico eadem comedentur die, nec remanebit ex eis quicquam vsque mane.

Si voto vel sponte quispiam obtulerit hostiam, eadem similiter edetur die, qua offeretur. Sed et si quid in crastinum remanserit, vesci licitum est; quicquid autem de sacrificii carnibus in tertium diem superfuerit, igne comburetur. Si quis de carnibus hostiæ teleticorum die tertio comederit, non placebit offerens, nec reputabitur ei, sed reprobabitur; quin quæcunque anima ex ipso comederit, iniquitatem suam portabit.

Caro, quæ aliquid tetigerit immundum, non comedetur, sed comburetur igni; qui autem fuerit mundus carne, vescetur ex ea. Anima vero, quæ ederit de carnibus sacrificii teletici, quod ad Dominum pertinet, eius immunditia sit super eam, peribitque de populis suis. Et quæ tetigerit immunditiam hominis vel iumenti, siue omnis rei, quæ polluere potest, et comederit de carnibus sacrificii teletici, quod ad Dominum pertinet, peribit de populis suis.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: Adipem bouis, et agni, et capræ non comedetis. Adipem morticini et eius animalis, quod a bestia raptum est, habebitis in varios vsus, sed non comedetis. Si quis adipem animalis, quod oblatum est pro sacrificio Domini, comederit, peribit de populo suo. Sanguinem quoque non comedetis, nec de auibus, nec de pecoribus, in omnibus habitationibus vestris. Omnis anima, quæ ederit sanguinem, peribit de populis suis.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, dicens: Qui offert hostiam teleticam Domino, offerat simul et donum suum Domino pro sacrificio teletico. Adducet manibus suis in sacrificium Domini, nempe adipem pectoris cum pectore, ad mouendum ipsum pro mouenda coram Domino. Et sacerdos incendet adipem super altare; pectusculum autem erit Aaron et filiorum eius, ar-

mum autem dextrum dabunt ſacerdoti pro leuanda de teleticis ſuis. Qui inter filios Aaron obtulerit ſanguinem teleticorum et adipem, ipſe habebit et armum dextrum pro portione ſua. Pectuſculum enim mouendæ, et armum leuandæ tuli a filiis Iſrael de hoſtiis eorum teleticis, et dedi Aaron ſacerdoti, et filiis eius, ritu perpetuo.

Hæc eſt vnctio Aaron, et filiorum eius, de ſacrificiis Domini, die, quo obtulit eos, vt ſacerdotio fungerentur Domino, et quæ præcepit eis dari Dominus a filiis Iſrael, in die vnctionis ſuæ, religione perpetua in generationibus ſuis. Iſta eſt lex holocauſti, et oblationis, et hoſtiæ pro peccato, atque pro delicto, et hoſtiæ impletionum, et hoſtiæ teleticorum, quam præcepit Dominus Moſi in monte Sinai, quando mandauit filiis Iſrael, vt offerrent dona ſua Domino in deſerto Sinai.

CAPITVLVM VIII.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Tolle Aaron cum filiis ſuis, veſtes eorum et vnctionis oleum, vitulum pro peccato, duos arietes, caniſtrum cum azymis, et congregabis omnem cœtum ad oſtium tabernaculi teſtimonii. Fecit Moſes, vt Dominus imperarat, congregatoque omni cœtu ante fores tabernaculi, ait: Hoc eſt, quod iuſſit Dominus fieri.

Et applicauit Aaron et filios eius, cumque lauiſſet eos, induit eum tunica linea, accingens eum baltheo, et induens eum tunica hyacinthina, et deſuper Ephod impoſuit, et cinxit eum cinctura deſuper, et poſuit ſuper eum Hoſen, in quo locauit lucem et integritatem, et pileum poſuit ſuper caput eius, et ſuperne in fronte poſuit laminam auream coronæ ſanctæ, ſicut præceperat ei Dominus.

Tulit et vnctionis oleum, quo vnxit habitaculum cum omni ſuppellectili ſua, et ſanctificauit ipſum, aſperſitque illo altare ſeptem vicibus, vngens illud, et omnia vaſa eius, labrumque cum baſi ſua, vt ſanctificarentur: et fundens oleum vnctionis ſuper caput Aaron, vnxit eum, vt ſanctificaretur. Filios quoque eius adduxit, veſtiuitque tunicis lineis, et cinxit baltheis, impoſuitque vittas, vt iuſſerat Dominus.

Attulit et vitulum pro peccato, cumque ſuper caput eius poſuiſſet Aaron et filii eius manus ſuas, mactauit eum Moſes, et accipiens ſanguinem, et intincto digito tetigit cornua altaris per gyrum, quo expiato, fudit ſanguinem ad fundamenta eius, et ſanctificauit eum, vt reconciliaretur. Adipem vero, qui erat ſuper inteſtina, et reticulum iecoris, duosque renes cum adipe ſuo, incendit ſuper altare, vitulum cum pelle, et carnibus et fimo cremans extra caſtra, ſicut præceperat Dominus.

Attulit et arietem in holocauſtum, ſuper cuius caput cum impoſuiſſent Aaron et filii eius manus ſuas, mactauit eum, et ſparſit ſanguinem eius ſuper altare per circuitum; ipſumque arietem in fruſta concidens, caput eius et fruſta et truncum incendit, et lauit crura, et totum arietem incendit ſuper altare; hoc erat holocauſtum ſuauiſſimi odoris ſacrificii Domino, ſicut præceperat Dominus ei.

Attulit et arietem alterum impletionum, poſueruntque ſuper caput eius Aaron et filii eius manus ſuas, quem cum mactaſſet Moſes, ſumens de ſanguine tetigit extremum auriculæ dextræ Aaron, et pollicem manus eius dextræ, ſimiliter et pollicem pedis dextri. Attulit et filios Aaron, cumque de ſanguine tetigiſſet extremum auriculæ ſingulorum dextræ, et pollicis manus dextræ, ac dextri pedis, reliquum fudit ſuper altare per circuitum.

Adipem vero tulit, et caudam, omnemque adipem, qui operit inteſtina, reticulumque iecoris, et duos renes cum adipibus ſuis, et armum dextrum, azyma de caniſtro, quod erat coram Domino, cruſtulam azymam vnam, cruſtulam panis oleati vnam, laganumque; poſuitque ſuper adipes, et armum dextrum, tradens ſimul omnia in manus Aaron, et filiorum eius, et mouit ad mouendam coram Domino. Rurſum ſuſcepta de manibus eorum, incendit ſuper altare ſupra holocauſtum, eo quod eſſet ſacrificium impletionum, in odorem ſuauitatis Domino.

Tulitque pectuſculum, et mouit mouendam coram

coram Domino de ariete impletionum, quæ cessit Mosi in partem suam, sicut præceperat ei Dominus. Assumensque oleum vnctionis, et sanguinem, qui erat in altari, aspersit super Aaron et vestimenta eius, et super filios illius ac vestes eorum. Cumque sanctificasset eos cum vestitu suo, præcepit eis, dicens: Coquite carnes ante fores tabernaculi testimonii, ibique comedite eas, panes quoque in canistro impletionum, sicut præcepit mihi Dominus, dicens: Aaron et filii eius comedent eos, quicquid autem reliquum fuerit de carne et panibus, igni comburetis.

De ostio quoque tabernaculi testimonii non exibitis septem diebus vsque ad diem, quo implebitur tempus impletionis vestræ. Septem enim diebus implentur manus vestræ, sicut factum est in hac die. Dominus ita præcepit fieri, vt reconciliemini. Die ac nocte manebitis ante ostium tabernaculi testimonii septem diebus, obseruantes custodias Domini, ne moriamini. Sic enim mihi præceptum est. Feceruntque Aaron et filii eius cuncta, quæ locutus erat Dominus per manum Mosi.

CAPITVLVM IX.

Facto autem octauo die, vocauit Moses Aaron et filios eius, ac maiores natu Israel, dixitque ad Aaron: Tolle de armento vitulum pro peccato, et arietem in holocaustum, vtrumque immaculatum, et affer illos coram Domino, et ad filios Israel loqueris: Tollite hircum pro peccato, et vitulum, atque agnum, anniculos et sine macula, in holocaustum; bouem et arietem pro teleticis, ad sacrificandum coram Domino, et oblationem oleo mixtam. Hodie enim Dominus apparebit vobis.

Tulerunt ergo cuncta, quæ iusserat Moses, ad ostium tabernaculi testimonii; vbi cum tota synagoga accessisset, et staret coram Domino, ait Moses: Hoc est, quod præcepit Dominus, vt faciatis, et apparebit vobis gloria eius. Et dixit ad Aaron: Accede ad altare, et fac hostiam pro peccato tuam, et holocaustum tuum, et placa pro te, et pro populo. Deinde facies et sacrificium populi, et placabis pro eis, sicut præcepit Dominus.

Aaron accedens ad altare, mactauit vitulum suum pro peccato, cuius sanguinem obtulerunt ei filii sui, in quo tingens digitum, tetigit cornua altaris, et fudit residuum ad basin eius; adipemque, et renes, ac reticulum iecoris, quæ erant in hostia pro peccato, incendit super altare, sicut præceperat Dominus Mosi: Carnes vero, et pellem eius, extra castra combussit igni.

Mactauit et holocaustum, obtuleruntque ei filii sui sanguinem eius, quem sparsit super altare per circuitum. Ipsum etiam holocaustum in frusta concisum cum capite obtulerunt ei, quæ super altare incendit igni, lotis aqua intestinis et cruribus; incendit autem supra holocaustum in altari.

Deinde attulit sacrificium populi, tollens hircum hostiam populi pro peccato, et mactans eum, fecit eum hostiam pro peccato, sicut priorem. Et adducto holocausto, fecit secundum ritum suum. Et adducens oblationem, impleuit manum suam, et incendit super altare, præter holocaustum matutinum.

Mactauit et bouem atque arietem teleticorum populi, obtuleruntque ei filii sui sanguinem, quem fudit super altare in circuitu, adipem autem bouis et arietis, caudam et adipem, qui operit intestina, et reticulum iecoris, posuerunt super pectusculum; cumque incendisset adipes super altare, pectusculum et armum dextrum mouit Aaron ad mouendam coram Domino, sicut præceperat Moses.

Et extendens manum ad populum, benedixit ei, sicque completis hostiis pro peccato, et holocaustis, et teleticis, descendit. Ingressi autem Moses et Aaron in tabernaculum testimonii, et deinceps egressi, benedixerunt populo. Apparuitque gloria Domini toti populo. Egressus enim ignis a Domino, deuorauit holocaustum et adipes, qui erant super altare; quod cum vidisset totus populus, lætabantur, ruentes in facies suas.

CAPITVLVM X.

Arreptisque Nadab et Abihu, filii Aaron, thuribulis suis, imposuerunt ignem, et incensum desuper, afferentes coram Domino

ignem

ignem alienum, quod eis præceptum non erat. Egressus autem ignis a Domino deuorauit eos, et mortui sunt coram Domino. Dixitque Moses ad Aaron: Hoc est, quod locutus est Dominus: Sanctificabor in his, qui appropinquant mihi, et in conspectu omnis populi glorificabor. Aaron vero tacuit.

Vocatis autem Moses Misael et Elzaphan, filiis Vsiel, patrui Aaron, ait ad eos: Accedite, portate fratres vestros de conspectu sanctuarii extra castra. Qui accesserunt, et portauerunt eos cum suis lineis tunicis foras extra castra, vt Moses dixerat.

Locutusque est Moses ad Aaron, et ad Eleasar et Ithamar, filios eius: Capita vestra nolite nudare, et vestimenta nolite scindere, ne forte moriamini, et super omnem cœtum veniat indignatio. Fratres vestri totius domus Israel plangant incendium, quod Dominus fecit; vos autem non egredimini de ostio tabernaculi testimonii, ne moriamini, oleum quippe vnctionis Domini est super vos. Qui fecerunt omnia iuxta præceptum Mosi.

Dixitque Dominus ad Aaron: Vinum et siceram non bibetis, tu, et filii tui, quando intrabitis in tabernaculum testimonii, ne moriamini. Præceptum hoc sempiternum sit in generationes vestras, vt discernatis inter sanctum et profanum, inter immundum et mundum; doceatisque filios Israel omnia statuta mea, quæ locutus est Dominus ad eos per manum Mosi.

Locutusque est Moses ad Aaron, et ad Eleasar, et Ithamar, filios eius, qui erant residui: Tollite quod remansit de oblatione in sacrificio Domini, et comedite illud absque fermento iuxta altare, quia sanctum sanctorum est. Comedetis autem in loco sancto, quoniam statutum est tibi et filiis tuis de sacrificiis Domini, sicut præceptum est mihi. Pectusculum autem mouendæ et armum leuandæ edetis in loco mundissimo, tam tu et filii tui, quam filiæ tuæ tecum; tibi enim ac liberis tuis statutum hoc datum est de hostiis teleticis filiorum Israel, quia armus leuandæ et pectus mouendæ cum sacrificiis adipum inferuntur, vt moueantur ad mouendam coram Domino, et pertinent ad te, et ad filios tuos, lege perpetua, sicut præcepit Dominus.

Inter hæc hircum, qui oblatus fuerat pro peccato, cum quæreret Moses, exustum reperit; iratusque contra Eleasar et Ithamar, filios Aaronis, qui remanserat, ait: Cur non comedistis hostiam pro peccato in loco sancto, quæ sanctum sanctorum est? et data vobis, vt portetis iniquitatem synagogæ, et placetis eam in conspectu Domini, præsertim cum de sanguine illius non sit allatum intra sancta, et comedere debueritis eam in sanctuario, sicut præceptum est mihi. Respondit Aaron: Oblata est hodie hostia eorum pro peccato, et holocaustum coram Domino, mihi autem accidit, quod vides. Quomodo potui comedere hostiam pro peccato, et placare in oculis Domini? Quod cum audisset Mose, placuit ei.

CAPITVLVM XI.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Dicite filiis Israel: Hæc sunt animalia, quæ comedere debetis de cunctis animantibus terræ: Omne quod habet diuisam vngulam, et ruminat, comeditis; quicquid autem ruminat, et habet vngulam, sed non diuidit eam, sicut camelus, non comedetis illud, et inter immunda reputabitis. Cuniculus, qui ruminat, sed vngulam non diuidit, immundus erit. Et sus, quæ cum vngulam diuidat, non ruminat, immunda erit. Horum carnibus non vescemini, nec cadauera contingetis, quia immunda sunt vobis.

Hæc etiam comedetis ex his, quæ in aquis sunt: Omne, quod habet pinnulas et squamas, tam in mari, quam in fluminibus et stagnis, comedetis. Quicquid autem pinnulas et squamas non habet, eorum, quæ in aquis mouentur et viuunt, abominabile vobis erit. Carnes eorum non comedetis, et morticina vitabitis. Cuncta enim, quæ non habent pinnulas et squamas in aquis, abominabimini.

Hæc sunt inter aues, quæ vitabitis, ne comedatis: Aquilam, accipitrem, haliæeton, miluum, mergulum, vulturem iuxta genus suum, et omne coruini generis: strutionem, noctuam, cucu-

cuculum, nisum iuxta genus suum: asionem, ciconiam, bubonem, vespertilionem, onocrotalum, picam, ardeam, graculum iuxta genus suum, vpupam quoque et hirundinem. Omne quod inter volucres reptat, et super quatuor pedes graditur, abominabile erit vobis.

Quicquid aut ambulat quidem super pedes, sed non habet genua, per quæ salit super terram, comedere debetis, vt est brucus in genere suo, et selaam, hargol atque locusta, singula iuxta genus suum. Quicquid autem ex volucribus quatuor tantum habet pedes, execrabile erit vobis, et immundum habebitis. Quicunque morticina eorum tetigerit, erit immundus vsque ad vesperam. Et qui portauerit horum cadauer, lauabit vestimenta sua, et immundus erit vsque ad vesperam.

Omne igitur animal, quod habet quidem vngulam, sed non diuidit eam, nec ruminat, immundum erit, et quisquis tetigerit illud, contaminabitur. Quod ambulat super manus ex cunctis animantibus, quæ incedunt quadrupedia, immundum erit. Qui tetigerit morticina eorum, polluetur vsque ad vesperam, et qui portauerit huiuscemodi cadauera, lauabit vestimenta sua, et immundus erit vsque ad vesperam, quia omnia hæc immunda sunt vobis.

Hæc quoque inter polluta reputabuntur, quæ mouentur in terra: Mustela, mus, bufo, singula iuxta genus suum: eritius, stellio, lacerta, limaca, talpa; omnia hæc immunda sunt. Qui tetigerit morticina eorum, immundus erit vsque ad vesperam. Et omne, super quod ceciderit quicquam de morticinis eorum, polluetur, siue sit vas ligneum, siue vestimentum, siue pelles, siue cilicia, siue omne vas, quo fit aliquod opus, tingenturque aqua, et polluta erunt vsque ad vesperam, et sic postea mundabuntur.

Vas autem fictile, in quod horum quicquam intro ceciderit, polluetur, et ideo frangendum est. Omnis cibus, quem comedetis, si talis aqua fuerit super eum fusa, immundus erit; et omnis liquor, qui bibitur de aliquo tali vase, immundus erit; et omne, super quod de morticinis huiuscemodi aliquid ceciderit, immundum erit, siue clibani, siue caldare, destruenturque, quia immunda sunt. Fontes vero, et cisternæ, et omnis aquarum congregatio, munda erit. Qui autem morticinum eorum tetigerit, polluetur.

Si vero ceciderit tale super sementem, non polluet eam; sin autem quispiam aqua sementem perfuderit, et postea morticinis tacta fuerit, illico polluetur.

Si mortuum fuerit animal, quod licet vobis comedere, qui cadauer eius tetigerit, immundus erit vsque ad vesperam. Et qui comederit ex eo quippiam, siue portauerit, lauabit vestimenta sua, et immundus erit vsque ad vesperam.

Omne, quod reptat super terram, abominabile erit, nec assumetur in cibum. Quicquid super pectus reptat, aut quatuor aut pluribus graditur pedibus inter ea, quæ super terram reptant, non comedetis, quia abominabile est. Nolite contaminare animas vestras, nec tangatis quicquam eorum, ne immundi sitis.

Ego sum Dominus, Deus vester, sancti igitur estote, quia ego sanctus sum. Ne polluatis animas vestras in vllo reptili, quod mouetur super terram; Ego enim sum Dominus, qui eduxi vos de terra Aegypti, vt essem vobis in Deum. Sancti eritis, quia ego sanctus sum.

Ista est lex animantium ac volucrum; et omnis animæ viuentis, quæ mouetur in aqua, et reptat in terra, vt differentias noueritis mundi et immundi, et vt sciatis, quod comedere et respuere debeatis.

CAPITVLVM XII.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Mulier, si suscepto semine pepererit masculum, immunda erit septem diebus, iuxta dies separationis menstruæ, et die octauo circumcidetur infantulus. Ipsa vero triginta tribus diebus manebit in sanguine purificationis suæ. Nihil sanctum tanget, nec ingredietur in sanctuarium, donec impleantur dies purgationis suæ. Sin autem fœminam pepererit, immunda erit duabus hebdomadibus iuxta ritum fluxus menstrui, et sexaginta sex diebus manebit in sanguine purificationis suæ.

 Cum-

Cumque expleti fuerint dies purificationis suæ pro filio, siue pro filia, deferet agnum anniculum in holocaustum, et pullum columbæ, siue turturem pro peccato sacerdoti ad ostium tabernaculi testimonii, qui offeret illa coram Domino, et placabit pro ea, et sic mundabitur a profluuio sanguinis sui. Ista est lex parturientis masculum siue fœminam.

Quod si non inuenerit manus eius, nec potuerit offerre agnum, sumat duos turtures, vel duos pullos columbarum, vnum in holocaustum et alterum pro peccato; placabitque pro ea sacerdos, et sic mundabitur.

CAPITVLVM XIII.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Homo, cui in cute carnis suæ fuerit pustula, vel scabies, vel candor, quasi plaga lepræ in carne eius futura sit, adducetur ad Aaron sacerdotem, vel ad vnum quemlibet filiorum eius, sacerdotum. Qui cum viderit plagam in cute, et pilos in plaga album mutatos colorem, ipsamque speciem plagæ humiliorem cute carnis reliqua, plaga lepræ est; et sacerdos eum videns, immundum iudicabit.

Sin autem lucet solum candor in cute carnis suæ, nec species humilior est cute reliqua, et pili non mutati in album, recludet eam plagam sacerdos septem diebus, et considerabit die septimo. Et si quidem lepra steterit in aspectu eius, nec creuerit in cute, rursum recludet eum septem diebus aliis, et die septimo iterum contemplabitur eum. Si obscurior fuerit plaga, et non creuerit in cute, mundum iudicabit eum, quia scabies est, lauabitque vestimenta sua, et mundus erit. Quod si postquam a sacerdote visus est, et mundus iudicatus, scabies creuerit in cute, ostendetur iterum sacerdoti, qui cum viderit, scabiem creuisse in cute, immundum iudicabit, quia lepra est.

Plaga lepræ si fuerit in homine, adducetur ad sacerdotem, vt videat eum. Cumque pustula alba in cute fuerit, et pili in album mutati, et in pustula caro viua apparuerit, lepra vetus est, contaminabit itaque eum sacerdos, et non recludet, quia immundus est. Sin autem floruerit lepra in cute, et operuit omnem cutem a capite vsque ad pedes, quicquid sub aspectu oculorum cadit, considerabit eum sacerdos, et cum viderit, quod lepra totam carnem eius operuerit, plagam mundam iudicabit, eo quod omnia eius in candorem versa sint, et idcirco homo mundus erit. Quando vero caro viuens in eo apparuerit, die quo visus est, immundus erit. Et videns sacerdos carnem viuam, immundum decernet, quia caro viua immunda est, est enim lepra. Quod si versa fuerit caro viua, et mutata in alborem, veniet ad sacerdotem, qui cum viderit plagam in alborem mutatam, mundam esse decernet, quia mundus est.

Caro autem, in cuius cute vlcus natum est, et sanatum, et in loco vlceris pustula alba apparuerit, et candor subruffus, ostendetur sacerdoti. Qui cum viderit speciem humiliorem cute reliqua, et pilos versos in alborem, contaminabit eum, plaga enim lepræ orta est in vlcere. Quod si viderit in ea pilos non esse albos, et non est humilior cute reliqua, sed obscurior facta, recludet eum septem diebus. Et si quidem creuerit in cute, iudicabit eum immundum, quia plaga est. Sin autem steterit pustula in loco suo, et non creuerit, vlceris est cicatrix, et sacerdos mundum iudicabit.

Caro autem, in cuius cute vstio ignis fuerit, et sanata subruffam vel albam habuerit pustulam, considerabit eum sacerdos, et videns pilos versos in alborem, et locum vstum reliqua cute humiliorem, lepra orta est in vstura. Contaminabit itaque eum sacerdos, quia lepra est. Quod si pilorum color non fuerit albus in pustula, nec ipsa humilior cute reliqua, sed fuerit obscura, recludet eum septem diebus, et die septimo contemplabitur eum. Si creuerit in cute, contaminabit eum, quia lepra est. Si autem in loco suo steterit, et non creuerit in cute, sed fuerit obscura, plaga combusturæ est, et idcirco mundabitur, quia cicatrix est combusturæ

Vir siue mulier, in cuius capite vel barba plaga fuerit, et sacerdos considerans, plagam viderit, quod species eius humilior fuerit cute reliqua, et pilus fuluus et tenuis, contaminabit eos, quia vetus lepra capitis aut barbæ est. Sin autem

autem viderit speciem eius non humiliorem reliqua cute, et pilum non flauum, recludet eos septem diebus, et die septimo intuebitur. Si non creuerit plaga, et pilus non fuerit fuluus, et species plagæ non humilior cute reliqua, radatur homo, præter plagam, et recludatur septem diebus aliis. Si die septimo viderit, non creuisse plagam in cute, nec species eius humilior est carne reliqua, mundabit eum, lotisque vestibus suis mundus erit. Sin autem, postquam mundus iudicatus est, creuerit plaga in cute, et hoc sacerdos viderit, non quæret amplius, vtrum pilus fuluus sit, quia immundus est. Porro, si steterit in oculis eius plaga, et pili flaui orti fuerint in ea, sanata est plaga, et ipse mundus, ideo sacerdos mundum decernet.

Vir, siue mulier, in cuius cute candor apparuerit, et sacerdos considerans viderit in cute carnis pustulam obscuram et albam, lentigo est orta in cute, et est mundus.

Vir, de cuius capite capilli fluunt, vt caluus fiat, mundus est. Et si a fronte ceciderint pili, recaluaster est, et mundus. Sin autem in caluitio siue in recaluatione plaga alba vel subruffa fuerit, lepra orta est in caluitio, siue in recaluatione. Cum vero viderit sacerdos plagam pustulæ albam vel subruffam in eo loco, sit cutis carnis sicut species lepræ, est enim vir leprosus et immundus; ideo sacerdos eum iudicet immundum ad plagam capitis sui.

Quicunque ergo leprosus fuerit, habebit vestimenta dissuta, caput nudum, labia contecta, et immundus vocabitur. Omni tempore, quo leprosus est, immundus erit, solus habitabit extra castra, in sua mansione.

Vestis lanea siue linea, quæ lepram habuerit, in stamine, vel subtegmine, aut pellis, vel quicquid ex pelle confectum est, si flaua vel ruffa plaga fuerit infecta, lepra reputabitur, ostendeturque sacerdoti, qui consideratam recludet septem diebus; et die septimo rursus aspiciens, si deprehenderit creuisse, lepra perseuerans est, pollutum iudicabit vestimentum, et omne, in quo fuerit inuenta, et idcirco comburetur igni.

Quod si eam viderit non creuisse, præcipiet, vt lauent id, in quo plaga est, recludetque illud septem diebus aliis. Et cum viderit plagam lotam non esse mutatam, nec creuisse, immundum iudicabit, et igne comburetur, quia arrosum et attritum est vestimentum. Sin autem obscurior fuerit locus lepræ, postquam vestis est lota, scindet eum, et a solido diuidet. Quod si vltra apparuerit in eis locis, quæ prius immaculata erant, lepra volatilis et vaga est, debet igne comburi. Si cessauerit, lauabit aqua ea, quæ pura sunt, secundo, et munda erunt.

Ista est lex lepræ, vestimenti lanei et linei, staminis atque subtegminis, omnisque suppellectilis pelliceæ, quomodo mundari debeat, vel contaminari.

CAPITVLVM XIV.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Hæc est lex leprosi, quando mundandus est: Adducetur ad sacerdotem, qui egressus de castris, cum inuenerit, lepram esse sanatam, præcipiet ei, qui purificatur, vt accipiat duas aues viuas et mundas, lignum cedrinum, coccum bis tinctum, et isopum. Et vnam ex auibus mactari iubebit in vase fictili ad aquas viuas; aliam autem viuam cum ligno cedrino, et cocco bis tincto, et isopo, tinget in sanguine auis mactatæ ad aquas viuas, quo asperget illum, qui mundandus est, septies, et sic mundet eum, et dimittet auem viuam, vt in campum auolet.

Cumque lauerit homo vestimenta sua, radet omnes pilos corporis, et lauabitur aqua, purificatusque ingredietur castra, ita duntaxat, vt maneat extra tabernaculum suum septem diebus, et die septima radet capillos capitis, barbamque et supercilia, ac totius corporis pilos, lotis rursum vestibus, et corpore; et est mundus.

Die octauo assumet duos agnos immaculatos, et ouem anniculam absque macula, et tres decimas similæ in oblationem, mixtas oleo, et olei sextarium. Cumque sacerdos, purificans hominem, statuerit eum et hæc omnia coram Domino, in ostio tabernaculi testimonii, tollet vnum agnum, et offeret eum pro delicto, oleique sextarium; et mouebit ea coram Domino

ad

ad mouendam: Mactabitque agnum in loco, quo solet mactari hostia pro peccato, et holocaustum in loco sancto. Sicut enim hostia pro peccato, ita et hostia pro delicto, ad sacerdotem pertinet: sanctum sanctorum est.

Assumensque sacerdos de sanguine hostiæ pro delicto, ponet super extremum auriculæ dextræ eius, qui mundatur, et super pollices manus dextræ, et pedis dextri, et de oleo e sextario mittet in manum suam sinistram, tingetque digitum dextrum in eo, et asperget coram Domino septies. Quod autem reliquum est olei in læua manu, fundet super extremum auriculæ dextræ eius, qui mundatur, et super pollices manus dextræ, et pedis dextri, supra sanguinem hostiæ pro delicto; reliquum autem sanguinem in manu sua ponet super caput mundandi. Placabitque pro eo coram Domino, et faciet hostiam pro peccato, et placabit pro mundando. Deinde mactabit holocaustum, et ponet illud in altari cum oblatione, et placabit pro ea, et sic mundabitur.

Quod si pauper est, et non potest manus eius inuenire, quæ dicta sunt, pro delicto sumet agnum ad mouendam, ad placandum pro eo, decimamque partem similæ, mixtæ oleo ad oblationem, et olei sextarium, duosque turtures, siue duos pullos columbæ, quorum vnus sit pro peccato, et alter in holocaustum, afferetque eos die octauo purificationis suæ sacerdoti, ad ostium tabernaculi testimonii coram Domino.

Qui suscipiens agnum pro delicto, et sextarium olei, mouebit mouendam coram Domino, mactatoque agno pro delicto, de sanguine eius ponet super extremum auriculæ dextræ eius, qui mundatur, et super pollices manus dextræ eius ac pedis dextri. Olei vero partem mittet in manum suam sinistram, in quo tingens digitum dextræ manus, asperget septies coram Domino, tangetque extremum dextræ auriculæ illius, qui mundatur, et pollices manus dextræ, ac pedis dextri, supra sanguinem hostiæ pro delicto. Reliquam autem partem olei, quæ est in sinistra manu, mittet super caput purificandi, vt placet pro eo Dominum, et turturem siue pullum columbæ afferet, vnum pro delicto, et alterum in holocaustum, cum oblatione. Et sic placabit sacerdos pro mundando coram Domino. Hæc est lex pro leproso, qui habere non potest omnia in emundationem sui.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron dicens: Cum ingressi fueritis terram Chanaan, quam ego dabo vobis in possessionem, et dedero plagam lepræ in domo aliqua terræ possessionis vestræ, ibit is, cuius est domus, nuntians sacerdoti, et dicet: Quasi plaga lepræ videtur mihi esse in domo mea. At ille præcipiet, vt efferantur vniuersa de domo priusquam ingrediatur in eam, et videat vtrum leprosa sit, ne immunda fiant omnia, quæ in domo sunt. Intrabitque postea, vt consideret plagam domus; et cum viderit in parietibus illius quasi valliculas pallore, siue rubore deformes, et humiliores superficie reliqua, egredietur ostium domus, et claudet illam septem diebus, reuersusque die septimo, considerabit eam. Si inuenerit, creuisse plagam, iubebit erui lapides, in quibus plaga est, et proiiciet eos extra ciuitatem in locum immundum, domum autem ipsam radi intrinsecus per circuitum, et spargi puluerem rasuræ extra vrbem in locum immundum, lapidesque alios reponi pro his, qui albati fuerant, et luto alio liniri domum.

Sin autem postquam eruti sunt lapides, et puluis elatus, et alia terra lita, ingressus sacerdos viderit creuisse plagam, lepra est perseuerans, et immunda domus; quam statim destruent, et lapides eius ac ligna, atque vniuersum puluerem proiicient extra oppidum in locum immundum. Qui intrauit domum, quamdiu clausa est, immundus erit vsque ad vesperam: et qui dormierit in ea, et comederit in ea quippiam, lauabit vestimenta sua.

Quod si introiens sacerdos viderit, plagam non creuisse in domo, postquam denuo lita fuerit, puram decernet eam, quia sanata est plaga. Et pro domo in hostiam pro peccato sumet duas aues, lignumque cedrinum, et coccum bis tinctum, atque isopum; et mactata vna aue in vase fictili super aquas viuas, tollet lignum cedrinum, et coccum bis tinctum, et iso-

opum, et auem viuam, et tinget omnia in
inguine auis mactatæ super aquas viuas, et
sperget domum septies; expiabitque sic eam
in sanguine auis, quam aquis viuentibus, et
ue viua, lignoque cedrino, et isopo atque coc-
o. Cumque dimiserit auem auolare in cam-
um, placabit pro domo, et sic mundabitur.
ta est lex omnis lepræ et percussuræ, lepræ
estium et domorum, pustularum, et scabiei,
t candoris, vt possit sciri, quo tempore mun-
um quid, vel immundum sit. Hæc est lex
e lepra.

CAPITVLVM XV.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Loquimini filiis Israel, et di-
ite eis: Quicunque patitur fluxum in carne
ua, immundus erit. Tunc autem est immun-
lus eo fluxu, quando caro eius suppurata est,
ut saucia fluxu suo. Omne stratum, in qua
ormierit, immundum erit, et vbicunque sede-
it. Si quis hominum tetigerit lectum eius, la-
abit vestimenta sua, et ipse lotus aqua, im-
mundus erit vsque ad vesperum. Si sederit,
bi ille sederat, et ipse lauabit vestimenta sua,
t lotus aqua immundus erit vsque ad vespe-
um. Qui tetigerit carnem eius, lauabit vesti-
nenta sua, et ipse lotus aqua immundus erit
sque ad vesperum. Si saliuam huiuscemodi
omo iecerit super eum, qui mundus est, laua-
it vestimenta sua, et lotus aqua immundus
rit vsque ad vesperum. Sella, super qua ve-
itur, immunda erit, et qui tetigerit vllam rem,
uæ sub eo fuit, immundus erit vsque ad ve-
perum. Qui portauerit horum aliquid, laua-
it vestimenta sua, et ipse lotus aqua, immun-
lus erit vsque ad vesperum. Omnis, quem
etigerit, qui talis est, non lotis ante manibus,
auabit vestimenta sua, et lotus aqua immun-
lus erit vsque ad vesperum. Vas fictile, quod
tetigerit, confringetur, vas autem ligneum la-
abitur aqua.

Si mundatus fuerit a fluxu suo, numerabit
septem dies post emundationem sui, et lotis
vestibus, et toto corpore, in aquis viuentibus,
erit mundus. Die autem octauo sumet duos
turtures, aut duos pullos columbæ, et afferet in
conspectu Domini, ad ostium tabernaculi te-
stimonii, dabitque eos sacerdoti. Qui faciet
vnum pro peccato, et alterum in holocaustum,
placabitque pro eo coram Domino super flu-
xu suo.

Vir, de quo egredietur semen inter dor-
miendum, lauabit aqua totum corpus suum, et
immundus erit vsque ad vesperum. Vestem et
pellem, quæ hoc semine tacta est, lauabit aqua,
et immunda erit vsque ad vesperum. Mulier,
cum qua dormierit, lauabitur aqua, et immun-
da erit vsque ad vesperum. Mulier, quæ pati-
tur fluxum sanguinis in carne sua, septem die-
bus separabitur. Omnis, qui tetigerit eam,
immundus erit vsque ad vesperum, et locus,
in quo dormierit, vel sederit, diebus separatio-
nis suæ, polluetur. Qui tetigerit lectum eius,
lauabit vestimenta sua, et ipse lotus aqua, im-
mundus erit vsque ad vesperum. Omne vas,
super quod illa sederit, quisquis attigerit, laua-
bit vestimenta sua, et ipse lotus aqua, pollutus
erit vsque ad vesperum. Si dormierit cum ea
vir, tempore separationis suæ, immundus erit
septem diebus, et omne stratum, in quo dor-
mierit, polluetur.

Mulier, quæ patitur multis diebus fluxum
sanguinis, non solum in tempore menstruali,
sed et post menstruum sanguinem fluere non
cessat, quamdiu fluxum patitur, immunda erit,
sicut in tempore menstruo. Omne stratum,
in quo dormierit, toto tempore fluxus sui, erit
sicut stratum separationis suæ, et vas, in quo
sederit, pollutum erit; quicunque tetigerit ali-
quid eorum, lauabit vestimenta sua, et ipse lo-
tus aqua, immundus erit vsque ad vesperum.

Si mundata fuerit a fluxu suo, numerabit
septem dies, postea munda erit, et die octauo
afferet sacerdoti duos pullos columbarum, ad
ostium tabernaculi testimonii, qui vnum faciat
pro peccato, et alterum holocaustum, placabit-
que pro ea coram Domino, pro fluxu immun-
ditiæ suæ.

Docebitis ergo filios Israel, vt caueant im-
munditias, et non moriantur in sordibus suis,
cum polluerint tabernaculum meum, quod est
inter eos.

Ista est lex super eo, qui habet fluxum, et

cui semen fluit inter dormiendum, quo polluitur, et super ea, quæ menstruis temporibus separatur, et quicunque fluxum patitur, siue vir, siue mulier, et super eo, qui dormierit cum immunda.

CAPITVLVM XVI.

Locutusque est Dominus ad Mosen, post mortem duorum filiorum Aaron, quando afferentes ignem alienum, interfecti sunt; et præcepit ei, dicens: Loquere ad Aaron, fratrem tuum, ne omni tempore ingrediatur sanctuarium, quod est intra velum coram propitiatorio, quo tegitur arca, vt non moriatur, quia in nube apparebo super propitiatorium.

Sed cum hoc intrabit sanctuarium, cum vitulo pro peccato, et ariete in holocaustum, tunica linea sancta vestietur, fœminalibusque lineis in carne sua; accingetur zona linea, pileum lineum imponet capiti. Hæc enim vestimenta sunt sancta, quibus cunctis, cum lotus aqua fuerit, induetur; suscipietque a synagoga filiorum Israel duos hircos pro peccato, et vnum arietem in holocaustum.

Cumque attulerit suum vitulum pro peccato, et placauerit pro se, et pro domo sua, duos hircos stare faciet coram Domino, ante ostium tabernaculi testimonii, mittensque super vtrumque sortem, vnam Domino, et alteram capro emissario, cuius exierit sors pro Domino, offeret illum pro peccato, cuius autem in caprum emissarium, statuet eum viuum coram Domino, ad placandum pro eo, et emittat eum in solitudinem. Tunc afferet vitulum suum pro peccato, et placabit pro se, et pro domo sua, mactans eum.

Assumptoque thuribulo plenum prunis de altari coram Domino, et hauriens manu contusum incensum, intra velum inferet in sancta, vt posito super ignem incenso coram Domino, nebula incensi operiat propitiatorium, quod est super testimonium, et non moriatur; tollat quoque de sanguine vituli, et aspergat digito septies contra propitiatorium.

Cumque mactauerit hircum populi pro peccato, inferet sanguinem eius intra velum, faciens cum sanguine eius, sicut fecit cum sanguine vituli, et aspergat contra propitiatorium, ei expiet sanctuarium ab immunditiis filiorum Israel, et a præuaricationibus eorum, in cunctis peccatis eorum; sic faciet cum tabernaculo testimonij, quod est inter immunditias eorum.

Nullus hominum sit in tabernaculo, quando sanctuarium ingreditur ad placandum, placabit autem pro se et pro domo sua, et tota ecclesia Israel. Cum autem exierit ad altare, quod coram Domino est, expiabit illud, et sumptum sanguinem vituli, atque hirci ponat super cornua eius per gyrum, aspergensque digito septies mundet et sanctificet illud ab immunditiis, filiorum Israel.

Postquam vero expiauerit sanctuarium et tabernaculum testimonii, et altare, afferat hircum viuentem, et posita vtraque manu super caput eius, confiteatur super eum omnes iniquitates filiorum Israel, et omnes præuaricationes in peccatis eorum, quæ imponet capiti eius, et emittet illum per hominem paratum in desertum, vt portet hircus super se omnes iniquitates eorum in terram solitariam, et dimittatur in desertum.

Et Aaron ingressus tabernaculum testimonii, et depositis vestibus lineis, quibus prius indutus erat, cum intraret sanctuarium, relictisque ibi, lauabit carnem suam in loco sancto, indueturque vestibus suis; et egressus faciat holocaustum suum, et holocaustum populi, et placet tam pro se, quam pro populo, et adipem hostiæ pro peccato incendet super altare. Ille vero, qui dimiserat caprum emissarium, lauabit vestimenta sua et corpus aqua, et sic ingredietur in castra.

Vitulum autem et hircum, qui hostiæ sunt pro peccato, et quorum sanguis illatus est in sanctuarium ad placandum, asportabunt extra castra, et comburent igni, tam pelles, quam carnes eorum, ac fimum, et quicunque combusserit ea, lauabit vestimenta sua et carnem aqua, et sic ingredietur castra.

Eritque vobis et hoc legitimum sempiternum, vt mense septimo, decima die mensis, affligatis animas vestras, nullumque opus faciatis, siue indigena, siue aduena, qui peregrinatur inter

inter vos. In hac enim die expiatio erit vestri, vt mundemini ab omnibus peccatis vestris coram Domino; sit ergo vobis sabbathum requietionis, et affligetis animas vestras religione perpetua.

Placabit autem sic sacerdos, qui vnctus fuerit, et cuius manus impletæ sunt, vt sacerdotio fungatur pro patre suo, indueturque vestibus lineis, scilicet vestibus sanctis, et expiabit sanctuarium sanctitatis, et tabernaculum testimonii, atque altare; sacerdotes quoque, et vniuersum populum ecclesiæ. Eritque hoc vobis legitimum sempiternum, vt placetis pro filiis Israel, super cunctis peccatis eorum semel in anno. Fecit igitur Mose, sicut præceperat Dominus ei.

CAPITVLVM XVII.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere Aaron et filiis eius, et cunctis filiis Israel, dicens ad eos: Hoc est, quod præcepit Dominus, dicens: Quisquis de domo Israel mactauerit bouem, aut ouem, siue capram in castris, vel extra castra, et non attulerit ad ostium tabernaculi, vt afferatur Domino pro dono ante habitaculum Domini, sanguis imputabitur ei, ac si sanguinem fuderit, et peribit de medio populi sui.

Ideo sacrificia, quæ filii Israel afferent, vt sacrificent in campo, debent afferre Domino ad ostium tabernaculi testimonii ad sacerdotem, et ibi sacrificare sacrificium teleticum Domino. Spargetque sacerdos sanguinem super altare Domini, ante ostium tabernaculi testimonii, et incende adipem in odorem suauitatis Domino, et nequaquam vltra sacrificent sacrificia sua dæmonibus, cum quibus fornicati sunt. Legitimum sempiternum erit illis et posteris eorum. Ideo ad ipsos dices: Quisquis de filiis Israel, vel de aduenis, qui peregrinantur apud vos, qui obtulerit holocaustum siue sacrificium, et ad ostium tabernaculi testimonii non adduxerit, vt offerat Domino, interibit de populo suo.

Quisquis de domo Israel, siue de aduenis, qui peregrinantur inter vos, comederit sanguinem, obfirmabo faciem meam contra animam illius, et disperdam eam de populo suo, quia anima carnis in sanguine est, et ego dedi illum vobis pro altari, ad placandum pro animabus vestris, quia sanguis pro anima placat, idcirco dixi filiis Israel: Nulla anima ex vobis comedat sanguinem, nec ex aduenis, qui peregrinantur apud vos.

Quisquis de filiis Israel, siue de aduenis, qui peregrinantur apud vos, si venatione atque aucupio ceperit feram vel auem, quibus vesci licitum est, fundat sanguinem eius, et operiat illum terra. Anima enim omnis carnis in sanguine est, vnde dixi filiis Israel: Sanguinem nullius carnis comedetis, quia anima omnis carnis in sanguine est, et quicunque comederit illum, interibit. Anima, quæ comederit morticinum, vel captum a bestia, tam de indigenis, quam de aduenis, lauabit vestimenta sua et semetipsam aqua, et contaminata erit vsque ad vesperum, et tunc munda fiet. Quod si non lauerit vestimenta sua, neque corpus, portabit iniquitatem suam.

CAPITVLVM XVIII.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Ego sum Dominus, Deus vester, iuxta consuetudinem terræ Aegypti, in qua habitastis, non facietis, et iuxta morem regionis Chanaan, ad quam ego introducturus sum vos, non agetis, nec in legitimis eorum ambulabitis. Facietis autem iura mea, et statuta mea seruabitis et ambulabitis in eis. Ego Dominus, Deus vester. Custodite ergo statuta mea et iura, quæ faciens homo, viuet in eis: Ego Dominns, Deus vester.

Nullus ad proximam sanguinis sui accedat, vt reuelet turpitudinem eius, Ego Dominus. Turpitudinem patris tui, et turpitudinem matris tuæ non reuelabis; mater tua est, ideo non reuelabis turpitudinem eius. Turpitudinem vxoris patris tui non reuelabis, turpitudo enim patris tui est. Turpitudinem sororis tuæ ex patre, siue ex matre, domi vel foris genitæ, non reuelabis. Turpitudinem filiæ filii tui, vel neptis ex filia non reuelabis, quia turpitudo est tua. Turpitudinem filiæ vxoris patris tui, quam peperit patri tuo, et est soror tua, non reuelabis. Turpitudinem sororis patris tui non

non reuelabis, quia propinqua est patris tui. Turpitudinem sororis matris tuæ non reuelabis, quia propinqua est matris tuæ.

Turpitudinem patrui tui non reuelabis, ne accedas ad vxorem eius, quæ tibi affinitate coniungitur. Turpitudinem nurus tuæ non reuelabis, quia vxor filii tui est, ideo non reuelabis turpitudinem eius. Turpitudinem fratris tui non reuelabis. Turpitudinem vxoris fratris tui non reuelabis, quia turpitudo fratris tui est. Turpitudinem vxoris tuæ simul et filiæ eius non reuelabis. Filiam filii eius, et filiam filiæ illius non sumes, vt reueles turpitudinem eius, quia propinqua illius est, et nefas est. Vxorem simul ad sororem eius non accipies, nec reuelabis turpitudinem eius, adhuc illa viuente. Ad mulierem, quæ patitur menstrua, non accedes, nec reuelabis turpitudinem eius.

Cum vxore proximi tui non dormies, vt semine cum ea te macules. De semine tuo non dabis, vt comburatur Moloch, ne polluas nomen Domini tui. Ego Dominus.

Cum masculo ne dormias concubitu fœmineo, quia abominatio est. Cum nullo pecore dormies, ne maculeris cum eo. Mulier non succumbet iumento, quia abominatio est.

Non polluamini in vllis his, quia contaminatæ sunt gentes, quos ego eiiciam ante conspectum vestrum, et quibus polluta est terra, cuius ego scelera visitabo, vt euomat habitatores suos. Custodite statuta mea atque iura, vt non faciat aliquis ex vllis abominationibus istis, tam indigena, quam aduena, qui peregrinatur apud vos. Omnes enim exsecrationes istas fecerunt incolæ terræ, qui fuerunt ante vos, et polluerunt eam. Cauete ergo, ne et vos similiter euomat, cum pollueritis eam, sicut euomuit gentem, quæ fuit ante vos. Omnis anima, quæ fecerit de abominationibus his quippiam, peribit de medio populi sui. Custodite statuta mea, ne faciatis secundum abominabilia statuta, quæ fuerunt ante vos, ne polluamini in eis. Ego Dominus, Deus vester.

CAPITVLVM XIX.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad omnem cœtum filiorum Israel, et dices ad eos: Sancti estote, quia ego sanctus sum, Dominus, Deus vester. Vnusquisque patrem suum et matrem suam timeat. Sabbatha mea custodite; Ego Dominus, Deus vester. Nolite conuerti ad idola, nec deos conflatiles facietis vobis. Ego Dominus Deus vester.

Si sacrificium teleticum offerre volueritis Domino, offeretis, vt sitis accepti, vt eo die, quo sacrificaueritis, comedatis ipsum, et die altero. Quicquid autem residuum fuerit in diem tertium, igne comburetur. Si quis autem tertio die comederit ex eo, profanus erit, et non erit acceptus, portabitque iniquitatem suam, quia sanctum Domini polluit, et peribit anima illius de populo suo.

Cum messueritis segetes terræ vestræ, non metes omnia in finibus, nec remanentes spicas colliges, neque in vinea tua racemos et grana decidentia congregabis, sed pauperibus et peregrinis carpenda dimittes: Ego Dominus, Deus vester.

Non facietis furtum, nec mentiemini, nec decipiet vllus proximum suum. Non periurabis in nomine meo, nec pollues nomen Dei tui. Ego Dominus.

Non facies calumniam proximo tuo, nec vi rapies ei. Non morabitur opus mercenarii tui apud te vsque mane.

Non maledices surdo, nec coram cœco pones offendiculum, sed timebis Dominum, Deum tuum, quia ego sum Dominus.

Non facies iniquum in iudicio. Non leuabis personam pauperis, nec honorabis vultum potentis, sed iuste proximo tuo iudicabis.

Non ambulabis detractor in populo tuo. Non stabis contra sanguinem proximi tui. Ego Dominus.

Non oderis fratrem tuum in corde tuo, sed argue eum, nec habeas super illo peccatum.

Non quæras vltionem, nec memor eris iniuriæ contra filios populi tui.

Diliges proximum tuum, sicut te ipsum: Ego Dominus.

Statuta mea custodite. Iumentum tuum non facies misceri cum alterius generis animantibus.

Agrum

Agrum tuum non feres diuerso semine. Veste, quae ex lana et lino texta, non indueris.

Homo si dormierit cum muliere concubitu seminis, quae sit ancilla antea corrupta, et tamen pretio non redempta, nec libertate donata, castigentur ambo, et non morientur, quia non fuit libera. Pro delicto autem suo afferet Domino ad ostium tabernaculi testimonii arietem ad hostiam pro delicto, placabitque pro eo sacerdos per arietem pro peccato coram Domino, super peccato suo, quod fecit, et dimittetur ei peccatum.

Quando ingressi fueritis terram, et plantaueritis in ea ligna pomifera; circumcidetis praeputia eorum cum fructu. Tribus annis pro incircumcisis habebitis, nec edatis ex eis. Quarto autem anno omnis fructus eorum sanctificabitur, et laudabilis erit Domino. Quinto autem anno comedetis fructus eorum, congregantes prouentus eorum: Ego Dominus, Deus vester. Nihil comedetis cum sanguine. Non augurabimini, nec dies obseruetis, neque in rotundum attondebitis comam, nec radetis totam barbam.

Non incidetis stigmata in carne vestra, nec figuras aliquas in vobis facietis: Ego Dominus.

Ne prostituas filiam tuam, ne fornicetur terra, et impleatur scelere.

Sabbatha mea custodite, et sanctuarium meum reueremini: Ego Dominus.

Non declinetis ad pithones, nec a sortilegis aliquid sciscitemini, ne polluamini per eos: Ego Dominus, Deus vester.

Coram cano capite consurge, et honora personam senis, quia timebis Dominum, Deum tuum: Ego sum Dominus.

Si habitauerit aduena in terra vestra inter vos, non deglubetis eum, sed sit inter vos, quasi indigena, et diligetis eum quasi vosmet ipsos. Fuistis enim et vos aduenae in terra Aegypti: Ego Dominus, Deus vester.

Nolite facere iniquum aliquid in iudicio, vlna, pondere, mensura; statera iusta, et iusta sint pondera, iustum Epha, iustum Hin. Ego Dominus, Deus vester, qui eduxi vos de terra Aegypti, vt custodiatis omnia statuta mea, et vniuersa iura, et faciatis: Ego Dominus.

CAPITVLVM XX.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Haec loqueris filiis Israel: Quisquis de filiis Israel, aut de aduenis, qui habitant in Israel, dederit de semine suo Moloch, morte moriatur. Populus terrae lapidabit eum, et ego ponam faciem meam contra illum, succidamque illum de medio populi sui, eo, quod dederit de semine suo Moloch, et contaminauerit sanctuarium meum, ac polluerit nomen sanctum meum. Quod si negligens populus terrae, dimiserit hominem, qui dedit de semine suo Moloch, nec voluerit eum occidere, ponam ego tamen faciem meam super hominem illum, et cognationem eius, succidamque et ipsum, et omnes, qui consenserunt ei, vt fornicaretur cum Moloch, de medio populi sui.

Anima, quae declinauerit ad pithones, et sortilegos, et fornicata fuerit cum eis, ponam faciem meam contra eam, et interficiam illam de medio populi sui. Sanctificamini ergo, et estote sancti, qui ego sanctus sum, Dominus, Deus vester. Custodite praecepta mea, et facite ea: Ego Dominus, qui sanctifico vos.

Qui maledixerit patri suo aut matri, morte moriatur; sanguis eius sit super eum, quod patri aut matri maledixerit.

Si moechatus quis fuerit cum vxore alterius, morte morietur, et moechus et adultera; quod cum vxore proximi moechatus est.

Qui dormierit cum nouerca sua, et reuelauerit ignominiam patris sui, morte moriantur ambo; sanguis eorum sit super eos.

Si quis dormierit cum nuru sua, vterque moriatur, quia scelus operati sunt: sanguis eorum sit super eos.

Qui dormierit cum masculo coitu foemineo, vterque operatus est nefas; morte moriantur: sit sanguis eorum super eos.

Qui supra vxorem filiam duxerit et matrem eius, scelus operatus est; viuus ardebit cum eis, nec permanebit tantum nefas in medio vestri.

Qui cum iumento dormierit, morte moriatur, pecus quoque occidatur.

Mulier, quæ ſuccubuerit alicui iumento, ſimul interficietur cum eo, ſanguis eorum ſit ſuper eos.

Qui acceperit ſororem ſuam, filiam patris ſui, vel filiam matris ſuæ, et viderit turpitudinem eius, illaque conſpexerit fratris ignominiam, nefariam rem operati ſunt: occidentur in conſpectu populi, eo quod turpitudinem ſororis ſuæ reuelauit, et portabit iniquitatem ſuam.

Qui dormierit cum muliere in fluxu menſtruo, et reuelauerit turpitudinem eius, ipſaque aperuerit fontem ſanguinis ſui, interficientur ambo de medio populi ſui.

Turpitudinem materteræ vel amitæ tuæ non reuelabis. Qui hoc fecerit, ignominiam propinguæ ſuæ nudauit; portabunt ambo iniquitatem ſuam.

Qui dormierit cum matertera vel amita ſua, et reuelauerit ignominiam eius, portabunt peccatum ſuum: absque liberis morientur.

Qui duxerit vxorem fratris ſui, rem facit illicitam, turpitudinem fratris ſui reuelauit: absque filiis erit.

Cuſtodite omnia ſtatuta mea et iura, et facite ea, ne et vos euomat terra, quam intraturi eſtis, et habitaturi. Nolite ambulare in legitimis nationum, quas ego expulſurus ſum ante vos. Omnia enim hæc fecerunt, et abominatus ſum eas.

Vobis autem loquor: Poſſidete terram eorum, quam dabo vobis in hæreditatem, terram fluentem lacte et melle. Ego Dominus, Deus veſter, qui ſeparaui vos a cæteris populis. Separate ergo et vos, iumentum mundum ab immundo, et auem mundam ab immunda. Ne polluatis animas veſtras in pecore, et auibus, et cunctis, quæ mouentur in terra, et quæ vobis oſtendi, eſſe polluta. Eritis ergo ſancti mihi, quia ſanctus ego ſum Dominus, qui ſeparaui vos a cæteris populis, vt eſſetis mei.

Vir, vel mulier, in quibus pithon vel ſortilegus ſpiritus fuerit, morte moriantur; lapidibus obruent eos: ſanguis eorum ſit ſuper illos.

CAPITVLVM XXI.

Dixitque Dominus ad Moſen: Loquere ad ſacerdotes, filios Aaron, et dices ad eos: Ne contaminetur ſacerdos ſuper anima populi ſui, niſi tantum ſuper conſanguineis ac propinquis, id eſt, ſuper patre et matre, et filio et filia, fratre quoque et ſorore virgine, quæ non eſt nupta viro, ſed nec ſuper principe populi ſui contaminabitur, vt ſeſe profanet.

Nec radent caput, nec barbam, nec in corporibus ſuis facient inciſſuras; ſancti erunt Deo ſuo, et non profanent nomen eius. Sacrificia enim Domini et panes Dei ſui offerunt, ideo ſancti erunt. Scortum aut corruptam non ducet in vxorem, nec eam, quæ repudiata eſt a marito, quia ſanctus eſt Deo ſuo; ideo ſanctificet ſe, nam panes Dei ſui offert: Sit ergo tibi ſanctus, quia et ego ſanctus ſum Dominus, qui ſanctifico vos.

Sacerdotis filia, ſi cœperit fornicari, igne comburetur, quia patrem ſuum profanauit. Sacerdos magnus inter fratres ſuos, ſuper cuius caput fuſum eſt vnctionis oleum, et cuius manus impletæ fuerunt; vt veſtibus indueretur, caput ſuum non nudabit, veſtimenta non ſcindet, et ad nullum mortuum ingredietur omnino. Super patre quoque ſuo et matre non contaminabitur, nec egredietur de ſancto, nec polluat ſanctuarium Dei ſui, quia corona olei vnctionis Dei ſui ſuper eum eſt: Ego Dominus.

Virginem ducet vxorem: viduam autem, vel repudiatam, vel corruptam, vel meretricem, non accipiet; ſed virginem de populo ſuo, vt non profanet ſemen ſuum in populo ſuo: quia ego Dominus, qui ſanctifico eum.

Locutuſque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Loquere ad Aaron: Quicunque de ſemine tuo in generatione veſtra habuerit vitium, non offeret panes Deo ſuo; quia nullus, qui habet aliquid vitii, accedet, vt ſi ſit cœcus, ſi claudus vel turpi naſo, vel inepto membro, fractus pede vel manu, vel gibboſus, aut albuginem in oculo habuerit, aut luſcus fuerit, ſi iugem ſcabiem, ſi impetiginem in corpore habuerit, vel hernioſus fuerit. Omnis, qui habuerit vitium

tium de semine Aaron sacerdotis, non accedat, offerre sacrificia Domini, nec panes Deo suo; vescetur tamen pane Dei sui de sanctis sanctorum, sed ad velum non ingrediatur, nec accedat ad altare, ne profanet sanctuarium meum: Ego Dominus, qui sanctifico eos.

Locutus est ergo Moses ad Aaron, et ad filios eius, et ad omnes filios Israel.

CAPITVLVM XXII.

Locutus quoque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad Aaron, et ad filios eius, vt caueant ab his, quæ sanctificantur a filiis Israel, ne contaminent nomen sanctum meum: Ego Dominus. Dic ergo ad eos, in generationes eorum: Quicunque accesserit de semine vestro ad sancta, quæ sanctificant filii Israel Domino, in quo est immunditia, peribit coram Domino: Ego Dominus.

Quicunque de semine Aaron fuerit leprosus, aut patiens fluxum, non vescetur de his, quæ sanctificata sunt, donec sanetur. Qui tetigerit immundum animæ, aut cui in somno egreditur semen, aut qui tangit reptile, quod immundum est, vel hominem immundum, aut omne, quo pollui potest, immundus erit vsque ad vesperum, et non vescetur his, quæ sanctificata sunt; sed cum lauerit carnem suam aqua, et occubuerit sol, tunc mundatus vescetur de sanctificatis, quia cibus illius est. Morticinum et raptum a bestia non comedent, ne polluantur in eis: Ego sum Dominus. Custodiant ergo obseruantias meas, vt non subiaceant peccato, et moriantur, cum sese polluerint: Ego Dominus, qui sanctifico eos.

Nullus alienigena comedet de sanctificatis. Nec inquilinus sacerdotis, nec mercenarius vescentur ex eis. Quem autem sacerdos emerit, et qui vernaculus domus eius fuerit, hi comedent de pane eius. Si filia sacerdotis nupta fuerit viro alieno, de leuanda sanctificatorum non vescetur; sin autem vidua, vel repudiata, et absque liberis reuersa fuerit ad domum patris sui, aletur cibus patris sui (sicut puella consueuerat). Nullus autem alienigena comedet ex eis.

Qui vero comederit de sanctificatis per ignorantiam, addet quintam partem, et dabit sacerdoti simul cum sanctificato, ne contaminent sanctificata filiorum Israel, quæ leuant Domino, ne forte sustineant iniquitatem delicti sui, cum sanctificata comederint: Ego Dominus, qui sanctifico eos.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad Aaron, et filios eius, et ad omnes filios Israel, dicesque ad eos: Quicunque de domo Israel, vel de aduenis in Israel, donum suum afferre voluerit, vel vota soluens, vel spontanea offerens, vt faciat holocaustum Domino, vt acceptus sit, masculum, immaculatum erit, siue ex bobus, ex agnis, siue ex capris. Si vitium habuerit, non offeretis, neque enim erit acceptabile.

Quicunque afferre volet sacrificium teleticum Domino, vel vota soluens, vel spontanea offerens, siue de bobus, siue de ouibus, immaculatum offeret, vt acceptabile sit. Nullum vitium sit in eo. Si cœcum fuerit, si fractum, si saucium, si papulas aut scabiem, aut impetiginem habet, non afferetis ea Domino, nec dabitis ex eis super altare Domini.

Bouem et ouem membro turpi, aut cauda amputata, spontaneum offerre potes. Pro voto autem acceptabile non erit. Nullum contritum, contusum, discerptum, ablatisque testiculis, offeretis Domino, et in terra vestra hoc omnino ne faciatis. De manu alienigena non offeretis panes Deo vestro, quia corrupta et vitiosa sunt omnia; non erunt accepta pro vobis. Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Bos, agnus et capra, cum nata fuerint, septem diebus erunt sub vbere matris suæ, die autem octauo et deinceps offerri poterunt Domino; tunc accepta erunt. Siue bos, siue agnus fuerit, non mactabitur vna die cum fœtu suo.

Si sacrificare voles sacrificium laudis Domino, vt acceptum sit, eodem die comedetis ipsum. Non remanebit quicquam in mane alterius diei; Ego Dominus. Custodite præcepta mea, et facite ea: Ego Dominus. Ne polluatis nomen sanctum meum, vt sanctificer in medio filiorum Israel: Ego Dominus, qui sanctifico vos, et eduxi de terra Aegypti, vt essem vobis Deus: Ego Dominus.

CAPI-

CAPITVLVM XXIII.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Hæ sunt feriæ Domini, quas vocabitis sanctas: Sex diebus facietis opus, dies septimus, quia sabbathi requies est, vocabitur sanctus. Nullum opus facietis in eo, sabbathum enim Domini est, in cunctis habitationibus vestris.

Hæ sunt ergo feriæ Domini sanctæ, quas celebrare debetis temporibus suis. Mense primo, quarta decima die mensis, ad vesperum, Passah Domini est. Et quinta decima die mensis huius festum azymiorum Domini est; septem diebus azyma comedetis; dies primus erit vobis sanctus, nullum opus seruile facietis in eo, sed offeretis sacrificia Domino septem diebus; dies septimus erit sanctus, nullumque seruile opus facietis in eo.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram, quam ego dabo vobis, et messueritis segetem, feretis manipulum primitiarum messis vestræ ad sacerdotem; qui mouebit manipulum coram Domino, vt acceptabilis sit pro vobis. Mouebit autem illum altera die sabbathi. Atque in eodem die, quo manipulus mouetur, facietis agnum immaculatum anniculum in holocaustum Domini, cum oblatione sua, id est, duabus decimis similæ, mixtæ oleo, in sacrificium Domini odoris suauissimi; libamen quoque de vino, quartam partem Hin. Panem, aut crustulam, aut pultes non comedetis, vsque ad diem, qua afferatis donum Deo vestro. Legitimum sit hoc sempiternum in generationibus, cunctisque habitaculis vestris.

Numerabitis ergo ab altera die sabbathi, in quo attulistis manipulum mouendæ, septem integra sabbatha, vsque ad crastinum sabbathi septimi, id est quinquaginta dies, et afferetis oblationem nouam Domino ex omnibus habitaculis vestris, nempe panes mouendæ duos de duabus decimis similæ fermentatæ et coctæ pro primitiis Domino. Afferetisque cum panibus septem agnos immaculatos anniculos, et vitulum de armento vnum, et arietes duos. Hæc erunt holocausta Domino, cum oblationibus et libamentis suis, pro sacrificio in odorem suauissimum Domino.

Facietis et hircum pro peccato, duosque agnos anniculos, in sacrificium teleticum; cumque mouerit eos sacerdos cum panibus primitiarum coram Domino: sancta erunt Domino, et sacerdotis erunt. Et vocabitis hunc diem sanctum inter vos; nullum opus seruile facietis. Legitimum sempiternum erit in cunctis habitaculis, et generationibus vestris.

Postquam autem messueritis segetem terræ vestræ, non secabitis eam, vsque ad solum, nec remanentes spicas colligetis, sed pauperibus et peregrinis dimittatis eas: Ego sum Dominus, Deus vester.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: Mense septimo, prima die mensis, erit vobis sabbathum memoriale, clangentibus tubis, et vocabitur sanctum. Nullum opus seruile facietis in eo, et afferetis sacrificia Domino.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Decimo die mensis huius septimi dies propitiationis erit, et vocabitur sanctus, affligetisque animas vestras in eo, et afferetis sacrificia Domino. Nullum opus seruile facietis eo die, quia dies propitiationis est, vt propitietur vobis Dominus, Deus vester. Omnis anima, quæ afflicta non fuerit die hac, peribit de populis suis, et quæ operis quippiam fecerit, delebo eam de populo suo; nihil ergo operis facietis in eo. Legitimum sempiternum erit vobis in cunctis generationibus et habitationibus vestris. Sabbathum enim requietionis vestræ est, vt affligatis animas vestras. Die nono mensis septimi a vespero vsque ad vesperum celebrabitis sabbatha vestra.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: A quinto decimo die mensis huius septimi erunt feriæ tabernaculorum septem diebus Domino. Dies primus vocabitur sanctus. Nullum opus seruile facietis in eo, et septem diebus afferetis sacrificia Domino; dies quoque octauus sanctus vocabitur, et afferetis sacrificia Domino; est

est enim dies cœtus; nullum opus seruile facietis in eo. Hæ sunt feriæ Domini, quas vocabitis sanctas, vt offeratis sacrificia Domino, holocausta, oblationes, et libamenta, iuxta ritum vniuscuiusque diei, exceptis sabbathis Domini, donisque vestris, et quæ offertis ex voto, vel quæ sponte tribuitis Domino.

A quinto decimo ergo die mensis septimi, quando congregaueritis omnes fructus terræ vestræ, celebrabitis festum Domini septem diebus. Die primo et die octauo erit sabbathum. Sumetisque vobis die primo fructus arboris pulcherrimæ, spatulasque palmarum, et ramos ligni densarum frondium, et salices de torrente, et lætabimini coram Domino, Deo vestro, septem diebus per annum. Legitimum sempiternum erit in generationibus vestris, vt mense septimo festa celebretis, et habitetis in tabernaculis septem diebus. Omnis indigena in Israel habitabit in tabernaculis, vt sciant posteri vestri, quod in tabernaculis habitare fecerim filios Israel, cum educerem eos de terra Aegypti. Ego Dominus, Deus vester. Locutusque est Moses super festis Domini ad filios Israel.

CAPITVLVM XXIV.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Præcipe filiis Israel, vt afferant tibi oleum, expressum de oliuis purissimum, ad lucernas iugiter parandas extra velum testimonii, in tabernaculo testimonii; paretque eas Aaron a vespere vsque in mane coram Domino semper. Hoc sit legitimum sempiternum in generationibus vestris. Parabit autem lucernas super candelabrum mundissimum semper in conspectu Domini.

Accipies quoque similam, et coques ex ea duodecim crustulas, qui singuli habebunt duas decimas; quorum senos altrinsecus super mensam purissimam coram Domino statues, et pones super eos thus lucidissimum, vt sit panis pro memoriali in sacrificium Domino. Per singula sabbatha parabit eos coram Domino semper, susceptos a filiis Israel fœdere sempiterno. Eruntque Aaron et filiorum eius, vt comedant eos in loco sancto, quia sanctum sanctorum est de sacrificiis Domini iure perpetuo.

Ecce autem, egressus filius mulieris Israelitidis, quem pepererat de viro Aegyptio inter filios Israel, iurgatus est in castris cum viro Israelite; cumque blasphemasset nomen, et maledixisset, adductus est ad Mosen. Vocabatur autem mater eius Selomith, filia Dibri, de tribu Dan; miseruntque eum in custodiam, donec exponeretur per os Domini.

Qui locutus est ad Mosen, dicens: Educ maledicum extra castra, et ponant omnes, qui audierunt, manus suas super caput eius, et lapidet eum tota synagoga. Et ad filios Israel loqueris: Quicunque maledixerit Deo suo, portabit peccatum suum, et qui blasphemauerit nomen Domini, morte moriatur; lapidibus opprimet eum omnis multitudo populi. Sicut indigena, sic erit et aduena, si blasphemauerit nomen Domini, morte moriatur.

Qui percusserit animam hominis, morte moriatur. Qui percusserit animal, reddat vicarium, id est, animam pro anima. Qui læserit proximum suum, sicut fecit, sic fiet ei. Fracturam pro fractura, oculum pro oculo, dentem pro dente; sicut læsit, sic lædatur, sicut qui percusserit iumentum, reddat aliud. Qui percusserit hominem, moriatur. Aequum iudicium sit inter vos, peregrino sicut indigenæ: quia ego sum Dominus, Deus vester.

Locutusque est Moses ad filios Israel, et eduxerunt eum, qui blasphemauerat, extra castra, ac lapidibus oppresserunt, feceruntque filii Israel, sicut præceperat Dominus Mosi.

CAPITVLVM XXV.

Locutusque est Dominus ad Mosen in monte Sinai, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Quando ingressi fueritis terram, quam ego dabo vobis, sabbathisate sabbathum terræ Domino. Sex annis seres agrum tuum, et sex annis putabis vineam tuam, colligesque fructus eius. Septimo autem anno sabbathum erit terræ requietionis Domino; agrum non seres, et vineam non putabis.

Quæ sponte gignet post messem tuam non metes, et vuas vltro crescentes non colliges.

Annus enim requietionis terræ est. Sed erunt vobis in cibum tibi, et seruo tuo, ancillæ et mercenario tuo, et aduenæ, qui peregrinatur apud te, iumentis tuis et animalibus, omnia, quæ nascuntur, erunt pro cibo.

Numerabis quoque tibi septem sabbatha annorum, vt septem anni septies numerentur, quæ simul faciunt quadraginta nouem annos, et clanges buccina mense septimo, decima die mensis, in ipsa die propitiationis, in vniuersa terra vestra. Sanctificabisque annum quinquagesimum, et prædicabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ. Ipse est enim Iubilæus, vt reuertatur quisque ad possessionem suam, et ad familiam suam, quia quinquagesimus annus iubilæus est. Non seretis, neque metetis sponte in agro nascentia, nec colligetis, quæ vltro crescunt in vinea, quia Iubilæus sanctus erit vobis. Comedetis de agro, quicquid tulerit. Anno enim Iubilæi redibit quilibet ad possessiones suas.

Quando vendes quippiam proximo tuo, vel emes ab eo, ne deglubes fratrem tuum, sed iuxta numerum annorum Iubilæi emes ab eo, et iuxta supputationem frugum vendet tibi. Quanto plures anni remanserint post iubilæum, tanto crescet et pretium. Quanto minus temporis numeraueris, tanto minoris et emptio constabit, secundum numerum enim frugum vendet tibi. Nolite ergo deglubere proximos vestros, sed timeat vnusquisque Deum suum, quia ego Dominus, Deus vester. Facite secundum statuta mea, et iura mea seruate, et implete ea, vt habitare possitis in terra secure, gignet enim vobis humus fructus suos, quibus vescemini vsque ad saturitatem, et habitabitis secure.

Quodsi dixeritis: Quid comedemus anno septimo? si non seuerimus, neque collegerimus fruges. Mandabo benedictionem meam vobis anno sexto, et faciet fructus trium annorum, seretisque anno octauo, et comedetis veteres fruges vsque ad nonum annum. Donec noua nascantur, edetis vetera. Ideo terram non vendetis in perpetuum, quia mea est, et vos aduenæ et coloni mei estis. Vnde cuncta regio possessionis vestræ sub redemptionis conditione vendetur.

Si attenuatus frater tuus, vendiderit possessionem vnculam suam, et venerit propinquus eius, potest redimere, quod ille vendiderit; sin autem non habuerit propinquum, et ipse pretium ad redimendum potuerit inuenire, computabuntur anni venditionis suæ, et quod reliquum est, reddat emptori, sicque recipiet possessionem suam; quodsi non inuenerit manus eius, vt reddat pretium, habebit emptor, quod emerat vsque ad annum iubilæum. In ipso enim omnis venditio redit ad Dominum, et ad possessorem pristinum.

Qui vendiderit domum intra vrbis muros, habebit ius redimendi, donec vnus impleatur annus. Si non redemerit, et anni circulus fuerit euolutus, emptor possidebit eam, et posteri eius in perpetuum, et redimi non poterit, ne in iubilæo quidem. Sin autem in villa fuerit, domus, quæ muros non habet, agrorum iure vendetur; si arte redempta non fuerit, in Iubilæo reuertetur ad Dominum.

Ciuitates Leuitarum, et ædes in ciuitatibus possessionis suæ, semper possunt redimi. Qui aliquid redemerit a Leuitis, siue sit vendita domus, siue ciuitas possessionis suæ, dimittat in Iubilæo; quia domus Leuitarum in ciuitatibus sunt possessiones eorum inter filios Israel. Ager vero in suburbio ciuitatis eorum non vendetur, quia possessio eorum sempiterna est.

Si attenuatus fuerit frater tuus, et defecerit manu, suscipies eum quasi aduenam et peregrinum, vt viuat tecum, nec accipias vsuras ab eo, nec amplius, quam dedisti. Timebis vim [timebis enim] Deum tuum, vt viuere possit frater tuus apud te. Pecuniam enim tuam non dabis ei ad vsuram, nec dabis cibum tuum, vt amplius accipias. Ego Dominus, Deus vester, qui eduxi vos de terra Aegypti, vt darem vobis terram Chanaan et essem vester Deus.

Si paupertate compulsus vendiderit se tibi frater tuus, non eum opprimes seruitute famulorum, sed quasi mercenarius et inquilinus erit; vsque ad annum Iubilæum seruiet apud te, et postea egredietur cum liberis suis, et reuer-

reuertetur ad cognationem et ad possessionem patrum suorum. Mei enim serui sunt, et eduxi eos de terra Aegypti. Non vendentur conditione seruorum. Ne affligas eum per potentiam, sed metuito Deum tuum.

Seruus autem et ancilla sint vobis de nationibus, quæ in circuitu vestro sunt, et de aduenis, qui peregrinantur apud vos, vel qui ex his nati fuerint in terra vestra. Hos habebitis famulos, et hæreditario iure transmittetis ad posteros, ac possidebitis in æternum; fratres autem vestros, filios Israel, ne opprimatis per potentiam.

Si inualuerit apud vos manus aduenæ, aut peregrini, et attenuatus iuxta eum frater tuus, vendiderit se ei, aut cuiquam de stirpe eius, post venditionem potest redimi. Qui voluerit ex fratribus suis, redimet eum, patruus, patruelis, consanguineus de familia sua; sin autem et ipse potuerit, redimet se, supputatis duntaxat annis a tempore venditionis suæ vsque ad annum iubilæum, et pecunia, qua venditus fuerat iuxta annorum numerum, et ratione mercenarii supputata. Si plures fuerint anni, qui remanent vsque ad iubilæum, secundum hos reddat et pretium, si pauci, ponet rationem cum eo iuxta annorum numerum, et reddet tempori, quod reliquum est, annorum, quibus ante seruiuit, mercedibus simul subimputatis. Non affliget eum violenter in conspectu tuo; quodsi per hæc redimi non potuerit, anno iubilæo egredietur cum liberis suis; Mei enim sunt serui filii Israel, quos eduxi de terra Aegypti. Ego Dominus, Deus vester.

Non facietis vobis idolum et sculptile, nec titulos erigetis, nec insignem lapidem ponetis in terra vestra, vt adoretis eum. Ego enim sum Dominus, Deus vester. Custodite sabbatha mea, et pauete ad sanctuarium meum; Ego Dominus.

CAPITVLVM XXVI.

Si in statutis meis ambulaueritis, et præcepta mea custodieritis et feceritis ea, dabo vobis pluuias temporibus suis, et terra gignet germen suum, et pomis arbores replebuntur. Apprehendet messium tritura vindemiam, et vindemia occupabit sementem, et comedetis panem vestrum in saturitate, et securi habitabitis in terra vestra. Dabo pacem in finibus vestris, vt dormiatis, et non sit, qui exterreat. Auferam malas bestias, et gladius non transibit terminos vestros.

Persequemini inimicos vestros, et corruent coram vobis. Persequentur quinque de vestris centum alienos, et centum de vobis decem millia. Cadent enim inimici vestri gladio in conspectu vestro. Respiciam vos, et crescere faciam; multiplicabimini, et firmabo pactum meum vobiscum. Comedetis vetustissima veterum, et vetera nouis superuenientibus proiicietis. Ponam tabernaculum meum in medio vestri, et non abiiciet vos anima mea. Ambulabo inter vos, et ero vester Deus, vosque eritis populus meus. Ego Dominus, Deus vester, qui eduxi vos de terra Aegyptiorum, ne seruiretis eis, et qui confregi sceptrum iugi vestri, vt incederetis erecti.

Quod si non audieritis me, nec feceritis omnia præcepta mea, sed spreueritis statuta mea, et iura mea contempseritis, vt non faciatis præcepta mea, et ad irritum perducatis pactum meum, ego quoque hæc faciam vobis; Visitabo vos velociter tumore et febri, quæ conficiat oculos vestros, et consumat animas vestras. Frustra seretis sementem, quæ ab hostibus deuorabitur. Ponam faciem meam contra vos, et corruetis coram hostibus vestris, et subiiciemini his, qui oderunt vos. Fugietis nemine persequente.

Sin autem nec sic obedieritis mihi, addam correptiones vestras septuplum propter peccata vestra, et conteram superbiam duritiæ vestræ. Daboque vobis cœlum desuper sicut ferrum, et terram æneam. Consumetur incassum labor vester, non proferet terra germen, nec arbores poma præbebunt.

Si ambulaueris ex aduerso mihi, nec volueritis audire me, addam plagas vestras vsque in septuplum propter peccata vestra, emittamque in vos bestias agri, quæ consumant vos, et pecora vestra, et ad paucitatem cuncta redigant, desertæque fiant viæ vestræ. Quod si nec sic volueritis recipere disciplinam, sed ambu-

ambulaueritis ex aduerſo mihi, ego quoque contra vos aduerſus incedam, et percutiam vos ſepties propter peccata veſtra, inducamque ſuper vos gladium vltorem fœderis mei. Cumque confugeritis in vrbes, mittam peſtilentiam in medio veſtri, et trademini in manibus hoſtium, poſtquam confregero baculum panis veſtri, ita, vt decem mulieres in vno clibano coquant panes, et reddant eos ad pondus, et comedetis, et non ſaturabimini.

Sin autem nec per hæc audieritis me, ſed ambulaueritis contra me, et ego incedam aduerſus vos in furore contrario, et corripiam vos ſeptem plagis propter peccata veſtra, ita vt comedatis carnes filiorum veſtrorum et filiarum veſtrarum. Deſtruam excelſa veſtra, et ſimulacra confringam, cadetis inter ruinas idolorum veſtrorum, et abominabitur vos anima mea in tantum, vt vrbes veſtras redigam in ſolitudinem, et deſerta faciam ſanctuaria veſtra, nec recipiam vltra odorem ſuauiſſimum.

Diſperdamque terram veſtram, vt vaſtent eam inimici veſtri, cum habitatores illius fuerint; vos autem diſperdam in gentes, et euaginabo poſt vos gladium, eritque terra veſtra deſerta, et ciuitates dirutæ. Tunc placebunt terræ ſabbatha ſua cunctis diebus ſolitudinis ſuæ, quando fueritis in terra hoſtili; ſabbathiſabit enim et requieſcet in ſabbathis ſolitudinis ſuæ, eo, quod non requieuerit in ſabbathis veſtris, quando habitabitis in ea.

Et qui de vobis remanſerit, dabo pauorem in cordibus eorum in regionibus hoſtium. Terrebit eos ſonitus folii volantis, et ita fugient, quaſi gladium. Cadent nullo ſequente, et corruent ſinguli ſuper fratres ſuos, quaſi bella fugientes. Nemo veſtrum inimicis audebit reſiſtere. Peribitis inter gentes, et hoſtilis vos terra conſumet.

Quod ſi et de his aliquot remanſerint, tabeſcent in iniquitatibus ſuis in terra inimicorum ſuorum, et propter peccata patrum ſuorum et ſua affligentur, donec confiteantur iniquitates ſuas, et malorum ſuorum recordentur, quibus præuaricati ſunt in me, et ambulauerunt ex aduerſo mihi; ambulabo igitur et ego contra eos, et inducam illos in terram hoſtilem, donec erubeſcat incircumciſa mens eorum.

Tunc placabunt pro impietatibus ſuis, et recordabor fœderis mei, quod pepigi cum Iacob, Iſaac et Abraham, terræ quoque memor ero, quæ cum relicta fuerit ab eis, complacebit ſibi in ſabbathis ſuis, patiens ſolitudinem propter illos. Ipſi vero placabunt pro peccatis ſuis, eo, quod abiecerint iura mea, et ſtatuta mea deſpexerint. Attamen etiam, cum fuerint in terra hoſtili, non penitus abiiciam eos, neque ſic deſpiciam, vt conſumantur, et irritum faciam pactum meum cum eis: Ego enim ſum Dominus, Deus eorum, et recordabor fœderis mei priſtini, quando eduxi eos de terra Aegypti in conſpectu gentium, vt eſſem Deus eorum: Ego Dominus Deus.

Hæc ſunt ſtatuta, et iura, et leges, quas dedit Dominus inter ſe, et inter filios Iſrael, in monte Sinai, per manum Moſi.

CAPITVLVM XXVII.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Loquere filiis Iſrael, et dices ad eos: Homo, qui votum fecerit, et ſpoſponderit Deo animam ſuam, ſub æſtimatione dabit pretium. Si fuerit maſculus, a viceſimo anno vsque ad ſexageſimum annum, dabit quinquaginta ſiclos argenti, iuxta ſiclum ſanctuarii; ſi mulier, triginta. A quinto autem anno vsque ad viceſimum maſculus dabit viginti ſiclos, fœmina decem. Ab vno menſe vsque ad annum quintum pro maſculo dabuntur quinque ſicli, pro fœmina tres. Sexagenarius et vltra maſculus dabit quindecim ſiclos, fœmina decem: Si pauper fuerit, et æſtimationem reddere non valebit, ſtabit coram ſacerdote, et quantum ille æſtimauerit, et viderit eum poſſe reddere, tantum dabit. Animal autem, quod immolari poteſt Domino, ſi quis vouerit, ſanctum erit, et mutari non poterit, nec melius malo, nec peius bono; quod ſi mutauerit, et ipſum, quod mutatum eſt, et illud, pro quo mutatum eſt, conſecratum erit Domino. Animal immundum, quod immolari Domino non poteſt, ſi quis vouerit, adducetur ante ſacerdotem, qui diiu-

diiudicans, vtrum bonum vel malum sit, statuet pretium. Quod si redimere volueritis, qui affert, addet supra æstimationem quintam partem.

Homo si vouerit domum suam, et sanctificauerit Domino, considerabit eam sacerdos, vtrum bona an mala sit, et iuxta pretium, quod ab eo fuerit constitutum, venundabitur. Sin autem ille, qui vouerat, voluerit redimere eam, dabit quintam partem æstimationis supra, et habebit domum.

Quod si agrum possessionis suæ vouerit, et consecrauerit Domino, iuxta mensuram sementis, æstimabitur pretium. Si homor ordei seritur terra, quinquaginta siclis venundetur argenti. Si statim ab anno incipientis Iubilæi vouerit agrum, quanto valere potest, tanto æstimabitur. Sin autem post aliquantum temporis, supputabit sacerdos pecuniam iuxta annorum, qui reliqui sunt, numerum, vsque ad Iubilæum, et detrahetur ex pretio.

Quod si voluerit redimere agrum ille, qui vouerat, addet quintam partem æstimatæ pecuniæ, et possidebit eum; sin autem noluerit redimere, sed alteri cuilibet fuerit venundatus, vltra is, qui vouerat, redimere non poterit, quia cum Iubilæi venerit dies, sanctificatus erit Domino, sicut ager anathematis, et ad ius pertinet sacerdotum.

Si ager emptus est, et non de possessione maiorum, sanctificatus fuerit Domino, supputabit sacerdos iuxta annorum numerum vsque ad Iubilæum pretium, et dabit ille, qui vouerat eum Domino: In Iubilæo autem reuertetur ad priorem Dominum, qui vendiderat eum, et habitabit in sorte possessionis suæ.

Omnis æstimatio siclo sanctuarii ponderabitur. Siclus viginti obulos habet.

Primogenita pecorum, quæ ad Dominum pertinent, nemo sanctificare poterit, nec vouere, siue bos, siue ouis fuerit, Domini enim sunt. Quodsi immundum est animal, redimet, qui obtulit, iuxta æstimationem suam, et addet quintam partem pretii. Si redimere noluerit, vendetur alteri, quantocunque fuerit æstimatum. Nullum anathema Domino consecratum vendetur, siue homo fuerit, siue animal, siue ager; omne enim anathema Sanctum sanctorum est Domino. Et nullum anathema, quod fuerit homo, redimetur, sed morte morietur.

Omnes decimæ terræ, siue de pomis arborum, siue de frugibus, Domini sunt, et illi sanctificantur. Si quis autem voluerit redimere decimas suas, addet quintam partem; et omnes decimæ de bobus, et ouibus, et omne, quod sub virga transit, decimæ sanctæ erunt Domino; non eligetur nec bonum, nec malum, nec altero commutabitur; Si quis mutauerit, et quod mutatum est, et pro quo mutatum est, sanctificabitur Domino, et non redimetur.

Hæc sunt præcepta, quæ mandauit Dominus Mosi ad filios Israel in monte Sinai.

F I N I S.

LIBER NVMERORVM.

CAPITVLVM I.

Locutusque est Dominus ad Mosen in deserto Sinai, in tabernaculo fœderis, prima die mensis secundi, anno altero egressionis eorum ex Aegypto, dicens: Tolle summam vniuersæ congregationis filiorum Israel per cognationes et domos suas, et nomina singulorum, quicquid sexus est masculini, a vicesimo anno et supra, omnium virorum fortium ex Israel, et numerabitis eas per turmas suas, tu et Aaron; eruntque vobiscum principes tribuum ac domorum in cognationibus suis, quorum ista sunt nomina:

De tribu Ruben, Elizur, filius Sedeur. De tribu Simeon, Salumiel, filius Zurisaddai. De tribu Iuda, Nahesson, filius Amminadab. De tribu Isaschar, Nathanael, filius Zuar. De tribu Sebulon, Eliab, filius Helon. Filiorum autem Ioseph, de tribu Ephraim, Elisama, filius Ammihud. De tribu Manasse, Gamaliel, filius Pedazur. De tribu Beniamin, Abidan, filius Gideoni.

deoni. De tribu Dan, Ahiefer, filius Amifaddai. De tribu Affer, Pagiel, filius Ochran. De tribu Gad, Eliafaph, filius Duel. De tribu Naphthali, Ahira, filius Enan.

Hi nobiliffimi principes multitudinis, per tribus et cognationes fuas, et capita exercitus filiorum Ifrael, quos tulerunt Mofes et Aaron, cum omni vulgi multitudine, et congregauerunt primo die menfis fecundi, recenfentes eos per cognationes, et domos, ac familias, et capita, et nomina fingulorum a vicefimo anno et fupra; ficut præceperat Dominus Mofi: numeratique funt in deferto Sinai.

De Ruben, primogenito Ifraelis, per generationes et familias, ac domos fuas, et nomina capitum fingulorum, omne, quod fexus eft mafculini, a vicefimo anno et fupra, procedentium ad bellum, quadraginta fex millia quingenti.

De filiis Simeon, per generationes, et familias, ac domos cognationum fuarum recenfiti funt per nomina et capita fingulorum, omne, quod fexus eft mafculini, a vicefimo anno et fupra, procedentium ad bellum, quinquaginta nouem millia trecenti.

De filiis Gad, per generationes, et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt per nomina fingulorum a viginti annis et fupra, omnes, qui ad bella procederent, quadraginta quinque millia fexcenti quinquaginta.

De filiis Iuda, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, per nomina fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, recenfiti funt feptuaginta quatuor millia fexcenti.

De filiis Iffachar, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, per nomina fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui ad bella procederent, recenfiti funt quinquaginta quatuor millia quadringenti.

De filiis Sebulon, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt per nomina fingulorum a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere. quinquaginta feptem millia quadringenti.

De filiis Iofeph, filiorum Ephraim, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt per nomina fingulorum a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, quadraginta millia quingenti.

Porro filiorum Manaffe, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt per nomina fingulorum, a viginti annis et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, triginta duo millia ducenti.

De filiis Beniamin, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt nominibus fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, triginta quinque millia quadringenti.

De filiis Dan, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt nominibus fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, fexaginta duo millia feptingenti.

De filiis Affer, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt per nomina fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, quadraginta millia et mille quingenti.

De filiis Naphthali, per generationes et familias, ac domos cognationum fuarum, recenfiti funt nominibus fingulorum, a vicefimo anno et fupra, omnes, qui poterant ad bella procedere, quinquaginta tria millia quadringenti.

Hi funt, quos numerauerunt Mofes et Aaron, et duodecim principes Ifrael, fingulos per domos cognationum fuarum. Fuitque omnis numerus filiorum Ifrael, per domos et familias fuas, a vicefimo anno et fupra, qui poterant ad bella procedere, fexcenta tria millia virorum quingenti quinquaginta. Leuitæ autem in tribubus familiarum fuarum non funt numerati cum eis.

Locutusque eft Dominus ad Mofen, dicens: Tribum Leui noli numerare, neque pones fummam eorum cum filiis Ifrael, fed conftitues eos fuper tabernaculum teftimonii, et cuncta vafa eius, et quicquid ad ipfum pertinet, vt ipfi portent tabernaculum, et omnia vtenfilia eius, et erunt in minifterio eius, ac per gyrum tabernaculi metabuntur caftra. Cum proficifcendum fuerit, deponent Leuitæ tabernaculum,

lum, cum vero castra metandum, erigent ipsum: Quisquis externorum accesserit, morietur. Metabuntur autem castra filii Israel, vnusquisque per turmas, et sub vexillo exercitus sui. Porro Leuitæ per gyrum tabernaculi figent tentoria, ne veniat indignatio super multitudinem filiorum Israel; ideo excubabunt in custodiis tabernaculi testimonii. Fecerunt ergo filii Israel iuxta omnia, quæ præceperat Dominus Mosi.

CAPITVLVM II.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Singuli per turmas, signa atque vexilla, et domos cognationum suarum, castra metabuntur filiorum Israel, per gyrum tabernaculi testimonii.

Ad Orientem Iuda figet tentoria per turmas et vexillum exercitus sui: Eritque princeps filiorum eius Nahesson, filius Amminadab, et exercitus eius, numero septuaginta quatuor millia sexcentorum. Iuxta eum castra metetur tribus Isaschar, quorum princeps Nathanael, filius Zuar, et exercitus eius, numero quinquaginta quatuor millia quadringenti. Et tribus Sebulon, quorum princeps Eliab, filius Helon, exercitus eius, numero quinquaginta septem millia quadringenti. Vt vniuersi, qui ad castra Iudæ pertinent, sint centum octoginta sex millia quadringenti, et per turmas suas primi egredientur.

Vexillum castrorum Ruben erit ad meridianam plagam per turmas suas, quorum princeps sit Elizur, filius Sedeur, et exercitus eius, numero quadraginta sex millia quingenti. Iuxta eum castra metetur tribus Simeon, quorum princeps sit Salumiel, filius Zurisadai, et exercitus eius, numero quinquaginta nouem millia trecenti. Et tribus Gad, quorum princeps sit Eliasaph, filius Ruel, et exercitus eius, numero quadraginta quinque millia sexcenti quinquaginta. Vt omnes, qui ad castra Ruben pertinent, sint centum quinquaginta millia et mille quadringenti quinquaginta, et per turmas suas secundo loco proficiscentur.

Proficiscetur autem tabernaculum testimonii cum castris Leuitarum in medio castrorum: quomodo castra metantur, ita proficiscantur, vnusquisque sub suo vexillo.

Ad occidentalem plagam erunt castra et vexillum filiorum Ephraim, quorum princeps sit Elisama, filius Ammihud, et exercitus eius, numero quadraginta millia quingenti. Iuxta eum erit tribus filiorum Manasse, quorum princeps sit Gamaliel, filius Pedazur, et exercitus eius, numero triginta duo millia ducenti. Et tribus Beniamin, quorum princeps sit Abidan, filius Gedeoni, et exercitus eius, numero triginta quinque millia quadringenti. Vt omnes, qui pertinent ad castra Ephraim, sint centum octo millia centum, et per turmas suas tertio loco proficiscentur.

Ad aquilonis partem castra metentur filii Dan, quorum princeps sit Ahieser, filius Amisadai, et exercitus eius, numero sexaginta duo millia septingenti. Iuxta eum erit tentorium tribus Aser, quorum princeps sit Pagiel, filius Achran, et exercitus eius, numero quadraginta millia et mille quingenti. Et tribus Naphthali, quorum princeps sit Ahira, filius Enan, et exercitus eius, numero quinquaginta tria millia quadringenti. Vt omnes, qui pertinent ad castra Dan, sint centum quinquaginta septem millia sexcenti, et nouissimi proficiscentur vexillo suo.

Hæc est summa filiorum Israel, per domos cognationum suarum, et turmas, cum exercitibus suis, sexcenta tria millia quingenti quinquaginta. Leuitæ autem non sunt numerati inter filios Israel. Sic enim præceperat Dominus Mosi. Feceruntque filii Israel iuxta omnia, quæ mandauerat Dominus. Castra metatique sunt per vexilla sua, et profecti per familias ac domos patrum suorum.

CAPITVLVM III.

Hæc sunt generationes Aaron et Mosi, in die, qua locutus est Dominus ad Mosen, dicens in monte Sinai; et hæc nomina filiorum Aaron: Primogenitus eius Nadab, deinde Abihu, et Eleasar, et Ithamar. Hæc nomina filiorum Aaron, sacerdotum, qui vncti sunt, et quorum impletæ sunt manus, vt sacerdotio fungerentur. Mortui sunt autem Nadab

dab et Abihu, cum afferrent ignem alienum in conſpectu Domini in deſerto Sinai, absque liberis, functique ſunt ſacerdotio Eleaſar et Ithamar cum Aaron, patre ſuo.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Applica tribum Leui, et fac ſtare in conſpectu Aaron ſacerdotis, vt miniſtrent ei, et obſeruent obſeruantias eius, et totius ſynagogæ, coram tabernaculo teſtimonii, vt ſeruiant in cultu habitaculi, et cuſtodiant omnia vaſa tabernaculi teſtimonii, et obſeruantias filiorum Iſrael, pro cultu habitaculi. Dabisque Leuitas dono, Aaron et filiis, vnicuique ſuos de filiis Iſrael, Aaron autem et filios eius conſtitues, vt ſeruent ſacerdotium tuum. Externus qui ad [ipſum] acceſſerit, morietur.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Ego tuli Leuitas de filiis Iſrael pro omni primogenito, quod aperit vuluam in filiis Iſrael, vt ſint Leuitæ mei. Meum eſt enim omne primogenitum; ex quo percuſſi primogenita in terra Aegypti, ſanctificaui mihi omne primogenitum in Iſrael, ab homine vsque ad pecus, vt mea ſint: Ego Dominus.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen in deſerto Sinai, dicens: Numera filios Leui, per domos patrum ſuorum, et familias, omnem maſculum ab vno menſe et ſupra. Numerauitque Moſes, vt præceperat Dominus, et inuenti ſunt filii Leui per nomina ſua, Gerſon, et Cahath, et Merari. Filii Gerſon: Lebni et Semei. Filii Cahath: Amram et Iezehar, Hebron et Vſiel. Filii Merari: Maheli et Muſi.

De Gerſon fuere familiæ duæ, Lebnitica et Semeitica, quarum numeratus eſt populus ſexus maſculini, ab vno menſe et ſupra, ſeptem millia quingentórum, Hi poſt tabernaculum caſtra metabuntur ad occidentem, ſub principe Eliaſaph, filio Lael, et obſeruabunt in tabernaculo teſtimonii ipſum tabernaculum et operimentum eius, tentorium in oſtio tabernaculi teſtimonii, et cortinas atrii, tentorium quoque in introitu atrii, quod circum habitaculum et altare eſt, funes tabernaculi ad omnem cultum eius.

Cognatio Cahath habebat populos, Amramitas, et Iezeharitas, et Hebronitas, et Vſielitas; hæ ſunt familiæ Cahathitarum, recenſiti per nomina ſua: omnes generis maſculini ab vno menſe et ſupra, octo millia ſexcenti, et habebunt excubias ſanctuarii, et caſtra metabuntur ad meridianam plagam: Princepsque eorum erit Elizaphan, filius Vſiel; et cuſtodient arcam, menſamque et candelabrum, altare et vaſa ſanctuarii, in quibus miniſtratur, et velum, et quod ad cultum eius pertinet. Princeps autem principum Leuitarum Eleaſar, filius Aaron ſacerdotis, erit ſuper excubitores cuſtodiæ ſanctuarii.

At vero de Merari erant populi Maheliitæ et Muſitæ, recenſiti per nomina ſua, omnes generis maſculini, ab vno menſe et ſupra, ſex millia ducenti. Princeps eorum Zuriel, filius Abihail. In plaga ſeptentrionali caſtra metabuntur: eruntque ſub cuſtodia eorum tabulæ tabernaculi, et vectes et columnæ ac baſes earum, et omnia vaſa, quæ ad cultum huiuscemodi pertinent, columnæque atrii per circuitum cum baſibus ſuis, et paxilli cum funibus.

Caſtra metabuntur autem ante tabernaculum teſtimonii ad orientalem plagam, Moſes et Aaron cum filiis ſuis, habentes cuſtodiam ſanctuarii et filiorum Iſrael. Quisquis alienus acceſſerit, morietur. Omnes Leuitæ, quos numerauerunt Moſes et Aaron, iuxta præceptum Domini, per familias ſuas, in genere maſculino, a menſe vno et ſupra, fuerunt viginti duo millia.

Et ait Dominus ad Moſen: Numera primogenita ſexus maſculini de filiis Iſrael, ab vno menſe et ſupra, et habebis ſummam eorum, tolleſque Leuitas mihi Domino, pro omni primogenito filiorum Iſrael, et pecora eorum pro vniuerſis primogenitis pecorum filiorum Iſrael. Recenſuit Moſe, ſicut præceperat Dominus, primogenita filiorum Iſrael. Et fuerunt maſculi per nomina ſua, a menſe vno et ſupra, viginti duo millia ducenti ſeptuaginta tres.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen: Tolle Leuitas pro primogenitis filiorum Iſrael, et pecora Leuitarum pro pecoribus eorum, eruntque Leuitæ mei, Domini. De pretio autem ducentorum ſeptuaginta trium, qui excedunt nu-

moge-

merum Leuitarum, de primogenitis filiorum Israel, accipies quinque ſiclos per ſingula capita, ad ſiclum ſanctuarii. Siclus habet viginti obulos. Dabisque pecuniam Aaron et filiis eius, pretiumque eorum, qui ſupra ſunt. Tulit igitur Moſes pecuniam eorum, qui fuerant amplius, qui redimendi erant de Leuitis, pro primogenitis filiorum Iſrael, mille trecentorum ſexaginta quinque ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, et dedit eam Aaron et filiis eius, iuxta verbum, quod præceperat ſibi Dominus.

CAPITVLVM IV.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen et Aaron, dicens: Tolle ſummam filiorum Chahath de medio Leuitarum, per domos et familias ſuas, a triceſimo anno et ſupra vsque ad quinquageſimum annum, omnium, qui ingrediuntur, vt excubent et miniſtrent in tabernaculo teſtimonii. Hoc autem eſt miniſterium filiorum Chahath in tabernaculo teſtimonii, quod eſt ſanctum ſanctorum.

Ingredientur Aaron et filii eius, quando mouenda ſunt caſtra, et deponent velum, inuoluentque eo arcam teſtimonii, et operient rurſum velamine taxorum, extendentque deſuper pallium totum hyacinthinum, et inducent vectes, menſam quoque propoſitionis inuoluent hyacinthino pallio, et ponent cum ea ſcutellas, cochlearia, phialas et cantharos ad fundendum; panis quotidianus in ea erit. Extendentque deſuper pallium purpureum, quod rurſum operient velamento taxorum, et inducent vectes.

Sument et pallium hyacinthinum, quo operient candelabrum, cum lucernis et forcipibus ſuis, et emunctoriis, et cunctis vaſis olei, quibus miniſtrant, et ſuper omnia ponent operimentum taxorum, et inducent vectes. Nec non et altare aureum inuoluent hyacinthino veſtimento, et extendent deſuper operimentum taxorum, inducentque vectes. Omnia vaſa, quibus miniſtratur in ſanctuario, inuoluent hyacinthino pallio, et extendent deſuper operimentum taxorum, inducentque vectes. Sed et altare mundabunt cinere, et inuoluent illud purpureo veſtimento, ponentque cum eo omnia vaſa, quibus in miniſterio eius vtuntur, ignium receptacula, fuſcinulas, palas et pelues, cum omnibus vaſis altaris, operientque velamine taxorum, et inducent vectes.

Cumque inuoluerint Aaron et filii eius ſanctuarium, et omnia vaſa eius, in commotione caſtrorum, tunc intrabunt filii Chahath, vt portent inuoluta, et non tangant vaſa ſanctuarii, ne moriantur. Iſta ſunt onera filiorum Chahath in tabernaculo teſtimonii. Et Eleazar, filius Aaron ſacerdotis, curabit oleum ad lumen, et compoſitionis incenſum, et oblationem quotidianam, et oleum vnctionis, et quicquid ad cultum tabernaculi pertinet, omniumque vaſorum, quæ in ſanctuario ſunt.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen et Aaron, dicens: Nolite perdere populum Chahath in medio Leuitarum, ſed hoc facite eis, vt viuant, et non moriantur, ſi tetigerint ſancta ſanctorum. Aaron et filii eius intrabunt, ipſique diſponent opera ſingulorum, et diuident, quid portare quis debeat; alii nulla curioſitate videant, quæ ſunt in ſanctuario, alioquin morientur.

Locutusque eſt Dominus ad Moſen, dicens: Tolle ſummam etiam filiorum Gerſon, per domos et cognationes ſuas, a triginta annis et ſupra, vsque ad annos quinquaginta; numera omnes, qui ingrediuntur et miniſtrant in tabernaculo fœderis. Hoc eſt officium familiæ Gerſonitarum, vt portent cortinas tabernaculi, et tectum fœderis, operimentum aliud, et velamen taxorum ſuper omnia, tentoriumque, quod pendet in introitu tabernaculi teſtimonii, cortinas atrii, et velum in introitu tabernaculi, quæ circum habitaculum et altare pendent, funes et omnia vaſa miniſterii eorum, et quocunque vtuntur, dum miniſtrant. Iuxta verbum Aaron et filiorum eius erit omne miniſterium filiorum Gerſon, in omni onere et officio ſuo, et vos prouidebitis obſeruantias oneris eorum: eruntque ſub manu Ithamar, filii Aaron ſacerdotis.

Filios quoque Merari per familias ac domos patrum ſuorum recenſebat, a triginta annis et ſupra, vsque ad annos quinquaginta, omnes, qui ingrediuntur, vt miniſtrent in miniſterio tabernaculi teſtimonii. Hæc autem eſt obſeruantia

uantia oneris eorum in omni ministerio eorum in tabernaculo testimonii: portabunt tabulas tabernaculi et vectes eius, columnas et bases earum, columnas quoque atrii per circuitum cum basibus et paxillis, et funibus suis, cum omnibus vasis suis, pro omni ministerio suo. Constituite autem vnicuique suam partem vasorum pro onere suo. Hoc est officium familiæ Meraritarum in omni ministerio eorum in tabernaculo testimonii, eruntque sub manu Ithamar, filii Aaron sacerdotis.

Recensuerunt igitur Moses et Aaron, et principes synagogæ, filios Chahath per cognationes et domos patrum suorum, a triginta annis et supra, vsque ad quinquagesimum annum, omnes, qui ingrediuntur ad ministerium tabernaculi testimonii, et inuenti sunt duo millia septingenti quinquaginta. Hæc est summa Cahathitarum omnium, qui ministrabant in tabernaculo testimonii: hos numerauit Moses et Aaron, iuxta sermonem Domini per manum Mosi.

Numerati sunt et filii Gerson per cognationes et domos patrum suorum, a triginta annis et supra, vsque ad quinquagesimum annum, omnes, qui ingrediuntur, vt ministrent in tabernaculo testimonii; et inuenti sunt duo millia sexcenti triginta. Hæc est summa Gersonitarum omnium, qui ministrabant in tabernaculo testimonii, quos numerauerunt Moses et Aaron, iuxta verbum Domini.

Numerati sunt et filii Merari per cognationes et domos patrum suorum, a triginta annis et supra, vsque ad annum quinquagesimum, omnes, qui ingrediuntur, vt ministrent in tabernaculo testimonii; et inuenti sunt tria millia ducenti. Hæc est summa filiorum Merari, quos recensuerunt Moses et Aaron, iuxta imperium Domini per manum Mosi.

Summa omnium Leuitarum, quos recensuit Moses et Aaron, et principes Israel, per cognationes et domos patrum suorum, a triginta annis et supra, vsque ad annum quinquagesimum, ingredientes vnusquisque in ministerio et onere suo in tabernaculo testimonii, fuerunt simul octo millia quingenti octoginta: iuxta verbum Domini recensuit eos Moses, vnumquemque iuxta officium et onera sua, sicut præceperat Dominus.

CAPITVLVM V.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Præcipe filiis Israel, vt eiiciant de castris omnem leprosum, et qui fluxum patitur, et qui pollutus est super mortuo; tam masculum quam fœminam eiicite de castris, ne contaminent castra sua, inter quæ habito. Feceruntque ita filii Israel, et eiecerunt eos extra castra, sicut locutus erat Dominus Mosi.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad filios Israel: Si vir siue mulier peccauerit aduersus hominem quempiam, et ita offenderit Dominum, ea anima deliquit. Confiteantur ergo peccatum suum, quod fecerunt, et reddant delictum suum, nempe ipsam sortem, quintamque partem desuper addent, et dent ei, in quem peccauerint. Sin autem non fuerit, cui reddatur, delictum eiusmodi reddetur Domino pro sacerdote, præter arietem placationis, quo fit placatio pro eo. Et omnes leuandæ, quas sanctificant filii Israel, et ad sacerdotem deferunt, erunt ipsius; et quicquid sanctificatur a quocunque, ipsius erit. Et quicquid datum fuerit sacerdoti, ipsius erit.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Vir, cuius vxor se auerterit et offenderit eum, dormieritque cum altero viro, et hoc absconditum viro fuerit, quod sit facta immunda, et testibus argui non potest, quia non est deprehensa: si spiritus zelotypiæ concitauerit virum contra vxorem suam, siue polluta sit, siue non polluta, adducet eam ad sacerdotem, et deferet donum contra illam, decimam partem Epha farinæ ordeaceæ; non fundet super eam oleum, nec imponet thus, quia oblatio zelotypiæ est commemorationis iniquitatis.

Afferet igitur eam sacerdos, et statuet coram Domino, assumetque aquam sanctam in vase fictili, et puluerem de pauimento tabernaculi mittet in eam. Cumque steterit mulier in conspectu Domini, discooperiet caput eius, et ponet super manus illius oblationem commemorationis, quæ est oblatio zelotypiæ. Ipse autem

autem tenebit aquas amaras maledictas, adiurabitque eam, et dicet: Si non dormierit vir alienus tecum, et si non polluta es deserto mariti thoro, non te nocebunt aquæ istæ amaræ maledictæ. Sin autem declinasti a viro tuo, atque polluta es, et concubuisti cum altero, his maledictionibus subiacebis: Det te Dominus in maledictionem et iuramentum in populo tuo. Putrescere faciat femur tuum, et vterus tuus dirumpatur. Ingrediantur aquæ maledictæ in ventrem tuum, et vterus tuus rumpatur, et putrescat femur tuum. Et respondebit mulier: Amen, Amen.

Scribetque sacerdos in libello ista maledicta, et delebit ea aquis, et dabit ei bibere aquas amaras et maledictas. Quas cum exhauserit, tollet sacerdos de manu eius sacrificium zelotypiæ, et mouebit illud coram Domino pro oblatione, imponetque illud super altare, nempe, vt pugillum oblationis commemorationis eius tollat, et incendat super altare, et post det mulieri aquas ad bibendum. Quas cum biberit, si polluta est et offenderit virum suum, transibunt in eam aquæ maledictionis, vt amaricent eam, et venter eius rumpetur, et putrescet fœmur eius, eritque mulier in maledictionem in populo suo: quod si polluta non fuerit, sed munda, erit innocens, et poterit parere, et facere liberos.

Ista est lex zelotypiæ: Si declinauerit mulier a viro suo, et polluta fuerit, maritusque zelotypiæ spiritu concitatus adduxerit eam in conspectu Domini, et fecerit ei sacerdos iuxta omnia, quæ scripta sunt, maritus absque culpa erit, et illa recipiet iniquitatem suam.

CAPITVLVM VI.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Si vir siue mulier fecerint singulare votum abstinentiæ, vt abstineant Domino, a vino et sicera abstinebunt. Acetum ex vino et sicera, vt quicquid de vua exprimitur, non bibet, vuas recentes siccasque non comedet cunctis diebus abstinentiæ suæ, quicquid ex vinea esse potest, ab acino vsque ad corticem, non comedet.

Omni tempore abstinentiæ suæ nouacula non transibit caput eius, donec compleantur dies, quibus Domino abstinet. Sanctus enim est, vt crescat, et nudus sit capillus capitis sui. Omni tempore abstinentiæ suæ ad mortuum non ingredietur, nec super patris quidem, et matris, et fratris, sororisque funere contaminabitur, quia abstinentia Dei sui super caput eius est. Omnibus diebus abstinentiæ suæ sanctus erit Domino.

Quod si mortuus fuerit subito quispiam coram eo, polluetur caput abstinentiæ suæ, quod radet in die purgationis suæ, hoc est, die septima. In octauo autem die deferet duos turtures, vel duos pullos columbæ, sacerdoti ante ostium tabernaculi testimonii, facietque sacerdos vnum pro peccato, et alterum in holocaustum, et placabit pro eo; quia peccauit super mortuo, sanctificabitque caput eius in die illo, vt abstineat Domino dies abstinentiæ suæ; et adducet agnum anniculum pro delicto: dies autem priores irriti fiant, quoniam polluta est abstinentia sua.

Ista est lex abstinentis: Cum dies abstinentiæ complebuntur, adducent eum ad ostium tabernaculi testimonii, et deferet donum suum Domino, agnum anniculum immaculatum pro peccato, et arietem immaculatum, hostiam teleticam, canistrum quoque tortarum e simila azymarum mixtarum oleo, et lagana absque fermento, vncta oleo, oblationem ac libamina singulorum.

Et afferet ea sacerdos coram Domino, et faciet tam pro peccato, quam in holocaustum. Arietem vero immolabit hostiam teleticam Domino, cum canistro azymorum, et cum oblationibus et libaminibus. Tunc radetur abstinenti ante ostium tabernaculi testimonii caput abstinentiæ suæ, tolletque capillos abstinentiæ suæ et ponet super ignem, qui est suppositus sacrificio teletico, et armum coctum arietis, tortamque absque fermento vnam de canistro, et laganum azymorum vnum, et tradet in manibus abstinentis. Postquam rasa fuerit abstinentia sua, et mouebit ea ad mouendam in conspectu Domini; quæ sancta sunt et sacerdotis erunt, simul cum pecto-

re mouendæ, et armo leuandæ. Post hæc potest bibere Abstinens vinum. Ista est lex Abstinentis, qui vouerit donum suum Domino pro abstinentia sua; exceptis his, quæ inuenerit manus eius. Iuxta quod vouerat, ita faciet secundum legem abstinentiæ suæ.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere Aaron et filiis eius: Sic benedicetis filiis Israel, et dicetis eis: Benedicat tibi Dominus, et custodiat te. Illuminet Dominus faciem suam super te, et misereatur tui. Leuet Dominus vultum suum super te, et det tibi pacem. Ponetis enim nomen meum super filios Israel, vt ego benedicam eis.

CAPITVLVM VII.

Factum est autem in die, qua compleuit Moses tabernaculum, et erexit illud, vnxitque et sanctificauit cum omnibus vasis suis, altare similiter et omnia vasa eius; obtulerunt principes Israel, et capita familiarum, qui erant per singulas tribus præfecti eorum, qui numerati fuerant, munera coram Domino, sex plaustra tecta cum duodecim bobus. Vnum plaustrum obtulere duo duces, et vnum bouem singuli, obtuleruntque ea in conspectu tabernaculi.

Ait autem Dominus ad Mosen: Suscipe ab eis, vt seruiant in ministerio tabernaculi testimonii, et trades ea Leuitis iuxta ministerium suum. Itaque cum suscepisset Moses plaustra et boues, tradidit eos Leuitis. Duo plaustra et quatuor boues dedit filiis Gerson, iuxta ministerium suum; quatuor alia plaustra et octo boues dedit filiis Merari, iuxta ministerium suum, sub manu Ithamar, filii Aaron sacerdotis. Filiis autem Cahath non dedit plaustra et boues, quia sanctum erat ministerium eorum, et portabant humeris.

Igitur obtulerunt duces in dedicationem altaris, die, qua vnctum est donum suum ante altare. Dixitque Dominus ad Mosen: Singuli duces per singulos dies offerant dona sua in dedicationem altaris.

Primo die obtulit donum suum Nahesson, filius Aminadab, de tribu Iuda; fuitque donum eius: Scutella argentea centum triginta siclorum; phiala argentea, septuaginta siclorum, iuxta siclum sanctuarii, vtraque plena simila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum, decem siclorum aureorum, plenum incenso; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocaustum, hircusque pro peccato; et in sacrificium teleticorum boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc est donum Nahesson, filii Amminadab.

Secundo die obtulit Nethanael, filius Zuar, dux de tribu Isaschar. Donum eius erat: Scutella argentea centum triginta siclorum, phiala argentea septuaginta siclorum, iuxta siclum sanctuarii, vtraque plena simila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem siclorum, plenum incenso; iuuencus, et aries, et agnus anniculus, in holocaustum, hircusque pro peccato; et in sacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Nethanael, filii Zuar.

Tertio die princeps filiorum Sebulon, Eliab, filius Helon, obtulit. Donum eius erat: Scutella argentea centum triginta siclorum, phiala argentea septuaginta siclorum, iuxta siclum sanctuarii, vtraque plena simila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem siclorum, plenum incenso; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocaustum, hircusque pro peccato; et in sacrificium teleticorum boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc est donum Eliab, filii Helon.

Die quarto princeps filiorum Ruben, Elizur, filius Sedeur, obtulit. Donum eius erat: Scutella argentea centum triginta siclorum, phiala argentea septuaginta siclorum, iuxta siclum sanctuarii, vtraque plena simila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem siclorum, plenum incenso; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocaustum, hircusque pro peccato; et in sacrificium teleticorum boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Elizur, filii Sedeur.

Die quinto princeps filiorum Simeon, Selumiel, filius Zurisadai, obtulit. Donum eius fuit

fuit: Scutella argentea, centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocauſtum; hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Selumiel, filii Zuriſadai.

Die ſexto princeps filiorum Gad, Eliaſaph, filius Ruel, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocauſtum, hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Eliaſaph, filii Ruel.

Die ſeptimo princeps filiorum Ephraim, Eliſama, filius Ammihud obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus, in holocauſtum, hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Eliſama, filii Ammihud.

Die autem octauo princeps filiorum Manaſſe, Gamaliel, filius Pedazur, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea, centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocauſtum, hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Gamaliel, filii Pedazur.

Die nono princeps filiorum Beniamin, Abidan, filius Gedeonis, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea [ſeptuaginta] ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus, in holocauſtum; hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Abidan, filii Gedeonis.

Die decimo princeps filiorum Dan, Abieſer, filius Amiſadai, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus, in holocauſtum; hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Abieſer, filii Amiſadai.

Die vndecimo princeps filiorum Aſer, Pagiel, filius Achran, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo, in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo; iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocauſtum, hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum, boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Pagiel, filii Achran.

Die duodecimo princeps filiorum Naphthali, Ahira, filius Enan, obtulit. Donum eius fuit: Scutella argentea centum triginta ſiclorum, phiala argentea ſeptuaginta ſiclorum, iuxta ſiclum ſanctuarii, vtraque plena ſimila, mixta oleo in oblationem; cochlear aureum decem ſiclorum, plenum incenſo: iuuencus, et aries, et agnus anniculus in holocauſtum, hircusque pro peccato; et in ſacrificium teleticorum boues duo, arietes quinque, hirci quinque, agni anniculi quinque. Hoc fuit donum Ahira, filii Enan.

Hæc est dedicatio altaris, in die, qua vnctum fuit, vbi a principibus Israel oblatæ sunt, scutellæ argenteæ duodecim, phialæ argenteæ duodecim, duodecim cochlearia aurea, ita vt quælibet scutella haberet centum triginta siclos, et quælibet phiala septuaginta siclos, vt summa argenti in omnibus vasis esset, duo millia quadringenti sicli, iuxta siclum sanctuarii: et quodlibet cochlearium aureorum, quod incenso plenum erat, haberet decem siclos, iuxta siclum sanctuarii, vt summa auri in cochlearibus esset centum et viginti sicli.

Summa vero iuuencorum in holocaustum erat, duodecim; arietes duodecim; agni anniculi duodecim, cum oblationibus suis; hirci duodecim pro peccato; in sacrificia teleticorum boues viginti quatuor, arietes sexaginta, hirci sexaginta, agni anniculi sexaginta. Hæc est dedicatio altaris, quando vnctum est.

Cumque ingrederetur Moses tabernaculum testimonii, vt loqueretur cum eo, audiebat vocem loquentis ad se de propitiatorio, quod erat super arcam testimonii, inter duos Cherubim.

CAPITVLVM VIII.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere Aaron, et dices ad eum: Cum posueris lampades, sic pones, vt omnes septem lampades versus candelabrum luceant. Fecitque Aaron sic, et posuit lampades versus candelabrum, vt præceperat Dominus Mosi. Erat autem opus candelabri ex auro solido, tam hastile, quam flores eius; iuxta exemplum, quod ostenderat Dominus Mosi, factum erat candelabrum.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Tolle Leuitas ex medio filiorum Israel, et purificabis eos iuxta hunc ritum. Sparge super eos aquas expiationis, et transeat nouacula super omnem carnem eorum, et lauabunt vestimenta sua, et mundi erunt. Deinde tollant iuuencum de armentis cum oblatione eius, similam oleo mixtam; et iuuencum alium accipies pro peccato, et applicabis Leuitas coram tabernaculo testimonii, conuocata omni multitudine filiorum Israel. Cumque Leuitæ fuerint coram Domino, ponent filii Israel manus suas super eos, et mouebit Aaron Leuitas ad mouendam in conspectu Domini a filiis Israel, vt seruiant in ministerio Domini.

Leuitæ quoque ponent manus suas super capita iuuencorum, e quibus vnum facient pro peccato, et alterum in holocaustum Domino, vt fiat placatio pro Leuitis: statuesque Leuitas in conspectu Aaron et filiorum eius, et moue eos ad mouendam Domino, ac separabis de medio filiorum Israel, vt sint mei; et postea ingrediantur, vt ministrent in tabernaculo testimonii. Sicque purificabis, et mouebis eos ad mouendam, quoniam dono donati sunt mihi a filiis Israel, pro primogenitis enim, quæ aperiunt omnem vuluam in Israel, accepi eos.

Mea sunt enim omnia primogenita filiorum Israel, tam ex hominibus, quam ex iumentis: Ex die, quo percussi omne primogenitum in terra Aegypti, sanctificaui ea mihi, et tuli Leuitas pro cunctis primogenitis filiorum Israel, tradidique eos dono Aaron et filiis eius, de medio filiorum Israel, vt seruiant in ministerio filiorum Israel in tabernaculo testimonii, ad placandum pro filiis Israel, ne sit plaga in filiis Israel.

Feceruntque Moses et Aaron, et omnis multitudo filiorum Israel, super Leuitis, quæ præceperat Dominus Mosi, expiatique sunt, et lauerunt vestimenta sua: mouitque eos Aaron in conspectu Domini, et placauit pro eis, vt purificarentur. Deinde ingrediebantur, vt curarent ministeria sua, in tabernaculo testimonii, coram Aaron et filiis eius, sicut præceperat Dominus Mosi, de Leuitis.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Hic sit mos Leuitarum: A viginti quinque annis et supra ingredientur, vt excubent in ministerio, in tabernaculo testimonii. Cumque quinquagesimum annum ætatis impleuerint, ministrare cessabunt, eruntque ministri fratrum suorum in tabernaculo testimonii, vt custodiant, quæ sibi fuerint mandata, opera autem ipsa non faciant. Sic dispones Leuitas in custodiis suis.

CAPI-

CAPITVLVM IX.

Locutus est Dominus ad Mosen in deserto Sinai, anno secundo postquam egressi sunt de terra Aegypti, mense primo, dicens: Faciant filii Israel Passah in tempore suo, quarta decima die mensis huius ad vesperam, iuxta omnia statuta eius. Praecepitque Moses filiis Israel, vt facerent Passah. Qui fecerunt tempore suo, quarta decima die mensis, ad vesperam, in monte Sinai; iuxta omnia quae mandauerat Dominus Mosi, fecerunt filii Israel.

Ecce autem, quidam immundi super anima hominis, qui non poterant facere Passah in die illo, accedentes ad Mosen et Aaron, dixerunt eis: Immundi sumus super anima hominis, quare priuabimur, vt non valeamus deferre donum Domini in tempore suo inter filios Israel? Quibus respondit Moses: State, vt audiam, quid praecipiat Dominus de vobis. Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel: Si quis fuerit immundus super anima, siue in via procul, siue inter cognationes vestras, faciant Passah Domino in mense secundo, quarta decima die mensis ad vesperam, azymis et lactucis agrestibus comedent illud. Non relinquent ex eo quippiam vsque mane, et os eius non confringent. Omnem ritum Passah obseruabunt.

Si quis autem et mundus est, et in itinere non fuit, et tamen non fecit Passah, exterminabitur anima illa de populo suo, quia donum suum non attulit tempore suo, peccatum suum ipse portabit. Peregrinus quoque apud vos faciet Passah Domino iuxta statuta Passah et iura eius. Statutum idem erit apud vos tam aduenae quam indigenae.

Igitur die, qua erectum est tabernaculum, operuit illud nubes, a vespera autem super tentorium erat quasi species ignis, vsque ad mane. Sic fiebat iugiter, vt per diem operiret illud nubes, et per noctem quasi species ignis. Cumque ablata fuisset nubes a tabernaculo, proficiscebantur filii Israel, et in loco vbi stetisset nubes, ibi castra metabantur. Ad imperium Domini proficiscebantur, et ad imperium illius castra metabantur. Cunctis diebus, quibus stabat nubes super tabernaculum, manebant in eodem loco; et si euenisset, vt multo tempore maneret super illud, erant filii Israel in obseruantiis Domini, et non proficiscebantur.

Si vero nubes certo numero dierum manebat super tabernaculum, ad imperium Domini, erigebant tentoria, et ad imperium illius proficiscebantur. Si fuisset nubes a vespere vsque ad mane, et statim diluculo tabernaculum reliquisset, proficiscebantur; aut si in die aut nocte recessisset, etiam proficiscebantur. Si vero biduo aut vno mense, vel longiori tempore fuisset super tabernaculum, manebant filii Israel in eodem loco, et non proficiscebantur. Statim autem, vt recessisset, mouebant castra. Per verbum Domini figebant tentoria, et per verbum illius proficiscebantur, vt essent in obseruantia Domini, iuxta imperium eius, per manum Mosi.

CAPITVLVM X.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Fac tibi duas tubas argenteas ductiles, quibus conuocare possis multitudinem, quando mouenda sunt castra. Cumque vtraque cecineris, congregabitur ad te tota synagoga ad ostium tabernaculi testimonii. Si vero sola vna cecineris, venient ad te principes, capita millium in Israel. Si autem taratantara sonueris, mouebunt castra primi, qui sunt ad orientalem plagam. In secundo autem taratantara mouebunt castra, qui sunt ad meridiem, quia taratantara sonabunt, cum proficiscuntur. Quando autem congreganda est ecclesia, canent tuba, et non sonabunt taratantara. Filii autem Aaron sacerdotis ita canent tubis, eritque hoc legitimum sempiternum in generationibus vestris.

Si exieritis ad bellum in terra vestra contra hostes, qui tribulant vos, sonabitis taratantara tubis, vt sit recordatio vestri coram Domino, Deo vestro, vt eruamini de manibus inimicorum vestrorum. Cum vero laetabimini, et in festis vestris, et nouiluniis vestris, canetis tubis super holocaustis, et sacrificiis vestris teleticis,

ticis, vt sit vobis in recordationem coram Deo vestro: Ego Dominus, Deus vester.

Anno secundo, mense secundo, vicesima die mensis, eleuata est nubes de tabernaculo testimonii. Profectique sunt filii Israel per turmas suas de deserto Sinai, et recubuit nubes in solitudine Paran; moueruntque castra primi iuxta imperium Domini in manu Mosi: Filii Iuda vexillo suo per turmas suas, quorum princeps erat Nahesson, filius Amminadab. In tribu filiorum Isaschar fuit princeps Nethaneel, filius Zuar. In tribu Sebulon erat princeps Eliab, filius Helon. Depositumque est tabernaculum, quod portantes egressi sunt filii Gerson et Merari.

Profectique sunt et filii Ruben vexillo suo per turmas suas, quorum princeps erat Elizur, filius Sedeur. In tribu autem filiorum Simeon princeps fuit Selumiel, filius Zurisadai. Porro in tribu Gad erat princeps Eliasaph, filius Ruel. Profectique sunt et Cahathitæ, portantes sanctuarium, qui erigebant tabernaculum, donec ingrederentur.

Mouerunt castra et filii Ephraim vexillo suo per turmas suas, in quorum exercitu princeps erat Elisama, filius Ammihud. In tribu autem filiorum Manasse princeps fuit Gamaliel, filius Pedazur. Et in tribu Beniamin erat dux Abidan, filius Gedeonis.

Nouissimi castrorum omnium profecti sunt filii Dan vexillo suo per turmas suas, in quorum exercitu princeps fuit Abieser, filius Ammisadai. In tribu autem filiorum Aser erat princeps Pagiel, filius Achran: Et in tribu filiorum Naphthali princeps fuit Ahira, filius Henan. Hæc sunt castra et profectiones filiorum Israel per turmas suas.

Dixitque Moses Obab, filio Raguelis, Madianiti, affini suo: Proficiscimur ad locum, de quo Dominus locutus est: Dabo eum vobis; veni nobiscum, vt benefaciamus tibi, quia Dominus bona promisit Israel. Cui ille respondit: Non vadam tecum, sed reuertar in terram meam, ad cognationem meam. Et ille: Noli, inquit, nos relinquere, tu enim nosti, in quibus locis per desertum castra ponere debeamus, et eris oculus noster. Cumque nobiscum veneris, quicquid boni fecerit nobis Dominus, faciemus tibi.

Profecti sunt ergo de monte Domini viam trium dierum. Arcaque fœderis Domini præcedebat eos per dies tres, ostendens castrorum locum; nubes quoque Domini super eos erat per diem, cum incederent.

Cumque proficisceretur arca, dicebat Moses: Surge, Domine, et dissipentur inimici tui, et fugiant, qui oderunt te, a facie tua. Cum autem requiesceret, aiebat: Reuertere, Domine, ad multitudinem militum Israel.

CAPITVLVM XI.

Cum vero populus indignaretur, displicuit auribus Domini. Et cum audisset Dominus, iratus est, et accensus inter eos ignis Domini, deuorauit extremam castrorum partem. Cumque clamasset populus ad Mosen, orauit Moses ad Dominum, et absorptus est ignis, vocatumque nomen loci illius Thabera, eo, quod succensus fuisset inter eos ignis Domini.

Vulgus quippe, quod erat inter eos, flagrauit desiderio, sedens et flens, iunctis sibi pariter filiis Israel, et dixerunt: Quis dabit nobis ad vescendum carnem? Recordamur piscium, quos comedebamus in Aegypto gratis, et cucumerum, et peponum, porrique, et cepæ, et allii. Nunc autem anima nostra arida est; nihil aliud respiciunt oculi nostri, nisi Man.

Erat autem Man quasi semen coriandri, coloris bedellii. Circuibatque populus, et colligens illud, frangebat mola, et terebat in mortario, coquens in olla, et faciens ex eo tortulas, saporis quasi panis oleati. Cum enim descenderet nocte super castra ros, descendebat pariter et Man.

Audiuit ergo et Moses flentem populum per familias, singulos per ostia tentorii sui: iratusque est furor Domini valde. Sed et Mosi displicuit, et ait ad Dominum: Cur afflixisti seruum tuum? Quare non inuenio gratiam coram te? Et cur imposuisti pondus vniuersi populi huius super me? Numquid ego concepi omnem hanc multitudinem, vel genui eam, vt dicas mihi, porta eos in sinu tuo, (sicut

cut portare solet nutrix infantulum,) in terram, pro qua iurasti patribus eorum? Vnde mihi carnes, vt dem tantæ multitudini? Flent coram me, dicentes: Da nobis carnes, vt comedamus. Non possum solus sustinere omnem hunc populum, quia grauis mihi est. Si sic mecum agis, obsecro, vt interficias me, si inueni gratiam in oculis tuis, ne tanta mala videam.

Et dixit Dominus ad Mosen: Congrega mihi septuaginta viros de senibus Israel, quos tu nosti, quod senes populi sint ac præfecti, et duces eos ad ostium tabernaculi testimonii, faciesque ibi stare tecum, et descendam, et loquar tibi, et auferam de spiritu tuo, tradamque eis, vt sustineant tecum onus populi, et non tu solus graueris.

Populo quoque dices: Sanctificamini in crastinum, vt comedatis carnes, quia fletus vester venit ad aures Domini, qui dicitis: Quis dabit nobis escas carnium? bene nobis erat in Aegypto? Dabit igitur vobis Dominus carnes, vt comedatis, non vno die, nec duobus, vel quinque aut decem, nec viginti quidem, sed vsque ad mensem dierum, donec exeat per nares vestras, et vertatur in nauseam, eo quod repuleritis Dominum, qui in medio vestri est, et fleueritis coram eo, dicentes: quare egressi sumus ex Aegypto?

Et ait Moses: Sexcenta millia peditum huius populi sunt, et tu dicis: Dabo eis esum carnium mense integro; nunquid ouium et boum multitudo cædetur, vt possit sufficere ad cibum? vel omnes pisces maris in vnum congregabuntur, vt eos satient? Cui respondit Dominus: Numquid manus Domini abbreuiata est? Iam nunc videbis, vtrum meus sermo tibi valeat, an non?

Venit igitur Moses, et narrauit populo verba Domini, congregans septuaginta viros de senibus populi, quos stare fecit circa tabernaculum. Descenditque Dominus per nubem, et locutus est ad eum, auferens de spiritu, qui erat in Mose, et dans septuaginta senioribus viris. Cumque requieuisset in eis spiritus, prophetauerunt, nec vltra cessauerunt.

Remanserant autem in castris duo viri, quorum vnus vocabatur Eldad, et alter Medad, super quos requieuit Spiritus, nam et ipsi descripti fuerant, et non exierant ad tabernaculum. Cumque prophetauerunt in castris, cucurrit puer, et nuntiauit Mosi, dicens: Eldad et Medad prophetant in castris. Tum respondit Iosua, filius Nun, minister Mosi, quem elegerat, et ait: Domine mi, Moses, prohibe eos. At ille, quid, inquit, æmularis pro me? vtinam omnis populus Domini prophetaret, et daret eis Dominus Spiritum suum. Reuersusque est Moses, et maiores natu Israel, in castra.

Ventus autem egrediens a Domino arreptas a mari coturnices detulit, et sparsit in castra duobus diebus, vno die sicut altero, per circuitum castrorum, duobus cubitis supra terram. Surgens ergo populus, toto die illo et nocte ac die altero congregauerunt coturnicum, qui parum, decem hamor, et mactauerunt eos per gyrum castrorum.

Adhuc carnes erant in dentibus eorum, nec defecerat huiuscemodi cibus, et ecce, furor Domini concitatus in populum, percussit eum plaga magna nimis. Vocatusque est ille locus sepulchra concupiscentiæ, ibi enim sepelierunt populum, qui desiderauerat carnes.

Egressi autem de sepulchris concupiscentiæ, venerunt in Hazeroth, et manserunt ibi.

CAPITVLVM XII.

Locutaque est Maria et Aaron contra Mosen, propter vxorem eius Aethyopissam, quod Aethyopissam duxisset, et dixerunt: Num per solum Mosen locutus est Dominus? Nonne et per nos similiter est locutus? Et Dominus iratus est. Erat autem Moses vir mitissimus super omnes homines, qui morabantur in terra. Statimque locutus est Dominus ad eum, et Aaron, et Mariam: Egredimini vos tres ad tabernaculum testimonii.

Cumque fuissent egressi, descendit Dominus in columna nubis, et stetit in introitu tabernaculi, vocans Aaron et Mariam. Qui cum exiissent, dixit ad eos: Audite sermones meos: Si quis fuerit inter vos propheta Domini, in visione apparebo ei, vel per somnium loquar

ad illum; at non talis seruus meus Moses, qui in omni domo mea fidelis est; ore enim ad os loquar ei, in specie, et in ænigmate, aut simi-litudine Dominum videt. Quare ergo non timuistis, loqui contra seruum meum Mosen?

Iratusque contra eos, abiit, nubes quoque recessit, quæ erat super tabernaculum. Et ecce, Maria erat leprosa. Cumque respexisset eam Aaron, et vidisset perfusam lepra, ait ad Mosen: Obsecro, Domine mi, ne impones nobis hoc peccatum, quod stulte commisimus, et peccauimus; ne fiat hæc quasi mortua, et vt abortiuum, quod proiicitur de vulua matris suæ: Ecce, iam medium carnis eius deuoratum est a lepra.

Clamauitque Moses ad Dominum, dicens: Deus, obsecro, sana eam. Cui respondit Dominus: Si pater eius spuisset in faciem illius, nonne debuerat saltem septem diebus rubore suffundi? Claudatur septem diebus extra castra, et postea reuocabitur. Exclusa est itaque Maria extra castra septem diebus, et populus non est motus de loco illo, donec reuocata est Maria. Postea profectus est populus de Hazeroth, et fixerunt tentoria in deserto Paran.

CAPITVLVM XIII.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Mitte viros, qui considerent terram Chanaan, quam daturus sum filiis Israel, singulos de singulis tribubus patrum suorum, qui capita sint inter eos. Fecit Moses, quod Dominus imperarat, de deserto Paran, mittens capita inter filios Israel, quorum ista sunt nomina:

De tribu Ruben, Sammua, filium Zacur: De tribu Simeon, Saphat, filium Hori: De tribu Iuda, Chaleb, filium Iephune: De tribu Isaschar, Igeal, filium Ioseph: De tribu Ephraim, Hosea, filium Nun: De tribu Beniamin, Palti, filium Raphu: De tribu Sebulon, Gadiel, filium Sodi: De tribu Ioseph ex Manasse, Gaddi, filium Susi: De tribu Dan, Ammiel, filium Gemalli: De tribu Aser, Sethur, filium Michael: De tribu Naphthali, Nahebi, filium Vaphsi: De tribu Gad, Guel, filium Machi. Hæ sunt nomina virorum, quos misit Moses ad considerandam terram; vocauitque Hosea, filium Nun, Iosua.

Mittens autem eos Moses ad considerandam terram Chanaan, dixit ad eos: Ascendite ad meridianam plagam, cumque veneritis ad montes, considerate terram, qualis sit, et populum, qui habitator est eius, vtrum fortis sit an infirmus, pauci numero an plures, ipsa terra bona an mala; vrbes quales, muratæ an absque muris, humus pinguis an sterilis, nemorosa an absque arboribus. Confortamini, et afferte nobis de fructibus terræ. Erat autem tempus, quando iam præcoquæ vuæ vesci possunt.

Cumque ascendissent, explorauerunt terram a deserto Zin vsque ad Rehob, intrantibus Hemath. Ascenderuntque ad meridiem, et venerunt in Hebron, vbi erant Ahiman, et Sesai, et Thalmai, filii Enac: nam Hebron septem annis ante Zoan, vrbem Aegypti, condita est. Per gentesque vsque ad torrentem Escol, absciderunt palmitem cum vua sua, quem portauerunt in vecte duo viri. De malis granatis quoque, et de ficis loci illius, tulerunt, qui appellatus est torrens Escol, eo quod botrum portassent inde filii Israel.

Reuersi exploratores terræ post quadraginta dies, venerunt ad Mosen et Aaron, et ad omnem cœtum filiorum Israel, in desertum Paran, quod est in Cades: Locutique eis, et omni multitudini, ostenderunt fructus terræ, et narrauerunt, dicentes: Venimus in terram, ad quam misistis nos, quæ reuera fluit lacte et melle, et hi sunt fructus eius, sed cultores fortissimos habet, et vrbes grandes atque munitas. Stirpem Enac vidimus ibi, Amalec habitat versus meridiem, Hethæus et Iebusæus, et Amorræus in montanis, Cananæus vero moratur iuxta mare circa fluenta Iordanis.

Inter hæc Chaleb, compescens populum erga Mosen, ait: Ascendamus et possideamus terram, quoniam poterimus obtinere eam. Alii vero, qui fuerant cum eo, dicebant: Nequaquam ad hunc populum valemus ascendere,

quia

quia fortior nobis est. Detraxeruntque terræ, quam inspexerant, apud filios Israel, dicentes: Terra, quam lustrauimus, deuorat habitatores suos; populus, quem aspeximus, proceræ staturæ est, ibi vidimus tyrannos filios Enac, de genere giganteo, quibus comparati quasi locustæ videbamur, et nobis et illis.

CAPITVLVM XIV.

Igitur vociferans omnis turba, fleuit nocte illa, et murmurati sunt contra Mosen et Aaron cuncti filii Israel, dicentes: Vtinam mortui essemus in Aegypto, aut adhuc in hac vasta solitudine moriamur? Cur inducit nos Dominus in terram istam, vt cadant gladio vxores nostræ, et liberi nostri ducantur captiui? Nonne melius est reuerti in Aegyptum? Dixeruntque alter ad alterum: Constituamus nobis ducem, et reuertamur in Aegyptum.

Quo audito Moses et Aaron, ceciderunt proni in terram coram omni multitudine filiorum Israel. At vero Iosua, filius Nun, et Chaleb, filius Iephune, qui et ipsi lustrauerant terram, sciderunt vestimenta sua, et ad omnem multitudinem filiorum Israel locuti sunt: Terra, quam circumiuimus, valde bona est: Si propitius fuerit nobis Dominus, inducet nos in eam, et tradet humum lacte et melle manantem. Nolite rebelles esse contra Dominum, neque timeatis populum terræ huius, quia sicut panem, ita eos possumus deuorare. Recessit ab eis omne præsidium, Dominus nobiscum est, nolite metuere. Cumque clamaret omnis multitudo, et lapidibus eos vellet opprimere; apparuit gloria Domini super tabernaculum testimonii, cunctis videntibus filiis Israel; et dixit Dominus ad Mosen: Vsque quo blasphemat me populus iste? quousque non credent mihi in omnibus signis, quæ feci coram eis? Feriam igitur eos pestilentia, atque consumam, te autem faciam in gentem maiorem et fortiorem, quam hæc est.

Et ait Moses ad Dominum: Tum audient Aegypti, de quorum medio eduxisti fortitudine tua populum istum, et habitatores terræ eius, quia audierunt, quod tu Domine, in populo isto sis, et facie videaris ad faciem, et nubes tua protegat illos, et in columna nubis præcedas eos per diem, et in columna ignis per noctem, quod occideris tantam multitudinem, quasi vnum hominem, et dicent: Non poterat introducere populum in terram, pro qua iurauerat, idcirco mactauit eos in solitudine.

Magnificetur ergo fortitudo Domini, sicut locutus es, dicens: Dominus longanimis, et multæ misericordiæ, et auferens iniquitatem et scelera, nullumque innoxium sinens, qui visitas peccata patrum in filios in tertiam et quartam generationem; dimitte, obsecro, peccatum populi huius secundum magnitudinem misericordiæ tuæ, sicut propitius fuisti egredientibus de Aegypto vsque ad locum istum.

Dixitque Dominus: Dimisi, iuxta verbum tuum. Viuo autem ego, quia implebitur gloria Domini in vniuersa terra. Attamen omnes homines, qui viderunt maiestatem meam, et signa, quæ feci in Aegypto, et in solitudine, et tentauerunt me iam per decem vices, nec obedierunt voci meæ, non videbunt terram, pro qua iuraui patribus eorum, nec quisquam ex illis, qui blasphemauit me, intuebitur eam. Seruum meum Chaleb, qui plenus alio spiritu, secutus est me, inducam in terram hanc, quam circuiuit, et semen eius possidebit eam, etiam Amalechitas, et Chananæos, qui habitant in vallibus. Cras mouete castra, et reuertimini in solitudinem per viam maris rubri.

Locutusque est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Vsque quo multitudo hæc pessima murmurat contra me? Querelas filiorum Israel audiui. Dic ergo eis: Viuo ego, ait Dominus, sicut locuti estis, audiente me, sic faciam vobis; in solitudine hac iacebunt cadauera vestra. Omnes, qui numerati estis, a viginti annis et supra, et murmurastis contra me, non intrabitis terram, super quam leuaui manum meam, vt habitare vos facerem, præter Chaleb, filium Iephune, et Iosue, filium Nun:

Paruulos autem vestros, de quibus dixistis, quod prædæ hostibus forent, introducam, vt videant terram, quæ vobis displicuit, vestra autem cadauera iacebunt in solitudine. Filii

vestri erunt vagi in deserto annis quadraginta, et portabunt fornicationem vestram, donec consumentur cadauera patrum in deserto, iuxta numerum quadraginta dierum, quibus considerastis terram; annus pro die imputabitur, vt quadraginta annis recipiatis iniquitates vestras, vt sentiatis vltionem meam. Quoniam, sicut locutus sum ego Dominus, ita faciam omni multitudini pessimæ, quæ consurrexit aduersum me, in solitudine hac deficiet, et morietur.

Igitur omnes viri, quos miserat Moses ad contemplandam terram, et qui reuersi murmurare fecerant contra eum omnem multitudinem, detrahentes terræ, quod esset mala, mortui sunt atque percussi in conspectu Domini. Iosue autem, filius Nun, et Chaleb, filius Iephune, vixerunt ex omnibus, qui perrexerant ad considerandam terram. Locutusque est Moses vniuersa verba hæc ad omnes filios Israel, et luxit populus nimis.

Et ecce, mane primo surgentes, ascenderunt verticem montis, atque dixerunt: Parati sumus ascendere ad locum, de quo Dominus locutus est, quia peccauimus. Quibus Moses: Cur, inquit, transgredimini verbum Domini, quod vobis non cedet in prosperum. Nolite ascendere, non enim est Dominus vobiscum, ne corruatis coram inimicis vestris. Amalechites et Chananæus ante vos sunt, quorum gladio corruetis, eo, quod nolueritis acquiescere Domino, nec erit Dominus vobiscum.

At illi contenebrati, ascenderunt in verticem montis, arca autem testamenti Domini et Moses non recesserunt de castris. Descenditque Amalechites et Chananæus, qui habitant in monte, et percutiens eos atque concidens, persecutus est eos vsque Horma.

CAPITVLVM XV.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad filios Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram habitationis vestræ, quam ego dabo vobis, et volueritis sacrificium facere Domino, siue holocaustum, siue sacrificium pro singulari voto, siue spontaneum, siue in solennitatibus vestris, ad faciendum odorem suauitatis Domino de bobus siue de ouibus.

Qui ergo donum suum offerre volet, faciat oblationem, similæ decimam partem epha mixtam oleo, quod mensuram habebit quartam partem Hin, et vinum ad libamen eiusdem mensuræ ad holocaustum, siue sacrificium in singulos agnos. Vbi vero aries fuerit oblatio, similæ duarum decimarum, mixta oleo tertiæ partis Hin, et vinum ad libamen eiusdem mensuræ, in odorem suauitatis Domino.

Si vero iuuencum feceris in holocaustum aut sacrificium pro singulari voto vel teletica Domino, dabis cum iuuenco oblationem similæ tres decimas, mixtas oleo, quod habebat medium mensuræ Hin, et vinum ad libamen eiusdem mensuræ, pro sacrificio suauissimi odoris Domino. Sic facies per singulos boues, et arietes, et oues ex agnis et capris. Secundum horum numerum sit et numerus oblationis, pro quolibet horum.

Qui indigena fuerit inter vos, faciet hæc ad sacrificandum Domino sacrificium odoris suauissimi Domino. Qui vero aduena fuerit inter vos in generationibus vestris, et volet Domino sacrificium suauissimi odoris facere, faciet, sicut illi faciunt. Toti ecclesiæ sit idem statutum, tam vobis, quam aduenis. Statutum sempiternum sit in generationibus vestris, sicut vobis, ita et aduenis, coram Domino; vt sit eadem lex, et idem ius, tam vobis, quam aduenis vestris.

Locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Cum veneritis in terram, in quam vos ducam, et comederitis de panibus terræ, leuabitis leuandam Domino, scilicet de primitiis pastæ vestræ, tortam leuabitis pro leuanda, sicut leuatis leuandam de area; sic de primitiis pastæ vestræ dabitis leuandam Domino in generationibus vestris.

Quod si per ignorantiam prætereritis quicquam horum, quæ locutus est Dominus ad Mosen, et mandauit per eum ad vos, a die, qua cepit iubere, et vltra in generationes vestras, et synagoga per ignorantiam aliquid fece-

fecerit, tota synagoga offeret iuuencum de armento holocaustum, in odorem suauissimum Domino, cum oblatione eius, ac libamine more legitimo, hircumque pro peccato. Et placabit sacerdos pro tota multitudine filiorum Israel, et dimittetur eis, quoniam ignorantia est, et afferent ea dona sua pro sacrificio Domino, et hostiam pro peccato coram Domino pro sua ignorantia, et dimittetur totæ synagogæ filiorum Israel, et aduenis, qui peregrinantur inter vos, quoniam culpa est totius populi per ignorantiam.

Quod si anima vna in ignorantia peccauerit, afferet capram anniculam pro peccato, et placabit pro ea sacerdos, pro ignorantia eius, per hostiam pro peccato coram Domino, vt placet pro ea, et dimittetur illi. Tam indigenis, quam aduenis, vna lex erit, omnibus qui peccauerint per ignorantiam.

Anima vero, quæ per superbiam aliquid commiserit, siue indigena sit, siue aduena, ea contempsit Dominum, et peribit de populo suo. Verbum enim Domini contempsit, et præceptum illius fecit irritum, idcirco delebitur, et portabit iniquitatem suam.

Factum est autem, cum essent filii Israel in solitudine, et inuenissent hominem colligentem ligna in die sabbathi, illi, qui eum ligna colligentem inuenerant, obtulerunt eum Mosi, et Aaron, et toti synagogæ. Qui dimiserunt eum in custodiam, quia non erat explicatum, quid super eo facere deberent. Dixitque Dominus ad Mosen: Morte moriatur homo iste, obruat eum lapidibus tota synagoga extra castra. Cumque eduxissent eum extra castra, obruerunt eum lapidibus, et mortuus est, sicut præceperat Dominus Mosi.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Loquere filiis Israel, et dices ad eos, vt faciant sibi fimbrias per angulos palliorum in generationibus vestris, ponentes in eis vittas hyacinthinas, vt eis inspectis recordimini omnium mandatorum Domini, et faciatis ea, ne sequamini cor vestrum, aut oculos vestros, quibus fornicemini, vt memores sitis præceptorum Domini, et faciatis ea, sitisque sancti Deo vestro: Ego Dominus, Deus vester, qui eduxi vos de terra Aegypti, vt essem Deus vester.

CAPITVLVM XVI.

Ecce autem Korah, filius Iezear, filii Kahath, filii Leui, et Dathan atque Abiram, filii Eliab; On quoque, filius Peleth, de filiis Ruben, surrexerunt contra Mosen, aliique filiorum Israel ducenti quinquaginta, viri principes in synagoga, et consiliarii ac viri nobiles. Cumque congregati essent aduersum Mosen et Aaron, dixerunt: Nimium facitis, quia tota synagoga sancta est, et Dominus est in medio eorum: Cur eleuamini ergo super populum Domini?

Quod cum audisset Moses, cecidit pronus in faciem, dixitque ad Korah, et ad totam synagogam eius: Mane notam faciet Dominus, qui ad se pertineant, quis sanctus sit, et ad eum accedere debeat: quos ergo elegerit, accedent ad eum. Hoc igitur facite: Tollat vnusquisque thuribulum, tu Korah, et tota synagoga tua, et hausto igne ponite desuper incensum coram Domino cras, et quemcunque elegerit Dominus, ipse sit sanctus. Nimium facitis filii Leui.

Dixitque rursum ad Korah: Audite, filii Leui: Num parum vobis est, quod separauit vos Deus Israel e tota synagoga Israel, et iunxit sibi, vt seruiretis ei in cultu tabernaculi Domini, et staretis coram synagoga, et ministraretis ei? ad se fecit accedere te, et omnes fratres tuos, filios Leui? Et nunc vobis etiam sacerdotium vendicatis, et tota synagoga tua conspirat contra Dominum? Quid est enim Aaron, quod murmuratis contra eum?

Misit ergo Moses, vt vocaret Dathan et Abiram, filios Eliab; qui responderunt: Non ascendemus. Numquid parum est tibi, quod eduxisti nos e terra, quæ lacte et melle manabat, vt occideres in deserto, nisi et dominatus fueris nostri? Reuera induxisti nos in terram, quæ fluit lacte et melle, et dedisti nobis possessiones agrorum et vinearum. An et oculos viris tuis eruere? Non ascendemus.

Iratusque Moses valde, ait ad Dominum: Ne respicias oblationem eorum, nec asellum quidem vnquam accepi ab eis, nec afflixi quempiam

piam eorum. Dixitque ad Korah: Tu, et tota synagoga tua, adeste cras cum Aaron coram Domino: Tollite singuli tabernacula vestra, et ponite super ea incensum, accedite coram Domino cum ducentis quinquaginta thuribulis: et tu, et Aaron, quilibet cum suo thuribulo. Et acceperunt singuli suum thuribulum, et imposuerunt ignem et incensum, et steterunt ad ostium tabernaculi fœderis cum Mose et Aaron. Congregauit autem Korah contra eos totam synagogam ad ostium tabernaculi fœderis.

Apparuit autem gloria Domini coram tota synagoga; locutusque Dominus ad Mosen et Aaron, ait: Separamini de medio synagogæ huius, vt eos repente consumam. Qui ceciderunt proni in faciem, atque dixerunt: Fortissime Deus spirituum vniuersæ carnis, num vno peccante contra totam synagogam tua ira desæuiet? Et ait Dominus ad Mosen: Præcipe toti synagogæ, dicens: Ascendite vndique a tabernaculis Korah, et Dathan, et Abiram.

Surrexitque Moses, et abiit ad Dathan et Abiram, et sequentibus eum senioribus Israel, dixit ad synagogam: Recedite a tabernaculis istorum virorum impiorum, et nolite tangere, quæ ad eos pertinent, ne pereatis in aliquo peccato eorum. Cumque ascendissent vndique a tentoriis Korah, Dathan et Abiram; egressi Dathan et Abiram stabant in ostiis tabernaculorum suorum cum vxoribus, et filiis et paruulis suis.

Et ait Moses: In hoc scietis, quod Dominus miserit me, vt facerem vniuersa opera hæc, et non ex proprio corde: Si consueta hominum morte interierint, et visitauerit eos plaga, qua et ceteri visitari solent, non misit me Dominus: Sin autem nouam rem fecerit Dominus, vt aperiens terra os suum deglutiat eos, et omnia, quæ ad illos pertinent, descenderintque viuentes in infernum, scietis, quod blasphemauerint viri isti Dominum.

Confestim igitur, vt cessauit loqui, dirupta est terra sub pedibus eorum, et aperiens os suum, deuorauit illos cum domibus suis, cum omnibus hominibus ad Korah pertinentibus, et cum vniuersa substantia. Descenderuntque viui in infernum cum omnibus suis. Et terra operuit eos, et perierunt de medio ecclesiæ. At vero omnis Israel, qui stabat in circuitu eorum, fugit a clamore illorum, dicens: Ne forte et nos terra deglutiat. Sed et ignis egressus a Domino, deuorauit ducentos quinquaginta viros, qui offerebant incensum.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Dic Eleazaro, filio Aaron sacerdotis, vt tollat thuribula de incendio, et ignem dispergat, quoniam sanctificata sunt ea thuribula peccatorum, per animas eorum, producanturque in laminas et affigantur altari, eo quod oblatum sit in eis incensum Domino, et sanctificata sint, vt sint in signum filiis Israel.

Tulit ergo Eleazar sacerdos thuribula ænea, in quibus obtulerant hi, quos incendium deuorauit, et produxit ea in laminas, affigens altari, pro memoriali filiis Israel, ne quis accedat alienus, et qui non est de semine Aaron, ad offerendum incensum Domino, ne contingat ei, quod Korah, et toti synagogæ suæ, sicut locutus fuerat ei Dominus per Mosen.

Murmurauit autem tota synagoga filiorum Israel sequenti die contra Mosen et Aaron, dicens: Populum Domini vos interfecistis. Cumque in ecclesia fieret synagoga contra Mosen et Aaron, fugerunt et intrauerunt tabernaculum fœderis. Et ecce, operuit illud nubes, et apparuit gloria Domini. Dixitque Dominus ad Mosen: Recedite de medio huius synagogæ, repente deuorabo eos. Illi autem ceciderunt in terram.

Et dixit Moses ad Aaron: Tolle thuribulum, et hausto igne de altari mitte incensum desuper, pergens cito ad synagogam, vt places pro eis. Iam enim egressa est ira a Domino, et plaga cœpit in populo.

Tulit igitur Aaron, sicut Mose dixerat, et cucurrit in medium ecclesiæ. Et ecce, plaga ceperat in populo. Ipse vero thurificabat et placabat pro populo, stans inter mortuos et viuentes, et clausa est plaga. Fuerunt autem, qui mortui sunt in plaga, quatuordecim millia hominum et septingenti, absque his, qui perierant

rant cum Korah. Reuersusque est Aaron ad Mosen, ad ostium tabernaculi fœderis, postquam clausa esset plaga.

CAPITVLVM XVII.

Et locutus est Dominus ad Mosen, dicens: Loquere ad filios Israel, et accipe ab eis duodecim virgas, per singulas cognationes suas, a cunctis principibus tribuum, et vniuscuiusque nomen scribe super virgam suam, nomen autem Aaron scribe super virgam Leui, vt singulæ virgæ sint pro singulis tribubus eorum; ponesque eas in tabernaculo fœderis coram testimonio, vbi vobis testificor. Quem ex his elegero, germinabit virga eius, et cohibebo a me quærimonias filiorum Israel, quibus contra vos murmurant.

Locutusque est Mose ad filios Israel, et dederunt ei omnes principes virgas per singulas tribus, nempe duodecim virgas. Et virga Aaron fuit inter illas; quas cum posuisset Moses coram Domino in tabernaculo testimonii, sequenti die regressus inuenit germinasse virgam Aaron de domo Leui, et turgentibus gemmis eruperant flores, qui foliis dilatatis in amygdalas deformati sunt. Protulit ergo Moses omnes virgas de conspectu Domini ad cunctos filios Israel, videruntque et receperunt singuli virgas suas.

Dixitque Dominus ad Mosen: Repone virgam Aaron coram testimonio, vt seruetur ibi in signum rebellium filiorum Israel, et quiescant querelæ eorum a me, ne moriantur. Fecitque Moses, sicut præceperat ei Dominus. Dixerunt autem filii Israel ad Mosen: Ecce, consumti sumus, omnes perimus. Quicunque accedit ad tabernaculum Domini, moritur. Num vsque ad internitionem delendi sumus?

CAPITVLVM XVIII.

Dixitque Dominus ad Aaron: Tu, et filii tui, et domus patris tui tecum, portabitis iniquitatem sanctuarii, et tu et filii tui simul sustinebitis peccata sacerdotii vestri. Sed fratres tuos de tribu Leui, patris tui, assume tecum, præstoque sint, et ministrent tibi. Tu autem et filii tui ministrabitis in tabernaculo testimonii. Excubabuntque Leuitæ in custodia tui, et in omni custodia tabernaculi, ita duntaxat, vt ad vasa sanctuarii et altare non accedant, ne et illi moriantur, et vos pereatis simul. Sint autem tecum, et excubent in custodiis tabernaculi, et in omnibus ceremoniis eius: Alienus non iungetur vobis.

Excubate igitur in custodia sanctuarii, et in custodia altaris, ne oriatur denuo indignatio super filios Israel. Ego accepi fratres vestros Leuitas de medio filiorum Israel, et tradidi eos donum Domino, vt seruiant in ministeriis tabernaculi fœderis. Tu autem, et filii tui tecum, custodite sacerdotium vestrum, et omnia, quæ ad cultum altaris pertinent, et quæ intra velum sunt. Sacerdotium enim vestrum pro dono dedi vobis in ministerium. Si quis externus accesserit, morietur.

Locutus est Dominus ad Aaron: Ecce, dedi tibi custodiam leuandæ meæ; nempe omnia, quæ sanctificantur a filiis Israel, tibi tradidi pro officio sacerdotali, et filiis tuis iure perpetuo. Hæc ergo accipies de his, quæ sanctificantur et offeruntur Domino: omne donum eorum, in omnibus oblationibus, et in omni hostia pro peccato, et in omni hostia pro delicto, quæ mihi reddunt, hæc erunt tibi et filiis tuis sancta sanctorum. In sancto sanctorum comedes illud. Mares edent ex eo, quia sanctum est tibi.

Similiter et donum eorum in omni mouenda filiorum Israel dedi in leuandam tibi, filiis filiabusque tuis, iure perpetuo. Qui mundus est in domo tua, vescetur eis: Item omnem adipem olei, et vini, et frumenti, quæ pro primitiis dant Domino, tibi Dei: Item vniuersa primogenita in terra eorum, quæ Domino deferuntur, cedent in vsus tuos. Qui mundus est in domo tua, vescetur eis.

Item, omne anathema in filiis Israel tuum erit, quicquid primum erumpit e vulua cunctæ carnis, quod donant Domino, siue ex hominibus siue de pecoribus fuerit, tui iuris erit, ita duntaxat, vt hominis primogenitum redimatur. Similiter et omne animal, quod immundum

ctum est, cuius redemtio erit post vnum mensem, pro æstimata pecunia, nempe siclis argenti quinque, pondere sanctuarii. Siclus viginti obulos habet. Primogenitum autem bouis et ouis et capræ non redimatur, quia sanctæ sunt. Sanguinem eorum sparges super altare, et adipem eorum adolebis in sacrificium suauissimi odoris Domino. Carnes vero in vsum tuum cedent, sicut pectusculum mouendæ, et armus dexter, tua erunt. Omnem leuandam sanctam, quam leuant filii Israel Domino, tibi dedi, et filiis et filiabus tuis, iure perpetuo. Pactum salis perpetuum hoc sit, coram Domino tibi, ac semini tuo tecum.

Dixitque Dominus ad Aaron: In terra eorum nihil possidebitis, nec habebitis partem inter eos. Ego pars et hæreditas tua in medio filiorum Israel. Filiis autem Leui, ecce, dedi omnes decimas in Israel in hæreditatem, pro ministerio suo, quo seruiunt in tabernaculo fœderis, vt non accedant vltra filii Israel ad tabernaculum fœderis, quo se peccato grauent, et moriantur; sed Leui seruiet in ministerio tabernaculi, et portabit iniquitatem eorum iure perpetuo, in generationibus vestris. Nullam hæreditatem habebunt inter filios Israel, sed decimas filiorum Israel, quas Domino pro leuanda dant, dedi Leuitis in hæreditatem; ideo dixi eis: Nullam hæreditatem habebunt inter filios Israel.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Præcipe Leuitis, atque denuntia: Cum acceperitis a filiis Israel decimas, quas dedi vobis ex ipsis in hæreditatem, dabitis ex illis leuandam Domino, nempe decimam de decima. Et reputetur hæc leuanda vestra, ac si esset frumentum de area, et plenitudo de torculari; sic dabitis et vos leuandam Domini ex omnibus decimis vestris, quas a filiis Israel accipitis; dabitis autem Aaron sacerdoti. Ex omnibus autem, quæ vobis dantur, dabitis leuandam Domini, nempe ex omni adipe sanctificatorum.

Dicesque ad eos: Cum dabitis adipem ex ipso, reputetur Leuitis, ac si esset prouentus areæ et torcularis, et comedetis ea in omnibus locis, tam vos, quam familiæ vestræ; quia pretium est pro ministerio, quo seruitis in tabernaculo testimonii. Et non grauabitis vos peccato, si dederitis adipem ex ipso, nec polluetis sanctificata filiorum Israel, ne moriamini.

CAPITVLVM XIX.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Hæc est ceremonia legis, quam constituit Dominus: Loquere filiis Israel, vt adducant ad te vaccam rufam integram, in qua nulla sit macula, nec portauerit iugum, tradetisque eam Eleazaro sacerdoti, qui eductam extra castra mactari faciet coram se.

Et sacerdos Eleazar tingens digitum in sanguine eius, asperget contra fores tabernaculi septem vicibus, comburique faciat eam coram oculis suis, tam pelle et carnibus, quam sanguine et fimo, flammæ traditis. Lignum quoque cedrinum et hysopum, coccumque bis tinctum, sacerdos mittet in flammam, quæ vaccam vorat. Et demum lotis vestibus et corpore suo, ingredietur in castra, et immundus erit vsque ad vesperam.

Sed et ille, qui combusserit eam, lauabit vestimenta sua et corpus, et immundus erit vsque ad vesperam. Colliget autem vir mundus cineres vaccæ, et effundet eos extra castra in loco purissimo, vt sint synagogæ filiorum Israel in obseruantiam, et in aquam aspersionis, quia est hostia pro peccato. Cumque lauerit, qui vaccæ portauerat cineres, vestimenta sua, immundus erit vsque ad vesperam. Habebunt hoc filii Israel, et aduenæ, qui habitabant inter eos, pro iure perpetuo.

Qui tetigerit cadauer hominis, et propter hoc septem diebus fuerit immundus; aspergetur ex hac aqua, die tertio et septimo, et sic mundabitur. Si die tertio et septimo aspersus non fuerit, non erit mundus. Si autem, qui tetigerit humanæ animæ morticinum, aspergi nolit, polluet tabernaculum Domini, et peribit anima illa ex Israel, quia aqua aspersionis non est aspersus, immundus erit, et manebit immunditia eius super eum.

Ista est lex hominis, qui moritur in tabernaculo. Omnes, qui ingrediuntur tentorium illius, et vniuersa, quæ ibi sunt, polluta erunt septem diebus. Omne vas, quod non habuerit oper-

operculum, nec ligaturam desuper, immundum erit. Si quis in agro tetigerit cadauer occisi hominis, aut per se mortui, siue ossa illius, vel sepulchrum, immundus erit septem diebus.

Tollent igitur pro immundo illo de cineribus combustæ hostiæ pro peccato, et mittent aquas viuas super eos in vas, in quibus, cum homo mundus tinxerit hysopum, asperget ex eo omne tentorium, et cunctam suppellectilem, et homines, qui ibidem sunt. Sic etiam super eum, qui tetigit ossa, vel occisum, vel mortuum, vel sepulchrum. Asperget autem mundus immundum tertio et septimo die, et sic expiabit eum die septimo, lauabitque se et vestimenta sua, et immundus erit vsque ad vesperum.

Si quis immundus, non fuerit expiatus, peribit anima illa de medio ecclesiæ, quia sanctuarium Domini polluit; non est aqua aspersionis aspersus, immundus manet. Erit vobis hoc pro iure perpetuo. Ipse quoque, qui aspersit aqua aspersionis, lauabit vestimenta sua. Similiter et qui tetigerit aquam aspersionis, immundus erit vsque ad vesperam. Quicquid tetigerit, immundum faciet, et anima, quæ ipsum tetigerit, immunda erit vsque ad vesperam.

CAPITVLVM XX.

Veneruntque filii Israel et omnis multitudo in desertum Zin, mense primo, et mansit populus in Kades. Mortuaque est ibi Maria, et sepulta in eodem loco.

Cumque indigeret aqua populus, conuenerunt aduersum Mosen et Aaron. Et litigabat populus cum Mose, et dixit: Vtinam periissemus inter fratres nostros coram Domino. Cur eduxistis ecclesiam Domini in solitudinem, vt et nos et nostra iumenta moriamur? Quare nos fecistis ascendere de Aegypto, et adduxistis ad locum istum pessimum, qui seri non potest, qui nec ficum gignit, nec vineas, nec mala granata, insuper et aquam non habet ad bibendum?

Ingressusque Moses et Aaron dimissa multitudine, ad ostium tabernaculi fœderis, corruerunt proni in terram (* clamaueruntque ad Dominum, atque dixerunt: Domine Deus, audi clamorem populi huius, et aperi eis thesaurum tuum, fontem aquæ viuæ, vt satiati, cesset murmuratio eorum). Et apparuit gloria Domini super eos. Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Tolle virgam, et congrega populum, tu et Aaron frater tuus, et loquimini ad petram coram eis, et illa dabit aquas suas. Cumque eduxeris aquam de petra, potabis omnem multitudinem, et iumenta eius.

Tulit igitur Moses virgam, quæ erat in conspectu Domini, sicut præceperat ei, et congregata multitudine ante petram, dixit eis: Audite rebelles: Num de petra hac vobis aquam poterimus eiicere? Cumque eleuasset Moses manum, percutiens virga bis silicem, egressæ sunt aquæ largissimæ, ita vt populus biberet, et iumenta.

Dixitque Dominus ad Mosen et Aaron: Quia non credidistis mihi, vt sanctificaretis me coram filiis Israel, non introducetis hos populos in terram, quam dabo eis. Hæc est aqua contentionis, vbi contenderunt filii Israel contra Dominum, et sanctificatus est in eis.

Misit interea nuntios Moses de Kades ad regem Edom, qui dicerent: Hæc dicit frater tuus Israel: Nosti omnem laborem, qui apprehendit nos, quomodo descenderint patres nostri in Aegyptum, et habitauerimus ibi multo tempore, affilixerintque nos Aegyptii et patres nostros; quomodo clamauerimus ad Dominum, et exaudierit nos; miseritque angelum, qui eduxerit nos de Aegypto. Ecce, in Kades, in vrbe, quæ est in extremis finibus tuis, positi; obsecramus, vt nobis transire liceat per terram tuam. Non ibimus per agros, nec per vineas, non bibemus aquas de puteis tuis, sed gradiemur via publica, nec ad dextram, nec ad sinistram declinantes, donec transeamus terminos tuos.

Cui respondit Edom: Non transibis per me, alioquin armatus occurram tibi. Dixerunt-

* *Clamaueruntque*) Non est in Hebræo. (quod hic inclusum scil.)

runtque ei filii Israel: Per tritam gradiemur viam, et si biberimus aquas tuas, nos et pecora nostra, dabimus pretium pro eis, tantum pedestres transibimus. At ille respondit: Non transibitis. Statimque egressus est obuius cum graui multitudine, et manu forti. Sic negauit illis Edom transitum per fines suos. Quamobrem diuertit ab eo Israel.

Cumque filii Israel castra mouissent de Kades, venerunt in montem Hor, qui est in finibus terræ Edom; vbi locutus est Dominus ad Mosen et Aaron, dicens: Colligatur Aaron ad populum suum: Non enim intrabit terram, quam dedi filiis Israel, eo quod increduli fueritis ori meo, ad aquas contentionis. Tolle Aaron et Eleazar, filium eius, et duces eos in montem Hor. Cumque nudaueris Aaron veste sua, indues ea Eleazarum, filium eius, et Aaron colligetur, et morietur ibi. Fecit Moses, vt præceperat Dominus, et ascenderunt in montem Hor, coram omni multitudine. Cumque Aaron spoliasset vestibus suis, induit eis Eleazarum, filium eius. Et mortuus est Aaron in montis vertice, Mose autem descendit cum Eleazaro de monte. Omnis autem multitudo, videns, occubuisse Aaron, fleuit super eo triginta diebus, per cunctas familias Israel.

CAPITVLVM XXI.

Cum audisset autem Chananæus rex Arad, qui habitabat ad meridiem, venisse Israel per exploratorum viam, pugnauit contra illum, et duxit ex eo captiuos. At Israel voto se Domino obligans, ait: Si tradideris populum istum in manu mea, faciam vrbes eius anathema. Exaudiuitque Dominus preces Israel, et tradidit Chananæum, quem ille fecit anathema, cum vrbibus eius; et vocauit nomen loci illius Harma.

Profecti sunt autem de monte Hor, per viam, quæ ducit ad mare rubrum, vt circuirent terram Edom. Et tædere cepit populum itineris ac laboris, locutusque contra Dominum et Mosen, ait: Cur eduxisti nos de Aegypto, vt moriamur in solitudine? Deest panis, non sunt aquæ, anima nostra iam nauseat super cibo isto leuissimo.

Quamobrem misit Dominus in populum ignitos serpentes, qui mordebant populum, ita, vt multi ex Israel morerentur. Tunc venit populus ad Mosen, atque dixerunt: Peccauimus, quia locuti sumus contra Dominum, et te. Ora Dominum, vt tollat a nobis serpentes. Orauit Mose pro populo. Et locutus est Dominus ad eum: Fac serpentem æneum, et pone eum pro signo. Qui morsus fuerit, et aspexerit, viuet. Fecit ergo Moses serpentem æneum, et posuit eum pro signo. Et fiebat, quicunque a serpente morsus, aspiciebat serpentem æneum, viuebat.

Profectique filii Israel, castra metati sunt in Oboth. Vnde egressi fixere tentoria in Egebarim, in solitudine, quæ respicit Moab, contra orientalem plagam. Et inde mouentes castra metati sunt ad torrentem Sared. Quem relinquentes castra metati sunt citra Arnon, quæ est in deserto, et prominet in fines Amorræi. Siquidem Arnon terminus est Moab, diuidens Moabitas et Amorræos. Vnde dicitur in libro bellorum Domini: Agedum in turbine, et in torrentibus Arnon, et in radice torrentium, quæ vergit ad habitationem Ar, et attingit fines Moab.

Ex eo loco profecti sunt ad puteum. Hic est ille puteus, super quo locutus est Dominus ad Mosen: Congrega populum, et dabo ei aquam. Tunc cecinit Israel carmen istud, et alternis super puteum concinebant: Hic est puteus, quem foderunt principes, et parauerunt duces multitudinis, per doctorem, et per baculos suos.

Profectique sunt de solitudine in Mathana; de Mathana in Nahaliel; de Nahaliel in Bamoth; de Bamoth in vallem, quæ est in agro Moab, ad verticem Pisga, et respicit contra desertum.

Misit autem Israel nuntios ad Sihon, regem Amorræorum, dicens: Obsecro, vt transire mihi liceat per terram tuam. Non declinabimus in agros et vineas, non bibemus aquas ex puteis; via regia gradiemur, donec transeamus terminos tuos. Qui concedere noluit, vt transiret Israel per fines suos, quin potius toto populo suo congregato, egressus est obuiam

uiam in desertum, et venit in Iasa, pugnauitque contra eum.

Et Israel percussit eum ore gladii, et possedit terram eius, ab Arnon vsque ad Iaboc, et ad filios Ammon, quia firmi erant termini Ammonitarum. Tulit ergo Israel omnes ciuitates illas, et habitauit in omnibus vrbibus Amorræi, in Hesebon, et filiabus eius. Vrbs Hesebon fuit regis Sihon Amorræi, qui pugnauerat contra regem Moab, et tulerat omnem terram eius de manu eius, vsque ad Arnon.

Idcirco dicitur in prouerbio: Venite in Hesebon, ædificetur et construatur ciuitas Sihon. Ignis enim egressus est de Hesebon, flamma de ciuitate Sihon, et deuorabit Ar Moabitarum, et habitatores in excelsis Arnon. Væ tibi, Moab, peristi, popule Chamos; dedit filios suos in fugam, et filias in captiuitatem regi Amorræorum Sihon.

Imperium ipsorum disperiit ab Hesebon vsque Dibon, vastati sunt vsque ad Nopha, quæ pertingit vsque Medaba. Habitauit itaque Israel in terra Amorræi.

Misitque Moses pedites ad Iazer, qui ceperunt filias eius, et expulerunt Amorræos, qui in ea fuerunt. Verteruntque se, et ascenderunt per viam Basan, et occurrit eis Og, rex Basan, cum omni populo suo, pugnaturus in Edrei. Dixitque Dominus ad Mosen: Ne timeas eum, quia in manu tua tradidi illum, et omnem populum ac terram eius; faciesque illi, sicut fecisti Sihon, regi Amorræorum, habitatori Hesebon. Percusserunt igitur et hunc cum filiis suis, vniuersumque populum eius, vt nullus superesset, et possederunt terram illius. Profectique filii Israel, castra metati sunt in campestribus Moab, citra Iordanem contra Iericho.

CAPITVLVM XXII.

Videns autem Balac, filius Ziphor, omnia, quæ fecerat Israel Amorræo, et quod timerent Moabitæ valde a facie populi tam grandis; quia Moab horruit a facie filiorum Israel. Et dixit ad maiores natu Madian: Nunc abrodent * ecclesiam cum omnibus, qui circum nos sunt, quomodo solet bos herbas vsque ad radices abrodere. Ipse Balac, filius Ziphor, erat eo tempore rex in Moab.

Misit ergo nuntios ad Balaam, filium Beor, interpretem, qui habitabat ad flumen in terra populi sui, vt vocarent eum, et dicerent: Ecce, egressus est populus ex Ægypto, qui operit superficiem terræ, sedens contra me. Veni igitur, et maledic populo huic, quia fortior me est, si quo modo possim percutere, et eiicere eum de terra. Noui enim, quod benedictus sit, cui benedixeris, et maledictus, cui maledixeris.

Perrexerunt seniores Moab, et maiores natu Madiam, habentes diuinationis pretium secum. Cumque venissent ad Balaam, et narrassent ei verba Balac, ille respondit: Manete hic nocte, et respondebo, quicquid mihi dixerit Dominus. Et manserunt principes Moabitarum apud Balaam.

Venit autem Deus, et ait ad eum: Qui sunt homines isti apud te? Respondit: Balac, filius Ziphor, rex Moabitarum, misit ad me, dicens: Ecce, populus, qui egressus est de Aegypto, operuit superficiem terræ, veni, et maledic ei, si quo modo possim pugnans abigere eum. Dixitque Deus ad Balaam: Noli ire cum eis, neque maledicas populo, quia benedictus est.

Qui mane consurgens, dixit ad principes Balac: Ite in terram vestram, quia prohibuit me Deus, venire vobiscum. Et surrexerunt principes Moab, et venerunt ad Balac, dicentes: Noluit Balaam venire nobiscum. Rursum ille multo plures et nobiliores principes, quam ante miserat, misit. Qui cum venissent ad Balaam, dixerunt: Sic dicit Balac, filius Ziphor: Ne cuncteris venire ad me. Valde honorabo te, et quicquid dixeris, faciam. Veni, et maledic populo isto.

Respondit Balaam, et dixit ad seruos Balac: Si dederit mihi Balac plenam domum suam argenti et auri, non potero transire verbum Domini, Dei mei, vt vel plus vel minus faciam. Obsecro, vt hic maneatis etiam vos hac nocte, vt

Ecclesiam) Ecclesiam vocat summregnum, quasi populum insignem præ ceteris.

vt scire queam, quid mihi denuo respondeat Dominus. Venit ergo Deus ad Balaam nocte, et ait ei: Si vocare te venerunt homines isti, surge, et vade cum eis, ita duntaxat, quod præcepero tibi, facias.

Surrexit Balaam mane, et strata asina, profectus est cum principibus Moab. Et iratus est DEVS, quod proficisceretur. Stetitque angelus Domini in via, ad resistendum ei; ipse autem sedebat super asinam, et duos pueros habebat secum. Cernens autem asina angelum stantem in via, euaginato gladio, auertit se de via, et ibat per agrum. Quam cum verberaret Balaam, et ad viam reduceret, stetit angelus in angustiis duarum maceriarum, quibus vineæ cingebantur. Quem videns asina, iunxit se macerie, et attriuit sedentis pedem; at ille iterum verberabat eam.

Et nihilominus angelus ad locum angustum transiens, vbi nec ad dextram, nec ad sinistram poterat deuiari, obuius stetit. Cumque vidisset asina stantem angelum, concidit in genua sub Balaam. Qui iratus, vehementius cedebat eam fuste. Aperuitque Dominus os asinæ, et locuta est ad Balaam: Quid feci tibi, quoniam percutis me, ecce, iam tertio? Respondit Balaam: Quia illusisti mihi: Vtinam haberem gladium, vt te occiderem. Dixit asina: Nonne asina tua sum, cui semper sedere consuesti, vsque in præsentem diem? Dic, quid simile vnquam fecerim tibi? At ille ait: Nunquam.

Protinus aperuit Dominus oculos Balaam, et vidit angelum stantem in via, euaginato gladio, adorauitque eum, inclinatus facie sua. Cui angelus: Cur, inquit, tertio verberas asinam tuam? Ego veni, vt aduerser tibi, quia via tua mihi contraria est. Et nisi asina declinasset a facie mea iam tertio, te occidissem, et illa viueret. Dixitque Balaam ad angelum Domini: Peccaui, nesciens, quod tu stares contra me in via. Et nunc, si displicet tibi, reuertar. Ait angelus ad eum: Vade cum viris, et caue, ne aliud, quam præcepero tibi, loquaris. Iuit igitur cum principibus Balac.

Cum audisset autem Balac, quia Balaam venit, egressus est in occursum eius in oppido Moabitarum, quod situm est in extremis finibus Arnon. Dixitque ad Balaam: Misi nuntios ad te, vt vocarent te. Cur non venisti ad me? an, quia te honorare nequeo? Cui ille respondit: Ecce, veni ad te, sed nunquid loqui potero aliud, nisi quod Deus posuerit in ore meo? Iuit itaque Balaam cum Balac, et venerunt in vrbem Platearum. Cumque sacrificare vellet Balac boues et boues, misit pro Balaam, et principibus, qui cum eo erant.

CAPITVLVM XXIII.

Mane autem facto, duxit eum ad excelsa Baal, vt inde videret extremam partem populi. Dixit Balaam ad Balac: Aedifica mihi hic septem aras, et para septem iuuencos, et septem arietes. Cumque fecisset iuxta sermonem Balaam, imposuerunt singulos iuuencos et arietes super singulas aras. Dixitque Balaam ad Balac: Sta paulisper iuxta holocaustum tuum, donec vadam, si forte occurrat mihi Dominus, et quodcunque imperauerit, loquar tibi. Cumque abiisset, occurrit illi Deus, locutusque ad eum Balaam: Septem, inquit, aras erexi, et imposui iuuencum et arietem desuper. Dominus autem posuit verbum in ore eius, et ait: Reuertere ad Balac, et hæc loqueris: Reuersus inuenit stantem Balac iuxta holocaustum suum, et omnes principes Moabitarum.

Assumptaque parabola sua, dixit: De Aram adduxit me Balac, rex Moabitarum, de montibus orientis. Veni, inquit, et maledic Iacob, propera, et detestare Israel. Quomodo maledicam, cui non maledixit Deus? Qua ratione detester, quem Dominus non detestatur? De vertice saxorum video eum, et de collibus considero illum. Ecce, populus solus habitabit, et inter gentes non reputabitur. Quis dinumerare possit puluerem Iacob, et numerum quartæ partis Israel? Moriatur anima mea morte iustorum, et fiant nouissima mea horum similia.

Dixitque Balac ad Balaam: Quid est hoc, quod agis? Vt malediceres inimicis meis, vocaui te, et tu e contrario benedicis eis. Cui ille respondit: Nonne hoc me loqui oportet, quod Dominus in os meum posuit? Dixit ergo Balac: Veni mecum in alterum locum, vnde

de partem Israel videas, et totum videre non possis, inde maledicito ei. Cumque duxisset eum in locum sublimem super verticem montis Piasga, aedificauit septem aras, et imposuit supra iuuencum atque arietem. Et dixit ad Balac: Sta hic iuxta holocaustum tuum, donec ego obuius pergam. Cui cum Dominus occurrisset, posuissetque verbum in ore eius, ait: Reuertere ad Balac, et haec loqueris ei. Reuersus inuenit eum stantem iuxta holocaustum suum, et principes Moabitarum cum eo. Ad quem Balac: Quid, inquit, locutus est Dominus?

At ille assumpta parabola sua, ait: Surge, Balac, et ausculta, audi fili Ziphor: Deus non est homo, vt mentiatur, nec filius hominis, vt mutetur. Dixit ergo, et non faciet? locutus est, et non implebit? Ad benedicendum adductus sum, benedictionem prohibere non valeo. Non cernitur *) dolor in Iacob, nec videtur labor in Israel. Dominus, Deus eius, cum eo est, et clangor regis in illo. Deus eduxit illum de Aegypto, et fortitudo eius similis est rhinocerotis. Non est augurium in Iacob, nec diuinatio in Israel. Temporibus suis dicetur Iacob et Israel, quid operetur Deus. Ecce, populus vt Leena consurget, et quasi leo erigetur. Non accubabit, donec deuoret praedam, et occisorum sanguinem bibat.

Dixitque Balac ad Balaam: Nec maledicas ei, nec benedicas. Et ille: Nonne, ait, dixi tibi, quod, quicquid Deus mihi imperaret, hoc facerem? Et ait Balac ad eum: Veni, et ducam te ad alium locum, si forte placeat Deo, vt inde maledicas eis. Cumque duxisset eum super verticem montis Peor, qui respicit solitudinem, dixit ei Balaam: Aedifica mihi hic septem aras, et para totidem iuuencos, et septem arietes. Fecit Balac, vt Balaam dixerat, imposuitque iuuencos et arietes per singulas aras.

CAPITVLVM XXIV.

Cumque vidisset Balaam, quod placeret Domino, vt benediceret Israeli, nequaquam abiit, vt ante perrexerat, vt augurium quaereret, sed dirigens contra desertum vultum suum, et eleuans oculos, vidit Israel commorantem per tribus suas. Et irruente in se spiritu Dei, assumpta parabola, ait:

Dixit Balaam, filius Beor, dixit homo, cui obturatus est oculus, dixit auditor sermonum Dei, qui visionem omnipotentis intuitus est, qui cadit et aperiuntur oculi eius: Quam pulchra tabernacula tua, Iacob, et tentoria tua Israel? sicut latae valles, sicut orti iuxta fluuios, sicut tabernacula, quae fixit Dominus, quasi cedri prope aquas. Fluet aqua de situla eius, et semen illius erit in aquas multas. Excelsior erit rex eius, quam Agag, et sublime erit regnum eius. Deus eduxit illum de Aegypto, fortitudo eius similis est rhinocerotis. Deuorabit gentes, hostes suos, ossaque eorum confringet, et conteret sagittis suis. Cubans iacet sicut Leo, et quasi Leena. Quis resistet ei? Qui benedixerit tibi, erit ipse benedictus, qui maledixerit, erit maledictus.

Iratusque Balac contra Balaam, complosis manibus ait: Ad maledicendum inimicis meis vocaui te, quibus e contrario tertio benedixisti: Fuge ad locum tuum. Decreueram quidem honorare te, sed Dominus priuauit te honore. Respondit Balaam ad Balac: Nonne nuntiis tuis, quos misisti ad me, dixi: Si dederit mihi Balac plenam domum suam argenti et auri, non potero praeterire sermonem Domini, Dei mei, vt vel boni quid vel mali proferam ex corde meo, sed quicquid Dominus dixerit, hoc loquar. Verumtamen pergens ad populum meum, dabo consilium, quid populus tuus huic populo faciet sequentibus diebus.

Sumpta igitur parabola, rursum ait: Dixit Balaam, filius Beor, dixit homo, cuius obturatus est oculus, dixit auditor sermonum Dei, qui nouit scientiam altissimi, et visiones omnipotentis videt, qui cadit, et aperiuntur oculi eius. Videbo eum, sed non modo; intuebor illum, sed non prope. Procedet stella ex Iacob, et consurget sceptrum ex Israel, et percutiet duces Moab, vastabitque omnes filios Seth,

*) *dolor*) dolor et labor sunt impietas et idolatria.

Seth, et erit Idumæa possessio eius: hæreditas Seir cedet inimicis suis; Israel vero fortiter aget. De Iacob erit, qui dominetur, et perdat reliquias ciuitatum.

Cumque vidisset Amalec, assumens parabolam, ait: Principium gentium Amalec, sed postrema eius perdentur. Vidit quoque Kinæum, et assumpta parabola, ait: Robustum quidem est habitaculum tuum, et in petra posuisti nidum tuum, sed incendium Kain eris, donec Assur te captiuum ducat. Assumpta parabola, iterum locutus est: Heu! quis victurus est, quando hæc faciet Deus? Venient in trieribus [triremibus] de Chithim, et humiliabunt tam Assur, quam Eber, et ad extremum etiam ipsi peribunt. Surrexitque Balaam, et reuersus est in locum suum; Balac quoque abiit via sua.

CAPITVLVM XXV.

Morabatur autem eo tempore Israel in Sittim, et cepit populus fornicari cum filiabus Moab, quæ vocauerunt eos ad deorum suorum sacrificia. At illi comederunt et adorauerunt deos earum, iunctusque est Israel Baal Peor. Et iratus Dominus, ait ad Mosen: Tolle cunctos principes populi, et suspende eos Domino contra solem in patibulis, vt auertatur furor Domini ab Israel. Dixitque Moses ad iudices Israel: Occidat vnusquisque viros suos, qui iuncti sunt Baal Peor.

Et ecce, vnus de filiis Israel intrauit coram fratribus suis ad Madianitidem, vidente Mose et tota synagoga filiorum Israel, qui flebant ante fores tabernaculi fœderis. Quod cum vidisset Pinehes, filius Eleazari, filii Aaron sacerdotis, surrexit de medio multitudinis, et arrepto pugione ingressus est post virum Israelitem in lupanar, et perfodit ambos simul, virum scilicet et mulierem in locis genitalibus. Cessauitque plaga a filiis Israel. Mortui autem sunt in plaga viginti quatuor millia.

Dixitque Dominus ad Mosen: Pinehes, filius Eleazari, filii Aaron sacerdotis, auertit iram meam a filiis Israel, quia zelo meo commotus est contra eos, vt non ipse delerem filios Israel in zelo meo. Idcirco loquere ad eum: Ecce, do ei pactum pacis, et erit tam ipsi, quam semini eius post eum, pactum sacerdotii sempiternum, quia zelatus est pro Deo suo, et expiauit filios Israel. Erat autem nomen viri Israelitæ, qui occisus est cum Madianitide, Zamri, filius Salu, dux de cognatione et tribu Simeonis; porro mulier Madianitis, quæ pariter interfecta est, vocabatur Cozbi, filia Zur, principis nobilissimi Madianitarum.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Hostes vos sentiant Madianitæ, et percutite eos, quia et ipsi hostiliter egerunt contra vos, et decepere insidiis per Peor, et Cozbi, filiam ducis Madian, sororem suam, quæ percussa est in die plagæ propter Peor, quando et secuta fuit plaga.

CAPITVLVM XXVI.

Et dixit Dominus ad Mosen, et Eleazarum, filium Aaron sacerdotem: Numerate summam totius multitudinis filiorum Israel a viginti annis et supra, per domos patrum suorum, cunctos, qui possunt ad bella procedere in Israel. Locuti sunt itaque Moses et Eleazar sacerdos, in campestribus Moab super Iordanem contra Hiericho, ad eos, qui erant a viginti annis et supra, sicut Dominus præceperat Mosi et filiis Israel, qui de terra Aegypti egressi fuerant. Ruben primogenitus Israel, huius filius Hanoch, a quo familia Hanochitarum; et Pallu, a quo familia Palluitarum; et Hesron, a quo familia Hesronitarum; et Charmi, a quo familia Charmitarum. Hæ sunt familiæ Rubenitarum, quarum numerus inuentus est quadraginta tria millia, et septingenti triginta. Filius Pallu, Eliab, huius filii Nemuel, et Dathan, et Abiram. Isti sunt Dathan et Abiram, nobiles in synagoga, qui surrexerunt contra Mosen et Aaron in seditione Korah, quando aduersus Dominum rebellauerunt, et aperiens terra os suum, deuorauit eos cum Korah, quando peribat synagoga, igne deuorante ducentos quinquaginta viros. Et fuerunt in signum; filii autem Korah non moriebantur.

Filii Simeon per familias suas: Nemuel; ab hoc familia Nemuelitarum; Iamin, ab hoc fami-

familia Iaminitarum; Iachin, ab hoc familia Iachinitarum; Serah, ab hoc familia Serahitarum; Saul, ab hoc familia Saulitarum. Hæ sunt familiæ Simeonitarum, quarum numerus fuit viginti duum millium ducentorum.

Filii Gad, per familias suas: Ziphon, ab hoc familia Ziphonitarum; Haggi, ab hoc familia Haggitarum; Suni, ab hoc familia Sunitarum; Azni, ab hoc familia Azuitarum; Er, ab hoc familia Eritarum; Arod, a quo familia Aroditarum; Ariel, ab hoc familia Arielitarum. Istæ sunt familiæ filiorum Gad, quarum numerus fuit, quadraginta millia quingenti.

Filii Iuda: Er et Onan, qui ambo mortui sunt in terra Chanaan. Fueruntque filii Iuda per familias suas: Sela, a quo familia Selaitarum; Perez, a quo familia Perezitarum; Serah, a quo familia Serahitarum. Porro filii Perez: Hezron, a quo familia Hezronitarum; et Hamul, a quo familia Hamulitarum. Istæ sunt familiæ Iuda, quarum numerus fuit septuaginta sex millia quingenti.

Filii Isaschar per familias suas: Thola, a quo familia Tholaitarum; Phua, a quo familia Phuaitarum; Iasub, a quo familia Iasubitarum; Simran, a quo familia Simranitarum. Hæ sunt familiæ Isaschar, quarum numerus fuit, sexaginta quatuor millia trecenti.

Filii Sebulon per familias suas: Sered, a quo familia Sereditarum; Elon, a quo familia Elonitarum; Iahelel, a quo familia Iahelelitarum. Hæ sunt familiæ Sebulon, quarum numerus fuit sexaginta millia quingenti.

Filii Ioseph per familias suas, Manasse et Ephraim. Filii Manasse: Machir, a quo familia Machiritarum; Machir genuit Gilead, a quo familia Gileaditarum. Gilead autem habuit filios: Iezer, a quo familia Iezeritarum; et Helec, a quo familia Helecitarum; et Asriel, a quo familia Asrielitarum; et Sechem, a quo familia Sechemitarum; et Semida, a quo familia Semidaitarum; et Hepher, a quo familia Hepheritarum. Fuit autem Hepher, pater Zelaphehad, qui filios non habebat, sed tantum filias, quarum ista sunt nomina: Mahala, et Noga, et Hagla, et Malca, et Thirza. Hæ sunt familiæ Manasse, et numerus earum quinquaginta duo millia septingenti.

Filii autem Ephraim per familias suas: Suthelah, a quo familia Suthelahitarum; Becher, a quo familia Becheritarum; Thahan, a quo familia Thahanitarum. Porro filius Suthelah fuit Eran, a quo familia Eranitarum. Hæ sunt familiæ filiorum Ephraim, quarum numerus fuit triginta duo millia quingenti. Isti sunt filii Ioseph per familias suas.

Filii Beniamin per familias suas: Bela, a quo familia Belaitarum; Asbel, a quo familia Asbelitarum; Ahiram, a quo familia Ahiramitarum; Supham, a quo familia Suphamitarum; Hupham, a quo familia Huphamitarum. Filii Bela: Ard et Naeman. De Ard familia Arditarum. De Naëman familia Naemanitarum. Hi sunt filii Beniamin per familias suas, quorum numerus fuit quadraginta quinque millia sexcenti.

Filii Dan per familias suas: Suham, a quo familia Suhamitarum. Hæ familiæ Dan; omnis familia Suhamitarum fuit numero sexaginta quatuor millia quadringentis.

Filii Aser per familias suas: Iemna, a quo familia Iemnaitarum; Iessui, a quo familia Iessuitarum; Bria, a quo familia Briatarum. Filii Bria: Heber, a quo familia Heberitarum; et Malchihel, a quo familia Malchihelitarum. Nomen autem filiæ Aser fuit Sara. Hæ sunt familiæ filiorum Aser, et numerus eorum quinquaginta tria millia quadringenti.

Filii Naphthali per familias suas: Iahzeel, a quo familia Iahzeelitarum; Guni, a quo familia Gunitarum; Iezer, a quo familia Iezeritarum; Sillem, a quo familia Sillemitarum. Hæ sunt familiæ filiorum Naphthali, per familias suas, quorum numerus fuit, quadraginta quinque millia, quadringenti. Ista est summa filiorum Israel, qui recensiti sunt sexcenta millia, et mille septingenti triginta.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Istis diuides terra [terram] in hæreditatem, iuxta numerum nominum. Pluribus maiorem partem dabis, et paucioribus minorem. Singulis secundum mensuram suam tradetur possessio. Diuidetur autem terra per sortem,

vt

vt secundum nomina tribuum per familias hæreditates accipiant, et secundum sortem diuidetur hæreditas inter multos et paucos.

Hæc quoque est summa Leuitarum per familias suas: Gerson, a quo familia Gersonitarum; Cahath, a quo familia Cahaitarum; Merari, a quo familia Meraritarum. Hæ sunt familiæ Leui, familia Libnitarum, familia Hebronitarum, familia Mahelitarum, familia Musitarum, familia Korahitarum. At vero Cahath genuit Amram, qui habuit vxorem Iochebed, filiam Leui, quæ nata est ei in Aegypto. Hæc genuit viro suo Amram filios Aaron et Mosen, et Mariam, sororem eorum. De Aaron orti sunt, Nadab, et Abihu, et Eleazar, et Ithamar; quorum Nadab et Abihu mortui sunt, cum obtulissent ignem alienum coram Domino. Fuitque summa eorum viginti tria millia, omnes generis masculini, ab vno mense et supra; quia non sunt recensiti, inter filios Israel, eo, quod eis non est data possessio inter filios Israel. Hic est numerus filiorum Israel, qui recensiti sunt a Mose et Eleazaro sacerdote, in campestribus Moab, supra Iordanem contra Hiericho, inter quos nullus fuit eorum, qui numerati fuerant a Mose [et] Aaron in deserto Sinai. Prædixerat enim Dominus, quod omnes morerentur in solitudine, nullusque remansit ex eis, nisi Chaleb filius Iephune, et Iosue filius Nun.

CAPITVLVM XXVII.

Accesserunt autem filiæ Salphahad, filii Hepher, filii Galaad, filii Machir, filii Manasse, de familiis Manasse, filii Ioseph, quarum sunt nomina: Mahela et Noa, et Hagla, et Malcha, et Thirza; steteruntque coram Mose, et Eleazaro sacerdote, et cunctis principibus, et tota synagoga ad ostium tabernaculi fœderis, atque dixerunt: Pater noster mortuus est in deserto, nec fuit in synagoga, quæ concitata est contra Dominum sub Korah, sed in peccato suo mortuus est. Hic non habuit mares filios; cur tollitur nomen illius de familia sua, quia non habet filium? Date nobis possessionem inter fratres patris nostri.

Retulitque Moses causam earum coram Domino; qui dixit ad eum: Iustam rem postulant filiæ Salpahad, da eis possessionem inter fratres patris sui, et ei in hæreditatem succedant. Et ad filios Israel loqueris: Homo, cum mortuus fuerit absque filio, ad filiam eius transibit hæreditas; si filiam non habuerit, habebit successores fratres suos. Quod si et fratres non fuerint, dabitis hæreditatem fratribus patris eius: sin autem nec patruos habuerit, dabitur hæreditas his, qui ei proximi sunt in familia sua. Eritque hoc filiis Israel sanctum, lege perpetua, sicut præcepit Dominus Mosi.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Ascende in montem istum Abarim, et contemplare inde terram, quam daturus sum filiis Israel. Cumque videris eam, congregaberis et tu ad populum tuum, sicut congregatus est frater tuus Aaron, quia inobedientes fuistis verbo meo in deserto Zin, in contentione synagogæ, vt sanctificaretis me coram ea super aquas. Hæ sunt aquæ contentionis in Cades deserti Zin. Cui respondit Moses: Constituat Dominus, Deus spirituum omnis carnis, virum super synagogam, qui possit exire et intrare ante eos, et educere eos et introducere, ne sit synagoga Domini, sicut oues absque pastore.

Dixitque Dominus ad eum: Tolle Iosue, filium Nun, virum, in quo est Spiritus Dei, et pone manum tuam super eum, et statue eum coram Eleazaro sacerdote, et tota synagoga, et mandabis ei coram eis, et laude tua ornabis eum, vt obediat ei tota synagoga filiorum Israel: Et stabit coram Eleazaro sacerdote, qui consulet pro eo secundum ritum *) *Lucis* coram Domino. Et ad verbum eius egredietur et ingredietur, ipse et omnes filii Israel cum eo, et tota synagoga.

Fecit Moses, vt præceperat ei Dominus: cumque tulisset Iosue, statuit eum coram Eleazaro sacerdote, et tota synagoga, et impositis super eum manibus, mandabat ei, sicut præceperat Dominus Mosi.

CAPI.

*) *Lucis*, vide Exodi XXVIII, 30. de Luce et Integritate in rationali seu Hosen.

CAPITVLVM XXVIII.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Præcipe filiis Israel, et dices ad eos: Oblationem panis mei, nempe sacrificium odoris suauissimi, obseruabitis suo tempore. Et dices ad eos: Hoc est sacrificium, quod offeretis Domino: Agnos anniculos immaculatos duos, quotidie in holocaustum iuge, vnum offeretis mane, et alterum ad vesperam. Pro oblatione etiam decimam partem Epha similæ, quæ conspersa sit oleo expresso quartæ partis Hin. Holocaustum iuge est, quod obtulistis in monte Sinai, in odorem suauissimum sacrificii Domini, et libabitis vini quartam partem Hin per agnos singulos. Libabitur vero in sanctuario, in donum Domini: alterumque agnum similiter offeretis ad vesperam iuxta ritum oblationis matutinæ, et libaminis sui, in sacrificium suauissimi odoris Domino.

Die autem sabbathi offeretis duos agnos anniculos immaculatos, et duas decimas similæ oleo conspersæ, pro oblatione, cum libamine suo. Hoc erit holocaustum sabbathi, præter holocaustum iuge, cum suo libamine.

In principio autem mensium vestrorum offeretis holocaustum Domino, nempe iuuencos duos, arietem vnum, agnos anniculos immaculatos septem, et tres decimas similæ oleo conspersæ pro oblatione, per singulos iuuencos, et duas decimas similæ oleo conspersæ pro oblatione, per singulos arietes, et decimam vnam similæ oleo conspersæ, pro oblatione, per agnos singulos. Hoc erit holocaustum suauissimi odoris in sacrificium Domino. Libamen autem eorum erit vini, media pars Hin per singulos vitulos, tertia pars Hin per arietem, quarta pars Hin per agnum. Hoc erit holocaustum per omnes menses anni. Hircus quoque caprarum vnus offeretur pro peccato Domino, præter iuge holocaustum cum libamine suo.

Mense autem primo, quarta decima die mensis, Passah Domini erit, et quinta decima die eiusdem mensis festum erit. Septem diebus vescentur azymis, quarum dies prima vocabitur vobis sancta. Nullum opus seruile facietis in ea. Offeretisque pro sacrificio holocaustum Domino, iuuencos de armento duos, arietem vnum, agnos anniculos immaculatos septem, et oblationes singulorum, ex simila oleo conspersa, tres decimas per singulos iuuencos, et duas decimas per arietem, et decimam vnam per agnos singulos de septem agnis, et hircum pro peccato vnum, pro expiatione vestra, præter holocaustum matutinum, quod iuge holocaustum est. Ita offeretis per singulos dies septem dierum, panem in sacrificium suauissimi odoris Domino, præter holocaustum iuge cum libamine suo. Dies quoque septimus sanctus vocabitur, nullum opus seruile facietis in eo.

Dies etiam primitiuorum, quando offeretis Domino oblationem nouarum, expletis hebdomadibus, sancta vobis vocabitur. Nullum opus seruile facietis in ea. Offeretisque holocaustum in odorem suauissimum Domino, iuuencos de armento duos, arietem vnum, agnos anniculos septem, cum oblatione sua, simila oleo conspersa, tres decimas per singulos iuuencos, per arietes duos, decimam vnam per agnum vnum de septem agnis, hircum quoque vnum pro expiatione vestra, præter holocaustum iuge, et libamina eius: Immaculata erunt omnia cum libamine suo.

CAPITVLVM XXIX.

Mensis etiam septimi prima dies sancta vocabitur vobis. Nullum opus seruile facietis in ea, quia dies clangoris est et tubarum. Offeretisque holocaustum in odorem suauissimum Domino, iuuencum de armento vnum, et arietem vnum, et agnos anniculos immaculatos septem cum oblationibus suis, nempe similæ oleo conspersæ tres decimas, per iuuencum, duas decimas per arietem, vnam decimam per quemlibet agnum de septem, et hircum pro peccato, pro expiatione vestra, præter holocaustum mensis cum oblatione sua, et præter holocaustum iuge cum oblatione, et libamine suis, ritu debito, in odorem suauissimum sacrificii Domino.

Decima quoque dies mensis huius septimi vocabitur vobis sancta, et affligetis animas vestras.

ſtras. Nullum opus facietis in ea. Offeretisque holocauſtum Domino in odorem ſuauiſſimum, iuuencum de armento vnum, arietem vnum, agnos anniculos immaculatos ſeptem cum oblationibus ſuis, nempe ſimilæ oleo conſperſæ tres decimas per iuuencum, duas decimas per arietem, decimam vnam per agnum quemlibet de ſeptem, et hircum pro peccato, præter hoſtiam pro peccato pro expiatione, et præter holocauſtum iuge cum oblatione, et libamine ſuis.

Quinta decima vero die menſis ſeptimi vobis ſancta vocabitur; nullum opus ſeruile facietis in ea, ſed celebrabitis feſtum Domino ſeptem diebus. Offeretisque holocauſtum in odorem ſuauiſſimum Domino, iuuencos de armento tredecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, cum oblationibus ſuis, nempe ſimilæ oleo conſperſæ tres decimas, per quemlibet iuuencum de tredecim, et duas decimas per arietem vnum, et decimam vnam per agnos ſingulos de quatuordecim, et hircum pro peccato præter holocauſtum iuge cum oblatione, et libamine eius.

In die altera iuuencos de armento duodecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina, per iuuencos, et arietes, et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine ſuis.

Die tertia iuuencos vndecim, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina per iuuencos, et arietes, et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius.

Die quarta iuuencos decem, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina per iuuencos et arietes et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius.

Die quinta vitulos nouem, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina per iuuencos, et arietes, et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius.

Die ſexta iuuencos octo, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina per iuuencos et arietes et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius.

Die ſeptima iuuencos ſeptem, arietes duos, agnos anniculos immaculatos quatuordecim, oblationesque et libamina per iuuencos et arietes et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius.

Die octaua erit vobis cœtus. Nullum opus ſeruile facietis, et offeretis holocauſtum in odorem ſuauiſſimum Domino: iuuencum vnum, arietem vnum, agnos anniculos immaculatos ſeptem, oblationesque et libamina per iuuencum, et arietes, et agnos, numero et ritu ſuo, et hircum pro peccato, præter holocauſtum iuge, cum oblatione et libamine eius. Hæc facietis Domino in feſtis veſtris, præter vota, et oblationes ſpontaneas pro holocauſtis, oblationibus, libaminibus et teleticis veſtris. Narrauitque Moſes filiis Iſrael omnia, quæ ei Dominus imperarat.

CAPITVLVM XXX.

Et locutus eſt Moſes ad principes tribuum filiorum Iſrael: Hoc eſt quod præcepit Dominus: Vir ſi *) votum Domino vouerit, aut animam ſuam obligauerit cum iuramento, non faciet irritum verbum ſuum, ſed omne, quod promiſit, implebit. Mulier ſi quippiam vouerit, et ſe obligauerit cum iuramento, quæ eſt in domo patris ſui, et in ætate adhuc puellari, ſi cognouerit pater votum quod pollicita eſt, et iuramentum, quo obligauit animam ſuam, et tacuerit, valebit votum et obligatio eius. Sin autem ſtatim vt audierit, con-

*) *votum*) votum hoc ſuper anima fuit eiusmodi, quo aliquis vouebat certo tempore ieiunare vel corpus caſtigare, vt infra dicit: Ad affligendam animam.

contradixerit pater, et vota et iuramenta eius irrita erunt. Et Dominus erit ei propitius, eo, quod contradixerit pater.

Si maritum habuerit, et vouerit aliquid, aut de ore eius verbum elapsum, animam eius obligauerit, quo die audierit vir, et non contradixerit, valebunt vota et obligatio eius super anima sua. Sin autem audiens vir, statim contradixerit et irritas fecerit pollicitationes eius, verbaque, quibus obstrinxerat animam suam, propitius erit ei Dominus.

Vidua et repudiata, quicquid vouerint super anima sua, reddent.

Si alicuius familia vouerit, aut animam suam obligauerit iuramento, si audierit herus, et tacuerit, nec contradixerit sponsioni, reddet, quodcunque promiserat. Sin autem extemplo contradixerit, non tenebitur, quia herus contradixit, et Dominus ei propitius erit.

Nam omne votum, et omne iuramentum, ad affligendam animam, potest herus firmare vel infirmare: quod si audiens herus, tacuerit de die in diem, quicquid vouerat atque promiserat, reddet, quia statim, vt audiuit, tacuit. Sin autem contradixerit, postquam resciuit, portabit ipse iniquitatem eius. Ista sunt statuta, quæ præcepit Dominus Mosi inter virum et vxorem, inter patrem et filiam, quæ in puellari adhuc ætate est, et in parentis domo.

CAPITVLVM XXXI.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Vlcíscere prius filios Israel de Madianitis, et sic colligeris ad populum tuum. Statimque Moses: Armate, inquit, ex vobis viros ad pugnam, qui possint vltionem Domini expetere de Madianitis. Mille viri de singulis tribubus eligantur, vt ex omnibus tribubus Israel mittantur ad bellum. Dederuntque millenos de singulis tribubus, id est, duodecim millia expeditorum ad pugnam, quos misit Moses cum Phinees, filio Eleazari sacerdotis, vasaque sancta, et tubas ad clangendum tradidit ei. Cumque pugnassent contra Madianitas, sicut præceperat Dominus Mose, omnes mares occiderunt. Occiderunt autem inter occisos etiam Eui, et Recem, et Zur, et Hur, et Reba, quinque reges gentis Madian; Balaam quoque, filium Beor, interfecerunt gladio, ceperuntque mulieres eorum et paruulos, omniaque pecora, et cunctam substantiam eorum, et diripuerunt omnes facultates eorum; vrbes vero, in quibus habitabant, et castella eorum, igne exusserunt. Et tulerunt prædam, et vniuersa spolia, tam ex hominibus, quam ex iumentis, et duxerunt ad Mosen, et Eleazarum sacerdotem, et ad synagogam filiorum Israel, nempe captiuos, et omnia spolia, et prædam, ad castra in campestribus Moab, iuxta Iordanem contra Iericho.

Egressi sunt autem Moses et Eleazar sacerdos, et omnes principes synagogæ in occursum eorum, extra castra. Iratusque Moses principibus exercitus, tribunis et centurionibus, qui venerant de bello, ait: Cur fœminas viuas reseruastis? Nonne istæ sunt, quæ fecerunt filios Israel ad suggestionem Balaam, præuaricari a Domino propter Peor? vnde et plaga venit super synagogam Domini. Quicquid igitur est generis masculini in paruulis, et omnes mulieres, quæ nouerunt viros concubitu masculi, iugulate, puellas autem, quæ ignorant concubitum masculi, seruate viuas pro vobis, et manete extra castra septem diebus. Qui occidit hominem, vel occisum tetigit, lustrabitur die tertio et septimo, tam vos, quam captiui vestri. Omnis etiam vestis, et omnes pelles, et cilitia, et omnia lignea vasa lustrabitis.

Eleazar quoque sacerdos ad viros exercitus, qui de bello venerant, locutus est: Hoc est statutum legis, quod mandauit Deus Mosi: Aurum et argentum, et æs, et ferrum, et plumbum, et stannum, et omne quod potest transire per ignem, traducetis per ignem, vt purificetur, et aqua aspersionis lustretur. Quicquid autem ignem non potest sustinere, per aquam ducetis, et lauabitis vestimenta vestra die septimo, et sic purificati, postea castra intrabitis.

Dixit quoque Dominus ad Mosen: Tollite summam eorum, quæ capta sunt, ab homine vsque ad pecus, tu et Eleazar sacerdos, et prin-

principes patrum in synagoga, diuidesque ex æquo prædam inter eos, qui egressi sunt ad bellum, et pugnauerunt, et inter omnem reliquam multitudinem, et leuabis Domino de parte eorum, qui pugnauerunt, et fuerunt in bello, vnam animam de quingentis, tam ex hominibus, quam ex bobus et asinis, et ouibus, et dabis eam Eleazaro sacerdoti, pro leuanda Domini. De parte vero filiorum Israel accipies quinquagesimam portionem, tam ex hominibus, quam ex bobus, et ex asinis, et ouibus, cunctisque pecoribus, et dabis eam Leuitis, qui excubant in custodia tabernaculi Domini.

Feceruntque Moses et Eleazar sacerdos, sicut præceperat Dominus. Fuit autem præda, quam exercitus ceperat, ouium sexcenta septuaginta quinque millia, boum septuaginta duo millia, asinorum sexaginta millia, et animæ hominum sexus fœminei, quæ non cognouerant concubitum masculi, triginta duo millia. Et fuit pars eorum, qui in prælio fuerant, ouium trecenta triginta septem millia quingentæ. E quibus in partem Domini supputatæ sunt sexcentæ septuaginta quinque oues, et de triginta sex millibus boum, boues septuaginta duo, de triginta millibus quingentis asinis, asini sexaginta vnus, de animabus hominum sedecim millibus, triginta duæ animæ. Tradiditque Moses numerum leuandæ Domini Eleazaro sacerdoti, sicuti fuerat ei imperatum.

Pars quoque filiorum Israel, quam separauerat ab his, qui in prælio fuerant, pars inquam, quæ contigerat synagogæ, fuit, ouium trecenta triginta septem millia quingentæ, boum triginta sex millia, asinorum trigenta millia quingenti, animæ hominum sedecim millia. Et tulit Moses quinquagesimam portionem tam ex hominibus, quam pecoribus, et dedit Leuitis, qui excubabant in tabernaculo Domini, sicut præceperat nostræ coram Dominus. [præceperat Mosi Dominus.] Cumque accessissent principes exercitus ad Mosen, et tribuni centurionesque, dixerunt: Nos serui tui recensuimus numerum pugnatorum, quos habuimus sub manu nostra, et ne vnus quidem deest; ob hanc caussam offerimus donum Domino singuli, quod in auro inuenimus, periscelides et armillas, annulos et dextralia, ac murenulas, vt expientur animæ bis Domino.

Susceperuntque Moses et Eleazar sacerdos ab eis aurum diuersarum specierum, et fuit pondus eius auri, quod leuabant Domino, sedecim millium septingentorum quinquaginta siclorum, a tribunis et centurionibus. Quilibet enim virorum exercitus pro se rapuerat. Et Moses et Aaron [Eleasar] sacerdos susceptum ab eis intulerunt in tabernaculum testimonii, in monumentum filiorum Israel coram Domino.

CAPITVLVM XXXII.

Filii autem Ruben et Gad habebant pecora multa valde; cumque vidissent terram Iaëser et Galaad, aptam pro pecoribus, venerunt ad Mosen, et ad Eleazarum sacerdotem, et principes synagogæ, atque dixerunt: Atharoth, et Dabon, et Iaëser, et Nimra, Hesebon et Eleale, et Sebam, et Nebo, et Beon, terra scilicet, quam percussit Dominus in conspectu synagogæ Israel, apta est pro pecoribus, et nos serui tui habemus pecora. Dixeruntque: Si inuenimus gratiam coram te, da nobis seruis tuis eam in possessionem, nec facies nos transire Iordanem.

Quibus respondit Moses: Numquid fratres vestri ibunt ad pugnam, et vos hic sedebitis? Cur subuertitis cor filiorum Israel, ne transeant ad terram, quam eis daturus est Dominus? Sic egerunt et patres vestri, quando eos misi de Cades Barnea ad explorandam terram. Cum enim venissent ad vallem Escol, et vidissent terram, subuerterunt cor filiorum Israel, vt non intrarent terram, quam eis Dominus dedit.

Vnde iratus in die illa Dominus, iurauit dicens: Si videbunt homines isti, qui ascenderunt ex Aegypto, a viginti annis et supra, terram, quam sub iuramento pollicitus sum Abraham, Isaac et Iacob, eo, quod noluerunt perfecte sequi me, præter Caleph, filium Iephune, Kenezeum, et Iosue, filium Nun, eo, quod perfecte secuti sunt Dominum. Iratusque

Domi-

Dominus aduersum Israel, circumduxit eum per desertum quadraginta annis, donec consumeretur vniuersa generatio, quæ fecerat malum in conspectu eius. Et ecce, vos surrexistis pro patribus vestris incrementa hominum peccatorum, et vt augeatis furorem Domini contra Israel. Si enim nolueritis sequi eum in solitudine, populum iterum derelinquet, et perdetis totum populum hunc. At illi prope accedentes, dixerunt: Caulas ouium fabricabimus hic pro pecoribus, et vrbes pro paruulis nostris, nos autem ipsi armati et accincti pergemus ante filios Israel, donec introducamus eos ad loca sua. Paruuli nostri manebunt in vrbibus munitis, propter habitatores terræ. Non reuertemur in domos nostras, vsque dum possideant filii Israel vnusquisque hæreditatem suam, nec hæreditabimus cum eis trans Iordanem, quia iam habemus possessionem nostram citra Iordanem, in orientali eius plaga.

Quibus Moses ait: Si hæc facitis, vt armati eatis coram Domino ad pugnam, transeat vnusquisque armatus Iordanem coram Domino, donec subuertat Dominus inimicos suos a facie sua, et subiiciatur terra coram Domino, tunc reuertemini, et eritis innocentes apud Deum et apud Israel, et obtinebitis hanc terram coram Domino: Sin autem non feceritis sic, ecce peccatis in Dominum, et experiemini peccatum vestrum, cum apprehenderit vos. Aedificate ergo vrbes pro paruulis vestris, et caulas pro ouibus vestris, et quod polliciti estis implete.

Dixeruntque filii Gad et Ruben ad Mosen: Nos, serui tui, faciemus, quod iubet herus noster. Paruulos nostros, et mulieres, et pecora ac iumenta, relinquemus in vrbibus Galaad, nos autem serui tui omnes expediti pergemus ad bellum coram Domino, sicut tu, here, loqueris.

Præcepit ergo Moses Eleazaro sacerdoti, et Iosuæ filio Nun, et principibus familiarum tribus Israel, et dixit ad eos: Si transierint filii Gad, et filii Ruben vobiscum Iordanem, omnes armati ad bellum coram Domino, et vobis fuerit terra subiecta, date eis terram Galaad in possessionem: Sin autem noluerint armati transire vobiscum, hæreditent in terra Chanaan inter vos. Responderunt filii Gad, et filii Ruben: Sicut locutus est Dominus seruis suis, ita faciemus: Ipsi armati pergemus coram Domino in terram Chanaan, possessionem autem suscepimus citra Iordanem.

Dedit itaque Moses filiis Gad, et Ruben, et dimidiæ tribui Manasse, filii Ioseph, regnum Sihon, regis Amorræi, et regnum Og, regis Basan, terram scilicet cum vrbibus suis per circuitum. Igitur ædificauerunt filii Gad, Dibon et Ataroth, et Aroer, et Atroth, et Sophan, et Iaeser, Iegbea et Bethnimra, et Betharan, vrbes munitas, et caulas pro pecoribus suis. Filii vero Ruben ædificauerunt Hesbon et Eleale, et Kariathaim et Nabo, et Baalmeon, mutato nomine, Sabama quoque, imponentes vocabula vrbibus, quas exstruxerant. Porro filii Machir, filii Manasse, perrexerunt in Galaad, et ceperunt eam, expulso Amorræo, habitatore eius. Dedit ergo Moses terram Galaad Machir, filio Manasse, qui habitauit in ea. Iair autem, filius Manasse, abiit, et occupauit vicos eorum, quos appellauit Hauoth Iar. Nobah quoque perrexit, et cepit Kanath cum viculis suis, vocauitque eam ex nomine suo Nobah.

CAPITVLVM XXXIII.

Hæ sunt mansiones filiorum Israel, qui egressi sunt de Aegypto per turmas suas, in manu Mosi et Aaron, quas descripsit Moses iuxta castrorum loca, quæ Domini iussione mutabant. Profecti igitur de Ramesse, mense primo, quinta decima die mensis primi, altera die phase, in manu excelsa, videntibus cunctis Aegyptiis, et sepelientibus primogenitos, quos percusserat Dominus. Nam et in diis eorum exercuerat iudicia; castra metati sunt in Succoth.

De Succoth venerunt in Etham, quæ est in extremis finibus solitudinis. Inde egressi venerunt iuxta Hahiroth, quæ respicit Beelzephon, et castra metati sunt ante Magdalum. Profectique de Hahiroth, transierunt per medium mare in solitudinem, et ambulantes tribus diebus per desertum Etham, castra metati sunt in

Mara. Profectique de Mara, venerunt in Elim, vbi erant duodecim fontes aquarum, et palmæ septuaginta, ibique castra metati sunt.

Sed et inde egressi, fixerunt tentoria super mare rubrum. Profectique de mari rubro, castra metati sunt in deserto Sin, vnde egressi venerunt in Daphca. Profectique de Daphca, castra metati sunt in Alus. Egressique de Alus, in Raphidim fixere tentoria, vbi populo defuit aqua ad bibendum. Profectique de Raphidim, castra metati sunt in deserto Sinai.

Sed et de solitudine Sinai egressi, venerunt ad sepulchra concupiscentiæ. Profectique de sepulchris concupiscentiæ, castra metati sunt in Hazeroth. Et de Hazeroth venerunt in Rithma. Profectique de Rithma, castra metati sunt in Rimon Parez. Vnde egressi venerunt in Libna. De Libna castra metati sunt in Rissa. Egressique de Rissa venerunt in Kahelatha: vnde profecti, castra metati sunt in monte Sepher. Egressique de monte Sepher, venerunt in Harada. Inde proficiscentes, castra metati sunt in Maceloth. Profectique de Maceloth venerunt in Tahath. De Tahath castra metati sunt in Tharath. Vnde egressi fixere tentoria in Mithca. Et de Mithca castra metati sunt in Hasmona. Profectique de Hasmona venerunt in Mosseroth. Et de Mosseroth castra metati sunt in BneIaco. Profectique de BneIaco, venerunt in Gidgad. Vnde profecti castra metati sunt in Iathbatha. Et de Iathbatha venerunt in Ebrona. Egressique de Ebrona, castra metati sunt in Ezeongaber. Inde profecti, venerunt in desertum Zin, hæc est Cades.

Egressique de Cades, castra metati sunt in monte Hor, in extremis finibus terræ Edom. Ascenditque Aaron sacerdos in montem Hor, iubente Domino, et ibi mortuus est, anno quadragesimo egressionis filiorum Israel ex Aegypto, mense quinto, primo die mensis, cum esset annorum centum viginti trium. Audiuitque Chananæus rex Arad, qui habitabat ad meridiem terræ Chanaan, venisse filios Israel. Et profecti de monte Hor, castra metati sunt in Zalmona. Vnde egressi, venerunt Phunon. Profectique de Phunon, castra metati sunt in Oboth: et de Oboth venerunt in Igim sub Abarim, quæ est sub finibus Moabitarum. Profectique de Igim sub Abarim, fixere tentoria in Dibon Gad. Vnde egressi, castra metati sunt in Almon Deblathaim. Egressique de Almon Deblathaim, venere ad montana Abarim, contra Nabo. Profectique de montanis Abarim, castra metati sunt in campestribus Moab, super Iordanem, contra Iericho. Castra metati sunt autem a BethIesimoth vsque ad planitiem Sittim, in campestribus Moabitarum.

Vbi locutus est Dominus ad Mosen: Præcipe filiis Israel, et dic ad eos: Quando transieritis Iordanem, intrantes terram Chanaan, expellite a conspectu vestro cunctos habitatores terræ, confringite titulos eorum, et statuas eorum comminuite, atque omnia excelsa eorum vastate, et possidete terram, et habitate in ea. Ego enim dedi vobis illam in possessionem, et diuidetis eam vobis sorte, secundum familias vestras. Pluribus dabitis latiorem, et paucioribus angustiorem; singulis vt sors ceciderit, ita tribuetur hæreditas, per tribus familiarum vestrarum.

Sin autem nolueritis expellere habitatores terræ a conspectu vestro, qui remanserint, erunt vobis quasi spinæ in oculis, et aculei in lateribus vestris, et tribulabunt vos in terra habitationis vestræ, et quicquid illis cogitaueram facere, vobis faciam.

CAPITVLVM XXXIV.

Locutusque est Dominus ad Mosen, dicens: Præcipe filiis Israel, et dices ad eos: Cum ingressi fueritis terram Chanaan, et in possessionem vobis sorte ceciderit, his finibus terminabitur: Pars meridiana incipiet a solitudine Zin, quæ est iuxta Edom, et habebit terminos contra orientem, mare salsum: Vergent autem ab australi plaga per ascensum versus Akrabbim transeuntes per Zin, et exeant a meridie vsque ad Kadesbarnea, vnde egredientur ad Hazor Adar, et transeant Azmon; ab Azmon autem vergent vsque ad torrentem Aegypti, et magni maris littore finientur. Terminus autem occidentalis sit ipsum mare magnum.

Porro ad septentrionalem plagam a mari magno termini incipient, peruenientes vsque

ad

ad montem Hor, a quo venient in Hemath, vsque ad terminos Zedada, ibuntque vsque ad Siphron, et finiantur in Hazor-Enan. Hi erunt termini in parte aquilonis.

Inde metabuntur fines contra orientalem plagam, ab Hazor Enan vsque Sepham, et de Sapham descendent in Rebla ad Ain ab oriente. Inde descendant et vergant in latere orientali maris Cinereth, et tendent vsque ad Iordanem, et ad vltimum salso finiantur mari. Hanc habebitis terram per fines suos in circuitu.

Præcepitque Moses filiis Israel, dicens: Hæc erit terra, quam possidebitis sorte, et quam iussit Dominus dari nouem tribubus, et dimidiæ tribui. Tribus enim filiorum Ruben per familias suas, et tribus filiorum Gad per familias suas, media quoque tribus Manasse acceperunt partem suam trans Iordanem, contra Iericho, ad orientalem plagam.

Et ait Dominus ad Mosen: Hæc sunt nomina virorum, qui terram diuident vobis: Eleazar sacerdos, et Iosue filius Nun, et singuli principes de tribubus singulis, quorum ista sunt vocabula: De tribu Iuda, Caleph filius Iephune; De tribu Simeon, Samuel filius Amihud; De tribu Beniamin, Helidad filius Chislon. De tribu filiorum Dan, Bocci filius Iogli. Filiorum Ioseph de tribu Manasse, Hanniel, filius Ephod. De tribu Ephraim, Samuel filius Sephthan. De tribu Sabulon, Elisaphan, filius Parnach. De tribu Issachar, Palthiel, filius Ozan. De tribu Aser, Abiud filius Salomi. De tribu Nephthalim, Phedael filius Amihud. Hi sunt, quibus præceperat Dominus, vt diuiderent filiis Israel terram Chanaan.

CAPITVLVM XXXV.

Hæc quoque locutus est Dominus ad Mosen in campestribus Moab, supra Iordanem, contra Iericho: Præcipe filiis Israel, vt dent Leuitis de possessionibus suis vrbes ad habitandum, et suburbana earum per circuitum, vt ipsi in oppidis maneant, et suburbana sint pro pecoribus, substantia ac iumentis. Suburbana vero a muris ciuitatum forinsecus per circuitum, mille passuum spatio tendentur. Lateris contra orientem duo millia erunt cubitorum, et lateris contra meridiem similiter erunt duo *) millia. Ad mare quoque, quod respicit occidentem, eadem mensura erit. Et septentrionalis lateris plaga æquali termino finietur; eruntque vrbes in medio.

De ipsis autem oppidis, quæ Leuitis dabitis, sex erunt in fugitiuorum auxilia separata, vt fugiat ad ea, qui fuderit sanguinem; et exceptis his, alia quadraginta duo oppida, id est, simul quadraginta octo, cum suburbanis suis, ipsæque vrbes, quæ dabuntur de possessionibus filiorum Israel, ab his, qui plus habent, plures dabuntur, et qui minus, pauciores: Singuli iuxta mensuram hæreditatis suæ dabunt oppida Leuitis.

Ait Dominus ad Mosen: Loquere filiis Israel, et dices ad eos: Quando transgressi fueritis Iordanem in terram Chanaan, decernite, quæ vrbes esse debeant in præsidia fugitiuorum, qui nolentes sanguinem fuderint, in quibus cum fuerit profugus, vltor occisi, eum occidere non poterit, donec stet in conspectu multitudinis, et causa illius iudicetur, de ipsis autem vrbibus, quæ ad fugitiuorum subsidia separantur, tres erunt trans Iordanem, et tres in terra Chanaan, tam filiis Israel, quam aduenis atque vernaculis, vt confugiat ad eas, qui nolens sanguinem fuderit.

Si quis ferro percusserit, et mortuus fuerit, qui percussus est, reus erit homicidii, et ipse morietur; si lapidem, quo quis potest occidi, iecerit, et percussus occubuerit, reus homicidii, et ipse moriatur; si ligno, quo quis potest occidi, percussus interierit, reus est homicidii, et ipse morietur. Vltor occisi homicidam morte puniet, vbi occurrerit ei, morte eum puniet. Si per odium quis hominem impulerit, vel iecerit quippiam in eum per insidias, aut cum esset inimicus, manu percusserit, et ille mortuus fuerit, percussor homicidii reus erit. Vltor

*) *millia*) Quia mille cubiti a ciuitate in directum foras mensi, faciunt per quatuor latera, quater bis millia cubitorum, per totum ambitum quadratum ciuitatis.

Vltor occisi, vbi inuenerit eum, morte puniet.

Quod si fortuito absque odio impulerit, aut iecerit aliquid in eum absque insidiis, aut lapidem (quo possit quis occidi) ignarus proiecerit et ceciderit super eum, vt moriatur, cum tamen non fuerit ei inimicus, nec voluerit ei male; iudicabit synagoga inter percussorem et vltorem sanguinis de causa ista, et liberabit homicidam de vltoris manu, et redire sinant in vrbem refugii, ad quam confugerat, manebitque ibi donec sacerdos magnus, quo oleo sancto vnctus est, moriatur. Si interfector extra fines vrbium refugii fuerit inuentus, et percussus ab eo, qui vltor est sanguinis, absque noxa erit, qui eum occiderit. Debuerat enim profugus vsque ad mortem pontificis in vrbe residere, et post eius mortem ad terram hæreditatis suæ redire. Hoc sit statutum iuris in posteros vestros, in cunctis habitationibus vestris.

Homicida autem sub testibus duobus punietur; ad vnius testimonium nullus ad mortem condemnabitur. Non accipietis placationem pro anima homicidæ; quia reus est mortis; morte moriatur. Nec ab eo, qui fugit ad vrbem refugii, acelpietis placationem, vt reuertatur in terram suam, antequam mortuus sit sacerdos.

Ne polluatis terram habitationis vestræ, quoniam sanguine polluitur, nec aliter expiari potest, nisi per eius sanguinem, qui alterius sanguinem fuderit. Ne polluatis igitur terram, in qua vos habitatis, in qua ego inter vos habito: Ego enim sum Dominus, qui habito inter filios Israel.

CAPITVLVM XXXVI.

Accesserunt autem et principes familiarum Galaad, filii Machir, filii Manasse, de stirpe filiorum Ioseph, locutique sunt coram Mose, et principibus familiarum Israel, atque dixerunt: Tibi, domino nostro, præcepit Dominus, vt terram sorte diuideres filiis Israel, et vt filiabus Salphaad, fratris nostri, dares possessionem debitam patri, quas si alterius tribus homines vxores acceperint, sequetur possessio sua, et translata ad aliam tribum, de nostra hæreditate minuetur, atque ita fiet, vt cum Iubilæus, id est quinquagesimus annus remissionis aduenerit, confundatur sortium distributio, et aliorum possessio ad alios transeat.

Moses præcepit filiis Israel ex ore Domini: Recte tribus filiorum Ioseph locuta est; hoc est, quod præcipit Dominus super filiabus Salphaad: Nubant, quibus volunt, tantum vt suæ tribus hominibus, ne commisceatur possessio filiorum Israel de tribu in tribum. Vnusquisque enim filiorum Israel, debet adhærere hæreditati in tribu patrum suorum: Et omnes filiæ, quibus contingit hæreditas, debent nubere viris in tribu patrum suorum, vt vnusquisque possideat hæreditatem patris sui, et non deueniant hæreditates de tribu in tribum.

Feceruntque filiæ Salphaad, sicut Dominus Mosi præceperat, et nupserunt, Mahala, et Thersa, et Egla, et Melcha, et Noa, filiis patrui sui, de familia Manasse, qui fuit filius Ioseph, et possessio, quæ illis fuerat attributa, mansit in tribu et familia patris earum. Hæc sunt mandata atque iudicia, quæ mandauit Dominus per manum Mosi, ad filios Israel in campestribus Moab, supra Iordanem, contra Iericho.

Explicit liber Numeri.

INCI-

INCIPIT LIBER DEVTERONOMIVM.

CAPITVLVM I.

Hæc sunt verba, quæ locutus est Mose ad omnem Israel trans Iordanem in solitudine campestri, contra mare rubrum, inter Paran et Thophel, Laban, Hazeroth et Disahab, vndecim diebus de Horeb, per viam montis Seir, vsque Cades Barnea. Quadragesimo anno, vndecimo mense, prima die mensis, locutus est Mose ad filios Israel omnia, quæ præceperat illi Dominus, vt diceret eis, postquam percussit Sihon, regem Amorræorum, qui habitauit in Hesbon, et Og, regem Basan, qui habitauit in Astharoth, et Edrei, trans Iordanem, in terra Moab.

Cœpitque Moses explanare legem, et dicere: Dominus Deus noster locutus est ad nos in monte Horeb, dicens: Satis in hoc monte mansistis; reuertimini et venite ad montem Amorræorum, et ad cætera, quæ ei proxima sunt, ad campestria, atque montana, et humiliora loca contra meridiem, et iuxta littus maris, terram Chananæorum, et Libani, vsque ad flumen magnum Euphratem. En, inquit, tradidi vobis eam, ingredimini et possidete eam, super qua iurauit Dominus patribus vestris, Abraham, Isaac et Iacob, vt daret illam eis, et semini eorum post eos.

Dixique vobis illo in tempore: Non possum solus sustinere vos, quia Dominus, Deus noster, multiplicauit vos, et estis hodie sicut stellæ cœli plurimi. Dominus, Deus patrum vestrorum, addat ad hunc numerum multa millia, et benedicat vobis, sicut locutus est. Non valeo solus negotia vestra sustinere, et pondus, et iurgia. Date ex vobis viros sapientes, et gnaros, quorum conuersatio sit probata in tribubus vestris, vt ponam eos vobis principes.

Tunc respondistis mihi: Bona res est, quam vis facere. Tulique de tribubus vestris viros sapientes et gnaros, et constitui eos principes, scilicet tribunos, et centuriones, et quinquagenarios, ac decanos, et præfectos, vt iudicarent vos. Præcepique eis, dicens: Audite illos, et iudicate eos iuste, siue ciuis sit ille, siue peregrinus: non agnoscetis personas in iudicio. Ita paruum audietis vt magnum, nec reuereamini cuiusquam personam, quia Dei iudicium est. Quod si difficile vobis visum aliquid fuerit, referte ad me, et ego audiam. Præcepique omnia, quæ facere deberetis.

Profectique de Horeb, transiuimus per terribilem et maximam solitudinem totam, quam vidistis, per viam versus montem Amorræi, sicut præceperat Dominus, Deus noster, nobis. Cumque venissemus in Cades Barnea, dixi vobis: Venistis ad montem Amorræi, quem Dominus, Deus noster, daturus est nobis. Vide terram, quam Dominus, Deus tuus, dabit tibi. Ascende, et posside eam, sicut locutus est Dominus, Deus patrum nostrorum; noli timere, nec quicquam paueas.

Et accessistis ad me omnes, atque dixistis: Mittamus viros, qui considerent terram, et renuntient, per quod iter debeamus ascendere, et ad quas pergere ciuitates. Cumque mihi sermo placuisset, accepi ex vobis duodecim viros, singulos de tribubus suis. Qui cum perrexissent, et ascendissent in montana, venerunt vsque ad torrentem Escol, et considerata terra, sumentes secum de fructibus eius, attulerunt ad nos, et renuntiauerunt nobis, atque dixerunt: Bona est terra, quam Dominus, Deus noster, daturus est nobis.

Et noluistis ascendere, sed increduli ad sermonem Dei vestri, murmurastis in tabernaculis vestris, atque dixistis: Odit nos Dominus, et idcirco eduxit nos de terra Aegypti, vt traderet nos in manu Amorræi, atque deleret. Quo ascendemus? Nuntii terruerunt cor nostrum, dicentes: Populus magnus est, et nobis statura procerior, vrbes magnæ, et ad

cœlum vsque munitæ. Etiam filios Enakim vidimus ibi.

Et dixi vobis: Nolite metuere, nec timeatis eos; Dominus, Deus vester, qui ductor est vester, pro vobis ipse pugnabit, sicut fecit vobiscum in Aegypto cunctis videntibus; et in solitudine ipse vidisti, quomodo portauit te Dominus, Deus tuus, (vt solet homo gestare filium suum) in omni via, per quam ambulastis, donec veniretis ad locum istum. Et nec sic quidem credidistis Domino Deo vestro, qui præcessit vos in via, ad ostendendum vobis locum, in quo tentoria figere deberetis, nocte ostendens vobis iter per ignem, et die per nubem.

Cumque audisset Dominus vocem sermonum vestrorum, iratus iurauit, et ait: Non videbit quispiam de hominibus generationis huius pessimæ terram bonam, quam sub iuramento pollicitus sum dare patribus vestris, præter Caleb filium Iephune. Ipse enim videbit eam, et ipsi dabo terram, quam calcauit, et filiis eius, quia secutus est Dominum perfecte. Etiam mihi iratus Dominus propter vos, dixit: Nec tu ingredieris illuc, sed Iosua, filius Nun minister tuus, ipse intrabit: hunc exhortare, et robora, et ipse hæreditatem dabit Israeli. Paruuli vestri, de quibus dixistis, quod captiui ducerentur, et filii, qui hodie boni ac mali ignorant distantiam, ipsi ingredientur, et ipsis dabo terram, et possidebunt eam, vos autem reuertimini, et abite in solitudine per viam maris rubri.

Et respondistis mihi: Peccauimus Domino, ascendemus, et pugnabimus, sicut præcepit Dominus, Deus noster. Cumque instructi armis, pergeretis in montem, ait mihi Dominus: Dic ad eos: Nolite ascendere, neque pugnetis; non enim sum vobiscum, ne cadatis coram inimicis vestris. Locutus sum, et non audistis, sed aduersantes imperio Domini, et superbi ascendistis in montem.

Itaque egressus Amorræus, qui habitabat in montibus, et obuiam veniens, persecutus est vos, (sicut solent apes facere), et cecidit vos in Seir, vsque Horma. Cumque reuersi ploraretis coram Domino, non audiuit vos, nec voci vestræ voluit acquiescere. Mansistis ergo in Cades Barnea multo tempore.

CAPITVLVM II.

Reuersi autem iuimus in solitudine, per viam versus mare rubrum, sicut mihi dixerat Dominus, et circuiuimus montem Seir longo tempore. Dixitque Dominus ad me: Satis circuistis montem istum, ite contra aquilonem, et populo præcipe, dicens: Transibitis per terminos fratrum vestrorum, filiorum Esau, qui habitant in Seir, et timebunt vos; videte ergo diligenter, ne moueamini contra eos. Neque enim dabo vobis de terra eorum, quantum potest vnius pedis calcare vestigium, quia in possessionem Esau dedi montem Seir; cibos emetis ab eis pecunia, vt comedatis, aquam emptam haurietis, vt bibatis. Dominus, Deus tuus, benedixit tibi in omni opere manuum tuarum. Nouit iter tuum, quomodo transieris solitudinem hanc magnam per quadraginta annos, habitans tecum Dominus, Deus tuus, et nihil tibi defuit.

Cumque transissemus fratres nostros, filios Esau, qui habitant in Seir per viam campestrem de Elath, et de Ezeongaber, venimus ad iter, quod ducit in desertum Moab. Dixitque Dominus ad me: Non pugnes contra Moabitas, nec ineas aduersus eos prælium. Non enim dabo tibi quicquam de terra eorum, quia filiis Lot tradidi Ar in possessionem. *) Emim antea fuerunt habitatores eius, populus magnus, et validus, et altus, sicut Enakim; siquidem et ipsi reputati sunt Rephaim, sicut Enakim. Denique Moabitæ appellant eos Emim. In Seir autem prius habitauerunt Horim, quibus expulsis atque deletis, habitauerunt filii Esau: sicut fecit Israel in terra possessionis suæ, quam dedit illi Dominus.

Surgentes ergo, vt transiremus torrentem Sared, venimus ad eum. Tempus autem, quo ambulauimus de Cades Barnea, vsque ad transitum Sared, triginta et octo annorum fuit, donec

*) Emim scilicet a terrore, terribiles.

donec consumeretur omnis congregatio hominum bellatorum de castris, sicut iurauerat Dominus: Etiam manus Domini fuit aduersus eos, vt interirent de castrorum medio.

Postquam autem vniuersi ceciderunt pugnatores, locutus est Dominus ad me, dicens: Tu transibis hodie terminos Moab, vrbem nomine Ar, et accedes in vicinia filiorum Ammon. Caue, ne pugnes contra eos, nec mouearis ad prælium. Non enim dabo tibi de terra filiorum Ammon, quia filiis Lot dedi eam in possessionem. Terra Rephaim et ipsa reputata est, et in ipsa olim habitauerunt Rephaim, quos Ammonitæ vocant *) Sammesumim, populus magnus et multus, et proceræ longitudinis sicut Enakim, quos deleuit Dominus a facie eorum, et fecit illos habitare pro eis, sicut fecerat cum filiis Esau, qui habitant in Seir, delens Horim, et terram eorum illis tradens, quam possident vsque in præsens. Eueos quoque, qui habitant in Hazerim vsque Gasa, Capadoces, expulerunt, qui ingressi de Capadocia, deleuerunt eos, et habitauerunt pro illis. Surgite, et transite torrentem Arnon; ecce, tradidi in manu tua Sihon, regem Hesbon, Amorræum, et terram eius. Incipe possidere, et committe aduersus eum prælium. Hodie incipiam mittere terrorem atque formidinem tuam in populos, qui habitant sub omni cœlo, vt audita fama tua paueant, et in morem parturientium dolore teneantur.

Misi ergo nuntios de solitudine Kedemoth ad Sihon, regem Hesbon, verbis pacificis, dicens: Transibimus per terram tuam, publica gradiemur via. Non declinabimus neque ad dextram, neque ad sinistram, alimenta pecunia vendes nobis, vt vescamur, aquam pecunia tribues, et sic bibemus. Tantum pedibus transibimus, sicut fecerunt nobis filii Esau, qui habitant in Seir, et Moabitæ, qui habitant in Ar; donec transeamus Iordanem, ad terram, quam Dominus, Deus noster, daturus est nobis. Noluitque Sihon, rex Hesbon, dare nobis transitum, quia indurauerat Dominus, Deus tuus, spiritum eius, et obfirmauerat cor illius, ita, vt traderetur in manus tuas, sicut nunc vides. Dixitque Dominus ad me: Ecce, cœpi tibi tradere Sihon, et terram eius; incipe possidere eam. Egressusque est Sihon obuiam nobis cum omni populo suo ad prælium in Iahza, et tradidit eum Dominus, Deus noster, nobis, percussimusque eum cum filiis suis, et omni populo suo.

Cunctasque vrbes eius in tempore illo cepimus, **) interfectis habitatoribus earum, viris, ac mulieribus, et paruulis. Non reliquimus in eis quicquam, absque iumentis, quæ in partem venere prædantium, et spoliis vrbium, quæ cepimus, ab Aroer, quæ est super ripam torrentis Arnon, et ab oppido, quod in torrente situm est, vsque Galaad. Non fuit ciuitas, quæ contra nos se tueretur. Omnes tradidit Dominus, Deus noster, nobis, absque terra filiorum Ammon, ad quam non accessisti, et cunctis, quæ adiacent torrenti Iaboc, et vrbibus montanis, vniuersisque locis, a quibus nos prohibuit Dominus, Deus noster.

CAPITVLVM III.

Itaque conuersi, ascendimus per iter Basan. Egressusque est Og, rex Basan, in occursum nobis cum populo suo, ad bellandum in Edrei. Dixitque Dominus ad me: Ne timeas eum, quia in manu tua tradidi eum cum omni populo ac terra sua, faciesque ei, sicut fecisti Sihon, regi Amorræorum, qui habitauit in Hesbon. Tradiditque Dominus, Deus noster, in manibus vestris etiam Og, regem Basan, et vniuersum populum eius, percussimusque eos vsque ad internecionem.

Cepimusque cunctas ciuitates illius vno tempore; non fuit oppidum, quod non caperemus, sexaginta vrbes, omnem regionem Argob, regni Og in Basan. Cunctæque vrbes erant munitæ muris altissimis, portisque ac vectibus, absque oppidis valde multis, quæ non

*) *Sammesumim*) Sammesumim, id est, facinerosi scilicet tyranni et violenti, ceu latrones et prædones.

**) *interfectis*) id est, anathemate percussis, hoc est, eo modo percussis, quo solent anathemate deuoti; quibus nulla est redemptio, Leuit. vlt. sed in totum perduntur.

non habebant muros. Et deuouimus eos, ficut fecerunus Sihon, regi Hesbon, *) deuouentes omnem ciuitatem, virosque ac mulieres et paruulos, iumenta autem et fpolia vrbium diripuimus.

Tulimusque illo in tempore terram de manu duorum regum Amorræorum, qui erant trans Iordanem, a torrente Arnon vsque ad montem Hermon, quem Zidonii Sirion vocant, et Amorræi Senir; omnes ciuitates, quæ funt fitæ in planitie, et vniuerfam terram Galaad, et Bafan, vsque ad Salcha et Edrei, ciuitates regni Og in Bafan; folus quippe Og, rex Bafan, reftiterat de ftirpe Rephaim. Monftratur lectus eius ferreus, qui eft in Rabbath, filiorum Ammon, nouem cubitos habens longitudinis, et quatuor latitudinis, ad menfuram cubiti virilis manus.

Terramque poffedimus tempore illo ab Aroer, quæ eft fuper ripam torrentis Arnon, vsque ad mediam partem montis Galaad, et ciuitates illius dedi Rubenitis et Gaditis, reliquam autem partem Galaad, et omnem Bafan regni Og, tradidi mediæ tribui Manaffe; omnem regionem Argob in tota Bafan, quæ vocatur terra Rephaim. Iair, filius Manaffe, poffedit omnem regionem Argob, vsque ad terminos Geffuri et Machati. Vocauitque ex nomine fuo Bafan, **) Hauoth Iair, vsque in præfentem diem. Machir quoque dedi Galaad. Et Rubenitis et Gaditis dedi de terra Galaad, vsque ad torrentem Arnon et medium torrentis, et terminos vsque ad torrentem Iaboc, qui eft terminus filiorum Ammon, et planitiem atque Iordanem, qui eft terminus a Cinereth vsque ad mare in planitie, quod eft mare falis, fub fcatebris Pisga, contra orientem.

Præcepique eis in tempore illo, dicens: Dominus, Deus vefter, dat vobis terram hanc in hæreditatem, expediti præcedite fratres veftros filios Ifrael, omnes viri robufti, abfque vxoribus et paruulis atque iumentis, (noui enim quod plura habeatis pecora,) quæ in vrbibus remanere debebunt, quas tradidi vobis; donec requiem tribuat Dominus, Deus vefter, fratribus veftris; ficut vobis tribuit; et poffideant etiam ipfi terram, quam daturus eft eis trans Iordanem; tunc reuertetur vnusquisque in poffeffionem fuam, quam dedi vobis.

Iofua quoque in tempore illo præcepi, dicens: Oculi tui viderunt, quæ fecit Dominus Deus vefter duobus his regibus; fic faciet omnibus regnis, ad quæ tranfiturus es. Ne timeas eos; Dominus enim, Deus vefter, pugnabit pro vobis.

Precatusque fum Dominum in tempore illo, dicens: Domine Adonai, tu cœpifti oftendere feruo tuo magnitudinem tuam, manumque fortiffimam. Neque enim eft alius Deus, vel in cœlo, vel in terra, qui poffit facere opera tua, et comparari fortitudini tuæ. Tranfibo, quæfo, et videbo terram hanc optimam trans Iordanem, et montem iftum optimum, et Libanum. Iratus autem eft Dominus mihi propter vos, nec exaudiuit me, fed dixit mihi: Sufficit tibi, nequaquam vltra loquaris de hac re ad me: Afcende cacumen Pisga, et oculos tuos circumfer ad occidentem, et ad aquilonem, auftrumque et orientem, et afpice. Nec enim tranfibis Iordanem iftum. Præcipe Iofua, et exhortare eum, atque conforta, quia ipfe præcedet populum iftum, et diuidet eis terram, quam vifurus es. Manfimusque in valle contra domum Peor.

CAPITVLVM IV.

Et nunc Ifrael, audi ftatuta et iura, quæ ego doceo vos, vt facientes ea, viuatis, et ingredientes, poffideatis terram, quam Dominus, Deus patrum veftrorum, daturus eft vobis. Non addetis ad verbum, quod vobis præcipio, nec auferetis ex eo, vt feruetis præcepta Domini, Dei veftri, quæ ego præcipio vobis. Oculi veftri viderunt, quæ fecit Dominus contra Baal Peor, quomodo deleuerit omnes, qui fecuti funt eundem de medio veftri. Vos autem, qui adhæretis Domino, Deo veftro, viuitis vniuerfi vsque in præfentem diem. Vide, ego docui vos ftatuta et iura

*) *deuouentes*) deuouendi verbum fcias femel vbique poni pro anathemate perdendis accipi, vt fupra diximus.

**) *Hauoth Iair*) Hauoth Iair, id eft, villas Iair.

iura, sicut praecepit mihi Dominus, Deus meus, vt faciatis sic in terra, quam possessuri estis.

Et seruabitis, et facietis. Haec enim est vestra sapientia et intelligentia coram populis, vt audientes vniuersa statuta haec, dicant: Certe, iste populus sapiens et intelligens, gens magna est. Quae gens est tam grandis, quae habeat deos appropinquantes sibi, sicut Dominus, Deus noster, adest, quoties eum inuocamus? Quae gens est tam grandis, vt habeat statuta et iura iusta, secundum omnem legem, quam ego propono hodie ante oculos vestros.

Serua igitur temetipsum, et animam tuam sollicite, ne obliuiscaris ea, quae viderunt oculi tui; et ne excidant de corde tuo cunctis diebus vitae tuae. Et notam facies filiis ac nepotibus tuis, diem, in qua stetisti coram Domino, Deo tuo, in Horeb; quando Dominus locutus est mihi, dicens: Congrega ad me populum, vt audiant sermones meos, quae discant, vt timeant me omni tempore, quo viuunt in terra, doceantque filios suos.

Et accessistis, et stetistis ad radices montis, qui ardebat vsque ad medium coelum, erantque in eo tenebrae, et nubes, et caligo. Locutusque est Dominus ad vos de medio ignis. Vocem verborum eius audistis, et similitudinem nullam vidistis, praeter vocem. Et ostendit vobis pactum suum, quod praecepit, vt faceretis, nempe decem verba, quae scripsit in duabus tabulis lapideis. Mihique praecepit in illo tempore, vt docerem vos statuta et iura, quae facere deberetis in terra, quam possessuri estis.

Seruate ergo sollicite pro animabus vestris, quod non vidistis aliquam similitudinem in die, qua locutus est vobis Dominus in Horeb, de medio ignis, ne forte decepti faciatis vobis sculptam similitudinem, aut imaginem masculi vel foeminae, vel vllius iumenti super terram, vel auium sub coelo volantium, vel reptilium, quae mouentur in terra, siue piscium, qui sub terra morantur in aquis; et ne forte oculis eleuatis in coelum, videas solem et lunam, et vllum exercitum coeli, et deceptus adores ea, et colas, quae distribuit Dominus, Deus tuus, in ministerium cunctis populis, qui sub coelo sunt.

Vos autem tulit Dominus, et eduxit de fornace ferrea Aegypti, vt haberet populum haereditarium, sicut est in praesenti die. Iratusque est Dominus contra me propter verba vestra, et iurauit, vt non transirem Iordanem, nec ingrederer terram optimam, quam daturus est tibi, sed moriar in hac terra, nec transibo Iordanem, vos transibitis et possidebitis terram bonam.

Caue, ne quando obliuiscaris pacti Domini, Dei tui, quod pepigit tecum, et facias tibi sculptam similitudinem eorum, quae fieri Dominus prohibuit. Quia Dominus, Deus tuus, ignis consumens est, Deus aemulator.

Si genueritis filios ac nepotes, et morati fueritis in terra, deceptique feceritis vobis aliquam similitudinem, patrantes malum coram Domino, Deo vestro, vt eum ad iracundiam prouocetis, testes inuoco hodie coelum et terram, cito perituros vos esse de terra, quam transito Iordane possessuri estis. Non habitabitis in ea longo tempore, sed delebit vos Dominus, atque disperget inter gentes, et remanebitis pauci in nationibus, ad quas vos ducturus est Dominus. Ibique seruietis diis, qui hominum manu fabricati sunt, ligno et lapidi, qui non vident, nec audiunt, non comedunt, nec odorantur.

Cumque quaesieris ibi Dominum, Deum tuum, inuenies eum; si tamen toto corde quaesieris, et tota anima tua, cum tribulatus fueris, et te inuenerint omnia, quae praedicta sunt. Nouissimo autem tempore reuerteris ad Dominum, Deum tuum, et audies vocem eius, quia Deus misericors Dominus Deus tuus est. Non dimittet te, nec disperdet, neque obliuiscetur pacti, quod iurauit patribus tuis.

Interroga de diebus antiquis, qui fuerunt ante te, ex die, quo creauit Deus hominem super terram, a summo coeli, vsque ad summum eius, si facta est aliquando huiuscemodi res magna, aut vnquam auditum est, vt audiret populus vocem Dei, loquentis de medio ignis, sicut tu audisti. Et si tentauit Deus, vt ingrederetur, et tolleret sibi gentem de medio nationum per tentationes, signa, atque portenta, per pugnam et robustam manum, extentum-

que

que brachium, et horribiles visiones, iuxta omnia, quæ fecit pro vobis Dominus, Deus vester, in Aegypto, videntibus oculis tuis.

Vt scires, quoniam Dominus ipse est Deus, et non est alius, præter ipsum solum. De cœlo te fecit audire vocem suam, et erudiret te, et super terram ostendit tibi ignem suum maximum, et audisti verba illius de medio ignis, quia dilexit patres tuos, et elegit semen eorum post eos. Eduxitque te, præcedens in virtute sua magna, ex Aegypto, vt deleret nationes maximas et fortiores te, in introitu tuo, et introduceret te, daretque tibi terram earum, in possessionem, sicut cernis in præsenti die.

Scito ergo hodie, et cogitato in corde tuo, quod Dominus ipse est Deus in cœlo sursum, et in terra deorsum, et non sit alius. Serua statuta eius, atque præcepta, quæ ego præcipio tibi hodie, vt bene sit tibi, et filiis tuis post te, et permaneas multo tempore super terram, quam Dominus, Deus tuus, daturus est tibi.

Tunc separauit Moses tres ciuitates trans Iordanem ad orientalem plagam, vt confugiat ad eas, qui occiderit nolens proximum suum, nec fuerit sibi inimicus ante vnum et alterum diem, vt ad harum aliquam vrbium possit euadere: Bezer in solitudine, quæ sita est in terra campestri, de tribu Ruben; et Ramoth in Galaad, quæ est in tribu Gad, et Golan in Basan, quæ est in tribu Manasse.

Ista est lex, quam proposuit Mose coram filiis Israel, et hæc testimonia, et statuta, et iura, quæ locutus est ad filios Israel, quando egressi sunt de Aegypto, trans Iordanem, in valle contra domum Peor, in terra Sihon, regis Amorræorum, qui habitauit in Hesbon, quem percussit Mose, filii quoque Israel, egressi ex Aegypto, et possederunt terram eius, et terram Og, regis Basan, duorum regum Amorræorum, qui erant trans Iordanem ad solis ortum, ab Aroer, quæ sita est super ripam torrentis Arnon, vsque ad montem Sion, qui est Hermon; et omnem planitiem trans Iordanem ad orientalem plagam, vsque ad mare in planitie, et vsque ad scatebras Pisga.

CAPITVLVM V.

Vocauitque Mose totum Israel, et dixit ad eum: Audi, Israel, statuta et iura, quæ ego loquor in auribus vestris hodie. Discite ea, et seruate, vt faciatis. Dominus, Deus noster, pepigit nobiscum fœdus in Horeb. Non cum patribus nostris iniit pactum istud, sed nobiscum, qui hic sumus, et omnes viuimus. Facie ad faciem locutus est vobiscum in monte, de medio ignis. Ego steti inter Dominum et vos in tempore illo, vt annuntiarem vobis verbum Domini. Timuistis enim ignem, et non ascendistis in montem. Et ait:

Ego sum Dominus, Deus tuus, qui eduxi te de terra Aegypti, de domo seruitutis. Non habebis deos alienos in conspectu meo. Non facies tibi sculptile, nec vllam similitudinem omnium, quæ in cœlo sunt desuper, et quæ in terra deorsum, et quæ versantur in aquis sub terra. Non adorabis ea, et non coles. Ego enim sum Dominus, Deus tuus, Deus æmulator, visitans iniquitatem patrum super filios, in tertiam et quartam generationem, his, qui oderunt me, et faciens misericordiam in multa millia, diligentibus me, et seruantibus præcepta mea.

Non vsurpabis nomen Domini, Dei tui, super re vana, quia non erit impunitus, qui super re vana nomen eius vsurpauerit.

Obserua diem sabbathi, vt sanctifices eum, sicut præcepit tibi Dominus, Deus tuus: Sex diebus operaberis, et facies omnia opera tua; septimus dies sabbathi Domini, Dei tui, est. Non facies in eo quicquam operis, tu et filius tuus, et filia, seruus et ancilla, bos et asinus, et omne iumentum tuum, et peregrinus, qui est intra portas tuas, vt requiescat seruus, et ancilla tua, sicut et tu. Memento, quod et ipse seruieris in Aegypto, et eduxerit te inde Dominus, Deus tuus, manu forti, et brachio extento. Idcirco præcepit tibi, vt obseruares diem sabbathi.

Honora patrem tuum et matrem tuam, sicut præcepit tibi Dominus, Deus tuus, vt longo viuas tempore, et bene sit tibi super terram, quam Dominus, Deus tuus, daturus est tibi.

Non

Non occides. Non mœchaberis. Furtum non facies. Non loqueris contra proximum tuum falsum testimonium. Non concupisces vxorem proximi tui, non domum, non agrum, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum, nec vlla, quæ illius sunt.

Hæc verba locutus est Dominus ad totam ecclesiam vestram, in monte, de medio ignis, et nubis, et caliginis, voce magna, nihil addens amplius: et scripsit ea in duabus tabulis lapideis, et tradidit mihi. Vos autem, postquam audistis vocem de medio tenebrarum, et montem ardere vidistis, accessistis ad me omnes principes tribuum et maiores natu, atque dixistis: Ecce, ostendit nobis Dominus, Deus noster, gloriam et magnitudinem suam. Vocem enim eius audiuimus de medio ignis, et vidimus hodie, quod loquente Deo cum homine, vixerit homo. Cur ergo moriemur, et deuorabit nos ignis hic maximus? Si enim audierimus vltra vocem Domini, Dei nostri, moriemur. Quid est omnis caro, vt audiat vocem Dei viuentis, de medio ignis loquentis, sicut nos audiuimus, et possit viuere? Tu magis accede, et audi cuncta, quæ dixerit Dominus, Deus noster, loquerisque ad nos, et nos audientes faciemus ea.

Quod cum audisset Dominus, ait ad me: Audiui vocem verborum populi huius, quæ locuti sunt tibi. Bene omnia sunt locuti; vtinam cor eorum tale sit, vt timeant me, et custodiant vniuersa præcepta mea omni tempore, vt bene sit eis, et filiis eorum in sempiternum!

Vade, et dic eis: Reuertimini in tentoria vestra. Tu vero hic sta mecum, et loquar tibi omnia præcepta mea, et statuta, et iura, quæ docebis eos, vt faciant ea in terra, quam dabo illis in possessionem.

Seruate igitur et facite, quæ præcepit Dominus, Deus vester, vobis. Non declinabitis, neque ad dextram neque ad sinistram, sed per viam, quam præcepit Dominus, Deus vester, ambulabitis, vt viuatis, et bene sit vobis, et prolongentur dies vestri in terra possessionis vestræ.

CAPITVLVM VI.

Hæc sunt præcepta, et statuta, et iura, quæ præcepit Dominus, Deus vester, vt docerem vos, vt faciatis in terra, ad quam transgredimini possidendam, vt timeas Dominum, Deum tuum, et serues omnia statuta et præcepta eius, quæ ego præcipio tibi, tu et filii, ac nepotes tui, cunctis diebus vitæ tuæ, vt prolongentur dies tui. Audi Israel, et serua, vt facias, et bene sit tibi, et multipliceris valde, sicut pollicitus est Dominus, Deus patrum tuorum, tibi terram lacte et melle manantem.

Audi Israel, Dominus, Deus noster, Dominus vnus est. Diliges Dominum, Deum tuum, toto corde tuo, tota anima tua, et tota fortitudine tua. Eruntque verba hæc, quæ præcipio tibi hodie, in corde tuo, et acues ea filiis tuis, et loqueris de eis, sedens in domo tua, et ambulans in itinere, dormiens atque consurgens, et ligabis ea quasi signum in manu tua, eruntque memoriale inter oculos tuos, scribesque ea in postibus et portis domus tuæ.

Cumque introduxerit te Dominus, Deus tuus, in terram, pro qua iurauit patribus tuis, Abraham, Isaac et Iacob, et dederit tibi ciuitates magnas et optimas, quas non ædificasti, domos plenas cunctarum opum, quas non exstruxisti, cisternas, quas non excidisti, vineta et oliueta, quæ non plantasti; et comederis et saturatus fueris; caue diligenter, ne obliuiscaris Domini, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo seruitutis. Dominum, Deum tuum, timebis, et illi soli seruies; ac per nomen illius iurabis. Non sequemini deos alienos vllarum gentium, quæ in circuitu vestro sunt, quoniam Deus æmulator, Dominus Deus tuus, in medio tui, ne quando irascatur furor Domini, Dei tui, contra te, et auferat te de superficie terræ.

Non tentabitis Dominum, Deum vestrum, sicut tentastis in Massa. Seruate præcepta Domini, Dei vestri, ac testimonia et statuta, quæ præcepi tibi, et fac, quod placitum est et bonum in conspectu Domini, vt bene sit tibi, et ingressus possideas terram optimam, de qua iurauit Domi-

Dominus patribus tuis; vt pellat omnes inimicos tuos coram te, ficut locutus eſt.

Cum interrogauerit te filius tuus cras, dicens: Quid ſibi volunt teſtimonia hæc et ſtatuta, atque iura, quæ præcepit Dominus, Deus noſter, vobis? dices ei: Serui eramus Pharaonis in Aegypto, et eduxit nos Dominus de Aegypto manu forti, fecitque ſigna atque prodigia magna et peſſima in Aegypto contra Pharaonem, et omnem domum illius in conſpectu noſtro, et eduxit nos inde, vt introductis daret terram, ſuper qua iurauit patribus noſtris. Præcepitque nobis Dominus, vt faciamus omnia ſtatuta hæc, et timeamus Dominum, Deum noſtrum, vt bene ſit nobis cunctis diebus vitæ noſtræ, ſicut eſt hodie. Habebimusque iuſtitiam, ſi ſeruauerimus et fecerimus omnia præcepta hæc coram Domino, Deo noſtro, ſicut præcepit nobis.

CAPITVLVM VII.

Cum vero introduxerit te Dominus, Deus tuus, in terram, quam poſſeſſurus ingredieris, et deleuerit gentes multas coram te Hethæum, et Girgoſæum, et Amorræum, et Chananæum, et Phereſæum, et Heuæum, et Iebuſæum, ſeptem gentes plures et robuſtiores te, tradideritque eas Dominus Deus tuus tibi, percuties eas, et deuouebis. Non inibis cum eis fœdus, nec miſereberis earum, neque ſociabis cum eis coniugia. Filiam tuam non dabis filio eius, nec filiam illius accipies filio tuo, quia ſeducet filium tuum, ne ſequatur me, vt ſeruiat diis aliis; iraſceturque furor Domini contra te, et delebit te cito.

Quin potius hæc facietis eis: Aras eorum ſubuertite, et confringite ſtatuas, lucosque ſuccidite, et ſculptilia comburite, quia populus ſanctus eſt Domino, Deo tuo. Te elegit Dominus, Deus tuus, vt ſis ei populus peculiaris, præ cunctis populis, qui ſunt ſuper terram. Non, quia cunctas gentes numero vincebatis, amauit vos Dominus, aut elegit vos, cum omnibus ſitis populis pauciores, ſed quia dilexit vos Dominus, et ſeruauit iuramentum, quod iurauit patribus veſtris. Ideo eduxit vos manu forti, et redemit de domo ſeruitutis, de manu Pharaonis, regis Aegypti.

Scies itaque, quia Dominus, Deus tuus, ipſe eſt Deus fortis, et fidelis, ſeruans pactum et miſericordiam diligentibus ſe, et his, qui ſeruant præcepta eius, in mille generationes, et reddens odientibus ſe, ita vt diſperdat eos, et non differat, protinus eis reſtituens, quod merentur. Serua ergo præcepta, et ſtatuta, et iura, quæ ego præcipio tibi hodie, vt facias.

Poſtquam audieris hæc iura, et ſeruaueris ea et feceris, ſeruabit et Dominus Deus tuus tibi pactum, et miſericordiam, quam iurauit patribus tuis, et diliget te, et benedicet te, et multiplicabit, benedicetque fructui ventris tui, et fructui terræ tuæ, frumento tuo atque vindemiæ, oleo et armentis, gregibus ouium tuarum ſuper terram, pro qua iurauit patribus tuis, vt daret eam tibi. Benedictus eris præ omnibus populis. Non erit apud te ſterilis vtriusque ſexus, tam in hominibus, quam in gregibus tuis. Auferet Dominus a te omnem languorem, et infirmitates Aegypti peſſimas, quas nouiſti, non inferet tibi, ſed cunctis hoſtibus tuis.

Deuorabis omnes populos, quos Dominus, Deus tuus, daturus eſt tibi. Non parcet eis oculus tuus, nec ſerules diis eorum, ne ſint in laqueum tibi. Si dixeris in corde tuo: Plures ſunt gentes iſtæ, quam ego, quomodo potero delere eas? Noli metuere, ſed recordare, quæ fecerit Dominus, Deus tuus, Pharaoni, et cunctis Aegyptiis. Plagas maximas, quas viderunt oculi tui, et ſigna, atque portenta, manumque robuſtam et extentum brachium, vt educeret te Dominus, Deus tuus. Sic faciet cunctis populis, quos metuis.

Inſuper et crabrones mittet Dominus, Deus tuus, in eos, donec perdat eos, qui reliqui fuerint, et abſconderint ſe coram te. Non timeas eos, quia Dominus Deus tuus in medio tui eſt, Deus magnus et terribilis. Ipſe conſumet nationes has in conſpectu tuo paulatim, atque per partes. Non poteris eas delere velociter, ne forte multiplicentur contra te beſtiæ agri. Dabitque eos Dominus, Deus tuus, in

in conspectu tuo, et interficiet illos cæde magna, donec penitus deleantur. Tradetque reges eorum in manus tuas, et disperdes nomina eorum sub cœlo. Nullus poterit resistere tibi, donec deleas eos.

Sculptilia deorum eorum igne combures. Non concupisces argentum et aurum, quod in eis est, neque assumes ex eis tibi quicquam, ne offendas, propterea quia abominatio est Domini Dei tui, nec inferes abominationem in domum tuam, ne fias anathema, sicut et illud est, sed detestaberis et abominaberis illud, quia anathema est.

CAPITVLVM VIII.

Omne præceptum, quod ego præcipio tibi hodie, seruabitis, vt faciatis, vt viuatis et multiplicemini, ingressique possideatis terram, pro qua iurauit Dominus patribus vestris. Et recordaberis cuncti itineris, per quod duxit te Dominus Deus tuus quadraginta annis per desertum, vt affligeret te atque tentaret, et nota fierent, quæ in tuo animo versabantur, vtrum seruares præcepta illius, an non. Afflixit te penuria, et dedit tibi cibum, Manna, quem ignorabas tu et patres tui, vt ostenderet tibi, quod non in solo pane viuit homo, sed in omni verbo, quod egreditur de ore Domini. Vestimentum tuum, quo operiebaris, nequaquam vetustate defecit, et pes tuus non intumuit his quadraginta annis.

Vt recogites in corde tuo, quia sicut erudit filium suum homo, sic Dominus Deus tuus erudiuit te, vt serues præcepta Domini Dei tui, et ambules in viis eius, et timeas eum. Dominus enim, Deus tuus, introducet te in terram bonam, terram, in qua fluunt torrentes aquarum de fontibus, et abyssi inter prata et montes, in qua crescit triticum, hordeum, vites, ficus, mala punica, oliua et mel, vbi absque vlla penuria comedes panem tuum, et rerum omnium abundantia perfrueris, cuius lapides ferrum sunt, et de montibus eius æris metalla fodiuntur, vt cum comederis, et satiatus fueris, benedicas Domino, Deo tuo, pro terra optima, quam dedit tibi.

Serua, ne quando obliuiscaris Domini, Dei tui, et negligas præcepta eius, atque iura, et statuta, quæ ego præcipio tibi hodie, ne, postquam comederis et satiatus fueris, domos pulchras ædificaueris, et habitaueris in eis, habuerisque armenta et ouium greges, argenti et auri cunctarumque rerum copiam, eleuetur cor tuum, et obliuiscaris Domini, Dei tui, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo seruitutis, et ductor tuus fuit in solitudine magna atque terribili, in qua erat serpens flatu adurens, et scorpio ac siccitas, et nullæ omnino aquæ; qui eduxit tibi riuos de petra durissima, et cibauit te Manna in solitudine, quod nescierunt patres tui, vt affligeret et tentaret te, et postea benefaceret, ne diceres in corde tuo: fortitudo mea, et robur manus meæ præstitit mihi hanc facultatem; sed recorderis Domini, Dei tui, quod ipse vires tibi præbuerit ad præstandam facultatem, vt impleret pactum suum, super quo iurauit patribus tuis, sicut præsens indicat dies.

Si autem oblitus Domini, Dei tui, secutus fueris deos alienos, coluerisque illos, et adoraueris; ecce, nunc testificor vobis, quod omnino dispereatis, sicut gentes, quas delebit Dominus in introitu vestro, ita et vos peribitis, eo quod inobedientes fueritis voci Domini, Dei vestri.

CAPITVLVM IX.

Audi, Israel, tu transgredieris hodie Iordanem, vt possideas nationes maximas et fortiores te, ciuitates ingentes et ad cœlum vsque muratas, populum magnum atque sublimen, filios Enakim, quos ipse vidisti, et audisti, quod nullus potest eis resistere. Scies ergo hodie, quod Dominus, Deus tuus, ipse transibit ante te ignis deuorans, et delebit eos, et subiiciet ante te, et pellet, atque desperdet eos velociter, sicut locutus est tibi.

Ne dicas in corde tuo, cum expulerit eos Dominus, Deus tuus, in conspectu tuo: propter iustitiam meam introduxit me Dominus, vt terram hanc possiderem; cum propter impietates suas Dominus istas gentes expulerit ante te. Neque enim propter iustitias tuas et æquitatem cordis tui ingredieris, vt possideas ter-

terras earum; sed quia illæ egerunt impie, expulit eas Dominus, Deus tuus, ante te, et vt compleret verbum suum Dominus, quod sub iuramento pollicitus est patribus tuis, Abraham, Isaac et Iacob.

Scito ergo, quod non propter iustitias tuas Dominus Deus tuus dederit tibi terram hanc optimam in possessionem, cum durissimæ ceruicis sis populus. Nam recordare, nec obliuiscaris, quomodo ad iracundiam prouocaueris Dominum Deum tuum in solitudine, et ex eo die, quo egressus es ex Aegypto, vsque ad locum istum, semper inobedientes Domino fuistis. Nam et in Horeb prouocastis eum, et iratus delere vos voluit, quando ascendi in montem, vt acciperem duas tabulas lapideas pacti, quod pepigit vobiscum Deus. Et perseueraui in monte quadraginta diebus ac noctibus, panem non comedens, et aquam non bibens. Deditque mihi Dominus duas tabulas lapideas, scriptas digito Dei, et continentes omnia verba, quæ vobis locutus est Dominus in monte, de medio ignis, in die congregationis.

Cumque transissent quadraginta dies et totidem noctes, dedit mihi Dominus duas tabulas lapideas fœderis, dixitque mihi: Surge, et descende hinc cito, quia populus tuus, quem eduxisti de Aegypto, perdidit sese, et deseruerunt velociter viam, quam præcipisti eis, feceruntque sibi conflatile. Rursumque ait Dominus ad me: Cerno, quod populus iste duræ ceruicis sit; dimitte me, vt conteram eum, et deleam nomen eius sub cœlo, et faciam te in gentem, quæ hac maior et fortior sit.

Cumque de monte ardente descenderem, et duas tabulas fœderis vtraque tenerem manu, vidissemque, peccasse vos Domino, Deo vestro, et fecisse vobis vitulum conflatilem, ac deseruisse velociter viam, quam vobis præceperat Dominus, apprehendi duas illas tabulas, et proieci eas de manibus meis, confregique eas in conspectu vestro. Et procidi ante Dominum, sicut prius, quadraginta diebus et noctibus, panem non comedens, et aquam non bibens, propter omnia peccata vestra, quæ gessistis, faciendo malum coram Domino, et eum ad iracundiam prouocando. Timui enim indignationem et iram, qua aduersum vos concitatus Dominus, delere vos voluit; et exaudiuit me Dominus etiam hac vice.

Aduersum Aaron quoque vehementer iratus, voluit eum delere, et pro illo similiter deprecatus sum in tempore illo. Peccatum autem vestrum, quod feceratis, id est, vitulum, arripiens igne combussi, et in frusta comminuens, omninoque in puluerem redigens, proieci in torrentem, qui de monte descendit.

Etiam in Thabeera, et Massa, et sepulchris concupiscentiæ prouocastis Dominum, et quando misit vos de Cades Barnea, dicens: Ascendite, et possidete terram, quam dedi vobis, et inobedientes fuistis ori Domini, Dei vestri, et non credidistis ei, neque vocem eius audire voluistis. Semper fuistis inobedientes Domino, a die, qua nosse vos cœpi.

Et iacui coram Domino, quadraginta diebus ac noctibus, quibus eum suppliciter deprecabar, ne deleret vos, vt fuerat comminatus, et orans dixi: Domine Adonai, ne disperdas populum tuum, et hæreditatem tuam, quam redemisti magnitudine tua, quos eduxisti de Aegypto manu forti. Recordare seruorum tuorum, Abraham, Isaac et Iacob. Ne aspicias duritiem populi huius, et impietatem atque peccatum, ne forte dicant habitatores terræ, de qua eduxisti nos: Non poterat Dominus introducere eos in terram, quam pollicitus est eis, et oderat illos; idcirco eduxit, vt interficeret illos in solitudine. Sunt enim populus tuus et hæreditas tua, quos eduxisti fortitudine tua magna, et brachio tuo extento.

CAPITVLVM X.

In tempore illo dixit Dominus ad me: Dola tibi duas tabulas lapideas, sicut priores fuerunt, et ascende ad me in montem, faciesque arcam ligneam, et scribam in tabulis verba, quæ fuerunt in prioribus, quas confregisti, ponesque eas in arca. Feci igitur arcam de lignis Sethim. Cumque dolassem duas tabulas lapideas instar priorum, ascendi in montem, habens eas in manibus.

Scri-

Scripsitque in tabulis iuxta id, quod prius scripserat, verba decem, quae locutus est Dominus ad vos in monte, de medio ignis, in die congregationis, et dedit eas mihi. Reuersusque de monte, descendi, et posui tabulas in arcam, quam feceram, quae ibi sunt, sicut mihi praecepit Dominus.

Filii autem Israel castra mouerunt ex Beroth, Bne Iakan in Mosera, vbi Aaron mortuus et sepultus est, pro quo sacerdotio functus est filius eius Eleazar. Inde venerunt in Gudgod, de quo loco profecti, castra metati sunt in Iathbatha, in terram, vbi sunt torrentes aquarum. Eo tempore separauit Dominus tribum Leui, vt portaret arcam foederis Domini, et staret coram eo in ministerio suo, ac benediceret in nomine illius, vsque in praesentem diem. Quamobrem non habuit Leui partem neque possessionem cum fratribus suis, quia ipse Dominus possessio eius est, sicut promisit ei Dominus, Deus tuus.

Ego autem steti in monte, sicut prius, quadraginta diebus ac noctibus; exaudiuitque me Dominus etiam hac vice, et te perdere noluit. Dixitque mihi: Surge, et praecede populum, vt ingrediatur, et possideat terram, quam iuraui patribus eorum, vt traderem eis.

Et nunc, Israel, quid Dominus Deus tuus petit a te, nisi vt timeas Dominum, Deum tuum, et ambules in omnibus viis eius, et diligas eum, ac seruias Domino, Deo tuo, toto corde tuo et tota anima tua, vt serues praecepta Domini, et statuta eius, quae ego hodie praecipio tibi, vt bene sit tibi? En, Domini Dei tui coelum est et coelum coelorum, terra, et omnia, quae in ea sunt, et tamen patribus tuis affectus est Dominus, vt amaret eos, elegitque semen eorum post eos, id est, vos, de cunctis gentibus, sicut hodie comprobatur.

Circumcidite igitur praeputium cordis vestri, et ceruicem vestram non induretis amplius, quia Dominus, Deus vester, ipse est Deus deorum, et Dominus dominantium, Deus magnus et potens, et terribilis, qui personam non accipit, nec munera, et facit iudicium pupillo et viduae, amat peregrinum, vt det ei victum atque vestitum. Et vos ergo amate peregrinos, quia et ipsi fuistis peregrini in terra Aegypti.

Dominum Deum tuum timebis, et ei soli seruies. Ipsi adhaerebis, iurabisque per nomen illius. Ipse est laus tua, et Deus tuus, qui fecit tecum haec magnalia et terribilia, quae viderunt oculi tui. Cum septuaginta animabus descenderunt patres tui in Aegyptum. Et ecce, nunc multiplicauit te Dominus, Deus tuus, sicut stellas coeli.

CAPITVLVM XI.

Ama itaque Dominum, Deum tuum, et obserua custodias eius, et statuta eius, et iura atque praecepta, omni tempore. Cognoscite hodie, quae ignorant filii vestri, qui non viderunt disciplinam Domini Dei vestri, magnalia eius, et robustam manum extentumque brachium, signa et opera, quae fecit in Aegypto, Pharaoni regi Aegypti et vniuersae terrae eius, omnique exercitui Aegyptiorum, et equis ac curribus eius, quomodo operuerint eos aquae maris rubri, cum vos persequerentur, et deleuerit eos Dominus vsque in praesentem diem. Vobisque quae fecerit in solitudine, donec veniretis ad hunc locum; et quae fecit Dathan atque Abiram, filiis Eliab, qui fuit filius Ruben, quos aperto ore suo terra absorbuit cum domibus et tabernaculis, et vniuersa substantia eorum, quam habebant in medio Israel.

Oculi vestri viderunt omnia opera Domini magna, quae fecit, vt seruetis vniuersa praecepta illius, quae ego hodie praecipio vobis, vt confortati, ingrediamini et possideatis terram, ad quam transitis, multoque in ea viuatis tempore, quam sub iuramento pollicitus est Dominus patribus vestris, vt daret eis, et semini eorum, terram lacte et melle manantem.

Terra autem, quam ingredieris possidendam, non est sicut terra Aegypti, de qua existis, vbi iacto semine in hortorum morem aquae ducuntur irriguae, sed montosa est et campestris, de coelo expectans pluuias, quam Dominus Deus tuus curat, et oculi illius in ea sunt a principio anni vsque ad finem eius.

Si ergo obedieritis praeceptis meis, quae ego hodie

hodie præcipio vobis, vt diligatis Dominum Deum vestrum, et seruiatis ei toto corde vestro, et tota anima vestra, dabo pluuiam terræ vestræ temporaneam et serotinam, vt colligatis frumentum, et vinum, et oleum, et dabo fœnum in agris ad pascenda iumenta, vt ipsi comedatis ac saturemini.

Cauete, ne forte persuadeatur cor vestrum, ut recedatis a Domino, seruiatisque diis alienis, et adoretis eos, iratusque Dominus contra vos, claudat cœlum, et pluuiæ non descendant, nec terra det germen suum, pereatisque velociter de terra optima, quam Dominus daturus est vobis.

Ponite hæc verba mea in cordibus, et in animabus vestris, et colligate ea pro signo in manibus, et sint memoriale inter oculos vestros. Docete ea filios vestros, vt de illis loquantur, quando sederis in domo tua, et ambulaueris in via, quando iacueris atque surrexeris, et scribes ea super postes domus tuæ, et in portis, vt multiplicentur dies vestri et filiorum vestrorum in terra, quam iurauit Dominus patribus vestris, vt daret eis, quamdiu imminet cœlum terræ.

Si enim custodieritis omnia præcepta, quæ ego præcipio vobis, et feceritis ea, vt diligatis Dominum, Deum vestrum, et ambuletis in omnibus viis eius, adhærentes ei, expellet Dominus omnes gentes istas ante faciem vestram, et possidebitis eas, quæ maiores et fortiores vobis sunt. Omnis locus, quem calcauerit pes vester, vester erit. A deserto, et Libano, et flumine Phrath, vsque ad mare vltimum, erunt termini vestri. Nullus stabit contra vos. Terrorem vestrum et formidinem dabit Dominus, Deus vester, super omnem terram, quam calcaturi estis, sicut locutus est vobis.

En, propono in conspectu vestro hodie benedictionem et maledictionem. Benedictionem, si obedieritis præceptis Domini Dei vestri, quæ ego hodie præcipio vobis; maledictionem, si non obedieritis præceptis Domini Dei vestri, et recesseritis de via, quam ego hodie præcipio vobis, vt ambuletis post deos alienos, quos ignoratis.

Cum introduxerit te Dominus Deus tuus in terram, ad quam pergis habitandam, pones benedictionem super montem Grisim, maledictionem super montem Ebal, qui sunt trans Iordanem, post viam, quæ pergit ad solis occubitum in terra Chananæi, qui habitat in campestribus contra Gilgal, iuxta nemus More.

Vos autem transibitis Iordanem, vt possideatis terram, quam Dominus Deus vester daturus est vobis, vt possideatis illam, et habitetis in ea. Videte ergo, vt faciatis statuta et iura, quæ ego hodie pono in conspectu vestro.

CAPITVLVM XII.

Hæc sunt statuta et iura, quæ facere debetis in terra, quam Dominus, Deus patrum tuorum, daturus est tibi, vt possideas eam cunctis diebus, quibus viuis super terram. Disperdite omnia loca, in quibus coluerunt gentes, quas possessuri estis, deos suos, super montes excelsos et colles, et sub omni arbore virente. Destruite altaria eorum, et confringite statuas, lucos igne comburite, et deos eorum comminuite; disperdite nomina eorum de locis illis.

Non facietis ita Domino, Deo vestro, sed locum, quem elegerit Dominus Deus vester, de cunctis tribubus vestris, vt ponat nomen suum ibi, et habitet in eo, quæretis, et venietis illuc, et afferetis ad locum illum holocausta et sacrificia vestra, decimas et oblationes manuum vestrarum, et vota atque spontanea, primogenita boum et ouium, et comedetis ibi in conspectu Domini Dei vestri, ac lætabimini in cunctis, ad quæ miseritis manum, vos, et domus vestræ, in quibus benedixerit te Dominus, Deus tuus.

Non facietis, sicut nos hic facimus hodie, singuli, quod sibi placet. Neque enim vsque in præsens tempus venistis ad requiem et hæreditatem, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi. Cum autem transieritis Iordanem, et habitaueritis in terra, quam Dominus Deus vester daturus est vobis, et requieueritis a cunctis hostibus per circuitum, et secure habitaueritis in loco, quem elegerit Dominus Deus

ve-

vester, vt habitet nomen eius in eo, illuc omnia, quæ præcipio, conferetis, holocausta et sacrificia, ac decimas et oblationes manuum vestrarum, et quicquid electum est in votis vestris, quæ vouistis Domino. Ibi lætabimini coram Domino Deo vestro, vos et filii vestri, et filiæ vestræ, famuli et famulæ, atque Leuites, qui in vestris portis commoratur. Neque enim habet aliam partem et possessionem vobiscum.

Caue, ne offeras holocausta tua omni in loco, quem videris, sed in eo, quem elegerit Dominus in vna tribuum tuarum, offeres holocausta tua; ibi et facies, quæcunque præcipio tibi. Veruntamen potes *) sacrificare et comedere carnes pro omni desiderio animæ tuæ, iuxta benedictionem Domini Dei tui, quam dedit tibi, in omnibus portis tuis; tam immundus quam mundus comedere ea potest, sicut capream et ceruum, absque esu duntaxat sanguinis, quem super terram quasi aquam effundes.

Non poteris comedere in portis tuis decimam frumenti, et vini, et olei tui, primogenita armentorum, et omnia, quæ voueris, et spontanea, et oblationes manuum tuarum, sed coram Domino Deo tuo comedes ea in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, tu et filius tuus, et filia tua, et seruus, et famula, atque Leuites, qui est in portis tuis; et lætaberis coram Domino Deo tuo in cunctis, ad quæ extenderis manum tuam. Caue, ne derelinquas Leuitem in omni tempore, quo versaris in terra.

Quando autem dilatauerit Dominus Deus tuus terminos tuos, sicut locutus est tibi, et volueris vesci carnibus, quas desiderat anima tua, locus autem, quem elegerit Dominus Deus tuus, vt sit nomen eius ibi, procul fuerit; sacrificabis de armentis et pecoribus, quæ dedit tibi Dominus, sicut præcepi tibi, et comedes in oppidis tuis, vt tibi placet; sicut comeditur caprea et ceruus, ita vesceris eis, et mundus et immundus simul vescentur. Hoc solum caue, ne sanguinem comedas; sanguis enim eorum pro anima est, et idcirco non debes animam comedere cum carnibus, sed super terram fundes, quasi aquam, vt bene sit tibi, et filiis tuis post te, cum feceris, quod placet in conspectu Domini.

Quæ autem sanctificaueris et voueris, tolles et venies ad locum, quem elegerit Dominus, et offeres holocausta tua cum carne et sanguine super altare Domini Dei tui, vt sanguis holocaustorum tuorum fundatur ad altare Domini Dei tui, carnibus autem ipse vesceris. Obserua et audi omnia ista, quæ ego præcipio tibi, vt bene sit tibi, et filiis tuis post te, in sempiternum, cum feceris, quod bonum est et placitum in conspectu Domini Dei tui.

Quando eradicauerit Dominus Deus tuus ante faciem tuam gentes, ad quas ingrederis possidendas, et possederis eas, atque habitaueris in terra earum, caue ne illaqueeris earum exemplo, postquam deletæ fuerint coram te, et requiras deos earum, dicens: Sicut coluerunt gentes istæ deos suos, ita et ego faciam. Non facies similiter Domino Deo tuo. Omnes enim abominationes, quas odit Dominus, fecerunt diis suis. Nam et filios suos et filias igne combusserunt.

Quod præcipio vobis, hoc seruate, vt facias, nec addas quicquam, nec minuas.

CAPITVLVM XIII.

Si surrexerit in medio tui prophetes, aut qui somnium se vidisse dicat, et prædixerit signum atque portentum, et euenerit, quod locutus est, et dixerit tibi: Eamus, et sequamur deos alienos, quos ignoratis, et seruiamus eis; non audies verba prophetæ illius aut somniatoris, quia tentat vos Dominus, Deus vester, vt palam fiat, vtrum diligatis eum, an non, toto corde et tota anima vestra. Dominum Deum vestrum sequimini, et ipsum timete, et mandata illius seruate, et audite vocem eius,

*) *Sacrificare*) Hoc sacrificare est priuatus ritus benedicendi et gratias agendi, sicut apud nos cibum quisque priuatim benedicit, totum ad edendum, non ad offerendum Deo, sed sicut publice non licet cuilibet benedicere, ita neque illis licuit, vbiuis publico ritu sacrificare. Vnde et hic sanguinem fundi præcipit, quem in sacrificiis publicis offerri oportuit.

eius, ipsi seruietis, et ipsi adhærebitis. Propheta autem ille, aut somniator interficietur, quia locutus est, vt vos auerteret a Domino, Deo vestro, qui eduxit vos de terra Aegypti, et redemit vos de domo seruitutis, vt errare te faceret de via, quam tibi præcepit Dominus, Deus tuus, et auferes malum de medio tui.

Si tibi voluerit persuadere frater tuus, filius matris tuæ, aut filius tuus, vel filia tua, siue vxor, quæ est in sinu tuo, aut amicus tuus, quem diligis vt animam tuam, dicens: Eamus, et seruiamus diis alienis, (quos ignoras tu et patres tui,) vllarum in circuitu gentium, quæ iuxta vel procul sunt, ab vno fine terræ, vsque ad finem alium; non acquiescas ei, nec audias, nec parcat ei oculus tuus, vt miserearis, et occultes eum, sed interficies. Sit primum manus tua super eum, vt interficiatur, et post te omnis populus mittat manum, lapidibus obrutus necabitur, quia voluit te abstrahere a Domino Deo tuo, qui eduxit te de terra Aegypti, de domo seruitutis, vt et omnis Israel audiens timeat, et nequaquam vltra faciat quippiam huius rei simile.

Si audieris in vna vrbium tuarum, quas Dominus Deus tuus dabit tibi ad habitandum, dicentes aliquos: Egressi sunt filii Belial de medio tui, et auerterunt habitatores vrbis tuæ, atque dixerunt: Eamus, et seruiamus diis alienis, quos ignoratis; quære solicite, et diligenter rei veritate perspecta, si inueneris certum esse, quod dicitur, et abominationem hanc opere perpetratam, statim percuties habitatores vrbis illius ore gladii, et deuouebis eam, omniaque, quæ in illa sunt, vsque ad pecora. Quicquid etiam supellectilis fuerit, congregabis in medio platearum eius, et cum ipsa ciuitate succendes, ita, vt vniuersa consumas Domino Deo tuo, et sit tumulus sempiternus, vt non ædificetur amplius, et non adhærebit de illo anathemate quicquam in manu tua, vt auertatur Dominus ab ira furoris sui, et misereatur tui, multiplicetque te, sicut iurauit patribus tuis, quod audieris vocem Domini Dei tui, seruans omnia præcepta eius, quæ ego præcipio tibi hodie, vt facias, quod placitum est in conspectu Domini Dei tui.

CAPITVLVM XIV.

Filii estote Domini, Dei vestri: Non vos incidetis, nec facietis caluitium inter oculos vestros super mortuo, quoniam populus sanctus es Domino, Deo tuo, et te elegit, vt sis ei in populum peculiarem, de cunctis gentibus, quæ sunt super terram.

Ne comedatis vllam abominationem. Hoc est animal, quod comedere debetis: bouem, ouem, capram, ceruum, capream, ibicem, capricornum, vnicornem, vrum et alcem. Omne animal, quod in duas partes findit vngulam, et ruminat, comedetis. De his autem, quæ ruminant, et vngulam non findunt, hæc comedere non debetis: camelum, leporem, cuniculum; quia ruminant, et non diuidunt vngulam, immunda erunt vobis. Sus quoque, quoniam diuidit vngulam, et non ruminat, immunda erit vobis; carnibus eorum non vescemini, et cadauera non tangetis.

Hæc comedetis ex omnibus, quæ morantur in aquis: Quæ habent pinnulas et squamas, comedite; quæ absque pinnulis et squamis sunt, ne comedatis, quia immunda sunt vobis.

Omnes aues mundas comedite. Hæ autem sunt, quas non comedetis: Accipiter, halizetus, mergulus, miluus, vultur iuxta genus suum, et omne coruini generis; struthio, noctua, cuculus, nisus iuxta genus suum: asio, bubo, vespertilio, onocrotalus, pica, ciconia, ardea, graculus iuxta genus suum, vpupa quoque et hirundo, et omne, quod reptat et pennulas habet, immundum erit, et non comedetur. Omne, quod mundum est, comedite.

Quicquid autem morticinum est, ne vescamini ex eo: peregrino, qui intra portas tuas est, da, vt comedat, aut vende alieno, quia tu populus sanctus Domino Deo tuo es. Non coques hœdum in lacte matris suæ.

Decimam partem separabis de cunctis fructibus sementis tuæ, qui nascuntur in terra, per annos singulos, et comedes in conspectu Domini Dei tui, in loco, quem elegerit, vt in eo nomen illius habitet, scilicet decimam frumenti tui, et vini, et olei, et primogenita de armentis et ouibus tuis, vt discas timere Dominum Deum tuum omni tempore.

Cum autem longior fuerit via, vt non possis ea portare, eo quod longe sit locus, quem elegit Dominus Deus tuus, vt ponat nomen suum ibi, atque tibi benedixerit Dominus Deus tuus, vendes omnia, et in pretium rediges, colligabis in manu tua, et proficisceris ad locum, quem elegerit Dominus Deus tuus, et emes ex eadem pecunia quicquid tibi placuerit, siue ex armento, siue ex ouibus. Vinum quoque, et siceram, et omne, quod desiderat anima tua, et comedes coram Domino Deo tuo, et lætaberis tu et domus tua, et Leuita, qui intra portas tuas est. Caue, ne derelinquas eum, quia non habet partem nec hæreditatem tecum.

Anno tertio separabis aliam decimam, ex omnibus, quæ nascuntur tibi eodem anno, et repones intra portas tuas, venietque Leuites, qui non habet partem nec hæreditatem tecum, et peregrinus, ac pupillus, et vidua, qui intra portas tuas sunt, et comedent, et saturabuntur, vt benedicat tibi Dominus Deus tuus in cunctis operibus manuum tuarum, quæ feceris.

CAPITVLVM XV.

Septimo anno facies remissionem, quæ hoc ordine celebrabitur: Cui debetur aliquid a proximo ac fratre suo, repetere non poterit, quia vocatur annus remissionis Domini. A peregrino exiges, fratri vero remittes.

Et omnino pauper non erit inter vos, quia benedicet tibi Dominus Deus tuus in terra, quam traditurus est tibi in possessionem. Si tamen audieris vocem Domini Dei tui, vt serues et facias omnia præcepta, quæ ego hodie præcipio tibi, benedicet tibi, vt pollicitus est. Fœnerabis gentibus multis, et ipse a nullo accipies mutuum. Dominaberis nationibus plurimis, et tui nemo dominabitur.

Si vnus de fratribus tuis, qui morantur inter portas ciuitatis tuæ, in terra, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi, ad paupertatem deuenerit, non obdurabis cor tuum, nec contrahes manum, sed aperies eam fratri pauperi, et dabis mutuum, quo eum indigere perspexeris. Caue, ne sit in corde tuo verbum Belial, et dicas: Appropinquat septimus annus remissionis, et oculus tuus sit nequam erga pauperem fratrem tuum, et non des ei, tunc clamet contra te ad Dominum, et fiat tibi in peccatum: Sed dabis ei, et cor tuum non agat nequiter, dum dabis ei. Nam ideo benedicet tibi Dominus Deus tuus in omni opere, et in cunctis, ad quæ manum miseris. Non deerunt pauperes in terra, idcirco ego præcipio tibi, vt aperias manum fratri tuo pauperi et misero, in terra tua.

Cum tibi venditus fuerit frater tuus ebræus aut ebræa, sex annis seruiet tibi, in septimo anno dimittes eum liberum a te. Et quem libertate donaueris, nequaquam vacuum abire patieris, sed viaticum dabis de gregibus et de area, et torculari tuo, quibus Dominus Deus tuus benedixerit tibi. Memento quod et ipse seruieris in terra Aegypti, et redemerit te Dominus Deus tuus; idcirco ego hoc præcipio tibi hodie.

Si autem dixerit ad te: Nolo egredi, eo, quod diligat te et domum tuam, et bene sibi apud te esse sentiat, assumes subulam et perforabis aurem eius in ianua domus tuæ, et seruiet tibi vsque in æternum. Ancillæ quoque similiter facies. Et non graueris eum dimittere liberum, quoniam dupliciter mercenarius per sex annos seruiuit tibi, vt benedicat tibi Dominus Deus tuus in cunctis operibus, quæ facis.

De primogenitis, quæ nascuntur in armentis et ouibus tuis, quicquid est sexus masculini, sanctificabis Domino Deo tuo. Non operaberis in primogenito bouis, et non tondebis primogenita ouium. In conspectu Domini Dei tui comedes ea per annos singulos, in loco, quem elegerit Dominus, tu et domus tua.

Si autem habuerit vitium, vt vel claudum fuerit, vel cæcum, aut vllum vitium malum, non immolabis Domino Deo tuo, sed intra portas vrbis tuæ comedas illud. Tam mundus quam immundus similiter vescentur eis, quasi caprea et ceruo. Hoc solum obseruabis, vt sanguinem eorum non comedas, sed effundes in terram, quasi aquam.

CAPITVLVM XVI.

Obserua mensem Abib, vt facias Phase Domino Deo tuo, quoniam in mense Abib

eduxit te Dominus Deus tuus de Aegypto nocte. Immolabisque Phase Domino Deo tuo de ouibus, et de bobus, in loco, quem elegerit Dominus, vt habitet nomen eius ibi. Non comedes in eo panem fermentatum. Septem diebus comedes absque fermento panem afflictionis, quoniam in pauore egressus es de terra Aegypti, vt memineris diei egressionis tuæ de Aegypto omnibus diebus vitæ tuæ. Non apparebit fermentatum in omnibus terminis tuis, septem diebus, et non remanebit de carnibus eius, quod vespere in die primo immolatum est, vsque mane.

Non poteris immolare Phase in qualibet vrbium tuarum, quas Dominus Deus tuus daturus est tibi, sed in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, vt habitet nomen eius ibi, immolabis Phase, vespere, sole occidente, quo tempore egressus es de Aegypto, et coques, et comedes in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, maneque vertes te, et vades in tabernacula tua. Sex diebus comedes azyma, et in die septima, quia est concio Domino Deo tuo, non facies opus.

Septem hebdomadas numerabis tibi ab ea die, qua falcem in segetem miseris, et celebrabis diem festum hebdomadarum Domino Deo tuo, oblationem spontaneam manus tuæ, quam dabis iuxta benedictionem Domini Dei tui, et lætaberis coram Domino Deo tuo; tu ac filius tuus, et filia tua, et seruus tuus, et ancilla tua, et Leuites, qui est intra portas tuas, et aduena, et pupillus, et vidua, qui morantur vobiscum, in loco, quem elegerit Dominus Deus tuus, vt habitet nomen eius ibi, et recordaberis, quoniam seruus fueris in Aegypto, seruabisque, vt facias statuta ista.

Solennitatem quoque tabernaculorum celebrabis per septem dies, quando collegeris de area, et torculari fruges tuas, et lætaberis in festiuitate tua, tu et filius tuus, et filia, et seruus tuus, et ancilla, Leuites quoque, et aduena, et pupillus, et vidua, qui intra portas tuas sunt. Septem diebus Domino Deo tuo festum celebrabis in loco, quem elegerit Dominus; nam benedicet tibi Dominus Deus tuus in cunctis frugibus tuis, et in omni opere manuum tuarum, erisque in lætitia.

Tribus vicibus per annum apparebit omne masculinum tuum in conspectu Domini Dei tui, in loco, quem elegerit in solennitate azymorum, et in solennitate hebdomadarum, et in solennitate tabernaculorum. Non apparebit ante Dominum vacuus, sed afferet vnusquisque secundum quod habuerit, iuxta benedictionem Domini, Dei sui, quam dederit ei.

CAPITVLVM XVII.

Iudices et præfectos constitues in omnibus portis tuis, quas Dominus Deus tuus dederit tibi, per singulas tribus tuas, vt iudicent populum iusto iudicio. Non declinabis iudicium. Non agnosces personam, nec accipies munera, quia munera excœcant oculos sapientum, et deprauant causas iustorum. Quicquid iustum est, persequeris, vt viuas, et possideas terram, quam Dominus Deus tuus dederit tibi.

Non plantabis tibi lucum, aut vllam arborem iuxta altare Domini Dei tui, quod tibi facies, nec eriges statuam, quæ odit Dominus Deus tuus. Non immolabis Domino Deo tuo bouem et ouem, in quo est vitium, aut quippiam mali, quia abominatio est Domino Deo tuo.

Cumque reperti fuerint apud te intra vnam portarum tuarum, quas Dominus Deus tuus dabit tibi, vir aut mulier, qui faciant malum in conspectu Domini Dei tui, et transgrediantur pactum illius, vt vadant aut seruiant diis alienis, et adorent eos, solem et lunam, aut vllum exercitum cœli, quæ non præcepi, et hoc tibi fuerit nuntiatum, audiensque inquisieris diligenter, et verum esse reperereris, quod ista abominatio facta est in Israel, educes virum ac mulierem, qui rem hanc malam perpetrarunt, ad portas ciuitatis tuæ, et lapidibus obruentur. In ore duorum aut trium testium morientur. Nemo occidatur vno dicente contra se testimonium. Manus testium prima interficiet eum, et manus reliqua populi extrema mittetur, vt auferas malum de medio tui.

Si difficile et ambiguum apud te iudicium esse perspexeris inter sanguinem et sanguinem, causam et causam, plagam et plagam, et iudicium

cium intra portas tuas videris variari, surge, et ascende ad locum, quem elegerit Dominus Deus tuus, veniesque ad sacerdotes Leuitici generis, et ad iudicem, qui fuerit illo tempore, quæresque ab eis, qui indicabunt tibi iudicii veritatem, et facies, quodcunque dixerint, qui præsunt loco, quem elegerit Dominus, et docuerint te iuxta legem eius, sequerisque sententiam eorum, nec declinabis ad dextram neque ad sinistram.

Qui autem superbierit, nolens obedire sacerdoti, qui eo tempore ministrat Domino Deo tuo, et iudici, morietur homo ille, et auferes malum de Israel, cunctusque populus audiens, timebit, vt nullus deinceps intumescat superbia.

Cum ingressus fueris terram, quam Dominus Deus tuus dabit tibi, et possederis eam, habitauerisque in illa, et dixeris: Constituam super me regem, sicut habent omnes per circuitum nationes, eum constitues, quem Dominus Deus tuus elegerit de numero fratrum tuorum. Non poteris alterius gentis hominem regem facere, qui non sit frater tuus.

Qui tamen non multiplicabit sibi equos, neque reducet populum in Aegyptum, equitatus numero subleuatus, præsertim cum Dominus præceperit vobis, vt nequaquam amplius per eandem viam reuertamini. Non habebit vxores plurimas, ne recedat cor eius, neque multiplicet sibi nimium argenti et auri.

Postquam autem sederit in solio regni sui, describet sibi Deuteronomium legis huius in volumine, accipiens exemplar a sacerdotibus Leuitis, et habebit secum, legetque illud omnibus diebus vitæ suæ, vt discat timere Dominum Deum suum, et seruare omnia verba legis huius, et statuta ista, vt faciat ea. Nec eleuetur cor eius super fratres suos, neque declinet a præcepto ad dextram vel sinistram, vt longo tempore regnet ipse, et filius eius super Israel.

CAPITVLVM XVIII.

Non habebunt sacerdotes Leuitici totius tribus Leui partem et hæreditatem cum Israel, qui sacrificia Domini et hæreditatem eius comedent. Et nihil aliud accipient de possessione fratrum suorum; Dominus enim ipse est hæreditas eorum, sicut locutus est illis. Hoc autem sit ius sacerdotum a populo, et ab his, qui sacrificant sacrificia, siue ouem siue bouem immolauerint, dabunt sacerdoti armum, ambas maxillas, ac ventriculum, primitias frumenti, vini et olei, et lanarum ex ouium tonsione. Ipsum enim elegit Dominus Deus tuus, de cunctis tribubus tuis, vt stet, et ministret nomini Domini Dei tui, ipse, et filii eius, in sempiternum.

Si venerit Leuita ex vna vrbium tuarum ex Israel, in qua peregrinatur, desiderans locum, quem elegerit Dominus, vt ministret in nomine Domini Dei sui, sicut omnes fratres eius Leuitæ, qui stant eo tempore coram Domino, partem ciborum eandem accipiet, quam et ceteri, præter id, quod ex paterna eius successione debetur.

Quando ingressus fueris terram, quam Dominus Deus tuus dabit tibi, caue, ne discas facere abominationes illarum gentium, nec inueniatur in te, qui lustret filium suum aut filiam per ignem, aut qui sit vaticinator, aut dierum obseruator, aut augur, aut magus, aut incantator, aut python, aut diuinus, aut qui quærat a mortuis.

Omnes enim hos abominatur Dominus, et propter istiusmodi abominationes delebit eos coram te. Integer esto cum Domino Deo tuo. Gentes istæ, quarum possidebis terram, dierum obseruatores et vaticinatores audiunt, tu autem non sic facies Domino, Deo tuo.

Prophetam de gente tua, et de fratribus tuis, sicut me, suscitabit tibi Dominus, Deus tuus, ipsum audies, vt petisti a Domino Deo tuo in Horeb, in die congregationis, atque dixisti: Vltra non audiam vocem Domini Dei mei, et ignem hunc maximum amplius non videbo, ne moriar. Et ait Dominus mihi: Bene sunt locuti. Prophetam suscitabo eis de medio fratrum suorum, sicut te, et ponam verba mea in ore eius, loqueturque ad eos omnia, quæ præcepero illi. Qui autem verba eius, quæ loquetur in nomine meo, audire noluerit, ego requiram ab eo.

Propheta autem, qui præsumpserit loqui in nomine meo, cui ego non præcepi, vt loque-

retur, et qui ex nomine alienorum deorum loquitur, interficietur. Quod si dixeris in corde tuo: Quomodo possum scire, quod verbum Dominus non est locutus? Quando in nomine Domini propheta ille loquitur, et non euenerit, hoc est verbum, quod Dominus non est locutus, sed ex præsumptione locutus est ille propheta, et idcirco non timebis eum.

CAPITVLVM XIX.

Cum eradicauerit Dominus Deus tuus gentes, quarum tibi traditurus est terram, et possederis eam, habitaueris que in vrbibus et in ædibus earum, tres ciuitates separabis tibi in medio terræ, quam Dominus Deus tuus dabit tibi in possessionem, et diriges viam, et in tres partes terminos terræ tuæ diuides, vt habeat, qui propter homicidium profugus est, quo possit fugere, hoc enim erit pro homicida, vt fugiat illuc, et viuat.

Qui percusserit proximum suum nesciens, et qui heri et nudus tertius nullum contra eum odium habuisse comprobatur, sed sicut si quis cum proximo suo abeat in syluam ad ligna cædenda, et dum leuat, vt cædat lignum, et ferrum labatur de manubrio, amicumque eius percusserit et occiderit, hic ad vnam supra dictarum vrbium confugiet, et viuet, ne forsan proximus eius, cuius effusus est sanguis, dolore stimulatus, persequatur, et apprehendat eum, si longior via fuerit, et percutiat animam eius, qui non est reus mortis, quia nullum contra eum, qui occisus est, odium prius habuisse monstratur. Idcirco præcipio tibi, vt tres ciuitates separes.

Cum autem dilatauerit Dominus Deus tuus terminos tuos, sicut iurauit patribus tuis, et dederit tibi cunctam terram, quam eis dare pollicitus est, (si tamen seruaueris omnia præcepta ista, vt facias, quæ hodie præcipio tibi, vt diligas Dominum Deum tuum, et ambules in viis eius omni tempore) addes tibi adhuc tres alias ciuitates ad istas tres ciuitates, vt non effundatur sanguis innoxius in medio terræ, quam Dominus Deus tuus dabit tibi possidendam, ne sis sanguinis reus.

Si quis autem odio habens proximum, insidiatus fuerit vitæ eius, surgensque percusserit illum, vt mortuus fuerit, fugeritque ad vnam de supra dictis vrbibus, mittent seniores ciuitatis illius, et accipient eum inde, tradentque in manu proximi, cuius sanguis effusus est, et morietur. Non misereberis eius, vt auferas innoxium sanguinem de Israel, vt bene sit tibi.

Non transferes terminos proximi tui, quos fixerunt priores in possessione tua, quam Dominus Deus tuus dabit tibi, in terra, quam acceperis possidendam.

Non stabit testis vnus contra aliquem, quicquid illud peccati et facinoris fuerit, sed in ore duorum aut trium testium stabit omne verbum.

Si steterit testis mendax contra hominem, accusans eum præuaricationis, stabunt ambo, quorum causa est, ante Dominum in conspectu sacerdotum et iudicum, qui fuerint in diebus illis. Cumque iudices diligentissime perscrutantes inuenerint, falsum testem dixisse contra fratrem suum mendacium, facient ei, sicut fratri suo facere cogitauit, et auferes malum de medio tui, vt audientes ceteri, timorem habeant, et nequaquam talia audeant facere. Non misereberis eius, sed animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, exiges.

CAPITVLVM XX.

Si exieris ad bellum contra hostes tuos, et videris equitatus, et currus, et maiorem, quam tu habeas, aduersarii exercitus multitudinem, non timebis eos, quia Dominus Deus tuus tecum est, qui eduxit te de terra Aegypti. Appropinquante autem iam prælio, accedet sacerdos, et sic loquetur ad populum: Audi, Israel, vos hodie contra inimicos vestros pugnam committitis, non mollescat cor vestrum, nolite metuere, nolite pauere, nec formidetis eos, quia Dominus Deus vester ambulat vobiscum, vt pro vobis contra aduersarios vestros pugnet, et vos saluet.

Præfecti quoque sic dicent ad populum: Quis est, qui ædificat domum nouam, et non dedicauit eam? Vadat, et maneat domi, ne forte moriatur in bello, et alius dedicet eam. Quis est, qui plantauit vineam, et necdum fecit eam commu-

communem? Vadat, et maneat domi, ne forte moriatur in bello, et alius faciat eam communem. Quis est, qui despondit vxorem, et non accepit eam? Vadat, et maneat domi, ne forte moriatur in bello, et alius accipiet eam.

His dictis, addent reliqua, et loquentur ad populum: Quis est homo formidolosus et corde pauido? Vadat et maneat domi, ne pauere faciat corda fratrum suorum, sicut cor suum pauet. Cumque præfecti finem loquendi fecerint, constituent principes exercitus in capite populi.

Si quando accesseris ad expugnandam ciuitatem, offeres ei primum pacem. Si receperit, et aperuerit tibi portas, cunctus populus, qui in ea est, seruiet tibi sub tributo. Sin autem fœdus inire noluerit, et ceperit contra te bellum, oppugnabis eam. Cumque tradiderit Dominus Deus tuus illam in manu tua, percuties omne, quod in ea generis masculini est, ore gladii, absque mulieribus et infantibus, iumentis et ceteris, quæ in ciuitate sunt. Omnem prædam inter te diuides, et comedes de spoliis hostium tuorum, quæ Dominus Deus tuus dederit tibi. Sic facies cunctis ciuitatibus, quæ a te procul valde sunt, et non sunt de vrbibus istarum gentium.

At in ciuitatibus istorum populorum, quas Dominus Deus tuus tibi dabit in hæreditatem, non permittes viuere vllum, quod spirat, sed deuouetis Hethæum, et Amorræum, et Chananæum, et Pheresæum, et Heuæum, et Iebusæum, sicut præcepit tibi Dominus Deus tuus, ne doceant vos facere vllas abominationes, quas ipsi operati sunt diis suis, et peccetis in Dominum Deum vestrum.

Quando obsederis ciuitatem multo tempore, et pugnaueris contra eam, vt capias eam; non perdes arbores cum securibus, si vesci potes ex ipsis, nec succides illas, quoniam lignum in agro est, et non homo, nec potest te obsidere: quas autem nosti esse arbores, vnde non potes vesci, perdes, et succides et facias machinas contra ciuitatem, quæ contra te bellum gerit, donec domineris ei.

CAPITULUM XXI.

Quando inuentum fuerit in terra, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi, hominis cadauer occisi, iacens in agro, et ignorabitur cædis reus; egredientur seniores et iudices tui, et metientur a loco cadaueris, singularum per circuitum spatia ciuitatum, et quam viciniorem ceteris esse perspexerint, seniores ciuitatis illius tollent vitulam de armento, quæ non traxit iugum, nec terram scidit vomere; et ducent eam ad vallem asperam atque saxosam, quæ nunquam arata est, nec sementem recepit, et cædent in ea ceruices vitulæ.

Accedentque sacerdotes, filii Leui, quos elegit Dominus Deus tuus, vt ministrent ei, et benedicant in nomine eius, et ad verbum eorum omne negotium pendet et omnis plaga: Et accedent omnes seniores ciuitatis illius ad interfectum, lauabuntque manus suas super vitulam, quæ in valle percussa est, et dicent: Manus nostræ non effuderunt sanguinem hunc, nec oculi nostri viderunt, propitius esto populo tuo Israel, quem redemisti, Domine, et non reputes sanguinem innocentem in medio populi tui Israel. Et auferetur ab eis reatus sanguinis; tu autem auferes sic sanguinem innocentem de medio tui, cum feceris, quod placitum est in oculis Domini.

Si egressus fueris ad pugnam contra inimicos tuos, et tradiderit eos Dominus Deus tuus in manu tua, captiuosque duxeris, et videris in numero captiuorum mulierem pulchram, et adamaueris eam, voluerisque habere vxorem, introduces eam in domum tuam. Quæ radet cæsariem, et circumcidet vngues, et deponet vestem, in qua capta est; sedensque in domo tua, flebit patrem et matrem suam vno mense, et postea intrabis ad eam, et maritabis eam, et sit vxor tua. Si autem postea non placuerit, dimittes eam liberam, nec vendere poteris pecunia, nec prostituere, quia humiliasti eam.

Si habuerit homo vxores duas, vnam dilectam, et alteram odiosam, genuerintque ei liberos, et fuerit filius odiosæ primogenitus, volueritque substantiam inter filios suos diuidere,

non poterit filium dilectæ facere primogenitum, et præferre filio odiosæ, sed filium odiosæ agnoscat primogenitum, dabitque ei de his, quæ habuerit, cuncta duplicia. Iste est enim principium facultatis eius, et huic debentur primogenita.

Si genuerit homo filium contumacem et proteruum, qui non audierit patris ac matris imperium, et coërcitus obedire contemserit, apprehendent eum pater et mater, et ducent eum ad seniores ciuitatis illius, et ad portam loci illius, dicentque ad eos: Filius noster iste proteruus et contumax est, monita nostra audire contemnit, commessationibus vacat, et luxuriæ atque conuiuiis: lapidibus eum obruet populus ciuitatis, et morietur, vt auferas malum de medio tui, et vniuersus Israel audiens pertimescat.

Quando peccauerit homo, quod morte plectendum est, et adiudicatus morti suspensus fuerit in patibulo, non permanebit per noctem cadauer eius in ligno, sed in eadem die sepelies eum, quia maledictus est apud Deum, qui suspensus fuerit, et nequaquam contaminabis terram tuam, quam Dominus Deus tuus dederit tibi in possessionem.

CAPITVLVM XXII.

Cum videris bouem et ouem fratris tui errantem, non præteribis, sed reduces fratri tuo. Quod si frater tuus non est prope, aut non nosti eum, duces in domum tuam, et erunt apud te, quamdiu quærat ea frater tuus, et recipiat. Similiter facies de asino, et de vestimento, et de omni re fratris tui, quæ perierit, si inueneris eam, ne negligas, quasi alienam.

Si videris, asinum fratris tui aut bouem cecidisse in via, non despicias, sed subleuabis eum. Non geret mulier arma viri, neque vir vtetur veste fœminea: abominabilis enim apud Deum est, qui facit hoc. Si ambulans per viam, in arbore vel in terra nidum auis inueneris, et matrem pullis vel ouis desuper incubantem, non tenebis eam cum filiis, sed abire patieris, captos tenens filios, vt bene sit tibi, et longo viuas tempore.

Cum ædificaueris domum nouam, facies murum tecti per circuitum, ne, si quis deorsum ceciderit, sanguinem super domum tuam inducas.

Non seres vineam tuam altero semine, ne et sementis, quam seuisti, et quæ nascuntur ex vinea, pariter inter plenitudinem tuam sanctifices. Non arabis in boue simul et asino. Non indueris vestimento, quod ex lana linoque contextum est. Funiculos in fimbriis facies per quatuor angulos pallii tui, quo operieris.

Si duxerit vir vxorem, et postquam ad eam ingressus, odio habuerit eam, insimulaueritque eam turpis rei, obiiciens ei nomen pessimum, et dixerit: Vxorem hanc accepi, et ingressus ad eam, non inueni virginem, tollent eam pater et mater eius, et proferent signa virginitatis eius ad seniores vrbis, qui in porta sunt, et dicet pater: Filiam meam dedi huic vxorem, quam, quia odit, imponit ei nomen pessimum, vt dicat: non inueni filiam tuam virginem; et ecce, hæc sunt signa virginitatis filiæ meæ; et expandent vestimentum coram senioribus ciuitatis. Apprehendentque senes vrbis illius virum, et castigabunt illum, condemnantes insuper centum siclis argenti, quos dabit patri puellæ, quoniam diffamauit nomen pessimum super virginem Israel, habebitque eam vxorem, et non poterit eam dimittere omnibus diebus vitæ suæ. Quod si verum est, quod obiicit, et non est in puella inuenta virginitas, eiicient eam extra domum patris sui, et lapidibus obruent viri ciuitatis illius, et morietur, quoniam fecit stultitiam in Israel, vt fornicaretur in domo patris sui, et auferes malum de medio tui.

Si dormierit vir cum vxore alterius, vterque morietur, id est, adulter et adultera, et auferes malum de Israel.

Si quis puellam virginem desponderit sibi, et inuenerit eam aliquis in ciuitate, et concubuerit cum ea, educes vtrumque ad portam ciuitatis illius, et lapidibus obruentur: puella, quia non clamauit, cum esset in ciuitate, vir, quia humiliauit vxorem proximi sui; et auferes malum de medio tui.

Sin autem in agro repererit vir puellam, quæ desponsata est, et apprehendens concubuerit

cum ea, ipse morietur solus, puella nihil patietur, nec est rea mortis, quoniam sicut latro consurgit contra fratrem suum, et occidit animam eius, ita et puella perpessa est. Sola erat in agro, clamauit, et nullus adfuit, qui liberaret eam. Si inuenerit vir puellam virginem, quæ non habet sponsum, et apprehendens concubuerit cum illa, et res ad iudicium venerit, dabit, qui dormiuit cum ea, patri puellæ quinquaginta siclos argenti, et habebit eam vxorem, quia humiliauit illam, non poterit dimittere eam cunctis diebus vitæ suæ.

CAPITVLVM XXIII.

Non accipiet vllus vxorem patris sui, nec reuelabit operimentum eius. Non intrabit eunuchus, excisis aut fractis testiculis, Ecclesiam Domini. Non ingredietur Mamser natus in ecclesiam Domini, etiam post decimam generationem. Ammonites et Moabites etiam post decimam generationem non intrabunt ecclesiam Domini in æternum, quia noluerunt vobis occurrere cum pane et aqua in via, quando egressi estis de Aegypto, et quia conduxerunt contra te Bileam, filium Beor, de Mesopotamia Syriæ, vt malediceret tibi, et noluit Dominus Deus tuus audire Bileam, vertitque maledictionem eius in benedictionem tuam, eo, quod diligeret te.

Non facies cum eis pacem, nec quæras eis bona, cunctis diebus vitæ tuæ, in sempiternum.

Non abominaberis Edomæum, quia frater tuus est; nec Aegyptium, quia aduena fuisti in terra eius. Qui nati fuerint ex eis tertia generatione, intrabunt in Ecclesia Domini. Quando egressus fueris aduersus hostes tuos in pugnam, custodies te ab omni re mala.

Si fuerit inter vos homo, qui non sit mundus, eo quod ei acciderit aliquid in nocte, egredietur extra castra, et non reuertetur prius, quam ad vesperam, lauetur aqua, et post solis occasum regredietur in castra.

Habebis locum extra castra, ad quem egrediaris ad requisita naturæ, gerens clauum cum pala tua. Cumque sederis, fodies, et egesta humo operies. Dominus enim, Deus tuus, ambulat in medio castrorum tuorum, vt eruat te, et tradat tibi inimicos tuos, vt sint castra tua sancta, et nihil appareat in eis fœditatis, ne derelinquat te.

Non trades seruum domino suo, qui ad te confugerit, sed habitabit tecum in loco, qui ei placuerit, et in vna vrbium tuarum requiescet, ne deglubes eum.

Non erit meretrix de filiabus Israel, nec scortator de filiis Israel.

Non offeres mercedem meretricis, nec pretium canis in domo Domini, Dei tui, quicquid illud est, quod voueris; quia abominatio est vtrumque apud Dominum, Deum tuum.

Non fœnerabis fratri tuo ad vsuram pecuniam, nec fruges, nec quamlibet aliam rem, sed alieno. Fratri autem tuo non fœnerabis, vt benedicat tibi Dominus, Deus tuus, in omni opere tuo, in terra, ad quam ingredieris possidendam.

Cum votum voueris Domino, Deo tuo, non tardabis reddere, quia requiret illud Dominus, Deus tuus, et reputabitur tibi in peccatum. Si nolueris polliceri, absque peccato eris. Quod autem semel egressum est de labiis tuis, obseruabis, et facies, sicut vouisti Domino, Deo tuo, et spontane et ore tuo locutus es.

Ingressus vineam proximi tui, comede vuas, quantum tibi placuerit, foras autem ne efferas tecum. Si intraueris segetem amici tui, franges spicas, et manu conteres, falce autem non metes.

CAPITVLVM XXIV.

Si aliquis acceperit vxorem, et habuerit eam, et non inuenerit gratiam ante oculos eius, propter aliquam fœditatem, scribet libellum repudii, et dabit in manu illius, et dimittet eam de domo sua. Cumque egressa alterum maritum duxerit, et ille quoque oderit eam, dederitque ei libellum repudii, et dimiserit de domo sua, vel certe mortuus fuerit, non poterit prior maritus recipere eam in vxorem, quia polluta est, et abominabilis facta coram Domino. Ne peccare facias terram tuam, quam Dominus, Deus tuus, tradiderit tibi possidendam.

Cum acceperit aliquis nuper vxorem, non procedet ad bellum, nec ei quippiam necessitatis

tatis iniungetur publicæ, ſed vacabit absque culpa domui ſuæ, vt vno anno lætetur cum vxore ſua.

Non accipies loco pignoris inferiorem et ſuperiorem molam, quia animam ſuam oppoſuit tibi.

Si deprehenſus fuerit aliquis furans fratrem ſuum de filiis Iſrael, et locauerit aut vendiderit eum, interficietur fur ille; et auferes malum de medio tui.

Obſerua diligenter, ne incurras plagam lepræ, ſed facias, quæcunque docuerint te ſacerdotes Leuitici generis, iuxta id, quod præcepi eis. Mementote, quæ fecerit Dominus, Deus veſter, Miriam, in via, cum egrederemini de Aegypto.

Cum repetes a proximo tuo rem aliquam, quam debet tibi, non ingredieris domum eius, vt pignus auferas, ſed ſtabis foris, et ille tibi proferet, quod habuerit. Si autem pauper eſt, non pernoctabit apud te pignus, ſed ſtatim reddes ei ante ſolis occaſum, vt dormiens in veſtimento ſuo benedicat tibi, et habeas iuſtitiam coram Domino, Deo tuo.

Non negabis mercedem indigentis et pauperis fratris tui, ſiue aduenæ, qui tecum moratur in terra, et intra portas tuas eſt, ſed eadem die reddes ei pretium laboris ſui ante ſolis occaſum, quia pauper eſt, et ex eo ſuſtentat animam ſuam, ne clamet contra te ad Dominum, et reputetur tibi in peccatum.

Non occidentur patres pro filiis, nec filii pro patribus, ſed vnusquisque pro peccato ſuo morietur. Non peruertes iudicium aduenæ et pupilli, nec auferes pignoris loco viduæ veſtimentum. Memento, quod ſeruieris in Aegypto, et eruerit te Dominus, Deus tuus, inde. Idcirco præcipio tibi, vt facias hanc rem.

Quando meſſueris ſegetem in agro tuo, et oblitus, manipulum reliqueris, non reuerteris, vt tollas illum, ſed aduenam, et pupillum, et viduam auferre patieris, vt benedicat tibi Dominus, Deus tuus, in omni opere manuum tuarum. Si fruges collegeris oliuarum, quicquid remanſerit in arboribus, non reuerteris, vt colligas, ſed relinques aduenæ, pupillo ac viduæ. Si vindemiaueris vineam tuam, non colliges remanentes racemos, ſed cedent in vſus aduenæ, pupilli ac viduæ. Memento, quod et tu ſeruieris in Aegypto, et idcirco præcipio tibi, vt facias hanc rem.

CAPITVLVM XXV.

Si fuerit cauſa inter aliquos, et interpellauerint iudices, quem iuſtum eſſe perſpexerint, illi iuſtitiæ palmam dabunt; quem impium, condemnabunt impietatis. Si autem eum, qui peccauit, dignum viderint plagis, proſternent, et coram ſe faciant verberari. Pro menſura peccati erit et plagarum modus, ita duntaxat, vt quadragenarium numerum non excedant, ne fœde laceratus ante oculos tuos abeat frater tuus.

Non ligabis os bouis, terentis in area fruges tuas.

Quando habitauerint fratres ſimul, et vnus ex eis absque liberis mortuus fuerit, vxor defuncti non nubet foras alteri, ſed accipiet eam frater eius, et ſuſcitabit ſemen fratris ſui, et primogenitum ex ea filium, nomine illius appellabit, vt non deleatur nomen eius ex Iſrael.

Sin autem noluerit accipere vxorem fratris ſui, perget mulier ad portam ciuitatis, et interpellabit ſeniores, dicetque: Non vult frater viri mei ſuſcitare ſemen fratris ſui in Iſrael, nec me in coniugium ſumere. Statimque accerſiri eum facient, et interrogabunt. Si reſponderit: Nolo eam vxorem accipere; accedet mulier ad eum coram ſenioribus, et tollet calciamentum de pede eius, ſpuetque in faciem eius, et dicet: Sic fiet homini, qui non ædificat domum fratris ſui. Et vocabitur nomen illius in Iſrael: Domus diſcalceati.

Si habuerint inter ſe iurgium viri duo, et vnus contra alterum rixari cœperit, volensque vxor alterius eruere virum ſuum de manu fortioris, miſeritque manum, et apprehenderit verenda eius, abſcides manum illius, nec flecteris ſuper eam vlla miſericordia.

Non habebis in ſacculo diuerſa pondera, maius et minus, nec erit in domo tua modius maior et minor. Pondus habebis iuſtum et verum, et modius iuſtus et verus erit tibi; vt multo viuas tempore ſuper terram, quam Dominus

minus, Deus tuus, dederit tibi. Abominatur enim Dominus eum, qui facit hæc, et omnem, qui facit iniquitatem.

Memento, quæ fecerit tibi Amalec, in via, quando egrediebaris ex Aegypto, quomodo occurrerit tibi, et extremos agminis tui, qui lassi residebant, ceciderit, quando tu eras fame et labore confectus, et non timuerit Deum. Cum ergo Dominus, Deus tuus, dederit tibi requiem, et subiecerit cunctas per circuitum nationes in terra, quam tibi pollicitus est, delebis nomen eius sub cœlo. Caue, ne obliuiscaris.

CAPITVLVM XXVI.

Cumque intraueris terram, quam Dominus, Deus tuus, tibi daturus est possidendam, et obtinueris eam, atque habitaueris in illa, tolles de cunctis frugibus tuis primitias, et pones in cartallo, pergesque ad locum, quem Dominus, Deus tuus, elegerit, vt ibi habitet nomen eius, accedesque ad sacerdotem, qui fuerit in diebus illis, et dices ad eum: Profiteor hodie Domino, Deo tuo, quod ingressus sum in terram, pro qua iurauit Dominus patribus nostris, vt daret eam nobis.

Suscipiens autem sacerdos cartallum de manu tua, ponet ante altare Domini, Dei tui, et loqueris in conspectu Domini, Dei tui. Syrus persequebatur patrem meum, qui descendit in Aegyptum, et ibi peregrinatus est in paucissimo numero, creuitque in gentem magnam ac robustam, et infinitæ multitudinis. Afflixeruntque nos Aegyptii, et humiliauerunt, imponentes nobis duram seruitutem, et clamauimus ad Dominum, Deum patrem [patrum] nostrorum, qui exaudiuit nos, et respexit humilitatem nostram, et laborem atque afflictionem, et eduxit nos de Aegypto manu forti, et brachio extento, ingenti pauore, signis atque portentis, et introduxit ad locum istum, et tradidit nobis terram, lacte et melle manantem. Et idcirco nunc offero primitias frugum terræ, quam Dominus Deus dedit mihi. Et dimittes eas in conspectu Domini, Dei tui, et adorato Domino Deo tuo, lætaberis in omnibus bonis, quæ Dominus, Deus tuus, dederit tibi et domui tuæ, tu et Leuites, et aduena, qui tecum est.

Quando compleueris decimam cunctarum frugum tuarum anno tertio (qui est annus decimarum), dabis Leuitæ et aduenæ, et pupillo, et viduæ, vt comedant intra portas tuas, et saturentur, loquerisque in conspectu Domini, Dei tui: Attuli, quod sanctificatum est de domo mea, et dedi illud Leuitæ, et aduenæ, et pupillo, ac viduæ, sicut iussisti mihi. Non præteriui, nec sum oblitus mandata tua. Non comedi ex eis in luctu meo, nec separaui ea in vlla immunditia, nec expendi ex his quicquam in re funebri.

Obediui voci Domini, Dei mei, et feci omnia, sicut præcepisti mihi. Respice de sanctuario tuo de cœlo, et benedic populo tuo Israel, et terræ, quam dedisti nobis, sicut iurasti patribus nostris, terram lacte et melle manantem.

Hodie Dominus, Deus tuus, præcepit tibi, vt facias statuta hæc atque iura, vt serues et facias ea toto corde tuo et tota anima tua. Domino promisisti hodie, vt sit tibi Deus, et ambules in viis eius, vt serues statuta et ceremonias illius, et præcepta atque iura, et obedias eius voci. En, Dominus promittit tibi hodie, vt sis ei populus peculiaris, sicut locutus est tibi, et serues omnia præcepta illius; et faciet te laude, et nomine, et gloria excelsiorem cunctis gentibus, quas creauit, vt sis populus sanctus Domini, Dei tui, sicut locutus est.

CAPITVLVM XXVII.

Præcepit autem Mose et seniores Israel populo, dicentes: Serua omne præceptum, quod præcipio vobis hodie. Cumque transieritis Iordanem in terram, quam Dominus, Deus tuus, dabit tibi, eriges ingentes lapides et calce leuigabis eos, et scribes in eis omnia verba legis huius, vt introëas terram, quam Dominus, Deus tuus, dabit tibi, terram lacte et melle manantem, sicut iurauit patribus tuis.

Quando ergo transieris Iordanem, erigite lapides, quos ego hodie præcipio vobis in monte Ebal, et leuigabis eos calce, et ædificabis ibi altare Domino, Deo tuo, de lapidibus, quos ferrum non tetigit, et de saxis informibus et impolitis, et offeres super eo holocausta Domino,

Deo

Deo tuo, et immolabis hostias pacificas, comedesque ibi, et lætaberis coram Domino, Deo tuo: Et scribes super lapides omnia verba legis huius plane et lucide.

Dixeruntque Mose et sacerdotes Leuitici generis ad totum Israel: Attende, et audi Israel, hodie factus es populus Domini, Dei tui, vt audias vocem eius, et facias præcepta atque statuta, quæ ego præcipio tibi hodie.

Præcepitque Moses populo suo in die illo, dicens: Hi stabunt ad benedicendum populo super monte Grisim, Iordane transmisso: Simeon, Leui, Iuda, Issachar, Ioseph et Beniamin. Et e regione isti stabunt ad maledicendum in monte Ebal: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan et Naphthali. Et pronunciabunt Leuitæ, dicentque ad omnes viros Israel excelsa voce:

Maledictus homo, qui facit sculptile et conflatile, abominationem Domini, opus manuum artificum, ponitque illud in absçondito: et respondebit omnis populus, et dicet: Amen.

Maledictus, qui maledicit patri suo et matri: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui transfert terminos proximi sui: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui errare facit cœcum in itinere: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui peruertit ius aduenæ, pupilli et viduæ: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui cubat cum vxore patris sui, et reuelat operimentum patris sui: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui cubat cum vllo iumento: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui cubat cum sorore sua, filia patris sui vel matris suæ: et dicet omnis populus? Amen.

Maledictus, qui cubat cum socru sua: et diçet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui clam percusserit proximum suum: et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui accipit munera, vt percutiat animam sanguinis innocentis; et dicet omnis populus: Amen.

Maledictus, qui non confirmat verba legis huius, vt faciat ea: et dicet omnis populus: Amen.

CAPITVLVM XXVIII.

Si autem audieris vocem Domini, Dei tui, vt serues, et facias omnia præcepta eius, quæ ego præcipio tibi hodie, faciet te Dominus, Deus tuus, excelsiorem cunctis gentibus, quæ versantur in terra. Venientque super te vniuersæ benedictiones istæ, et apprehendent te, quod vocem Domini, Dei tui, audieris. Benedictus eris in ciuitate, et benedictus in agro. Benedictus fructus ventris tui, et fructus terræ tuæ, fructusque iumentorum tuorum, greges armentorum tuorum, et caulæ ouium tuarum. Benedicta sporta tua, et benedictæ reliquiæ tuæ. Benedictus eris ingrediens et egrediens.

Dabit Dominus inimicos tuos, qui consurgent aduersum te, corruentes in conspectu tuo. Per vim vnam venient contra te, et per septem fugient a facie tua. Præcipiet Dominus benedictionem super cellaria tua, et super omnia opera manuum tuarum; benedicetque tibi in terra, quam Dominus, Deus tuus, dabit tibi.

Suscitabit te Dominus sibi in populum sanctum, sicut iurauit tibi, eo quod seruas præcepta Domini, Dei tui, et ambulaueris in viis eius. Videbuntque omnes terrarum populi, quod nomine Domini nominatus sis, et timebunt te. Abundare te faciet Dominus omnibus bonis, fructu vteri tui, et fructu iumentorum tuorum, fructuque terræ tuæ, quam iurauit Dominus patribus tuis, vt daret tibi.

Aperiet Dominus thesaurum suum optimum, cœlum, vt tribuat pluuiam terræ tuæ in tempore suo, et vt benedicat cunctis operibus manuum tuarum. Et fœnerabis gentibus multis, et ipse a nullo fœnus accipies. Constituet te Dominus, Deus tuus, in caput, et non in caudam, et eris semper supra, et non supter; eo quod audieris præcepta Domini, Dei tui, quæ ego præcipio tibi hodie, et seruaueris, et feceris, ac non declinaueris ab vllis verbis, nec ad dextram, nec ad sinistram, vt sequereris deos alienos, neque colueris eos.

Quodsi audire nolueris vocem Domini, Dei tui, vt serues, et facias omnia præcepta eius, et statuta, quæ ego præcipio tibi hodie, venient super te omnes maledictiones istæ, et apprehen-

prehendent te. Maledictus eris in ciuitate, maledictus in agro. Maledicta sporta tua, et maledictæ reliquiæ tuæ. Maledictus fructus ventris tui, et fructus terræ tuæ, armenta boum tuorum, et greges ouium tuarum. Maledictus eris ingrediens, et maledictus egrediens.

Mittet Dominus super te corrosionem, penuriam et increpationem in omnia opera tua quæ tu facies, donec deleat te, et perdat velociter, propter studia tua pessima, in quibus reliquisti me. Adhærere faciet tibi Dominus pestilentiam, donec consumat te de terra, ad quam ingredieris possidendam. Percutiet te Dominus tumore, febri, ardore, vredine, æstu, siccitate, pallore, et persequetur, donec perdat te.

Cœlum, quod supra caput tuum est, æneum erit, et terra sub te erit ferrea. Dabit Dominus himbrem terræ tuæ puluerem, et de cœlo descendet super te cinis, donec deleat te. Tradet te Dominus corruentem ante hostes tuos. Per vnam viam egredieris contra eos, et per septem fugies. Et dispergeris per omnia regna terræ. Eritque cadauer tuum in escam cunctis volatilibus cœli et bestiis terræ, et non erit, qui abigat.

Percutiet te Dominus vlcere Aegypti, et ficubus, scabie quoque et prurigine, ita, vt curari nequeas. Percutiet te Dominus amentia et cæcitate, ac furore mentis, vt palpes in meridie, sicut palpare solet cœcus in tenebris, et non prosperabitur via tua.

Omnique tempore calumniam sustinebis, et opprimeris violentia, nec habebis, qui liberet te. Vxorem accipies, et alius dormiet cum ea. Domum ædificabis, et non habitabis in ea. Plantabis vineam, et non vindemiabis eam. Bos tuus immolabitur coram te, et non comedes ex eo: asinus tuus rapietur in conspectu tuo, et non reddetur tibi: oues tuæ dabuntur inimicis tuis, et non erit, qui te liberet.

Filii tui et filiæ tuæ tradentur alteri populo, videntibus oculis tuis, et deficientibus ad conspectum eorum omni die, et non erit fortitudo in manu tua. Fructus terræ tuæ, et omnes labores tuos comedet populus, quem ignoras, et eris semper calumniam sustinens, et oppressus cunctis diebus, et amens a visione, quam videbunt oculi tui.

Percutiet te Dominus vlcere pessimo in genibus et in suris, sanarique non possis, a planta pedis vsque ad verticem tuum.

Ducetque Dominus te, et regem tuum, quem constitues super te, ad gentem, quam ignoras tu et patres tui, et seruies ibi diis aliis, ligno et lapidi, et eris desolatus in prouerbium ac fabulam omnibus populis, ad quos te duxerit Dominus.

Sementem multam iacies in terram, et modicum congregabis, quia locustæ deuorabunt omnia. Vineam plantabis et coles, et vinum non bibes, nec colliges ex ea quippiam, quoniam vastabitur vermibus. Oliuas habebis in omnibus terminis tuis, et non vngeris oleo, quia euelletur oliua tua. Filios generabis et filias, et non frueris eis, quoniam ducentur in captiuitatem. Omnes arbores tuas et fruges terræ tuæ rubigo consumet.

Aduena, qui tecum versatur in terra, ascendet super te, eritque sublimior, tu autem descendes, et eris inferior. Ipse fœnerabit tibi, et tu non fœnerabis ei. Ipse erit in caput, et tu eris in caudam.

Et venient super te omnes maledictiones istæ, et persequentes apprehendent te, donec delearis, eo quod non audieris vocem Domini Dei tui, nec seruaueris præcepta eius et statuta, quæ præcepit tibi. Et erunt in te signa ac prodigia, et in semine tuo, vsque in sempiternum; eo quod non seruieris Domino Deo tuo in gaudio, cordisque lætitia in rerum omnium abundantia. Inimico tuo, quem immittet tibi Dominus, seruies in fame, in siti et nuditate, et in omni penuria, vt ponet iugum ferreum super ceruicem tuam, donec te deleat.

Adducet Dominus super te gentem de longinquo, et de extremis terræ finibus, in similitudinem aquilæ volantis, cuius linguam intelligere non possis; gentem præfractam, quæ non deferat seni, nec misereatur paruuli, et deuoret fructum iumentorum tuorum, ac fruges terræ tuæ, donec deleat te, et nihil relinquat tibi; triticum, vinum et oleum, armenta boum et gre-

situm, nec in cœlo situm, vt possis dicere: quis valet ad cœlum ascendere, vt deferet illud ad nos, vt audiamus atque faciamus? Neque trans mare positum, vt possis dicere: quis poterit mare transfretare, et illud ad nos vsque deferre, vt audiamus ipsum, et faciamus? Sed prope te est verbum valde, in ore tuo, et in corde tuo, vt facias illud.

Considera, quod hodie ego proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum, et mortem et malum, dum præcipio tibi hodie, vt diligas Dominum, Deum tuum, et ambules in viis eius, et serues præcepta illius, et statuta atque iura, et viuas atque multipliceris, benedicatque tibi Dominus Deus tuus in terra, ad quam ingredieris possidendam.

Si autem auersum fuerit cor tuum, et audire nolueris, atque errore deceptus, adoraueris deos alienos et seruieris eis; prædico tibi hodie, quod pereas, et paruo tempore moreris in terra, ad quam Iordane transmisso ingredieris possidendam.

Testes inuoco hodie contra vos cœlum et terram, quod proposuerim vobis vitam et mortem, benedictionem et maledictionem. Elige ergo vitam, vt et tu viuas, et semen tuum, et diligas Dominum, Deum tuum, atque obedias voci eius, et illi adhæreas. Hæc est enim vita tua et longitudo dierum tuorum, vt habites in terra, pro qua iurauit Dominus patribus tuis, Abraham, Isaac et Iacob, vt daret eam illis.

CAPITVLVM XXXI.

Abiit quoque Mose, et locutus est omnia verba hæc ad vniuersum Israel, et dixit ad eos: Centum viginti annorum sum hodie, non possum vltra egredi et ingredi, præsertim cum et Dominus dixerit mihi: Non transibis Iordanem istum. Dominus ergo, Deus tuus, transibit ante te, ipse delebit gentes has coram te, et possidebis eas. Et Iosua iste transibit ante te, sicut locutus est Dominus. Facietque Dominus eis, sicut fecit Sihon et Og, regibus Amorræorum, et terræ eorum, deleuitque eos. Cum ergo et hos tradiderit vobis, similiter facietis eis, sicut præcepi vobis. Viriliter agite et confortamini, nolite timere, nec paueatis ad conspectum eorum, quia Dominus Deus ipse est ductor tuus, et non dimittet, nec derelinquet te.

Vocauitque Mose Iosua, et dixit ei coram toto Israel: Confortare, et esto robustus. Tu enim introduces populum istum in terram, quam daturum se patribus eorum iurauit Dominus, et tu eam diuides sorte. Et Dominus, qui ductor est tuus, ipse erit tecum; non dimittet nec derelinquet te. Noli timere, nec paueas.

Scripsit itaque Mose legem hanc, et tradidit eam sacerdotibus filiis Leui, qui portabant arcam fœderis Domini, et cunctis senioribus Israel. Præcepitque eis, dicens: Post septem annos, in anno remissionis, in solennitate tabernaculorum, conuenientibus cunctis ex Israel, vt appareant in conspectu Domini, Dei tui, in loco, quem elegerit Dominus, leges verba legis huius coram toto Israel, audientibus eis, et in vnum omni populo congregato, tam viris, quam mulieribus, paruulis et aduenis, qui sunt intra portas tuas, vt audientes discant et timeant Dominum, Deum suum, et seruent, vt faciant omnia verba legis huius. Filii quoque eorum, qui nunc ignorant, vt audiant et timeant Dominum, Deum vestrum, cunctis diebus, quibus versantur in terra, ad quam vos, Iordane transmisso, pergitis obtinendam.

Et ait Dominus ad Mosen: Ecce, prope sunt dies mortis tuæ: Voca Iosuam, et state in tabernaculo testimonii, vt præcipiam ei. Abierunt ergo Mose et Iosua, et steterunt in tabernaculo testimonii, apparuitque Dominus ibi in columna nubis, quæ stetit in introitu tabernaculi.

Dixitque Dominus ad Mosen: Ecce, tu dormies cum patribus tuis, et populus iste consurgens, fornicabitur post deos alienos, in terra, ad quam ingredietur, et derelinquet me, et irritum faciet fœdus, quod pepigi cum eo: Et irascetur furor meus contra eum, in die illo, et derelinquam eum, et abscondam faciem meam ab eis, et erit in deuorationem; inuenient eum multa mala et angustiæ, ita, vt dicat in illa die: Vere, quia non est Deus mecum, inuenerunt me hæc mala. Ego autem abscon-

abſcondam faciem meam in die illo, propter omnia mala, quæ fecit, quia verſus eſt ad deos alienos.

Nunc itaque ſcribite vobis canticum illud, et docete filios Iſrael, et ponite in os eorum, vt ſit mihi canticum iſtud pro teſtimonio inter filios Iſrael. Introducam enim eum in terram, pro qua iuraui patribus eius, lacte et melle manantem. Cumque comederint, et ſaturati craſſique fuerint, auertentur ad deos alienos, et ſeruient eis, blaſphemabuntque me, et irritum facient pactum meum. Poſtquam autem inuenerint eum mala multa et anguſtiæ, reſpondebit ei canticum illud pro teſtimonio, quod nulla delebit obliuio ex ore ſeminis eorum. Scio enim cogitationes eius, ſecundum quas faciunt hodie, antequam introducam eum in terram, pro qua ei iuraui. Scripſit itaque Moſe canticum hoc in die illa, et docuit filios Iſrael.

Præcepitque Ioſua filio Nun et ait: Confortare, et eſto robuſtus. Tu enim introduces filios Iſrael in terram, pro qua iuraui, et ego ero tecum.

Poſtquam ergo ſcripſerat Moſe verba legis huius in volumine, atque compleuerat, præcepit Leuitis, qui portabant arcam fœderis Domini, dicens: Tollite librum legis huius, et ponite eum in latere arcæ fœderis Domini, Dei veſtri, vt ſit ibi contra te in teſtimonium. Ego enim noui inobedientiam tuam, et duram ceruicem. Adhuc hodie, viuente me vobiscum, inobedientes eſtis Domino, quanto magis cum mortuus fuero.

Congregate ad me omnes ſeniores per tribus veſtras atque præpoſitos, vt loquar audientibus eis verba iſta, et inuocem contra eos cœlum et terram. Noui enim, quod poſt mortem meam corrumpemini, et declinabitis de via, quam præcepi vobis, et occurrent vobis mala poſtea, eo quod feceritis malum in conſpectu Domini, vt irritetis eum per opera manuum veſtrarum. Locutus eſt ergo Moſe, audiente vniuerſo cœtu Iſrael, verba carminis huius, et ad finem vſque compleuit.

CAPITVLVM XXXII.

Audite, cœli, quæ loquor! audiat terra eloquia oris mei! Stillet ſicut pluuia doctrina mea, fluat vt ros eloquium meum.

Quaſi imber ſuper herbam, et quaſi ſtillæ ſuper gramina.

Quia nomen Domini inuocabo. Date magnificentiam Deó noſtro. Petræ, integra ſunt opera, et omnes viæ eius iudicia.

Deus fidelis, et abſque iniquitate, iuſtus eſt et rectus.

Corruperunt ſe illi; non filii eius, in vitiis generatio praua atque peruerſa.

Hæccine reddis Domino, pópule ſtulte et inſipiens? Nunquid non ipſe eſt pater tuus, qui poſſidet te, et fecit et parauit te?

Memento dierum antiquorum, attende annos generationum omnium! Interroga patrem tuum, et annunciabit tibi, ſenes tuos, et dicent tibi.

Quando diuidebat altiſſimus gentes, quando diſperſit filios hominum, conſtituit terminos populorum iuxta numerum filiorum Iſrael.

Quia pars Domini populus eius Iacob, funiculus hæreditatis eius.

Inuenit eum in terra deſerti, in loco horroris et ſolitudinis; circumduxit eum, et erudiuit, et cuſtodiuit, quaſi pupillam oculi ſui.

Sicut aquila, prouocans ad volandum pullos ſuos, et ſuper eos volitans, expandit alas ſuas, et aſſumpſit eum, atque portauit in humeris ſuis.

Dominus ſolus dux eius fuit, et non erat cum eo deus alienus.

Vexit eum in excelſis terræ, vt comederet fructus agrorum, vt ſugeret mel de petra, oleumque de ſaxo duriſſimo.

Butyrum de armento, et lac de ouibus, cum adipe agnorum et arietum pinguium; et hircos cum pinguedine renum, et triticum, et ſanguinem vuæ biberet meraciſſimum.

Incraſſatus eſt dilectus, et recalcitrauit impinguatus, incraſſatus, dilatatus es; dereliquit Deum, factorem ſuum, et neglexit Deum ſalutis ſuæ.

Prouo-

Prouocauerunt eum in diis alienis, et in abominationibus ad iracundiam concitauerunt.

Immolauerunt dæmoniis, et non Deo, diis, quos ignorabant; nouis, qui recenter venerunt, quos non coluerunt patres vestri.

Petram, qui te genuit, dereliquisti, et oblitus es Dei, formatoris tui.

Vidit Dominus, et ad iracundiam concitatus est, quia prouocauerunt eum filii sui et filiæ.

Et ait: Abscondam faciem meam ab eis, et considerabo nouissima eorum; generatio enim peruersa est, et infideles filii.

Ipsi me prouocauerunt in eo, qui non erat deus, et irritauerunt in vanitatibus suis. Et ego prouocabo eos in eo, qui non est populus, et in gente stulta irritabo illos.

Ignis succensus est in furore meo, et ardebit vsque ad inferni nouissima. Deuorabitque terram cum germine suo, et montium fundamenta succendet.

Congregabo super eos mala, et sagittas meas omnes mittam in eos.

Consumentur fame, et depascentur febri, et amara peste; dentes bestiarum immittam in eos, cum furore serpentum.

Foris vastabit eos gladius, et in cameris pauor, iuuenem simul ac virginem, lactantem cum homine sene.

Et dicam: Vbinam sunt? cessare faciam ex hominibus memoriam eorum.

Nisi iram inimicorum vererer, ne forte superbirent hostes eorum, et dicerent: manus nostra excelsa, et non Dominus fecit hæc omnia.

Gens absque consilio est, et sine intelligentia.

Vtinam saperent, et prudentes essent in hoc, ac intelligerent futura sua.

Quomodo fiat, vt persequatur vnus mille, et duo fugent decem millia? Nonne ideo, quia Petra eorum vendidit eos, et Dominus tradidit illos?

Non enim est Petra noster vt petra eorum, huius rei et ipsi inimici nostri sunt iudices.

Vitis Sodomæ vitis eorum, et de agris Gomorræ; Vua eorum vua fellis, et botrus amarissimus.

Venenum draconum vinum eorum, et fel aspidum crudele.

Nonne hæc condita sunt apud me, et signata in thesauris meis?

Mea est vltio, et ego retribuam: tempore suo labetur pes eorum. Iuxta est dies perditionis, et adesse festinant futura eis.

Iudicabit Dominus populum suum, et seruis suis miserebitur.

Videbit, quod infirmata sit manus, et clausi residuique consumpti sint.

Et dicetur: Vbi sunt dii eorum? Petra, in qua habebant fiduciam?

De quorum sacrificiis comedebant adipes, et bibebant vinum libaminum. Surgant et opitulentur vobis, et vos protegant.

Videtis ergo, quod ego sim. Ego, et non sit alius deus præter me. Ego occido, et ego viuere facio.

Ego percutio, et ego sano, et non est, qui de manu mea possit eruere.

Leuabo enim ad cœlum manum meam, et dicam: Viuo ego in æternum.

Si acuero vt fulgur gladium meum, et arripuerit iudicium manus mea; reddam vltionem hostibus meis, et his, qui oderunt me, retribuam.

Inebriabo sagittas meas sanguine, et gladius meus deuorabit carnes, præ cruore occisorum, et captiuitate, et præ denudato capite inimicorum.

Exultate gentes cum populo eius, quia sanguinem seruorum suorum vlciscetur, et vindictam retribuet in hostes eorum, et propitius erit terræ populi sui.

Venit ergo Mose, et locutus est omnia verba cantici huius in auribus populi, ipse et Iosua, filius Nun. Compleuitque omnes sermones istos, loquens ad vniuersum Israel, et dixit ad eos: Ponite corda vestra ad omnia verba, quæ ego testificor vobis hodie, vt præcipiatis ea filiis vestris, seruare et facere omnia verba legis huius, quia non incassum præcepta sunt vobis, sed vt singuli in eis viuerent, quæ facientes longo tempore perseueretis in terra, ad quam, Iordane transmisso, ingredimini possidendam.

Locutus

Locutusque est Dominus ad Mosen in eadem die, dicens: Ascende in montem istum Abarim, in montem Nebo, qui est in terra Moab, contra Iericho, et vide terram Chanaan, quam ego tradam filiis Israel obtinendam, et morere in monte, in quem ascenderis, et colligeris ad populum tuum, sicut mortuus est Aaron, frater tuus, in monte Hor, et collectus est ad populum suum, quia præuaricati estis contra me in medio filiorum Israel, ad aquas contradictionis in Cades deserti Zin, et non sanctificastis me inter filios Israel. E contra videbis terram, et non ingredieris in eam, quam ego dabo filiis Israel.

CAPITVLVM XXXIII.

Hæc est benedictio, qua benedixit Mose, vir Dei, filios Israel ante mortem suam. Et ait: Dominus de Sinai venit, et de Seir ortus est nobis. Apparuit de monte Paran, et tu cum sanctorum millibus. A dextera eius ignea lex pro eis. Quam dilexit populos! Omnes sancti eius in manu tua sunt. Et ipsi iungent se ad pedes tuos, vt tollent de verbis tuis. Legem præcepit nobis Mose, hæreditati ecclesiæ Iacob. Et erat in plenitudine regis, collectis principibus populi cum tribubus populi Israel.

Viuat Ruben, et non moriatur, et sit paruus numero.

Hæc est Iudæ benedictio: Audi, Domine, vocem Iudæ, et ad populum suum introduc eum. Manus eius multiplicentur pro eo, et sit illi adiutorium de aduersariis eius.

Leui quoque ait: Integritas tua, et lux tua fit secundum virum sanctum tuum, quem tentasti in Massa, et contendisti cum eo ad aquas contradictionis. Qui dixit patri suo et matri suæ: nescio vos; et fratribus suis: ignoro illos; et nescierunt filios suos, hi seruauerunt eloquium tuum, et pactum tuum custodierunt; hi docebunt Iacob iudicia tua, et Israel legem tuam; hi ponent thymiama coram naribus tuis, et holocausta super altare tuum. Benedic, Domine, facultati eius, et opera manuum illius placeant tibi. Percute dorsa eorum, qui insurgunt in eum, et qui oderunt eum, fac, ne erigantur.

Et Beniamin ait: Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo, tota die tuebitur eum, et inter humeros illius habitabit.

Ioseph quoque ait: Terra eius habeat benedictionem Domini, in fructibus de cœlo, et rore atque abysso deorsum iacente: In fructibus prouentus de sole ac luna, de vertice montium præcipue, in fructibus collium perpetuo, et in fructibus de terra, et de plenitudine eius. Beneplacitum illius, qui morabatur in rubro [rubo], veniat super caput Ioseph, et super verticem Nasirei inter fratres suos. Quasi primogeniti tauri decor eius; cornua rhinocerotis cornua illius; in ipsis ventilabit gentes vsque ad terminos terræ. Hæc sunt millia Ephraim, et hæc millia Manasse.

Et Sebulon ait; Lætare Sebulon in exitu tuo, et Isaschar in tabernaculis tuis, populos vocabunt ad montem, ibi sacrificabunt sacrificia iustitiæ. Qui inundationem maris sugent, et thesauros absconditos in arena.

Et Gad ait: Benedictus in latitudine Gad, quasi leo morabitur, rapuitque brachium et verticem. Et vidit principium suum, quod ibi pars doctoris esset reposita. Et venit cum principibus populi, et fecit iustitias Domini, et iudicium suum cum Israel.

Dan quoque ait: Dan catulus leonis, fluet de Basan.

Et Naphthali dixit: Naphthali abundantia perfruetur, et plenus erit benedictionibus Domini; mare et meridiem possidebit.

Asser quoque ait: Benedictus filiis Asser, sit placens fratribus suis, et intingat in oleo pedem suum. Ferrum et æs sit calceamentum eius. Sicut dies iuuentutis tuæ, ita sit et senectus tua.

Non est deus alius, vt Deus rectissimi, Ascensor cœli, auxiliator tuus. Magnificentia eius in nubibus, ibi est habitaculum eius ab ante, et supter brachia in mundo. Eiiciet a facie tua inimicum, dicetque: conterere. Habitabitque Israel confidenter et solus. Oculus Iacob in terra frumenti et vini, cœlumque eius stillabit rore. Beatus tu Israel, quis similis tui, popule, qui saluaris in Domino, qui est scutum auxilii tui,

tui, et gladius gloriæ tuæ. Laſſabuntur inimici tui, et tu eorum excelſa calcabis.

CAPITVLVM XXXIV.

Aſcendit ergo Moſe de campeſtribus Moab ſuper montem Nebo, in verticem Piſga, contra Iericho, oſtenditque ei Dominus omnem terram Gilead vsque Dan, et vniuerſam Naphthali, terramque Ephraim et Manaſſe, et omnem terram Iuda, vsque ad mare nouiſſimum, et auſtralem partem, et latitudinem campi Iericho, ciuitatis palmarum, vsque Zoar. Dixitque Dominus ad eum: Hæc eſt terra, pro qua iuraui Abraham, Iſaac et Iacob, dicens: Semini tuo dabo eam; vidiſti eam oculis tuis, et non tranſibis ad illam.

Mortuusque eſt ibi Moſe, ſeruus Domini, in terra Moab, iubente Domino, et ſepeliuit eum in valle terræ Moab, contra domum Peor. Et non cognouit quisquam ſepulchrum eius, vsque in præſentem diem. Moſe centum et viginti annorum erat, quando mortuus eſt. Non caligauit oculus eius, nec vigorem genarum amiſerat. Fleueruntque eum filii Iſrael in campeſtribus Moab triginta diebus, et completi ſunt dies planctus lugentium Moſen.

Ioſua vero, filius Nun, repletus eſt ſpiritu ſapientiæ, quia Moſe poſuit ſuper eum manus ſuas. Et obedierunt ei filii Iſrael, feceruntque, ſicut præceperat Dominus Moſi. Et non ſurrexit propheta vltra in Iſrael ſicut Moſe, quem noſſet Dominus facie ad faciem, ad omnia ſigna atque portenta, ad quæ facienda eum Dominus miſit in terra Aegypti Pharaoni, et omnibus ſeruis eius, vniuerſæque terræ illius, et cunctam manum robuſtam, magnasque viſiones, quæ fecit Moſe coram vniuerſo Iſrael.

INCIPIT LIBER IOSVA.

CAPITVLVM I.

Et factum eſt poſt mortem Moſi, ſerui Domini, vt loqueretur Dominus ad Ioſua, filium Nun, miniſtrum Moſi, et diceret ei: Moſes, ſeruus meus, mortuus eſt, ſurge et tranſi Iordanem iſtum, tu et omnis populus tecum, ad terram, quam ego dedi filiis Iſrael. Omnem locum, quem calcauerit veſtigium pedis veſtri, vobis tradidi, ſicut locutus ſum Moſi: a deſerto et Libano, vsque ad fluuium magnum Euphratem; omnis terra Hethæorum, vsque ad mare magnum, contra ſolis occaſum, erit terminus veſter: nullus poterit vobis reſiſtere cunctis diebus vitæ tuæ. Sicut fui cum Moſe, ita ero tecum; non dimittam nec derelinquam te, confortare et auſis. Tu enim ſorte diuides populo huic terram, pro qua iuraui patribus tuis, vt traderem eam illis.

Confortare igitur, et auſis valde, vt cuſtodias et facias ſecundum omnem legem, quam præcepit Moſes, ſeruus meus. Non declines ab ea ad dexteram, nec ad ſiniſtram, vt prudenter agas in omnibus, ad quæ pergis: Non recedat volumen legis huius ab ore tuo, ſed meditaberis in eo diebus ac noctibus, vt cuſtodias, et facias ſecundum omnia, quæ ſcripta ſunt in eo. Tunc fortunabitur via tua, et prudenter ages. Ecce præcipio tibi, vt conforteris, et auſis. Noli metuere, et noli timere, quoniam tecum eſt Dominus, Deus tuus, in omnibus, ad quæcunque perrexeris.

Præcepitque Ioſua principibus populi, dicens: Tranſite per medium caſtrorum, et imperate populo, et dicite: Præparate vobis cibaria, quoniam poſt diem tertium tranſibitis Iordanem hunc, et intrabitis ad poſſidendam terram, quam Dominus, Deus veſter, daturus eſt vobis, ad poſſidendam eam.

Rubenitis quoque, et Gadditis, et dimidiæ tribui Manaſſe, ait Ioſua: Mementote ſermonis, quem præcepit vobis Moſes, famulus Domini, dicens: Dominus, Deus veſter, dedit vobis requiem, et omnem terram: Vxores veſtræ,

et

et filii vestri, ac iumenta, manebunt in terra, quam tradidit vobis Moses trans Iordanem: Vos autem transite armati ante fratres vestros, omnes idonei ad bellum, et pugnate pro eis, donec det Dominus requiem fratribus vestris, sicut et vobis dedit, et possideant ipsi quoque terram, quam Dominus, Deus vester, daturus est eis; et sic reuertimini in terram possessionis vestræ, et habitabitis in ea, quam vobis dedit Moses, famulus Domini, trans Iordanem, contra solis ortum.

Responderuntque ad Iosua, et dixerunt: Omnia, quæ præcepisti nobis, faciemus, et quocunque miseris, ibimus; sicut obediuimus in cunctis Mosi, ita obediemus et tibi, tantum sit Dominus Deus tecum, sicut fuit cum Mose: Qui contradixerit ori tuo, et non obedierit cunctis sermonibus, quos præceperis ei, moriatur; Tu tantum confortare, et ausis.

CAPITVLVM II.

Misit igitur Iosua, filius Nun, de Setim duos viros exploratores clam, et dixit eis: Ite, et explorate terram vrbemque Iericho. Qui pergentes ingressi sunt domum mulieris meretricis, nomine Rahab, et quieuerunt apud eam. Nuntiatumque est regi Iericho, et dictum: Ecce, viri ingressi sunt huc per noctem de filiis Israel, vt speculentur terram. Misitque rex Iericho ad Rahab, dicens: Educ viros, qui venerunt ad te, et ingressi sunt domum tuam: nam ad speculandam totam terram venerunt.

Tollensque mulier viros abscondit, et ait: Fateor, venerunt ad me, sed nesciebam, vnde essent: cumque porta clauderetur in tenebris, illi pariter exierunt, nescio quo abierunt: Persequimini cito, et comprehendetis eos. Ipsa autem fecit ascendere viros in tectum, operuitque eos stipula lini, quæ ibi strata erat. Hi autem, qui missi fuerant, secuti sunt eos per viam, quæ ducit ad vada Iordanis, illisque egressis statim porta clausa est.

Necdum obdormiuerant, qui latebant: et ecce, mulier ascendit ad eos, et ait: Noui, quod Dominus tradiderit vobis terram: etenim irruit in nos terror vester, et elanguerunt omnes habitatores terræ. Audiuimus, quod siccauerit Dominus aquas maris rubri coram vobis, quando egressi estis ex Aegypto: et quæ feceritis duobus regibus Amorræorum, qui erant trans Iordanem, Sihon et Og, quod feceritis eos anathema! Et hæc audientes pertimuimus, et elanguit cor nostrum, nec est in nobis erectus animus coram vobis. Dominus enim, Deus vester, ipse est Deus in cœlo sursum, et in terra deorsum.

Nunc ergo iurate mihi per Dominum, vt, quia ego misericordiam feci vobiscum, et vos faciatis cum domo patris mei, detisque mihi verum signum, vt saluetis patrem meum et matrem, fratres ac sorores meas, et omnia, quæ illorum sunt; et eruatis animas nostras a morte. Qui responderunt ei: Cum tradiderit nobis Dominus terram, nisi fecerimus erga te misericordiam et veritatem, anima nostra sit pro vobis in mortem; si tamen non prodideris nos.

Demisit ergo eos per funem de fenestra; domus enim eius hærebat muro. Dixitque ad eos: Ad montana ascendite, ne forte occurrant vobis reuertentes, ibique latitate tribus diebus, donec recedant, et sic ibitis per viam vestram.

Qui dixerunt ad eam: Liberi erimus a iuramento hoc, quo adiurasti nos, si ingredientibus nobis terram, signum non fuerit funiculus iste coccineus, nec ligaueris eum in fenestra, per quam demisisti nos, et patrem tuum, et matrem, fratresque, et omnem cognationem tuam congregaueris in domum tuam; qui ostium domus tuæ egressus fuerit, sanguis ipsius erit in caput eius, et nos erimus innocentes. Cunctorum autem sanguis, qui tecum in domo fuerint, redundabit in caput nostrum, si eos aliquis tetigerit. Quod si nos prodere volueris, et sermonem istum proferre in medium, erimus liberi ab hoc iuramento, quo adiurasti nos. Et illa respondit: Sicut locuti estis, ita fiat. Dimittensque eos, vt pergerent, appendit funiculum coccineum in fenestra.

Illi vero ambulantes peruenerunt ad montana, et manserunt ibi tres dies, donec reuerterentur, qui fuerant persecuti. Quærentes enim per omnem viam, non repererunt eos.

Quibus vrbem ingressis, reuersi sunt, et descenderunt exploratores de monte, et transmisso Iordane, venerunt ad Iosua, filium Nun, narraueruntque ei omnia, quæ acciderant sibi, atque dixerunt: Tradidit Dominus omnem terram hanc in manus nostras, et timore perculsi sunt omnes habitatores terræ.

CAPITVLVM III.

Igitur Iosua, mane consurgens, mouit castra, egredientesque de Setim, venerunt ad Iordanem, ipse et omnes filii Israel, et pernoctarunt ibi, priusquam traiicerent. Post tres dies transierunt præcones per castrorum medium, et clamare cœperunt: Quando videritis arcam fœderis Domini, Dei vestri, et sacerdotes stirpis Leuitici, portantes eam, vos quoque consurgite, et sequimini præcedentes, sitque inter vos et arcam spatium cubitorum duum millium. Ne prope accedatis ad eam, vt cognoscatis viam, per quam ingrediamini, quia prius non ambulastis per eam.

Dixitque Iosua ad populum: Sanctificamini, cras enim faciet inter vos Dominus mirabilia. Et ait ad sacerdotes: Tollite arcam fœderis, et præcedite populum. Qui iussa complentes, tulerunt et ambulauerunt ante eos. Dixitque Dominus ad Iosua: Hodie incipiam magnificare te coram omni Israel, vt sciant, quod, sicut cum Mose fui, ita et tecum sum. Tu autem præcipe sacerdotibus, qui portant arcam fœderis, et dic eis: Cum primum ingressi fueritis aquam Iordanis, state in ea. Dixitque Iosua ad filios Israel: Accedite huc, et audite verbum Domini, Dei vestri. Et rursum: In hoc, inquit, scietis, quod Dominus, Deus viuens, in medio vestri est, et disperdet in conspectu vestro Chananæum, Hethæum, Heuæum, Pheresæum, Gergesæum quoque, et Amorræum et Iebusæum: Ecce, arca fœderis Dominatoris omnis terræ antecedet vos per Iordanem. Parate duodecim viros de duodecim tribubus Israel, singulos per singulas tribus. Et cum posuerint vestigia pedum suorum sacerdotes, qui portant arcam fœderis Domini, Dominatoris vniuersæ terræ, in aquis Iordanis: aquæ Iordanis diuidentur ab aquis desuper descendentibus, quæ simul consistent vna mole.

Igitur egressus est populus de tabernaculis suis, vt transirent Iordanem, et sacerdotes, qui portabant arcam fœderis, pergebant ante eum. Ingressisque eis Iordanem, et pedibus eorum in primo flumine tinctis, (Iordanis autem alueum tempore messis impleuerat,) steterunt aquæ descendentes in loco vno, et instar montis intumescentes, apparebant procul ab hominibus vrbis, quæ sita est in latere ad Zarthan. Aquæ autem desluentes in mare mortuum deficiebant, et diuidebantur. Populus autem incedebat contra Iericho, et sacerdotes, qui portabant arcam fœderis Domini, stabant super siccam humum in medio Iordanis accincti. Omnisque populus per arentem alueum transibat.

CAPITVLVM IV.

Quibus transgressis, dixit Dominus ad Iosua: Elige duodecim viros, singulos per singulas tribus, et præcipe eis, vt tollant de medio Iordanis alueo, vbi steterunt pedes sacerdotum, duodecim durissimos lapides, quos ponetis in loco castrorum, vbi fixeritis hac nocte tentoria. Vocauitque Iosua viros, qui præparati erant a filiis Israel, singuli de singulis tribubus, et ait ad eos: Ite ante arcam Domini, Dei vestri, ad Iordanis medium, et portate inde singuli singulos lapides in humeris vestris, iuxta numerum filiorum Israel, vt sint signum inter vos. Et quando interrogauerint vos filii vestri cras, dicentes: Quid sibi volunt isti lapides? Respondebitis eis: Diuisæ sunt aquæ Iordanis ante arcam fœderis Domini, cum transiret eum, idcirco positi sunt lapides isti in monumentum filiorum Israel, vsque in æternum.

Fecerunt ergo filii Israel, sicut præcepit eis Iosua, portantes de medio Iordanis alueo duodecim lapides, vt Dominus ei imperarat, iuxta numerum filiorum Israel, vsque in locum, in quo castra metati sunt, ibique posuerunt eos. Alios quoque posuit Iosua duodecim lapides in medio Iordanis alueo, vbi steterant sacerdotes, qui portabant arcam fœderis Domini, et sunt ibi, vsque in præsentem diem. Sacerdotes enim, qui portabant arcam, stabant in Iordanis

danis medio, donec omnia complerentur, quæ
Iosua, vt loqueretur ad populum, præceperat
Dominus, et dixerat ei Moses. Festinauitque
populus, et transiit. Cumque transissent omnes,
transiuit et arca Domini, sacerdotes quoque
pergebant ante populum. Filii quoque Ruben
et Gad, et dimidia tribus Manasse armati præ-
cedebant fratres suos, filios Israel, sicut eis præ-
ceperat Moses, circiter quadraginta armato-
rum millia, coram Domino incedebant ad pu-
gnam, per campestria vrbis Iericho. In die
illo magnificauit Dominus Iosua coram omni
Israel, vt timerent eum, sicut timuerant Mosen,
dum viueret.
19 Dixitque ad eum: Præcipe sacerdotibus, qui
portant arcam fœderis Domini, vt ascendant
de Iordane. Qui præcepit eis, dicens: Ascen-
dite de Iordane. Cumque ascendissent, por-
tantes arcam fœderis Domini, et siccam hu-
mum calcare cœpissent, reuersæ sunt aquæ in
alueum suum, et fluebant, sicut ante consue-
uerant intra ripas suas. Populus autem ascen-
dit de Iordane decimo die mensis primi, et ca-
stra metati sunt in Galgala, contra orientalem
plagam vrbis Iericho.

Duodecim quoque lapides, quos de Iordanis alueo sumpserant, posuit Iosua in Galgala, et dixit ad filios Israel: Quando interrogauerint filii vestri cras patres suos, et dixerint eis: Quid sibi volunt lapides isti? docebitis eos, atque dicetis: Per arentem alueum transiuit Israel Iordanem istum, siccante Domino, Deo nostro, aquas eius in conspectu nostro, donec transiremus, sicut prius fecerat in mari rubro, quod siccauit, donec transiremus: vt discant omnes terrarum populi fortissimam Dei manum, vt et vos timeatis Deum vestrum omni tempore.

CAPITVLVM V.

Postquam ergo audiuerunt omnes reges Amorræorum, qui habitabant trans Iordanem ad occidentalem plagam, et cuncti reges Chanaan, qui propinqua possidebant magni maris loca, quod siccasset Dominus fluenta Iordanis coram filiis Israel, donec transirent: expauit cor eorum, et non remansit in eis spiritus, timentibus introitum filiorum Israel.

Eo tempore ait Dominus ad Iosua: Fac tibi cultros lapideos, et circumcide secundo filios Israel in colle præputiorum. Hæc autem caussa est, cur circumciderit Iosua omnem populum, qui egressus est de Aegypto generis masculini: Vniuersi viri bellatores, qui egressi erant ex Aegypto, mortui sunt in deserto, in itinere, qui omnes circumcisi erant; populus autem, qui natus est in deserto, in itinere post egressum illorum ex Aegypto, non fuit circumcisus. Quia quadraginta annos ambulauerunt filii Israel in deserto, donec consumpti essent omnes bellatores, egressi ex Aegypto, quia non audierant vocem Domini, cum iurasset, quod non essent visuri terram, lacte et melle manantem. Horum filii successerunt in locum patrum, et circumcisi sunt a Iosua, quia sicut nati fuerant, in præputio erant, nec eos in via aliquis circumciderat.

Postquam autem omnes circumcisi sunt, manserunt omnes in eodem loco, donec sanarentur. Dixitque Dominus ad Iosua: Hodie abstuli opprobrium Aegypti a vobis: vocatumque est nomen loci illius Galgala, vsque in præsentem diem. Manseruntque filii Israel in Galgala, et fecerunt Passah, quarta decima die mensis ad vesperum, in campestribus Iericho, et comederunt de frugibus terræ die altero Passah, azymos panes et tostas spicas eodem die. Defecitque manna altero die, postquam comederunt de frugibus terræ, nec fuit vltra filiis Israel manna, sed comederunt de frugibus præsentis anni terræ Chanaan.

Cum autem Iosua esset in agro vrbis Iericho, leuauit oculos, et vidit virum stantem contra se, euaginatum tenentem gladium, perrexitque ad eum, et ait: Noster es, an aduersariorum? Qui respondit: Nequaquam, sed sum princeps exercitus Domini, et nunc venio. Cecidit Iosua pronus in terram, et adorans, ait: Quid Dominus meus loquitur ad seruum suum? Solue (inquit) calceamentum tuum de pedibus tuis, locus enim, in quo stas, sanctus est. Fecitque Iosua, vt sibi fuerat imperatum.

ges ouium, donec te disperdat. Et angustabit te in cunctis vrbibus tuis, et deiiciet muros tuos altos et munitos, in quibus habebas fiduciam, in omni terra tua. Obsideberis intra portas tuas in omni terra tua, quam dabit tibi Dominus Deus tuus.

Et comedes fructum ventris tui, et carnem filiorum tuorum et filiarum tuarum, quas dederit tibi Dominus Deus tuus, in tribulatione et angustia, quia opprimet te hostis tuus. Homo tener inter vos, et delicatus valde, inuidebit fratri suo et vxori, quæ cubat in sinu suo, et reliquo sibi filio, ne det eis de carnibus filiorum suorum, quas comedet, eo quod nihil aliud habeat, in tribulatione et angustia, qua oppriment te inimici tui intra omnes portas tuas.

Tenera mulier et delicata, quæ non tentauit pedem ponere super terram præ teneritudine et deliciis, inuidebit viro suo, qui cubat in sinu eius, et filio suo, et filiæ suæ, secundinam, quæ de medio fœminum egressa est, et filios suos, quos genuit. Comedent enim eos clam præ penuria, in tribulatione et angustia, qua opprimet te inimicus tuus intra portas tuas.

Nisi seruaueris et feceris omnia verba legis huius, quæ præscripta sunt in hoc volumine, et timueris nomen hoc gloriosum et terribile, hoc est, Dominum Deum tuum, mirificabit Dominus plagas tuas et plagas seminis tui, plagas magnas et perseuerantes, infirmitates malas et perseuerantes, et conuertet super te omnes morbos Aegypti, quos metuis; et adhærebunt tibi. Insuper et quoslibet morbos et plagas, quæ non sunt scriptæ in volumine legis huius, inducet Dominus super te, donec te deleat, et remanebitis pauci numero, qui prius eratis sicut stellæ cœli præ multitudine, quod non audieris vocem Domini, Dei tui.

Et sicut ante lætatus est Dominus super vos, vt benefaceret vobis, et vos multiplicaret, sic lætabitur, vt perdat vos ac deleat, vt auferamini de terra, ad quam ingredieris possidendam. Disperget te Dominus in omnes populos, ab vno fine terræ ad alium, vt seruias ibi diis alienis, quos tu ignoras et patres tui, ligno et lapidi. In gentibus quoque illis non quiesces, neque erit requies vestigio pedis tui. Dabit enim tibi Dominus ibi cor pauidum, et deficientes oculos, et animam consumptam mœrore, et erit vita tua pendens ante te. Timebis nocte et die, et non eris certus de vita tua. Mane dices: quis dabit mihi vesperum? et vespere: quis mihi dabit mane? propter cordis tui formidinem, qua terreberis, et propter ea, quæ tuis videbis oculis.

Reducet te Dominus classibus in Aegyptum, per viam, de qua dixi tibi, vt eam amplius non videres. Ibi venderis inimicis tuis in seruos et ancillas, et non erit, qui emat.

CAPITVLVM XXIX.

Hæc sunt verba fœderis, quod præcepit Dominus Mose, vt feriret cum filiis Israel, in terra Moab, præter illud fœdus, quod cum eis pepigit in Horeb. Vocauitque Mose totum Israel et dixit ad eos: Vos vidistis vniuersa, quæ fecit Dominus coram vobis in terra Aegypti, Pharaoni et omnibus seruis eius, vniuersæque terræ illius, tentationes magnas, quas viderunt oculi tui, signa illa, portentaque ingentia. Et non dedit vobis Dominus cor intelligens, et oculos videntes, et aures, quæ possint audire, vsque in præsentem diem.

Duxit vos quadraginta annis per desertum, non sunt attrita vestimenta vestra, nec calceamenta pedum vestrorum vetustate consumpta sunt. Panem non comedistis, vinum et siceram non bibistis, vt sciretis, quod ego sum Dominus Deus vester.

Et venistis ad hunc locum, egressusque est Sihon, rex Hesbon, et Og, rex Basan, occurrentes nobis ad pugnam: Et percussimus eos, et tulimus terram eorum, ac tradidimus possidendam Rubenitis, et Gadditis, et dimidiæ tribui Manasse. Seruate ergo verba pacti huius, et facite ea, vt prudentes sitis in omnibus, quæ facietis.

Vos statis hodie cuncti coram Domino Deo vestro, principes vestri et tribus, seniores atque præpositi, quilibet in Israel, paruuli et vxores vestræ et aduenæ, qui tecum morantur in castris tuis; tam lignorum cæsores, quam ii, qui portant aquas, vt transeas in fœdere Domini, Dei tui, et in iureiurando, quod hodie Dominus

nus Deus tuus percutit tecum, vt suscitet te sibi in populum, et ipse sit Dominus Deus tuus, sicut locutus est tibi, et sicut iurauit patribus tuis, Abraham, Isaac et Iacob.

Nec vobis solis ego hoc fœdus ferio, et iusiurandum confirmo, sed cunctis præsentibus et absentibus. Vos enim nostis, quomodo habitauerimus in terra Aegypti, et quomodo transierimus per medium nationum, quas transeuntes vidistis abominationes et idola earum, lignum et lapidem, argentum et aurum, quæ apud eos erant.

Ne forte sit inter vos vir aut mulier, familia aut tribus, cuius cor auersum est hodie a Domino Deo nostro, vt vadat et seruiat diis illarum gentium, et fiat inter vos radix germinans, fel et absinthium. Atque si etiam audierit verba iuramenti huius, benedicat tamen sibi in corde suo, dicens: Pax erit mihi, ambulabo in sensu cordis mei, et pereat ebria cum sitiente.

Huic non volet esse propitius Dominus, sed tunc quam maxime furor eius fumabit, et zelus contra hominem illum, vt sedeant super eum omnia maledicta, quæ scripta sunt in hoc volumine, et delebit Dominus nomen eius sub cœlo, et separabit eum ad malum ex omnibus tribubus Israel, iuxta omnes maledictiones fœderis, quæ in libro legis huius scriptæ sunt.

Dicetque sequens generatio, et filii, qui surgent post vos, et alieni, qui de longe venerint, videntes plagas terræ illius, et infirmitates, quibus eam afflixerit Dominus, sulphure et salsugine comburens omnem terram eius, ita, vt vltra non seratur, nec vlla herba germinet, ad exemplum subuersionis Sodomæ et Gomorræ, et Adamæ et Zeboim, quas subuertit Dominus in ira et in furore suo.

Et dicent omnes gentes: Quare sic fecit Dominus terræ huic? Quæ est hæc ira furoris eius immensa? Et respondebunt: Quia dereliquerunt pactum Domini, Dei patrum illorum, quod pepigit cum eis, quando eduxit eos de terra Aegypti: et abierunt et seruierunt diis alienis, et adorauerunt eos, quos nesciebant, et quibus non fuerunt attributi. Idcirco iratus est furor Domini contra terram istam, vt induceret super eam omnia maledicta, quæ in hoc volumine scripta sunt, et eiecit eos de terra sua in ira et in furore, et in indignatione maxima, proiecitque in terram alienam, sicut hodie comprobatur.

Mysteria Domini Dei nostri reuelata sunt nobis, et filiis nostris, vsque in sempiternum, vt faciamus vniuersa verba legis huius.

CAPITVLVM XXX.

Cum ergo venerint super te omnes sermones isti, benedictio siue maledictio, quos proposui coram te, et redieris ad cor tuum, in vniuersis gentibus, in quas disperserit te Dominus Deus tuus, et reuersus fueris ad eum, et obedieris voci eius, sicut ego hodie præcipio tibi, tu et filii tui, toto corde tuo, et tota anima tua, reducet te Dominus Deus tuus de captiuitate tua, ac miserebitur tui, et rursum congregabit te de cunctis populis, in quos te ante dispersit.

Si ad fines cœli fueris eiectus, inde te congregabit Dominus Deus tuus, et assumet, atque introducet in terram, quam possederunt patres tui, et possidebis eam, et benefaciet tibi, et maioris numeri te esse faciet, quam fuerunt patres tui. Circumcidet Dominus Deus tuus cor tuum, et cor seminis tui, vt diligas Dominum, Deum tuum, toto corde et tota anima tua, vt possis viuere. Omnes autem maledictiones has conuertet super inimicos tuos, et eos, qui oderunt te et persequuntur.

Tu autem reuerteris et audies vocem Domini, faciesque vniuersa præcepta, quæ ego præcipio tibi hodie, et abundare te faciet Dominus Deus tuus in cunctis operibus manuum tuarum, fructu ventris tui, fructu iumentorum tuorum, fructu terræ tuæ, vt bene tibi sit. Reuertetur enim Dominus, vt gaudeat super te ad benefaciendum, sicut gauisus est in patribus tuis, quod audieris vocem Domini Dei tui, et seruaueris præcepta eius, et statuta, quæ in hac lege conscripta sunt, et reuersus sis ad Dominum, Deum tuum, toto corde tuo, et tota anima tua.

Quia præceptum hoc, quod ego præcipio tibi hodie, non supra te est, neque procul positum,

situm, nec in cœlo situm, vt possis dicere: quis valet ad cœlum ascendere, vt deferet illud ad nos, vt audiamus atque faciamus? Neque trans mare positum, vt possis dicere: quis poterit mare transfretare, et illud ad nos vsque deferre, vt audiamus ipsum, et faciamus? Sed prope te est verbum valde, in ore tuo, et in corde tuo, vt facias illud.

Considera, quod hodie ego proposuerim in conspectu tuo vitam et bonum, et mortem et malum, dum præcipio tibi hodie, vt diligas Dominum, Deum tuum, et ambules in viis eius, et serues præcepta illius, et statuta atque iura, et viuas atque multipliceris, benedicatque tibi Dominus Deus tuus in terra, ad quam ingredieris possidendam.

Si autem auersum fuerit cor tuum, et audire nolueris, atque errore deceptus, adoraueris deos alienos et seruieris eis; prædico tibi hodie, quod pereas, et paruo tempore moreris in terra, ad quam Iordane transmisso ingredieris possidendam.

Testes inuoco hodie contra vos cœlum et terram, quod proposuerim vobis vitam et mortem, benedictionem et maledictionem. Elige ergo vitam, vt et tu viuas, et semen tuum, et diligas Dominum, Deum tuum, atque obedias voci eius, et illi adhæreas. Hæc est enim vita tua et longitudo dierum tuorum, vt habites in terra, pro qua iurauit Dominus patribus tuis, Abraham, Isaac et Iacob, vt daret eam illis.

CAPITVLVM XXXI.

Abiit quoque Mose, et locutus est omnia verba hæc ad vniuersum Israel, et dixit ad eos: Centum viginti annorum sum hodie, non possum vltra egredi et ingredi, præsertim cum et Dominus dixerit mihi: Non transibis Iordanem istum. Dominus ergo, Deus tuus, transibit ante te, ipse delebit gentes has coram te, et possidebis eas. Et Iosua iste transibit ante te, sicut locutus est Dominus. Facietque Dominus eis, sicut fecit Sihon et Og, regibus Amorræorum, et terræ eorum, deleuitque eos. Cum ergo et hos tradiderit vobis, similiter facietis eis, sicut præcepi vobis. Viriliter agite et confortamini, nolite timere, nec paueatis ad conspectum eorum, quia Dominus Deus ipse est ductor tuus, et non dimittet, nec derelinquet te.

Vocauitque Mose Iosua, et dixit ei coram toto Israel: Confortare, et esto robustus. Tu enim introduces populum istum in terram, quam daturum se patribus eorum iurauit Dominus, et tu eam diuides sorte. Et Dominus, qui ductor est tuus, ipse erit tecum; non dimittet nec derelinquet te. Noli timere, nec paueas.

Scripsit itaque Mose legem hanc, et tradidit eam sacerdotibus filiis Leui, qui portabant arcam fœderis Domini, et cunctis senioribus Israel. Præcepitque eis, dicens: Post septem annos, in anno remissionis, in solennitate tabernaculorum, conuenientibus cunctis ex Israel, vt appareant in conspectu Domini, Dei tui, in loco, quem elegerit Dominus, leges verba legis huius coram toto Israel, audientibus eis, et in vnum omni populo congregato, tam viris, quam mulieribus, paruulis et aduenis, qui sunt intra portas tuas, vt audientes discant et timeant Dominum, Deum suum, et seruent, vt faciant omnia verba legis huius. Filii quoque eorum, qui nunc ignorant, vt audiant et timeant Dominum, Deum vestrum, cunctis diebus, quibus versantur in terra, ad quam vos, Iordane transmisso, pergitis obtinendam.

Et ait Dominus ad Mosen: Ecce, prope sunt dies mortis tuæ: Voca Iosuam, et state in tabernaculo testimonii, vt præcipiam ei. Abierunt ergo Mose et Iosua, et steterunt in tabernaculo testimonii, apparuitque Dominus ibi in columna nubis, quæ stetit in introitu tabernaculi.

Dixitque Dominus ad Mosen: Ecce, tu dormies cum patribus tuis, et populus iste consurgens, fornicabitur post deos alienos, in terra, ad quam ingredietur, et derelinquet me, et irritum faciet fœdus, quod pepigi cum eo: Et irascetur furor meus contra eum, in die illo, et derelinquam eum, et abscondam faciem meam ab eis, et erit in deuorationem; inuenient eum multa mala et angustiæ, ita, vt dicat in illa die: Vere, quia non est Deus mecum, inuenerunt me hæc mala. Ego autem abscon-

abſcondam faciem meam in die illo, propter omnia mala, quæ fecit, quia verſus eſt ad deos alienos.

Nunc itaque ſcribite vobis canticum illud, et docete filios Iſrael, et ponite in os eorum, vt ſit mihi canticum iſtud pro teſtimonio inter filios Iſrael. Introducam enim eum in terram, pro qua iuraui patribus eius, lacte et melle manantem. Cumque comederint, et ſaturati craſſique fuerint, auertentur ad deos alienos, et ſeruient eis, blaſphemabuntque me, et irritum facient pactum meum. Poſtquam autem inuenerint eum mala multa et anguſtiæ, reſpondebit ei canticum illud pro teſtimonio, quod nulla delebit obliuio ex ore ſeminis eorum. Scio enim cogitationes eius, ſecundum quas faciunt hodie, antequam introducam eum in terram, pro qua ei iuraui. Scripſit itaque Moſe canticum hoc in die illa, et docuit filios Iſrael.

Præcepitque Ioſua filio Nun et ait: Confortare, et eſto robuſtus. Tu enim introduces filios Iſrael in terram, pro qua iuraui, et ego ero tecum.

Poſtquam ergo ſcripſerat Moſe verba legis huius in volumine, atque compleuerat, præcepit Leuitis, qui portabant arcam fœderis Domini, dicens: Tollite librum legis huius, et ponite eum in latere arcæ fœderis Domini, Dei veſtri, vt ſit ibi contra te in teſtimonium. Ego enim noui inobedientiam tuam, et duram ceruicem. Adhuc hodie, viuente me vobiſcum, inobedientes eſtis Domino, quanto magis cum mortuus fuero.

Congregate ad me omnes ſeniores per tribus veſtras atque præpoſitos, vt loquar audientibus eis verba iſta, et inuocem contra eos cœlum et terram. Noui enim, quod poſt mortem meam corrumpemini, et declinabitis de via, quam præcepi vobis, et occurrent vobis mala poſtea, eo quod feceritis malum in conſpectu Domini, vt irritetis eum per opera manuum veſtrarum. Locutus eſt ergo Moſe, audiente vniuerſo cœtu Iſrael, verba carminis huius, et ad finem vsque compleuit.

CAPITVLVM XXXII.

Audite, cœli, quæ loquor! audiat terra eloquia oris mei! Stillet ſicut pluuia doctrina mea, fluat vt ros eloquium meum.

Quaſi imber ſuper herbam, et quaſi ſtillæ ſuper gramina.

Quia nomen Domini inuocabo. Date magnificentiam Deo noſtro. Petræ, integra ſunt opera, et omnes viæ eius iudicia.

Deus fidelis, et abſque iniquitate, iuſtus eſt et rectus.

Corruperunt ſe illi; non filii eius, in vitiis generatio praua atque peruerſa.

Hæccine reddis Domino, pòpule ſtulte et inſipiens? Nunquid non ipſe eſt pater tuus, qui poſſidet te, et fecit et parauit te?

Memento dierum antiquorum, attende annos generationum omnium! Interroga patrem tuum, et annunciabit tibi, ſenes tuos, et dicent tibi.

Quando diuidebat altiſſimus gentes, quando diſperſit filios hominum, conſtituit terminos populorum iuxta numerum filiorum Iſrael.

Quia pars Domini populus eius Iacob, funiculus hæreditatis eius.

Inuenit eum in terra deſerti, in loco horroris et ſolitudinis; circumduxit eum, et erudiuit, et cuſtodiuit, quaſi pupillam oculi ſui.

Sicut aquila, prouocans ad volandum pullos ſuos, et ſuper eos volitans, expandit alas ſuas, et aſſumpſit eum, atque portauit in humeris ſuis.

Dominus ſolus dux eius fuit, et non erat cum eo deus alienus.

Vexit eum in excelſis terræ, vt comederet fructus agrorum, vt ſugeret mel de petra, oleumque de ſaxo duriſſimo.

Butyrum de armento, et lac de ouibus, cum adipe agnorum et arietum pinguium; et hircos cum pinguedine renum, et triticum, et ſanguinem vuæ biberet meraciſſimum.

Incraſſatus eſt dilectus, et recalcitrauit impinguatus, incraſſatus, dilatatus es; dereliquit Deum, factorem ſuum, et neglexit Deum ſalutis ſuæ.

Prouocauerunt eum in diis alienis, et in abominationibus ad iracundiam concitauerunt.

Immolauerunt dæmoniis, et non Deo, diis, quos ignorabant; nouis, qui recenter venerunt, quos non coluerunt patres vestri.

Petram, qui te genuit, dereliquisti, et oblitus es Dei, formatoris tui.

Vidit Dominus, et ad iracundiam concitatus est, quia prouocauerunt eum filii sui et filiæ.

Et ait: Abscondam faciem meam ab eis, et considerabo nouissima eorum; generatio enim peruersa est, et infideles filii.

Ipsi me prouocauerunt in eo, qui non erat deus, et irritauerunt in vanitatibus suis. Et ego prouocabo eos in eo, qui non est populus, et in gente stulta irritabo illos.

Ignis succensus est in furore meo, et ardebit vsque ad inferni nouissima. Deuorabitque terram cum germine suo, et montium fundamenta succendet.

Congregabo super eos mala, et sagittas meas omnes mittam in eos.

Consumentur fame, et depascentur febri, et amara peste; dentes bestiarum immittam in eos, cum furore serpentum.

Foris vastabit eos gladius, et in cameris pauor, iuuenem simul ac virginem, lactantem cum homine sene.

Et dicam: Vbinam sunt? cessare faciam ex hominibus memoriam eorum.

Nisi iram inimicorum vererer, ne forte superbirent hostes eorum, et dicerent: manus nostra excelsa, et non Dominus fecit hæc omnia.

Gens absque consilio est, et sine intelligentia.

Vtinam saperent, et prudentes essent in hoc, ac intelligerent futura sua.

Quomodo fiat, vt persequatur vnus mille, et duo fugent decem millia? Nonne ideo, quia Petra eorum vendidit eos, et Dominus tradidit illos?

Non enim est Petra noster vt petra eorum, huius rei et ipsi inimici nostri sunt iudices.

Vitis Sodomæ vitis eorum, et de agris Gomorræ; Vua eorum vua fellis, et botrus amarissimus.

Venenum draconum vinum eorum, et fel aspidum crudele.

Nonne hæc condita sunt apud me, et signata in thesauris meis?

Mea est vltio, et ego retribuam: tempore suo labetur pes eorum. Iuxta est dies perditionis, et adesse festinant futura eis.

Iudicabit Dominus populum suum, et seruis suis miserebitur.

Videbit, quod infirmata sit manus, et clausi residuique consumpti sint.

Et dicetur: Vbi sunt dii eorum? Petra, in qua habebant fiduciam?

De quorum sacrificiis comedebant adipes, et bibebant vinum libaminum. Surgant et opitulentur vobis, et vos protegant.

Videtis ergo, quod ego sum. Ego, et non sit alius deus præter me. Ego occido, et ego viuere facio.

Ego percutio, et ego sano, et non est, qui de manu mea possit eruere.

Leuabo enim ad cœlum manum meam, et dicam: Viuo ego in æternum.

Si acuero vt fulgur gladium meum, et arripuerit iudicium manus mea; reddam vltionem hostibus meis, et his, qui oderunt me, retribuam.

Inebriabo sagittas meas sanguine, et gladius meus deuorabit carnes, præ cruore occisorum, et captiuitate, et præ denudato capite inimicorum.

Exultate gentes cum populo eius, quia sanguinem seruorum suorum vlciscetur, et vindictam retribuet in hostes eorum, et propitius erit terræ populi sui.

Venit ergo Mose, et locutus est omnia verba cantici huius in auribus populi, ipse et Iosua, filius Nun. Compleuitque omnes sermones istos, loquens ad vniuersum Israel, et dixit ad eos: Ponite corda vestra ad omnia verba, quæ ego testificor vobis hodie, vt præcipiatis ea filiis vestris, seruare et facere omnia verba legis huius, quia non incassum præcepta sunt vobis, sed vt singuli in eis viuerent, quæ facientes longo tempore perseueretis in terra, ad quam, Iordane transmisso, ingredimini possidendam.

Locutus-

Locutusque est Dominus ad Mosen in eadem die, dicens: Ascende in montem istum Abarim, in montem Nebo, qui est in terra Moab, contra Iericho, et vide terram Chanaan, quam ego tradam filiis Israel obtinendam, et morere in monte, in quem ascenderis, et colligeris ad populum tuum, sicut mortuus est Aaron, frater tuus, in monte Hor, et collectus est ad populum suum, quia praeuaricati estis contra me in medio filiorum Israel, ad aquas contradictionis in Cades deserti Zin, et non sanctificastis me inter filios Israel. E contra videbis terram, et non ingredieris in eam, quam ego dabo filiis Israel.

CAPITVLVM XXXIII.

Hæc est benedictio, qua benedixit Mose, vir Dei, filios Israel ante mortem suam. Et ait: Dominus de Sinai venit, et de Seir ortus est nobis. Apparuit de monte Paran, et tu cum sanctorum millibus. A dextera eius ignea lex pro eis. Quam dilexit populos! Omnes sancti eius in manu tua sunt. Et ipsi iungent se ad pedes tuos, vt tollent de verbis tuis. Legem præcepit nobis Mose, hæreditati ecclesiæ Iacob. Et erat in plenitudine regis, collectis principibus populi cum tribubus populi Israel.

Viuat Ruben, et non moriatur, et sit paruus numero.

Hæc est Iudæ benedictio: Audi, Domine, vocem Iudæ, et ad populum suum introduc eum. Manus eius multiplicentur pro eo, et sit illi adiutorium de aduersariis eius.

Leui quoque ait: Integritas tua, et lux tua sit secundum virum sanctum tuum, quem tentasti in Massa, et contendisti cum eo ad aquas contradictionis. Qui dixit patri suo et matri suæ: nescio vos; et fratribus suis: ignoro illos; et nescierunt filios suos, hi seruauerunt eloquium tuum, et pactum tuum custodierunt; hi docebunt Iacob iudicia tua, et Israel legem tuam; hi ponent thymiama coram naribus tuis, et holocausta super altare tuum. Benedic, Domine, facultati eius, et opera manuum illius placeant tibi. Percute dorsa eorum, qui insurgunt in eum, et qui oderunt eum, fac, ne erigantur.

Et Beniamin ait: Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo, tota die tuebitur eum, et inter humeros illius habitabit.

Ioseph quoque ait: Terra eius habeat benedictionem Domini, in fructibus de cœlo, et rore atque abysso deorsum iacente: In fructibus prouentus de sole ac luna, de vertice montium præcipue, in fructibus collium perpetuo, et in fructibus de terra, et de plenitudine eius. Beneplacitum illius, qui morabatur in rubro [rubo], veniat super caput Ioseph, et super verticem Nasirei inter fratres suos. Quasi primogeniti tauri decor eius; cornua rhinocerotis cornua illius; in ipsis ventilabit gentes vsque ad terminos terræ. Hæc sunt millia Ephraim, et hæc millia Manasse.

Et Sebulon ait; Lætare Sebulon in exitu tuo, et Isaschar in tabernaculis tuis, populos vocabunt ad montem, ibi sacrificabunt sacrificia iustitiæ. Qui inundationem maris sugent, et thesauros absconditos in arena.

Et Gad ait: Benedictus in latitudine Gad, quasi leo morabitur, rapuitque brachium et verticem. Et vidit principium suum, quod ibi pars doctoris esset reposita. Et venit cum principibus populi, et fecit iustitias Domini, et iudicium suum cum Israel.

Dan quoque ait: Dan catulus leonis, fluet de Basan.

Et Naphthali dixit: Naphthali abundantia perfruetur, et plenus erit benedictionibus Domini; mare et meridiem possidebit.

Asser quoque ait: Benedictus filiis Asser, sit placens fratribus suis, et intingat in oleo pedem suum. Ferrum et æs sit calceamentum eius. Sicut dies iuuentutis tuæ, ita sit et senectus tua.

Non est deus alius, vt Deus rectissimi, Ascensor cœli, auxiliator tuus. Magnificentia eius in nubibus, ibi est habitaculum eius ab ante, et supter brachia in mundo. Eiiciet a facie tua inimicum, dicetque: conterere. Habitabitque Israel confidenter et solus. Oculus Iacob in terra frumenti et vini, cœlumque eius stillabit rore. Beatus tu Israel, quis similis tui, popule, qui saluaris in Domino, qui est scutum auxilii tui,

tui, et gladius gloriæ tuæ. Laſſabuntur inimici tui, et tu eorum excelſa calcabis.

CAPITVLVM XXXIV.

Aſcendit ergo Moſe de campeſtribus Moab ſuper montem Nebo, in verticem Piſga, contra Iericho, oſtenditque ei Dominus omnem terram Gilead vsque Dan, et vniuerſam Naphthali, terramque Ephraim et Manaſſe, et omnem terram Iuda, vsque ad mare nouiſſimum, et auſtralem partem, et latitudinem campi Iericho, ciuitatis palmarum, vsque Zoar. Dixitque Dominus ad eum: Hæc eſt terra, pro qua iuraui Abraham, Iſaac et Iacob, dicens: Semini tuo dabo eam; vidiſti eam oculis tuis, et non tranſibis ad illam.

Mortuusque eſt ibi Moſe, ſeruus Domini, in terra Moab, iubente Domino, et ſepeliuit eum in valle terræ Moab, contra domum Peor. Et non cognouit quisquam ſepulchrum eius, vsque in præſentem diem. Moſe centum et viginti annorum erat, quando mortuus eſt. Non caligauit oculus eius, nec vigorem genarum amiſerat. Fleueruntque eum filii Iſrael in campeſtribus Moab triginta diebus, et completi ſunt dies planctus lugentium Moſen.

Ioſua vero, filius Nun, repletus eſt ſpiritu ſapientiæ, quia Moſe poſuit ſuper eum manus ſuas. Et obedierunt ei filii Iſrael, feceruntque, ſicut præceperat Dominus Moſi. Et non ſurrexit propheta vltra in Iſrael ſicut Moſe, quem noſſet Dominus facie ad faciem, ad omnia ſigna atque portenta, ad quæ facienda eum Dominus miſit in terra Aegypti Pharaoni, et omnibus ſeruis eius, vniuerſæque terræ illius, et cunctam manum robuſtam, magnaeque viſiones, quæ fecit Moſe coram vniuerſo Iſrael.

INCIPIT LIBER IOSVA.

CAPITVLVM I.

Et factum eſt poſt mortem Moſi, ſerui Domini, vt loqueretur Dominus ad Ioſua, filium Nun, miniſtrum Moſi, et diceret ei: Moſes, ſeruus meus, mortuus eſt, ſurge et tranſi Iordanem iſtum, tu et omnis populus tecum, ad terram, quam ego dedi filiis Iſrael. Omnem locum, quem calcauerit veſtigium pedis veſtri, vobis tradidi, ſicut locutus ſum Moſi: a deſerto et Libano, vsque ad fluuium magnum Euphratem; omnis terra Hethæorum, vsque ad mare magnum, contra ſolis occaſum, erit terminus veſter: nullus poterit vobis reſiſtere cunctis diebus vitæ tuæ. Sicut fui cum Moſe, ita ero tecum; non dimittam nec derelinquam te, confortare et auſis. Tu enim ſorte diuides populo huic terram, pro qua iuraui patribus tuis, vt traderem eam illis.

Confortare igitur, et auſis valde, vt cuſtodias et facias ſecundum omnem legem, quam præcepit Moſes, ſeruus meus. Non declines ab ea ad dexteram, nec ad ſiniſtram, vt prudenter agas in omnibus, ad quæ pergis: Non recedat volumen legis huius ab ore tuo, ſed meditaberis in eo diebus ac noctibus, vt cuſtodias, et facias ſecundum omnia, quæ ſcripta ſunt in eo. Tunc fortunabitur via tua, et prudenter ages. Ecce præcipio tibi, vt conforteris, et auſis. Noli metuere, et noli timere, quoniam tecum eſt Dominus, Deus tuus, in omnibus, ad quæcunque perrexeris.

Præcepitque Ioſua principibus populi, dicens: Tranſite per medium caſtrorum, et imperate populo, et dicite: Præparate vobis cibaria, quoniam poſt diem tertium tranſibitis Iordanem hunc, et intrabitis ad poſſidendam terram, quam Dominus, Deus veſter, daturus eſt vobis, ad poſſidendam eam.

Rubenitis quoque, et Gadditis, et dimidiæ tribui Manaſſe, ait Ioſua: Mementote ſermonis, quem præcepit vobis Moſes, famulus Domini, dicens: Dominus, Deus veſter, dedit vobis requiem, et omnem terram: Vxores veſtræ,

et filii vestri, ac iumenta, manebunt in terra, quam tradidit vobis Moses trans Iordanem: Vos autem transite armati ante fratres vestros, omnes idonei ad bellum, et pugnate pro eis, donec det Dominus requiem fratribus vestris, sicut et vobis dedit, et possideant ipsi quoque terram, quam Dominus, Deus vester, daturus est eis; et sic reuertimini in terram possessionis vestræ, et habitabitis in ea, quam vobis dedit Moses, famulus Domini, trans Iordanem, contra solis ortum.

Responderuntque ad Iosua, et dixerunt: Omnia, quæ præcepisti nobis, faciemus, et quocunque miseris, ibimus; sicut obediuimus in cunctis Mosi, ita obediemus et tibi, tantum sit Dominus Deus tecum, sicut fuit cum Mose: Qui contradixerit ori tuo, et non obedierit cunctis sermonibus, quos præceperis ei, moriatur; Tu tantum confortare, et ausis.

CAPITVLVM II.

Misit igitur Iosua, filius Nun, de Setim duos viros exploratores clam, et dixit eis: Ite, et explorate terram vrbemque Iericho. Qui pergentes ingressi sunt domum mulieris meretricis, nomine Rahab, et quieuerunt apud eam. Nuntiatumque est regi Iericho, et dictum: Ecce, viri ingressi sunt huc per noctem de filiis Israel, vt speculentur terram. Misitque rex Iericho ad Rahab, dicens: Educ viros, qui venerunt ad te, et ingressi sunt domum tuam: nam ad speculandam totam terram venerunt.

Tollensque mulier viros abscondit, et ait: Fateor, venerunt ad me, sed nesciebam, vnde essent: cumque porta clauderetur in tenebris, illi pariter exierunt, nescio quo abierunt: Persequimini cito, et comprehendetis eos. Ipsa autem fecit ascendere viros in tectum, operuitque eos stipula lini, quæ ibi strata erat. Hi autem, qui missi fuerant, secuti sunt eos per viam, quæ ducit ad vada Iordanis, illisque egressis statim porta clausa est.

Needum obdormiuerant, qui latebant: et ecce, mulier ascendit ad eos, et ait: Noui, quod Dominus tradiderit vobis terram: etenim irruit in nos terror vester, et elanguerunt omnes habitatores terræ. Audiuimus, quod siccauerit Dominus aquas maris rubri coram vobis, quando egressi estis ex Aegypto: et quæ feceritis duobus regibus Amorræorum, qui erant trans Iordanem, Sihon et Og, quod feceritis eos anathema! Et hæc audientes pertimuimus, et elanguit cor nostrum, nec est in nobis erectus animus coram vobis. Dominus enim, Deus vester, ipse est Deus in cœlo sursum, et in terra deorsum.

Nunc ergo iurate mihi per Dominum, vt, quia ego misericordiam feci vobiscum, et vos faciatis cum domo patris mei, detisque mihi verum signum, vt saluetis patrem meum et matrem, fratres ac sorores meas, et omnia, quæ illorum sunt; et eruatis animas nostras a morte. Qui responderunt ei: Cum tradiderit nobis Dominus terram, nisi fecerimus erga te misericordiam et veritatem, anima nostra sit pro vobis in mortem; si tamen non prodideris nos.

Demisit ergo eos per funem de fenestra; domus enim eius hærebat muro. Dixitque ad eos: Ad montana ascendite, ne forte occurrant vobis reuertentes, ibique latitate tribus diebus, donec redeant, et sic ibitis per viam vestram.

Qui dixerunt ad eam: Liberi erimus a iuramento hoc, quo adiurasti nos, si ingredientibus nobis terram, signum non fuerit funiculus iste coccineus, nec ligaueris eum in fenestra, per quam demisisti nos, et patrem tuum, et matrem, fratresque, et omnem cognationem tuam congregaueris in domum tuam; qui ostium domus tuæ egressus fuerit, sanguis ipsius erit in caput eius, et nos erimus innocentes. Cunctorum autem sanguis, qui tecum in domo fuerint, redundabit in caput nostrum, si eos aliquis tetigerit. Quod si nos prodere volueris, et sermonem istum proferre in medium, erimus liberi ab hoc iuramento, quo adiurasti nos. Et illa respondit: Sicut locuti estis, ita fiat. Dimittensque eos, vt pergerent, appendit funiculum coccineum in fenestra.

Illi vero ambulantes peruenerunt ad montana, et manserunt ibi tres dies, donec reuerterentur, qui fuerant persecuti. Quærentes enim per omnem viam, non repererunt eos.

Quibus vrbem ingressis, reuersi sunt, et descenderunt exploratores de monte, et transmisso Iordane, venerunt ad Iosua, filium Nun, narraueruntque ei omnia, quæ acciderant sibi, atque dixerunt: Tradidit Dominus omnem terram hanc in manus nostras, et timore perculsi sunt omnes habitatores terræ.

CAPITVLVM III.

Igitur Iosua, mane consurgens, mouit castra, egredientesque de Setim, venerunt ad Iordanem, ipse et omnes filii Israel, et pernoctarunt ibi, priusquam traiicerent. Post tres dies transierunt præcones per castrorum medium, et clamare cœperunt: Quando videritis arcam fœderis Domini, Dei vestri, et sacerdotes stirpis Leuitici, portantes eam, vos quoque consurgite, et sequimini præcedentes, sitque inter vos et arcam spatium cubitorum duûm millium. Ne prope accedatis ad eam, vt cognoscatis viam, per quam ingrediamini, quia prius non ambulastis per eam.

Dixitque Iosua ad populum: Sanctificamini, cras enim faciet inter vos Dominus mirabilia. Et ait ad sacerdotes: Tollite arcam fœderis, et præcedite populum. Qui iussa complentes, tulerunt et ambulauerunt ante eos. Dixitque Dominus ad Iosua: Hodie incipiam magnificare te coram omni Israel, vt sciant, quod, sicut cum Mose fui, ita et tecum sum. Tu autem præcipe sacerdotibus, qui portant arcam fœderis, et dic eis: Cum primum ingressi fueritis aquam Iordanis, state in ea. Dixitque Iosua ad filios Israel: Accedite huc, et audite verbum Domini, Dei vestri. Et rursum: In hoc, inquit, scietis, quod Dominus, Deus viuens, in medio vestri est, et disperdet in conspectu vestro Chananæum, Hethæum, Heuæum, Pheresæum, Gergesæum quoque, et Amorræum et Iebusæum: Ecce, arca fœderis Dominatoris omnis terræ antecedet vos per Iordanem. Parate duodecim viros de duodecim tribubus Israel, singulos per singulas tribus. Et cum posuerint vestigia pedum suorum sacerdotes, qui portant arcam fœderis Domini, Dominatoris vniuersæ terræ, in aquis Iordanis: aquæ Iordanis diuidentur ab aquis desuper descendentibus, quæ simul consistent vna mole.

Igitur egressus est populus de tabernaculis suis, vt transirent Iordanem, et sacerdotes, qui portabant arcam fœderis, pergebant ante eum. Ingressisque eis Iordanem, et pedibus eorum in primo flumine tinctis, (Iordanis autem alueum tempore messis impleuerat,) steterunt aquæ descendentes in loco vno, et instar montis intumescentes, apparebant procul ab hominibus vrbis, quæ sita est in latere ad Zarthan. Aquæ autem desluentes in mare mortuum deficiebant, et diuidebantur. Populus autem incedebat contra Iericho, et sacerdotes, qui portabant arcam fœderis Domini, stabant super siccam humum in medio Iordanis accincti. Omnisque populus per arentem alueum transibat.

CAPITVLVM IV.

Quibus transgressis, dixit Dominus ad Iosua: Elige duodecim viros, singulos per singulas tribus, et præcipe eis, vt tollant de medio Iordanis alueo, vbi steterunt pedes sacerdotum, duodecim durissimos lapides, quos ponetis in loco castrorum, vbi fixeritis hac nocte tentoria. Vocauitque Iosua viros, qui præparati erant a filiis Israel, singuli de singulis tribubus, et ait ad eos: Ite ante arcam Domini, Dei vestri, ad Iordanis medium, et portate inde singuli singulos lapides in humeris vestris, iuxta numerum filiorum Israel, vt sint signum inter vos. Et quando interrogauerint vos filii vestri cras, dicentes: Quid sibi volunt isti lapides? Respondebitis eis: Diuisæ sunt aquæ Iordanis ante arcam fœderis Domini, cum transiret eum, idcirco positi sunt lapides isti in monumentum filiorum Israel, vsque in æternum.

Fecerunt ergo filii Israel, sicut præcepit eis Iosua, portantes de medio Iordanis alueo duodecim lapides, vt Dominus ei imperarat, iuxta numerum filiorum Israel, vsque in locum, in quo castra metati sunt, ibique posuerunt eos. Alios quoque posuit Iosua duodecim lapides in medio Iordanis alueo, vbi steterant sacerdotes, qui portabant arcam fœderis Domini, et sunt ibi, vsque in præsentem diem. Sacerdotes enim, qui portabant arcam, stabant in Iordanis

danis medio, donec omnia complerentur, quæ Iosua, vt loqueretur ad populum, præceperat Dominus, et dixerat ei Moses. Festinauitque populus, et transiit. Cumque transissent omnes, transiuit et arca Domini, sacerdotes quoque pergebant ante populum. Filii quoque Ruben et Gad, et dimidia tribus Manasse armati præcedebant fratres suos, filios Israel, sicut eis præceperat Moses, circiter quadraginta armatorum millia, coram Domino incedebant ad pugnam, per campestria vrbis Iericho. In die illo magnificauit Dominus Iosua coram omni Israel, vt timerent eum, sicut timuerant Mosen, dum viueret.

Dixitque ad eum: Præcipe sacerdotibus, qui portant arcam fœderis Domini, vt ascendant de Iordane. Qui præcepit eis, dicens: Ascendite de Iordane. Cumque ascendissent, portantes arcam fœderis Domini, et siccam humum calcare cœpissent, reuersæ sunt aquæ in alueum suum, et fluebant, sicut ante consueuerant intra ripas suas. Populus autem ascendit de Iordane decimo die mensis primi, et castra metati sunt in Galgala, contra orientalem plagam vrbis Iericho.

Duodecim quoque lapides, quos de Iordanis alueo sumpserant, posuit Iosua in Galgala, et dixit ad filios Israel: Quando interrogauerint filii vestri cras patres suos, et dixerint eis: Quid sibi volunt lapides isti? docebitis eos, atque dicetis: Per arentem alueum transiuit Israel Iordanem istum, siccante Domino, Deo nostro, aquas eius in conspectu nostro, donec transiremus, sicut prius fecerat in mari rubro, quod siccauit, donec transiremus: vt discant omnes terrarum populi fortissimam Dei manum, vt et vos timeatis Deum vestrum omni tempore.

CAPITVLVM V.

Postquam ergo audiuerunt omnes reges Amorræorum, qui habitabant trans Iordanem ad occidentalem plagam, et cuncti reges Chanaan, qui propinqua possidebant magni maris loca, quod siccasset Dominus fluenta Iordanis coram filiis Israel, donec transirent: expauit cor eorum, et non remansit in eis spiritus, timentibus introitum filiorum Israel.

Eo tempore ait Dominus ad Iosua: Fac tibi cultros lapideos, et circumcide secundo filios Israel in colle præputiorum. Hæc autem caussa est, cur circumciderit Iosua omnem populum, qui egressus est de Aegypto generis masculini: Vniuersi viri bellatores, qui egressi erant ex Aegypto, mortui sunt in deserto, in itinere, qui omnes circumcisi erant; populus autem, qui natus est in deserto, in itinere post egressum illorum ex Aegypto, non fuit circumcisus. Quia quadraginta annos ambulauerunt filii Israel in deserto, donec consumpti essent omnes bellatores, egressi ex Aegypto, quia non audierant vocem Domini, cum iurasset, quod non essent visuri terram, lacte et melle manantem. Horum filii successerunt in locum patrum, et circumcisi sunt a Iosua, quia sicut nati fuerant, in præputio erant, nec eos in via aliquis circumciderat.

Postquam autem omnes circumcisi sunt, manserunt omnes in eodem loco, donec sanarentur. Dixitque Dominus ad Iosua: Hodie abstuli opprobrium Aegypti a vobis: vocatumque est nomen loci illius Galgala, vsque in præsentem diem. Manseruntque filii Israel in Galgala, et fecerunt Passah, quarta decima die mensis ad vesperum, in campestribus Iericho, et comederunt de frugibus terræ die altero Passah, azymos panes et tostas spicas eodem die. Deficitque manna altero die, postquam comederunt de frugibus terræ, nec fuit vltra filiis Israel manna, sed comederunt de frugibus præsentis anni terræ Chanaan.

Cum autem Iosua esset in agro vrbis Iericho, leuauit oculos, et vidit virum stantem contra se, euaginatum tenentem gladium, perrexitque ad eum, et ait: Noster es, an aduersariorum? Qui respondit: Nequaquam, sed sum princeps exercitus Domini, et nunc venio. Cecidit Iosua pronus in terram, et adorans, ait: Quid Dominus meus loquitur ad seruum suum? Solue (inquit) calceamentum tuum de pedibus tuis, locus enim, in quo stas, sanctus est. Fecitque Iosua, vt sibi fuerat imperatum.

CAPITVLVM VI.

Iericho autem clausa erat atque munita, timore filiorum Israel, et nullus egrediebatur aut ingrediebatur. Dixitque Dominus ad Iosua: Ecce, dedi in manus tuas Iericho, et regem eius, omnesque idoneos bello viros: Circuite vrbem cuncti bellatores, semel per diem, sic facietis sex diebus. Septimo autem die sacerdotes tollent septem buccinas, quarum vsus est in iubilæo, et præcedent arcam, septiesque eodem die circuibitis ciuitatem, et sacerdotes clangent buccinis. Cumque insonuerit vox tubæ longior atque concisior, et in auribus vestris increpuerit, conclamabit omnis populus vociferatione maxima, et muri funditus corruent ciuitatis, ingredienturque singuli recta porro.

Vocauit ergo Iosua, filius Nun, sacerdotes, et dixit ad eos: Tollite arcam fœderis; et septem alii sacerdotes tollant septem iubilæi buccinas, et incedant ante arcam Domini. Ad populum quoque ait: Ite, et circuite ciuitatem armati, præcedentes arcam Domini. Cumque Iosua finisset, et septem sacerdotes septem buccinis iubilæi clangerent ante arcam Domini, omnisque populus armati exercitus præiret sacerdotes, qui buccinis clangebant; reliquum vulgus arcam sequebatur, ac buccinis concrepabat. Præceperat autem Iosua populo, dicens: Non clamabitis, nec audietur vox vestra, neque vllus sermo ex ore vestro egredietur, donec veniat dies, in quo dicam vobis: clamate et vociferamini. Circuibat ergo arca Domini ciuitatem semel per diem, et reuertebatur in castra, morabaturque ibi. Iosua enim de nocte consurgente, tulerunt sacerdotes arcam Domini, et septem ex eis septem buccinas, quarum in iubilæo vsus est, præcedebantque arcam Domini, ambulantes atque clangentes, et armatus populus ibat ante sacerdotes, vulgus autem reliquum sequebatur arcam, et buccinis personabat. Circuieruntque ciuitatem secundo die semel, et reuersi sunt in castra. Sic fecerunt sex diebus.

Die autem septimo diluculo consurgentes, circuierunt vrbem, sicut consueuerant, septies. Cumque septimo circuitu clangerent buccinis sacerdotes, dixit Iosua ad populum: Vociferamini! tradidit enim vobis Dominus ciuitatem. Sitque hæc ciuitas anathema, et omnia, quæ in ea sunt, Domino; sola Rahab meretrix viuat cum vniuersis, qui cum ea in domo sunt, abscondit enim nuntios, quos miseramus. Vos autem cauete ab anathemate, ne vos ipsos faciatis anathema, si quid de anathemate rapueritis, et faciatis castra Israel anathema, vt turbentur. Quicquid autem auri et argenti fuerit, et vasorum æneorum ac ferri, Domino consecretur, repositum in thesauris eius. Igitur omni populo vociferante, et clangentibus tubis, postquam in aures multitudinis vox sonitusque increpuit, muri ilico corruerunt, et ascendit vnusquisque recta porro. Et sic ceperunt ciuitatem, et fecerunt anathema in ore gladii, omnia, quæ erant in ea, a viro vsque ad mulierem, ab infante vsque ad senem, boues quoque et oues, et asinos, ore gladii.

Duobus autem viris, qui exploratores missi fuerant, dixit Iosua: Ingredimini domum mulieris meretricis, et producite illam, et omnia, quæ illius sunt, sicut illi iuramento firmastis. Ingressique iuuenes, eduxerunt Rahab et parentes eius, fratres quoque et cunctam suppellectilem, ac cognationem illius, et extra castra Israel manere fecerunt.

Vrbem autem, et omnia, quæ inuenta sunt in ea, succenderunt, absque auro et argento et vasis æneis ac ferro, quæ in ærarium Domini consecrarunt. Rahab vero meretricem, et domum patris eius, et omnia, quæ habebat, fecit Iosua viuere, et habitauerunt in medio Israel, vsque in præsentem diem, eo quod absconderit nuntios, quos miserat, vt explorarent Iericho.

In tempore illo iurauit Iosua, dicens: Maledictus vir coram Domino, qui suscitauerit et ædificauerit ciuitatem Iericho; in primogenito suo fundamenta illius iaciat, et in nouissimo liberorum ponat portas eius. Fuit ergo Dominus cum Iosua, et nomen eius vulgatum est in omni terra.

CAPITVLVM VII.

Filii autem Israel præuaricati sunt, et vsurpauerunt de anathemate. Nam Achan, filius Charmi,

Charmi, filii Sabdi, filii Serah, de tribu Iuda, tulit aliquid de anathemate: Iratusque est Dominus contra filios Israel.

Cumque mitteret Iosua de Iericho viros contra Ai, quæ est iuxta Bethauen ad orientalem plagam oppidi Bethel, dixit eis: Ascendite et explorate terram. Qui præcepta complentes, explorauerunt Ai: Et reuersi, dixerunt ei: Non ascendat omnis populus, sed duo vel tria millia virorum pergant, et deleant ciuitatem: quare omnis populus frustra vexabitur contra hostes paucissimos?

Ascenderunt ergo tria millia pugnatorum. Qui statim terga vertentes, percussi sunt a viris vrbis Ai. Et corruerunt ex eis triginta et sex homines. Persecutique sunt eos aduersarii de porta vsque ad Sabarim: et ceciderunt per prona fugientes. Pertimuitque cor populi, et ad instar aquæ liquefactum est. Iosua vero scidit vestimenta sua, et pronus cecidit in terram coram arca Domini vsque ad vesperam, tam ipse, quam omnes senes Israel; miseruntque puluerem super capita sua.

Et dixit Iosua: Heu! Domine Deus, quid voluisti traducere populum istum trans Iordanem fluuium, vt traderes nos in manus Amorræi, et perderes? Vtinam, vt cœpimus, mansissemus trans Iordanem! Mi Domine Deus, quid dicam, videns Israelem hostibus suis terga vertentem? Audient Chananæi, et omnes habitatores terræ, et pariter conglobati, circumdabunt nos, atque delebunt nomen nostrum de terra, et quid facies magno nomini tuo?

Dixitque Dominus ad Iosua: Surge, cur iaces pronus in terra? peccauit Israel, et præuaricatus est pactum meum, tuleruntque de anathemate, et furati sunt, atque mentiti, et absconderunt inter vasa sua. Nec poterit Israel stare ante hostes suos, eosque fugiet, quia facti sunt anathema: Non ero vltra vobiscum, donec deleatis de medio vestri hoc anathema. Surge, sanctifica populum, et dic eis: Sanctificamini in crastinum; hæc enim dicit Dominus, Deus Israel: Anathema in medio tui est, Israel, non poteris stare coram hostibus tuis, donec deleatur ex te hoc anathema. Accedetisque singuli per tribus vestras, et quamcunque tribuum sors inuenerit, accedet per cognationes suas, et cognatio per domos, domusque per viros, et quicunque fuerit deprehensus in anathemate, comburetur igni cum omni substantia sua, quoniam præuaricatus est pactum Domini, et stultitiam fecit in Israel.

Surgens itaque Iosua mane, applicuit Israel per tribus suas, et inuenta est tribus Iuda. Quæ cum iuxta familias suas esset oblata, inuenta est familia Serah. Illam quoque per domos offerens, reperit Sabdi; cuius domum in singulos diuidens viros, inuenit Achan, filium Charmi, filii Sabdi, filii Serah, de tribu Iuda.

Et ait Iosua ad Achan: Fili mi, da gloriam Domino, Deo Israel, et confitere, et indica mihi, quid feceris? ne abscondas. Respondítque Achan Iosua, et dixit ei: Vere ego peccaui Domino Deo Israel, et sic et sic feci. Vidi enim inter spolia pallium Babylonium bonum, et ducentos siclos argenti, regulamque auream quinquaginta siclorum, et concupiscens abstuli, et abscondi in terra, in tabernaculo meo, argentumque sub ipsa posui.

Misit ergo Iosua nuntios, qui currentes ad tabernaculum illius, repererunt abscondita in eodem loco, et argentum simul: auferentesque de tentorio, tulerunt ea ad Iosua, et ad omnes filios Israel, proieceruntque ante Dominum. Tollens itaque Iosua, et omnis Israel cum eo, Achan filium Sare, argentumque, et pallium, et auream regulam, filios quoque et filias eius, boues et asinos, et oues, ipsumque tabernaculum, et cunctam suppellectilem, duxeruntque eos ad vallem Achor, vbi dixit Iosua: Quia perturbasti nos, perturbet te Dominus in die hac. Lapidauitque eum omnis Israel, et cuncta, quæ illius erant, igni consumpsit. Congregaueruntque super eum aceruum magnum lapidum, qui permanet vsque in præsentem diem. Et auersus est furor Domini ab eis. Vocatumque est nomen loci illius vallis Achor, vsque hodie.

CAPITVLVM VIII.

Dixit autem Dominus ad Iosua: Ne timeas, neque formides, tolle tecum omnem multitudinem pugnatorum, et consurgens ascende ad oppidum Ai. Ecce, tradidi in manum tuam regem

regem eius, et populum, vrbemque et terram. Faciesque vrbi Ai et regi eius, ficut fecisti Ierícho, et regi illius. Prædam vero, et omnia animantia, diripietis vobis. Pone insidias vrbi post eam. Surrexitque Iosua, et omnis exercitus bellatorum cum eo, vt ascenderet ad Ai. Et electa triginta millia virorum fortium misit nocte, præcepitque eis, dicens: Vos eritis in insidiis post ciuitatem, nec longius recedatis, et eritis omnes parati: Ego autem, et reliqua multitudo, quæ mecum est, accedemus ex aduerso contra vrbem. Cumque exierint contra nos, sicut ante fecerunt, fugiemus et terga vertemus, donec persequentes ab vrbe longius extrahantur, putabunt enim, nos fugere, sicut prius: Nobis ergo fugientibus, et illis persequentibus, consurgetis de insidiis, et occupabitis ciuitatem, tradetque eam Dominus, Deus vester, in manus vestras: cumque ceperitis, succendite eam; et sic omnia facietis, vt iussi.

Dimisitque eos, et perrexerunt ad locum insidiarum, sederuntque inter Bethel et Ai, ad occidentalem plagam vrbis Ai. Iosua autem nocte illa in medio mansit populi, surgensque diluculo, instruxit aciem, et ascendit cum senioribus coram exercitu. Et omnes pugnatores, qui vna erant, ascenderunt et accesserunt ad vrbem, castraque posuerunt in septentrionali vrbis plaga, inter quam et eos fuit vallis media. Quinque autem virorum millia elegerat et posuerat in insidiis inter Bethel et Ai, in occidentali parte eiusdem ciuitatis. Omnis vero reliquus exercitus ad aquilonem aciem dirigebat, ita vt nouissimi multitudinis occidentalem plagam vrbis attingerent. Abiit ergo Iosua nocte illa, et stetit in vallis medio.

Quod cum vidisset rex Ai, festinauit mane, et egressus est cum omni exercitu ciuitatis, vt occurreret Israeli cum omni populo suo, recta e regione campestrium, ignorans, quod post tergum laterent insidiæ. Iosua vero, et omnis Israel cesserunt loco, simulantes metum, et fugientes per viam ad desertum. At illi vociferantes pariter, et se mutuo cohortantes, persecuti sunt eos. Cumque recessissent a ciuitate, et ne vnus quidem in vrbe Ai et Bethel remansisset, qui non persequeretur Israel, sicut eruperant, aperta oppida relinquentes; dixit Dominus ad Iosua: Leua hastam, quæ in manu tua est, contra vrbem Ai, quoniam tibi tradam eam. Cumque leuasset hastam ex aduerso ciuitatis, insidiæ, quæ latebant, surrexerunt confestim, et pergentes ad ciuitatem, ceperunt, et propere succenderunt eam. Viri autem ciuitatis, qui persequebantur Iosua, respicientes et videntes fumum vrbis ad cœlum vsque conscendere, non potuerunt vltra huc aut illuc effugere, cum hi, qui simulauerant fugam, et tendebant ad solitudinem, contra persequentes fortissime restitissent.

Vidensque Iosua, et omnis Israel, quod capta esset ciuitas, et fumus vrbis ascenderet, reuersus, percussit viros Ai; siquidem et illi, qui ceperant et succenderant ciuitatem, egressi ex vrbe obuiam suis, vt in medio Israelis versarentur. Cum ergo ex vtraque parte aduersarii cæderentur, ita, vt nullus de tanta multitudine saluaretur aut euaderet; regem quoque Ai apprehenderunt viuentem, et attulerunt ad Iosua. Itaque, cum Israel omnes habitatores Ai interfecisset in agro, et in deserto, qui persecuti fuerant Israelem, cumque omnes cecidissent in ore gladii, donec consumpti essent; tunc conuersus omnis Israel versus Ai, percussit eam in ore gladii. Erant autem, qui in eodem die conciderant, a viro vsque ad mulierem, duodecim millia hominum, omnes viri vrbis Ai. Iosua vero non contraxerat manum, quam in sublime porrexerat, tenens hastam, donec fecisset anathema omnes habitatores Ai: Iumenta autem et prædam ciuitatis diuiserunt sibi filii Israel, sicut præceperat Dominus Iosua. Et succendit Iosua vrbem, et fecit eam tumulum sempiternum. Regem quoque eius suspendit in arbore vsque ad vesperam et solis occasum. Præcepitque Iosua, et deposuerunt cadauer eius de arbore, proieceruntque in ipso introitu ciuitatis, congesto super eo magno aceruo lapidum, qui permanet vsque in præsentem diem. Tunc ædificauit Iosua altare Domino Deo Israel in monte Ebal, sicut præceperat Moses, famulus Domini, filiis Israel, et sicut scriptum est in volumine legis Mosi, altare de lapidibus inpolitis, quos ferrum non tetigit; et obtulit super

per eo holocausta Domino, inmolauitque teletica; et scripsit super lapides deuteronomium legis Mosi, quod ille digesserat coram filiis Israel.

Omnis autem Israel, et omnes maiores natu, præfectique ac iudices, stabant ex vtraque parte arcæ in conspectu sacerdotum ex Leui, qui portabant arcam fœderis Domini, aduenæ et indigenæ. Media pars eorum iuxta montem Garisim, et media iuxta montem Ebal; sicut præceperat Moses, famulus Domini, ad benedicendum populum Israel. Post hæc legit omnia verba benedictionis et maledictionis, sicut scripta fuerant in legis volumine. Nihil ex his, quæ Moses iusserat, omisit, quod non promulgauerit Iosua coram omni multitudine Israel, mulieribus, ac paruulis, et aduenis, qui inter eos morabantur.

CAPITVLVM IX.

Quibus auditis, cuncti reges trans Iordanem, qui versabantur in montanis, et campestribus, in maritimis, ac littore magni maris: Hi quoque, qui habitabant iuxta Libanum, Hethæus, Amorræus, Chananæus, Pheresæus, Heuæus et Iebusæus, congregati sunt vna, vt pugnarent contra Iosua et Israel vnanimiter.

At qui habitabant in Gabaon, audientes cuncta, quæ fecerat Iosua Iericho et Ai, astutia vsi sunt, et legatos miserunt, qui saccos veteres asinis imponebant, et vtres vinarios laceros et farctos, calceamenta perantiqua et farcta in pedibus eorum, induti veteribus vestimentis, panes quoque, quos portabant ob viaticum, aridi erant et mucidi. Perrexeruntque ad Iosua in castra, qui tunc habitabat Galgalæ, et dixerunt ei, atque simul omni Israeli: De terra longinqua venimus, pacem vobiscum facere cupientes. Responderuntque filii Israel ad eos atque dixerunt: Ne forte in terra, quæ nobis sorte debetur, habitetis, et non possimus fœdus inire vobiscum. At illi ad Iosua: Serui, inquiunt, tui sumus. Quibus Iosua ait: Quinam estis vos, aut vnde venistis? Responderunt: De terra longinqua venimus, serui tui, propter nomen Domini, Dei tui: audiuimus enim famam eius, cuncta, quæ fecit in Aegypto, et duobus regibus Amorræorum, qui fuerant trans Iordanem, Sihon, regi Hesebon, et Og, regi Basan, qui erat in Astaroth; dixeruntque nobis seniores, et omnes habitatores terræ nostræ: Tollite in manibus vestris viaticum ad iter, et occurrite eis, et dicite: Serui vestri sumus, fœdus inite nobiscum. En, panes quando egressi sumus de domibus nostris, vt veniremus ad vos, calidos sumpsimus, nunc aridi facti sunt et mucidi. Vtres vini nouos impleuimus, nunc laceri sunt, vestes et calceamenta vetustate contrita sunt, propter valde longum iter.

Susceperunt igitur de viatico eorum, et os Domini non interrogauerunt. Fecitque Iosua cum eis pacem, et inito fœdere, pollicitus est, vt non occiderentur. Principes quoque multitudinis iurauerunt eis. Post dies autem tres initi fœderis audierunt, quod in vicino habitarent, et inter eos futuri essent. Mouerunt enim castra filii Israel, et venerunt ad ciuitates eorum die tertio, quarum hæc vocabula sunt, Gabaon et Caphira, et Beroth, et Cariathiarim, et non percusserunt eos, eo quod iurassent eis principes multitudinis in nomine Domini, Dei Israel.

Murmurauit itaque omne vulgus contra principes Israel, qui responderunt eis: Iurauimus eis in nomine Domini, Dei Israel, et idcirco non possumus eos contingere; sed hoc faciemus eis: Reseruentur quidem, vt viuant, ne contra nos ira Domini concitetur, si peierauerimus. Et dixerunt principes: Viuant, vt in vsus vniuersæ multitudinis ligna cædant, aquasque comportent, sicut dixerunt principes.

Quibus hæc loquentibus, vocauit Gabaonitas Iosua, et dixit eis: Cur nos decipere fraude voluistis, vt diceretis: procul valde habitamus a vobis, cum in medio nostri sitis? Itaque sub maledictione eritis, et non deficiet de stirpe vestra ligna cædens, aquasque comportans in domum Dei mei. Qui responderunt: Nuntiatum est nobis seruis tuis, quod promisisset Dominus, Deus tuus, Mosi, seruo suo, vt traderet vobis omnem terram, et disperderet cunctos habitatores eius: Timuimus igitur valde, et prouidimus animabus nostris, vestro terrore compulsi, et hoc consilium iniuimus. Nunc autem

autem in manu tua sumus, quod tibi bonum et rectum videtur, fac nobis.

Fecit ergo Iosua, vt dixerat, et liberauit eos de manibus filiorum Israel, vt non occiderentur. Decreuitque in illo die, eos esse in ministerio cuncti populi, et altaris Domini, cædentes ligna, et aquas comportantes, vsque in præsens tempus, in loco, quem Dominus elegisset.

CAPITVLVM X.

Quæ cum audisset Adonizedec, rex Ierusalem, quod cepisset Iosua Ai, et fecisset eam anathema; sicut enim fecerat Iericho, et regi illius, sic fecit Ai, et regi eius; et quod transfugissent Gabaonitæ ad Israel, et essent fœderati eorum, timuit valde. Vrbs enim magna erat Gabaon, et vna ciuitatum regalium, et maior oppido Ai, omnesque ciues eius erant idonei bello. Misit ergo Adonizedec, rex Ierusalem, ad Oham, regem Hebron, et ad Piram, regem Ierimoth, ad Iaphia quoque, regem Lachis, et ad Dabir, regem Eglon, dicens: Ad me ascendite, et ferte præsidium, vt expugnemus Gabaon, quia transfugit ad Iosua, et ad filios Israel.

Congregati igitur, ascenderunt quinque reges Amorræorum, rex Ierusalem, rex Hebron, rex Ierimoth, rex Lachis, rex Eglon, simul cum exercitibus suis, et castra metati sunt circa Gabaon, oppugnantes eam. Habitatores autem Gabaon, vrbis obsessæ, miserunt ad Iosua, qui tunc morabatur in castris apud Galgala, et dixerunt ei: Ne retrahas manus tuas ab auxilio seruorum tuorum, ascende cito, et libera nos, ferque præsidium; conuenerunt enim aduersum nos omnes reges Amorræorum, qui habitant in montanis.

Ascenditque Iosua de Galgala, et omnis exercitus bellatorum cum eo, et omnes idonei bello. Dixitque Dominus ad Iosua: Ne timeas eos, in manus enim tuas tradidi illos, nullus enim ex eis tibi resistere poterit. Irruit itaque super eos repente, cum tota nocte iter fecisset de Galgala. Et conturbauit eos Dominus a facie Israel, contriuitque plaga magna in Gabaon, ac persecutus est eos per viam ascensus Bethhoron, et percussit vsque ad Asecha et Maceda. Cumque fugerent filios Israel, et essent in descensu Bethhoron, Dominus misit super eos lapides magnos de cœlo vsque ad Asecha. Et mortui sunt multo plures lapidibus grandinis, quam gladio percusserant filii Israel.

Tunc locutus est Iosua Domino in die, qua tradidit Amorræum, in conspectu filiorum Israel, dixitque coram eis: Siste, sol, in Gabaon, et luna, in valle Aialon. Steteruntque sol et luna, donec vlcisceretur se gens de inimicis suis. Nonne scriptum est hoc in libro recti? Stetit itaque sol in medio cœli, et non festinauit occumbere, spatio vnius diei. Non fuit antea et postea tam longa dies, obediente Domino voci viri, quia pugnabat pro Israel.

Reuersusque est Iosua cum omni Israel in castra Galgala. Fugerant enim quinque reges et se absconderant in spelunca vrbis Maceda. Nuntiatumque est Iosua, quod inuenti essent quinque reges, latentes in spelunca apud Maceda. Qui ait: Voluite saxa ingentia ad os speluncæ, et ponite viros, qui clausos custodiant. Vos autem nolite stare, sed persequimini hostes, et extremos cædite, nec dimittatis eos in vrbes suas venire, quas tradidit Dominus Deus in manus vestras. Cæsis ergo aduersariis plaga magna, et vsque ad pernitionem consumptis, hi, qui Israel effugere potuerunt, ingressi sunt ciuitates munitas.

Reuersusque est omnis populus incolumis ad Iosua in Maceda, vbi tunc erant castra: nullusque contra filios Israel mutire ausus est. Præcepitque Iosua, dicens: Aperite os speluncæ, et producite ad me quinque reges, qui in ea latitant. Illi autem fecerunt, vt sibi fuerat imperatum: et adduxerunt ad eum quinque reges de spelunca, regem Ierusalem, regem Hebron, regem Ierimoth, regem Lachis, regem Eglon.

Cumque adducti essent ad eum, vocauit omnes viros Israel, et ait ad principes exercitus, qui secum erant: Venite, et calcate pedibus colla regum istorum. Qui cum accessissent, et subiectorum colla pedibus calcarent, rursum ait ad eos: Nolite timere, nec paueatis; confortamini, et estote robusti; sic enim faciet

faciet Dominus cunctis hostibus vestris, aduersum quos dimicabitis.

Percussitque Iosua, et interfecit eos, atque suspendit eos super quinque arbores, fueruntque suspensi vsque ad vesperum. Cumque occumberet sol, præcepit eis, vt deponerent eos de arboribus. Quibus depositis, proiecerunt eos in speluncam, in qua latuerant, et posuerunt super os eius saxa ingentia, quæ permanent vsque in præsens.

Eodem die Macedam quoque cepit Iosua in ore gladii, regemque illius anathema fecit, et omnes habitatores eius; nec fecit in ea quicquam reliqui. Fecitque regi Maceda, sicut fecerat regi Iericho.

Transiuit autem cum omni Israel de Maceda ad Lebna, et oppugnabat eam, quam tradidit Dominus in manus Israel, et regem eius. Percusseruntque vrbem in ore gladii, et omnes habitatores eius. Non dimiserunt in ea vllas reliquias. Feceruntque regi Lebna, sicut fecerant regi Iericho.

De Lebna transiuit adLachis, cum omni Israel, et obsidebant et oppugnabant eam. Tradidit Dominus Lachis in manus filiorum Israel, et cepit eam die altero, atque percussit in ore gladii omnem animam, quæ fuit in ea, sicut fecerat Lebna. Eo tempore ascendit Horam rex Gaser, vt auxiliaretur Lachis, quem percussit Iosua cum omni populo eius, vsque ad internitionem. Transiuitque de Lachis ad Eglon, obsedit atque expugnauit eam in eodem die, percussitque in ore gladii omnes animas, quæ erant in ea, iuxta omnia, quæ fecerat Lachis.

Ascendit quoque cum omni Israel de Eglon ad Hebron, et oppugnauit eam, cepitque, et percussit in ore gladii; regem quoque eius, et omnia oppida regionis illius, vniuersasque animas, quæ in eis fuerant commoratæ. Non reliquit in ea vllas reliquias; sicut fecerat Eglon, sic fecit et Hebron, cuncta, quæ in ea reperit, fecit anathema.

Inde reuersus ad Dabir cum toto Israel, cepit eam, et oppugnauit, et cepit regem quoque eius, atque omnia oppida per circuitum percussit in ore gladii, et fecit anathema animas in eo, nec dimisit in ea vllas reliquias. Sicut fecerat Hebron et Lebna, et regibus earum, sic fecit Dabir et regi illius.

Percussit itaque Iosua omnem terram montanam et meridianam, campestrem, et ad flumina, cum regibus suis. Non dimisit in ea vllas reliquias, sed omne, quod in ea spirare poterat, fecit anathema, sicut præceperat ei Dominus, Deus Israel. Et stragem edidit a Cades Barnea vsque Gasam. Omnem terram Cosen vsque Gabaon, vniuersosque reges et regiones eorum vno impetu cepit. Dominus enim, Deus Israel, pugnabat pro eo. Reuersusque est cum omni Israel ad locum castrorum in Galgala.

CAPITVLVM XI.

Quæ cum audisset Iabin, rex Hazor, misit ad Iobab, regem Madon, et ad regem Someron, atque ad regem Achsaph, ad reges quoque aquilonis, qui habitabant in montanis et planitie, contra meridiem Ceneroth, in campestribus quoque et in regionibus Dor, circa mare. Chananæum quoque ab oriente et occidente, et Amorræum atque Hethæum, ac Pheresæum et Iebusæum in montanis; Heuæum quoque, qui habitabat ad radices Hermon, in terra Mizpa. Egressique sunt omnes cum turmis suis, populus multus nimis, sicut arena, quæ est in littore maris: equi quoque et currus immensæ multitudinis. Conueneruntque omnes isti reges in vnum ad aquas Merom, vt pugnarent contra Israel.

Dixitque Dominus ad Iosua: Ne timeas eos, cras enim eadem hora ego tradam omnes istos cæsos in conspectu Israel; equos eorum mutilabis, et currus igne combures. Venitque Iosua et omnis exercitus eius cum eo aduersus illos, ad aquas Merom subito, et irruerunt super eos, tradiditque illos Dominus in manus Israel; qui percusserunt eos, et persecuti sunt vsque ad Zidonem magnam, et aquas calidas, campumque Mizpa, qui est ad orientalem illius partem. Itaque percussit omnes, vt nullas dimitteret ex eis reliquias.

Fecitque, sicut præceperat Dominus, equos eorum mutilauit, currusque combussit igni. Reuer-

Reuersusque statim cepit Hazor, et regem eius percussit gladio. Hazor enim antiquitus inter omnia hæc regna principatum tenebat. Percussitque omnes animas, quæ ibidem morabantur, in ore gladii, et fecit eas anathema, nec reliquum fecit ibi quicquam, quod spiraret, ipsamque vrbem consumpsit incendio, et omnes per circuitum ciuitates. Reges quoque earum cepit, percussit atque fecit anathema, sicut præceperat ei Moses, famulus Domini.

Et quanquam nullas vrbes sitas in collibus Israel combureret, tamen solam Hazor combussit Iosua; omnemque prædam istarum vrbium ac iumenta diuiserunt sibi filii Israel, cunctis hominibus interfectis, donec perderent eos, nec reliquerunt quicquam spirans. Sicut præceperat Dominus Mosi, seruo suo, ita præcepit Moses Iosua; et ille vniuersa compleuit: Non omisit de vniuersis mandatis ne vnum quidem verbum, quod iusserat Dominus Mosi.

Cepit itaque Iosua omnem terram montanam et meridianam, terramque Gosen, et valles et plana, montemque Israel cum vallibus suis, a monte terminante regionem sursum versus Seir, vsque Baalgad, per planitiem Libani subter montem Hermon; omnes reges eorum cepit, percussit et occidit. Multo tempore pugnauit Iosua contra reges istos.

Non fuit ciuitas, quæ se traderet filiis Israel, præter Heuæum, qui habitabat in Gabaon. Omnes autem bellando cepit, Domini enim sententia fuerat, vt indurarentur corda eorum, et pugnarent contra Israel, et fierent anathema, et non mererentur vllam clementiam, ac delerentur, sicut præceperat Dominus Mosi. In illo tempore venit Iosua, et interfecit Enachim de montanis Hebron, et Dabir, et Anab, et de omni monte Iuda et Israel, vrbesque eorum fecit anathema: non reliquit vllum de stirpe Enachim in terra filiorum Israel, absque ciuitatibus Gasa, et Geth et Asdod, in quibus solis relicti sunt.

Cepit ergo Iosua omnem terram, sicut locutus fuerat Dominus ad Mosen, et tradidit eam in possessionem filiis Israel, secundum partes et tribus suas. Quieuitque terra a præliis.

CAPITVLVM XII.

Hi sunt reges, quos percusserunt filii Israel, possederuntque terram eorum vltra Iordanem ad solis ortum, a torrente Arnon vsque ad montem Hermon, et omnem planitiem orientem versus. Sihon, rex Amorræorum, qui habitabat Hesebon, et dominatus est ab Aroer, quæ sita est super ripam torrentis Arnon, et dimidiæ vallis, et dimidiæ Galaad, vsque ad torrentem Iaboc, qui est terminus filiorum Ammon, et a planitie vsque ad mare Ceneroth contra orientem, et vsque ad mare, quod est mare mortuum, ad orientalem plagam, per viam, quæ ducit Bethlesimoth, et ab australi parte sub Assedoth vsque Pisga.

Præterea terminum Og, regis Basan, de reliquiis Raphaim, qui habitauit in Astharoth, et in Edrei, et dominatus est in monte Hermon, et in Salcha, atque in vniuersa Basan, vsque ad terminos Gessuri et Maachati, et dimidiæ partis Galaad, qui erat terminus Sihon, regis Hesebon. Moses, famulus Domini, et filii Israel percusserunt eos, tradiditque terram eorum Moses in possessionem Rubenitis, et Gadditis, et dimidiæ tribui Manasse.

Hi sunt reges terræ, quos percussit Iosua et filii Israel citra Iordanem ad occidentalem plagam, a Baalgad in campo Libani, vsque ad montem, qui est terminus terræ sursum Seir versus. Tradiditque eam Iosua in possessionem tribubus Israel, singulis partes suas, tam in montanis, quam in planis atque campestribus ad flumina, et in solitudine, ac in meridie, Hethæum, Amorræum, Chananæum et Pheresæum, Heuæum et Iebusæum.

Rex Iericho vnus, rex Ai, qui est ex latere Bethel, vnus; rex Ierusalem vnus, rex Hebron vnus, rex Ierimoth vnus, rex Lachis vnus, rex Eglon vnus, rex Gaser vnus, rex Dabir vnus, rex Gader vnus, rex Herma vnus, rex Ared vnus, rex Lebna vnus, rex Odollam vnus, rex Maceda vnus, rex Bethel vnus, rex Thapua vnus, rex Hepher vnus, rex Aphec vnus, rex Lasaron vnus, rex Madon vnus, rex Hazor vnus,

vnus, rex Semeron Meron vnus, rex Achsaph vnus, rex Thenach vnus, rex Mageddo vnus, rex Cades vnus, rex Iachneam Carmeli vnus, rex Dor et prouinciæ Dor vnus, rex gentium in Galgal vnus, rex Thirza vnus: omnes reges triginta et vnus.

CAPITVLVM XIII.

Iosua senex prouectæque ætatis erat, et dixit Dominus ad eum: Senuisti et grandis natu es, terraque latissima derelicta est, quæ nondum sorte diuisa est, omnis videlicet Galilæa, Philistim, et vniuersa Gessuri, a Sihor, qui Aegyptum præterfluit, vsque ad terminos Accaron, contra aquilonem, in terra Chanaan; quæ in quinque regulos Philistim diuiditur, Gazeos, Asdoditas, Ascalonitas, Gethæos, Accaronitas et Auæos. Ad meridiem vero est omnis terra Chanaan, et Maara Zidoniorum, vsque Apheca et terminos Amorræi; est et terra Giblæorum, Libani quoque regio contra orientem a Baalgad sub monte Hermon, donec ingrediaris Hemath. Omnium, qui habitant in monte a Libano, vsque ad aquas calidas, vniuersique Zidonii. Ego sum, qui delebo eos a facie filiorum Israel. Sortiaris igitur eis, sicut præcepi tibi.

Et nunc diuide terram in possessionem nouem tribubus, et dimidiæ tribui Manasse, cum qua Ruben et Gad possederunt terram, quam tradidit eis Moses, famulus Domini, trans fluenta Iordanis ad orientalem plagam ab Aroer, quæ sita est in ripa torrentis Arnon, et ab vrbe, quæ est sita in valle, vniuersaque campestria Medaba, vsque ad Dibon, et cunctas ciuitates Sihon, regis Amorræi, qui regnauit in Hesebon, vsque ad terminos filiorum Ammon, et Galaad, ac terminum Gessuri et Maachati, et omnem montem Hermon, et vniuersam Basan, vsque ad Salcha, omne regnum Og in Basan, qui regnauit in Astharoth et Edrei, ipse fuit de reliquiis Raphaim, percussitque eos Moses atque deleuit.

Noluerunt autem disperdere filii Israel Gessuri et Maachati, sed habitauerunt in medio Israel vsque in præsentem diem. Tribui autem Leui non dedit possessionem, sed sacrificia Domini, Dei Israel, ipsa est eius hæreditas, sicut locutus est illi.

Dedit ergo Moses possessionem tribui filiorum Ruben, iuxta cognationes suas, fuitque terminus eorum ab Aroer, quæ sita est in ripa torrentis Arnon, et ciuitate in valle eiusdem torrentis media, vniuersamque planitiem, quæ ducit Medaba, et Hesebon, cunctaque oppida eius in planitie, Dibon quoque, et BamothBaal, et BethBaalmaon, et Iaza, et Cedemoth, et Mephaath, et Cariathaim, et Sabama, et Zerethsahar in monte, Emec et Bethpeor, et Asedoth sub Pisga, et Bethiesimoth, omnes vrbes campestres, vniuersaque regna regis Sihon Amorræi, qui regnauit in Hesebon, quem percussit Moses cum principibus Madian, Eui, et Recem, et Zur, et Hur, et Rebea, qui fuerunt duces Sihon, habitatores terræ: Et Balaam, filium Beor, diuinum, occiderunt filii Israel gladio cum ceteris interfectis. Factusque est terminus filiorum Ruben Iordanis fluuius. Hæc est possessio Rubenitarum per cognationes suas, ciuitates et villæ earum.

Deditque Moses tribui Gad, et filiis eius per cognationes suas possessionem. Fuitque terminus eorum Iaëser, omnesque ciuitates Galaad, et dimidia pars terræ filiorum Ammon, vsque ad Aroer, quæ est contra Rabbath, et ab Hesebon vsque Ramoth, Mizpe et Betonim, et a Mahanaim vsque ad terminos Dabir, in valle quoque Betharam, et Bethnemra, et Succoth, et Zaphon, reliqua de regno Sihon, regis Hesebon, ad Iordanem, qui terminus est vsque ad finem maris Cenereth trans Iordanem, ad orientalem plagam. Hæc est possessio filiorum Gad, per familias suas, et ciuitates, et villas earum.

Dedit et dimidiæ tribui Manasse, filiisque eius iuxta cognationes suas possessionem. Et terminus eorum est a Mahanaim, vniuersa Basan, totum regnum Og, regis Basan, omnesque vici Iair, qui sunt in Basan, sexaginta oppida: dimidia vero pars Galaad et Astharoth et Edrei, vrbes regis Og in Basan, filiorum Machir, filii Manasse, videlicet dimidiæ partis filiorum Machir, iuxta cognationes suas.

Hanc possessionem diuisit Moses in campestribus

ſtribus Moab, trans Iordanem contra Iericho, ad orientalem plagam. Tribui autem Leui non dedit poſſeſſionem, quoniam Dominus, Deus Iſrael, ipſe eſt poſſeſſio eius, vt locutus eſt illi.

CAPITVLVM XIV.

Hoc eſt, quod poſſederunt filii Iſrael in terra Chanaan, quam dederunt eis Eleaſar ſacerdos, et Ioſua, filius Nun, et principes familiarum, per tribus Iſrael; ſorte omnia diuidentes, ſicut præceperat Dominus in manu Moſi, nouem tribubus et dimidiæ tribui Manaſſe. Duabus enim tribubus et dimidiæ dederat Moſes trans Iordanem poſſeſſionem. Leuitis autem non dederat poſſeſſionem inter eos, quia erant filii ex Ioſeph duæ tribus, Manaſſe et Ephraim: nec acceperunt Leuitæ aliam in terra partem, niſi vrbes ad habitandum, et ſuburbana earum, ad alenda iumenta, et pecora ſua; ſicut præceperat Dominus Moſi, ita fecerunt filii Iſrael, et diuiſerunt terram.

Acceſſerunt itaque filii Iuda ad Ioſua in Galgala, locutusque eſt ad eum Caleb, filius Iephone, Ceneſæus: Noſti, quid locutus ſit Dominus ad Moſen, hominem Dei, de me et te in CadesBarnea? Quadraginta annorum eram, quando miſit me Moſes, famulus Domini Dei, de Cades-Barnea, vt conſiderarem terram, nuntiauique ei, quod mihi verum videbatur. Fratres autem mei, qui aſcenderant mecum, perterruerunt cor populi, et nihilominus ego ſecutus ſum Dominum Deum meum.

Iurauitque Moſes in die illo, dicens: Terra, quam calcauit pes tuus, erit poſſeſſio tua et filiorum tuorum in æternum, quia perfecte ſecutus es Dominum Deum tuum. Conceſſit ergo Dominus vitam mihi, ſicut pollicitus eſt, vsque in præſentem diem. Quadraginta et quinque anni ſunt, ex quo locutus eſt Dominus verbum iſtud ad Moſen, quando ambulabat Iſrael per ſolitudinem. Hodie octoginta quinque annorum ſum, ſic valens, vt eo valebam tempore, quando ad explorandum miſſus ſum, illius in me temporis fortitudo vsque hodie perſeuerat, tam ad bellandum, quam ad gradiendum.

Da ergo mihi montem iſtum, quem pollicitus eſt Dominus, te quoque audiente, in quo Enachim ſunt, et vrbes magnæ atque munitæ, ſi forte ſit Dominus mecum, et potuero delere eos, ſicut promiſit mihi. Benedixitque ei Ioſua, et tradidit ei Hebron in poſſeſſionem, atque ex eo fuit Hebron Caleb, filio Iephone Ceneſæo, vsque in præſentem diem, quia perfecte ſecutus eſt Dominum, Deum Iſrael. Nomen Hebron ante vocabatur CariathArbe, fuerant autem ibi ingentes homines inter Enachim. Et terra ceſſauit a prælis.

CAPITVLVM XV.

Igitur ſors filiorum Iudæ per cognationes ſuas iſta fuit: A termino Edom deſerti Zin contra meridiem, ab extrema parte auſtralis plagæ. Et eſt terminus meridianus ab ora maris mortui, hoc eſt, a lingua eius, quæ reſpicit meridiem, egrediturque contra aſcenſum Acrabbim, et pertranſit in Zinna, aſcenditque a meridie verſus Cadesbarnea, et peruenit in Hezron, aſcendens ad Adar, et circuiens Carcaa, atque inde pertranſiens in Azemona, et perueniens ad torrentem Aegypti, ſuntque termini eius mare magnum. Hic eſt finis meridianæ plagæ.

Ab oriente vero erit initium mare ſalſiſſimum, vsque ad extrema Iordanis.

Terminus vero aquilonaris eſt a lingua maris in ora Iordanis, aſcenditque in Bethagla, et tranſit ab aquilone in Betharaba, aſcendens ad lapidem Bohen, filii Ruben, et tendens vsque ad Debir, a valle Achor; et verſus aquilonem reſpicit Galgala, quæ eſt ex aduerſo aſcenſionis Adomim, quæ ab auſtrali parte torrentis eſt, et tranſit ad aquas Enſemes, et eſt exitus eius ad fontem Rogel, aſcenditque per conuallem filii Hennom, ex latere Iebuſæi ad meridiem. Hæc eſt Ieruſalem. Et inde ſe erigens ad verticem montis, qui eſt e regione vallis Hennom ad occidentem, qui mons contingit oram vallis Raphaim contra aquilonem, tranſitque a vertice montis vsque ad fontem aquæ Nephthoa, et peruenit vsque ad vrbes montis Ephron, inclinaturque in Baala, quæ eſt Cariathiarim, et circuit de Baala contra occidentem, vsque ad montem Seir; tranſitque ad latus

fus montis Iarim ab aquilone, hic est Chesalon; descenditque in Bethsames, transitque in Thimna, et peruenit ad latus Accaron, versus aquilonem, inclinaturque ad Sichron, et transit montem Baala, peruenitque in Iabneel, et exitus eius est mare.

Terminus autem occidentalis est mare magnum. Hi sunt termini filiorum Iuda per circuitum in cognationibus suis.

Caleb vero, filio Iephone, dedit partem in medio filiorum Iuda, sicut praeceperat ei Dominus, Cariath Arbe patris Enac, ipsa est Hebron. Deleuitque ex ea Caleb tres filios Enac, Sesai, et Ahiman, et Thalmai, de stirpe Enac. Atque inde conscendens venit ad habitatores Debir, quae prius vocabatur CariathSepher. Dixitque Caleb: Qui percusserit CariathSepher, et ceperit eam, dabo ei Achsa, filiam meam, vxorem. Cepitque eam Othniel, filius Cenes, fratris Caleb: deditque ei Achsa, filiam suam, vxorem.

Quam cum duceret, suasa est a viro suo, vt peteret a patre suo agrum, et delapsa est ab asino. Cui Caleb: Quid habes? inquit. At illa respondit: Da mihi benedictionem, terram australem dedisti mihi, iunge et irriguam. Dedit itaque ei Caleb irriguum superius et inferius. Hæc est possessio tribus filiorum Iuda per cognationes suas.

Et hæ sunt ciuitates filiorum Iuda iuxta terminos Edom a meridie: Cabzeel, Eder, Iagur, Cina, Dimona, Adada, Cedes, Hazor, Iethnan, Siph, Telem, Bealoth, Hazor, Hadatha, Carioth, Hezron, hæc est Hasor, Amam, Sema, Molada, Hazar, Gadda, Hesmon, BethPalet, Hazarsual, BeerSeba, Bisiothia, Baala, Iim, Azem, Eltholad, Chesil, Harma, Ziclag, Madmanna, SanSanna, Lebaoth, Silhim, Ain, Rimon, omnes ciuitates viginti nouem, et villæ earum.

In vallibus vero: Esthaol, Zarea, Asna, Sanoa, Enganim, Taphua, Enam, Iarmuth, Adullam, Socho, Aseca, Saaraim, Adithaim, Gedera, Giderothim; vrbes quatuordecim, et villæ earum.

Zenan, Hadasa, Migdalgad, Delean, Mizpe, Iacthiel, Lachis, Bazecath, Eglon, Chabon, Lahmam, Chithlis, Gederoth, BethDagon, Naama, Maceda; ciuitates sedecim, et villæ earum.

Libna, Ether, Asen, Iephthah, Asna, Nezib, Cegila, Achsib, Maresa; ciuitates nouem et villæ earum. Accaron cum vicis et villulis suis, ab Accaron vsque ad mare, omnia, quæ vergunt ad Asdod, et viculos eius; Asdod cum vicis et villulis suis, Gasa cum vicis et villulis suis, vsque ad torrentem Aegypti, et mare magnum est terminus eius.

Et in monte Samir, Iathir, Socho, Danna, CariathSanna, hæc est DebirAnab, Esthemo, Annim, Gosen, Holon, Gilo; ciuitates vndecim et villæ earum.

Arab, Duma, Esean, Ianum, BethThapuah, Apheca, Humta, CariathArbe, hæc est Hebron, Zior; ciuitates nouem et villæ earum. Maon, Carmel, Siph, Iuta, Iesrael, Iacdeam, Sanoah, Cain, Gabea, Thimna; ciuitates decem et villæ earum. Halhul, Bethzur, Gedor, MahArath, Bethanoth, Elthecon; ciuitates sex et villæ earum. CariathBaal, hæc est Cariathiearim, Harabba; ciuitates duæ et villæ earum.

In deserto BethAraba, Middin, Sechacha, Nibsan, et ciuitas salis, et Engeddi; ciuitates sex et villæ earum.

Iebusæum autem, habitatorem Ierusalem, non potuerunt filii Iuda delere, habitauitque Iebusæus cum filiis Iuda in Ierusalem, vsque in præsentem diem.

CAPITVLVM XVI.

Cecidit quoque sors filiorum Ioseph ab Iordane contra Iericho, et vsque ad aquas eius ab oriente, et solitudo, quæ ascendit de Iericho per montem Bethel; egrediturque de Bethel ad Lusam, transitque terminum Arci Atharoth, et descendit ad occidentem, iuxta terminum Iaphleti, vsque ad terminos Bethhoron inferioris, et ad Gaser: et exitus eius est mare magnum. Hæc possederunt filii Ioseph, Manasses et Ephraim.

Et est terminus filiorum Ephraim per cognationes suas, et possessio eorum contra orientem, Atharoth Adar vsque ad Bethhoron superiorem, et exit ad occidentem, prope Michmetha, quæ sita est ad aquilonem, et circuit

 contra

contra orientem ThaenathSilo, et pertransit ab oriente ad Ianoha, descenditque de Ianoha in Ataroth et Naratha, et peruenit in Iericho, egrediturque ad Iordanem. De Taphua pertransit contra occidentem in NahalCana; et exitus eius est ad mare.

Hæc est possessio tribus filiorum Ephraim, per familias suas. Et omnes vrbes finium filiorum Ephraim cum villis erant sitæ inter possessiones filiorum Manasse. Et non interfecerunt filii Ephraim Chananæum, qui habitabat in Gaser, habitauitque Chananæus in medio Ephraim, vsque in diem hanc tributarius.

CAPITVLVM XVII.

Cecidit autem sors tribui Manasse, (ipse enim est primogenitus Ioseph,) Machir, primogenito Manasse, patri Galaad; fuit enim vir bellicosus, habuitque possessionem Galaad, et Basan, ita et reliquis filiorum Manasse, iuxta familias suas, filiis Abieser, filiis Helec, filiis Asriel, filiis Sechem, filiis Hepher, et filiis Semida. Isti sunt filii Manasse, filii Ioseph, mares per cognationes suas.

Zelaphehad vero, filio Hepher, filii Gilead, filii Machir, filii Manasse, non erant filii, sed solæ filiæ, quarum ista sunt nomina: Mahala, Noa, Hagla, Milca, Tirza. Veneruntque in conspectu Eleasari sacerdotis, et Iosua filii Nun, et principum, dicentes: Dominus præcepit per manum Mosi, vt daretur nobis possessio in medio fratrum nostrorum. Dedit ergo eis iuxta imperium Domini, possessionem in medio fratrum patris eorum.

Et ceciderunt funiculi Manasse decem, absque terra Galaad, et Basan, trans Iordanem. Filiæ enim Manasse possederunt hæreditatem in medio filiorum eius. Terra autem Gilead cecidit in sortem filiorum Manasse, qui reliqui erant.

Fuitque terminus Manasse ab Asser ad Michmethath, quæ respicit Sechem, et egreditur ad dexteram iuxta habitatores fontis Thapuah. Etenim in sorte Manasse ceciderat terra Thapuah, et est terminus Manasse in finibus filiorum Ephraim: descenditque terminus ad NahalCana in meridiem ad ciuitates torrentis Ephraim, quæ in medio sunt vrbium Manasse. Terminus vero Manasse ab aquilone est ad torrentem, et exitus ad mare, ita vt possessio Ephraim sit ab austro, et ab aquilone Manasse, vt vtramque claudat mare, et coniungantur sibi in tribu Aser ab aquilone, et in tribu Isaschar ab oriente.

Fuitque hæreditas Manasse in Isaschar et in Aser, Bethsean et viculi eius, Ieblaam cum viculis suis, et habitatores Dor cum viculis suis, habitatores quoque Endor cum viculis suis, similiterque habitatores Taanac cum viculis suis, et habitatores Megiddo cum viculis suis, et tertia pars Napheth. Nec potuerunt filii Manasse has ciuitates subuertere, sed cepit Chananæus habitare in terra sua. Postquam autem conualuerunt filii Israel, subiecerunt Chananæos, et fecerunt sibi tributarios, nec interfecerunt eos.

Locutique sunt filii Ioseph ad Iosua, et dixerunt: Quare dedisti mihi terram in possessionem sortis et funiculi vnius, cum sim tantæ multitudinis, et benedixerit mihi Dominus? Ad quos Iosua ait: Si populus multus es, ascende in syluam, et fac tibi locum in terra Pheresæi et Raphaim, quando angusta est tibi possessio montis Ephraim.

Cui responderunt filii Ioseph: Non possumus ad montana conscendere, cum ferreis curribus vtantur Chananæi, qui habitant in terra Emec, in qua sitæ sunt BethSean cum viculis suis, et Iesreel in Emec. Dixitque Iosua ad domum Ioseph, et Ephraim et Manasse: Populus multus es, et magnæ fortitudinis, non habebis sortem vnam, sed transibis ad montem, vbi sylua est, quam para tibi, et erit tuorum finium, cum subuerteris Chananæum, quem dicis ferreos habere currus, et esse fortissimum.

CAPITVLVM XVIII.

Congregatique sunt omnes filii Israel in Silo, ibique fixerunt tabernaculum testimonii, et fuit eis terra subiecta. Remanserant autem filiorum Israel septem tribus, quæ nondum acceperant possessiones suas, ad quos Iosua ait: Vsquequo cessatis, et non intratis ad possidendam terram, quam Dominus, Deus patrum vestrorum,

ftrorum, dedit vobis? Eligite de fingulis tribubus ternos viros, vt mittam eos, et pergant atque peragrent terram, et defcribant eam iuxta poffeffiones fuas, referantque ad me, quod defcripferint.

Diuidite vobis terram in feptem partes: Iuda fit in terminis fuis ab auftrali plaga, et domus Iofeph ab aquilone. Vos autem defcribite terram in feptem partes, et huc venietis ad me, vt coram Domino, Deo veftro, mittam vobis hic fortem, quia non eft inter vos pars Leuitarum, fed facerdotium Domini eft eorum hæreditas. Gad autem, et Ruben, et dimidia tribus Manaffe iam acceperunt poffeffiones fuas trans Iordanem, ad orientalem plagam, quas dedit eis Mofes, famulus Domini.

Cumque furrexiffent viri, et pergerent ad defcribendam terram, præcepit eis Iofua, dicens: Circuite terram, et defcribite eam, ac reuertimini ad me, vt hic coram Domino, Deo veftro, in Silo mittam vobis fortem: Itaque perrexerunt, et peragrantes eam, defcripferunt eam in charta in feptem partes, iuxta ciuitates fuas. Reuerfique funt ad Iofua in caftra in Silo, qui mifit fortem coram Domino in Silo, diuifitque terram filiis Ifrael, fingulis fuam partem.

Et afcendit fors Beniamin per familias fuas, vt poffiderent terram inter filios Iuda, et filios Iofeph. Eftque terminus eorum contra aquilonem a Iordane, et afcendit iuxta latus Iericho feptentrionalis plagæ, et inde contra occidentem ad montana confcendens, et exitus eft ad folitudinem BethAuen, atque vergit ad latus iuxta Lufan, ad meridiem, ipfa eft Bethel; defcenditque in AtarothAdar ad montem, qui eft ad meridiem BethHoron inferioris, et inclinatur circuiens ab occidente ad meridiem a monte, qui eft e regione BethHoron, verfus meridiem, funtque exitus eius in CariathBaal, quæ vocatur Cariath-Iearim, vrbem filiorum Iuda. Hic eft terminus occidentalis.

Terminus autem meridianus eft a Cariath-Iearim, et vergit ad occidentem, et peruenit vsque ad fontem aquarum Nephthoah, defcenditque in partem montis, qui eft e regione vallis filiorum Hinnam, et eft contra feptentrionalem plagam in extrema parte vallis Raphaim, defcenditque meridiem verfus per vallem Hinnam, iuxta latus Iebufæi, et peruenit ad fontem Rogel, tranfiens ab aquilone, et egrediens ad EnSemes, et pertranfit vsque ad tumulos, qui funt e regione afcenfus Adummim, defcenditque ad lapidem Bohen, filii Ruben, et tranfit iuxta latus præter campeftria, quæ funt ad aquilonem, et defcendit in campeftria, et tranfit iuxta latus ad BethHagla ad aquilonem, in ora Iordanis meridiana. Hic eft terminus meridianus.

Terminus autem orientalis eft Iordanis. Hæc eft poffeffio filiorum Beniamin, cum terminis fuis, in circuitu per familias fuas.

Fueruntque ciuitates eius: Iericho, et BethHagla, Emec, Cezin, BethAraba, Zemaraim, BethEl, Auim, Haphar, Aphra, Caphar, Amonai, Aphni, Gaba; ciuitates duodecim et villæ earum: Gibeon, Rama, Beeroth, Mizpe, Caphira, Moza, Recem, Ierpeel, Threala, Zela, Eleph et Iebus, quæ eft Ierufalem; Gibeath, Cariath, ciuitates quatuordecim et villæ earum. Hæc eft poffeffio filiorum Beniamin, iuxta familias fuas.

CAPITVLVM XIX.

Et egreffa eft fors fecunda filiorum Simeon, per cognationes fuas, fuitque hæreditas eorum in medio filiorum Iuda: Beerfeba, Saba, Molada, Hazar-Sual, Bala, Azem, ElTholad, Bethul, Harma, Ziclag, Betha Marcaboth, HazarSuffa, BethLebaoth, Saruhen, ciuitates tredecim, et villæ earum; Ain, Rimon, Ether, Afan, ciuitates quatuor et villæ earum. Et omnes viculi per circuitum vrbium iftarum, vsque ad BaalathBeer Ramath, contra auftralem plagam. Hæc eft hæreditas filiorum Simeon, iuxta cognationes fuas, in poffeffione et funiculo filiorum Iuda. Quia nimis ampla erat, et idcirco filii Simeon poffederunt in medio hæreditatis eius.

Ceciditque fors tertia filiorum Sebulon per cognationes fuas. Et factus eft terminus poffeffionis filiorum Sebulon vsque Sarid, afcenditque ad occidentem ad Mareala, et peruenit Dabafeth ad torrentem, qui eft contra Iacneam,

et

et vergit de Sarid contra orientem, in finem Cisloth Thabor, et egreditur ad Dabrath, descenditque contra Iapia, et inde transit vsque ad orientalem plagam per Githa et Hepher, Itha, Cazin, et egreditur in Rimon, Hamthoar, HaNea, et circuit ab aquilone ad Nathon, et exitus eius est vallis IephthaEl, Catath, Nahalal, Simron, Iedeala, et BethLahem; ciuitates duodecim et villæ earum. Hæc est hæreditas filiorum Sebulon per cognationes suas, vrbes et viculi earum.

Isaschar egressa est sors quarta per cognationes suas. Fuitque eius regio: Iesraela, Chesulloth, Sunem, Hapharaim, Sion, Anaharath, Raabith, Cisеon, Abez, Remeth, EnGannem, EnHada, Bethpazez, et peruenit terminus eius vsque Thabor, Sahazima, BethSemes; estque exitus eius Iordanis; ciuitates sedecim et villæ earum. Hæc est possessio filiorum Isaschar, per cognationes suas, vrbes et viculi earum.

Ceciditque sors quinta tribui filiorum Asser per cognationes suas; fuitque terminus eorum: Helcath, Hali, Beten, Achsaph, Alamelech, Amead, Miseal et peruenit vsque ad Carmelum ad mare, et SihorLibnath, ac reuertitur contra orientem ad BethDagon, et pertransit vsque Sebulon, et vallem IephthahEl, contra aquilonem in BethEmec, Negiel, egrediturque ad læuam ad Cabul, Ebron, Rehob, Hamon Cana vsque ad Zidonem magnam, vertiturque in Rama, vsque ad ciuitatem munitam Zor, et vergit ad Hossa; estque exitus eius ad mare recta ad Achsib, Vma, Aphec, Rehob; ciuitates viginti duæ, et villæ earum. Hæc est possessio filiorum Asser per cognationes suas, vrbesque et viculi earum.

Filiorum Naphthali sexta pars cecidit per familias suas, et cepit terminus de Heleph, Elon, per Zaanaim, AdamiNeceb, IabneEl, vsque Lacum; et exitus est ad Iordanem, reuerliturque terminus contra occidentem ad Asnoth Thabor, atque inde egreditur in Hucoc, et pertransit in Sebulon contra meridiem, et in Aser contra occidentem, et in Iuda ad Iordanem contra ortum solis, ciuitates munitæ, Zidimzer, Hamath Racath, Chinnereth, Adama, Rama, Hazor, Cedes, Edrei, EnHazor, Iereon, Migdal Elharem, BethAnath, Bethsames, ciuitates decem et nouem, et villæ earum. Hæc est possessio tribus filiorum Naphthali, per cognationes suas, vrbes et viculi earum.

Tribui filiorum Dan per familias suas egressa est sors septima, et fuit terminus possessionis eius, Zarea, Esthaol, Irsames, Saalabin, Aialon, Iethla, Elon, Timnatha, Ecron, Etheca, Gibethon, Baalath, Iehud, Berbarac, GathRimon, Meiarcon, Racon, cum termino, qui respicit Iapho, et ibi est terminus extremus regionis Dan. Ascenderunt quoque filii Dan, et pugnauerunt contra Lesem, ceperuntque eam, et percusserunt eam ore gladii, et possederunt, et habitauerunt in ea, vocantes nomen eius Lesem Dan, ex nomine Dan, patris sui. Hæc est possessio tribus filiorum Dan, per cognationes suas, vrbes et viculi earum.

Cumque complessent sorte diuidere terram singulis per tribus suas, dederunt filii Israel possessionem Iosua, filio Nun, in medio sui, iuxta præceptum Domini, vrbem, quam postulauit, TimnathSerah, in monte Ephraim, et ædificauit ciuitatem, habitauitque in ea.

Hæ sunt possessiones, quas sorte diuiserunt Eleasar sacerdos, et Iosua, filius Nun, et principes familiarum ac tribuum filiorum Israel in Silo, coram Domino ad ostium tabernaculi testimonii; et diuisio terræ completa est.

CAPITVLVM XX.

Et locutus est Dominus ad Iosua, dicens: Loquere filiis Israel et dic eis: Separate vrbes perfugii, de quibus locutus sum ad vos per manum Mosi, vt confugiat ad eas, quicunque animam forte percusserit nescius, et possit euadere iram proximi, qui vltor est sanguinis, cum ad vnam harum confugerit ciuitatum, stabitque ante portam ciuitatis, et loquetur senioribus vrbis illius negotium suum, sicque suscipient eum, et dabunt ei locum ad habitandum.

Cumque vltor sanguinis eum fuerit persecutus, non tradent in manus eius, quia forte percussit proximum suum, nec ante biduum triduumue fuit ei inimicus. Et habitabit in ciuitate illa, donec stet ante iudicium, causam reddens populo facti sui, et moriatur sacerdos magnus,

magnus, qui erit in illo tempore. Tunc reuertetur homicida, et ingredietur ciuitatem et domum suam, de qua fugerat.

Sanctificaueruntque Cedes in Galilæa montis Naphthali, et Sichem in monte Ephraim, et CariathArbe, ipsa est Hebron, in monte Iuda; et trans Iordanem, contra orientalem plagam Iericho, dederunt Bezer, quæ sita est in campestri solitudine de tribu Ruben, et Ramoth in Galaad de tribu Gad, et Golan in Basan de tribu Manasse.

Hæ ciuitates constitutæ sunt cunctis filiis Israel et aduenis, qui habitant inter eos, vt confugeret ad eas, qui animam forte percusserit, et non moreretur in manu proximi, qui est vltor sanguinis, donec staret ante populum, expositurus causam suam.

CAPITVLVM XXI.

Accesseruntque principes familiarum Leui ad Eleasarum sacerdotem, et Iosua filium Nun, et ad duces cognationum, per singulas tribus filiorum Israel, locutique sunt ad eos in Silo terræ Chanaan, atque dixerunt: Dominus præcepit per manum Mosi, vt darentur nobis vrbes ad habitandum, et suburbana earum ad alenda iumenta. Dederuntque filii Israel de possessionibus suis iuxta imperium Domini ciuitates et suburbana earum.

Egressaque est sors in familia Cahath, et datæ sunt filiis Aaron, sacerdotis, ciuitates tredecim de tribu Iuda, Simeon et Beniamin; Reliquis autem filiorum Cahath, ciuitates decem de tribubus Ephraim, et Dan, et dimidia tribu Manasse. Porro filiis Gerson egressa est sors, vt acciperent ciuitates numero tredecim de tribu Issachar, et Aser et Nephthali, dimidiaque tribu Manasse in Basan. Et filiis Merari per cognationes suas, vrbes duodecim de tribubus Ruben, et Gad et Sebulon. Dederuntque filii Israel Leuitis ciuitates et suburbana earum per sortem, sicut præceperat Dominus per manum Mosi.

De tribubus filiorum Iuda et Simeon dedit Iosua filiis Aaron, per familias Cahath Leuitici generis (prima enim sors illius egressa est) ciuitates, quarum ista sunt nomina: CariathArbe patris Enac, quæ vocatur Hebron, in monte Iuda, et suburbana eius per circuitum: Agros vero et villas eius dederat Caleb, filio Iephone, ad possidendum.

Dedit ergo filiis Aaron, sacerdotis, Hebron, perfugii ciuitatem, ac suburbana eius, et Libnam cum suburbanis suis, et Iathir, Esthimua, Holon, Dabir, Ain, Iutha et Bethsames, cum suburbanis suis; ciuitates nouem de tribubus duabus. De tribu autem filiorum Beniamin: Gibeon, Gaba, Anathoth et Almon, cum suburbanis suis; ciuitates quatuor. Omnes simul ciuitates filiorum Aaron sacerdotis tredecim, cum suburbanis suis.

Reliquis vero per familias filiorum Cahath Leuitici generis hæc est data possessio: de tribu Ephraim ciuitates perfugii, Sichem cum suburbanis suis, in monte Ephraim, Geser, Cebzim, Bethhoron cum suburbanis suis; ciuitates quatuor. De tribu quoque Dan, Elthece, Gibthon, Aialon et Gadremon, cum suburbanis suis; ciuitates quatuor. Porro de dimidia tribu Manasse: Taënach, et Gadremon cum suburbanis suis; ciuitates duæ. Omnes ciuitates decem, et suburbana earum, data sunt reliquis filiis Cahath.

Filiis quoque Gerson Leuitici generis dedit de dimidia tribu Manasse, ciuitatem perfugii Golan in Basan, et Beasthra cum suburbanis suis, ciuitates duas. Porro de tribu Issachar, Cision, Dabrath Iarmoth, Engannim cum suburbanis suis, ciuitates quatuor. De tribu autem Aser: Miseal, Abdon, Helcath et Reob, cum suburbanis suis; ciuitates quatuor. De tribu quoque Nephthali: ciuitatem perfugii Cedes in Galilæa, et HamothDor, et Carthan, cum suburbanis suis; ciuitates tres. Omnes vrbes familiarum Gerson tredecim, cum suburbanis suis.

Filiis autem Merari, reliquis Leuitis, per familias suas data est de tribu Sebulon: Iacnea, Cartha, Dimna et Nahalal, ciuitates quatuor, cum suburbanis suis. De tribu Ruben: Bezer, Iahsa, Cedemoth, et Mephaath, cum suburbanis suis, ciuitates quatuor. De tribu Gad: ciuitatem perfugii Ramoth in Galaad, et Mahanaim, Hesebon et Iaeser cum suburbanis suis; ciuitates quatuor. Omnes vrbes filiorum Merari per familias et cognationes suas erant duodecim.

cim. Itaque ciuitates vniuersæ Leuitarum in medio possessionis filiorum Israel fuerunt quadraginta octo, cum suburbanis suis, singulæ per familias distributæ.

Deditque Dominus Deus omnem terram, quam traditurum se patribus eorum iurauerat, et possederunt illam, et habitauerunt in ea. Deditque eis requiem per circuitum, sicut iurauerat patribus eorum, neque quisquam restitit eis ex omnibus hostibus eorum, et omnes hostes eorum tradidit Dominus in manus eorum. Nihil defuit omnium bonorum, quæ dixerat Dominus ad domum Israel, sed omnia euenerant.

CAPITVLVM XXII.

Eodem tempore vocauit Iosua Rubenitas et Gadditas, et dimidiam tribum Manasse, dixitque ad eos: Fecistis omnia, quæ præcepit vobis Moses, famulus Domini, mihi quoque in omnibus obedistis, nec reliquistis fratres vestros longo tempore, vsque in præsentem diem, custodientes imperium Domini, Dei vestri. Quia igitur dedit Dominus Deus vester fratribus vestris quietem, sicut pollicitus est, reuertimini, et ite in tabernacula vestra, et in terram possessionis vestræ, quam tradidit vobis Moses, famulus Domini, trans Iordanem.

Duntaxat custodite attente, et faciatis mandatum et legem, quam præcepit vobis Moses, famulus Domini, vt diligatis Dominum, Deum vestrum, et ambuletis in omnibus viis eius, et obseruetis mandata illius, adhæreatisque ei, ac seruiatis toto corde et tota anima vestra. Benedixitque eis Iosua, et dimisit eos. Qui reuersi sunt in tabernacula sua.

Dimidiæ autem tribus Manasse possessionem Moses dederat in Basan, et idcirco mediæ, quæ superfuit, dedit Iosua sortem inter ceteros fratres suos trans Iordanem, ad occidentalem eius plagam. Cumque dimitteret eos in tabernacula sua, et benedixisset eis, dixit ad eos: Cum multa substantia reuertimini ad sedes vestras, cum multis pecoribus, et argento et auro, ære ac ferro, et veste. Diuidite prædam hostium cum fratribus vestris. Reuersique sunt et abierunt filii Ruben et filii Gad, et dimidia tribus Manasse a filiis Israel de Silo, quæ sita est in Chanaan, vt intrarent Galaad, terram possessionis suæ, quam obtinuerant iuxta imperium Domini per manum Mosi.

Cumque venissent ad tumulos Iordanis in terra Chanaan, ædificauerunt iuxta Iordanem magnum et speciosum altare. Quod cum audissent filii Israel, ædificasse filios Ruben, et Gad, et dimidiæ tribus Manasse altare in terra Chanaan, iuxta Iordanis tumulos, contra filios Israel: conuenerunt omnes in Silo, vt ascenderent et dimicarent contra eos. Et interim miserunt ad illos in terram Galaad Pinehas, filium Eleasaris, sacerdotis, et decem principes cum eo, singulos de singulis tribubus. Qui venerunt ad filios Ruben, et Gad, et dimidiæ tribus Manasse, in terram Galaad. Dixeruntque ad eos:

Hæc mandat omnis populus Domini: Quæ est ista transgressio? Cur præuaricati estis contra Deum Israel, et relinquitis hodie Dominum, ædificantes altare, et deficientes a Domino? An parum nobis est peccatum Phegor, et vsque in præsentem diem macula huius sceleris in nobis permanet, multique de populo corruerunt, et vos hodie reliquistis Dominum, et defecistis a Domino, vt cras vniuersæ multitudini Israelis irascetur? Quod si putatis immundam esse terram possessionis vestræ, transite ad terram, in qua tabernaculum Domini est, et habitate inter nos, tantum vt a Domino et a nobis non deficiatis, ædificato altari præter altare Domini Dei vestri. Nonne Achan, filius Serah, præuaricatus est contrectato anathemate, et super omnem populum Israel ira Domini venit, et ille non interiit in peccato suo solus?

Responderuntque filii Ruben, et Gad, et dimidiæ tribus Manasse principibus legationis Israel: Fortissimus Dominus Deus nouit, et Israel simul intelligit, si defecimus, aut præuaricati sumus contra Dominum, ædificato altari, vt relinqueremus Dominum, ne auxilietur nobis hodie, et si offerimus in eo holocaustum, oblationem et teleticum, Dominus quærat, et si non præ sollicitudine fecimus, dicentes: Cras dicent filii vestri filiis nostris: Quid vobis cum Domino, Deo Israel? Terminum posuit Dominus inter nos et vos, o filii Ruben,

ben, et filii Gad! Iordanem fluuium, et idcirco partem non habetis cum Domino, et vacare facient filii vestri filios nostros a timore Domini.

Et diximus: Exstruamus nobis altare non in holocaustum, neque ad sacrificandum, sed in testimonium inter nos et vos, et inter posteros nostros et vestros, vt seruiamus Domino coram eo, et offeramus holocaustum, et sacrificia et teleticum, et nequaquam dicant cras filiii vestri filiis nostris: Non est vobis pars in Domino; quod si voluerint dicere, respondebunt eis: Ecce altaris Domini figura, quod fecerunt patres nostri, non ad holocausta, neque ad sacrificium, sed ad testimonium inter nos et vos.

Absit a nobis hoc scelus, vt deficiamus a Domino, et relinquamus eum, exstructo altari ad holocaustum, et oblationem, et sacrificia, præter altare Domini Dei nostri, quod exstructum est ante tabernaculum eius. Quibus auditis, Pinehas sacerdos, et principes legationis Israel, qui erant cum eo, placuerunt eis verba filiorum Ruben, et Gad, et dimidiæ tribus Manasse. Dixitque Pinehas, filius Eleasari sacerdos, ad eos: Nunc scimus, quod vobiscum sit Dominus, quoniam alieni estis a præuaricatione hac, et liberastis filios Israel de manu Domini.

Reuersusque cum principibus a filiis Ruben, et Gad, de terra Galaad, in terram Chanaan, ad filios Israel, et retulit eis. Placuitque sermo cunctis audientibus, et laudauerunt Deum filii Israel, et nequaquam vltra dixerunt, vt ascenderent contra eos, atque pugnarent, et delerent terram possessionis eorum. Vocaueruntque filii Ruben et filii Gad altare, quod exstruxerant, testimonium nostrum, quod Dominus ipse sit Deus.

CAPITVLVM XXIII.

Post longum tempus, postquam pacem dederat Dominus Israeli, subiectis in gyro vniuersis nationibus, et Iosua iam longæuo et persenilis ætatis, vocauit Iosua omnem Israelem, maioresque natu, et principes, et duces, ac magistratus, dixitque ad eos: Ego senui et prouectæ ætatis sum, vosque cernitis omnia, quæ fecerit Dominus, Deus vester, cunctis per circuitum nationibus, quomodo pro vobis ipse pugnauerit. Et nunc, quia vobis sorte diuisi omnem terram, etiam earum gentium, quæ reliquæ sunt, in possessionem tribubus vestris, a Iordane, et a mari magno, ab occidente. Et Dominus Deus vester disperdet eas, et expellet a facie vestra, et possidebitis terram, sicut vobis pollicitus est.

Tantum confortamini, et custodiatis, et faciatis cuncta, quæ scripta sunt in lege Mosi, et non declinetis ab eis, neque ad dexteram, neque ad sinistram, ne, postquam intraueritis ad gentes, quæ inter vos futuræ sunt, iuretis in nomine deorum earum, et seruiatis eis, et adoretis illos; sed adhæreatis Domino, Deo vestro, quod fecistis in diem hanc, et tunc auferet Dominus in conspectu vestro gentes magnas et robustissimas, et nullus vobis resistere poterit. Vnus e vobis persequetur hostium mille viros, quia Dominus, Deus vester, pro vobis ipse pugnabit, sicut pollicitus est. Itaque custodite animas vestras, vt diligatis Dominum, Deum vestrum.

Quodsi auerteritis vos, et adhæseritis his gentibus, quæ reliquæ sunt, et cum eis miscueritis connubia, iam nunc scitote, quod Dominus, Deus vester, non eas deleat ante faciem vestram, sed erunt vobis in laqueum et pedicas, et sudem ex latere vestro, et spinam in oculis vestris; donec vos auferat, atque disperdat de terra hac optima, quam tradidit vobis.

En, ego hodie ingrediar viam vniuersæ terræ, et toto animo cognoscetis, quod nihil defuit omnium bonorum, quæ dixit Dominus super vos, omnia euenerunt nobis. Sicut ergo impleuit opere, quod promisit, et prospera cuncta venerunt: sic adducet super vos, quicquid malorum comminatus est, donec vos auferat, atque disperdat de terra hac optima, quam tradidit vobis, cum prætericritis pactum Domini DEI vestri, quod pepigit vobiscum, et seruieritis diis alienis, et adoraueritis eos. Cito atque velociter consurget in vos furor Domini, et auferemini ab hac terra optima, quam tradidit vobis.

CAPITVLVM XXIV.

Congregauitque Iosua omnes tribus Israel in Sichem, et vocauit maiores natu, ac principes, et iudices, et magistratus; steteruntque in conspectu Domini, et ad populum sic locutus est: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Trans fluuium habitauerunt patres vestri ab initio, Tharah, pater Abraham, et Nachor, seruieruntque diis alienis. Tuli ergo patrem vestrum Abraham de Mesopotamiæ finibus, et adduxi eum in terram Chanaan, multiplicauique semen eius, et dedi ei Isaac, illique rursum dedi Iacob et Esau. E quibus Esau dedi montem Seir ad possidendum, Iacob vero et filii eius descenderunt in Aegyptum.

Misique Mosen et Aaron, et percussi Aegyptum multis signis atque portentis, eduxique vos et patres vestros de Aegypto, et venistis ad mare, persecutique sunt Aegyptii patres vestros cum curribus et equitatu vsque ad mare rubrum. Clamauerunt autem ad Dominum filii Israel: qui posuit tenebras inter vos et Aegyptios, et adduxit super eos mare, et operuit eos. Viderunt oculi vestri cuncta, quæ in Aegypto fecerim, et habitastis in solitudine multo tempore, et introduxi vos in terram Amorræi, qui habitabat trans Iordanem. Cumque pugnarent contra vos, tradidi eos in manus vestras, et possedistis terram eorum, atque perdidi eos coram vobis.

Surrexit autem Balac, filius Zipor, rex Moab, pugnauit contra Israelem; misitque et vocauit Bileam, filium Beor, vt malediceret vobis, et ego nolui audire eum, sed e contrario per illum benedixi vobis, et liberaui vos de manu eius. Transistisque Iordanem, et venistis ad Iericho, pugnaueruntque contra vos viri ciuitatis eius, Amorræus, Pheresæus, Chananæus, Hethæus, Gergesæus, Heuæus et Iebusæus, et tradidi illos in manus vestras: Misique ante vos crabrones, eiecique eos de locis suis, duos reges Amorræorum, non in gladio et in arcu tuo, dedique vobis terram, in qua non laborastis, et vrbes, quas non ædificastis, vt habitaretis in eis, vineas et oliueta, quæ non plantastis.

Nunc ergo timete Dominum, et seruite ei perfecto corde atque in veritate, et auferte deos, quibus seruierunt patres vestri in Mesopotamia et Aegypto, ac seruite Domino. Sin autem malum vobis videtur, vt Domino seruiatis, optio vobis datur; eligite hodie, quod placet, cui seruire potissimum debeatis, vtrum diis, quibus seruierunt patres vestri in Mesopotamia, an diis Amorræorum, in quorum terra habitatis. Ego autem et domus mea seruiemus Domino.

Responditque populus, et ait: Absit a nobis, vt relinquamus Dominum, et seruiamus diis alienis! Dominus, Deus noster, ipse eduxit nos et patres nostros de terra Aegypti, et de domo seruitutis, fecitque videntibus nobis signa ingentia, et custodiuit nos in omni via, per quam ambulauimus, et in cunctis populis, per quos transiuimus, et eiecit omnes populos, et Amorræum habitantem in terra a facie nostra. Seruiemus igitur Domino, quia ipse est Deus noster.

Dixitque Iosua ad populum: Non poteritis seruire Domino, Deus enim sanctus, et Deus æmulator est, nec ignoscet sceleribus vestris atque peccatis. Si dimiseritis Dominum, et seruieritis diis alienis, conuertet se et affliget vos, atque subuertet, postquam vobis præstiterit bona. Dixitque populus ad Iosua: Nequaquam ita, vt loqueris, erit, sed Domino seruiemus.

Et Iosua ad populum: Testes, inquit, vos estis, quia ipsi elegeritis vobis Dominum, vt seruiatis ei. Responderuntque: Testes. Nunc ergo, ait, auferte deos alienos de medio vestri, et inclinate corda vestra ad Dominum, Deum Israel. Dixitque populus ad Iosua: Domino, Deo nostro, seruiemus, et obedientes erimus præceptis eius. Percussit ergo Iosua fœdus, proposuit et populo præcepta atque iudicia in Sichem.

Scripsit quoque omnia verba hæc in volumine legis Domini, et tulit lapidem grandem, posuitque eum supter quercum, quæ erat in sanctuario Domini; et dixit ad omnem populum: En, lapis iste erit vobis in testimonium, quia audiuit omnia verba Domini, quæ locutus est nobis, et erit testis, ne forte postea negare

gare velitis, et mentiri Domino, Deo vestro. Dimisitque populum, singulos in possessionem suam.

Et posthæc mortuus est Iosua, filius Nun, seruus Domini, centum et decem annorum, sepelieruntque eum in finibus possessionis suæ in Timnath Serah, quæ sita est in monte Ephraim, a septentrionali parte montis Gaas. Seruiuitque Israel Domino cunctis diebus Iosua et seniorum, qui longo vixerant tempore post Iosua, et qui nouerant omnia opera Domini, quæ fecerat in Israel.

Ossa quoque Ioseph, quæ tulerant filii Israel de Aegypto, sepelierunt in Sichem, in parte agri, quem emerat Iacob a filiis Hemor, patris Sichem, centum nummis, et fuit in possessionem filiorum Ioseph.

Eleasar quoque, filius Aaron, mortuus est, et sepelierunt eum in Gibeath Pinehas, filii eius, quæ data est ei in monte Ephraim.

F I N I S.

INCIPIT

LIBER IVDICVM.

CAPITVLVM I.

Post mortem Iosua consuluerunt filii Israel Dominum, dicentes: Quis ascendet contra Chananæum, et erit dux belli? Dixitque Dominus: Iudas ascendet; ecce, tradidi terram in manus eius. Et ait Iudas Simeoni fratri suo: Ascende mecum in sorte mea, et pugna contra Chananæum, vt et ego pergam tecum in sortem tuam. Et abiit cum eo Simeon.

Ascenditque Iudas, et tradidit Dominus Chananæum et Pherezæum in manus eorum, et percusserunt in Bezech decem millia virorum. Inueneruntque AdoniBezech in Bezech, et pugnauerunt contra eum, ac percusserunt Chananæum et Pherezæum. Fugit autem AdoniBezech, quem persecuti, comprehenderunt, et mutilarunt pollices manuum eius ac pedum. Dixitque AdoniBezech: Septuaginta reges amputatis pollicibus manuum ac pedum, colligebant sub mensa mea micas; sicuti feci, ita reddidit mihi Dominus. Adduxeruntque eum in Ierusalem, et ibi mortuus est.

Oppugnantes ergo filii Iuda Ierusalem, ceperunt eam, et percusserunt ore gladii, et incenderunt ciuitatem. Et postea descendentes, pugnauerunt contra Chananæum, qui habitabat in montanis, et ad meridiem in campestribus. Pergensque Iudas contra Chananæum, qui habitabat in Hebron, cuius nomen fuit antiquitus CariathArbæ, percussit Sesai, et Haiman, et Thalmai, atque inde profectus, abiit ad habitatores Dabir, cuius nomen vetus erat Cariathsepher.

Dixitque Caleb: Qui percusserit Cariathsepher, et vastauerit eam, dabo ei Achsam, filiam meam, vxorem. Cumque cepisset eam Othniel, filius Cenas, frater Caleb minor, dedit ei Achsa, filiam suam, coniugem. Quæ cum duceretur, persuasa est, vt peteret a patre suo agrum. Quæ cum suspirasset, sedens in asino, dixit ei Caleb: Quid habes? At illa respondit: Da mihi benedictionem, quia meridianam terram dedisti mihi, da et irriguam aquis. Dedit ergo ei Caleb irriguum superius, et irriguum inferius.

Filii autem Cinei, affinis Mosi, ascenderunt de ciuitate palmarum, cum filiis Iuda in desertum sortis eius, quod est ad meridiem Arad, et habitauerunt cum eo. Abiit autem Iudas cum Simeone fratre suo, et percusserunt simul Chananæum in Zephath, et fecerunt eum anathema; vocatumque est nomen vrbis Horma. Cepitque Iudas Gasa cum finibus suis, et Ascalonem atque Accaron, cum terminis suis. Fuitque Dominus cum Iuda, et montana possedit, nec potuit delere habitatores vallis, quia falcatis curribus abundabant: dederuntque Caleb

Hebron, ſicut dixerat Moſes, qui deleuit ex ea tres filios Enac.

Iebuſæum autem, habitatorem Ieruſalem, non deleuerunt filii Beniamin, habitauitque Iebuſæus cum filiis Beniamin in Ieruſalem, vsque in præſentem diem.

Domus quoque Ioſeph aſcendit in Bethel, fuitque Dominus cum eis. Nam cum ſpecularentur vrbem, quæ prius Luſa vocabatur, viderunt hominem egredientem de ciuitate, dixeruntque ad eum: Oſtende nobis introitum ciuitatis, et faciemus tecum miſericordiam. Qui cum oſtendiſſet eis, percuſſerunt vrbem ore gladii, hominem autem illum, et omnem cognationem eius dimiſerunt. Qui dimiſſus, abiit in terram Hethæorum, et ædificauit ibi ciuitatem, vocauitque eam Luſam, quæ ſic appellatur vsque in præſentem diem.

Manaſſes quoque non deleuit Bethſean et Taanah cum viculis ſuis, nec habitatores Dor et Iebleam, et Megiddo, cum viculis ſuis; cepitque Chananæus habitare cum eis. Poſtquam autem confortatus eſt Iſrael, fecit Chananæos tributarios, et delere noluit.

Ephraim etiam non interfecit Chananæum, quia habitabat in Gaſer, ſed habitauit cum eo.

Sebulon non deleuit habitatores Cetron et Nahalol; ſed habitauit Chananæus in medio eius, factusque eſt ei tributarius.

Aſſer quoque non deleuit habitatores Aco et Zidonis, Ahalab, Achſib, Helba, Aphic et Rehob: habitauitque in medio Chananæi, habitatoris illius terræ, nec interfecit eum.

Naphthali quoque non deleuit habitatores BethSemes et BethAnath, et habitauit inter Chananæum habitatorem terræ; fueruntque ei Bethſemitæ et BethAnathitæ tributarii.

Afflixitque Amorræus filios Dan in monte, nec dedit eis locum, vt ad planiora deſcenderent, habitauitque in monte Heres, in Aialon et Saalbim. Et aggrauata eſt domus Ioſeph, factusque eſt Amorræus ei tributarius. Fuit autem terminus Amorræi ab aſcenſu Acrabim, petra, et per ſuperiora loca.

CAPITVLVM II.

Aſcenditque nuncius Domini de Galgalis ad Bochim, et ait: Eduxi vos de Aegypto, et introduxi in terram, pro qua iuraui patribus veſtris, et pollicitus ſum, vt non facerem irritum pactum meum vobiscum in ſempiternum, ita duntaxat; vt non feriretis fœdus cum habitatoribus terræ huius, et aras eorum ſubuerteretis; et noluiſtis audire vocem meam. Cur hoc feciſtis? Quamobrem non expellam eos a facie veſtra, vt ſint vobis in laqueum, et dii eorum ſint vobis in pedicas. Cumque loqueretur nuncius Domini verba hæc ad omnes filios Iſrael, eleuauerunt vocem ſuam, et fleuerunt. Et vocatum eſt nomen loci illius Bochim, immolaueruntque ibi hoſtias Domino.

Dimiſerat ergo Ioſua populum, et abierant filii Iſrael vnusquisque in poſſeſſionem ſuam, vt obtinerent eam, ſeruieruntque Domino cunctis diebus eius, et ſeniorum, qui longo poſt eum vixerunt tempore, et nouerant omnia facta Domini magna, quæ fecerat cum Iſrael. Mortuus eſt autem Ioſua, filius Nun, famulus Domini, centum et decem annorum, et ſepelierunt eum in finibus poſſeſſionis ſuæ, in TimnathHeres, in monte Ephraim, a ſeptentrionali plaga montis Gaas.

Omnisque illa generatio congregata eſt ad patres ſuos, et ſurrexerunt alii, qui non nouerunt Dominum, et opera, quæ fecerat cum Iſrael.

Feceruntque filii Iſrael malum coram Domino, et ſeruierunt Baalim, ac dimiſerunt Dominum, Deum patrum ſuorum, qui eduxerat eos de terra Aegypti, et ſecuti ſunt deos alienos, deos quoque populorum, qui habitabant in circuitu eorum, et adorauerunt eos, et ad iracundiam concitauerunt Dominum, dimittentes eum, et ſeruientes Baal et Aſtharoth. Iratusque Dominus contra Iſrael, tradidit eos in manus diripientium, qui ceperunt eos, et vendiderunt hoſtibus, qui habitabant per gyrum, nec potuerunt reſiſtere aduerſariis ſuis, ſed quocunque pergere voluiſſent, manus Domini contra eos erat, ſicut locutus eſt, et iurauit eis; et vehementer afflicti ſunt.

Suſcitauit quoque Dominus iudices, qui liberarent eos de manibus diripientium eos, ſed nec eos audire voluerunt, fornicantes cum diis alienis, et adorantes eos. Cito deſeruerunt viam, per quam ingreſſi ſunt patres eorum, audien-

audientes mandata Domini. At hi non fecerunt sic.

Cumque Dominus iudices suscitaret, fuit Dominus cum eis, et liberauit eos e manibus hostium, omnibus diebus iudicis: quia miserebat Dominum propter gemitus eorum, cum affligerentur et angerentur. Postquam autem mortuus esset iudex, auertebantur et deterius faciebant, quam patres eorum, sequentes deos alienos, seruientesque eis, et adorantes eos: Non dimiserunt adinuentiones suas, et viam duram.

Iratusque est furor Domini in Israel, et ait: Quia irritum fecit gens ista pactum meum, quod pepigeram cum patribus eorum, et vocem meam audire contempsit, et ego non delebo gentes, quas dimisit Iosua, et mortuus est; vt in ipsis experiar Israel, vtrum custodiant viam Domini, et ambulent in ea, sicut custodierunt patres eorum, an non? Dimisit ergo Dominus omnes nationes has, et cito subuertere noluit, nec tradidit in manus Iosua.

CAPITVLVM III.

Hæ sunt gentes, quas Dominus reliquit, vt tentaret in eis Israelem, et omnes, qui non nouerant bella Chananæorum, et postea discerent filii eorum certare cum hostibus, quia ante non norant: quinque Satrapæ Philisthinorum, omnemque Chananæum, et Zidonium, atque Hethæum, qui habitabant sub monte Libano, de monte BaalHermon vsque ad introitum Hemath: dimisitque eos, vt in ipsis tentaret Israelem, vtrum audirent mandata Domini, quæ præceperat patribus eorum, per manum Mosi, an non.

Itaque filii Israel habitauerunt in medio Chananæi, Hethæi, Amorræi, Pheresæi, Heuæi et Iebusæi, et duxerunt vxores filias eorum, ipsique filias suas filiis eorum tradiderunt, et seruierunt diis eorum: feceruntque malum in conspectu Domini, et obliti sunt Dei sui, seruientes Baalim et Aseroth. Iratusque contra Israel Dominus, tradidit eos in manus Cusan Risathaim, regis Mesopotamiæ, seruieruntque ei octo annis.

Et clamauerunt ad Dominum, qui suscitauit eis saluatorem, et liberauit eos, Othniel, filium Cnas, fratrem Caleb. Fuitque in eo spiritus Domini, et iudicauit Israel. Egressusque est ad pugnam: et tradidit Dominus in manus eius Cusan Risathaim, regem Syriæ, et oppressit eum: quieuitque terra quadraginta annis: et mortuus est Othniel, filius Cnas.

Addiderunt autem filii Israel facere malum coram Domino, qui confortauit aduersum eos Eglon, regem Moab, quia fecerunt malum coram eo. Et copulauit ei filios Ammon et Amalec, qui abiit, et percussit Israel, atque occupauit vrbem palmarum. Seruieruntque filii Israel Eglon, regi Moab, decem et octo annis: et postea clamauerunt ad Dominum, qui suscitauit eis saluatorem, vocabulo Ehud, filium Gera, filii Iemini, qui dexteram habebat inutilem.

Miseruntque filii Israel per illum munera Eglon, regi Moab. Et Ehud fecit sibi gladium ancipitem, habentem in medio capulum longitudinis palmæ manus, et accinctus est eo subter sagum in dextro fœmore. Obtulitque munera Eglon, regi Moab. Erat autem Eglon crassus nimis. Cumque obtulisset munera, dimisit socios, qui munus portauerant, et reuersus de idolis in Galgalis, dixit ad regem: Verbum secretum habeo ad te, o rex. Et ille imperauit silentium.

Egressisque omnibus, qui circa eum erant, ingressus est Ehud ad eum, sedebat autem in æstiuo cœnaculo, in quod solus se recipiebat, dixitque: Verbum Dei habeo ad te. Qui statim surrexit de throno. Extenditque Ehud sinistram manum, et tulit sicam de dextro fœmore suo, infixitque eam in ventrem eius, adeo, vt capulus sequeretur ferrum in vulnere, ac adipe concluderetur. Nec eduxit e ventre gladium, statimque per secreta naturæ alui stercora proruperunt. Ehud autem clausis ostiis cœnaculi et obfirmatis sera, per posticum egressus est.

Seruique regis ingressi, viderunt clausas fores cœnaculi, atque dixerunt: forsitan purgat aluum in æstiuo cœnaculo.

Expectantesque diu, donec erubescerent; et videntes, quod nullus aperiret, tulerunt clauem,

uem, et aperientes, inuenerunt dominum suum, in terra iacentem, mortuum. Ehud autem, dum illi contarentur, (cunctarentur,) effugit, et præteriit locum idolorum, venitque in Seirath.

Et statim insonuit buccina in monte Ephraim, descenderuntque cum eo filii Israel, ipso in fronte gradiente. Qui dixit ad eos: Sequimini me, tradidit enim Dominus inimicos nostros Moabitas in manus nostras. Descenderuntque post eum, et occupauerunt vada Iordanis, quæ transmittunt in Moab, et non dimiserunt transire quenquam, sed percusserunt Moabitas in tempore illo, circiter decem millia, omnes nobiles et bellicosos. Nullus eorum euadere potuit. Humiliatusque est Moab in die illo, sub manu Israel. Et quieuit terra octoginta annis a præliis.

Post hunc fuit Samgar, filius Anath, qui percussit de Philistim sexcentos viros pedo; et ipse quoque liberauit Israel.

CAPITVLVM IV.

Addideruntque filii Israel facere malum in conspectu Domini post mortem Ehud; et vendidit eos Dominus in manus Iabin, regis Chanaan, qui regnauit in Hazor, habuitque ducem exercitus sui nomine Sisseram. Ipse autem habitabat in Haroseth gentium. Clamaueruntque filii Israel ad Dominum. Nongentos enim habebat falcatos currus, et per viginti annos afflixerat eos.

Erat autem Debora prophetes, vxor Lapidoth, quæ iudicabat populum in illo tempore, et habitabat sub palma Debora, inter Rama et Bethel, in monte Ephraim: ascendebantque ad eam filii Israel ad omne iudicium: quæ misit et vocauit Barac, filium Abinoam, de Cedes Nephthali, dixitque ad eum:

Præcepit tibi Dominus, Deus Israel: Vade, descende, et duc exercitum in montem Thabor, tollesque tecum decem millia pugnatorum de filiis Nephthali, et de filiis Sebulon. Ego autem adducam ad te in loco torrentis Cison, Sisseram, principem exercitus Iabin, et currus eius, atque omnem multitudinem, et tradam eos in manu tua. Dixitque ad eam Barac: Si venis mecum, vadam, si nolueris venire mecum, non pergam. Quæ dixit ad eum: Ibo quidem tecum, sed in hac vice victoria non reputabitur tibi, quia in manu mulieris tradetur Sissera. Surrexit itaque Debora, et perrexit cum Barac in Cedes: Qui accersitis Sebulon et Nephthali, ascendit cum decem millibus pugnatorum, et ascendit Debora simul.

Heber autem Cinæus recesserat quondam a cæteris Cinæis, fratribus suis, filiis Obab, affinis Mosi, et tetenderat tabernacula ad quercum Zaanaim, iuxta Cedes.

Nunciatumque est Sisseræ, quod ascendisset Barac, filius Abinoam, in montem Thabor; et congregauit nongentos falcatos currus, et et omnem exercitum de Haroseth gentium ad torrentem Cison. Dixitque Debora ad Barac: Surge, hæc est enim dies, in qua tradidit Dominus Sisseram in manus tuas. En! ipse est ductor tuus. Descendit itaque Barac de monte Thabor, et decem millia pugnatorum cum eo.

Perterruitque Dominus Sisseram et omnes currus eius, vniuersamque multitudinem ore gladii ad conspectum Barac, in tantum, vt Sissera de curru desiliens, pedibus fugeret, et Barac persequeretur currus fugientes vsque ad HaroSeth gentium, et omnis multitudo hostium, vsque ad internecionem caderet. Sissera autem fugiens, peruenit ad tentorium Iael, vxoris Heber Cinæi. Erat autem pax inter Iabin, regem Hazor, et domum Heber Cinæi.

Egressa igitur Iael in occursum Sisseræ, dixit ad eum: Intra ad me, domine mi, ne timeas. Qui ingressus tabernaculum eius, et opertus ab ea pallio, dixit ad eam: Da mihi, obsecro, paululum aquæ, quia sitio valde. Quæ aperuit vtrem lactis, et dedit ei bibere, et operuit illum. Dixitque ad eam: Sta ante ostium tabernaculi, et cum venerit aliquis interrogans, et dicens: Numquid hic est aliquis? Respondebis: Nullus.

Tulit itaque Iael, vxor Heber, clauum tabernaculi, assumens pariter et malleum, et ingressa tacite, infixit tempori capitis eius clauum, et collapsus est in terram, et sopitus est, et exanimatus mortuus est.

Et

Et ecce! Barac sequens Sisseram veniebat; egressaque Iael in occursum eius, dixit ei: Veni, ostendam tibi virum, quem quæris. Qui cum intrasset ad eam, vidit Sisseram iacentem mortuum, et clauum infixum in tempore eius. Humiliauit ergo Deus in die illo Iabin, regem Chanaan, coram filiis Israel, qui pergebant, et forti manu opprimebant Iabin, regem Chanaan, donec delerent eum.

CAPITVLVM V.

Cecineruntque Debora et Barac, filius Abinoam, in illo die, dicentes:

Benedicite Domino propter voluntarios in populo, cum cessarent cessatores in Israel.

Audite, reges, auscultate, principes, ego Domino canam, psallam Domino Deo Israel.

Domine, cum exires de Seir, et progredereris de campo Edom.

Tremuit terra, et cœli destillarunt, et nubes destillarunt aquas.

Montes fluxerunt coram Domino, Sinai coram Domino, Deo Israel.

In diebus Samgar, filii Anath, in diebus Iael cessauerant viæ. Et qui debebant incedere in semitis, ambulabant per vias deuias.

Deerant, in Israel coloni deerant, donec surrexi Debora, surrexi mater in Israel.

Noua elegit Dominus, et portas expugnauit, nec clypeus, nec hasta visa est, apud quadraginta millia Israel.

Cor meum diligit doctores Israel, qui sunt voluntarii in populo.

Benedicite Domino, qui vehimini nitidis asinis, qui sedetis in iudicio, et incedentes in via, meditemini.

Vbi clamarunt iaculatores inter aquatores, ibi narrentur iustitiæ Domini, iustitiæ agricolarum eius in Israel: Tunc dominatus est populus Domini in portis.

Surge, surge, Debora! Surge, surge, dic canticum! Surge, Barac, et capias captiuantes te, fili Abinoam!

Reliquiæ dominatæ sunt superbis populi, Dominus dominatus est per heroës.

Ex Ephraim erat radix eorum contra Amalec, et post te Beniamin, in populo tuo.

Ex Machir doctores imperauerunt, et ex Sebulon fuerunt gubernatores cum virga scribæ.

Principes Isaschar fuere cum Debora, et Isaschar erat, sicut Barac in valle, missus cum peditibus suis: Ruben superbiuit et discessit a nobis.

Quare manes in tuguriis, cum audires clangorem gregis? cum superbiret Ruben, et discederet a nobis.

Gilead mansit vltra Iordanem, et quare Dan commoratus est inter naues? Asser habitabat in portu maris, et commoratus est in sua regione.

Sebulon vero despondit se morti, et Naphthali in summitate campi Merom.

Venerunt reges et pugnauerunt, pugnauerunt reges Chanaan in Thaenach ad aquas Megiddo, verum prædam argenti non reportarunt.

De cœlo dimicatum est contra eos, stellæ in ordine suo dimicauerunt contra Sisseram.

Torrens Cison voluebat eos, torrens Cedumim, torrens Cison.

Conculca, anima mea, robustos: trepidabant vngulæ equorum, perculsis fortibus equitibus.

Maledicite terræ Meros, dixit Angelus Domini; maledicite habitatoribus eius, quia non venerunt opitulatum, opitulatum Domino ad heroës.

Benedicta inter mulieres Iael, vxor Heber Cinæi, et benedicatur in tabernaculis inter mulieres.

Aquam petenti lac dedit, et in phiala splendida obtulit butyrum.

Manu prehendit clauum, et dextra malleum fabrorum.

Et incussit capiti Sisseram, contudit, et perfodit tempora eius.

Ante pedes eius curuauit se; cecidit et curuatus est; ante pedes curuauit se, et cecidit; cum curuasset se, iacuit interemptus.

Mater eius prospexit per fenestram, et fleuit per cancellos: Cur moratur redire currus eius? Cur morantur rotæ currus eius.

Sapientissima vxorum eius respondit, et dixit ad eam: inueniunt et diuidunt spolia, singulis iuuenculas aliquot ad prædam, et Sissaræ

vestes vario colore et acu pictas ad prædam; vestes vario colore et acu pictas, circa collum ad prædam.

Sic pereant omnes inimici tui, Domine! Qui vero diligunt eum, sint sicut sol oriens, cum dominatur.

Quieuitque terra per quadraginta annos.

CAPITVLVM VI.

Fecerunt autem filii Israel malum in conspectu Domini, qui tradidit illos in manu Madian septem annis, et oppressi sunt valde ab eis. Feceruntque sibi antra et speluncas in montibus, et munitissima ad repugnandum loca. Cumque seuisset Israel, ascendebat Midian et Amalec, ceterique orientalium nationum, et apud eos figentes tentoria, sicut erant in herbis, cuncta vastabant vsque ad introitum Gasæ, et nullum pecus relinquebant in Israel, non oues, non boues, non asinos. Ipsi enim et vniuersi greges eorum, veniebant cum tabernaculis suis, ceu multitudo locustarum, nec numerari aut homines aut cameli poterant, et irruentes perdebant terram. Humiliatus est Israel valde in conspectu Midian, et clamauit ad Dominum, postulans auxilium contra Midianitas.

Qui misit ad eos virum prophetam, et locutus est: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Ego vos eduxi de Aegypto, et eduxi vos de domo seruitutis, et liberaui de manu Aegyptiorum, et omnium inimicorum, qui affligebant vos: Eiecique eos ad introitum vestrum, et tradidi vobis terram eorum, et dixi: Ego Dominus, Deus vester, ne timeatis deos Amorræorum, in quorum terra habitatis. Et noluistis audire vocem meam.

Venit autem Angelus Domini, et sedit super quercu, quæ erat in Aphra, et pertinebat ad Ioas, patrem familiæ Esri. Cumque Gideon, filius eius, trituraret triticum in torculari, vt fugeret Midian, apparuit ei Angelus Domini, et ait: Dominus tecum, vir fortissime. Dixitque ei Gideon: Obsecro, mi Domine, si Dominus nobiscum est, cur ergo apprehenderunt nos hæc omnia? Vbi sunt mirabilia eius, quæ narrauerunt patres nostri, atque dixerunt: De Aegypto eduxit nos Dominus? Nunc autem dereliquit nos Dominus, et tradidit in manu Midian.

Respexitque ad eum Dominus, et ait: Vade in hac fortitudine tua, et liberabis Israel de manu Midian. Scito, quod miserim te. Qui respondens ait: Obsecro, mi Domine, in quo liberabo Israel? Ecce, familia mea infima est in Manasse, et ego minimus in domo patris mei. Dixitque ei Dominus: Ego ero tecum, et percuties Midian quasi vnum virum. Et ille: Si inueni, inquit, gratiam coram te, da mihi signum, quod tu sis, qui loqueris ad me; ne recedas hinc, donec reuertar ad te, portans oblationem, et proponens tibi. Qui respondit: ego præstolabor aduentum tuum.

Ingressus est itaque Gideon, et coxit hœdum, et epham farinæ non fermentatæ, carnesque ponens in canistro, et ius carnium mittens in ollam, tulit omnia sub quercum, et proposuit ei. Cui dixit Angelus Domini: Tolle carnes et azymos panes, et pone supra petram illam, et ius desuper funde. Cumque fecisset ita, extendit Angelus Domini summitatem virgæ, quam tenebat in manu; et tetigit carnes et panes azymos, ascenditque ignis de petra, carnesque consumpsit. Angelus autem Domini euanuit ex oculis eius.

Vidensque Gideon, quod esset Angelus Domini, ait: Heu mi, Domine Deus, quia vidi Angelum Domini facie ad faciem! Dixitque ei Dominus: Pax tecum, ne timeas, non morieris. Aedificauit ergo ibi Gideon altare Domino, vocauitque illud: Dominus pacis, vsque in præsentem diem: Et est in Aphra patris Esritarum.

Et nocte illa dixit Dominus ad eum: Tolle taurum patris tui, et alterum taurum annorum septem, destruesque aram Baal, quæ est patris tui, et nemus, quod circa aram est, succide, et ædificabis altare Domino, Deo tuo, in summitate petræ huius, et præparabis ipsum, tollesque taurum, et offeres holocaustum super struem lignorum, quæ de nemore succideris. Assumptis ergo Gideon decem viris de seruis suis, fecit, sicut præceperat ei Dominus. Timens autem domum patris sui, et homines illius

lius ciuitatis, per diem noluit facere, sed omnia nocte compleuit.

Cumque surrexissent viri oppidi eius mane, viderunt destructam aram Baal, lucumque succisum, et taurum alterum impositum super altare, quod tunc ædificatum erat, dixeruntque ad inuicem: Quis hoc fecit? Cumque perquirerent autorem facti, dictum est: Gideon, filius Ioas, fecit hæc omnia. Et dixerunt ad Ioas: Produc filium tuum huc, vt moriatur, quia destruxit aram Baal, et succidit nemus. Quibus ille respondit: Numquid vltores estis Baal, vt pugnetis pro eo? Qui aduersarius est eius, moriatur, antequam lux crastina veniat. Si deus est, vindicet ipse sese, eo, quod euersa sit ara eius. Ex illo die vocatus est Gideon Ierub Baal, eo, quod dixisset Ioas: Vlciscatur se ipse, eo, quod euersa sit ara eius.

Igitur omnis Midian, Amalec et orientales populi congregati sunt simul, et transeuntes Iordanem, castra metati sunt in valle Iesreel. Spiritus autem Domini induit Gideon, qui clangens buccina, conuocauit domum Abi-Eser, vt sequeretur se, misitque nuncios in vniuersum Manasse, et vocauit, vt se etiam sequeretur, et alios nuncios in Asser, et Sebulon, et Naphthali; qui occurrerunt ei.

Dixitque Gideon ad Dominum: Si saluum facis per me populum Israel, sicut locutus es, ponam hoc vellus in ara: Si ros in solo vellere fuerit, et in omni terra siccitas, sciam, quod per manum meam, sicut locutus es, liberabis Israel. Factumque est ita, et de nocte consurgens, expresso vellere, concham rore impleuit. Dixitque rursus ad Dominum: Ne irascatur furor tuus contra me, si adhuc tentauero, signum quærens in vellere; oro, vt solum vellus siccum sit, et omnis terra rore madens. Fecitque Dominus nocte illa, vt postulauerat; et fuit siccitas in solo vellere, et ros in omni terra.

CAPITVLVM VII.

Igitur IerubBaal, qui et Gideon, de nocte consurgens, et omnis populus cum eo, venit ad fontem, qui vocatur Harod. Erant autem castra Midian in valle, ad septentrionalem plagam collis excelsi. Dixitque Dominus ad Gideon: Multus tecum est populus, nec tradetur Midian in manus eius, ne glorietur contra me Israel, et dicat: meis viribus liberatus sum. Loquere ad populum, et cunctis audientibus prædica: Qui formidolosus est et timidus, reuertatur. Recesseruntque de monte Gilead, et reuersi sunt ex populo viginti duo millia virorum, et tantum decem millia remanserunt.

Dixitque Dominus ad Gideon: Adhuc populus nimis multus est; duc eos ad aquas, et ibi probabo illos; et de quo dixero tibi, vt tecum vadat, ipse perget; quem ire prohibuero, reuertatur. Cumque descendisset populus ad aquas, dixit Dominus ad Gideon: Qui manu et lingua lambuerint aquas, sicut solent canes lambere, separabis eos seorsum; qui autem curuatis genibus biberint, in altera parte erunt. Fuitque numerus eorum, qui manu ad os proiiciente aquas lambuerant, trecenti viri; omnis autem reliqua multitudo flexo poplite biberat. Et ait Dominus ad Gideon: In trecentis viris, qui lambuerunt aquas, liberabo vos, et tradam in manu tua Midian; omnis autem reliqua multitudo reuertatur ad locum suum.

Sumptis itaque pro numero cibariis et tubis, omnem reliquam multitudinem abire præcepit ad tabernacula sua, et ipse cum trecentis viris perseuerauit. Castra autem Midian erant supter in valle. Eadem nocte dixit Dominus ad eum: Surge, et descende in castra, quia tradidi eos in manu tua: Sin autem solus ire formidas, descendat tecum Pura, puer tuus: Et cum audieris, quid loquantur, confortabuntur manus tuæ, et ad hostium castra descendes.

Descendit ergo ipse, et Pura, puer eius, in partem castrorum, vbi erant armatorum vigiliæ. Midian autem et Amalec, et omnes orientales populi, fusi iacebant in valle, vt locustarum multitudo; cameli autem innumerabiles erant, sicut arena, quæ iacet in littore maris. Cumque venisset Gideon, narrabat aliquis somnium proximo suo, et in hunc modum referebat, quod viderat: Vidi somnium, et videbatur mihi, quasi subcineritius panis ex hordeo volui, et in castra Midian descendere; cumque peruenisset ad tabernaculum, percussit illud, atque subuertit, et terræ funditus coæquauit.

ait. Respondit is, cui loquebatur: Non est hoc aliud, nisi gladius Gideonis, filii Ioas, viri Israelitæ; tradidit enim Dominus in manus eius Midian, et omnia castra eius.

Cumque audisset Gideon somnium, et interpretationem eius, adorauit, et reuersus est ad castra Israel, et ait: Surgite, tradidit enim Dominus in manus nostras castra Midian. Diuisitque trecentos viros in tres partes, deditque tubas in manibus eorum, lagenasque vacuas, ac lampades in medio lagenarum. Et dixit ad eos: Quod me facere videritis, hoc facite. Accedam ad partem castrorum, et quod fecero, imitamini. Quando personuerit tuba in manu mea, vos quoque per castrorum circuitum clangite et conclamate: Age Domino et Gideoni!

Accessit Gideon et trecenti viri, qui erant cum eo, ad partem castrorum, incipientibus vigiliis noctis mediæ, et custodibus suscitatis; cœperunt buccinis clangere, et complodere inter se lagenas. Cumque per gyrum castrorum in tribus personarent locis, et hydrias confregissent, tenuerunt sinistris manibus lampades, et dextris sonantes tubas, clamaueruntque: Gladius Domini et Gideonis! Stantes singuli in loco suo per circuitum castrorum hostilium. Omnia itaque castra trepidarunt, vociferantes, fugerunt, et interea, dum trecenti viri buccinis personabant, Dominus vertit gladium cuiusque in proximum mutuo in omnibus castris, et fugerunt vsque ad Bethsita, versus Zereratha, vsque ad fines campi Meholah iuxta Tabath. Conclamantes autem viri Israel de Naphthali, et Asser, et omni Manasse, persequebantur Midian.

Misitque Gideon nuncios in omnem montem Ephraim, dicens: Descendite in occursum Midian, et occupate aquas vsque BethBara atque Iordanem: clamauitque omnis Ephraim, et præoccupauit aquas, atque Iordanem, vsque BethBara. Apprehensosque duos viros Midian, Oreb et Seb, interfecit Oreb in petra Oreb, Seb vero in torculari Seb. Et persecuti sunt Midian, capita Oreb et Seb portantes ad Gideon trans fluenta Iordanis.

CAPITVLVM VIII.

Dixeruntque ad eum viri Ephraim: Quare hoc fecisti, vt nos non vocares, cum ad pugnam pergeres contra Midian? iurgantes acriter. Quibus ille respondit: Quid enim tale facere potui, quale vos fecistis? Nonne melior est racemus Ephraim, vindemiis AbiEser? In manus vestras tradidit Dominus principes Midian, Oreb et Seb; quid tale facere potui, quale vos fecistis? Quod cum locutus esset, cessauit spiritus eorum.

Cumque venisset Gideon ad Iordanem, transiuit eum cum trecentis viris, qui secum erant, et præ lassitudine fugientes persequi non poterant. Dixitque ad viros Sucoth: Date, obsecro, panes populo, qui mecum est, quia valde defecerunt, vt possimus persequi Sebah et Zalmuna, reges Midian. Responderuntque principes Sucoth: Num palmæ manuum Sebah et Zalmuna in manu tua sunt, et idcirco postulas, vt demus exercitui tuo panes? Quibus ille ait: Cum ergo Dominus tradiderit Sebah et Zalmuna in manus meas, conteram carnes vestras spinis deserti, tribulisque. Et inde conscendens, venit in Pnuel. Locutusque est ad viros loci illius similia. Cui et illi responderunt, sicut responderant viri Sucoth. Dixit itaque eis: Cum reuersus fuero in pace, destruam turrim hanc.

Sebah autem et Zalmuna erant in Carcar cum omni exercitu suo. Quindecim enim millia viri remanserant, ex omnibus turmis orientalium populorum, cæsis centum viginti millibus bellatorum et educentium gladium.

Ascendensque Gideon per viam habitantium in tabernaculis ad orientalem partem Nobah et Iagbeha, percussit castra hostium, qui securi erant. Fugeruntque Sebah et Zalmuna, quos persequens Gideon, comprehendit, turbato omni exercitu eorum.

Reuertensque de bello a solis ortu, apprehendit puerum de viris Sucoth, interrogauitque eum nomina principum et seniorum Sucoth, et descripsit septuaginta viros. Venitque ad Sucoth, et dixit eis: En, Sebah et Zalmuna, super quibus exprobastis mihi, dicentes:

tes: Num Sebah et Zalmuna in manibus tuis sunt, et idcirco postulas, vt demus viris, qui lassi sunt, panes? Tulit ergo seniores ciuitatis, et spinas deserti, ac tribulos, contriuit cum eis viros Sucoth. Turrim quoque Pnuel subuertit, occisis habitatoribus ciuitatis.

Dixitque ad Sebah et Zalmuna: Quales fuerunt viri, quos occidistis in Thabor? Qui responderunt: Similes tui, et singuli tanquam filii regis. Quibus ille respondit: Fratres mei fuerunt, filii matris meæ. Viuit Dominus, quia si seruassetis eos, non vos occiderem. Dixitque Iethar, primogenito suo: Surge, et interfice eos. Qui non eduxit gladium, timebat enim, quia adhuc puer erat. Dixeruntque Sebah et Zalmuna: Surge tu, et irrue in nos, quia iuxta ætatem robur est hominis. Surrexit Gideon, et interficit Sebah et Zalmuna, et tulit bullas, quibus colla regalium camelorum decorari solent.

Dixeruntque omnes viri Israel ad Gideonem: Dominare nostri tu, et filius tuus, et filius filii tui, quia liberasti nos de manu Midian. Quibus ille ait: Non dominabor vestri, nec dominabitur in vos filius meus, sed dominabitur vobis Dominus.

Dixitque ad eos: Vnam petitionem postulo a vobis: Date mihi inaures ex præda vestra (inaures enim aureas Ismaelitæ habere consueuerunt). Qui responderunt: Dabimus. Expandentesque super terram pallium, proiecerunt in eo inaures de præda, et fuit pondus postulatarum inaurium, mille septingenti auri sicli, absque bullis et catenis, et veste purpurea, quibus reges Midian vti soliti erant, et præter torques aureas camelorum. Fecitque ex eo Gideon Ephod, et posuit in ciuitate sua Aphra. Fornicatusque est omnis Israel in eo, et factum est Gideon, et omni domui eius in scandalum.

Humiliatus autem est Midian coram filiis Israel, nec vltra sustulerunt caput; sed quieuit terra per quadraginta annos, quibus Gideon præfuit. Abiit ergo IerubBaal, filius Ioas, et habitauit in domo sua, habuitque septuaginta filios, qui egressi sunt de femore eius, eo, quod plures haberet vxores. Concubina autem illius, quam habebat in Sichem, genuit ei filium, nomine Abimelech. Mortuusque est Gideon, filius Ioas, in senectute bona, et sepultus est in sepulchro Ioas, patris sui, in Aphra, de familia Esritarum.

Postquam autem mortuus est Gideon, auersi sunt filii Israel, et fornicati sunt in Baalim, percusseruntque cum Baal fœdus, vt esset eis in Deum, nec recordati sunt Domini, Dei sui, qui eruit eos de manibus inimicorum suorum omnium per circuitum, nec fecerunt misericordiam cum domo IerubBaal Gideon, iuxta omnia bona, quæ fecerat Israeli.

CAPITVLVM IX.

Abiit autem Abimelech, filius IerubBaal, in Sichem ad fratres matris suæ, et locutus est ad eos, et ad omnem cognationem domus patris matrisque suæ, dicens: Loquimini ad omnes viros Sichem: Quid vobis est melius? vt dominentur vestri viri septuaginta, omnes filii IerubBaal, an vt dominetur vestri vnus vir? Simulque considerate, quia os vestrum et caro vestra sum.

Locuti sunt fratres matris eius de eo ad omnes viros Sichem vniuersos sermones istos, et inclinauerunt cor eorum post Abimelech, dicentes: Frater noster est. Dederuntque ei septuaginta argenteos de fano BaalBerith: qui conduxit sibi inde vanos et leues viros, secutique sunt eum, et venit in domum patris sui in Aphra, et occidit fratres suos, filios IerubBaal, viros septuaginta super lapidem vnum. Remansitque Iotham, filius IerubBaal minimus, et absconditus est.

Congregati sunt autem omnes viri Sichem, et vniuersæ familiæ vrbis Mello: abieruntque et constituerunt regem Abimelech, iuxta proceram quercum, quæ stabat in Sichem.

Quod cum nunciatum esset Iotham, iuit et stetit in vertice montis Grisim, eleuataque voce clamauit, et dixit: Audite me, viri Sichem, ita, vt audiat vos Dominus! Ierunt ligna, vt vngerent super se regem, dixeruntque oliuæ: Impera nobis. Quæ respondit: Numquid possum deserere pinguedinem meam, quam et dii et homines prædicant, et venire, vt inter

ligna promouear? Dixeruntque ligna ad arborem ficum: Veni, et super nos regnum accipe. Quæ respondit eis: Numquid possum deserere dulcedinem meam, fructusque suauissimos, et ire, vt inter cetera ligna promouear? Locutaque sunt ligna ad vitem: Veni, et impera nobis. Quæ respondit eis: Numquid possum deserere vinum meum, quod lætificat deum et homines, et inter cetera ligna promoueri? Dixeruntque omnia ligna ad rhamnum: Veni, et impera nobis. Quæ respondit eis: Si vere me regem vobis constituitis: Venite, et sub vmbra mea requiescite; si autem non vultis, egrediatur ignis de rhamno, et deuoret cedros Libani.

Nunc igitur, si recte et absque peccato constituitis super vos regem AbiMelech, et bene egistis cum IerubBaal, et cum domo eius, et reddidistis vicem beneficiis eius, qui pugnauit pro vobis, et animam suam dedit periculis, vt erueret vos de manu Midian, qui nunc surrexistis contra domum patris mei, et interfecistis filios eius, septuaginta viros super vnum lapidem, et constituistis regem AbiMelech, filium ancillæ eius, super habitatores Sichem, eo, quod frater vester sit.

Si ergo recte et absque vitio egistis cum IerubBaal et domo eius, hodie lætamini in Abi Melech, et ipse lætetur in vobis; sin autem peruerse, egrediatur ignis ex eo, et consumat habitatores Sichem et oppidum Mello: egrediaturque ignis de viris Sichem, et de oppido Mello, et deuoret Abimelech. Quæ cum dixisset, fugit et abiit in Ber, habitauitque ibi, ob metum AbiMelech fratris sui.

Regnauit itaque AbiMelech super Israel tribus annis. Misitque Dominus spiritum malum inter AbiMelech, et habitatores Sichem, qui ceperunt eum detestari, et scelus interfectionis septuaginta filiorum IerubBaal, et effusionem sanguinis eorum conferre in AbiMelech, fratrem suum, qui occiderat illos, et inter ceteros Sichemorum principes, qui eum adiuuerant: posueruntque insidias aduersum eum in summitate montium, et deprædati sunt omnes prætereuntes in via.

Nunciatumque est AbiMelech. Venit autem Gaal, filius Obed, cum fratribus suis, et transiuit in Sichem; ad cuius aduentum confisi habitatores Sichem, egressi sunt in agros, vindemiaruntque vineas, et calcarunt, et factis cantantium choris, ingressi sunt fanum dei sui, et inter epulas et pocula maledicebant Abimelech, dicente Gaal, filio Obed: Quis est iste Abimelech? et quæ est Sichem, vt seruiamus ei? Numquid non est ipse filius IerubBaal, et constituit principem Sebul, seruum suum, super filios Hemor, patris Sichem? Cur ergo seruiemus ei? Vtinam daret aliquis populum istum sub manu mea, vt auferrem de medio Abimelech!

Dictumque est Abimelech: Congrega exercitus multitudinem, et veni, Sebul enim, princeps ciuitatis, auditis sermonibus Gaal, filii Obed, iratus est valde, et misit clam ad Abimelech nuncios, dicens: Ecce Gaal, filius Obed, venit in Sichem cum fratribus suis, et facit offensam tibi ciuitatem. Surge itaque nocte cum populo, qui tecum est, et latita in agro, et primo mane, oriente sole, irrue super ciuitatem; Illo autem egrediente aduersum te, cum populo suo, fac ei, quod inuenerit manus tua.

Surrexit itaque Abimelech cum omni exercitu suo, et tetendit insidias iuxta Sichem in quatuor locis. Egressusque est Gaal, filius Obed, stetit in introitu portæ ciuitatis. Surrexit autem Abimelech, et omnis exercitus cum eo, de insidiarum loco. Cumque vidisset Gaal populum, dixit ad Sebul: Ecce, multitudo de montibus descendit. Cui ille respondit: Vmbras montium vides, quasi capita hominum, et hoc errore deciperis. Rursumque Gaal ait: Ecce, populus de vmbilico terræ descendit, et vnum agmen venit per viam, quæ respicit ariolorum quercum. Cui dixit Sebul: Vbi nunc est os tuum, quo loquebaris: Quis est Abimelech, vt seruiamus ei? Nonne hic est populus, quem despiciebas? Egredere, et pugna contra eum.

Abiit ergo Gaal coram Sichemorum populo, et pugnauit contra Abimelech, qui persecutus est eum fugientem, et in vrbem compulit. Cecideruntque ex parte eius plurimi, vsque ad portam ciuitatis, et Abimelech sedit in Aruma.

Aruma. Sebul autem Gaal et socios eius expulit de vrbe, nec in ea passus est commorari. Sequenti ergo die egressus est populus in campum. Quod cum nunciatum esset Abimelech, tulit exercitum suum, et diuisit in tres turmas, tendens insidias in agris. Vidensque, quod egrederetur populus de ciuitate, surrexit et percussit eum.

Abimelech autem cum suo agmine stragem edidit, et accessit ad portam ciuitatis, duo reliqua agmina inuaserunt omnes in agris, et percusserunt eos. Porro Abimelech toto die illo oppugnabat vrbem, et cepit eam, interfectis habitatoribus eius, ipsaque destructa, sparsit in sal. Quod cum audissent, qui habitabant in turri Sichem, ingressi sunt munimentum fani dei Berith. Abimelech quoque audiens viros turris Sichem, pariter conglobatos, ascendit in montem Zelmon cum omni populo suo, et arrepta securi præcidit arboris ramum, impositumque ferens humero, dixit ad socios: Quod me vidistis facere, cito facite. Igitur certatim ramos de arboribus præcidentes, sequebantur ducem: qui circumdantes præsidium, succenderunt, et mortui sunt omnes in Sichem turri, circiter mille viri et mulieres.

Abimelech autem inde proficiscens, venit ad oppidum Thebez, quod obsedit et cepit. Erat autem turris firma in media ciuitate, ad quam confugerant simul viri ac mulieres, et omnes ciues clausa retro ianua, et ascenderunt super tectum turris. Accedensque Abimelech iuxta turrim, oppugnabat eam, et appropinquabat ostio, vt accenderet eam. Et ecce, vna mulier fragmen molæ desuper iacens, illisit capiti Abimelech, et confregit cranium eius; qui vocauit cito armigerum suum, et ait ad eum: Euagina gladium tuum, et percute me, ne forte dicatur, quod a fœmina interfectus sim. Et cum puer confodisset eum, est mortuus.

Videntes vero viri Israel, qui cum eo erant, reuersi sunt in sedes suas. Et reddidit Deus malum, quod fecerat Abimelech contra patrem suum, interfectis septuaginta fratribus suis. Sichemitis quoque, quod operati erant, retributum est, et venit super eos maledictio Iotham, filii IerubBaal.

CAPITVLVM X.

Post Abimelech surrexit dux in Israel, Thola, filius Pua, patrui Abimelech, vir de Isaschar, qui habitauit in Samir montis Ephraim, et iudicauit Israel viginti et tribus annis; mortuusque est ac sepultus in Samir.

Huic successit Iair Gileadites, qui iudicauit Israel per viginti et duos annos, habens triginta filios, sedentes super triginta pullos asinarum, et habebat triginta ciuitates, quæ ex nomine eius sunt appellatæ Hauoth Iair, vsque in præsentem diem, in terra Gilead, mortuusque est Iair, ac sepultus in loco, cui est vocabulum Camon.

Filii autem Israel vltra facientes malum in conspectu Domini, seruierunt idolis Baalim et Astharoth, et diis Syriæ ac Zidonis, Moab, et diis filiorum Ammon, et diis Philistinorum, dimiseruntque Dominum, et non seruierunt ei. Contra quos Dominus iratus, tradidit eos in manus Philistinorum et Ammon, afflictique sunt et contriti per annos decem et octo; omnes, qui habitabant trans Iordanem in terra Amorræi, quæ est in Gilead. Et filii Ammon transierunt Iordanem, vt pugnarent cum Iuda, Beniamin et Ephraim, afflictusque est Israel nimis.

Et clamantes ad Dominum, dixerunt: Peccauimus tibi, quia reliquimus te, Dominum, Deum nostrum, et seruiuimus Baalim. Quibus locutus est Dominus: Numquid Aegyptii, Amorræi, filii Ammon, Philistini, Zidonii, Amalec et Maonitæ afflixerunt vos, et clamastis ad me, et erui vos de manu eorum? Et tamen reliquistis me, et coluistis deos alienos; idcirco non addam, vt vltra vos liberem: Ite, et inuocate deos, quos elegistis, ipsi vos liberent in tempore angustiæ.

Dixeruntque filii Israel ad Dominum: Peccauimus, redde tu nobis, quicquid tibi placet, tantum nunc libera nos. Quæ dicentes: Omnia de finibus suis alienorum deorum idola proiecerunt, et seruierunt Domino Deo. Et anima eius doluit super miseriis eorum.

Itaque filii Ammon conclamantes, in Gilead fixere tentoria, contra quos congregati sunt

ſunt filii Iſrael, et in Mizpa caſtra metati ſunt. Dixeruntque principes Gilead ſinguli ad proximos ſuos. Qui primus ex nobis contra filios Ammon ceperit dimicare, erit dux Gilead.

CAPITVLVM XI.

Fuit Iephthah Gileadites vir fortis, filius mulieris meretricis, qui natus eſt de Gilead. Habuit autem Gilead vxorem, de qua ſuſceperat filios, qui poſtquam creuerant, eiecerunt Iephthah, dicentes: Hæres in domo patris noſtri eſſe non poteris, quia de adultera matre natus es. Quos ille fugiens, atque deuitans, habitauit in terra Tob. Congregatique ſunt ad eum viri vani, et militabant cum eo. In diebus illis pugnabant filii Ammon contra Iſrael.

Cum autem filii Ammon bellum gererent cum Iſrael, perrexerunt maiores natu de Gilead, vt tollerent in auxilium ſui Iephthah de tera Tob, dixeruntque ad eum: Veni, et eſto dux noſter, et pugna contra filios Ammon. Quibus ille reſpondit: Nonne vos eſtis, qui odiſtis me, et eieciſtis de domo patris mei, et nunc venitis ad me, cum afflicti eſtis? Dixeruntque ſeniores Gilead ad Iephthah: Ob hanc igitur cauſam nunc ad te venimus, vt proficiſcaris nobiſcum, et pugnes contra filios Ammon, ſisque dux omnium, qui habitant in Gilead.

Iephthah quoque dixit eis: Si reducitis me, vt pugnem pro vobis contra filios Ammon, tradideritque eos Dominus mihi, ego ero veſter princeps? Qui reſponderunt ei: Dominus audiat hæc inter nos, ſi non fecerimus ſecundum verbum tuum. Abiit itaque Iephthah cum ſenioribus Gilead, fecitque eum omnis populus principem ſui. Locutusque eſt Iephthah omnes ſermones ſuos coram Domino in Mizpa.

Et miſit nuncios ad regem filiorum Ammon, qui ex perſona ſua dicerent: Quid mihi tecum, quia veniſti contra me, vt vaſtares terram meam? Quibus ille reſpondit: Quia tulit Iſrael terram meam, quando aſcendit de Aegypto, a finibus Arnon vsque Iaboc, atque Iordanem. Nunc ergo cum pace redde mihi eam.

Per quos rurſus mandauit Iephthah, et imperauit eis, vt dicerent regi Ammon: Hæc dicit Iephthah: Non tulit Iſrael terram Moab, nec terram filiorum Ammon, ſed quando de Aegypto conſcenderunt, ambulauit per ſolitudinem vsque ad mare rubrum, et venit in Cades, miſitque nuncios ad Edom, dicens: Dimitte, vt tranſeam terram tuam. Qui noluit acquieſcere precibus eius. Miſit quoque ad regem Moab, qui et ipſe tranſitum præbere contempſit. Manſit itaque in Cades, et circuiuit ex latere terram Edom, et terram Moab, venitque ab oriente in terram Moab, et caſtra metatus eſt trans Arnon, nec voluit intrare terminos Moab, Arnon quippe terminus eſt terræ Moab.

Miſit itaque Iſrael nuncios ad Sihon, regem Amorræorum, qui habitabat in Hesbon, et dixerunt ei: Dimitte, vt tranſeam terram tuam, vsque ad locum meum. Ille diffidens Iſraeli, non dimiſit eum tranſire per terminos ſuos, ſed infinita multitudine congregata, egreſſus eſt contra eum in Iahza, et pugnabat cum Iſrael. Tradiditque eum Dominus in manus Iſrael, cum omni exercitu ſuo, et percuſſit eum, et poſſedit omnem terram Amorræi, habitatoris regionis illius, et vniuerſos fines eius de Arnon, vsque Iaboc, et de ſolitudine vsque Iordanem.

Dominus ergo, Deus Iſrael, perdidit Amorræum coram populo ſuo Iſrael, et tu nunc vis poſſidere terram eius? Si quos perdidit Camos, deus tuus, illorum terram poſſideas: quæ autem Dominus, Deus noſter, obtinuit, in noſtram cedent poſſeſſionem; niſi forte melior es Balac, filio Ziphor, rege Moab? Num ille contendit cum Iſrael, aut pugnauit cum eo, cum habitaret Iſrael cum Hesbon, et viculis eius, et in Aroer, et villis illius, vel in cunctis ciuitatibus iuxta Arnon, per trecentos annos? Quare tanto tempore nihil ſuper hac repetitione tentaſti? Igitur ego non pecco in te, ſed tu contra me male agis, indicens mihi bella non iuſta. Iudicet Dominus, arbiter huius diei, inter Iſrael et filios Ammon. Noluitque acquieſcere rex filiorum Ammon verbis Iephthah, quæ per nuncios mandauerat.

Factus eſt ergo ſuper Iephthah Spiritus Domini.

mini, et circuiens Gilead et Manasse, Mizpe quoque in Gilead, et inde transiens ad filios Ammon, votum vouit Domino, dicens: Si tradideris filios Ammon in manus meas, quodcunque primum fuerit egressum de foribus domus meæ, mihique occurrerit reuertenti cum pace a filiis Ammon, id holocaustum offeram Domino.

Transiuitque Iephthah ad filios Ammon, vt pugnaret contra eos: Quos tradidit Dominus in manus eius, percussitque ab Aroer, vsque dum venias in Minnith, viginti ciuitates, et vsque ad campum vinearum, plaga magna nimis. Humiliatique sunt filii Ammon coram filiis Israel.

Reuertenti autem Iephthah in Mizpe domum suam, occurrit ei vnigenita filia sua cum tympanis et choris, non enim habebat alios liberos. Qua visa, scidit vestimenta sua, et ait: Heu me! filia mi, mœrore afficis me, et perturbas me; aperui enim os meum ad Dominum, et reuocare non potero. Cui illa respondit: Pater mi, si aperuisti os tuum ad Dominum, fac mecum, quodcunque pollicitus es, postquam fecit tibi Dominus vltionem de hostibus tuis, filiis Ammon.

Dixitque ad patrem: Hoc solum mihi præsta, quod deprecor: Dimitte me, vt duobus mensibus circueam montes, et plangam virginitatem meam cum sodalibus meis. Cui ille respondit: Vade. Et dimisit eam duobus mensibus. Cumque abiisset cum sodalibus suis, flebat virginitatem suam in montibus. Expletisque duobus mensibus, reuersa est ad patrem suum, et fecit ei, sicut vouerat. Et ipsa non nouerat virum. Exinde mos est in Israel, vt conueniant in vnum filiæ Israel, et plangant filiam Iephthah quotannis diebus quatuor.

CAPITVLVM XII.

Ecce autem, in Ephraim ortus est tumultus, nam transeuntes contra aquilonem dixerunt ad Iephthah: Quare vadens ad pugnam contra filios Ammon, vocare nos noluisti, vt pergeremus tecum? Igitur incendemus domum tuam. Quibus ille respondit: Disceptatio erat mihi et populo meo cum filiis Ammon vehemens, vocauique vos, et non liberabatis me de manibus illorum: quod cernens, posui animam meam in manibus meis, transiuique ad filios Ammon, et tradidit eos Dominus in manus meas: Quid commerui, vt ascendatis pugnaturi mecum?

Vocatis itaque ad se cunctis viris Gilead, pugnabat contra Ephraim, percusseruntque viri Gilead Ephraim; quia dixerat: Gileaditæ sunt fugitiui Ephraim, inter Ephraim et Manasse. Occupaueruntque Gileaditæ vada Iordanis coram Ephraim. Cumque venisset ad ea ex fuga aliquis ex Ephraim, et diceret: Transibo. Dixerunt ei Gileaditæ: Numquid Ephratæus es? quo dicente: Non sum; interrogabant eum: Dic ergo Schiboleth. Qui respondit: Siboleth; et non recte pronunciabat. Statimque apprehensum iugulabant in ipso Iordanis transitu. Et ceciderunt illo tempore de Ephraim quadraginta duo millia. Iudicauit itaque Iephtah Gileaditas Israel sex annis, et mortuus est, ac sepultus in ciuitate sua in Gilead.

Post hunc iudicauit Israel Ebzan de Bethlehem, qui habuit triginta filios, et totidem filias, quas elocauit foras, et triginta vxores aliunde adduxit filiis suis, introducens in domum suam; qui septem annis iudicauit Israel, mortuusque est, ac sepultus in Bethlehem.

Cui successit Elon Sebulonites, et iudicauit Israel decem annis: mortuusque est, ac sepultus in Aialon, in terra Sebulon.

Post hunc iudicauit Israel Abdon, filius Hillel, Pirgathonites, qui habuit quadraginta filios, et triginta ex eis nepotes, ascendentes super septuaginta pullos asinarum: et iudicauit Israel octo annis; et mortuus est, ac sepultus in Pirgathon, in terra Ephraim, in montibus Amalec.

CAPITVLVM XIII.

Filii Israel fecerunt vltra malum coram Domino, qui tradidit eos in manus Philistinorum quadraginta annis.

Erat autem vir quidam de Zarea, et de stirpe Dan, nomine Manoah, habens vxorem sterilem, quæ non pariebat. Cui apparuit Angelus Domini, et dixit ad eam: Sterilis es et non

potes parere, ſed concipies et paries filium: Caue ergo, ne bibas vinum aut ſiceram, nec immundum quicquam comedas, quia concipies et paries filium, cuius non tanget caput nouacula: erit enim Naſaræus Dei ab infantia ſua, et ex matris vtero; et ipſe incipiet liberare Iſrael de manu Philiſtinorum.

Quæ cum veniſſet ad maritum ſuum, dixit ei: Vir Dei venit ad me, et ſpecies eius erat tanquam ſpecies Angeli Dei, terribilis nimis; et non interrogaui eum, quis eſſet, et vnde eſſet, et nomen ſuum non indicauit mihi, ſed hoc dixit mihi: Ecce, concipies et paries filium, caue, ne vinum bibas nec ſiceram, et ne aliquo veſcaris immundo; erit enim puer Naſaræus Dei, ex vtero matris ſuæ, vsque ad diem mortis ſuæ.

Orauit itaque Manoah Dominum, et ait: Obſecro, Domine, vt vir Dei, quem miſiſti, veniat iterum, et doceat nos, quid debeamus facere de puero, qui naſcetur. Exaudiuitque Dominus deprecationem Manoah. Et apparuit rurſus Angelus Domini vxori eius, ſedenti in agro. Manoah autem, maritus eius, non erat cum ea. Quæ cum vidiſſet Angelum, feſtinauit et cucurrit ad virum ſuum, nunciauitque ei, dicens: Ecce, apparuit mihi vir, qui venerat hodie ad me.

Qui ſurrexit et ſecutus eſt vxorem ſuam; veniensque ad virum, dixit ei: Tu es, qui locutus es mulieri? Et ille reſpondit: Ego ſum. Cui Manoah: Quando, inquit, ſermo tuus fuerit impletus, quem morem obſeruabit puer, aut quod erit eius opus? Dixitque Angelus Domini ad Manoah: Ab omnibus, quæ locutus ſum vxori tuæ, abſtineat, et quicquid ex vite naſcitur, non comedat, vinum et ſiceram non bibat, nullo veſcatur immundo, et quod ei præcepi, cuſtodiat.

Dixit itaque Manoah ad Dominum: Detineamus te, quæſo, et faciamus tibi hœdum de capris. Cui reſpondit Angelus: Si me detineas, non comedam panes tuos, ſi autem vis holocauſtum facere, offer illud Domino. Et neſciebat Manoah, quod Angelus Domini eſſet. Dixitque ad eum: Quod eſt tibi nomen? vt ſi ſermo tuus fuerit impletus, glorificemus te. Cui ille reſpondit: Cur quæris nomen meum, quod eſt mirabilis.

Tulit itaque Manoah hœdum de capris, et oblationem, et poſuit ſupra petram Domino, vt mirabilis ipſe offerret. Manoah autem, et vxor eius, intuebantur. Cumque aſcenderet flamma altaris in cœlum, Angelus Domini pariter in flamma aſcendit. Quod cum vidiſſet Manoah, et vxor eius, proni ceciderunt in terram; et vltra eis non apparuit Angelus Domini. Statimque intellexit Manoah, Angelum Domini eſſe. Et dixit ad vxorem ſuam: Morte moriemur, quia vidimus Dominum. Cui reſpondit mulier: Si Dominus nos vellet occidere, de manibus noſtris holocauſtum et oblationem non ſuſcepiſſet, nec oſtendiſſet nobis hæc omnia, neque ea, quæ ſunt ventura, dixiſſet.

Peperit itaque filium, vocauitque nomen eius Simſon. Creuitque filius, et benedixit ei Dominus. Cepitque Spiritus Domini eſſe cum eo, in caſtris Dan, inter Zarea et Eſthaol.

CAPITVLVM XIV.

Deſcendit ergo Simſon in Timnath; videnſque ibi mulierem de filiabus Philiſtinorum, aſcendit, et nunciauit patri ſuo et matri ſuæ, dicens: Vidi mulierem in Timnath, de filiabus Philiſtinorum, quam quæſo, vt mihi accipiatis vxorem. Cui dixerunt pater et mater ſua: Numquid non eſt mulier in filiabus fratrum tuorum, et in omni populo tuo, quia vis accipere vxorem de Philiſtinis, qui incircumciſi ſunt?

Dixitque Simſon ad patrem ſuum: Hanc mihi accipe, quia placuit oculis meis. Parentes autem eius neſciebant, quod res a Domino fieret, et quæreret occaſiones contra Philiſtinos. Eo enim tempore Philiſtini dominabantur Iſraeli. Deſcendit itaque Simſon cum patre ſuo et matre in Timnath. Cumque veniſſent ad vineas oppidi, apparuit catulus leonis rugiens, et occurrit ei. Et incitauit eum Spiritus Domini in Simſon, et dilacerauit leonem, quaſi hœdum in fruſta decerperet, nihil omnino habens in manu; et hoc patri et matri noluit indicare. Deſcenditque, et locutus

eſt

est mulieri, quæ placuerat oculis eius. Et post aliquot dies reuertens, vt acciperet eam, declinauit, vt videret cadauer leonis: et ecce, examen apum in cadauere leonis erat, ac mel. Quod cum sumpsisset in manibus, comedebat in via, veniensque ad patrem suum et matrem, dedit eis partem; qui et ipsi comederunt; nec tamen voluit eis indicare, quod mel de corpore leonis assumpserat.

Descendit itaque pater eius, et fecit Simson conuiuium. Sic enim iuuenes facere consueuerant. Cum ergo ciues loci illius vidissent eum, dederunt ei sodales triginta, qui essent cum eo. Quibus locutus est Simson: Proponam vobis ænigma, quod si solueritis mihi intra septem dies conuiuii, dabo vobis triginta sindones, et totidem mutatorias vestes: Sin autem non potueritis soluere, vos dabitis mihi triginta sindones, et totidem mutatorias vestes. Qui responderunt ei: Propone ænigma, vt audiamus. Dixitque eis: De comedente exiuit cibus, et de forti egressa est dulcedo. Nec potuerunt per tres dies propositionem soluere.

Cumque adesset dies septimus, dixerunt ad vxorem Simson: Persuade viro tuo, vt indicet nobis ænigma; quod si facere nolueris, incendemus te, et domum patris tui. An idcirco vocastis nos ad nuptias, vt spoliaretis? Quæ fundebat apud Simson lachrymas, et querebatur, dicens: Odis me, et non diligis, idcirco ænigma, quod proposuisti filiis populi mei, non vis mihi exponere. At ille respondit: Patri meo et matri indicare nolui, et tibi indicare potero?

Septem igitur diebus conuiuii flebat ante eum. Tandemque septimo die, cum angeret eum, exposuit. Quæ statim indicauit ciuibus suis. Et illi dixerunt ei die septimo, ante solis occubitum: Quid dulcius melle, et quid fortius leone? Qui ait ad eos: Si non arassetis vitula mea, non inuenissetis propositionem meam. Et incitauit eum Spiritus Domini, descenditque Ascalonem, et percussit ibi triginta viros, quibus abstulit vestes, et dedit mutatorias iis, qui soluerant ænigma. Iratusque nimis, ascendit in domum patris sui. Vxor autem eius accepit maritum vnum de propinquis illius, et amicis.

CAPITVLVM XV.

Post aliquantulum autem temporis, cum dies triticeæ messis instarent, venit inuisere vxorem suam, et attulit ei hœdum de capris. Cumque cubiculum eius solito vellet intrare, prohibuit illum pater illius, dicens: Putaui, quod odisses eam, et ideo tradidi eam amico tuo. Sed habet sororem, quæ iunior et pulchrior illa est, sit tibi pro ea vxor. Et Simson respondit: Bonam causam habeo aduersus Philistinos: faciam vobis malum.

Perrexitque et cepit trecentas vulpes, et accepit faces, caudasque earum iunxit ad caudas, et facem ligauit inter binas caudas, igne succendens dimisit in stantem segetem. Et incendit manipulos, et stantem segetem, et vineas, et oliuas. Dixeruntque Philistini: Quis fecit hanc rem? Quibus dictum est: Simson, gener Timnathæi, quia tulit vxorem eius, et propinquo tradidit; hæc operatus est. Ascenderuntque Philistini, et combusserunt tam mulierem, quam patrem eius.

Quibus ait Simson: Licet hæc feceritis, tamen adhuc ex vobis expetam vltionem, et tunc quiescam. Percussitque tum humeros, tum femora eorum magna plaga. Et descendens, habitauit in spelunca petræ Etham.

Igitur ascendentes Philistini in terram Iuda, castra metati sunt in Lehi. Dixeruntque ad eos de tribu Iuda: Cur ascendistis aduersum nos? Qui responderunt: Vt ligemus Simson, venimus, et faciamus ei, sicut fecit nobis. Descenderunt ergo tria millia virorum de Iuda ad specum petræ Etham. Dixeruntque ad Simson: Nescis, quod Philistini imperent nobis? Quare ergo hæc facere voluisti? Quibus ille ait: Sicut fecerunt mihi, sic feci eis. Ligare, inquiunt, te venimus, et tradere in manus Philistinorum. Quibus Simson: Iurate, ait, et spondete mihi, quod non impedietis me. Dixerunt: Non impediemus te, sed vinctum trademus te, et non occidemus te. Ligaueruntque eum duobus nouis funibus, et duxerunt eum de petra Etham. Et cum venisset ad Lehi, et Philistini vociferantes occurrissent ei, irruit Spiritus Domini in eum, et sicut lina igni consumun-

muntur, ita vincula manuum eius liquefacta sunt. Et inuenit mandibulam asini putrem, et extendit manum suam, et accepit eam, et percussit ea mille viros.

Et ait: Mandibula asini antiqui, mandibula asini percussi mille viros. Cumque hæc verba compleuisset, proiecit mandibulam de manu, et vocauit nomen illius: RamathLehi. Sitiensque valde clamauit ad Dominum, et ait: Tu dedisti in manu serui tui salutem hanc maximam, et en, siti morior, et incidam in manus incircumcisorum. Aperuit itaque Dominus molarem dentem in mandibula asini, et egressæ sunt aquæ; et bibit, et rediit spiritus eius, et reuixit. Idcirco appellatum est nomen loci illius: Fons inuocantis ex mandibula; vsque in præsentem diem. Iudicauitque Israel, in diebus Philistinorum, viginti annis.

CAPITVLVM XVI.

Abiit quoque in Gasam, et vidit ibi mulierem meretricem, ingressusque est ad eam. Et cum audissent Gasæi, intrasse vrbem Simson, circumdederunt eum, et insidiati sunt ei tota nocte, in porta ciuitatis, et tacuerunt tota nocte, dicentes: Mane occidemus eum. Dormiuit autem Simson vsque ad medium noctis, et inde consurgens, apprehendensque ambas portæ fores, cum ambobus postibus et vectibus, impositasque humeris suis, portauit ad verticem montis, qui respicit Hebron.

Post hæc amauit mulierem, quæ habitauit ad flumen Sorec, et vocabatur Delila. Veneruntque ad eam principes Philistinorum, atque dixerunt: Persuade eum, et vide, in quo habeat tantam fortitudinem, et quomodo eum superare valeamus, et vinctum affligere. Quod si feceris, dabimus tibi singuli mille et centum argenteos.

Locuta est ergo Delila ad Simson: Dic mihi, in quo sit tua magna fortitudo, et quid sit, quo ligatus, erumpere nequeas? Cui respondit Simson: Si septem recentibus funibus, qui nondum exaruerunt, ligatus fuero, infirmus ero, vt ceteri homines. Attuleruntque ad eam Satrapæ Philistinorum septem recentes funes, qui nondum exaruerant, quibus vinxit eum; et insidiatores aderant apud eam in cubiculo. Clamauitque ad eum: Philistini super te, Simson! Qui rupit vincula, quomodo rumpitur filum tortum, admotum igni. Et non est cognitum, in quo esset fortitudo eius.

Dixit ad eum Delila: Ecce, illusisti mihi, et falsum locutus es: Saltem nunc indica mihi, quo ligari debeas. Cui ille respondit: Si ligatus fuero nouis funibus, quibuscum nunquam factum est opus, infirmus ero, et aliorum hominum similis. Et accepit Delila nouos funes, et vinxit eum, et clamauit: Philistini super te, Simson! Et insidiatores erant in cubiculo. Qui ita rupit vincula de brachiis, quasi fila.

Dixitque Delila rursum ad eum: Vsque quo decipis me, et falsum loqueris? Ostende, quo vinciri debeas. Cui respondit Simson: Si, inquit, septem crines capitis mei cum crinali plexueris, et clauo fixeris, infirmus ero. Quod cum fecisset Delila, dixit ad eum: Philistini super te, Simson! Qui consurgens de somno, extraxit clauum, et crines tortos, et crinale. Dixitque ad eum Delila: Quomodo dicis, quod amas me, cum animus tuus non sit mecum? Per tres vices fefellisti me, et non indicasti mihi, in quo sit magna fortitudo tua.

Et cum molesta esset ei, et vrgeret eum, et angeret animam eius ad mortem vsque; tunc indicauit ei cor suum, et dixit ad eam: Nouacula nunquam ascendit super caput meum, quia Nasaræus Domino sum de vtero matris meæ; si rasum fuerit caput meum, recedet a me fortitudo mea, et deficiam; eroque sicut ceteri homines. Vidensque illa, quod confessus ei esset omnem animum suum; misit ad principes Philistinorum, ac mandauit: Ascendite adhuc semel, quia nunc aperuit mihi cor suum.

Qui ascenderunt, assumpta pecunia, quam promiserant. At illa eum dormire fecit super genua sua. Vocauitque vnum, et rasit septem crines eius, et cepit affligere eum; statim enim ab eo fortitudo discessit. Dixitque: Philistini super te, Simson! Qui de somno consurgens, dixit in animo suo: Egrediar, sicut ante feci, et me excutiam, nesciens, quod ab eo recessisset Dominus. Quem cum apprehendissent

sent Philistini, statim eruerunt oculos eius, et duxerunt Gasam vinctum, æneis compedibus, et clausum in carcere, molere fecerunt; iamque capilli eius renasci ceperant.

Et principes Philistinorum conuenerunt in vnum, vt immolarent hostias magnificas Dagon, deo suo, et epularentur, dicentes: Tradidit deus noster inimicum nostrum in manus nostras. Quod etiam populus videns, laudabat deum suum, eademque dicebat: Tradidit deus noster aduersarium nostrum in manus nostras, qui vastauit terram nostram et occidit plurimos. Et cum lætaretur cor eorum, præceperunt, vt vocaretur Simson, et ante eos luderet. Qui adductus de carcere, ludebat ante eos; feceruntque eum stare inter duas columnas.

Qui dixit puero, regenti gressus suos: Dimitte me, vt tangam columnas, quibus imminet domus, vt recliner ad eas. Domus autem erat plena virorum ac mulierum. Et erant ibi omnes principes Philistinorum, et in tecto circiter tria millia virorum, ac mulierum, spectantium ludentem Simson. At ille inuocato Domino, ait: Domine Deus, memento mei, et conforta me modo Deus, vt vlciscar me de hostibus meis, et pro duobus oculis vnam vltionem recipiam.

Et apprehendens ambas columnas, quibus fundata erat et incumbebat domus, alteramque earum dextra et alteram læua tenens, ait: Moriatur anima mea cum Philistinis! Concussisque fortiter columnis, cecidit domus super omnes principes, et ceteram multitudinem, quæ ibi erat. Multoque plures interfecit moriens, quam ante viuus occiderat. Descendentesque fratres eius, et vniuersa cognatio, tulerunt corpus eius, et sepelierunt inter Zarea et Esthaol, in sepulchro patris sui Manoah. Iudicauitque Israel viginti annis.

CAPITVLVM XVII.

Fuitque eo tempore vir quidam de monte Ephraim, nomine Michas, qui dixit matri suæ: Mille et centum argenteos, quos accepisti, et me audiente irasti; ecce, ego habeo, et apud me sunt. Cui illa respondit: Benedictus filius meus Domino. Reddidit ergo matri suæ mille et centum argenteos, quæ dixerat ei: Consecraui hoc argentum Domino, vt de manu mea suscipiat filius meus, et faciat sculptile et conflatile, et nunc trado illud tibi. Reddidit ergo eos matri suæ.

Et mater tulit ducentos argenteos, et dedit eos argentario, vt faceret ex eis sculptile atque conflatile: quod fuit in domo Michæ. Itaque fuit apud Micham domus dei, et fecit Ephod, et idola. Impleuitque vnius filiorum suorum manum, et factus est ei sacerdos. In diebus illis non erat rex in Israel, sed vnusquisque, quod sibi rectum videbatur, hoc faciebat.

Fuit quoque in tempore illo adolescens de Bethlehem Iuda, ex cognatione Iuda, eratque ipse Leuites, et erat inquilinus ibi. Egressusque de Bethlehem, peregrinari voluit, vbicunque sibi commodum reperisset. Cumque venisset in montem Ephraim, iter faciens, et declinasset parumper in domo Michæ, interrogatus est ab eo, vnde venisset? qui respondit: Leuites sum de Bethlehem Iuda, et vado, vt habitem, vbi potero. Dixitque Micha: Mane apud me, et esto mihi pater ac sacerdos, daboque tibi per annos singulos decem argenteos, ac constitutas vestes ac victum.

Et ille cepit manere apud hominem, fuitque illi quasi vnus de filiis. Impleuitque Micha manum eius, et puer factus est eius sacerdos, et fuit in domo Michæ. Et dixit Micha: Nunc scio, quod benefaciet mihi Deus, habenti Leuitici generis sacerdotem.

CAPITVLVM XVIII.

In diebus illis non erat rex in Israel: et tribus Dan quærebat possessionem sibi, vt habitaret in ea. Vsque ad illum enim diem inter ceteras tribus sortem non acceperat. Miserunt ergo filii Dan stirpis et familiæ suæ quinque viros idoneos bello de Zarea et Esthaol, vt explorarent et considerarent terram. Dixeruntque eis: Ite et considerate terram. Qui cum pergentes venissent in montem Ephraim, et intrassent domum Michæ, pernoctarunt ibi, et apud Micham diuerterunt, et agnoue-

agnouerunt vocem adolescentis Leuitæ, et declinantes ibi, dixerunt ad eum: Quis te huc adduxit? Quid hic agis? Quid rei hic est tibi? Qui respondit eis: Hæc et hæc præstitit mihi Michas, et me mercede conduxit, vt sim ei sacerdos. Et dixerunt ei: Interroga Deum, an iter nostrum sit prosperum futurum. Qui respondit eis: Ite cum pace, Dominus enim respicit iter vestrum.

Euntes igitur quinque viri, venerunt Lais, videruntque populum habitantem in ea secure, iuxta consuetudinem Zidoniorum, quietum et securum, et nemo imperabat in ea terra, qui eos grauaret, et procul a Zidone, et cum nemine erat eis negotium. Reuersique sunt ad fratres suos in Zarea et Esthaol, qui interrogauerunt, quid egissent.

Et dixerunt: Surgite, et ascendamus ad eos. Vidimus enim terram valde bonam; vos properate, et nolite cessare, eamus, et possideamus eam; intrabimus ad securos in regionem latissimam, tradiditque nobis Dominus locum, in quo nullius rei est penuria, eorum, quæ existunt in terra.

Profecti igitur sunt de cognatione Dan, id est, de Zarea et Esthaol, sexcenti viri, accincti armis bellicis, ascendentesque manserunt in CariathIearim Iudæ, qui locus ex eo tempore castrorum Dan nomen accepit, et est post tergum CariathIearim. Inde transierunt in montem Ephraim. Cumque venissent ad domum Michæ, dixerunt quinque viri, qui prius missi fuerant ad considerandam terram Lais, ceteris fratribus suis: Nostis, quod in domibus istis sit Ephod, idola, sculptile atque conflatile, videte, quid faciendum sit. Et cum eo declinassent, ingressi sunt domum adolescentis Leuitæ, qui erat in domo Michæ, salutaueruntque eum verbis pacificis. Sexcenti autem viri de filiis Dan armati stabant ante ostium portæ. Et quinque viri, qui explorauerant terram, ascenderunt, et intrauerunt domum, et acceperunt sculptile Ephod, idola atque conflatile; et sacerdos stabat ante ostium apud sexcentos viros.

Et illi ingressi domum Michæ, acceperunt sculptile Ephod, idola atque conflatile. Quibus dixit sacerdos: Quid facitis? Cui responderunt: Tace, pone digitum super os tuum, venique nobiscum, vt sis pater et sacerdos noster. Quod tibi melius est, vt sis sacerdos in domo vnius viri, an in vna tribu et familia in Israel? Et placuit sacerdoti, et tulit Ephod, idola ac sculptile; et profectus est cum eis. Qui cum pergerent, ante se ire fecerunt paruulos, ac iumenta, et omne, quod erat pretiosum.

Et cum iam a domo Michæ essent procul, viri, qui habitabant in ædibus Michæ, conclamantes secuti sunt, est post tergum clamare ceperunt. Qui cum respexissent, dixerunt ad Micham: Quid tibi vis? Cur clamas? Qui respondit: Deos meos, quos mihi feci, tulistis, et sacerdotem, et abiistis; et quid mihi reliquum est? et tamen ad me dicitis: Quid tibi est? Dixeruntque ei filii Dan: Ne audiatur vox tua apud nos, ne occurrant vobis viri irati, et ipse cum omni domo tua pereas; et sic cepto itinere perrexerunt. Videns autem Micha, quod fortiores se essent, reuersus est in domum suam.

Sexcenti autem viri tulerunt opus Michæ et sacerdotem, veneruntque in Lais ad populum quietum atque securum, et percusserunt eos ore gladii, vrbemque exusserunt, et nemo iuuabat eos, eo quod procul habitarent a Zidone, et cum nullo hominum haberent negotium. Erat autem ciuitas sita in valle iuxta Rehob. Quam rursum exstruentes, habitabant in ea, vocato nomine ciuitatis Dan, iuxta vocabulum patris sui, quem genuerat Israel, quæ prius Lais vocabatur.

Posueruntque sibi sculptile, et Ionathan, filium Gerson, filii Manasse, ac filios eius sacerdotes in tribu Dan, vsque ad diem captiuitatis eorum. Mansitque apud eos idolum Michæ omni tempore, quo fuit domus Dei in Silo.

CAPITVLVM XIX.

Fuit vir quidam Leuites, inquilinus in latere montis Ephraim, qui accepit concubinam de Bethlehem Iuda, quæ fornicata apud eum, abiit eo, et reuersa est in domum patris sui in Bethlehem, mansitque apud eum quatuor mensibus. Secutusque est eam vir suus, volens eam sibi reconciliare, et secum reducere, habens in comi-

comitatu puerum, et duos asinos. Quæ suscepit eum, et introduxit in domum patris sui. Quod cum vidisset socer eius, eumque vidisset, occurrit ei lætus, et amplexatus est eum. Mansitque gener in domo soceri tribus diebus, comedens cum eo et bibens.

Die autem quarto mane consurgens, proficisci voluit, et dixit socer ad generum suum: Refocilla te prius frusto panis, et postea proficiscamini. Sederuntque simul, ac comederunt, et biberunt. Dixitque pater puellæ ad generum suum: Quæso te, vt hodie hic maneas, et lætaberis. At ille consurgens, cepit velle proficisci. Et socer eius coëgit eum, et ille mansit, et pernoctauit ibi. Mane autem surrexit die quinto Leuites, vt iret. Cui socer inquit: Recrea te. Et commorati sunt vsque ad vesperum, et comederunt simul.

Et surrexit vir, vt pergeret cum concubina sua, et puero. Cui rursum locutus est socer: Ecce, aduesperascit, pernoctate hic, hodie etiam hic hospitium tibi erit; pernocta hic, et lætaberis, et cras surgetis ad iter vestrum, vt eas ad domum tuam. Noluit gener manere, sed surrexit, et abiit, et venit contra Iebus, quæ vocatur Ierusalem, ducens secum duos asinos onustos, et concubinam.

Iamque aderant ad Iebus, et dies defecerat. Dixitque puer ad dominum suum: Veni, obsecro, declinemus ad vrbem Iebusæorum, et maneamus in ea. Cui respondit dominus: Non declinabimus in oppidum gentis alienæ, quæ non est de filiis Israel, sed transibo vsque Gibea. Et dixit puero suo: Vade, vt appropinquamus alicui loco, et maneamus in Gibea, vel in Ramah. Transierunt ergo, et fecerunt iter, et occubuit eis sol iuxta Gibea, quæ est in tribu Beniamin, diuerteruntque ad eam, vt manerent ibi. Quo cum intrassent, sedebant in platea ciuitatis, et nullus eos recipere volebat hospitio.

Et ecce, venit homo senex ex agro de opere suo vesperi, qui et ipse erat de monte Ephraim, et peregrinus habitabat in Gibea. Homines autem regionis illius erant filii Iemini. Eleuatisque oculis vidit senex hominem aduenam in platea ciuitatis, et dixit ad eum: Vnde nis? et quo vadis? Qui respondit ei: Profecti sumus de Bethlehem Iuda, et pergimus ad latus montis Ephraim, vnde ego sum. Et profectus fueram in Bethlehem, et nunc vado ad domum Dei, nullusque sub tectum suum nos vult recipere, habentes paleas et pabulum pro asinis nostris, et panem ac vinum pro me, et ancilla tua, et puero, qui est cum seruis tuis, et nihil deest nobis.

Cui respondit senex: Pax tecum sit, ego præbebo omnia, quæ necessaria sunt, tantum ne in platea pernoctes. Introduxitque eum in domum suam, et pabulum asinis præbuit, ac postquam lauerunt pedes suos, comederunt et biberunt. Et cum essent læti, venerunt viri ciuitatis illius, filii Belial, et circumdantes domum senis, fores pulsare ceperunt, clamantes ad dominum domus, et dicentes: Educ virum, qui ingressus est domum tuam, vt abutamur eo.

Egressusque est ad eos senex, et ait: Nolite, fratres, nolite facere malum hoc, postquam ingressus est homo hospitium meum, et ne faciatis hanc stultitiam. Habeo filiam virginem, et hic homo habet concubinam, educam eas ad vos, vt humilietis eas, et faciatis, quod placet vobis; tantum in hunc virum ne faciatis hanc stultitiam. Et noluerunt viri illum audire. Et homo apprehendit et eduxit ad eos concubinam suam. Et illi cognouerunt eam, et illuserunt tota nocte vsque mane, et sub auroram dimiserunt eam.

At mulier, priusquam illuxit, venit ad ostium domus, vbi manebat dominus suus, et ibi corruit. Mane facto, surrexit homo, et aperuit ostium, vt perficeret reliquum iter suum, et ecce, concubina eius iacebat ante ostium sparsis in limine manibus. Cui ille loquebatur: Surge, vt ambulemus. Quæ nihil respondit. Tulit itaque eam, et imposuit asino, reuersusque est in domum suam.

Quam cum esset ingressus, arripuit cultrum, et cadauer vxoris cum ossibus suis in duodecim frusta concidens, misit in omnes terminos Israel. Quod cum vidissent singuli, conclamabant: Nunquam talis res facta est aut visa in Israel ex eo die, quo ascenderunt patres nostri de

de Aegypto, vsque in præsens tempus; considerate de hoc, et consultate, et constituite.

CAPITVLVM XX.

Egressi itaque sunt filii Israel, et pariter congregati, quasi vir vnus, a Dan vsque Berseba, et terra Gilead, ad Dominum in Mizpa, et omnium angulorum populi, et cunctæ tribus Israel, vniuersa ecclesia populi Dei, quadringenta millia peditum stringentium gladium. Et audierunt filii Beniamin, quod ascendissent filii Israel in Mizpa. Et interrogauerunt filii Israel: Dicite, quomodo factum est hoc malum?

Et Leuita interfectæ mulieris respondit: Veni in GibeaBeniamin cum concubina mea, vt ibi pernoctarem. Et ecce, homines ciuitatis circumdederunt domum, in qua manebam, volentes me occidere, et concubinam meam humiliauerunt, et mortua est. Quam in frusta concidi, misique partes in omnes agros possessionis Israel, quia fecerunt scelus et stultitiam in Israel. Adestis, omnes filii Israel, decernite, quid facere debeatis.

Et surrexit omnis populus, quasi vir vnus, dicens: Non recedemus in tabernacula nostra, nec suam quisque intrabit domum, sed hoc contra Gibea faciemus: Decem viri eligantur sorte e centum ex omnibus tribubus Israel, et centum de mille, et mille de decem millibus, vt sumant exercitui commeatum, vt veniamus contra GibeaBeniamin, et faciamus eis secundum stultitiam, quam fecerunt in Israel. Conuenitque vniuersus Israel ad ciuitatem, quasi vir vnus, confœderati, et miserunt nuncios in totam tribum Beniamin, qui dicerent: Quantum est malum, quod est factum apud vos? Tradite homines, filios Belial, de Gibea, vt interficiamus, et auferatur malum de Israel.

Qui noluerunt fratrum suorum, filiorum Israel, audire mandatum, sed ex cunctis vrbibus, quæ sortis suæ erant, conuenerunt in Gibea, vt contra filios Israel dimicarent. Et numerati sunt viginti sex millia de Beniamin, stringentium gladium, præter habitatores Gibea, qui septingenti erant viri electi; ex omni autem populo septingenti viri electi sunt, sinistra vice dextræ vtebantur, et fundis iaculantes, capillum etiam feriebant, nec errabant. Virorum quoque Israel, absque filiis Beniamin, numerata sunt quadringenta millia, educentium gladios idoneorum ad pugnam.

Et surrexerunt filii Israel, et venerunt in domum Dei, consuluerunt que Dominum, et dixerunt: Quis erit in exercitu nostro dux belli contra filios Beniamin? quibus respondit Dominus: Iudas sit dux vester. Statimque filii Israel surgentes, mane castra metati sunt iuxta Gibea, et egressi omnes viri Israel ad pugnam contra Beniamin, vrbem oppugnare ceperunt. Egressique filii Beniamin de Gibea, occiderunt de filiis Israel die illo viginti duo millia virorum.

Et filii Israel confortati sunt, et iterum instruxerunt aciem, in eodem loco, in quo prius certauerant priori die. Ascenderant autem filii Israel, et fleuerant coram Domino, vsque ad vesperam, consuluerantque eum, et dixerant: Debemus iterum procedere ad dimicandum contra filios Beniamin, fratres nostros, an non? Quibus ille respondit: Ascendite ad eos. Cumque filii Israel altera die contra filios Beniamin ad prælium processissent, eruperunt filii Beniamin de portis Gibea, et occurrentes eis, fuderunt decem et octo millia virorum, educentium gladium.

Quamobrem omnes filii Israel venerunt in domumDei, et sedentes flebant coram Domino. Ieiunauerunt que die illo vsque ad vesperam, et obtulerunt ei holocausta et teletica, et consuluerunt Dominum. Eo tempore erat ibi arca fœderis Domini, et Pinehas, filius Eleasar, filii Aaron, præpositus domus. Consuluerunt igitur Dominum, atque dixerunt: Exire vltra debemus ad pugnam contra filios Beniamin, fratres nostros, an quiescere? Quibus ait Dominus: Ascendite. Cras enim tradam eos in manus vestras.

Posueruntque filii Israel insidias per circuitum vrbis Gibea. Et ascenderunt filii Israel tertio die, sicut antea bis direxerant aciem contra Gibea. Sed et filii Beniamin eruperunt ex ciuitate, et ceperunt ferire et vulnerare hostes, sicut antea bis, et persecuti sunt eos in duas

vias,

vias, quarum altera ducit in Bethel, altera ducit in Gibea, in agros, et fuderunt circiter triginta viros in Israel: et putauerunt filii Beniamin, cæsos esse hostes coram ipsis, sicut antea; sed filii Israel dixerant: fugiamus, et eliciamus eos ex vrbe in vias.

Omnes itaque filii Israel, surgentes de loco suo, instruxerunt aciem in Baalthamar. Insidiæ quoque eruperunt de loco suo, et a spelunca Gaba; et venerunt contra Gibea decem millia virorum electorum ex omni Israel, et pugnatum est acriter, nec intellexerunt, quod malum immineret eis. Percussitque Dominus Beniamin coram filiis Israel, et interfecerunt ex eis in illo die viginti quinque millia et centum viros, omnes educentes gladium.

Et cum filii Beniamin viderent, se percussos esse, dederunt eis filii Israel ad fugiendum locum, vt in præparatas insidias inciderent, quas juxta vrbem posuerant. Et insidiæ properarunt, et eruperunt versus Gibea, et appropinquauerunt vrbi, et percusserunt eam ore gladii.

Symbolum autem dederant Israelitæ iis, quos in insidiis locauerant, vt tum gladio irruerent in eos, cum fumus a ciuitate attolleretur, tum enim erant se conuersuri Israelitæ ad pugnandum. Beniamin vero initio percussit, et vulnerauit Israelitas circiter triginta; putabant enim cæsos esse hostes coram ipsis, sicut in pugna priore. Tum vero sublata est a ciuitate columna fumi. Vertit ergo se Beniamin retro, et vidit a tota ciuitate flammas ascendere in cœlum.

Itaque verterunt se Israelitæ, et perterrefecerunt Beniamin, videntem, quod malum sibi immineret. Et vertit se coram Israelitis versus viam deserti, sed hostes persequebantur eos. Et Israelitæ ex vrbe redeuntes, fuderunt Beniamin, occurrentem eis, et circumdederunt Beniamin, et persequebantur eum vsque ad Menuah, et conculcauerunt eum ante vrbem Gibea, ad orientem. Ceciderunt itaque de Beniamin decem et octo millia idoneorum ad bellum.

Vertit autem se Beniamin, et fugit desertum versus, ad petram Rimon, et in illis viis percussa sunt quinque millia, et persecuti sunt eum Israelitæ, vsque ad Gideon, et percusserunt duo millia. Ceciderunt itaque die illo de Beniamin viginti quinque millia idoneorum ad bellum. Sexcenti autem viri se verterunt et fugerunt in desertum, versus petram Rimon, et manserunt in petra Rimon quatuor mensibus. Israelitæ vero reuersi sunt ad filios Beniamin in vrbe, et percusserunt eos ore gladii, homines et iumenta, et omnia, quæ inuenta sunt in vrbe, miserunt in ignem.

CAPITVLVM XXI.

Iurauerant quoque filii Israel in Mizpa, et dixerant: Nullus nostrum dabit filiis Beniamin de filiabus suis vxorem. Veneruntque omnes ad domum Dei in Silo, et in conspectu eius sedentes vsque ad vesperam, leuauerunt vocem, et magno vlulatu ceperunt flere, dicentes: Quare, Domine Deus, factum est hoc malum in populo tuo, vt hodie vna tribus auferetur ex nobis? Altera autem die mane consurgentes, exstruxerunt altare, et obtulerunt ibi holocausta et teletica.

Et dixerunt: Quis non ascendit in ecclesiam de vniuersis tribubus Israel ad Dominum? Erat enim iuramentum graue factum, vt qui non ascendisset, interficeretur. Et pœnituit filios Israel super fr tre suo Beniamin, et dixerunt: Ablata est vna tribus de Israel, quid faciemus reliquis, vt demus eis vxores? Nos enim iurauimus per Dominum, non daturos nos illis vxores filias nostras. Idcirco dixerunt: Quis est de vniuersis tribubus Israel, qui non ascendit ad Dominum in Mizpa? Et ecce, inuenti sunt habitatores Iabes Gilead in illo exercitu non fuisse.

Miserunt itaque duodecim millia virorum idoneorum ad bellandum, et præceperunt eis: Ite, et percutite habitatores Iabes Gilead ore gladii, tam vxores, quam paruulos earum; et hoc erit, quod obseruare debebitis: Omne masculini generis, et mulieres, quæ cognouerunt viros, sint anathema. Inuentæque sunt de Iabes Gilead quadragintæ virgines, quæ nescierе viri thorum; et adduxerunt eas ad castra in Silo, in terram Chanaan.

Miseruntque nuncios ad filios Beniamin, qui erant

erant in petra Rimon, et reuocauerunt eos pacifice. Et reuersi sunt filii Beniamin in illo tempore, et datæ sunt eis vxores de filiabus Iabes Gilead, alias autem non repererunt, quas simili modo traderent. Et pœnituit populum super Beniamin, quod Dominus fecisset rupturam in Israel. Dixeruntque maiores natu: Quid faciemus, vt reliqui habeant vxores? Omnes in Beniamin fœminæ deletæ sunt. Et dixerunt: Hæreditas maneat eis, qui euaserunt ex Beniamin, ne deleatur vna tribus ex Israel; filias enim nostras eis dare non possumus. Iurauerant enim filii Israel, dicentes: Maledictus, qui dederit de filiabus suis vxorem Beniamin.

Ceperuntque consilium, atque dixerunt: Ecce, solennitas Domini est in Silo anniuersaria, quæ sita est ad septentrionem vrbis Bethel, ad orientalem plagam viæ, quæ de Bethel tendit Sichem, et ad meridiem oppidi Libona. Præceperuntque filiis Beniamin, atque dixerunt: Ite, et latitate in vineis; cumque videritis filias Silo ad ducendos choros procedere, exite repente de vineis, et rapite ex eis singuli vxores singulas, et pergite in terram Beniamin. Cumque venerint patres earum ac fratres, et aduersum vos queri ceperint, atque iurgari, dicemus eis: Miseremini eorum, non enim rapuerunt eas, sed rogantibus, vt acciperent, non dedistis; a vestra parte peccatum est.

Feceruntque filii Beniamin, vt sibi fuerat imperatum, et iuxta numerum suum rapuerunt sibi singuli de his, quæ ducebant choros, vxores. Abieruntque in possessionem suam, ædificantes vrbes, et habitantes in eis. Filii quoque Israel reuersi sunt, singuli in tribus suas, et familias, in tabernacula sua. In diebus illis non erat rex in Israel, sed vnusquisque, quod sibi rectum videbatur, hoc faciebat.

F I N I S.

INCIPIT LIBER RVTH.

CAPITVLVM I.

In diebus, quandó iudices præerant, facta est fames in terra. Abiitque homo de Bethlehem Iuda, vt peregre habitaret in Moab cum vxore sua, ac duobus filiis. Ipse vocabatur EliMelech, vt vxor eius Naemi, et duo filii, alter Mahelon, et alter Chilion, Ephratæi de Bethlehem Iuda. Ingressique regionem Moabitidem, morabantur ibi; et mortuus est EliMelech, maritus Naemi, remansitque ipsa cum filiis, qui acceperunt vxores Moabitidas, quarum vna vocabatur Arpa, altera Ruth. Manseruntque ibi decem annis, et ambo mortui sunt, Mahelon videlicet et Chilion, remansitque mulier orbata duobus filiis ac marito.

Et surrexit, vt in patriam pergeret cum vtraque nuru sua, de regione Moabitide; audierat enim, quod respexisset Dominus populum suum, et dedisset eis escas. Egressa est itaque de loco peregrinationis suæ cum vtraque nuru; et cum iam in via reuertendi esset in terram Iuda, dixit ad eas: Ite in domum matris vestræ, faciat vobiscum Dominus misericordiam, sicut fecistis cum mortuis, et Deus det vobis inuenire requiem in domibus virorum vestrorum, et osculata est eas.

Quæ eleuata voce flere ceperunt, et dicere: Tecum pergemus ad populum tuum. Quibus illa respondit: Reuertimini filiæ meæ, cur venitis mecum? Num vltra habebo filios in vtero meo, qui ducant vos? Reuertimini, filiæ meæ, et abite, iam enim senui, nec possum nubere. Et si qua esset spes prolis, vt hac nocte parerem filios; num expectare velitis, donec grandescant? ante eritis vetulæ quam nubatis. Nolite, quæso, filiæ meæ, facere hoc, quia vestra causa angor, et egressa est manus Domini contra me.

Eleuata igitur voce rursum flere ceperunt. Et Arpa osculata est socrum, ac reuersa est. Ruth vero adhæsit socrui suæ. Cui dixit Naemi: En, reuersa est cognata tua ad populum suum, et ad deos suos, vade cum ea. Quæ respon-

ſpondit ei: Ne aduerſeris mihi, vt relinquam te, et abeam; quocunque enim perrexeris, pergam, et vbi morata fueris, et ego pariter morabor. Populus tuus, populus meus, et Deus tuus, Deus meus; vbi morieris, ibi moriar, ibique ſepeliar. Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat, ſi non ſola mors me et te ſeparauerit.

Videns ergo Naemi, quod obſtinato animo Ruth decreuiſſet, ſecum pergere, deſtitit aduerſari. Profectæque ſunt ſimul, et venerunt in Bethlehem. Quibus vrbem ingreſſis, tota ciuitas commota eſt, dicebantque: Hæc eſt illa Naemi? Quibus ait: Ne vocetis me Naemi, ſed vocate me Mara, quia amaritudine valde repleuit me Omnipotens: Egreſſa ſum plena, et vacuam reduxit me Dominus. Cur ergo vocatis me Naemi, quam Dominus humiliauit, et afflixit Omnipotens?

Venit ergo Naemi cum Ruth Moabitide, nuru ſua, de terra peregrinationis ſuæ, ac reuerſa eſt in Bethlehem, quando primum hordea metebantur. Erat autem viro EliMelech conſanguineus, vir fortis, nomine Boas.

CAPITVLVM II.

Dixitque Ruth, Moabitis, ad ſocrum ſuam: Vadamne in agrum, et colligam ſpicas, ſequens illum, coram quo inuenero gratiam? Cui illa reſpondit: Vade, filia mi. Abiit itaque, et colligebat ſpicas, ſequens meſſores. Accidit autem, vt ager ille haberet dominum, nomine Boas, qui erat de cognatione EliMelech. Et ecce, ipſe veniebat de Bethlehem; dixitque meſſoribus: Dominus vobiscum! Qui reſponderunt ei: Benedicat te Dominus!

Dixitque Boas iuueni, qui meſſoribus præerat: Cuius eſt hæc puella? Cui reſpondit: Hæc eſt Moabitis, quæ venit cum Naemi de regione Moabitide, et rogauit, vt ſpicas colligeret, et coaceruaret inter manipulos, ſequens meſſores. Et venit et ſtetit a mane vſque nunc in agro, et ne paulisper quidem domum reuerſa eſt.

Et ait Boas ad Ruth: Audi, filia, ne vadas in agrum alterum ad colligendum, nec recedas ab hoc loco, ſed iungere puellis meis, et vbi meſſuerint, ſequere. Mandaui enim pueris meis, vt nemo moleſtus ſit tibi, ſed etiam ſi ſitieris, vade ad vaſa, et bibe, de quibus pueri mei hauſerunt. Quæ cadens in faciem ſuam, et adorans ſuper terram, ait ad eum: Vnde inueni gratiam ante oculos tuos, vt agnoſcas me alienigenam?

Cui ille reſpondit: Nunciata ſunt mihi omnia, quæ feceris ſocrui tuæ poſt mortem viri tui, et quod reliqueris parentes tuos, et terram, in qua nata es, et veneris ad populum, quem antea neſciebas. Reddat tibi Dominus pro opere tuo, et plenam mercedem recipias a Domino, Deo Iſrael, ad quem veniſti, vt fiduciam habeas ſupter alas eius. Quæ ait: Inueniam gratiam coram oculis tuis, domine mi, qui conſolatus es me, et locutus es ad cor ancillæ tuæ, quæ non ſum ſimilis vnius puellarum tuarum.

Dixitque ad eam Boas: Quando hora veſcendi fuerit, veni huc, et comede panem, et intinge buccellam tuam in aceto. Sedit itaque ad meſſorum latus, et congeſſit toſtas ſpicas ſibi, comeditque, et ſaturata eſt, et ſuperfuere reliquiæ. Atque inde ſurrexit, vt ſpicas colligeret. Præcepit autem Boas pueris ſuis, dicens: Etiam inter manipulos colligat, et ne pudefaciatis eam, et de manipulis quoque veſtris proiicite, et relinquite, quæ colligat, nec increpetur.

Collegit ergo in agro vſque ad veſperam, et quæ collegerat, triturauit, et inuenit hordei quaſi Epha menſuram, quam portans, reuerſa eſt in ciuitatem: et oſtendit ſocrui ſuæ, inſuper protulit, et dedit ei de reliquiis cibi ſui, quo ſaturata fuerat. Dixitque ei ſocrus ſua, Vbi collegiſti hodie, et vbi feciſti opus? Sit benedictus, qui te agnouit! Indicauitque ei omnia, quæ fecerat apud eum, et nomen dixit viri, apud quem fuerat, quod Boas vocaretur.

Cui reſpondit Naemi: Benedictus ſit a Domino, quoniam eandem gratiam, quam præbuerat viuis, ſeruauit et mortuis. Rurſumque ait: Propinquus noſter eſt homo. Et Ruth: Hoc quoque, inquit, præcepit mihi, vt tamdiu meſſoribus eius iungerer, donec omnes

ſegetes meterentur. Cui dixit ſocrus: Melius eſt, filia mi, vt cum puellis eius exeas ad metendum, ne in alieno agro quiſpiam reſiſtat tibi. Iuncta eſt itaque puellis Boas, et tamdiu cum eis collegit, donec et hordea et triticum in horrea conderentur.

CAPITVLVM III.

Poſtquam autem reuerſa eſt ad ſocrum ſuam, audiuit ab ea: Filia mi, quæram tibi requiem, vt bene ſit tibi. Boas ille, cuius puellis in agro iuncta es, propinquus noſter eſt, et hac nocte aream hordei ventilat. Lauare igitur, et contegaris, et induere veſtimentis, et deſcende in aream; ne te quisquam noſcat, donec ederint et biberint. Quando autem ierit ad dormiendum, nota locum, in quo dormiat; veniesque et diſcooperies ſtragulum, et cubabis. Ipſe autem dicet tibi, quid agere debeas. Quæ reſpondit: Quicquid præceperis, faciam.

Deſcenditque in aream, et fecit omnia, quæ ſibi imperauerat ſocrus ſua. Cumque comediſſet Boas, et bibiſſet, et factus eſſet hilarior, iſſetque ad dormiendum iuxta aceruum manipulorum; venit abſcondite, et diſcooperto ſtragulo, a pedibus eius cubabat. Et ecce, nocte iam media expauit vir, et palpabat, viditque mulierem ad pedes ſuos, et ait: Quæ es? Illaque reſpondit: Ego ſum Ruth, ancilla tua: expande laciniam tuam ſuper famulam tuam, quia propinquus es.

Et ille: Benedicta, inquit, es a Domino filia, et priorem miſericordiam poſteriore ſuperaſti; quia non es ſecuta iuuenes, pauperes ſiue diuites: Noli ergo metuere, ſed quicquid dixeris mihi, faciam tibi. Scit enim omnis populus, qui habitat intra portas vrbis meæ, mulierem te eſſe virtutis: Nec abnuo, me propinquum eſſe, ſed eſt alius, me propinquior. Quieſce hac nocte, et facto mane, ſi te voluerit propinquitatis iure retinere, bene res acta eſt; ſin autem ille noluerit, ego te ducam. Viuit Dominus! dormi vsque mane. Dormiuit itaque ad pedes eius vsque mane.

Surrexit itaque antequam homines ſe mutuo cognoſcerent. Et dixit: Caue, ne quis nouerit, quod huc venerit mulier. Et rurſum: Expande, inquit, pallium tuum, quo operiris, et tene vtraque manu. Qua extendente et tenente, menſus eſt ſex modios hordei, et poſuit ſuper eam. Quæ portans, ingreſſa eſt ciuitatem, et venit ad ſocrum ſuam. Quæ dixit ei: Quid egiſti, filia? Narrauitque ei omnia, quæ ſibi feciſſet homo. Et ait: Ecce, ſex modios hordei dedit mihi, et ait: Nolo te vacuam reuerti ad ſocrum tuam. Dixitque Naemi: Expecta, filia, donec videamus, quem res exitum habeat: neque enim ceſſabit homo, niſi hodie rem perfecerit.

CAPITVLVM IV.

Aſcendit ergo Boas ad portam, et ſedit ibi. Cumque vidiſſet propinquum præterire, de quo locutus fuerat Boas, dixit ad eum: Concede huc, et ſede hic, quodcunque eſt nomen, vocans eum nomine ſuo. Qui declinauit et ſedit. Tollens autem Boas decem viros de ſenioribus ciuitatis, dixit ad eos: Sedete hic. Quibus reſidentibus, locutus eſt ad propinquum: Partem agri fratris noſtri EliMelech vendet Naemi, quæ reuerſa eſt de regione Moabitide; id decreui tibi dicere, vt coram cunctis ſedentibus, et maioribus natu, de populo meo redimeres; redimito, ſi vis; ſin autem non vis redimere, indica mihi, vt ſciam: Nullus enim eſt, qui redimat præter te, qui prior es, et me, qui ſecundus ſum. At ille reſpondit: Ego redimam.

Cui dixit Boas: Quando redemeris agrum de manu Naemi, Ruth quoque Moabitidem, vxorem defuncti, debes accipere, vt ſuſcites nomen mortui in hæreditate ſua. Qui reſpondit: Non poſſum redimere, ne deſtruam hæreditatem meam; redimas tu, non enim poſſum redimere. Hic autem erat mos antiquitus in Iſrael de redemptione et commutatione, vt eſſet rata ceſſio, ſoluebat homo calceamentum ſuum, et dabat propinquo ſuo. Hoc erat teſtimonium ceſſionis in Iſrael.

Dixit ergo propinquus ille ad Boas: Redime! Et exuit calceum ſuum. At ille maioribus natu, et vniuerſo populo: Teſtes, inquit, vos eſtis hodie, quod emo omnia, quæ fuerunt

runt EliMelech et Chilion et Mahelon, de manu Naemi, et Ruth Moabitidem, vxorem Mahelon, duco vxorem, vt suscitem nomen defuncto in hæreditate sua, ne nomen eius de fratribus suis, et de porta loci sui deleatur. Vos, inquam, huius rei testes estis.

Respondit omnis populus, qui erat in porta, et maiores natu: Nos testes sumus: Faciat Dominus hanc mulierem, quæ ingreditur domum tuam, sicut Rachel et Liam, quæ ædificauerunt domum Israel, et cresce in Ephrata, et habeas celebre nomen in Bethlehem, fiatque domus tua, sicut domus Perez, quem Thamar peperit Iudæ, de semine, quod tibi dederit Dominus ex hac puella.

Tulit itaque Boas Ruth, et accepit vxorem, ingressusque est ad eam, et dedit illi Dominus, vt conciperet et pareret filium. Dixeruntque mulieres ad Naemi: Benedictus Dominus, qui non est passus, vt deficeret successor familiæ tuæ, et vocaretur nomen eius in Israel, et habeas, qui recreet animam tuam, et enutriat senectutem. Nurus enim tua, quæ te dilexit, peperit eum, et ipsa est tibi melior, quam si septem haberes filios.

Susceptumque Naemi puerum, posuit in sinu suo, et erat eius alumna. Vicinæ autem mulieres congratulantes ei, et dicentes: Natus est filius Naemi. Et vocauerunt nomen eius Obed. Hic est pater Isai, patris Dauid.

Hæ sunt generationes Perez: Perez genuit Hezron, Hezron genuit Ram, Ram genuit Amminadab, Amminadab genuit Nahesson, Nahesson genuit Salma, Salma genuit Boas, Boas genuit Obed, Obed genuit Isai, Isai genuit Dauid.

F I N I S.

LIBER PRIMVS SAMVELIS.

CAPITVLVM I.

Fuit vir de Ramatha Zophim, de monte Ephraim, et nomen eius ElCana, filius Ierohàm, filii Elihu, filii Tohu, filii Zuph, Ephratæus; et habuit duas vxores, nomen vni Hanna, et nomen secundæ Peninna. Fueruntque Peninnæ filii, Hannæ autem non erant liberi. Et ascendit vir ille de ciuitate sua certis diebus, vt adoraret, et sacrificaret Domino exercituum in Silo. Erant autem ibi sacerdotes Domini, Hophni et Pinehas, duo filii Eli.

Venit ergo dies, et immolauit ElCana, deditque Peninnæ vxori suæ, et cunctis filiis eius, et filiabus partes, Hannæ autem dedit partem tristis, quia Hannam diligebat. Dominus autem concluserat vuluam eius: Exagitauit quoque eam æmula eius, et exprobrauit ei, quod Dominus conclusisset vuluam eius. Sicque faciebat quotannis, quando ascendebant in domum Domini, et sic irritabat eam. Porro illa flebat, et non capiebat cibum. Dixit ergo ei vir suus ElCana: Hanna, cur fles? et quare non comedis? et quamobrem affligitur cor tuum? Numquid non ego melior tibi sum, quam decem filii?

Surrexit autem Hanna, postquam comederat et biberat in Silo; et Eli sacerdoti sedente super sellam ante postes domus Domini; cum esset Hanna amaro animo, orauit ad Dominum, flens largiter, et votum vouit, dicens: Domine exercituum, si respiciens videris afflictionem famulæ tuæ, et recordatus mei fueris, nec oblitus ancillæ tuæ, dederisque seruæ tuæ filium, dabo eum Domino, omnibus diebus vitæ eius, et nouacula non ascendet super caput eius.

Factum est autem, cum illa diu oraret coram Domino, vt Eli obseruaret os eius. Porro Hanna loquebatur in corde suo, tantumque labia illius mouebantur, et vox penitus non audiebatur. Existimauit ergo eam Eli temulentam, dixitque ei: Vsquequo ebria eris? Digere paulisper vinum. Respondens Hanna: Nequaquam, inquit, domine mi! nam mulier amaro spiritu ego sum; vinum et omne, quod

quod inebriare poteſt, non bibi, ſed effudi animam meam in conſpectu Domini: Ne reputes ancillam tuam quaſi vnam de filiabus Belial, quia ex magna mœſtitia et dolore locuta ſum vsque in præſens.

Tunc Eli ait ei: Vade in pace; Deus Iſrael det tibi petitionem tuam, quam rogaſti eum. At illa ait: Vtinam inueniat ancilla tua gratiam in oculis tuis! Et abiit mulier viam ſuam, et comedit, vultusque eius non erat triſtis. Et ſurrexerunt mane, et adorauerunt coram Domino, reuerſique ſunt, et venerunt in domum ſuam in Ramathaim.

Cognouit autem ElCana Hannam, vxorem ſuam, recordatusque eſt eius Dominus. Et factum eſt exactis diebus, concepit et peperit filium, vocauitque nomen eius Samuel, eo, quod a Domino poſtulaſſet eum. Aſcendit autem vir eius ElCana, et omnis domus eius, vt immolaret Domino hoſtiam ſolennem et votum ſuum. Et Hanna non aſcendit. Dixit enim viro ſuo: Cum ablectabitur puer, ducam eum, vt appareat in conſpectu Domini, et maneat ibi iugiter. Et ait ei ElCana, vir ſuus: Fac, quod tibi bonum videtur, et mane, donec ablactes eum, precorque, vt impleat Dominus verbum ſuum.

Manſit ergo mulier, et lactauit filium ſuum, donec amoueret eum a lacte, et adduxit eum ſecum, poſtquam ablactauerat, vitulis tribus, et Epha farinæ, et amphora vini, et adduxit eum ad domum Domini in Silo. Puer autem adoleſcebat, et immolauerunt taurum, et obtulerunt puerum Eli. Et ait Hanna; Obſecro, mi domine! Viuit anima tua! ego ſum illa mulier, quæ ſteti coram te, hic orans Dominum pro puero iſto, oraui, et dedit mihi Dominus petitionem meam, quam poſtulaui eum; et idcirco ego commodaui eum Domino, cunctis diebus, quibus fuerit accommodatus Domino. Et adorauerunt ibi Dominum.

CAPITVLVM III.

Et orauit Hanna, et ait:

Exulta, cor meum, in Domino, et exaltatum eſt cornu meum in DEO. Dilatatum eſt os meum ſuper inimicos meos, quia lætata ſum, quia me liberaſti.

Non eſt ſanctus, vt eſt Dominus, neque enim eſt alius extra te, et non eſt fortis, ſicut Deus noſter.

Ne multiplicate ſuperbe loqui: Abeant vetera procul ab ore veſtro, quia Deus eſt Dominus ſciens, et ipſe præparat conatus.

Arcus fortium fractus eſt, et infirmi accincti ſunt robore.

Saturi elocauerunt ſe pro panibus, et famelici ſaturati ſunt; donec ſterilis peperit plurimos, et quæ multos habebat filios, infirmata eſt.

Dominus mortificat et viuificat, deducit ad inferos, et reducit.

Dominus pauperem facit, et ditat, humiliat et ſubleuat.

Erigit de puluere egenum, et de ſtercore exaltat pauperem, vt ſedeat cum principibus, et ſolium gloriæ teneat; Domini enim ſunt termini terræ, et poſuit ſuper eos orbem.

Pedes ſanctorum ſuorum ſeruabit, et impii in tenebris conticeſcent, quia nemo in fortitudine ſua erit fortis.

Dominum formidabunt aduerſarii eius, et ſuper ipſos in cœlis tonabit.

Dominus iudicabit fines terræ, et dabit imperium regi ſuo, et exaltabit cornu Chriſti ſui.

Et abiit ElCana in Ramath in domum ſuam: Puer autem erat miniſter in conſpectu Domini, ante faciem Eli ſacerdotis.

Porro filii Eli, filii Belial, non norant Dominum, neque officium ſacerdotum ad populum, ſed quicunque immolaſſet victimam, veniebat puer ſacerdotis, dum coquerentur carnes, et habebat fuſcinulam tridentem in manu ſua, et mittebat eam in lebetem, vel in caldariam, aut in ollam, ſiue in cacabum, et omne, quod leuabat fuſcinula, tollebat ſacerdos ſibi. Sic faciebat vniuerſo Iſraeli, venienti in Silo.

Etiam antequam adolerent adipem, veniebat puer ſacerdotis, et dicebat immolanti: Da mihi carnem, vt coquam ſacerdoti. Non enim accipiam a te carnem coctam, ſed crudam. Dicebatque illi immolans: Incendatur primum iuxta morem hoſtiæ adeps, et tolle tibi quantumcunque deſiderat anima tua. Qui reſpon-

respondens aiebat ei: Nequaquam; nunc enim dabis, alioqui tollam vi. Erat ergo peccatum puerorum grande nimis coram Domino, quia blasphemabant homines oblationem Domini.

Samuel autem ministrabat coram Domino, puer, accinctus Ephod lineo. Et tunicam paruam faciebat ei mater sua, quam afferebat statutis diebus, ascendens cum viro suo, vt immolaret hostiam solennem et votum suum. Et benedixit Eli ElCana, et vxorem suam, dixitque ei: Reddat tibi Dominus semen de muliere hac, pro eo, quod commodasti Domino. Et abierunt in locum suum. Visitauit ergo Dominus Hannam, et concepit, et peperit tres filios, et duas filias. Et crescebat puer Samuel coram Domino.

Eli autem erat senex valde, et audiuit omnia, quæ faciebant filii sui vniuerso Israeli, et quomodo dormiebant cum mulieribus, quæ excubabant ad ostium tabernaculi, et dixit eis: Quare facitis talia? Ego enim audio omnia malefacta vestra ab omni populo. Nolite, filii mei, non enim est bona fama, quam ego audio, vt præuaricari faciatis populum Domini. Si peccauerit vir in virum, iudices possunt componere: Si autem in Deum peccauerit vir, quis componet? Et non audierunt vocem patris sui, quia voluit Dominus occidere eos. Puer autem Samuel proficiebat atque crescebat, et placebat tam Deo, quam hominibus.

Venit autem vir Dei ad Eli, et ait ad eum: Hæc dicit Dominus: Numquid non aperte reuelatus sum domui patris tui, cum esset in Aegypto in domo Pharaonis? Et elegi eum ex omnibus tribubus Israel mihi in sacerdotem, vt ascenderet ad altare meum, et adoleret mihi incensum, et portaret Ephod coram me, et dedi domui patris tui omnia de sacrificiis filiorum Israel. Quare calcitras contra victimam meam, et oblationem meam, quæ præcepi, vt offerentur in templo, et magis honorasti filios tuos, quam me, vt saginetis vos de primitiis omnium oblationum Israel, populi mei?

Propterea ait Dominus, Deus Israel: Loquens locutus sum, vt domus tua, et domus patris tui ministraret in conspectu meo, vsque in sempiternum. Nunc autem dicit Dominus: Absit hoc a me, sed quicunque honorificauerit me, glorificabo eum; qui autem contemnunt me, confundentur. Ecce, dies venient, et præcidam brachium tuum, et brachium domus patris tui, vt non sit senex in domo tua, et videbis æmulum tuum in templo, in vniuersis prosperis Israel, et non erit senex in domo tua cunctis diebus.

Veruntamen non auferam penitus virum ex te ab altari meo, sed vt deficiant oculi tui, et mœsta sit anima tua, et omnis multitudo domus tuæ morietur, cum ad virilem ætatem venerit.

Hoc autem erit tibi signum, quod venturum est duobus filiis tuis, Hophni et Pinehas: In vno die morientur ambo, et suscitabo mihi sacerdotem fidelem, qui iuxta cor meum et animam meam faciet, et ædificabo ei domum securam, et ambulabit coram Christo meo cunctis diebus. Futurum est autem, vt quicunque remanserit in domo tua, veniat, vt adoret eum, et petat argenteum nummum, et tortam panis, dicatque: Dimitte me, obsecro, ad vnam partem sacerdotalem, vt comedam buccellam panis.

CAPITVLVM III.

Puer autem Samuel ministrabat Domino coram Eli; et sermo Domini erat rarus. In diebus illis non erat visio manifesta. Factum est autem in die quadam, Eli iacebat in loco suo, et oculi eius caligauerant, nec poterat videre. Samuel autem dormiebat in templo Domini, vbi erat arca Dei, antequam lucerna extingueretur. Et vocauit Dominus Samuel. Qui respondens, ait: Ecce ego. Et cucurrit ad Eli, et dixit: Ecce ego, vocasti enim me. Qui dixit: Non vocaui te, fili, reuertere et cuba. Et abiit, et dormiuit.

Et adiecit Dominus rursum vocare Samuel. Consurgensque Samuel, abiit ad Eli, et dixit: Ecce ego, quia vocasti me. Qui respondit: Non vocaui te, fili mi; reuertere, et dormi. Porro Samuel needum nouit Dominum, nec reuelatus fuerat ei sermo Domini. Et adiecit Dominus, et vocauit Samuel adhuc tertio. Qui con-

consurgens, abiit ad Eli, et ait: Ecce ego, quia vocasti me. Intellexit ergo Eli, quod Dominus vocaret puerum, et ait ad Samuel: Vade, et dormi, et si deinceps vocauerit te, dices: Loquere, Domine, quia audit seruus tuus. Abiit ergo Samuel, et dormiuit in loco suo.

Et venit Dominus, et stetit, et vocauit, sicut vocauerat antea: Samuel, Samuel. Et ait Samuel: Loquere, Domine, quia audit seruus tuus. Et dixit Dominus ad Samuel: Ecce, ego facio verbum in Israel, quod, quicumque audierit, tinnient ambæ aures eius. In die illa suscitabo aduersum Eli, omnia, quæ locutus sum super domum eius, incipiam et complebo. Prædixi enim ei, quod iudicaturus essem domum eius in æternum, propter iniquitatem, quia nouit, filios suos turpiter agere, et non succensuit eis. Idcirco iuraui domui Eli, quod non expietur iniquitas domus eius victimis et oblatione, vsque in æternum. Dormiuit autem Samuel vsque mane, aperuitque ostia domus Domini.

Et Samuel timuit indicare visionem Eli. Vocauit ergo Eli Samuelem, et dixit: Samuel, fili mi. Qui respondens, ait: Præsto sum. Et interrogauit eum: Quis est sermo, quem locutus est Dominus ad te? Oro te, ne cælaueris; hæc faciat tibi Deus, et hæc addat, si absconderis a me sermonem ex omnibus verbis, quæ dicta sunt tibi. Indicauit itaque ei Samuel vniuersos sermones, et non abscondit ab eo. Et ille respondit: Dominus est, quod bonum est in oculis suis, faciat.

Creuit autem Samuel, et Dominus erat cum eo, et non cecidit ex omnibus verbis eius in terram. Et cognouit vniuersus Israel, a Dan vsque Berseba, quod fidelis erat Samuel, vt esset propheta Domini. Et Dominus apparebat in Silo, iuxta verbum Domini.

CAPITVLVM IV.

Et Samuel loquebatur vniuerso Israeli. Et egressus est Israel obuiam Philistinis ad bellum, et castra metatus est iuxta lapidem adiutorii. Porro Philistini venerunt in Aphec, et instruxerunt aciem contra Israel. Inito autem certamine, terga vertit Israel Philistinis, et cæsa sunt in acie passim per agros, quasi quatuor millia virorum.

Et reuersus est populus ad castra, dixeruntque maiores natu de Israel: Quare percussit nos Dominus hodie coram Philistinis? Afferamus ad nos de Silo arcam fœderis Domini, et veniat in medio nostri, vt saluet nos de manu inimicorum nostrorum. Misit ergo populus in Silo, et tulerunt inde arcam fœderis Domini exercituum, sedentis super Cherubim. Erantque duo filii Eli cum arca fœderis Domini, Hophni et Pinehas. Cumque venisset arca fœderis Domini in castra, iubilauit omnis Israel clamore grandi, et personuit terra.

Et audierunt Philistini vocem clamoris, dixeruntque: Quænam est hæc iubilatio clamoris in castris Ebræorum? Et cognouerunt, quod arca Domini venisset in castra. Timueruntque Philistini, dicentes: Venit Deus in castra, et dixerunt: Væ nobis, non enim fuit sic heri et nudius tertius! Væ nobis! Quis nos saluabit de manu deorum magnificorum illorum? Hi sunt dii, qui percusserunt Aegyptum omni plaga in deserto. Confortamini, et estote viri, Philistini, ne seruiatis Ebræis, sicut et illi seruierunt nobis. Confortamini et bellate.

Pugnauerunt ergo Philistini, et cæsus est Israel, et fugit vnusquisque in tabernaculum suum. Et facta est plaga magna nimis, et ceciderunt de Israel triginta millia peditum, et arca Dei capta est. Duo quoque filii Eli mortui sunt, Hophni et Pinehas.

Currens autem vir de Beniamin ex acie, venit in Silo in die illa, scissa veste, et conspersus puluere caput. Cumque ille venisset, Eli sedebat super sellam contra viam, expectans. Erat enim cor eius pauens pro arca Domini. Vir autem ille, postquam ingressus est, nunciauit vrbi; et vlulauit omnis ciuitas.

Et audiuit Eli sonitum clamoris, dixitque: Qualis est hæc vox et tumultus? At ille festinauit, et venit, et nunciauit Eli. Eli autem erat nonaginta et octo annorum, et oculi eius caligauerant, et videre non poterat. Et dixit ad Eli: Ego sum, qui veni de acie, et ego, qui de acie fugi hodie. Cui ille ait: Quid actum est, fili mi? Respondens autem ille, qui nunciabat:

ciabat: Fugit, inquit, Israel coram Philistinis, et strages magna facta est in populo. Insuper duo filii tui, Hophni et Pinehas, mortui sunt, et arca Dei capta est. Cumque ille nominasset arcam Dei, cecidit de sella retrorsum iuxta ostium, et fractis ceruicibus mortuus est. Senex enim erat vir, et graui mole. Et ipse iudicauit Israel quadraginta annis.

Nurus autem eius, vxor Pinehas, prægnans erat, et vicina partui. Et audito nuncio, quod capta esset arca Dei, et mortuus esset socer suus et vir suus, incuruauit se, et peperit, inuaserant enim eam dolores. In ipso autem articulo mortis suæ dixerunt ei, qui stabant circa eam: Ne timeas, quia filium peperisti. Quæ non respondit eis, neque animaduertit. Et vocauit puerum Icabod, dicens: Translata est gloria Domini ab Israel, quia capta est arca Dei, et socer suus, et vir suus, et dixit: Translata est gloria Domini ab Israel, eo, quod capta esset arca Dei.

CAPITVLVM V.

Philistini autem tulerunt arcam Dei, et asportauerunt eam a lapide adiutorii in Asdod. Tuleruntque Philistini arcam Dei, et intulerunt eam in templum Dagon, et statuerunt eam iuxta Dagon. Cumque surrexissent mane Asdodii altera die, ecce, Dagon ceciderat pronus in terra ante arcam Domini. Et tulerunt Dagon, et restituerunt eum in locum suum. Rursumque mane, die altera, consurgentes, inuenerunt Dagon iacentem super faciem suam in terra, coram arca Domini. Caput autem Dagon, et duæ palmæ manuum eius, abscissæ erant super limen. Porro Dagon solus truncus remanserat in loco suo. Propter hanc caussam non calcant sacerdotes Dagon, et omnes, qui ingrediuntur templum eius, super limen Dagon in Asdod, vsque in hodiernum diem.

Aggrauata est autem manus Domini super Asdodios, et perdidit eos, et percussit in secretiori parte natium Asdod, et fines eius. Videntes autem viri Asdod huiuscemodi plagam, dixerunt: Non maneat arca Dei Israel apud nos, quia dura est manus eius super nos, et super Dagon, deum nostrum. Et mittentes, congregauerunt omnes Satrapas Philistinorum ad se, et dixerunt: Quid faciemus cum arca Dei Israel? Responderunt Gethæi: Circumducatur arca Dei Israel. Et circumduxerunt arcam Dei Israel.

Illis autem circumducentibus eam, fiebat in ciuitate magnus tumultus per manum Domini, et percutiebat viros ciuitatis a paruo vsque ad maiorem, et læsit eos in natibus. Miserunt ergo arcam Domini in Ecron. Cumque venisset arca Domini Dei in Ecron, exclamauerunt Ecronitæ, dicentes: Adduxerunt ad nos arcam Dei Israel, vt interficiat nos, et populum nostrum.

Miserunt itaque, et congregauerunt omnes Satrapas Philistinorum, qui dixerunt: Dimittite arcam Dei Israel, et reuertatur in locum suum, vt non interficiat nos cum populo nostro. Fiebat enim pauor mortis in tota ciuitate, et grauissima valde manus Domini; Viri quoque, qui mortui non fuerant, percutiebantur in natibus, et ascendebat vlulatus ciuitatis in cœlum.

CAPITVLVM VI.

Fuit ergo arca Domini in regione Philistinorum septem mensibus, et post hæc vocauerunt Philistini sacerdotes, et ariolos, dicentes: Quid faciemus de arca Dei? Indicate nobis, quomodo remittamus eam ad locum suum. Qui dixerunt: Si remittitis arcam Dei Israel, nolite eam remittere vacuam, sed reddite ei pro peccato, et tunc curabimini, et scietis, quare non recedat manus eius a vobis.

Qui dixerunt: Quid est, quod pro delicto reddere debeamus ei? Responderuntque illi: Iuxta numerum principum Philistinorum quinque anos aureos facietis, et quinque mures aureos, quia plaga vna fuit omnibus vobis, et Satrapis vestris. Facietisque similitudinem anorum vestrorum, et similitudines murium, qui vastarunt terram, et dabitis Deo Israel gloriam, si forte releuet manum suam a vobis, et a diis vestris, et a terra vestra. Quare aggrauatis corda vestra, sicut aggrauauit Aegyptus et Pharao cor suum. Nonne, postquam percussus est, tunc dimisit eos, et abierunt?

Nunc ergo arripite, et facite plaustrum nouum

uum vnum, et duas vaccas lactantes, quibus non est impositum iugum, iungite in plaustro, et relinquite vitulos earum domi. Tolletisque arcam Domini, et ponetis in plaustro, et vasa aurea, quæ exsoluistis ei pro delicto, ponetis in capsellam ad latus eius, et dimittite eam, vt vadat; et aspicietis, et siquidem per viam finium suorum ascenderit contra BethSames, ipse fecit nobis hoc malum grande; Sin autem minime, sciemus, quod nequaquam manus eius tetigit nos, sed casu accidit.

Fecerunt ergo illi hoc modo; et tollentes duas vaccas lactantes, iunxerunt ad plaustrum, vitulosque earum concluserunt domi. Et posuerunt arcam Dei super plaustrum, et capsellam, quæ habebat mures aureos, et similitudinem anorum: ibant autem recta vaccæ per viam, quæ ducit BethSames, et itinere vno gradiebantur, pergentes et mugientes, et non declinabant, neque ad dextram, neque ad sinistram; sed et Satrapæ Philistinorum sequebantur vsque ad terminos BethSames.

Porro BethSamitæ metebant triticum in valle. Et eleuantes oculos, viderunt arcam, et gauisi sunt, cum vidissent. Et plaustrum venit in agrum Iosua BethSamitæ, et stetit ibi. Erat autem ibi lapis magnus: et conciderunt ligna plaustri, vaccasque imposuerunt super ea holocaustum Domino. Leuitæ autem deposuerunt arcam Dei, et capsellam, quæ erat iuxta eam, in qua erant vasa aurea, et posuerunt super lapidem grandem. Viri autem BethSamitæ obtulerunt holocausta, et immolauerunt victimas in die illa Domino; et quinque Satrapæ Philistinorum viderunt, et reuersi sunt in Ecron in die illa.

Hi sunt autem ani aurei, quos reddiderunt Philistini pro delicto Domino: Asdod vnum, Gasa vnum, Asclon vnum, Geth vnum, Ecron vnum; et mures aureos secundum numerum vrbium Philistinorum principum, ab vrbe murata vsque ad villam, quæ erat absque muro, et vsque ad lapidem magnum, super quem posuerant arcam Domini, quæ ibi mansit vsque ad diem hanc, in agro Iosua, BethSamitæ.

Percussit autem Dominus de viris BethSamitis, eo quod vidissent arcam Domini, et percussit de populo septuaginta viros, et quinquaginta millia plebis. Luxitque populus, eo quod Dominus percussisset plebem, plaga magna. Et dixerunt viri BethSamitæ: Quis poterit stare in conspectu Domini Dei sancti huius? Et ad quem ascendet a nobis? Miseruntque nuncios ad habitatores CariathIearim, dicentes: Reduxerunt Philistini arcam Domini; descendite, et reducite eam ad vos.

CAPITVLVM VII.

Venerunt ergo viri CariathIearim et reduxerunt arcam Domini, et intulerunt eam in domum AbiNadab in Gibea. Eleasarum autem, filium eius, sanctificauerunt, vt custodiret arcam Domini. Et factum est, ex qua die mansit arca Domini in CariathIearim, multiplicati sunt dies, donec essent viginti anni: et luxit omnis domus Israel ad Dominum.

Ait autem Samuel ad vniuersam domum Israel, dicens: Si toto corde vestro reuertimini ad Dominum, auferte deos alienos de medio vestri, et Astharoth, et præparate corda vestra Domino et seruite ei soli, et eruet vos de manu Philistinorum. Abstulerunt ergo filii Israel Baalim et Astharoth, et seruierunt Domino soli. Dixit autem Samuel: Congregate vniuersum Israel in Mizpa, vt orem pro vobis Dominum. Et conuenerunt in Mizpa, hauseruntque aquam, et effuderunt in conspectu Domini, et ieiunauerunt in die illa, et dixerunt: Peccauimus tibi, Domine! Iudicauitque Samuel Israel in Mizpa.

Et audierunt Philistini, quod congregati essent filii Israel in Mizpa, et ascenderunt Satrapæ Philistinorum ad Israel. Quod cum audiuissent filii Israel, timuerunt a facie Pilhilistinorum. Dixeruntque ad Samuelem: Ne cesses, pro nobis clamare ad Dominum, Deum nostrum, vt saluet nos de manu Philistinorum. Tulit autem Samuel agnum pinguem vnum, et obtulit illum holocaustum integrum Domino, et clamauit Samuel ad Dominum pro Israel, et exaudiuit eum Dominus.

Factum est autem, cum Samuel offerret holocaustum Domino, Philistini iniere prælium contra Israel. Intonuit Dominus fragore magno

gno in die illa super Philistinos, et exterruit eos, et cæsi sunt a filiis Israel. Egressique filii Israel de Mizpa, persecuti sunt Philistinos, et percusserunt eos vsque ad locum, qui erat supter BethCar. Tulit autem Samuel lapidem vnum, et posuit eum inter Mizpa et inter Sen, et vocauit nomen loci illius: Lapis adiutorii; dixitque: Hucusque auxiliatus est nobis Dominus. Et humiliati sunt Philistini, nec apposuerunt vltra, vt venirent in terminos Israel. Facta est itaque manus Domini super Philistinos cunctis diebus Samuelis.

Et redditæ sunt vrbes, quas tulerant Philistini ab Israel, Israeli, ab Ecron vsque Geth, et terminos suos: liberauitque Israel de manu Philistinorum. Eratque pax inter Israel et Amorræum. Iudicabat quoque Samuel Israel cunctis diebus vitæ suæ. Et ibat per singulos annos, circuiens Bethel, et Gilgala, et Mizpa, et iudicabat Israelem in supra dictis locis; reuertebaturque in Ramath: Ibi enim erat domus eius, et ibi iudicabat Israelem. Aedificauit ibi etiam altare Domino.

CAPITVLVM VIII.

Factum est autem, cum senuisset Samuel, posuit filios suos iudices super Israel; fuitque nomen filii eius primogeniti Ioel, et nomen secundi Abia; et iudicabant in Berseba. Et non ambulauerunt filii illius in viis eius, sed declinauerunt post auaritiam, acceperuntque munera, et peruerterunt iudicium. Congregati ergo vniuersi maiores natu Israel, venerunt ad Samuelem in Ramath, dixeruntque ei: Ecce, tu senuisti, et filii tui non ambulant in viis tuis: Constitue nobis regem, vt iudicet nos, sicut et vniuersæ habent gentes.

Displicuitque sermo in oculis Samuelis, eo quod dixissent: Da nobis regem, vt iudicet nos. Et orauit Samuel ad Dominum. Dixit autem Dominus ad Samuelem: Audi vocem populi in omnibus, quæ loquuntur tibi, non enim te abiecerunt, sed me, ne regnem super eos. Iuxta omnia opera, quæ fecerunt, a die, qua eduxi eos de Aegypto vsque ad diem hanc, et dereliquerunt, et seruierunt diis alienis; sic faciunt etiam tibi. Nunc ergo vocem eorum audi; veruntamen contestare eos, et prædic ius regis, qui regnaturus est super eos.

Dixit itaque Samuel omnia verba Domini ad populum, qui petierat a se regem, et ait: Hoc erit ius regis, qui imperaturus est vobis: Filios vestros tollet, et ponet eos in curribus suis, facietque sibi equites et præcursores quadrigarum suarum, et constituet sibi centuriones et quinquagenarios, et aratores agrorum suorum, et messores segetum, et fabros armorum, et curruum suorum. Filias quoque vestras faciet sibi vnguentarias, et focarias, et panificas; Agros quoque vestros, et vineas, et olineta optima tollet, et dabit seruis suis. Sed et segetes vestras, et vinearum reditus decimabit, vt det eunuchis et famulis suis. Seruos etiam vestros, et ancillas, et iuuenes optimos, et asinos auferet, et ponet in opere suo. Greges quoque vestros decimabit; vosque eritis ei serui, et clamabitis in die illa a facie regis vestri, quem elegistis vobis; et non exaudiet vos Dominus in die illa.

Noluit autem populus audire vocem Samuelis, sed dixerunt: Nequaquam, rex enim erit super nos, et erimus nos quoque sicut omnes gentes, et iudicabit nos rex noster, et egredietur ante nos, et pugnabit bella nostra. Et audiuit Samuel omnia verba populi, et locutus est ea in auribus Domini. Dixit autem Dominus ad Samuelem: Audi vocem eorum, et constitue super eos regem. Et ait Samuel ad viros Israel: Vadat vnusquisque in ciuitatem suam.

CAPITVLVM IX.

Et erat vir de Beniamin, nomine Cis, filius AbiEl, filii Zeror, filii Bechorath, filii Apiah, filii viri Iemini, vir fortis. Et erat ei filius, nomine Saul, iuuenis pulcher; et non erat vir de filiis Israel pulchrior illo, ab humero eminebat super omnem populum. Perierant autem asinæ Cis, patris Saul. Et dixit Cis ad Saul filium suum: Tolle tecum vnum de pueris, et consurgens, vade, et quære asinas. Qui cum transissent montem Ephraim, et per terram Salisa, et non inuenissent; transierunt etiam

etiam per terram Saalim, et non erant; sed [et] per terram Iemini, et non repererunt.

Cum autem venissent in terram Zuph, et non inuenissent, dixit Saul ad puerum, qui erat cum eo: Veni, et reuertamur, ne forte dimiserit pater meus asinas, et sollicitus sit pro nobis. Qui ait ei: Ecce, vir Dei est in ciuitate hac, vir clarus; omne, quod loquitur, venit. Nunc ergo eamus illuc, si forte indicet nobis de via nostra, propter quam venimus. Dixitque Saul ad puerum suum: Ecce, ibimus. Quid feremus ad virum? Panis defecit in vasis nostris, donum non habemus, vt demus viro Dei; Quid enim habemus? Rursumque puer respondit Sauli, et ait: Ecce, inuenta est in manu mea quarta pars sicli argenti, demus viro Dei, vt indicet nobis viam nostram.

Olim in Israel sic loquebatur vnusquisque, vadens consulere Deum: Venite, et eamus ad Videntem; qui enim propheta dicitur hodie, vocabatur olim Videns.

Et dixit Saul ad puerum suum: Optimus sermo tuus; veni, eamus! Et ierunt in ciuitatem, in qua erat vir Dei. Cumque ascenderent ciuitatem, inuenerunt puellas egredientes ad hauriendam aquam, et dixerunt eis: Num hic est Videns? Quæ respondentes, dixerunt illis: Hic est; ecce, ante te; festina nunc, hodie enim venit in ciuitatem, quia sacrificium est hodie populi in excelso; ingredientes ciuitatem, statim inuenietis eum, antequam ascendat excelsum ad vescendum; neque enim comesturus est populus, donec ille veniat, quia ipse benedicet hostiæ, et deinceps comedent, qui vocati sunt: nunc ergo conscendite, quia reperietis eum.

Et ascenderunt in ciuitatem. Cumque illi ambularent in medio vrbis, apparuit Samuel, egrediens obuiam eis, vt ascenderet in excelsum. Dominus autem reuelauerat auriculæ Samuelis ante vnam diem, quam veniret Saul, dicens: Hac ipsa hora, quæ nunc est, cras mittam virum ad te de terra Beniamin, et vnges eum ducem super populum meum Israel; et saluabit populum meum de manu Philistinorum; quia respexi populum meum, venit enim clamor eorum ad me. Cumque aspexisset Samuel Saulem, Dominus dixit ei: Ecce! vir, quem dixeram tibi: iste dominabitur populo meo.

Accessit autem Saul ad Samuelem in medio portæ, et ait: Indica (oro,) mihi, vbi est domus Videntis? Et respondit Samuel Sauli, dicens: Ego sum Videns, ascende ante me in excelsum, vt comedas mecum hodie; et dimittam te mane, et omnia, quæ sunt in corde tuo, indicabo tibi, et de asinis, quas nudius tertius perdidisti; ne sollicitus sis, quia inuentæ sunt. Et cuius erunt optima quæque Israel? Nonne tibi, et domui patris tui? Respondens autem Saul, ait: Nunquid non filius Iemini? ego sum de minima tribu Israel, et cognatio mea minima inter omnes familias de tribu Beniamin? Quare ergo locutus es mihi sermonem istum?

Assumens itaque Samuel Saulem, et puerum eius, introduxit eos in cœnaculum, et dedit eis locum in capite eorum, qui fuerant inuitati; erant enim quasi triginta viri. Dixitque Samuel coco: Da partem, quam dedi tibi, et præcepi, vt reponeres seorsum apud te. Leuauit autem cocus armum, et posuit ante Saul. Dixitque Samuel: Ecce, quod remansit, pone ante te, et comede, quia opportune seruatum est tibi, quando populum vocaui. Et comedit Saul cum Samuele in die illa.

Et descenderunt de excelso in oppidum, et locutus est cum Saule in tecto. Cumque mane surrexissent, et iam dies lucesceret, vocauit Samuel Saulem in tecto, dicens: Surge, et dimittam te. Et surrexit Saul; egressique sunt ambo, ipse videlicet, et Samuel. Cumque descenderent in extrema parte ciuitatis, Samuel dixit ad Saul: Dic puero, vt antecedat nos, et transeat; tu autem subsiste paulisper, vt indicem tibi verbum Domini.

CAPITVLVM X.

Tulit autem Samuel vasculum olei, et effudit super caput eius, et deosculatus est eum, et ait: Ecce, vnxit te Dominus super hæreditatem suam in principem. Cumque abieris hodie a me, inuenies duos viros iuxta sepulchrum Rahel in finibus Beniamin in Zelzah;

zah, dicentque tibi: inuentæ sunt asinæ, ad quas ieras perquirendas; et omissis pater tuus asinis, folicitus est pro vobis, et dicit: Quid faciam de filio meo? Cumque abieris inde, et vltra transieris et veneris ad quercum Thabor, inuenient te ibi tres viri, ascendentes ad Deum in Bethel, vnus portans tres hœdos, et alius tres tortas panis, et alius portans lagenam vini. Cumque te salutauerint, dabunt tibi duos panes, et accipies de manu eorum. Post hæc venies in collem, vbi est statio Philistinorum. Et cum ingressus fueris ibi vrbem, obviam habebis ibi gregem prophetarum, descendentium de excelso, et ante eos psalterium, et tympanum, et tibiam, et citharam, ipsosque prophetantes; et incitabit te Spiritus Domini, et prophetabis cum eis, et mutaberis in virum alium.

Quando ergo euenerint signa hæc omnia tibi, fac, quæcunque inuenerit manus tua, quia Dominus tecum est, et descendes ante me in Gilgala: Ego quippe descendam ad te, vt offeras oblationem, et immoles teletica. Septem diebus expectabis, donec veniam ad te, et ostendam tibi, quid facias. Itaque cum auertisset humerum suum, vt abiret a Samuele, immutauit ei Deus cor aliud, et venerunt omnia signa hæc in die illa.

Veneruntque ad prædictum collem, et ecce, cœtus prophetarum obuius ei, et incitauit eum Spiritus Domini, et prophetauit in medio eorum. Videntes autem omnes, qui nouerant eum heri et nudius tertius, quod esset cum prophetis, et prophetaret, dixerunt ad inuicem: Quidnam accidit filio Cis? Num et Saul inter prophetas? Respondit alius ad alterum, dicens: Et quis pater eorum? Propterea versum est in prouerbium: Num et Saul inter prophetas? Cessauit autem prophetare, et venit ad excelsum.

Dixitque patruus Saul ad eum, et ad puerum eius: Quo abistis? Qui responderunt: Quærere asinas, quas, cum non reperissemus, venimus ad Samuelem. Et dixit ei patruus suus: Indica mihi, quid dixerit tibi Samuel. Et ait Saul ad patruum suum: Indicauit nobis, quod inuentæ essent asinæ. De sermone autem regni non indicauit ei, quem locutus fuerat ei Samuel.

Et conuocauit Samuel populum ad Dominum in Mizpa, et ait ad filios Israel: Hæc dicit Dominus Deus Israel: Ego eduxi vos de Aegypto, et erui vos de manu Aegyptiorum, et de manu omnium regum, qui affligebant vos: Vos autem hodie abiecistis Dominum, Deum vestrum, qui liberauit vos ex vniuersis malis et tribulationibus vestris, et dicitis ad eum: Constitue regem super nos! Nunc ergo state coram Domino per tribus vestras et familias.

Et adduxit Samuel omnes tribus Israel, et cecidit sors super tribum Beniamin; et adduxit tribum Beniamin, et cognationes eius, et cecidit sors super cognationem Matri, et peruenit vsque ad Saul, Filium Cis. Quæsierunt ergo eum, et non est inuentus illic. Et consuluerunt post hæc Dominum, vtrumnam venturus esset illuc. Responditque Dominus: Ecce subter vasa absconditus est. Cucurrerunt itaque, et tulerunt eum inde. Stetitque in medio populi, et altior fuit vniuerso populo ab humero. Et ait Samuel ad omnem populum: Numquid videtis, quem elegit Dominus, quod non est similis illi in omni populo? Et clamauit omnis populus, et ait: Viuat rex!

Locutus est autem Samuel ad populum legem regni, et scripsit in libro, et reposuit coram Domino. Et dimisit Samuel omnem populum, singulos in domum suam: Sed et Saul abiit in domum suam in Gibea, et abiit cum eo pars exercitus, quorum tetigerat Deus corda. Filii vero Belial dixerunt: Num saluare nos poterit iste? Et despexerunt eum, et non attulerunt ei munera. Ille vero dissimulabat se audire.

CAPITVLVM XI.

Et factum est quasi post mensem, ascendit Nahas Ammonites, et oppugnare cepit Iabes in Gilead. Dixeruntque omnes viri Iabes ad Nahas: Fac nobiscum foedus, et seruiemus tibi. Et respondit ad eos Nahas Ammonites: In hoc feriam vobiscum fœdus, vt eruam omnium vestrûm oculos dextros, ponam-

namque vos opprobrium in vniuerso Israel. Et dixerunt ad eum seniores Iabes: Concede nobis septem dies, vt mittamus ad vniuersos terminos Israel; et si non fuerit, qui liberet nos, egrediemur ad te.

Venerunt ergo nuncii in Gibea Saulis, et locuti sunt verba hæc, audiente populo; et leuauit omnis populus vocem suam, et fleuit. Et ecce, Saul veniebat sequens boues de agro, et ait: Quid habet populus, quod plorat? Et narrauerunt ei verba virorum Iabes. Et incitauit Spiritus Domini Saul, cum audisset verba hæc, et exarsit ira eius nimis; et assumens par boum, concidit in frusta, misitque in omnem Israel per manum nunciorum, dicens: Quicunque non exierit, et secutus fuerit Saul et Samuel, sic fiet bobus eius.

Inuasit ergo timor Domini populum, et egressi sunt quasi vir vnus, et recensuit eos in Basec; fueruntque filiorum Israel trecenta millia, virorum autem Iuda triginta millia. Et dixerunt nunciis, qui venerant; Sic dicetis viris, qui sunt in Iabes Gilead: Cras erit vobis salus, cum incaluerit sol. Venerunt ergo nuncii, et annunciauerunt viris Iabes. Qui lætati sunt, et dixerunt: Mane exibimus ad vos, et facietis nobis omne, quod placuerit vobis.

Et factum est postridie, ordinauit populum Saul in tria agmina, et venerunt in media castra in vigilia matutina; et percussit Ammon, vsque dum incalesceret dies, et reliqui dispersi sunt, ita vt non relinquerentur ex eis duo pariter. Et ait populus ad Samuelem: Quis est, qui dixit: Saul non regnabit super nos? date viros, et interficiemus eos. Et ait Saul: Non occidetur quisquam in die hac, quia hodie fecit Dominus salutem in Israel.

Dixit autem Samuel ad populum: Venite, et eamus in Gilgala, et innouemus ibi regnum. Et perrexit omnis populus in Gilgala, et fecit ibi regem Saul coram Domino in Gilgala, et immolauerunt ibi victimas teleticas coram Domino. Et lætatus est ibi Saul, et cuncti viri Israel nimis.

CAPITVLVM XII.

Dixit autem Samuel ad vniuersum Israel: Ecce, audiui vocem vestram, iuxta omnia, quæ locuti estis ad me, et constitui super vos regem, et nunc rex graditur ante vos. Ego autem senui, et canui. Porro filii mei vobiscum sunt. Itaque conuersatus coram vobis ab adolescentia mea vsque ad hanc diem: Ecce, præsto sum. Loquimini de me coram Domino, et coram Christo eius, vtrum bouem cuiusquam tulerim, aut asinum? si quem calumniatus sum? si quem oppressi? si de manu cuiusquam munus accepi, et abscondi? et restituam vobis.

Et dixerunt: Non es calumniatus nos, neque oppressisti, neque tulisti de manu alicuius quippiam. Dixitque ad eos: Testis est Dominus aduersum vos, testis Christus eius in die hac, quod non inueneritis in manu mea quippiam. Et dixerunt; Testis! Et dixit Samuel ad populum: Dominus, qui fecit Mosen et Aaron, et eduxit patres nostros de Aegypti terra! Nunc ergo state, vt iudicem vos coram Domino de omnibus misericordiis Domini, quas fecit Dominus vobiscum, et cum patribus vestris.

Cum Iacob ingressus est Aegyptum, clamauerunt patres vestri ad Dominum, et misit Dominus Mosen et Aaron, et eduxit patres vestros de Aegypto, et collocauit eos in loco hoc. Qui obliti sunt Domini Dei sui, et tradidit eos in manu Sisaræ, ducis exercitus Hazor, et in manu Philistinorum, et in manu regis Moab; et pugnauerunt aduersum eos, et postea clamauerunt ad Dominum, et dixerunt: Peccauimus, quia reliquimus Dominum, et seruiuimus Baalim et Astharoth; nunc ergo erue nos de manu inimicorum nostrorum, et seruiemus tibi. Et misit Dominus Ierub Baal, et Bedan, et Iephtah, et Samuel, et eruit vos de manu inimicorum vestrorum per circuitum, et habitastis secure.

Videntes autem, quod Nahas, rex filiorum Ammon, venisset aduersum vos, dixistis mihi: Nequaquam! sed rex imperabit nobis; cum Dominus Deus regnaret in vobis. Nunc ergo præsto est rex vester, quem elegistis et petistis. Ecce, dedit vobis Dominus regem. Si timueritis Dominum, et seruieritis ei, et audieritis vocem eius, et non rebellaueritis ori Domi-

Domini, eritis et vos, et rex, qui imperat vobis, ſequentes Dominum, Deum veſtrum: Si autem non audieritis vocem Domini, ſed rebellaueritis ſermonibus eius, erit manus Domini ſuper vos, et ſuper patres veſtros.

Sed et nunc ſtate, et videte rem iſtam grandem, quam facturus eſt Dominus in conſpectu veſtro: Numquid non meſſis tritici eſt hodie? Inuocabo Dominum, et dabit tonitrua, et pluuias, et ſcietis et videbitis, quod grande malum feceritis vobis in conſpectu Domini, petentes ſuper vos regem. Et clamauit Samuel ad Dominum: Et dedit Dominus tonitrua et pluuias in illa die. Et timuit omnis populus Dominum, et Samuelem; et dixit vniuerſus populus ad Samuelem: Ora pro ſeruis tuis ad Dominum, Deum tuum, vt non moriamur: Addidimus enim vniuerſis peccatis noſtris malum, vt peteremus nobis regem.

Dixit autem Samuel ad populum: Nolite timere! vos feciſtis vniuerſum hoc malum. Verumtamen nolite recedere poſt tergum Domini, ſed ſeruite Domino toto corde veſtro, et nolite declinare poſt vana, quæ non proderunt vobis, neque eruent vos, quia vana ſunt; et non relinquet Dominus populum ſuum, propter magnum nomen ſuum, quia cepit Dominus facere vos ſibi populum,

Abſit autem a me hoc peccatum in Domino, vt ceſſem orare pro vobis! et docebo vos viam bonam et rectam. Igitur timete Dominum, et ſeruite ei in veritate, et toto corde veſtro: vidiſtis enim magna, quæ fecit vobiscum. Quod ſi male feceritis, et vos et rex veſter pariter peribitis.

CAPITVLVM XIII.

Saul regnauerat vnum annum: Et cum biennium regnaſſet ſuper Iſrael, elegit ſibi tria millia de Iſrael. Et erant cum Saul duo millia in Michmas, et in monte Bethel, mille autem cum Ionatha in Gibea Beniamin. Porro ceterum populum remiſit, vnumquemque in tabernacula ſua. Et percuſſit Ionathas ſtationem Philiſtinorum, quæ erat in Gibea. Quod cum audiſſent Philiſtini: Saul cecinit buccina in omni terra, dicens: Audiant Ebræi! Et audiuit vniuerſus Iſrael huiuscemodi famam: percuſſit Saul ſtationem Philiſtinorum. Nam Iſrael fœtebat coram Philiſtinis. Clamauit ergo omnis populus poſt Saul in Gilgala.

Et Philiſtini congregati ſunt ad præliandum contra Iſrael triginta millia curruum, et ſex millia equitum, et reliquum vulgus ſicut arena, quæ eſt in littore maris plurima. Et aſcendentes caſtra metati ſunt in Michmas, ad orientem Bethauen. Quod cum vidiſſent viri Iſrael, quod in anguſtia eſſent, appropinquauerant enim hoſtes, abſconderunt ſe in ſpeluncis et in latibulis, in petris quoque et in antris, et in ciſternis. Ebræi autem tranſierunt Iordanem in terram Gad et Gilead. Cumque ad huc Saul eſſet in Gilgala, vniuerſus populus perterritus eſt, qui ſequebatur eum. Et expectauit ſeptem diebus iuxta conſtitutum tempus Samuelem, et non venit Samuel in Gilgala, dilapſusque eſt populus ab eo.

Ait ergo Saul: Afferte mihi holocauſtum et teletica. Et obtulit holocauſtum. Cumque compleſſet offerens holocauſtum, ecce, Samuel veniebat. Et egreſſus eſt Saul obuiam ei, vt ſalutaret eum. Locutusque eſt ad eum Samuel: Quid feciſti? Reſpondit Saul: Quia vidi, quod populus dilaberetur a me, et tu non veneras, ſicut conſtituiſti; porro Philiſtini congregati erant in Michmas; dixi: Nunc deſcendent Philiſtini ad me in Gilgala, et faciem Domini non placaui, fortem animum ſumens, obtuli holocauſtum.

Dixitque Samuel ad Saul: Stulte egiſti, nec cuſtodiſti mandata Domini Dei tui, quæ præcepi tibi; quod ſi non feciſſes, iam nunc fortunaſſet Dominus regnum tuum ſuper Iſrael in ſempiternum, ſed nequaquam regnum tuum vltra conſiſtet; quæſiuit Dominus ſibi virum iuxta cor ſuum, et præcepit ei Dominus, vt ſit dux ſuper populum ſuum, eo quod non ſeruaueris, quæ præcepit Dominus. Surrexit autem Samuel, et aſcendit de Gilgala in Gibea Beniamin.

Et recenſuit Saul populum apud ſe inuentum, quaſi ſexcentos viros, et Saul, et Ionathas filius eius, populusque, qui inuentus fuerat cum eis, erant in Gibea Beniamin. Porro

ro Philiſtini conſederant in Michmas: Et egreſſa ſunt ad prælandum de caſtris Philiſtinorum tria agmina. Vnum agmen vertit ſe contra viam Ephra ad terram Sual, alterum agmen vertit ſe ad viam Bethhoron, tertium autem vertit ſe ad viam regionis, vergentem in vallem Seboim in deſerto.

Porro faber ferrarius non inueniebatur in omni terra Iſrael. Dixerant enim Philiſtini: Ne forte faciant Ebræi gladium aut lanceam. Deſcendebat ergo omnis Iſrael ad Philiſtinos, vt acueret vnusquisque vomeres ſuos, et ligones, et ſecures, et falces, quando retuſæ erant acies falcium, et ligonum, et bidentium. Cumque veniſſet dies prælii, non eſt inuentus enſis, nec lancea in manu totius populi, qui erat cum Saul et Ionatha, ſed apud Saul et Ionatham, filium eius, inuenta ſunt arma. Egreſſa eſt autem ſtatio Philiſtinorum, vt tranſcenderent in Michmas.

CAPITVLVM XIV.

Et accidit quadam die, vt diceret Ionathas, filius Saul, ad adoleſcentem armigerum ſuum: Veni, et transeamus ad ſtationem Philiſtinorum, quæ eſt trans locum illum. Patri autem ſuo hoc ipſum non indicauit Porro Saul morabatur in extrema parte Gibea ſub malo punica, quæ erat in agro Gibea; et erat populus cum eo, quaſi ſexcentorum virorum. Et Ahias, filius Ahitob, fratris Iacabod, filii Pinehas, qui ortus fuerat ex Eli, ſacerdote Domini in Silo, et portabat Ephod; ſed et populus ignorabat, quod iuiſſet Ionathas.

Erant autem inter aſcenſus, per quos nitebatur Ionathas tranſire ad ſtationem Philiſtinorum, præcipites ſcopuli ex vtraque parte; nomen vni Bozez, et nomen alteri Senne. Vnus ſcopulus prominens ad aquilonem ex aduerſo Michmas, et alter ad meridiem contra Gibea; dixit autem Ionathas ad adoleſcentem armigerum ſuum: Veni, tranſeamus ad ſtationem incircumciſorum horum, ſi forte faciat Dominus pro nobis, quia non eſt Domino difficile, ſaluare, vel in multis, vel in paucis. Dixitque ei armiger ſuus: Fac omnia, quæ placent animo tuo; perge, quo cupis, et ero tecum, quocunque volueris.

Et ait Ionathas: Ecce, nos tranſimus ad viros iſtos; cumque apparuerimus eis, ſi taliter locuti fuerint ad nos: Manete, donec veniamus ad vos; ſtemus in loco noſtro, nec aſcendamus ad eos; Si autem dixerint: Aſcendite ad nos; aſcendamus ad eos, quia tradidit eos Dominus in manibus noſtris. Hoc erit nobis ſignum.

Apparuit igitur vterque ſtationi Philiſtinorum. Dixeruntque Philiſtini: En, Ebræi egrediuntur de cauernis, in quibus abſconditi fuerant. Et locuti ſunt viri de ſtatione ad Ionatham et ad armigerum eius, dixeruntque: Aſcendite ad nos, et oſtendemus vobis rem. Et ait Ionathas ad armigerum ſuum: Aſcendamus, ſequere me; tradidit enim Dominus eos in manus Iſrael. Aſcendit autem Ionathas, manibus et pedibus reptans, et armiger eius poſt eum.

Et ceciderunt coram Ionatha, et armiger eius interficiebat, ſequens eum; et facta eſt plaga prima, qua percuſſit Ionathas, et armiger eius, quaſi viginti virorum, in media parte iugeri, quam par boum in die arat. Et factus eſt terror in caſtris, in agro, et in omni populo; et ſtatio prædatrix territa eſt, ita, vt tumultuarentur caſtra, et factus eſt terror a Deo. Et ſpeculatores Saul, qui erant in Gibea Beniamin, viderunt, multitudinem diſſipari, et pariter dilabi.

Et ait Saul populo, qui erat cum eo: Requirite, et videte, quis abierit ex nobis. Cumque requiſiſſent, repertum eſt, non adeſſe Ionathan et armigerum eius. Et ait Saul ad Ahiam: Applica arcam Domini. Erat enim ibi arca Domini in die illa cum filiis Iſrael. Cumque loqueretur Saul ad ſacerdotem, tumultus factus in caſtris Philiſtinorum creſcebat. Et ait Saul ad ſacerdotem: Remoue manum tuam. Conclamauit ergo Saul, et omnis populus, qui erat cum eo, et venerunt vsque ad locum certaminis. Et ecce, verſus fuerat gladius vniuscuiusque in proximum ſuum, et tumultus magnus nimis.

Sed et Ebræi, qui fuerant cum Philiſtinis heri

ri et nudius tertius, ascenderantque cum eis in castris, reuersi sunt, vt essent cum Israel, et his, qui erant cum Saul et Ionatha. Omnes quoque Israelitæ, qui se absconderant in monte Ephraim, audientes, quod fugissent Philistini, sociauerunt se cum suis in prælio. Et saluauit Dominus Israel in die illa. Pugna autem peruenit vsque Bethauen.

Et cum viri Israel confluxissent in die illa, adiurauit Saul populum, dicens: Maledictus vir, qui comederit panem vsque ad vesperum, donec vlciscar de inimicis meis. Et non manducauit vniuersus populus panem. Omnisque populus venit in syluam, in qua erat mel super faciem agri. Ingressus est itaque populus syluam, et apparuit fluens mel, nullusque admouit manum ad os suum. Timebat enim populus iuramentum.

Porro Ionathas non audierat, cum adiuraret pater suus populum, extenditque summitatem virgæ, quam habebat in manu, et intinxit in fauum mellis, et vertit manum suam ad os suum, et illuminati sunt oculi eius. Respondensque vnus de populo, ait: Iureiurando constrinxit pater tuus populum, dicens: Maledictus vir, qui comederit panem hodie. Defatigatus erat autem populus. Dixitque Ionathas: Turbauit pater meus terram, vidistis ipsi, quod illuminati sint oculi mei, eo, quod gustauerim paululum de melle isto; quanto magis, si comedisset populus de præda inimicorum suorum, quam reperit? Nonne maior plaga facta esset in Philistinos? Percusserunt ergo in die illo Philistinos a Michmas vsque ad Aialon. Defatigatus est autem populus nimis.

Et versus ad prædam, tulit oues, et boues, et vitulos; et mactauerunt in terra, comeditque populus cum sanguine. Nunciauerunt autem Saul dicentes, quod populus peccasset Domino, comedens cum sanguine. Qui ait: Peccastis, voluite ad me iam nunc saxum grande; et dixit Saul: Dispergimini in populum, et dicite eis, vt adducat vnusquisque ad me bouem suum et arietem, et occidite super istud, et vescimini, et non peccabitis Domino, comedentes cum sanguine. Adduxit itaque omnis populus, vnusquisque bouem in manu sua vsque ad noctem, et occiderunt ibi. Aedificauit autem Saul altare Domino. Tuncque primum cepit ædificare altare Domino.

Et dixit Saul: Irruamus super Philistinos nocte, et spoliemus eos, vsque dum illucescat mane, nec relinquamus ex iis virum. Dixitque populus: Omne, quod bonum tibi videtur in oculis tuis, fac. Et ait sacerdos: Accedamus huc ad Dominum. Et consuluit Saul Dominum, dicens: Num persequar Philistinos? Si trades eos in manus Israel? Et non respondit ei in die illa. Dixitque Saul: Applicate huc vniuersos angulos populi, et scitote, et videte, per quem acciderit peccatum hoc hodie. Viuit Dominus, Saluator Israel! quia si per Ionathan, filium meum, factum est, morte morietur. Ad quod nullus contradixit ex omni populo.

Et ait ad vniuersum Israel: Separamini vos in partem vnam, et ego cum Ionatha, filio meo, ero in parte altera. Responditque populus Israel ad Saul: Quod bonum tibi videtur in oculis tuis, fac. Et dixit Saul ad Dominum Deum Israel: Fac, quod rectum est. Et deprehensus est Ionathas et Saul, populus autem enasit. Et ait Saul: Mittite sortem inter me et inter Ionathan, filium meum. Et captus est Ionathas. Dixit autem Saul ad Ionatham: Indica mihi, quid feceris? Et indicauit ei Ionathas, et ait: Gustans gustaui in summitate virgæ, quæ erat in manu mea, paululum mellis, et ecce, ego morior.

Et ait Saul: Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat, quia morte morieris, Ionatha! Dixitque populus ad Saul: Ergo ne morietur Ionathas, qui hac nocte fecit salutem hanc magnam in Israel? Absit! viuit Dominus! si ceciderit capillus de capite eius super terram, quia cum Deo operatus est hodie. Liberauit ergo populus Ionathan, vt non moreretur. Recessitque Saul a Philistinis; porro Philistini abierunt in loca sua.

At Saul, accepto regno super Israel, pugnabat per circuitum aduersum omnes inimicos eius, contra Moab, filios Ammon, Edom, reZoba et Philistinos, et quocunque se verterat, afflixit hostes. Congregatoque exercitu, percussit

cussitque Amalec, et eruit Israel de manu opprimentium eos.

Fuerunt autem filii Saul: Ionathas et Isui, Malchisua; et nomina duarum filiarum eius: nomen primogenitæ Merob, et nomen minoris Michal: et nomen vxoris Saul: Ahinoam filia Ahimaaz. Et nomen principis militiæ eius: Abner, filius Ner, patruelis Saul. Porro Cis fuit pater Saul; Ner, pater Abner, filius AbiEl.

Erat autem bellum validum aduersum Philistinos omnibus diebus Saul. Nam quemcunque viderat Saul virum fortem et industrium, sociabat eum sibi.

CAPITVLVM XV.

Et dixit Samuel ad Saul: Me misit Dominus, vt vngerem te in regem super populum eius Israel; nunc ergo audi vocem Domini: Hæc dicit Dominus Deus exercituum: Recensui, quæcunque fecit Amalec Israel, quomodo restitit ei in via, cum ascenderet de Aegypto. Nunc ergo vade, et percute Amalec, et facias anathema vniuersa eius; non parcas ei, sed interfice a viro vsque ad mulierem, et infantem, et lactantem; bouem et ouem, camelum et asinum. Indicauit itaque Saul hoc populo, et recensuit eos in Thalaim, ducenta millia peditum, et decem millia virorum Iuda.

Cumque venisset Saul vsque ad ciuitatem Amalec, tetendit insidias in torrente. Dixitque Saul Cinæo: Abite, recedite et descendite ab Amalec, ne collidam te cum eo: Tu enim fecisti misericordiam cum omnibus filiis Israel, cum ascenderent de Aegypto. Et recessit Cinæus de medio Amalec.

Percussitque Saul Amalec, ab Heuila vsque ad Sur, quæ est e regione Aegypti. Et apprehendit Agag, regem Amalec, viuum; omnem autem populum fecit anathema ore gladii. Et pepercit Saul et populus Agag, et optimis gregibus ouium, et armentorum, et saginatis, et agnis, et vniuersis, quæ bona erant, nec voluerunt ea facere anathema; quicquid vero vile erat et contemnendum, hoc fecerunt anathema.

Factum est autem verbum Domini ad Samuelem, dicens: Pœnitet me, quod constituerim Saul regem, quia dereliquit me, et verba mea non firmauit. Contristatusque est Samuel, et clamauit ad Dominum tota nocte. Cumque de nocte surrexisset Samuel, vt iret ad Saul mane, nunciatum est Samueli, eo quod venisset Saul in Carmelum, et erexisset sibi trophæum, et reuersus transisset, descendissetque in Gilgala.

Venit ergo Samuel ad Saul. Dixit ei Saul: Benedictus tu Domino, firmaui verbum Domini. Et dixit Samuel: Et quæ est hæc vox gregum in auribus meis, et armentorum, quam ego audio? Et ait Saul: De Amalec adduxerunt ea, pepercit enim populus melioribus ouibus, et armentis, vt immolarentur Domino, Deo tuo, reliqua vero fecimus anathema.

Ait autem Samuel ad Saul: Sine me, et indicabo tibi, quæ locutus sit Dominus ad me nocte. Dixitque ei: Loquere. Et ait Samuel: Nonne, cum paruulus esses in oculis tuis, caput factus es in tribubus Israel? Vnxitque te Dominus in regem super Israel, et misit te Dominus in viam, et ait: Vade, et peccatores Amalec fac anathema, et pugnabis contra eos vsque ad internitionem eorum. Quare ergo non audisti vocem Domini? sed versus ad prædam, fecisti malum in oculis Domini?

Et ait Saul ad Samuelem: Immo, audiui vocem Domini, et ambulaui in via, per quam misit me Dominus, et adduxi Agag, regem Amalec, et Amalec feci anathema. Tulit autem de præda populus oues et boues, primitias anathematis, vt immolet Domino, Deo suo, in Gilgala. Et ait Samuel: Nunquid vult Dominus holocausta et victimas, et non potius, vt obediatur voci suæ? Melior enim est obedientia, quam victimæ, et auscultare magis, quam adeps arietum; quoniam peccatum magiæ est, non obedire, et ærumnæ ac idololatria, obstinatum esse. Pro eo ergo, quod abiecisti sermonem Domini, abiecit te Dominus, ne sis rex.

Dixitque Saul ad Samuelem: Peccaui, quia præuaricatus sum sermonem Domini, et verba tua, timens populum, et obediens voci eorum: Sed nunc quæso, tolle peccatum meum, et reuertere mecum, vt adorem Dominum.

Et ait Samuel ad Saul: Non reuertar tecum, quia proiecisti sermonem Domini, et proiecit te Dominus, ne sis rex super Israel. Et conuersus est Samuel, vt abiret. Ille autem apprehendit oram pallii eius, quæ et scissa est. Et ait ad eum Samuel: Scidit Dominus regnum Israel a te hodie, et tradidit illud proximo tuo, meliori te. Porro triumphator in Israel non fallet, et non pœnitebit eum; neque enim homo est, vt pœniteat eum.

Et ait: Peccaui; sed nunc honora me coram senioribus populi mei, et coram Israel, et reuertere mecum, vt adorem Dominum, Deum tuum. Reuersus ergo Samuel, secutus est Saulem. Et adorauit Saul Dominum. Dixitque Samuel: Adducite Agag, regem Amalec. Et iuit ad eum Agag delicate. Et dixit Agag: Vtinam recedat amara mors! Et ait Samuel: Sicut fecit absque liberis mulieres gladius tuus, sic absque liberis erit inter mulieres mater tua. Et in frusta concidit eum Samuel coram Domino in Gilgala.

Abiit autem Samuel in Ramath. Saul vero ascendit ad domum suam in Gibea. Et non vidit Samuel vltra Saul, vsque ad diem mortis suæ. Veruntamen lugebat Samuel Saul, quod Dominum pœnitebat, quod constituisset regem Saul super Israel.

CAPITVLVM XVI.

Dixitque Dominus ad Samuelem: Vsque quo tu luges, cum ego proiecerim eum, ne regnet super Israel? Imple cornu tuum oleo, et veni, vt mittam te ad Isai Bethlehemitem; prouidi enim mihi in filiis eius regem. Et ait Samuel: Quo vadam? Audiet enim Saul, et interficiet me. Et ait Dominus: Vitulum de armento tolles in manu tua, et dices: Ad immolandum Domino veni. Et vocabis Isai ad victimam, et ego ostendam tibi, quid facias, et vnges, quemcunque monstrauero tibi.

Fecit ergo Samuel, sicut locutus est ei Dominus; venitque in Bethlehem. Et admirati sunt seniores ciuitatis, occurrentes ei, dixeruntque: Pacificusne est ingressus tuus? Et ait: Pacificus, ad immolandum Domino veni: Sanctificamini, et venite mecum, vt immolem. Sanctificauit ergo Isai et filios eius, et vocauit eos ad sacrificium.

Cumque ingressi essent, vidit Eliab, et ait: Num coram Domino est christus eius? Et dixit Dominus ad Samuelem: Ne respicias speciem eius, neque altitudinem staturæ eius, quoniam reieci eum. Nec enim sicut homo videt, ego iudico; homo enim videt ea, quæ sunt ob oculos, Dominus autem intuetur cor. Et vocauit Isai AbiNadab, et adduxit eum coram Samuel. Qui dixit: Nec hunc elegit Dominus. Adduxit autem Isai Samma, de quo ait: Etiam hunc non elegit Dominus. Adduxit itaque Isai septem filios suos coram Samuel; et ait Samuel ad Isai: Non elegit Dominus ex istis.

Dixitque Samuel ad Isai: Numquid iam completi sunt filii? Qui respondit: Adhuc est reliquus paruulus, et pascit oues. Et ait Samuel ad Isai: Mitte, et adduc eum. Nec enim discumbemus, priusquam huc ille veniat. Misit ergo, et adduxit eum. Erat autem rufus, et pulcher aspectu, decoraque specie. Et ait Dominus: Surge, et vnge eum, ipse est enim. Tulit ergo Samuel cornu olei, et vnxit eum in medio fratrum eius. Et directus est spiritus Domini a die illa in Dauid et deinceps. Surgensque Samuel, abiit in Ramath.

Spiritus autem Domini recessit a Saul, et inflauit eum spiritus malus a Domino. Dixeruntque serui Saul ad eum: Ecce, spiritus Domini malus inflat te; iubeat dominus noster rex, et serui tui, qui coram te sunt, quærant hominem scientem psallere cithara, vt quando arripuerit te spiritus Domini malus, psallat manu sua, vt melius tibi sit. Et ait Saul ad seruos suos: Prouidete ergo mihi aliquem bene psallentem, et adducite eum ad me.

Et respondens vnus de pueris, ait: Ecce, vidi filium Isai Bethlehemitem, scientem psallere, fortem virum et bellicosum, intelligentem in rebus gerendis, et virum pulchrum; et Dominus est cum eo. Misit ergo Saul ad Isai, dicens: Mitte ad me Dauid, filium tuum, qui est in pascuis. Tulit itaque Isai asinum, plenum panibus, et lagenam vini, et hœdum de capris vnum, et misit per manum Dauid, filii sui, Sauli.

li. Et venit Dauid ad Saul, et stetit coram eo. At ille dilexit eum nimis, et factus est eius armiger.

Misitque Saul ad Isai, dicens: Stet Dauid in conspectu meo, inuenit enim gratiam in oculis meis. Igitur quandocunque spiritus Domini malus arripiebat Saul, Dauid tollebat citharam, et percutiebat manu sua, et refocillabatur Saul, et melius ei erat; recedebat enim ab eo spiritus malus.

CAPITVLVM XVII.

Congregantes autem Philistini agmina sua in prælium, conuenerunt in Socho Iudæ, et castra metati sunt inter Socho et Asecam in finibus Damin. Porro Saul et filii Israel congregati venerunt in vallem quercus, et direxerunt aciem ad pugnandum contra Philistinos. Et Philistini stabant supra montem ex parte hac, et Israel stabat supra montem ex altera parte, vallisque erat inter eos.

Et egressus est vir impudens de castris Philistinorum, nomine Goliath, de Geth, altitudinis sex cubitorum et palmi, et cassis ærea super caput eius, et lorica hamata induebatur. Porro pondus loricæ eius quinque millia siclorum æris erat, et ocreas æreas habebat in cruribus, et clypeus æreus tegebat humeros eius; hastile autem hastæ eius erat quasi liciatorium texentium; ipsum autem ferrum hastæ eius sexcentos siclos habebat ferri, et armiger eius antecedebat eum.

Stansque clamabat aduersum exercitum Israel, et dicebat eis: Quare venistis parati ad prælium? Numquid ego non sum Philistinus, et vos serui Saul? Eligite ex vobis virum, et descendat ad singulare certamen? Si quiuerit mecum pugnare, et percusserit me, erimus vobis serui; si autem ego præualuero, et percussero eum, vos serui eritis, et seruietis nobis. Et ait Philistæus: Ego probro affeci exercitum Israel hodie: Date mihi virum, et ineat mecum singulare certamen! Audiens autem Saul, et omnes Israelitæ sermones Philistini huiuscemodi, formidabant, et metuebant nimis.

Dauid autem, filius viri Ephratæi de Bethlehem Iuda, cui nomen erat Isai, qui habebat octo filios, et erat vir in diebus Saul senex, et grandæuus inter viros. Abierant autem tres filii eius maiores post Saul in prælium. Et nomina trium filiorum eius, qui perrexerant ad bellum: Eliab primogenitus, secundus AbiNadab, tertius Samma. Dauid autem erat minimus. Tribus ergo maioribus secutis Saulem, abiit Dauid, et reuersus est a Saul, vt pasceret gregem patris sui in Bethlehem. Procedebat vero Philistinus mane et vespere, et stabat quadraginta dies.

Dixit autem Isai ad Dauid filium suum: Accipe fratribus tuis Epha frumenti tosti, et decem panes istos, et curre in castra ad fratres tuos, et decem lacteos caseos, hos deferes ad tribunum; et fratres tuos visitabis, si recte agant, et mandata eorum renuncia. Saul autem, et illi, et omnes filii Israel in valle quercus pugnabant aduersus Philistinos. Surrexit itaque Dauid mane, commendauit gregem custodi, et onustus abiit, sicut præceperat ei Isai: Et venit ad castra. Et exercitus exierat, et instructa erat acies, et vociferabantur in pugna. Instruxerat enim aciem Israel. Sed et Philistini ex aduerso instruxerant aciem.

Derelinquens ergo Dauid vasa, quæ attulerat, sub manu custodis ad sarcinas, cucurrit ad locum certaminis, et interrogabat: Satin' salux res essent? Cumque adhuc ille loqueretur eis, apparuit vir ille spurius ascendere, Goliath nomine, Philistinus de Geth, de castris Philistinorum. Et loquente eo hæc eadem verba, audiuit Dauid. Omnes autem Israelitæ, cum vidissent virum, fugerunt a facie eius, timentes eum valde. Et dixit vnusquisque de Israel: Num vidisti virum hunc, qui ascendit? Ascendit enim, vt probro afficiat Israel. Virum ergo, qui percusserit eum, ditabit rex diuitiis magnis, et filiam suam dabit ei, et domum patris eius faciet liberam in Israel.

Et ait Dauid ad viros, qui stabant secum, dicens: Quid dabitur viro, qui percusserit Philistinum hunc, et tulerit opprobrium de Israel? Quis est enim hic Philistinus incircumcisus, qui probro afficit exercitum Dei viuentis? Referebat autem ei populus eundem sermonem, dicens: Hæc dabuntur viro, qui percusserit eum.

eum. Quod cum audiſſet Eliab, frater eius maior, loquente eo cum aliis, iratus eſt contra Dauid, et ait: Quare veniſti? et quare reliquiſti pauculas illas oues in deſerto? Ego noui petulantiam tuam et malitiam cordis tui; quia, vt videres prælium, deſcendiſti. Et dixit Dauid: Quid feci? Numquid non cauſa eſt? Et declinauit paululum ab eo ad alium, dixitque eundem ſermonem. Et reſpondit ei populus verbum, ſicut prius.

Audita ſunt autem verba, quæ locutus eſt Dauid, et annunciata in conſpectu Saul. Ad quem cum fuiſſet adductus, locutus eſt ei: Non concidat cor cuiusquam propter illum! Ego, ſeruus tuus, vadam, et pugnabo aduerſus Philiſtinum. Et ait Saul ad Dauid: Non vales reſiſtere Philiſtino iſti, nec pugnare aduerſus eum, quia puer es, hic autem vir bellator ab adoleſcentia ſua.

Dixitque Dauid ad Saul: Paſcebat ſeruus tuus patris ſui gregem, et veniebat leo et vrſus, et tollebat arietem de medio gregis, et perſequebar eum, et percutiebam, eruebamque de ore eius, et ille conſurgebat aduerſum me, et apprehendebam barbam eius, et percuſſi eum, et interfeci! Sic et leonem et vrſum interfeci ego, ſeruus tuus. Erit igitur et Philiſtinus iſte incircumciſus quaſi vnus ex eis, quoniam probro affecit exercitum Dei viui. Et ait Dauid: Dominus, qui eripuit me de manu leonis et de manu vrſi, ipſe liberabit me de manu Philiſtini huius.

Dixit autem Saul ad Dauid: Vade, et Dominus tecum ſit. Et induit Saul Dauid veſtimentis ſuis, et impoſuit galeam æream ſuper caput eius, et veſtiuit eum lorica. Accinctus ergo Dauid gladio eius ſuper veſtem ſuam, cepit ire, non enim antea tentauerat. Dixitque Dauid ad Saul: Non poſſum ſic incedere, quia non vſum habeo. Et depoſuit ea, et accipiebat baculum ſuum in manum, et elegit ſibi quinque glibros lapides de torrente, et miſit eos in peram paſtoralem, quam habebat ſecum, et fundam manu tulit, et proceſſit aduerſum Philiſtinum. Ibat autem Philiſtinus, incedens et appropinquans aduerſum Dauid, et armiger eius ante eum.

Cumque inſpexiſſet eum Philiſtinus, et vidiſſet Dauid, deſpexit eum. Erat autem adoleſcens rufus et pulcher aſpectu. Et dixit Philiſtinus ad Dauid: Nunquid ego canis ſum, quod tu venis ad me cum baculo? Et maledixit Philiſtinus Dauid per deos ſuos, dixitque ad eum: Veni ad me, et dabo carnes tuas volatilibus cœli, et beſtiis terræ. Dixit autem Dauid ad Philiſtinum: Tu venis ad me cum gladio et haſta et clypeo, ego autem venio ad te in nomine Domini exercituum, Dei agminum Iſrael, quem probro affeciſti hodie, et dabit te Dominus in manum meam, et percutiam te, et auferam caput tuum a te, et dabo cadauer in caſtris Philiſtinorum hodie volatilibus cœli et beſtiis terræ; vt ſciat omnis terra, quia eſt Dominus Deus in Iſrael, et nouerit vniuerſa congregatio hæc, quia non in gladio nec in haſta ſaluat Dominus; ipſius enim eſt bellum, et tradet vos in manus noſtras.

Cum ergo ſurrexiſſet Philiſtinus, et veniret, et appropinquaret Dauid, feſtinauit Dauid, et occurrit ad pugnam ex aduerſo Philiſtini; et miſit manum ſuam in peram, tulitque vnum lapidem, et funda iecit, et gyrans percuſſit eum in fronte; et infixus eſt lapis in fronte eius, et cecidit in faciem ſuam ſuper terram. Præualuitque Dauid aduerſum Philiſtinum in funda et lapide, percuſſumque Philiſtinum interfecit. Cumque gladium non haberet in manu Dauid, cucurrit, et ſtetit ſuper Philiſtinum, et tulit gladium eius, et eduxit eum de vagina ſua, et interfecit eum, præciditque caput eius.

Videntes autem Philiſtini, quod mortuus eſſet fortiſſimus eorum, fugerunt. Et conſurgentes viri Iſrael et Iuda vociferati ſunt, et perſecuti ſunt Philiſtinos, vsque dum venirent in vallem, et vsque ad portas Ecron. Cecideruntque vulnerati de Philiſtinis in via ad portas, et vsque ad Geth, et vsque ad Ecron. Et reuertentes filii Iſrael, poſtquam perſecuti fuerant Philiſtinos, diripuerunt caſtra eorum. Aſſumens autem Dauid caput Philiſtini, attulit illud in Ieruſalem, arma vero eius poſuit in tabernaculo ſuo.

Eo autem tempore, quo viderat Saul Dauid

uid egredientem contra Philistinum, dixit ad Abner, principem militiæ suæ: Cuius filius est hic adolescens? Dixitque Abner: Viuit anima tua rex! si noui. Et ait rex: Interroga tu, cuius filius sit iste puer. Cumque regressus esset Dauid percusso Philistino, tulit eum Abner, et introduxit coram Saule, caput Philistini habentem in manu sua. Et ait ad eum Saul: Cuius filius es adolescens? Dixitque Dauid: Filius serui tui Isai, Bethlehemitæ, ego sum.

CAPITVLVM XVIII.

Et factum est, cum complesset loqui ad Saul, anima Ionathæ conglutinata est animæ Dauid, et dilexit eum Ionathas quasi animam suam. Tulitque eum Saul in die illa, et non concessit ei, vt reuerteretur in domum patris sui. Inierunt autem Dauid et Ionathas fœdus, diligebat enim eum, quasi animam suam. Et exuit se Ionathas tunica, qua erat indutus, et dedit eam Dauid, et suam tunicam, et pallium, et gladium, et arcum suum, et balthæum. Egrediebatur quoque Dauid ad omnia, quæcunque misisset eum Saul, et prudenter agebat. Posuitque eum Saul super viros belli, et acceptus erat in oculis vniuersi populi, maximeque coram famulis Saul.

Porro cum reuerteretur percusso Philistino Dauid, egressæ sunt mulieres de vniuersis vrbibus Israel, cantantes, et choros ducentes, in occursum Saul regis, cum tympanis, cum lætitia et cum fidibus, et canebant mulieres alternis, ludentes et dicentes: Percussit Saul mille, et Dauid decem millia. Iratus est autem Saul nimis, et displicuit in oculis eius sermo iste. Dixitque: Dederunt Dauid decem millia, et mihi mille dederunt; quid ei superest, nisi solum regnum? Et toruis oculis Saul aspiciebat Dauid a die illa et deinceps.

Post diem autem alteram incitauit Spiritus Dei malus Saul, et prophetabat in medio domus suæ. Dauid autem psallebat manu sua, sicut per singulos dies. Tenebatque Saul lanceam, et misit eam, putans quod configere posset Dauid cum pariete. Et declinauit Dauid a facie eius secundo. Et timuit Saul Dauid, eo quod Dominus esset cum eo, et a se recessisset. Amouit ergo eum Saul a se, et fecit eum tribunum super mille viros: Et egrediebatur, et intrabat coram populo. In omnibus quoque viis suis Dauid prudenter agebat, et Dominus erat cum eo. Vidit itaque Saul, quod prudens esset nimis, et cepit cauere eum. Omnis autem Israel et Iuda diligebat eum: Ipse enim ingrediebatur et egrediebatur ante eos. Dixitque Saul ad Dauid: Ecce, filia mea maior Merob, ipsam dabo tibi vxorem, tantummodo esto vir fortis, et præliare bella Domini. Saul autem reputabat, dicens: Non sit manus mea in eo, sed sit super eum manus Philistinorum. Ait autem Dauid ad Saul: Quis ego sum? aut quæ est vita mea? aut cognatio patris mei in Israel, vt fiam gener regis?

Factum est autem tempus, cum deberet dari Merob, filia Saul, Dauid, data est Adriel, Meholathitæ vxor. Dilexit autem Michal, filia Saul, Dauid: Et nunciatum est Saul, et placuit ei: Dixitque Saul: Dabo eam illi, vt fit ei in scandalum, et sit super eum manus Philistinorum. Dixitque Saul ad Dauid: Iterum meus gener eris hodie. Et mandauit Saul seruis suis: Loquimini Dauid clam me, dicentes: Ecce, places regi, et omnes serui eius diligunt te: nunc ergo esto gener regis.

Et locuti sunt serui Saul in auribus Dauid omnia verba hæc. Et ait Dauid: Num parum videtur vobis, generum esse regis? Ego autem sum vir pauper et tenuis. Et renunciauerunt serui Saul, dicentes: Huiuscemodi verba locutus est Dauid. Dixit autem Saul: Sic loquimini ad Dauid: Non desiderat rex dotem nisi tantum centum præputia Philistinorum, vt fiat vltio de inimicis regis. Porro Saul cogitabat perdere Dauid per manus Philistinorum. Cumque renunciassent serui eius Dauid verba, quæ dixerat Saul, placuit sermo in oculis Dauid, vt fieret gener regis.

Et post paucos dies surgens Dauid, abiit cum viris, qui sub eo erant, et percussit ex Philistinis ducentos viros, et attulit eorum præputia, et annumerauit ea regi, vt esset gener eius. Dedit itaque Saul ei Michal, filiam suam, vxorem. Et vidit Saul, et intellexit, quod Domi-

Dominus esset cum Dauid. Michal autem, filia Saul, diligebat eum. Et Saul magis cepit timere Dauid. Factusque est Saul inimicus Dauid cunctis diebus. Et cum egrederentur principes Philistinorum, prudentius se gerebat Dauid, quam omnes serui Saul, et celebre factum est nomen eius nimis.

CAPITVLVM XIX.

Locutus est autem Saul ad Ionathan, filium suum, et ad omnes seruos, vt occiderent Dauid. Porro Ionathan, filius Saul, diligebat Dauid valde. Et indicauit Ionathan Dauid, dicens: Quærit Saul, pater meus, occidere te, quapropter obserua te (quæso,) mane, et manebis clam, et absconderis. Ego autem egrediens, stabo iuxta patrem meum in agro, vbicunque tu fueris, et ego loquar de te ad patrem meum, et quodcunque videro, nunciabo tibi.

Locutus est ergo Ionathan de Dauid bona ad Saul, patrem suum, dixitque ad eum: Ne pecces, rex, in seruum tuum Dauid, quia non peccauit tibi, et opera eius bona sunt tibi valde, et posuit animam suam in manu sua, et percussit Philistinum, et fecit Dominus salutem magnam vniuerso Israeli; vidisti, et lætatus es. Quare ergo peccas in sanguine innocenti, interficiens Dauid innocentem? Quod cum audisset Saul, placatus voce Ionathæ, iurauit: Viuit Dominus! quia non occidetur. Vocauit itaque Ionathan Dauid, et indicauit ei omnia verba hæc, et introduxit Ionathan Dauid ad Saul, et fuit ante eum, sicut antea.

Motum est autem rursum bellum, et egressus est Dauid, et pugnauit aduersus Philistinos, percussitque eos plaga magna, fugeruntque a facie eius. Et factus est spiritus Domini malus in Saul. Sedebat autem in domo sua, et tenebat lanceam; porro Dauid psallebat manu sua., nisusque est Saul configere Dauid lancea in pariete. Et declinauit Dauid a facie Saul, et lancea hæsit in pariete. Et Dauid fugit, et euasit nocte illa.

Misit ergo Saul satellites suos nocte in domum Dauid, vt custodirent eum, et interficeretur mane. Quod cum annunciasset Michal vxor Dauidi, dicens: Nisi saluaueris te nocte hac, cras morieris. Et deposuit eum per fenestram. Porro ille abiit, et aufugit, et euasit. Tulit autem Michal statuam, et posuit eam super lectum, et pellem caprarum posuit ad caput eius, et operuit eam vestimentis. Misit autem Saul apparitores, vt raperent Dauid; Et responsum est, quod ægrotaret. Rursumque misit Saul nuncios, vt viderent Dauid, dicens: Afferte eum ad me in lecto, vt occidatur.

Cumque venissent nuncii, inuentum est simulacrum super lectum, et pelles caprarum ad caput eius. Dixitque Saul ad Michal: Quare sic fefellisti me, et dimisisti inimicum meum, vt effugeret? Et respondit Michal ad Saul: Quia ipse locutus est mihi, dicens: Dimitte me, alioqui interficiam te. Dauid autem fugiens, euasit. Et venit ad Samuel in Ramath, et nunciauit ei omnia, quæ fecerat sibi Saul. Et abierunt ambo, ipse et Samuel, et morati sunt in Naioth.

Nunciatum est autem Sauli a dicentibus: Ecce, Dauid in Naioth in Rama. Misit ergo Saul lictores, vt raperent Dauid. Qui cum vidissent cœtum prophetarum vaticinantium, et Samuelem præsidentem illis, factus est etiam spiritus Domini in illis, et prophetare ceperunt etiam ipsi. Quod cum nunciatum esset Sauli, misit et alios nuncios. Prophetarunt autem et illi. Et rursum misit Saul tertios nuncios; qui et ipsi prophetauerunt.

Et iratus iracundia Saul, abiit etiam ipse in Ramath, et venit vsque ad fontem magnum, qui est in Secu, et interrogauit et dixit: In quo loco sunt Samuel et Dauid? Dictumque est ei: Ecce in Naioth sunt in Rama. Et abiit in Naioth in Rama. Et factus est etiam super eum spiritus Domini, et ambulabat ingrediens, et prophetabat, vsque dum veniret in Naioth in Rama. Et expoliauit etiam ipse se vestimentis suis, et prophetauit cum ceteris coram Samuele, et cecidit nudus tota die illa et nocte. Vnde et exiuit prouerbium: Num et Saul inter prophetas?

CAPITVLVM XX.

Fugit autem Dauid de Naioth, quæ est in Rama, veniensque locutus est coram Ionathan: Quid feci? Quæ est iniquitas mea, et quod peccatum meum in patrem tuum, quod quærit animam meam? Qui dixit ei: Absit! non morieris: neque enim faciet pater meus quicquam grande vel paruum, nisi prius indicauerit mihi; quare hoc a me pater meus absconditsset? Nequaquam hoc fiet. Et iurauit rursum Dauid. Et ille ait: Scit pater tuus, quod inueni gratiam in oculis tuis, et dicet: Nesciat hoc Ionathan, ne forte tristetur. Viuit Dominus et viuit anima tua! quia vno tantum gradu ego morsque diuidimur.

Et ait Ionathan ad Dauid: Quodcunque voluerit anima tua, faciam tibi. Dixit autem Dauid ad Ionathan: Ecce, Neomenia est crastino, et ego ex more sedere soleo iuxta regem ad vescendum; dimitte ergo me, vt abscondar in agro, vsque ad vesperam diei tertiæ. Si respiciens requisierit me pater tuus, respondebis ei: Rogauit me Dauid, vt iret celeriter in Bethlehem ciuitatem suam, quia victimæ solennes ibi sunt vniuersis contribulibus suis. Si dixerit, bene! pax erit seruo tuo; si autem fuerit iratus, scito, quia completa est malitia eius. Fac ergo misericordiam in seruum tuum, quia fœdus fecisti cum seruo tuo in Domino. Si autem iniquitas aliqua est in me, tu me interfice, et ad patrem tuum ne introducas me.

Et ait Ionathan: Absit hoc a te, vt si sciam, malitiam patris mei contra te completam esse, non annunciem tibi? Responditque Dauid ad Ionathan: Quis renunciabit mihi, si forte quid responderit tibi pater tuus dure? Et ait Ionathan ad Dauid: Veni, et egrediamur foras in agrum. Cumque exissent ambo in agrum, dixit Ionathan ad Dauid:

Domine, Deus Israel! Si inuestigauero sententiam patris mei crastino vel perendie, et aliquid boni fuerit super Dauid, et non statim misero ad te, et notum tibi fecero, hæc faciat Deus Ionathan, et hæc addat! Si autem placuerit patris mei malum aduersum te, reuelabo auri tuæ, et dimittam te, vt vadas in pace, et sit Dominus tecum, sicut fuit cum patre meo. Si non fecero, non facias mecum misericordiam Domini, dum viuo, nec cum mortuus fuero; et auferas misericordiam tuam a domo mea in sempiternum. Et quando eradicauerit Dominus inimicos Dauid, vnumquemque de terra, auferat Dauid Ionathan cum domo sua, et requirat Dominus de manu inimicorum Dauid.

Pepigit ergo vlterius Ionathan fœdus cum Dauid, eo quod diligeret eum; sicut enim animam suam, ita diligebat eum. Dixitque ad eum Ionathan: Cras Neomenia est, et requireris, desideraberis enim in loco tuo. Descendes ergo festinus perindie, et venies in locum, vbi abscondaris, in die, quando operari licet, et sedebis iuxta lapidem Asel, et ego tres sagittas mittam iuxta eum, et iaculabor quasi ad scopum. Mittam quoque puerum, dicens ei: Vade, et affer mihi sagittas. Si dixero puero: Ecce, sagittæ citra te sunt, tolle eas; veni tu ad me, quia pax tibi est, et nihil est mali; viuit Dominus!

Si autem sic locutus fuero puero: Ecce, sagittæ vltra te sunt; vade in pace, quia dimisit te Dominus. De verbo autem, quod locuti sumus ego et tu, sit Dominus inter me et te in sempiternum.

Absconditus est ergo Dauid in agro, et cum venisset Neomenia, sedit rex ad comedendum panem. Cumque sedisset rex super cathedram suam, secundum consuetudinem, quæ erat iuxta parietem, surrexit Ionathan, et sedit Abner ex latere Saul, desiderabaturque Dauid in loco suo. Et non est locutus quicquam Saul in die illa. Cogitabat enim, quod forte non esset mundus, nec purificatus. Cumque illuxisset dies secunda post Neomeniam, rursus desiderabatur Dauid in loco suo. Dixitque Saul ad Ionathan filium suum: Cur non venit filius Isai, nec heri nec hodie ad vescendum?

Responditque Ionathan Sauli: Rogauit me, vt iret in Bethlehem, et ait: Dimitte me, quoniam sacrificium solenne est in ciuitate mea; vnus de fratribus meis accersiuit me: Nunc ergo, si inueni gratiam in oculis tuis, vadam cito, et visitabo fratres meos. Ob hanc causam

ſam non venit ad menſam regis. Iratus autem Saul aduerſus Ionathan, dixit ei: Fili nequam et inobediens, numquid ignoro, quod eligis filium Iſai ad confuſionem tui, et ad confuſionem ignominioſæ matris tuæ? Omnibus enim diebus, quibus filius Iſai vixerit ſuper terram, neque tu, neque regnum tuum confirmabitur. Itaque iam nunc mitte, et adduc eum ad me, quia filius mortis eſt.

Reſpondens autem Ionathan Sauli patri ſuo, ait: Quare morietur? Quid fecit? Et arripuit Saul lanceam, vt percuteret eum. Et intellexit Ionathan, quod definitum eſſet a patre ſuo, vt interficeretur Dauid. Surrexit ergo Ionathan a menſa in ira furoris, et non comedit in die Neomeniæ ſecunda panem. Contriſtatus eſt enim ſuper Dauid, eo quod confudiſſet eum pater ſuus.

Cumque illuxiſſet mane, venit Ionathan in agrum, ſicut conuenerat cum Dauid, et paruulus puer cum eo. Et ait ad puerum ſuum: Vade, affer mihi ſagittas, quas ego iacio. Cumque puer cucurriſſet, iecit aliam ſagittam trans puerum. Venit itaque puer ad locum ſagittarum, quas miſerat Ionathan. Et clamauit Ionathan poſt puerum, et ait: Ecce, ibi eſt ſagitta porro vltra te! clamauitque iterum Ionathan poſt puerum, dicens: Feſtina velociter, ne ſteteris! Collegit autem puer Ionathan ſagittas, et attulit ad dominum ſuum, et quid ageretur, ignorabat. Tantummodo enim Ionathan et Dauid rem nouerant.

Dedit ergo Ionathan arma ſua puero, et dixit ei: Vade, defer in ciuitatem. Cumque abiiſſet puer, ſurrexit Dauid de loco, qui vergebat ad auſtrum, et cadens pronus in terram, adorauit tertio, et oſculantes ſe alterutrum, fleuerunt pariter; Dauid autem amplius. Dixit ergo Ionathan ad Dauid: Vade in pace. Quæcunque iurauimus ambo in nomine Domini, et diximus: Dominus ſit inter me et te, et inter ſemen tuum et ſemen meum, vsque in ſempiternum! Et ſurrexit Dauid, et abiit, ſed et Ionathan ingreſſus eſt ciuitatem.

CAPITVLVM XXI.

Venit autem Dauid in Nobe ad Ahimelech ſacerdotem; Et obſtupuit Ahimelech, cum iret obuiam Dauid, et dixit ei: Quare tu ſolus, et nullus tecum? Et ait Dauid ad Ahimelech ſacerdotem: Rex præcepit mihi ſermonem, et dixit: Nemo ſciat rem, propter quam miſſus es a me, et cuiusmodi præcepta dederim; nam et pueris meis conduxi in illum vel illum locum. Nunc ergo, ſi quid habes ad manum, vel quinque panes, da mihi, vel quicquid inueneris.

Et reſpondens ſacerdos ad Dauid, ait illi: Non habeo profanos panes ad manum, ſed tantum panem ſanctum; ſi mundi ſunt pueri ſaltem a mulieribus, manducent. Et reſpondit Dauid ſacerdoti, et dixit ei: Mulieres triduo incluſæ erant nobis, cum exirem, et fuerunt vaſa puerorum ſancta. Porro via hæc polluta eſt, ſed et ipſa hodie ſanctificabitur in vaſis. Dedit ergo ei ſacerdos ſanctificatum, neque enim erat ibi panis, niſi panes propoſitionis, qui ſublati fuerant a facie Domini, vt ponerentur panes recentes.

Erat autem ibi vir quidam de ſeruis Saul in die illa, incluſus coram Domino, et nomen eius Doeg, Idomæus, potentiſſimus paſtorum Saul. Dixit autem Dauid ad Ahimelech: Habesne hic ad manum haſtam aut gladium? quia gladium meum et arma mea non tuli mecum, erat enim in negotio properandum. Et dixit ſacerdos: Ecce, hic gladius Goliath, Philiſtini, quem percuſſiſti in valle quercus, eſt inuolutus panno poſt Ephod; ſi iſtum vis tollere, tolle, neque enim hic eſt alius, præter eum. Et ait Dauid: Non eſt huic alter ſimilis, da mihi eum.

Surrexit itaque Dauid, et fugit in die illa a facie Saul, et venit ad Achis, regem Gath. Dixeruntque ſerui Achis, cum vidiſſent Dauid: Numquid non iſte eſt Dauid, rex terræ? Nonne huic cantabant per choros dicentes: Percuſſit Saul mille et Dauid decem millia? Poſuit autem Dauid ſermones iſtos in corde ſuo, et extimuit valde a facie Achis, regis Gath, et immutauit geſtus ſuos coram Achis, et ſimulauit inſaniam inter manus eorum, et impingebat in oſtia portæ, defluebantque ſalinæ eius in barbam. Et ait Achis ad ſeruos ſuos: Vidiſtis hominem inſanum? Quare eum adduxiſtis ad

ad me? An desunt nobis furiosi, quod introduxistis istum, vt fureret coram me? Num ille ingredietur domum meam?

CAPITVLVM XXII.

Abiit ergo Dauid inde, et fugit in speluncam Adullam. Quod cum audiuissent fratres eius, et omnis domus patris eius, descenderunt ad eum illuc. Et conuenerunt ad eum omnes viri afflicti, et oppressi fœnore, et amaro animo, et factus est eorum princeps; fueruntque cum eo quasi quadraginti viri.

Et profectus est Dauid inde in Mizpa, quæ est Moab; et dixit ad regem Moab: Maneat, ora, pater meus et mater mea vobiscum, donec sciam, quid faciat mihi Deus. Et reliquit eos ante faciem regis Moab. Manseruntque apud eum cunctis diebus, quibus Dauid fuit in præsidio. Dixitque Gad propheta ad Dauid: Noli manere in præsidio; proficiscere, et vade in terram Iuda. Et profectus est Dauid, et venit in saltum Hareth. Et audiuit Saul, quod apparuisset Dauid et viri, qui erant cum eo.

Saul autem, cum maneret in Gibea, et esset in nemore, quod est in Rama, hastam manu tenens, cunctique serui eius circumstarent eum, ait ad seruos suos, qui astabant ei: Audite me nunc, filii Iemini! Numquid omnibus vobis dabit filius Isai agros et vineas, et vniuersos vos faciet tribunos et centuriones? Quoniam coniurastis omnes aduersum me, et non est, qui mihi renunciet? maxime cum et filius meus fœdus inierit cum filio Isai? Non est, qui vicem meam doleat ex vobis, nec qui annunciet mihi, eo quod suscitauerit filius meus seruum meum aduersum me, insidiantem mihi palam?

Respondens autem Doeg Idomæus, qui assistebat inter seruos Saul: Vidi (inquit,) filium Isai, cum venisset Nobe apud Ahimelech, filium Ahitob, sacerdotem, qui consuluit pro eo Dominum et cibaria dedit ei, sed et gladium Goliath Philistini dedit illi. Misit ergo rex ad accersendum Ahimelech sacerdotem, filium Ahitob, et omnem domum patris eius sacerdotum, qui erant in Nobe. Qui vniuersi venerunt ad regem. Et ait Saul ad Ahimelech: Audi, fili Ahitob. Qui respondit: Præsto sum, domine. Dixitque ad eum Saul: Quare coniurastis aduersum me, tu et filius Isai, et dedisti ei panem et gladium, et consuluisti pro eo Dominum, vt consurgeret aduersum me, et insidiaretur palam?

Respondensque Ahimelech regi, ait: Et quis in omnibus seruis tuis, sicut Dauid, fidelis, et gener regis, et pergens, vt obediat tibi, et honoratus in domo tua? Num hodie cepi, pro eo consulere Dominum? Absit hoc a me! ne suspicetur rex aduersus seruum suum rem huiuscemodi in vniuersa domo patris mei; non enim sciuit seruus tuus quicquam super hoc negotio, vel modicum, vel grande.

Dixitque rex: Morte morieris, Ahimelech, tu et omnis domus patris tui. Et ait rex satellitibus, qui circumstabant eum: Conuertimini, et interficite sacerdotes Domini, nam manus eorum cum Dauid est, scientes, quod fugisset, et non indicauerunt mihi. Noluerunt autem serui regis extendere manus suas in sacerdotes Domini. Et ait rex ad Doeg: Conuertere tu, et irrue in sacerdotes. Conuersusque Doeg Idomæus, irruit in sacerdotes, et trucidauit in die illa octoginta quinque viros, vestitos Ephod lineo; Nobe autem, ciuitatem sacerdotum, percussit ore gladii, viros et mulieres, paruulos et lactentes, bouemque et asinum, et ouem, ore gladii.

Euadens autem vnus filius Ahimelech, filii Ahitob, cuius nomen erat Abiathar, fugit ad Dauid, et nunciauit ei, quod Saul occidisset sacerdotes Domini. Et ait Dauid ad Abiathar: Sciebam in die illa, quod, cum ibi esset Doeg, Idomæus, annunciaret Sauli: Ego sum reus omnium animarum patris tui; mane nobiscum, ne timeas! Si quis quæsierit animam meam, quæret et animam tuam, mecumque seruaberis.

CAPITVLVM XXIII.

Et annunciauerunt Dauid, dicentes: Ecce, Philistini oppugnant Cegilam, et diripiunt horrea. Consuluit ergo Dauid Dominum, dicens: Num vadam et percutiam Philistinos istos?

istos? Et ait Dominus ad Dauid: Vade, et percuties Philistinos, et saluabis Cegilam. Et dixerunt viri, qui erant cum Dauid, ad eum: Ecce, cum hic in Iuda timeamus, quanto magis, si ibimus in Cegilam ad exercitum Philistinorum? Rursum ergo Dauid consuluit Dominum. Qui respondens, ait ei: Surge et descende in Cegilam; ego enim tradam Philistinos in manu tua.

Abiit ergo Dauid et viri eius in Cegilam, et pugnauit aduersus Philistinos, et abegit iumenta eorum, et percussit eos plaga magna, et saluauit Dauid habitatores Cegila. Porro eo tempore, quo fugiebat Abiathar, filius Ahimelech, ad Dauid in Cegilam, Ephod secum habens, descenderat.

Nunciatum autem est Sauli, quod venisset Dauid in Cegilam. Et ait Saul: Tradidit eum Dominus in manus meas, est enim inclusus portis et vectibus in vrbem, in quam ingressus est. Et præcepit Saul omni populo, vt ad pugnam descenderet in Cegilam, et obsideret Dauid, et viros eius. Quod cum Dauid rescisset, quod machinaretur ei Saul malum, dixit ad Abiathar sacerdotem: Applica Ephod. Et ait Dauid: Domine, Deus Israel, audiuit famam seruus tuus, quod quærat Saul venire in Cegilam, vt euertat vrbem propter me; tradentne me viri Cegila in manus eius? Et descendetne Saul, sicut audiuit seruus tuus? Domine, Deus Israel, indica seruo tuo. Et ait Dominus: Descendet. Dixitque Dauid rursum: Tradentne me viri Cegila, et viros, qui sunt mecum, in manus Saul. Et dixit Dominus: Tradent.

Surrexit ergo Dauid, et viri eius, quasi sexcenti, et egressi de Cegila, passim vagabantur. Nunciatumque est Saul, quod euasisset Dauid de Cegila, et omisit expeditionem. Morabatur autem Dauid in deserto in præsidio, mansitque in monte solitudinis Siph. Quærebat eum tamen Saul cunctis diebus, et non tradidit eum Dominus in manus eius. Et vidit Dauid, quod egressus esset Saul, et quæreret animam eius. Porro Dauid erat in deserto Siph in saltu.

Et surrexit Ionathas, filius Saul, et abiit ad Dauid in saltum, et confortauit manus eius in Deo, dixitque ei: Ne timeas, neque enim inueniet te manus Saul, patris mei; et tu regnabis super Israel, et ego ero tibi secundus; sed et Saul, pater meus, scit hoc. Percussit ergo vterque fœdus coram Domino. Mansitque Dauid in saltu, Ionathas autem reuersus est in domum suam.

Ascenderunt autem Siphæi ad Saul in Gibeath, dicentes: Nonne, ecce Dauid latitat apud nos, in præsidio in saltu, in colle Hachila, quæ est ad dextram deserti? Nunc ergo, sicut desiderauit anima tua, vt descenderes, descende. Nos autem tradenus eum in manus regis. Dixitque Saul: Benedicti vos a Domino, quia doluistis vicem meam! Abite ergo, et diligentius præparate, et considerate, et videte locum, vbi sit pes eius, et quis viderit eum ibi; dictum est enim mihi, quod callidus sit: Considerate, et videte omnia latibula eius, in quibus abscondit se, et reuertimini ad me, re bene comperta, et vadam vobiscum; et si fuerit in terra, requiram eum inter cuncta millia Iudæ.

At illi surgentes, abierunt in Siph ante Saul. Dauid autem et viri eius erant in deserto Maon. Quod cum audisset Saul, persecutus est Dauid in deserto Maon. Et ibat Saul et viri eius ad latus montis ex parte vna, Dauid autem et viri eius erant in latere montis ex parte altera. Porro Dauid festinabat, vt euaderet a facie Saul. Itaque Saul et viri eius in modum coronæ cingebant Dauid, et viros eius, vt caperent eos.

Et nuncius venit ad Saul, dicens: Festina et veni, quoniam irruperunt Philistini super terram. Reuersus est ergo Saul, desistens persequi Dauid, et perrexit in occursum Philistinorum. Propter hoc vocauerunt locum illum Sela Mahelcoth. Ascendit ergo Dauid inde, et habitauit in præsidio EnGeddi.

CAPITVLVM XXIV.

Cumque reuersus esset Saul, postquam persecutus est Philistinos, nunciauerunt ei, dicentes: Ecce, Dauid in deserto est EnGeddi.

Assumens ergo Saul tria millia iuuenum ex omni Israel, perrexit ad inuestigandum Dauid et viros eius in petris ibicum. Et venit ad caulas ouium in itinere: eratque ibi spelunca, quam ingressus est Saul, vt purgaret ventrem. Porro Dauid et viri eius in interiore parte speluncæ latebant.

Et dixerunt serui Dauid ad eum: Ecce, dies, de qua locutus est Dominus ad te: Ego tradam tibi inimicum tuum, vt facias ei, sicut placuerit in oculis tuis. Surrexit ergo Dauid, et præscidit tacite oram chlamydis Saul. Post hæc percussit cor suum Dauid, eo quod abscidisset oram chlamydis Saul; dixitque ad viros suos: Prohibeat Dominus, ne faciam hanc rem domino meo, christo Domini, vt mittam manum meam in eum, quia christus Domini est. Et diremit Dauid seruos suos sermonibus istis; et non permisit eis, vt consurgerent in Saul.

Porro Saul exurgens de spelunca, iuit in viam. Surrexit autem Dauid post eum, et egressus speluncam, clamauit post tergum Saul, dicens: Domine, mi rex! Et respexit Saul post se. Et inclinans se Dauid pronus in terram, adorauit, dixitque ad Saul: Quare audis verba hominum loquentium: Dauid quærit malum aduersum te? Ecce, hodie viderunt oculi tui, quod tradiderit te Dominus in manum meam in spelunca, et cogitaui, vt occiderem te; sed peperci tibi, dixi enim: Non extendam manum meam in dominum meum, quia christus Domini est.

Mi pater! vide, et cognosce oram chlamydis tuæ in manu mea, quoniam cum præscinderem oram chlamydis tuæ, nolui extendere manum meam in te. Animaduerte, et vide, quod non sit in manu mea malum, neque iniquitas, neque peccaui in te; Tu autem venaris animam meam, vt auferas eam a me. Iudicet Dominus inter me et te, vt vlciscatur me Dominus ex te! manus autem mea non sit in te; sicut et in prouerbio antiquo dicitur: Ab impiis egredietur impietas. Manus ergo mea non sit contra te. Quem persequeris, rex Israel, quem persequeris? Canem mortuum persequeris, et culicem vnum. Sit Dominus iudex, et iudicet inter me et te, et videat, et agat causam meam, et absoluat me a manu tua!

Cum autem complesset Dauid loquens sermones huiusmodi ad Saul, dixit Saul: Numquid vox hæc tua est, fili mi Dauid? Et leuauit Saul vocem suam, et fleuit, dixitque ad Dauid: Iustior tu es, quam ego: Tu enim tribuisti mihi bona, ego autem reddidi tibi mala. Et tu indicasti mihi hodie, quæ feceris mihi bona, quomodo concluserit me Dominus in manum tuam, et non occideris me. Quis enim, cum inuenerit inimicum suum, dimittet eum in via bona? Sed Dominus reddat tibi vicissitudinem hanc, pro eo, quod hodie operatus es in me! Et nunc, quia scio, quod certissime regnaturus sis, et habiturus in manu tua regnum Israel; iura mihi in Domino, ne deleas semen meum post me, neque auferas nomen meum de domo patris mei.

Et iurauit Dauid Sauli. Abiit ergo Saul in domum suam, et Dauid et viri eius ascenderunt ad statiua.

CAPITVLVM XXV.

Mortuus est autem Samuel, et congregatus est vniuersus Israel, et luxerunt eum, et sepelierunt eum in domo sua in Rama.

Consurgensque Dauid, descendit in desertum Paran. Erat autem vir quispiam in solitudine Maon, et possessio eius in Carmelo, et homo ille magnus nimis; erantque illi oues tria millia, et mille capræ. Et accidit, vt tonderetur grex eius in Carmelo. Nomen autem viri illius erat Nabal, et nomen vxoris eius Abigail, eratque mulier illa intelligens et speciosa. Porro vir eius durus, et mores eius mali erant; erat autem de genere Caleb.

Cum autem audisset Dauid in deserto, quod Nabal tonderet gregem suum, misit decem iuuenes, et dixit eis: Ascendite in Carmelum, et venietis ad Nabal, et salutabitis eum ex nomine meo pacifice, et sic dicetis: Viue! sit tibi pax, et domui tuæ pax, et omnibus, quæcunque habes, sit pax! Audiui, quod tondeas greges tuos; porro pastores tui nobiscum fuerunt, nunquam eos contumelia affecimus, nec

nec defuit quicquam eis de grege omni tempore, quo fuerunt nobiscum in Carmelo; interroga pueros tuos et indicabunt tibi: Nunc ergo inueniant pueri tui gratiam in oculis tuis, in die enim bona venimus ad te: quodcunque inuenerit manus tua, da seruis tuis, et filio tuo Dauid.

Cumque venissent pueri Dauid, locuti sunt ad Nabal omnia verba hæc ex nomine Dauid, et siluerunt. Respondens autem Nabal pueris Dauid, ait: Quis est Dauid? Et quis est filius Isai? Multi iam sunt serui fugitiui, deficientes a dominis suis: Tollam ergo panes meos, et aquam meam, et mactata tonsoribus meis, et dabo viris, quos nescio, vnde sint?

Regressi sunt itaque pueri Dauid per viam suam, et reuersi venerunt, et annunciauerunt ei omnia verba, quæ dixerat Nabal. Tunc ait Dauid pueris suis: Accingatur vnusquisque gladio suo! Et accincti sunt singuli gladiis suis. Accinctusque est et Dauid ense suo, et secuti sunt Dauid, quasi quadringenti viri. Porro ducenti remanserunt ad sarcinas.

Abigail autem, vxori Nabal, nunciauit vnus de pueris suis, dicens: Ecce Dauid misit nuncios de deserto, vt benediceret domino nostro, et auersatus est eos. Homines isti satis boni fuerunt nobis, et nulla contumelia nos affecerunt, nec quicquam periit omni tempore, quo fuimus cum eis in agris; Pro muro erant nobis die noctuque omni tempore, quo pauimus apud eos greges: Quamobrem considera, et vide, quid facias, quoniam malum conflatum est aduersus dominum nostrum, et aduersus domum eius totam, et ipse est filius Belial, cui nemo audet loqui.

Festinauit igitur Abigail, et tulit ducentos panes, et duos vtres vini, et quinque oues coctas, et quinque sata farinæ, et centum fasces vuæ passæ, et ducentas massas caricarum; et imposuit super asinos, et dixit pueris suis: Præcedite me, et ecce, ego post tergum sequar vos. Viro autem suo Nabal non indicauit. Cum ergo ascendisset asinum, et descenderet ad vallem montis, Dauid et viri eius descendebant in occursum eius, quibus et illa occurrit.

Et ait Dauid: Gratis seruaui omnia, quæ huius erant in deserto, et non periit quicquam de cunctis, quæ ad eum pertinebant, et reddidit mihi malum pro bono. Hæc faciat dominus inimicis Dauid, et hæc addat! si relinquero de omnibus, quæ ad ipsum pertinent, vsque mane, mingentem ad parietem.

Cum autem Abigail vidisset Dauid, festinauit, et descendit de asino, et procidit coram Dauid super faciem suam, et adorauit super terram et cecidit ad pedes eius, et dixit: In me sit, domine mi, hæc iniquitas; loquatur, obsecro, ancilla tua in auribus tuis, et audi verba famulæ tuæ! Ne ponat, oro, Dominus meus rex, cor suum contra Nabal, virum istum Belial, quia secundum nomen suum stultus est, et stultitia est cum eo: Ego autem, ancilla tua, non vidi pueros tuos, domine mi, quos misisti.

Nunc ergo, domine mi, viuit Dominus et viuit anima tua! quia prohibuit te Dominus, ne venires in sanguinem, et saluauit manum tuam tibi: et nunc fiant, sicut Nabal, inimici tui, et qui quærunt domino meo malum. Ecce! benedictionem hanc, quam attuli ancilla tua tibi, domino meo! et da pueris, qui sequuntur te, dominum meum: Aufer præuaricationem famulæ tuæ. Faciens enim faciet Dominus tibi domino meo domum securam, quia bella Domini, domine mi, tu geris: Malum ergo non inueniatur in te omnibus diebus.

Si enim surrexerit aliquando homo, persequens te, vel quærens animam tuam, erit anima Domini mei custodita, quasi in fasciculo viuentium apud Dominum Deum tuum. Porro inimicorum tuorum anima rotabitur tanquam in funda. Cum ergo fecerit tibi Dominus domino meo omnia hæc, quæ de te locutus est, bona, et præceperit, vt sis dux super Israel, non erit tibi hoc in gemitum et offendiculum cordis domino meo, quod effuderis sanguinem frustra, aut ipse te vltus fueris, et tunc benefaciet Dominus domino meo, et recordaberis ancillæ tuæ.

Et ait Dauid ad Abigail: Benedictus Dominus, Deus Israel, qui misit te hodie in occursum

sum meum! et benedicta industria tua, et benedicta tu, quæ prohibuisti me hodie, ne irem ad sanguinem, et vlciscerem me manu mea: Alioquin, viuit Dominus Deus Israel, qui prohibuit me! ne malum facerem tibi, nisi cito venisses in occursum mihi, non mansisset Nabal vsque ad lucem matutinam, mingens ad parietem. Suscepit ergo Dauid de manu eius, omnia, quæ attulerat ei, dixitque ei: Vade pacifice in domum tuam, ecce audiui vocem tuam, et honoraui faciem tuam.

Venit autem Abigail ad Nabal: Et ecce, erat ei conuiuium in domo eius, quasi conuiuium regis, et cor Nabal lætum erat: erat enim ebrius nimis, et non indicauit ei verbum pusillum aut grande vsque mane. Diluculo autem, cum euomuisset vinum Nabal, indicauit ei vxor sua verba hæc, et emortuum est cor eius in eo, et factus est quasi lapis. Et post decem dies percussit Dominus Nabal, et mortuus est. Quod cum audisset Dauid, mortuum esse Nabal, ait: Benedictus Dominus, qui vindicauit causam opprobrii mei de manu Nabal, et seruum suum custodiuit a malo, et malitiam Nabal reddidit Dominus in caput eius.

Misit ergo Dauid, et locutus est ad Abigail, vt sumeret eam sibi in vxorem. Et venerunt pueri Dauid ad Abigail in Carmelum, et locuti sunt ad eam, dicentes: Dauid misit nos ad te, vt accipiat te sibi in vxorem. Quæ consurgens, adorauit prona in terram, et ait: Ecce, famula tua sit, vt seruiat, et lauet pedes seruorum domini mei! Et festinauit, et surrexit Abigail, et ascendit super asinum, et quinque puellæ ierunt cum ea pedissequæ eius, et secuta est nuncios Dauid, et facta est illi vxor.

Sed et Ahinoam accepit Dauid de Iesreel, et fuit vtraque vxor eius. Saul autem dedit Michal, filiam suam, vxorem Dauid, Phalti, filio Lais, qui fuit de Gallim.

CAPITVLVM XXVI.

Et venerunt Siphæi ad Saul in Gibea, dicentes: Ecce, absconditus est Dauid in colle Hachila ante solitudinem. Et surrexit Saul, et descendit in desertum Siph, et cum eo tria millia iuuenum de Israel, vt quæreret Dauid in deserto Siph. Et castra metatus et Saul in colle Hachila ante solitudinem in via, Dauid autem habitabat in deserto; videns autem, quod venisset Saul post se in desertum, misit exploratores, et didicit, quod illuc certo venisset.

Et surrexit Dauid, et venit ad locum, vbi castra metatus erat Saul. Cumque vidisset locum, in quo dormiebat Saul, et Abner, filius Ner, princeps militiæ eius, et Saulem dormientem in tentorio, et reliquum vulgum per circuitum eius; ait Dauid ad Ahimelech Hethæum, et Abisai, filium Zerula, fratrem Ioab, dicens: Quis descendet mecum ad Saul in castra? Dixitque Abisai: Ego descendam tecum.

Venerunt ergo Dauid et Abisai ad populum nocte, et inuenerunt Saul iacentem et dormientem in tentorio, et hastam fixam in terra ad caput eius. Abner autem et populum dormientes in circuitu eius. Dixitque Abisai ad Dauid: Conclusit Deus inimicum tuum hodie in manus tuas: Nunc ergo percutiam eum lancea in terra semel, et secundo opus non erit.

Et dixit Dauid ad Abisai: Ne interficias eum, quis enim extendet manum suam in christum Domini, et innocens erit? Et dixit Dauid: Viuit Dominus, quia nisi Dominus percusserit eum, aut dies eius venerit, vt moriatur, aut in prælium descendens perierit; prohibeat Dominus, ne extendam manum meam in christum Domini! Nunc igitur tolle hastam, quæ ad caput eius est, et scyphum aquæ, et abeamus. Tulit igitur Dauid hastam, et scyphum aquæ, qui erat ad caput eius, et abierunt. Et non erat quisquam, qui videret, et intelligeret, et euigilaret, sed omnes dormiebant; quia sopor a Domino irruerat super eos.

Cumque transisset ex aduerso, et stetisset in vertice montis de longe, et esset grande interuallum inter eos, clamauit Dauid ad populum, et ad Abner, filium Ner, dicens: Nonne respondebis, Abner? Et respondens Abner, ait: Qui es tu, qui clamas ad regem? Et ait Dauid ad Abner: Nunquid non vir tu es? et quis similis tui in Israel? Quare ergo non custodisti dominum tuum regem? Ingressus est enim vnus de

de turba, vt interficeret regem, dominum tuum. Non est bonum hoc, quod fecisti. Viuit Dominus! quoniam filii mortis estis vos, quia non custodistis dominum vestrum, christum Domini: Nunc ergo vide, hic est hasta regis, et hic est scyphus aquæ, qui erat ad caput eius.

Cognouit autem Saul vocem Dauid, et dixit: Nunquid hæc vox tua, fili mi Dauid? Et ait Dauid: Vox mea, domine, mi rex! Et ait: Quam ob causam dominus meus persequitur seruum suum? Quid feci, aut quod est malum in manu mea? Nunc ergo audi, oro, domine, mi rex, verba serui tui: Si dominus incitat te aduersum me, incendatur oblatio; si autem filii hominum, maledicti sint in conspectu Domini, qui eiecerunt me hodie, vt non habitem in hæreditate Domini, dicentes: Vade, serui diis alienis. Et nunc non effundatur sanguis meus in terra coram Domino, quia egressus est rex Israel, vt quærat pulicem vnum, sicut persequuntur perdicem in montibus.

Et ait Saul: Peccaui; reuertere, fili mi Dauid! Nequaquam enim vltra tibi malefaciam, eo quod pretiosa fuerit anima mea in oculis tuis hodie: Ecce! stulte feci, et erraui valde. Et respondens Dauid, ait: Ecce! hasta regis, transeat vnus de pueris regis, et tollat eam. Dominus autem retribuat vnicuique secundum iustitiam suam et fidem. Tradidit enim te Dominus hodie in manum meam, et nolui extendere manum meam in christum Domini: et sicut magnificata est anima tua hodie in oculis meis, sic magnificetur anima mea in oculis Domini, et liberet me de omni angustia.

Ait ergo Saul ad Dauid: Benedictus tu, fili mi Dauid! Et quidem faciens facies, et poteris efficere. Abiit autem Dauid in viam suam, et Saul reuersus est in locum suum.

CAPITVLVM XXVII.

Et ait Dauid in corde suo: Aliquando incidam vna die in manus Saul: nonne melius est, vt fugiam, et profugiam in terram Philistinorum, vt desistat Saul, cessetque me quærere in cunctis millibus Israel? Fugiam ergo manus eius. Et surrexit Dauid, et abiit ipse, et sexcenti viri cum eo, ad Achis, filium Maroch, regem Gath. Et habitauit Dauid cum Achis in Gath, ipse, et viri eius, et domus eius, et duæ vxores eius, Ahinoam Iesreelites, et Abigail, vxor Nabal Carmelitæ. Et nunciatum est Saul, quod Dauid fugisset in Gath, et non addidit vltra quærere eum.

Dixit autem Dauid ad Achis: Si inueni gratiam in oculis tuis, detur mihi locus in vna vrbium regionis huius, vt habitem ibi: Cur enim manet seruus tuus in ciuitate regis tecum? Dedit itaque ei Achis in die illa Ziclag. Propter quam causam facta est Ziclag regum Iuda, vsque in diem hanc. Fuit autem numerus dierum, quibus habitauit Dauid in regione Philistinorum, *) quatuor mensium.

Et ascendit Dauid et viri eius, et agebant prædas de Gessuri, et de Girsi, et de Amalecitis. Hi enim habitabant in terra antiquitus, euntibus in Sur vsque ad terram Aegypti. Et percutiebat Dauid omnem terram illorum, nec relinquebat viuentem virum et mulierem, tollensque oues et boues, et asinos, et camelos, et vestes; reuertebatur et veniebat ad Achis. Dicebat autem ei Achis: Nunquid hodie incursionem fecistis? Respondebat Dauid: Contra meridiem Iudæ, et contra meridiem Ierahmiel, et contra meridiem Ceni.

Virum et mulierem non viuificabat Dauid, nec adducebat in Gath, dicens: Ne forte loquantur aduersum nos. Hæc fecit Dauid, et hic erat mos illi omnibus diebus, quibus habitauit in regione Philistinorum. Credidit ergo Achis Dauid, dicens: Multa mala operatus est contra populum suum Israel; erit igitur mihi seruus sempiternus.

CAPITVLVM XXVIII.

Factum est autem in diebus illis, congregauerunt Philistini agmina sua, vt præpararentur ad bellum contra Israel. Dixitque Achis ad Dauid: Sciens nunc scito, quoniam mecum egredieris in castris, tu et viri tui. Dixitque

*) Hic supplenda erunt haec verba: *vnius anni et* etc.

xitque Dauid ad Achis: Nunc scies, quid facturus est seruus tuus. Et ait Dauid ad Achis: Et ego custodem capitis mei ponam te cunctis diebus.

Samuel autem mortuus est, planxitque eum omnis Israel, et sepelierunt eum in Rama vrbe sua. Et Saul abstulerat ariolos et coniectores de terra. Congregatique sunt Philistini, et venerunt, et castra metati sunt in Sunem. Congregauit autem et Saul vniuersum Israel, et venit in montem Gilboa. Et vidit Saul castra Philistinorum, et timuit, et expauit cor eius nimis. Consuluitque Dominum, et non respondit ei, neque per somnia, neque per lumen, neque per prophetas.

Dixitque Saul seruis suis: Quærite mihi mulierem, habentem pythonem, et vadam ad eam, et sciscitabor per illam. Et dixerunt serui eius ad eum: Est mulier pythonem habens in Endor. Mutauit ergo habitum suum, vestitusque est aliis vestimentis, et abiit ipse et duo viri cum eo, veneruntque ad mulierem nocte, et ait illi: Diuina mihi in pythone, et suscita mihi, quem dixero tibi. Et ait mulier ad eum: Ecce, tu nosti, quanta fecerit Saul, et quomodo eraserit magos et ariolos de terra. Quare ergo insidiaris animæ meæ, vt occidar? Et iurauit ei Saul in Domino, dicens: Viuit Dominus! quia non imputabitur tibi hoc pro iniquitate. Dixitque ei mulier: Quem suscitabo tibi? Qui ait: Samuelem mihi suscita.

Cum autem vidisset mulier Samuelem, exclamauit voce magna, et dixit ad Saul: Quare imposuisti mihi? Tu es enim Saul. Dixit ei rex: Noli timere! Quem vidisti? Et ait mulier ad Saul: Iudicem vidi ascendentem de terra. Dixitque ei: Qualis est forma eius? Quæ ait: Vir senex ascendit, et ipse est amictus pallio. Et intellexit Saul, quod Samuel esset; et inclinauit se super faciem suam in terra, et adorauit.

Dixit autem Samuel ad Saul: Quare inquietasti me, vt suscitarer? Et ait Saul: Coarctor nimis; siquidem Philistini pugnant aduersum me, et Deus recessit a me, et exaudire me noluit, neque in manu prophetarum, neque per somnia. Vocaui ergo te, vt ostenderes mihi quid faciam.

Et ait Samuel: Quid interrogas me, cum Dominus recesserit a te, et factus sit inimicus tuus? Faciet enim tibi Dominus, sicut locutus est in manu mea, et scindet regnum tuum de manu tua, et dabit illud proximo tuo Dauid; quia non obedisti voci Domini, neque fecisti iram furoris eius in Amalec; idcirco fecit tibi Dominus hodie sic; et dabit Dominus etiam Israel tecum in manum Philistinorum; cras autem tu, et filii tui, mecum eritis; sed et castra Israel tradet Dominus in manus Philistinorum.

Statimque Saul cecidit in terram, nec poterat stare, et territus est verbis Samuelis, et robur non erat in eo, quia comederat panem tota die illa. Ingressa est itaque mulier illa ad Saul, et vidit, quod valde perturbatus esset; dixitque ad eum: Ecce, obediuit ancilla tua voci tuæ, et posui animam meam in manu mea, et audiui sermones tuos, quos locutus es ad me: Nunc igitur audi et tu vocem ancillæ tuæ, et ponam coram te buccellam panis, vt comedens conualescas, et possis iter agere. Qui renuit, et ait: Non comedam. Coegerunt autem eum serui sui, et mulier, vt audiret vocem eorum.

Et surrexit de terra, et sedit super lectum. Mulier autem illa habebat vitulum saginatum in domo, et festinauit, et occidit eum: Tollensque farinam, miscuit eam, et coxit azima, et posuit ante Saul, et ante seruos eius. Qui, cum comedissent, surrexerunt, et ambulauerunt per totam noctem illam.

CAPITVLVM XXIX.

Congregata sunt Philistinorum vniuersa agmina in Aphec; sed et Israel castra metatus est ad Ain in Iesreel. Et Satrapæ quidem Philistinorum incedebant in centuriis et millibus. Dauid autem et viri eius erant in nouissimo agmine cum Achis. Dixeruntque principes Philistini ad Achis: Quid sibi volunt Ebræi isti? Et ait Achis ad principes Philistinorum: Numquid ignoratis Dauid, qui fuit seruus Saul, regis Israel, et est apud me multis diebus et annis? et non inueni in eo quicquam mali, ex die,

illo, qua transfugit ad me, vsque ad hanc diem.

Itati sunt autem aduersus eum principes Philistinorum, et dixerunt ei: Reuertatur vir, et maneat in loco suo, in quo constituisti eum, et non descendat nobiscum in prælium, ne nos inuadat in pugna; quomodo enim aliter poterit placare dominum suum, nisi in capitibus nostris? Nonne iste est Dauid, cui cantabant in choris, dicentes: Percussit Saul mille, et Dauid decem millia.

Vocauit ergo Achis Dauid, et ait ei: Viuit Dominus, quia rectus es tu, et bonus in conspectu meo, et exitus tuus et introitus mecum est in castris, et non inueni in te quicquam mali ex die, qua venisti ad me, vsque in diem hanc; sed Satrapis non places. Reuertere ergo, et vade in pace, et non offendas oculos Satrapum Philistinorum. Dixitque Dauid ad Achis: Quid feci? Et quid inuenisti in me, seruo tuo, a die, qua fui in conspectu tuo, vsque in diem hanc, vt non veniam, et pugnem contra inimicos domini mei regis?

Respondens autem Achis, locutus est ad Dauid: Scio, quia bonus es tu in oculis meis, sicut angelus Dei, sed principes Philistinorum dixerunt: Non ascendat nobiscum in prælium. Igitur consurge mane tu, et serui domini tui, qui venerunt tecum. Surgite mane, vbi illuxit, et ite. Surrexit itaque de nocte Dauid, ipse et viri eius, vt proficiscerentur mane, et reuerterentur in terram Philistinorum. Philistini autem ascenderunt in Iesreel.

CAPITVLVM XXX.

Cumque venissent Dauid et viri eius in Ziclag die tertia, Amalechitæ impetum fecerant ex parte australi in Ziclag, et percusserant Ziclag, et succenderant eam igni, et captiuas duxerant mulieres ex ea, a minimo vsque ad magnum, et non interfecerant quemquam, sed secum duxerant, et pergebant in itinere suo. Cum ergo venisset Dauid et viri eius ad ciuitatem, et inuenissent eam succensam igni, et vxores suas, et filios suos, et filias ductas esse captiuas; leuauerunt Dauid, et populus, qui erant cum eo, voces suas, et fleuerunt, donec defessi essent: siquidem et duæ vxores Dauid captiuæ ductæ fuerant, Ahinoam Iesreelites, et Abigail, vxor Nabal Carmelitæ. Et contristatus est Dauid valde, volebat enim eum populus lapidare, quia amara erat anima vniuscuiusque, vtri super filiis suis et filiabus.

Confortatus autem Dauid in Domino Deo suo, ait ad Abiathar sacerdotem, filium Ahimelech: Affer ad me Ephod. Et attulit Abiathar Ephod ad Dauid, et consuluit Dauid Dominum: Persequarne latrunculos hos, et comprehendam eos, an non? Dixitque ei Dominus: Persequere; nam comprehendes eos atque liberabis prædam. Abiit ergo Dauid ipse, et sexcenti viri, qui erant cum eo, et venerunt vsque ad torrentem Besor, et aliqui substiterunt. Persecutus est autem Dauid ipse, et quadringenti viri cum eo, substiterant enim ducenti, qui morati sunt, cum transirent torrentem Besor.

Et inuenerunt virum Aegyptium in agro, et adduxerunt eum ad Dauid, dederuntque ei panem, vt comederet et biberet aquam, sed et massam caricarum, et duos fasces vuæ passæ. Qui cum comedisset, reuersus est spiritus eius, et refocillatus est. Non enim comederat panem, nec biberat aquam, tribus diebus et tribus noctibus.

Dixit itaque ei Dauid: Cuius es tu? et vnde es? Qui ait: Puer Aegyptius ego sum, seruus viri Amalechitæ: Dereliquit autem me dominus meus, quia ægrotare cepi nudius tertius: siquidem erupimus ad australem plagam Crethi, et contra Iuda, et ad meridiem Chaleb, et Ziclag succendimus igni.

Dixitque ei Dauid: Potes me ducere ad latrunculos istos? Qui ait: Iura mihi per Deum, quod non occidas me, et non tradas me in manus domini mei, et ego deducam te ad latrunculos istos. Et deduxit eum. Et ecce, illi dispersi erant super faciem vniuersæ terræ, comedentes et bibentes, et festum diem celebrantes propter prædam magnam, quam ceperant de terra Philistinorum et de terra Iuda. Et percussit eos Dauid a vespere vsque ad vesperam alterius diei, et non euasit ex eis quisquam, nisi quadringenti viri

viri adolescentes, qui ascenderant camelos et fugerant. Eripuit ergo Dauid omnia, quæ tulerant Amalechitæ, et duas vxores suas eripuit. Nec defuit quisquam a paruo vsque ad magnum, tam de filiis, quam de filiabus, et de spoliis, et quæcunque rapuerant. Omnia reduxit Dauid, et tulit vniuersos greges et armenta, et minauit ante faciem suam. Dixeruntque: Hæc est præda Dauid.

Venit autem Dauid ad ducentos viros, qui morati fuerant, nec secuti erant Dauid, et remanserant iuxta torrentem Besor: qui egressi sunt obuiam Dauid, et populo, qui erat cum eo. Accedens autem Dauid ad populum, salutauit eos pacifice. Respondensque omnis vir malus et Belial de viris, qui erant cum Dauid, dixit: Quia non venerunt nobiscum, non dabimus eis quicquam de præda, quam eripuimus, sed satis sit vnicuique, vxorem suam et filios abducere, et sic abeat.

Dixit autem Dauid: Non sic facietis, fratres mei, de his, quæ tradidit nobis Dominus, et custodiuit nos, et dedit latrunculos, qui eruperant aduersum nos, in manus nostras, nec audiet vos quisquam in sermone hoc; æqua enim erit pars descendentis ad prælium, et remanentis ad sarcinas, et similiter diuidetur. Et cepit id esse ius et mos ex die illa, et deinceps in Israel, vsque in diem hanc.

Venit ergo Dauid in Ziclag, et misit dona de præda senioribus Iuda et proximis suis, dicens: Accipite benedictionem de præda hostium Domini; nempe his, qui erant in Bethel, qui in Ramoth ad meridiem, qui in Iathir, qui in Aroer, qui in Siphamoth, qui in Eschemoa, qui in Rachal, qui in vrbibus Ierahmeel, qui in vrbibus Ceni, qui in Harma, qui in Bor Asan, qui in Atach, qui in Hebron et reliquis, qui erant in his locis, in quibus ambulauerat Dauid et viri eius.

CAPITVLVM XXXI.

Philistini autem pugnabant aduersum Israel, et fugerunt viri Israel ante faciem Philistinorum, et ceciderunt interfecti in monte Gilboa. Instabantque Philistini Saul et filiis eius, et percusserunt Ionathan, et Abinadab, et Malchisua, filios Saul, et ingrauescebat pugna contra Saul, et perculerunt eum telis sagittarii, et vulneratus est valde.

Dixitque Saul ad armigerum suum: Euagina gladium tuum, et confodias me, ne forte veniant incircumcisi isti, et interficiant me, illudentes mihi. Et noluit armiger eius, erat enim valde perterritus. Arripuit itaque Saul gladium suum, et irruit super eum. Quod cum vidisset armiger eius, videlicet, quod mortuus esset Saul, irruit etiam ipse super gladium suum, et mortuus est cum eo. Mortuus est ergo Saul, et tres filii eius, et armiger illius, et vniuersi viri eius, in die illa pariter.

Videntes autem filii Israel, qui erant trans vallem et trans Iordanem, quod fugissent viri Israelitæ, et quod mortuus esset Saul, et tres filii eius, reliquerunt ciuitates suas, et fugerunt: veneruntque Philistini et habitauerunt ibi.

Facta autem die altera, venerunt Philistini, vt exspoliarent interfectos, et inuenerunt Saul, et tres filios eius iacentes in monte Gilboa; et præciderunt caput Saul, et expoliauerunt eum armis, et miserunt in terram Philistinorum per circuitum, vt annunciaretur in templis idolorum, et in populis. Et posuerunt arma eius in templo Astharoth, corpus vero eius suspenderunt in muro Bethsan.

Quod cum audissent habitatores Iabes in Gilead, quæcunque fecerant Philistini Saul; surrexerunt omnes viri idonei bello, et ambulauerunt tota nocte, et tulerunt cadauer Saul, et cadauera filiorum eius de muro Bethsan: veneruntque viri Iabes, et combusserunt ea igni, et tulerunt ossa eorum, et sepelierunt in nemore Iabes, et ieiunauerunt septem diebus.

F I N I S.

K

LIBER

LIBER SECVNDVS SAMVELIS.

CAPITVLVM I.

Factum est autem, postquam mortuus est Saul, vt Dauid reuerteretur a cæde Amalec, et maneret in Ziclag duos dies. In die autem tertia apparuit homo, veniens de castris Saul, veste conscissa, et puluere conspersus caput. Et vt venit ad Dauid, cecidit super faciem suam, et adorauit. Dixitque ad eum Dauid: Vnde venis? Qui ait ad eum: De castris Israel fugi. Et dixit ad eum Dauid: Quid est factum? indica mihi. Qui ait: Fugit populus ex prælio, et multi e populo ceciderunt, et mortui sunt, et Saul, et Ionathan, filius eius, mortui sunt.

Dixitque Dauid ad adolescentem, qui nunciabat ei: Vnde scis, quod mortuus est Saul, et Ionathan filius eius? Ait adolescens, qui nunciabat ei: Casu veni in montem Gilboa, et Saul incumbebat super hastam suam; porro currus et equites instabant ei, et conuersus post tergum suum, vidensque me vocauit. Cui cum respondissem: Adsum! dixit mihi: Quisnam es tu? Et aio ad eum: Amalechites ego sum. Et locutus est mihi: Sta super me, et interfice me; quoniam tenent me angustiæ, et adhuc tota anima mea in me est. Stansque super eum, occidi illum, sciebam enim, quod viuere non poterat post ruinam: et tuli coronam de capite eius, et armillam de brachio illius, et attuli ad te, dominum meum, huc.

Apprehendens autem Dauid vestimenta sua, scidit, omnesque viri, qui erant cum eo, luxerunt, et fleuerunt, et ieiunauerunt vsque ad vesperam, super Saul et super Ionathan, filium eius, et super populum Domini, et super domum Israel, eo, quod corruissent gladio.

Dixitque Dauid ad iuuenem, qui nunciauerat ei: Vnde es tu? Qui respondit. Filius hominis aduenæ Amalechitæ ego sum. Et ait ad eum Dauid: Quare non timuisti, manum tuam mittere, vt occideres Christum Domini? Vocansque Dauid vnum de pueris suis, ait: Accede, et irrue in eum, qui percussit eum, et mortuus est. Et ait ad eum Dauid: Sanguis tuus super caput tuum: os enim tuum locutum est aduersum te, dicens: Ego interfeci christum Domini.

Lamentatus est autem Dauid hoc modo super Saul, et super Ionathan, filium eius. Et præcepit, vt docerent filios Iuda arcum, sicut scriptum est in libro rectorum. Inclyti Israel super montes tuos interfecti sunt: Quomodo ceciderunt fortes?

Ne annunciate in Gath, neque annuncietis in plateis Ascalon, ne lætentur filii Philistinorum, ne exultent filii incircumcisorum!

Montes Gilboa! nec ros nec pluuia veniant super vos! neque sint agri Leuandarum, quia ibi fractus est clypeus fortium, clypeus Saul, quasi non esset vnctus oleo.

Sagitta Ionathan nunquam aberrauit, et gladius Saul nunquam frustratus rediit a sanguine imperfectorum, ab adipe fortium:

Saul et Ionathan, amabiles et venusti valde in vita sua; in morte quoque non sunt diuisi: Aquilis velociores, leonibus fortiores.

Filiæ Israel! super Saul flete, qui vestiebat vos coccino delicate, qui ornabat vos aureis ornamentis.

Quomodo ceciderunt fortes in prælio? Ionathan in excelsis tuis occisus est.

Doleo super te, frater mi Ionathan! Amabilis mihi fuisti, amor tui fuit arctior mihi, quam amor mulierum.

CAPITVLVM II.

Igitur post hæc consuluit Dauid Dominum, dicens: Num ascendam in vnam de ciuitatibus Iuda? Et ait Dominus ad eum: Ascende. Dixitque Dauid: Quo ascendam? Et respondit ei: In Hebron. Ascendit ergo Dauid, et duæ vxores eius, Ahinoam Iesreelitica, et Abigail, vxor Nabal Carmelitæ. Sed et viros, qui erant cum eo, duxit Dauid singulos cum domo sua, et manserunt in oppidis Hebron. Veneruntque viri Iuda, et vnxerunt ibi Dauid, vt regnaret super domum Iuda.

Et nunciatum est Dauid, quod viri Iabes Gilead sepelissent Saul. Misit ergo Dauid nuncios ad viros Iabes Gilead, dixitque ad eos: Benedicti vos a Domino, qui fecistis misericordiam hanc cum domino vestro Saul, et sepelistis eum! Et nunc retribuet quidem vobis Dominus misericordiam et fidelitatem; sed et ego reddam gratiam, eo quod fecistis hoc; confortentur manus vestræ, et estote fortes, mortuus est enim Dominus vester Saul, et vnxit me domus Iuda in regem.

Abner autem, filius Ner, princeps exercitus Saul, tulit Isboseth, filium Saul, et circumduxit eum per castra, regemque constituit super Gilead, Assuri, Iesreel, Ephraim, Beniamin, et super Israel vniuersum. Quadraginta annorum erat Isboseth, cum regnare cepisset super Israel, et duobus annis regnauit. Sola autem domus Iuda sequebatur Dauid. Et fuit numerus dierum, quibus regnauit Dauid in Hebron super domum Iuda, septem annorum et sex mensium.

Egressusque est Abner, filius Ner, et pueri Isboseth, filii Saul, de castris in Gibeon. Porro Ioab, filius Zeruia, et pueri Dauid egressi sunt, et occurrerunt eis iuxta piscinam Gibeon. Et cum in vnum conuenissent, e regione sederunt, hi in vna parte piscinæ, et illi ex altera. Dixitque Abner ad Ioab: Surgant pueri, et ludant coram nobis. Et respondit Ioab: Surgent. Surrexerunt ergo, et transierunt numero duodecim de Beniamin ex parte Isboseth, filii Saul, et duodecim de pueris Dauid. Apprehensoque vnusquisque capite socii sui, defixit gladium in latus eius, et ceciderunt simul. Vocatumque est nomen loci illius Helcath Hazurim in Gibeon. Et ortum est bellum satis durum in die illa; fugatusque est Abner et viri Israel a pueris Dauid.

Erant autem ibi tres filii Zeruia: Ioab, Abisai et Asahel. Porro Asahel cursor velocissimus fuit, quasi caprea in agro. Persequebatur autem Asahel Abner, et non declinauit, neque ad dexteram, neque ad sinistram, dimittens persequi Abner. Respexit itaque Abner post tergum suum, et ait: Tune es, Asahel! Qui respondit: Ego sum. Dixitque ei Abner: Vade ad dexteram, siue ad sinistram, et apprehende vnum de adolescentibus, et tolle tibi spolia eius. Noluit autem Asahel ab eo recedere. Rursumque locutus est Abner ad Asahel: Recede, quare coges me, vt percutiam te in terram, et leuare non potero faciem meam ad Ioab fratrem tuum? Qui noluit declinare.

Percussit ergo eum Abner hasta in abdomine defixa, et transfodit, et cecidit ibi, et mortuus est: omnesque, qui transibant per locum, in quo ceciderat Asahel, et mortuus erat, subsistebant. Ioab autem et Abisai persequebantur Abner, donec sol occubuit, et venerunt vsque ad collum Amma, qui est ex aduerso Giah, in via deserti ad Gibeon. Congregatique sunt filii Beniamin ad Abner, et conglobati in vnum cuneum, steterunt in summitate tumuli vnius.

Et exclamauit Abner ad Ioab, et ait: Num tuus gladius perpetuo sæuiet? Nescis postrema acerba fore? Vsquequo non dicis populo, vt omittat persequi fratres suos? Et ait Ioab: Viuit Dominus! si locutus fuisses mane, recessisset populus, persequens fratrem suum. Insonuit ergo Ioab buccina, et stetit omnis exercitus, nec persecuti sunt vltra Israel, neque iniere certamen. Abner autem et viri eius abierunt per plana, tota nocte illa, et transierunt Iordanem, et lustrata omni Bithron, venerunt ad castra.

Porro Ioab reuersus obmisso Abner, congregauit omnem populum, et defuerunt de pueris Dauid decem et octo viri, excepto Asahele. Serui autem Dauid percusserant de Beniamin et de viris, qui fuerunt cum Abner, trecentos sexaginta, qui et mortui sunt. Tuleruntque Asahel, et sepelierunt eum in sepulchro patris sui in Bethlehem. Et ambulauerunt tota nocte Ioab et viri, qui erant cum eo, et diluculo venerunt in Hebron.

CAPITVLVM III.

Et fuit longum bellum inter domum Dauid et inter domum Saulis. Dauid proficiebat, domus autem Saulis decrescebat.

Natique sunt sex filii Dauid in Hebron. Fuitque primogenitus eius Amnon, de Ahi-

Noam

Noam Iesreelita; et post eum Chileab, de Abigail, vxore Nabal, Carmelitæ. Porro tertius, Absalom, filius Maacha, filiæ Thalmai, regis Gessur; quartus autem Adonia, filius Hagith; et quintus Saphala, filius Abital; sextus quoque Iethream, de Egla, vxore Dauid. Hi nati sunt Dauid in Hebron.

Cum ergo esset bellum inter domum Saul et domum Dauid, Abner, filius Ner, confortabat domum Sauel. Fuerat autem Sauli concubina, nomine Rizpa, filia Aia. Ingressusque est ad eam Abner Dixitque Isboseth ad Abner: Quare ingressus es ad concubinam patris mei? Qui iratus nimis propter verba Isboseth, ait: Numquid caput canis ego sum, qui aduersum Iudam hodie fecerim misericordiam cum domo Saul, patris tui, et cum fratribus et proximis eius, et non tradidi te in manus Dauid, et tu reum agis me peccati propter mulierem? Hæc faciat Deus Abner, et hæc addat ei! nisi, quomodo iurauit Dominus Dauid, sic faciam cum eo, vt transferatur regnum de domo Saul, et eleuetur thronus Dauid super Israel, et super Iudam, a Dan vsque Berseba. Et non potuit ei respondere quicquam, quia metuebat illum.

Misit ergo Abner nuncios ad Dauid pro se, et dixit: Cuius est terra? Et dixit: Fac mecum fœdus, et erit manus mea tecum, et reducam ad te vniuersum Israel. Qui ait: Bene! Ego faciam tecum; sed vnam rem peto a te; non videbis faciem meam, antequam adduxeris Michal, filiam Saul, cum veneris, vt videas me.

Misit autem Dauid nuncios ad Isboseth, filium Saul, dicens: Redde vxorem meam Michal, quam despondi mihi centum præputiis Philistinorum. Misit ergo Isboseth, et tulit eam a viro suo Palthiel, filio Lais. Sequebaturque eam vir suus, plorans vsque Bahurim. Et dixit ad eum Abner: Vade, reuertere. Qui reuersus est.

Sermonem quoque habuit Abner ad seniores Israel, dicens: Heri et nudius tertius quærebatis Dauid, vt regnaret super vos: nunc ergo facite, quoniam Dominus locutus est ad Dauid, dicens: In manu serui mei Dauid seruabo populum meum Israel de manu Philistinorum, et omnium inimicorum eius. Locutus est autem Abner etiam ad Beniamin, et abiit, vt loqueretur ad Dauid in Hebron omnia, quæ placuerant Israel, et vniuerso Beniamin.

Et venit Abner ad Dauid in Hebron cum viginti viris. Et fecit Dauid Abner et viris eius, qui venerant cum eo, conuiuium. Et dixit Abner ad Dauid: Surgam, vt congregem ad te, dominum meum regem, omnem Israel, et ineant tecum fœdus, et imperes omnibus, sicut desiderat anima tua.

Cum ergo Dauid deduxisset Abner, et ille isset in pace, statim pueri Dauid et Ioab venerunt, cæsis latronibus cum præda magna nimis. Abner autem non erat cum Dauid in Hebron, quia iam dimiserat eum, et profectus fuerat in pace; et Ioab, et omnis exercitus, qui erant cum eo, postea venerant.

Nunciatum est itaque Ioab a narrantibus: Venit Abner, filius Ner, ad regem, et dimisit eum, et abiit in pace. Et ingressus est Ioab ad regem, et ait: Quid fecisti? Ecce venit Abner ad te; quare dimisisti eum, vt euaserit? Ignoras Abner, filium Ner, quoniam ad hoc venit ad te, vt deciperet te, et sciret exitum tuum et introitum tuum, vt nosceret omnia, quæ agis?

Egressus itaque Ioab ad Dauid, misit nuncios post Abner, et reduxit eum a Borhasira, ignorante Dauid. Cumque reduxisset Abner in Hebron, seorsum adduxit eum Ioab, ad medium portæ, vt loqueretur ei insidiose, et percussit illum ibi in abdomine, et mortuus est propter sanguinem Asahel, fratris eius. Quod cum audisset Dauid, ait: Mundus ego sum et regnum meum apud Deum vsque in sempiternum a sanguine Abner, filii Ner; et veniat super caput Ioab, et super omnem domum patris eius, nec deficiat de domo Ioab sanie fluens, et leprosus, et tenens fusum, et cadens gladio, et indigens pane. Igitur Ioab et Abisai, frater eius, interfecerunt Abner, eo, quod occidisset Asahel, fratrem eorum, in Gibeon in prælio.

Dixit autem Dauid ad Ioab, et ad omnem populum, qui erat cum eo: Scindite vestimenta vestra, et cingimini saccis, et lugete propter Abner. Porro rex Dauid sequebatur feretrum.

trum. Cumque sepelissent Abner in Hebron, leuauit rex Dauid vocem suam, et fleuit super tumulum Abner. Fleuit autem et omnis populus, et lamentatus est rex propter Abner, et ait: Nequaquam, vt mori solent stulti, mortuus es Abner; Manus tuæ ligatæ non sunt, et pedes tui non fuerunt in compedibus; sed sicut solent cadere coram filiis iniquitatis, sic corruisti. Et omnis populus fleuit magis super eum.

Cumque venisset vniuersa multitudo, cibum capere cum Dauid, clara adhuc die, iurauit Dauid, dicens: Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat, si ante occasum solis gustauero panem, vel aliud quicquam! Omnisque populus audiuit, et placuerunt eis cuncta, quæ fecit rex in conspectu totius populi. Et cognouit omnis populus, et vniuersus Israel in die illa, quod non actum esset a rege, vt occideretur Abner, filius Ner. Dixit quoque rex ad seruos suos: Num ignoratis, quod princeps et maximus cecidit hodie in Israel? Ego autem adhuc tener sum, et vnctus rex. Porro viri isti, filii Zeruia, duri sunt mihi: Retribuat Dominus facienti malum, iuxta malitiam suam.

CAPITVLVM IV.

Audiuit autem filius Saul, quod cecidisset Abner in Hebron, et dissolutæ sunt manus eius, omnisque Israel perturbatus est.

Duo autem viri principes militum erant Saul, nomen vni Baena, et nomen alteri Rechab, filii Rimon, Berothitæ, de filiis Beniamin; siquidem et Beroth reputata est in filiis Beniamin. Et fugerunt Berothitæ in Gethaim, fueruntque ibi aduenæ vsque ad tempus illud. Erat autem Ionathan, filio Saul, filius debilis pedibus; quinquennis enim fuit, quando venit nuncius de Saul et Ionathan ex Iesreel. Tollens itaque eum nutrix sua, fugit; cumque festinaret, vt fugeret, cecidit, et claudus factus est; habuitque vocabulum Mephiboseth.

Venientes igitur filii Rimon, Berothitæ, Rechab et Baena; ingressique sunt feruente die domum Isboseth, qui dormiebat super stratum suum meridie.

Ingressi sunt autem domum, vt auferent triticum, et percusserunt eum in abdomine Rechab et Baena frater eius, et fugerunt. Cum enim ingressi fuissent domum, ille dormiebat super lectum suum in conclaui, et percutientes interfecerunt eum, et abstulerunt ei caput. Sublatoque capite eius, abierunt per viam deserti tota nocte, et attulerunt caput Isboseth ad Dauid in Hebron. Dixeruntque ad regem: Ecce, caput Isboseth, filii Saul, inimici tui, qui quærebat animam tuam, et dedit Dominus domino nostro regi vltionem hodie de Saul et de semine eius.

Respondens autem Dauid Rechab et Baena fratri illius, filiis Rimon Berothitæ, dixit ad eos; Viuit Dominus! qui eruit animam meam de omni angustia, quoniam eum, qui annunciauerat mihi et dixerat: Mortuus est Saul, qui putabat, se prospera nunciare, tenui et occidi eum in Ziclag, cui oportebat me euangelium dare; quanto magis nunc, cum homines impii interfecerunt virum innoxium in domo sua super lectum suum? non quæram sanguinem eius de manu vestra et auferam vos de terra? Præcepit itaque Dauid pueris suis, et interfecerunt eos, præcidentesque manus et pedes eorum, suspenderunt eos super piscinam in Hebron. Caput autem Isboseth tulerunt et sepelierunt in sepulchro Abner in Hebron.

CAPITVLVM V.

Et venerunt vniuersæ tribus Israel ad Dauid in Hebron, dicentes: Ecce, nos os tuum et caro tua sumus; sed et heri, et nudius tertius, cum esset Saul rex super nos, tu eras educens et reducens Israel. Dixit autem Dominus ad te: Tu pasces populum meum Israel, et tu eris dux super Israel. Venerunt quoque et seniores Israel ad regem in Hebron, et percussit cum eis rex Dauid fœdus in Hebron coram Domino, vnxeruntque Dauid in regem super Israel. Filius triginta annorum erat Dauid, cum regnare cepisset, et quadraginta annis regnauit. In Hebron regnauit super Iudam septem annis et sex mensibus; in Ierusalem autem regnauit triginta tribus annis super omnem Israel et Iudam.

Et abiit rex, et omnes viri, qui erant cum eo

eo in Ierusalem, ad Iebusæum, habitatorem terræ. Dictumque est Dauid ab eis: Non ingredieris huc, sed cœci et claudi depellent te. Id vero significabant: Non ingredietur Dauid huc. Cepit autem Dauid arcem Zion, hæc est ciuitas Dauid. Proposuerat enim Dauid præmium in die illa, qui percussisset Iebusæum, et attigisset tectorum canales, et cœcos et claudos, quos oderat anima Dauid. Idcirco dicitur in prouerbio: Cœcus et claudus non intrabunt domum. Habitauit autem Dauid in arce Zion, et vocauit eam ciuitatem Dauid, et ædificauit per gyrum, a Millo, et intrinsecus. Et ingrediebatur proficiens, et Dominus, Deus exercituum, erat cum eo.

Misit quoque Hiram, rex Tyri, nuncios ad Dauid, et ligna cedrina ad parietes, et artifices lignorum, et artifices lapidum, vt ædificarent domum Dauid. Et cognouit Dauid, quod confirmasset eum Dominus regem super Israel, et quod exaltasset regnum eius propter populum suum Israel. Accepit ergo Dauid adhuc vxores et concubinas de Ierusalem, postquam venerat de Hebron. Natique sunt Dauid et alii filii et filiæ, et hæc nomina eorum, qui nati sunt ei in Ierusalem: Samua, Sobab, Nathan, Salomo, Iebehar, Elisua, Nepheg, Iaphia, Elisama, Eliada, Eliphalet.

Audierunt ergo Philistini, quod vnxissent Dauid in regem super Israel, et ascenderunt vniuersi, vt quærerent Dauid. Quod cum audisset Dauid, descendit in præsidium. Philistini autem venientes, dispersi sunt in valle Rephaim. Et consuluit Dauid Dominum, dicens: Ascendam ad Philistinos? et dabis eos in manu mea? Et dixit Dominus ad Dauid: Ascende, quia tradens dabo Philistinos in manu tua. Venit ergo Dauid in Baal Prazim, et percussit eos ibi; et dixit: Diuisit Dominus inimicos meos coram me, sicut diuiduntur aquæ. Propterea vocatum est nomen loci illius BaalPrazim. Et reliquerunt ibi sculptilia sua, quæ tulit Dauid et viri eius.

Et addiderunt adhuc Philistini, vt ascenderent, et dispersi sunt in valle Rephaim. Consuluit autem Dauid Dominum: Ascendam contra Philistinos? et trades eos in manus meas? Qui respondit: Non ascendas contra eos, sed gyra post tergum eorum, et venies ad eos ex aduerso pirorum; et cum audieris sonitum clamoris gradientis in cacumine pirorum, tunc inibis prælium, quia tunc egredietur Dominus ante faciem tuam, vt percutiat castra Philistinorum. Fecit itaque Dauid, sicut præceperat ei Dominus, et percussit Philistinos de Gibea, vsque dum venias Gaser.

CAPITVLVM VI.

Congregauit autem rursum Dauid omnes electos ex Israel, triginta millia. Surrexitque Dauid, et abiit, et vniuersus populus, qui erat cum eo, de viris Iuda, vt adducerent arcam Dei, quæ vocatur: Dominus exercituum super eam in Cherubim. Et imposuerunt arcam Dei super plaustrum nouum. Tuleruntque eam de domo Abinadab, qui erat in Gibea, Vsa autem et Ahio, filii Abinadab, minabant plaustrum nouum. Cumque tulissent plaustrum cum arca de domo Abinadab, qui erat in Gibea, Dauid et tota domus Israel ludebant coram Domino in omnibus instrumentis abiegnis, et citharis, et nablis, et tympanis, et sistris, et cymbalis.

Postquam autem venerunt ad horreum Nachon, extendit Vsa manum ad arcam Dei, et tenuit eam, quoniam boues e via deerrabant. Iratusque est indignatione contra Vsam Dominus, et percussit eum super temeritate, qui mortuus est ibi iuxta arcam Dei. Contristatus est autem Dauid, eo, quod Dominus ita diuulsisset Vsam, et vocatum est nomen loci illius PerezVsæ, vsque in diem hanc. Et extimuit Dauid Dominum in die illa, dicens: Quomodo ingredietur ad me arca Domini? Et noluit diuertere ad se arcam Domini in ciuitatem Dauid, sed diuertit eam in domum Obededom Gathæi. Et habitauit arca Domini in domo ObedEdom, Gathæi, tribus mensibus, et benedixit Dominus ObedEdom, et omnem domum eius.

Nunciatumque est regi Dauid, quod benedixisset Dominus ObedEdom, et omnia eius propter arcam Dei. Abiit ergo Dauid, et adduxit arcam Dei de domo ObedEdom in ciuitatem Dauid cum lætitia. Cumque progressi essent

essent hi, qui portabant arcam Domini, sex passus, immolabant bouem et ouem saginatam. Et saltabat Dauid totis viribus ante Dominum. Porro Dauid erat accinctus Ephod lineo; et Dauid, et omnis domus Israel ducebant arcam testamenti Domini, in tuba et in clangore buccinæ.

Cumque intrasset arca Domini in ciuitatem Dauid, Michal, filia Saul, prospiciens per fenestram, vidit regem Dauid subsilientem, atque saltantem coram Domino, et despexit eum in corde suo. Et introduxerunt arcam Domini, et inposuerunt eam in loco suo in medio tabernaculi, quod tetenderat ei Dauid. Et obtulit Dauid holocausta et teletica coram Domino. Cumque complesset offerens holocausta et teletica, benedixit populum in nomine Domini exercituum, et partitus est vniuersæ multitudini Israel, tam viro, quam mulieri, singulis tortam panis vnam, et frustum carnis, et pultem. Et abiit omnis populus, vnusquisque in domum suam.

Reuersus est autem Dauid, vt benediceret domui suæ. Et egressa Michal, filia Saul, in occursum Dauid, ait: Quam gloriosus fuit hodie rex Israel, disco operiens se ante ancillas seruorum suorum, et nudatus est, quasi si nudetur vnus de scurris. Dixitque Dauid ad Michal: Viuit Dominus! quia ludam ante Dominum, qui elegit me potius, quam patrem tuum, et quam omnem domum eius, et præcepit mihi, vt essem dux super omnem populum Domini in Israel. Et ludam, et vilior fiam plus, quam factus sum, et ero humilis in oculis meis, et cum ancillis, de quibus locuta es, glorificabor. Igitur Michal, filiæ Saul, non est natus filius, vsque in diem mortis suæ.

CAPITVLVM VII.

Factum est autem, cum sedisset rex in domo sua, et Dominus dedisset ei requiem vndique ab vniuersis inimicis suis, dixit ad Nathan prophetam: Videsne, quod ego habitem in domo cedrina, et arca Dei posita sit in tabernaculo? Dixitque Nathan ad regem: Omne, quod est in corde tuo, vade fac, quia Dominus tecum est. Factum est autem in illa nocte, ecce, sermo Domini venit ad Nathan, dicens:

Vade, et loquere ad seruum meum Dauid: Hæc dicit Dominus: Numquid tu ædificabis mihi domum ad habitandum? Neque enim habitaui in domo ex die illa, qua eduxi Israel de terra Aegypti, vsque in diem hanc, sed ambulabam in tabernaculo, et in tentorio, per cuncta loca, quæ transiui cum omnibus filiis Israel? Numquid loquens locutus sum ad vnam de tribubus Israel, cui præcepi, vt pasceret populum meum Israel, dicens: Quare non ædificatis mihi domum cedrinam?

Et nunc dices seruo meo Dauid: Hæc dicit Dominus exercituum: Ego tuli te de pascuis, sequentem greges, vt esses dux super populum meum Israel, et fui tecum in omnibus, vbicunque ambulasti, et interfeci vniuersos inimicos tuos a facie tua, fecique tibi nomen grande, iuxta nomen magnorum, qui sunt in terra. Et ponam locum populo meo Israel, et plantabo eum, et habitabo cum eo, et non mouebitur amplius, nec vlterius filii iniquitatis affligent eum, sicut prius ex die, qua constitui iudices super populum meum Israel: et requiem tibi dabo ab inimicis tuis, prædicitque tibi Dominus, quod domum faciat tibi Dominus.

Cumque completi fuerint dies tui, et dormieris cum patribus tuis, suscitabo semen tuum post te, quod egredietur de vtero tuo, et fortunabo regnum eius; Ipse ædificabit domum nomini meo, et fortunabo thronum regni eius, vsque in sempiternum: Ego ero ei in patrem, et ipse erit mihi in filium. Qui si inique aliquid gesserit, arguam eum virga humana, et plagis filiorum hominum; misericordiam autem meam ego non auferam ab eo, sicut abstuli a Saul, quem amoui a facie mea. Et secura erit domus tua, et regnum tuum, vsque in æternum, ante faciem tuam, et thronus tuus erit firmus perpetuo.

Secundum omnia verba hæc, et iuxta vniuersam visionem istam, sic locutus est Nathan ad Dauid. Ingressus est autem rex Dauid, et sedit coram Domino, et dixit: Quis ego sum, Domine Deus? et quæ domus mea? qui adduxisti

duxisti me huc vsque? Sed et hoc parum visum est in conspectu tuo, Domine Deus, nisi loquereris etiam de domo serui tui in longinquum: Sic est mos cum homine Domine Deus! Quid ergo vlterius loquetur Dauid ad te? Tu enim scis seruum tuum, Domine Deus! Propter verbum tuum, et secundum cor tuum fecisti omnia magnalia hæc, ita, vt notum faceres seruo tuo.

Idcirco magnificatus es Domine Deus, quia non est similis tui, neque est Deus extra te, in omnibus, quæ audiuimus auribus nostris. Quæ est autem, vt populus tuus Israel, gens in terra, propter quam iuit Deus, vt redimeret eam in populum, et poneret sibi nomen, faceretque eis magnalia et horribilia super terram a facie populi tui, quem redemisti tibi ex Aegypto, gente et deo eius? Firmasti enim tibi populum tuum Israel in populum sempiternum, et tu Domine Deus factus es eis in Deum.

Nunc ergo, Domine Deus, verbum, quod locutus es super seruum tuum, et super domum eius, suscita in sempiternum, et fac, sicut locutus es, vt magnificetur nomen tuum vsque in sempiternum, atque dicatur Dominus Deus exercituum, Deus super Israel. Et domus serui tui Dauid erit firma coram Domino, quia tu Domine exercituum, Deus Israel, reuelasti auriculæ serui tui, dicens: Domum ædificabo tibi! propterea inuenit seruus tuus cor suum, vt oraret te oratione hac. Nunc ergo, Domine Deus, tu es Deus, et verba tua erunt vera! locutus es enim ad seruum tuum bona hæc. Incipe ergo, et benedic domum serui tui, vt sit in sempiternum coram te, quia tu, Domine Deus, locutus es hæc, et benedictione tua benedicetur domus serui tui in sempiternum.

CAPITVLVM VIII.

Factum est autem post hæc, percussit Dauid Philistinos, et humiliauit eos, et tulit Dauid frenum tributi de manu Philistinorum. Et percussit Moab, et duas partes prostrauit in terram mortuas, et vni parti vitam donauit. Factusque est Moab Dauid seruiens sub tributo.

Et percussit Dauid HadadEser, filium Rehob, regem Zoba, quando profectus est, vt dominaretur super flumen Euphraten, et cepit Dauid ex exercitu eius mille septingentos equites, et viginti millia peditum; et mutilauit omnes equos curruum; dereliquit autem ex eis centum currus. Venit quoque Syria Damasci, vt præsidium ferret HadadEser, regi Zoba. Et percussit Dauid de Syris viginti duo millia virorum, et posuit Dauid præsidium in Syria Damasci, factaque est Syria Dauid seruiens sub tributo. Seruauitque Dominus Dauid in omnibus, ad quæcunque profectus est. Et tulit Dauid aureos clypeos, quos habebant serui HadadEser, et detulit eos in Ierusalem: Et de Betah, et de Berothai, ciuitatibus HadadEser, tulit rex Dauid æs multum nimis.

Audiuit autem Thoi, rex Hemath, quod percussisset Dauid omne robur HadadEser, et misit Thoi Ioram, filium suum, ad regem Dauid, vt salutaret eum congratulans, et gratias ageret, eo quod expugnasset HadadEser, et percussisset eum. Hostis quippe erat Thoi HadadEser, et in manu eius erant vasa aurea, et vasa argentea, et vasa ærea, quæ et ipsa sanctificauit rex Dauid Domino, cum argento et auro, quæ sanctificauerat de vniuersis gentibus, quas subegerat de Syria, Moab, filiis Ammon, Philistinis, Amalec, et de præda HadadEser, filii Rehob, regis Zoba.

Fecit quoque Dauid sibi nomen, cum reuerteretur capta Syria, in valle salinarum, cæsis decem et octo millibus. Et posuit præsidium in Idumæa: et facta est vniuersa Idumæa seruiens Dauid. Et seruauit Dominus Dauid in omnibus, ad quæcunque profectus est. Et regnauit Dauid super omnem Israel. Faciebat quoque Dauid iudicium et iustitiam omni populo suo. Ioab autem, filius Zeruia, erat super exercitum. Porro Iosaphat, filius Ahilud, erat a commentariis, et Zadoc, filius Ahitob, et Ahimelech, filius Abiathar, erant sacerdotes: et Seraia scriba; Banaias autem, filius Ioiada, et Creti et Pleti. Filii autem Dauid erant sacerdotes.

CAPITVLVM IX.

Et dixit Dauid: Putasne, est aliquis, qui remanserit de domo Saul, vt faciam cum

cum eo misericordiam propter Ionathan? Erat autem de domo Saul seruus, nomine Ziba; Quem cum vocasset rex ad se, dixit ei: Tune es Ziba? Et ille respondit: Ego sum, seruus tuus. Et ait rex: Numquid superest aliquis de domo Saul, vt faciam cum eo misericordiam Dei? Dixitque Ziba regi: Superest filius Ionathae claudus. Vbi (inquit) est? Et Ziba ad regem: Ecce, ait, in domo est Machir, filii Ammiel, in Lodabar. Misit ergo rex Dauid, et tulit eum de domo Machir, filii Ammiel, de Lodabar.

Cum autem venisset Mephiboseth, filius Ionathan, filii Saul, ad Dauid, corruit in faciem suam, et adorauit. Dixit Dauid: Mephiboseth. Qui respondit: Adsum, seruus tuus. Et ait ei Dauid: Ne timeas, quia faciens faciam in te misericordiam propter Ionathan, patrem tuum, et restituam tibi omnes agros Saul, patris tui, et tu comedes panem in mensa mea semper. Qui adorans eum, dixit: Quis ego sum, seruus tuus, quod respexisti super canem mortuum, sicut ego sum?

Vocauit itaque rex Ziba, puerum Saul, et dixit ei: Omnia, quaecunque fuerunt Saul, et vniuersam domum eius dedi filio domini tui; Operare igitur ei terram, tu et filii tui, et serui tui, et inferes filio domini tui cibos, vt alatur: Mephiboseth autem, filius domini tui, comedet semper panem super mensam meam. Erant autem Ziba quindecim filii, et viginti serui. Dixitque Ziba ad regem: Sicut iussisti, domine mi rex, seruo tuo, sic faciet seruus tuus. Et Mephiboseth comedat super mensam meam, quasi vnus de filiis regis. Habebat autem Mephiboseth filium paruulum, nomine Micha. Omnis vero cognatio domus Ziba seruiebat Mephiboseth. Porro Mephiboseth habitabat in Ierusalem, quia de mensa regis assiduo vescebatur; et erat claudus vtroque pede.

CAPITVLVM X.

Factum est autem post haec, vt moreretur rex filiorum Ammon; et regnauit Hanon, filius eius, pro eo. Dixitque Dauid: Faciam misericordiam cum Hanon, filio Nahas, sicut fecit pater eius mecum misericordiam. Misit ergo Dauid, consolans eum per seruos suos, super patris interitu. Cum autem venissent serui Dauid in terram filiorum Ammon; dixerunt principes filiorum Ammon ad Hanon, dominum suum: Putas, quod propter honorem patris tui miserit Dauid ad te consolatores, et non ideo, vt specularetur ciuitatem, et euerteret eam, misit Dauid seruos ad te?

Tulit itaque Hanon seruos Dauid, rasitque dimidiam partem barbae eorum, et praescidit vestes eorum medias, vsque ad nates, et dimisit eos. Quod cum nunciatum esset Dauid, misit in occursum eorum (erant enim viri valde deturpati); et mandauit eis Dauid: Manete in Iericho, donec crescat barba vestra, et tunc reuertimini.

Videntes autem filii Ammon, quod foeterent coram Dauid, miserunt et conduxerunt mercede Syrum Rehob, et Syrum Zoba, viginti millia peditum, et a rege Maacha mille viros, et ab Istob duodecim millia virorum. Quod cum audisset Dauid, misit Ioab et omnem exercitum bellatorum. Egressi sunt ergo filii Ammon, et instruxerunt aciem ante introitum portae. Syrus autem Zoba, et Rehob, et Istob, et Maacha seorsum erant in campo.

Videns ergo Ioab, quod praeparatum esset aduersum se praelium, et a fronte, et post tergum, elegit sibi ex omni iuuentute Israel, et instruxit aciem contra Syrum; reliquam autem partem populi tradidit Abisai, fratri suo; qui instruxit aciem aduersus filios Ammon. Et ait Ioab: Si praeualuerint aduersum me Syri, eris mihi in adiutorium; si autem filii Ammon praeualuerint aduersum te, auxiliabor tibi. Esto vir fortis, et pugnemus pro populo nostro, et pro ciuitatibus Dei nostri; Dominus autem faciet, quod bonum est in oculis suis!

Iniit itaque Ioab et populus eius, qui erat cum eo, certamen contra Syros, qui statim fugerunt a facie eius; Filii autem Ammon videntes, quod fugissent Syri, fugerunt et ipsi a facie Abisai, et ingressi sunt ciuitatem. Reuersusque est Ioab a filiis Ammon, et venit Ierusalem. Et videntes Syri, quod essent percussi coram Israel, congregati sunt simul; misitque

que HadadEser, et duxit Syros, qui erant trans flumium, et adduxit eorum exercitum. Sobach autem, magister militiæ HadadEser, erat princeps eorum.

Quod cum nunciatum esset Dauid, contraxit omnem Israelem, et transiuit Iordanem, venitque in Helam. Et instruxerunt aciem Syri contra Dauid, et pugnauerunt contra Israel; Fugeruntque Syri a facie Israel, et occidit Dauid de Syris septingentos currus, et quadraginta millia equitum; et Sobach magistrum militiæ percussit, qui mortuus est ibi. Videntes autem vniuersi reges, serui HadadEser, se percussos ab Israel; pacem fecerunt cum Israel, et seruierunt eis, timueruntque Syri, vlterius auxilium præbere filiis Ammon.

CAPITVLVM XI.

Post annum, tempore, quo solent reges ad bella procedere, misit Dauid Ioab et seruos suos cum eo, et vniuersum Israel, vt vastarent filios Ammon; et obsederunt Rabba: Dauid autem remansit in Ierusalem. Et accidit vespere, vt surgeret Dauid de stratu suo, et deambularet in tecto domus regiæ, viditque de tecto mulierem se lauantem. Erat autem mulier pulchra valde. Misit ergo rex, et requisiuit, quæ esset mulier. Et dixit: Estne hæc BathSeba, filia Eliam, vxor Vriæ Hethæi? Missis itaque Dauid nunciis, tulit eam. Quæ cum ingressa esset ad illum, dormiuit cum ea. Statimque sanctificata est ab immunditia sua, et reuersa est in domum suam.

Et mulier erat grauida, mittensque nunciauit Dauid, et ait: Sum grauida. Misit autem Dauid ad Ioab, dicens: Mitte ad me Vriam Hethæum. Misitque Ioab Vriam ad Dauid; et venit Vria ad Dauid. Quæsiuitque Dauid: Rectene haberet Ioab, et populus, et bellum? Et dixit Dauid ad Vriam: Vade in domum tuam, et laua pedes tuos. Et egressus est Vria de domo regis, secutusque est eum cibus regius. Dormiuit autem Vria ante portam domus regiæ cum aliis seruis domini sui, et non descendit ad domum suam.

Nunciatumque est Dauid a dicentibus: Non iuit Vrias in domum suam. Et ait Dauid ad Vriam: Numquid non peregre venisti? Quare non descendisti in domum tuam? Et ait Vrias ad Dauid: Arca et Israel et Iuda habitant in tabernaculis, et dominus meus Ioab, et serui domini mei in agris manent, et ego ingrediar domum meam, vt comedam, et bibam, et dormiam cum vxore mea? Per salutem tuam et per salutem animæ tuæ non faciam rem hanc! Ait ergo Dauid ad Vriam: Mane etiam hic hodie, et cras dimittam te. Mansit igitur Vria in Ierusalem in die illa et altera. Et vocauit eum Dauid, vt comederet coram se, et biberet, et inebriauit eum. Qui egressus vespere, dormiuit in strato suo cum seruis domini sui, et in domum suam non descendit.

Mane ergo scripsit Dauid epistolam ad Ioab, misitque per manum Vriæ, scribens in epistola: Colloca Vriam contra pugnam, vbi est acerrima, et a tergo relinquite eum, vt percussus intereat. Igitur cum Ioab obsideret vrbem, collocauit Vriam in loco, vbi sciebat, viros esse fortissimos. Egressique viri de ciuitate, bellabant aduersum Ioab, et ceciderunt de populo seruorum Dauid, et mortuus est etiam Vria Hethæus.

Misit itaque Ioab, et nunciauit Dauid de bello, præcepitque nuncio dicens: cum compleueris vniuersos sermones belli ad regem, si videris eum indignari et dixerit: Quare accessistis ad murum, vt præliaremini? an ignorabatis, quod de muro iaculantur? Quis percussit Ahimelech, filium Ierubeseth? Nonne mulier misit super eum fragmen molæ de muro, et interfecit eum in Thebez? Quare iuxta murum accessistis? Dices: Etiam seruus tuus Vria Hethæus occubuit.

Abiit ergo nuncius, et venit, et narrauit Dauid omnia, quæ præceperat ei Ioab, et dixit nuncius ad Dauid: Præualuerunt aduersum nos viri, et egressi sunt ad nos in agrum; nos autem repressimus eos vsque ad portam ciuitatis, et iaculati sunt sagittarii ad seruos tuos de muro desuper, mortuique sunt de seruis regis: Et seruus tuus, Vria Hethæus, mortuus est.

Et dixit Dauid ad nuncium: Hæc dices Ioab: Non te frangat ista res, nunc enim hunc, nunc illum deuorat gladius: Vrge bellum tuum aduersum

uersus vrbem, vt destruas eam, et conforta eos. Audiuit autem vxor Vriæ, quod mortuus esset Vria, vir suus, et luxit eum. Et post luctum misit Dauid, et introduxit eam in domum suam, et facta est ei vxor, peperitque ei filium. Et displicuit hæc res, quam fecerat Dauid, coram Domino.

CAPITVLVM XII.

Misit ergo Dominus Nathan ad Dauid; qui cum venisset ad eum, dixit ei: Responde mihi iudicium: Duo viri erant in ciuitate vna, vnus diues, et alter pauper. Diues habebat oues et boues plurimos valde, pauper autem nihil habebat omnino, præter vnam ouem paruulam, quam emerat, et nutrierat, et creuerat apud eum simul cum filiis eius, de pane illius comedens, et de calice illius bibens, et in sinu illius dormiens, eratque illi sicut filia. Cum autem quidam peregrinus venisset ad diuitem, parcens ille sumere de ouibus et bobus suis, vt pararet conuiuium peregrino illi, qui venerat ad se, tulit ouem viri pauperis, et præparauit cibos homini illi, qui venerat ad se.

Iratus autem indignatione Dauid aduersus hominem illum nimis, dixit ad Nathan: Viuit Dominus! quoniam filius mortis est vir, qui fecit hoc: Ouem reddet quadruplo, eo, quod fecerit istud, et non pepercerit. Dixit autem Nathan ad Dauid: Tu es ille vir, qui fecit hanc rem. Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Ego vnxi te in regem super Israel, et ego erui te de manu Saul, et dedi tibi domum domini tui, et vxores domini tui in sinu tuo, dedique tibi domum Israel et Iuda, et si parua sunt ista, adiiciam tibi multo maiora; quare ergo contempsisti verbum Domini, vt faceres malum in oculis eius? Vriam Hethæum percussisti gladio, et vxorem illius accepisti in vxorem tibi, et interfecisti eum gladio filiorum Ammon.

Quamobrem non recedet gladius de domo tua, vsque in sempiternum, eo quod despexeris me, et tuleris vxorem Vriæ Hethæi, vt esset vxor tua. Itaque hæc dicit Dominus: Ecce, ego suscitabo super te malum de domo tua, et tollam vxores tuas in oculis tuis, et dabo proximo tuo, et dormiet cum vxoribus tuis coram hoc sole: Tu enim fecisti clam, ego autem faciam hanc rem coram toto Israel, et coram hoc sole.

Et dixit Dauid ad Nathan: Peccaui Domino. Dixitque Nathan ad Dauid: Dominus quoque sustulit peccatum tuum; non morieris: Veruntamen, quoniam blasphemare fecisti inimicos nomen Domini, propter hoc filius, qui natus est tibi, morte morietur. Et reuersus est Nathan in domum suam. Percussit quoque Dominus paruulum, quem pepererat vxor Vriæ Dauid, et grauiter ægrotauit. Deprecatusque est Dauid Dominum pro paruulo, et ieiunauit Dauid ieiunio, et ingressus seorsum, iacuit super terram. Venerunt autem seniores domus eius, cogentes eum, vt surgeret de terra; qui noluit, nec comedit cum eis cibum.

Accidit autem die septima, vt moreretur infans. Timueruntque serui Dauid nunciare ei, quod mortuus esset paruulus. Dixerunt enim: Ecce, cum paruulus adhuc viueret, loquebamur ad eum, et non audiebat vocem nostram; quanto magis, si dixerimus, mortuus est puer, se affliget. Cum ergo Dauid audisset seruos suos mussitantes, intellexit, quod mortuus esset infantulus, dixitque ad seruos suos: Num mortuus est puer? Qui responderunt ei: Mortuus est. Surrexit ergo Dauid de terra, et lotus vnctusque est; cumque mutasset vestem, ingressus est domum Domini, et adorauit, et venit in domum suam, petiuitque, vt ponerent ei panem; et comedit.

Dixerunt autem ei serui sui: Quid hoc est, quod fecisti? Propter infantem, cum adhuc viueret, ieiunasti et flebas; mortuo autem puero, surrexisti, et comedisti panem? Qui ait: Propter infantem, vt viueret, ieiunaui et fleui; dicebam enim: Quis scit, si donet eum mihi Dominus, et viuat infans? Nunc autem, quia mortuus est, quare flebo? Numquid potero reuocare eum amplius; ego vadam magis ad eum, ille vero non reuertetur ad me. Et consolatus est Dauid BathSeba, vxorem suam, ingressusque ad eam, dormiuit cum ea: Quæ genuit filium, et vocauit nomen eius Salomo, et Dominus dilexit eum. Misitque eum in manu Nathan prophetæ,

et

et vocauit nomen eius Iedidla, eo, quod diligeret eum Dominus.

Igitur pugnabat Ioab contra Rabba filiorum Ammon, et expugnabat vrbem regiam. Misitque Ioab nuncios ad Dauid, dicens: Dimicaui aduersum Rabba, et cepi vrbem aquarum: Nunc igitur congrega reliquam partem populi, et obside ciuitatem, et cape eam, ne ego capiam eam, et nomini meo adscribatur victoria. Congregauit itaque Dauid omnem populum, et profectus est aduersus Rabba. Cumque dimicasset, cepit eam, et tulit diadema regis eorum de capite eius, pondo auri talentum habens, et gemmas pretiosas; et impositum est super caput Dauid. Sed et prædam ciuitatis asportauit multam valde, populum quoque eius educens, subiecit eos ferreis serris, et vncis, et clauis, et combussit eos in fornace laterum. Sic fecit vniuersis ciuitatibus filiorum Ammon. Et reuersus est Dauid, et omnis exercitus in Ierusalem.

CAPITVLVM XIII.

Postea Absalom, filius Dauid, habebat pulchram sororem, nomine Thamar; hanc adamauit Amnon, filius Dauid, et finxit se ægrotare propter Thamar, sororem suam, quia cum esset virgo, difficile videbatur, vt quippiam ageret cum ea. Erat autem Amnon amicus, nomine Ionadab, filius Simea, fratris Dauid, vir prudens valde. Qui dixit ad eum: Quare sic attenuaris macie, fili regis, per singulos dies? Cur non indicas mihi? Dixitque ei Amnon: Thamar, sororem fratris mei Absalom, amo. Cui respondit Ionadab: Cuba super lectulum tuum, et languorem simula; cumque venerit pater tuus, vt visitet te, dic ei: Veniat, oro, Thamar, soror mea, vt det mihi cibum, et faciat escam, et comedam de manu eius.

Decubuit itaque Amnon, et finxit se ægrotare. Cumque venisset rex ad visitandum eum, ait Amnon ad regem: Veniat, obsecro, Thamar, soror mea, vt faciat in oculis meis vnum atque alterum pulmentum, et comedam de manu eius. Misit ergo Dauid ad Thamar domum, dicens: Veni in domum Amnon, fratris tui, et fac ei escam. Venitque Thamar in domum Amnon, fratris sui: Ille autem iacebat. Quæ tollens farinam, miscuit, et elixauit, et in oculis eius coxit pulmentum, tollensque, quod coxerat, effudit, et posuit coram eo, et noluit comedere.

Dixitque Amnon: Eiicite vniuersos a me. Cumque eiecissent omnes, dixit Amnon ad Thamar: Infer escam in conclaue, vt vescar de manu tua. Tulit ergo Thamar pulmentum, quod fecerat, et intulit ad Amnon, fratrem suum, in conclaue. Cumque obtulisset ei cibum, apprehendit eam, et ait: Veni, cuba mecum, soror mea. Quæ respondit ei: Noli, frater mi, ne humilies me, neque enim sic fit in Israel; noli facere stultitiam hanc: Ego enim ferre non potero opprobrium meum, et tu eris sicut vnus stultorum in Israel: Quin potius loquere ad regem, et non negabit me tibi.

Noluit autem Amnon acquiescere precibus eius, sed præualens viribus, humiliauit eam, et cubauit cum ea. Et exosam eam habuit odio magno nimis, ita, vt maius esset odium, quo oderat eam, amore, quo ante dilexerat. Dixitque ei Amnon: Surge, et vade. Quæ respondit ei: Maius est hoc malum, quod nunc agis aduersum me, quam quod ante fecisti, expellens me. Et noluit audire eam, sed vocato puero, qui ministrabat ei, dixit: Eiice hanc a me foras, et claude ostium post eam. Quæ induta erat versicolore tunica; sic enim filiæ regis virgines vestiebantur.

Eiecit itaque eam minister illius foras, clausitque ostium post eam. Quæ aspergens cinerem capiti suo, scissa versicolore tunica, impositisque manibus super caput suum, ibat egrediens, et clamans. Dixit autem ei Absalom, frater suus: Numquid Amnon, frater tuus, concubuit tecum? Sed nunc, soror, tace, frater tuus est, neque affligas cor tuum pro hac re. Mansit itaque Thamar solitaria in domo Absalom, fratris sui. Cum autem audisset rex Dauid hæc, valde male habuit eum. Et non est locutus Absalom ad Amnon, nec malum, nec bonum. Oderat enim Absalom

Amnon, eo, quod humiliasset Thamar, sororem suam.

Factum est autem post tempus biennii, vt tonderentur oues Absalom in Baal Hazor, quæ est iuxta Ephraim. Et vocauit Absalom omnes filios regis, venitque ad regem, et ait ad eum: Ecce, tondentur oues serui tui: veniat, oro, rex cum seruis suis ad seruum suum. Dixitque rex ad Absalom: Noli, fili mi, ne veniamus omnes, et grauemus te. Cum autem instaret ei, et noluisset ire, benedixit eum. Et ait Absalom ad Dauid: An non ibit nobiscum Amnon, frater meus? Dixitque ad eum rex: Non est opus, vt eat tecum. Instabat itaque Absalom ei, et dimisit cum eo Amnon, et vniuersos filios regis.

Præceperat autem Absalom pueris suis, dicens: Obseruate, cum hilaris fuerit Amnon vino, et dixero vobis: percutite eum, et interficite eum; nolite timere, ego enim sum, qui præcipio vobis; confortamini, et estote viri strenui. Fecerunt ergo pueri Absalom aduersum Amnon, sicut præceperat eis Absalom. Surgentesque omnes filii regis, ascenderunt singuli mulas suas, et fugerunt. Cumque adhuc pergerent in itinere, fama peruenit ad Dauid, dicens: Percussit Absalom omnes filios regis, et non remansit ex eis saltem vnus. Surrexit itaque rex Dauid, et scidit vestimenta sua, et cecidit super terram, et omnes serui illius, qui assistebant ei, sciderunt vestimenta sua. Respondens autem Ionadab, filius Simea, fratris Dauid, dixit: Ne æstimet Dominus meus rex, quod omnes pueri regis occisi sint: Amnon solus mortuus est, quoniam simultatem exercuit Absalom ex die illa, qua oppressit Thamar sororem eius. Nunc ergo ne ponat dominus meus rex super cor suum verbum istud, dicens: Omnes filii regis occisi sunt; quoniam Amnon solus mortuus est.

Fugit autem Absalom. Et eleuauit puer speculator oculos suos, et aspexit: Et ecce, populus multus veniebat de via sparsim in latere montis. Dixit autem Ionadab ad regem: Ecce, filii regis adsunt, iuxta verbum serui tui, sic factum est. Cumque cessasset loqui, apparuerunt et filii regis. Et intrantes, leuarunt vocem suam, et fleuerunt: Sed et rex, et omnes serui eius, fleuerunt ploratu magno nimis. Porro Absalom fugiens, abiit ad Thalmai, filium Ammihud, regem Gessur. Luxit ergo Dauid filium suum Amnon multis diebus. Absalom autem, cum fugisset, et venisset in Gessur, fuit ibi tribus annis. Cessauitque rex Dauid, persequi Absalom, eo, quod consolatus esset super Amnon interitu.

CAPITVLVM XIV.

Intelligens autem Ioab, filius Zeruia, quod cor regis versum esset ad Absalom, misit Thecoam, et tulit inde mulierem sapientem, dixitque ad eam: Lugere te simula, et induere veste lugubri, et ne vngaris oleo, vt sis quasi mulier iam plurimo tempore lugens mortuum, et ingredieris ad regem, et loqueris ad eum sermones huiuscemodi. Posuit autem verba Ioab in ore eius.

Itaque cum ingressa fuisset mulier de Thecoa ad regem, cecidit coram eo super terram, et adorauit, et dixit: Serua me, rex. Et ait ad eam rex: Quid causæ habes? Quæ respondit: Mulier vidua ego sum, et lugeo, mortuus est enim vir meus; et ancillæ tuæ erant duo filii, qui rixati sunt aduersum se in agro, nullusque erat, qui eos prohibere posset, et percussit alter alterum, et interfecit eum. Et ecce, consurgens vniuersa cognatio aduersum ancillam tuam, dicit: Trade eum, qui percussit fratrem suum, vt occidamus eum pro anima fratris sui, quem interfecit, et deleamus hæredem; et quærunt extinguere scintillam meam, quæ relicta est, vt non supersit viro meo nomen, et reliquiæ super terram.

Et ait rex ad mulierem: Vade in domum tuam, et ego iubebo pro te. Dixitque mulier de Thecoa ad regem: In me, domine, mi rex, sit iniquitas, et in domum patris mei, rex autem et thronus eius sit innocens. Et ait rex: Qui contradixerit tibi, adduc eum ad me, et vltra non tanget te. Quæ ait: Recordetur rex Domini Dei tui, ne multiplicentur vindices sanguinis ad perdendum, et nequaquam interficiant filium meum. Qui ait: Viuit Dominus, quia non cadet de capillis capitis eius super terram.

Dixit ergo mulier: Loquatur ancilla tua ad domi-

dominum meum regem verbum. Et ait: Loquere. Dixitque mulier: Quare cogitasti huiuscemodi rem contra populum Dei, et locutus est rex verbum istud, vt peccet, et non reducat eiectum suum? Omnes morimur, et quasi aquæ defluimus in terram, quæ non congregantur: Nec aufert Deus animam, sed cogitat, ne is, qui abiectus est, a se quoque abiiciatur. Nunc igitur veni, vt loquar ad dominum meum regem verbum hoc præsente populo. Et dixit ancilla tua: Loquar ad regem, si forte faciat rex verbum ancillæ suæ: Quia exaudiet rex verba, vt liberet ancillam suam de manu omnium, qui volebant de hæreditate domini delere me, et filium meum simul. Et cogitauit ancilla tua: Fiet verbum domini mei regis, sicut oblatio. Sicut enim angelus Domini, sic est dominus meus rex, vt audiat bonum et malum; Vnde et Dominus Deus tuus est tecum.

Et respondens rex, dixit ad mulierem: Ne abscondas a me verbum, quod te interrogo. Dixitque ei mulier: Loquere, domine mi rex. Et ait rex: Numquid manus Ioab tecum est in omnibus istis? Respondit mulier et ait: Viuat anima tua, domine mi rex, nemo nec ad sinistram nec ad dexteram est, nisi sicut locutus est dominus meus rex; Seruus enim tuus Ioab ipse præcepit mihi, et ipse posuit in os ancillæ tuæ omnia verba hæc, vt verterem figuram sermonis huius; seruus enim tuus Ioab præcepit istud. Tu autem, domine mi rex, sapiens es, sicut solet sapientiam habere angelus Dei, vt intelligas omnia super terram.

Et ait rex ad Ioab: Ecce, feci verbum hoc: vade ergo, et reuoca puerum Absalom. Cadensque Ioab super faciem suam in terram, adorauit, et benedixit regi. Et dixit Ioab: Hodie intellexit seruus tuus, quia inueni gratiam in oculis tuis, domine mi rex; fecisti enim sermonem, domine mi rex, serui tui. Surrexit ergo Ioab, et abiit in Gessur, et adduxit Absalom in Ierusalem. Dixit autem rex: Reuertatur in domum suam, et faciem meam non videat. Reuersus est itaque Absalom in domum suam, et faciem regis non vidit.

Porro sicut Absalom vir non erat pulcher in omni Israel, et decorus nimis; a vestigio pedis vsque ad verticem non erat in eo vlla deformitas. Et quando tondebat capillum, (semel autem in anno tondebatur, quia grauabat eum cæsaries,) ponderabat capillos capitis sui ducentis siclis. Natique sunt Absalom tres filii, et filia vna, nomine Thamar, elegantis formæ. Mansitque Absalom in Ierusalem duobus annis, et faciem regis non vidit.

Misit itaque ad Ioab, vt mitteret eum ad regem. Qui noluit venire. Cumque secundo misisset, et ille noluisset venire ad eum, dixit seruis suis: Scitis agrum Ioab iuxta agrum meum, habentem messem hordei, ite igitur, et succendite eum igni. Succenderunt ergo serui Absalom agrum igni.

Surrexitque Ioab, et venit ad Absalom in domum eius, et dixit: Quare succenderunt serui tui segetem meam igni? Et respondit Absalom ad Ioab: Misi ad te, obsecrans, vt venires ad me, et mitterem te ad regem, et diceres ei: Quare veni de Gessur? Melius mihi erat ibi esse. Obsecro igitur, vt videam faciem regis, quod si est iniquitas in me, interficiat me. Ingressus itaque Ioab ad regem, nunciauit ei omnia hæc. Vocatusque est Absalom, et intrauit ad regem, et adorauit super faciem terræ coram eo; obsculatusque est rex Absalom.

CAPITVLVM XV.

Igitur post hæc fecit sibi Absalom currus et equites, et quinquaginta viros satellites. Et mane consurgens Absalom, stabat iuxta introitum portæ in via, et omnem virum, qui habebat negotium, vt veniret ad regis iudicium, vocabat Absalom ad se, et dicebat: De qua ciuitate es tu? Qui respondens, aiebat: Ex vna tribu Israel ego sum, seruus tuus. Respondit-que ei Absalom: Videntur mihi causæ tuæ bonæ et rectæ, sed non est, qui te audiat, constitutus a rege.

Dicebatque Absalom: Quis me constituat iudicem super terram, vt ad me veniant omnes, quibus est lis, et iudicium et ius reddam ei? Sed et cum accederet ad eum homo, vt adoraret illum, extendebat manum suam, et

et apprehendens, osculabatur eum: Faciebatque hoc omni Israel, venienti ad iudicium ad regem, et furabatur corda virorum Israel.

Post quadraginta autem annos dixit Absalom ad regem Dauid: Vadam, et reddam vota mea, quæ voui Domino in Hebron. Vouens enim vouit seruus tuus, cum esset in Gessur Syriæ, dicens: Si reduxerit me Dominus in Ierusalem, sacrificabo Domino. Dixitque ei rex Dauid: Vade in pace. Et surrexit, et abiit in Hebron. Misit autem Absalom exploratores in vniuersas tribus Israel, dicens: Statim vt audieritis clangorem buccinæ, dicite: Regnabit Absalom in Hebron. Porro cum Absalom ierunt ducenti viri, de Ierusalem vocati, euntes simplici corde, et causam ignorantes. Accersiuit quoque Absalom Achithophel Gilonitem, consiliarium Dauid, de ciuitate sua Gilo. Cumque immolaret victimas, facta est coniuratio valida, populusque concurrens, augebatur cum Absalom.

Venit igitur nuncius ad Dauid, dicens: Toto corde vniuersus Israel sequitur Absalom. Et ait Dauid seruis suis, qui erant cum eo in Ierusalem: Surgite, et fugiamus! non enim erit nobis effugium a facie Absalom. Festinate egredi, ne forte veniens, occupet nos, et impellat super nos malum, et percutiat ciuitatem ore gladii. Dixeruntque serui regis ad eum: Sicut præceperit dominus noster rex: ecce, serui tui! Egressus est ergo rex, et vniuersa domus eius, pedibus suis. Et reliquit rex decem mulieres concubinas ad custodiendam domum. Egressusque rex et omnis Israel pedibus suis, processerunt procul a domo, et vniuersi serui eius ambulabant iuxta eum, et legiones Crethi et Plethi, et omnes Gethæi, sexcenti viri, qui secunti eum fuerant de Gath, pedites præcedebant regem.

Dixit autem rex ad Ithai Gethæum: Cur venis nobiscum? Reuertere, et habita cum rege, quia peregrinus es, et recipe te in locum tuum: Heri venisti, et hodie educam te, vt nobiscum vagus sis? Ego autem vadam, quo iturus sum. Reuertere, et fratribus tuis tecum misericordia et fidelitas contingat! Et respondit Ithai regi, dicens: Viuit Dominus, et viuit dominus meus rex, quoniam in quocunque loco fueris, domine mi rex, siue in morte, siue in vita, ibi erit seruus tuus. Et ait Dauid Ithai: Veni, et transi. Et transiuit Ithai Gathæus, et rex, et omnes viri, qui cum eo erant, et reliqua multitudo, omnesque flebant voce magna, et vniuersus populus transibat. Rex vero transgrediebatur torrentem Cidron, et cunctus populus incedebat contra viam, quæ spectat desertum.

Venit autem et Zadoc, et vniuersi Leuitæ cum eo, portantes arcam fœderis Dei, et collocauerunt ibi arcam fœderis Dei. Et substitit ibi Abiathar, donec omnis populus egressus est de ciuitate. Et dixit rex ad Zadoc: Reporta arcam Dei in vrbem: Si inuenero gratiam in oculis Domini, reducet me, et ostendet mihi eam, et tabernaculum suum; si autem dixerit mihi: non places; præsto sum, faciat, quod bonum est coram se.

Et dixit rex ad Zadoc sacerdotem: O Videns, reuertere in ciuitatem in pace, et Achimaaz, filius tuus, et Ionathan filius Abiathar, duo filii vestri sint vobiscum. Ecce, ego morabor in campestribus deserti, donec veniat sermo a vobis, indicans mihi. Reportauerunt ergo Zadoc et Abiathar arcam Dei in Ierusalem, et manserunt ibi. Porro Dauid ascendebat cliuum oliuarum scandens et flens, ibat enim velatus, et operto capite, et omnis populus, qui erat cum eo, operto capite ascendebat plorans. Nunciatum est autem Dauid, quod Ahithophel esset in coniuratione cum Absalom. Dixitque Dauid: Infatua, quæso, Domine, consilium Ahithophel.

Cumque ascenderet Dauid summitatem montis, in quo adoratur Deus; ecce, occurrit ei Husai Arachites, scissa veste, et terra pleno capite. Et dixit ei Dauid: Si veneris mecum, eris mihi oneri, si autem in ciuitatem reuerteris, et dixeris Absalom: seruus tuus ero rex, sicut antea fui seruus patris tui, ita nunc ero seruus tuus; irritum facies consilium Ahithophel. Habes autem tecum Zadoc et Abiathar sacerdotes, et omne verbum, quodcunque audieris in domo regis, indicabis Zadoc et Abiathar sacerdotibus; sunt enim cum eis duo filii

filii eorum, Ahimaaz, filius Zadoc, et Ionathan, filius Abiathar, et mittes per eos ad me omne verbum, quod audieris. Veniente ergo Husai, amico Dauid, in ciuitatem, Absalom quoque ingressus est Ierusalem, et Ahithophel cum eo.

CAPITVLVM XVI.

Cumque Dauid transiisset paululum de vertice montis, apparuit Ziba, puer Mephiboseth, in occursum eius, cum duobus asinis constratis, et cum ducentis panibus, et centum fascibus vuæ passæ, et centum massis ficorum, et lagena vini. Et dixit rex Zibæ: Quid sibi volunt hæc? Responditque Ziba: Domine mi rex, asini domesticis regis, vt sedeant, et panes et ficus, ad vescendum pueris tuis; vinum autem, vt bibat, si quis defatigatus fuerit in deserto. Et ait rex: Vbi est filius domini tui? Responditque Ziba regi: Remansit in Ierusalem, dicens: Hodie restituet mihi domus Israel regnum patris mei. Et ait rex Zibæ: Tua sint omnia, quæ fuerunt Mephiboseth. Dixitque Ziba, et adorauit: Inueniam gratiam apud te, domine mi rex.

Venit ergo rex Dauid vsque Bahurim: Et ecce, egrediebatur vir inde de cognatione domus Saul, nomine Simei, filius Gera, procedebatque egrediens, et maledicebat, mittebatque lapides contra Dauid, et contra vniuersos seruos regis Dauid. Omnis autem populus, et vniuersi bellatores a dextro et a sinistro latere regis incedebant. Ita autem loquebatur Simëi, cum malediceret regem: Egredere, egredere, vir sanguinum et vir Belial! Reddidit tibi Dominus vniuersum sanguinem domus Saul, quoniam inuasisti regnum pro eo, et dedit Dominus regnum in manu Absalom, filii tui, et ecce! premunt te mala tua, quoniam vir sanguinum es.

Dixit autem Abisai, filius Zeruia, regi: Quare maledicit canis hic mortuus domino meo regi? Vadam, et amputabo caput eius. Et ait rex: Quid mihi vobiscum est, filii Zeruia? Sinite, vt maledicat! Dominus enim præcepit ei, vt malediceret Dauid: et quis dicet: Quare sic fecisti? Et ait rex Abisai, et vniuersis seruis suis: Ecce, filius meus, qui egressus est de vtero meo, quærit animam meam, quanto magis hic filius Iemini? Sinite, vt maledicat, quia Dominus præcepit ei; si forte respiciat Dominus afflictionem meam, et reddat mihi Dominus bonum pro maledictione hac hodierna. Ambulabat itaque Dauid et socii eius per viam cum eo. Simeï autem per iugum montis, ex latere, contra illum gradiebatur, maledicens, et mittens lapides contra eum, terramque spargens.

Venit itaque rex Dauid, et vniuersus populus cum eo lassus, et refocillati sunt ibi. Absalom autem, et omnis populus eius ingressi sunt Ierusalem, et Ahithophel cum eo. Cum autem venisset Husai Arachites, amicus Dauid, ad Absalom, locutus est ad eum: Salue, rex! Salue, rex! Ad quem Absalom: Hæc est, inquit, misericordia tua erga amicum tuum? Quare non iuisti cum amico tuo? Responditque Husai ad Absalom: Nequaquam; sed illius ero, quem elegit Dominus, et omnis hic populus, et vniuersus Israel, et cum eo manebo. Item, cui ego seruiturus sum? Nonne filio regis? Sicut parui patri tuo, ita parebo et tibi.

Dixit autem Absalom ad Ahithophel: Inite consilium, quid agere debeamus. Et ait Ahithophel ad Absalom: Ingredere ad concubinas patris tui, quas dimisit ad custodiendam domum, et cum audierit omnis Israel, quod feceris patrem tuum fœtere, confortabuntur manus eorum. Tetenderunt ergo Absalom tabernaculum in tecto, ingressusque est ad concubinas patris sui coram vniuerso Israel.

In diebus illis consilium Ahithophel erat, quasi si quis Deum consuleret, sic erat consilium Ahithophel, et cum esset cum Dauid, et cum esset cum Absalom.

CAPITVLVM XVII.

Dixit ergo Ahithophel ad Absalom: Eligam mihi duodecim millia virorum, et consurgens, persequar Dauid hac nocte, et irruam super eum, donec lassus est et languidus: Et cum terruero eum, fugeritque omnis populus, qui cum eo est, percutiam regem desolatum;

et reducam vniuersum populum ad te: Et cum omnes viri, sicut desideras, conuersi fuerint ad te, totus populus erit in pace. Placuitque sermo eius Absalom et cunctis maioribus natu Israel. Ait autem Absalom: Vocate Husai Arachitem, et audiamus, quid etiam ipse dicat. Cumque venisset Husai ad Absalom, ait Absalom ad eum: Huiuscemodi sermonem locutus est Ahithophel; facere debemus? an non? dic!

Et dixit Husai ad Absalom: Non est bonum consilium, quod dedit Ahithophel hac vice. Et rursum dixit Husai: Tu nosti, patrem tuum et viros, qui cum eo sunt, fortissimos esse, et irritato animo, veluti si vrsa raptis catulis in saltu sæuiat; sed et pater tuus vir bellator est, nec morabitur cum populo. Forsitan nunc latitat in foueis, aut in aliquo loco, et si initio non succederet, et spargeretur rumor, et diceretur: Facta est plaga in populo, qui sequebatur Absalom; fortissimus quisque, cuius cor est quasi leonis, perterrebitur. Scit enim omnis populus Israel, fortem esse patrem tuum, et strenuos omnes, qui cum eo sunt.

Sed hoc consulo: Congregetur ad te vniuersus populus Israel, a Dan vsque Berseba, multi, quasi arena maris, et tua persona erit in medio eorum, et irruemus super eum, in quocunque loco inuentus fuerit, et incumbemus super eum, sicut ros super terram cadit, et non relinquemus de viris, qui cum eo sunt, ne vnum quidem. Quod si vrbem aliquam fuerit ingressus, circumdabit omnis Israel ciuitati illi funes; et trahamus eam in torrentem, vt non reperiatur, ne calculus quidem ex ea. Dixitque Absalom, et omnes viri Israel: Melius est consilium Husai Arachitæ consilio Ahithophel!

Dominus autem præceperat, vt irritum fieret bonum consilium Ahithophel, vt induceret Dominus super Absalom malum. Et ait Husai Zadoc et Abiathar, sacerdotibus: Hoc et hoc modo dedit consilium Ahithophel Absalom et senioribus Israel, et ego tale et tale dedi consilium; Nunc ergo mittite cito, et nunciate Dauid, dicentes: Ne moreris nocte hac in campestribus deserti, sed absque dilatione transgredere, ne forte absorbeatur rex et omnis populus qui cum eo est. Ionathan autem et Ahimaaz stabant iuxta fontem Rogel. Et abiit ancilla, et nunciauit eis, et illi profecti sunt, vt referrent ad regem Dauid nuncium. Non enim permittebant se videri, nec introibant ciuitatem.

Vidit autem eos quidam puer, et indicauit Absalom. Illi vero concito gradu ingressi sunt domum cuiusdam viri in Bahurim, qui habebat puteum in vestibulo suo, et descenderunt in eum. Tulit autem mulier, et expandit velamen super os putei, et sparsit ibi ptisanas, ne cognoscerentur. Cumque venissent serui Absalom in domum ad mulierem, dixerunt: Vbi est Ahimaaz et Ionathan? Et respondit eis mulier: Transierunt riuum aquarum, et quod quærebant, non inuenerunt. Et reuersi sunt in Ierusalem. Cumque abiissent, ascenderunt illi de puteo, et pergentes, nunciauerunt regi Dauid, et dixerunt: Surgite, et transite cito fluuium, quoniam huiuscemodi dedit consilium contra vos Ahithophel.

Surrexit ergo Dauid, et omnis populus, qui cum eo erat, et transierunt Iordanem, donec illucesceret, et ne vnus quidem residuus fuit, qui non transisset Iordanem. Porro Ahithophel videns, quod non esset factum consilium suum, strauit asinum suum, surrexitque, et abiit in domum suam, et in ciuitatem suam, et disposita domo sua, suspendio interiit, et sepultus est in sepulchro patris sui.

Dauid autem venit in Mahanaim. Et Absalom transiit Iordanem, ipse, et omnes viri Israel cum eo. Amasam vero constituit Absalom pro Ioab super exercitum; Amasa autem erat filius cuiusdam viri, qui vocabatur Iethra, de Iesreel, qui ingressus est ad Abigail, filiam Naas, sororem Zeruia, quæ fuit mater Ioab. Et castra metatus est Israel cum Absalom in terra Gilead.

Cumque venisset Dauid in Mahanaim, Sobi, filius Nahas, de Rabbath filiorum Ammon, et Machir, filius Ammiel, de Lodebar, et Barsillai Gileadites, de Roglim, obtulerunt ei strata, et pelues, et vasa fictilia, triticum, hordeum, farinam, tostas spicas, fabam, lentem, ptisa-

phisanas, mel, butyrum, oues, et pingues vaccas, dederuntque Dauid et populo, qui cum eo erat, ad vescendum. Suspicati enim sunt, populum fame et sibi laborare, et defatigari in deserto.

CAPITVLVM XVIII.

Igitur ordinato Dauid populo suo, constituit præfectos super mille et centum, et dedit populi tertiam partem sub manu Ioab, et tertiam partem sub manu Abisai, filii Zeruia, fratris Ioab, et tertiam partem sub manu Ithai, qui erat de Gath. Dixitque rex ad populum: Egrediar et ego vobiscum? Et respondit populus: Non exibis. Siue enim fugerimus, non curabunt: siue media pars ceciderit e nobis, non curabunt, quia tu solus melior es decem millibus: Melius est igitur, vt sis nobis in vrbe præsidio. Ad quos rex ait: Quod vobis videtur rectum, hoc faciam.

Stetit ergo rex iuxta portam, egrediebaturque populus per turmas suas, centeni et milleni. Et præcepit rex Ioab, et Abisai, et Ithai, dicens: Seruate mihi puerum Absalom. Et omnis populus audiebat præcipientem regem cunctis principibus pro Absalom. Itaque egressus est populus in campum contra Israel, et factum est prælium in saltu Ephraim, et cæsus est ibi populus Israel ab exercitu Dauid, factaque est plaga magna in die illa viginti millium. Fuit autem ibi prælium dispersum super faciem omnis terræ, et multo plures consumpsit saltus de populo, quam vorauit gladius in die illa.

Accidit autem, vt occurreret Absalom seruis Dauid, sedens mulo: Cumque ingressus fuisset mulus subter condensam quercum et magnam, adhæsit caput eius quercui, et illo suspenso inter cœlum et terram, mulus, cui insederat, transiuit: Vidit autem hoc quispiam, et nunciauit Ioab, dicens: Vidi Absalom pendere de quercu? Et ait Ioab viro, qui nunciauerat ei: Si vidisti, quare non percussisti eum in terram? et ego dedissem tibi decem argenti siclos, et vnum baltheum.

Qui dixit ad Ioab: Si appenderes in manibus meis mille argenteos, nequaquam mitterem manum meam in filium regis; audientibus enim nobis præcepit rex tibi, et Abisai, et Ithai, dicens: Custodite mihi puerum Absalom. Sed et si fecissem contra animam meam nequiter, nequaquam hoc regem latere potuisset, et tu stares ex aduerso? Et ait Ioab: Non sicut tu vis, sed aggrediar eum coram te.

Tulit ergo Ioab tres lanceas in manu sua, et infixit eas in corde Absalom, cum adhuc viueret, pendens a quercu, et circumdederunt eum decem iuuenes armigeri Ioab, et percutientes, interfecerunt eum. Cecinit autem Ioab buccina, et retinuit populum, ne persequeretur fugientem Israel, volens parcere multitudini. Et tulerunt Absalom, et proiecerunt eum in saltu in foueam grandem, et comportauerunt super eum aceruum lapidum magnum nimis: Omnis autem Israel fugit in tabernacula sua. Porro Absalom erexerat sibi, cum adhuc viueret, statuam, quæ est in valle regis. Dixerat enim: Non habebo filium, et hoc erit monimentum nominis mei. Vocauitque eam nomine suo, et vocatur manus Absalom, vsque ad hanc diem.

Ahimaaz autem, filius Zadoc, ait: Curram, et nunciabo regi, quia iudicium fecerit ei Deus, de manu inimicorum eius. Ad quem Ioab dixit: Non eris nuncius in hac die, sed nunciabis in alia; hodie nolo te nunciare, filius enim regis est mortuus. Et ait Ioab Chusi: Vade, et nuncia regi, quæ vidisti. Et adorauit Chusi Ioab, et cucurrit. Rursus autem Ahimaaz, filius Zadoc, dixit ad Ioab: Quid, si etiam ego curro post Chusi? Dixitque ei Ioab: Quid vis currere, fili mi? Agedum! non afferes bonum nuncium. Qui respondit: Quid enim, si cucurrero? Et ait ei: Curre. Currens ergo Ahimaaz per rectam viam, anteuertit Chusi.

Dauid autem sedebat inter duas portas. Speculator vero, qui erat in tecto portæ super murum, eleuans oculos, vidit hominem currenten solum, et exclamans indicauit regi. Dixitque rex: Si solus est, bonum est nuncium in ore eius. Properante autem illo, et accedente propius, vidit speculator hominem alterum currentem, et vociferans in culmine, ait: Apparet mihi alter homo currens solus. Dixitque rex: Et iste bonus est nuncius. Speculator

culator autem: Contemplor, ait, cursum prioris, quasi cursum Ahimaaz, filii Zadoc. Et ait rex: Vir bonus est, et nuncium affert bonum.

Clamans autem Ahimaaz, dixit ad regem: Salue, rex! et adorans regem coram eo pronus in terram, ait: Benedictus Dominus, Deus tuus, qui conclusit homines, qui leuauerunt manus suas contra dominum meum regem! Et ait rex: Estne pax puero Absalom? Dixitque Ahimaaz: Vidi tumultum magnum, cum mitteret Ioab seruus tuus, o rex! me seruum tuum, et nescio, quid fuerit. Ad quem rex: Transi, ait, et sta hic; et transiit, et substitit.

Et ecce, venit Chusi, et ait: Bonum apporto nuncium, domine, mi rex, iudicauit enim pro te Dominus hodie de manu omnium, qui surrexerunt contra te. Dixit autem rex ad Chusi: Estne pax puero Absalom? Cui respondens Chusi: Ita fiant! sicut puer, omnes inimici domini mei regis, et omnes, qui surgunt aduersus te in malum. Contristatus itaque rex, ascendit in cœnaculum portæ, et fleuit, et sic loquebatur, vadens: Fili mi Absalom! fili mi! Fili mi Absalom! quis mihi tribuat, vt ego moriar pro te? Fili mi, Absalom! fili mi!

CAPITVLVM XIX.

Nunciatum est autem Ioab, quod rex fleret, et lugeret filium suum; et in die illa erat luctus omni populo, audiuit enim populus in illa die dici: dolet rex super filio suo. Et subduxit se populus in die illa, ne ingrederetur ciuitatem, quomodo subducit se populus confusus, et fugiens ex prælio. Porro rex operuit caput suum, et clamabat voce magna: Fili mi, Absalom! fili mi, Absalom! fili mi!

Ingressus ergo Ioab ad regem, dixit: Confudisti hodie vultus omnium seruorum tuorum, qui hodie liberauerunt animam tuam, et animam filiorum tuorum, et filiarum tuarum, et animam vxorum tuarum, et animam concubinarum tuarum. Diligis odientes te, et odio habes diligentes te, et ostendisti hodie, quod non curas de ducibus tuis, et de seruis tuis; et cognoui modo, quod si Absalom viueret, et omnes nos occubuissemus, hoc placeret tibi. Nunc igitur surge, et egredere, et alloquere blande seruos tuos. Iuro enim tibi per Dominum, quod si non exieris, ne vnus quidem remansurus sit tecum nocte hac, et peius hoc erit tibi, quam omnia mala, quæ venerunt super te ab adolescentia tua, vsque in præsens. Surrexit ergo rex, et sedit in porta. Et omni populo nunciatum est, quod rex sederet in porta. Venitque vniuersa multitudo coram rege; Israel autem fugit in tabernacula sua.

Omnis quoque populus certabat in cunctis tribubus Israel, dicens: Rex liberauit nos de manu inimicorum nostrorum; ipse saluauit nos de manu Philistinorum, et nunc fugit de terra propter Absalom; Absalom autem, quem vnximus super nos, mortuus est in bello: Vsque quo siletis, et non reducitis regem? Rex vero Dauid misit ad Zadoc et Abiathar sacerdotes, dicens: Loquimini ad maiores natu Iuda, dicentes: Cur venitis nouissimi ad reducendum regem in domum suam? (Sermo enim omnis Israel peruenerat ad regem in domum suam.) Fratres mei vos, os meum, et caro mea vos: quare nouissimi reducitis regem? Et Amasæ dicite: Nonne os meum et caro mea es? Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat, si non magister militiæ fueris coram me omni tempore pro Ioab:

Et inclinauit cor omnium virorum Iuda, quasi viri vnius. Miseruntque ad regem, dicentes: Reuertere tu, et omnes serui tui. Et reuersus est rex, et venit vsque ad Iordanem, et omnis Iuda venit vsque in Gilgal, vt occurreret regi, et traduceret eum Iordanem. Festinauit autem Simei, filius Gera, filii Iemini, de Bahurim, et descendit cum viris Iuda in occursum regis Dauid cum mille viris de Beniamin. Et Ziba, puer de domo Saul, et quindecim filii eius, et viginti serui cum eo, et prospere per Iordanem præcedebant regem, et faciebant vadum, et traducerent domum regis, et facerent, sicut placebat regi.

Simei autem, filius Gera, prostratus coram rege, cum iam transisset Iordanem, dixit ad eum: Ne reputes mihi, domine mi, iniquitatem, neque memineris, quod seruus tuus afflixit te in die,

die, qua egressus es, domine mi rex, de Ierusalem, neque ponas rex in corde tuo; agnosco enim seruus tuus peccatum meum, et idcirco hodie primus veni de omni domo Ioseph, descendique in occursum domini mei regis.

Respondens vero Abisai, filius Zeruia, dixit: Numquid pro his verbis non occidetur Simei, qui maledixit christo Domini? Et ait Dauid: Quid mihi vobiscum, filii Zeruia! Cur efficimini mihi hodie in Satan? Ergone hodie interficietur vir Israel? An ignoro, hodie me factum regem super Israel? Et ait rex Simei: Non morieris. Iurauitque ei.

Mephiboseth quoque, filius Saul, descendit in occursum regis, illotis pedibus, et intonsa barba, vestesque suas non lauerat a die, qua egressus fuerat rex, vsque ad diem reuersionis eius in pace. Cumque occurrisset regi, dixit ei rex: Quare non venisti mecum, Mephiboseth? Et respondens ait: Domine, mi rex, seruus meus fefellit me; cogitabat enim seruus tuus: Sternam mihi asinum, vt ascendens abirem cum rege, claudus est enim seruus tuus; Insuper et accusauit me, seruum tuum, ad te, dominum meum regem: Tu autem, domine mi rex, sicut angelus Dei es, fac, quod placitum est tibi; neque enim fuit domus patris mei, nisi morti obnoxia domino meo regi; tu autem posuisti me seruum tuum inter conuiuas mensæ tuæ. Quid ergo habeo iuris, aut quid possum vltra vociferari ad regem? Ait ergo ei rex: Quid vltra loqueris? Dixi, tu et Ziba diuidite possessiones. Responditque Mephiboseth regi: Etiam cuncta accipiat, postquam reuersus est dominus meus rex pacifice in domum suam.

Barsillai quoque Gileadites, senex valde, descendens de Roglim, traduxit regem Iordanem. Erat autem Barsillai, Gileadites, senex valde, id est, octuagenarius, et ipse præbuit alimenta regi, cum moraretur in Mahanaim. Fuit quippe magnus nimis. Dixit itaque rex Barsillai: Veni mecum, et alam te mecum in Ierusalem. Et ait Barsillai ad regem: Quot sunt dies annorum vitæ meæ, vt ascendam cum rege in Ierusalem? Octogenarius sum hodie: Numquid discernere possum inter suaue et amarum? aut gustare potest seruus tuus cibum aut potum, vel audire possum vltra vocem cantorum et cantatricum? Quare seruus tuus sit oneri domino meo, regi? Paululum procedet famulus tuus ab Iordane tecum, quid attinet mihi hæc tribuere? Sed, obsecro, vt reuertatur seruus tuus, et moriar in ciuitate mea, sepeliarque iuxta sepulchrum patris mei et matris meæ. Est autem seruus tuus Chimeham, ipse vadat tecum, domine, mi rex, et fac ei, quicquid bonum tibi videtur.

Dixit itaque ei rex: Mecum transeat Chimeham, et ego faciam ei, quicquid tibi placuerit, et omne, quod petieris a me, impetrabis. Cumque transisset vniuersus populus et rex Iordanem, osculatus est rex Barsillai, et benedixit eum, et ille reuersus est in locum suum. Transiuit ergo rex in Gilgala, et Chimeham cum eo. Omnis autem populus Iuda traduxerat regem, et media pars tantum affuerat de populo Israel. Itaque omnes viri Israel, concurrentes ad regem, dixerunt ei: Quare te furati sunt fratres nostri, viri Iuda, et traduxerunt regem, et domum eius Iordanem, omnesque viros Dauid cum eo? Et respondit omnis vir Iuda ad viros Israel: Quia rex est propinquus nobis, cur irascimini propterea? Num victum accepimus a rege, aut munera? Et respondit vir Israel ad viros Iuda, et ait: Decem partibus superamus te apud regem, et apud Dauid; Cur vilipendisti me, et non est mihi nunciatum priori, vt reducerem regem meum? Durius autem responderunt viri Iuda viris Israel.

CAPITVLVM XX.

Et illo vocatus erat vir Belial, nomine Seba, filius Bichri, vir Iemini, et cecinit tuba, et ait: Non est nobis pars in Dauid, neque hæreditas in filio Isai; reuertere in tabernacula tua, Israel. Et separatus est omnis Israel a Dauid, secutusque est Seba, filium Bichri. Viri autem Iuda adhæserunt regi suo, a Iordane vsque Ierusalem.

Cumque venisset rex in domum suam in Ierusalem, tulit decem mulieres concubinas suas, quas dereliquerat ad custodiendam domum, et tradidit eas in custodiam; alimenta eis præbens,

bens, et non eſt ingreſſus ad eas, ſed erant clauſæ, vsque ad diem mortis ſuæ, in viduitate viuentes.

Dixit autem rex Amaſæ: Conuoca mihi omnes viros Iuda in diem tertium, et tu adeſto præſens. Abiit ergo Amaſa, vt conuocaret Iudam, et tardauit ſupra tempus conſtitutum a rege. Ait autem Dauid ad Abiſai: Nunc magis afflicturus eſt nos Seba, filius Bichri, quam Abſalom: Tolle igitur ſeruos domini tui, et perſequere eum, ne forte inueniat ciuitates munitas, et effugiat nos. Egreſſi ſunt ergo cum eo viri Ioab, Crethi quoque et Plethi, et omnes robuſti exierunt de Ieruſalem ad perſequendum Seba, filium Bichri.

Cumque illi eſſent iuxta lapidem grandem, qui eſt in Gibeon, Amaſa occurrit eis. Porro Ioab cinctus erat tunica, et ſuper eam accinctus gladio, dependente vsque ad ilia in vagina, qui facile ſtringebatur, et recondebatur. Dixit itaque Ioab ad Amaſam: Salue, mi frater. Et tenuit manu dextra barbam Amaſæ, quaſi oſculans eum. Porro Amaſa non obſeruauit gladium, quem habebat Ioab; qui percuſſit eum in abdomine, et effudit inteſtina eius in terram, et mortuus eſt, nec ſecundum vulnus addidit.

Ioab autem, et Abiſai, frater eius, perſecuti ſunt Seba, filium Bichri. Interea quidam vir de ſociis Ioab ſtetit, iuxta cadauer, et dixit: Quis audet contra Ioab? Et quis eſt poſt Ioab apud Dauid? Amaſa autem in ſanguine volutatus, iacebat in media via. Vidit hoc quidam vir, quod ibi reſiſteret omnis populus, et amouit Amaſam de via in agrum, operuitque eum veſtimento, ne reſiſterent tranſeuntes propter eum. Amoto ergo illo de via, tranſibat omnis vir, ſequens Ioab, ad perſequendum Seba, filium Bichri.

Porro ille tranſierat per omnes tribus Iſrael vsque in Abel, et in BethMaacha, et vniuerſum Haberim. Et congregati ſunt, et venerunt, et cinxerunt eum obſidione in Abela, et in BethMaacha, et fecerunt aggerem circum ciuitatem, et acceſſerunt ad muros. Omnis autem populus, qui erat cum Ioab, concutiebat muros, vt ruerent.

Et exclamauit mulier ſapiens de ciuitate: Audite! audite! dicite Ioab: Appropinqua huc, et loquar ad eum. Qui cum acceſſiſſet ad eam, ait illi: Tu es Ioab? Et ille reſpondit: Ego. Ad quem ſic locuta eſt: Audi ſermones ancillæ tuæ. Qui reſpondit: Audio. Rurſumque illa: Olim (inquit,) dicebatur: Qui interrogant, interrogent in Abela; et ſic ſuccedebat. Hæc eſt integra et fidelis vrbs Iſrael; Et tu quæris euertere ciuitatem et matrem in Iſrael? Quare deuorabis hæreditatem Domini?

Reſpondensque Ioab, ait: Abſit! abſit hoc a me! non deuoro neque perdo; non ſic ſe habet res; ſed homo de monte Ephraim, Seba, filius Bichri nomine, leuauit manum ſuam contra regem Dauid: Tradite illum ſolum, et recedemus a ciuitate. Et ait mulier ad Ioab: Ecce, caput eius mittetur ad te de muro. Ingreſſa eſt ergo ad omnem populum, conſulens eis ſapienter. Qui abſciſſum caput Sebæ, filii Bichri, proiecerunt ad Ioab. Et ille cecinit tuba, et receſſerunt ab vrbe, vnusquisque in tabernacula ſua. Ioab autem reuerſus eſt in Ieruſalem ad regem.

Fuit ergo Ioab ſuper omnem exercitum Iſrael; Benaia autem, filius Ioiada, ſuper Crethi et Plethi; Adoram vero ſuper tributa. Porro Ioſaphat, filius Ahilud, a commentariis; Seua autem ſcriba; Zadoc vero et Abiathar ſacerdotes; Ira autem Iairites, erat ſacerdos Dauid.

CAPITVLVM XXI.

Et fuit fames in diebus Dauid tribus annis iugiter. Et quæſiuit Dauid faciem Domini. Dixitque Dominus: Propter Saul et domum ſanguinum, quia occidit Gibeonitas. Vocatis ergo Gibeonitis rex, locutus eſt cum eis. (Porro Gibeonitæ non erant de filiis Iſrael, ſed reliquiæ Amorræorum; filii quippe Iſrael iurauerant eis, et voluit Saul percutere eos zelo pro filiis Iſrael et Iuda.) Dixit ergo Dauid ad Gibeonitas: Quid faciam vobis? et quomodo expiabo, vt benedicatis hæreditatem Domini?

Dixeruntque ei Gibeonitæ: Non eſt nobis ſuper argento et auro quæſtio, ſed contra Saul, et

et contra domum eius, neque volumus, vt interficiatur vllus de Israel. Ad quos rex ait: Quid ergo vultis, vt faciam vobis? Qui dixerunt regi: Virum, qui perdidit nos, et afflixit, ita delere debemus, vt nihil superſit de eo in cunctis finibus Iſrael. Dentur nobis ſeptem viri de filiis eius, vt crucifigamus eos Domino in Gibea Saul, electi Domini. Et ait rex: Ego dabo.

Pepercitque rex Mephiboſeth, filio Ionathan, filii Saul, propter iusiurandum, quod erat inter Dauid et Ionathan, filium Saul. Tulit itaque rex duos filios Rizpa, filiæ Aia, quos peperit Saul, Armoni et Mephiboſeth, et quinque filios Michal, filiæ Saul, quos genuerat Adriel, filio Barſillai, qui fuit de Mahaloth; et dedit eos in manus Gibeonitarum, qui crucifixerunt eos in monte coram Domino. Et ceciderunt hi ſeptem ſimul occiſi in diebus meſſis primæ, incipiente meſſione hordei.

Tollens autem Rizpa, filia Aia, ſaccum, ſtrauit ibi ſupra petram ab initio meſſis, donec ſtillaret aqua ſuper eos de cœlo, et non dimiſit aues inſidere ſuper eos per diem, neque beſtias per noctem. Et nunciata ſunt Dauid, quæ fecerat Rizpa, filia Aia, concubina Saul.

Et abiit Dauid, et tulit oſſa Saul, et oſſa Ionathan, filii eius, a viris Iabes Gilead, qui furati fuerant ea de platea Bethſan, in qua ſuſpenderant eos Philiſtini, cum interfeciſſent Saul in monte Gilboa; et aſportauit inde oſſa Saul, et oſſa Ionathan, filii eius; Et colligentes oſſa eorum, qui affixi fuerant, ſepelierunt ea cum oſſibus Saul et Ionathæ, filii eius, in terra Beniamin in latere, in ſepulchro Cis, patris eius. Feceruntque omnia, quæ præceperat rex. Et placatus eſt Deus terræ poſt hæc.

Factum eſt autem rurſum prælium Philiſtinorum aduerſus Iſrael, et deſcendit Dauid et ſerui eius cum eo, et pugnabant contra Philiſtinos. Et defecit Dauid. Et Ieſbi in Nob (qui fuit de genere Rapha, cuius ferrum haſtæ trecenta pondera pendebat, et accinctus erat nouis armis,) niſus eſt percutere Dauid, præſidioque ei fuit Abiſai, filius Zeruia, et percusſum Philiſtinum interfecit. Tunc iurauerunt viri Dauid, dicentes: Iam non egredieris nobiscum in bellum, nec extinguatur lucerna Iſrael.

Secundum bellum quoque fuit in Nob contra Philiſtinos. Tunc percuſſit Sibechai de Huſath, Saph de ſtirpe Rapha.

Tertium quoque fuit bellum in Gob contra Philiſtinos, in quo percuſſit Elhanan, filius Iaere Orgim Bethlehemites, Goliath Gethæum, cuius haſtile haſtæ erat quaſi liciatorium texentium.

Quartum bellum fuit in Gath, in quo vir fuit rixator, qui ſenos in manibus pedibusque habebat digitos, adeoque viginti quatuor, et erat de origine Rapha, et blaſphemauit Iſrael. Percuſſit autem eum Ionathan, filius Simea, fratris Dauid. Hi quatuor nati ſunt de Rapha in Gath, et ceciderunt in manu Dauid, et ſeruorum eius.

CAPITVLVM XXII.

Locutus eſt autem Dauid coram Domino verba carminis huius in die, qua liberauit eum Dominus de manu omnium inimicorum ſuorum, et de manu Saul, et ait:

Dominus petra mea, et arx mea, et liberator meus.

Deus fortis meus, ſperabo in eum: Scutum meum et cornu ſalutis meæ; protectio mea et profugium meum: Saluator meus, ab iniuria liberabis me.

Laudans inuocabo Dominum, et ab inimicis liberabor.

Quia circumdedit me mors conterens, torrentes Belial terruerunt me.

Funes inferi circumdederunt me, et præuenerunt me laquei mortis.

Cum tribulabor, inuocabo Dominum, et ad Deum meum clamabo; et exaudiet de templo ſancto ſuo vocem meam, et clamor meus veniet ad aures eius.

Commota eſt et contremuit terra, et fundamenta cœlorum mota ſunt et quaſſata, quoniam iratus eſt eis Dominus.

Aſcendit fumus de naribus eius, et ignis de ore eius volauit, carbones ſuccenſi ſunt ab eo.

Et inclinauit cœlos, et deſcendit, et caligo ſub pedibus eius.

Et sedit super Cherub, et volauit, et apparuit super pennas eius.

Et posuit tenebras latibulum circa se, densasque aquas in nubibus aeris.

A fulgore coram eo succensi sunt carbones ignis.

Intonuit de cœlo Dominus, et excelsus dedit vocem suam.

Misit sagittas suas, vt dissiparet eos; fulminauit, vt turbaret eos.

Et apparuerunt effusiones maris, et reuelata sunt fundamenta orbis, præ increpatione Domini, ab anhelitu spiritus furoris eius.

Misit de cœlo, et assumpsit me, et extraxit me de aquis multis.

Liberauit me ab inimico meo potentissimo, et ab his, qui oderant me, quoniam robustiores me erant.

Præuenerunt me in die calamitatis meæ, et factus est Dominus fulcrum meum.

Et eduxit me in latitudinem, et eripuit me, quia complacui ei.

Retribuit mihi Dominus secundum iustitiam meam, et secundum munditiam manuum mearum reddit mihi.

Quia custodiui vias Domini, et non impie egi contra Deum meum.

Omnia enim iudicia eius sunt coram me, et decreta eius non amoui a me.

Et ero incorruptus coram eo, et custodiam me ab iniquitate mea.

Et restituet mihi Dominus secundum iustitiam meam, et secundum munditiam meam coram eo.

Cum sancto sanctus eris, et cum integro integer.

Et cum mundo mundus eris, cum peruerso peruerteris.

Quia populum abiectum saluum facies, oculisque tuis excelsos humiliabis.

Quia tu lucerna mea, Domine, et tuDomine, illuminabis tenebras meas.

Per te enim curram accinctus, per Deum meum transiliam murum.

Viæ Dei incorruptæ, verbum Domini igne examinatum, scutum est omnium sperantium in se.

Quis est Deus, præter Dominum? et quis præsidium, præter Deum nostrum?

Deus confortauit me viribus, et viam indagauit incorruptam.

Coæquauit pedes meos ceruis, et super excelsa mea statuens me.

Docuit manus meas ad prælium, et intendit arcum æreum brachiorum meorum.

Dedisti mihi clypeum salutis tuæ, et mansuetudo mea multiplicauit me.

Dilatasti gressus meos subtus me, et non sunt lapsi tali mei.

Persequar inimicos meos, et delebo, et non reuertar, donec consumam eos.

Deuorabo eos, et euertam, vt non resurgant, et cadent sub pedibus meis.

Accinxisti me viribus ad prælium, incuruasti insurgentes aduersum me.

Inimicos meos vertisti mihi in fugam, vt euerterem odientes me.

Clamabunt, et non erit, qui saluet; ad Dominum, et non exaudiet eos.

Contundam eos vt puluuerem terræ, quasi lutum platearum comminuam eos, atque conquassabo.

Saluasti me a contradictionibus populi mei, custodies me in caput gentium: Populus, quem non noram, seruiet mihi.

Filii alieni mentiti sunt mihi, qui audient, obedient mihi.

Filii alieni marcuerunt, et angentur, cum cingent se.

Viuit Dominus, et benedictus fortis meus, exaltabitur fortis salutis meæ.

Deus dat mihi vindictam, et subiicit populos mihi.

Educit me ab inimicis meis; et ab insurgentibus aduersus me extolles me, a viris iniuriis liberabis me.

Propterea confitebor tibi, Domine, inter gentes, et nomini tuo psallam.

Qui facit magnam salutem regi suo, et facit misericordiam christo suo Dauid, et semini eius vsque in sempiternum.

CAPITVLVM XXIII.

Hæc autem sunt verba Dauid nouissima: Dixit Dauid, filius Isai; dixit vir, qui constitutus est in

in Christum Dei Iacob, elegans psaltes Israel: Spiritus Domini locutus est per me, et sermo eius est mihi lingua mea. Dixit Deus Israel mihi, locutus est Fortis Israel: Dominator hominum, iustus Dominator cum timore Dei. Sicut est lux matutina oriente sole mane, cum nubes a fulgore consumuntur, et sicut gramen reuirescit in terra a pluuia; sic est domus mea apud Deum. Nam fœdus æternum iniit mecum, firmum in omnibus atque securum, quia mea salus et omnis voluptas crescet: Belial autem quasi spinæ euelletur prorsus, vt nihil reliqui fiat in manibus. Et si quis tetigerit eos, delebitur ferro et hasta, et igni cremabuntur, vt redigantur ad nihilum.

Hæc sunt nomina fortium Dauid: Iasabeam, filius Hachmoni, princeps inter tres; qui leuauit hastam suam, et octingentos interfecit semel.

Post hunc Eleasar, filius Dodi, filii Ahohi, inter tres fortes, qui erant cum Dauid, quando exprobrauerunt Philistini, et congregati sunt illuc in prælium. Cumque ascendissent filii Israel, ipse stetit, et percussit Philistinos, donec defatigata manus eius obrigesceret cum gladio: Fecitque Dominus salutem magnam in die illa; et populus, qui fugerat, reuersus est ad spolia legenda.

Post hunc Samma, filius Age, de Harari, cum congregati sunt Philistini in agmine; eratque ibi ager lente plenus: Cumque fugisset populus a facie Philistinorum, stetit ille in medio agri, et liberauit eos, percussitque Philistinos, et fecit Dominus salutem magnam.

Et tres isti principes inter triginta descenderunt in messe ad Dauid in speluncam Adullam. Castra autem Philistinorum erant posita in valle Rephaim, et Dauid erat in præsidio; porro statio Philistinorum tunc erat in Bethlehem. Orexis ergo incessit Dauid, et ait: O! si quis mihi daret potum aquæ de cisterna, quæ est in Bethlehem iuxta portam. Irruperunt ergo tres fortes castra Philistinorum, et hauserunt aquam de cisterna Bethlehem, quæ erat iuxta portam, et attulerunt ad Dauid. At ille noluit bibere, sed libauit eam Domino, dicens: Prohibeat Dominus, ne faciam hoc! Nonne hic sanguis est hominum, qui cum periculo vitæ iuerunt? Noluit ergo bibere. Hæc fecerunt tres fortes.

Abisai quoque, frater Ioab, filius Zeruia, princeps erat de tribus. Ipse leuauit hastam suam, et percussit trecentos, et erat inclytus inter tres, et nobilissimus inter tres, eratque eorum princeps, sed vsque ad tres non peruenit.

Et Benaia, filius Ioiada, filii Ishail, magnorum operum, de Cabzeel: Ipse percussit duos leones Moab, et ipse descendit, et percussit leonem in media cisterna in diebus niuis. Ipse quoque interfecit virum Aegyptium stupendum, habentem in manu hastam: Itaque cum descendisset ad eum cum baculo, vi extorsit hastam de manu Aegyptii, et interfecit eum hasta sua. Hæc fecit Benaia, filius Ioiada, et erat inclytus inter tres fortes, et nobilissimus inter triginta, veruntamen vsque ad tres illos non peruenit. Fecitque eum sibi Dauid secretarium.

Asahel, frater Ioab, est inter triginta. Elhanan, filius patrui eius, de Bethlehem. Samma de Harodi; Elica de Harodi; Herez de Palti; Ira, filius Ices, de Thecoa; Abieser de Anthoth; Mebunaï de Husathi; Zalmon Ahohites; Maherai Netophathites; Heleb, filius Baena, et ipse Netophathites; Ithai, filius Ribai, de Gibea, filiorum Beniamin; Benaia Pirgathonites; Hidai, de torrente Gaas; Abialbon Arbathites; Asmaueth de Barhumi; Elieheba, de Saalboni; Filii Iasen et Ionathan; Samma de Harari; Ahiam, filius Sarar, de Harari; Eliphalet, filius Ahasbai, filii Maechati; Eliam, filius Ahithophel, Gilonites; Hezrai de Carmelo; Paerai de Arbi; Iegeal, filius Nathan, de Zoba; Bani de Gadi; Zeleg de Ammon; Naharai de Beerothites, armiger Ioab, filii Zeruia; Ira, Iethrites; Gareb, et ipse Iethrites; Vria Hethæus. Omnes triginta septem.

CAPITVLVM XXIV.

Et iterum iratus est furor Domini contra Israel, et incitauit Dauid inter eos, dicens: Vade, numera Israel et Iudam. Dixitque rex ad Ioab, principem exercitus sui: Perambula omnes tribus Israel, a Dan vsque Berseba, et numera populum, vt sciam numerum eius.

Dixitque Ioab regi: Addat Dominus Deus tuus ad populum tuum, quantus nunc eſt, centuplum, vt delectet oculos domini mei regis! Sed quid ſibi dominus meus rex vult in re huiuscemodi? Vicit autem ſermo regis, contra verba Ioab, et principum exercitus.

Egreſſusque eſt Ioab et princeps militum a facie regis, vt numerarent populum Iſrael. Cumque pertranſiſſent Iordanem, venerunt in Aroer ad dexteram vrbis, quæ eſt in valle Gad, et per Iaeſer tranſierunt in Gilead, et in terram inferiorem Hadſi, et venerunt in Dan Iaan; circumeuntesque circa Zidonem, tranſierunt prope munitiſſimam vrbem Tyrum, et omnem terram Heuæi et Chananæi; veneruntque ad meridiem Iuda in Berſaba. Et luſtrata vniuerſa terra, affuerunt poſt nouem menſes et viginti dies in Ieruſalem. Dedit ergo Ioab ſummam numerati populi regi. Et inuenta ſunt de Iſrael octingenta millia virorum fortium, qui educerent gladium, et de Iuda quingenta millia pugnatorum.

Et cor Dauid perturbatum eſt, poſtquam numerauit populum. Et dixit Dauid ad Dominum: Peccaui valde in hoc facto, ſed precor, Domine, vt transferas iniquitatem ſerui tui, qui ſtulte egi nimis. Surrexit itaque Dauid mane, et ſermo Domini factus eſt ad Gad prophetam, et Videntem Dauid, dicens: Vade, et loquere ad Dauid: Hæc dicit Dominus: Tria affero ad te, elige vnum, quod volueris ex his, vt faciam tibi.

Cumque veniſſet Gad ad Dauid, nunciauit ei, dicens: Aut ſeptem annis veniet tibi fames in terra tua; aut tribus menſibus fugies aduerſarios tuos, et iſti te perſequentur; aut certe tribus diebus erit peſtilentia in terra tua: Nunc ergo delibera, et vide, quid reſpondeam ei, qui me miſit. Dixit autem Dauid ad Gad: Angor valde; ſed ſatius eſt, incidere in manus Domini, (multæ enim miſericordiæ eius ſunt): non incidam in manus hominum.

Immiſitque Dominus peſtilentiam in Iſrael, de mane vsque ad tempus conſtitutum; et mortui ſunt ex populo, a Dan vsque ad Berſeba, ſeptuaginta millia virorum. Cumque extendiſſet manum ſuam angelus Domini ſuper Ieruſalem, vt perderet eam, pœnituit Dominum ſuper afflictione, et ait angelo perdenti populum: Sufficit, nunc contine manum tuam. Erat autem angelus Domini iuxta horreum Aranena Iebuſæi. Dixitque Dauid ad Dominum, cum vidiſſet angelum, cædentem populum: Ego peccaui, et ego inique egi! Iſtæ oues quid fecerunt? Sit, obſecro, manus tua contra me, et contra domum patris mei!

Venit autem Gad propheta ad Dauid in die illa, et dixit ei: Aſcende, et conſtitue altare Domino in horreo Aranena Iebuſæi. Et aſcendit Dauid iuxta ſermonem Gad, quam præceperat ei Dominus. Et reſpiciens Aranena, animaduertit regem et ſeruos eius venire ad ſe; et egreſſus, adorauit regem prono vultu in terram, et ait: Quid cauſæ eſt, vt veniat dominus meus rex ad ſeruum ſuum? Cui Dauid ait: Vt emam a te aream, et ædificem altare Domino, et ceſſet plaga, quæ graſſatur in populo.

Et ait Aranena ad Dauid: Accipiat et offerat dominus meus rex, ſicut placet ei; habes boues in holocauſtum, et plauſtrum, et inſtrumenta boum ad ligna. Omnia Aranena dedit regi. Dixitque Aranena ad regem: Dominus Deus tuus ſit placatus tibi! Cui reſpondens rex, ait: Nequaquam, vt vis; ſed emam pretio a te, et non offeram Domino, Deo meo, holocauſta gratuita. Emit ergo Dauid horreum et boues argenti ſiclis quinquaginta. Et ædificauit ibi Dauid altare Domino, et obtulit holocauſta et teletica: Et propitiatus eſt Dominus terræ, et ceſſauit plaga ab Iſrael.

FINIS.

LIBER

LIBER TERTIVS (PRIMVS) REGVM.

CAPITVLVM I.

Et rex Dauid ſenuerat, et erat grandis natu; cumque operiretur veſtibus, non calefiebat. Dixerunt ergo ei ſerui ſui: Quæramus domino noſtro regi adoleſcentulam virginem, et ſtet coram rege, et foueat eum, dormiatque in ſinu ſuo, et calefaciat dominum noſtrum regem. Quæſierunt igitur adoleſcentulam ſpecioſam in omnibus finibus Iſrael; Et inuenerunt Abiſag Sunemitem, et adduxerunt eam ad regem. Erat autem puella pulchra nimis, fouebatque regem, et miniſtrabat ei, et rex non cognouit eam.

Adonia autem, filius Hagith, eleuabatur, dicens: Ego regnabo! Fecitque ſibi currum, et equites, et quinquaginta viros, qui currerent ante eum. Nec moleſtum fuit patri eius, vt diceret: Quare hoc facis? Erat autem et ipſe pulcher valde, ſecundus natu poſt Abſalom, et negotium eius cum Ioab, filio Zeruia, et cum Abiathar ſacerdote, qui adiuuabant partes Adoniæ. Zadoc vero ſacerdos, et Benaia, filius Ioiada, et Nathan, propheta, et Simei, et Rei, et principes Dauid, non erant cum Adonia. Immolatis ergo Adonia ouibus et vitulis, et vniuerſis pinguibus iuxta lapidem Soheleth, qui erat vicinus fonti Rogel; vocauit vniuerſos fratres ſuos, filios regis, et omnes viros Iuda, ſeruos regis: Nathan autem prophetam, et Benaiam, et principes, et Salomo, fratrem ſuum, non vocauit.

Dixitque Nathan ad BathSeba, matrem Salomo: Nunquid audiſti, quod regnauerit Adonia, filius Hagith, et dominus noſter rex hoc ignorat? Nunc ergo veni, et accipe conſilium a me, et ſalua animam tuam, filiique tui Salomo: Vade, et ingredere ad regem Dauid, et dic ei: Nonne tu domine, mi rex, iuraſti mihi, ancillæ tuæ, dicens: Quod Salomo, filius tuus, regnabit poſt me; et ipſe ſedebit in ſolio meo? Quare ergo regnat Adonia? Et adhuc te ibi loquente cum rege, ego veniam poſt te, et complebo ſermones tuos.

Ingreſſa eſt itaque BathSeba ad regem in cubiculo, rex autem ſenuerat nimis. Et Abiſag Sunemitis miniſtrabat ei. Inclinauit ſe BathSeba, et adorauit regem. Ad quam rex: Quid, inquit, tibi vis? Quæ reſpondens, ait: Domine mi! Tu iuraſti per Dominum Deum tuum ancillæ tuæ: Salomo, filius tuus, regnabit poſt me, et ipſe ſedebit in ſolio meo; et ecce, nunc Adonia regnat, te, domine mi rex, ignorante; mactauit boues, et pinguia, et multas oues, et vocauit omnes filios regis, Abiathar quoque ſacerdotem, et Ioab principem militiæ; Salomo autem, ſeruum tuum, non vocauit: Veruntamen tu, domine mi rex, es rex, in te oculi reſpiciunt totius Iſrael, vt indices eis, quis ſedere debeat in ſolio tuo, domine mi rex, poſt te; Eritque, cum dormierit dominus meus rex cum patribus ſuis, erimus ego et filius meus Salomo peccatores.

Adhuc illa loquente cum rege, Nathan propheta venit, et nunciauerunt regi, dicentes: Adeſt Nathan propheta. Cumque introiſſet in conſpectu regis, et adoraſſet eum pronus in terram, dixit Nathan: Domine, mi rex, tu dixiſti: Adonia regnat poſt me, et ipſe ſedeat ſuper thronum meum? Quia deſcendit hodie et immolauit boues, et pinguia, et multas oues, et vocauit vniuerſos filios regis, et principes exercitus, Abiathar quoque ſacerdotem; et edunt et bibunt coram eo, et dicunt: Viuat rex! Me autem, ſeruum tuum, et Zadoc ſacerdotem, et Benaiam, et Salomo, famulum tuum, non vocauit: Num a domino meo rege hoc mandatum eſt, et mihi non indicaſti, ſeruo tuo, quis ſeſſurus eſſet ſuper thronum domini mei regis poſt eum?

Et reſpondit rex Dauid, dicens: Vocate ad me BathSeba. Quæ cum fuiſſet ingreſſa coram eo, et ſtetiſſet ante eum, iurauit rex et ait: Viuit Dominus, qui eruit animam meam de omni anguſtia, quia ſicut iuraui tibi per Dominum Deum Iſrael, dicens: Salomo, filius tuus, regnabit poſt me, et ipſe ſedebit ſuper ſolium meum pro me, ſic faciam hodie. Summiſſoque BathSeba in terram vultu, adorauit

 regem;

regem, dicens: Viuit dominus meus rex Dauid in æternum!

Dixit quoque rex Dauid: Vocate mihi Zadoc, sacerdotem, et Nathan, prophetam, et Benaiam, filium Ioiada. Qui cum ingressi fuissent coram rege, dixit ad eos: Tollite vobiscum seruos domini vestri, et imponite Salomo, filium meum, super mulam meam, et ducite eum in Gihon; et vngat eum ibi Zadoc, sacerdos, et Nathan, propheta, in regem super Israel; et canetis tuba, atque dicetis: Viuat rex Salomo! Et ascendetis post eum, et venietis in Ierusalem, et sedebit super solium meum, et ipse regnabit pro me, illique præcipiam, vt sit dux super Israel, et super Iudam. Et respondit Benaia, filius Ioiada, regi: Amen! Sic loquatur Dominus, Deus domini mei regis! Quomodo fuit Dominus cum domino meo rege, sic sit cum Salomo, et sublimius faciat solium eius, quam solium domini mei regis Dauid!

Descendit ergo Zadoc sacerdos, et Nathan propheta, et Benaia, filius Ioiada, et Crethi et Plethi, et imposuerunt Salomo super mulam regis Dauid, et adduxerunt eum in Gihon. Sumpsitque Zadoc sacerdos cornu olei de tabernaculo, et vnxit Salomo, et cecinerunt tuba, et dixit omnis populus: Viuat rex Salomo! Et ascendit vniuersa multitudo post eum, et populus canentium tibiis et lætantium gaudio magno, et insonuit terra a clamore eorum.

Audiuit autem Adonia, et omnes, qui inuitati fuerant ab eo: Iamque conuiuium finitum erat. Sed et Ioab audita voce tubæ, ait: Quid sibi vult clamor ciuitatis tumultuantis? Adhuc illo loquente, Ionathan, filius Abiathar sacerdotis, venit. Cui dixit Adonia: Ingredere, quia vir fortis es, et bona nuncians. Responditque Ionathan Adoniæ: Etiam, dominus noster Dauid regem constituit Salomo, misitque cum eo Zadoc sacerdotem, et Nathan prophetam, et Benaiam filium Ioiada, et Crethi et Plethi; et imposuerunt eum super mulam regis, vnxeruntque eum Zadoc sacerdos, et Nathan propheta regem in Gihon, et ascenderunt inde lætantes, et insonuit ciuitas. Hæc est, vox quam audistis. Et Salomo sedet super solium regni, et ingressi serui regis, benedixerunt dominum nostrum regem Dauid, dicentes: Amplificet Deus nomen Salomo super nomen tuum, et magnificet thronum eius super thronum tuum, et adorauerunt regem Dauid, cubantem in lectulo. Præterea rex ita dixit: Benedictus Dominus Deus Israel, qui dedit hodie sedentem in solio meo, videntibus oculis meis!

Territi sunt ergo, et surrexerunt omnes, qui inuitati fuerant ab Adonai, et iuit vnusquisque in viam suam. Adonia autem timens Salomo, surrexit, et abiit in tabernaculum Domini, et prehendit cornua altaris. Et nunciauerunt Salomo, dicentes: Ecce, Adonia timens regem Salomo, tenet cornu altaris, dicens: Iuret mihi rex Salomo hodie, quod non interficiat seruum suum gladio. Dixitque Salomo: Si fuerit vir bonus, non cadet ne vnus quidem capillus in terram; sin autem malum inuentum fuerit in eo, morietur. Misit ergo Salomo, et eduxit eum ab altari, et ingressus, adorauit regem Salomo. Dixitque ei rex Salomo: Vade in domum tuam.

CAPITVLVM II.

Appropinquauerunt autem dies Dauid, vt moreretur: præcepitque Salomo filio suo, dicens: Ecce, ego ingredior viam vniuersæ terræ: Confortare, et esto vir fortis, et obserua, vt custodias mandata Domini, Dei tui, vt ambules in viis eius, et custodias ceremonias eius, et præcepta eius, et iudicia et testimonia, sicut scriptum est in lege Mosi; vt sis prudens in omnibus, quæ facis, et quocunque te verteris; vt absoluat Dominus sermones suos, quos locutus est ad me, dicens: Si custodierint filii tui vias meas, et ambulauerint coram me in veritate, toto corde suo, et tota anima sua, non deficiet ex te vir de solio Israel.

Tu quoque nosti, quæ fecerit mihi Ioab, filius Zeruia, quæ fecerit duobus principibus exercitus Israel, Abner filio Ner, et Amasæ filio Iether, quos occidit, et effudit sanguinem belli in pace, et posuit sanguinem belli in balteo suo, qui erat circa lumbos eius, et in calceamento suo, quod erat in pedibus eius. Facies ergo iuxta sapientiam tuam, et non deduces canitiem eius pacifice ad inferos. Sed et filiis

lius Barsillai Gileaditis reddes gratiam, eruntque comedentes in mensa tua; occurrerunt enim mihi, quando fugiebam a facie Absalom, fratris tui.

Habes quoque apud te Simei, filium Gera, filii Iemini, de Bahurim, qui maledixit me maledictione pessima, quando ibam ad Mahanaim: Sed quia descendit mihi in occursum, cum transirem Iordanem, et iuraui ei per Dominum, dicens: Non te interficiam gladio; tu noli pati eum esse innoxium. Vir autem sapiens es, vt scias, quæ facies ei, deducesque canos eius cum sanguine ad inferos.

Dormiuit igitur Dauid cum patribus suis, et sepultus est in ciuitate Dauid. Dies autem, quibus regnauit Dauid super Israel, quadraginta anni sunt; in Hebron regnauit septem annis, in Ierusalem tringinta tribus. Salomo autem sedit super thronum Dauid, patris sui, et firmatum est regnum eius nimis.

Et ingressus est Adonia, filius Hagith, ad Bath Seba, matrem Salomo; Quæ dixit ei: Pacificusne est ingressus tuus? Qui respondit: Pacificus. Addiditque: Sermo mihi est ad te. Cui ait: Loquere. Et ille: Tu, inquit, nosti, quod meum erat regnum, et ad me conuerterat omnis Israel faciem suam, vt regnarem; sed translatum est regnum, et factum est fratris mei, a Domino enim constitutum est ei. Nunc ergo vnam petitionem deprecor a te, ne confundas faciem meam. Quæ dixit ad eum: Loquere. Et ille ait: Precor, vt dicas Salomo regi (neque enim confundet faciem tuam), vt det mihi Abisag, Sunemitem, vxorem. Et ait BathSeba: Bene, ego loquar pro te regi.

Venit ergo BathSeba ad regem Salomo, vt loqueretur ei pro Adonia. Et surrexit rex in occursum eius, adorauitque eam, et sedit super thronum suum. Positusque est thronus matri regis; quæ sedit ad dexteram eius, dixitque ei: Petitionem vnam paruulam precor a te, ne confundas faciem meam. Et dixit ei rex: Pete, mater mea, non confundam faciem tuam. Quæ ait: Detur Abisag Sunemitis Adoniæ, fratri tuo, vxor.

Responditque Salomo, et dixit matri suæ: Quare postulas Abisag Sunemitem Adoniæ? Postula ei et regnum: Ipse est enim frater meus, maior me, et habet Abiathar sacerdotem, et Ioab filium Zeruia. Iurauit itaque rex Salomo per Dominum, dicens: Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat, quia contra animam suam locutus est Adonia verbum hoc! et nunc viuit Dominus, qui promouit me, et collocauit me super solium Dauid, patris mei, et qui fecit mihi domum, sicut locutus est, quod hodie occidetur Adonia. Misitque rex Salomo per manum Benaia filium Ioiada, qui interfecit eum, et mortuus est.

Abiathar quoque sacerdoti dixit rex: Vade in Anathoth ad agrum tuum, et quidem vir mortis es, sed hodie te non interficiam, quia portasti arcam Domini Dei coram Dauid, patre meo, et sustinuisti afflictionem in omnibus ærumnis patris mei. Eiecit ergo Salomo Abiathar, vt non esset sacerdos Domini, vt impleretur sermo Domini, quem locutus est super domum Eli in Silo.

Venit autem rumor ad Ioab; is enim declinauerat post Adoniam, et post Salomo non declinauerat. Fugit ergo Ioab in tabernaculum Domini, et prehendit cornu altaris. Nunciatumque est regi Salomo, quod fugisset Ioab in tabernaculum Domini, et esset iuxta altare. Misitque Salomo Benaiam, filium Ioiada, dicens: Vade, interfice eum. Et venit Benaia ad tabernaculum Domini, et dixit ei: Hæc dicit rex, egredere. Qui ait: Non egrediar, sed hic moriar. Renunciauit Benaia regi sermonem, dicens: Hæc locutus est Ioab, et hæc respondit mihi.

Dixitque ei rex: Fac, sicut locutus est, et interfice eum, et sepeli, et amouebis sanguinem innocentem, qui effusus est a Ioab, a me et a domo patris mei; et reddet Dominus sanguinem eius super caput eius, quia interfecit duos viros iustos, melioresque se, et interfecit eos gladio, patre meo Dauid ignorante, Abner filium Ner, principem militiæ Israel, et Amasam filium Iether, principem exercitus Iuda, et reuertetur sanguis illorum in caput Ioab, et in caput seminis eius in sempiternum: Dauid autem, et semini eius, et domui et throno illius sit pax vsque in æternum a Domino.

 Ascen-

Ascendit itaque Benaia filius Ioiada, et egressus, eum interfecit: sepultusque est in domo sua in deserto. Et constituit rex Benaiam, filium Ioiada, pro eo super exercitum, et Zadoc sacerdotem posuit pro Abiathar.

Misit quoque rex, et vocauit Simei. Dixitque ei: Aedifica tibi domum in Ierusalem, et habita ibi, et non egredieris inde huc neque illuc: quacunque autem die egressus fueris, et transieris torrentem Cidron, scito, te interficiendum: sanguis tuus erit super caput tuum. Dixitque Simei regi: Bonus sermo regis, sicut locutus est dominus meus rex, sic faciet seruus tuus. Habitauit itaque Simei in Ierusalem diebus multis. Factum est autem post annos tres, vt fugerent serui Simei ad Achis, filium Maacha, regem Gath. Nunciatumque est Simei, quod serui eius issent in Gath. Et surrexit Simei, et strauit asinum suum, iuitque ad Achis in Gath, ad requirendum seruos suos, et inde reduxit de Gath.

Nunciatum est autem regi Salomo, quod Simei isset in Gath de Ierusalem, et rediisset. Et mittens vocauit eum, dixitque illi: Nonne testificatus sum tibi per Dominum, et prædixi tibi: quacunque die egressus fueris huc atque illuc, scito te esse moriturum? Et respondisti mihi: Bonus sermo, quem audiui. Quare ergo non custodisti iusiurandum Domini, et præceptum, quod præceperam tibi?

Dixitque rex ad Simei: Tu nosti omne malum, cuius tibi conscium est cor tuum, quod fecisti Dauid, patri meo: Reddidit Dominus malitiam tuam in caput tuum, et rex Salomo benedictus et thronus Dauid erit firmus coram Domino vsque in sempiternum. Iussit itaque rex Benaiæ, filio Ioiada; qui egressus, percussit eum, et mortuus est.

CAPITVLVM III.

Confirmatum est igitur regnum in manu Salomo; et affinitate coniunctus est Pharaoni, regi Aegypti; accepit namque filiam eius, et adduxit in ciuitatem Dauid, donec consummaret ædificium domus suæ et domus Domini, et muri Ierusalem per circuitum. Attamen populus immolabat in excelsis: Non enim ædificatum erat templum nomini Domini, vsque in diem illum. Dilexit autem Salomo Dominum, ambulans in statutis Dauid patris sui, excepto quod in excelsis immolabat, et accendebat thymiama.

Abiit itaque Salomo in Gibeon, vt immolaret ibi: Illud quippe erat excelsum maximum. Mille hostias in holocaustum obtulit Salomo super altare illud in Gibeon. Apparuit autem Dominus Salomo per somnium in nocte, dicens: Postula, quod vis, vt dem tibi. Et ait Salomo: Tu fecisti cum seruo tuo Dauid, patre meo, misericordiam magnam, sicut ambulauit coram te in veritate et iustitia, et recto corde tecum. Seruasti ei misericordiam tuam grandem, et dedisti ei filium sedentem super thronum eius, sicut est hodie. Et nunc Domine Deus, tu fecisti regnare seruum tuum pro Dauid, patre meo; ego autem sum puer paruulus, et ignorans egressum et introitum meum, et seruus tuus est in medio populi tui, qui numerari et recenseri præ multitudine non potest, quem elegisti. Dabis ergo seruo tuo cor obediens, vt populum tuum iudicare possit, et discernere inter bonum et malum; quis enim potest iudicare populum istum, populum tuum hunc multum?

Placuit ergo sermo coram Domino, quod Salomo postulasset huiuscemodi rem. Et dixit Dominus Salomo: Quia postulasti verbum hoc, et non petiisti tibi dies multos, nec diuitias, aut animas inimicorum tuorum; sed postulasti tibi sapientiam ad audiendum iudicium: Ecce, feci tibi secundum sermones tuos, et dedi tibi cor sapiens et intelligens in tantum, vt nullus ante te similis tui fuerit, nec post te surrecturus sit: Sed et hæc, quæ non postulasti, dedi tibi, diuitias scilicet et gloriam, vt nemo fuerit similis tui in regibus cunctis in diebus tuis. Si autem ambulaueris in viis meis, et custodieris statuta mea et mandata mea, sicut ambulauit pater tuus, longos faciam dies tuos.

Igitur euigilauit Salomo, et intellexit, quod esset somnium. Cumque venisset Ierusalem, stetit coram Arca fœderis Domini, et obtulit holocausta, et fecit victimas teleticas, et grande conuiuium vniuersis famulis suis.

Tunc

Tunc venerunt duæ mulieres meretrices ad regem, steteruntque coram eo. Quarum vna ait: Obsecro, mi Domine, ego et mulier hæc habitabamus in domo vna, et peperi apud eam in domo: Tertia autem die, postquam ego peperi, peperit et hæc. Et eramus simul, nullusque alius nobiscum in domo, exceptis nobis duabus: Mortuus est autem filius mulieris huius nocte, dormiens quippe oppressit eum; et consurgens media nocte, tulit filium meum de latere meo, ancillæ tuæ dormientis, et collocauit in sinu suo; suum autem filium, qui erat mortuus, posuit in sinu meo. Cumque surrexissem mane, vt darem lac filio meo, ecce, erat mortuus: Quem diligentius intuens clara luce, deprehendi non esse meum, quem genueram.

Responditque altera mulier: Non est sic, sed filius tuus mortuus est, meus autem viuit. Illa vero dicebat: Non, filius tuus mortuus est, et meus viuit. Rursus altera mulier ait: Non sic est, filius tuus mortuus est, et filius meus viuit. Et sic coram rege certabant. Et dixit rex: Hæc dicit: filius meus viuit, et filius tuus mortuus est; Et ista respondet: non! sed filius tuus mortuus est, meus autem viuit. Dixit ergo rex: Afferte mihi gladium. Cumque attulissent gladium coram rege; diuidite, inquit, infantem viuum in duas partes, et date dimidiam partem vni, et dimidiam partem alteri.

Dixit autem mulier, cuius filius erat viuus, ad regem (commota sunt quippe viscera eius super filio suo): Obsecro, domine, date illi infantem viuum, et nolite interficere eum. E contrario illa dicebat: Nec mihi nec tibi sit, sed diuidatur. Respondit rex, et ait: Date huic infantem viuum, et non occidatur, hæc est enim mater eius. Audiuit itaque omnis Israel iudicium, quod iudicauerat rex, et timuerunt regem, videntes, sapientiam esse in eo, ad faciendum iudicium.

CAPITVLVM IV.

Et rex Salomo regnabat super omnem Israel, et hi principes, quos habebat: Asaria, filius Zadoc sacerdotis; Elihoreph et Ahila, filii Sisa, scribæ; Iosaphat, filius Ahilud, a commentariis; Benaia, filius Ioiada, super exercitum; Zadoc autem et Abiathar sacerdotes; Asaria, filius Nathan, super præfectos regis; Sabud, filius Nathan, sacerdos, amicus regis; Ahisar, præpositus domus; Adoniram, filius Abda, super tributa.

Habebat autem Salomo duodecim præfectos super omnem Israel, qui præbebant annonam regi et domui eius. Per singulos enim menses in anno, singuli necessaria ministrabant. Et hæc nomina eorum: Filius Hur, in monte Ephraim. Filius Decer in Macaz, et in Saalbim, et in Beth Sames, et in Elon, et Beth Hanan: Filius Hesed in Aruboth, tenebat etiam Socho et omnem terram Hepher. Filius Abinadab totam prouinciam Dor, et Taphath, filiam Salomo, habebat vxorem. Baena, filius Ahilud, regebat Thaenach et Megiddo et vniuersam Beth Sean, quæ est iuxta Zarthana subter Iesreel, a Beth Sean vsque ad planiciem Mehola, e regione Iacmeam. Filius Geber in Ramoth Gilead, et habebat oppida Iair, filii Manasse, in Gilead, et tenebat omnem regionem Argob, quæ est in Basan, sexaginta ciuitates magnas atque muratas, quæ habebant vectes æreos.

Ahinadab, filius Iddo, præerat in Mahanaim; Ahimaaz in Naphthali, sed et ipse habebat Basmath, filiam Salomo, in coniugio; Baena, filius Husai, in Asser et in Aloth: Iosaphat, filius Paruha, in Isaschar; Simei, filius Ela, in Beniamin; Geber, filius Vri, in Gilead, in terra Sihon, regis Amorræi, et Og, regis Basan; vnus erat in terra illa. Iuda et Israel erant innumerabiles, sicut arena maris in multitudine, comedentes et bibentes, atque lætantes. Salomo autem dominabatur omnibus regnis secum, a flumine terræ Philistinorum vsque ad terminum Aegypti, offerentium sibi munera, et seruientium ei cunctis diebus vitæ eius.

Erat autem cibus Salomo per dies singulos, triginta cori similæ, et sexaginta cori farinæ; decem boues saginati, et viginti boues pascuales, et centum oues; præter ceruos et capreas, et ibices, et altilia. Ipse enim dominabatur omni

omni regioni, quæ erat trans flumen, a Tiphsa vsque ad Gasa, super cunctos reges trans flumen; et habebat pacem apud omnes subditos in circuitu. Habitabatque Iuda et Israel secure, vnusquisque sub vite sua et sub ficu sua, a Dan vsque Berseba, cunctis diebus Salomo.

Et habebat Salomo quadraginta millia equorum currulium, et duodecim millia equestrium. Et præfecti præbebant alimenta regi Salomo, et omnibus, qui mensa regis Salomo vtebantur, suo quisque mense, nec quicquam deerat. Hordeum quoque, et stramen equorum, et veredorum deferebant in locum, vbi erat rex, iuxta constitutum sibi.

Dedit quoque Deus sapientiam Salomo, et intelligentiam multam nimis, et latitudinem cordis, quasi arenam, quæ est in littore maris. Et præcedebat sapientia Salomo sapientiam omnium orientalium et Aegyptiorum, et erat sapientior cunctis hominibus, sapientior scriptoribus Ethan Esraita, Heman, Chalchal et Darda: et erat nominatus in vniuersis gentibus per circuitum. Locutus est quoque Salomo tria millia sententiarum; et fuerunt carmina eius quinque millia; et dixit de lignis, a cedro, quæ est in Libano, vsque ad hysopum, quæ egreditur de pariete. Et dixit de bestiis, volucribus, reptilibus et piscibus. Et veniebant de cunctis populis ad audiendam sapientiam Salomo, et ab vniuersis regibus terræ, qui audierant de sapientia eius.

CAPITVLVM V.

Misit quoque Hiram, rex Tyri, seruos suos ad Salomo: audiuit enim, quod ipsum vnxissent regem pro patre eius, quia amicus fuerat Hiram Dauid omni tempore. Misit autem Salomo ad Hiram, dicens: Tu scis, quod Dauid, pater meus, non poterat ædificare domum nomini Domini, Dei sui, propter bella in circuitu, donec daret Dominus eos sub vestigio pedum eius. Nunc autem requiem dedit Deus meus mihi in circuitu, et non est aduersarius, neque impedimentum malum, quamobrem cogito ædificare templum nomini Domini, Dei mei, sicut locutus est Dauid, patri meo, dicens: Filius tuus, quem dabo pro te super solium tuum, ipse ædificabit domum nomini meo: Præcipe igitur vt cædant mihi serui tui cedros de Libano, et serui mei sint cum seruis tuis, mercedem autem seruorum tuorum dabo tibi, quamcunque petieris: Scis enim, quomodo non est in populo meo vir, qui nouerit ligna cædere, sicut Zidonij.

Cum ergo audisset Hiram verba Salomo, lætatus est valde, et ait: Benedictus Dominus Deus hodie, qui dedit Dauid filium sapientem super populum hunc plurimum. Et misit Hiram ad Salomo, dicens: Audiui, quæcunque mandasti mihi: Ego faciam omnem voluntatem tuam in lignis cedrinis et abiegnis: Serui mei deferent ea de Libano ad mare, et ego componam ea in ratibus in mari vsque ad locum, quem significaueris mihi, et decorticabo ea tibi, et tu tolles ea: Et tu fac voluntatem meam, vt des victum domui meæ. Itaque Hiram dabat Salomo ligna cedrina et ligna abiegna iuxta omnem voluntatem eius. Salomo autem præbebat Hiram viginti millia coros tritici in cibum domui eius, et viginti coros expressi olei. Hæc tribuebat Salomo Hiram quotannis.

Dedit quoque Dominus sapientiam Salomo, sicut locutus est ei. Et erat pax inter Hiram et Salomo, et percusserunt ambo fœdus. Elegitque rex Salomo ordines operariorum de omni Israel, et erant triginta millia virorum; mittebatque eos in Libanum dena millia per menses singulos vicissim, ita vt vno mense in Libano essent, et duobus mensibus domi suæ: et Adoniram erat super huiuscemodi ordines.

Fueruntque itaque Salomo septuaginta millia eorum, qui onera portabant, et octoginta millia fabrorum in monte, absque summos præfectos Salomonis, qui præerant operi, numero trium millium et trecentorum dominantium populo, qui faciebat opus. Præcepitque rex, vt effoderent lapides grandes, lapides pretiosos, lapides politos ad fundamentum domus. Et fabri Salomo, et fabri Hiram, et vicini poliebant et parabant ligna et lapides ad ædificandam domum.

CAPI-

CAPITVLVM VI.

Quadringentesimo et octogesimo anno egressionis filiorum Israel de terra Aegypti, in anno quarto, mense Sif, ipse est mensis secundus, regni Salomo super Israel, ædificare cepit domum Domino. Domus autem, quam ædificabat rex Salomo Domino, habebat sexaginta cubitos in longitudine, et viginti cubitos in latitudine, et triginta cubitos in altitudine. Et porticus erat ante templum viginti cubitorum longitudinis ante latitudinem domus, et habebat decem cubitos latitudinis ante domum. Fecitque in domo fenestras, quæ valuis aperirentur et clauderentur.

Et ædificauit ad parietem domus circuitum ambientem templum et oraculum. Et fecit latera in circuitu. Inferior circuitus quinque cubitos habebat latitudinis, et medius circuitus sex cubitorum latitudinis, et tertius circuitus septem habens cubitos latitudinis. Trabes autem collocauit foris iuxta domum circumquaque, ita, vt non hærerent pariete domus.

Domus autem cum ædificaretur, de integris et effossis lapidibus constructa est, et malleus et securis, et omne ferramentum non sunt audita in domo, cum ædificaretur.

Ostium erat in dextro latere domus in medio, et per cochleam ascendebant in medium circuitum, et a medio in tertium. Et ædificauit domum, et consummauit eam. Et fecit contignationem in parietibus et tecto intus cedris. Et ædificauit pergulam super totam domum, quinque cubitorum altam, et operuit domum lignis cedrinis.

Et factus est sermo Domini ad Salomo, dicens: Domus, quam ædificas, si ambulaueris in præceptis meis, et iura mea feceris, et custodieris omnia mandata mea, gradiens per ea, firmabo sermonem meum tibi, quem locutus sum ad Dauid patrem tuum, et habitabo in medio filiorum Israel, et non derelinquam populum meum Israel.

Igitur ædificauit Salomo domum, et consummauit eam. Et ædificauit parietes domus intrinsecus cedro, a pauimento domus vsque ad tectum; et fecit contignationem ligneam intus, et pauimentum texit contignatione abiegna.

Et fecit in posteriore parte domus contignationem viginti cubitorum a pauimento ad tectum vsque, et ibi ædificauit oraculum et Sanctum sanctorum. Porro a foribus oraculi, domus templi erat quadraginta cubitorum, et cedro omnis domus intrinsecus vestiebatur, habens tornatos nodos et flores sculptos. Omnia cedrinis tabulis vestiebantur, nec omnino lapis apparere poterat in pariete. Oraculum autem in medio domus in interiore parte fecerat, vt poneret ibi arcam fœderis Domini. Porro oraculum habebat viginti cubitos longitudinis, et viginti cubitos latitudinis, et viginti cubitos altitudinis, et operuit illud atque vestiuit puro auro: Sed et altare vestiuit auro. Domum quoque operuit auro purissimo, et ante oraculum vectes aureos præstruxit, nihilque erat in templo, quod non auro tegeretur: Sed et totum altare extra oraculum texit auro.

Et fecit in oraculo duos Cherubim de lignis olirarum decem cubitorum altitudinis. Singulæ alæ Cherub quinos cubitos habebant, ita, vt decem essent cubiti ab extremitate vnius alæ ad extremitatem alæ alterius. Decem quoque cubitorum erat Cherub secundus, et mensura par erat, et spatium par erat vtrique Cherub, id est, altitudinem habebat vnus Cherub decem cubitorum, et similiter Cherub secundus. Posuitque Cherubim in medio templi interioris. Extendebant autem alas suas Cherubim, et tangebat ala vna parietem, et ala Cherub secundi tangebat parietem alterum, alæ autem alteræ in media parte templi se inuicem contingebant. Texit quoque Cherubim auro.

Et in omnibus parietibus domus circumquaque sculpsit formaturas, et fecit tornatos Cherubim et palmas et flores vndique: Sed et pauimentum domus texit auro vndique. Et in ingressu oraculi fecit duo ostia de lignis oliuarum postibus quinquangulis. Et fecit duas ianuas de lignis oliuarum. Et fecit intus tornaturam Cherubim et palmarum et florum, et texit ea auro, et operuit tam Cherubim quam palmas et cetera auro. Fecitque in introitu templi postes de lignis oliuarum quadrangulos, et duas ianuas de lignis abiegnis, ita, vt singulæ ianuæ binas tabulas coniunctas haberent.

Et ſculpſit Cherubim, et palmas, et flores, operuitque omnia laminis aureis plane iuxta mandatum.

Et ædificauit atrium interius tribus ordinibus lapidum politorum, et vno ordine lignorum cedri.

Anno quarto fundata eſt domus Domini in menſe Sif, et in anno vndecimo menſe Bul, ipſe eſt menſis octauus, perfecta eſt domus per omnia, ſicut oportuit, ædificauitque eam annis ſeptem.

CAPITVLVM VII.

Domum autem ſuam ædificauit Salomo tredecim annis, donec abſolueret. Aedificauit quoque domum de ſaltu Libani, centum cubitorum longitudinis, et quinquaginta cubitorum latitudinis, et triginta cubitorum altitudinis; quadratam cum ordinibus columnarum, dolata cedro; ligna quippe cedrina exciderat in columnas. Et veſtiuit tectum cedrinis tabulis, quod quadraginta quinque columnis ſuſtentabatur. Vnus autem ordo habebat columnas quindecim, ita vt ternæ columnæ e regione ſitæ eſſent, ſpatia et inter columnas, et columnæ e regione collocatæ quadrum erant.

Et porticum columnarum quinquaginta cubitorum fecit longitudinis, et triginta cubitorum latitudinis. Et alteram porticum ante illum cum columnis et denſa pila: Porticum quoque ſolii, in qua exercerentur iudicia, et texit lignis cedrinis a pauimento vsque ad ſummitatem. Et domus, in qua habitaret, erat in poſtico intra porticum et domum, ſimili opere. Domum quoque fecit filiæ Pharaonis, quam vxorem duxerat Salomo, tali opere, quali et hanc porticum.

Omnes illi lapides pretioſi erant, et ad normam quandam, et ſerra ſecti ab omni parte a fundamento vsque ad tectum; ſic etiam erat exterius atrium maius. Fundamenta autem lapidibus conſtabant pretioſis, lapidibus magnis decem et octo cubitorum, et deſuper lapides pretioſi ad normam politi erant: ſimiliterque de Cedro. Et atrium maius in orbem tres ordines habebat de lapidibus politis, et vnum ordinem de dolata cedro. Sic et atrium interius domus Domini et porticus domus.

Miſit quoque rex Salomo, et tulit Hiram de Tyro, filium mulieris viduæ de Naphthali, patre Tyrio, artificem ærarium, et plenum ſapientia et intelligentia, et ſcientia ad faciendum omne opus ex ære. Qui cum veniſſet ad regem Salomo, fecit omne opus eius, et finxit duas columnas æreas, decem et octo cubitorum altitudinis columnam vnam, et linea duodecim cubitorum ambiebat columnam quamlibet. Duo quoque capita fecit, quæ ponerentur ſupra columnas, fuſa ex ære, quinque cubitorum altitudinis caput vnum, et quinque cubitorum altitudinis caput alterum, et in ſingulis capitibus erant ſeptem circuli, plexi tanquam catenæ: Et in ſingulis capitibus binos ordines fecit malorum punicorum circa circulum, quæ tegerent caput. Et capita erant ſicut roſæ, ante porticum, magnitudine quatuor cubitorum. Et mala punica in ordinibus illis erant ducenta, ſuperius et inferius circa circulum, cingentem medium caput, in vtriusque columnæ capite. Et erexit columnas ante porticum templi, et vocauit dextram Iachin, ſiniſtram vocauit Boas; et ſuper columnas erant tanquam roſæ. Sic ſunt abſolutæ columnæ.

Et fecit mare fuſile, amplitudine decem cubitorum, a margine ad marginem, rotundum, et altum quinque cubitos, et linea triginta cubitorum cingebat mare per circuitum. Et circum mare, quod amplum erat decem cubitos, erat ſculptura in margine in orbem: Erant autem duo ordines ſculpturæ fuſiles. Et ſtabat ſuper duodecim boues, quorum tres ſpectabant ſeptentrionem, et tres occidentem, et tres meridiem, et tres orientem: His impoſitum erat mare, ita, vt poſteriora boum laterent ſub mari. Spiſſitudo maris palmus erat; et margo eius erat, ſicut margo calicis, et ſicut hiulca roſa. Et capiebat duo millia Batorum.

Et fecit decem baſes æneas, ſingulas longitudine quatuor cubitorum, et latitudine quatuor cubitorum, et altitudine quatuor cubitorum. Erantque ita factæ baſes, vt a marginibus latera haberent. Et in lateribus inter margines

gines erant leones, boues et Cherubim. Et latera erant iuncta marginibus, quæ erant supra et subter leones ac boues. Erant autem latera a margine deorsum versa. Et bases habebant quaternas rotas, es æneos axes, Erant et supra quatuor angulos basium sustentacula facta, e regione sita, lauacrum sustinentia.

Fulcrum lauacri in medio basis habebat altitudinem vnius cubiti, et teres erat, et amplitudinem habebat sesquicubiti, et erant bullæ in fulcro in spatiis, quæ erant quadrata, et non rotunda. Rotæ vero quatuor erant iunctæ lateribus, et axes rotarum erant iuncti basi. Singulæ rotæ erant altæ sesquicubitum. Et rotæ erant, sicut rotæ curruum, et earum axes, modioli, radii, canti, erant fusiles; et quatuos sustentacula in quatuor angulis basis erant iuncta basi.

Et in superficie basis in fulcro altitudine dimidii cubiti per circuitum erant margines et latera iuncta basi. Et in lateribus illis et marginibus erant sculpti Cherubim, leones et palmæ ordine per circuitum. Sic fecit decem bases fusiles. Eadem mensura et amplitudo omnibus erat.

Et fecit decem lauacra, quadraginta batos capiebat vnum lauacrum, eratque quatuor cubitorum, et singulis basibus imponebat lauacrum, et quinque bases collocauit ad dextram partem domus, et reliquas quinque ad sinistram partem: Mare autem collocauit ad dextram anterius versus meridiem.

Et Hiram faciebat lebetes, palas, pelues, et absoluit omnia opera, quæ Salomo fecit in domo Domini, duas columnas, et duo rotunda capita columnarum, et duos plexos circulos, operientes duo rotunda capita columnarum, et quadraginta mala punica circum plexos circulos, qui operiunt duo capita columnarum; item decem bases, et decem lauacra basibus imposita, et mare, et duodecim boues sub mari; item lebetes, palas, pelues, et reliqua vasa, facta ab Hiram regi Salomo ad domum Domini, erant exære. In regione Iordanis fudit ea rex, in argilleto, inter Suchoth et Zarthan. Et Salomo non ponderauit vasa præ multitudine æris.

Fecitque Salomo omnia vasa in domo Domini, altare aureum et mensam auream, super quam ponerentur panes propositionis, et candelabra aurea, quinque ad dextram, quinque ad sinistram contra oraculum, ex auro puro, et flores aureos, lucernas desuper aureas, emunctoria aurea, pateras, lances, pelues, cochlearia, cultros et sartagines ex auro puro. Et cardines ostiorum domus interioris sancti sanctorum, et ostiorum domus templi ex auro erant.

Et perfecit omne opus, quod faciebat Salomo in domo Domini, et intulit, quæ sanctificauerat Dauid, pater suus, argentum et aurum, et vasa, reposuitque in thesauris domus Domini.

CAPITVLVM VIII.

Tunc congregati sunt omnes maiores natu Israel cum principibus tribuum, et duces familiarum filiorum Israel ad regem Salomo in Ierusalem, vt deferrent Arcam fœderis Domini de ciuitate Dauid, id est, de Zion. Conuenitque ad regem Salomo vniuersus Israel in mense Ethanim in solenni die, ipse est mensis septimus. Veneruntque cuncti senes de Israel, et tulerunt Arcam sacerdotes, et portauerunt Arcam Domini et tabernaculum fœderis, et omnia vasa sanctuarii, quæ erant in tabernaculo, et ferebant ea sacerdotes et Leuitæ. Rex autem Salomo, et omnis multitudo Israel, que conuenerat ad eum, gradiebatur cum illo ante Arcam, et immolabant oues et boues tam multos, vt neque æstimari, neque numerari possent.

Et intulerunt sacerdotes Arcam fœderis Domini in locum suum, in Oraculum templi, in Sanctum sanctorum subter alas Cherubim. Siquidem Cherubim expandebant alas super locum Arcæ, et protegebant Arcam et vectes eius desuper; et adeo longi erant vectes, vt extremitates eorum viderentur in sancto extra oraculum, præterea nihil foris videbatur. Et manserunt ibi vsque in præsentem diem. In arca autem non erat aliud, nisi duæ tabulæ lapideæ, quas posuerat in ea Moses in Horeb, quan-

quando pepigit Dominus fœdus cum filiis Israel, cum egrederentur de terra Aegypti.

Factum est autem, cum exissent sacerdotes de Sanctuario, nebula impleuit domum Domini; et non poterant sacerdotes stare et ministrare propter nebulam: Impleuerat enim gloria DOMINI domum DOMINI. Tunc ait Salomo: Dominus dixit, vt habitaret in nebula: Aedificans ædificaui domum in habitaculum tuum, habitaculum, vbi sedeas perpetuo. Conuertitque rex faciem suam, et benedixit omnem ecclesiam Israel; Omnis enim ecclesia stabat; et ait Salomo:

Benedictus Dominus Deus Israel, qui locutus est ore suo ad Dauid patrem meum, et manibus suis perfecit, dicens: A die, qua eduxi populum meum Israel de Aegypto, non elegi ciuitatem de cunctis ciuitatibus Israel, vt ædificaretur, et esset nomen meum ibi; sed elegi Dauid, vt esset super populum meum Israel. Voluitque Dauid, pater meus, ædificare domum nomini Domini Dei Israel, et ait Dominus ad Dauid, patrem meum: Quod cogitas in corde tuo, ædificare domum nomini meo, bene hoc cogitans; veruntamen tu non ædificabis mihi domum, sed filius tuus, qui egredietur de renibus tuis, ipse ædificabit domum nomini meo. Confirmauit Dominus sermonem suum, quem locutus est, surrexique pro Dauid patre meo, et sedi super thronum Israel, sicut locutus est Dominus, et ædificaui domum nomini Domini Dei Israel, et constitui ibi locum Arcæ, in qua fœdus Domini est, quod percussit cum patribus nostris, quando egressi sunt de terra Aegypti.

Stetit autem Salomo ante altare Domini in conspectu ecclesiæ Israel, et expandit manus suas in cœlum, et ait: Domine, Deus Israel, non est similis tibi deus in cœlo desuper, et super terram deorsum, qui custodis pactum et misericordiam seruis tuis, qui ambulant coram te toto corde suo, qui custodisti seruo tuo Dauid, patri meo, quæ locutus es ei. Ore locutus es, et manibus tuis perfecisti hæc, sicut sunt hoc die. Nunc igitur, Domine Deus Israel, serua famulo tuo Dauid, patri meo, quæ locutus es ei, dicens: Non auferetur de te vir coram me, qui sedeat super thronum Israel, ita tamen, si custodierint filii tui viam suam, vt ambulent coram me, sicut tu ambulasti in conspectu meo. Et nunc, Domine, Deus Israel, fiant vera verba tua, quæ locutus es seruo tuo Dauid, patri meo.

Ergo ne putandum est vere, quod Deus habitet super terram? Si enim cœli et cœli cœlorum te sustentare non possunt, quanto minus domus hæc, quæm ædificaui? Sed respice ad orationem serui tui, et ad preces eius, Domine Deus! Audi laudes et orationem, quam seruus tuus orat coram te hodie, vt sint oculi tui aperti super domum hanc nocte ac die, super domum, de qua dixisti: Erit nomen meum ibi; vt exaudias orationem, quam orat in loco isto ad te seruus tuus, vt exaudias deprecationem serui tui et populi tui Israel, quodcunque orauerit in loco isto, et exaudies in loco habitaculi tui in cœlo, et cum exaudieris, propitius eris.

Si peccauerit homo in proximum suum, et habuerit aliquod iuramentum, quo teneatur astrictus, et venerit propter iuramentum coram altari tuo in domum tuam; tu exaudies in cœlo, et iudicabis seruos tuos, condemnans impium, et reddens viam suam super caput eius, iustificansque iustum, et retribuens ei secundum iustitiam suam.

Si fugerit populus tuus Israel inimicos suos, quia peccauerit tibi, et reuertentes ad te, et confitentes nomini tuo, venerint, et adorauerint, et deprecati te fuerint in domo hac, exaudi in cœlo, et dimitte peccatum populi tui Israel, et reduces eos in terram, quam dedisti patribus eorum.

Si clausum fuerit cœlum, et non pluerit, propter peccata eorum, et orantes in loco isto, confessi fuerint nomini tuo, et a peccatis suis conuersi fuerint propter afflictionem suam; exaudi eos in cœlo, et propitius sis peccatis seruorum tuorum et populi tui Israel, et ostende eis viam bonam, per quam ambulent, et da eis pluuiam super terram tuam, quam dedisti populo tuo in possessionem.

Fames si oborta fuerit in terra, aut pestilentia, aut æstus, aut ærugo, aut locusta, aut erucæ,

cæ, et afflixerit eum inimicus eius portas obsidens, aut omnis plaga, aut vniuersa infirmitas. Si quis orauerit, aut precatus fuerit, siue sint alii homines, siue sit populus tuus, vbi cognouerint plagam in suo quisque corde, et expanderint manus suas ad hanc domum: tu exaudies in cœlo, in loco habitationis, et propitiaberis, et facies, vt des vnicuique secundum omnes vias suas, sicut videris cor eius: Quia tu nosti solus cor omnium filiorum hominum, vt timeant te cunctis diebus, quibus viuunt super faciem terræ, quam dedisti patribus nostris.

Insuper et alienigena, qui non est de populo tuo Israel, cum venerit de terra longinqua propter nomen tuum, audietur enim nomen tuum magnum, et manus tua fortis, et brachium tuum extentum vbique: Cum venerit ergo, et orauerit in hoc loco; tu exaudies in cœlo, in sede habitaculi tui, et facies omnia, pro quibus inuocauerit te alienigena; vt discant vniuersi populi terrarum nomen tuum timere, sicut populus tuus Israel, vt sciant, quod nomine tuo vocata est domus hæc, quam ædificaui.

Si egressus fuerit populus tuus ad bellum contra inimicos suos per viam, quocunque miseris eos, orabunt Dominum versus ciuitatem, quam elegisti, et versus domum, quam ædificaui nomini tuo; exaudies in cœlo orationem eorum et preces eorum, et facies iudicium illis.

Quod si peccauerint tibi (non est enim homo, qui non peccet), et iratus tradideris eos inimicis suis, et captiui ducti fuerint in terram inimicorum, longe vel prope, et egerint pœnitentiam in corde suo, in loco captiuitatis, et conuersi deprecati te fuerint in captiuitate sua, dicentes: Peccauimus, inique egimus, impie fecimus! et reuersi fuerint ad te toto corde suo, et tota anima sua, in terra inimicorum suorum, ad quam captiui ducti fuerint; et orauerint te versus viam terræ suæ, quam dedisti patribus eorum, et ciuitatis, quam elegisti, et templi, quod ædificaui nomini tuo:

Exaudies in cœlo, in sede habitaculi tui, orationes eorum, et preces eorum, et facies iudicium illis, et propitiaberis populo tuo, qui peccauit tibi, et omnibus iniquitatibus eorum, quibus præuaricati sunt in te; et dabis misericordiam coram eis, qui eos captiuos habuerint, vt misereantur eis; populus enim tuus est, et hæreditas tua, quos eduxisti de terra Aegypti, de medio fornacis ferreæ; vt sint oculi tui aperti ad deprecationem serui tui et populi tui Israel, et exaudias eos in vniuersis, pro quibus inuocauerint te; Tu enim separasti eos tibi in hæreditatem de vniuersis populis terræ, sicut locutus es per Mosen, seruum tuum, quando eduxisti patres nostros de Aegypto, Domine Deus.

Factum est autem, cum complesset Salomo, orans Dominum, orationem et deprecationem hanc, surrexit de altari Domini, et destitit genua flectere, et manus extendere in cœlum. Stetit ergo et benedixit omnem ecclesiam Israel voce magna, dicens: Benedictus Dominus Deus, qui dedit requiem populo suo Israel, iuxta omnia, quæ locutus est, non cecidit, ne vnus quidem sermo, ex omnibus bonis, quæ locutus est per Mosen, seruum suum! Sit Dominus Deus noster nobiscum, sicut fuit cum patribus nostris, non derelinquens nos, neque auertens se a nobis: sed inclinet corda nostra ad se, vt ambulemus in vniuersis viis eius, et custodiamus mandata eius, et ceremonias eius et iura, quæcunque mandauit patribus nostris.

Et sermones mei isti, quibus deprecatus sum coram Domino, appropinquent ad Dominum, Deum nostrum, die ac nocte; vt faciat iudicium seruo suo et populo suo Israel per singulos dies; vt sciant omnes populi terræ, quod Dominus ipse est Deus, et non est alius præterea. Sit quoque cor nostrum perfectum cum Domino Deo nostro, vt ambulemus in statutis eius, et custodiamus præcepta eius, sicut et hodie.

Igitur rex, et omnis Israel cum eo, immolabant victimas coram Domino; mactauitque Salomo hostias teleticas, quas immolauit Domino, boum viginti duo millia, ouium centum viginti millia: Et dedicauerunt templum Domini rex et filii Israel. In die illa sanctificauit rex medium atrii, quod erat ante domum

Domini; fecit quippe holocaustum ibi, et sacrificium, et adipem teleticorum; quoniam altare æreum, quod erat coram Domino, minus erat, et capere non poterat holocaustum, et sacrificium, et adipem teleticorum.

Fecit ergo Salomo in tempore illo festiuitatem celebrem, et omnis Israel cum eo, multitudo magna ab introitu Hemath vsque ad riuum Aegypti coram Domino Deo nostro septem diebus et septem diebus, id est, quatuordecim diebus; Et in die octaua dimisit populos: Qui benedicentes regem, profecti sunt in tabernacula sua lætantes, et læto corde super omnibus bonis, quæ fecerat Dominus Dauid, seruo suo, et Israel, populo suo.

CAPITVLVM IX.

Factum est autem, cum perfecisset Salomo ædificium domus Domini, et ædificium regis, et omne, quod optauerat et voluerat facere, apparuit ei Dominus secundo, sicut apparuerat ei in Gibeon. Dixitque Dominus ad eum: Exaudiui orationem tuam, et deprecationem tuam, quam deprecatus es coram me, et sanctificaui domum hanc, quam ædificasti, vt ponerem nomen meum ibi in sempiternum, et erunt oculi mei et cor meum ibi cunctis diebus: Tu quoque, si ambulaueris coram me, sicut ambulauit pater tuus incorrupto corde et recto, et feceris omnia, quæ præcepi tibi, et statuta mea et iura mea seruaueris; firmabo thronum regni tui super Israel in sempiternum, sicut locutus sum Dauid patri tuo, dicens: Non deficiet vir de genere tuo in solio Israel.

Si autem auersione auersi fueritis, vos et filii vestri, relinquentes me, nec custodientes præcepta mea et statuta, quas proposui vobis, sed abieritis et colueritis deos alienos, et adoraueritis eos, auferam Israel de superficie terræ, quam dedi eis, et templum, quod sanctificaui nomini meo, proiiciam a conspectu meo, eritque Israel in prouerbium et in fabulam cunctis populis, et domus hæc diruetur. Omnis, qui transierit per eam, stupebit, et sibilabit, et dicet: Quare fecit Dominus sic terræ huic et domui huic? Et respondebunt: Quia dereliquerunt Dominum, Deum suum, qui eduxit patres eorum de terra Aegypti, et secuti sunt deos alienos, et coluerunt eos, et adorauerunt eos; idcirco induxit Dominus super eos omne malum hoc.

Expletis autem annis viginti, quibus ædificauerat duas domos, id est, domum Domini et domum regis, Hiram, rege Tyri, præbente regi Salomoni ligna cedrina et abiegna, et aurum, secundum omnem voluntatem eius: Tunc dedit Salomo Hiram viginti oppida in terra Galilææ. Et egressus Hiram de Tyro, vt videret oppida, quæ dederat ei Salomo, et non placuerunt ei, et ait: Hæccine sunt ciuitates, quas dedisti mihi, frater? Et vocauit eas terram Cabul, vsque in diem hanc. Misit quoque Hiram ad regem Salomo centum viginti talenta auri. Hæc est summa collationum, quam tulit rex Salomo ad ædificandam domum Domini, et domum suam, et Millo, et murum Ierusalem, et Hazor, et Megiddo, et Gaser.

Pharao enim, rex Aegypti, ascendit, et cepit Gaser, succenditque eam igni, et Chananæum, qui habitabat in ea, interfecit, et dedit eam in dotem filiæ suæ, vxori Salomo. Aedificauit ergo Salomo Gaser, et Bethhoron inferiorem, et Baelath, et Thamar, in deserto terræ, et omnes vrbes granariorum, quæ habebat Salomo, et omnes ciuitates curruum, et ciuitates equitum, et quodcunque ei placuit, vt ædificaret in Ierusalem, et in Libano, et in omni terra ditionis suæ.

Vniuersum populum, qui remanserat de Amorræis, Hethæis, Pheresæis, Heuæis et Iebusæis, qui non sunt de filiis Israel, horum filios, qui remanserant in terra, quos non potuerant filii Israel anathema facere, fecit Salomo tributarios vsque in diem hanc. De filiis autem Israel non constituit rex Salomo quenquam, sed erant viri bellatores, et ministri eius, et principes, et duces, et præfecti curruum et equorum. Erant autem principes super omnia opera Salomo præpositi quingenti quinquaginta, qui habebant subiectum populum, et operas imperabant.

Filia autem Pharaonis ascendit de ciuitate Dauid in domum suam, quam ædificauerat ei Salomo.

Salomo. Tunc ædificauit Mello. Offerebat quoque Salomo tribus vicibus per annos singulos holocausta et teleticas victimas super altare, quod ædificauerat Domino, et adolebat thymiama coram Domino, perfectumque est templum.

Classem quoque fecit rex Salomo in Ezeon Geber, quæ est iuxta Eloth in littore maris rubri in terra Idumeæ. Misitque Hiram in classe illa seruos suos, viros nauticos et gnaros maris, cum seruis Salomo: Qui cum venissent in Ophir, sumptum inde aurum quadringentorum viginti talentorum detulerunt ad regem Salomo.

CAPITVLVM X.

Sed et regina Saba, audita fama Salomo, de nomine Domini, venit tentare eum in ænigmatibus. Et ingressa Ierusalem cum magno apparatu, et camelis, portantibus aromata, et aurum valde multum, et gemmas pretiosas; venit ad regem Salomo. Et locuta est ei vniuersa, quæ habebat in corde suo: Et docuit eam Salomo omnia verba, quæ proposuerat; non fuit sermo, qui posset regem latere, et non responderet ei.

Videns autem regina Saba omnem sapientiam Salomo, et domum, quam ædificauerat, et cibos mensæ eius, et habitacula seruorum, et ordines ministrantium, vestesque eorum, et pincernas, et holocausta, quæ offerebat in domo Domini; non retinebat vltra spiritum, dixitque ad regem: Verus est sermo, quem audiui in terra mea super sermonibus tuis et super sapientia tua, et non credebam narrantibus mihi; donec ipsa veni, et vidi oculis meis; et ecce, media pars mihi nunciata non est; maior est sapientia tua, et melius est tibi, quam iuxta rumorem, quem audiui. Beati viri tui, et beati serui tui, qui hic stant coram te semper, et audiunt sapientiam tuam! Sit Dominus, Deus tuus, benedictus, cui complacuisti, et posuit te super thronum Israel, eo, quod dilexerit Dominus Israel in sempiternum, et constituit te regem, vt faceres iudicium et iustitiam!

Dedit ergo regi centum viginti talenta auri, et aromata multa nimis, et gemmas pretiosas. Non sunt allata vltra aromata tam multa, quam ea, quæ dedit regina Saba regi Salomoni. Sed et classis Hiram, quæ portabat aurum de Ophir, attulit ligna hebeni multa nimis, et gemmas pretiosas: Fecitque rex de lignis hebeni columnas domus Domini, et domus regiæ, et citharas et psalteria cantoribus: Non sunt allata huiuscemodi ligna hebeni, neque visa, vsque in præsentem diem. Rex autem Salomo dedit reginæ Saba omnia, quæ voluit et petiuit ab eo, exceptis his, quæ vltro ei obtulerat munere regio. Quæ reuersa abiit in terram suam cum seruis suis.

Erat autem pondus auri, quod redibat Salomo per annos singulos, sexcenta sexaginta sex talentorum auri, excepto eo, quod offerebant mercatores, et aromatarii, et negotiatores, et omnes reges Arabiæ, et principes terræ. Fecit quoque rex Salomo ducentas hastas de auro purissimo, sexcentenis auri massis obduxit singulas hastas. Et fecit trecenta scuta ex auro puro, et trecentenis auri minis singula scuta obduxit: Posuitque ea rex in domo de saltu Libani.

Fecit etiam rex Salomo thronum de ebore grandem, et vestiuit eum auro optimo, qui habebat sex gradus, et summitas throni erat rotunda in parte posteriori, et duo fulcra erant in lateribus sedis, et duo leones stabant iuxta fulcra, et duodecim leunculi stantes super sex gradus hinc atque inde. Non est factum tale opus in vniuersis regnis. Sed et omnia vasa, de quibus potabat rex Salomo, erant aurea, et vniuersa supellex domus de saltu Libani erant de auro puro. Argentum non erat in pretio in diebus Salomo, quia classis regis per mare cum classe Hiram semel per tres annos ibat in mare, deferens inde aurum et argentum, et ebur, et simias, et pauones.

Et fuit maior rex Salomo omnibus regibus terræ diuitiis et sapientia. Et vniuersa terra desiderabat vultum Salomo, vt audiret sapientiam eius, quam dederat Deus in corde eius. Et singuli deferebant ei munera, ornamenta argentea et aurea, vestes et arma bellica, aromata quoque, et equos, et mulos, per annos singulos. Congregauitque Salomo currus et equites.

equites, et facti sunt ei mille quadringenti currus, et duodecim millia equitum, et disposuit eos per ciuitates munitas, et cum rege in Ierusalem.

Fecitque, vt tanta esset abundantia argenti in Ierusalem, quanta et lapidum, et cedrorum præbuit multitudinem quasi sycomoros, quæ nascuntur in campestribus. Et educebantur equi Salomo ex Aegypto et de Ceua. Mercatores enim regis emebant de Ceua, et pretio perducebant. Egrediebatur autem quadriga ex Aegypto sexcentis siclis argenti, et equus centum quinquaginta. Atque in hunc modum ad cunctos reges Hethæorum et Syriæ equi ducebantur per illos mercatores.

CAPITVLVM XI.

Rex autem Salomo amauit mulieres alienigenas multas, filiam Pharaonis et Moabitidas, Ammonitidas, Idumæas, Zidonias et Hethæas, de gentibus, super quibus dixit Dominus filiis Israel: Non ingrediminі ad eas, neque de illis ingredientur ad vestras; certissime enim auertent corda vestra, vt sequamini deos earum. Harum amore captus est Salomo. Fueruntque ei vxores reginæ septingentæ, et concubinæ trecentæ. Et auerterunt mulieres cor eius. Cumque iam esset senex, auerterunt mulieres cor eius, vt sequeretur deos alienos, nec erat cor eius perfectum cum Domino Deo suo, sicut cor Dauid, patris eius.

Sed colebat Salomo Asthoreth, deum Zidoniorum, et Milcom, abominationem Ammonitarum. Fecitque Salomo, quod non placuerat coram Domino, et non perfecte secutus est Dominum, sicut Dauid, pater eius. Tunc ædificauit Salomo excelsum Chamos, abominationi Moab, in monte, qui est contra Ierusalem, et Molech, abominationi filiorum Ammon. Atque in hunc modum fecit vniuersis vxoribus suis alienigenis, quæ adolebant thura, et immolabant diis suis.

Igitur iratus est Dominus Salomo, quod declinasset cor eius a Domino, Deo Israel, qui apparuerat ei bis, et præceperat de verbo hoc, ne sequeretur deos alienos, et non custodiuit, quæ mandauit ei Dominus. Dixit itaque Dominus Salomo: Quia factum est hoc apud te, et non custodisti pactum meum, et præcepta mea, quæ mandaui tibi, disrumpens scindam regnum tuum, et dabo illud seruo tuo: Veruntamen in diebus tuis non faciam, propter Dauid, patrem tuum. De manu filii tui scindam illud, nec totum regnum auferam, sed tribum vnam dabo filio tuo, propter Dauid, seruum meum, et Ierusalem, quam elegi.

Suscitauit autem Dominus aduersarium Salomo, Hadad, Idumæum, de semine regio, qui erat in Edom. Cum enim esset Dauid in Idumæa, et ascendisset Ioab, princeps militiæ, ad sepeliendum eos, qui fuerant interfecti, et occidisset omne masculinum in Idumæa; Sex enim mensibus ibi moratus est Ioab et omnis Israel, donec interimeret omne masculinum in Idumæa: Fugit Hadad ipse et viri Idumæi de seruis patris eius cum eo, vt ingrederetur Aegyptum: Erat autem Hadad puer paruulus. Cumque surrexissent de Madian, venerunt in Paran; Tuleruntque secum viros de Paran, et introierunt Aegyptum ad Pharaonem, regem Aegypti, qui dedit ei domum, et dimensum dedit ei et terram.

Et inuenit Hadad gratiam coram Pharaone valde, in tantum, vt daret ei vxorem sororem germanam vxoris suæ Thapenes, reginæ. Genuitque ei soror Thapenes Genubath filium, et nutriuit eum Thapenes, in domo Pharaonis; Eratque Genubath habitans apud Pharaonem cum filiis eius. Cumque audisset Hadad in Aegypto, dormisse Dauid cum patribus suis, et mortuum esse Ioab, principem militiæ, dixit Pharaoni: Dimitte me, vt vadam in terram meam. Dixitque ei Pharao: Quid deest tibi apud me, vt quæras ire ad terram tuam? At ille respondit: Nihil; sed obsecro te, vt dimittas me.

Suscitauit quoque ei Deus aduersarium Reson, filium Eliada, qui fugerat HadadEser, regem Zoba, dominum suum, et congregauit contra eum viros, et factus erat princeps latronum, cum interficeret eos Dauid; abierantque Damascum, et habitauerant ibi, et constituerant eum regem in Damasco, eratque aduersarius Israel cunctis diebus Salomo. Et hoc est

est damnum Hadad, ideoque odit Israel, regnauitque in Syria.

Ierobeam quoque, filius Nebat, Ephrathæus de Zareda, seruus Salomo, cuius mater erat nomine Zeruga, mulier vidua, leuauit manum contra regem. Et hæc est causa rebellionis aduersus eum, quia, quando Salomo ædificauit Millo, clausit nondum munitam partem ciuitatis Dauid, patris sui. Et erat Ierobeam vir fortis et strenuus. Vidensque Salomo adolescentem industrium, constituerat eum præfectum super tributa vniuersæ domus Ioseph.

Factum est igitur in tempore illo, vt egrederetur Ierobeam de Ierusalem, et inueniret eum Ahia, Silonites, propheta, in via opertus pallio nouo: Erant autem duo tantum in agro. Apprehendensque Ahia pallium suum nouum, quo coopertus erat, scidit in duodecim partes; et ait ad Ierobeam: Tolle tibi decem scissuras; Hæc enim dicit Dominus, Deus Israel: Ecce, ego scindam regnum de manu Salomo, et dabo tibi decem tribus; Porro vna tribus remanebit ei propter seruum meum Dauid et Ierusalem ciuitatem, quam elegi ex omnibus tribubus Israel; eo, quod dereliquerit me, et adorauerit Asthoreth deum Zidoniorum, et Chamos deum Moab, et Milcom deum filiorum Ammon, et ambulauerit in viis meis, vt faceret iustitiam coram me, et statuta mea et iura, sicut Dauid pater eius.

Nec auferam omne regnum de manu eius, sed ducem ponam eum cunctis diebus vitæ suæ propter Dauid seruum meum, quem elegi, qui custodiuit præcepta mea et statuta mea. Auferam autem regnum de manu filii eius, et dabo tibi decem tribus, filio autem eius dabo tribum vnam, vt remaneat lucerna Dauid, seruo meo, cunctis diebus coram me in Ierusalem ciuitate, quam elegi, vt esset nomen meum ibi.

Te autem assumam et regnabis super omnia, quæ desiderat anima tua, erisque rex super Israel. Si igitur audieris omnia, quæ præcepero tibi, et ambulaueris in viis meis, et feceris, quod rectum est coram me, custodiens statuta mea et præcepta mea, sicut fecit Dauid, seruus meus; ero tecum, et ædificabo tibi domum firmam, quomodo ædificaui Dauid domum, et tradam tibi Israel, et humiliabo semen Dauid super hoc, veruntamen non cunctis diebus. Voluit ergo Salomo interficere Ierobeam; qui surrexit, et aufugit in Aegyptum ad Sisac, regem Aegypti, et fuit in Aegypto, vsque ad mortem Salomo.

Reliqua autem de Salomo, et omnia, quæ fecit, et sapientia eius, ecce, vniuersa scripta sunt in libro gestorum Salomo. Dies autem, quos regnauit Salomo in Ierusalem super omnem Israel, quadraginta anni sunt. Dormiuitque Salomo cum patribus suis, et sepultus est in ciuitate Dauid, patris sui; regnauitque Rehabeam, filius eius pro eo.

CAPITVLVM XII.

Venit autem Rehabeam in Sichem: Illuc enim congregatus erat omnis populus Israel, ad constituendum eum regem. At vero Ierobeam, filius Nebat, cum adhuc esset in Aegypto profugus a facie regis Salomo; audita morte eius, reuersus est de Aegypto: miseruntque et vocauerunt eum. Venit ergo Ierobeam, et omnis multitudo Israel, et locuti sunt ad Rehabeam, dicentes: Pater tuus aggrauauit nobis iugum, tu itaque nunc alleua durum imperium patris tui, et graue iugum, quod imposuit nobis; et seruiemus tibi. Qui ait eis: Ite vsque ad tertium diem, et reuertimini ad me. Et abiit populus.

Et rex Rehabeam iniit consilium cum senioribus, qui assistebant coram Salomo, patre eius, cum adhuc viueret, et ait eis: Quod datis mihi consilium, vt respondeam populo? Qui dixerunt ei: Si hodie morem gesseris populo huic, et inseruieris ei, locutusque fueris ad eos verba bona; erunt tibi serui cunctis diebus. Qui dereliquit consilium senum, quod dederant ei; et adhibuit adolescentes, qui nutriti fuerant cum eo, et assistebant illi.

Dixitque ad eos: Quod datis mihi consilium, vt respondeam populo huic? qui dixerunt mihi: Leuius fac iugum, quod imposuit pater tuus super nos. Et dixerunt ei iuuenes, qui nutriti fuerant cum eo: Sic loquere cum populo hoc, qui locuti sunt ad te, dicentes: Pater tuus aggra-

aggrauauit iugum nostrum, tu releua nos; Sic loqueris ad eos: Minimus digitus meus erit grossior dorso patris mei; Et nunc pater meus posuit super vos iugum graue, ego autem addam super iugum vestrum; Pater meus castigauit vos flagellis, ego autem castigabo vos scorpionibus. Venit ergo Ierobeam et omnis populus ad Rehabeam die tertia, sicut locutus fuerat rex, dicens: Reuertimini ad me die tertia. Respondítque rex populo dura, derelicto consilio seniorum, quod ei dederant: Et locutus est eis secundum consilium iuuenum, dicens: Pater meus aggrauauit iugum vestrum, ego autem addam iugo vestro; Pater meus cæcidit vos flagellis, ego autem cædam vos scorpionibus. Et non acquieuit rex populo, quoniam Dominus sic verterat, vt suscitaret verbum suum, quod locutus fuerat per manum Ahiæ Silonitæ; ad Ierobeam, filium Nebat.

Videns itaque populus, quod noluisset eos audire rex, respondit ei, dicens: Quæ nobis pars in Dauid? vel quæ hæreditas in filio Isai? Vade in tabernacula tua, Israel. Nunc vide domum tuam Dauid. Et abiit Israel in tabernacula sua. Super filios autem Israel, qui habitabant in ciuitatibus Iuda, regnauit Rehabeam. Misit ergo rex Rehabeam Aduram, qui erat super tributa, sed lapidauit eum omnis Israel, et mortuus est. Porro rex Rehabeam festinus ascendit currum, et fugit in Ierusalem. Recessit itaque Israel a domo Dauid, vsque in præsentem diem.

Factum est autem, cum audisset omnis Israel, quod reuersus esset Ierobeam, miserunt et vocauerunt eum congregato cœtu, et constituerunt eum regem super omnem Israel, nec secutus est quispiam domum Dauid, præter tribum Iuda solam. Venit autem Rehabeam Ierusalem, et congregauit vniuersam tribum Iuda et tribum Beniamin, centum octoginta millia iuuenum et bellatorum, vt pugnarent contra domum Israel, et reducerent regnum Rehabeam filio Salomo.

Factus est autem sermo Domini ad Semeiam virum Dei, dicens: Loquere ad Rehabeam, filium Salomo, regem Iuda, et ad omnem domum Iuda et Beniamin, et reliquos de populo, dicens: Hæc dicit Dominus: Non ascendetis, neque bellabitis contra fratres vestros, filios Israel; reuertatur vnusquisque in domum suam; A me enim factum est hoc. Audierunt sermonem Domini, et reuersi sunt de itinere, sicut eis præceperat Dominus. Aedificauit autem Ierobeam Sichem in monte Ephraim, et habitauit ibi: Et egressus inde, ædificauit Pnuel.

Dixitque Ierobeam in corde suo: Nunc reuertetur regnum ad domum Dauid, si ascenderit populus iste, vt faciat sacrificia in domo Domini in Ierusalem, et conuertetur cor populi huius ad dominum suum Rehabeam, regem Iuda, interficientque me, et reuertentur ad eum. Et excogitato consilio, fecit duos vitulos aureos, et dixit eis: Graue est vobis, vltra ascendere in Ierusalem; Ecce, dii tui, Israel, qui te eduxerunt de terra Aegypti. Posuitque vnum in Bethel, et alterum in Dan; et factum est hoc ad peccatum. Ibat enim populus ad adorandum vitulum vsque in Dan.

Et fecit domum excelsi, et sacerdotes de extremis populi, qui non erant de filiis Leui, constituitque diem solennem in mense octauo, quinta decima die mensis, in similitudinem solennitatis, quæ celebrabatur in Iuda; et sacrificabat in altari. Sic fecit in BethEl, vt immolaretur vitulis, quos fabricatus fuerat; constituitque in BethEl sacerdotes excelsorum, quæ fecerat, et sacrificauit in altari, quod exstruxerat in BethEl, quinta decima die mensis octaui, quem finxerat de corde suo. Et fecit solennitatem filiis Israel, et obtulit super altare, vt adoleretur incensum.

CAPITVLVM XIII.

Et ecce, vir Dei venit de Iuda, per sermonem Domini, in Bethel, Ierobeam stante iuxta altare et thus incendente; Et exclamauit contra altare sermonem Domini, et ait: Altare, altare! hæc dicit Dominus: Ecce, filius nascetur domui Dauid, Iosia nomine, et immolabit super te sacerdotes excelsorum, qui nunc in te thura succendunt, et ossa hominum super te comburet. Deditque in illa die signum, dicens: Hoc erit signum, quod locutus est Domi-

Dominus: Ecce, altare ſcindetur, et effundetur cinis, qui in eo eſt.

Cumque audiſſet rex ſermonem viri Dei, qui clamauerat contra altare in Bethel, extendit manum ſuam de altari, dicens: Apprehendite eum. Et exaruit manus eius, quam extenderat contra eum, nec valuit eam retrahere ad ſe; Altare quoque ſciſſum eſt, et effuſus eſt cinis de altari, iuxta prodigium, quod prædixerat vir Dei per ſermonem Domini. Et ait rex ad virum Dei: Deprecare faciem Domini Dei tui, et ora pro me, vt reſtituatur manus mea mihi. Orauitque vir Dei faciem Domini, et reuerſa eſt manus regis ad eum, et facta eſt, ſicut prius fuerat.

Locutus eſt autem rex ad virum Dei, veni mecum domum, vt recrees te, et dabo tibi munera. Reſponditque vir Dei ad regem: Si dederis mihi mediam partem domus tuæ, non veniam tecum, nec comedam panem, neque bibam aquam in loco iſto; ſic enim mihi mandatum eſt in ſermone Domini præcipientis: Non comedes panem, neque bibes aquam, nec reuerteris per viam, qua veniſti. Abiit ergo per aliam viam, et non reuerſus eſt per iter, quo venerat in Bethel.

Prophetes autem quidam ſenex habitabat in Bethel, ad quem venerunt filii ſui, et narrauerunt ei omnia opera, quæ fecerat vir Dei illa die in Bethel, et verba, quæ locutus fuerat ad regem, narrauerunt patri ſuo. Et dixit eis pater eorum: Per quam viam abiit? Oſtenderunt ei filii ſui viam, per quam abierat vir Dei, qui venerat de Iuda. Et ait filiis ſuis: Sternite mihi aſinum. Qui cum ſtrauiſſent, aſcendit, et abiit poſt virum Dei, et inuenit eum ſedentem ſub quercu. Et ait illi: Tune es vir Dei, qui veniſti de Iuda? Reſpondit ille: Ego ſum.

Dixitque ad eum: Veni mecum domum, vt comedas panem. Qui ait: Non poſſum reuerti, neque venire tecum, nec comedam panem, neque bibam aquam in loco iſto; quia locutus eſt Dominus ad me in ſermone Domini, dicens: Non comedas panem neque bibas aquam ibi, nec reuerteris per viam, qua ieris. Qui ait illi: Et ego propheta ſum ſimilis tui, et angelus locutus eſt in ſermone Domini, dicens: Reduc eum tecum in domum tuam, vt comedat panem, et bibat aquam. Et mentitus eſt ei, et reduxit ſecum. Comedit ergo panem in domo eius, et bibit aquam.

Cumque ſederent ad menſam, factus eſt ſermo Domini ad prophetam, qui reduxerat eum; et exclamauit ad virum Dei, qui venerat de Iuda, dicens: Hæc dicit Dominus: Quia non obediens fuiſti ori Domini, et non cuſtodiſti mandatum, quod præcepit tibi Dominus, Deus tuus, et reuerſus es, et comediſti panem et bibiſti aquam in loco, in quo præcepit tibi, ne comederes panem neque biberes aquam; non inferetur cadauer tuum in ſepulchrum patrum tuorum.

Cumque comediſſet et bibiſſet, ſtrauit aſinum ſuum propheta, quem reduxerat. Qui cum abiiſſet, inuenit eum leo in via, et occidit, et erat cadauer eius proiectum in itinere. Aſinus autem ſtabat iuxta illum, et leo ſtabat iuxta cadauer. Et ecce, viri tranſeuntes viderunt cadauer proiectum in via, et leonem ſtantem iuxta cadauer. Et venerunt et diuulgauerunt in ciuitate, in qua prophetes ille ſenex habitabat. Quod cum audiſſet propheta ille, qui reduxerat eum de via, ait: Vir Dei eſt, qui inobediens fuit ori Domini, et tradidit eum Dominus leoni, et confregit eum, et occidit iuxta verbum Domini, quod locutus eſt ei. Dixitque ad filios ſuos: Sternite mihi aſinum. Qui cum ſtrauiſſent, et ille abiiſſet, inuenit cadauer eius proiectum in via, et aſinum et leonem ſtantes iuxta cadauer. Non comederat leo de cadauere, nec læſerat aſinum.

Tulit quoque prophetes cadauer viri Dei, et poſuit illud ſuper aſinum, et reuerſus intulit in ciuitatem prophetæ ſenis, vt lugerent eum. Et poſuit cadauer eius in ſepulchro ſuo; Et luxerunt eum: Heu, mi frater! Cumque ſepeliſſent eum, dixit ad filios ſuos: Cum mortuus fuero, ſepelite me in ſepulchro, in quo vir Dei ſepultus eſt, iuxta oſſa eius ponite oſſa mea; profecto enim veniet ſermo, quem prædixit per ſermonem Domini contra altare, quod eſt in Bethel, et contra omnia fana excelſorum, quæ ſunt in vrbibus Samariæ.

Poſt hæc non eſt reuerſus Ierobeam de via

 ſua

sua pessima, sed fecit de nouissimis populis sacerdotes excelsorum: Quisquis placebat illi, implebat manum suam, et fiebat sacerdos excelsorum. Et hoc cessit ad peccatum domui Ierobeam, vt euerteretur ac deleretur de terra.

CAPITVLVM XIV.

In tempore illo ægrotauit Abia, filius Ierobeam. Dixitque Ierobeam vxori suæ: Surge, et commuta habitum, ne cognoscaris, quod vxor sis Ierobeam, et vade in Silo, vbi est Ahia propheta, qui locutus est mihi, quod regnaturus essem super populum hunc. Tolle quoque in manu tua decem panes, et placentam, et vas mellis, et vade ad illum; ipse enim indicabit tibi, quid euenturum sit puero huic. Fecit, vt dixerat, vxor Ierobeam: et consurgens, abiit in Silo, et venit in domum Ahiæ. At ille non poterat videre, quia hebetati erant oculi eius præ senectute.

Dixit autem Dominus ad Ahiam: Ecce, vxor Ierobeam ingreditur, vt consulat te super filio suo, qui ægrotat; Hæc et hæc loqueris ei. Cum ergo illa intraret, et dissimularet, se esse vxorem Ierobeam; audiuit Ahia sonitum pedum eius introeuntis per ostium, et ait: Ingredere, vxor Ierobeam, quare aliam te esse simulas? Ego autem missus sum ad te durus nuncius.

Vade, et dic Ierobeam: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Exaltaui te de medio populi, et dedi te ducem super populum meum Israel, et scidi regnum domus Dauid, et dedi illud tibi; et non fuisti sicut seruus meus Dauid, qui custodiuit mandata mea, et secutus est me toto corde suo, faciens, quod placitum esset in conspectu meo; sed operatus es male super omnes, qui fuerunt ante te, et fecisti tibi deos alienos et conflatiles, vt me ad iracundiam prouocares; me autem proiecisti post tergum tuum.

Idcirco ecce, ego inducam mala super domum Ierobeam, et delebo de Ierobeam mingentem ad parietem et clausum et nouissimum in Israel, et euerram posteros domus Ierobeam, sicut euerri solet fimus, donec consummetur. Qui mortui fuerint de Ierobeam in ciuitate, comedent eos canes, qui autem mortui fuerint in agro, vorabunt eos volucres cœli, quia Dominus locutus est. Tu igitur surge, et vade in domum tuam, et in ipso introitu pedum tuorum in vrbem, morietur puer, et lugebit eum omnis Israel et sepeliet: Iste enim solus inferetur de Ierobeam in sepulchrum, quia aliquid boni inuentum est erga eum a Domino, Deo Israel, in domo Ierobeam.

Constituet autem sibi Dominus regem super Israel, qui delebit domum Ierobeam in hac die, et cuiusmodi est id, quod nunc fit? Et percutiet Dominus Deus Israel, sicut moueri solet arundo in aqua; et euellet Israel de terra bona hac, quam dedit patribus eorum, et disperget eos trans flumen; quia fecerunt sibi lucos, vt irritarent Dominum. Et tradet Dominus Deus Israel, propter peccata Ierobeam, qui peccauit et peccare fecit Israel.

Surrexit itaque vxor Ierobeam, et abiit, et venit in Tirza. Cumque illa ingrederetur limen domus, puer mortuus est, et sepelierunt eum, et luxit eum omnis Israel, iuxta sermonem Domini, quem locutus est in manu serui sui Ahiæ prophetæ. Reliqua autem de Ierobeam, quomodo pugnauerit, et quomodo regnauerit, ecce, scripta sunt in libro historiarum, regum Israel. Dies autem, quibus regnauit Ierobeam, viginti duo anni sunt. Et obdormiuit Ierobeam cum patribus suis, regnauitque Nadab, filius eius, pro eo. Porro Rehabeam, filius Salomo, regnauit in Iuda. Quadraginta et vnius anni erat Rehabeam, cum regnare cepisset: decem et septem annos regnauit in Ierusalem ciuitate, quam elegit Dominus, vt poneret nomen suum ibi, ex omnibus tribus Israel. Nomen autem matris eius Naema Amonitis. Et fecit Iuda malum coram Domino, et irritauerunt eum super omnibus, quæ fecerant patres eorum in peccatis suis, quæ peccauerunt. Aedificauerunt enim et ipsi sibi excelsa, et statuas, et lucos super omnem collem excelsum, et subter omnem arborem frondosam; sed et lenones fuerunt in terra. Feceruntque omnes abominationes gentium, quas attriuit Dominus ante faciem Israel.

In quinto autem anno regni Rehabeam ascendit Sisac, rex Aegypti, in Ierusalem, et

tulit

tulit thesauros domus Domini et thesauros regios, et vniuersa diripuit: Scuta quoque aurea, quæ fecerat Salomo, pro quibus fecit rex Rehabeam scuta ærea, et tradidit ea in manum principibus satellitum, qui excubabant ante ostium domus regis. Cumque ingrederetur rex in domum domini, portabant ea satellites, et postea reportabant ad armamentarium satellitum.

Reliqua autem de Rehabeam, et omnia, quæ fecit, ecce, scripta sunt in libro historiarum regum Iuda. Fuitque bellum inter Rehabeam et Ierobeam cunctis diebus. Dormiuitque Rehabeam cum patribus suis, et sepultus est cum eis in ciuitate Dauid. Nomen autem matris eius Naema Ammonitis. Et regnauit Abiam, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XV.

Igitur in octauo decimo anno regni Ierobeam, filii Nabat, regnauit Abiam super Iudam. Tribus annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Maecha filia Abisalom; ambulauitque in omnibus peccatis patris sui, quæ fecerat ante eum, nec erat cor eius perfectum erga Dominum, Deum suum, sicut cor Dauid patris eius. Sed propter Dauid dedit ei Dominus, Deus suus, lucernam in Ierusalem, vt suscitaret filium eius post eum, et staret in Ierusalem, eo quod fecisset Dauid rectum in oculis Domini, et non declinasset ab omnibus, quæ præceperat ei cunctis diebus vitæ suæ, excepto negotio Vriæ Hethæi. Attamen bellum fuerat inter Rehabeam et Ierobeam omni tempore vitæ eius.

Reliqua autem de Abiam, et omnia, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? fuitque bellum inter Abiam et Ierobeam. Et dormiuit Abiam cum patribus suis, et sepelierunt eum in ciuitate Dauid: regnauitque filius eius pro eo.

In anno ergo vicesimo Ierobeam, regis Israel, regnauit Assa, rex Iuda, et quadraginta et vno anno regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius Maecha, filia Abisalom. Et fecit Assa rectum ante conspectum Domini, sicut Dauid pater eius, et abstulit lenones de terra, purgauitque vniuersas abominationes, quas fecerant patres eius: Insuper et Maecham, matrem suam, amouit principatu cultus Miplezeth, quem illi in luco fecerat. Et Assa deleuit Miplezeth eius, et combussit in torrente Cidron: Excelsa autem non abstulerunt. Veruntamen cor Assa perfectum erat erga Dominum Deum suum cunctis diebus suis, et intulit argentum et aurum, et vasa, quæ sanctificauerat pater eius, et sanctificata ad domum Domini. Bellum autem erat inter Assa et Baesa, regem Israel, cunctis diebus eorum.

Ascendit quoque Baesa, rex Israel, in Iudam, et ædificauit Rama, vt non posset quispiam egredi vel ingredi de parte Assa, regis Iudæ. Tollens itaque Assa omne argentum et aurum, quod remanserat in thesauris domus Domini, et in thesauris domus regiæ, dedit illud in manus seruorum suorum, et misit ad Benhadad, filium Tabrimon, filii Hesion, regis Syriæ, qui habitabat in Damasco, dicens: Fœdus est inter me et te, et inter patrem meum et patrem tuum; ideo misi tibi munera, argentum et aurum. Vade, et rescinde fœdus tuum, quod habes cum Baesa, rege Israel, vt recedat a me.

Acquiescens Benhadad regi Assa, misit principes exercitus sui in ciuitates Israel, et percusserunt Iion, Dan, Abel Beth Maecha, et vniuersam Cineroth in finibus terræ Nephthali. Quod cum audisset Baesa, intermisit ædificare Rama, et reuersus est in Thirza. Rex autem Assa nuncium misit in omnem Iudam, dicens: Nemo sit excusatus. Et tulerunt lapides de Rama, et ligna eius, quibus ædificauerat Baesa, et exstruxit de eis rex Assa Geba BenIamin et Mizpa.

Reliqua autem de Assa, et vniuersæ fortitudines eius, et cuncta, quæ fecit, et ciuitates, quas exstruxit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Veruntamen in tempore senectutis suæ doluit pedes. Et dormiuit cum patribus suis, et sepultus est cum eis in ciuitate Dauid patris sui: regnauitque Iosaphat, filius eius, pro eo.

Nadab vero, filius Ierobeam, regnauit super Israel anno secundo Assa, regis Iuda, regnauitque super Israel duobus annis: Et fecit quod malum est in conspectu Domini, et ambulauit in viis patris sui, et in peccatis eius, qui-

quibus peccare fecit Israel. Et Baesa, filius Ahiæ de domo Isaschar, coniurationem fecit contra eum, et percussit eum in Gibbethon, quæ est vrbs Philistinorum. Siquidem Nadab et omnis Israel obsidebant Gibbethon: Interfecit ergo eum Baesa in anno tertio Assa, regis Iuda, et regnauit pro eo. Cumque rex esset, percussit omnem domum Ierobeam; non dimisit, ne vnam quidem animam de semine eius, donec deleret eum, iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat per manum serui sui Ahiæ, Silonitis, propter peccata Ierobeam, quæ peccauerat, et quibus peccare fecerat Israel, cum irritauit Dominum, Deum Israel.

Reliqua autem de Nadab, et omnia, quæ operatus est, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Fuitque bellum inter Assa et Baesa, regem Israel, cunctis diebus eorum.

Anno tertio Assa, regis Iuda, regnauit Baesa, filius Ahiæ, super omnem Israel in Thirza, viginti quatuor annis. Et fecit malum coram Domino, ambulauitque in viis Ierobeam, et in peccatis eius, quibus peccare fecit Israel.

Factus est autem sermo Domini ad Iehu, filium Hanani, contra Baesa, dicens: Pro eo, quod exaltaui te de puluere, et posui te ducem super populum meum Israel, tu autem ambulasti in via Ierobeam, et peccare fecisti populum meum Israel, vt irritares me in peccatis eorum: ecce, ego auferam posteros Baesa, et posteros domus eius, et faciam domum tuam sicut domum Ierobeam, filii Nebat. Qui mortuus fuerit de Baesa in ciuitate, comedent eum canes, et qui mortuus fuerit ex eo in agris, comedent eum volucres cœli.

Reliqua autem de Baesa, et quæcunque fecit, et prælia eius, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Dormiuit ergo Baesa cum patribus suis, sepultusque est in Thirza: Et regnauit Ella, filius eius, pro eo. Et verbum Domini per manum Iehu, filii Hanani, prophetæ, euenit contra Baesa, et contra domum eius, et contra omne malum, quod fecerat coram Domino, ad irritandum eum operibus manuum suarum, vt fieret sicut domus Ierobeam, et quia occidisset illum.

CAPITVLVM XVI.

Anno vicesimo sexto Assa, regis Iuda, regnauit Ella, filius Baesa, super Israel in Thirza duobus annis. Et fecit coniurationem contra eum seruus eius Simri, dux mediæ partis equitum. Erat autem Ella in Thirza bibens, et inebriatus est in domo Arza, præfecti Thirza. Irruens ergo Simri, percussit et occidit eum anno vicesimo septimo Assa, regis Iuda, et regnauit pro eo. Cumque regnaret et sedisset super solium eius, percussit omnem domum Baesa, et non reliquit ex ea mingentem ad parietem, et propinquos, et amicos eius. Deleuitque Simri omnem domum Baesa iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat ad Baesa per manum Iehu prophetæ, propter vniuersa peccata Baesa, et peccata Ella, filii eius, qui peccauerunt et peccare fecerunt Israel, prouocantes Dominum Deum Israel vanitatibus suis. Reliqua autem de Ella, et omnia, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

Anno vicesimo septimo Assa, regis Iuda, regnauit Simri septem diebus in Thirza. Porro exercitus obsidebat Gibbethon, vrbem Philistinorum. Cumque audisset, coniurationem fecisse Simri, et occidisse regem; fecit sibi regem omnis Israel Amri, qui erat princeps militiæ super Israel in die illa, in castris. Ascendit ergo Amri et omnis Israel cum eo de Gibbethon, et obsidebant Thirza. Videns autem Simri, quod expugnanda esset ciuitas, ingressus est palatium, et succendit se cum domo regia, et mortuus est in peccatis suis, quæ peccauerat, faciens malum coram Domino, et ambulans in via Ierobeam, et in peccato eius, quo fecit peccare Israel.

Reliqua autem de Simri, et insidiarum eius, et tyrannidis eius, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Tunc diuisus est populus Israel in duas partes. Media pars populi sequebatur Thibni, filium Ginath, vt constitueret eum regem, et media pars Amri. Præualuit autem populus, qui erat cum Amri, populo, qui sequebatur Thibni, filium Ginath: mortuusque est Thibni, et regnauit Amri.

Anno tricesimo primo Assa, regis Iuda, regnauit

gnauit Amri super Israel duodecim annis. In Thirza regnauit sex annis. Emitque montem Samariæ a Semer duobus talentis argenti, et ædificauit eum, et vocauit nomen ciuitatis, quam exstruxerat, nomine Semer, qui fuerat dominus montis, Samariam. Fecit autem Amri malum in conspectu Domini, et fuit deterior omnibus, qui fuerunt ante eum, ambulauitque in omni via Ierobeam, filii Nebat, et in peccatis eius, quibus peccare fecerat Israel; vt irritaret Dominum, Deum Israel, vanitatibus suis.

Reliqua autem de Amri, et quæ fecit, et bella, quæ gessit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Obdormiuitque Amri cum patribus suis, et sepultus est in Samaria. Regnauitque Ahab, filius eius, pro eo.

Ahab vero, filius Amri, regnauit super Israel anno tricesimo octauo Assa, regis Iuda; et regnauit Ahab, filius Amri, super Israel in Samaria viginti duobus annis. Et fecit Ahab, filius Amri, malum in conspectu Domini super omnes, qui fuerant ante eum. Nec suffecit ei, vt ambularet in peccatis Ierobeam, filii Nebat, insuper duxit vxorem Isebel, filiam Eth Baal, regis Zidoniorum, et abiit, et seruiuit Baal, et adorauit eum, et posuit aram Baal in templo Baal, quod ædificauerat in Samaria, et fecit lucum. Et Ahab in opere suo magis irritauit Dominum Deum Israel, quam omnes reges Israel, qui fuerunt ante eum.

In diebus eius ædificauit Hiel de Bethel Iericho. Cum fundamenta iaceret vrbis, interiit Abiram, filius illius primogenitus, et cum portas poneret, interiit Segub, minor natu; iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat per manum Iosua, filii Nun.

CAPITVLVM XVII.

Et dixit Elia Thisbites, de habitatoribus Gilead, ad Ahab: Viuit Dominus, Deus Israel, in cuius conspectu sto, si erit his annis ros et pluuia, nisi iuxta oris mei verba.

Et factum est verbum Domini ad eum, dicens: Recede hinc, et vade ad orientem, et abscondere in torrente Crith, qui est contra Iordanem, et ibi de torrente bibes, coruisque præcepi, vt curent te ibi. Abiit ergo, et fecit iuxta verbum Domini. Cumque abiisset, sedit in torrente Crith, qui est contra Iordanem. Corui quoque deferebant ei panes et carnes mane, similiter panem et carnes vesperi, et bibebat de torrente.

Post dies autem aliquantos siccatus est torrens, non enim pluerat super terram. Factus est ergo sermo Domini ad eum, dicens: Surge, et vade in Zarpath iuxta Zidonem, et manebis ibi: præcepi enim mulieri ibi viduæ, vt curet te. Surrexit, et abiit in Zarpath. Cumque venisset ad portam ciuitatis, apparuit ei mulier vidua, colligens ligna: et vocauit eam, dixitque ei: Da mihi paululum aquæ in vase, vt bibam. Cumque illa pergeret, vt afferret, clamauit post tergum eius, dicens: Affer mihi, obsecro, buccellam panis manu tua. Quæ respondit: Viuit Dominus, Deus tuus, quia non habeo panem, nisi quantum pugillus capere potest farinæ in cado, et paululum olei in vrceo: En, colligo duo ligna, vt ingrediar, et faciam illud mihi et filio meo, vt comedamus et moriamur.

Ad quam Elia ait: Noli timere, sed vade, et fac, sicut dixisti, veruntamen mihi primum fac exiguam placentam, et affer ad me, tibi autem et filio tuo facies postea. Hæc autem dicit Dominus, Deus Israel: Farina in cado non deficiet, nec deerit oleum in vrceo, vsque ad diem, in qua Dominus daturus est pluuiam super faciem terræ. Quæ abiit, et fecit iuxta verbum Eliæ; et comedit ipse, et illa, et domus eius; et ex illa die farina in cado non defecit, et non defuit oleum in vrceo, iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat in manu Eliæ.

Factum est autem post hæc, ægrotauit filius mulieris matris familias, et erat adeo grauis morbus, vt non remaneret in eo halitus. Dixit ergo ad Eliam: Quid mihi et tibi, vir Dei? Ingressus es ad me, vt meæ iniquitatis recordatio fieret, et interficeretur filius meus. Et ait ad eam Elia: Da mihi filium tuum. Tulitque eum de sinu eius, et portauit in cœnaculum, vbi ipse manebat, et posuit super lectulum

ctulum suum, et clamauit ad Dominum, et dixit: Domine, Deus meus, etiamne viduam, ad quam ego diuerti, afflixisti, vt interficeres filium eius?

Et extendit se super puerum tribus vicibus, et clamauit ad Dominum, et ait: Domine Deus, reuertatur, obsecro, anima pueri huius in viscera eius. Et exaudiuit Dominus vocem Eliæ, et reuersa est anima pueri intra eum, et reuixit. Tulitque Elia puerum, et deposuit eum de cœnaculo, in inferiorem domum, et tradidit matri suæ, et ait illi: En, viuit filius tuus. Dixitque mulier ad Eliam: Nunc in isto cognoui, quoniam vir Dei es tu, et verbum Domini in ore tuo verum est.

CAPITVLVM XVIII.

Post dies multos factum est verbum Domini ad Eliam in anno tertio, dicens: Vade, et ostende te Ahab, vt dem pluuiam super faciem terræ. Iuit ergo Elia, vt ostenderet se Ahab. Erat autem fames vehemens in Samaria. Vocauitque Ahab Abdiam, dispensatorem domus eius. Abdia autem timebat Dominum Deum valde. Nam cum deleret Isebel prophetas Domini, tulit ille centum prophetas, et abscondit eos, quinquagenos et quinquagenos in speluncis, et curauit eis panem et aquam. Dixit ergo Ahab ad Abdiam: Vade in terram ad vniuersos fontes aquarum, et ad omnes torrentes, si forte possimus inuenire gramen, et seruare equos et mulos, et non penitus iumenta intereant. Diuiseruntque sibi regiones, vt circuirent eas; Ahab ibat per viam vnam, et Abdia per viam alteram seorsum.

Cumque Abdia esset in via, Elia occurrit ei. Qui cum cognouisset eum, cecidit super faciem suam, et ait: Num tu es, domine mi, Elia? Cui ille respondit: Ego; et dixit: Vade, et dic domino tuo, adest Elia. Et ille: Quid peccaui (inquit), quoniam trades me, seruum tuum, in manu Ahab, vt interficiat me? Viuit Dominus, Deus tuus, quia non est gens aut regnum, in quo non miserit dominus meus te requirens; Et respondentibus cunctis: Non est hic; adiurauit regna singula et gentes, quod minime repereris.

Et nunc tu dicis mihi: Vade, et dic domino tuo: Adest Elia. Cumque recessero a te, spiritus Domini asportabit te, nescio quo; et ingressus, nunciabo Ahab, et non inueniens te, interficiet me; seruus autem tuus timet Dominum ab infantia sua. Nunquid non indicatum est tibi, domino meo, quid fecerim, cum interficeret Isebel prophetas Domini? quod absconderim de prophetis Domini centum viros, quinquagenos et quinquagenos in speluncis, et curauerim eis panem et aquam? Et nunc tu dicis: Vade, et dic domino tuo: Adest Elia; vt interficiat me.

Et dixit Elia: Viuit Dominus exercituum, ante cuius vultum sto, quod hodie apparebo ei. Abiit ergo Abdia in occursum Ahab, et indicauit ei. Venitque Ahab in occursum Eliæ; et cum vidisset eum, ait: Tune es ille, qui conturbas Israel? Et ille ait: Non ego turbaui Israel, sed tu, et domus patris tui, qui dereliquistis mandata Domini, et secuti estis Baalim; Veruntamen nunc mitte, et congrega ad me vniuersum Israel in monte Carmeli, et prophetas Baal quadringentos quinquaginta, prophetasque lucorum quadringentos, qui comedunt de mensa Isebel. Misit Ahab ad omnes filios Israel, et congregauit prophetas in monte Carmeli.

Accedens autem Elia ad omnem populum Israel, ait: Vsquequo claudicatis in duas partes? Si Dominus est Deus, sequimini eum; si autem Baal, sequimini illum. Et non respondit ei populus verbum. Et ait rursus Elia ad populum: Ego remansi propheta Domini solus, prophetæ autem Baal quadringenti et quinquaginta viri sunt: Dentur nobis duo boues, et illi eligant sibi bouem vnum, et in frusta cædentes, ponant super ligna, ignem autem non supponant. Et ego faciam bouem alterum, imponamque super ligna, ignem autem non supponam: Inuocate nomen dei vestri, et ego inuocabo nomen Domini: Et Deus, qui exaudierit per ignem, ipse sit Deus.

Et respondens omnis populus, ait: Placet. Dixit ergo Elia prophetis Baal: Eligite vobis bouem vnum, et facite primi, quia vos plures estis, et inuocate nomen dei vestri, ignem non supponatis. Qui cum tulissent bouem, quem dede-

dederat eis, fecerunt, et inuocabant nomen Baal de mane vsque ad meridiem, dicentes: Baal, exaudi nos. Et non erat vox, nec qui responderet. Et saltabant iuxta altare pro more suo. Cumque esset iam meridies, illudebat illis Elia, dicens: Clamate voce maiore, deus enim est, et forsitan meditatur, aut est occupatus, aut certe in itinere, aut certe dormit, vt excitetur. Clamabant voce magna, et incidebant se, iuxta ritum suum, cultris et lanceolis, donec perfunderentur sanguine. Postquam autem transiit meridies, et illis prophetantibus venerat tempus, quo oblatio offerri solet, nec audiebatur vox, nec respondebatur, nec attendebatur:

Dixit Elia omni populo: Venite ad me. Et accedente ad se populo, curauit altare Domini, quod destructum fuerat, et tulit duodecim lapides iuxta numerum tribuum filiorum Iacob, ad quem factus est sermo Domini, dicens: Israel erit nomen tuum. Et ædificauit de lapidibus altare nomini Domini; fecitque fossam spatio duorum satorum frumenti in circuitu altaris, et disposuit ligna, diuisitque per membra bouem, et posuit super ligna, et ait: Implete quatuor cados aqua, et fundite super holocaustum et super ligna. Rursumque dixit: Etiam secundo hæc facite. Qui cum fecissent secundo, ait: Etiam tertio id ipsum facite. Feceruntque et tertio. Et currebant aquæ circa altare, et fossa repleta est.

Cumque iam tempus esset, vt offeretur holocaustum, accedens Elia propheta, ait: Domine, Deus Abraham et Isaac, et Israel, ostende hodie, quod tu es Deus Israel, et ego seruus tuus; et iuxta tuum præceptum feci omnia hæc. Exaudi me, Domine, exaudi me, vt discat populus tuus iste, quia tu es Domine Deus; vt tu conuertas corda eorum iterum. Cecidit autem ignis Domini, et vorauit holocaustum, et ligna, et lapides, puluerem quoque et aquam, quæ erat in fossa, lambens. Quod cum vidisset omnis populus, cecidit in faciem suam, et ait: Dominus ipse est Deus! Dominus ipse est Deus! Dixitque Elia ad eos: Apprehendite prophetas Baal, et ne vnus quidem effugiat ex eis. Quos cum apprehendissent, duxit eos Elia ad torrentem Cison, et interfecit eos ibi.

Et ait Elia ad Ahab: Ascende, comede et bibe, quia susurrus est ceu futuræ pluuiæ. Ascendit Ahab, vt comederet et biberet. Elia autem ascendit in verticem Carmeli, et pronus in terram posuit faciem suam inter genua sua, et dixit ad puerum suum: Ascende, et prospice contra mare. Qui cum ascendisset, et contemplatus esset, ait: Non est quicquam. Et rursum ait illi: Reuertere septem vicibus. In septima autem vice, ecce, nubecula parua, quasi vestigium hominis, ascendebat de mari. Qui ait Ascende, et dic Ahab: Iunge currum tuum, et descende, ne occupet te pluuia. Et mox dum huc atque illuc spectet quis, ecce, cœli contenebrati sunt, et nubes et ventus, et facta est pluuia grandis. Ascendens itaque Ahab, abiit in Iesreel. Et manus Domini facta est super Eliam, accinctisque lumbis currebat ante Ahab, donec veniret in Iesreel.

CAPITVLVM XIX.

Nunciauit autem Ahab Isebel omnia, quæ fecerat Elia, et quomodo occidisset vniuersos prophetas Baal gladio. Misitque Isebel nuncios ad Eliam, dicens: Hæc faciant mihi dii, et hæc addant! nisi hac hora cras posuero animam tuam, sicut animam vnius ex illis. Timuit ergo Elia, et surgens abiit, quocunque voluit. Venitque in Berseba Iuda, et dimisit ibi puerum suum, et perrexit in desertum viam vnius diei. Cumque venisset et sederet subter vnam iuniperum, petiuit animæ suæ, vt moreretur, et ait: Sufficit nunc Domine, tolle animam meam, neque enim melior sum, quam patres mei. Proiecitque se, et obdormiuit in vmbra iuniperi.

Et ecce, angelus Domini tetigit eum, et dixit illi: Surge, et comede. Respexit, et ecce, ad caput suum tostus panis et vas aquæ. Comedit ergo, et bibit, et rursum obdormiuit. Reuersusque est angelus Domini secundo, et tetigit eum, dixitque illi: Surge, et comede, longa enim tibi restat via. Qui cum surrexisset, comedit et bibit, et ambulauit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus et quadra-

quadraginta noctibus, vsque ad montem Dei Horeb. Et cum venisset illo in speluncam, pernoctauit ibi.

Et ecce, sermo Domini ad eum, dixitque illi: Quid hic agis, Elia? At ille respondit: Zelo zelatus sum pro Domino, Deo Zebaoth, quia dereliquerunt pactum Domini filii Israel: Altaria tua destruxerunt, et prophetas tuos occiderunt gladio; et derelictus sum ego solus, et quærunt animam meam, vt auferant eam. Et ait ei: Egredere, et sta in monte coram Domino. Et ecce, Dominus transit, et ventus ingens et validus, subuertens montes, et frangens petras, ante Dominum; Dominus autem non erat in vento. Et post ventum fiebat terræ motus; et Dominus non erat in terræ motu. Et post terræ motum ignis; Dominus non erat in igne. Et post ignem fiebat susurrus auræ lenis. Quod cum audisset Elia, operuit vultum suum pallio, et egressus, stetit in ostio speluncæ: Et ecce, vox ad eum, dicens: Quid hic agis, Elia?

Et ille respondit: Zelo zelatus sum pro Domino, Deo Zebaoth, quia dereliquerunt pactum tuum filii Israel: Altaria tua destruxerunt, et prophetas tuos occiderunt gladio; et derelictus sum ego solus, et quærunt animam meam, vt auferant eam. Et ait Dominus ad eum: Vade, et reuertere in viam per desertum in Damascum; cumque perueneris illuc, vnges Hasael regem super Syriam; et Iehu, filium Nimsi, vnges regem super Israel; Elisa autem, filium Saphat, qui est de Abel Mehola, vnges prophetam pro te. Et erit, quicunque fugerit gladium Hasael, occidet eum Iehu, et quicunque fugerit gladium Iehu, interficiet eum Elisa: Et faciam reliquos mihi in Israel septem millia virorum, quorum genua non sunt incuruata ante Baal, et omne os, quod non osculatum est eum.

Profectus ergo inde Elia, reperit Elisa, filium Saphat, arantem duodecim iugis boum, et ipse erat cum duodecim iugis. Cumque venisset Elia ad eum, misit pallium suum super illum. Qui statim relictis bobus, cucurrit post Eliam, et ait: Osculor, oro te, patrem meum et matrem meam, et sic sequar te. Dixitque ei: Vade, et reuertere, est enim aliquid negotii mihi tecum. Rursus autem abiens, tulit par boum, et mactauit illud, et aratro boum coxit carnes, et dedit populo, et comederunt. Consurgensque abiit, et secutus est Eliam, et ministrabat ei.

CAPITVLVM XX.

Porro Benhadad, rex Syriæ, congregauit omnem exercitum suum, et triginta duos reges secum, et equos et currus. Et ascendens obsedit Samariam, et oppugnauit eam. Mittensque nuncios ad Ahab, regem Israel, in ciuitatem, ait: Hæc dicit Benhadad: Argentum tuum et aurum tuum, meum est, vxores tuæ et filii tui optimi, mei sunt. Responditque rex Israel: Iuxta verbum tuum, domine mi rex! tuus sum ego et omnia mea.

Reuertentesque nuncii, dixerunt: Hæc dicit Benhadad, quia misi ad te, et denunciaui: argentum tuum et aurum tuum, et vxores tuas est filios tuos dabis mihi; cras igitur hac eadem hora mittam seruos meos ad te, et scrutabuntur domum tuam et domum seruorum tuorum, et omnia pretiosa ponent in manibus suis, et auferent. Vocauit autem rex Israel omnes seniores terræ, et ait: Animaduertite et videte, quoniam mala molitur nobis! Misit enim ad me pro vxoribus meis et filiis, pro argento et auro, et non abnui. Dixeruntque omnes maiores natu, et vniuersus populus ad eum: Non audias, neque morem geras illi.

Respondit itaque nunciis Benhadad: Dicite domino meo regi: Omnia, propter quæ misisti ad me, seruum tuum, in initio, faciam; hanc autem rem facere non possum. Reuersique nuncii, retulerunt omnia ei. Qui remisit, et ait: Hæc faciant mihi dii, et hæc addant, si suffecerit terra Samariæ ad pugillos omnis populi, qui sequitur me. Et respondens rex Israel, ait: Dicite ei: Ne glorietur armatus, tanquam exuisset arma. Factum est autem, cum audisset Benhadad verbum istud, bibebat ipse et reges in vmbraculis; et ait seruis suis: Instruite vos. Et instruxerunt se aduersus ciuitatem.

Et ecce, Propheta vnus accedens ad Ahab regem Israel, ait ei: Hæc dicit Dominus: Certe,

te, vidisti hanc multitudinem nimiam: Ecce, ego tradam eam in manum tuam hodie, vt scias, quia ego sum Dominus. Et ait Ahab: Per quem? Dixitque ei: Hæc dicit Dominus: Per pueros principum prouinciarum. Et ait: Quis incipiet præliari? Et ille dixit: Tu. Recensuit ergo pueros prouinciarum, et reperit numerum ducentorum triginta duorum. Et recensuit post eos populum, omnes filios Israel, septem millia, et egressi sunt meridie. Benhadad autem potus, inebriatus erat in tabernaculo suo, et reges triginta duo cum eo, qui ad auxilium eius venerant. Egressi sunt autem pueri principum prouinciarum in prima acie.

Misit itaque Benhadad, qui nunciauerunt ei, dicentes: Viri egressi sunt de Samaria. At ille ait: Siue pro pace veniunt, apprehendite eos viuos; siue vt prælientur, viuos eos capite. Egressi sunt igitur pueri principum prouinciarum, ac reliquus exercitus sequebatur, et percussit vnusquisque virum, qui contra se veniebat. Fugeruntque Syri, et persecutus est eos Israel. Euasit quoque Benhadad, rex Syriæ, in equo cum equitibus suis. Nec non egressus rex Israel, percussit equos et currus, et percussit Syriam plaga valde magna.

Accedens autem propheta ad regem Israel, dixit ei: Vade, et confortare, et scito, et vide, quid facias. Sequenti enim anno rex Syriæ ascendet contra te; serui enim regis Syriæ dixerunt ei: Dii montium sunt dii eorum, ideo superauerunt nos; sed melius est, vt pugnemus contra eos in campestribus, et vincemus eos. Tu ergo ita fac: amoue reges singulos ab exercitu suo, et pone principes pro eis, et instaura numerum militum, qui ceciderunt de tuis, et equos secundum equos pristinos, et currus secundum currus, quos antea habuisti; et pugnabimus contra eos in campestribus: Nonne vincemus eos? Et audiuit consilium eorum, et fecit ita. Igitur postquam annus transierat, recensuit Benhadad Syros, et ascendit in Aphec, vt pugnaret contra Israel. Porro filii Israel recensi sunt, et acceptis cibariis profecti, ex aduerso castra metati sunt contra eos, quasi duo parui greges caprarum. Syri autem repleuerunt terram. Et accedens vnus vir Dei, dixit ad regem Israel: Hæc dicit Dominus, quia dixerunt Syri: Deus montium est Dominus, et non est Deus vallium; dabo omnem multitudinem hanc grandem in manu tua, et scietis, quia ego sum Dominus. Et castra promouerunt septem diebus e regione hostium, septima autem die commissa est pugna. Percusseruntque filii Israel de Syris centum millia peditum in die vna. Fugerunt autem Syri, qui remanserunt, in Aphec in ciuitatem, et cecidit murus super viginti septem millia hominum, qui remanserant. Porro Benhadad fugiens, ingressus est ciuitatem in penetrale, quod erat intra cubiculum.

Dixeruntque ei serui eius: Ecce, audiuimus, quod reges domus Israel clementes sint; ponamus itaque saccos in lumbis nostris, et funiculos in capitibus nostris, et egrediamur ad regem Israel, forsitan saluabit animas nostras. Accinxerunt itaque saccis lumbos suos, et posuerunt funiculos in capitibus suis, veneruntque ad regem Israel, et dixerunt: Seruus tuus Benhadad dicit: Viuat, oro te, anima mea. Et ille ait: Si adhuc viuit, frater meus est. Quod viri pro omine acceperunt, et statim in suam partem detorserunt, atque dixerunt: Frater tuus Benhadad. Et dixit eis: Ite, et adducite eum ad me. Egressus est ergo ad eum Benhadad, et leuauit eum in currum suum. Qui dixit ei: Ciuitates, quas tulit pater meus a patre tuo, reddam, et plateas fac tibi in Damasco, sicut fecit pater meus in Samaria, et ego fœdere facto, discedam a te. Pepigit ergo fœdus, et dimisit eum.

Tunc vir quidam de filiis prophetarum dixit ad proximum suum in sermone Domini: Percute me. At ille noluit percutere. Cui ait: Quia noluisti audire vocem Domini, ecce, vbi a me recesseris percutiet te leo. Cumque recessisset ab eo, inuenit eum leo, atque percussit. Sed alterum inueniens virum, dixit ad eum: Percute me. Qui percussit eum, et vulnerauit. Abiit ergo propheta, et occurrit regi in via, et deformauit aspersione pulueris oculos suos. Cumque rex transiret, clamauit ad regem, et ait: Seruus tuus egressus est ad

prӕliandum cominus; cumque fugiſſet vir vnus, adduxit eum quidam ad me, et ait: Cuſtodi virum iſtum, qui ſi elapſus fuerit, erit anima tua pro anima eius, aut talentum argenti appendes. Dum autem ego turbatus huc illucque me verterem, ſubito non comparuit. Et ait rex Iſrael ad eum: Hoc eſt iudicium tuum, quod ipſe decreuiſti.

At ille ſtatim abſterſit puluerem de facie ſua, et agnouit eum rex Iſrael, quod eſſet de prophetis. Qui ait ad eum: Hӕc dicit Dominus: quia dimiſiſti virum, qui erat anathema, de manu, erit anima tua pro anima eius, et populus tuus pro populo eius. Reuerſus eſt igitur rex Iſrael in domum ſuam triſti vultu, et indignabundus venit in Samariam.

CAPITVLVM XXI.

Poſt hӕc autem vinea erat Naboth Ieſreelitӕ, qui erat in Ieſreel, iuxta palatium Ahab, regis Samariӕ. Locutus eſt ergo Ahab ad Naboth, dicens: Da mihi vineam tuam, vt faciam mihi hortum olerum, quia vicina eſt domui meӕ; dabo tibi pro ea vineam meliorem, aut, ſi placuerit tibi, dabo tibi argentum, quanti ӕſtimaueris eam. Cui reſpondit Naboth: Prohibeat hoc Dominus! ne dem hӕreditatem patrum meorum tibi.

Venit ergo Ahab in domum ſuam triſti vultu, indignabundus ſuper verbo, quod locutus fuerat ad eum Naboth, Ieſreelites, dicens: Non dabo tibi hӕreditatem patrum meorum. Et proiiciens ſe in lectulum ſuum, auertit faciem ſuam ad parietem, et non comedit panem. Ingreſſa eſt autem ad eum Iſebel vxor ſua, dixitque ei: Quid eſt hoc? Vnde anima tua contriſtata eſt? et quare non comedis panem? Qui reſpondit ei: Locutus ſum Naboth Ieſreelitӕ, et dixi ei: Da mihi vineam tuam, accepta pecunia, aut, ſi tibi placet, dabo tibi vineam meliorem pro ea. Et ille ait: Non dabo tibi vineam meam.

Dixit ergo ad eum Iſebel vxor eius: Niſi tu regnares, quale eſſet regnum Iſrael? Surge, et comede panem, et recrea cor tuum. Ego dabo tibi vineam Naboth Ieſreelitӕ. Scripſit itaque literas ex nomine Ahab, et ſignauit eas annulo eius, et miſit ad maiores natu et optimates, qui erant in ciuitate eius, et habitabant cum Naboth. Literarum autem hӕc erat ſententia: Prӕdicate ieiunium, et ſedere facite Naboth inter primos populi, et ſubmittite duos viros filios Belial contra eum, et falſum teſtimonium dicant: Benedixit Naboth Deum et regem! et educite eum, et lapidate, et ſic moriatur.

Fecerunt ergo ciues eius maiores natu et optimates, qui habitabant cum eo in vrbe, ſicut prӕceperat eis Iſebel, et ſicut ſcriptum erat in literis, quas miſerat ad eos. Prӕdicauerunt ieiunium, et ſedere fecerunt Naboth inter primos populi. Et adductis duobus viris filiis Belial, fecerunt eos ſedere contra eum. At illi dixerunt contra eum falſum teſtimonium coram multitudine. Benedixit Naboth Deum et regem. Quamobrem eduxerunt eum extra ciuitatem, et lapidauerunt. Miſeruntque ad Iſebel, dicentes: Lapidatus eſt Naboth, et mortuus eſt. Factum eſt autem, cum audiſſet Iſebel, lapidatum Naboth et mortuum, locuta eſt ad Ahab: Surge, poſſide vineam Naboth Ieſreelitӕ, qui noluit tibi dare eam pro argento; non enim viuit Naboth, ſed mortuus eſt. Quod cum audiſſet Ahab, mortuum videlicet Naboth, ſurrexit, et deſcendebat in vineam Naboth, Ieſreelitӕ, vt poſſideret eam.

Factus eſt igitur ſermo Domini ad Eliam, Thisbitem, dicens: Surge, et deſcende in occurſum Ahab regis Iſrael, qui eſt in Samaria: Ecce, in vineam Naboth deſcendit, vt poſſideat eam; et loqueris ad eum, dicens: Hӕc dicit Dominus Deus: Occidiſti, inſuper et poſſediſti. Et poſt hӕc addes: Hӕc dicit Dominus: In loco hoc, in quo linxerunt canes ſanguinem Naboth, lambent quoque ſanguinem tuum. Et ait Ahab ad Eliam: Num inueniſti me inimicum tibi? Qui dixit: Inueni, eo, quod venundatus ſis, vt faceres malum in conſpectu Domini: Ecce, ego inducam ſuper te malum, et demetam poſteriora tua, et interficiam de Ahab mingentem ad parietem, et clauſum, et reliquum in Iſrael: Et dabo domum tuam ſicut domum Ierobeam, filii Nebat, et ſicut domum

mum Baesa, filii Ahiæ; propterea quod irritasti me, et peccare fecisti Israel.

Sed et de Isebel locutus est Dominus, dicens: Canes comedent Isebel in agro Iesreel: Quisquis mortuus fuerit de Ahab in ciuitate, comedent eum canes; quisquis autem mortuus fuerit in agro, comedent eum volucres cœli. Igitur non fuit alter talis, sicut Ahab, qui venundatus est, vt faceret malum in conspectu Domini; persuasit enim eum Isebel vxor sua, et abominabilis factus est, quia sequebatur idola, quæ fecerant Amorræi, quos expulerat Dominus a facie filiorum Israel.

Itaque cum audisset Ahab sermones istos, scidit vestimenta sua, et operuit cilicio carnem suam, ieiunauitque et dormiuit in sacco et ambulauit incuruus. Et factus est sermo Domini ad Eliam Thisbitem, dicens: Nonne vidisti incuruatum Ahab coram me? Quia igitur incuruatus est coram me, non inducam malum in diebus eius, sed in diebus filii sui inferam malum domui eius.

CAPITVLVM XXII.

Transierunt igitur tres anni absque bello inter Syriam et Israel. In anno autem tertio descendit Iosaphat, rex Iuda, ad regem Israel. Dixitque rex Israel ad seruos suos: Ignoratis, quod nostra sit Ramoth Gilead, et negligimus tollere eam de manu regis Syriæ? Et ait ad Iosaphat: Veniesne mecum ad præliandum in Ramoth Gilead? Dixitque Iosaphat ad regem Israel: Ego ero sicut tu, populus meus sicut populus tuus, et equi mei sicut equi tui.

Dixitque Iosaphat ad regem Israel: Quære, oro te, hodie sermonem Domini. Congregauit ergo rex Israel prophetas quadringentos circiter viros, et ait ad eos: Ire debeo in Ramoth Gilead ad bellandum, an cessare? Qui dixerunt: Ascende, et dabit eum Dominus in manu regis. Dixit autem Iosaphat: Non est hic propheta Domini quispiam, vt interrogemus per eum? Et ait rex Israel ad Iosaphat: Remansit vir vnus, per quem possumus interrogare Dominum; sed ego odi eum, quia non prophetat mihi bonum, sed malum; Micha, filius Iembla. Cui Iosaphat ait: Ne loquaris ita, rex. Vocauit ergo rex Israel eunuchum quendam, et dixit ei: Festina adducere Micham, filium Iemla.

Rex autem Israel, et Iosaphat rex Iuda sedebant, vnusquisque in solio suo, vestiti cultu regio, in area iuxta ostium portæ Samariæ, et vniuersi prophetæ prophetabant in conspectu eorum. Fecit quoque sibi Zedechia, filius Cnaena, cornua ferrea, et ait: Hæc dicit Dominus: His feries Syrios, donec deleas eos. Omnesque prophetæ similiter prophetabant, dicentes: Ascende in Ramoth Gilead, et vade prospere, et tradet eam Dominus in manus regis.

Nuncius vero, qui ierat, vt vocaret Micham, locutus est ad eum, dicens: Ecce, sermo prophetarum ore vno regi bona prædicant: Sit ergo et sermo tuus similis eorum, et loquere bona. Cui Micha ait: Viuit Dominus! quia, quodcunque dixerit mihi Dominus, hoc loquar. Venit itaque ad regem. Et ait illi rex: Micha, ire debemus in Ramoth Gilead ad præliandum, an cessare? Cui ille respondit: Ascende, et vade prospere, et tradet Dominus in manus regis. Dixit autem rex ad eum: Iterum atque iterum adiuro te, vt non loquaris mihi, nisi quod verum est, in nomine Domini.

Et ille ait: Vidi cunctum Israel dispersum in montibus, quasi oues, non habentes pastorem. Et ait Dominus: Non habent isti dominum, reuertatur vnusquisque in domum suam in pace. Dixit ergo rex Israel ad Iosaphat: Numquid non dixi tibi, quia non prophetat mihi bonum, sed semper malum? Ille vero addens, ait: Propterea audi sermonem Domini: Vidi Dominum sedentem super solium suum, et omnem exercitum cœli adstantem ei a dextris et a sinistris; Et ait Dominus: Quis persuadebit Ahab, regem Israel, vt ascendat et cadat in Ramoth Gilead? Et dixit vnus verba huiuscemodi, et alius aliter. Egressus est autem spiritus, et stetit coram Domino, et ait: Ego persuadebo illi. Cui locutus est Dominus: Quomodo? Et ille ait: Egrediar, et ero spiritus mendax in ore omium prophetarum eius. Et dixit Dominus: Persuadebis et præualebis; egredere, et fac ita. Nunc igitur ecce, dedit Dominus spiritum mendacii in ore omnium

omnium prophetarum tuorum, qui hic sunt; et Dominus locutus est contra te malum.

Accessit autem Zedechia, filius Cnaena, et percussit Micham in maxillam, et dixit: Mene ergo dimisit Spiritus Domini, et locutus est tibi? Et ait Micha: Visurus es in die illa, quando ingredieris cubiculum intra cubiculum, vt abscondaris. Et ait rex Israel: Tollite Micham, et maneat apud Amon, principem ciuitatis, et apud Ioas, filium regis, et dicite eis: Hæc dicit rex: Mittite virum istum in carcerem, et sustentate eum pane et aqua afflictionis, donec reuertar in pace. Dixitque Micha: Si reuersus fueris in pace, non est locutus per me Dominus; Et ait: Audite, populi omnes!

Ascendit itaque rex Israel, et Iosaphat, rex Iuda, in Ramoth Gilead. Dixit itaque rex Israel ad Iosaphat: Muta vestem, et ingredere prælium, et induere vestibus tuis. Nam rex Israel mutauerat habitum suum, et ingressus est bellum. Rex autem Syriæ præceperat principibus curruum triginta duobus, dicens: Non pugnabitis contra minorem nec maiorem quenquam, nisi contra regem Israel solum. Cum ergo vidissent principes curruum Iosaphat, suspicati sunt, quod ipse esset rex Israel, et impetu facto pugnabant contra eum. Et exclamauit Iosaphat. Intellexeruntque principes curruum, quod non esset rex Israel, et reliquerunt eum.

Vir autem quidam tetendit arcum summa vi, et percussit regem Israel inter pulmonem et stomachum. At ille dixit aurigæ suo: Verte manum tuam, et effer me de exercitu, quia grauiter vulneratus sum. Ingrauescebat ergo prælium in die illa, et rex Israel stabat in curru suo contra Syros, et mortuus est vespere. Fluebat autem sanguis plagæ in medium currum, et promulgatum est in vniuerso exercitu, antequam sol occumberet: Vnusquisque reuertatur in ciuitatem et in terram suam. Mortuus est autem rex, et perlatus est in Samariam. Sepelieruntque regem in Samaria, et lauarunt currum eius in piscina Samariæ, et linxerunt canes sanguinem eius, et meretrices lauerunt eum, iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat.

Reliqua autem de Ahab, et vniuersa, quæ fecit, et domus eburnea, quam ædificauit, cunctarumque vrbium, quas exstruxit; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Dormiuit ergo Ahab cum patribus suis, et regnauit Ahasia, filius eius, pro eo.

Iosaphat vero, filius Assa, regnare ceperat super Iudam anno quarto Ahab regis Israel. Triginta quinque annorum erat, cum regnare cepisset, et viginti quinque annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Asuba, filia Silhi. Et ambulauit in omni via Assa, patris sui, et non declinauit ex ea: Fecitque, quod rectum erat in conspectu Domini; veruntamen excelsa non abstulit; adhuc enim populus sacrificabat et adolebat incensum in excelsis. Pacemque habuit Iosaphat cum rege Israel.

Reliqua autem de Iosaphat, et opera eius, quæ gessit, et prælia; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Sed et reliquias lenonum, qui remanserant in diebus Assa, patris eius, abstulit de terra. Nec erat tunc rex constitutus in Edom. Rex vero Iosaphat fecerat classes in mari, quæ nauigarent in Ophir propter aurum, et ire non potuerunt, quia fractæ sunt in Ezeongeber. Tunc ait Ahasia, filius Ahab, ad Iosaphat: Vadant serui mei cum seruis tuis in nauibus. Et noluit Iosaphat. Dormiuitque Iosaphat cum patribus suis, et sepultus est cum eis in ciuitate Dauid patris sui. Regnauitque Iosaphat, filius eius, pro eo.

FINS LIBRI TERTII REGVM.

LIBER QVARTVS (SECVNDVS) REGVM.

CAPITVLVM I.

Ahasia autem, filius Ahab, regnare ceperat super Israel in Samaria anno decimo septimo Iosaphat, regis Iuda; regnauitque super Israel duobus annis. Et fecit malum in conspectu Domini, et ambulauit in via patris sui, et matris suæ, et in via Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel.

Serui-

Seruiuit quoque Baal, et adorauit eum, et irritauit Dominum, Deum Israel, iuxta omnia, quæ fecerat pater eius. Defecit autem Moab ab Israel post mortem Ahab.

Ceciditque Ahasia per cancellos cœnaculi sui, quod habebat in Samaria, et ægrotauit; misitque nuncios, dicens ad eos: Ite, consulite BaalSebub, deum Ecron, vtrum conualescere queam de infirmitate mea hac. Angelus autem Domini locutus est ad Eliam Thesbiten, dicens: Surge, et ascende in occursum nunciorum regis Samariæ, et dices ad eos: Numquid non est deus in Israel, vt eatis ad consulendum Baalsebub, deum Ecron? Quamobrem hæc dicit Dominus: De lectulo, supra quem ascendisti, non descendes, sed morte morieris. Et abiit Elia.

Reuersique sunt nuncii ad Ahasiam. Qui dixit eis: Quare reuersi estis? At illi responderunt ei: Vir occurrit nobis, et dixit ad nos: Ite, et reuertimini ad regem, qui misit vos, et dicetis ei: Hæc dicit Dominus: Numquid, quia non erat deus in Israel, mittis, vt consulatur Baalsebub, deus Ecron? Idcirco de lectulo, super quem ascendisti, non descendes, sed morte morieris. Qui dixit eis: Quæ erat forma illius viri, qui occurrit vobis, et locutus est verba hæc? At illi dixerunt: Hirsutam pellem habebat, et zona coriacea accinctus renibus. Qui ait: Elia Thesbites est.

Misitque ad eum quinquagenarium principem et quinquaginta viros, qui erant sub eo. Qui ascendit ad eum, sedentique in vertice montis ait: Homo Dei, rex præcepit, vt descendas. Respondensque Elia, dixit quinquagenario: Si homo Dei sum, descendat ignis de cœlo, et deuoret te, et quinquaginta tuos. Descendit itaque ignis de cœlo, et deuorauit eum et quinquaginta, qui erant cum eo. Rursumque misit ad eum principem quinquagenarium alterum, et quinquaginta cum eo. Qui locutus est illi: Homo Dei, hæc dicit rex: Festina, descende. Respondens Elia, ait: Si homo Dei ego sum, descendat ignis de cœlo, et deuoret te et quinquaginta tuos. Descendit ergo ignis de cœlo, et deuorauit illum, et quinquaginta eius.

Iterum misit principem et quinquagenarium tertium, et quinquaginta, qui erant cum eo. Qui cum venisset, curuauit genua contra Eliam, et precatus est eum, et ait: Homo Dei, honora animam meam et animas seruorum tuorum, qui mecum sunt: Ecce, ignis descendit de cœlo, et deuorauit duos principes quinquagenarios primos, et quinquagenos, qui cum eis erant. Sed nunc obsecro, vt honores animam meam. Locutus est autem Angelus Domini ad Eliam, dicens: Descende cum eo, ne timeas. Surrexit igitur, et descendit cum eo ad regem.

Et locutus est ei: Hæc dicit Dominus: Quia misisti nuncios ad consulendum Baalsebub, deum Ecron, quasi non esset Deus Israel, a quo possit interrogari sermo: Ideo de lectulo, super quem ascendisti, non descendes, sed morte morieris. Mortuus est autem iuxta sermonem Domini, quem locutus est Elia: Et regnauit Ioram pro eo, anno secundo Ioram, filii Iosaphat, regis Iudæ; non enim habebat filium. Reliqua autem de Ahasia, quæ operatus est, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

CAPITVLVM II.

Et cum leuare vellet Dominus Eliam per turbinem in cœlum, ibant Elia et Elisa de Gilgala. Dixitque Elia ad Elisa: Sede hic, quia Dominus misit me vsque in Bethel. Cui ait Elisa: Viuit Dominus, et viuit anima tua! non relinquam te. Cumque descendissent Bethel, egressi sunt filii prophetarum, qui erant in Bethel, ad Elisa; et dixerunt ei: Numquid nosti, quod hodie Dominus tollet dominum tuum a capite tuo? Qui respondit: Et ego noui; silete.

Dixit autem Elia ad Elisa: Sede hic, quia Dominus misit me in Iericho. Et ille ait: Viuit Dominus, et viuit anima tua! non relinquam te. Cumque venissent Iericho, accesserunt filii prophetarum, qui erant in Iericho, ad Elisa, et dixerunt ei: Numquid nosti, quod Dominus hodie tollet dominum tuum a capite tuo? Et ait: Et ego noui; silete. Dixit autem ei Elia: Sede hic, quia Dominus misit me vsque ad Iordanem. Qui ait: Viuit Dominus et viuit anima tua!

non

non relinquam te. Ierunt ergo ambo pariter, et quinquaginta viri de filiis prophetarum secuti sunt eos, et steterunt e regione procul: Illi autem ambo stabant ad Iordanem.

Tulitque Elia pallium suum, et inuoluit illud, et percussit aquas, et diuisæ sunt in vtramque partem. Et transierunt ambo per siccum. Cumque transissent, dixit Elia ad Elisa: Postula, quod vis, vt faciam tibi, antequam tollar a te. Dixitque Elisa: Obsecro, vt spiritus tuus fiat in me, vt duplo plus loquar. Qui respondit: Dura est petitio; attamen, si videris me, quando tollar a te, erit tibi, quod petisti; si autem non videris, non erit. Cumque pergerent, et incedentes colloquerentur, ecce, currus igneus et equi ignei diuiserunt vtrumque: Et ascendit Elia per turbinem in cœlum. Elisa autem videbat et clamabat: Pater mi, pater mi, currus Israel et auriga eius! Et non vidit eum amplius.

Apprehenditque vestimenta sua, et scidit illa in duas partes, et leuauit pallium Eliæ, quod ceciderat ei. Reuersusque stetit in ripa Iordanis, et pallio Eliæ, quod ceciderat ei, percussit aquas. Et dixit: Vbi est Dominus, Deus Eliæ, etiam nunc? Percussitque aquas, et diuisæ sunt huc atque illuc; et transiit Elisa. Videntes autem filii prophetarum, qui erant in Iericho econtra, dixerunt: Requieuit spiritus Eliæ super Elisa. Et venientes in occursum eius, adorauerunt eum proni in terram, dixeruntque illi: Ecce, cum seruis tuis sunt quinquaginta viri fortes, qui possunt ire, et quærere dominum tuum, ne forte tulerit eum Spiritus Domini, et proiecerit eum in vnum montium, aut in vnam vallium. Qui ait: Nolite mittere. Coegeruntque eum, donec puderet eum, et diceret: Mittite. Et miserunt quinquaginta viros. Qui cum quæsissent tribus diebus, non inuenerunt; et reuersi sunt ad eum. At ille remanserat in Iericho, et dixit eis: Numquid non dixi vobis: Nolite ire?

Dixerunt quoque viri ciuitatis ad Elisa: Ecce, habitatio ciuitatis huius optima est, sicut tu ipse, Domine, prospicis; sed aquæ pessimæ sunt, et terra sterilis. At ille ait: Afferte mihi vas nouum, et mittite in illud sal. Quod cum attulissent, egressus ad fontem aquarum, misit in illum sal; et ait: Hæc dicit Dominus: Sanaui aquas has, et non erit vltra in eis mors neque sterilitas. Sanatæ sunt ergo aquæ vsque in diem hanc, iuxta verbum Elisæ, quod locutus est.

Ascendit autem inde Elisa in BethEl. Cumque ascenderet per viam, pueri parui egressi sunt de ciuitate, et illudebant ei, dicentes: Ascende, calue! ascende, calue! Qui cum respexisset, vidit eos, et maledixit eos in nomine Domini. Egressique sunt duo vrsi de saltu, et lacerauerunt ex eis quadraginta duos pueros. Abiit autem inde in montem Carmeli, et inde reuersus est in Samariam.

CAPITVLVM III.

Ioram vero, filius Ahab, regnauit super Israel in Samaria anno decimo octauo Iosaphat, regis Iuda; regnauitque duodecim annis. Et fecit malum coram Domino, sed non sicut pater suus et mater; tulit enim statuas Baal, quas fecerat pater eius; veruntamen in peccatis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel, hæsit, nec recessit ab eis.

Porro Mesa, rex Moab, nutriebat pecora multa, et pendebat lanam regi Israel de centum millibus agnorum, et de centum millibus arietum. Cumque mortuus esset Ahab, defecit rex Moab a rege Israel. Egressus est igitur rex Ioram in die illa de Samaria, et recensuit vniuersum Israel, misitque ad Iosaphat, regem Iuda, dicens: Rex Moab defecit a me; veni mecum contra eum ad prælium. Qui respondit: Ascendam, ego ero, sicut tu, populus meus sicut populus tuus, et equi mei sicut equi tui. Dixitque: Per quam viam ascendemus? At ille respondit: Per desertum Edomeæ.

Perrexerunt igitur rex Israel, rex Iuda et rex Edom; et circumierunt per viam septem dierum, nec erat aqua exercitui et iumentis, quæ sequebantur eos. Dixitque rex Israel: Heu! congregauit nos Dominus tres reges, vt traderet nos in manu Moab. Et ait Iosaphat: Estne hic propheta Domini, vt interrogemus Dominum per eum? Et respondit vnus de seruis

nis regis Israel: Est hic Elisa, filius Saphat, qui fundebat aquam super manus Eliæ. Et ait Iosaphat: Est apud eum sermo Domini? Descenditque ad eum rex Israel, et Iosaphat, et rex Edom.

Dixit autem Elisa ad regem Israel: Quid mihi tecum est rei? Vade ad prophetas patris tui et matris tuæ. Et ait illi rex Israel: Nequaquam, sed congregauit Dominus tres reges hos, vt traderet in manus Moab? Dixitque ad eum Elisa: Viuit Dominus exercituum, in cuius conspectu sto! quod si non Iosaphat, regem Iuda, respicerem, te nec aspicerem, nec attenderem: Nunc autem adducite mihi psaltem. Cumque caneret psaltes, facta est manus Domini super eum, et ait: Hæc dicit Dominus: Facite alueum iuxta torrentem hunc: hæc enim dicit Dominus: Non videbitis ventum neque pluuiam, et alueus iste replebitur aquis; et bibebitis vos, et familiæ vestræ, et iumenta vestra: Parumque est hoc in conspectu Domini, insuper tradet etiam Moab in manus vestras, et percutietis omnem ciuitatem, et omnem vrbem electam, et vniuersum lignum fructiferum succidetis, cunctosque fontes aquarum obturabitis, et omnem agrum bonum affligetis lapidibus. Factum est igitur mane, quando oblatio offerri solet, et ecce, aquæ veniebant per viam Edom, et repleta est terra aquis.

Vniuersi autem Moabitæ, audientes, quod ascendissent tres reges, vt pugnarent aduersum eos; conuocauerunt omnes instructos et duces, steteruntque in extremis finibus. Primoque mane surgentes, et orto iam sole ex aduerso aquarum, viderunt Moabitæ contra aquas, rubras quasi sanguinem, dixeruntque: Sanguis gladii est; pugnauerunt reges contra se, et cæsi sunt mutuo: Nunc perge ad prædam, Moab! Perrexeruntque in castra Israel. Porro consurgens Israel, percussit Moab. At illi fugerunt coram eis. Irruperunt igitur et percusserunt Moab, et ciuitates destruxerunt, omnem agrum optimum, mittentes singuli lapides, repleuerunt, et vniuersos fontes aquarum obturauerunt, et omnia ligna fructifera succiderunt, ita, vt muri tantum fictiles remanerent. Et circumdata est ciuitas a fundibulariis, et magna ex parte percussa.

Quod cum vidisset rex Moab, præualuisse scilicet hostes, tulit secum septingentos viros, educentes gladios, vt irrumperent in regem Edom; et non potuerunt. Arripiensque filium suum primogenitum, qui regnaturus erat pro eo, obtulit holocaustum super murum; et facta est indignatio magna contra Israel. Statimque recesserunt ab eo, et reuersi sunt in terram.

CAPITVLVM IV.

Mulier autem quædam de vxoribus prophetarum clamabat ad Elisam, dicens: Seruus tuus, vir meus, mortuus est; et tu nosti, quia seruus tuus fuit timens Deum. Et ecce, creditor venit, vt tollat duos filios meos ad seruiendum sibi. Cui dixit Elisa: Quid vis, vt faciam tibi? Dic mihi, quid habes in domo tua? At illa respondit: Non habeo, ancilla tua, quicquam in domo mea, nisi vrceum olei. Cui ait: Vade, pete mutuo ab omnibus vicinis tuis vasa vacua non pauca, et ingredere, et claude ostium tuum post te cum filiis tuis, et mitte inde in omnia vasa hæc, et cum plena fuerint, tolles.

Iuit itaque mulier, et clausit ostium post se cum filiis suis: Illi offerebant vasa, et illa infundebat. Cumque plena fuissent vasa, dixit ad filium suum: Affer mihi adhuc vas. Et ille respondit: Non habeo. Stetitque oleum. Venit autem illa, et indicauit homini Dei. Et ille: Vade, inquit, vende oleum, et redde creditori tuo, tu autem et filii tui viuite de reliquo.

Facta est autem quædam dies, et transibat Elisa per Sunem. Erat autem ibi mulier magna, quæ receptabat eum, vt comederet panem. Cumque frequenter isthac transiret, diuertebat ad eam, vt comederet panem. Quæ dixit ad virum suum: Animaduerto, quod vir Dei sanctus est iste, qui transit hac frequenter; Faciamus ergo ei cœnaculum tabulatum paruum, et ponamus ei in eo lectulum, mensam, sellam et candelabrum, vt, cum venerit ad nos, maneat ibi.

Facta est ergo dies quædam, et veniens diuertit

uertit in cœnaculum, et requieuit ibi, dixitque ad Gehaſi, puerum ſuum: Voca Sunemiten iſtam. Qui cum vocaſſet eam, et illa ſtetiſſet coram eo, dixit ad puerum ſuum: Loquere ad eam: Ecce, curaſti nobis hæc omnia, quid vis, vt faciam tibi? Nunquid habes negotium ad regem vel ad principem militiæ? Quæ reſpondit: In medio populi mei habito. Et ait: Quid ergo vult, vt faciam ei? Dixitque Gehaſi: Ah! filium non habet, et vir eius ſenex eſt. Præcepit itaque, vt vocaret eam. Quæ cum vocata fuiſſet, et ſtetiſſet in oſtio, dixit ad eam: Circa tempus, quo fœtus naſci ſolet, amplexaberis filium. At illa reſpondit: Noli, quæſo, domine mi, vir DEI, noli mentiri ancillæ tuæ. Et concepit mulier, et peperit filium in tempore illo, quo naſci fœtus ſolet, ſicut dixerat Eliſa ad eam. Creuit autem puer, et die quadam egreſſus eſt ad patrem ſuum et ad meſſores, et ait patri ſuo: Caput meum doleo, caput meum doleo. At ille dixit puero: Tolle, et duc eum ad matrem ſuam. Qui cum tuliſſet et duxiſſet eum ad matrem ſuam, poſuit eum illa ſuper genua ſua vſque ad meridiem, et mortuus eſt. Aſcendit autem, et collocauit eum ſuper lectulum hominis Dei, et clauſit oſtium, et egreſſa, vocauit virum ſuum, et ait: Mitte mecum, obſecro, vnum de pueris et aſinam, vt excurram vſque ad hominem Dei, et reuertar. Qui ait illi: Quam ob cauſam vadis ad eum? Hodie non ſunt calendæ neque ſabbathum. Quæ reſpondit: Bene. Strauitque aſinam, et præcepit puero: Mina et propera, ne mihi moram facias in eundo, ſicut præcipio tibi.

Profecta eſt igitur, et venit ad virum Dei in montem Carmelum. Cumque vidiſſet eam vir Dei coram, ait ad Gehaſi, puerum ſuum: Ecce, Sunemitis illa! vade in occurſum eius, et dic ei: Rectene agitur circa te, et circa virum tuum, et circa filium tuum? Quæ reſpondit: Recte. Cumque veniſſet ad virum Dei in montem, apprehendit pedes eius: et acceſſit Gehaſi, vt amoueret eam. Et ait homo Dei: Dimitte illam, anima enim eius in amaritudine eſt, et Dominus celauit a me, et non indicauit mihi. Quæ dixit illi: Nunquid petiui filium a domino meo? Nunquid non dixi tibi, ne illuderes mihi?

Et ille ait ad Gehaſi: Accinge lumbos tuos, et tolle baculum meum in manu tua, et vade: Si occurrerit tibi aliquis, non ſalutes eum, et ſi ſalutauerit te quiſpiam, non reſpondeas illi; et pones baculum meum ſuper faciem pueri. Porro mater pueri ait: Viuit Dominus, et viuit anima tua! non dimittam te. Surrexit ergo, et ſecutus eſt eam. Gehaſi autem præceſſerat ante eos, et poſuerat baculum ſuper faciem pueri, et non erat vox neque ſenſus. Reuerſusque eſt in occurſum eius, et nunciauit ei, dicens: Non ſurrexit puer.

Ingreſſus eſt ergo Eliſa domum, et ecce, puer mortuus iacebat in lectulo eius. Ingreſſusque clauſit oſtium ſuper ſe et ſuper puerum, et orauit ad Dominum; et aſcendit et incubuit ſuper puerum, poſuitque os ſuum ſuper os eius, et oculos ſuos ſuper oculos eius, et manus ſuas ſuper manus eius; et incuruauit ſe ſuper eum, et calefacta eſt caro pueri. At ille reuerſus, deambulabat in domo ſemel huc atque illuc, et aſcendit, et incubuit ſuper eum. Et oſcitauit puer ſepties, aperuitque oculos. Et ille vocauit Gehaſi, et dixit ei: Voca Sunemiten hanc. Quæ vocata, ingreſſa eſt ad eum. Qui ait: Tolle filium tuum. Venit illa, et corruit ad pedes eius, et adorauit ſuper terram. Tulitque filium ſuum, et egreſſa eſt.

Et Eliſa reuerſus eſt in Gilgal. Erat autem fames in terra. Et filii prophetarum habitabant coram eo. Dixitque vni de pueris ſuis: Pone ollam grandem, et coque pulmentum filiis prophetarum. Et egreſſus eſt vnus in agrum, vt colligeret herbas: inuenitque cucurbitem, et collegit ex ea coloquintidas, et impleuit pallium ſuum; et reuerſus, conſcidit in ollam pulmenti, neſciebat enim, quid eſſet. Infuderunt ergo viris, vt comederent. Cumque guſtaſſent de coctione, exclamauerunt, dicentes: Mors in olla: vir Dei! Et non potuerunt comedere. At ille: Afferte, inquit, farinam. Cumque tuliſſent, miſit in ollam, et ait: Infunde turbæ, vt comedant; et non fuit amplius quicquam amaritudinis in olla.

Vir autem quidam venit de Baalsalisa, deferens viro Dei panes primitiarum, scilicet viginti panes hordeaceos, et frumentum nouum in veste sua. At ille dixit: Da populo, vt comedat. Respondit que ei minister eius: Quantum est hoc, vt apponam coram centum viris? Rursum ille ait: Da populo, vt comedat: Hæc enim dicit Dominus: Comedent, et supererit. Posuit itaque coram eis: Qui comederunt, et superfuit iuxta verbum Domini.

CAPITVLVM V.

Naeman, princeps militiæ regis Syriæ, erat vir magnus apud dominum suum et honoratus: per illum enim dedit Dominus salutem Syriæ. Erat autem vir potens, sed leprosus. Porro de Syria egressi fuerant latrunculi, et captiuam duxerant de terra Israel puellam paruulam, quæ erat in obsequio vxoris Naeman, quæ ait ad dominam suam: Vtinam esset dominus meus apud prophetam, qui est in Samaria, profecto curaret eum a lepra, quam habet. Ingressus est itaque Naeman ad dominum suum, et nunciauit ei, dicens: Sic et sic locuta est puella de terra Israel. Dixitque ei rex Syriæ: Vade, et mittam literas ad regem Israel.

Qui cum profectus esset, et tulisset secum decem talenta argenti, et sex millia aureorum, et decem mutatorias vestes, detulit literas ad regem Israel, in hæc verba: Cum acceperis epistolam hanc; scito, quod miserim ad te Naeman, seruum meum, vt cures eum a lepra sua. Cumque legisset rex Israel literas, scidit vestimenta sua, et ait: Nunquid Deus ego sum, vt occidere possim et viuificare, quia iste misit ad me, vt curem hominem a lepra sua? Animaduertite et videte, quot occasiones quærat aduersum me. Quod cum audisset Elisa, vir Dei, scidisse videlicet regem Israel vestimenta sua; misit ad eum, dicens: Quare scidisti vestimenta tua? Veniat ad me, et sciat prophetam esse in Israel.

Venit ergo Naeman cum equis et curribus, et stetit ad ostium domus Elisa. Misitque ad eum Elisa nuncium, dicens: Vade, et lauare septies in Iordane, et renascetur caro tua, atque mundaberis. Iratusque Naeman recedebat, dicens: Putabam, quod egrederetur ad me, et stans inuocaret nomen Domini, Dei sui, et tangeret manu sua locum lepræ, et curaret me. Nunquid meliores sunt Amana et Pharfar, fluuii Damasci, omnibus aquis Israel, vt lauer in eis et munder? Cum ergo vertisset se, et abiret indignabundus, accesserunt ad eum serui sui, et locuti sunt ei: Pater! Si rem grandem dixisset propheta, certe facere debueras; quanto magis, quia nunc dixit tibi: lauare et mundaberis. Descendit, et lauit septies in Iordane, iuxta sermonem viri Dei: et renata est caro eius, sicut caro pueri paruuli, et mundatus est.

Reuersusque ad virum Dei cum vniuerso comitatu suo, venit, et stetit coram eo, et ait: Vere scio, quod non sit alius Deus in vniuersa terra, nisi tantum in Israel: Obsecro itaque, vt accipias benedictionem a seruo tuo. At ille respondit: Viuit Dominus, ante quem sto! quod non accipiam. Cumque cogeret eum, noluit tamen accipere. Dixitque Naeman: Quæso, vt mihi, seruo tuo, detur tantum terræ huius, quantum onus sit duorum mulorum: Non enim vltra faciet seruus tuus holocaustum aut victimam diis alienis, nisi Domino; verum hac in re propitius sit Dominus mihi, seruo tuo, cum adorauero in templo Rimmon, cum ingredietur dominus in templum Rimmon, vt ibi adoret, et ipse innitetur super manum meam. Qui dixit ei: Vade in pace.

Abiit ergo ab eo stadium terræ. Dixitque Gehasi, puer viri Dei: Pepercit dominus meus Naeman Syro isti, vt non acciperet ab eo, quæ attulit: Viuit Dominus! quia curram post eum, et accipiam ab eo aliquid. Et secutus est Gehasi post tergum Naeman. Quem cum vidisset ille currentem ad se, desiliit de curru in occursum eius, et ait: Rectene sunt omnia? Et ille ait: Recte, Dominus meus misit me ad te, dicens: Modo venerunt ad me duo adolescentes de monte Ephraim ex filiis prophetarum, da eis talentum argenti, et vestes mutatorias duas. Dixitque Naeman: Melius est, vt accipias duo talenta. Et coegit eum, ligauitque duo talenta in duobus saccis, et duas vestes mutatorias, et imposuit duobus pueris

suis

suis, qui et portauerunt coram eo. Cumque venisset in locum obscurum, tulit de manu eorum, et reposuit in domo, dimisitque viros, et abierunt.

Ipse autem ingressus, stetit coram domino suo. Et dixit Elisa: Vnde venis, Gehasi? Qui respondit: Non iuit seruus tuus quoquam. At ille ait: Nonne cor meum vna ambulabat, quando reuersus est homo de curru suo obuiam tibi? Nunc igitur accepisti argentum, et accepisti vestes, olitueta, vineas, oues, boues, seruet ancillas: Sed lepra Naeman adhærebit tibi et semini tuo vsque in sempiternum. Et egressus est quasi nix ab eo leprosus.

CAPITVLVM VI.

Dixerunt autem filii prophetarum ad Elisa: Ecce, locus, in quo habitamus coram te, angustus est nobis, eamus vsque ad Iordanem, et tollant singuli de sylua materiam, vt ædificemus ibi nobis locum ad habitandum. Qui dixit: Ite. Et ait vnus ex illis: Veni ergo et tu cum seruis tuis. Respondit: Ego veniam. Et abiit cum eis. Cumque venissent ad Iordanem, cædebant ligna. Accidit autem, vt, cum vnus materiam succidisset, caderet ferrum securis in aquam. Exclamauitque ille, et ait: Heu! domine mi! et hoc ipsum mutuo acceperam. Dixit autem homo Dei: Vbi decidit? At ille monstrauit ei locum. Præcidit ergo lignum, et misit illuc, natauitque ferrum, et ait: Tolle. Qui extendit manum, et tulit illud.

Rex autem Syriæ pugnabat contra Israel, consiliumque iniit cum seruis suis, dicens: In loco illo et illo castra faciemus. Misit itaque vir Dei ad regem Israel, dicens: Caue, ne transeas in locum illum, quia Syri eum occupauerunt. Misit itaque rex Israel ad locum, quem dixerat ei vir Dei, et præoccupauit eum, et obseruauit se, ibi non semel neque bis.

Conturbatumque est cor regis Syriæ pro hac re: Et conuocatis seruis suis, ait: Quare non indicatis mihi, quis transfugit ex nobis ad regem Israel? Dixitque vnus seruorum eius: Nequaquam, domine mi rex! sed Elisa propheta, qui est in Israel, indicat regi omnia verba, quæcunque locutus fueris in conclaui tuo. Dixitque eis: Ite, et videte, vbi sit, vt mittam, et capiam eum. Annunciauerunt ei, dicentes: Ecce, in Dothan: Misit ergo illuc currus, et equos, et validum exercitum. Qui cum venissent nocte, circumdederunt ciuitatem.

Consurgens autem diluculo minister viri Dei, egressus est, viditque exercitum circum ciuitatem, et equos, et currus: Nunciauitque ei, dicens: Heu! domine mi! quid faciemus? At ille respondit: Noli timere; plures enim nobiscum sunt, quam cum illis. Cumque orasset Elisa, ait: Domine, aperi oculos pueri huius, vt videat. Et aperuit Dominus oculos pueri, et vidit: et ecce, mons plenus equorum et curruum igneorum circum Elisa. Hostes vero descenderunt ad eum. Porro Elisa orauit ad Dominum, dicens: Percute, obsecro, gentem hanc cœcitate. Percussitque eos Dominus, ne viderent, iuxta verbum Elisa. Dixit autem ad eos Elisa: Non est hæc via, neque hæc est ciuitas: Sequimini me, et ostendam vobis virum, quem quæritis. Duxit ergo eos in Samariam.

Cumque ingressi fuissent in Samariam, dixit Elisa: Domine, aperi oculos istorum, vt videant. Aperuitque Dominus oculos eorum et viderunt, se esse in medio Samariæ. Dixitque rex Israel ad Elisa, cum vidisset eos: Nunquid percutiam eos, pater mi? At ille ait: Non percuties; sed quos ceperis gladio et arcu tuo, illos percutias: Propone panem et aquam coram eis, vt comedant et bibant, et vadant ad dominum suum. Et parata est illis magna cœna, et comederunt et biberunt. Et dimisit eos, et abierunt ad dominum suum. Et vltra non venerunt latrones Syriæ in terram Israel.

Factum est autem post hæc, congregauit Benhadad, rex Syriæ, vniuersum exercitum suum, et ascendit, et obsidebat Samariam. Factaque est fama [fames] magna in Samaria, et obsessa est, donec venundaretur caput asini octoginta argenteis, et quarta pars cabi stercoris columbarum quinque argenteis. Cumque rex Israel transiret per murum, mulier quædam clamauit ad eum, dicens: Salua me, domine mi rex. Qui ait: Si non te saluet Dominus, vnde ego possim te saluare, num de area, vel de torculari?

bari? Dixitque ad eam rex: Quid tibi vis? Quæ respondit: Mulier illa dixit mihi: Da filium tuum, vt comedamus eum hodie, et filium meum comedemus cras. Coximus ergo filium meum, et comedimus. Dixique ei altera die: Da filium tuum, vt comedamus eum; quæ abscondit filium suum.

Quod cum audisset rex, scidit vestimenta sua, cum transiret in muro. Viditque omnis populus saccum, quo vestitus erat rex super carnem intrinsecus. Et ait rex: Hæc faciat mihi Deus, et hæc addat! si steterit caput Elisa, filii Saphat, super ipsum hodie. Elisa autem sedebat in domo sua, et senes sedebant cum eo. Præmisit itaque virum, et antequam veniret nuncius, ille dixit ad senes: Numquid vidistis, quod miserit homicidam istum huc, vt præcidat caput meum? Videte ergo, cum venerit nuncius, claudite ostium, torquete eum foribus; Ecce enim, sonitus pedum domini eius post eum est. Adhuc illo loquente eis, apparuit nuncius, qui veniebat ad eum, et ait: Ecce, tantum malum a Domino est! Quid amplius expectabo a Domino?

CAPITVLVM VII.

Dixit autem Elisa: Audite verbum Domini. Hæc dicit Dominus: Cras sub hanc horam modius similæ vno siclo emetur, et duo modii hordei vno siclo, in porta Samariæ. Respondens vnus principum, super cuius manum rex incumbebat, viro Dei ait: Si Dominus etiam fecerit cataractas in cœlo, numquid poterit hoc fieri? Qui ait: Videbis oculis tuis, et inde non comedes.

Quatuor ergo viri erant leprosi iuxta introitum portæ, qui dixerunt ad inuicem: Quid hic esse volumus, donec moriamur? Siue ingredi voluerimus in ciuitatem, fame moriemur, siue manserimus hic, moriendum est nobis. Venite ergo, et transfugiamus ad castra Syriæ. Si pepercerint nobis, viuemus, si autem occidere voluerint, moriemur. Surrexerunt ergo vesperi, vt venirent ad castra Syriæ. Cumque venissent ad principium castrorum Syriæ, nullum ibidem repererunt.

Siquidem Dominus sonitum audiri fecerat in castris Syriæ, curruum et equorum, et validi exercitus. Dixeruntque ad inuicem: Ecce, mercede conduxit aduersum nos rex Israel reges Hethæorum et Aegyptiorum, et venerunt super nos. Surrexerunt ergo, et fugerunt diluculo, et reliquerunt tentoria sua, et equos et asinos in castris, et sola cum vita fugerunt.

Igitur cum venissent leprosi illi ad fines castrorum, ingressi sunt vnum tabernaculum, et comederunt et biberunt. Tuleruntque inde argentum et aurum, et vestes, et abierunt, et absconderunt. Et rursum reuersi sunt ad aliud tabernaculum, et inde similiter auferentes, absconderunt. Dixeruntque ad inuicem: Non recte facimus; hæc enim dies boni euangelii est; si tacuerimus, et noluerimus nunciare vsque mane, sceleris arguemur. Venite, eamus et nunciemus in aula regis. Cumque venissent ad portam ciuitatis, narrauerunt eis, dicentes: Iuimus ad castra Syriæ, et nemo ibi erat, nec hominis vlla vox, sed equi et asini alligati, et fixa tentoria.

Iuerunt ergo portarii, et nunciauerunt in palatio regis intrinsecus. Qui surrexit nocte, et ait ad seruos suos: Dico vobis, quid fecerint nobis Syri; sciunt, quia fame laboramus, et idcirco egressi sunt de castris, et latitant in agris, dicentes: Cum egressi fuerint de ciuitate, capiemus eos viuos, et tunc ciuitatem ingredi poterimus. Respondit autem vnus seruorum eius: Tollamus quinque equos, qui remanserunt in vrbe, (quia ipsi tantum sunt in vniuersa multitudine Israel, alii enim consumpti sunt) et mittentes explorare poterimus. Adduxerunt ergo duos equos, misitque rex in castra Syrorum, dicens: Ite et videte. Qui abierunt post eos vsque ad Iordanem. Ecce autem, omnis via plena erat vestibus et vasis, quæ proiecerant Syri, cum turbarentur.

Reuersique nuncii indicauerunt regi. Et egressus populus diripuit castra Syriæ. Et constabat modius similæ vno siclo, et duo modii hordei vno siclo, iuxta verbum Domini. Porro rex principem illum, super cuius manu incumbebat, constituit ad portam, quem conculcauit populus in porta, et mortuus est; iuxta quod locutus fuerat vir Dei, quando descenderat rex ad eum. Factumque est secundum sermonem

viri Dei, quem dixerat regi, quando ait: Duo modii hordei vno siclo constabunt, et modius similæ vno siclo, cras sub hoc tempus in porta Samariæ; quando responderat princeps ille viro Dei, et dixerat: Etiam si Dominus fecerit cataractas in cœlo, numquid poterit hoc fieri? Et dixit ei: Videbis oculis tuis, et inde non comedes. Euenit ergo ei, sicut prædictum erat; et conculcauit eum populus in porta, et mortuus est.

CAPITVLVM VIII.

Elisa autem locutus est ad mulierem, cuius viuere fecerat filium, dicens: Surge, et vade tu, et domus tua, peregrinare, vbicunque repereris. Vocabit enim Dominus famem, et veniet super terram septem annis. Quæ surrexit, et fecit iuxta verbum hominis Dei, et vadens cum domo sua, peregrinata est in terram Philistinorum multis diebus. Cumque finiti essent anni septem, reuersa est mulier de terra Philistinorum. Et egressa est, vt appellaret regem pro domo sua, et pro agris suis. Rex autem loquebatur cum Gehasi, puero viri Dei: Narra mihi omnia magnalia, quæ fecit Elisa. Cumque ille narraret regi, quomodo mortuum suscitasset, apparuit mulier, cuius viuificauerat filium, clamans ad regem pro domo sua et pro agris suis. Dixitque Gehasi: Domine, mi rex, hæc est mulier, et hic est filius eius, quem suscitauit Elisa. Et interrogauit rex mulierem: Quæ narrauit ei, vera esse. Deditque ei rex eunuchum vnum, dicens: Restitue ei omnia, quæ sua sunt, et vniuersos reditus agrorum, a die, qua reliquit terram, vsque ad præsens.

Venit quoque Elisa Damascum, et Benhadad, rex Syriæ, ægrotabat. Nunciaueruntque ei, dicentes: Venit vir Dei huc. Et ait rex ad Hasael: Tolle tecum munera, et vade obuiam viri Deo, et consule Dominum per eum, dicens: Conualescamne de infirmitate mea hac? Iuit igitur Hasael obuiam ei, habens secum munera et omnia bona Damasci, onera quadraginta camelorum. Cumque stetisset coram eo, ait: Filius tuus Benhadad, rex Syriæ, misit me ad te, dicens: Conualescamne ex infirmitate mea hac?

Dixit ei Elisa: Vade, dic ei: Conualesces. Porro ostendit mihi Dominus, quod morte morietur. Et cepit esse tristi vultu et confundi; fleuitque vir Dei. Cui Hasael ait: Quare dominus meus flet? At ille dixit: Quia scio, quæ facturus sis filiis Israel mala, ciuitates eorum igne exures, et iuuenes eorum interficies gladio, et paruulos eorum elides, et prægnantes dilaniabis.

Dixitque Hasael: Quid enim sum, seruus tuus, canis, vt faciam rem istam magnam? Et ait Elisa: Ostendit mihi Dominus, te regem Syriæ fore. Qui cum recessisset ab Elisa, venit ad dominum suum, qui ait ei: Quid tibi dixit Elisa? At ille respondit: Dixit mihi: Conualesces. Et postero die tulit stragulum, et immersum aquæ expandit super faciem suam. Quo mortuo, regnauit Hasael pro eo.

Anno quinto Ioram, filii Ahab, regis Israel, regnauit Ioram, filius Iosaphat, regis Iuda. Triginta duorum annorum erat, cum regnare cepisset, et octo annis regnauit in Ierusalem. Ambulauitque in viis regum Israel, sicut ambulauerat domus Ahab; filia enim Ahab erat vxor eius. Et fecit, quod malum est in conspectu Domini. Noluit autem Dominus perdere Iudam propter Dauid, seruum suum, sicut promiserat ei, vt daret illi lucernam inter filios eius cunctis diebus.

In diebus eius recessit Edom, ne esset sub Iuda, et constituit sibi regem. Venerat enim Ioram in Zaira, et omnis exercitus cum eo, et surrexerat nocte, percusseratque Edumæos, qui eum circumdederant, et principes curruum. Populus autem fugit in tabernacula sua. Recessit ergo Edom, ne esset sub Iuda, vsque in diem hanc. Tunc recessit et Libna in tempore illo.

Reliqua autem de Ioram, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro dierum regum Iuda? Et obdormiuit Ioram cum patribus suis, sepultusque est cum eis in ciuitate Dauid; et regnauit Ahasia, filius eius, pro eo.

Anno duodecimo Ioram, filii Ahab, regis Israel, regnauit Ahasia, filius Ioram, regis Iuda. Viginti duorum annorum erat Ahasia, cum regnare cepisset, et vno anno regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Athalia, filia Amri, regis Israel. Et ambulauit in viis domus Ahab, et

et fecit, quod malum est coram Domino, sicut domus Ahab; Gener enim domus Ahab fuit. Abiit quoque cum Ioram, filio Ahab, ad bellum contra Hasael, regem Syriæ, in Ramoth Gilead, et vulnerauerunt Syri Ioram; qui reuersus est, vt curaret in Iesreel vulnera, accepta a Syris, in Rama præliantem contra Hasael, regem Syriæ. Porro Ahasia, filius Ioram, rex Iuda, descendit inuisere Ioram, filium Ahab, in Iesreel, quia ægrotabat ibi.

CAPITVLVM IX.

Elisa autem propheta vocauit vnum de filiis prophetarum, et ait illi: Accinge lumbos tuos, et tolle hunc cadum olei in manu tua, et vade in Ramoth Gilead. Cumque veneris illuc, videbis Iehu, filium Iosaphat, filii Nimsi. Et ingressus, suscitabis eum de medio fratrum suorum, et introduces in interius cubiculum, tenensque cadum olei, fundes super caput eius, et dices: Hæc dicit Dominus: Vnxi te regem super Israel. Aperiesque ostium, et fugies, et ibi non subsistes. Abiit ergo adolescens, puer prophetæ, in Ramoth Gilead, et ingressus est illuc. Ecce autem, principes exercitus sedebant et ait: Verbum mihi ad te, o princeps. Dixitque Iehu: Ad quem ex omnibus nobis? At ille dixit: Ad te, o princeps!

Et surrexit, et ingressus est cubiculum. At ille fudit oleum super caput eius, et ait: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Vnxi te regem super populum Domini Israel, et percuties domum Ahab, domini tui, vt vlciscar sanguinem seruorum meorum, prophetarum, et sanguinem omnium seruorum Domini de manu Isebel; perdamque omnem domum Ahab, et interficiam de domo Ahab mingentem ad parietem, et clausum, et reliquum in Israel; et dabo domum Ahab, sicut domum Ierobeam, filii Nebat, et *) filium Baesa, filium Ahia: Isebel quoque comedent canes in agro Iesreel, nec erit, qui sepeliat eam. Aperuitque ostium, et fugit.

Iehu autem egressus est ad seruos domini sui; qui dixerunt ei: Rectene sunt omnia? quid venit furiosus iste ad te? Qui ait eis: Nostis hominem, et quicquid locutus est? Qui responderunt: Falsum est, sed magis narra nobis. Qui ait eis: Hæc et hæc locutus est mihi. Et ait: Hæc dicit Dominus: Vnxi te regem super Israel. Festinauerunt itaque, et vnusquisque tollens vestem suam posuerunt sub pedibus eius iuxta horologium solare, et cecinerunt tuba, atque dixerunt: Regnabit Iehu. Coniurauit ergo Iehu, filius Iosaphat, filii Nimsi, contra Ioram. Porro Ioram obsederat Ramoth Gilead, ipse et omnis Israel, contra Hasael, regem Syriæ; et reuersus fuerat, vt curaretur in Iesreel propter vulnera, quia percusserant eum Syri, præliantem contra Asahel [Hasael], regem Syriæ.

Dixitque Iehu: Si placet vobis, nemo egrediatur transfuga de ciuitate, ne vadat, et nunciet in Iesreel. Et vectus est, et iuit Iehu in Iesreel. Ioram enim ægrotabat ibi, et Ahasia, rex Iuda, descenderat ad visitandum Ioram. Igitur speculator, qui stabat super turrim Iesreel, vidit agmen Iehu venientis, et ait: Video ego agmen. Dixitque Ioram: Tolle currum, et mitte in occursum eorum, et dicat vadens: Estne pax? Abiit ergo, qui ascenderat currum, in occursum eius, et ait: Hæc dicit rex: Estne pax? Dixitque Iehu: Quid tibi cum pace? concede retro, et sequere me. Nunciauit quoque speculator, dicens: Venit nuncius ad eos, et non reuertitur.

Misit etiam currum equorum secundum, qui venit ad eos, et ait: Hæc dicit rex: Numquid pax est? Et ait Iehu: Quid tibi cum pace? transi, et sequere me. Nunciauit autem speculator, dicens: Venit vsque ad eos, et non reuertitur. Est autem aurigatio, quasi aurigatio Iehu, filii Nimsi; aurigatur enim tanquam furens. Et ait Ioram: Iungite currum. Iunxeruntque currum eius. Et ingressus est Ioram, rex Israel, et Ahasia, rex Iuda, singuli in curribus suis; egressique sunt in occursum Iehu, et inuenerunt eum in agro Naboth, Iesreelitæ. Cumque vidisset Ioram Iehu, dixit: Pax est, Iehu? At ille respondit: Quæ pax? quamdiu fornicationes Isebel, matris tuæ, et veneficia eius tandem durant?

Con-

*) *Filium Baesa*) rectius legas: *sicut domum Baesa, filii Ahia.*

Conuertit autem Ioram manus suas, et fugiens, ait ad Ahasiam: Insidiæ, Ahasia. Porro Iehu tetendit arcum manu, et percussit Ioram inter scapulas. Et egressa est sagitta per cor eius, statimque corruit in curru suo. Dixitque Iehu ad Bidecar ducem: Tolle, et proiice eum in agro Naboth, Iesreelitæ. Memini enim, quando ego et tu, sedentes in curru, sequebamur Ahab, patrem huius, quod Dominus onus hoc leuauerit super eum, dicens: Si non pro sanguine Naboth, et pro sanguine filiorum eius, quem vidi heri, ait Dominus, reddam tibi in agro isto, dicit Dominus: Nunc ergo tolle, et proiice eum in agro, iuxta verbum Domini.

Ahasia autem, rex Iuda, videns hoc, fugit per viam domus horti, persecutusque est eum Iehu, ait: Etiam hunc percutite in curru suo. Et percusserunt eum in ascensu Gur, qui est iuxta Ieblaam: Qui fugit in Megiddo, et mortuus est ibi. Et imposuerunt eum serui sui super currum suum, et tulerunt in Ierusalem, sepelieruntque eum in sepulchro cum patribus suis in ciuitate Dauid. Anno vndecimo Ioram, filii Ahab, regis Israel, regnauit Ahasia super Iudam.

Venitque Iehu in Iesreel. Porro Isebel, introitu eius audito, depinxit oculos suos fuco, et ornauit caput suum, et respexit per fenestram ingredientem Iehu per portam, et ait: Num bene cessit Simri, cum interfecisset dominum suum? Leuauitque Iehu faciem suam ad fenestram, et ait: Quis adest? Et inclinauerunt se ad eum duo vel tres eunuchi. At ille dixit eis: Præcipitate eam deorsum. Et præcipitauerunt eam. Aspersitque sanguine parietem et equos, et conculcata est.

Cumque introgressus esset, vt comederet et biberet, ait: Ite et videte maledictam illam, et sepelite eam, quia filia regis est. Cumque issent, vt sepelirent eam, non inuenerunt, nisi caluariam et pedes et palmas. Reuersique nunciauerunt ei. Et ait Iehu: Sermo Domini est, quem locutus est per seruum suum Eliam Thesbiten, dicens: In agro Iesreel comedent canes carnes Isebel. Et erat cadauer Isebel sicut stercus super faciem terræ in agro Iesreel, vt agnosci non posset Isebel.

CAPITVLVM X.

Erant autem Ahab septuaginta filii in Samaria. Scripsit ergo Iehu literas, et misit in Samariam ad optimates ciuitatis, et ad maiores natu, et ad nutritios Ahab, dicens: Statim vt acceperitis literas has, qui habetis filios domini vestri, et currus, et equos, et ciuitates firmas, et arma; eligite meliorem, et eum, qui vobis placuerit, de filiis domini vestri, et eum ponite super solium patris sui, et pugnate pro domo domini vestri. Timuerunt illi vehementer, et dixerunt: Ecce, duo reges non potuerunt stare coram eo, et quomodo nos valebimus resistere? Miserunt ergo præpositos domus, et præfectos ciuitatis, et maiores natu, et nutritii ad Iehu, dicentes: Serui tui sumus, quæcunque iusseris, faciemus, nec constituemus nobis regem; quæcunque tibi placent, fac.

Rescripsit autem eis literas secundo, dicens: Si mei estis et obeditis mihi, tollite capita filiorum domini vestri, et venite ad me hac eadem hora cras in Iesreel. Porro filii regis, septuaginta viri, apud optimates ciuitatis educabantur. Cumque venissent literæ ad eos, tulerunt filios regis, et occiderunt septuaginta viros, et posuerunt capita eorum in cophinis et miserunt ad eum in Iesreel. Venit autem nuncius ad eum, et indicauit ei, dicens: Attulerunt capita filiorum regis. Qui respondit: Ponite ea ad duos aceruos iuxta introitum portæ vsque mane.

Cumque diluxisset, ingressus est, et stans dixit ad omnem populum: Iusti estis! Si ego coniuraui contra dominum meum et interfeci eum, quis percussit omnes hos? Videte ergo nunc; quoniam non cecidit (-) sermonibus Domini super terram, quos locutus est Dominus super domum Ahab; et Dominus fecit, quod locutus est in manu serui sui Eliæ. Percussit igitur Iehu omnes, qui reliqui erant de domo Ahab in Iesreel, et vniuersos optimates eius, et notos, et sacerdotes, donec non remanerent ex eo reliquiæ. Et surrexit, et venit in Samariam. In itinere vero venit Iehu ad casam pastorum, vbi inuenit fratres Ahasiæ regis Iuda, dixitque ad eos: Quinam estis vos? Qui responderunt: Fratres regis Ahasiæ sumus, et descen-

descendimus ad salutandos filios regis et filios reginæ. Qui ait: Comprehendite eos viuos. Quos cum comprehendissent viuos, iugulauerunt eos ad cisternam iuxta casam, quadraginta duos viros: Et non reliquit ex eis quenquam. Cumque abiisset inde, inuenit Ionadab, filium Rechab, in occursum sibi, et benedixit eum. Et ait Iehu ad eum: Numquid est cor tuum rectum cum corde meo, sicut cor meum cum corde tuo? Et ait Ionadab: Est. Si est, (inquit,) da mihi manum tuam. Qui dedit ei manum suam. At ille leuauit eum ad se in currum, dixitque ad eum: Veni mecum, et vide zelum meum pro Domino. Et impositum currui suo duxit in Samariam. Et percussit omnes, qui reliqui fuerant de Ahab in Samaria, donec deleret eum, iuxta verbum Domini, quod locutus est per Eliam.

Congregauit ergo Iehu omnem populum, et dixit ad eos: Ahab coluit Baal parum, ego autem colam eum amplius: Nunc igitur omnes prophetas Baal, et vniuersos seruos eius, et cunctos sacerdotes ipsius vocate ad me; nullus sit, qui non veniat, sacrificium enim grande est mihi erga Baal; quicunque defuerit, non viuet. Porro Iehu faciebat hoc insidiose, vt disperderet cultores Baal. Et dixit: Sanctificate diem solennem Baal, et proclamate: Et misit Iehu in vniuersos terminos Israel. Et venerunt cuncti serui Baal, nullus fuit reliquus, qui non venisset. Et ingressi sunt templum Baal, et repleta est domus Baal vndique.

Dixitque his, qui præerant super vestes: Proferte vestimenta vniuersis seruis Baal. Et protulerunt eis vestes. Ingressusque Iehu et Ionadab, filius Rechab, templum Baal, ait cultoribus Baal: Perquirite et videte, ne quis forte vobiscum sit de seruis Domini, sed vt sint serui Baal soli. Ingressi sunt igitur, vt facerent victimas et holocausta; Iehu autem præparauerat sibi foris octoginta viros, et dixerat eis: Quicunque dimiserit vnum de viris his, quos ego adduxero in manus vestras, anima eius erit pro anima illius.

Factum est autem, cum completum esset holocaustum, præcepit Iehu satellitibus et ducibus suis: Ingredimini et percutite eos; nullus euadat. Percusseruntque eos ore gladii, et proiecerunt eos satellites et duces: Et ierunt in ciuitatem templi Baal, et protulerunt statuam de fano Baal, et combusserunt et comminuerunt eam; destruxerunt quoque ædem Baal, et fecerunt ex ea latrinas, vsque in diem hanc. Deleuit itaque Iehu Baal de Israel: Veruntamen a peccatis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecerat Israel, non recessit, nec a vitulis aureis, qui erant in Bethel et in Dan.

Dixit autem Dominus ad Iehu: Quia obsequenter fecisti ea, quæ placebant oculis meis, et omnia, quæ erant in corde meo, fecisti contra domum Ahab; filii tui vsque in quartam generationem sedebunt super thronum Israel. Porro Iehu non seruauit, vt ambularet in lege Domini, Dei Israel, toto corde suo; non enim recessit a peccatis Ierobeam, qui peccare fecerat Israel.

In diebus illis cepit Dominus tædere super Israel: Percussitque Hasael in vniuersis finibus Israel, a Iordane contra orientalem plagam, omnem terram Gilead, Gad, et Ruben, et Manasse ab Aroer, quæ est super torrentem Arnon, et Gilead, et Basan.

Reliqua autem de Iehu, et vniuersa, quæ fecit, et fortia facta eius, nonne hæc sprípta sunt in libro historiarum regum Israel? Et dormiuit Iehu cum patribus suis, sepelieruntque eum in Samaria: Et regnauit Ioahas, filius eius, pro eo. Dies autem, quos regnauit Iehu super Israel, viginti et octo anni sunt, in Samaria.

CAPITVLVM XI.

Athalia vero, mater Ahasia, videns mortuum filium suum, surrexit, et interfecit omne semen regium. Tollens autem Ioseba, filia regis Ioram, soror Ahasia, Ioas, filium Ahasia; furata est eum de medio filiorum regis, qui interficiebantur, et nutricem eius de cubiculo, et abscondit eum a facie Athaliæ, vt non interficeretur; eratque cum ea sex annis clam in domo Domini. Porro Athalia regnauit super terram.

Anno autem septimo misit Ioiada pontifex, et assumens centuriones et duces, introduxit ad se in templum Domini, pepigitque cum eis foedus:

fœdus: Et adiurans eos in domo Domini, ostendit eis filium regis, et præcepit illis, dicens: Hoc est, quod facere debetis: Tertia pars vestrum, qui soletis in sabbatho vicem vestram obire, agat excubias in domo regis: Tertia autem pars sit ad portam Sur: Et tertia pars sit ad portam, quæ est post satellites, et custodietis excubias domus Massa: Duæ vero partes e vobis, qui sabbatho perfuncti vice vestra disceditis, custodiant excubias domus Domini circa regem, et vallabitis eum, habentes arma in manibus vestris: Si quis autem ingressus fuerit septum domus, interficiatur; eritisque cum rege introeunte et egrediente.

Et fecerunt centuriones iuxta omnia, quæ præceperat eis Ioiada sacerdos: Et assumentes singuli viros suos, et qui sabbatho vicem suam obibant, et qui perfuncti vice discedebant, venerunt ad Ioiada sacerdotem: Qui dedit eis hastas et scuta regis Dauid, quæ erant in domo Domini: Et steterunt satellites, habentes arma in manibus suis, ab angulo templi ad dexteram, vsque ad angulum templi ad sinistram, iuxta altare, et ædem, et circa regem. Produxitque filium regis, et posuit super eum coronam, et tradidit ei testimonium; feceruntque eum regem, et vnxerunt, et plaudentes manu, dixerunt: Viuat rex!

Audiuit autem Athalia vocem populi currentis, et ingressa ad turbas in templum Domini. Vidit regem stantem iuxta columnam, iuxta morem, et cantores et turbas prope eum, omnemque populum terræ lætantem et canentem tubis; et scidit vestimenta sua, clamauitque: Coniuratio! coniuratio! Præcepit autem Ioiada centurionibus, qui erant super exercitum, et ait eis: Educite eam extra septa in atrium, et quicumque eam secutus fuerit, moriatur gladio. Dixerat enim sacerdos: Non occidatur in templo Domini. Inieceruntque ei manus, et ingressa est viam introitus equorum iuxta palatium, et interfecta est ibi.

Pepigit ergo Ioiada fœdus inter Deum, et regem, et inter populum, vt esset populus Domini, et inter regem et populum. Ingressusque est omnis populus terræ templum Baal, et destruxerunt aras eius, et imagines contriuerunt valide: Mathan quoque, sacerdotem Baal, occiderunt coram altari. Et constituit sacerdotes, qui gererent officia in domo Domini, tulitque centuriones, et duces, et legiones, et omnem populum terræ; deduxeruntque regem de domo Domini, et venerunt per viam portæ satellitum in palatium, et sedit super thronum regum. Lætatusque est omnis populus terræ, et ciuitas conquieuit; Athalia autem occisa est gladio in domo regis. Septemque annorum erat Ioas, cum regnare cepisset.

CAPITVLVM XII.

Anno septimo regnauit Ioas, quadraginta annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Zibea de Bersaba. Fecitque Ioas rectum coram Domino cunctis diebus, quibus docuit eum Ioiada sacerdos. Veruntamen excelsa non abstulit; adhuc enim populus immolabat et adolebat in excelsis incensum.

Dixitque Ioas ad sacerdotes: Omnem pecuniam sanctificatam, et illatam in templum Domini, scilicet, quam singuli dant, dum censentur, et quæ offertur pro pretio animæ, et quam sponte sua inferunt in templum Domini; accipiant illam sacerdotes iuxta ordinem suum, et instaurent sarta tecta domus, si quid viderint instauratione egere.

Igitur vsque ad vicesimum tertium annum regis Ioas non instaurauerunt sacerdotes sarta tecta templi. Vocauitque rex Ioas Ioiada pontificem, et sacerdotes, dicens eis? Quare sarta tecta non instauratis templi? Nolite ergo amplius accipere pecuniam iuxta ordinem vestrum, sed ad instaurationem templi reddite eam. Consenseruntque sacerdotes, ne deinceps acciperent pecuniam a populo, et instaurarent sarta tecta domus.

Et tulit Ioiada pontifex gasophylacium vnum, fecitque, foramen desuper, et posuit illud iuxta altare ad dexteram ingredientium domum Domini, mittebantque in eo sacerdotes, qui excubabant in limine, omnem pecuniam, quæ deferebatur ad templum Domini. Cumque viderent multum pecuniæ in gasophylaceo, ascendebat scriba regis et pontifex, colligebantque et numerabant pecuniam, quæ inueniebatur in domo Domini.

Et

Et dabant eam in promptu his, qui faciebant opus, et constituti erant super ædificium domus Domini, qui expendebant eam fabris lignorum, et ædificantibus his, qui operabantur in domo Domini, videlicet cementariis, et lapidicidis, et ementibus ligna et lapides, qui excidebantur, ita, vt ruinæ domus Domini instaurarentur, et omnes sumptus, qui fiebant in restauratione domus Domini. Veruntamen non fiebant argenteæ phialæ, pateræ, lebetes, tubæ, aut vllum vas aureum et argenteum, de pecunia, quæ inferebatur in templum Domini, sed his, qui faciebant opus, dabatur, vt instauraretur templum Domini. Et non reposcebatur ratio ab his, qui accipiebant pecuniam, vt distribuerent eam artificibus; sed in fide tractabant eam: Pecuniam vero, pro delicto et pro peccato, non inferebant in templum Domini, qui sacerdotum erat.

Tunc ascendit Hasael, rex Syriæ, et pugnauit contra Gath, cepitque eam, et direxit faciem suam, vt ascenderet in Ierusalem: Quam obrem tulit Ioas, rex Iuda, omnia sanctificata, quæ consecrauerat Iosaphat, et Ioram, et Ahasia, patres eius, reges Iuda, et quæ ipse consecrauerat, et vniuersum argentum, quod inueniri potuit in thesauris templi Domini, et in palatio regis; misitque Hasaeli, regi Syriæ; et recessit ab Ierusalem.

Reliqua autem de Ioas, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Surrexerunt autem serui eius, et coniurauerunt inter se, percusseruntque Ioas in domo Millo, in via, qua ad Silla descenditur: Iosabar namque, filius Simeath, et Iosabad, filius Somer, serui eius, percusserunt eum. Et mortuus est; et sepelierunt eum cum patribus suis in ciuitate Dauid: regnauitque Amazia, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XIII.

Anno vicesimo tertio Ioas, filii Ahasia, regis Iudæ, regnauit Ioahas, filius Iehu, super Israel in Samaria decem et septem annis. Et fecit malum coram Domino: secutusque est peccata Ieroboam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel, et non destitit ab eis. Iratusque est furor Domini contra Israel, et tradidit eos in manu Hasael, regis Syriæ, et in manu Benhadad, filii Hasael, cunctis diebus.

Deprecatus est autem Ioahas faciem Domini, et audiuit eum Dominus: Vidit enim angustiam Israel, quod afflixerit eos rex Syriæ: Et dedit Dominus saluatorem Israeli, et liberatus est de manu regis Syriæ. Habitaueruntque filii Israel in tabernaculis suis, sicut heri et nudius tertius. Veruntamen non recesserunt à peccatis domus Ierobeam, qui peccare fecit Israel, sed in ipsis ambulauerunt. Lucus etiam permansit in Samaria. Et non sunt derelicti de populo Ioahas, nisi quinquaginta equites, et decem currus, et decem millia peditum; interfecerat enim eos rex Syriæ, et redegerat quasi in puluerem trituræ.

Reliqua autem de Ioahas, et vniuersa, quæ fecit, et res gestæ eius, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Obdormiuitque Ioahas cum patribus suis, et sepelierunt eum in Samaria: regnauitque, Ioas, filius eius, pro eo.

Anno tricesimo septimo Ioas, regis Iuda, regnauit Ioas, filius Ioahas, super Israel in Samaria sedecim annis. Et fecit, quod malum est in conspectu Domini: Non destitit ab omnibus peccatis Ieroboam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel, sed in ipsis ambulauit.

Reliqua autem de Ioas, et vniuersa, quæ fecit, et gesta eius, quomodo pugnauerit contra Amasiam, regem Iuda: Nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Et obdormiuit Ioas cum patribus suis; Ieroboam autem sedit super solium eius: Porro Ioas sepultus est in Samaria cum regibus Israel.

Elisæus autem ægrotabat, et mortuus est. Descenditque ad eum Ioas, rex Israel, et flebat coram eo, dicebatque: Pater mi! pater mi! currus Israel et auriga eius! Et ait illi Elisæus: Affer arcum et sagittas. Cumque attulisset ad eum arcum et sagittas, dixit ad regem Israel: Tende arcum manu tua. Et cum imposuisset ille manum suam neruo, superposuit Elisæus manus suas manibus regis, et ait: Aperi fenestram orientalem. Cumque aperuisset, dixit Elisæus: Emitte sagittam. Et emisit. Et ait Elisæus: Sagitta salutis Domini, et sagitta sa-

tis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel. Coniurauit autem aduersus eum Pecah, filius Remaliæ, dux eius; et percussit eum in Samaria, in turre domus regiæ, vna cum Argob et Arie, et vna cum quinquaginta viris de filiis Gileadim, et interfecit eum; regnauitque pro eo. Reliqua autem de Pecahia, et vniuersa, quæ fecit; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

Anno quinquagesimo secundo Azariæ, regis Iudæ, regnauit Pecahia, filius Remaliæ, super Israel in Samaria viginti annis: Et fecit, quod erat malum coram Domino. Non recessit a peccatis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel.

In diebus Pecah, regis Israel, venit Thiglat Pillesser, rex Assur, et cepit Ehion, Abel, Beth, Maecha, Ianoha, Cedes, Hazor, Gilead, Galileam, et vniuersam terram Naphthali, et transtulit eos in Assyrios.

Coniurauit autem et tetendit insidias Hosea, filius Ela, contra Pecah, filium Remaliæ, et percussit eum et interfecit; regnauitque pro eo vicesimo anno Iotham, filii Vsiæ. Reliqua autem de Pecah, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

Anno secundo Pecah, filii Remaliæ, regis Israel, regnauit Iotham, filius Vsiæ, regis Iuda. Viginti quinque annorum erat, cum regnare cepisset, et sedecim annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Ierusa, filia Zadoc. Fecitque, quod erat placitum coram Domino: Iuxta omnia, quæ fecit Vsia, pater suus, operatus est; veruntamen excelsa non abstulit. Adhuc populus immolabat et adolebat incensum in excelsis. Ipse ædificabat sublimem portam domus Domini. Reliqua autem de Iotham, et vniuersa, quæ fecit; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda?

In diebus illis cepit Dominus mittere in Iudam Rezin, regem Syriæ, et Pecah filium Remaliæ. Et dormiuit Iotham cum patribus suis; sepultusque est cum eis in ciuitate Dauid, patris sui: Et regnauit Ahas, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XVI.

Anno decimo septimo Pecah, filii Remaliæ, regnauit Ahas, filius Iotham, regis Iuda. Viginti annorum erat Ahas, cum regnare cepisset, et sedecim annis regnauit in Ierusalem. Non fecit, quod erat placidum coram Domino, Deo suo, sicut Dauid, pater eius; sed ambulauit in viis regum Israel. Insuper filium suum lustrauit igni, secundum abominationes gentium, quas expulit Dominus coram filiis Israel. Immolabat quoque victimas, et adolebat incensum in excelsis, et in collibus, et sub omni ligno frondoso.

Tunc ascendit Rezin, rex Syriæ, et Pecah, filius Remaliæ, rex Israel, in Ierusalem, ad præliandum; cumque obsiderent Ahas, non potuerunt præualere. In tempore illo restituit Rezin, rex Syriæ, Eloth Syriæ, et eiecit Iudæos de Eloth; et Syri venerunt in Eloth, et habitauerunt ibi, vsque in diem hanc.

Misit autem Ahas nuncios ad Tiglath Pillesser, regem Assyriorum, dicens: Seruus tuus et filius tuus ego sum; ascende, et saluum me fac de manu regis Syriæ, et de manu regis Israel, qui consurrexerunt aduersum me. Et cum collegisset argentum et aurum, quod inueniri potuit in domo Domini et in thesauris regis; misit regi Assyriorum munera; qui et acquieuit voluntati eius. Ascendit autem rex Assyriorum in Damascum, et vastauit eam, et transtulit habitatores eius in Kira; Rezin autem interfecit.

Perrexitque rex Ahas in occursum Tiglath Pillesser, regi Assyriorum, in Damascum. Cumque vidisset altare Damasci, misit rex Ahas ad Vriam sacerdotem simulachrum et exemplum eius, sicut fabricatum erat. Extruxitque Vrias sacerdos altare; iuxta omnia, quæ præceperat rex Ahas de Damasco, ita fecit sacerdos Vrias; donec veniret rex Ahas de Damasco. Cumque venisset rex de Damasco, vidit altare, et sacrificauit super illo, et accendit holocausta, et oblationes suas, et libauit libamina, et fudit sanguinem teleticorum, quæ obtulerat super altare: Porro altare æreum, quod erat coram Domino, amouit a templo, ne staret inter altare et domum Domini, posuitque illud ad latus altaris ad aquilonem.

Præ-

Præcepit quoque rex Ahas Vriæ sacerdoti, dicens: Super altare maius offer holocaustum matutinum, et oblationem vespertinam, et holocaustum regis, et oblationes eius, et holocaustum vniuersi populi terræ, et oblationes eorum, et libamina eorum, et omnem sanguinem holocausti, et vniuersum sanguinem sacrificii super illud effundes: De altari æreo videro, quid faciam. Fecit igitur Vrias sacerdos iuxta omnia, quæ præceperat ei rex Ahas. Resecuit autem rex Ahas latera basium, et amouit inde lauachrum, et mare deposuit de bobus æreis, qui sustentabant illud, et posuit super pauimentum stratum lapide: Pulpitum quoque sabbathi, quod ædificauerat in templo, et ingressum regis exterius conuertit in templum Domini, propter regem Assyriorum.

Reliqua autem de Ahas, et omnia, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Ahas cum patribus suis, et sepultus est cum eis in ciuitate Dauid; et regnauit Hiskia, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XVII.

Anno duodecimo Ahas, regis Iuda, regnauit Hosea, filius Ela, in Samaria super Israel nouem annis: fecitque malum coram Domino, sed non sicut reges Israel, qui ante eum fuerant. Contra hunc ascendit Salman Essar, rex Assyriorum, et factus est ei Hosea seruus, reddebatque illi tributa. Cumque deprehendisset rex Assyriorum, quod Hosea coniurationem machinaretur, et misisset nuncios ad So, regem Aegypti, ne præstaret tributa regi Assyriorum, sicut singulis annis solitus erat; obsedit eum, et victum misit in carcerem, peruagatusque est omnem terram, et ascendens Samariam, obsedit eam tribus annis. Anno autem nono Hoseæ cepit rex Assyriorum Samariam: Et transtulit Israel in Assyrios, posuitque eos in Halah, et in Habor, iuxta fluuium Gosan, et ciuitatibus Medorum.

Nam cum peccassent filii Israel Domino, Deo suo, qui eduxerat eos de terra Aegypti, de manu Pharaonis regis Aegypti; et coluissent deos alienos; et ambulassent iuxta ritum gentium, quas deleuerat Dominus coram filiis Israel; et sicut reges Israel fecerant: Et composuerunt se filii Israel non recte erga Dominum, Deum suum; et ædificauerunt sibi excelsa in cunctis vrbibus suis, a turre custodum, vsque ad ciuitatem munitam. Feceruntque sibi statuas et lucos in omni colle sublimi, et subter omne lignum nemorosum; et adolebant ibi incensum super aras in morem gentium, quas deleuerat Dominus a facie eorum. Feceruntque pessima, irritantes Dominum, et coluerunt idola, de quibus præcepit eis Dominus, ne facerent hoc.

Et testificatus est Dominus in Israel et in Iuda per manum omnium Prophetarum et Videntium, dicens: Reuertimini a viis vestris pessimis, et custodite præcepta mea et ceremonias, iuxta omnem legem, quam præcepi patribus vestris, et sicut misi ad vos per seruos meos Prophetas. Qui non audierunt, sed indurauerunt ceruicem suam iuxta ceruicem patrum suorum, qui noluerunt obedire Domino, Deo suo; et contempserunt statuta eius, et pactum, quod pepigit cum patribus eorum, et testificationes, quibus contestatus est eos; secutique sunt vanitates, et vane egerunt; et secuti sunt gentes, quæ erant per circuitum eorum, super quibus præceperat Dominus eis, vt non facerent, sicut et illæ faciebant: Et dereliquerunt omnia præcepta Domini, Dei sui: Feceruntque sibi conflatiles duos vitulos et lucos, et adorauerunt vniuersam militiam cœli, seruieruntque Baal, et lustrauerunt filios suos et filias suas per ignem; et diuinatione et magicis vtebantur; et tradiderunt se, vt facerent malum coram Domino; et irritauerunt eum.

Iratusque est Dominus vehementer Israeli, et amouit eos a conspectu suo, et non remansit, nisi tribus Iuda tantummodo: Sed nec ipse Iuda custodiuit mandata Domini, Dei sui, sed ambulauit in moribus Israel, quos operatus fuerat. Proiecitque Dominus omne semen Israel, et afflixit eos, et tradidit eos in manu latrocinantium, donec proiiceret eos a facie sua. Nam abscissus fuerat Israel a domo Dauid, et constituerunt sibi regem Ierobeam, filium Nebath: Auertit enim Ierobeam Israel a Domino, et peccare eos fecit peccatum magnum: Et ambulauerunt filii Israel in vniuersis peccatis Ierobeam, quæ fecerat, et non recesserunt ab eis,

vsque

vsque quo Dominus auferret Israel a facie sua, sicut locutus fuerat per manum omnium seruorum suorum, Prophetarum: Translatusque est Israel de terra sua in Assyrios vsque in diem hanc.

Adduxit autem rex Assyriorum viros de Babylone, et de Cutha, et de Aua, et de Hemath, et de Sepharuaim; et collocauit eos in ciuitatibus Samariæ pro filiis Israel; qui possederunt Samariam, et habitauerunt in vrbibus eius: Cumque ibi habitare cepissent, non timebant Dominum: Et immisit eis Dominus leones, qui interficiebant eos. Nunciatumque est regi Assyriorum, et dictum: Gentes, quas transtulisti et habitare fecisti in ciuitatibus Samariæ, ignorant ritum Dei terræ, et immisit in eos Dominus leones, et ecce, interficiunt eos, eo, quod ignorent ritum Dei terræ.

Præcepit autem rex Assyriorum, dicens: Ducite illuc vnum de sacerdotibus, quos inde captiuos adduxistis, vt vadat, et habitet cum eis, et doceat eos ritum Dei terræ. Igitur cum venisset vnus de sacerdotibus his, qui captiui ducti fuerant de Samaria, habitauit in Bethel, et docebat eos, quomodo colerent Dominum. Et vnaquæque gens fabricata est deum suum, posueruntque eos in fanis excelsis, quæ fecerant Samaritæ; suum quæque gens in vrbe sua, vbi habitabat. Viri enim Babylonii fecerunt Sochoth Benoth, viri autem Cuthæi fecerunt Nergel, et viri de Hemath fecerunt Asima: Porro Auæi fecerunt Nibehas et Thartac: Hi autem qui erant de Sepharuaim, comburebant filios suos igni, Adramelech et Anamelech, diis Sepharuaim.

Et tamen, cum timerent Dominum, fecerunt sibi ex vilissimis sacerdotes excelsorum, et ponebant eos in fanis excelsorum: Et cum Dominum timerent, diis quoque suis seruiebant, iuxta consuetudinem gentium, de quibus translati fuerant Samariam. Vsque in præsentem diem morem sequuntur antiquum; non timent Dominum, neque custodiunt ceremonias eius, atque iura, et legem, et mandatum, quod præceperat Dominus filiis Iacob, quem cognominauit Israel, et percusserat cum eis pactum, et mandauerat eis, dicens: Nolite timere deos alienos, et non adoretis eos, neque colatis eos, et non immoletis eis; sed Dominum, Deum vestrum, qui eduxit vos de terra Aegypti, in fortitudine magna, et in brachio extento, ipsum timete, et illum adorate, et ipsi immolate; Ceremonias quoque, et iura, et legem, et mandatum, quod scripsit vobis, custodite, vt faciatis cunctis diebus; et non timeatis deos alienos; et pactum, quod percussit vobiscum, nolite obliuisci, nec colatis deos alienos; sed Dominum, Deum vestrum, timete: et ipse eruet vos de manu omnium inimicorum vestrorum. Illi vero non audierunt, sed iuxta consuetudinem suam pristinam perpetrabant. Fuerunt igitur gentes istæ timentes quidem Dominum, sed nihilominus et idolis suis seruientes: Nam filii eorum et nepotes, sicut fecerunt patres sui, ita faciunt vsque in præsentem diem.

CAPITVLVM XVIII.

Anno tertio Hoseæ, filii Ela, regis Israel, regnauit Hiskia, filius Ahas, regis Iuda: Viginti quinque annorum erat, cum regnare cepisset; et viginti nouem annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Abi, filia Zachariæ. Fecitque, quod erat bonum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat Dauid, pater eius. Ipse remouit excelsa, et contriuit statuas, et succidit lucos: Confregitque serpentem æneum, quem fecerat Moses; siquidem vsque ad illud tempus filii Israel adolebant ei incensum; vocabant nomen eius Nehustan: Et in Domino, Deo Israel, sperauit. Itaque post eum non fuit similis ei de cunctis regibus Iuda, sed neque in his, qui ante eum fuerunt. Et adhæsit Domino, et non reliquit eum; fecitque mandata eius, quæ præceperat Dominus Mosi. Vnde et erat Dominus cum eo, et in cunctis, ad quæ procedebat, prudenter agebat. Rebellauit quoque contra regem Assyriorum, et non seruiuit ei. Ipse percussit Philistæos vsque ad Gazam, et omnes terminos eorum, et a castellis stationum vsque ad ciuitatem munitam.

Anno quarto regis Ezechiæ, qui erat annus septimus Hoseæ, filii Ela, regis Israel; ascendit Salman Esser, rex Assyriorum, Samariam, et oppugnauit eam, et cepit. Nam post annos tres, anno sexto Hiskia, id est, nono anno Hoseæ, regis Israel, capta est Samaria; et tran-

transtulit rex Assyriorum Israel in Assyrios, collocauitque eos in Hala et in Habor ad fluuium Gozan in ciuitatibus Medorum, quia non audierunt vocem Domini, Dei sui, sed prætergressi sunt pactum eius; omnia quæ præceperat Moses, seruus Domini, non audierunt, neque fecerunt.

Anno quarto decimo regis Hiskia, ascendit Sancherib, rex Assyriorum, ad vniuersas ciuitates Iuda munitas, et cepit eas. Tunc misit Hiskia, rex Iuda, nuncios ad regem Assyriorum in Lachis, dicens: Peccaui, recede a me, et omne, quod imposueris mihi, feram. Indixit itaque rex Assyriorum Hiskia, regi Iudæ, trecenta talenta argenti, et triginta talenta auri. Deditque Hiskia omne argentum, quod repertum fuerat in domo Domini, et in thesauris regis. In tempore illo confregit Hiskia fores templi Domini, et laminas auri, quas ipse affixerat, et dedit eas regi Assyriorum.

Misit autem rex Assyriorum Tharthan, et principem eunuchorum, et principem pincernarum de Lachis ad regem Hiskiam cum manu valida Ierusalem. Qui cum ascendissent, venerunt ad Ierusalem, et steterunt iuxta aquæductum piscinæ superioris, quæ est in via agri fullonis, vocaueruntque regem. Egressus est autem ad eos Eliachim, filius Hilchiæ, præpositus domus, et Sebena scriba, et Ioah, filius Assaph, a commentariis, dixitque ad eos princeps pincernarum: Loquimini Hiskiæ: Hæc dicit rex magnus, rex Assyriorum: Quæ est ista fiducia, qua confidis? habesne aliquid consilii aut virium ad pugnandum? In quo confidis, vt audeas rebellare? an speras in baculo arundineo atque confracto, Aegypto? super quem si incubuerit homo, ingredietur manum eius, et perforabit eam: Sic est Pharao, rex Aegypti, omnibus, qui confidunt in eum. Quod si dixeritis mihi: In Domino, Deo nostro, habemus fiduciam! Nonne iste est, cuius abstulit Hiskia excelsa et altaria, et præcepit Iudæ et Ierusalem: Ante altare hoc adorabitis in Ierusalem?

Nunc igitur contrahe populum domino meo, regi Assyriorum, et dabo vobis duo millia equorum, et videte, an habere valeatis ascensores eorum. Et quomodo potestis resistere ante vnum Satrapam de seruis domini mei minimis? An fiduciam habetis in Aegypto propter currus et equites? Nunquid sine Domini voluntate ascendi ad locum istum, vt euerterem eum? Dominus dixit mihi: Ascende ad terram hanc, et euerte eam.

Dixerunt autem Eliachim, filius Hilchiæ, et Sebena scriba, et Ioah, principi pincernarum: Precamur, vt loquaris nobis, seruis tuis, Syriace, siquidem intelligimus hanc linguam, et non loquaris nobis Iudaice audiente populo, qui est super murum. Respondit que eis princeps pincernarum, dicens: Numquid ad dominum tuum et ad te misit me dominus meus, vt loquerer sermones hos, et non potius ad viros, qui sedent super murum, vt comedant stercora sua, et bibant vrinam suam vobiscum?

Stetit itaque princeps pincernarum, et exclamauit voce magna Iudaice, et ait: Audite verba regis magni, regis Assyriorum! Hæc dicit rex: Non decipiat vos Hiskia, non enim poterit eruere vos de manu mea, neque fiduciam vobis faciat in Domino, dicens: Eruens liberabit nos Dominus, et non tradetur ciuitas hæc in manu regis Assyriorum. Nolite audire Hiskiam. Hæc enim dicit rex Assyriorum: Facite mecum benedictionem, et egredimini ad me; Et comedet vnusquisque de vinea sua et de ficu sua, et bibetis aquas de cisternis vestris, donec veniam et transferam vos in terram, quæ est similis terræ vestræ, in terram fructiferam et fertilem vini, terram panis et vinearum, terram oliuarum et olei ac mellis; et viuetis, et non moriemini. Nolite audire Hiskiam, qui vos decipit, dicens: Dominus liberabit nos. Numquid liberauerunt dii gentium terram suam quisque de manu regis Assyriorum? Vbi est deus Hemath et Arphad? Vbi est deus Sepharuaim, Hena et Iua? Numquid liberauerunt Samaria de manu mea? Vbinam sunt vlli dii in vniuersa terra, qui eruerunt regionem suam de manu mea, vt possit eruere Dominus Ierusalem de manu mea?

Tacuit itaque populus, et non respondit ei quicquam. Siquidem præceptum regis acceperant, vt non responderent ei. Venitque Eliachim, filius Hilchiæ, præpositus domus, et Sebena

bena scriba, et Ioah, filius Assaph, a commentariis, ad Hiskiam scissis vestibus, et nunciauerunt ei verba principis pincernarum.

CAPITVLVM XIX.

Quæ cum audisset Hiskia rex, scidit vestimenta sua, et induit saccum, ingressusque est domum Domini; et misit Eliachim, præpositum domus, et Sebenam scribam, et senes de sacerdotibus, indutos saccis, ad Iesaiam prophetam, filium Amos: Qui dixerunt: Hæc dicit Hiskia: Dies tribulationis, et increpationis, et blasphemiæ dies iste! venerunt filii vsque ad partum, et vires non habet parturiens! Si forte audiat Dominus, Deus tuus, vniuersa verba principis pincernarum, quem misit rex Assyriorum, dominus suus, vt conuicium faceret Deo viuenti, et argueret verbis, quæ audiuit Dominus, Deus tuus; et fac orationem pro reliquiis, quæ restant.

Venerunt ergo serui regis Hiskiæ ad Iesaiam. Dixitque eis Iesaia. Hæc dicetis domino vestro: Hæc dicit Dominus: Noli timere a sermonibus, quos audisti, quibus blasphemauerunt pueri regis Assyriorum me: Ecce, ego immittam ei spiritum, et audiet nuncium, et reuertetur in terram suam, et sternam eum gladio in terra sua.

Reuersus est ergo princeps pincernarum, et inuenit regem Assyriorum expugnantem Libnam; audierat enim, quod recessisset de Lachis. Cumque audisset de Thirhaca, rege Aethiopiæ, dicentes: Ecce, egressus est, vt pugnet aduersum te. Et conuersus misit nuncios ad Hiskiam, dicens: Hæc dicite Hiskiæ, regi Iuda: Non decipiat te deus tuus, in quo habes fiduciam; neque dicas: non tradetur Ierusalem in manus regis Assyriorum. Tu enim ipse audisti, quæ fecerunt reges Assyriorum vniuersis terris, quomodo fecerint eas anathema: Num ergo solus poteris liberari? Numquid liberauerunt dii gentium singulos, quos euerterunt patres mei? Gosan videlicet et Haran, Rezeph, et filios Eden, qui erant in Thelassar? Vbi est rex Hemath, rex Arphad, rex ciuitatis Sepharuaim, Hena et Iua?

Itaque cum accepisset Hiskia literas de manu nunciorum, et legisset eas, ascendit in domum Domini, et expandit eas coram Domino, et orauit coram eo, dicens: Domine, Deus Israel, qui sedes super Cherubim! Tu es Deus solus regnorum omnium terræ, tu fecisti cœlum et terram! inclina aurem tuam, et audi! Aperi, Domine, oculos tuos, et vide, et audi omnia verba Sanherib, quæ misit, vt conuicium faceret Deo viuenti! Vere, Domine, dissipauerunt reges Assyriorum gentes et terras omnium, et miserunt deos eorum in ignem, non enim erant dii, sed opera manuum hominum ex ligno et lapide, et perdiderunt eos: Nunc igitur, Domine, Deus noster, saluos fac nos de manu eorum, vt sciant omnia regna terræ, quod tu es Dominus, Deus solus.

Misit autem Iesaia, filius Amos, ad Hiskiam, dicens: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Quæ deprecatus es me super Sanherib, rege Assyriorum, audiui. Hoc est, quod locutus est Dominus de eo: Spreuit te, et subsannauit te, virgo filia Zion! post te mouit caput filia Ierusalem! Cui probra dixisti? et quem blasphemasti? contra quem exaltasti vocem, et eleuasti in altum oculos tuos? Contra Sanctum Israel. Per manum seruorum tuorum exprobrasti Domino, et dixisti: Multitudine curruum meorum ascendi excelsa montium, ad latera Libani, et succidi sublimes cedros eius, et electas abietes illius. Et veni vsque ad terminos saltus Carmeli. Ego fodi et bibi aquas alienas, et siccaui vestigiis pedum meorum omnia stagna.

Nunquid non audisti, quid ab initio fecerim? Iam olim paraui illud, et nunc profero, vt munitæ vrbes bellantes corruant in aceruum lapidum, et qui habitant in eis, fiant languidi manu, et perterriti, confusi, et fiant sicut gramen agri, et herba tectorum, quæ arescit, antequam maturescat. Habitaculum tuum, et egressum tuum, et introitum tuum, et viam tuam ego præsciui, et furorem tuum contra me: Et quia insanis in me, et superbia tua ascendit ad aures meas, ponam circulum in naribus tuis, et chamum in labiis tuis, et reducam te in viam, per quam venisti.

Hoc autem erit tibi signum: Comede hoc anno passim collecta, in secundo autem anno, quæ

quæ sponte nascuntur: Porro in tertio anno seminate et metite, plantate vineas, et comedite fructus earum: Et quodcunque reliquum fuerit de domo Iuda, mittet radicem deorsum, et faciet fructum sursum. De Ierusalem quippe egredientur reliquiæ, et de monte Zion, illi, qui euaserunt. Zelus Domini exercituum faciet hoc.

Quamobrem hæc dicit Dominus de rege Assyriorum: Non ingredietur vrbem hanc, nec mittet in eam sagittam, nec ante eam sistet clypeum, nec circumdabit eam aggere. Per viam, qua venit, reuertetur, et ciuitatem hanc non ingredietur: dicit Dominus. Protegamque vrbem hanc, et saluabo eam propter me, et propter Dauid, seruum meum.

Factum est igitur in nocte illa, venit angelus Domini, et percussit in castris Assyriorum centum octoginta quinque millia. Cumque diluculo surrexissent, ecce, vbique erant strata cadauera mortuorum. Et recedens abiit, et reuersus est Sanherib, rex Assyriorum, et mansit in Niniue. Cumque adoraret in templo Nesrach deum suum, Adramelech et Sar Esser, filii eius percusserunt eum gladio; fugeruntque in terram Armeniorum: Et regnauit Asar Hadon, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XX.

In diebus illis ægrotauit Hiskia vsque ad mortem. Et venit ad eum Iesaia, filius Amos, propheta, dixitque ei: Hæc dicit Dominus Deus: Dispone domum tuam, morieris enim tu, et non viues. Qui conuertit faciem suam ad parietem, et orauit Dominum, dicens: Obsecro, Domine, memento quæso, quomodo ambulauerim coram te in veritate, et in corde perfecto, et quod placitum est coram te, fecerim. Fleuit itaque Hiskia fletu magno.

Et antequam egrederetur Iesaia mediam partem ciuitatis, factus est sermo Domini ad eum, dicens: Reuertere, et dic Hiskiæ, duci populi mei: Hæc dicit Dominus, Deus Dauid, patris tui: Audiui orationem tuam, et vidi lachrymam tuam, et ecce, sanaui te: Die tertio ascendes templum Domini, et addam diebus tuis quindecim annos. Sed et de manu regis Assyriorum liberabo te, et ciuitatem hanc, et protegam vrbem istam propter me, et propter Dauid, seruum meum. Dixitque Iesaia: Afferte massam ficorum. Quam cum attulissent, et posuissent super vlcus eius, curatus est.

Dixerat autem? Hiskia ad Iesaiam: Quod erit signum, quod Dominus me sanabit, et quod ascensurus sum die tertia ad templum Domini? Cui ait Iesaia: Hoc erit signum a Domino, quod facturus sit Dominus sermonem, quem locutus est: Vis, vt progrediatur vmbra decem lineis, aut, vt reuertatur totidem gradibus? Et ait Hiskia: Facile est, vmbram declinare decem lineis: nec hoc volo, vt fiat; sed vt reuertatur retrorsum decem gradibus. Inuocauit itaque Iesaia propheta Dominum: Et vmbra reuersa est per lineas, quibus iam descenderat in horologico Achas, retrorsum decem gradibus.

In tempore illo misit Brodach Baledan, filius Baledan, rex Babyloniorum, literas et munera ad Hiskiam; audierat enim, quod ægrotasset Hiskia. Lætatus est autem cum eis Hiskia, et ostendit eis domum aromatum, et aurum, et argentum, et aromata, et optima vngenta, et armamentarium, et omnia, quæ habere poterat in thesauris suis: nihil fuit, quod non ostenderet eis Hiskia in domo sua, et in omnibus opibus suis.

Venit autem Iesaia propheta ad regem Hiskiam, dixitque ei: Quid dixerunt viri isti? aut vnde venerunt ad te? Cui ait Hiskia: De terra longinqua venerunt ad me, de Babel. At ille respondit; Quid viderunt in domo tua? Ait Hiskia: Omnia, quæcunque sunt in domo mea, viderunt; nihil est enim, quod non monstrauerim eis, in thesauris meis. Dixit itaque Iesaia Hiskiæ: Audi sermonem Domini: Ecce, dies venient, et auferentur omnia, quæ sunt in domo tua, et quæ condiderant patres tui, vsque in diem hanc, in Babel: Non remanebit quicquam, ait Dominus, sed et de filiis tuis, qui egredientur ex te, quos generabis, tollentur, et erunt eunuchi in palatio regis Babel. Dixit Hiskia ad Iesaiam: Bonus est sermo Domini, quem locutus est; Sit tamen pax et securitas in diebus meis.

Reliqua autem de Hiskia, et omnes res gestæ eius, et quomodo fecerit piscinam et aquæ

 ductum,

ductum, vt introduxerit aquas in ciuitatem; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Hiskia cum patribus suis; et regnauit Manasse, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XXI.

Duodecim annorum erat Manasse, cum regnare cepisset, et quinquaginta quinque annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Hephziba. Fecitque malum coram Domino, iuxta abominationes gentium, quas deleuit Dominus a facie filiorum Israel. Et immutatus est, et ædificauit excelsa, qui diruerat Hiskia, pater eius, et erexit aras Baal, et fecit lucum, sicut fecerat Ahab, rex Israel, et adorauit omnem militiam cœli, et coluit eam. Extruxitque aras in domo Domini, de qua dixit Dominus: In Ierusalem ponam nomen meum; et extruxit altaria vniuersæ militiæ cœli in duobus atriis templi Domini. Et lustrauit filium suum igni, et obseruabat auguria et diuinationes, et habebat ariolos et diuinatores: Et multum mali coram Domino commisit, vt irritaret eum.

Posuitque idolum luci, quod fecerat, in templo Domini, super quo locutus est Dominus ad Dauid, et ad Salomonem, filium eius: In templo hoc et in Ierusalem, quam elegi de cunctis tribubus [tribubus] Israel, ponam nomen meum in sempiternum, et vltra non faciam commoueri pedem Israel de terra, quam dedi patribus eorum; si tamen custodierint omnia, quæ præcepi eis, et vniuersam legem, quam mandauit eis seruus meus Mose. Illi vero non audierunt, sed seducti sunt a Manasse, vt facerent peiora gentibus, quas contriuit Dominus a facie filiorum Israel.

Locutusque est Dominus per seruos suos, prophetas, dicens: Quia fecit Manasse, rex Iuda, abominationes istas pessimas super omnia, quæ fecerunt Amorræi ante eum, et peccare fecit etiam Iudam idolis suis: propterea hæc dicit Dominus, Deus Israel: Ecce, ego inducam mala super Ierusalem et Iudam, vt quicunque audierit, tinniant ambæ aures eius. Et extendam super Ierusalem funiculum Samariæ, et pondus domus Ahab; et effundam Ierusalem, sicut effunduntur patinæ, et euertam. Dimittam vero reliquias hæreditatis meæ, et tradam eas in manus inimicorum eius: Eruntque in rapinam et direptionem cunctis aduersariis suis, eo quod fecerint malum coram me, et irritauerint me ex die, qua egressi sunt patres eorum ex Aegypto, vsque ad hanc diem.

Insuper et sanguinem innoxium fudit Manasse multum nimis, donec impleretur Ierusalem vndique, præter peccata, quibus peccare fecit Iudam, vt faceret malum coram Domino.

Reliqua autem de Manasse, et vniuersa, quæ fecit, et peccatum eius, quod peccauit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Manasse cum patribus suis, et sepultus est in horto domus suæ, in horto Vsa: Et regnauit Amon, filius eius, pro eo.

Viginti duorum annorum erat Amon, cum regnare cepisset, duobus quoque annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Mesulemeth, filia Harus, de Iateba. Fecitque malum in conspectu Domini, sicut fecerat Manasse, pater eius: Et ambulauit in omni via, per quam ambulauerat pater eius, seruiuitque idolis, quibus seruiebat pater eius, et adorauit ea; et dereliquit Dominum, Deum patrum suorum, et non ambulauit in via Domini.

Et serui eius coniurauerunt contra eum, et interfecerunt regem in domo sua. Percussit autem populus terræ omnes, qui coniurauerant contra regem Amon; et constituerunt sibi regem Iosiam, filium eius, pro eo. Reliqua autem de Amon, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Sepelieruntque eum in sepulchro suo in horto Vsa? Et regnauit Iosia, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XXII.

Octo annorum erat Iosia, cum regnare cepisset, et annis triginta vno regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Iedida, filia Adaia, de Bazcath. Fecitque, quod erat placitum coram Domino, et ambulauit per omnes vias Dauid, patris sui: non declinauit, neque ad dexteram, neque ad sinistram.

Anno autem octauo decimo regis Iosiæ misit rex Saphan, filium Azaliæ, filii Mesulam, scribam, in templum Domini, dicens ei? Vade ad Hilchiam, sacerdotem magnum, vt confletur pecunia, quæ illata est in templum Domini, et quam

quam collegerunt ianitores templi a populo; deturque architectis conductis ad ædificandam domum Domini, et distribuatur his, qui operantur in templo Domini, ad instauranda sarta tecta templi Domini, tignariis videlicet, et fabris, et cementariis, et ementibus ligna et lapides politos de lapidicinis ad instaurandum templum Domini: Veruntamen non exigatur ab eis ratio argenti, quod habent in manu, sed tractent bona fide.

Dixit autem Hilchia ad Saphan scribam: librum legis reperi in domo Domini. Deditque Hilchia volumen Saphan scribæ, vt legeret illud. Attulit quoque Saphan, scriba, ad regem, et renunciauit ei, et ait: Conflauerunt serui tui pecuniam, quæ reperta est in domo Domini, et dederunt, vt distribuatur architectis conductis ad ædificandum domum Domini. Narrauit quoque Saphan scriba regi, dicens: Librum legis dedit mihi Hilchia sacerdos. Quem legit Saphan coram rege.

Et cum audisset rex verba libri legis Domini, scidit vestimenta sua, et præcepit Hilchiæ sacerdoti, et Ahicam filio Saphan, et Achbor filio Michaiæ, et Saphan scribæ, et Asaiæ, seruo regis, dicens: Ite, et consulite Dominum super me, et super populo, et super omni Iuda, de verbis voluminis istius, quod inuentum est; magna enim ira Domini succensa est contra nos, quia non audierunt patres nostri verba libri huius, vt facerent omne, quod in eo scriptum est.

Ierunt itaque Hilchia sacerdos, et Ahicam, Achbor, Saphan et Asaia, ad Huldam prophetissam, vxorem Sallum, filii Ticua, filii Harham, custodis vestium, quæ habitabat in Ierusalem secunda parte, locutique sunt ad eam. Et illa respondit eis: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Dicite viro, qui misit vos ad me: Hæc dicit Dominus: Ecce, ego adducam mala super locum istum, et super habitatores eius, iuxta omnia verba legis, quæ legit rex Iuda, quia dereliquerunt me, et sacrificauerunt diis alienis, irritantes me cunctis operibus manuum suarum; et succendetur indignatio mea contra locum hunc, et non extinguetur.

Regi autem Iuda, qui misit vos, vt consuleretis Dominum, sic dicetis: Hæc dicit Dominus Deus Israel: Quia cor tuum mollitum est, et humiliatus es coram Domino, auditis sermonibus contra locum istum et habitatores eius, vt fiant in vastationem et in maledictum, et scidisti vestimenta tua, et fleuisti coram me, et ego audiui te; ait Dominus: Idcirco colligam te ad patres tuos, et colligeris in sepulchrum tuum in pace, vt non videant oculi tui omnia mala, quæ introducturus sum super locum istum.

CAPITVLVM XXIII.

Et renunciauerunt regi, quod dixerat: Qui misit, et congregati sunt ad eum omnes senes Iuda et Ierusalem, et ascendit rex ad domum Domini, et omnes viri Iuda, vniuersique, qui habitabant Ierusalem cum eo, sacerdotes et prophetæ, et omnis populus a paruo vsque ad magnum: Legitque cunctis audientibus omnia verba libri fœderis, qui inuentus est in domo Domini. Stetitque rex iuxta columnam; et fœdus percussit coram Domino, vt ambularent post Dominum, et custodirent præcepta eius, et testimonia, et ceremonias, toto corde et tota anima, et suscitarent verba fœderis huius, quæ scripta erant in libro isto: Et omnis populus adsensus est pacto.

Et præcepit rex Hilchiæ pontifici, et sacerdotibus secundi ordinis, et ianitoribus, vt proiicerent de templo Domini, omnia vasa, quæ facta fuerant Baal, et in luco, et vniuersæ militiæ cœli, et combussit ea foris Ierusalem in valle Kidron, et tulit puluerem eorum in Bethel. Et deleuit religiosos, quos posuerant reges Iuda ad adolendum in excelsis, per ciuitates Iuda et in circuitu Ierusalem; et eos, qui adolebant incensum Baal, et Soli, et Lunæ, et duodecim signis, et omni militiæ cœli. Et efferri fecit lucum de domo Domini, foras Ierusalem in torrentem Kidron, et combussit eum ibi, et redegit in puluerem, et proiecit super sepulchra vulgi. Destruxit quoque ædiculas lenonum, quæ erant iuxta domum Domini, in quibus mulieres texebant scenas pro luco.

Congregauitque omnes sacerdotes de ciuitatibus Iuda, et contaminauit excelsa, vbi adolebant sacerdotes, a Gebaa vsque ad Beer Seba; et destruxit aras portarum in introitu ostii Iosuæ, principis ciuitatis, quod erat ad sinistram portæ ciuita-

ciuitatis: Veruntamen non ascendebant sacerdotes excelsorum ad altare Domini in Ierusalem, sed tantum comedebant azyma in medio fratrum suorum.

Contaminauit quoque Topheth, quod est in conualle filii Hinnom, vt nemo consecraret filium suum, aut filiam, per ignem Moloch. Abstulit quoque equos, quos dederant reges Iudæ Soli in introitu templi Domini, iuxta monumentum Nethan Melech eunuchi, qui erat in Parbarim; currus autem solis combussit igni. Altaria quoque, quæ erant super tecta cænaculi Ahas, quæ fecerant reges Iuda; et altaria, quæ fecerat Manasse in duobus atriis templi Domini, destruxit rex; et cucurrit inde, et dispersit cinerem eorum in torrentem Kidron.

Excelsa quoque, quæ erant in Ierusalem ad dextram partem montis Mashith, quæ ædificauerat Salomon, rex Israel, Astareth, idolo Sydoniorum, et Chamos, abominationi Moab, et Milchon, abominationi filiorum Ammon; polluit rex, et contriuit statuas, et succidit lucos, repleuitque loca eorum ossibus mortuorum.

Insuper et altare, quod erat in Bethel, et excelsum, quod fecerat Ieroboam, filius Nebat, qui pecare fecit Israel; et altare illud et excelsum destruxit, atque combussit, et comminuit in puluerem; succenditque etiam lucum. Et conuersus Iosias, vidit ibi sepulcra, quæ erant in monte, misitque et tulit ossa de sepulchris, et combussit ea super altare, et polluit illud iuxta verbum Domini, quod prædicauit vir Dei, qui prædixerat verba hæc.

Et ait: Quis est titulus ille, quem video? Responderuntque ciues vrbis illius: Sepulchrum est hominis Dei, qui venit de Iuda, et prædicauit verba hæc, quæ fecisti super altare Bethel. Et ait: Sinite eum quiescere! nemo commoueat ossa eius. Et intacta manserunt ossa illius, cum ossibus prophetæ, qui venerat de Samaria.

Insuper et omnia fana excelsorum, quæ erant in ciuitatibus Samariæ, quæ fecerant reges Israel ad irritandum Dominum, abstulit Iosia, et fecit eis secundum omnia, quæ fecerat in Bethel. Et mactauit vniuersos sacerdotes excelsorum, quæ erant ibi, super altaria, et combussit ossa humana super ea. Reuersusque est in Ierusalem.

Et præcepit omni populo, dicens: Facite phase Domino, Deo vestro, secundum quod scriptum est in libro fœderis huius. Nec enim factum est phase tale a diebus Iudicum, qui iudicauerunt Israel, et omnium dierum regum Israel, et regum Iuda, sicut in octauo decimo anno regis Iosiæ factum est phase istud Domino in Ierusalem. Sed et pythones, et ariolos, et statuas, et idola, et omnes abominationes, quæ conspiciebantur in terra Iuda et Ierusalem, abstulit Iosias, vt statueret verba legis, quæ scripta sunt in libro, quem inuenit Hilchia sacerdos in templo Domini. Similis illi non fuit ante eum rex, qui reuerteretur ad Dominum in omni corde suo, et in tota anima sua, et in vniuersa virtute sua, iuxta omnem legem Mosi; neque post eum surrexit similis illi.

Veruntamen non est auersus Dominus ab ira furoris sui magni, quo iratus est furor eius contra Iudam, propter irritationes, quibus prouocauerat eum Manasses. Dixit itaque Dominus: Etiam Iudam auferam a facie mea, sicut abstuli Israel, et proiiciam ciuitatem hanc, quam elegi, Ierusalem, et domum, de qua dixi: erit nomen meum ibi. Reliqua autem de Iosia, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda?

In diebus eius ascendit Pharao Necho, rex Aegypti, contra regem Assyriorum ad flumen Euphratem: Et abiit Iosia rex in occursum eius, et occisus est in Megiddo, cum vidisset eum: Et portauerunt eum serui sui mortuum de Megiddo, et pertulerunt in Ierusalem, et sepelierunt eum in sepulchro suo. Tulitque populus terræ Ioahas, filium Iosiæ, et vnxerunt eum, et constituerunt eum regem pro patre suo.

Viginti trium annorum erat Ioachas, cum regnare cepisset, et tribus mensibus regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Hamutal, filia Ieremiæ de Libna. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerant patres eius. Cepitque eum Pharao Necho in Riblatha, quæ est in terra Hemath, ne regnaret in Ierusalem; et imposuit mulctam terræ, centum talenta argentit, et talentum auri: Regemque constituit Pharao Necho Heliachim, filium Iosiæ, pro Iosia patre eius; vertitque nomen eius Ioiakim. Porro

ro Ioahas tulit et duxit in Aegyptum. Argentum et aurum dedit Ioiakim Pharaoni, cum indixisset terræ per singulos, vt conferretur iuxta præceptum Pharaonis, et vnumquemque iuxta vires suas exegit, tam argentum quam aurum de populo terræ, vt daret Pharaoni Necho. Viginti quinque annorum erat Ioiakim, cum regnare cepisset, et vndecim annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius Sebida, filia Pedaia, de Ruma: Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerant patres eius.

CAPITVLVM XXIV.

In diebus eius ascendit Nebucad Nezar, rex Babylonis, et factus est ei Ioiakim seruus tribus annis, et rursus defecit ab eo. Immisitque ei Dominus latrunculos Chaldæorum, et latrunculos Syriæ, et latrunculos Moab, et latrunculos filiorum Ammon, et immisit eos in Iudam, vt disperderent eam; iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat per seruos suos prophetas. Factum est autem hoc per verbum Domini contra Iudam, vt auferret eum coram se, propter peccata Manasse vniuersa, quæ fecit, et propter sanguinem innoxium, quem effudit, et impleuit Ierusalem cruore innocentium, et ob hanc rem noluit Dominus propitiari.

Reliqua autem de Ioiakim, et vniuersa, quæ fecit, nonne scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Et obdormiuit Ioiakim cum patribus suis, et regnauit Ioiachin filius eius pro eo. Et vltra non addidit rex Aegypti, vt egrederetur de terra sua. Tulerat enim rex Babylonis a riuo Aegypti vsque ad fluuium Euphratem, omnia, quæ fuerant regis Aegypti.

Decem et octo annorum erat Ioiachin, cum regnare cepisset; et tribus mensibus regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Nehustha, filia Elnathan, de Ierusalem. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat pater eius.

In tempore illo ascenderunt serui Nebucad Nezar, regis Babylonis, ad Ierusalem, et circumdata est vrbs munitionibus. Venitque Nebucad Nezar, rex Babylonis, ad ciuitatem cum seruis suis, vt oppugnarent eam. Egressusque est Ioiachin, rex Iuda, ad regem Babylonis, ipse et mater eius, et serui eius, et principes eius, et eunuchi eius: Et suscepit eum rex Babylonis anno octauo regni sui.

Et protulit inde omnes thesauros domus Domini, et thesauros domus regiæ, et confregit vniuersa vasa aurea, quæ fecerat Salomon, rex Israel, in templo Domini; iuxta verbum Domini. Et transtulit omnem Ierusalem, et vniuersos principes, et omnes fortes exercitus, decem millia in captiuitatem, et omnes artifices, et fabros: nihilque relictum est, exceptis pauperibus populi terræ.

Transtulit quoque Ioiachin in Babylonem, et matrem eius, et vxores regis, et eunuchos regis, et iudices terræ duxit in captiuitatem, de Ierusalem in Babylonem; et omnes viros præstantes, septem millia, et artifices et fabros mille, omnes viros fortes et bellatores; duxitque eos rex Babylonis captiuos in Babylonem. Et constituit Mathaniam, patruum eius, pro eo, imposuitque nomen ei Sedechiam.

Vicesimum et primum annum ætatis habebat Sedechias, cum regnare cepisset, et vndecim annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius erat Hamutal, filia Ieremiæ de Libna. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat Ioiakim. Irascebatur enim Dominus contra Ierusalem et contra Iudam, donec proiiceret eos a facie sua. Defecitque Sedechias a rege Babylonis.

CAPITVLVM XXV.

Factum est autem anno nono regni eius, mense decimo, decima die mensis, venit Nebucad Nezar, rex Babylonis, ipse, et omnis exercitus eius, ad Ierusalem, et circumdederunt eam, et extruxerunt in circuitu eius munitiones. Et cincta est obsidione vrbs, vsque ad vndecimum annum regis Sedechiæ. Verum mense nono præualuit fames in ciuitate, nec erat panis populo terræ.

Et disiecta est ciuitas, et omnes viri bellatores nocte fugerunt per viam portæ, quæ est inter duos muros ad hortum regis. Porro Chaldæi obsidebant in circuitu ciuitatem.

Fugit itaque Sedechias per viam, quæ ducit ad campestria solitudinis. Et persecutus est exercitus Chaldæorum regem, comprehenditque eum in planicie Iericho, et omnes bellatores, qui erant cum eo, dispersi sunt, et reliquerunt eum. Apprehensum ergo regem duxerunt ad

regem

lutis contra Syriam! percutiesque Syriam in Aphec, donec consumas eam. Et ait: Tolle sagittas. Qui cum tulisset, rursum dixit ei: Percute iaculo terram. Et cum percussisset tribus vicibus, et stetisset, iratus est vir Dei contra eum, et ait: Si percussisses quinquies, aut sexies, percussisses Syriam vsque ad consummationem: Nunc autem tribus vicibus percuties eam.

Mortuus est ergo Elisæus, et sepelierunt eum. Latrunculi autem de Moab venerunt in terram in ipso anno. Quidam autem, sepelientes hominem, viderunt latrunculos, et proiecerunt cadauer in sepulchro Elisæi: Quod cum tetigisset ossa Elisæi, reuixit homo, et stetit super pedes suos. Igitur Hasael, rex Syriæ, afflixit Israel cunctis diebus Ioahas. Et misertus est Dominus eorum, et reuersus est ad eos propter pactum suum, quod habebat cum Abraham et Isaac et Iacob, et noluit disperdere eos, neque proiicere, vsque in præsens tempus.

Mortuus est autem Hasael, rex Syriæ, et regnauit Benadad, filius eius, pro eo. Porro Ioas, filius Ioahas, tulit vrbes de manu Benadad, filii Hasael, quas tulerat de manu Ioahas, patris sui, bello: Tribus vicibus percussit eum Ioas, et reddidit ciuitates Israeli.

CAPITVLVM XIV.

In anno secundo Ioas, filii Ioahas, regis Israel, regnauit Amasia, filius Ioas, regis Iuda. Viginti quinque annorum erat, cum regnare cepisset; viginti autem et nouem annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius Ioadan de Ierusalem. Et fecit rectum coram Domino, veruntamen non vt Dauid, pater eius; sed iuxta omnia, quæ Ioas, pater eius, fecit: Nam excelsa non abstulit; adhuc enim populus adolebat et immolabat incensum in excelsis. Cumque obtinuisset regnum, percussit seruos, qui interfecerant regem, patrem suum; filios autem eorum, qui occiderant, non occidit, iuxta verbum, quod scriptum est in libro legis Mosi, sicut præcepit Dominus, dicens: Non morientur patres pro filiis, neque filii pro patribus; sed vnusquisque in peccato suo morietur.

Ipse percussit Edom in valle salinarum decem millia, et expugnauit vrbem Sela, vocauitque nomen eius Iaktheel, vsque in præsentem diem.

Tunc misit Amasias nuncios ad Ioas, filium Ioahas, filii Iehu, regis Israel, dicens: Veni, et videamus nos. Remisitque Ioas, rex Israel, ad Amasiam, regem Iuda, dicens: Carduus Libani misit ad Cedrum, qui est in Libano, dicens: Da filiam tuam filio meo vxorem. Transieruntque bestiæ saltus, quæ sunt in Libano, et conculcauerunt carduum. Percutiens præualuisti super Edom, et effertur cor tuum; contentus esto gloria, et sede in domo tua: quare prouocas malum, vt cadas tu et Iudas tecum.

Et non acquieuit Amasias. Ascenditque Ioas, rex Israel, et viderunt se; ipse et Amasias, rex Iuda, in Bethsemes, oppido Iudæ. Percussusque est Iuda coram Israel, et fugerunt vnusquisque in tabernacula sua: Amasiam vero, regem Iuda, filium Ioas, filii Ahasiæ, cepit Ioas, rex Israel, in Bethsemes, et adduxit eum in Ierusalem: Et interrupit murum Ierusalem, a porta Ephraim vsque ad portam anguli, quadringentis cubitis; tulitque omne aurum et argentum, et vniuersa vasa, quæ inuenta sunt in domo Domini, et in thesauris regis, et obsides, et reuersus est in Samariam.

Reliqua autem de Ioas, quæ fecit, et gesta eius, qua pugnauit contra Amasiam, regem Iuda; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Dormiuitque Ioas cum patribus suis, et sepultus est in Samaria cum regibus Israel: et regnauit Ierobeam, filius eius, pro eo.

Vixit autem Amasias, filius Ioas, rex Iuda, postquam mortuus est Ioas, filius Ioahas, regis Israel, quindecim annis. Reliqua autem historiarum de Amasia, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Factaque est contra eum coniuratio in Ierusalem, at ille fugit in Lachis; miseruntque post eum in Lachis, et interfecerunt eum ibi; et asportauerunt in equis; sepultusque est in Ierusalem cum patribus suis in ciuitate Dauid. Tulit autem vniuersus populus Iudæ Azariam, annos natum sedecim, et constituerunt eum regem pro patre eius Amasia. Ipse ædificauit Eloth, et restituit eam Iudæ, postquam dormiuit rex cum patribus suis.

Anno

Anno quinto decimo Amasiæ, filii Ioas, regis Iuda, regnauit Ieroboam, filius Ioas, regis Israel, in Samaria quadraginta et vno anno: Et fecit, quod malum est coram Domino. Non destitit ab omnibus peccatis Ieroboam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel. Ipse restituit terminos Israel ab Hemath vsque ad mare solitudinis, iuxta sermonem Dei Israel, quem locutus est per seruum suum Ionam, filium Amithai, prophetam, qui erat de Geth, quæ est in Hepher. Vidit enim Dominus afflictionem Israel amaram nimis, quod sicut clausi etiam et deserti consumerentur, et non esset, qui auxiliaretur. Nec locutus est Dominus, vt deleret nomen Israel sub cœlo, sed saluauit eos in manu Ieroboam, filii Ioas.

Reliqua autem de Ieroboam, et vniuersa, quæ fecit, et bella, quæ gessit, et quomodo restituit Damascum et Hemath Iudæ in Israel; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Obdormiuitque Ieroboam cum patribus suis, regibus Israel: et regnauit Zacharias filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XV.

Anno vicesimo septimo Ieroboam, regis Israel, regnauit Asaria, filius Amasiæ, regis Iuda: Sedecim annorum erat, cum regnare cepisset; et quinquaginta duobus annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius Iechalia de Ierusalem. Fecitque, quod placuit coram Domino, iuxta omnia, quæ fecit Amasia, pater eius; veruntamen excelsa non est demolitus: Adhuc populus sacrificabat, et adolebat incensum in excelsis. Percussit autem Dominus regem, et fuit leprosus vsque in diem mortis suæ, et habitabat in domo libera seorsum. Iotham vero, filius regis, gubernabat palatium, et indicabat populum terræ.

Reliqua autem de Azaria, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Et obdormiuit Asaria cum patribus suis, sepelieruntque eum cum maioribus suis in ciuitate Dauid; et regnauit Iotham, filius eius, pro eo.

Anno tricesimo octauo Asariæ, regis Iudæ, regnauit Zacharias, filius Ierobeam, super Israel in Samaria sex mensibus; et fecit, quod malum est coram domino, sicut fecerant patres eius. Non recessit a peccatis Ieroboam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel. Coniurauit autem contra eum Sallum, filius Iabes, percussitque eum in publico, et interfecit, regnauitque pro eo.

Reliqua autem de Zacharia, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Iste est sermo Domini, quem locutus est ad Iehu, dicens: Filii tui vsque ad quartam generationem sedebunt ex te super thronum Israel. Factumque est ita.

Sallum, filius Iabes, regnauit tricesimo nono anno Asariæ, regis Iudæ. Regnauit autem vno mense in Samaria. Et ascendit Menahem, filius Gaddi, de Thirza, venitque in Samariam, et percussit Sallum, filium Iabes, in Samaria, et interfecit eum; regnauitque pro eo. Reliqua autem verborum Sallum, et coniuratio eius, per quam tetendit insidias; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Tunc percussit Menahem Tiphsam, et omnes, qui erant in ea, et terminos eius, vsque ad Thirza; noluerant enim aperire ei: Et interfecit omnes grauidas eius, et scidit eas.

Anno tricesimo nono Azariæ, regis Iudæ, regnauit Menahem, filius Gaddi, super Israel decem annis in Samaria; fecitque quod erat malum coram Domino. Non recessit a peccatis Ieroboam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel, cunctis diebus eius. Veniebat Phul, rex Assyriorum, in terram: Et dabat Menahem Phul mille talenta argenti, vt esset ei auxilio, et firmaret regnum eius: Indixitque Menahem argentum super Israel cunctis diuitibus quinquagenos siclos argenti, vt daret regi Assyriorum. Reuersusque est rex Assyriorum, et non est moratus in terra.

Reliqua autem sermonum Menahem, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel? Et dormiuit Menahem cum patribus suis: regnauitque Pecahia, filius eius, pro eo.

Anno quinquagesimo Azariæ, regis Iudæ, regnauit Pecahia, filius Menahem, super Israel in Samaria biennio: Et fecit, quod erat malum coram Domino. Non recessit a peccatis

tis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel. Coniurauit autem aduersus eum Pecah, filius Remaliæ, dux eius; et percussit eum in Samaria, in turre domus regiæ, vna cum Argob et Arie, et vna cum quinquaginta viris de filiis Gileadim, et interfecit eum; regnauitque pro eo. Reliqua autem de Pecahia, et vniuersa, quæ fecit; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

Anno quinquagesimo secundo Azariæ, regis Iudæ, regnauit Pecahia, filius Remaliæ, super Israel in Samaria viginti annis: Et fecit, quod erat malum coram Domino. Non recessit a peccatis Ierobeam, filii Nebat, qui peccare fecit Israel.

In diebus Pecah, regis Israel, venit Thiglat Pillesser, rex Assur, et cepit Ehion, Abel, Beth, Maecha, Ianoha, Cedes, Hazor, Gilead, Galileam, et vniuersam terram Naphthali, et transtulit eos in Assyrios.

Coniurauit autem et tetendit insidias Hosea, filius Ela, contra Pecah, filium Remaliæ, et percussit eum et interfecit; regnauitque pro eo vicesimo anno Iotham, filii Vsiæ. Reliqua autem de Pecah, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Israel?

Anno secundo Pecah, filii Remaliæ, regis Israel, regnauit Iotham, filius Vsiæ, regis Iuda. Viginti quinque annorum erat, cum regnare cepisset, et sedecim annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Ierusa, filia Zadoc. Fecitque, quod erat placitum coram Domino: Iuxta omnia, quæ fecit Vsia, pater suus, operatus est; veruntamen excelsa non abstulit. Adhuc populus immolabat et adolebat incensum in excelsis. Ipse ædificabat sublimem portam domus Domini. Reliqua autem de Iotham, et vniuersa, quæ fecit; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda?

In diebus illis cepit Dominus mittere in Iudam Rezin, regem Syriæ, et Pecah filium Remaliæ. Et dormiuit Iotham cum patribus suis; sepultusque est cum eis in ciuitate Dauid, patris sui: Et regnauit Ahas, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XVI.

Anno decimo septimo Pecah, filii Remalia, regnauit Ahas, filius Iotham, regis Iuda. Viginti annorum erat Ahas, cum regnare cepisset, et sedecim annis regnauit in Ierusalem. Non fecit, quod erat placidum coram Domino, Deo suo, sicut Dauid, pater eius; sed ambulauit in viis regum Israel Insuper filium suum lustrauit igni, secundum abominationes gentium, quas expulit Dominus coram filiis Israel. Immolabat quoque victimas, et adolebat incensum in excelsis, et in collibus, et sub omni ligno frondoso.

Tunc ascendit Rezin, rex Syriæ, et Pecah, filius Remaliæ, rex Israel, in Ierusalem, ad præliandum; cumque obsiderent Ahas, non potuerunt præualere. In tempore illo restituit Rezin, rex Syriæ, Eloth Syriæ, et eiecit Iudæos de Eloth; et Syri venerunt in Eloth, et habitauerunt ibi, vsque in diem hanc.

Misit autem Ahas nuncios ad Tiglath Pillesser, regem Assyriorum, dicens: Seruus tuus et filius tuus ego sum; ascende, et saluum me fac de manu regis Syriæ, et de manu regis Israel, qui consurrexerunt aduersum me. Et cum collegisset argentum et aurum, quod inueniri potuit in domo Domini et in thesauris regis; misit regi Assyriorum munera; qui et acquieuit voluntati eius. Ascendit autem rex Assyriorum in Damascum, et vastauit eam, et transtulit habitatores eius in Kira; Rezin autem interfecit.

Perrexitque rex Ahas in occursum Tiglath Pillesser, regi Assyriorum, in Damascum. Cumque vidisset altare Damasci, misit rex Ahas ad Vriam sacerdotem simulachrum et exemplum eius, sicut fabricatum erat. Extruxitque Vrias sacerdos altare; iuxta omnia, quæ præceperat rex Ahas de Damasco, ita fecit sacerdos Vrias; donec veniret rex Ahas de Damasco. Cumque venisset rex de Damasco, vidit altare, et sacrificauit super illo, et accendit holocausta, et oblationes suas, et libauit libamina, et fudit sanguinem teleticorum, quæ obtulerat super altare: Porro altare æreum, quod erat coram Domino, amouit a templo, ne staret inter altare et domum Domini, posuitque illud ad latus altaris ad aquilonem.

Præ-

Præcepit quoque rex Ahas Vriæ sacerdoti, dicens: Super altare maius offer holocaustum matutinum, et oblationem vespertinam, et holocaustum regis, et oblationes eius, et holocaustum vniuersi populi terræ, et oblationes eorum, et libamina eorum, et omnem sanguinem holocausti, et vniuersum sanguinem sacrificii super illud effundes: De altari æreo videro, quid faciam. Fecit igitur Vrias sacerdos iuxta omnia, quæ præceperat ei rex Ahas.

Resecuit autem rex Ahas latera basium, et amouit inde lauachrum, et mare deposuit de bobus æreis, qui sustentabant illud, et posuit super pauimentum stratum lapide: Pulpitum quoque sabbathi, quod ædificauerat in templo, et ingressum regis exterius conuertit in templum Domini, propter regem Assyriorum.

Reliqua autem de Ahas, et omnia, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Ahas cum patribus suis, et sepultus est cum eis in ciuitate Dauid; et regnauit Hiskia, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XVII.

Anno duodecimo Ahas, regis Iuda, regnauit Hosea, filius Ela, in Samaria super Israel nouem annis: fecitque malum coram Domino, sed non sicut reges Israel, qui ante eum fuerant. Contra hunc ascendit Salman Essar, rex Assyriorum, et factus est ei Hosea seruus, reddebatque illi tributa. Cumque deprehendisset rex Assyriorum, quod Hosea coniurationem machinaretur, et misisset nuncios ad So, regem Aegypti, ne præstaret tributa regi Assyriorum, sicut singulis annis solitus erat; obsedit eum, et victum misit in carcerem, peruagatusque est omnem terram, et ascendens Samariam, obsedit eam tribus annis. Anno autem nono Hoseæ cepit rex Assyriorum Samariam: Et transtulit Israel in Assyrios, posuitque eos in Halah, et in Habor, iuxta fluuium Gosan, et ciuitatibus Medorum.

Nam cum peccassent filii Israel Domino, Deo suo, qui eduxerat eos de terra Aegypti, de manu Pharaonis regis Aegypti; et coluissent deos alienos; et ambulassent iuxta ritum gentium, quas deleuerat Dominus coram filiis Israel; et sicut reges Israel fecerant: Et composuerunt se filii Israel non recte erga Dominum, Deum suum; et ædificauerunt sibi excelsa in cunctis vrbibus suis, a turre custodum, vsque ad ciuitatem munitam. Feceruntque sibi statuas et lucos in omni colle sublimi, et subter omne lignum nemorosum; et adolebant ibi incensum super aras in morem gentium, quas deleuerat Dominus a facie eorum. Feceruntque pessima, irritantes Dominum, et coluerunt idola, de quibus præcepit eis Dominus, ne facerent hoc.

Et testificatus est Dominus in Israel et in Iuda per manum omnium Prophetarum et Videntium, dicens: Reuertimini a viis vestris pessimis, et custodite præcepta mea et ceremonias, iuxta omnem legem, quam præcepi patribus vestris, et sicut misi ad vos per seruos meos Prophetas. Qui non audierunt, sed indurauerunt ceruicem suam iuxta ceruicem patrum suorum, qui noluerunt obedire Domino, Deo suo; et contempserunt statuta eius, et pactum, quod pepigit cum patribus eorum, et testificationes, quibus contestatus est eos; secutique sunt vanitates, et vane egerunt; et secuti sunt gentes, quæ erant per circuitum eorum, super quibus præceperat Dominus eis, vt non facerent, sicut et illæ faciebant: Et dereliquerunt omnia præcepta Domini, Dei sui: Feceruntque sibi conflatiles duos vitulos et lucos, et adorauerunt vniuersam militiam cœli, seruieruntque Baal, et lustrauerunt filios suos et filias suas per ignem; et diuinatione et magicis vtebantur; et tradiderunt se, vt facerent malum coram Domino; et irritauerunt eum.

Iratusque est Dominus vehementer Israeli, et amouit eos a conspectu suo, et non remansit, nisi tribus Iuda tantummodo: Sed nec ipse Iuda custodiuit mandata Domini, Dei sui, sed ambulauit in moribus Israel, quos operatus fuerat. Proiecitque Dominus omne semen Israel, et afflixit eos, et tradidit eos in manu latrocinantium, donec proiiceret eos a facie sua. Nam abscissus fuerat Israel a domo Dauid, et constituerunt sibi regem Ierobeam, filium Nebath: Auertit enim Ierobeam Israel a Domino, et peccare eos fecit peccatum magnum: Et ambulauerunt filii Israel in vniuersis peccatis Ierobeam, quæ fecerat, et non recesserunt ab eis, vsque

vsque quo Dominus auferret Israel a facie sua, sicut locutus fuerat per manum omnium seruorum suorum, Prophetarum: Translatusque est Israel de terra sua in Assyrios vsque in diem hanc.

Adduxit autem rex Assyriorum viros de Babylone, et de Cutha, et de Aua, et de Hemath, et de Sepharuaim; et collocauit eos in ciuitatibus Samariæ pro filiis Israel; qui possederunt Samariam, et habitauerunt in vrbibus eius: Cumque ibi habitare cepissent, non timebant Dominum: Et immisit eis Dominus leones, qui interficiebant eos. Nunciatumque est regi Assyriorum, et dictum: Gentes, quas transtulisti et habitare fecisti in ciuitatibus Samariæ, ignorant ritum Dei terræ, et immisit in eos Dominus leones, et ecce, interficiunt eos, eo, quod ignorent ritum Dei terræ.

Præcepit autem rex Assyriorum, dicens: Ducite illuc vnum de sacerdotibus, quos inde captiuos adduxistis, vt vadat, et habitet cum eis, et doceat eos ritum Dei terræ. Igitur cum venisset vnus de sacerdotibus his, qui captiui ducti fuerant de Samaria, habitauit in Bethel, et docebat eos, quomodo colerent Dominum. Et vnaquæque gens fabricata est deum suum, posueruntque eos in fanis excelsis, quæ fecerant Samaritæ; suum quæque gens in vrbe sua, vbi habitabat. Viri enim Babylonii fecerunt Sochoth Benoth, viri autem Cuthæi fecerunt Nergel, et viri de Hemath fecerunt Asima: Porro Auæi fecerunt Nibehas et Thartac: Hi autem qui erant de Sepharuaim, comburebant filios suos igni, Adramelech et Anamelech, diis Sepharuaim.

Et tamen, cum timerent Dominum, fecerunt sibi ex vilissimis sacerdotes excelsorum, et ponebant eos in fanis excelsorum: Et cum Dominum timerent, diis quoque suis seruiebant, iuxta consuetudinem gentium, de quibus translati fuerant Samariam. Vsque in præsentem diem morem sequuntur antiquum; non timent Dominum, neque custodiunt ceremonias eius, atque iura, et legem, et mandatum, quod præceperat Dominus filiis Iacob, quem cognominauit Israel, et percusserat cum eis pactum, et mandauerat eis, dicens: Nolite timere deos alienos, et non adoretis eos, neque colatis eos, et non immoletis eis; sed Dominum, Deum vestrum, qui eduxit vos de terra Aegypti, in fortitudine magna, et in brachio extento, ipsum timete, et illum adorate, et ipsi immolate; Ceremonias quoque, et iura, et legem, et mandatum, quod scripsit vobis, custodite, vt faciatis cunctis diebus; et non timeatis deos alienos; et pactum, quod percussit vobiscum, nolite obliuisci, nec colatis deos alienos; sed Dominum, Deum vestrum, timete: et ipse eruet vos de manu omnium inimicorum vestrorum. Illi vero non audierunt, sed iuxta consuetudinem suam pristinam perpetrabant. Fuerunt igitur gentes istæ timentes quidem Dominum, sed nihilominus et idolis suis seruientes: Nam filii eorum et nepotes, sicut fecerunt patres sui, ita faciunt vsque in præsentem diem.

CAPITVLVM XVIII.

Anno tertio Hoseæ, filii Ela, regis Israel, regnauit Hiskia, filius Ahas, regis Iuda: Viginti quinque annorum erat, cum regnare cepisset; et viginti nouem annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Abi, filia Zachariæ. Fecitque, quod erat bonum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat Dauid, pater eius. Ipse remouit excelsa, et contriuit statuas, et succidit lucos: Confregitque serpentem æneum, quem fecerat Moses; siquidem vsque ad illud tempus filii Israel adolebant ei incensum; vocabant nomen eius Nehustan: Et in Domino, Deo Israel, sperauit. Itaque post eum non fuit similis ei de cunctis regibus Iuda, sed neque in his, qui ante eum fuerunt. Et adhæsit Domino, et non reliquit eum; fecitque mandata eius, quæ præceperat Dominus Mosi. Vnde et erat Dominus cum eo, et in cunctis, ad quæ procedebat, prudenter agebat. Rebellauit quoque contra regem Assyriorum, et non seruiuit ei. Ipse percussit Philistæos vsque ad Gazam, et omnes terminos eorum, et a castellis stationum vsque ad ciuitatem munitam.

Anno quarto regis Ezechiæ, qui erat annus septimus Hoseæ, filii Ela, regis Israel; ascendit Salman Esser, rex Assyriorum, Samariam, et oppugnauit eam, et cepit. Nam post annos tres, anno sexto Hiskia, id est, nono anno Hoseæ, regis Israel, capta est Samaria; et tran-

transtulit rex Assyriorum Israel in Assyrios, collocauitque eos in Hala et in Habor ad fluuium Gozan in ciuitatibus Medorum, quia non audierunt vocem Domini, Dei sui, sed prætergressi sunt pactum eius; omnia quæ præceperat Moses, seruus Domini, non audierunt, neque fecerunt.

Anno quarto decimo regis Hiskia, ascendit Sancherib, rex Assyriorum, ad vniuersas ciuitates Iuda munitas, et cepit eas. Tunc misit Hiskia, rex Iuda, nuncios ad regem Assyriorum in Lachis, dicens: Peccaui, recede a me, et omne, quod imposueris mihi, feram. Indixit itaque rex Assyriorum Hiskia, regi Iudæ, trecenta talenta argenti, et triginta talenta auri. Deditque Hiskia omne argentum, quod repertum fuerat in domo Domini, et in thesauris regis. In tempore illo confregit Hiskia fores templi Domini, et laminas auri, quas ipse affixerat, et dedit eas regi Assyriorum.

Misit autem rex Assyriorum Tharthan, et principem eunuchorum, et principem pincernarum de Lachis ad regem Hiskiam cum manu valida, Ierusalem. Qui cum ascendissent, venerunt ad Ierusalem, et steterunt iuxta aquæ ductum piscinæ superioris, quæ est in via agri fullonis, vocaueruntque regem. Egressus est autem ad eos Eliachim, filius Hilchiæ, præpositus domus, et Sebena scriba, et Ioah, filius Assaph, a commentariis, dixitque ad eos princeps pincernarum: Loquimini Hiskiæ: Hæc dicit rex magnus, rex Assyriorum: Quæ est ista fiducia, qua confidis? habesne aliquid consilii aut virium ad pugnandum? In quo confidis, vt audeas rebellare? an speras in baculo arundineo atque confracto, Aegypto? super quem si incubuerit homo, ingredietur manum eius, et perforabit eam: Sic est Pharao, rex Aegypti, omnibus, qui confidunt in eum. Quod si dixeritis mihi: In Domino, Deo nostro, habemus fiduciam! Nonne iste est, cuius abstulit Hiskia excelsa et altaria, et præcepit Iudæ et Ierusalem: Ante altare hoc adorabitis in Ierusalem?

Nunc igitur contrahe populum domino meo, regi Assyriorum, et dabo vobis duo millia equorum, et videte, an habere valeatis ascensores eorum. Et quomodo potestis resistere ante vnum Satrapam de seruis domini mei minimus? An fiduciam habetis in Aegypto propter currus et equites? Nunquid sine Domini voluntate ascendi ad locum istum, vt euerterem eum? Dominus dixit mihi: Ascende ad terram hanc, et euerte eam.

Dixerunt autem Eliachim, filius Hilchiæ, et Sebena scriba, et Ioah, principi pincernarum: Precamur, vt loquaris nobis, seruis tuis, Syriace, siquidem intelligimus hanc linguam, et non loquaris nobis Iudaice audiente populo, qui est super murum. Responditque eis princeps pincernarum, dicens: Numquid ad dominum tuum et ad te misit me dominus meus, vt loquerer sermones hos, et non potius ad viros, qui sedent super murum, vt comedant stercora sua, et bibant vrinam suam vobiscum?

Stetit itaque princeps pincernarum, et exclamauit voce magna Iudaice, et ait: Audite verba regis magni, regis Assyriorum! Hæc dicit rex: Non decipiat vos Hiskia, non enim poterit eruere vos de manu mea, neque fiduciam vobis faciat in Domino, dicens: Eruens liberabit nos Dominus, et non tradetur ciuitas hæc in manu regis Assyriorum. Nolite audire Hiskiam. Hæc enim dicit rex Assyriorum: Facite mecum benedictionem, et egredimini ad me; Et comedet vnusquisque de vinea sua et de ficu sua, et bibetis aquas de cisternis vestris, donec veniam et transferam vos in terram, quæ est similis terræ vestræ, in terram fructiferam et fertilem vini, terram panis et vinearum, terram oliuarum et olei ac mellis; et viuetis, et non moriemini. Nolite audire Hiskiam, qui vos decipit, dicens: Dominus liberabit nos. Numquid liberauerunt dii gentium terram suam quisque de manu regis Assyriorum? Vbi est deus Hemath et Arphad? Vbi est deus Sepharuaim, Hena et Iua? Numquid liberauerunt Samaria de manu mea? Vbinam sunt vlli dii in vniuersa terra, qui eruerunt regionem suam de manu mea, vt possit eruere Dominus Ierusalem de manu mea?

Tacuit itaque populus, et non respondit ei quicquam. Siquidem præceptum regis acceperant, vt non responderent ei. Venitque Eliachim, filius Hilchiæ, præpositus domus, et Sebena

bena scriba, et Ioah, filius Assaph, a commentariis, ad Hiskiam scissis vestibus, et nunciauerunt ei verba principis pincernarum.

CAPITVLVM XIX.

Quæ cum audisset Hiskia rex, scidit vestimenta sua, et induit saccum, ingressusque est domum Domini; et misit Eliachim, præpositum domus, et Sebenam scribam, et senes de sacerdotibus, indutos saccis, ad Iesaiam prophetam, filium Amos: Qui dixerunt: Hæc dicit Hiskia: Dies tribulationis, et increpationis, et blasphemiæ dies iste! venerunt filii vsque ad partum, et vires non habet parturiens! Si forte audiat Dominus, Deus tuus, vniuersa verba principis pincernarum, quem misit rex Assyriorum, dominus suus, vt conuicium faceret Deo viuenti, et argueret verbis, quæ audiuit Dominus, Deus tuus; et fac orationem pro reliquiis, quæ restant.

Venerunt ergo serui regis Hiskiæ ad Iesaiam. Dixitque eis Iesaia. Hæc dicetis domino vestro: Hæc dicit Dominus: Noli timere a sermonibus, quos audisti, quibus blasphemauerunt pueri regis Assyriorum me: Ecce, ego immittam ei spiritum, et audiet nuncium, et reuertetur in terram suam, et sternam eum gladio in terra sua.

Reuersus est ergo princeps pincernarum, et inuenit regem Assyriorum expugnantem Libnam; audierat enim, quod recessisset de Lachis. Cumque audisset de Thirhaca, rege Aethiopiæ, dicentes: Ecce, egressus est, vt pugnet aduersum te. Et conuersus misit nuncios ad Hiskiam, dicens: Hæc dicite Hiskiæ, regi Iuda: Non decipiat te deus tuus, in quo habes fiduciam; neque dicas: non tradetur Ierusalem in manus regis Assyriorum. Tu enim ipse audisti, quæ fecerunt reges Assyriorum vniuersis terris, quomodo fecerint eas anathema: Num ergo solus poteris liberari? Numquid liberauerunt dii gentium singulos, quos euerterunt patres mei? Gosan videlicet et Haran, Rezeph, et filios Eden, qui erant in Thelassar? Vbi est rex Hemath, rex Arphad, rex ciuitatis Sepharuaim, Hena et Iua?

Itaque cum accepisset Hiskia literas de manu nunciorum, et legisset eas, ascendit in domum Domini, et expandit eas coram Domino, et orauit coram eo, dicens: Domine, Deus Israel, qui sedes super Cherubim! Tu es Deus solus regnorum omnium terræ, tu fecisti cœlum et terram! inclina aurem tuam, et audi! Aperi, Domine, oculos tuos, et vide, et audi omnia verba Sanherib, quæ misit, vt conuicium faceret Deo viuenti! Vere, Domine, dissipauerunt reges Assyriorum gentes et terras omnium, et miserunt deos eorum in ignem, non enim erant dii, sed opera manuum hominum ex ligno et lapide, et perdiderunt eos: Nunc igitur, Domine, Deus noster, saluos fac nos de manu eorum, vt sciant omnia regna terræ, quod tu es Dominus, Deus solus.

Misit autem Iesaia, filius Amos, ad Hiskiam, dicens: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Quæ deprecatus es me super Sanherib, rege Assyriorum, audiui. Hoc est, quod locutus est Dominus de eo: Spreuit te, et subsannauit te, virgo filia Zion! post te mouit caput filia Ierusalem! Cui probra dixisti? et quem blasphemasti? contra quem exaltasti vocem, et eleuasti in altum oculos tuos? Contra Sanctum Israel. Per manum seruorum tuorum exprobrasti Domino, et dixisti: Multitudine curruum meorum ascendi excelsa montium, ad latera Libani, et succidi sublimes cedros eius, et electas abietes illius. Et veni vsque ad terminos saltus Carmeli. Ego fodi et bibi aquas alienas, et siccaui vestigiis pedum meorum omnia stagna.

Nunquid non audisti, quid ab initio fecerim? Iam olim paraui illud, et nunc profero, vt munitæ vrbes bellantes corruant in aceruum lapidum, et qui habitant in eis, fiant languidi manu, et perterriti, confusi, et fiant sicut gramen agri, et herba tectorum, quæ arescit, antequam maturescat. Habitaculum tuum, et egressum tuum, et introitum tuum, et viam tuam ego præsciui, et furorem tuum contra me: Et quia insanis in me, et superbia tua ascendit ad aures meas, ponam circulum in naribus tuis, et chamum in labiis tuis, et reducam te in viam, per quam venisti.

Hoc autem erit tibi signum: Comede hoc anno passim collecta, in secundo autem anno, quæ

quæ sponte nascuntur: Porro in tertio anno seminate et metite, plantate vineas, et comedite fructus earum: Et quodcunque reliquum fuerit de domo Iuda, mittet radicem deorsum, et faciet fructum sursum. De Ierusalem quippe egredientur reliquiæ, et de monte Zion, illi, qui euaserunt. Zelus Domini exercituum faciet hoc.

Quamobrem hæc dicit Dominus de rege Assyriorum: Non ingredietur vrbem hanc, nec mittet in eam sagittam, nec ante eam sistet clypeum, nec circumdabit eam aggere. Per viam, qua venit, reuertetur, et ciuitatem hanc non ingredietur: dicit Dominus. Protegamque vrbem hanc, et saluabo eam propter me, et propter Dauid, seruum meum.

Factum est igitur in nocte illa, venit angelus Domini, et percussit in castris Assyriorum centum octoginta quinque millia. Cumque diluculo surrexissent, ecce, vbique erant strata cadauera mortuorum. Et recedens abiit, et reuersus est Sanherib, rex Assyriorum, et mansit in Niniue. Cumque adoraret in templo Nesrach deum suum, Adramelech et Sar Esser, filii eius percusserunt eum gladio; fugeruntque in terram Armeniorum: Et regnauit Asar Hadon, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XX.

In diebus illis ægrotauit Hiskia vsque ad mortem. Et venit ad eum Iesaia, filius Amos, propheta, dixitque ei: Hæc dicit Dominus Deus: Dispone domum tuam, morieris enim tu, et non viues. Qui conuertit faciem suam ad parietem, et orauit Dominum, dicens: Obsecro, Domine, memento quæso, quomodo ambulauerim coram te in veritate, et in corde perfecto, et quod placitum est coram te, fecerim. Fleuit itaque Hiskia fletu magno.

Et antequam egrederetur Iesaia mediam partem ciuitatis, factus est sermo Domini ad eum, dicens: Reuertere, et dic Hiskiæ, duci populi mei: Hæc dicit Dominus, Deus Dauid, patris tui: Audiui orationem tuam, et vidi lachrymam tuam, et ecce, sanaui te: Die tertio ascendes templum Domini, et addam diebus tuis quindecim annos. Sed et de manu regis Assyriorum liberabo te, et ciuitatem hanc, et protegam vrbem istam propter me, et propter Dauid, seruum meum. Dixitque Iesaia: Afferte massam ficorum. Quam cum attulissent, et posuissent super vlcus eius, curatus est.

Dixerat autem? Hiskia ad Iesaiam: Quod erit signum, quod Dominus me sanabit, et quod ascensurus sum die tertia ad templum Domini? Cui ait Iesaia: Hoc erit signum a Domino, quod facturus sit Dominus sermonem, quem locutus est: Vis, vt progrediatur vmbra decem lineis, aut, vt reuertatur totidem gradibus? Et ait Hiskia: Facile est, vmbram declinare decem lineis: nec hoc volo, vt fiat; sed vt reuertatur retrorsum decem gradibus. Inuocauit itaque Iesaia propheta Dominum: Et vmbra reuersa est per lineas, quibus iam descenderat in horologico Achas, retrorsum decem gradibus.

In tempore illo misit Brodach Baledan, filius Baledan, rex Babyloniorum, literas et munera ad Hiskiam; audierat enim, quod ægrotasset Hiskia. Lætatus est autem cum eis Hiskia, et ostendit eis domum aromatum, et aurum, et argentum, et aromata, et optima vngenta, et armamentarium, et omnia, quæ habere poterat in thesauris suis: nihil fuit, quod non ostenderet eis Hiskia in domo sua, et in omnibus opibus suis.

Venit autem Iesaia propheta ad regem Hiskiam, dixitque ei: Quid dixerunt viri isti? aut vnde venerunt ad te? Cui ait Hiskia: De terra longinqua venerunt ad me, de Babel. At ille respondit; Quid viderunt in domo tua? Ait Hiskia: Omnia, quæcunque sunt in domo mea, viderunt; nihil est enim, quod non monstrauerim eis, in thesauris meis. Dixit itaque Iesaia Hiskiæ: Audi sermonem Domini: Ecce, dies venient, et auferentur omnia, quæ sunt in domo tua, et quæ condiderant patres tui, vsque in diem hanc, in Babel: Non remanebit quicquam, ait Dominus, sed et de filiis tuis, qui egredientur ex te, quos generabis, tollentur, et erunt eunuchi in palatio regis Babel. Dixit Hiskia ad Iesaiam: Bonus est sermo Domini, quem locutus est: Sit tamen pax et securitas in diebus meis.

Reliqua autem de Hiskia, et omnes res gestæ eius, et quomodo fecerit piscinam et aquæ

 ductum,

ductum, vt introduxerit aquas in ciuitatem; nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Hiskia cum patribus suis; et regnauit Manasse, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XXI.

Duodecim annorum erat Manasse, cum regnare cepisset, et quinquaginta quinque annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Hephziba. Fecitque malum coram Domino, iuxta abominationes gentium, quas deleuit Dominus a facie filiorum Israel. Et immutatus est, et ædificauit excelsa, qui diruerat Hiskia, pater eius, et erexit aras Baal, et fecit lucum, sicut fecerat Ahab, rex Israel, et adorauit omnem militiam cœli, et coluit eam. Extruxitque aras in domo Domini, de qua dixit Dominus: In Ierusalem ponam nomen meum; et extruxit altaria vniuersæ militiæ cœli in duobus atriis templi Domini. Et lustrauit filium suum igni, et obseruabat auguria et diuinationes, et habebat ariolos et diuinatores: Et multum mali coram Domino commisit, vt irritaret eum.

Posuitque idolum luci, quod fecerat, in templo Domini, super quo locutus est Dominus ad Dauid, et ad Salomonem, filium eius: In templo hoc et in Ierusalem, quam elegi de cunctis tribus [tribubus] Israel, ponam nomen meum in sempiternum, et vltra non faciam commoueri pedem Israel de terra, quam dedi patribus eorum; si tamen custodierint omnia, quæ præcepi eis, et vniuersam legem, quam mandauit eis seruus meus Mose. Illi vero non audierunt, sed seducti sunt a Manasse, vt facerent peiora gentibus, quas contriuit Dominus a facie filiorum Israel.

Locutusque est Dominus per seruos suos, prophetas, dicens: Quia fecit Manasse, rex Iuda, abominationes istas pessimas super omnia, quæ fecerunt Amorræi ante eum, et peccare fecit etiam Iudam idolis suis: propterea hæc dicit Dominus, Deus Israel: Ecce, ego inducam mala super Ierusalem et Iudam, vt quicunque audierit, tinniant ambæ aures eius. Et extendam super Ierusalem funiculum Samariæ, et pondus domus Ahab; et effundam Ierusalem, sicut effunduntur patinæ, et euertam. Dimittam vero reliquias hæreditatis meæ, et tradam eas in manus inimicorum eius: Eruntque in rapinam et direptionem cunctis aduersariis suis, eo quod fecerint malum coram me, et irritauerint me ex die, qua egressi sunt patres eorum ex Aegypto, vsque ad hanc diem.

Insuper et sanguinem innoxium fudit Manasse multum nimis, donec impleretur Ierusalem vndique, præter peccata, quibus peccare fecit Iudam, vt faceret malum coram Domino.

Reliqua autem de Manasse, et vniuersa, quæ fecit, et peccatum eius, quod peccauit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Obdormiuitque Manasse cum patribus suis, et sepultus est in horto domus suæ, in horto Vsa: Et regnauit Amon, filius eius, pro eo.

Viginti duorum annorum erat Amon, cum regnare cepisset, duobus quoque annis regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Mesulemeth, filia Harus, de Iateba. Fecitque malum in conspectu Domini, sicut fecerat Manasse, pater eius: Et ambulauit in omni via, per quam ambulauerat pater eius, seruiuitque idolis, quibus seruiebat pater eius, et adorauit ea; et dereliquit Dominum, Deum patrum suorum, et non ambulauit in via Domini.

Et serui eius coniurauerunt contra eum, et interfecerunt regem in domo sua. Percussit autem populus terræ omnes, qui coniurauerant contra regem Amon; et constituerunt sibi regem Iosiam, filium eius, pro eo. Reliqua autem de Amon, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Sepelieruntque eum in sepulchro suo in horto Vsa? Et regnauit Iosia, filius eius, pro eo.

CAPITVLVM XXII.

Octo annorum erat Iosia, cum regnare cepisset, et annis triginta vno regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Iedida, filia Adaia, de Bazcath. Fecitque, quod erat placitum coram Domino, et ambulauit per omnes vias Dauid, patris sui: non declinauit, neque ad dexteram, neque ad sinistram.

Anno autem octauo decimo regis Iosiæ misit rex Saphan, filium Azaliæ, filii Mesulam, scribam, in templum Domini, dicens ei: Vade ad Hilchiam, sacerdotem magnum, vt consletur pecunia, quæ illata est in templum Domini, et quam

quam collegerunt ianitores templi a populo; deturque architectis conductis ad ædificandam domum Domini, et distribuatur his, qui operantur in templo Domini, ad instauranda sarta tecta templi Domini, tignariis videlicet, et fabris, et cementariis, et ementibus ligna et lapides politos de lapidicinis ad instaurandum templum Domini: Veruntamen non exigatur ab eis ratio argenti, quod habent in manu, sed tractent bona fide.

Dixit autem Hilchia ad Saphan scribam: librum legis reperi in domo Domini. Deditque Hilchia volumen Saphan scribæ, vt legeret illud. Attulit quoque Saphan, scriba, ad regem, et renunciauit ei, et ait: Conflauerunt serui tui pecuniam, quæ reperta est in domo Domini, et dederunt, vt distribuatur architectis conductis ad ædificandum domum Domini. Narrauit quoque Saphan scriba regi, dicens: Librum legis dedit mihi Hilchia sacerdos. Quem legit Saphan coram rege.

Et cum audisset rex verba libri legis Domini, scidit vestimenta sua, et præcepit Hilchiæ sacerdoti, et Ahicam filio Saphan, et Achbor filio Michaiæ, et Saphan scribæ, et Asaiæ, seruo regis, dicens: Ite, et consulite Dominum super me, et super populo, et super omni Iuda, de verbis voluminis istius, quod inuentum est; magna enim ira Domini succensa est contra nos, quia non audierunt patres nostri verba libri huius, vt facerent omne, quod in eo scriptum est.

Ierunt itaque Hilchia sacerdos, et Ahicam, Achbor, Saphan et Asaia, ad Huldam prophetissam, vxorem Sallum, filii Ticua, filii Harham, custodis vestium, quæ habitabat in Ierusalem secunda parte, locutique sunt ad eam. Et illa respondit eis: Hæc dicit Dominus, Deus Israel: Dicite viro, qui misit vos ad me: Hæc dicit Dominus: Ecce, ego adducam mala super locum istum, et super habitatores eius, iuxta omnia verba legis, quæ legit rex Iuda, quia dereliquerunt me, et sacrificauerunt diis alienis, irritantes me cunctis operibus manuum suarum; et succendetur indignatio mea contra locum hunc, et non extinguetur.

Regi autem Iuda, qui misit vos, vt consuleretis Dominum, sic dicetis: Hæc dicit Dominus Deus Israel: Quia cor tuum mollitum est, et humiliatus es coram Domino, auditis sermonibus contra locum istum et habitatores eius, vt fiant in vastationem et in maledictum, et scidisti vestimenta tua, et fleuisti coram me, et ego audiui te; ait Dominus: Idcirco colligam te ad patres tuos, et colligeris in sepulchrum tuum in pace, vt non videant oculi tui omnia mala, quæ introducturus sum super locum istum.

CAPITVLVM XXIII.[1]

Et renunciauerunt regi, quod dixerat: Qui misit, et congregati sunt ad eum omnes senes Iuda et Ierusalem, et ascendit rex ad domum Domini, et omnes viri Iuda, vniuersique, qui habitabant Ierusalem cum eo, sacerdotes et prophetæ, et omnis populus a paruo vsque ad magnum: Legitque cunctis audientibus omnia verba libri fœderis, qui inuentus est in domo Domini. Stetitque rex iuxta columnam; et fœdus percussit coram Domino, vt ambularent post Dominum, et custodirent præcepta eius, et testimonia, et ceremonias, toto corde et tota anima, et suscitarent verba fœderis huius, quæ scripta erant in libro isto: Et omnis populus adsensus est pacto.

Et præcepit rex Hilchiæ pontifici, et sacerdotibus secundi ordinis, et ianitoribus, vt proiicerent de templo Domini, omnia vasa, quæ facta fuerant Baal, et in luco, et vniuersæ militiæ cœli, et combussit ea foris Ierusalem in valle Kidron, et tulit puluerem eorum in Bethel. Et deleuit religiosos, quos posuerant reges Iuda ad adolendum in excelsis, per ciuitates Iuda et in circuitu Ierusalem; et eos, qui adolebant incensum Baal, et Soli, et Lunæ, et duodecim signis, et omni militiæ cœli. Et efferri fecit lucum de domo Domini, foras Ierusalem in torrentem Kidron, et combussit eum ibi, et redegit in puluerem, et proiecit super sepulchra vulgi. Destruxit quoque ædiculas lenonum, quæ erant iuxta domum Domini, in quibus mulieres texebant scenas pro luco.

Congregauitque omnes sacerdotes de ciuitatibus Iuda, et contaminauit excelsa, vbi adolebant sacerdotes, a Gebaa vsque ad Beer Seba; et destruxit aras portarum in introitu ostii Iosuæ, principis ciuitatis, quod erat ad sinistram portæ ciuita-

ciuitatis: Veruntamen non ascendebant sacerdotes excelsorum ad altare Domini in Ierusalem, sed tantum comedebant azyma in medio fratrum suorum.

Contaminauit quoque Topheth, quod est in conualle filii Hinnom, vt nemo consecraret filium suum, aut filiam, per ignem Moloch. Abstulit quoque equos, quos dederant reges Iudæ Soli in introitu templi Domini, iuxta monumentum Nethan Melech eunuchi, qui erat in Parbarim; currus autem solis combussit igni. Altaria quoque, quæ erant super tecta cænaculi Ahas, quæ fecerant reges Iuda; et altaria, quæ fecerat Manasse in duobus atriis templi Domini, destruxit rex; et cucurrit inde, et dispersit cinerem eorum in torrentem Kidron.

Excelsa quoque, quæ erant in Ierusalem ad dextram partem montis Mashith, quæ ædificauerat Salomon, rex Israel, Astareth, idolo Sydoniorum, et Chamos, abominationi Moab, et Milchon, abominationi filiorum Ammon; polluit rex, et contriuit statuas, et succidit lucos, repleuitque loca eorum ossibus mortuorum.

Insuper et altare, quod erat in Bethel, et excelsum, quod fecerat Ieroboam, filius Nebat, qui pecare fecit Israel; et altare illud et excelsum destruxit, atque combussit, et comminuit in puluerem; succenditque etiam lucum. Et conuersus Iosias, vidit ibi sepulcra, quæ erant in monte, misitque et tulit ossa de sepulchris, et combussit ea super altare, et polluit illud iuxta verbum Domini, quod prædicauit vir Dei, qui prædixerat verba hæc.

Et ait: Quis est titulus ille, quem video? Responderuntque ciues vrbis illius: Sepulchrum est hominis Dei, qui venit de Iuda, et prædicauit verba hæc, quæ fecisti super altare Bethel. Et ait: Sinite eum quiescere! nemo commoueat ossa eius. Et intacta manserunt ossa illius, cum ossibus prophetæ, qui venerat de Samaria.

Insuper et omnia fana excelsorum, quæ erant in ciuitatibus Samariæ, quæ fecerant reges Israel ad irritandum Dominum, abstulit Iosia, et fecit eis secundum omnia, quæ fecerat in Bethel. Et mactauit vniuersos sacerdotes excelsorum, quæ erant ibi, super altaria, et combussit ossa humana super ea. Reuersusque est in Ierusalem.

Et præcepit omni populo, dicens: Facite phase Domino, Deo vestro, secundum quod scriptum est in libro fœderis huius. Nec enim factum est phase tale a diebus Iudicum, qui iudicauerunt Israel, et omnium dierum regum Israel, et regum Iuda, sicut in octauo decimo anno regis Iosiæ factum est phase istud Domino in Ierusalem. Sed et pythones, et ariolos, et statuas, et idola, et omnes abominationes, quæ conspiciebantur in terra Iuda et Ierusalem, abstulit Iosias, vt statueret verba legis, quæ scripta sunt in libro, quem inuenit Hilchia sacerdos in templo Domini. Similis illi non fuit ante eum rex, qui reuerteretur ad Dominum in omni corde suo, et in tota anima sua, et in vniuersa virtute sua, iuxta omnem legem Mosi; neque post eum surrexit similis illi.

Veruntamen non est auersus Dominus ab ira furoris sui magni, quo iratus est furor eius contra Iudam, propter irritationes, quibus prouocauerat eum Manasses. Dixit itaque Dominus: Etiam Iudam auferam a facie mea, sicut abstuli Israel, et proiiciam ciuitatem hanc, quam elegi, Ierusalem, et domum, de qua dixi: erit nomen meum ibi. Reliqua autem de Iosia, et vniuersa, quæ fecit, nonne hæc scripta sunt in libro historiarum regum Iuda?

In diebus eius ascendit Pharao Necho, rex Aegypti, contra regem Assyriorum ad flumen Euphratem: Et abiit Iosia rex in occursum eius, et occisus est in Megiddo, cum vidisset eum: Et portauerunt eum serui sui mortuum de Megiddo, et pertulerunt in Ierusalem, et sepelierunt eum in sepulchro suo. Tulitque populus terræ Ioahas, filium Iosiæ, et vnxerunt eum, et constituerunt eum regem pro patre suo.

Viginti trium annorum erat Ioachas, cum regnare cepisset, et tribus mensibus regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Hamutal, filia Ieremiæ de Libna. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerant patres eius. Cepitque eum Pharao Necho in Riblatha, quæ est in terra Hemath, ne regnaret in Ierusalem; et imposuit mulctam terræ, centum talenta argentit, et talentum auri: Regemque constituit Pharao Necho Heliachim, filium Iosiæ, pro Iosia patre eius; vertitque nomen eius Ioiakim. Porro

ro Ioahas tulit et duxit in Aegyptum. Argentum et aurum dedit Ioiakim Pharaoni, cum indixisset terræ per singulos, vt conferretur iuxta præceptum Pharaonis, et vnumquemque iuxta vires suas exegit, tam argentum quam aurum de populo terræ, vt daret Pharaoni Necho. Viginti quinque annorum erat Ioiakim, cum regnare cepisset, et vndecim annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius Sebida, filia Pedaia, de Ruma: Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerant patres eius.

CAPITVLVM XXIV.

In diebus eius ascendit Nebucad Nezar, rex Babylonis, et factus est ei Ioiakim seruus tribus annis, et rursus defecit ab eo. Immisitque ei Dominus latrunculos Chaldæorum, et latrunculos Syriæ, et latrunculos Moab, et latrunculos filiorum Ammon, et immisit eos in Iudam, vt disperderent eam; iuxta verbum Domini, quod locutus fuerat per seruos suos prophetas. Factum est autem hoc per verbum Domini contra Iudam, vt auferret eum coram se, propter peccata Manasse vniuersa, quæ fecit, et propter sanguinem innoxium, quem effudit, et impleuit Ierusalem cruore innocentium, et ob hanc rem noluit Dominus propitiari.

Reliqua autem de Ioiakim, et vniuersa, quæ fecit, nonne scripta sunt in libro historiarum regum Iuda? Et obdormiuit Ioiakim cum patribus suis, et regnauit Ioiachin filius eius pro eo. Et vltra non addidit rex Aegypti, vt egrederetur de terra sua. Tulerat enim rex Babylonis a riuo Aegypti vsque ad fluuium Euphratem, omnia, quæ fuerant regis Aegypti.

Decem et octo annorum erat Ioiachin, cum regnare cepisset; et tribus mensibus regnauit in Ierusalem. Nomen matris eius Nehustha, filia Elnathan, de Ierusalem. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat pater eius.

In tempore illo ascenderunt serui Nebucad Nezar, regis Babylonis, ad Ierusalem, et circumdata est vrbs munitionibus. Venitque Nebucad Nezar, rex Babylonis, ad ciuitatem cum seruis suis, vt oppugnarent eam. Egressusque est Ioiachin, rex Iuda, ad regem Babylonis, ipse et mater eius, et serui eius, et principes eius, et eunuchi eius: Et suscepit eum rex Babylonis anno octauo regni sui.

Et protulit inde omnes thesauros domus Domini, et thesauros domus regiæ, et confregit vniuersa vasa aurea, quæ fecerat Salomon, rex Israel, in templo Domini; iuxta verbum Domini. Et transtulit omnem Ierusalem, et vniuersos principes, et omnes fortes exercitus, decem millia in captiuitatem, et omnes artifices, et fabros: nihilque relictum est, exceptis pauperibus populi terræ.

Transtulit quoque Ioiachin in Babylonem, et matrem eius, et vxores regis, et eunuchos regis, et iudices terræ duxit in captiuitatem, de Ierusalem in Babylonem; et omnes viros præstantes, septem millia, et artifices et fabros mille, omnes viros fortes et bellatores; duxitque eos rex Babylonis captiuos in Babylonem. Et constituit Mathaniam, patruum eius, pro eo, imposuitque nomen ei Sedechiam.

Vicesimum et primum annum ætatis habebat Sedechias, cum regnare cepisset, et vndecim annis regnauit in Ierusalem: Nomen matris eius erat Hamutal, filia Ieremiæ de Libna. Et fecit malum coram Domino, iuxta omnia, quæ fecerat Ioiakim. Irascebatur enim Dominus contra Ierusalem et contra Iudam, donec proiiceret eos a facie sua. Defecitque Sedechias a rege Babylonis.

CAPITVLVM XXV.

Factum est autem anno nono regni eius, mense decimo, decima die mensis, venit Nebucad Nezar, rex Babylonis, ipse, et omnis exercitus eius, ad Ierusalem, et circumdederunt eam, et extruxerunt in circuitu eius munitiones. Et cincta est obsidione vrbs, vsque ad vndecimum annum regis Sedechiæ. Verum mense nono præualuit fames in ciuitate, nec erat panis populo terræ.

Et disiecta est ciuitas, et omnes viri bellatores nocte fugerunt per viam portæ, quæ est inter duos muros ad hortum regis. Porro Chaldæi obsidebant in circuitu ciuitatem.

Fugit itaque Sedechias per viam, quæ ducit ad campestria solitudinis. Et persecutus est exercitus Chaldæorum regem, comprehenditque eum in planicie Iericho, et omnes bellatores, qui erant cum eo, dispersi sunt, et reliquerunt eum. Apprehensum ergo regem duxerunt ad

regem

regem Babylonis in Riblatha, qui expostulauit cum eo. Filios autem Sedechiæ occidit coram eo; et oculos eius effodit, vinxitque eum catenis, et adduxit in Babylonem.

Mense quinto, septima die mensis, (ipse est annus nonus decimus Nebucadnezar regis Babylonis,) venit Nebusar Adan, princeps exercitus, seruus regis Babylonis, in Ierusalem; et succendit domum Domini, et domum regis, et domos Ierusalem; omnesque domos magnas conbussit igni: Et muros Ierusalem in circuitu destruxit omnis exercitus Chaldæorum, qui erat cum principe exercitus. Reliquam autem populi partem, qui remanserat in ciuitate, et perfugas, qui transfugerant ad regem Babylonis, et reliquum vulgus transtulit Nebusar Adan, princeps exercitus; et de pauperibus terræ reliquit vinitores et agricolas.

Columnas autem æreas, quæ erant in templo Domini, et bases, et mare æreum, quod erat in domo Domini, confregerunt Chaldæi, et transtulerunt æs omne in Babylonem. Ollas quoque areas et trullas, et tridentes, et ciphos, et mortariola, et omnia vasa ærea, in quibus ministrabant, tulerunt: Nec non et thuribula et phialas, tum aurea, tum argentea vasa, tulit princeps exercitus; columnas duas, mare vnum, et bases, quas fecerat rex Salomon in templo Domini. Non erat pondus æris omnium vasorum. Decem et octo cubitos altitudinis habebat columna vna, et capitellum æreum super se altitudinis trium cubitorum, et retiaculum, et mala granata super capitellum columnæ; omnia ærea: Similem et columna secunda habebat ornatum.

Tulit quoque princeps militiæ Saraiam, sacerdotem primi ordinis, et Sophoniam, sacerdotem secundi ordinis; et tres ianitores; et de ciuitate eunuchum vnum, qui erat præfectus super bellatores viros; et quinque viros de his, qui steterant coram rege, quos reperit in ciuitate: et Sopher, principem exercitus, qui exercebat tyrones de populo terræ; et sexaginta viros e vulgo, qui inuenti fuerant in ciuitate. Quos tollens NebusarAdan, princeps militum, duxit ad regem Babylonis in Riblath: Percussitque eos rex Babylonis, et interfecit eos in Riblath, in terra Hemath. Et translatus est Iuda de terra sua.

Populo autem, qui relictus erat in terra Iuda, quem reliquit Nabucadnezar, rex Babylonis, præfecit Godoliam, filium Aichan, filii Saphan. Quod cum audissent omnes duces militum, ipsi, et viri, qui erant cum eis, videlicet quod constituisset rex Babylonis Godoliam: venerunt ad Godoliam in Mispa, Ismael, filius Nathaniæ, et Iohannan filius Chareæ, et Saraia, filius Thanumet Netophatites, et Iasania, filius Machathi, ipsi et socii eorum. Iurauitque Godolias ipsis, et sociis eorum, dicens: Nolite timere seruire Chaldæis: Manete in terra, et seruite regi Babylonis; et bene erit vobis.

Factum est autem in mense septimo, venit Ismael, filius Nathaniæ, filii Elisama, de semine regio, et decem viri cum eo; percusseruntque Godoliam, qui et mortuus est, sed et Iudæos et Chaldæos, qui erant cum eo in Mispa. Consurgensque omnis populus, a paruo vsque ad magnum, et principes militum, venerunt in Aegyptum, timentes Chaldæos.

Factum est vero in anno tricesimo septimo transmigrationis Ioiachin regis Iudæ, mense duodecimo, vicesima et septima die mensis; sublenauit Euilmerodach, rex Babylonis, anno, quo regnare ceperat, caput Ioiachin regis Iuda, de carcere, et locutus est ei benigne: Et posuit thronum eius super thronum regum, qui erant cum eo in Babylone; et mutauit vestes eius, quas habuerat in carcere; et comedebat panem semper in conspectu eius cunctis diebus vitæ suæ; annonam quoque constituit ei, sine intermissione, quæ et dabatur ei a rege, per singulos dies omnibus diebus vitæ suæ.

FINIS.

Impressum Vittembergæ per Nicolaum Schirleitz. Anno MDXXIX.

NO-

NOVVM TESTAMENTVM.

PRAEFATIO

D. MARTINI LVTHERI IN NOVVM TESTAMENTVM.

Quanquam conueniebat, hunc librum sine aliena præfatione atque titulo in lucem edere, suique ipsius propria commendatione prodire: Tamen cum ineptis quorundam interpretationibus ac præfationibus tantæ tenebræ huc sint inuectæ, vt pene prorsus ignoretur, quid vel vocabula ipsa, Euangelii, Legis, Noui et Veteris Testamenti, significent, necessitas me coëgit, procemium atque indicem quendam præfigere, quo homines rudes et imperiti, tanquam in viam, a pristinis illis falsis persuasionibus reuocentur, admoneanturque, et quem maxime fructum ex huius libri lectione expectare debeant, et legem a promissionibus ita secernant, vt quo loco vnumquodque requirendum sit, sciant.

Quam ob causam sciendum est primum, opinionem eam, quod quatuor tantum sint euangelia, totidemque Euangelistæ, repudiandam esse. Deinde et illam quoque exterminandam persuasionem, qua quidam Noui Testamenti libros partiuntur in Legales, Historiales, Prophetales et Sapientiales, existimantes, hac ratione se Nouum Testamentum cum Veteri, nescio quo modo, posse conferre et comparare. Verum sic potius est sentiendum, quod perinde atque Veteris Testamenti voluminibus leges et præcepta traduntur, adeoque etiam historiæ eorum, qui hæc seruarunt aut violarunt, describuntur. Ita Noui Testamenti liber Euangelium ac promissiones diuinas continet, nec non etiam historias eorum, qui his vel crediderunt, vel non crediderunt. Neque ambigi debet, quin vnum sit tantum Euangelium, sicut vnus tantum Noui Testamenti liber est, vna fides, vnus tantum Deus, qui promittit.

Est enim Euangelium Græca vox, significans bonum seu lætum nuntium, et tale quidem, quod summa omnium gratulatione accipitur atque prædicatur. Vnde voluptas et lætitia in hominum animis excitatur. Nam quemadmodum cum Dauid magnum illum gygantem Goliath vicerat, lætum nuntium ad populum Iudaicum perferebatur, crudelissimo ipsorum hoste occiso, a quo cum essent liberati, nullo non genere lætitiæ atque gaudii perfundebantur. Sic et Euangelium, siue Nouum Testamentum, prædicatum per Apostolos cunctis mortalibus, lætum nuntium adfert de vero Dauide, qui cum peccato, morte et satana bellum gessit, victoriamque obtinuit, qua omnes eos, qui vel a peccatis oppressi, a morte vexati, et a diabolo capti fuerunt, sine aliquo ipsorum merito, liberauit, eosque iustos ac saluos effecit, tranquillitatem concessit, securosque ex tantis malis Deo restituit, vnde nimirum accidit, vt hi, qui credunt atque in fide perseuerant Deo gratias agant, hunc prædicent, laudent, maximaque lætitia significent, se in

in perpetuum talium beneficiorum fore memores.

Et tale quidem nuntium, siue Euangelium diuinum, vocatur quoque Nouum Testamentum. Perinde enim atque aliquis moriturus, testamento condito, bona sua post mortem hæredibus concedi ac diuidi iubet: Ita Christus quoque moriturus, ceu testamento facto, iussit post suam mortem per totum orbem terrarum hoc suum Euangelium annuntiari ac prædicari, quo simul etiam omnibus credentibus concessit atque diuisit omnia sua bona, hoc est, suam vitam, quæ mortem absorpsit, suam iustitiam, qua peccata deleuit, suam denique salutem, qua æternam damnationem superauit. Age nunc, quæ potest conscientiæ perterrefactæ maior consolatio, quod lætius nuntium contingere, quam si audiat talem de Christo prædicationem, qua necesse est cor adflictum recreari, gaudere, summaque voluptate affici, si modo credat, hæc sibi contigisse a Christo?

Iam vero ad confirmandam talem fidem multoties Deus in Veteri Testamento hoc suum Euangelium atque Nouum Testamentum per prophetas promisit; sicut et Paulus inquit Roman. I, 3.4. Segregatus in Euangelium Dei, quod multo ante promiserat per prophetas suos in scripturis sanctis de Filio suo, qui natus est ex semine, etc. Et vt repetamus non nihil, primum promisit, cum dixit ad serpentem Gen. III, 15: Inimicitias ponam inter te et mulierem, et semen tuum, et semen illius: Ipsum semen conteret caput tuum, et tu insidiaberis calcaneo eius. *Atque hoc quidem semen mulieris istius Christus est, qui caput diaboli conculcauit, hoc est, peccatum, mortem, inferos, omnesque horum vires fregit atque comminuit. Nam absque hoc semine nemo hominum potest neque peccatum, neque mortem, neque infernum vincere.*

Præterea Gen. XXII, 18. promisit idem Abrahamo, cum inquit: In semine tuo benedicentur omnes gentes terræ. *At clare testatur Paulus Gal. III, 16: Hoc semen Abrahæ Christum esse, qui toti orbi terrarum benedixit per Euangelium. Etenim vbi Christus abest, ibi perpetuo hæret maledictio illa lata contra Adamum, et totam eius posteritatem, post primum ipsius peccatum commissum. Ideoque obnoxii atque rei esse coguntur peccati, mortis et æternæ damnationis. Aduersus hanc vero maledictionem Euangelium totum orbem liberat, et benedicit cunctis credentibus. Propterea, quod aperte omnibus iis, qui confidunt in hoc semen Abrahæ, annuntiat, atque pollicetur benedictionem, hoc est, declarat, eos a peccato, morte et inferis esse liberatos, perpetuoque iustos, viuos ac saluos fore, sicut Christus ait Ioh. XI, 26:* Qui credit in me, non morietur in æternum.

Ad hæc promisit Deus Dauidi 2 Reg. VII. [2 Sam. VII, 12. 13.] cum ait: Suscitabo semen tuum post te, quod egredietur de vtero tuo, et firmabo regnum eius: Ipse ædificabit domum nomini meo, et stabiliam thronum regni eius vsque in sempiternum: Ego ero ei in patrem, et ipse erit mihi in filium. *Atque hoc est illud regnum Christi, de quo personat Euangelium, regnum sempiternum, regnum vitæ, salutis, iustitiæ, ad quod ex peccati et mortis carceribus omnes credentes perueniunt. Ceterum huiusmodi promissiones Euangelicæ multæ inueniuntur in aliis quoque prophetis, vt Micheæ V, 1:* Et tu Bethlehem Ephrata, paruulus es in millibus Iuda, ex te mihi egredietur, qui sit

fit dominator in Israel. *Item Oseæ XIII, 14:* De manu mortis liberabo eos, de morte redimam eos.

Videmus igitur nunc, vnum tantum esse Euangelium, sicut vnus tantum Christus est. Quandoquidem Euangelium nihil aliud est, nec esse potest, quam prædicatio de Christo, Dei et Dauidis filio, vere Deo et homine, qui pro nobis moriendo et resurgendo, omnium hominum, qui credunt in ipsum, peccata, mortem et damnationem superauit ac sustulit. Ideoque Euangelium et breuis et longus sermo dici potest, nihilque interest, siue breuius siue copiosius describatur, modo ad eundem scopum, qui Christus est, tendat. Qui enim multa facta et dicta Christi, quemadmodum Euangelistæ faciunt, recensent, copiosiore oratione vtuntur. Qui vero omissa tali historia simpliciter indicant, quanta per Christi mortem et resurrectionem beneficia consecuti simus, breuius rem absoluunt, sicut diuus Petrus et Paulus suis epistolis fecerunt.

Quamobrem diligenter circumspicias, et caueas, ne ex Christo Mosen quendam facias, neue ex Euangelio legum tabulas aut præcepta tantum discenda putes, quemadmodum antea sæpe multis accidit, qui hac parte fuerunt decepti. Fuitque diuus etiam Hieronymus, vt ex aliquot ipsius præfationibus adparet, non satis hic circumspectus. Neque enim Euangelium exigit nostra opera, vt iis iustitiam atque salutem consequamur: Immo damnat potius omnes humanas vires, solamque fidem requirit in Christum, qui pro nobis peccata, mortem et inferos deuicit. Atque ita non nostris operibus, sed sua ipsius morte atque satisfactione vult nos iustos ac saluos facere, si mortem ipsius et resurrectionem ac victoriam credamus ad nos pertinere, et vsurpemus tanquam nostram, et nobis donatam.

Quod vero Christus passim in Euangelio, præterea Petrus et Paulus suis Epistolis multa præcepta tradunt, legemque exponunt, adnumerandum est aliis quoque Christi operibus et benefactis. Et sicut tenere historiam de Christo, nondum est verum Euangelium scire; propterea quod adhuc ignoras, eum peccatum, mortem, et sathanam superasse: Ita etiam adhuc nondum est nosse Euangelium, cum tales leges et præcepta tenes: Verum quando hanc vocem audis, quæ annuntiat tibi, quod Christus vere et proprie sit tuus, vna cum sua vita, operibus, morte, resurrectione. Adeoque quantus sit ipse, quicquid habet, facit et potest, id totum tuum esse.

Sic videmus quoque, nusquam vehementius præcipere Christum, sed benignis vbique vocibus nos allicere atque inuitare, vt, cum dicit: Beati pauperes *etc. Et Apostoli passim vtuntur his verbis:* Adhortamur, admonemus, rogamus; *vt nusquam non clare appareat, Euangelium non esse librum quendam legum, sed tantum commendationem beneficiorum Christi, quæ percipiunt omnes credentes. Moses autem suis voluminibus vbique vrget, exigit, minatur, affligit et punit acriter, vt qui sit legislator et exactor. Atque inde est, quod credenti non est posita lex, sicut Paulus inquit, eo, quod per solam fidem iustus, viuus et saluus efficitur, nihilque amplius necesse habet, nisi, vt talem fidem per bona opera testatam reddat.*

Immo vero, vbi est vera fides, nullo modo potest latere, sed ostendit se atque erumpit, confitetur aperte et docet tale Euangelium coram hominibus, vel cum

summo capitis periculo: Præterea autem totam vitam, omnesque actiones confert atque dirigit ad proximi vtilitatem, non solum dando operam, vt et ille hanc gratiam atque Euangelium consequatur; verum etiam omnibus facultatibus et viribus hunc adiuuando, quemadmodum videt, Christum fecisse, cuius exemplum et ipse sequi studet. Atque hoc est, quod Christus significauit, cum postremo nihil aliud in mandatis dedit discipulis, nisi vt se inuicem diligerent. Hoc enim fore testimonium dixit eorum, qui sui essent discipuli, vereque crederent. Et recte sane: Nam vbi charitas et bona opera se non exserunt, ibi nulla fides, nullum Euangelium, nulla denique Christi cognitio adesse potest.

Atque hæc sane est rectissima ratio iudicandi de sacris libris, eosque discernendi. Ideoque omnes pietatis studiosi dabunt operam, ne confundant Legem et Euangelium.

QVI SINT POTISSIMI LIBRI NOVI TESTAMENTI.

Ex his iam poteris perspicue iudicare de omnibus libris Noui Testamenti, recteque discernere atque statuere, qui sint præstantissimi. Nam dubium non est, quin Euangelium Ioannis et Epistolæ Pauli, præsertim ea, quæ ad Romanos est scripta, longe excellant reliquos libros omnes, meritoque his debet palmarium concedi. Et faceret profecto operæ pretium homo pius atque studiosus Christianæ religionis, si hos libros primum et potissimum euolueret, redderetque quotidiana lectione et vsu tam familiares, vt non magis suos vngues, quam hos libros notos haberet. Neque enim in his multa facta seu miracula Christi descripta inuenies, verum egregie depictum videbis, id, quod caput est Euangelii ac pietatis, sicut supra disputaui, quomodo videlicet fides in Christum peccatum, mortem atque inferos euertat ac superet, proque his iustitiam, vitam atque salutem æternam largiatur. Nam si alterutro carendum esset, vel operibus vel verbis Christi, modis omnibus mallem ignorare Christi facta, quam eius verbis seu concionibus priuari. Non enim multum Christi opera mihi prosunt, sed verba eius dant vitam, quemadmodum et ipse dixit.

Cum igitur Ioannes Christi facta breuius, conciones vero eius copiose suo Euangelio describit: Alii autem Euangelistæ e contra vberius historiam factorum Christi explicant, sermones eius non ita multos recensent; dubitari non debet, quin Ioannis Euangelium, quod inter reliqua tria tanquam arcem occupauit, salutaribus Christi doctrinis tradendis, primo loco sit habendum. Ad eundem etiam modum epistolæ Pauli et Petri tribus reliquis euangelistis, quos similiter excellunt, sunt præponendæ.

CATA-

CATALOGVS

LIBRORVM NOVI TESTAMENTI.

1. *Euangelium Matthæi.*
2. - - *Marci.*
3. - - *Lucæ.*
4. - - *Ioannis.*
5. *Acta Apostolorum conscripta a Luca Euangelista.*
6. *Epistola Pauli ad Romanos.*
7. - - *1 ad Corinthios.*
8. - - *2 ad Corinthios.*
9. - - *ad Galatas.*
10. - - *ad Ephesios.*
11. - - *ad Philippenses.*
12. - - *ad Colossenses.*
13. - - *1 ad Thessalon.*
14. *Epistola Pauli 2 ad Thessalon.*
15. - - *1 ad Timotheum.*
16. - - *2 ad Timotheum.*
17. - - *ad Titum.*
18. - - *ad Philemon.*
19. *Petri epistola prima.*
20. - - *secunda.*
21. *Ioannis epistola prima.*
22. - - *secunda.*
23. - - *tertia.*

Epistola ad Hebræos.
Epistola Iacobi.
Epistola Iudæ.
Apocalypsis Ioannis.

INCIPIT EVANGELIVM SECVNDVM MATTHAEVM.

CAPITVLVM I.

Liber generationis Iesu Christi, filii David, filii Abraham.
Abraham [a] genuit Isaac. *a Luc.3,4.*
Isaac autem genuit Iacob.
Iacob autem genuit Iudam, et fratres eius.
Iudas autem genuit Phares, et Zara, de Thamar.
Phares autem genuit Hesron.
Hesron autem genuit Ram.
Ram autem genuit Aminadab.
Aminadab autem genuit Nahasson.
Nahasson autem genuit Salma.
Salma autem genuit Boas, de Rahab.
Boas autem genuit Obed ex Rhuth.
Obed autem genuit Iesse.
Iesse autem genuit Dauid regem.

David autem rex genuit Salomonem, ex ea, quæ fuit Vriæ.
Salomon autem genuit Roboam.
Roboam autem genuit Abia.
Abia autem genuit Assa.
Assa autem genuit Iosaphat.
Iosaphat autem genuit Ioram.
Ioram autem genuit Oziam.
Ozia autem genuit Iotham.
Iotham autem genuit Achas.
Achas autem genuit Ezechiam.
Ezechias autem genuit Manasse.
Manasse autem genuit Amon.
Amon autem genuit Iosia.
Iosia autem genuit Iechonia, et fratres eius, in transmigratione Babylonis.

Et post transmigrationem Babylonis
Iechonia genuit Sealthiel.
Sealthiel autem genuit Zorobabel.
Zorobabel autem genuit Abiud.
Abiud autem genuit Eliachim.
Eliachim autem genuit Azor.

Azor autem genuit Sadoch.
Sadoch autem genuit Achim.
Achim autem genuit Eliud.
Eliud autem genuit Eleazar.
Eleazar autem genuit Mathan.
Mathan autem genuit Iacob.

Iacob autem genuit Ioſeph, virum Mariæ, de qua natus eſt Iheſus, qui vocatur Chriſtus.

Omnes itaque generationes ab Abraham vsque ad Dauid, generationes quatuordecim; et a Dauid vsque ad transmigrationem Babylonis, generationes quatuordecim; et a transmigratione Babylonis vsque ad Chriſtum, generationes quatuordecim.

Chriſti autem ª generatio ſic erat: Cum eſſet deſponſata mater Iheſu Maria Ioſeph, antequam conuenirent, inuenta eſt in vtero habens de Spiritu ſancto. Ioſeph autem, vir eius, cum eſſet iuſtus, et nollet eam traducere, voluit occulte dimittere eam. Hæc autem eo cogitante, ecce, angelus Domini apparuit in ſomnis Ioſeph, dicens: Ioſeph, fili Dauid, noli timere accipere Mariam, coniugem tuam; quod enim in ea natum eſt, de Spiritu ſancto eſt. Pariet autem filium, et vocabis nomen eius Iheſum; ipſe enim ſaluum faciet populum ſuum a peccatis eorum. ª *Luc. 1, 31. c. 2, 4. ſqq.*

Hoc autem totum factum eſt, vt impleretur, quod dictum eſt a Domino, per prophetam, ª dicentem: Ecce, virgo in vtero habebit, et pariet filium, et vocabitur nomen eius Emanuel, quod eſt interpretatum: Nobiscum Deus. ª *Eſaiæ 7, 14.*

Exſurgens autem Ioſeph a ſomno, fecit, ſicut præceperat ei angelus Domini; et accepit coniugem ſuam. Et non cognoſcebat eam, donec peperit fillum ſuum primogenitum, et vocauit nomen eius Iheſum.

CAPITVLVM II.

Cum ergo natus eſſet Iheſus in Bethlehem Iudæa, in diebus Herodis regis, ecce, magi ab oriente venerunt Ieroſolymam, dicentes: Vbi eſt, qui natus eſt rex Iudæorum? vidimus enim ſtellam eius in oriente, et venimus adorare eum.

Audiens autem Herodes rex, turbatus eſt, et omnis Hieroſolyma cum illo. Et congregans omnes principes ſacerdotum, et ſcribas populi, ſciſcitabatur ab eis, vbi Chriſtus naſceretur. At illi dixerunt ei: In Bethlehem Iudææ. Sic enim ſcriptum eſt per ª prophetam: Et tu Bethlehem, terra Iuda, nequaquam minima es in principibus Iuda: Ex te enim exiet mihi dux, qui regat populum meum Iſrael. ª *Mich. 5, 1.*

Tunc Herodes clam vocatis magis, diligenter didicit ab eis tempus ſtellæ, quæ apparuerat eis, et mittens illos in Bethlehem, dixit: Ite, et interrogate diligenter de puero, et cum inueneritis, renuntiate mihi, vt et ego veniens adorem eum.

Qui cum audiſſent regem, abierunt. Et ecce, ſtella, quam viderant in oriente, antecedebat eos, vsque dum veniens ſtaret ſupra, vbi erat puer. Videntes autem ſtellam, gauiſi ſunt gaudio magno valde. Et intrantes domum, inuenerunt puerum cum Maria, matre eius, et procidentes, adorauerunt eum. Et apertis theſauris ſuis, obtulerunt ei munera, aurum, thus et myrrham. Et reſponſo accepto in ſomnio, ne redirent ad Herodem, per aliam viam reuerſi ſunt in regionem ſuam.

Qui cum receſſiſſent, ecce, angelus Domini apparuit Ioſeph in ſomnis, dicens: Surge, et accipe puerum, et matrem eius, et fuge in Aegyptum, et eſto ibi, vsque dum dicam tibi: Futurum eſt enim, vt Herodes quærat puerum, ad perdendum eum. Qui conſur-

consurgens, accepit puerum et matrem eius in nocte, et secessit in Aegyptum. Et erat ibi vsque ad obitum Herodis, vt adimpleretur, quod dictum est a Domino per * prophetam, dicentem: Ex Aegypto vocaui filium meum. *Hoseæ 11, 1. Num. 23, 17.*

Tunc Herodes videns, quoniam illusus esset a magis, iratus est valde, et mittens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem, et in omnibus finibus eius, a bimatu et infra; secundum tempus, quod quæsierat a magis.

Tunc impletum est, quod dictum est per Ieremiam * prophetam, dicentem: Vox in Rama audita est luctus, ploratus et vlulatus multus: Rachel plorans filios suos, et noluit consolari, quia non sunt. * *Ierem. 31, 5.*

Defuncto autem Herode, ecce, angelus Domini apparuit in somnis Ioseph in Aegypto, dicens: Surge, et accipe puerum, et matrem eius, et vade in terram Israel; defuncti sunt enim, qui quærebant animam pueri. Qui consurgens, accepit puerum, et matrem eius, et venit in terram Israel. Audiens autem, quod Archelaus regnaret in Iudæa pro Herode, patre suo, timuit illo ire, et ammonitus in somnis secessit in partes Galilææ. Et veniens habitauit in ciuitate, quæ vocatur Nazareth, vt adimpleretur, quod dictum est per prophetas: * quoniam Nazaræus vocabitur.

* *Iudic. 13, 5. 7. Numeror. 6, 2. sqq.*

CAPITVLVM III.

In diebus autem illis venit Ioannes * baptista, prædicans in deserto Iudææ, et dicens: Pœnitentiam agite, appropinquauit enim regnum cœlorum. Hic est enim, de quo dictum est per Esaiam † prophetam, dicentem: Vox clamantis in deserto, parate viam Domini, rectas facite semitas eius.

* *Marci I, 4. Luc. 3, 3.* † *Esaiæ 40, 3. Marci 1, 2.*

Ipse autem Ioannes habebat * vestimentum de pilis camelorum, et zonam pelliceam circa lumbos suos; esca autem eius erat locustæ et mel syluestre. Tunc exibat ad eum Ierosolyma, et omnis Iudæa, et omnis regio circa Iordanem; et baptizabantur ab eo in Iordane, confitentes peccata sua. * *Marci 1, 6.*

Videns autem multos Pharisæorum et Saducæorum, venientes ad baptismum suum, dixit eis: * Progenies viperarum, quis demonstrabit vobis fugere a ventura ira? Facite ergo fructus dignos pœnitentiæ. Et ne velitis dicere intra vos: Patrem habemus Abraham. Dico enim vobis, quoniam potens est Deus, de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ. Iam enim securis ad radicem arborum posita est: Omnis ergo arbor, quæ non facit fructum bonum, exciditur, et in ignem mittitur. * *Lucæ 3, 7.*

Ego quidem baptizo vos aqua in pœnitentiam, qui autem post me venturus est, fortior me est, cuius non sum dignus calciamenta portare: Ipse vos baptizabit Spiritu sancto et igne: cuius ventilabrum in manu sua, et permundabit aream suam, et congregabit triticum in horreum suum, paleas autem comburet igne inextinguibili.

Tunc venit Ihesus a Galilæa in Iordanem ad Ioannem, vt * baptizaretur ab eo. Ioannes autem prohibebat eum, dicens: Ego a te debeo baptizari, et tu venis ad me? Respondens autem Ihesus, dixit ei: Sine modo, sic enim decet nos implere omnem iustitiam. Tunc dimisit eum. Baptizatus autem Ihesus confestim ascendit de aqua. Et ecce, aperti sunt ei cœli, et vidit Spiritum Dei descendentem sicut columbam, et venientem super ipsum. Et ecce, vox de cœlis, dicens: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi bene placitum est.

* *Marci 1, 9. Lucæ 3, 21. Ioh. 1, 33.*

CAPI-

CAPITVLVM IV.

Tunc Ihesus * ductus est in desertum a Spiritu, vt tentaretur a diabolo. Et cum ieiunasset quadraginta diebus, et quadraginta noctibus; postea esuriit. Et accedens ad eum tentator ille, dixit ei: Si filius Dei es, dic, vt lapides isti panes fiant. Qui respondens, dixit: Scriptum † est: Non in solo pane viuit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. *Marci 1, 12. Lucæ 4, 1.* † *Deuteron. 8, 3. Lucæ 4, 4.*

Tunc assumpsit eum diabolus in sanctam ciuitatem, et statuit eum supra pinnaculum templi, et dixit ei: Si filius Dei es, mitte te deorsum; scriptum * est enim: Quia angelis suis mandauit de te, et in manibus tollent te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. At illi Ihesus: Rursum † scriptum est: Non tentabis Dominum Deum tuum. * *Ps. 91, 11. 12.* † *Deut. 6, 16.*

Iterum assumpsit eum diabolus in montem excelsum valde, et ostendit ei omnia regna mundi, et gloriam eorum, et dixit ei: Hæc omnia tibi dabo, si cadens adoraueris me. Tunc dixit ei Ihesus: Vade, satana, scriptum est enim: Dominum, Deum tuum, adorabis, et illi soli seruies. Tunc reliquit eum diabolus, et ecce, angeli accesserunt, et ministrabant ei.

Cum autem audisset Ihesus, quod Ioannes traditus esset, secessit in Galilæam, et relicta ciuitate Nazareth, venit, et habitauit in ciuitate Capernaum maritima, in finibus Zabulon et Nepthalim: vt adimpleretur, quod dictum est per † Esaiam prophetam: Terra Zabulon, et terra Nepthalim, via maris trans Iordanem Galilææ gentium. Populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, et sedentibus in regione vmbræ mortis, lux orta est eis. * *Esaiæ 9, 1. 2.*

Exinde cœpit Ihesus * prædicare, et dicere: Pœnitentiam agite, appropinquauit enim regnum cœlorum. * *Marc. 1, 14. 15.*

Ambulans autem Ihesus iuxta mare Galilææ, * vidit duos fratres, Simonem, qui vocatur Petrus, et Andream, fratrem eius, mittentes rete in mare; erant enim piscatores. Et ait illis: Venite post me, et faciam vos fieri piscatores hominum. At illi continuo relictis retibus secuti sunt eum. * *Marci 1, 16. 17. 18. Lucæ V, 9. 10.*

Et procedens inde, vidit alios duos fratres, Iacobum Zebedæi, et Ioannem, fratrem eius, in naui cum Zebedæo, patre eorum, reficientes retia sua; et vocauit eos. Illi autem statim, relictis retibus et patre, secuti sunt eum.

Et circuibat Ihesus totam Galilæam, docens in synagogis eorum, et prædicans Euangelium regni, * et sanans omnem languorem, et omnem infirmitatem in populo. Et abiit fama eius in totam Syriam: Et obtulerunt ei omnes male habentes, variis languoribus et tormentis comprehensos, et qui dæmonia habebant, et lunaticos, et paralyticos; et curauit eos. Et sequebantur eum turbæ multæ de Galilæa, et Decapoli, et de Ierosolymis, et de Iudæa, et Iordane. *Marci 3, 8. 10. Luc. 4, 14.*

CAPITVLVM V.

Videns autem Ihesus turbas, ascendit in montem, et cum sedisset, accesserunt ad eum discipuli eius, et aperiens os suum, docebat eos, dicens: * Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum cœlorum. Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram. Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur. Beati qui esuriunt et sitiunt iustitiam, quoniam ipsi saturabuntur. Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur. Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt. Beati pacifici, quoniam Dei filii vocabuntur. Beati qui persecutionem

tionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum cœlorum. Beati estis, cum maledixerint vobis homines, et persecuti vos fuerint, et dixerint omne malum aduersus vos, mentientes propter me. Gaudete et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in cœlis: sic enim persecuti sunt prophetas, qui fuerunt ante vos.

* *Luc. 6, 20.*

* Vos estis sal terræ; quod si sal infatuatus fuerit, quo salietur? Ad nihilum valet vltra, nisi vt mittatur foras, et conculcetur ab hominibus. Vos estis lux mundi. Non potest ciuitas abscondi supra montem posita: neque † accendunt lucernam, et ponunt eam sub modio, sed super candelabrum, vt luceat omnibus, qui in domo sunt. Sic luceat lux vestra coram hominibus, vt videant opera vestra bona, et glorificent Patrem vestrum, qui in cœlis est.

* *Marc. 9, 50. Luc. 14, 34. Luc. 8, 16. et 11, 33. Marci 4, 21.*

Nolite putare, quoniam veni soluere legem aut prophetas: non veni soluere, sed adimplere. Amen quippe dico vobis, * donec transeat cœlum et terra, iota vnum aut apex vnus non præteribit a lege, donec omnia fiant.

* *Luc. 16, 17.*

Qui ergo soluerit vnum de mandatis istis minimis, et docuerit sic homines, minimus vocabitur in regno cœlorum: Qui autem fecerit et docuerit, hic magnus vocabitur in regno cœlorum.

Dico enim vobis: Nisi abundauerit iustitia vestra plus, quam Scribarum et Pharisæorum, non intrabitis in regnum cœlorum.

Audistis, quia dictum * est antiquis: Non occides; qui autem occiderit, reus erit iudicio. Ego autem dico vobis: Quia omnis, qui irascitur fratri suo, reus erit iudicio: qui autem dixerit fratri suo, racha, reus erit concilio: qui autem dixerit, fatue, reus erit gehennæ ignis.

* *Exod. 20, 13. Deut. 5, 17.*

Si ergo offers munus tuum ad altare, et ibi recordatus fueris, quia frater tuus habet aliquid aduersum te, relinque ibi munus tuum ante altare, et vade prius reconciliare fratri tuo, et tunc veniens offeras munus tuum.

Esto consentiens * aduersario tuo cito, dum es in via cum eo, ne forte tradat te aduersarius tuus iudici, et iudex tradat te ministro, et in carcerem mittaris. Amen, dico tibi, * non exibis, donec reddas nouissimum quadrantem.

* *Luc. 12, 58.*

Audistis, quia dictum est antiquis: * Non mœchaberis. Ego autem dico vobis: quia omnis, qui viderit mulierem ad concupiscendum eam, iam mœchatus est eam in corde suo.

* *Exod. 20, 14. Deut. 5, 18.*

Quod si * oculus tuus dexter scandalizat te, erue eum, et proiice abs te. Expedit enim tibi, vt pereat vnum mebrorum tuorum, quam totum corpus tuum mittatur in gehennam. Et si dextra manus tua scandalizat te, abscinde eam, et proiice abs te. Expedit enim tibi, vt pereat vnum mebrorum tuorum, quam totum corpus tuum eat in gehennam.

* *Matth. 18, 7. 8.*

Dictum est autem: * Quicunque dimiserit vxorem suam, det ei libellum repudii. Ego autem dico vobis: Quia omnis, qui dimiserit vxorem suam, excepta fornicationis causa, facit eam mœchari, et qui dimissam duxerit, adulterat.

* *Deut. 24, 1. Matth. c. 19, 7. Marci 10, 4.*

Iterum audistis, quia dictum est antiquis: * Non periurabis, reddes autem Domino iuramenta tua. Ego autem dico vobis: Non iurare omnino, neque per cœlum, quia thronus Dei est; neque per terram, quia scabellum est pedum eius; neque per Ierosolymam, quia ciuitas est magni regis; neque

que per caput tuum iuraueris, quia non potes vnum capillum album facere aut nigrum. Sit autem ſermo veſter: Eſt, eſt; non, non. Quod enim his abundantius eſt, a malo eſt. * *Leuit.* 19, 12.

Audiſtis, quia dictum eſt: * Oculum pro oculo, dentem pro dente. Ego autem dico vobis: non reſiſtere malo, ſed ſi quis te percuſſerit in dexteram maxillam tuam, præbe illi et alteram: Et ei, qui vult tecum in iudicio contendere, et † tunicam tuam tollere, dimitte ei et pallium: et quicunque te angariauerit mille paſſus, vade cum illo et alia duo. Qui autem petit a te, da ei, et volenti mutuare a te ne auertaris.

* *Exod.* 21, 24. *Deut.* 19, 21. *Leuit.* 24, 20. † *Luc.* 6, 29.

Audiſtis, quia dictum eſt: * Diliges proximum tuum, et odio habebis inimicum tuum. Ego autem dico vobis: † Diligite inimicos veſtros, benefacite his, qui oderunt vos, et orate pro perſequentibus et calumniantibus vos, vt ſitis filii Patris veſtri, qui in cœlis eſt, qui ſolem ſuum oriri facit ſuper bonos et malos, et pluit ſuper iuſtos et iniuſtos. Si enim diligitis eos, qui vos diligunt, quam mercedem habebitis? Nonne et publicani hoc faciunt? Et ſi ſalutaueritis fratres veſtros tantum, quid amplius facitis? Nonne et ethnici hoc faciunt? Eſtote ergo vos perfecti, ſicut et Pater veſter cœleſtis perfectus eſt.

* *Leuit.* 19, 18. † *Luc.* 6, 27.

CAPITVLVM VI.

Attendite, ne miſericordiam veſtram faciatis coram hominibus, vt videamini ab eis, alioquin mercedem non habebitis apud Patrem veſtrum, qui in cœlis eſt. Cum ergo facis miſericordiam, noli ante te tuba canere, ſicut hypocritæ faciunt in ſynagogis et in vicis, vt honorificentur ab hominibus. Amen, dico vobis, receperunt mercedem ſuam. Te autem faciente miſericordiam, neſciat ſiniſtra tua, quid faciat dextra tua, vt ſit miſericordia tua in abſcondito; et Pater tuus, qui videt in abſcondito, reddet tibi in manifeſto.

Et cum oratis, non ſitis ſicut hypocritæ, qui amant in ſynagogis et in angulis platearum ſtantes orare, vt videantur ab hominibus. Amen, dico vobis, receperunt mercedem ſuam. Tu autem, cum oraueris, intra in cubiculum tuum, et clauſo oſtio tuo ora Patrem tuum in abſcondito; et Pater tuus, qui videt in abſcondito, reddet tibi in manifeſto.

Orantes autem, nolite multum loqui, ſicut ethnici faciunt, putant enim, quod in multiloquio ſuo exaudiantur. Nolite ergo aſſimilari eis; ſcit enim Pater veſter, quibus opus ſit vobis, antequam petatis eum. Sic ergo vos orabitis:

Pater * noſter, qui es in cœlis: Sanctificetur nomen tuum: Adueniat regnum tuum: Fiat voluntas tua, ſicut in cœlo et in terra: Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie: Et dimitte nobis debita noſtra, ſicut et nos dimittimus debitoribus noſtris: Et ne nos inducas in tentationem: Sed libera nos a malo. Amen. Si enim dimiſeritis hominibus peccata eorum, dimittet et vobis Pater veſter cœleſtis delicta veſtra. Si autem non dimiſeritis hominibus, † nec Pater veſter dimittet vobis peccata veſtra.

* *Luc.* 11, 2. † *infra c.* 18, 35. *Marc.* 11, 26.

Cum autem ieiunatis, nolite fieri, ſicut hypocritæ, triſtes. Exterminant enim facies ſuas, vt pareant hominibus ieiunantes. Amen, dico vobis, receperunt mercedem ſuam. Tu autem, cum ieiunas, vnge caput tuum, et faciem tuam laua, ne videaris hominibus ieiunans, ſed Patri tuo, qui eſt in ab-

abſcondito: Et Pater tuus, qui videt in abſcondito, reddet tibi in manifeſto.

Nolite theſaurizare vobis theſauros in terra, vbi ærugo et tinea demolitur, et vbi fures effodiunt et furantur. Theſaurizate autem vobis theſauros in cœlo, vbi nec ærugo nec tinea demolitur, et vbi fures non effodiunt, nec furantur. Vbi * enim eſt theſaurus tuus, ibi eſt cor tuum. * *Luc. 12, 34.*

Lucerna * corporis tui eſt oculus tuus. Si oculus tuus fuerit ſimplex, totum corpus tuum lucidum erit: Si autem oculus tuus fuerit nequam, totum corpus tuum tenebroſum erit. Si ergo lumen, quod in te eſt, tenebræ ſunt, ipſæ tenebræ quantæ erunt.

* *Luc. 11, 34.*

Nemo poteſt duobus dominis ſeruire: * Aut enim vnum odio habebit, et alterum diliget; aut vnum ſuſtinebit, et alterum contemnet. Non poteſtis Deo ſeruire, et mammonæ. Ideo dico vobis: † ne ſolliciti ſitis animæ veſtræ, quid manduceris, neque corpori veſtro, quid induamini. Nonne anima plus eſt, quam eſca, et corpus plus, quam veſtimentum? Reſpicite volatilia cœli, quæ non ſerunt, neque metunt, neque congregant in horrea, et Pater veſter cœleſtis paſcit illa. Nonne vos magis pluris eſtis illis?

* *Luc. 16, 13.* † *Luc. 12, 34.*

Quis autem veſtrum cogitans poteſt adiicere ad ſtaturam ſuam cubitum vnum? Et de veſtimentis quid ſoliciti eſtis? Conſiderate lilia agri, quomodo creſcunt. Non laborant, neque nent. Dico autem vobis: quoniam nec Salomon in omnia gloria ſua coopertus eſt ſicut vnum ex iſtis. Si autem fœnum agri, quod hodie eſt, et cras in clibanum mittitur, Deus ſic veſtit, quanto magis vos, modicæ fidei?

Nolite ergo ſoliciti eſſe, dicentes: Quid manducabimus, aut quid bibemus? aut quo operiemur? Hæc enim omnia gentes inquirunt. Scit enim Pater veſter, quia his omnibus indigetis. Quærite ergo primum regnum Dei, et iuſtitiam eius, et hæc omnia adiicientur vobis. Nolite ergo ſoliciti eſſe in craſtinum; craſtinus enim dies ſolicitus erit ſibi ipſi. Sufficit diei malitia ſua.

CAPITVLVM VII.

Nolite * iudicare, et non iudicabimini. Quo enim iudicio iudicaueritis, iudicabimini: Et qua † menſura menſi fueritis, remetietur vobis. Quid autem vides feſtucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides? Aut quomodo dicis fratri tuo: Frater, ſine, eiiciam feſtucam de oculo tuo, et ecce, trabs eſt in oculo tuo? Hypocrita, eiice primum trabem de oculo tuo, et tunc videbis, vt eiicias feſtucam ex oculo fratris tui. * *Luc. 6, 37. 38.* † *Marc. 4, 24.*

Nolite dare ſanctum canibus, neque mittatis margaritas veſtras ante porcos, ne forte conculcent eas pedibus ſuis, et canes conuerſi dirumpant vos.

Petite, * et dabitur vobis; quærite, et inuenietis; pulſate, et aperietur vobis. Omnis enim, qui petit, accipit, et qui quærit, inuenit, et pulſanti aperietur. Aut quis eſt ex vobis homo, quem ſi petierit filius ſuus panem, nunquid lapidem porriget ei? aut ſi piſcem petierit, nunquid ſerpentem porriget ei? Si ergo vos, cum ſitis mali, noſtis bona dona dare filiis veſtris, quanto magis Pater veſter, qui in cœlis eſt, dabit bona petentibus ſe?

* *Luc. 11, 9. Ioh. 16, 23. 24.*

Omnia * ergo, quæcunque vultis, vt faciant vobis homines, et vos facite illis. Hæc eſt enim lex et prophetæ. * *Luc. 6, 31.*

Intrate * per anguſtam portam; quia lata porta et ſpatioſa via eſt, quæ ducit ad perditionem, et multi ſunt, qui intrant per eam; quia anguſta porta et arcta via eſt, quæ ducit ad vitam, et pauci ſunt, qui inueniunt eam.

* *Luc. 13, 24.*

Attendite a falsis prophetis, qui veniunt ad vos in vestimentis ouium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. A fructibus eorum cognoscetis eos. Nunquid * colligunt de spinis vuas, aut de tribulis ficus? Sic omnis arbor bona fructus bonos facit, mala autem arbor malos fructus facit. Non potest autem arbor mala bonos fructus facere, neque arbor bona malos fructus facere. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur. Igitur ex fructibus eorum cognoscetis eos.

* *Luc. 6, 44.*

Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum, sed qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est, ipse intrabit in regnum cœlorum. Multi dicent mihi in illa die: Domine, Domine, nonne in nomine tuo prophetauimus, et in nomine tuo dæmonia eiecimus, et in nomine tuo virtutes multas fecimus? Et tunc confitebor illis: * quia nunquam noui vos; discedite a me, omnes, qui operamini iniquitatem.

* *Ps. 6, 9.*

Omnis ergo, * qui audit verba mea hæc, et facit ea, assimilabitur viro sapienti, qui ædificauit domum suam super petram, et descendit pluuia, et venerunt flumina, et flauerunt venti, et irruerunt in domum illam, et non cecidit: fundata enim erat super petram. Et omnis, qui audit verba mea hæc, et non facit ea, similis erit viro stulto, qui ædificauit domum suam super arenam, et descendit pluuia, et venerunt flumina, et flauerunt venti, et irruerunt in domum illam, et cecidit, fuitque ruina eius magna.

* *Luc. 6, 47. 48.*

Et factum est, cum consummasset Ihesus verba hæc, admirabantur turbæ super doctrina eius. Erat enim * docens eos, sicut potestatem habens, et non sicut scribæ.

* *Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.*

CAPITVLVM VIII.

Cum autem descendisset de monte, secutæ sunt eum turbæ multæ. Et ecce, leprosus veniens adorabat eum, dicens: Domine, * si vis, potes me mundare. Et extendens manum Ihesus, tetigit eum, dicens: Volo, mundus esto. Et confestim est mundata lepra eius. Et ait illi Ihesus: Vide, nemini dixeris: sed vade, ostende te sacerdotibus, et offer munus tuum, quod præcepit Moses in testimonium illis.

* *Marc. 1, 40. Luc. 5, 12.*

Cum autem introisset Capernaum, * accessit ad eum Centurio, rogans eum, et dicens: Domine, puer meus iacet in domo paralyticus, et male torquetur. Et ait illi Ihesus: Ego veniam, et curabo eum. Et respondens Centurio, ait illi: Domine, non sum dignus, vt intres sub tectum meum, sed tantum dic verbum, et sanabitur puer meus: nam et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites, et dico huic: Vade, et vadit; et alteri: veni, et venit; et seruo meo: fac hoc, et facit. Audiens autem hoc Ihesus, miratus est, et sequentibus se dixit: Amen, dico vobis, non inueni tantam fidem in Israel. Dico autem vobis, quod multi ab oriente et occidente venient, et recumbent cum Abraham, et Isaac, et Iacob in regno cœlorum: filii autem regni eiicientur in tenebras exteriores; ibi erit fletus et stridor dentium. Et dixit Ihesus Centurioni: Vade, et sicut credidisti, fiat tibi. Et sanatus est puer ex illa hora. * *Luc. 7, 1. Ioh. 4, 47.*

Et cum venisset Ihesus * in domum Petri, vidit socrum eius iacentem et febricitantem, et tetigit manum eius, et dimisit eam febris, et surrexit, et ministrabat eis.

* *Marc. 1, 29. Luc. 4, 38.*

Vespere autem facto, obtulerunt ei multos dæmonia habentes, et eiiciebat spiritus ver-

verbo, et omnes male habentes curauit; vt adimpleretur, quod dictum est per Esaiam * prophetam, dicentem: Ipse infirmitates nostras accepit, et morbos portauit. * *Es. 53, 45.*

Videns autem Ihesus turbas multas circum se, iussit discipulos ire trans fretum. Et accedens vnus scriba, ait illi: Magister, sequar * te, quocunque ieris. Et dicit ei Ihesus: Vulpes foueas habent, et volucres cœli nidos, filius autem hominis non habet, vbi caput suum reclinet. Alius autem de discipulis eius ait illi: Domine, permitte me primum ire, et sepelire patrem meum. Ihesus autem ait illi: Sequere me, et dimitte mortuos sepelire mortuos suos. * *Luc. 9, 57.*

Et ascendente eo in nauiculam, * secuti sunt eum discipuli eius. Et ecce, motus magnus factus est in mari, ita vt nauicula operiretur fluctibus. Ipse vero dormiebat. Et accesserunt ad eum discipuli eius, et suscitauerunt eum, dicentes: Domine, salua nos, perimus. Et dicit eis Ihesus: Quid timidi estis, modicæ fidei? Tunc surgens, imperauit ventis et mari, et facta est tranquillitas magna. Porro homines mirati sunt, dicentes: Qualis est hic, quia venti et mare obediunt ei?

* *Marc. 4, 36. Luc. 8, 22.*

Et cum venisset Ihesus trans fretum in regionem Gergesenorum, * occurrerunt ei duo habentes dæmonia, de monumentis exeuntes, sæui nimis, ita vt nemo posset transire per viam illam. Et ecce, clamauerunt dicentes: Quid nobis et tibi, Ihesu, fili Dei? venisti huc, ante tempus torquere nos? Erat autem non longe ab illis grex pecorum [porcorum] multorum pascens. Dæmones autem rogabant eum, dicentes: Si eiicis nos hinc, permitte nobis abire in gregem porcorum. Et ait illis: Ite. At illi exeuntes, abierunt in porcos. Et ecce, magno impetu abiit totus grex per præceps in mare, et mortui sunt in aquis. * *Marc. 5, 1. Luc. 8, 26.*

Pastores autem fugerunt, et venientes in ciuitatem, nuntiauerunt hæc omnia, et de his, qui dæmonia habuerant. Et ecce, tota ciuitas exiit obuiam Ihesu, et viso eo, rogabant eum, vt transiret a finibus eorum.

CAPITVLVM IX.

Et ascendens * Ihesus in nauiculam, transfretauit, et venit in ciuitatem suam. Et ecce, offerebant ei † paralyticum, iacentem in lecto. Et videns Ihesus fidem illorum, dixit paralytico: Confide, fili, remittuntur tibi peccata tua. Et ecce, quidam de Scribis dixerunt intra se: Hic blasphemat. Et cum vidisset Ihesus cogitationes eorum, dixit: Vt quid cogitatis mala in cordibus vestris? Quid est facilius dicere: Dimittuntur tibi peccata; an dicere: Surge et ambula? Vt autem sciatis, quia filius hominis habet potestatem dimittendi peccata in terra; tunc ait paralytico: Surge, tolle lectum tuum, et vade in domum tuam. Et surrexit, et abiit in domum suam. Videntes autem turbæ, timuerunt, et glorificauerunt Deum, qui dedit potestatem talem hominibus.

* *Marc. 2, 1. sqq.* † *Luc. 5, 18.*

Et cum transiret inde Ihesus, vidit * hominem sedentem in telonio, Matthæum nomine. Et ait illi: Sequere me. Et surgens, secutus est eum. Et factum est, discumbente eo in domo, ecce, multi publicani et peccatores venientes, discumbebant cum Ihesu, et discipulis eius. Et videntes Pharisæi, dicebant discipulis eius: Quare cum publicanis et peccatoribus manducat magister vester? At Ihesus audiens, ait: Non est opus valentibus medicus, sed male habentibus. Euntes autem discite quid sit, misericordiam * volo, et non sacrificium. Non veni vocare iustos, sed peccatores ad pœnitentiam.

* *Marc. 2, 14. Luc. 5, 27.* † *Hosea 6, 6.*

Tunc accesserunt ad eum discipuli Ioannis, dicentes: Quare nos et Pharisæi ieiunamus frequenter, discipuli autem tui non ieiunant? Et ait illis Ihesus: Nunquid possunt filii sponsi lugere, quamdiu cum illis est sponsus? Venient autem dies, cum auferetur ab eis sponsus, et tunc ieiunabunt. Nemo autem immittit commissuram panni rudis in vestimentum vetus: tollit enim plenitudinem eius a vestimento, et peior scissura fit. Neque mittunt vinum nouum in vtres veteres; alioqui rumpuntur vtres, et vinum effunditur, et vtres pereunt; sed vinum nouum in vtres nouos mittunt, et ambo conseruantur.

Hæc illo loquente ad eos, ecce, princeps vnus accessit, et adorabat eum, dicens: Domine, filia mea modo defuncta est, sed veni, impone manum tuam super eam, et viuet. Et surgens Ihesus, sequebatur eum, et discipuli eius. Et ecce, * mulier, quæ sanguinis fluxum patiebatur duodecim annis, accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti eius. Dicebat enim intra se: Si tetigero tantum vestimentum eius, salua ero. At Ihesus conuersus, et videns eam, dixit: Confide, filia; fides tua saluam te fecit. Et salua facta est mulier ex illa hora.

Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

Et cum venisset Ihesus in domum principis, et vidisset tibicines, et turbam tumultuantem, dicebat: Recedite, non est enim mortua puella, sed dormit. Et deridebant eum. Et cum eiecta esset turba, introiuit, et tenuit manum eius, et dixit: Puella, surge. Et surrexit puella. Et exiit hæc fama in vniuersam terram illam.

Et transeunte inde Ihesu, secuti sunt eum duo cœci, clamantes, et dicentes: Miserere nostri, fili David. Cum autem venisset domum, accesserunt ad eum cœci, et dicit eis Ihesus: Creditis, quia hoc possum facere vobis? Dicunt ei: Vtique, Domine. Tunc tetigit oculos eorum, dicens: Secundum fidem vestram fiat vobis. Et aperti sunt oculi eorum. Et cominatus est eis Ihesus, dicens: Videte, ne quis sciat. Illi autem exeuntes, diuulgauerunt famam eius per totam terram illam.

Egressis autem illis, ecce, obtulerunt ei hominem mutum, * dæmonium habentem. Et eiecto dæmonio, locutus est mutus, et miratæ sunt turbæ, dicentes: Nunquam apparuit sic in Israel. Pharisæi autem dicebant: In principe dæmoniorum eiicit dæmones.

* *infra c. 12, 22. Marci 3, 11. Luc. 11, 14.*

Et circuibat Ihesus omnes ciuitates et castella, docens in synagogis eorum, et prædicans Euangelium regni, et curans omnem languorem, et omnem infirmitatem. Videns autem turbas, misertus * est eis, quia erant vexati, et iacentes sicut oues, non habentes pastorem. Tunc dicit discipulis suis: Messis quidem multa, operarii vero pauci: Rogate ergo Dominum messis, vt mittat operarios in messem suam. * *Marci 6, 34.*

CAPITVLVM X.

Et conuocatis duodecim discipulis suis, dedit illis * potestatem contra spiritus immundos, vt eiicerent eos, et curarent omnem languorem, et omnem infirmitatem. Duodecim autem discipulorum nomina sunt hæc: Primus Simon, qui dicitur Petrus; et Andreas, frater eius; Iacobus Zebedæi, et Ioannes, frater eius; Philippus et Bartholomæus; Thomas, et Matthæus publicanus, et Iacobus Alphæi, et Lebbæus, cognomento Thadæus; Simon Cananæus, et Iudas Iscariotes, qui tradidit eum.

* *Marc. 3, 13. Luc. 6, 13.*

Hos duodecim misit Ihesus, præcipiens eis, et dicens: In viam gentium ne abieritis, et

et in ciuitates Samaritanorum ne intraueritis; sed potius ite ad oues, quæ perierunt, domus Israel. Euntes autem * prædicate, dicentes: quia appropinquauit regnum cœlorum. Infirmos curate, mortuos suscitate, leprosos mundate, dæmones eiicite: gratis accepistis, gratis date. Nolite possidere aurum, neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris. Non peram in via, neque duas tunicas, neque calceamenta, neque virgam. Dignus enim est operarius cibo suo. ** Marc. 6, 12. Luc. 9, 2. 11.*

In quamcumque autem ciuitatem aut castellum intraueritis, interrogate, quis in ea dignus sit, et ibi manete, donec exeatis.

Intrantes autem * in domum, salutate eam, dicentes: Pax huic domui! Et si quidem fuerit domus illa digna, veniet pax vestra super eam; si autem non fuerit digna, pax vestra reuertetur ad vos. ** Luc. 10, 5.*

Et quicunque * non receperit vos, neque audierit sermones vestros, exeuntes foras de domo vel ciuitate, excutite puluerem de pedibus vestris. Amen, dico vobis: Tolerabilius erit terræ Sodomorum et Gomorræorum in die iudicii, quam illi ciuitati. ** Marc. 6, 11. Luc. 10, 10. sqq.*

Ecce, * ego mitto vos, sicut oues in medio luporum. Estote ergo prudentes, sicut serpentes, et simplices, sicut columbæ. Cauete autem ab hominibus: tradent enim vos in conciliis, et in synagogis suis flagellabunt vos, et ad præsides et ad reges ducemini propter me, in testimonium illis, et gentibus. ** Luc. 10, 3.*

Cum autem tradent vos, nolite cogitare, quomodo et quid loquamini; dabitur enim vobis in illa hora, quid loquamini. Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis.

Tradet autem frater fratrem in mortem, et pater filium: et insurgent filii in parentes, et morte eos afficient: et eritis odio omnibus hominibus, propter nomen meum. Qui * autem perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit. ** infra c. 24, 13.*

Cum autem persequentur vos in ciuitate ista, fugite in aliam. Amen, dico vobis, non consummabitis ciuitates Israel, donec veniat filius hominis. Non est * discipulus super magistrum, nec seruus super dominum suum: Sufficit discipulo, vt sit sicut magister eius, et seruo, sicut Dominus eius. Si patrem familias Beelzebub vocauerunt, quanto magis domesticos eius? Nec ergo timueritis eos. ** Luc. 6, 40. Ioh. 13, 16. et 15, 20.*

Nihil enim est opertum, quod non reueletur, et occultum, quod non sciatur. Quod dico vobis in tenebris, dicite in lumine, et quod in aure auditis, prædicate super tecta.

Et nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed potius timete eum, qui potest et animam et corpus perdere in gehennam. Nonne duo passeres asse veneunt? Et vnus ex illis non cadet super terram sine Patre vestro. Vestri autem et capilli capitis omnes numerati sunt. Nolite ergo timere, multis passeribus meliores estis vos.

Omnis ergo, qui confitebitur me * coram hominibus, confitebor et ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est. Qui autem negauerit me coram hominibus, negabo et ego eum coram Patre meo, qui in cœlis est. ** Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. et c. 12, 8.*

Nolite arbitrari, quia venerim pacem mittere in terram. Non veni, * pacem mittere in terram, sed gladium. Veni enim separare † hominem aduersus patrem suum, et filiam aduersus matrem suam, et nurum aduersus socrum suam, et inimici hominis domestici eius.

** Luc. 12, 51. † Michæ 7, 6. Luc. 14, 26.*

Qui

Qui amat patrem aut matrem plus, quam me, non est me dignus. Et qui amat filium aut filiam super me, non est me dignus. Et qui non * accipit crucem suam, et sequitur me, non est me dignus. Qui inuenit † animam suam, perdet illam, et qui perdiderit animam suam propter me, inueniet eam.

* *Marc. 8, 34.* † *Luc. 9, 24. Marc. 8, 35.*

Qui * recipit vos, me recipit; et qui me recipit, recipit eum, qui me misit. Qui recipit prophetam in nomine prophetæ, mercedem prophetæ accipiet. Et qui recipit iustum in nomine iusti, mercedem iusti accipiet. Et quicunque potum dederit vni ex minimis istis calicem aquæ frigidæ tantum, in nomine discipuli, Amen dico vobis, non perdet mercedem suam. * *Ioh. 13, 10. et 14.*

CAPITVLVM XI.

Et factum est, cum consummasset Ihesus, præcipiens duodecim discipulis suis, transiit inde, vt doceret, et prædicaret in ciuitatibus eorum.

Ioannes autem, cum audisset in vinculis opera Christi, mittens duos de discipulis suis, ait illi: Tu es, * qui venturus es, an alium expectamus? Et respondens Ihesus, ait illis: Euntes renuntiate Ioanni, quæ auditis et videtis: Cœci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes euangelizantur: et beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me.

* *Luc. 7, 19.*

Illis autem abeuntibus, cœpit Ihesus dicere ad turbas de Ioanne: Quid existis in desertum videre? Arundinem, quæ vento agitatur? Sed quid existis videre? Hominem mollibus vestitum? Ecce, qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt. Sed quid existis videre? Prophetam? Etiam, dico vobis, et plus, quam prophetam. Hic est enim, de quo scriptum est: * Ecce, ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te.

* *Malach. 3, 1. Marc. 1, 2.*

Amen, dico vobis: Non surrexit inter natos mulierum * maior Ioanne baptista. Qui autem minor est in regno cœlorum, maior est illo. A diebus autem Ioannis baptistæ vsque nunc regnum cœlorum vim patitur, * et violenti rapiunt illud. Omnes enim prophetæ et lex vsque ad Ioannem prophetauerunt. Et si vultis recipere, ipse est Elias, qui venturus est. Qui habet aures audiendi, audiat. * *Luc. 7, 28.* † *Luc. 16, 16.*

Cui autem similem æstimabo generationem istam? Similis est pueris, sedentibus in foro, qui clamantes coæqualibus dicunt: Cecinimus vobis, et non saltastis; lamentauimus, et non planxistis. Venit enim Ioannes, neque manducans, neque bibens, et dicunt: dæmonium habet. Venit filius hominis, manducans et bibens; et dicunt: ecce, homo vorax, et potator vini, publicanorum et peccatorum amicus. Et iustificata est sapientia a filiis suis.

Tunc cœpit exprobrare ciuitatibus, in quibus factæ sunt plurimæ virtutes eius, quia non egissent pœnitentiam: Væ tibi, * Corazin! Væ tibi, Bethsaida! quia si in Tyro et Sydone factæ fuissent virtutes, quæ factæ sunt in vobis, olim in cilicio et cinere pœnitentiam egissent. Veruntamen dico vobis: Tyro et Sydoni remissius erit in die iudicii, quam vobis. Et tu, Capernaum, quæ vsque in cœlum exaltata es, vsque in infernum descendes: Quia si in Sodomis factæ fuissent virtutes, quæ factæ sunt in te, forte mansissent vsque in hunc diem. Veruntamen dico vobis, quia terræ Sodomorum remissius erit in die iudicii, quam tibi. * *Luc. 10, 13.*

In illo tempore * respondens Ihesus, dixit: Confiteor tibi, Pater, Domine cœli et terræ, quia abscondidisti hæc a sapientibus

et

et prudentibus, et reuelasti ea paruulis. Ita, Pater, quoniam sic fuit placitum ante te. Omnia mihi tradita sunt a Patre meo: Et nemo nouit Filium, nisi Pater, neque Patrem quis nouit, nisi Filius, et cui voluerit Filius reuelare.

Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis, et ego reficiam vos. Tollite iugum meum super vos, et discite a me, quia mitis sum, et humilis corde, et inuenietis requiem animabus vestris: Iugum enim meum suaue est, et onus meum leue.

CAPITVLVM XII.

In illo tempore abiit Ihesus per sata sabbatho, discipuli * autem eius esurientes, coeperunt vellere spicas, et manducare. Pharisæi autem videntes, dixerunt ei: Ecce, discipuli tui faciunt, quod non licet eis facere sabbathis. At ille dixit eis: Non legistis, quid fecerit Dauid, † quando esuriit, et qui cum eo erant, quomodo introiuit in domum Dei, et panes propositionis comedit, quos non licebat ei edere, neque his, qui cum eo erant, nisi solis sacerdotibus? Aut non legistis in lege, quia sabbathis sacerdotes in templo sabbathum violant et sine crimine sunt? Dico autem vobis, quia templo maior est hic. Si autem sciretis, quid sit: Misericordiam volo, ** et non sacrificium, nunquam condemnassetis innocentes. Dominus est enim filius hominis etiam sabbathi.

* *Marci* 2, 23. *Luc.* 6, 1. † 1 *Reg.* [*Sam.*] 21, 6.
** *Hosea* 6, 6.

Et cum inde transisset, venit * in synagogam eorum; Et ecce, homo erat, manum habens aridam. Et interrogabant eum, dicentes: Si licet sabbathis curare? vt accusarent eum. Ipse autem dixit illis: Quis erit ex vobis homo, qui habeat ouem vnam, et si ceciderit hæc sabbathis in foueam, nonne tenebit et leuabit eam? Quanto magis melior est homo oue? Itaque licet sabbathis benefacere. Tunc ait homini: Extende manum tuam. Et extendit, et restituta est sanitati, sicut altera.

* *Marci* 3, 1. *Luc.* 6, 6.

Exeuntes autem Pharisæi, consilium faciebant aduersus eum, quomodo perderent eum. Ihesus autem sciens recessit inde, et secuti sunt eum multi, et curauit eos omnes, et præcepit eis, ne manifestum eum facerent; vt adimpleretur, quod dictum est per Esaiam * prophetam, dicentem: Ecce, puer meus, quem elegi, dilectus meus, in quo bene complacuit animæ meæ. Ponam Spiritum meum super eum, et iudicium gentibus nuntiabit: non contendet, neque clamabit, neque audiet aliquis in plateis vocem eius. Arundinem quassatam non confringet, et lignum fumigans non extinguet, donec eiiciat ad victoriam iudicium, et in nomine eius gentes sperabunt.

* *Esa.* 42, 1. *sqq.*

Tunc oblatus est ei dæmonium habens, * cæcus et mutus; et curauit eum, ita vt loqueretur, et videret. Et stupebant omnes turbæ, et dicebant: Nunquid hic est filius Dauid? Pharisæi autem audientes dixerunt: Hic non eiicit dæmones, nisi in Beelzebub, principe dæmoniorum.

* *Marci* 3, 22. *Luc.* 11, 15.

Ihesus autem sciens cogitationes eorum, dixit eis: * Omne regnum in se diuisum, desolabitur. Et omnis ciuitas vel domus, diuisa contra se, non stabit. Et si satanas satanam eiicit, aduersus se diuisus est, quomodo ergo stabit regnum eius? Et si ego in Beelzebub eiicio dæmones, filii vestri in quo eiiciunt? Ideo ipsi iudices vestri erunt. Si autem ego in Spiritu Dei eiicio dæmones, igitur peruenit in vos regnum Dei.

* *Marc.* 3, 22. *sqq.* *Luc.* 11, 17.

Aut quomodo potest quisquam intrare in domum fortis, et vasa eius diripere, nisi prius

Tunc dimissis turbis venit in domum, et accesserunt ad eum discipuli eius, dicentes: Edissere nobis parabolam zizaniorum agri. Qui respondens ait: * Qui seminat bonum semen, est filius hominis; ager autem est mundus: bonum vero semen sunt filii regni; zizania autem sunt filii nequam: inimicus autem, qui seminauit ea, est diabolus; messis vero consummatio seculi est: * messores autem angeli sunt. Sicut ergo colliguntur zizania, et in igne comburuntur, sic erit in consummatione seculi. Mittet enim filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala, et eos, qui faciunt iniquitatem, et mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus et stridor dentium. Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum. Qui habet aures audiendi, audiat! *Apoc. 14.*

Simile est regnum cœlorum thesauro abscondito in agro, quem qui inuenit homo, abscondit, et præ gaudio illius vadit, et vendit vniuersa, quæ habet, et emit agrum illum.

Iterum simile est regnum cœlorum homini negotiatori, quærenti bonas margaritas; inuenta autem vna pretiosa margarita, abiit, et vendidit omnia, quæ habuit, et emit eam.

Iterum simile est regnum cœlorum sagenæ, missæ in mare, et ex omni genere piscium congreganti. Quam cum impleta esset, educentes, et secus littus sedentes, elegerunt bonos in vasa sua, malos autem foras miserunt. Sic erit in consummatione seculi. Exibunt angeli, et separabunt malos de medio iustorum, et mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus et stridor dentium.

Intellexistis hæc omnia? Dicunt ei: Etiam. Ait illis: Ideo omnis scriba, doctus in regno cœlorum, similis est homini patri familias, qui profert de thesauro suo noua et vetera.

Et factum est, cum consummasset Ihesus parabolas istas, transiit * inde. Et veniens in patriam suam, docebat eos in synagoga eorum, ita, vt mirarentur, et dicerent: Vnde huic sapientia hæc, † et virtutes? Nonne hic est fabri filius? Nonne mater eius dicitur Maria, et fratres eius Iacobus, et Ioseph, et Simon, et Iudas? et sorores eius, nonne omnes apud nos sunt? Vnde ergo huic omnia ista? Et scandalizabantur in eo. Ihesus autem dixit eis: Non est propheta sine honore, ** nisi in patria sua, et in domo sua. Et non fecit ibi virtutes multas, propter incredulitatem illorum.

** Marci 6, 1. Luc. 4, 16. Ioh. 4, 3. † Marci 6, 3. Luc. 4, 22. Ioh. 6, 42. ** Marci 6, 4. Lucæ 4, 24. Ioh. 4, 44.*

CAPITVLVM XIV.

In illo tempore audiuit Herodes Tetrarcha famam Ihesu, et ait pueris suis: Hic est Ioannes Baptista, * ipse surrexit a mortuis, et ideo virtutes operantur in eo. Herodes enim cœperat Ioannem, et vinxerat eum, et posuerat eum in carcerem propter Herodiadem, vxorem Philippi, fratris sui. Dixerat enim illi Ioannes: Non licet tibi, habere eam. Et volens illum occidere, timuit populum, quia sicut prophetam eum habebant. ** Marci 6, 14. Luc. 9, 7.*

Die autem natalis Herodis saltauit filia Herodiadis in medio, et placuit Herodi. Vnde cum iuramento pollicitus est ei dare, quodcunque postulasset ab eo. At illa, præmonita a matre sua: Da mihi hic (inquit) in disco caput Ioannis Baptistæ. Et contristatus est rex. Propter iuramentum autem, et propter eos, qui pariter recumbebant, iussit dari. Misitque et decollauit Ioannem in carcere. Et allatum est caput eius in disco, et datum est puellæ, et illa attulit matri suæ. Et accedentes discipuli eius, tulerunt corpus eius

eius, et sepelierunt illud, et venientes nuntiauerunt Ihesu.

Quod cum audisset Ihesus, secessit inde in nauicula, * in locum desertum seorsum. Et cum audissent turbæ, † secutæ sunt eum pedestres de ciuitatibus. Et exiens, vidit turbam multam; et misertus est eius, et curauit languidos eorum. Vespere autem facto, accesserunt ad eum discipuli eius, dicentes: Desertus est locus, et hora iam præteriit, dimitte turbas, vt euntes in castella, emant sibi escas. Ihesus autem dixit eis: Non habent necesse ire, date illis vos manducare. Responderunt ei: Non habemus hic, nisi quinque panes, et duos pisces. Qui ait eis: Afferte mihi illos huc. Et cum iussisset turbam discumbere super fœnum, acceptis quinque panibus et duobus piscibus, aspiciens in cœlum, benedixit, et fregit, et dedit discipulis suis panes, discipuli autem dederunt turbis: et manducauerunt omnes, et saturati sunt. Et tulerunt reliquias, duodecim cophinos fragmentorum plenos. Manducantium autem fuit numerus quinque millia virorum, exceptis mulieribus et paruulis.

* *Marc. 6, 31.* † *Luc. 9, 10. Ioh. 6.*

Et statim iussit * discipulos ascendere in nauiculam, et præcedere eum trans fretum, donec dimitteret turbas. Et dimissa turba, ascendit in montem solus ad orandum. Vespere autem facto, solus erat ibi. Nauicula autem in medio mari iactabatur fluctibus. Erat enim contrarius ventus. Quarta autem vigilia noctis venit ad eos, ambulans supra mare. Et videntes eum supra mare ambulantem, turbati sunt, dicentes, quia phantasma est: et præ timore clamauerunt. Statimque Ihesus locutus est eis, dicens: Habete fiduciam! Ego sum! Nolite timere.

* *Marci 6. Ioh. 6, 16. 17.*

Respondens autem Petrus, dixit: Domine, si tu es, iube me venire ad te super aquas. At ipse ait: Veni. Et descendens Petrus de nauicula ambulabat super aquam vt veniret ad Ihesum. Videns vero * ventum validum, timuit. Et cum cœpisset mergi, clamauit, dicens: Domine, saluum me fac! Et continuo Ihesus extendens manum, apprehendit eum, et ait illi: Modicæ fidei, quare dubitasti? Et cum ascendisset in nauiculam, cessauit ventus. Qui autem in nauicula erant, venerunt, et adorauerunt eum, dicentes: Vere, filius Dei es. Et cum transfretassent, venerunt in terram Genesareth. Et cum cognouissent eum viri loci illius, miserunt in vniuersam regionem illam, et obtulerunt ei omnes male habentes, et rogabant eum, vt vel fimbriam vestimenti eius tangerent. Et quicunque tetigerunt, salui fiebant.

* *Marci 6, 48.*

CAPITVLVM XV.

Tunc accesserunt ad eum a Hierosolymis Scribæ et Pharisæi, dicentes: Quare discipuli tui transgrediuntur traditiones seniorum? Non enim lauant manus suas, cum panem manducant. Ipse autem respondens, ait illis: Quare et vos transgredimini mandatum Dei propter traditionem vestram? Nam Deus dixit: † Honora patrem et matrem; Et qui maledixerit patri vel matri, morte moriatur. Vos autem dicitis: Quicunque dixerit patri vel matri: Munus, ‡) quodcunque est ex me, tibi proderit. Et non honorificabit patrem suum, aut matrem suam, et irritum fecistis mandatum Dei, pro-

 pter

‡) *munus*) vel sic potius: Quod ex me tibi prodesset, donum est, hoc est, Deo donatum est, quod tibi a me donari velis.

pter traditionem vestram. Hypocritæ, bene prophetauit de vobis Esaias, dicens: ** Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe est a me: Sine causa autem colunt me, docentes doctrinas et mandata hominum.

Marci 7, 5. † *Exod. 20, 12. Deut. 5, 16.* ** *Esaiæ 29, 13.*

Et conuocatis ad se turbis, dixit eis: Audite et intelligite: Non quod intrat in os, coinquinat hominem, sed quod procedit ex ore, hoc coinquinat hominem.

Tunc accedentes discipuli eius, dixerunt ei: Scis, quod Pharisæi, audito verbo hoc, scandalizati sunt? At ille respondens, ait: Omnis plantatio, quam non plantauit Pater meus cœlestis, eradicabitur. Sinite illos, cæci sunt, et duces cæcorum: cæcus autem, si cæco ducatum præstet, ambo in foueam cadunt.

Respondens autem Petrus, dixit ei: Edissere nobis parabolam istam. At ille dixit: Adhuc et vos sine intellectu estis? Non intelligitis, quod omne, quod in os intrat, in ventrem vadit, et per secessum emittitur, quæ autem procedunt de ore, de corde exeunt, et ea coinquinant hominem? De corde enim exeunt cogitationes malæ, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falsa testimonia, et blasphemiæ. Hæc sunt, quæ coinquinant hominem. Non lotis autem manibus manducare, non coinquinat hominem.

Et egressus inde Ihesus, secessit in partes Tyri et Sydonis. * Et ecce, mulier Chananæa, a finibus illis egressa, clamauit, dicens ei: Miserere mei, Domine, fili Dauid, filia mea male a dæmonio vexatur. Qui non respondit ei verbum. Et accedentes discipuli eius, rogabant eum, dicentes: Dimitte eam, quia clamat post nos. Ipse autem respondens, ait: Non sum missus, nisi ad oues, quæ perierunt domus Israel. At illa venit, et adorauit eum, dicens: Domine, adiuua me. Qui respondens, ait: Non est bonum, sumere panem filiorum, et proiicere ante canes. At illa dixit: Etiam Domine! catelli autem edunt de micis, quæ cadunt de mensa dominorum suorum. Tunc respondens Ihesus, ait illi: O mulier, magna est fides tua; fiat tibi, sicut vis. Et sanata est filia eius ex illa hora. * *Marci 7, 24.*

Et cum transisset inde Ihesus, venit ad mare Galilææ. Et ascendens in montem, sedebat ibi. Et accesserunt ad eum turbæ multæ, habentes secum claudos, cæcos, mutos, mutilos, et alios multos; et proiecerunt eos ad pedes eius, et curauit eos, ita vt turbæ mirarentur, videntes mutos loquentes, mutilos sanos, et claudos ambulantes, et cæcos videntes: et glorificabant Deum Israel.

Ihesus autem conuocatis discipulis suis, dixit: Misereor turbæ, quia triduo iam perseuerant mecum, et non habent, quod manducent, et dimittere eos ieiunos nolo, ne deficiant in via. Et dicunt ei discipuli: Vnde ergo nobis in deserto tot panes, vt saturemus turbam tantam? Et ait illis Ihesus: Quot panes habetis? At illi dixerunt: Septem, et paucos pisciculos; et præcepit turbæ, vt discumberet super terram. Et accipiens septem panes, et pisces, gratias agens, fregit, et dedit discipulis, et discipuli dederunt turbæ. Et comederunt omnes, et saturati sunt. Et quod superfuit de fragmentis, tulerunt septem sportas plenas. Erant autem, qui manducauerant, quatuor millia hominum, præter paruulos et mulieres. Et dimissa turba, ascendit in nauiculam, et venit in fines Magdala.

CAPITVLVM XVI.

Et accesserunt ad eum Pharisæi et Saducæi, tentantes et rogauerunt eum, * vt signum

signum de cœlo ostenderet eis. At ille respondens ait illis: Facto vespere dicitis: Serenum erit, rubet enim cœlum. Et mane: Hodie tempestas, rubet enim triste cœlum. Hypocritæ, faciem cœli diiudicare nostis, signa autem temporum non potestis? Generatio mala et adultera signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi signum Ionæ prophetæ. * *Marci 8, 11. Luc. 12, 29.*

Et relictis illis, abiit. Et cum venissent discipuli eius trans fretum, obliti sunt panes accipere. Qui dixit illis: Attendite, et cauete a fermento Pharisæorum et Saducæorum. At illi cogitabant inter se, dicentes: Panes non accepimus. Sciens autem Ihesus, dixit: Quid cogitatis inter vos, modicæ fidei, quod panes non habetis? Nondum intelligitis, neque recordamini quinque panum inter quinque millia hominum, et quot cophinos tuleritis? Neque septem panum inter quatuor millia hominum, et quot sportas tuleritis? Quare non intelligitis, quod non de pane dixi vobis, cauete a fermento Pharisæorum et Saducæorum? Tunc intellexerunt, quod non dixerit cauendum a fermento panum, sed a doctrina Pharisæorum et Saducæorum.

Venit autem Ihesus in partes Cæsareæ Philippi, et interrogabat discipulos suos, dicens *: Quem dicunt homines esse filium hominis? At illi dixerunt: Alii, Ioannem baptistam; alii autem, Eliam; alii vero, Ieremiam, aut vnum ex prophetis. Dicit illis Ihesus: Vos autem, quem me esse dicitis? Respondens Simon Petrus, dixit: Tu es Christus, filius Dei viui. Respondens autem Ihesus, dixit ei: Beatus es, Simon, filius Ionæ, quia caro et sanguis non reuelauit tibi, sed Pater meus, qui in cœlis est. Et ego dico tibi: Tu es Petrus; et super hanc petram ædificabo ecclesiam meam, et portæ inferorum non præualebunt aduersus eam: et ego dabo tibi claues regni cœlorum: quodcunque ligaueris super terram, erit ligatum et in cœlis; et quodcunque solueris super terram, erit solutum in cœlis.

* *Marc. 8, 27. Luc. 9, 18.*

Tunc præcepit discipulis suis, * vt nemini dicerent, quod ipse esset Ihesus Christus. Exinde cœpit Ihesus ostendere discipulis suis, quod oporteret eum ire Ierosolymam, et multa pati a senioribus, et scribis, et principibus sacerdotum, et occidi, et tertia die resurgere. Et assumens eum Petrus, cœpit increpare illum, dicens: Absit a te, Domine, non erit tibi hoc. Qui conuersus, dixit Petro: Vade post me, satana, scandalum es mihi; non sapis ea, quæ Dei sunt, sed ea, quæ hominum. *Marc. 8, 30. Luc. 9, 21.*

Tunc Ihesus dixit discipulis suis: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me. Qui enim voluerit animam suam saluam facere, perdet eam: qui autem perdiderit animam suam propter me, inueniet eam. Quid enim prodest homini, si vniuersum mundum lucraretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur? Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Filius enim hominis venturus est in gloria Patris sui cum angelis suis, et tunc reddet vnicuique secundum opus eius. Amen dico vobis, sunt quidam de hic stantibus, qui non gustabunt mortem, donec videant filium hominis, venientem in regno suo.

CAPITVLVM XVII.

Et post dies sex assumit Ihesus * Petrum, et Iacobum, et Ioannem, fratrem eius, et ducit illos in montem excelsum seorsum, et trasfiguratus est ante eos. Et resplenduit facies eius, sicut sol, vestimenta autem eius facta sunt alba, sicut nix; et ecce, apparuit illis Moses et Elias, cum eo loquentes. Respondens

ſpondens autem Petrus, dixit ad Iheſum: Domine, bonum eſt nos hic eſſe. Si vis, faciamus hic tria tabernacula: Tibi vnum, Moſi vnum, et Eliæ vnum. Adhuc eo loquente, ecce, nubes lucida obumbrauit eos. Et ecce, vox de nube, dicens: Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi complacitum eſt, ipſum audite. Et audientes diſcipuli, ceciderunt in faciem ſuam, et timuerunt valde. Et acceſſit Iheſus, et tetigit eos, dixitque eis: Surgite, et nolite timere. Leuantes autem oculos ſuos, neminem viderunt, niſi ſolum Iheſum. * *Marci 9, 2. Luc. 9, 28.*

Et deſcentibus illis de monte, præcepit Iheſus, dicens: Nemini dixeritis viſionem, donec filius hominis a mortuis reſurgat. Et interrogauerunt eum diſcipuli, dicentes: Quid ergo ſcribæ dicunt, quod Eliam oporteat primum venire? At ille reſpondens, ait illis: Elias quidem venturus eſt prius, et reſtituet omnia: Dico autem vobis, quod Elias iam venit, et non cognouerunt eum, ſed fecerunt in eo, quæcunque voluerunt. Sic et filius hominis paſſurus eſt ab eis. Tunc intellexerunt diſcipuli, quod de Ioanne baptiſta dixiſſet eis.

Et cum veniſſet ad turbam, acceſſit ad eum homo genibus prouolutus ante eum, dicens: Domine, miſerere filio meo, quia lunaticus eſt, et male patitur. Nam ſæpe cadit in ignem, et crebro in aquam: Et obtuli eum diſcipulis tuis, et non potuerunt curare eum. Reſpondens autem Iheſus, ait: O generatio incredula et praua, quousque ero vobiſcum? vsquequo patiar vos? Afferte huc illum ad me. Et increpauit illum Iheſus, et exiit ab eo dæmonium, et curatus eſt puer ex illa hora.

Tunc acceſſerunt diſcipuli ad Iheſum ſecreto, et dixerunt: Quare nos non potuimus eiicere illud? Dixit illis Iheſus: Propter incredulitatem veſtram. Amen quippe dico vobis: * Si habueritis fidem ſicut granum ſynapis, dicetis monti huic: Tranſi hinc; et tranſibit, et nihil impoſſibile erit vobis. Hoc autem genus non eiicitur, niſi per orationem et ieiunium. * *Luc. 17, 6.*

Conuerſantibus autem eis in Galilæa, dixit illis Iheſus: Filius hominis tradendus eſt in manus hominum, et occident eum, et tertia die reſurget; et contriſtati ſunt vehementer.

Et cum veniſſent Capernaum, acceſſerunt qui didrachma accipiebant, ad Petrum, et dixerunt: Magiſter veſter non ſoluit didrachma? ait: Etiam. Et cum intraſſet in domum, præuenit eum Iheſus, dicens: Quid tibi videtur, Simon? Reges terræ a quibus accipiunt tributum, aut cenſum? a filiis ſuis, an ab alienis? Et ille dixit: Ab alienis. Dixit illi Iheſus: Ergo liberi ſunt filii. Vt autem non ſcandalizemus eos, vade ad mare, et mitte hamum, et eum piſcem, qui primus aſcenderit, tolle: et aperto ore eius, inuenies ſtaterem, illum ſumens, da eis pro me et te.

CAPITVLVM XVIII.

In illa hora acceſſerunt diſcipuli ad Iheſum, dicentes: * Quis, putas, maior eſt in regno cœlorum? Et aduocans Iheſus paruulum, ſtatuit eum in medio eorum, et dixit: Amen, dico vobis, niſi conuerſi fueritis, et efficiamini ſicut paruuli, non intrabitis in regnum cœlorum. Quicunque ergo humiliauerit ſe, ſicut paruulus iſte, hic maior eſt in regno cœlorum. Et qui ſuſceperit vnum paruulum talem in nomine meo, me ſuſcipit. † Qui autem ſcandalizauerit vnum de puſillis iſtis, qui in me credunt, expedit ei, vt ſuſpendatur mola aſinaria in collo eius, et demergatur in profundum maris.

* *Marc. 9, 34. Luc. 9, 46.* † *Marc. 9, 42. Luc. 17, 1. 2.*

Væ mundo a ſcandalis! Neceſſe eſt enim, vt veniant ſcandala, veruntamen væ homini, per

per quem scandalum venit. Si autem manus tua, vel pes tuus scandalizat te, abscinde eum, et proiice abs te: Bonum est tibi, ad vitam ingredi debilem, vel claudum, quam duas manus vel duos pedes habentem, mitti in ignem æternum. Et si oculus tuus scandalizat te, erue eum, et proiice abs te: Bonum est tibi, cum vno oculo in vitam intrare, quam duos oculos habentem, mitti in gehennam ignis. Videte, ne contemnatis vnum ex his pusillis: dico enim vobis, quod angeli eorum in cœlis semper vident faciem Patris mei, qui in cœlis est. Venit enim filius hominis saluare, quod perierat. Quid vobis videtur? Si fuerint alicui centum oues, et errauerit vna ex eis, nonne relinquit nonaginta nouem in montibus, et vadit, et quærit eam, quæ errauit; et si contigerit, vt inueniat eam, Amen, dico vobis, quod gaudebit super eam magis, quam super nonaginta nouem, quæ non errauerunt. Sic non est voluntas ante Patrem vestrum, qui in cœlis est, vt pereat vnus de pusillis istis.

Si autem * peccauerit in te frater tuus, vade, et corripe eum inter te et ipsum solum. Si te audierit, lucratus es fratrem tuum: si autem te non audierit, adhibe tecum adhuc vnum vel duos, vt in ore duorum vel trium testium stet omne verbum. Quod si non audierit eos, dic ecclesiæ: Si autem ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus. Amen, dico vobis: Quæcunque alligaueritis super terram, erunt ligata in cœlo, et quæcunque solueritis super terram, erunt soluta et in cœlis. Iterum dico vobis: Si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re, quamcunque petierunt, fiet illis a Patre meo, qui in cœlis est. Vbi enim sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum.

* *Lucæ 17, 3.*

Tunc accedens Petrus ad eum, dixit: Domine, quoties peccabit in me frater meus, et dimittam ei? vsque septies? Dicit illi Ihesus: Non dico tibi vsque septies, sed vsque septuagies septies. Ideo assimilatum est regnum cœlorum homini regi, qui voluit rationem ponere cum seruis suis. Et cum cœpisset rationem ponere, oblatus est ei vnus, qui debebat ei decem millia talentorum. Cum autem non haberet, vnde redderet, iussit eum dominus eius venundari et vxorem eius, et filios, et omnia, quæ habebat, et reddi. Procidens autem seruus ille, rogabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi. Misertus autem dominus serui illius, dimisit eum, et debitum dimisit ei.

Egressus autem seruus ille, inuenit vnum de conseruis suis, qui debebat ei centum denarios; et tenens eum, suffocabat eum, dicens: Redde, quod debes. Et procidens conseruus eius, rogabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi. Ille autem noluit, sed abiit, et misit eum in carcerem, donec redderet debitum. Videntes autem conserui eius, quæ fiebant, contristati sunt valde, et venerunt, et narrauerunt domino suo omnia, quæ facta fuerant. Tunc vocauit illum dominus suus, et ait illi: Serue nequam, omne debitum dimisi tibi, quoniam rogasti me, nonne ergo oportuit et te, misereri conserui tui, sicut et ego tui misertus sum? Et iratus dominus eius, tradidit eum tortoribus, quoadusque redderet vniuersum debitum. Sic et Pater meus cœlestis faciet vobis, si non remiseritis, vnusquisque fratri suo, de cordibus vestris.

CAPITVLVM XIX.

Et factum est, cum consummasset Ihesus sermones istos, migrauit a Galilæa, * et venit in fines Iudææ trans Iordanem. Et secutæ sunt eum turbæ multæ, et curauit eos ibi.

* *Marc. 10, 1.*

Et accesserunt ad eum Pharisæi, tentantes eum, et dicentes: Si licet homini dimittere vxorem suam qualibet ex causa? Qui respondens, ait eis: Non legistis, quod, qui fecit hominem ab initio, masculum et fœminam fecit eos, et dixit: Propter hoc dimittet homo patrem et matrem, et adhærebit vxori suæ; et erunt duo in carne vna. Itaque iam non sunt duo, sed vna caro. Quod autem Deus coniunxit, homo non separet.

Dicunt illi: Quid ergo Moses mandauit, * dare libellum repudii, et dimittere? Ait illis: Moses ad duritiam cordis vestri permisit vobis dimittere vxores vestras, ab initio autem non fuit sic. Dico autem vobis: Quicunque dimiserit vxorem suam, nisi ob fornicationem, et aliam duxerit, mœchatur.

* *Deut.* 24, 1.

Dicunt ei discipuli sui: Si ita est causa hominis cum vxore, non expedit nubere. Qui dixit illis: Non omnes capiunt verbum istud, sed quibus datum est: sunt enim eunuchi, qui de matris vtero sic nati sunt, et sunt eunuchi, qui facti sunt ab hominibus, et sunt eunuchi, qui se ipsos castrauerunt propter regnum cœlorum. Qui potest capere capiat.

Tunc oblati sunt ei paruuli, * vt manus eis imponeret, et oraret: discipuli autem increpabant eos. Ihesus vero ait eis: Sinite paruulos, et nolite eos prohibere, ad me venire, talium est enim regnum cœlorum. Et cum imposuisset eis manus, abiit inde.

* *Marc.* 10, 13. *Luc.* 18, 15.

Et ecce, vnus accedens, ait illi: Magister bone, quid boni faciam, vt habeam vitam æternam. Qui dixit ei: Quid me dicis bonum? nullus est bonus, nisi vnus, nempe Deus. Si autem vis ad vitam ingredi, serua mandata. Dicit illi: Quæ? Ihesus autem dixit: Non homicidium facies, non adulterabis, non facies furtum, non falsum testimonium dices, honora patrem tuum et matrem; et diliges proximum tuum, sicut te ipsum. Dicit illi adolescens: Omnia hæc custodiui a iuuentute mea; quid adhuc mihi deest? Ait illi: Si vis perfectus esse, vade, et vende, quæ habes, et da pauperibus; et habebis thesaurum in cœlo; et veni, sequere me. Cum audisset autem adolescens verbum, abiit tristis; erat enim habens multas possessi ones.

Ihesus autem dixit discipulis suis: Amen, dico vobis, quia diues difficile intrabit in regnum cœlorum. Et iterum dico vobis: Facilius est, camelum per foramen acus transire, quam diuitem intrare in regnum cœlorum. Auditis autem his, discipuli mirabantur valde, dicentes: Quis ergo poterit saluus fieri? Aspiciens autem Ihesus, dixit illis: Apud homines hoc impossibile est, apud Deum autem omnia possibilia sunt.

Tunc respondens Petrus, dixit ei: Ecce, nos reliquimus omnia, et secuti sumus te; quid ergo erit nobis? Ihesus autem dixit illis: Amen, dico vobis, quod vos, qui secuti estis me in regeneratione, cum sederit filius hominis in sede maiestatis suæ, sedebitis et vos super sedes duodecim, iudicantes duodecim tribus Israel. Et omnis, qui reliquerit domum, vel fratres, aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut vxorem, aut filios, aut agros, propter nomen meum, centuplum accipiet, et vitam æternam possidebit. Multi autem erunt primi nouissimi, et nouissimi primi.

CAPITVLVM XX.

Simile enim est regnum cœlorum homini patri familias, qui exiit primo diluculo, conducere operarios in vineam suam. Conuentione autem facta cum operariis ex denario diurno, misit eos in vineam suam. Et egressus circa horam tertiam, vidit alios, stan-

ſtantes in foro otioſos, et dixit illis: Ite et vos in vineam meam, et quod iuſtum fuerit, dabo vobis. Illi autem abierunt. Iterum autem exiit circa ſextam et nonam horam, et fecit ſimiliter. Circa vndecimam vero exiit, et inuenit alios ſtantes, et dixit illis: Quid hic ſtatis tota die otioſi? Dicunt ei: Quia nemo nos conduxit. Dicit illis: Ite et vos in vineam meam.

Cum ſero autem factum eſſet, dixit Dominus vineæ procuratori ſuo: Voca operarios, et redde illis mercedem, incipiens a nouiſſimis vsque ad primos. Cum veniſſent ergo, qui circa vndecimam horam venerant, acceperunt ſinguli denarium. Venientes autem et primi, arbitrati ſunt, quod plus eſſent accepturi, acceperunt autem et ipſi ſinguli denarium: et accipientes murmurabant aduerſus patrem familias, dicentes: Hi nouiſſimi vnam horam fecerunt, et pares illos nobis feciſti, qui portauimus pondus diei et æſtum.

At ille reſpondens vni eorum, dixit: Amice, non facio tibi iniuriam; nonne ex denario conueniſti mecum? Tolle, quod tuum eſt, et vade: Volo autem et huic nouiſſimo dare, ſicut et tibi. Annon licet mihi, quod volo, facere in rebus meis? An oculus tuus nequam eſt, quod ego bonus ſum? Sic erunt nouiſſimi primi, et primi nouiſſimi. Multi enim ſunt vocati, pauci vero electi.

Et aſcendens Iheſus Ieroſolymam, aſſumpſit duodecim diſcipulos ſuos ſecreto, et ait illis: Ecce, * aſcendimus Ieroſolymam, et filius hominis tradetur principibus ſacerdotum et ſcribis, et condemnabunt eum morte, et tradent eum gentibus ad illudendum et flagellandum, et crucifigendum; et tertia die reſurget.

** Marc. 10, 33. Luc. 18, 31.*

Tunc acceſſit ad eum mater filiorum Zebedæi cum filiis ſuis, adorans, et petens aliquid ab eo. Qui dixit ei: Quid vis? Ait illi: Dic, vt ſedeant hi duo filii mei, vnus ad dexteram tuam, et alter ad ſiniſtram in regno tuo. Reſpondens autem Iheſus, dixit: Neſcitis, quid petatis. Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum, et baptiſmate baptiſari, quo ego baptiſor? Dicunt ei: Poſſumus.

Ait illis: Calicem quidem meum bibetis, et baptiſmate, quo ego baptiſor, baptiſabimini; ſedere autem ad dexteram meam et ſiniſtram, non eſt meum, dare vobis, ſed quibus paratum eſt a Patre meo.

Et audientes * decem, indignati ſunt de duobus fratribus. Iheſus autem vocauit eos ad ſe, et ait: † Scitis, quia principes gentium dominantur eorum, et qui maiores ſunt, poteſtatem exercent in eos. Non erit ita inter vos: ſed quicunque voluerit inter vos maior fieri, ſit veſter miniſter; et qui voluerit inter vos primus eſſe, erit veſter ſeruus. Sicut filius hominis non venit, vt ſibi miniſtretur, ſed vt miniſtret, et det animam ſuam in redemptionem pro multis.

** Marc. 10, 41. † Luc. 22, 25.*

Egredientibus illis ab Iericho, * ſecuta eſt eum turba multa. Et ecce, duo cæci, ſedentes ſecus viam, audierunt, quod Iheſus tranſiret, et clamauerunt, dicentes: Domine, miſerere noſtri, fili Dauid. Turba autem increpabant eos, vt tacerent. At illi magis clamabant, dicentes: Domine, miſerere noſtri, fili Dauid. Et ſtetit Iheſus, et vocauit eos, et ait: Quid vultis, vt faciam vobis? Dicunt illi: Domine, vt aperiantur oculi noſtri. Miſertus autem eorum Iheſus, tetigit oculos eorum: et confeſtim viderunt, et ſecuti ſunt eum.

** Marc. 10, 46. Luc. 18, 35. ſqq.*

CAPITVLVM XXI.

Et cum appropinquaſſent Bethphage * ad montem Oliueti, tunc Iheſus miſit

prius alligauerit fortem? Et tunc domum illius diripiet. Qui non est mecum, contra me est, et qui non congregat mecum, spargit.

Ideo dico vobis: * Omne peccatum et blasphemia remittetur hominibus, Spiritus autem blasphemia non remittetur. Et quicunque dixerit verbum contra filium hominis, remittetur ei: qui autem dixerit verbum contra Spiritum sanctum, non remittetur ei, neque in hoc seculo, neque in futuro. *Luc. 12, 10.*

Aut facite arborem bonam, * et fructum eius bonum; aut facite arborem malam, et fructum eius malum: siquidem ex fructu arbor cognoscitur. Progenies viperarum, quomodo potestis bona loqui, cum sitis mali? Ex abundantia enim cordis os loquitur. Bonus homo de bono thesauro profert bona, et malus homo de thesauro malo profert mala. Dico autem vobis: quoniam omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die iudicii. Ex verbis enim tuis iustificaberis, et ex verbis tuis condemnaberis. * *Luc. 6, 44.*

Tunc responderunt ei quidam de Scribis et Pharisæis, dicentes: * Magister, volumus a te signum videre. Qui respondens, ait illis: Generatio mala et adultera signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi signum Ionæ † prophetæ. Sicut enim fuit Ionas in ventre ceti tribus diebus et tribus noctibus, sic erit filius hominis in corde terræ tribus diebus et tribus noctibus. Viri Niniuitæ ** surgent in iudicio cum generatione ista, et condemnabunt eam, quia pœnitentiam egerunt in prædicatione Ionæ. Et ecce, plus quam Ionas hic. Regina austri †† surget in iudicio cum generatione ista, et condemnabit eam, quia venit a finibus terræ, audire sapientiam Salomonis: Et ecce, plus quam Salomon hic. * *Marc. 8, 11. Luc. 11, 16.* † *Ionæ 2, 1. 2.* ** *Ionæ 3, 5.* †† *1 Reg. 10, 1. 2 Paral. 9, 1.*

Cum autem immundus spiritus * exierit ab homine, ambulat per loca arida, quærens requiem, et non inuenit. Tunc dicit: Reuertar in domum meam, vnde exiui. Et veniens, inuenit eam vacantem, scopis mundatam, et ornatam. Tunc vadit et assumit septem alios spiritus secum, nequiores se, et intrantes habitant ibi, et fiunt nouissima hominis illius peiora prioribus. Sic erit et generationi huic pessimæ. * *Luc. 11, 24.*

Adhuc eo loquente ad turbas, ecce mater eius * et fratres stabant foris, quærentes loqui ei. Dixit autem ei quidam: Ecce, mater tua et fratres tui foris stant, quærentes te. At ipse respondens dicenti sibi, ait: Quæ est mater mea? et qui sunt fratres mei? Et extendens manum in discipulos suos, dixit: Ecce, mater mea et fratres mei. Quicunque enim fecerit voluntatem Patris mei, qui in cœlis est, ipse meus frater, et soror, et mater est. * *Marc. 3, 31. Luc. 8, 19, 20.*

CAPITVLVM XIII.

In illa die exiens Ihesus de domo, sedebat secus mare. Et congregatæ sunt * ad eum turbæ multæ, ita vt in nauiculam ascendens sederet, et omnis turba stabat in littore. Et locutus est eis multa in parabolis, dicens: Ecce, exiit qui seminat seminare semen suum. Et dum seminat, quædam ceciderunt secus viam, et venerunt volucres cœli, et comederunt ea. Alia autem ceciderunt in petrosa, vbi non habebant terram multam, et continuo exorta sunt, quia non habebant altitudinem terræ: sole autem orto æstuauerunt, et quia non habebant radicem, aruerunt. Alia autem ceciderunt in spinas, et creuerunt spinæ, et suffocauerunt ea. Alia autem ceciderunt in terram bonam, et dabant fructum, aliud centesimum,

aliud sexagesimum, aliud tricesimum. Qui habet aures audiendi, audiat!

* *Marc. 4, 2. Luc. 8, 4.*

Et accedentes discipuli eius, dixerunt ei: Quare in parabolis loqueris eis? Qui respondens ait illis: Quia vobis datum est nosse mysteria regni cœlorum, illis autem non est datum. Qui enim habet, dabitur ei, et abundabit; qui autem non habet, et, quod habet auferetur ab eo. Ideo in parabolis loquor eis, quia videntes non vident, et audientes non audiunt, neque intelligunt: vt adimpleatur in eis prophetia Esaiæ dicentis: * Auditu audietis, et non intelligetis, et videntes videbitis, et non videbitis. Incrassatum est enim cor populi huius, et auribus grauiter audierunt, et oculos suos clauserunt, ne quando videant oculis, et auribus audiant, et corde intelligant, et conuertantur, et sanem eos.

* *Esa. 6, 9. 10. Ioh. 12, 40. Act. 28, 26.*

Vestri autem beati oculi, quia vident, et aures vestræ, quia audiunt. Amen quippe dico vobis, quia multi prophetæ et iusti cupierunt videre, quæ videtis, et non viderunt, et audire, quæ auditis, et non audierunt.

Vos ergo audite parabolam seminantis. * Omnis, qui audit verbum regni, et non intelligit, venit malus, et rapit, quod seminatum est in corde eius: hic est, qui secus viam seminatus est. Qui autem super petrosa seminatus est, hic est, qui verbum audit, et continuo cum gaudio accipit illud; non habet autem in se radicem, sed est temporalis; Facta enim tribulatione et persecutione propter verbum, continuo scandalizatur. Qui autem seminatus est in spinis, hic est, qui verbum Dei audit, et solicitudo seculi istius et fallacia diuitiarum suffocat verbum, et sine fructu efficitur. Qui vero in terram bonam seminatus est, hic est, qui audit verbum, et intelligit, et fructum facit, et aliud quidem centesimum, aliud sexagesimum, aliud vero tricesimum.

* *Marc. 4, 15. Luc. 8, 11.*

Aliam parabolam proposuit, dicens: * Simile est regnum cœlorum homini, qui seminauit bonum semen in agro suo. Cum autem dormirent homines, venit inimicus eius et super seminauit zizania in medio tritici, et abiit. Cum autem creuisset herba, et fructum fecisset, tunc apparuerunt et zizania. Accedentes autem serui patris familias, dixerunt ei: Domine, nonne bonum semen seminasti in agro tuo? vnde ergo habet zizania? Et ait illis: Inimicus homo hoc fecit. Serui autem dixerunt ei: vis, imus et colligimus ea? Et ait: Non, ne forte colligentes zizania, eradicetis simul cum eis et triticum. Sinite vtraque crescere vsque ad messem, et in tempore messis dicam messoribus: Colligite primum zizania, et alligate ea in fasciculos ad comburendum, triticum autem congregate in horreum meum.

Aliam autem parabolam proposuit eis, dicens; * Simile est regnum cœlorum grano synapis, quod accipiens homo seminauit in agro suo, quod minimum quidem est omnibus seminibus; cum autem creuerit, maius est omnibus oleribus, et fit arbor, ita vt volucres cœli veniant, et habitent in ramis eius.

* *Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.*

Aliam parabolam locutus est eis: * Simile est regnum cœlorum fermento, quod acceptum mulier abscondit in farinæ satis tribus, donec fermentatum est totum.

* *Luc. 13, 21. Marc. 4, 33. 34.*

Hæc omnia locutus est Ihesus * in parabolis ad turbas, et sine parabolis non loquebatur eis, vt impleretur, quod dictum est per prophetam, dicentem: * Aperiam in parabolis os meum, eructabo abscondita a constitutione mundi.

* *Ps. 78, 2.*

Tunc

Tunc dimissis turbis venit in domum, et accesserunt ad eum discipuli eius, dicentes: Edissere nobis parabolam zizaniorum agri. Qui respondens ait: * Qui seminat bonum semen, est filius hominis; ager autem est mundus: bonum vero semen sunt filii regni; zizania autem sunt filii nequam: inimicus autem, qui seminauit ea, est diabolus; messis vero consummatio seculi est: * messores autem angeli sunt. Sicut ergo colliguntur zizania, et in igne comburuntur, sic erit in consummatione seculi. Mittet enim filius hominis angelos suos, et colligent de regno eius omnia scandala, et eos, qui faciunt iniquitatem, et mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus et stridor dentium. Tunc iusti fulgebunt sicut sol in regno Patris eorum. Qui habet aures audiendi, audiat! *Apoc. 14.*

Simile est regnum cœlorum thesauro abscondito in agro, quem qui inuenit homo, abscondit, et præ gaudio illius vadit, et vendit vniuersa, quæ habet, et emit agrum illum.

Iterum simile est regnum cœlorum homini negotiatori, quærenti bonas margaritas; inuenta autem vna pretiosa margarita, abiit, et vendidit omnia, quæ habuit, et emit eam.

Iterum simile est regnum cœlorum sagenæ, missæ in mare, et ex omni genere piscium congreganti. Quam cum impleta esset, educentes, et secus littus sedentes, elegerunt bonos in vasa sua, malos autem foras miserunt. Sic erit in consummatione seculi. Exibunt angeli, et separabunt malos de medio iustorum, et mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus et stridor dentium. Intellexistis hæc omnia? Dicunt ei: Etiam. Ait illis: Ideo omnis scriba, doctus in regno cœlorum, similis est homini patri familias, qui profert de thesauro suo noua et vetera.

Et factum est, cum consummasset Ihesus parabolas istas, transiit * inde. Et veniens in patriam suam, docebat eos in synagoga eorum, ita, vt mirarentur, et dicerent: Vnde huic sapientia hæc, † et virtutes? Nonne hic est fabri filius? Nonne mater eius dicitur Maria, et fratres eius Iacobus, et Ioseph, et Simon, et Iudas? et sorores eius, nonne omnes apud nos sunt? Vnde ergo huic omnia ista? Et scandalizabantur in eo. Ihesus autem dixit eis: Non est propheta sine honore, ** nisi in patria sua, et in domo sua. Et non fecit ibi virtutes multas, propter incredulitatem illorum.

* *Marci 6, 1. Luc. 4, 16. Ioh. 4, 3.* † *Marci 6, 3. Luc. 4, 22. Ioh. 6, 42.* ** *Marci 6, 4. Luca 4, 24. Ioh. 4, 44.*

CAPITVLVM XIV.

In illo tempore audiuit Herodes Tetrarcha famam Ihesu, et ait pueris suis: Hic est Ioannes Baptista, * ipse surrexit a mortuis, et ideo virtutes operantur in eo. Herodes enim cœperat Ioannem, et vinxerat eum, et posuerat eum in carcerem propter Herodiadem, vxorem Philippi, fratris sui. Dixerat enim illi Ioannes: Non licet tibi, habere eam. Et volens illum occidere, timuit populum, quia sicut prophetam eum habebant. * *Marci 6, 14. Luc. 9, 7.*

Die autem natalis Herodis saltauit filia Herodiadis in medio, et placuit Herodi. Vnde cum iuramento pollicitus est ei dare, quodcunque postulasset ab eo. At illa, præmonita a matre sua: Da mihi hic (inquit) in disco caput Ioannis Baptistæ. Et contristatus est rex. Propter iuramentum autem, et propter eos, qui pariter recumbebant, iussit dari. Misitque et decollauit Ioannem in carcere. Et allatum est caput eius in disco, et datum est puellæ, et illa attulit matri suæ. Et accedentes discipuli eius, tulerunt corpus eius

eius, et sepelierunt illud, et venientes nuntiauerunt Ihesu.

Quod cum audisset Ihesus, secessit inde in nauicula, * in locum desertum seorsum. Et cum audissent turbæ, † secutæ sunt eum pedestres de ciuitatibus. Et exiens, vidit turbam multam; et misertus est eius, et curauit languidos eorum. Vespere autem facto, accesserunt ad eum discipuli eius, dicentes: Desertus est locus, et hora iam præteriit, dimitte turbas, vt euntes in castella, emant sibi escas. Ihesus autem dixit eis: Non habent necesse ire, date illis vos manducare. Responderunt ei: Non habemus hic, nisi quinque panes, et duos pisces. Qui ait eis: Afferte mihi illos huc. Et cum iussisset turbam discumbere super fœnum, acceptis quinque panibus et duobus piscibus, aspiciens in cœlum, benedixit, et fregit, et dedit discipulis suis panes, discipuli autem dederunt turbis: et manducauerunt omnes, et saturati sunt. Et tulerunt reliquias, duodecim cophinos fragmentorum plenos. Manducantium autem fuit numerus quinque millia virorum, exceptis mulieribus et paruulis.

* *Marc. 6, 31.* † *Luc. 9, 10. Iob. 6.*

Et statim iussit * discipulos ascendere in nauiculam, et præcedere eum trans fretum, donec dimitteret turbas. Et dimissa turba, ascendit in montem solus ad orandum. Vespere autem facto, solus erat ibi. Nauicula autem in medio mari iactabatur fluctibus. Erat enim contrarius ventus. Quarta autem vigilia noctis venit ad eos, ambulans supra mare. Et videntes eum supra mare ambulantem, turbati sunt, dicentes, quia phantasma est: et præ timore clamauerunt. Statimque Ihesus locutus est eis, dicens: Habete fiduciam! Ego sum! Nolite timere.

* *Marci 6. Iob. 6, 16. 17.*

Respondens autem Petrus, dixit: Domine, si tu es, iube me venire ad te super aquas. At ipse ait: Veni. Et descendens Petrus de nauicula ambulabat super aquam vt veniret ad Ihesum. Videns vero * ventum validum, timuit. Et cum cœpisset mergi, clamauit, dicens: Domine, saluum me fac! Et continuo Ihesus extendens manum, apprehendit eum, et ait illi: Modicæ fidei, quare dubitasti? Et cum ascendisset in nauiculam, cessauit ventus. Qui autem in nauicula erant, venerunt, et adorauerunt eum, dicentes: Vere, filius Dei es. Et cum transfretassent, venerunt in terram Genesareth. Et cum cognouissent eum viri loci illius, miserunt in vniuersam regionem illam, et obtulerunt ei omnes male habentes, et rogabant eum, vt vel fimbriam vestimenti eius tangerent. Et quicunque tetigerunt, salui fiebant.

* *Marci 6, 48.*

CAPITVLVM XV.

Tunc accesserunt ad eum a Hierosolymis Scribæ et Pharisæi, dicentes: Quare discipuli tui transgrediuntur traditiones seniorum? Non enim lauant manus suas, cum panem manducant. Ipse autem respondens, ait illis: Quare et vos transgredimini mandatum Dei propter traditionem vestram? Nam Deus dixit: † Honora patrem et matrem; Et qui maledixerit patri vel matri, morte moriatur. Vos autem dicitis: Quicunque dixerit patri vel matri: Munus, ‡) quodcunque est ex me, tibi proderit. Et non honorificabit patrem suum, aut matrem suam, et irritum fecistis mandatum Dei, pro-

‡) *munus*) vel sic potius: Quod ex me tibi prodesset, donum est, hoc est, Deo donatum est, quod tibi a me donari velis.

pter traditionem veſtram. Hypocritæ, bene prophetauit de vobis Eſaias, dicens: ** Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe eſt a me: Sine cauſa autem colunt me, docentes doctrinas et mandata hominum.

*Marci 7, 5. † Exod. 20, 12. Deut. 5, 16. ** Eſaiæ 29, 13.*

Et conuocatis ad ſe turbis, dixit eis: Audite et intelligite: Non quod intrat in os, coinquinat hominem, ſed quod procedit ex ore, hoc coinquinat hominem.

Tunc accedentes diſcipuli eius, dixerunt ei: Scis, quod Phariſæi, audito verbo hoc, ſcandalizati ſunt? At ille reſpondens, ait: Omnis plantatio, quam non plantauit Pater meus cœleſtis, eradicabitur. Sinite illos, cœci ſunt, et duces cœcorum: cœcus autem, ſi cœco ducatum præſtet, ambo in foueam cadunt.

Reſpondens autem Petrus, dixit ei: Ediſſere nobis parabolam iſtam. At ille dixit: Adhuc et vos ſine intellectu eſtis? Non intelligitis, quod omne, quod in os intrat, in ventrem vadit, et per ſeceſſum emittitur, quæ autem procedunt de ore, de corde exeunt, et ea coinquinant hominem? De corde enim exeunt cogitationes malæ, homicidia, adulteria, fornicationes, furta, falſa teſtimonia, et blaſphemiæ. Hæc ſunt, quæ coinquinant hominem. Non lotis autem manibus manducare, non coinquinat hominem.

Et egreſſus inde Iheſus, ſeceſſit in partes Tyri et Sydonis. * Et ecce, mulier Chananæa, a finibus illis egreſſa, clamauit, dicens ei: Miſerere mei, Domine, fili Dauid, filia mea male a dæmonio vexatur. Qui non reſpondit ei verbum. Et accedentes diſcipuli eius, rogabant eum, dicentes: Dimitte eam, quia clamat poſt nos. Ipſe autem reſpondens, ait: Non ſum miſſus, niſi ad oues, quæ perierunt domus Iſrael. At illa venit, et adorauit eum, dicens: Domine, adiuua me. Qui reſpondens, ait: Non eſt bonum, ſumere panem filiorum, et proiicere ante canes. At illa dixit: Etiam Domine! catelli autem edunt de micis, quæ cadunt de menſa dominorum ſuorum. Tunc reſpondens Iheſus, ait illi: O mulier, magna eſt fides tua; fiat tibi, ſicut vis. Et ſanata eſt filia eius ex illa hora. ** Marci 7, 24.*

Et cum tranſiſſet inde Iheſus, venit ad mare Galilææ. Et aſcendens in montem, ſedebat ibi. Et acceſſerunt ad eum turbæ multæ, habentes ſecum claudos, cœcos, mutos, mutilos, et alios multos; et proiecerunt eos ad pedes eius, et curauit eos, ita vt turbæ mirarentur, videntes mutos loquentes, mutiloſ ſanos, et claudos ambulantes, et cœcos videntes: et glorificabant Deum Iſrael.

Iheſus autem conuocatis diſcipulis ſuis, dixit: Miſereor turbæ, quia triduo iam perſeuerant mecum, et non habent, quod manducent, et dimittere eos ieiunos nolo, ne deficiant in via. Et dicunt ei diſcipuli: Vnde ergo nobis in deſerto tot panes, vt ſaturemus turbam tantam? Et ait illis Iheſus: Quot panes habetis? At illi dixerunt: Septem, et paucos piſciculos; et præcepit turbæ, vt diſcumberet ſuper terram. Et accipiens ſeptem panes, et piſces, gratias agens, fregit, et dedit diſcipulis, et diſcipuli dederunt turbæ. Et comederunt omnes, et ſaturati ſunt. Et quod ſuperfuit de fragmentis, tulerunt ſeptem ſportas plenas. Erant autem, qui manducauerant, quatuor millia hominum, præter paruulos et mulieres. Et dimiſſa turba, aſcendit in nauiculam, et venit in fines Magdala.

CAPITVLVM XVI.

Et acceſſerunt ad eum Phariſæi et Saducæi, tentantes et rogauerunt eum, * vt ſignum

signum de cœlo ostenderet eis. At ille respondens ait illis: Facto vespere dicitis: Serenum erit, rubet enim cœlum. Et mane: Hodie tempestas, rubet enim triste cœlum. Hypocritæ, faciem cœli diiudicare nostis, signa autem temporum non potestis? Generatio mala et adultera signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi signum Ionæ prophetæ. * *Marci 8, 11. Luc. 12, 29.*

Et relictis illis, abiit. Et cum venissent discipuli eius trans fretum, obliti sunt panes accipere. Qui dixit illis: Attendite, et cauete a fermento Pharisæorum et Saducæorum. At illi cogitabant inter se, dicentes: Panes non accepimus. Sciens autem Ihesus, dixit: Quid cogitatis inter vos, modicæ fidei, quod panes non habetis? Nondum intelligitis, neque recordamini quinque panum inter quinque millia hominum, et quot cophinos tuleritis? Neque septem panum inter quatuor millia hominum, et quot sportas tuleritis? Quare non intelligitis, quod non de pane dixi vobis, cauete a fermento Pharisæorum et Saducæorum? Tunc intellexerunt, quod non dixerit cauendum a fermento panum, sed a doctrina Pharisæorum et Saducæorum.

Venit autem Ihesus in partes Cæsareæ Philippi, et interrogabat discipulos suos, dicens *: Quem dicunt homines esse filium hominis? At illi dixerunt: Alii, Ioannem baptistam; alii autem, Eliam; alii vero, Ieremiam, aut vnum ex prophetis. Dicit illis Ihesus: Vos autem, quem me esse dicitis? Respondens Simon Petrus, dixit: Tu es Christus, filius Dei viui. Respondens autem Ihesus, dixit ei: Beatus es, Simon, filius Ionæ, quia caro et sanguis non reuelauit tibi, sed Pater meus, qui in cœlis est. Et ego dico tibi: Tu es Petrus; et super hanc petram ædificabo ecclesiam meam, et portæ inferorum non præualebunt aduersus eam: et ego dabo tibi claues regni cœlorum: quodcunque ligaueris super terram, erit ligatum et in cœlis; et quodcunque solueris super terram, erit solutum in cœlis.

* *Marc. 8, 27. Luc. 9, 18.*

Tunc præcepit discipulis suis, * vt nemini dicerent, quod ipse esset Ihesus Christus. Exinde cœpit Ihesus ostendere discipulis suis, quod oporteret eum ire Ierosolymam, et multa pati a senioribus, et scribis, et principibus sacerdotum, et occidi, et tertia die resurgere. Et assumens eum Petrus, cœpit increpare illum, dicens: Absit a te, Domine, non erit tibi hoc. Qui conuersus, dixit Petro: Vade post me, satana, scandalum es mihi; non sapis ea, quæ Dei sunt, sed ea, quæ hominum. *Marc. 8, 30. Luc. 9, 21.*

Tunc Ihesus dixit discipulis suis: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me. Qui enim voluerit animam suam saluam facere, perdet eam: qui autem perdiderit animam suam propter me, inueniet eam. Quid enim prodest homini, si vniuersum mundum lucraretur, animæ vero suæ detrimentum patiatur? Aut quam dabit homo commutationem pro anima sua? Filius enim hominis venturus est in gloria Patris sui cum angelis suis, et tunc reddet vnicuique secundum opus eius. Amen dico vobis, sunt quidam de hic stantibus, qui non gustabunt mortem, donec videant filium hominis, vehientem in regno suo.

CAPITVLVM XVII.

Et post dies sex assumit Ihesus * Petrum, et Iacobum, et Ioannem, fratrem eius, et ducit illos in montem excelsum seorsum, et trasfiguratus est ante eos. Et resplenduit facies eius, sicut sol, vestimenta autem eius facta sunt alba, sicut nix; et ecce, apparuit illis Moses et Elias, cum eo loquentes. Respondens

ſpondens autem Petrus, dixit ad Iheſum: Domine, bonum eſt nos hic eſſe. Si vis, faciamus hic tria tabernacula: Tibi vnum, Moſi vnum, et Eliæ vnum. Adhuc eo loquente, ecce, nubes lucida obumbrauit eos. Et ecce, vox de nube, dicens: Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi complacitum eſt, ipſum audite. Et audientes diſcipuli, ceciderunt in faciem ſuam, et timuerunt valde. Et acceſſit Iheſus, et tetigit eos, dixitque eis: Surgite, et nolite timere. Leuantes autem oculos ſuos, neminem viderunt, niſi ſolum Iheſum. * *Marci 9, 2. Luc. 9, 28.*

Et deſcentibus illis de monte, præcepit Iheſus, dicens: Nemini dixeritis viſionem, donec filius hominis a mortuis reſurgat. Et interrogauerunt eum diſcipuli, dicentes: Quid ergo ſcribæ dicunt, quod Eliam oporteat primum venire? At ille reſpondens, ait illis: Elias quidem venturus eſt prius, et reſtituet omnia: Dico autem vobis, quod Elias iam venit, et non cognouerunt eum, ſed fecerunt in eo, quæcunque voluerunt. Sic et filius hominis paſſurus eſt ab eis. Tunc intellexerunt diſcipuli, quod de Ioanne baptiſta dixiſſet eis.

Et cum veniſſet ad turbam, acceſſit ad eum homo genibus prouolutus ante eum, dicens: Domine, miſerere filio meo, quia lunaticus eſt, et male patitur. Nam ſæpe cadit in ignem, et crebro in aquam: Et obtuli eum diſcipulis tuis, et non potuerunt curare eum. Reſpondens autem Iheſus, ait: O generatio incredula et praua, quouſque ero vobiſcum? vſquequo patiar vos? Afferte huc illum ad me. Et increpauit illum Iheſus, et exiit ab eo dæmonium, et curatus eſt puer ex illa hora.

Tunc acceſſerunt diſcipuli ad Iheſum ſecreto, et dixerunt: Quare nos non potuimus eiicere illud? Dixit illis Iheſus: Propter incredulitatem veſtram. Amen quippe dico vobis: * Si habueritis fidem ſicut granum ſynapis, dicetis monti huic: Tranſi hinc; et tranſibit, et nihil impoſſibile erit vobis. Hoc autem genus non eiicitur, niſi per orationem et ieiunium. * *Luc. 17, 6.*

Conuerſantibus autem eis in Galilæa, dixit illis Iheſus: Filius hominis tradendus eſt in manus hominum, et occident eum, et tertia die reſurget; et contriſtati ſunt vehementer.

Et cum veniſſent Capernaum, acceſſerunt qui didrachma accipiebant, ad Petrum, et dixerunt: Magiſter veſter non ſoluit didrachma? ait: Etiam. Et cum intraſſet in domum, præuenit eum Iheſus, dicens: Quid tibi videtur, Simon? Reges terræ a quibus accipiunt tributum, aut cenſum? a filiis ſuis, an ab alienis? Et ille dixit: Ab alienis. Dixit illi Iheſus: Ergo liberi ſunt filii. Vt autem non ſcandalizemus eos, vade ad mare, et mitte hamum, et eum piſcem, qui primus aſcenderit, tolle: et aperto ore eius, inuenies ſtaterem, illum ſumens, da eis pro me et te.

CAPITVLVM XVIII.

In illa hora acceſſerunt diſcipuli ad Iheſum, dicentes: * Quis, putas, maior eſt in regno cœlorum? Et aduocans Iheſus paruulum, ſtatuit eum in medio eorum, et dixit: Amen, dico vobis, niſi conuerſi fueritis, et efficiamini ſicut paruuli, non intrabitis in regnum cœlorum. Quicunque ergo humiliauerit ſe, ſicut paruulus iſte, hic maior eſt in regno cœlorum. Et qui ſuſceperit vnum paruulum talem in nomine meo, me ſuſcipit. † Qui autem ſcandalizauerit vnum de puſillis iſtis, qui in me credunt, expedit ei, vt ſuſpendatur mola aſinaria in collo eius, et demergatur in profundum maris.

* *Marc. 9, 34. Luc. 9, 46.* † *Marc. 9, 42. Luc. 17, 1-2.*

Væ mundo a ſcandalis! Neceſſe eſt enim, vt veniant ſcandala, veruntamen væ homini, per

per quem scandalum venit. Si autem manus tua, vel pes tuus scandalizat te, abscinde eum, et proiice abs te: Bonum est tibi, ad vitam ingredi debilem, vel claudum, quam duas manus vel duos pedes habentem, mitti in ignem æternum. Et si oculus tuus scandalizat te, erue eum, et proiice abs te: Bonum est tibi, cum vno oculo in vitam intrare, quam duos oculos habentem, mitti in gehennam ignis. Videte, ne contemnatis vnum ex his pusillis: dico enim vobis, quod angeli eorum in cœlis semper vident faciem Patris mei, qui in cœlis est. Venit enim filius hominis saluare, quod perierat. Quid vobis videtur? Si fuerint alicui centum oues, et errauerit vna ex eis, nonne relinquit nonaginta nouem in montibus, et vadit, et quærit eam, quæ errauit; et si contigerit, vt inueniat eam, Amen, dico vobis, quod gaudebit super eam magis, quam super nonaginta nouem, quæ non errauerunt. Sic non est voluntas ante Patrem vestrum, qui in cœlis est, vt pereat vnus de pusillis istis.

Si autem * peccauerit in te frater tuus, vade, et corripe eum inter te et ipsum solum. Si te audierit, lucratus es fratrem tuum: si autem te non audierit, adhibe tecum adhuc vnum vel duos, vt in ore duorum vel trium testium stet omne verbum. Quod si non audierit eos, dic ecclesiæ: Si autem ecclesiam non audierit, sit tibi sicut ethnicus et publicanus. Amen, dico vobis: Quæcunque alligaueritis super terram, erunt ligata in cœlo, et quæcunque solueritis super terram, erunt soluta et in cœlis. Iterum dico vobis: Si duo ex vobis consenserint super terram, de omni re, quamcunque petierunt, fiet illis a Patre meo, qui in cœlis est. Vbi enim sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum.

* *Lucæ 17, 3.*

Tunc accedens Petrus ad eum, dixit: Domine, quoties peccabit in me frater meus, et dimittam ei? vsque septies? Dicit illi Ihesus: Non dico tibi vsque septies, sed vsque septuagies septies. Ideo assimilatum est regnum cœlorum homini regi, qui voluit rationem ponere cum seruis suis. Et cum cœpisset rationem ponere, oblatus est ei vnus, qui debebat ei decem millia talentorum. Cum autem non haberet, vnde redderet, iussit eum dominus eius venundari et vxorem eius, et filios, et omnia, quæ habebat, et reddi. Procidens autem seruus ille, rogabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi. Misertus autem dominus serui illius, dimisit eum, et debitum dimisit ei.

Egressus autem seruus ille, inuenit vnum de conseruis suis, qui debebat ei centum denarios; et tenens eum, suffocabat eum, dicens: Redde, quod debes. Et procidens conseruus eius, rogabat eum, dicens: Patientiam habe in me, et omnia reddam tibi. Ille autem noluit, sed abiit, et misit eum in carcerem, donec redderet debitum. Videndes autem conserui eius, quæ fiebant, contristati sunt valde, et venerunt, et narrauerunt domino suo omnia, quæ facta fuerant. Tunc vocauit illum dominus suus, et ait illi: Serue nequam, omne debitum dimisi tibi, quoniam rogasti me, nonne ergo oportuit et te, misereri conserui tui, sicut et ego tui misertus sum? Et iratus dominus eius, tradidit eum tortoribus, quoadusque redderet vniuersum debitum. Sic et Pater meus cœlestis faciet vobis, si non remiseritis, vnusquisque fratri suo, de cordibus vestris.

CAPITVLVM XIX.

Et factum est, cum consummasset Ihesus sermones istos, migrauit a Galilæa, * et venit in fines Iudææ trans Iordanem. Et secutæ sunt eum turbæ multæ, et curauit eos ibi.

* *Marc. 10, 1.*

Et accesserunt ad eum Pharisæi, tentantes eum, et dicentes: Si licet homini dimittere vxorem suam qualibet ex causa? Qui respondens, ait eis: Non legistis, quod, qui fecit hominem ab initio, masculum et fœminam fecit eos, et dixit: Propter hoc dimittet homo patrem et matrem, et adhærebit vxori suæ; et erunt duo in carne vna. Itaque iam non sunt duo, sed vna caro. Quod autem Deus coniunxit, homo non separet.

Dicunt illi: Quid ergo Moses mandauit, * dare libellum repudii, et dimittere? Ait illis: Moses ad duritiam cordis vestri permisit vobis dimittere vxores vestras, ab initio autem non fuit sic. Dico autem vobis: Quicunque dimiserit vxorem suam, nisi ob fornicationem, et aliam duxerit, mœchatur.

** Deut. 24, 1.*

Dicunt ei discipuli sui: Si ita est causa hominis cum vxore, non expedit nubere. Qui dixit illis: Non omnes capiunt verbum istud, sed quibus datum est: sunt enim eunuchi, qui de matris vtero sic nati sunt, et sunt eunuchi, qui facti sunt ab hominibus, et sunt eunuchi, qui se ipsos castrauerunt propter regnum cœlorum. Qui potest capere capiat.

Tunc oblati sunt ei paruuli, * vt manus eis imponeret, et oraret: discipuli autem increpabant eos. Ihesus vero ait eis: Sinite paruulos, et nolite eos prohibere, ad me venire, talium est enim regnum cœlorum. Et cum imposuisset eis manus, abiit inde.

** Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.*

Et ecce, vnus accedens, ait illi: Magister bone, quid boni faciam, vt habeam vitam æternam. Qui dixit ei: Quid me dicis bonum? nullus est bonus, nisi vnus, nempe Deus. Si autem vis ad vitam ingredi, serua mandata. Dicit illi: Quæ? Ihesus autem dixit: Non homicidium facies, non adulterabis, non facies furtum, non falsum testimonium dices, honora patrem tuum et matrem; et diliges proximum tuum, sicut te ipsum. Dicit illi adolescens: Omnia hæc custodiui a iuuentute mea; quid adhuc mihi deest? Ait illi: Si vis perfectus esse, vade, et vende, quæ habes, et da pauperibus; et habebis thesaurum in cœlo; et veni, sequere me. Cum audisset autem adolescens verbum, abiit tristis; erat enim habens multas possessiones.

Ihesus autem dixit discipulis suis: Amen, dico vobis; quia diues difficile intrabit in regnum cœlorum. Et iterum dico vobis: Facilius est, camelum per foramen acus transire, quam diuitem intrare in regnum cœlorum. Auditis autem his, discipuli mirabantur valde, dicentes: Quis ergo poterit saluus fieri? Aspiciens autem Ihesus, dixit illis: Apud homines hoc impossibile est, apud Deum autem omnia possibilia sunt.

Tunc respondens Petrus, dixit ei: Ecce, nos reliquimus omnia, et secuti sumus te; quid ergo erit nobis? Ihesus autem dixit illis: Amen, dico vobis, quod vos, qui secuti estis me in regeneratione, cum sederit filius hominis in sede maiestatis suæ, sedebitis et vos super sedes duodecim, iudicantes duodecim tribus Israel. Et omnis, qui reliquerit domum, vel fratres, aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut vxorem, aut filios, aut agros, propter nomen meum, centuplum accipiet, et vitam æternam possidebit. Multi autem erunt primi nouissimi, et nouissimi primi.

CAPITVLVM XX.

Simile enim est regnum cœlorum homini patri familias, qui exiit primo diluculo, conducere operarios in vineam suam. Conuentione autem facta cum operariis ex denario diurno, misit eos in vineam suam. Et egressus circa horam tertiam, vidit alios, stan-

ſtantes in foro otioſos, et dixit illis: Ite et vos in vineam meam, et quod iuſtum fuerit, dabo vobis. Illi autem abierunt. Iterum autem exiit circa ſextam et nonam horam, et fecit ſimiliter. Circa vndecimam vero exiit, et inuenit alios ſtantes, et dixit illis: Quid hic ſtatis tota die otioſi? Dicunt ei: Quia nemo nos conduxit. Dicit illis: Ite et vos in vineam meam.

Cum ſero autem factum eſſet, dixit Dominus vineæ procuratori ſuo: Voca operarios, et redde illis mercedem, incipiens a nouiſſimis vsque ad primos. Cum veniſſent ergo, qui circa vndecimam horam venerant, acceperunt ſinguli denarium. Venientes autem et primi, arbitrati ſunt, quod plus eſſent accepturi, acceperunt autem et ipſi ſinguli denarium: et accipientes murmurabant aduerſus patrem familias, dicentes: Hi nouiſſimi vnam horam fecerunt, et pares illos nobis feciſti, qui portauimus pondus diei et æſtum.

At ille reſpondens vni eorum, dixit: Amice, non facio tibi iniuriam; nonne ex denario conueniſti mecum? Tolle, quod tuum eſt, et vade: Volo autem et huic nouiſſimo dare, ſicut et tibi. Annon licet mihi, quod volo, facere in rebus meis? An oculus tuus nequam eſt, quod ego bonus ſum? Sic erunt nouiſſimi primi, et primi nouiſſimi. Multi enim ſunt vocati, pauci vero electi.

Et aſcendens Iheſus Ieroſolymam, aſſumpſit duodecim diſcipulos ſuos ſecreto, et ait illis: Ecce, * aſcendimus Ieroſolymam, et filius hominis tradetur principibus ſacerdotum et ſcribis, et condemnabunt eum morte, et tradent eum gentibus ad illudendum et flagellandum, et crucifigendum; et tertia die reſurget.

** Marc. 10, 33. Luc. 18, 31.*

Tunc acceſſit ad eum mater filiorum Zebedæi cum filiis ſuis, adorans, et petens aliquid ab eo. Qui dixit ei: Quid vis? Ait illi: Dic, vt ſedeant hi duo filii mei, vnus ad dexteram tuam, et alter ad ſiniſtram in regno tuo. Reſpondens autem Iheſus, dixit: Neſcitis, quid petatis. Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum, et baptiſmate baptiſari, quo ego baptiſor? Dicunt ei: Poſſumus.

Ait illis: Calicem quidem meum bibetis, et baptiſmate, quo ego baptiſor, baptiſabimini; ſedere autem ad dexteram meam et ſiniſtram, non eſt meum, dare vobis, ſed quibus paratum eſt a Patre meo.

Et audientes * decem, indignati ſunt de duobus fratribus. Iheſus autem vocauit eos ad ſe, et ait: † Scitis, quia principes gentium dominantur eorum, et qui maiores ſunt, poteſtatem exercent in eos. Non erit ita inter vos: ſed quicunque voluerit inter vos maior fieri, ſit veſter miniſter; et qui voluerit inter vos primus eſſe, erit veſter ſeruus. Sicut filius hominis non venit, vt ſibi miniſtretur, ſed vt miniſtret, et det animam ſuam in redemptionem pro multis.

** Marc. 10, 41. † Luc. 22, 25.*

Egredientibus illis ab Iericho, * ſecuta eſt eum turba multa. Et ecce, duo cœci, ſedentes ſecus viam, audierunt, quod Iheſus tranſiret, et clamauerunt, dicentes: Domine, miſerere noſtri, fili Dauid. Turba autem increpabant eos, vt tacerent. At illi magis clamabant, dicentes: Domine, miſerere noſtri, fili Dauid. Et ſtetit Iheſus, et vocauit eos, et ait: Quid vultis, vt faciam vobis? Dicunt illi: Domine, vt aperiantur oculi noſtri. Miſertus autem eorum Iheſus, tetigit oculos eorum: et confeſtim viderunt, et ſecuti ſunt eum.

** Marc. 10, 46. Luc. 18, 35. ſqq.*

CAPITVLVM XXI.

Et cum appropinquaſſent Bethphage * ad montem Olíueti, tunc Iheſus miſit

duos discipulos, dicens eis: Ite in castellum, quod contra vos est, et statim inuenietis asinam alligatam, et pullum cum ea: Soluite, et adducite mihi. Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite: Dominus his opus habet, et confestim dimittet eos. Hoc autem factum est, vt impleretur, quod dictum est per prophetam dicentem: † Dicite filiæ Sion: Ecce, rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam, et pullum filium subiugalis. Euntes autem discipuli, fecerunt, sicut præcepit illis Ihesus: et adduxerunt asinam et pullum, et imposuerunt super eos vestimenta sua, et eum desuper sedere fecerunt. Plurima autem turba strauerunt vestimenta sua in via. Alii autem cædebant ramos de arboribus, et sternebant in via. Turbæ autem, quæ præcedebant, et quæ sequebantur, clamabant, dicentes: Hosianna filio Dauid! Benedictus, qui venit in nomine Domini! Hosianna in excelsis!

* *Marc. 11, 1. Luc. 19, 29.* † *Zachar. 9, 9.*

Et cum intrasset Ierosolymam, commota est vniuersa ciuitas, dicens: Quis est hic? Populi autem dicebant: Hic est Ihesus, ille propheta a Nazareth Galileæ. Et intrauit Ihesus in templum Dei, * et eiiciebat omnes vendentes et ementes in templo, et mensas nummulariorum et cathedras vendentium columbas euertit, et dixit eis: Scriptum est: † Domus mea domus orationis vocabitur, vos autem fecistis illam speluncam latronum. Et accesserunt ad eum cœci, et claudi in templo, et sanauit eos.

* *Ioh. 2, 14. 15.* † *Es. 56, 7. Ierem. 7, 14.*

Videntes autem principes sacerdotum et scribæ mirabilia, quæ fecit, et pueros clamantes in templo, et dicentes: Hosianna filio Dauid! indignati sunt, et dixerunt ei: Audis, quid isti dicunt? Ihesus autem dicit eis: Vtique; nunquam legistis: * Ex ore infantium et lactantium perfecisti laudem? Et relictis illis, abiit foras extra ciuitatem in Bethaniam, ibique mansit. * *Ps. 8, 3.*

Mane autem reuertens in ciuitatem, esuriit. Et videns fici arborem vnam secus viam, venit ad eam, et nihil inuenit in ea, nisi folia tantum. Et ait illi: Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum. Et arefacta est continuo ficulnea. Et videntes discipuli, mirati sunt, dicentes: Quomodo continuo aruit? Respondens autem Ihesus, ait eis: Amen, dico vobis, si habueritis fidem, et non hæsitaueritis, non solum de ficulnea facietis, sed si monti huic dixeritis: Tollere, et iacta te in mare; fiet. Et omnia, quæcunque petieritis in oratione, credentes, accipietis.

Et cum venisset in templum, accesserunt ad eum docentem principes sacerdotum, et seniores, et populi, dicentes: Qua potestate hæc facis? Et quis dedit tibi hanc potestatem? Respondens autem Ihesus, dixit eis: Interrogabo vos et ego vnum sermonem, quem si dixeritis mihi, et ego vobis dicam, qua potestate hæc facio.

Baptismus Ioannis vnde erat, e cœlo an ex hominibus? At illi cogitabant inter se, dicentes: Si dixerimus: e cœlo; dicet nobis: Quare ergo non credidistis illi? Si autem dixerimus: ex hominibus; timemus turbam. Omnes enim habebant Ioannem sicut prophetam. Et respondentes Ihesu, dixerunt: Nescimus. Ait illis et ipse: Nec ego dico vobis, qua potestate hæc facio.

Quid autem vobis videtur? Homo quidam habebat duos filios, et accedens ad primum, dixit: Fili, vade hodie, et operare in vinea mea. Ille autem respondens, ait: Nolo. Postea autem pœnitentia motus, abiit. Accedens autem ad alterum, dixit similiter. At ille respondens, ait: Eo, domine. Et non iuit. Quis ex duobus fecit voluntatem patris? Et dicunt ei: Primus. Dicit illis Ihesus: Amen, dico vobis, publicani et me-

meretrices præcedent vos in regno Dei. Venit enim ad vos Ioannes in via iustitiæ, et non credidistis ei; * publicani autem et meretrices crediderunt ei, vos autem videntes, nec pœnitentiam habuistis postea, vt crederetis ei.

Aliam parabolam audite: * Homo erat paterfamilias, qui plantauit vineam, et sepem circumdedit ei, et fodit in ea torcular, et ædificauit turrim, et locauit eam agricolis, et peregre profectus est. Cum autem tempus fructuum appropinquasset, misit seruos suos ad agricolas, vt acciperent fructus eius. Et agricolæ apprehensis seruis eius, alium ceciderunt, alium vero lapidauerunt. Iterum misit alios seruos, plures prioribus; et fecerunt illis similiter. Nouissime autem misit ad eos filium suum, dicens: Verebuntur filium meum. Agricolæ autem, videntes filium, dixerunt intra se: Hic est hæres, venite, occidamus eum, et habebimus hæreditatem eius. Et apprehensum eum, eiecerunt extra vineam, et occiderunt. Cum ergo venerit dominus vineæ, quid faciet agricolis illis? Aiunt illi: Malos male perdet, et vineam suam locabit aliis agricolis, qui reddant ei fructum temporibus suis.

** Marc. 12, 1. Luc. 20, 9.*

Dicit illis Ihesus: Nunquam legistis in scripturis: * Lapidem, quem reprobauerunt ædificantes, hic factus est in caput anguli? A Domino factum est illud, et est mirabile in oculis nostris. Ideo dico vobis: auferetur a vobis regnum Dei, et dabitur genti, facienti fructus eius. Et qui ceciderit super lapidem istum, confringetur, super quem vero ceciderit, conteret eum. Et cum audissent principes Sacerdotum et Pharisæi parabolas eius, cognouerunt, quod de ipsis diceret. Et quærentes eum tenere, timuerunt turbas, quoniam sicut prophetam eum habebant.

** Ps. 117, 22. Marc. 12, 10.*

CAPITVLVM XXII.

Et respondens Ihesus, dixit iterum in parabolis eis, dicens: Simile factum est regnum cœlorum homini regi, * qui fecit nuptias filio suo. Et misit seruos suos, vt vocarent inuitatos ad nuptias, et nolebant venire. Iterum misit alios seruos, dicens: Dicite inuitatis: Ecce, prandium meum paraui, tauri mei et altilia occisa sunt, et omnia parata; venite ad nuptias. Illi autem neglexerunt, et abierunt, alius in villam suam, alius vero ad negotiationem suam; reliqui vero tenuerunt seruos eius, et contumeliis affectos, occiderunt. Rex autem, cum audisset, iratus est, et missis exercitibus suis, perdidit homicidas illos, et ciuitatem illorum succendit.

** Luc. 14, 16.*

Tunc ait seruis suis: Nuptiæ quidem paratæ sunt, sed qui inuitati erant, non fuerunt digni. Ite ergo ad exitus viarum, et quoscunque inueneritis, vocate ad nuptias. Et egressi serui eius in vias, congregauerunt omnes, quos inuenerunt, malos et bonos: et impletæ sunt nuptiæ discumbentibus. Intrauit autem rex, vt videret discumbentes: et vidit hominem, non vestitum veste nuptiali; et ait illi: Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem? At ille obmutuit. Tunc dixit rex ministris: Ligatis pedibus et manibus eius, mittite eum in tenebras exteriores, ibi erit fletus et stridor dentium. Multi enim sunt vocati, pauci vero electi.

Tunc abeuntes Pharisæi, consilium inierunt, * vt caperent eum in sermone. Et mittunt ei discipulos suos cum Herodianis, dicentes: Magister, scimus quia verax es, et viam Dei in veritate doces, et non est tibi cura de aliquo, non enim respicis personam hominum; dic ergo nobis, quid tibi videtur: licet censum dare Cæsari, an non? Cognita autem

autem Ihesus nequitia eorum, ait: Quid me tentatis, hypocritæ? Ostendite mihi numisma census. At illi obtulerunt ei denarium. Et ait illis Ihesus: Cuius est imago hæc et superscriptio? Dicunt ei: Cæsaris. Tunc ait illis: Reddite ergo, quæ sunt Cæsaris, Cæsari, et quæ sunt Dei, Deo. Et audientes mirati sunt, et relicto eo, abierunt.

* *Marc. 12, 13. Luc. 20, 20.*

In illo die accesserunt ad eum Saducæi, qui dicunt, non esse resurrectionem, et interrogauerunt eum, dicentes: Magister, Moses dixit, si quis mortuus fuerit, non habens filium, vt ducat frater eius vxorem illius, et suscitet semen fratri suo. Erant autem apud nos septem fratres: Et primus vxore ducta defunctus est, et non habens semen, reliquit vxorem suam fratri suo; similiter secundus, et tertius, vsque ad septimum. Nouissime autem omnium et mulier defuncta est. In resurrectione ergo cuius erit de septem vxor? omnes enim habuerunt eam. Respondens autem Ihesus, ait illis: Erratis, nescientes scripturas neque virtutem Dei: In resurrectione enim neque nubent, neque nubentur, sed sunt sicut angeli in cœlo.

De resurrectione autem mortuorum non legistis, quod dictum est a Deo, dicente vobis: *Ego sum Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Iacob: † non est autem Deus mortuorum, sed viuentium. Et audientes turbæ, mirabantur de doctrina eius.

* *Exodi 3, 6.* † *Marc. 12, 26. Luc. 20, 37.*

Pharisæi autem audientes, quod silentium imposuisset Saducæis, conuenerunt in vnum. Et interrogauit eum vnus ex eis, legis doctor, tentans eum: Magister, quod est mandatum magnum in lege? Ait illi Ihesus: * Diliges Dominum Deum tuum toto corde tuo, et tota anima tua, et tota mente tua. Hoc est maximum et primum mandatum; secundum autem simile huic: † Diliges proximum tuum sicut te ipsum. In his duobus mandatis tota lex pendet, et prophetæ.

* *Deut. 6, 5.* † *Leuit. 19, 18. Rom. 13, 9.*

Congregatis autem Pharisæis interrogauit eos Ihesus, dicens: * Quid vobis videtur de Christo? Cuius filius est? Dicunt ei: Dauid. Ait illis: Quomodo ergo Dauid in spiritu vocat eum Dominum, dicens: † Dixit Dominus Domino meo: sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum? Si ergo Dauid vocat eum Dominum, quomodo filius eius est? Et nemo poterat ei respondere verbum, neque ausus fuit quisquam ex illa die, eum amplius interrogare.

* *Ps. 110, 1.*

† *Marc. 12. 35. sq. Luc. 20, 41. sq.*

CAPITVLVM XXIII.

Tunc Ihesus locutus est ad turbas, et discipulos suos, dicens: Super cathedram Mosi sederunt Scribæ et Pharisæi. Omnia ergo, quæcunque dixerint vobis, vt seruetis, seruate et facite, secundum opera vero eorum nolite facere. Dicunt enim, et non faciunt. Alligant autem onera grauia, et importabilia, et imponunt in humeros hominum, digito autem suo nolunt ea mouere. Omnia vero opera sua faciunt, vt videantur ab hominibus. Dilatant enim philacteria sua, et magnificant fimbrias. * Amant autem primos accubitus in cœnis, et primas cathedras in synagogis, et salutationes in foro, et vocari ab hominibus Rabbi.

* *Marc. 12, 38. 39. Luc. 20, 46.*

Vos autem nolite vocari Rabbi; vnus est enim magister vester omnes autem vos fratres estis. Et patrem nolite vocare super terram; vnus est enim Pater vester, qui in cœlis est. Nec vocemini magistri; quia magister vester vnus est, Christus. Qui maior est vestrum, erit minister vester. Qui * autem se exaltauerit, humiliabitur; et qui se humiliauerit, exaltabitur.

* *Luc. 14, 11.*

Væ

Væ autem vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia * clauditis regnum cœlorum ante homines: Vos enim non intratis, nec introeuntes sinitis intrare. * *Luc. 11, 52.*

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia comeditis domos viduarum, orationes longas orantes: propter hoc amplius accipietis iudicium.

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia circuitis mare et aridam, vt faciatis vnum proselytum, et cum fuerit factus, facitis eum filium gehennæ duplo magis, quam vos.

Væ vobis duces cœci, qui dicitis: Quicunque iurauerit per templum, nihil est; qui autem iurauerit per aurum templi, debitor est. Stulti et cœci, quid enim maius est, aurum, an templum, quod sanctificat aurum? Et quicunque iurauerit per altare, nihil est, quicunque autem iurauerit per donum, quod est super illud, debet. Cœci, quid enim maius est, donum, an altare, quod sanctificat donum? Qui ergo iurat per altare, iurat per ipsum, et per omnia, quæ super illud sunt. Et quicunque iurauerit per templum, iurat per ipsum, et per ipsum qui habitat in ipso. Et qui iurat per cœlum, iurat per thronum Dei, et per eum, qui sedet super eum.

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia * decimatis mentham, et anethum, et ciminum, et reliquistis, quæ grauiora sunt legis, iudicium, et misericordiam, et fidem; hæc oportuit facere, et illa non omittere. Duces cœci, excolantes culicem, camelum autem glutientes. * *Luc. 11, 42.*

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia * mundatis, quod de foris est poculi et patinæ, intus autem plena sunt rapina et intemperantia. Pharisæe cœce, munda prius quod intra poculum et patinam est, vt fiat et id, quod de foris est, mundum.

* *Luc. 11, 39.*

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia similis estis sepulchris dealbatis, quæ a foris parent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum, et omni spurcitia. Sic et vos a foris quidem paretis hominibus iusti, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate.

Væ vobis, Scribæ et Pharisæi, hypocritæ, quia * ædificatis sepulchra prophetarum, et ornatis monumenta iustorum, et dicitis: Si fuissemus in diebus patrum nostrorum, non fuissemus socii eorum in sanguine prophetarum. Itaque testimonio estis vobismet ipsis, quod filii estis eorum, qui prophetas occiderunt. Et vos implete mensuram patrum vestrorum. † Serpentes genimina viperarum, quomodo fugietis a iudicio gehennæ.

* *Luc. 11, 47.* † *Luc. 3, 7.*

Ideo ecce, * ego mitto ad vos prophetas, et sapientes, et scribas, et ex illis occidetis, et crucifigetis, et ex eis flagellabitis in synagogis vestris, et persequemini de ciuitate in ciuitatem, vt veniat super vos omnis sanguis iustus, qui effusus est super terram, a sanguine Habel iusti, vsque ad sanguinem Zachariæ, filii Barachiæ, quem occidistis inter templum et altare. Amen, dico vobis, venient hæc omnia super generationem istam. Ierusalem, † Ierusalem, quæ occidis prophetas, et lapidas eos, qui ad te missi sunt, quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum congregat gallina pullos suos sub alas, et noluisti? Ecce, relinquetur vobis domus vestra deserta. Dico enim vobis: Non me videbitis ammodo, donec dicatis: Benedictus, qui venit in nomine Domini!

* *Luc. 11, 49.* † *2 Paral. 24, 21. Luc. 13, 34.*

CAPITVLVM XXIV.

Et egressus Ihesus de templo abibat. Et accesserunt * discipuli eius, vt ostenderent ei ædificationes templi. Ipse autem respondens, dixit illis: Videtis hæc omnia? Amen,

Amen, dico vobis, non relinquetur hic lapis super lapidem, qui non destruatur.

* *Marci. 13, 1. Luc. 21, 5*

Sedente autem eo super montem Oliueti, accesserunt ad eum discipuli secreto, dicentes: Dic nobis quando hæc erunt, et quod signum aduentus tui et consummationis seculi? Respondens Ihesus, dixit eis: Videte, ne quis vos seducat. Multi enim venient in nomine meo, dicentes: ego sum Christus; et multos seducent.

Audituri autem estis prælia, et opiniones præliorum, videte, ne turbemini. Oportet enim hæc fieri, sed nondum est finis. Consurget enim gens contra gentem, et regnum contra regnum. Et erunt pestilentiæ, et fames, et terræ motus per loca. Hæc autem omnia initia sunt dolorum.

Tunc tradent vos in tribulationem, et occident vos, et eritis odio omnibus gentibus propter nomen meum. Et tunc scandalizabuntur multi. Et inuicem tradent, et odio habebunt inuicem; et multi pseudoprophetæ surgent, et seducent multos. Et quoniam abundabit iniquitas, refrigescet charitas multorum. Qui autem perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit. Et prædicabitur hoc Euangelium regni in vniuerso orbe, in testimonium omnibus gentibus, et tunc veniet consummatio.

Cum ergo videritis abominationem desolationis, quæ dicta est a Daniele * propheta, stantem in loco sancto; qui legit, intelligat. Tunc qui in Iudæa sunt, fugiant ad montes, et qui in tecto, non descendant, vt tollant aliquid de domo sua, et qui in agro, non reuertatur, vt tollat vestes suas. Væ autem prægnantibus et lactantibus in illis diebus. Orate autem, vt non fiat fuga vestra hyeme, vel sabbatho. Erit enim tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio mundi, vsque modo, neque fiet. Et nisi breuiati fuissent dies illi, non fieret salua vlla caro sed propter electos breuiabuntur dies illi.

* *Dan. 9, 27. Marc. 13, 14. Luc. 21, 20.*

Tunc si quis vobis dixerit: Ecce, * hic Christus, aut illic; nolite credere. Surgent enim pseudochristi et pseudoprophetæ, et dabunt signa magna et prodigia, ita vt in errorem inducantur, si fieri potest, etiam electi. Ecce, prædixit vobis. Si ergo dixerint vobis: ecce, in deserto est; nolite exire: ecce, in penetrabilibus; nolite credere. Sicut enim fulgur exit ab oriente, et paret vsque ad orientem, ita erit et aduentus filii hominis. Vbicunque autem fuerit corpus, illuc congregabuntur aquilæ. * *Luc. 17, 23.*

Statim autem post tribulationem dierum illorum sol * obscurabitur, et luna non dabit lumen suum, et stellæ cadent de cœlo, et virtutes cœlorum commouebuntur. Et tunc parebit signum filii hominis in cœlo, Et tunc plangent omnes tribus terræ, et videbunt filium hominis, venientem in nubibus cœli, cum virtute multa et maiestate. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna, et congregabunt electos eius a quatuor ventis, a summis cœlorum vsque ad terminos eorum. * *Luc. 21, 25.*

Ab arbore autem fici discite parabolam: Cum iam ramus eius tener fuerit, et folia nata, scitis, quia prope est æstas; ita et vos, cum videritis hæc omnia, scitote, quia prope est in ianuis. Amen, dico vobis, quia non præteribit generatio hæc, donec omnia ista fiant. Cœlum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt. De die autem illa et hora nemo scit, neque angeli cœlorum, nisi solus Pater.

Sicut autem in diebus Noë, * ita erit et aduentus filii hominis. Sicut enim erant in diebus ante diluuium, comedentes et bibentes, nubentes et nuptui tradentes, vsque ad eum diem, quo intrauit Noë in arcam, et

non

non cognouerunt, donec venit diluuium, et tulit omnes; ita erit aduentus filii hominis. *) Tunc duo erunt in agro, vnus assumetur, et alter relinquetur: Duæ molentes in mola, vna assumetur et altera relinquitur. * Gen. 6, 1. sqq.

Vigilate ergo, quia * nescitis, qua hora dominus vester venturus sit. Illud autem scitote, quoniam si sciret paterfamilias, qua hora fur venturus esset, vigilaret vtique, et non sineret perfodi domum suam. Et vos estote parati, quia nescitis, qua hora filius hominis venturus est. Quis, putas, est fidelis seruus, et prudens, quem constituit dominus eius super familiam suam, vt det illis cibum in tempore? Beatus ille seruus, quem, cum venerit dominus eius, inuenerit sic facientem! Amen, dico vobis, super omnia bona sua constituet eum. Si autem dixerit malus seruus ille in corde suo: moram facit dominus meus venire; et cœperit percutere conseruos; manducet autem, et bibat cum ebriis: veniet dominus serui illius, in die, qua non sperat, et hora, qua ignorat, et diuidet eum, partemque eius ponet cum hypocritis, illic erit fletus et stridor dentium. * Marc. 13, 35. Luc. 12, 36.

CAPITVLVM XXV.

Tunc simile erit regnum cœlorum decem virginibus, quæ accipientes lampades suas, exierunt obuiam sponso et sponsæ. Quinque autem ex eis erant fatuæ, et quinque prudentes. Sed quinque fatuæ acceptis lampadibus non sumpserunt oleum secum; prudentes vero acceperunt oleum suum in vasis suis cum lampadibus. Moram autem faciente sponso, dormitauerunt omnes, et dormierunt. Media autem nocte clamor factus est: Ecce, sponsus venit, exite obuiam ei. Tunc surrexerunt omnes virgines illæ, et ornauerunt lampades suas: fatuæ autem sapientibus dixerunt: Date nobis de oleo vestro, quia lampades nostræ extinguuntur. Responderunt prudentes, dicentes: Nequaquam, ne forte non sufficiat nobis et vobis, ite potius ad vendentes, et emite vobis. Dum autem irent emere, venit sponsus, et quæ paratæ erant, intrauerunt cum eo ad nuptias, et clausa est ianua. Deinde vero veniunt et reliquæ virgines, dicentes: Domine, Domine, aperi nobis. At ille respondens, ait: Amen, dico vobis, nescio vos. Vigilate itaque, quia nescitis diem neque horam.

Sicut enim homo * proficiscens, vocauit seruos suos, et tradidit illis bona sua. Et vni dedit quinque talenta, alii autem duo, alii vero vnum, vnicuique secundum propriam virtutem: et profectus est statim. Abiit autem qui quinque talenta acceperat, et operatus est in eis, et lucratus est alia quinque. Similiter qui duo acceperat, lucratus est altera duo. Qui autem vnum acceperat, abiens fodit in terram, et abscondit pecuniam domini sui. Post multum vero temporis venit dominus seruorum illorum, et ponit rationem cum eis. Et accedens, qui quinque talenta acceperat, obtulit alia quinque talenta, dicens: Domine, quinque talenta tradidisti mihi, ecce alia quinque super lucratus sum. Ait illi dominus eius: Euge! serue bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam, intra in gaudium domini tui. Accedens autem et qui duo talenta acceperat, ait: Domine, duo talenta tradidisti mihi: ecce, altera duo lucratus sum. Ait illi Dominus eius: Euge! serue bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam, intra in gaudium Domini tui. * Luc. 19, 12.

*) Hic Latinus addit: *duo in lecto, vnus assumetur, et alter relinquetur.* (Lucæ 17, 34.)

Accedens autem et qui vnum talentum acceperat, ait: Domine, ſcio, quia homo durus es, metis, vbi non ſeminaſti, et congregas, vbi non ſparſiſti, et timens abii et abſcondi talentum tuum in terra. Ecce, habes, quod tuum eſt. Reſpondens autem dominus eius, dixit ei: Serue male et piger, ſciebas, quod meto, vbi non ſeminaui, et congrego, vbi non ſparſi; oportuit ergo te committere pecuniam meam nummulariis, et veniens ego recepiſſem vtique, quod meum eſt, cum vſura. Tollite itaque ab eo talentum, et date ei, qui habet decem talenta. Omni enim habenti * dabitur, et abundabit. Ei autem, qui non habet, et quod habet auferetur ab eo. Et inutilem ſeruum eiicite in tenebras exteriores, illic erit fletus et ſtridor dentium.

* *Marci 4, 25. Luc. 8, 18.*

Cum autem venerit filius hominis in maieſtate ſua, et omnes angeli cum eo, tunc ſedebit ſuper ſedem maieſtatis ſuæ: Et congregabuntur ante eum omnes gentes, et ſeparabit eos ab inuicem, ſicut paſtor ſegregat oues ab hœdis; et ſtatuet oues quidem a dextris ſuis, hœdos autem a ſiniſtris. Tunc dicet rex his, qui a dextris eius erunt: Venite, benedicti Patris mei, poſſidete paratum regnum a conſtitutione mundi. Eſuriui enim, et dediſtis mihi manducare; ſitiui, et dediſtis mihi bibere; hoſpes eram, et collegiſtis me; nudus, et operuiſtis me; infirmus, et viſitaſtis me; in carcere eram, et veniſtis ad me. Tunc reſpondebunt ei iuſti, dicentes: Domine, quando te vidimus eſurientem, et pauimus te, ſitientem, et dedimus tibi potum? Quando autem te vidimus hoſpitem, et collegimus te, aut nudum, et cooperuimus te? Aut quando te vidimus infirmum, aut in carcere, et venimus ad te? Et reſpondens rex, dicet illis: Amen, dico vobis, quicquid feciſtis vni de his fratribus meis minimis, mihi feciſtis. Tunc dicet et his, qui a ſiniſtris erunt:

Diſcedite a me, maledicti, in ignem æternum, qui paratus eſt diabolo et angelis eius: Eſuriui enim, et non dediſtis mihi ad manducandum; ſitiui, et non dediſtis mihi potum; hoſpes eram, et non collegiſtis me; nudus, et non operuiſtis me; infirmus et in carcere eram, et non viſitaſtis me.

Tunc reſpondebunt ei et ipſi, dicentes: Domine, quando te vidimus eſurientem, aut ſitientem, aut hoſpitem, aut nudum, aut infirmum, aut in carcere, et non miniſtrauimus tibi? Tunc reſpondebit illis, dicens: Amen, dico vobis, quicquid non feciſtis vni de minoribus his, nec mihi feciſtis. Et ibunt hi in ſupplicium æternum, iuſti autem in vitam æternam.

CAPITVLVM XXVI.

Et factum eſt, cum conſummaſſet Iheſus ſermones omnes, dixit diſcipulis ſuis: Scitis, quod poſt biduum Paſcha fiet, et filius hominis tradetur, vt crucifigatur. Tunc congregati * ſunt principes ſacerdotum, et ſeniores populi, in atrium principis ſacerdotum, qui dicebatur Caiphas, et conſilium fecerunt, vt Iheſum dolo tenerent, et occiderent. Dicebant autem: Non in die feſto, ne forte tumultus fiat in populo.

* *Marci 14, 3. Luc. 22, 2.*

Cum autem Iheſus eſſet in Bethania, in domo Simonis leproſi, acceſſit ad eum mulier, * habens alabaſtrum vnguenti pretioſi, et effudit ſuper caput ipſius recumbentis. Videntes autem diſcipuli, indignati ſunt, dicentes: Vt quid perditio hæc? Potuit enim iſtud vnguentum venundari magno, et dari pauperibus. Sciens autem Iheſus, ait illis: Quid moleſti eſtis huic mulieri? Opus enim bonum operata eſt in me: nam quouis tempore pauperes habetis, me autem non quo-

quouis tempore habetis. Mittens autem hæc vnguentum hoc in corpus meum, ad ſepeliendum me fecit. Amen, dico vobis: Vbicunque prædicatum fuerit hoc euangelium in toto mundo, dicetur et quod hæc fecit, in memoriam eius. * *Ioh.12,3.*

Tunc abiit vnus de duodecim, qui dicebatur Iudas * Iſcariothes, ad principes ſacerdotum, et ait illis: Quid vultis mihi dare, et ego vobis eum tradam? At illi conſtituerunt ei triginta argenteos. Et exinde quærebat oportunitatem, vt eum traderet. Prima autem die azymorum acceſſerunt diſcipuli ad Iheſum, dicentes: Vbi vis, paremus tibi ad edendum Paſcha? At Iheſus dixit: Ite in ciuitatem ad quendam, et dicite ei: Magiſter dicit: tempus meum prope eſt, apud te facio Paſcha cum diſcipulis meis. Et fecerunt diſcipuli, ſicut conſtituit illis Iheſus, et parauerunt Paſcha.

* *Marci 14, 10. Luc. 22, 3. 4.*

Veſpere autem facto, diſcumbebat cum duodecim diſcipulis. Et edentibus illis dixit: Amen, dico vobis, quod vnus veſtrum me traditurus eſt. Et contriſtati valde, cœperunt ſinguli dicere: Nunquid ego ſum, Domine? At ipſe reſpondens, ait: Qui intinxit mecum manum in patina, hic me tradet. Filius quidem hominis vadit, ſicut ſcriptum eſt de illo; væ autem homini illi, per quem filius hominis traditur. Bonum erat ei, ſi natus non fuiſſet homo ille. Reſpondens autem Iudas, qui tradidit eum, dixit: Nunquid ego ſum, Rabbi? Ait illi: Tu dixiſti.

Cœnantibus autem eis accepit Iheſus panem, et benedixit, ac fregit, deditque diſcipulis ſuis, et ait: Accipite, et comedite, hoc eſt corpus meum. Et accipiens calicem, gratias egit, et dedit illis, dicens: Bibite ex hoc omnes; hic eſt enim ſanguis meus Noui Teſtamenti, qui pro multis effunditur in remiſſionem peccatorum. Dico autem vobis: Non bibam a modo de hoc genimine vitis, vsque in diem illum, cum illud bibam vobiſcum nouum in regno Patris mei. Et hymno dicto, exierunt in montem oliuarum. Tunc dicit illis Iheſus: Omnes vos ſcandalum patiemini in me iſta nocte; ſcriptum eſt enim: Percutiam paſtorem, et diſpergentur oues gregis. Poſtquam autem reſurrexero, præcedam vos in Galilæam. Reſpondens autem Petrus, ait illi: Et ſi omnes ſcandalizati fuerint in te, ego nunquam ſcandalizabor. Ait illi Iheſus: Amen, dico tibi, quod in hac nocte, antequam gallus cantet, ter me negabis. Ait illi Petrus: Etiamſi oportuerit me mori tecum, non te negabo. Similiter et omnes diſcipuli dixerunt.

Tunc venit Iheſus cum illo in villam, quæ dicitur Gethſemane; et dixit diſcipulis ſuis: Sedete hic, donec vadam illuc et orem. Et aſſumpto Petro et duobus filiis Zebedæi, cœpit contriſtari et mœſtus eſſe. Tunc ait illis: Triſtis eſt anima mea vsque ad mortem. Suſtinete hic, et vigilate mecum. Et progreſſus puſillum, procidit in faciem ſuam, orans et dicens: Pater mi, ſi poſſibile eſt, tranſeat a me calix iſte; veruntamen non ſicut ego volo, ſed ſicut tu vis. Et venit ad diſcipulos ſuos, et inuenit eos dormientes, et dicit Petro: Sic non potuiſtis vna hora vigilare mecum? Vigilate et orate, vt non intretis in tentationem; ſpiritus quidem promptus eſt, caro autem infirma.

Iterum ſecundo abiit, et orauit dicens: Pater, ſi non poteſt hic calix tranſire a me, niſi bibam illum, fiat voluntas tua. Et venit iterum, et inuenit eos dormientes; erant enim oculi eorum grauati. Et relictis illis, iterum abiit, et orauit tertio eundem ſermonem dicens. Tunc venit ad diſci-

pulos suos, et dicit illis: Dormite iam, et requiescite! Ecce, appropinquauit hora, et filius hominis traditur in manus peccatorum: Surgite, eamus! ecce, appropinquauit, qui me tradit.

Adhuc eo loquente, ecce, Iudas, vnus de duodecim venit, et cum eo turba multa, cum gladiis et fustibus, missi a principibus sacerdotum, et senioribus populi. Qui autem tradidit eum, dedit illis signum, dicens: Quemcunque osculatus fuero, ipse est, tenete eum. Et confestim accedens ad Ihesum, dixit: Aue, Rabbi; et osculatus est eum. Dixitque illi Ihesus: Amice, ad quid venisti? Tunc accesserunt, et manus iniecerunt in Ihesum, et tenuerunt eum.

Et ecce, vnus ex his, qui erant cum Ihesu, extendens manum, exemit gladium suum, et percutiens seruum principis sacerdotum, amputauit auriculam eius. Tunc ait illi Ihesus: Conuerte gladium tuum in locum suum; omnes enim, qui acceperint gladium, gladio peribunt. An putas, quod non possum rogare Patrem meum, et exhibebit mihi modo plus quam duodecim legionum angelorum? Quomodo ergo implebuntur scripturæ? quia sic oportet fieri.

In illa hora dixit Ihesus turbis: Tanquam ad latronem * existis cum gladiis et fustibus, vt comprehendatis me: Quotidie † apud vos sedebam, docens in templo, et non me tenuistis. Hoc autem totum factum est, vt implerentur scripturæ prophetarum. Tunc discipuli omnes, relicto eo, fugierunt. At illi tenentes Ihesum, duxerunt ad Caypham, principem sacerdotum, vbi scribæ et seniores conuenerant. Petrus autem sequebatur eum a longe, vsque ad atrium principis sacerdotum: et ingressus intro sedebat cum ministris, vt videret finem.

* *Marci 14, 48. Lucæ 22, 52.* † *Ioh. 18, 20.*

Principes autem sacerdotum et totum concilium quærebant falsum testimonium contra Ihesum, vt eum morti traderent; et non inuenerunt, cum multi falsi testes accessissent. Nouissime autem venerunt duo falsi testes, et dixerunt: Hic dixit: * Possum destruere templum Dei, et post triduum reædificare illud.

* *Ioh. 2, 19.*

Et surgens princeps sacerdotum, ait illi: Nihil respondes, quid isti aduersum te testificantur? Ihesus autem tacebat. Et princeps sacerdotum ait illi: Adiuro te per Deum viuum, vt dicas nobis, si tu es Christus filius Dei? Dixit illi Ihesus: Tu dixisti; veruntamen dico vobis: A modo videbitis filium hominis sedentem a dextris virtutis Dei, et venientem in nubibus cœli.

Tunc princeps sacerdotum scidit vestimenta sua, dicens: Blasphemauit; quid adhuc egemus testibus? Ecce, nunc audistis blasphemiam; quid vobis videtur? At illi respondentes, dixerunt: Reus est mortis. Tunc exspuerunt in faciem eius, et colaphis eum ceciderunt; alii palmas in faciem eius dederunt, dicentes: Prophetiza nobis, Christe, quis est, qui te percussit? Petrus vero sedebat foris in atrio: et accessit ad eum vna ancilla, dicens: Et tu cum Ihesu Galilæo eras? At ille negauit coram omnibus, dicens: Nescio quid dicas. Exeunte autem illo ianuam, vidit eum alia ancilla, et ait his, qui erant ibi: Et hic erat cum Ihesu Nazareno. Et iterum negauit cum iuramento: Quia non noui hominem. Et post pusillum accesserunt, qui stabant, et dixerunt Petro: Vere et tu ex illis es, nam et loquela tua te manifestum facit. Tunc cœpit detestari et iurare, quod non nouisset hominem. Et continuo gallus cantauit. Et recordatus est Petrus verbi Ihesu, quod dixerat: Priusquam gallus cantet, ter me negabis. Et egressus foras, fleuit amare.

CAPI-

CAPITVLVM XXVII.

Mane autem facto * consilium inierunt omnes principes sacerdotum, et seniores populi, aduersus Ihesum, vt eum morti traderent. Et vinctum adduxerunt eum, et tradiderunt eum Pontio Pilato præsidi.

* *Marc.* 15, 1. *Luc.* 23, 1. *Ioh.* 18, 28.

Tunc videns Iudas, qui eum tradidit, quod damnatus esset, pœnitentia ductus, retulit triginta argenteos principibus sacerdotum et senioribus, dicens: Peccaui, tradens sanguinem iustum. At illi dixerunt: Quid ad nos? Tu videris. Et proiectis argenteis in templo, recessit, et abiens laqueo se suspendit.

Principes autem sacerdotum acceptis argenteis dixerunt: Non licet eos mittere in corbonam, quia pretium sanguinis est. Consilio autem inito, emerunt illis agrum figuli, in sepulturam peregrinorum. Propter hoc vocatus est ager ille, ager sanguinis, vsque in hodiernum diem. Tunc impletum est, quod dictum est per Ieremiam prophetam, dicentem: * Et acceperunt triginta argenteos, pretium appretiati, quem appretiauerunt a filiis Israel, et dederunt eos pro agro figuli, sicut constituit mihi Dominus.

* *Ier.* 23, 9. *Zach.* 12, 13.

Ihesus autem stetit ante præsidem. Et interrogauit eum præses, dicens: * Tu es rex Iudæorum? Dixit illi Ihesus: Tu dicis. Et cum accusaretur a principibus sacerdotum, et senioribus, nihil respondit. Tunc dicit illi Pilatus: Non audis, quanta aduersum te dicunt testimonia? Et non respondit ei ad vllum verbum, ita, vt miraretur præses vehementer.

* *Marc.* 15, 2. *Luc.* 23, 3. *Ioh.* 18, 33.

Per diem autem festum consueuerat præses populo dimittere vnum vinctum, quem voluissent. Habebat autem vinctum insignem, qui dicebatur Barrabas. Congregatis ergo illis, dixit Pilatus: Vtrum vultis, dimittam vobis Barrabam, an Ihesum, qui dicitur Christus? Sciebat enim, quod per inuidiam tradidissent eum.

Sedente autem illo pro tribunali, misit ad eum vxor eius, dicens: Nihil tibi cum iusto illo, multa enim passa sum hodie in somno propter eum.

Principes autem sacerdotum et seniores persuaserunt populis, vt peterent Barrabam, Ihesum vero perderent. Respondens autem præses, ait illis: Vtrum vultis vobis de duobus dimittam? At illi dixerunt: Barrabam. Dicit illis Pilatus: Quid igitur faciam de Ihesu, qui dicitur Christus? Dicunt omnes: Crucifigatur. Ait præses: Quid mali fecit? At illi magis clamabant, dicentes: Crucifigatur.

Videns autem Pilatus, quod non proficeret, sed magis tumultus fieret, accepta aqua, lauit manus coram populo, dicens: Innocens ego sum a sanguine iusti huius, vos videritis. Et respondens vniuersus populus, dixit: Sanguis eius super nos, et super filios nostros. Tunc dimisit illis Barrabam, Ihesum autem flagellatum tradidit, vt crucifigeretur.

Tunc milites præsidis suscipientes Ihesum in prætorio, congregauerunt ad eum vniuersam cohortem: Et exeuntes eum, chlamydem coccineam circumdederunt ei. Et * plectentes coronam de spinis, posuerunt super caput eius, et arundinem in dextera eius, et genu flexo ante eum, illudebant ei, dicentes: Aue, rex Iudæorum! Et exspuentes in eum, acceperunt arundinem, et percutiebant caput eius. Et postquam illusissent ei, exuerunt eum chlamyde, et induerunt eum vestimentis suis, et duxerunt eum, vt crucifigerent. Exeuntes autem inuenerunt hominem Cyrenæum, nomine Simonem;

monem; hunc angariauerunt, vt tolleret crucem eius. Et venerunt in locum, qui dicitur Golgotha, quod est Caluariæ locus. Et dederunt ei acetum bibere, cum felle mixtum. Et cum gustasset, noluit bibere.
* *Ioh. 19, 1.*

Postquam autem crucifixerunt eum, diuiserunt vestimenta eius, sortem mittentes, vt impleretur, quod dictum est per prophetam, dicentem: * Diuiserunt sibi vestimenta mea, et super vestem meam miserunt sortem. Et sedentes, seruabant eum. Et imposuerunt super caput eius caussam ipsius scriptam: *Hic est Ihesus, Rex Iudæorum.* Tunc crucifixi sunt cum eo duo latrones, vnus a dextris, et alter a sinistris. * *Psal. 22, 19.*

Prætereuntes autem blasphemabant eum, mouentes capita sua, et dicentes: Vah, qui destruis templum DEI, et in triduo illud reædificas! Salua temetipsum, si filius Dei es, descende de cruce. Similiter et principes sacerdotum, illudentes cum scribis et senioribus, dicebant: Alios saluos fecit, se ipsum non potest saluum facere. Si rex Israel est, descendat nunc de cruce, et credemus ei. Confidit in Deo, liberet eum nunc, si vult eum. Dixit enim: Filius Dei sum. Id ipsum autem et latrones, qui crucifixi erant cum eo, improperabant ei.

A sexta autem hora tenebræ factæ sunt super vniuersam terram, vsque ad horam nonam. Et circa horam nonam clamauit Ihesus voce magna, dicens: Eli, Eli, lamma asabthani! hoc est: Deus meus, Deus meus, vt quid dereliquisti me? Quidam autem illic stantes et audientes, dicebant: Eliam vocat iste. Et continuo currens vnus ex eis, acceptam spongiam impleuit aceto, et imposuit arundini, et dabat ei ad bibendum. Ceteri vero dicebant: Sine, videamus, an veniat Elias, liberans eum. Ihesus autem iterum clamans voce magna, emisit spiritum.

Et ecce! velum templi scissum est in duas partes, a summo vsque ad deorsum. Et terra mota est, et petræ scissæ sunt, et monumenta aperta sunt, et multa corpora sanctorum, qui dormierant, surrexerunt: Et exeuntes de monumentis post resurrectionem eius, venerunt in sanctam ciuitatem, et apparuerunt multis.

Centurio autem, * et qui cum eo erant, custodientes Ihesum, viso terræ motu, et his, quæ fiebant, timuerunt valde, dicentes: Vere filius Dei erat iste.
* *Marci 15, 39. Luc. 23, 47.*

Erant autem ibi mulieres multæ a longe, quæ secutæ fuerant Ihesum a Galilæa, ministrantes ei; inter quas erat Maria Magdalene, et Maria Iacobi et Ioseph mater, et mater filiorum Zebedæi.

Cum autem sero factum esset, venit quidam homo diues ab Arimathia, nomine Ioseph, qui et ipse discipulus erat Ihesu. Hic accessit ad Pilatum, et petiit corpus Ihesu. Tunc Pilatus iussit reddi corpus. Et accepto corpore Ioseph, inuoluit illud in sindone munda, et posuit illud in monumento suo nouo, quod exciderat in petra: et aduoluit saxum magnum ad ostium monumenti, et abiit. Erat autem ibi Maria Magdalene, et altera Maria, sedentes contra sepulchrum.

Altera autem die, quæ est post parasceuen, conuenerunt principes sacerdotum et Pharisæi ad Pilatum, dicentes: Domine, recordati sumus, quod seductor ille dixit adhuc viuens: Post tres dies resurgam. Iube ergo custodiri sepulchrum, vsque in diem tertium, ne forte veniant discipuli eius, et furentur eum, et dicant plebi: surrexit a mortuis; et erit nouissimus error peior priore. Ait illis Pilatus: Habetis custodiam, ite, custodite, sicut scitis. Illi autem abeuntes, munierunt sepulchrum (signantes lapidem) cum custodibus.

CAPI-

CAPITVLVM XXVIII.

Vespere * autem ſabbathi, quæ luceſcit in prima ſabbathi, venit Maria Magdalene, et altera Maria, vt viderent ſepulchrum.

* *Marc. 16, 1. Luc. 24, 1.*

Et ecce! terræ motus factus eſt magnus; angelus enim Domini deſcendit de cœlo; et accedens, reuoluit lapidem, et ſedebat ſuper eum. Erat autem aſpectus eius ſicut fulgur, et veſtimentum eius, ſicut nix. Præ timore autem eius exterriti ſunt cuſtodes, et facti ſunt velut mortui. Reſpondens autem angelus, dixit mulieribus: Nolite timere vos; ſcio enim, quod Iheſum, qui crucifixus eſt, quæritis: Non eſt hic, ſurrexit enim, ſicut dixit: Venite, et videte locum, vbi poſitus erat Dominus. Et cito exeuntes, dicite diſcipulis eius, quod ſurrexit a mortuis. Et ecce, præcedet vos in Galilæam, ibi eum videbitis: ecce, prædixi vobis.

Et exierunt cito de monumento cum timore et gaudio magno currentes, vt nuntiarent diſcipulis eius. Et ecce, Iheſus occurrit illis, dicens: Auete! Illæ autem acceſſerunt, et tenuerunt pedes eius, et adorauerunt eum. Tunc ait illis Iheſus: Nolite timere! Ite, nuntiate fratribus meis, vt eant in Galilæam, ibi me videbunt.

Quæ cum abiiſſent, ecce, quidam de cuſtodibus venerunt in ciuitatem, et nuntiauerunt principibus ſacerdotum omnia, quæ facta fuerant. Et congregati cum ſenioribus, conſilio accepto, pecuniam copioſam dederunt militibus, dicentes: Dicite: diſcipuli eius nocte venerunt, et furati ſunt eum, nobis dormientibus: et ſi hoc auditum fuerit a præſide, nos ſuadebimus ei, et ſecuros vos faciemus. At illi accepta pecunia, fecerunt ſicut erant edocti. Et diuulgatum eſt verbum iſtud apud Iudæos, vsque in hodiernum diem.

Vndecim autem diſcipuli abierunt in Galilæam, in montem, vbi conſtituerat illis Iheſus: et videntes eum, adorauerunt. Quidam autem dubitauerunt. Et accedens Iheſus, locutus eſt eis, dicens: Data eſt mihi omnis poteſtas in cœlo et in terra. Euntes docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti, docentes eos ſeruare omnia, quæcunque mandaui vobis. Et ecce, ego vobiſcum ſum omnibus diebus vsque ad conſummationem ſæculi.

FINIS.

INCIPIT EVANGELIVM SECVNDVM MARCVM.

CAPITVLVM I.

Initium Euangelii Iheſu Chriſti, filii Dei, ſicut ſcriptum eſt in prophetis: * Ecce, ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te; Vox clamantis in deſerto: † Parate viam Domini, rectas facite ſemitas eius.

* *Malach. 3, 1.* † *Eſa. 40, 3.*

Fuit in deſerto Ioannes, * baptizans et prædicans baptiſmum pœnitentiæ, in remiſſionem peccatorum. Et egrediebatur ad eum omnis Iudææ regio, et Hieroſolymitæ vni-

vniuersi; et baptizabantur ab illo in Iordanis flumine, confitentes peccata sua.

Matth. 3, 1. Lucæ 3, 3.

Et erat Ioannes vestitus pilis camelorum, et zona pellicea circa lumbos eius; et locustas et mel syluestre edebat; et prædicabat, dicens: * Veniet fortior me post me, cuius non sum dignus procumbens soluere corrigiam calceamentorum eius. Ego baptizaui vos aqua, ille vero baptizabit vos Spiritu sancto.

Ioh. 1, 27.

Et factum est in diebus illis, venit Ihesus a * Nazareth Galilææ, et baptizatus est a Ioanne in Iordane. Et statim ascendens de aqua, vidit cœlos apertos, et Spiritum sanctum, tanquam columbam, descendentem in ipsum. Et vox facta est de cœlis: Tu es filius meus dilectus, in te mihi complacitum est.

Matth. 3, 13. Luc. 3, 21.

Et statim Spiritus * expulit eum in desertum, et erat in deserto quadraginta diebus, et tentabatur a satana, eratque cum bestiis. Et angeli ministrabant ei.

Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.

Postquam autem traditus est Ioannes, venit Ihesus in Galilæam, prædicans Euangelium regni Dei, dicens: Impletum est tempus, et appropinquauit regnum Dei; pœnitentiam agite, et credite Euangelio.

Et præteriens secus mare Galilææ, vidit * Simonem et Andream, fratrem eius, mittentes retia in mare: erant enim piscatores. Et dixit eis Ihesus: Venite post me, et faciam vos fieri piscatores hominum; et protinus relictis retibus secuti sunt eum.

Matth. 4, 18. Luc. 5, 9. 10.

Et progressus inde pusillum, vidit Iacobum Zebedæi, et Ioannem, fratrem eius, et ipsos componentes retia in naui. Et statim vocauit illos. Et illi relicto patre suo Zebedæo in naui cum mercenariis, secuti sunt eum.

Et ingrediuntur Capharnaum, et statim * sabbathis ingressus in synagogam, docebat eos. Et stupebant super doctrina eius: erant enim docens eos quasi potestatem habens, et non sicut scribæ.

Luc. 4, 31.

Et erat in synagoga eorum homo spiritu immundo; et exclamauit, * dicens: Quid nobis et tibi, Ihesu Nazarene? Venisti nos ad perdendum? Scio, quod sis sanctus Dei. Et comminatus est ei Ihesus, dicens: Obmutesce, et exi de homine. Et discerpens eum spiritus immundus, et exclamans voce magna, exiit ab eo. Et mirati sunt omnes, ita vt conquirerent inter se, dicentes: Quidnam est hoc? Quænam doctrina hæc noua? quia cum potestate spiritibus immundis imperat, et obediunt ei. Et emanauit rumor eius statim in omnem regionem Galilææ.

Luc. 4, 34.

Et protinus egredientes de synagoga, * venerunt in domum Simonis et Andreæ, cum Iacobo et Ioanne. Decumbebat autem socrus Simonis febricitans. Et statim dicunt ei de illa. Et accedens eleuauit eam, apprehensa manu eius. Et continuo dimisit eam febris, et ministrabat eis.

Matth. 8, 14. Luc. 4, 38.

Vespere autem facto, cum occidisset sol, afferebant ad eum omnes male habentes, et dæmonia habentes. Et erat omnis ciuitas congregata ad ianuam. Et curauit multos, qui vexabantur variis languoribus, et dæmonia multa eiiciebat; et non sinebat ea loqui, quoniam noscebant eum.

Et diluculo valde surgens, egrediebatur, et abiit in desertum locum, ibique orabat. Et prosecutus est eum Simon, et qui cum illo erant. Et cum inuenissent eum, dixerunt ei: Omnes quærunt te. Et ait illis: Eamus in proximos vicos et ciuitates, vt et ibi prædicem; ad hoc enim veni. Et erat

præ-

prædicans in synagogis eorum, in omni Galilæa, et dæmonia eiiciens.

Et venit ad eum leprosus, * deprecans eum; et genu flexo dixit: Si vis, potes me mundare. Ihesus autem misertus eius, extendit manum suam, et tangens eum, ait illi: Volo, mundus esto. Et cum dixisset, statim discessit ab eo lepra, et mundatus est. Et comminatus est ei, statimque eiecit illum, et dixit ei: Vide, nemini dixeris, sed vade, ostende te principibus sacerdotum, et offer pro emundatione tui, quæ præcepit Moses in testimonium illis. At ille egressus, cœpit prædicare et diffamare sermonem; ita, vt iam non posset manifeste introire in ciuitatem, sed foris in desertis locis erat, et conueniebant ad eum vndique.

CAPITVLVM II.

Et iterum intrauit Capernaum post dies aliquot. Et auditum est, quod in domo esset, et conuenerunt multi, ita, vt non caperent eos, neque ea loca, quæ erant ad ianuam, et loquebatur eis verbum. Et venerunt ad eum ferentes paralyticum, * qui a quatuor portabatur. Et cum non possent offerre eum illi præ turba, nudauerunt tectum vbi erat, et patefacientes submiserunt grabatum, in quo paralyticus iacebat. Cum autem vidisset Ihesus fidem illorum, ait paralytico: Fili, dimittuntur tibi peccata tua.

* *Matth. 9, 2. Luc. 5, 18.*

Erant autem illic quidam de scribis, sedentes et cogitantes in cordibus suis: Quid hic sic loquitur blasphemias? Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus? Quo statim cognito Ihesus spiritu suo, quod sic cogitarent intra se, dicit illis: Quid ista cogitatis in cordibus vestris? Quid est facilius, dicere paralytico: Dimittuntur tibi peccata; an dicere: Surge, tolle grabatum tuum, et ambula? Vt autem sciatis, quod filius hominis habet potestatem in terra dimittendi peccata; ait paralytico: Tibi dico, surge, tolle grabatum tuum, et vade in domum tuam. Et statim surrexit ille, et sublato grabato, abiit inde coram omnibus, ita vt mirarentur omnes, et honorificarent Deum, dicentes: Nunquam sic vidimus.

Et egressus est rursus ad mare, omnisque turba veniebat ad eum, et docebat eos. Et cum præteriret, vidit Leui Alphæi, sedentem ad telonium, et ait illi: Sequere me. Et surgens, secutus est eum. Et factum est, cum accumberet in domo illius, multi publicani et peccatores simul discumbebant cum Ihesu, et discipulis eius, erant enim multi, qui sequebantur eum. Et Scribæ et Pharisæi videntes, quod manducaret cum publicanis et peccatoribus, dicebant discipulis eius: Quare cum publicanis et peccatoribus manducat et bibit magister vester? Hoc audito Ihesus ait illis: Non necesse habent sani medico, sed qui male habent: Non enim veni, vocare iustos, sed peccatores.

Et erant discipuli Ioannis et Pharisæi ieiunantes, et veniunt, et dicunt illi: Quare discipuli Ioannis et Pharisæorum ieiunant, tui autem discipuli non ieiunant? Et ait illis Ihesus: Nunquid possunt filii nuptiarum, quamdiu sponsus cum illis est, ieiunare? quanto tempore secum habent sponsum, non possunt ieiunare. Venient autem dies, cum auferetur ab eis sponsus, et tunc ieiunabunt in illis diebus. Nemo assumentum panni rudis assuit vestimento veteri, alioqui aufert supplementum nouum a veteri, et maior scissura fit. Et nemo mittit vinum nouum in vtres veteres, alioquin disrumpet vinum vtres, et vinum effundetur, et vtres peribunt: sed vinum nouum in vtres nouos mitti debet.

Et factum est, cum sabbathis ambularet per sata, * discipuli eius cœperunt progredi,

di, et vellere ſpicas. Phariſæi autem dicebant ei: Ecce, quid faciunt diſcipuli tui ſabbathis, quod non licet? Et ait illis: Nunquam legiſtis, quid fecerit Dauid? quando neceſſitatem habuit et eſuriit, ipſe et qui cum eo erant, quomodo introiuit in domum Dei ſub Abiathar, principe ſacerdotum, et panes propoſitionis manducauit, quos non licebat manducare, niſi ſacerdotibus; et dedit his quoque, qui cum eo erant. Et dicebat eis: Sabbathum propter hominem factum eſt, et non homo propter ſabbathum: itaque dominus eſt filius hominis etiam ſabbathi. ** Matth. 12, 1. Luc. 6, 1.*

CAPITVLVM III.

Et introiuit iterum in ſynagogam. Et erat ibi homo, * habens manum aridam. Et obſeruabant eum, ſi ſabbathis curaret, vt accuſarent illum. Et ait homini, habenti manum aridam: Surge in medium. Et dicit eis: Licet ſabbathis benefacere, an male? animam ſaluuam facere, an perdere? At illi tacebant. Et circumſpiciens eos in ira, contriſtatus ſuper cæcitate cordis eorum, dicit homini: Extende manum tuam; et extendit. Et reſtituta eſt manus illius.

** Matth. 12, 9. 10. Luc. 6, 16.*

Exeuntes autem Phariſæi, ſtatim cum Herodianis conſilium faciebant aduerſus eum, quomodo eum perderent. Ihesus autem cum diſcipulis ſuis ſeceſſit ad mare: et multa turba a Galilæa et Iudæa ſecuta eſt eum, et ab Ieroſolymis, et ab Idumæa, et trans Iordanem, et qui circa Tyrum et Sydonem; multitudo magna, audientes quæ faciebat, venerunt ad eum.

Et dixit diſcipulis ſuis, vt in nauicula ſibi deſeruirent propter turbam, ne comprimerent eum. Multos enim ſanabat, ita vt irruerent in eum, vt illum tangerent, quotquot habebant plagas. Et ſpiritus immundi, cum illum videbant, procidebant ei, et clamabant, dicentes: Tu es filius Dei. Et vehementer comminabatur eis, ne manifeſtarent illum.

Et aſcendens in montem, vocauit ad ſe, quos voluit ipſe; et venerunt ad eum. * Et fecit, vt eſſent duodecim cum illo, et vt mitteret eos prædicare. Et dedit illis poteſtatem curandi infirmitates, et eiiciendi dæmonia. Et impoſuit Simoni nomen Petrus, et Iacobum Zebedæi, et Ioannem, fratrem Iacobi, et impoſuit eis nomina Bnehargem, quod eſt filii tonitrui; et Andream, et Philippum, et Bartholomæum, et Matthæum, et Thomam, et Iacobum Alphæi, et Thaddæum, et Simonem Chananæum, et Iudam Iſcariothem, qui et tradidit illum. ** Matth. 10, 1.*

Et veniunt ad domum, et conuenit iterum turba, ita vt non poſſet neque panem manducare. Et cum audiſſent ſui, exierunt tenere eum, dicebant enim: In furorem verſus eſt. Et ſcribæ, qui ab Ieroſolymis deſcenderant, dicebant: Beelzebub habet, et in principe dæmoniorum eiicit dæmonia. Et conuocatis eis, in parabolis dicebat illis:

Quomodo poteſt ſatanas ſatanam eiicere? Et ſi * regnum contra ſe diuidatur, non poteſt regnum illud ſtare: et ſi domus contra ſemetipſam diſpartiatur, non poteſt domus illa ſtare: et ſi ſatanas conſurrexerit contra ſemetipſum, diſpartitus eſt, et non poterit ſtare, ſed finem habet. Nemo poteſt vaſa fortis, ingreſſus in domum, diripere, niſi prius fortem alliget, et tunc domum eius diripiet. ** Matth. 12, 25. Lucæ 11, 17.*

Amen, dico vobis, quoniam * omnia dimittentur filiis hominum peccata et blaſphemiæ, quibus blaſphemauerunt: qui autem blaſphemauerit Spiritum ſanctum, non habet remiſſionem in æternum, ſed reus erit æterni delicti. Quoniam dicebant: Spiritum immundum habet. ** Matth. 12, 31. Luc. 12, 10.*

Et

Et veniunt * mater eius et fratres, et foris stantes, miserunt ad eum, vocantes eum. Et sedebat circa eum turba, et dicunt ei: Ecce, mater tua et fratres tui foris quærunt te. Et respondens eis, ait: Quæ est mater mea et fratres mei? Et circumspiciens eos, qui in circuitu eius sedebant, ait: Ecce, mater mea et fratres mei! Qui enim fecerit voluntatem Dei, hic frater meus, et soror mea, et mater mea est.

** Matth. 12, 46. Luc. 8, 19.*

CAPITVLVM IV.

Et iterum cœpit docere ad mare. Et congregata est ad eum * turba multa, ita vt in nauim ascendens, sederet in mari; et omnis turba circa mare super terram erat. Et docebat eos in parabolis multa. Et dicebat illis in doctrina sua: Audite: ecce, exiit seminans ad seminandum, et dum seminat, aliud cecidit secus viam; et venerunt volucres cœli, et comederunt illud. Aliud vero cecidit super petrosa, vbi non habuit terram multam, et statim exortum est, quoniam non habebat altitudinem terræ, et quando exortus est sol, exæstuauit, et eo, quod non habebat radicem, exaruit.

** Matth. 13, 1. Luc. 8, 4.*

Et aliud cecidit in spinas, et ascenderunt spinæ, et suffocauerunt illud, et fructum non dedit. Et aliud cecidit in terram bonam, et dabat fructum ascendentem, et crescentem, et afferebat vnum tricesimum, et vnum sexagesimum, et vnum centesimum. Et dicebat: Qui habet aures audiendi, audiat!

Et cum esset solitarius, interrogauerunt eum hi, qui cum eo erant duodecim, parabolam. Et dicebat eis: Vobis datum est, nosse mysterium regni Dei; illis autem, qui foris sunt, in parabolis omnia fiunt, vt videntes * videant, et non videant, et audientes audiant, et non intelligant, ne quando conuertantur, et dimittantur eis peccata. Et ait illis: Nescitis parabolam hanc? Et quomodo omnes parabolas cognoscetis?

** Esa. 6, 9.*

Qui seminat, verbum seminat. Hi autem sunt, qui circa viam, vbi seminatur verbum, et cum audierint, confestim venit satanas, et aufert verbum, quod seminatum est in cordibus eorum. Et hi sunt similiter, qui super petrosa seminantur, qui cum audierint verbum, statim cum gaudio accipiunt illud, et non habent radicem in se, sed temporales sunt, deinde orta tribulatione et persecutione propter verbum, confestim scandalizantur. Et alii sunt, qui in spinis seminantur; hi sunt qui verbum audiunt, et erumnæ seculi, et deceptio diuitiarum, et reliquarum rerum concupiscentiæ introeuntes, suffocant verbum, et sine fructu efficitur. Et hi sunt, qui super terram bonam seminati sunt, qui audiunt verbum, et suscipiunt, et fructificant, vnum tricesimum, vnum sexagesimum, et vnum centesimum.

Et dicebat illis: Numquid venit lucerna, * vt sub modio ponatur aut sub lecto? nonne vt super candelabrum ponatur? Non est enim aliquid absconditum, quod non manifestetur, nec factum est occultum, quod non veniat in apertum. Si quis habet aures audiendi, audiat. Et dicebat illis: Videte, quid audiatis. In qua † mensura mensi fueritis, remetietur vobis, et adiicietur vobis. Qui enim habet, dabitur illi, et qui non habet, etiam quod habet auferetur ab eo.

** Matth. 5, 15. Luc. 8, 16.*
† Matth. 7, 2. Luc. 6, 38.

Et dicebat: Sic est regnum Dei, quemadmodum si homo iaciat sementem in terram, et dormiat, et exsurgat nocte et die, et semen germinet, et increscat, dum nescit ille. Vltro enim terra fructificat, primum her-

herbam, deinde ſpicam, deinde plenum frumentum in ſpica. Et cum ex ſe produxerit fructus, ſtatim mittit falcem, quoniam adeſt meſſis.

Et dicebat: Cui aſſimilabimus regnum Dei, aut cui parabolæ comparabimus illud? Sicut * granum ſynapis, quod cum ſeminatum fuerit in terra, minus eſt omnibus ſeminibus, quæ ſunt in terra, et cum ſeminatum fuerit, aſcendit, et fit maius omnibus oleribus, et facit ramos magnos, ita, vt poſſint ſub vmbra eius aues cœli habitare.

* *Matth.* 13,31. *Luc.* 13,19.

Et talibus multis parabolis * loquebatur eis verbum, prout poterant audire; ſine parabola autem non loquebatur eis. Seorſum autem diſcipulis ſuis diſſerebat omnia. Et ait illis in illa die cum ſero eſſet factum: Tranſeamus contra. Et dimittentes turbam, aſſumunt eum, ita, vt erat in naui, et aliæ naues erant cum illo. * *Matth.* 13,3.34.

Et facta eſt procella magna venti, et fluctus mittebat in nauim, ita, vt impleretur nauis. Et erat ipſe in puppi, ſuper ceruical dormiens. Et excitant eum, et dicunt illi: Magiſter, non ad te pertinet, quod perimus? Et exſurgens, * comminatus eſt vento, et dixit mari: Tace, obmuteſce! Et ceſſauit ventus, et facta eſt tranquillitas magna. Et ait illis: Quid timidi eſtis? necdum habetis fidem? Et timuerunt timore magno, et dicebant ad alterutrum: Quis, putas, eſt iſte? quia ventus et mare obediunt ei.

* *Matth.* 8,39. *Luc.* 8, 21.

CAPITVLVM V.

Et venerunt trans fretum maris * in regionem Gadarenorum. Et exeunti ei de naui, ſtatim occurrit de monumentis homo ſpiritu immundo, qui domicilium habebat in monumentis; et neque catenis iam quisquam poterat eum ligare, quoniam ſæpe compedibus et catenis vinctus, dirupiſſet catenas, et compedes comminuiſſet, et nemo poterat eum domare; et ſemper die ac nocte in monumentis et in montibus erat, clamans, et concidens ſe lapidibus. Videns autem Iheſum a longe, cucurrit, et adorauit eum; et clamans voce magna, dixit: Quid mihi et tibi, Iheſu, fili Dei altiſſimi? Adiuro te per Deum, ne me torqueas. Dicebat enim illi: Exi, ſpiritus immunde, ab homine. Et interrogabat eum: Quod tibi nomen eſt? Et dicit ei: Legio mihi nomen eſt, quia multi ſumus. Et deprecabatur eum multum, ne ſe expelleret extra regionem.

* *Matth.* 8,28. *Luc.* 8, 26.

Erat autem ibi circa montem grex porcorum magnus, paſcens. Et deprecabantur eum ſpiritus, dicentes: Mitte nos in porcos, vt in eos introëamus; et conceſſit eis ſtatim Iheſus. Et exeuntes ſpiritus immundi, introierunt in porcos. Et magno impetu grex præcipitatus eſt in mare, ad duo millia, et ſuffocati ſunt in mari. Qui autem paſcebant eos, fugerunt, et nuntiauerunt in ciuitatem et in agros. Et egreſſi ſunt videre, quid eſſet factum. Et veniunt ad Iheſum, et vident illum, qui a dæmonio vexabatur, ſedentem veſtitum, et ſanæ mentis, et timuerunt. Et narrauerunt illis, qui viderant, qualiter factum eſſet ei, qui dæmonium habuerat, et de porcis. Et rogare cœperunt eum, vt diſcederet de finibus eorum. Cumque aſcenderet nauim, cœpit illum deprecari, qui a dæmonio vexatus fuerat, vt eſſet cum illo. Iheſus autem non admiſit eum, ſed ait illi: Vade in domum tuam ad tuos, et annuntia illis, quanta tibi Dominus fecerit, et miſertus ſit tui. Et abiit, et cœpit prædicare in decapoli, quanta ſibi feciſſet Iheſus; et omnes mirabantur.

Et cum tranſiſſet Iheſus in naui rurſus trans fretum, conuenit turba multa ad eum, et

et erat circa mare. Et venit quidam * de archiſynagogis, nomine Iairus; et videns eum, procidit ad pedes eius, et deprecabatur eum multum, dicens: Quoniam filia mea in extremis eſt, veni, impone manus ſuper eam, vt ſalua ſit, et viuat. Et abiit cum illo, et ſequebatur eum turba multa, et comprimebant eum. * *Matth. 9, 18. Luc. 8, 41.*

Et mulier, * quæ erat in profluuio ſanguinis annis duodecim, et fuerat multa perpeſſa a compluribus medicis, et erogauerat omnia ſua, nec quicquam profecerat, ſed magis deterius habebat; cum audiſſet de Iheſu, venit in turba retro, et tetigit veſtimentum eius; dicebat enim: quia ſi vel veſtimentum eius tetigero, ſalua ero. Et confeſtim * ſiccatus eſt fons ſanguinis eius, et ſenſit corpore, quia ſanata eſſet a plaga.

* *Matth. 9, 20. Luc. 8, 43.*

Et ſtatim Iheſus in ſemet ipſo cognoſcens virtutem, quæ exierat de illo, conuerſus ad turbam, aiebat: Quis tetigit veſtimenta mea? Et dicebant ei diſcipuli ſui: Vides turbam comprimentem te, et dicis, quis me tetigit? Et circumſpiciebat, vt videret eam, quæ hoc fecerat. Mulier vero, timens et tremens, ſciens, quod factum eſſet in ſe, venit et procidit ante eum, et dixit ei omnem veritatem. Ille autem dixit ei: Filia, fides tua te ſaluam fecit, vade in pace, et eſto ſana a plaga tua.

Adhuc eo loquente, veniunt ad archiſynagogum, dicentes: Quia filia tua mortua eſt, quid vltra vexas magiſtrum. Iheſus autem, audito verbo, quod dicebatur, ait archiſynagogo: Noli timere, tantummodo crede. Et non admiſit quenquam ſe ſequi, niſi Petrum, et Iacobum, et Ioannem, fratrem Iacobi. Et venit in domum archiſynagogi, et videt tumultum, et flentes, et eiulantes multum; et ingreſſus, ait illis: Quid turbamini et ploratis? puella non eſt mortua, ſed dormit. Et irridebant eum. Ipſe vero eiectis omnibus, aſſumit patrem et matrem puellæ, et qui ſecum erant, et ingreditur eo, vbi puella erat iacens; et tenens manum puellæ, ait illi: Thabitha [Talitha] Kumi! quod eſt interpretatum: Puella, tibi dico, ſurge; et confeſtim ſurrexit puella, et ambulabat: erat enim annorum duodecim. Et obſtupuerunt ſtupore magno, et præcepit illis vehementer, vt nemo id ſciret; et dixit, vt darent illi manducare.

CAPITVLVM VI.

Et egreſſus inde, abiit * in patriam ſuam, et ſequebantur eum diſcipuli ſui. Et facto ſabbatho, cœpit in ſynagoga docere, et multi audientes admirabantur, dicentes: Vnde huic hæc? Et quæ eſt ſapientia, quæ data eſt illi, et virtutes tales, quæ per manus eius efficiuntur? Nonne hic eſt faber, filius Mariæ, frater Iacobi et Ioſeph, et Iudæ et Simonis? nonne et ſorores eius hic nobiscum ſunt? et ſcandalizabantur in illo. Et dicebat illis Iheſus: Non eſt propheta ſine honore, niſi in patria ſua, et in domo ſua, et in cognatione ſua. Et non poterat ibi virtutem vllam facere, niſi paucos infirmos impoſitis manibus curauit. Et mirabatur propter incredulitatem eorum.

* *Matth, 13, 54. Luc. 4, 16. Ioh. 4, 43.*

Et circuibat caſtella in circuitu, docens; et conuocauit * duodecim, et cœpit eos mittere binos, et dabat illis poteſtatem contra ſpiritus immundos. Et præcepit eis, ne quid tollerent in via, niſi virgam tantum, non peram, non panem, neque in zona æs, ſed calceatos ſandaliis, et ne induerentur duabus tunicis. Et dicebat eis: Quocunque introieritis in domum, illic manete, donec exeatis inde: et quicunque non receperint vos, † neque audierint, exeuntes inde, excutite puluerem de pedibus veſtris, in teſtimonium illis.

* *Matth. 10, 1. Luc. 9, 1.* † *Luc. 10, 10. 11.*

Et exeuntes prædicabant, * vt pœnitentiam agerent; et dæmonia multa eiiciebant, et vngebant oleo multos ægros, et sanabantur. * *Matth.* 10, 7. *Luc.* 10, 9.

Et audiuit rex Herodes (manifestum enim factum est nomen eius), et dicebat: Ioannes baptista resurrexit a mortuis, propterea virtutes operantur in illo. Alii autem dicebant: * Elias est; alii vero dicebant: Propheta est, vel quasi vnus ex prophetis. Quo audito Herodes, ait: Quem ego decollaui Ioannem, hic a mortuis resurrexit. * *Matth.* 16, 14. *Luc.* 9, 8.

Ipse enim Herodes miserat ac tenuerat * Ioannem, et vinxerat eum in carcere propter Herodiadem, vxorem Philippi fratris sui, quia duxerat eam. Dicebat enim Ioannes Herodi: † Non licet tibi, habere vxorem fratris tui. Herodias autem insidiabatur illi, et volebat occidere eum, nec poterat. Herodes enim metuebat Ioannem, sciens eum virum iustum et sanctum, et custodiebat eum; et audito eo, multa faciebat, et libenter eum audiebat.
* *Matth*, 14, 3. † *Leuit.* 18, 16.

Et cum dies opportunus accidisset, Herodes natalis sui cœnam fecit principibus, et tribunis, et primis Galilææ. Cumque introisset filius ipsius Herodiadis, et saltasset, et placuisset Herodi, simulque recumbentibus; rex ait puellæ: Pete a me, quod vis, et dabo tibi. Et iurauit illi: quicquid petieris, dabo tibi, licet dimidium regni mei. Quæ cum exisset, dixit matri suæ: Quid petam? At illa dixit: Caput Ioannis baptistæ. Cumque introisset statim cum festinatione ad regem, petiuit, dicens; Volo, vt protinus des mihi in disco caput Ioannis baptistæ. Et contristatus est rex, et propter iusiurandum et propter simul recumbentes noluit eam contristare; sed misso spiculatore, præcepit afferri caput eius in disco, et decollauit eum in carcere. Et attulit caput eius in disco, et dedit illud puellæ, et puella dedit matri suæ. Quo audito, discipuli eius venerunt, et tulerunt corpus eius, et posuerunt illud in monumento.

Et conuenientes Apostoli ad Ihesum, renuntiauerunt ei omnia, quæ egerant et docuerant. Et ait illis: Venite seorsum in desertum locum, et requiescite pusillum, Erant enim, qui veniebant et redibant, multi, et nec spatium manducandi habebant. Et ascendentes in nauim, abierunt in desertum locum seorsum. Et viderunt eos abeuntes turbæ, et cognouerunt multi, et pedestres de omnibus ciuitatibus concurrerunt illuc, et præuenerunt eos. Et exiens, vidit turbam multam Ihesus, * et misertus est super eos, quia erant sicut oues, non habentes pastorem, et cœpit illos docere multa.
* *Matth.* 9, 36,

Et cum iam hora multa fieret, accesserunt discipuli eius, dicentes; * Desertus est locus hic, et hora iam præteriit, dimittite illos, vt euntes in proximas villas et vicos, emant sibi cibos, quos manducent. Et respondens ait illis; Date illis vos manducare. Et dixerunt ei; euntes emamus ducentis denariis panes, et dabimus illis manducare? Et dixit eis; Quot panes habetis? Ite et videte. Et cum cognouissent, dicunt: Quinque, et duos pisces. Et præcepit illis, vt accumbere facerent omnes secundum contubernia, super viride fœnum. Et discubuerunt in partes per centenos et quinquagenos. Et acceptis quinque panibus et duobus piscibus, intuens in cœlum, benedixit, et fregit panes, et dedit discipulis suis, vt ponerent ante eos, et duos pisces diuisit omnibus. Et manducauerunt omnes, et saturati sunt; et sustulerunt reliquias fragmentorum duodecim cophinos plenos, et

do

de piscibus. Erant autem, qui manducauerant, quinque millia virorum.

** Matth. 14, 15. Luc. 9, 12. Ioh. 6, 5.*

Et statim coëgit discipulos suos ascendere nauim, vt præcederent eum trans fretum ad Bethsaidam, dum ipse dimitteret populum: et cum dimisisset eos, abiit in montem ad orandum. Et cum sero esset, erat nauis in medio mari, et ipse solus in terra. Et vidit eos laborantes * in remigando; erat enim ventus contrarius eis. Et circa quartam vigiliam noctis venit ad eos, ambulans super mare, et volebat præterire eos; at illi, vt viderunt eum ambulantem supra mare, putauerunt phantasma esse, et exclamauerunt. Omnes enim viderunt eum; et conturbati sunt. Et statim locutus est cum eis, et dixit eis: Confidite, ego sum, nolite timere. Et ascendit ad illos in nauim, et cessauit ventus; et plus magis intra se stupebant, non enim intellexerant de panibus; erat enim cor eorum obcæcatum.

** Matth. 14, 25.*

Et cum transfretassent, venerunt in terram * Genesareth et applicuerunt. Cumque egressi essent de naui, continuo cognouerunt eum, et percurrentes vniuersam regionem illam, cœperunt in grabatis eos, qui male habebant, circumferre, vbi audiebant, eum illic esse. Et quocunque introibat in vicos, vel in villas aut ciuitates, in plateis ponebant infirmos, et deprecabantur eum, vt vel fimbriam vestimenti eius tangerent; et quotquot tangebant eum, salui fiebant. ** Matth. 14, 34.*

CAPITVLVM VII.

Et conuenit ad eum Pharisæi, et quidam de Scribis, venientes ab Ierosolymis. Et cum vidissent, quosdam ex discipulis eius communibus manibus, id est non lotis, manducare panes, vituperauerunt. Pharisæi enim, et omnes Iudæi, nisi crebro lauerint manus, non manducant, tenentes traditionem seniorum, et a foro venientes, nisi baptizentur non comedunt; et alia multa sunt, quæ tradita sunt illis, seruare, lotiones calicum, et vrceorum, et æramentorum, et lectorum.

Et interrogabant eum Pharisæi et Scribæ: * Quare discipuli tui non ambulant iuxta traditionem seniorum, sed communibus manibus manducant panem? At ille respondens, dixit eis: Bene prophetauit Esaias † de vobis hypocritis, sicut scriptum est: Populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe est a me: In vanum autem me colunt, docentes doctrinas et præcepta hominum, relinquentes enim mandatum Dei, tenetis traditiones hominum, lotiones vrceorum et calicum, et alia similia his facitis multa.

** Matth. 15, 2. † Esa. 29, 13.*

Et dicebat illis: Bene irritum facitis præceptum Dei, vt traditionem vestram seruetis. Moses enim dixit: * Honora patrem tuum et matrem tuam, et qui † maledixerit patri vel matri, morte moriatur. Vos autem dicitis: Si dixerit homo patri vel matri: Corban, quod est donum quodcunque, ex me tibi proderit; et vltra non dimittitis eum quicunque facere patri suo aut matri, rescindentes verbum Dei per traditionem vestram, quam tradidistis: et similia huiusmodi multa facitis.

** Exod. 20, 12. Deut. 5, 16. † Leuit. 20, 9.*

Et aduocans iterum turbam, dicebat illis: Audite me omnes, et intelligite: Nihil est extra hominem introiens in eum, quod possit eum coinquinare, sed quæ de homine procedunt, illa sunt, quæ coinquinant hominem. Si quis habet aures audiendi, audiat! Et cum introissent in domum a turba, interrogabant eum discipuli eius parabolam. Et ait illis: Sic et vos imprudentes estis?

Non

Non intelligitis, quia omne extrinsecus, introiens in hominem, non potest eum coinquinare, quia non intrat in cor eius, sed in ventrem, et in secessum exit, purgans omnes escas.

Dicebat autem, quoniam quæ de homine exeunt, illa coinquinant hominem; ab intus enim de corde hominum malæ cogitationes procedunt, adulteria, fornicationes, homicidia, furta, auaritiæ, nequitiæ, dolus, impudicitiæ, oculus malus, blasphemia, superbia, stultitia; omnia hæc mala ab intus procedunt, et coinquinant hominem.

Et inde surgens, abiit in fines Tyri et Sydonis. * Et ingressus domum, neminem voluit scire, et non potuit latere. Mulier enim statim, vt audiuit de eo, cuius filia habebat spiritum immundum, intrauit, et procidit ad pedes eius. Erat enim mulier gentilis, Syrophœnissa genere, et rogabat eum, vt dæmonium eiiceret de filia eius. Qui dixit illi: Sine prius saturari filios; non est enim bonum, sumere panem filiorum, et mittere canibus. At illa respondit, et dicit illi: Vtique, Domine, nam et catelli comedunt sub mensa de micis puerorum. Et ait illi: Propter hunc sermonem, vade, exiit dæmonium a filia tua. Et cum abiisset domum suam, inuenit puellam, iacentem supra lectum, et dæmonium exiisse.

* *Matth. 15, 21.*

Et iterum exiens de finibus Tyri, venit per Sydonem ad mare Galilææ, inter medios fines decapoleos. Et adducunt ei surdum et mutum; et deprecabantur eum, vt imponat illi manum; et apprehendens eum de turba seorsum, misit digitos suos in auriculas eius, et exspuens tetigit linguam eius, et suspiciens in cœlum, ingemuit, et ait illi: Hephetha, quod est, adaperire! et statim apertæ sunt aures eius, et solutum est vinculum linguæ eius, et loquebatur recte. Et præcepit illis, ne cui dicerent. Quanto autem magis eis præcipiebat, tanto magis plus prædicabant, et eo amplius admirabantur, dicentes: Bene omnia fecit, et surdos fecit audire, et mutos loqui.

CAPITVLVM VIII.

In diebus illis iterum cum turba multa esset, nec haberent, quod manducarent, * conuocatis discipulis, ait illis: Misereor super turbam, quia ecce, iam triduo sustinent me, nec habent, quod manducent; et si dimisero eos ieiunos in domum suam, deficient in via; quidam enim ex eis de longe venerant. Et responderunt ei discipuli sui: Vnde istos quis poterit hic satiare panibus in solitudine? Et interrogauit eos: Quot panes habetis? Qui dixerunt: Septem. Et præcepit turbæ discumbere super terram. Et accipiens septem panes, gratias agens, fregit; et apposuerunt turbæ. Et habebant pisciculos paucos, et ipsos benedixit, et iussit apponi. Et manducauerunt, et saturati sunt, et sustulerunt, quod super erat de fragmentis, septem sportas. Erant autem, qui manducauerant, quasi quatuor millia; et dimisit eos. * *Matth. 15, 32.*

Et statim ascendens * nauim cum discipulis suis, venit in partes Dalmanutha. Et exierunt Pharisæi, et cœperunt conquirere cum eo, quærentes ab illo signum de cœlo, tentantes eum. Et ingemiscens spiritu, ait: Quid generatio ista signum quærit? Amen, dico vobis: si dabitur generationi isti signum. Et dimittens eos, et ascendens iterum nauim, abiit trans fretum. * *Matth. 15, 39.*

Et obliti sunt * panes sumere, et nisi vnum panem non habebant secum in naui. Et præcipiebat eis, dicens: Videte et cauete † a fermento Herodis. Et cogitabant ad alterutrum, dicentes: quia panes non habemus. Quo cognito, ait illis Ihesus: Quid cogi-

cogitatis, quia panes non habetis? Adhuc cæcatum habetis cor vestrum? Oculos habentes non videtis, et aures habentes non auditis: nec recordamini, quando quinque panes fregi in quinque millia, et quot cophinos fragmentorum plenos sustulistis? Dicunt ei: Duodecim. Quando et septem panes in quatuor millia, quot sportas fragmentorum tulistis? Et dicunt ei: Septem. Et dicebat eis: Quomodo nondum intelligitis?

* *Matth. 16, 5.* † *Luc. 12, 1.*

Et veniunt Bethsaida, et adducunt ei cæcum, et rogabant eum, vt illum tangeret. Et apprehensa manu cæci, eduxit eum extra vicum; et exspuens in oculos eius, impositis manibus suis, interrogauit eum, si quid videret? Et aspiciens, ait: Video homines velut arbores, ambulantes. Deinde iterum imposuit manus super oculos eius, et cœpit videre, et restitutus est, ita vt clare videret omnia. Et misit illum in domum tuam, [suam, dicens:] Et, si in vicum introieris, nemini dixeris.

Et egressus est Ihesus et discipuli eius in castella Cæsareæ Philippi. * Et in via interrogabat discipulos suos, dicens eis: Quem me dicunt esse homines? Qui responderunt illi, dicentes: Ioannem baptistam, alii Eliam, alii vero quasi vnum de prophetis. Tunc dicit illis: Vos vero, quem me esse dicitis? Respondens Petrus, ait ei: Tu es Christus. Et comminatus est eis, ne cui dicerent de illo. Et cœpit docere eos, quoniam oportet filium hominis pati multa, et reprobari a senioribus, et a summis sacerdotibus, et scribis, et occidi, et post tres dies resurgere. Et palam verbum loquebatur. Et apprehendens eum Petrus, cœpit increpare eum. Qui conuersus, et videns discipulos suos, comminatus est Petro, dicens: Vade retro me, satana, quoniam non sapis, quæ Dei sunt, sed quæ sunt hominum.

Et conuocata turba cum discipulis suis, dixit eis: Si quis vult me sequi, deneget semet ipsum, et tollat crucem suam, et sequatur me. Qui enim voluerit animam suam saluam facere, perdet eam. Qui autem perdiderit animam suam propter me et euangelium, saluam faciet eam. Quid enim proderit homini, si lucretur mundum totum, et detrimentum animæ suæ faciat? Aut quid homo commutationis dabit pro anima sua? Qui enim me confessus fuerit et verba mea in generatione ista adultera et peccatrice, et filius hominis confitebitur eum, cum venerit in gloria Patris sui cum angelis sanctis.

CAPITVLVM IX.

Et dicebat illis: Amen, dico vobis, * quia sunt quidam de hic stantibus, qui non gustabunt mortem, donec videant regnum Dei, veniens in virtute. Et post dies sex, assumsit Ihesus Petrum, et Iacobum, et Ioannem, et duxit illos in montem excelsum solus. Et transfiguratus est coram ipsis. Et vestimenta eius facta sunt splendentia et candida nimis, velut nix, qualia fullo non potest super terram candida facere. Et apparuit illis Elias cum Mose, et erant loquentes cum Ihesu. Et respondens Petrus, ait Ihesu: Rabbi, bonum est nos hic esse, et faciamus tria tabernacula, tibi vnum, Mosi vnum, et Eliæ vnum: non enim sciebat, quid diceret, erant enim timore exterriti. Et facta est nubes obumbrans eos; et venit vox de nube, dicens: Hic est filius meus dilectus, audite illum! Et statim circumspicientes, neminem amplius viderunt, nisi Ihesum tantum secum.

* *Matth. 16, 28. Luc. 9, 27.*

Et descendentibus illis de monte, præcepit illis, ne cui, quod vidissent, narrarent, nisi cum filius hominis a mortuis resurrexerit.

Et verbum continuerunt apud se, conquirentes, quid esset, cum a mortuis resurrexerit. Et interrogabant eum, dicentes: Quid ergo dicunt Pharisæi et Scribæ, quia Eliam oporteat venire primum. Qui respondens, ait illis: Elias cum venerit, primo restituet omnia: et quomodo scriptum est in filium hominis, vt multa patiatur et contemnatur. Sed dico vobis: et Elias venit, et fecerunt illi, quæcunque voluerunt; sicut scriptum est de eo.

Et veniens ad discipulos suos, vidit turbam magnam circa eos, et scribas, conquirentes cum illis. Et confestim omnis populus, videns Ihesum, stupefactus est. Et accurentes salutabant eum. Et interrogauit eos: Quid inter vos conquiritis? Et respondens vnus de turba, dixit: Magister, attuli filium meum ad te,* habentem spiritum mutum, qui vbicunque eum apprehenderit, allidit illum et spumat, et stridet dentibus, et arescit. Et dixi discipulis tuis, vt eiicerent illum, et non potuerunt.

Qui respondens eis, dicit: O generatio incredula, quamdiu apud vos ero? quamdiu vos patiar? Afferte illum ad me. Et attulerunt eum. Et cum vidisset eum, statim spiritus conturbauit illum, et elisus in terram, volutabatur spumans. Et interrogauit patrem eius: Quantum temporis est, ex quo ei hoc accidit? At ille ait: ab infantia, et frequenter eum in ignem et aquas misit, vt eum perderet: Sed si quid potes, adiuua nos, misertus nostri. Ihesus autem ait illi: Si potes credere, omnia possibilia sunt credenti. Et continuo exclamans pater pueri, cum lachrymis aiebat: Credo, Domine, adiuua incredulitatem meam.

Et cum vidisset Ihesus concurrentem turbam, comminatus est spiritui immundo, dicens illi: Surde et mute spiritus, ego præcipio tibi, exi ab eo, et amplius ne introëas in eum. Et exclamans, et multum discerpens eum, exiit ab eo; et factus est sicut mortuus, ita, vt multi dicerent, mortuus est. Ihesus autem, tenens manum eius, eleuauit eum, et surrexit. Et cum introisset in domum, discipuli eius secreto interrogabant eum: Quare nos non potuimus eiicere eum? Et dixit illis: Hoc genus in nullo potest exire, nisi in oratione et ieiunio.

Et inde profecti, prætergrediebantur Galilæam, nec volebat, quemquam scire. Docebat autem discipulos suos, * et dicebat illis: Quoniam filius hominis tradetur in manus hominum, et occident eum, et occisus tertia die resurget. At illi ignorabant verbum, et timebant interrogare eum.

** Matth. 16, 21. Luc. 9, 22. 44.*

Et venerunt Capernaum, qui cum domi essent, interrogabat eos: Quid in via tractabatis? At illi tacebant; siquidem in via inter se disputauerant, quis eorum maior esset?* Et residens, vocauit duodecim, et ait illis: Si quis vult primus esse, erit omnium nouissimus, et omnium minister. Et accipiens puerum, statuit eum in medio eorum; quem cum complexus esset, ait illis: Quisquis vnum ex huiusmodi pueris receperit in nomine meo, me recipit. Et quicunque me susceperit, non me suscipit, sed eum, qui misit me. ** Matth. 18, 1. Luc. 9, 46.*

Respondit illi Ioannes, dicens: *Magister, vidimus quendam in nomine tuo eiicientem dæmonia, qui non sequitur nos; et prohibuimus eum. Ihesus autem ait: Nolite prohibere eum. Nemo est enim, qui facit virtutem in nomine meo, et possit cito male loqui de me. Qui enim non est aduersum vos, pro vobis est. Quisquis enim potum dederit vobis calicem aquæ in nomine meo, quia Christi estis; Amen, dico vobis, non perdet mercedem suam. *Luc. 9, 49.*

Et quisquis scandalizauerit * vnum ex his pusil-

pusillis, credentibus in me, bonum est ei magis, si circumdaretur mola asinaria collo eius, et in mare mittereretur. Et si scandalizauerit te manus tua, abscinde illam. Bonum est tibi, debilem introire in vitam, quam duas manus habentem, ire in gehennam, in ignem inextinguibilem, vbi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur. Et si pes tuus te scandalizat, amputa illum: Bonum est tibi, claudum introire in vitam, quam duos pedes habentem, mitti in gehennam ignis inextinguibilis, vbi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur. Quod si oculus tuus scandalizat te, eiice eum: Bonum est tibi, luscum introire in regnum Dei, quam duos oculos habentem mitti in gehennam ignis, vbi vermis eorum non moritur, et ignis non extinguitur.

* *Matth.18, 6. Luc.17. 2.*

Quilibet enim * igne salietur, et omnis victima sale salietur. Bonum est sal: quod si sal insulsum fuerit, in quo illud condietis? Habete in vobis sal, et pacem habete inter vos.

* *Leuit.2, 13.*

CAPITVLVM X.

Et inde exsurgens, venit in fines Iudææ * vltra Iordanem. Et conueniunt iterum turbæ ad eum, et sicut consueuerat, iterum docebat illos. Et accedentes Pharisæi, interrogabant eum: Si licet viro vxorem dimittere? tentantes eum. At ille respondens, dixit eis: Quid vobis præcepit Moses? Qui dixerunt: † Moses permisit libellum repudii scribere et dimittere. Quibus respondens Ihesus, ait: Ad duritiam cordis vestri scripsit vobis præceptum istud, ab initio autem creaturæ masculum et fœminam fecit eos Deus: ** Propter hoc relinquet homo patrem et matrem, et adhærebit vxori suæ; et erunt duo in carne vna. Itaque iam non sunt duo, sed vna caro: quod ergo Deus coniunxit, homo non separet.

* *Matth.19,1.* † *Deut.24,1.* ** *Gen.1,27 et 2,7.*

Et in domo iterum discipuli eius de eodem interrogauerunt eum. Et ait illis: Quicunque dimiserit vxorem suam, et aliam duxerit, adulterium committit super eam: Et si vxor dimiserit virum suum, et alii nupserit, mœchatur.

Et offerebant illi paruulos, vt tangeret eos; discipuli autem comminabantur offerentibus. Quos cum videret Ihesus, indigne tulit, et ait illis: Sinite paruulos venire ad me, et ne prohibueritis eos; talium enim est regnum cœlorum. Amen, dico vobis: Quisquis non receperit regnum Dei velut paruulus, non intrabit in illud. Et complexans eos, et imponens manus super illos, benedicebat eos.

Et cum egressus esset in viam, procurrens quidam genu flexu ante eum, rogabat eum, dicens: Magister bone, quid faciam, vt vitam æternam percipiam? Ihesus autem dixit ei: Quid me dicis bonum? Nemo bonus, nisi vnus Deus. Præcepta nosti: Ne adultereris, ne occidas, ne fureris, ne falsum testimonium dixeris, ne fraudem feceris, honora patrem tuum et matrem. At ille respondens, ait illi: Magister, hæc omnia obseruaui a iuuentute mea. Ihesus autem, intuitus eum, dilexit eum, et dixit ei: Vnum tibi deest: Vade, quæcunque habes vende, et da pauperibus, et habebis thesaurum in cœlo, et veni, sequere me. Qui contristatus in verbo, abiit mœrens: erat enim habens multas possessiones.

Et circumspiciens Ihesus, ait discipulis suis: Quam difficile * in regnum Dei introibunt, qui pecunias habent? Discipuli autem obstupescebant in verbis eius. At Ihesus rursus respondens, ait illis: Filioli, quam difficile est, vt confidentes in pecunia, in regnum Dei intrent? Facilius est, camelum

lum per foramen acus transire, quam diuitem intrare in regnum Dei. Qui magis admirabantur, dicentes ad semetipsos: Et quis potest saluus fieri? Et intuens illos Ihesus, ait: Apud homines impossibile est, sed non apud Deum: Omnia possibilia sunt apud Deum. * *Matth. 19, 23. Luc. 18, 24.*

Et cœpit ei Petrus dicere: Ecce, nos dimisimus omnia, et secuti sumus te. Respondens Ihesus ait: Amen dico vobis: Nemo est, qui reliquerit domum, aut fratres, aut sorores, aut patrem, aut matrem, aut filios, aut agros, propter me et euangelium, qui non accipiat centies tantum, nunc in tempore hoc, domos, et fratres, et sorores, et matres, et filios, et agros, cum persecutionibus, et in seculo futuro vitam æternam. Multi autem erunt primi nouissimi, et nouissimi primi. Erant autem in via, ascendentes Ierosolymam. Et præcedebat illos Ihesus. Et stupebant, et sequentes timebant.

Et assumens iterum duodecim, cœpit illis dicere, quæ essent ei ventura: Ecce, * ascendimus Ierosolymam, et filius hominis tradetur principibus sacerdotum, et scribis et senioribus, et damnabunt eum morte, et tradent eum gentibus, et illudent ei, et conspuent eum, et flagellabunt eum, et interficient eum; et tertia die resurget.

* *Matth. 20, 17. Luc. 18, 31.*

Et accedunt ad eum * Iacobus et Ioannes, filii Zebedæi, dicentes: Magister, volumus, vt quodcunque petierimus, facias nobis. At ille dixit eis: Quid vultis, vt faciam vobis? Et dixerunt: Da nobis, vt vnus ad dexteram tuam, et alter ad sinistram tuam, sedeamus in gloria tua. Ihesus autem ait eis: Nescitis, quid petatis. Potestis bibere calicem, quem ego bibo? aut baptismo, quo ego baptizor, baptizari? At illi dixerunt ei: Possumus. Ihesus autem ait eis: Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis, et baptismo, quo ego baptizor, baptizabimini; sedere autem ad dexteram meam, vel ad sinistram, non est meum dare vobis, sed quibus paratum est. * *Matth. 20, 20.*

Et audientes decem, cœperunt indignari de Iacobo et Ioanne. Ihesus autem vocans eos, ait illis: Scitis, quia hi, qui videntur principari gentibus, dominantur eis, et magnates eorum potestatem exercent super eos: Non ita est in vobis, sed quicunque voluerit fieri maior, erit vester minister; et quicunque voluerit in vobis primus esse, erit omnium seruus: nam et filius hominis non venit, vt ministraretur ei, sed vt ministraret, et daret animam suam redemptionem pro multis.

Et venit Iericho. Et proficiente eo de Iericho, * et discipulis eius, et plurima multitudine, filius Thimæi Barthimæus, cæcus, sedebat iuxta viam, mendicans. Qui cum audisset, quod Ihesus Nazarenus esset, cœpit clamare et dicere: Ihesu, fili Dauid, miserere mei! Et comminabantur illi multi, vt taceret. At ille multo magis clamabat: Fili Dauid, miserere mei! Et stans Ihesus, præcepit illum vocari. Et vocant cæcum, dicentes ei: Animæquior esto, surge, vocat te. Qui proiecto vestimento suo, exsiliens venit ad eum. Et respondens Ihesus, dixit illi: Quid tibi vis faciam? Cæcus autem dixit ei: Rabboni, vt videam. Ihesus autem ait illi: Vade, fides tua te saluum fecit. Et confestim vidit, et sequebatur eum in via.

* *Matth. 20, 29. Luc. 18, 35.*

CAPITVLVM XI.

Et cum appropinquarent Ierosolymæ * ad Bethphage et Bethaniam, iuxta montem Oliuarum, mittit duos ex discipulis suis, et ait illis: Ite in castellum, quod contra vos est. Et statim introëuntes illuc, inue-

uenietis pullum ligatum, ſuper quem nemo adhuc hominum ſedit. Soluite illum, et adducite; et ſi quis vobis dixerit: Quid facitis? dicite: Dominus opus eo habet; et continuo illum dimittet huc. Et abeuntes inuenerunt pullum ligatum ante ianuam foris in biuio. Et ſoluunt eum. Et quidam de illic ſtantibus dicebant illis: Quid facitis, ſoluentes pullum? Qui dixerunt eis, ſicut præceperat eis Iheſus. Et dimiſerunt eos. Et duxerunt pullum ad Iheſum, et imponunt illi veſtimenta ſua. Et ſedit ſuper eum. Multi autem veſtimenta ſua ſtrauerunt in via, alii autem frondes cædebant de arboribus, et ſternebant in via. Et qui præibant, et qui ſequebantur, clamabant dicentes: Hoſianna! benedictus qui venit in nomine Domini! benedictum quod venit, regnum patris noſtri Dauid! Hoſianna in excelſis!

Et introiuit Ieroſolymam * in templum. Et circumſpectis omnibus, cum iam veſpertina eſſet hora, exiit in Bethaniam cum duodecim. Et alia die, cum exirent a Bethania, eſuriit; cumque vidiſſet a longe ficum habentem folia, venit, ſi quid forte inueniret in ea. Et cum veniſſet ad eam, nihil inuenit niſi folia, non enim erat tempus ficorum. Et reſpondens dixit ei: Iam non amplius in æternum ex te quisquam fructum manducet. Et audiebant diſcipuli eius. *Matth. 21, 12.*

Et veniunt Ieroſolymam, et cum * introiſſet in templum, cœpit eiicere vendentes et ementes in templo, et menſas nummulariorum, et cathedras vendentium columbas euertit; et non ſinebat, vt quisquam ferret vas per templum. Et docebat, dicens eis: Nonne ſcriptum eſt: † Domus mea, domus orationis vocabitur omnibus gentibus? Vos autem feciſtis eam ſpeluncam latronum. * *Matth. 21, 12. Luc. 19, 45. Ioh. 2, 14.* † *Eſaiæ 56, 7.*

Quo audito, * principes Sacerdotum et Scribæ, quærebant, quomodo eum perderent. Timebant autem eum, quoniam vniuerſa turba admirabatur doctrinam eius. Et cum veſpera facta eſſet, egrediebatur e ciuitate. Et cum mane tranſirent, viderunt ficum aridam factam a radicibus. Et recordatus Petrus, dixit ei: Rabbi, ecce, ficus, cui maledixiſti, aruit. Et reſpondens Iheſus, ait illi: Habete fidem Dei; Amen dico vobis, quicunque dixerit huic monti: Tollere et mittere in mare! et non hæſitauerit in corde ſuo, ſed crediderit, quodcunque dixerit, fiet ei. Propterea dico vobis: Omnia, quæcunque orantes petitis, credite quod accipietis, et euenient vobis. Et cum ſtabitis ad orandum, dimittite, ſi quid habetis aduerſus aliquem, vt et Pater veſter, qui in cœlis eſt, dimittat vobis peccata veſtra? *) *Quod ſi vos non dimiſeritis, nec Pater veſter, qui in cœlis eſt, dimittet vobis peccata veſtra.* * *Matth. 21, 45. 46.*

Et veniunt rurſus Ieroſolymam. Et cum ambularet in templo, * accedunt ad eum ſummi Sacerdotes et Scribæ, et Seniores, et dicunt ei: Qua poteſtate hæc facis? et quis dedit tibi hanc poteſtatem, vt iſta facias? Iheſus autem reſpondens, ait illis: Interrogabo vos et ego vnum verbum, reſpondete mihi, et dicam vobis, qua poteſtate hæc faciam: Baptiſma Ioannis de cœlo erat, an ex hominibus? Reſpondete mihi. At illi cogitabant ſecum dicentes: Si dixerimus, de cœlo, dicet: Quare ergo non crediſtis ei? Si dixerimus, ex hominibus, timemus populum. Omnes enim habebant Ioannem, quod vere propheta eſſet. Et reſpondentes dicunt Iheſu: Neſcimus. Et reſpondens Iheſus, ait illis: Neque ego dico vobis, qua poteſtate hæc faciam.

* *Matth. 21, 23. Luc. 20, 1.*

*) Hoc non habetur Græce.

CAPITVLVM XII.

Et cœpit illis in parabolis loqui: Vineam * plantauit homo, et circumdedit ſepem, et fodit lacum, et ædificauit turrim, et locauit eam agricolis, et peregre profectus eſt. Et miſit ad agricolas in tempore ſeruum, vt ab agricolis acciperet de fructu vineæ. Qui apprehenſum eum ceciderunt, et dimiſerunt vacuum. Et iterum miſit ad illos alium ſeruum, et illum in capite vulnerauerunt, et contumeliis affecerunt. Et rurſum alium miſit, et illum occiderunt. Et plures alios, quoſdam cædentes, alios vero occidentes. * *Matth. 21, 33. Luc. 20, 9.*

Adhuc ergo vnum habens filium dilectum, et illum miſit ad eos nouiſſimum, dicens: Reuerebuntur filium meum. Agricolæ autem dixerunt ad inuicem: Hic eſt hæres, venite, occidamus eum, et noſtra erit hæreditas. Et apprehendentes eum, occiderunt, et eiecerunt extra vineam. Quid ergo faciet dominus vineæ? Veniet, et perdet agricolas, et dabit vineam aliis. Nec ſcripturam hanc legiſtis? Lapidem, quem reprobauerunt ædificantes, hic factus eſt in caput anguli: a Domino factum eſt illud, et eſt mirabile in oculis noſtris. Et quærebant eum tenere, et timuerunt turbam. Cognouerunt enim, quoniam ad eos parabolam hanc dixerat. Et relicto eo, abierunt.

Et mittunt ad eum quoſdam ex Phariſæis et Herodianis, vt eum caperent in verbo. Qui venientes dicunt ei: Magiſter, ſcimus, quod verax es, et non curas quenquam; nec enim reſpicis perſonam hominum, ſed in veritate viam Dei doces: Licet dare tributum Cæſari, an non? dabimus, an non dabimus? Qui ſciens hypocriſin illorum, ait illis: Quid me tentatis? afferte mihi denarium, vt videam. At illi obtulerunt ei. Et ait illis: Cuius eſt imago hæc et inſcriptio? Dicunt: Cæſaris. Reſpondens autem Iheſus, dixit illis: Reddite igitur, quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, et quæ ſunt DEI Deo. Et mirabantur ſuper eo.

Et venerunt * ad eum Saducæi, qui dicunt, reſurrectionem non eſſe, et interrogabant eum, dicentes: Magiſter, Moſes nobis ſcripſit, † vt ſi cuius frater mortuus fuerit, et reliquerit vxorem, et filios non reliquerit, accipiat frater eius vxorem ipſius, et reſuſcitet ſemen fratri ſuo. Septem ergo fratres erant, et primus accepit vxorem, et mortuus eſt, non relicto ſemine. Et ſecundus accepit eam, et mortuus eſt, et nec iſte reliquit ſemen; et tertius ſimiliter, et acceperunt eam ſimiliter ſeptem, et non reliquerunt ſemen. Nouiſſima omnium defuncta eſt et mulier. In reſurrectione ergo, cum reſurrexerint, cuius de his erit vxor? Septem enim habuerunt eam vxorem. Et reſpondens Iheſus, ait illis: Nonne erratis, quod neſcitis ſcripturas, neque virtutem Dei? Cum enim a mortuis reſurrexerint, neque nubent, neque nubentur, ſed ſunt ſicut angeli Dei in cœlis. De mortuis autem, quod reſurgant, non legiſtis in libro Moſi ſuper rubum, quomodo dixerit illi Deus, inquiens: ** Ego ſum Deus Abraham, et Deus Iſaac, et Deus Iacob? Non eſt Deus mortuorum, ſed viuorum. Vos ergo multum erratis.

* *Matth. 22, 23. Luc. 20, 27.* † *Deut. 25, 5.* ** *Exodi 3, 6.*

Et acceſſit vnus de ſcribis, * qui audierat illos conquirentes; et videns, quoniam bene illis reſpondiſſet, interrogauit eum: Quod eſt primum omnium mandatum? Iheſus autem reſpondit ei: † Primum omnium mandatum eſt: Audi, Iſrael, Dominus, Deus tuus, Deus vnus eſt: et diliges Dominum, Deum tuum, toto corde tuo, et tota anima tua, et tota mente tua, et tota virtute tua.

Hoc est primum mandatum. Secundum autem simile est illi: ** Diliges proximum tuum, sicut te ipsum. Maius his aliud mandatum non est.

Matth.22,35.36. † *Deut. 6. 45.* ** *Leuit.19,18.*

Et ait illi Scriba: Bene, Magister, in veritate dixisti; quia vnus est Deus, et non est alius præter eum; et diligere eum toto corde, et toto intellectu, et tota anima, et tota fortitudine; et diligere proximum, tanquam se ipsum, maius est omnibus holocaustomatibus et sacrificiis. Ihesus autem videns, quod sapienter respondisset, dixit illi: Non es longe a regno Dei. Et nemo amplius audebat eum interrogare.

Et respondens Ihesus, dicebat, docens in templo: Quomodo dicunt Scribæ, * Christum filium esse Dauid? Ipse autem Dauid dixit in Spiritu sancto: † Dixit Dominus Domino meo: sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Ipse ergo Dauid dixit eum Dominum, et vnde est filius eius? Et multa turba eum libenter audiuit.

* *Matth. 22,42. Luc. 20,41.* † *Psalm. 110,1.*

Et dicebat eis in doctrina sua: * Cauete a scribis, qui amant in stolis ambulare, et salutari in foro, et in primis cathedris sedere in synagogis, et primos discubitus in cœnis: Qui deuorant † domos viduarum, sub prætextu prolixæ orationis; hi accipient prolixius iudicium. * *Matth.23,5.sqq.* † *Luc.20,47.*

Et sedens Ihesus contra Gazophylacium, aspiciebat, * quomodo turba mitteret æs in Gazophylacium, et multi diuites mittebant multa. Cum venisset autem vna vidua pauper, misit duo minuta, quod est quadrans. Et conuocans discipulos suos, ait illis: Amen dico vobis: Vidua hæc pauper plus omnibus misit, qui miserunt in Gazophylacium. Omnes enim ex eo, quod abundabat illis, miserunt; hæc vero de penuria sua, omnia, quæ habuit, misit totum victum suum.

CAPITVLVM XIII.

Et cum egrederetur de templo, ait illi vnus ex discipulis suis: * Magister, aspice, quales lapides et quales structuræ! Et respondens Ihesus, ait illi: Vides has omnes magnas ædificationes? Non relinquetur lapis super lapidem, qui non destruatur.

* *Matth. 24,1. Luc. 21,5.*

Et cum sederet in monte oliuarum contra templum, interrogauit eum separatim Petrus, et Iacobus, et Ioannes, et Andreas: Dic nobis, quando ista fient, et quod signum erit, quando hæc omnia incipient consummari? Et respondens Ihesus, cœpit dicere illis: Videte, ne quis vos seducat. Multi enim venient in nomine meo, dicentes, quod ego sim, et multos seducent.

Cum audieritis autem bella et rumores bellorum, ne timueritis. Oportet enim hæc fieri, sed nondum finis. Exurget enim gens contra gentem, et regnum super regnum, et erunt terræ motus per loca, et fames. Initium dolorum hæc.

Videte autem vosmetipsos; tradent enim vos in concilia, * et in synagogis vapulabitis, et ante præsides et reges stabitis propter me, in testimonium illis. Et in omnes gentes primum oportet prædicari Euangelium.

* *Matth. 10,17. 18. 24 9. Luc. 21,12.*

Et cum duxerint vos, tradentes, nolite præcogitare, quid loquamini, sed quod datum vobis fuerit in illa hora, id loquamini. Non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus sanctus. Tradet autem frater fratrem in mortem, et pater filium. Et consurgent filii in parentes, et morte afficient eos. Et eritis odio omnibus, propter nomen meum. Qui autem sustinuerit in finem, hic saluus erit.

Cum autem videritis * abominationem desolationis, dictam a Daniele propheta, stan-

ſtantem, vbi non debet, qui legit, intelligat. Tunc, qui in Iudæa ſunt, fugiant in montes, et qui ſuper tectum, non deſcendat in domum, nec introeat, vt tollat quid de domo ſua; et qui in agro erit, non reuertatur retro, vt tollat veſtimentum ſuum. Væ autem prægnantibus et lactantibus in illis diebus. Orate vero, vt hyeme fuga veſtra non fiat. Erunt enim dies illi tribulationis tales, quales non fuerunt ab initio creaturæ, quam condidit Deus, vsque nunc, neque fient. Et niſi abbreuiaſſet Dominus dies, non fieret ſalua vlla caro. Sed propter electos, quos elegit, breuiauit dies.

** Matth. 24, 15.*

Et tunc ſi quis vobis dixerit: Ecce, hic eſt Chriſtus! ecce, illic! ne credideritis. Exſurgent enim pſeudo-Chriſti et pſeudo-prophetæ, et dabunt ſigna et portenta, ad ſeducendos, ſi fieri poteſt, etiam electos. Vos ergo videte: ecce, prædixi vobis omnia.

Sed in illis diebus, poſt tribulationem illam, ſol contenebrabitur, et luna non dabit ſplendorem ſuum, et ſtellæ cœli erunt decidentes, et virtutes, quæ in cœlis ſunt, mouebuntur. Et tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus, cum virtute multa et gloria; et tunc mittet angelos ſuos, et congregabit electos ſuos a quatuor ventis, a ſummo terræ vsque ad ſummum cœli.

A ficu autem diſcite parabolam! Cum iam ramus eius tener fuerit, et nata fuerint folia, cognoſcitis, quia in proximo ſit æſtas; ſic et vos, cum videritis hæc fieri, ſcitote, quod in proximo ſit in oſtiis. Amen dico vobis, non tranſibit generatio hæc, donec omnia iſta fiant. Cœlum et terra tranſibunt, verba autem mea non tranſibunt. De die autem illa, vel hora, nemo ſcit, neque angeli in cœlo, neque Filius, niſi Pater.

Videte, vigilate et orate; neſcitis enim, quando tempus ſit. Sicut homo, qui peregre profectus, reliquit domum ſuam, et dedit ſeruis ſuis poteſtatem, et vnicuique opus ſuum, et ianitori præcepit, vt vigilaret. Vigilate ergo! Neſcitis enim, quando dominus domus veniet, ſero, an media nocte, an galli cantu, an mane; ne, cum venerit repente, inueniat vos dormientes. Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate!

CAPITVLVM XIV.

Erat autem * Paſcha et azyma poſt biduum. Et quærebant ſummi ſacerdotes et ſcribæ, quomodo eum dolo tenerent et occiderent. Dicebant autem: Non in die feſto, ne forte tumultus fiat in populo.

** Matth. 26, 2. Luc. 22, 1.*

Et cum eſſet Bethaniæ, in domo Simonis leproſi, et recumberet, venit mulier, * habens alabaſtrum vnguenti nardi ſpicatæ pretioſæ; et fracto alabaſtro, effudit ſuper caput eius. Erant autem quidam indigne ferentes intra ſemetipſos, et dicentes: Vt quid perditio iſta vnguenti facta eſt? Poterat enim vnguentum iſtud venundari plus quam trecentis denariis, et dari pauperibus. Et fremebant in eam.

** Ioh. 12, 3.*

Iheſus autem dixit: Sinite eam, quid illi moleſti eſtis? bonum opus operata eſt in me: ſemper enim pauperes habetis vobiscum, et cum volueritis, poteſtis illis benefacere, me autem non ſemper habetis. Quod habuit hæc, fecit: præuenit vngere corpus meum in ſepulturam. Amen dico vobis, vbicunque prædicatum fuerit euangelium iſtud in vniuerſo mundo, et quod fecit hæc, narrabitur in memoriam eius.

Et Iudas Iſcariothes, vnus de duodecim, abiit ad ſummos ſacerdotes, vt proderet eum illis. Qui audientes, gauiſi ſunt, et promiſerunt ei pecuniam ſe daturos. Et quærebat, quomodo illum oportune traderet.

Et primo die azymorum, quando paſca

immolabant, dicunt ei discipuli: Quo vis eamus, et paremus tibi ad edendum pasca? Et mittit duos ex discipulis suis, et dicit eis: Ite in ciuitatem, et occurret vobis homo, lagenam aquæ baiulans: sequimini eum, et quocunque introierit, dicite domino domus: Magister dicit: Vbi est diuersorium, vbi pasca cum discipulis meis manducem? Et ipse vobis demonstrabit cœnaculum grande stratum: et illic parate nobis. Et abierunt discipuli eius, et venerunt in ciuitatem, et inuenerunt, sicut dixerat illis, et parauerunt pasca.

Vespere autem facto, venit cum duodecim. Et discumbentibus eis, et manducantibus, ait Ihesus: Amen, * dico vobis, vnus ex vobis tradet me, qui manducat mecum. At illi cœperunt contristari, et dicere ei singulatim: Nunquid ego? et alius: Nunquid ego? Qui ait illis: Vnus ex duodecim, qui intingit mecum manum in catino. Et filius quidem hominis vadit, sicut scriptum est de eo: væ autem homini illi, per quem filius hominis traditur; bonum erat ei, si natus non fuisset homo ille. **Ioh.* 13, 21.

Et manducantibus illis, * accepit Ihesus panem, et benedicens, fregit, et dedit eis, et ait: Sumite, hoc est corpus meum. Et accepto calice, gratias agens, dedit eis; et biberunt ex illo omnes. Et ait illis: Hic est sanguis meus noui testamenti, qui pro multis effundetur. Amen, dico vobis, iam non bibam de genimine vitis, vsque in diem illum, cum istud bibam nouum in regno Dei. Et hymno dicto exierunt in montem oliuarum. **Matth.* 26, 26. *Luc.* 22, 19.

Et ait eis Ihesus: Omnes scandalizabimini in nocte ista, quia scriptum est: Percutiam pastorem, et dispergentur oues. Sed postquam resurrexero, præcedam vos in Galilæam. Petrus autem ait illi: Et si omnes scandalizati fuerint, sed non ego. Et ait illi Ihesus: Amen, dico tibi: Hodie, in nocte hac, priusquam gallus bis cecinerit, ter me es negaturus. At ille amplius loquebatur: Et si oportuerit me simul commori tibi, non te negabo. Similiter autem et omnes dicebant.

Et veniunt in prædium, cui nomen Gethsemane; et ait discipulis suis: Sedete hic, donec orem. Et assumit Petrum, et Iacobum, et Ioannem secum. Et cœpit pauere, et tædere, et ait illis: Tristis est anima mea vsque ad mortem, sustinete hic, et vigilate. Et cum processisset paululum, procidit super terram, et orabat, vt si fieri posset, transiret ab ea hora, et dixit: Abba, pater, omnia tibi possibilia sunt, transfer calicem hunc a me, sed non quod ego volo, sed quod tu.

Et venit, et inuenit eos dormientes, et ait Petro: Simon, dormis? non potuisti vna hora vigilare? Vigilate et orate, vt non intretis in tentationem; spiritus quidem promptus est, caro autem infirma. Et iterum abiens, orauit eundem sermonem dicens. Et reuersus denuo, inuenit eos dormientes; erant enim oculi eorum grauati, et ignorabant, quid responderent ei. Et venit tertio, et ait illis: Dormite posthac, et requiescite! Sufficit, venit hora; ecce, filius hominis tradetur in manus peccatorum; Surgite, eamus! ecce, qui me tradet, prope est. Et adhuc eo loquente, venit Iudas Iscariothes, vnus de duodecim, et cum eo turba multa, cum gladiis et lignis, missi a summis sacerdotibus et scribis, et senioribus. Dederat autem traditor signum eis, dicens: Quemcunque osculatus fuero, ipse est, tenete eum, et ducite caute. Et cum venisset, statim accedens ad eum, ait: Aue, Rabbi! et osculatus est eum. At illi manus iniecerunt in Ihesum, et tenuerunt eum. Vnus autem de circumstantibus, educens gla-

gladium, percussit seruum summi sacerdotis, et amputauit illi auriculam.

Et respondens Ihesus, ait illis: Tanquam ad latronem existis cum gladiis et lignis, ad comprehendendum me. Quotidie eram apud vos in templo docens, et non me tenuistis; sed vt impleantur scripturæ. Tunc discipuli eius, relinquentes eum, omnes fugerunt. Adolescens autem quidam sequebatur eum, amictus sindone super nudum, et tenuerunt eum. At ille reiecta sindone, nudus profugit ab eis.

Et adduxerunt Ihesum ad summum sacerdotem. Et conuenerunt omnes sacerdotes, et scribæ, et seniores. Petrus autem a longe secutus est eum, vsque intro in atrium summi sacerdotis. Et sedebat cum ministris ad ignem, et calefaciebat se.

Summi vero sacerdotes et totum concilium quærebant aduersus Ihesum testimonium, vt eum morti traderent, nec inueniebant. Multi enim testimonium falsum dicebant aduersus eum, et conuenientia testimonia non erant. Et quidam surgentes falsum testimonium ferebant aduersum eum, dicentes: Nos audiuimus eum dicentem: Ego dissoluam templum hoc manu factum, et post triduum aliud non manu factum ædificabo. Et non erat conueniens testimonium illorum.

Exsurgens summus sacerdos in medium, interrogauit Ihesum, dicens: Non respondes quicquam, quid isti contra te testificantur? Ille autem tacebat, et nihil respondit. Rursum summus sacerdos interrogabat eum, et dicit ei: Tu es Christus, filius Dei benedicti? Ihesus autem dixit illi: Ego sum; et videbitis filium hominis sedentem a dextris virtutis Dei, et venientem cum nubibus cœli. Summus autem sacerdos scindens vestimenta sua, ait: Quid adhuc desideramus testes? Audistis blasphemiam? Quid vobis videtur? Qui omnes condemnauerunt eum esse reum mortis. Et cœperunt quidam conspuere in eum, et velare faciem eius, et colaphis eum cædere, et dicere ei: Prophetiza. Et ministri alapis eum cædebant.

Et cum esset Petrus in atrio deorsum, venit vna ex ancillis summi sacerdotis; et cum vidisset Petrum calefacientem se, aspiciens illum, ait: Et tu cum Ihesu Nazareno eras? At ille negauit, dicens: Neque scio, neque noui, quid dicas. Et exiit foras ante atrium, et gallus cantauit. Rursus autem, cum vidisset illum ancilla, cœpit dicere circumstantibus: Hic ex illis est. At ille iterum negauit. Et post pusillum rursus, qui adstabant, dicebant Petro: Vere ex illis es, nam et Galilæus es, et loquela tua conuenit. Ille autem cœpit anathematizare et iurare: Nescio hominem istum, quem dicitis. Et statim gallus iterum cantauit. Et recordatus est Petrus verbi, quod dixerat ei Ihesus: Priusquam gallus cantet bis, ter me negabis. Et cœpit flere.

CAPITVLVM XV.

Et confestim mane * concilium facientes summi sacerdotes, cum senioribus et scribis, et vniuerso consessu; vincientes Ihesum, duxerunt, et tradiderunt Pilato. Et interrogauit eum Pilatus: Tu es rex Iudæorum? At ille respondens, ait illi: Tu dicis. Et accusabant eum summi sacerdotes in multis. Pilatus autem rursum interrogauit eum, dicens: Non respondes quicquam? Vide, in quantis te accusant. Ihesus autem amplius nihil respondit, ita, vt miraretur Pilatus. * *Matth. 27, 1. Luc. 22, 66. Ioh. 18, 28.*

Per diem autem festum solebat dimittere illis vnum ex vinctis, quemcunque petissent. Erat autem, qui dicebatur Barrabas, qui cum seditiosis erat vinctus, qui in seditione fecerant

rant homicidium. Et cum acclamasset turba, cœpit petere, vt faceret, sicut semper faciebat illis.

Pilatus autem respondit eis, et dixit: Vultis, dimitam vobis regem Iudæorum? Sciebat enim, quod per inuidiam tradidissent eum summi sacerdotes. Pontifices autem concitauerunt turbam, vt magis Barrabam dimitteret eis. Pilatus autem iterum respondens, ait illis: Quid ergo vultis faciam ei, quem dicitis regem Iudæorum? At illi iterum clamauerunt: Crucifige eum. Pilatus vero dicebat illis: Quid enim mali fecit? At illi magis clamabant: Crucifige eum. Pilatus autem volens populo satisfacere, dimisit illis Barrabam, et tradidit eis Ihesum flagellis cæsum, vt crucifigeretur.

Milites autem * duxerunt eum intro in atrium prætorii, et conuocant totam cohortem, et induunt eum purpura, et imponunt ei plectentes spineam coronam; et cœperunt salutare eum: Aue, rex Iudæorum! Et percutiebant caput eius arundine, et conspuebant eum, et ponentes genua, adorabant eum. * *Ioh, 19, 1. sqq.*

Et postquam illuserunt ei, exuerunt illum purpura, et induerunt eum vestimentis suis, et educunt illum, vt crucifigerent eum. Et angariauerunt prætereuntem quendam Simonem, Cyrenæum, venientem de villa, patrem Alexandri et Ruffi, vt tolleret crucem eius. Et perducunt illum in Golgotha locum, quod est interpretatum, Caluariæ locus. Et dabant ei bibere myrrhatum vinum, et non accepit.

Et crucifigentes eum, diuiserunt vestimenta eius, mittentes sortem super eis, quis quid tolleret. Erat autem hora tertia, et crucifixerunt eum. Et erat titulus causæ eius inscriptus: *Rex Iudæorum.* Et cum eo crucifigunt duos latrones, vnum a dextris, et alium a sinistris eius. Et impleta est scriptura, * quæ dicit: Et cum iniquis reputatus est. * *Esaiæ 53, 12.*

Et prætereuntes blasphemabant eum, mouentes capita sua, et dicentes: Vah! qui destruis templum, et in tribus diebus reædificas! Saluum fac temetipsum, descendens de cruce. Similiter et summi sacerdotes illudentes ad alterutrum, cum scribis, dicebant: Alios saluos fecit, seipsum non potest saluum facere: Christus ille, rex Israel, descendat nunc de cruce, vt videamus et credamus. Et qui cum eo crucifixi erant, conuiciabantur ei.

Et facta hora sexta tenebræ factæ sunt per totam terram, vsque in horam nonam. Et hora nona exclamauit Ihesus voce magna, dicens: Eli, Eli, lamma azabthani? quod est interpretatum: Deus meus, Deus meus, vt quid me dereliquisti? Et quidam de circumstantibus audientes, dicebant: Ecce, Eliam vocat. Currens autem vnus, et implens spongiam aceto, circumponensque calamo, potum dabat ei, dicens: Sinite, videamus, si veniat Elias ad deponendum eum.

Ihesus autem emissa voce magna exspirauit. Et velum templi scissum est in duo, a summo vsque deorsum. Videns autem centurio, qui ex aduerso stabat, quod sic clamans exspirasset, ait: Vere hic homo filius Dei erat. Erant autem et mulieres de longe aspicientes, inter quas erat Maria Magdalene, et Maria, Iacobi minoris et Iose mater, et Salome; et cum esset in Galilæa, sequebantur eum, et ministrabant ei; et aliæ multæ, quæ simul cum eo ascenderant Ierosolymam.

Et cum iam sero esset factum, quia erat parasceue, quod est ante sabbathum; venit Ioseph, qui ex Arimathia erat, honestus senator, qui et ipse expectabat regnum Dei. Et audacter introiuit ad Pilatum, et petiit corpus Ihesu. Pilatus autem mirabatur, si

 iam

iam obiisset. Et accersito centurione, interrogauit eum, si iam mortuus esset. Et cum cognouisset a centurione, donauit corpus Ioseph. Ioseph autem mercatus sindonem, et deponens eum, inuoluit sindoni, et posuit eum in monumento, quod erat excisum ex petra, et aduoluit lapidem ad ostium monumenti. Maria autem Magdalene, et Maria Iose aspiciebant, vbi poneretur.

CAPITVLVM XVI.

Et cum transisset sabbathum, * Maria Magdalene, et Maria Iacobi, et Salome, emerunt aromata, vt venientes vngerent Ihesum. Et valde mane, vna sabbathorum, veniunt ad monumentum, orto iam sole. Et dicebant ad inuicem: Quis reuoluet nobis lapidem ab ostio monumenti? et respicientes, viderunt reuolutum lapidem; erat quippe magnus valde. Et introeuntes in monumentum, viderunt iuuenem sedentem a dextris, coopertum stola candida, et obstupuerunt. *Matth.28,1. Luc.24,1. Ioh.20,1.*

Qui dicit illis: Nolite expauescere, Ihesum quæritis, Nazarenum, crucifixum; surrexit, non est hic; ecce locus, vbi posuerunt eum. Sed ite, dicite discipulis eius, et Petro: præcedet vos in Galilæam, ibi eum videbitis, sicut dixit vobis. At illæ exeuntes, cito fugerunt de monumento. Inuaserat enim eas timor et pauor, et nemini quicquam dixerunt; timebant enim.

Surgens autem Ihesus mane prima Sabbathi, apparuit primo Mariæ Magdalenæ de qua eiecerat septem dæmonia; illa vadens nuntiauit his, qui cum eo fuerant, lugentibus et flentibus. Et illi audientes, quod viueret, et visus esset ab ea, non crediderunt. Post hæc autem duobus ex eis ambulantibus ostensus est in alia effigie, euntibus in villam; et illi euntes nuntiauerunt ceteris, nec illis crediderunt.

Nouissime autem recumbentibus illis vndecim apparuit, et exprobrauit incredulitatem illorum, et duritiam cordis, quod his, qui viderant eum resurrexisse, non crediderant, et dixit eis: Euntes in mundum vniuersum, prædicate euangelium omni creaturæ. Qui crediderit et baptizatus fuerit, saluus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur.

Signa autem eos, qui crediderint, hæc sequentur: In nomine meo dæmonia eiicient, linguis loquentur nouis, serpentes tollent, et si mortiferum quid biberint, non eis nocebit; super ægros manus imponent, et bene habebunt.

Et Dominus quidem Ihesus, postquam locutus est eis, assumptus est in cœlum, et sedet a dextris Dei. Illi autem profecti prædicauerunt vbique, Domino cooperante, et sermonem confirmante sequentibus signis.

FINIS.

INCIPIT

EVANGELIVM SECVNDVM LVCAM.

CAPITVLVM I.

Cum multi conati sint historiam conscribere, eorum, quæ certo comperimus et accepimus ab iis, qui ipsi ab initio et spectatores et ministri verbi fuerunt; visum est et mihi omnia consectato, accurate a capite ordine ad te perscribere, vt agnosces eorum, de quibus audisti, certitudinem.

Fuit

Fuit in diebus Herodis, regis Iudææ, sacerdos quidam, nomine Zacharias, de vice Abia, et vxor illius de filiabus Aaron, et nomen eius Elisabeth. Erant autem ambo iusti ante Deum, incedentes in omnibus mandatis et iustificatibus Domini sine quærela. Et non erat illis filius, eo quod esset Elisabeth sterilis, et ambo processissent in diebus suis.

Factum est autem, cum sacerdotio fungeretur Zacharias, in ordine vicis suæ ante Deum, secundum consuetudinem sacerdotii, sorte exiit, vt incensum poneret, ingressus in templum Domini; et omnis multitudo populi erat orans foris, hora incensi. Apparuit autem illi angelus Domini, stans a dextris altaris incensi; et Zacharias turbatus est videns, et timor irruit super eum.

Ait autem ad illum Angelus: Ne timeas, Zacharia, exaudita est deprecatio tua: Et vxor tua Elisabeth pariet tibi filium, et vocabis nomen eius Ioannem; et erit gaudium tibi, et exultatio, et multi in natiuitate eius gaudebunt; erit enim magnus coram Domino, vinum et siceram non bibet, et Spiritu sancto replebitur adhuc ex vtero matris suæ, et multos filiorum Israel conuerter ad Dominum, Deum ipsorum. Et ipse præcedet ante illum in spiritu et virtute Eliæ, vt conuertat corda patrum ad filios, et incredulos ad prudentiam iustorum, parandum domino plebem perfectam.

Et dixit Zacharias ad angelum: Vnde hoc sciam? ego enim sum senex, et vxor mea processit in diebus suis. Et respondens angelus, dixit ei: Ego sum Gabriel, qui adsto ante Deum, et missus sum loqui ad te, et hæc tibi euangelizare; et ecce, eris tacens, et non poteris loqui, vsque in diem, quo hæc fiant, pro eo, quod non credidisti verbis meis, quæ implebuntur in tempore suo.

Et erat plebs expectans Zachariam, et mirabantur, quod tardaret ipse in templo. Egressus autem, non poterat loqui ad illos. Et cognouerunt, quod visionem vidisset in templo. Et ipse erat innuens illis, et permansit mutus.

Et factum est, vt impleti sunt dies officii eius, abiit in domum suam. Post hos autem dies concepit Elisabeth, vxor eius, et occultabat se mensibus quinque, dicens: Sic fecit mihi Dominus in diebus, quibus respexit, vt auferret opprobrium meum inter homines.

In mense autem sexto missus est angelus Gabriel a Deo in ciuitatem Galilææ, cui nomen Nazareth, ad virginem desponsatam viro, cui nomen erat Ioseph, de domo Dauid, et nomen virginis Maria. Et ingressus angelus ad eam, dixit: Aue, gratia plena! Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus.

Quæ cum audisset, turbata est in sermone eius, et cogitabat, qualis esset ista salutatio; et ait angelus ei: Ne timeas, Maria, inuenisti enim gratiam apud Deum: Ecce, concipies in vtero, et paries filium, et vocabis nomen eius Ihesum. Hic erit magnus, et filius altissimi vocabitur. Et dabit illi Dominus Deus sedem Dauid, patris sui, et regnabit in domo Iacob in æternum, et regni eius non erit finis.

Dixit autem Maria ad angelum: Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco? Et respondens angelus, dixit ei: Spiritus sanctus superueniet in te, et virtus altissimi obumbrabit tibi: ideoque et quod nascetur ex te sanctum, vocabitur filius Dei Et ecce, Elisabeth, cognata tua, et ipsa concepit filium in senectute sua, et hic mensis est sextus illi, quæ vocatur sterilis; quia non erit impossibile apud Deum omne verbum. Dixit autem Maria: Ecce, ancilla Domi-

Domini, fiat mihi ſecundum verbum tuum. Et diſceſſit ab illa angelus.

Exſurgens autem Maria in diebus illis, abiit in montana cum feſtinatione, in ciuitatem Iuda, et intrauit in domum Zachariæ, et ſalutauit Eliſabeth. Et factum eſt, vt audiuit ſalutationem Mariæ Eliſabeth, exultauit infans in vtero eius. Et repleta eſt Spiritu ſancto Eliſabeth, et exclamauit voce magna, et dixit: Benedicta tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui! Et vnde hoc mihi, vt veniat mater Domini mei ad me? Ecce enim, vt facta eſt vox ſalutationis tuæ in auribus meis, exſultauit gaudio infans in vtero meo: Et beata, quæ credidit, quoniam perficientur ea, quæ dicta ſunt ei a Domino.

Et ait Maria:

Magnificat anima mea Dominum.

Et exultauit ſpiritus meus in Deo, ſalutari meo.

Quia reſpexit ad humilitatem ancillæ ſuæ, ecce enim, ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens eſt, et ſanctum nomen eius.

Et miſericordia eius a progenie in progenies, timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio ſuo, diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

Depoſuit potentes de ſede, et exaltauit humiles.

Eſurientes impleuit bonis, et diuites dimiſit inanes.

Suſcepit Iſrael, puerum ſuum, recordatus miſericordiæ ſuæ.

Sicut locutus eſt ad patres noſtros, Abraham et ſemini eius in ſecula. Manſit autem Maria cum illa, quaſi menſibus tribus, et reuerſa eſt in domum ſuam.

Eliſabeth autem impletum eſt tempus pariendi, et peperit filium. Et audierunt vicini et cognati eius, quia magnificauit Dominus miſericordiam ſuam cum illa, et congratulabantur ei.

Et factum eſt in die octauo, venerunt circumcidere puerum, et vocabant eum nomine patris ſui, Zachariam. Et reſpondens mater eius, dixit: Nequaquam, ſed vocabitur Ioannes. Et dixerunt ad illam: Nemo eſt in cognatione tua, qui vocetur hoc nomine. Innuebant autem patri eius, quem vellet vocari eum. Et poſtulans pugillarem, ſcripſit dicens: Ioannes eſt nomen eius. Et mirati ſunt vniuerſi. Apertum eſt autem illico os eius et lingua eius, et loquebatur, benedicens Deum. Et factus eſt timor ſuper omnes vicinos eorum, et ſuper omnia montana Iudææ, et diuulgabantur omnia verba hæc. Et poſuerunt omnes, qui audierant, in corde ſuo, dicentes: Quis, putas, puer iſte erit? etenim manus Domini erat cum illo.

Et Zacharias, pater eius, repletus eſt Spiritu ſancto, et prophetauit, dicens:

Benedictus Dominus, Deus Iſrael, quia viſitauit et fecit redemptionem plebis ſuæ.

Et erexit cornu ſalutis nobis, in domo Dauid, pueri ſui.

Sicut locutus eſt per os ſanctorum, qui a ſeculo ſunt, prophetarum eius.

Salutem ex inimicis noſtris, et de manu omnium, qui oderunt nos.

Ad faciendam miſericordiam cum patribus noſtris, et memorari teſtamenti ſui ſancti.

Iuſiurandum, quod iurauit ad patrem noſtrum, daturum ſe nobis.

Vt ſine timore, de manu inimicorum noſtrorum liberati, ſeruiamus illi.

In ſanctitate et iuſtitia coram ipſo, omnibus diebus noſtris.

Et tu, puer, propheta altiſſimi vocaberis, præibis enim ante faciem Domini, parare vias eius.

Ad

Ad dandam ſcientiam ſalutis plebi eius, in remiſſionem peccatorum eorum.

Per viſcera miſericordiæ Dei noſtri, in quibus viſitauit nos oriens ex alto.

Vt illuceſceret his, qui in tenebris et in vmbra mortis ſedent, ad dirigendos pedes noſtros in viam pacis.

Puer autem creſcebat, et confortabatur ſpiritu, et erat in deſertis, vsque in diem oſtenſionis ſuæ ad Iſrael.

CAPITVLVM II.

Factum eſt autem in diebus illis, exiit edictum a Cæſare Auguſto, vt deſcriberetur vniuerſus orbis. Hæc deſcriptio prima facta eſt præſide Syriæ Cyrenio. Et ibant omnes, vt profiterentur, ſinguli in ſuam ciuitatem. Aſcendit autem et Ioſeph a Galilæa de ciuitate Nazareth in Iudæam, in ciuitatem Dauid, quæ vocatur Bethlehem, eo quod eſſet de domo et familia Dauid, vt profiteretur cum Maria, deſponſata ſibi vxore, quæ erat prægnans.

Factum eſt autem, cum eſſent ibi, impleti ſunt dies, vt pareret: et peperit filium ſuum primogenitum, et pannis eum inuoluit, et reclinauit eum in præſepio, quia non erat ei locus in diuerſorio.

Et paſtores erant in regione eadem vigilantes, et cuſtodientes vigilias noctis ſuper gregem ſuum. Et ecce, angelus Domini ſtetit iuxta illos, et claritas Dei circumfulſit illos; et timuerunt timore magno. Et dixit illis angelus: Nolite timere, ecce enim, euangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus eſt vobis hodie ſaluator, qui eſt Chriſtus Dominus, in ciuitate Dauid. Et hoc vobis ſignum: Inuenietis infantem pannis inuolutum, et poſitum in præſepio. Et ſubito facta eſt cum angelo multitudo militiæ cœleſtis, laudantium Deum, et dicentium: Gloria in altiſſimis Deo, et in terra pax, hominibus bona voluntas.

Et factum eſt, vt diſceſſerunt ab eis angeli in cœlum, paſtores loquebantur ad inuicem: Tranſeamus vsque Bethlehem, vt videamus hoc verbum, quod factum eſt, quod Dominus oſtendit nobis. Et venerunt feſtinantes, et inuenerunt Mariam, et Ioſeph, et infantem, poſitum in præſepio. Videntes autem, notum fecerunt verbum, quod dictum erat illis de puero hoc. Et omnes, qui audierunt, mirati ſunt, et de his, quæ dicta erant a paſtoribus ad ipſos. Maria autem conſeruabat omnia verba hæc, conferens in corde ſuo. Et reuerſi ſunt paſtores, glorificantes et laudantes Deum, in omnibus, quæ audierant et viderant, ſicut dictum eſt ad illos.

Et poſtquam conſummati ſunt dies octo, vt circumcideretur puer, vocatum eſt nomen eius Iheſus. Quod vocatum eſt ab angelo, priusquam in vtero conciperetur.

Et poſtquam impleti ſunt dies purgationis eorum ſecundum legem Moſi, * tulerunt illum in Ieruſalem, vt ſiſterent eum Domino, ſicut ſcriptum eſt in lege Domini: † Omne maſculinum, adaperiens vuluam, ſanctum Domino vocabitur; et vt darent hoſtiam, ſecundum quod dictum eſt in lege Domini, ** par turturum, aut duos pullos columbarum. ** Leuit. 12, 2. ſqq.* *† Exod. 34, 19.* *** Leuit. 12, 8.*

Et ecce, homo erat in Ieruſalem, cui nomen Simeon; et homo iſte iuſtus, et timoratus, expectans conſolationem Iſrael, et Spiritus ſanctus erat in eo. Et reſponſum acceperat Simeon a Spiritu ſancto, non viſurum ſe mortem, niſi prius videret Chriſtum Domini. Et venit Spiritu in templo.

Et cum inducerent puerum Iheſum parentes eius, vt facerent ſecundum conſuetudinem

dinem legis pro eo, ipse accepit eum in vlnas suas, et benedixit Deum, et dixit:

Nunc dimittis seruum tuum, Domine, secundum verbum tuum, in pace.

Quia viderunt oculi mei salutare tuum,

Quod parasti ante faciem omnium populorum.

Lumen ad reuelationem gentium, et gloriam plebis tui Israel.

Et erant pater et mater eius mirantes super hæc, quæ dicebantur de illo. Et benedixit illis Simeon, et dixit ad Mariam, matrem eius: Ecce, positus est hic in ruinam et in resurrectionem multorum in Israel, et in signum, cui contradicetur. Et tuam ipsius animam pertransibit gladius, vt reuelentur ex multis cordibus cogitationes.

Et erat Hanna prophetissa, filia Phanuel, de tribu Aser. Hæc processerat in diebus multis, et vixerat cum viro suo annis septem a virginitate sua; et hæc vidua vsque ad annos octoginta quatuor, quæ non discedebat de templo, ieiuniis et obsecrationibus seruiens nocte ac die. Et hæc ipsa hora superueniens, confitebatur Domino, et loquebatur de illo omnibus, qui expectabant redemptionem in Ierusalem.

Et vt perfecerunt omnia secundum legem Domini, reuersi sunt in Galilæam, in ciuitatem suam Nazareth. Puer autem crescebat et confortabatur, plenus sapientia, et gratia Dei erat in illo.

Et ibant parentes eius per omnes annos in Ierusalem, in die solenni Pascæ. Et cum factus esset annorum duodecim, ascendentibus illis Ierosolymam, secundum consuetudinem diei festi, consummátisque diebus cum redirent, remansit puer Ihesus in Ierusalem, et non cognouerunt parentes eius. Existimantes autem, illum esse in comitatu, venerunt iter diei, et requirebant eum inter cognatos et notos. Et non inuenientes, regressi sunt in Ierusalem, requirentes eum. Et factum est post triduum, inuenerunt illum in templo, sedentem in medio doctorum, audientem illos, et interrogantem eos. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, super intelligentia et responsis eius.

Et videntes, admirati sunt. Et dixit mater eius ad illum: Fili, quid fecisti nobis sic? ecce, pater tuus et ego dolentes quærebamus te. Et ait illis: Quid est, quod me quærebatis? Nesciebatis, quod in his, quæ patris mei sunt, oportet me esse? Et ipsi non intellexerunt verbum, quod locutus est ad eos. Et descendit cum eis, et venit Nazareth, et erat subditus illis. Et mater eius conseruabat omnia verba hæc in corde suo. Et Ihesus proficiebat sapientia, et ætate, et gratia apud Deum et homines.

CAPITVLVM III.

Anno autem quinto decimo imperii Tiberii Cæsaris, procurante Pontio Pilato Iudæam, Tetrarcha autem Galilææ Herode, Philippo autem fratre eius Tetrarcha Ituraæ et Traconitidis regionis, et Lysania Abilenæ Tetrarcha, sub principibus sacerdotum, Hanna et Caipha; factum est verbum Domini super Ioannem, Zachariæ filium, in deserto. Et venit in * omnem regionem Iordanis, prædicans baptismum pœnitentiæ in remissionem peccatorum, sicut scriptum est in libro sermonum Esaiæ prophetæ: † Vox clamantis in deserto: Parate viam Domini, rectas facite semitas eius. Omnis vallis implebitur, et omnis mons et collis humiliabitur; et erunt praua in directa, et aspera in vias planas, et videbit omnis caro salutare Dei.

* *Matth. 3, 1. 2. Marc. 1, 4.*
† *Esa. 40, 3.*

Dicebat ergo ad turbas, quæ exibant, vt baptizarentur ab ipso: Genimina viperarum, quis ostendit vobis, vt fugeretis a ventura ira?

ira? Facite ergo fructus dignos pœnitentiæ. Et ne cœperitis dicere: Patrem habemus Abraham; dico enim vobis: potens est Deus, de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ. Iam enim securis ad radicem arborum posita est. Omnis ergo arbor, non faciens fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur.

Et interrogabant eum turbæ, dicentes: Quid ergo faciemus? Respondens autem, dicebat illis: Qui habet duas tunicas, det non habenti, et qui habet escas, similiter faciat.

Venerunt autem et publicani, vt baptizarentur, et dixerunt ad illum: Magister, quid faciemus? At ille dixit ad eos: Nihil amplius, quam quod constitutum est vobis, exigatis.

Interrogabant autem eum et milites, dicentes: Quid faciemus et nos? Et ait illis: Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis, et contenti estote stipendiis vestris.

Existimante autem populo, et cogitantibus omnibus in cordibus suis de Ioanne, ne forte ipse esset Christus; respondit Ioannes, dicens omnibus: * Ego quidem aqua baptizo vos, veniet autem fortior me, cuius non sum dignus soluere corrigia calceamentorum eius; ipse vos baptizabit Spiritu sancto et igni; cuius ventilabrum in manu eius, et purgabit aream suam, et congregabit triticum in horreum suum, paleas autem comburet igni inextinguibili. Multa quidem et alia exhortans, euangelizabat populo.

** Ioh. 1, 26.*

Herodes autem Tetrarcha, * cum corriperetur ab illo, de Herodiade, vxore fratris sui, et de omnibus malis, quæ fecit Herodes, adiecit hoc et super omnia, et inclusit Ioannem in carcerem.

** Matth. 14, 3. Marci 16, 17.*

Factum est autem, cum baptizaretur omnis populus, et Ihesu baptizato et orante, apertum est cœlum, et descendit Spiritus sanctus corporali specie, sicut columba, super illum. Et vox de cœlo facta est: Tu es filius meus dilectus, in te complacitum est mihi.

Et ipse Ihesus, cum inciperet, erat quasi annorum triginta, vt putabatur filius Ioseph.

Qui fuit Heli,	Qui fuit Matthan,
Qui fuit Leui,	Qui fuit Melchi,
Qui fuit Ianne,	Qui fuit Ioseph,
Qui fuit Mathathiæ,	Qui fuit Amos,
Qui fuit Nahum,	Qui fuit Hesli,
Qui fuit Nange,	Qui fuit Maath,
Qui fuit Mathathiæ,	Qui fuit Semei,
Qui fuit Ioseph,	Qui fuit Iuda,
Qui fuit Iohanna,	Qui fuit Reza,
Qui fuit Zorobabel,	Qui fuit Salathiel,
Qui fuit Neri,	Qui fuit Melchi,
Qui fuit Addi,	Qui fuit Kosam,
Qui fuit Helmodam,	Qui fuit Her,
Qui fuit Ieso,	Qui fuit Eliezer,
Qui fuit Iorem,	Qui fuit Mattha,
Qui fuit Leui,	Qui fuit Symeon,
Qui fuit Iuda,	Qui fuit Ioseph,
Qui fuit Ionan,	Qui fuit Eliakim,
Qui fuit Meleam,	Qui fuit Mænam,
Qui fuit Mattatha,	Qui fuit Nathan,
Qui fuit Dauid,	Qui fuit Iesse,
Qui fuit Obed,	Qui fuit Booz,
Qui fuit Salmon,	Qui fuit Nahasson,
Qui fuit Aminadab,	Qui fuit Aram,
Qui fuit Ioram,	Qui fuit Hesrom,
Qui fuit Phares,	Qui fuit Iuda,
Qui fuit Iacob,	Qui fuit Isaac,
Qui fuit Abraham,	Qui fuit Thara,
Qui fuit Nachor,	Qui fuit Saruch,
Qui fuit Ragau,	Qui fuit Phalec,
Qui fuit Eber,	Qui fuit Sala,
Qui fuit Caynan,	Qui fuit Arphaxad,
Qui fuit Sem,	Qui fuit Noë,
Qui fuit Lamech,	Qui fuit Mathusala,
Qui fuit Enoch,	Qui fuit Iared,
Qui fuit Maleleel,	Qui fuit Caynan,

Qui fuit Enos, Qui fuit Seth,
Qui fuit Adam, Qui fuit Dei.

CAPITVLVM IV.

Ihesus autem plenus Spiritu sancto, regressus est a Iordane. Et agebatur Spiritu * in desertum, et diebus quadraginta tentabatur a diabolo. Et nihil manducauit in diebus illis. Et consummatis illis, esuriit. Dixit autem illi diabolus: Si Filius Dei es, dic lapidi huic, vt panis fiat. Et respondit ad illum Ihesus: Scriptum est: † Non in pane solo viuet homo, sed in omni verbo Dei. * *Matth. 4, 1.* † *Deut. 8, 3.*

Et duxit illum diabolus in montem excelsum, et ostendit illi omnia regna orbis terræ, in momento temporis, et ait illi: Tibi dabo potestatem hanc vniuersam, et gloriam illorum, quia mihi tradita sunt, et cui volo, do illa. Tu ergo, si procidens adoraueris coram me, erunt tua omnia. Et respondens Ihesus, dixit illi: Scriptum est: Dominum, Deum tuum, adorabis, et illi soli seruies.

Et duxit illum in Ierusalem, et statuit eum super pinnaculum templi, et dixit illi: Si Filius Dei es, mitte te hinc deorsum; scriptum est enim: Quod angelis suis mandauit de te, vt conseruent te, et in manibus tollant te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum. Et respondens Ihesus, ait illi: Dictum est: * Non tentabis Dominum, Deum tuum. Et consummata omni tentatione, diabolus recessit ab illo, vsque ad tempus. * *Deuter. 6, 16.*

Et regressus est Ihesus in virtute Spiritus in Galilæam, et fama exiit per vniuersam regionem de illo. Et ipse docebat in synagogis eorum, et glorificabatur ab omnibus.

Et venit Nazareth, vbi erat nutritus, et intrauit secundum consuetudinem suam die sabbathorum in synagogam, et surrexit, vt legeret. Et traditus est illi liber Esaiæ prophetæ.

Et vt reuoluit librum, inuenit locum, vbi scriptum erat: * Spiritus Domini super me, eo quod vnxit me, ad euangelizandum pauperibus misit me, vt sanem contritos corde, vt prædicem captiuis remissionem, et cæcis visum; vt dimittam confractos in remissionem, vt prædicem annum Domini acceptum. * *Es. 61, 1.*

Et cum plicuisset librum, reddidit ministro, et sedit. Et omnium in synagoga oculi erant intendentes in eum. Cœpit autem dicere ad illos: Hodie impleta est hæc scriptura in auribus vestris. Et omnes testimonium illi dabant, et mirabantur in verbis gratiæ, quæ procedebant de ore ipsius, et dicebant: Nonne hic est filius Ioseph?

Et ait illis: Vtique dicetis mihi hanc similitudinem: Medice, cura te ipsum; quanta audiuimus facta in Capernaum, fac et hic in patria tua. Ait autem: Amen, dico vobis, * nemo propheta acceptus est in patria sua. * *Matth. 13, 57. Marc. 6, 4. Ioh. 4, 44.*

Sed in veritate dico vobis: Multæ viduæ erant in diebus Eliæ * in Israel, quando clausum est cœlum annis tribus et mensibus sex, cum facta esset fames magna in omni terra; et ad nullam illarum missus est Elias, nisi in Sarephtha Sidoniæ, ad mulierem viduam. Et multi leprosi erant in Israel sub Elisæo * propheta, et nemo eorum mundatus est, nisi Naëman Syrus.

* *1 Reg. 17, 1. 9.* † *2 Reg. 5, 14.*

Et repleti sunt omnes in synagoga ira, hæc audientes. Et surrexerunt, et eiecerunt illum extra ciuitatem, et duxerunt illum vsque ad supercilium montis, supra quem ciuitas illorum erat ædificata, vt præcipitarent eum. Ipse autem transiens per medium illorum ibat; et descendit in Capernaum ciuitatem Galilææ, ibique docebat illos sabbathis.

bathis. Et stupebant * in doctrina eius, quia in potestate erat sermo ipsius.

* *Marc. 7, 28. 29.*

Et in synagoga erat homo, habens dæmonium immundum, et exclamauit voce magna, dicens: Sine, quid nobis et tibi, Ihesu Nazarene? Venisti ad perdendum nos? Noui te, qui sis, nempe sanctus ille Dei. Et increpauit illum Ihesus, dicens: Obmutesce, et exi ab eo. Et cum proiecisset illum dæmonium in medium, exiit ab illo, nihilque illi nocuit. Et factus est pauor in omnibus. Et colloquebantur ad inuicem, dicentes: Quod est hoc verbum, quia in potestate et virtute imperat immundis spiritibus, et exeunt? Et diuulgabatur fama de illo in omnem locum regionis.

Surgens autem Ihesus de synagoga, introiuit * in domum Simonis. Socrus autem Simonis tenebatur magnis febribus; et rogauerunt illum pro ea. Et stans super illam, imperauit febri, et dimisit illam; et continuo surgens ministrabat illis.

Cum autem sol occidisset, omnes, qui habebant infirmos variis languoribus, ducebant illos ad eum. At ille singulis manum imponens, curabat eos. Exibant autem dæmonia a multis, clamantia et dicentia: Tu es Filius Dei. Et increpans, non sinebat ea loqui, quia sciebant, ipsum esse Christum.

Facta autem die, egressus ibat in desertum locum. Et turbæ requirebant eum, et venerunt vsque ad ipsum, et detinebant illum, ne discederet ab eis. Quibus ille ait: Et aliis ciuitatibus oportet me euangelizare regnum Dei, quia ideo missus sum. Et erat prædicans in synagogis Galilææ.

CAPITVLVM V.

Factum est autem, cum turba irrueret ad eum, vt audiret verbum Dei. Et ipse stabat secus stagnum Genesareth. Et vidit duas naues, stantes secus stagnum: Piscatores enim descenderant, et lauabant retia. Ascendens autem in vnam nauim, quæ erat Simonis, rogauit eum, vt a terra reduceret pusillum. Et sedens, docebat de nauicula turbas.

Vt cessauit autem loqui, dixit ad Simonem: Duc in altum, et laxate retia vestra in capturam. Et respondens Simon, dixit illi: Præceptor, per totam noctem laborantes, nihil cepimus, in verbo autem tuo laxabo rete. Et cum hoc fecissent, concluserunt piscium multitudinem copiosam; rumpebatur enim rete eorum. Et annuerunt sociis, qui erant in alia naui, vt venirent, et adiuuarent se. Et venerunt, et impleuerunt ambas nauiculas, ita vt mergerentur.

Quod cum videret Simon Petrus, procidit ad genua Ihesu, dicens: Exi a me, Domine, quia homo peccator sum; stupor enim circumdederat eum, et omnes, qui cum illo erant, in captura piscium, quam ceperant; similiter autem Iacobum et Ioannem, filios Zebedæi, qui erant socii Simonis. Et ait ad Simonem Ihesus: Noli timere, posthac homines eris capiens. Et subductis ad terram nauibus, relictis omnibus, secuti sunt eum.

Et factum est, cum esset in vna ciuitatum, et ecce, vir * plenus lepra: Et videns Ihesum, et procidens in faciem, rogauit eum, dicens: Domine, si vis, potes me mundare. Et extendens manum, tetigit eum, dicens: Volo, mundus esto. Et confestim lepra discessit ab illo. Et ipse præcepit illi, vt nemini diceret: Sed vade, inquit, ostende te sacerdoti, et offer pro emundatione tua, sicut præcepit Moses, in testimonium illis.

* *Matth. 8, 2. Marci 1, 40.*

Perambulabat autem magis sermo de illo, et conueniebant turbæ multæ, vt audirent,

et curarentur ab infirmitatibus suis. Ipse autem secedebat in desertum et orabat.

Et factum est vna dierum, et ipse sedebat docens, et erant Pharisæi sedentes, et legis doctores, qui venerant ex omni castello Galilææ et Iudææ et Ierusalem; et virtus Domini erat ad sanandum eos. Et ecce, viri* portantes in lecto hominem, qui erat paralyticus, et quærebant eum inferre, et ponere ante eum. Et non inuenientes, qua parte illum inferrent, præ turba, ascenderunt supra tectum, et per tegulas submiserunt eum cum lecto, in medium ante Ihesum. Quorum fidem vt vidit, dixit: Homo, remittuntur tibi peccata tua. Et ceperunt cogitare Scribæ et Pharisæi, dicentes: Quis est hic, qui loquitur blasphemias? Quis potest dimittere peccata, nisi solus Deus?

* *Matth. 9, 2. Marc. 2, 3.*

Vt cognouit autem Ihesus cogitationes eorum, respondens, dixit ad illos: Quid cogitatis in cordibus vestris? Quid est facilius dicere? Dimittuntur tibi peccata? an dicere: Surge et ambula? Vt autem sciatis, quod filius hominis habet potestatem in terra, dimittendi peccata, ait paralytico: Tibi dico, surge, tolle lectum tuum, et vade in domum tuam. Et confestim consurgens coram illis, tulit lectum, in quo iacebat, et abiit in domum suam, glorificans Deum. Et stupor apprehendit omnes, et glorificabant Deum; et repleti sunt timore, dicentes: Quia vidimus mirabilia hodie.

Et post hæc exiit, et vidit publicanum, nomine Leui, sedentem ad telonium, et ait illi: Sequere me. Et relictis omnibus, surgens, secutus est eum. Et fecit ei conuiuium magnum Leui in domo sua, et erat turba multa publicanorum et aliorum, qui cum illis erant discumbentes. Et murmurabant Pharisæi et Scribæ eorum, dicentes ad discipulos eius: Quare cum publicanis et peccatoribus manducatis et bibitis? Et respondens Ihesus, dixit ad illos: Non egent, qui sani sunt, medico, sed qui male habent. Non enim veni vocare iustos, sed peccatores ad pœnitentiam.

At illi dixerunt ad eum: Quare discipuli Ioannis ieiunant frequenter, et obsecrationes faciunt, similiter et Pharisæorum, tui autem edunt et bibunt? Quibus ipse ait: Nunquid potestis filios sponsi, dum cum illis est sponsus, facere ieiunare? Venient autem dies, cum ablatus fuerit ab illis sponsus, tunc ieiunabunt in illis diebus.

Dicebat autem et similitudinem ad illos: Nemo commissuram a nouo vestimento immittit in vestimentum vetus, alioquin et nouum rumpit, et veteri non conuenit commissura a nouo. Et nemo mittit vinum nouum in vtres veteres, alioquin rumpit vinum nouum vtres, et ipsum effundetur, et vtres peribunt; sed vinum nouum in vtres nouos mittendum est; et vtraque conseruantur: et nemo bibens vetus, statim vult nouum, dicit enim: vetus melius est.

CAPITVLVM VI.

Factum est autem in sabbatho secundo primo, cum transiret * per sata, vellebant discipuli eius spicas, et manducabant confricantes manibus. Quidam autem Pharisæorum dicebant illis: Quid facitis, quod non licet sabbathis? Et respondens Ihesus, dixit ad eos: Nec hoc legistis, quod fecit Dauid, † cum esuriret ipse, et qui cum illo erant? Quomodo intrauit in domum Dei, et panes propositionis sumpsit, et manducauit, et dedit his, qui cum ipso erant, quos non licebat manducare, nisi tantum sacerdotibus? Et dicebat illis: Dominus est filius hominis etiam sabbathi.

* *Matth. 12, 1. Marc. 2, 23.* † *1 Sam. 21, 6.*

Factum est autem et in alio sabbatho, vt in-

intraret in synagogogam, et doceret: * et erat ibi homo, et manus eius dextera erat arida. Obseruabant autem eum Scribæ et Pharisæi, si in sabbátho curaret, vt inuenirent, vnde accusarent eum. Ipse vero sciebat cogitationes eorum; et ait homini, qui habebat manum aridam: Surge, et sta in medium. Et surgens, stetit. Ait autem ad illos Ihesus: Interrogabo vos, vtrum liceat sabbathis benefacere, an male? animam saluam facere, an perdere? Et circumspectis omnibus, dixit homini: Extende manum tuam. Et extendit, et restituta est manus eius sana, quemadmodum altera. Ipsi autem repleti sunt amentia, et colloquebantur ad inuicem, quidnam facerent Ihesu.

** Matth. 12, 9. Marci 3, 1.*

Factum est autem in illis diebus, exiit in montem, vt oraret; et erat pernoctans in oratione Dei. Et cum dies factus esset, vocauit discipulos suos, et elegit * duodecim ex ipsis, quos et Apostolos nominauit: Simonem, quem nominauit Petrum, et Andream, fratrem eius, Iacobum et Ioannem, Philippum et Bartholomæum, Matthæum et Thomam, Iacobum Alphæi, et Simonem, qui vocatur Zelotes, Iudam Iacobi, et Iudam Iscariothen, qui fuit proditor.

** Matth. 10, 1. Marci 3, 14.*

Et descendens cum illis, stetit in loco campestri, et turba discipulorum eius, et multitudo copiosa plebis ex omni Iudæa et Ierusalem, et maritima Tyri et Sydonis, qui venerant, vt audirent eum, et sanarentur a languoribus suis. Et qui vexabantur a spiritibus immundis, curabantur. Et omnis turba quærebat eum tangere, quia virtus de illo exibat, et sanabat omnes.

Et ipse eleuatis oculis in discipulos suos, dicebat: * Beati pauperes, quia vestrum est regnum Dei. Beati, qui nunc esuritis, quia saturabimini. Beati, qui nunc fletis, quia ridebitis, Beati eritis, cum vos oderint homines, et dum separauerint vos, et exprobrauerint, et eiecerint nomen vestrum tanquam malum, propter filium hominis: Gaudete in illa die, et exultate; ecce enim merces vestra multa est in cœlo, secundum hæc enim faciebant prophetis patres eorum.

** Matth. 5, 3. sqq.*

Veruntamen væ vobis diuitibus, qui habetis consolationem vestram. Væ vobis, qui saturati estis, quia esurietis. Væ vobis, qui ridetis nunc, quia lugebitis et flebitis. Væ vobis, cum benedixerint vobis omnes homines; secundum hæc enim faciebant pseudoprophetis patres eorum.

Sed vobis dico, qui auditis: Diligite inimicos vestros; benefacite his, qui vos oderunt; benedicite maledicentibus vobis, et orate pro calumniantibus vos. Et qui te percusserit in maxillam vnam, præbe illi et alteram; et ab eo, qui aufert tibi pallium, etiam tunicam noli prohibere. Omni autem petenti te, tribue; et qui aufert, quæ tua sunt, ne repetas. Et prout vultis, vt faciant vobis homines, et vos facite illis similiter.

Et si diligitis eos, qui vos diligunt, quæ vobis est gratia? Nam et peccatores diligentes se diligunt. Et si benefeceritis his, qui vobis benefaciunt, quæ vobis est gratia? siquidem et peccatores hoc faciunt. Et si mutuum dederitis his, a quibus speratis recipere, quæ gratia est vobis? Nam et peccatores peccatoribus fœnerantur, vt recipiant æqualia. Veruntamen diligite inimicos vestros, benefacite et mutuum date, nihil inde sperantes. Et erit merces vestra multa, et eritis filii altissimi, quia ipse benignus est super ingratos et malos.

Estote ergo misericordes, sicut et Pater vester misericors est. Nolite * iudicare, et non iudicabimini. Nolite condemnare, et non

non condemnabimini. Dimittite, et dimittetur vobis. Date, et dabitur vobis. Mensuram bonam, et confertam, et coagitatam, et supereffluentem dabunt in sinum vestrum: eadem quippe * mensura, qua mensi fueritis, remetietur vobis. * *Marci 4, 24.*

Dicebat autem illis similitudinem: * Nunquid potest cæcus cæcum ducere? Nonne ambo in foueam cadunt? Non est † discipulus super Magistrum; perfectus autem omnis erit, si sit sicut magister eius. Quid autem vides ** festucam in oculo fratris tui, trabem autem, quæ in oculo tuo est, non consideras? Aut quomodo potes dicere fratri tuo: Frater, sine, eiiciam festucam de oculo tuo, ipse in oculo tuo trabem non vides? Hypocrita, eiice primum trabem de oculo tuo, et tunc perspicies, vt educas festucam de oculo fratris tui. * *Matth. 15, 14.* † *Matth. 10, 24. Ioh. 13, 16. et 15, 20.* ** *Matth. 7, 3.*

Non est enim arbor bona, quæ facit fructus malos, neque arbor mala, faciens fructum bonum; vnaquæque enim arbor de fructu suo cognoscitur. Neque enim de spinis colligunt ficus, neque de rubo vindemiant vuam. Bonus homo de thesauro cordis sui profert bonum; et malus homo malum. Ex abundantia enim cordis os loquitur.

Quid autem vocatis me Domine, Domine, et non facitis, quæ dico? Omnis, qui venit ad me, et audit sermones meos, et facit eos, ostendam vobis, cui similis sit. Similis est homini, ædificanti domum, qui fodit in altum, et posuit fundamentum supra petram: Inundatione autem facta, illisum est flumen domui illi, et non potuit eam mouere, fundata enim erat supra petram. Qui autem audit, et non facit, similis est homini, ædificanti domum suam supra terram, sine fundamento; in quam illisus est fluuius, et continuo cecidit, et facta est ruina domus illius magna.

CAPITVLVM VII.

Cum autem impleßet omnia verba sua in aures plebis, intrauit Capernaum. Centurionis autem cuiusdam * seruus, male habens, erat moriturus, qui illi erat pretiosus. Et cum audißet de Ihesu, misit ad eum seniores Judæorum, rogans eum, vt veniret, et sanaret seruum eius. At illi cum venissent ad Ihesum, rogabant eum solicite, dicentes ei: Dignus est, vt hoc illi præstes; diligit enim gentem nostram, et synagogam ipse ædificauit nobis. Ihesus autem ibat cum illis. * *Matth. 8, 5.*

Et cum non longe esset a domo, misit ad eum centurio amicos, dicens: Domine, noli vexari, non enim sum dignus, vt sub tectum meum intres: propter quod et me ipsum non sum dignum arbitratus, vt venirem ad te, sed dic verbum, et sanabitur puer meus. Nam et ego homo sum sub potestate constitutus, habens sub me milites, et dico huic: vade! et vadit; et alii: veni! et venit; et seruo meo; fac hoc! et facit. Quo audito Ihesus miratus est, et conuersus sequentibus se, dixit: Amen, dico vobis, nec in Israël tantam fidem inueni. Et reuersi, qui missi fuerant, in domum, inuenerunt seruum, qui languerat, sanum.

Et factum est deinceps, ibat Ihesus in ciuitatem, quæ vocatur Naim, et ibant cum eo discipuli eius, et turba copiosa. Cum autem appropinquaret portæ ciuitatis, ecce, defunctus efferebatur, filius vnicus matris suæ, et hæc vidua erat, et turba ciuitatis multa cum illa. Quam cum vidisset Dominus, misericordia motus super eam, dixit illi: Noli flere. Et accessit, et tetigit loculum. Hi autem, qui portabant, steterunt.

Et ait: Adolescens, tibi dico, surge. Et resedit, qui erat mortuus, et cepit loqui; et dedit illum matri suæ. Accepit autem omnes timor, et glorificabant Deum, dicentes: Propheta magnus surrexit in nobis, et Deus visitauit plebem suam. Et exiit hic sermo in vniuersam Iudæam de eo, et omnem finitimam regionem.

Et nuntiauerunt Ioanni discipuli eius de omnibus his. Et conuocauit * duos de discipulis suis Ioannes, et misit ad Ihesum, dicens: Tu es, qui venturus es, an alium expectamus? Cum autem venissent ad eum viri, dixerunt: Ioannes baptista misit nos ad te, dicens: Tu es, qui venturus es, an alium expectamus? In ipsa autem hora multos curauit a languoribus, et plagis, et spiritibus malis, et cœcis multis donauit visum. Et respondens, dixit illis: Euntes renuntiate Ioanni, quæ audistis et vidistis: Quod cœci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes euangelizantur; et beatus est, quicunque non fuerit scandalizatus in me.

* *Matth.* 11, 2. *sqq.*

Et cum discessissent nuntii Ioannis, cepit de Ioanne dicere ad turbas: Quid exiistis in desertum, videre? Arundinem vento agitatam? Sed quid existis videre? Hominem mollibus vestimentis indutum? ecce, qui in veste pretiosa sunt, et delitiis, in domibus regum sunt. Sed quid existis videre? Prophetam? Vtique, dico vobis, et plus quam prophetam. Hic est, de quo scriptum est: * Ecce, mitto angelum meum ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam ante te. Dico enim vobis: Maior inter natos mulierum propheta Ioanne baptista nemo est; qui autem minor est in regno Dei, maior est illo.

* *Malach.* 3, 1.

Et omnis populus audiens, et publicani, iustificauerunt Deum, baptizati baptismo Ioannis: Pharisæi autem et legis periti consilium Dei spreuerunt contra semetipsos, non baptizati ab eo. Ait autem Dominus:

Cui ergo similes dicam homines generationis huius? et cui similes sunt? Similes sunt pueris, sedentibus in foro, et loquentibus ad inuicem, et dicentibus: Cantauimus vobis tibiis, et non saltastis, lamentauimus, et non plorastis. Venit enim Ioannes baptista, neque manducans panem, neque bibens vinum; et dicitis: Dæmonium habet. Venit filius hominis, manducans et bibens; et dicitis: Ecce, homo edax, et bibens vinum, amicus publicanorum et peccatorum! et iustificata est sapientia a filiis suis omnibus.

Rogabat autem illum quidam de Pharisæis, vt manducaret cum illo. Et ingressus domum Pharisæi, discubuit. Et ecce, mulier, quæ erat in ciuitate peccatrix, vt cognouit, quod Ihesus accubuisset in domo Pharisæi, attulit alabastrum vnguenti, et stans retro secus pedes eius, lachrymis cepit rigare pedes eius, et capillis capitis sui tergebat, et osculabatur pedes eius, et vnguento vngebat.

Videns autem Pharisæus, qui vocauerat eum, ait intra se, dicens: Hic si esset propheta, sciret vtique, quæ et qualis est mulier, quæ tangit eum, quia peccatrix est. Et respondens Ihesus, dixit ad illum: Simon, habeo tibi aliquid dicere. At ille ait: Magister, dic: Duo debitores erant cuidam fœneratori, vnus debebat denarios quingentos, et alius quinquaginta. Non habentibus illis, vnde redderent, donauit vtrisque. Quis ergo eum plus diligit? Respondens Simon, dixit: Existimo, quod is, cui plus donauit. At ille dixit ei: Recte iudicasti.

Et conuersus ad mulierem, dixit Simoni: Vides hanc mulierem? Intraui in domum tuam, aquam pedibus meis non dedisti, hæc autem lachrymis rigauit pedes meos, et capil-

venisset ad domum, non permisit intrare secum quemquam, nisi Petrum, et Ioannem et Iacobum, et patrem puellæ. Flebant autem omnes, et plangebant illam. At ille dixit: Nolite flere, non est enim mortua puella, sed dormit. Et deridebant eum, scientes, quod mortua esset. Ipse autem tenens manum eius, clamauit, dicens: Puella, surge. Et reuersus est spiritus eius, et surrexit continuo. Et iussit illi dare ad manducandum. Et stupuerunt parentes eius; quibus præcepit, ne alicui dicerent, quod factum erat.

CAPITVLVM IX.

Conuocatis autem Ihesus * duodecim apostolis, dedit illis virtutem et potestatem super omnia dæmonia, et vt languores curarent: et misit illos, prædicare regnum Dei, et sanare infirmos. Et ait illis: Nihil tuleritis in via, neque virgam, neque peram, neque panem, neque pecuniam, neque duas tunicas habeatis. Et in quamcunque domum intraueritis, ibi manete, et inde ne exeatis. Et quicunque non receperint vos, exeuntes de ciuitate illa, etiam puluerem pedum vestrorum excutite in testimonium aduersus illos. Egressi autem circumibant per castella, euangelizantes, et curantes vbique.

** Matth. 10, 1. Marci 6, 7.*

Audiuit autem Herodes * Tetrarcha omnia, quæ fiebant ab eo, et hæsitabat, eo quod diceretur a quibusdam: Ioannes surrexit a mortuis; a quibusdam vero: Elias apparuit; ab aliis autem: Propheta vnus de antiquis surrexit. Et ait Herodes: Ioannem ego decollaui, quis est autem iste, de quo ego talia audio? Et quærebat, videre eum. ** Matth. 14, 1. Marci 6, 14.*

Et reuersi Apostoli, narrauerunt illi, quæcunque fecerunt. Et assumptis illis secessit in locum desertum ciuitatis, quæ vocatur Bethsaida. Quod cum cognouissent turbæ, secutæ sunt illum. Et excepit eos, et loquebatur illis de regno Dei, et eos, qui cura indigebant, sanabat. Dies autem ceperat declinare. Et accedentes duodecim, dixerunt illi: Dimitte turbam, vt euntes in castella villasque vicinas, diuertant, et inueniant escas, quia hic in loco deserto sumus. Ait autem ad illos: Vos date illis manducare. At illi dixerunt: Non sunt nobis plus, quam quinque panes, et duo pisces, nisi forte nos eamus et emamus in omnem hanc turbam escas. Erant autem fere viri quinque millia. Ait autem ad discipulos suos: Facite illos discumbere per conuiuia quinquagenos. Et ita fecerunt, et discubuerunt omnes. Acceptis autem quinque panibus, et duobus piscibus, respexit in cœlum, et benedixit illis, et fregit, et distribuit discipulis suis, vt ponerent ante turbas. Et manducauerunt omnes, et saturati sunt. Et sublatum est, quod superfuit illis fragmentorum, cophini duodecim.

Et factum est, cum solus esset orans, erant cum illo discipuli, et interrogauit illos, dicens: * Quem me dicunt esse turbæ? At illi responderunt, et dixerunt: Ioannem baptistam, alii autem Eliam, alii autem, quod vnus propheta de prioribus surrexit. Dixit autem illis: Vos autem, quem me esse dicitis? Respondens autem Simon Petrus, dixit: Christum Dei. At ille interdicens, præcepit, ne cui dicerent hoc, dicens: Quia oportet filium hominis multa pati, et reprobari a senioribus et principibus sacerdotum, et scribis, et occidi, et tertia die resurgere.

** Matth. 16, 13. Marci 8, 27.*

Dicebat autem ad omnes: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam quotidie, et sequatur me. Qui enim voluerit animam suam saluam facere, perdet illam. Nam qui perdiderit animam suam propter me, saluam faciet illam. Quid enim proficit homo, si lucretur vni-

vniuersum mundum, seipsum autem perdat, et detrimentum sui faciat? Nam qui me erubuerit et meos sermones, hunc filius hominis erubescet, cum venerit in maiestate sua, et Patris, et sanctorum angelorum. Dico autem vobis vere: Sunt aliqui hic stantes, qui non gustabunt mortem, donec videant regnum Dei.

Factum est autem post hæc verba, fere dies octo, et assumpsit Petrum, et Ioannem, et Iacobum, et ascendit in montem, vt oraret. Et factum est, dum oraret, species vultus eius altera, et vestitus eius albus et refulgens. Et ecce, duo viri loquebantur cum illo. Erant autem Moses et Elias, visi in gloria, et dicebant excessum eius, quem completurus erat in Ierusalem. Petrus vero, et qui cum illo erant, grauati erant somno. Et euigilantes, viderunt gloriam eius, et duos viros, qui stabant cum illo.

Et factum est, cum discederent ab illo, ait Petrus ad Ihesum: Præceptor, bonum est, nos hic esse, et faciamus tria tabernacula, vnum tibi, et vnum Mosi, et vnum Eliæ; nesciens quid diceret. Hæc autem illo loquente, facta est nubes, et obumbrauit eos: timuerunt autem, intrantibus illis in nubem. Et vox facta est de nube, dicens: Hic est filius meus dilectus, ipsum audite! Et dum fieret vox, inuentus est Ihesus solus. Et ipsi tacuerunt, et nemini dixerunt in illis diebus quicquam ex his, quæ viderant.

Factum est autem sequenti die, descendentibus illis de monte, occurrit illi turba multa. Et ecce, vir de turba exclamabat, dicens; Magister, obsecro te, respice ad filium meum, quia vnicus est mihi; et ecce, spiritus apprehendit eum, et subito clamat, et elidit, et dissipat eum cum spuma, et vix discedit, dilanians eum. Et rogaui discipulos tuos, vt eiicerent illum, et non potuerunt. Respondens autem Ihesus, dixit: O generatio infidelis, et peruersa, vsquequo ero apud vos, et patiar vos? Adduc filium tuum huc. Et cum accederet, elisit illum dæmonium, et dissipauit. Et increpauit Ihesus spiritum immundum, et sanauit puerum, et reddidit illum patri suo. Stupebant autem omnes in magnitudine Dei.

Omnibusque mirantibus in omnibus, quæ faciebat, dixit ad discipulos suos: Ponite vos in cordibus vestris sermones istos, filius enim hominis futurum est, vt tradatur in manus hominum. At illi ignorabant verbum istud, et erat velatum ante eos, vt non sentirent illud; et timebant eum interrogare de hoc verbo.

Intrauit autem cogitatio in eos, * quis eorum maior esset? At Ihesus videns cogitationes cordis illorum, apprehendit puerum, et statuit illum secus se, et ait illis: Quicunque susceperit puerum istum in nomine meo, me recipit; et quicunque me recipit, recipit eum, qui me misit: nam qui minor est inter vos omnes, hic maior est.

** Matth. 18, 1. Marci 9, 34.*

Respondens autem Ioannes, dixit: Præceptor, vidimus quendam in nomine tuo eiicientem dæmonia, et prohibuimus eum, quia non sequitur nobiscum. Et ait ad illos Ihesus: Nolite prohibere, qui enim non est aduersum vos, pro vobis est.

Factum est autem, dum complerentur dies assumptionis eius, et ipse faciem suam firmauit, vt iret in Ierusalem, et misit nuntios ante conspectum suum. Et euntes, intrauerunt in ciuitatem Samaritanorum, vt pararent illi; et non receperunt eum, quia facies eius erat euntis in Ierusalem. Cum vidissent autem discipuli eius, Iacobus et Ioannes, dixerunt: Domine vis, dicamus, vt ignis descendat de cœlo, et consumat illos, quemadmodum et Elias fecit? Et conuersus increpauit illos, dicens; Nescitis, cuius

ſpiritus eſtis? Filius hominis non venit animas perdere, ſed ſaluare. Et abierunt in aliud caſtellum.

Factum eſt autem, ambulantibus illis in via, dixit quidam ad illum: Sequar te, quocunque ieris. Dixit illi Iheſus: Vulpes foueas habent, et volucres cœli nidos, filius autem hominis non habet, vbi caput ſuum reclinet.

Ait autem ad alterum: Sequere me. Ille autem dixit: Domine, permitte mihi primum, vt eam et ſepeliam patrem meum. Dixit ei Iheſus: Sine, vt mortui ſepeliant mortuos ſuos, tu autem vade, et annuntia regnum Dei.

Et ait alter: Sequar te, Domine, ſed permitte mihi primum renuntiare his, qui domi meæ ſunt. Ait ad illum Iheſus: Nemo mittens manum ſuam ad aratrum, et aſpiciens retro, aptus eſt regno Dei.

CAPITVLVM X.

Poſt hæc autem deſignauit Dominus et alios ſeptuaginta, et miſit illos binos ante faciem ſuam in omnem ciuitatem et locum, quo erat ipſe venturus; et dicebat illis: * Meſſis quidem multa, operarii autem pauci. Rogate ergo Dominum meſſis, vt mittat operarios in meſſem ſuam. Ite, ecce † ego mitto vos, ſicut agnos inter lupos. Nolite ergo ** portare ſacculum, neque peram, neque calceamenta, et neminem per viam ſalutaueritis. In quamcunque domum intraueritis, primum dicite: Pax huic domui! Et ſi ibi fuerit filius pacis, requieſcet ſuper illum pax veſtra; ſin minus, ad vos reuertetur. In eadem autem domo manete, edentes et bibentes, quæ apud illos ſunt; dignus eſt enim operarius mercede ſua.

* *Matth.9,37.* † *Matth.10,16.* ** *Marci 6,8.*

Nolite tranſire de domo in domum. Et in quamcunque ciuitatem intraueritis, et ſuſceperint vos, manducate, quæ apponuntur vobis, et curate infirmos, qui in illa ſunt, et dicite illis: Appropinquauit in vos regnum Dei. In quamcunque autem ciuitatem intraueritis, et non ſuſceperint vos, exeuntes in plateas eius, dicite: Etiam puluerem, qui adhæſit nobis de ciuitate veſtra, extergimus in vos: tamen hoc ſcitote, quod appropinquauit in vos regnum Dei. Dico vobis, * quod Sodomis in die illa remiſſius erit, quam illi ciuitati.

* *Matth. 11, 24.*

Væ tibi Corozain! Væ tibi Bethſaida! quia ſi in Tyro et Sydone factæ fuiſſent virtutes, quæ factæ ſunt in vobis, olim in cilicio et cinere ſedentes, pœnituiſſent. Veruntamen Tyro et Sydoni remiſſius erit in iudicio, quam vobis. Et tu Capernaum, vsque ad cœlum exaltata, vsque ad infernum demergeris. Qui vos audit, me audit, et qui vos ſpernit, me ſpernit: qui autem me ſpernit, ſpernit eum, qui me miſit.

Reuerſi ſunt autem ſeptuaginta, dicentes: Domine, etiam dæmonia ſubiiciuntur nobis in nomine tuo. Et ait illis: Videbam ſatanam, ſicut fulgur de cœlo cadentem. Et ecce, dedi vobis poteſtatem calcandi ſupra ſerpentes et ſcorpiones, et ſuper omnem virtutem inimici, et nihil vobis nocebit; veruntamen in hoc nolite gaudere, quod ſpiritus vobis ſubiiciuntur; gaudete autem, quod nomina veſtra ſcripta ſunt in cœlis.

In ipſa hora exultauit in ſpiritu Iheſus, et dixit: Confitebor tibi, Domine, Pater cœli et terræ, quod abſcondiſti hæc a ſapientibus et prudentibus, et reuelaſti ea paruulis. Etiam, Pater, quoniam ſic placuit ante te. Omnia mihi tradita ſunt a Patre meo: et nemo ſcit, * quis ſit Filius, niſi Pater; et quis ſit Pater, niſi Filius, et cui voluerit Filius reuelare.

* *Ioh. 8, 28.*

Et conuerſus ad diſcipulos ſuos, dixit: Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. Dico enim

enim vobis, quod multi prophetæ et reges voluerunt videre, quæ vos videtis, et non viderunt; et audire, quæ auditis, et non audierunt.

Et ecce, quidam legis peritus ſurrexit, tentans illum, et dicens: Magiſter, quid faciendo vitam æternam poſſidebo? At ille dixit ad eum: In lege quid ſcriptum eſt? Quomodo legis: Ille reſpondens, dixit: * Diliges Dominum, Deum tuum, toto corde tuo, et tota anima tua, et omnibus viribus tuis, et tota mente tua, et proximum tuum, ſicut te ipſum. Dixitque illi: Recte reſpondiſti; hoc fac, et viues. Ille autem volens iuſtificare ſe ipſum, dixit ad Iheſum: Et quis eſt meus proximus?

Suſpiciens autem Iheſus, dixit: Homo quidam deſcendebat ab Ieruſalem in Iericho, et incidit in latrones, qui etiam deſpoliauerunt eum, et plagis impoſitis abierunt, ſemiuiuo relicto. Accidit autem, vt ſacerdos quidam deſcenderet eadem via, et viſo illo, præteriuit. Similiter et Leuita, cum eſſet ſecus locum, et videret eum, pertranſiuit. Samaritanus autem quidam, iter faciens, venit ſecus eum, et videns eum, miſericordia motus eſt; et appropians, alligauit vulnera eius, infundens oleum et vinum; et imponens illum in iumentum ſuum, duxit in ſtabulum, et curam eius egit. Et altera die protulit duos denarios, et dedit ſtabulario, et ait: Curam illius habe, et quodcunque ſupererogaueris, ego, cum rediero, reddam tibi. Quis horum trium videtur tibi proximus fuiſſe illi, qui incidit in latrones? At ille dixit: Qui fecit miſericordiam in illum. Et ait illi Iheſus: Vade, et tu fac ſimiliter.

Factum eſt autem, dum irent, et ipſe intrauit in quoddam caſtellum, et mulier quædam, Martha nomine, excepit illum in domum ſuam. Et huic erat ſoror, nomine Maria, quæ etiam ſedens ſecus pedes Domini, audiebat verbum illius. Martha autem ſatagebat circa frequens miniſterium; quæ ſtetit, et ait: Domine, non eſt tibi curæ, quod ſoror mea reliquit me ſolam miniſtrare? Dic ergo illi, vt me adiuuet. Et reſpondens, dixit illi Dominus: Martha, Martha, ſollicita es, et turbaris erga plurima; porro vnum eſt neceſſarium: Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea.

CAPITVLVM XI.

Et factum eſt, cum eſſet in quodam loco orans, vt ceſſauit, dixit vnus ex diſcipulis eius ad eum: Domine, doce nos orare, ſicut docuit Ioannes diſcipulos ſuos. Et ait illis: * Cum oratis, dicite: Pater noſter, qui es in cœlis: ſanctificetur nomen tuum; adueniat regnum tuum; fiat voluntas tua, ſicut in cœlo, ita et in terra; panem noſtrum quotidianum da nobis hodie; et dimitte nobis peccata noſtra, ſiquidem et ipſi dimittimus omni debenti nobis; et ne nos inducas in tentationem; ſed libera nos a malo.

* *Matth. 6, 9.*

Et ait ad illos: Quis veſtrum habebit amicum, et ibit ad illum media nocte, et dicet illi: Amice, commoda mihi tres panes, quoniam amicus meus venit de via ad me, et non habeo, quod ponam ante illum; et ille de intus reſpondens, dicat: Noli mihi moleſtus eſſe, iam oſtium clauſum eſt, et pueri mei mecum ſunt in cubili, non poſſum ſurgere, et dare tibi; et ille perſeuerauerit pulſans? Dico vobis, et ſi non dabit illi ſurgens, eo quod amicus eius ſit, propter improbitatem tamen eius ſurget, et dabit illi, quotquot habet neceſſarios?

Et ego dico vobis: * Petite, et dabitur vobis; quærite, et inuenietis; pulſate, et aperietur vobis. Omnis enim, qui petit, accipit, et qui quærit, inuenit, et pulſanti aperietur.

tur. Quis autem ex vobis pater, a quo si filius petit panem, nunquid lapidem dabit illi? Aut si piscem, nunquid pro pisce serpentem dabit illi? Aut si petierit ouum, nunquid porriget ei scorpionem? Si ergo vos, cum sitis mali, nostis bona data dare filiis vestris, quanto magis Pater vester de cœlo dabit Spiritum bonum petentibus se?

* *Matth.* 7, 7. *Ioh.* 16, 23. 24.

Et erat * eiiciens dæmonium, et illud erat mutum. Et cum eiecisset dæmonium, locutus est mutus, et admiratæ sunt turbæ. Quidam autem ex eis dixerunt: † In Beelzebub, principe dæmoniorum, eiicit dæmonia. Et alii tentantes, signum de cœlo quærebant ab eo. Ipse autem, vt vidit cogitationes eorum, dixit eis: Omne regnum contra seipsum diuisum, desolabitur, et domus supra domum cadet. Si autem et satanas contra seipsum diuisus est, quomodo stabit regnum eius? quia dicitis, in Beelzebub me eiicere dæmonia. Si autem ego in Beelzebub eiicio dæmonia, filii vestri in quo eiiciunt? Ideo ipsi iudices vestri erunt. Porro, si in digito Dei eiicio dæmonia, profecto peruenit in vos regnum Dei. * *Matth.* 12, 22. † *Marci* 3, 22.

Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea, quæ possidet. Si autem fortior eo superueniens, vicerit eum, vniuersa arma eius auferet, in quibus confidebat, et spolia eius distribuet. Qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, dispergit.

Cum immundus spiritus exierit de homine, ambulat per loca inaquosa, quærens requiem, et non inueniens, dicit: Reuertar in domum meam, vnde exiui. Et cum venerit, inuenit eam scopis mundatam et ornatam: et tunc vadit, et assumit septem alios spiritus, nequiores se, et ingressi habitant ibi. Et fiunt nouissima hominis illius peiora prioribus.

Factum est autem, cum hæc diceret, extollens vocem quædam mulier de turba, dixit illi: Beatus venter, qui te portauit, et vbera, quæ suxisti. At ille dixit: Quinimo beati, qui audiunt verbum Dei, et custodiunt illud.

Turbis autem concurrentibus cœpit dicere: * Generatio hæc generatio nequam est, signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi signum Ionæ † prophetæ: Nam sicut fuit Ionas signum Niniuitis, ita erit et filius hominis generationi istæ. Regina austri surget in iudicio cum viris generationis huius, et condemnabit illos; quia venit a finibus terræ ad audiendam sapientiam Salomonis. ** Et ecce, plus quam Salamo hic. Viri Niniuitæ surgent in iudicio cum generatione hac, et condemnabunt illam, quia pœnitentiam egerunt ad prædicationem Ionæ; et ecce, plus quam Ionas hic.

* *Matth.* 12, 39. † *Ionæ* 2, 1. ** *1 Reg.* 10, 1.

Nemo lucernam * accendit, et in abscondito ponit, neque sub modio, sed supra candelabrum, vt, qui ingrediuntur, lumen videant. Lucerna corporis tui est oculus tuus: Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum lucidum erit; si autem nequam fuerit, etiam corpus tuum tenebrosum erit. Vide ergo, ne lumen, quod in te est, tenebræ sint. Si ergo corpus tuum totum lucidum fuerit, non habens aliquam partem tenebrarum, erit lucidum totum; et sicut lucerna fulgoris illuminabit te.

* *Matth.* 5, 15. *Marc.* 4, 21.

Et cum loqueretur, rogauit illum quidam Pharisæus, vt pranderet apud se. Et ingressus, recubuit. Pharisæus autem videns mirabatur, quare non baptizatus esset ante prandium. Et ait Dominus ad illum: Nunc vos Pharisæi, * quod de foris est calicis et catini mundatis, quod autem intus est vestrum, plenum est rapina et iniquitate. Stulti,

ti, nonne qui fecit, quod de foris eſt, etiam id, quod de intus eſt, fecit? Veruntamen quod ſupereſt, facite miſericordiam, et ecce, omnia munda ſunt vobis. * *Matth. 23, 25.*

Sed væ vobis Phariſæis, qui decimatis mentham, et rutam, et omne olus, et præteritis iudicium et charitatem Dei. Hæc autem oportuit facere, et illa non omittere.

Væ vobis Phariſæis, qui diligitis primas cathedras in ſynagogis, et ſalutationes in foro. Væ vobis, quia eſtis vt monumenta, quæ non parent, et homines, ambulantes ſupra, neſciunt.

Reſpondens autem quidam ex legis peritis, ait illi: Magiſter, hæc dicens, etiam nobis contumeliam facis. At ille ait: Et vobis legis peritis væ! quia oneratis homines oneribus, quæ portare non poſſunt, et ipſi vno digito veſtro non tangitis ſarcinas.

Væ vobis, quod ædificatis monumenta prophetarum, patres autem veſtri occiderunt illos. Profecto teſtificamini, quod conſentitis operibus patrum veſtrorum, quoniam illi quidem eos occiderunt, vos autem ædificatis eorum ſepulchra.

Propterea et ſapientia Dei dixit: Mittam ad illos prophetas, et apoſtolos, et ex illis occident et perſequentur, vt inquiratur ſanguis omnium prophetarum, qui effuſus eſt a conſtitutione mundi a generatione iſta, a ſanguine Abel vſque ad ſanguinem Zachariæ, * qui periit inter altare et ædem. Ita dico vobis, requiretur ab hac generatione. * *2 Paral. 24, 21.*

Væ vobis legis peritis, quod tuliſtis clauem ſcientiæ, ipſi non introiſtis, et eos, qui introibant, prohibuiſtis.

Cum autem hæc ad illos diceret, ceperunt Phariſæi et legis periti grauiter inſiſtere, et os eius opprimere de multis, inſidiantes ei, et quærentes aliquid capere de ore eius, vt accuſarent eum.

CAPITVLVM XII.

Multis autem turbis concurrentibus, ita, vt ſe inuicem conculcarent, cepit dicere ad diſcipulos ſuos: Attendite * a fermento Phariſæorum, quod eſt hypocriſis: Nihil enim opertum eſt, quod non reueletur, neque abſconditum, quod non ſciatur: Quoniam, quæ in tenebris dixiſtis, in lumine dicentur, et quod in aure locuti eſtis in cubiculis, prædicabitur in tectis. * *Matth. 16, 6. Marci 8, 15.*

Dico autem vobis, amicis meis, ne terreamini ab his, * qui occidunt corpus, et poſt hoc non habent amplius, quod faciant. Oſtendam autem vobis, quem timeatis: Timete eum, qui poſtquam occiderit, habet poteſtatem mittere in gehennam. Ita dico vobis: Hunc timete. Nonne quinque paſſeres veneunt dupondio, et vnus ex illis non eſt in obliuione coram Deo? Sed et capilli capitis veſtri omnes numerati ſunt. Nolite ergo timere, multis paſſeribus pluris eſtis vos. * *Matth. 10, 28.*

Dico autem vobis, omnis, quicunque confeſſus fuerit me coram hominibus, et filius hominis confitebitur illum coram angelis Dei. Quis autem negauerit me coram hominibus, negabitur coram angelis Dei.

Et omnis, qui dicit verbum contra filium hominis, remittetur illi: ei autem, qui contra Spiritum ſanctum blaſphemauerit, non remittetur.

Cum autem * inducent vos in ſynagogas, et ad magiſtratus et poteſtates, nolite ſolliciti eſſe, qualiter aut quid reſpondeatis, aut quid dicatis; Spiritus enim ſanctus docebit vos in ipſa hora, quæ oporteat vos dicere. * *Matth. 10, 19.*

Ait autem ei quidam de turba: Magiſter, dic fratri meo, vt diuidat mecum hæreditatem. At ille dixit ei: Homo, quis me conſtituit iudicem aut diuiſorem ſuper vos? Dixit-

Dixitque ad illos: Videte, et cauete ab omni auaritia, quia non in abundantia cuiusquam vita eius est, ex his, quæ possidet. Dixit autem similitudinem ad illos, dicens:

Hominis cuiusdam diuitis vberes fructus ager attulit, et cogitabat intra se, dicens: Quid faciam, quod non habeo, quo congregem fructus meos? Et dixit: Hoc faciam: Destruam horrea mea, et maiora faciam, et illuc congregabo omnia, quæ nata sunt mihi, et bona mea; et dicam animæ meæ: Anima, habes multa bona posita in annos plurimos, requiesce, comede, bibe, lætare. Dixit autem illi Deus: Stulte, hac nocte animam tuam repetunt a te, quæ autem præparasti, cuius erunt? Sic est, qui sibi thesaurizat, et non est in Deum diues.

Dixitque ad discipulos suos: Ideo dico vobis: nolite * soliciti esse animæ vestræ, quid manducetis, neque corpori vestro, quid induamini; anima plus est, quam esca, et corpus plus, quam vestimentum. Considerate coruos, non seminant, neque metunt, quibus non est cellarium neque horreum, et Deus pascit illos. Quanto magis vos pluris estis illis? *Matth. 6, 25. 31.*

Quis autem vestrum cogitando potest adiicere ad staturam suam cubitum vnum? Si ergo neque quod minimum est, potestis, quid de ceteris soliciti estis? Considerate lilia, quomodo crescunt; non laborant, neque nent. Dico autem vobis, quod nec Solomon in omni gloria sua vestiebatur, sicut vnum ex istis.

Si autem fœnum, quod hodie est in agro, et cras in clibanum mittitur, Deus sic vestit, quanto magis vos pusillæ fidei? Et vos nolite quærere, quid manducetis, aut quid bibatis; et nolite in sublime tolli: Hæc enim omnia gentes mundi quærunt; Pater autem vester scit, quoniam his indigetis. Veruntamen primum quærite regnum Dei et iustitiam eius, et hæc omnia adiicientur vobis.

Nolite timere, pusillus grex, quia complacuit Patri vestro, dare vobis regnum. Vendite, quæ possidetis, et facite misericordiam. Facite sacculos, * qui non veterascunt, thesaurum non deficientem in cœlis, quo fur non appropiat, neque tinea corrumpit. Vbi enim thesaurus vester est, ibi et cor vestrum erit. *Matth. 6, 19. 20.*

Sint lumbi vestri præcincti, et lucernæ ardentes in manibus vestris, et vos similes hominibus, expectantibus dominum suum, quando reuertatur a nuptiis, vt cum venerit, et pulsauerit, confestim aperiant ei. Beati serui illi, quos, cum venerit dominus, inuenerit vigilantes? Amen, dico vobis, quod præcinget se, et faciet illos discumbere, et transiens ministrabit illis.

Et si venerit in secunda vigilia, et si in tertia vigilia venerit, et ita inuenerit, beati sunt serui illi. Hoc autem scitote, quoniam si sciret pater familias, qua hora fur veniret, vigilaret vtique, et non sineret perfodi domum suam. Et vos estote parati, quia, qua hora non putatis, filius hominis veniet.

Ait autem ei Petrus: Domine, ad nos dicis hanc parabolam, an ad omnes? Dixit autem Dominus: Quis, putas, est fidelis dispensator et prudens, quem constituit dominus super familiam suam, vt det illis in tempore tritici mensuram? Beatus ille seruus, quem, cum venerit dominus, inuenerit ita facientem! Vere dico vobis, super omnia, quæ possidet, constituet illum. Quod si dixerit seruus ille in corde suo: moram facit dominus meus venire, et ceperit percutere seruos et ancillas, et edere, et bibere, et inebriari; veniet dominus serui illius, in die, qua non sperat, et hora, qua nescit, et dissecabit eum, partemque eius cum infidelibus ponet.

Ille autem seruus, qui cognouit voluntatem

tem domini sui, et non se præparauit, et non fecit secundum voluntatem eius, vapulabit multis; qui autem non cognouit, et fecit digna, plagis vapulabit paucis. Omni autem, cui multum datum est, multum quæretur ab eo; et cui commendauerunt multum, plus petent ab eo.

Ignem veni mittere in terram, et quid volo, nisi vt accendatur? Baptismo autem habeo baptizari, et quomodo coarctor, vsque dum perficiatur? Putatis, quod pacem veni dare in terram? Non, dico vobis, sed separationem.

Erunt enim ex hoc quinque in domo vna diuisi, tres contra duos, et duo contra tres. Diuidetur pater contra filium, et filius contra patrem, mater contra filiam, et filia contra matrem, socrus contra nurum suam, et nurus contra socrum suam.

Dicebat autem ad turbas: Cum videritis nubem orientem ab occasu, statim dicitis: Nimbus venit; et ita fit. Et cum austrum flantem, dicitis: æstus erit, et fit. Hypocritæ, faciem cœli et terræ nostis probare, hoc autem tempus, quomodo non probatis? Quid autem et ex vobis ipsis non iudicatis, quod iustum est?

Cum autem vadis * cum aduersario tuo ad principem in via, da operam, vt liberes ab illo, ne forte trahat te ad iudicem, et iudex tradat te exactori, et exactor mittat te in carcerem. Dico tibi: Non exibis inde, donec etiam nouissimum minutum reddas.

* *Matth.* 5, 25.

CAPITVLVM XIII.

Aderant autem quidam ipso tempore, nuntiantes illi de Galilæis, quorum sanguinem Pilatus miscuerat cum sacrificiis eorum. Et respondens, dixit illis: Putatis, quod hi Galilæi pro omnibus Galilæis peccatores fuerint, quia talia passi sunt? Non, dico vobis: Sed nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis, sicut illi. Decem et octo, supra quos cecidit turris in Siloë, et occidit eos, putatis, quod et ipsi debitores fuerint præter omnes homines, habitantes in Ierusalem? Non, dico vobis: Sed si pœnitentiam non habueritis, omnes similiter peribitis.

Dicebat autem et hanc similitudinem: Arborem fici habebat quidam plantatam in vinea sua, et venit, quærens fructum in illa, et non inuenit. Dixit autem ad cultorem vineæ: Ecce, anni tres sunt, ex quo venio, quærens fructum in ficulnea hac, et non inuenio: Succide ergo illam, vt quid etiam terram occupat? At ille respondens, dixit illi: Domine, sine illam et hoc anno, vsque dum fodiam circa illam, et mittam stercora; et siquidem fecerit fructum, sin autem, in futurum succides eam.

Erat autem docens in synagoga eorum sabbathis. Et ecce, mulier, quæ habebat spiritum infirmitatis annis decem et octo, et erat inclinata, nec omnino poterat sursum respicere. Quam cum vidisset Ihesus, vocauit eam ad se, et ait illi: Mulier, liberata es ab infirmitate tua. Et imposuit illi manus. Et confestim erecta est, et glorificabat Deum. Respondens autem Archisynagogus indignans, quod sabbatho curasset Ihesus, dicebat turbæ: Sex dies sunt, in quibus oportet operari; in his ergo venite, et curamini, et non in die sabbathi.

Respondit autem ad illum Dominus, et dixit: Hypocritæ, vnusquisque vestrum sabbatho non soluit bouem suum aut asinum a præsepio, et ducit ad aquandum? Hanc autem filiam Abrahæ, quam alligauit sathanas, ecce decem et octo annis, non oportuit solui a vinculo isto die sabbathi? Et cum hæc diceret, erubescebant omnes aduersarii eius.

pillis suis tersit. Osculum mihi non dedisti; hæc autem, ex quo intrauit, non cessauit osculari pedes meos. Oleo caput meum non vnxisti, hæc autem vnguento vnxit pedes meos. Propter quod dico tibi: Remittuntur ei peccata multa, quoniam dilexit multum: cui autem minus dimittitur, minus diligit. Dixit autem ad illam: Remittuntur tibi peccata. Et ceperunt, qui simul accumbebant, dicere intra se: Quis est hic, qui etiam peccata dimittit? dixit autem ad mulierem: Fides tua saluam te fecit; vade in pace.

CAPITVLVM VIII.

Et factum est deinceps, et ipse iter faciebat per ciuitates et castella, prædicans et euangelisans regnum Dei, et duodecim cum illo. Et mulieres aliquæ, quæ erant curatæ a spiritibus malignis et infirmitatibus, Maria, quæ vocatur Magdalena, de qua septem dæmonia exierant, et Iohanna, vxor Chuzæ, procuratoris Herodis, et Susanna, et aliæ multæ, quæ ministrabant ei de facultatibus suis.

Cum autem turba plurima conueniret, et de ciuitatibus properarent ad eum, dixit per similitudinem: *Exiit, qui seminat, seminare semen suum. Et dum seminat, aliud cecidit secus viam, et conculcatum est, et volucres cœli comederunt illud. Et aliud cecidit supra petram, et natum aruit, quia non habebat humorem. Et aliud cecidit inter spinas, et simul exortæ spinæ, suffocauerunt illud. Et aliud cecidit in terram bonam, et ortum, fecit fructum centuplum. Hæc dicens, clamabat: Qui habet aures audiendi, audiat! *Matth. 13, 3. Marci 4, 2.*

Interrogabant autem eum discipuli eius, quæ esset hæc parabola. Quibus ipse dixit: Vobis datum est, nosse mysteria regni Dei, cæteris autem in parabolis, vt videntes non videant, et audientes non intelligant.

Est autem hæc parabola: Semen est verbum Dei. Qui autem secus viam, hi sunt, qui audiunt, deinde venit diabolus, et tollit verbum de corde eorum, ne credentes salui fiant. Qui autem supra petram, hi sunt, qui, cum audierint, cum gaudio suscipiunt verbum; et hi radices non habent, quia ad tempus credunt, et in tempore tentationis recedunt. Quod autem inter spinas cecidit, hi sunt, qui audierunt, et a solicitudinibus, et diuitiis, et voluptatibus vitæ euntes, suffocantur, et non referunt fructum. Quod autem in bonam terram, hi sunt, qui corde bono et optimo audientes, verbum retinent, et fructum afferunt in patientia.

Nemo autem *lucernam accendens, operit eam vase, aut subtus lectum ponit, sed supra candelabrum ponit, vt intrantes videant lumen. Non est enim occultum, quod non manifestetur, nec absconditum, quod non cognoscatur, et in apertum veniat. Videte ergo, quid audiatis; qui enim † habet, dabitur illi, et quicunque non habet, etiam quod putat se habere, auferetur ab illo.
**Matth. 5, 15. Marci 4, 21. † Matth. 13, 12.*

Venerunt autem ad illum *mater et fratres eius, et non poterant adire eum præ turba. Et nuntiatum est illi: Mater tua et fratres tui stant foris, volentes te videre. Qui respondens, dixit ad eos: Mater mea et fratres mei hi sunt, qui verbum Dei audiunt et faciunt. **Matth. 12, 46. Marc. 3, 31.*

Factum est autem in vna dierum, et ipse ascendit *in nauiculam, et discipuli eius, et ait ad illos: Transfretemus trans stagnum. Et ascenderunt. Nauigantibus autem illis, obdormiuit. Et descendit procella venti in stagnum, et complebantur et periclitabantur. Accedentes autem suscitauerunt eum, dicentes: Præceptor, perimus. At ille surgens

gens, increpauit ventum et tempestatem aquæ, et cessauerunt, et facta est tranquillitas. Dixit autem illis: Vbi est fides vestra? Qui timentes, mirati sunt, ad inuicem dicentes: Quis, putas, hic est? Quia ventis et mari imperat, et obediunt ei? Et nauigauerunt ad regionem Gadarenorum, quæ est contra Galilæam. * *Matth. 8, 23. Marci. 4, 35. 36.*

Et cum egressus esset ad terram, occurrit illi * vir quidam e ciuitate, qui habebat dæmonium iam temporibus multis, et vestimento non induebatur, neque in domo manebat, sed in monumentis. Is vt vidit Ihesum, procidit ante illum, et exclamans voce magna, dixit: Quid mihi tecum est, Ihesu, Fili Dei altissimi? Obsecro te, ne me torqueas. Præcipiebat enim spiritui immundo, vt exiret ab homine. Multis enim temporibus arripuerat illum, et vinciebatur catenis, et compedibus custodiebatur, et ruptis vinculis agebatur a dæmonio in deserta. * *Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.*

Interrogauit autem illum Ihesus, dicens: Quod tibi nomen est? At ille dixit: Legio; quia intrauerunt dæmonia multa in eum. Et rogauerunt illum, ne imperaret illis, vt in abyssum irent. Erat autem ibi grex porcorum multorum, pascentium in monte. Et rogabant eum, vt permitteret eis, in illos ingredi. Et permisit illis. Exierunt ergo dæmonia ab homine, et intrauerunt in porcos. Et impetu abiit grex per præceps in stagnum, et suffocatus est. Quod vt viderunt factum, qui pascebant, fugerunt, et nuntiauerunt in ciuitatem et in villas.

Exierunt autem videre, quod factum erat. Et venerunt ad Ihesum, et inuenerunt hominem sedentem, a quo dæmonia exierant, vestitum, ac sana mente ad pedes eius, et timuerunt. Nuntiauerunt autem illis, et qui viderant, quomodo sanus factus esset a legione. Et rogauerunt eum omnis multitudo regionis Gadarenorum, vt discederet ab ipsis, quia magno timore tenebantur. Ipse autem ascendens nauim, reuersus est. Et rogauit illum vir, a quo dæmonia exierant, vt cum eo esset. Dimisit autem eum Ihesus, dicens: Redi in domum tuam, et narra, quanta tibi fecerit Deus. Et abiit per vniuersam ciuitatem, prædicans, quanta illi fecisset Ihesus.

Factum est autem, cum rediisset Ihesus, excepit illum turba. Erant enim omnes expectantes eum. Et ecce, venit vir, * cui nomen Iairus, et ipse princeps synagogæ erat: et cecidit ad pedes Ihesu, rogans eum, vt intraret in domum eius, quia vnica filia erat ei, fere annorum duodecim, et hæc moriebatur. Inter eundum autem comprimebant eum turbæ. * *Matth. 9, 18. Marci 5, 22.*

Et mulier quædam erat in fluxu sanguinis ab annis duodecim, quæ in medicos erogauerat omnem substantiam suam, nec ab vllo potuit curari, accessit retro, et tetigit fimbriam vestimenti eius; et confestim stetit fluxus sanguinis eius. Et ait Ihesus: Quis est, qui me tetigit? Negantibus autem omnibus, dixit Petrus, et qui cum illo erant: Præceptor, turbæ te comprimunt, et affligunt, et tu dicis: Quis me tetigit? Et dixit Ihesus: Tetigit me aliquis, nam et ego noui, virtutem de me exisse. Videns autem mulier, quia non latuit, tremens venit, et procidit ante pedes eius, et ob quam causam tetigerit eum, indicauit coram populo, et quemadmodum confestim sanata sit. At ipse dixit ei: Filia, fides tua te saluam fecit, vade in pace.

Adhuc eo loquente, venit quidam ad principem synagogæ, dicens ei: Mortua est filia tua, noli vexare illum. Ihesus autem, audito hoc verbo, respondit patri puellæ: Noli timere, crede tantum, et salua erit. Et cum ve-

venisset ad domum, non permisit intrare secum quemquam, nisi Petrum, et Ioannem et Iacobum, et patrem puellæ. Flebant autem omnes, et plangebant illam. At ille dixit: Nolite flere, non est enim mortua puella, sed dormit. Et deridebant eum, scientes, quod mortua esset. Ipse autem tenens manum eius, clamauit, dicens: Puella, surge. Et reuersus est spiritus eius, et surrexit continuo. Et iussit illi dare ad manducandum. Et stupuerunt parentes eius; quibus præcepit, ne alicui dicerent, quod factum erat.

CAPITVLVM IX.

Conuocatis autem Ihesus * duodecim apostolis, dedit illis virtutem et potestatem super omnia dæmonia, et vt languores curarent: et misit illos, prædicare regnum Dei, et sanare infirmos. Et ait illis: Nihil tuleritis in via, neque virgam, neque peram, neque panem, neque pecuniam, neque duas tunicas habeatis. Et in quamcunque domum intraueritis, ibi manete, et inde ne exeatis. Et quicunque non receperint vos, exeuntes de ciuitate illa, etiam puluerem pedum vestrorum excutite in testimonium aduersus illos. Egressi autem circumibant per castella, euangelizantes, et curantes vbique.

* *Matth. 10, 1. Marci 6, 7.*

Audiuit autem Herodes * Tetrarcha omnia, quæ fiebant ab eo, et hæsitabat, eo quod diceretur a quibusdam: Ioannes surrexit a mortuis; a quibusdam vero: Elias apparuit; ab aliis autem: Propheta vnus de antiquis surrexit. Et ait Herodes: Ioannem ego decollaui, quis est autem iste, de quo ego talia audio? Et quærebat, videre eum. * *Matth. 14, 1. Marci 6, 14.*

Et reuersi Apostoli, narrauerunt illi, quæcunque fecerunt. Et assumptis illis secessit in locum desertum ciuitatis, quæ vocatur Bethsaida. Quod cum cognouissent turbæ, secutæ sunt illum. Et excepit eos, et loquebatur illis de regno Dei, et eos, qui cura indigebant, sanabat. Dies autem ceperat declinare. Et accedentes duodecim, dixerunt illi: Dimitte turbam, vt euntes in castella villasque vicinas, diuertant, et inueniant escas, quia hic in loco deserto sumus. Ait autem ad illos: Vos date illis manducare. At illi dixerunt: Non sunt nobis plus, quam quinque panes, et duo pisces, nisi forte nos eamus et emamus in omnem hanc turbam escas. Erant autem fere viri quinque millia. Ait autem ad discipulos suos: Facite illos discumbere per conuiuia quinquagenos. Et ita fecerunt, et discubuerunt omnes. Acceptis autem quinque panibus, et duobus piscibus, respexit in cœlum, et benedixit illis, et fregit, et distribuit discipulis suis, vt ponerent ante turbas. Et manducauerunt omnes, et saturati sunt. Et sublatum est, quod superfuit illis fragmentorum, cophini duodecim.

Et factum est, cum solus esset orans, erant cum illo discipuli, et interrogauit illos, dicens: * Quem me dicunt esse turbæ? At illi responderunt, et dixerunt: Ioannem baptistam, alii autem Eliam, alii autem, quod vnus propheta de prioribus surrexit. Dixit autem illis: Vos autem, quem me esse dicitis? Respondens autem Simon Petrus, dixit: Christum Dei. At ille interdicens, præcepit, ne cui dicerent hoc, dicens: Quia oportet filium hominis multa pati, et reprobari a senioribus et principibus sacerdotum, et scribis, et occidi, et tertia die resurgere.

* *Matth. 16, 13. Marci 8, 27.*

Dicebat autem ad omnes: Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, et tollat crucem suam quotidie, et sequatur me. Qui enim voluerit animam suam saluam facere, perdet illam. Nam qui perdiderit animam suam propter me, saluam faciet illam. Quid enim proficit homo, si lucretur vni-

vniuersum mundum, seipsum autem perdat, et detrimentum sui faciat? Nam qui me erubuerit et meos sermones, hunc filius hominis erubescet, cum venerit in maiestate sua, et Patris, et sanctorum angelorum. Dico autem vobis vere: Sunt aliqui hic stantes, qui non gustabunt mortem, donec videant regnum Dei.

Factum est autem post hæc verba, fere dies octo, et assumpsit Petrum, et Ioannem, et Iacobum, et ascendit in montem, vt oraret. Et factum est, dum oraret, species vultus eius altera, et vestitus eius albus et refulgens. Et ecce, duo viri loquebantur cum illo. Erant autem Moses et Elias, visi in gloria, et dicebant excessum eius, quem completurus erat in Ierusalem. Petrus vero, et qui cum illo erant, grauati erant somno. Et euigilantes, viderunt gloriam eius, et duos viros, qui stabant cum illo.

Et factum est, cum discederent ab illo, ait Petrus ad Ihesum: Præceptor, bonum est, nos hic esse, et faciamus tria tabernacula, vnum tibi, et vnum Mosi, et vnum Eliæ; nesciens quid diceret. Hæc autem illo loquente, facta est nubes, et obumbrauit eos: timuerunt autem, intrantibus illis in nubem. Et vox facta est de nube, dicens: Hic est filius meus dilectus, ipsum audite! Et dum fieret vox, inuentus est Ihesus solus. Et ipsi tacuerunt, et nemini dixerunt in illis diebus quicquam ex his, quæ viderant.

Factum est autem sequenti die, descendentibus illis de monte, occurrit illi turba multa. Et ecce, vir de turba exclamabat, dicens; Magister, obsecro te, respice ad filium meum, quia vnicus est mihi; et ecce, spiritus apprehendit eum, et subito clamat, et elidit, et dissipat eum cum spuma, et vix discedit, dilanians eum. Et rogaui discipulos tuos, vt eiicerent illum, et non potuerunt. Respondens autem Ihesus, dixit: O generatio infidelis, et peruersa, vsquequo ero apud vos, et patiar vos? Adduc filium tuum huc. Et cum accederet, elisit illum dæmonium, et dissipauit. Et increpauit Ihesus spiritum immundum, et sanauit puerum, et reddidit illum patri suo. Stupebant autem omnes in magnitudine Dei.

Omnibusque mirantibus in omnibus, quæ faciebat, dixit ad discipulos suos: Ponite vos in cordibus vestris sermones istos, filius enim hominis futurum est, vt tradatur in manus hominum. At illi ignorabant verbum istud, et erat velatum ante eos, vt non sentirent illud; et timebant eum interrogare de hoc verbo.

Intrauit autem cogitatio in eos, * quis eorum maior esset? At Ihesus videns cogitationes cordis illorum, apprehendit puerum, et statuit illum secus se, et ait illis: Quicunque susceperit puerum istum in nomine meo, me recipit; et quicunque me recipit, recipit eum, qui me misit: nam qui minor est inter vos omnes, hic maior est.

** Matth. 18, 1. Marci 9, 34.*

Respondens autem Ioannes, dixit: Præceptor, vidimus quendam in nomine tuo eiicientem dæmonia, et prohibuimus eum, quia non sequitur nobiscum. Et ait ad illos Ihesus: Nolite prohibere, qui enim non est aduersum vos, pro vobis est.

Factum est autem, dum complerentur dies assumptionis eius, et ipse faciem suam firmauit, vt iret in Ierusalem, et misit nuntios ante conspectum suum. Et euntes, intrauerunt in ciuitatem Samaritanorum, vt pararent illi; et non receperunt eum, quia facies eius erat euntis in Ierusalem. Cum vidissent autem discipuli eius, Iacobus et Ioannes, dixerunt: Domine vis, dicamus, vt ignis descendat de cœlo, et consumat illos, quemadmodum et Elias fecit? Et conuersus increpauit illos, dicens; Nescitis, cuius

ſpiritus eſtis? Filius hominis non venit animas perdere, ſed ſaluare. Et abierunt in aliud caſtellum.

Factum eſt autem, ambulantibus illis in via, dixit quidam ad illum: Sequar te, quocunque ieris. Dixit illi Iheſus: Vulpes foueas habent, et volucres cœli nidos, filius autem hominis non habet, vbi caput ſuum reclinet.

Ait autem ad alterum: Sequere me. Ille autem dixit: Domine, permitte mihi primum, vt eam et ſepeliam patrem meum. Dixit ei Iheſus: Sine, vt mortui ſepeliant mortuos ſuos, tu autem vade, et annuntia regnum Dei.

Et ait alter: Sequar te, Domine, ſed permitte mihi primum renuntiare his, qui domi meæ ſunt. Ait ad illum Iheſus: Nemo mittens manum ſuam ad aratrum, et aſpiciens retro, aptus eſt regno Dei.

CAPITVLVM X.

Poſt hæc autem deſignauit Dominus et alios ſeptuaginta, et miſit illos binos ante faciem ſuam in omnem ciuitatem et locum, quo erat ipſe venturus; et dicebat illis: * Meſſis quidem multa, operarii autem pauci. Rogate ergo Dominum meſſis, vt mittat operarios in meſſem ſuam. Ite, ecce † ego mitto vos, ſicut agnos inter lupos. Nolite ergo ** portare ſacculum, neque peram, neque calceamenta, et neminem per viam ſalutaueritis. In quamcunque domum intraueritis, primum dicite: Pax huic domui! Et ſi ibi fuerit filius pacis, requieſcet ſuper illum pax veſtra; ſin minus, ad vos reuertetur. In eadem autem domo manete, edentes et bibentes, quæ apud illos ſunt; dignus eſt enim operarius mercede ſua.

* *Matth. 9, 37.* † *Matth. 10, 16.* ** *Marci 6, 8.*

Nolite tranſire de domo in domum. Et in quamcunque ciuitatem intraueritis, et ſuſceperint vos, manducate, quæ apponuntur vobis, et curate infirmos, qui in illa ſunt, et dicite illis: Appropinquauit in vos regnum Dei. In quamcunque autem ciuitatem intraueritis, et non ſuſceperint vos, exeuntes in plateas eius, dicite: Etiam puluerem, qui adhæſit nobis de ciuitate veſtra, extergimus in vos: tamen hoc ſcitote, quod appropinquauit in vos regnum Dei. Dico vobis, *quod Sodomis in die illa remiſſius erit, quam illi ciuitati.

* *Matth. 11, 24.*

Væ tibi Corozain! Væ tibi Bethſaida! quia ſi in Tyro et Sydone factæ fuiſſent virtutes, quæ factæ ſunt in vobis, olim in cilicio et cinere ſedentes, pœnituiſſent. Veruntamen Tyro et Sydoni remiſſius erit in iudicio, quam vobis. Et tu Capernaum, vſque ad cœlum exaltata, vſque ad infernum demergeris. Qui vos audit, me audit, et qui vos ſpernit, me ſpernit: qui autem me ſpernit, ſpernit eum, qui me miſit.

Reuerſi ſunt autem ſeptuaginta, dicentes: Domine, etiam dæmonia ſubiiciuntur nobis in nomine tuo. Et ait illis: Videbam ſatanam, ſicut fulgur de cœlo cadentem. Et ecce, dedi vobis poteſtatem calcandi ſupra ſerpentes et ſcorpiones, et ſuper omnem virtutem inimici, et nihil vobis nocebit; veruntamen in hoc nolite gaudere, quod ſpiritus vobis ſubiiciuntur; gaudete autem, quod nomina veſtra ſcripta ſunt in cœlis.

In ipſa hora exultauit in ſpiritu Iheſus, et dixit: Confitebor tibi, Domine, Pater cœli et terræ, quod abſcondiſti hæc a ſapientibus et prudentibus, et reuelaſti ea paruulis. Etiam, Pater, quoniam ſic placuit ante te. Omnia mihi tradita ſunt a Patre meo: et nemo ſcit, * quis ſit Filius, niſi Pater; et quis ſit Pater, niſi Filius, et cui voluerit Filius reuelare.

* *Ioh. 8, 28.*

Et conuerſus ad diſcipulos ſuos, dixit: Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis. Dico enim

enim vobis, quod multi prophetæ et reges voluerunt videre, quæ vos videtis, et non viderunt; et audire, quæ auditis, et non audierunt.

Et ecce, quidam legis peritus surrexit, tentans illum, et dicens: Magister, quid faciendo vitam æternam possidebo? At ille dixit ad eum: In lege quid scriptum est? Quomodo legis: Ille respondens, dixit: * Diliges Dominum, Deum tuum, toto corde tuo, et tota anima tua, et omnibus viribus tuis, et tota mente tua, et proximum tuum, sicut te ipsum. Dixitque illi: Recte respondisti; hoc fac, et viues. Ille autem volens iustificare se ipsum, dixit ad Ihesum: Et quis est meus proximus?

Suspiciens autem Ihesus, dixit: Homo quidam descendebat ab Ierusalem in Iericho, et incidit in latrones, qui etiam despoliauerunt eum, et plagis impositis abierunt, semiuiuo relicto. Accidit autem, vt sacerdos quidam descenderet eadem via, et viso illo, præteriuit. Similiter et Leuita, cum esset secus locum, et videret eum, pertransiuit. Samaritanus autem quidam, iter faciens, venit secus eum, et videns eum, misericordia motus est; et appropians, alligauit vulnera eius, infundens oleum et vinum; et imponens illum in iumentum suum, duxit in stabulum, et curam eius egit. Et altera die protulit duos denarios, et dedit stabulario, et ait: Curam illius habe, et quodcunque supererogaueris, ego, cum rediero, reddam tibi. Quis horum trium videtur tibi proximus fuisse illi, qui incidit in latrones? At ille dixit: Qui fecit misericordiam in illum. Et ait illi Ihesus: Vade, et tu fac similiter.

Factum est autem, dum irent, et ipse intrauit in quoddam castellum, et mulier quædam, Martha nomine, excepit illum in domum suam. Et huic erat soror, nomine Maria, quæ etiam sedens secus pedes Domini, audiebat verbum illius. Martha autem satagebat circa frequens ministerium; quæ stetit, et ait: Domine, non est tibi curæ, quod soror mea reliquit me solam ministrare? Dic ergo illi, vt me adiuuet. Et respondens, dixit illi Dominus: Martha, Martha, sollicita es, et turbaris erga plurima; porro vnum est necessarium: Maria optimam partem elegit, quæ non auferetur ab ea.

CAPITVLVM XI.

Et factum est, cum esset in quodam loco orans, vt cessauit, dixit vnus ex discipulis eius ad eum: Domine, doce nos orare, sicut docuit Ioannes discipulos suos. Et ait illis: * Cum oratis, dicite: Pater noster, qui es in cœlis: sanctificetur nomen tuum; adueniat regnum tuum; fiat voluntas tua, sicut in cœlo, ita et in terra; panem nostrum quotidianum da nobis hodie; et dimitte nobis peccata nostra, siquidem et ipsi dimittimus omni debenti nobis; et ne nos inducas in tentationem; sed libera nos a malo.

* *Matth. 6, 9.*

Et ait ad illos: Quis vestrum habebit amicum, et ibit ad illum media nocte, et dicet illi: Amice, commoda mihi tres panes, quoniam amicus meus venit de via ad me, et non habeo, quod ponam ante illum; et ille de intus respondens, dicat: Noli mihi molestus esse; iam ostium clausum est, et pueri mei mecum sunt in cubili, non possum surgere, et dare tibi; et ille perseuerauerit pulsans? Dico vobis, et si non dabit illi surgens, eo quod amicus eius sit, propter improbitatem tamen eius surget, et dabit illi, quotquot habet necessarios?

Et ego dico vobis: * Petite, et dabitur vobis; quærite, et inuenietis; pulsate, et aperietur vobis. Omnis enim, qui petit, accipit, et qui quærit, inuenit, et pulsanti aperie-

 tur.

tur. Quis autem ex vobis pater, a quo si filius petit panem, nunquid lapidem dabit illi? Aut si piscem, nunquid pro pisce serpentem dabit illi? Aut si petierit ouum, nunquid porriget ei scorpionem? Si ergo vos, cum sitis mali, nostis bona data dare filiis vestris, quanto magis Pater vester de cœlo dabit Spiritum bonum petentibus se?

* *Matth.* 7,7. *Ioh.* 16, 23. 24.

Et erat * eiiciens dæmonium, et illud erat mutum. Et cum eiecisset dæmonium, locutus est mutus, et admiratæ sunt turbæ. Quidam autem ex eis dixerunt: † In Beelzebub, principe dæmoniorum, eiicit dæmonia. Et alii tentantes, signum de cœlo quærebant ab eo. Ipse autem, vt vidit cogitationes eorum, dixit eis: Omne regnum contra seipsum diuisum, desolabitur, et domus supra domum cadet. Si autem et satanas contra seipsum diuisus est, quomodo stabit regnum eius? quia dicitis, in Beelzebub me eiicere dæmonia. Si autem ego in Beelzebub eiicio dæmonia, filii vestri in quo eiiciunt? Ideo ipsi iudices vestri erunt. Porro, si in digito Dei eiicio dæmonia, profecto peruenit in vos regnum Dei. * *Matth.* 12,22. † *Marci* 3,22.

Cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt ea, quæ possidet. Si autem fortior eo superueniens, vicerit eum, vniuersa arma eius auferet, in quibus confidebat, et spolia eius distribuet. Qui non est mecum, contra me est, et qui non colligit mecum, dispergit.

Cum immundus spiritus exierit de homine, ambulat per loca inaquosa, quærens requiem, et non inueniens, dicit: Reuertar in domum meam, vnde exiui. Et cum venerit, inuenit eam scopis mundatam et ornatam: et tunc vadit, et assumit septem alios spiritus, nequiores se, et ingressi habitant ibi. Et fiunt nouissima hominis illius peiora prioribus.

Factum est autem, cum hæc diceret, extollens vocem quædam mulier de turba, dixit illi: Beatus venter, qui te portauit, et vbera, quæ suxisti. At ille dixit: Quinimo beati, qui audiunt verbum Dei, et custodiunt illud.

Turbis autem concurrentibus cœpit dicere: * Generatio hæc generatio nequam est, signum quærit, et signum non dabitur ei, nisi signum Ionæ † prophetæ: Nam sicut fuit Ionas signum Niniuitis, ita erit et filius hominis generationi istæ. Regina austri surget in iudicio cum viris generationis huius, et condemnabit illos; quia venit a finibus terræ ad audiendam sapientiam Salomonis. ** Et ecce, plus quam Salamo hic. Viri Niniuitæ surgent in iudicio cum generatione hac, et condemnabunt illam, quia pœnitentiam egerunt ad prædicationem Ionæ; et ecce, plus quam Ionas hic.

* *Matth.* 12,39. † *Ionæ* 2,1. ** *1 Reg.* 10,1.

Nemo lucernam * accendit, et in abscondito ponit, neque sub modio, sed supra candelabrum, vt, qui ingrediuntur, lumen videant. Lucerna corporis tui est oculus tuus: Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum lucidum erit; si autem nequam fuerit, etiam corpus tuum tenebrosum erit. Vide ergo, ne lumen, quod in te est, tenebræ sint. Si ergo corpus tuum totum lucidum fuerit, non habens aliquam partem tenebrarum, erit lucidum totum; et sicut lucerna fulgoris illuminabit te.

* *Matth.* 5,15. *Marc.* 4,21.

Et cum loqueretur, rogauit illum quidam Pharisæus, vt pranderet apud se. Et ingressus, recubuit. Pharisæus autem videns mirabatur, quare non baptizatus esset ante prandium. Et ait Dominus ad illum: Nunc vos Pharisæi, * quod de foris est calicis et catini mundatis, quod autem intus est vestrum, plenum est rapina et iniquitate. Stulti,

ti, nonne qui fecit, quod de foris est, etiam id, quod de intus est, fecit? Veruntamen quod superest, facite misericordiam, et ecce, omnia munda sunt vobis. * *Matth.23, 25.*

Sed væ vobis Pharisæis, qui decimatis mentham, et rutam, et omne olus, et præteritis iudicium et charitatem Dei. Hæc autem oportuit facere, et illa non omittere.

Væ vobis Pharisæis, qui diligitis primas cathedras in synagogis, et salutationes in foro. Væ vobis, quia estis vt monumenta, quæ non parent, et homines, ambulantes supra, nesciunt.

Respondens autem quidam ex legis peritis, ait illi: Magister, hæc dicens, etiam nobis contumeliam facis. At ille ait: Et vobis legis peritis væ! quia oneratis homines oneribus, quæ portare non possunt, et ipsi vno digito vestro non tangitis sarcinas.

Væ vobis, quod ædificatis monumenta prophetarum, patres autem vestri occiderunt illos. Profecto testificamini, quod consentitis operibus patrum vestrorum, quoniam illi quidem eos occiderunt, vos autem ædificatis eorum sepulchra.

Propterea et sapientia Dei dixit: Mittam ad illos prophetas, et apostolos, et ex illis occident et persequentur, vt inquiratur sanguis omnium prophetarum, qui effusus est a constitutione mundi a generatione ista, a sanguine Abel vsque ad sanguinem Zachariæ, * qui periit inter altare et ædem. Ita dico vobis, requiretur ab hac generatione. * *2 Paral. 24, 21.*

Væ vobis legis peritis, quod tulistis clauem scientiæ, ipsi non introistis, et eos, qui introibant, prohibuistis.

Cum autem hæc ad illos diceret, ceperunt Pharisæi et legis periti grauiter insistere, et os eius opprimere de multis, insidiantes ei, et quærentes aliquid capere de ore eius, vt accusarent eum.

CAPITVLVM XII.

Multis autem turbis concurrentibus, ita, vt se inuicem conculcarent, cepit dicere ad discipulos suos: Attendite * a fermento Pharisæorum, quod est hypocrisis: Nihil enim opertum est, quod non reueletur, neque absconditum, quod non sciatur: Quoniam, quæ in tenebris dixistis, in lumine dicentur, et quod in aure locuti estis in cubiculis, prædicabitur in tectis. * *Matth. 16, 6. Marci 8, 15.*

Dico autem vobis, amicis meis, ne terreamini ab his, * qui occidunt corpus, et post hoc non habent amplius, quod faciant. Ostendam autem vobis, quem timeatis: Timete eum, qui postquam occiderit, habet potestatem mittere in gehennam. Ita dico vobis: Hunc timete. Nonne quinque passeres veneunt dupondio, et vnus ex illis non est in obliuione coram Deo? Sed et capilli capitis vestri omnes numerati sunt. Nolite ergo timere, multis passeribus pluris estis vos. * *Matth. 10, 28.*

Dico autem vobis, omnis, quicunque confessus fuerit me coram hominibus, et filius hominis confitebitur illum coram angelis Dei. Quis autem negauerit me coram hominibus, negabitur coram angelis Dei.

Et omnis, qui dicit verbum contra filium hominis, remittetur illi: ei autem, qui contra Spiritum sanctum blasphemauerit, non remittetur.

Cum autem * inducent vos in synagogas, et ad magistratus et potestates, nolite solliciti esse, qualiter aut quid respondeatis, aut quid dicatis; Spiritus enim sanctus docebit vos in ipsa hora, quæ oporteat vos dicere. * *Matth. 10, 19.*

Ait autem ei quidam de turba: Magister, dic fratri meo, vt diuidat mecum hæreditatem. At ille dixit ei: Homo, quis me constituit iudicem aut diuisorem super vos?

Dixit-

Dixitque ad illos: Videte, et cauete ab omni auaritia, quia non in abundantia cuiusquam vita eius est, ex his, quæ possidet. Dixit autem similitudinem ad illos, dicens:

Hominis cuiusdam diuitis vberes fructus ager attulit, et cogitabat intra se, dicens: Quid faciam, quod non habeo, quo congregem fructus meos? Et dixit: Hoc faciam: Destruam horrea mea, et maiora faciam, et illuc congregabo omnia, quæ nata sunt mihi, et bona mea; et dicam animæ meæ: Anima, habes multa bona posita in annos plurimos, requiesce, comede, bibe, lætare. Dixit autem illi Deus: Stulte, hac nocte animam tuam repetunt a te, quæ autem præparasti, cuius erunt? Sic est, qui sibi thesaurizat, et non est in Deum diues.

Dixitque ad discipulos suos: Ideo dico vobis: nolite * soliciti esse animæ vestræ, quid manducetis, neque corpori vestro, quid induamini; anima plus est, quam esca, et corpus plus, quam vestimentum. Considerate coruos, non seminant, neque metunt, quibus non est cellarium neque horreum, et Deus pascit illos. Quanto magis vos pluris estis illis? *Matth. 6, 25. 31.*

Quis autem vestrum cogitando potest adiicere ad staturam suam cubitum vnum? Si ergo neque quod minimum est, potestis, quid de ceteris soliciti estis? Considerate lilia, quomodo crescunt; non laborant, neque nent. Dico autem vobis, quod nec Solomon in omni gloria sua vestiebatur, sicut vnum ex istis.

Si autem fœnum, quod hodie est in agro, et cras in clibanum mittitur, Deus sic vestit, quanto magis vos pusillæ fidei? Et vos nolite quærere, quid manducetis, aut quid bibatis; et nolite in sublime tolli: Hæc enim omnia gentes mundi quærunt; Pater autem vester scit, quoniam his indigetis. Veruntamen primum quærite regnum Dei et iustitiam eius, et hæc omnia adiicientur vobis.

Nolite timere, pusillus grex, quia complacuit Patri vestro, dare vobis regnum. Vendite, quæ possidetis, et facite misericordiam. Facite sacculos, * qui non veterascunt, thesaurum non deficientem in cœlis, quo fur non appropiat, neque tinea corrumpit. Vbi enim thesaurus vester est, ibi et cor vestrum erit. *Matth. 6, 19. 20.*

Sint lumbi vestri præcincti, et lucernæ ardentes in manibus vestris, et vos similes hominibus, expectantibus dominum suum, quando reuertatur a nuptiis, vt cum venerit, et pulsauerit, confestim aperiant ei. Beati serui illi, quos, cum venerit dominus, inuenerit vigilantes? Amen, dico vobis, quod præcinget se, et faciet illos discumbere, et transiens ministrabit illis.

Et si venerit in secunda vigilia, et si in tertia vigilia venerit, et ita inuenerit, beati sunt serui illi. Hoc autem scitote, quoniam si sciret pater familias, qua hora fur veniret, vigilaret vtique, et non sineret perfodi domum suam. Et vos estote parati, quia, qua hora non putatis, filius hominis veniet.

Ait autem ei Petrus: Domine, ad nos dicis hanc parabolam, an ad omnes? Dixit autem Dominus: Quis, putas, est fidelis dispensator et prudens, quem constituit dominus super familiam suam, vt det illis in tempore tritici mensuram? Beatus ille seruus, quem, cum venerit dominus, inuenerit ita facientem! Vere dico vobis, super omnia, quæ possidet, constituet illum. Quod si dixerit seruus ille in corde suo: moram facit dominus meus venire, et ceperit percutere seruos et ancillas, et edere, et bibere, et inebriari; veniet dominus serui illius, in die, qua non sperat, et hora, qua nescit, et dissecabit eum, partemque eius cum infidelibus ponet.

Ille autem seruus, qui cognouit voluntatem

tem domini sui, et non se præparauit, et non fecit secundum voluntatem eius, vapulabit multis; qui autem non cognouit, et fecit digna, plagis vapulabit paucis. Omni autem, cui multum datum est, multum quæretur ab eo; et cui commendauerunt multum, plus petent ab eo.

Ignem veni mittere in terram, et quid volo, nisi vt accendatur? Baptismo autem habeo baptizari, et quomodo coarctor, vsque dum perficiatur? Putatis, quod pacem veni dare in terram? Non, dico vobis, sed separationem.

Erunt enim ex hoc quinque in domo vna diuisi, tres contra duos, et duo contra tres. Diuidetur pater contra filium, et filius contra patrem, mater contra filiam, et filia contra matrem, socrus contra nurum suam, et nurus contra socrum suam.

Dicebat autem ad turbas: Cum videritis nubem orientem ab occasu, statim dicitis: Nimbus venit; et ita fit. Et cum austrum flantem, dicitis: æstus erit, et fit. Hypocritæ, faciem cœli et terræ nostis probare, hoc autem tempus, quomodo non probatis? Quid autem et ex vobis ipsis non iudicatis, quod iustum est?

Cum autem vadis * cum aduersario tuo ad principem in via, da operam, vt liberes ab illo, ne forte trahat te ad iudicem, et iudex tradat te exactori, et exactor mittat te in carcerem. Dico tibi: Non exibis inde, donec etiam nouissimum minutum reddas.

* *Matth. 5, 25.*

CAPITVLVM XIII.

Aderant autem quidam ipso tempore, nuntiantes illi de Galilæis, quorum sanguinem Pilatus miscuerat cum sacrificiis eorum. Et respondens, dixit illis: Putatis, quod hi Galilæi pro omnibus Galilæis peccatores fuerint, quia talia passi sunt? Non, dico vobis: Sed nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis, sicut illi. Decem et octo, supra quos cecidit turris in Siloë, et occidit eos, putatis, quod et ipsi debitores fuerint præter omnes homines, habitantes in Ierusalem? Non, dico vobis: Sed si pœnitentiam non habueritis, omnes similiter peribitis.

Dicebat autem et hanc similitudinem: Arborem fici habebat quidam plantatam in vinea sua, et venit, quærens fructum in illa, et non inuenit. Dixit autem ad cultorem vineæ: Ecce, anni tres sunt, ex quo venio, quærens fructum in ficulnea hac, et non inuenio: Succide ergo illam, vt quid etiam terram occupat? At ille respondens, dixit illi: Domine, sine illam et hoc anno, vsque dum fodiam circa illam, et mittam stercora; et siquidem fecerit fructum, sin autem, in futurum succides eam.

Erat autem docens in synagoga eorum sabbathis. Et ecce, mulier, quæ habebat spiritum infirmitatis annis decem et octo, et erat inclinata, nec omnino poterat sursum respicere. Quam cum vidisset Ihesus, vocauit eam ad se, et ait illi: Mulier, liberata es ab infirmitate tua. Et imposuit illi manus. Et confestim erecta est, et glorificabat Deum. Respondens autem Archisynagogus indignans, quod sabbatho curasset Ihesus, dicebat turbæ: Sex dies sunt, in quibus oportet operari; in his ergo venite, et curamini, et non in die sabbathi.

Respondit autem ad illum Dominus, et dixit: Hypocritæ, vnusquisque vestrum sabbatho non soluit bouem suum aut asinum a præsepio, et ducit ad aquandum? Hanc autem filiam Abrahæ, quam alligauit sathanas, ecce decem et octo annis, non oportuit solui a vinculo isto die sabbathi? Et cum hæc diceret, erubescebant omnes aduersarii eius.

eius. Et omnis populus gaudebat in vniuersis, quæ gloriose fiebant ab eo.

Dicebat ergo: Cui simile est regnum Dei, et cui simile æstimabo illud? Simile est grano * synapis, quod acceptum homo misit in hortum suum, et creuit, et factum est in arborem magnam, et volucres cœli requieuerunt in ramis eius. * *Matth.13,31. Marci4,31.*

Et iterum dixit: Cui simile æstimabo regnum Dei? Simile est * fermento, quod acceptum mulier abscondit in farinæ sata tria, donec fermentaretur totum. Et ibat per ciuitates, et castella, docens, et iter faciens versus Ierusalem. * *Matth.13,33.*

Ait autem illi quidam: Domine, an pauci sunt, qui saluantur? Ipse autem dixit ad illos: * Contendite intrare per angustam portam, quia multi (dico vobis) quærent intrare, et non poterunt. Cum autem intrauerit pater familias, et clauserit ostium, incipietis foris stare, et pulsare ad ostium, dicentes: Domine, aperi nobis. Et respondens, dicet vobis: Nescio vos, vnde sitis. * *Matth.7,13.*

Tunc incipietis dicere: * Manducauimus coram te, et bibimus, et in plateis nostris docuisti. Et dicet vobis: Nescio vos, vnde sitis, discedite a me omnes, operarii iniquitatis. Ibi erit fletus et stridor dentium. Cum videritis Abraham, et Isaac, et Iacob, et omnes prophetas in regno Dei, vos autem expelli foras. Et venient ab oriente, et occidente, et aquilone, et austro, et accumbent in regno Dei. Et ecce, sunt nouissimi, qui erant primi, et sunt primi, qui erant nouissimi. * *Matth.7,22.*

In ipsa die accesserunt quidam Pharisæorum, dicentes illi: Exi, et vade hinc, quia Herodes vult te occidere. Et ait illis: Ite, et dicite vulpi illi: Ecce, eiicio dæmonia, et sanitates perficio hodie et cras, et tertia die consummor. Verumtamen oportet me hodie, et cras, et sequenti die ambulare, quia non capit, prophetam perire extra Ierusalem.

Ierusalem, Ierusalem, quæ occidis prophetas, et lapidas eos, qui mittuntur ad te, Quoties volui congregare filios tuos, quemadmodum gallina nidum suum sub pennis, et noluistis? Ecce, relinquetur vobis domus vestra deserta. Dico autem vobis, quod non videbitis me, donec veniat tempus, cum dicetis: Benedictus, qui venit in nomine Domini!

CAPITVLVM XIV.

Et factum est, cum introisset Ihesus in domum cuiusdam principis Pharisæorum sabbatho, ad manducandum panem; et ipsi obseruabant eum. Et ecce, homo quidam hydropicus erat ante illum. Et respondens Ihesus, dixit ad legis peritos et Pharisæos, dicens: Si licet sabbatho curare? At illi tacuerunt. Ipse vero apprehensum sanauit eum, ac dimisit; et respondens, dixit: Cuius vestrum asinus aut bos in puteum cadet, et non continuo extrahet illum die sabbathi? Et non poterant ad hæc respondere illi.

Dicebat autem et ad inuitatos parabolam, intendens, quomodo primos accubitus eligerent, dicens ad illos: Cum inuitatus fueris ad nuptias, non discumbas in primo loco; ne forte honoratior te sit inuitatus ab illo, et veniens is, qui te et illum vocauit, dicat tibi: Da huic locum! et tunc incipias cum rubore nouissimum locum habere. Sed cum vocatus fueris, vade, recumbe in nouissimo loco, vt, cum venerit, qui te inuitauit, dicat tibi: Amice, ascende superius! Tunc erit tibi gloria coram simul discumbentibus; quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur.

Dicebat autem et ei, qui se inuitauerat: Cum facis prandium aut cœnam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cogna-

cognatos, neque vicinos et diuites, ne forte et ipsi te reinuitent, et fiat tibi retributio. Sed cum facis conuiuium, voca pauperes, debiles, claudos, cæcos; et beatus eris, quod non habent retribuere tibi: retribuetur enim tibi in resurrectione iustorum.

Hæc cum audisset quidam de simul discumbentibus, dixit illi: Beatus, qui manducat panem in regno Dei. At ipse dixit ei: Homo quidam fecit cœnam magnam, et vocauit multos, et misit seruum suum hora cœnæ, vt diceret inuitatis: Venite, quia iam parata sunt omnia. Et ceperunt simul omnes excusare? Primus dixit illi: Villam emi, et necesse mihi est exire et videre illam; rogo te, habe me excusatum. Et alter dixit: Iuga boum emi quinque, et eo ad probandum illa; rogo te, habe me excusatum. Et alius dixit: Vxorem duxi, et ideo venire non possum. Et reuersus seruus, nuntiauit hæc domino suo.

Tunc iratus paterfamilias dixit seruo suo: Exi cito in plateas et vicos ciuitatis, et pauperes, ac debiles, et cæcos, et claudos introduc huc. Et ait seruus: Domine, factum est, vt imperasti, et adhuc locus est. Et ait Dominus seruo: Exi in vias et sepes, et compelle intrare, vt impleatur domus mea. Dico autem vobis, quod nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit cœnam meam.

Ibant autem turbæ multæ cum eo; et conuersus, dixit ad illos: * Si quis venit ad me, et non odit patrem suum, et matrem, et vxorem, et filios, et fratres, et sorores, adhuc autem et animam suam, non potest meus esse discipulus. Et qui non baiulat crucem suam, et venit post me, non potest meus esse discipulus. * *Matth. 10, 37.*

Quis enim ex vobis, volens turrim ædificare, non prius sedens computat, qui sumptus necessarii sunt, si habeat ad perficiendum? ne, posteaquam posuerit fundamentum, et non poterit perficere, omnes, qui vident, incipiant illudere ei, dicentes: hic homo cepit ædificare, et non potuit consummare. Aut quis rex iturus, vt committat bellum aduersus alium regem, non sedens prius cogitat, si possit cum decem millibus occurrere ei, qui cum viginti millibus venit ad se? Alioqui adhuc illo longe agente, legationem mittens, rogat ea, quæ pacis sunt. Sic ergo omnis ex vobis, qui non renuntiat omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus.

Bonum * est sal: Si autem sal quoque infatuatum fuerit, quo condietur? Neque in terram, neque in sterquilinium vtile est, sed foras mittetur. Qui habet aures audiendi, audiat! * *Matth. 5, 13. Marci 9, 50.*

CAPITVLVM XV.

Erant autem appropinquantes ei publicani et peccatores, vt audirent illum. Et murmurabant Scribæ et Pharisæi, dicentes: Hic peccatores recipit, et manducat cum illis. Et ait ad illos parabolam istam, dicens: Quis est ex vobis homo, qui habet centum oues, et si perdiderit vnam ex illis, nonne dimittit nonaginta nouem in deserto, et vadit ad illam, quæ perierat, donec inueniat eam? Et cum inuenerit eam, imponit in humeros suos gaudens. Et veniens domum, conuocat amicos et vicinos, dicens illis: Congratulamini mihi, quia inueni ouem meam, quæ perierat. Dico vobis, quod ita gaudium erit in cœlo super vno peccatore pœnitentiam agente, magis quam super nonaginta nouem iustis, qui non indigent pœnitentia. Aut quæ mulier habens drachmas decem, si perdiderit drachmam vnam, nonne accendit lucernam, et verrit domum, et quærit diligenter, donec inueniat? Et cum inuenerit, conuocat amicas et

et vicinas, dicens: Congratulamini mihi, quia inueni drachmam, quam perdideram. Ita, dico vobis, gaudium erit coram angelis Dei, super vno peccatore pœnitentiam agente.

Ait autem: Homo quidam habuit duos filios; et dixit adolescentior ex illis patri: Pater, da mihi portionem substantiæ, quæ me contingit. Et diuisit illis substantiam. Et non post multos dies, congregatis omnibus, adolescentior filius peregre profectus est in regionem longinquam, et ibi dissipauit substantiam suam, viuendo luxuriose. Et postquam omnia consumpsisset, facta est fames valida in regione illa, et ipse cepit egere. Et abiit, et adhæsit vni ciuium regionis illius, qui misit illum in villam suam, vt pasceret porcos. Et cupiebat implere ventrem suum de siliquis, quas porci manducabant, et nemo illi dabat.

In se autem reuersus, dixit: Quam multi mercenarii patris mei abundant panibus, ego autem hic fame pereo: Surgam, et ibo ad patrem meum, et dicam ei: Pater, peccaui in cœlum, et coram te, et iam non sum dignus vocari filius tuus; fac me, sicut vnum de mercenariis tuis. Et surgens, venit ad patrem suum. Cum autem adhuc longe esset, vidit illum pater ipsius, et misericordia motus est; et accurrens, cecidit super collum eius, et osculatus est eum. Dixitque ei filius: Pater, peccaui in cœlum et coram te, iam non sum dignus vocari filius tuus. Dixit autem pater ad seruos suos: Proferte stolam primam, et induite illum, et date annulum in manu eius, et calceamenta in pedes; et adducite vitulum saginatum, et occidite, et manducemus, et lætemur; quia hic filius meus mortuus erat et reuixit, perierat et inuentus est. Et ceperunt lætari.

Erat autem filius eius senior in agro; et eum veniret, et appropinquaret domui audiuit concentum et choros; et vocauit vnum de seruis, et interrogauit, quæ hæc essent. Isque dixit illi: Frater tuus venit, et occidit pater tuus vitulum saginatum, quia saluum illum recepit. Indignatus est autem, et nolebat introire. Pater ergo illius egressus, cepit rogare illum. At ille respondens, dixit patri suo: Ecce, tot annos seruiui tibi, et nunquam mandatum tuum præteriui, et nunquam dedisti mihi hœdum, vt cum amicis lætarer: sed postquam hic filius tuus, qui deuorauit substantiam suam cum meretricibus, venit, occidisti illi vitulum saginatum. At ipse dixit illi: Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt; lætari autem et gaudere oportebat, quia frater tuus hic mortuus erat, et reuixit, perierat et inuentus est.

CAPITVLVM XVI.

Dicebat autem et ad discipulos suos: Homo quidam erat diues, qui habebat dispensatorem, et hic diffamatus est apud illum, quasi dissipasset bona illius. Et vocauit illum, et ait illi: Quid hoc audio de te? Redde rationem dispensationis tuæ, vltra enim non poteris dispensare. Ait autem dispensator intra se: Quid faciam, quia dominus meus aufert a me dispensationem? Fodere non valeo, mendicare erubesco: Scio, quid faciam, vt cum amotus fuero a dispensatione, recipiant me in domos suas.

Conuocatis itaque singulis debitoribus domini sui, dicebat primo: Quantum debes domino meo? At ille dixit: Centum batos olei. Dixitque illi: Accipe cautionem tuam, et sede cito, scribe quinquaginta. Deinde alii dixit: Tu vero, quantum debes? Qui ait: Centum coros tritici. Ait illi: Accipe cautionem tuam, et scribe octoginta. Et laudauit dominus dispensatorem

torem iniquitatis, quia prudenter fecisset; quia filii huius seculi prudentiores filiis lucis in generatione sua sunt. Et ego dico vobis: Facite vobis amicos de mammona iniquitatis, vt cum defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula. Qui fidelis est in minimo, et in maiori fidelis est; et qui in modico iniquus est, et in maiori iniquus est. Si ergo in iniquo mammona fideles non fuistis, quod verum est, quis credet vobis? Et si in alieno fideles non fuistis, quod vestrum est, quis dabit vobis? Nemo seruus potest * duobus dominis seruire, aut enim vnum odio habebit, et alterum diliget, aut vni adhærebit, et alterum condemnet. Non potestis Deo seruire et mammonæ.

* *Matth. 6, 24.*

Audiebant autem omnia hæc Pharisæi, qui erant auari, et deridebant illum. Et ait illis: Vos estis, qui iustificastis vos coram hominibus, Deus autem nouit corda vestra: quia, quod hominibus altum est, abominatio est ante Deum. Lex et * prophetæ vsque ad Ioannem; ex eo regnum Dei euangelizatur, et omnis in illud vim facit. Facilius † est autem, cœlum et terram præterire, quam de lege vnum apicem cadere. Omnis, ** qui relinquit vxorem suam, et alteram ducit, mœchatur, et qui dimissam a viro ducit, mœchatur.

**Matth.11,13.* †*Matth.5,18.* ***Matth.19,9.*

Homo quidam erat diues et induebatur purpura et bysso, et epulabatur quotidie splendide. Et erat quidam mendicus, nomine Lazarus, qui iacebat ad ianuam eius, vlceribus plenus, cupiens saturari de micis, quæ cadebant de mensa diuitis; et nemo illi dabat. Sed et canes veniebant, et lingebant vlcera eius. Factum est autem, vt moreretur mendicus, et portaretur ab angelis in sinum Abrahæ. Mortuus est autem et diues, et sepultus est in inferno.

Eleuans autem oculos suos, cum esset in tormentis, vidit Abraham a longe, et Lazarum in sinu eius; et ipse clamans, dixit: Pater Abraham, miserere mei, et mitte Lazarum, vt intingat extremum digiti sui in aquam, et refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma. Et dixit illi Abraham: Fili, recordare, quia recepisti bona in vita tua, et Lazarus similiter mala; nunc autem hic consolatur, tu vero cruciaris. Et super hæc omnia inter nos et vos chaos magnum firmatum est, vt hi, qui volunt hinc transire ad vos, non possint, neque inde huc transmeare.

Et ait: Rogo ergo te, pater, vt mittas eum in domum patris mei; habeo enim quinque fratres, vt testetur illis, ne et ipsi veniant in hunc locum tormentorum. Et ait illi Abraham: Habent Mosen et prophetas, audiant illos. At ille dixit: Non, pater Abraham, sed si quis ex mortuis ierit ad eos, pœnitentiam agent. Ait autem illi: Si Mosen et prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent.

CAPITVLVM XVII.

Et ait ad discipulos suos: Impossibile est, * vt non veniant scandala; væ autem illi, per quem veniunt. Vtilius est illi, † vt lapis molaris imponatur circa collum eius, et proiiciatur in mare, quam vt scandalizet vnum de pusillis istis. Attendite vobis. Si peccauerit in te frater tuus, increpa illum, et si pœnitentiam egerit, remitte illi: et si septies in die peccauerit in te, et septies conuersus fuerit ad te, dicens: pœnitet me! remitte illi. * *Matth. 18, 7.* † *Marci 9, 42.*

Et dixerunt apostoli Domino: Adauge nobis fidem. Dixit autem Dominus: * Si haberetis fidem sicut granum synapis, et diceretis huic arbori moro: Eradicare, et transplantare in mare! obediret vobis.

* *Matth. 17, 20.*

Quis autem vestrum habens seruum arantem, et pascentem, qui regresso de agro, dicat illi statim: Transi, et recumbe; et non dicit ei: Para, quod cœnem, et præcinge te, et ministra mihi, donec manducem et bibam; et post hæc tu manducabis et bibes? Nunquid gratiam habet seruo illi, quod fecit, quæ ei imperauerat? Non puto. Sic et vos, cum feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite: Serui inutiles sumus, quod debuimus facere, fecimus.

Et factum est, dum iret in Ierusalem, transibat per mediam Samariam et Galilæam. Et cum ingrederetur quoddam castellum, occurrerunt ei decem viri leprosi, qui steterunt a longe, et leuauerunt vocem, dicentes: Ihesu, præceptor, misereri nostri! Quos vt vidit, dixit: Ite, ostendite vos sacerdotibus. Et factum est, dum irent, mundati sunt. Vnus autem ex illis, vt vidit, quod mundatus est, regressus est cum magna voce, glorificans Deum; et cecidit in faciem ante pedes eius, gratias agens: et hic erat Samaritanus. Respondens autem Ihesus, dixit: Nonne decem mundati sunt? et nouem vbi sunt? Non est inuentus, qui rediret, et daret gloriam Deo, nisi hic alienigena? Et ait illi; Surge, vade, quia fides tua te saluum fecit.

Interrogatus autem a Pharisæis: Quando venit regnum Dei? Respondit eis, et dixit: Non venit regnum Dei cum obseruatione, neque dicent: * Ecce hic, aut ecce illic! ecce enim, regnum Dei intra vos est. Et ait ad discipulos suos: Venient dies, quando desiderabitis videre vnum diem filii hominis, et non videbitis. Et dicent vobis: Ecce hic, et ecce illic. Nolite ire, neque sectemini: nam sicut fulgur corruscans e regione, quæ sub cœlo est, in alteram, quæ sub cœlo est, fulget, ita erit filius hominis in die sua. Primum autem oportet illum multa pati, et reprobari a generatione hac.

** Matth. 24, 23. Marci 13, 21.*

Et sicut factum est in diebus Noe, * ita erit et in diebus filii hominis; edebant et bibebant, vxores ducebant, et dabantur ad nuptias, vsque in diem, qua intrauit Noe in arcam; et venit diluuium, et perdidit omnes. Similiter, sicut factum est in diebus Loth, † edebant et bibebant, emebant et vendebant, plantabant et ædificabant; qua autem die exiit Loth a Sodomis, pluit ignem et sulphur de cœlo, et omnes perdidit. Secundum hæc erit, qua die filius hominis reuelabitur. ** Genes. 7, 7. † Genes. 19, 14.*

In illa die, qui fuerit in tecto, et vasa eius in domo, ne descendat tollere illa. Et qui in agro, similiter non redeat retro. Memores estote vxoris Loth. Quicunque quæsierit animam suam saluam facere, perdet illam; et quicunque perdiderit illam, viuificabit eam.

Dico vobis: in illa nocte erunt duo in lecto vno, vnus assumetur, et alter relinquetur: duæ erunt molentes simul, vna assumetur, et altera relinquetur. Respondentes dicunt illi: Vbi, Domine? Qui dixit illis: Vbicunque fuerit corpus, illic congregabuntur et aquilæ.

CAPITVLVM XVIII.

Dicebat autem et parabolam ad illos, quoniam oportet semper orare, et non deficere, dicens: Iudex quidam erat in quadam ciuitate, qui Deum non timebat, et hominem non reuerebatur. Vidua autem quædam erat in ciuitate illa, et veniebat ad eum, dicens: Vindica me de aduersario meo. Et nolebat per multum tempus. Post hæc autem dixit intra se: Etsi Deum non timeo, nec hominem reuereor, tamen quia molesta est

est mihi hæc vidua, vindicabo illam, ne in nouissimo veniens, sugillet me.

Ait autem Dominus: Audite, quid iudex iniquitatis dicit; Deus autem non faciet vindictam electorum suorum, clamantium ad se die ac nocte, et patientiam habebit in illis? Dico autem vobis, quia cito faciet vindictam illorum. Veruntamen filius hominis veniens, putas, inueniet fidem in terra?

Dixit autem et ad quosdam, qui in se confidebant, tanquam iusti, et aspernabantur ceteros, parabolam istam, dicens: Duo homines ascenderunt in templum, vt orarent, vnus Pharisæus, et alter publicanus. Pharisæus stans, hæc apud se orabat: Deus, gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri homines, raptores, iniusti, adulteri, velut etiam hic publicanus: Ieiuno bis in sabbatho, decimas do omnium, quæ possideo. Et publicanus a longe stans, nolebat nec oculos ad cœlum leuare, sed percutiebat pectus suum, dicens: Deus, propitius esto mihi peccatori! Amen, dico vobis, descendit hic iustificatus in domum suam præ illo. Quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur, et qui se humiliat, exaltabitur.

Afferebant * autem ad illum infantes, vt eos tangeret. Quod cum viderent discipuli, increpabant illos. Ihesus autem conuocans illos, dixit: Sinite pueros venire ad me, et nolite prohibere eos: talium enim est regnum Dei. Amen, dico vobis: Quicunque non acceperit regnum Dei, sicut puer, non intrabit in illud.

** Matth. 9, 13. Marci 10, 13.*

Et interrogauit eum quidam princeps, dicens: Magister bone, quid faciens, vitam æternam possidebo? Dixit autem ei Ihesus: Quid me dicis bonum? Nemo bonus, nisi solus Deus. Mandata nosti: * Non occides, non mœchaberis, non furtum facies, non falsum testimonium dices, honora patrem tuum et matrem. Qui ait: Hæc omnia custodiui a iuuentute mea. Quo audito, Ihesus ait ei: Adhuc tibi vnum deest: Omnia, quæcunque habes, vende, et da pauperibus, et habebis thesaurum in cœlo, et veni, sequere me. His ille auditis, contristatus est, quia diues erat valde.

** Exodi 20, 12. sqq.*

Videns autem Ihesus, illum tristem factum, dixit: Quam difficile, qui pecunias habent, in regnum Dei intrabunt? Facilius est enim, camelum per foramen acus transire, quam diuitem intrare in regnum Dei. Et dixerunt, qui audiebant: Et quis potest saluus fieri? Ait illis: Quæ impossibilia sunt apud homines, possibilia sunt apud Deum.

Ait autem Petrus: * Ecce, nos dimisimus omnia, et secuti sumus te. Qui dixit eis: Amen, dico vobis: Nemo est, qui reliquit domum, aut parentes, aut fratres, aut vxorem, aut filios, propter regnum Dei, et non recipiat multo plura in hoc tempore, et in seculo futuro vitam æternam.

** Matth. 19, 27. Marci 10, 28.*

Assumpsit autem Ihesus duodecim, et ait illis: Ecce, * ascendimus Ierosolymam, et consummabuntur omnia, quæ scripta sunt per prophetas de filio hominis; tradetur enim gentibus, et illudetur, et flagellabitur, et conspuetur; et postquam flagellauerint, occident eum: et die tertia resurget. Et ipsi nihil horum intellexerunt; erat autem verbum istud absconditum ab eis, et non intelligebant, quæ dicebantur.

** Matth. 20, 17. Marci 10, 32. 33.*

Factum est autem, cum appropinquaret Iericho, cœcus quidam sedebat secus viam, mendicans. Et cum audiret turbam prætereuntem, interrogabat, quid hoc esset. Dixerunt autem ei, quod Ihesus Nazarenus

trans-

transiret. Et clamauit, dicens: Ihesu, fili Dauid, miserere mei. Et qui præibant, increpabant eum, vt taceret. Ipse vero multo magis clamabat: Fili Dauid, miserere mei. Stans autem Ihesus, iussit illum adduci ad se. Et cum appropinquasset, interrogauit illum, dicens: Quid tibi vis, vt faciam? At ille dixit: Domine, vt videam. Et Ihesus dixit ei: Respice! fides tua te saluum fecit. Et confestim vidit, et sequebatur illum, glorificans Deum; et omnis plebs, vt vidit, dedit laudem Deo.

CAPITVLVM XIX.

Et ingressus perambulabat Iericho. Et ecce, vir nomine Zachæus, et hic princeps erat publicanorum, et ipse diues, et quærebat videre Ihesum, quis esset, et non poterat præ turba, quod statura pusillus erat: et præcurrens ascendit in arborem sycomorum, vt videret eum, quia illac erat transiturus

Et cum venisset ad locum, suspiciens Ihesus, vidit illum, et dixit ad eum: Zachæe, festinans descende, quia hodie in domo tua oportet me manere. Et festinans descendit, et excepit illum gaudens. Et cum viderent, omnes murmurabant, dicentes, quod ad hominem peccatorem diuertisset.

Stans autem Zachæus, dixit ad Dominum: Ecce, dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus, et si quid aliquem defraudaui, reddo quadruplum. Ait Ihesus ad eum: Hodie salus huic domui facta est, eo quod et ipse filius sit Abrahæ; venit enim filius hominis quærere et saluum facere, quod perierat.

Hæc illis audientibus adiicens, dixit parabolam, eo quod esset prope Ierusalem, et existimarent, quod confestim regnum Dei manifestaretur. Dixit ergo: * Homo quidam nobilis abiit in regionem longinquam, vt acciperet sibi regnum, et reuerteretur. Vocatis autem decem seruis suis, dedit eis decem mnas, et ait ad illos: Negotiemini, donec venero. Ciues autem eius oderant eum, et miserunt legationem post illum, dicentes: Nolumus, vt hic regnet super nos.

* *Matth. 25, 14.*

Et factum est, vt rediret accepto regno, et iussit vocari seruos, quibus dedit pecuniam, vt sciret, quantum quisque negotiatus esset. Venit autem primus, dicens: Domine, mna tua decem mnas acquisiuit. Et ait illi: Euge! serue bone, quia in modico fuisti fidelis, eris potestatem habens supra decem ciuitates. Et alius venit, dicens: Domine, mna tua fecit quinque mnas. Et huic ait: Et tu esto super quinque ciuitates.

Et alius venit, dicens: Domine, ecce, mna tua, quam habui repositam in sudario: timui enim te, quia homo austerus es, tollis, quod non posuisti, et metis, quod non seminasti. Dixit ei, de ore tuo te iudico, serue nequam: Sciebas, quod ego homo austerus sum, tollens, quod non posui, et metens, quod non seminaui, et quare non dedisti pecuniam meam ad mensam? et ego veniens, cum vsuris vtique exegissem illam. Et adstantibus dixit: Auferte ab illo mnan, et date illi, qui decem mnas habet. Et dixerunt ei: Domine, habet decem mnas. Dico autem vobis, quia omni habenti dabitur, ab eo autem, qui non habet, et quod habet auferetur ab eo. Veruntamen inimicos meos illos, qui noluerunt, vt regnarem super eos, adducite huc, et interficite ante me. Et his dictis, procedebat, ascendens Ierosolymam.

Et factum est, cum appropinquasset * ad Bethphage et Bethaniam, ad montem, qui vocatur Oliueti, misit duos discipulos suos, dicens: Ite in castellum, quod contra vos est, in quod introeuntes, inuenietis pullum asinæ alligatum, in quo nemo vnquam hominum sedit; soluite illum, et adducite: Et si quis vos interrogauerit: Quare soluitis.

tis? Sic dicetis eis: Dominus operam eius desiderat. * *Matth. 21, 1. Marc. 11, 1.*

Abierunt autem, qui missi erant, et inuenerunt, sicut dixit illis, stantem pullum. Soluentibus autem illis pullum, dixerunt domini eius ad illos: Quid soluitis pullum? At illi dixerunt: Quia Dominus eum necessarium habet. Et duxerunt illum ad Ihesum, et iactantes vestimenta sua supra pullum, imposuerunt Ihesum. Eunte autem illo, substernebant vestimenta sua in via.

Et cum appropinquaret iam ad descensum montis Oliueti, ceperunt omnes turbæ discipulorum gaudentes laudare Deum voce magna, super omnibus, quas viderant, virtutibus, dicentes: Benedictus, qui venit rex in nomine Domini! pax in cœlo, et gloria in excelsis! Et quidam Pharisæorum de turbis dixerunt ad illum: Magister, increpa discipulos tuos. Quibus ipse ait: Dico vobis, quia si hi tacuerint, lapides clamabunt.

Et vt appropinquauit, videns ciuitatem, fleuit super illam, dicens: Quia si cognouisses et tu, et quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi: nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis: Quia venient dies in te, et circumdabunt te inimici tui vallo, et circumdabunt te, et coangustabunt te vndique, et ad terram prosternent te, et filios tuos, qui in te sunt. Et non relinquent in te lapidem super lapidem, eo, quod non cognoueris tempus visitationis tuæ.

Et ingressus in templum, * cepit eiicere vendentes in illo, et ementes, dicens illis: Scriptum est, quia domus mea domus orationis est; vos autem fecistis illam speluncam latronum. Et erat docens quotidie in templo. Principes autem Sacerdotum et Scribæ, et principes plebis quærebant illum perdere, et non inueniebant, quid facerent illi: omnis enim populus suspensus erat, audiens illum. * *Matth. 21, 12. 13. Marci 11, 15.*

CAPITVLVM XX.

Et factum est in vno dierum illorum, docente illo populum in templo, et euangelizante, aderant principes Sacerdotum et Scribæ cum senioribus, et aiunt dicentes ad illum: Dic nobis, in qua potestate hæc facis? Aut quis est, qui dedit tibi hanc potestatem? Respondens autem dixit ad illos: Interrogabo vos et ego vnum verbum, respondete mihi: Baptismus Ioannis de cœlo erat, an ex hominibus? At illi cogitabant intra se, dicentes: quia si dixerimus: de cœlo; dicet nobis: Quare ergo non credidistis illi? Si autem dixerimus: ex hominibus; plebs vniuersa lapidabit nos. Certi enim sunt, Ioannem prophetam esse. Et responderunt, se nescire vnde esset. Et Ihesus ait illis: Neque ego dico vobis, in qua potestate hæc facio.

Cepit autem dicere ad plebem parabolam hanc: * Homo quidam plantauit vineam, et locauit eam colonis, et ipse peregre fuit multum temporis. Et in tempore illo misit ad cultores seruum, vt de fructu vineæ darent illi. Qui cæsum, dimiserunt eum inanem. Et addidit alterum seruum mittere. Illi autem, hunc quoque cædentes et afficientes contumelia, dimiserunt inanem. Et addidit tertium mittere, qui et illum vulnerantes, eiecerunt. Dixit autem dominus vineæ: Quid faciam? Mittam filium meum dilectum, forsitan cum hunc viderint, verebuntur. * *Matth. 21, 33. Marci 12, 1.*

Quem cum vidissent coloni, cogitauerunt intra se, dicentes: Hic est hæres, occidamus illum, vt nostra fiat hæreditas. Et eiectum illum extra vineam, occiderunt. Quid ergo faciet illis dominus vineæ? Veniet, et perdet colonos istos, et dabit vineam aliis. Quo audito, dixerunt illi: Absit. Ille autem aspiciens eos, ait:

Quid eſt ergo hoc, quod ſcriptum eſt: * Lapidem, quem reprobauerunt ædificantes, hic factus eſt in caput anguli? Omnis, qui ceciderit ſupra illum lapidem conquaſſabitur; ſupra quem autem ipſe ceciderit, comminuet illum. Et quærebant principes ſacerdotum et ſcribæ mittere in illum manus, hora illa, et timuerunt populum; cognouerunt enim, quod ad ipſos dixerat ſimilitudinem hanc. * *Pſ. 117, [118.] 22.*

Et obſeruantes, miſerunt inſidiatores, qui ſe iuſtos ſimularent, vt * caperent eum in ſermone, et traderent illum principatui et poteſtati præſidis, Et interrogauerunt eum, dicentes: Magiſter, ſcimus, quia recte dicis et doces, et non accipis perſonam, ſed viam Dei in veritate doces: Licet nobis tributum dare Cæſari, an non? Conſiderans autem dolum illorum, dixit ad eos: Quid me tentatis? Oſtendite mihi denarium! cuius habet imaginem et inſcriptionem? Reſpondentes dixerunt ei: Cæſaris. Et ait illis: Reddite ergo, quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, et quæ ſunt Dei, Deo. Et non potuerunt verbum eius reprehendere coram plebe. Et mirati in reſponſione eius tacuerunt. * *Matth. 22, 15. Marci 12, 13.*

Acceſſerunt * autem quidam Saducæorum, qui negant eſſe reſurrectionem vllam, et interrogauerunt eum, dicentes: Magiſter, Moſes ſcripſit † nobis, ſi frater alicuius mortuus fuerit, habens vxorem, et hic ſine liberis fuerit, vt accipiat eam frater eius vxorem, et reſuſcitet ſemen fratri ſuo. Septem ergo fratres erant, et primus accepit vxorem, et mortuus eſt abſque liberis. Et ſequens accepit illam, et ipſe mortuus eſt abſque liberis. Et tertius accepit illam, ſimiliter et omnes ſeptem, et non reliquerunt ſemen, et mortui ſunt. Nouiſſime omnium mortua eſt et mulier. In reſurrectione ergo, cuius ex illis erit vxor? ſiquidem ſeptem habuerunt eam vxorem. * *Matth. 22, 23.* † *Deut. 25, 5.*

Et ait illis Iheſus: Filii huius ſeculi nubunt, et traduntur ad nuptias. Illi vero, qui digni habebuntur ſeculo illo, et reſurrectione ex mortuis, neque nubunt, neque ducunt vxores, neque vltra mori poterunt. Pares enim angelis ſunt, et filii ſunt Dei, cum ſint filii reſurrectionis. Quod vero reſurgant mortui, et Moſes * oſtendit ſecus rubum, ſicut dicit, Dominum Deum Abraham, et Deum Iſaac, et Deum Iacob: Deus autem non eſt mortuorum, ſed viuorum; omnes enim viuunt ei. Reſpondentes autem quidam ſcribarum dixerunt ei: Magiſter, bene dixiſti. Et amplius non audebant eum quicquam interrogare. * *Exodi 3, 6.*

Dixit autem ad illos: * Quomodo dicunt, Chriſtum filium eſſe Dauid? Et ipſe Dauid dicit in libro pſalmorum: † Dixit Dominus Domino meo: Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos ſcabellum pedum tuorum? Dauid ergo Dominum illum vocat, et quomodo filius eius eſt? * *Matth. 22, 4.* † *Pſ. 109, [110,] 1.*

Audiente autem omni populo, dixit diſcipulis ſuis: * Attendite a ſcribis, qui volunt ambulare in ſtolis, et amant ſalutationes in foro, et primas cathedras in ſynagogis, et primos diſcubitus in cœnis. Qui deuorant domos viduarum, ſimulantes longam orationem. Hi accipient damnationem maiorem. * *Matth. 23, 3. 14.*

CAPITVLVM XXI.

Reſpiciens autem vidit eos, * qui mittebant munera ſua in gazophylacium diuites. Vidit autem et quandam viduam pauperculam, mittentem æra minuta duo, et dixit: Vere, dico vobis, quia vidua hæc paupercula plus quam omnes miſit: nam omnes hi ex abundanti ſibi miſerunt in munera

nera Dei, hæc autem ex defectu omnem victum suum, quem habuit, misit.

* *Marci 12, 41.*

Et quibusdam * dicentibus de templo, quod bonis lapidibus et donis ornatum esset, dixit: Hæc, quæ videtis, venient dies, in quibus non relinquetur lapis super lapidem, qui non destruatur. Interrogauerunt autem illum, dicentes: Præceptor, quando hæc erunt? et quod signum, cum fieri incipient?

* *Matth. 24, 1. 2. Marc. 13, 1.*

Qui dixit: Videte, ne seducamini: Multi enim venient in nomine meo, dicentes, quod ego sim; et tempus appropinquauit. Nolite ergo ire post eos. Cum autem audieritis prælia et seditiones, nolite terreri. Oportet enim primum hæc fieri, sed nondum statim finis. Tunc dicebat illis: Surget gens contra gentem, et regnum aduersus regnum, et terræ motus magni erunt per loca, et pestilentiæ et fames, terriculamentaque de cœlo et signa magna erunt.

Sed ante hæc omnia * iniicient vobis manus suas, et persequentur, tradentes in synagogas et custodias, trahentes ad reges et præsides propter nomen meum. Continget autem vobis in testimonium. Ponite ergo in cordibus vestris non præmeditari, quemadmodum respondeatis. Ego enim dabo vobis os et sapientiam, cui non poterunt resistere et contradicere omnes aduersarii vestri. Trademini autem a parentibus, et a fratribus, et cognatis, et amicis, et morte afficient quosdam ex vobis: Et eritis odio omnibus propter nomen meum; et capillus de capite vestro non peribit. In patientia vestra possidete animas vestras.

* *Matth. 10, 17.*

Cum autem videritis, * circumdari ab exercitu Ierusalem, tunc scitote, quia appropinquauit desolatio eius. Tunc qui in Iudæa sunt, fugiant ad montes, et qui in medio eius, discedant, et qui in regionibus, non intrent in eam; quia dies vltionis hi sunt, vt impleantur omnia, quæ scripta sunt. Væ autem prægnantibus et nutrientibus in illis diebus! Erit enim pressura magna supra terram, et ira populo huic; et cadent in ore gladii, et captiui ducentur in omnes gentes. Et Ierusalem calcabitur a gentibus, donec impleantur tempora nationum.

* *Matth. 26, 15. Marc. 13, 14.*

Et erunt signa in sole, et luna, et stellis, et in terris pressura gentium præ confusione, sonitus maris et fluctuum, arescentibus hominibus præ timore et expectatione, quæ superuenient vniuerso orbi. Nam virtutes cœlorum mouebuntur. Et tunc videbunt filium hominis venientem in nube, cum potestate magna et claritate. His autem fieri incipientibus, respicite et leuate capita vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra.

Et dixit illis similitudinem: * Videte ficulneam, et omnes arbores, cum producunt iam ex se fructum, scitis, quoniam prope est æstas. Ita et vos, cum videritis hæc fieri, scitote, quoniam prope est regnum Dei. Amen, dico vobis, quia non præteribit generatio hæc, donec omnia fiant. Cœlum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

* *Matth. 24, 32. Marc. 13, 28.*

Attendite autem vobis, ne forte grauentur corda vestra crapula et ebrietate, et curis huius vitæ; et superueniat in vos repentina dies illa; tanquam laqueus enim superueniet in omnes, qui sedent super faciem omnis terræ. Vigilate itaque omni tempore, orantes, vt digni habeamini fugere ista omnia, quæ futura sunt, et stare ante filium hominis.

Erat autem diebus docens in templo, noctibus vero exiens, morabatur in monte, qui vocatur Oliueti. Et omnis populus mane ventitabat ad eum in templo, vt audiret eum.

CAPITVLVM XXII.

Apppropinquabat * autem dies festus azimorum, qui dicitur Pascha. Et quærebant † principes Sacerdotum et Scribæ, quomodo eum interficerent; timebant vero plebem. Intrauit autem sathanas in Iudam, qui cognominabatur Ischariothes, vnum de duodecim; et abiit, et locutus est cum principibus sacerdotum, et magistratibus, quemadmodum illum traderet eis. Et gauisi sunt, et pacti sunt, pecuniam illi dare. Et spopondit, et quærebat oportunitatem, vt traderet illum sine turbis.

Matth. 26, 2. Marci 14, 1. † Ioh. 11, 47.

Venit autem dies azimorum, * in qua necesse erat, occidi Pascha, et misit Petrum et Ioannem, dicens: Euntes parate nobis Pascha, vt manducemus. At illi dixerunt: Vbi vis, paremus? Et dixit ad eos: Ecce, introëuntibus vobis in ciuitatem, occurret vobis homo, amphoram aquæ portans. Sequimini eum in domum: in quam intrat, et dicetis patrifamilias domus: Dicit tibi magister: Vbi est diuersorium, vbi Pascha cum discipulis meis manducem? Et ipse ostendet vobis cœnaculum magnum stratum, et ibi parate. Euntes autem inuenerunt, sicut dixit illis, et parauerunt Pascha.

Matth. 26, 17. Marci 14, 12.

Et cum facta esset hora, discubuit, et duodecim apostoli cum eo, et ait illis: Desiderio desideraui hoc Pascha manducare vobiscum, antequam patiar. Dico enim vobis, quia ex hoc non manducabo illud, donec impleatur in regno Dei. Et accepto calice, gratias egit, et dixit: Accipite hunc, et diuidite inter vos. Dico enim vobis, quod non bibam de generatione vitis, donec regnum Dei veniat.

Et accepto * pane, gratias egit, et fregit, et dedit eis, dicens: Hoc est corpus meum, quod pro vobis datur; hoc facite in meam commemorationem. Similiter et calicem, postquam cœnauit, dicens: Hic est calix, Nouum Testamentum in sanguine meo, qui pro vobis effunditur.

Matth. 26, 26. Marci 14, 22.

Veruntamen, ecce, manus tradentis me mecum est in mensa; et quidem filius hominis, secundum quod definitum est, vadit; veruntamen væ homini illi, per quem traditur. Et ipsi ceperunt quærere inter se, quis esset ex eis, qui hoc facturus esset.

Facta est autem et contentio inter eos, quis eorum videretur esse maior. Dixit autem eis: *Reges gentium dominantur earum, et qui potestatem habent super eos, benefici vocantur: Vos autem non sic, sed qui maior est in vobis, fiat sicut iunior, et qui præcessor est, sicut ministrator. Nam quis maior est, qui recumbit, an qui ministrat? Nonne qui recumbit? Ego autem in medio vestrum sum, sicut qui ministrat. Vos autem estis, qui permansistis mecum in tentationibus meis. Ego dispono vobis, sicut disposuit mihi Pater meus regnum, vt edatis et bibatis super mensam meam in regno meo, et sedeatis super thronos, iudicantes duodecim tribus Israel.

Matth. 20, 25. Marci 10, 42.

Ait autem Dominus: Simon, Simon! ecce, sathanas expetiuit vos, vt cribraret, sicut triticum; ego autem rogaui pro te, vt non deficiat fides tua; et tu aliquando conuersus, confirma fratres tuos. Qui dixit ei: Domine, paratus sum, et in carcerem et in mortem ire. At ille dixit: Dico tibi, Petre *, non cantabit hodie gallus, donec ter abneges, nosse me.

Matth. 26, 34. Marci 14, 30.

Et dixit eis: * Quando misi vos sine sacculo, et pera, et calceamentis, nunquid aliquid defuit vobis? At illi dixerunt: Nihil.

hil. Dixit ergo eis: Sed nunc qui habet sacculum, tollat, similiter et peram, et qui non habet, vendat tunicam suam, et emat gladium. Dico enim vobis, quoniam adhuc hoc, quod scriptum est, oportet impleri in me: † Et cum iniquis deputatus est. Etenim ea, quæ sunt de me, finem habent. At illi dixerunt: Domine, ecce, duo gladii hic. At ille dixit eis: Satis est.

* *Matth. 10, 9. Marc. 6, 8.* † *Esa. 53, 12.*

Et egressus, ibat secundum consuetudinem in montem Oliuarum. Secuti sunt autem eum discipuli. Et cum peruenisset ad locum, dixit illis: Orate, ne intretis in tentationem. Et ipse auulsus est ab eis, quantum iactus est lapidis: Et positis genibus orabat, dicens: Pater, si vis, transfer calicem istum a me; veruntamen non mea voluntas, sed tua fiat. Apparuit autem illi angelus de cœlo, confortans eum. Et factus in agonia, prolixius orabat; et factus est sudor eius, sicut guttæ sanguinis, decurrentis in terram. Et cum surrexisset ab oratione, et venisset ad discipulos suos, inuenit eos dormientes præ tristitia, et ait illis: Quid dormitis? Surgite, orate, ne intretis in tentationem.

Adhuc eo loquente, ecce, * turba, et qui vocabatur Iudas, vnus de duodecim, antecedebat eos, et appropinquauit Ihesu, vt oscularetur eum. Ihesus autem dixit illi: Iuda, osculo filium hominis tradis? Videntes autem hi, qui circa ipsum erant, quod futurum erat, dixerunt ei: Domine, si percutiamus gladio? Et percussit vnus ex illis seruum principis sacerdotum, et amputauit auriculam eius dexteram. Respondens autem Ihesus, ait: Sinite vsque huc. Et cum tetigisset auriculam eius, sanauit eum.

* *Matth. 26, 47. Marci 14, 43. Ioh. 18, 3.*

Dixit autem Ihesus ad eos, qui venerant ad se, principes sacerdotum et magistratus templi et seniores: Quasi ad latronem existis, cum gladiis et fustibus, cum quotidie vobiscum fuerim in templo, et non extendistis manus in me. Sed hæc est hora vestra et potestas tenebrarum. Comprehendentes autem eum duxerunt, et induxerunt in domum principis sacerdotum. Petrus autem sequebatur eum a longe.

Accenso autem igne in medio atrii, et circumsedentibus illis, erat Petrus in medio eorum: * Quem cum vidisset ancilla quædam sedentem ad lumen, et cum fuisset intuita, dicit: Et hic cum illo erat. At ille negauit eum, dicens: Mulier, non noui illum. * *Matth. 26, 69. Marc. 14, 66. Ioh. 18, 17. 25.*

Et post pusillum alius, videns eum, dixit: Et tu de illis es? Petrus vero ait: O homo, non sum. Et interuallo facto, quasi horæ vnius, alius quidam affirmabat, dicens: Vere et hic cum illo erat, nam et Galilæus est. Et ait Petrus: Homo, nescio quid dicis. Et continuo, adhuc illo loquente, cantauit gallus. Et conuersus Dominus respexit Petrum. Et recordatus est Petrus verbi Domini, sicut dixerat: Quia priusquam gallus cantet, ter me negabis. Et egressus foras Petrus, fleuit amare.

Et viri, qui tenebant illum, illudebant ei, cædentes; et velauerunt eum, * et percutiebant faciem eius, et interrogauerunt eum, dicentes: Prophetiza! quis est, qui te percussit? Et alia multa blasphemantes, dicebant in eum.

* *Matth. 26, 67. Marci 14, 66. Ioh. 18, 22.*

Et vt factus est dies, conuenerunt seniores plebis, et principes Sacerdotum, et Scribæ; et duxerunt illum in consilium suum, dicentes: Si tu es Christus, dic nobis. Et ait illis: Si vobis dixero, non credetis mihi; si autem interrogauero, non respondebitis mihi, neque dimittetis: Ex hoc autem erit

filius hominis ſedens a dextris virtutis Dei. Dixerunt autem omnes: Tu ergo es Filius Dei? Qui ait: Vos dicitis, quia ego ſum. At illi dixerunt: Quid adhuc deſideramus teſtimonium? Ipſi enim audiuimus de ore eius.

CAPITVLVM XXIII.

Et ſurgens omnis multitudo eorum, duxerunt * illum ad Pilatum. Ceperunt autem illum accuſare, dicentes: Hunc inuenimus ſubuertentem gentem noſtram, et prohibentem tributa dari Cæſari. Et dicentem, ſe Chriſtum regem eſſe. Pilatus autem interrogauit eum, dicens: Tu es rex Iudæorum? At ille reſpondens ait: Tu dicis. Ait autem Pilatus ad principes ſacerdotum et turbas: Nihil inuenio cauſæ in hoc homine. At illi inualeſcebant, dicentes: Commouit populum, docens per vniuerſam Iudæam, incipiens a Galilæa vsque huc.

** Matth. 27, 2. Marci 15, 1. Ioh. 18, 28.*

Pilatus autem audiens de Galilæa, interrogauit, ſi homo Galilæus eſſet? Et vt cognouit, quod de Herodis poteſtate eſſet, remiſit eum ad Herodem, qui et ipſe Ieroſolymis erat illis diebus. Herodes autem viſo Iheſu, gauiſus eſt valde, erat enim cupiens ex multo tempore, videre eum, eo, quod audierat multa de eo, et ſperabat ſignum aliquod videre ab eo fieri. Interrogabat autem eum multis ſermonibus; at ipſe nihil illi reſpondebat. Stabant autem principes Sacerdotum et Scribæ, conſtanter accuſantes eum. Spreuit autem illum Herodes cum exercitu ſuo, et illuſit, indutum veſte alba, et remiſit ad Pilatum. Et facti ſunt amici Herodes et Pilatus in ipſa die. Nam antea inimici erant ad inuicem.

Pilatus autem, * conuocatis principibus ſacerdotum et magiſtratibus et plebe, dixit ad illos: Obtuliſtis mihi hunc hominem, quaſi auertentem populum; et ecce, ego coram vobis interrogans, nullam cauſam inuenio in homine iſto, ex his, in quibus eum accuſatis; ſed neque Herodes; nam remiſi vos ad illum, et ecce, nihil dignum morte actum eſt ei: Caſtigatum ergo illum dimittam. Neceſſe enim habebat dimittere eis per diem feſtum vnum.

** Matth. 27, 23. Marci 15, 15. Ioh. 18, 38.*

Exclamauit autem ſimul vniuerſa turba, dicens: * Tolle hunc, et dimitte nobis Barrabam; qui erat propter ſeditionem quandam factam in ciuitate et homicidium, miſſus in carcerem. Iterum autem Pilatus locutus eſt ad eos, volens dimittere Iheſum. At illi ſucclamabant, dicentes: Crucifige, crucifige eum. Ille autem tertio dixit ad eos: Quid enim mali fecit iſte? Nullam cauſam mortis inuenio in eo, corripiam ergo illum et dimittam. At illi inſtabant vocibus magnis, poſtulantes, vt crucifigeretur; et inualeſcebant voces eorum et ſummorum ſacerdotum.

** Ioh. 18, 40.*

Et Pilatus adiudicauit, fieri petitionem illorum. Dimiſit autem illis eum, qui propter homicidium et ſeditionem miſſus fuerat in carcerem, quem petebant: Iheſum vero tradidit voluntati eorum. Et cum ducerent eum, apprehenderunt Simonem quendam Cyrenenſem de villa, et impoſuerunt illi crucem ad portandum poſt Iheſum.

Sequebatur autem illum multa turba populi et mulierum, quæ plangebant et lamentabantur eum. Conuerſus autem ad illas, Iheſus dixit: Filiæ Ieruſalem, nolite flere ſuper me, ſed ſuper vos ipſas flere, et ſuper filios veſtros. Quoniam ecce, venient dies, in quibus dicent: Beatæ ſteriles et ventres, qui non genuerunt, et vbera, quæ non lactauerunt. Tunc incipient dicere

cere

cere montibus: * Cadite super nos! et collibus: Operite nos! Quia si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet?

Hosea 10, 8.

Ducebantur autem et alii duo nequam cum eo, vt interficerentur. Et postquam venerunt in locum, * qui vocatur Caluariæ, ibi crucifixerunt eum, et latrones, vnum a dextris, et alterum a sinistris. Ihesus autem dicebat: Pater, dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt. Diuidentes vero vestimenta eius, miserunt sortes; et stabat populus spectans.

* *Matth. 27, 33. Marci 15, 22. Ioh. 19, 12.*

Et deridebant eum principes cum eis, dicentes: Alios saluos fecit, se saluum faciat, si hic est Christus Dei electus. Illudebant autem ei et milites accedentes, et acetum offerentes, et dicentes; Si tu es rex Iudæorum saluum te fac. Erat autem et superscriptio scripta super eum, literis Græcis, Latinis et Hebraicis: Hic est rex Iudæorum.

Vnus autem ex his, qui pendebant, latronibus, blasphemabat eum, dicens: Si tu es Christus, saluum fac te ipsum et nos. Respondens autem alter, increpabat eum, dicens: Neque tu times Deum, quod in eadem damnatione es? Et nos quidem iuste, nam digna factis recipimus, hic vero nihil mali gessit. Et dicebat ad Ihesum: Domine, memento mei, cum veneris in regnum tuum. Et dixit illi Ihesus: Amen, dico tibi, hodie mecum eris in Paradiso.

Erat autem * fere hora sexta. Et tenebræ factæ sunt in vniuersa terra, vsque in horam nonam. Et obscuratus est sol, et velum templi scissum est medium. Et clamans voce magna Ihesus, ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum. Et hæc dicens, exspirauit. Videns autem centurio, quod factum fuerat, glorificauit Deum, dicens: Vere, hic homo iustus erat. Et omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud, et videbant, quæ fiebant, percutientes pectora sua, reuertebantur. Stabant autem omnes noti eius a longe, et mulieres, quæ secutæ eum erant a Galilæa, hæc videntes.

* *Matth. 27, 45. Marc. 15, 33.*

Et ecce, vir, * nomine Ioseph, qui erat decurio, vir bonus et iustus, hic non consenserat consilio et facto eorum, ab Arimathia, ciuitate Iudææ, qui expectabat et ipse regnum Dei. Hic accessit ad Pilatum, et petiit corpus Ihesu. Et depositum inuoluit sindone, et posuit illud in monumento exciso, in quo nondum quisquam positus fuerat. Et dies erat parasceue, et sabbathum illucescebat. Subsecutæ autem mulieres, quæ cum eo venerant de Galilæa, viderunt monumentum, et quemadmodum positum erat corpus eius. Et reuertentes, parauerunt aromata et vnguenta, et sabbatho quidem siluerunt secundum mandatum.

* *Matth. 27, 57. Marci 15, 43. Ioh. 19, 38.*

CAPITVLVM XXIV.

Vna autem sabbathi * diluculo profundo venerunt ad monumentum, portantes, quæ parauerant, aromata. Et inuenerunt lapidem reuolutum a monumento. Et ingressæ, non inuenerunt corpus Domini Ihesu. Et factum est, dum mente consternatæ essent de isto, ecce, duo viri steterunt secus illas in veste fulguranti. Cum timerent autem, et declinarent vultum in terram, dixerunt ad illas: Quid quæritis viuentem cum mortuis? Non est hic, sed surrexit. Recordamini, qualiter locutus est vobis, cum adhuc in Galilæa esset, dicens: Quia oportet filium hominis tradi in manus hominum peccatorum, et crucifigi, et die tertia

tia resurgere. Et recordatæ sunt verborum eius. * *Matth. 28, 1. Marci 16, 1. Ioh. 20, 1.*

Et regressæ a monumento, nunciauerunt hæc omnia illis vndecim, et ceteris omnibus. Erat autem Maria Magdalena, et Iohanna, et Maria Iacobi, et ceteræ, quæ cum eis erant, quæ dicebant ad Apostolos hæc. Et visa sunt ante illos sicut deliramentum verba ista, et non crediderunt illis. Petrus autem surgens, cucurrit ad monumentum; et procumbens, vidit linteamina sola posita, et abiit, secum admirans, quod factum fuerat.

Et ecce, duo ex illis ibant ipsa die in castellum, quod erat in spatio stadiorum sexaginta ab Ierusalem, nomine Emahus. Et ipsi loquebantur ad inuicem de his omnibus, quæ acciderant. Et factum est, dum fabularentur, et secum quærerent, et ipse Ihesus appropinquans, ibat cum illis; oculi autem illorum tenebantur, ne eum agnoscerent. Et ait ad illos: Qui sunt hi sermones, quos confertis ad inuicem ambulantes, et estis tristes? Et respondens vnus, cui nomen Cleophas, dixit ei: Tu solus peregrinus es in Ierusalem, et non cognouisti, quæ facta sunt in illa his diebus? Quibus ille dixit: Quæ?

Et dixerunt: de Ihesu Nazareno, qui fuit vir propheta, potens in opere et sermone, coram Deo et omni populo; et quomodo eum tradiderunt summi sacerdotes et principes nostri in damnationem mortis, et crucifixerunt eum: nos autem sperabamus, quod ipse esset redempturus Israel: atqui cum omnibus hic tertium hunc diem agit, quod hæc facta sunt. Sed et mulieres quædam ex nobis terruerunt nos, quæ ante lucem fuerunt ad monumentum, et non inuento corpore eius, venerunt dicentes, se etiam visionem angelorum vidisse, qui dicunt, eum viuere: Et abierunt quidam ex iis, qui erant nobiscum, ad monumentum, et ita inuenerunt, sicut mulieres dixerunt, ipsum vero non viderunt.

Et ipse dixit ad eos: O stulti et tardi corde ad credendum, in omnibus, quæ locuti sunt prophetæ! Nonne hæc oportuit pati Christum, et ita intrare in gloriam suam? Et incipiens a Mose et omnibus prophetis, interpretabatur illis in omnibus scripturis, quæ de ipso erant. Et appropinquauerunt castello, quo ibant. Et ipse finxit se longius ire, et coëgerunt illum, dicentes: Mane nobiscum, Domine, quoniam aduesperascit, et inclinata est iam dies. Et intrauit cum illis.

Et factum est, dum recumberet cum eis, accepit panem, et benedixit, ac fregit, et porrigebat illis. Et aperti sunt oculi eorum, et cognouerunt eum; et ipse euanuit ex oculis eorum. Et dixerunt ad inuicem: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, dum loqueretur nobis in via, et aperiret nobis scripturas? Et surgentes eadem hora, regressi sunt in Ierusalem, et inuenerunt congregatos vndecim, et eos, qui cum illo erant, dicentes: quod surrexit Dominus vere, et apparuit Simoni. Et ipsi narrabant, quæ gesta erant in via, et quomodo cognouerint eum in fractione panis.

Dum autem hæc loquuntur, stetit Ihesus in medio eorum, et dicit eis: Pax vobis! ego sum. Conturbati vero et conterriti, existimabant, se spiritum videre. Et dixit eis: Quid turbati estis, et cogitationes ascendunt in corda vestra? Videte manus meas et pedes meos, quia ego ipse sum; palpate, et videte, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me videtis habere. Et cum hoc dixisset, ostendit eis manus et pedes. Adhuc autem illis non credentibus et mirantibus præ gaudio, dixit: Habetis aliquid, quod manducetur? At illi obtulerunt ei partem

piscis

piſcis aſſi, et fauum mellis. Et accipiens, coram illis comedit.

Et dixit ad eos: Hæc ſunt verba, quæ locutus ſum ad vos, cum adhuc eſſem vobiscum; quoniam neceſſe eſt, impleri omnia, quæ ſcripta ſunt in lege Moſi, et prophetis, et pſalmis de me. Tunc aperuit illis ſenſum, vt intelligerent ſcripturas; et dixit eis: Quoniam ſic ſcriptum eſt, et ſic oportebat, Chriſtum pati, et reſurgere a mortuis tertia die, et prædicari in nomine eius pœnitentiam et remiſſionem peccatorum in omnes gentes, incipiendo ab Ieroſolyma. Vos autem teſtes eſtis horum. Et ego mittam promiſſum Patris mei in vos. Vos autem ſedete in ciuitate, quoad vsque induamini virtute ex alto.

Eduxit autem eos foras in Bethaniam, et eleuatis manibus ſuis, benedixit eis. Et factum eſt, dum benediceret illis, receſſit ab eis, et ferebatur in cœlum. Et ipſi adorantes, regreſſi ſunt in Ieruſalem cum gaudio magno; et erant ſemper in templo, laudantes et benedicentes Deum.

FINIS.

INCIPIT EVANGELIVM SECVNDVM IOANNEM.

CAPITVLVM I.

In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum. Omnia per ipſum facta ſunt, et ſine ipſo factum eſt nihil, quod factum eſt. In ipſo vita erat, et vita erat lux hominum. Et lux in tenebris lucet, et tenebræ eam non comprehenderunt.

Fuit homo miſſus a Deo, cui nomen erat Ioannes. Hic venit in teſtimonium, vt teſtimonium perhiberet de lumine, vt omnes crederent per illum. Non erat ille lux, ſed vt teſtimonium perhiberet de lumine. Erat lux vera, quæ illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum. In mundo erat, et mundus per ipſum factus eſt, et mundus eum non cognouit.

In propria venit, et ſui eum non receperunt: Quotquot autem receperunt eum, dedit eis poteſtatem, filios Dei fieri, his, qui credunt in nomen eius, qui non ex ſanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, ſed ex Deo nati ſunt.

Et Verbum caro factum eſt, et habitauit in nobis; et vidimus gloriam eius, gloriam, quaſi Vnigeniti a Patre, plenum gratia et veritate.

Ioannes teſtimonium perhibet de ipſo, et clamat, dicens: Hic erat, quem dixi, qui poſt me venturus eſt, ante me factus eſt, quia prior me erat. Et de plenitudine eius nos omnes accepimus et gratiam pro gratia; quia lex per Moſen data eſt, gratia autem et veritas per Iheſum Chriſtum facta eſt. Deum nemo vidit vnquam, Vnigenitus Filius, qui eſt in ſinu Patris, ipſe enarrauit.

Et hoc eſt teſtimonium Ioannis, quando miſerunt Iudæi ab Ieroſolymis Sacerdotes et Leuitas ad eum, vt interrogarent eum: Tu quis es? Et confeſſus eſt, et non negauit: Et confeſſus eſt, quia non ſum ego Chriſtus. Et interrogauerunt eum: Quid ergo? Elias es tu? Et dicit: Non ſum. Pro-

Propheta es tu? Et respondit: Non. Dixerunt ergo ei: Quis es, vt responsum demus his, qui miserunt nos? quid dicis de te ipso? Ait: Ego vox clamantis in deserto, dirigite viam Domini, sicut dixit Esaias * propheta. * *Esaiæ 40, 3.*

Et qui missi fuerant erant ex Pharisæis, et interrogauerunt eum, et dixerunt ei: Quid ergo baptizas, si tu non es Christus, neque Elias, neque propheta? Respondit eis Ioannes, dicens: Ego baptizo in aqua, medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis. Ipse est, qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius ego non sum dignus, vt soluam eius corrigiam calceamenti. Hæc in Bethabara facta sunt trans Iordanem, vbi erat Ioannes baptizans.

Altera die vidit Ioannes Ihesum venientem ad se, et ait: Ecce, Agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Hic est, de quo dixi: Post me venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat, et ego nesciebam eum. Sed vt manifestaretur in Israel, propterea veni ego, in aqua baptizans.

Et testimonium perhibuit Ioannes, dicens: Quia vidi spiritum descendentem quasi columbam de cœlo, et mansit super eum. Et ego nesciebam eum, sed qui misit me baptizare in aqua, ille mihi dixit: Super quem videris Spiritum descendentem, et manentem super eum, hic est, qui baptizat in Spiritu sancto. Et ego vidi, et testimonium perhibui, quia hic est Filius Dei.

Altera die iterum stabat Ioannes, et ex discipulis eius duo. Et respiciens Ihesum ambulantem, dixit: Ecce, agnus Dei. Et audierunt eum duo discipuli loquentem, et secuti sunt Ihesum. Conuersus autem Ihesus, et videns eos sequentes se, dicit eis: Quid quæritis? Qui dixerunt ei: Rabbi, quod dicitur interpretatum Magister, vbi habitas? Dicit eis: Venite et videte. Venerunt et viderunt, vbi maneret, et apud eum manserunt die illo. Hora autem erat quasi decima.

Erat autem Andreas, frater Simonis Petri, vnus ex duobus, qui audierant a Ioanne, et secuti fuerant eum. Inuenit hic primum fratrem suum Simonem, et dicit ei: Inuenimus Messiam, quod est interpretatum, Christus. Et adduxit eum ad Ihesum. Intuitus autem eum Ihesus, dixit: Tu es Simon, filius Iona, tu vocaberis Cephas, quod interpretatur Petrus.

Altera die voluit Ihesus exire in Galilæam, et inuenit Philippum. Et dicit ei Ihesus: Sequere me. Erat autem Philippus a Bethsaida, ciuitate Andreæ et Petri. Inuenit Philippus Nathanael, et dicit ei: Quem scripsit Moses in lege, et prophetæ, inuenimus Ihesum, filium Ioseph, a Nazareth. Et dixit ei Nathanael: A Nazareth potest aliquid boni esse? Dicit ei Philippus: Veni, et vide.

Vidit Ihesus Nathanael venientem ad se, et dicit de eo: Ecce, vere Israelita, in quo dolus non est. Dixit ei Nathanael: Vnde me nosti? Respondit Ihesus, et dixit ei: Priusquam te Philippus vocaret, cum esses sub ficu, vidi te. Respondit ei Nathanael, et ait: Rabbi, Tu es Filius Dei, tu es rex Israel. Respondit Ihesus, et dixit ei: Quia dixi tibi, vidi te sub ficu, credis, maiora his videbis. Et dicit ei: Amen, amen, dico vobis, posthac videbitis cœlum apertum, et angelos Dei ascendentes et descendentes super filium hominis.

CAPITVLVM II.

Et die tertia nuptiæ factæ sunt in Chana Galilææ, et erat mater Ihesu ibi. Vocatus est autem et Ihesus, et discipuli eius ad nuptias. Et deficiente vino, dicit mater Ihesu ad eum: Vinum non habent. Et dicit ei

ei Ihesus : Quid mihi tecum est, mulier? Nondum venit hora mea. Dicit mater eius ministris : Quodcunque dixerit vobis, facite. Erant autem lapideæ hydriæ sex, positæ secundum purificationem Iudæorum, capientes singulæ metretas binas vel ternas. Dicit eis Ihesus : Implete hydrias aqua. Et impleuerunt eas vsque ad summum. Et dicit eis Ihesus : Haurite nunc, et ferte architriclino. Et tulerunt. Vt autem gustauit architriclinus aquam, vinum factum, et non sciret, vnde esset, ministri autem sciebant, qui hauserant aquam, vocat sponsum architriclinus, et dicit ei : Omnis homo primum bonum vinum ponit, et cum inebriati fuerint, tunc id, quod deterius est. Tu autem seruasti bonum vinum vsque adhuc.

Hoc fecit initium signorum Ihesus in Chana Galilææ, et manifestauit gloriam suam, et crediderunt in eum discipuli eius. Posthac descendit Capernaum ipse, et mater eius, et fratres eius, et discipuli eius, et ibi manserunt non multis diebus.

Et prope erat Pascha Iudæorum; et ascendit Ihesus Ierosolymam, et inuenit in templo vendentes oues et boues, et columbas, et nummularios sedentes. Et cum fecisset quasi flagellum de funiculis, omnes eiecit de templo, oues quoque et boues, et nummulariorum effudit æs, et mensas subuertit, et his, qui columbas vendebant, dixit : Afferte ista hinc, et nolite facere domum Patris mei domum negotiationis. Recordati vero sunt discipuli eius, quia scriptum est : * Zelus domus tuæ comedit me. Responderunt ergo Iudæi, et dixerunt ei : Quod signum ostendis nobis, quod hæc facis? Respondit Ihesus, et dixit eis : Soluite templum hoc, et in tribus diebus excitabo illud. Dixerunt ergo Iudæi : Quadraginta et sex annis ædificatum est templum hoc, et tu in tribus diebus excitabis illud? Ille autem dicebat de templo corporis sui. Cum ergo surrexisset a mortuis, recordati sunt discipuli eius, quia hoc dixerat, et crediderunt scripturæ et sermoni, quem dixit Ihesus.

* *Ps. 68, (69) 11.*

Cum autem esset Ierosolymis in pascha, in die festo, multi crediderunt in nomine eius, videntes signa eius, quæ faciebat. Ipse autem Ihesus non credebat semetipsum eis, eo quod ipse nosset omnes, et quia opus ei non erat, vt quis testimonium perhiberet de homine : ipse enim sciebat, quid esset in homine.

CAPITVLVM III.

Erat autem homo ex Pharisæis, Nicodemus nomine, princeps Iudæorum; hic venit ad Ihesum nocte, et dixit ei : Rabbi, scimus, quod a Deo veneris magister, nemo enim potest hæc signa facere, quæ tu facis, nisi fuerit Deus cum eo. Respondit Ihesus, et dixit ei : Amen, amen, dico tibi : Nisi quis natus fuerit denuo, non potest videre regnum Dei. Dixit ad eum Nicodemus : Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? Nunquid potest in ventrem matris suæ iterato introire, et nasci? Respondit Ihesus : Amen, amen, dico tibi, nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non potest introire in regnum Dei. Quod natum est ex carne, caro est, et quod natum est ex spiritu, spiritus est. Non mireris, quod dixi tibi, oportet vos nasci denuo. Spiritus vbi vult spirat, et vocem eius audis, sed nescis, vnde veniat, aut quo vadat : Sic est omnis, qui natus est ex Spiritu.

Respondit Nicodemus, et dixit ei : Quomodo possunt hæc fieri? Respondit Ihesus, et dixit ei : Tu es magister in Israel, et hæc ignoras? Amen, amen, dico tibi, quod scimus, loquimur, et quod vidimus, testamur, et testimonium nostrum non accipitis. Si ter-

terrena dixi vobis, et non creditis; quomodo, si dixero vobis cœlestia, credetis?

Et nemo ascendit in cœlum, nisi qui descendit de cœlo, filius hominis, qui est in cœlo. Et sicut Moses * exaltauit serpentem in deserto, ita exaltari oportet filium hominis, vt omnis, qui credit in ipso, non pereat, sed habeat vitam æternam. * *Num. 21, 8. 9.*

Sic enim Deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Non enim misit Deus filium suum in mundum, vt iudicet mundum, sed vt saluetur mundus per ipsum. Qui credit in eum, non iudicatur; qui autem non credit, iam iudicatus est, quia non credidit in nomine vnigeniti Filii Dei. Hoc est autem iudicium, quod lux venit in mundum, et dilexerunt homines magis tenebras, quam lucem; erant enim eorum mala opera; omnis enim, qui male agit, odit lucem, et non venit ad lucem, vt non arguantur opera eius: qui autem facit veritatem, venit ad lucem, vt manifestentur opera eius, quia in Deo facta sunt.

Post hæc venit Ihesus et discipuli eius in terram Iudæam, et illic demorabatur cum eis, et baptizabat. Erat autem et Ioannes baptizans in Aenon, iuxta Salim, quia aquæ multæ erant illic, et veniebant, et baptizabantur. Nondum enim missus fuerat Ioannes in carcerem.

Facta est autem quæstio ex discipulis Ioannis cum Iudæis de purificatione, et venerunt ad Ioannem, et dixerunt ei: Rabbi, qui erat tecum trans Iordanem, cui tu testimonium perhibuisti, etiam hic baptizat, et omnes veniunt ad eum. Respondit Ioannes, et dixit: Non potest homo accipere quicquam, nisi fuerit ei datum de cœlo. Ipsi vos mihi testimonium perhibetis, quod dixerim: non sum ego Christus, sed missus sum ante illum. Qui habet sponsam, sponsus est, amicus autem sponsi, qui stat et audit eum, gaudio gaudet propter vocem sponsi; hoc ergo gaudium meum impletum est: illum oportet crescere, me autem minui. Qui de sursum venit, super omnes est. Qui est de terra, de terra est, et terrena loquitur; et qui de cœlo venit, super omnes est; et quod vidit et audiuit, hoc testatur, et testimonium eius nemo accipit; qui autem acceperit eius testimonium, signauit, quod Deus verax est. Quem enim misit Deus, verba Dei loquitur; non enim ad mensuram dat Deus Spiritum. Pater diligit filium, et omnia dedit in manu eius: qui credit in filium, habet vitam æternam; qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum.

CAPITVLVM IV.

Vt ergo cognouit Ihesus, quod audierunt Pharisæi, quod Ihesus plures discipulos facit, et baptizat, quam Ioannes; quanquam Ihesus non baptizaret, sed discipuli eius: reliquit Iudæam, et abiit iterum in Galilæam. Oportebat autem eum transire per Samariam. Venit ergo in ciuitatem Samariæ, quæ dicitur Sichar, iuxta prædium, quod dedit Iacob * Ioseph, filio suo. Erat autem ibi fons Iacob; Ihesus ergo fatigatus ex itinere, sedebat sic supra fontem; hora autem erat quasi sexta. * *Gen. 48, 22.*

Venit mulier de Samaria, vt hauriret aquam. Dixit ei Ihesus: Da mihi ad bibendum; discipuli enim eius abierant in ciuitatem, vt cibos emerent. Dixit ergo ei mulier illa Samaritana: Quomodo tu, cum Iudæus sis, ad bibendum a me poscis, quæ sum mulier Samaritana? Non enim coutuntur Iudæi Samaritanis. Respondit Ihesus, dixit ei: Si scires donum Dei, et quis est, qui dicit tibi: Da mihi ad bibendum! tu forsitan petisses ab eo, et dedisset tibi aquam

aquam viuam. Dicit ei mulier: Domine, neque in quo haurias, habes, et puteus altus est; vnde ergo habes aquam viuam? Nunquid tu maior es, patre nostro Iacob, qui dedit nobis puteum, et ipse ex eo bibit, et filii eius, et pecora eius!

Respondit Ihesus, et dixit ei: Omnis, qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum; qui autem biberit ex aqua, quam ego dabo ei, non sitiet in æternum; sed aqua, quam ego dabo ei, fiet in eo fons aquæ salientis in vitam æternam. Dicit ad eum mulier: Domine, da mihi hanc aquam, vt non sitiam, neque veniam huc haurire. Dixit ei Ihesus: Vade, voca virum tuum, et veni huc. Respondit ei mulier, et dixit: Non habeo virum. Dixit ei Ihesus; Bene dixisti: non habeo virum; quinque enim viros habuisti, et nunc, quem habes, non est vir tuus. Hoc vere dixisti.

Dicit ei mulier: Domine, video, quod propheta es tu. Patres nostri in monte hoc adorauerunt, et vos dicitis: quia Ierosolymis est locus, vbi adorare oportet. Dicit ei Ihesus: Mulier, crede mihi, quia veniet hora, quando neque in monte hoc, neque in Ierosolymis adorabitis Patrem: Vos adoratis, quod nescitis; nos adoramus, quod scimus; quia salus ex Iudæis est. Sed venit hora, et nunc est, quando veri adoratores adorabunt Patrem in Spiritu et veritate: nam et Pater tales quærit, qui adorent eum. Spiritus est Deus, et eos, qui adorant eum, in spiritu et veritate oportet adorare.

Dicit ei mulier: Scio, quod Messias veniet, qui dicitur Christus; cum ergo venerit ille, annunciabit nobis omnia. Dixit ei Ihesus: Ego sum, qui loquor tecum. Et continuo venerunt discipuli eius, et mirabantur, quod cum muliere loqueretur; nemo tamen dixit: Quid quæris? aut quid loqueris cum ea? Reliquit ergo hydriam suam mulier, et abiit in ciuitatem, et dicit illis hominibus: Venite, et videte hominem, qui dixit mihi omnia, quæcunque feci: nunquid ipse est Christus? Exierunt ergo de ciuitate, et veniebant ad eum.

Interea rogabant eum discipuli, dicentes: Rabbi, manduca. Ille autem dixit eis: Ego cibum habeo manducare, quem vos nescitis. Dicebant ergo discipuli ad inuicem: Nunquid aliquis attulit ei ad manducandum? Dixit eis Ihesus: Meus cibus est, vt faciam voluntatem eius, qui misit me, vt perficiam opus eius. Nonne vos dicitis, quod adhuc quatuor menses sunt, et messis venit? Ecce, dico vobis, leuate oculos vestros, et videte regiones, quia albæ sunt iam ad messem: et qui metit, mercedem accipit, et congregat fructum in vitam æternam, vt et, qui seminat, simul gaudeat, et qui metit. In hoc enim est verbum verum, quod alius est, qui seminat, et alius qui metit. Ego misi vos ad metendum? quod vos non laborastis, alii laborauerunt, et vos in laborem eorum introistis.

Ex ciuitate autem illa multi crediderunt in eum Samaritanorum, propter verbum mulieris testimonium perhibentis: quia dixit mihi omnia, quæcunque feci. Cum venissent ergo ad illum Samaritani, rogauerunt eum, vt ibi maneret, et mansit ibi duos dies, et multo plures crediderunt in eum propter sermonem eius: et mulieri dicebant: Iam non propter tuam loquelam credimus, ipsi enim audiuimus et scimus, quod hic est vere Saluator mundi.

Post duos autem dies exiit inde, et abiit in Galilæam; ipse enim Ihesus testimonium perhibuit, * quod propheta in sua patria honorem non habet. Cum ergo venisset in Galilæam, exceperunt ei Galilæi, cum omnia vidissent, quæ fecerat Ierosolymis in die festo; ipsi enim venerant ad diem festum.

ſtum. Venit ergo iterum in Chana Galilææ, vbi fecerat ex aqua vinum.

* *Matth. 13, 57. Marci 6, 4. Luc. 4, 24.*

Et erat quidam regulus, cuius filius infirmabatur Capernaum. Hic cum audiſſet, quod Iheſus adueniret a Iudæa in Galilæam, abiit ad eum, et rogabat eum, vt deſcenderet, et ſanaret filium eius, incipiebat enim mori. Dixit ergo Iheſus ad eum: Niſi ſigna et prodigia videritis, non creditis. Dixit ad eum regulus: Domine, deſcende, priusquam moriatur filius meus. Dixit ei Iheſus: Vade, filius tuus viuit. Credidit homo ſermoni, quem dixit ei Iheſus, et ibat. Iam autem eo deſcendente, ſerui occurrerunt ei, et nunciauerunt, dicentes, quod filius eius viueret. Interrogabat ergo horam ab eis, in qua melius habuerat. Et dixerunt ei: Heri, hora ſeptima reliquit eum febris. Cognouit ergo pater, quod in illa hora erat, in quo dixit Iheſus: Filius tuus viuit. Et credidit ipſe, et domus eius tota. Hoc iterum ſecundum ſignum fecit Iheſus, cum veniſſet a Iudæa in Galilæam.

CAPITVLVM V.

Poſthæc erat dies feſtus Iudæorum, et aſcendit Iheſus Ieroſolymam. Eſt autem Ieroſolymis ſuper probaticam piſcinam, quæ cognominatur hebraice Bethſeda, quinque porticus habens. In his iacebat multitudo magna languentium, cœcorum, claudorum, aridorum, expectantium aquæ motum. Angelus enim Domini deſcendebat ſecundum tempus in piſcinam, et mouebatur aqua: et qui prior deſcendiſſet in piſcinam poſt motionem aquæ, ſanus fiebat a quacunque detinebatur infirmitate. Erat autem quidam homo ibi, triginta et octo annos habens in infirmitate ſua. Hunc cum vidiſſet Iheſus iacentem, et cognouiſſet, quod iam multum tempus haberet, dicit ei: Vis ſanus fieri? Reſpondit ei languidus: Domine, hominem non habeo, vt, cum turbata fuerit aqua, mittat me in piſcinam; dum venio enim ego, alius ante deſcendit.

Dicit ei Iheſus: Surge, tolle grabatum tuum, et ambula. Et ſtatim ſanus factus eſt homo ille; et ſuſtulit grabatum ſuum, et ambulabat. Erat autem ſabbathum in die illo. Dicebant ergo Iudæi illi, qui ſanatus fuerat: Sabbathum eſt, non licet tibi tollere grabatum tuum. Reſpondit eis: Qui me ſanum fecit, ille mihi dixit: Tolle grabatum tuum, et ambula. Interrogauerunt ergo eum: Quis eſt homo ille, qui dixit tibi: Tolle grabatum tuum et ambula? Is autem, qui ſanus fuerat effectus, neſciebat, quis eſſet. Iheſus enim declinauit a turba conſtituta in loco.

Poſtea inuenit eum Iheſus in templo, et dixit illi: Ecce, ſanus factus es, iam noli peccare, ne deterius tibi aliquid contingat. Abiit ille homo, et nunciauit Iudæis, quod Iheſus eſſet, qui fecit eum ſanum. Propterea perſequebantur Iudæi Iheſum, quia hæc faciebat in ſabbatho. Iheſus autem reſpondit eis: Pater meus vsque modo operatur, et ego operor. Propterea ergo magis quærebant eum Iudæi interficere, quia non ſolum ſoluebat ſabbathum, ſed et Patrem ſuum dicebat Deum, æqualem ſe faciens Deo.

Reſpondit itaque Iheſus, et dixit eis: Amen, amen, dico vobis, non poteſt filius a ſe facere quicquam, niſi quod viderit patrem facientem: quæcunque enim ille fecerit, hæc et filius ſimiliter facit. Pater enim diligit filium, et omnia demonſtrat ei, quæ ipſe facit, et maiora his demonſtrabit ei opera, vt vos miremini. Sicut enim Pater ſuſcitat mortuos, et viuificat, ſic et filius, quos vult, viuificat. Neque enim Pater iudicat quenquam, ſed omne iudicium dedit filio, vt omnes honorificent filium, ſicut honorificant Patrem. Qui non honorificat filium, non honori-

norificat Patrem, qui misit illum. Amen, amen, dico vobis: Qui verba mea audit, et credit ei, qui misit me, habet vitam æternam, et in iudicium non venit, sed transiiit a morte in vitam.

Amen, amen, dico vobis, veniet hora, et nunc est, quando mortui audiant vocem Filii Dei, et qui audierint, viuent. Sicut enim Pater habet vitam in semetipso, sic dedit et filio, habere vitam in semetipso, et potestatem dedit ei, etiam iudicium faciendi, quia filius hominis est. Nolite mirari hoc, quod venit hora, in qua omnes, qui in monumentis sunt, audient vocem eius, et * procedent, qui bona fecerunt, in resurrectionem vitæ, qui vero mala egerunt, in resurrectionem iudicii. ** Matth. 25, 46.*

Non possum ego a me ipso facere quicquam; sicut audio, iudico, et iudicium meum iustum est, quia non quæro voluntatem meam, sed voluntatem eius, qui misit me. Si ego testimonium perhibeo de meipso, testimonium meum non est verum: alius est, qui testimonium perhibet de me, et scio, quod verum est testimonium, quod perhibet de me.

Vos misistis ad Ioannem, et testimonium perhibuit veritati. Ego autem non ab homine testimonium accipio, sed hæc dico, vt vos salui sitis. Ille erat lucerna ardens et lucens, vos autem voluistis ad horam exultare in luce eius. Ego autem habeo testimonium maius Ioanne; opera enim, quæ dedit mihi Pater, vt perficiam ea, ipsa opera, quæ ego facio, testimonium perhibent de me, quod Pater miserit me, et qui misit me, Pater, ipse testimonium perhibuit de me. Neque vocem eius vnquam audistis, neque speciem eius vidistis, et verbum eius non habetis in vobis manens, quia quem misit ille, huic vos non creditis.

Scrutamini scripturas, quia vos putatis, in ipsis vitam æternam habere, et illæ sunt, quæ testimonium perhibent de me: et non vultis venire ad me, vt vitam habeatis. Gloriam ab hominibus non accipio, sed cognoui vos, quod dilectionem Dei non habetis in vobis. Ego veni in nomine Patris mei, et non accipitis me; si alius venerit in nomine suo, illum accipietis. Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab inuicem accipitis, et gloriam, quæ a solo Deo est, non quæritis?

Nolite putare, quod ego accusaturus sim vos apud Patrem. Est qui accusat vos, Moses, in quo vos speratis. Si enim crederetis Mosi, crederetis forsitan et mihi; me enim ille scripsit. Si autem illius literis non creditis, quomodo verbis meis credetis?

CAPITVLVM VI.

Post hæc abiit Ihesus trans mare Galilææ, quod est Tyberiadis, et sequebatur eum multitudo magna, quia videbant signa, quæ faciebant, super his, qui infirmabantur. Subiit ergo in montem Ihesus, et ibi sedebat cum discipulis suis. Erat autem proximum Pascha, dies festus Iudæorum. Cum subleuasset * ergo oculos Ihesus, et vidisset, quod multitudo maxima venisset ad eum, dicit ad Philippum: Vnde ememus panes, vt manducent hi? Hoc autem dicebat, tentans eum; ipse enim sciebat, quid esset facturus. ** Matth. 14, 15. Lucæ 9, 12. Marci 6, 34.*

Respondit ei Philippus: Ducentorum denariorum panes non sufficiunt eis, vt vnusquisque modicum quid accipiat. Dicit ei vnus ex discipulis eius, Andreas, frater Simonis Petri: Est puer vnus hic, qui habet quinque panes hordeaceos, et duos pisces; sed hæc quid sunt inter tot?

Dixit ergo Ihesus: Facite homines discumbere. Erat autem fœnum multum in

loco

loco eo. Discubuerunt ergo viri, numero quasi quinque millia. Accepit ergo Ihesus panes, et cum gratias egisset, distribuit discumbentibus; similiter et ex piscibus, quantum volebat.

Vt autem impleti sunt, dixit discipulis suis: Colligite, quæ superauerunt, fragmenta, ne pereant. Collegerunt ergo, et impleuerunt duodecim cophinos fragmentorum ex quinque panibus hordeaceis, quæ superfuerunt his, qui manducauerunt. Illi ergo homines, cum vidissent, quod Ihesus fecerat signum, dicebant: Hic est vere ille propheta, qui venturus est in mundum. Ihesus ergo cum cognouisset, quod venturi essent, vt raperent se, et facerent se regem, fugit iterum in montem ipse solus.

Vt autem sero factum est, descenderunt discipuli eius ad mare. Et cum ascendissent nauim, venerunt trans mare in Capernaum. Et tenebræ iam factæ erant, et non venerat ad eos Ihesus. Mare autem vento magno flante exsurgebat; cum remigassent ergo quasi stadia viginti quinque aut triginta, vident Ihesum ambulantem supra mare, et proximum naui fieri; et timuerunt. Ille autem dicit eis: Ego sum, nolite timere. Voluerunt ergo eum accipere in nauim, et statim nauis fuit ad terram, ad quam ibant.

Altera die turba, quæ stabat trans mare, vidit, quod nauicula alia non erat ibi, nisi vna, et quod non introisset cum discipulis suis Ihesus in nauim, sed soli discipuli eius abiissent. Aliæ vero superuenerunt naues Tyberiade iuxta locum, vbi manducauerunt panem, gratias agentes Domino. Cum ergo vidisset turba, quod Ihesus non esset ibi, neque discipuli eius, ascenderunt in nauiculas, et venerunt Capernaum, quærentes Ihesum.

Et cum inuenissent eum trans mare, dixerunt ei: Rabbi, quando huc venisti? Respondit eis Ihesus, et dixit: Amen, amen, dico vobis, quæritis me, non quod vidistis signa, sed quod manducastis ex panibus, et saturati estis. Operamini non cibum, qui perit, sed qui permanet in vitam æternam, quem filius hominis dabit vobis. Hunc enim Pater signauit Deus.

Dixerunt ergo ad eum: Quid facimus, vt operemur opera Dei? Respondit Ihesus, et dixit eis: Hoc est opus Dei, vt credatis in eum, quem misit ille. Dixerunt ergo ei: Quod ergo tu facis signum, vt videamus, et credamus tibi? Quid operaris? *Patres nostri manducauerunt manna in deserto, sicut scriptum est: Panem cœli dedit eis ad manducandum. Dixit ergo eis Ihesus: Amen, amen, dico vobis: Non Moses dedit vobis panem de cœlo, sed Pater meus dabit vobis panem de cœlo verum. Panis enim Dei est, qui de cœlo descendit, et dat vitam mundo.

* *Ps.* 77, [78.] 24.

Dixerunt ergo ad eum: Domine, semper da nobis panem hunc. Dixit autem Ihesus: Ego sum panis vitæ; qui venit ad me, non esuriet, et qui credit in me, non sitiet vnquam. Sed dixi vobis: Quia et vidistis me, et non creditis. Omne, quod dat mihi Pater, ad me veniet, et eum, qui venit ad me, non eiiciam foras. Quia descendi de cœlo, non vt faciam voluntatem meam, sed voluntatem eius, qui misit me. Hæc est enim voluntas eius, qui misit me, Patris, vt omne, quod dedit mihi, non perdam ex eo, sed resuscitem illum in nouissimo die. Hæc est autem voluntas Patris mei, qui misit me, vt omnis, qui vidit filium, et credit in eum, habeat vitam æternam, et ego resuscitabo eum in nouissimo die.

Murmurabant ergo Iudæi de illo, quod dixisset: Ego sum panis, qui de cœlo descendi, et dicebant: Nonne hic est Ihesus, filius Ioseph, cuius nos nouimus patrem et matrem? Quomodo ergo dicit hic: de cœlo descendi?

Re-

Reſpondit ergo Iheſus, et dixit eis: Nolite murmurare ad inuicem; nemo poteſt venire ad me, niſi Pater, qui miſit me, traxerit eum, et ego reſuſcitabo eum in nouiſſimo die. Eſt ſcriptum in prophetis: Et erunt omnes docibiles Dei. Omnis, qui audiuerit a Patre, et didicit, venit ad me. Non, quod Patrem vidit quisquam, niſi is, qui eſt a Deo, hic vidit Patrem. * *Eſa. 54, 13.*

Amen, Amen, dico vobis: Qui credit in me, habet vitam æternam. Ego ſum panis vitæ. Patres veſtri * manducauerunt manna in deſerto, et mortui ſunt. Hic eſt panis de cœlo deſcendens, vt ſi quis ex ipſo manducauerit, non moriatur. Ego ſum panis viuus, qui de cœlo deſcendi. Si quis manducauerit ex hoc pane, viuet in æternum, et panis, quem ego dabo, caro mea eſt, pro mundi vita. * *Exodi 16, 15.*

Litigabant ergo Iudæi ad inuicem, dicentes: Quomodo poteſt hic nobis carnem ſuam dare ad manducandum? Dixit ergo eis Iheſus: Amen, Amen, dico vobis: niſi manducaueritis carnem filii hominis, et biberitis eius ſanguinem, non habebitis vitam in vobis. Qui manducat meam carnem, et bibit meum ſanguinem, habet vitam æternam, et ego reſuſcitabo eum in nouiſſimo die. Caro enim mea vere eſt cibus, et ſanguis meus vere eſt potus. Qui manducat meam carnem, et bibit meum ſanguinem, in me manet, et ego in illo. Sicut miſit me viuens Pater, ita ego viuo propter Patrem; et qui manducat me, et ipſe viuet propter me. Hic eſt panis, qui de cœlo deſcendit. Non, ſicut manducauerunt patres veſtri manna, et mortui ſunt; qui manducat hunc panem, viuet in æternum.

Hæc dixit in ſynagoga, docens in Capernaum. Multi ergo audientes ex diſcipulis eius, dixerunt: Durus eſt hic ſermo, quis poteſt eum audire? Sciens autem Iheſus apud ſemet ipſum, quod murmurarent de hoc diſcipuli eius, dixit eis: Hoc vos ſcandalizat? Si ergo videritis filium hominis aſcendentem, vbi erat prius. Spiritus eſt, qui viuificat, caro non prodeſt quicquam: Verba, quæ ego locutus ſum vobis, ſpiritus et vita ſunt. Sed ſunt quidam ex vobis, qui non credunt. Sciebat enim ab initio Iheſus, qui eſſent credentes, et quis traditurus eſſet eum. Et dicebat: Propterea dixi vobis: nemo poteſt venire ad me, niſi fuerit ei datum a Patre meo.

Ex hoc multi diſcipulorum abierunt retro, et iam non cum illo ambulabant. Dixit ergo Iheſus ad duodecim: Nunquid et vos vultis abire? Reſpondit Simon Petrus: Domine, ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes. Et nos credimus, et cognouimus, quia tu es Chriſtus, Filius Dei. Reſpondit eis Iheſus: Nonne ego vos duodecim elegi, et ex vobis vnus diabolus eſt? Dicebat autem de Iuda Simonis Iſcariothi; hic enim erat traditurus eum, cum eſſet vnus ex duodecim.

CAPITVLVM VII.

Poſt hæc autem ambulabat Iheſus in Galilæa. Non enim volebat in Iudæam ambulare, quia quærebant eum Iudæi interficere. Erat autem in proximo dies feſtus Iudæorum * ſcenopegia. Dixerunt autem ad eum fratres eius: Tranſi hinc, et vade in Iudæam, vt et diſcipuli tui videant opera tua, quæ facis. Nemo quippe in occulto quid facit, et quærit ipſe palam eſſe. Si hæc facis, manifeſta te ipſum mundo. Neque enim fratres eius credebant in eum. * *Leuit. 24, 34.*

Dixit ergo eis Iheſus: Tempus meum nondum aduenit, tempus autem veſtrum ſemper eſt paratum. Non poteſt mundus odiſſe vos; me autem odit, quia ego teſtimonium perhibeo de illo, quia opera eius mala ſunt. Vos aſcendite ad diem feſtum hunc, ego

ego enim nondum aſcendo ad diem feſtum illum, quia meum tempus nondum impletum eſt. Hæc cum dixiſſet, ipſe manſit in Galilæa. Vt autem aſcenderunt fratres eius, tunc et ipſe aſcendit ad diem feſtum, non manifeſte, ſed quaſi in occulto. Iudæi ergo quærebant eum in die feſto, et dicebant: Vbi eſt ille? Et murmur multum erat in turba de eo. Quidam enim dicebant: quia bonus eſt. Alii autem dicebant: non, ſed ſeducit turbas. Nemo tamen palam loquebatur de illo, propter metum Iudæorum.

Circa medium autem feſti aſcendit Iheſus in templum, et docebat, et mirabantur Iudæi, dicentes: Quomodo hic literas ſcit, cum non didicerit? Reſpondit eis Iheſus, et dixit: Mea doctrina non eſt mea, ſed eius, qui miſit me: Si quis voluerit voluntatem eius facere, cognoſcet de doctrina, vtrum ex Deo ſit, an ego a me ipſo loquar. Qui a ſemet ipſo loquitur, gloriam propriam quærit: qui autem quærit gloriam eius, qui miſit eum, hic verax eſt, et iniuſtitia in illo non eſt.

Nonne Moſes dedit vobis legem? Et nemo ex vobis facit legem; quid me quæritis interficere. Reſpondit turba, et dixit: Dæmonium habes; quis te quærit interficere? Reſpondit Iheſus, et dixit eis: Vnum opus feci, et omnes miramini: propterea Moſes dedit vobis circumciſionem, non quia ex Moſe eſt, ſed ex patribus: et in ſabbatho circumciditis hominem. Si circumciſionem accipit homo in ſabbatho, vt non ſaluatur lex Moſi, mihi indignamini, quod hominem ſanum feci in ſabbatho? Nolite iudicare ſecundum faciem, ſed iuſtum iudicium iudicate.

Dicebant ergo quidam ex Ieroſolymitanis: Nonne hic eſt, quem quærunt interficere? Ecce, palam loquitur, et nihil ei dicunt? Nunquid vere cognouerunt principes, quia hic eſt vere Chriſtus? Sed hunc nouimus vnde ſit, Chriſtus autem, cum venerit, nemo ſcit, vnde ſit.

Clamabat ergo Iheſus in templo, docens et dicens: Me ſcitis, et vnde ſim, ſcitis, et a me ipſo non veni; ſed eſt verus, qui me miſit, quem vos neſcitis: Ego ſcio eum, quia ab ipſo ſum, et ipſe me miſit. Quærebant autem eum comprehendere, et nemo miſit in illum manus, quia nondum venerat hora eius. De turba autem multi crediderunt in eum, et dicebant: Chriſtus cum venerit, numquid plura ſigna faciet, quam quæ hic facit?

Audierunt Phariſæi turbam murmurantem de illo hæc, et miſerunt principes et Phariſæi miniſtros, vt apprehenderent eum. Dixit ergo eis Iheſus: Adhuc modicum tempus vobiſcum ſum, et vado ad eum, qui me miſit. Quæretis me, et non inuenietis, et vbi ego ſum, vos non poteſtis venire. Dixerunt ergo Iudæi ad ſemet ipſos: Quo iturus eſt, quod non inueniemus eum? Numquid in diſperſionem gentium iturus eſt, docturus gentes? Quis eſt hic ſermo, quem dixit: quæretis me, et non inuenietis, et vbi ego ſum, vos non poteſtis venire?

In nouiſſimo autem die magno feſtiuitatis, ſtabat Iheſus et clamabat, dicens: Si quis ſitit, veniat ad me, et bibat. Qui credit in me (ſicut dicit ſcriptura *) flumina de ventre eius fluent aquæ viuæ. Hoc autem dixit de Spiritu, quem accepturi erant credentes in eum. Nondum enim erat Spiritus ſanctus, quia Iheſus nondum erat clarificatus. Multi de turba, cum audiſſent hos ſermones eius, dicebant: Hic eſt vere propheta. Alii dicebant: Hic eſt Chriſtus. Quidam autem dicebant: Nunquid a Galilæa venit Chriſtus? Nonne ſcriptura † dicit, quod ex ſemine Dauid et de Bethlehem caſtello, vbi erat Dauid, venit Chriſtus? Diſſenſio itaque

facta

facta est in turba, propter eum. Quidam autem ex ipsis volebant apprehendere eum, sed nemo misit super eum manus.

* *Esa. 12, 3. Esa. 44, 3.* † *Micha 5, 1.*

Venerunt ergo ministri ad pontifices et Pharisæos. Et dixerunt eis illi: Quare non adduxistis illum? Responderunt ministri: Nunquam sic locutus est homo, sicut hic homo. Responderunt ergo eis Pharisæi: Nunquid et vos seducti estis? Nunquid ex principibus aliquis credidit in eum, aut ex Pharisæis? Sed turba hæc, quæ non nouit legem, maledicti sunt. Dicit Nicodemus ad eos: Ille, qui venit ad eum nocte, qui vnus erat ex ipsis: Nunquid lex nostra iudicat hominem, nisi prius audierit ab ipso, et cognouerit, quid faciat? Responderunt, et dixerunt ei: Nunquid et tu Galilæus es? Scrutare scripturas, prophetas, et vide, quia a Galilæa non resurrexit. Et reuersi sunt vnusquisque in domum suam.

CAPITVLVM VIII.

Ihesus autem perrexit in montem Olіueti. Et diluculo iterum venit in templum, et omnis populus venit ad eum; et sedens docebat eos.

Adducunt autem Scribæ et Pharisæi mulierem in adulterio deprehensam, et statuerunt eam in medio, et dixerunt ei: Magister, hæc mulier modo deprehensa est in adulterio: In lege autem Moses * mandauit nobis, huiusmodi lapidare; tu ergo quid dicis? Hoc autem dicebant, tentantes eum, vt possent accusare eum. Ihesus autem inclinans se deorsum, digito scribebat in terram. Cum ergo perseuerarent interrogantes, erexit se, et dixit eis: Qui sine peccato est vestrum, primus in illam lapidem mittat. Et iterum se inclinans, scribebat in terram. Audientes autem hæc, conscientia eius redarguente, sigillatim exibant, incipientes a senioribus, et remansit solus Ihesus, et mulier in medio stans. Erigens autem se Ihesus, dixit ei: Mulier, vbi sunt, qui te accusabant? Nemo te condemnauit? Quæ dixit: Nemo, Domine. Dixit autem ei Ihesus: Nec ego te condemnabo: vade, et amplius noli peccare.

* *Leuit. 20, 10.*

Iterum ergo locutus est eis Ihesus, dicens: Ego sum lux mundi; qui sequitur me, non ambulat in tenebris, sed habebit lumen vitæ. Dixerunt ergo ei Pharisæi: Tu de te ipso testimonium perhibes, testimonium tuum non est verum. Respondit Ihesus, et dixit eis: Et si ego testimonium perhibeo de me ipso, verum est testimonium meum, quia scio, vnde veni, et quo vado; vos autem nescitis, vnde venio, aut quo vado. Vos secundum carnem iudicatis, ego non iudico quenquam; et si iudico ego, iudicium meum verum est, quia solus non sum, sed ego, et qui misit me, Pater. Et in lege vestra scriptum est, * quod duorum hominum testimonium verum est. Ego sum, qui testimonium perhibeo de me ipso, et testimonium perhibet de me, qui misit me, Pater. Dicebant ergo ei: Vbi est Pater tuus? Respondit Ihesus: Neque me scitis, neque Patrem meum. Si me sciretis, forsitan et Patrem meum sciretis. Hæc verba locutus est Ihesus in gazophilacio, docens in templo. Et nemo apprehendit eum, quia necdum venerat hora eius.

* *Deut. 17, 6.*

Dixit ergo iterum eis Ihesus: Ego vado, et quæritis me, et in peccato vestro moriemini. Quo ego vado, vos non potestis venire. Dicebant ergo Iudæi: Nunquid interficiet semet ipsum, quod dicit, quo ego vado, vos non potestis venire? Et dicebant eis: Vos de deorsum estis, ego de supernis sum. Vos de mundo hoc estis, ego non sum de hoc mundo. Dixi ergo vobis, quia moriemini in peccatis vestris. Si enim non cre-

credideritis, quod ego sum, moriemini in peccato nostro.

Dicebant ergo ei: Tu quis es? Dixit eis Ihesus: Principium, qui et loquor vobis: multa habeo de vobis loqui et iudicare; sed qui me misit, verax est, et ego, quæ audiui ab eo, hæc loquor in mundo. Et non cognouerunt, quia Patrem eis dicebat Deum.

Dixit ergo eis Ihesus: Cum exaltaueritis filium hominis, tunc cognoscetis, quod ego sum, et a me ipso facio nihil, sed sicut docuit me Pater, hæc loquor. Et qui me misit, mecum est, et non reliquit me solum, quia ego, quæ placita sunt, ei facio semper. Hæc illo loquente, multi crediderunt in eum.

Dicebat ergo Ihesus ad eos, qui crediderunt ei, Iudæos: Si vos manseritis in sermone meo, vere discipuli mei estis, et cognoscetis veritatem, et veritas liberabit vos. Responderunt ei: Semen Abrahæ sumus, et nemini seruiuimus vnquam; quomodo tu dicis: liberi eritis? Respondit eis Ihesus: Amen, amen, dico vobis, quia omnis, qui facit peccatum, seruus est peccati. Seruus autem non manet in domo in æternum, filius autem manet in æternum; si ergo vos filius liberauerit, vere liberi estis: Scio, quod filii Abrahæ estis; sed quæritis me interficere, quia sermo meus non capit in vobis. Ego, quod vidi apud Patrem, loquor, et vos, quæ vidistis apud patrem vestrum, facitis.

Responderunt et dixerunt ei: Pater noster Abraham est. Dicit eis Ihesus: Si filii Abrahæ essetis, opera Abrahæ faceretis: Nunc autem quæritis me interficere, hominem, qui veritatem vobis locutus sum, quam audiui a Deo. Hoc Abraham non fecit. Vos facitis opera patris vestri? Dixerunt itaque ei: Nos ex fornicatione non sumus nati, vnum Patrem habemus, Deum. Dixit ergo eis Ihesus: Si Deus Pater vester esset, diligeretis vtique me: ego enim ex Deo processi, et veni: neque enim a me ipso veni, sed ille me misit: quare loquelam meam non cognoscitis? quia non potestis audire sermonem meum.

Vos ex patre diabolo estis, et desideria patris vestri vultis facere. Ille homicida fuit ab initio, et in veritate non stetit, quia non est veritas in eo. Cum loquitur mendacium, ex propriis loquitur, quia mendax est et pater eius. Ego autem, si veritatem dico, non creditis mihi.

Quis ex vobis arguit me de peccato? Si veritatem dico, quare vos non creditis mihi? Qui ex Deo est, verba Dei audit: Propterea vos non auditis, quia ex Deo non estis.

Responderunt ergo Iudæi, et dixerunt ei: Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu et dæmonium habes? Respondit Ihesus: Ego dæmonium non habeo, sed honorifico Patrem meum, et vos inhonorastis me: Ego autem non quæro gloriam meam; est, qui quærit, et iudicat.

Amen, amen, dico vobis: Si quis sermonem meum seruauerit, mortem non videbit in æternum. Dixerunt ergo ei Iudæi: Nunc cognouimus, quod dæmonium habes. Abraham mortuus est, et prophetæ, et tu dicis: Si quis sermonem meum seruauerit, non gustabit mortem in æternum. Nunquid tu maior es patre nostro Abraham, qui mortuus est? Et prophetæ mortui sunt; quem te ipsum facis?

Respondit Ihesus: Si ego glorifico me ipsum, gloria mea nihil est; est Pater meus, qui glorificat me, quem vos dicitis: quia Deus noster est; et non cognouistis eum. Ego autem noui eum, et si dixero, quod non scio eum, ero similis vobis mendax; sed eum scio, et sermonem eius seruo. Abraham, pater vester, exultauit, vt videret diem meum, et vidit, et gauisus est. Dixerunt ergo Iudæi ad eum: Quinquaginta annos non-

nondum habes et Abraham vidisti? Dixit eis Ihesus: Amen, amen, dico vobis: Antequam Abraham foret, ego sum. Tulerunt ergo lapides, vt iacerent in eum. Ihesus autem abscondit se, et exiuit de templo.

CAPITVLVM IX.

Et præteriens Ihesus, vidit hominem cœcum a natiuitate. Et interrogauerunt eum discipuli eius: Rabbi, quis peccauit, hic aut parentes eius, vt cœcus nasceretur? Respondit Ihesus: Neque hic peccauit, neque parentes eius, sed vt manifestentur opera Dei in illo. Me oportet operari opera eius, qui misit me, donec dies est: Venit nox, quando nemo potest operari. Quamdiu sum in mundo, lux sum mundi.

Hæc cum dixisset, exspuit in terram, et fecit lutum ex sputo, et illeuit lutum super oculos eius, et dixit ei: Vade, et laua in natatoria Siloha, quod interpretatur: Missus. Abiit ergo, et lauit, et venit videns. Itaque vicini, et qui viderant eum prius, (quod mendicus erat,) dicebant: Nonne hic est, qui sedebat et mendicabat? Alii dicebant: quia hic est; alii autem: nequaquam, sed similis est eius. Ille vero dicebat: quia ego sum. Dicebant ergo ei: Quomodo aperti sunt tibi oculi? Respondit: Ille homo, qui dicitur Ihesus, lutum fecit, et vnxit oculos meos, et dixit mihi: Vade ad natatoriam Siloha, et laua. Et abii, et laui, et video. Et dixerunt ei: Vbi est ille? Ait: Nescio.

Adducunt eum ad Pharisæos, qui cœcus fuerat. Erat autem sabbathum, quando lutum fecit Ihesus, et aperuit oculos eius. Iterum ergo interrogabant eum Pharisæi, quomodo visum recepisset. Ille autem dixit eis: Lutum posuit mihi super oculos, et laui, et video. Dicebant autem ex Pharisæis quidam: Non est hic homo a Deo, qui sabbathum non custodit. Alii autem dicebant: Quomodo potest homo peccator hæc signa facere? Et schisma erat inter eos. Dicunt ergo cœco iterum: Tu quid dicis de illo, quia aperit oculos tuos? Ille autem dixit: Propheta est. Non crediderunt ergo Iudæi de illo, quod cœcus fuisset, et vidisset, donec vocauerunt parentes eius, qui viderat. Et interrogauerunt eos, dicentes: Hic est filius vester, quem vos dicitis, quod cœcus natus est? Quomodo ergo nunc videt? Responderunt eis parentes eius, et dixerunt: Scimus, quod hic est filius noster, et quod cœcus natus est; quomodo autem nunc videat, nescimus: Ipsum interrogate, ætatem habet, ipse de se loquetur. Hæc dixerunt parentes eius, quoniam timebant Iudæos. Iam enim conspirauerant Iudæi, vt si quis eum confiteretur esse Christum, extra synagogam fieret. Propterea parentes eius dixerunt: quod ætatem habet, ipsum interrogate.

Vocauerunt ergo rursum hominem, qui fuerat cœcus, et dixerunt ei: Da gloriam Deo. Nos scimus, quod hic homo peccator est. Dixit ergo eis ille: Si peccator est, nescio; vnum scio, qud cœcus cum essem, modo video. Dixerunt ergo illi: Quid fecit tibi? Quomodo aperuit tibi oculos? Respondit eis: Dixi vobis iam, et audistis; quid iterum vultis audire? Numquid et vos vultis discipuli eius fieri? Conuitiati sunt ergo ei, et dixerunt: Tu discipulus illius sis, nos autem Mosis discipuli sumus: Nos scimus, quod Mosi locutus est Deus; hunc autem nescimus, vnde sit.

Respondit ille homo et dixit eis: In hoc enim mirabile est, quia vos nescitis, vnde sit, et aperuit meos oculos. Scimus autem, quod peccatores Deus non audit, sed si quis Dei cultor est, et voluntatem eius facit, hunc exaudit. A seculo non est auditum, quod quis aperuit oculos cœci nati. Nisi

eſſet hic a Deo, non potuiſſet facere quicquam. Reſponderunt, et dixerunt ei: In peccatis natus es totus, et tu doces nos. Et eiecerunt eum foras.

Audiuit Iheſus, quod eiecerunt eum foras, et cum inueniſſet eum, dixit ei: Tu credis in Filium Dei? Reſpondit ille, et dixit: Quis eſt, Domine, vt credam in eum? Dixit ei Iheſus: Et vidiſti eum, et qui loquitur tecum, ipſe eſt. At ille ait: Credo, Domine, et procidens, adorauit eum. Et dixit eis Iheſus: In iudicium ego in hoc mundum veni, vt, qui non vident, videant, et qui vident, cæci fiant. Et audierunt quidam ex Phariſæis, qui cum ipſo erant, et dixerunt ei: Numquid et nos cæci ſumus? Dixit eis Iheſus: Si cæci eſſetis, non haberetis peccatum; nunc vero, quia dicitis: videmus; peccatum igitur veſtrum manet.

CAPITVLVM X.

Amen, amen, dico vobis: Qui non intrat per oſtium in ouile ouium, ſed aſcendit aliunde, ille fur eſt et latro. Qui autem intrat per oſtium, paſtor eſt ouium. Huic oſtiarius aperit, et oues vocem eius audiunt. Et proprias oues vocat nominatim, et educit eas. Et cum proprias oues emiſerit, ante eas vadit, et oues illum ſequuntur, quia agnoſcunt vocem eius. Alienum autem non ſequuntur; ſed effugiunt ab eo, quia non nouerunt vocem alienorum. Hoc prouerbium dixit eis Iheſus; illi autem non cognouerunt, quid eſſet, quod loqueretur eis.

Dixit ergo eis iterum Iheſus: Amen, amen, dico vobis, quia ego ſum oſtium ouium. Omnes, quotquot venerunt, fures ſunt et latrones, et audierunt eos oues. Ego ſum oſtium: per me ſi quis introierit, ſaluabitur, et ingredietur, et egredietur, et paſcua inueniet. Fur non venit, niſi vt furetur, et mactet, et perdat: Ego veni, vt vitam habeant, et abundantius habeant.

Ego ſum paſtor bonus. Bonus paſtor animam ſuam ponit pro ouibus ſuis: mercenarius autem, et qui non eſt paſtor, cuius non ſunt oues propriæ, videt lupum venientem, et dimittit oues, et fugit, et lupus rapit et diſpergit oues. Mercenarius autem fugit, quia mercenarius eſt, et non pertinet ad eum de ouibus. Ego ſum paſtor bonus, et cognoſco oues meas, et cognoſcor a meis. Sicut nouit me Pater, et ego agnoſco Patrem, et animam meam pono pro ouibus meis. Et alias oues habeo, quæ non ſunt ex hoc ouili, et illos oportet me adducere; et vocem meam audient, et fiet vnum ouile, et vnus paſtor.

Propterea me diligit Pater, quod ego pono animam meam, vt iterum ſumam eam. Nemo tollit eam a me, ſed ego ponam eam a me ipſo. Poteſtatem habeo ponendi eam, et poteſtatem habeo iterum ſumendi eam. Hoc mandatum accepi a Patre meo. Diſſenſio iterum facta eſt inter Iudæos propter ſermones hos. Dicebant autem multi ex ipſis: Dæmonium habet, et inſanit, quid eum auditis? Alii dicebant: Hæc verba non ſunt dæmonium habentis. Nunquid dæmonium poteſt cæcorum oculos aperire?

Facta ſunt autem encœnia in Ieroſolymis, et hyems erat. Et ambulabat Iheſus in templo in porticu Salomonis. Circumdederunt ergo eum Iudæi, et dicebant ei: Quousque animam noſtram tollis? Si tu es Chriſtus, dic nobis palam! Reſpondit eis Iheſus: Loquor vobis, et non creditis: opera, quæ ego facio in nomine Patris mei, hæc teſtimonium perhibent de me: Sed vos non creditis, quia non eſtis ex ouibus meis, quemadmodum dixi vobis. Oues meæ vocem meam audiunt, et eo cognoſco eas, et ſequuntur me; et ego vitam æternam do eis, et non peribunt

in

in æternum, et non rapiet eos quisquam de manu mea. Pater meus, qui dedit mihi, maior omnibus eſt, et nemo poteſt eas rapere de manu Patris mei, Ego et Pater vnum ſumus.

Suſtulerunt ergo iterum lapides Iudæi, vt lapidarent eum. Reſpondit eis Iheſus: Multa bona opera oſtendi vobis ex Patre meo, propter quod eorum opus me lapidatis? Reſponderunt ei Iudæi: De bono opere non lapidamus te, ſed de blaſphemia, et quod tu homo cum ſis, facis te ipſum Deum. Reſpondit eis Iheſus: Nonne ſcriptum eſt * in lege veſtra, quod Ego dixi, dii eſtis? Si illos dixit deos, ad quos ſermo Dei factus eſt, et non poteſt ſolui Scriptura; quem pater ſanctificauit, et miſit in mundum, vos dicitis: quod blaſphemas, quod dixi: Dei filius ſum? Si non facio opera Patris mei, nolite credere mihi; ſi autem facio, et ſi mihi non vultis credere, operibus credite, vt cognoſcatis, quia Pater in me eſt, et ego in Patre.

** Pſ. 81, (82,) 6.*

Quærebant ergo eum apprehendere, et exiuit de manibus eorum. Et abiit iterum trans Iordanem, in eum locum, vbi erat Ioannes, baptizans primum, et manſit illic. Et multi venerunt ad eum, et dicebant; Quia Ioannes quidem ſignum fecit nullum, omnia autem, quæcunque dixit Ioannes de hoc, vera erant, et multi illic crediderunt in eum.

CAPITVLVM XI.

Erat autem quidam languens Lazarus a Bethania, de caſtello Mariæ, et Marthæ, ſororis eius. Maria autem erat, quæ vnxit Dominum vnguento, et extorſit pedes eius capillis ſuis, cuius frater Lazarus infirmabatur. Miſerunt ergo ſorores eius ad eum, dicentes: Domine, ecce, quem amas infirmatur. Audiens autem Iheſus dixit eis Infirmitas hæc non eſt ad mortem, ſed pro gloria Dei, vt glorificetur Filius Dei per eam. Diligebat autem Iheſus Martham, et ſororem eius Mariam, et Lazarum: vt ergo audiuit, quod infirmabatur, tunc quidem manſit in eodem loco duobus diebus.

Deinde dicit diſcipulis ſuis: Eamus in Iudæam iterum. Dicunt ei diſcipuli: Rabbi, nunc quærebant te Iudæi lapidare, et iterum vadis illuc. Reſpondit Iheſus: Nonne duodecim ſunt horæ diei? Si quis ambulauerit in die, non offendit, quia lucem huius mundi videt. Si autem ambulauerit in nocte, offendit, quia lux non eſt in eo. Hæc erit, et poſt hæc dicit eis, Lazarus, amicus noſter, dormit, ſed vado, vt a ſomno excitem eum. Dixerunt ergo diſcipuli eius: Domine, ſi dormit, ſaluus erit. Dixerat autem Iheſus de morte eius, iſti autem putauerunt, quod de dormitione ſomni diceret. Tunc ergo Iheſus dixit eis manifeſte: Lazarus mortuus eſt, et gaudeo propter vos, vt credatis; quoniam non eram ibi, ſed eamus ad eum. Dixit ergo Thomas, qui dicitur didymus, ad diſcipulos: Eamus et nos, vt moriamur cum eo.

Venit itaque Iheſus, et inuenit eum quatuor dies iam in monumento habentem. Erat autem Bethania iuxta Ieroſolymam quaſi ſtadiis quindecim. Multi autem ex Iudæis venerunt ad Martham et Mariam, vt conſolarentur eas de fratre ſuo. Martha ergo, vt audiuit, quod Iheſus venit, occurrit illi: Maria autem domi ſedebat.

Dixit ergo Martha ad Iheſum: Domine, ſi fuiſſes hic, frater meus non fuiſſet mortuus: Sed et nunc ſcio, quia quæcunque popoſceris a Deo, dabit tibi Deus. Dixit illi Iheſus: Reſurget frater tuus. Dixit ei Martha: Scio, quod reſurget in reſurrectione in nouiſſimo die. Dixit illi Iheſus: Ego ſum reſurrectio et vita, qui credit in me, etiam ſi mortuus fuerit, viuet; et omnis, qui viuit,

viuit, et credit in me, non morietur in æternum. Credis hoc? Ait illi; Vtique Domine, ego credidi, quod tu es Christus, Filius Dei, qui in hunc mundum venisti.

Et cum hæc dixisset, abiit, et vocauit Mariam, sororem suam, silentio dicens: Magister adest, et vocat te. Illa, vt audiuit, surrexit cito, et venit ad eum. Nondum enim venerat Ihesus in castellum, sed erat adhuc in loco illo, vbi occurrerat ei Martha. Iudæi ergo, qui erant cum ea in domo, et consolabantur eam, cum vidissent Mariam, quia cito surrexit, et exiit, secuti sunt eam, dicentes: Quia vadit ad monumentum, vt ploret ibi.

Maria ergo, cum venisset, vbi erat Ihesus, videns eum, cecidit ad pedes eius, et dixit ei: Domine, si fuisses hic, non fuisset mortuus frater meus. Ihesus ergo, vt vidit eam plorantem, et Iudæos, qui venerant, cum ea plorantes, infremuit spiritu, et turbauit seipsum, et dixit: Vbi posuistis eum? Dicunt ei: Domine, veni et vide. Et lachrymatus est Ihesus. Dixerunt ergo Iudæi: Ecce, quomodo amabat eum. Quidam autem ex ipsis dixerunt: Non poterat hic, qui aperuit oculos cœci, facere, vt hic non moreretur? Ihesus ergo rursum fremens in semetipso, venit ad monumentum. Erat autem spelunca, et lapis superpositus erat ei.

Ait Ihesus: Tollite lapidem. Dixit ei Martha, soror eius, qui mortuus fuerat: Domine, iam fœtet, quatriduanus est enim. Dicit ei Ihesus: Nonne dixi tibi: quoniam si credideris, videbis gloriam Dei? Tulerunt ergo lapidem. Ihesus autem eleuatis sursum oculis, dixit: Pater, ago gratias tibi, quoniam audisti me; ego autem sciebam, quod semper me audis, sed propter populum, qui circumstat, dixi, vt credant, quod tu me misisti.

Hæc cum dixisset, voce magna clamauit: Lazare, veni foras! Et statim prodiit, qui fuerat mortuus, ligatus manus et pedes institis, et facies illius sudario erat ligata. Dixit eis Ihesus: Soluite eum, et sinite abire. Multi ergo ex Iudæis, qui venerant ad Mariam et Martham, et viderant, quæ fecit Ihesus, crediderunt in eum. Quidam autem ex ipsis abierunt ad Pharisæos, et dixerunt eis, quæ fecit Ihesus.

Collegerunt ergo pontifices et Pharisæi consilium, et dicebant: Quid faciemus? quia hic homo multa signa facit. Si dimittimus eum sic, omnes credent in eum, et venient Romani, et tollent nostrum et locum et gentem. Vnus autem ex ipsis, Caiphas nomine, cum esset pontifex anni illius, dixit eis: Vos nescitis quicquam, nec cogitatis, quod expedit vobis, vt vnus moriatur homo pro populo, et non tota gens pereat. Hoc autem a semetipso non dixit, sed cum esset pontifex anni illius, prophetauit, quod Ihesus moriturus erat pro gente, et non tantum pro gente, sed vt filios Dei, qui erant dispersi, congregaret in vnum. Ab illo ergo die cogitauerunt interficere eum.

Ihesus ergo iam non ambulabat palam apud Iudæos, sed abiit in regionem iuxta desertum, in ciuitatem, quæ dicitur Ephraim, et ibi morabatur cum discipulis suis. Proximum autem erat pascha Iudæorum, et ascenderunt multi Ierosolymam de regione ante pascha, vt sanctificarent seipsos. Quærebant ergo Ihesum, et colloquebantur ad inuicem in templo stantes: Quid putatis, quia non venit ad diem festum? Dederant autem pontifices et Pharisæi mandatum, vt si quis cognouerit, vbi sit, indicet, et apprehendat eum.

CAPITVLVM XII.

Ihesus ergo ante sex dies Paschæ * venit Bethaniam, vbi Lazarus fuit mortuus, quem

quem ſuſcitauerat Iheſus. Fecerunt autem ei cœnam ibi, et Martha miniſtrabat, Lazarus vero vnus erat ex diſcumbentibus cum eo. Maria vero accepit libram vnguenti nardi piſticæ pretioſæ, et vnxit pedes Iheſu, et exterſit pedes eius capillis ſuis, et domus impleta eſt ex odore vnguenti. Dixit ergo vnus ex diſcipulis eius, Iudas, Simonis Iſcariothes, qui erat eum traditurus: Quare hoc vnguentum non veniit trecentis denariis, et datum eſt egenis? Dixit autem hoc, non quod de egenis pertinebat ad eum, ſed fur erat, et loculos habens, ea, quæ mittebantur, portabat. Dixit ergo Iheſus: Sine illam, vt in diem ſepulturæ meæ ſeruet illud: Pauperes enim ſemper habetis vobiscum, me autem non ſemper habetis.

* *Matth. 26, 6. Marc. 14, 3.*

Cognouit ergo turba multa ex Iudæis, quia illic eſſet, et non venerunt propter Iheſum tantum, ſed vt Lazarum viderent, quem ſuſcitauit a mortuis. Cogitauerunt autem principes ſacerdotum, vt et Lazarum interficerent, quia multi propter illum abibant ex Iudæis, et credebant in Iheſum.

Altera autem die turba multa, quæ venerat ad diem feſtum, cum audiſſent, quod venit Iheſus Ieroſolymam, acceperunt ramos palmarum, et proceſſerunt obuiam ei, et clamabant: Hoſianna! benedictus, qui venit in nomine Domini, rex Iſrael! Et inuenit Iheſus aſellum, et ſedit ſuper eum, ſicut ſcriptum eſt: * Noli timere, filia Sion! ecce, rex tuus venit tibi, ſedens ſuper pullum aſinæ. Hæc non cognouerunt diſcipuli eius primum, ſed quando glorificatus eſt Iheſus, tunc recordati ſunt, quia hæc erant ſcripta de eo, et hæc fecerunt ei.

Teſtimonium ergo perhibebat turba, quæ erat cum eo, quando Lazarum vocauit de monumento, et ſuſcitauit eum a mortuis, propterea et obuiam venit ei turba, quia audierunt, eum feciſſe hoc ſignum. Phariſæi ergo dixerunt ad ſemet ipſos: Videtis, quod nihil proficimus: ecce, mundus totus poſt eum abiit.

Erant autem quidam gentiles, ex his, qui aſcenderant, vt adorarent in die feſto. Hi ergo acceſſerunt ad Philippum, qui erat a Bethſaida Galilææ, et rogabant eum, dicentes: Domine, volumus Iheſum videre. Venit Philippus, et dicit Andreæ, Andreas rurſum et Philippus dixerunt Iheſu. Iheſus autem reſpondit eis, dicens: Venit hora, vt clarificetur filius hominis.

Amen, amen, dico vobis: Niſi granum frumenti cadens in terram, mortuum fuerit, ipſum ſolum manet: ſi autem mortuum fuerit, multum fructum affert. Qui * amat animam ſuam, perdet eam: et qui odit animam ſuam in hoc mundo, in vitam æternam cuſtodit eam. Si quis mihi miniſtrat, me ſequatur; et vbi ego ſum, illic et miniſter meus erit. Si quis mihi miniſtrauerit, honorificabit eum Pater meus.

* *Matth. 10, 39. Marci 8, 35. Lucæ 9, 24.*

Nunc anima mea turbata eſt, et quid dicam? Pater, ſaluifica me ex hac hora! ſed propterea veni in hanc horam. Pater, clarifica nomen meum. Venit ergo vox de cœlo, dicens: Et clarificaui, et iterum clarificabo. Turba autem, quæ ſtabat et audierat, dicebat, tonitruum eſſe factum. Alii autem dicebant: Angelus ei locutus eſt. Reſpondit Iheſus, et dixit: Non propter me hæc vox venit, ſed propter vos.

Nunc iudicium eſt mundi, nunc princeps huius mundi eiicietur foras. Et ego, ſi exaltatus fuero a terra, omnes traham ad me ipſum. Hoc autem dicebat, ſignificans, qua morte eſſet moriturus. Reſpondit ei turba: Nos audiuimus ex lege, * quod Chriſtus manet in æternum, et quomodo tu dicis, opor-

tet exaltari filium hominis? Et quis eſt iſte filius hominis? Dixit eis Iheſus: Adhuc modicum temporis lumen vobiscum eſt. Ambulate, dum lucem habetis, vt non vos tenebræ comprehendant. Et qui ambulat in tenebris, neſcit, quo vadat. Dum lucem habetis, credite in lucem, vt filii lucis ſitis.

* *1 Paral.17, 12. 14.*

Hæc locutus eſt Iheſus, et abiit, et abſcondit ſe ab eis. Cum autem tanta ſigna feciſſet coram eis, non credebant in eum, vt ſermo Eſaiæ prophetæ * impleretur, quem dixit: Domine, quis credidit auditui noſtro? et brachium Domini cui reuelatum eſt? Propterea non poterant credere, quia iterum dixit Eſaias: † Excœcauit oculos eorum, et indurauit cor eorum, vt non videant oculis, et intelligant corde, et conuertantur, et ſanem eos. Hæc dixit Eſaias, ** quando vidit gloriam eius, et locutus eſt de eo. Veruntamen ex principibus multi crediderunt in eum, ſed propter Phariſæos non confitebantur, vt de ſynagoga non eiicerentur. Dilexerunt enim gloriam hominum magis, quam gloriam Dei.

* *Eſa.53,1.* † *Eſa.6,9.* ** *Eſa.6,1.*

Iheſus autem clamauit, et dixit: Qui credit in me, non credit in me, ſed in eum, qui miſit me: et qui videt me, videt eum, qui miſit me. Ego lux in mundum veni, vt omnis, qui credit in me, in tenebris non maneat. Et ſi quis audierit verba mea, et non cuſtodierit, ego non iudico eum: Non enim veni, vt iudicem mundum, ſed vt ſaluificem mundum. Qui ſpernit me, et non accipit verba mea, habet, qui iudicet eum: ſermo, quem locutus ſum, ille iudicabit eum in nouiſſimo die; quia ego ex me ipſo non ſum locutus, ſed qui miſit me, Pater, ipſe mihi mandatum dedit, quid dicam et quid loquar. Et ſcio, quod mandatum eius vita æterna eſt: quæ ergo ego loquor, ſicut dixit mihi Pater, ſic loquor.

CAPITVLVM XIII.

Ante diem feſtum paſchæ, ſciens Iheſus, quod venit hora eius, vt tranſeat ex hoc mundo ad Patrem, cum dilexiſſet ſuos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Et cœna facta, cum diabolus iam miſiſſet in cor, vt traderet eum Iudas Simonis Iſcariothes, ſciens, quod omnia dedit ei Pater in manus, quia a Deo exiuit, et ad eum vadit, ſurgit a cœna, et ponit veſtimenta ſua: et cum accepiſſet linteum, præcinxit ſe. Deinde miſit aquam in peluim, et cepit lauare pedes diſcipulorum, et extergere linteo, quo erat præcinctus.

Venit ergo ad Simonem Petrum. Et dixit ei Petrus: Domine, tu mihi lauas pedes? Reſpondit Iheſus, et dixit ei: Quod ego facio, tu neſcis modo, ſcies autem poſtea. Dicit ei Petrus: Non lauabis mihi pedes in æternum. Reſpondit ei Iheſus: Si non lauero te, non habebis partem mecum. Dicit ei Simon Petrus: Domine, non tantum pedes meos, ſed et manus et caput. Dicit ei Iheſus: Qui lotus eſt, non indiget, niſi vt pedes lauet, ſed eſt mundus totus: Et vos mundi eſtis, ſed non omnes. Sciebat enim, quisnam eſſet, qui traderet eum; propterea dixit: non eſtis mundi omnes.

Poſtquam ergo lauit pedes eorum, accepit veſtimenta ſua. Et cum recubuiſſet iterum, dixit eis: Scitis, quid fecerim vobis. Vos vocatis me magiſter et Dominus, et bene dicitis; ſum etenim. Si ergo ego laui pedes veſtros dominus et magiſter, et vos debetis alter alterius lauare pedes. Exemplum enim dedi vobis, vt quemadmodum ego feci vobis, ita et vos faciatis. Amen, amen, dico vobis, non eſt ſeruus maior domino

mino ſuo, neque apoſtolus maior eſt eo, qui miſit illum.

Si hæc ſcitis, beati eritis, ſi feceritis ea. Non de omnibus nobis [vobis] dico: Ego ſcio, quos elegerim. Sed vt impleatur ſcriptura: *Qui manducat mecum panem, leuauit contra me calcaneum ſuum. A modo dico vobis: Priusquam fiat, vt cum factum fuerit, credatis, quia ego ſum. Amen, amen, dico vobis: †Qui accipit, ſi quem miſero, me accipit; qui autem me accipit, accipit eum, qui me miſit.

*Pſ. 40, 10. † Matth. 10, 40. Luc. 10, 16.

Cum hæc dixiſſet Iheſus, turbatus eſt ſpiritu, et teſtatus eſt et dixit: Amen, amen, dico vobis, vnus ex vobis tradet me. Aſpiciebant ergo ad inuicem diſcipuli, hæſitantes, de quo diceret. Erat autem recumbens vnus ex diſcipulis eius in ſinu Iheſu, quem diligebat Iheſus. Innuit ergo huic Simon Petrus, et dixit ei: Quis eſt, de quo dixit? Itaque cum recubuiſſet ille ſupra pectus Iheſu, dicit ei: Domine, quis eſt? Reſpondit Iheſus: Ille eſt, cui ego intinctum panem porrexero. Et cum intinxiſſet panem, dedit Iudæ Simonis Iſcariothæ. Et poſt buccellam introiuit in eum ſatanas.

Et dicit ei Iheſus: Quod facis, fac citius. Hoc autem nemo ſciuit diſcumbentium, ad quid dixerit ei. Quidam enim putabant (quia loculos habebat Iudas), quod dixiſſet ei Iheſus: eme ea, quæ opus ſunt nobis ad diem feſtum, aut egenis vt aliquid daret. Cum ergo accepiſſet ille buccellam, exiuit continuo; erat autem nox. Cum ergo exiiſſet, dixit Iheſus: Nunc clarificatus eſt filius hominis, et Deus clarificatus eſt in eo. Si Deus clarificatus eſt in eo, et Deus clarificabit eum in ſemet ipſo, et continuo clarificabit eum.

Filioli, adhuc modicum vobiscum ſum. Quæretis me, et, ſicut dixi Iudæis, quo ego vado, non poteſtis venire. Et vobis dico modo: Mandatum nouum do vobis, vt diligatis inuicem, ſicut dilexi vos, vt et vos diligatis inuicem. In hoc cognoſcent omnes, quod diſcipuli mei eſtis, ſi dilectionem habueritis ad inuicem. Dicit ei Simon Petrus: Domine, quo vadis? Reſpondit Iheſus: Quo ego vado, non potes me modo ſequi, ſequeris autem poſtea. Dicit ei Petrus: Quare non poſſum te ſequi modo? Animam meam pro te ponam. Reſpondit ei Iheſus: Animam tuam pro me pones? Amen, amen, dico tibi: *Non cantabit gallus, donec ter me neges.

*Matth. 26, 34. Marc. 14, 30, Luc. 22, 34.

CAPITVLVM XIV.

Et ait diſcipulis ſuis: Non turbetur cor veſtrum: creditis in Deum, et in me credite. In domo Patris mei multæ manſiones ſunt. Si quo minus, dixiſſem vobis, quod vado ad parandum vobis locum. Et ſi abiero et præparauero vobis locum, iterum veniam, et accipiam vos ad me ipſum, vt vbi ſum ego, et vos ſitis. Et quo ego vado, ſcitis, et viam ſcitis.

Dicit ei Thomas: Domine, neſcimus, quo vadis, et quomodo poſſumus viam ſcire. Dicit ei Iheſus: Ego ſum via, veritas et vita: nemo venit ad Patrem, niſi per me. Si cognouiſſetis me, et Patrem meum vtique cognouiſſetis. Et modo cognoſcitis eum, et enim vidiſtis.

Dicit ei Philippus: Domine, oſtende nobis Patrem, et ſufficit nobis. Dicit ei Iheſus: Tanto tempore vobiscum ſum, et non cognouiſtis me? Philippe, qui videt me, vidit Patrem: Quomodo tu dicis, oſtende nobis Patrem? Non credis, quod ego in Patre, et Pater in me eſt? Verba, quæ ego loquor vobis, a me ipſo non loquor: Pater autem in me manens, ipſe facit opera. Non cre-

creditis, quod ego in Patre, et Pater in me est? Alioquin propter opera ipsa credite.

Amen, amen, dico vobis: Qui credit in me, opera, quæ ego facio et ipse faciet, et maiora his faciet, quia ego ad Patrem vado. Et quodcunqne petieritis in nomine meo, hoc faciam, vt glorificetur Pater in Filio. Si quid petieritis me in nomine meo, hoc faciam.

Si diligitis me, mandata mea seruate; et ego rogabo Patrem, et alium paracletum dabit vobis, vt maneat vobiscum in æternum; spiritum veritatis, quem mundus non potest accipere, quia non videt eum, nec nouit eum, vos autem cognoscetis eum, quia apud vos manebit, et in vobis erit. Non relinquam vos orphanos, veniam ad vos.

Adhuc modicum, et mundus iam me non videt, vos autem videbitis me, quia ego viuo, et vos viuetis. In illo die vos cognoscetis, quod ego sum in Patre meo, et vos in me, et ego in vobis.

Qui habet mandata mea, et seruat ea, ille est, qui diligit me: qui autem diligit me, diligetur a Patre meo, et ego diligam eum, et manifestabo ei me ipsum. Dicit ei Iudas, non ille Iscariothes: Domine, quid factum est, quod manifestaturus es nobis te ipsum, et non mundo? Respondit Ihesus, et dixit ei: Si quis diligit me, sermonem meum seruabit, et Pater meus diliget eum, et ad eum veniemus, et mansionem apud eum faciemus. Qui non diligit me, sermones meos non seruat: et sermonem, [sermo] quem audistis, non est meus, sed eius, qui misit me, Patris.

Hæc locutus sum vobis, apud vos manens. Paracletus autem, Spiritus sanctus, quem mittet Pater in nomine meo, ille vos docebit omnia, et suggeret vobis omnia, quæcunque dixi vobis.

Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis; non quomodo mundus dat, ego do vobis. Non turbetur cor vestrum, neque formidet. Audistis, quod ego dixi vobis, vado, et venio ad vos. Si diligeretis me, gauderetis vtique, quia dixi: Vado ad Patrem; quia pater maior me est.

Et nunc dixi vobis, priusquam fiat, vt, cum factum fuerit, credatis. Iam non multa loquor vobiscum; venit enim princeps mundi huius, et in me non habet quicquam. Sed vt cognoscat mundus, quia diligo Patrem, et sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio. Surgite! eamus hinc.

CAPITVLVM XV.

Ego sum vitis vera, et Pater meus agricola est. Omnem palmitem in me, non ferentem fructum, tollit eum; et omnem, qui fert fructum, purgat eum, vt fructus plus afferat. Iam vos mundi estis propter sermonem, quem locutus sum vobis. Manete in me, et ego in vobis.

Sicut palmes non potest ferre fructum a semet ipso, nisi manserit in vite; sic nec vos, nisi in me manseritis.

Ego sum vitis, vos palmites. Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum multum: quia sine me nihil potestis facere. Si quis in me non manserit, mittitur foras, sicut palmes, et arescit, et colligunt eum, et in ignem mittunt, et ardet. Si manseritis in me, et verba mea in vobis manserint, quodcunque volueritis, petetis, et fiet vobis. In hoc clarificatus est Pater meus, vt fructum plurimum afferatis, et efficiamini mei discipuli.

Sicut dilexit me Pater, et ego dilexi vos, manete in dilectione mea. Si præcepta mea seruaueritis, manebitis in dilectione mea, sicut et ego præcepta Patris mei seruaui, et maneo in eius dilectione. Hæc locutus sum vobis, vt gaudium meum in vobis maneat, et gaudium vestrum impleatur. Hoc est præ-

præceptum meum, vt diligatis inuicem, ſicut dilexi vos. Maiorem hac dilectione nemo habet, quam vt animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis: Vos amici mei eſtis, ſi feceritis, quæ ego præcipio vobis. Iam non dicam vos ſeruos, quia ſeruus neſcit, quid faciat dominus eius: Vos autem dixi amicos, quia omnia, quæcunque audiui a Patre meo, nota feci vobis.

Non vos me elegiſtis, ſed ego elegi vos, et poſui vos, vt eatis, et fructum afferatis, et fructus veſter maneat, vt quodcunque petieritis Patrem in nomine meo, det vobis.

Hæc mando vobis, vt diligatis inuicem. Si mundus vos odit, ſcitote, quod me priorem vobis odio habuit. Si de mundo fuiſſetis, mundus, quod ſuum erat, diligeret. Quia vero de mundo non eſtis, ſed ego elegi vos de mundo, propterea odit vos mundus. Mementote ſermonis mei, quem ego dixi vobis: Non eſt ſeruus maior domino ſuo; ſi me perſecuti ſunt, et vos perſequentur; ſi ſermonem meum ſeruauerunt, et veſtrum ſeruabunt.

Sed hæc omnia facient vobis propter nomen meum, quia neſciunt eum, qui me miſit. Si non veniſſem, et locutus fuiſſem eis, peccatum non haberent: nunc autem excuſationem non habent de peccato ſuo. Qui me odit, et patrem meum odit. Si opera non feciſſem in eis, quæ nemo alius fecit, peccatum non haberent; nunc autem et viderunt, et oderunt me et Patrem meum; ſed vt impleatur ſermo, qui in lege eorum ſcriptus eſt: quia odio habuerunt me gratis. Cum autem venerit paracletus, quem ego mittam a Patre, Spiritum veritatis, qui a Patre procedit; ille teſtimonium perhibebit de me, et vos teſtimonium perhibebitis, quia ab initio mecum eſtis.

CAPITVLVM XVI.

Hæc locutus ſum vobis, vt non ſcandalizemini. Absque ſynagogis facient vos; ſed veniet hora, vt omnis, qui interficit vos, arbitretur, obſequium ſe præſtare Deo. Et hæc facient vobis, quia non nouerunt Patrem neque me. Sed hæc locutus ſum vobis, vt, cum venerit hora, eorum reminiſcamini, quod ego dixerim vobis. Hæc autem vobis ab initio non dixi, quia vobiscum eram.

Et nunc vado ad eum, qui miſit me, et nemo ex vobis interrogat me: Quo vadis? Sed quia hæc locutus ſum vobis, triſtitia impleuit cor veſtrum. Sed ego veritatem dico vobis: Expedit vobis, vt ego vadam. Si enim non abiero, paracletus non veniet ad vos; ſi autem abiero, mittam eum ad vos. Et cum venerit ille, arguet mundum de peccato, et de iuſtitia, et de iudicio. De peccato quidem, quod non crediderunt in me; de iuſtitia vero, quia ad Patrem vado, et iam non videbitis me; de iudicio autem, quod princeps huius mundi iudicatus eſt.

Adhuc multa habeo vobis dicere, ſed non poteſtis portare modo. Cum autem venerit ille, Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. Non enim loquetur a ſemet ipſo, ſed quæcunque audiet, loquetur, et quæ ventura ſunt, annunciabit vobis. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet, et annunciabit vobis. Omnia, quæcunque habet Pater, mea ſunt. Propterea dixi: quod de meo accipiet, et annunciabit vobis.

Modicum, et iam non videtis me, et iterum modicum, et videbitis me; quia vado ad Patrem. Dixerunt ergo ex diſcipulis eius ad inuicem: Quid eſt hoc, quod dicit nobis: Modicum, et non videtis me, et iterum modicum, et videbitis me, quia vado ad Patrem? Dicebant ergo, quid eſt hoc quod dicit nobis, modicum? Neſcimus, quid lo-

loquitur. Cognouit autem Ihesus, quod volebant eum interrogare, et dixit eis: De hoc quæritis inter vos, quod dixi: Modicum, et non videtis me, et iterum modicum, et videbitis me. Amen, amen, dico vobis, quod plorabitis et flebitis vos, mundus autem gaudebit: vos autem contristabimini, sed tristitia vestra vertetur in gaudium.

Mulier cum parit, tristitiam habet, quia venit hora eius: cum autem pepererit puerum, iam non meminit angustiæ, propter gaudium, quia natus est homo in mundum. Et vos igitur nunc quidem tristitiam habetis; iterum autem videbo vos, et gaudebit cor vestrum, et gaudium vestrum nemo tollet a vobis; et illo die me non interrogabitis quicquam. Amen, amen, dico vobis: Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. Vsque modo non petistis quicquam in nomine meo. Petite, et accipietis, vt gaudium vestrum sit plenum.

Hæc in prouerbiis locutus sum vobis; venit hora, cum iam non in prouerbiis loquar vobis, sed palam de Patre meo annunciabo vobis. In illo die in nomine meo petetis. Et non dico vobis, quod ego rogabo Patrem de vobis: Ipse enim Pater amat vos, quia vos me amastis, et credidistis, quod a Deo exiui. Exiui a Patre, et veni in mundum; iterum relinquo mundum, et vado ad Patrem. Dicunt ei discipuli eius:

Ecce, nunc palam loqueris, et prouerbium nullum dicis: nunc scimus, quod scis omnia, et non opus est tibi, vt quis te interroget; in hoc credimus, quod a Deo existi. Respondit eis Ihesus: Modo creditis; ecce, venit hora, et iam venit, vt dispergamini, vnusquisque in propria, et me solum relinquatis. Et non sum solus, quia Pater mecum est. Hæc locutus sum vobis, vt in me pacem habeatis; in mundo pressuram habetis, sed confidite, ego vici mundum.

CAPITVLVM XVII.

Hæc locutus est Ihesus, et subleuatis oculis in cœlum, dixit: Pater, venit hora, clarifica filium tuum, vt filius tuus clarificet te. Sicut dedisti ei potestatem omnis carnis, vt omne, quod dedisti ei, det eis vitam æternam. Hoc est autem vita æterna, vt cognoscant te solum Deum verum, et quem misisti, Ihesum Christum. Ego te clarificaui super terram, opus consummaui, quod dedisti mihi, vt facerem. Et nunc clarifica me, tu Pater, apud temetipsum, claritate, quam habui, priusquam mundus fieret apud te. Manifestaui nomen tuum hominibus, quos dedisti mihi de mundo. Tui erant, et mihi eos dedisti, et sermonem meum seruauerunt. Nunc cognouerunt, quod omnia, quæ dedisti mihi, abs te sunt. Quia verba, quæ dedisti mihi, dedi eis, et ipsi acceperunt, et cognouerunt vere, quod a te exiui, et crediderunt, quod tu me misisti

Ego pro eis rogo; non pro mundo rogo, sed pro his, quos dedisti mihi, quia tui sunt. Et mea omnia tua sunt, et tua mea sunt; et clarificatus sum in eis. Et iam non sum in mundo, et hi in mundo sunt, et ego ad te venio. Pater sancte, serua eos in nomine tuo, quos dedisti mihi, vt sint vnum sicut et nos. Cum essem cum eis in mundo, ego seruabam eos in nomine tuo. Quos dedisti mihi, custodiui, et nemo ex eis periit, nisi filius perditionis, vt scriptura impleatur.

Nunc autem ad te venio, et hæc loquor in mundo, vt habeant gaudium meum impletum in semetipsis. Ego dedi eis sermonem tuum; et mundus eos odio habuit, quia non sunt de mundo, sicut et ego non sum de mundo. Non rogo, vt tollas eos de mundo, sed vt serues eos a malo. De mundo non sunt, sicut et ego non sum de mundo. Sanctifica eos in veritate tua, sermo tuus veri-

veritas est. Sicut tu me misisti in mundum, ita ego misi eos in mundum. Et pro eis ego sanctifico me ipsum, vt sint et ipsi sanctificati in veritate.

Non pro eis autem rogo tantum, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me; vt omnes vnum sint, sicut Pater in me, et ego in te, et vt ipsi in nobis vnum sint; vt credat mundus, quod tu me misisti. Et ego claritatem, quam dedisti mihi, dedi eis, vt sint vnum, sicut nos vnum sumus. Ego in eis, et tu in me; vt sint consummati in vnum: et vt cognoscat mundus, quod tu me misisti, et dilexisti eos, sicut et me dilexisti.

Pater, quos dedisti mihi, volo, vt vbi sum ego, et illi sint mecum, vt videant claritatem meam, quam dedisti mihi, quia dilexisti me ante constitutionem mundi. Pater iuste, mundus te non cognouit; ego autem te cognoui, et hi cognouerunt, quod tu me misisti. Et notum feci eis nomen tuum, et notum faciam, vt dilectio, qua dilexisti me, in eis sit, et ego in ipsis.

CAPITVLVM XVIII.

Hæc cum dixisset Ihesus, egressus est cum discipulis suis * trans torrentem Cedron, vbi erat hortus; in quem introiuit ipse et discipuli eius. Sciebat autem et Iudas, qui tradebat eum, locum, quia frequenter Ihesus conuenerat illuc cum discipulis suis. Iudas ergo, cum accepisset cohortem, et a pontificibus et Pharisæis ministros, venit illuc cum laternis, et facibus, et armis. Ihesus itaque sciens omnia, quæ ventura erant super eum, processit, et dixit eis: Quem quæritis? Responderunt ei: Ihesum Nazarenum. Dicit eis Ihesus: Ego sum.

* *Matth. 26, 36. Marci 14, 32. Lucæ 22, 39.*

Stabat autem et Iudas, qui tradebat eum, cum ipsis. Vt ergo dixit Ihesus: Ego sum! abierunt retrorsum, et ceciderunt in terram. Iterum autem interrogauit eos: Quem quæritis? Illi autem dixerunt: Ihesum Nazarenum. Respondit Ihesus: Dixi vobis, quod ego sum; si ergo me quæritis, sinite hos abire. Vt impleretur sermo, quem dixit: Quia quos dedisti mihi, non perdidi ex eis quenquam.

Simon ergo Petrus habens gladium, eduxit eum, et percussit pontificis seruum, et abscidit auriculam eius dexteram; erat autem nomen seruo Malchus. Dixit ergo Ihesus Petro: Mitte gladium tuum in vaginam: Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis vt bibam illum? Cohors autem, et tribunus, et ministri Iudæorum, comprehenderunt Ihesum, et ligauerunt eum, et adduxerunt eum ad Hannam primum: erat enim socer Caiphæ, qui erat pontifex anni illius. Erat autem Caiphas, qui consilium dederat Iudæis, quod expedit, vnum hominem mori pro populo.

Sequebatur autem Ihesum Simon Petrus et alius discipulus. Discipulus autem ille erat notus Pontifici, et introiuit cum Ihesu in atrium pontificis. Petrus autem stabat ad ostium foris. Exiuit ergo discipulus alius, qui erat notus pontifici, et dixit ostiariæ, et introduxit Petrum. Dixit ergo Petro ancilla ostiaria: Nunquid et tu ex discipulis es hominis istius? Dicit ille: Non sum. Stabant autem serui et ministri ad prunas, quia frigus erat, et calefaciebant se. Erat autem cum eis et Petrus, stans, et calefaciens se.

Pontifex ergo interrogauit Ihesum de discipulis suis et doctrina eius. Respondit ei Ihesus: Ego palam locutus sum mundo, ego semper docui in synagoga et in templo, quo omnes Iudæi conueniunt, et in occulto locutus sum nihil. Quid me interrogas? Interroga eos, qui audierunt, quid locutus sum ipsis. Ecce, hi sciunt, quæ dixerim ego. Hæc

autem

autem cum dixiſſet, vnus aſſiſtens miniſtrorum dedit alapam Iheſu, dicens: Sic reſpondes pontifici? Reſpondit ei Iheſus: Si male locutus ſum, teſtimonium perhibe de malo; ſi autem bene quid me cædis? Et miſit eum Hannas ligatum ad Caipham potificem.

Erat autem Simon Petrus ſtans, et calefaciens ſe. Dixerunt ergo ei: Nunquid et tu ex diſcipulis eius es? Negauit ille, et dixit: Non ſum. Dicit vnus ex ſeruis pontificis, cognatus eius, cuius abſcidit Petrus auriculam: Nonne ego te vidi in horto cum illo? Iterum ergo negauit Petrus, et ſtatim gallus cantauit.

Adducunt ergo Iheſum a Caipha * in prætorium. Erat autem mane, et ipſi non introierunt in prætorium, vt non contaminarentur, ſed vt manducarent Paſcha. Exiuit ergo Pilatus ad eos foras, et dixit: Quam accuſationem adfertis aduerſus hominem hunc? Reſponderunt, et dixerunt ei: Si non eſſet hic malefactor, non tibi tradidiſſemus eum. Dixit ergo eis Pilatus: Accipite eum vos, et ſecundum legem veſtram iudicate eum. Dixerunt ergo ei Iudæi: Nobis non licet interficere quenquam. Vt ſermo Iheſu impleretur, quem dixit, ſignificans, qua morte eſſet moriturus.

* *Matth.* 27, 2. *Marci* 15, 1. *Luc.* 23, 21.

Introiuit ergo iterum in prætorium Pilatus, et vocauit Iheſum, et dixit ei: Tu es rex Iudæorum? Reſpondit Iheſus: A temetipſo hoc dicis, an alii tibi dixerunt de me? Reſpondit Pilatus: Nunquid ego Iudæus ſum? Gens tua et pontifices tradiderunt te mihi. Quid feciſti? Reſpondit Iheſus: Regnum meum non eſt de hoc mundo; ſi ex hoc mundo eſſet regnum meum, miniſtri mei vtique decertarent, vt non traderer Iudæis; nunc autem regnum meum non eſt hinc. Dixit itaque ei Pilatus: Ergo rex es tu? Reſpondit Iheſus: Tu dicis, quia rex ſum ego: Ego in hoc natus ſum, et ad hoc veni in mundum, vt teſtimonium perhibeam veritati. Omnis, qui eſt ex veritate, audit vocem meam. Dixit ei Pilatus: Quid eſt veritas?

Et cum hæc dixiſſet, iterum exiuit ad Iudæos, et dixit eis: Ego nullam in eo inuenio cauſam. Eſt autem conſuetudo, vt vnum dimittam vobis in Paſcha: Vultis ergo, dimittam vobis regem Iudæorum? Clamauerunt rurſum omnes, dicentes: Non hunc, ſed Barrabam. Erat autem Barrabas latro.

CAPITVLVM XIX.

Tunc ergo apprehendit * Pilatus Iheſum, et flagellauit. Et milites plectentes coronam de ſpinis, impoſuerunt capiti eius, et veſte purpurea circumdederunt eum. Et veniebant ad eum, et dicebant: Aue, rex Iudæorum! et dabant ei alapas. Exiuit ergo iterum Pilatus foras, et dicit eis: Ecce, adduco vobis eum foras, vt cognoſcatis, quia nullam inuenio in eo cauſam. Exiuit ergo Iheſus, portans coronam ſpineam, et purpureum veſtimentum; et dicit eis: Ecce, homo! Cum ergo vidiſſent eum pontifices et miniſtri, clamabant dicentes: Crucifige, crucifige eum! Dicit eis Pilatus: Accipite eum vos, et crucifigite; ego enim † non inuenio in eo cauſam. Reſponderunt ei Iudæi: Nos legem habemus, ** et ſecundum legem debet mori, quia filium Dei ſe fecit.

* *Matth.* 27, 26. *Marci* 15, 15.
† *Matth* 27, 23. *Marci* 15, 14. ** *Leu.* 23, 15. 16.

Cum ergo audiſſet Pilatus hunc ſermonem, magis timuit. Et ingreſſus eſt prætorium iterum, et dicit ad Iheſum: Vnde es tu? Iheſus autem reſponſum non dedit ei. Dixit ergo ei Pilatus: Mihi non loqueris? Neſcis quia poteſtatem habeo, crucifigendi te, et poteſtatem habeo, dimittendi te? Reſpondit Iheſus: Non haberes poteſtatem aduerſum me vllam, niſi tibi datum eſſet deſuper.

per; propterea, qui me tradidit tibi, maius peccatum habet. Et ex eo quærebat Pilatus dimittere eum. Iudæi autem clamabant, dicentes: Si hunc dimittis, non es amicus Cæſaris; omnis enim, qui ſe regem facit, contradicit Cæſari.

Pilatus autem, cum audiſſet hos ſermones, adduxit foras Iheſum, et ſedit pro tribunali in loco, qui dicitur lithoſtrotos, hebraice autem gabbatha (erat autem Paraſceue Paſchæ, hora quaſi ſexta), et dicit Iudæis: Ecce, rex veſter! Illi autem clamabant: Tolle, tolle, crucifige eum. Dixit eis Pilatus: Regem veſtrum crucifigam? Reſponderunt pontifices: Non habemus regem, niſi Cæſarem. Tunc ergo tradidit eis illum, vt crucifigeretur.

Suſceperunt autem Iheſum, et eduxerunt eum. Et baiulans crucem ſuam, exiuit in eum, qui dicitur Caluariæ, locum, hebraice autem Golgotha, vbi crucifixerunt eum, et cum eo alios duos hinc et inde, medium autem Iheſum. Scripſit autem et titulum Pilatus, et poſuit ſuper crucem. Erat autem ſcriptum: *Iheſus Nazarenus, rex Iudæorum.* Hunc ergo titulum multi Iudæorum legerunt, quia prope ciuitatem erat locus, vbi crucifixus eſt Iheſus, et erat ſcriptum hebraice, græce et latine. Dicebant ergo Pilato pontifices Iudæorum: Noli ſcribere, rex Iudæorum, ſed quia ipſe dixit: rex ſum Iudæorum. Reſpondit Pilatus: quod ſcripſi, ſcripſi.

Milites ergo, cum crucifixiſſent Iheſum, acceperunt veſtimenta eius, et fecerunt quatuor partes, vnicuique militi partem, et tunicam. Erat autem tunica inconſutilis, deſuper contexta per totum. Dixerunt ergo ad inuicem: Non ſcindamus eam, ſed ſortiamur de illo, cuius ſit. Vt ſcriptura impleretur, dicens: * Partiti ſunt veſtimenta mea ſibi, et in veſtem meam miſerunt ſortem. Et milites quidem hæc fecerunt.

* *Pſ. 21,* [22.] *19.*

Stabant autem iuxta crucem Iheſu, mater eius, et ſoror matris eius, Maria Cleophe, et Maria Magdalene. Cum vidiſſet ergo Iheſus matrem, et diſcipulum ſtantem, quem diligebat, dixit matri ſuæ: Mulier, ecce, filius tuus. Deinde dicit diſcipulo: Ecce, mater tua. Et ex illa hora accepit eam diſcipulus in ſua.

Poſtea ſciens Iheſus, quod iam omnia conſummata eſſent, vt conſummaretur ſcriptura, dixit: Sitio! Vas autem erat poſitum aceto plenum. Illi ergo ſpongiam, plenam aceto, hyſſopo circumponentes, obtulerunt ori eius. Cum ergo accepiſſet Iheſus acetum, dixit: Conſummatum eſt. Et inclinato capite, tradidit ſpiritum.

Iudæi ergo, quoniam Paraſceue erat, vt non remanerent in cruce corpora ſabbatho, (erat * enim magnus dies ille ſabbathi) rogauerunt Pilatum, vt frangerentur eorum crura, et tollerentur. Venerunt ergo milites, et primi quidem fregerunt crura, et alterius, qui crucifixus eſt cum eo. Ad Iheſum autem cum veniſſent, vt viderunt eum iam mortuum, non fregerunt eius crura, ſed vnus militum lancea latus eius fodit, et continuo exiuit ſanguis et aqua. * *Deut. 16, 1. ſqq.*

Et qui vidit, teſtimonium perhibuit, et verum eſt teſtimonium eius. Et ille ſcit, quia vera dicit, vt et vos credatis. Facta ſunt enim hæc, vt ſcriptura impleretur: * Os non comminueris ex eo. Et iterum alia ſcriptura dicit: † Videbunt, in quem transfixerunt.

* *Exodi 12, 46.* † *Zach. 12, 10.*

Poſt hæc autem rogauit Pilatum Ioſeph ab Arimathia, eo, quod eſſet diſcipulus Iheſu, occultus autem, propter metum Iudæorum, vt tolleret corpus Iheſu; et permiſit Pilatus. Venit autem et Nicodemus, qui venerat ad Ihe-

Ihesum nocte primum, ferens mixturam myrrhæ et aloës, quasi libras centum. Acceperunt ergo corpus Ihesu, et ligauerunt id linteis cum aromatibus, sicut mos est Iudæis sepelire. Erat autem in loco, vbi crucifixus est, hortus, et in horto monumentum nouum, in quo nondum quisquam positus fuerat. Ibi ergo propter Parasceuen Iudæorum, quia iuxta erat monumentum, posuerunt Ihesum.

CAPITVLVM XX.

Vna autem sabbathi Maria Magdalene venit mane, cum adhuc tenebræ essent, ad monumentum, et vidit lapidem sublatum a monumento. Cucurrit ergo et venit ad Simonem Petrum, et ad alium discipulum, quem amabat Ihesus, et dicit illis: Tulerunt Dominum de monumento, et nescimus, vbi posuerunt eum. Exiit ergo Petrus, et ille alius discipulus, et venerunt ad monumentum. Currebant autem duo simul, et ille alius discipulus præcucurrit citius Petro, et venit primus ad monumentum. Et cum se inclinasset, vidit posita linteamina, non tamen introiuit. Venit ergo Simon Petrus, sequens eum, et introiuit in monumentum, et videt linteamina posita, et sudarium, quod fuerat super caput eius, non cum linteaminibus positum, sed separatim inuolutum in vno loco. Tunc ergo introiuit et ille discipulus, qui venerat prior ad monumentum, et vidit, et credidit. Nondum enim sciebant scripturam, quod oportuerit eum a mortuis resurgere. Abierunt ergo rursus discipuli ad semetipsos.

Maria autem stabat ad monumentum foris, plorans. Dum ergo fleret, inclinauit se, et prospexit in monumentum; et vidit duos angelos in albis sedentes, vnum ad caput, alterum ad pedes, vbi positum erat corpus Ihesu. Et dicunt ei illi: Mulier, quid ploras? Dicit eis: Quia tulerunt Dominum meum, et nescio, vbi posuerunt eum. Hæc cum dixisset, conuersa est retrorsum, et videt Ihesum stantem, et non sciebat, quod Ihesus esset. Dicit ei Ihesus: Mulier, quid ploras? Quem quæris? Illa existimans, quod hortulanus esset, dixit ei: Domine, si tu sustulisti eum, dicito mihi, vbi posuisti eum, et ego eum tollam? Dixit ei Ihesus: Maria! Conuersa illa, dixit ei: Rabboni! quod dicitur magister. Dicit ei Ihesus: Noli me tangere, nondum enim ascendi ad Patrem meum; vade autem ad fratres meos, et dic eis: Ascendo ad Patrem meum, et Patrem vestrum, Deum meum, et Deum vestrum. Venit Maria Magdalene, annuncians discipulis, quod vidisset Dominum, et hæc dixisset sibi.

Cum ergo sero esset die illo vna sabbathorum, et fores essent clausæ, vbi erant discipuli congregati, propter metum Iudæorum, venit Ihesus, et stetit in medio, et dicit eis: Pax vobis! Et cum hoc dixisset, ostendit eis manus [et] latus suum. Gauisi sunt ergo discipuli, viso Domino. Dixit ergo eis iterum: Pax vobis! sicut misit me Pater, et ego mitto vos. Hæc cum dixisset, insufflauit, et dicit eis: Accipite Spiritum sanctum! quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retenta sunt.

Thomas autem, vnus de duodecim, qui dicitur didymus, non erat cum eis, quando venit Ihesus. Dixerunt ergo ei alii discipuli: Vidimus Dominum. Ille autem dixit eis: Nisi videro in manibus eius fixuram clauorum, et mittam digitum meum in locum clauorum, et mittam manum meam in latus eius, non credam. Et post dies octo iterum erant discipuli eius intus, et Thomas cum eis. Venit Ihesus ianuis clausis, et stetit in medio, et dixit eis: Pax vobis! Deinde dicit Thomæ: Infer digitum tuum huc, et vide manus meas, et affer manum tuam, et mitte in latus meum,

et noli esse incredulus, sed fidelis. Respondit Thomas, et dixit: Dominus meus, et Deus meus. Dixit ei Ihesus: Quia vidisti me, credidisti: Beati, qui non viderunt, et crediderunt. Multa quidem et alia signa fecit Ihesus in conspectu discipulorum suorum, quae non sunt scripta in hoc libro: Hæc autem scripta sunt, vt credatis, quia Ihesus est Christus, Filius Dei, et vt credentes vitam habeatis in nomine eius.

CAPITVLVM XXI.

Postea manifestauit se iterum Ihesus ad mare Tyberiadis. Manifestauit autem sic: Erant simul Simon Petrus, et Thomas, qui dicitur didymus, et Nathanaël, qui erat in Chana Galilææ, et filii Zebedæi, et alii dicipuli eius duo. Dicit eis Simon Petrus: Vado piscari. Dicunt ei: Venimus et nos tecum. Et exierunt et ascenderunt in nauim, et hac nocte nihil prenderunt. Mane autem iam facto, stetit Ihesus in littore; non tamen cognouerunt discipuli, quod Ihesus est. Dicit ergo eis Ihesus: Pueri, nunquid pulmentarium habetis? Responderunt ei: Non. Dicit eis: Mittite in dexteram nauigii rete, et inuenietis. Miserunt ergo, et iam non valebant illud extrahere præ multitudine piscium. Dicit ergo discipulus ille, quem diligebat Ihesus, Petro: Dominus est.

SimonPetrus, cum audisset, quod Dominus est, tunica succinxit se, (erat enim nudus,) et misit se in mare. Alii autem discipuli nauigio venerunt; non enim longe erant a terra, sed quasi cubitis ducentis, trahentes rete piscium. Vt ergo descenderunt in terram, viderunt prunas positas, et piscem super positum, et panem. Dicit eis Ihesus: Afferte de piscibus, quos prendistis nunc. Ascendit Simon Petrus, et traxit rete in terram, plenum magnis piscibus centum quinquaginta tribus. Et cum tot essent, non est scissum rete. Dicit eis Ihesus: Venite, prandete! Et nemo audebat discumbentium interrogare eum: tu quis es? scientes, quod Dominus est. Et venit Ihesus, et accipit panem, et dat eis, et piscem similiter. Hoc iam tertio manifestatus est Ihesus discipulis suis, cum surrexisset a mortuis.

Cum ergo prandissent, dicit Simoni Petro Ihesus: SimonIohanna, diligis me plus, quam hi? Dicit ei: Etiam, Domine; tu scis, quia amo te. Dicit ei: Pasce agnos meos. Dicit ei iterum: Simon Iohanna, diligis me? Ait illi; Etiam, Domine, tu scis, quia amo te. Dicit ei iterum: Pasce agnos meos. Dicit ei tertio: Simon Iohanna, amas me? Contristatus est Petrus, quod dixit ei tertio: amas me; et dicit ei: Domine, tu omnia nosti, tu scis, quod amo te. Dicit ei: Pasce oues meas. Amen, amen, dico tibi: cum esses iunior, cingebas te, et ambulabas, vbi volebas; cum autem senueris, extendes manus tuas, et alius te cinget, et ducet, quo tu non vis. Hoc autem dixit significans, qua morte clarificaturus esset Deum.

Et cum hoc dixisset, dicit ei: Sequere me. Conuersus Petrus, vidit illum discipulum, quem diligebat Ihesus, sequentem, qui et recubuit in cœna super pectus eius, et dixit: Domine, quis est, qui tradet te? Hunc ergo cum vidisset Petrus, dicit Ihesu: Domine, hic autem quid? Dicit ei Ihesus: Si eum volo manere, donec veniam, quid ad te? tu me sequere. Exiit ergo sermo inter fratres: Quia discipulus ille non moritur. Et non dixit ei Ihesus: non moritur; sed: si eum volo manere, donec veniam, quid ad te? Hic est discipulus ille, qui testimonium perhibet de his, et scripsit hæc; et scimus, quod verum est testimonium eius.

Sunt autem et alia multa, quæ fecit Ihesus, quæ si scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi forent, libros.

FINIS.

PRAEFATIO
IN EPISTOLAM PAVLI AD ROMANOS.

Cum epiſtola hæc Pauli ad Romanos vnica totius ſcripturæ ſit methodus, et abſolutiſſima epitome Noui Teſtamenti, ſeu Euangelii, quod ipſa certe vel ſola breuiter et puriſſime tradit, dignam ſane exiſtimo, quæ non modo ab omnibus Chriſtianis imbibatur a teneris, ediſcaturque ad verbum; ſed et quæ aſſidua et perpetua meditatione, ceu ruminata et concocta, haud aliter atque probe digeſtus cibus, in intima animi viſcera traiiciatur. Tam diues autem hæc epiſtola eſt ſpiritualium opum theſaurus, et ceu opulentiſſimum quoddam copiæ cornu, vt millies perlegenti, ſemper occurrat nouum aliquid, adeo, vt hæc lectio longe omnium vtiliſſima, quod in eruditione rerum ſacrarum, cognitione Chriſti, diſcenda natura fidei, omnium ſpiritualium affectuum, vi cognoſcenda, altius prouehat, ſubinde tibi inter manus creſcat, ſemperque maior, iucundior, pretioſior, opulentior ſe ipſa fiat. Proinde videbar mihi operæ pretium facturus, ſi meam quoque qualemcunque operam (pro modo doni, quod accepi a Deo) in eam conferrem, et hac breui præfatiuncula, quo in poſterum inoffenſius et planius poſſet legi ac cognoſci, viam in eam ſternerem. Præſertim, cum ſcirem eam, quam ſolam Elenchon et vnicam methodum eſſe oportuit, ſic ineptis quorundam commentariis et vanis argutiis obſcuratam, vt eius ſcopum, qui tamen ſimpliciſſimus eſt, itidem a multis ſeculis pauci ſcriptores viderint.

Primum natura vocabulorum, et tropi Apoſtoli nobis diligenter ſcrutandi et cognoſcendi ſunt. Ante omnia, quid ſibi Paulus his, et id genus vocabulis, velit: Lex, Peccatum, Gratia, Fides, Iuſtitia, Caro, Spiritus. Alias quantumuis legas diligenter, operam omnem luſeris. Vocabulum legis hic non eſt accipiendum iuxta morem philoſophorum aut rationis, vt ſit doctrina præcipiens, quid faciendum, omittendumue ſit. Humanæ enim leges implentur externis operibus, etiamſi inuito corde fiant. Deus vero, cum ſit Cardiognoſtes, iudicat ſecundum internos motus cordis: proinde et lex Dei requirit cor et affectus, neque impletur externis operibus, niſi hilari corde et toto affectu fiant; adeo, vt nihil tam vehementer arguat, atque opera illa ſpecioſa et ſimulata, id eſt, hypocriſin, mendacium, et dolum illum cordis. Hinc propheta Pſalmo CXV, 11. dicit: *Omnis homo mendax.* Quare et natura non poteſt implere legem; omnes enim homines natura propenſi ſunt ad malum, oderuntque legem. Vbicunque autem non eſt hilaris et propenſa voluntas erga Deum et legem, ibi eſt peccatum et ira Dei, quantumuis operum externorum per talem hypocriſim facias.

Ex his nunc infert Paulus Cap. II. Omnes Iudæos, quantumuis externis operibus ſimulent legem, peccatores eſſe. Non enim auditores legis (inquit,) iuſti ſunt apud Deum, ſed factores legis iuſti habebuntur. Quo vult, neminem operibus externis poſſe implere legem. Dicit enim ad eos v. 22: *Tu dicis, non adulterandum, et adulterium committis.* Hoc ipſo, quod iudicas alterum, te ipſum condemnas; eadem enim facis tu, quæ iudicas, ac ſi dicat: Tu quidem ſpecioſa quadam hypocriſi in externis operibus legis,

legis ambulas, et alios iudicas, qui non sic ambulant. Alios quidem doces, et vides festucam in oculo proximi, trabem autem in oculo tuo non vides. Quanquam enim metu pœnæ aut amore tui legem externis operibus simules, tamen hæc omnia animo inuito, corde difficili, absque amore et affectu erga legem et Deum facis; mallesque legem et legislatorem non esse, tuasque cupiditates sic non cohæreri. Proinde licet factis simules legem, re ipsa tamen legem odisti, et auersaris. Sic loquitur Apostolus: *Quid est*, inquit, *tua iustitia? Si alios docens, non furari, reipsa in corde furtum aspiras, affectu haud dubie in opus erupturo, nisi pœnam metueres?* Nam vt plerumque externum opus, etiamsi aliquando dissimuletur, tandem erumpere et sequi solet in eiusmodi hypocritis. Quare et dicit v. 21.: *Qui alium doces, te ipsum non doces?* hoc est: Ipsemet ignoras, quid doces; quandoquidem quid lex sibi velit, et quomodo non nisi affectu impleatur, ipsemet non satis tenes. Tantum autem abest, vt lex externis operibus impleatur, aut iustificet, vt etiam peccatum augeat, quemadmodum dicit Cap. V. *Quare, quo penitius legem intelligis, eo minus amas legem, quod adeo multis tuis affectibus, hoc est, naturæ pugnantia, exigat et postulet?*

Proinde dicit Cap. VII, 14. *Lex spiritualis est.* Ac si dicat: Si lex esset carnalis aut moralis doctrina tantum, operibus externis impleretur. Nam cum spiritualis sit, id est, requirens affectum et spiritum, nemo implet eam, nisi hilari corde, et ardore quodam mentis et toto affectu, ea, quæ lex mandat, faciat. Talem vero nouum et ardentem ac hilarem cordis affectum, non ex tuis vllis viribus aut meritis, sed sola operatione et afflatu spiritus consequere. Hic enim solus cor nouat, et hominem spiritualem facit, vt sic spiritualis amet legem spiritualem, iamque non ex metu aut amore commodi, sed hilari et voluntario corde impleat, et quodam impetu feratur, ad liberaliter et sponte facienda ea, quæ sunt legis. Sic intelligendum est: Lex est spiritualis, id est, lex non impletur, nisi spiritu, et corde per spiritum nouato. Vbi ergo ille spiritus et renouatio cordis per spiritum non est, ibi manet illa molestia, et odium illud legis, (quæ per sese iusta, sancta est, et bona,) tantum abest, vt lex impleatur.

Assuesce igitur phrasi huic, et characteri Apostoli. Longe enim aliud est, facere opus legis, et legem implere. Nam opus legis est, quando sine gratia, sine spiritu, bene incipimus operari, et legem implere ex viribus nostris, seu liberi arbitrii. Nam cum ibi semper maneat in corde seruilis quidam metus, et acerbissimum odium legis, talia opera haud dubie peccata sunt, et flagitia contra legem, et Deo non placent. Sic loquitur apostolus Cap. III, 20. *Ex operibus legis non iustificabitur omnis caro in conspectu eius.* Hic ergo licet agnoscere, quam sophistæ et scholastici doctores toto cœlo errarint, quam impia et blasphema docuerint, quando asseruerunt, operibus posse nos præparari ad gratiam: qui enim præparem me ad gratiam opere, quod corde difficili et affectu repugnante fit? Quinam gratum sit opus hoc Deo, quod non sponte, sed cum magna molestia cordis, magnoque legis odio facio?

Legem autem implere, est facere ea, quæ lex mandat, corde hilari et erecto et alacri, id est, sponte et vltro Deo viuere, et bene operari, etiamsi nulla esset lex. Talis vero alacritas, hilaritas et propensa voluntas ac ardens affectus non contingit cordibus, nisi per spiritum viuificatorem, et viuum eius impulsum, ac agitationem in corde, sicut cap. V. dicit: *Spiritus vero donatur per solam*

lam fidem in Ihesum Christum; quemadmodum initio dixit apostolus: *Fides est per auditum Euangelii* seu verbi Dei, per quod prædicatur Christus pro nobis mortuus, sepultus et suscitatus a mortuis, vt cap. III. IV. et X. dicit. Tota igitur iustificatio ex Deo est, fides et spiritus ex Deo sunt, et non ex nobis.

Hinc et sola fides iustificat, solaque legem implet. Fides enim per meritum Christi impetrat Spiritum sanctum. Hic Spiritus cor nouat, exhilarat, et excitat, et inflammat, vt sponte faciat ea, quæ vult lex. Ac tum demum ex fide, sic in corde efficaciter agente et viuente, sponte fluunt opera vere bona. Hoc vult Cap. III. Nam cum ibi damnasset prorsus opera legis, et potuisset videri legem, per fidei doctrinam destructurus, et abolitūrus, per occupationem, occurrit: Legem, inquit, non destruimus, sed stabilimus. Id est, docemus, quomodo lex credendo, seu per fidem, vere impleatur.

Restat, vt quid vocabulo *Peccati* accipiendum sit, videamus. Peccatum in scripturis non solum significat opus externum, sed totam illam vim, et natiuam energiam, incredulitatem, seu cognatam prauitatem, qua ex veteri Adam impellimur et rapimur ad peccandum, nempe cor ipsum prauum, et totam rationem, cum omnibus et optimis et summis viribus suis, quibus nihil aliud possumus, quam peccare; sic, vt tum facere peccatum dicamur, quando hac energia, ceu impetu quodam, toti ferimur et impellimur ad malum. Neque vllum peccatum externum fit, nisi primum hac natiua vi totus homo, totoque affectu, ceu rotetur, et transuersus auferatur ad peccandum. Hanc prauitatem cordis et propensionem natiuam, hoc vitium et hanc incredulitatem, ceu fontem et caput omnium peccatorum, respicit scriptura et Deus, quando de peccato loquitur.

Quemadmodum ergo sola fides iustificat, solaque impetrat et affert Spiritum, et vim faciendæ legis, et faciendi opera vere bona; sic et sola incredulitas facit peccatum, et excitat seu accendit carnem ad peccandum, et opera mala; quemadmodum Adæ et Euæ contigit in paradiso, Genes. III.

Quare Christus in Euangelio solam incredulitatem peccatum vocat, Ioh. XVI, 9: Spiritus, inquit, mundum arguet de peccato, quia non crediderunt in me. Quamobrem opera vere bona, veluti boni fructus, non possunt aliunde proficisci, nisi ex arbore bona, veluti boni fructus, non possunt aliunde proficisci, nisi ex arbore bona, id est, ex fide in corde agente et operante. Mala non possunt aliunde proficisci, nisi ex arbore mala, id est, incredulitate in corde. Proinde et hæc prauitas et incredulitas in corde, passim in scripturis caput serpentis et antiqui draconis vocatur, quod per semen illud mulieris benedictum, nempe Christum, conterendum sit.

Ceterum, hæc duo vocabula, *gratia* et *donum*, sic differunt: Gratia est fauor, misericordia gratuita, beneuolentia Dei erga nos: Donum est ipse Spiritus sanctus, quem in eorum corda effundit, quorum est misertus, et quibus fauet, quemadmodum hoc cap. V. apparet, vbi distinguit a gratia donum. Tametsi nunc non contingat nobis plenitudo doni aut spiritus in hac vita, semper manentibus in nobis reliquiis peccati, quæ pugnant contra spiritum, quemadmodum cap. VII, 14. dicit, et Gal. V, 17. et Genes. III, 15. Etiam pugnam futuram inter semen mulieris et semen serpentis. Tamen hoc efficit in nobis gratia, vt quod reliquum est peccati, non imputetur, et pro plene iustis reputemur coram Deo. Neque gratia et fauor Dei sic imperfectus nobis contingit, quemadmodum de dono diximus, sed pleno fauo-

fauore, plenaque beneuolentia complectitur nos Deus propter Christum, mediatorem nostrum, et arrhabonem et primitias spiritus. Quantumuis igitur subinde gliscant et micent in nobis reliquiæ peccati, tamen iusti nihilo secius sumus coram Deo, et peccatum non imputatur, propter fidem carni assiduo rursus reluctantem.

Sic ergo nunc intelligis cap. VII. vbi apostolus, tametsi Spiritu iustificatus, adhuc peccatorem se agnoscit, cum tamen cap. VIII, 1. dicat: *Nihil igitur nunc damnationis est iis, qui sunt in Christo Ihesu.* Quicunque igitur per fidem et Christum iustificamur, peccatores sumus et iusti. Peccatores quidem propter imperfectam mortificationem carnis, et quia in hac vita manentibus in nobis reliquiis peccati non consequimur plenitudinem spiritus; iusti, quia primitias et arrhabonem spiritus per fidem habemus, et propter Christum et fidem Deus nobis paterne fauens, quod reliquum est in carne peccati, non imputat, neque iudicat, donec per mortem prorsus peccatum frangatur, et aboleatur.

Nunc de *fide* videamus. Fides non est frigida quædam opinio, aut vaga humani animi cogitatio, quam quis sibi, audiens Euangelii historiam, posset ipse sic comminisci, et stulte fingere. Quidam enim, cum multa audiunt prædicari de fide, videntque, se posse multa de fide, de Christo differere, et tamen ex ea cognitione aut cogitatione, aut etiam diligenti meditatione, non protinus se accendi ad opera, aut sequi opera bona, eo deueniunt impii erroris, vt negent, sola fide nos iustificari, sed simul requiri opera. Et illi quidem, cum audiunt euangelium, fingunt sibi quandam opinionem, animoque versant frigidas quasdam cogitationes de Christo, tum putantes illud sui animi somnium, et has cogitationes inanes, esse fidem. Atque horum nunc hæ præclaræ voces sunt: Cedo, inquiunt, si sola fides iustificat; en! audiui Euangelium, teneo historiam de Christo, en! credo. Sed quia hoc frigidum est commentum, et humana cogitatio, quæ cor nihil nouat, nihil afficit, nulla etiam noua vita, nulla opera fidei sequuntur.

Vera fides autem est opus Dei in nobis, quo renascimur et renouamur ex Deo et Spiritu Dei, Ioh. I. Quo vetus Adam occiditur, nosque toti transformati per omnia, vt Apostolus inquit, Christo nouæ creaturæ efficimur per fidem, vbi vita et gubernatio cordis fit Spiritus sanctus. Tam efficax autem, viua, spirans et potens energia in corde est fides, vt non possit otiosa esse, et non erumpere in opera. Neque is, qui fidem habet, moratur, an bona opera præcepta sint, an secus; sed etiam si nulla esset lex, viuo hoc impulsu agitante, et trudente in corde, sponte fertur ad operandum, neque cessat vnquam vere pia vereque christiana operari. Qui vero ex tali viuo affectu cordis non facit sua bona opera, is in incredulitate est totus, et alienus a fide, quemadmodum plerique multa de fide et operibus disputant, et in scholis decantant, non intelligentes, quid loquantur, neque de quibus affirment.

Fides ergo est fiducia constans misericordiæ DEI erga nos, in corde viuens, et efficaciter agens, qua proiicimus nos toti in Deum, et permittimus nos Deo, qua certo freti, non dubitemus millies mortem oppetere. Et hæc tam animosa fiducia misericordiæ Dei cor exhilarat, erigit et excitat, rapitque dulcissimis quibusdam affectibus erga Deum, animatque sic cor illud credentis, vt Deo fretus non reformidet, sed solum opponere omnibus creaturis; hoc ergo pectus heroicum, hos ingenteis animos indit cordi Dei spiritus, qui datur per fidem. Atque hinc consequimur, tum et hac viua ener-

energia in corde impellimur ad bonum. Hanc hilarem propenſionem conſequimur, vt ſponte et vltro ardentes, et promptiſſimi ſimus, facere, tolerare et pati omnia, in obſequium tam clementis Patris et Dei, qui per Chriſtum tanta opulentia gratiæ nos ditauit, et tantis opibus ceu adobruit. Fieri nequit, vt hæc efficacia et vita fidei in vllo ſit, quin aſſiduo operetur, quin Deo fructificet. Haud ſecus atque impoſſibile eſt, rogum aut pyram accendi, quæ non luceat. Proinde ibi aduigila, ne vanis animi tui cantibus, et ſtultis cogitationibus, aut Sophiſ...rum ineptiis credas; nihil enim cordis neque cerebri habent Sophiſtæ, animalia ventris ſunt, ſolum ad ſolennes illas ſcholarum epulas nata. Ora tu Deum, qui iuſſit verbo e tenebris lucem ſplendeſcere, vt ille illuceſcat in corde tuo, et fidem in te creet, alias nunquam credes, etiamſi mille annis talibus cogitationibus fingendis, fidei acquiſitæ aut acquirendæ ſtudeas.

Hæc fides nunc eſt vera *iuſtitia*, quam apoſtolus vocat *Dei iuſtitiam*, id eſt, quæ valet et ſubſiſtit coram Deo, quia donum merum Dei eſt, atque hæc totum hominem transformat et nouat, et talem facit, vt reddat iuxta vulgatam illam iuſtitiæ definitionem, vnicuique, quod ſuum eſt. Nam cum per eam fidem iuſtificemur, et imbuamur amore legis Dei, tum ſane ſic magnifacientes Deum et legem, gloriam, quæ debetur Deo, ei tribuimus. Deinde, cum per eandem fidem credimus, gratis reconciliatos Deo, per Chriſtum, qui noſtræ vbique ſaluti ſeruiuit, tum et viciſſim ſeruimus proximo, ac ſic iterum reddimus vnicuique, quod ſuum eſt. Hanc cordis iuſtitiam nullis conatibus liberi arbitrii, nullis noſtris viribus aut meritis conſequi poterimus. Nam quemadmodum viuam illam energiam, nempe fidem cordi indere nemo poteſt, niſi ſolus Deus; ita et malitiam, ſeu incredulitatem illam cordis, nemo a ſe depellere poteſt, niſi per gratiam et Spiritum Dei; tantum abeſt, vt ab vllo peccato ex noſtris viribus liberari queamus. Quantumuis igitur ſpecioſum fucum præferant opera, tamen quicquid non ex fide eſt, hypocriſis et peccatum eſt.

Quod præterea ad has voces *Caro*, *Spiritus*, quæ crebro incidunt in hac epiſtola, attinet: Non tantum carnem vocabis, more vulgi, deſideria libidinis; neque ſpiritum vocabis ea ſolum, quæ ſic in illis internis cordis receſſibus geruntur. Carnem enim vocat apoſtolus, ſicut et Chriſtus Ioannis III, 6: *Quicquid ex carne natum eſt*, hoc eſt, totum hominem, corpus et animam, totam rationem cum ſummis et optimis ſuis viribus. Eo quod hæc omnia nihil, quam carnem ſapiant, nihil quam carnalia quærant. Carnem igitur vocabis, quicquid ſine Spiritu Dei, etiam de Deo, fide, de rebus ſpiritualibus cogitamus aut loquimur. Carnem vocabis omnia opera, quantumuis bona, quantumuis in ſpeciem ſancta, quæ ſine gratia et agitatione Spiritus Dei in corde fiunt. Id quod ſatis patet ad Gal. V, 20. vbi inter fructus carnis hæreſes ſeu ſectas numerat. Et ad Romanos VIII, 3. dicit, *Legem infirmari per carnem*. Non autem de libidine duntaxat, ſed tota malitia et prauitate, breuiter, incredulitate, quæ occultiſſimum et præcipuum peccatum eſt, hoc accipi debet.

E contra *ſpiritum* vocabis, res ſpirituales, etiam externa opera, quæ ab homine ſpirituali, ſeu ex corde Spiritu ſancto innouato, proficiſcuntur. Spiritus erat lotio pedum, quam Chriſtus exhibebat diſcipulis, quantumuis opus externum; Spiritus erat piſcatio Petri, ad quam rediit iam Spiritu iuſtificatus. *Caro* igitur eſt, quicquid homo facit, quærens carnalia: Spiritus eſt, quicquid intus aut foris fit, quo homo fidem et charitatem

tem exercens, quærit ſpiritualia. Niſi in eum modum accipias hæc vocabula, neque epiſtolam hanc Pauli, neque vllos alios libros diuinæ ſcripturæ intelliges. Proinde ſiue Hieronymus ſit, ſiue Auguſtinus, ſiue Ambroſius, ſiue Origenes, breuiter, quicunque tandem ſint ſcriptores, qui has voces aliter vſurpant, nihil te moueat autoritas hominum, ſed tanquam peſtem fuge omnes. Nunc ad epiſtolam ipſam accingamur.

Cum igitur euangeliſtæ officium ſit, primum prædicare legem, et oſtendere, omnes homines citra gratiam et fidem in Chriſtum eſſe filios iræ, eſſe peccatores, nihilque poſſe, quam peccare; vt agnoſcentes ſuam miſeriam, ſuasque ærumnas, humiliati et contriti ſitiant gratiam, Apoſtolus quoque I. capite primum obiurgat incredulitatem et peccata illa craſſiora, quæ palam ſcelera manifeſta erant, vt erant idolatria, et id genus craſſa peccata gentium, hodieque ſunt eorum, qui ſine gratia et ſine Spiritu, ignari Dei, in cæcitate viuunt. *Palam fit*, inquit [c. 1, 18:] *Per euangelium ira Dei de cælo, aduerſus omnem impietatem et iniuſtitiam hominum, qui veritatem in iniuſtitia detinent.* Nam quanquam Deum eſſe, ex creaturis homo cognoſcat, tamen ſine gratia natura tam mala et praua eſt, vt non glorificet, neque gratias agat, ſed occæcata, ſemper peioribus dedat ſeſe, donec idolatriam et omnia ſcelera non modo paret ipſa, ſed etiam faueat aliis, et conſentiat facientibus.

Capite ſecundo, latius oſtendit, peccatores eſſe etiam ſanctulos illos, hypocritas ſpecioſos, cuiusmodi erant Iudæi, hodieque ſunt omnes iuſtitiarii operum, qui ſuis viribus conantur implere legem, foris bona opera faciunt, intus tamen moleſtiam illam cordis alentes, legem oderunt; atque hi, vt ſolent veri hypocritæ, alios facile damnant et iudicant, ſe ſanctos et puros habent, cum ſint pleni malitia et dolo, et omni ſpurcitia, vt Matth. XXIII. Atque hi ſunt, qui ſanctos ſe ſimulantes, bonitatem Dei reuera contemnunt, et iuxta duritiam cordis ſui iram in die iræ theſauriſant. Paulus ergo, vt verus euangeliſta, primum legem prædicans, omnes ex æquo ſub peccato concludit, omnibusque iram Dei denunciat. Tantum igitur abeſt, vt hi, qui ex naturæ viribus aut liberi arbitrii bene operantur, quicquam ſint craſſis illis peccatoribus meliores, vt etiam obſtinatos et pœnitentiæ neſcios, apoſtolus eos vocet.

Tertio capite, oſtendit vtrosque, tum Iudæos, tum etiam gentes, ex æquo eſſe peccatores coram Deo; in hoc tamen Iudæos non nihil præcellere gentes, quod illorum ſint promiſſiones, et commiſſa ſint Iudæis eloquia Dei. Et licet quidam ex eis non crediderint, hoc tamen et veritatem Dei non feciſſe inanem aut irritam, et eo adducit locum Pſalmi: *Quemadmodum ſcriptum eſt*, inquit, *Vt iuſtificeris in ſermonibus tuis, et vincas, cum iudicaris.* Deinde rurſus redit ad cauſam, et oſtendit, omnes ex æquo peccatores eſſe, et neminem ex operibus legis iuſtificari, ſed per legem ſolum eſſe cognitionem peccati. Poſtremo docet veram viam iuſtitiæ et ſalutis. *Omnes*, inquit, *peccauerunt, et deſtituuntur gloria Dei, iuſtificantur autem gratis per illius gratiam, per redemptionem, quæ eſt in Chriſto Iheſu, quem propoſuit Deus reconciliatorem per fidem, interueniente ipſius ſanguine etc.* Et paulo ante: Nunc vero, inquit, iuſtitia, Dei manifeſtatur comprobata teſtimonio legis ac prophetarum. Iuſtitia vero Dei per fidem Iheſu Chriſti, in omnes et ſuper omnes, qui credunt. Si lex per fidem ſtabilitur, quantumuis opera et gloriatio in operibus legis per fidem excludatur.

Cum igitur per ſuperiora tria capita docue-

cuerit, omnes homines esse peccatores; ad hæc ostenderit, solam fidem in Christum viam esse iustitiæ, et modum iustificationis; mox in capite quarto respondet quibusdam obiectionibus. Vt plerumque autem, quando docetur Christus seu fides, id est, opera nostra nihil esse, sola fide nos iustificari; protinus quidam iustitiarii obiiciunt: Cedo, si sola fides iustificat, ergo a bonis operibus prorsus cessandum, ergo bona opera omittenda sunt.

Proponit ergo exemplum Abrahæ. Quid igitur, inquit, dicemus, inuenisse Abraham, patrem nostrum secundum carnem? Id est, an prosus nihil meruit suis operibus? Concludit autem, Abraham per solam fidem, sine vllis operibus esse iustificatum, adeo vt etiam antequam circumcideretur, scriptura commemoret, fidem sibi reputatam esse ad iustitiam, Genes. XV, 6. Si ergo opus circumsionis, quod Deus ei præceperat, pretiosumque opus obedientiæ erat, nihil profuit Abrahæ ad iustitiam; tum certo certius est, nullum etiam aliud opus quidquam prodesse ad iustitiam. Sed quemadmodum Abrahæ circumcisio externum signum fuit, signaculum iustitiæ fidei; sic bona opera, solum externa, signa sunt, non quæ hominem iustificant, sed quæ hominem intus coram Deo iustificatum, et fidem in corde viuentem et agentem, ceu signa quædam et fructus, probant.

Per hoc apostolus, tanquam exemplo grauissimo, suam doctrinam ex scripturis de fide cap. III. traditam confirmat et adstruit, et præterea adducit eo simul testimonium Dauid, Psalm. II. Qui item asserit, hominem per imputationem iustitiæ, plane sine operibus, iustificari, quanquam iam per fidem iustificatos opera, vt dictum est, sequantur. Deinde amplificat et dilatat exemplum contra omnia alia opera legis, et infert, Iudæos non ideo protinus veros esse hæredes Abrahæ; quod genus duxerint a circumciso Abraham, aut quod legem acceperint, nisi vestigiis ingrediantur fidei, et credentes in Christum imitentur fidem Abrahæ. Præsertim cum Abraham ante legem, tum Mosi, tum etiam circumcisionis, per solam fidem iustificatus sit, et pater multarum gentium, id est, omnium credentium, vocatus; postremo sic concludit: Cum lex non possit dare illam vim in corde, qua impleatur sponte et hilariter, manente in corde fremitu naturæ indignantis, legem sibi esse latam, et manente illo odio contra legem et legislatorem Deum, non possunt opera legis placere Deo, imo cum proficiscantur ex corde, aduersanti legem et Deum, nihil quam peccata sunt, semperque concitant indignationem Dei. Proinde sola fides benedictionem et gratiam Abrahæ promissam impetrat. Non enim scripta sunt propter Abraham tantum, sed etiam propter nos, vt in fine capitis dicit, vt nobis quoque fides imputetur ad iustitiam.

Capite quinto tractat de operibus et fructibus fidei, vt sunt: Pax, gaudium conscientiæ, mutua charitas inter Deum et nos, vtilis et animosa fiducia, et fortis perseuerantia in tribulationibus. Nam hi protinus fructus sequuntur, vbicunque est in corde fides. Eminentissima enim illa opulentiæ gratia Dei, exhibita nobis in Christo, quem dedit pro nobis in mortem, cum adhuc infirmi essemus, adeoque hostes Dei, (modo per fidem in corde sit cognita,) non potest accendere nos, et fortes animososque reddere, vt libentissime, alacriter et ardenter faciamus omnia, quæ huic clementissimo patri placere scimus. Perstat ergo sententia et scopus huius epistolæ, sola fide, sine vllis operibus iustificari, et tamen ideo bona opera non damnari. Nam opera vere bona et fructus illi

boni

boni fidem comitantur, et vbicunque fides eſt, non poteſt non operari, quemadmodum flamma non poteſt non lucem ſpargere. De illis ergo veris operibus, iuſtitiarii illi, qui nihil aliud crepant quam opera, nihil prorſus norunt, ſed ipſi ſibi frigida quædam opera finxerunt, quæ cum ne micam quidem habeant fidei, aliena ſunt prorſus ab omnibus affectibus ſpiritualibus, gaudio, pace conſcientiæ, fiducia illa animoſa, et plane putris arboris putres ſunt fructus.

Sub hæc facit amœnam digreſſionem, et oſtendit, vndenam tam peccatum, quam iuſtitia, tum mors, tum vita, in nos propagentur; et ibi duos illos comparat, Adam et Chriſtum. Sic igitur argumentatur: ideo neceſſe fuit, Chriſtum mitti, qui ſuam iuſtitiam noſtram faceret, et in nos trans mitteret per nouam regenerationem in fide et ſpiritu, quemadmodum vetus [Adam] in nos propagauit, et transmiſit peccatum per veterem illam generationem ſecundum carnem. Per hoc iterum efficaciter adſtruitur, neminem ſuis viribus poſſe a peccato liberare ſe ipſum aut iuſtificare. Neque enim liberum aut in nobis fuit, ex vetere Adam aut ſecundum carnem naſci vel non naſci, id quod aliis argumentis ſatis clarum eſt. Nam ſi lex Dei, quæ certe (ſi quicquam vsquam debebat conducere ad iuſti tiam) non modo iuſtificat, ſed etiam excitans fremitum naturæ ſtomachantis et indignantis, auget peccatum, et quo magis premit, eo magis naturæ in vetitum nitentis peccatum excitat. Ergo quo penitius lex cognoſcitur, eo plus miſeriæ in nobis eſſe videmus, et eo magis opus habere Chriſto.

Sexto capite tractat ſummum illud et præcipuum opus fidei, colluctationem carnis et ſpiritus. Semper enim caro aduerſus ſpiritum, et ſpiritus aduerſus carnem, quo ſubinde ſupprimantur et occidantur in nobis deſideria carnis et reliquiæ peccati, quæ poſt iuſtificationem in nobis manent. Et hoc capite docet Apoſtolus, non ſic nos iuſtificari, et per fidem a peccato liberari, vt prorſus a nobis aboleatur peccatum, ſed reliquiæ peccati in nobis manent, ceterum non imputantur propter fidem, ſubinde cum deſideriis carnis colluctantem. Proinde interim, quod in carne viuimus, ea pugna durat in nobis, ſatisque negotii eſt iuſtificatis, ſatisque habent ibi per omnem vitam, vbi ſudent ſatis, vt carnem ſuam doment, deſideria eius coërceant, et ſpiritu ſubiiciant. Et per eam mortificationem carnis et nouitatem vitæ ſpiritualis exprimimus mortem et reſurrectionem Chriſti, ſignumque illud mortificationis baptiſmi, qui nihil aliud, quam mortificationem hanc continuam carnis, et iuſtificationem ſpiritus, ſignificat. Tamdiu enim operatur in nobis baptiſmus, id eſt, hæc mortificatio, donec prorſus per mortem corporis, abolito peccato in corpore, cum Chriſto reſurgamus et regnemus.

Atque hoc, nempe vt carnem continuo mortificemus, poſſimus præſtare, quia non ſimus ſub lege, ſed ſub gratia. Quid autem ſit, non eſſe ſub lege, ipſe exponit. Nam non eſſe ſub lege, non ſic intelligendum eſt, quaſi liceat facere quiduis; ſed, non eſſe ſub lege, eſt, corda noſtra ſic eſſe nouata ſpiritu per fidem, vt vltro et ſponte ea facere libeat, quæ lex vult, etiamſi nulla eſſet lex. Gratia enim imbuit nos amore legis, proinde iuſtificati non habemus amplius legem contra nos, ſed conſentientem nobis. Sub lege autem eſſe, eſt, ſine gratia operari, et non poſſe implere legem, vbi non poſt non eſſe peccatum.

Atque hæc demum eſt vera libertas a lege et peccato, de qua apoſtolus vsque ad finem capitis diſſerit. Eſt vero libertas eiusmodi, vt ſponte ex animo libeat facere bonum, citra vllam

vllam exactionem legis. Proinde libertas est spiritualis, quæ non legem tollit, sed impertit vim et spiritum implendæ legis, nempe cor hilare, et propensam voluntatem, et ardorem bene operandi, quo legi ita satis fit, vt non habeat, quod exigat aut vrgeat. Haud secus atque si creditori deberes ingentem vim pecuniæ, huic duplicem in modum posses satisfacere. Primo, gratuita remissione debiti, et abolitione chirographi; secundo, fideiussione alterius, in se totum illud æs alienum suscipienti, et chirographum hac fideiussione pro te abolentis. In hunc modum Christus nos liberauit a lege, tanquam a creditore. Proinde libertas illa non est carnalis, cui facere liceat quiduis, sed quæ negotiosa plane sit, et sponte faciat opera vere bona, vt non opus sit vlla exactione legis.

Capite septimo confirmat hoc similitudine quadam coniugum. Nam haud secus, atque mulier, si vir eius moriatur, libera est a lege viri, non quidem sic libera, ne alteri possit nubere, imo potius e contra, nunc primum vere libera est, vt possit nubere alteri, quod antequam libera esset a priore marito non poterat. Sic et conscientia nostra obnoxia legi, viuente in nobis veteri Adam. Hic quando mortificatur per spiritum, vtrinque est libertas, haud secus atque inter coniuges, vt dixi: At conscientia non sic est libera, vt nihil prorsus operum nunc faciat, sed sic, vt nunc primum adhæreat alteri, nempe Christo, et fructificet Deo.

Sub hæc latius explicat naturam peccati et legis, ostendens, legem virtutem esse et potentiam peccati. Nam vetus Adam seu natura, quo magis premitur lege, quam ex suis viribus implere nequit, eo magis fremit et indignatur contra. Neque enim aliud potest ex sese, quam peccare. Proinde, lex est ei pœna et mors, non quidem quod lex mala sit, sed vitio naturæ nostræ hoc fit, quæ indignatur, bonum, quod implere nequit, a se exigi. Haud aliter atque valitudinarius indignatur, opera et robur a se requiri integri et sani aut robusti hominis.

Proinde hic infert Paulus, legem, quo penitius et exactius cognoscitur, nihil aliud in nobis operari, nisi vt peccatum ostendat et augeat, præterea occidat, et reos æternæ mortis et iræ Dei agat, quemadmodum hac de re nemo melius disseruerit, quam cuius conscientia legis terrorem et quassationem illam fundamentorum terræ senserit et experta sit, et aliquando tumultuantem in corde senserit. Opus igitur est, vi quadam efficaciore et potentiore in corde, quam lex sit, ad hoc, vt vere iustificemur. Qui vero legem sic non cognouerunt, hi prorsus cæci sunt, et fiducia quadam periculosa ambulant, putantes, operibus se impleturos legem, non videntes, eam imperiose requirere totum cor, totosque affectus. Quare hi in finem legis non vident, sed solum contemplantur tectam faciem Mosi, sine gratia, perpetuo in vanis suis operibus perituri.

Sub hæc ostendit, quomodo caro et spiritus in vno et eodem homine inter sese certent et luctentur; exhibet nobis exemplum, quantumuis sit iustificatus, seipsum, vt mortificationem hanc reliquiarum peccati discamus. Vocat autem vtrumque, tum spiritum, tum etiam carnem, legem quandam: *inuenio*, inquit, *legem in membris meis repugnantem* etc. Nam haud secus atque lex Dei vrget, impellit, et exigit a nobis fieri, quæ vult Deus. Sic lex membrorum seu carnis impellit contra spiritum ad carnalia: Contra, spiritus aduersus carnem potenter nititur, et agit, ac impellit ad spiritualia; atque hæc lucta durat, quamdiu sumus in hac carne, in hoc potentius, in illo remissius et languidius, secundum quod spiritus

aut

aut caro in homine est fortior, et tamen vnus idem homo est illa caro et spiritus, qui secum sic luctantur, dum prorsus, abolito peccato, fiat spiritualis.

Capite VIII. solatur eos, qui sic cum carne sua luctantur, et ostendit, reliquias peccati non posse nobis nocere, nihil damnationis esse iis, qui sunt in Christo Iesu, qui non secundum carnem ambulant, etc. Praeterea latius ibi explicat naturam carnis et spiritus, ostendens, spiritum contingere et dari per solum Christum. *Qui spiritum Christi*, inquit, *non habet, hic non est eius.* Item: *Qui aguntur Spiritu Dei, ii sunt filii Dei.* Nam solus Spiritus nouat corda, et spiritualia facit, animatque dulcibus affectibus, et testimonium reddit spiritui nostro, quod simus filii Dei. Docetque, quantumuis in carne nostra peccatum aestuet et saeuiat, si modo assiduo per spiritum carni reluctemur, nos habere Deum Patrem et esse filios Dei. Quandoquidem autem ad mortificandum veterem Adam et carnem nihil est conducibilius, quam crux et tribulatio, tum solatur nos in illis tribulationibus, asserens, ipsum spiritum intercedere pro nobis gemitibus inenarrabilibus, totamque creaturam mundi, sic vanitati et abusui subiectam, simul nobiscum congemiscere et indolescere, donec aboleatur corpus hoc peccati, et reueletur gloria filiorum Dei. Sic videmus, haec tria capita nihil aeque vrgere, atque hoc vnicum et praecipuum opus fidei, nempe mortificationem veteris Adae et carnis.

Capite IX. X. et XI. tractat sententiam praedestinationis. Ex ea enim sola pendent omnia, nempe qui accepturi sunt verbum, qui non; qui credituri, qui non; qui liberandi a peccato, qui occoecandi; qui damnandi, et iustificandi sint. Cum igitur et missio euangelizantium et verbum sit ex Deo; certe in solius Dei manu situm est, vt iustificemur: Et haec certe stabilis sententia et immota praedestinationis necessitas summe necessaria est. Tam imbecilles enim sumus, vt si in nostris manibus situm esset, paucissimi aut nulli saluarentur, diabolus enim omnes vinceret. Nunc cum haec stabilis et certissima Dei sententia mutari non possit, nec ab vlla creatura conuelli, tum certe spes est nobis reliqua, tandem vincendi peccati, quantumuis etiam nunc in carne saeuiat.

At hic curiosuli illi habenis cohibendi sunt, qui, antequam Christum et virtutem crucis discant, abyssum illam praedestinationis scrutantur, et num praedestinati sint, nec ne, frustra inuestigant. Nam hi haud dubiae in confusionem conscientiae aut desperationem sua hac inepta curiositate ducent, et praecipitabunt se ipsos. Tu vero, in ratione discendarum sacrarum rerum sequere seriem et ordinem hic traditum ab apostolo.

Primum disce cognitionem Christi, vt agnoscas, omnes vires tuas nihil valere, nisi ad peccandum; deinde, vt per fidem cum carne tua assiduo lucteris, quemadmodum I. II. III. IV. V. VI. VII. capite docuit. Mox cum ad caput VIII. perueneris, hoc est, vbi crucem et tribulationem expertus fueris, hanc mortificationem esse salutarem et repetendam, tum primum dulcescet necessitas haec praedestinationis, tum primum senties in cap. VIII. X. et XI. quam plena consolationis sit praedestinatio. Nam nisi tribulationem expertus sis, nisi ad portas inferi aliquando, vt in Dauide et aliis sanctis videmus, ductum te senseris, non poteris hanc praedestinationis sententiam sine periculo et blasphemo quodam fremitu naturae contra Deum tractare. Necesse est igitur, Adam veterem primum esse mortificatum, sensum carnis detritum, lactentes in Christo primum adolescere, antequam meracum

 hoc

hoc bibant. Nam et hic est sua quædam pueritia, cui lacte interim opus est, dum solido cibo assuescat.

Capite XII. subiicit parænescs. Nam hunc modum obseruare solet in omnibus epistolis, vt primum doceat Christum seu fidem, deinde ad bona opera et assiduam mortificationem carnis hortatur, docetque ibi vere bona opera et verum cultum Dei, et facit omnes Christianos sacerdotes; iubet, vt offerant, non quidem pecuniam, aut boues, aut hircos in lege, sed seipsos, mortificantes veterem Adam; et deinde breuissime tradit institutionem et rationem christianorum morum, quomodo docendum, prædicandum, regendum in ecclesia, quomodo inseruiendum proximo, quomodo ferendæ tribulationes; breuiter, quomodo Christianum gerere se oportet erga amicos et inimicos, atque hæc demum sunt opera vere bona christiani hominis, quæ ex fide fluunt, imo erumpunt. Fides enim otiosa non est, vt dixi. Opera vero iustitiariorum, quæ sine hac viua flamma in corde fiunt, hypocritarum purpurissæ et cerussæ sunt, quibus foris se pingunt, cum intus pleni sint odio, auaritia, spurcitia, et dolo.

Capite XIII. docet, obediendum esse magistratibus mundanis, cum omnis potestas sit a Deo. Nam licet administratio illa gladii et politicæ leges nihil faciant ad cordis iustitiam, tamen, quia constituta est potestas ad conseruandam pacem reipublicæ, vt animaduersio sit in facinorosos et defensio bonorum, tum etiam sanctis et iustis, qui ea potestate nihil indigent, veneranda est et suspicienda; tandem omnia summatim comprehendit in vna charitate. Et cum prius proposuerit Christum tanquam causam et autorem nostræ iustitiæ, ibi altero modo proponit tanquam exemplum, vt scilicet ipsum imitantes, sic inseruiamus proximo, quemadmodum Christus seruiuit nobis.

Capite XIV. docet, imbecilles et infirmos, et non satis peritos libertatis, ex charitate patienter tolerare, et vti libertate non ad offendiculum, sed ad eruditionem et ædificationem conscientiæ infirmæ proximi. Nisi enim vitetur diligenter offendiculum infirmorum, sequuntur discordiæ et contemptus euangelii, cum tamen permagni referat, euangelii dignitatem conseruari. Præstat igitur imbecillibus in fide ad tempus cedere, dum confirmentur, quam prorsus contemni aut supprimi euangelium. Et est hoc opus præcipuum christianæ charitatis; quo et nostro seculo opus esset in plerisque, qui esu carnium, et aliis modis, abutentes libertate, infirmas conscientias lædunt, et ceu in ostio impingere faciunt, antequam cognoscant libertatem Christi, et viam iustitiæ.

Caput XV. iterum Christum proponit imitandum, vt eius exemplo alios quoque quoscunque tandem infirmos toleremus, qui peccatores, indocti, imperiti, aut alias incommodis moribus sunt. Hi enim non sunt protinus contemnendi, sed tolerandi, donec et ipsi meliores fiant. Nam sic et Christus, vt in euangelio videmus, nostra peccata et errata tolerauit, hodieque nos in peccatis, erroribus, imperfectione tolerat, nunquam non porrigens dextram, nunquam non subleuans, misericordia plane ineffabili.

Exod. 12. Zach. 12.

Deinde imprecatur eis augmentum fidei et pacis, ac gaudium conscientiæ, laudansque eos et commendans Deo iterum, commendat simul suum officium, gloriari scilicet se posse, quod negotium tractet Dei, hæc prædicet et prædicarit per gratiam, quam acceperit a Deo, vocatus etiam diuinitus non ab vllo homine. Mox exemplo Macedo-

donum, ceu exordioli vice, aut insinuationis præmisso, valde ciuiliter captat occasionem petendæ eleemosynæ pro pauperibus sanctis in Ierusalem. In summa, mera charitas, mera opera fidei et spiritus sunt, quicquid illud longe apostol. pectus facit aut loquitur. Sic in hac epistola habes absolutissime traditum, quicquid ad christianam vitam aut iustificationem quoquo modo pertinet; quid potissimum Christianis discendum sit, nempe quid sit lex, euangelium, peccatum, gratia, fides, iustitia, Christus, Deus, bona opera, charitas, spes; breuiter, qua in re summa consistat Christianismi, quomodo oporteat Christianum se gerere erga proximos, siue boni sint, siue mali, siue imbecilles sint, siue firmi, amici aut inimici; deinde et postremo erga nosmetipsos.

Hæc vere omnia apostolus sic diligenter communiuit scripturis, sic exemplo sui et prophetarum confirmauit, vt non possis quicquam amplius vel optare. Consilium enim apostoli fuit in hac epistola, ceu summatim comprehendere et compendio tractare totum euangelium, et quicquid est doctrinæ christianæ, et methodum breuem parare in vniuersam scripturam Veteris Testamenti, Mosen scilicet, et omnes prophetas. Nam qui hanc epistolam probe perlectam, imo concoctam, in animo habuerit, hic certissimam methodum habet, et in totum Vetus Testamentum. Proinde, vt supra monui, hic iterum exhortor, quemadmodum Moses, Deuteron. II. vt ponatis hæc in cordibus vestris, doceatisque filios vestros, quo continua meditatione modis omnibus vobis familiarissima fiat.

Vltimum caput complectitur salutationes, atque his subiicit vere apostolicam et valde necessariam admonitionem, scilicet vitandas esse tanquam pestem, tanquam extremam luem fidei, doctrinas et traditiones hominum, quibus præter euangelium et verbum pseudoapostoli seducunt corda simplicium. In spiritu enim vidit apostolus, e Roma et e Romanis Romanistas quosdam (neque enim digni sunt Romanorum nomine) exorituros, qui per impias et blasphemas, suasque bis satanicas decretales, et totam hanc humanarum legum traditionum lernam, non aliter atque per vastum diluuium quoddam, non modo hanc epistolam, sed et vniuersam scripturam, omnemque piam doctrinam fidei et spiritus, submergerent, extinguerent et perderent, vt nihil nobis sit reliquum, nisi idolum hoc, venter, cuius cultores cum hic, tum etiam in Philippenses, eos palam nominat: Nam complures ambulant, de quibus sæpe dixi vobis, nunc autem et flens dico, inimici crucis Christi, quorum finis perditio est, quorum deus venter est, et gloria in dedecore ipsorum, qui terrestria curant.

Deus pacis conterat satanam, et regnum eius, sub pedibus nostris!

Amen.

EPISTOLA PAVLI AD ROMANOS.

CAPITVLVM I.

Paulus seruus Ihesu Christi, vocatus apostolus, segregatus in Euangelium Dei, quod ante promiserat per prophetas suos in scripturis sanctis, de Filio suo Ihesu Christo, Domino nostro, qui est natus ex semine Dauid secundum carnem, qui declaratus est, esse Filius Dei in virtute, secundum spiritum sanctificationis ex resurre-

rectione mortuorum: per quem accepimus gratiam et apostolatum, vt obediatur fidei in omnibus gentibus pro nomine eius, in quibus estis et vos vocati Ihesu Christi.

Omnibus, qui sunt Romæ, charissimis Dei, vocatis sanctis.

Gratia vobis, et pax a Deo Patre, et Domino nostro Ihesu Christo!

Primum quidem gratias ago Deo meo per Ihesum Christum pro omnibus vobis, quod fides vestra annunciatur in vniuerso mundo. Testis mihi est Deus, cui seruio in spiritu meo, in euangelio filii eius, quod sine intermissione memoriam vestri facio semper in orationibus meis, obsecrans, si quomodo tandem aliquando prosperum iter habeam in voluntate Dei veniendi ad vos. Desidero enim videre vos, vt aliquid impartiar vobis doni spiritualis, ad confirmandos vos, id est, vt simul consolationem capiamus in vobis, per eam, quæ inuicem est fides vestra atque mea.

Nolo autem vos ignorare, fratres, quia sæpe proposui, venire ad vos, et prohibitus sum vsque adhuc, vt aliquem fructum habeam etiam in vobis, sicut et in ceteris gentibus; Græcis ac Barbaris, sapientibus et insipientibus, debitor sum: itaque, quantum in me est, promptus sum et vobis, qui Romæ estis, euangelizare.

Non enim erubesco euangelium Christi, virtus enim Dei est in salutem omni credenti, Iudæo primum et Græco. Iustitia enim Dei in eo reuelatur ex fide in fidem, sicut scriptum est: Iustus autem ex fide sua viuet.

Reuelatur enim ira Dei de cœlo, super omnem impietatem et iniustitiam hominum eorum, qui veritatem Dei in iniustitia detinent, quia, quantum de Deo sciri potest, manifestum est illis, Deus enim illis manifestauit. Inuisibilia enim ipsius ex opificio mundi, per ea, quæ facta sunt, intellecta conspiciuntur; nempe sempiterna eius virtus et diuinitas, ita, vt sint inexcusabiles: quia cum cognouissent Deum, non sicut deum glorificauerunt, aut gratias egerunt, sed euanuerunt in cogitationibus suis, et obscuratum est insipiens cor eorum. Dicentes enim, se esse sapientes, stulti facti sunt. Et immutauerunt gloriam incorruptibilis Dei in similitudinem imaginis corruptibilis hominis, et volucrum, et quadrupedum, et serpentium.

Propter quod tradidit illos Deus in desideria cordis eorum, in immunditiam, vt contumeliis afficiant corpora sua in semetipsis. Quia commutauerunt veritatem Dei in mendacium, et coluerunt et seruierunt creaturæ potius, quam creatori, qui est benedictus in secula, amen! Propterea tradidit illos Deus in passiones ignominiæ. Nam fœminæ eorum immutauerunt naturalem vsum in eum vsum, qui est contra naturam: Similiter autem et masculi, relicto naturali vsu fœminæ, exarserunt in desideriis suis in inuicem, masculi in masculos turpitudinem operantes, et mercedem, quam oportuit, erroris sui in semetipsis recipientes.

Et sicut non probauerunt Deum habere in notitia, tradidit illos Deus in reprobum sensum, vt faciant ea, quæ non conueniunt, repletos omni iniustitia, fornicatione, nequitia, auaritia, malitia, plenos inuidia, homicidiis, contentione, dolo, malignitate; susurrones, detractores, Dei osores, contumeliosos, superbos, iactabundos, inuentores malorum, parentibus non obedientes, insipientes, non tenaces pactorum, sine affectione, absque fœdere, sine misericordia: Qui, cum iustitiam Dei cognouissent (quod qui talia agunt, digni sint morte,) non solum ea faciunt, sed etiam consentiunt facientibus.

CAPI-

CAPITVLVM II.

Propter quod inexcusabilis es, o homo! omnis, qui iudicas: In quo enim alterum iudicas, te ipsum condemnas: eadem enim agis, quæ iudicas. Scimus enim, quoniam iudicium Dei est secundum veritatem, in omnes, qui talia agunt. Existimas autem hoc, o homo! quisquis iudicas eos, qui talia agunt, et facis ea, quod tu effugies iudicium Dei? An diuitias bonitatis eius, et patientiæ, et longanimitatis contemnis? Ignoras, quod benignitas Dei ad pœnitentiam te adducit?

Secundum autem duritiam tuam et impœnitens cor, thesaurizas tibi iram in die iræ, et reuelationis iusti iudicii Dei, qui reddit vnicuique secundum opera sua; his quidem, qui secundum perseuerantiam boni operis gloriam et honorem, et incorruptionem quærunt, vitam æternam: His autem, qui sunt ex contentione, et qui non acquiescunt veritati, credunt autem iniquitati; ira et indignatio, tribulatio et angustia, in omnem animam hominis, operantis malum, Iudæi primum, et Græci: Gloria autem, et honor, et pax, omni operanti bonum, Iudæo primum et Græco. Non enim est acceptio personarum apud Deum. Quicunque enim sine lege peccauerunt, sine lege peribunt; et quicunque in lege peccauerunt, per legem iudicabuntur. Non enim auditores legis iusti sunt apud Deum, sed factores legis iustificabuntur. Cum enim gentes, quæ legem non habent, naturaliter ea, quæ legis sunt, faciunt; hi legem non habentes, ipsi sibi sunt lex, qui ostendunt, opus legis scriptum in cordibus suis, testimonium reddente illis conscientia ipsorum, et inter se inuicem cogitationibus accusantibus, aut etiam defendentibus, in die, cum iudicabit Deus occulta hominum, secundum euangelium meum per Ihesum Christum.

Exod. 12. Zach, 12.

Ecce autem, tu Iudæus cognominaris, et acquiescis in lege, et gloriaris in Deo, et nosti voluntatem eius, et probas præstantiora, instructus per legem, confidis, te ipsum esse ducem cæcorum, lumen eorum, qui in tenebris sunt, eruditorem insipientium, magistrum infantium, habentem formam scientiæ et veritatis in lege. Qui ergo alium doces, te ipsum non doces. Qui prædicas, non furandum, furaris: Qui dicis, non mœchandum, mœcharis: Qui abominaris idola, sacrilegium facis: Qui in lege gloriaris, per præuaricationem legis Deum inhonoras. Nomen enim Dei per vos blasphematur inter gentes, sicut scriptum * est.

* *Esa. 52, 5. Ezech. 36, 20.*

Circumcisio quidem prodest, si legem facias. Si autem præuaricator legis sis, circumcisio tua præputium facta est. Si igitur præputium iustitias legis custodiat, nonne præputium illius in circumcisionem reputabitur; et id, quod ex natura est præputium, legem consummans, iudicabit te, qui per literam et circumcisionem præuaricator legis es. Non enim qui in manifesto est, Iudæus est, neque quæ in manifesto in carne est, est circumcisio: sed qui in abscondito est, Iudæus est, et circumcisio cordis in spiritu, non litera, cuius laus non ex hominibus, sed ex Deo est.

CAPITVLVM III.

Quid ergo præcellit Iudæus, aut quæ vtilitas circumcisionis? Multum per omnem modum. Primum quidem, quia credita sunt illis eloquia Dei. Quid enim, si quidam illorum non crediderunt? Numquid incredulitas illorum fidem Dei euacuauit? Absit! Est autem Deus verax, omnis

* autem homo mendax; ſicut ſcriptum eſt: † Vt iuſtificeris in ſermonibus tuis, vt vincas, cum iudicaris.

** Pſ. 115, (116,) 11. † Pſ. 50, (51,) 6.*

Si autem iniquitas noſtra iuſtitiam Dei commendat, quid dicemus? Nunquid iniquus eſt Deus, qui infert iram? Secundum hominem dico: Abſit! Alioquin quomodo iudicabit Deus hunc mundum? Si enim veritas Dei in meo mendacio abundauit in gloriam ipſius, quid adhuc et ego, tanquam peccator, iudicor? Et cur non (ſicut blaſphemamur, et ſicut aiunt quidam nos dicere,) faciamus mala, vt veniant bona, quorum damnatio iuſta eſt?

Quid ergo? Præcellimus eos? Nequaquam. Cauſati enim ſumus Iudæos et Græcos omnes ſub peccato eſſe, ſicut ſcriptum eſt: * Quia non eſt iuſtus quiſquam, non eſt intelligens, non eſt requirens Deum; omnes declinauerunt, ſimul inutiles facti ſunt, non eſt, qui faciat bonum, non eſt vsque ad vnum. Sepulchrum † patens eſt guttur eorum, linguis ſuis doloſe agebant; venenum aſpidum ſub labiis eorum: quorum ** os maledictione et amaritudine plenum eſt: veloces †† pedes eorum ad effundendum ſanguinem: contritio et infelicitas in viis eorum: et viam pacis non cognouerunt: non *** eſt timor Dei ante oculos eorum.

** Pſ. 13, (14,) 3. † Pſ. 6, (5.) 10. Pſ. 5, 10.*
*** Pſ. 10, 7. †† Prou. 1, 16. Eſa. 59, 37.*
**** Pſ. 35, (36,) 2.*

Scimus autem, quoniam quæcunque lex loquitur, his, qui in lege ſunt, loquitur: vt omne os obſtruatur, et ſubditus fiat omnis mundus Deo, quia ex operibus legis non iuſtificatur omnis caro coram illo: per legem enim cognitio peccati.

Nunc autem ſine lege iuſtitia Dei manifeſtata eſt, teſtificata a lege et prophetis. Iuſtitia autem Dei per fidem Ihesu Chriſti in omnes, et ſuper omnes, qui credunt in eum. Non enim eſt diſtinctio. Omnes enim peccauerunt, et egent gloria Dei; iuſtificati gratis per gratiam ipſius, per redemptionem, quæ eſt in Chriſto Iheſu, quem propoſuit Deus propitiatorium per fidem in ſanguine ipſius, vt oſtenderet iuſtitiam ſuam, propter remiſſionem præcedentium delictorum, quæ tolerauit Deus, vt oſtenderet iuſtitiam ſuam in hoc tempore, vt ſit ipſe iuſtus, et iuſtificans, eum, qui ex fide eſt Iheſu Chriſti.

Vbi eſt ergo gloriatio tua? Excluſa eſt. Per quam legem? Factorum? Non! ſed per legem fidei.

Arbitramur enim, iuſtificari hominem per fidem, ſine operibus legis. An Iudæorum Deus tantum? Nonne et gentium? Imo et gentium. Quoniam quidem vnus eſt Deus, qui iuſtificat circumciſionem ex fide, et præputium per fidem. Legem ergo deſtruimus per fidem? Abſit! ſed legem ſtatuimus.

CAPITVLVM IV.

Quid ergo dicemus inueniſſe Abraham, patrem noſtrum ſecundum carnem? Si enim Abraham ex operibus legis iuſtificatus eſt, habet gloriam, ſed non apud Deum. Quid enim dicit Scriptura? Credidit Abraham Deo, et reputatum eſt illi ad iuſtitiam. Ei autem, qui operatur, merces non imputatur ſecundum gratiam, ſed ſecundum debitum. Ei vero, qui non operatur, credenti autem in eum, qui iuſtificat impium, reputatur fides eius ad iuſtitiam; ſicut et Dauid dicit: Beatitudinem hominis, cui DEVS imputat iuſtitiam ſine operibus! Beati, quorum remiſſæ ſunt iniquitates, et quorum tecta ſunt peccata! Beatus vir, cui non imputauit Dominus peccatum.

Beatitudo ergo hæc in circumciſione tantum manet, an etiam in præputio? Dicimus enim,

enim, quod reputata est Abrahæ fides ad iustitiam. Quomodo ergo reputata est ei, in circumcisione, an in præputio? Non in circumcisione, sed in præputio. Et signum accepit circumcisionis, signaculum iustitiæ fidei, quæ est in præputio. Vt sit pater omnium credentium per præputium, vt reputetur et illis ad iustitiam: vt sit pater circumcisionis, non his tantum, qui sunt ex circumcisione, sed et his, qui sectantur vestigia fidei, quæ est in præputio patris nostri Abraæ.

Non enim per legem promissio Abraæ aut semini eius, vt hæres mundi esset, sed per iustitiam fidei. Si enim, qui ex lege sunt, hæredes sunt, exinanita est fides, abolita est promissio. Lex enim iram operatur. Vbi enim non est lex, neque præuaricatio. Ideo ex fide, vt secundum gratiam firma sit promissio omni semini, non ei, quod ex lege est solum, sed et ei, quod ex fide Abraæ est, qui pater est omnium nostrum, sicut scriptum est: * Quia patrem multarum gentium posui te coram Deo, cui credidisti: qui viuificat mortuos, et vocat ea, quæ non sunt, vt sint. * *Gen. 17, 4.*

Qui præter spem in spem credidit, vt * fieret pater multarum gentium, secundum quod dictum est ei: Sic erit semen tuum. Et non infirmus fuit fide, nec considerauit corpus suum emortuum, cum fere centum esset annorum, et emortuam vuluam Saræ, et in repromissione Dei non hæsitauit diffidentia, sed confortatus est fide, dans gloriam Deo; plenissime sciens, quod, quæcumque promisit Deus, potens est et facere: Ideo et reputatum est illi ad iustitiam.

Non est autem scriptum tantum propter ipsum, quod reputatum sit illi, sed et propter nos, quibus reputat, credentibus in eum, qui suscitauit Ihesum Christum, Dominum nostrum, a mortuis, qui traditus est propter delicta nostra, et resurrexit propter iustificationem nostri.

CAPITVLVM V.

Iustificati igitur ex fide, pacem habemus ad Deum, per Dominum nostrum Ihesum Christum, per quem et accessum habemus per fidem in gratiam istam, in qua stamus, et gloriamur in spe gloriæ filiorum Dei. Non solum autem, sed et gloriamur in tribulationibus, scientes, quod tribulatio patientiam operatur, patientia autem probationem, probatio vero spem, spes autem non confundit: quia charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis.

Etenim Christus, cum adhuc infirmi essemus secundum tempus, pro impiis mortuus est. Vix enim pro iusto quis moritur: nam pro bono forsitan quis audeat mori. Commendat autem charitatem suam Deus erga nos, quoniam si, cum adhuc peccatores essemus, Christus pro nobis mortuus est: multo igitur magis iustificati nunc in sanguine ipsius, salui erimus ab ira, per ipsum.

Si enim, cum inimici essemus, reconciliati sumus Deo per mortem filii eius, multo magis reconciliati, salui erimus in vita ipsius. Non solum autem, sed et gloriantes in Deo, per Dominum nostrum Ihesum Christum, per quem nunc reconciliationem accepimus.

Propterea sicut per vnum hominem peccatum in hunc mundum intrauit, et per peccatum mors, et sic in omnes homines mors pertransiit, eo quod omnes peccauerunt. Vsque ad legem enim peccatum erat in mundo; peccatum autem non imputabatur, cum lex non esset. Sed regnauit mors ab Adam vsque ad Moysen, etiam in eos, qui non peccauerunt in similitudinem præuaricationis Adæ, qui est forma futuri.

Nam non sicut delictum, ita et donum: Si enim vnius delicto multi mortui sunt, multo

multo magis gratia Dei et donum per gratiam vnius hominis Ihesu Christi in plures abundauit.

Et non sicut per vnum peccatum, ita et donum. Nam iudicium quidem ex vno in condemnationem, gratia autem ex multis delictis in iustificationem. Si enim vnius delicto mors regnauit per vnum, multo magis abundantiam gratiæ, et donationis, et iustitiæ accipientes, in vita regnabunt, per vnum Ihesum Christum.

Igitur, sicut per vnius delictum in omnes homines in condemnationem, sic et per vnius iustitiam in omnes homines in iustificationem vitæ. Sicut enim per inobedientiam vnius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et per vnius obedientiam iusti constituentur multi.

Lex autem subintrauit, vt abundaret delictum: vbi autem abundauit delictum, superabundauit et gratia; vt, sicut regnauit peccatum in mortem, ita et gratia regnet per iustitiam in vitam æternam per Ihesum Christum.

CAPITVLVM VI.

Quid ergo dicemus? Manebimus in peccato, vt gratia abundet? Absit! Qui enim mortui sumus peccato, quomodo adhuc viuemus in illo? An ignoratis, fratres, quod, quicunque baptizati sumus in Christum Ihesum, in mortem ipsius baptizati sumus? Consepulti enim sumus cum illo per baptismum in mortem, vt, quemadmodum Christus surrexit a mortuis, per gloriam patris, ita et nos in nouitate vitæ ambulemus. Si enim complantati sumus similitudini mortis eius, simul et resurrectionis erimus. Hoc scientes, quod vetus homo noster simul crucifixus est, vt destruatur corpus peccati, vt vltra non seruiamus peccato. Qui enim mortuus est, iustificatus est a peccato.

Si autem mortui sumus cum Christo, credimus, quod simul etiam viuemus cum illo. Scientes, quod Christus, resurgens ex mortuis, iam non moritur; mors illi vltra non dominabitur. Quod enim mortuus est, peccato mortuus est semel, quod autem viuit, viuit Deo. Ita vos existimate, vos mortuos quidem esse peccato, viuentes autem Deo per Christum Ihesum, Dominum nostrum.

Non ergo regnet peccatum in vestro mortali corpore, vt obediatis concupiscentiis eius: sed neque exhibeatis membra vestra arma iniquitatis peccato, sed exhibete vos Deo, tanquam ex mortuis viuentes, et membra vestra arma iustitiæ Deo: peccatum enim vobis non dominabitur; non enim sub lege estis, sed sub gratia.

Quid ergo? Peccabimus, quoniam non sumus sub lege, sed sub gratia? Absit! An nescitis, quod cui exhibetis vos seruos ad obediendum, eius, cui obeditis, serui estis, siue peccati ad mortem, siue obedientiæ ad iustitiam? Gratia autem Deo, quod fuistis serui peccati, obedistis autem ex corde in eam formam doctrinæ, in quam traditi estis. Liberati autem a peccato, serui facti estis iustitiæ.

Humanum dico propter infirmitatem carnis vestræ. Sicut enim exhibuistis membra vestra seruire immunditiæ et iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete membra vestra, seruire iustitiæ in sanctificationem. Cum enim serui essetis peccati, liberi fuistis iustitiæ; quem ergo fructum habuistis tunc ex illis, de quibus nunc erubescitis? Nam finis illorum mors est. Nunc vero liberati a peccato, serui autem facti Deo, habetis fructum vestrum in sanctificationem, finem vero vitam æternam. Stipendium enim peccati mors est, gratia autem Dei vita æterna per Christum Ihesum, Dominum nostrum.

CAPI-

CAPITVLVM VII.

An ignoratis, fratres, (ſcientibus enim legem loquor,) quod lex homini dominatur, quanto tempore viuit. Nam quæ ſub viro eſt mulier, viuente viro alligata eſt legi; ſi autem mortuus fuerit vir eius, ſoluta eſt a lege viri: igitur viuente viro vocabitur adultera, ſi fuerit cum alio viro; ſi autem mortuus fuerit vir eius, liberata eſt a lege viri, vt non ſit adultera, ſi fuerit cum alio viro.

Itaque, fratres mei, et vos mortificati eſtis legi per corpus Chriſti, vt ſitis alterius, qui ex mortuis reſurrexit, vt fructificetis Deo. Cum enim eſſemus in carne, paſſiones peccatorum, quæ per legem erant, operabantur in membris noſtris, vt fructificarent morti. Nunc autem ſoluti ſumus a lege mortis, in qua detinebamur, ita, vt ſeruiamus in nouitate ſpiritus, et non in vetuſtate literæ. Quid ergo dicemus?

Lex peccatum eſt? Abſit. Sed peccatum non cognoui, niſi per legem. Nam concupiſcentiam neſciebam, niſi lex diceret: Non concupiſces. Occaſione autem accepta, peccatum per mandatum operatum eſt in me omnem concupiſcentiam. Sine lege enim peccatum mortuum erat. Ego autem viuebam ſine lege aliquando; ſed cum veniſſet mandatum, peccatum reuixit: ego autem mortuus ſum, et inuentum eſt mihi mandatum, quod erat ad vitam, hoc eſſe ad mortem. Nam peccatum, occaſione accepta per mandatum, ſeduxit me, et per illud occidit. Itaque lex quidem ſancta, et mandatum ſanctum, et iuſtum, et bonum eſt.

Quod ergo bonum eſt, mihi factum eſt mors? Abſit! Sed peccatum, vt appareat peccatum, per bonum operatum eſt mihi mortem, vt fiat ſupra modum peccans peccatum per mandatum. Scimus enim, quod lex ſpiritualis eſt, ego autem carnalis ſum, venundatus ſub peccatum; quod enim operor, non intelligo. Non enim quod volo, hoc ago, ſed quod odi, illuc facio. Si autem, quod nolo, illud facio, conſentio legi, quoniam bona eſt. Nunc autem iam non ego operor illud, ſed quod habitat in me, peccatum. Scio enim, quod non habitet in me, hoc eſt in carne mea, bonum. Nam velle adiacet mihi, perficere autem bonum non inuenio. Non enim, quod volo, bonum, hoc facio, ſed quod nolo, malum, hoc ago. Si autem, quod nolo, illud facio, non iam ego operor illud, ſed quod habitat in me peccatum.

Inuenio igitur legem, volenti mihi facere bonum, quod mihi malum adſit. Condelector enim legi Dei ſecundum interiorem hominem. Video autem aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meæ, et captiuantem me in lege peccati, quæ eſt in membris meis. Infelix ego homo! Quis liberabit me de corpore mortis huius? Gratias ago Deo per Iheſum Chriſtum, Dominum noſtrum. Igitur ego ipſe mente ſeruio legi Dei, carne autem legi peccati.

CAPITVLVM VIII.

Nihil ergo nunc damnationis eſt his, qui ſunt in Chriſto Iheſu, qui non ſecundum carnem ambulant. Lex enim ſpiritus vitæ in Chriſto Iheſu liberauit me a lege peccati et mortis. Nam quod impoſſibile erat legi, (eo quod infirmabatur per carnem,) Deus filium ſuum mittens in ſimilitudinem carnis peccati, et de peccato damnauit peccatum in carne, vt iuſtificatio legis impleretur in nobis, qui non ſecundum carnem ambulamus, ſed ſecundum ſpiritum.

Qui enim ſecundum carnem ſunt, quæ carnis ſunt, ſentiunt; qui vero ſecundum ſpiritum ſunt, quæ ſunt ſpiritus, ſentiunt; nam ſenſus carnis mors eſt, ſenſus autem ſpiritus vita, et pax: quoniam ſenſus carnis inimicus eſt Deo, legi enim Dei non eſt

ſubiectus; nec enim poteſt. Qui autem in carne ſunt, Deo placere non poſſunt.

Vos autem in carne non eſtis, ſed in ſpiritu, ſi tamen Spiritus Dei habitat in vobis. Si quis autem ſpiritum Chriſti non habet, hic non eſt eius. Si autem Chriſtus in vobis eſt, corpus quidem mortuum eſt propter peccatum, ſpiritus vero viuit propter iuſtificationem. Quod ſi Spiritus eius, qui ſuſcitauit Iheſum a mortuis, habitat in vobis; qui ſuſcitauit Iheſum Chriſtum a mortuis, viuificabit et mortalia corpora veſtra, propter inhabitantem ſpiritum eius in vobis.

Ergo, fratres, debitores ſumus, non carni, vt ſecundum carnem viuamus. Si enim ſecundum carnem vixeritis, moriemini; ſi autem ſpiritu facta carnis mortificaueritis, viuetis. Quicunque enim Spiritu Dei aguntur, hi ſunt filii Dei. Non enim accepiſtis ſpiritum ſeruitutis iterum in timore, ſed accepiſtis ſpiritum adoptionis filiorum Dei, in quo clamamus: Abba, Pater! Ipſe enim Spiritus teſtimonium reddit ſpiritui noſtro, quod ſimus filii Dei: Si autem filii Dei, et hæredes, hæredes quidem Dei, cohæredes autem Chriſti, ſi tamen compatimur, vt et glorificemur.

Exiſtimo enim, quod non ſunt condignæ paſſiones huius temporis ad futuram gloriam, quæ reuelabitur in nos. Nam expectatio creaturæ reuelationem filiorum Dei expectat. Vanitati enim creatura ſubiecta eſt non volens, ſed propter eum, qui ſubiecit eam in ſpe; quia et ipſa creatura liberabitur a ſeruitute corruptionis in libertatem gloriæ filiorum Dei. Scimus enim, quod omnis creatura congemiſcit, et vna parturit vsque adhuc.

Non ſolum autem illa, ſed et nos ipſi, primitias ſpiritus habentes, et ipſi intra nos gemimus, adoptionem filiorum Dei expectantes, redemptionem corporis noſtri. Spe enim ſalui facti ſumus; ſpes autem, quæ videtur, non eſt ſpes. Nam quod videt quis, quomodo ſperat? Si autem, quod non videmus, ſperamus, per patientiam expectamus.

Similiter autem et Spiritus adiuuat infirmitates noſtras. Nam quid oremus, ſicut oportet, neſcimus: ſed ipſe ſpiritus poſtulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus: Qui autem ſcrutatur corda, ſcit, quid deſideret Spiritus; quia ſecundum Deum poſtulat pro ſanctis. Scimus autem, quod diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum, his, qui ſecundum propoſitum vocati ſunt. Nam quos præſciuit, eosdem et prædeſtinauit, conformes fieri imaginis filii ſui, vt ſit ipſe primogenitus in multis fratribus. Quos autem prædeſtinauit, hos et vocauit; et quos vocauit, hos et iuſtificauit; quos autem iuſtificauit, illos et glorificauit.

Quid ergo dicemus ad hæc? Si Deus pro nobis, quis contra nos? Qui etiam proprio filio ſuo non pepercit, ſed pro nobis omnibus tradidit illum. Quomodo non etiam cum illo omnia nobis donauit? Quis accuſabit aduerſus electos Dei? Deus eſt, qui iuſtificat. Quis eſt, qui condemnet? Chriſtus, qui mortuus eſt, imo qui et reſurrexit, qui eſt ad dexteram Dei, is etiam interpellat pro nobis.

Quis ergo nos ſeparabit a charitate Dei? Tribulatio, an anguſtia, an fames, an nuditas, an periculum, an perſecutio, an gladius? Sicut ſcriptum eſt: * Quia propter te mortificamur tota die, æſtimati ſumus, ſicut oues occiſionis; ſed in his omnibus ſuperamus per eum, qui dilexit nos. Certus ſum enim, quod neque mors, neque vita, neque angeli, neque principatus, neque virtutes, neque inſtantia, neque futura, neque altitudo, neque profundum, neque creatura alia, poterit nos ſeparare a charitate Dei, quæ eſt in Chriſto Iheſu, Domino noſtro

CAPI-

CAPITVLVM IX.

Veritatem dico in Christo Ihesu, non mentior, testimonium mihi perhibente conscientia mea in Spiritu sancto, quod tristitia mihi magna est, et continuus dolor cordi meo. Optarim enim ego ipse anathema esse a Christo pro fratribus meis, qui sunt cognati mei secundum carnem, qui sunt Israëlitæ, quorum adoptio est, et gloria, et testamenta, et legislatio, et cultus, et promissiones, quorum sunt patres, ex quibus est Christus secundum carnem, qui est super omnia Deus, benedictus in secula, Amen!

Non autem hoc dico, quod exciderit verbum Dei. Non enim omnes, qui ex Israel sunt, hi sunt Israelitæ; neque qui semen sunt Abrahæ, omnes filii sunt: Sed * in Isaac vocabitur tibi semen, id est, non qui filii carnis sunt, hi filii Dei sunt; sed qui filii sunt promissionis, reputantur in semen. Promissionis enim verbum hoc est: † Secundum hoc tempus veniam, et erit Saræ filius.

** Gen. 21, 22.* † *Genes. 18, 10.*

Non solum autem illa, sed et * Rebecca ex vno conceperat, Isaac, patre nostro. Cum enim nondum nati fuissent, aut aliquid boni egissent aut mali, vt secundum electionem propositum Dei maneret, non ex operibus, sed ex vocante, dictum est ei, quod maior seruiet minori, sicut scriptum est: Jacob dilexi, Esau autem odio habui.

** Gen. 25, 21.*

Quid ergo dicemus? Nunquid iniquitas apud Deum? Absit! Moysi enim dixit: * Miserebor, cuius misereor; et misericordiam præstabo, cui miserebor. Igitur non volentis, neque currentis, sed miserentis est Dei. Dicit enim scriptura Pharaoni: * Quia in hoc ipsum excitaui te, vt ostendam in te virtutem meam, et vt annuncietur nomen meum in vniuersa terra. Ergo cuius vult, miseretur, et quem vult, indurat.

** Exodi 33, 19.*

Dicis itaque mihi: Quid adhuc conqueritur? Voluntati enim eius quis resistit? O homo! tu quis es, qui respondeas Deo? Nunquid dicit figmentum ei, qui se finxit: Quid me fecisti sic? An non habet potestatem figulus luti, ex eadem massa facere aliud quidem vas in honorem, aliud vero in contumeliam. Quod si Deus volens ostendere iram, et notam facere potentiam suam, sustinuit in multa patientia vasa iræ, apta in interitum, vt ostenderet diuitias gloriæ suæ in vasa misericordiæ, quæ præparauit in gloriam, quos et vocauit non solum ex Iudæis, sed etiam ex gentibus, sicut in Osea dicit: * Vocabo non plebem meam, plebem meam, et non dilectam, dilectam. Et erit in loco, vbi dictum est eis: non plebs mea vos; ibi vocabuntur filii Dei viui.

** Oseæ 2, 23.*

Esaias autem clamat * pro Israel: Si fuerit numerus filiorum Israel tanquam arena maris, reliquiæ saluæ fient. Verbum enim consummans et abbreuians in iustitia, quia verbum breuiatum faciet Dominus super terram. Et sicut prædixit Esaias: † Nisi Dominus Sabbaoth reliquisset nobis semen, sicut Sodoma facti essemus, et sicut Gomorra similes fuissemus.

** Esaiæ 10, 22. 23.* † *Esa. 1, 9.*

Quid ergo dicemus? Quod gentes, quæ non sectabantur iustitiam, apprehenderunt iustitiam; iustitiam autem, quæ ex fide est. Israel vero, sectando legem iustitiæ, in lege iustitiæ non peruenit. Quare? Quia non ex fide, sed quasi ex operibus. Impegerunt enim in lapidem offensionis, sicut scriptum est: * Ecce, ponam in Sion lapidem offensionis, et petram scandali, et omnis, qui credit in eum, non confundetur. ** Esa. 28, 16.*

CAPI-

CAPITVLVM X.

Fratres, voluntas quidem cordis mei et obsecratio ad Deum fit pro Israel ad salutem. Testimonium enim perhibeo illis, quod æmulationem quidem Dei habent, sed non secundum scientiam. Ignorantes enim iustitiam Dei, et suam quærentes statuere, iustitiæ Dei non sunt subiecti. Finis enim legis Christus, ad iustitiam omni credenti.

Moses enim scripsit; * quoniam iustitiam, quæ ex lege est, qui fecerit homo, viuet in ea. Quæ autem ex fide est iustitia, sic dicit: Ne dixeris in corde tuo: quis ascendet in cœlum? id est, Christum deducere? Aut quis descendet in abyssum, hoc est, Christum a mortuis reuocare. Sed quid dicit scriptura? † Prope est verbum in ore tuo, et in corde tuo. *Lenit. 18, 5.* † *Deut. 30, 14*

Hoc est verbum fidei, quod prædicamus: Quia si confitearis in ore tuo Dominum Ihesum, et in corde tuo credideris, quod Deus illum suscitauit a mortuis, saluus eris. Corde enim creditur ad iustitiam, ore autem confessio fit ad salutem. Dicit enim scriptura: Omnis, qui credit in illum, non confundetur. * *Esa. 28, 16.*

Non enim est distinctio Iudæi et Græci. Nam idem Dominus omnium, diues in omnes, qui inuocant illum. Omnis enim * quicunque inuocauerit nomen Domini, saluus erit. Quomodo ergo inuocabunt, in quem non crediderunt? Aut quomodo credent ei, quem non audierunt? Quomodo autem audient sine prædicante? Quomodo vero prædicabunt, nisi mittantur? Sicut scriptum est: † Quam speciosi pedes euangelizantium pacem, euangelizantium bona. Sed non omnes obediunt Euangelio. Esaias autem dicit: ** Domine, quis credidit auditui nostro? Ergo fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi. Sed dico: Nunquid non audierunt? Et quidem †† in omnem terram exiuit sonus eorum, et in fines orbis terræ verba eorum. * *Ioel 2, 32.* † *Es. 52, 7.* ** *Esa. 53, 1.* †† *Ps. 18, [19.] 5.*

Sed dico: Nunquid Israel non cognouit? Primus Moses dixit: * Ego ad æmulationem vos adducam in non gente, in gente insipiente, in iram vos mittam. Esaias autem ait, et dicit: † Inuentus sum a non quærentibus me, palam apparui his, qui me non interrogabant. Ad Israel autem dicit: ** Tota die expandi manus meas ad populum non credentem, sed contradicentem mihi.
* *Deut. 32, 1.* † *Es. 65, 1.* ** *Es. 65, 2.*

CAPITVLVM XI.

Dico ergo: Nunquid Deus repulit populum suum? Absit! Nam et ego Israëlita sum, ex semine Abraham, de tribu Beniamin. Non * repulit Deus plebem suam, quam præsciuit. An nescitis in Elia, quid dicit scriptura, quemadmodum interpellat Deum aduersum Israel? dicens: † Domine, prophetas tuos occiderunt, altaria tua suffoderunt, et ego relictus sum solus, et quærunt animam meam. Sed quid dicit illi diuinum responsum? Reliqui mihi septem millia virorum, qui non curuauerunt genua ante Baal. Si ergo in hoc tempore reliquiæ secundum electionem gratiæ Dei sunt: Si autem gratia, iam non ex operibus; alioquin gratia iam non est gratia; Sin ex operibus, iam non est gratia; alioquin opus iam non est opus. * *Ps. 93, [94.] 14*
† *1 Reg. 16, [19.] 10.*

Quid ergo? Quod quærebat Israel, hoc non est consecutus, electi autem consecuti sunt, ceteri vero excæcati sunt; sicut scriptum est: * Dedit illis Deus spiritum compunctionis, oculos, ne videant, et aures, ne audiant, vsque in hodiernum diem. Et Dauid dixit: † Fiat mensa eorum in laqueum,

et in captionem, et in ſcandalum, et in retributionem illis. Obſcurentur oculi eorum, ne videant, et dorſum eorum ſemper incurua.
* *Eſa. 6, 10.* † *Pſ. 63, [69.] 23. 24.*

Dico ergo: Nunquid ſic offenderunt, vt caderent? Abſit! Sed illorum delicto ſalus eſt gentibus, vt illas æmulentur. Quod ſi delictum illorum diuitiæ ſunt mundi, et diminutio eorum diuitiæ gentium, quanto magis plenitudo eorum? Vobis enim dico gentibus. Quamdiu quidem ego ſum gentium apoſtolus, miniſterium meum honorificabo; ſi quo modo ad æmulandum prouocem carnem meam, et ſaluos faciam aliquos ex illis. Si enim abiectio eorum reconciliatio eſt mundi, quid aſſumptio, niſi vita ex mortuis? Quod ſi primitiæ ſanctæ ſunt, et maſſa; et ſi radix ſancta, et rami.

Quod ſi aliqui ex ramis fracti ſunt, tu autem cum oleaſter eſſes, inſertus es in illis, et ſocius radicis et pinguedinis oliuæ factus es, noli gloriari aduerſus ramos. Quod ſi gloriaris, non tu radicem portas, ſed radix te. Dicis ergo: Fracti ſunt rami, vt ego inſerar. Bene, propter incredulitatem fracti ſunt; tu autem fide ſtas: noli altum ſapere, ſed time. Si enim Deus naturalibus ramis non pepercit, ne forte nec tibi parcat.

Vide ergo bonitatem et ſeueritatem Dei: In eos quidem, qui ceciderunt, ſeueritatem, in te autem bonitatem Dei. Si permanſeris in bonitate, alioquin et tu excideris. Sed et illi, ſi non permanſerint in incredulitate, inſerentur. Potens eſt enim Deus, iterum inſerere illos. Nam etſi tu ex naturali exciſus es oleaſtro, et contra naturam inſertus es in bonum oliuam; quanto magis hi, qui ſecundum naturam ſunt, inſerentur ſuæ oliuæ!

Nolo enim vos ignorare, fratres, myſterium hoc, vt non ſitis vobiſmet ipſis ſapientes, quia cæcitas ex parte contigit Iſrael, donec plenitudo gentium intraret, et ſic omnis Iſrael ſaluus fieret; ſicut ſcriptum eſt: * Veniet ex Sion, qui eripiat, et auertat impietatem ab Iacob; et hoc illis a me teſtamentum, cum abſtulero peccata eorum. Secundum euangelium quidem inimici, propter vos, ſecundum *) electionem autem dilecti propter patres. * *Eſa. 59, 20.*

Immutabilia enim ſunt dona et vocatio Dei. Sicut enim aliquando et vos non credidiſtis Deo, nunc autem miſericordiam conſecuti eſtis propter incredulitatem illorum; ita et iſti nunc non crediderunt, cum vos miſericordiam adepti eſtis, vt et ipſi miſericordiam conſequantur. Concluſit enim Deus omnes in incredulitatem, vt omnium miſereatur.

O altitudo diuitiarum ſapientiæ et ſcientiæ Dei! quam incomprehenſibilia ſunt iudicia eius, et imperueſtigabiles viæ eius! Quis enim cognouit ſenſum Domini, * aut quis conſiliarius eius fuit? Aut quis prior dedit illi, et retribuetur ei? Quoniam ex ipſo, et per ipſum, et in ipſo ſunt omnia: Ipſi honor et gloria in ſecula! Amen.

CAPITVLVM XII.

Obſecro itaque vos, fratres, per miſericordiam Dei, vt exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viuentem, ſanctam, Deo placentem, rationale obſequium veſtrum. Et nolite conformari huic ſeculo, ſed reformamini in nouitate ſenſus veſtri, vt probetis, quæ ſit voluntas Dei bona, et bene placens, et perfecta. Dico enim per gratiam, quæ data eſt mihi, omnibus, qui ſunt inter vos, non plus ſapere, quam oportet ſapere, ſed ſape-

*) Hæc verba in codice impreſſo, quo vſi ſumus, deſunt, litterarum vero peruetuſtis characteribus manu ſcriptis addita inuenimus.

ſapere ad ſobrietatem et vnicuique, * ſicut Deus diuiſit menſuram fidei. * *1 Cor. 12, 11.*

Sicut enim in vno corpore multa membra habemus, omnia autem membra non eundem actum habent, ita multi vnum corpus ſumus in Chriſto, ſinguli autem alter alterius membra. Habentes autem donationes, ſecundum gratiam, quæ data eſt nobis, diuerſas: Siue prophetiam, vt conſentiat fidei; ſiue miniſterium in miniſtrando; ſiue qui docet, in doctrina; qui exhortatur, in exhortando; qui tribuit, in ſimplicitate; qui præeſt, in ſolicitudine; qui miſeretur, in hilaritate.

Dilectio ſine ſimulatione. Odientes malum; adhærentes bono. Charitate fraternitatis inuicem diligentes. Honore inuicem præuenientes. Solicitudine non pigri: ſpiritu feruentes: tempori ſeruientes: ſpe gaudentes: in tribulatione patientes: orationi inſtantes: neceſſitatibus ſanctorum communicantes: hoſpitalitatem ſectantes. Benedicite perſequentibus: benedicite, et nolite maledicere. Gaudete cum gaudentibus: flete cum flentibus. Idem inuicem ſentientes. Non alta ſapientes, ſed humilibus conſentientes. Nolite eſſe prudentes apud vosmetipſos. Nulli malum pro malo reddentes. Prouidentes bona non tantum coram Deo, ſed etiam coram omnibus hominibus. Si fieri poteſt, quod ex vobis eſt, cum omnibus hominibus pacem habentes. Non vosmetipſos vlciſcentes, chariſſimi; ſed date locum iræ; ſcriptum eſt enim: * Mihi vindictam, et ego retribuam, dicit Dominus. * *Deut. 32, 35.*

Sed et ſi eſurierit inimicus, ciba illum; ſi ſitit, potum da illi: Hoc enim faciens, carbones ignis congeres ſuper caput eius. Noli vinci a malo, ſed vince in bono malum.

CAPITVLVM XIII.

Omnis anima poteſtatibus ſublimioribus ſubdita ſit: non eſt enim poteſtas, niſi a Deo. Quæ autem ſunt, a Deo ordinatæ ſunt. Itaque qui reſiſtit poteſtati, Dei ordinationi reſiſtit. Qui autem reſiſtunt, ipſi ſibi damnationem acquirunt. Nam principes non ſunt timori boni operis, ſed mali. Vis autem non timere poteſtatem? Bonum fac, et habebis laudem ex illa: Dei enim miniſter eſt, tibi in bonum. Si autem malum feceris, time. Non enim ſine cauſa gladium portat; Dei enim miniſter eſt, vindex in iram, ei, qui male agit. Ideoque neceſſitate ſubditi eſtote, non ſolum propter iram, ſed etiam propter conſcientiam. Ideo enim et tributa præſtatis; miniſtri enim Dei ſunt, in hoc ipſum ſeruientes.

Reddite ergo omnibus debita: Cui tributum, tributum; cui vectigal, vectigal; cui timorem, timorem; cui honorem, honorem. Nemini quicquam debeatis, niſi vt inuicem diligatis: Qui enim diligit proximum, legem implet. Nam quod dictum eſt: Non adulterabis, non occides, non furaberis, non falſum teſtimonium dices, non concupiſces; et ſi quod eſt aliud mandatum; in hoc verbo comprehenditur: Diliges proximum tuum, ſicut te ipſum. Dilectio proximi malum non operatur. Plenitudo ergo legis eſt dilectio. *Exod. 26. Leu. 14.*

Et hoc ſcientes tempus, quia hora eſt iam, nos de ſomno ſurgere; nunc enim propior eſt noſtra ſalus, quam cum credidimus. Nox præceſſit, dies autem appropinquauit. Abiiciamus ergo opera tenebrarum, et induamus arma lucis, ſicut in die, honeſte ambulemus; non in commeſſationibus et in ebrietatibus, non in cubilibus et impudicitiis, non in contentione et æmulatione: ſed induimini Dominum Iheſum Chriſtum, et carnis curam ne feceritis ad deſideria.

CAPITVLVM XIV.

Infirmum autem in fide assumite, ne hæsitent eius cogitationes. Alius enim credit, se manducare omnia; qui autem infirmus est, olus manducet. Is, qui manducat, manducantem non iudicet; Deus enim illum assumpsit. Tu quis es, qui iudicas alienum seruum? Domino suo stat, aut cadit. Stabit autem. Potens est enim Deus, statuere illum.

Nam alius iudicat diem præ die, alius autem iudicat idem de quouis die. Vnusquisque in sua mente carnis sit. Qui obseruat diem, Domino obseruat; et qui non obseruat diem, Domino non obseruat; et qui manducat, Domino manducat, gratias enim agit Deo: et qui non manducat, Domino non manducat, et gratis agit Deo. Nemo enim nostrum sibi viuit, et nemo sibi moritur: Siue enim viuimus, Domino viuimus; siue morimur, Domino morimur: Siue ergo viuimus, siue morimur, Domini sumus. In hoc enim Christus mortuus est, et resurrexit, et reuixit, vt et viuorum et mortuorum dominetur.

Tu autem, quid iudicas fratrem tuum? aut tu, quare spernis fratrem tuum? Omnes enim stabimus ante tribunal Christi. Scriptum est enim: * Viuo ego, dicit Dominus, quoniam mihi flectetur omne genu, et omnis lingua confitebitur Deo. Itaque vnusquisque nostrum pro se rationem reddet Deo; non ergo amplius inuicem iudicemus.

* *Esa.* 45, 23.

Sed hoc iudicate magis, ne ponatis offendiculum fratri vel scandalum. Scio, et certus sum in Domino Ihesu, quia nihil commune per ipsum, nisi ei, qui existimat, quid commune esse, illi commune est. Si enim propter cibum frater tuus contristatur, iam non secundum charitatem ambulas. Noli cibo tuo illum perdere, pro quo Christus mortuus est. Ne ergo blasphemetur bonum vestrum. Non est enim regnum Dei esca et potus, sed iustitia, et pax, et gaudium in Spiritu sancto. Qui enim in hoc seruit Christo, placet Deo, et probatus est hominibus.

Itaque quæ pacis sunt, sectemur, et quæ ædificationis sunt, inuicem custodiamus. Noli propter escam destruere opus Dei. Omnia quidem munda sunt, sed malum est homini, qui per offendiculum manducat. Bonum est, non manducare carnem et non bibere vinum, neque id, in quo frater tuus offenditur, aut scandalizatur, aut infirmatur. Tu fidem, quam habes, penes temetipsum habe coram Deo. Beatus, qui non iudicat semetipsum in eo, quod probat: Qui autem discernit, si manducauerit, damnatus est, quia non ex fide. Omne autem, quod non est ex fide, peccatum est.

CAPITVLVM XV.

Debemus autem nos firmiores imbecillitates infirmorum sustinere, et non nobis placere. Vnusquisque vestrum proximo suo placeat in bonum ad ædificationem. Etenim Christus non sibi placuit, sed sicut scriptum est: * Improperia improperantium tibi ceciderunt super me. Quæcunque enim scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, vt per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus. Deus autem patientiæ et solatii det vobis idem sapere in mutuo inter vos, secundum Ihesum Christum, vt vnanimes vno ore honorificetis Deum, et Patrem Domini nostri Ihesu Christi. Propter quod suscipite inuicem, sicut et Christus suscepit vos, ad gloriam Dei.

* *Ps.* 68, [69] 10.

Dico enim, Christum Ihesum ministrum fuisse circumcisionis, propter veritatem Dei, ad confirmandas promissiones patrum; gen-

tes autem ſuper miſericordia honorent Deum, ſicut ſcriptum eſt: *Propterea confitebor tibi in gentibus, et nomini tuo cantabo. Et iterum dicit: † Lætamini gentes cum plebe eius. Et iterum: ** Laudate, omnes gentes, Dominum, et magnificate eum, omnes populi. Et rurſus Eſaias ait: †† Erit radix Ieſſe, et qui exſurget regere gentes, in eum gentes ſperabunt. Deus autem ſpei repleat vos omni gaudio, et pace in credendo, vt abundetis in ſpe et virtute Spiritus ſancti. *Pſ. 17, [18.] 50,

† *Deut.31,* [32.] 43. ** *Pſ. 116,* [117.] 1.

†† *Eſa.11,* 10.

Certus ſum autem, fratres mei, et ego ipſe de vobis, quoniam et ipſi pleni eſtis dilectione, repleti omni ſcientia, ita, vt poſſitis alterutrum monere. Audacius autem ſcripſi vobis, fratres, aliqua ex parte, tanquam commonefaciens vos reducens, propter gratiam, quæ data eſt mihi a Deo, vt ſim miniſter Chriſti Iheſu in gentibus, ſanctificans euangelium Dei, vt fiat oblatio gentium, accepta et ſanctificata in Spiritu ſancto. Habeo igitur gloriam in Chriſto Iheſu ad Deum. Non enim audeo aliquid loqui eorum, quæ per me non efficit Chriſtus; vt obediant gentes in verbo et factis, in virtute ſignorum et prodigiorum, in virtute Spiritus ſancti; ita, vt ab Ieruſalem per circuitum vsque ad Illyricum repleuerim euangelium Chriſti.

Sic autem prædicaui euangelium hoc, non vbi nominatus eſt Chriſtus, ne ſuper alienum fundamentum ædificarem; ſed ſicut ſcriptum eſt: *Quoniam quibus non eſt annunciatum de eo, videbunt; et qui non audierunt de eo, intelligent. Propter quod et impediebar plurimum, venire ad vos, et prohibitus ſum vsque adhuc. Nunc vero vlterius locum non habens in his regionibus, cupiditatem autem habens, veniendi ad vos, ex multis iam præcedentibus annis. Cum in Hiſpaniam proficiſci cepero: ſpero, quod præteriens videam vos, et a vobis deducar illuc, ſi vobis primum ex parte fruitus fuero. *Eſa.52,15.

Nunc proficiſcar in Ieruſalem, miniſtrare ſanctis. Probauerunt enim Macedonia et Achaia collationem aliquam facere in pauperes ſanctorum, qui ſunt in Ieruſalem. Placuit enim eis, et debitores ſunt eorum. Nam ſi ſpiritualium eorum participes factæ ſunt gentes, debent et in carnalibus miniſtrare eis. Hoc igitur cum conſummauero, et obſignauero eis hunc fructum, per vos proficiſcar in Hiſpaniam. Scio autem, quoniam veniens ad vos, in abundantia benedictionis euangelii Chriſti veniam.

Obſecro ergo vos, fratres, per Dominum noſtrum Iheſum Chriſtum, et per charitatem ſancti Spiritus, vt adiuuetis me in orationibus veſtris pro me ad Deum, vt liberer ab infidelibus, qui ſunt in Iudæa, et vt obſequii mei oblatio accepta fiat in Ieruſalem ſanctis, vt veniam ad vos in gaudio per voluntatem Dei, et refrigerer vobiscum. Deus autem pacis ſit cum omnibus vobis! Amen.

CAPITVLVM XVI.

Commendo autem vobis Pheben, ſororem noſtram, quæ eſt in miniſterio eccleſiæ, quæ eſt Cenchreis; vt eam ſuſcipiatis in Domino, vt decet ſanctos; et aſſiſtatis ei, in quocunque negotio veſtri indiguerit: Etenim ipſa quoque adſtitit multis, et mihi ipſi. Salutate Priſcam et Aquilam, adiutores meos in Chriſto Iheſu, qui pro anima mea ſuas ceruices ſuppoſuerunt, quibus non ſolum ego gratias ago, ſed et cunctæ eccleſiæ gentium, et domeſticam eccleſiam eorum. Salutate Epænetum, dilectum mihi, qui eſt primitiæ Achaiæ in Chriſto Iheſu. Salutate Mariam, quæ multum laborauit erga vos. Salutate Andronicum

et

et Iuniam, cognatos, et concaptiuos meos, qui ſunt nobiles inter apoſtolos, qui et ante me fuerunt in Chriſto Iheſu. Salutate Amplian, dilectum mihi in Domino. Salutate Vrbanum, adiutorem noſtrum in Chriſto Iheſu; et Stachyn, dilectum meum. Salutate Apellem, probatum in Chriſto. Salutate eos, qui ſunt ex Ariſtobuli domo. Salutate Herodionem, cognatum meum. Salutate eos, qui ſunt ex Narciſſi domo, qui ſunt in Domino. Salutate Triphenam et Triphoſam, quæ laborant in Domino. Salutate Perſidam, chariſſimam, quæ multum laborauit in Domino. Salutate Rufum, electum in Domino, et matrem eius et meam. Salutate Aſyncritum et Phlegontem, Hermen, Patrobam, Herman, et qui cum eis ſunt fratres. Salutate Philologum et Iuliam, Nereum et ſororem eius, et Olympam, et omnes, qui cum eis ſunt, ſanctos. Salutate inuicem in oſculo ſancto. Salutant vos eccleſiæ Chriſti.

Rogo autem vos fratres, vt obſeruetis eos, qui diſſenſiones et offendicula præter doctrinam, quam vos didiciſtis, faciunt, et declinate ab illis. Huiuſcemodi enim Domino Iheſu Chriſto non ſeruiunt, ſed ſuo ventri, per blandos ſermones et benedictiones ſeducunt corda innocentium. Veſtra enim obedientia in omni loco diuulgata eſt. Gaudeo igitur in vobis, ſed volo vos ſapientes eſſe in bono, et ſimplices in malo. Deus autem pacis conterat ſatanam ſub pedibus veſtris velociter! Gratia Domini noſtri Iheſu Chriſti vobiſcum!

Salutat vos Timotheus, adiutor meus, et Lucius, et Iaſon, et Soſipater, cognati mei. Saluto vos ego Tertius, qui ſcripſi epiſtolam hanc, in Domino. Salutat vos Caius, hoſpes meus et vniuerſæ eccleſiæ. Salutat vos Eraſtus, quæſtor ærarius ciuitatis, et Quartus frater. Gratia Domini noſtri Iheſu Chriſti cum omnibus vobis!

Ei autem, qui potens eſt, vos confirmare, iuxta euangelium meum et prædicationem Iheſu Chriſti, ſecundum reuelationem myſterii, ſuperioribus ſeculis taciti, quod nunc patefactum eſt per ſcripturas prophetarum; ſecundum præceptum æterni Dei ad obedientiam fidei, et in cunctis gentibus cognitum eſt. Soli ſapienti Deo per Iheſum Chriſtum ſit gloria in ſecula! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA BEATI PAVLI APOSTOLI AD CORINTHIOS PRIMA.

CAPITVLVM I.

Paulus, vocatus Apoſtolus Iheſu Chriſti, per voluntatem Dei, et Soſthenis frater.

Eccleſiæ Dei, quæ eſt Corinthi, ſanctificatis in Chriſto Iheſu, vocatis ſanctis, cum omnibus, qui inuocant nomen Domini noſtri Iheſu Chriſti, in omni loco ipſorum et noſtro.

Gratia vobis, et pax a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto! Gratias ago Deo meo ſemper pro vobis, de gratia Dei, quæ eſt data vobis in Chriſto Iheſu, quod in omnibus diuites facti eſtis per illum, in omni verbo, et in omni ſcientia (ſicut teſtimonium Chriſti confirmatum eſt in vobis), ita vt nihil vobis deſit in vllo dono, expectantibus reuelationem Domini noſtri Iheſu Chriſti, qui et confirmabit vos vſque

in

in finem sine crimine, in die aduentus Domini nostri Ihesu Christi. Fidelis Deus, per quem vocati estis in societatem filii eius Ihesu Christi, Domini nostri.

Obsecro autem vos, fratres, per nomen Domini nostri Ihesu Christi, vt idem dicatis omnes, et non sint inter vos schismata. Sitis autem perfecti in eodem sensu, et in eadem scientia. Significatum est enim mihi de vobis, fratres mei, ab his, qui sunt Chloës, quod contentiones sint inter vos. Hoc autem dico, quod vnusquisque vestrum dicit: Ego quidem sum Pauli, ego autem Apollo, ego vero Cephæ, ego autem Christi. Diuisus est Christus? Numquid Paulus crucifixus est pro vobis? aut in nomine Pauli baptizati estis? Gratias ago Deo meo, quod neminem vestrum baptizaui, nisi Crispum et Caium, ne quis dicat, quod in nomine meo baptizati sitis. Baptizaui autem et Stephanæ domum; ceterum nescio, si quem alium baptizauerim.

Non enim misit me Christus baptizare, sed euangelizare, non in sapientia sermonis, vt non euacuetur crux Christi. Verbum enim crucis pereuntibus quidem stultitia est, nobis autem, qui salutem consequimur, Dei virtus est. Scriptum est enim: Perdam sapientiam sapientum, et prudentiam prudentum reprobabo.* Vbi sapiens? Vbi inquisitor huius seculi? Nonne infatuauit Deus sapientiam huius mundi? **Es. 33, 18.*

Postquam enim in Dei sapientia non cognouit mundus per sapientiam Deum, placuit Deo, per stultitiam prædicationis saluos facere credentes. Quoniam et Iudæi signa petunt, et Græci sapientiam quærunt. Nos autem prædicamus Christum crucifixum, Iudæis quidem scandalum, gentibus autem stultitiam; ipsis autem vocatis Iudæis atque Græcis, Christum Dei virtutem et Dei sapientiam. Quia, quod stultum est Dei, sapientius est hominibus, et quod infirmum est Dei, fortius est hominibus.

Videtis enim vocationem vestram, fratres, quia non multi sapientes secundum carnem, non multi potentes, non multi nobiles, sed quæ stulta sunt mundi, elegit Deus, vt confundat sapientes; et infirma mundi elegit Deus, vt confundat fortia; et ignobilia mundi et contemptibilia elegit Deus, et ea, quæ non sunt, vt ea, quæ sunt, destrueret: vt non glorietur omnis caro in conspectu eius. Ex ipso autem vos estis in Christo Ihesu, qui factus est nobis sapientia a Deo, et iustitia, et sanctificatio, et redemptio: vt, quemadmodum scriptum est: * Qui gloriatur, in Domino glorietur. **Hierem. 9, 23. 24.*

CAPITVLVM II.

Et ego, cum venissem ad vos, fratres, veni non in sublimitate sermonis aut sapientiæ, annuncians vobis testimonium Christi. Non enim iudicaui, me scire aliquid inter vos, nisi Ihesum Christum, et hunc crucifixum. Et ego in infirmitate, et timore, et tremore multo fui apud vos, et sermo meus et prædicatio mea non erat in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis, sed ostensione spiritus et virtutis, vt fides vestra non sit in sapientia hominum, sed in potentia Dei.

Sapientiam autem loquimur inter perfectos; sapientiam vero non huius seculi, neque principum huius seculi, qui destruuntur; sed loquimur Dei sapientiam in mysterio, quæ abscondita est; quam prædestinauit Deus ante secula in gloriam nostram, quam nemo principum huius seculi cognouit. Si enim cognouissent, nunquam Dominum gloriæ crucifixissent. Sicut scriptum est: * Quod oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit, quæ præparauit Deus his, qui diligunt illum. **Esa. 64, 49.*

Nobis autem reuelauit Deus per Spiritum suum.

ſuum. Spiritus enim omnia ſcrutatur, etiam profunda Dei. Quis enim ſcit hominum, quæ ſunt hominis, niſi ſpiritus hominis, qui in ipſo eſt? Ita et, quæ Dei ſunt, nemo nouit, niſi Spiritus Dei. Nos autem non ſpiritum huius mundi accepimus, ſed ſpiritum, qui ex Deo eſt; vt ſciamus, quæ a Deo donata ſunt nobis, quæ et loquimur, non in verbis, quæ docet humana ſapientia, ſed quæ docet ſpiritus, ſpiritualibus ſpiritualia comparantes. Animalis autem homo non percipit ea, quæ ſunt Spiritus Dei: ſtultitia enim eſt illi, et non poteſt intelligere, quia ſpiritualiter examinantur. Spiritualis autem iudicat omnia, ipſe autem a nemine iudicatur. Quis * enim cognouit ſenſum Domini? aut quis inſtruxit eum? Nos autem ſenſum Chriſti habemus. **Eſa.40,13.*

CAPITVLVM III.

Et ego, fratres, non potui vobis loqui quaſi ſpiritualibus, ſed quaſi carnalibus. Tanquam paruulis in Chriſto lac vobis potum dedi, non eſcam: Nondum enim poteratis, ſed ne nunc quidem poteſtis; adhuc enim carnales eſtis. Cum enim ſit inter vos zelus, lis et contentio, nonne carnales eſtis, et ſecundum hominem ambulatis? Cum enim quis dicat: Ego quidem ſum Pauli; alius autem: ego ſum Apollo; nonne carnales eſtis? Quis igitur eſt Paulus? quis vero Apollo? niſi miniſtri eius, per quos crediſtis; et vnicuique, ſicut Dominus dedit. Ego plantaui, Apollo rigauit, ſed Deus incrementum dedit. Itaque neque qui plantat, eſt aliquid, neque qui rigat, ſed qui incrementum dat, Deus.

Qui autem plantat, et qui rigat, vnum ſunt; vnusquisque autem propriam mercedem accipiet ſecundum ſuum laborem. Dei enim ſumus adiutores. Dei agricultura eſtis, Dei ædificatio eſtis. Secundum gratiam Dei, quæ data eſt mihi, vt ſapiens architectus fundamentum poſui, alius autem ſuperædificat. Vnusquisque autem videat, quomodo ſuperædificet. Fundamentum enim aliud nemo poteſt ponere, præter id, quod poſitum eſt, quod eſt Iheſus Chriſtus. Si quis autem ſuperædificat ſupra fundamentum hoc, aurum, argentum, lapides pretioſos, ligna, fœnum, ſtipulam; vniuscuiusque opus manifeſtum erit: Dies enim Domini declarabit, quia in igni reuelatur, et vniuscuiusque opus, quale ſit, ignis probabit. Si cuius opus manſerit, quod ſuperædificauit, mercedem accipiet; ſi cuius opus exuſtum fuerit, detrimentum patietur; ipſe autem ſaluus erit, ſic tamen, quaſi per ignem.

Neſcitis, quod templum Dei eſtis, et Spiritus Dei habitat in vobis? Si quis autem templum Dei violauerit, diſperdet illum Deus. Templum enim Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos. Nemo ſeſe fallat. Si quis videtur inter vos ſapiens eſſe in hoc ſeculo, ſtultus fiat, vt ſit ſapiens. Sapientia enim huius mundi, ſtultitia eſt apud Deum. Scriptum eſt enim; Qui comprehendit ſapientes in aſtutia eorum. Et iterum: * Dominus nouit cogitationes ſapientum, quoniam vanæ ſunt. Nemo itaque glorietur in hominibus. Omnia enim veſtra ſunt, ſiue Paulus, ſiue Apollo, ſiue Cephas; ſiue mundus, ſiue vita, ſiue mors; ſiue præſentia, ſiue futura: omnia veſtra ſunt, vos autem Chriſti, Chriſtus autem Dei. **Pſ.39.(49.11,)*

CAPITVLVM IV.

Sic nos exiſtimet homo, vt miniſtros Chriſti et diſpenſatores myſteriorum Dei. Ceterum quæritur inter diſpenſatores, vt fidelis quis inueniatur. Mihi autem pro minimo eſt, vt a vobis iudicer, aut ab humano die. Sed neque meipſum iudico; nihil enim mihi conſcius ſum, qui autem iudicat me, Dominus eſt. Itaque nolite ante tempus iudicare, quoadusque veniat Dominus, qui et illuminabit

nabit abſcondita tenebrarum, et manifeſtabit conſilia cordium, et tunc laus erit vnicuique a Deo.

Hæc autem, fratres, transfiguraui in me et Apollo, propter vos, vt in nobis diſcatis, ne ſupra, quam ſcriptum eſt, vnus aduerſus alterum infletur pro alio. Quis enim te præfert? Quid autem habes, quod non accepiſti? Si autem accepiſti, quid gloriaris quaſi non acceperis? Iam ſaturati eſtis, iam diuites facti eſtis? Sine nobis regnatis, et vtinam regnetis, vt et nos vobiscum regnemus.

Puto enim, quod Deus nos apoſtolos nouiſſimos oſtendit, tanquam morti deſtinatos, quia ſpectaculum facti ſumus mundo, et angelis, et hominibus. Nos ſtulti propter Chriſtum, vos autem prudentes in Chriſto; nos infirmi, vos autem fortes; vos nobiles, nos autem ignobiles. Vsque in hanc horam et eſurimus, et ſitimus, et nudi ſumus, et colaphis cædimur, et inſtabiles ſumus, et laboramus, operantes manibus noſtris. Maledicimur, et benedicimus; perſecutionem patimur, et ſuſtinemus; blaſphemamur, et obſecramus. Tanquam purgamenta huius mundi facti ſumus, omnium peripſema vsque adhuc.

Non vt confundam vos, hæc ſcribo, ſed vt filios meos dilectos moneo. Nam etſi decem millia pædagogorum habeatis in Chriſto, non tamen multos patres; nam in Chriſto Iheſu per euangelium ego vos genui. Abhortor ergo vos, imitatores mei eſtote, ſicut et ego Chriſti. Ideo miſi ad vos Timotheum, qui eſt filius meus dilectus et fidelis in Domino, qui vos commonefaciat vias meas, quæ ſunt in Chriſto Iheſu, ſicut vbique in omni eccleſia doceo. Tanquam non venturus ſim ad vos, ſic inflati ſunt quidam; veniam autem ad vos cito, ſi Domines voluerit, et cognoſcam non ſermonem eorum, qui inflati ſunt, ſed virtutem. Non enim in ſermone eſt regnum Dei, ſed in virtute. Quid vultis? in virga veniam ad vos, an in charitate et ſpiritu manſuetudinis?

CAPITVLVM V.

Omnino auditur inter vos fornicatio, et talis fornicatio, qualis nec inter gentes nominatur, ita vt vxorem patris ſui aliquis habeat. Et vos inflati eſtis, et non magis luctum habuiſtis, vt tollatur de medio veſtrum, qui hoc opus fecit. Ego quidem abſens corpore, præſens autem ſpiritu, iam iudicaui, vt præſens eum, qui ſic operatus eſt, in nomine Domini noſtri Iheſu Chriſti, congregatis vobis, et meo ſpiritu, cum virtute Domini Iheſu, tradere huiusmodi hominem ſathanæ in interitum carnis, vt ſpiritus ſaluus ſit, in die Domini noſtri Iheſu Chriſti.

Non eſt bona gloriatio veſtra. Neſcitis, quod modicum fermentum totam maſſam corrumpit? Expurgate vetus fermentum, vt ſitis noua conſperſio, ſicut eſtis azymi. Etenim paſcha noſtrum immolatus eſt, Chriſtus. Itaque epulemur, non in fermento veteri, neque in fermento malitiæ et nequitiæ, ſed in azymis ſinceritatis et veritatis.

Scripſi vobis in epiſtola, ne commiſceamini fornicariis; non vtique fornicariis huius mundi, aut auaris, aut rapacibus, aut idolorum cultoribus, alioqui debueratis de hoc mundo exiiſſe. Nunc autem ſcripſi vobis, non commiſceri. Si is, qui frater nominatur inter vos, eſt fornicator, aut auarus, aut idolis ſeruiens, aut maledicus, aut rapax; cum huiusmodi nec cibum ſumite. Quid enim ad me attinet de his, qui foris ſunt, iudicare? Nonne de his, qui intus ſunt, vos iudicatis? Nam eos, qui foris ſunt, Deus iudicabit. Auferte malum ex vobis ipſis.

CAPI-

CAPITVLVM VI.

Audet aliquis vestrum, habens negotium aduersus alterum, iudicari apud iniquos, et non apud sanctos? An nescitis, quod sancti mundum iudicabunt? Et si per vos iudicabitur mundus, indigni estis, qui de minimis iudicetis? Nescitis, quod angelos iudicabitis? quanto magis ea, quæ ad victum pertinent? Igitur, si habueritis de iis, quæ ad victum pertinent, iudicia, quæ contemptibiles sunt in ecclesia, illos constituite ad iudicandum? Ad verecundiam vestram dico? Annon est inter vos sapiens quisquam, qui possit iudicare inter fratrem suum? Ne vnus quidem, sed frater cum fratre iudicio contendit, et hoc apud infideles.

Iam quidem omnino delictum est in vobis, quod iudicia habetis inter vos. Quare non magis iniuriam accipitis? Quare non magis fraudem patimini? Sed vos iniuriam facitis, et fraudatis, et fratres quidem. An nescitis, quod iniqui regnum Dei non possidebunt? Nolite errare: neque fornicarii, neque idolis seruientes, neque adulteri, neque molles, neque masculorum concubitores, neque fures, neque auari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces, regnum Dei possidebunt. Et hæc aliquando quidem fuistis, sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed iustificati estis, in nomine Domini nostri Ihesu Christi, in Spiritu Dei nostri.

Omnia mihi licent, sed non omnia conducunt: omnia mihi licent, sed ego sub nullius redigar potestate. Esca ventri, et venter escis; Deus autem hunc et hanc destruet. Corpus autem non fornicationi, sed Domino, et Dominus corpori. Deus vero et Dominum suscitauit, et nos suscitabit per virtutem suam. Nescitis, quod corpora vestra membra sunt Christi? Tollens ergo membra Christi, faciam membra meretricis? Absit! An nescitis, quod, qui adhæret meretrici, vnum corpus efficitur? Erunt enim, inquit, duo in carne vna. Qui autem adhæret Deo, vnus spiritus est.

Fugite fornicationem: omne enim peccatum, quodcunque fecerit homo, extra corpus est; qui autem fornicatur, in corpus suum peccat. An nescitis, quod membra vestra templum sunt Spiritus sancti, qui in vobis est? quem habetis a Deo, et non estis vestri. Empti enim estis pretio magno: glorificate iam Deum in corpore vestro.

CAPITVLVM VII.

De quibus autem scripsistis mihi: Bonum est homini, mulierem non tangere. Propter fornicationem autem vnusquisque vxorem suam habeat, et vnaquæque suum virum habeat. Vxori vir debitum reddat, si mulier autem vxor viro.

Mulier sui corporis potestatem non habet, sed vir; similiter autem et vir sui corporis potestatem non habet, sed mulier. Nolite fraudare inuicem, nisi forte ex consensu ad tempus, vt vacetis ieiunio et orationi, et iterum conueniatis, ne tentet vos sathanas propter incontinentiam vestram.

Hoc autem dico propter indulgentiam, et non secundum imperium. Velim autem, omnes homines esse sicut me ipsum. Sed vnusquisque proprium donum habet ex Deo, altus quidem sic, alius vero sic. Dico antem non nuptis et viduis: Bonum est illis, si sic permanserint, sicut et ego; quod si non se continent, nubant: melius est enim nubere, quam vri.

His autem, qui matrimonio iuncti sunt, præcipio non ego, sed Dominus, vxorem a viro non discedere: Quod si discesserit, maneat innupta, aut viro suo reconcilietur: et vir vxorem non dimittat. Nam ceteris dico ego, non Dominus: Si quis frater vxorem habet infidelem, et hæc consentit habitare cum illo, non dimittat illam. Et si qua mu-

mulier fidelis habet virum infidelem, et hic consentit, habitare cum illa, non dimittat virum: sanctificatur enim vir infidelis per mulierem, et sanctificatur mulier infidelis per virum; alioquin filii vestri immundi essent, nunc autem sancti sunt. Quod si infidelis discedit, discedat. Non enim seruituti subiectus est frater vel soror in talibus. In pace autem vocauit vos Deus. Vnde enim scis, mulier, an virum saluum facies? Aut vnde scis, vir, an mulierem saluam facies? Verum vnicuique, sicut diuisit Dominus.

Vnumquemque, sicut vocauit Dominus, ambulet, et sicut in omnibus ecclesiis constituo. Circumcisus aliquis vocatus est, non adducat præputium; in præputio autem aliquis vocatus est, non circumcidatur. Circumcisio nihil est, et præputium nihil est, sed obseruatio mandatorum Dei. Vnusquisque, in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat. Seruus vocatus es, non sit tibi curæ; sed et si potes fieri liber, magis vtere. Qui enim in Domino vocatus est seruus, libertus est Domini; similiter qui liber vocatus est, seruus est Christi. Pretio empti estis: nolite fieri serui hominum. Vnusquisque ergo, in quo vocatus est, fratres, in hoc permanet apud Deum.

De virginibus autem præceptum Domini non habeo; consilium autem do, tanquam misericordiam consecutus a Domino, vt sim fidelis. Existimo ergo, hoc bonum esse, propter instantem necessitatem; quoniam bonum est homini, sic esse. Alligatus es vxori, noli quærere solutionem; solutus es ab vxore, noli quærere vxorem. Si autem acceperis vxorem, non peccasti; et si nupserit virgo, non peccauit; afflictionem tamen carnis habebunt tales. Ego autem vobis parco.

Hoc autem dico, fratres: Tempus breue est. Reliquum est, vt et, qui habent vxores, tanquam non habentes sint; et qui flent, tanquam non flentes; et qui gaudent, tanquam non gaudentes; et qui emunt, tanquam non possidentes; et qui vtuntur hoc mundo, tanquam non vtantur: præterit enim habitus huius mundi.

Volo autem, vos sine solicitudine esse. Qui sine vxore est, curat quæ Domini sunt, quomodo placeat Domino. Qui autem cum vxore est, curat quæ sunt mundi, quomodo placeat vxori, et diuisus est. Et mulier innupta et virgo cogitat quæ Domini sunt, vt sit sancta corpore et spiritu; quæ autem nupta est, cogitat quæ sunt mundi, quomodo placeat viro. Porro hoc ad vtilitatem vestram dico, non vt laqueum vobis iniiciam, sed vt id, quod decorum est, sciatis, vt adhæreatis Domino assidui, non distracti.

Si quis autem indecorum virgini suæ putat, si prætereat nubendi tempus, et ita oportet fieri, quod vult faciat: non peccat, si nubant. Nam qui statuit in corde suo firmus, non habens necessitatem, potestatem autem habens suæ voluntatis, et hoc decreuit in corde suo, seruare virginem suam, bene facit; igitur et qui matrimonio iungit virginem suam, bene facit; et qui non iungit, melius facit. Mulier alligata est legi, quanto tempore vir eius viuit; quod si dormierit vir eius, liberata est a lege. Cui autem vult, nubat, modo vt in Domino; beatior autem est, si sic permanserit, secundum meum consilium. Puto autem, quod et ego Spiritum Dei habeam.

CAPITVLVM VIII.

De his autem, quæ idolis sacrificantur, scimus, quod omnes scientiam habemus. Scientia inflat, charitas vero ædificat. Si quis autem se existimat, scire aliquid, nondum cognouit, quemadmodum oportet eum scire: Si quis autem diligit Deum, hic cognitus est ab eo.

De escis autem, quæ idolis immolantur, sci-

ſcimus, quod nihil eſt idolum in mundo, et quod nullus eſt Deus, niſi vnus. Nam quanquam ſunt, qui dicantur dii, ſiue in cœlo, ſiue in terra; (ſiquidem ſunt dii multi, et domini multi;) nobis tamen vnus eſt Deus Pater, ex quo omnia, et nos in ipſum; et vnus Dominus Iheſus Chriſtus, per quem omnia, et nos per ipſum.

Sed non in omnibus eſt ſcientia. Quidam autem cum conſcientia idoli, vsque ad hoc tempus, quaſi idolothytum manducant, et conſcientia ipſorum, cum ſit infirma, polluitur. Eſca autem nos non commendat Deo. Neque enim, ſi manducauerimus, abundabimus, neque ſi non manducauerimus, deficiemus.

Videte autem, ne forte hæc licentia veſtra offendiculum fiat infirmis. Si enim quis viderit te, qui habes ſcientiam in epulo idolorum recumbere, nonne conſcientia eius, cum ſit infirma, ædificabitur ad manducandum idolothyta? Et peribit per tuam ſcientiam infirmus frater, propter quem Chriſtus mortuus eſt. Sic autem peccantes in fratres, et percutientes conſcientiam eorum infirmam, in Chriſtum peccatis. Quapropter ſi eſca ſcandalizat fratrem meum, non manducabo carnem in æternum, ne fratrem meum ſcandalizem.

CAPITVLVM IX.

Nonne ſum apoſtolus? Nonne ſum liber? Nonne Chriſtum Iheſum, Dominum noſtrum, vidi? Nonne opus meum vos eſtis in Domino? Et ſi aliis non ſum apoſtolus, ſed tamen vobis ſum. Nam ſignaculum apoſtolatus mei vos eſtis per Dominum. Mea defenſio apud eos, qui me interrogant, hæc eſt: Nunquid non habemus poteſtatem manducandi et bibendi? Nunquid non habemus poteſtatem, ſororem mulierculam circumducendi, ſicut et ceteri apoſtoli, et fratres Domini, et Cephas? Aut ſolus ego et Barnabas non habemus poteſtatem hoc faciendi?

Quis militat ſuis ſtipendiis vnquam? Quis plantat vineam, et de fructu eius non edit? Quis paſcit gregem, et de lacte gregis non manducat?

Numquid ſecundum hominem hæc dico? Nonne et lex hæc dicit? Scriptum eſt enim in lege Moſi: Non alligabis os boui trituranti. Numquid de bobus cura eſt Deo? Nonne propter nos hæc dicit? Nam propter nos vtique ſcripta ſunt, quoniam debet in ſpe, qui arat, arare; et qui triturat, in ſpe fructus percipiendi. Si nos vobis ſpiritualia ſeminauimus, magnum eſt, ſi nos carnalia veſtra metamus? Si alii poteſtatis veſtræ participes ſunt, quare non potius nos?

Sed non vſi ſumus hac poteſtate, ſed omnia ſuſtinemus, ne quod offendiculum demus euangelio Chriſti. Neſcitis, quoniam qui in ſacrario operantur, ex hoſtiis edunt; et qui altari ſeruiunt, cum altari participant? Ita et Dominus ordinauit his, qui euangelium annunciant, de euangelio viuere. Ego autem nullo horum vſus ſum.

Non autem ſcripſi hæc, vt ita fiant in me. Bonum eſt enim mihi, magis mori, quam vt gloriam meam quis euacuet. Nam et ſi euangelizauero, non eſt mihi gloria: neceſſitas enim mihi incumbit. Væ enim mihi eſt, ſi non euangelizauero. Si enim volens hoc ago, mercedem habeo; ſi autem inuitus, diſpenſatio mihi credita eſt. Quæ eſt ergo merces mea? vt euangelizans, gratis euangelium prædicem, vt non abutar poteſtate mea in euangelio?

Nam cum liber eſſem ab omnibus, omnium me ſeruum feci, vt plures lucri facerem. Et factus ſum Iudæis, tanquam Iudæus, vt Iudæos lucrarer. His, qui ſub lege ſunt, quaſi ſub lege eſſem, vt eos, qui ſub lege erant, lucri-

eri facerem: His, qui sine lege erant, tanquam sine lege essem; cum sine lege Dei non essem, sed in lege essem Christi, vt lucri facerem eos, qui sine lege erant. Factus sum infirmus infirmis, vt infirmos lucri facerem. Omnibus omnia factus sum, vt omnes facerem saluos; omnia autem facio propter euangelium, vt particeps eius efficiar. Nescitis, quod qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed vnus accipit præmium: Sic currite, vt comprehendatis. Omnis enim, qui in agone contendit, ab omnibus se abstinet, et illi quidem, vt corruptibilem coronam accipiant, nos autem, vt incorruptibilem. Ego igitur sic curro, non quasi in incertum; sic pugno, non quasi aërem verberans. Sed castigo corpus meum, et in seruitutem redigo; ne forte, cum aliis prædicauerim, ipse reprobus efficiar.

CAPITVLVM X.

Nolo enim vos ignorare, fratres, quod patres nostri omnes sub nube fuerunt, et omnes mare transierunt, et omnes in Mosen baptizati sunt in nube et in mari; et omnes eandem escam spiritualem manducauerunt, et omnes eundem potum spiritualem biberunt. Bibebant autem de spirituali consequente eos petra: Petra autem erat Christus. Sed non in pluribus eorum bene placitum est Deo; nam prostrati sunt in deserto.

Hæc autem figuræ nostri fuerunt, vt non simus concupiscentes malorum, sicut et illi concupierunt. Neque idololatræ efficiamini, sicut quidam ex ipsis; quemadmodum scriptum est: Sedit populus manducare, et bibere, et surrexerunt ludere. Neque fornicemur, sicut quidam ex ipsis fornicati sunt, et ceciderunt vna die viginti tria millia. Neque tentemus Christum, sicut quidam eorum tentauerunt, et a serpentibus perierunt. Neque murmuraueritis, sicut quidam eorum murmurauerunt, et perierunt ab extinctore.

Hæc autem omnia contingebant illis, vt essent figuræ; scripta sunt autem ad admonitionem nostri, in quos fines seculorum deuenerunt. Itaque qui se existimat stare, videat, ne cadat. Tentatio vos non apprehendit, nisi humana; fidelis autem Deus est, qui non patietur vos tentari supra id, quod potestis; sed faciet etiam cum tentatione euentum, vt possitis sustinere. Propter quod, charissimi mihi, fugite ab idolorum cultura.

Vt prudentibus loquor, vos ipsi iudicate quod dico: Calix benedictionis, cui benedicimus, nonne communicatio sanguinis Christi est? Et panis, quem frangimus, nonne participatio corporis Domini est? Quoniam vnus panis et vnum corpus multi sumus, omnes quidem de vno pane, et de vno calice participamus. Videte Israel secundum carnem: Num qui edunt hostias, participes sunt altaris? Quid ergo? Dico ne quod idolum sit aliquid? Aut quod idolis immolatum sit aliquid? Sed quæ immolant gentes, dæmoniis immolant, et non Deo. Nolo autem vos socios dæmoniorum fieri. Non potestis calicem Domini bibere, et calicem dæmoniorum. Non potestis mensæ Domini participes esse, et mensæ dæmoniorum. An prouocamus Dominum? Nunquid fortiores illo sumus? Omnia mihi licent, sed non omnia conducunt: Omnia mihi licent, sed non omnia ædificant. Nemo, quod suum est, quærat, sed quod alterius.

Omne, quod in macello venit, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam: Domini enim est terra, et plenitudo eius. Si quis vocat vos infidelium ad cœnam, et vultis ire, omne, quod vobis apponitur, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam. Si quis autem dixerit: Hoc immo-

la-

latum est idolis; nolite manducare, propter illum, qui indicauit, et propter conscientiam. (Domini enim est terra, et plenitudo eius.) Conscientiam autem dico non tuam, sed alterius. Vt quid enim libertas mea iudicatur ab aliena conscientia? Si ego cum gratia participo, quid blasphemor pro eo, de quo gratias ago?

Siue ergo manducatis, siue bibitis, vel aliud quid facitis, omnia ad gloriam Dei facite. Sine offensione estote et Iudæis, et Græcis, et ecclesiæ Dei; sicut et ego per omnia omnibus placeo, non quærens, quod mihi vtile est, sed quod multis, vt salui fiant.

CAPITVLVM XI.

Imitatores mei estote, sicut et ego Christi. Laudo autem vos fratres, quod per omnia mei memores estis; et sicut tradidi vobis, præcepta mea tenetis. Volo autem vos scire, quod omnis viri caput Christus est, caput mulieris vir caput vero Christi Deus. Omnis vir orans vel prophetans velato capite, deturpat caput suum. Omnis autem mulier orans aut prophetans non velato capite, deturpat caput suum; perinde est enim, ac si decaluetur. Nam si non velatur mulier, tondeatur. Si vero turpe est mulieri, tonderi aut decaluari, velet caput suum.

Vir quidem non debet velare caput suum, quoniam imago et gloria Dei est; mulier autem gloria viri est: non enim vir ex muliere est, sed mulier ex viro. Etenim non est creatus vir propter mulierem, sed mulier propter virum. Ideo debet mulier velamen habere super caput suum propter angelos. Veruntamen neque vir sine muliere, neque mulier sine viro, in Domino. Nam sicut mulier de viro, ita et vir per mulierem; omnia autem ex Deo.

Vos ipsi iudicate: Decetne mulierem non velatam orare Deum? Non ipsa natura docet vos? Quod vir quidem, si comam nutriat, ignominia est illi; mulier vero si comam nutriat, gloria est illi; quoniam capilli pro velamine ei dati sunt. Si quis autem videtur contentiosus esse, nos talem consuetudinem non habemus, neque ecclesiæ Dei.

Hoc autem præcipiens, non laudo, quod non in melius, sed in deterius conuenitis, Primum quidem conuenientibus vobis in ecclesiam, audio, scissuras esse inter vos; et ex parte credo. Nam oportet et hæreses inter vos esse, vt, qui probati sunt, manifesti fiant inter vos. Conuenientibus ergo vobis in vnum, iam non est dominicam cœnam manducare. Vnusquisque enim suam cœnam præsumit ad manducandum, et alius quidem esurit, alius autem ebrius est. Numquid domos non habetis ad manducandum et bibendum? Aut ecclesiam Dei contemnitis? et confunditis eos, qui non habent? Quid dicam vobis? Laudem vos? In hoc non laudo.

Ego enim accepi a Domino, quod et tradidi vobis, quoniam Dominus Ihesus, in qua nocte tradebatur, accepit panem, et gratias agens fregit, et dixit: Accipite, et manducate; hoc est corpus meum, quod pro vobis frangitur: hoc facite in mei commemorationem. Similiter et calicem, postquam cœnauit, dicens: Hic calix Nouum Testamentum est in meo sanguine: hoc facite, quotiescunque biberitis, in mei commemorationem.

Quotiescunque enim manducabitis panem hunc, et calicem bibetis, mortem Domini annunciabitis, donec venerit. Itaque quicunque manducauerit panem hunc, et biberit calicem Domini indigne, reus erit corporis et sanguinis Domini. Probet autem seipsum homo, et sic de pane illo edat, et de calice bibat; qui enim manducat et bibit indigne, iudicium sibi manducat et bibit, non-

diiudicans corpus Domini. Ideo inter vos multi infirmi et imbecilles, et dormiunt multi. Quodsi nosmetipsos diiudicaremus, non vtique diiudicaremur. Dum iudicamur autem a Domino, corripimur, vt non cum hoc mundo damnemur. Itaque fratres mei, cum conuenitis ad manducandum, inuicem expectate. Si quis esurit, domi manducet, vt non in iudicium conueniatis. Cetera autem, dum venero, disponam.

CAPITVLVM XII.

De spiritualibus autem nolo vos ignorare fratres: Scitis autem, quod gentes fuistis, ad simulacra muta, prout ducebamini, euntes. Ideo notum vobis facio, quod nemo in Spiritu Dei loquens, dicit anathema Ihesum: Et nemo potest dicere Dominum Ihesum, nisi per Spiritum sanctum.

Diuisiones vero donorum sunt, idem autem Spiritus: Et diuisiones ministeriorum sunt, idem vero Dominus: Et diuisiones operationum, idem vero est Deus, qui operatur omnia in omnibus. Vnicuique autem datur manifestatio Spiritus ad vtilitatem. Alii quidem per Spiritum datur sermo sapientiæ: Alii autem sermo scientiæ, secundum eundem Spiritum: Alteri fides in eodem Spiritu: Alteri dona sanationum in eodem Spiritu: Alii operatio virtutum: Alii prophetia: Alii discretio spirituum: Alii genera linguarum: Alii interpretatio sermonum. Hæc autem omnia operantur vnus atque idem Spiritus, diuidens singulis, prout vult.

Sicut enim corpus vnum est, et membra habet multa; omnia autem membra vnius corporis, cum sint multa, vnum tamen corpus sunt; ita et Christus. Etenim in vno Spiritu omnes nos in vnum corpus baptizati sumus, siue Iudæi, siue Græci, siue serui, siue liberi; et omnes in vno Spiritu potati sumus. Nam et corpus non est vnum membrum, sed multa. Si dixerit pes, quod non sum manus, non sum de corpore; non ideo non est de corpore? Et si dixerit auris, quod non sum oculus, non sum de corpore; non ideo non est de corpore? Si totum corpus oculus, vbi auditus? Si totum auditus, vbi odoratus?

Nunc autem posuit Deus membra, vnumquodque eorum in corpore, sicut voluit. Quod si essent omnia vnum membrum, vbi corpus? Nunc autem multa quidem membra, vnum autem corpus. Non potest autem dicere oculus manui: Opera tua non indigeo; aut rursum caput pedibus: Non estis mihi necessarii; sed multo magis, quæ videntur membra corporis infirmiora esse, necessaria sunt. Et quæ putamus ignobiliora membra esse corporis, his honorem abundantiorem circumdamus. Et quæ indecora sunt nostra, abundantiorem decorem habent. Decora autem nostra nullius egent; sed Deus temperauit corpus, ei, cui deerat, abundantiorem tribuendo honorem, vt non sit schisma in corpore, sed pro inuicem solicita sint membra. Et si quid patitur vnum membrum, compatiuntur omnia membra; siue glorificatur vnum membrum, congaudent omnia membra. Vos autem estis corpus Christi, et membra de membro. Et quosdam quidem posuit Deus in ecclesia, primo apostolos, secundo prophetas, tertio doctores. Deinde virtutes; exinde dona curationum, opitulationes, gubernationes, genera linguarum. Nunquid omnes apostoli? Nunquid omnes prophetæ? Nunquid omnes doctores? Nunquid omnes virtutes? Nunquid omnes gratiam habent curationum? Nunquid omnes linguis loquuntur? Nunquid omnes interpretantur? Aemulamini autem charismata meliora, et adhuc excellentiorem viam vobis demonstro.

CAPI-

CAPITVLVM XIII.

Si linguis hominum loquar et angelorum, charitatem autem non habeam, factus sum æs sonans, aut cymbalum tinniens. Et si habuero prophetiam, et nouero mysteria omnia, et omnem scientiam, et si habuero omnem fidem, ita, vt montes transferam; charitatem autem non habuero, nihil sum. Et si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas, et si tradidero corpus meum, ita vt ardeam; charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest.

Charitas patiens est; benigna est; charitas non æmulatur; non agit nequiter; non inflatur; non est immodesta; non quærit, quæ sua sunt; non irritatur: non cogitat malum; non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati: Omnia suffert; omnia credit; omnia sperat; omnia sustinet. Charitas nunquam excidit: siue prophetiæ euacuabuntur, siue linguæ cessabunt, siue scientia destruetur.

Ex parte enim cognoscimus, et ex parte prophetamus: Cum autem venerit, quod perfectum est, euacuabitur, quod ex parte est. Cum essem paruulus, loquebar vt paruulus, sapiebam vt paruulus, cogitabam vt paruulus: quando autem factus sum vir, abolita sunt, quæ erant paruuli. Videmus nunc per speculum in ænigmate, tunc autem facie ad faciem. Nunc cognosco ex parte, tunc autem cognoscam, sicut et cognitus sum. Nunc autem manent fides, spes, charitas; tria hæc: maior autem inter hæc est charitas.

CAPITVLVM XIV.

Sectamini charitatem, æmulamini spiritualia, magis autem, vt prophetetis. Qui enim loquitur lingua, non hominibus loquitur, sed Deo. Nemo enim audit, Spiritu autem loquitur mysteria. Nam qui prophetat, omnibus loquitur ad ædificationem, et exhortationem, et consolationem. Qui loquitur lingua, semetipsum ædificat: qui autem prophetat, ecclesiam ædificat. Volo autem, vos omnes loqui linguis, magis autem, vt prophetetis. Nam maior est, qui prophetat, quam qui loquitur linguis; nisi forte interpretetur, vt ecclesia ædificationem accipiat. Nunc autem, fratres, si venero ad vos, linguis loquens; quid vobis prodero, nisi vobis loquar, aut in reuelatione, aut in scientia, aut in prophetia, aut in doctrina?

Tamen quæ sine anima sunt, vocem dantia, siue tibia, siue cithara; nisi distinctionem sonituum dederint, quomodo scietur, id, quod canitur, aut quod citharizatur? Etenim si incertam vocem det tuba, quis parabit se ad bellum? Ita et vos per linguam nisi manifestum sermonem dederitis, quomodo scietur id, quod dicitur? eritis enim in aëra loquentes.

Videlicet tam multa genera linguarum sunt in hoc mundo, et nihil sine voce est. Si ergo nesciero virtutem vocis, ero ei, cui loquar, barbarus, et qui loquitur mihi, barbarus: Sic et vos, quoniam æmulatores estis spirituum, ad ædificationem ecclesiæ quærite, vt abundetis.

Et ideo, qui loquitur lingua, oret, vt interpretetur. Nam si orem lingua, spiritus meus orat, mens autem mea sine fructu est. Quid ergo est? Orabo spiritu, orabo et mente. Psallam spiritu, psallam et mente. Alioqui, si benedixeris Spiritu, qui supplet locum idiotæ, quomodo dicet Amen super tuam gratiarum actionem? Quoniam quid dicas, nescit. Nam tu quidem bene gratias agis, sed alter non ædificatur. Gratias ago Deo meo, quod plus linguis loquor, quam omnes vos. Sed in ecclesia malo quinque ver-

verba mente mea loqui, vt et alios instruam, quam decem millia verborum per linguam.

Fratres! nolite pueri effici sensibus, sed malitia paruuli estote; sensibus autem perfecti estote; in lege enim scriptum est: Quoniam * in aliis linguis et in labiis aliis loquar populo huic, et ne sic quidem exaudient me; dicit Dominus. Itaque linguæ in signum sunt non fidelibus, sed infidelibus: prophetiæ autem non infidelibus; sed fidelibus.

*Es. 8, [28.] 11.

Si ergo conueniat vniuersa ecclesia in vnum, et omnes linguis loquantur, intrent autem idiotæ, aut infideles, nonne dicent: Quid insanitis? Si autem omnes prophetent, intret autem quis infidelis, vel idiota, conuincitur ab omnibus, diiudicatur ab omnibus. Occulta enim cordis eius manifesta fiunt, et ita cadens in faciem, adorabit Deum, pronuncians, quod vere Deus inter vos sit.

Quid ergo est, fratres? Cum conuenitis vnusquisque vestrum psalmum habet, doctrinam habet, linguam habet, reuelationem habet, interpretationem habet. Omnia ad ædificationem fiant. Siue lingua quis loquitur, per binos fiat, aut ad summum per ternos; idque vicissim, et vnus interpretetur. Si autem non fuerit interpres, taceat in ecclesia, sibi autem loquatur et Deo.

Prophetæ autem duo et tres loquantur, et ceteri diiudicent. Quodsi alii reuelatum fuerit sedenti, prior taceat. Potestis enim omnes singulatim prophetare, vt omnes discant, et omnes consolationem accipiant. Et spiritus prophetarum prophetis subiectus est. Non enim dissensionis est Deus, sed pacis; sicut et in omnibus ecclesiis sanctorum doceo.

Mulieres in ecclesiis taceant; non enim permittitur eis loqui, sed subditas esse, sicut et lex dicit. Si quid autem volunt dicere, domi viros suos interrogent. Turpe est enim mulieri, loqui in ecclesia. An a vobis verbum Dei processit, aut in vos solos peruenit? Si quis videtur propheta esse, aut spiritualis, cognoscat, quæ scribo vobis, quia Domini sunt mandata; si quis autem ignorat, ignoret. Itaque, fratres, æmulamini prophetare, et loqui linguis nolite prohibere. Omnia autem decore et secundum ordinem fiant inter vos.

CAPITVLVM XV.

Notum autem vobis facio, fratres, euangelium, quod prædicaui vobis, quod et accepistis, in quo statis, per quod et saluamini, qua ratione prædicauerim vobis, si retinetis, nisi frustra credidistis.

Tradidi enim vobis imprimis, quod accepi, quod Christus mortuus sit pro peccatis nostris, secundum scripturas, et quod sepultus sit, et quod resurrexerit tertia die secundum scripturas; et quod visus sit Cephe, et post hoc vndecim. Deinde visus est plus, quam quingentis fratribus simul, ex quibus plures manent vsque adhuc, quidam autem obdormierunt. Deinde visus est Iacobo, deinde Apostolis omnibus.

Nouissime autem omnium, tanquam abortiuo, visus est mihi; ego enim sum minimus apostolorum, qui non sum dignus, vocari apostolus, quoniam persecutus sum ecclesiam Dei. Gratia autem Dei sum id, quod sum, et gratia eius in me vacua non fuit, sed abundantius illis omnibus laboraui. Non ego autem, sed gratia Dei, quæ mecum est; siue ego, siue illi; sic prædicauimus, et sic credidistis.

Si autem Christus prædicatur, quod resurrexerit a mortuis, quomodo quidam dicunt inter vos, quod resurrectio mortuorum non sit? Si autem resurrectio mortuorum non est, neque Christus resurrexit. Si autem Christus non resurrexit, inanis est prædica-

dicatio nostra, inanis est et fides vestra. Inuenimur autem et falsi testes Dei, quoniam testimonium diximus aduersus Deum, quod suscitauerit Christum, quem non suscitauit, si mortui non resurgunt. Nam si mortui non resurgunt, neque Christus resurrexit. Quodsi Christus non resurrexit, vana est fides vestra: adhuc enim estis in peccatis vestris; ergo et qui dormierunt in Christo, perierunt. Si in hac vita tantum sperantes sumus, miserabiliores sumus omnibus hominibus.

Nunc autem Christus resurrexit a mortuis primitiæ dormientium: quoniam quidem per hominem mors, et per hominem resurrectio mortuorum. Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christo omnes viuificabuntur. Vnusquisque autem in suo ordine: Primitiæ Christus: deinde hi, qui sunt Christi, cum aduenerit: deinde finis; cum tradiderit regnum Deo et Patri, cum euacuauerit omnem principatum, et potestatem, et virtutem. Oportet autem illum regnare, donec ponat omnes inimicos sub pedibus eius.

Nouissime autem inimica destruetur mors. Omnia enim subiecit sub pedibus eius. Cum autem dicat: omnia subiecta sunt ei, sine dubio præter eum, qui subiecit ei omnia. Cum autem subiecta fuerint illi omnia, tunc et ipse filius subiicietur illi, qui sibi omnia subiecit; vt sit Deus omnia in omnibus.

Alioquin quid facient, qui baptizantur super mortuis? si omnino mortui non resurgunt, vt quid et baptizantur super illis? Vt quid et nos periclitamur omni hora? Quotidie morior, propter vestram gloriam fratres, quam habeo in Christo Ihesu, Domino nostro. Si secundum hominem cum bestiis pugnaui Ephesi, quid mihi prodest, si mortui non resurgunt? *Manducemus et bibamus, cras enim moriemur. Nolite seduci: corrumpunt mores bonos colloquia mala. Euigilate iusti, et nolite peccare; ignorantiam enim Dei quidam habent: Ad confusionem vobis loquor. *Es. 22, 13.

Sed aliquis dicet: Quomodo resurgent mortui, quali autem corpore venient? Insipiens tu, quod seminas, non viuificatur, nisi prius moriatur. Et quid seminas? Non corpus, quod futurum est, seminas, sed nudum granum, vt, puta, tritici aut alicuius ceterorum; Deus autem dat illi corpus, sicut vult, et vnicuique seminum proprium corpus.

Non omnis caro eadem caro, sed alia hominum, alia pecorum, alia autem piscium, alia volucrum. Et corporum alia sunt cœlestia, alia terrestria; sed alia quidem cœlestium claritas, alia autem terrestrium. Alia claritas solis, alia claritas lunæ, et alia claritas stellarum. Stella enim a stella differt in claritate: sic et resurrectio mortuorum. Seminatur in corruptione, surget in incorruptibilitate. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria; seminatur corpus animale, surget corpus spirituale. Est corpus animale, est et spirituale, sicut scriptum est: Factus est primus homo Adam in animam viuentem, nouissimus Adam in spiritum viuificantem. Sed non prius est, quod spirituale est, sed quod animale est, deinde quod spirituale est. Primus homo de terra terrenus est, secundus homo Dominus ex cœlo: Qualis terrenus, tales et terreni; et qualis cœlestis, tales et cœlestes. Igitur sicut portauimus imaginem terreni, portabimus et imaginem cœlestis.

Hoc autem dico, fratres, quod caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt, neque corruptio incorruptibilitatem possidebit. Ecce, mysterium vobis dico: Non omnes quidem dormiemus, sed omnes immutabimur in momento, in ictu oculi, in no-

nouiſſima tuba. Canet enim tuba, et mortui reſurgent incorrupti, et nos immutabimur. Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptibilitatem, et mortale hoc induere immortalitatem.

Cum autem mortale hoc induerit immortalitatem, tunc fiet ſermo, qui ſcriptus eſt: Abſorpta eſt mors in victoria? vbi eſt, mors, aculeus tuus? vbi eſt, inferne, victoria tua? Aculeus autem mortis peccatum eſt, virtus vero peccati lex. Deo autem gratia, qui dedit nobis victoriam per Dominum noſtrum Iheſum Chriſtum! Itaque, fratres mei dilecti, ſtabiles eſtote et immobiles, abundantes in omni opere Domini, ſemper ſcientes, quod labor veſter non eſt inanis per Dominum.

CAPITVLVM XVI.

De collectis autem, quæ fiunt in ſanctos ſicut ordinaui in eccleſiis Galatiæ, ita et vos facite per vnam ſabbathi. Vnusquisque veſtrum apud ſe reponat, recondens, quod ei commodum fuerit, vt non, cum venero, tunc collectæ fiant. Cum autem præſens fuero, quod probaueritis per epiſtolas, hos mittam perferre gratiam veſtram in Ieruſalem. Quod ſi dignum fuerit, vt ego eam, mecum ibunt. Veniam autem ad vos, cum Macedoniam pertranſiero; nam Macedoniam pertranſibo. Apud vos autem forſitan manebo, vel etiam hyemabo, vt vos me deducatis, quocunque iero.

Nolo enim vos modo in tranſitu videre. Spero enim, me aliquantulum temporis manere apud vos, ſi Dominus permiſerit. Permanebo autem Epheſi vsque ad Pentecoſten. Oſtium enim mihi apertum eſt magnum et efficax, et aduerſarii multi. Si autem venerit Timotheus, videte, vt ſine timore ſit apud vos. Opus enim Domini operatur, ſicut et ego; ne quis ergo illum ſpernat. Deducite autem illum in pace, vt veniat ad me, expecto enim illum cum fratribus.

De Apollo autem vobis notum facio, quoniam multum rogaui eum, vt veniret ad vos cum fratribus, et vtique non fuit voluntas eius, vt nunc veniret; venit autem, cum ei opportunum fuerit. Vigilate, ſtate in fide, viriliter agite, et confortamini. Omnia veſtra in charitate fiant.

Obſecro autem vos fratres; noſtis domum Stephanæ, primitiæ Achaiæ, et in miniſterium ſanctorum ordinauerunt ſeipſos, vt et vos ſubditi ſitis talibus, et omni cooperanti et laboranti. Gaudeo autem de præſentia Stephanæ, et Fortunati, et Achaici, quoniam id, quod vobis deerat, ipſi ſuppleuerunt. Refecerunt enim et meum ſpiritum, et veſtrum. Cognoſcite ergo tales.

Salutant vos omnes eccleſiæ Aſiæ. Salutant vos in Domino multum Aquila et Priſca cum domeſtica ſua eccleſia, apud quos et hoſpitor. Salutant vos omnes fratres. Salutant inuicem in oſculo ſancto. Salutatio mea manu Pauli. Si quis non amat Dominum noſtrum Iheſum Chriſtum, ſit anathema maranatha! Gratia Domini noſtri Iheſu Chriſti vobiscum! Charitas mea cum omnibus vobis in Chriſto Iheſu! Amen.

F I N I S.

EPI-

EPISTOLA AD CORINTHIOS SECVNDA.

CAPITVLVM I.

Paulus, Apoſtolus Iheſu Chriſti, per voluntatem Dei, et Timotheus frater.

Eccleſiæ Dei, quæ eſt Corinthi, cum omnibus ſanctis, qui ſunt in vniuerſa Achaia.

Gratia vobis et pax a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto!

Benedictus Deus et Pater Domini noſtri Iheſu Chriſti, Pater miſericordiarum, et Deus vniuerſæ conſolationis, qui conſolatur nos in omni tribulatione noſtra, vt poſſimus et ipſi conſolari eos, qui in quauis tribulatione ſunt, per conſolationem, quam conſolatur nosipſos Deus, quoniam ſicut abundant paſſiones Chriſti in nobis, ita et per Chriſtum abundat conſolatio noſtri.

Siue autem tribulamur, pro veſtri conſolatione et ſalute tribulamur, quæ efficax eſt, cum toleratis easdem paſſiones, quas et nos patimur. Siue conſolationem capimus, pro veſtri conſolatione et ſalute capimus. Et ſpes noſtra firma eſt pro vobis, cum ſciamus, quod ſicut ſocii paſſionum eſtis, ſic futuri ſitis et conſolationis.

Non enim volumus ignorare vos, fratres, de tribulatione, quæ accidit nobis in Aſia, quoniam ſupra modum grauati ſumus ſupra vires, ita, vt deſperaremus et de vita, ſed ipſi in nobis ipſis reſponſum mortis habuimus, vt non ſimus fidentes in nobis, ſed in Deo, qui ſuſcitat mortuos, qui de tali morte nos eripuit et eruit, in quem ſperamus, quod et poſt hac erepturus ſit, adiuuantibus vobis per orationem pro nobis, vt multipliciter de dono in nos collato per multos gratiæ agantur pro nobis.

Nam gloriatio noſtra hæc eſt, teſtimonium conſcientiæ noſtræ, quod in ſimplicitate cordis et ſinceritate Dei, et non in ſapientia carnali, ſed in gratia Dei conuerſati ſumus in hoc mundo, abundantius autem apud vos. Non enim alia ſcribimus vobis, quam quæ legitis, et agnoſcitis. Spero autem, quod vsque in finem agnoſcetis, ſicut et cognouiſtis nos ex parte, quia gloriatio veſtra ſumus, ſicut et vos noſtra in die Domini noſtri Chriſti Iheſu. Et hac confidentia volui prius venire ad vos, vt ſecundam gratiam haberetis, et per vos tranſirem in Macedoniam, et iterum a Macedonia venirem ad vos, et a vobis deduci in Iudæam.

Cum ergo hoc voluiſſem, nunquid leuitate vſus ſum? Aut quæ cogito, ſecundum carnem cogito? Vt ſit apud me, quod eſt etiam, etiam, et quod eſt non, non. Fidelis autem Deus, quod ſermo noſter apud vos non fuit etiam et non. Dei Filius Iheſus Chriſtus, qui inter vos per nos prædicatus eſt, per me, et Siluanum, et Timotheum, non fuit etiam et non, ſed fuit etiam per ipſum. Quotquot enim promiſſiones Dei ſunt, per ipſum etiam, et per ipſum ſunt Amen, Deo ad gloriam per nos. Qui autem confirmat nos vobiscum in Chriſtum, et qui vnxit nos, Deus eſt; qui et ſignauit nos, et dedit pignus Spiritus in cordibus noſtris. Ego autem teſtem Deum inuoco in animam meam, quod parcens vobis, non veni vltra Corinthum, non quod dominemur fidei veſtræ, ſed adiutores ſumus gaudii veſtri: Nam fide ſtatis.

CAPITVLVM II.

Statui autem hoc ipſum apud me, ne iterum in triſtitia venirem ad vos. Si enim contriſto vos, quis eſt, qui me lætificet, niſi qui contriſtatur ex me? Et hoc ipſum ſcripſi vobis, vt non, cum venero, triſtitiam ſuper triſtitiam habeam, de iis, de quibus oportuerat me gaudere; confidens in omnibus vobis, quia meum gaudium omnium veſtrum eſt. Nam ex multa tribulatione et angustia cordis ſcripſi vobis per multas lachrymas, non vt contriſtemini, ſed vt ſciatis, quam charitatem habeam abundantius erga vos.

Si quis autem contriſtauit me, non me contriſtauit, tametſi me quoque aliqua ex parte, vt non onerem omnes vos. Sufficit illi, qui eiusmodi eſt obiurgatio hæc, quæ fit a pluribus. Itaque e contra magis donate, et conſolamini, ne forte abundantiori triſtitia abſorbeatur, qui talis eſt. Propter quod obſecro vos, vt confirmetis in illum charitatem. Ideo enim et ſcripſi vobis, vt cognoſcam experimentum veſtrum, an in omnibus obedientes ſitis. Cui autem aliquid donatis, et ego? Nam et ego, quod donaui, ſi quid donaui, propter vos, in perſona Chriſti, vt non circumueniamur a ſathana: Non enim ignoramus cogitationes eius.

Cum veniſſem autem Troadem propter euangelium Chriſti, et oſtium mihi apertum eſſet in Domino, non habui requiem ſpiritu meo, eo quod non inuenerim Titum fratrem meum, ſed valefaciens eis profectus ſum in Macedoniam. Deo autem gratias, qui ſemper triumphat per nos in Chriſto Ieſu, et odorem notitiæ ſuæ manifeſtat per nos in omni loco, quia Chriſti bonus odor ſumus Deo, in his, qui ſalui fiunt, et in his, qui pereunt: Aliis quidem odor mortis in mortem, aliis autem odor vitæ in vitam. Et ad hæc quis tam idoneus? Non enim ſumus ſicut plurimi cauponantes verbum Dei, ſed tanquam ex ſinceritate, ſicut ex Deo coram Deo, in Chriſto loquimur.

CAPITVLVM III.

Incipimus iterum noſmetipſos commendare? Aut nunquid egemus, ſicut quidam commendatitiis epiſtolis ad vos, aut a vobis commendatitiis? Epiſtola noſtra vos eſtis, ſcripta in cordibus noſtris quæ ſcitur et legitur ab omnibus hominibus manifeſtati, quod epiſtola ſitis Chriſti, miniſtrata a nobis, et ſcripta, non atramento, ſed Spiritu Dei viui, non in tabulis lapideis, ſed in tabulis cordis carnalibus. Fiduciam autem talem habemus per Chriſtum ad Deum, non quod ſufficientes ſimus cogitare aliquid a nobis, quaſi ex nobis, ſed ſufficientia noſtra ex Deo eſt. Qui idoneos nos fecit miniſtros Noui Teſtamenti, non literæ, ſed ſpiritus: Litera enim occidit, ſpiritus autem viuificat.

Quod ſi miniſtratio mortis literis deformata in lapidibus, fuit in gloria, ita vt non poſſent intendere filii Iſrael in faciem Moſi, propter gloriam vultus eius, quæ euacuatur; quomodo non magis miniſtratio Spiritus erit in gloria? Nam ſi miniſtratio damnationis gloria eſt, multo magis abundat miniſterium iuſtitiæ in gloria! Nam nec glorificatum eſt, quod claruit in hac parte propter excellentem gloriam. Si enim, quod euacuatur, per gloriam eſt, multo magis, quod manet, in gloria eſt.

Habentes igitur talem ſpem, multa fiducia vtimur. Et non, ſicut Moſes ponebat velamen ſuper faciem ſuam, vt non intenderent filii Iſrael in finem eius, quod euacuatur, ſed obtuſi ſunt ſenſus eorum; vſque in hodiernum diem id ipſum velamen in lectione Veteris Teſtamenti manet, non reuelatum, quod in Chriſto euacuatur. Sed vſque in ho-

hodiernum diem, cum legitur Moses, velamen positum est super cor eorum; cum autem conuersus fuerit ad Deum, auferetur velamen. Dominus autem Spiritus est; vbi autem Spiritus Domini, ibi libertas. Nos vero omnes reuelata facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem transformamur a claritate in claritatem, tanquam a Domini Spiritu.

CAPITVLVM IV.

Ideo habentes hanc administrationem, iuxta quod misericordiam consecuti sumus, non deficimus, sed abdicauimus occulta dedecoris; non ambulantes in astutia, neque adulterantes verbum Dei, sed in manifestatione veritatis commendantes nosmetipsos apud omnem conscientiam hominum coram Deo.

Quodsi etiam opertum est euangelium nostrum, in his, qui pereunt, est opertum, in quibus deus huius seculi excæcauit mentes infidelium, vt non fulgeat eis illuminatio euangelii gloriæ Christi, qui est imago Dei. Non enim nosmetipsos prædicamus, sed Christum Ihesum Dominum. Nos autem seruos vestros propter Ihesum, quoniam Deus, qui dixit de tenebris lucem splendescere, ipse illuxit in cordibus nostris ad illuminationem scientiæ gloriæ Dei in facie Ihesu Christi.

Habemus autem thesaurum istum in vasis fictilibus, vt sublimitas sit virtutis Dei, et non ex nobis, dum in omnibus tribulationem patimur, sed non angustiamur; perturbamur, sed non destituimur; persecutionem patimur, sed non derelinquimur; deiicimur, sed non perimus; semper mortificationem Domini Ihesu in corpore circumferentes, vt et vita Ihesu manifestetur in corporibus nostris.

Semper enim nos, qui viuimus, in mortem tradimur, propter Ihesum, vt et vita Ihesu manifestetur in carne nostra mortali. Ergo mors in nobis operatur, vita autem in vobis. Habentes autem eundem spiritum fidei, sicut scriptum est: Credidi, propter quod locutus sum; et nos credimus, propter quod et loquimur; scientes, quod, qui suscitauit Ihesum, et nos cum Ihesu suscitabit, et constituet vobiscum. Omnia enim propter vos, vt gratia abundans, cum multi gratias agunt, abundet in gloriam Dei.

Propter quod non deficimus, sed licet is, qui foris est, noster homo corrumpatur, tamen is, qui intus est, renouatur de die in diem. Nam momentanea et leuis tribulatio nostra supra modum, excellenter æternum gloriæ pondus operatur in nobis; dum non spectamus ea, quæ videntur, sed quæ non videntur. Quæ enim videntur, temporaria sunt, quæ autem non videntur, æterna sunt.

CAPITVLVM V.

Scimus enim, quod si terrestris domus nostra huius habitationis dissoluatur, ædificationem ex Deo habemus, domum non manu factam, sed æternam in cœlis. Nam et in hoc ingemiscimus, habitationem nostram, quæ de cœlo est, superindui cupientes; si tamen vestiti, et non nudi inueniemur. Nam et qui sumus in hoc tabernaculo, ingemiscimus grauati, eo quod nolumus expoliari, sed super vestiri, vt absorbeatur, quod mortale est, a vita. Qui autem efficit nos in hoc ipsum, Deus est, qui dedit nobis pignus Spiritus.

Audentes igitur semper, et scientes, quoniam dum sumus in hoc corpore, peregrinamur a Domino; per fidem ambulamus, et non per speciem. Audemus etiam, et bonam voluntatem habemus, magis peregre abesse a corpore, et præsentes esse apud Do-

Dominum: et ideo contendimus siue absentes, siue præsentes, placere illi. Omnes enim nos manifestari oportet ante tribunal Christi, vt referat vnusquisque propria corporis, prout gessit, siue bonum, siue malum. Scientes ergo timorem Domini, hominibus obsequimur, Deo autem manifesti sumus. Spero autem, et in conscientiis vestris manifestos nos esse.

Non iterum commendamus nos vobis, sed occasionem damus vobis gloriandi de nobis, vt aliquid habeatis aduersum eos, qui in facie gloriantur, et non in corde. Siue enim vehementiores sumus, Deo sumus, siue moderati sumus, vobis sumus. Charitas enim Christi vrget nos, existimantes hoc, quod si vnus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt. Et pro omnibus mortuus est, vt et, qui viuunt, iam non sibi viuant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est, et resurrexit.

Itaque nos posthac neminem nouimus secundum carnem; et si cognouimus secundum carnem Christum, nunc tamen non amplius nouimus. Si quis ergo in Christo, noua creatura est; vetera transierunt, ecce, * facta sunt omnia noua. Omnia autem ex Deo, qui nos reconciliauit sibi per Christum Ihesum, et dedit nobis ministerium reconciliationis: quoniam quidem Deus erat in Christo, mundum reconcilians sibi, non reputans illis delicta eorum, et posuit in nobis verbum reconciliationis. **Esa. 43,19.*

Pro Christo ergo legatione fungimur, tanquam Deo exhortante per nos. Obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo. Eum, qui non nouerat peccatum, pro nobis peccatum fecit, vt nos efficeremur iustitia Dei in ipso.

CAPITVLVM VI.

Adiuuantes autem exhortamur, ne in vacuum gratiam Dei recipiatis. Ait enim: Tempore accepto exaudiui te, et in die salutis audiui te. Ecce, nunc tempus acceptabile, ecce, nunc dies salutis. Nemini dantes vllam offensionem, vt non vituperetur ministerium nostrum. Sed in omnibus exhibeamus nosmet ipsos sicut Dei ministros.

In multa patientia, in tribulationibus, in necessitatibus, in angustiis, in plagis, in carceribus, in seditionibus, in laboribus, in vigiliis, in ieiuniis, in castitate, in scientia, in longanimitate, in suauitate, in Spiritu sancto, in charitate non ficta, in verbo veritatis, in virtute Dei: per arma iustitiæ a dextris et a sinistris: per gloriam et ignobilitatem; per infamiam et bonam famam: quasi seductores, et tamen veraces; quasi ignoti, et tamen noti; quasi morientes, et ecce viuimus; vt castigati, et non mortificati; quasi tristes, semper autem gaudentes; sicut egentes, multos autem locupletantes; tanquam nihil habentes, et tamen omnia possidentes.

Os nostrum patet ad vos, o Corinthii! cor nostrum dilatatum est. Ne angustiamini propter nos, quanquam angustiamini fideliter. Cum autem habeatis rursus consolationem, tanquam filiis dico, dilatamini et vos.

Nolite iugum ducere cum infidelibus; quæ enim participatio iustitiæ cum iniquitate? aut quæ societas luci ad tenebras? Quæ autem conuentio Christi ad Belial? Aut quæ pars fideli cum infideli? Quis autem consensus templo Dei cum idolis? Vos enim estis templum Dei viui, sicut dicit Deus: * Quoniam habitabo in illis, et inambulabo inter eos; et ero illorum Deus, et ipsi erunt mihi populus: propter quod exite de medio eorum, et separamini, dicit Dominus; † immundum ne tetigeritis, et ego recipiam vos, et ero vobis in patrem; et vos eritis mihi

in

in filios et filias, dicit Dominus omnipotens.

CAPITVLVM VII.

Has ergo habentes promiſſiones, chariſſimi, mundemus nos ab omni inquinamento carnis, et ſpiritus, perficientes ſanctificationem in timore Dei. Capite nos. Neminem læſimus, neminem corrupimus, neminem circumuenimus. Non ad condemnationem veſtram dico: Prædixi enim, quod in cordibus noſtris eſtis ad commoriendum, et ad conuiuendum. Multa mihi fiducia eſt apud vos, multa mihi gloriatio pro vobis. Repletus ſum conſolatione, ſuperabundo gaudio in omni tribulatione veſtra. Nam et cum veniſſemus in Macedoniam, nullam requiem habuit caro noſtra, ſed omnem tribulationem paſſi ſumus; foris pugnæ, intus timores; ſed qui conſolatur humiles, conſolatus eſt nos Deus, per aduentum Titi.

Non ſolum autem per aduentum eius, ſed etiam per conſolationem, quam ille cepit ex vobis, referens nobis veſtrum deſiderium, veſtrum fletum, veſtram æmulationem pro me; ita, vt magis gauderem. Quoniam et ſi contriſtaui vos in epiſtola, non me pœnitet, tametſi pœnitebat. Video enim, quod epiſtola illa, et ſi ad horam vos contriſtauit, nunc gaudeo; non quod contriſtati eſtis, ſed quod contriſtati eſtis ad pœnitentiam; contriſtati enim eſtis ſecundum Deum: itaque a nobis non eſtis detrimento affecti. Quæ enim ſecundum Deum triſtitia eſt, pœnitentiam in ſalutem haud pœnitendam operatur, mundi autem triſtitia mortem operatur.

Ecce enim, hoc ipſum ſecundum Deum vos contriſtari, quantam in vobis operatur ſolicitudinem; ſed defenſionem, ſed indignationem, ſed timorem, ſed deſiderium, ſed æmulationem, ſed vindictam! In omnibus exhibuiſtis vos incontaminatos eſſe in negotio. Igitur et ſi ſcripſi vobis, non propter eum, qui fecit iniuriam, nec propter eum, qui paſſus eſt, ſcripſi, ſed ad manifeſtandam ſolicitudinem noſtram, quam habemus pro vobis coram Deo.

Ideo quoque conſolationem cepimus ex conſolatione veſtri. Abundantius item gauiſi ſumus ſuper gaudio Titi, quia refectus eſt ſpiritus eius ab omnibus vobis. Et quod apud illum de vobis gloriatus ſum, non ſum confuſus, ſed ſicut omnia vobis in veritate locuti ſumus, ita et gloriatio noſtra, quæ fuit ad Titum, veritas facta eſt. Et beneuolentia eius abundatior erga vos eſt, reminiſcentis omnium veſtrum obedientiam, quomodo cum timore et tremore excepiſtis illum. Gaudeo, quod in omnibus confido in vobis.

CAPITVLVM VIII.

Notam autem facimus vobis, fratres, gratiam Dei, quæ data eſt in eccleſiis Macedoniæ, et quod in multo experimento tribulationis abundantia gaudii ipſorum fuit, et profunda paupertas eorum abundauit in diuitiis ſimplicitatis eorum. Quia ſecundum virtutem teſtimonium illis reddo, et quod ſupra virtutem voluntarii fuerunt, cum multa exhortatione obſecrantes nos, vt gratiam et communicationem miniſterii, quod fit in ſanctos, ſuſciperemus. Et non, ſicut ſperauimus, ſed ſemetipſos dederunt, primum Domino, deinde nobis per voluntatem Dei, ita, vt rogaremus Titum, vt quemadmodum cepit, ita et perficiat in vobis etiam gratiam iſtam.

Sed ſicut in omnibus abundatis fide, et ſermone, et ſcientia, et in omni ſolicitudine, inſuper et charitate veſtra in nos, abundetis et in hac gratia. Non quaſi imperans dico,

co, ſed per aliorum ſolicitudinem etiam veſtræ charitatis ſinceritatem explorans. Scitis enim gratiam Domini noſtri Iheſu Chriſti, quod propter vos egenus factus eſt, cum eſſet diues, vt illius inopia vos diuites eſſetis.

Et conſilium hoc do: Hoc enim vobis vtile eſt, qui non ſolum facere, ſed et velle cepiſtis ab anno priore. Nunc vero et facto perficite, vt quemadmodum prompta eſt voluntas, ita perficiatis etiam ex eo, quod habetis; ſi enim voluntas prompta eſt, ſecundum id, quod habet, accepta eſt, non ſecundum id, quod non habet.

Non enim vt aliis ſit remiſſio, vobis autem tribulatio, ſed ex æqualitate in præſenti tempore, veſtra abundantia illorum inopiam ſuppleat, vt illorum abundantia veſtræ inopiæ ſit ſupplementum, vt fiat æqualitas, ſicut ſcriptum eſt: Qui multum, non abundauit, et qui modicum, non eguit. Gratias autem ago Deo, qui dedit eandem ſolicitudinem pro vobis in corde Titi; nam exhortationem accepit; imo cum diligentior eſſet, profectus eſt ad vos vltro.

Miſimus autem cum illo fratrem noſtrum, cuius laus eſt in euangelio per omnes eccleſias. Non ſolum autem, ſed et ordinatus eſt ab eccleſiis comes peregrinationis noſtræ in hanc gratiam, quæ curatur a nobis ad Domini gloriam, et ad promptitudinem animi veſtri, deuitantes hoc, ne quis nos vituperet in hac plenitudine, quæ curatur a nobis ad Domini gloriam; procuramus enim bona, non ſolum coram Deo, ſed etiam coram hominibus.

Miſimus autem cum illis et fratrem noſtrum, quem probauimus in multis, ſæpe diligentem eſſe, nunc autem multo diligentiorem, et confidimus in vobis, tam pro Tito, qui eſt ſocius meus, et inter vos adiutor; tum pro fratribus noſtris, qui ſunt apoſtoli eccleſiarum, et gloria Chriſti. Proinde indicium charitatis veſtræ et gloriationis noſtræ de vobis; oſtendite ergo eos coram eccleſiis.

CAPITVLVM IX.

Cum de miniſterio, quod fit in ſanctos, ſuperuacaneum eſt mihi ſcribere ad vos, Scio enim promptum animum veſtrum, quem de vobis iacto apud Macedones, quod Achaia parata eſt ab anno præterito. Et veſtri æmulatio prouocauit plurimos. Miſi autem fratres, vt ne gloriatio noſtra de vobis euacuetur in hac parte, vt quemadmodum dixi, parati ſitis; ne, cum venerint Macedones mecum, et inuenerint vos imparatos, pudeat huius gloriationis nos, ne dicam, vos.

Neceſſarium exiſtimaui, hortari fratres, vt præueniant ad vos, et præparent, promiſſam benedictionem hanc paratam eſſe, ſic quaſi benedictionem, non quaſi auaritiam. Hoc autem dico: qui parce ſeminat, parce et metet; et qui ſeminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet; vnusquisque prout deſtinauit in corde ſuo, non ex triſtitia, aut ex neceſſitate: Hilarem enim datorem diligit Deus.

Potens eſt autem Deus facere, vt omnis gratia exuberet in vos, vt in omnibus ſemper omnem ſufficientiam habentes, abundetis in omne opus bonum: ſicut ſcriptum eſt. *Diſperſit, dedit pauperibus, iuſtitia eius manet in ſeculum ſeculi. Qui autem adminiſtrat ſemen ſeminanti, idem et panem ad manducandum præſtabit, et multiplicabit ſemen veſtrum, et augebit incrementa frugum iuſtitiæ veſtræ, vt in omnibus locupletati, abundetis in omnem ſimplicitatem, quæ operatur per nos gratiarum actionem Deo.

* *Pſ. 112, 9.*

Quoniam miniſterium huius officii non ſolum ſubleuat inopiam ſanctorum, ſed etiam abun-

abundare facit gratiarum actiones Deo apud multos, qui per probationem ministerii huius glorificant Deum de obedientia consensus vestri in euangelium Christi, et de simplicitate communicationis cum eis, et cum omnibus; glorificant autem in obsecratione pro vobis, et desiderant vos propter eminentem gratiam Dei in vobis. Gratias ago Deo super inenarrabili dono eius.

CAPITVLVM X.

Ipse autem ego Paulus obsecro vos per mansuetudinem et lenitatem Christi, qui in facie quidem humilis sum inter vos, absens autem confido in vobis. Rogo autem vos, ne præsens audeam per eam confidentiam, qua existimor audere in quosdam, qui arbitrantur, nos tanquam secundum carnem ambulemus: in carne enim ambulantes, non tamen secundum carnem militamus; nam arma militiæ nostræ non carnalia sunt, sed potentia Deo, ad destructionem munitionum, consilia destruentes, et omnem altitudinem, extollentem se aduersus scientiam Dei, et in captiuitatem redigentes omnem intellectum in obsequium Christi, et in promptu habentes vlcisci omnem inobedientiam, cum impleta fuerit vestra obedientia. Quæ secundum faciem sunt, videtis?

Si quis confidit, Christi se esse, hoc cogitet e contra apud se, quod sicut ipse Christi est, ita et nos Christi sumus. Nam etsi amplius aliquid gloriatus fuero de potestate nostra, quam dedit nobis Dominus in ædificationem, et non in destructionem vestri, non erubescam. Vt autem non existimer, tanquam terrerer vos per epistolas, quoniam quidem epistolæ, inquiunt, graues sunt et fortes, præsentia autem corporis infirma, et sermo contemptibilis; hoc cogitet, qui talis est, quod quales sumus verbo per epistolas absentes, tales et præsentes in facto sumus.

Non enim audemus inserere aut comparare nos, quibusdam, qui seipsos commendant. Sed ipsi, cum se inter sese metiantur, et sibi ipsis se comparent, nihil sapiunt. Nos autem non in immensum gloriabimur, sed secundum mensuram regulæ, qua mensus est nobis Deus mensuram pertingendi vsque ad vos. Non enim quasi non pertingentes ad vos, extendimus nos; vsque ad vos enim peruenimus in euangelio Christi, non in immensum gloriantes in alienis laboribus. Spem autem habentes, crescente fide vestra, in vobis magnificari secundum regulam nostram in abundantia, vt etiam in regionibus vltra vos euangelizemus; non in aliena regula, ne de his, quæ præparata sunt, gloriemur. Qui autem gloriatur, in Domino glorietur. Non enim, qui seipsum commendat, ille probatus est, sed quem Deus commendat.

CAPITVLVM XI.

Vtinam sustineretis modicum quid insipientiæ meæ, sed tolerate me. Aemulor enim vos Dei æmulatione. Despondi enim vos vni viro virginem castam exhibere, Christo. Timeo autem, ne sicut * serpens Euam seduxit astutia sua, ita corrumpantur sensus vestri, et excidant a simplicitate, quæ est in Christum. Nam si is, qui venit, alium Christum prædicat, quem non prædicauimus, aut alium spiritum accipitis, quem non accepistis, aut aliud euangelium, quod non recepistis, recte sustinuissetis.

* *Gen. 3, 14.*

Existimo enim, nihil me minus fecisse magnis apostolis: nam etsi imperitus sermone sim, non tamen scientia. In omnibus autem manifesti sumus vobis: aut nunquid peccatum feci, me ipsum humilians, vt vos exaltemini? Quod gratis euangelium Dei euangelizaui vobis, alias ecclesias exspoliaui,

accipiens stipendium ad ministerium vestrum; et cum essem apud vos, et egerem, nulli onerosus fui: nam quod mihi deerat, suppleuerunt fratres, qui venerunt a Macedonia, et in omnibus sine onere me vobis seruaui, et seruabo.

Est veritas Christi in me, quod hæc gloriatio non infringetur in me in regionibus Achaiæ. Quare? Quia non diligo vos? Deus scit. Quod autem facio, id et in posterum faciam, vt amputem occasionem iis, qui volunt occasionem, vt in quo gloriantur, inueniantur sicut et nos. Nam eiusmodi pseudo apostoli sunt operarii subdoli, transfigurantes se in apostolos Christi: Nec mirum est; ipse enim sathanas transfiguratur in angelum lucis: non est ergo magnum, si ministri eius transfigurentur, velut ministri iustitiæ, quorum finis erit secundum opera eorum.

Iterum dico, ne putate me insipientem esse; aut si putatis, at velut insipientem accipite me, vt et ego modicum quid glorier. Quod loquor, non loquor secundum Dominum, sed quasi in insipientia, in hac gloriatione; quoniam multi gloriantur secundum carnem, et ego gloriabor: libenter enim suffertis insipientes, cum sitis ipsi sapientes. Sustinetis enim, si quis vos in seruitutem redigit, si quis deuorat, si quis accipit, si quis extollitur, si quis in faciem vos cædit. Contumeliose dico, quasi et nos infirmi simus.

In quo quis audet, (per insipientiam dico) audeo et ego. Hebræi sunt, et ego; Israelitæ sunt, et ego; semen Abrahæ sunt, et ego; ministri Christi sunt, (stulte dico) ego plus sum. In laboribus plurimis, in plagis supra modum, in carceribus abundantius; in mortibus frequenter. A Iudæis * quinquies quadragenas vna minus accepi; ter virgis cæsus sum; semel lapidatus sum; ter naufragium feci; nocte et die in profundo maris fui: in itineribus sæpe, periculis fluminum, periculis latronum, periculis ex genere, periculis ex gentibus, periculis in ciuitate, periculis in solitudine, periculis in mari, periculis in falsis fratribus: In labore et ærumna, in vigiliis multis, in fame et siti, in ieiuniis multis, in frigore et nuditate: præter illa, quæ extrinsecus acciderunt, accedit, quod quotidie obruor; accedit et cura pro omnibus ecclesiis. * *Deut. 25, 3.*

Quis infirmatur, et ego non infirmor? Quis scandalizatur, et ego non vror? Si gloriari oportet, de iis, quæ infirmitatis meæ sunt, gloriabor. Deus et Pater Domini nostri Ihesu Christi scit, qui est benedictus in secula, quod non mentior. Damasci * præpositus gentis, Aretæ regis nomine, custodiebat ciuitatem Damascenorum, vt me prehenderet; et per fenestram in sporta dimissus sum per murum, et sic effugi manus eius. * *Act. 9, 24. 26.*

CAPITVLVM XII.

Gloriari vero non expedit mihi. Veniam enim ad visiones et reuelationes Domini. Noui hominem in Christo ante annos quatuordecim: siue in corpore, nescio, siue extra corpus, nescio, Deus scit; talem raptum esse vsque ad tertium cœlum. Et noui talem hominem, siue in corpore, siue extra corpus, nescio, Deus scit, quod raptus est in paradisum, et audiuit arcana verba, quæ non potest homo loqui. De tali gloriabor, pro me autem nihil, nisi in infirmitatibus meis: nam etsi voluero gloriari, non ero insipiens; veritatem enim dicam. Parco autem, ne quis me existimet supra id, quod videt in me, aut audit aliquid ex me.

Et ne magnitudo reuelationum extollat me, datus est stimulus carni meæ, angelus satanæ, qui me colaphizet; propter quod ter Dominum rogaui, vt discederet a me;

et

et dixit mihi: Sufficit tibi gratia mea, nam virtus in infirmitate perficitur. Libenter igitur gloriabor in infirmitatibus meis, vt inhabitet in me virtus Christi. Propter quod placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in necessitatibus, in persecutionibus, in angustiis pro Christo. Cum enim infirmor, tunc potens sum.

Factus sum insipiens gloriando, vos me coëgistis: ego enim a vobis debui commendari. Nihil enim minus feci, quam præstantiores apostoli, tametsi nihil sum. Signa quidem apostoli facta sunt inter vos in omni patientia, in signis, et prodigiis, et virtutibus. Quid est enim, quod minus habuistis præ ceteris ecclesiis, nisi quod ego ipse non grauaui vos? Donate mihi hanc iniuriam. Ecce, tertio paratus sum venire ad vos, et non ero grauis vobis, non enim quæro, quæ vestra sunt, sed vos. Nec enim debent filii parentibus thesaurizare, sed parentes filiis.

Ego autem libentissime impendam, et eximpendar ego ipse pro animabus vestris abundantius, licet plus vos diligens, minus diligar. Sed esto, vt ego vos non grauarim, at cum essem astutus, dolo vos cepi. Nunquid per aliquem eorum, quos misi ad vos, circumueni vos? Hortatus sum Titum, et misi cum illo fratrem, nunquid Titus vos circumuenit? Nonne eodem spiritu ambulauimus? Nonne eisdem vestigiis? Rursum putatis, quod excusemus nos apud vos. Coram Deo in Christo loquimur.

Omnia autem, charissimi, propter ædificationem vestram. Timeo enim, ne forte, cum venero, non quales volo inueniam vos, et ego inueniar a vobis, qualem non vultis; ne forte contentiones, æmulationes, iræ, concertationes, detractiones, susurrationes, inflationes, seditiones sint inter vos. Ne iterum, cum venero, humiliet me Deus apud vos, et lugeam multos ex his, qui ante peccauerunt, nec egerunt pœnitentiam super immunditia, et fornicatione, et impudicitia, quam perpetrarunt.

CAPITVLVM XIII.

Ecce, tertio venio ad vos. In ore duorum vel trium testium stabit omne verbum. Prædixi et prædico, vt præsens, secundo, et nunc scribo absens, his, qui ante peccauerunt, et ceteris omnibus. Quodsi venero iterum, non parcam, quandoquidem experimentum quæritis eius, qui in me loquitur, Christus, qui inter vos non est infirmus, sed potens inter vos. Nam tametsi crucifixus est ex infirmitate, tamen viuit ex virtute Dei. Nam et nos infirmi sumus in illo, sed viuemus cum eo ex virtute Dei in vobis.

Vosmetipsos tentate, si estis in fide, ipsi vos probate. An non cognoscitis vosmetipsos, quod Christus Ihesus in vobis est? Nisi forte reprobi estis. Spero autem, quod cognoscetis, quod nos non simus reprobi. Oramus autem Deum, vt nihil mali faciatis, non, vt nos probati appareamus; sed vt vos, quod bonum est, faciatis; nos autem veluti reprobi simus. Non possumus enim aliquid aduersus veritatem, sed pro veritate. Gaudemus enim, quando nos infirmi sumus, vos autem potentes estis. Hoc et oramus, vt vos perfecti sitis. Ideo enim hæc absens scribo, vt non præsens durius agam secundum potestatem, quam Dominus dedit mihi in ædificationem, et non in destructionem.

Ceterum, fratres, gaudete, perfecti estote, exhortamini, idem sapite! Pacem habete, et Deus pacis et dilectionis erit vobiscum! Salutate inuicem osculo sancto: Salutant vos omnes sancti. Gratia Domini nostri Ihesu Christi, et charitas Dei, et communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus vobis!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI APOSTOLI AD GALATAS.

CAPITVLVM I.

Paulus Apostolus, non ab hominibus, neque per hominem, sed per Ihesum Christum, et Deum Patrem, qui suscitauit eum a mortuis; et qui mecum sunt, omnes fratres:

Ecclesiis Galatiæ!

Gratia vobis, et pax a Deo, Patre nostro, et Domino nostro Ihesu Christo! qui dedit semetipsum pro peccatis nostris, vt eriperet nos de præsenti seculo nequam, secundum voluntatem Dei, et Patris nostri; cui est gloria in secula seculorum, amen!

Miror, quod tam cito transferimini a Christo, qui vos vocauit per gratiam, in aliud euangelium, quanquam non est aliud, nisi sunt aliqui, qui vos conturbant, et volunt peruertere euangelium Christi.

Sed licet nos aut angelus de cœlo euangelizet vobis, præter id, quod euangelizauimus vobis, anathema sit! sicut prædiximus. Et nunc iterum dico: Si quis vobis euangelizauerit præter id, quod accepistis, anathema sit! Modo enim homines studeo demereri, an Deum? An quæro hominibus placere? Si adhuc hominibus placerem, Christi seruus non essem.

Notum enim facio vobis, fratres, euangelium, quod euangelizatum est a me, quod non est secundum hominem. Neque enim ego ab homine accepi illud, neque didici, sed per reuelationem Ihesu Christi. Audistis enim conuersationem meam aliquando in Iudaismo, quod supra modum persequebar ecclesiam Dei, et vastabam eam, et proficiebam in Iudaismo supra multos coætaneos meos in genere meo; abundantius æmulator existens paternarum mearum traditionum.

Cum autem placuit ei, qui me segregauit ex vtero matris meæ, et vocauit per gratiam suam, vt reuelaret filium suum in me, vt euangelizarem illum in gentibus: Continuo non contuli cum carne et sanguine; neque veni Ierosolymam ad eos, qui ante me fuerant apostoli; sed abii in Arabiam, et iterum reuersus sum Damascum. Deinde post annos tres veni Ierosolymam, videre Petrum; et mansi apud eum diebus quindecim. Alium autem apostolorum vidi neminem, nisi Iacobum, fratrem Domini. Quæ autem scribo vobis, ecce, coram Deo, quod non mentior.

Deinde veni in partes Syriæ et Ciliciæ. Eram autem ignotus a facie ecclesiis Iudææ, quæ erant in Christo. Tantum autem auditum habebant, quod, qui persequebatur nos aliquando, nunc euangelizat fidem, quam aliquando oppugnabat, et in me glorificabant Deum.

CAPITVLVM II.

Deinde post annos quatuordecim iterum ascendi Ierosolymam cum Barnaba, assumpto et Tito. Ascendi autem secundum reuelationem, et contuli cum illis euangelium, quod prædico in gentibus; seorsum autem cum his, qui erant in auctoritate; ne forte in vacuum currerem, aut cucurrissem. Neque Titus, qui mecum erat, cum esset gentilis, compulsus est circumcidi, idque propter fraude ingressos falsos fratres, qui subintroierant explorare libertatem nostram, quam habemus in Christo Ihesu, vt

nos

nos in ſeruitutem redigerent. Quibus neque ad horam ceſſi, vt ſubiicerer, vt veritas euangelii permaneat apud vos.

Ab his autem, qui in auctoritate erant, quales aliquando fuerint, nihil mea intereſt. Deus enim perſonam hominis non accipit. Mihi enim, qui in auctoritate erant, nihil contulerunt, ſed e contra, cum vidiſſent, quod creditum eſt mihi euangelium praeputii, ſicut et Petro circumciſionis, (qui enim efficax fuit per Petrum ad apoſtolatum circumciſionis, efficax fuit et per me inter gentes,) et cum cognouiſſent gratiam, quæ data eſt mihi, Iacobus, et Cephas, et Ioannes, qui videbantur columnæ eſſe, dextras dederunt mihi, et Barnabæ ſocietatis, vt nos inter gentes, ipſi autem in circumciſione euangelizarent, tantum vt pauperum memores eſſemus; quod etiam ſtudui facere.

Cum autem veniſſet Cephas Antiochiam, in faciem ei reſtiti, quia reprehenſibilis erat. Prius enim, quam venirent quidam a Iacobo, cum gentibus edebat. Cum autem veniſſent, ſubducebat et ſegregabat ſe, timens eos, qui ex circumciſione erant. Et ſimulationi eius conſenſerunt ceteri Iudæi, ita vt et Barnabas duceretur ab eis in illam ſimulationem. Sed cum vidiſſem, quod non recte ambularent ad veritatem euangelii, dixi Petro coram omnibus: Situ, cum Iudæus ſis, gentiliter viuis, et non Iudaice, quomodo gentes cogis iudaizare? Nos natura Iudæi, et non ex gentibus peccatores, ſcientes, quod non iuſtificatur homo ex operibus legis, ſed per fidem Iheſu Chriſti; et nos in Chriſtum Iheſum credimus, vt iuſtificemur ex fide Chriſti, et non ex operibus legis; propterea, quod ex operibus legis non iuſtificabitur omnis caro.

Quod ſi quærentes iuſtificari per Chriſtum, inuenti ſumus et ipſi peccatores, numquid Chriſtus peccati miniſter eſt? Abſit! Si enim, quæ deſtruxi, hæc iterum ædifico, præuaricatorem me conſtituo. Ego enim per legem legi mortuus ſum, vt Deo viuam, cum Chriſto crucifixus ſum. Viuo autem iam non ego, viuit vero in me Chriſtus: Quod autem nunc viuo in carne, in fide viuo Filii Dei, qui dilexit me, et tradidit ſe ipſum pro me. Non abiicio gratiam Dei: Si enim per legem iuſtitia, ergo gratis Chriſtus mortuus eſt.

CAPITVLVM III.

O amentes Galatæ! Quis vos faſcinauit non obedire veritati? Quibus ob oculos Chriſtus Iheſus præſcriptus eſt, quod ſit in vobis crucifixus. Hoc ſolum a vobis volo diſcere: Ex operibus legis ſpiritum accepiſtis, an ex auditu fidei? Sic ſtulti eſtis, vt cum Spiritu ceperitis, nunc carne conſummamini? Tanta paſſi eſtis fruſtra, ſi tamen fruſtra. Qui ergo ſuppeditat vobis Spiritum, et operatur virtutes in vobis, ex operibus legis, an ex auditu fidei eſt? Sicut Abraham * credidit Deo, et reputatum eſt illi ad iuſtitiam; cognoſcite ergo, quod, qui ex fide ſunt, hi ſunt filii Abrahæ.

** Gen. 15, 6.*

Præuidens autem ſcriptura, quod ex fide iuſtificat gentes Deus, prænunciauit Abrahæ, * quod benedicentur in te omnes gentes. Igitur, qui ex fide ſunt, benedicentur cum fideli Abraham. Quicunque enim ex operibus legis ſunt, ſub maledicto ſunt, † ſcriptum eſt enim: Maledictus omnis, qui non permanſerit in omnibus, quæ ſcripta ſunt in libro legis, vt faciat ea! Quod autem per legem nemo iuſtificatur apud Deum, manifeſtum eſt, ** quia iuſtus ex fide viuit: Lex autem non eſt ex fide: ſed qui †† fecerit ea homo, viuet in illis. Chriſtus nos redemit de maledicto legis, factus pro nobis maledictum, (quia ſcriptum eſt: *** Maledi-

dictus omnis, qui pendet in ligno) vt gentibus benedictio Abrahæ contingeret per Christum Ihesum, vt pollicitationem Spiritus acciperemus per fidem. * *Gen.* 12, 3.
† *Deut.* 27, 26. ** *Abacuc* 2, 4.
†† *Leuit.* 18, 5. *** *Deut.* 21, 23.

Fratres, secundum hominem dico, tamen hominis confirmatum est testamentum nemo rescindit aut superordinat. Abrahæ dictæ sunt promissiones, et semini eius. Non dicit: et seminibus, quasi in multis, sed * quasi in vno. Et semini tuo, qui est Christus. Hoc autem dico, testamentum confirmatum a Deo in Christum, lex post quadringentos et triginta annos facta, non irritum facit ad euacuandam promissionem. Nam si ex lege hæreditas, iam non ex promissione, Abrahæ autem per promissionem donauit Deus. * *Gen.* 22, 18.

Quid igitur lex? Propter transgressiones posita est, donec veniret semen, cui promiserat, ordinata per angelos in manu mediatoris. Mediator autem vnius non est, Deus autem vnus est. Lex ergo aduersus promissa Dei? Absit! Si enim data esset lex, quæ posset viuificare, vere ex lege esset iustitia. Sed conclusit scriptura omnia sub peccato, vt promissio ex fide Ihesu Christi daretur credentibus. Prius autem, quam veniret fides, sub lege custodiebamur conclusi in eam fidem, quæ reuelanda erat.

Itaque lex pædagogus noster fuit in Christum, vt ex fide iustificemur. At vbi venit fides, iam non sumus sub pædagogo. Omnes enim filii Dei estis per fidem, quæ est per Christum Ihesum: Quicunque enim per Christum Ihesum baptizati estis, Christum induistis. Non est Iudæus, neque Græcus, non est seruus, neque liber, non est masculus, neque fœmina: Omnes enim vos vnus estis in Christo Ihesu: Si autem vos Christi, ergo semen Abrahæ estis, et secundum promissionem hæredes.

CAPITVLVM IV.

Dico autem, quanto tempore hæres paruulus est, nihil differt a seruo, cum sit dominus omnium, sed sub tutoribus et procuratoribus est, vsque ad præfinitum tempus a patre. Ita et nos, cum essemus paruuli, sub elementis mundi eramus seruientes. At vbi tempus completum est, misit Deus Filium suum, natum ex muliere, factum sub legem, vt eos, qui sub lege erant, redimeret; vt adoptionem filiorum reciperemus. Quoniam autem estis filii Dei, misit Deus Spiritum filii sui in corda vestra, clamantem: Abba, Pater! Itaque iam non est seruus, sed filius; quod si filius, et hæres Dei per Christum.

Sed tunc quidem ignorantes Deum, his, qui natura non sunt dii, seruiebatis. Nunc autem, cum cognoueritis Deum, immo cogniti sitis a Deo, quomodo conuertimini iterum ad infirma et egena elementa, quibus denuo seruire vultis? Dies obseruatis, et menses, et tempora, et annos. Timeo vos, ne forte frustra laborauerim apud vos: Estote sicut ego, quia et ego sicut vos.

Fratres, obsecro vos, nihil læsistis me. Scitis autem, quod per infirmitatem carnis euangelizaui vobis iam pridem, et tentationem vestram in carne mea non spreuistis, neque respuistis; sed sicut angelum Dei excepistis me, sicut Christum Ihesum. Vbi est ergo beatitudo vestra? Testimonium enim perhibeo vobis, quod si fieri potuisset, oculos vestros eruissetis, et dedissetis mihi. Ergo inimicus vobis factus sum, verum dicens vobis?

Ambiunt vos non bene, sed excludere vos volunt, vt ipsos æmulemini. Bonum autem

est,

est, æmulari semper bona, et non solum cum præsens sum apud vos.

Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis. Vellem autem esse apud vos modo, et mutare vocem meam, quoniam angor de vobis.

Dicite mihi, qui sub lege vultis esse: Legem non legistis? Scriptum est enim, quod Abraham duos filios habuit, vnum de ancilla, et vnum de libera; sed qui de ancilla fuit, secundum carnem natus est, qui autem de libera, per promissionem. Quæ sunt per allegoriam dicta. Hæc enim sunt duo testamenta: vnum quidem a monte Syna, in seruitutem generans, quæ est Agar. (Nam in Arabia Syna mons Agar dicitur, qui contiguus est ei, quæ nunc est Ierusalem, et seruit cum filiis suis.)

Illa autem, quæ sursum est Ierusalem, libera est, quæ est mater nostra. Sicut scriptum est: Lætare sterilis, quæ non paris, erumpe et clama, quæ non parturis; quia plures filii desertæ sunt, quam eius, quæ habet virum. Nos autem, fratres, secundum Isaac promissionis filii sumus.

Sed quo modo tunc is, qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum, qui secundum spiritum erat; ita et nunc. Sed quid dicit scriptura: Eiice ancillam et filium eius; non enim hæres erit filius ancillæ cum filio liberæ. Itaque, fratres, non sumus ancillæ filii, sed liberæ.

CAPITVLVM V.

In ea igitur libertate, qua Christus nos liberauit, state, et nolite iterum iugo seruitutis teneri. Ecce, ego Paulus dico vobis: Quod si circumcidamini, Christus vobis nihil proderit. Testificor autem rursus omni homini, circumcidenti se, quod debitor est vniuersæ legis faciendæ. Nihil vobis cum Christo est, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis. Nos enim spiritu ex fide spem iustitiæ expectamus. Nam in Christo Ihesu neque circumcisio aliquid valet, neque præputium, sed fides, quæ per charitatem est efficax. Currebatis bene: Quis vos impediuit, veritati non obedire? Persuasio hæc non ex eo est, qui vocat vos: modicum fermentum totam massam corrumpit.

Ego confido vobis in Domino, quod nihil aliud sapietis. Qui autem conturbat vos, portabit iudicium, quicunque est ille. Ego autem, fratres, si circumcisionem adhuc prædico, quid adhuc persecutionem patior? An euacuatum est scandalum crucis? Vtinam abscindantur, qui vos conturbant! Vos enim in libertatem vocati estis, fratres, tantum ne libertatem in occasionem detis carni, sed per charitatem seruite inuicem. Tota enim lex in vno verbo completur: Diliges proximum tuum, sicut te ipsum. Quod si inuicem mordetis et comeditis, videte, ne ab inuicem consumamini.

Dico autem: Spiritu ambulate, et desideria carnis non perficite. Caro enim concupiscit aduersus spiritum, spiritus autem aduersus carnem. Hæc enim sibi inuicem aduersantur, vt non, quæcunque vultis, illa faciatis. Quod si spiritu ducimini, non estis sub lege. Manifesta sunt autem opera carnis, quæ sunt, adulterium, fornicatio, immunditia, lascinia, idolorum seruitus, veneficia, inimicitiæ, contentio, æmulationes, iræ, rixæ, dissensiones, sectæ, inuidiæ, homicidia, ebrietates, comessationes, et his similia: quæ prædico vobis, sicut et prædixi, quod, qui talia agunt, regnum Dei non consequentur. Fructus autem Spiritus est; charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, fides, mansuetudo, continentia. Aduersus talia non est lex. Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum adfectibus, et concupiscentiis.

CAPI-

CAPITVLVM VI.

Si ſpiritu viuimus, ſpiritu et ambulemus. Non ſimus inanis gloriæ cupidi, inuicem prouocantes, inuicem inuidentes. Fratres, et ſi præoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui ſpirituales eſtis, talem inſtaurate manſueto ſpiritu: conſiderans teipſum, ne et tu tenteris. Alter alterius onera portate, et ſic perfidetis legem Chriſti. Nam ſi quis exiſtimat, ſe aliquid eſſe, cum nihil ſit, ipſe ſe decipit. Opus autem ſuum probet vnusquisque, et ſic in ſemetipſo tantum gloriationem habebit, et non aduerſus alterum. Vnusquisque enim onus ſuum portabit.

Communicet autem doctori in omnibus bonis is, qui docetur verbum. Nolite errare, Deus non irridetur. Quæ enim ſeminauerit homo, hæc et metet: Quoniam, qui ſeminat in carne ſua, de carne et metet corruptionem: qui autem ſeminat in ſpiritu, de ſpiritu metet vitam æternam. Bonum autem facientes, non deficiamus, tempore enim ſuo metemus non deficientes. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum erga omnes, maxime autem erga domeſticos fidei.

Videte, qualibus literis ſcripſi vobis mea manu. Quicunque volunt placere in carne, hi cogunt vos circumcidi; tantum vt crucis Chriſti perſecutionem non patiantur. Neque enim, qui circumciduntur, legem ſeruant, ſed volunt vos circumcidi, vt in carne veſtra glorientur. Mihi autem abſit gloriari, niſi in cruce Domini noſtri Iheſu Chriſti, per quem mihi mundus crucifixus eſt, et ego mundo. In Chriſto enim Iheſu neque circumciſio aliquid valet, neque præputium, ſed noua creatura. Et quicunque in hac regula incedunt, pax ſuper illos et miſericordia, et ſuper Iſrael Dei! Nemo mihi moleſtus ſit. Ego enim ſtigmata Domini Iheſu in corpore meo porto. Gratia Domini noſtri Iheſu Chriſti cum Spiritu veſtro, fratres!

Amen.

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI APOSTOLI AD EPHESIOS.

CAPITVLVM I.

Paulus, apoſtolus Iheſu Chriſti, per voluntatem Dei.

Sanctis, qui ſunt Epheſi, et fidelibus omnibus in Chriſto Iheſu!

Gratia vobis et pax a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto!

Benedictus Deus et Pater Domini noſtri Iheſu Chriſti, qui benedixit nos omni benedictione ſpirituali in cœleſtibus per Chriſtum, ſicut elegit nos per ipſum ante mundi conſtitutionem, vt eſſemus ſancti, et irreprehenſibiles in conſpectu eius per charitatem: Qui prædeſtinauit nos in adoptionem filiorum per Iheſum Chriſtum in ipſum, ſecundum bene placitum voluntatis ſuæ, in laudemglorioſæ gratiæ ſuæ; in qua fecit nos acceptos per dilectum.

Per quem habemus redemptionem per ſanguinem eius, remiſſionem peccatorum ſecundum diuitias gratiæ eius, quæ exuberauit in nos omni ſapientia et prudentia; vt notum faceret nobis myſterium

voluntatis suæ, secundum beneplacitum eius, quod proposuit in seipso, vt dispensaretur in plenitudine temporum; vt summatim complecteretur omnia in Christo, quæ in cœlis, et quæ in terra sunt, per ipsum: In quo etiam nos sorte vocati sumus, prædestinati secundum propositum eius, qui operatur omnia secundum consilium voluntatis suæ; vt simus ad laudem gloriæ eius, nos, qui ante sperauimus in Christo.

In quo et vos, cum audissetis verbum veritatis, euangelium salutis vestræ, in quo et credentes signati estis Spiritu promissionis sancto, qui est pignus hæreditatis nostræ, ad redemptionem acquisitionis, ad laudem gloriæ ipsius.

Propterea et ego, audiens fidem vestram, quæ est in Christo Ihesu, et dilectionem in omnes sanctos; non cesso, gratias agere pro vobis, memoriam vestri faciens in orationibus meis, vt Deus Domini nostri Ihesu Christi, Pater gloriæ, det vobis Spiritum sapientiæ et reuelationis, ad agnitionem eius, et illuminatos oculos mentis vestræ, vt sciatis, quæ sit spes vocationis eius, et quæ diuitiæ gloriæ hæreditatis eius in sanctos: et quæ sit supereminens magnitudo virtutis eius erga nos, qui credimus secundum efficaciam potentiæ virtutis eius, quam operatus est in Christo Ihesu, suscitans eum a mortuis, et constituens ad dextram suam in cœlestibus super omnem principatum, et potestatem, et virtutem, et dominationem, et omne nomen, quod nominatur, non solum in hoc seculo, sed etiam in futuro; et omnia subiecit subter pedes eius; et ipsum dedit caput super omnem ecclesiam, quæ est corpus ipsius, et plenitudo eius, qui omnia in omnibus adimplet.

CAPITVLVM II.

Et vos conuiuificauit, cum essetis mortui delictis et peccatis vestris, in quibus aliquando ambulastis secundum seculum mundi huius, secundum principem potestatis aëris huius, spiritus videlicet, qui nunc est efficax in filiis diffidentiæ; in quibus et nos omnes aliquando conuersati sumus, in desideriis carnis nostræ, facientes voluntatem carnis, et cogitationum; et eramus natura filii iræ, sicut et ceteri.

Deus autem, qui diues est in misericordia, propter magnam charitatem suam, qua dilexit nos, et cum essemus mortui peccatis, conuiuificauit nos cum Christo, cuius gratia estis saluati; et conresuscitauit, et vna sedere fecit in cœlestibus per Christum Ihesum; vt ostenderet in seculis superuenientibus abundantes diuitias gratiæ suæ, in benignitate super nos, per Christum Ihesum: Gratia enim estis saluati per fidem, et hoc non ex vobis; Dei enim donum est, non ex operibus, vt ne quis glorietur. Ipsius enim sumus factura creati per Christum Ihesum in operibus bonis, quæ præparauit Deus, vt in illis ambulemus.

Propter quod memores estote, quod aliquando vos, qui gentes eratis in carne, qui præputium ab ea dicebamini, quæ dicitur circumcisio in carne manu facta, qui eratis illo tempore sine Christo, alienati a conuersatione Israel, et hospites testamentorum promissionis, spem non habentes, et sine deo in mundo; nunc autem per Christum Ihesum vos, qui aliquando eratis longe, facti estis prope per sanguinem Christi.

Ipse est enim pax nostra, qui fecit vtraque vnum, et medium parietem maceriæ diruit, nempe inimicitiam per carnem suam, legem mandatorum in decretis sitam, euacuans; vt duos conderet in semetipso in vnum nouum hominem, faciens pacem, vt reconciliaret ambos in vno corpore Deo per cru-

crucem, interficiens inimicitias per eam; et veniens euangelizauit pacem vobis, qui longe fuistis, et pacem his, qui prope, quoniam per ipsum habemus accessum ambo per vnum Spiritum ad Patrem.

Ergo iam non estis hospites et aduenæ, sed estis ciues sanctorum, et domestici Dei, superædificati super fundamentum apostolorum et prophetarum, existente summo angulari lapide Ihesu Christo, in quo totum ædificium coagmentatum, crescit in templum sanctum in Domino; in quo et vos coædificamini, in tabernaculum Dei, per Spiritum.

CAPITVLVM III.

Huius rei gratia ego Paulus vinctus sum Ihesu Christi, pro vobis gentibus; si quidem audistis dispensationem gratiæ Dei, quæ data est mihi ad vos, quod secundum reuelationem notum mihi factum est mysterium (sicut supra scripsi breuiter, prout potestis legentes intelligere cognitionem meam in mysterio Christi), quod aliis ætatibus non est agnitum filiis hominum, sicuti nunc reuelatum est sanctis apostolis eius, et prophetis per Spiritum, esse gentes cohæredes, et concorporales, et comparticipes promissionis Christo per euangelium, cuius factus sum ego minister, secundum donum gratiæ Dei, quæ data est mihi secundum efficaciam virtutis eius.

Mihi, omnium sanctorum minimo, data est gratia hæc, in gentibus euangelizare imperuestigabiles diuitias Christi, et illuminare omnes, quæ sit communio mysterii, absconditi a seculis in Deo, qui omnia creauit per Ihesum Christum, vt innotescat principatibus, et potestatibus in cœlestibus, per ecclesiam multiformis sapientia Dei, secundum præfinitionem seculorum, quam fecit in Christo Ihesu Domino nostro, per quem habemus fiduciam et accessum in confidentia per fidem eius. Propter quod peto, ne deficiatis in tribulationibus meis pro vobis, quæ est gloria vestra.

Huius rei gratia flecto genua mea ad Patrem Domini nostri Ihesu Christi, ex quo omnis paternitas in cœlis et in terra nominatur; vt det vobis secundum diuitias gloriæ suæ, virtute corroborari per Spiritum suum in interiorem hominem, vt Christus habitet per fidem in cordibus vestris, vt in charitate radicati et fundati sitis; vt possitis comprehendere cum omnibus sanctis, quæ sit latitudo, et longitudo, et sublimitas, et profundum; et cognoscere charitatem Christi, quæ superat captum nostrum; vt compleamini in omnem plenitudinem Dei.

Ei autem, qui potens est, cumulate omnia facere abundantius, quam petimus, aut intelligimus, secundum virtutem, quæ est efficax in nobis; ipsi gloria in ecclesia per Christum Ihesum, in omnes ætates seculi seculorum! Amen.

CAPITVLVM IV.

Obsecro itaque vos ego vinctus in Domino, vt digne ambuletis vocatione, qua vocati estis, cum omni humilitate et mansuetudine, cum patientia supportantes inuicem per charitatem; soliciti seruare vnitatem Spiritus per vinculum pacis. Vnum * corpus et vnus spiritus, sicut vocati estis in vna spe vocationis vestræ. Vnus Dominus, vna fides, vnum baptisma, vnus Deus et Pater omnium, qui super omnes, et per omnia, et in omnibus vobis est.

** Rom. 12, 5. 10. 1 Cor. 12, 4. 11. 27.*

Vnicuique autem nostrum data est gratia; secundum mensuram donationis Christi, propter quod dicit: * Ascendens in altum, captiuam duxit captiuitatem, et dedit dona hominibus. Quod autem ascendit, quid est,

est, nisi quod et descendit primum ad inferiores partes terræ? Qui descendit, ipse est et qui ascendit super omnes cœlos, vt impleret omnia. *Ps. 63, [68.] 19.

Et ipse dedit quosdam quidam apostolos, quosdam autem prophetas, alios vero euangelistas, alios autem pastores et doctores, ad consummationem sanctorum, in opus ministerii, in ædificationem corporis Christi, donec occurramus omnes in vnitatem fidei, et agnitionis filii Dei, in virum perfectum, in mensuram ætatis plenitudinis Christi, vt iam non simus paruuli, fluctuantes, et circumferamur omni vento doctrinæ per versutiam hominum et astutiam, qua insidiantur nobis, vt decipiant.

Veraces autem existentes in charitate, crescamus in illum per omnia, qui est caput, Christus, ex quo totum corpus compactum, et connexum, per omnem iuncturam, dum alii aliis suppeditant, secundum quod efficax est pro mensura vnumquodque membrum, augmentum corporis facit in ædificationem sui in charitate.

Hoc igitur dico, et testificor in Domino, vt iam non ambuletis, sicut et gentes ambulant in vanitate mentis suæ, tenebris obscuratum habentes intellectum, alienati a via Dei per ignorantiam, quæ est in illis propter cœcitatem cordis ipsorum; qui desperantes semetipsos, tradiderunt impudicitiæ, in operationem immunditiæ omnis, in auaritiam. Vos autem non ita didicistis Christum (si tamen illum audistis, et in ipso edocti estis), sicut est veritas in Ihesu.

Deponite vos secundum pristinam conuersationem veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris. Renouamini autem spiritu mentis vestræ, et induite nouum hominem, qui secundum Deum creatus est in iustitia et sanctitate vera. Propter quod deponentes mendacium, loquimini veritatem, vnusquisque cum proximo suo; quoniam sumus inuicem membra. Irascimini, * et nolite peccare. Sol non occidat super iracundiam vestram. Nolite locum dare diabolo. Qui furabatur, iam non furetur; magis autem laboret, operando manibus suis, quod bonum est, vt habeat vnde tribuat necessitatem patienti. *Ps. 2, [4.] 5.

Omnis sermo spurcus ex ore vestro non procedat; sed si quis bonus est, ad ædificationem fidei, vt det gratiam audientibus. Et nolite contristare Spiritum sanctum Dei, in quo signati estis in diem redemptionis. Omnis amaritudo et ira, et indignatio, et clamor, et blasphemia tollatur a vobis, cum omni malitia. Estote autem inuicem benigni, misericordes, donantes inuicem, sicut et Deus in Christo donauit vobis.

CAPITVLVM V.

Estote ergo imitatores Dei, sicut filii charissimi, et ambulate in dilectione, sicut et Christus dilexit nos, et tradidit semetipsum pro nobis oblationem et hostiam, Deo in odorem suauitatis. Fornicatio autem, et omnis immunditia aut auaritia, nec nominetur inter vos, sicut decet sanctos; aut turpitudo, aut stultiloquium, aut scurrilitas, quæ ad rem non pertinet; sed magis gratiarum actio. Hoc enim scitote, intelligentes, quod omnis fornicator, aut immundus, aut auarus, qui est idolorum cultor, non habet hæreditatem in regno Christi et Dei. Nemo vos seducat inanibus verbis, propter hæc enim venit ira Dei in filios diffidentiæ. Nolite ergo effici participes eorum. Eratis enim aliquando tenebræ, nunc autem lux in Domino.

Vt filii lucis ambulate; fructus enim lucis est in omni bonitate, et iustitia, et veritate; probantes, quid sit beneplacitum Deo, et

et nolite communicare operibus infructuosis tenebrarum, magis autem redarguite. Quae enim in occulto fiunt, ab ipsis turpe est et dicere. Omnia autem, quae arguuntur a lumine, manifestantur; omne enim quod manifestatur, lumen est. Propter quod dicit: Surge, qui dormis, et exsurge a mortuis, et illuminabit te Christus.

Videte itaque, fratres, quomodo caute ambuletis, non quasi insipientes, sed vt sapientes; redimentes tempus, quoniam dies mali sunt. Propterea nolite fieri imprudentes, sed intelligentes, quae sit voluntas Dei: Et nolite inebriari vino, in quo est luxus; sed impleamini Spiritu sancto, loquentes vobismet ipsis in psalmis et hymnis, et canticis spiritualibus; cantantes et psallentes in cordibus vestris Domino; gratias agentes semper pro omnibus, in nomine Domini nostri Ihesu Christi, Deo et Patri. Subiecti inuicem in timore Christi.

Mulieres viris suis subditae sint, sicut Domino, quoniam vir caput est mulieris, sicut Christus caput est ecclesiae, et ipse est saluator corporis eius. Sed sicut ecclesia subiecta est Christo, ita et mulieres viris suis in omnibus. Viri, diligite vxores vestras, sicut et Christus dilexit ecclesiam, et seipsum tradidit pro ea, vt illam sanctificaret, mundans eam lauacro aquae in verbo vitae; vt exhiberet ipse sibi gloriosam ecclesiam, non habentem maculam aut rugam, aut aliquid huiusmodi, sed vt sit sancta et irreprehensibilis.

Ita et viri debent diligere vxores suas, vt corpora sua. Qui suam vxorem diligit, seipsum diligit; nemo enim vnquam carnem suam odio habuit, sed nutrit, et fouet eam, sicut et Dominus ecclesiam; quia membra sumus corporis eius, de carne eius, et de ossibus eius. Propter hoc relinquet homo patrem et matrem suam, et adhaerebit vxori suae, et erunt duo in carne vna: Sacramentum hoc magnum est; ego autem dico in Christo, et in ecclesia. Veruntamen et vos singuli, vnusquisque vxorem suam, sicut seipsum diligat, vxor autem timeat virum suum.

CAPITVLVM VI.

Filii, obedite parentibus vestris in Domino; hoc enim iustum est: Honora patrem tuum et matrem tuam; quod est mandatum primum cum promissione: vt bene sit tibi, et sis longaeuus super terram. Et vos, patres, nolite ad iracundiam prouocare filios vestros, sed educate illos in disciplina et correptione Domini. Serui, obedite dominis carnalibus cum timore et tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo, non ad oculum seruientes, quasi hominibus placere studentes, sed vt serui Christi, facientes voluntatem Dei ex animo, cum beneuolentia, seruientes Domino et non hominibus, scientes, quod vnusquisque, quodcunque fecerit bonum, hoc reportabit a Domino, siue seruus, siue liber. Et vos, domini, eadem facite illis, remittentes minas, scientes, quod et vester Dominus est in coelis, et personarum acceptio non est apud eum.

Ceterum, fratres mei, confortamini in Domino, et in potentia virtutis eius. Induite vos armaturam Dei, vt possitis stare aduersus insidias diaboli. Quoniam non est nobis colluctatio aduersus carnem et sanguinem, sed aduersus principes et potestates, aduersus mundi rectores tenebrarum harum, contra spirituales nequitias in coelestibus. Propterea accipite armaturam Dei, vt possitis resistere in die malo, et omnino parati stare.

State ergo cinctis lumbis vestris veritate, et induti loricam iustitiae, et calceati pedes praeparatione Euangelii pacis. In omnibus

bus ſumentes ſcutum fidei, quo poſſitis omnia tela nequiſſimi ignea extinguere: et galeam ſalutis aſſumite, et gladium ſpiritus, quod eſt verbum Dei: per omnem orationem, et obſecrationem, orantes omni tempore in ſpiritu, et ad hoc vigilantes in omni ſedulitate et obſecratione pro omnibus ſanctis, et pro me; vt detur mihi ſermo in apertione oris mei, cum fiducia, notum facere myſterium euangelii; pro quo legatione fungor in catena, ita vt in ipſo audeam, prout oportet me loqui.

Vt autem et vos ſciatis, quæ circa me ſunt, quid agam, omnia vobis nota faciet Tychycus, clariſſimus frater et fidelis miniſter in Domino, quem miſi ad vos in hoc ipſum, vt cognoſcatis, quæ circa nos ſunt, et conſoletur corda veſtra. Pax fratribus, et charitas cum fide a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto! Gratia cum omnibus, qui diligunt Dominum noſtrum Iheſum Chriſtum cum ſinceritate! Amen!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI AD PHILIPPENSES.

CAPITVLVM I.

Paulus et Timotheus, ſerui Iheſu Chriſti:

Omnibus ſanctis in Chriſto Iheſu, qui ſunt Philippis, cum epiſcopis et diaconis.

Gratia vobis, et pax a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto!

Gratias ago Deo meo in omni memoria veſtri ſemper in cunctis orationibus meis pro omnibus vobis, cum gaudio deprecationem faciens, quod communicatis euangelio a prima die vsque nunc. Et confido hoc ipſum, quod, qui cepit in vobis opus bonum, perficiet vsque ad diem Chriſti Iheſu; ſicut eſt mihi iuſtum, hoc ſentire pro omnibus vobis, eo quod habeam vos in corde, et in vinculis meis, et in defenſione et confirmatione euangelii, vos, inquam, omnes ſocios gratiæ.

Teſtis enim mihi Deus eſt, quod cupiam omnes vos eſſe in viſceribus Iheſu Chriſti. Et hoc oro, vt charitas veſtra magis ac magis abundet in agnitione et in omni ſenſu, vt probetis potiora, vt ſitis ſinceri et ſine offenſa in diem Chriſti, repleti fructu iuſtitiæ, qui eſt per Iheſum Chriſtum ad gloriam et laudem Dei.

Scire autem vos volo, fratres, quod, quæ circa me ſunt, magis ad profectum venerunt euangelii, ita vt vincula mea manifeſta fierent in Chriſto, in toto prætorio, et in ceteris omnibus, vt plures e fratribus in Domino confidentes, vinculis meis abundantius auderent ſine timore Dei verbum loqui. Quidam quidem et propter inuidiam et contentionem; quidam autem et propter bonam voluntatem Chriſtum prædicant; quidam autem ex contentione Chriſtum annunciant non ſincere, exiſtimantes, afflictionem addere vinculis meis; quidam ex charitate, ſcientes, quod in defenſionem euangelii poſitus ſim.

Quid enim? modo omnino ſiue per occaſionem, ſiue per veritatem Chriſtus annuncietur, et in hoc gaudeo, ſed et gaudebo: Scio enim, quia hoc mihi prouenietad ſalu-

par sincere adiuua illas, quæ mecum laborauerunt in Euangelio, cum Clemente, et ceteris adiutoribus meis, quorum nòmina sunt in libro vitæ. Gaudete in Domino semper, iterum dico, gaudete. Mansuetudo vestra nota sit omnibus hominibus; Dominus enim prope est. Nihil solliciti sitis; sed in omni oratione, et obsecratione, cum gratiarum actione, petitiones vestræ innotescant apud Deum. Et pax Dei, quæ exsuperat omnem intellectum, custodiat corda vestra et mentes vestras, per Christum Ihesum.

Ceterum fratres, quæcunque sunt vera, quæcunque modesta, quæcunque iusta, quæcunque casta, quæcunque amabilia, quæcunque bonæ famæ, si qua virtus, si qua laus, hæc meditamini; quæ et didicistis, et accepistis, et audistis, et vidistis in me, hæc agite; et Deus pacis erit vobiscum. Gauisus autem sum in Domino vehementer, quod tandem aliquando reuiguit sollicitudo vestra pro me, sicut eratis solliciti. Verum deerat opportunitas: Non quasi propter penuriam dico; ego enim didici, in quibus sum, contentus esse. Scio et humiliari, scio et excellere, (vbique et in omnibus institutus sum,) et satur esse, et esurire, et abundare, et penuriam pati. Omnia possum per Christum, qui me confortat. Veruntamen benefecistis, communicantes tribulationi meæ.

Scitis autem et vos Philippenses, quod in principio euangelii, quando profectus sum a Macedonia, nulla mihi ecclesia communicauit in ratione dati et accepti, nisi vos soli, quod et Thessalonicam semel, et bis in vsum mihi misistis. Non quod quæram donum, sed quæro, vt fructus abundet in ratione vestra. Recepi autem omnia, et abundo. Repletus sum, cum accepi ab Epaphrodito, quæ misistis in odorem suauitatis, hostiam acceptam, placentem Deo. Deus autem meus subleuet omnem necessitatem vestram, secundum diuitias suas, in gloriam per Christum Ihesum!

Deo autem et Patri nostro gloria sit in secula seculorum, Amen! Salutate omnes sanctos in Christo Ihesu. Salutant vos, qui mecum sunt, fratres. Salutant vos omnes sancti, maxime autem, qui e Cæsaris familia sunt. Gratia Domini nostri Ihesu Christi cum spiritu vestro! Amen!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI AD COLOSSENSES.

CAPITVLVM I.

Paulus apostolus Ihesu Christi per voluntatem Dei, et Timotheus, frater:

His, qui sunt Colossis, sanctis et fidelibus fratribus in Christo!

Gratia vobis et pax a Deo, Patre nostro Ihesu Christo!

Gratias agimus Deo, et Patri Domini nostri Ihesu Christi, semper pro vobis orantes, audientes fidem vestram in Christo Ihesu, et dilectionem, quam habetis erga sanctos omnes, propter spem, quæ reposita est vobis in cœlis, quam audistis in verbo veritatis euangelii, quod peruenit ad vos, sicut et in vniuerso mundo est, et fructificat, et crescit, sicut apud vos, ex ea die, qua audistis, et cognouistis gratiam Dei in veritate, sicut et didicistis ab Epaphra, charissimo conseruo nostro, qui est fidelis pro vobis minister Christi;

qui etiam manifestauit nobis dilectionem vestram in spiritu.

Ideo et nos, ex qua die audiuimus, non cessamus pro vobis orantes, et postulantes, vt impleamini agnitione voluntatis eius in omni sapientia et intellectu spirituali, vt ambulemus digne Domino, per omnia placentes, in omni opere bono, fructificantes et crescentes in agnitionem Dei, omni virtute confortati, iuxta potentiam gloriæ eius, ad tolerantiam et patientiam, cum gaudio, gratias agentes Patri, qui idoneos nos fecit ad partem sortis sanctorum in lumine.

Qui eripuit nos de potestate tenebrarum, et transtulit in regnum filii dilectionis suæ, per quem habemus redemptionem per sanguinem eius, remissionem peccatorum; qui est imago Dei inuisibilis, primogenitus omnis creaturæ; quoniam per ipsum sunt vniuersa in cœlis et in terra, visibilia et inuisibilia; siue throni, siue dominationes, siue principatus, siue potestates; omnia per ipsum et in ipsum creata sunt: et ipse est ante omnia, et omnia per ipsum consistunt.

Et ipse est caput corporis ecclesiæ, qui est principium, primogenitus ex mortuis, vt sit in omnibus, ipse primatum tenens. Quia in ipso complacuit, omnem plenitudinem inhabitare, et per eum reconciliare omnia in ipsum, et pacificare per sanguinem crucis eius per eundem, et quæ in terra et quæ in cœlis sunt.

Et vos, qui eratis aliquando alienati, et inimici mente, in operibus malis, nunc reconciliauit corpore carnis suæ, per mortem, vt exhiberet vos sanctos et irreprehensibiles et inculpatos coram ipso, si tamen permanetis in fide fundati et stabiles, et immobiles a spe euangelii, quod audistis, quod prædicatum est in vniuersa creatura, quæ sub cœlo est, cuius factus sum ego Paulus minister.

Qui nunc gaudeo in passionibus pro vobis, et adimpleo ea, quæ desunt passionibus Christi, in carne mea, pro corpore eius, quod est ecclesia: Cuius factus sum ego minister secundum dispensationem Dei, quæ data est mihi ad vos, vt impleam verbum Dei, mysterium, quod absconditum fuit a seculis et ætatibus; nunc autem manifestatum est sanctis eius, quibus voluit Deus notas facere diuitias gloriæ mysterii huius in gentibus, quod est Christus inter vos, spes gloriæ, quem nos annunciamus, corripientes omnem hominem, et docentes omnem hominem in omni sapientia, vt exhibeamus omnem hominem perfectum in Christo Ihesu, ad quod laboro, certando secundum efficaciam eius, quæ operatur in me potenter.

CAPITVLVM II.

Volo enim vos scire, quantum certamen habeam pro vobis, et pro his, qui sunt Laodiceæ, et quicunque non viderunt faciem meam in carne, vt consolationem accipiant corda eorum, qui in charitate nobiscum coniuncti sunt, vt consequantur omnes diuitias certæ intelligentiæ, et agnitionem mysterii Dei et Patris, et Christi, in quo sunt omnes thesauri sapientiæ et scientiæ absconditi.

Hoc autem dico, ne quis vos decipiat probabili sermone. Nam etsi carne absens sum, tamen spiritu vobiscum sum, gaudens, et videns ordinem vestrum, et firmitatem fidei vestræ, quæ in Christum est. Sicut ergo accepistis Ihesum Christum Dominum, ita in ipso ambulate, radicati, et superædificati in ipso, et confirmati in fide (sicut et docti estis), abundantes per illam in gratiarum actione.

Videte, ne quis vos deprædetur per philosophiam et inanem fallaciam, secundum traditionem hominum, secundum elementa mundi, et non secundum Christum. Quia in

in ipſo inhabitat omnis plenitudo diuinitatis corporaliter; et eſtis in illo completi, qui eſt caput omnis principatus et poteſtatis: per quem et circumciſi eſtis, circumciſione non manu facta, exuendo corpus peccatorum carnis per circumciſionem Chriſti, conſepulti cum eo in baptiſmo; quare et cum eo reſuſcitati eſtis per fidem, quæ eſt efficacia Dei, qui ſuſcitauit illum a mortuis.

Et vos, cum mortui eſſetis in delictis, et præputio carnis veſtræ, conuiuificauit cum illo, donans vobis omnia delicta, delens, quod aduerſus nos erat chirographum, decretis conſtans, quod erat contrarium nobis: et ſuſtulit illud e medio, affigens cruci, et exſpolians principatus, et poteſtates, oſtentauit, palam triumphans illos per ſe.

Nemo ergo vos iudicet in cibo, aut in potu, aut in parte diei feſti, aut neomeniæ, aut ſabbathorum; quæ ſunt vmbra futurorum, corpus autem Chriſti. Nemo vos ſeducat, in humilitate, data opera, et religione angelorum, quæ non vidit, ambulans, fruſtra inflatus ſenſu carnis ſuæ, et non obtinens caput, ex quo totum corpus per nexus et coniunctiones ſubminiſtratum et coagmentatum, creſcit in augmento Dei.

Si ergo mortui eſtis cum Chriſto ab elementis huius mundi, quid tanquam viuentes mundo decretis tenemini? (Ne tetigeris: Ne guſtaueris: Ne contrectaueris, quæ omnia ipſo vſu conſumuntur,) ſecundum præcepta et doctrinas hominum, quæ ſunt, rationem quidem habentia ſapientiæ in ſuperſtitione et humilitate, et non parcendo corpori, nec honorem ei habendo, quantum carni ſatis eſt.

CAPITVLVM III.

Igitur ſi conſurrexiſtis cum Chriſto, quæ ſurſum ſunt, quærite, vbi Chriſtus eſt, ad dexteram Dei ſedens; quæ ſurſum ſunt, ſapite, non quæ ſuper terram. Mortui enim eſtis, et vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto in Deo. Cum autem Chriſtus apparuerit, vita veſtra, tunc et vos apparebitis cum ipſo in gloria. Mortificate ergo membra veſtra, quæ ſunt ſuper terram, fornicationem et immunditiam, libidinem, concupiſcentiam malam, et auaritiam, quæ eſt ſimulachrorum ſeruitus: propter quæ venit ira Dei ſuper filios incredulitatis, in quibus et vos ambulaſtis aliquando, cum viueretis in illis.

Nunc autem deponite et vos omnia, iram, indignationem, malitiam, blaſphemiam, turpem ſermonem de ore veſtro. Nolite mentiri inuicem, exuentes veterem hominem cum operibus ſuis, et induentes nouum, eum, qui renouatur in agnitione Dei, ſecundum imaginem eius, qui creauit eum; vbi non eſt gentilis et Iudæus, circumciſio et præputium, barbarus et ſcytha, ſeruus et liber; ſed omnia in omnibus Chriſtus.

Induite ergo vos, ſicut electi DEI, ſancti et dilecti, viſcera miſericordiæ, benignitatem, humilitatem, manſuetudinem, patientiam; ſupportantes inuicem, et donantes vobiſmet ipſis, ſi quis aduerſus aliquem habet querelam, ſicut et Chriſtus donauit vobis, ita et vos: ſuper omnia autem hæc charitatem habete, quod eſt vinculum perfectionis. Et pax Chriſti regat corda veſtra, in quam et vocati eſtis in vno corpore; et grati eſtote.

Verbum Chriſti habitet inter vos abundanter, in omni ſapientia, docentes et commonentes vosmetipſos pſalmis et hymnis, et canticis ſpiritualibus, in gratia canentes in cordibus veſtris Domino. Omnia, quæ facitis, aut verbo aut facto, omnia in nomine Domini Iheſu facite, gratias agentes Deo et Patri per ipſum.

Mu-

Mulieres ſubditæ eſtote viris veſtris, ſicut oportet in Domino. Viri, diligite vxores veſtras, et ne ſitis amarulenti erga illas. Filii, obedite parentibus per omnia, hoc enim placet Domino. Patres, nolite irritare filios veſtros, ne deſpondeant animum.

Serui, obedite per omnia dominis carnalibus, non ad oculum ſeruientes, quaſi hominibus placere ſtudentes, ſed in ſimplicitate cordis timentes Deum: et quicquid facitis, ex animo operamini, tanquam Domino, et non hominibus, ſcientes, quod a Domino accipietis retributionem hæreditatis; Domino enim Chriſto ſeruitis. Qui enim iniuriam facit, recipiet id, quod inique geſſit; et non eſt perſonarum acceptio.

CAPITVLVM IV.

Domini, quod iuſtum eſt et æquum ſeruis præſtate, ſcientes, quod et vos dominum habetis in cœlo. Orationi inſtate, vigilantes in ea cum gratiarum actione, orantes ſimul et pro nobis, vt Deus aperiat nobis oſtium ſermonis ad loquendum myſterium Chriſti, propter quod etiam vinctus ſum, vt manifeſtem illud, ita, vt oportet me loqui. Sapienter ambulate erga eos, qui foris ſunt, tempus redimentes. Sermo veſter gratioſus, ſemper ſale ſit conditus, vt ſciatis, quomodo oporteat vos vnicuique reſpondere.

Quæ circa me ſunt, omnia vobis nota faciet Tychicus, chariſſimus frater, et fidelis miniſter, et conſeruus in Domino, quem miſi in hoc ipſum, vt cognoſcat, quæ circa vos ſunt, et conſoletur corda veſtra, cum Oneſimo, chariſſimo et fideli fratre, qui ex vobis eſt, qui omnia, quæ hic aguntur, nota facient vobis.

Salutat vos Ariſtarchus, concaptiuus meus, et Marcus, conſobrinus Barnabæ, de quo accepiſtis mandata; ſi venerit ad vos, ſuſcipite illum. Et Iheſus, qui dicitur Iuſtus, qui ſunt ex circumciſione, hi ſoli ſunt adiutores mei in regno Dei, qui mihi fuerunt ſolatio. Salutat vos Epaphras, qui ex vobis eſt ſeruus Chriſti Iheſu, ſemper certans pro vobis in orationibus, vt ſtetis perfecti et pleni in omni voluntate Dei. Teſtimonium enim illi perhibeo, quod habet magnum ſtudium pro vobis et pro his, qui ſunt Laodiceæ et Hierapoli. Salutat vos Lucas, medicus, chariſſimus, et Demas. Salutate fratres, qui ſunt Laodiceæ, et Nympham, et quæ in domo eius eſt eccleſiam. Et cum lecta fuerit apud vos epiſtola hæc, facite, vt et in Laodicenſium eccleſia legatur; et ea, quæ Laodicenſium eſt, vobis legatur. Et dicite Archippo. Vide miniſterium, quod accepiſti in Domino, vt illud perficias. Salutatio mea manu Pauli. Memores eſtote vinculorum meorum. Gratia vobiscum! Amen!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI AD THESSALONICENSES PRIMA.

CAPITVLVM I.

Paulus, et Siluanus, et Timotheus: Eccleſiæ Theſſalonicenſium, in Deo Patre, et Domino Iheſu Chriſto.

Gratia vobis, et pax a Deo, Patre noſtro, et Domino Iheſu Chriſto!

Gratias agimus Deo ſemper pro omnibus vobis, memoriam veſtri facientes in oratio-

tionibus nostris sine intermissione, memores vestri propter opus fidei, et laborem charitatis, et quod perseueratis in spe Domini nostri Ihesu Christi, coram Deo Patre nostro; scientes, fratres dilecti, a Deo electionem vestri, quia euangelium nostrum non fuit ad vos in sermone tantum, sed et in virtute, et in Spiritu sancto, et in certitudine multa, sicut scitis, quales fuerimus in vobis propter vos.

Et vos imitatores nostri facti estis et Domini, accipientes verbum in tribulatione multa cum gaudio Spiritus sancti, ita vt sitis forma omnibus credentibus in Macedonia et in Achaia. A vobis enim diuulgatus est sermo Domini non solum in Macedonia et in Achaia, sed in omni loco fides vestra, quæ est ad Deum, celebratur; ita, vt non sit nobis necesse, quicquam loqui. Ipsi enim de vobis annunciant, qualem introitum habuerimus ad vos, et quomodo conuersi estis ad Deum a simulachris, vt seruiatis Deo viuo et vero, et expectetis Filium eius de cœlis, quem suscitauit ex mortuis, Ihesum, qui eripuit nos ab ira ventura.

CAPITVLVM II.

Nam et ipsi scitis, fratres, introitum nostrum ad vos, quod non inanis fuit, sed antea passi multa, et contumeliis affecti, sicut scitis, in Philippis, ausi sumus in Deo nostro loqui ad vos euangelium Dei cum magno certamine. Exhortatio enim nostra non fuit ex impostura, neque ex immunditia, neque in dolo, sed sicut probati sumus a Deo, vt crederetur nobis euangelium, ita loquimur, non quasi hominibus placentes, sed Deo, qui probat corda nostra.

Neque enim aliquando fuimus in sermone adulationis, sicut scitis, neque in prætextu auaritiæ, Deus testis est, neque quærentes ab hominibus gloriam, neque a vobis, neque ab aliis, cum possemus vobis oneri esse, tanquam Christi apostoli. Sed fuimus placidi in medio vestrum, perinde ac si nutrix foueat filios suos, ita amantes vestri cupiebamus tradere vobis non solum euangelium Dei, sed etiam animas nostras, quoniam charissimi nobis facti estis.

Memores enim estis, fratres, laboris nostri et fatigationis, cum nocte ac die operantes, ne quenquam vestrum grauaremus, prædicauimus inter vos euangelium Dei. Vos testes estis, et Deus, quod sancte, et iuste, et irreprehensibiliter vobis, qui credidistis, affuimus. Sicut scitis, quomodo vnumquemque vestrum adhortati simus et consolati, velut pater filios suos, et testificati, vt ambularetis digne Deo, qui vocauit vos in suum regnum et gloriam.

Ideo et nos gratias agimus Deo sine intermissione, quod cum accepissetis a nobis verbum auditus Dei, accepistis illud non vt verbum hominum, sed, sicut est vere, verbum Dei, qui efficax est in vobis, qui credidistis. Vos enim imitatores facti estis, fratres, ecclesiarum Dei, quæ sunt in Iudæa in Christo Ihesu, quod eadem passi estis, et vos a contribulibus vestris, sicut et ipsi a Iudæis, qui et Dominum Ihesum occiderunt, et prophetas suos; et nos persecuti sunt, et Deo non placent, et omnibus hominibus aduersantur, prohibentes nos, gentibus loqui, vt salui fiant, vt impleant peccata sua semper. Peruenit enim ira Dei super illos vsque in finem.

Nos autem, fratres, aliquantisper orbati vobis, adspectu, non corde, impensius studuimus faciem vestram videre cum multo desiderio, quoniam voluimus venire ad vos, ego quidem Paulus et semel et iterum, sed impediuit nos sathanas. Quæ est enim nostra spes, aut gaudium, aut corona gloriæ?

Non-

Nonne vos coram Domino nostro Ihesu Christo in aduentu eius? Vos enim estis gloria nostra et gaudium.

CAPITVLVM III.

Propter quod, cum non possemus amplius ferre, placuit nobis solis remanere Athenis, et misimus Timotheum, fratrem nostrum, et ministrum Dei, et adiutorem nostrum in euangelio Christi ad confirmandos vos, et exhortandos pro fide nostra, vt nemo vacillet in tribulationibus istis. Ipsi enim scitis, quod in hoc positi sumus. Nam et cum apud vos essemus, prædicebamus vobis, passuros tribulationes, sicut et factum est, et scitis. Propterea ego amplius non sustinens, nisi ad cognoscendum fidem vestram, ne forte tentauerit vos is, qui tentat, et inanis fiat labor noster.

Nunc autem veniente Timotheo ad nos a vobis, et annunciante nobis fidem et charitatem vestram, et quod memoriam nostri habetis bonam, semper desiderantes nos videre, sicut nos quoque et vos; ideo consolationem cepimus, fratres, ex vobis in omni necessitate et tribulatione nostra, per fidem vestram, quoniam nunc viuimus, si vos statis in Domino. Quam enim gratiarum actionem possumus Deo retribuere pro vobis in omni gaudio, quo gaudemus propter vos, coram Domino Deo nostro, die ac nocte abundantius orantes, vt videamus faciem vestram, et ea, quæ desunt, fidei vestræ suppleamus.

Ipse autem Deus et Pater noster, et Dominus noster Ihesus Christus dirigat viam nostram ad vos. Vos autem Dominus locupletet, et abundare faciat charitatem vestram erga vos mutuo, et erga omnes (quemadmodum et nostra charitas erga vos est), et confirmet corda vestra, vt sint irreprehensibilia in sanctitate coram Deo et Patre nostro, in aduentu Domini nostri Ihesu Christi cum omnibus sanctis eius.

CAPITVLVM IV.

Ceterum, fratres, rogamus vos, et adhortamur in Domino Ihesu, vt quemadmodum accepistis a nobis, quomodo oporteat vos ambulare et placere Deo, sic et ambuletis, vt abundetis magis. Scitis enim, quæ præcepta dederim vobis per Dominum Ihesum. Hæc est enim voluntas Dei, sanctificatio vestri, vt abstineatis vos a fornicatione, vt sciat vnusquisque vestrum vas suum possidere in sanctificatione et honore, non in passione desiderii, sicut et gentes, quæ ignorant Deum. Et ne quis supergrediatur neque circumueniat in negotio fratrem suum, quoniam vindex est Dominus de his omnibus, sicut prædiximus vobis, et testificati sumus. Non enim vocauit nos Deus ad immunditiam, sed ad sanctificationem. Itaque qui hæc spernit, non hominem spernit, sed Deum, qui etiam dedit Spiritum suum sanctum in nos.

De charitate autem fraterna non necesse habuimus scribere vobis. Vos enim a Deo ipso didicistis, vt diligatis inuicem; etenim illud facitis erga omnes fratres in vniuersa Macedonia. Rogamus autem vos, fratres, vt abundetis magis, et operam detis, vt quieti sitis, et vestrum negotium agatis, et operemini manibus vestris, sicut præcepimus vobis, vt et decore ambuletis erga eos, qui foris sunt, et nulla re vobis sit opus.

Nolumus autem vos ignorare, fratres, de dormientibus, vt non contristemini, sicut et ceteri, qui spem non habent. Si enim credimus, quod Ihesus mortuus est et resurrexit, ita et Deus eos, qui dormierunt per Ihesum, adducet cum eo. Hoc enim vobis dicimus in verbo Domini, quod nos, qui viuimus, qui residui sumus in aduentu

Domini, non præueniemus eos, qui dormierunt. Quoniam ipse Dominus cum classico, et voce archangeli, et tuba Dei descendet de cœlo; et mortui, qui in Christo sunt, resurgent primi. Deinde nos, qui viuimus, qui relicti sumus, simul rapiemur cum illis in nubibus obuiam Christo in aëra, et sic semper cum Domino erimus. Itaque consolamini vos inuicem per hæc verba.

CAPITVLVM V.

De temporibus autem et momentis, fratres, non habetis opus, vt scribamus vobis. Ipsi enim plane scitis, quod dies Domini, sicut fur in nocte, ita veniet. Cum enim dixerint: pax et securitas! tunc repentinus eis superueniet interitus, sicut dolor prægnanti, et non effugient. Vos autem, fratres, non estis in tenebris, vt vos dies ille, tanquam fur, comprehendat; omnes enim vos filii lucis estis, et filii diei. Non sumus noctis neque tenebrarum.

Igitur non dormiamus, sicut et ceteri, sed vigilemus, et sobrii simus. Qui enim dormiunt, nocte dormiunt, et qui ebrii sunt, nocte ebrii sunt. Nos autem, qui diei sumus, sobrii simus; induti loricam fidei, et charitatis, et galeam spem salutis. Quoniam non posuit nos Deus in iram, sed in acquisitionem salutis, per Dominum nostrum Ihesum Christum, qui mortuus est pro nobis; vt siue vigilemus, siue dormiamus, simul cum illo viuamus. Propter quod consolamini vos inuicem, et ædificate alterutrum, sicut et facitis.

Rogamus autem vos, fratres, vt agnoscatis eos, qui laborant inter vos, et præsunt vobis in Domino, et monent vos, vt tractetis illos abundantius in charitate, propter opus illorum, et pacem habete cum eis. Rogamus autem vos, fratres, corripite inquietos, consolamini pusillanimes, subleuate infirmos, patientes estote erga omnes. Videte, ne quis malum pro malo alicui reddat, sed semper, quod bonum est, sectamini erga vos inuicem, et erga omnes. Semper gaudete; sine intermissione orate; in omnibus gratias agite. Hæc est enim voluntas Dei per Christum Ihesum erga vos.

Spiritum nolite extinguere; prophetias nolite spernere. Omnia probate, quod bonum est, tenete. Ab omni specie mala abstinete vos. Ipse autem Deus pacis sanctificet vos per omnia, vt integer spiritus vester, et anima, et corpus irreprehensibiliter in aduentu Domini nostri Ihesu Christi seruetur. Fidelis est, qui vocauit vos, qui etiam faciet. Fratres, orate pro nobis. Salutate fratres omnes osculo sancto. Adiuro vos per Dominum, vt legatur epistola hæc omnibus sanctis fratribus. Gratia Domini nostri Ihesu Christi vobiscum!

Amen!

FINIS.

EPISTOLA PAVLI AD THESSALONICENSES SECVNDA.

CAPITVLVM I.

Paulus, et Siluanus, et Timotheus: Ecclesiæ Thessalonicensium in Deo Patre, et Domino nostro Ihesu Christo. Gratia vobis et pax a Deo, Patre nostro, et Domino Ihesu Christo!

Gratias agere debemus semper Deo pro vobis, fratres, ita vt dignum est, quod valde cre-

crescit fides vestra, et abundat charitas vniuscuiusque vestrum erga vos inuicem, ita vt et nos ipsi de vobis gloriemur in ecclesiis Dei, de patientia vestra et fide in omnibus persecutionibus vestris, et tribulationibus, quas sustinetis in exemplum iusti iudicii Dei, vt digni fiatis regno Dei, pro quo et patimini. Nam iustum est apud Deum, tribuere tribulationem his, qui vos tribulant, et vobis, qui tribulamini, requiem nobiscum, cum reuelabitur Dominus Ihesus de cœlo cum angelis virtutis suæ in flamma ignis, sumpturus supplicium de his, qui non nouerunt Deum, et qui non obediunt euangelio Domini nostri Ihesu Christi.

Qui pœnas dabunt in interitu æterno a facie Domini, a gloria virtutis eius, cum venerit glorificari in sanctis suis, et admirabiles fieri in omnibus, qui crediderunt (nam testimonio nostro apud vos credidistis,) in die illo. Quare etiam oramus semper pro vobis, vt dignetur vos sua vocatione Deus noster, et perficiat omne beneplacitum bonitatis suæ, et opus fidei potenter, vt glorificetur nomen Domini nostri Ihesu Christi per vos, et vos per illum, secundum gratiam Dei nostri, et Domini Ihesu Christi.

CAPITVLVM II

Rogamus autem vos, fratres, per aduentum Domini nostri Ihesu Christi, et nostræ congregationis ad ipsum, vt non cito moueamini a vestro sensu, neque turbemini, neque per spiritum, neque per sermonem, neque per epistolam, tanquam per nos missam, quasi instet dies Domini: Ne quis vos seducat vllo modo. Quoniam nisi venerit defectio primum, et reuelatus fuerit homo peccati, filius perditionis, qui aduersatur et extollitur supra omne, quod dicitur deus, aut quod colitur, ita vt in templo Dei sedeat, ostendens se tanquam sit Deus.

Non retinetis, quod, cum adhuc essem apud vos, hæc dicebam vobis? Et nunc quid detineat, scitis, donec reueletur suo tempore. Nam mysterium iniquitatis iam agit, tantum obstat is, qui detinet nunc, donec auferatur e medio. Et tunc reuelabitur ille iniquus, quem Dominus Ihesus interficiet Spiritu oris sui, et destruet apparitione aduentus sui eum, cuius est aduentus secundum efficaciam sathanæ in omni virtute, et signis, et prodigiis mendacibus, et in omni seductione iniquitatis, his, qui pereunt, eo quod charitatem veritatis non receperunt, vt salui fierent: Ideo mittet illis Deus efficacem imposturam, vt credant mendacio, vt iudicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati.

Nos autem debemus gratias agere Deo semper pro vobis, fratres dilecti, a Domino, quod elegerit vos ab initio ad salutem, per sanctificationem Spiritus, et per fidem veritatis, ad quod et vocauit vos per euangelium nostrum, in acquisitionem gloriosam Domini nostri Ihesu Christi.

Itaque, fratres, state, et tenete traditiones, quas didicistis, siue per sermonem, siue per epistolam nostram. Ipse autem, Dominus noster Ihesus Christus, et Deus et Pater noster, qui dilexit nos, et dedit consolationem æternam et spem bonam per gratiam, exhortetur corda vestra, et confirmet in omni opere et sermone bono.

CAPITVLVM III.

Ceterum, fratres, orate pro nobis, vt sermo Dei currat, et glorificetur, sicut et apud vos, vt liberemur ab importunis et malis hominibus. Non enim omnium est fides: fidelis autem Deus est, qui confirmabit vos, et custodiet a malo. Confi-

di-

dimus autem de vobis, fratres, in Domino, quod, quæcunque præcipimus, et facitis, et facietis. Dominus autem dirigat corda vestra in charitate Dei, et in patientia Christi.

Præcipimus autem vobis, fratres, in nomine Domini nostri Ihesu Christi, vt subtrahatis vos ab omni fratre, ambulante inordinate, et non secundum traditionem, quam accepit a nobis. Ipsi enim scitis, quemadmodum oporteat imitari nos, quoniam non inordinate nos gessimus inter vos, neque gratis panem manducauimus ab aliquo, sed in labore et fatigatione, nocte et die operantes, ne quem vestrum grauaremus. Non quasi non habuerimus potestatem, sed vt nosmetipsos formam daremus vobis ad imitandum nos: Nam et cum essemus apud vos, hæc præcipiebamus vobis, quod si quis non vult operari, nec manducet.

Audiuimus enim, inter vos quosdam ambulare inordinate, nihil operantes, sed curiose agentes. His autem, qui tales sunt, præcipimus et obsecramus per Dominum Ihesum Christum, vt cum quiete operantes, suum panem manducent. Vos autem, fratres, nolite deficere, benefacientes. Quod si quis non obedierit verbo nostro per epistolam, hunc notate, et non commisceamini cum illo, vt confundatur; et nolite quasi inimicum existimare, sed corripite, vt fratrem.

Ipse autem Dominus pacis det vobis pacem sempiternam omnibus modis. Dominus sit cum omnibus vobis! Salutatio mea manu Pauli, quod est signum in omni epistola. Ita scribo. Gratia Domini nostri Ihesu Christi cum omnibus vobis! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA AD TIMOTHEVM PRIMA.

CAPITVLVM I.

Paulus, apostolus Ihesu Christi, secundum mandatum Dei, saluatoris nostri Ihesu Christi, qui est spes nostra.

Timotheo, germano filio in fide.

Gratia, et misericordia, et pax a Deo Patre et Domino nostro Ihesu Christo.

Sicut rogaui te, vt remaneres Ephesi, cum irem in Macedoniam, vt præcipias quibusdam, ne aliter doceant, neque attendant fabulis et genealogiis nunquam finiendis, quæ quæstiones præbent magis, quam ædificationem Dei, quæ est per fidem. Finis autem præcepti est, charitas ex corde puro et conscientia bona, et fide non ficta. A quibus quidam aberrantes, conuersi sunt in vaniloquium, volentes esse legis doctores, non intelligentes, neque quæ loquuntur, neque de quibus affirmant.

Scimus autem, quod bona est lex, si quis ea legitime vtatur. Scientes hoc, quod lex iusto non est posita, sed iniustis et inobedientibus, impiis et peccatoribus, sceleratis et profanis, patricidis et matricidis, homicidis, fornicariis, masculorum concubitoribus, plagiariis, mendacibus et periuris; et si quid aliud sanæ doctrinæ aduersatur, quæ est secundum euangelium gloriæ beati Dei, quod creditum est mihi.

Gratias ago Christo Ihesu, Domino nostro, qui me confortauit, quod fidelem me existimauit ponens in ministerium: Qui prius

prius blasphemus fui, et persecutor, et contumeliosus, sed misericordiam Dei consecutus sum, quod ignorans feci per incredulitatem. Superabundauit autem gratia Domini nostri cum fide et dilectione, quæ est in Christo Ihesu.

Certus sermo est, et dignus, qui omnibus modis accipiatur, quod Christus Ihesus venit in hunc mundum, peccatores saluos facere, quorum primus ego sum; sed ideo misericordiam consecutus sum, vt in me primum ostenderet Christus Ihesus omnem patientiam, ad proponendum exemplum iis, qui credituri sunt in eum in vitam æternam? Regi autem seculorum, immortali, inuisibili, soli Deo sapienti, honor et gloria in secula seculorum! Amen.

Hoc præceptum commendo tibi, fili Timothee, secundum præcedentes de te prophetias, vt milites in illis bonam militiam, habens fidem et bonam conscientiam; quam quidam repellentes, circa fidem naufragium fecerunt, ex quibus est Hymenæus et Alexander, quos tradidi sathanæ, vt discant non blasphemare.

CAPITVLVM II.

Adhortor igitur, primum omnium fieri obsecrationes, orationes, interpellationes, gratiarum actiones pro omnibus hominibus, pro regibus, et omnibus, qui in sublimitate constituti sunt; vt quietam et tranquillam vitam agamus, cum omni pietate et grauitate. Hoc enim bonum est, et acceptum coram Saluatore nostro Deo; qui omnes homines vult saluos fieri, et ad agnitionem veritatis venire. Vnus autem Deus, vnus et mediator Dei et hominum, homo Christus Ihesus, qui dedit redemptionem semetipsum pro omnibus. Cuius testimonium temporibus suis palam factum est, ad quod positus sum ego prædicator et apostolus. Veritatem dico in Christo, non mentior, doctor gentium in fide et veritate.

Volo ergo, viros orare in omni loco, leuantes puras manus sine ira et disceptatione. Similiter et mulieres in habitu decoro, cum verecundia et modestia ornantes se, et non in tortis crinibus aut auro, aut margaritis, vel veste pretiosa, sed quod decet mulieres, profitentes pietatem per opera bona. Mulier in silentio discat cum omni subiectione. Docere autem mulieri non permitto, neque dominari in virum; sed esse in silentio. Adam enim primus formatus est, deinde Eua; et Adam non est seductus, mulier autem seducta, in præuaricatione fuit. Saluabitur autem per filiorum generationem, si permanserit in fide, et dilectione, et sanctificatione, cum modestia.

CAPITVLVM III.

Certus sermo est, si quis episcopatum desiderat, bonum opus desiderat. Oportet igitur episcopum irreprehensibilem esse, vnius vxoris virum, sobrium, modestum, bene moratum, hospitalem, idoneum ad docendum; non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri cupidum; sed æquum; non pugnacem, non auarum; suæ domui bene præsidentem; filios habentem subditos cum omni grauitate. Si quis autem domui suæ præesse nescit, quomodo ecclesiæ Dei curam habebit? Non neophytum, ne in superbiam elatus, in iudicium incidat diaboli. Oportet autem et illum testimonium habere bonum ab his, qui foris sunt, vt non in opprobrium incidat, et in laqueum diaboli.

Diaconos similiter graues, non bilingues, non multo vino deditos, non turpe lucrum sectantes, habentes mysterium fidei in conscientia pura. Hi autem probentur primum, et sic ministrent, si vacent crimine.

Mulieres similiter graues, non calumniosas, sobrias, fideles in omnibus. Diaconi sint vnius vxoris viri, qui filiis bene præsint et suis domibus. Qui enim bene ministrauerint, gradum bonum sibi acquirent, et multam fiduciam in fide, quæ est in Christo Ihesu.

Hæc tibi scribo, sperans, me venire ad te breui. Si autem tardauero, vt scias, quomodo oporteat te in domo Dei conuersari, quæ est ecclesia Dei viui, columna et firmamentum veritatis. Et citra controuersiam magnum est pietatis mysterium, quod manifestatum est in carne, et iustificatum est in spiritu, apparuit angelis, prædicatum est gentibus, creditum est in mundo, assumptum est in gloria.

CAPITVLVM IV.

Spiritus autem certo dicit, quod in nouissimis temporibus discedent quidam a fide, attendentes spiritibus impostoribus, et doctrinis dæmoniorum, in hypocrisi loquentium mendacium, et cauteriatam habentium suam conscientiam; prohibentium nubere, abstinere a cibis, quos Deus creauit, ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus, et his, qui cognouerunt veritatem. Quia omnis creatura Dei bona est, et nihil reiiciendum, quod cum gratiarum actione percipitur: sanctificatur enim per verbum Dei et orationem. Hæc proponens fratribus, bonus eris minister Ihesu Christi, enutritus verbis fidei et bonæ doctrinæ, quam assidue sectatus es: Profanas autem et aniles fabulas deuita.

Exerce autem te ipsum ad pietatem. Nam corporalis exercitatio ad modicum vtilis est: Pietas autem ad omnia vtilis est, promissionem habens vitæ, et quæ nunc est, et futuræ. Certus est sermo, et dignus, qui omnibus modis accipiatur. In hoc enim laboramus, et maledicimur, quod speramus in Deum viuum, qui est saluator omnium hominum, maxime fidelium. Præcipe hæc, et doce. Nemo adolescentiam tuam contemnat, sed exemplum esto fidelium in verbo, in conuersatione, in charitate, in spiritu, in fide, in castitate.

Dum venio, attende lectioni et doctrinæ. Noli negligere donum, quod in te est, quod datum est tibi per prophetiam cum impositione manuum presbyterii. Hæc meditare, in his esto, vt profectus tuus manifestus sit omnibus. Attende enim tibi et doctrinæ, persiste in illis. Hoc enim faciens, et te ipsum saluum facies, et eos, qui te audiunt.

CAPITVLVM V.

Seniorem ne increpaueris, sed adhortare, vt patrem; iuuenes vt fratres; anus vt matres; iuuenculas vt sorores, omni castitate. Viduas honora, quæ vere viduæ sunt. Si qua autem vidua filios aut nepotes habet, discat primum domum suam regere, et mutuam vicem reddere parentibus. Hoc enim honestum et acceptum est coram Deo. Quæ autem vere vidua est, et desolata, speret in Deum, et instet obsecrationibus et orationibus nocte ac die: nam quæ in deliciis viuit, mortua est. Hæc præcipe, vt irreprehensibiles sint. Si quis autem suorum, et maxime domesticorum, curam non habet, fidem negauit, et est infideli deterior.

Vidua eligatur non minus sexaginta annorum, quæ fuerit vnius viri vxor, in operibus bonis testimonium habens, si filios educauit, si hospitio recepit, sanctorum pedes lauit, si tribulationem patientibus subministrauit, si in omni opere bono fuit assidua. Adolescentiores autem viduas deuita, cum enim lasciuire ceperint aduersus Christum, nubere volunt, habentes damnationem, quia primam fidem irritam fecerunt. Simul autem

tem et otiosæ discunt circumire domos, non solum otiosæ, sed et garrulæ et curiosæ, loquentes, quæ non oportet.

Volo autem, iuniores nubere, filios procreare, matresfamilias esse, nullam occasionem dare aduersario maledicti gratia. Iam enim quædam conuersæ sunt retro post sathanam. Si quis fidelis habet viduas, subministret illis, vt non grauetur ecclesia, vt his, quæ vere viduæ sunt, sufficiat.

Qui bene præsunt presbyteri, duplici honore digni habeantur, maxime qui laborant in verbo et doctrina. Dicit enim scriptura: * Non alligabis os boui trituranti. Et: † Dignus est operarius mercede sua. Aduersus presbyterum accusationem noli recipere, nisi sub duobus aut tribus testibus. Peccantes coram omnibus argue, vt ceteri timorem habeant.

* *Deut.* 25, 14. † *Matth*, 10, 10.

Obtestor coram Deo et Christo Ihesu, et electis angelis eius, vt hæc obserues, sine præiudicio nihil facies, in alteram partem declinando. Manus cito nemini imposueris, neque communicaueris peccatis alienis. Te ipsum castum custodi. Noli amplius aquam bibere, sed modico vino vtere propter stomachum tuum, et frequentes tuas infirmitates.

Quorundam hominum peccata manifesta sunt, præcedentia ad iudicium, quorumdam autem et subsequuntur. Similiter et facta bona manifesta sunt, et quæ aliter se habent, abscondi non possunt.

CAPITVLVM VI.

Quicunque sunt sub iugo serui, dominos suos omni honore dignos arbitrentur, ne nomen Domini et doctrina blasphementur. Qui autem fideles habent dominos, non contemnant, eo quod fratres sunt, sed magis seruiant, quia fideles etiam diliguntur, et beneficia recipiunt.

Hæc doce et exhortare; si quis aliter docet, et non acquiescit sanis sermonibus Domini nostri Ihesu Christi, et ei, quæ secundum pietatem est doctrinæ, superbus est, nihil sciens, sed languens circa quæstiones et pugnas verborum; ex quibus oriuntur inuidia, contentio, blasphemiæ, suspiciones malæ, nihili disputationes hominum mente corruptorum, et qui veritate priuati sunt, qui habent in quæstu pietatem. Deuita istos. Est enim quæstus magnus pietas, si quis animo sit contento: nihil enim intulimus in hunc mundum; certum est, quod nec efferre aliquid possimus. Habentes autem alimenta, et quibus tegamur, his contenti simus. Nam qui volunt diuites fieri, incidunt in tentationem, et in laqueum, et desideria multa vesana et noxia, quæ mergunt homines in interitum et perditionem: Radix enim omnium malorum est auaritia; quam quidam appetentes, aberrauerunt a fide, et implicuerunt se doloribus multis. Tu autem, o homo Dei, hæc fuge; sectare vero iustitiam, pietatem, fidem, charitatem, patientiam, mansuetudinem. Certa bonum certamen fidei, apprehende vitam æternam, in quam et vocatus es, et confessus bonam confessionem coram multis testibus.

Præcipio tibi coram Deo, qui viuificat omnia, et Christo Ihesu, qui testatam fecit sub Pontio Pilato bonam confessionem, vt serues mandatum inuiolatum et irreprehensibile, vsque ad apparitionem Domini nostri Ihesu Christi, quam suis temporibus ostendet, beatus, et solus potens, rex regum, et Dominus dominantium, qui solus habet immortalitatem, et lucem habitat inaccessibilem, quem nullus hominum vidit, sed nec videre potest; cui est honor et imperium in sempiternum! Amen.

Diuitibus huius seculi præcipe, ne superbiant, neque sperent in incerto diuitiarum, sed in Deo viuo, qui præstat nobis omnia abunde ad fruendum: Sed benefici sint, et ditescant bonis operibus, facile tribuendo, communicando, thesaurisando sibi fundamentum bonum in futurum, vt apprehendant æternam vitam.

O Timothee, depositum custodi, deuitans profanas vocum vanitates, et disputationes scientiæ falso sic nominatæ, quam quidam profitentes, a fide aberrarunt.

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI AD TIMOTHEVM SECVNDA.

CAPITVLVM I.

Paulus, apostolus Ihesu Christi, per voluntatem Dei, secundum promissionem vitæ, quæ est per Christum Ihesum:

Timotheo, charissimo filio.

Gratia et misericordia, et pax a Deo, Patre nostro, et Christo Ihesu, Domino nostro.

Gratias ago Deo meo, cui seruio, a progenitoribus meis, conscientia pura, quod sine intermissione habeam tui memoriam in orationibus meis, nocte ac die desiderans te videre, memor lachrymarum tuarum, vt gaudio implear, et recordationem accipiens non fictæ fidei tuæ, quæ et habitauit primum in auia tua Loide, et matre tua Eunice, certus sum autem quod et in te.

Propter quam causam admoneo te, vt resuscites gratiam Dei, quæ est in te, per impositionem manuum mearum. Non enim dedit nobis Deus Spiritum timoris, sed virtutis, et dilectionis, et modestiæ. Noli itaque erubescere testimonium Domini nostri, neque me, vinctum eius, sed vna afflictionem feras cum euangelio, secundum virtutem Dei, qui nos saluos fecit, et vocauit vocatione sua sancta, non secundum opera nostra, sed secundum propositum suum et gratiam, quæ data est nobis per Christum Ihesum ante tempora æterna: Manifestata est autem nunc per apparitionem saluatoris nostri Ihesu Christi, qui destruxit quidem mortem, vitam autem et incorruptibilitatem in lucem produxit per euangelium; ad quod positus sum ego prædicator, et apostolus, et doctor gentium, ob quam causam etiam hæc patior, sed non confundor. Scio enim, cui credidi, et certus sum, quod potens est, depositum meum seruare in illum diem.

Formam retine sanorum verborum, quæ a me audisti, per fidem et dilectionem in Christo Ihesu. Bonum depositum custodi per Spiritum sanctum, qui habitat in nobis. Scis hoc, quod auersi sunt a me omnes, qui in Asia sunt, ex quibus est Phygelus et Hermogenes. Det misericordiam Dominus Onesiphori domui, quod sæpe me refocillauit, et catenæ meæ non puduit eum, sed cum Romam venisset, solicite me quæsiuit, et inuenit. Det illi Dominus inuenire misericordiam a Domino in illa die. Et quomodo Ephesi ministrarit melius ipse nostri,

CAPITVLVM II.

Tu ergo, fili mi, confortare per gratiam, quæ est in Christo Ihesu. Et quæ audisti

disti a me per multos testes, hæc commenda fidelibus hominibus, qui idonei erunt, et alios docere. Perfer adflictionem, sicut bonus miles Ihesu Christi. Nemo militans Deo, implicat se negotiis secularibus, vt et placeat, cui se probauit. Nam et qui certat in agone, non coronabitur, nisi legitime certauerit. Laborantem * agricolam oportet primum de fructibus accipere. Intellige, quæ dico: Dabit enim tibi Dominus in omnibus intellectum. *2 Cor. 9, 10.

Memor esto, Dominum Ihesum Christum resurrexisse a mortuis, ex semine Dauid, secundum euangelium meum, in quo affligor vsque ad vincula, quasi facinorosus; sed verbum Dei non est alligatum. Ideo omnia sustineo propter electos, vt et ipsi salutem consequantur, quæ est per Christum Ihesum cum æterna gloria.

Certus est sermo: Nam si commortui sumus, etiam conuiuemus; si sustinemus, etiam conregnabimus; si negamus, vicissim ille nos negabit; si non credimus, ille fidelis permanet; negare se ipsum non potest. Hæc commone testificans coram Deo. Noli contendere verbis, ad nihil enim vtile est, nisi ad subuersionem audientium.

Sollicite autem cura teipsum probatum exhibere Deo, operarium inconfusibilem, recte secantem verbum veritatis: profana autem vaniloquia deuita; multum enim proficiunt ad impietatem, et sermo eorum vt cancer serpit. Ex quibus est Hymeneus et Philetus, qui a veritate aberrarunt, dicentes, resurrectionem iam factam, et subuertunt quorundam fidem.

Sed firmum fundamentum Dei stat, habens signaculum hoc: Nouit Dominus suos. Et discedat ab iniquitate omnis, qui inuocat nomen Christi. In magna autem domo non solum sunt vasa aurea et argentea, sed et lignea et fictilia, et alia quidem ad honorem, alia autem ad contumeliam. Si quis ergo se emundauerit ab istis, erit vas ad honorem, sanctificatum et vtile Domino, ad omne opus bonum paratum.

Iuuenilia * autem desideria fuge, sectare vero iustitiam, fidem, spem, charitatem, pacem cum his, qui inuocant Dominum corde puro. Stultas † autem et ineptas quæstiones deuita, sciens, quod generant lites. Seruum autem Domini non oportet litigare, sed placidum esse ad omnes, aptum ad docendum, patientem, cum mansuetudine corripientem aduersarios, ne quando dedit illis Deus pœnitentiam ad cognoscendam veritatem, et resipiscant a diaboli laqueis, a quo captiui tenentur ad ipsius voluntatem.

*1 Timoth. 6, 11. † Ibid. c. 4, 6. Tit. 3, 9.

CAPITVLVM III.

Hoc autem scito, quod in nouissimis diebus * instabunt tempora periculosa, et erunt homines se ipsos amantes, auari, iactabundi, superbi, blasphemi, parentibus inobedientes, ingrati, profani, sine affectione, sine fœdere, calumniatores, incontinentes intractabiles, sine benignitate, proditores, proterui, tumidi, et voluptatum amatores, magis quam Dei, habentes speciem quidem pietatis, virtutem autem eius abnegantes: et hos deuita. Ex his enim sunt, qui penetrant domos, et captiuas ducunt mulierculas, oneratas peccatis, quæ ducuntur variis desideriis, semper discentes, et nunquam ad scientiam veritatis peruenientes.

* 1 Timoth. 4, 1. 2 Petr. 2, 1. Iudæ x. 18.

Quemadmodum Iannes et Iambres restiterunt Moysi, ita et hi resistunt veritati, homines corrupti mente, reprobi circa fidem; sed vltra non proficient. Insipientia enim eorum manifesta erit omnibus, sicut et illorum fuit. Tu autem assectatus es meam doctrinam, institutionem, propositum, fidem, longanimitatem, dilectionem, patientiam,

persecutiones, passiones, cuiusmodi mihi acciderunt Antiochiæ, Iconii, Listris, quales persecutiones sustinui; et ex omnibus eripuit me Dominus. Et omnes, qui pie volunt viuere in Christo Ihesu, persecutionem patientur. Mali autem homines et impostores proficient in peius, dum et seducunt, et errant ipsi.

Tu vero permane in his, quæ didicisti, et credita sunt tibi, sciens, a quo didiceris. Et quia ab infantia sacras literas nosti, quæ te possunt instruere ad salutem, per fidem, quæ est in Christo Ihesu. Tota enim scriptura, diuinitus inspirata, vtilis est ad docendum, ad arguendum, ad corripiendum, ad erudiendum in iustitia; vt perfectus sit homo Dei, ad omne opus bonum instructus.

CAPITVLVM IV.

Testificor coram Deo et Domino Ihesu Christo, qui iudicaturus est viuos et mortuos, in adparitione sua et in regno suo. Prædica verbum. Insta oportune, importune. Argue, obsecra, exhortare omni patientia et doctrina. Erit enim tempus, cum sanam doctrinam non sustinebunt, sed secundum sua desideria coacervabunt sibi magistros, hi, quibus pruriunt aures, et a veritate aures auertent, ad fabulas autem conuertentur. Tu vero vigila in omnibus, perfer adflictionem: opus fac Euangelistæ, ministerium tuum imple.

Ego enim iam immolor, et tempus resolutionis meæ instat. Bonum certamen certaui, cursum consummaui, fidem seruaui, de cetero reposita est mihi corona iustitiæ, quam reddet mihi Dominus in illa die, iustus iudex; non solum autem mihi, sed et his, qui diligunt aduentum eius. Festina ad me venire cito.

Demas enim me dereliquit, diligens hoc seculum, et abiit Thessalonicam. Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatiam, Lucas est mecum solus: Marcum assume, et adduc tecum; est etenim mihi vtilis in ministerio; Tychicum autem misi Ephesum. Penulam, quam reliqui Troade, apud Carpum veniens, affer, et libros, maxime autem et membranas. Alexander ærarius multa mala mihi ostendit, reddat illi Dominus secundum opera eius, quem et tu deuita; valde enim restitit verbis nostris.

In prima mea defensione nemo mihi adfuit, sed omnes me dereliquerunt; non imputetur illis. Dominus autem mihi adstitit, et confortauit me, vt per me prædicatio compleatur, et audiant omnes gentes; et liberatus sum de ore leonis. Liberabit me Dominus ab omni opere malo, et saluum faciet in regnum suum cœleste, cui gloria in secula seculorum! Amen!

Saluta Priscam et Aquilam, et Onesiphori domum. Erastus remansit Corinthi, Trophium autem reliqui infirmum Mileti. Festina ante hyemem venire. Salutant te Eubulus, et Pudens, et Linus, et Claudia, et fratres omnes. Dominus Ihesus Christus sit cum spiritu tuo! Gratia vobiscum! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI APOSTOLI AD TITVM.

CAPITVLVM I.

Paulus seruus Dei, apostolus autem Ihesu Christi, secundum fidem electorum Dei, et agnitionem veritatis, quæ secundum pietatem est in spe vitæ æternæ, quam promisit Deus, qui non mentitur,

ante

ante tempora æterna, manifestauit autem temporibus suis verbum suum per prædicationem, quæ credita est mihi secundum mandatum saluatoris nostri Dei.

Tito, germano filio, secundum communem fidem.

Gratia, misericordia et pax a Deo Patre, et Christo Ihesu saluatore nostro!

Huius rei gratia reliqui te in Creta, vt ea, quæ desunt, corrigas, et constituas per ciuitates presbyteros, sicut et ego iniunxi tibi, si quis sine crimine est, vnius vxoris vir, filios habens fideles, non in accusatione luxuriæ aut non subditos. Oportet enim episcopum sine crimine esse, sicut Dei dispensatorem, non præfractum, non iracundum, non vinolentum, non percussorem, non turpe lucrum sectantem, sed hospitalem, benignum, modestum, iustum, sanctum, continentem, tenacem fidelis sermonis, qui secundum doctrinam est, vt potens sit, exhortari doctrina sana, et eos, qui contradicunt, arguere.

Sunt enim multi effrenes, vaniloqui et seductores, maxime autem, qui de circumcisione sunt, quibus oportet os obstrui, qui vniuersas domos subuertunt, docentes, quæ non oportet, turpis lucri gratia. Dixit quidam ex illis, proprius ipsorum propheta: Cretenses semper mendaces, malæ bestiæ, ventres pigri. Testimonium hoc verum est. Quam ob causam increpa illos dure, vt sani sint in fide, non attendentes iudaicis fabulis, et mandatis hominum, auersantium veritatem. Omnia munda mundis, coinquinatis autem et infidelibus nihil est mundum, sed inquinatæ sunt eorum mens, et conscientia: profitentur, se Deum nosse, factis autem negant, cum sint abominabiles, et increduli, et ad omne opus bonum reprobi.

CAPITVLVM II.

Tu autem loquere, quæ decent sanam doctrinam. Senes, vt sobrii sint, graues, modesti, sani in fide, in dilectione, in patientia. Anus similiter in conuersatione religiosa, non calumniatrices, non multo vino seruientes; bene docentes, vt modestiam doceant adolescentulas, vt viros suos ament, filios diligant; vt sint modestæ, castæ, domus curam habentes; benignæ, subditæ viris suis; vt non blasphemetur verbum Dei, Iuuenes similiter hortare, vt modesti sint.

In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum. Docendo præsta integritatem, grauitatem, verbum sanum, irreprehensibile, vt aduersarius confundatur, nihil habens malum dicere de vobis. Seruos dominis suis subditos esse, in omnibus placentes, non contradicentes, non fraudantes, sed in omnibus fidem bonam ostendentes, vt doctrinam saluatoris nostri Dei ornent in omnibus.

Apparuit enim gratia Dei et saluatoris nostri omnibus hominibus, erudiens nos, vt abnegantes impietatem, et mundana desideria, modeste, iuste et pie viuamus in præsenti seculo, expectantes beatam spem, et adparitionem gloriæ magni Dei, et saluatoris nostri Ihesu Christi, qui dedit semetipsum pro nobis, vt nos redimeret ab omni iniquitate, et mundaret sibi populum peculiarem, sectatorem bonorum operum. Hæc loquere et exhortare, et argue, cum omni imperio. Nemo te contemnat.

CAPITVLVM III.

Admone illos, principibus et potestatibus subditos esse, dicto obedire, ad omne opus bonum paratos esse; nemini conuicium facere, non litigiosos esse, sed commodos, omnem mansuetudinem exhiben-

bentes erga omnes homines. Eramus enim aliquando et nos insipientes et increduli, errantes, seruientes desideriis et voluptatibus variis, in malitia et inuidia versantes, odiosi, odientes inuicem.

Cum autem benignitas et humanitas apparuit saluatoris nostri Dei, non ex operibus iustitiæ, quæ fecimus nos, sed secundum misericordiam suam saluos nos fecit per lauacrum regenerationis et renouationis Spiritus sancti, quem effudit in nos opulenter per Ihesum Christum, saluatorem nostrum, vt iustificati gratia ipsius, hæredes simus, secundum spem vitæ æternæ; Certus sermo est.

Et de his volo te adfirmare, vt, qui credunt Deo, solliciti sint bonis operibus præcellere. Hæc sunt bona et vtilia hominibus. Stultas autem quæstiones, et genealogias, et contentiones, et pugnas legis deuita; sunt enim inutiles et vanæ. Hæreticum hominem post vnam et secundam correptionem deuita, sciens quod talis subuersus est; et delinquit, cum sit proprio iudicio condemnatus.

Cum misero ad te Arteman, et Tychicum, festina ad me venire Nicopolim; ibi enim statui hyemare. Zenam legisperitum, et Apollo studiose deducas, vt nihil illis desit. Discant autem et vestri bonis operibus præcellere ad vsus necessarios, vt non sint sine fructu. Salutant te, qui mecum sunt, omnes. Saluta eos, qui nos amant in fide. Gratia Dei cum omnibus vobis! Amen!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI APOSTOLI AD PHILEMONEM.

Paulus, vinctus Christi Ihesu, et Timotheus frater, Philemoni, dilecto et adiutori nostro, et Appiæ, sorori charissimæ, et Archippo, commilitoni nostro, et ecclesiæ, quæ in domo tua est:

Gratia vobis, et pax a Deo, patre nostro, et Domino Ihesu Christo!

Gratias ago Deo meo semper, memoriam tui faciens in orationibus meis, audiens charitatem tuam, et fidem, quam habes ad Dominum Ihesum, et erga omnes sanctos, vt communicatio fidei tuæ efficax fiat in agnitione omnis boni, quod apud vos est, in Christo Ihesu. Gaudium enim magnum habemus, et consolationem in charitate tua, quod viscera sanctorum requieuerunt per te, frater.

Propter quod multam fiduciam habens in Christo Ihesu, imperandi tibi id, quod officii tui erat; propter charitatem tamen magis obsecro, cum sis talis, vt Paulus senex, nunc autem et vinctus Ihesu Christi, obsecro te pro meo filio Onesimo, quem genui in vinculis; qui tibi aliquando invtilis fuit, nunc autem et mihi et tibi vtilis, quem remisi tibi. Tu autem illum vt mea viscera suscipe. Quem ego volueram mecum detinere, vt pro te mihi ministraret in vinculis euangelii. Sine voluntate autem tua nihil volui facere, ne velut ex necessitate bonum tuum esset, sed voluntarium.

Forsitan enim ideo discessit ad horam a te, vt in æternum illum reciperes, iam non vt seruum, sed pro seruo charissimum fratrem,

trem, maxime mihi. Quanto autem magis tibi, et in carne, et in Domino. Si ergo habes me socium, suscipe illum sicut me; si autem aliquid nocuit tibi, aut debet, hoc mihi imputa; ego Paulus scripsi manu mea, ego reddam; vt non dicam tibi, quod et te ipsum mihi debes. Etiam frater, ego te fruar in Domino, refice viscera mea in Domino.

Confidens in obedientia tua, scripsi tibi, sciens, quod plus facies, quam dico. Simul autem et para mihi hospitium; nam spero per orationes vestras donari me vobis. Salutant te Epaphras, concaptiuus meus, in Christo Ihesu, Marcus, Aristarchus, Demas et Lucas, adiutores mei. Gratia Domini nostri Ihesu Christi cum spiritu vestro! Amen!

F I N I S.

EPISTOLA PAVLI APOSTOLI AD HEBRAEOS.

CAPITVLVM I.

Multifarie multisque modis olim Deus locutus patribus per prophetas, nouissime diebus istis est locutus nobis per filium, quem constituit hæredem vniuersorum, per quem fecit et secula. Qui, cum sit splendor gloriæ et imago substantiæ eius, portansque omnia verbo virtutis suæ, per se purgationem peccatorum nostrorum faciens; sedet ad dexteram maiestatis eius in excelsis, tanto melior angelis effectus, quanto excellentius præ illis nomen hæreditauit.

Cui enim dixit aliquando angelorum: * Filius meus es tu, ego hodie genui te? Et rursum: † Ego ero illi in patrem, et ipse erit mihi in filium. Et cum iterum introducit primogenitum in orbem terræ, dicit: ** Et adorent eum omnes angeli Dei. De angelis quidem dicit: †† Qui facit angelos suos spiritus, et ministros suos flammam ignis. Ad filium autem: *** Thronus tuus, Deus, in seculum seculi, virga rectitudinis, virga regni tui: Dilexisti iustitiam, et odisti iniquitatem; propterea vnxit te, Deus, Deus tuus, oleo exultationis præ consortibus tuis.

* *Ps.* 2, 7. † *1 Par.* 23, 10. ** *Ps.* 96. [97, 7.] †† *Ps.* 101. [104, 4.] *** *Ps.* 44. [45, 7. 8.]

Et: * Tu in principio, Domine, terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt cœli: ipsi peribunt, tu autem permanes, et omnes vt vestimentum veterascent; et velut amictum mutabis eos, et mutabuntur; tu autem idem ipse es, et anni tui non deficient. Ad quem autem angelorum dixit aliquando: † Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Nonne omnes sunt ministrantes spiritus, in ministerium missi propter eos, qui hæreditatem capiunt salutis?

* *Ps.* 101. [102, 26.] † *Ps.* 109. [110, 1.]

CAPITVLVM II.

Propterea abundantius oportet obseruare nos ea, quæ audiuimus, ne pereamus. Si enim sermo, qui per angelos dictus est, fuit firmus, et omnis præuaricatio et inobedientia accepit iustam mercedis retributionem, quomodo effugiemus, si tantam neglexeri-

xerimus salutem? Quæ cum per Dominum primum enunciata esset, ab eis, qui audierunt, certo perlata est ad nos, contestante Deo signis et portentis, et variis virtutibus, et Spiritus sancti donis, secundum suam voluntatem distributis.

Non enim angelis subiecit Deus orbem terræ futurum, de quo loquimur. Testatus est autem alicubi quidam, dicens: *Quid est homo, quod memor es eius? aut filius hominis, quod visitas eum? Minuisti eum paululum ab angelis, gloria et honore coronasti eum, et constituisti eum super opera manuum tuarum: omnia subiecisti subter pedes eius. In eo enim, quod omnia ei subiecit, nihil prætermisit non subiectum ei. Nunc autem nondum videmus omnia subiecta ei. Ihesum autem, qui paululum ab angelis minoratus est, videmus propter passionem mortis, gloria et honore coronatum, vt gratia Dei pro omnibus gustaret mortem.

*Ps. 8, 5.

Decebat enim eum, propter quem omnia, et per quem omnia, vt multos filios in gloriam adduceret, ducem salutis eorum per passionem consummari. Qui enim sanctificat et qui sanctificantur ex vno omnes. Propter quam causam non erubescit, fratres eos vocare, dicens: * Nunciabo nomen tuum fratribus meis, in medio ecclesiæ laudabo te. Et iterum: † Ego ero fidens in eum. Et iterum: ** Ecce, ego, et pueri mei, quos dedit mihi Deus.

*Ps. 21, [22, 23. 26.] †Ps. 17. [18, 3.] ** Esa. 8, 18.

Quia ergo pueri communicauerunt carni et sanguini, ipse similiter participauit eisdem, vt per mortem aboleret eum, qui habebat mortis imperium, id est diabolum, et liberaret eos, qui timore mortis per totam vitam obnoxii erant seruituti. Nusquam enim angelos adsumit, sed semen Abrahæ adsumit. Vnde debuit per omnia fratribus similis fieri, vt misericors fieret, et fidelis pontifex erga Deum, ad expiandum delicta populi. Quia enim passus est ipse et tentatus, potens est et eis, qui tentantur, auxiliari.

CAPITVLVM III.

Vnde, fratres sancti, vocationis cœlestis participes, considerate apostolum et pontificem confessionis nostræ, Christum Ihesum, qui fidelis est ei, qui fecit illum, sicut et Moyses in omni domo eius. Tanto ampliore enim gloria hic præ Moyse dignus est, quanto ampliorem honorem habet is, qui domum fabricat, quam domus. Omnis namque domus fabricatur ab aliquo; qui autem omnia creauit, Deus est. Et Moyses quidem fidelis erat in tota domo eius, tanquam famulus, in testimonium eorum, quæ dicenda erant; Christus vero tanquam filius in domo sua; quæ domus sumus nos, si fiduciam et gloriationem spei vsque ad finem firmam retineamus.

Quapropter sicut dicit Spiritus sanctus: Hodie, si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra, sicut in exacerbatione, tempore tentationis in deserto, vbi tentauerunt me patres vestri, probauerunt et viderunt opera mea quadraginta annis. Propter quod infensus fui generationi huic, et dixi: Semper hi errant corde, ipsi autem non cognouerunt vias meas; sicut iuraui in ira mea, si introibunt in requiem meam. Videte, fratres, ne forte sit in aliquo vestrum cor malum incredulitatis, discedendi a Deo viuo: sed adhortamini vosmetipsos per singulos dies, donec Hodie adpellatur, vt non obduretur quis ex vobis, seductus a peccato.

Participes enim Christi effecti sumus, si tamen initium substantiæ eius vsque ad finem

nem

nem firmum retineamus, dum dicitur: Hodie, si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra, quemadmodum in ea exacerbatione. Quidam enim, postquam audierunt, exacerbauerunt; sed non vniuersi, qui profecti sunt ex Aegypto per Moysen. Quibus autem infensus fuit quadraginta annis? Nonne illis, qui peccauerunt, quorum cadauera prostrata sunt in deserto? Quibus autem iurauit, non introire in requiem ipsius, nisi illis, qui increduli fuerunt? Et videmus, quod non potuerunt introire in requiem ipsius, propter incredulitatem.

CAPITVLVM IV.

Timeamus ergo, ne contempta pollicitatione introeundi in requiem eius, existimetur aliquis ex nobis deesse. Etenim et nobis nunciatum est, quemadmodum illis; sed non profuit illis, audisse sermonem, cum fidem non adhibuissent his, quæ audierunt. Ingrediemur enim in requiem eius, qui credidimus, quemadmodum dixit: Sicut iuraui in ira mea, si introibunt in requiem meam. Et quidem operibus ab institutione mundi perfectis, dixit in quodam loco de die septima sic. Et requieuit Deus die septima ab omnibus operibus suis. Et hic rursum: Si introibunt in requiem meam.

Quoniam ergo superest, vt introeant quidam in illam, et hi, quibus prius annunciatum est, non introierunt propter incredulitatem; iterum constituit diem quandam, (Hodie) per Dauid loquens, post tantum temporis, sicut supra dictum est: Hodie, si vocem eius audieretis, nolite obdurare corda vestra. Nam si eis Iosue requiem præstitisset, nunquam de alia loqueretur posthac die. Ita relinquitur sabbathismus populo Dei. Qui enim ingreditur in requiem eius, etiam ipse requiescit ab operibus suis, sicut et a suis Deus.

Festinemus ergo ingredi in illam requiem, vt ne in idem incredulitatis exemplum incidat aliquis. Viuus est enim sermo Dei, et efficax, et penetrabilior omni gladio ancipiti, et pertingens vsque ad diuisionem animæ ac spiritus, compagum ac medullarum, et iudicat cogitationes et intentiones cordis. Et non est vlla creatura quæ non manifestetur in conspectu eius. Omnia autem nuda et resupinata sunt oculis eius, ad quem nobis sermo est.

CAPITVLVM V.

Habentes ergo pontificem magnum, qui penetrauit cœlos, Ihesum, filium Dei, teneamus confessionem nostram. Non enim habemus pontificem, qui non possit compati infirmitatibus nostris, sed tentatum per omnia pro similitudine, absque peccato. Accedamus ergo cum fiducia ad thronum gratiæ eius, vt misericordiam consequamur, et gratiam inueniamus in auxilio oportuno.

Omnis namque pontifex, ex hominibus assumtus, pro hominibus constituitur in his, quæ erga Deum aguntur, vt offerat dona et sacrificia pro peccatis: Qui condolere possit his, qui ignorant et errant, quoniam et ipse circumdatus est infirmitate, et propter eam debet, quemadmodum pro populo, ita etiam pro semetipso, offerre pro peccatis. Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, tanquam Aaron.

Sic et Christus non semetipsum glorificauit, vt pontifex fieret, sed is, qui locutus est ad eum: Filius meus es tu, ego hodie genui te. Quemadmodum et alias dicit: Tu es sacerdos in æternum secundum ordinem Melchisedech. Qui in diebus carnis suæ preces supplicationesque ad eum, qui poterat ipsum a morte saluum facere, cum clamore valido et lachrymis offerens, exauditus est propter reuerentiam. Et quidem cum esset

ſet Filius Dei, didicit ex his, quæ paſſus eſt, obedientiam, et conſummatus, omnibus obtemperantibus ſibi autor ſalutis æternæ factus eſt, cognominatus a Deo pontifex iuxta ordinem Melchiſedech.

De quo nobis multa dicenda forent, verum, quia ſegnes eſtis ad audiendum, explicatu difficilia: Etenim cum deberetis magiſtri eſſe propter tempus, rurſum indigetis, vt doceam vos prima elementa ſermonum Dei, et eſtis, quibus lacte opus ſit, non ſolido cibo. Omnis enim, qui lactis eſt particeps, expers eſt ſermonis iuſtitiæ; paruulus enim eſt. Perfectorum autem eſt ſolidus cibus, eorum, qui pro conſuetudine exercitatos habent ſenſus, ad diſcretionem boni ac mali.

CAPITVLVM VI.

Quapropter intermittentes prima rudimenta ſermonum de Chriſto, ad perfectiora feramur; non rurſum iacientes fundamentum pœnitentiæ ab operibus mortuis, et fidei ad Deum, et baptiſmorum, et doctrinæ, et impoſitionis manuum, et reſurrectionis mortuorum, et iudicii æterni. Et hoc faciemus, ſiquidem permiſerit Deus. Impoſſibile enim eſt, eos, qui ſemel ſunt illuminati, et guſtauerunt donum cœleſte, et participes facti ſunt Spiritus ſancti, et guſtauerunt bonum Dei verbum, virtuteſque ſeculi venturi, et prolapſi ſunt, rurſus renouari ad pœnitentiam, rurſum crucifigentes ſibimetipſis Filium Dei, et oſtentui habentes.

Terra enim, ſæpe venientem ſuper ſe bibens imbrem, et germinans herbam opportunam illis, a quibus colitur, accipit benedictionem a Deo: proferens autem ſpinas ac tribulos, reproba eſt, et maledictioni proxima, cuius finis ad combuſtionem. Confidimus autem de vobis, dilectiſſimi, meliora, et coniuncta cum ſalute, tametſi ita loquimur. Non enim iniuſtus eſt Deus, vt obliuiſcatur operis veſtri, et dilectionis, quam oſtendiſtis in nomine ipſius, qui miniſtratis ſanctis, et miniſtratis. Cupimus autem, vnumquemque eandem oſtentare ſolicitudinem, vt certam habeat ſpem vsque in finem, vt non ſegnes efficiamini, verum imitatores eorum, qui per fidem et patientiam promiſſiones hæreditate accipiunt.

Abrahæ nempe promittens Deus, quoniam neminem habuit, per quem iuraret maiorem, iurauit per ſemetipſum, dicens: Niſi benedicens benedicam tibi, et multiplicans multiplicabo te. Itaque ille, cum patienter expectaſſet, adeptus eſt promiſſionem. Homines enim per maiorem iurant et omnis controuerſiæ eorum finis ad confirmationem eſt iuramentum. Ideo plenius volens Deus oſtendere hæredibus promiſſionis immobilitatem conſilii, interpoſuit iuſiurandum, vt per duas res immutabiles (per quas impoſſibile eſt, mentiri Deum,) firmum ſolatium habeamus, qui confugimus ad tenendam propoſitam ſpem, quam ſicut anchoram animæ tutam ac firmam habemus, et introëuntem ad interiora velaminis, vbi præcurſor pro nobis introiuit Iheſus, ſecundum ordinem Melchiſedech pontifex factus in æternum.

CAPITVLVM VII.

Hic enim Melchiſedech, rex Salem, ſacerdos Dei ſummi, qui obuiauit Abrahæ, regreſſo a cæde regum, et benedixit ei, (cui et decimas omnium diuiſit Abraham,) primum per interpretationem dicitur rex iuſtitiæ, deinde et rex Salem, quod eſt, rex pacis, ſine patre, ſine matre, ſine genealogia, neque initium dierum neque finem vitæ habens: aſſimilatus autem Filio Dei, manet ſacerdos in perpetuum.

In-

Intuemini autem, quantus sit hic, cui et de spoliis decimas dedit Abraham patriarcha. Porro filii Leui, sacerdotii functione sumpta, mandatum habent decimas sumere secundum legem a populo, id est, a fratribus suis, quanquam et illi exierint de lumbis Abrahæ. At hic non natus ex eis, decimas sumpsit ab Abraham, et huic, qui habebat promissiones, benedixit. Sine vlla autem contradictione, quod minus est, a præstantiore benedicitur. Et hic quidem decimas mortales homines accipiunt, de illo autem testificatum est, quod viuit. Et, vt ita dicam, vna cum Abraham decimatus est et Leui, (qui decimas alioqui accepit,) adhuc enim in lumbis patris erat, quando obuiauit ei Melchisedech.

Si ergo consummatio per sacerdotium Leuiticum, populus enim sub ipso legem accepit, quid adhuc necessarium fuit, secundum ordinem Melchisedech, alium surgere sacerdotem, et non secundum ordinem Aaron dici? Sublato enim sacerdotio, necesse est, vt et lex auferatur. De quo enim hæc dicuntur, is de alia tribu est, de qua nullus altari astitit. Manifestum est enim, quod ex Iuda ortus sit Dominus noster, in qua tribu nihil de sacerdotibus Moyses locutus est.

Et amplius adhuc manifestum est, si secundum similitudinem Melchisedech exsurgat alius sacerdos (qui non secundum legem mandati carnalis factus est, sed secundum virtutem vitæ insolubilis; contestatur enim: Quoniam tu es sacerdos in æternum, secundum ordinem Melchisedech), abrogatur igitur præcedens mandatum propter infirmitatem suam et inutilitatem (nihil enim ad perfectum adduxit lex), et introducitur melior spes, per quam proximamus ad Deum.

Et quia accedit hic iusiurandum, (at illi sine iureiurando sacerdotes facti sunt; hic autem cum iureiurando, per illum, qui dixit ad eum: Iurauit Dominus, et non pœnitebit eum: Tu es sacerdos in æternum,) ideo melioris testamenti sponsor factus est Ihesus.

Et alii quidem plures facti sunt sacerdotes secundum legem, idcirco, quod morte prohiberentur permanere: Hic autem, eo quod maneat in æternum, sempiternum habet sacerdotium. Vnde et saluare in perpetuum potest accedens [accedentes] per semetipsum ad Deum, semper viuens ad interpellandum pro nobis.

Talis enim decebat, vt nobis esset pontifex, sanctus, innocens, impollutus, segregatus a peccatoribus, et excelsior cœlis factus. Qui non habet necessitatem quotidie, quemadmodum sacerdotes, prius pro suis delictis hostias offerre, deinde pro populi. Hoc enim fecit semel, seipsum offerendo. Lex enim constituit homines sacerdotes, infirmitatem habentes, sermo autem iurisiurandi, qui post legem est, filium in æternum perfectum.

CAPITVLVM VIII.

Porro eorum, quæ dicimus, summa hæc est. Talem habemus pontificem, qui consedit ad dexteram sedis magnitudinis in cœlis, sanctorum minister et tabernaculi veri, quod fixit Deus, et non homo. Omnis enim pontifex ad offerenda munera et hostias constituitur. Vnde necesse est, et hunc habere aliquid, quod offerat. Si enim esset super terram, ne posset quidem sacerdos esse, cum hi, qui offerant secundum legem munera, exemplari et vmbræ cœlestium deseruiant, sicut responsum est Moysi, cum consummaret tabernaculum: Vide, inquit, omnia facito secundum exemplar, quod tibi ostensum est in monte.

Nunc autem melius sortitus est ministerium,

nostri, sicut consuetudo est quibusdam, sed consolantes, et tanto magis, quanto magis videritis appropinquantem diem.

Voluntarie enim peccantibus nobis, post acceptam notitiam veritatis, iam non relinquitur pro peccatis hostia. Terribilis autem quædam expectatio iudicii, et ignis æmulatio, quæ consumptura est aduersarios. Si quis legem Moysi violauerit, sine vlla miseratione duobus vel tribus testibus moritur. Quanto magis, putatis, deteriora mereri supplicia, eum, qui Filium Dei conculcauerit, et sanguinem testamenti pollutum duxerit, quo sanctificatus fuerat, et Spiritui gratiæ contumeliam fecerit? Nouimus enim, qui dixit: * Mihi vindictam, et ego retribuam; dicit Dominus. Et iterum: Iudicabit Dominus populum suum. Horrendum est, incidere in manus Dei viuentis. * *Deut. 32, 35. 36.*

Recordamini autem pristinos dies, in quibus illuminati, magnum certamen sustinuistis passionum, partim opprobriis et tribulationibus spectaculum facti, partim socii taliter conuersantium effecti.

Nam et vinculis meis compassi estis, et rapinam bonorum vestrorum cum gaudio suscepistis, cognoscentes, vos habere meliorem et manentem substantiam in cœlis. Nolite itaque amittere fiduciam vestram, quæ magnam habet remunerationem. Patientia enim vobis necessaria est, vt voluntatem Dei facientes, reportetis promissionem. Breui enim adhuc, qui venturus est, veniet, et non tardabit. Iustus * autem ex fide viuet; quod si subduxerit se, non placebit animæ meæ. Nos autem non sumus, qui subducamus nos ad perditionem, sed fideles ad acquisitionem animæ. * *Abac. 2, 4.*

CAPITVLVM XI.

Est autem fides sperandarum rerum argumentum, indicium non apparentium. Per hanc enim testimonium consecuti sunt maiores. Fide intelligimus, perfecta esse secula verbo Dei, vt ex inuisibilibus visibilia fierent.

Fide potiorem hostiam Abel quam Cain obtulit Deo, per quam testimonium consecutus est, quod fuerit iustus, testimonium perhibente muneribus eius Deo; et per illam defunctus, adhuc loquitur.

Fide Enoch translatus est, ne videret mortem, et non inueniebatur, quia transtulit illum Dominus; ante translationem enim testimonium habuit, placuisse Deo. Sine fide autem impossibile est, placere Deo: credere enim oportet accedentem ad Deum, quod sit, et inquirentibus se remunerator sit.

Fide Nohe, responso accepto, de his, quæ adhuc non videbantur, metuens, condidit arcam ad salutem domus suæ, per quam damnauit mundum; et iustitiæ, quæ secundum fidem est, hæres est institutus.

Fide qui vocatur Abraham, obediuit, in locum exire, quem accepturus erat in hæreditatem, et exiit, nesciens quo iret.

Fide commoratus est in terra promissionis, tanquam in aliena, in casulis habitando cum Isaac et Iacob, cohæredibus promissionis eiusdem: Expectabat enim fundamenta habentem ciuitatem, cuius artifex et conditor Deus est.

Fide ipsa Sara sterilis, virtutem in conceptione seminis accepit, et præter ætatem peperit, quoniam fidelem credidit esse eum, qui promiserat.

Propter quod et ab vno, idque emortuo, orti sunt multi, tanquam sidera cœli, et sicut arena, quæ est ad oram maris innumerabilis.

Iuxta fidem defuncti sunt omnes isti, non acceptis promissionibus, sed a longe eas aspicientes, et credentes, et salutantes, et con-

confitentes, quod peregrini et hoſpites eſſent ſuper terram. Qui enim hæc dicunt, ſignificant, ſe patriam inquirere; Et ſi quidem ipſius meminiſſent, de qua exierunt, habebant vtique tempus reuertendi. Nunc autem meliorem expetunt, id eſt cœleſtem. Ideo non confunditur Deus, vocari Deus eorum: parauit enim illis ciuitatem.

Fide obtulit Abraham Iſaac, cum tentaretur, et vnigenitum offerebat, qui ſuſceperat promiſſiones: Ad quem dictum eſt, quod in Iſaac vocabitur tibi ſemen; arbitratus, quod et a mortuis mortuos ſuſcitare potens eſt Deus: Vnde eum et in parabolam accepit.

Fide de futuris benedixit Iſaac, et Iacob, et Eſau.

Fide Iacob moriens ſingulos filiorum Ioſeph benedixit, et adorauit faſtigium virgæ eius.

Fide Ioſeph moriens de profectione filiorum Iſrael mentionem fecit, et de oſſibus ſuis mandauit.

Fide Moyſes natus, occultatus eſt menſibus tribus a parentibus ſuis, eo quod vidiſſent, elegantem infantem eſſe, et non timuerunt regis edictum.

Fide Moyſes grandis factus negauit, ſe eſſe filium filiæ Pharaonis, magis eligens affligi cum populo Dei, quam temporariis peccati commodis frui; maiores diuitias æſtimans improperium Chriſti, quam theſauros Aegyptiorum; reſpiciebat enim in remunerationem.

Fide reliquit Aegyptum, non veritus iram regis; nam tanquam videret inuiſibilem, ſuſtinuit.

Fide celebrauit Paſcha, et ſanguinis effuſionem, ne is, qui perimebat primogenita, tangeret eos.

Fide tranſierunt mare rubrum, tanquam per aridam terram, quod experti Aegyptii, abſorpti ſunt.

Fide muri Iericho corruerunt circuitu dierum ſeptem.

Fide Rahab meretrix non periit cum incredulis, excipiens exploratores cum pace.

Et quid adhuc dicam? Deficiet enim me tempus, enarrantem de Gedeon, Barach, Samſon, Iephthe, Dauid, Samuel et Prophetis, qui per fidem vicerunt regna, operati ſunt iuſtitiam, adepti ſunt promiſſiones: obturauerunt ora leonum, extinxerunt impetum ignis: effugerunt aciem gladii, conualuerunt de infirmitate, fortia facta fecerunt in bello: caſtra verterunt exterorum; acceperunt mulieres de reſurrectione mortuos ſuos.

Alii autem fuſtibus contuſi ſunt, adſpernati redemptionem, vt meliorem inuenirent reſurrectionem. Alii vero ludibria et verbera experti, inſuper et vincula et carceres; lapidati ſunt, ſecti ſunt, tentati ſunt, occiſi gladio mortui ſunt: circuierunt in ouillis, in pellibus caprinis, egentes, deſtituti, afflicti, cruciati, quibus dignus non erat mundus: In ſolitudinibus errantes, in montibus et ſpeluncis et in cauernis terræ.

Et hi omnes teſtimonio fidei probati, non acceperunt promiſſionem, Deo pro nobis melius aliquid prouidente, vt non ſine nobis conſummarentur.

CAPITVLVM XII.

Ideoque et nos, tantam habentes propoſitam nubem teſtium, deponentes omne pondus, et circumſtans nos peccatum, per patientiam curramus ad propoſitum nobis certamen, reſpicientes in ducem fidei, et conſummatorem Iheſum, qui pro gaudio ſibi propoſito, ſuſtinuit crucem, ignominia contempta, atque in dextera ſedis Dei ſedet. Recogitate enim eum, qui talem ſuſti-

hannes quidem baptizauit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu sancto non post multos hos dies.

Igitur qui conuenerant, interrogabant eum, dicentes: Domine, num in tempore hoc restitues regnum Israel? Dixit autem eis: Non est vestrum, nosse tempora vel momenta, quæ Pater posuit in sua potestate: Sed accipietis virtutem superuenientis Spiritus sancti in vos, et eritis mihi testes in Ierusalem, et in omni Iudæa et Samaria, et vsque ad extremum terræ.

Et cum hæc dixisset, videntibus illis eleuatus est, et nubes suscepit eum ab oculis eorum. Cumque intuerentur in cœlum euntem illum, ecce, duo viri adstiterunt iuxta illos in vestibus albis, qui et dixerunt: Viri Galilæi, quid statis, aspicientes in cœlum? Hic Ihesus, qui assumptus est in cœlum, sic veniet, quemadmodum vidistis eum euntem in cœlum.

Tunc reuersi sunt Ierosolymam a monte, qui vocatur Oliueti, qui distat a Ierusalem sabbathi iter. Et cum introissent, ascenderunt in cœnaculum, vbi solebant manere, Petrus, et Iacobus, et Ioannes, et Andreas, Philippus et Thomas, Bartholomæus et Matthæus, Iacobus Alphæi et Symon Zelotes, et Iudas Iacobi. Hi omnes erant perseuerantes vnanimiter in oratione et deprecatione, cum mulieribus, et Maria, matre Ihesu, et fratribus eius.

In diebus illis exsurgens Petrus in medio fratrum, dixit (erat autem turba hominum simul fere centum viginti): Viri, fratres, oportet impleri scripturam, quam prædixit Spiritus sanctus per os Dauid de Iuda, qui fuit dux eorum, qui prehenderunt Ihesum, qui adnumeratus erat nobis, et sortitus erat sortem ministerii huius. Et hic quidem comparauit agrum de mercede iniquitatis, et suspensus crepuit medius, et effusa sunt omnia viscera eius. Et notum factum est omnibus habitantibus Ierusalem, ita vt appellaretur ager ille lingua eorum Acheldama, hoc est, ager sanguinis.

Scriptum est enim in libro psalmorum: * Fiat commoratio eorum deserta, et non sit, qui inhabitet in ea, et episcopatum eius accipiat alter. Oportet ergo ex his viris, qui nobiscum vna fuerunt in omni tempore, quo intrauit et exiuit apud nos Dominus Ihesus, incipiens a baptismate Ioannis, vsque in diem, qua assumptus est a nobis, testem resurrectionis eius nobiscum fieri vnum ex istis.

Et statuerunt duos, Ioseph, qui vocabatur Barsabas, qui cognominatus est Iustus, et Mathiam. Et orantes, dixerunt: Tu, Domine, qui corda nosti omnium, ostende, vtrum elegeris ex his duobus accipere locum ministerii huius et apostolatus, ex quo excidit Iudas, vt abiret in locum suum. Et dederunt sortes eis; et cecidit sors super Matthiam, et annumeratus est cum vndecim apostolis.

CAPITVLVM II.

Et cum complerentur dies Pentecostes, erant omnes vnanimiter simul. Et factus est repente de cœlo sonus, tanquam aduenientis spiritus vehementis, et repleuit totam domum, vbi erant sedentes. Et apparuerunt illis dispertitæ linguæ, tanquam ignis, seditque supra singulos eorum. Et repleti sunt omnes Spiritu sancto, et ceperunt loqui variis linguis, prout Spiritus sanctus dabat eis eloqui.

Erant autem in Ierusalem habitantes Iudæi, viri religiosi, ex omni natione, quæ sub cœlo est. Facta autem hac voce, conuenit multitudo, et mente confusa est, quoniam audiebat vnusquisque lingua sua illos loquentes. Stupebant autem omnes, et mi-

mirabantur, dicentes: Nonne, ecce, omnes isti, qui loquuntur, Galilæi sunt? Et quomodo nos audiuimus, vnusquisque linguam nostram, in qua nati sumus? Parthi et Medi, et Elamitæ, et qui habitant Mesopotamiam, Iudæam et Cappadociam, Pontum et Asiam, Phrygiam et Pamphyliam, Aegyptum et partes Libyæ, quæ est circa Cyrenen; et peregrini Romani, Iudæi quoque et Proselyti; Cretes et Arabes; audiuimus eos loquentes nostris linguis magnifica Dei. Stupebant autem omnes, et mirabantur ad inuicem, dicentes: Quidnam vult hoc esse? Alii autem irridentes dicebant: quod musto pleni sunt isti.

Stans autem Petrus cum vndecim, eleuauit vocem suam, et locutus est eis: Viri Iudæi, et qui habitatis Ierusalem vniuersi! hoc vobis notum sit, et percipite auribus verba mea! Non enim, sicut vos existimatis, hi ebrii sunt, cum sit hora diei tertia. Sed hoc est, quod dictum est per prophetam Ioël: * Et erit in nouissimis diebus, dicit Dominus, effundam de Spiritu meo super omnem carnem; et prophetabunt filii vestri et filiæ vestræ, et iuuenes vestri visiones videbunt, et seniores vestri somnia somniabunt. Et quidem super seruos meos et ancillas meas in diebus illis effundam de Spiritu meo, et prophetabunt, et dabo prodigia in cœlo sursum, et signa in terra deorsum, sanguinem et ignem, et vaporem fumi. Sol conuertetur in tenebras, et luna in sanguinem; antequam veniat dies Domini magnus et manifestus. Et erit, quicunque inuocauerit nomen Domini, saluus erit. *Ioel 2, [3.] 1.

Viri Israelitæ, audite verba hæc: Ihesum Nazarenum, virum commonstratum a Deo in omnibus virtutibus et prodigiis et signis, quæ fecit Deus per illum in medio vestri, sicut et ipsi scitis. Hunc definito consilio et præscientia Dei traditum, per manus iniquorum accipientes, crucifixum, interemistis. Quem Deus suscitauit, solutis doloribus mortis, eo, quod impossibile erat, teneri illum a morte. Dauid enim dicit de eo: * Prouidebam Dominum coram me semper, quoniam a dextris est mihi, ne commouear. Propter hoc lætatum est cor meum, et exultauit lingua mea, insuper et caro mea requiescet in spe. Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem. Notas fecisti mihi vias vitæ, replebis me iucunditate cum facie tua. * Ps. 15, [16.] 8.

Viri, fratres, liceat audenter dicere ad vos, de patriarcha Dauid, quod defunctus est, et sepultus est, et sepulchrum eius est apud nos, vsque in hodiernum diem. Propheta igitur cum esset, et sciret, quod iureiurando iurasset illi Deus, de fructu lumbi eius sedere super sedem eius; præuidens locutus est de resurrectione Christi, quod neque derelictus est in inferno, neque caro eius vidit corruptionem. Hunc Ihesum resuscitauit Deus, cuius omnes nos testes sumus.

Dextera igitur Dei exaltatus, et promissione Spiritus sancti accepta a Patre, effudit hoc, quod vos nunc videtis et auditis. Non enim Dauid ascendit in cœlos. Dixit autem ipse: Dixit Dominus Domino meo; Sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum. Certissime sciat ergo tota domus Israel, quod Dominum et Christum fecit Deus hunc Ihesum, quem vos crucifixistis.

His autem auditis, compuncti sunt corde, et dixerunt ad Petrum, et ad reliquos apostolos: Quid faciemus, viri fratres? Petrus autem ait ad illos: Pœnitentiam agite, et baptizetur vnusquisque vestrum in nomine Ihesu Christi in remissionem peccatorum, et accipietis donum Spiritus sancti.

Vobis enim est promissio, et filiis vestris, et omnibus, qui longe sunt, quoscunque accersiuerit Dominus, Deus vester. Aliis etiam verbis plurimis testificabatur, et exhortabatur eos, dicens: Saluamini a generatione ista praua. Qui ergo libenter receperunt sermonem eius, baptizati sunt, et accesserunt in die illa animæ circiter ter mille.

Erant autem perseuerantes in doctrina apostolorum, et communicatione, et fractione panis, et orationibus. Erat autem omni animæ timor. Multa quoque prodigia et signa per apostolos fiebant. Omnes autem, qui credebant, erant vna, et habebant omnia communia. Possessiones et substantias vendebant, et diuidebant illa omnibus, prout cuique opus erat. Quotidie perseuerantes vnanimiter in templo, et frangentes panem circa domos, sumebant cibum cum exultatione, et simplicitate cordis, collaudantes Deum, et habentes gratiam apud vniuersum populum. Dominus autem addebat ecclesiæ, qui salui fierent, quotidie.

CAPITVLVM III.

Petrus autem et Ioannes ascendebant in templum ad horam orationis nonam. Et quidam vir, qui erat claudus ex vtero matris suæ, baiulabatur, quem ponebant quotidie ad portam templi, quæ dicitur Speciosa, vt peteret eleemosynam ab introeuntibus in templum. Is cum vidisset Petrum et Ioannem introire in templum, rogabat, vt eleemosynam acciperet. Intuens autem eum Petrus cum Ioanne, dixit: Respice in nos, At ille intendebat in eos, sperans, se aliquid accepturum ab eis. Petrus autem dixit: Argentum et aurum non est mihi, quod autem habeo, hoc tibi do; in nomine Ihesu Christi Nazareni surge et ambula! Et apprehensa manu eius dextera alleuauit eum, et protinus corroboratæ sunt plantæ eius et tali, et exsiliens, stetit et ambulabat, et intrauit cum illis in templum, ambulans, et exsiliens, et laudans Deum.

Et vidit omnis populus eum ambulantem, et laudantem Deum. Agnoscentibus autem illum, quod ipse erat, qui ad eleemosynam sedebat ad Speciosam portam templi. Et impleti sunt stupore ex extasi in eo, quod contigerat illi. Cum teneret autem Petrum et Ioannem claudus, qui sanatus fuerat, cucurrit omnis populus ad eos ad porticum, quæ appellatur Salomonis, stupentes.

Videns autem Petrus, respondit ad populum: Viri Israelitæ, quid miramini in hoc, quasi nostra virtute aut potestate fecerimus hunc ambulare? Deus Abraham, et Deus Isaac, et Deus Iacob, Deus patrum nostrorum glorificauit filium suum Ihesum, quem vos quidem tradidistis, et negastis coram Pilato, cum iudicaret, eum dimittendum esse. Vos autem sanctum et iustum negastis, et petistis virum homicidam donari vobis, autorem vero vitæ interfecistis. Quem Deus suscitauit a mortuis, cuius nos testes sumus, et per fidem nominis eius, hunc, quem vos videtis et nostis, confirmauit nomen eius, et fides, quæ per eum est, dedit integram sanitatem istam in conspectu omnium vestrum.

Et nunc, fratres scio, quod per ignorantiam fecistis, sicut et principes vestri. Deus autem prænunciauit per os omnium suorum prophetarum, passurum esse Christum; sic impleuit. Pœniteat vos igitur, et conuertimini, vt deleantur peccata vestra, vt, cum venerint tempora refrigerii a conspectu Domini, et miserit eum, qui prædicatus est vobis, Ihesum Christm, quem oportebat cœlo suscipi, donec restituantur omnia, quæ locutus est Deus per os sanctorum suorum a seculo prophetarum.

Moses ad patres dixit: * Quod prophetam suscitabit vobis Dominus, Deus vester, de

de fratribus vestris, hunc tanquam me audite, iuxta omnia, quæcunque locutus fuerit vobis: Erit autem omnis anima, quæ non audierit prophetam illum, exterminabitur de populo. Et omnes prophetæ, a Samuel et deinceps, qui locuti sunt, annunciauerunt dies istos. * Deut. 18, 15.

Vos estis filii prophetarum et testamenti, quod disposuit Deus ad patres vestros, dicens ad Abraham: * Et in semine tuo benedicentur omnes familiæ terræ. Vobis primum Deus suscitans filium suum Ihesum, misit eum, dicentem vobis, vt conuertat se vnusquisque a nequitia sua. * Gen. 12, 3.

CAPITVLVM IV.

Loquentibus autem illis ad populum, superuenerunt sacerdotes et magistratus templi et Saducæi, moleste ferentes, quod docebant populum, et annunciabant Ihesu resurrectionem ex mortuis; et iniecerunt in eos manus, et posuerunt in custodiam in crastinum: erat autem iam vespera. Multi autem eorum, qui audierant verbum, crediderunt, et factus est numerus virorum circiter quinque millia.

Factum est autem postridie, vt congregarentur principes eorum, et Seniores, et Scribæ in Ierusalem, et Annas, princeps sacerdotum, et Caiphas, et Ioannes, et Alexander, et quotquot erant de genere sacerdotali. Et statuentes eos in medio, interrogabant: In qua virtute aut quo nomine fecistis hoc vos? Tunc Petrus, repletus Spiritu sancto, dixit ad eos: Principes populi et seniores Israel! Siquidem nobiscum hodie expostulatur de beneficio in hominem infirmum collato, quo is curatus est; notum sit omnibus vobis et vniuerso populo Israel, quod in nomine Ihesu Christi Nazareni, quem vos crucifixistis, quem Deus suscitauit a mortuis, per quem iste adstat coram vobis sanus. Hic * est lapis, qui reprobatus est a vobis ædificantibus, qui factus est in caput anguli; et non est per aliquem alium salus; nec enim aliud nomen est sub cœlo, datum hominibus, per quod oporteat nos saluos fieri. * Ps. 117. [118, 22.]

Videntes autem Petri confidentiam et Ioannis, comperto, quod homines essent sine literis et idiotæ, admirabantur: et agnoscebant eos, quod cum Ihesu fuerant, hominem autem videntes, stantem cum eis, qui curatus fuerat, nihil poterant contradicere. Iusserunt autem eos foras extra concilium secedere, et conferebant inter se, dicentes: Quid faciemus hominibus istis? quoniam quidem conspicuum signum factum est per eos omnibus habitantibus Ierusalem: Manifestum est, et non possumus negare: sed ne amplius diuulgetur in populum, comminemur eis, ne vltra loquantur in nomine hoc vlli hominum.

Et vocantes illos præceperunt, ne omnino loquerentur neque docerent in nomine Ihesu. Petrus vero et Ioannes respondentes, dixerunt ad eos: Si iustum est coram Deo, vos potius audire quam Deum, iudicate. Non enim possumus, quæ vidimus et audiuimus, non loqui. At illi comminantes dimiserunt eos, non inuenientes, quomodo punirent eos, propter populum, quia omnes glorificabant Deum in eo, quod acciderat. Annorum enim erat amplius quadraginta homo, in quo factum fuerat signum istud sanitatis.

Dimissi autem venerunt ad suos, et annunciauerunt eis, quæ ad eos principes sacerdotum et seniores dixissent; illi vero vnanimiter leuauerunt vocem ad Deum, et dixerunt: Domine tu, qui fecisti cœlum et terram, et mare, et omnia, quæ in eis sunt, qui per os Dauid, pueri tui, dixisti: * Quare fremuerunt gentes, et populi meditati sunt ina-

inania? Adstiterunt reges terræ, et principes conuenerunt in vnum aduersus Dominum, et aduersus Christum eius.

Conuenerunt enim vere in ciuitate ista aduersus sanctum puerum tuum Ihesum, quem vnxisti, Herodes et Pontius Pilatus, cum gentibus et populis Israel, facere, quæ manus tua et consilium tuum decreuerunt fieri. Et nunc, Domine, respice in minas eorum, et da seruis tuis cum omni fiducia loqui verbum tuum, manum tuam extendens, vt sanitates et signa, et prodigia fiant per nomen sancti filii tui Ihesu. Et cum orassent, motus est locus, in quo erant congregati, et repleti sunt omnes Spiritu sancto, et loquebantur verbum Dei cum fiducia.

Multitudinis autem credentium erat cor vnum et anima vna; nec quisquam eorum, quæ possidebat, aliquid suum esse dicebat, sed erant illis omnia communia: et virtute magna reddebant apostoli testimonium de resurrectione Domini Ihesu, et gratia magna erat in eis omnibus. Neque enim quisquam egens erat inter illos: quotquot enim possidebant agros aut domos, vendentes afferebant pretia eorum, quæ vendebant, et ponebant ante pedes apostolorum; diuidebatur autem singulis, prout cuique opus erat. Ioses autem, qui cognominatus est Barnabas ab apostolis, quod est interpretatum, filius consolationis, Leuites, Cyprius genere, cum haberet agrum, vendidit eum, et attulit pretium, et posuit ante pedes apostolorum.

CAPITVLVM V.

Vir autem quidam, nomine Ananias, cum Saphira, vxore sua, vendidit agrum, et fraudauit de pretio agri, conscia vxore sua, et afferens partem quandam, ad pedes apostolorum posuit. Dixit autem Petrus; Anania, cur tentauit sathanas cor tuum, mentiri te Spiritui sancto, et fraudare de pretio agri? Nonne manens tibi manebat, et venundatum in tua erat potestate? Quare posuisti in corde tuo hanc rem? Non es mentitus hominibus, sed Deo. Audiens autem Ananias hæc verba, cecidit et exspirauit. Et factus est timor magnus super omnes, qui audierunt. Surgentes autem iuuenes amouerunt eum, et efferentes sepelierunt.

Factum est autem, quasi horarum trium spatium, et vxor ipsius, nesciens quod factum fuerat, introiuit. Dixit autem ei Petrus: Dic mihi, mulier, tantine agrum vendidistis? At illa dixit: Etiam, tanti. Petrus autem ait ad eam; Cur conspirastis inter vos, tentare Spiritum Domini? Ecce, pedes eorum, qui sepelierunt virum tuum ad ostium, et efferrent te. Confestim cecidit ante pedes eius, et exspirauit. Intrantes autem iuuenes, inuenerunt illam mortuam. Et fuit timor magnus in vniuersa ecclesia, et in omnibus, qui audierunt hæc.

Per manus autem apostolorum fiebant signa et prodigia multa in plebe. Et erant vnanimiter omnes in porticu Salomonis. Ceterorum autem nemo audebat se coniungere illis, sed magnificabat eos populus. Magis autem augebatur credentium in Domino multitudo virorum ac mulierum, ita vt in plateas efferrent infirmos, et ponerent in lectulis ac grabbatis, vt veniente Petro, saltem vmbra illius obumbraret aliquem illorum. Conueniebat autem et multitudo vicinarum ciuitatum in Ierusalem, afferentes ægros, et vexatos a spiritibus immundis, qui curabantur omnes.

Exsurgens autem princeps sacerdotum, et omnes, qui cum eo erant, (quæ est hæresis Saducæorum) repleti sunt zelo, et iniecerunt manus in apostolos, et posuerunt eos in custodiam publicam. Angelus autem Domini per noctem aperiens ianuas carceris,

ris, et educens eos, dixit: Ite, et ſtantes loquimini populo in templo omnia verba vitæ huius. Qui cum audiſſent, intrauerunt diluculo in templum, et docebant.

Adueniens autem princeps ſacerdotum, et qui cum eo erant, conuocauerunt concilium, et omnes ſeniores filiorum Iſrael, et miſerunt ad carcerem, vt adducerentur. Cum autem veniſſent miniſtri, et aperto carcere non inueniſſent illos, reuerſi nunciauerunt, dicentes: Carcerem quidem inuenimus clauſum cum omni diligentia, et cuſtodes extra ſtantes ante fores. Aperientes autem, neminem intus inuenimus. Vt autem audierunt hos ſermones magiſtratus templi et principes ſacerdotum, ambigebant de illis, quidnam fieret.

Adueniens autem quidam, nunciauit eis, quod, ecce, viri, quos poſuiſtis in carcerem, ſunt in templo, ſtantes et docentes populum. Tunc abiit magiſtratus cum miniſtris, et eduxit illos ſine vi. Timebant enim populum, ne lapidarentur. Et cum eduxiſſent illos, ſtatuerunt in concilio. Et interrogauit eos princeps ſacerdotum, dicens: Nonne etiam atque etiam præcepimus vobis, ne doceretis in nomine iſto? Et repleſtis Ieruſalem doctrina veſtra, et vultis introducere ſuper nos ſanguinem hominis iſtius.

Reſpondens autem Petrus et apoſtoli, dixerunt: Obedire oportet Deo magis, quam hominibus. Deus patrum noſtrorum ſuſcitauit Iheſum, quem vos interemiſtis, ſuſpendentes in ligno: hunc principem et ſaluatorem Deus exaltauit dextera ſua, ad dandam pœnitentiam Iſrael in remiſſionem peccatorum: Et nos ſumus teſtes horum verborum, et Spiritus ſanctus, quem dedit Deus omnibus obedientibus ſibi. Hæc autem cum audiſſent, diſſecabantur, et cogitabant illos interficere.

Surgens autem quidam in concilio Phariſæus, nomine Gamaliel, legis doctor honorabilis vniuerſo populo, iuſſit, vt apoſtoli pauliſper ſecederent, dixitque ad illos: Viri Iſraelitæ, attendite vobis ſuper hominibus iſtis, quid acturi ſitis. Ante hos enim dies exſtitit Theudas, dicens, ſe eſſe aliquem, cui adhæſit numerus virorum circiter quadringentorum, qui occiſus eſt, et omnes, quicunque credebant ei, diſſipati ſunt, et redacti ad nihilum. Poſt hunc exſtitit Iudas Galilæus, eo tempore, cum Cenſus ageretur, et auertit populum poſt ſe, et ipſe periit, et omnes, quotquot obſecuti fuerant ei, diſperſi ſunt.

Nunc itaque dico vobis: Diſcedite ab hominibus iſtis, et ſinite illos: quoniam ſi eſt ex hominibus conſilium aut opus hoc, diſſoluetur; ſi vero ex Deo eſt, non poteritis diſſoluere illud; ne forte et Deo repugnare videamini. Adſenſi ſunt autem illi, et conuocantes apoſtolos, cæſis præceperunt, ne loquerentur in nomine Iheſu; et dimiſerunt eos.

Et illi quidem ibant gaudentes a conſpectu concilii, quod digni habiti eſſent, pro nomine Iheſu contumeliam pati. Quotidie autem non ceſſabant in templo et circa domos docere, et euangelizare Iheſum Chriſtum.

CAPITVLVM VI.

In diebus autem illis, creſcente numero diſcipulorum, factum eſt murmur Græcorum aduerſus Hebræos, eo, quod deſpicerentur in miniſterio quotidiano viduæ eorum. Conuocantes autem duodecim multitudinem diſcipulorum, dixerunt: Non eſt æquum, nos relinquere verbum Dei, et miniſtrare menſis. Curate ergo fratres, viros ex vobis boni teſtimonii ſeptem, plenos Spiritu ſancto et ſapientia, quos conſtituamus ſuper hanc neceſſitatem. Nos vero orationi et miniſterio verbi inſtantes erimus. Et ele-

elegerunt Stephanum, virum, plenum fide et Spiritu sancto, et Philippum, et Prochorum, et Nicanorem, et Timonem, et Parmenam, et Nicolaum, proselytum Antiochenum. Hos statuerunt ante conspectum apostolorum, et orantes, imposuerunt eis manus. Et verbum Domini crescebat, et multiplicabatur numerus discipulorum in Ierusalem valde, multa etiam turba sacerdotum obediebant fidei. Stephanus autem, plenus fide et potentia, faciebat prodigia et signa magna in populo. Surrexerunt autem quidam de Synagoga, quæ appellabatur Libertinorum, et Cyrenensium, et Alexandrinorum, et eorum, qui erant a Cilicia et Asia, disputantes cum Stephano; et non poterant resistere sapientiæ et spiritui, qui loquebatur. Tunc submiserunt viros, qui dicerent, se audiuisse eum dicentem verba blasphemiæ in Mosen et Deum.

Commouerunt itaque populum, et seniores, et scribas et inuadentes rapuerunt eum, et adduxerunt in concilium, et produxerunt falsos testes, qui dicerent. Homo iste non cessat loqui verba blasphema aduersus locum sanctum et legem. Audiuimus enim eum dicentem, quod Ihesus Nazarenus hic destruet locum istum, et mutabit traditiones, quas tradidit nobis Moses. At intuentes eum omnes, qui sedebant in concilio, viderunt faciem eius tanquam faciem angeli.

CAPITVLVM VII.

Dixit autem princeps sacerdotum: An hæc ita se haberent? Qui ait: Viri, fratres et patres, audite! Deus gloriæ apparuit patri nostro Abrahæ, cum esset in Mesopotamia, prius quam moraretur in Charran, et dixit ad illum: Exi de terra tua, et de cognatione, et veni in terram, quam monstrauero tibi. Tunc exiit de terra Chaldæorum, et habitauit in Charran. Et inde, postquam pater eius mortuus est, transtulit illum in terram istam, in qua nunc habitatis. Et non dedit illi hæreditatem in ea, nec passum pedis, sed promisit se daturum eam possidendam ipsi, et semini eius post ipsum, cum nondum haberet filium.

Locutus est autem ei Deus: Quod erit semen tuum inquilinum in terra aliena, et seruitute eos subiicient, et male tractabunt eos annis quadringentis, et gentem, cui seruiuerint, iudicabo ego, dicit Deus. Et post hæc exibunt, et seruient mihi in loco isto, et dedit illi testamentum circumcisionis; et hic genuit Isaac, et circumcidit eum die octaua; deinde Isaac Iacob, et Iacob duodecim patriarchas.

Et patriarchæ æmulantes, Ioseph vendiderunt in Aegyptum, et erat Deus cum eo; Et eripuit eum ex omnibus tribulationibus eius, et dedit ei gratiam et sapientiam in conspectu Pharaonis, regis Aegypti; et constituit eum præpositum super Aegyptum, et super omnem domum suam.

Venit autem fames in vniuersum Aegyptum et Chanaan, et tribulatio magna, et non inueniebant cibos patres nostri. Cum audisset autem Iacob, esse frumentum in Aegypto, misit patres nostros primum; et cum iterum misisset eos, agnitus est Ioseph a fratribus suis, et manifestatum est Pharaoni genus Ioseph. Mittens autem Ioseph, accersiuit Iacob, patrem suum, et omnem cognationem suam, animas septuaginta quinque. Et descendit Iacob in Aegyptum, et defunctus est ipse, et patres nostri. Et translati sunt in Sychem, et positi sunt in sepulchro, quod emit Abraham pretio argenti a filiis Emor, filii Sichem.

Cum autem appropinquaret tempus promissionis, de qua iurauerat Deus Abrahæ, creuit populus, et multiplicatus est in Aegypto, donec surrexit alius rex, qui non norat Ioseph.

Ioseph. Hic varias fraudes machinatus contra genus nostrum, afflixit patres nostros, vt exponerent infantes suos, ne viuificarentur. Eodem tempore natus est Moyses, et placebat Deo; qui nutritus est tribus mensibus in domo patris sui. Exposito autem illo, sustulit eum filia Pharaonis, et nutriuit eum vice filii: Et eruditus est Moyses omni sapientia Aegyptiorum, et erat potens in operibus et in verbis.

Cum autem completum esset quadraginta annorum tempus, ascendit in cor eius, vt visitaret fratres suos, filios Israel. Et cum vidisset quendam iniuriam patientem, vindicauit illum, et fecit vltionem ei, qui iniuriam sustinebat, percusso Aegyptio. Existimabat autem, intelligere fratres suos, quod Deus per manum ipsius daret salutem illis; at illi non intellexerunt.

Sequenti vero die apparuit, illis litigantibus, et reconciliabat eos in pace, dicens: Viri, vos fratres estis, cur læditis inuicem? Qui autem iniuriam faciebat proximo, repulit eum, dicens: Quis te constituit principem et iudicem super nos? Nunquid interficere me tu vis, quemadmodum interfecisti heri Aegyptium? Fugit autem Moyses propter verbum istud, et factus est aduena in terra Madian, vbi genuit filios duos.

Et completis annis quadraginta, apparuit illi in deserto montis Syna angelus Domini in igne flammæ rubi; Moyses autem videns, admiratus est visionem: et accedente eo, vt consideraret, facta est ad eum vox Domini, dicens: Ego sum Deus patrum tuorum, Deus Abraham, Deus Isaac, et Deus Iacob. Tremefactus autem Moyses, non audebat considerare. Dixit autem illi Dominus: Solue calceamentum pedum tuorum, locus enim, in quo stas, terra sancta est: Videns, vidi afflictionem populi mei, qui est in Aegypto, et gemitum eorum audiui, et descendi, liberare eos: et nunc veni, et mittam te in Aegyptum.

Hunc Moysen, quem negauerunt, dicentes: Quis te constituit principem et iudicem? Hunc principem et redemptorem misit Deus cum manu angeli, qui apparuit illi in rubo. Hic eduxit illos, faciens prodigia et signa in Aegypto, et in rubro mari, et in deserto annis quadraginta. Hic est Moyses, qui dixit filiis Israel: * Prophetam suscitabit vobis Dominus Deus de fratribus vestris, tanquam me ipsum audietis.

* *Deut. 18, 15. 18.*

Hic est, qui fuit in ecclesia in deserto cum angelo, qui loquebatur ei in monte Syna, et cum patribus nostris; qui accepit verbum viuum, vt daret nobis. Cui noluerunt obedire patres nostri, sed repulerunt, et auersi sunt cordibus suis in Aegyptum, dicentes ad Aaron: Fac nobis deos, qui præcedant nos; nescimus enim, quid acciderit Moysi illi, qui nos eduxit de terra Aegypti. Et vitulum fecerunt in diebus illis, et obtulerunt hostiam simulacro, et lætabantur in operibus manuum suarum.

Auersus est autem Deus, et tradidit eos seruire militiæ cœli, sicut scriptum est in libro prophetarum: * Nunquid victimas aut hostias obtulistis mihi annis quadraginta in deserto, domus Israel? Suscepistis tabernaculum Moloch, et sydus Dei vestri Remphan, figuras, quas fecistis, vt adoretis eas; et transferam vos trans Babylonem.

* *Amos 5, 25.*

Tabernaculum testimonii fuit cum patribus nostris in deserto, sicut disposuit illis Deus, loquens ad Moysen, vt faceret illud secundum formam, quam viderat. Quod et suscipientes patres nostri, vexerunt cum Iosue in possessionem gentium, quas expulit Deus a facie patrum nostrorum, vsque ad dies Dauid. Qui inuenit gratiam coram Deo, et pe-

petiit, vt inueniret tabernaculum Deo Iacob: Salomon autem ædificauit illi domum.

Sed summus ille non habitat in manufactis templis, sicut propheta dicit: *Cœlum mihi sedes est, terra autem scabellum pedum meorum. Qualem domum ædificabitis mihi? dicit Dominus; aut quis locus habitationis meæ est? Nonne manus mea fecit hæc omnia? *Esaiæ 66, 1.

Duri ceruice, et incircumcisi corde et auribus, vos semper Spiritui sancto resistitis, sicut patres vestri, ita et vos. Quem prophetarum non sunt persecuti patres vestri? Et occiderunt eos, qui prænunciabant de aduentu iusti, cuius vos nunc proditores et homicidæ fuistis; qui accepistis legem per dispositionem angelorum, et non custodistis.

Audientes autem hæc, dissecabantur cordibus suis, et stridebant dentibus in eum. Cum autem esset plenus Spiritu sancto, intentis oculis in cœlum vidit gloriam Dei, et Ihesum stantem ad dexteram Dei; et ait: Ecce, video cœlos apertos, et filium [hominis] stantem ad dexteram Dei. Exclamantes autem voce magna, obturarunt aures suas, et impetum fecerunt vnanimiter in eum, et eiicientes eum extra ciuitatem lapidabant. Et testes deposuerunt vestimenta sua ad pedes adolescentis, qui vocabatur Saulus; et lapidabant Stephanum, inuocantem et dicentem: Domine Ihesu, suscipe spiritum meum! Positis autem genibus, clamauit voce magna, dicens: Domine, ne statuas illis hoc peccatum, quia nesciunt quid faciunt! Et cum hoc dixisset, obdormiuit.

CAPITVLVM VIII.

Saulus autem erat consentiens neci eius. Facta est autem in illo tempore persecutio magna aduersus ecclesiam Ierosolymis, et omnes dispersi sunt per regiones Iudææ et Samariæ, præter apostolos. Curauerunt autem Stephanum viri religiosi, et fecerunt planctum magnum super eum. Saulus autem deuastabat ecclesiam per singulas domos, intrans et trahens viros ac mulieres, tradebat in custodiam.

Igitur, qui dispersi erant, peragrabant euangelizantes verbum Dei. Philippus autem descendens in ciuitatem Samariæ, prædicabat illis Christum. Animaduertebant autem turbæ hæc, quæ a Philippo dicebantur, vnanimiter audientes, et videntes signa, quæ faciebat. Nam immundi spiritus a multis, qui habuerant, exibant, clamantes magna voce; multi autem paralytici et claudi curati sunt. Factum est ergo gaudium magnum in illa ciuitate.

Vir autem quidam, nomine Simon, qui ante in ciuitate magicam exercuerat, et dementans gentem Samariæ, dixerat, se esse aliquem magnum, cui auscultabant omnes, a minimo vsque ad maximum, dicentes: Hic est virtus Dei magna. Auscultabant autem ei, eo, quod multo tempore magicis artibus dementasset eos. Cum vero credidissent Philippo, euangelizanti de regno Dei, in nomine Ihesu Christi, baptizabantur viri ac mulieres. Tunc Simon et ipse credidit. Et cum baptizatus esset, adhærebat Philippo; videns autem signa et virtutes maximas fieri, stupefactus est.

Cum autem audissent apostoli, qui erant Ierosolymis, quod recepisset Samaria verbum Dei, miserunt ad eos Petrum et Ioannem. Qui cum descendissent, orauerunt pro ipsis, vt acciperent Spiritum sanctum. Nondum enim in quenquam illorum venerat, sed baptizati tantum erant in nomine Domini Christi Ihesu. Tunc imponebant manus super illos, et accipiebant Spiritum sanctum.

Cum vidisset autem Simon, quod per impositionem manuum apostolorum daretur Spiritus sanctus, obtulit eis pecuniam, dicens: Date et mihi hanc potestatem, vt cui-

cun-

cunque imposuero manus, accipiat Spiritum sanctum. Petrus autem dixit ad eum: Pecunia tua tecum sit ad perditionem, quoniam donum Dei existimasti pecunia parari: Non est enim tibi pars neque sors in hac re. Cor enim tuum non est rectum coram Deo: Pœnitentiam itaque age ab hac nequitia tua, et roga Deum, si forte remittatur tibi hæc cogitatio cordis tui; felle enim amaro video te esse, et ligatum iniquitate.

Respondens autem Simon dixit: Precamini vos pro me Dominum, vt nihil veniat super me horum, quæ dixistis. Et illi quidem testificati et locuti verbum Domini, redibant Ierosolymam, et multis regionibus Samaritanorum euangelizabant.

Angelus autem Domini locutus est ad Philippum, dicens: Surge, et vade versus meridiem ad viam, quæ descendit ab Ierusalem in Gazam, vbi est desertum. Et surgens abiit: Et ecce, vir Aethiops, eunuchus, præfectus Candaces, reginæ Aethiopum, qui erat super omnes gazas eius, venerat adorare in Ierusalem, et reuertebatur, sedens supra currum suum, legensque Esaiam prophetam.

Dixit autem Spiritus Philippo: Accede et adiunge te ad currum istum. Accurrens autem Philippus, audiuit eum legentem Esaiam prophetam; et dixit: Intelligisne, quæ legis? Qui ait: Quomodo possum, si non aliquis ostenderit mihi? Rogauitque Philippum, vt ascenderet secum. Locus autem scripturæ, quam legebat, erat hic: Tanquam ouis ad occisionem ductus est, et sicut agnus coram tondente se mutus, non aperuit os suum: Per humilitatem eius iudicium eius exaltatum est: Generationem eius quis enarrabit? Quoniam aufertur de terra vita eius. Respondens autem eunuchus, dixit Philippo: Obsecro te, de quo propheta dicit hoc? de se, an de alio aliquo?

Aperiens autem Philippus os suum, et incipiens a scriptura ista, euangelizauit illi Ihesum. Et dum irent per viam, venerunt ad quandam aquam. Et ait eunuchus: Ecce, aqua; quis prohibet me baptizari? Dixit autem Philippus: Si credis ex toto corde, licet. Et respondens ait: Credo, filium Dei esse Ihesum Christum; et iussit sisti currum. Et descenderunt vterque in aquam, Philippus et eunuchus, et baptizauit eum. Cum autem ascendisset de aqua, Spiritus Domini rapuit Philippum, et amplius non vidit eum eunuchus. Ibat enim per viam suam gaudens. Philippus autem inuentus est Azoti. Et peragrans, euangelizabat ciuitatibus omnibus, donec veniret Cæsaream.

CAPITVLVM IX.

Saulus autem adhuc spirans minas et cædem in discipulos Domini, accessit ad principem sacerdotum, et petiit ab eo epistolas Damascum versus ad synagogas, vt si quos inuenisset huius viæ viros ac mulieres, vinctos perduceret in Ierusalem. Et cum iter faceret, contigit, vt appropinquaret Damasco. Et subito circumfulsit eum lux de cœlo, et cadens in terram, audiuit vocem, dicentem sibi: Saule, Saule, quid me persequeris? Qui dixit: Quis es, Domine? Et ille: Ego sum Ihesus, quem tu persequeris: Durum est tibi, contra stimulos calcitrare. Et tremens ac stupens dixit: Domine, quid me vis facere? Et Dominus ad eum: Surge, ingredere ciuitatem, et ibi dicetur tibi, quid te oporteat facere.

Viri autem illi, qui comitabantur eum, stabant stupefacti, audientes quidem vocem, neminem autem videntes. Surrexit autem Saulus de terra, apertisque oculis nihil videbat. Ducentes autem eum manu, introduxerunt Damascum. Et erat ibi tribus

bus diebus non videns, et non manducauit neque bibit.

Erat autem quidam discipulus Damasci, nomine Ananias: Et dixit ad illum in visione Dominus: Anania. Et ille ait: Ecce ego, Domine. Et Dominus ad eum: Surge, et vade in vicum, qui vocatur rectus, et quære in domo Iudæ Saulum, nomine Tarsensem, ecce enim orat. Et vidit in visione Ananiam nomine introire, et imponere sibi manus, vt visum recipiat.

Respondit autem Ananias: Domine, audiui a multis de viro hoc, quanta mala fecerit sanctis tuis in Ierusalem: Et hic habet potestatem a principibus sacerdotum, vinciendi omnes, qui inuocant nomen tuum. Dixit autem ad eum Dominus: Vade, quoniam electum instrumentum est mihi iste, vt portet nomen meum coram gentibus, et regibus, et filiis Israel: Ego enim ostendam illi, quanta oporteat eum pro nomine meo pati.

Abiit autem Ananias, et introiuit in domum, imponens ei manus, dixit: Salue, frater, Dominus misit me, qui apparuit tibi in via, qua veniebas, vt videas, et implearis Spiritu sancto. Et confestim ceciderunt ab oculis eius, tanquam squamæ, et visum recepit. Et surgens, baptizatus est. Et cum accepisset cibum, confortatus est.

Fuit autem cum discipulis, qui erant Damasci, per dies aliquot. Et continuo ingressus in synagogas, prædicabat Christum, quod is est Filius Dei. Stupebant autem omnes, qui eum audiebant, et dicebant: Nonne hic est, qui expugnabat in Ierusalem eos, qui nomen inuocant illud? et huc ad hoc venit, vt vinctos illos duceret ad principes sacerdotum. Saulus autem multo magis conualescebat, et confundebat Iudæos, qui habitant Damasci, affirmans, quod ille est Christus.

Cum autem completi essent dies multi, inierunt inter se consilium Iudæi, vt eum interficerent. Notæ autem factæ sunt Saulo insidiæ eorum. Custodiebant autem et portas die ac nocte, vt eum interficerent. Accipientes autem eum discipuli, nocte per murum dimiserunt eum, submittentes in sporta.

Cum autem venisset in Ierusalem Saulus, tentabat se iungere discipulis, et omnes timebant eum, non credentes, quod esset discipulus. Barnabas autem apprehensum illum, duxit ad apostolos, et narrauit illis, quomodo in via vidisset Dominum, et quod locutus esset cum eo, et quomodo in Damasco libere egerit in nomine Ihesu. Et erat cum illis intrans et exiens in Ierusalem, libere agens in nomine Domini Ihesu. Loquebatur quoque et disputabat cum Græcis, illi autem quærebant occidere eum. Quod cum cognouissent fratres, deduxerunt eum Cæsaream, et dimiserunt Tarsum. Ecclesiæ quidem per totam Iudæam et Galilæam et Samariam habebant pacem, ædificabantur, et ambulabant in timore Domini, et consolatione sancti Spiritus replebantur.

Factum est autem, vt Petrus, dum per omnes peragraret, perueniret et ad sanctos, qui habitant Lyddæ. Inuenit autem ibi hominem quendam, nomine Aeneam, ab annis octo iacentem in grabato, qui erat paralyticus. Et ait illi Petrus: Aenea, sanet te Ihesus Christus! Surge, et sterne tibi. Et continuo surrexit. Et viderunt eum omnes, qui habitant Lyddæ et Assarone, qui conuersi sunt ad Dominum.

In Ioppe autem fuit quædam discipula, nomine Tabitha, quæ per interpretationem dicitur Dorcas; hæc erat plena operibus bonis et eleemosynis, quas faciebat. Factum est autem in diebus illis, vt, cum ægrotasset, moreretur. Quam cum lauissent, posuerunt eam in cœnaculo. Cum autem prope esset

esset Lydda ab Ioppe, discipuli audientes, quod Petrus esset in ea, miserunt duos viros ad eum, rogantes: Ne pigriteris, venire vsque ad nos.

Exsurgens autem Petrus, venit cum illis. Et cum aduenissent, duxerunt illum in cœnaculum; et circumsteterunt illum omnes viduæ flentes; et ostendentes ei tunicas et vestes, quas faciebat apud eos Dorcas. Eiectis autem omnibus foras, Petrus ponens genua, orauit, et conuersus ad corpus, dixit: Tabitha, surge. At illa aperuit oculos, et viso Petro, resedit. Porrigens autem illi manum, erexit eam. Et cum vocasset sanctos, et viduas, produxit eam viuam. Notum autem factum est per vniuersam Ioppen, et crediderunt multi in Dominum. Factum est autem, vt dies multos moraretur in Ioppe apud Simonem quendam coriarium.

CAPITVLVM X.

Vir autem quidam erat in Cæsarea, nomine Cornelius, centurio, ex cohorte, quæ dicitur Italica, religiosus et timens Deum cum omni domo sua, faciens eleemosynas multas populo, et deprecans Deum semper. Is vidit in visione manifeste, quasi hora diei nona, angelum Dei introëuntem ad se, et dicentem sibi: Corneli! At ille intuens eum, timore correptus, dixit: Quis es, Domine? Dixit autem illi: Orationes tuæ, et eleemosynæ tuæ ascenderunt in memoriam in conspectu Dei: Et nunc mitte viros in Ioppen, et accerse Simonem quendam, qui cognominatur Petrus. Hic hospitatur apud Simonem quendam coriarium, cuius est domus iuxta mare: Hic dicet tibi, quid te oporteat facere. Et cum discessisset angelus, qui loquebatur Cornelio, vocauit duos domesticos suos, et militem, metuentem Dominum, ex his, qui apud eum assidui erant. Quibus cum narrasset omnia, misit illos in Ioppen.

Postero autem die, iter illis facientibus et appropinquantibus ciuitati, ascendit Petrus in fastigium ædium, vt oraret, circa horam sextam. Et cum esuriret, voluit gustare. Parantibus autem illis, cecidit in eum mentis excessus. Et vidit cœlum apertum, et descendens vas quoddam, velut linteum magnum, quatuor initiis submitti de cœlo in terram, in quo erant omnia quadrupedia et serpentia terræ et volatilia cœli. Et facta est vox ad eum: Surge, Petre, macta et manduca. Ait autem Petrus: Absit! Domine, quia nunquam manducaui quicquam commune et immundum. Et vox iterum secundo ad eum: Quod Deus purificauit, tu ne commune dixeris. Hoc autem factum est tertio. Et statim receptum est vas in cœlum.

Et dum intra se hæsitaret Petrus, quidnam esset visio, quam vidisset, ecce viri, qui missi erant a Cornelio, inquirentes domum Simonis, adstiterunt ad ianuam. Et cum vocassent, interrogant, an Simon, qui cognominatus est Petrus, illic haberet hospitium. Petro autem cogitante de visione, dixit Spiritus ei: Ecce, viri tres quærunt te, surge itaque, et descende, et vade cum eis, nihil dubitans: nam ego misi illos. Descendens autem Petrus ad viros, dixit: Ecce, ego sum, quem quæritis; quæ causa est, propter quam venistis? Qui dixerunt: Cornelius, centurio, vir iustus et timens Deum, et testimonium habens ab vniuersa gente Iudæorum, responsum accepit ab angelo sancto, vt accersat te in domum suam, et audiat verba abs te. Introducens autem recepit hospitio.

Sequenti autem die surgens, profectus est cum illis, et quidam ex fratribus ab Ioppe comitati sunt eum. Altera autem die peruenit

uenit Cæsaream. Cornelius vero expectabat illos, conuocatis cognatis suis, et necessariis amicis. Et factum est, cum introisset Petrus, obuius venit ei Cornelius, et procidens ad pedes eius, adorauit eum. Petrus vero subleuauit eum, dicens: Surge, et ego homo sum. Et loquens cum illo, intrauit, et inuenit multos, qui conuenerant, dixitque ad illos: Vos scitis, non esse fas viro Iudæo, coniungi aut accedere ad alienigenam: sed ostendit mihi Deus, ne quis homo communis aut immundus dicatur: Propter quod sine dubitatione veni accersitus. Interrogo ego, quam ob causam accersistis me.

Et Cornelius ait: Die ab hinc quarto die vsque ad hanc horam ieiunans eram, et hora nona in domo mea, et ecce, vir stetit ante me in veste candida, et ait: Corneli, exaudita est oratio tua, et eleemosynæ tuæ in memoria habitæ sunt coram Deo: mitte ergo in Ioppen, et accerse Simonem, qui cognominatur Petrus, hic hospitatur in domo Simonis coriarii, iuxta mare. Confestim ergo misi ad te, et tu benefecisti veniendo: Nunc ergo omnes nos in conspectu tuo adsumus, audire omnia, quæcunque tibi præcepta sunt a Domino.

Aperiens autem Petrus os suum, dixit: In veritate comperi, quod non est personarum acceptor Deus, sed in omni gente, quisquis timet eum, et operatur iustitiam, acceptus est illi.

Verbum misit Deus filiis Israel, annuncians pacem per Ihesum Christum (hic est omnium Dominus). Vos scitis verbum, quod prædicatum est per vniuersam Iudæam, inceptum a Galilæa, post baptismum, quem prædicauit Ioannes, quod Ihesum a Nazareth vnxerit Deus Spiritu sancto et virtute, qui obambulauit benefaciendo, et sanando omnes oppressos a diabolo, quoniam Deus erat cum illo. Et nos testes sumus omnium, quæ fecit in regione Iudæorum et Ierusalem: Quem occiderunt, suspendentes in ligno, hunc Deus suscitauit tertia die, et dedit eum manifestum fieri, non omni populo, sed nobis, testibus præordinatis a Deo, qui manducauimus et bibimus cum illo, postquam resurrexit a mortuis: Et præcepit nobis, prædicare populo, et testificari, quod ipse sit, qui constitutus est a Deo iudex viuorum et mortuorum. Huic omnes prophetæ testimonium perhibent, quod remissionem peccatorum accipiant per nomen eius, omnes, qui credunt in eum.

Adhuc loquente Petro verba hæc, cecidit Spiritus sanctus super omnes, qui audiebant verbum. Et obstupuerunt ex circumcisione fideles, qui venerant cum Petro, quod in gentes donum Spiritus sancti effusum est. Audiebant enim illos loquentes linguis, et magnificantes Deum. Tunc respondit Petrus: Nunquis prohibere potest, vt non baptizentur hi aqua, qui Spiritum sanctum acceperunt, sicut et nos? Et iussit eos baptizari in nomine Domini. Tunc rogauerunt eum, vt maneret apud eos aliquot diebus.

CAPITVLVM XI.

Audierunt autem apostoli et fratres, qui erant in Iudæa, quod et gentes recepissent verbum Dei. Cum autem ascendisset Petrus Ierosolymam, disceptabant aduersus illum, qui erant ex circumcisione, dicentes: Quare introisti ad viros præputium habentes, et manducasti cum illis?

Inspiciens autem Petrus, exponebat illis ordine, dicens: Ego eram in ciuitate Ioppe, orans, et vidi in exstasi mentis meæ visionem; descendens vas quoddam, velut linteum magnum, quatuor initiis submitti de cœlo vsque ad me; in quod intuens, considerabam, et vidi

vidi quadrupedia terræ, et beſtias, et reptilia, et volatilia cœli. Audiui autem vocem dicentem mihi: Surge, Petre, macta et manduca. Dixi autem: Nequaquam, Domine, quia omne commune aut immundum nunquam introiuit in os meum. Reſpondit autem vox de cœlo: Quod Deus mundauit, tu ne commune dixeris. Hoc autem accidit tertio; et recepta ſunt omnia rurſum in cœlum.

Et ecce, viri tres confeſtim adſtiterunt in domo, in qua eram, miſſi a Cæſarea ad me. Dixit autem Spiritus mihi, vt irem cum illis, nihil hæſitans. Venerunt autem mecum et ſex fratres iſti, et ingreſſi ſumus in domum viri. Narrauit autem nobis, quomodo vidiſſet angelum, in domo ſua ſtantem, et dicentem ſibi: Mitte in Ioppen viros, et accerſe Simonem, qui cognominatur Petrus, qui loquetur tibi verba, per quæ ſaluus eris tu et vniuerſa domus tua. Cum autem cepiſſem loqui, cecidit Spiritus ſanctus ſuper eos, ſicut et in nos in initio. Recordatus ſum autem verbi Domini, ſicut dicebat: Ioannes quidem baptizauit aqua, vos autem baptizabimini Spiritu ſancto. Si ergo eandem gratiam dedit illis Deus, ſicut et nobis, qui credidimus in Dominum Iheſum Chriſtum, ego quis eram, qui poſſem prohibere Deum! His auditis, tacuerunt, et glorificauerunt Deum, dicentes: Ergo et gentibus pœnitentiam dedit Deus ad vitam.

Et illi quidem, qui diſperſi fuerant in tribulatione, quæ facta fuerat propter Stephanum, peruenerunt vsque ad Phœniciam, et Cyprum, et Antiochiam, nemini loquentes verbum, niſi ſolis Iudæis. Erant autem quidam ex eis, viri Cyprii et Cyrenenſes, qui cum introiſſent Antiochiam, loquebantur et ad Græcos, annunciantes Dominum Iheſum. Et erat manus Domini cum eis, multusque numerus credentium conuerſus eſt ad Dominum.

Peruenit autem ſermo ad aures eccleſiæ, quæ erat Ieroſolymis, de iſtis, et miſerunt Barnabam Antiochiam. Qui cum peruenisset, et vidiſſet gratiam Dei, gauiſus eſt, et hortabatur omnes, in propoſito cordis permanere in Domino. Erat enim vir bonus, et plenus Spiritu ſancto et fide. Et addita eſt magna turba Domino. Profectus eſt autem Tarſum, vt quæreret Saulum: Quem cum inueniſſet, perduxit Antiochiam. Et annum totum conuerſati ſunt ibi in eccleſia, et docuerunt turbam multam, ita vt cognominarentur primum Antiochiæ diſcipuli, Chriſtiani.

In his autem diebus ſuperuenerunt ab Ieroſolymis prophetæ Antiochiam. Et ſurgens vnus ex eis, nomine Agabus, ſignificabat per ſpiritum, famem magnam futuram in vniuerſo orbe terrarum, quæ fuit ſub Claudio. Diſcipuli autem, prout cuique ſuppetebat, propoſuerunt in miniſterium mittere habitantibus in Iudæa fratribus. Quod et fecerunt mittentes ad ſeniores, per manus Barnabæ et Sauli.

CAPITVLVM XII.

Eodem autem tempore iniecit Herodes rex manus, vt affligeret quoſdam de eccleſia; occidit autem Iacobum, fratrem Ioannis, gladio. Videns autem, quod placebat Iudæis, perrexit apprehendere et Petrum. Erant autem dies azymorum. Quem cum apprehendiſſet, miſit in carcerem, tradensque quatuor quaternionibus militum ad cuſtodiendum, volens poſt Paſcha producere eum populo. Et Petrus quidem obſeruabatur in carcere, oratio autem fiebat ſine intermiſſione ab eccleſia ad Deum pro eo. Cum autem producturus eſſet eum Herodes, in ipſa nocte erat Petrus dormiens

inter duos milites, vinctus catenis duabus. Et custodes ante ostium custodiebant carcerem.

Et ecce, angelus Domini adstitit, et lumen refulsit in habitaculo, percussoque latere Petri, excitauit eum, dicens: Surge velociter. Et ceciderunt catenæ de manibus. Dixitque angelus ad eum: Præcingere et calcia te soleis tuis. Et fecit sic. Et dixit illi: Circumda tibi vestimentum tuum, et sequere me. Et exiens sequebatur eum, et nesciebat, vtrum verum esset, quod fieret per angelum. Existimabat autem, se visum videre. Transeuntes autem primam et secundam custodiam, venerunt ad portam ferream, quæ ducit ad ciuitatem, quæ vltro aperta est eis; et exeuntes processerunt vicum vnum; et continuo discessit angelus ab eo.

Et Petrus ad se reuersus, dixit: Nunc scio vere, quod misit Dominus angelum suum, et eripuit me de manu Herodis, et de omni expectatione populi Iudæorum. Consideransque venit ad domum Mariæ, matris Ioannis, qui cognominatus est Marcus, vbi erant multi congregati, et orantes. Pulsante autem eo ad ostium vestibuli processit puella ad videndum, nomine Rhode, et agnouit vocem Petri; præ gaudio non aperuit vestibulum, sed introcurrens nunciauit, stare Petrum ante vestibulum. At illi dixerunt ad eam: Insanis. Illa autem affirmabat, sic se habere. Illi autem dicebant: Angelus eius est. Petrus autem perseuerabat pulsans. Cum autem aperuissent, viderunt eum, et obstupuerunt. Innuens autem eis manu, vt tacerent, narrauit, quomodo Dominus eduxisset eum de carcere. Dixitque: Nunciate Iacobo et fratribus hæc. Et egressus, abiit in alium locum.

Facta autem die, erat non parua turbatio inter milites, quidnam factum esset de Petro. Herodes autem, cum requisisset eum, et non inuenisset, inquisitione facta de custodibus, iussit eos abduci. Descendensque a Iudæa in Cæsaream, ibi commoratus est. Erat autem iratus Tyriis et Sydoniis. At illi vnanimes venerant ad eum. Et persuaso Blasto, qui præerat cubiculo regis, postulabant pacem, eo quod aleretur regio eorum a rege. Statuto autem die Herodes, vestitus veste regia, sedit pro tribunali, et concionabatur ad eos. Populus autem acclamabat: Dei vox, et non hominis! Confestim autem percussit eum angelus Domini, eo, quod non dedisset honorem Deo, et consumptus a vermibus, exspirauit.

Verbum autem Domini crescebat, et multiplicabatur. Barnabas autem et Paulus reuersi sunt ab Ierosolymis, expleto ministerio, assumpto Ioanne, qui cognominatus est Marcus.

CAPITVLVM XIII.

Erant autem in ecclesia, quæ erat Antiochiæ, prophetæ et doctores, in quibus Barnabas et Simon, qui vocabatur Niger, et Lucius Cyrenensis, et Manahem, qui cum Herode tetrarcha vna educatus fuerat, et Saulus. Ministrantibus autem illis Domino et ieiunantibus, dixit illis Spiritus sanctus: Segregate mihi Saulum et Barnabam ad opus, ad quod vocaui eos. Tunc ieiunantes et orantes, imponentesque eis manus, dimiserunt illos. Et ipsi quidem missi a Spiritu sancto, abierunt Seleuciam, et inde nauigauerunt in Cyprum, et cum venissent Salamina, prædicabant verbum Dei in synagogis Iudæorum. Habebant autem Ioannem in ministerio.

Et cum perambulassent vniuersam insulam vsque ad Paphum, inuenerunt quendam magum, pseudoprophetam Iudæum, cui nomen erat Bariehu, qui erat cum Procon-

consule Sergio Paulo, viro prudente. Hic accersitis Barnaba et Paulo, desiderabat audire verbum Dei. Resistebat autem illis Elymas Magus, sic enim interpretatur nomen eius, quærens auertere Proconsulem a fide. Saulus autem, qui et Paulus, repletus Spiritu sancto, intuens in eum, dixit: O plene omni dolo, et omnia fallacia, fili diaboli, inimice omnis iustitiæ! non desinis inuertere vias Domini rectas? Et nunc ecce, manus Domini super te, et eris cœcus, non videns solem vsque ad tempus. Et confestim cecidit in eum caligo et tenebræ, et circumiens quærebat, qui ei manum daret. Tunc Proconsul, cum vidisset factum, credidit, admirans doctrinam Domini.

Et cum a Papho nauigasset Paulus, et qui cum eo erant, venerunt Pergen Pamphyliæ: Ioannes autem, discedens ab eis, reuersus est Ierosolymam. Illi vero peragratis regionibus venerunt Antiochiam Pisidiæ, et ingressi synagogam, die sabbathorum sederunt. Post lectionem autem legis et prophetarum miserunt principes synagogæ ad eos, dicentes: Viri, fratres, si quis est apud vos sermo exhortationis ad plebem, dicite.

Surgens autem Paulus, et manu silentium indicens, ait: Viri Israelitæ, et qui timetis Deum, audite: Deus populi huius elegit patres nostros, et populum exaltauit, cum essent aduenæ in terra Aegypti, et in brachio excelso eduxit eos ex ea, et per quadraginta annorum tempus pertulit eorum morositatem in deserto; et destruens septem gentes in terra Chanaan, sorte distribuit eis terram eorum. Et post hæc quasi quadringentos et quinquaginta annos dedit Iudices, vsque ad Samuel prophetam. Et exinde postulauerunt regem, et dedit illis Saul, filium Cis, virum de tribu Beniamin, annis quadraginta; et amoto illo, suscitauit illis Dauid regem, cui et testimonium perhibens dixit: Inueni Dauid, filium Iesse, virum secundum cor meum, qui faciet omnes voluntates meas.

Ex huius semine Deus secundum promissionem eduxit Israeli saluatorem Ihesum, cum ante prædicasset Ioannes, ante introitum eius, baptismum pœnitentiæ Israel. Cum implesset autem Ioannes cursum suum, dicebat: Quem me arbitramini esse, non sum ego, sed ecce, venit post me, cuius non sum dignus calceamenta pedum soluere.

Viri, fratres, filii generis Abraham, et qui in vobis timent Deum, vobis verbum salutis huius missum est. Qui enim habitabant Ierusalem, et principes eius, hunc non noscentes, et voces prophetarum, quæ per omne sabbathum leguntur, condemnato eo, impleuerunt. Et nullam causam mortis inuenientes in eo, postulauerunt a Pilato, vt interficeret eum. Cumque consummassent omnia, quæ de eo scripta erant, deponentes eum de ligno, posuerunt eum in monumento. Deus autem suscitauit eum a mortuis, qui visus est per dies multos his, qui simul ascenderant cum eo de Galilæa in Ierusalem, qui vsque nunc sunt testes eius ad populum.

Et nos vobis annunciamus promissionem, quæ a patres nostros facta est, quod hanc Deus adimpleuit nobis, filiis illorum, resuscitans Ihesum, sicut et in psalmo secundo scriptum est: Filius meus es tu, ego hodie genui te. Quod autem suscitauit eum a mortuis, amplius iam non reuersurum in corruptionem, ita dixit: * Quod dabo vobis sancta Dauid fideliter. Ideoque et alibi dicit: † Non dabis sanctum tuum, videre corruptionem. Dauid enim cum sua ætate defunctus esset, consilio Dei dormiuit, et appositus est ad patres suos, et vidit corruptionem.

nem. Quem vero Deus suscitauit, is non vidit corruptionem. * Es. 55, 3. † Ps. 15, [16.] 10.

Notum igitur sit vobis, viri, fratres, quod per hunc vobis remissio peccatorum annunciatur ab omnibus, a quibus non potuistis per legem Moysi iustificari. Per hunc omnis, qui credit, iustificatur. Videte ergo, ne veniat super vos, quod dictum est in prophetis: * Videte contemptores, et admiramini, et dispergimini, quia opus operos ego in diebus vestris, opus quod non creditis, si quis enarrauerit vobis. * Abac. 1, 5.

Exeuntibus autem Iudæis ex synagoga, rogabant, vt sequenti sabbatho loquerentur ad eos verba hæc. Cumque dimissa esset synagoga, multi Iudæorum et proselytorum colentium Deum secuti sunt Paulum et Barnabam, qui loquentes persuadebant eos, vt permanerent in gratia Dei. Sequenti vero sabbatho pene vniuersa ciuitas conuenit, audire verbum Dei. Videntes autem turbas Iudæi, repleti sunt zelo, et contradicebant his, quæ a Paulo dicebantur, blasphemantes. Tunc cum fiducia Paulus et Barnabas dixerunt: Vobis oportebat primum loqui verbum Dei, sed quoniam repellitis illud, et indignos vos æterna vita iudicatis; ecce, conuertimur ad gentes; sic enim præcepit nobis Dominus: * Posui te in lumen gentibus, vt sis ad salutem vsque ad extremum terræ. * Es. 49, 16.

Audientes autem gentes, gauisæ sunt, et glorificabant verbum Domini, et crediderunt, quotquot erant præordinati ad vitam æternam. Disseminabatur autem verbum Domini per vniuersam regionem. Iudæi autem concitauerunt mulieres religiosas et honestas, et primos ciuitatis, et excitauerunt persecutionem aduersus Paulum et Barnabam, et eiecerunt eos de finibus suis. At illi excusso in eos puluere pedum, venerunt Iconium. Discipuli quoque replebantur gaudio et Spiritu sancto.

CAPITVLVM XIV.

Factum est autem in Iconio simul ac introierunt synagogam Iudæorum, et sic locuti sunt, vt crederet Iudæorum et Græcorum copiosa multitudo. Iudæi vero, qui increduli fuerunt, concitauerunt, et corruperunt animas gentium aduersus fratres. Multo igitur tempore commorati sunt, fiducialiter agentes per Dominum, qui testimonium perhibebat verbo gratiæ suæ, et dabat signa et prodigia fieri per manus eorum. Diuisa est autem multitudo ciuitatis, et quidam erant cum Iudæis, quidam vero cum apostolis.

Cum autem factus esset impetus gentium et Iudæorum cum principibus suis, vt contumeliis afficerent, et lapidarent illos, ipsi intelligentes, confugerunt ad ciuitates Lycaoniæ Lystram et Derben, et vniuersam in circuitu regionem, et ibi euangelizabant. Et quidam vir Lystris, infirmus pedibus, sedebat, claudus ex vtero matris suæ, qui nunquam ambulauerat; hic audiuit Paulum loquentem: Qui intuitus est eum, et videns, quod fidem haberet, vt saluus fieret, dixit magna voce: Surge super pedes tuos rectus. Et exsiliit, ac ambulabat. Cumque turbæ vidissent, quod fecerat Paulus, leuauerunt vocem suam, Lycaonice dicentes: Dii similes facti hominibus, descenderunt ad nos. Et vocabant Barnabam Iouem, Paulum vero Mercurium; quoniam ipse erat dux verbi. Sacerdos quoque Iouis, qui erat ante ciuitatem, tauros et coronas ante ianuas afferens, cum turba, volebat sacrificare.

Quod vbi audierunt apostoli Barnabas et Paulus, conscissis tunicis suis, exsilierunt in turbas, clamantes et dicentes: Viri, quid hæc

hæc facitis? Et nos mortales sumus, similes vobis homines, annunciantes vobis, ab his vanis conuerti ad Deum viuum, qui fecit cœlum et terram, mare, et omnia, quæ in eis sunt; qui in superioribus seculis dimisit omnes gentes, ingredi vias suas; et quidem non sine testimonio semetipsum reliquit, benefaciens de cœlo, dans pluuias et tempora frugifera, implens cibo et lætitia corda eorum. Et hoc dicentes, vix sedauerunt turbas, ne sibi immolarent.

Superuenerunt autem quidam ab Antiochia et Iconio Iudæi, et persuasis turbis lapidauerunt Paulum, et traxerunt extra ciuitatem, æstimantes, eum mortuum esse. Circumdantibus autem eum discipulis, surgens intrauit ciuitatem, et postera die profectus est cum Barnaba in Derben. Cumque euangelizassent ciuitati illi, et docuissent multos, reuersi sunt Lystram, et Iconium, et Antiochiam, confirmantes animas discipulorum, exhortantesque, vt permanerent in fide, et quod per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei. Et cum constituissent illis per singulas ecclesias presbyteros, et orassent cum ieiunis, commendauerunt eos Domino, in quem crediderunt.

Et cum peragassent Pisidiam, venerunt in Pamphyliam, et loquentes verbum Domini in Perge descenderunt in Attaliam. Et inde nauigarunt Antiochiam, vnde erant traditi gratiæ Dei, ad opus, quod compleuerunt. Cum autem venissent, et congregassent ecclesiam, retulerunt, quanta fecisset Deus cum eis, et quod aperuisset gentibus ostium fidei. Commorati sunt autem ibi tempus non modicum cum discipulis.

CAPITULUM XV.

Et quidam descendentes de Iudæa, docebant fratres, quod nisi circumcidamini secundum morem Moysi, non potestis saluari. Facta ergo seditione et disceptatione non parua aduersus illos, Paulo et Barnabæ; constituerunt, vt ascenderent Paulus et Barnabas, et quidam alii ex ipsis ad apostolos et presbyteros in Ierusalem super hac quæstione. Illi ergo deducti ab ecclesia peragrabant Phœniciam et Samariam, narrantes conuersionem gentium, et afferebant gaudium magnum omnibus fratribus. Cum autem venissent Ierosolymam, suscepti sunt ab ecclesia, et apostolis, et senioribus, annunciantes, quanta Deus fecisset cum ipsis. Surrexerunt autem quidam de hæresi Pharisæorum, qui crediderant, dicentes: quod oportet circumcidere eos, et præcipere, seruare legem Moysi. Conueneruntque apostoli, et seniores, videre de hoc verbo.

Cum autem magna disceptatio fieret, surgens Petrus dixit ad eos: Viri fratres, vos scitis, quod ab antiquis diebus Deus inter nos elegit, per os meum audire gentes verbum euangelii, et credere. Deus, qui nouit corda, testimonium perhibuit eis, dans eis Spiritum sanctum, sicut et nobis, et nihil discreuit inter nos et illos, fide purificans corda eorum. Nunc ergo, quid tentatis Deum, vt imponatur iugum super ceruices discipulorum, quod neque nos, neque patres nostri portare potuimus? Sed per gratiam Domini nostri Ihesu Christi credimus saluari, quemadmodum et illi. Tacuit autem omnis multitudo, et audiebant Barnabam et Paulum narrantes, quanta Deus fecisset signa et prodigia in gentibus per eos. Et postquam tacuerunt, respondit Iacobus, dicens: Viri fratres, audite me: Simon narrauit, quemadmodum primum Deus visitauit, vt sumeret ex gentibus populum nomini suo, et huic concordant verba prophetarum, sicut scriptum est: *Post hæc reuertar

tar, et reædificabo tabernaculum Dauid, quod collapsum est, et diruta eius reædificabo, et erigam illud ; vt requirant Dominum reliquiæ hominum, et omnes gentes, super quas inuocatum est nomen meum, dicit Dominus, qui facit hæc omnia. Nota sunt a seculo Domino omnia opera sua. Quare ego decerno, non esse turbandos eos, qui ex gentibus conuertuntur ad DEVM, sed scribendum ad eos, vt abstineant a contaminationibus simulacrorum, et fornicatione, et suffocato, et sanguine. Moses enim a temporibus antiquis habet in singulis ciuitatibus, qui eum prædicent in synagogis, vbi per omne sabbathum legitur.

Tunc placuit apostolis et senioribus cum omni ecclesia, eligere viros ex eis, et mittere Antiochiam cum Paulo et Barnaba, Iudam, qui cognominabatur Barsabas, et Silam, viros primarios inter fratres, et scripserunt per manus eorum.

Apostoli et seniores fratres, fratribus, qui sunt ex gentibus Antiochiæ, et in Syria, et Cilicia, salutem! Quoniam audiuimus, quod quidam ex nobis exeuntes turbauerunt vos verbis, labefactantes animas vestras, iubentes circumcidi et seruare legem, quibus non mandauimus; placuit nobis collectis vnanimiter, eligere viros, et mittere ad vos, cum charissimis nostris, Barnaba et Paulo, hominibus, qui tradiderunt animas suas pro nomine Domini nostri Ihesu Christi. Misimus ergo Iudam et Silam, qui et ipsi vobis eadem referrent verbis. Visum est enim Spiritui sancto et nobis, nihil vltra imponere vobis oneris, quam hæc necessaria, vt abstineatis ab idolothytis, et sanguine, et suffocato, et fornicatione ; a quibus custodientes vos, bene agetis. Valete.

Illi ergo dimissi, descenderunt Antiochiam. Et congregata multitudine, reddiderunt epistolam. Quam cum legissent, gauisi sunt super consolatione. Iudas autem et Silas, cum essent etiam ipsi prophetæ, verbo vbertim consolati sunt fratres, et confirmauerunt. Commorati autem aliquanto tempore, dimissi sunt cum pace a fratribus ad apostolos, qui miserant illos. Visum est autem Silæ, ibi permanere. Paulus autem et Barnabas commorabantur Antiochiæ, docentes et euangelizantes cum aliis pluribus verbum Domini.

Post aliquot autem dies dixit ad Barnabam Paulus : Reuertentes visitemus fratres per omnes ciuitates, in quibus prædicauimus verbum Domini, quomodo se habeant. Barnabas autem volebat secum assumere et Ioannem, qui cognominabatur Marcus. Paulus autem nolebat eum adiungi, quoniam in Pamphylia deseruerat eos, et non ierat cum eis in opus. Facta est autem acris concertatio, ita, vt discederent ab inuicem; et Barnabas quidem, assumpto Marco, nauigauit in Cyprum ; Paulus vero electo Sila profectus est, traditus gratiæ Dei a fratribus : peragrabat autem Syriam et Ciliciam, confirmans ecclesias.

CAPITVLVM XVI.

Peruenit autem in Derben et Lystram : Et ecce, discipulus quidam erat ibi, nomine Timotheus, filius mulieris viduæ fidelis, patre gentili. Huic testimonium bonum reddebant fratres, qui Lystris erant et Iconiii. Hunc voluit Paulus secum proficisci. Et assumens circumcidit eum, propter Iudæos, qui erant in illis locis. Sciebant enim omnes, quod pater eius erat gentilis. Cum autem peragrarent ciuitates, tradebant eis custodire dogmata, quæ erant decreta ab apostolis et senioribus, qui erant Ierosolymis. Et ecclesiæ quidem confirmabantur fide, et crescebant numero quotidie.

Peragrantes autem Phrygiam et Galatiæ

tiæ regionem, vetiti sunt a Spiritu sancto, loqui verbum Dei in Asia. Cum venissent autem in Mysiam, tentabant ire in Bithyniam, et non permisit eos Spiritus. Cum autem pertransissent Mysiam, descenderunt in Troadem, et visio per noctem Paulo ostensa est: Vir Macedo quidam erat, stans, et deprecans eum, et dicens: Transiens in Macedoniam adiuua nos. Vt autem visionem vidit, statim quæsiuimus proficisci in Macedoniam, certi facti, quod vocasset nos Dominus, euangelizare eis. Nauigantes autem a Troade, recto cursu venimus in Samothraciam, et sequenti die Neapolim, et inde Philippos, quæ est primaria partis Macedoniæ ciuitas, Colonia.

Eramus autem in hac vrbe, diebus aliquot consistentes. Die autem sabbathorum egressi sumus extra portam iuxta flumen, vbi solebat precatio fieri. Et sedentes, loquebamur mulieribus, quæ conuenerant. Et quædam mulier, nomine Lydda, purpuraria ciuitatis Thyatirorum, colens deum, auscultabat, cuius cor aperuit Dominus, intendere his, quæ dicebantur a Paulo. Cum autem baptizata esset, et domus eius, deprecata est, dicens: Si iudicastis me fidelem Domino esse, introite in domum meam, et manete. Et coegit nos.

Factum est autem euntibus nobis ad orationem, vt puella quædam, habens spiritum pythonem, obuiaret nobis, quæ quæstum magnum præstabat dominis suis diuinando. Hæc subsecuta Paulum et nos, clamabat dicens: Isti homines serui Dei excelsi sunt, qui annunciant vobis viam salutis. Hoc autem faciebat multis diebus. Dolens autem Paulus, et conuersus, spiritui dixit: Præcipio tibi in nomine Ihesu Christi, exire ab ea! Et exiit eadem hora.

Videntes autem domini eius, quod periit spes quæstus eorum, apprehendentes Paulum et Silam, perduxerunt in forum ad magistratus. Et offerentes eos magistratibus, dixerunt: Hi homines conturbant ciuitatem nostram, cum sint Iudæi, et annunciant morem, quem non licet nobis suscipere neque facere, cum simus Romani. Et cucurrit plebs aduersus eos, et magistratus, scissis tunicis eorum, iusserunt eos virgis cædi; et cum multas plagas eis inflixissent, miserunt eos in carcerem, præcipientes custodi, vt diligenter custodiret eos. Qui cum tale præceptum accepisset, misit eos in interiorem carcerem, et pedes eorum strinxit ligno.

Media autem nocte Paulus et Silas adorantes, laudabant Deum, et reliqui vincti audiebant eos. Subito vero terræ motus factus est magnus, ita, vt mouerentur fundamenta carceris. Et statim aperta sunt omnia ostia, et omnium vincula soluta sunt. Expergefactus autem custos carceris, et videns, ianuas apertas carceris, euaginato gladio volebat se interficere, existimans, fugisse vinctos. Clamauit autem Paulus voce magna, dicens: Nihil tibi mali feceris, vniuersi enim hic sumus.

Petitoque lumine, ingressus est, et tremefactus, procidit Paulo et Silæ ad pedes, et producens eos foras, ait: Domini, quid me oportet facere, vt saluus fiam? At illi dixerunt: Crede in Dominum Ihesum, et saluus eris tu et domus tua. Et locuti sunt ei verbum Domini, et omnibus, qui erant in domo eius. Et abducens eos in illa hora noctis, lauit plagas eorum, et baptizatus est ipse, et omnis domus eius continuo. Cumque perduxisset eos in domum suam, apposuit eis mensam, et lætatus est cum omni domo sua, credens DEO.

Et cum dies factus esset, miserunt magistratus lictores, dicentes: Dimitte homines illos. Nunciauit autem custos carceris verba hæc Paulo: quod miserunt magistratus,

vt

vt dimittamini. Nunc igitur exeuntes, ite cum pace. Paulus autem dixit eis: Cæsos nos publice indicta causa, cum Romani simus, coniecerunt in carcerem; nunc clam liceat nos vrbe pellere? Nequaquam, sed veniant ipsi. Nunciauerunt autem magistratibus lictores verba hæc, timueruntque, cum audissent, quod Romani essent, et venientes deprecati sunt eos, et educentes rogabant, vt egrederentur ex vrbe. Exeuntes autem ex carcere, introierunt ad Lydiam, et visis fratribus, consolati sunt eos, et profecti sunt.

CAPITVLVM XVII.

Cum autem perambulassent Amphipolim et Appolloniam, venerunt Thessalonicam, vbi erat synagoga Iudæorum. Secundum consuetudinem autem Paulus introiuit ad eos, et per sabbatha tria disserebat cum eis de scripturis, aperiens et proponens, quod Christum oportuit pati et resurgere a mortuis, et quod hic est Ihesus Christus, quem ego annuncio vobis. Et quidam ex eis crediderunt, et adiuncti sunt Paulo et Silæ, et multitudo magna religiosorum gentilium, et mulieres nobiles non paucæ.

Zelantes autem increduli Iudæi, assumentesque de vulgo viros quosdam malos, et turba facta concitauerunt ciuitatem. Et inuadentes domum Iasonis, quærebant eos producere ad populum. Et cum non inuenissent eos, trahebant Iasonem et quosdam fratres ad principes ciuitatis, clamantes, quod hi sint, qui orbem conturbarunt, et huc venerunt, quos suscepit Iason, et hi omnes contra decreta Cæsaris faciunt, regem alium dicentes esse Ihesum. Concitauerunt autem plebem, et principes ciuitatis, audientes hæc. Et accepta satisfactione a Iasone et a ceteris, dimiserunt eos.

Fratres vero confestim per noctem dimiserunt Paulum et Silam in Berroeam: Quo cum venissent in synagogam Iudæorum, introierunt. Hi autem erant nobiliores his, qui sunt Thessalonicæ, qui susceperunt verbum cum omni promptitudine, quotidie scrutantes scripturas, an hæc ita se haberent. Et multi quidem crediderunt ex eis, et honestæ mulieres gentiles, et viri non pauci. Cum autem comperissent in Thessalonica Iudæi, quod et Berroeæ prædicatum est a Paulo verbum Dei, venerunt et illuc, commouentes multitudinem. Statimque tunc Paulum dimiserunt fratres, vt iret vsque ad mare; Silas autem et Timotheus remanserunt ibi. Qui autem deducebant Paulum, perduxerunt eum Athenas. Et accepto mandato ab eo ad Silam et Timotheum, vt quam celerime venirent ad Paulum, profecti sunt.

Cum autem Paulus Athenis eos expectaret, incandescebat spiritus eius in ipso, vbi vidit idololatriæ deditam ciuitatem. Disputabat igitur in synagoga cum Iudæis et religiosis, et in foro quotidie apud eos, qui forte aderant. Quidam autem Epicuræi et Stoici philosophi disserebant cum eo, et quidam dicebant: Quid vult hic scurra dicere? Alii vero nouorum dæmoniorum videtur annunciator esse; quia Ihesum et resurrectionem annunciabat eis. Et apprehensum eum ad Areopagum duxerunt, dicentes: Possumus scire, quæ est hæc noua doctrina, quæ a te dicitur? Noua enim quædam affers auribus nostris. Volumus ergo scire, quidnam velint hæc esse. Athenienses autem omnes, et hospites, qui ibi versabantur, ad nihil aliud vacabant, nisi dicere et audire aliquid noui.

Stans autem Paulus in medio Areopagi, ait: Viri Athenienses, per omnia quasi superstitiosiores vos video. Præteriens enim, et videns simulacra vestra, inueni et aram, in qua scriptum erat: Ignoto Deo. Quem ergo

ergo ignorantes colitis, hunc ego annuncio vobis. Deus, qui fecit mundum, et omnia, quæ in eo ſunt, hic cum ſit dominus cœli et terræ, non in manu factis templis habitat, nec manibus humanis colitur indigens aliquo, cum ipſe det omnibus vitam et ſpiritum per omnia, fecitque ex vnius ſanguine omne genus hominum, vt habitet ſuper vniuerſam faciem terræ; ac definiuit certa tempora, et terminos habitationis eorum, vt quærerent Deum, ſi forte palpent eum, aut inueniant; quamuis non longe ſit ab vnoquoque noſtrum: in ipſo enim viuimus, et mouemur, et ſumus; ſicut et quidam veſtrorum * poetarum dixerunt: ipſius enim et genus ſumus. Genus ergo cum ſimus Dei, non debemus æſtimare auro et argento, aut lapide arte ſculpto, et inuento hominis diuinum eſſe ſimile. * *Aratus.*

Et cum tempora huius ignorantiæ diſſimularit Deus, nunc annunciat hominibus, vt omnes vbique pœnitentiam agant, eo, quod ſtatuit diem, in quo iudicaturus eſt orbem in iuſtitia, per virum, per quem decreuit, fidem exhibere omnibus, ſuſcitans eum a mortuis.

Cum audiſſent autem reſurrectionem mortuorum, quidam irridebant, quidam vero dixerunt: Audiamus te de hoc iterum. Sic Paulus exiuit de medio eorum. Quidam vero viri adhærentes ei, crediderunt, in quibus fuit et Dionyſius Areopagita, et mulier, nomine Damaris, et alii cum eis.

CAPITVLVM XVIII.

Poſt hæc egreſſus ab Athenis, venit Corinthum. Et inueniens quendam Iudæum, nomine Aquilam, Ponticum genere, qui nuper venerat ex Italia, et Priſcillam, vxorem eius, eo quod præcepiſſet Claudius, vt omnes Iudæi Roma diſcederent, ac ceſſit ad eos, et quia eiuſdem erat artis, manebat apud eos, et operabatur. Erat autem ars, texere aulæa. Et diſputabat in ſynagoga per omne ſabbathum, ſuadebatque Iudæis et Græcis.

Cum veniſſent autem de Macedonia Silas et Timotheus, vrgebat ſpiritus Paulum, teſtificari Iudæis, Iheſum eſſe Chriſtum. Contradicentibus autem eis et blaſphemantibus, excutiens veſtimenta ſua, dixit ad eos: Sanguis veſter ſuper caput veſtrum. Mundus ego ſum, poſthac ad gentes vadam. Et migrans inde, intrauit in domum cuiusdam, nomine Iuſti, colentis Deum, cuius domus erat coniuncta ſynagogæ. Criſpus autem archiſynagogus credidit Domino cum omni domo ſua. Et multi Corinthiorum audientes credebant et baptizabantur.

Dixit autem Dominus nocte per viſionem Paulo: Noli timere, ſed loquere, et ne taceas; nam ego ſum tecum, et nemo inuadet te, vt lædat te, quoniam populus eſt mihi multus in hac ciuitate. Sedit autem ibi annum, et ſex menſes, docens eos verbum Dei.

Gallione autem, Proconſule Achaia, inſurrexerunt vno animo Iudæi in Paulum, et adduxerunt eum ad tribunal, dicentes: Quod contra legem hic perſuadet hominibus colere Deum. Incipiente autem Paulo aperire os, dixit Gallio ad Iudæos: Si qua iniuria eſſet aut facinus malum, o Iudæi! merito vos ſuſtinerem: ſi vero quæſtio eſt de ſermone et nominibus, et lege veſtra, vos ipſi videritis; iudex ego horum nolo eſſe. Et abegit eos a tribunali. Apprehendentes autem omnes Græci Soſthenem, principem ſynagogæ, percutiebant eum ante tribunal: et nihil eorum Gallioni curæ erat.

Paulus vero, cum poſtea dies multos ibi commoratus eſſet, fratribus valedicens nauigauit in Syriam, et cum eo Priſcilla et Aquila, cum in Cenchreis caput raſiſſet, ha-

bebat enim votum. Deuenitque Ephesum, et illos ibi reliquit. Ipse vero ingressus synagogam, disputabat cum Iudæis. Rogantibus autem eis, vt ampliori tempore maneret, non consensit, sed valedicens, inquit: Omnino me oportet Ierosolymis agere id festum, quod instat, iterum autem reuertar ad vos, Deo volente. Et soluit ab Epheso. Et venit Cæsaream, ascendit et salutauit ecclesiam, et descendit in Antiochiam: et facto ibi aliquanto tempore, profectus est peragrans ex ordine Galaticam regionem et Phrygiam, confirmans omnes discipulos.

Iudæus autem quidam, Apollo nomine, Alexandrinus genere, vir eloquens, venit Ephesum, potens in scripturis. Hic erat edoctus viam Domini, et feruens spiritu loquebatur, et docebat diligenter ea, quæ sunt Domini, sciens solum baptisma Ioannis. Hic ergo cepit fiducialiter agere in synagoga. Quem cum audissent Priscilla et Aquila, assumpserunt eum, et diligentius exposuerunt ei viam Dei. Cum autem vellet ire in Achaiam, fratres scripserunt discipulis exhortati, vt susciperent eum. Qui cum venisset, contulit multum his, qui crediderunt; vehementer enim Iudæos reuincebat, publice ostendens per scripturas, Ihesum esse Christum.

CAPITVLVM XIX.

Factum est autem, cum Apollo esset Corinthi, vt Paulus peragratis superioribus partibus veniret Ephesum, et inueniret quosdam discipulos; dixitque ad eos: An Spiritum sanctum accepistis credentes? At illi dixerunt ad eum: Sed neque an Spiritus sanctus sit audiuimus. Ille vero ait: In quo ergo baptizati estis? Qui dixerunt: In Ioannis baptismate. Dixit autem Paulus: Ioannes baptizauit baptismo pœnitentiæ populum, dicens, vt crederent in eum, qui venturus esset post ipsum, hoc est, in Ihesum. His auditis, baptizati sunt in nomine Domini Ihesu. Et cum imposuisset illis manus Paulus, venit Spiritus sanctus super eos, et loquebantur linguis, et prophetabant; erant autem omnes viri fere duodecim.

Ingressus autem in synagogam, cum fiducia loquebatur per tres menses, disputans, et suadens de regno Dei. Cum autem quidam indurarentur, et non crederent, maledicentes viæ coram multitudine, discedens ab eis segregauit discipulos, quotidie disputans in schola Tyranni cuiusdam. Hoc autem factum est per biennium, ita vt omnes, qui habitabant in Asia, audirent verbum Domini Ihesu, Iudæi atque gentiles: virtutesque non vulgares faciebat Deus per manum Pauli, ita vt etiam super languidos deferrentur a corpore eius sudaria et semicincta, et recedebant ab eis languores, et spiritus mali egrediebantur.

Tentauerunt autem quidam, et de circumeuntibus Iudæis exorcistis inuocare super eos, qui habebant spiritus malos, nomen Domini Ihesu, dicentes: Adiuramus vos per Ihesum, quem Paulus prædicat. Erant autem cuiusdam Iudæi, nomine Sceuæ, principis sacerdotum, septem filii, qui hoc faciebant. Respondens autem spiritus nequam, dixit eis: Ihesum noui, et Paulum scio; vos autem qui estis? Et insiliens homo in eos, in quo erat malum dæmonium; et præualuit ambobus, et superauit eos, ita vt nudi et vulnerati effugerent de domo illa. Hoc autem notum factum est omnibus Iudæis, atque gentibus, qui habitabant Ephesi, et cecidit timor super omnes illos, et magnificabatur nomen Domini Ihesu.

Multi credentium veniebant, confitentes et annunciantes facta sua: multi autem ex eis, qui fuerant curiosa sectati, contulerunt libros, et combusserunt eos coram omnibus.

Et computato pretio illorum, inuenerunt pecuniam denariorum quinquaginta millium. Ita fortiter crescebat verbum Dei, et præualebat. His autem expletis, proposuit Paulus in spiritu, transita Macedonia et Achaia, ire Ierosolymam, dicens: Quod postquam fuero ibi, oportet me et Romam videre. Mittens autem in Macedoniam duos ex ministrantibus sibi, Timotheum et Erastum, ipse remansit ad tempus in Asia.

Facta est autem illo tempore turbatio non minima de ista via. Demetrius enim quidam nomine, argentarius, faciens ædes argenteas Dianæ, præstabat artificibus non modicum quæstum. Quos conuocans et reliquos talium rerum opifices dixit: Viri scitis, quod ex hoc artificio est nobis quæstus, et videtis et auditis, quod non solum Ephesi, sed pene in tota Asia, Paulus hic suadens auertit multam turbam, dicens, quod non sunt dii, qui manibus fiunt. Non solum autem hæc pars periclitabitur nobis, ne reprobetur, sed et magnæ Dianæ templum nihili fiet, et destrui incipiet maiestas eius, quam tota Asia et orbis colit.

His auditis, repleti sunt ira, et exclamauerunt, dicentes: Magna Diana Ephesiorum! Et impleta est ciuitas tota confusione. Et impetum fecerunt vno animo in theatrum, rapto Caio et Aristarcho, Macedonibus, comitibus Pauli. Paulo autem volente prodire ad populum non permiserunt discipuli. Quidam autem et de Asiæ principibus, qui erant amici eius, miserunt ad eum, rogantes, ne prodiret in theatrum. Alii autem aliud clamabant. Erat enim concio confusa, et plures nesciebant, qua ex causa conuenissent.

Ex turba autem produxerunt Alexandum, propellentibus eum Iudæis. Alexander autem manu silentio postulato, volebat rationem reddere populo. Quem vt cognouerunt, Iudæum esse, vox facta est vna omnium, quasi per horas duas clamantium: Magna Diana Ephesiorum!

Et cum sedasset scriba turbas, dixit: Viri Ephesii, quis est hominum, qui nesciat, Ephesiorum ciuitatem cultricem esse magnæ Dianæ et simulachri cœlitus delapsi? Cum ergo his nemo contradicat, oportet vos sedatos esse, et nihil temere agere. Adduxistis enim homines istos, neque sacrilegos neque blasphemantes deam vestram. Quod si Demetrius, et qui cum eo sunt artifices, habent aduersus aliquem causam, conuentus forenses aguntur et Proconsules sunt, accusent inuicem. Si quid autem de aliis rebus postularis, in legitima concione poterit absolui. Nam et periculum est, ne accusemur seditionis hodiernæ, cum nulla causa sit, vnde possimus reddere rationem concursus istius. Et cum hæc dixisset, missam fecit concionem.

CAPITVLVM XX.

Postquam autem cessauit tumultus, vocatis Paulus discipulis, et exhortatus eos, valedixit, et profectus est, vt iret in Macedoniam. Cum autem peragrasset partes illas, et eos exhortatus fuisset multo sermone, venit in Græciam. Vbi cum fuisset menses tres, factæ sunt illi insidiæ a Iudæis nauigaturo in Syriam, decreuitque reuerti per Macedoniam. Comitatus est autem eum Sosipater Berrœensis, Thessalonicensium vero Aristarchus, et Secundus, et Caius Derbensis, et Timotheus; Asiani vero Tychicus et Trophimus. Hi cum præcessissent, expectauerunt nos Troade. Nos vero nauigauimus post dies azymorum a Philippis, et venimus ad eos Troadem in diebus quinque, vbi commorati sumus diebus septem.

Vna autem sabbathi, cum conuenissemus ad

ad frangendum panem, Paulus disputabat cum eis, profecturus in crastinum, protraxitque sermonem vsque ad mediam noctem. Erant autem lampades copiosæ in cœnaculo, vbi eramus congregati. Sedens autem quidam adolescens, nomine Eutychus, super fenestram, cum disputante diutius Paulo, profundo somno grauaretur, depressus somno cecidit de tertio cœnaculo deorsum, et sublatus est mortuus. Ad quem cum descendisset Paulus, incubuit super eum; et complexus, dixit: Nolite turbari, anima enim ipsius in ipso est. Ascendens autem frangensque panem, et gustans, diu collocutus est cum eis vsque ad lucem, et sic profectus est. Adduxerunt autem puerum viuentem, et non mediocrem consolationem ceperunt.

Nos autem ascendentes nauem, nauigauimus in Asson, inde suscepturi Paulum. Sic enim disposuerat ipse, per terram iter facturus. Cum autem coueníssemus in Asson, assumpto eo venimus Mitylenen. Et inde nauigantes, sequenti die venimus contra Chium, et alia die applicuimus Samum, et mansimus in Trogyllio; proxima deinde die venimus Miletum, proposuerat enim Paulus, præter Ephesum nauigare, ne qua mora illi fieret in Asia. Festinabat enim, si possibile sibi esset, vt diem Pentecosten ageret Ierosolymis.

A Mileto autem mittens Ephesum, vocauit seniores ecclesiæ. Qui cum venissent ad eum, dixit eis: Vos scitis a prima die, qua ingressus sum in Asiam, qualiter vobiscum per omne tempus fuerim, seruiens Domino cum omni humilitate, et multis lachrymis et tentationibus, quæ mihi acciderunt ex insidiis Iudæorum, et quod nihil omiserim eorum, quæ in rem vestram erant, quo minus annunciarem vobis, et docerem vos publice, et per domos testificans, Iudæis atque gentibus, ad Deum pœnitentiam, et fidem in Dominum nostrum Ihesum.

Et nunc, ecce, ego alligatus spiritu vado in Ierusalem, quæ in ea euentura sunt mihi ignorans, nisi quod Spiritus sanctus per omnes ciuitates mihi testatur, dicens: Quod vincula et tribulationes me manent. Sed nihil eorum moror, nec duco vitam meam pretiosiorem quam me, dummodo ego consumem cursum meum cum gaudio, et ministerium, quod accepi a Domino Ihesu, testificari euangelium gratiæ Dei.

Et nunc ecce, ego scio, quod amplius non videbitis faciem meam vos omnes, per quos transiui, prædicans regnum Dei. Quapropter testor vos hodierna die, quod mundus sim a sanguine omnium: Non enim subterfugi, quo minus annunciarem omne consilium Dei vobis. Cauete vobis, et vniuerso gregi, in quo vos Spiritus sanctus posuit episcopos, regere ecclesiam Dei, quam acquisiuit sanguine suo. Ego scio, quod post discessionem meam lupi rapaces in vos irruent, non parcentes gregi; et ex vobis ipsis surgent viri, loquentes peruersa, vt abducant discipulos post se. Propter quod vigilate, memoria retinentes, quod per triennium nocte et die non cessaui cum lachrymis monere vnumquemque vestrum.

Et nunc commendo vos, fratres, Deo, et verbo gratiæ ipsius, qui potens est ædificare, et dare hæreditatem nobis sanctificatis omnibus. Argentum et aurum, aut vestem nullius concupiui, sicut ipsi scitis, quoniam ad ea, quæ mihi opus erant, et his, qui mecum erant, ministrauerunt manus istæ. Omnia ostendi vobis, quod sic laborantes, oportet sustentare infirmos, ac meminisse verbi Domini Ihesu, quoniam ipse dixit: Beatius est dare, quam accipere.

Et cum hæc dixisset, positis genibus suis ora-

orauit cum omnibus illis. Magnus autem fletus factus est omnium, et procumbentes super collum Pauli osculabantur eum, dolentes, maxime in verbo, quod dixerat, quoniam amplius faciem eius non essent visuri. Et deducebant eum ad nauem

CAPITVLVM XXI.

Cum autem solueremus abstracti ab eis, recto cursu venimus in Con, et sequenti die Rhodum, et inde Pataram. Et cum inuenissemus nauem transfretantem in Phœniciam, soluimus nauigaturi. Cum apparuisset autem nobis Cyprus, relinquentes eam ad sinistram, nauigauimus in Syriam, et venimus Tyrum, ibi enim nauis expositura erat onus. Inuentis autem discipulis, mansimus ibi diebus septem. Qui Paulo dicebant per Spiritum, ne ascenderet Ierosolymam. Et expletis diebus, profecti ibamus, deducentibus nos omnibus cum vxoribus et filiis foras ciuitatem: et positis genibus in littore orauimus. Et cum valedixissemus inuicem, ascendimus in nauem, illi autem redierunt ad sua.

Nos vero nauigatione expleta, a Tyro descendimus Ptolomaidem. Et salutatis fratribus, mansimus die vna apud illos. Alia autem die hi, qui cum Paulo erant profecti, venerunt Cæsaream. Et intrantes domum Philippi euangelistæ, qui erat vnus de septem, mansimus apud eum. Huic autem erant quatuor filiæ virgines prophetantes. Et cum moraremur per dies aliquot, superuenit quidam vir a Iudæa propheta, nomine Agabus. Is cum venisset ad nos, tulit zonam Pauli, et alligans ei pedes et manus, dixit: Hæc dicit Spiritus sanctus: Virum, cuius est zona hæc, sic alligabunt in Ierusalem Iudæi, et tradent in manus gentium.

Quod cum audissemus, rogabamus nos et qui loci illius erant, ne ascenderet Ierosolymam. Tunc respondit Paulus, et dixit: Quid facitis, flentes et affligentes cor meum? Ego autem non solum alligari, sed et mori in Ierusalem paratus sum propter nomen Domini Ihesu. Et cum eum persuadere non possemus, quieuimus dicentes: Domini voluntas fiat! Post dies autem istos præparati ascendebamus in Ierusalem. Venerunt autem quidam ex discipulis a Cæsarea nobiscum, adducentes Mnasonem quendam Cyprium, antiquum discipulum, apud quem hospitaremur. Et cum venissemus Ierosolymam, libenter exceperunt nos fratres. Sequenti autem die introibat Paulus nobiscum ad Iacobum, omnesque collecti sunt seniores. Quos cum salutasset, narrabat per singula, quæ Deus fecisset in gentibus per ministerium suum.

At illi cum audissent, magnificabant Dominum, dixeruntque ei: Vides, frater, quot millia sunt in Iudæis, qui crediderunt, et omnes sectatores sunt legis. Audierunt autem de te, quod discessionem doceas a Mose Iudæorum, qui inter gentes sunt, dicens: Non debere eos circumcidere filios suos, neque secundum consuetudinem ingredi. Quid ergo est? Vtique oportet conuenire multitudinem, audient enim, te aduenisse. Hoc ergo fac, quod tibi dicimus.

Sunt nobis viri quatuor, votum habentes super se; his assumptis sanctifica te cum illis, et sumptum fac cum illis, vt radant capita, et sciant omnes, quod, quæ de te audierunt, falsa sunt, sed quod ambulas et ipse custodiens legem. De his autem, qui crediderunt ex gentibus, nos scripsimus, decernentes, vt abstineant se ab idolothyto, et sanguine, et suffocato, et fornicatione. Tunc Paulus assumptis viris postera die purificatus cum illis intrauit in templum, annuncians expletionem dierum purificationis,

donec offeretur pro vnoquoque eorum oblatio.

Cum autem septem dies agerentur Iudæi, qui de Asia erant, cum vidissent eum in templo, concitauerunt omnem populum, et iniecerunt in eum manus, clamantes: Viri Israelitæ, adiuuate! Hic est homo, qui aduersus populum et legem et locum hunc omnes vbique docet, insuper et gentiles introduxit in templum, et violauit sanctum locum istum. Viderant enim Trophimum Ephesium in ciuitate cum ipso, quem putabant in templum a Paulo introductum esse. Commotaque est ciuitas tota, et factus est concursus populi. Et apprehendentes Paulum, trahebant eum extra templum, et statim clausæ sunt ianuæ.

Quærentibus autem eum occidere, nunciatum est Tribuno cohortis, quod Ierusalem conturbata esset. Qui statim assumptis militibus et centurionibus decurrit ad illos: Qui cum vidissent Tribunum et milites, cessauerunt percutere Paulum. Tunc accedens Tribunus, apprehendit eum, et iussit eum alligari catenis duabus, et interrogabat, quis esset, et quid fecisset. Alii autem aliud clamabant in turba. Et cum non posset certum cognoscere præ tumultu, iussit duci eum in castra. Et cum venisset ad gradus, contigit, vt portaretur a militibus propter vim populi, sequebatur enim multitudo populi, clamans: Tolle eum!

Et cum cepisset duci in castra Paulus, dixit Tribuno: Licetne mihi loqui aliquid ad te? Qui dixit ei: Græce nosti? Nonne tu es Aegyptius, qui ante hos dies tumultum concitasti, et eduxisti in desertum quatuor millia virorum sicariorum? Et dixit ad eum Paulus: Ego homo sum Iudæus, a Tarso, Ciliciæ non ignobilis ciuitatis ciuis. Rogo autem te, permitte mihi loqui ad populum. Et cum ille permisisset, Paulus stans in gradibus, annuit manu ad populum, et magno silentio facto, allocutus est lingua Hebræa, dicens:

CAPITVLVM XXII.

Viri fratres et patres, audite, quam apud vos nunc reddo rationem! Cum audissent autem, quod Hebræa lingua loqueretur ad eos, magis præstiterunt silentium. Et dixit: Ego sum vir Iudæus, natus in Tarso Ciliciæ, nutritus autem in hac ciuitate iuxta pedes Gamalielis, diligenter institutus in patria lege, sectator legis, sicut et vos estis hodie; qui hanc viam persecutus sum vsque ad mortem, vinciens et tradens in custodias viros ac mulieres, sicut princeps sacerdotum mihi testimonium reddit, et omnes maiores natu, a quibus et epistolas accipiens, ad fratres Damascum pergebam, vt adducerem inde vinctos in Ierusalem, vt punirentur.

Accidit autem, eunte me et appropinquante Damasco, vt media die subito de cœlo circumfulgeret me lux copiosa, et decidens in terram audiui: Saule, Saule, quid me persequeris? Ego autem respondi: Quis es, Domine? Dixitque ad me: Ego sum Ihesus Nazarenus, quem tu persequeris. Et qui mecum erant, lumen quidem viderunt, et perterriti sunt, vocem autem non audierunt eius, qui loquebatur mecum. Et dixi: Quid faciam, Domine? Dominus autem dixit ad me: Surge, vade Damascum, et ibi dicetur tibi de omnibus, quæ te oporteat facere. Et cum non viderem præ claritate luminis illius, manu deductus a comitibus, veni Damascum.

Ananias autem quidam, vir pius secundum legem, testimonium habens ab omnibus cohabitantibus Iudæis, veniens ad me et stans, dixit mihi. Saule, frater, respice. Et ego eadem hora respexi in eum. At ille di-

dixit: Deus patrum nostrorum præordinauit te, vt cognosceres voluntatem eius, et videres, quod est iustum, et audires vocem ex ore eius; quia eris testis illius apud omnes homines eorum, quæ vidisti et audisti. Et nunc quid moraris? Exurge et baptizare, et ablue peccata tua, inuocans nomen Domini.

Accidit autem reuertenti mihi in Ierusalem, et oranti in templo, vt fierem in extasi, et viderem illum, dicentem mihi: Festina, et exi velociter ex Ierusalem, quoniam non recipient testimonium tuum de me. Et ego dixi: Domine, ipsi sciunt, quod ego solebam in carcerem coniicere et cædere per synagogas eos, qui credebant in te. Et cum funderetur sanguis Stephani, testis tui, ego adstabam, et consentiebam, et custodiebam vestimenta interficientium illum. Et dixit ad me: Vade, quoniam ego in gentes procul mittam te.

Audiebant autem eum vsque ad hoc verbum, et leuauerunt vocem suam, dicentes: Tolle de terra talem, non enim fas est, eum viuere. Vociferantibus autem eis, et proiicientibus vestimenta, et puluerem iactantibus in aërem; iussit Tribunus induci eum in castra, et flagellis examinari eum, vt sciret, propter quam causam sic acclamarent ei. Et cum adstrinxisset eum loris, Paulus adstanti centurioni dixit: Num hominem Romanum et indemnatum licet vobis flagellare? Quo audito, centurio accessit ad Tribunum, et nunciauit ei, dicens: Quid acturus es? Hic enim homo ciuis Romanus est.

Accedens autem Tribunus, dixit illi: Dic mihi, num tu Romanus es? At ille dixit: Etiam. Et respondit Tribunus: Ego magna summa ciuitatem illam consecutus sum. Et Paulus ait: Ego autem et natus sum ciuis. Protinus ergo discesserunt ab illo, qui eum torturi erant. Tribunus quoque timuit, postquam resciuit, quod ciuis Romanus esset, et quod vinxisset eum.

Postera autem die volens scire diligentius, qua ex causa accusaretur a Iudæis, soluit eum, et iussit sacerdotes conuenire, et omne concilium, et producens Paulum, statuit inter illos.

CAPITVLVM XXIII.

Intendens autem oculos in concilium Paulus, ait: Viri fratres, ego omni conscientia bona conuersatus sum coram Deo vsque in hodiernum diem. Princeps autem sacerdotum, Ananias, præcepit adstantibus sibi, percutere os eius. Tunc Paulus dixit ad eum: Percutiet te Deus, paries dealbate! Et tu sedens iudicas me secundum legem, et contra legem iubes me percuti? Et qui adstabant, dixerunt: Summo sacerdoti Dei maledicis? Dixit autem Paulus: Nesciebam, fratres, quod princeps est sacerdotum; scriptum est enim: * Principi populi tui non maledices. ** Exod. 22,28.*

Sciens autem Paulus, quod vna pars esset Sadducæorum, et altera Pharisæorum, exclamauit in concilio: Viri fratres, ego Pharisæus sum, filius Pharisæi; de spe et resurrectione mortuorum ego iudicor. Et cum hæc dixisset, facta est dissensio inter Pharisæos et Sadducæos, et soluta est multitudo. Sadducæi autem dicunt, non esse resurrectionem mortuorum, neque angelum, neque spiritum. Pharisæi autem vtrumque confitentur. Factus est autem clamor magnus, et exsurgentes Scribæ quidam ex Pharisæis pugnabant, dicentes: Nihil mali inuenimus in homine isto: quod si Spiritus locutus est ei, aut angelus, non repugnemus Deo.

Et cum magna dissensio facta esset, timens Tribunus, ne discerperetur Paulus ab ipsis, iussit milites descendere et rapere eum de

de medio eorum, ac deducere eum in castra. Sequenti autem nocte assistens ei Dominus, ait: Confide, Paule! Sicut enim testificatus es de me in Ierusalem, sic te oportet et Romæ testificari.

Facta autem die conspirauerunt quidam ex Iudæis, et deuouerunt se, dicentes, neque manducaturos se esse, neque bibituros, donec occiderent Paulum. Erant autem plus, quam quadraginta viri, qui hanc coniurationem fecerant. Qui accesserunt ad principes sacerdotum et seniores, et dixerunt: Deuotione deuouimus nos, nihil gustaturos, donec occidamus Paulum. Nunc ergo vos significate tribuno et concilio, vt cras adducat illum ad vos, tanquam aliquid certius cogituros de eo. Nos vero priusquam accesserit, parati sumus, eum interficere.

Cum autem audisset filius sororis Pauli, insidias strui, venit et intrauit castra, nunciauitque Paulo. Vocans autem Paulus ad se vnum ex centurionibus, ait: Adolescentem hunc perduc ad Tribunum, habet enim aliquid indicare illi. Et ille quidem assumens eum, duxit ad Tribunum, et ait: Vinctus Paulus rogauit me, hunc adolescentem perducere ad te, habentem aliquid loqui tecum.

Apprehendens autem Tribunus manum illius, secessit cum eo seorsum, et interrogauit illum: Quid est, quod habes indicare mihi? Ille autem dixit: Iudæi conspirarunt, rogare te, vt crastina die producas Paulum in concilium, quasi aliquid certius inquisituri sint de illo; tu vero ne credideris illis. Insidiantur enim ei ex illis viri amplius quam quadraginta, qui se deuouerunt, non manducare neque bibere, donec interficiant eum; et nunc parati sunt, expectantes promissum tuum.

Tribunus igitur dimisit adolescentem, præcipiens ei: Ne cui palam facias, quod hæc indicaueris mihi. Et vocatis duobus centurionibus, dixit illis: Parate milites ducentos, vt eant Cæsaream, et equites septuaginta, et lancearios ducentos a tertia hora noctis, et iumenta præparate, vt imponentes Paulum saluum perducerent ad Felicem Præsidem. Et scripsit ei epistolam continentem hæc:

Claudius Lysias optimo præsidi Felici salutem. Virum hunc comprehensum a Iudæis, cum eum iam interfecturi essent, superueniens cum exercitu eripui, vbi cognoui, quod Romanus est, volensque scire caussam, quam obiiciebant illi, deduxi eum in concilium eorum; quem comperi, accusari de quæstionibus legis ipsorum, neque crimen vllum habere dignum morte aut vinculis. Cum autem ad me perlatum esset de insidiis, quas parauerant illi, misi eum ad te, denuncians et accusatoribus, vt si quid aduersus eum habent, dicant apud te. Vale.

Milites vero iuxta mandatum assumentes Paulum, duxerunt per noctem Antipatridem, et postera die dimissis equitibus, vt cum eo irent, reuersi sunt ad castra. Illi cum venissent Cæsaream, et tradidissent epistolam Præsidi, produxerunt coram et Paulum. Cum legisset autem, et interrogasset, de qua prouincia esset, et cognoscens, quod de Cilicia: Audiam te, inquit, cum accusatores tui venerint. Iussitque in prætorio Herodis custodiri eum.

CAPITVLVM XXIV.

Post quinque autem dies descendit princeps sacerdotum Ananias cum senioribus quibusdam, et Tertullo quodam oratore, qui adierunt præsidem aduersus Paulum. Et vocato Paulo, cepit accusare Tertullus, dicens: Cum in multa pace agamus per te, et multa in hac gente præclare gerantur per tuam

tuam prouidentiam, ſemper et vbique ſuſcipimus id, optime Felix, cum omni gratiarum actione. Ne diutius autem te protraham, oro, breuiter audias nos pro tua humanitate.

Inuenimus hunc hominem peſtiferum, et concitantem ſeditiones omnibus Iudæis in vniuerſo orbe, et principem eſſe ſectæ Nazarenorum, qui etiam templum profanare conatus eſt. Quem et apprehenſum voluimus ſecundum legem noſtram iudicare. Superueniens autem Tribunus Lyſias, cum vi magna eripuit eum de manibus noſtris, iubens accuſatores eius ad te venire, ex quo poteris ipſe, facta inquiſitione, omnia deprehendere, de quibus eum accuſamus. Adiecerunt autem Iudæi, dicentes, hæc ita ſe habere.

Reſpondit autem Paulus, cum annuiſſet ei præſes, vt diceret: Cum ſciam, te multos annos genti præfuiſſe, æquiori animo pro me ipſe cauſam dicam: potes enim cognoſcere, quod non plus ſunt, quam duodecim dies, ex quo aſcendi adorare in Ieruſalem; et neque in templo inuenerunt me cum aliquo diſputantem, aut concurſum facientem turbæ, neque in ſynagogis, neque in ciuitate, neque probare poſſunt tibi, de quibus me nunc accuſant.

Confiteor autem hoc tibi, quod ſecundum viam, quam dicunt hæreſim, ſic ſeruio patrio Deo, credens omnibus, quæ in lege et prophetis ſcripta ſunt; ſpem habens in Deum, quam et hi ipſi expectant, reſurrectionem fore mortuorum, iuſtorum et iniquorum. In hoc et ipſe ſtudeo, ſine offendiculo conſcientiam habere erga Deum et homines ſemper.

Poſt annos autem plures eleemoſynas facturus genti meæ et oblationes, veni. Tum inuenerunt me purificatum in templo, non cum turba, neque cum tumultu. Quidam autem ex Aſia Iudæi, quos oportebat apud te præſto eſſe, et accuſare, ſi quid haberent aduerſum me, aut hi ipſi dicant, num quod inuenerint in me crimen, cum ſto in concilio. An de vna hac ſolum voce accuſor? qua clamaui inter eos ſtans, quod de reſurrectione mortuorum ego iudicor hodie a vobis.

Cum hæc audiſſet Felix, diſtulit illos, certiſſime ſciens de via hac, dicens: Cum Tribunus Lyſias deſcenderit, audiam cauſam veſtram. Iuſſitque Centurioni, cuſtodire Paulum, vt haberet requiem, nec quenquam de ſuis prohiberet miniſtrare ei.

Poſt aliquot autem dies veniens Felix cum Druſilla vxore ſua, quæ erat Iudæa, vocauit Paulum, et audiuit ab eo fidem, quæ eſt in Chriſtum Iheſum. Diſputante autem illo de iuſtitia, et temperantia, et de iudicio futuro; tremefactus Felix, reſpondit: Quod ad præſens attinet, abi, tempore autem opportuno accerſam te. Simul autem ſperans, quod pecunia ei daretur a Paulo, vt ſolueret eum; ideo frequentius accerſens eum, loquebatur cum eo. Biennio autem expleto, accepit ſucceſſorem Felix Porcium Feſtum. Volens autem gratiam præſtare Iudæis Felix, reliquit Paulum vinctum.

CAPITVLVM XXV.

Feſtus ergo cum veniſſet in prouinciam, poſt triduum aſcendit Ieroſolyma a Cæſarea. Adieruntque eum principes ſacerdotum et primi Iudæorum aduerſus Paulum, et rogabant eum, poſtulantes gratiam aduerſus eum, vt iuberet perduci eum in Ieruſalem, inſidias tendentes, vt interficerent eum in via. Feſtus autem reſpondit: Seruandum eſſe Paulum in Cæſarea, ſe autem maturius profecturum eſſe. Primarii ergo inter vos vna, inquit, deſcendant, accuſaturi eum, ſicubi reus eſt.

Commoratus autem inter eos dies non am-

cum Aristarcho, Macedone Thessalonicensi. Sequenti autem die adpulimus Sidonem. Humane autem tractans Iulius Paulum, permisit ad amicos ire, et se curare. Et inde cum soluissemus, nauigauimus propter Cyprum, propterea quod essent venti contrarii. Et nauigantes pelagus Ciliciæ et Pamphyliæ, venimus Myram, quæ est in Lycia.

Et inueniens Centurio nauem Alexandrinam, nauigantem in Italiam, transposuit nos in eam. Et cum multis diebus tarde nauigaremus, et vix contra Cnidum perrexissemus, prohibente nos vento, adnauigamus Cretæ iuxta Salmonen. Et vix iuxta nauigantes venimus in locum quendam, qui vocatur Boni portus, cui vicina erat ciuitas Lasæa. Multo autem tempore peracto, et cum iam non esset tuta nauigatio, eo, quod ieiunium iam præterisset, consolabatur eos Paulus, dicens eis: Viri, video, quod cum iniuria et multo damno, non solum oneris et nauis, sed etiam animarum nostrarum, incipit esse nauigatio.

Centurio autem gubernatori et nauclero magis credebat, quam his, quæ a Paulo dicebantur. Et cum aptus portus non esset ad hyemandum, plerisque visum est soluere inde, si quo modo possent ad Phœnicem (qui portus est Cretæ versus Aphricum et Chorum) adplicare, vt ibi hybernarent. Aspirante autem austro, rati, se propositi compotes fore, cum soluissent versus Asson, legebant Cretam.

Non autem multo post coortus est contra nauem ventus typhonicus, qui vocatur Euroaquilo. Cumque arrepta esset nauis, et non posset resistere vento, ferebamur, permissa naue flatibus. In insulam autem quandam decurrentes, quæ vocatur Clauda, vix potuimus obtinere scapham. Quam sustulerunt, et vsi adiutoriis, alligauerunt naui, timentes, ne in syrtim inciderent; et submisso vase sic ferebantur. Valida autem nobis tempestate iactatis, sequenti die iactum fecerunt, et tertia die suis manibus armamenta nauis abiecerunt. Neque autem sole, neque sideribus apparentibus per plures dies, et cum grauis tempestas esset, iam ablata erat spes omnis salutis nostræ.

Et cum multa inedia esset, tunc stans Paulus in medio eorum, dixit: Viri, mihi oportuit auscultare, et non soluere a Creta, lucrique facere iniuriam hanc et iacturam. Et nunc adhortor, vt bono animo sitis, amissio enim nullius animæ erit ex vobis, præterquam nauis. Adstitit enim mihi hac nocte angelus Dei, cuius sum ego, et cui seruio, dicens: Ne timeas, Paule, Cæsari oportet te sisti! Et ecce, donauit tibi Deus omnes, qui nauigant tecum. Propter quod bono animo estote, viri. Credo enim Deo, quod sic erit, quemadmodum dictum est mihi. Ad insulam autem quandam oportet nos adplicare.

Sed posteaquam quarta decima nox superuenit, nauigantibus nobis in Adria, circa mediam noctem suspicabantur nautæ, apparere sibi aliquam regionem. Qui et submittentes bolidem, inuenerunt passus viginti, et pusillum inde digressi, inuenerunt passus quindecim. Timentes autem, ne in aspera loca inciderent, de puppi mittentes anchoras quatuor, optabant diem fieri. Nautæ vero, quærentes fugere, naui religarunt scapham, vt in mare demitterent, sub prætextu, quasi a prora anchoras extensuri. Dixitque Paulus Centurioni et militibus. Nisi in naui manserint, vos seruari non potestis. Tunc absciderunt milites funes scaphæ, et siuerunt eam perire.

Porro donec illucesceret, Paulus vniuersos adhortabatur, vt sumerent cibum, dicens: Dies hic decimus quartus est, ex quo ieiuni permanetis, nihil cibi sumentes.

Ideo

Ideo adhortor vos, vt sumatis cibum, id enim ad salutem vestram pertinet; nemo enim vestrum ne pilum quidem de capite amittet. Cum autem hæc dixisset, accepto pane gratias egit coram omnibus, et frangens edere cœpit. Et omnes rursus tranquillis animis facti, sumpserunt cibum. Eramus autem vniuersi in naui, ducenti sex et septuaginta. Satiati autem cibo, nauem alleuiabant, et frumentum in mare eiiciebant.

Cum autem dies factus esset, terram non agnoscebant; sinum vero quendam considerabant, habentem littus, ad quod cogitabant, si possent adplicare nauem. Et cum anchoras sustulissent, committebant se mari, simul laxantes iuncturas gubernaculorum. Et leuato artemone secundum auræ flatum, tendebant ad littus. Et cum incidissemus in locum Dithalassum, impegerunt nauem. Et prora quidem fixa manebat immobilis, puppis vero soluebatur vi fluctuum.

Militum autem consilium fuit, vt vinctos occiderent, ne quis, cum enatasset, effugeret. Centurio autem, volens seruare Paulum, prohibuit fieri, iussitque vt hi, qui natare possent, coniicerent se in mare primi, et tranarent ad terram, reliquos autem iussit partim in tabulis ferri, partim in fragmentis nauis. Et sic factum est, vt omnes euaderent ad terram incolumes.

CAPITVLVM XXVIII.

Et cum euasissent, tunc cognouerunt, quod Melyte insula vocabatur. Barbari vero præstabant non modicam humanitatem nobis. Accensa enim pyra reficiebant nos propter præsentem imbrem et frigus. Cum congregasset autem Paulus sarmentorum aliquantam multitudinem, et imposuisset super ignem, vipera a calore repens inuasit manum eius. Vt vero viderunt Barbari pendentem bestiam de manu eius, ad inuicem dicebant: Plane homicida est homo hic, qui cum euaserit de mari, vltio non sinit eum viuere. Et ille quidem excutiens bestiam in ignem, nihil mali passus est. At illi expectabant, fore, vt incenderetur, aut subito caderet ac moreretur. Diu autem illis expectantibus, et videntibus, nihil mali isti accidere, mutata mente dicebant, eum esse Deum.

In locis autem illis erant prædia principis insulæ, nomine Publii, qui nos suscipiens triduo benigne tractauit. Contigit autem, patrem Publii febribus et dysenteria vexatum iacere; ad quem Paulus intrauit; et cum orasset, et imposuisset ei manus, sanauit eum. Quo facto, et reliqui in insula, qui habebant infirmitates, accedebant, et curabantur: qui etiam multis honoribus nos honorauerunt, et inde soluentibus imposuerunt, quæ necessaria erant.

Post menses autem tres, soluimus in naui Alexandrina, quæ in insula hyemauerat, cui erant Castor et Pollux insigne. Et cum adpulissemus Syracusas, mansimus ibi triduo. Inde circumlegentes, deuenimus Regium, et post vnum diem, flante austro, altero die Puteolos. Vbi inuentis fratribus, rogati sumus manere apud eos dies septem; et sic venimus Romam. Et inde cum audissent fratres de nobis, occurrerunt nobis vsque ad Appii forum et tres tabernas; quos cum vidisset Paulus, gratias agens Deo, concepit fiduciam. Cum autem venissemus Romam, centurio tradidit captiuos principi exercitus; et permissum est Paulo, vt permaneret solus cum milite, qui eum custodiebat.

Post tertium autem diem conuocauit primos Iudæorum. Cumque venissent, dicebat eis: Ego, viri fratres, nihil aduersus populum faciens aut morem paternum, vinctus ab Ierosolymis traditus sum in manus Romano-

manorum. Qui cum examinassent me, voluerunt me dimittere, eo, quod nulla esset causa mortis in me: Contradicentibus autem Iudæis, coactus sum prouocare ad Cæsarem, non quasi gentem meam habens aliquid accusare; propter hanc igitur causam vocaui vos, vt viderem, et alloquerer; propter spem enim Israel hac catena circumdatus sum.

At illi dixerunt ad eum: Nos neque literas accepimus de te a Iudæis, neque adueniens aliquis fratrum nunciauit aut locutus est quid de te malum: volumus autem a te audire, quæ sentis; nam de secta hac notum est nobis, quod ei vbique contradicitur. Cum constituissent autem illi diem, venerunt ad eum in hospitium plurimi, quibus exponebat, testificans regnum Dei, suadens eis de Ihesu ex lege Moysi et prophetis, a mane vsque ad vesperam. Et quidam credebant his, quæ dicebantur, quidam vero non credebant.

Cumque inuicem non essent consentientes, discedebant, dicente Paulo vnum verbum; Quod bene Spiritus sanctus locutus est per * Esaiam prophetam, ad patres nostros, dicens: Vade ad populum istum, et dic ad eos: Aure audietis, et non intelligetis; et videntes videbitis, et non perspicietis; incrassatum est enim cor populi huius, et auribus grauiter audierunt, et oculos suos compresserunt; ne forte videant oculis, et auribus audiant, et corde intelligant, et conuertantur, et sanem eos. Notum ergo sit vobis, quod gentibus missum est hoc salutare DEI, et ipsi audient. Et cum hæc dixisset, exierunt ab eo Iudæi, multam habentes inter se disceptationem. * *Esa. 6, 10.*

Mansit autem biennio toto in suo conducto, et suscipiebat omnes, qui ingrediebantur ad eum; prædicans regnum Dei, et docens, quæ sunt de Domino Ihesu, cum omni fiducia, sine prohibitione.

F I N I S.

EPISTOLA BEATI IACOBI.

CAPITVLVM I.

Iacobus. Dei et Domini Ihesu Christi seruus, duodecim tribubus, quæ sunt in dispersione, salutem! Omne gaudium existimate, fratres mei, cum in tentationes varias incideritis, scientes, quod probatio fidei vestræ patientiam operatur; patientia autem opus perfectum habet, vt sitis perfecti et integri, in nullo deficientes.

Si quis autem vestrum indiget sapientia, postulet a Deo, qui dat omnibus liberaliter, et non improperat; et dabitur ei. Qui enim hæsitat, similis est fluctui maris, qui a vento mouetur et circumfertur: non ergo existimet homo ille, quod accipiat aliquid a Domino. Vir vacillans animo, non potest subsistere in omnibus viis suis.

Glorietur autem frater humilis in exaltatione sui, diues autem in humilitate sua, quoniam sicut flos fœni transibit. Exortus est enim sol cum ardore, et arefecit fœnum, et flos eius decidit, et decor adspectus eius deperiit: ita et diues in abundantia sua marcescet.

Beatus vir, qui suffert tentationem, quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ, quam promisit Dominus diligentibus se. Nemo, cum tentatur, dicat, quod a Deo tentetur, Deus enim non tentat malis. Ipse autem

autem neminem tentat. Vnusquisque vero tentatur, a concupiscentia sua illectus et inescatus; deinde concupiscentia, cum conceperit, parit peccatum; peccatum vero, cum consummatum fuerit, generat mortem.

Nolite itaque errare, fratres mei dilectissimi. Omne donum bonum, et omne donum perfectum de sursum est, descendens a patre luminum, apud quem non est transmutatio, nec conuersio obscurans. Voluntarie enim genuit nos verbo veritatis, vt simus primitiæ creaturæ suæ.

Itaque, fratres mei dilectissimi, sit omnis homo velox ad audiendum, tardus autem ad loquendum, et tardus ad iram: Ira enim viri iustitiam Dei non operatur.

Ideo abiicientes omnem immunditiam, et abundantiam malitiæ, in mansuetudine suscipite in vobis plantatum verbum, quod potest saluare animas vestras. Estote autem factores verbi, et non auditores tantum, fallentes vosmetipsos: Quia si quis auditor est verbi et non factor, hic comparabitur viro, consideranti vultum suum naturalem in speculo; considerat enim se et abit, et statim obliuiscitur, qualis fuerit. Qui autem perspexerit in legem perfectam libertatis, et permanserit in ea, non auditor obliuiosus existens, sed factor operis, hic beatus in opere suo erit.

Si quis autem putat, se religiosum esse, non refrenans linguam suam, sed seducens cor suum, huius vana est religio: religio munda et immaculata apud Deum et Patrem hæc est, visitare pupillos et viduas in tribulatione earum, et immaculatum se custodire a mundo.

CAPITVLVM II.

Fratres mei, nolite in personarum acceptione habere fidem Domini nostri Iesu Christi gloriosi. Etenim si introierit in conuentum vestrum vir, aureum annulum habens in veste splendida, introierit autem pauper in sordido habitu; et intendatis in eum, qui indutus est veste splendida, et dixeritis ei: Tu sede hic bene! pauperi autem dicitis: Tu sta illic, aut sede sub scabello pedum meorum! nonne discernitis apud vosmetipsos, et facti estis iudices cogitationibus iniquis. Audite, fratres dilectissimi! Nonne Deus elegit pauperes in hoc mundo, diuites in fide, et hæredes regni fieri, quod promisit Deus diligentibus se? Vos autem contemnitis pauperem. Nonne diuites per potentiam opprimunt vos, et ipsi trahunt vos ad iudicia? Nonne ipsi blasphemant bonum nomen, quod inuocatum est super vos?

Si tamen legem perficitis regalem secundum scripturas: Diliges proximum tuum sicut teipsum; bene facitis. Si autem personam accipitis, peccatum operamini, redarguti a lege, quasi transgressores. Quicunque autem totam legem seruauerit, offenderit autem in vno, factus est omnium reus. Qui enim dixit: Non mœchaberis; dixit et: Non occides. Quod si non mœchaberis, occides autem, factus es transgressor legis. Sic loquimini, et sic facite, tanquam qui per legem libertatis iudicandi sitis. Iudicium enim sine misericordia illi erit, qui non facit misericordiam; gloriatur autem misericordia aduersus iudicium.

Quid proderit, fratres mei, si fidem quis dicat se habere, opera autem non habeat? Numquid fides potest saluare eum? Si autem frater et soror nudi sint, et indigeant victu quotidiano; dicat autem aliquis ex vobis illis: Ite in pace! calescite et saturamini! non dederitis autem eis, quæ necessaria sunt corpori, quid proderit? Sic et fides, si non habeat opera, mortua est in semetipsa.

Sed dicet quis: Tu fidem habes, et ego opera

opera habeo; ostende mihi fidem tuam ex operibus, et ego ostendam tibi ex operibus fidem meam. Tu credis, quod vnus est Deus; bene facis: et dæmones credunt et contremiscunt. Vis autem scire, homo inanis! Nam fides sine operibus mortua est? Abraham, pater noster, nonne ex operibus iustificatus est, offerens Isaac, filium suum, super altare? Vides, quod fides cooperatur operibus illius, et ex operibus fides consummata est. Et impleta est scriptura, dicens: Credidit Abraham Deo, et reputatum est ei ad iustitiam, et amicus Dei appellatus est. Videtis, quod ex operibus iustificatur homo, et non ex fide tantum? Similiter et Rahab meretrix, nonne ex operibus iustificata est, suscipiens nuncios, et alia via dimittens? Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est, ita fides sine operibus mortua est.

CAPITVLVM III.

Nolite plures magistri fieri, fratres mei, scientes, quod maius iudicium accipietis; in multis enim offendimus omnes. Si quis in verbo non offendit, hic perfectus est vir; potest etiam freno circumducere totum corpus. Ecce autem, equis frena in ora mittimus, vt pareant nobis, et totum corpus illorum agitamus. Ecce, naues, cum magnæ sint, et a ventis validis moueantur, feruntur autem a modico gubernaculo, quorsum impetus dirigentis voluerit: ita et lingua modicum quidem membrum est, et magna efficit.

Ecce, quantus ignis, quam magnam syluam incendit? Et lingua velut ignis est, et summa iniquitatis. Lingua constituitur in membris nostris, quæ maculat totum corpus, et inflammat rotam natiuitatis nostræ, inflammata a gehenna.

Omnis enim natura bestiarum et volucrum, et serpentium, et ceterorum domatur, et domita est a natura humana; linguam autem nullus hominum domare potest. Inquietum malum, plena veneno mortifero. Per ipsam benedicimus Deum et Patrem, et per ipsam maledicimus homines, qui ad imaginem et similitudinem Dei facti sunt: Ex eodem ore procedit benedictio et maledictio. Non oportet, fratres mei, hæc ita fieri. Numquid fons de eodem foramine emittit dulcem et amaram aquam? Nunquid potest, fratres mei, sicut oliuas facere, aut vitis ficus? Sic neque fons pariter dulcem et amaram aquam gignit.

Si quis sapiens et prudens inter vos est, ostendat ex bona conuersatione operationem suam in mansuetudine sapientiæ. Quod si zelum amarum habetis, et contentiones sunt in cordibus vestris, nolite gloriari, et mendaces esse aduersus veritatem. Non est enim ista sapientia de sursum, descendens a Patre luminum, sed terrena, animalis, diabolica. Vbi enim zelus et contentio, ibi inconstantia et omne opus prauum. Quæ autem de sursum est sapientia, primum quidem casta est, deinde pacifica, mansueta, tractabilis, plena misericordia et fructibus bonis, non hæsitans, sine simulatione. Fructus autem iustitiæ in pace seminatur facientibus pacem.

CAPITVLVM IV.

Vnde bella et pugnæ inter vos? Nonne ex voluptatibus vestris, quæ militant in membris vestris? Concupiscitis et non habetis, occiditis et zelatis, et non potestis adipisci; ligatis et belligeratis, et non habetis, eo, quod non postulatis. Petitis, et non accipitis, eo quod male petatis, vt in voluptates vestras insumatis. Adulteri et adulteræ! nescitis, quod amicitia huius mundi inimica est Deo? Quicunque ergo voluerit amicus esse huius seculi, inimicus Dei est. An putatis, quod frustra scriptura dicat: Ad inui-

inuidiam concupiſcit ſpiritus, qui habitat in vobis, maiorem autem dat gratiam. Propter quod dicit: Deus ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam.

Subditi ergo eſtote: reſiſtite autem diabolo, et fugiet a vobis. Appropinquate Deo, et appropinquabit vobis. Emundate manus, peccatores; et purificate corda, duplices animo! Affligamini, et lugete, et plorate; riſus veſter in luctum conuertatur, et gaudium in mœrorem. Humiliamini coram Domino, et exaltabit vos. Nolite detrahere alterutrum, fratres: Qui detrahit fratri, aut qui iudicat fratrem ſuum, detrahit legi, et iudicat legem: ſi autem iudicas legem, non es factor legis, ſed iudex. Vnus eſt legislator, qui poſſit ſeruare et perdere. Tu autem quis es, qui iudicas proximum tuum?

Ecce, nunc dicitis: Hodie aut cras eamus in illam ciuitatem, et agamus ibi annum, et mercemur, et lucrum faciamus; cum ignoretia, quid cras futurum ſit Quæ eſt enim vita veſtra? Vapor eſt, pauliſper apparens, et deinceps euaneſcet. Verum dicere debebatis: Si Dominus voluerit, et ſi vixerimus, faciemus hoc aut illud! Nunc autem gloriamini in ſuperbiis veſtris. Omnis gloriatio talis praua eſt. Scienti igitur bonum facere, et non facienti, peccatum eſt ei.

CAPITVLVM V.

Agite nunc, diuites! plorate vlulantes in veſtris miſeriis, quæ impendent vobis! Diuitiæ veſtræ putrefactæ ſunt, et veſtimenta veſtra a tineiis arroſa ſunt; aurum et argentum veſtrum ærugine vitiatum eſt, et ærugo eorum in teſtimonium vobis erit, et manducabit carnes veſtras ſicut ignis. Theſauriſaſtis in extremis diebus. Ecce, merces operariorum, qui meſſuerunt regiones veſtras, quæ fraudata eſt a vobis, clamat, et clamor eorum in aures Domini Sabbaoth introiuit. Epulari eſtis ſuper terram, et in luxu enutriſtis corda veſtra. In die occiſionis damnaſtis et occidiſtis iuſtum, et non reſtitit vobis.

Patientes igitur eſtote, fratres, vsque ad aduentum Domini. Ecce, agricola expectat pretioſum fructum terræ, patienter ferens, donec accipiat pluuiam matutinam et ſerotinam. Patientes igitur eſtote vos, et confirmate corda veſtra, quoniam aduentus Domini appropinquabit. Nolite ingemiſcere, fratres, alii aduerſus alios, vt non condemnemini. Ecce, iudex ante ianuam aſſiſtit. Exemplum accipite, fratres, tolerantiæ et longanimitatis Prophetas, qui locuti ſunt in nomine Domini. Ecce, beatos prædicamus eos, qui ſuſtinuerunt. Tolerantiam Iob audiſtis, et finem Domini vidiſtis; quoniam miſericors eſt Dominus et miſerator.

Ante omnia autem, fratres mei, nolite iurare, neque per cœlum, neque per terram, neque aliud quodcunque iuramentum. Sit autem ſermo veſter: Eſt, eſt! Non, non, ne in mendacium incidatis. Si cui veſtrum male eſt, oret. Si cui bene eſt, pſallat. Infirmatur quis inter vos, inducat presbyteros eccleſiæ, et orent ſuper eum, vngentes eum oleo in nomine Domini; et oratio fidei ſaluabit infirmum, et eriget eum Dominus; et ſi in peccatis fuerit, remittentur ei.

Confitemini ergo inuicem peccata veſtra, et orate pro vobis mutuo, vt ſanemini. Multum enim valet deprecatio iuſti aſſidua. Helias homo erat, paſſibilis vt nos, et oratione orauit, vt non plueret ſuper terram, et non pluit annos tres et menſes ſex. Et rurſum orauit, et cœlum dedit pluuiam, et terra dedit fructum ſuum.

Fratres, ſi quis ex vobis errauerit a veritate, et conuerterit quis eum, ſcire debet, quod qui conuerti fecerit peccatorem ab errore viæ ſuæ, ſaluabit animam eius a morte, et operiet multitudinem peccatorum.

F I N I S.

EPISTOLA PETRI APOSTOLI PRIMA.

CAPITVLVM I.

Petrus, apostolus Ihesu Christi, electis aduenis sparsim de gentibus in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia et Bithynia; secundum præscientiam Dei Patris, per sanctificationem Spiritus, ad obedientiam et aspersionem sanguinis Ihesu Christi!

Gratia vobis et pax augeatur!

Benedictus Deus et Pater Domini nostri Ihesu Christi, qui secundum misericordiam suam magnam regenerauit nos in spem viuam per resurrectionem Ihesu Christi ex mortuis, ad hæreditatem incorruptibilem et incontaminatam et immarcessibilem, conseruatam in cœlis prò vobis, qui potentia Dei custodimini per fidem ad salutem, quæ reuelatur tempore nouissimo. Itaque exultate, cum paulisper nunc adfligimini (si cubi oportet) variis tentationibus, vt probatio vestræ fidei multo pretiosior pereunte auro, quod per ignem probatur, inueniatur, ad laudem et gloriam et honorem, cum reuelabitur Ihesus Christus, quem, cum non videritis, diligitis. In quem nunc quoque non videntes creditis, credentes autem exultatis lætitia inenarrabili et glorificata, reportantes finem fidei vestræ, salutem animarum vestrarum.

De qua salute perquisiuerunt atque scrutati sunt prophetæ, qui de futura in vobis gratia prophetauerunt, scrutantes, quod vel quale tempus significaret in eis Spiritus Christi, prænuncians adflictiones Christi, et gloriam secuturam. Estque illis reuelatum, quia non sibimetipsis, vobis autem ministrabant ea, quæ nunc annunciata sunt vobis per eos, qui per Spiritum sanctum de cœlo missum euangelizauerunt vobis, quæ et angeli spectare desiderant.

Propter quod succincti lumbis mentis vestræ, sobrii, perfecte sperate oblatam vobis gratiam in reuelatione Ihesu Christi, quasi filii obedientiæ, non conformes prioribus desideriis ignorantiæ vestræ, sed secundum eum, qui vocauit vos, sanctum; vt et ipsi in omni conuersatione sancti sitis; quoniam scriptum est: * Sancti estote, quoniam ego sanctus sum. * *Leuit. 19, 2.*

Et si Patrem inuocatis eum, qui sine acceptione personarum iudicat secundum vniuscuiusque opus, dum peregrinamini hic, versamini in timore: scientes, quod non corruptibilibus auro vel argento redempti estis de vana vestra conuersatione paternæ traditionis, sed pretioso sanguine, quasi agni inculpati et immaculati Christi; præordinati quidem ante mundi constitutionem, manifestati autem nouissimis temporibus propter vos, qui per ipsum fideles estis in Deum, qui suscitauit eum a mortuis, et dedit ei gloriam, vt fides vestra et spes esset in Deum. Animas vestras castificantes in vera obedientia per spiritum, in fraterno amore sine simulatione, ex puro corde inuicem diligite vehementer, renati non ex semine corruptibili, sed incorruptibili, per verbum Dei viui, et permanentis inæternum; quia omnis * caro vt fœnum, et omnis gloria hominis vt flos fœni. Exaruit fœnum, et flos decidit; verbum autem Domini manet in æternum. Hoc est autem verbum, quod euangelizatum est inter vos. * *Esa, 40, 6. 7.*

CAPITVLVM II.

Deponentes igitur omnem malitiam, et omnem

omnem dolum, et ſimulationes, et inuidias, et omnes detractiones; ſicut modo geniti infantes, rationale et non infectum lac concupiſcite, vt in eo creſcatis, ſi quidem guſtaſtis, quam dulcis ſit Dominus. Ad quem accedentes, lapidem viuum, ab hominibus quidem reprobatum, a Deo autem electum et honorificatum; et ipſi, tanquam lapides viui, ſuperædificamini domus ſpiritualis, ſacerdotium ſanctum offerentes ſpirituales hoſtias, acceptas Deo per Iheſum Chriſtum.

Propter quod continetur in ſcriptura: * Ecce, ponam in Syon lapidem ſummum, angularem, probatum, electum, pretioſum; et qui crediderit in eum, non confundetur. Vobis igitur credentibus honor; non credentibus autem lapis, † quem reprobauerunt ædificantes, hic factus eſt in caput anguli, et lapis offenſionis, et petra ſcandali; his, qui impingunt in verbum, nec credunt, ad quod et poſiti ſunt. Vos autem eſtis genus electum, regale ** ſacerdotium, gens ſancta, populus peculiaris, vt virtutes annuncietis eius, qui de tenebris vos vocauit in admirabile lumen ſuum. Qui †† aliquando non eratis populus, nunc autem eſtis populus Dei; qui eratis non conſecuti miſericordiam, nunc autem eſtis miſericordiam conſecuti. * *Eſaia 28, 16.* † *Pſ. 117.* [*118, 22.*] ** *Exodi 19, 5. 6.* †† *Oſeæ 1, 10.*

Chariſſimi, adhortor vos, tanquam aduenas et peregrinos, vt abſtineatis a carnalibus deſideriis, quæ militant aduerſus animam: conuerſationem veſtram inter gentes habentes bonam, vt obtrectantes vobis, tanquam malefactoribus, conuicti bonis operibus veſtris glorificent Deum in die viſitationis.

Subiecti igitur eſtote omni humanæ creaturæ propter Dominum; ſiue regi, tanquam præcellenti, ſiue ducibus, tanquam ab eo miſſis, ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum. Quia ſic eſt voluntas Dei, vt benefacientes obmuteſcere faciatis imprudentium hominum ignorantiam, quaſi liberi, et non velamen habentes malitiæ libertatem, ſed ſicut ſerui Dei. Omnes honorificate; fraternitatem diligite; Deum timete; regem honorate.

Serui, ſubditi eſtote in timore dominis, non tantum bonis et modeſtis, ſed etiam iniquis. Hæc eſt enim gratia, ſi propter Dei conſcientiam ſuſtinet quis dolores, patiens iniuſte. Quæ enim eſt gratia, ſi propter delicta colaphos ſuſtinetis? Sed ſi benefacientes patienter ſuſtinetis, hæc eſt gratia apud Deum.

In hoc enim vocati eſtis. Quia et Chriſtus paſſus eſt pro vobis, vobis relinquens exemplum, vt ſequamini veſtigia eius. Qui peccatum non fecit, nec eſt inuentus dolor in ore eius; qui cum malediceretur, non remaledicebat, cum pateretur, non comminabatur: tradidit autem iudicanti ſe iuſte. Qui peccata noſtra ipſe pertulit in corpore ſuo ſuper lignum, vt peccatis mortui, iuſtitiæ viuamus; cuius liuore ſanati eſtis. Eratis enim ſicut * oues errantes; ſed conuerſi eſtis nunc ad paſtorem et epiſcopum animarum veſtrarum. * *Eſa. 53, 6.*

CAPITVLVM III.

Similiter et mulieres ſubditæ ſint viris ſuis, vt, ſi qui nondum credunt verbo, per mulierum conuerſationem ſine verbo lucrifiant; conſiderantes caſtam conuerſationem veſtram in timore; quarum ornatus non ſit externus, qui ſitus eſt in plicatura capillorum, et vſu auri, et veſtitu; ſed homo cordis abſconditus habeat ornatum incorruptibilem, nempe ſpiritum placidum ac quietum; idque eſt coram Deo ſplendidum. Sic enim aliquando ſanctæ mulieres, ſperantes in Deum, ornabant ſe, ſubiectæ propriis viris; ſicut Sara obediebat Abrahæ, domi-

num eum vocans; cuius factæ estis filiæ, benefacientes, et non pertimentes vllam perturbationem.

Viri similiter, cohabitantes secundum scientiam, quasi cum infirmiori vasculo muliebri, impartientes honorem, tanquam cohæredibus gratiæ vitæ, vt non impediantur orationes vestræ.

In summa, omnes vnanimes, compatientes, fraterna charitate præditi, misericordes, amabiles, non reddentes malum pro malo, nec maledictum pro maledicto, sed e contrario benedicentes; quia in hoc vocati estis, vt benedictionem hæreditate accipiatis. Qui enim * vult vitam diligere, et dies bonos videre, coërceat linguam suam a malo, et labia eius, ne loquantur dolum; declinet autem a malo, et faciat bonum, inquirat pacem, et persequatur eam. Quia oculi Domini super iustos, et aures eius ad preces eorum, vultus autem Domini super facientes mala. *Ps. 33, [34.] 13

Et quis est, qui vobis noceat, si bonum imitati fueritis? Sed et si quid patimini propter iustitiam, beati estis. Timorem autem eorum ne timueritis, neque conturbemini. Dominum autem Deum sanctificate in cordibus vestris, parati semper ad respondendum omni poscenti vos rationem de spe, quæ in vobis est, cum mansuetudine et timore, conscientiam habentes bonam, vt confundantur, cum detrahunt vobis, tanquam flagitiosis, qui calumniantur vestram bonam conuersationem in Christo.

Melius est enim, vt benefacientes, si voluntas Dei velit, patiamini, quam male facientes. Quia Christus semel pro peccatis nostris mortuus est, iustus pro iniustis, vt nos adduceret ad Deum, mortificatus quidem carne, viuificatus autem Spiritu.

Quo et his, qui in carcere erant, Spiritu veniens prædicauit, qui increduli fuerant aliquando, quando expectabatur Dei patientia in diebus Noæ, cum fabricaretur arca, in qua pauci, id est, octo animæ saluæ factæ sunt per aquam. Cui figuræ nunc respondens baptisma et vos saluos facit, quo non sordes carnis deponuntur, sed conscientia bene respondet apud Deum, per resurrectionem Ihesu Christi a mortuis, qui est ad dexteram Dei, deglutiens mortem, vt vitæ æternæ hæredes efficeremur, profectus in cœlum, subiectis sibi angelis, et potestatibus, et virtutibus.

CAPITVLVM IV.

Christo igitur passo pro nobis in carne, et vos eadem cogitatione armamini, quia qui passus est in carne, desiit a peccatis, vt non iam desideriis hominum, sed voluntati Dei, quod reliquum est temporis, in carne viuat.

Sufficit enim præteritum tempus ad voluntatem gentium traduxisse ac ambulasse in lasciuia, concupiscentiis, vinolentia, commessationibus, potationibus, et nefario idolorum cultu. Porro id admirantur, non consentire vos in eandem luxuriæ confusionem blasphemantes, qui reddent rationem ei, qui paratus est iudicare viuos et mortuos. Propter hoc enim et mortuis euangelizatum est, vt iudicentur quidem secundum homines in carne, viuant autem secundum Deum in Spiritu. Omnium autem finis appropinquauit.

Estote itaque modesti et sobrii, vt oretis inter vos. Ante omnia autem mutuam charitatem vehementem habentes, quia * charitas operit multitudinem peccatorum. Hospitales inuicem sine murmuratione. Ministrate inter vos, vnusquisque pro suo dono, sicut boni dispensatores multiformis gratiæ Dei. Si quis loquitur, loquatur quasi sermones Dei: Si quis ministrat, ministret tanquam

quam ex virtute, quam ſuppeditat Deus, vt in omnibus glorificetur Deus per Iheſum Chriſtum, cui eſt gloria et imperium in ſecula ſeculorum! Amen.

* *Prou. 10, 12.*

Chariſſimi, ne admiramini in tentatione, quæ ad experimentum veſtri fit, quaſi noui aliquid vobis contingat; ſed tanquam communicantes Chriſti paſſionibus, gaudete, vt et in reuelatione gloriæ eius gaudeatis exultantes.

Si exprobratur vobis nomen Chriſti, beati eritis, quoniam gloria et Spiritus Dei ſuper vos requieſcet, qui apud eos blaſphematur, apud vos autem glorificatur.

Nemo autem veſtrum patiatur vt homicida, aut fur, aut facinoroſus, aut inſidiator: Si autem vt Chriſtianus, non erubeſcat; glorificet autem Deum in iſto nomine, quoniam tempus eſt, vt incipiat iudicium a domo Dei. Si autem primum a nobis, quis finis eorum erit, qui non credunt Dei euangelio? Et ſi iuſtus vix ſaluabitur, impius et peccator vbi apparebit? Itaque et hi, qui patiuntur ſecundum voluntatem Dei, tanquam fideli creatori, commendent animas ſuas benefaciendo.

CAPITVLVM V.

Presbyteros ergo, qui inter vos ſunt, obſecro et ipſe presbyter et teſtis Chriſti paſſionum, et particeps gloriæ, quæ reuelabitur, paſcite gregem Chriſti apud vos, et curam eius agentes tractate ſine coactione, ſed vltro, non adfectantes lucrum, ſed officioſo animo, nec tanquam dominium exercentes, aduerſus ſuam quisque partem, ſed ſitis forma gregis. Et cum apparuerit Princeps paſtorum, percipietis immarceſſibilem gloriæ coronam.

Similiter, adoleſcentes, ſubditi eſtote ſenioribus. Omnes mutuo ſubiecti ſitis et connectentes humilitatem: quia Deus ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam. Humiliamini igitur ſub potenti manu Dei, vt vos exaltet in tempore viſitationis. Omnem ſolicitudinem veſtram proiicientes in eum, quoniam ipſi eſt cura de vobis.

Sobrii eſtote et vigilate, quia aduerſarius veſter, diabolus, tanquam leo rugiens circumit, quærens, quem deuoret, cui fortes reſiſtite in fide, ſcientes easdem adflictiones in mundo accidere fratribus veſtris.

Deus autem omnis gratiæ, qui vocauit vos in æternam ſuam gloriam per Chriſtum Iheſum, paululum paſſos vos, ipſe perficiet, confirmabit, corroborabit, et ſtabiliet. Ipſi gloria et imperium in ſecula ſeculorum, amen.

Per Syluanum, fidelem fratrem vobis, vt arbitror, breuiter ſcripſi, obſecrans et conteſtans, hanc eſſe veram gratiam Dei, in qua et ſtatis. Salutat vos Eccleſia, quæ eſt in Babylone collecta, et Marcus, filius meus. Salutate inuicem oſculo charitatis. Pax vobis omnibus, qui eſtis in Chriſto Iheſu! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA PETRI APOSTOLI SECVNDA.

CAPITVLVM I.

Simeon Petrus, ſeruus et apoſtolus Iheſu Chriſti, his, qui coæqualem nobiscum ſortiti ſunt fidem in iuſtitia Dei noſtri et ſaluatoris Iheſu Chriſti!

Gratia vobis et pax augeatur cum cognitione Dei et Iheſu, Domini noſtri!

Cum omnis diuina virtus nobis ad vitam et pietatem donata sit per agnitionem eius, qui vocauit nos per gloriam et virtutem, per quam pretiosæ et maximæ promissiones exhibitæ sunt, vt per eas fiatis diuinæ naturæ consortes, fugientes corruptionem, quæ in mundo est.

Ideo vos, curam omnem adhibentes, præstate in fide vestra virtutem, in virtute autem scientiam, in scientia autem continentiam, in continentia autem patientiam, in patientia autem pietatem, in pietate autem amorem fraternum, in amore autem fraterno charitatem. Hæc enim si vobis adsint et excellant, non vacuos, nec sine fructu vos constituent in Domini nostri Ihesu Christi cognitione. Cui enim non præsto sunt hæc, cœcus est, et captus oculis, oblitus purgationis veterum suorum delictorum.

Quapropter, fratres, magis studete, vt certam vestram vocationem et electionem faciatis: Hæc enim facientes, non labemini. Sic enim abundanter præstabitur vobis introitus in æternum regnum Domini, et saluatoris nostri Ihesu Christi.

Idcirco non cessabo, vos semper commonere de his, quanquam scientes et confirmatos in præsenti veritate. Iustum autem arbitror, quamdiu sum in hoc tabernaculo, excitare vos commonefaciendo, cum sciam, quod breui depositurus sim hoc tabernaculum meum, secundum quod et Dominus noster Ihesus Christus significauit mihi. Dabo autem operam, vt horum meminisse semper possitis post obitum meum.

Non enim arte compositas fabulas secuti, notam fecimus vobis Domini nostri Ihesu Christi virtutem et præsentiam, sed spectatores facti illius magnitudinis: Accipiens enim a Deo Patre honorem et gloriam, voce delapsa ad eum huiuscemodi a magnifica gloria: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacitum est; ipsum audite. Et hanc vocem nos audiuimus de cœlo delatam cum essemus cum ipso in monte sancto.

Et habemus firmiorem propheticum sermonem, cui attendentes benefacitis, tanquam lucernæ in loco caliginoso, donec dies illucescat, et lucifer oriatur in cordibus vestris. Hoc primum intelligentes, quod omnis prophetia scripturæ propria interpretatione non fit: Non enim voluntate humana allata est aliquando prophetia, sed a Spiritu sancto impulsi, locuti sunt sancti Dei homines.

CAPITVLVM II.

Fuerunt vero pseudoprophetæ in populo; sic et inter vos erunt magistri mendaces, qui introducent sectas perditionis, et negabunt Dominum, qui eos emerat, adducentes sibi celerem perditionem: Et multi sequentur eorum perditionem, per quos via veritatis blasphemabitur, et in auaritia fictis verbis de vobis negotiabuntur: quibus iudicium iam olim non cessat, et perditio eorum non dormitat.

Si enim Deus angelis peccantibus non pepercit, sed catenis inferni detractos in tartarum tradidit cruciandos in iudicium reseruari. Et originali mundo non pepercit, sed octauum Nohe, iustitiæ præconem, custodiuit, diluuium mundo impiorum inducens. Et ciuitates Sodomorum et Gomorreorum in cinerem redigens, euersione damnauit, exemplum eorum, qui impie acturi sunt, ponens, et iustum Loth adflictum a nefaria luxuriosorum conuersatione eripuit. Nam iusti anima, cum apud eos habitaret, in dies cruciabatur, videns et audiens horum iniqua opera. Nouit Deus pios de tentatione eripere, iniquos vero in diem iudicii reseruare cruciandos.

Magis autem hos, qui post carnem in con-

concupiscentia immunditiæ ambulant, dominationemque contemnunt, audaces, præfracti, sectas non metuunt introducere blasphemantes. At cum * angeli fortitudine et virtute maiores, non sustineant blasphemare eos, qui condemnantur; hi velut irrationabilia pecora, nata ad captionem et ad perniciem, hæc, quæ ignorant, blasphemantes, in corruptione sua peribunt, percipientes mercedem iniustitiæ. * *Iudæ v.9.*

Voluptatem existimantes quotidianum luxum, labes sunt et maculæ, deliciis affluentes, in eleemosynis vestris luxuriantes, oculos habentes plenos adulterii, et non cessantes peccare; pellicientes animas infirmas, cor exercitatum in auaritia habentes; filii maledictionis, relinquentes rectam viam, errauerunt, secuti viam * Balaam filii Bosor, qui mercedem iniquitatis amauit, correptionem vero habuit suæ vesaniæ, subiugale mutum animal hominis voce loquens prohibuit Prophetæ insipientiam. * *Num. 22, 7.*

Hi sunt fontes sine aqua, et nebulæ turbinibus agitatæ, quibus caligo tenebrarum reseruatur in perpetuum. Superbe enim et vane loquentes pelliciunt in desideriis carnis et lasciuia eos, qui vere effugerant, cum per fallaciam peruertunt eos, libertatem illis promittentes, cum ipsi serui sint corruptionis. A quo enim quispiam superatus est, huius et seruus est. Si enim, postquam effugerant coinquinationes mundi, cognito Domino et Saluatore Ihesu Christo, his rursus implicati superantur, facta sunt eis posteriora deteriora prioribus: Melius enim erat illis, non cognoscere viam iustitiæ, quam post agnitionem retrorsum conuerti a sancto mandato, quod illis traditum est; contigit enim eis illud, quod vere prouerbio dici solet: Canis reuersus est ad vomitum suum, et sus lota in volutabro cœni.

CAPITVLVM III.

Hanc iam vobis, charissimi, secundam scribo epistolam, vt excitem sinceram mentem vestram commonefaciendo, vt memores sitis eorum, quæ prædicta sunt a sanctis prophetis, et mandati Domini et Saluatoris, quod audistis a nobis apostolis.

Hoc primum scientes, quod venient in nouissimis diebus illusores, iuxta proprias concupiscentias ambulantes, dicentes: Vbi est promissio aduentus eius? Ex quo enim patres dormierunt, omnia sic perseuerant ab initio creaturæ. Nolunt autem cernere, quod mundus olim etiam aqua inundatus perierit, quanquam fuissent diu antea cœli, et terra tum quoque existeret, ex aqua et in aqua verbo Dei constituta: Cœli autem, qui nunc sunt, et terra eodem verbo repositi, sunt igni reseruati in diem iudicii et perditionis impiorum hominum.

Vnum vero hoc non lateat vos, charissimi, quod vnus dies apud Dominum sicut mille anni, et mille anni sicut dies vnus. Non tardat Dominus promissionem suam, sicut quidam existimant, sed patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, sed omnes ad pœnitentiam reuerti. Adueniet autem dies Domini sicut fur in nocte, qua cœli magno impetu peribunt, elementa vero calore soluentur, terra autem et omnia, quæ in ipsa sunt, opera, exurentur.

Quum igitur hæc omnia dissoluenda sint, obsecro, quales decet vos esse in sanctis conuersationibus et pietate, expectantes et properantes in aduentum diei Dei, in qua cœli ardentes dissoluentur, et elementa accensa liquescent. Nouos * vero cœlos, et nouam terram, et promissa ipsius expectamus, in quibus iustitia habitat. * *Esa. 65, 17.*

Ideo, charissimi, hæc expectantes, studete, vt immaculati et inculpati inueniamini in

pace:

pace: et Domini nostri longanimitatem salutem arbitramini; sicut et charissimus frater noster Paulus, secundum datam sibi sapientiam, scripsit vobis; sicut et in omnibus epistolis loquitur de his; in quibus sunt quædam difficilia intellectu, quæ indocti et instabiles deprauant, sicut et cæteras scripturas, ad suam ipsorum perditionem.

Vos igitur, dilecti, præuidentes obseruate ne impiorum fallaciis seducti excidatis a propria firmitate. Crescite vero in gratia et cognitione Domini nostri et Saluatoris Ihesu Christi; ipsi gloria et nunc et in æternum, Amen.

F I N I S.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI PRIMA.

CAPITVLVM I.

Quod erat ab initio, quod audiuimus, quod vidimus oculis nostris, quod adspeximus, et manus nostræ contrectauerunt de verbo vitæ. Et vita manifestata est, et vidimus, et testamur, et annunciamus vobis vitam æternam, quæ erat apud Patrem, et apparuit nobis. Quod vidimus et audiuimus, annunciamus vobis, vt et vos societatem habeatis nobiscum, et societas nostra sit cum Patre et Filio eius Ihesu Christo. Et hæc scribimus vobis, vt gaudeatis, et gaudium vestrum sit plenum.

Et hæc est annunciatio, quam audiuimus ab eo, et annunciamus vobis, quod Deus est lux, et tenebræ in eo non sunt vllæ. Si dixerimus, quod societatem habemus cum eo, et in tenebris ambulamus, mentimur, et veritatem non facimus. Si autem in luce ambulamus; sicut et ipse est in luce, societatem habemus ad inuicem; et sanguis Ihesu Christi, filii eius, emundat nos ab omni peccato. Si dixerimus, quod peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est. Si confiteamur peccata nostra, fidelis est et iustus, vt remittat nobis peccata nostra, et emundet nos ab omni iniquitate.

Si dixerimus, quod non peccauimus, mendacem facimus eum, et verbum eius non est in nobis.

CAPITVLVM II.

Filioli mei, hæc scribo vobis, vt non peccetis. Sed et si quis peccauerit, aduocatum habemus apud Patrem Ihesum Christum iustum; et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. Et per hoc scimus, quod cognouimus eum, si mandata eius obseruamus. Qui dicit, se nosse Deum, et mandata eius non custodit, mendax est, et in eo veritas non est. Qui autem seruat verbum eius, vere in hoc charitas Dei perficitur. In hoc scimus, quod in ipso sumus. Qui dicit, se in ipso manere, debet, sicut ipse ambulauit, et ipse ambulare.

Charissimi, non mandatum nouum scribo vobis, sed mandatum vetus, quod habuistis ab initio. Mandatum vetus est verbum, quod audistis. Iterum mandatum nouum scribo vobis, quod verum est et in ipso et in vobis; quia tenebræ transierunt, et verum lumen iam lucet. Qui dicit, se in luce esse, et fratrem suum odit, in tenebris est vsque adhuc. Qui diligit fratrem suum, in lumine manet, et scandalum in eo non est:

est: qui autem odit fratrem suum, in tenebris est, et in tenebris ambulat; et nescit, quo eat, quia tenebræ obcæcauerunt oculos eius.

Scribo vobis, filioli, quod remittuntur vobis peccata propter nomen eius. Scribo vobis, patres, quoniam cognouistis eum, qui ab initio est. Scribo vobis, adolescentes, quoniam vicistis malignum. Scribo vobis, pueri, quoniam cognouistis Patrem. Scribo vobis, patres, quoniam cognouistis eum, qui ab initio est. Scribo vobis, iuuenes, quoniam fortes estis, et verbum Dei manet in vobis, et vicistis malignum.

Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt: Si quis diligit mundum, non est charitas Patris in eo; quoniam omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum, et superbia vitæ; quæ non est ex Patre, sed ex mundo est. Et mundus transit, et concupiscentia eius; qui autem facit voluntatem Dei, manet in æternum.

Filioli, nouissima hora est: Et sicut audistis, quod Antichristus venit, nunc Antichristi multi sunt: Vnde scimus, quod nouissima hora est. Ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis; nam si fuissent ex nobis, permansissent vtique nobiscum. Sed vt manifesti sint, quod non omnes sunt ex nobis.

Sed vos vnctionem habetis a sancto, et nostis omnia. Non scripsi vobis, quasi ignorantibus veritatem, sed quasi scientibus eam, et quod omne mendacium ex veritate non est. Quis est mendax, nisi is, qui negat, quod Ihesus non est Christus? Hic est Antichristus, qui negat Patrem et Filium. Omnis, qui negat Filium, nec Patrem habet. Vos quod audistis ab initio, in vobis permaneat; quia si in vobis permanserit, quod audistis ab initio, etiam vos in Filio et Patre manebitis. Et hæc est promissio, quam ipse pollicitus est nobis, vitam æternam.

Hæc scripsi vobis de his, qui seducunt vos. Et vnctio, quam vos accepistis ab eo, maneat in vobis, et non necesse habetis, vt aliquis doceat vos; sed sicut vnctio eius docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium; et quemadmodum docuit vos, manete in eo. Et nunc, filioli, manete in eo, vt cum apparuerit, habeamus fiduciam, et non confundamur ab eo in aduentu eius. Si scitis, quod iustus est, scitote, quod et omnis, qui facit iustitiam, ex ipso natus est.

CAPITVLVM III.

Videte, qualem charitatem dedit nobis Pater, vt filii Dei nominemur. Propter hoc mundus non nouit vos, quia non nouit eum. Charissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quod futuri sumus. Scimus, quod, cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est; et omnis, qui habet hanc spem in eo, purificat se, sicut et ille purus est. Omnis, qui facit peccatum, et præuaricationem facit: et peccatum est præuaricatio. Et scitis, quod ille apparuit, vt peccata tolleret, et peccatum in eo non est. Omnis, qui in eo manet, non peccat. Et omnis, qui peccat, non vidit eum, nec nouit eum.

Filioli, nemo vos seducat. Qui facit iustitiam, iustus est, sicut et ille iustus est. Qui facit peccatum, ex diabolo est, quoniam ab initio diabolus peccat. In hoc apparuit Filius Dei, vt dissoluat opera diaboli. Omnis, qui natus est ex Deo, peccatum non facit, quoniam semen illius in hoc manet, et non potest peccare, quoniam ex Deo natus est. Per hoc manifesti sunt filii Dei et filii diaboli. Omnis, qui non est iustus, non est ex Deo, et qui non diligit fratrem suum.

Quoniam hæc eſt annunciatio, quam audiſtis ab initio, vt diligamus alterutrum: Non ſicut Cain, qui ex maligno erat, et occidit fratrem ſuum; et propter quid occidit eum? quoniam opera ſua praua erant, fratris autem iuſta. Nolite mirari, fratres, ſi odit vos mundus. Nos ſcimus, quod tranſlati ſumus de morte ad vitam, quoniam diligimus fratres. Qui non diligit, manet in morte. Omnis, qui odit fratrem ſuum, homicida eſt. Et ſcitis, quod omnis homicida non habet vitam æternam in ſe manentem.

Per hoc cognouimus charitatem, quod ille animam ſuam pro nobis poſuit: Et nos debemus pro fratribus animas ponere. Qui habuerit ſubſtantiam huius mundi, et viderit fratrem ſuum egere, et clauſerit viſcera ſua ab eo, quomodo charitas Dei manet in eo? Filioli mei, non diligamus verbo, neque lingua, ſed opere et veritate.

Per hoc cognoſcimus, quod ex veritate ſumus, et coram eo perſuademus corda noſtra, quod, ſi reprehenderit nos cor noſtrum, maior eſt Deus corde noſtro, et nouit omnia. Chariſſimi, ſi cor noſtrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum, et quicquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata eius cuſtodimus, et ea, quæ placita ſunt coram eo, facimus.

Et hoc eſt mandatum eius, vt credamus in nomine filii eius Iheſu Chriſti, et diligamus alterutrum, ſicut dedit mandatum nobis. Et qui ſeruat mandata eius, in illo manet, et ipſe in eo. Et per hoc ſcimus, quod manet in nobis, per Spiritum, quem dedit nobis.

CAPITVLVM IV.

Chariſſimi, nolite omni ſpiritui credere, ſed probate ſpiritus, an ex Deo ſint; quoniam multi pſeudoprophetæ exierunt in mundum. Per hoc cognoſcite Spiritum Dei: Omnis ſpiritus, qui confitetur, Iheſum Chriſtum in carne veniſſe, ex Deo eſt. Et omnis ſpiritus, qui non confitetur, Iheſum Chriſtum in carne veniſſe, ex Deo non eſt; et hic eſt Antichriſtus, de quo audiſtis, quod venturus ſit; et nunc in mundo eſt.

Vos ex Deo eſtis, filioli, et viciſtis eos, quoniam maior eſt, qui in vobis eſt, quam qui in mundo eſt. Ipſi de mundo ſunt, ideo de mundo loquuntur, et mundus eos audit. Nos ex Deo ſumus. Qui nouit Deum, audit nos; qui non eſt ex Deo, non audit nos. Per hoc cognoſcimus ſpiritum veritatis, et ſpiritum erroris.

Chariſſimi, diligamus nos inuicem, quia charitas ex Deo eſt. Et omnis, qui diligit, ex Deo natus eſt, et cognoſcit Deum: qui non diligit, non nouit Deum, quoniam Deus charitas eſt. Per hoc apparuit charitas Dei, quod Filium ſuum vnigenitum miſit Deus in mundum, vt viuamus per eum. In hoc eſt charitas, non quod nos dilexerimus Deum, ſed quod ipſe dilexit nos, et miſit Filium ſuum propitiatorem pro peccatis noſtris.

Chariſſimi, ſi Deus dilexit nos, debemus et nos alterutrum diligere. Deum nemo vidit vnquam: Si diligimus inuicem, Deus in nobis manet, et charitas eius in nobis perfecta eſt. Per hoc cognoſcimus, quod in eo manemus, et ipſe in nobis, quoniam de Spiritu ſancto ſuo dedit nobis. Et nos vidimus, et teſtificamur, quod Pater miſerit Filium, Saluatorem mundi. Quiſquis confeſſus fuerit, quod Iheſus eſt Filius Dei, Deus in eo manet, et ipſe in Deo: Et nos cognouimus, et credimus charitati, quam habet Deus erga nos.

Deus charitas eſt, et qui manet in charitate, in Deo manet, et Deus in eo. In hoc perfecta eſt charitas Dei in nobis, vt fiduciam

ciam habeamus in die iudicii; quia sicut ille est, et nos sumus in hoc mundo. Timor non est in charitate; sed perfecta charitas foras mittit timorem, quoniam timor pœnam habet: Qui autem timet, non est perfectus in charitate.

Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. Si quis dixerit: Quod diligo Deum; et fratrem suum oderit, mendax est. Qui enim non diligit fratrem suum, quem videt; Deum, quem non videt, quomodo potest diligere? Et hoc mandatum habemus a Deo, vt, qui diligit Deum, diligat et fratrem suum.

CAPITVLVM V.

Omnis, qui credit, quod Ihesus sit Christus, ex Deo natus est. Et omnis, qui diligit eum, qui genuit, diligit et eum, qui natus est ex eo. Per hoc cognoscimus, quod diligamus filios Dei, cum Deum diligimus, et mandata eius seruamus. Hæc est enim charitas Dei, vt mandata eius custodiamus; et mandata eius grauia non sunt. Quoniam omne, quod natum est ex Deo, vincit mundum. Et hæc est victoria, quæ vincit mundum, fides nostra. Quis est autem, qui vincit mundum, nisi qui credit, quod Ihesus sit Filius Dei?

Hic est, qui venit per aquam et sanguinem, Ihesus Christus: Non per aquam solum, sed per aquam et per sanguinem. Et Spiritus est, qui testificatur, quod *) Christus est veritas. Quoniam tres sunt, qui testimonium dant: Spiritus, Aqua et Sanguis, et hi tres simul sunt. Si testimonium hominum accipimus, testimonium Dei maius est. Quoniam hoc est testimonium Dei, quod maius est, quod testificatur de Filio suo. Qui credit in Filium Dei, habet testimonium in se. Qui vero non credit Deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatur Deus de Filio suo: Et hoc est testimonium, quoniam vitam æternam dedit nobis Deus, et hæc vita in Filio eius est. Qui habet Filium Dei, habet vitam: qui non habet Filium Dei, vitam non habet.

Hæc scribo vobis, credentibus in nomen Filii Dei, vt sciatis, quod vitam æternam habetis, et vt credatis in nomen Filii Dei. Et hæc est fiducia, quam habemus ad Deum, quod quicquid petierimus secundum voluntatem eius, audit nos: Et scimus, quod audit nos, quicquid petierimus. Scimus, quod habemus petitiones, quas postulamus ab eo.

Qui scit, fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat, et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem, non pro illo dico, vt roget quis. Omnis iniquitas peccatum est, et est peccatum non ad mortem. Scimus, quod omnis, qui natus est ex Deo, non peccat; sed genitus ex Deo custodit se, et malignus non tangit eum. Scimus, quod ex Deo sumus, et mundus totus in maligno positus est. Et scimus, quod Filius Dei venit, et dedit nobis sensum, vt cognoscamus Deum verum, et simus veraces in Ihesu Christo, Filio eius: Hic est verus Deus et vita æterna. Filioli, cauete vobis a simulachris.

F I N I S.

*) *Christus*, rectius leges: Spiritus.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI SECVNDA.

Senior electæ Dominæ, et filiis eius, quos ego diligo in veritate; et non ego solus, sed et omnes, qui cognouerunt veritatem, propter veritatem, quæ permanet in vobis, et vobiscum erit in æternum.

Sit vobiscum gratia, misericordia, pax a Deo Patre, et a Christo Ihesu, Filio Patris, in veritate et charitate!

Gauisus sum valde, quod inueni de filiis tuis ambulantes in veritate, sicut mandatum accepimus a Patre. Et nunc rogo te, Domina, non tanquam mandatum nouum scribens tibi, sed quod habuimus ab initio, vt diligamus alterutrum: Et hæc est charitas, vt ambulemus secundum mandata eius.

Hoc est enim mandatum, vt quemadmodum audistis ab initio, in eo ambuletis. Quoniam multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur, Ihesum Christum venisse in carne. Hic est seductor et antichristus. Videte vosmetipsos, ne perdamus, quæ operati sumus, sed vt mercedem plenam accipiamus. Omnis, qui recedit, et non permanet in doctrina Christi, Deum non habet: qui permanet in doctrina Christi, hic et Patrem et Filium habet.

Si quis venit ad vos, et hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum, nec aue ei dixeritis: Qui enim dicit illi aue, communicat operibus eius malignis. Ecce, prædixi vobis, vt in die Domini non confundamini. Plura habens vobis scribere, nolui per chartam et atramentum; spero enim, me futurum apud vos, et coram loqui, vt gaudium vestrum plenum sit. Salutant te filii sororis tuæ electæ. Gratia tecum! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI TERTIA.

Senior Caio, charissimo, quem ego diligo in veritate! Charissime, pro omnibus orationem facio, vt prospere agant et valeant, sicut prospere agit anima tua. Gauisus enim sum valde venientibus fratribus, et testimonium perhibentibus veritati tuæ, sicut tu in veritate ambulas. Maius non habeo gaudium, quam vt audiam, filios meos in veritate ambulare.

Charissime, fideliter facis, quicquid facis erga fratres, et erga peregrinos, qui testimonium reddiderunt charitati tuæ in conspectu ecclesiæ, quos benefacies, deducens digne Deo. Pro nomine enim eius profecti sunt, nihil accipientes a gentilibus. Nos ergo debemus suscipere tales, vt cooperatores simus veritatis.

Scripsi forsitan ecclesiæ, sed is, qui amat primatum genere in eis, Diotrepes, non recipit nos. Propter hoc si venero, indicabo eius opera, quæ facit, verbis malignis garriens in nos. Et quasi ei ista non sufficiant, neque ipse suscipit fratres, et eos, qui suscipiunt, prohibet, et de ecclesia eiicit.

Charissime, noli imitari malum! sed quod bonum est. Qui bene facit, ex Deo est:

eſt: qui autem male facit, non videt Deum. Demetrio teſtimonium redditur ab omnibus, et ab ipſa veritate; ſed et nos teſtimonium perhibemus, et noſti, quod teſtimonium noſtrum verum eſt. Multa habui tibi ſcribere, ſed nolui per atramentum et calamum ſcribere tibi. Spero autem, breui te videre, et præſentes collocuturos eſſe. Pax tibi! Salutant te amici. Saluta tu amicos nominatim.

F I N I S.

EPISTOLA IVDAE APOSTOLI.

Iudas, Iheſu Chriſti ſeruus, frater autem Iacobi, his, qui ſunt in Deo Patre dilectis, et Chriſto Iheſu ſeruatis et vocatis: Miſericordia vobis, et pax, et charitas augeatur.

Chariſſimi, cum cuperem ad vos ſcribere de communi ſalute, neceſſe fuit, vos adhortari, vt decertantes ſeruetis fidem, quæ ſemel ſanctis tradita eſt. Subintroierunt enim quidam homines, qui olim proſcripti ſunt in hoc iudicium, impii, Domini noſtri gratiam transferentes in luxuriam, et negantes ſolum Dominum Deum, et Dominum noſtrum Iheſum Chriſtum.

Commonere autem vos volo, ſcientes ſemel hoc, quod cum Dominus populum ex Aegypto ſaluaſſet, ſecundo eos, qui non crediderunt, perdidit. Angelos vero, qui non ſeruauerunt ſuum principatum, ſed relinquentes ſuum domicilium, in iudicium magni Dei vinculis æternis in caligine reſeruauit. Et ſicut Sodoma et Gomorra et finitimæ ciuitates, ſimili modo fornicatæ, et abeuntes poſt carnem alteram, factæ ſunt exemplum ignis æterni pœnam ſuſtinentis: ita et hi ſomniis deluſi, qui carnem maculant, magiſtratus ſpernunt, maieſtatem blaſphemant.

Cum Michael archangelus cum diabolo diſceptans, altercaretur de Moſi corpore, non eſt auſus iudicium inferre blaſphemiæ, ſed dixit: Increpet te Dominus! Hi autem, quæ ignorant, blaſphemant, quæ autem naturaliter, tanquam muta animalia, norunt, in his corrumpuntur. Væ ipſis, qui in via Cain abierunt, et in ſeductionem Balaam mercede effuſi ſunt, et in contradictione Coræ perierunt.

Hæ labes de eleemoſynis veſtris conuiuantur ſecure, ſemetipſos paſcentes nubes ſine aqua, quæ a ventis circumferuntur, arbores autumno marceſcentes, ſteriles, bis mortuæ, eradicatæ, feri fluctus maris, deſpumantes ſua dedecora; ſidera errantia, quibus caligo tenebrarum conſeruata eſt in æternum.

Prophetauit autem et de his ſeptimus ab Adam, Enoch, dicens: Ecce, veniet Dominus in ſanctis millibus ſuis, facere iudicium contra omnes, et arguere omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum, quibus impie egerunt, et de omnibus duris, quæ locuti ſunt contra Deum peccatores impii.

Hi ſunt murmuratores, quæruli, ſecundum deſideria ſua ambulantes, et os eorum loquitur faſtuoſa, mirantes perſonas quæſtus cauſa. Vos autem, chariſſimi, memores eſtote verborum, quæ prædicta ſunt ab apoſtolis Domini noſtri Iheſu Chriſti, qui dicebat vobis: Quod in nouiſſimis temporibus erunt illuſores, ſecundum deſideria ſua ambulantes in impietatibus: Hi ſunt,

qui ſegregant ſemetipſos, animales, Spiritum non habentes.

Vos autem, chariſſimi, ſuperædificantes vosmetipſos ſanctiſſimæ veſtræ fidei, in Spiritu ſancto orantes, vosmetipſos in dilectione Dei ſeruate, expectantes miſericordiam Domini noſtri Iheſu Chriſti ad vitam æternam. Et quorundam miſeremini, diiudicantes, quosdam vero per timorem ſalutate, de igne rapientes, odientes maculatam tunicam, quæ carnalis eſt.

Ei autem, qui potens eſt, vos conſeruare incolumes, et conſtituere ante conſpectum gloriæ ſuæ irreprehenſibiles in exultatione; ſoli ſapienti Deo, ſaluatori noſtro, gloria et magnificentia, vis et poteſtas, nunc et in omnia ſecula! Amen.

F I N I S.

APOCALYPSIS IOANNIS.

CAPITVLVM I.

Apocalypſis Iheſu Chriſti, quam dedit illi Deus, palam facere ſeruis ſuis, quæ oporteat fieri cito: et ſignificauit, mittens per angelum ſuum ſeruo ſuo Ioanni, qui teſtificatur de verbo Dei, et de teſtimonio Iheſu Chriſti, quæcunque vidit. Beatus, qui legit et audit verba prophetiæ, et ſeruat ea, quæ in ea ſcripta ſunt; tempus enim prope eſt.

Ioannes ſeptem eccleſiis, quæ ſunt in Aſia: Gratia vobis et pax ab eo, qui eſt, et qui erat, et qui venturus eſt; et a ſeptem ſpiritibus, qui coram throno eius ſunt; et a Iheſu Chriſto, qui eſt teſtis fidelis, primogenitus mortuorum, et princeps regum terræ; qui dilexit nos, et lauit nos a peccatis noſtris in ſanguine ſuo; et fecit nos reges et ſacerdotes Deo et Patri ſuo! Ipſi gloria et imperium in ſecula ſeculorum! Amen. Ecce, venit cum nubibus, et videbit eum omnis oculus, et qui eum pupugerunt, et plangent ſe omnes tribus terræ: etiam, Amen! Ego ſum Alpha et O, principium et finis; dicit Dominus Deus, qui eſt, et qui erat, et qui venturus eſt, omnipotens.

Ego Ioannes, frater veſter, et particeps in tribulatione, et regno, et patientia in Iheſu Chriſto; fui in inſula, quæ appellatur Patmos, propter verbum Dei et teſtimonium Iheſu Chriſti. Fui in Spiritu in dominica die: et audiui poſt me vocem magnam, tanquam tubæ, dicentis: Ego ſum Alpha et O, primus et nouiſſimus: quod vides, ſcribe in libro, et mitte eccleſiis, quæ ſunt in Aſia, Epheſo, Smyrnæ, et Pergamo, et Thyatiræ, et Sardis, et Philadelphiæ, et Laodiceæ.

Et conuerſus ſum, vt viderem vocem, quæ loquebatur mecum. Et conuerſus, vidi ſeptem candelabra aurea, et in medio candelabrorum ſimilem filio hominis, veſtitum podere, et præcinctum ad mammillas zona aurea. Caput autem eius et capilli erant candidi, velut lana alba, et tanquam nix; et oculi eius, velut flamma ignis; et pedes eius ſimiles aurichalco, velut in camino ardentes: vox illius, tanquam vox aquarum multarum, et habebat in dextera ſua ſtellas ſeptem. Et de ore eius gladius vtraque parte acutus exibat; et facies eius ſicut ſol lucet in virtute ſua.

Et cum vidiſſem eum, cecidi ad pedes eius,

eius, tanquam mortuus. Et posuit dexteram suam super me, dicens mihi: Noli timere! ego sum primus et nouissimus, et viuus; et fui mortuus, et ecce, sum viuens in secula seculorum, et habeo claues mortis et inferni. Scribe ergo quæ vidisti, et quæ sunt, et quæ oportet fieri post hæc: Mysterium septem stellarum, quas vidisti in dextera mea, et septem candelabra aurea: septem stellæ angeli sunt septem ecclesiarum; et candelabra septem, quæ vidisti, septem ecclesiæ sunt.

CAPITVLVM II.

Angelo Ephesinæ ecclesiæ scribe: Hæc dicit, qui tenet septem stellas in dextera sua, qui ambulat in medio septem candelabrorum aureorum: Scio opera tua, et laborem, et patientiam tuam; et quod non potes sustinere malos; et tentasti eos, qui se dicunt apostolos esse, et non sunt, et inuenisti eos mendaces: et patientiam habes, et sustinuisti propter nomen meum, et non defecisti. Sed habeo aduersum te pauca, quod charitatem tuam primam reliquisti. Memor esto itaque, vnde excideris, et age pœnitentiam, et prima opera fac: quod si non feceris, cito veniam, et mouebo candelabrum tuum de loco suo, nisi pœnitentiam egeris. Sed hoc habes, quod odisti facta Nicolaitarum, quæ et ego odi. Qui habet aurem, audiat, quid spiritus dicat ecclesiis. Vincenti dabo edere de ligno vitæ, quod est in Paradiso Dei.

Et angelo ecclesiæ Smyrnensium scribe: Hæc dicit primus et nouissimus, qui fuit mortuus, et viuit: Scio tribulationem tuam et paupertatem tuam, sed diues es, et blasphemaris ab his, qui se dicunt Iudæos esse, et non sunt, sed sunt synagoga sathanæ. Nihil horum timeas, quæ passurus es. Ecce, missurus est diabolus aliquos ex vobis in carcerem, vt tentemini; et habebitis tribulationem diebus decem. Esto fidelis vsque ad mortem, et dabo tibi coronam vitæ. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis! Qui vicerit, non læditur a morte secunda.

Et angelo ecclesiæ Pergamensium scribe: Hæc dixit, qui habet rompheam ex vtraque parte acutam: Scio opera tua, et vbi habites, et vbi sit sedes sathanæ; et tenes nomen meum, et non negasti fidem meam. Et in diebus meis Antipas, testis meus fidelis, qui occisus est apud vos, vbi sathanas habitat. Sed habeo aduersus te pauca, quia habes illic, tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israel, edere idolothyta et fornicari. Ita habes et tu, tenentes doctrinam Nicolaitarum, quod odi. Pœnitentiam age: Quod si non egeris, veniam cito, et pugnabo cum illis in gladio oris mei. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis! Vincenti dabo manna absconditum et dabo illi calculum candidum, et in calculo nomen nouum scriptum, quod nemo scit, nisi qui accipit.

Et angelo ecclesiæ Thyatinensium scribe: Hæc dicit Filius Dei, qui habet oculos, tanquam flammam ignis, et pedes eius similes aurichalco: Noui opera tua, et charitatem tuam, et ministerium, et fidem, et patientiam tuam, et opera tua nouissima plura prioribus; Sed habeo aduersus te pauca, quia permittis mulierem Iezabel, quæ se dicit prophetissam esse, docere, seducere seruos meos, fornicari, et manducare de idolothytis: et dedi illic tempus, vt pœnitentiam ageret, et non vult pœnitere a fornicatione sua: ecce, ego mitto eam in lectum, et qui mœchantur cum ea, in tribulatione maxima erunt,

pace: et Domini nostri longanimitatem salutem arbitramini; sicut et charissimus frater noster Paulus, secundum datam sibi sapientiam, scripsit vobis; sicut et in omnibus epistolis loquitur de his; in quibus sunt quædam difficilia intellectu, quæ indocti et instabiles deprauant, sicut et cæteras scripturas, ad suam ipsorum perditionem.

Vos igitur, dilecti, prævidentes obseruate ne impiorum fallaciis seducti excidatis a propria firmitate. Crescite vero in gratia et cognitione Domini nostri et Saluatoris Ihesu Christi; ipsi gloria et nunc et in æternum, Amen.

F I N I S.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI PRIMA.

CAPITVLVM I.

Quod erat ab initio, quod audiuimus, quod vidimus oculis nostris, quod adspeximus, et manus nostræ contrectauerunt de verbo vitæ. Et vita manifestata est, et vidimus, et testamur, et annunciamus vobis vitam æternam, quæ erat apud Patrem, et apparuit nobis. Quod vidimus et audiuimus, annunciamus vobis, vt et vos societatem habeatis nobiscum, et societas nostra sit cum Patre et Filio eius Ihesu Christo. Et hæc scribimus vobis, vt gaudeatis, et gaudium vestrum sit plenum.

Et hæc est annunciatio, quam audiuimus ab eo, et annunciamus vobis, quod Deus est lux, et tenebræ in eo non sunt vllæ. Si dixerimus, quod societatem habemus cum eo, et in tenebris ambulamus, mentimur, et veritatem non facimus. Si autem in luce ambulamus; sicut et ipse est in luce, societatem habemus ad inuicem; et sanguis Ihesu Christi, filii eius, emundat nos ab omni peccato. Si dixerimus, quod peccatum non habemus, ipsi nos seducimus, et veritas in nobis non est. Si confiteamur peccata nostra, fidelis est et iustus, vt remittat nobis peccata nostra, et emundet nos ab omni iniquitate.

Si dixerimus, quod non peccauimus, mendacem facimus eum, et verbum eius non est in nobis.

CAPITVLVM II.

Filioli mei, hæc scribo vobis, vt non peccetis. Sed et si quis peccauerit, aduocatum habemus apud Patrem Ihesum Christum iustum; et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris autem tantum, sed etiam pro totius mundi. Et per hoc scimus, quod cognouimus eum, si mandata eius obseruamus. Qui dicit, se nosse Deum, et mandata eius non custodit, mendax est, et in eo veritas non est. Qui autem seruat verbum eius, vere in hoc charitas Dei perficitur. In hoc scimus, quod in ipso sumus. Qui dicit, se in ipso manere, debet, sicut ipse ambulauit, et ipse ambulare.

Charissimi, non mandatum nouum scribo vobis, sed mandatum vetus, quod habuistis ab initio. Mandatum vetus est verbum, quod audistis. Iterum mandatum nouum scribo vobis, quod verum est et in ipso et in vobis; quia tenebræ transierunt, et verum lumen iam lucet. Qui dicit, se in luce esse, et fratrem suum odit, in tenebris est vsque adhuc. Qui diligit fratrem suum, in lumine manet, et scandalum in eo non est:

est: qui autem odit fratrem suum, in tenebris est, et in tenebris ambulat; et nescit, quo eat, quia tenebræ obcœcauerunt oculos eius.

Scribo vobis, filioli, quod remittuntur vobis peccata propter nomen eius. Scribo vobis, patres, quoniam cognouistis eum, qui ab initio est. Scribo vobis, adolescentes, quoniam vicistis malignum. Scribo vobis, pueri, quoniam cognouistis Patrem. Scribo vobis, patres, quoniam cognouistis eum, qui ab initio est. Scribo vobis, iuuenes, quoniam fortes estis, et verbum Dei manet in vobis, et vicistis malignum.

Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo sunt: Si quis diligit mundum, non est charitas Patris in eo; quoniam omne, quod est in mundo, concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum, et superbia vitæ; quæ non est ex Patre, sed ex mundo est. Et mundus transit, et concupiscentia eius; qui autem facit voluntatem Dei, manet in æternum.

Filioli, nouissima hora est: Et sicut audistis, quod Antichristus venit, nunc Antichristi multi sunt: Vnde scimus, quod nouissima hora est. Ex nobis prodierunt, sed non erant ex nobis; nam si fuissent ex nobis, permansissent vtique nobiscum. Sed vt manifesti sint, quod non omnes sunt ex nobis.

Sed vos vnctionem habetis a sancto, et nostis omnia. Non scripsi vobis, quasi ignorantibus veritatem, sed quasi scientibus eam, et quod omne mendacium ex veritate non est. Quis est mendax, nisi is, qui negat, quod Ihesus non est Christus? Hic est Antichristus, qui negat Patrem et Filium. Omnis, qui negat Filium, nec Patrem habet. Vos quod audistis ab initio, in vobis permaneat; quia si in vobis permanserit, quod audistis ab initio, etiam vos in Filio et Patre manebitis. Et hæc est promissio, quam ipse pollicitus est nobis, vitam æternam.

Hæc scripsi vobis de his, qui seducunt vos. Et vnctio, quam vos accepistis ab eo, maneat in vobis, et non necesse habetis, vt aliquis doceat vos; sed sicut vnctio eius docet vos de omnibus, et verum est, et non est mendacium; et quemadmodum docuit vos, manete in eo. Et nunc, filioli, manete in eo, vt cum apparuerit, habeamus fiduciam, et non confundamur ab eo in aduentu eius. Si scitis, quod iustus est, scitote, quod et omnis, qui facit iustitiam, ex ipso natus est.

CAPITVLVM III.

Videte, qualem charitatem dedit nobis Pater, vt filii Dei nominemur. Propter hoc mundus non nouit vos, quia non nouit eum. Charissimi, nunc filii Dei sumus, et nondum apparuit, quod futuri sumus. Scimus, quod, cum apparuerit, similes ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est; et omnis, qui habet hanc spem in eo, purificat se, sicut et ille purus est. Omnis, qui facit peccatum, et præuaricationem facit: et peccatum est præuaricatio. Et scitis, quod ille apparuit, vt peccata tolleret, et peccatum in eo non est. Omnis, qui in eo manet, non peccat. Et omnis, qui peccat, non vidit eum, nec nouit eum.

Filioli, nemo vos seducat. Qui facit iustitiam, iustus est, sicut et ille iustus est. Qui facit peccatum, ex diabolo est, quoniam ab initio diabolus peccat. In hoc apparuit Filius Dei, vt dissoluat opera diaboli. Omnis, qui natus est ex Deo, peccatum non facit, quoniam semen illius in hoc manet, et non potest peccare, quoniam ex Deo natus est. Per hoc manifesti sunt filii Dei et filii diaboli. Omnis, qui non est iustus, non est ex Deo, et qui non diligit fratrem suum.

Quoniam hæc eſt annunciatio, quam audiſtis ab initio, vt diligamus alterutrum: Non ſicut Cain, qui ex maligno erat, et occidit fratrem ſuum; et propter quid occidit eum? quoniam opera ſua praua erant, fratris autem iuſta. Nolite mirari, fratres, ſi odit vos mundus. Nos ſcimus, quod translati ſumus de morte ad vitam, quoniam diligimus fratres. Qui non diligit, manet in morte. Omnis, qui odit fratrem ſuum, homicida eſt. Et ſcitis, quod omnis homicida non habet vitam æternam in ſe manentem.

Per hoc cognouimus charitatem, quod ille animam ſuam pro nobis poſuit: Et nos debemus pro fratribus animas ponere. Qui habuerit ſubſtantiam huius mundi, et viderit fratrem ſuum egere, et clauſerit viſcera ſua ab eo, quomodo charitas Dei manet in eo? Filioli mei, non diligamus verbo, neque lingua, ſed opere et veritate.

Per hoc cognoſcimus, quod ex veritate ſumus, et coram eo perſuademus corda noſtra, quod, ſi reprehenderit nos cor noſtrum, maior eſt Deus corde noſtro, et nouit omnia. Chariſſimi, ſi cor noſtrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum, et quicquid petierimus, accipiemus ab eo, quoniam mandata eius cuſtodimus, et ea, quæ placita ſunt coram eo, facimus.

Et hoc eſt mandatum eius, vt credamus in nomine filii eius Iheſu Chriſti, et diligamus alterutrum, ſicut dedit mandatum nobis. Et qui ſeruat mandata eius, in illo manet, et ipſe in eo. Et per hoc ſcimus, quod manet in nobis, per Spiritum, quem dedit nobis.

CAPITVLVM IV.

Chariſſimi, nolite omni ſpiritui credere, ſed probate ſpiritus, an ex Deo ſint; quoniam multi pſeudoprophetæ exierunt in mundum. Per hoc cognoſcite Spiritum Dei: Omnis ſpiritus, qui confitetur, Iheſum Chriſtum in carne veniſſe, ex Deo eſt. Et omnis ſpiritus, qui non confitetur, Iheſum Chriſtum in carne veniſſe, ex Deo non eſt; et hic eſt Antichriſtus, de quo audiſtis, quod venturus ſit; et nunc in mundo eſt.

Vos ex Deo eſtis, filioli, et viciſtis eos, quoniam maior eſt, qui in vobis eſt, quam qui in mundo eſt. Ipſi de mundo ſunt, ideo de mundo loquuntur, et mundus eos audit. Nos ex Deo ſumus. Qui nouit Deum, audit nos; qui non eſt ex Deo, non audit nos. Per hoc cognoſcimus ſpiritum veritatis, et ſpiritum erroris.

Chariſſimi, diligamus nos inuicem, quia charitas ex Deo eſt. Et omnis, qui diligit, ex Deo natus eſt, et cognoſcit Deum: qui non diligit, non nouit Deum, quoniam Deus charitas eſt. Per hoc apparuit charitas Dei, quod Filium ſuum vnigenitum miſit Deus in mundum, vt viuamus per eum. In hoc eſt charitas, non quod nos dilexerimus Deum, ſed quod ipſe dilexit nos, et miſit Filium ſuum propitiatorem pro peccatis noſtris.

Chariſſimi, ſi Deus dilexit nos, debemus et nos alterutrum diligere. Deum nemo vidit vnquam: Si diligimus inuicem, Deus in nobis manet, et charitas eius in nobis perfecta eſt. Per hoc cognoſcimus, quod in eo manemus, et ipſe in nobis, quoniam de Spiritu ſancto ſuo dedit nobis. Et nos vidimus, et teſtificamur, quod Pater miſerit Filium, Saluatorem mundi. Quiſquis confeſſus fuerit, quod Iheſus eſt Filius Dei, Deus in eo manet, et ipſe in Deo: Et nos cognouimus, et credimus charitati, quam habet Deus erga nos.

Deus charitas eſt, et qui manet in charitate, in Deo manet, et Deus in eo. In hoc perfecta eſt charitas Dei in nobis, vt fiduciam

ciam habeamus in die iudicii; quia sicut ille est, et nos sumus in hoc mundo. Timor non est in charitate; sed perfecta charitas foras mittit timorem, quoniam timor pœnam habet: Qui autem timet, non est perfectus in charitate.

Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos. Si quis dixerit: Quod diligo Deum; et fratrem suum oderit, mendax est. Qui enim non diligit fratrem suum, quem videt; Deum, quem non videt, quomodo potest diligere? Et hoc mandatum habemus a Deo, vt, qui diligit Deum, diligat et fratrem suum.

CAPITVLVM V.

Omnis, qui credit, quod Ihesus sit Christus, ex Deo natus est. Et omnis, qui diligit eum, qui genuit, diligit et eum, qui natus est ex eo. Per hoc cognoscimus, quod diligamus filios Dei, cum Deum diligimus, et mandata eius seruamus. Hæc est enim charitas Dei, vt mandata eius custodiamus; et mandata eius grauia non sunt. Quoniam omne, quod natum est ex Deo, vincit mundum. Et hæc est victoria, quæ vincit mundum, fides nostra. Quis est autem, qui vincit mundum, nisi qui credit, quod Ihesus sit Filius Dei?

Hic est, qui venit per aquam et sanguinem, Ihesus Christus: Non per aquam solum, sed per aquam et per sanguinem. Et Spiritus est, qui testificatur, quod *) Christus est veritas. Quoniam tres sunt, qui testimonium dant: Spiritus, Aqua et Sanguis, et hi tres simul sunt. Si testimonium hominum accipimus, testimonium Dei maius est. Quoniam hoc est testimonium Dei, quod maius est, quod testificatur de Filio suo. Qui credit in Filium Dei, habet testimonium in se. Qui vero non credit Deo, mendacem facit eum, quia non credit in testimonium, quod testificatur Deus de Filio suo: Et hoc est testimonium, quoniam vitam æternam dedit nobis Deus, et hæc vita in Filio eius est. Qui habet Filium Dei, habet vitam: qui non habet Filium Dei, vitam non habet.

Hæc scribo vobis, credentibus in nomen Filii Dei, vt sciatis, quod vitam æternam habetis, et vt credatis in nomen Filii Dei. Et hæc est fiducia, quam habemus ad Deum, quod quicquid petierimus secundum voluntatem eius, audit nos: Et scimus, quod audit nos, quicquid petierimus. Scimus, quod habemus petitiones, quas postulamus ab eo.

Qui scit, fratrem suum peccare peccatum non ad mortem, petat; et dabitur ei vita peccanti non ad mortem. Est peccatum ad mortem, non pro illo dico, vt roget quis. Omnis iniquitas peccatum est, et est peccatum non ad mortem. Scimus, quod omnis, qui natus est ex Deo, non peccat; sed genitus ex Deo custodit se, et malignus non tangit eum. Scimus, quod ex Deo sumus, et mundus totus in maligno positus est. Et scimus, quod Filius Dei venit, et dedit nobis sensum, vt cognoscamus Deum verum, et simus veraces in Ihesu Christo, Filio eius: Hic est verus Deus et vita æterna. Filioli, cauete vobis a simulachris.

F I N I S.

*) *Christus*, rectius leges: Spiritus.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI SECVNDA.

Senior electæ Dominæ, et filiis eius, quos ego diligo in veritate; et non ego solus, sed et omnes, qui cognouerunt veritatem, propter veritatem, quæ permanet in vobis, et vobiscum erit in æternum.

Sit vobiscum gratia, misericordia, pax a Deo Patre, et a Christo Ihesu, Filio Patris, in veritate et charitate!

Gauisus sum valde, quod inueni de filiis tuis ambulantes in veritate, sicut mandatum accepimus a Patre. Et nunc rogo te, Domina, non tanquam mandatum nouum scribens tibi, sed quod habuimus ab initio, vt diligamus alterutrum: Et hæc est charitas, vt ambulemus secundum mandata eius.

Hoc est enim mandatum, vt quemadmodum audistis ab initio, in eo ambuletis. Quoniam multi seductores exierunt in mundum, qui non confitentur, Ihesum Christum venisse in carne. Hic est seductor et antichristus. Videte vosmetipsos, ne perdamus, quæ operati sumus, sed vt mercedem plenam accipiamus. Omnis, qui recedit, et non permanet in doctrina Christi, Deum non habet: qui permanet in doctrina Christi, hic et Patrem et Filium habet.

Si quis venit ad vos, et hanc doctrinam non affert, nolite recipere eum in domum, nec aue ei dixeritis: Qui enim dicit illi aue, communicat operibus eius malignis. Ecce, prædixi vobis, vt in die Domini non confundamini. Plura habens vobis scribere, nolui per chartam et atramentum; spero enim, me futurum apud vos, et coram loqui, vt gaudium vestrum plenum sit. Salutant te filii sororis tuæ electæ. Gratia tecum! Amen.

F I N I S.

EPISTOLA IOANNIS APOSTOLI TERTIA.

Senior Caio, charissimo, quem ego diligo in veritate! Charissime, pro omnibus orationem facio, vt prospere agant et valeant, sicut prospere agit anima tua. Gauisus enim sum valde venientibus fratribus, et testimonium perhibentibus veritati tuæ, sicut tu in veritate ambulas. Maius non habeo gaudium, quam vt audiam, filios meos in veritate ambulare.

Charissime, fideliter facis, quicquid facis erga fratres, et erga peregrinos, qui testimonium reddiderunt charitati tuæ in conspectu ecclesiæ, quos benefacies, deducens digne Deo. Pro nomine enim eius profecti sunt, nihil accipientes a gentilibus. Nos ergo debemus suscipere tales, vt cooperatores simus veritatis.

Scripsi forsitan ecclesiæ, sed is, qui amat primatum gerere in eis, Diotrepes, non recipit nos. Propter hoc si venero, indicabo eius opera, quæ facit, verbis malignis garriens in nos. Et quasi ei ista non sufficiant, neque ipse suscipit fratres, et eos, qui suscipiunt, prohibet, et de ecclesia eiicit.

Charissime, noli imitari malum! sed quod bonum est. Qui bene facit, ex Deo est:

est: qui autem male facit, non videt Deum. Demetrio testimonium redditur ab omnibus, et ab ipsa veritate; sed et nos testimonium perhibemus, et nosti, quod testimonium nostrum verum est. Multa habui tibi scribere, sed nolui per atramentum et calamum scribere tibi. Spero autem, breui te videre, et praesentes collocuturos esse. Pax tibi! Salutant te amici. Saluta tu amicos nominatim.

F I N I S.

EPISTOLA IVDAE APOSTOLI.

Iudas, Ihesu Christi seruus, frater autem Iacobi, his, qui sunt in Deo Patre dilectis, et Christo Ihesu seruatis et vocatis: Misericordia vobis, et pax, et charitas augeatur.

Charissimi, cum cuperem ad vos scribere de communi salute, necesse fuit, vos adhortari, vt decertantes seruetis fidem, quae semel sanctis tradita est. Subintroierunt enim quidam homines, qui olim proscripti sunt in hoc iudicium, impii, Domini nostri gratiam transferentes in luxuriam, et negantes solum Dominum Deum, et Dominum nostrum Ihesum Christum.

Commonere autem vos volo, scientes semel hoc, quod cum Dominus populum ex Aegypto saluasset, secundo eos, qui non crediderunt, perdidit. Angelos vero, qui non seruauerunt suum principatum, sed relinquentes suum domicilium, in iudicium magni Dei vinculis aeternis in caligine reseruauit. Et sicut Sodoma et Gomorra et finitimae ciuitates, simili modo fornicatae, et abeuntes post carnem alteram, factae sunt exemplum ignis aeterni poenam sustinentis: ita et hi somniis delusi, qui carnem maculant, magistratus spernunt, maiestatem blasphemant.

Cum Michael archangelus cum diabolo disceptans, altercaretur de Mosi corpore, non est ausus iudicium inferre blasphemiae, sed dixit: Increpet te Dominus! Hi autem, quae ignorant, blasphemant, quae autem naturaliter, tanquam muta animalia, norunt, in his corrumpuntur. Vae ipsis, qui in via Cain abierunt, et in seductionem Balaam mercede effusi sunt, et in contradictione Corae perierunt.

Hae labes de eleemosynis vestris conuiuantur secure, semetipsos pascentes nubes sine aqua, quae a ventis circumferuntur, arbores autumno marcescentes, steriles, bis mortuae, eradicatae, feri fluctus maris, despumantes sua dedecora; sidera errantia, quibus caligo tenebrarum conseruata est in aeternum.

Prophetauit autem et de his septimus ab Adam, Enoch, dicens: Ecce, veniet Dominus in sanctis millibus suis, facere iudicium contra omnes, et arguere omnes impios de omnibus operibus impietatis eorum, quibus impie egerunt, et de omnibus duris, quae locuti sunt contra Deum peccatores impii.

Hi sunt murmuratores, queruli, secundum desideria sua ambulantes, et os eorum loquitur fastuosa, mirantes personas quaestus causa. Vos autem, charissimi, memores estote verborum, quae praedicta sunt ab apostolis Domini nostri Ihesu Christi, qui dicebat vobis: Quod in nouissimis temporibus erunt illusores, secundum desideria sua ambulantes in impietatibus: Hi sunt,

qui segregant semetipsos, animales, Spiritum non habentes.

Vos autem, charissimi, superædificantes vosmetipsos sanctissimæ vestræ fidei, in Spiritu sancto orantes, vosmetipsos in dilectione Dei seruate, expectantes misericordiam Domini nostri Ihesu Christi ad vitam æternam. Et quorundam miseremini, diiudicantes, quosdam vero per timorem saluate, de igne rapientes, odientes maculatam tunicam, quæ carnalis est.

Ei autem, qui potens est, vos conseruare incolumes, et constituere ante conspectum gloriæ suæ irreprehensibiles in exultatione; soli sapienti Deo, saluatori nostro, gloria et magnificentia, vis et potestas, nunc et in omnia secula! Amen.

F I N I S.

APOCALYPSIS IOANNIS.

CAPITVLVM I.

Apocalypsis Ihesu Christi, quam dedit illi Deus, palam facere seruis suis, quæ oporteat fieri cito: et significauit, mittens per angelum suum seruo suo Ioanni, qui testificatur de verbo Dei, et de testimonio Ihesu Christi, quæcunque vidit. Beatus, qui legit et audit verba prophetiæ, et seruat ea, quæ in ea scripta sunt; tempus enim prope est.

Ioannes septem ecclesiis, quæ sunt in Asia: Gratia vobis et pax ab eo, qui est, et qui erat, et qui venturus est; et a septem spiritibus, qui coram throno eius sunt; et a Ihesu Christo, qui est testis fidelis, primogenitus mortuorum, et princeps regum terræ; qui dilexit nos, et lauit nos a peccatis nostris in sanguine suo; et fecit nos reges et sacerdotes Deo et Patri suo! Ipsi gloria et imperium in secula seculorum! Amen. Ecce, venit cum nubibus, et videbit eum omnis oculus, et qui eum pupugerunt, et plangent se omnes tribus terræ: etiam, Amen! Ego sum Alpha et O, principium et finis; dicit Dominus Deus, qui est, et qui erat, et qui venturus est, omnipotens.

Ego Ioannes, frater vester, et particeps in tribulatione, et regno, et patientia in Ihesu Christo; fui in insula, quæ appellatur Patmos, propter verbum Dei et testimonium Ihesu Christi. Fui in Spiritu in dominica die: et audiui post me vocem magnam, tanquam tubæ, dicentis: Ego sum Alpha et O, primus et nouissimus: quod vides, scribe in libro, et mitte ecclesiis, quæ sunt in Asia, Epheso, Smyrnæ, et Pergamo, et Thyatiræ, et Sardis, et Philadelphiæ, et Laodiceæ.

Et conuersus sum, vt viderem vocem, quæ loquebatur mecum. Et conuersus, vidi septem candelabra aurea, et in medio candelabrorum similem filio hominis, vestitum podere, et præcinctum ad mammillas zona aurea. Caput autem eius et capilli erant candidi, velut lana alba, et tanquam nix; et oculi eius, velut flamma ignis; et pedes eius similes aurichalco, velut in camino ardentes: vox illius, tanquam vox aquarum multarum, et habebat in dextera sua stellas septem. Et de ore eius gladius vtraque parte acutus exibat; et facies eius sicut sol lucet in virtute sua.

Et cum vidissem eum, cecidi ad pedes eius,

eius, tanquam mortuus. Et posuit dexteram suam super me, dicens mihi: Noli timere! ego sum primus et nouissimus, et viuus; et fui mortuus, et ecce, sum viuens in secula seculorum, et habeo claues mortis et inferni. Scribe ergo quæ vidisti, et quæ sunt, et quæ oportet fieri post hæc: Mysterium septem stellarum, quas vidisti in dextera mea, et septem candelabra aurea: septem stellæ angeli sunt septem ecclesiarum; et candelabra septem, quæ vidisti, septem ecclesiæ sunt.

CAPITVLVM II.

Angelo Ephesinæ ecclesiæ scribe: Hæc dicit, qui tenet septem stellas in dextera sua, qui ambulat in medio septem candelabrorum aureorum: Scio opera tua, et laborem, et patientiam tuam; et quod non potes sustinere malos; et tentasti eos, qui se dicunt apostolos esse, et non sunt, et inuenisti eos mendaces: et patientiam habes, et sustinuisti propter nomen meum, et non defecisti. Sed habeo aduersum te pauca, quod charitatem tuam primam reliquisti. Memor esto itaque, vnde excideris, et age pœnitentiam, et prima opera fac: quod si non feceris, cito veniam, et mouebo candelabrum tuum de loco suo, nisi pœnitentiam egeris. Sed hoc habes, quod odisti facta Nicolaitarum, quæ et ego odi. Qui habet aurem, audiat, quid spiritus dicat ecclesiis. Vincenti dabo edere de ligno vitæ, quod est in Paradiso Dei.

Et angelo ecclesiæ Smyrnensium scribe: Hæc dicit primus et nouissimus, qui fuit mortuus, et viuit: Scio tribulationem tuam et paupertatem tuam, sed diues es, et blasphemaris ab his, qui se dicunt Iudæos esse, et non sunt, sed sunt synagoga sathanæ. Nihil horum timeas, quæ passurus es. Ecce, missurus est diabolus aliquos ex vobis in carcerem, vt tentemini; et habebitis tribulationem diebus decem. Esto fidelis vsque ad mortem, et dabo tibi coronam vitæ. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis! Qui vicerit, non læditur a morte secunda.

Et angelo ecclesiæ Pergamensium scribe: Hæc dixit, qui habet rompheam ex vtraque parte acutam: Scio opera tua, et vbi habites, et vbi sit sedes sathanæ; et tenes nomen meum, et non negasti fidem meam. Et in diebus meis Antipas, testis meus fidelis, qui occisus est apud vos, vbi sathanas habitat. Sed habeo aduersus te pauca, quia habes illic, tenentes doctrinam Balaam, qui docebat Balac mittere scandalum coram filiis Israel, edere idolothyta et fornicari. Ita habes et tu, tenentes doctrinam Nicolaitarum, quod odi. Pœnitentiam age: Quod si non egeris, veniam cito, et pugnabo cum illis in gladio oris mei. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis! Vincenti dabo manna absconditum et dabo illi calculum candidum, et in calculo nomen nouum scriptum, quod nemo scit, nisi qui accipit.

Et angelo ecclesiæ Thyatinensium scribe: Hæc dicit Filius Dei, qui habet oculos, tanquam flammam ignis, et pedes eius similes aurichalco: Noui opera tua, et charitatem tuam, et ministerium, et fidem, et patientiam tuam, et opera tua nouissima plura prioribus; Sed habeo aduersus te pauca, quia permittis mulierem Iezabel, quæ se dicit prophetissam esse, docere, seducere seruos meos, fornicari, et manducare de idolothytis: et dedi illic tempus, vt pœnitentiam ageret, et non vult pœnitere a fornicatione sua: ecce, ego mitto eam in lectum, et qui mœchantur cum ea, in tribulatione maxima erunt.

erunt, nisi pœnitentiam ob operibus suis egerint; et filios eius interficiam in mortem: et scient omnes ecclesiæ, quod ego inuestigo renes et cor; et dabo vobis vnicuique vestrum secundum opera sua.

Vobis autem dico et cæteris, qui Thyatiræ estis, quicunque non habent doctrinam hanc, et qui non cognouerunt altitudinem sathanæ, quemadmodum dicunt: non mittam super vos aliud pondus: tamen id, quod habetis, tenete, donec veniam. Et qui vicerit, et custodierit vsque in finem opera mea, dabo illi potestatem super gentes, et reget eas in virga ferrea, et tanquam vas figuli confringentur: sicut et ego accepi a Patre meo: Et dabo illi stellam matutinam. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis.

CAPITVLVM III.

Et angelo ecclesiæ Sardiensium scribe: Hæc dicit, qui habet septem Spiritus Dei, et septem stellas: Scio opera tua, quia nomen habes, quod viuas, et mortuus es. Esto vigilans, et confirma cetera, quæ moritura erant. Non enim inueni opera tua plena coram Deo. Recordare ergo, qualiter acceperis, et audieris; et serua, et pœnitentiam age. Quod si non vigilaueris, veniam ad te, tanquam fur, et nescies, qua hora veniam ad te. Sed habes pauca nomina in Sardis, qui non inquinauerunt vestimenta sua; et ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt. Qui vicerit, *) sic vestietur vestimentis albis, et non delebo nomen eius de libro vitæ; et confitebor nomen eius coram Patre meo, et coram angelis eius. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis.

Et angelo ecclesiæ Philadelphiæ scribe: Hæc dicit sanctus, et verus, qui habet clauem Dauid, qui aperit et nemo claudit, et claudit et nemo aperit. Scio opera tua. Ecce, dedi coram te ostium apertum, quod nemo potest claudere, quia modicam habes virtutem; et seruasti verbum meum, et non negasti nomen meum. Ecce, do de synagoga sathanæ, qui dicunt, se Iudæos esse et non sunt, sed mentiuntur. Ecce, faciam illos, vt veniant, et adorent ante pedes tuos; et scient, quia ego dilexi te.

Quoniam seruasti verbum patientiæ meæ, et ego seruabo te in hora tentationis, quæ ventura est in orbem vniuersum, tentare habitantes in terra. Ecce, venio cito. Tene, quod habes, vt nemo accipiat coronam tuam. Qui vicerit, faciam illum columnam in templo Dei mei, et foras non egredietur amplius: et scribam super eum nomen Dei mei, et nomen ciuitatis Dei mei, nouæ Ierusalem, quæ descendit de cœlo a Deo meo: et nomen meum nouum. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat ecclesiis.

Et angelo ecclesiæ Laodiceæ scribe: Hæc dicit Amen, testis fidelis, et verus, qui est principium creaturæ Dei: Scio opera tua, quia neque frigidus es neque calidus: vtinam frigidus esses aut calidus! sed quia tepidus es, et nec frigidus nec calidus, euomam te ex ore meo. Quia dicis: Quod diues sum et locupletatus, et nullius egeo. Et nescis, quod es miser, et miserabilis, et pauper, et cœcus, et nudus. Suadeo tibi, emere a me aurum ignitum probatum, vt locuples fias, et vestimentis albis induaris; vt non appareat confusio nuditatis tuæ; et collyrio inunge oculos tuos, vt videas.

Ego quos amo, arguo et castigo: Aemulare ergo et pœnitentiam age. Ecce, sto ad ostium, et pulso; si quis audierit vocem meam,

*) *sic*) legas potius: *hic*; in Græco enim οὕτως inuenitur.

meam, et aperuerit mihi ianuam, intrabo ad eum, et cœnabo cum eo, et ipſe mecum. Qui vicerit, dabo ei edere de ligno vitæ, et ſedere mecum in throno meo, ſicut et ego vici, et ſedi cum Patre meo in throno eius. Qui habet aurem, audiat, quid Spiritus dicat eccleſiis.

CAPITVLVM IV.

Poſt hæc vidi, et ecce, oſtium apertum in cœlo: et vox prima, quam audiui, tanquam tubæ, loquentis mecum, dicens: Aſcende huc, et oſtendam tibi, quæ oportet fieri poſthac. Et ſtatim fui in ſpiritu. Et ecce, ſedes poſita erat in cœlo, et ſupra ſedem ſedens. Et qui ſedebat, ſimilis erat aſpectui lapidis iaſpidis et ſardio: et iris erat in circuitu ſedis, ſimilis viſioni ſmaragdinæ. Et in circuitu ſedis, ſedilia viginti quatuor, et ſuper thronos viginti quatuor ſeniores ſedentes, circumamicti ſtolis albis, et in capitibus eorum coronas aureas.

Et de throno procedebant fulgura, et voces, et tonitrua; et ſeptem lampades igni ardentes ante thronum, quæ ſunt ſeptem Spiritus Dei. Et in conſpectu ſedis tanquam mare vitreum, ſimile cryſtallo. Et in medio ſedis et incircuitu ſedis, quatuor animalia, plena oculis ante et retro. Et animal primum, ſimile leoni; et ſecundum animal, ſimile vitulo; et tertium animal, habens faciem quaſi hominis; et quartum animal, ſimile aquilæ volanti. Et quatuor animalia ſingula eorum habebant alas ſenas, et in circuitu et intus plena ſunt oculis; et requiem non habebant, die ac nocte dicentia: Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus, Deus omnipotens, qui erat, et qui eſt, et qui venturus eſt!

Et quando dabant illa animalia gloriam, et honorem, et benedictionem ſedenti ſuper thronum, viuenti in ſecula ſeculorum; procidebant viginti quatuor ſeniores ante ſedentem in throno, et adorabant viuentem in ſecula ſeculorum, et mittebant coronas ſuas ante thronum, dicentes: Dignus es, Dominus, Deus noſter, accipere gloriam, et honorem, et virtutem; quia tu creaſti omnia, et propter voluntatem tuam ſunt, et creata ſunt.

CAPITVLVM V.

Et vidi in dextera ſedentis ſuper thronum librum, ſcriptum intus et foris, ſignatum ſigillis ſeptem. Et vidi angelum fortem, et prædicantem voce magna: Quis eſt dignus, aperire librum, et ſoluere ſignacula eius? Et nemo poterat, neque in cœlo, neque in terra, neque ſub terra aperire librum, neque inſpicere illum. Et ego flebam multum, quod nemo dignus inuentus eſt aperire librum, nec videre eum.

Et vnus de ſenioribus dixit mihi: Ne fleueris! Ecce, vicit leo de tribu Iuda, radix Dauid, aperire librum, et ſoluere ſeptem ſignacula eius. Et vidi, et ecce, in medio throni et quatuor animalium, et in medio ſeniorum, Agnum ſtantem, tanquam occiſum, habentem cornua ſeptem, et oculos ſeptem, qui ſunt ſeptem ſpiritus Dei, miſſi in omnem terram. Et venit, et accepit de dextera ſedentis in throno librum.

Et cum accepiſſet librum, quatuor animalia, et viginti quatuor ſeniores ceciderunt coram Agno, habentes ſinguli citharas, et phialas aureas plenas odoramentorum, quæ ſunt orationes ſanctorum; et cantabant canticum nouum, dicentes: Dignus es, Domine, accipere librum, et ſoluere ſignacula eius; quoniam occiſus es, et redemiſti nos ſanguine tuo ex omni tribu, et lingua, et populo, et natione; et feciſti nos Deo noſtro reges et ſacerdotes; et regnabimus ſuper terram.

Et vidi, et audiui vocem angelorum mul-

torum, in circuitu throni, et animalium et ſeniorum, et erat numerus eorum milla millium, dicentium voce magna: Dignus eſt agnus, qui occiſus eſt, accipere virtutem et diuitias, et ſapientiam, et fortitudinem, et honorem, et gloriam, et benedictionem! Et omnem creaturam, quæ in cœlo eſt, et quæ ſuper terram et ſub terra, et quæ ſunt in mari, et omnia, quæ in eis ſunt, audiui dicere ſedenti in throno et Agno: Benedictio, et honor, et gloria, et poteſtas in ſecula ſeculorum! Et quatuor animalia dicebant: Amen! Et viginti quatuor ſeniores ceciderunt in facies ſuas, et adorauerunt viuentem in ſecula ſeculorum.

CAPITVLVM VI.

Et vidi, cum aperuiſſet Agnus vnum de ſeptem ſigillis, et audiui vnum de quatuor animalibus, dicens, tanquam vocem tonitrui: Veni et vide! Et vidi, et ecce, equus albus, et qui ſedebat ſuper illum, habebat arcum, et data eſt illi corona, et exiuit vincens, vt vinceret. Et cum aperuiſſet ſigillum ſecundum, audiui ſecundum animal, dicens: Veni et vide! Et exiuit alius equus rufus, et qui ſedebat ſuper illum, datum eſt ei, vt ſumeret pacem de terra, et vt inuicem ſe interficiant; et datus eſt ei gladius magnus.

Et cum aperuiſſet ſigillum tertium, et vidi et audiui tertium animal, dicens: Veni, et vide! Et ecce, equus niger, et qui ſedebat ſuper illum, habebat ſtateram in manu ſua. Et audiui tanquam vocem in medio quatuor animalium dicentium: Chœnix tritici denario vno, et tres chœnices hordei denario vno, et oleum et vinum ne læſeris.

Et cum aperuiſſet ſigillum quartum, audiui vocem quarti animalis, dicentis: Veni et vide! Et vidi: Et ecce, equus ſpadix, et qui ſedebat ſuper eum, nomen illius Mors, et infernus ſequebatur eum: et data eſt illi poteſtas ſuper quatuor partes terræ, interficere gladio, fame et morte, et a beſtiis terræ.

Et cum aperuiſſet ſigillum quintum, vidi ſub altari animas interfectorum propter verbum Dei, et propter teſtimonium, quod habebant; et clamabant voce magna, dicentes: Vsque quo, Domine ſanctus et verus, non iudicas et vindicas ſanguinem noſtrum de his, qui habitant in terra? et datæ ſunt illis ſingulæ ſtolæ albæ, et dictum eſt illis, vt requieſcerent adhuc tempus modicum, donec compleantur conſerui eorum, et fratres eorum, qui interficiendi ſunt, ſicut et illi.

Et vidi, cum aperuiſſet ſigillum ſextum: et ecce, terræ motus magnus factus eſt. Et ſol factus eſt niger, tanquam ſaccus cilicinus, et luna tota facta eſt ſicut ſanguis, et ſtellæ de cœlo ceciderunt ſuper terram, ſicut ficus emittit groſſos ſuos, cum a vento magno mouetur. Et cœlum receſſit, ſicut liber inuolutus, et omnes montes et inſulæ de locis ſuis motæ ſunt: et reges terræ et principes, et tribuni, et diuites, et fortes, et omnis ſeruus et liber, abſconderunt ſe in ſpeluncis, et in petris montium; et dicunt montibus et petris: Cadite ſuper nos, et abſcondite nos a facie ſedentis ſuper thronum, et ab ira Agni! quoniam venit dies magnus iræ eius; et quis poterit ſtare?

CAPITVLVM VII.

Poſt hæc vidi quatuor angelos, ſtantes ſuper quatuor angulos terræ, tenentes quatuor ventos terræ, ne flarent ſuper terram, neque ſuper mare, neque in vllam arborem. Et vidi alterum angelum, aſcendentem ab ortu ſolis, habentem ſignum Dei viui, et clamaui [clamauit] voce magna quatuor angelis, quibus datum eſt, nocere terræ et mari, dicens: Nolite nocere terræ et mari, neque arboribus, quoadusque ſignemus ſeruos Dei noſtri in frontibus eorum.

Et

Et audiui numerum ſignatorum, centum quadraginta quatuor millia ſignati, ex omni tribu filiorum Iſrael: Ex tribu Iuda, duodecim millia ſignati; ex tribu Ruben, duodecim millia ſignati; ex tribu Gad, duodecim millia ſignati; ex tribu Aſer, duodecim millia ſignati; ex tribu Nephthali, duodecim millia ſignati; ex tribu Manaſſe, duodecim millia ſignati; ex tribu Simeon, duodecim millia ſignati; ex tribu Leui, duodecim millia ſignati; ex tribu Iſſachar, duodecim millia ſignati; ex tribu Zabulon, duodecim millia ſignati; ex tribu Ioſeph, duodecim millia ſignati; ex tribu Beniamin, duodecim millia ſignati.

Poſt hæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, et tribubus, et populis, et linguis, ſtantes ante thronum, et in conſpectu Agni, amicti ſtolis albis, et palmæ in manibus eorum; et clamabant voce magna, dicentes: Salus Deo noſtro, qui ſedet ſuper thronum, et Agno! Et omnes angeli ſtabant in circuitu throni, et ſeniorum, et quatuor animalium; et ceciderunt coram throno in facies ſuas, et adorauerunt Deum, dicentes: Amen! Benedictio, et gloria, et ſapientia, et gratiarum actio, honor, et virtus, et fortitudo, Deo noſtro in ſecula ſeculorum! Amen!

Et reſpondit vnus de ſenioribus, et dixit mihi: Hi, qui amicti ſunt ſtolis albis, qui ſunt, et vnde venerunt? Et dixi illi: Domine mi, tu ſcis. Et dixit mihi: Hi ſunt, qui venerunt de tribulatione magna, et lauerunt ſtolas ſuas; et dealbauerunt eas in ſanguine Agni: ideo ſunt ante thronum Dei, et ſeruiunt ei die ac nocte in templo eius; et qui ſedet in throno, habitabit ſuper illos. Non eſurient, neque ſitient amplius; neque cadet ſuper illos ſol, neque vllus æſtus: quoniam Agnus, qui in medio throni eſt, reget illos, et deducet eos ad viuos fontes aquarum, et abſterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum.

CAPITVLVM VIII.

Et cum aperuiſſet ſigillum ſeptimum, factum eſt ſilentium in cœlo, quaſi media hora. Et vidi ſeptem angelos, ſtantes in conſpectu Dei, et datæ ſunt illis ſeptem tubæ. Et alius angelus venit, et ſtetit ante altare, habens thuribulum aureum; et data ſunt illi thymiamata multa, vt daret de orationibus ſanctorum omnium ſuper altare aureum, quod eſt ante thronum Dei. Et aſcendit fumus thymiamatum de orationibus ſanctorum de manu angeli coram Deo. Et accepit angelus thuribulum, et impleuit illud de igne altaris, et miſit in terram; et facta ſunt tonitrua, et voces, et fulgura, et terræ motus.

Et ſeptem angeli, qui habebant ſeptem tubas, præparauerunt ſe, vt tuba canerent. Et primus angelus tuba cecinit: et facta eſt grando et ignis, admixto ſanguine, et miſſa ſunt in terram; et tertia pars arborum concremata eſt, et omne fœnum viride combuſtum eſt. Et ſecundus angelus tuba cecinit, et tanquam mons magnus igne ardens, miſſus eſt in mare; et facta eſt tertia pars maris ſanguis, et mortua eſt tertia pars creaturarum, quæ habebant animas, et tertia pars nauium interiit.

Et tertius angelus tuba cecinit, et cecidit de cœlo ſtella magna, ardens tanquam facula; et cecidit in tertiam partem fluminum, et in fontes aquarum: et nomen ſtellæ dicitur Abſinthium. Et facta eſt tertia pars aquarum in Abſinthium, et multi hominum mortui ſunt de aquis, quia amaræ factæ ſunt. Et quartus angelus tuba cecinit, et percuſſa eſt tertia pars ſolis, et tertia pars lunæ, et tertia pars ſtellarum; ita, vt obſcuraretur tertia pars eorum, et diei non luceret tertia pars, et noctis ſimiliter. Et vidi, et audiui vo-

vocem vnius angeli volantis per medium cœli, dicentis voce magna: Væ! Væ! væ! habitantibus in terra, ex ceteris vocibus trium angelorum. qui erant tuba cantaturi.

CAPITVLVM IX.

Et quintus angelus tuba cecinit. Et vidi stellam de cœlo cadere in terram, et data est ei clauis putei abyssi. Et aperuit puteum abyssi, et ascendit fumus fornacis magnæ, et obscuratus est sol et aer de fumo putei. Et ex fumo exierunt locustæ in terram; et data est illis potestas, sicut habent potestatem scorpiones terræ: et præceptum est illis, ne læderent fœnum terræ, neque omne viride, neque omnem arborem, nisi tantum homines, qui non habent signum Dei in frontibus suis: et datum est illis, ne occiderent eos, sed vt cruciarent mensibus quinque; et cruciatus eorum, vt cruciatus scorpii, cum percutit hominem. In diebus illis quærent homines mortem, et non inuenient eam, et desiderabunt mori, et fugiet mors ab eis.

Et similitudines locustarum similes equis, paratis in prœlium, et super capita eorum tanquam coronæ, similes auro; et facies earum tanquam facies hominum: et habebant capillos, sicut capillos mulierum, et dentes earum, sicut dentes leonum erant: et habebant loricas, sicut loricas ferreas; et vox alarum earum, sicut vox curruum equorum multorum, currentium in bellum. Et habebant caudas, similes scorpionum, et aculei erant in caudis earum, et potestas earum, nocere hominibus mensibus quinque: et habebant super se regem angelum abyssi, cui nomen Hebraice Abaddon, Græce autem Apollyon. Væ vnum abiit; et ecce, veniunt adhuc duo væ post hæc.

Et sextus angelus tuba cecinit. Et audiui vocem vnam ex quatuor cornibus altaris aurei, quod est ante oculos Dei, dicentem sexto angelo, qui habebat tubam: Solue quatuor angelos, qui alligati sunt in flumine magno Euphrate. Et soluti sunt quatuor angeli, qui parati erant in horam, et diem, et mensem, et annum, vt occiderent tertiam partem hominum, et numerus equestris exercitus, vicies millies decem millia. Et audiui numerum eorum; et ita vidi equos in visione, et qui sedebant super eos habebant loricas igneas, et hyacinthinas, et sulphureas; et capita equorum erant, tanquam capita leonum; et de ore ipsorum procedebat ignis, et fumus, et sulphur: et ab his tribus plagis occisa est tertia pars hominum, de igne, et de fumo, et sulphure, quæ procedebant ex ore ipsorum; potestas enim equorum in ore eorum est, et in caudis eorum; nam caudæ eorum similes serpentibus, habentes capita, et his nocent.

Et ceteri homines, qui non sunt occisi his plagis, neque pœnitentiam egerunt de operibus manuum suarum, vt non adorent dæmonia, et simulachra aurea, et argentea, et ærea, et lapidea, et lignea; quæ neque videre possunt, neque audire, neque ambulare: et non egerunt pœnitentiam ab homicidiis suis, neque a veneficiis suis, neque a fornicatione sua, neque a furtis suis.

CAPITVLVM X.

Et vidi alium angelum fortem, descendentem de cœlo, amictum nube, iris in capite eius, et facies eius erat vt sol, et pedes eius tanquam flammæ ignis. Et habebat in manu sua libellum apertum: et posuit pedem suum dexterum super mare, sinistrum autem super terram; et clamauit voce magna, quemadmodum cum leo rugit. Et cum clamasset, locuta sunt septem tonitrua voces suas; et cum locuta fuissent septem tonitrua voces suas, et ego scripturus eram; et audiui vocem de cœlo, dicentem mihi: Obsigna quæ locuta sunt septem tonitrua, et noli ea scribere.

Et

Et angelus, quem vidi ſtantem ſupra mare, et ſupra terram, leuauit manum ſuam ad cœlum, et iurauit per viuentem in ſecula ſeculorum, qui creauit cœlum, et ea, quæ in eo ſunt, et mare, et ea, quæ in eo ſunt, quod tempus non erit amplius; ſed in diebus vocis ſeptimi angeli, cum cœperit tuba canere, conſummabitur myſterium Dei, ſicut euangelizauit per ſeruos ſuos prophetas.

Et audiui vocem de cœlo iterum loquentem mecum, et dicentem: Vade, et accipe librum apertum de manu angeli, ſtantis ſupra mare et ſuper terram. Et abii ad angelum, dicens ei, vt daret mihi librum; et dixit mihi: Accipe librum, et deuora illum, et exarcerbabit ventrem tuum, ſed in ore tuo erit dulce, tanquam mel. Et accepi librum de manu angeli, et deuoraui illum; et erat in ore meo, tanquam mel, dulce: et cum deuoraſſem eum, exacerbatus eſt venter meus. Et dixit mihi: Oportet te iterum prophetare gentibus, et populis, et linguis, et regibus multis.

CAPITVLVM XI.

Et datus eſt mihi calamus ſimilis virgæ, et dictum eſt mihi: Surge, et metire templum Dei, et altare, et adorantes in eo; atrium, quod eſt intra templum, eiice foras; et ne metiaris illud, quoniam datum eſt gentibus, et ciuitatem ſanctam calcabunt menſibus quadraginta duobus. Et dabo duobus teſtibus meis, et prophetabunt diebus mille ducentis ſexaginta, amicti ſaccis. Hi ſunt duo oliuæ, et duo candelabra, lucentia, in conſpectu domini terræ ſtantes.

Et ſi quis voluerit eos lædere, ignis exibit de ore eorum, et deuorabit inimicos eorum: Et ſi quis voluerit eos lædere, ſic oportet eum occidi. Hi habent poteſtatem claudendi cœlum, ne pluat diebus prophetiæ eorum; et poteſtatem habent ſuper aquas, conuertendi eas in ſanguinem, et percutiendi terram omni plaga, quotiescunque voluerint.

Et cum finierint teſtimonium ſuum, beſtia, quæ aſcendit de abyſſo, faciet aduerſus eos bellum, et vincet eos, et occidet eos; et corpora eorum iacebunt in plateis ciuitatis magnæ, quæ vocatur ſpiritualiter Sodoma et Aegyptus; vbi et Dominus eorum crucifixus eſt. Et videbunt de populis et tribubus, et linguis cadauera eorum per tres dies et dimidium: et cadauera eorum non ſinent poni in monumentis. Et inhabitantes terram gaudebunt ſuper illos, et iocundabuntur, et munera mittent inuicem; quoniam hi duo prophetæ cruciauerunt eos, qui habitabant ſuper terram.

Et poſt dies tres et dimidium ſpiritus vitæ a Deo intrauit in eos, et ſteterunt ſuper pedes ſuos: et timor magnus cecidit ſuper eos, qui viderunt eos. Et audierunt vocem magnam de cœlo, dicentem eis: Aſcendite huc! Et aſcenderunt in cœlum in nube: et viderunt illos inimici eorum. Et in illa hora factus eſt terræ motus magnus: et decima pars ciuitatis cecidit: et occiſa ſunt in terræ motu nomina hominum ſeptem millia, et reliqui in timorem ſunt miſſi, et dederunt gloriam Deo cœli. Væ ſecundum abiit: et ecce, væ tertium veniet cito.

CAPITVLVM XII.

Et ſeptimus angelus tuba cecinit: et factæ ſunt voces magnæ in cœlo, dicentes: Factum eſt regnum huius mundi Domini noſtri et Chriſti eius, et regnabit in ſecula ſeculorum! Amen. Et viginti quatuor ſeniores, qui in conſpectu Dei ſedent in ſedibus ſuis, ceciderunt in facies ſuas, et adorauerunt Deum, dicentes: Gratias agimus tibi, Domine, Deus omnipotens, qui es, et qui eras, et qui venturus es; quia accepiſti virtutem

tutem tuam magnam, et regnasti; et iratæ sunt gentes, et aduenit ira tua, et tempus mortuorum, vt iudicentur; et vt reddas mercem seruis tuis, prophetis, et sanctis, et timentibus nomen tuum, pusillis et magnis; et vt perdas eos, qui corruperunt terram. Et apertum est templum Dei in cœlo, et visa est arca testamenti eius in templo eius. Et facta sunt fulgura, et voces, et tonitrua, et terræ motus, et grando magna.

Et signum magnum apparuit in cœlo: Mulier amicta sole, et luna sub pedibus eius; et in capite eius corona stellarum duodecim, et in vtero habens: Et clamabat parturiens, et cruciabatur, vt pareret. Et visum est aliud signum in cœlo: et ecce, draco magnus, rufus, habens capita septem et cornua decem; et in capitibus suis diademata: et cauda eius trahebat tertiam partem stellarum, et misit eas in terram.

Et draco stetit ante mulierem, quæ erat paritura, vt eum peperisset, filium eius deuoraret. Et peperit filium masculum, qui recturus erat omnes gentes in virga ferrea: et raptus est filius eius ad Deum, et ad thronum eius; et mulier fugit in solitudinem, vbi habebat locum paratum a Deo, vt ibi pascat eam diebus mille ducentis sexaginta.

Et factum est prælium magnum in cœlo: Micael et angeli eius præliabantur cum dracone; et draco pugnabat et angeli eius, et non valuerunt, neque locus inuentus est eorum amplius in cœlo. Et proiectus est draco ille magnus, serpens antiquus, qui vocatur diabolus et sathanas; qui seducit vniuersum orbem: et proiectus est in terram, et angeli eius cum illo proiecti sunt.

Et audiui vocem magnam, dicentem: In cœlo nunc facta est salus, et virtus, et regnum Dei nostri, et potestas Christi eius; quia proiectus est is, qui accusabat illos coram Deo die ac nocte, et ipsi vicerunt eum propter sanguinem agni, et propter verbum testimonii sui; et non dilexerunt animas suas vsque ad mortem: propterea lætamini, cœli, et qui habitatis in eis! Væ habitantibus terram et mare! quia descendit diabolus ad vos, habens iram magnam; sciens, quod modicum tempus habet.

Et postquam vidit draco, quod proiectus esset in terram, persecutus est mulierem, quæ peperit masculum: et datæ sunt mulieri alæ duæ aquilæ magnæ, vt volaret in desertum in locum suum, vbi alitur per tempus et tempora, et dimidium temporis, a facie serpentis. Et misit serpens ex ore suo post mulierem aquam, tanquam flumen, vt eam mergeret in flumen: et adiuuit terra mulierem, et aperuit terra os suum, et absorbuit flumen, quod misit draco de ore suo. Et iratus est draco in mulierem, et abiit facere prælium cum reliquis de semine eius, qui custodiunt mandata Dei, et habent testimonium Ihesu Christi. Et stetit super arenam maris.

CAPITVLVM XIII.

Et vidi de mari bestiam ascendentem, habentem capita septem, et cornua decem, et super cornua eius decem diademata, et super capita eius nomina blasphemiæ. Et bestia, quam vidi, similis erat pardo, et pedes eius sicut pedes vrsi, et os eius, sicut os leonis: et dedit illi draco virtutem suam et potestatem magnam. Et vidi vnum de capitibus suis, quasi occisum in mortem, et plaga mortis eius curata est. Et adiurata est vniuersa terra post bestiam: et adorauerunt draconem, qui dedit potestatem bestiæ, et adorauerunt bestiam, dicentes: Quis similis est bestiæ? et quis poterit pugnare cum ea?

Et datum est ei os, loquens magna, et blasphemias. Et data est ei potestas, facere menses quadraginta duos: et aperuit os suum in blasphemias aduersus Deum, blasphemare nomen eius, et tabernaculum eius, et eos,

qui

qui in cœlo habitant. Et datum est illi, bellum facere cum sanctis, et vincere eos. Et data est illi potestas in omnem tribum, et populum, et linguam, et gentem. Et adorauerunt eam omnes, qui habitabant in terra, quorum non sunt scripta nomina in libro vitæ Agni, qui occisus est ab origine mundi. Si quis habet aurem, audiat. Qui in captiuitatem duxerit, in captiuitatem vadet; qui gladio occiderit, eum gladio occidi oportet: hic est patientia et fides sanctorum!

Et vidi aliam bestiam, ascendentem de terra, et habebat cornua duo similia Agni, et loquebatur sicut draco: et potestatem prioris bestiæ omnem faciebat in conspectu eius; et facit terram, et habitantes in ea, adorare bestiam primam, cuius curata est letalis plaga; et facit signa magna, vt etiam ignem faciat de cœlo descendere in terram, in conspectu hominum: et seduxit habitantes in terra, propter signa, quæ data sunt illi, facere in conspectu bestiæ; dicens habitantibus in terra, vt faciant imaginem bestiæ, quæ habet plagam gladii, et vixit.

Et datum est illi, vt daret spiritum imagini bestiæ, et vt loquatur imago bestiæ, et faciat, vt, quicunque non adorauerit imaginem bestiæ, occidatur. Et facit omnes pusillos et magnos, et diuites, et pauperes, et liberos et seruos, habere characterem in dextera manu, aut in frontibus suis; et ne quis posset emere aut vendere, nisi qui habeat characterem aut nomen bestiæ, aut numerum nominis eius. Hic sapientia est. Qui habet intellectum, computet numerum bestiæ: numerus enim hominis est, et numerus eius sexcenti sexaginta sex.

CAPITVLVM XIV.

Et vidi, et ecce, Agnus stabat supra montem Sion, et cum eo centum quadraginta quatuor millia, habentes nomen eius et nomen Patris eius scriptum in frontibus suis, et audiui vocem de cœlo, tanquam vocem aquarum multarum, et tanquam vocem tonitrui magni. Et vocem audiui, sicut citharœdorum citharizantium citharis suis; et cantabant quasi canticum nouum ante sedem, et ante quatuor animalia, et seniores; et nemo poterat discere canticum, nisi illa centum quadraginta quatuor millia, qui empti sunt de terra. Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati; virgines enim sunt: Hi sequuntur Agnum, quocunque ierit: Hi empti sunt ex omnibus, primitiæ Deo et Agno; et in ore eorum non est inuentum mendacium: sine macula enim sunt ante thronum Dei.

Et vidi angelum, volantem per medium cœli, habentem euangelium æternum, vt euangelizaret habitantibus super terram, et super omnem gentem, et tribum, et linguam, et populum, dicens magna voce: Timete Deum, et date ei gloriam, quia venit hora iudicii eius; et adorate eum, qui fecit cœlum et terram, mare et fontes aquarum. Et alius angelus secutus est eum, dicens: Cecidit Babylon, ciuitas illa magna! quia ex vino fornicationis suæ potauit omnes gentes.

Et tertius angelus secutus est illos, dicens voce magna: Si quis adorauerit bestiam et imaginem eius, et acceperit characterem in fronte sua, aut in manu sua; hic bibet de vino iræ Dei, quod mixtum est mero in calice iræ ipsius: et cruciabitur igne et sulphure, in conspectu angelorum sanctorum, et ante conspectum Agni; et fumus supplicii eorum ascendet in secula seculorum: nec habent requiem die ac nocte, qui adorauerunt bestiam et imaginem eius, et si quis acceperit characterem nominis eius. Hic patientia sanctorum est: hic sunt, qui custodiunt mandata et fidem Ihesu.

Et audiui vocem de cœlo, dicentem mihi: Scribe: Beati mortui, qui in Domino moriun-

riuntur posthac! dicit Spiritus: etiam, vt requiescant a laboribus suis; opera enim eorum sequuntur eos. Et vidi, et ecce, nubem candidam, et super nubem sedentem similem filio hominis, habentem in capite suo coronam auream, et in manu sua falcem acutam. Et alius angelus exiuit de templo, clamans voce magna ad sedentem super nubem: Mitte falcem tuam, et mete, quia venit hora, vt metatur, quoniam aruit messis terræ. Et misit, qui sedebat super nubem falcem suam in terram, et messuit eam.

Et alius angelus exiuit de templo, quod est in cœlo, habens et ipse falcem acutam. Et alius angelus exiuit de altari, qui habebat potestatem supra ignem; et clamauit voce magna ad eum, qui habebat falcem acutam, dicens: Mitte falcem tuam acutam in terram, et vindemia botros terræ, quoniam maturæ sunt vuæ eius. Et misit angelus falcem suam acutam in terram, et vindemiauit vitem terræ; et misit in lacum iræ Dei magnum. Et calcatus est lacus extra ciuitatem, et exiuit sanguis de lacu vsque ad frenos equorum per stadia mille sexcenta.

CAPITVLVM XV.

Et vidi aliud signum in cœlo, magnum et mirabile, angelos septem, habentes plagas septem nouissimas, quoniam in illis consummata est ira Dei. Et vidi tanquam mare vitreum, mixtum igne, et eos, qui vicerunt bestiam et imaginem eius, stantes supra mare vitreum, habentes citharas Dei, et cantantes canticum Mosi, serui Dei, et canticum Agni, dicentes: Magna et mirabilia sunt opera tua Domine, Deus omnipotens! iustæ et veræ sunt viæ tuæ, Rex sanctorum! Quis non timebit te, Domine, et glorificabit nomen tuum? Quia solus sanctus es, quoniam omnes gentes venient, et adorabunt in conspectu tuo, quoniam iudicia tua manifesta sunt.

Et post hæc vidi, et ecce, apertum est templum tabernaculi testimonii in cœlo. Et exierunt septem angeli, habentes septem plagas, de templo, vestiti lapide mundo et candido, et præcincti circa pectora zonis aureis. Et vnum ex quatuor animalibus dedit septem angelis septem phialas aureas, plenas iræ Dei, viuentis in secula seculorum. Et impletum est templum fumo a gloria Dei, et de virtute eius; et nemo poterat introire in templum, donec consummarentur septem plagæ septem angelorum.

CAPITVLVM XVI.

Et audiui vocem magnam de templo, dicentem septem angelis: Ite, et effundite phialas iræ in terram. Et abiit primus, et effudit phialam suam in terram: et factum est vlcus sæuum et pessimum in hominibus, qui habebant characterem bestiæ, et in eos, qui adorauerunt bestiam, et imaginem eius. Et secundus angelus effudit phialam suam in mare: et factus est sanguis, tanquam mortui, et omnis anima viuens mortua est in mari. Et tertius angelus effudit phialam suam super flumina, et super fontes aquarum: et factus est sanguis. Et audiui angelum, dicentem: Iustus es, Domine, qui es, et qui eras: et sanctus, qui hoc iudicasti; quia sanguinem sanctorum et prophetarum effuderunt, et sanguinem eis dedisti bibere: digni enim sunt. Et audiui alium ex altari dicentem: Etiam, Domine, Deus omnipotens, vera et iusta sunt iudicia tua.

Et quartus angelus effudit phialam suam in solem: et datum est illi, æstu affligere homines per ignem. Et æstuauerunt homines æstu magno; et blasphemauerunt nomen Dei, habentis potestatem super has plagas; neque egerunt pœnitentiam, vt darent illi gloriam. Et quintus angelus effudit phialam suam super sedem bestiæ: et factum est regnum eius tenebrosum, et commanducauerunt linguas suas præ dolore, et blasphemaue-

mauerunt Deum cœli præ doloribus et vulneribus suis, et non egerunt pœnitentiam ab operibus suis.

Et sextus angelus effudit phialam suam in flumen illud magnum Euphratem, et siccauit aquam eius, vt præpararetur via regibus ab ortu solis. Et vidi de ore draconis, et de ore pseudoprophetæ exire spiritus tres immundos in modum ranarum: sunt enim spiritus dæmoniorum, facientes signa, vt procederent ad reges totius terræ, congregare illos in prælium ad diem magnum omnipotentis Dei. Ecce, venio sicut fur! Beatus, qui vigilat, et custodit vestimenta sua, ne nudus ambulet, et videant turpitudinem eius. Et congregabit illos in locum, qui vocatur hebraice Hermageddon.

Et septimus angelus effudit phialam suam in aerem. Et exiuit vox de cœlo, [templo cœli,] a throno, dicens: Factum est. Et factæ sunt voces, et fulgura, et tonitrua. Et terræ motus factus est magnus, qualis nunquam fuit, ex quo homines fuerunt super terram, talis terræ motus adeo magnus: et facta est ciuitas magna in tres partes, et ciuitates gentium ceciderunt. Et Babylon magna venit in memoriam ante Deum, vt daret ei calicem vini indignationis iræ eius. Et omnis insula fugit, et montes non sunt inuenti. Et grando magna, sicut talentum, descendit de cœlo in homines: et blasphemauerunt homines Deum propter plagam grandinis, quoniam magna facta est vehementer.

CAPITVLVM XVII.

Et venit vnus de septem angelis, qui habebant septem phialas, et locutus est mecum, dicens: Veni, et ostendam tibi damnationem meretricis magnæ, quæ sedet super aquas multas, cum qua fornicati sunt reges terræ, et inebriati sunt, qui inhabitant terram de vino prostitutionis eius. Et abstulit me in spiritu in desertum. Et vidi mulierem, sedentem super bestiam coccineam, plenam nominibus blasphemiæ, habentem cornua decem: et mulier erat circumdata purpura et coccino, et inaurata auro et lapide pretioso, et margaritis: habens poculum aureum in manu sua, plenum abominatione et immunditia fornicationis eius: et in fronte eius nomen scriptum mysterium: Babylon magna, mater fornicationum et abominationum terræ. Et vidi mulierem ebriam de sanguine sanctorum, et de sanguine martyrum Ihesu. Et miratus sum, cum viderem illam, admiratione magna.

Et dixit mihi angelus: Quare miraris? Ego dicam tibi mysterium mulieris, et bestiæ, quæ portat eam, quæ habet capita septem et cornua decem. Bestia, quam vidisti, fuit, et non est, et ascensura est de abysso, et in interitum ibit: et mirabuntur habitantes in terra, quorum nomina scripta non sunt in libro vitæ, a constitutione mundi; videntes bestiam, quæ erat, et non est (tametsi est). Hic est mens, quæ habet sapientiam.

Septem capita septem montes sunt, super quos mulier sedet, et reges septem sunt. Quinque ceciderunt, vnus est, et alius nondum venit, et cum venerit, oportet illum breue tempus manere. Et bestia, quæ erat, et non est, et ipsa octauus rex est, et de septem est, et in interitum vadet. Et decem cornua, quæ vidisti, decem reges sunt, qui regnum nondum acceperunt, sed potestatem, tanquam reges, vna hora accipient post bestiam. Hi vnum consilium habent, et virtutem et potestatem suam bestiæ tradent. Hi cum agno pugnabunt, et agnus vincit illos, quoniam Dominus dominorum est, et rex regum, et qui cum eo sunt vocati et electi et fideles sunt. Et dixit mihi:

Aquæ, quas vidisti, vbi meretrix sedet, populi sunt, et gentes et linguæ. Et decem cornua, quæ vidisti in bestia, hi odient fornicariam

riam, et desolatam facient illam et nudam, et carnes eius manducabunt, et ipsam igne concremabunt. Deus enim dedit in corda eorum, vt faciant, quod placitum est illi, vt dent regnum suum bestiæ, donec consummentur verba Dei. Et mulier, quam vidisti, est ciuitas magna, quæ habet regnum super reges terræ.

CAPITVLVM XVIII.

Et post hæc vidi alium angelum, descendentem de cœlo, habentem potestatem magnam; et terra illuminata est gloria eius: et exclamauit in fortitudine, dicens: Cecidit, cecidit Babylon magna, et facta est habitatio dæmoniorum, et custodia omnis spiritus immundi, et custodia omnis volucris immundæ et inuisa [inuisæ]; quia de vino iræ fornicationis eius biberunt omnes gentes; et reges terræ cum ea fornicati sunt, et mercatores terræ de virtute delitiarum eius diuites facti sunt.

Et audiui aliam vocem de cœlo, dicentem: Exite ex illa, populus meus, et ne participes sitis delictorum eius, et de plagis eius non accipiatis: quoniam peruenerunt peccata eius vsque ad cœlum, et recordatus est Dominus iniquitatum eius. Reddite illi, sicut et ipsa reddidit vobis, et duplicate duplicia, secundum opera eius. In poculo, quo miscuit vobis, miscete illi duplum. Quantum glorificauit se, et in deliciis fuit, tantum date illi tormentum et luctum, quia in corde suo dicit: Sedeo vt regina, et vidua non sum, et luctum non videbo. Ideo in vna die venient plagæ eius, mors, et luctus, et fames, et igne comburetur: quia fortis est Dominus Deus, qui iudicat illam.

Et flebunt, et plangent se super illam reges terræ, qui cum ea fornicati sunt, et in deliciis vixerunt, cum viderint fumum incendii eius, longe stantes propter timorem tormentorum eius, dicentes: Væ! Væ! ciuitas illa magna Babylon, ciuitas illa fortis! quoniam vna hora venit iudicium tuum. Et negotiatores terræ flebunt, et lugebunt super illam, quoniam merces eorum nemo emet amplius, merces auri, et argenti, et lapidis pretiosi, et margaritæ; et byssi, et purpuræ, et cocci; et omne lignum thyinum, et omnia vasa eburnea, et omnia vasa ex ligno pretioso, et ære, et ferro, et marmore, et cinamomum, et odoramenta et vnguenta, et thus, et vinum, et oleum, et similam, et triticum; iumenta, et oues, et equos, et rhedas, et mancipia et animas hominum.

Et poma desiderii animæ tuæ discesserunt a te, et omnia lauta et splendida perierunt a te, et amplius illa non inuenies. Mercatores horum, qui diuites facti sunt ab ea, longe stabunt, propter timorem tormentorum eius, flentes ac lugentes, et dicentes: Væ! væ! ciuitas illa magna, quæ amicta erat bysso, et purpura, et cocco, et deaurata est auro, et lapide pretioso, et margaritis! Quoniam vna hora destitutæ sunt tantæ diuitiæ.

Et omnis gubernator, et omnes, qui nauibus præsunt, et nautæ, et qui in mari operantur, longe steterunt, et clamauerunt, videntes fumum incendii eius, dicentes: Quæ fuit similis ciuitati huic magnæ? Et miserunt puluerem super capita sua, et clamauerunt, flentes et lugentes, dicentes: Væ! Væ! ciuitas illa magna, in qua diuites facti sunt omnes, qui habebant naues in mari de pretiis eius; quoniam vna hora desolata est.

Exultate super eam, cœlum, et sancti apostoli et prophetæ, quoniam iudicauit Deus iudicium vestrum de illa. Et sustulit vnus angelus fortis lapidem, quasi molarem magnum, et misit in mare, dicens: Tali impetu mittetur Babylon, ciuitas illa magna, et vltra iam non inuenietur; et vox citharœdorum et musicorum, et canentium tibia et tuba, non audietur in te amplius; et omnis artifex, omnisque ars non inuenietur in te amplius; et vox molæ non audietur in te amplius; et vox sponsi aut sponsæ non audietur posthac in te, quia mercatores tui erant principes terræ: quia veneficiis tuis dece-

deceptæ sunt omnes gentes: et in ea sanguis propheta-
rum et sanctorum inuentus est, et omnium, qui inter-
fecti sunt in terra.

CAPITVLVM XIX.

Post hæc audiui vocem magnam tubarum multa-
rum in cœlo, dicentium: Alleluia! salus et glo-
ria, et honor, et virtus Deo nostro, quia vera et iusta
iudicia sunt eius, quia iudicauit de meretrice magna,
quæ corrupit terram fornicatione sua, et vltus est san-
guinem seruorum suorum, de manu illius. Et iterum
dixerunt: Alleluiah! Et fumus eius ascendit in secula
seculorum. Et ceciderunt viginti quatuor seniores,
et quatuor animalia, et adorauerunt Deum, sedentem
super thronum, dicentes: Amen! Alleluiah! Et vox
de throno exiuit: Laudate Deum nostrum, omnes ser-
ui eius, et qui timetis Deum, pusilli et magni.

Et audiui vocem turbæ magnæ, et sicut vocem mul-
tarum aquarum, et sicut vocem vehementium toni-
truorum, dicentium; Alleluia! quia regnauit Deus
omnipotens! Gaudeamus et exultemus, et demus glo-
riam ei: quia venerunt nuptiæ agni, et vxor eius præ-
parauit se. Et datum est illi, vt cooperiat se byssino
splendente et candido. Byssinum enim iustificatio-
nes sunt sanctorum. Et dixit mihi: (Scribe:) Bea-
ti, qui ad cœnam (nuptiarum) agni vocati sunt. Et
dicit mihi: Hæc verba Dei vera sunt. Et cecidi
ante pedes eius, vt adorarem eum. Et dicit mihi: Vide,
ne feceris: conseruus tuus sum, et fratrum tuorum,
habentium testimonium Ihesu: Deum adora. Testi-
monium enim Ihesu est spiritus prophetiæ.

Et vidi cœlum apertum, et ecce, equus albus, et qui
sedebat super eum, fidelis et verax est, et cum iustitia
iudicat et pugnat; oculi autem eius sicut flamma
ignis, et in capite eius diademata multa, habens no-
men scriptum, quod nemo nouit, nisi ipse: et vesti-
tus erat veste aspersa sanguine. Et vocabatur no-
men eius, verbum Dei: et exercitus, qui sunt in
cœlo, sequebantur eum in equis albis, vestiti byssino
albo et mundo: et de ore eius procedit gladius ex
vtraque parte acutus, vt ipso percutiat gentes; et ipse
reget eas virga ferrea; et ipse calcat torcular vini fu-
roris iræ Dei omnipotentis: et habet in vestimento, et
in fœmore suo nomen scriptum: Rex regum et do-
minus dominantium.

Et vidi vnum angelum stantem in sole, et clama-
uit voce magna, dicens omnibus auibus, quæ volabant
per medium cœli: Venite et congregamini ad cœ-
nam magnam Dei, vt manducetis carnes regum, et
carnes ducum, et carnes fortium, et carnes equorum
et sedentium in ipsis, et carnes omnium liberorum, et
seruorum, et pusillorum, ac magnorum. Et vidi be-
stiam, et reges terræ, et exercitus eorum congregatos,
ad faciendum prælium cum illo, qui sedebat in equo,
et cum exercitu eius.

Et apprehensa est bestia, et cum eo pseudopropheta,
qui fecit signa coram ipso, quibus seduxit eos, qui
acceperunt characterem bestiæ, et qui adorauerunt
imaginem eius. Viui missi sunt hi duo in stagnum
ignis ardentis et sulphuris, et ceteri occisi sunt gladio
sedentis super equum, qui procedit de ore ipsius: et
omnes aues saturatæ sunt carnibus eorum.

CAPITVLVM XX.

Et vidi angelum descendentem de cœlo, habentem
clauem abyssi, et catenam magnam in manu sua.
Et apprehendit draconem, serpentem antiquum, qui
est diabolus et sathanas, et ligauit eum per annos mille.
Et misit eum in abyssum, et clausit, et obsignauit super
illum, vt non seducat amplius gentes, donec consum-
mentur mille anni. Et post hoc oportet illum solui
modico tempore.

Et vidi sedes, et sederunt super eas, et iudicium da-
tum est illis; et animas decollatorum propter testi-
monium Ihesu, et propter verbum Dei, et qui non ado-
rauerunt bestiam neque imaginem eius, neque accepe-
runt characterem eius in frontibus aut in manibus
suis; et vixerunt, et regnauerunt cum Christo mille
annis. Ceteri vero mortuorum non resurrexerunt,
donec consummentur mille anni. Hæc est resurrectio
prima! Beatus est (et) sanctus, qui habet partem in re-
surrectione prima! In his secunda mors non habet po-
testatem: sed erunt sacerdotes Dei et Christi eius, et
regnabunt cum illo mille annis.

Et cum consummati fuerint mille anni, soluetur sa-
thanas de carcere suo, et exibit, et seducet gentes, quæ
sunt in quatuor angulis terræ, Gog et Magog, et con-
gregabit eos in prælium, quorum numerus est sicut
arena maris. Et ascenderunt super latitudinem ter-
ræ, et circuierunt castra sanctorum, et ciuitatem di-
lectam. Et descendit ignis a Deo de cœlo, et deuorauit
eos, et diabolus, qui seducit eos, missus est in stagnum
ignis et sulphuris, vbi et bestia et pseudopropheta cru-
ciabuntur die ac nocte in secula seculorum.

Et vidi thronum magnum candidum, et sedentem
super eum, a cuius conspectu fugit terra, et cœlum, et
locus non est inuentus ab eis. Et vidi mortuos, pusil-
los et magnos, stantes coram Deo: et libri aperti sunt,
et alius liber apertus est, qui est vitæ: et iudicati sunt
mortui ex his, quæ scripta erant in libris, secundum
opera ipsorum. Et dedit mare mortuos suos, qui in eo
erant, et mors, et infernus dederunt mortuos suos, qui
in ipsis erant: et iudicatum est de singulis, secundum
opera ipsorum. Et infernus et mors missi sunt in sta-
gnum ignis: hæc est mors secunda. Et qui non in-
uentus est in libro vitæ scriptus, missus est in stagnum
ignis.

CAPITVLVM XXI.

Et vidi cœlum nouum et terram nouam: prius enim
cœlum et prior terra transierunt, et mare iam
non est. Et ego Ioannes vidi sanctam ciuitatem no-
uam, descendentem de cœlo, a Deo paratam, sicut
sponsam ornatam viro suo. Et audiui vocem magnam
de throno, dicentem: Ecce, tabernaculum Dei cum

hominibus, et habitabit cum eis: Et ipsi populus eius erunt, et ipse Deus cum eis erit eorum Deus. Et absterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum, et mors vltra non erit neque luctus, neque clamor, neque labor; quia priora transierunt. Et dixit, qui sedebat in throno: Ecce, noua facio omnia. Et dicit mihi: Scribe, quia hæc verba fidelia sunt et vera.

Et dixit mihi: Factum est: Ego sum Alpha et O, initium et finis. Ego sitienti dabo de fonte aquæ viuæ gratis. Qui vicerit, possidebit hæc, et ero illi Deus, et ipse erit mihi filius. Timidis autem et incredulis, et execratis, et homicidis, et fornicatoribus, et veneficis, et idolatris, et omnibus mendacibus; pars illorum erit in stagno, ardenti igne et sulphure, quod est mors secunda.

Et venit ad me vnus de septem angelis, habentibus phialas plenas septem plagis nouissimis, et locutus est mecum, dicens: Veni, et ostendam tibi sponsam, vxorem Agni Et sustulit me in spiritu in montem magnum et altum; et ostendit mihi ciuitatem sanctam, Ierusalem, descendentem de cœlo a Deo, habentem gloriam Dei, et lumen eius simile lapidi pretioso, Iaspidi imitanti crystallum. Et habebat murum magnum et altum, et habebat portas duodecim, et in portis angelos duodecim, et nomina inscripta, quæ sunt nomina duodecim tribuum filiorum Israel: ab oriente portæ tres, ab aquilone portæ tres, ab austro portæ tres, et ab occasu portæ tres: et murus ciuitatis habens fundamenta duodecim, et in ipsis duodecim nomina duodecim apostolorum Agni.

Et qui loquebatur mecum, habebat mensuram arundineam auream, et metiretur ciuitatem, et portas eius et murum: et ciuitas in quadro posita est, et longitudo eius tanta est, quanta et latitudo. Et mensus est ciuitatem arundine per stadia duodecim millia, et longitudo et altitudo et latitudo eius æqualia sunt. Et mensus est muros eius, centum et quadraginta quatuor cubitorum, mensura hominis, quæ est angeli. Et erat structura muri eius ex lapide Iaspide. Ipsa vero ciuitas aurum mundum, simile vitro mundo; et fundamenta muri ciuitatis, omni lapide pretioso ornata; et fundamentum primum Iaspis, secundum Sapphirus, tertium Calcedonius, quartum Smaragdus, quintum Sardonix, sextum Sardius, septimum Chrysolithus; octauum Beryllius, nonum Topazius, decimum Chrysoprasus, vndecimum Hyacinthus, duodecimum Amathystus.

Et duodecim portæ duodecim margaritæ sunt per singulas, et singulæ portæ erant ex singulis margaritis. Et platea ciuitatis aurum purum, tanquam vitrum perspicuum. Et templum non vidi in ea: Dominus enim, Deus omnipotens, templum illius est, et Agnus. Et ciuitas non eget sole, neque luna, vt luceant in ea nam gloria Dei illuminabit eam, et lucerna eius est; Agnus. Et ambulabunt gentes eorum, qui salui facti sunt, in lumine eius: et reges terræ afferent gloriam suam in eam. Et portæ eius non claudentur per diem, nox enim (non) erit illic. Non intrabit in eam aliquid coinquinatum, aut abominationem faciens et mendacium; nisi, qui scripti sunt in libro vitæ agni.

CAPITVLVM XXII.

Et ostendit mihi fluuium aquæ viuæ, splendidum, tanquam crystallum, promanantem de sede Dei et Agni. In medio plateæ eius, et ex vtraque parte fluminis lignum vitæ, afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum; et folia ligni ad medicinam gentium. Et omne maledictum non erit amplius, sed sedes Dei et Agni in illa erit, et serui eius seruient ei, et videbunt faciem eius, et nomen eius in frontibus eorum. Et nox vltra non erit, et non egebunt lumine lucernæ, neque lumine solis, quoniam Dominus Deus illuminabit illos: et regnabunt in secula seculorum.

Et dixit mihi: Hæc verba fidelia sunt et vera: et Dominus, Deus sanctorum prophetarum, misit angelum suum, ostendere seruis suis, quæ oportet fieri cito. Et ecce, venio velociter: Beatus, qui custodit verba prophetiæ libri huius. Et ego Ioannes, qui audiui et vidi hæc; et postquam audissem et vidissem, cecidi, vt adorarem ante pedes angeli, qui mihi hæc ostendebat: et dixit mihi: Vide, ne feceris! conseruus enim tuus sum, et fratrum tuorum, prophetarum, et eorum, qui seruant verba prophetiæ libri huius: Deum adora. Et dixit mihi:

Ne obsignaueris verba prophetiæ libri huius: tempus enim prope est. Qui nocet, noceat adhuc; et qui in sordibus est, sordescat adhuc. Et qui iustus est, iustificetur adhuc; et sanctus, sanctificetur adhuc. Ecce, venio cito, et merces mea mecum est, reddere vnicuique secundum opera sua. Ego sum Alpha et O, primus et nouissimus, principium et finis. Beati, qui lauant stolas suas in sanguine Agni, vt sit potestas eorum in ligno vitæ, et per portas intrent in ciuitatem. Foris autem canes, et venefici, et impudici, et homicidæ, et idolis seruientes, et omnis, qui amat et facit mendacium.

Ego Ihesus misi angelum meum, testificari vobis hæc in ecclesiis. Ego sum radix et genus Dauid, stella splendida et matutina. Et spiritus et sponsa dicunt: Veni. Et qui audit, dicat: Veni. Et qui sitit, veniat; et qui vult, accipiat aquam vitæ gratis.

Contestor enim omni, audienti verba prophetiæ libri huius: Si quis apposuerit ad hæc, apponet Deus super illum plagas, scriptas in libro isto: et si quis diminuerit de verbis libri prophetiæ huius, auferet Deus partem eius de libro vitæ, et de ciuitate sancta, et de his, quæ scripta sunt in libro isto. Dicit, qui testimonium perhibet istorum: Certe, venio cito! Amen. Certe veni, Domine Ihesu. Gratia Domini nostri Ihesu Christi cum omnibus vobis! Amen!

FINIS.